



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

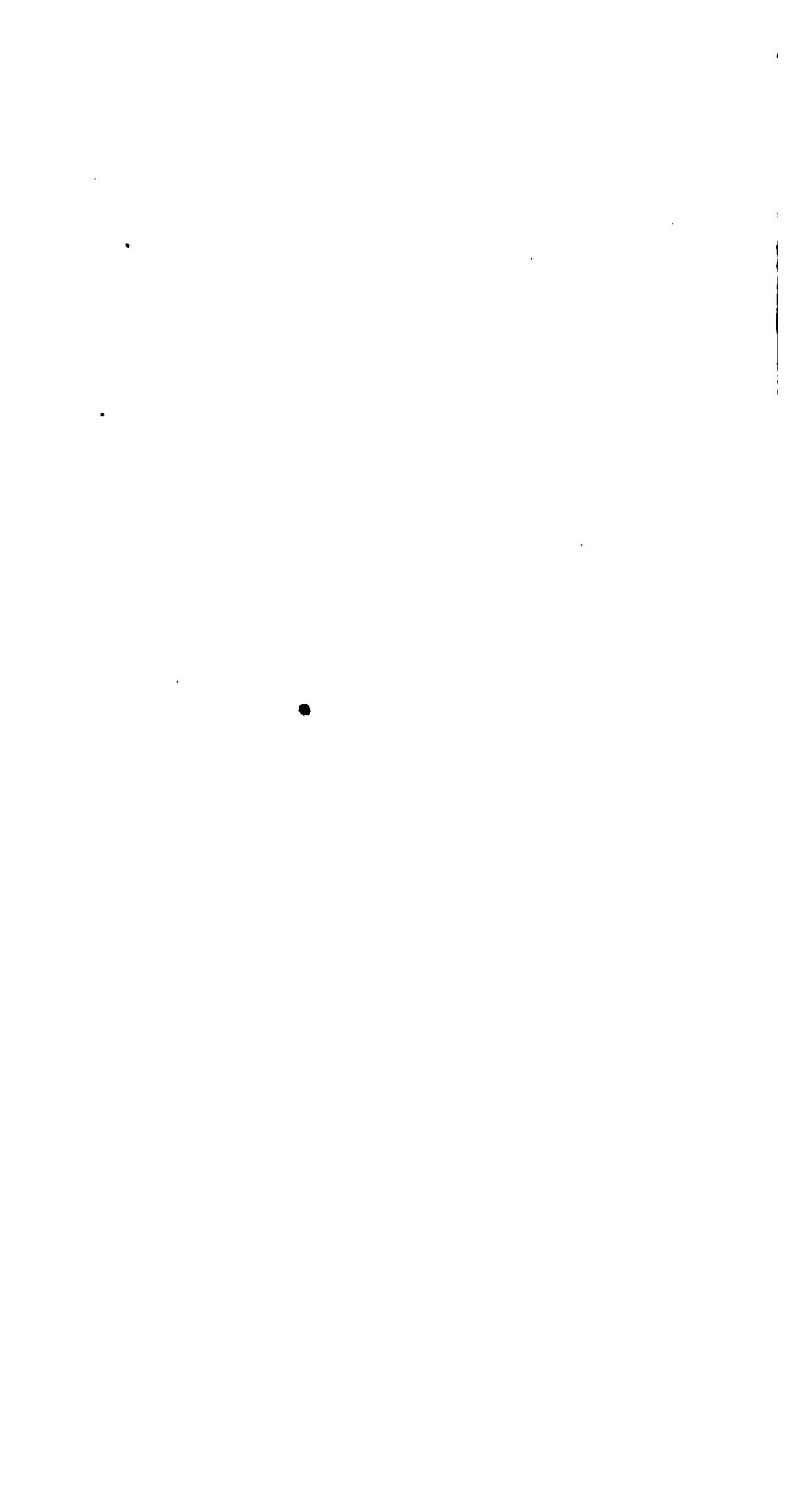














# Ethnologische Forschungen

auf dem Gebiete

der

## Indo-Germanischen Sprachen,

unter Berücksichtigung

ihrer Hauptformen,

Sanskrit; Zend-Perfisch; Griechisch-Lateinisch; Fittauisch-Slawisch;  
Germanisch und Keltisch.

von

**Aug. Friedr. Pott, Dr.**

Prof. der Allgemeinen Sprachwiss. an der Univ. zu Halle, der Akademien der Wiss. zu Berlin, St. Petersburg, Pest und Wien, auch der Pariser Academie des Inscriptions et Belles Lettres Correspondenten, sowie der Münchener Akad. der Wiss. ausw., der Deutschen morgenl., der Esthnischen Gesellschaft zu Dorpat ord., der Kurländischen Ges. für Lit. und Kunst ausw. ord., der Zeit. Liter.-Ges., der American Ethnological Society, der Londoner Anthropological Society und der American Oriental Society Ehrens., und des Gelehrten Ausschusses des Germanischen Museums zu Nürnberg Mitgliede.

Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung.

Dritter Theil.

**Wurzeln mit consonantischem Ausgange.**

---

**Detmold,**

Im Verlage der Meyer'schen Hofbuchhandlung, 1871.

2891

# Wurzel-Wörterbuch

der Indogermanischen Sprachen

von

Aug. Friedr. Pott.



Dritter Band.

**Wurzeln auf stumme Consonanten.**

Zuerst:

**Wurzeln auf Gutturale und Palatale.**

---

Impeditum opus, et facundiae minime capax, verum adspici tamen cognoscique dignissimum, et quod si non ope ingenii orantis, at ipsa sui contemplatione pretium operae attendentium absolvat.

**Pomponius Mela.**

Attho akkharasaññāto  
„the sense is known by letters.“ Buddha.  
D.M.S. 19, 650.

---

Detmold,  
im Verlage der Meyer'schen Hofbuchhandlung, 1871.





2

## V o r w o r t .

---

Die Vorrede zum ersten Bande meines Wurzelwörterbuches 1867. schloß mit der Erinnerung an das vorausgegangene Kriegsjahr, was auch mir und den Meinigen durch Betheiligung meines Sohnes daran gar manche persönliche Sorge bereitete. Zu dem gegenwärtigen mußte ich wiederholen, er sei, zum Theil wenigstens, abermals unter gleichen, jedoch wiederum für mein Haus glücklich überwundenen Kriegsbedrängnissen entstanden. Zu verwundern wäre es demnach nicht, wenn bei solch großer, besonderer wie allgemeiner geistiger Erregtheit und Unruhe der Schluß dieses Bandes an der einen oder anderen Stelle von seiner Entstehungszeit die Spuren an sich trüge. — Leicht, wenngleich er über manche bange Stunde hinweghob, ist er mir nicht geworden. —

Den hoffnungsvollen Sohn meiner verehrten Frau Verlegerin, Elemen s Helwing, welcher verwichenen Januar die uralte Wehersche Hofbuchhandlung übernehmen sollte, raffte noch in der ersten Jugendblüthe im Gefechte bei Bange vor Metz am 14. August 1870 eine feindliche Kugel hinweg; und dies der Grund, warum seitdem mit der Handlung auch der Verlag meines Werkes in andere Hände übergegangen.

Unter den Beurtheilungen, die mein Buch erfahren hat, verständigen und unverständigen, wohl- oder übelwollenden, halte ich einer kurze Erwähnung zu thun für geboten. Hr. H. Chavée hat in der *Revue de linguistique et de philologie comparées* T. I. 1867. p. 242—246. meinem Werke eine Anzeige gewidmet; und sucht darin seinen Landsleuten von jenem (wofür ich ihm nur dankbar sein kann) einen, und zwar nicht ungünstigen, Begriff beizubringen. Er beginnt damit, daß er meine mir unter den Händen allerdings zu einer umfangreicheren, als ich zuerst dachte, angeschwollene Arbeit mit encyclopädisch zusammensassenden Werken, so

mit den Corpora (Corpus juris), den Sommes und den Dictionnaires universelles d'histoire, de géographie, de médecine etc. in Vergleich stellt. Damit indeß wäre der von mir eingenommene Standpunct höchstens äußerlich zutreffend gekennzeichnet. Nicht auf massenhaftes und (trotz oftmaliger Vераubung von Wörterbüchern) bloß compilatorisches Aufhäufen Indogermanischen Sprachgutes, oder wohl gar fremder Meinungen darüber, deren ich nur zu viele bekämpfen müßte, kam es mir an, als vielmehr auf möglichst selbständige und kritische Durcharbeitung, sowie etymologisch durchsichtige Zurechtstellung und Anordnung des, jeweilig unter die sog. Wurzeln unseres Sprachstammes fallenden Wortschatzes, oder, anders ausgedrückt, auf den Stammbaum der um eine solche Wurzel, gleichwie um ihrer aller Urahn, nach regelrechter genealogischer Abstufung geschaarten Wortfamilie jedesmal mit den wichtigsten, ihr wahrhaft verwandtschaftlich zugewendeten Gliedern. Durch Aufspürung der Ethyma (natürlich der ächten und streng wissenschaftlich begründeten und erwiesenen, nicht solcher, die sich in unmethodisch wildem Herumtappen und Rathen dafür ausgeben) von Wörtern und Wortformen, sowie durch Aufdeckung ihrer sprachlichen Bezüge in ihrer doppelten Gegenseitigkeit, d. h. nicht bloß nach Seiten des Lautes, sondern noch mehr nach der des von ihm vertretenen Begriffes, werden die Wörter und Wortformen wieder vergeistigt; oder, sagen wir lieber, es wird ihnen durch dies, für eine Wissenschaft, welcher es mit dem Verständniß und begrifflicher Durchdringung der Sprachen im Ganzen und Einzelnen Ernst ist, schlechthin unerläßliche Geschäft — (nicht zu bloßer Befriedigung gelegentlicher, aber eiteler und nutzloser Neugierde!) — der ihnen, ihren Schöpfern in divinatorischem Schöpfungsdrange meist selber unbewußt, eingehauchte Geist zurückgegeben, d. h. sich selber neu zu wiedererwecktem Bewußtsein gebracht, was dieses — gleichsam eingeschlafen oder irgendwie sonst im Laufe der Zeit getrübt und verdunkelt. Ein Hauptinteresse solcher Behandlungsweise von Sprachen aber offenbart sich nun darin, daß solcher-gestalt auch auf die oft höchst unerwartete, in seltsamen und gleichwie launenhaften Sprüngen sich ergehende und dabei doch vielfach blitzartig treffende Benennung von Dingen und Begriffen sowie auf deren in wunderbarer Weise nicht immer nach streng logischer Wahrheit, sondern nach subjectiv wechselnder Anschauungsweise mehr psychologische Vermittelung und Verkettung — aufhellende Schlaglichter fallen, ohne welche vielerlei Wissenswürdiges aus dem menschlichen Seelenleben in tiefem Dunkel verfleckt und unerkannt bliebe.

Wer sich ein gemaltes Fruchtstück mit seinem bunten Drüber und Drunter beschaut: der findet darin dennoch die nicht bloß von der Umrahmung, sondern vom Künstler in solche Mannichfaltigkeit

gelegte und das Heterogene innerlich zusammen haltende und bindende Einheit. Viele der Artikel in meinem Wörterbuche dürften sich vielleicht nicht uneben solchen Fruchtstücken vergleichen. Nicht so jedoch, daß ihre Einheit innerhalb des oft von vorn herein unmöglich scheinenden Zusammenhangs auf den Kernstock des Anordners und seiner Kunst komme, sondern vielmehr in der Wurzel-Gemeinsamkeit ihre natürliche Begründung findet. Das Verdienst des Anordners besteht nur darin, daß er (d. h. so weit ihm sein Bemühen gelungen) die ganze üppige Fülle des seinem Aussehen, ja auch dem Geschmache nach oft gar Verschiedenen, als, wenn auch nicht immer auf demselben Stamme, doch auf solchen Stämmen gewachsen zusammenbringt und nachweist, die zuletzt in einer einzigen, von ihm durch sorgfältiges Nachgraben aufgedeckten Sprach-Wurzel wahrhaft zusammenlaufen. Das hat freilich nicht selten seine Schwierigkeit, zumal wenn derlei Wurzeln in verwandtschaftlich zusammengrenzender Sprachen Boden ihre Fasern eingeschlagen haben und hiehin dorthin in weite Fernen oder in wild gekreuztem Allerlei sich ausbreitend reichere Triebe und Sprossen emporerschicken, die sich selber wieder in nicht immer leicht entwirrbarer Anordnung durch einander, und mit Fremdartigem gemengt, verschlingen.

Was aber in meinem Buche Hr. Chavée (wohl gar als Hauptsache?) vermißt, — *voilà: Une seule chose, l'unité ariaque.* Fürwahr, wenn wahr, das wäre stark! Indes ganz so schlimm steht es doch wohl nicht damit. Jedoch hören wir weiter. *Ce n'est pas sous leur forme sanscritique, parfois si profondément gâtée, qu'il fallait citer et coordiner les racines indo-européennes, c'était sous leur forme commune, originelle, primitive, organique; enfin sous la forme invinciblement affirmée* (ja, wenn die nur immer so unwiderleglich sicher zu haben wäre?) *par le parallèle rigoureux des idiomes congénères.* Dadurch, daß dergleichen als noch 1867. u. ff. (also nach den Jahren des Heiß 1861. und 1866., wo die erste und zweite Auflage von Schleicher's Compendium erschienen) von mir veräußert gerügt wird, gewinnt meine arme Person das Aussehen eines hinter der inzwischen weit vorausgeschrittenen Wissenschaft Zurückgebliebenen und ihr krüppelhaft und mühsam Nachlahmenden. Ich habe auf derlei Zumuthungen, wie sie hier nicht zum ersten Male an mein Wurzel-Wörterbuch gestellt worden (s. S. 73.), schon in der Einleitung zu diesem Bande, ich hoffe zur Genüge, geantwortet. Es geschieht mit guter, wohlüberlegter Absicht, daß ich nicht Schleicher's ur sprachliche Satzungen, in den Chorus seiner Jünger einstimmend, unbedingt übrigens den theilweise glücklichen und zu beachtenden Werth seines Strebens in gedachter Rücksicht gern und willig anerkennend) zu den meinigen mache und befolge, indem dieselben leider häufig bei ihm und bei seinen Nachfolgern in U r s ch w i n

deleiten ausarten, welche ich nur als verderblichen und beklagenswerthen *Nüct*-, nicht als wirklich förderfamen Fortschritt in unserer Wissenschaft, bezeichnen kann und muß.

Was ich übrigens nach Herrn Chavée's Meinung hätte thun sollen, allein nicht gethan habe: davon scheint er selbst in einem II. Art., überschrieben: *Ideologie positive*. — *Familles naturelles* (mit r, wie sie hier behandelt worden, mitunter etwas willkürlich und gegenheils un natürlich vorkommend) des idées verbales dans la parole indo-européenne haben ein Muster aufstellen zu wollen. Also z. B. von der Wurzel *gñâ*, Präs. *gñâmi* (*cognoscere*) — Part. *agñâta*, D. unbekannt, Lat. *ignotus*, *ἀγνωτος* und mit *σ* (vgl. *σῶζω*) *ἀγνωστος* (vgl. auch *ἀγνώσ, ὄτος*) — s. bei mir Nr. 15., wird gleichsam als Vater bezeichnet: le verbe simple *Ga*, *fléchir*, *d'ou rompre*, *diviser*, *tuer* etc. (von diesem Allem weiß der beglaubigte Sprachgebrauch — nichts) et, par image, *distinguer*, *discerner*, *connaître* (*voir plus haut p. 157. §. 10.*), und Chavée wünscht erst darauf zu sehen: *gñâmi* als verbe nominal. *L'aryaque Ga-na fléchi*, *recourbé* (cf. Lat. *gena*, *la recourbée*, *l'arquée*), *frère passif de l'actif GAnu le fléchissant* (cf. Lat. *genu*), *est un thème nominale, un dérivé du simple Ga* (de la tribu de *Gha*, *Ghr*, *Gu*, *Gr*, *courber*, *fléchir*) *par le pronom na*, *un simple part. perf. pass.* Quand il se conjugue en *GAna-mi*, il signifie, *forcément je fais des Gana*, *je distingue*, *je discerne*, *je cognois*, *je sais*, *cf. les prétendues racines vid et vidh diviser*, *le latin putare couper et penser*. Nun, wenn man so will, — auch schon da gewesen. Man nehme z. B. Wüllner's Schrift über Sanskrit, Germanisch, Tibetisch, worin nicht unähnlich und mit großer Unbefangenheit die Indogermanischen Wurzeln aus *Interjectionen* zusammengeschweift werden. — Geseht nun aber, ich hätte (mir freilich — ohne prophetische Vorschau — chronologisch unthunlich!) Hn. Chavée's Anordnung in Betreff von *gñâ* befolgt: wie dann, im Fall ein Anderer von mir verlangte, ich hätte *gñâ*, weil Erkenntniß durch geistiges Zeugen zu Stande komme, — und das bedünkte mich allen Ernstes gar nicht unvernünftig und um Vieles besser begründet, als Hn. Chavée's auf die höchst zweifelhaften Citate von Lat. *gena* (S. *hanu*, *γένος*, s. bei mir Nr. 23. S. 80.) und *genu* (S. *gñanu*) gestützte Vorstellung — unter *gñan* (*gignere*) stellen sollen? O wehe mir, wenn ich so zwischen Hinz und Kunz und noch diesem und jenem Ursprachler die peinliche Wahl hätte, sie alle aber von mir forderten, ihnen, jedesmal nur ihnen einzeln, gerecht zu werden! — —

Halle, Anfang August 1871.

Pott.

## VII. Wurzeln auf gutturale und palatale Mutā und h.

Sed magnam exercitationem res sagitat,  
ne quid eorum qui genus hoc secuti  
non tenuerunt simile faciamus. Cic.

### 1. Chronologie in der Sprache überhaupt.

In der 1. Ausg. der *Etym. Forschungen* Th. I. S. 82—83. ist meines Wissens zuerst eine „*Ethymologische Lautvergleichungstafel*“ des *Estn.*, *Lat.*, *Griech.*, *Lith.*, *Goth.*, *Abd.* und *Perf.* aufgestellt, und durch viele, damals größtentheils völlig neue Begründungen als gültig erwiesen. Es haben seitdem z. B. *Curtius*, *Grundz.* Tab. zu I. S. 98. Ausg. 1., *Schleicher*, *Comp. Ausg.* 2. Tab. zu S. 390. §. 209. und, nach diesen, *Kellner*, *Sanskrit-Gramm.* S. 13. ähnliche Tafeln geliefert, ohne sich dabei ihres Vorgängers auch nur mit einem Worte zu erinnern. Vermuthlich in dem Glauben, sie hätten sich so weit hinaus über die Schultern der Begründer *Indogermanischer Ethymologie* erhoben, daß sie darob dreist der von ihnen längst ausgezogenen (vermeintlichen) Kinderschuhe unserer Wissenschaft vergessen dürften. Ja, seltsam genug, muß sich neuerdings gegenwärtiger Vf. sogar aus *Schleicher'schen* Collegienheften über das *Lithauische* Vorlesungen halten lassen. Ich sagte: seltsam. Daß von *Aug. Friedr. Pott* schon im J. 1837. zur Jubelfeier der *Göttinger Universität* eine *Comm. de Lithuano-Borussicae in Slavicis Letticisque linguis principatu*, und darauf 1841. *Comm. II. Hal. Sax. in libr. Gebauer. veröffentlicht*, und darin das verwandtschaftliche Verhältniß jener Sprachen zu einander, namentlich auch wieder unter scharfer Berücksichtigung der gegenseitigen Lautverhältnisse, ermittelt und auseinandergesetzt wurde: das sollte man höchstens dem jüngern Geschlechte ins Gedächtniß zu rufen nöthig haben, weil das ihrige nicht soweit zurück reicht. Es steht aber dahin, ob von aller Verschuldung Ältere freizusprechen, wenn man jene Untersuchungen wie nicht vorhanden beiseite schob. *Schleicher* z. B.,

der von meinen zahlreichen Ausführungen und Erklärungen des Lithauischen sowie des nahverwandten Lettischen nicht nur in den *Ethym. Forsch.*, sondern auch in den oben erwähnten Commentationen recht gut wußte und wissen mußte, hat nie eine Federvoll Tinte übrig zu deren Erwähnung weder in den *Vorr.* zu seinem *Hdb.* der *Litt. Spr.* Th. I. und II. noch, irre ich nicht, irgendwo sonst, gerade wie er auch in seinen „*Sprachen Europas*“ in *system. Hinsicht*“ Bonn 1850. trotz S. 26. von meinem: *Indogerm. Sprachst.* in *Ersch'* und *Gruber's* *Encycl.* 1840. nicht gehört hat. — Meistens bin ich auch in der Schreibung getreu meinen Quellen gefolgt, und für das Lithauische ist die in Betreff des Lexikalischen *Neisselmann*, und nicht *Schleicher*; weshalb ich auch gar nicht den Veruf in mir fühlte, die *Neisselmann'schen* Angaben jedesmal erst nach *Schleicher'scher* Methode umzuschreiben, wem schon damit nicht von mir bestritten wird, letztere schließe sich der Aussprache genauer an. Gerade die *ethnologische* Anordnung des Wörterbuches, welche *Schleicher* so sehr mißfällt, ist es, welche mir bei *Neisselmann* für meine Zwecke ungemein zu statten kommt.

So viel zu der mir abgönthigten *Vertheidigung* wohlervorbener Rechte. Ich komme jetzt zu einem anderen und weitaußschlimmeren Punkte. Es ist von je für *Ethnologen* kein besonderer *Empfehlungs-Brief* gewesen, wenn sie, statt vor Allem den *Thatsachen* die Ehre zu geben, sich lustig in allerhand *Erfindungen* ihres eignen Hirnes gefallen und verlangen, man solle diese, bestenfalls doch nur *Geschöpfe* von mehr oder minder wahrscheinlichem *hypothetischen* Charakter stets mit dem *thatsächlich* *Nachweisbaren* auf gleiche Linie stellen. Es war ein großes Verdienst von *Gottfr. Hermann*, *Buttmann* und *Passow*, daß sie all das Unkraut insb. *vermeintlicher* *Präsentia* und *anderwelter* *Formen*, welches auszuheben und *fest* *umherzustreuen* *Griechische* *Grammatiker* der neuen wie alten Zeit sich in *unbefangener* *Weise* nicht *entblödeten*, mit *sorgsamstem* *Fleiß* *ausjäteten*, um dafür dem *lebendigen* und als *solcher* *wirklich* *aufzeigbaren* *Anwuchse* *hellenischer* *Rede* den *Boden* *frei* *zu* *machen* *und* *vor* *Ueberwucherung* *und* *Erstickung* *durch* *jenes* *zu* *behüten*. Wo bleiben doch *heutzutage* die *ΕΩ*, *ΙΩ*, *ΕΝΕΓΚΩ* und dergleichen *Land*, welche selbst ein *Buttmann* noch zur *Erklärung* *nöthig* *zu* *haben* *glaubte*? Nicht zu gedenken sogar *Griechischer* *Verbalwurzeln*, welche in *Gestalt* *gebräuchlicher* *Präsentia* mit *systematischer* *Consequenz*, allein deshalb mit *desto* *tollerem* *Aberwize* *Holländische* *Weisheit* *im* *Interesse* *der* *willkürlichsten* *Ethymologie* *geradezu* *erfand*, wovon *Kenney's* 1790. in 2 Bden *ersch.* *Ethymol. linguae Graecae* ein *trauriges*, oder, wie man es nimmt, *belachenswerthes* *Zeugniß* *ablegt*. Ein um so *traurigeres*, als noch 1808. der *Glaube* *an* *solchen* *Unsinn*, wie I. p. XXVII.: *Bao beo*



bio boo buo; Cao ceo cio coo cuo u. f. w. u. f. w. das lange Alphabet durch, und dann wieder Abo ebo ibo ubo uff., nicht völlig erloschen sein kann, weil in gedachtem Jahre ein gewisser C. F. Nagel einen neuen Abdruck des Buches besorgte, welcher — trotz der Versicherung auf dem Titel — um nichts besser ist als Auflage 1., und außerdem bloß ein paar einfältige Bemerkungen zu Scheidii Animadversiones mehr enthält.

Was soll man aber dazu sagen, wenn in der Jetztzeit, wo für die Sprachwissenschaft im Allgemeinen wie für die Ethnologie im Besonderen richtigere Forschungsmethoden gefunden sind, auf den Blumenauen und Fruchtbädern von Sprachen des weit hingestreckten Indogermanismus bei vielen Sprachvergleichen wie in wahnwitzigem Todtentanze höhlkugige und fleischlose Spukgestalten von Wörtern und Wortformen wild umherspringen, welche die Beglaubigung von ihrem einstmaligen Vorhandensein in lebendiger Rede mit keiner Schriftstelle beibringen können? Selbst die, angenommen sie seien aus den Gräbern in Wirklichkeit einst begrabener Leiber aufgestörte Lemuren, wenschon meist mit Asterisk auf der todtenbleichen Stirn wie von vornherein gebrandmarkt, pöleméle, und zwar so massenhaft, wie es neuerdings Sitte oder vielmehr Unsitte geworden, unter die Lebenden zu mischen, wäre gewiß nicht rätlich, schon um factisch Erwiesenes und höchstens, wenn richtig, doch nur durch Analogieen Erschlossenes streng auseinanderzubehalten. Allein, damit nicht genug, sind ganze Schaaeren anderer unter jenen Gestalten — nichts als — reine Schemen, welche des Grammatikers Zauberlaterne, je nachdem er sie hiehin oder dorthin wendet, lediglich aus eigener Machtvollkommenheit, oft genug sogar mit fahriger Willkür und gegen den ächten Thatbestand, schuf und jeden Augenblick duzendweise schaffen kann, und, welche, obschon sie eitel Schein und Trug sind, nun doch sich behaben, als hätten sie wenigstens in vormaliger Zeit einer Welt der Wirklichkeit angehört mit lebendig kreisendem Blute in sich. Und nun gar, wenn man sogleich zwei, drei solcher gespensterhafter Doppelgänger zur Hand hat von einer lebenden Seele und, wo es verlangt wird, mehr; — gleichsam eben so viele Schattenrisse von einem und demselben Gesichte von den ersten Windeln seines Trägers an Jahr für Jahr durch bis zu einem Punkte in seinem bereits stark vorgeschrittenen Alter! Aber, wird einwerfend mich mancher bedeuten wollen: begreiffst du denn nicht, daß, wie in jeder Geschichte chronologische Bestimmungen vonnöthen, so auch in der Sprachgeschichte, falls auch nicht nach Jahr und Datum, doch zum mindesten die Kenntniß von der Aufeinanderfolge des Vorher und Nachher (gleichwie von den, im Alter verschiedenen Schichtungen der Erde in der Geologie) nicht entbehrt werden kann, und daß, wo die Geschichte schweigt,

die Wäde um jeden Preis ergänzt werden muß? Das Vorder-  
räume ich ohne Weiteres ein; allein nicht so den Schlusssatz, ob-  
schon man ihn häufig drüben, als sei er maßgebend, praktisch  
befolgt, freilich wohl ohne seine Fassung in so nackter und unver-  
hüllter Gestalt einzuräumen, wie er von mir niedergeschrieben wurde  
Es ist das Wort: Facta loquuntur allerdings nur bedingungs-  
weise wahr. Die Thatsachen für sich würden stumm bleiben  
wenn nicht eben der denkende und forschende Mensch es wäre  
welcher die Thatsachen erst zu vernunftmäßigem Reden brächte  
Einerseits dadurch, daß er durch sorgsame Beobachtungen oder  
Versuche die Thatsachen als solche zu erkennen und in ihrem Be-  
stande sicher zu stellen sucht, und zweitens daß er sie in ihren  
natürlichen Zusammenhängen zurechtzurücken und ursächlich zu be-  
greifen unablässig bemüht ist. Oft jedoch sind die Thatsachen, aus  
was für Gründen immer, z. B. in der Geschichte aus Vergesslich-  
keit oder des Verlustes von unersehblichen Denkmälern wegen, nicht  
vollständig, vielleicht für alle Zeiten, oft nur vorübergehend  
nicht zu ermitteln. Muß aber bereits da, wo der wesentliche Be-  
stand von Thatsachen irgend welcher Art offen vor uns liegt,  
dennoch behufs ihres wissenschaftlichen Erkennens der trennenden  
Verstand und einende Schluß helfend und ergänzend hinzu-  
kommen: um wie viel mehr wird das nöthig, wo im Thatsächlicher  
bedeutende Mängel und Lücken die Einsicht in dessen ächte und  
volle Natur erschweren und schmälern! Wohl hat man von vor-  
weltlichen Thieren, die begreiflicher Weise sich nie als Ganze  
höchstens als vollzählige Gerippe, meistens jedoch nur in verein-  
zelnten härteren oder verhärteten Theilen vorfinden, — natürlich  
mehr oder minder aus der Phantasie hergestellte und ergänzte —  
Abbildungen zu entwerfen versucht, um mittelst deren eine ungefähre  
Vorstellung davon zu geben, wie dieselben im Leben mochten aussehen  
Bürgschaft für strenge Wahrheit solcher, doch mehr dilettantischer  
Neugier als der Wissenschaft selbst dienender Bilder würde jedod-  
— z. B. mit Bezug auf die unmöglich errathbare Färbung der  
gerade fraglichen Thieres — sicher kein ernster Forscher überneh-  
men, obwohl man durch und seit Cuvier die Kunst erlernt hat  
etwa aus einem fossilen Zahn zu ersehen, ob diesen sein einstiger  
Träger als Fleisch- oder Pflanzenfresser benutzte oder oft nur aus  
einem einzigen charakteristisch bedeutsamen Knochen für das  
ganze Thier den ihm gebührenden Platz zu bestimmen in irgend  
welchem Thiergeschlecht mit engerer Abgrenzung. Wer wüßte ferne-  
nicht, mit wie wenig Verständniß oftmals von den Intentionen  
der alten Künstler Statuen durch Neuere sind restaurirt oder  
besser gesagt, — zu großem Vergerniß der Archäologen — gänzlich  
verhunzt worden! Bei solcherlei Erwägungen hat mich in keusche-  
Burdhaltung Saraswati oder Bhajsha, die Göttin der

Sprache, vor dem beklagenswerthen Leichtsinne bewahrt, mit derartigen fraßenhaften Wechsel-Bälgen meine Bücher zu bevölkern, wie man ihnen (ich weiß nicht, wessen Erfindung eigentlich) bei jüngeren Sprachvergleichern auf Schritt und Tritt, und zwar in solch hagelbichem Falle, wie Sternschnuppen in gewissen Jahresperioden, begegnet, daß es — für den curiosen Liebhaber — schier eine Freude und eine Lust ist.

„Ja aber“ —; und was: „aber“? Man ist nicht immer, vielleicht jedoch ab und an, bescheiden genug einzuräumen, es möge nicht Alles genau so gelungen haben, wie man es mit edler Unbefangenheit aufs geduldige Papier hinmalt; aber — man hat dabei ein allerliebstes didaktisches Interesse. Man ist besorgt, dem lieben Unwissenden, allein Lernbegierigen die Last des Nachdenkens möglichst abzunehmen durch solche rasch hingeworfene Federzüge, welche ihm insbesondere die Lautübergänge verdeutlichen und per sensum (d. h. durch den Gesichtssinn) in intellectum bringen sollen. An sich ja nicht übel, wiewohl ein Spottvogel doch leicht auf den Gedanken gerieth, derlei Lernmittel mit Brücken zu vergleichen, welche zum Uebergange von Thieren zu dienen haben, die weder von Seiten der Raschheit noch von Seiten der Klugheit sonderlich berufen sind. Ich meinerseits achte meine Leser zu hoch, um sie solchen Vergleichen auszusetzen. Auch wird der Scheinvortheil, welchen eine solche Methode gewährt, in reichem Maaße von unabläugbaren Nachtheilen aufgewogen, welche damit unumgänglich verbunden sind. Wenn irgend ein Forscher, so muß sich vor allen andern der Etymolog das Gefühl des gewaltigen Unterschiedes rege und lebendig erhalten zwischen Factischem und nur ausgedachtem Ficticischem, indem, wo sich jenes Gefühl abstumpft, wohl gar erlischt, auch über ihn ein Schwindel kommen muß, daß in seiner eignen Wirthschaft er zuletzt, wie man zu sagen pflegt, nicht mehr weiß, wer Koch und wer Kellner sei. Werden nun aber Unkundigen, namentlich aus Sprachen, die ein solcher gar nicht oder nur unvollkommen kennt, beständig bloß angenommene, und, dem Himmel sei's geklagt wie oft, völlig falsch und verkehrt angenommene Heischeformen, also doch immer mehr oder weniger problematische und nicht selten geradewegs irreführende Scheinexistenzen mit wahrhaften Realitäten durcheinander vor Augen geführt: woher soll ihm, bei solch sinn- und geistverwirrendem Gemisch, das seine Sinne umgaukelt, die Kraft der Unterscheidung kommen von Wahrheit und Dichtung? Daß sich übrigens nicht auch durch Andeutung insb. der nicht gerade selbstverständlichen, sondern schwerer erkennbaren Lautwechsel — auch ohne Beihülfe jener dienenden Geister, deren Citirung ja nur einen Wink kostet — von etymologischen Vorgängen eine genügende Rechenchaft ablegen lasse: ist einfach nicht wahr. Man

nehme nur den überaus sorgfältigen Diez, welcher einer von den wenigen ist, die ihr Handwerk von Grund aus verstehen, und sehe zu, wie ungemein selten, auch bei den verwickeltesten etymologischen Fragen, er sich solcher fast immer unnützen und dazu tugendweis falschen Hülfen bedient. Das kommt daher, daß er die Lautlehre der romanischen Sprachen, und zwar je nach ihren verschiedenen Elementen (Latein, Germanisch u. s. w.) bis ins Feinste hinein erkannt und festgestellt hat, was ihn dann befähigt, über die lautliche Möglichkeit einer Etymologie, welche nicht selten bei Controversen den Ausschlag giebt, mit beneidenswerther Sicherheit zu urtheilen. Kürzer mag man zur Zeit, wo erst die wenigsten Einzelsprachen eine zu allgemeineren Sprachzwecken ausreichende Sonderbearbeitung, namentlich auch in ihrer Lautlehre, erfahren haben, das Rechnen mit Asterisken-Formen halten: für relativ besser, als die Methode, welche sich eine so trügerische Hilfe versagt, nein; und — gut ist vollends nicht eine, freilich mehr zum Auge als zum kritisch nachprüfenden Verstande sprechende Buntweberei aus Wirklichem und für wirklich (gleichviel ob mit Recht oder Unrecht) Ausgegebenem. Gerade aber für Anfänger, welche über ein eignes Urtheil noch nicht zu verfügen haben, hat letztere etwas ungemein Verführerisches. Kommt man doch mit Leichtigkeit auch über die fatalste Schwierigkeit bequem hinüber, sobald man nur der Phantasie genügenden Lauf läßt in Schöpfung all der Zwischensformen welche man braucht, und die einmal, schwarz auf weiß paratirend, für ihre Erfinder, vermuthe ich, in der Regel so viel Ueberzeugendes haben als für den Conjecturenmacher seine — Conjecturen, obschon von diesen (zumal wo einander ausschließende zu Tage kommen) man doch einen großen Theil lieber unter dem Texte sieht, als in ihm.

Doch es wird nöthig sein, unsere Anklage auch durch Beispiele zu erläutern und begründen. Es werden schon ein paar, die man übrigens beliebig vermehren mag, zu gegenwärtigem Zwecke ausreichen. Leo Meyer, Vgl. Gramm. II. 61. versichert uns (freilich doch etwas zaghaft): „Für diesen von vorn herein vielleicht etwas wunderbar scheinenden Lautübergang im Griech. von  $\pi$  od.  $\varphi$  zu  $\pi$  sind gerade einige abgeleitete Verba, die man bei der Frage nach dem Ursprung des Gr.  $\pi$  bisher noch weniger zu Rathe gezogen hat, ein besonderer Beweis. In der Hom. Sprache begegnen  $\chi\alpha\lambda\acute{\epsilon}\pi\tau\epsilon\upsilon\upsilon$ , zunächst für  $\chi\alpha\lambda\acute{\epsilon}\pi\epsilon\upsilon\upsilon$  von  $\chi\alpha\lambda\acute{\epsilon}\pi\acute{o}$ -, dessen auslautendes  $o$  ausgedrängt wurde,  $\chi\epsilon\omicron\nu\iota\pi\tau\epsilon\omicron\theta\alpha\iota$ “ u. s. w. Ein solcher Lautübergang, wie der dort geforderte, ist nicht „vielleicht etwas wunderbar“, er ist es weder „vielleicht“, noch bloß „etwas“, noch bloß „von vorn herein“, sondern so entschieden und so dick und so für alle Zeiten (gleichviel ob Nachmittags oder Vormittags) wunderbar, daß er nicht nur der beglaubigten Sprachgeschichte,

sondern allen vernünftigen Gesetzen der Natur (Physiologie) recht derb widerspricht und sich über sie erhebt, in solchem Maasse daß zu „des Glaubens lieben Schooskinder“ man ihn ohne Anstand rechnen dürfte. Siehe die Widerlegung jener übernatürlichen Theorie schon 1861. *Et.* II. 772., welche Widerlegung freilich ihrerseits wieder am bequemsten widerlegt wird, dadurch daß man (1863) von ihr — schweigt. Doch, einmal einen Augenblick die Wichtigkeit obiger Theorie angenommen, wie kommt denn Schleicher, *Comp.* S. 369. *Ausg.* 2. seinerseits dazu, sich, in geradem Widerspruche damit so vernehmen zu lassen: „Nach Lab. kommt auch das Suff. *ta* in gleicher Function (nämlich als sonst *tot*) vor, z. B. *ἀστράπτω* zu *ἀστραπή*; *χαλέπτω* zu *χαλεπό-ς* u. a. mit Verlust des vocalischen Stammauslautes des Nomens, falls [ja! freilich wenn] diese Verba wirklich abgeleitet sind.“? Daß Beides, Meyers und Schleichers Auffassung, zusammen nicht wahr sein kann, liegt auf der Hand; und man hätte zu wählen. Wir wollen nun für zwei drei Minuten zugeben, L. Meyer habe recht gesehen: sollte er selbst auch dann nicht gerechte Scheu tragen, dem Publikum ein solches Mißgeschöpf wie *χαλεπείν* auf den Hals und an die Kehle zu schicken? Das *tot* auf Griechischem (wohlverstanden: ich sage Griechischem) Boden ist, vielleicht mit Ausnahme der Schnizeise oder hie und dort versteckt in Mundarten, wie oft man es uns auf den Tisch bringt und mit welchem buntem Flitter man es behänge, ein durchaus ungenießbares Schau-gericht, und innen — nichts als ein hohles Stück Holz oder Blech. „Vorhellenisch“, ja das mag der Palatal-Laut *j* gewesen sein, und wird dies durch das verschwiferte Latein in hohem Grade wahrscheinlich. Aber welche verkehrte und anmaßende Zumuthung nicht bloß an unseren Schönheits-, sondern auch eben so sehr zugleich an unseren Wahrheitsinn, wenn wir an consonantische *tot*s im Griechischen glauben sollen, so zahlreich wie himmelverdüsternde Heuschrecken-Schwärme! Die Ausrede, man spreche nicht vom Griechischen, sondern gerade vom Vorgriechischen, hat für mich durchaus nichts Imponirendes. Wie unendlich wichtige Mittel uns die Sprachvergleichung an die Hand gegeben hat, aus dem Nebeneinander Indogermanischer Sprachen und Mundarten ergänzende Mittelglieder zu gewinnen, mit deren Hülfe man oft auch über die successionele Abfolge in den Einzelsprachen vielfaches Licht gewinnt, welches von andermwärts (man müßte es denn aus seinem eignen Kopfe hervorlangen) nicht zu haben wäre: das zu übersehen wird wohl Niemand die Thorheit mir zuschreiben. Aber, wie feinhörig er sei, noch hat keiner das Gras wachsen hören und braucht es auch nicht zu hören. Kommt denn etwas dabei heraus, wenn, anstatt nach dem *Wißbaren* zu forschen und dies, einmal ergriffen, festzuhalten und zu weiterer Erkenntniß aus-

zunutzen, man, nicht mehr die vernünftigen Grenzen einhaltend, auch nach dem bloßen Scheine von ihm schnappt und darüber verkert, oder doch dessen Besitz unsicher macht, was man wirklich hat und haben kann? In Bestimmung der Lautübergänge, wie scharf sie genommen werde (und das ist ja auch, wenn es nicht, wie oft bloß vorgeblich, geschieht, gar sehr am Orte) wird immer, — man verstehe mich übrigens nicht falsch, — in so fern eine gewisse Lattitüde walten müssen, als zwischen zwei greifbaren Punkten des Seins stets leise und unsichtbar fortrückend der Verflussspunkt des Werdens sich bewegt, dessen geheimes Wirken schon wegen der physiologischen Mäßigkeit des (wenn je, äußerst selten plötzlich und springenden) Lautwandels sich nur annähernd nachmessen und nachrechnen läßt, zumal wo uns die Geschichte verläßt. Mit welchem Rechte, frage ich, treibt man daher im Griechischen eine solche Jota- oder, soll ich, in Gemäßheit mit der Schreibung: Jod, lieber sagen, Jodolatrie? Als ob man nicht mit dem simplen Jota als Vokal gerade so weit in all den schönen Erklärungen reicht als mit conf. Jot, das man jedenfalls übersflüssiger und, allem Vermuthen nach, auch unberechtigter Weise fortwährend im Munde führt. Also z. B.: ich will Jemandem begreiflich machen, wie es komme, daß fem. Adj. *μέλαινα*, *τέρσινα* in Abweichung von Masc. und Neutr. einen Diphth. besitzen. Ist es da nun etwa nöthig (und nicht vielmehr vom Uebel), wenn ich so (vom hellenischen Standpunkte barbarische und in diesem Betracht garstige) Umformen wie *μελανια*, *τερσινια* schaffe? In der Lautlehre müßte ein Paragraph\*) vom Jota (nicht Jot) handeln, welches in gewissen gegebenen Fällen von hinten nach vorn überspringt (gelehrt ist das schon in der 1. Ausg. der *Gr.* I. 18.) und etwa „metabatisch“ getauft werden könnte. Dann würde überall da, wo dgl. vorkäme, einfacher Hinweis auf jenen §. vollkommen dem Zweck entsprechen. In diesem nun wäre zu erörtern, eine Griech. Motionsendung laute *-ia* (wohlgemerkt mit *hem α*) und dies entspreche Sanskritischem *i* (verschrumpt aus *ya*, sprich: ja). Das Jot lasse man aber ungeschoren. Ob es noch auf Griech. Boden je, und zwar für unseren Fall, conf. gelautet habe, wer kann es wissen? und liegt auch in der That blutwenig daran es zu wissen. Das Sanskr. hat bei seiner fast übertriebenen Scheu vor Hiatus, wenigstens in der späteren klassischen Sprache, nie ein *i* oder *u* vor anderen Vokalen, indem der Hiatus bald durch Contr. bald durch Consonantirung von *i* zu Jot und *u* zu *Vau* beseitigt wird.

\*) Desgl. ein anderer, welcher die Abwesenheit bald des thematischen Nasals (*μελας*; *ν* weggefallen vor *ς*) bald des flexivischen Nominativzeichens *ς*, und zu dessen Ersatz Verlängerung des Vokales im masc. *τέρον* ausgetausetzte im Ggf. gegen *τερον* mit kurzem Endvokal wie *μελαν*.

Nun erklärt aber Kuhn in dem Auf.: Sprachliche Resultate aus der Vedischen Metrik Str. II. 201. „Daß die Auflösung der Vokale [in den Vedea] den älteren Standpunkt der Sprache bezeichne, die Zusammenziehung den jüngeren“, und hat als Beisp. von jenen sūria (im klass. Sskr. sūrya), martia, amartia, siām (gew. syām, *स्य*, Lat. siem, also nicht mit j); tuam, tue u. s. w. Demnach ist es nicht einmal vom Vedischen Standpunkte gestattet, in Griech. Formen, welche solchen mit Tot im späteren Sskr. entsprechen, nothwendig immer (zumal in Suffixen) einstiges Tot als Cons. anzunehmen; zumal ja auch der dem Griech. nächstverwandte Lateiner in seiner Motion av-ia nichts weniger als Tot zeigt.

Es ist ein Grundsatz, der für jedwede Wissenschaft gilt, die Hypothese darf sich nicht so breit machen, daß sie mit thatsächlich Erwießenem gleichen Rang beanspruche, und verliert nie den Charakter einer bloß vorläufigen Erklärung — laute de mieux, ja wird werthlos, wo dies Bessere erscheint und nun sein, ihm von der Hypothese bis dahin vorenthaltenes Recht verlangt. J. W. wer, gestützt auf *τάμνω*, *εταμον* als Wurzel dieses Verbums *ταμ* mit *a* als Urlaut (trotz *e* in *τέμνω* u. s. w.) aufstellt: thut dies mit voller wohlbegründeter Befugniß. Ein *tam* aber für den gesammten Indog. Stamm folgte daraus mit nichten und um so weniger, als das Sskr. ein damit völlig unvereinbares *tan* schon besitzt. Gesezt nun aber, wir wollten auch für *γέμω*, *γέμο* ein nirgends, weder esoterisch noch exoterisch nachweisbares *gam* dafür aufstellen, so wäre das trotzdem, daß die Analogie nicht das geringste dawider einzuwenden weiß, ein eigenmächtiges Verfahren. Schon aus *εγγημα* u. s. w. folgt ein starkformiges *γαμ*, das, wenn auch *γ* darin ächt wäre (s. unter *yam*), von der für das Griech. als *γεμ* (und nicht *γαμ*) anzusehenden geschieden bleiben müßte. Aber auch *ε. gam* (gehen) hat natürlich ganz anderen Charakter. Daß es demnach je und irgendwo ein mit *γέμω* genealogisch gleiches *gam* gegeben habe, ist reine Vermuthung und an sich eine leere, da niemand verbürgen kann, ob nicht das Wort ursprünglich — durch Herübernahme von dort — einer (gar nicht ja nothwendig Indogermanischen) Sprache entstamme, in welcher kurze *e* und *a* von vorn herein entstanden und nicht erst, wie allerdings im Indogermanismus, als secundäre Laute aus anderen sich entwickelten.

Nun aber zu vorhin erwähntem *χαλέπτειν* zurück. *Χαλέπτειν* ist ein Factum, *χαλεπίζειν* das Erzeugniß einer — Hypothese, um *τ* in ersterem zu erklären. Ich sage meinerseits: einer falschen Hypothese; und würde es in dieser Gestalt für eine unnöthige Schöpfung erklären, selbst dann noch, wenn man *τ* hier nicht als ursprünglich zugeben müßte, sondern aus *π* mit Jota, oder meinet-



wegen Tot, hervorgegangen. *Χαλέπτειν* zum Derivat von *χαλεπός* zu machen liegt keinerlei Nothwendigkeit vor. Einsylbig müßte der Wurzellkörper sein, so wie *so*; und ist demnach zuverlässig der eine von den beiden Vokalen, *a* oder *e*, Eindringling (wie z. B. verm. auch in *καλίβη*: *καλίπτω*, vgl. sp. *κρύβω* st. *κρύπτω*. S. auch *Εξ.* I. 226. Ausg. 1.) Doch, *χαλέπτειν* sei Derivat, was hülfte das zu Leo Meyer's Deutung von *τ* aus *ι*? Nichts, gar nichts, — *ne tantillum quidem*. Oder hat er denn bewiesen, nur *ι* könne derivativ sein, *τ* nicht? *T*, als reiner Cons. ohne begleitenden Vokal: zugestanden; aber nur etwa für die Urzeit zugestanden, indem wir dgl. ja im S. sogleich hinter Vokalen in Compp. *ḡ-i-t* (besiegend), Lat. *equ-i-t-es* (*equo ientes*) u. s. w. in Menge besitzen. Verba wie *ὄμεινστέω* u. s. w. *Εξ.* II. 772. desgl. in großer Anzahl. Dann aber häufige Freqq. mit *τ* vor *άζω*, welches mit den Lat., dem Part. Prät. Pass. auf *-tus* entstammenden Freqq., wie *spectare*, *visitare*, zu vgl. man guten Grund hat. *Ῥιπτάζω* schon mit *τ* in *ρίπτω*, allein auch *νυστάζω*, *νευστάζω* (von *νεύω*, *νευστός*), zw. *νυκτάζω* (kaum doch zu *νύσσω*, obgleich mit *ἀγκῶνι*, störe aus dem Schlafe auf; und auch wohl zu *νύξ*), *φαντάζω*, vgl. *ἐκφαντός* u. s. w. Wenn aber *τέμ-νω*, *κάμ-νω*, dgl. ein *ν* als Classenzeichen haben ohne anderen vokalischen Zusatz als den Bindenvokal, und wenn nä: *tá* gleichwie Griech. *νό* (z. B. *σεμ-νός*) neben dem häufigeren *τό* (Lat. *plenus*: *repletus*) das Participium Prät. Pass. bilden, wie im Deutschen mit dem Unterschiede zwischen starken (*n*) und schwachen (*i*) Formen: wie kann man da gerechter Weise läugnen wollen, *τύπτειν*, *χαλέπτειν*, *plectere* u. s. w. seien analoger Bildung? Welche Vorstellungen man aber von ächter „Ableitung“ habe, erhellt daraus, daß unmittelbar hinter *χαλέπτειν* auch *χειρίπτεισθαι* zu einem Derivat gestempelt wird. Ein Derivat verlangt doch unweigerlich auch etwas, woher es abgeleitet ist, ein, wenn auch nicht absolut genommen, doch mit Bezug auf jenes Derivat — Primitives. Ist nun dieses etwa *χείριβον*, Waschwasser? Gewiß nicht. Oder *χείριβες*, Reinigungen mit Weihwasser? Vielleicht, wiewohl nichts weniger als gewiß. Es kann eingeräumt werden, eine solche fast wie eine dem Lat. *animadvertere* (*animum adv.*) analog aussehende Zusammenrückung: *χέρα νίπτεισθαι* (*χειρας νίψασθαι* Hom.) ohne Versekung in eine schwache Conj., wie *χειροτονέω*, *χειροτριβέω* u. s. w., sei ungewöhnlich. Man vgl. jedoch z. B. *σκερβόλλω* neben *-βολέω* *WBW.* II. 449. Indesß auch ersteres verm. von einem Adj., wie *ποικίλλειν*. Eine dergartige Ableitung, oder vielmehr Parasyntese, wäre noch auffälliger. Doch gleich viel. Weiß E. Meyer auch ganz gewiß, das *τ* im nachhom. *νίπτω* sei nicht dasselbe als in *χειρίπτεισθαι*? (*Bl.* I, 449. steht *χειρίψαντο*, eine Verb., die leicht durch Zusammen-

sprechen aus früherem  $\chi\epsilon\rho' \epsilon\nu$  entspringen konnte. Weggefallen ist  $\alpha$  bei Präpp. oft genug, z. B. *παρ-βολάδην*.) Was wird ferner aus dem üblicheren  $\nu\zeta\omega$ ? Deuten wir dieses aus  $\nu\beta$  mit nachf.  $\iota$ , oder auch, wie andere, jedoch unnöthiger Weise wollen, aus fingirtem  $\nu\gamma$  (wegen Analogien, wie *nives: ninguis*), derart daß aus der Verb., wegen affibilirender Kraft von  $\iota$ ,  $\zeta$  hervorging: nun wie in aller Welt konnten dann die zwei weichen Laute ( $\beta$  und  $\iota$ ) zugleich sich zu einer so reichlich harten Lautgruppe wie  $\pi\tau$  (in *νίπτω*) verdichten? Wer daran glaubt und glauben kann: mag er; ich will ihn in dem Glauben nicht stören. Mehreres über ein zusätzliches  $\tau$  im Präf. unter S. 1k3.

Wir wollen uns jetzt noch der Prüfung von einigen anderen wirklich oder vermeintlich jotalistischen Verbalformen zuwenden bei Schleicher, *Comp.* S. 210. S. 368. *Ausg.* 2. Metabatisches  $\iota$ , wie wir es oben nannten, findet sich dort in *μελαίνω* und dem nachgebildet, jedoch ohne die gleiche, vom Primitiv her überkommene Verechtigung in *λευκαίνω*; *καθαίρω*, *τεκμαίρομαι* u. s. w. Auch scheint es ein wohlbegründeter Gedanke, die Länge von  $\nu$  in *μαρτύρομαι* gegen die Kürze in *μαρτυρες*, sowie in *ἡδύνω*, *ιδύνω* u. s. w. aus einstigem  $\iota$  hinter der *liq.* zu erklären. *Ἡδύς* ist = S. *svādus*. Gut; allein wie kann das entschuldigen, wenn gegen den Geist zugleich des Griech. und noch mehr des Estr. ein *svādu-nja-ti* geschmiedet wird; eine Unform nach allen Seiten hin! Wie viel klüger und lehrreicher wäre es da gewesen, uns, statt aller *formae ficticiae*, *simplement* den Grund anzugeben, warum es beim  $\nu$  nicht zu einem Diphth. *vi* kam, nach Analogie von *αι* (s. ob.) oder *ει* (*τείνω*), vgl. *GF.* II. 672. (1.), sondern bei einer Gemination verblieb!  $\Upsilon\iota$  gehört, nach den Angaben Griechischer Grammatiker, zu den sog. gedehnten Diphth. *ην*, *ων*, *α*, *η*, *ω*, d. h. solchen, deren erster Theil überwiegt. Deshalb tönt das  $\iota$  in *vi* nur wenig, oder auch gar nicht, gehört nach, und zeigt sich überdem nicht vor *Conss.* *Buttm.* S. 5. *Ann.* 3.

Weiter wird einstiges *tot* angenommen in *φνίω*, *μεθνίω*, *όπνίω*. Das möchte zur Noth hingehen, und wird viell. durch ein *bi*, was Spiegel, *Altlatr.* *Gr.* S. 2. neben *bu* (S. *bhū*) annimmt, durch das *Impf.* *kak bisu?* (wie war es doch?) im *Russ.* (*Beitr.* V, 209.) u. s. w. bestätigt. Ja, es reißt sich nicht unwahrsh. auch *Lat.* *sto* ein, obschon dies *Kuhn* VI, 157. aus *facio* mit Ausfall von *c* entstehen läßt. Siehe *WBW.* I. 1186. 1188. Vgl. auch *Umbr.* *suiest* Schleicher S. 303. *Μεθνίω*, obschon von Schleicher *bestern*, weist *Lob. Rh.* p. 210. aus *Theognostus* nach. Bei alledem ist noch ein weiter Weg zu einem von Schleicher uns obtrudirten S. \**madhu-ja-ti* = *μεθνίω*. In wirklichem Gebrauch finden sich *madhusyati* und *madhvasyati* (er hat nach *Hönig* *Verlangen*, *GF.* I. 34. *Ausg.* 1.), aus *madhu*

mit Suffix. *sya* oder *asya* Bopp Kl. Gr. Neg. 516., oder man müßte denn im 1. die allerdings auch vorkommende Form *madhus* mit *ya* suchen, welches gleichfalls zu Bildung von Denom. verwendet wird. *Madhūn*, von Wein, *μέδν*, trunken sein, drückt kein Verlangen aus, und dürfte demnach rechtmäßig kein solches *ya* besitzen, von welchem Bopp vermuthet, es stehe mit *i* (wünschen) in Verbindung. Das paßte wie die Faust aufs Auge. Wir müßten also in *μεδνίω* wenigstens bloß ein Verbum der zweiten Art von Denom. (Bopp §. 519.) vor uns haben, wie etwa *mantdy*. Sünde begehen, von *mantu*, Sünde. Schleicher setzt *madhu-ja-ti* an, verm. der Kürze in *μεδνίω* zu Liebe. Hier zeigt sich aber sogleich auch das Unberechtigte und Willkürliche von beider Ansätzen, indem — nach Sskr. Regel — das *u* lang sein müßte. Es kommt aber weiter hinzu: Schleicher beansprucht für *qvīw*, *qvīw* die Priorität vor den entsprechenden Formen mit einfachem *v*. Hat er sich auch recht überlegt, was für eine gewaltsame Behauptung er damit aufstellt? Also *qvīw* wäre nicht nur älter als *qvīw*, sondern letzteres erst aus jenem vereinfacht? Nun, eine größere Unwahrheit kann nicht erfunden werden. Als ob denn Sskr. *bhav-ā-mi* je einen *i*-Laut in sich gehabt hätte, und als ob nicht *qvīw* (ohne *ev* als Uantrung) sich genau so dazu verhielte, wie *dhravati* (von *dhru*) in Cl. 6. zu *dhravati* in 1.? Zur Erklärung des *i* in *qvīw* u. s. w. wüßte ich meinestheils keinen anderen Rath, als es sei ein Zusatz, wie z. B. in *id-lw* (die Mittelsylbe nur in der Dd. *l̄*., sonst merkw. *W*. lang), oder wie in *cup-io*, *cap-io* u. s. w. gleich dem in S. Cl. IV. üblichen Präsential-Zusatz. Zufall mag es sein, wenn im Sskr. freilich kein in *u*-Laut ausgehendes Verbum der Cl. IV. folgt. Nun geht aber gar nicht selten ein Verbum nach verschiedenen Conjugationen und Classen. Was sollen da dergleichen Behauptungen von etymologischer Gleichheit solcher Formen, wie *qvīw* und *qvīw*, die sich selbst angenommen, sie sei wahr, nicht beweisen läßt, und überdies Alles gegen sich hat? Auch von dem Nebeneinander *μεδνίω* und *μεδνίω* folgt mit nichten für letzteres ein Ausgehen aus ersterem. Das Sskr. bildet zuweilen Denominativa auch ohne jedes Derivationsuffix, und deshalb hätte ich gerade so viel Recht, für *μεδνίω* ein Sskr. \**madhv-a-ti* zu erfinden, als Schl. mit seinem \**madhv-a-jati*. Die Sache wird aber noch bunter, wenn man, nicht begnügt mit dem bekannten Vorhandensein von Doppelformen sich nun sogar, zu kühnem Aufstellen von Formen, wie *βασιλεύ(j)ε(τ)ι*, fortreißen läßt. Auf Griechischem Boden brächte man schwerlich auch nur ein Scheinrecht auf für diese Behauptung, indem ja mit *μεδνίω*, vgl. noch *Εξ. I. 32 (1.)* u. s. w., gar keine Analogie besteht. Man müßte demnach seine Beweise, oder doch glaubhafte Analogieen aus der Fremde holen. Will man sie etwa

zwangsweise Gothischen Verben, wie *ufarskadv-jan*, *σπικλα-  
ζειν*, von *skadu-s* auspressen, oder Slavischen Verben auf  
ovati? Allerdings heißt z. B. von sl. *ljobovati* das Präs.  
1. Sg. *ljoubou-ja*, 2. -*bou-ješi* (*curioso spectare*), vgl.  
Schleicher S. 212. Wie aber, wenn der Vgl. von *ovau* und  
ovati ein erträumter wäre? Das meine ich aber *GF.* II. 896.  
dargethan zu haben. —

Doch, einmal den Kennern der Phantasie selbst überlassen,  
wohin sie ihren Lauf nehmen wollen: kein Wunder, wenn sie, von  
keinem Zügel der Vernunft aufgehalten und gelenkt, in wilder Hast  
hiehin und dorthin gerathen, immer weiter und weiter von gebahn-  
ten Wegen fort in die Wildniß hinein. So werden denn auch  
Lat. Verba auf *u* flugs mit einem Tot beschenkt, wovon sie, ver-  
muthe ich stark, ihr Leben nicht wußten. „Statu-i-t, d. i. \*statu-ji-t,  
Grundf. *statu-ja-ti*“. Man müßte das glauben: mit so wenig  
ängstlicher und gar nicht blöder Zuversicht wird uns das versichert.  
Ich meinerseits wünsche jedem Glück dazu, wer er es glaubt und  
glauben kann. Ein solcher Gläubiger ist z. B. Scherer, *Gesch.*  
S. 184.

Zum Zeichen daß wir nicht etwa Entlegenes aus verborgenen  
Winkeln mühsam zusammensuchen, um es dann in den kritisch  
prüfenden Schmelztiegel zu werfen, sogleich noch ein Beispiel etwas  
abweichender Art aus demselben Paragraphen bei Schleicher.

Da lesen wir also S. 369. Ausg. 2. folgende Behauptung:  
„Ueber die Verba, deren Präsensst. auf urspr. *asnu* ausgeht, z. B.  
*σπορέννμι* (ich breite) für \**σπορες-νῦ-μι*, Grundf. *staras-nau-mi*.  
Grundf. des Stammes *staras-nu*, Stamm der Nichtpräsensformen  
*σπορες-*, Grundf. *staras-*, eine Stammf., die sich häufig bei Nominibus  
findet (s. S. 230.), über diese Verba, die also eig. hieher gehören,  
s. u. (§. 293. S. 779.) bei der Präsensstamm-bildung; sie erschei-  
nen als Stammerba, da die ihnen zu Grunde liegenden Nominalf.  
nicht wirklich in der Sprache vorhanden sind.“ Welch herrlicher  
Schatz von „Grundformen“ und von „Stammformen“! Nur  
schade drum, daß sie sämmtlich eitel Blendwerk sind. Sskr. *str-  
nâ-mi* nach *Cl.* IX. ist im Lat. durch *ster-no* vertreten, und so  
steht dem S. *str-nâ-mi* nach V. Griechisches *σπόρ-νῦ-μι* oder  
umgesetzt *σποώννμι*, gegenüber. Daran zweifelt Niemand. Aber  
*σπορέννμι*? Das mit Genossen geht, werden wir nun belehrt,  
von einem neutr. Nom. \**σπορες* aus, dessen *σ* sich vor *ν* gerade  
so assimilirte, wie in *ἐν-νῦ-μι* aus S. *vas*. Ist dem wirklich  
so: dann wären das Bildungen, lediglich aus Griechischer  
Idiosynkrasie hervorgegangen. Keine andere Sprache, auch das  
Sskr. nicht, weiß davon. Um so schärfer müssen wir aufpassen,  
ob uns nicht auch hier wieder Dichtung für Wahrheit verlauft  
werde. Z. B. vom Sskr. Standpunkte rieche man um Vieles

leichter auf Herleitung von Adj. auf -snu, deren im Skr. genug vorkommen, wie z. B. sthā-snu fest, bleibend, u. s. w. Solche künstliche Artana aber sind durchaus nicht vonnöthen. Alles, was von Schleicher's Behauptungen als haltbar übrig bleiben möchte, ist so ziemlich bereits in 1. Ausg. meiner Gf. II. 681. auseinandergesetzt. Das Doppel-ν in κεράννυμι, κρεμάννυμι u. s. w. beruht allerdings, zeigte ich, auf Assimilation. Allein diese rührt keinesweges von einem Nominal-Thema auf -as im N., wie σκέπας, her, sondern von Verben, die entweder noch ein nachweisliches Präs. auf -άζω haben, Fut. άσω (das α ζ.), z. B. σκεδάζω neben σκεδάννυμι, σκεπάζω u. s. w., oder andere figm. Verbalformen, welche nur darin (z. B. σκεδαο-τός) ihre Erklärung finden. Mag nun der thematische Ausgang solcher Verba sein, welcher er will (viell. αδ, woraus unter Einfluß eines hinzutretendem ι im Präs. das Zeta): genug, sein Charakterbuchstabe ward dem ν assimillirt, wie z. B. σώννω, χρώννυμι neben σώζω, χρώζω wahrscheinlich machen. Dagegen in ζώννυμι ist das Sigma, was in ζ-ζωο-μαι, ζωο-τήρ sich zeigt, nicht etwa einer Muta (δ) entsprungen, sondern ein von Hause aus ursprüngliches (Lith. jōs-mi WWB. I. 1244.). — Was von Schleicher neu hinzugebracht wird, ist die allerdings richtige Bemerkung, das von mir a. a. O. S. 682. auch nicht vergessene στορέω sammt εστορέσθη Folge der Analogie von τελέω, Fut. τελέσω. Dieses aber, (allerdings glaubhaft) denominative Herleitung vom Neutr. τέλος, möchte der ep. Form τελείω wegen nach Weise Indischer Denomm., z. B. namasy (verehren) vom Neutr. namas (Verehrung), gebildet sein und demgemäß nicht bloß Zischlaut, sondern überdem Tot verloren haben. S. WWB. II. 282. Daß, in Folge vorerwähnter Analogie für στορέννυμι und das ähnliche κορέννυμι wirklich vorhandene Neutralförmn auf -ος (S. stara m. ist Bett) vorhanden gewesen sein müßten, läugne ich. Es genügt der Anschluß an jene Analogie im Allgemeinen, ohne dieselbe genealogische Stufenfolge. Zudem ja hätte ihr nach, wenn man einmal in Schleicher'scher Weise verfahren wollte, allem Vermuthen nach kein στορες-ννυμι, sondern (horribile visu!) στορες-je-ννυμι erfunden werden müssen. Das Schluß-Facit lautet: nicht an neutr. Nominalthemen, sondern an secundäre, also nicht mehr rein wurzelhafte, Verbalstämme hat sich in Formen wie σκεδάννυμι (nicht mehr einsylbige Wz.), σώννω (Derivat, wie σώζω von σῶς, Gf. I. 778.), στορέννυμι das νν gefügt, und ist damit über die im Skr. eingehaltene Grenze hinausgeschritten, wo nie abgeleitete Verba den Zusatz nu annehmen, sondern nur ursprüngliche. Rattkrlich lassen wir hiebei die Frage unberührt, ob man den vorderen Bestandtheil solcher Verba nominal, also z. B. vom Werthe eines Particips, deuten wolle.

Doch wozu dies alles? Damit, wer noch im Stande ist, auf wohlgemeinten Rath zu hören, es künftighin unterläßt, beständig in den Säesack zu fahren und unter einigen Weizenkörnern mit freigebiger Hand auf geduldige Felder noch unendlich mehr zu streuen:

„Mutterkorn und andre Waare  
Die im Kopfe dämisch macht,  
Raden, Ruß, am meisten aber  
Schwindelhaber Dippelhaber“.

Es ist unglaublich, welche Gefahr in, zum Theil wirklich heillosen, Erfindungen der vorgenannten Art liegt; und wundert es mich gar nicht, wenn nüchterne Männer, zumal Philologen, einem Studium den Rücken kehren, wo mit derlei Rechenpfennigen gespielt wird, als wären es, — und den dreisten und anmaßenden Schein giebt man sich meistens, — lauter ächte und vollwichtige Dulaten. Fahren wir in diesem Stil fort: da sind wir sicher, mit der Etymologie, welche aus dem Rothe der wirrsten Vorstellungen und täppischen Rathens herauszuarbeiten, es so viele Mühe und schwere Anstrengungen gekostet hat, aufs neue in einen Sumpf mit Irrlichtern verlockt zu werden, welcher dem Wanderer, der nach Weg und Steg verlangt, festen Bodens keinen Fußbreit mehr unter den Sohlen übrig läßt. Vollends mißlich aber muß die Sache werden, sobald man, wie Schleicher thut, im Besitz des Geheimnisses einer allg. „Indogermanischen Sprache“ zu sein sich gerberdet, Comp. §. 1 — 3, §. 115 — 121. u. s. w., und in, durch nichts beirrter Sicherheit sogar die Lächerlichkeit nicht scheut, „eine Fabel in indogermanischer Sprache“ etwa bloß animi causa? nein, sondern wennauch in der Maske des Scherzes, doch in Wahrheit mit bitterem Ernste und sauerem Angstschweiße zu componiren (Ritr. V. 206.). Wenn ferner F. C. Aug. Fick 1868. ein „Wörterb. der Indogerm. Grundsprache in ihrem Bestande vor der Völkertrennung“, überdies mit einem zustimmenden Vorworte vom Prof. Benfey, veröffentlicht. Vgl. die zum Theil nur zu sehr begründeten Gegenerinnerungen Delbrücks RZ. 18, 73. Wenn desgl. ein J. früher von G. Curtius: „Zur Chronologie der Indogermanischen Sprachforschung“ erscheint, in welchem der Vf. einen siebenstufigen Entwicklungsgang der Indogerm. Sprache nachzuweisen sucht, und wenn ferner, wieder in anderer Manier, Wilh. Scherer's 1868. herausgekommenes Buch: „Zur Geschichte der Deutschen Sprache“, — völlig verschieden von dem, was J. Grimm mit seinem ähnlich betitelten Werke beabsichtigte — „die Entstehung unserer Nation, von einer besonderen Seite angesehen, zu seinem Hauptvorwurfe hat“, wie der Vf. selbst S. IX. angiebt. Oder, weiter noch zu nennen, M. Müller's Vorlesung, von dems. J.: Oq

the stratification of Language, worin auf „the question how language came to be what it is“ (p. 44.) im weiteren Verlauf die Antwort gegeben wird, that wherever inflection has yielded to a rational analysis, it has invariably (?) been recognized as the result of a previous agglutination, and wherever agglutination has been traced back to an earlier stage, that earlier stage has been simple juxtaposition. — Alles mehr oder minder geistvolle und, wenn auch vielfach ins Weite ausschweifende, doch immerhin anregende, auch Manches Wahre ans Licht bringende Bestrebungen, welche über die beglaubigte Geschichte hinaus noch weithinein in die Urgeschichte der Indogermanischen Sprachen, d. h. in die nebelgraue Geschichte vor der Geschichte, verwogene Blicke zu thun sich unterfangen, zu einer Zeit, wo noch über viele Punkte der unmittelbarer gegebenen Wirklichkeit Streit herrscht, und sonach, zu der gesuchten „Ursprache“ unseres Stammes zu gelangen, heute jeder erst den von ihm selbst gefertigten Compaß sammt Bädeder in der Tasche trägt, ob schon, vermuthe ich, gern erbötig, der reisenden Menschheit nach jenem fabelhaften Nilheim und in ihm auf seinen Wegen als Führer zu dienen.

Forschungen solcher Art, die sich bemühen um die Ursprünge, das Werden und den frühesten Entwicklungsgang sei es nun der Sprache überhaupt oder jener Sprache, welche den historisch verfolgbareren Sprachen Indogermanischen Stammes als ihrer aller gemeinsamen Urform zum Grunde gelegen, — wir lassen sie hier, wo es zu Auseinandersetzung mit ihnen eines sehr breiten Raumes bedürfte, in ihrem besonderen Werthe oder Unwerthe sowie rücksichtlich des etwa zum Schluß aus ihrem Widersinander hervorspringenden Endergebnisses außerhalb des Gesichts. Nur so viel sei gesagt, und das möchte auch wohl auf keinen Widerstand stoßen: gebildet werden darf auf keinen Fall eine Vermischung von Thatsache und theoretisirender Vermuthung, und zwar vollends nicht, wenn die Thatsache der Theorie zu Liebe in ihrer Wahrheit entstellt oder mindestens schief gebogen wird, d. h. eben nicht mehr Thatsache bleibt, sondern ein an ihre Stelle neu untergeschobener Wechselbalg tritt.

Nur, um das, was ich meine, zu verdeutlichen, ein Beispiel aus Duzenden, die beigebracht werden könnten. Bei Curtius, Chronol. S. 9 (193.) liest man: „Ein s, das auf den Pronominalst. sa zurückgeht, bezeichnet den Nom. Sg., dasselbe, viell. urspr. doppelt gesetzt, den Nom. Pl., dasselbe begegnet uns aber auch im Gen. Sg. Vgl. man den Nom. ὀδός und den Gen. ποδός, so stecken in beiden Formen genau dieselben Elemente. Man kann die Gleichung ansetzen: ὀδός: ἔδ = ποδός: πῆδ. Es wäre schlechterdings unbegreiflich, wie dennoch die erste Form als Nomi-

natio, die zweite als Genitiv fungirte, wenn wir nicht annähmen, daß diese Formen Producte durchaus verschiedener Zeiten wären, daß die Sprache dieselben Mittel zu verschiedenen Zeiten in ganz verschiedener Weise verwendet.“ Wozu dann weiter S. 70 (= 254.) hinzuzunehmen.

Als Anhänger der zwar langweiligen und längst aus der Mode gekommenen Logik lebe ich noch immer des altväterischen Glaubens: aus unrichtigen Prämissen läßt sich kein richtiger Schluß ziehen. Sind denn wirklich jene drei s das nämliche? Ei, bewahre. Das ist eine (und ich meinerseits büрге hiefür mit meinen übrigens geringen Spracherfahrungen) — mildest gesagt, — lecke Behauptung und auf keinerlei Beweis gegründete Voraussetzung, höchstens ihrerseits gebaut auf eine andere, zwar den Untundigen blendende, allein in vielen, ja äußerst vielen Fällen sehr wackelige Voraussetzung, welche Curtius S. 60 (244.), freilich unter dem Beifall von Scherer, Gesch. S. 329., in diese Worte faßt: „Wenn das was lautlich gleich ist [und die Lautverschiebung?], auch der Bedeutung nach zusammengebracht werden kann, so haben wir alle Ursache es für identisch zu halten“. Nein, bester Herr, nach einem solchen Grundsatz wäre ja überall die alte todtgemachte Sorte von Etymologie wieder in ihrem schönsten Flore.

Das eben war das Falsche an der frühern Methode des Etymologirens, daß sie nicht bedachte, mit der bloßen Ähnlichkeit in Klang und Sinn sei erst höchstens eine der Grundbedingungen richtigen Etymologirens erfüllt. Jede wahre Etymologie aber, sei es nun eines Wortes, einer Wortform u. s. w., muß 1. (wenigstens innerhalb gewisser Grenzen) vernunftgemäß sein. Dann 2. hat man zu verlangen, daß sie der theiligten Sprache bis auf die mundartlichen Eigenthümlichkeiten herab nach ihren besonderen Gesetzen, Analogieen, ja Idiosynkrasieen gerecht werde. Endlich 3. (und das ist die noch rückständige Hauptsache, ohne welche alles Uebrige eitel bleibt) sie muß wirklich die wahre Genesis, d. h. unter mehreren, oft sogar vielen Möglichkeiten den einen und einzig wahren Entstehungsgrund treffen, und — vielfach eine nichts weniger als leichte Aufgabe! — so weit thunlich als solchen außer Zweifel stellen.

E. nennt das s im Nom. sg. „daselbe“ als das zum Ausdruck der Wahrheit verwendete, und abermals s im Gen. Sg. mit jenen eins. Schon formell eine Unwahrheit, indem das erstere, unzweifelhaft dem sa sâ tat = ó á (ñ) tò entsprungene Nominativz. s im Sg. sich seinem Thema stets unmittelbar anfügt, was mit dem plur. im Nom. = as, sowie auch mit dem gen. in der Regel nicht der Fall ist. Das zuerst von Vopp als nachgestellter Artikel erkannte nominative s ist bereits 1. Ausg. der Gf. II. 621. mit der Nachstellung des bestimmten Artikels im Nordischen



(Grimm IV. 373. fg.) vgl. Dabei darf indef noch ein sehr wesentlicher Unterschied nicht unbeachtet bleiben. Nämlich folgender: s als Nominativzeichen hat flexivischen Charakter und übernimmt das wichtige Amt, ein Subst. oder selbständiges Pron. wie durch demonstratives Hinweisen nach ihm gls. als wichtigste Person im Satze, d. h. als dessen Subject, auszuzeichnen vor dem übrigen Troß von Wörtern in ihm. Dann weiter im Besonderen, das Subject als Beherrscher des Satzes zu den, wenn solche vorhanden, abhängigen, und gls. dienenden, Objecten, wenn deren vorhanden, in Gegensatz zu bringen, während das nominale Prädikat und alle dem Subject gebührende attributiven Elemente in, so zu sagen, assimilirender Weise durch Antreten auch an letztere mit dem Subjecte das Bündniß der Congruenz eingehen. Der Nordische hinten angefügte Artikel dagegen stellt, abgesehen davon daß er der Form nach ein anderer ist, in einem Lichte, welches von dem bei s üblichen Gebrauche sehr abweicht, schon allein durch den Umstand sich dar, daß er ursprünglich, selbst flectirt, den Flexionen des Substantives, darunter sogar dem im Nord. Nomin. durch bloßen Lautwechsel an Stelle des Goth. s getretenen r hinzutritt. Z. B. hirdir (Goth. hairdeis), Hirt; hirdir-inn der Hirt; hirdis (auch Goth. hairdeis) im Gen., mit Art. hirdis-ins des Hirten; Dat. hirdi (Goth. hairdja), mit Art. hirdinum; Acc. hirdinn, den Hirten, ohne Art. hirdi (Goth. hairdi). N. Pl. hirdar-nir die Hirten, aus hirdar (r auch hier für s, vgl. Goth. hairdjos) mit Art. in Pl. inir, u. s. w. Wir haben also hier nur enklitische Aneinanderrückungen vor uns, wie sehr dies Verhältniß auch durch Abstumpfungen und sonstige Verstümmelungen allmählig sich verdunkelte, z. B. in den Zeitungsnamen Tid-ön, die Zeit (vgl. E. Times); im Neutr. Dagbladet das Tageblatt, Faedrelandet das Vaterland. Die Stellung des Art. hinten (vgl. Grimm Gesch. S. 837.), ob schon undeutsch, hat nichts Befremdendes, wie z. B. aus Eß. I. 3. (Ausg. 2.) zu ersehen. Ein ähnlicher Gegensatz findet sich im Semitischen, indem „das Aramäische den Artikel á suffigirt, während ihn das Hebr. wie das Arab. präfigirt“ Steinh. Charakt. S. 256. Ewald, Abhh. II. 57. (Aram. im sog. status emphat., also ähnlich wie im Lith., worüber sogleich) und im Armenischen nachgestelltes n (viell. vergleichbar mit dem Aeth. Art. an) S. 56. Within im Principe durchaus nicht verschieden von dem durch Proklise an ein Folgendes angesprochenen Artikel, z. B. im Niederl. t-seil = dat seil; t-swaert, t-water, t-kint u. s. w. Grimm III. 372., Mhd. dandere für die andere, dougen u. s. w. Ven. I. 313. Im Griech. solche Krassen, wie τάλλα, Σάπια; τούνοια, τύδωρ u. e. W. aa. Methylhorn Gramm. S. 100 fgg. — Mit der Suffixion des Adj., z. B.

schwed. herr stolten Alf; på hvitan sand, dän. paa hviden sand; Dän. mig tvingar haarden nöd (mich zwingt die harte Noth), goden iernaars (das gute Eisenruder) Grimm III. 380. stimmt aber aufs trefflichste die im Lith. übliche Weise, Adjectiven aller Grade, auch gewissen Pronn., das Pron. jis (er), Fem. ji (sie) u. s. w. hinten anzufügen. Vgl. Mielcke Gramm. S. 37. fg. Geras, gerésnis žmogus ein guter, besserer Mensch indef.; allein gerás-is, geresnis-is der, dieser gute, der bessere. 3. B. Ass esmi Ganytojis gerás-is Ich bin der gute Hirte. Manassis der Meinige. Dessimtassis der zehnte. Emphatisch kommt auch jis mit sich selbst componirt vor, sodas man es als redupl. betrachten kann wie Lat. sese, alt em-em (eum; durchaus nicht zu S. ima), quisquis, und sogar sich bedend, mit S. yò yas Dopp Vgl. Gr. S. 351., was jedoch relativ quicunque. Nur der Nom. Sg. M. jissai, er, und der G. Sg. josés. Letzteres wohl nicht durch Erweichung des o, sondern nach der o-Decl., z. B. žwakás, des Lichtes, wie im Nom. neben ji-ji (sie) auch ein ji-jė vorkommt. Wie jissai auch szissai, dieser, Gen. szo-jo, Fem. szos-és; tassai, Fem. to-ji (nicht emph. tas der, dieser, tà mit a, als würde st. ó, ŷ eine regelr. Bildung gesetzt), im Neutr. tattai, wovon das einfache tai in Nom. und Acc. Mielcke S. 69. leitet, ich weis nicht ob eig. mit dem neutr. Plural-Ausgange z. B. in haec, quae. Möglich übrigens, das auch im Masc. jissai u. s. w., wie man vermuthet hat, das tai, nur mit durch Assim. vermischem Anlaute, stecke. Der Lok. tē (da), welchen man sonst lieber darin vermuthete, sieht anders aus. Sonst sagt man auch mit instr. Ausgange: Tai tokù buwo Das war folgendergestalt, indem der Instr. (tū, mit dem) offenbar hier wie anderwärts den Charakter eines prädikativen Nominativs vertritt. Gf. I. 624. (1.).

Jetzt zum s als Pluralzeichen. Es haben Einige die Vermuthung aufgestellt, es möge der durch selbiges angezeigte Numerus der Mehrheit (nicht, wie im Sg., Zeichen des Nom. als Casus) aus dem collectiv zusammenfassenden Präfix sa- (zusammen) seine Erklärung empfangen. Ein Gedanke, der sich, zumal in den obl. Plural-Endungen, empfiehlt. 1. Instr. bhi-s (vgl. *navi*; vobis-s: ti-bi; S. yušma-bhy-am: tu-bhy-am), 2. Dat. Abl. bhy-as (z. B. náubhyas, Lat. navibus; Du. Instr. Dat. Abl. náu-bhyám; yuvábhyám, euch beiden). Vgl. Gf. I. 573. 3. Acc. náv-as (naves), déván (Deos), indem von der ächten Endung n-s bald nur s als Numerusz. zurückbleibt bald der Nasal, welcher als m das einfache Kennzeichen des Acc. (schon im Sg.) abgiebt. Angenommen, dem Allen sei so: wie hätte man da ein Recht, das signatistische Pluralzeichen mit dem singularen s im Nom. für g l e i c h e n Ursprungs zu erklären? Ich wenigstens würde mir,

auch durch keinen Dopp, einreden lassen, sa (com-) gehe vom Pron. sa (ó) aus, zwischen welchen beiden Begriffen noch niemand auch nur leidlich überzeugend ein Band aufgezeigt hat. S. Eß. I. 830. Daß ersteres sa vielmehr wahrsch. mit si (ligare) zusammenhänge: darüber s. W.W. I. 633. — Ich besitze nicht auf der Richtigkeit der vorhin dem s als Pluralz. beigelegten Herkunft. Es erhellet aber aus dem Gesagten schon zur Genüge, wie leicht es sich E. oft macht mit seinen Behauptungen, als seien sie gegen jede Kugel gepanzert. Meine Meinung sowohl über den etymologischen Werth des plur. s als desjenigen im Gen. Sg. lautet anders, und wenngleich E. es nicht für nöthig zu halten scheint, darauf widerlegend einzugehen (s. schon Ausg. I. Eß. II. 630 fg.), so will ich ihm zwar in oftmaliger Nichtberücksichtigung fremder, die seinigen aufhebender Ansichten nicht nachahmen; allein vorzüglich doch nur im Interesse derer, welche sich leider mehr als billig auf ihn verlassen. In vielen Sprachen wird der Plur. durch materiale Wörter ausgedrückt, by adding, wie M. Müller, Stratification p. 42. sich ausdrückt, a word expressive the plurality, and then appending again the terminations of the singular. Etwa so als würden wir: das Mannsvolk, das Weibervolk, und dgl. durchweg, als Plur. zu verwenden nicht müde. — Für eine zweite Bildung des Plurals durch Doppelung, mithin gls. durch Multiplication eines Gegenstandes mit sich selbst, finden sich zahlreiche Belege in meiner Doppelung S. 176. — Auch werden öfters, gls. um durch Wiederholung den Begriff quantitativ zu steigern, die Endungen zweimal gesetzt, wie in Ved. devāsas (gls. Gott der und der = Götter) Dopp. S. 188. das nämliche Suff., oder, wie im Georgischen ebni und nobi, zwei gleichgeltende ni und obi combinirt. Schleicher, Untersch. von Nomen und Verbum S. 557. Desgl. z. B. Lat. populei-s RZ. II. 473., worin das s mit der zweiten (jotakistischen) Plural-Endung (populi wie λαοί u. s. w.; im Str. nur im Pron. i) vereint ist. Auch nd-s der Dualis *na* mit Plural-Ausgang Zählm. S. 166. — Endlich viertens, anderer Möglichkeiten der Pluralbildung zu geschweigen, kommt, wie ich seit lange gezeigt habe, der Plural mittelst eines Pron. zu Stande, indem letzteres als allgemeiner und deshalb vielumfassender Nominalausdruck zu dem (in den Plur. zu ver wandelnden) Specialworte addirt nun ungefähr das Nämliche besagt, als ein reduplikativer Plural, nur mit dem Unterschiede daß diese Art etwas ungemein schwerfälliges und Eintöniges hat. Nun ist schon I. Ausg. Eß. II. 628., auch Zählmeth. S. 168., was Curtius Chron. S. 19. unbekannt zu sein scheint, sogleich an Lat. -mus, Gr. organisch richtig *μe-c* (dagegen *μe-v* aus dem gekürzten S. *ma* mit ephell. *v*), S. *ma-s* und vollständiger Ved. *ma-si* dargethan, daß diese Endung das

Wir mittelst Addition der Gegensätze von Ich und Du zu Stande bringt, indem, wie Jeder erkennen muß, nach dem Worte von W. v. Schütz, Hegel und Günther S. 79. „Ich und Ich ein Unding ist in der Wirklichkeit.“ Vgl. auch z. B. bei den Mandingo-Regern bei MBrair, Gramm. p. 21: An imperative form of exhortation [noch gar versch. von der 1. Pers. Imp. Sing. im Estr.]: Alinge ta Let us go; alinge salla Let us pray. This is no doubt a contraction of al (for altolu p. 9.) You, n or ning and, and nge I; viz. You and I let (us) go etc. Vgl. Howse, Cree Gramm. p. 60. Desgl. in der Sprache von North's Island (Pickering Memoir p. 240.): 1, myself nang. 2. Thou or you gür (auch im Tonga ger, jedoch zufolge Mariner gür gesprochen). We (you and I, or they and I) gür-nang; and there appears to be no other way of expressing we. He, this pron. seems to be wanting in the lang. — Dagegen in der 3. Plural-Endung des Verbums S. an-ti, Gr. Dor. ov-ti (ovoi), Lat. un-t u. s. w. hatte ich den Pronominalst. ana (jener; z. B. der Instr. anayá; sodann von ihm an-ya, der andere, glf. von jener Art) erkannt mit dem ti (er), Gr. ti (σι), Lat. t im Sg. Beide zusammen als hic ille geben ein mehrheitliches Sie (ii, illi). In den Lat. Formen danunt, explenunt u. s. w. erklärt sich aber dieser nur in 3. Pl. vorkommende Zusatz als an sich freilich unnöthige Wiederholung des schon in un-t enthaltenen Pron. — Hievon machte ich sodann Anwendung auf den Nom. Plur. des Nomen s in seiner (vom Neutr. abgesehen) doppelten Gestalt 1. im S. mit Pronominalst. i, im Gr. und Lat. auch drüber hinaus in den Abjj. und Subst. der beiden ersten Decl. 2. als as. Woher entnehmen wir nun die Erklärung für diese Sylbe (daher devás Götter, d. i. deva-as), nicht bloßen, hinten abgestumpften Cons. s (aus sa) im Sg. (dah. deva-s Gott)? Ich meine, wir thäten großes Unrecht anderswohin zu greifen als nach dem S. asáu m., asáu f., adas n. jener, e, es (Vopp, Kl. Gr. Reg. 248.), derart daß homin-es eig. Dvandva wäre: (dieser) Mensch (und) jener (Mensch), wie desgl. ἀνδρωποι in dem i hinten das Lat. i-s enthält, allein ohne dessen casuellen Zusatz. Schluß: au steht aller Wahrsch. nach für ás (vgl. Vopp, Anm. zu Kl. Gramm. R. 78.) und wäre demnach das Wort in allen drei Geschlechtern reduplicirt (glf. \*asa-as; \*) neutr. ad-as, hinten, wie auch Vopp annimmt, mit s an Stelle von dem neutr. Ausgange, wie ta-d, id-am, Lat. i-d u. s. w.). Merkwürdig unter allen Umständen bleibt, daß asáu M. u. F. eben so wie sa, sâ (ó, η) rücksichtlich des s nur auf den Nom. Sg. beschränkt ist und nicht nur in allen Cass. obl., sondern auch im Du. und Pl. (Nom. Du. M. und Fem.

\*) Ich weiche hierin von Vollenfens ab, der DMZ. XXII. S. 638. asáu für asas und asâ eingetreten glaubt,

muß denn, wo Alles fehlschlägt, als untrüglichstes Auskunftsmittel der Pronominalstamm *a* herhalten, der unglücklichste, welcher überall helfen soll, auch wo er es nicht kann.

Am Ende läuft nun, um hiemit nicht länger zu säumen, das ganze Raisonement darauf hinaus, der Gen. Sg. in den Sprachen unseres Stammes (denn von dem im Du. und Plur. soll das wohl nicht gelten) habe von Hause aus den attributiven Werth von Adjectiven. Aehnlich, wie sich *domus regis* etwa mit *domus regia*, *bona patris* et *avi* mit *bona paterna* et *avita* zwar nicht gleichstellen, doch im Wesentlichen auf eins hinauslaufen. Oder, wenn Willkürlich viele, von Subst. gebildete Adjective, z. B. *lisi* adj. *vulpis* (lex. p. 337.), mit Gen. wiedergiebt. Poln. *lisi*, *ia*, *ie* Adj., Fuchs-, z. B. *lisi* *jama* eine Fuchshöhle; also wir mit einem Comp., welches, aufgelöst, ungefähr so viel wäre als: des Fuchses Höhle. So auch *lutro* (n. Pelzwerk; eig. unser: Futter) *lisi*, Fuchsbälge, Fuchspelz, wie Lat. *pellis vulpina*, *sanguis vulpinus* u. s. w. Nun wohl: vor einer solchen Erklärungsweise fürchte ich mich an sich und im Principe durchaus nicht, um so weniger als bereits 1844. in meinen Fig. II. 141. (vgl. später Max Müller in Bunsens *Three diss.* p. 333. und *GF.* I. 9. Ausg. 2.) ausführlich gezeigt worden, wie manche Sprachen des Genitives als *Casus* form sogar geradezu ermangeln und unter den Ersatzmitteln z. B. in Indischen Mundarten, zumal auch bei den Zigeunern, possessive Adjectiva, die in Geschlecht und Numerus nach ihrem Subst. sich richten, es sind, welche Genitives Amt, natürlich nur in „adnominaler“ Construction (nicht also in Abhängigkeit von Präpositionen, vom Verbum u. dgl.), übernehmen. Z. B. Fig. kehreskero *gätscho* Hausherr, *kehreskeri* (hinten mit fem. *i*) *gätschin* Hausfrau. Von einem Plur. z. B. *mre wastiengri* (Fem.; die von meinen Händen vollbrachte) *butin* (Arbeit), also meiner Hände Arbeit. Guzerati *Yisuni* (buchst. die Jesu'sche, mit *-i* als Fem. des poss. Adj.) *mā* die Mutter Jesu. Bugge *RZ.* V. 244. — Ja ferner ist mir nicht unbekannt, was längst 1847, und zwar zum Theil mit schlagenden Gründen, dargehan worden durch Steintal (*De pron. relat.*) p. 81: *Genitivum igitur pronomini relatiuis* (ein von ihm viel weiter, als sonst üblich, gefaßter Ausdruck) *describi apud multos populos inuenimus.* Vgl. auch Friedr. Müller, *Novarawerk* S. 27. vgl. 32. Allein, trotzdem daß St. auch die Indogermanische Genitiv-Endung *-as* für (worin ich ihm nicht beipflichte) pronominal hält, urtheilt er doch eine Seite weiter zurück so: *In lingua Sanscr. genitivi exitus est s; aliud suff., quod rarius adhibetur, est sya. Quum statuere non possim* (das kann aber trotz Curtius ich so wenig als er), *populos Indoeur.*

genitivum et nominativum eodem [!] expressisse affixo, illud s ex hoc *ya* praecisum esse puto, ut Mongoli et Manzuri et Fenni relat. *ngo* abjecerunt; *ya* autem abjectum gradatione vocalis antecedentis [er meint agnès, Lat. Gen. ignis; sunds, d. i. des Sohnes; wahrsch., meine ich, aus Umstellung von i-as, u-as zu äis, äus] aut diligenti literae s usque ad nostra tempora conservatione compensatum est. Darauf bemerkt er, und zwar, wie ich glaube, sehr richtig, vom Persischen i Izafet oder Kesra relativa (Wilken, Inst. ling. Pers. p. 15. Vullers, Gramm. l. 69.), dasselbe sei aus dem Zend. Pronominalst. *ya* (welcher, ös, wie S. *ya*, allein auch demonstr., wie Lat. eu-m, ea-m Justi S. 239.) zu bloßem i zusammengeschrumpft. Also z. B. nām-i (nomen, ὄνομα-δ, od. auch -τό) peder (ohne Flexion, allein vermdge des Pron. in Abhängigkeit gedacht vom ersten Subst., nach Weise des stat. constr. Semitischer Sprachen, mithin — patris). Oder hinter dem Plur. pusrān-i (οἱ υἱεῖς οἱ τῆς) mā der (μητρός). Diplomatische Bestätigung für jene Vermuthung gewährt uns das Kurdische, welches, obschon in der Regel rückfichtlich der Formen viel ausgearteter als das ihm schwestertlich verwandte Keuperfische, dennoch hier die vollere Form aufbewahrt hat, z. B. bei Garzoni, Gramm. p. 49., wo ia Bab (del Padre; versch. vom Botativ ia Bab o Padre, wo natürlich das ia interj.) als Gen., als Abl. ex (Pers. ez, d. i. ex, ab) Bab (dal Padre) angegeben wird. Wohlgemerkt aber, p. 18. heißt es: Li Kurdi non fanno uso dell' articolo (angebl. l. was nur das Arab. al sein kann) nel genitivo, quando è in mezzo a due sostantivi; e si servono del *la* solamente quando significa proprietà, v. g. *Di me o sia mio* ia men, altrimenti (natürlich, weil da ia Unfina wäre) dicono ex, v. g. *uno di voi ha fatto*, iek ex ungho (einer von euch, ex vobis, oder mit partit. Gen. unus nostrum) cekér etc. come pure degli altri articoli, fuorchè dell' ablativo. — Mit diesem i Izafet eins ist allerdings, wie Vullers l. p. 77. mit Recht behauptet, das kesra descriptionis, was zwischen Subst. und sein ihm beigegebenes Adj. tritt, und eben als Relativ-Pronomen die Zugehörigkeit von letzterem zu jenem vermittelt, was besser in unseren Sprachen durch die dreifache Harmonie in Geschlecht, Casus und Numerus zur Anschauung kommt. Man nehme nun etwa das Beispiel aus Wilken, Inst. p. 22: pīl-i (ἐλέφας ὁ, eig. ὄς) buzurk (μέγας), Pl. pīlān-i buzurk. — Das Pers. hat außerdem aber noch eine dritte Bildungsform von gleichem Laute, allein in jeder Beziehung anderem Charakter. Ich spreche von dem i unitatis, welches dem indef. Art. anderer Sprachen gleichbedeutend ist. Z. B. in dem Satz: Mehman-i (Hospes-qui) pīr-i (senis cuiusdam) bādem (sui). Dies i ist nun offenbar nichts als Verstümmelung

des Zahlwortes Eins in den Arischen Sprachen s. Justi S. 8. Zb. aêva, altperf. aiva, Npf. yâk u. s. w. Das erhellet abermals zur Genüge aus dem Kurdischen, wo noch -ek sich als kaum von jek (uno) abweichendes Suff. zeigt, z. B. in: Pugno — mst, un pugno mst-ék. Auch verin. ciahr-ek Quarto d'ora, wenn unser: ein Viertel, und nicht mit anderweitem Suff. Desgl. Garz. p. 166. In disparte (da una parte) kenârek (Pers. kenâr Angulus, latus, extremitas), ardek (S. ardha halb; Hälfte, Theil?). Hienach ist das *i unitatis* entweder aus dem aiva der Keilinschr. zusammengeschrumpft, oder es kam ihm k durch Abstumpfung abhanden, wie Ital. si aus Lat. sic; S. i. für: Ich. So steht z. B. S. lad'dûkam êkam (1 Kuchen) in Lassen's Anth. Vêt. I. Für erstere Ansicht spräche, daß zufolge Spiegel, Huzvaresch-Gramm. §. 62. sich *é* sowohl im Parzi (Par-sig. §. 46.), als auch im Huzvaresch als *é unitatis* wiederfindet (cf. §. 48).

Nicht wahr? man kann mir nicht vorwerfen, ich wisse nicht die Gründe zu würdigen, welche für eig. adjectivischen Charakter des Indog. Singular-Genitivs sprechen könnten. So sei mir denn jetzt erlaubt, die Gegengründe aufzuführen, stark genug, ja in meinen Augen zu stark, um mich jener Annahme gläubig zuwenden zu können. Merkwürdiger Weise nämlich verschweigen die Urheber erwähnter Ansicht, was sie mit dem Genitiv anfangen wollen, wenn er nicht, wie in allen obigen Beispielen possessiv steht (sogar Pers. Vullers §. 129. ausdrücklich mit arab. mâl opes, possessio, z. B. kitâb-i mâl-i peder, d. i. das Buch — welches Besitz — welches Vaters), mithin recht eig. als Possessivus, wie der Genitiv häufig von den Engländern genannt wird. Denn, heißt es nicht der Sprache eine Ungereimtheit aufbürden, so faustdick wie eine, wenn der Gen. hinter Präpp., wo er, wie so oft im Griech., den Werth des Abl., d. h. also im Sinne eines Woher, hat, trotz dieser örtlichen Beziehung eig. ein possessives Adjectiv wäre? Wie unsinnig z. B., wenn *ἀπό τινος*, Lat. ab aliquo, auch *ἀπα* im Sskr. und Zend mit Abl. (Delbrück, Ablativ u. s. w. S. 22.), der im S. freilich zum Theil mit der Form des Gen. zusammenfiel, eig. ein *a cujus*, d. h. *cujus* als adj. Possessiv pron. (*cujus*, a, um) im W. vorstellte! In Wahrheit kann in solchen Verbb. das -os kaum einen andern Werth haben als z. B. -τεν, wie denn *ἀπὸ Τροίης μολόντα* im Grunde schon ohne Präp. den Ausgangspunkt der Bewegung angiebt. Die Präp. ist in diesem Falle nur ein mehr tautologischer Zusatz. Anders in *ἀπὸ ναυγῆ*, wo, gleichwie in *a navibus*, durch das Nomen eig. das ruhige Wo, dessen Verlassen aber durch *ἀπὸ* angezeigt wird. Man vgl. etwa aber auch *δόμων παρος* mit S. *parô* (aus *paras*) *diva*: (in Wahrh. Gen., ob schon, wenn man will,

im Sinne des Abl.): jenseits von dem Himmel, hinaus über ihn. Oder auch, wie nicht minder seltsam, dafern etwa in *τυγχάνειν πομπής και νόστοιο* od. *σκοποῦ* der hier vom Verbum abhängige Gen. trotzdem daß man nur eine Substanz erlangen kann, doch, seinem Ursprunge nach, ein bloß eigenschaftliches Attribut sein müßte. Dergleichen etwa mit einer Mißanwendung zu entschuldigen, zu einer Zeit, wo das Sprachbewußtsein nicht mehr des ursprünglichen Sinnes bewußt gewesen, welcher feiner, jetzt casuell als Genitiv gefaßten Schöpfung untergelegen hätte, überschritte doch wohl zu sehr das berechnigte Maaß von Nachgiebigkeit gegen eine Sprache in Betreff der von ihr zu fordernden Vernunftmäßigkeit.

Mit welchen Beweisen aber sucht man urspr. adjectiv Natur für unseren Genitiv darzuthun? Da hat Jemand, ich weiß nicht wer zuerst, den vielleicht für Manchen verführerisch klingenden, allein in sich unhaltbaren Einfall gehabt, als könne der Genitiv auf *-sya* (z. B. *deva-sya*, *θεοῦ* mit Ausfall von *σ* und dann nach noch weiterem Ausfall von *ι* durch Contr. = *θεοῦ*) mit dem Adj. *δημόσιος* in Vergleich gestellt werden. Das ist unbedingt falsch, selbst wenn man nicht streng genommen die *Εξ. I. 561. BBB. I. 240.* gegebene Erklärung von letzterem aus *δημότης* einkommen wollte? Oder möchte jemand so thöricht sein, in dem vollkommen analog gebildeten *ἰκτοῖος* irgend welche Beziehung zu dem Gen. zu suchen? Dies aber ist gebildet, gleichwie *ἰκτοῖα*, und zwar trotz des freilich anders gearteten *ἰκτεῖσιος*, welches seinen Ursprung aus einem Nom. ag. fühlbarer erhalten wollte, am natürlichsten aus *ἰκτῆς*. *Θεοπέσιος* wie am Schluß zu verstehen? Unter allen Umständen steht hier das *σ* für *τ*, und nicht etwa so, daß *τ* vor einem Suff. *-σιος* ausgefallen wäre. Vgl. *Ἀφροδίσιος*, von *Ἀφροδίτη*; *ἰκούσιος* aus *ἰκοντ*; *Πλάσιος* aus einer älteren Form als *Πλοῦς, οὔντος*, woher *Πλοῦντ-ιος*, und mit Affibilirung *Πλοῦσιος*. Ruhn *Ztschr. 15, 426.* vermuthet für den Gen. der *Themata* auf *-a* und *â* adj. Ursprung, indem er sagt: „Es ist danach der Gen. urspr. ein Adj. —, dem urspr. die Flexion des Nominativs zugestanden haben muß [?], *çivasya* putras muß [?] urspr. *Çivasyas* putras der zum *Çiva* gehörige Sohn, *Çivayâs* patis der zur *Çivâ* geh. Gotte bedeutet haben; auch das Neutr. bediente sich wohl zuerst der Form des Masc., doch könnte ihm auch das neutr. m zugestanden haben. Sobald der Ursprung der Bildung sich aber verdunkelte, fiel das Nominativzeichen im Masc. und Neutr. ab und blieb nur im Fem., wo das *Esstr.* das *s* auch, zwar nicht bei den Femininstämmen auf *â*, wohl aber mehrfach bei denen auf *i* und *û* im Nom. *Es.* bewahrt hat.“ Ich für mein Theil kann nicht anders als bekennen, daß sich schwer begriffe, wodurch veranlaßt das *Esstr.* die a d j. Natur



des Gen. sollte aufgegeben haben, vorausgesetzt daß sie dieser Casus, der Annahme zufolge, ursprünglich in Wirklichkeit besaß. Ohne dies, wenn man einmal in dem s des Gen. ein Pron. sucht, wie könnte man dann rücksichtlich -sya in der a. Decl. an dem S. Pron. sya (auch mit -s hinten syahs, syð, gleichwie emphat. sa-s xai ὄς) vorübergehen? Gedächtes Pron., augensch. von sa, sà, tat (ὁ ἦ τό) ausgehend, wie ja auch das Fem. syà und N. tyat (Wopp, N. Gr. Reg. 245.) klar bezeugen, verhält sich genau so wie an-ya (d. i. alius, glf. jener Art) zu ana (jener), oder τοῦτος (talís) zum Pronominalst. το; und läßt sich auch sein Gebrauch (dieser, viell. Lith. szis, falls nicht dessen Zischl., wie in szirdis, Herz, S. hrd, auf urspr. h — vgl. Lat. hi-c — hinweist) sehr wohl damit vereinigen, indem ja auch Deutsch welcher (eig. f. v. a. qualis) und Frz. lequel (aus qualis) den Begriff der Qualität mehr in den Hintergrund gedrängt haben.

Wollen wir einmal genitivische (d. h. possessive) Adj. haben: da müßten also (das wird mir Freund Ruhn kaum ablängnen können) z. B. vom Masc. Civa: Civa-sya-s, -syà, -tyat (Sivaischer, e, es), Plur. Civa-syè u. f. w. (die Sivaischen), dagegen vom Fem. Civa-sya-s, -syà, -tyat (der Siwa angehörig) uff. erwartet werden, ja desgl. andere vom Du. und Plur. (gerade wie im Zig., Bengali u. f. w.) — von welchem Allen doch nicht die Rede ist. Nein, auf diesem Wege liegt nicht die Erklärung des Genitivs Sg., auch nicht von den Stämmen auf a und à. Es bedarf indeß auch nicht solcher, ziemlich mühsamer Zurüstungen und Bauten in die Luft hinein. Die einfache Analogie genügt. Ruhn's Vermuthung a. a. D. S. 426. 427., die Genitiv-Endung -sya habe hinten ein s eingebüßt, eigne ich mir gern als höchst wahrscheinlich an, nur nicht die von ihm daraus gezogenen Folgerungen.\*) Wer sich nun jenes -sya ansieht, neben sonstigem -as

\*) Wopp hält tav-a, den Genitiv zu tv-am (tu), aus ganiktem tu (tò) vor a entstanden. Letzteres hat doch sicherlich auch End-s eingebüßt. Ich meine außerdem das genitivische, so daß der wahre Schluß -as wäre. Vgl. Prafr. tu-ha Lassen, Insl. p. 465., mit ha aus der Genitiv-Endung -sya p. 268. Gewiß nicht aber ist es mit Lat. tuus, a, um, Op. und Dor. τοός, τει, τειν (entstellter Att. οός), Lith. tawas, a dein, deine (tawo, Gen. indecl. dein) in gleichen Rang zu stellen, sodaß es eig. poss. Adjectiv-Pron. wäre, wie S. távaka-s u. f. w. Dem S. achten Gen. tav-a jedoch entspricht (der Lith. Gen. manòs, tawòs, sawòs mei, tui, sui nicht zu gedenken) τειο (mit Anfall von Dig.) ß. Ion. οείο. Τειός etwa wie ipsius, und ἐμείος, ἐμείος wohl gar ein mit s abschließendes Thema voraussetzend, wie der Gen. πόλειος bei Theogn. von πόλις? Allein τειοιο, wie ἐμιοιο Hom. h. Cer. 72. (vgl. Dittm. Ausf. Gr. §. 72. Anm. 11.) erachte ich von τειός, ἐμείος, und zwar nach dem Muster von tui, mei gebildet. Werden diese nämlich gleich zu dem Personalpron. gerechnet: so sind sie ihrem Ursprunge nach gleichwohl eben so wie nostrī, vestrī (neben den Plur. nostrum, vestrum) Singulars

oder bei Femininen, welches Genus überhaupt gesteigerte Vokale liebt, -as, z. B. *çivâ-y-âs* von *çivâ*; *nady-âs* von *nadi*, und *vadhv-âs* von *vadhû*, als Genitivzeichen: für den mußte diese Abweichung immer etwas Befremdliches haben, obschon man um den Grund einer solchen Ausbeuge nicht in Verlegenheit kommen kann. Im Rom. Sg. *deva-s* und Plur. *devâs* (*deva-as*) war ein *s* schon vorweggenommen, und nothwendig hätte für den Gen. Sg. bei Einhaltung sonstiger Analogie nur wieder ein *devâs* heraus kommen können, mit welcherlei Homonymien die Sprache, wennschon sie deren in ihrem späteren Verlaufe, übrigens zu ihrem Schaden (z. B. *ignis* N. = S. *agnis*; Gen. = *agnês*), zuließ, doch kaum leicht von Anfang her begonnen hat. Es ist demnach der nur zu wohl berechtigte Trieb nach Unterscheidung, der sich wirksam zeigt, wenn die Gen. des Sg. auf -as durchweg, und wäre es nur mit Hilfe des Accentus, ein anderes Aussehen bekommen, als der Rom. Pl., welcher in ein zwar gleichlautendes, allein, sehen wir, eben so sehr seinem Etymon wie seiner nicht casuellen Bed. nach verschiedenes Suff. -as ausläuft. Vgl. z. B. *Vopp*, Acc. S. 27. 30. *mâtê-s* od. *mâty-âs* *μήτι-ος*, aber Pl. *mâtay-as* *μήτι-ες*; *nâv-âs*, Dor. *vâ-ôs*, Ion. *vî-ôs*, Lat. *nâvis* (Ton vorn), Pl. *nâv-as*, *vâ-ες*, *vâ-ês*; *tûdatas* (ohne Nasal: tudentis), aber *tûdantas* (tudentes) u. s. w. — Lange habe ich nun dem Glauben angehangen, in *syâ* sei der Zischlaut dem sonstigen *as* gleich, ohne mir jedoch zurecht legen zu können, was der Zusatz solle. Es ist aber wahrsch. umgekehrt a der Rest von urfpr. -as, wie es ja auch im S. vor Vokalen verstümmelt wird, s. auch Anm. *tava*; und dann ergiebt sich leicht vielmehr *sy*, als Zusatz, den wir namentlich aus der Flexion des Pron. aufzuhellen haben. Ich habe insb. den Pronominalst. *amu*, im Auge, dessen Gen. *amu-šya*, z. B. in *amušya-putra*, der Sohn des und des, aber *asâu-nâman* (vorn mit Nominativ: ille), den und den Namen führend, uns den Verdacht abnôthigt, es möge in seinem *sy* ein ähnlicher pron. Zusatz stecken gleichwie in den sg. Femininal-Formen Dat. *amu-šyâi*, Lok. *amu-šyâm*, Gen. Abl. *amu-šyâs*. Die einzige Schwierigkeit steckt darin, daß letztere Formen nach *Vopp's* Erklärung auf ein weibliches Thema mit *i*, sei es nun *si* oder *sni*, zurückgehen (Nl. Gramm. S. 243.), während ein männliches auf *si* (etwa für *sa*) nicht nachzuweisen ist. Ober etwa in Lat. *si-c*, wie *hi-c* (*hei-c*)? Sollte nicht aber das *ot* in *syâ* sein gutes Recht haben gerade wie im weiblichen Gen. *Çivâ-y-âs*, welches freilich *Ruhn* S. 425. der Weise von *tasyâs*

---

Genitive und zwar von den Neutren tuum, meum, nostrum. D. h. tui amor wäre hienach buchst. Alles Dich betreffenden, omnium rerum quae ad Te pertinent tuoque ipsius.

(illus im Fem.) folgen läßt, derart daß y dort aus sy verflümmert sein soll? Steht nicht aber vielmehr das Tot im Gen. Fem. gerade so wie im Instr. çiva-y-â (a aus â durch Kürzung wegen des Schluß-â); D. çivâ-yâi, Lok. çivâ-y-âm? D. h. lediglich, um den langen Ausgang des Themas und die vokalisch anlautenden Endungen besser auseinanderzuhalten, etwa wie in yû-y-am, ihr; — so meine ich. Viell. also sya st. s-y-a(s), indem vom Pronominalst. sa, woher in den Ved. ja auch der Lok. sa-sm-in (st. ta-smin), desgl. Lat. sam (eam) sich findet, das a vor Tot ausgefallen, weil man das Gen.-Suff. -as nicht ohne eine gewisse Scheidewand an sa anfügen wollte? Oder, zieht man vor, den Genitiv-Ausgang -sya, weil in den Ved. dafür, wenn auch nur vereinzelt, syâ, wie im Zd. hyâ, vorkommt (Kuhn S. 426.), geradeweges als eig. Gen. vom Pron. sya (aso \*sya-as, syâh) anzusehen, der freilich jetzt tya-sya lautet? Stim mit s findet sich in den Ved. wirklich und zwar sowohl für eum als eam (Ahd. sia, sie).

Was Kuhn's weitere Beweisführung für seine Ansicht von a dj. Charakter des Gen. anlangt: fühle ich mich außer Stande, derselben beizupflichten. Namentlich die angebliche Vertauschung von Gen. und Dat. ist, wie im Grunde jede sog. Enallage, so auch der Casus, mehr scheinbar als wirklich, und laufen z. B. die Ausdrucksweisen: mein Sohn oder ein Sohn von mir, oder filius qui mihi est u. s. w. allerdings objectiv so ziemlich auf eins hinaus, während sie alle doch subjectiv genommen und grammatisch unter sich sehr verschieden sind, und, wenn je mit einander wechselnd, doch jede für sich Gültigkeit haben, ohne daß eig. die eine an Stelle der anderen träte. Sagt man z. B. im S. tasya Viravarasya t'ankasahasrasuvarn'am pratidin'am datavyam diesem B. (eig. Gen.) sind täglich 1000 T. Gold zu geben, so erkläre man das: als des B. — Gebühr od. dgl., und der Gen. ist in schönster Ordnung. In der 1. Betala-Erzählung in Lassen's Anth. heißt es: Yady-eṣā mama bharyā bhavati: O wenn sie meine Gattin würde, eig. ἐμοῦ. Warum nicht aber auch etwa: Wenn sie mir als Gattin zu Theil würde? Wird demnach z. B. im Prakrit n'amo buddhagga für namo Buddhāya (Dat.) gesagt: so heißt das: Verehrung (werde dargebracht) des Buddha, gß. als sein, ihm zukommendes Eigenthum. Und so ist Pali mayham (mihi) dhitu und mama (ἐμοῦ) dhitu (ὑπαρσος) in so fern synonym, als ja auch der Dativ ein besitzliches Angehören anzeigen kann. Bei solcher Verwandtniß könnte ich mich nur schwer dazu entschließen, die übrigens höchst dankenswerthe Sammlung von Kuhn für feminine Genitive erklärter Formen auf -ai statt, wie die Lautgestalt erfordert, für Dative zu halten. K. selbst giebt an mehreren Stellen zu, es könnte auch

der Dativ gemeint sein. Was mich anbetrifft: so gelten mir alle jene Formen für Dative, so sehr auch zum Theil der Schein dagegen spricht. Von der Gewalt der Gründe bevältigt aber muß ich den Satz S. 425. verwerfen, worin es heißt: „Wenn nun aber der Dativ auf -āyāi aus dem Gen. auf -āyās durch Vokalifirung des auslautenden s zu i hervorging (freilich, wenn —): so kann man sich dem Schluß nicht entziehen, daß auch der Dativ auf -e auf dieselbe Weise aus dem Gen. auf -as (vgl. edhi aus \*asdhi = ἰσθι) hervorgegangen sein werde.“ Durch diese Vorstellungsweisen kann mein alter, schon Cf. I. 574. festbegründeter Glaube nicht erschüttert werden, im ē oder ai des Dativs liege eine Zusammeng. der Part. -abhi durch Praef. ahi hindurch vor. Im Dat. der a-Stämme, z. B. devāy-a, steckt nach meinem Dafürhalten die Dativ-Endung ē, gleichwie in devāsas das Pluralsuffix, zweimal. Nämlich das eine Mal vollständig, obgleich durch Contr. mit dem thematischen a zu ai geworden, und dann wiederum dahinter als e, welchem jedoch der i-Laut, nur in allen Stellungen, — unstreitig der zu großen Beschwerung wegen — abhanden gekommen, gerade wie vor Vokalen der Lokativ, z. B. vanē (im Walde) vor asti (war er), denselben einbüßt, und bloß vana st. vana(y) — als wäre es das reine Thema — übrig bleibt. Vokalifirung von s zu i ist ein physiologisch schlechtthin nichtiger und unmöglicher Vorgang (e in edhi rührt, von Angleichung an i her, wie im Pers. čerima u. s. w. Bopp, Reg. 400.) und taugt deshalb auch nicht zu der versuchten Erklärung. Es ist daher vollkommen unbegründet, die Dative auf āy-āi, welche ganz unverkennbar ebenfalls aus Wiederholung des weiblichen Dativ-Ausganges ai (oder doch, falls man dies läugnete, durch Anheftung von ai an das Thema auf ā mittelst eingeschalteten Vots) entsprangen, seien aus Gen. auf āy-ās hervorgegangen. Jene haben mit letzteren so wenig zu schaffen, syntaktisch wie formell, als im Lat. die Dative auf ā-i, falls es dergleichen mit Trennung der Vokale st. ai, z. B. deai, ae, Gr. α wirklich giebt (s. Schneider Lat. Gr. III. S. 23.) mit den nicht seltenen, jedoch alterthümlichen Gen. auf ā-i. Z. B. bei Virg. aulai, aurai, pictai, gew. ae aus ai, was freilich bloß andere Kürzungen sind aus S. ā-y-ās = Gr. mit Ausfall von Vot: ās und ηs, und altlat. (übrigens mit nichten durch bloße Entlehnung aus dem Griech.) ās, z. B. terrās, escās, viās, paterfamiliās (also scheinbar gleich mit dem Acc. Pl., wo aber n vor s fehlt), und nicht minder auf -aes ('suaes), ēs (aeternēs, provinciēs u. s. w.) Struve, Lat. Decl. S. 7. Während nämlich in den sigmatischen Gen. sich das Vot verwißte: sind die Gen. auf ā-i u. s. w. vielmehr als ai' zu verstehen, d. h. so, daß s sich, wie so oft, namentlich im älteren Latein, verlor, nachdem i aus yā zusammengeschrumpft war.

Jetzt nur einige Beisp. von Dativen auf -ai, welche Ruhn gegen das Zeugniß Indischer Grammm. zu Genitiven (st. āyās) stempelt, während doch höchstens ihr syntaktischer Gebrauch an den üblicheren von Genitiven anstreift. Wenn es z. B. heißt: *yasya gāyāyāi gārah syāt* (cujus uxori adulter sit), so „kann“ das nicht bloß der Dativ sein, sondern man thut geradezu Unrecht, es mit größtem Zwange zum Gen. stempeln zu wollen. Es ist der sog. Dat. possessivus, wofür Delbrück. De usu Dat. p. 22. mehr Vedische Beisp. beibringt. Woher entnehmen wir daher, und vollends bei etwas laxerem Gebrauche, das Recht, z. B. in *asīkṣāraṇ ha vā gāyatryāi padam* einen Gen. zu suchen? Heißt es doch offenbar: der G. (Dat.) [gebilirt] ein 8-sylbiger Pada. Oder etad vāi varṣman prthivyāi yatra yūpam unminvanti, was heißen soll: das ist die Oberfläche der Erde (vielm. terrae, Dat., superficies est, in qua), wo sie den Opferpfosten aufrichten. So beagl. *prthivyāi devaḡane* auf der, der Erde (Dat.) eignen, Opferstätte. Ferner, in: *iyam prthiviṁ sarveṣāṁ bhūtānam madhu, asyāi prthivyāi sarvaṇi bhūtāni madhu*, diese Erde ist der Honig aller Wesen, alle Wesen sind d. S. dieser Erde (huic, nicht hujus terrae) geht allerdings im zweiten Gliede der Dat. parallel dem Gen. im ersten. Folgt aber irgend daraus, auch der Dat. müsse eig. Gen. sein? Nicht im allergeringsten. Man hat bloß mit dem Ausdrucke variiren wollen. — Allein, wird uns versichert, es kommen auch derartige Dat. im Sinne des Gen.-Abl. (mithin für das Woher) vor. Z. B. *tasyā āhutyāi vrṣī: sambhavati* Aus dieser Spende entsteht der Regen. Grimm hat im WB. III. 579. nicht nur:

— ich freue mich der Freude,

Die reich aus Lebensquelle dir entquillt, sondern auch:

Der blauen Flut entquillt

Die Himmelstochter sanft und mild.

Nun frage ich: wird im zweiten Beisp. der Dat. dadurch ein anderer, weil er im ersten, mit einer das Woher anzeigenden Präp. verbündet steht? Mit gleichem Rechte ließe sich, des sam im Verbum halber, behaupten: der Dat. stehe für den Instr., indem man übersetzen könnte: Zugleich mit der Spende (als deren Folge) entsteht d. R. Warum aber nicht, was auch gewiß der wahre Sinn des Dat. ist: Für die Sp. (als deren Lohn) u. s. w.? — *Prthivyāi cānam agneḡ ca dāivi vāg āviçati* Aus der Erde und aus dem Feuer tritt die himmlische Stimme in ihn ein. Gewiß, in solcher Verbindung müßte ein Dat. der Annäherung zum höchsten befremden, wo doch ein Ausgehen von der Erde gemeint ist. Eben aber durch *agnes* (ex igne) erhält das vorausgeschickte Glied seine, mehr aus dem Vagen verengerte Sonderbestimmung. So etwa auch müßte sich die Incongruenz

eines zum Subst. im Gen. gefeshten Attributs im Dat. erklären, welche in der That ja auch nicht um Vieles schlimmer ist, als z. B. in *purà páryad* (Abl.) *ahna*: (Gen. der Form nach), vor dem entscheidenden Tage (Delbr. Abl. cet. p. 23.). Der Du. (z. B. *duo*, *ambo*; Span. *dos*, Frz. *deux* mit Plur.-Endung und dabei Comm.) wird ja desgl. oft mit Plur. construiert. Z. B. heißt es Hes. Th. 277. von den Gorgonen: *αι δ' ἀθανάτου* [die Endung unlängbar — männlich] *και ἀγήνω* [kann ohne Iota subscr. doch nur Du. sein]. *Αι δυο* [für *duas* auch erst verflacht; S. *dvāu m.*, *dvē f. n.*]. Lat. *animans*, *legens*, *audax* u. s. w. im Nom. und Acc. Neutr. trotzdem daß s diesem Genus, vollends im Acc., nicht gebührt. Masc. mit Neutr. *ὦ φίλε τέκνον* u. dgl. Auch Ital. *ecco fiori*, *ecco fiori* gehört dahin, indem die vergeßliche Sprache sich nicht bewußt geblieben, wie ja *ecco* nicht das Lat. *ecce* ist, sondern aus *ecc-um* (*ecce* und *eum*) entstanden.

Nach langer Abschweifung müssen wir endlich wieder unseren Faden aufnehmen. Es wurde davon ausgegangen, Forsch'n nach geschichtlicher Abfolge habe auch in den Sprachen seine gute Berechtigung, wie bei Allem, was eine Geschichte hat. Nur warnten wir vor der großen Leichtfertigkeit in, fast immer unnötlichem, oft geradezu trügerischem Schaffen von unnachweisbaren Formen und vor der Forderung, als habe man sich stets vor ihnen wie vor unabweisbaren Existenzen der Wirklichkeit zu beugen. Sodann vor einem chronologischen Schwindel, der einzureißen und alle bisher mühsam gewonnenen Resultate (ich meine nur, versteht sich, die richtigen) jener vermeintlichen Chronologie zu Liebe wieder in Frage zu stellen oder doch in einem zwar neuen, allein darum nicht minder beklagenswerthen Wirrwarr durcheinander zu werfen droht. Was die Curtius'sche Theorie im Besonderen anbetrifft: so hätte ich dagegen vielerlei einzuwenden. Also z. B. zu geschweigen, daß mir manche von ihm aufgeworfene Prioritätsfragen ungefähr derjenigen gleichen nach dem Früher des Eies oder der Henne. Wie wenn man z. B. alles Ernstes gefragt hat, ob das *Verbum* in der Sprache früher gewesen oder das *Nomen* früher s. Gf. II. 199., was ein eben so thörichtes Unterfangen, als wollte man von den sich gleichfalls polarisch einander gleichzeitig verlangenden Gegensätzen (Vokal und Conf.) das eine der beiden Glieder als älteres auserklären in einem durchaus nicht statthaftern Aut-aut! Vgl. Curt. S. 18. Im Satze muß bereits jener noch in der ideellen Wurzel indifferenziirt beschlossene Gegensatz a u s e i n a n d e r getreten sein, in wie unvollkommener Gestalt auch derselbe noch sich kundgebe. Denn Ziel, nächstes Ziel jeder vernünftigen Gedankenäußerung, sei es auch beim Kinde oder in der Kindheit des menschlichen Geschlechtes, ist Satz bildung, mit (mindestens der Idee nach) zweispaltiger Antithesis von Subj. und Präd. Z. B.

schon in der Forderung des Kindes: (Ich will) trinken! *Spiv.* — Im Chinesischen „ist tá, groß, je nach seiner Stellung im Satz bald ein Beschaffenheitswort, bald das Hauptwort Größe, bisw. ein Zeitwort, vergrößern und groß sein, und manchmal das Adv. sehr.“ Endlicher, Chines. Gram. S. 128. Um den Begriff der Größe, als bleibenden, dreht sich also das lautlich starre und schlechtlin unveränderte tá in allen jenen begrifflichen Schattirungen, wogegen wir mit unseren flexivischen Sprachen genöthigt sind, jenen einheitlichen Stoff nicht nur, wie in der Regel der Fall, lautlich umzuformen, d. h. in verschiedene Formen zu gießen, sondern auch sogar in das Fachwerk verschiedener Redetheile, oder, wenn man so will, Sprachkategorien zu vertheilen. \*) Bleibt sich aber darum das tá in allen syntaktischen Verbindungen gleich? Zuverlässig nicht. Lexikalisch, kann man sagen, d. h. lediglich in dem Herbarium der Wörter, — vor, oder außerhalb seiner Verwendung in der lebendigen Rede, verharrt freilich tá, obwohl Wort, d. h. mehr als Wurzel, doch gls. in der flüssigen Gestalt einer noch nicht zu festem Gestehen gelangten Wurzel. Sobald aber einem Satz eingefügt, ändert sich das. Und wäre es doch wunderbar, verhielte sich die Sache nicht so. Als ob nicht das Verhältniß der Wörter unter einander je nach gewissen Kategorien; auch ohne andere äußere Abzeichen als das einer geregelten Stellung und Folge (z. B. das Vorher und Nachher im Genitiv-Verh.; desgl. das Voraufgehen vom Subj. vor dem Verbum und des Obj. hinter ihm), eben so gut grammatisch bedeutsam sein könnte, als etwaige Endungen, Präfixe und dgl. ! Stanislas Julien, *Syntaxe nouvelle de la langue Chinoise fondée sur la position des mots.* Paris 1869 setzt seinem Werke mit Recht das Motto vor: *The whole of Chinese Grammar depends on position.*

Curtius beginnt die Sprache mit einer Wurzelperiode, was, sobald man den Begriff Wurzel streng, d. h. als bloß ideellen Wortkeim, nimmt und nicht schon für (grammatisch noch unbekleidete) Wörter, gar keinen Sinn hätte. Warum gedenkt er z. B. der Interjection gar nicht, aus welcher Wüller (setzt nicht mehr von Herder zu reden) alle Sprache ihren Anfang nehmen läßt? Und ich meine, nach der hätte er seine erste Periode nennen müssen, soll einmal in der Unmündigkeit der

\*) Z. B. pad als Wurzel im strengsten Sinne verhält sich, obgleich dies Curtius Chron. S. 20. nicht begreifen kann, gegen den Unterschied vom Verbum so gut als Nomen noch schlechtlin — neutral, sedas man es auch nur eig. durch Wurzeln (also etwa Lat. i, geh) wiedergeben könnte. Conjuglet — also am Verbalpole — bedeutet es: gehen als diesen Act der Bewegung; declinet ein Gehendes (Fuß). Welches sind innigst mit einander verbundene Vorstellungen.

Menschheit bis zu der noch gfl. erst aus der Thierheit sich entpuppenden infantia zurückgegriffen werden. Wäre dies aber gewiß in Mancher Augen ein Mangel (nicht in den meinigen, da ich für den Indogerm. Sprachst. durchaus noch nicht für ein unbestreitbares Axiom halte, als müßten durchweg ohne Ausnahme alle, zum Theil bloß mit bedeutsame Bildungsmittel zuvor selbständige Wörter gewesen sein, und hätten nie und nimmer mit den Wurzeln zugleich und an ihnen erzeugt sein können): so konnte er umgekehrt dreist seine sog. siebente Sprachperiode als reine — Tautologie streichen. Im Indogermanismus sind die gew. so geheißenen Adverbia ihrem Ursprunge nach meist nichts als Casus, zum höchsten erstarrte d. h. als solche nicht mehr geföhlt, noch auch (da Adverbia qualitative Näher-Bestimmungen bereits vorhandener Qualitäten enthalten, nach Ort, Zeit, Weise, Grad u. s. w.) von irgend etwas abhängige Casus. Wohl. Was es aber mit der „Thatsache [?], daß die Präpositionen eben so gut (?) wie andere Adverbien, von denen sie sich erst nach und nach durch Besonderheiten des Gebrauches ablösen [?], Casusendungen enthalten“, auf sich hat, welche Curtius S. 75. z. B. nach Venart od. nach Hamann, die Casus der Gr. u. Lat. Sprache S. 24., entdeckt haben will, das wird der, welcher meine Präpp. studirt, und ausdrücklich z. B. S. 211. u. s. w. gelesen hat, zu würdigen wissen. Man ist sehr genügsam, wenn schon der Umstand, daß einige der ächten und einfachsten Präpp., d. h. der von den Indern unter dem Namen upasargās („Zusätze,“ nämlich als Verbalpräfixe) einbegriffenen in Laute verlaufen, welche gewissen Casusendungen äußerlich gleichen, wenn eine solche baare Außerlichkeit ausreichen soll, derartige Präpp. für casuell abgebeugt erklären zu dürfen. Es heißt weiter: „Die Zahl der Präpp., in denen keine Casusform zu Tage liegt, z. B. das von pra abgeleitete (nein: aus pra und ali comp.) pra-ti = προ-τι, anu, (d) vi ist außerordentlich klein. Durch diese Thatsache [ja, wenn es welche wären, und auch dann noch nicht einmal] wird die Chronologie der Präpp., denke ich [ich nicht], hinreichend festgestellt. Diese Wörter setzen als Adverbien, das heißt als erstarrte Casusformen [?], \*) den lebendigen Casusgebrauch unbedingt [ein Schluß, der eben so falsch als er led ist] voraus. Sie haben selbst in litterarisch bezeugten Zeiten des Sprachlebens, z. B. in der homerischen Sprache, noch so entschieden adverbialen Gebrauch,

\*) Als zu Partikeln (Conjunctionen) verflachte Verbal-Formen könnte man übrigens auch z. B. licet, igitur (id agitur), dumtaxat dgl. bezeichnen. Auch bleibt ein Theil von Adverbien nominalen Ursprunge zurück, z. B. i-ta, itidem, deren Suff. ein derivatives ist, kein flexivisches.



daß wir diesen vollends für jene Zeit der Einheit ihnen wohl als den ausschließlichen zusprechen dürfen.“ Wenn man falsch zählt und nicht mehr Präpp. ohne Casusform gelten läßt: dann, ja dann ist allerdings deren Zahl „außerordentlich klein.“ Von den 21 Upasargas aber, welche die Indischen Grammatiker rechnen, mögen 7—8 eine unursprüngliche Gestalt haben, d. h. mit Ableitungs- od. Abbeugungssuff. versehen oder auch componirt sein. Nämlich 1. als Instr. (so darf man glauben) parā vom Abj. pa-ra, was feinerf. hergeleitet aus apa (wie apa-ra). Dageg. 2. p-ra nebst dem Compos. 3. pra-ti aus api, sowie 4. puras hinten mit Adv.-Suff. wie πάρος, vgl. auch S. paras diesen Bd. S. 506., abs u. s. w. Viell. 5. pari (περι), falls es etwa an apa (ἀπό) — von einem Centrum ausgehend? — sich eben so anschließt, wie upa-ri an upa (vgl. über zu auf, oben; super zu sub, von unten u. s. w.), mit ar (r = Vok.), gehen, und allenf. i lokativisch. 6. Tiras entschieden neutr. Nomen aus trr (tar), d. i. transgredi. 7. an-tar (zusammenh. mit ana, jener, an-ya, anderer, wie unser zwischen mit zwei). Endlich 8. nis (ex), falls sein s an ni (deorsum) angefügte Adv.-Endung sein sollte, welche sich auch in Compp. (gewiß fälschlich für euphonisch ausgegeben) häufig wie ās-pada, avas-kr, pariś-kr, sans-kr, pratiś-kaṣa u. s. w. vorfindet. S. Eß. II. 250. (2.) Freilich mit einem, nicht leicht erklärlichen Sinnwechsel. Die übrigen  $\frac{2}{3}$ , mithin weitaus die Mehrheit, werden mit reiner Willkür und ohne alle irgend glaubhafte Wahrscheinlichkeit als casuell auslaufend — geheißt. Unter ihnen enden 6: ati, adhi, api, abhi, ni und vi (dazu die schon genannten pari und prati), also reichlich ein Drittel in i; 3 in kurzes a, nämlich pra fortgelassen: apa, ava, upa; 1 besteht in einem bloßen Vokale: ā (auch mit ā schließend: parā); wieder 1 (anu) geht in u aus, und, wenn wir antar, nis, paras und tiras nicht mitzählen, bleiben mit cons. Ausgänge bloß ut und sam (in Comp. mit Nominen auch in kürzerer Gestalt sa) übrig. Curtius wird doch gewiß so gütig sein, mir einzuräumen, daß, wenn und wo wir in den Ausgängen der Präpp. Casus-Endungen vor uns haben, ihr eig. Stammkörper nominaler Art (nicht etwa verbaler) sein müsse. Und was ist denn nun der primitive Körper solcher etwa auf i und a endender Präpositionen? Darüber wird geschwiegen; und ist es vielleicht gut, daß man darüber schweigt. Es soll uns die bloße Versicherung genügen, wie z. B.: „Nehmen wir einen Stamm ap an [ja, was läßt sich in der Welt nicht alles annehmen?], so ergibt sich ap-i = Gr. ἐν-i als Lokativ, ap-a (Bd. apā neben apa) als Instr., ap-as = Gr. ἄρ. Lat. ab-s als Gen., Lat. ap-ud als Abl. im lokativischen Sinne.“ Annahmen genug, allein vielleicht keine einzige darunter mit der Wahrheit in

Einklang. Womit wäre z. B. erwiesen, daß apud ein Abl. sei, wie allerdings suprād, extrād (d. h. fem. von einem Adj. wie superi, exteri) sē- als Präp. und sed als Conj. vom Pron. refl. uff.? Hat man etwa meine (Präpp. S. 509.) von ap-ud und seinem obs. Gegenstück ap-or Corssen Auspr. I. 90. Ausg. I. gegebene Erklärung als einer Comp. hinten mit ad und ar widerlegt? Nicht entfernt. Oder hat Jemand den Muth, Corssen Auspr. I. 73. 335. II. 90. aufs Wort zu glauben, wenn er es für einen im Vokale (also ü st. ö) gekürzten Abl. ausgiebt, indem es „in Anfügung, bei“ von apiscor, aptus sein soll? Es kann hier davon abgesehen werden, daß apiscor zu S. āp gehört, welches — und zwar durchaus glaubhaft — als Caus. mit p von der Wz. i (Ire; ā aus āi als Bribdhi von i) ausgeht. S. Eß. II. 471. Wie mag man sich aber einreden, apud als Abl., welchem man nur durch bloßen Kunstgriff lokativen Sinn (etwa wie in: hoc loco) unterlegt, könne den Accusativ (apud urbem u. s. w.) für sich verlangen, der hingegen zu apo (ἐπι) und ad aufs schönste paßt? Auch geht aptus doch ganz andere Structuren ein, z. B. vincis de pectore imo -aptis, aptum ex aliqua re esse, wie pendere ex, δέυν ἐκ τινοσ (gebunden von etwas gehalten werden) dgl.

Und wie erklärt man denn nun apa, was Instr. sein soll, während sein Begriff doch recht eig. mit dem Charakter des Woher im Abl. harmonirt, wenn es gerade die Trennung bezeichnet und keine Anknüpfung, gleichwie das vermeintlich Lokative api? Kommt mir aber Jemand für die Präpp. api, apa und opa mit einem etwaigen Pron.: dann muß ich sogleich alle weitere Verständigung mit ihm aufgeben, indem nach einem derartigen Pron. mit urspr. p in sich vergebens mit der Laterne gesucht würde im weiten Kreise des Indogermanismus. Gr. πο u. dgl. st. xo liegt außer aller Berechtigung und eben so ipse (mit Lith. pat's, selbst). — Daß überhaupt Wopp's Rückführung von Präpp. auf Pronomina, vielleicht einige besondere Fälle abgezogen, aller ernsteren Wahrheit ermangelt, obschon noch Steintal Charakt. S. 283. diese Ansicht kümmerlich aufrecht zu halten vergebens sich abmüht; das glaube ich unwiderleglich dargethan zu haben. Eß. I. 51. II. 329. Wie wenig aber Curtius selbst rücksichtlich der primitiven Präpp. (und es giebt deren als letztes begrifflich Untheilbares so gut wie Pronominal-Stämme und Verbal-Wurzeln) mit sich im Klaren ist: das erhellet am besten daraus, daß er das in Wirklichkeit aus pra und ati zusammengesetzte prati zu einer „Ableitung von pra“ verdreht (doch wohl nicht gar nach dem Muster von der Modal-part. i-ti, so?), während nun doch wieder S. an-ti, ἀν-τι (glf. nach der andern Seite hin, vom Pron. ana, jener) u. s. w. fälschlich zu einem Lokativ gemacht

wird, obschon die letzteren hinten genau mit derselben Präp., nämlich *ati*, componirt sind, als *pra-ti*. Schlimm, wenn er mein Buch über die Präpp. (s. für unseren gegenw. Fall S. 259.) nicht kennt, und noch schlimmer, wenn er es glaubt stillschweigend ignoriren zu können. Auch was von *avta* versichert wird, als sei es Instr., erhebt sich durch nichts über eine Vermuthung, welche durch *avá, παρά* (gekürzte Feminal-Dat. od. Acc. Neutr. Pl.?) keine besondere Bestätigung erhält. *Avta* ist schwerlich etwas anderes als der adv. gesetzte Acc. Pl. N. (wie *ώρα, τάχα, αλλά* u. s. w.) st. *avta* mit Ueberhäufung des *v*. Vgl. z. B. *κατέναντι, κατέναντα*, wie *κατεναντιον* vom Adj. *κατεναντιος*, was alles doch erst von *avti* hergeleitete Adj. und Adv. Bildungen sind.

Nun aber, sind denn wirklich die Präpp. auf *i*, die nach Begriff und Laut allenfalls den Schein von Lokativen zur Schau tragen, solche Casus, wie behauptet wird? Meines Erachtens läßt sich nicht mißkennen, es sei — allen Sprachchronologen zum Scherz — die Lokativ-Endung *-i* im Estr. in dem Pron. ohne Abstumpfung des Nasales regelrechter, d. h. als *-i* erhalten, mit der im Estr. als besondere getrennte Part. unvorhandenen Präp. (Lat. und Germ. in u. s. w.) im Wesentlichen eins. Sollen nun etwa die Präpp. auf *-i* (und auch das in *prati*, Cret. *πορ-τι* Voretzsch, Inscr. Cret. p. 25., *ποτι, avti* u. s. w. enthaltene *ati*) sämmtlich auch einstiges, dem *-in* regelrecht zustehendes *n* abgestoßen haben? Unglaublich, zumal wir mit Deutung dieser Partikel aus dem Pron.-Stamme *i*,\*) wie M. Müller, Lectures I.

\*) Wenn auch Hollensen *DMJ.* XXII. S. 606. bemerkt, in den Reden könnten die Wörter auf *a, i, u* ihren Lok.-Instr. durch bloße Länge des auslautenden Stammvokals bilden, während die Fem. *á, í, ú* unverändert blieben“ unter dem Zufügen, daß *a, i, u* Reime zu Pronominalstifeln, „die selbst als lokale Suff. dienen, wie *a* [?], *i* im Sq., *u* im Pl. (deve-á-u)“: so schreckt mich das nicht. Es hat dann eben ein in der Contraction verwischter Zusammenfluß von *i* als ächtem Lokativ-Ausgange mit den Ausgängen *a, i, u* stattgefunden, und ständen also *á, í, ú* s. *a-i, i-i, u-i*. Vgl. S. 618. das ähnliche Verb. im Instr. auf *-á*, und die Nominations-Endung *í* st. *ya*. Desgl. im Fall *ánamá-ti, hotú-ti* aus *hotu-ti* u. s. w. Burn. et Lassen, *Essai* p. 102. Im Pron. soll *smint* die ächte, zu (*sm*) in (aus *int*) umgeformte Endung sein S. 640. Das *t* nämlich wird der Schreibung von *in* mit *int* vor *s*, *ins* vor *t* u. aa. entnommen. Falsch ist aber die Trennung im Lat. *int-us* (nein *in-tus, in-tos, in-tos*), *int-er* (vielm. *in-ter*, wie *praeter, circum-ter, ali-ter* u. s. w.), *ind-u, end-o* (vielm. *in-du, en-do* als mit *dw* comp.). — Desgl. kann ich der Theilung *ant-ar*, worin *ant* Lokativ-Endung sein soll, im geringsten nicht beipflichten. *An-tar* enthält hinten entweder abgestumpftes Comparativsuff. *tara*, wo nicht *tar* für *tas* steht, *pal. ahas* od. *ahar* neben *ahan* Tag. Eben so unrichtig ist die Erklärung von *quotiens, plurions* u. s. w. als Lokative, indem diese Formen vielm. denselben Ausgang haben als S. *kiant*, wie groß u. s. w. *WBW.* II. 289. — Mit den Lokativen der Stämme *nauf* man, an, as

206. will, gleich allen ähnlichen, verlangt man nach einem irgend menschenglaublichen vernünftigen Sinne, geradeweges in eine begrifflose Leere gerathen. Da erhielten wir höchstens ein i-bi, also ein allgemeines farbloses Da, allein ein mehr besonderes Drinnen? Nein, nimmermehr; so wenig als für S. ut (aus, bes. in die Höhe), wenn aus einem Pron. u entstanden, je ein anderer Sinn herauskäme als bei i-tas, a-tas d. i. von da, inde. Hrd-i (glf. corde-in) ist allerdings nichts anderes als ein in corde, im Herzen, nur mit dem Unterschiede, daß in ersterem die Partikel postpositiv (wie z. B. in den Finnischen Sprachen alle Präpp. hinten angefügt werden) an das noch nackte Thema tritt und dieses dadurch in einen bestimmten Casus, nämlich den Lokativ, umprägt, während das in vor corde u. s. w. den schon fertigen Casus bloß begleitet und durch die Begleitung aus einem allgemeineren Verhältnisse in ein mehr besonderes umsetzt. S. Gf. I. 314. Ganz anders liegt der Fall, mit wirklichen Lokativen, wie *ὕπαι*, *παρὰ* (das Fem. zu *παρὰ-τερος*, als neutr. Lok.), *κατά* (*κατὰ-τάτω* eig. neutr. Abl.) u. s. w., welche wie *παρὰ*, prae: Romaο (prōd-esse als neutr. Abl.) gebildet und als durch Adj. hindurchgegangen zu verstehen sind. — Ein solches Verhalten, wie ap-i, abh-i, par-i, upar-i, ferner n-i (d. h. deorsum, trotzdem aber, meint man, durch Aphärese von a entstanden, und angeblich = *ἐν-ί*, was ich vielm. für bloße Doppelung halte aus dem mundartlichen *iv*, dessen *i* aller Vermuthung nach ursprünglicher ist als das *s* von *ἐν*), ja, wenn man consequent sein will, at-i (und demnach auch prati, anti u. s. w., welche jenes *ati* ganz unbestreitbar in sich enthalten) ist, soweit ich die Sache einsehe, durch nichts gerechtfertigt. Einmal nicht, weil, daran halte ich fest, die ältere Form des Lokativs mit -in, und nicht -i schließt, und vollends nicht, weil für keine der genannten Präpp. ein auch nur entfernt nach Laut und Begriff glaubhafter Stamm, sei es nun nominaler oder auch meinethwegen verbaler Art, gefunden ist, auf den man ohnedies wohl umsonst fahnden würde, weil er consonantisch ausgehen müßte. Nein, wenn an diesen Ur-Präpositionen, die als solche gleich primitiv sind als reiner Pronominalstamm oder die unflektirte Verbalwurzel, vielleicht die Mehr- (im Bes. die Zwei-)syllbigkeit auffallen könnte: so ist sicher eher der vordere Vokal, wenigstens das a in api und apa, abhi, ati, um so mehr ein ziemlich müßiger Zusatz, als wie vielen, aus ihnen entsprungenen Formen ohne denselben schon im

---

u. s. w.“ verhält es sich unstr. auch anders als wie es Hr. Bollenfen vorstellt. Sollte nicht der Schein, als fielen ihr Thema mit dem *ἐν-ί* Lok. zusammen, darin liegen, daß auch hinter ihrem *n* ein *st* lok. -in stand, dies dann aber nach Ausfall von *i* zu *n-n* wurde?

**Str. begegnen.** „Die Präpp. sind ja alle, wenn auch zum Theil schwer [nein, meistens, eben weil primitiv, gar nicht] nachzuweisende, Worte, d. h. mit Wortbildungssuff. versehen.“ Sch. Schmidt Wtr. V, 464. Ja, Er (der weil. Prof. in Jena) hat gesagt. Wahr wird es dadurch nicht entfernt. Behauptung, nichts als Behauptung.

Was aber vollends die Theorie von Curtius über Bildung von Präpositionen und Casus über den Haufen wirft: sind die überaus künstlichen, nein geradezu widernatürlichen Mittel, zu welchen zu greifen er sich genöthigt sieht, und zwar lediglich um seine überaus schwache Chronologie in Betreff der Casusbildung zu stützen. Vieles von dem, was er, — übrigens die Schwierigkeiten leicht und mit anmüthiger Grazie überhüpfend, — berührt, ist schon vor vielen Jahren (E. f. Ausg. 1. Bd. II. Declination S. 620. fg., namentlich mit Bezug auf die mehrheitlichen Numeri S. 629.), dann aufs neue mit vorzüglicher Berücksichtigung der nicht wenigen Casusformen, welche die Präp. abhi in sich enthalten E. f. I. S. 573 fgg. Ausg. 2., erörtert; und hilft es unserem Autor nichts, wenn er, von „älteren Auffassungen“ sprechend, sich das Ansehen giebt, als seien sie veraltet und, als abgethan, stillschweigend bei Seite zu schieben. Weil E. in der von ihm ausgedachten Abfolge („Casusperiode; Adverbialperiode“, in welche letztere auch ohne Weiteres die Präpp. gebracht werden, obschon diese, auch außerhalb der Rection, noch immer etwas von dem Troß der übrigen Adverbia specifisch gar Verschiedenes sind), weil er in diesem, übrigens rein imaginären Gedankengebäude bequem und ungestört zubringen will: da muß er allerdings folgerichtiger Weise Präpositionen (in diesem Falle Postpositionen), aus den Endungen der obliquen Casus hinauswerfen, obschon im Indogermanismus die Mehrzahl derselben erwiesener Maassen solche enthält. Es ist ein vergeblicher Pfiff, wenn das geläugnet wird; und nichts kann komischer sein als die Drehungen und Wendungen, welche S. 73. versucht werden, um -bhi, was — und würde mehr als ein Curtius es läugnen — nichts anders ist als die wohlbekannte Präp. abhi (als Casus- und Adverbial-Suff. fast eben so üblich denn als Präfix) mit Substantiven größtentheils sehr räthselhafter Herkunft zusammenzuzwängen. „Das Suff. bhi reiht sich offenbar anderen mit demselben Conf. beginnenden Suffizen an, z. B. kaku-bh, kaku-bha u. s. w.“ Ein Suff. bha, das „mit demselben Conf. beginnt wie bhi“: o, was verlangt man mehr? Die müssen ja „offenbar“ verwandt sein. Nur leider ist „offenbar“, obschon bei E. ein beliebtes Kraftwort, oft genug so wächsern biegsam, daß es auf sein gerades Gegentheil, nämlich das Unklarste, paßt. So hier. Also kakubh u. s. w. (cacumen, Ruppel, Gipfel) gehen in ein Suff. bha aus? Es bed.

cacumen, Kuppe, Gipfel. Wie, wenn es nun als Grundwort ein dem Nhd. *hübe*, *Haube*, entsprechendes Wort enthielte, jedoch vorn mit Redupl. (k noch st. des später üblichen c)? Doch genug. Anstatt uns des unberechtigten Schlusses schuldig zu machen: mehrere Präpp. enthalten hinten Casusuffixe (wir konnten dies jedoch nur in einem beschränkten Sinne zugeben), folglich fallen sie in eine spätere Periode als die Casusbildung: müßten wir regelrecht vielmehr das Umgekehrte folgern. Weil die obl. Casus\*) bereits Präpp. (am deutlichsten *abhi*, ferner das im Eskr. gar nicht einmal mehr frei vorkommende *in*) in sich enthalten und gerade erst durch deren Anwachsen an das Thema den Charakter casueller Verhältnis-Bezeichnungen erworben haben: deshalb müssen die erwähnten Präpositionen mindestens gleichzeitig mit, wo nicht vor denjenigen Casus zur Welt gekommen sein, welche mittelst ihrer erst zu Dativen und Lokativen ausgeprägt worden. Mag sich Curtius den Kopf darüber zerbrechen, ob z. B. *ti-bi* älter sei als *i-bi*, meinestwegen. Ich beneide ihn nicht um solches Wissen. Das Eskr. hat bereits *tubhy-am*, d. i. *tibi* (*met*), allein zu *i-bi* kein Analogon. Vgl. Corssen *RZ.* V, 134. Also könnte auch ich, um nichts Kühner etwa als die meisten der Curtius'schen Folgerungen zu sein pflegen, schließen, *ibi* sei erst ein jüngeres Erzeugniß auf Italischem Boden. Und doch, wenn wir nun auch schon bei dem Griechen *αἰτόφι*, *ναῖφι* = *navibu-s* u. dgl. begegnen?

\*) Im Instr. wahrsch. die Präp. *ā*. — Das accus. -*m* ist längst (GF. I. 104. II. 15. 630. Ausg. 1.) erklärt durch Bal. theils mit dem -*mo* zur Bez. des Wohns (Dobr. Inst. p. 430) in Slavischen Adv., z. B. *ka-mo*, nsl. *ka-m* (*πῶς*, *quo*); *ta-mo* (*ταῦ*, *illic*), *tamo xde* (*illuc*, in eundem locum); *ona-mo* (*ἐκείσε*, *ἐκεῖ*); *o-hojamo* (*circum*, *recte utrimque*); *ovamo* (*δεῦρο*, *huc*). Dann aber 2. mit der Postpos. *mae*, Dig. *ma* im Oßersischen, worüber am ausführlichsten Sjögren Gramm. §. 115. handelt. Schon Klav. Kauf. Spr. S. 188. sagt: „Postpositiven sind: *ma*, welches eine Bewegung nach einem Orte anzeigt. Z. B. *Ssbarsondi wolärw ma*, zum Himmel erheben. *Wol* verangetzt oder *wole* folgend *bez.* in, auf, z. B. *wolärwi* im Himmel. Adv. des Orts sind: *kehāmi*, wo, *kehādā*, wohn (kehādā), *a-m* hier, *u-m* dort.“ Sjögren setzt übrigens mit dieser Part. *mae*, *D. ma* die gleichlautende zusammen, welche mit *bez.* Der ganze Unterschied bestehe nur darin, „daß die Postpos. *mae*, *D. ma* in der Bed. mit, sowie überh. alle Postpos., mit dem Gen. gebraucht wird, z. B. *südūj mae*, *D. sidij xatze* [Zd. *haca*] mit dem Vater, wegen in dem äußeren örtlichen Casus (Locativus exterior) die Endung des Gen. *ij* bereits ausgefallen [?] und die Postpos. mit der *Wz.* selbst verbunden ist, *süd-mae*, *D. sidema* zum Vater oder beim V. *Ama*, und, eig. zu diesem.“ — Dazu dann wohl S. *amā* (von *ama*, dieser) Adv. 1. dahelm, zu Hause, bei sich eig. also: Hier, im Gal. des Aderwärts] 2. zusammen, gemeinschaftlich. Ob aber nicht -*ma* (mit) eig. zusammen mit dem Präp. *am* - (Lat. *com*-) durch Zd. *ham* hindurch zu Zd. *mał*, mit, und Eskr. *sam*, *samā* d. Fenster, Gleff. S. 203., *peccā*, gehöre, und sonach von dem zweiten verschieden: wäre noch zu erwägen.

Vgl. *նճ-ժ* hinten mit der *Շ.* Präp. *adhi*, und *Ած. Լեռ. -pi*, *p* (*Շ. api*) z. *B.* *Mielcke Gramm. S. 64. WWB. II. Abth. 3. S. 573.* — Mit wie dreister Willkür aber zuweilen verfahren wird, indem man — je nach den Umständen — mit zweierlei Maasß mißt: davon ein lehrreiches Beispiel. *S. 73.* theilt *Շ.*, unstreitig vergessend, was er *S. 61.* geschrieben hatte, richtig *bhy-am*, *Du. bhy-àm* (d. h. wohl mit demselben *-am* als in den verbalen Dual-Endungen 2. *i-am*, 3. *tám*), *Pl. bhi-s* und *bhy-as* (mit Pluralsuff.). Allein *S. 61.* wird, und zwar aus keinem besseren Grunde, als um uns mit einem unerhörten *Nominativ-Charakter m* zu beschenken, die, alle wahren Gelenke mischachtende Meßgerei vorgenommen, aus *ah-am*, *tv-am* (*Dat. tu-bhy-am*), *id-am* (*Lat. id*), *ay-am* (*Lat. i-s*), *Fem. iy-am* (1 als *Notion*, *Lat. ea*; *svay-am* aus *svi*, vgl. *սգիւ* u. s. w.) ein, dem thatsächlichen Bestande gröblich widersprechendes *aha-m*, *tva-m*, *i-da-m*, *a-ya-m* zu machen, während doch nichts wahrscheinlicher ist, als daß dem Zufuge *-am* (viell. das *Շհր. Pron. ama*, dieser) urspr. eine gewisse emphatische, nachmals abgeschwächte Kraft eingewohnt hat, wie dem eingeschobenen *sma* (in *ta-sm-in* dgl.), dem *Lat. -mei* u. s. w. *Ah-am* wäre demnach genau genommen *f. v. a. Ille ego* oder, da sein Stamm mit *aha* (*ait*) zusammenhängt: *Hic qui loquor*, wie im Chinesischen nach dem Zeugniß von *Bunsen, Philos. II. 120. ngò* ich (eig. reciting or speaking), die 2. Pers. *öl* aber (ear, hearing), mithin den Sprecher und Hörer, bezeichnen. *Tv-am* (*du da*), *tubhy-am* (*dir da*) u. s. w. — Als ursprüngliche Partikel paßt *abhi* (*ad*), unser Deutsches bei (ohne den Vokal vorn), *Sn. C.* nicht, sahen wir, in seinen Kram. Da soll nun dieselbe (freilich wird das doch etwas zaghaft vermuthet), zu einer Nominalform *bhu-ya* von *bhu* (nein *bhù*, woher in *Compp.* hinten *bhù-ya n.* Ueber *-bha* s. *WWB. I. 256.*), sein, gemacht, welche sich dann durch *bhya* hindurch zu *bhi*, verkürzt haben soll und „Wesen“ bedeuten. O über dies unglückliche Wesen, welches nun gleichwie ein blut- und markloses Gespenst (*bhùta!*) in mehreren Casus umgeht und auf Befehl seines Schöpfers ihnen Sinn und Verstand einzuhauhen sich abmüht; umsonst, weil es selber — keinen hat. Heiliger *Tertullianus*, voll so starken Glaubens, daß du dich zu dem kühnen Worte verstiegest: *Credo quia absurdum est*, bedünkt dich diese „Neuerung“ absurd genug, um sie Deines Glaubens würdig zu finden? Vgl. übrigens noch *Windischmann, Grundl. des Armenischen im Arischen Sprachst. S. 26.*: „Der charakteristische Buchstabe des Instr. ist also im Arm. *v* oder *b*, und zwar im Sg. wie im Plur., nur daß hier die gewöhnliche *nota pluralis* sich anhängt, das *q*. Es ist aber dies *b* des Instr. ein Rest des höchsten *Alterthums*, den das Armenische selbst treuer aufbewahrt hat als das

**Str.** Denn, während hier das *h* nur im *Pl.* und *Du.* (*Instr.* *Dat.* und *Abl.*) erscheint, geht es im *Arm.* auch durch den *Sg.* "u. f. w.

Doch länger bei diesem ziemlich unfruchtbaren Thema zu verweilen versagt mir Zeit und Lust. Wenn ich z. B. weiter von der „wichtigen Thatsache, daß die Casusbildung als solche eine Entstehung selbst der jüngsten Verbalschicht, folglich der Ausprägung des gesammten Verbalbaues nachfolgende Erscheinung ist“ S. 64. lese: da muß ich freilich bekennen, mir, und auch wohl Anderen, geht so ziemlich das Verständniß dafür aus, soll das Scherz sein oder Ernst. Also das wäre das Ergebnis einer sich so überaus zuversichtlich gebardenden Sprach-Chronologie? Und welches Spiel mit dem Worte „Thatsache“, obschon, was uns hier als solche geboten wird, bestenfalls nur der Endpunkt einer Schluß-Kette sein könnte, und zwar was für einer zum Staunen zerbrechlichen, in der alle Ringe ohne Ausnahme nichts sind als — Voraussetzungen, zum größten Theil völlig willkürliche Voraussetzungen, welche nicht dadurch stärker werden, daß sie sich in der Form gebieterischer Nothwendigkeiten geben! So z. B. „Auch die zweite Schicht der zusammengesetzten Verba muß [!] entstanden sein, ehe es Casusformen gab.“ Und wenn nun Jemand, z. B. ich, die Stirn hat, obiger Behauptung die mindestens eben so berechnigte Behauptung gegenüber zu stellen: „Was sprichst du denn immer von einem Nacheinander in der Geschichte, da es doch unweigerlich auch ein synchronistisches Zugleich giebt? Zwischen Bildung der Casus, also Declination, und Personal-Bildung in der Conjugation, besteht gar kein zeitlicher Unterschied,\*<sup>1</sup>) das eine war so früh oder so spät wie das andere.“ Dann hätte E. durchaus keine, irgend haltbare Weise vom Gegentheil. Oder, auf derselben Seite (S. 62.): „Wenn der Begriff des Nomens Inhalt oder Ziel des Verbums war, so mußte [die Sperrung des Druckes gehört dem Original] „dies an der Nominalform bezeichnet werden.“ Hätte sich Hr. E. einmal, statt bloßen Argumentationen nachzuhängen, in anderen Sprachen der Wirklichkeit, als Indogermanischen, umgesehen: da würde es nicht langen Suchens nach casuslosen bedurft haben, die, jene Relation des Verbums zu einem Objecte unmittelbar an der Nominalform zu bezeichnen, niemals erlernt haben,

\*<sup>1</sup>) Nehme ich etwa ein Wort, wie *lib-er-ali-s*: da liegt die Aufeinanderfolge: das Verbum *libeo*, dem selber eine Wurzelform *S. luhh* zum Grunde liegt, dann das *Abj.* *liber* (der Freie, welcher nach Belieben handeln kann), endlich *liberali-s* mit den Declinations-Endungen als Abschluß (einer, der sich nach Wille eines Freien trägt) offen zu Tage. Daß aber die Redetheile sich in einem Hintereinander ähnlicher Art entwickelt hätten: ist, um nicht mehr zu sagen, im höchsten Grade unwahrscheinlich.



trotzdem daß ihnen die Unterscheidung von Subject und Object — wenn schon in philosophisch-bewußter Schärfe fremd — unmöglich, zumal praktisch, entgehen kann. Vgl. z. B. Chinesisch (Endlicher Grammatik, §. 163.): „Enthält der Satz außer dem Prädikat [sonderb. W. f. Accus. gebraucht] kein anderes vom Verbum abhängiges Nennwort, so folgt das Präd. unmittelbar auf das active Zeitwort, welches selbst wieder hinter dem Subj. steht, wenn dieses im Satze ausgedrückt ist, und gibt sich durch diese Stellung\*) als Casus der Wirkung zu erkennen.“ An dieser, abendländischen Anschauungsweise entnommenen Darstellung ließe sich Vieles aussetzen. Sicher bleibt aber immer: die bloße Folge der Wörter (hier: Subj. Verb. Obj.), ohne jegliche Flexion genügt dem Chinesen, sich dieselben als die drei geforderten Factoren des Satzes in ihrem Unterschiede logisch wie grammatisch richtig vorzustellen. Und wieder ein Stücklein weiter heißt es: „Es mußte also [der dritte Nuß-Trumpf], standen damals *naka* und *yami*, *kama* und *yami* noch neben einander, in dem hier geforderten Sinne *nakam yami* heißen, wie in dem umschreibenden Skr. Perf.“ u. s. w. Das klingt Alles so tactfest und sicher, gerade wie der Bericht eines Augenzeugen, welcher die Indogermanischen Sprachen hätte von ihrem ersten Fallen bis in die Periode der Schrift hinein auf ihrer Entwicklungs-Bahn beobachtet, wo nicht gar sie ihnen vorschreiben, können.

Zum Schluß ziehe ich vor, noch eines in einem Betracht merkwürdigen Buches zu gedenken, das, bei mancherlei gesunden Blicken über Sprach-Vergleichung und über Sprach-Zergliederung, doch seinerseits schon mehrfach von der Holländischen Schule abhängig ist und überdem zu sehr voll Irthümer steckt, um es als eine Art Vorläufer von Bopp's 1816. erschienenem Conjugationssysteme anerkennen zu können. Nämlich: *Essais sur l'effet, le sens, la valeur des Désinences Grecques, Latines, Françaises et sur divers points de Grammaire.* Par J.-B. Gail, Lecteur et Professeur Impérial. Paris 1808. 8. Da wird uns auch p. III., wie bei Curtius, versichert: *D'abord on ne conuut que les radicaux, mais avec le temps ces radicaux se virent précédés de prépositions et terminés par des désinences ou postpositions, suivant l'expression de plusieurs Grammairiens. Sur les racines, nous avons de Lancelot\*\*)* un,

\*) So wird auch vom *Su fa* im Journ. of the Amer. Oriental Soc. Vol. I. p. 371. bemerkt: *As there is little or no inflexion in the language, much depends on the collocation of the words etc.*

\*\*) Für die Schule zu Port Royal: *Le jardin des racines grecques mises en vers français.* 1657., dem Benfey sowohl als ich es nicht gleich thun können, da wir beide uns zu keiner Wurzels-Poesie erhoben haben.

travail très-bon, mais susceptible d'amélioration. — Le travail sur les *terminaisons* et *désinences* était à faire, nous en offrons ici un essai. Von letzteren heißt es sodann: Etrangères à toutes les langues au berceau, elles le furent pareillement aux anciens Grecs. Ils ne connurent d'abord que les monosyllabes unilitères  $\alpha$ ,  $\varepsilon$ ,  $\iota$ ,  $o$ ,  $v$ ;  $\alpha$ ,  $\varepsilon$  (a, e) furent les premiers mots créés. Wie weist, daß wir nicht — durch den Satz! — rapimur in mediam rem, sondern die Sprache wirklich mit den ersten Elementen vorn in der Fibel anfang! Doch die Griechen furent à peine sortis de la barbarie, que réfléchissant sur les opérations de l'esprit [also die Flexion durch Reflexionen über logische Vorgänge entstanden, ei, wie hübsch!], ils s'efforcèrent de peindre les diverses nuances de la pensée. Entre autres moyens propres à représenter des idées complexes, ils imaginèrent des désinences expressives. Ainsi, par ex., à la lettre  $\varepsilon$  en ajoutant  $\omega$  ou  $\mu\iota$ , ils eurent *ew*, *moi être*, ou *je suis*; à la même voyelle  $\varepsilon$ , en ajoutant  $\varsigma$ , ils eurent *es*, *toi être* ou *tu es*; en ajoutant  $\iota$ , pronom de la 3e personne, ou  $\tau\iota$ , ils eurent *ei* ou *evi*, *lui être*, ou *il est*. Der Hauptsache nach richtig. Vgl. p. 102., wo, mit freilich damals entschuldbarem Irrthume, der lange Bindevokal  $\omega$  für Rest von  $\varepsilon\omega$  gilt, und das  $\iota$ , ob schon Ueberbleibsel von  $\tau\iota$  in 3. Pers. ( $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota$  aus  $\varepsilon\tau\iota$ ), dem Lat.  $i$ -s gleich sein soll.

Weiter p. 3., wo einmal nach Kennep angenommen wird: l'existence des verbes précéda celle des noms, und der Vj. dann doch wieder die, so viel ich einsehe, gerade im Widerspruch damit stehende Meinung des Engländers John Jones gut heißt: Les verbes furent originairement des noms de choses ou substantifs; mais en les combinant avec les pronoms personnels, on convertit les substantifs en verbes, was doch höchstens der Fall sein könnte mittelst der thetischen und satzbildenden Kraft der Kopula. Gerade so sagt Curtius S. 27: „dā-nia Geben [Präd.] ich [merkth. genug das Subj. nachfolgend] dā-ta Geben er“, was freilich sich sogleich anders gestaltet, wenn Garnett Recht hat, das vordere Glied nicht etwa als participiale Prädikat (gebend), sondern als Nom. Act. (das Geben als Subj.) und das Pron. possessiv (also: mein, glf. von mir ausgehend), mithin prädikativ, zu fassen, wie ja auch in: Ich habe geschrieben, die Handlung als ein vollendetes Erworben haben, d. h. als Besitz, dargestellt wird. Vgl. auch in Castren's Samoj. Gramm. S. 207. 365.: „Nomina und Verba sind im Samojeischen insofern übereinstimmend, als beide Redetheile meist dieselben Pronominalaffixe annehmen. Wenn man die Wörter *latāu*, mein Brett, *latar*, dein Brett, *latada*, sein Brett, und *madāu*, ich hieb, *madar du hiebst*, *madādā*, er hieb [also *caedere meum*, *tuum*

sc. est] mit einander vergleicht, so ergibt sich, daß die Possessiv-Affixe u, r, da sowohl bei lala Brett, als mada, hauen, dieselben sind, obwohl das erstere ein Nomen ist und das letztere den Charakter eines Verbums hat. Diese Uebereinstimmung zwischen den beiden Redetheilen beruht darauf, daß der Verbalstamm seiner eigentlichen Natur nach ein Nomen verbale (!) ist.“ Auch „madawy Geschnittenes, madawaou mein Geschnittenes, d. h. ich habe geschnitten.“ Transitiv mit unbestimmtem Obj. z. B. haleam amau ich aß Fisch, eig. mein Essen (war) Fisch. Eine zweite Art von Subject-Affixen kommt beim Nomen und Verbum vorzugsweise in dem Fall vor, wenn die Person sich auf zwei oder mehr Gegenstände bezieht; z. B. üdahajun, meine zwei Hände, höbin alle meine Häute, tehe' hadahajun ich tödtete zwei Rennthiere, eig. zwei R. (sind) meine Getödteten, ty' hadain, ich tödtete alle Rennthiere“ u. s. w. — Was aber den Wust erdichteter Formen anlangt: da hat es auch Gail an ihm nicht fehlen lassen — trotz den Neueren.

## 2. Ueber die chronologische Aufeinanderfolge von Sutturaleu und Palatalen.

Noch ist das Ideal einer für alle Sprachen gültigen allgemeinen Schreibung, wie sie von Lepsius in seinem höchst verdienstlichen Musteralphabet (standard alphabet) angestrebt worden, nur erst zerstreut erreicht. In einer solchen aber müßte jede Verschiedenheit schriftlicher Wiedergabe von gleichwerthigen Lauten aufhören. Zur Zeit jedoch begegnen wir noch Schreibmethoden gar wechselvoll je nach Volk, Zeit oder auch in Folge ganz individuellen Beliebens Einzelner. Schriftcharaktere aber, und diejenigen Laute, die hinter jenen Zeichen stehen, welche Hörbares durch das Auge dem Geiste zu vermitteln mehr oder minder passend gewählt worden, sind gewissermaßen die Urziffern, mit welchen der Sprachforscher rechnen muß. Da hat man nun, so lange noch die oft in sehr unangenehmer Weise sich fühlbar machende Differenz zwischen Schrift und Laut besteht, Folgendes zu unterscheiden. 1. Es gibt homophone (gleichlautende) Schriftcharaktere. Z. B. unsere, äußerst un bequem aus vier Buchstaben zusammengesetzte Gruppe tsch, welcher Laut im Grunde auch dem Deutschen, trotz des Vorkommens in seinem Namen, und eben so allen älteren Germanischen Völkern abgeht, wird im Engl. durch ch, Ital. durch c vor e, i (sonst durch ci), Böhm. č, (also diakritisch untersch. von c. d. i. ts), Poln. cz, im Skt., Persischen, Kirchen Slavischen und Russischen aber durch nur ein besonderes einfaches Zeichen

wiedergegeben. Dagegen als heterophon müßte man das zwiefache c bezeichnen, in Lat. Cicero (urspr. gewiß Kikero gesprochen, und nicht, wie wir Deutsche pflegen, Zizero), allein Ital. Cicerone (mit pal. Quetschlaute Tschitscherone) und wiederum Frz. Ciceron (Ssiferong, mit scharfem S-Laut). Also im letzteren Falle Heterophonie der homogrammen Schreibung ungeachtet, wie umgekehrt in der ersten Reihe wir Homophonie doch heterogrammatisch ausgedrückt fanden. So erhalten ja auch oft dieselben Gegenstände und Begriffe trotz ihrer objectiven Isodynamie (z. B. der Elephant im Sskr.) ihren nicht immer bloß hererophonen, sondern auch subjectiv und nach gar verschiedenen Merkmalen bestimmten und deshalb gefärbten Ausdruck. So sind Namen des Elephanten z. B. *ibha*, *pilu* von ungewisser Herkunft; *dvipa* zweimal — mit Rüssel und dann mit Mund — trinkend; *nāga*, eig. *montanus* u. s. w. Wie es denn freilich auch wieder heterodyname Wörter gleichen Lautes giebt, welche entweder nur in zufälliger Homonymie (z. B. der Thor und das Thor) überein klingen, oder (wie z. B. *nāga* auch die Schlange als Vergthier, sowie im Neutr. *Vlei* und *Zinn* bed.) bloß ein gleiches Merkmal von sonst verschiedenen Dingen enthalten, in welchem sie sich begegnen und darin ihren Benennungsgrund finden.

In der Ethnologie aber liegt das Verhältniß mit den Lauten wieder anders. Auch in ihr zeigt sich etwas dem Stoffwechsel in der Natur Entsprechendes. Die Wörter und Wortformen bleiben, noch abgesehen von ihren inneren, den Begriff alterirenden Veränderungen, nicht immer die nämlichen, indem sich einzelne oder mehrere der Laute, woraus sie bestehen, nach dem Doppel-Gesetze physiologischer Verwandtschaft (homorgan, homogene Laute) in andere umsetzen. Ein solcher Lautwechsel muß (durch Induction, d. h. hier Nachweis zahlreicher, keinem Zweifel unterliegender Beispiele) aufgesucht und möglichst in seiner historischen Folge bestimmt (auch, was jedoch für die nächsten Zwecke nicht gerade immer nothwendig erscheint, von Seiten der Physiologie als erklärlich begriffen) werden. So kann nicht befremden, daß ethnologische Gleichwerthigkeit von Lauten, obgleich nur von verwandtschaftlichen Bezügen unter einander ermöglicht, gar oft mit physiologischem Gleichlaut durchaus nicht sich deckt, und umgekehrt der Gleichlaut bestehen kann bei ethnologisch durch nichts vermittelter Verschiedenheit. Nehmen wir einmal Lat. *c*, gleichgültig ob der Aussprache nach überall, oder theilweise, *k*. Da findet sich nun ihm gegenüber in unlängbar verwandten Wörtern anderer Sprachen mindestens ein vierfach verschiedener Laut. Nämlich 1. Sskr. *k*, z. B. in *cuculus*, Sskr. *kōkila*, Ruckul. Dann 2. die Sskr. Pal. *ç*, z. B. *vaç*

(vocare), vāč, Rom. vāk (Lat. vox, d. i. voc-s, aber voc-is, was wir unrichtig affibillirt sprechen), jedoch uk-tá (vgl. vocatus). Ferner 3. an Stellen, wo im Sskr. der palatale Zischlaut (ç) seinen Platz behauptet, wie z. B. daça, δέξα, decem (wenn dez em, dies sicher erst später als: dek em), daçamá, Lat. decimus (aber k gesprochen in decumanus). Außerdem entspricht 4. c in cor, Pl. corda. καρδία, Irisch croidhe n. Stokes, Irish Gl. p. 126., vgl. Dens. Cormac's Gloss. unter torc. Frz. courage, It. coraggio, Herzhaftigkeit, mit Weglassung von d in coeur, it. cuore nach dem Lat. Nom. Recordari refl. sich ins Gedächtniß (Herz) zurückrufen, anders als beherzigen. Concordia. Socordia, eig. Mangel an Herz (geistiger Kraft). Περικάρδιος in der Nähe des Herzens, wie auch nach II. Lat. praecordia Zwerchfell. Goth. hairto — allerdings seltener und seltsamer Weise einem S. h in hrd n., hrdaya n., dessen h doch (sonst im Lat. durch h, Gr. durch χ vertreten), ungeachtet jenes Sskr. h in unserem Worte durch 3d. zaredhaya n., Dff. zaerdae, zerde, mit üblicher Vertretung von h durch Zischlaut nicht etwa secundär, sondern in seinem guten ursprünglichen Rechte gesichert scheint. Auch die Benennungen des Herzens im Slawisch-Litg. fügen sich in ihrem Anlaute schlecht zu dem S. h, weil dies in ihnen pfllegt durch weiche Zischlaute vertreten zu werden, obschon sie in unserem Worte harte zeigen, welche eher auf ein Sskr. pal. ç als auf h oder wie Einige vermutheten, kh, rathen ließen. Rfl. sr'd"tze n. (cor) Mikl. lex. p. 867., aber von einer kürzeren Form sr'dovjed"tz" καρδιογνώστης; sr'doliob"n (carus, eig. herzlich); sr'd"ba (ira), Lett. ssirdiba Herzhaftigkeit, Böhm. srdce n. Herz, aber srdnatý herzhast, beherzt. Poln. mit Verschluckung von d: serce, aber Dein. serdeczko, serduszko. Lett. ssirds f. (ss, d. i. scharfes s) Herz; Muth. Dem. ssirsnin'a, wie ssirsnigi luhgtees. herzlich beten. Ssirdigs dagegen heißt nicht: herzlich, sondern herzhast, eifrig, frisch, it. ernstlich, fleißig, it. boshast, nicksch [nückisch?]. Lith. szirdis f. Meff. WB. S. 519. Merkwürdiger Weise ohne d und ohne Nominativz. Preuß. seyr Meßelm. im Vol. S. 42., im Katech. Acc. siran (s verm. hart). Also wie κῆρ, Gen. κῆρος, dessen η ich als Ersatz für das, hinter ρ weggefallene δ (vgl. S. hrd als Thema) ansehen möchte. Contr. aus κέαρ versagte in den obl. Casus, welche ja (κέαρσ u. s. w.) des ρ ermangeln. Alle diese Formen sehen so aus, als seien sie durch eine Verirrung der Sprache in die Classe von Neutren auf -αρ, αρος hineingezogen. Gr. καρδία schloße sich nebst Lat. cardo etwa an καρδῶν, schwingen. Jedoch geben dazu die anderen Sprachen (so gewiß nicht leicht Lith. krėtu, kratau Ich schüttele, rüttele) kaum einen weiteren Anhalt. Freilich wird auch in Cormac's Gloss.

p. 34. Ähnlich bedeutet: *Cride 'heart'* i. e. *crithde*, i. e. from its trembling (*crith*). Endlich 5. kann z. B. *coc-tus* vorn als Beisp. einer Vertretung durch einen zwar heterorganen, doch, als *Tennis*, homogenen Laut (nämlich *c* für *p*, in *pakva* an Stelle des unvorhandenen *pak-lás*) hinzugenommen werden, dessen Präfix im S. *pač-a-mi* der Lateiner in der, obgleich dem Klange nach sehr verschiedenen, doch etymologisch völlig gleichen Lautgestalt *coquo* (hier also hinten mit *qu* an Stelle des palatalen *č*, ursprünglicher *k*) besitzt.

Es begreift sich, daß ohne Kenntniß und zugleich ohne strenge Einhaltung derartiger Lautgesetze, wie unbequem sie oftmals dem raschen Drange nach genealogischen Combinationen von Wörtern und Wortformen werden mögen, der wissenschaftlich berechtigten Etymologie kein Heil blüht. Mit Auffindung von etymologischen Lautcorrespondenzen und mundartlichen Varianten hat sich demnach unsere Wissenschaft bis ins kleinste Detail hinein vertraut zu machen, um ihres Urtheils gewiß zu sein: 1. über die physiologische und 2. über die innerhalb der Lautgewohnheiten gewisser Sprachkreise übliche historische Möglichkeit von Lautvertretungen für jeden gegebenen Fall. Wo nun aber in einem etymologisch sich deckenden Objecte eine Verschiedenheit von Lauten waltet: da drängt sich natürlich die Prioritätsfrage in den Vordergrund, und muß, wenn irgend möglich, zur Entscheidung gebracht werden. Hätte man es immer mit chronologischen Lautverschiedenheiten bloß innerhalb einer Mundart oder Sprache zu thun: so würde sich der Streit über das Früher des Einen vor dem Andern in der Regel aus dem Alter und der Aufeinanderfolge der Denkmäler, worin die fraglichen Objecte vorkommen, wie von selbst lösen. So gut wird es uns aber selten. Einmal mangelt es, entweder überhaupt oder doch an den benötigten Stellen, an Schriftzeugnissen, und überdem haben wir es ja oft mit einem Nebeneinander von verwandten Sprachen zu thun, aus deren wechselseitiger Vergleichung das Urtheil über Prioritäten festgestellt werden soll, ungeachtet einzelne Sprachen sei es nun im Allgemeinen viel neuerungsfüchtiger sich erweisen als andere, welche mit conservativer Vorliebe am Alten hangen, oder doch in diesem oder jenem Punkte ihren Mitschwestern vorausgeeilt sind. So enthält Theokrit, deßhalb weil er meist der Dorischen Mundart sich bedient, doch eine Menge von Alterthümlichkeiten (z. B. langes  $\alpha$  st.  $\eta$ ), welche man bei dem um so Vieles älteren Homer vergebens suchen würde. Außerdem ist auch in Sachen des sprachlichen Lautes der Geschmack der Völker oft gar verschieden. Was dem einen gefällt und bei ihm ganz gewöhnlich ist: wird von dem anderen hartnäckig verschmäht, und überdem,

was (noch von Laut-Gruppen\*) abgesehen, welche einander bedingen entweder abstoßend oder sich suchend und anziehend) an einer Stelle, z. B. am Ende, in der Mitte oder zu Anfang des Wortes, gilt, darf keinesweges immer ohne Weiteres auch als von anderen Stellen geltend vorausgesetzt werden.

**R** stellt sich als Schwaumlaut in vielen, jedoch keineswegs in allen Indogermanischen Idiomen (z. B. noch nicht im Gothischen; ferner nicht im Slavischen, wo jedoch öfters *r* anstatt *ř* steht), für *ř*schlaute ein; allein nie — im Anlaute. Ferner ist im Sskr. der Eintausch von *r* für *s* häufig genug in dem Intervalle zwischen zwei getrennten oder durch Comp. verbundenen Wörtern, als durch die affimilirende Kraft eines nachfolgenden weichen Buchstaben, z. B. *patir mama*, *dur-manas*, *nir* (*st. nis*) vor *mā*, hervorgerufen. Er begegnet uns aber nie anderwärts, z. B. inmitten des Verbums. Es behält z. B. *uśāmi* seinen *ř*schlaut, während der Lat. sich dafür *uro* gestattet, und das *a* nur unter dem Schutze der selbst harten Laute *s* und *t* (*us-gi*, *us-tus*) sich zu halten vermag. Das Latein nun hat inlautend in einer Menge von Wörtern *r* für *s* gesetzt, jedoch auch bloß, wenn weiche Laute folgen. Allein auch genug im Auslaute (*honor*, *arbor*, älter als *honor*, *arbor*, aber *arbus-cula*). Dieß letztere indeß wohl nur, indem die obliquen Casus auch den Singular-Nominativ allmählig in ihren Strudel hineinzogen. Der Wortschluß steht — je nach den Umständen — vor weichen oder harten Anfangslauten, und war mithin kein dauernder Anlaß zur Erweichung des *a* vorhanden. Deshalb verhartten auch die Neutra *genus*, *minus*, *plus* u. s. w. beim *s* gegenüber den Masc. auf *or* (Subst.) wie im Comp. (*minor*, *major*). — Ueberhaupt ist *ř* behalten von *s* im Inlaute auf sehr enge Grenzen eingeschränkt, was Gaussin, *Un mot sur le rhotacisme, dans la langue latine* in *Mém. de la Soc. de linguistique* L. p. 126. ausführlicher darthut. Im Griech. scheint *ρ* für *σ* in einzelnen Mundarten nur auf das entweder absolute (oder höchstens in Comp. relative) Wortende beschränkt. Der umgekehrte Wechsel: *s* statt *r*, welcher einer Verhärtung gleichkäme (*r* zählt im S. mit Recht zu den sog. tönenden Buchst., während die drei *ř*schlaute dumpf, d. h. hart, sind), ist nirgends nachweisbar. Mindestens nicht frei vor Vokalen.

Einzelne Prioritätsfragen zwischen Lauten und Lautverbindun-

\*) Man sehe als ein in dieser Hinsicht für die Slavischen Idiome bedeutungsvolles Werk: *De contiguarum consonantium mutatione in lingua Slavica*. Ser. Martinus Hattala. (Ex actis regiae scientiarum Soc. Bohemicae. Series V. Tom. XIV.) Pragae 1865. 4. Und dazu von demselben Hf.: *August Schleicher und die Slawischen Consonantengruppen*. Prag, 1869.

gen scheinen selbstverständlich und deshalb eines historischen Beweises kaum bedürftig. Z. B. kurze Vokale wird man der Idee nach und so auch ursprünglich in der Wirklichkeit gewiß früher sehen als ihre entsprechenden Längen (d. h. Doppelungen oder Zusammensetzungen mit sich selbst) oder wohl gar als die aus verschiedenen Lauten entspringenden Diphthongen. Das leuchtet ein, wie man auch die componirten Wörter nicht den einfachen wird vorausgehen lassen wollen, woraus jene entstanden. Nichts desto weniger haben im Verlaufe der Zeit viele wohl, wonicht als Folge von Contractionen, dann im Interesse begrifflicher Steigerung erzeugte Längen sich nachweislich (jedoch rein mechanisch und wohl kaum je mit Streben nach bedeutamer Unterscheidung) wieder verkürzt. So wäre es falsch, z. B. die Kürzen im Nor. 2. aus etwaigen Längen im Präs. durch Verkürzung zu deuten. Nur das Umgekehrte (Verstärkung des Präsensstammes im Vokal oder sonst) hat einen vernünftigen Sinn. Abgeschmact aber wäre es, wollte man die Sprache z. B. 1. mit kurzen Vokalen beginnen lassen, denen dann 2. eine Periode mit langen und darauf eine 3. mit Diphthongen gefolgt wäre, obschon der Diphth. schon gewissermaßen einer mehrgetheilten Sylbe sich nähert. Die Sprache kann aber auch selbst die Sylbe als solche noch keinesweges, d. h. sie nur so gebrauchen, wenn sie zugleich wirkliches Wort, oder als Bestandtheil in einem Worte enthalten, ist; und auch bloße Wörter geben noch keine Rede, welche also ideell schon, und zwar sogleich von Anfang her, mit Sätzen (also wenn man will mit dem Ende) anfangen muß. — Weiter etwa: wo Nichtassimilation und Assimilation in derselben Sprache, z. B. im Latein, sich finden, da kann die Assimilation als Streben nach Ausgleichung des ursprünglich einander Widerstrebenden, was jedoch in Folge intellectueller Forderungen zusammengebracht worden, nur ein zweiter und mithin späterer Act sein. So erlebte sich die Frage nach Behandlung Lateinischer Präpositionen in der Zusammensetzung dahin: die assimilirende Schreibung (z. B. ac-curro, at-tuli, ap-pono, as-sideo) bezeugt Assimilirung des ad auch in der Aussprache mindestens von der Zeit an, wo sie aufkam. Von derjenigen Methode, welche die Präposition überall gleich schreibt, folgt dagegen wenig oder nichts für eine in allen Stellungen sich gleich bleibende Aussprache. Könnte ja diese Art Schreibung lange nach der vielleicht schon frühzeitig erfolgten Assimilation von Einzelnen beibehalten sein in Widerstreit mit der, den ächten Laut wiedergebenden phonetischen Schreibweise, als der inneren Gleichheit des Ethymons folgend und deshalb nur theoretisch wahr. Die Schrift übrigens pflegt immer hinter dem voraneilenden Lautwechsel um einige Kopflängen zurückzublei-



ben. — So nun befragt, ob *eo* oder *ee* älter sei, (das wäre auch Niebuhr zu antworten, betreffs des Namens der Tyrhener), kann man keinen Augenblick darüber in Zweifel sein: *ee* als Affim. aus *eo* ist unbedingt jünger, und das gilt z. B. auch von *rr* in Lat. *torreo* (S. trā), *torreo* (mit Umstellung von S. tras) u. s. w.

Ferner lassen die Sprachen einen nicht unpassenden Vergleich mit den Hieroglyphen Aegyptens zu, wie Champollion deren Fortgang in seiner Gramm. Egyptienne schildert. Zuerst wurden letztere, namentlich auf öffentlichen Denkmälern, sehr sorgfältig gezeichnet und ausgeführt. Dann wurden sie mehr linear und bloße Umrisse. Auch diese wurden dann abermals vereinfacht und endeten damit, allmählig zu scheinbar willkürlichen Zeichen herabzusinken. Und so ist die hieratische Schrift (noch vorausgehend der cursiven demotischen) eine Art hieroglyphische Tachygraphie. Vergleiche nun etwa das Französische mit dem Latein; Englisch mit Angelsächsisch; Neuhochdeutsch mit Althochdeutsch oder gar Gothisch u. s. w., und es wird dir die Richtigkeit obiger Bemerkung alsbald in die Augen springen. — In seinen älteren und erreichbaren Phasen (wenigstens im Indog. Stamme ist es so) zeigt das Medium des Gedankens sich noch um Vieles kerniger, vollwichtiger und minder abgegriffen, als nachher; desgleichen sinnlich anschaulicher, bilderreicher und deshalb dichterischer. Allein zugleich auch massiver, eckiger und schwerfällig steifer. Es ist aber, als ob dem Gedanken das Werkzeug, sich zu äußern und ans Licht hervorzudrängen, — natürlich die Sprache meinen wir, — wie unentbehrlich es ihm bleibt, doch, zumal wo er mehr philosophisch erstarrt und der Prosa sich zuneigt, allmählig gleichgültiger würde und vor des Gedankens eigener Wichtigkeit als bloßes, und zwar dessen rascheren Flug vielfach hemmendes Mittel bedeutend zurückträte. Daher dann in den jüngeren Stadien unserer Sprachen — in Betreff von Laut und Formen — eine gewisse Herabgekommtheit und Verwahrlosung, welche übrigens größere Leichtigkeit und Ungebundenheit in der Gedankenbewegung bezweckt. Weßhalb man auch gewiß Unrecht hätte, in dieser zum Theil in gesunde, allein alternde Organismen der Sprache Zerstörung und mithin Verneinung hineintragenden Kraft der Umänderung und Vereinfachung das geheime Walten zu mißkennen von einem zugleich neues Leben ansiehenden und bejahlich erfrischenden Odem des nie ruhenden Menschengeistes.

Ich unterscheide 1. einen grammatisch-physiologischen Lautwechsel, welcher vorzugsweise in dem Zusammenstoße von Lauten innerhalb Gruppen seine Stelle hat, und, weil meist durch Unverträglichkeit von Lauten oder doch Unbequemlichkeit des Zusammensprechens in rascher Folge bedingt und hieraus ent-

springend, in so fern einer gewissen Naturnothwendigkeit unterliegt. Beispiele: Beeinflussung von Lauten in dem Prozesse der Assimilation und seines Gegentheils, der Dissimilation. Heranziehung eines Vokales vorn durch *s impurum* (sc. *s, sp*): Prothese. Einschub von Muta zwischen Liquidä, z. B. *ἀνδρες, μεσημβρία, κεύθεται*, Frz. *gendre, tendre* (tenor), *nombre, comble* (cumulus). Dann 2. den mundartlich-historischen Wechsel, der zwar nicht (schon weil auch an Lautverwandtschaft gebunden) Sache uneingeschränkter Willkür ist, doch lebendiger Freiheit und eines, in die eigne Wahl gestellten Beliebens. Dahin gehört denn vor Allem die in alle Wege, namentlich ihrer ziemlich durchgreifenden Consequenz halber, sonderbare Lautverschiebung, welche in den Germanischen Sprachen fast keine Muta auf ihrer alten Stelle belassen hat. Außerdem Alles, was im Kleinen jener Antithesis von Lauten gleichkommt, wohin ich nun sogleich demnächst die Vertretung von Gutturalen durch Palatale (*ü* aus *k* und *g* aus *g*) im Sskr. uff. rechne. „Auch der Mangel der stummen Palatal-Buchstaben (nämlich in Ableitungs- und Flexionsuffixen) erregt wenig Befremden, wenn man es sich vergegenwärtigt, daß die Classe dieser Laute im Allgemeinen wohl nur Variation der Gutturalen sei, weshalb denn auch schon im Sskr. häufig (jedoch nur in wenigen nachweislichen Beispielen zu Anfange der Wörter) die Buchstaben beider Classen mit einander wechseln.“ Dies meine Worte *EF.* II. 453. schon *Ausg.* 1. Ferner ist *Th.* I. 77. als häufigster Grund von dem, was Schleicher später in einer besonderen Abhandlung (zur *Bgl. Sprachengeschichte Bonn, 1848.*) als *Zetatismus* bezeichnete, hauptsächlich der Einfluß des hellen discantischen und deshalb treisichenden Vokals *i* (Cons. *j*) und seines nächsten Anverwandten *e* [vgl. *Mertel, Physiol. der menschlichen Sprache S. 109.*] geltend gemacht, was sich in vielen jüngeren Sprachformen (so in den Romanischen Sprachen z. B. *Italienisch*; unter den Germanen im *Englischen*) zeigt.

„*I* und *e* haben im *Lettischen* schon zu Anfange der Wörter unzählige Male die Verwandlung eines *Littauischen k* in *z* (d. i. *ts*) und *g* in *ds* [*s* hier weich, wie *Frz. z*] herbeigeführt, während sich sonst meist *Litt. k, g* und *Lett. k, g* begegnen. Z. B. *kiaunē, zauna* Mörder; *kök, zöök*, wie viel; *kirsti, zirst* hauen; *kelti, zelt* heben. Ferner *gerti, dsert* trinken; *gija, Fäden, dsijas* Fäden, Garn; *giedmi* od. *gēdmi*, auch *gēdoju*, *Lett. dseedu*, *Inf. dseedah* singen; *gyti, dsiht* heilen. Dagegen aber *karpa, kahrpis; kōpti* kahpt; *ka'stu, kaistu; kurkti* kurkt; *kaupas* kohps; *kristi* krist und *gaditis', gaditees', gaigale, gaigale; glustiti, glahstih* u. s. w. Eine Menge Buchstabenveränderungen außerdem in der *Litt. und Lett. Flexion*, sowie in

anderen Slavischen Sprachen, werden — nur hat man noch lange nicht genug darauf geachtet — durch nichts veranlaßt als ein entweder ursprüngliches oder, was im Slavischen unendlich häufig ist, eingeschobenes *i* oder *j*. Woher nun diese Macht des schmalsten, aber durchdringendsten und schneidendsten aller Laute; woher sein häufiges Herbeiführen von Zisch- und Quetschlauten? Jene erhält er durch das heftige Hindurchpressen der Luft durch eine enge Gaumenöffnung \*) in den Mund. Seine Bildung ist dem der Zischbuchstaben analog, geht aber an einer anderen Stelle vor sich, da die Zischlaute durch die Zahnöffnungen hindurch müssen. Er ist [schon vermöge seiner Zugehörigkeit zu dem Conf. Tot, Merkel S. 88.] palatal, und sucht sich daher vorzugsweise die nächstangrenzenden Gutt. zu assimiliren, [worauf dann die Dent. folgen, während die Labiale, als am weitesten entfernt, zwar auch, indefs seltener von ihm überwältigt werden]. Die Italienischen *suoni schiacciati* sind ächte Pal.; denn *ci* ist = *ö* (tsch) und *gi* = *g̃* (dsch) im Sskr. Die eigenthümliche Aussprache des *j* im Frz. (Böhm. *ž*) als weiches Gegenstück zu *ch*. Deutsch *sch*. Engl. *sh*, u. s. w. kann man ebenfalls kaum anders erklären, als aus der Annäherung des ächten (Deutschen) *j* (Böhm. *g* geschrieben) an Zisch- und Quetschlaute.“ Vgl. z. B. Jean, allein mit Pal. It. *Giovanni*, *Gián*, *Gianni*, E. John (spr. Dschohn). Ober Jaques, wogegen Ital. *Giacomo*, *Jácopo*, Engl. *James* (m st. *b*; und *s* aus dem Lat.). So ferner Frz. *jeune*, Ital. *giovane* od. *giovine* aus *juvenis*; und mit gleicher Aussprache vorn *génisse* (*junix*), Ital. *giovenca*. Im Jd. *yavan* Justt S. 244. (Jüngling; auch Engl. noch mit Tot-Laut *young*). S. *yuvan*, allein Npl. *gavàn* u. s. w. Auch im Prakrit: *y* (Tot) simplex initiale mutari debet in *g̃* (die Palatal-Media) Lassen, Inst. p. 193., vgl. p. 100 sqq., wovon schon einzelne Ansätze, z. B. *gāmatar* neben *yāmatar* Tochtermann, im Sskr. sich finden. S. vor. Vd. S. 47 sq. S. 167. Ferner *gākṣman* Consumption, *phthisis*, aber auch *yākṣman*; *rāgāgākṣman* Pulmonary consumption, die sich aber eher aus *gākṣ* To eat (vgl. Auszehrung) begriffen als aus *yākṣ* To worship, es müßte denn der Benennung ein ähnlicher Grund untergelegt sein, wie dem *ignis sacer*, Entzündung als Krankheit. Vgl. ferner *dyut*, wofür auch *gyut*, wie im Prakr. *g̃g̃* st. *dy* Lassen, Inst. p. 206. Merkwürdiger Weise auch ist das Griech. *διὰμτρον* od. *ος* zu

\*) Merkel, Physiol. der menschl. Sprache S. 183.: „Das Tot ist das durch Zutritt der Stimmbänderschwingungen lödend gemachte oder zu einem Halbvothale erhobene *g* molle, oder (ebenso richtig, im Sinne der franz. Kibbabeit) das durch Verengung des Artikulationskanals aussehend gemachte, zu einem Konf. eingezogte *l*.“

ζάμιτρα (in der Astron. das 7te Haus Varah.) umgestaltet, wie Gr. Ζεύς dem S. dyäus, Himmel, Gen. divás (Δίος) gleich kommt. Auch der Grieche hat zuweilen Ιοτ (z. B. ζειρρμη, S. yag, Lat. jungo) in sein weiches, schlechterdings nicht unserem harten z (d. i. ts) gleiches ζ umgesetzt, wie ja auch mit ζι, z. B. ζα-στ. δια, der Fall ist. Nimmt man nun nicht etwa ds (oder besser nach Franz. Schreibung dz) als seine Aussprache an, was durch Dor. od an seiner Statt (also mit einer Art Metath., wie οκτωος Dor. st. ζιγος) Wahrscheinlichkeit erhält: dann hat man für diesen, etwa im Ggf. des harten Sigmatismus als lieblich gepriesenen Laut zwischen Frz. z (unser weiches Deutsches s, in singen, sagen) oder j (Lith. ž) und noch anderen Zischlauten Slawischer Sprachen die Wahl. Ausdrücklich bemerkt Blanc, Ital. Gramm. S. 72., wie „ausnahmsweise alle Wörter, welche aus dem Griech. kommen, ζήτρο, ζαζήτρο, zodiaco, zelo, zona“ den weicheren, milderen Laut (also ds) haben, und nicht, wie sonst gewöhnlich, den mit Deutschem z übereinstimmenden harten. Daraus wird man denn wohl schließen dürfen, z. B. ζώνη habe nicht, wie wir Deutsche sprechen, Zone mit ts gelautet. Das Frz. c vor i, e, auch ça ira, gilt dem harten Zischlaut s in Romanischen Sprachen sowie schon im Lat. und Griech. gleich. Ob aber meine ehemals geäußerte Vermuthung, es möge dem Sskr. Palatal-Zischer (ç) gleichkommen, Grund hat: ist durch nichts verbürgt. Der Aussprache nach unterscheidet es sich schwerlich von dem, auch harten Dental-Zischer im Sskr. Was mich zu dem Aussprache bewog: liegt nur darin, daß auf diesem Wege ja das Hervorgehen von Zischern aus Gutt. etwa dem etymologischen Gleichstehen von Griech. χ, Lat. c mit dem Sskr. Palatal-Zischer ç parallel läuft. Vgl. z. B. S. çl, κείσθαι mit Frz. cire (c scharfes s), It. cera (c = ç, D. tsch), Lat. cera, Griech. κηρός, Welsch cwy'r. Bret. koar, Ir. ceir Edwards Rech. p. 201. Ceir, Manx kere. Corn. coir, cor Cornac's Gloss. p. 49. Die urspr. Lat. Ausspr. von c als k wird aber nicht allein durch das Griech. verbürgt, sondern auch durch unser Deutsches kerze (nord. kerta. candela, gfl. mit Rückübertragung von z in t), Ahd. waehsin kerza (cereus) Graff IV. 497., und Alban. (schon mit Beimischung von t) κjepl od. κjepl d'illta, Wachskerze. Diese Wörter sind nämlich dem Lat. cereus (eig. Adj., wie aureus, ferreus; Ital. cero. mit Ausfall von e, was Frz. affibilirt erscheint in cierge m, im Deutschen als z) zu einer Zeit abgeborgt, wo c in ihm noch den alten urächten Laut k besaß auch vor e und i.

Die Sskr.-Sprache behandelt sämtliche Palatale als einfache Laute. Das Deutsche Ohr glaubt aber — und viell. mit Recht — in t-sch (Frz. tch) und d-sch (Frz. dj) zwei vereinigte Laute zu vernehmen, so gut als in Deutschem z (t-s) oder in Gr.

und Lat. *ξ, x* (k-s), wofür das Skr. vielmehr *kš* (k-sch) hat. Merkel, *Phyſiol. S. 206.* beſchreibt den Vorgang der Lautumwandlung (näm. von *g* zu *dsch*) als einen derartigen, „daß die Media *g* zuerſt in das entſprechende oder vielmehr aſſimilatoriſch verwandte Reibgeräuſch *g molle* oder *j* überging, d. h. vorrückte, und noch ſpäter aus dieſer Stellung wiederum weiter vor in das Gebiet des *sch* fortſchritt, auf welcher Stelle aber, um den urſpr. Verſchluß, der zum Weſen des zu bildenden Sprachlautes nothwendig erſchien, beizubehalten oder zu reproduciren, dem *sch* der Verſchluß-Einſatz *d* oder *t* beigegeben wurde.“ — In Bopp's *Gramm. crit. r. 539.* wird bemerkt: *Radices in ḥ exeunte anomale in syllaba repetita si loco si assumere possunt, quod inde est repetendum quod in ḥ litera proprie sonus T inest: e. c. uḥ-iḥḥiḥ vel ut-iḥḥiḥ Vop. 19, 1. ab uḥ ṔṔ. I. 876.; rḥ-iḥḥiḥ vel rt-iḥḥiḥ ab rḥ. (Cf. r. 60.).* Sonach ſchienen auch die Inder mindteſtens im aſpirirten *ḥ* einen T-Laut gefühlt zu haben. Freilich hat es mit dieſem *ḥ* eine eigne Verwandtniß. Bereits Ind. *Bibl. III. S. 50.* iſt durch Paſſen erinnert worden, dem *S. ḥ* begegne üblicher Maßen Gr. *σχ, z. B. ḥinadmi, σχίζω, Lat. scindo.* Oder *σx, z. B. ḥhāyā, xhā, ḥhad* (tegere) und das freilich im Schluß nicht ſtimmende Goth. *skadus, Schatten, vgl. σxωρος, Ahd. in scuen todes, in umbra mortis Graff VI. 405.* Zu *S. sku* (tegere) doch auch verm. *ḥhavi* Fell, Haut. In *ḥhal-li* Rinde, Haut, liegt wohl nicht unſer *Ḥale*, ſondern ein Der. von *ḥhad*, mit Aſſim. wie in *pal-li* aus *pad*. Und ſei dieſer Grund, weßhalb es (vgl. eben Bopp r. 60.) Poſition bilde, mag es nun einfach geſchrieben werden oder (das häufigere) mit vorausgehendem unſpirirten *ḥ*, was anſcheinend ſo herauskommt, als ſolle dieſer in der Gruppe *ḥḥ* das verwiſchte *s* (ſtatt der freilich auch vorhandenen Verbb. *sk, skh*) erſetzen. Vgl. auch *ḥḥ* aus *t-ḥ, z. B. taḥ-ḥhila* eine beſtimmte (die und die) Neigung habend. Neuerdings *Ascoli R. 16, 442—450.*

In Wilkens *Sanscr. Gramm. p. 419.* Benfey, *Vollſt. Gramm. S. 43.* werden Participia auf *ḥ-t'a* von Wurzeln auf *ḡ* nur die folgenden genannt: *mrḥ-t'a* (Bopp *Gr. crit. r. 89.; purificare mrḡ*); *srḥ-t'a* von *srḡ* Create; *vrḥ-ta* von *vrḡ* 2. Quit, leave (Weſterg. hat *vrkta; prkta* von *prḥ*); *bhrḥ-t'a* von *bhrasḡ, bhraḥ-t'ra* Röſtpfanne; und, ohne ein *r*, allein mit *Sampraś.*, welches *ya* in *i* verwandelt (hinter welchem *s* zu *ḥ* würde), *iḥ-t'a* aus *yaḡ*. Uebrigens auch *yaḥ-t'ar* Opferer. Aehnlich alſo, wie das palat. *ç* vor *t'* mit dieſem zu *ḥ-t'* verſchmilzt, *z. B. in drḥ-t'i.* Unter denen auf *k-ta* befindet ſich keines mit *r*-Vokal (doch ſ. vorhin) in ſich. Aus dieſer Beſchränkung glaube ich nun den Grund zu erkennen, woher die an ſich befremdliche Abweichung

rührt. An sich begreift sich leicht, wie vor t das dsch (ḡ) sein erstes, d. h. dentales Element einbüßen könne, derart daß nur das sch als freilich nicht palatales, sondern nach den Indischen Grammatikern sog. cerebrales Element zurück bleibt. Ist doch der Fall ganz analog z. B. mit dem Wegfalle von k in *śāś-śā* von der Wz. *śākā* Gr. crit. r. 362. *ṭvaś-ṭar* Werkmeister von *ṭvakā*. Vgl. auch *prū-ṭa*, gefragt, von *prūḥāmi*, ja angeblich *mliś-ṭa* (ohne r) von *mleḥ*. An diesem *ś-ṭa*, als lägen ihm Wurzeln auf *ś* zum Grunde, scheint eben das r schuld, welches vermöge seiner cerebralen Natur nicht nur das ḡ, sondern auch das t der Participial-Endung in seinen Strudel hineinriß. Sonst, wo nicht etwa zwischentretendes i die Umwandlung der Gutt. in Pal. ruhig gesehen ließ, hat t das Hinabgleiten derselben gehemmt, sodaß k-t (aus urspr. g mit t) sich erhielt, wenn auch, vor Vokalen ihren eignen Weg gehend, k zu c oder g zu ḡ sich erweichten. — Ferner sind ausgeschlossen vom Wortende im Skt. zufolge Gr. crit. r. 59., außer den zusammengesetzten Conss. und den Aspir., h mit eingeschlossen, welche im Abfall der Wörter wohl zu rauh erschienen — die Palatalen. In Gemäßheit mit genannter Regel zeigt sich abermals ein Zwiespalt in der Behandlung solcher Wörter, indem deren innere Palatalis, sobald sie ans Ende gerathen mußte, vorzieht, sich entweder durch ursprüngliche (und verall. in dieser Stellung beibehaltene) Palatale oder z. auch durch Cerebrale (t', d' oder n', je nach dem Anlaute des folgenden Wortes) vertreten zu lassen. Woraus, meine ich, folgt: die Palatale müssen dem Ind. „tönender“\*, d. h. milder und weichlicher erschienen sein, als die genannten beiden anderen Lautklassen, und darin hat ihn sein Sprachgefühl auch gewiß nicht betrogen. Z. B. *vāk* (Thema *vāc*), *asrk* (Th. *asrg*), aber *rāt* (*rex*) von *rāḡ*, wie *śat* sechs von *śāś* mit ihren weiteren Assimilationen. Ein ähnliches Verhalten bei c und ś Reg. 98, 99 in der Mitte. Beim Nomen kann der Fall übrigens in voller Reinheit nur beim Vokativ Sg. und bei den 3 gleichen Casus im Neutr. Sg. vorkommen, weil nur hier das Thema ans Ende kommt. Beim Nominativ im M. und Fem. aber, deren Endung hartes s ist, mußte die durch den Zischlaut bedingte Veränderung (eig.

\*) H. Benary, *will. Berl.* 3bb. Juli 1833. S. 26. einen Unterschied machen zwischen schweren Conss. (Gutt. und Lab.) und leichten (Dent. und Cerebr., wozu sich auch die Pal. neigten.) Jene, ohne Zischlaut, hätten nur *Visarga*. Schwere Conss. hemmten nicht die Verwandlung des n in ŋ, was ich aber nur daraus erkläre, weil die Dentale ja selber, obschon den Cerebr. zunächst kommend, sich nicht vor r bewegen wollten. Besonders zeige sich das im Anlaute. Es gelte als Beweis, daß hier schwere Conss. vor leichten sich finden, z. B. *kr, nr, śr*, während umgekehrt kein leichter vor schwerem sich zeigt, *tk, tp, dg, db*, noch auch schwerer vor schwerem, *pk, kp, dg, gb*.

k-š, oder t-s) entstehen, jedoch so, daß wegen Unduldsamkeit der Zäher gegen schließende Consonanten-Gruppen das s wieder fortfiel. — Außer vor einander (häufig č čh, č-č, š-š, durch Assim., z. B. mit der Präp. ut, prč čhya, šya, čyu, šňá, rá šňá, (regi, yá č-ňá dgl.) kommen nur wenige Consonantengruppen vor, worin die eine Stelle von einer Pal. eingenommen wird. Z. B. šval, vašra. Vorn keine andere Conson.-Gruppe mit č als čy. Dann čh vor m und v zufolge r. 87. l. Auch krč čhra, was Beschwerde und Noth verursacht, arg, schlimm. Nach dem PWB. viell. aus krš. hin und herzausen. Aus Obigem, sowie aus dem häufigen Wechsel der Palatalen mit Gutt. im Sskr. könnte gefolgert werden, diese Laute seien nur aus Gutt. hervorgegangen. Zudem wir im Italienischen und Engl., z. B. church, Kirche, aus κυριακή, Haus des Herrn (schon Horne Tooke, Diversions of Purley II. 21.; Müller PWB. S. 203. Ags. cyrico; chinch (viell. auch n pal.; Ital. cimice, beide c pal., Lat. cimex) und Germ. child, choose u. s. w., von solchem geschichtlichen Hergange, (freilich erst in jüngeren Sprachformen) den Beweis klarlich vor uns haben. Es lautete aber der von mir gemachte Zusatz: „Im Einzelnen mag dies der Fall sein. Dagegen zeugt Vieles dafür, daß schon vor der Sprachscheidung in manchen Wörtern Pal. sich befunden haben müssen. Die späteren Sprachen haben, was geschichtlich gewiß ist, Laute eingebüßt, z. B. der Griechen w und j, Slavische Sprachen, sowie das Latein die Aspiraten (h, f sind bloße Spiranten) u. s. w.; zum Theil aber auch neue (z. B. Frz. j) eingetauscht. Das Aussterben der Laute aber ist eine vorzügliche Quelle der Lautvertauschung; oder — ist vielleicht das Umgekehrte richtiger? Wie wäre nun wohl diese proteusartige Vielgestaltung der Zahl vier zu erklären, wo nicht aus dem Laute ungewöhnlicherer Art, den sich jede Sprache mundgerecht machte. In Slav. Sprachen heißt es noch četver, četürje, Poln. cztery (quatuor) Mikl. lex. pag. 1114, 1116., četvr't (quarta pars; Lith. czwértis, czwirtis, Viertel aus Poln. cwierć. Sonst steht für das Sskr. Ord. čatur-tha = τέταρτος, Lat. quar-tus mit Unterdr. des einen t, Lith. ketwir-tas, Altpr. ketwirt, Lett. zettorts, (also, und zwar anscheinend ohne Grund, anders behandelt als in tschétri), der vierte. Lett. tschetri, as, Lith. kėtweri veraltet st. des jetzigen kėturi m., kėturos f. Neffelm. S. 198. Auch Zd. cathward m. Justi S. 108. hat selbst, sowie die meisten seiner Sippe vorn den harten Palatal. Die andern Sprachen haben k (so Lith. und Alban. κάτες; Fr. cethir); q (Lat. quatuor); τ τέταρες, τέταρες, τέτορες, allein auch sogar p Aeol. πύρες, Dsl. petora (Walach. patru aus Lat. quatuor, wie opt aus ccto), Welsch petuar, Basbret. pevar (péder, pédyr) ohne Dent., woraus durch Lautver-

(Schlebung *f* im Goth. *fidvor*, *fidur*, und durch Ausfall der Dent. vier, *E. four* u. s. w. *Ofset*. nach Klappr. *tzuppar*, aber im Dial. der Turko *tschibar*, also *p st. tv.* — Ferner *жив* od. *дсхив* (s. jetzt *WBW.* I. 745 fgg., bes. 751.) lautet Lith. *gy woti*, Lett. *dsiwoht*, Sl. *живѣт*, (spr. *j* wie im Frz.), Rpf. Imper. *z!* (mit sanftem *z*, wie Frz. *z*), Gr. *ζῆν, βίωω*, *E. quick* u. s. w., wären diese Wörter zur Zeit der Sprachschei- dung mit *k, g* gesprochen worden: dann wüßte ich nicht, wie die Sprachen bei ihnen so einmüthig mannichfaltige Laute gewählt haben sollten, wozu *k, g* nimmermehr Veranlassung geben konnten“.

So vorsichtig, vielleicht zu vorsichtig, hatte ich mich damals ausgedrückt. Die Ursprachler erklären alle Estr. *č* aus *k* und *ğ* aus *g* (die wenigen aus *y* ausgenommen), wie schon vor ihnen Lassen im III. Bde. der Indischen Bibl., wo ihm auch die Cerebralen für unorganisch gelten, sowie Dieffenbach, *Leben, Geschichte und Sprache* S. 89. 90. gethan. Dies, wie ich jetzt glaube, mit Recht. Ein ander Ding ist, ob, worüber schon *WBW.* I. 494 Zweifel geäußert worden, dasselbe vom Palatal-Zischer *ç* gilt, was jene auch mit athemloser *ğ*ast mehr behaupten als beweisen. Vgl. Joh. Schmidt in *RB.* V. 467., wo dieser mir „eine Lieblingsansicht“ unterlegt, die ich, wie aus Obigem genugsam erhellt, nie befaßt habe: „nämlich, daß ich die palatalen Laute der arischen Sprachen für ursprünglich halte.“ Wir wollen jetzt die Gründe erwägen, welche für Priorität der Gutt. vor dem Pal. sprechen. Mehrfache Consonanten, Aspirate sammt *h*, endlich Palatale, sahen wir oben, meiden im *S.* der Wortschluß. Die beiden ersten Arten von Consonanten sind es aber auch, welche in der Reduplikation, also vorn, einige, übrigens leicht begreifliche Schwierigkeiten machen. Deren Wiederholung erscheint zu hart, und wird die Härte dadurch umgangen, daß man im ersten Falle nur einen der beiden Consonanten wiederholt, oder im zweiten die Aspirate (auch *h*) durch entsprechende, d. h. homogene, Nicht-Aspirate ersetzt. Bei Palatalen, z. B. *čáčára*, *ğğána* (vergl. *γέγωνα*) und selbst Perf. 3. Pl. *ğğñus* (*ğñ* nach Synkope), bezgl. bei *ç*, wird kein Anstoß an der Wiederholung genommen, so wenig wie im Griechischen bei Gutt. Gerade aber die Gutt. (*h* nicht ausgeschlossen) sind es im Estr., welche in der Reduplikationsylbe sich durch resp. harte oder weiche Palatale vertreten lassen. Vgl. das Nämliche im *Zen d Burn. Yaçna* I. p. LXX. Zusetzt bemerkt rücksichtlich der 3., d. h. redupl. Classe im *Zd.*, die Redupl. setze für die Gutt. der *Wz.* die entsprechenden Pal.; allein wenn die *Wz.* mit einem Pal. anlautet, so gehe dieser in Gutt. über, z. B. *cikaæn* (von 2. *ci*). Also wie im Estr. *ciktš* s. sp. Dies zum sicheren Zeichen, meine ich, daß die Palatalen auf das Indische



Ohr den Eindruck von Erweichungen, oder Mouillirungen, machten, und zwar im Sskr. aus Gutturalen.

In den Desidd. *ci-kīś* von *ci*; *gi-gīś* von *gi*; *gi-giīś* von *hi* r. 544. könnte man glauben, habe sich aus Gründen der Verwähnlichung der Anlaut der Wz. anders gestaltet. Allein wenigstens in den beiden ersten Fällen ist *k* und *g* gewiß nur der hier beibehaltene und geborgene Urlaut.

Suchen wir uns nun aber weiter über den Thatbestand der Palatale im Sskr. zu unterrichten: so erhellet vor Allem leicht, daß, sind die palatalen Mutā *ċ* und *ḡ* (von denen reden wir zunächst) bloße Stellvertreter, jenes von früherem und ächtem *k*, sowie letzteres von *g*, die Regeln, welche die Indischen Grammatiker über Umwandlung von Palatalen in Gutt. aufstellen, genau genommen, sämmtlich auf dem Kopfe stehen. Wie kamen denn aber jene Sprachkenner zu einer so in alle Wege seltsamen und anscheinend kurzfristigen Verdrehung des wahren Sachverhältnisses? Das zu begreifen ist nicht schwer. Gedachte beide Palatale (denn die aspirirten, *ċh* und noch mehr *ḡh*, sind nicht allzuhäufig) haben (und, wenn *ç* auch für *k* stehen sollte, fast noch mehr dieses) den Gutt. *k* und *g* insb. in den Verbalwurzeln, sei es nun vorn oder in der Mitte, einen bedeutenden Boden abgewonnen. Und zwar ohne sichtlichen Anlaß zu solcher Erweichung, (doch vergleiche ähnliche Beispiele aus romanischen Idiomen Ascoli, *Fonologia comparata* p. 43. sqq.), wie z. B. durch nachfolgendes *i*, indem wir dem *ċ* und *ḡ* vor allen Vokalen ohne Unterschied begegnen. Z. B. *ċar*, *ċal*; *ċi*, *ċint*; *ċud*; *ċōr* u. s. w.; *ḡan*, *ḡi*, *ḡiv*, *ḡur*, *ḡus*, *ḡū*; *ḡnā*, *ḡvar*. Ebenso aber enden eine Menge Wurzeln auf *ċ* und *ḡ* (ja deren auf *k* und *g* sind weniger), ungeachtet doch diese Laute der größten Mehrzahl nach vor *a*, *ā* zu stehen kommen, und vergleichsweise viel weniger, etwa vor *i*-Laute, die, vermöge ihrer Hinneigung zu Palatalen mittelst des selbst pal. *ċot*, den häufigsten Grund hergeben zur Mouillirung. Die Wurzeln gelten als das Ursprüngliche, und daher war es verführerisch genug, *ċ* und *ḡ* als den *k* und *g* geschichtlich vorangegangen zu glauben. Formuliren wir nun aber alle Regeln über Wechsel zwischen Palatalen und Gutturalen in der Mitte der Wörter, so, wie es sich gehört: dann überwiegt doch gewiß der Verbleib der alten rechtmäßigen Gutt. (denn so müßten wir sprechen) weitaus die Zahl der Neuerer *ċ* und *ḡ*.

Beim Durchgehen der mit *ċ* und *ḡ* schließenden Wurzeln wird sich ergeben: es findet sich eine große Zahl darunter, welche selbst vor Vokalen, namentlich bei Nominal-Ableitungen, auch Gutt. zeigen an Stelle des im Verbum üblichsten Pal. Gutt. statt Pal. stehen, wie die Fassung der alten Regeln lautet, außer vor

Vokalen, auch vor den Vsq. n (eingeschlossen das durch r-Laut  
 — śalvanāṭva — erzeugte cerebr. *ḷ*. *ḷ*. in vrk-nā und rknā,  
 rug-nā); m; l, r und desgl. vor v, auch selbst vor dem pal. *y*.  
 Vor bh, *ḷ*. *ḷ*. yug-bhṛyas. Auch ban'ig, Kaufmann, die Compp.  
 ban'ik-putra, Kaufmannssohn, ban'ig-bandhu, (Indigo, eig.  
 der Kaufleute Freund), ban'ig-bhāva, sonst ban'igya mit ḡ.  
 Handel; auch ban'ig-vaha (mercatores vehens) Kameel. Vor  
 t, th und dh, *ḷ*. *ḷ*. yunak-ti (jungit), yuñk-tha (jungitis),  
 aber 2. yuñgdhvè 2. Pl. Med. Desgl. entspringt k-ś (Gutt.  
 mit cerebr. Zischer) aus k, g mit s, mögen erstere auch sonst zu  
 c, ḡ sich erweichen. Auch mārk-śyāmi trotz der sonstigen Be-  
 handlung ḡ in mrg als Cerebr. Vāg-hina oder vāg-ghna  
 (der Stimme beraubt) r. 81 b., und in vāc (Rede, Lat. vox)  
 die Compp. vāk-kalaha, vāg-guda, aber nicht minder vor  
 Pal. vāk-āpala, vāk-āhala; vor Dent. vāg-daridra (ganz  
 wie unser: wortfarg), vāgdatta (versprochen, eig. das Wort  
 gegeben), vāgdala (Sprachblatt, d. i. Lippe, wie bhūḡadala,  
 Hand, buchst. Armblatt. Vgl. unser: Schulterblatt.) Sogar mit  
 Cerebr. vāg-dāmbara Graceful or eloquent language, d. ḡ.  
 wohl von dāmb werfen, schleudern, mit vi Indem nachahmen.

Palatinae c̄ et ḡ ante suffixum a (d. ḡ. aus Krit oder Ver-  
 bal-Abt., jedoch besonders, wenn es Nom. abstr. bildet) in sibi  
 respondentes gutt. k et g transeunt. Ein Satz, der nach Obi-  
 gem so zu fassen ist, daß die Gutt. vor jenem a von uralterst be-  
 behalten werden. *ḷ*. *ḷ*. pakva (coctus), pāka (coctura),  
 aber pācaka (coquus). Anka Biegung zwischen Arm und  
 Hüfte, allein an c̄ am Schlusse von Compp. Uebrigens abhika,  
 anūka u. s. w. Ankati und añcāti Wind, Feuer, für letzteres  
 auch angati. — Arka Strahl; Lobpreis, aber ar c̄a Verehrung,  
 ar c̄i, ar c̄is Strahl. — Ferner Rg-veda aus r c̄ (mit r-Vok.)  
 u. s. w., aber rkvan lobpreisend, jubelnd. — Rēka, rēcāna  
 Loosness, purging. — Ud-rēka Ueberschuss. — Ferner ōka  
 s. v. a. ōka s Haus; ōkya, heimatlich, von u c̄. — Von tva c̄  
 (angeblich bedecken) tva c̄a n., wie tva c̄, Haut, und nur letzteres  
 mit Gutt. nach den Endregeln. — Tu c̄ und tōka Kinder, Nachkom-  
 menschaft. — Desgl. ātanka, Leiden, von tan c̄. — Madhu-  
 parka Honigmischung, samparka Mischung. — Mōka abgezogenes  
 Fell, mōk s̄a Freiwerden, von mu c̄. — Mrōka von mru c̄. —  
 Yā c̄ ohne irgenwelche Form mit k, so scheint es. — Von ru c̄  
 (lucere) rō c̄is, Licht, aber arōka Durchschein; arōcāka nicht  
 glänzend, aber arōka (lichtlos) dunkel. Rukma Gold; Eisen.  
 Gleichen Ursprungs damit lok und lō c̄ (To shine; to see). —  
 Vāk - ya (sermo) von va c̄, allein kein Nomen auf a. — Vañ c̄  
 To delude, to cheat, to trick or deceive verm. im Wesentlichen  
 t̄as mit vak (vankatē) To be crooked (lit. or figuratively). —

Viveka und vivečana Discrimination etc. von vič. —  
 Vyāc ohne Beisp. — Vrka, Wolf, von vraçč, zerreißen. —  
 Ferner çoka, çočana (moeror) von çuç (lugere). Dagegen  
 von çuç (purum esse) nicht nur çôçis n. Licht und çôçyaka  
 A low man, d. h. von dem man sich reinigen muß (çôçya To  
 be purified), sondern auch çuka Papagan, çukra Planet, Venus,  
 çukla und çuçi weiß. — Etwa sūçi f. A needle. 2. Piercing  
 (auch sūča, sūčanā) und çuka The awn of barley etc.  
 Vielleicht wäre das s nur durch Anklang an siv (suere) hineinge-  
 kommen. Sollte çuç eig. stehenden Schmerz empfinden bed.? —  
 Für saç, saçc und sūc fehlen mir Beispiele. Sēka (sprink-  
 ling) von siç. — Auch mūrkhā mit asp. kh von mūrçh.  
 Mūr-ta, fest geworden, mit Unterdr. des Gutt., so scheint es.

Aḡ (ago) viell. ohne Beisp. mit g, doch aḡra (ager), aḡ-  
 man (agmen). Eben so wenig aḡ, arḡ, eḡ, kḡ, garḡ, tarḡ,  
 tuḡ. Neben tiḡ: tigita, tigma, tikta, titikṣu. Tyāga,  
 tyakta von tyāḡ. Nagna, nacht, wenn von einem \*naḡ =  
 laḡ. Niḡ. Pinga, pingala rōthlich braun, falls etwa nebst piñ-  
 ḡara rōthlich gelb, goldfarben, zu angebl. piñḡ (pingere). —  
 Pūḡ. — Von bhāḡ, vertheilen, kommt bhāga, pers. Brodherr  
 eig. Mittheiler, Sl. bog, Gott; gutes Loos, Wohlstand, Glück u.  
 f. w. Außerdem bhāga, Theil, Antheil. Bhakti, Austheilung.  
 Ferner von bhañḡ (frangere) bhanga, das Zerbrechen, bhangi  
 Brechung, bhagna (mit Weglassung des einen Nasals wegen des  
 zweiten), gebrochen. — Bhōga Bindung, Ring (einer Schlange,  
 bhugāga, eig. in Bindungen gehend), bhugi Umschlingung, von  
 bhug, beugen. Sodann bhōga, Genuß, bhugi Gewährung von  
 Genuß, Günst, zu bhug, Lat. frui. — Bharga, strahlender Glanz,  
 zu bharḡ (st. bhraḡḡ, bharḡana, das Rōsten. Bhraḡ, Lat.  
 fulgere. — Magna Part. Prät. Pass., Ger. mak-tvā und  
 mank-tvā von maḡḡ, unter sinken, mergi. — Mrḡ. — Yāga  
 (a sacrifice) von yaḡ: aber yaḡnā, Opfer, yaḡvan, Opferer;  
 yaḡyu, ein mit dem Yaḡur-Veda vertrauter Brahmane. — Yōga  
 (junction), yuga (A pair, a couple), yugma dass., yugya  
 fit or propre to be yoked, yukta (junctus). — Rāga,  
 rāga, Farbe, von rañḡ, färben, rakta (gefärbt), roth, rākṣā  
 Saç. Ohne Veränderung raḡ (splendore). — Rōga (sickness)  
 von ruḡ (frangere). — Rēḡ. — Vēga (speed) von viḡ Tre-  
 more, trepidare. Auch viell. dazu ug-ra. — Varga, eine Classe  
 ähnlicher Dinge, falls etwa Ausschluß (anderer Dinge) von vrḡ  
 Arceo, excludo. — Vraḡ mit vraḡyā (peregrinatio). — Saḡ  
 Adhaerere, Part. sakta. Sanga, insofern nicht von sam-ga. —  
 Sarga, visarga, von srḡ. — Auch srag-vin (serlum e  
 floribus habens) auç sraḡ. — Paviṣvanga Embracing, an  
 embrace, aber im Ger. pariṣvaḡya.

Bemerkenswerther Weise hat zufolge Bopp Gr. crit. r. 607. das Part. Prät. Pass. auf -nā (S. purn'a et pūrīta, wie Lat. plenus: replētus; Gr. *σμενός; ὀπίδνός*) einen viel geringeren Umfang, als in den germ. Sprachen, wo diese nasale Endung den starken Verben zusteht, während die dem Sskr. -tā entsprechende nur auf die schwach-flectirenden sich beschränkt. Aber auch das Sskr. hat sich für Annahme des -na eine besondere Schranke auferlegt, indem es in iis tantummodo radicibus loco suffixi ta ponitur, quae in vocales vel in g, c̄, ġ, d, y, r et rv. desinunt. Wühin wären nicht nur alle Aspiraten ausgeschlossen, sondern auch alle dumpfen Laute mit einziger Ausnahme von c̄ (d. h. wohl als k in vrk-n'a); und mag dies darin seinen Grund haben, daß ja auch -na einen sog. tönenden, dagegen -ta einen dumpfen Laut enthält, ob schon umgekehrt genug Tönende mit dem -ta sich durch Assimilation in genügendes Einvernehmen zu setzen wissen. Die Grenzen, innerhalb welcher -na in Gebrauch ist, wird aber noch enger, indem auch Tot (bei welcher Wrz.?) und rv im Grunde gestrichen werden müßten. *Ḷ.* B. in tūr-n'a, wenn turv ächte *Wz.* ist, erschiene doch v so wenig als in dyū-na (aus div mit Umstellung der conf. und vok. Natur, wie in syā-ta aus siv). Ueberdem wird ja Erweichung der Gutt. zu Pal. (*Ḷ.* B. bhug-na, gebogen, aber bhuk-ta genossen, beides von einem verschiednen bhūġ) nicht geduldet, und so verbleiben also, außer vokalischen Formen, (*Ḷ.* B. pyāna und pīna; mlāna; trān'a und trāta; styāna und prastīta, wie ġīta), nur g-na (gn'a, bei einem r in der *Wz.*, *Ḷ.* B. rugn'a), n-na (durch Assim. an-na, han-na von ad, had) und r-n'a (letzteres in großer Zahl auch bei den Wurzeln angebl. auf Ign. r-Vokal, wie kirn'a, ġīrn'a, ġīrn'a, dirn'a, ġīrn'a, sowie pūr'n'a et pūrīta mit ū unter Einfluß des p aus prr, wie plenus). Vergl. auch vag-nu m. A speaker (so gar mit g st. k; *Wz.* vac) wie dānu A donor; bhānu, kṣīpnu u. s. w. — Dieser Brauch, vor dem participialen -na, k und g nicht zu c̄ und ġ herabsinken zu lassen, steht nun einigermaßen in Widerspruch mit Bopp's r. 93., welcher zufolge schließendes c̄ und ġ ein -na oder -nā von Abstr., wie yāc-ñā postulatio, yaġūa, sacrificium (auch praç-na, quaestio neben praçh), sich assimiliren, gerade wie Gen. rāġñ-as (regis), ferner ġñā (gnoscere). Es widersprechen sich ja auch yuñġmas (jungimus) und yug-ma, Paar. — Auch begegnen wir laut Bopp Gr. crit. r. 628. öfters vor dem Tot der Suffix. k und g, auch wenn in den zugehörigen Wurzeln dieselben zu c̄ und ġ herabgesunken sind. So stehen bhōgya n. frumentum, opes und bhōgyā, meretrix, als eig. Part. necess. (zu Genießendes) neben bhōġya (cibus) von ders. *Wz.* bhōġ.

Gehen wir jetzt zu den wenigen Fällen über, wo das Sskr.

auch im Anlaute noch einiger Formen den Kehllaut bewahrt hat neben anderen, wo derselbe den verwandten Erzeugnissen des Gaumens erlag. Die meisten Fälle liefert unstreitig die Reduplikation, freilich, da an der Wurzel, doch inlautend. Wie man der Wiederkehr eines Gutt. durch Erweichung desselben in der Doppelungssylbe entging: so konnte man ja umgekehrt einen Mißlaut bei palatalem Wort-Beginn empfinden, wo er sich in zwei unmittelbar einander folgenden Sylben wiederholen mußte. Deshalb haben denn einzelne, sonst palatal anlautende Wurzeln hinter der Reduplication, d. h. in der Wurzelsylbe, am Gutturale festgehalten (wohl nicht der Dissim. zu Liebe angenommen, was doch unstreitig besser in der Redupl. geschehen wäre). So z. B. *gi-gäya* (vicit) von *gi*, wie *gighäya* (ivit). Def. *gighä*, von *hi* gesagt wird, dessen *h* vielleicht also aus früherem *ghi* verberbt worden. Bopp r. 443. Vgl. eben so *Id. gaya* (vita) Burn. Y. I. p. LXXXVII. trotz *S. giv*, s. ob. Ferner r. 544. im Defid. *gi-giä* zwar von *gi*, aber *gighä* von *grr* r. 543. Auch *ikä* von *ci*. Vgl. *käya* Leib (als Verein von Gliedern) u. s. w. von *ci* sammeln *WB.* I. 459. Ein anderes *ci* oder *ki* eben da *S.* 461. Desgl. *ci* *S.* 468., womit zu vgl. im *PWB.* II. 1006. *ci*-*ki* verstehend, wissend u. s. w. — Ob *S. gnä* (Weib von übermenschlicher Art) zu *gan* als *γυνή* gehöre, oder, wie im Petersb. *WB.* vermuthet wird, die Kundige (etwa *saga*, Schwed. *späquinna*) sei von *gnä*: änderte im einen wie im andern Fall das lautliche Verhältniß wenig. Vergl. auch *PWB.* II. 663. *gabha* Spalte, *gabhtra* tief, u. s. w., wo sie zu *gabh* gebracht werden. Möglicher, obwohl zweifelhafter Weise dazu Engl. *gap*. *WB.* I. 75. — Hierzu kommt überdem das Fragpronomen. Seine Urform ist gewiß *ka-s* (einzelne Formen von *quis* im Lat.; Gr. *κῶς*, später *πῶς* u. s. w.), Goth. *hva-s* u. s. w. Aber auch selbst vor *i* lautet das Neutr. — seltsam genug, wie in der a-Decl. — *ki-m* (quid), was nicht einmal im Lat. *ipsu-m* (adj. flectirt, wie *solum tantum meum* u. s. w.) ein genau entsprechendes Gegenbild findet, man müßte denn in *inter-im* (*interea*) den Schluß für neutr. *id* erklären. Es gesellt sich dazu aber *na-kis*, keiner, und prohib. *mā-kis* = Lat. *nēquis* (*n* für *m*) und Gr. *μητις* (also *τ* für *k*, wie *ca* = *τέ*, Lat. *que*). Dagegen lautet nun letzteres im *Id.* *mā-cis* Bopp, Vgl. Gr. §. 390. mit *ē*. Hier verm. unter Einfluß des nachf. *i*, da sonst dieser Pronominalst. *ka* lautet, wie im *S.* Uebereinstimmung des *Rsl.* mit dem *Zend* will Schleicher *Formenl. der kirchensl. Spr.* p. 267. nur als mehr zufällig gelten lassen. Durch Anfügung von *ci* an das Fragpron. entspringt, wie im *S.*, so auch im *Id.* das Indefinit-Pron. *ka-cic* (*aliquis*), und scheint dieses nichts als das Neutr. (*quid*) — *gl.* wer in welcher Weise —, man müßte es denn an *S. ci*

(cogitare) knüpfen wollen. Es kann aber die enkl. Part. Eid (t) PWB. II. 1025. keines anderen Ursprunges sein. — A cista (also c wohl nur dem i zu Liebe), als Zd. Superl. von aka, etwa *ακιστος* mit Redupl.?

Augenscheinlich stehen wir hier vor einer geschichtlichen Umwälzung, nicht so umfänglich als die Lautverschiebung im Germanischen, allein kaum um Vieles weniger merkwürdig. Es hat sich also ein nicht kleiner Theil Indischer Gutturale, gewiß nicht plötzlich und auf einmal, sondern mit leisen und allmätigen Uebergängen in Palatale umgesetzt, und zwar ohne daß, wie auch bei der Lautverschiebung nicht, ein zu der Veränderung nöthiger oder auch nur auffordernder Grund in den Lautverhältnissen vorläge, im Fall man nicht den bloßen Drang nach Neuerung oder ein willkürliches und launenhaftes Belieben als solchen anerkennen will. Ständen alle c und ç vor i-Lauten, Ist eingeschlossen: da löste sich das Räthsel von selbst. Für diesen Fall nämlich hätten wir das Schauspiel vor uns, wie die anscheinend schwächeren i-Laute, welche übrigens auch hauptsächlich vom Gaumen hervorgebracht werden, doch über vorausgehende, sonst sehr starrköpfige Gutt. den Sieg davon tragen, und letztere durch gleichmacherische Kraft zu sich und ihrer eignen, d. h. palatalen, Natur herabziehen. Geschieht es doch auch sonst, daß Dentalen in gleicher Lage das Nämliche begegnet. So wird z. B. im Lith. häufig cz (d. i. tsch) aus monillirtem t, z. B. *kutys*, Gen. *czio* Geldfuge; *jautis*, *czio*. Dage, wie *kodis*, *dzio*. Wasserkrug. Meine Comm. Lith. I. 60. T-i oder ty braucht sich hiebei nur im zweiten Bestandtheile ein wenig zu affibilicen, und t-sch ist fertig, während k-i, k-y gewisserm. erst zuvor k in t umzuwandeln hat. Vgl. auch im Prakrit Pal. st. *kā*, z. B. *uçcu* = *ikšu*, *uçh*, st. *ikšu*: (mit Assim. des u), auch *uçhā* aus *ukšā*. Lassen, Inst. Pracr. p. 96, wie auch *kaççh* aus dem ty in *krtya*. Viele Wörter vorn mit çh (etwa, wenn für skh, durch eine Art Umdrehung) aus *kā*, z. B. *çhaam* = *kšatam* (aber auch *khad* = *kšata*), *çhan'am*, st. *kšan'am* u. s. w. p. 99. Auch mit Umsetzungen von ps in çh z. B. *guguçhā* = *gugupsā* p. 101. Beisp. aus dem Pali haben die Bff. des Essai sur le Pali p. 94. Z. B. *Satchcham* (nach unserer Schreibung *saççam*) aus S. *satyam*, *verité*, vgl. Sig. *czaczó* meine Sig. II. 178.; *aditchcha* = S. *āditya*, *soleil*. Auch 2. *vidjdjhā* (also die 2. Pal. aspir. Media) aus S. *vidyā*, *connaissance*. 3. *madjha* (vgl. Gr. affibilirt *μέσος*, *μέσος*, Lat. *medius*), S. *madhya*, *milieu*; *oupadjdhāya* st. S. *oupādhyāyah*, *maltre*. Im Tib. sogar mit Lab. *pya*: *tcha*; *bya*: *dja*. Pracr. *çilād* = *kirāta*: Lassen, Inst. p. 99. 214.; jedoch als einzelne

Ausnahme. Auch wird im Pratr.  $ky = \tilde{c}\tilde{c}$ ,  $thy = \tilde{c}\tilde{c}h$ ,  
 $dy = \tilde{g}\tilde{g}$  und  $dhy = \tilde{g}\tilde{g}h$  p. 248. —

Nesselm. Lith. WB. S. 169. giebt in Betreff des k im Lith.  
an, es werde im Allg. wie das Deutsche k gesprochen. „Soll aber  
k vor a, au, o, u den weichen Laut behalten, den es vor e  
und i hat, so wird zwischen k und den Vokal ein i eingeschoben;  
dieses i ist bloßes Lesenzeichen ohne eignen Laut. Man hört dem-  
nach in dem Worte kiaule nicht das i, sondern nur den weichen  
Laut des k.“ Also unterscheidet sich kiaule, Schwein, durch fet-  
ten weichen Laut zu Anfange von dem k in kaulas, Lett. kauls  
Knochen, und giebt sich der Unterschied z. B. in Lett. zaur, durch,  
aus Lith. kiauras durchlöchert, zu erkennen. Uebrigens hat der  
Lett. ein doppeltes k und g. Die eine Classe kommt Deutschem  
k und g vor a, o, u gleich. K und g aber, wenn virgulirt, d.  
h. durchstrichen, sind bestimmt, weichere Laute auszudrücken, wie in:  
Kind, König, kein, können [viell. noch bestimmter in Kurland, als  
bei uns], und Russ. kivat', einen Wink geben, kel"ja, Zelle  
(etwa Lat. cella auch mit weicherm c als in calx?); Rosenber-  
ger, Formenl. der Lett. Spr. S. 8. Z. B. pulki, pulkus,  
Haufen; pulk'i, pulk'us Pföde; plikka nacht, plik'k'a der  
Dhrfeige; lihka krumm, lih'k'a der Leiche. Also, wie man sieht,  
nicht bloß vor i (umgekehrt ja auch selbst pulki), obschon nach den  
ausländischen Beisp. auf die Stelle vor i-Lauten beschränkt. —  
Dessgl. hat virgulirtes g den Laut von g in Russ. gibel" Un-  
tergang, und „wie das deutsche k vor e und i in: Kind, kein,  
aber weich“, mit welcher sonderbaren Beschreibung wohl nur ver-  
mieden werden soll, daß jemand — nach falschem Provincialismus  
— das g wie j ausspreche. „Bei g stößt der obere Theil, bei  
g' aber der untere Theil der Zunge an den oberen Gaumen“,  
nicht anders als bei k, nur daß die Verührung gelinde ist. Z. B.  
ssmaggi (also vor i), schwer, mag'g'i die Kleinen [mag'g'ums  
vor u: Kleinigkeit, aber masajs mit weichem s: der Kleine];  
walga des Stricks, walg'a des weißen Dshen, Ven. von wal-  
g'is. — Rud. von Raumer, Ges. Sprachwiss. Schriften S.  
41. meint: „wer die Mühe schent, sich den Laut des alten  $\tilde{c}$  selbst  
wieder herzustellen, wird dem alt-Estr. Klange immer noch näher  
kommen, wenn er geradezu kjar und kja sagt, als wenn er mit  
den jetzigen Brahmanen tschar und tscha spricht.“ Daß eine  
derartige Vorstufe dem  $\tilde{c}$  (also ein weiches k, d. h. ky od. ki)  
und eine ähnliche dem  $\tilde{g}$  vorausging: davon halte auch ich mich über-  
zeugt, wiewohl schon diese Erweichung vor a, u, o und au schwer  
verständlich ist. Daß aber, wie v. Raumer eine Seite vorher sagt:  
„Für das Gehör möchte ein wesentlicher Unterschied zwischen i-sch  
und k-sch (kš) schwer nachzuweisen sein“, ist für mich ein Nütz-  
sel, und wenn er hinzusetzt, k-sch mache im Estr. [also wie das





conjeci (§. 155, 4.), si pro solita mutatione *kkh* exstat *c̄ c̄h*. An Vertretungen indeß von *k̄s* durch *c̄h* (s. oben) ist kein Mangel, und wäre auch dies einer Art Laut-Umsetzung gleich zu achten, wenn *c̄h* wirklich früher vorn einen Zischler (sk dgl.) besaß. Vgl. auch selbst im Eskr. *c̄huri* = *k̄suri* Dolch, Messer, Ztg. *czuri* meine Ztg. II. 210., wie hinten *czuczo*, leer, S. *tuc̄ha* 207. Auch S. *c̄hur*, einrißen, s. *k̄sur*. Desgl. *c̄hupa* für *k̄supa* Staube, Busch, *Rēc̄harā*, wenn st. *rk̄salā*. L. vermutet aber ein *daskin'a* st. S. *dak̄sin'a*, aus dessen Pali-Form *dak̄khin'a* (méridional) Burn. et Lassen Essai p. 95. der heutige Name des Südens von Ostindien, nämlich *Dehhan*, rührt. Sieht ja überdem der Zusammenstoß von *t* mit *pal.* *ç* im Eskr. *c̄c̄h*, z. B. *taç-c̄hrutvā*. Die Aspiration in *c̄h* anlangend erinnere ich an das Entstehen von unserem Deutschen *sch*, Engl. *sh* zu meist aus *sk*, so in älteren germanischen Sprachen, wo jener Laut noch fehlte, vermuthlich durch ein noch getrenntes *σ-χ* (in Westfalen: *Schinken*, *Mensch*) vermittelt. Vgl. Frz. *ch* an Stelle von Lat. und Germ. *ca* *Diez*, Rom. Sprachl. I. S. 299. (1.), was unstr. durch vorausgegangene Aspiration (*Arche* st. *arca*) ermöglicht worden. Aspirate und Zischlaute lösen ja, als analoger Bildung, einander häufig genug ab. Im Eskr. kommt ein solcher Tausch nicht vor, außer in sehr vereinzelt Beispielen. *Vyati-hē* im *Atm.* von *as* (*Vopp* Gr. cr. r. 366.) in 1. Pers. st. *ṣ-ē* (eig. st. *s-me*) wird dadurch untersch. von 2. *vyati-ṣē* aus *s-sē* (wie *asi*, du bist). Im Prakrit ist schon *h* st. *s*, *ç* und *ṣ* keine Seltenheit mehr. Lassen, *Inst.* §. 29., wo auch S. *snuṣā* sich, gß. als stände *suṣnā*, in *son'hā* und *n'on'hā* verwandelt zeigt, gerade wie kfl. *sn'xa* (*nurus*, Schnur mit *r* st. Zischlaut) das *ç* für *ṣ* eintauschte, welches im *poss.* *Abj.* *sn'sin* sich erhielt.

Den palatalen *Nasal* *ñ* anlangend erklärt sich leicht, daß es, wenigstens im Eskr., vom *Anlaut* ausgeschlossen ist, und nur durch assimilirenden Einfluß palataler *Muta* sein unselbständiges Dasein erhält. So in der Verb. *ḡñ*, z. B. *ḡñā* (*gnoscere*), *praçñu* dessen Kniee auseinander stehen (*πρόχων* mit *Aspir.* gegen *γυνπετός, γόνυ*) mit Verkürzung von *ḡñu*, Knie. Dann *pañcā* (*πέντε, πέμπτε* und sicher doch mit *gutt.* *Nasal* Lat. *quinque*, vgl. Frz. *cing*); *añcāna*, das *Biegen* (vgl. *ἀγκών*, *uncus* dgl.); *añg* (*ungere*) u. s. w. — Auch in den Fall, am Wortschlusse zu stehen, *Vopp* Gr. cr. r. 59., möchte unser *ñ* nicht leicht kommen. *Comp.* mit *añc̄*, z. B. *prañc̄*, haben im *Nem.* *M.* (*Vopp* Gr. cr. r. 196 sqq.) *gutt.* *Nasal*, weil am Schlusse doch kein *Pal.* (*Masc.* *prañ* st. *prāñk*; *Neutr.* *prāk* u. s. w.) stehen kann, und auch die *gutt.* *Muta* bleibt dann z. B. in *prāñk ṣaś'ha* vor *Zischlauten*.

Die wahre Aussprache des *Palatal-Zischlers* *ç* im Eskr.

scheint in Indien selbst zu schwanken; und ist demnach gewiß um so schwerer zu sagen, welcher lautliche Werth ihm ursprünglich gebührte. Vopp sagt: *ç* ut *s* (d. h. hartes) leniter aspirata legitur (woher denn viell. das *ç* aus *t-ç*). Wilkins, Sanscr. Gramm. p. 10. giebt von ihm an: The proper sound of this letter is produced by applying the tip of the tongue to the fore part of the palate (also palatal!), and passing the voice as in pronouncing our *s*. Vom cerebralen Zischler heißt es, seine Aussprache sei die von *sh* in shoe, während dentales *s* has precisely the power of *s* in saint, d. h. des scharfen *s*, nicht unserer Deutschen weichen in singen und sagen. Unwahrscheinlich im höchsten Grade, nein, schlechthin unmöglich, wie sich von selbst versteht, wäre, daß palatales *ç* und cerebr. *sh* (Engl.) von vornherein gleich gelautet hätten, obschon sich beide in den Lautveränderungen zum Deisteren begegnen. In der Gegenwart aber hat unter den Zischlern eine, schon z. B. in S. *çvaçura* = Lat. *socer* (also *ç* vorn falsch statt des gewiß allein berechtigten *s*) eingeschlichene Falschschreibung vielfach verwirrend gewirkt, wie aus dem Zeugnisse von Haughton, Bengall Gramm. p. 138. erhellet: Many anomalies in the orthography of Bengall words arise from the indiscriminate use of *ç*, *sh*, *s* (es stehen übrigens die Beng. Charaktere dafür.) Trumpp DMZ. 15, 700. 718 fg. (vgl. auch Ascoli Fonologia comparata p. 13.) spricht sich dahin aus, daß palatale *ç* des Sskr. habe mit einem Palatal-Laut in den neueren Sprachen durchaus keine Ähnlichkeit. „Die alte ursprüngliche Aussprache dieses Buchst. ist mehr als zweifelhaft; heutigen Tages wird *ç* von den Brahmanen immer als ein einfaches englisches *sh* (sch) gesprochen.“ Es behandelt aber das *ç* neuerdings Ascoli. Studj critici II. p. 75—83. mit Bezug auf meine WWB. I. 494. fgg. Baudry, Gramm. compar. §. 92. spricht von den *dégénérescences* des *k* und bemerkt: La plus ordinaire est celle qui fait passer l'explosive par affaiblissement à l'état continu, soit imparfait dans la palatale *k'* (bei mir *ç*), soit complet dans la sifflante *ç*. Das heißt doch das Räthsel sich etwas zu leicht vorstellen. Oder würde das durch den Zusatz gelöst, worin es heißt: L'analogie de ce passage a lieu dans la prononciation du *c* français, qui est une gutturale explosive devant les voyelles *a, o, u.* et une sifflante sourde devant *e* et *i.* Einmal, erhellet hieraus nur, daß in günstiger Stellung (also vor *e* und *i*) ein Uebergang in hartes *s* möglich ist, wie desgleichen in palatales *ç*, z. B. bei den Italienern. Das begreift sich, wie Entstehen von cerebralem *s* im Sskr. durch progressiven Einfluß von den selbst cerebr. *r* und von allen Vokalen, mit Ausnahme des, weil ohne einen Consonant als Zwillingbruder (gleichwie doch *i, y, u, v*) befindlich, *starreren* a-Lautes. Wo jedoch wäre S. *ç* an die Nachfolge oder den

Vertritt bestimmter Vokale gebunden? Dann aber, womit wäre Einerleiheit von hartem Frz. s mit S. ç, und nicht mit s erwiesen? Aus diesem Grunde will es nicht viel heißen, wenn Vans Kennedy, *Researches* (meine Anz. Jhb. f. wiss. Krit. 1832. Nr. 7.) sich dahin äußert: „*sh* is undoubtedly the pronunciation of the letter ç (Schriftchar. des Sskr. pal. Zischl.) throughout the whole of India; for, that the pronunciation proposed by W. Jones and adopted by the *Asiat. Soc. of Calc.*, is not even prevalent in Bengal, seems clearly proved by the missionaries of Serampore giving to this letter the sound of the English *sh*, equivalent to the French *ch* and the Germ. *sch*.“ — Von den *Prätīṣākhyā's* wird ç entschieden zu den Palatalen gerechnet. *Regnier, Études sur la gramm. Védique* I. p. 43. III. p. 48., so gut wie die *ç*-Reihe von Consonanten (*spargas, littéral, tacts, Verührungen*), der Halbvookal *y* (*anta:stha* d. h. wie desgl. *r, l, v* nur im Innern, nicht aber am Ende, eines Satzes stehend) und sein entsprechender Vokal *i* sammt den (eig. doch aus gutt. Vokal: *a, ā* mit pal. gemischten) Diphth. *ē* (allenf. *ai*) und *ai*. Allein über die Art seiner Hervorbringung finde ich nichts verzeichnet. — Was *Venisey*, *Vollst. Gr. S. 5.* über die Verwechslung von ç und s zu sagen weiß, z. B. *koça* od. *koša*, — übrigens für die Sprachvergleichung von besonderer Wichtigkeit, da jenem z. B. im Gr. und Lat. *k, c*, letzterem Zischlaute gegenüberstehen —: führt uns auch um nichts weiter. „Ein Zischlaut, welcher zwischen *s* und *sch* in der Mitte steht“, wofür *B. ç* ausgiebt, ist mir schwer verständlich; und daß er es Kurze *Gramm. S. 9.* nebst allen übrigen Palatalen (Tot ausgenommen) dazu verurtheilt, außerhalb der Schranken „im Sskr. ursprünglicher Laute“ zu stehen, geschieht auf keinen besseren Rechtsgrund hin als den eines selbstgebieterischen *Tol est notre plaisir*. Wenigstens das Sskr. bietet dazu nicht die allgeringste Handhabe. Denn, während wir im Sskr. selbst, auch in freier Stellung vor den Vokalen, den Uebergang z. B. von *k* zu *c* und von *g* zu *ç* noch in Menge beobachten können: ist von einem ähnlichen aus *k* zu *ç* nirgends eine Spur, und müßte ja auch ein solcher neben dem beglaubigten aus *k* zu *c* schon von vornherein sehr räthselhaft erscheinen der Doppel-Spaltung von *k* wegen, wozu keinerlei Anlaß ersinnbar. Ganz anders verhält es sich mit dem cerebralen Zischer *ṣ*, indem wir diesen, dem Anlaute fremd, z. B. massenweis unter dem Einflusse vorausgehender Vokale, indeß mit Ausnahme der *a*-Laute, auch hinter *r* und in der Gruppe *kṣ*, sich aus *s* entwickeln sehen.

Wir lassen aber die etym. Parallelen von ç z. B. im Zd. und in Slawischen Idiomen vorläufig noch aus dem Spiele, und wollen nur nachsehen, welchen Lautveränderungen ç im Sskr. un-

terliegt. Am Ende der Wörter bleiben weder  $\varphi$  noch  $\xi$ , und zeigt sich an beider Stelle alsdann gewöhnlich cerebr.  $\iota$  mit seinen üblichen Abänderungen, z. B.  $\nu\iota\iota'$  (intrans) aus  $\nu\iota\varphi$ , wie  $\delta\nu\iota\iota'$  (inimicus) von  $\delta\nu\iota\varsigma$ . Seltener (s. Benfey, Vollst. Gr. S. 44.) k, z. B.  $\delta\iota\kappa$ ,  $\iota\alpha\delta\rho\kappa$ ,  $\alpha\delta\rho\kappa$  (Ved. Aor. Sg. 2. mit Verlust von s, wogegen als  $\beta$ . ohne  $\iota$  als Personzeichen). Etwa den Vocalio und das Neutrum in Abrechnung gebracht, wird nicht leicht der Fall vorkommen, daß Wurzeln mit  $\varphi$ ,  $\xi$ ,  $\zeta$  hinten dieses ans Wortende bringen müßten, außer vor weggefallenem  $\varsigma$ , d. h. im Rom. Sg., welcher im Sakr. viel häufiger als z. B. im Griech. und Lat. schwindet, weil jenes Consonanten-Gruppen am Wortschlusse meidet. Nun gilt aber überdies vor dem s der Suff. die nämliche Regel der Lautveränderung von  $\varphi$  und  $\xi$  als am Ende. Sie werden bald zu  $\iota$  bald zu k. In  $\nu\iota\iota'su$  vom Rom.  $\nu\iota\varphi$ , Ved. dagegen  $\nu\iota\kappa$ - $\xi u$ , ist beides der Fall.  $\iota$  und  $\iota h$  werden durch den vorausgehenden Cerebr.  $\xi$  selbst zu den cerebr. Mutä  $\iota$  und  $\iota h$  vermöge sehr erklärlicher Assimilation, z. B.  $\delta\nu\epsilon\varsigma$ - $\iota\iota$ ,  $\delta\nu\iota\varsigma$ - $\iota h a$ . Nun wird aber  $\varphi$  vor denselben beiden Consonanten um nichts anders behandelt als wäre es  $\xi$ . z. B.  $\nu\epsilon\varsigma$ - $\iota\iota$ ;  $s p a$ - $\epsilon\iota\iota$  und  $s p a\varsigma$ - $\iota\iota$ ;  $d a n\varsigma$ - $\iota\iota r a$ ;  $a\varsigma$ - $\iota\iota a u$ , acht, aber  $a\epsilon\iota\iota$ , achtzig. Vor dh, z. B.  $\nu\epsilon\delta\iota\delta$ 'dhi wie  $\delta\nu\iota\delta$ 'dhi von  $\delta\nu\iota\varsigma$ , mit Suff. dhi. Sollte nun Jemand wohl den Muth haben, aus dieser, so vielfach mit  $\xi$  gleichlaufenden Behandlung von  $\varphi$ . den Schluß zu ziehen, es verdanke  $\varphi$  einem ihm einst vorausgegangenen k sein Dasein? Welch ein halbsprechender Schluß! Doch man wird sich an das zeitweilige k für  $\varphi$  anklammern. So bildet man das Fut.  $\nu\epsilon\kappa$ - $\xi y a$  mi von  $\nu\iota\varphi$ , doch freilich auch  $\delta\nu\epsilon\kappa$ - $\xi y a$  mi von  $\delta\nu\iota\varsigma$ . Augenscheinlich im ersten Fall natürlicher als im zweiten vermöge der, den Gutturalen nächstverwandten palatalen Natur des  $\varphi$ , welche dann in Verbindung mit nachfolgendem s freilich dieselbe Gruppe erzeugt, wie das gutt. k mit s, nämlich  $\kappa s$ . Ferner muß das  $\varphi$  in den Wzjn.  $\delta\iota\varphi$  ( $\delta\epsilon\iota\kappa\nu\nu\mu$ ),  $\delta\rho\varphi$  ( $\delta\epsilon\rho\kappa\omicron\mu\alpha\iota$ ),  $\mu\iota\varphi$  (vgl.  $\mu\iota\rho\gamma$ ),  $s p r\varphi$ , und  $k a n n$  das von  $n a\varphi$  (vgl.  $n o c e r e$ ,  $n e c a r e$ ), wenn gar kein Suff. [also am Wortende], oder ein mit bh oder s anlautendes Casusuff. antritt, so behandelt werden, „als wäre es k.“ Angenommen aber,  $\varphi$  in letztgenannten Wurzeln habe früher k gelautet (denn höchstens in diesen hätte die Vermuthung einigen Schein für sich): warum lauten dann z. B. ihre Participia  $\delta\iota\varsigma$ ' $\iota a$ ,  $\delta\rho\varsigma$ ' $\iota a$  (doch  $\delta\epsilon\iota\kappa\tau\iota\chi\omicron\varsigma$ ,  $\alpha\delta\epsilon\rho\kappa\tau\omicron\varsigma$  mit  $\chi$ ),  $\mu a\varsigma$ ' $\iota a$  und  $\mu r a\varsigma$ ' $\iota a$ ,  $s p r\varsigma$ ' $\iota a$ ,  $n a\varsigma$ ' $\iota a$  (Lat.  $e n e c t u s$ ,  $e n e c a t u s$ ) und nicht mit  $\kappa\iota$ , wie es doch nicht nur bei  $\zeta$  ( $\zeta h$  folgt, verm. des von ihm eingeschlossenen  $\varphi$  wegen, desgl.  $\nu r a\zeta$ ), der Analoge von  $\varphi$ ,  $\xi$ ) sowie bei  $g$ , sondern auch bei k und g der Fall sein müßte. Vgl.  $\varphi u k t a$  neben  $\varphi u\zeta$ , gleich  $\varphi a k t a$  von  $\varphi a k$ ;  $b h a k t a$  von  $b h a g$  (ein Beisp. von g kenne ich nicht). Oder will

man die je nach den Wurzeln auf den weichen Palatal-Laut  $\zeta$  verschiedene Behandlung des letzteren, für sich geltend machen? S. oben.

Sind aber bisher, und zwar mit Absicht, alle exoterische Vergleiche mit den Indischen Palatalen des Sskr. fern gehalten: so werden wir nunmehr nicht umhin können, auch jene einer ernstlichen Prüfung zu unterwerfen. Schleicher, das Oberhaupt der Urspracher, weiß natürlich bis auf den Buchstaben genau, welche Laute „die Indogermanische Ursprache“ gehabt, welche nicht. Da werden denn erstens alle Cerebrale gestrichen, welche freilich, mit Ausnahme von  $s$  und  $r$ , diesseit des Indus nicht leicht vorkommen dürften und deshalb verm. den Indischen Autochthonen angehören und von diesen eingedrungen sind in das Idiom der erst nach Indien eingewanderten Arier. Schon *Etz.* I. 78. Ausg. 1. ist zu lesen: „Die Indischen stummen Kopfbuchstaben, bin ich aus gedachten Gründen gar sehr der Meinung, müssen als ein Erzeugniß des Indischen Bodens betrachtet werden, das eben darum ohne Einfluß auf Europäische Sprachen blieb.“ Ferner die Palatale, auch ohne Erbarmen und mit alleiniger Schonung von  $iot$ . Auch finden  $kh$  (sehr unsicheren Wesens, was Schl. selbst S. 169. nicht leugnen kann);  $th$ , welches in ursprünglichen Sskr.-Wörtern vom Anfange der Wörter ausgeschlossen und überdem selten ist, sowie das mehr onomatopoetisch verwendete  $ph$  vor ihm keine Gnade. Dagegen wird nun das auch nicht allzuhäufige  $gh$  von ihm als Urlaut geschützt. Dies jedoch schwerlich aus anderem Grunde als der Symmetrie mit  $dh$  und  $bh$  zu Liebe, und um das doch so unschuldige  $h$  (verm. weil es mit  $gh$  wechselt und zuweilen als Auskernung von  $dh$ ,  $bh$  vorkommt) Landes verweisen zu können. Daß  $\zeta$ ,  $\text{J}$ ,  $\varphi$  (Hesse, Höfer *Ztschr.* IV. 60.) als  $asp$ . *Tenuis* nicht an Priorität den etym. entsprechenden Indischen  $h$ ,  $dh$ ,  $bh$  vorausgehen, hat Curtius *RZ.* I. 325. mit Recht angenommen und wiederum mit Recht die Hypothese von einer erst nach der Sprachtrennung erfolgten Aspiration von  $Wuttä$  zurückgewiesen. Ich schweige jetzt von dieserlei Satzungen (*Comp.* S. 10 fg.). Für jetzt kommt es uns nur auf das  $\zeta$  an. Es stehe für „urspr.  $k$ “, wird uns von Schl. S. 123. ohne allen Zwang und frischweg versichert. In Betreff seiner Aussprache ist er aber auch nicht verlegen, wie doch wir übrigen Alle. Wer nun, von dem wirklichen Stande der Sache nicht unterrichtet, S. 4. die durchaus nicht skeptisch gehaltenen Worte liest: „ $\zeta$  ist wie  $j$ . aber one den dieses begleitenden stimton und wol etwas schärfer (mit engerer stellung des organs) zu sprechen (etwa wie  $ch$  in  $sichel$ ; die conventionelle aussprache als scharfes  $s$  ist falsch und zu meiden,  $\varphi$  hat mit  $s$  nichts zu schaffen)“: befindet sich der nicht in vollem Rechte zu glauben, welchen lautlichen Werth  $\zeta$  habe, sei für uns

durchaus kein Geheimniß? Woher jedoch hat Schl. seinen orakelhaften Ausspruch? Hovelacque, Silliantes Sanscr. 1869.

Zuerst wollen wir an den cisisindischen Sprachkreis von Ariern in Asien unsere Frage richten rücksichtlich des ç. Während dem dentalen Zischer in freier Stellung vor Vokalen als gewöhnliches Schicksal Verwandlung in die gutt. Spirans h ereilt hat: sehen wir dem Str. pal. ç in gleicher Lage üblicher Maassen einen harten Zischlaut gegenüber, welcher, wennauch im Zd. durch ç transcribirt, doch darum nicht nothwendig Palatal-Zischer zu sein braucht. Die Härte dieses Zd. ç wird schon dadurch bezeugt, daß es in der Estr.-Gruppe çv den Halbvothal zu sich heranziehend in p (çp) verwandelt. Z. B. çpà, S. çvâ, κίωv. Sonst mag es, wie das Npj. glauben läßt, von einem harten Dental-Zischer nicht verschieden sein. Es begegnet nämlich öfters einem Estr. s vor Conss., z. B. çtâ, S. sthâ (stare); çtar, S. star (sternere); çtu loben; açti, S. asthi Knochen, όστέον. Ferner çnâ, S. snâ waschen; aber çru Estr. und Zd. hören (κλίειν). — Von Vertretung eines k durch ç nirgends eine Spur.

Foh. Schmidt hat sich nicht dabei beruhigen wollen, daß ich von seiner sog. Ak-Wz. WW. I. 496. beträchtliche Abzüge mache, weil sie auf dem Wahnglauben eines im Estr. nicht nachweisbaren Ueberganges von k in ç vor Vokalen beruhen. Ist die Richtigkeit irgend eines von seinen durch mich verworfenen Beispielen erwiesen? Nein. Er macht aber in RStr. V, 467. einige Anstrengungen, mich selber einer argen Inconsequenz zu zeihen, indem von mir in Slavischen Idiomen durchgängige Vertretung des S. ç durch Zischlaute zwar behauptet, allein doch selbst viele Ausnahmen mit k st. ç zugelassen würden. Dabei laufen denn auch einige nicht gerade zu den erlaubten gehörende Kunstgriffe mit unter. So heißt es von mir: „Er hält die palatalen Laute der arischen Sprachen für ursprünglich (WW. I. 494 fgg.).“ Einfach eine Unwahrheit; da ich nur in Betreff des ç mich nicht unbedingt gegenheiligen Behauptungen füge; also z. B. kein Urakva-s (equus) für S. açva-s gelten lasse. „Physiologische Erwägungen weist er als unberechtigt zurück.“ In dieser Verallgemeinerung eine zweite Unwahrheit. Daß zwischen ç und k die Vermittelung in der Nachbarschaft des pal. und gutt. Organes liege, wo hätte ich das je geläugnet? Sage mir doch aber Hr. Schmidt, wenn er es weiß, aus welchen bestimmteren physiologischen Gründen sich k in ç umgesetzt habe, wie von ihm Anderen nachgesprochen wird, und warum nicht umgekehrt. Ich würde ihm dafür sehr dankbar sein. Weiter S. 462: „Ein indogermanisches Wörterbuch muß eben die indogermanische Ursprache zum Ausgangspunkte nehmen, jede Wurzel also auf die Urform reduciren und dann nach Maßgabe der, wo möglich [also das hätte doch bei

dem Widerstreite der Meinungen einige Schwierigkeiten] physiologisch geordneten Laute der Ursprache verzeichnen.“ [D. h. also, in verständliches Deutsch übersetzt, ich soll mich nach Schleicher's — oder wohl gar Hrn. Joh. Schmidt's? — Ansichten von der Indogermanischen Ursprache richten, und, statt den wirklichen Sprachen gerecht zu werden, soll dem zum Theil noch sehr unreifen, dabei aber sehr anspruchsvollen Gerede über ihre Ursprünge, das jetzt an der Tagesordnung ist, mich Hals über Kopf — fürwahr nicht zum Heile der Wissenschaft — überliefern.] „Doch der Vf. läugnet (S. 494.) das ganze Factum der Ursprache.“ „Ich läugne das Factum?“ bravo! — wohlgemerkt weil ich nicht in das Horn stoße, welches Hn. Schmidt das Lied vorgeblasen hat, das ich nun zu hören bekomme, obschon es schon lange gedruckt zu haben war. Schöne Ordnung das, wenn ich nach zum Theil äufferst willkürlichen Regeln mit solchem Wüste von Phantasie-Gebilden und zum Theil verwegenen, ja geradezu aberwitzigen Mißschöpfungen mein Buch hätte verunzieren wollen! Thue das, wem es Spaß macht.

Wir fahren fort in Wiederholung von Schmidt's Worten. „Besonders steift sich Pott“, sagt er, „auf die Ursprünglichkeit des Str. ç [d. h. er spricht alle in von diesem] und führt als einen der Hauptgründe dafür an, daß demselben in den slawischen Sprachen „Zischlaute begegnen und nie k (496.). Dies ist auch der Grund, weshalb er S. 40. einen engeren Zusammenhang zwischen den slawischen und arischen Sprachen annimmt. Daß die slawischen Palatalen aber factisch nach meist genau nachweisbaren Gesetzen aus gutturalen entstanden sind, sollte doch jetzt nach Schleicher's Arbeiten allgemein anerkannt sein. Auch s. welches nach Pott durchgehends [Herr! wenn Sie mit Vorsatz so sprechen, dann heißt man das mit einem schlimmen Namen] auf Str. ç [nein, auch auf s] weisen soll, sehen wir in historischer Zeit auf speciell slawischem Boden aus k entstehen, z. B. in sloniti sę, acclinari, neben dem älteren kloniti inclinare, Lit. klónioti-s, Gr. *κλίμα* etc. S. 72. wird fogar in altbulg. *slēmū galea* ein Str. ç gesucht, das Wort steht aber lautgesetzlich für \*chlēmū und dies ist aus dem Ahd. helm entlehnt. Ferner: S. 502. wird altbulg. *kamy* = *ačman* gesetzt, 545. *pokoj* zu *çi*, 802. *svekrū* = *čvačura*, 468. bei *čistū* (lautgesetzlich für \*kistū) an *čudh* erinnert. In S. 761. sagt Pott selbst „str. k' [nach meiner Schreibm. č] früher unstreitig k! Wenn der Vf. selbst aber sein so kategorisch aufgestelltes Dogma bei passender Gelegenheit bricht, so kann er unmöglich von anderen verlangen (wie er S. 496. vom Ref. verlangt), daß sie es annehmen.“

Dazu dann, nachdem mit Curtius Composition mit Präpp. in Wurzeln (natürlich in rein absprechender Weise, ohne

allen Beweiss\*) geldugnet und einige, zum Theil unter typogr. Rücksichten gewählte Transcriptionen (einschl. ein paar Druckfehler) bei mir mißfällig beurtheilt worden, das sehr gelassen ausgesprochene Wort: „Dies sind im Wesentlichen [nun, das wäre verzeihelt wenig!] die principiellen [man staune!] Unterschiede zwischen dem Standpuncte des Vfs und dem des Ref.“ Also, Hr. Joh. Schmidt hat bereits einen wissenschaftlichen Standpunct? Offen gestanden, ohne sein eignes Zeugniß hätte ich das nicht geglaubt. Ich habe nämlich in seinen mir kundgewordenen wenigen Arbeiten noch nichts bemerkt als Abhängigkeit von Schleicher, und etwa Curtius und Corssen. Es mag ihm jedoch in übrigens kaum entschuldbarer Eile begegnet sein, daß er den Standpunct seiner Lehrer für von ihm selbst erworbenes Eigenthum hielt. Lassen wir aber das. Wie denkt er aber über moralische Principien und Standpunkte in Betreff der Wahrhaftigkeit? Er ist bereits vorhin auf mehreren Anklagen ertappt, welche er mir ins Gesicht schleudert, ohne daß sie — wahr wären. Glücklicher Weise wird für seine neue Behauptung, ich läugne in Betreff der Slawischen Sprachen je d w e d e Begegnung von k an Stelle üblicher Zischlaute mit S. ç. die Stelle aus meinem WWB. I. 496. nach der Seite citirt. Die betreffende Stelle lautet dort so: „Dagegen verhält es sich nicht nur in dem, mit dem Eskr. nächstverwandten Sprachkreise (Zend u. s. w.), sondern auch mit den Slawinonen, welche überhaupt Palatale in Menge pflegen, anders, indem Sanskritischem ç dort [das kann doch unmöglich etwas anders heißen, als im Zd., Nps. u. s. w.] Zischlaute und nie k [d. h. doch für einen, der nicht etwa im Schlafe liest, auch wiederum im Zd. u. s. w.], und in den Slawischen Sprachen (Lit h., Lett. und Preuß. mit eingerechnet) ebenfalls in der Regel [! Soll ich noch deutlicher sprechen?] Zischlaute, mit seltenen Ausnahmen [!] k. was daher auch (z. B. in klausyti, vgl. S. çro) einiges Befremden erregt. Will man diesen Umstand etwa auf Rechnung einer möglicher Weise viel späteren Zeit setzen, in welcher die Slawen als am weitesten im Osten

\*) Man sehe z. B. Goldstäcker in Muir, Sanser. texts T. II. p. 272: But as those roots, notwithstanding their composite character, are treated by the Indian grammarians as ultimate radicals, it is clear that those grammarians have forgotten the simpler forms from which the others have been derived. Of this remark the following roots are exemplifications, viz.: *vyanj*, *vyay*, *vj*, *vyadh*, *pyush* or *vyush*, *pruā*, *ve'ksh*, and *njbh*, which, though evidently compounded [!] of *vi + anj*, *vi + ay*, *vi + i*, *vi + adh*, *pi* or *vi + ush*, *pra + ush*, *va* or *ava + iksh*, *ut + ha* (*jahāti*), are yet treated by the Indian grammarians as if they were simple roots. Also ungefähr das Nämlche, was von mir schon vor mehr als 30 Jahren gelehrt worden.



angeseffene Indogermanen Europas sich getrennt hätten von ihren asiatischen Brüdern (Baktrern, Persern u. s. w.): so müssen, begreift sich, doch noch mehr Instanzen zusammenkommen, um vorerwähnte chronologische Abfolge wahrscheinlich zu machen.“ Vgl. noch Bopp, Vgl. Gr. §. 218. Ungefähr das Nämliche, aber mit gleich großer Vorsicht ausgesprochen, siehe WWB. I. 40. Es muß Jemand sehr leichtsinnig sein im Citiren der Worte eines Fremden (ich nehme zu Hn. Schmidt's Ehre diese mildere Alternative an), oder ein absichtlicher Fälscher, wenn in seiner Anzeige meines Buches mir so Vieles als Meinung untergeschoben wird, wovon meine Seele nie auch nur eine Ahnung gehabt. Dem geehrten Leser werde ich das Urtheil über Hn. Schmidt's Verfahren nicht vorschreiben. Es kann jedoch nicht gut vermieden werden, zu Charakterisirung von dessen Kampfarmt, die, will ich hoffen, nicht, wie Hattala in seiner Schrift: August Schleicher S. 3. 91. annimmt, auf ein von Jena her eingegebenes „Durchmöbeln“ hinauslaufen soll, noch einige Beispiele hinzuzufügen. Es werden mir Schleicher's Arbeiten citirt, und doch wohl im Besonderen mit Bezug auf den Eskr. Palatal-Fischer, um den es sich nämlich hier allein handelt, da Alles, was Schm. über die Palatal-Mutä hineinzieht, unsere Frage gar nicht berührt. Nur vom  $\epsilon$  habe ich die Schwierigkeit hervorgehoben, k als seinen Vorgänger anzusetzen; und ist abermals eine Unwahrheit, als spräche ich von Palatalen im Allgemeinen. Es geräth durch dieses, übrigens wohlfeile, Mittelchen Alles leicht ins Trübe, worin man ja bekauntlich seine Nege am erfolgreichsten auswirft. Hr. Schm. irrt aber: der Fisch, welchen er gern in den Maschen verstrickt, ist zu stark, um diese nicht rasch zu zerreißen. Ich hatte gesagt, Schmidt sündigt gegen das Sanskrit, wo schlechterdings kein sicheres Beispiel eines Ueberganges von k zu  $\epsilon$  vor Vokalen vorkommt. Die Reinigung von diesem fort und fort bestehenden Vorwurfe, welcher sogar Richtigkeit von Ansetzung der Wz. Ak mit k vom Eskr.-Standpunkte ausschließt, ist er schuldig geblieben; und hilft es ihm nichts, mich dafür auf dem Slawischen Sprachgebiete in calumniatorischer Weise auf die Armesündenbank zu setzen. Doch, hören wir, was Schleicher über die Palatalen sagt. Von den palatalen Mutä könnte ich schweigen, weil in der durch Schm. besprochenen Stelle bei mir von Priorität derselben vor den Gutt. durchaus nicht die Rede ist. Indes, sei's drum. In meiner Comm. I. de lingua Lith. p. 56. (also 1837.) wird gesagt: Lith. g et k aut reinentur in Slav. et Lett. linguis aut, maxime ante debiliores vocales e, i, transeunt, illud in Sl. j (Frz. Anspr.), Lett. ds, hoc in Sl. ċ (Engl. ch). Lett. z (wie Deutsches und Ital. hartes z = ts). Und was lesen wir bei Schleicher (Comp. S. 301. § 182.)? „Die Gutt. wandeln sich vor palatalen Vokalen (i u. s. w.)

in linguale und dentale Laute; und zwar wird k zu ċ und c [Deutsch z], g zu ž (Frz. j) und z (AusSpr. weich, wie ein Frz. z), ch zu š und s.“ Brauchte ich nun etwa die Hauptsache erst von Schleicher zu lernen? Daß er ċ = ts [also Deutsch tsch] lingual nennt, statt, nach Indischer Terminologie, palatal, ist eine Neuerung, welche in der Sache nichts ändert. — Wer aber wäre nicht begierig auf die großartigen Lautgesetze in Betreff des Indischen palatalen ċ bei Schleicher? Da dieser jedoch von Schum. (und vielleicht hat letzterer Gründe dazu) nur ganz im Allgemeinen belobt wird: so wird meinerseits das Citat aus dessen Comp. S. 175. ausreichen, wo er Folgendes schreibt: „Die Gutturale sind mehrfach zu Spiranten geworden, ohne daß das Gesetz hiefür klar ersichtlich ist [man höre, ohne erkennbares Gesetz]; nämlich g zu z, k zu s (vgl. hierüber Beitr. I 107. fgg.), wodurch nun im s zwei ursprünglich völlig verschiedene Laute zusammen fallen; nämlich urSpr. k und urSpr. s.“ D. h. nach Schleichers, übrigens durch nichts erwiesenen Forderung, dem S. ċ (auch im Zd. ċ nach Justi's Schreibung, hartem Dental-Zisch im Pers. u. f. w.) sei in der „Indogermanischen Ursprache“ k als Urlaut vorausgegangen. Und indem von mir ausgeführt wird, Schleichers Annahme von ċ ist, wo nicht falsch, doch durch bloße Behauptungen nicht aufrecht zu erhalten: da bin ich wenigstens an Sn. Schl. durch kein *Αἶος ἔγα* gebunden. Wie bereit auch, von Andern zu lernen, begeben sich doch ungern eines eignen Urtheils, wo selber zu urtheilen die Umstände mir erlauben. Wie sehr man aber oft, selbst einem Schleicher gegenüber, Grund hat, apodiktisch ausgesprochenen Sätzen nicht ohne Weiteres sich anzubequemen: davon zeugt die in obigem Satze Schleichers mit enthaltene Angabe, wie „altbulg. ch zu š und s werde.“ Den Laut des Deutschen ch = Gr. χ, falls letzteres nicht kh (welches im Esfr. vorhanden) lautete, besitzt das Esfr. nicht, wohl aber š, unser sch, Frz. ch. Schleicher aber äußert sich in den von ihm oben angezogenen Beitr. S. 108. mit Bezug auf Vopp, Ueber die Sprache der Alten Pr. S. 2. so: „Vopp vermuthet vollkommen richtig, daß das slawische ch erst nach der Abtrennung des lettischen Zweiges im Slawischen für älteres s hervorgetreten sei.“ Wie kommt er nun aber dazu, Uebergang von ch in š und s zu lehren, aller Sprachgeschichte zuwider, und trotz dem daß er in demselben S. „der jüngeren Wandlung von s zu ch“ gedenkt. Das käme gerade so ungeschickt heraus, als erzählte uns jemand von den Zd. Wz. ah = S. as (esse), ihr h bleibe z. B. in ah-mi = S. as-mi (*εμμι*), während es sich vor t in einen Zischlaut (ač-ti = S. as-ti, *εσ-τι*) verwandele. Offenbar vergaß Schleicher einen Augenblick seinen urSprachlichen Standpunkt über den ihm näher liegenden Slawischen, vermuthlich zugleich der kleinen Eurhythmie wegen, um auch ch als Gutt. in sein Gesetz

von Wandlung anderer Gutt. hineinbringen zu können. Gerade umgekehrt nämlich, d. h. allein richtig, wird S. 305. die Sache so dargestellt: „Wandlung von s zu ch (für welches vor Palatalen s eintritt) zwischen Vokalen, seltener im Anlaute.“ Allerdings scheint das Verhalten z. B. von ουχο n., gen. ουσε, ουχα (auris; Lith. ausis, Goth. auso) Mikl. lex. p. 1080. ganz analog mit dem von oko n. gen. očese et oka (oculus); und doch wie falsch, indem dort der Zischer, obschon nicht im Rom. sich zeigend, der ursprünglichere Laut ist und nicht χ, wogegen oko sicher den älteren Laut bewahrt hat, welchen das e im Ven. zu ē umgestaltete! Nehmen wir nun selbst an, z. B. in S. γδς'α sei dem durch ð begünstigten Cerebral-Zischer dentales s vorausgegangen (so nämlich würde Schleicher lehren müssen): die Thatsache ließe sich nicht umstoßen, in Rsl. joya ζωμός stehe χ secundär und zwar wahrsch. für s oder allerdings nicht unmöglicher Weise für noch älteres s. Dasselbe gölte dann z. B. von sn'χα, auch snοχα (nurus) = S. snus'ā, Schnur (also r, was natürlich aus keinem χ entspränge, st. Zischlaut). Wenn nun aber das poss. Adj. davon sn'sin lautet (s. vor. Bd. S. 228.): so mag dies viell. als zufälliges Zurückspringen des χ in den Urlaut, nicht als alterthümliches Weibehalten des letzteren an geschützter Stelle, angesehen werden. Rückläufigen Wechsel von Gutt. in Zischlaut (s. Schleicher S. 232.) müßte s'ljem (das harte Jerr am Schlusse lasse ich als von jedem Rundigen leicht zu ergänzenden Zusatz mit Dobrowsky fort) erfahren haben, wenn es wirklich den Germanen st. helm abgeborgt worden. S. WWB. II. 193. In solcher Weise bildet mnix, umgestaltet aus μοναχος, z. B. mnis'itza, μοναχή. Zu hehlen (Grundvok. a), woher helm (im Preuß. Volk. kelmis Hut, bei Grünau chelmo), Lat. celare, haben wir im Esth. keine Parallele, da wenigstens Bopp's Versuch einer Anknüpfung an das unbewährte S. c'il (vestire) Gloss. compar. p. 137, als nur sehr schlecht begründet angesehen werden kann. Deshalb hätte man denn ungefähr gerade so viel Recht (oder Unrecht) für hehlen eine entsprechende Esth.-Wz. mit ç zu vermuthen als mit k. Möglich, daß auch κλεπταιν, clepore in gewisser Verb. stehe mit Lith. slēpti. Uebrigens ist freilich der i-Laut in Gael. ceil (celare) sowie in Goth. hleiθra σκηνή WWB. I. 479. nicht außer Acht zu lassen.

Doch endlich zum Schlussspunkte: ist S. ç aus älterem k hervorgegangen, oder sind die Gutturale, welche in einem Theile europäischer Sprachen durchweg, allein nur ausnahmsweise im Ritu-Slawischen Sprachreise an seiner Stelle sich zeigen, bloße Nachfolger von ç, einem der vier ùs'man (d. h. sonst Hitze, Dampf, Ausdünstung, hier aber wohl s. v. a. Spiranten) ç, s', s und (wohlverstanden auch das übrigens tönende, d. h. weiche) h? Schleicher

antwortet nach seiner raschen und deftigen Alles, oft auch das Ungewisseste sehr bestimmt abschließenden und in fertigen Dogmen vorlegenden Manier in § 176.: Ja. Sein letztes Extra lautet demnach ganz unbefangen: „Urspr. k = altbulg. k. s. p.“ Ohne Zweifel eine nichts weniger als sehr harmlose Zusammenstellung der anscheinend entlegensten und gegen einander widerwärtigsten Laute!

Fangen wir mit dem Ende an. Da heißt es: „Altbulg. p = urspr. k, z. B. Wurz. pek in pek-a (ich koche), Grundf. kak-ami, vgl. lit. kep-ù, Lat. coquo, altind. Wurz. paç, griech. πεν; πετ (fünf) wol f. \*pek-u, vgl. lit. penk-l, griech. πεντε, deutsch simf, aber lat. quinque, Grundf. kankan.“ Es wird „z. B.“ vorausgeschickt, als ständen hinter diesen zwei Beispielen noch eine ganze Schaar anderer, welche der Vf. jedoch, ohne Zweifel der Kürze wegen, in der Tasche behalten hätte. Ist es aber schon sonderbar, „Beispiele“ zu nennen, was doch nur die beiden einzigen Exemplare ihrer Art sind: wie soll man das wissenschaftliche Verfahren kennzeichnen, aus zwei Ausnahmefällen eine Regel zu machen, und vollends, wenn man mit souveräner Mißachtung aller entgegenstehenden Gründe (s. z. B. das hier um Vieles vorsichtiger Urtheil von Curtius II. S. 53. Ausg. 1.) sich für vermeintliche Grundformen kakami und kankan\*) st. E. paç àmi und pañç a entscheidet? Zu solcher Höhe der Dichtung oder vielmehr Erdichtung hat sich sogar Fied nicht zu erheben vermocht, obgleich seine dichterische Phantasie im W. der Indog. Grundsprache S. 24. es doch glücklich zu dem Segen von neun (wohlgeahnt: neun) Grundwurzeln kak 'gebracht hat. Und auch von dem rasenden Rankan der Franzosen hält er sich fern, indem er S. 106. rücksichtlich der Fünfszahl bescheidenlich nur ein Altes pankan begehrt. Das kankan ist übrigens eine fixe Idee, welche in Schleichers Buche auch anderwärts spukt. So namentlich § 237. S. 497., wo uns versichert wird: „eine deutlich reduplicirte Form.“ Das sieht bei der Gestalt dieses künstlichen Präparates allerdings so aus; und bei Lat. quinque, altir. cóic, ital. cinque, Welsh pump, Goth. simf u. s. w. hat aller Wahrscheinlichkeit nach der Sprachgenius zu dem, wenn auch vollkommen unberechtigten Anschein einer Reduplication mindestens im Laute

\*) Dies, wie vieles Andere der Art, ist aus Schleicher schon z. B. in Bandy's Gram. comparée I. § 92. übergegangen. Wird es dadurch zu einem unwiderleglichen Axiom? Es beweist bloß, wird etwas, auch das Rechteste, nur mit einer edlen Dreistigkeit ausgesprochen, so findet man doch dafür leicht ein gläubiges Publikum. Außerdem aber erhellt, wie dringend es sich thut, vieler ungehörlichen Abenteuerlichkeiten mit allem Ernst in den Weg zu treten, damit mög'lich verblüdet werde, daß sie in den Köpfen namentlich Unerfahrener oder Leichtgläubiger weiter wuchern.

sich wirklich verführen lassen. Sonst kann von dem Estr. pañcā dergleichen zu behaupten Niemandem auch nur im Traume einfallen. Noch besser, d. h. noch wüßter, S. 509: „indogerm. Urspr. wol kankan-:a od. vielleicht schon kankta“, nämlich Ved. pañcātha, πέμπτος, quintus u. s. w. Was man sich doch alles ausdenken kann! Die Form pañcān kommt bekanntlich im Estr. sowenig als saptan. navan, daçan mit Nasal vor. Es haben jedoch allem Vermuthen nach die Indischen Grammatiker ganz Recht, für die genannten Zahlwörter, welche im Zustande der drei gleichen Neutralescasus des Eg. überein: pañcā, sapta, nava und daça lauten, theoretisch ein Thema mit schließendem Nasal anzusetzen und zwar nach Analogie der Neutra auf an, bei welchen dieser eben im Nom. und Acc. Eg. schwinden muß (z. B. nāma, d. i. nomen). Wopp, Kleine Gr. § 231. Ein Glaube, welchem selbst die von Ascoli in Ritr. V. 212. beigebrachten Gründe für -am als wirklichen Ausgang (vgl. Lat. septem, allein doch nicht, wie man von derartigen Neutren erwartete, septum u. s. w.) nicht noch abwendig gemacht haben. Sei dem übrigens, wie ihm wolle. Welches Recht hätten wir aber, in pañcān (oder vielm. in einem erst von Eschl. zurecht gemachten kan-kan) ausnahmsweise eine Redupl. zu sehen, wenn doch das an, wie seine drei genannten Kameraden verlangen, auf Seiten des Suffixes liegt? Man sehe über den vermeintlichen „Ursprung quam“, den seinerseits Lepsius aufstellt und gleichfalls für reduplicirt ausgiebt, meine Zurückweisungen Zählm. S. 136. Und merkte denn Eschl. gar nicht, daß, wenn gerade der Fünf es begegnet, nicht nur im Lat. und Germ., sondern auch im Griech. (πέπτε hinten mit s, und nicht α außer in Compp.) ganz anders behandelt zu werden als sieben, neun und zehn, dahinter doch etwas mehr stecken müsse als bloßer Zufall? Fünf nimmt zwischen 1 und 10 die Mitte ein. Das hätte vielleicht schon als Anlaß genügt, ihm, namentlich zwischen den völlig anders gebauten Zahlwörtern 4 und 6, eine andere Behandlung als sieben u. s. w. angedeihen zu lassen. Indeß der Grund des Schwindens von Eschl. in ihm ohne Ausnahme beruht, so zweifelte ich kaum, dafern nicht allein, doch ganz gewiß mit auf der zu großen Nähe eines zweiten Nasales, was sich in neun leichter ertragen ließ.

Und wie steht es mit dem Kochen? Fid bringt coquo, woher kochen von uns bloß entlehnt wurde, S. 24. abseits von S. paç. Gr. πεπ (πέπω, affim. πέτω, πέσω), obschon die vollkommen begründete und auch jetzt allgemein angenommene Gleichstellung mit letzterem sich, freilich unter vieler Spreu, schon beim Voss. Etym. p. 158. vorfindet. Es ist daher keine Verbesserung, höchstens in der übel beleumundeten Art des sel. Herrn Johannes Ballhorn, wenn nun Fid uns auf eigne Hand glauben machen will,

es gehöre sammt einer ganzen Reihe ethym. durchaus unaufgehellter Wörter (z. B. die Hirse *κίχρος*, ich weiß nicht ob, weil sie gekocht oder weil sie getrocknet wird) zu einem, wie Passow nicht ohne Grund vermuthet, aus bloßem ethym. Kniff erfundenen *κάκω*, *κακαίνω*, *καγγαίνω*, trocknen, dörren. Einmal ist *coquere* nicht trocknen; und: *Cocula*, *vasa aenea*, *coctionibus apta* (also das Kochgeschirr nach dem Zweck benannt, wie z. B. *jaculum*). Alii *cocula* dicunt *ligna minuta*, quibus facile decoquantur obsonia beim Festus zeigt zur Genüge, wie vergeblich der Versuch sein müßte, es mit den *κάκωνα ξύλα* unter einen Hut zu bringen. *Cocula* ist natürlich zum Kochen taugliches Brennholz, und dazu wird man freilich am besten zu Splintern verkleinertes und trocknes verwenden. Es wäre aber thöricht zu glauben, *cocula* sei eig. ungefährl. s. v. a. pass. *excoctus* (*Excoctum* habet *parum succi*). Facit: die angebliche Wz. *kak*, *kank* Nr. 5. bei Fick ist bis auf Beibringung besserer Zeugnisse eine unannehmbare *venditio per fumum*. — *Pač* bespricht Fick als *pak*, gegen dessen *k* man nichts haben kann, S. 105. Dazu kommt aber S. 28. Lith. *kėpti*, Lett. *zēpt*, braten, baden (wērdū, ich kochē, Lett. Inf. *wir-t*) sammt *καπυρός* und *ἀροκόπος*, mit welchen wenigstens auch *coquere* zusammengehalten werden mußte, falls man etwa an seinem *c* für *π* in *πέπτω*, obschon unnöthiger Weise, Anstoß nahm. — Also der eine Ursprachlehrer regalirt uns mit 3 verschiedenen Urwurzeln für Kochen. Nämlich Fick setzt an 1. *coquo* 2. S. *pačāmi*, *πέπτω* 3. Lith. *kėpu*. Allein der andere thut alle drei, gleichsam als einundbasselbe und unterschiedlose Gericht in nur einen Topf. Welchem der beiden Herrn Küche geben wir den Vorzug? S. weiter unten *pač*.

In *pačā* und *pačāmi* wird Jeder, den Nasal im ersten Worte abgerechnet, die gleiche Buchstabenfolge nicht verkennen. Stellen wir aber nun für den Pal. das von anderwärts her nachweisbare *k* als Grundlaut her: so haben wir den allerdings in einigem Betracht widersinnigen und gewiß auch nicht allzu bequemen Sprung vor uns vom vordersten Sprachorgane zurück zu jenem am weitesten nach hinten gelegenen, und zwar in der gleichen Haltung harter *Mutā*. Wohl möglich, daß hieraus, wenigstens mit, die große Mannichfaltigkeit in der Lautgestalt jener Wörter je nach verschiedenen Sprachen und Mundarten, zum Theil mit dem Scheine der Annäherung an Reduplication rührt, welche doch auch wieder ihr Mißbehagliches hat. Deshalb haben sich auch einige Formen allmählig derart einander entfremdet, daß, wer, in solchen geschichtlich unzweifelhaften Uebergängen keine Erfahrung hat, es leicht so deuten könnte, als wolle man mit seiner Leichtgläubigkeit Scherz treiben, indem man ihr doch so Unglaubliches zumuthe. Als Beispiel diene etwa Poln. *pieć* (das e rhinistisch) und Frz. *cing* (aus Lat. *quin-*

que, das q behandelt, als wäre es c, Ital. cinque, und mithin verschieden von qa im Pron. qui). Oder man nehme eine andere mir gerade vor Augen kommende Lautveränderung. „Schon in den Statuten von Sassari“, bemerkt De lius, Sardinischer Dialekt S. 5., „ist die Sardinische Lautregel des Ueberganges vom Lat. qu und gu zu b oder bb beobachtet. [Vgl. Aehnliches im Walachischen.] Quatuor wird zu hattor [Wal. patru]; quinque (Wthd. zinke die Fünf auf den Würfeln) zu quimbe, aqua zu abba, lingua zu limba schon in den Statuten (aus dem 13. Jahrh.), wie im jetzigen Logudoro.“ — Wäre es hienach nicht möglich, Lith. kępti, Lett. zępt (z für Lith. k vor e) sei an Stelle des Slaw. peką gerückt, welches jenen beiden Völkern abgeht (denn Lith. peczus, Backofen, ist bloß Slawischen Nachbarn, Poln. piec, abgeborgt)? Und wenn nun gar im Stamm von pek nicht verschieden als durch bloße Umdrehung? Wenigstens, wer eine ähnliche Metathesis in specio (S. paçyami Bopp, Gloss. compar. p. 236.) und σκέπτομαι einräumt, dürfte sich nicht allzu hartnäckig gegen solch eine Annahme sträuben, insbesondere da immer der nämliche Grund vorgewaltet zu haben scheint, nämlich naturgemäß den Gutt. in dem Worte früher als den Lab. hervorzubringen. Lassen wir das verm. anderem Stamme zufallende καπρός unberührt: so hat für uns nur noch ἀροκόπος einige Aufmerksamkeit vonnöthen. Dieses, wenn nicht (und das ist Lobeds Meinung) durch verkehrten Stellentausch zwischen ἀροκόπος und ἀροπόπος in unschuldigen Verdacht gekommen, verurtheilt Phryn. p. 222. mit den Worten: Ἀροκόπος, ἀδόκιμον. Χρηθὲ ἀροπόπος (dazu etwa πορα, πορına trotz coquina im Lat.?) ἢ ἀροποῖός λέγειν. Und ein von Lobed citirtes Schol. MS. ad Aristidem sagt: Ἀροπόπος ἀπὸ τοῦ πέπτειν καὶ ἀροκόπος ἀπὸ τοῦ κόπτειν ἀρχαιότερον τὸ διὰ τοῦ π. Die, ich weiß nicht von wem zuerst aufgebrachte Zusammenstellung von ἀροκόπος mit Lith. kępti, das aber für Bäcker keinen Namen herleiht (Lett. jedoch maisu zęppejs, neben dem, uns Deutschen abgeborgten bek'k'eris) hat, gewiß, viel Einschweicherliches. Ob sie nicht dennoch auf Täuschung beruht? Sollte es wirklich an Stelle des „älteren“ ἀροπόπος getreten sein, der wohlberechtigten Herleitung von πέπτω: da gehörte es nicht gerade zu den Unmöglichkeit, x habe sich, lediglich lautlicher Abwechselung wegen, des sonst dem ersten π gebührenden Platzes bemächtigt. Ueberdem blieb ja auch so noch einiger Sinn darin, wenn schon ein unklarer. Sollten die Bäcker etwa zum Verkaufe Stücke Brodes ab, oder wollte man scherzhafter Weise damit sagen, die Hausbäcker wüßten für sich ein gut Theil gls. vorwegzuschneiden? Vgl. ξυλοκόπος Holz hauernd, λιθοκόπος Steinhauer. Ober müssen wir aus κοπτή und κοπτοπλακοῦς (Backwerk aus zerstoßenen Stoffen,

bes. aus Sesam und Walzen) auf eine andere Bed. von κόπτω. sei es nun pinsere oder depsere schließen? Der pistor (eig. doch Stampfer) war im Lat. nichtsdestoweniger auch Bez. für das, wohl oft damit verbundene Mettel des Bäckers. — Das Verhältniß aber von coquere zu πίπτειν, aber Sl. peka, ist ein ähnliches wie sequi zu ἐσθαι, Lith. sek-ti.

Dies abgemacht, kommt jetzt nach langer Unterbrechung wieder unser palatales c an die Reihe, und damit Erneuerung der Frage, stehe nicht ihm, sondern an seiner Statt k das Erstgeburtsrecht zu. Wir haben hier zwei Partheien, welche numerisch so ziemlich einander die Wage halten: 1. die Asiatische: Sanskr., Zend, Pers. u. s. w. und 2. die Europäische, d. h. Griech.-Lat. Kelt. und Germ. Letztere zeigen Gutturale gegenüber dem Eskr. c. Hingegen, wo dort mit c das Eskr. den Ton aniebt: da begegnet ihm in dem cisindischen Kreise arischer Sprachen in Asien, wohl ausnahmslos, harte Zischer. Ja, wie bemerkenswerth, wenn ein solcher gelegentlich noch über den Indogermanismus hinausreicht, anscheinend durch Entlehnung! So in der Benennung von 100.: Finnisch sata (wovon Lapp. tjuote nicht zu trennen), Esthn. sadta, Magh. szász. Syrj. sjo Hall. Festgabe 1867. S. 19. gerade wie S. çatam, Zd. çatem, Aps. s'ad, Off. nach Dig. Mundart ssaede (sonst durch 5 × 20, Tag. sondziüssaedzuj ausgedrückt); freilich auch Lith. szimtas und ohne Nasal Kil. sto, Wal. sūt. Dagegen ἑκατόν, centum (natürlich ursp. mit reinem k und weber mit scharfem Zischer wie im Frz., noch mit c wie Ital. cento, noch auch unser z wie in Centner). Ferner Galli candelum appellat in areis urbanis spatium centum pedum. Isid. in ed. Gromat. nov. T. I. p. 368. mit noch sehr anerkennenswerthem alterth. a Dief. Origg. Eur. p. 277. Deutsch hundert u. s. w. Span. quintal (Centner) aus Ar. quintār, das feinerf. dem Lat. centenarius (ohne zischende Ausspr. des c) entstammt RZ. 12, 73. — Desgl. Syrjänisch 10. das eher aus Zd. daça (Aps. deh mit Verhalten des Zischers), Off. daes. Dig. des, als durch Kürzung aus Rsl. desja-l". — Nur die Litu.-Slawische Sprachfamilie, gleichsam als wolle sie ihre geographische Getheilheit zwischen Asien und Europa rechtfertigen, steht zwar der großen Masse nach in Betreff des c auf asiatischem Boden, mit einigen, an sich seltsamen und schwer zu enträthseln den Ausnahmen jedoch gleichsam dem Europäismus huldigend, indem sie an Stellen k zeigt, wo man Sanskritischem c gegenüberstehende Zischlaute erwartete. Schleicher Comp. §. 175. S. 291. und die oben von J. Schmidt mir aus meinem Buche (ich weiß freilich nicht, zu welchem Zwecke) vorgehaltenen Beispiele. Doch nein, ich besinne mich. Dr. Schmidt „sieht s in historischer Zeit auf speciell slavischem Boden aus k entstehen, z. B.



in sloniti se acclinari, neben dem älteren kloniti inclinare, Lit. klónoti-s, Gr. κλίσειν u. s. w.“ Hierbei ist das Litt (WBW. I. 479. fg.) fortgelassen. Vermuthlich, weil dort mit skeptischer Vorsicht und Breite das Auffallende dieser Erscheinung erwogen wird, nicht mit jener befehlartig entscheidenden Kürze, welche imponiren soll und dabei hübsch wohlfeil ist. Das Estn. bietet kaum eine Hülfe. Wenn nämlich Sonne Rz. 15, 105. aus S. niçrayani (buchst. Herabgang) Stiege, Leiter s. WBW. I. 553. vgl. 480. auf eine Beziehung von κλίμαξ u. s. w. zu S. çri Ingredi etc. schließen will: so mag er dies auf seine Gefahr thun. Allein verlangen, auf jener Leiter von κλίω zu çri hinüber solle man ihm nachklettern, kann er nicht füglich verlangen. Sie ist zu schwach dazu. — Was man wirklich vor Augen sieht: ist die nahe begriffliche Verwandtschaft von sloniti und kloniti und der Schein einer lautlichen. Was man mehr zu sehen glaubt: kann höchstens als Schluß von außen hinzugebracht sein. Beide passen im Vokale nicht zu κλίσειν; und, wer z. B. Lith. lā k à, Inf. kti, leden, fl. lokati, It. leccare, einerseits und dann Lith. lē ž u, Inf. lēszi, fl. lizati λείπειν für mehr als seitenerverwandte Wörter ausgabe, welche sämmtlich dem Stamme von S. lih, lingere, entsprossen seien, urtheilte nicht viel gewagter, als wer Lith. szlōju, anlehnen, rückwärtslich des i zu κλίω stimmend, ohne Weiteres mit sloniti und kloniti zusammenbringt. Namentlich aber davon, daß die Zischer aus dem k des letzteren entsprungen, ist nichts darin zu lesen. Man riethe viell. in Betreff des k auf Deutschen Einfluß, hätte nicht Ahd. ih hlinem (recubo) u. s. w. Graff IV. 1094. gleichfalls durchweg i-Laut. Wenigstens setzt der Lith., welchem eben so wie dem Letten die Deutschen Laute h und ch fremd sind, für letzteres in Lehnwörtern beständig die unspirirte Muta k (Comm. Lith. I. 15.), und so hat man denn sicherlich guten Grund, Lith. kwētys, Weizenkorn, Plur. kwēczei, Lett. kweesī (Lett. puhri erinnert an das Griech.) dem Gothen (hvaiteis, Weizen) abgeborgt\*) zu glauben, zumal man

\*) Gegen die frühere Meinung, als seien die Lith.-Lettischen Sprachen aus einer Mischung von Slavischen und Slavischen Elementen mit solchen, die dem Germ., insbesondere dem Gothischen abgeborgt worden, entstanden, habe ich mich bereits Comm. Lith. I. p. 5. ausgesprochen. J. Grimm (Vorr. zu Schulze Goth. Gloss. S. XIX.) sagt zwar: »Wenn ungefähr ein Fünftel Lithauischer Wörter auch Gothisch heißen kann, so fügen sich dagegen über zwei Fünftel zur slavischen Junge. Noch entscheidener jedoch ist die Analogie der Slavischen und Lithauischen Flexionen (obwohl die Lith. Decl. auffallend viel mit der Goth. gemein hat), während die Goth. sich mehr zur Griech. u. Lat. neigt.« Dabei wäre nur die Frage, was etwa bei den Lithauern in ihrer Sprache auf Rechnung von Entlehnung komme von den Gothen, ihren einstigen Nachbarn. So also z. B. nicht unwahrscheinlich die Bildung der Zahlwörter von 11–19. nach Germ. Elf, Zwölf,

für Goth. i dort vielmehr d erwarten mißte, im Fall Pflanze und Wort am baltischen Meere selbst gewachsen und ureinheimisch wären. Benannt scheint der Waizen nach der Weiße (s. Dief. *WB.* II. 599. vgl. mit hveits, weiß S. 603.) im Ggf. z. B. des Schwarzbrot gebenden Roggens. In diesem Falle aber entspricht *Škr.* *çvè-ta* (wahrsch. aus *çvid*, dessen *d* als *t* vor *-ta* schwand; vgl. übr. schon *WB.* I. 708.). — *Ketèti* sich vornehmen, beabsichtigen. *Łett.* *kaut, ak kaut!* ach daß, wollte Gott. *Rsl.* *çotjeti velle.* *S. WB.* I. 74. — Anlangend aber *Rsl.* *svekr'* (*socer*) und *svekrü* (*socrus*) u. s. w. *WB.* I. 1371., muß, ihr *k* frischweg für alterthümlicher zu erklären als *ç* in *S.* *çvaçura*, *Zb.* *qaçura* *Justi* S. 89. und *Fem.* *çvaçrà-s*, doch jedem Besonnenen etwas bedenklich erscheinen. Namentlich Angesichts von *Lith.* *szé-szurás*, Schwiegervater der Frau (s. *ŁF.* II. 149.), welches, vom Ausfall des *v* abgesehen, sich rücksichtlich seines Zischlautes auch an zweiter Stelle sich noch sehr eng an das *Škr.* anschließt. Der *Łette* kennt das Wort nicht. Gehörte es nun zu den Unmöglichkeiten, das Einziehen von *k* in *Sl.* *svekr'* u. s. w. sei unter fremden Einflüssen (*Walach.* *socru* Schwiegervater, *sócrà* Schwiegermutter; *Goth.* *svaihra* *Dief. WB.* II. 350.) erfolgt? Hat doch der *Lith.* sogar unser Schwager in Gestalt von *szwógeris* bei sich gastlich aufgenommen. Es hätte ja bei einem solchen Worte allenfalls auch die Kirche zu dessen Beeinflussung mitgewirkt, wie ja das *Rsl.* allerdings einige abendländische Einwirkungen verräth. *S.* *Kopitar*, *Glagol. Cloz.* p. VIII., weshalb er, an *Pannonietät* des Kirchenlawischen glaubend, auch *Schleicher* seine Bez. „*Altbulgarisch*“ für letzteres sicher als bloß *usurpirt* bestritte. Uebrigens verdient auch besondere Beachtung das *g* in *Corn.* *hveger* (*socrus*), *hvigeren* (*socer*). — Ueber *Rsl.* *sloušati* (*audire*) = *S.* *çruš* s. *WB.* I. 721. Allein *Lith.* *klansyti* hören, aufmerken, scheint mir eher dem *Ahd.* *hlosen* entnommen S. 722., vgl. *ŁF.* II. 586. — In Betreff von *Rsl.* *pokoï* *ἀναπαύσις*, *requies*, und nun sogar mit Umwandlung in die harte *Palatal-Muta* *poçiti*, *poçivati* (*requiescere*) ohne Spur von Zischern im Slawischen Sprachkreise s. *WB.* I. 545. Aber auch germanischen Einfluß kann man von *Goth.* *haims* (*χώρα*) u. dgl. 546.\*) her kaum vermuthen. *Miklosich*, *Slawische Personen.* S. 68.

\*) Ob dazu *Ahd.* *hvila* *Welle*, *Goth.* *hveila* *Grass* IV. 1224., wie schon letzterer vermuthete? Siehe *WB.* II. *Abth.* 3. S. 139. Das *hv* etwa wie in *quies*, und den Sinn anlangend *altnord.* *hvila* (*lectus*, vgl. *Nubebett*), *hvila* (*quiescere*), weshalb auch *Delbrück* in *Zacher's* *Ztschr.* I. 20. — *Ahd.* *gult ledig, los, frez.* quite aus *quies* *Benede* I. 598. S. Diez *WB.* S. 98. *chedo* Dultung als Freilassung (von der Schulb). Vgl. *pagare* (elg. *pacare*, befriedigen, einen Schuldner) bezahlen S. 248.

vgl. die Egn. Koj, Kojan, Pokoj u. s. w. mit Ahd. Hlemar, Hluperht u. s. w., in dem er auch in jenen einen Sinn, wie Ahd. hiv (domus) sucht. — Das Gleiche gilt, trotz Ahd. hamar, Hammer, von Lith. akmins, Kl. kamü Stein, aber Zd. aqman oder aqma (1. Stein 2. Himmel) *WBW.* I. 502. 505. — Die übrigen, von Schleicher angeführten Beisp. kommen, als außerhalb des Vgl. fallend, nicht in Betracht. In „vlükü“, Wolf, S. vrka-s steht k dem ě, nicht dem ç davor, in der Wz. vraçě gegenüber. Ksl. kriknaŭi (pipire) kann als Schallwort mit S. kruç nur oberflächlich zusammengestellt werden. Gegenseitige Deckung findet nicht statt. — Wie aber Schleicher das Demonstr. sĭ kann auf ein urspr. ki, Goth. hi zurückführen wollen, ist mir ein Räthsel, da er Formentl. der kirchensl. Spr. S. 262. der ganzen Länge nach Gleichheit jenes Pron. mit S. syas, syä, tyat behauptet, was auch allem Vermuthen nach richtig ist. Aechtes k oder ě im Sskr. (mit ç, wofür man Ursprünglichkeit von k bloß — heischt, ist es freilich anders) findet sich nicht zu s umgewandelt in den Slawischen Sprachen, und ein Pron., das ç in sich enthielte, wäre überdem einfach eine Ungereimtheit. Höchstens kxi und daher kxiros nebst Lat. cis und hi-c, ecce böten für einen solchen Demonstrativ-Stamm (denn ein Interr. zum Demonstr. unzutheilen wäre abgeschmackt) einen Anhalt, und viel eher entschuldigte man dann noch Lat. hi-c, dessen h im Lith. und Lett. šis, Š. šī dieser (ne šis ne tas keiner von beiden, buchst. nicht dieser nicht der) durch Zischlaut hätte vertreten sein können, wie Lith. szirdis, doch Lett. ssirds (mit hartem s). S. hrd. Herz. S. Ausführlicheres S mit h, *Wtr.* III. 107. fgg. Daß an Stelle des Gen. sja (Gr. oio) sich in Ksl. -go zeigt, also g an Stelle von sj (vgl. z st. Zischl.): ändert nichts, da es sich um eine andere Stelle des Wortes handelt, trotz Schleicher Formentl. S. 106. Ueber Sl. chladü Kühle, Thau, Luft s. das Nöthige *WBW.* II. Abth. 3. S. 204. Zusammenhang mit Zd. çareta. kalt, ist gerade so unsicher als mit diesem Deutschen Worte. Und kann man chromü. hinkend, mit S. klam oder çram (milde werden) verbinden, ohne Scheu zu irren? Siehe *WBW.* Nr. 633.

Damit wären nun so ziemlich alle Wörter im Litu-Slawischen erschöpft, worin etwa ein Wechsel zwischen ç und Gutt. vorliegt. Sind die nun gewichtig genug, den Wagbalken, auf dessen Seite die Gründe befindlich, welche in Betreff unserer Frage (d. h. für Ursprünglichkeit von ç vor Gutt.) Asien beansprucht, derart in die Höhe zu reißen, daß an dem Rechte der Europäer (also Urspr. umgekehrt der Gutt. vor dem ç) zu zweifeln schon Verrath wäre? Ich denke, nein. Aus hartem Sskr. Dentalzischer s sehen wir im Zend, im Ahyrischen das weichere (tönende) h. im Griech. gleichfalls, nur als Asper geschrieben, hervorgehen, wie freilich auch

in umgedrehter Folge S. h im Zd. und Slawischen zu weichen Sibilanten werden. Ausnahmsweise auch sogar im Prakrit h für S. ç, ś, ob schon, wie Lassen Inst. p. 194. meint, durch vorausgegangenenes s hindurch, z. B. dāha = daça und z. B. in den Compp. éaraha (r st. d; undecim), vāraha = *Idæxa* u. s. w.; auch dāha st. drça; sôñhā st. snuśā. Ferner hat sich Slawisches ch, z nicht selten an Stelle ursprünglicher Zischler gesetzt. Warum sollte nun Uebergang eines palatalen ç, vollends wenn es unserem ch ähnlich lautete, in k weniger möglich sein als der schlechterdings bloß ertrokte von k in ç? Man komme mir nicht mit der Physiologie, welche in dieser nicht à priori, sondern geschichtlich zu lösenden Frage nichts drein zu reden hat. Wer selbst einen so ungewöhnlichen Laut wie gh der Indogerm. Ursprache zuerkennt: hat das Recht verloren, ihr aus bloßen physiologischen Gründen einen (etwa ch-artigen) Palatal-Laut abzusprechen, der sich als härterer Ggs. zu Tot (Deutsch j) viell. verhielte, wie Frz. ch zu Frz. j; hart s zu weichem (Deutschem) s u. s. w. Spaltung aber eines ursprünglichen k nicht bloß in ç ohne allen ersichtlichen Anlaß, wonicht das Streben nach theilweiser Erweichung, sondern desgl. — gleichfalls ohne Anlaß — in ç bleibt unter allen Umständen etwas, was kritischer Besonnenheit schwer zu Kopfe geht. Und selbst, müßten wir mit einem unbehaglichen Non liquet enden: so wäre der Kampf, hoffe ich, nicht ohne Nutzen geblieben gegen Annäherung, sobald diese (und sie erweist sich gerade nicht blöde) zu wissen vorgiebt, was sie so wenig weiß als irgend einer. Bequem ist es ohne Zweifel, dem ç eben so wie ç und ç seine Ursprünglichkeit abzusprechen. Ja könnte man im Interesse des ç von der Analogie der beiden Palatal-Mut ä Nutzen ziehen wollen. Es liegt übrigens, ist vorhin mit gründlichstem Bedantismus gezeigt, der Fall von ç durchaus anders. Bei solcher Verwandtniß habe ich zwar keinen Anstand genommen, Wurzeln, welche auf ç und çh enden, ganz wie solche auf k zu behandeln und ebenso die auf çh denen auf ç einzureihen. Allein die auf ç habe ich vorgezogen nicht mit denen auf k, ç zu vermengen, sondern für sich zu belassen. In Lith.-Slawischen Sprachen kann man ohne Beihülfe fremder Idiome den harten Zischern es schwer ansehen, welchem der drei im Sskr. (pal. ç, cerebr. ś oder dent. s) sie gegenüberstehen. Ganz der nämliche Fall, wie bei den Media d und h, welche bald reiner Sskr. Media gegenüberstehen bald, mit Verwischen des früheren Hauches, S. dh und hh.

Nach Beendigung der Palatalen müssen wir noch eine Weile namentlich dem S. h unsere Aufmerksamkeit schenken. Schon im Sskr. sehen wir einen nicht kleinen Theil der h durch bloße Austerung von dh und hh entstanden (vgl. schon Cf. I. 175. Ausg. I.), sodasß die Meinung Schleichers, als sei wohl gar der übrige

Rest von h mittelst Auskernung von gh entstanden, wenigstens nicht leichtlin verworfen, eben so wenig freilich angenommen werden darf. Im Prakrit aber greift das Zerstörungswerk an den alten Aspiraten noch weiter um sich. S. Lassen, Inst. p. 199: In adspiratis elisio ita est temperata, ut evanescat consonans propria, remaneat adspiratio sola; i. e. pro *kh, gh, th, dh* etc. ponitur *h* simplex. Bei Muir, Sanscr. texts II. 95. j. V. mahu (madhu) Honig; gāhā (gāthā) Vers; sahā (sabha) Versammlung; suham (sukham), Glück; muham (mukham) Gesicht. Beisp. im Sskr. 1. von h aus bh, wie der Spanier aus Lat. f häufig h macht: grah, Ved. grabh, Zd. garew. Gahman, Tiefe, Nebenf. von gambhan, sowie gahana und gahvara, tief, beif. Ursprungs wie gabhira. Ueber bharita s. *WBW.* II. Abth. 3. S. 207. Sodann das viell. schon vor die Sprachtrennung hinaufreichende S. tubhy-am = Lat. tibi, aber mahy-am = Lat. mihi. Umbr. tefe: mehe meine Präpp. S. 573. 575. Oder will man in Italien wie in Indien auf eine unabhängig von einander erfolgte Wirkung bei gleicher Ursache (nämlich Streben nach Dissimilation in Pers. 1.) schließen? Freilich im Zd. überein maibyd Justi S. 15., wie taibyd (ohne u-Laut) 135., was ja erst wieder in gleichmacherischer Regelrichtigkeit seinen Grund haben mag. Vgl. Prakr. purusēhi, auch hinten mit Anusp., st. \*puruśbhīh, wie die regelrechte Form des Instr. Pl. im S. lauten sollte, während nur puruśāis mit Einbuße des bh (h) in Gebrauch ist. Lassen, Inst. p. 229. — 2. Ein bekanntes Beisp. von h st. dh ist S. hita, das Part. von dhā = *ἡρός*. Selbst für hā (deserere) *WBW.* I. 67. spricht Lassen Inst. p. 199. von einem Vedischen dhā. — Desgl. i-hā hier, aber Zd. i-dha, Keilschr. i-dā u. s. w. *WBW.* I. 143. — Auch beachte man die mögliche Verw. von dhvar und hvar. Vgl. *WBW.* II. Abth. 3. S. 224. — Ferner -hi statt des--dhi (du) = Gr. -σι im Imper. Das Pron. der 2. Pers. tu und tva durchläuft in den Endungen, sehr zum Unterschiede von 3., so ziemlich die ganze Dentalreihe, nämlich außer s als Dentalischer, t und, ohne Zweifel unter aspirirendem Einflusse des v, thv. Vgl. Zd. tām = S. tvam, du. Abl. thwat = S. tvat. So, nicht zu reden von Dual- (thas) und Pluralf. (tha; Lat. tis, Gr. τῆς), im Pers. 2. Sg. tha, Gr. τα in *οἶδα* u. s. w. Dann in 2. Pl. das Medium dhvam und dhvē mit noch weiterer Herabsetzung des th zur Media, wie auch das -dhi im Imper. (vgl. etwa den Lok. tvay-i anscheinend von einem tvī) zu erklären sein möchte, abweichend vom -si im Ind. Zd. idi, āidhi, mūdhi u. s. w. Justi S. 396. Sogar in vocabulo idha pro iha potius forma vetustior est conservata (ut saha e sadha), quam h in dh mutatum, bemerkt mit Recht Lassen Inst. Praer. p. 219. von dem vollstümlichen Prakr. Selbst damit

aber noch nicht genug, sehen wir auch in der 1. Pers. Du. und Plur. vahê, mahê, aber gekürzt in denj. Verbalformen, welche hinten kürzere Formen verlangen (vgl. i im Imperf. Med. st. e — aus [m]e; *mas* — im Präs.) vahi, mahi, und gesteigert im Imper. *āvahāi*, *āmahāi* bloßes h, um d gebracht. Zwar möchte Lassen, Ind. Bibl. S. 86. aus den Bedaformen des Act. auf ma-si (d. i. ich und du, Gr. *μας*, Lat. *mus*),  $\frac{1}{2}$  B. dlpayamasi, smasi (*ἐσμέν*) auf ein med. \*mase schließen, wofür dann mabe (h st. s) eingetreten wäre. Es widerspricht aber, außer dem Zd. -maidê z. B. yazamaidê (i durch Annäherung an ê), *āmramaidê*, *dademaidê* u. s. w., das Gr. *μῶσα*, worin einfach hinten das *i* von *ai* weggefallen, ähnlich wie allmählich in *ε* das *o* sich in der Aussprache verlor. Lassen möchte zwar aus \*mase ein allerdings vorauszusetzendes \*madhe (Bopp, Gr. crit. r. 301. Anm.) entstanden glauben. Allein für solcherlei Vorgang gäbe es schwerlich Analogieen, und eines Correlates zu Gr. *μῶσα*, in welches sich, sei es nun aus rein lautlichen Gründen, vgl. auch *σθε* gegenüber dem asigmatischen *dhvê*, *dhvam*, *σ* (viell. bloß vom *μας* im Act. her) eingeschlichen hat, bedarf es auch nicht eines Ruffers im Skt. mit hier unmöglicher Lautcombination *sch*. Von *as* lautet der Imper. *êdhi* = *îdhi* mit Assim. vorn *i* st. *ε*. *l-hi*, *l-ê*, *l*. — Hienach müssen nun auch mehrere Wurzeln, die in h ausgehen, darauf untersucht werden, ob dies nicht aus organischem dh erwachsen sei. So *guh*, jedoch trotzdem Zd. *guz*, wegen *खुँडω*; *rah*, Zd. *raz*, falls = *λαῖ*; *rôhita* (*roth*), vgl. *rudhira* Blut, das schwerlich zu Zd. *rud*, fließen, gehört, und *êgêḍω*. *Ruh*, insofern etwa zu *rdh* und *vrđh*. Zd. *raodha* Wuchs, Ansehen, von *rud* S. *rôha* 1. *A bud*, blossom 2. *Mounting*, ascending. Vgl. auch Sl. *roditi* generare; *parere*. *Nah* (*nectere*), Fut. *natsyati*, und nicht etwa mit *kê*. Auch über das nur aus \*nadh erklärliche *naddhâ* gegenüber von *dagdhâ* u. s. w. Bopp. Gr. crit. r. 468. vgl. *anâtsam* r. 396. Auch der Rom. *upânâti* (mit *t* st. des sonstigen *t'*) Schuh (eig. Untergebundenes) vom Thema *upânâti* r. 216. Es wäre seltsam, wenn Lett. *addiht* knitten, stricken, sich ähnlich zu S. *ah*, aneinanderfügen, verhielte. Doch widerspricht das *z* in Zd. *az*, befestigen, *Justi* S. 15. — Vgl. noch Schleicher S. 174.

3. Und, wie verhält es sich, nach diesen nothwendigen Abzügen, mit dem Rest? Es ist freilich ein sehr bequemes und summarisches Verfahren, als durchgängigen Vorläufer vor S. h her ein *gh* zu decretiren, und an Stelle des ersteren überall, wo es vorkommt, ein vermeintlich ursprachliches *gh* hinzumalen. S. auch Schleicher, kirchensl. Formenl. S. 105. Das soll man aber so unbefehens glauben, als habe z. B. den Ausdrücken des Lachens (*has*), des Wieherns (*hês*, *hrês*), des Schluchzens (*hikkâ*, S.

hiccough) Alteres gh zum Grunde gelegen, obschon doch dem h sein gutes Recht an materischer Ursprünglichkeit hier zu bestreiten geradezu abgeschmact wäre?! Wir wollen zuerst diejenigen Wurzeln die Revue passiren lassen, in welchen gh neben h vorkommt. Zu Anfange kenne ich nur wenige Beispiele. Die Partikeln gha, ghā und ha, āha, sowie hi nebst yé, Lith. -gi, El. ze. Zd. zi u. s. w., worüber anderwärts. J. V. Poln. Co-ž was doch, was denn, was in aller Welt? Oder nu! nuž! nuže! und noch mehr gesteigert nuže-ž! nu, nun weiter, fort, wohlan, auf. Böhm. nuže wohlan. Etwa auch Dff. bei den Tagauern dzi Sjögr. Gram. S. 90. 96. 336. und WB. da, dort, ja S. 392. Vokal steht es jedoch nicht, z. B. li-dzi wer denn? Jedoch Sjögr. setzt ihm gleich Dig. kja-de wer denn, ri dé WB. S. 403. Kurd. zi, auch. — Außerdem han, schlagen, mit gha, -ghna, ni-ğaghni, ghana, ghāta dgl. Im Zd. jan (j nach Justischer Schreibung Palatal-Media = ğ), aber zan (S. ğan, ğignere); trotzdem ghna u. s. w. Justi S. 107. Und nidhana und gó-vog? Außerdem ghūš, ghōša Geräusch, ghūka, Eule, s. hvé WBW. I. 568., Zd. zu Justi S. 125. gegen gush 105. — Viell. gar ghūrñ (volvi, circumagi) von hvar (curvum esse)? — In der Mitte agha 1. schlimm, gefährlich 2. n. a. Uebel, Gefahr h. Sünde. Im WBW. unter Hinweis auf anhas, anghas. Jenes Ang st (ἄγξω, vgl. angere), dieses Sünde. Anh. gehen, viell. bloß zur Erklärung von anghri, anhri Fuß; Wurzel, erfunden. — Argha Werth, Geltung, Preis, nach WBW. nicht von dem verm. denom. argh, sondern von arh, verdienen, werth sein, mit -arha (verdienend, würdig) am Schlusse von Compp. Zd. arejō Preis, aber keine Form mit ğ; allein Dff. argh, das jedoch Sjögren zu Armen. hark stellt. Vgl. arg Vullers I. 76. — Nidōgha, die heiße Zeit, von dah, Zd. dazh. Viell. unser tag durch Versetzung des Hauches nach vorn, wie -dah in Compp. hinten den Nom. auf -dhak bildet. Vgl. S. ahan, Zd. azau Tag. Im Zd. erklärt Justi S. 145. dagha: Brandmal, neben dazhaiti, er verbrennt. — Dōgha mülchend oder m. Melkung, neben dōha m. Melkung. Dōgdhar Mäler (h vor Suff. -tar), aber umgestellt *Ἰvyάρη*, tochter st. duhitar, wie -duh in Compp. zum Nom. Eg. dhuk hat. Auffallend das c in Lat. duco, falls nicht auch hier eine Art Versetzung des Hauches (d st. dh?) stattgefunden hat. — S. ḡghra Quick, speedy zeigt wohl nur einen täuschenden Anklang an Rsl. skor (oeler) Mikl. lex. p. 348. — Herleitung von dirgha, lang, mit Comp. drāghiyas aus darh (wachsen) — nūr: fest machen dgl. sei zu belegen — läugnet das WBW. Das Zd. hat daregha (longus), und drājan'h (longitudo); allein darez fest machen. Kurd. derg. lang, vgl. Kurm. derēz Verch S. 202. Rsl. dl'g' μακρός Mikl. lex. p. 163.

*δολιχόκιος* (langschattig) muß in seinem guten Rechte bleiben gegen die aus \**δολιχ-όσχιος* RZ. 12, 17., was nicht: langschattig bed. kann, da *όσχος* bloß: junge Zweige, vgl. *όσχοφόρος*. Mög- lich, S. dagh (reichen bis an) gehöre nebst -daghna zu dirgha trotz Abwesenheit von r, vgl. bhañg. bhug. Lat. frango, fruor. Von darh lautet aber das Part. nicht nur drd'ha (drh-ta), son- dern angeblich auch drbrhá mit dem sonst nur vokalisch in klrpta vorhandenen lr. Für samü'dha hat Westerg. auch samùlha (occultus). — Drògha Beleidigung von druh. Zd. draogha Lüge (Trug), aber druj lügen. Gael. droch Evil, bad. — Von man'h hingeben, schenken, PWB. V, 415. kommt magha n. Gabe, Geschenk, maghavan, freigebig, Spender u. s. w. Krat- vāmagha? Dagegen wird S. 421. makhá \*) 1. ununter, lustig 2. m. a. Freudenbezeugung, Feier, Preis b. Opfer mit mah S. 608. 1. ergößen; ununter machen 2. verehren, feiern, mahita, wie Lat. macte in Verb. gebracht. Dazu dann 3. mah. mahant groß. Im Zd. finden sich diesen entsprechend maz, auch māza, mazañt. Aber auch maga n. Größe, große That, und ma- gavan 1. groß, erwachsen 2. heirathsfähig weichen von den, ihnen äußerlich nahekommenden Skr.-Wörtern im Sinne so weit ab, daß man an genealogischer Vereinbarkeit zu zweifeln Grund hätte. Vgl. aber moghu groß; Magier? Was soll man aber wiederum zu maçan'h n., Acc. maçò, Größe, sagen, zumal wenn dazu *μηκος* gehalten werden darf? Vgl. Spiegel RDr. V, 369. Graßmann RZ. 12, 95. — Wie auffallend aber das seltene Uebereinkommen von Zd. maðgha mit S. mèghá (beide m. und beide Wolle bezeichnend) einer- und dabei gaomæza n. Kuh=Urin, auch maç-man mit S. meha man., Urin, anderseits! Zd. miz = S. mih. — Von muh haben wir gleichfalls eine Doppelform. Das Adj. lautet mògha eitel, zwecklos, fruchtlos, vergeblich; wo- gegen das Subst. m. mòha Verlust der Besinnung. Das Part. mugdha statt des regelrechten m ù'dha verstößt gegen die Regel wie auch snigdha Bopp, Gr. crit. r. 103. — Von vah (ve- here) leitet man ògha, àughá Fluth (vgl. Woge), indem man also Samprasarana annehmen muß und, sei es nun Steigerung des so erhaltenen u oder Comp. mit à. Vgl. ù'd'ha.

Folgen diejenigen Wurzeln auf h, für welche sich nirgends ein gh als dessen Stellvertreter zeigt. Das Perf. àha. Lat. ait. 1. Es ist àha unregelmäßig, wird nicht in der 1. Pers. aller Numeri gebraucht und hat in 2. Sg. àt-tha Bopp, Gr. crit. r. 456. <sup>b</sup> Ascoli RZ. 7, 278. Dies etwa so, daß t eig. cerebral sein sollte ft. h, wie z. B. l'd'hi (lambe)? Vgl. übrigens auch Armen.

\*) Wehn S. mèkhala Gurt, Gürtel?



hiocough) älteres gh zum Grunde gelegen, ob schon doch dem h sein gutes Recht an materischer Ursprünglichkeit hier zu bestreiten geradezu abgeschmact wäre?! Wir wollen zuerst diejenigen Wurzeln die Revue passiren lassen, in welchen gh neben h vorkommt. Zu Anfange kenne ich nur wenige Beispiele. Die Partikeln gh a, ghā und ha. āha, sowie hi nebst ȳ, Lith. -gi, El. ze. Zd. zi u. s. w., worüber anderwärts. Z. V. Poln. Co-ż was doch, was denn, was in aller Welt? Oder nu! nuž! nuže! und noch mehr gesteigert nuže-ž! nu, nun weiter, fort, wohl an, auf. Böhm. nuže wohl an. Etwa auch Dff. bei den Tagauern dzi Sjögr. Gramm. S. 90. 96. 336. und WB. da, dort, ja S. 392. Vokal steht es jedoch nicht, z. B. li-dzi wer denn? Jedoch Sjögr. setzt ihm gleich Dig. kja-de wer denn, ri dé WB. S. 403. Kurd. zi, auch. — Außerdem han, schlagen, mit gha, -ghna, ni-gaghni, ghana, ghāta dgl. Im Zd. jän (j nach Justischer Schreibung Palatal-Media = g), aber zan (S. gan, gignere); trotzdem ghna u. s. w. Justi S. 107. Und nidhana und gó-vo? Außerdem ghūs, ghōsa Geräusch, ghūka, Eule, s. hvē WB. I. 568., Zd. zu Justi S. 125. gegen gush 105. — Viell. gar ghūrñ (volvi, ciroumagi) von hvar (curvum esse)? — In der Mitte agha 1. schlimm, gefährlich 2. n. a. Uebel, Gefahr h. Sünde. Im PBB. unter Hinweis auf anhas, anghas. Jenes Angst (αγγω, vgl. angere), dieses Sünde. Anh, gehen, viell. bloß zur Erklärung von anghri, anhri Fuß; Wurzel, erfunden. — Argha Werth, Geltung, Preis, nach PBB. nicht von dem verm. denom. argh, sondern von arh, verdienen, werth sein, mit -arha (verdienend, würdig) am Schlusse von Compp. Zd. arejō Preis, aber keine Form mit g; allein Dff. argh, das jedoch Sjögren zu Armen. hark' stellt. Vgl. arg Vullers I. 76. — Nidōgha, die heiße Zeit, von dah, Zd. dazh. Viell. unser tag durch Versetzung des Hauches nach vorn, wie -dah in Compp. hinten den Nom. auf -dhak bildet. Vgl. S. ahan, Zd. azaa Tag. Im Zd. erklärt Justi S. 145. dagha: Brandmal, neben dazhaili, er verbrennt. — Dōgha mülchend oder m. Melkung, neben dōha m. Melkung. Dōgdhar Mäler (h vor Suff. -tar), aber umgestellt *Ἰνυάτρη*, tochter st. duhitar, wie -duh in Compp. zum Nom. Sg. dhuk hat. Auffallend das ein Lat. duco, falls nicht auch hier eine Art Versetzung des Hauches (d st. dh?) stattgefunden hat. — S. gghra Quick, speedy zeigt wohl nur einen täuschenden Anklang an Rsl. skor (oeler) Mikl. lex. p. 848. — Herleitung von dirgha, lang, mit Comp. draghtyas aus darh (wachsen) — nir: fest machen dgl. sei zu belegen — längnet das PBB. Das Zd. hat daregha (longus), und drājan'h (longitudo); allein darez fest machen. Kurd. derg, lang, vgl. Kurur. derēz Verch S. 202. Rsl. dl'g' μακρός Mikl. lex. p. 163.

*Δολιχόσκιος* (langschattig) muß in seinem guten Rechte bleiben gegen die aus \**Δολιχ-όσκιος* RZ. 12, 17., was nicht: langschattig bed. kann, da *όσκος* bloß: junge Zweige, vgl. *όσχοφόρος*. Mög-lich, S. dagh (reichen bis an) gehöre nebst -daghna zu dirgha trotz Abwesenheit von r, vgl. bhañg, bhug, Lat. frango, fruor. Von darh lautet aber das Part. nicht nur drd'ha (drh-ta), son-deru angeblich auch dr'rhá mit dem sonst nur vokalisch in klrpta vorhandenen lr. Für samú'd'ha hat Westerg. auch samú'ha (occultus). — Drògha Beleidigung von druh. Zd. draogha Lüge (Trug), aber druj lügen. Gael. droch Evil, bad. — Von man'h hingeben, schenken, WB. V, 415. kommt magha n. Gabe, Geschenk, maghavan, freigebig, Spender u. s. w. Krat-vá magha? Dagegen wird S. 421. makhá\*) 1. munter, lustig 2. m. a. Freudenbezeigung, Feier, Preis b. Opfer mit mah S. 608. 1. ergößen; munter machen 2. verehren, feiern, mahita, wie Lat. macte in Verb. gebracht. Dazu dann 3. mah, mahant groß. Im Zd. finden sich diesen entsprechend maz, auch maza, mazañt'. Aber auch maga n. Größe, große That, und ma-gavan 1. groß, erwachsen 2. heirathsfähig weichen von den, ihuen äußerlich nahetommenden Skr.-Wörtern im Sinne so weit ab, daß man an genealogischer Vereinbarkeit zu zweifeln Grund hätte. Vgl. aber moghu groß; Magier? Was soll man aber wiederum zu maçan'h n., Acc. maç, Größe, sagen, zumal wenn dazu *μῆκος* gehalten werden darf? Vgl. Spiegel RZ. V, 369. Grassmann RZ. 12, 95. — Wie auffallend aber das seltene Uebereinkommen von Zd. maègha mit S. mèghá (beide m. und beide Wolle bezeichnend) einer- und dabei gaomaèza n. Kuh-Urin, auch maèç-man mit S. meha mn., Urin, anderseits! Zd. miz = S. mih. — Von muh haben wir gleichfalls eine Doppelform. Das Adj. lautet mògha eitel, zwecklos, fruchtlos, vergeblich; wo-gegen das Subst. m. mòha Verlust der Besinnung. Das Part. mugdha statt des regelrechten mù'd'ha verstößt gegen die Regel wie auch snigdha Dopp., Gr. crit. r. 103. — Von vah (ve-berè) leitet man ógha, áughá Fluth (vgl. Woge), indem man also Samprasarana annehmen muß und, sei es nun Steigerung des so erhaltenen u oder Comp. mit á. Vgl. ú'd'ha.

Folgen diejenigen Wurzeln auf h, für welche sich nirgends ein gh als dessen Stellvertreter zeigt. Das Perf. áha, Lat. ait. *h*. Es ist áha unregelmäßig, wird nicht in der 1. Pers. aller Numeri gebraucht und hat in 2. Sg. á-t'ha Dopp., Gr. crit. r. 456.<sup>b</sup> Ascoli RZ. 7, 278. Dies etwa so, daß i eig. cerebral sein sollte ß. h, wie z. B. k'd'hi (lambe)? Vgl. übrigens auch Armen.

\*) Wehm S. mèkhala Gurt, Gürtel?

azel, sagen, u. s. w. Windischm. Grundl. S. 19. Da nun sicher hiezu, wenn schon in 1. Pers. verschollen, ah-am, ich, als „der Sprecher“ gehört, (eine Deutung auf einem Bron.-Stamme mit h, wie Lat. hoc caput i. e. meum u. dgl. RZ. IX. 52. ist möglich, indes unwahrscheinlich), so ist, letzterem gh anzudichten, eine auch nicht durch  $\gamma$  in  $\epsilon\gamma\omega\nu$ ,  $\epsilon\gamma\omega\nu-\gamma\alpha$ ,  $\epsilon\gamma\omega\nu-\eta$  und ohne Nasal  $\epsilon\gamma\omega$ ,  $\epsilon\gamma\omega-\gamma\epsilon$ , ego u. s. w. zu rechtfertigende Erfindung. Vgl. *Etz.* I. 144. Ausg. 1. Es heißt regelrecht *Zd.* azem, *Kurd.* ez *Verch* S. 84. (hingegen aus den obl. Casus heraus *Rpf.* men, wie *Frz.* moi neben je). *Oss.* aez, *Dig.* az, ich, *Acc.* maen, mae, *D.* man, ma. *Rsl.* az' und mit *conf.* *Vorschlage* jaz', *Serb.*, mit Abfall des *Bisfers*, ja'. *Lith.* asz, ich (*Gen.* manès, *Dat.* man), asz-gu, ich etwa? *Lett.* es, *Altpreuss.* as. *Goth.* ik, *Engl.* I. — Auch ùh in den beiden *Bedd.* 1. schieben, rücken, streifen (mit häufigem Anklang an vah) 2. beachten, merken auf u. s. w. scheint ohne gh zu bleiben. — *S.* raghu (von ranh) a. rennend, dahin schießend b. leicht, wandelbar. *Jünger* laghu *PWB.* VI. 479., *Fem.* laghv-1, woher *Lat.* levis. a. rasch, schnell, behende b. leicht, d. i. nicht schwer c. prosodisch kurz d. klein, kurz, winzig, gering, unbedeutend, also wie *Gr.*  $\epsilon\lambda\alpha\chi\upsilon\varsigma$ . *Lith.* lengwas (mit Zusatz von a) *Nesselm.* S. 356. leicht, nicht mühsam; gelinde, langsam, allmählich; leicht, schwach, vom Bier, von der Stimme; sanft, langmüthig. *Ill.* lagahan — *leggiero*, liebe — leicht; *Adv.* lagahno langsam. Mit g auch lagak, lahka, ko gering, leicht, aber *Adv.* lakko. — *Garhâ* *Tadel*, *Vorwurf*, von garh. — *Gâha* sich eintauchend, badend 2. Tiefe, das Innere; va-gâha (vorn mit verstümmeltem ava: *Bathing*). Das *Part.* gâdha wiese gerade nicht auf eine Form mit bh hin, wie oben in gabhira. — *Tarh* zerschmettern, zermalmen. — Von dih, woher z. *B.* degdhi, digdhe, haben wir doha, *Röper*. Ob übrigens *Zd.* diz, nicht mit der *Bed.* des *Verunreinigens*, sondern des *Aufhäufens*, dazu gehöre: bedünkt mich trotz der *Versicherung* von *Justi* doch etwas gewagt anzunehmen. *Mâthava* the *Videgha*, afterwards *prakritized* to *Videha*? fragt *Muir*, *Sansk.* *Texts* II. p. 420. — *Lih* (*lingere*,  $\lambda\epsilon\iota\chi\omega$ ) erzeugt aus sich lêha m. 1. Licking, tasting 2. Food; indes meines *Wissens* keine Form mit gh. *Wienc:* madhulih (*Nom.* lit') und madhulêha. *Wiess.* aber *Bischlaute* st. h. — *Vah* (vehere), *Zd.* vaz, ob schon angeblich auch zufolge *Justi* S. 9. aog, kommen, aogan'h (nahende?) *Hülfe* S. 9., was doch allenfalls auch wie *auxilium* zu verstehen sein könnte. 2. vah, wachsen, und dazu etwa augt, wachsen, im *Lett.* und *augere*, mehren, im *Lat.* — *Saha* (patient) von sah. Im *Zd.* hazan'h n., *Gewalt*, st. S. sâhas, scheinbar mit *Umstellung* von *Aspirate* und *Bischlaut*. — *Sneha* Oil, unguent; affection, kindness, *Part.* snigdha von

snih. — Sprh. Whish, desire, von sprh. — Unbelegtes stigh (also mit gh) Ascendere; adoriri, Westerg., wird von Graßmann R. 12, 83. Bopp, Gloss. comp. Praef. in., außer mit steigen, auch mit στείχω vgl., woher στείχος und durch Entlehnung Rfl. stich (wie stichija s. aus στοιχείον mit ngr. Ausspr. der Diphth.), allein den Slaven eigen stignati φιδάνειν, υποφιδάνειν venire Mikl. lex. p. 884. Russ. stignýtj, Poln. ścigac, einem nachjagen, nachsetzen. Böhm. stihnauti einholen, nachkommen; stihati, verfolgen; rozumen (mit dem Verstande) něco begreifen, fassen, stihlý begriffen, begreiflich, faßlich. Ill. stignuti, nem, stixem, nuo — raggiungore — erreichen. Lett. staigaht gehen, wandeln, wandern, spagiren. Pahrstaigaht ssawu zektu (seine Reise vollenden). Böhm. stezka Fußsteig, Fußweg, Pfad, mit e!

Würde man im Esthr. die Zahl derjenigen Wurzeln auf h, welche in einzelnen Formen gh besitzen, gegen die nur mit h halten: so möchte deren Verhältniß wohl so ziemlich gleich stehen (10:10); und ließe sich demnach aus der bloßen Menge kaum eine leitende Norm gewinnen, falls nicht etwa abendländische Sprachen ein neues Gewicht in die Waagschale werfen. Belegt und dadurch vor dem Verdachte gesichert, bloße Abstractionen der Grammatiker zu sein, sind nur äußerst wenige Wurzeln auf gh (auch derer mit gh im Anlaute finden sich nicht allzu viele). Warum soll nun gh, wenn wir auch etwa einräumen, in der vergleichsweise sehr mäßigen Anzahl von Wörtern mit gh neben gleichstämmigen mit h sei es selbst ursprünglicher und nicht erst (wie von den Indischen Grammatikern die Sache dargestellt wird) aus dem h verdichtet, warum soll, frage ich, all und jedes Indisches h aus älterem gh entsprungen sein? Der bloßen Verallgemeinerung zu Gefallen, welche doch nichts ist als eine petitio principii der allergewöhnlichsten und daher überdiemeßen wohlfeilen Sorte?! Zu solchen Thorheiten können sich nur unbedachtsame Ursprachler hinreißen lassen. Lagh á, im Prakr. lahu Muir Sanscr. Texts II. 269., ist Lat. leve, Gr. mit χ: ἐλαχύ. S. auch dirgha, δόλιχος. Folgt nun aber daraus, χ (der ältesten Ausspr. nach eher kh, noch versch. vom Deutschen ch) sei nothwendig immer aus S. gh entstanden, wie ϑ, φ meistens aus dh, bh? Keineswegs. Steht doch ch bei den Franken, z. B.: Chlodwig, neben sonstigem Ahd. h, und sprechen wir jetzt häufig ch, wo das MA. h vor Conss. wenigstens schrieb, aber viell. theilweise doch härter sprach. — „Esthr. hanu mfn. Tho jaw“ bemerkte auch ich schon G. I. 142. Ausg. 1., „scheint selbst eine kleine Veränderung (etwa h st. gh) erlitten zu haben, da Gr. γένν, γέννς n., Goth. kinnus, Lat. genu-īnus (dens maxillaris), gena s. (Wacke) in sich einstimmig, mit dem Esthr. Anlaute nicht nach der gewöhnlichen Weise stimmen.“ Vgl. mit

den keltischen Wörtern, die auch vorn *g* zeigen, Corn. genau u. s. w. *WBW.* I. 80. *Ginglva* viell. redupl. und mit Suff. -ivus, oder wie *Wbd.* kiwe Kiefer S. 77. Engl. jaw und Frz. *joue* s. Diez *WBW.* S. 179. Ursprung dunkel, da *S. han*, schlagen, tödten (etwa vom Zusammenschlagen der Zähne?) mindestens keinen recht einleuchtenden Sinn giebt, und auch *χαινω*, hiare, vom Aufsperrn des Mundes, formell sich nicht recht fügt. Vgl. indeß Stokes zu Cormac's Gloss. p. 88. *gin* (a mouth). Doch schlössen sich an letzteres etwa Gael. *giall*, *gial* f. A jaw, a cheek, *gill* of a fish. *Giùir* f. The gills of a salmon or trout. — Folgt nun aber etwa für *hansa*. *Gans*, daraus das Gleiche, trotzdem daß dessen lautlicher Anfang eine ganz andere Geschichte zeigt? Wie kommt doch das Griech. dazu, *χιν*, Dor. *χάν* (mit Verlängerung des Vokales in Folge des abgefallenen *σ*) hier mit *χ* beginnen zu lassen, und nicht mit *γ*, wie in *γάνος* (*έγω, μέγας*)? Oder, warum sehen wir Lat. *anser* vorn ohne Gutt., wenn dieser nicht *h* war, sondern, wie man nach der Voraussetzung erwarten sollte, *g* st. *S. gh*? Wenigstens so einfach liegen die Verhältnisse nicht, daß sie sich, ohne Zerhauung des Knotens, wie von selber abwickelten. Merkwürdig ist freilich das *g* in *ksl. gas* f. *Mikl. lex.* p. 151., Poln. *gęs* f., Böhm. (mit *h* st. *g*, nach Gewohnheit dieser Sprache) *hus m.*, *husa m.* *Gans*, hauser Gänserich, wie *kačer* Entenich, neben *kačena* Ente, *kačka*, *kačátko*, *káče* Entchen. Allein der Lith. wiederum hat *žasis* (*ž* mit der Ausspr. von Frz. *j*) oder etym. richtiger mit Rhinismus, wie bereits *Nesselm.* S. 539. bemerkt, *žasis* (aber *genze* Reiher), *Altpreuß. sansy* (hinten mit Verlust von *s*, oder *y* etwa aus *ia*?) *Nesselm. Vocab.* S. 42., Lett. *sohss-s m.* (vorn weicher, dann vor dem Nominativs harter Zischlaut, und oh, wie gewöhnlich, st. Lith. *an*). *Wbd.* *gans* und, mit Unterdrückung des Nasals, nord. *gas*, *Agf. gos*, woher Engl. *goose* wie niederd. *gōs*. Bei *Graff* IV. 220. *gaensincli*, Gänselein, glossirt mit *auciuu* (frz. *ois-on*, dem Dem. von *auca*, frz. *oie* ohne Spur von *e*). Vgl. über *gantae* (al. *ganzae*) *Plin.* X. 22., als kleinere Deutsche Gänseart, mit befremdendem *t*, welches verm. auf älterer Lautstufe ein *d* heisste, *Diez. Orig. Eur.* p. 347. Doch auch *Gabh. gēath* u. s. w. Stokes zu Cormac's Gloss. p. 85. *géd* (a goose) *nomen de sono factum gäg, gag*, welche Erklärung doch schwerlich das Rechte trifft, *W. gwydd*, Corn. *guidh*, *Br. gwéz*; allein auch ein *altir. goss*, welches ausieht, als sei es etwa dem *Agf.* entlehnt. — *Pers. gház* (mit punkt. *gh*) od. *qáz* (*anser*) *nebit* *Afgh. kas*. *Dss. qáz* od. *gház* und *Kurd. qaz* *Verch* S. 97. entstammung dem Türkischen, und haben, wie ich mich bei näherer Untersuchung jetzt überzeugt habe, nichts gemein mit *S. hansa* und *Genossen*. Weder stimmen Anlaut, wofür *ua*

Zischlaut erwarten müßte, noch das z als weicher Zischer, endlich auch nicht die Mitte wegen Abwesenheit des Nasals.

Muir, Sanscr. Texts II. p. 273. werden von Goldstücker als Belege einer Aussternung von Aspiraten zu h genannt: Ḥ. hu, opfern, unter Erinnerung an *ḥw*. Diesen Gedanken jedoch habe ich längst (WBW. I. 775.) aufgegeben und vollends, wenn wir ein mit Ḥskr. hu einstimmendes zu im Ḥb. annehmen dürfen, dessen z doch unmöglich einem erst entfernten dh entsprossen sein könnte. Ob nach h f. nah gerade durch *νῆθω* erwiesen wird: steht auch dahlu, da in *πλήθω*, *σῆθω* u. s. w. das θ offenbar jüngerer Zusatz ist. Daß dem lih ein ligh vorausgegangen, bleibt auch nur Vermuthung, indem Lat. lingo, ligurio, wie mingo das g gegen Ḥ. h und Gr. χ viell. nur dem eingefesteten Nasale verdanken. Wenn aber p. 274. Goldstücker die Aussternung auf alle in h ausgehende Wurzeln ausgedehnt wissen möchte: so wird dadurch das Maasß des wirklich Erweisbaren überschritten; und ist wiederum nicht abzusehen die Einschränkung auf die Mitte ohne Ausdehnung auf die Wort-Anfänge. »Prof. Goldstücker is of opinion that all the Sanscr. roots ending in h are weakened or *praktized* from stronger forms. Thus he thinks *gāh*, *vrih*, *sprh*, for instance, were once *gād h* [etwa wegen *gād h a* Furth?], *oridh*, *sprdh* (compare *sparddh*). *Dah*, on the contrary, he conceives, was once *dadh*, as is shown by the subst. *antardadhana* (wohlverst. ein sehr zw. Wort. WBW. I. 249.); but here we have also the noun *nidāgha*, which would lead us to infer a form *dagh*. Außerdem nannte der alte Preusse den Sommer *dagis* von Lith. *dēgti* brennen.

Abgesehen nun von solchen Wurzeln, deren Ausgang h auf älteres dh oder bh hinweist, wie haben wir uns dann h zu deuten? Immer als aus gh hervorgegangen, wie z. B. auch Curtius RZ. II. 328. behauptet? Das letztere wäre eine dreifache Behauptung ohne genügenden Hintergrund. Da haben wir also z. B., wie aus Buttm. Ausf. Gr. S. 92. Anm. 11. ersichtlich, einen Wechsel zwischen Media und Asp. im Griech., der gar kein seltener ist. So in den Aor. 2. Pass. *πυγῆναι* von *πύχω*. *ὀρυγῆναι*, aber *ὀρύχουιν*, sowie *ὀρυγή* und *ὀρυχί* WBW. I. 1266. 1290). Desgl. *ἀλλαγῆναι* trotz *ἀλλαχού*. Nicht anders scheint das Verhältniß z. B. von *ἐγώ*, ego, Goth. ik zu Ḥ. ah-am, und kann ich mich deshalb nicht zu Ansetzung eines gh als älteren Vorgängers für h in letzterem entschließen. Ueber *γλουρός* u. s. w. s. Mor. Schmidt in Bensch Dr. u. Dec. III. 383. Vgl. WBW. I. 767. Ferner Lat. h entspricht, wo nicht durchweg, doch in den meisten Fällen, etymologisch Griechischem χ (nicht, außer in Lehnwörtern, dem Asper) und Ḥskr. h. Die Aussprache von Ḥskr. h ist aber, so viel sich urtheilen läßt, von Anfang her vollkommen

gleich der von Lat. h, allein nicht Gr. χ, b. i. der asp. Gutturals-Tenuis kh. Wie kämen wir denn nun dazu, jedes Lat. h und jedes Gr. χ aus altem gh entstanden zu glauben? Oder will man uns etwa einreden, von gh in Zischlaute, auch ḡ (Schleicher, Comp. S. 135.), sei im Zd. und üblicher Weise in den Lituslawischen Idiomen ein physiologisch besser berechtigter und leichterer Lautübergang als von der reinen Spirans h aus? Eitel Thorheit; zumal schwerlich dem wohlberechtigten Verlangen nachgekommen werden könnte, uns doch Beispiele zu stellen von wirklich im Skr. nachweisbarem gh, das anderwärts zu Zischlaut geworden. Z. B. im Zd. steht zaṅga, der obere Fuß, für S. ḡaṅghā PWB. III. 9., nach Verm. der Herausgeber nebst ḡaghana, Hinterbacke, von ḡāṅh, Intens. Z. Sg. ḡāṅ-gahe, mit den Flügelu od. Beinen schlagen, zappeln S. 2. — Ueber S. gharma, Wärme, Zd. garema nebst θερμός und Lat. formus s. PWB. II. Abth. 3. S. 251. — Vgl. weiter hari (viridis) u. s. w. PWB. II. Abth. 3. S. 208. fgg. — Oder S. hima, als Adj. Cold, frigid; n. Frost, snow; cold; hēmanta The cold season, winter. Himālaya, das so geheißene Gebirge, b. h. als mit ālaya, Wohnung, comp. s. v. a. Schneepalast. Auch Himavat (als Adj. im Nom. himavān Cold, freezing, chilly, frosty), sodaß τὸ Ἰμαόν (auch Ἰμαῖον und Ἰμαῖον) ὄρος, auch bei Ptol. Ἰμαός (mit Asper und nicht χ!), sich dem Nom. Himavān (etwa indem man in dem n neutr. Ausgang zu hören glaubte) nahe genug anschließt, und Plin. VI. 17. gut unterrichtet war, wenn er von Imaus mons angiebt, es bedeute nivosus, statt dessen Siedler, Alte Geogr. S. 703. mit seiner Asterweisheit zu Hause bleiben konnte. τὸ Ἠμῶδον ὄρος ist wohl der nämliche Name, nur anders aufgefaßt. Also etwa Himavat mit δ st. l, aber av in ω durchklingend. Oder will man des allerdings seltsamen η halber vielmehr an ein Goldgebirge denken von S. hema, Gold? Wenigstens heißt der Meru Hemādri und Hemaparvata, auch der Berg Sumēru: Hemānga. Desgl. ist Hema-kūṭa eine Bergkette immediately to the north of the Kinnara Versham. Demāvand will Spiegel, Comm. über das Avesta II. S. XXXIX. trotz Parfi damectān, Winter, nicht mit Himavant gleichgestellt wissen. Es sei: windbegabt. Hima hat keine sichere Etymologie, und Herleitung von χιών aus χέειν (s. Wz. xv PWB. I. 777.) ist trotzdem, daß χέειν auch für Schneiden steht, falsch, wenn auch nicht so grundverkehrt als die ehemalige von hyems, wie man ihr zu Liebe schreiben wollte, aus ἕειν = S. sà S. 1341. Wie dürfte man doch bei hiems Gr. χειμῶν, χεῖμα u. s. w. übersehen? Für ein so einzig dastehendes Thema aber auf m mit den beiden Kürzen ie davor, welche Deutung sollen wir ihm geben? Erst das Zd. scheint einen näheren Aufschluß zu gewähren. Außer

dem Masc. zima (Winter) im Zd., Gen. zimahê, Voc. zimê, nämlich hat Justi S. 125., noch einen Gen. zimô (falls nicht zemo, vgl. zem, Erde), mit welchem sich, den Vokal abgerechnet, Lat. hiemis deckt, da ô für as steht, was zim als Thema ergäbe. Dff. zimaeg Winter. Ferner hat das Zd. ein Adj. zayana (hibernus) Justi S. 121. nebst einem nicht zweifelhaften zaêna, Winter, S. 119. Insb. aber noch im Nom. zyào m., Acc. zyâm, Winterfrost, — was, unter Berücksichtigung von zem (Erde), Nom. zào, Acc. zâm, Gen. zemo S. 126., Kurb. zimé Erde, Feld Verch S. 206., nicht S. Gen. gmas, N. gmâ Erde, s. PBB. II. 685., u. ġman Bahn III. 154. RZ. 12, 94., sondern = χθωός von χθών (mit υ st. μ, vgl. χαμαί, humus u. s. w.), — wohl als der Nom. zu zim (ob. besser \*zyam? vgl. RZ. V, 163. und mich PBB I. 1157.) angesehen werden muß, indem m im Acc. Sg. in dessen gleichlautender Endung unterging, im Nom. aber wie u behandelt wurde, d. h. ao für an-s (Justi freilich stellt zyào-cit' S. 391. zu der diphth. Decl., wie gâus) eintrat. So schloß sich denn auch χιών, χιώνος (der Ton nicht auf letzter Sylbe, weil Tot zum Vokal aufgelöst worden; anders χίων, χώνος), Schnee (im Zd. jedoch vafra), ganz eng an Zd. zyào (vgl. thrizafáo vom Thema -an) an, und erklärte sich ferner das ie in hiems, welches wie in canis = χίων, S. çvâ, Zd. çpâ; juvenis, S. yuvâ, Zd. yava, das s im Nom. behalten hat; sowie der Nasal, gegen homo: hominis u. s. w. Armen. dsion steht, wenn der Schein nicht trügt, in besonderem Einklange mit χιών. Windischm. Grundl. des Armen. S. 13. schreibt Arm. tsion Schnee = Zd. zyào u. s. w. und als Derivat davon ts'me'n Winter. (Etwa wie hibernum tempus.) Nps. zem (nicht zim?) Frigus 2. ventus vehemens, acer Vullers lex. II. p. 140., bei welchem auch der Punctuation nach 140. zemistân (hiems) als Ggs. von tâbistân, Wärmezeit d. i. Sommer, s. tap. Kurb. zevistân (v st. m) Verch, Forsch. S. 144. Aſgh. zufolge Elphinstone in westl. Wda. zumy; zhummy in östl. Dff. zymák, Z. zimaeg Winter; zymagon, Z. zimaegon im Winter. Lith. nach Schleiders Schreibung Gloss. S. 341. zëmà Winter (zême Erde, Preuß. same, Lett. semme; gleich als ob hinten Lat. ie-s nach V. Rfl. zemlja s. mit Einschub von l); Neff. S. 542. zëma s. Winter, Lett. seema (s weich, wie im Deutschen) mit Vokalsteig., wie in χεμμών u. s. w. Der Schluß in letzterem kommt bei manchen Subst. für Zeitbestimmungen vor, z. B. in αίων und in Monaten. χεῖμα-α(τ) ist, weitgefehlt mit χεῖμα, Erguß, identisch und daraus verderbt zu sein, vielmehr bloß mit dem Neutralsuff. ατ versehen, indem μ, wie wir, begründet nicht Zd. zayana einen gerechten Einwurf, glauben müssen, auf Seite der freilich unbefannten Wz. kommt. Mit dem Schlusse von S. hemanta, als, wenn ich nicht



irre, verlängertem Participial-Ausgange für ant, z. B. vah-anta Air, wind; yağanta A sacrificer u. s. w. (taum aus hima mit Suff. mant), hat χειμα keine engere Beziehung. Ion. setzte man χειμ-ιη' (sc. ἔρα) für Winterzeit (It. inverno, Frz. hiver aus hibernum sc. tempus, χειμερινός, ὥρη χειμαρῆ), was mithin eig. ein Adj. ist aus kürzerer Form. Vgl. Lith. žemys, mjo m. Nord- od. Nordostwind, der den Winter bringt. Also, wie S. him-ya Adj. Frozen, snowy, cold, frigid. So auch Altpreuß. seamis, Winterforn, aus semo Winter (nicht semen Samen, weil sonst n nicht fehlen dürfte), wie samyon (Ader) verm. Acc. von einem Adj. aus same Erde. Weiter Lith. žemó-ti, Präf. žemoju überwinteren, auch žemauti, Lett. zimovati, Lat. hiemare. Gr. χιμᾶν ὀνοῦν Hes., wie χειμῶντα ὀνοῦντα IV. a. p. 278. Schm. Auch χειμάς, ἄδος Winterzeit. Ferner χιμετλον, χειμετλον, χειμέτλη, Frostheule, wohl nicht das τ aus χειμα, sondern der Ausgang wie in ἐχέτλη. Rsl. zima f. (hiems, frigus).

Andere Beisp. Zd. zà, loslassen; S. hâ. — Zbar sich krümmen, S. hvar. — Zhâ rufen, S. hvê. — Zaqta und mit Abplattung von z zu d (viell. durch dz hindurch?) Rpf. dest, S. hasta (manus). Mit gleicher Veränderung vorn Rpf. dil (cor) neben Zd. zaredhaya (S. hrdaya, auch hrd) mit Verhauchen des dh hinter l aus r, Afsgh. zirah. Justi S. 123. — Zadhan'h n. (podex), S. had, χέτω. — Zd. varâza für S. varâha (verres) WWB. II. Abth. 3. S. 568., was aber auch seltsam wäre, im Fall wirklich letzteres von ava mit rah (deserere) ausginge und dessen h für dh (vgl. λαθ) stände. — Zu Lat. hira (angeb. i), Leerdarm, Dem. hillae u. s. w. bei mir Cf. I. 143. Ausg. 1. hat Aufrecht in dem Aufsätze über haruspex RZ. III. 194—199. vgl. 5, 139., außer diesem Worte (s. auch WWB. II. Abth. 3. S. 560. 567.) und, mir doch sehr fraglich, hariolus (vgl. frivolus, rücks. des Schlusses), noch neu hinzugebracht Ved. hirâ, speiseführende Därme, und altn. görn f., Pl. garnir, Eingeweide, Ahd. mittigarni, Altengl. midgerum-fat The fat of the intestines. Delbrück in Zacher's Ztschr. I. S. 3. möchte hirâ als aus älterem \*gharâ entstanden deuten. Das ließe sich etwa hören unter Rücksichtnahme auf Zd. gairi (der Dipht. aus a durch Assim.), trotz S. giri (dessen vorderes i verm. gleichfalls unter Einfluß des End-i entstand), Rsl. gora (mons). Die χολάδες (Kaldauen, Poln. kaldun daher? und χορδή Darm; Darmsaite, chorda?), und χόλικες und selbst viell. χολίρα (Dachrinne und eine Eingeweide-Krankheit, vgl. auch colera in Diefenb. Glossaren), die etym. streng von χολη = Galle versch., WWB. II. Abth. 3. S. 210., verlangten ursprüngliches a. Nicht minder Lith. žarna f. Darm, Pl. žarnos Gedärm, Getröse Rsl. S. 539., Lett. sarna Darm, Pl. Eingeweide, sarnu graise

(Schneiden im Leibe; sfl. grūža, torsio stomachi), Kolik. Viell. selbst Lat. hern-ia Bruch, d. i. vorgetretenes Gedärm. Aber wie brächten wir dann, nicht zu reden von hīrado etwa des darmartigen Baues wegen (vgl. testūdo von testa), Lat. hira mit den anderen Formen zusammen? — Hirnea (auch irnea geschr.), Ranne für Flüssigkeiten, mit dem Dem. hirnula. Rsl. gr'n, gorn' m., gr'n'tz' m. λέβης, lebes; χύτρα olla, aber gr'nül' m. χώνη, χωνευτήριον fornax ad conflanda metalla, weshalb Miklosich an S. ghr erinnert, woher auch fornax. Er meint also nicht ghr besprengen (etwa wie Siebkanne), sondern ghar WW. II. Nr. 428., leuchten, mit Uebergang in den Sinn der Wärme-Erzeugung. Etwa von gebrannte m Thon? Zu den hirnulae fictiles paßte sehr gut gr'n'tzar" κεραμεύς, figulus. Wenn der Vgl. richtig ist, hätten wir demnach ein neues Beispiel von S. g = Lat. h, wie in gost" (hospes), Gast (nicht ohne Lautverschiebung, dafern gh der urspr. Anlaut wäre) = Lat. hostis. Vgl. unter S. ghas.

Ἐχίνος (Zaun; auch Seeigel. Im letzteren Fall Agr. ἀχιρός, bei den Türken: Seekastanien), Lith. ežys, io m., Lett. esis, Ahd. igil (wahrsch. Dem. und das vordere i durch Assim.; dagegen ecala, Egel, hirudo), Mhd. igel (erinaceus), wie bevgl. Rsl. ež" (mit weichem Ter aus i) Mikl. lex. p. 1154., Böhm. gež, gežek u. s. w. Ohne sicheres Etymon s. WW. I. 500. Durch bloße Entlehnung hat Mikl. p. 1161. jexin (erinaceus), wie jechid'na ἔχιδνα. — Augenscheinlich hängt damit, trotz der entgegengesetzten Meinung von Pictet RZ. VI, 185. nicht zusammen das auch im Sl. anders behandelte S. áhi-s (auch ahi-s) m. Schlange, Ratter WW. I. 574., ἔχι-s (schwerlich ὄφις), ioc ob. eus gew. masc., Opp. fem., woher ἔχιον, Otternkraut. Fem. ἔχιδνα etwa wie γαγέδαίνα. Im Zd. azhi, Rom. azhi-s, Acc. azhim, G. azhōis, Bos. azhi Justl S. 14. Schlange, Drache, insb. der Drache Dahaka, wie S. Ahi auch Name des Rāhu, welcher bei Verfinsterungen von Sonne und Monde diese, meinte man, verschlang. Justi's Herleitung aus einem, von ihm S. 16. aufgestellten aňgh (S. aňh), das u. A. auch: sich biegen, gehen (von Schlangen) bedeuten soll, ist nicht ohne Bedenken. Wahrsch. altnord. eg-li-r (r st. s im Nominativ), coluber Grimm II. S. 112., womit allenfalls auch egala, Blutegel, und das räthselhafte egidechsa, Eidechse, sich berühren könnten. Ob aber der Nord. Meergott Aegir, wie Kuhn Ztschr. III. 65. vermuthet, bedünkt mich zweifelhaft, während er mit Recht gegen das WW. streitet, welches anguis mit S. aňgi (schlüpfrig) von aňg (ungere) verglichen wissen will. Uebrigens hat Graff I. 347. mit Nasal unc, ung (anguis, basiliscus), obmohl schon seit dem 12. Jahrh., wie jetzt, Unken (ranae). Mhd. Ven. III. 173.

äche, Kröte, was jedoch nebst aa. RZ. 12, 399. viell. nicht hieher. Gleichfalls mit Nasal Lat. angui-s m. u. f. (seltene Nebenformen, wie sanguen), was zufolge Freund „von angō. wegen ihrer Windungen, käme, wie Schlange vom Schlingen.“ Mir nicht bekannt, daß angere „winden“ bedeute. Lith. angis, es f. die Schlange, bes. eine kleine kupferfarbige Gattung, auch wohl die Blindschleiche. Preuß. angis Schlange; dago-angis Sommerlatte (eig. Sommer Schlange). Lett. ohdse (oh st. an), Otter, Natter. Poln. wąż m., Gen. węża, Schlange, wężyk eine kleine Schlange 2. der Schlangenlauf, das Schlangeln. Der consonantische Vorschlag, wie in wazki, Deutsch enge (angustus); węgiel, veraltet węgl, Preuß. anglis, S. angāra Kohle; węgiel Erde, Winkel (jedoch zu Lat. angulus); węborek Cimer, s. WWB. II. Abth. 3. S. 484. Russ. yž', ža m. Coluber natrix, nicht giftige Natter, vgl. Mikl. lex. p. 1163. als neufl. Formen voz und, mit g: gōž, glož, guž. — Ich habe mit diesem schon Eß. I. 144. (1.) und nachmals von Förstemann RZ. III. 46., sowie Pictet, Orig. I. §. 148. besprochenen Worte die Benennung des Aales (was Förstem. fälschlich, wie schon Kuhn a. a. D. erinnert, zu S. vyāla, Schlange, stellt) zusammengebracht, und muß daran festhalten. Der Aal, als schlangenartiger Fisch, hat offenbar einen, aus S. ahi u. s. w. erweiterten Namen. Poln. węgorz (das z aus i, oder weichem Ter), Russ. ýgor', ýgr', ýgrja (Dem. ygorék') Muraena anguilla Dobr. Inst. p. 110., ágr" m. (also mit Rhinismus) Mikl. lex. p. 1162. Lith. ungurys, io m., Dem. ungurytis, viell. aus dem Poln. (Lett. su-ttis verm. Dem. vom obs. suws Fisch). Auch Esthn. angerjas, angrias mit ganz ähnlichem Ausgange. Preuß. angurgis (erkl. oel, d. i. Aal) mit Entwicklung von g aus i. Lat. anguilla (gls. Subb. von anguis im Fem.) und Gr. (merkw. genug auch mit Nasalirung, ἔγες zum Trok) ἔγγυλος. Im DC. ohne Nasal ἀγγέλυ (anguilla), in Corona pretiosa ἀγγέλυ, apud Portium γέλυ, also wohl Neutr. auf -i st. ων, obschon freilich auch v nicht anders als i lauten würde. Ohne Zweifel auch Nord. áll, Agf. al, Ahd. aal, al, alh (h umgestellt?) Graff I. 224., indem wahrsch., wie öfters, h (Grimm I. 188.) oder ein sonstiger Gutt. ausgefallen ist. Vgl., zu geschweigen des Lat. āla und Ahāla neben axilla und Achsel; velum: vexillum: Nord. ā st. aha (aqua). Elster, im Preuß. Vos. S. 19. alester, Hannö. häkster, bei Danneil altmärk. heister, hēster, häster (Corvus pica), sämmtlich, wie es scheint, die letzteren mit Auslassung von l, aber mit vorgeschobenem h, aus Ahd. agalastra. Sonst auch agaza, Ital. gazza, Frz. agace Diez WWB. S. 167. S. Adelung Gloss. gaza, gazera, Germ. Atzel, Gaze. —

Nh = Gr. γχ (das γ nasal, da sonst xχ) scheint im Lat.

(etwa das Comp. anhelus abgerechnet) eine unbeliebte Verbindung. Dagegen finden wir ng sogar an Stelle eines Sskr. h, Gr.  $\chi$ . So, außer dem ebengenannten anguis und angō, Gr.  $\alpha\gamma\omega$ , mingo (mejo, vgl. mā-jus, ej. g, neben māg-is mit zusammengeschrumpfter Endung) st. S. mih,  $\delta\mu\chi\acute{\epsilon}\omega$ , und lingo st. S. lih,  $\lambda\epsilon\iota\gamma\omega$  Schleicher, Comp. §. 128., mit Zischl. z. B. Armen. lzél (lécher) und lézou (langue), Lat. lingua. Ningere, ninguis doch wohl gleichen Ursprungs mit nix, Pl. nives, und zu Zd.  $\epsilon\eta\eta\eta$  (schneien) Justi S. 302. Sollte Goth. snaivs Schnee, f. WWB. I. 1366. etwa g vor v unterdrückt haben, wie Goth. mav-i (virgo) gerade so die Motion aus magu-s (puer) bildet, wie z. B. Lat. levi-s im Fem. aus S. lagh v-i entspringt mit Ausfall des Conf. ohne Verlängerung des Vokales zum Ersatz dafür? Lith. lengwas mit Nasal und überdem Zusatz von a hinter u, welches dadurch consonantisch wurde. (Vett. weegls ohne Bez. dazu). Rfl. l'g'k' Mikl. lex. p. 347. Besser als unser leicht paßt viell. Mhd. ringe leicht, nicht schwer wiegend; geringe, werthlos. Ob  $\lambda\epsilon\iota\gamma\omega\varsigma$  zu S. langh R3. 12, 92.? Longior etwa durch Abfall von d aus S. drāghiyas zu leiten wehrt uns vermuthlich das doch kaum dem Lat. abgeborgte länger von lang. Ist aber indulgeo gls. nachgeben durch schlafferes Verlängern des Zügels? S. G3. I. 87. Ansg. 1. —  $\lambda\epsilon\gamma\omega\varsigma$ ,  $\lambda\epsilon\gamma\omega$ ,  $\lambda\acute{o}\gamma\omega\varsigma$ .  $\lambda\acute{o}\gamma\mu\eta$ , Wildlager, z. B.  $\sigma\acute{o}\varsigma$ , wie  $\xi\upsilon\lambda\acute{o}\gamma\omega\varsigma$   $\lambda\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\omicron\varsigma$  Od. 4, 335., auch St. 5, 162. Also, wie Ahd. looc (cubile), Plur. Nom. leuuon luoger. Dat. luakirum specubus (etwa Paß Lueg?), delubris. Der leuuo in sinero luogo Graff II. 129., aber freilich auch löch (lucus), Loh, S. 128. Rfl. lag. Allerdings nicht, wie Schneider möchte, aus dem Att.  $\xi\upsilon\nu$  mit  $\lambda\acute{o}\gamma\omega\varsigma$  unter Ergänzung von  $\upsilon\lambda\eta$ . Allein, ob Passows Deutung: Holz habend (aus  $\epsilon\chi\omega$ ) besser sei: bezweifle ich. Es könnte ja bei Annahme von sehr erklärlichem Ausfall eines  $\lambda$ : „Holzlager“ sein, d. h. so dichtes Gebüsch, daß sich darin Wild verstecken kann. Hesychius erklärt es:  $\sigma\upsilon\nu\delta\epsilon\nu\delta\omicron\rho\varsigma$   $\tau\acute{o}\pi\omicron\varsigma$   $\kappa\alpha\iota$   $\xi\upsilon\lambda\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$ .  $\delta\rho\upsilon\mu\acute{o}\varsigma$ ,  $\upsilon\lambda\eta$ .  $\tau$ .  $\theta\eta\eta\eta\omicron\upsilon$   $\kappa\omicron\iota\tau\eta$ .  $\lambda\acute{\epsilon}\chi\tau\rho\nu$ , lectus, nicht zu  $\lambda\epsilon\gamma\omega$ , lego, sondern f. Buttm. Verz.  $\epsilon\lambda\epsilon\chi\alpha$ , ich legte schlafen u. f. w. und Goth. ligan liegen, aber caus. lagjan legu Dief. WWB. II. S. 139. Ill. log m. — giacitojo, covile, covolo — Lager eines wilden Thieres, wie deegl. Russ. löze. eig. Lager, Bette. Rfl. sa-log, sa-lož”  $\sigma\upsilon\gamma\kappa\omicron\iota\tau\omicron\varsigma$ , beinahe buchstäblich f. v. a.  $\alpha\lambda\omicron\gamma\omega\varsigma$  Bettgenossin (vgl. Beilager, Concubine). Mit ložiti (ponere), -sja (decumbere) stimmt in Betreff des unstr. weichen s für ž Preuß. lasinna er legte. Im Ae. lastin. Bette, mag jedoch der Zischer durch Einfluß von t hart worden sein. Vgl. Rfl. Mikl. lex. p. 335 Inf. leš-ti, Präs. I. Eg. Ijaga, 2. Ijažeši, decumbere. Was soll man nun zu

diesem g sagen, was besser zu *λέγω* stimmte, als zu dem *χ* in *λόγος* u. s. w.? — *Voherē, vectus*, *Fl. ves-ti*, *Präf. ve-zem* (*condurre, führen*), *voz Wagen*, *τὸ ὄχος, vozitti* (*carreggiare, fahren*) hat sein *h* (*S. vah*) richtig bewahrt, und so *trahere, tractus*. Dagegen neben *mahita*, *Lat. macte*, läuft *magnus*, *magis* her nach Weise von *μέγας* dem *h* des *Sskr. mahant* ins Gesicht hinein, ohne daß hieraus nothwendig einstmaliges *gh* für *h* folgte. *Augeo* vgl. unter *S. vah*, wachsen. Nur *c* in *dūco* (noch vgl. etwa *cor* mit *S. hrd*) machte ernstliche Bedenken im Fall von Verwandtschaft mit *S. duh*. Das *h* in *S. āha* = *Lat. ait* (vgl. *mejere* aus *S. mih*) ist gewichen, und höchstens in *axamenta* virtuell gerettet, falls Corssen Recht hat, darin den Abstammung aus einer Intensiv-Form zu suchen. Die 2. *Sg. āt-thā* *Ἔξ. II. 21. Ausg. 1.* verbürgt noch kein älteres \**adh*, vgl. *dhat-tha* von redupl. *da-dhā*.

Genügt nun dies Alles, um *gh*'s gleich Pilzen aus der Erde schließen zu lassen, sofort und überall, wo ein nicht nachweislich aus *dh* oder *bh* entstandenes *h* uns im *S.* aufstößt? Ich denke, nein. Es werde für möglich gehalten, obgleich es erwiesen noch lange nicht, *h* im *Sskr.* stehe wirklich für älteres *gh*, wo letzteres in einzelnen Formen mit ihm wechselt. Wir wollen ferner es nicht unüberlegt lassen, wenn uns in *Lith.-Sl. Wörtern* (und das findet ja vereinigt eben so statt, wie *k* gegenüber von *S. c*) ein *g* für *S. h* vorkommt, wo auf der großen Heerstraße der Regel uns Zischlaute begegnen würden. Vgl. z. *B. gas*\*, *Gans*; *gost*\* *Gast* (vgl. *Lat. hostis*); *gorn*\* und *Lat. hirnea*; *Lith. angis*, *S. ahis*. — Will man aber etwa aus dem Verhalten des *h* vor consonantischen Suffixen (*Bopp, Gramm. crit. r. 102. sqq.*) auf einstiges *gh* schließen: so muß ich bekennen, solcherlei Schluß durch nichts berechtigt zu finden. Man bildet also z. *B.* die *Part. baddha* aus *badh*, *lahdha* aus *lahh* mit *ta* und so auch — ausnahmsweise — *snigdha* von *snih*; *mugdha* (regelm. *mūdhā*) von *muh*. Vgl. eben so *muh*, *snih*, *snuh*, *druh* willkürlich mit *k*, *g* oder den *Cerebr. l, d* am Schluß. *Bopp r. 212.* Auch hat *uśnīh r. 211.*, ohne Zweifel weil der *Cerebr.* sonst zu viele würden, am Ende *Gutt.* und nicht *Cerebr.* Folgt daraus, die letzteren hätten nur aus Wurzeln mit ursprünglichem End-*gh*, und nicht *h*, entspringen können, damit die Analogie mit *ddh* und *bdh* eine stricte und vollständige sei? Keineswegs. Gerade vielmehr, daß *h* vor *ta*, in Abweichung von *dh* und *bh*, der Regel nach nicht zu *gdha* wird, sondern zu *cerebralem d'ha* (wahrlich, st. *d'-d'ha*), ist eine Behandlung, sehr verschieden von derjenigen, welche man von *gh* (kommt anders, was erst darzuthun wäre, der Fall wirklich vor) gerechter Weise zu erwarten hätte. Man sagte also z. *B.*, und zwar theil-

weise mit Rängung des Vokales zum Ersatz des wahrsch. Anfallses von *i* st. *h*: *rūdhā* von *ruh*; mit Beibehaltung von Kürze *drdhā*, fest, von *drh* (trotz des *d* vorn ohne Umsehung der Aspiration). Auch angeblich *drādhā* von *drāh* Awake. Gerade wie *h* am Wortende cerebrale Gestalt anzunehmen pflegt. Warum bekennen sich aber *dagdha*, *digdha*, *dugdha* (*druh* varlett), kurz alle Wurzeln nach der Formel *d-h* nicht zu der allgemeineten Regel, indem sie eigenständiger Weise ihren besonderen Seitenpfad einschlagen? Diese Dentale wollten augenscheinlich nicht den tönenden Cerebral-Laut *dh* neben sich aufkommen lassen; vermuthlich aus demselben Grunde, vermöge dessen zwischenstehende *deutale* Muta den assimilirenden Einfluß von *r*-Lauten und *z* auf ein später kommendes *n* hemmen. Ohnedies hätte die Aspiration, falls nicht *h-t* zu *g-dh* wurde, auf das *d* geworfen werden müssen.

**S.** über die Umstellung des Hauches in R. 19, 16. fg. Sonderbar, daß sogar Griech. Wurzeln mit Asp. hinten und *δ* vorn keine Metathese des Hauches erfahren. Vgl. *δέρω* erweichen, geben, neben *δέρω*. *δρύρω* Nebenf. von *δρύπτω*, *δρύρω*, *δέδρω*. *δέχομαι*, jedoch ion. mit *κ*, Fut. *δέξομαι*. Auch *στρέπω* trotz *στρέπω*.

In Beispielen, wie *aghrkṣata*, *ghōkṣyati* von *grh*, *guh*, sehen wir nun *gh* durch Uebertragung entstanden, und dasselbe kann zufolge Vopp r. 81<sup>b</sup> sich erzeugen, im Fall einem anlautenden *h* eine unaspirirte Muta vorausgeht. Es ist erlaubt zu schreiben *vāg-hina* (sprachberaubt), allein auch *vāg-ghina*. Desgl. kann für *praviçeti* mit *havyavāham* entweder nur *praviçed h*. gesagt werden oder *praviçed dhavyavāham*, was einigerm. in entgegengesetzter Richtung läuft von *dugdha*. — Wie man nun immer die Frage in Betreff des Sskr. *h* wende: ihm stets und für alle Fälle ein früheres *gh* vorauszuschicken, ist frecher Unverstand. Das vergleichsweise seltene Vorkommen von *gh* neben dem häufigen *h* entschiebe freilich nichts weder nach der einen oder anderen Seite. Der aus dem Sskr. selbst hergenommene Beweis für einstiges *gh* an Stelle von *h* fände doch keine Anwendung mehr über diejenigen Wurzeln und Wörter hinaus, welche von solchem Wechsel keine Spur zeigen, und dieser ist ja namentlich zu Anfange überaus selten. Aber auch in den ausländischen Sprachen, sahen wir, findet die Meinung keinerlei sichere Stütze, während im Gegentheil die Zischlaute im Zend und in Slavischen Idiomen doch zuverlässig eher für Stellvertretung nicht von *gh*, sondern von näher verwandtem *h* (Sauselaut für Hauchlaut) zeugen. Warum sollte denn aber auch nicht ein Uebergang von *h* in *gh*, wie ihn die Indischen Grammatiker z. B. in *megha* aus *mih*, *ghana* aus *han* annehmen, wirklich statt

gefunden haben können? Den Erweis des Gegentheils wenigstens bleibt man schuldig.

Vgl. Ascoli, Zur Lat. Vertretung der Indogerm. Aspiraten RZ. 17, S. 241. und 18, S. 417. Ein Gegenstand, der uns zu weit abführen würde.

Jetzt noch ein paar Worte über kh. Ein Theil der Sanskrit-Wörter mit kh (es sind deren aber nur eine mäßige Anzahl) scheint aus einheimischen Sprachen Indiens aufgenommen, was auch von denen mit Cerebral-Mutā gelten wird, insofern diese nicht durch besondere Lautgesetze entstanden. In anderen ist das kh nachweisbar erst ein jüngerer Erzeugniß. Durch den Wechsel von kh und ś (Engl. sh, Frz. ch, D. sch, sämmtlich mit Beimengung eines h, wegen Entstehens aus Germ. sk, Frz. ch aus Lat. ca- durch ein asp. c hindurch) unterscheiden sich die östliche und westliche Mundart im Afghanen-Lande, und ruht demnach die Zusammenhaltung von Pushtoo (u wie Deutsches a zu sprechen) mit den *Πάκτος* auf sicherem Grunde. Aber auch in Indien findet sich die gleiche Vertauschung, z. B. bhākhā st. Ś. bhāśā, Sprache. Ferner erklärt sich der Gebrauch des Gr. X (ch) als x, d. h. c-s, vermuthlich aus der älteren Griech. Schreibung von XΣ für ξ Butt. Ausf. Gramm. §. 22. Anm. 2., indem man Σ als überflüssig fortließ, weil ja X für das seltene ch im Römischen (Venary R. Lautl. S. 127.) nicht nöthig war. Wurde doch X (jetzt j) wieder im Span. für harten Gutt. (ch) verwendet, während der Engländer ch palatal spricht. Sollte nicht demnach u khā, der Kochtopf, besser aus uś (uro), s. dieses und WWB. III. 629., erklärt werden, als, wie im WWB. geschieht, gś. Ausgegrabenes [der Höhlung wegen oder weil irden?] aus ut-khā? — Im Prakr. wird Ś. kś oft zu kkh Lassen Inst. p. 262; auch im Sindhī (Trumpp DMZ. 15, 747.); und erhalten daraus, wenn ich mich nicht täusche, mehrere Ww. mit kh im Ś. ihre Aufklärung. Vgl. Dekhan aus Ś. dakśin'a (rechts, südlich). Lac aus Ś. lakśā. Lac, a red dye. Auch Lat, z. B. Kupien, von lakśā 100,000. Kh mit nachtönendem Hauche grenzt ja an kś, wo dem k statt des Hauches ein Zischlaut folgt, der auch im Prakr. zuweilen mit h wechselt. Sogar Pali bhikkhu, Bettler, aus Ś. bhikṣu trotz der zwiefachen Asp. Kakhya schlechte Schreibart für kakṣya Ringmauer. — Bei Wilson rikśā A nit; a mote in a sunbeam. Likkā od. likśā A nit, a young louse, or the egg of a louse (vgl. WWB. I. 678.), Diss. lisk, Pers. rišk (r alterthümlicher, und der Zischl. umgestellt), Hind. likhah Vullers II 41. Allein likśā, wie likhya (als Abl. mittelst -ya) A poppy seed, considered as a measure of weight, or 1/4th of a mustard seed, wie unser Gran aus granum. Urspr. also: Risse einer Lous, auch als Gewichtsbestimmung, wie man

umgekehrt die Eier, woraus die Seidenraupen kommen, *Grains* (Rörner) heißt. — *Khulla, khullaka* st. *kšulla, kšullaka* und dies aus *kšudra* affim., falls nicht -la das Suff. sein sollte. Sollte sein Primitiv *kšud* (anstößen, stampfen), Part. *kšun'n'a* zerstampft, zerbrochen, zersplittert, in *khun'd'* zerbrechen; hinken (*crure fracto*?) sich wiederfinden? Sonst ist *khan'd'a* lüdig, angebrochen; zerbrochen, zertheilt, von angebl. *khan'd'*, brechen, wirklich vorhanden. *Khud, pene percutere*, zu *kšud*, wie obsc. Lat. *molere*? — Ohne Beleg auch *khur* zerschneiden, zerbrechen = *kšur*. Sonst s. noch *kšura, khura* Scheermesser; Huf u. s. w. Vgl. *WB. I. 4.* — Etwa *khād* (Mordere; edere, vorare) zu *kšad* Frangere; comedere. Vgl. Lith. *kandu*, Inf. *kąsti*, Lett. kohst beißen, denen freilich jede Spur von Fisch. an *k* abgeht. — *Khō't'a m.*, Dorf, ist, wie ich nicht zweifeln, eins mit *S. kšētra* (jedoch n.) Grundbesitz, Feld (*Sindhi khetu* Feld Trumpp a. a. D.) u. s. w. s. *WB. I. 484.* — *Khō'tyati*, werfen, v. l. für *kšō't'*, was indeß auch noch in keinen Texten aufgefunden ist. *Khōdayati*, werfen; aber *khō'd'ati* hinken, s. ob. *khun'd'*, und *khōr*. *Khō'd'a*, hinkend, scheint vermöge der rhotakistichen Aussprache von *d'* die Urform für *khōra, khōla*, falls man sie nicht an *S. hvar* (trumm sein) glaubt anknüpfen zu können. Die von mir *EF. I. 143.* Ausg. 1. gewagten Zusammenstellungen indeß leiden an mancherlei schwer zu beseitigenden Mißständen. *Χωλός* versagt seines mit dem *S. d* unvereinbaren *ω* halber, das vielmehr älteres *α* zur Voraussetzung hätte, seinen Dienst. Lat. *claudus* od. *clūdus* fügte sich in diesem Betracht zwar zu *khōla*, allein wiederum nicht zu Goth. *halts*, *Ahd. halz* *Dief. WB. II. S. 524.* Diese Germ. Formen heißen urspr. *d* (nicht *dh*) am Ende, was von *claudus* nicht allzu fest steht, auch wenn nicht in ihm, wie in *valde, calidus* u. s. w., ein Suff. stecken sollte. Im Lat. haben wir davon der Analogie gemäß ein *claudio* hinken, wogegen *claudio*, ohne Perf., aber mit Part. Fut. *clausurus* bei *Gellius, Struve, Lat. Conj. S. 190. 222.*, wie ein Primitiv aussieht, welchem erst seinerseits *claudus* entstammt wäre. Doch haben wir ja auch *clavis* neben *claudio*, ich schließe. — *Khalina*, Gebiß des Zaumes, in auffallender Uebereinstimmung mit *χαλινός* Zaum od. Zügel, bes. das Gebiß daran. Aus ihm? — *Khan'ga*, hinkend, womit auch Namen der Bachstelze (ihrer großen Beweglichkeit wegen), *khan'gana* u. s. w., *Graff IV. 962.* *hinkan* (Prät. *hank, hunchen*) in Verb. stehen mögen. Das *WB.* und *Graßmann 12, 101.* sowie *Curt. Grdz. I. Nr. 573.* nehmen *kh* als aus *sk* umgebildet an, wofür indeß *οκάλω* kein vollgültiges Zeugniß ablegt. Im Gegentheil, dies muß bei *S. skand*, wohin ich es *EF. I. 249. (1). II. 794. (2.)* gestellt habe, verbleiben. Wenn *Curtius* das *σ* in *οκασαι*



καὶ χυλεῖσαι Simplic. ad Epict. p. 297. bei Schneider, und σακμός das Hinten, LXX. übersteht, bloß um ungehindert sein falsches σακγ st. σακδ zu schmieden: so trifft ihn der Vorwurf der Unrituil. Anders schinken, schonkel, RZ. 12, 318? Khan, khā im Estr. haben schon im Zd. kan u. s. w. Vertretung von kh durch k. WWB. I. 4. Ueber khyāmi, wahrsch. doch in Lat. inquam. s. ebenda. Etwa zu āha (ait)? Ueber sakhi (socius) s. WWB. I. 13. Skhal s. Verz. Skhad, RZtr. I. 270. Zd. s̄kēnda Schlag, Bruch, Verderben (etwa Schade und ἀσκηθής mit anderer Stellung der Aspirate?), ist in Ermangelung sicherer Nachrichten über seinen Gebrauch noch zu keinen Vergleichen tauglich weder RZ. 12, 97. noch Curt. II. 89. Graßmann macht RZ. 12, 85 und 89. darauf aufmerksam, wie im Estr. s vermöge seiner Härte nur mit Tennis unter den Conf. sich verbinde, so auch skh, sih, sph, šh. Gr. μίγω, σδ, σπινυμι viell. mit weichem σ. — Ueber die anderen mit auswärtigen vergleichbaren Sanskritwörter, in welchen kh vorkommt, s. G. I. 86. (1.)

Zuerst also der Name des Esels S. khara, welcher freilich nicht über Asien hinausreicht. Pers. khar Vullers lex. I. p. 663. asinus et met. homo stolidus, stupidus 2. nominibus quibusdam praepositum significat id, quod nimis pravum, tarpe, incongruum, magnum vel impositum est, woraus folgt, daß der Esel auch im Orient, obschon dort viel lebhafter und nicht so unscheinbar und träge wie bei uns, nicht in allzu hohem Ansehen steht. 3. wie das Dem. kharak (asellus) jugum super quo in Adibus chordae intenduntur, wie desgl. aspak (eig. kleines Pferd) WWB. I. 526. Kharak ist übrigens auch (vgl. das Lat. equuleus S. 525.) stratum ligneum, super quod malefici ponantur et verberibus castigantur, und außerdem, wie Thiernamen überhaupt gern zu Bezeichnungen in der Mechanik verwendet werden, Name verschiedener Gestelle, gleich unserem Bod. Auch κίλλιασ, αντος (etwa asinorum more, vom Adj. κίλλιος mit Unterdr. des ο, schreitend; kaum κίλων) und δυος von lasttragenden Unterlagen. Khari gōr (onager) Justl Bundeß. S. 123. als Parstwort. Afgh. char, Dff. kharaeg, Dig. kharağ Sjögr. Dff. Stud. S. 6. Charg-aws Maulesel (wörtl. Esel-Stute) Rosen, Dff. Spr. S. 33. Kurd. ker taub und Esel Berch Forsch. S. 101., ich weiß, nicht, ob in der ersten Bed. durch Uebertragung. Jaza-Dialekt her S. 194., aber ār-gōz, Eselohr, vgl. Arm. kerōsk, kergú, s. Hase. Dff. tarkjos, Langohr, s. Hase Sjögr. Dff. WB. S. 434. Zd. khara, Esel, von mythischem Charakter S. 90. Sonst kathwa der Trad. nach Esel, wo nicht Maulthier S. 77. Mit Anklang daran κανθός, κανθων, auch κανθήλιος großer Lastesel, cantherius; Dummkopf.

Das Dor. *κίλλος* für Esel würde sich des *κ* halber, obgleich in der Pos. zuweilen für *α* vorkommend, nicht allzu leicht fügen, wenn man sich auch über das erste *λ* mit einer Assim. vor dem Suff. hinausühilfe. Das *WBW.* II. 600. erklärt den Namen des Esels *khara* von dessen rauhem Geschrei, weil *khara* als Adj. hart, rau; stechend, scharf, auch von rauhen, stechenden Lauten und Reden gebraucht wird. Daß aber auch *βd.* *kathwa*, wie Pictet mutmaßt, von *Eskr.* *kat'u* scharf, beißend (auch vom Reden, und *kat'urava* scharf schreiend = Frosch) komme: ist nicht allzu gewiß. Gewiß aber ist, wie Pictet, *Les Orig. Indoeuropéennes* p. 353. sq. weiter begründet, der Esel ein erst aus Asien nach Europa eingeführtes Thier. Die meisten europäischen Benennungen des Thieres (*Welsch* *asyn m.*, *asen f.*, *Bret.* *asen*; *Ir.* *assel* Edwards, *Rech.* p. 166.), *Engl.* *ass*, *Ir.* *asan* (*mulus*) *Cormac's Gloss.* p. 88. entspringen aus *asinus*, *asellus*. *Venetsch* *WBW.* II. 125. erklärt aber ersteres sammt *ὄνος*, welches vor *ν* ein *σ* od. *τ* eingebüßt habe (vgl. *Frz.* *âne*), aus *Hebr.* *אֲסִינָה* (*asina*) u. s. w. Zwar ist ein Uebergang von *t* in *zischlaute* auch bei den Semiten nichts Ungewöhnliches (*Ewald*, *Hebr. Gr.* 1835. § 106.), allein gerade bei unserem Worte wird davon, so viel ich weiß, nichts vermeldet. Es würde dadurch aber der Mangel des Rhotafismus in dem Worte erklärt, wovon *Gaussin* in *Mém. de la Soc. de ling.* I. p. 132. den Grund in Einführung des Thieres nach Italien von fremd her sucht. Im *Eskr.* heißt der Esel auch *çanku-karn'a*, d. i. Speerohr. Beim *DC.* *ἀσίδαρος* *Asinus*, sic dictus quod semper caedatur. Sonderbar aber auch mit vortretendem *γ*: *γαίδαρος*, *γάδαρος* u. s. w. *Eskr.* auch *gardabha* *Muir*, *Sanskrit. Texts* II. p. 96. *Türk.* *ešek*, *Bosnisch* *magare* *Blau*, *Bosn.-Türk. Sprachd.* S. 230., *III.* *magarac*. *Miklos.* *Die Slav. Elem. in Rum.* S. 29. *Ngr.* *γομάρος*. Etwa ersteres umgedreht? *Russ.* *jomar* Esel, *Dummebof.* *Frz.* *jumart* Ochsenesel?

*S.* *nakha mn.* Nagel am Finger, oder an der Zehe (beßhalb auch für die Zahl 20); Kralle. *Nakhara ox.*, wie eine Kralle gestaltet; *parox.* Nagel, Kralle. *Dff.* nach, nach, *Afgh.* *nuk* und mit *aa*, jedoch ungenauen Vgl. *Klapr.*, *Kauf. Spr.* S. 206. *Sjögren* hat *nüch*, *D.* nich Nagel (*unguis*) und *Rosen Dff. Sprachl.* S. 33. *nich*, was man von *nich*, Stirn, unterscheidet, indem man *quch'al*, Finger, davor setzt. *Pers.* *nâkhun*, *nâkhuneh* (*unguis*) *Vullers Lex.* II. 1271. *Pehlvi* *nâkhun* *Justi Bundeh.* S. 245. *Kurd.* *nanük* (anscheinend redupl.) *berç* S. 132., *Baza nengö* S. 203. Zu dem *asp.* *Gutt.* in den meisten dieser asiatischen Beisp. scheidet sich nun trefflich das *γ* in *ὄνξ*, *Bl.* *ὄνυξ*, mit welchem auch *Lat.* *g* hinter *Nasal* in *unguis*, *ungula* in keinem Widerspruch liegt. Man vgl. *an-*

guis = S. ahis, Gr. *ἔγχι* u. s. m. Ung-ula aber verhält sich zu Ahd. *nag-al* Graff II. 1016. (unguis; inzwischen auch *clavus*, doch nicht etwa weil mit beiderlei Nägeln etwas festgehalten wird?), in Betreff der Endung (vgl. *nakha-ra*), wie *umbilicus*, \*) *ὀμφ-άλος*, zu Ahd. *nabalo*, *napalo*, und, auffallend mit *l*, Afs. *naſela*, Nord. *naſli* Graff S. 995. Letzteres nämlich geht aus von Ahd. *naba l.*, Nabe (am Rade), *modiolus*, Afs. *naſa*, *naſu*. Gf. I. 111. (1.). Müller Engl. GWB. S. 123. Sanskr. *nābhi* *l.* vereinigt beide Bedd. in sich 1. Nabel, nabelähnliche Vertiefung 2. Nabe des Rades. PBB. IV. 108. Auch 3. Nabel s. v. a. Mittelpunkt, nach einer sehr üblichen Vorstellung, wonach z. B. Delphi und Tibet für den „Nabel“ der Erde gehalten wurden. 4. Die enge Verbindung zwischen Verwandten. Wohl, in so fern diese um einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt (Nabel; oder auch Nabe, als Mitte, um welche sich das Rad dreht) versammelt gedacht werden, oder wie man Verwandtschaftsgrade im Germ. gern nach Körpergliedern bestimmt? Vgl. Justi S. 167., der, jedoch kaum glücklich, unsere Wörter an S. *nah* (oder eig. *nadh*?) anknüpfen möchte. Jd. *nabānazdistā* die nächsten

\*) Frz. *n-ombrel* wird von Diez GWB. S. 242. aus einer Deminutiv. mit vorgeschobenem *nt*. erklärt, dessen *l* aus *Diff.* (also nicht unter Einfluß von *nabalo*?) zu *n* geworden. Vgl. Frz. *nomble*s (Hirschziemer; il. *Ochsen- und Kuhwaid*, nach Konz WB.) aus Lat. *lumbus* (Lende) mit Dem. *lumbellus*. Engl. *humbles* die Eingeweide des Hirsches; aber Ahd. *zimher*, Hirschziemer, aus Frz. *cimier*, obschon Ital. *lombo del cervo* Hirschziemer. *lombata* das Lendenstück, Lendenbraten, z. B. *di vitello*, Nierenbraten. Bel Graff II. 214. *lumbala renunculi*, *lumblo* *lumborum*. Biell. von einer Lat. Dem.-Form, wonicht zu Ital. *lombale* neben dem *dissim.* *lombare* zu den Nieren, Lenden gehörig. Frz. *aloyau* dazu? Holl. *lumme* s. Hinterstück, Lendenstück von einem Rinde. Auch *lummerharst* Nierenstück, Ribbenstück. Die Assim. des *b*, wie in *lommer*, Schatten, aus Frz. *lombre*. Engl. *loin*, Lende, zu Frz. *longe*, Hinterviertel, z. B. *de veau*, Span. *lonja* s. *Tranche de jambon*, aus einem Adj. von *lumbus* auf *eus* s. Müller, Engl. GWB. S. 42. Sonst Sp. *lomo* (ohne *b*) m. *lombes*, *partie inferieure du dos*. *Lomillo* *Petites lombes*. Sehr beachtenswerth aber bedünkt mich, daß dem Grundworte für alle obigen Beisp., Lat. *lumbus* (u durch Einfluß des *m*), das Ahd. *lenti* (*renes*, *lumbi*), vollkommen entspricht, d. h. unter Voraussetzung, daß *Lende* in der *Muta* auf *S.* *dh* zurückgeht, wie *Wort*, *Part* sich ja auch zu Lat. *verbum*, *harba* (*b* für *l*, das selber aber schon aus *dh* entsprungen) verhalten. Dagegen Ahd. *lancha* (*lumbus*, *ilium*) Graff II. 222. findet wohl eher in Npf. *ling s. lingah* *Membrum a radice femoris ad digitos pedis usque*; sec. al. *crus*; sec. al. *talus pedis* *Vullers lex. II. 1099.* einen Aunverwandten. Freilich hat auch *Kurb. ling.*, *Bein*, ein *i*. — Raum G. leg. S. Graff lagi II. 101. Engl. *haunch* *Keule*, *Schenkel*, *Hälfte* Müller GWB. S. 496. schließt sich übrigens eher an Lat. *coxa* an, als an S. *gānghā*, Jd. *zāṅgā*.

Anverwandten. Pehlw. *nâlek*. Kurd. *nâk*, *nâka*, *navek* Umbellico, in *mezzo* (*s'intende del ventre*) Garz. p. 198., *nâvik* Nabel (S. *nâbhikâ*, nabelähnliche Vertiefung) und *nâv* 1. Mitte, Kreuz des menschlichen Körpers 2. mitten, in. Verch Forsch. S. 133. Pers. *nâf* (auch *nâkh*, also mit Vertauschung der Aspir., wie Engl. *enough*, genug, hinten mit *f* gesprochen wird) umbilicus 2. *medium cujusvis rei*. Vullers lex. II. 1280. Lett., auch Esthn., *nabba* Nabel, aber *rumba* Nabe oder Büchse am Rade. Lith. heißt die Radnabe mit völlig anderem Namen *stebulâ*, Samog. *strinkass*, Russ. *stupitza* Vulgarin, Russl. I. 170,; der Nabel aber *bâmba*. Um so willkommener ist das Auffinden von Preuß. *nabis* sowohl Nabel als Nabe in Nesselm. Botab. S. 36., was mit S. *nâbhi-s* übereinkommt, falls nicht die Decl. des einen sich verhält wie S. *nabhya* (freilich *nabhya-m* als *n*.) mit *kzem a*: das Mittelstück des Rades, Nabe; bildl. Mitte. Das Lat. *umbo* entzieht sich allem Vgl., dafern es bloß den Griechen abgeborgtes und durch Eintausch von *u* st. *a* umgestaltetes *ἄμβων*, Ion. *ἄμβη* sein sollte. Letzteres erklärt man als: er *hōhete*n Rand um Schilder oder Schüsseln *ἵρυς* u. dgl. aus *ἄμβαινω*, und man dürfte auch viell. selbst dabei an Kürzung aus *ἀμφιβαινω* denken. Schon sein *β* würde nicht für Verwandtschaft mit *ὀμφαλός* sprechen. Ging aber *umbo* seinerseits von der Ved. Buchel als Mittelpunkt (nicht: Rand) des Schildes aus: dann hätte man guten Grund darin einen Anverwandten unserer Nabe zu suchen, wenschon dieses, wie der Nabel, nicht Erhöhungen vorstellen, sondern vielm. Vertiefungen. Abgesehen aber auch noch von mehrfachem Einverständniß in den Endungen haben *ὄνυξ*, *ὀμφαλός* und *unguis*, *ungula* im Ggf. zu den Formen mit dem Nasale vorn den gemeinsamen Weg eingeschlagen, daß sie durch Umstellung den aus urspr. *a* verdumpften Vokal an den Anfang brachten. Bei *ὄνυξ*, *γος* könnte es freilich scheinen, als stehe sein *v* für das *a* in *nakhâ*, \*) etwa wie in *vξ*, *nox*, Lith. *naktis*, Lett. *nakts*, Nacht, und *o* sei prosthetischer Vorschlag. Mich bedünkt aber vielmehr das *v*, und viell. mit stillem Streben nach Anklang an *νύσσειν* (EJ. II. 424.), eingeschoben, und wurde so *ὄνυξ*, dessen *χ* bloß im Gr. kein Vokal folgt, wieder zweifelbig, nur anders als S. *nakhâ*. An nagen WWB. I. 675. ist kaum zu denken. — Das *g* in Agf. *nägel* (E. *nail*), altf. *naggal* (*unguis*, und *clavus*, wozu Goth. *ganagljan*\*\*) *annageln*)

\*) S. *nakhâ* auch für die Zahl 20, s. ob. Frif. alle eergens (Beschädigung) *schelma del tian to da neilen*, niederwärts ziehen zu den Nägeln, herab zu den Fingernägeln rechnen.

\*\*) Bloß aus Deutschen durch die Letten abgeborgt scheint *naglia* (*clavus*), *nagloht* *nageln*. Von der Ähnlichkeit der Gestalt *neglini* *Gewürz*

f. Dief. *WB.* II. 92. darf man als regelrechte Verschiebung aus einer Asp., meint Lottner *RZ.* II, 176., ansehen. Etwas befremdender erscheint g (man erwartete eher k; Aspirate kennen Lith. und Lett. nicht) in Lith. *nagas* m. Messelm. S. 413., der Nagel an Fingern und Zehen; der Huf, die Klaue, die Kralle. Alles dies auch Lett. *nags* m. *Naggōs* eet auf den Füßen (etwa wie man bei uns sagt: auf den Zehen?) kriechen, weßhalb denn auch wohl Poln. *noga*, Fuß (glf. Klaue?). Dem. *nadsinš*, ein Nagel an Hand oder Fuß. *Ke-nadsis* Wurzel am Nagel, Nietnagel. Preuß. *nagutis* Nagel am Finger, nach *Ness.* Vol. S. 36. Lith. als Dem., welches ja auch dem Sinne nach gut paßte, *nagūtis*. So müßte denn auch wohl *Rfl. nog'i* m. *Mikl. lex. p. 454.* und mit *k nok't* zu verstehen sein, zumal das weiche *ter* hinten auf *i* zurückweist. *Neg'tovati* *ὀνυχιζέειν*, *ungulam dividere*. *Ill. nohat*, *hta* und *nokat*, *ta* m. (*ugna*, *unguia*), *Serb. nokti* *Böhm. nehet*, dessen *h* jedoch wohl nur der im *Böhm.* übliche Stellvertreter von *g* ist. Wenn nun *Curtius RZ.* II. 336. *Grdz.* II. 88. (vgl. *Grafmann RZ.* 12, 85.) bloß auf derlei Formen sich stützend, den Schluß aufbaut, daß „hienach der ursprüngliche Stamm *gh* gehabt haben muß“: so kann man diesen nur als einen übereilten bezeichnen. Es sollen „die entsprechenden lat., deutschen und slavisch-lith. Formen über das Vorhandensein eines urspr. *gh* keinen Zweifel lassen“, sagt *Curtius*. Vielmehr unterliegt das keinem Zweifel, wie bei unserem Worte seiner Behauptung nicht nur mehrere asiatische Sprachen sowohl dies- als jenseit des Indus entgegentreten mit ihrem harten *kh*, gerade so wie bei ihren Parallelen zu *S. khara* und *gakhā*, sondern auch, nach nothwendigem Streichen vom *Germ.* und *Lat.*, deren *g* auf anderer Veranlassung beruht, nichts übrig bleibt als das sehr ärmliche Zeugniß der *Litu-Slaven*, von denen überdies die *Slaven* im Besonderen auch noch zwischen *k* und *g* schwanken. Es änderten aber auch die *Keltischen* Formen schwerlich etwas in der Sache, indem ihr *g* gleichfalls hinter das *n* gekommen ist. *Gael.* im *Highl. Soc. Dict.* *iong*, *ingne*, *ingnean* et *inean* f. (*unguis*, *ungula*). In *Stokes, Ir. Gloss. p. 150. Dona z. ningnib, read dona deich n'-ingib, and note the occurrence of the transported n after deich* (40),

nägelchen. So auch ist *Böhm. hrzedjšek*, als Dem. von *hrzed*, nicht nur Nägelchen zum Einschlagen, sondern auch Nägelin, Gewürznelke, wie *E. cloves*, *frz. clous de girofle*. *Müller WB.* S. 216. *Nhd. negelkin*, *neilkin* (mit Ausfall von *g*), *z. B. muskatennelke* und *neilkin* (*Muskatennelke* und *Reifenpfeffer*), *gariofoli* (aus *caryophyllum*) *neilichin* *Ven.* II. 298. Ferner *Lett. neg'el'kene* (eig. Nägelin), *Nelke*, welches Wort eig. kleiner Nagel beb. von der Gestalt der Blume. *Stender WB.* S. 397. *Böhm. karasiāt* und noch vollständiger *karasilāt* *Gartennelke*, aus dem *Gr.* und *Lat.* In *Bosnien* *Gewürznelken*: *karasilā* *Blan.*, *Bosnisch-Türk. Sprachb.* S. 11.

that number having orig. ended in a nasal. *Ingnib*, dat. of *inga* = W. *əwin*, S. *nakha* etc. Corn. *əquin* mit *w* st. Lat. *gu* in *unguis*?

Oder hat Curtius etwa, wie er Grdz. II. 86. 88. meint, in *κόγχος* „hysterogene Aspiration“ außer Zweifel gestellt? Schlechterdings nicht, sondern nur, wie weit man bei einiger Kühnheit durch Generalisirung vielleicht in engem Raume gültiger Annahmen über das wirklich Erweisbare hinauschießen kann. Man will: *kh* sei im Sskr. durchweg secundär. Da heißt es bei Allem, was sich nicht gutwillig fügt: Vogel friß oder stirb! Und wenn nun selbst im Lat. *cachinnus* und *cachinnare* (laut lachen; etwa hinten mit Anflang an *hinnire*, vgl. wiehernendes Gelächter) neben dem gleichbed. *καγχάζειν* (oder *κασαλ* viell. noch zu Verstärkung der Redupl. *Ha ha!* und das malende Sskr. *has*, lachen, wofür ein *ghas* — als: essen vorhanden — anzusetzen geradezu abgeschmackt wäre) oder *καχάζειν* das sonst in Urwörtern dieser Sprache fremde *ch* ein Spiegelbild gäbe von dem freilich noch unbelegten S. *kakh*? Auch unser kichern, Vith. *kikióti*, giebt, nur daß es schon vermöge seines *i* und der Endung nach gls. mindernd das leise Lachen bezeichnet, dazu ein Analogon. Vgl. außerdem Slavisch *χοχοτάτι* (*cachinnare*) Mittl. Slavische Elem. S. 51. Russ. *χόχοτ*, Wal. *hohotu* (*cachinnus*), Ung. *hahotá* *hahotálás*, auch *vihogás*, *hinyogás* lautes Gelächter, wie DC. *χαχαρίζω*. Ahd. *hlahan*, lachen, noch mit einem *l* darin, s. *kakh*. — S. *çañkha*, auch *çañkhaka* mn. The *conch* shell findet sich in *ó, ἡ κόγχος* wieder. Außerdem *κόγχη* eine zweischalige Muschel, *concha*, was seinerseits bloß den Griechen abgeborgt scheint. *Κογχύλη* = *κόγχη* besonders die Purpurschnecke. *Concha* Purpurschnecke; aber auch Perlmuschel (*unio*num) und meton. (c. *lucida*) Perle, wie S. *çankha-gā* m. (Muschel-erzeugt) A large pearl, of a shape of a pigeons egg. Sonst steht *concha* auch für das schneckenförmige Tritonshorn, wie S. *çankha-dhma* A shell blower ist. Pictet *Origines* Indo-Europ. I. § 150. bemerkt zwar sehr richtig von *çankha*, mit welchem er ein von mir nirgends aufgefundenes Pers. *sank* (*sang*, Stein, kann er doch unmöglich meinen) vergleicht, es bezeichne les grandes coquilles appelées tritons, qui servaient, dans l'Inde, de vases pour des libations et de trompettes de guerre. Allein, daß dem nicht ausschließlich so sei, bezeugt eben der vorhin erwähnte Indische Name der Perle, welche doch in zweischaligen Muscheln sich bildet. Auch ist nichts auf seine Versicherung zu geben, als habe im Griech. *κόγχη* erst uneigentlich Uebertragung von Tritonen auf coquilles bivalves statt gefunden. Es kam ihm nämlich darauf an, vermittelst der Trindhörner einen etym. Zusammenhang mit S. *çakha* (*branche*, inzwischen darum

noch nicht corne), wohl oder übel, zu ermöglichen. Ueberdem geben für a military drum; an elephant's cheek and the temple or temporal bone sometimes comprising however the frontal bone also (vgl.  $\varphi$ ankha $\check{c}$ ari und  $\varphi$ ankha $\check{c}$ ar $\check{c}$ i Sandal marks made on the forehead) doch viel eher zweifchalige Muscheln, als gewundene einschalige den Vergleich her.  $\text{K}\acute{\omicron}\gamma\chi\eta$  hieß nicht nur die obere Wölbung der Hirnschale, sondern auch Ohr („Muschel des Ohrs“ im Hariri) und Augenhöhle.  $\text{K}\acute{\omicron}\gamma\chi\eta$ , concha auch von muschelförmig gestalteten Gefäßen. Ital. conchetta eine kleine Muschel; ein kleines muschelförmiges Gefäß; ein kleines tiefes Becken. Conchiglia f., -io m. Muschel, See- muschel, aus  $\kappa\omicron\gamma\chi\acute{\upsilon}\lambda\iota\omicron\nu$ . Auch cochiglia, Frz. coquille, auch schon ohne n Lat. coquilla Stokes, Irish gl. p. 8., Diez  $\text{EWB}$ . I. 105. und viell. cocca, altfr. coque, kleines Fahrzeug 104., vgl. Müller Engl.  $\text{EWB}$ . S. 221. Aber auch altsp. coca, Sard. conca Kopf, Sp. cogote, Prov. cogot Hinterkopf, mithin in geradem Ggf. zu  $\text{S}$ .  $\varphi$ ankha. Frz. coque Eierschale, Muschale, weßhalb auch wohl Lat. conchis, eine mit der Schale genossene Bohnenart. Pictet hat ganz Recht: die Uebereinstimmung von  $\kappa\omicron\gamma\chi\eta$  mit  $\text{S}$ .  $\varphi$ ankha wäre um so überraschender, im Fall es sich dabei von vornherein um Seemuscheln gehandelt hätte und nicht um Muscheln, wie man sie auch in Flüssen findet. Man müßte dann für den Ursitz der Indogermanen etwa das kaspiische Meer ansetzen. — Was soll man nun aber sagen zu  $\kappa\omicron\chi\lambda\omicron\varsigma$  (spätere seltene Form  $\kappa\acute{\omicron}\lambda\chi\omicron\varsigma$ ) Muschel mit gewundenem Gehäuse, Schnecke; aber auch zw. von zweifchaligen, z. B. Austern?  $\text{K}\omicron\chi\lambda\iota\alpha\varsigma$  Schnecke mit gewundener Schale, cochlea, und daher alles schneckenförmig Gewundene, wie Schrauben, Wendeltreppen. Dazu  $\kappa\acute{\alpha}\lambda\chi\eta$ , auch  $\chi\acute{\alpha}\lambda\chi\eta$  die Purpurschnecke, sonst  $\rho\omicron\upsilon\varphi\upsilon\tau\omicron$  (vgl.  $\kappa\alpha\lambda\chi\alpha\iota\nu$  in dunkler Gemüthsstimmung sein), Purpursaft; allein auch die Volute od. Schnecke am Knopf der ionischen Säule. Lith. kniauklė f. die Schnecke (vgl. etwa Gael. cnoimhagag und cnoimhagan A large wilk, Meerschnecke, or periwinkle, Kammuschel, falls nicht zu cnuimh Wurm), und krauklė f. eine Meerschnecke, versagen sich schon in Betreff des Diphth.; und überdem stimmt deren vorderes k gar wenig zu dem  $\kappa$  im  $\text{Skr.}$ , weil diesem im Lith. Zischlaut gegenüberzustehen pflegt. Gr.  $\kappa\acute{\eta}\rho\upsilon\kappa\varsigma$ , ceryx, sonst murex, eine Meerschneckenart, ward von Ausrufern zum Blasen gebraucht, und hatte davon ihren Namen. Dah. schwerlich verwandt, weil zu  $\text{S}$ .  $\kappa\rho\upsilon\zeta$  mit Zischlaut. Cornisch crogen Zeug 1114., concha, a shell bringt Norris, Cornish Drama II. 345., es läßt sich freilich zweifeln, ob der Wahrheit gemäß, mit croin 'the skin', WBret. krochen Peau, cuir (corium) Edwards Rech. p. 202., zusammen. Vgl. Cormac's Gloss. p. 32. Ir. cuiric (pot), crogan (cruche) Krug. Edw. p.

229. paßt zuverlässig nicht. Pictet, Orig. § 149. glaubt für κόχλος, cochlea und τὰ κοκάλια Arist. H. a. 4, 4., nach Schneider eine Art von Landschnecken mit Schalen, was aber, letzterem zufolge, κοκάλια heißen müßte, von çañkha völlig getrennte Etwas ausfindig gemacht zu haben. Ill. bei Voltiggi p. 198. heißt die Purpurschnecke kuka, ke f., was ich nicht mit κόκκος (trotz κόκκινος, scharlachroth, und Welsch cōç Rouge. Edwards Rech. p. 204.) vereinige, wohl aber ohne allzu großes Bedenken mit concha. Der Nasal kann vom u aufgesogen sein. Vgl. z. B. Rfl. Login (Longinus) neben Longin" und Lagin. Engl. cockle Kammuschel, cockle-shell, Muschelschale, cockle-stairs Wendeltreppe, cockled muschelartig, schraubenförmig, durch offenbare Entlehnung aus Frz. coquille Müller WB. S. 222. Gewiß auch nur durch bloße Entlehnung Fr. cochal, coichme, coquille. Mit κόκκος oder Kokon oder wohl gar mit S. kōça, wo nicht richtiger kōša, hat κόχλος nichts zu schaffen, auch wenn man χ als aus x geworden zugäbe. S. d verlangte av oder v, allein nimmermehr o. Es könnte jedoch aus κόχλη weitergebildet sein mit Vernachlässigung des Nasals. Freilich müßte für diesen Fall das λ in κόχλος, κάλη und χάλη nicht umgestellt sein; und, da krauklō doch kaum durch gelehrte Vermittelung aus cochlea ins Lith. gekommen ist mit Einschub von r (und n in kniauklō), böte sich r als Vorgänger von λ ungewollt dar, wenn das widerstrebende au nicht wäre. Auf Lat. calx — des Muschelkalks und κοχχίτης λίθος Muschelmarmor wegen — dürfte indeß auch keine Berufung Platz greifen. Kar-kara vgl. Muir, Sanskr. texts II. p. 239. mit Lat. calx. —

Wir kommen jetzt zu der von Pictet aufgestellten Vermuthung, als bedeute çañkha urspr. die Tritonsmuschel und habe diese von der Horngestalt den Namen. Das Belutschische shanhā, corne, kann um deswillen kaum in Betracht kommen, da es mit etwa prakitifirender Unterdrückung des r-Vokales (Sindost. sing. Fig. śing Ascoli, Fonologia comp. p. 13.) wahrsch. dem S. çrnga, Horn, gleichsteht. Dazu bringt Rosen Dff. Spr. S. 33. auch Dff. ska (k mit Punkt) Horn, während S. 34. k'alus Zweig. Doch heißt Kurd. sciàk Corno Garz. p. 122. ebenfalls mit k, was jedoch ungenauere Schreibung für kh sein könnte. Wirklich deutet sich Pers. šāk h (Kurd. Zweig, Verch, Forsch. S. 178.) Vullers lex. II. 378., auch in Betreff der gutt. Aspirate, mit S. çāk hā. Letzteres bed. a branch (aus brachium?), a branch of a tree; an arm; any subdivision (vgl. Zweig, Abzweigung); any part of an animal not endowed with sensibility, as a horn. Vgl. ramus, der Ast des Hirschgeweihs, und ramosa cornua cervi. Das Pers. Wort aber, eig. ramus arboris, surculus;



brachium; crus; pars, frustum, wird wirklich auch für cornu animalis gebraucht. Auch giebt Vullers *sāk h-i-damīdan* Tuba, *buccina* (a trumpet), mit *damīdan* (flare, de spiritu et vento) und dem ja *convenientiae* (also *cornu ad inflandum aptum*) Vullers, *Inst. I. 178.*, wie im *Ṣ. çankhadhma* allerdings derjenige heißt, welcher auf einer Muschel bläst. Allein darum ist letzteres (auch *çankhika* A player on the *Sankh*, aber auch A shell cutter, a worker in shells) noch kein cornicen, Hornbläser, im strengeren Sinne des Wortes. Für Zweig haben die *Afgh.* nach westlicher Mundart *shakh*, und mit Eintausch von *Afp.* auch vorn *khakh* nach östlicher, wogegen *zang* bei *Blapr.* unverwandt scheint. Lange schon habe ich damit *lith. szakà* s. vgl.: Ast, Zweig; eine Rinne, Rade (nicht daher, indem bei *Dan.* *neil tack*, *tack'n* der Räden, Baumast; der Baumzweig heißt *telj'*. *Istack'n* Eiszapfen); ein Ende am Hirschgeweih; der Arm eines Flusses *Nesselm. Ṣ. 510.* *Ṣ. triçākha* dreitästig (*triçikha* ist dreizackig, dreispitzig) spiegelt sich in dem *lith. triszaka* Dreizack, *trizake* s. das., bes. die dreizinkige Mistgabel, wozu doch verm. *lett. ssakkums* Mistgabel (*sars*, Zweig, weicht vöblig ab). *Indeß* *lett. ssakne*, Wurzel (glf. ästig), nebst dem gleichbed. *lith. szaknis* nehme ich keinen Anstand davon zu leiten, vgl. *radix* und *ṛādiṣ*, welches letztere ja auch Zweig, Ast. Man beachte hier unspirirtes *k* = *Ṣ. kh* und nicht etwa *g*. Das ließe denn nicht den Traum aufkommen, als siehe das *kh* in *çakhà* eig. für *gh*, wie *lith. nagas* Curtius wenigstens den Schein des Rechts zu seiner, obschon auch von *Vopp*, *Vgl. Gramm. S. 13.* getheilten, doch sehr unsicheren Behauptung gab, als sei das *kh* in *Ṣ. nakha* secundär. — Auch war schon *Ṣf. I. 86.* *Russ. syk* (*y*, wie *u*) *m.*, *Dem. syček*, Zweig, Ast, Knorren, herangezogen. *Böhm. suk* *m.* Knorren *z. B.* am Holze, am Rohre. *Poln. sək, sęcək*, im *Pl. sęki* Räden, Sprossen am Hirschgeweih, sowie *Rsl. sək xάρρος*, *surculus* *Mikl. lex. p. 978.* bezeugen aber *Rhinismus*, der, wenn er kein hysterogener ist, auf eine andere Herleitung führen könnte. Es giebt nun *Miklosich* außer *çankhà* *ramus* (was gar kein Wort ist; und *çankha*, *Muschel*, paßte schwerlich auch unter der *Pictet'schen* Voraussetzung) und *çāk hā* *id.* noch überdies *Ṣ. „ganku, truncus“* zur bestmöglichen Auswahl. Ist aber wirklich in *sak*, wie der *Nasal* anzurathen scheinen könnte, *Ṣ. çanku* The trunk of a lopped tree. 2. A javelin 3. A pin, a stake, a pale zu suchen: dann müßte man es von *çakhà* trennen, zu welchem es im Sinne (jedoch nicht gerade als Knorren) besser stimmte. Kann *gég a 'branches' from gég* = *Welsh cang, as dég (10)* = *W. deng* *Stokes Ir. Gloss. p. 150.* Anspruch machen auf Verwandtschaft mit *çāk hā*? — *Viell.* ist *çikhà* bloße Abart von letzterem. Es bed. 1. Point;

top in general. 2. A crest 3. A peacock's crest, welcher auch deshalb *çikhiçikha* od. *çikhiçekhara* heißt von *çikhin* Pfau (eig. cristatus), woraus man *tükkim*, Pfauen, in der Bibel erkärt. Auch 4. flame. 5. A radicating branch, any branch. Lat. *ca cùmen*, wahrsch. aus *acumen* mit Redupl., welcher vorn a abgebissen worden. Dem Vgl. widerstreben, ihres k halber, aber auch Russ. *kýka* Art weiblichen Kopfnuzes, Lith. *kyka s* (in Ragnit bei Mielde S. 119. *kiklikas* eine gestrichte rund aufgezoogene Weiberhaube; auch eine Frauens-West ohne Schößchen) Weiberhaube. Lett. *zëkkuls* Zopf, Troddel, Quästein, aus Pol. *kikä* Zopf. Rsl. ist *küka κόμη* Mikl. lex. p. 327. — *Lekha* 1. A letter, an epistle 2. A god, a deity, because the figures of the gods are written or delineated. Als f. *lëkha* Writing, hand-writing. 2. Delineation, painting und daher wohl (von *likh* To write) 3. A line, a mark or row etc. Zufolge *ul-lëkhana* 1. das Anfrizen; das Auskräzen, Abscharen. 2. das Ausbrechen, Ausspießen (vgl. *όέγγω*?) 3. das Aussprechen, Erwähnen, ist wohl Schreiben mit Griffel (z. B. Einrizen in Palmbblätter) gemeint. *Ullëkha* Schilderung. *Rëkhà* A line, a continuous line (kaum doch Reihe, E. row, zumal wenn dies aus reie, Reigen, entstand, wobei man in langer Reihe hinter einander über Feld zog. Ven. II. 655, Ahd. *riga circuli linea*, Graff II. 430.). 2. Deceit, fraud, wie *rinkhana* Slipping, sliding, stumbling, tumbling; or figuratively, deviating from rectitude or virtue (eben so *ringana*, was indeß auch Creeping, as a child on all fours). *Rinkha* m. auch Disappointing, deceiving, ferner sliding, slipping, sogar dancing (also, wie Ahd. reie) und A horse's hoof; one of a horse's paces. Vom Scharen? Raum doch *riho* (sura, poples) Graff II. 430. — Ob *μάχουαι, μάχαιρα* zu Skr. Wörtern, wie Graßmann RZ. 12, 97., gestützt auf RZ. 4, 19., noch glaubhaft findet, erhält keinerlei Bestätigung durch die Vedb., wie sie das PWB. 421. von *makhà* munter, lustig 2. Freudenbezeugung, Feier; Opfer verzeichnet. Der Vgl. mit *mactare*, *macellum* (Fleischmarkt) RZ. 12, 105. und mit Alf. *maki* u. s. w., Schwert, 106. verliert daher seinen Boden.

Schon Graßmann zieht RZ. 12, 99. die Meinung in Zweifel, als ob sich die harten Aspiraten des Skr. alle erst später entwickelt hätten. In Betreff von *ph. sph* s. PWB. II. Abth. 3. S. 416. Th ist freilich z. B. in *sthà* (stare) Graßmann S. 101. unerklärt. Andere Beisp. Cf. I. 93. Ausg. 1. vgl. RZ. 12, 105. 109. z. B. *sthag*, *στέγω*; *ratha* und Lat. *rota*. Wegen *mithas* s. PWB. I. 592. Zum Deisteren läßt es sich durch aspirirenden Einfluß von *v* erklären. So im Suff. -*tha* der Ordinalia (aus dem Pron. *tv a*, der andere), und dergleichen in dem Superl. *iš-tha*, *ιστος*, wo

jedoch durch Einwirkung des *i* erst der Zischlaut und dann *th* in die Cerebral-Classe umschlagen. Dasselbe gilt von dem Pron. der zweiten Persf. *tvam* (aus *tu + am*), *Ṛd. tūm*, aber *thwa* (*tuus*), mit seinen Varianten *-tha*, *thas* s. *RZ.* 12, 106., *athē*, *dhvē*, *thās*, *athām*, *dhvam*, *athus*, *-dhi* (*-hi*), *-si*, *-s* in den zweiten Personen des Verbums und nicht minder im Plur. 1. als zweites Glied Ved. *ma-si* (*ich* und *du = wir*), Gr. *μας* u. s. w. In beiden müßte die Asp. mit Aufgeben des *v* doch schon über die Sprachtrennung hinausliegen. Zwar will Vopp Vgl. Gr. §. 439. meine von *ma-si* gegebene Erklärung nicht gut heißen. Es nöthigt aber dazu der Ausgang der 1. Pl. im Akm. *S. mahē = S. maidhē*, *μεθα* und *μεσθα* §. 472. Erhellet doch aus dem *dh* und *ṣ* genugsam, man habe darin das Pron. *zweiter*, und nicht eins dritter Person zu suchen, so gut wie in *ṛṣṭa* für *S. āsitha*, *οἶσθα* u. s. w. Das *h* im *Ṛd.*, *ṣ. Ṭ. dadēmahi* (*damus*) st. *Ṣkr. dadmāsi*, *διδόμεν* scheint allerdings an Stelle von *s* getreten und nicht etwa Auskernung von *dh*, wie *hi*, im *Ṣkr. Imper.* für *dhi*, Gr. *ῥι*. Was nun aber das *-si* in 2. Persf. anlangt: so verdient, meine *ich*, der Zischer in ihm, in Vergleich zu dem *t* in *tv-am* (*tv* später als *tv*), eine Parallelsirung zu *sa ó* und *sā ṛi* gegen *tat ró*, und desgl. *t* in allen übrigen Casus. Wird nämlich in *sa*, *sā* durch den scharfen Zischlaut das männliche oder weibliche Subj. glf. in seiner Persönlichkeit vor dem Neutr. u. Obj. hervorgehoben: so verhält sich gar ähnlich der Gegensatz zwischen der rechtmäßig persönlichen zweiten Person und der, gleichgültig ob in einer wirklichen Person oder nur in einem sachlichen Obj. bestehenden dritten! Daher denn auch die unendlich größere Lautbewegung und Lebendigkeit in den Dentalen der zweiten Personal-Endung als in der glf. starreren dritten. — Kritsuff. *athu*; *tha*, *thaka*, *ṭha*. Wohl möglich, daß die letzteren drei, als Romm. ag., nur Erweiterungen seien aus *-tu* mit *a*, wovor *v* aus *u* wegfiel. Die Modalpartikeln auf *-tham* und *-thā*, *ṣ. Ṭ. ittham*. Lat. item; anyathā, Lat. *aliuta* wie *ita*, schließen sich vielleicht an das Ordinalsuffix, mit deren Sinn der des *Wie* sich ganz wohl als ein gewisser ordnungsmäßiger modus in Einklang bringen ließe. *A'dha* und *ātha*, sodann, Grahm. *S.* 102. kann verschiedener Bildung sein, vgl. *ṣ. Ṭ. sadha*, *iha* u. s. w. Wahrsch. falsch vgl. *S. meth. prath* *S.* 106. 107. — Ueber *hvar* und *dhvar* s. *WBW.* Nr. 415.

*Ob nādhamāna* med. Part. Hülfesuchend, flehend, supplex, und *nādhita* (wahrsch. denom. Part. mit *Noth* behaftet); *nāthita* hülfesbedürftig, in *Noth* befindlich, bedrängt (*WBW.* IV, 401.), auf einfachem Eintausch von späterem *th* st. *dh* beruhe: bedünkt mich mehr als zweifelhaft. *Nātha* bez. als *m. u. A.* das

durch die Nase gezogene Seil beim Zugochsen, ferner den Schutzherrn, Beschützer, Gebieter, Herrscher, und erst als n. Zuflucht, Hilfe, — sämtlich Wedd., welche, meine ich, auf Herleitung aus *nl* (führen) hinweisen, mit Suff. *tha*, jedoch so, daß *a* ein verstämmeltes *Briððhi ai* vertritt. Drängten sich nun später Formen mit *th an* Stelle derer mit *dh*: so beruht das schwerlich auf einer bloßen Laut-Verstärkung von *dh* zu *th*. Vielmehr sind die letzteren wahrsch. Spätlinge aus völlig anderer Wurzel, welche man statt der nicht mehr verstandenen und obsolet gewordenen Wörter mit *dh* setzte, die auf *nah*, binden, mit einzelnen auf *nadh* (etwa *Ahd.* *nādā*, *Goth.* *nēthla*, von *Ahd.* *nahan* *Grass* II. 998., oder, wie in *nat*, *Nath*, *nuot*, *conjunctio tabularum*, *t* zum Suff.) hindeutenden Formen, beziehen zu dürfen ich mich gern überrede. *Ro th* lehrt *beten* (etwa zu *Lith.* *bēdā* *Noth*), und, wer in *Ro th*, ist hilfebedürftig. Um deswillen möchte *Wopp* (*Gloss. comp.* p. 213) das Richtige getroffen haben, wenn er das Deutsche Wort an *nād* anknüpft. Ganz ohne Schwierigkeiten jedoch, namentlich von lautlicher Seite, geht die Sache auch nicht ab. *S.* *Dief.* *GW.* II. 99. Schlimmer noch, als *th*, was der Lautverschiebung nach *t* (kaum jedoch deshalb *nāth*) erwarten ließe, gerberdet sich der Diphth. *au* in *Goth.* *nauths* f. *Noth*, *Zwang*, *ἀνάγκη*. *Naudibandi* Fessel, *δεσμός*; *Fries.* *nedbende*; gewaltsame Fesselung. Vgl. *Nothstall*, unbändige Pferde, *z. B.* beim Beschlagen, zum Stillstehen zu zwingen. *Naudithaurts* nöthig, nothdürftig, *ἀνάγκαιος*. *Nauthjan* nöthigen, zwingen, *ἀνάγκαζεν*, *βιάζεν*. *Engl.* *need* *Noth*, *Bedürfen* *Müller* *EW.* *S.* 125., vgl. *nöthig* sein. *Agf.* *nēād*, *nēōd*, *nȳd* f., *Noth*, was jedoch *Leo Sprachproben* *S.* 207. aus *ēād*, *Güld*, guter Fortgang, mit *Neg.* *nō* deutet. *Nēādthearf* *Noth*. Vgl. *Fries.* *nedthrest*, *neddrest* *Nothdurst*, *Bedürfnis*. *Nēādinga* *Adv.* kaum (vgl. mit genauer *Noth*, *à peine*). *Nēādān*, *nȳdān* *Verb.* 1. *schw.*, nöthigen. *Nyding* (*Mann der Noth*, auch des *Bedürfnisses*) der *Dränger*, *Nothbringer*; anderwärts: der *Diener*, *Gehülfe*. *Sächs.* *nōd* f. *Drangsal*, *Noth*; *nōd-rāl* (*Fries.* *nēdrāl*) *Gewaltraub*, *gewaltsame Entreißung*. *Nōdian* (*Ahd.* *nōtīan*, *Agf.* *nȳdān*, *Fries.* *neda*) *schw. Verb.* nöthigen, zwingen, einengen. An *herubendiu narawo ginōdid* (*eng* in *Fesseln geschlossen*). Etwa wie *collum laqueo nōdātus* (kaum doch zu: *Knoten*) ab *arto*. *Ov. Rem. Am.* 17. *Altfri.* v. *Niçth*. *S.* 945. *ned* f. 1. *Noth* 2. *Zwang*, *Gewalt* 3. *rechtlich anerkannte Noth*, durch welche entschuldigt wird *α.* *Richterscheinen* vor *Gericht*. *β.* *Richtstellen* eines *Kämpfers* zum *gerichtlichen Zweikampfe* *γ.* *Nichtzurückgeben anvertrauter Güter*. *Nedskine*, *echte Noth* (das *zweite mlat.* *exonia*), *impedimentum legitimum*. *Nedbed* (*Zwangsbett*, *Sterbelager*), *nedbrōnd*, *nedbrand*

(gewaltsamer Brand, Mordbrennen), ned wif (genothzüchtigte Frau). Nedmond (glf. zwingende Hand), findet statt 1. bei unmündigen Kindern, die gegen den Willen des Vormundes und der Mutter ins Kloster gebracht, oder verheirathet sind. 2. die Frauen, die genothzüchtigt sind. Nedkest (erzwungene Wahl). Nedwere Nothwehr. Nedseke, Nothfall. Nedhelpe Nothhilfe. Ahd. Graff II. 1032., not, wo bemerkt wird: Zwang und Fessel ist des Deutschen Noth. Ved. vis, violentia, exactio, necessitas, fortuna, tribulatio, angor, pressura. Stellt nun aber das ó in not ein Goth. áu vor in náuths (Grimm I. 64. 99. Ausg. 3.), und kein langes á: da erwartete man doch eher als Urform eine Wurzel mit u-Laut in sich, und nicht S. nádh. Es ist demnach auch nicht grundlos, Diefenbachs Frage, ob etwa die Muta dem Suff. zufalle. Lett. nohte Noth, nohtes dehl (aus Noth), nohtostawis, contr. notawis Nothanker, ist der größte Anker, scheint bloß dem Deutschen abgeborgt. Dagegen mit au Preuß. nautin, nautien Acc. Sg., nautins N. Pl., aber D. Sg. nautei. Nesselm. Rat. S. 119., der gleichfalls an S. náth, auxium esse und vexare anknüpft. — Auch das Slavische zeigt in theilweise erscheinendem Rhinismus eine nicht leicht erklärbare Besonderheit. Rfl. náditi, Präs. -žďa, 2. Sg. -diši *βιάζομαι*, *ναπαΐα-ζομαι* vim inferre; *ἀναγκάζειν* cogere. Nažďa f. *ἀνάγκη*, necessitas. Poln. neďza die Noth, das Elend, die Mühseligkeit. Neďzny elend, erbärmlich, dürftig, mühselig. Doch auch Rfl. Mikl. lex. p. 456. 459. nouditi, Präs. -žďa, -diši (cogere). noud"ma adv. *ἀνάγκη* necessitate; *βία* vi; noud"mi necessario, vi. Noužďa f. *ἀνάγκη* necessitas; *βία* vis, tormenta; *βία* injuria. Böhm. nauze f. Noth; der knappe Zustand, Mangel ꝛ. B. an Essen und Trinken; Nothwendigkeit; z nauze aus Noth. Nuzák dürftiger Mensch. Nuzowánj dürftiges Leben. Nuzny dürftig, armselig, nuzná potrzeba dringende Noth. Vgl. Rfl. noužď"n *ἀναγκαῖος*; necessarius. Ohne Zweifel aus dem Deutschen: nutiti nöthigen, zwingen, wogegen nuncenj das Nöthigen, Zwingen, Dringen, nebst Poln. nukac' von der aufmunternden Interj. nu nu, nun, herrühren möchte. — Ir. nask (ring), ꝛ. B. nasc niad (a champion's bracelet), gegenw. a tie hält Stokes zu Cormac's Dict. p. 125. durch Umstellung aus Lat. nexus entstanden, und fügt hinzu: A rare form of the cognate verb nascam-ar-ob-nasc (for I have bound you) — occurs in Z. 780. The root is Nak (?) in Lat. nec-tere [vgl. tractus], which seems quite distinct from Skr. nah from Nadh. Zu beachten ist jedoch bei Graff II. 4106. Ahd. nusca, fibula (Schnalle), vgl. auch DC. nusca, nosca. Desgl. aber auch nusta S. 4107., nexio, nestila. Nestel, Binde, fibula, vitta. Bei DC. nastalae. Raum t ft. c.

Merkwürdig wäre übrigens, im Fall das *s* etwa aus *dh* (*S.* nach in einzelnen Formen für *nah*, *nectere*) zu deuten wäre vor ableitendem *t*.

Nur etwa Nichtwollenden gegenüber noch die Bemerkung: Untersuchungen, welche darauf ausgehen, in die allmählich entstandenen Schichtungen und Ablagerungen der Sprachen Indogermanischen Stammes überhaupt oder auch mit Bezug auf Sondergebiete, wie z. B. die Geschichte der Lautübergänge, eine chronologische Ordnung zu bringen, erkläre ich mich nichts weniger als abhold. Auch habe ich nichts dawider, daß man, so weit dies möglich, auf Ermittlung derjenigen Urzustände Bedacht nehme, in welchen sich die Sprache, sei es nun als unserem gesammten Indogermanischen Sprachstamme vorausgegangene allgemeine Urmutter, oder als Ahnin bloß einzelner Familien innerhalb desselben befunden haben mag. Es wird aber dringend nöthig sein, daß man mit enthaltsamer Bescheidenheit verfare, und nicht, wie leider noch so oft geschieht, Gewisses mit Ungewissem oder gar Falschem, nicht thatsächlich Gegebenes und bloß Erschlossenes oder wohl gar nur leichtsinnig Ersonnenes und Geheißtes mit wilder Hast und ohne Unterscheidung beständig durcheinander rüttelte und schüttelte.

Seop. Kraushaar hat in seiner Diff. De radicum quarundam Indogerm. variatione (Marb. 1869.) p. 7. dreierlei Wzln. ak annehmen zu können geglaubt. 1. im Sinne von *acutum esse*, worüber siehe bei mir Nr. 122. 2. *Incurvare*, s. die folg. Nr. Endlich 3. *Tumescere*, welches als lediglih auf *S.* *ankura* junger Schooß; Haar; Blut, auch Anschwellung, tumor gegründet, trotz der weiteren Ausführung in §. 17. und Vorführung vieler angeblicher Verwandten, wie z. B. *aqua*, ja *S.* *ap u. s. w.*, mich nicht zur Nachfolge reizen kann. Daß *S.* *cyāmi* (*acuo*) vorn a verloren habe, wie p. 33. angenommen wird: ist glaubhaft; und mag auch zwischen *ad* (essen) und *dā*, theilen, eine Verwandtschaft bestehen, wennschon nicht durch Umdrehung, welcher Ansicht anderer Nr. entgegentritt.

887. Sskr. *ač*, *anč*: *ačati*, *ančati*, Perf. *ānanča*. 1. gehen. Part. *akta*, welches indeß von *anč*, salben, ebenso lautet. RDr. V. 223. Wie ich vermuthet, dasern auch nicht, wie *ak* zufolge Westergaard: sich winden, sich in Krümmungen bewegen, doch eig. wohl: eine bestimmte Richtung einschlagen, — welche natürlich je nach den Weltgegenden (*diç*) sich vielfach dreht und ändert. Man beachte insb. *anč* am Ende zahlreicher Compp.: gehend, gerichtet. Auch *ančati a.* = *ankati* Wind (von verschiedener Richtung) b. Feuer (verm. weil es hiehin und dorthin sich wendet und um sich greift). 2. ehren. *Ančita* geehrt; ausgezeichnet, außerordentlich. Eig. wohl: vor welchem man sich verbeugt,

als Ehrenbezeugung genommen, wie ja nam vollkommen ähnliche Begriffs-Entwicklung zeigt. Pratyānçita geehrt. 3. biegen, krümmen. Angull: die Finger. Nyaknānguli mit niedergebogenen Fingern. Çiro 'nçitvā nach Beugung des Kopfes (eig. Acc.). Ançita gebogen. Ançana n. das Wiegen. Die Bedd. 4. verlangen, fordern (etwa mit gekrümmter Hand?) und 5. murmeln, undeutlich sprechen (wohl kaum *ὀγκάζομαι* brüllen, schreien, bes. vom Esel) entbehren eines Zeugnisses. Ançay entfalten, an den Tag bringen, erzeugen. — Mit ud aufheben, in die Höhe ziehen, z. B. udançitākṣa. Udaktam udakañ kùpāt, aus dem Brunnen heraufgezogenes Wasser; mit Wortspiel. Udançana 1. m. Schöpfgefäß. Eimer (an einem Strick in den Brunnen gelassen). 2. n. Deckel (gls. drauf Gebogenes). Udanka m. Schöpfgefäß (aber nicht für Wasser). Auch ançalināpa upāçati mit den hohlen Händen schöpft er Wasser. Ghrāçt, von Fett triefend, mit oder ohne çuhū (Opferlöffel) Opferlöffel zum Schöpfen und Ausgießen des Schmalzes, sicherlich des Schöpfens wegen auch hieher. Sonst bed. ud-anç 2. ausstoßen, ertönen lassen. — Paryāçāmi hrdā matim cogitationes volvo animo. Viell. Goth. aha Sinn, Verstand, *voûs*, ahjan meinen, wāhnen, *voμίζω*, ahma Geist, *πνεῦμα* Dief. *GW.* I. 6. und *Ahd.* ahtūn, achten, putare, aestimare, jetzt auch: hochachten. Doch s. über aq *WW.* I. 506. Vy-anç: 1. auseinander drängen, — biegen. 2. ausweiten, ausbreiten. Mit sam 1. zusammendrängen 2. zusammenbiegen. Samakna, gebogen, z. B. von den Krallen eines Raubvogels (*çakuni*). Vgl. *ἀγκυλόπους* krummbeinig; *ἀγκυλοχίλης* krummscheurig, Krebs. — Lat. magni praepes adunca Jovis, der Adler; seiner adunci ungues (letztere, als zu S. nakha gehörig, durchaus anderer Art), vielleicht aber auch der aduncitas rostrum wegen. Aduncus, z. B. nasus Habichtsnase, ist einwärts (also: ad, an sich heran) gebogen, wogegen reduncus rückwärts gebogen und dah. nasus, Stumpfnase. Ob übrigens Lat. uncus, wie Freund annimmt, bloß dem Griechen abgeborgtes *ὄγκος* sei, und überdem der Vokal beider aus S. a entartet: will mir doch keineswegs so einfach zu Kopfe. Besonders in Erwägung des S. vakra, crooked, curved, howed or bent, woher z. B. vakranāsika (krummnasig) als Weiw. der Gule. Der Nasal erscheint auch, z. B. in vankya Crooked, curved, und könnte im Griech. Dig. vor o in *ὄγκος* abgefallen sein, und u in uncus aus va geworden, wie z. B. in unda vgl. mit Engl. water u. s. w. Natürlich käme *ὄγκος*\*) nur als Haken, Widerhaken, bes.

\*) Nicht *ὄγκος* der Umfang oder das Gewicht (zu wāgen, wago); bei späteren Philosophen ein Urkörper. *Wittm.* rieth auf *ἐργκεῖν*, woznach es

die Widerhaken ob. der Bart an der Pfeilspitze, im Pl., später auch der Winkel, die Ecke an einem Körper, in Betracht. —

Suzv. anēktan, krümmen, 3. B. seinen Körper. Justi Bundeš. S. 73. vgl. 3d-WB. S. 14. Er citirt auch Nps. a n-ğidan, das aber, bei Vullers Lex. I. 127. nur in der Bed. In minutas partes concidere, comminuere 2. extrahere 3. rigare, irrigare 4. cucurbitulas imponere, augenscheinlich nicht passen würde. Was Vullers Suppl. p. 38. 117. beibringt: dient nicht zu Bestätigung von Justis Ansicht. 3d. aka m. Justi S. 11: aka.....khshathrem vairim mit einer Klammer von Metall. Nicht auch etwa aka schlecht, und der Superl. ačista, viell. κάκιστος, im Fall dies redupl. sein sollte? Krumm, vgl. ἀγκυλομήτης, κακομήτης, als Ggth. des Geraden, Rechten, steht oft auch von moralisch Schlechtem. Estr. aka, Schmerz; Sünde, zerlegt man freilich in: a-ka, Nicht-Freude. Akavō die Spitzen, Nom. Pl. von aku. Auch setzt Justi S. 16. in mehreren Formen ein anku, Haken, voraus. Nämlich in Fravañku, Egn. von Bergen S. 204., worin ich jedoch, im Fall auch als Präp. fra auf Hervorragung zielen sollte, das v nicht verstände. Uebrigens heißt Hamañkuna auch eine gewisse Bergkette, etwa als zusammenhängende Reihe von Spitzen. Perethufraka voll [eig. breit] fließend, vorwärtsgehend; auch von dem Gesetze, welches sich weit [glf. in verschiedenen Bindungen] verbreitet. Vizhvañc, überall hinfliegend, von Vögeln. Justi vgl. S. viçvāñc, und hält den ersten Bestandtheil für erweicht aus viçpa = S. viçva. Eine solche Erweichung müßte sich doch ohne Frage vor Verhärtung des v zu p zugetragen haben, welche ja eben unter dem assimilirenden Einflusse des selber harten (dumpsfen) Zischers erfolgte. Die Erweichung des Zischers jedoch, meine ich, rührt daher, daß er sich diesmal dem sonst schwächeren v fügte und annäherte. Uebrigens wird ja, mindestens bei Wilson, eben des kurzen (und nicht, wie Justi schreibt, lgen a halber) wahrsch. višvanč (von višu, s. viš) Going everywhere als mehr berechnigte Schreibung aufgeführt voraus vor der anderen mit palatalem ç: viçvanč (Nom. viçvañ m., viçučī f., viçvak n.). Freilich Viçvāčī, eine der Apsarasen, hat wirklich a, und kann in der That nur von viçva ausgehend genommen werden; übrigens in gutem Einklange mit dem Aufenthalte dieser weiblichen Wesen in der Luft. — S. 176. nyāka (der gebückte, incurvus, wie

---

ein Getragenes, eine Last, φορτος wäre. Es ließe sich indeß auch nicht die Möglichkeit des Ausgehens von Ekt. sunkus, schwer, an Gewicht, Bem. sunki, d. i. grāvida, also schwang-er, bestreiten. Weber Vaj. p. 34. bringt es zu Estr. ankas n. Körper Böhtl. Un. S. 110.



bereits Ascoli R. 12, 158. sah) Großvater. Nyāoñc sich hinwegwendend, verschwindend. Dag. act. virōnyāoñc, Männer niederschmetternd, von der Keule. Das āo für lgeš a. S. nyanč, Fem. in schwacher Form ohne Nasal ničī, nach unten gerichtet, abwärts gehend, niederwärts gewendet = niča niedrig, nicht hoch. Gesenkt, tief vom Tone, wie gleichf. niča (hinten mit Vertiefung in ein vol. Thema). Lett. nihze der Ort stromunterwärts, wennauch viell. nicht comp., doch abgel. von ni. Falls wirklich: Gesamtheit, wie auch von ny-akša niedrig (eig. wohl: den Blick abwärts gerichtet) gesagt wird: ist, vermute ich, die Meinung: (alle) bis auf den letzten herunter. Nyak-kāra Erniedrigung, Demüthigung, Geringschätzung. Nyag-bhāvana das Erniedrigen. Demüthigen. Nyag-rodha nach unten wachsend: Ficus religiosa. Nyančita niedergebogen. Nyančana 1. Adj. i in den Schooß aufnehmend od. Subst. f. Schooß, sinus 2. n. a. Einbiegung, Vertiefung b. Schlupfwinkel. Nyanka (Bug) ein best. Bestandtheil des Wagens. — Weiter 3d. hunairyāoñc, gewandt, aus einem, von hunara Tugend (eig. virtus). gute Eigenschaft, gebildeten Abstr., wie das ethm. gleiche *σύννογλα*. Gewandt (ähnlich versutus von versus IV. aus vertero) bez. ja auch: sich zu winden (in alle Lagen zu schicken) verstehend. Druca paurvāna mit einer durchbohenden (vordringenden) Waffe S. 181. — In befremdlicher Weise mit s, ç st. č, Zuft S. 364. Nr. 96., falls nicht von anderer Wz., parās (rückwärts, hinweg) apataca! Er wich aus S. 187. S. parāñc, f. parāčī WW. IV. 500. hinwärts gerichtet, weggekehrt, abgewandt; den Rücken bietend, ein Anderes hinter sich habend, hinter einander stehend; sich entfernend, nicht wiederkehrend, ein für alle Male abgethan. Pl. Instr. parāčāis abseits, beiseite; weg, wie uččāis, ničāis. Parāñ-mukha dessen Gesicht abgewandt ist, den Rückend lehrend. Parāke (Ggf. arvāke) in der Ferne. — Desgl. 3d. apāç Adv. rückwärts. Apāç gavō (Hände) darezayēiti, entkräften, kraftlos machen, als Gegentheil von darez fest machen. S. apāñc (Nom. apāñ m., apāčī f., apāk n.) a. rückwärts gelegen, hinten liegend; westlich (Ggf. prāñc eig. nach vorn gerichtet, woher Prāsii, d. i. die Westlichen. Vgl. über die Bez. der Weltgegenden mit dem Blick hinwärts nach Sonnenaufgang Jählm. S. 261 ff.) b. südlich (Ggf. udanč, eig. aufwärts, des Aufsteigens von dem Inderlande nach Norden zu wegen), als Verwechslung mit avāñc, d. i. eig. abwärts. Apāka abseits od. hinten liegend, entfernt, von fern kommend. — Ferner S. 206. vorwärts. Frās ayanhō fragparat Hervor sprang er vom Kessel, was aber S. 302. durch: „(der Drache) schüttelte den eisernen Kessel ab“ wiedergegeben wird. Den Instr. frāsti (in Vorschreitung) mit frāshnuyāč (wird vorwärts schreiten) erklärt

Inst. S. 206. aus aḡ (vordringen) S. 35. Etwa die Bedenken erregende Nasalirung abgerechnet, wie es scheint mit vollem Rechte. Sollten nicht aber srās, parās (ob. parāc) und apāc der gleichen Herkunft sein? Freilich Rhinismus und Vokal-Kürze, verbunden mit den analogen Bildungen im Sskr., streiten verm. dagegen.

Viele Indische Comp. enthalten hinten an̄, und bezeichnen Adj., welche, gleich unseren Adv. aufwärts und lat. versus (eig. also auch: hingewendet), eine Richtung wohin anzeigen. Siehe deren bei Bopp, fl. Gr. S. 176. fgg., und zwar namentlich ihre zweifache, zuweilen sogar dreifache Gestalt je nach den Casus. Nämlich eine mit Nasal oder ohne denselben; und in letzterem Falle zum Theil mit noch weiterer Abschwächung, indem sich der Schlußvokal des Vordergliedes, meist i, mit dem a von an̄ zu einer Länge zusammenzieht. Z. B. praty-an̄ hat im Dat. Abl. Pl. pratyag-bhis, aber im D. Sg. pratīcē, sowie im Fem. Nom. Sg. pratīcī. Aber purācī (aus purū, πολύς, mit an̄) reichlich, umfassend, z. B. çatāñ ġivantū çarada: purācī: sie mögen leben 100 lange Jahre. Auch anv-an̄, Fem. anūcī 1. der Richtung eines Andern folgend, hinterher folgend 2. der Länge nach genommen. Pratyāñ PBB. IV. 998. a, zugewandt, zugekehrt, adversus (mit Acc.). Z. B. ya: pratyāñ sūryam mēhati, wozu die Herausg. das Pnythag. πρὸς (wenigst. mit dem Vorderth. von prati eins) ἤλιον τετραμύενον οὐμίζειν citiren. b. hinten [d. h. der primären Richtung entgegengesetzt] befindlich, von hinten kommend; den Rücken bietend, in umgekehrter Richtung sich bewegend; zurückgewandt. c. hinten befindlich, d. i. für den, welcher nach Osten schaut, westlich. Pratiçya im Westen befindlich. Pratyag-udak nordwestlich; pratyag-dakṣīnatas südwestlich. Pratikā 1. Adj. a. entgegentreten, zugewandt, f. die Subst. b. widrig, entgegengesetzt, verkehrt 2. Subst. Neutr. a. das Aeußere, Oberfläche b. äußere Gestalt, Anblick, Antlitz, facies c. Abbild, Sinnbild. d. Antlitz, insb. Mund. e. Vordertheil, Anfangswort. Als Masc. f. Glied, Körpertheil. Pratiçīna entgegenkommend, zugewandt, adversus 2. mit anderem Accent: 1. abgewandt, den Rücken bietend, aversus: nach hinten gewandt. 2. hinten befindlich, von hinten kommend 3. nachfolgend, zukünftig. Arvāçīna 1. hergewandt, zugewandt 2. diesseits —, unterhalb befindlich u. s. w. — Abhika n. das Zusammentreffen, Widerstand. Abhikē 1. Adv. a. beim Zusammentreffen, gleichzeitig, rechtzeitig b. im Augenblick, alsbald 2. Präp. mit vorang. Abl. a. von — her, aus h. aus Anlaß von, wegen. In mehreren Formen läuft der erste Bestandtheil in ein i aus, das ich für den lokativen Ausgang nehmen möchte, da man ihm doch kaum die Bed. eines bloß lautlichen Charakters zu leihen Lust haben wird. Von tiras (trans; auch Adv. quer) kommt

z. B. tiraç-ča (eig. quer gehend) Querbrett eines Bettgestells. Die Adv. tiraçčata quer durch, und tiraçčatha abseits, heimlich. Im Kol. tiraçči-rāgi, quergestreift, von einer Schlange. Tiraçčina in die Quere gerichtet, wagerecht, zur Seite gewandt. Tiry-anč aber setzt, neben dem neutr. Acc. tiras, wo nicht ein Thema tiri, dann einen Kol. tir-i voraus. Es lautet der zu ihm gehörige Instr. Sg. tiraç-ča mit Unterdrückung des a von ač, und das Fem. im N. tiraç-či. Ved. in die Quere —, in die Breite gerichtet, wagerecht. 2. m. und n. das in wagerechter Stellung gehende Thier (im Vgf. zur aufrechten Stellung des Menschen). Tiryag-ga in die Quere, seitwärts gehend. — So ferner hat sich ein udč neben ud-ač, nördlich, ich weiß nicht ob lebiglich durch die Macht falscher Analogie (wie z. B. prallč), gebildet. Samyač mitgehend (als adv. Neutr. vollständig) enthält gleichfalls ein i, wie freilich samipa (Nähe) seine Erklärung ebenfalls aus sam-i (zusammen) mit ap (Wasser) erhält. Außerdem laufen noch zwei Bildungen in -dri und zwei andere in -dhri aus. Nämlich viqvadry-anč überall hingehend, und devadry-anč den Göttern zugewandt (sie verehrend). Dagegen mit Aspir. akudhry-anč nirgendwohin gehend, in nichts zerfließend, verschwindend. Aus kuha, wo, mit h st. dh, wie sadhry-anč aus sadha, später saha, mit. Zu S. drā laufen, eilen WBW. Nr. 38., oder nach Weise von ku-tra, wo, u. s. w. mit Herabsetzung des t zu d?

Dies vorausgeschickt, werden wir uns auch der Frage zuwenden können, ob, wie Leo Meyer RZ. 14, 92. behauptet, der Griechische in seinen Compp. διέξ, παρξ, υπξ mit den obigen verwandte Bildungen besitze. Ich meinerseits fühle mich schlechthin außer Stande, dieser Vermuthung mehr als den Werth eines zwar hübschen Einfalles zuzugestehen, welcher jedoch mit der Wahrheit nicht in Einklang kommen will. Ob man H. h. Apoll. 410. ἀπὲξ μεγάροιο θύραξ Ἐπροκαλεσσαμένη μεγάροιο zusammen oder getrennt ἀπ' ἐξ schreibe: verschlägt an sich wenig. Es zeugte aber von einem völligen Verkennen Griechischer Verbindungen von Präpp., wollte man darin hinten nicht die übliche Präp. ἐξ suchen. Als ob nicht gerade in der, ja noch durch die zwei Präpp. im Part. gesteigerten Häufung von Partikeln die ganze eilige Dringlichkeit gemalt würde, womit die Eileithyia von der Götterbotin Iris, der freisenden Leto Hilfe zu bringen, aufgefordert wird, heraus- und hervor (ἐξ, προ) zu kommen aus (ἐξ) ihrem Gemache vor die Thüre, und sich von da ab (ἀπό) auf den Weg zu machen nach Delos! Und das ἐξ in διέξ u. s. w. wäre keine Präp. trotz der genau entsprechenden Compp. διαπρό, ἀποπρό, ὑποπρόδτω drunter hervorlaufen u. s. w.? Vgl. Lat. desub (unter... weg, meine Präp. S. 682.), wennauch erst von spätem

Gebrauche, anders als desuper. So (s. Ristmaler, Krit. der Gr., Lat. und Deutschen Spr. S. 47.) Ob. ζ, 87. Πολὺ δ' ὕδωρ Καλὸν ἵπεκπρορέει, vom Wasser, das aus (heraus und hervor) dem Fuße eines Felsen (mithin: von unten) springt. Desgl. Eustath. ἵπεκπροέλυσαν für das Abspannen der Lastthiere vom Joche, d. h. unter diesem weg (desub) und heraus und frei hervor. Ἐξυπανέστη II. 2, 267. von der blutigen Strieme, welche sich unterm Hiebe auf dem Rücken des Theristes heraus hob (von unten nach aufwärts). Λέγεται δὲ ἵπεκ τῶν γρουπῶν (unter den Greifen weg, unter ihnen aus) ἀρπάζειν Ἀριμασπούς. Her. III, 116., vgl. Tylor, Early hist. of mankind p. 311. Auch z. B. in Barth's Entd. u. Reisen, Ausz. III. 55: Man forderte mich auf, den Sultan vom Hofe aus anzureden. — — Nachdem er mich von hinter seinem Vorhange aus genugsam betrachtet haben mochte, ließ er mich in sein Zimmer eintreten. S. noch Eß. I. 48. — Ueber οὐκ (μηκετι durch falsche Analogie) 405. 593. 599. 405,, wo die Frage erörtert ist, ob zu S. avak, nach unten, in die Tiefe (vgl. minime gentium; auch immo), oder (mir wahrscheinlicher) gls. mit vacuum. Jedenfalls wird sich aber οὐκ noch mit mehr Grund auf avānč zurückführen lassen, als, wie L. Meyer möchte, ἀπέκ auf S. apāk, nach hinten gelegen. Es unterliegt keinem Zweifel: z. B. ἀπέκδυμι schließt zugleich das detrahere und exuere ein. Und wie kann man ferner ἵπεκδύω anders erklären wollen, als ἵπεισδύω, auch ἵπένδυμα, Unterkleid, nicht zu vergessen? Bedeutet doch jenes: heimlich ausziehen (gls. ein heraus, wie exuere) 2. intr. im Aor. 2. sich heimlich herausziehen, entfliehen, entkommen, πόνοος, wie evadere mit Acc. Also, den Ggf. von ἐξ und εἰς natürlich in Abrechnung gebracht, in vollkommener Analogie mit ἵπεισδύω darunter hinein gehen 2. heimlich (ἵπό) hineingehen. Und nicht anders ἵπεξέρχομαι: ἵπεισέρχομαι, sowie mehrere Beisp. sonst. — Will man δι' ἐκ (oder διέκ) μεγάροιο, δι' ἐκ προδύροιο sich ernstlich vorstellen als nicht aus zwei räumlichen Verhältnissen zusgf.? Offenbar ist es doch: durch das Haus (Vorgemach) heraus (ἐξ). Sollte man dies läugnen wollen: nun, da sehe man sich auch hier einmal Verba an, wie διεκβάλλω durch etwas hindurch heraus werfen (nicht bloß ein einfaches Hin durch), mitten hindurch werfen: durch od. übersetzen 2. intr. hindurchgehen (so daß man auch wieder aus ihm heraus kommt). Und außerdem διεμβάλλω durch etwas hinein werfen, stecken, legen. — Doch hören wir Meyer, so heißt es: Widerlegt wird diese Auffassung [nämlich: daß in παρέξ das Schlußglied die bekannte Präp. sei] schon dadurch, daß, während ἐξ im Griech. nur den Gen. als Vertreter des alten Abl. zu sich nimmt, jenes παρέξ, auch öfters mit dem Acc. verbunden wird, wie Ob. 12, 276;

παρέξ τὴν νῆσον ἐλαύνετε neben der Insel fahret hin [d. h. aber auch von ihr weg in das Meer hinaus, in so fern, als sie dieselbe meiden, nicht betreten sollen]. Aber es wird ja auch z. B. παρεξελαίνω oft genug gesagt. Ferner II. 9, 7. παρέξ ἄλα φῦκος ἔχευαν, ist keineswegs bloß: ans Land, sondern: die Winde werfen Seetang aus dem Meere heraus und neben ihm am Gestade hin. Also sehr rechtmäßig mit dem Acc., weil von παρά als hier vorwiegendem Begriffe abhängig. Desgl. παρέξ νόον, über Sinn und Verstand hinaus (also ein Wohin; und Voraus, also auch ein Woher), d. i. ohne die Vernunft, wider die Vernunft, thörichter Weise, was den größeren Nachdruck auf das παρά legt, z. B. mit μοῖραν neben dem Schickslichen vorbei, d. i. gegen den Anstand, παρά δόξαν wider Erwartungen. Möglich, daß auch νόον der Sprache gerecht gewesen wäre. Allerdings, nicht unter Hinblick auf παρανοέω od. παραφρονέω, jedoch auf ἔκνοος und ἔκφρων. Wenigstens wird ja bekanntlich παρέξ auch mit dem Gen. construirt. Deshalb möge mir L. Meyer verzeihen, wenn sein dem Acc. bei παρέξ entnommenes Argument nach Obigem mir alles Gewichtes ledig vorkommt. Aber vielleicht sind die noch übrigen Gründe haltbarer. Alle Indischen Comp. mit a n ċ, a ċ entbehren des Zischlautes. Da nun indeß διέξ, und, wie weiter die Griech. Comp. lauten, ganz wie ἐξ oder ἐκ sich verhalten rücksichtlich Weibehalten oder Fallenlassen des Zischers: so erhellet schon hieraus genugsam, auf welch schwankem Grunde Meyer's Theorie ruhe. Vergebens findet Berufung statt auf S. a p ā k - t ā t von hinten, und u d a k - t ā t, oberhalb, welche Formen mit ablativem Ausgange das Passiv-Part. a k - t a enthalten sollen, dessen t, meint man, den Zischlaut hergegeben habe. Völlig undenkbar. Einmal sieht man leicht, wie jene Adverbia schwerlich mit Participien zsges. Formen sind, indem vielmehr Alles dafür spricht, sie seien gerade so gebaut, wie a d h a s - t ā t unten, p u r a s - t ā t, a v a s - t ā t (Ved. avas) unten, von unten, nach unten, herwärts, p a r a s t ā t (von paras, darüber hinaus, weiter; etwa πάρος, vorn?), jenseits, drüberhinaus; u p a r i ś t ā t, oben, denen, an sich freilich, da s stets auf Seite der vorausgehenden Adv. fällt, unwahr, die Indischen Gramm. s-tāt als Suff. zuschreiben. Der ablativ Charakter kann diesen Formen nicht bestritten werden, so wenig als den wirklich von a ċ ausgehenden Adv. a p ā k ā t (von a p ā k a), abseits, und p a ç ç ā t (allein auch wieder p a ç ç ā t ā t, aus paçça od. aus dem vorigen unter Wegbleiben des einen t) aus paç-ça, welchem augensich. das noch in a p a s - k a r a (glf. Abmachung), Excremente (Auscheidung von cerno, nicht cresco), erhaltene Adv. = Lat. a b s zum Grunde liegt. S. Gf. I. 438. Aber participial sind sie doch zuverlässig nicht. Man müßte denn, wie ich z. B. von d e n o m i n a t t v e n Participien (z. B. auritus

wie vestitus) gesprochen habe, sie zu Ablativen von participialen Adj. auf -ta machen, welches an Adv. getreten wäre. Es ist aber in erwähntem Schluß • Suff. (tāt st. des üblich gewordenen tasmāt) der Stamm des Pron. Demonstr. ta so wenig zu verstehen, als tya (dieser; vgl. anya aus ana; τοῖος u. s. w., wie Frz. lequel aus qualis) in den, gleichfalls aus Adv. entspringenden Adj., wie tatra-tya (dortig, eig. dort — der); pāççāt-tya und pāççāt-ya 1. westlich (hinten — der) 2. der letzte, u. s. w. Der S. Abl. • Endung -āt begegnet im Gr. das adv. ως (auch ω in οὐτω neben οὐτως; ἄνω, κάτω, wie im Imper. τω, Lat. to Vedischem -tāt gegenübersteht). Diese wird man allerdings wohl nicht in ἐξ u. s. w. suchen wollen. Jedoch, wäre in ihnen das Skr. Part. Prät. Pass. ak-tā wirklich gelegten, was übrigens sehr zu bezweifeln, da müßte doch in gedachten Partikeln irgend ein erstarrter Casus gesucht werden; und zwar ohne daß je dessen t ans Ende gerieth, um da sich zu σ umzugestalten, so wenig als in ἀπαρτος, abactus u. dgl. Da hilft auch Vensey's vermeintliche Hilfe nichts. Es ist möglich, daß für ἐξ, ex Gr. I. 612. der wahrheitsgemäße etym. Aufschluß noch nicht gefunden ist. Sicherlich liegt er aber nicht in einem selbstgeschmiedeten S. \*aktāt, das, auch einen Augenblick Gleichheit von ἐξω mit ihm vorausgesetzt (warum denn aber ξ und nicht στ, wie in ἐστός? und aus welchem Particip denn ἐσω?) nimmermehr zu ἐξ sich verfürzt haben kann. Auch ist die Fiction \*aktāt in jeder Bez. nicht glücklich. Es wäre ein Irrthum, wenn man dem ā je einen anderen Sinn zuschriebe als den der Annäherung. In Verbb. mit Ablativ (Gen.) wie ā divās ob. divā(s) ā vom Himmel her wird durch den Casus allerdings das Woher, oder der Ausgangspunkt einer Bewegung ausgedrückt, allein durch die Präp. das Hinwärts nach einem anderen Punkte, als der verlassene war. In gleicher Weise wied umgekehrt unser woher nur dadurch zu einem unde oder τόθεν, ohne daß dies ausdrücklich in ihm ausgesprochen würde, weil das her (huc, meist nach dem Subj. hin) nicht möglich ist ohne ein illinc, d. h. das Aufgeben des Ruhepunktes (wo) vor dem Beginn der Bewegung. Man kann daher aus S. ā nicht einmal ein ἀνό (d. h. von außen her), wie viel weniger ein ἐξ (d. h. von innen) herausdeuten. Auch bez. ἀνὸ aus ā + anō gewiß nicht eig. ein Hinweg • beugen, sondern wie in γάνυακνα, mit gebogenem Knie, vielm. eine Annäherung durch Zusammenbeugen. Vgl. ā-kunçita eingebogen, zusammengezogen, gebogen, franz. — Ebenso hinfällig erweist sich aber alles noch Rückständige. Goth. thair-h und S. tiry-ak gehen von der gleichen Wz. tar Nr. 439. aus; allein in den Ausgängen Bd. II. S. 268. 269. berühren sie sich schwerlich, indem unsere germ. Partikel doch verm. Suff. -ka enthält, und

nicht, wie tiry-ak, auch hinten eine Verbal-Ableitung. Dasselbe dürfte von Goth. *ihuks eis to opiw* Dief. GWB. I. 92. gelten, indem es sich zu S. *apa* (u verm. durch Einfluß des Lab.) ungefähr verhalten möchte, wie *abhika* zu *abhi*; desgl. wahrsch. *bāhika*, außerhalb befindlich, neben *bahis*, *bāhya*. Auch halte ich *περιξ* nicht für gleich mit *pary-ak* (rund herum, nach allen Seiten hin). Vielm. für eine Contr. gleichwie *ipós* st. *iepós* und zwar, wo nicht aus *περι* und *ἐξ* (vgl. *περιέξομι* ganz darum herumgehen; *ἐξ* verm. um das Aussein, das Ende, hervorzuheben), dann aus *περιέχω* nach Weise von *ἀλλάξ*. — Auch, daß unser Suff. ung für Abstr. mit S. -anō wärts, den Ursprung theile, wie Geiger, Urspr. der Sprache S. 69. möchte, bedünkt mich abseits des Sinnes eine gewagte Annahme.

11  
21  
Doch schon genug der Worte. Wir kommen jetzt zu einer Menge von Gegenständen, welche nach ihrer Krümmung benannt worden. S. *anka* 1. die Biegung zwischen Arm und Hüfte, Seite; Brust, Herz, Schooß. *Prac̄yutā Rāvanāsyaṅkā* aus *Ravana's* Armen gefallen (in der Luft). Böthl. u. Roth vergleichen bereits *ἀγκάς*, *ἀγκάλη*, *ἀγκών*. *Bāh-v-anka* Armbiegung. 2. Seite, Nähe. 3. Körper. 4. Hafen, Klammer. 5. Zeichen, Maal (angebl. *ank*, jedoch denom., bezeichnen; viell. urspr. bloß hafensförmig?). Vgl. *ankya* zu brandmarken. 6. Zahlzeichen, Ziffer u. s. w. *Ankapāli* Umarmung. *Ankas* n. Biegung, Krümmung (*τὸ ἀγκος* Bergschlucht, Fessenspalt), aber *ankasa* Seite, Weiche (beim Pferde). *Ankānka*, Wasser, etwa eig. Krümmung an Krümmung, des Undulirens wegen? Auch *ankupa* dasf., etwa mit *ap* Wasser? *Ankin* 1. Adj. einen Hafen (zum Obstabshütteln u. s. w.) haltend 2. m. eine Art Tamburin. Etwa letzteres, nebst den gleichbedd. *anki*, *ankya*, von irgend einem Hafen daran? *Ankuṣa* mn. Hafen (insbes. zum Heranziehen), Angelhafen. Hafen, mit dem die Elephanten angetrieben werden. Der Schluß verm., wie in *Idma-ṣa* haarig. "Αγκιστρον Widerhafen, Angelhafen, wie von einem Verbum auf -ίζω. *Ἀγκών*, *ἄνος* Ellenbogen, Armbug, bes. der innere; aber auch *ἀγκών* *τειχος* die vorspringende Ausbiegung der Mauer. Dah. überh. Aus- und Einbiegung, Krümmung, z. B. der Flüsse, Vorgebirge, Meerbusen. Vertiefung, wie *ἀγκών φαρέτρας*. *Αγκολη* Einbogen, Arm, wohl nicht desf. Ursprungs, wie *κολτη* und *ἀνάκειμαι*, des Ausfliegens wegen, wie *cubitum*. Vielm. wahrsch. zu einer Form wie *ἀγκών*, jedoch auf *ον* mit *η*, dessen *ι* sich mit *ο* verbunden hätte. Bei Hes. *ἀγκόνος τῆς καμπῆς τοῦ τείχους*. *Διαγκωνίζομαι* sich auf den Einbogen stützen, mit demselben fortstoßen. Im Lat. *ancon* viels. techn. Name, z. B. für den Schenkel des Winkelmaßes. "Αγκη, *ἀγκάλη* Elbogen, Arm. Auf die Kniekehle übertragen *ancala*. *Ἀγκάζομαι* in die Arme nehmen,

aufheben, νεκρόν; auch ἀγκαλιζομαι. Ἄγκυλος, ἀγκυλῆς ein Arm voll. Ἄγκυθεν; ἀγκῆς (Adv. mit den Armen, etwa abgestumpfter Dat. Pl. auf -σι, von einem Nomen auf αδ? Vgl. bei Hes. ἀγκαλίδεσσιν ἀγκάλαις, χερσίν.) ἐλεῖν, λαβεῖν, μάρτυρον, ἔχειν. Ἄγκυλῆς, quod sere significabat fasciculum, ἀγκυλός, quo sensu adhibuit Nicostratus ap. Athen. 14, p. 615. F. indicabat apud Macedonas *falce* v. Hes. et Phav. Sturz, dial. Mac. p. 30. Offenbar der Krümme wegen. Ἄγκυλος gekrümmt, gerundet, z. B. ἄρμα. Metaph. vom Stil, rund, fließend (vgl. ore rotundo), wie στρογγύλος, aber auch krumm, verwickelt. Ἄγκυλοχελῆς krummschnabelig, αἰετός. Ἄγκυλη wenigstens im Sinne von: Armbug, Kniebug, Kniekehle. Desgl. gichtartige Vähmung, welche die Glieder krumm und steif (anca) macht. Ζάγκυλη δρέπανον. καὶ ὄνομα πόλεως Hes., vgl. mein Namenbuch S. 427. Λάγκυλον δρέπανον Hes., was ich aus ἀγκύλος mit δα- st. δια-(per), mithin: „sehr krumm“ erkläre. Ἄγκυλόν σκολιόν. Ἄγκυρα (v. Ig.) Anker, zuerst b. Pind., bei Hom. bloß εἰναί. Ueberh. Hafen. Metaph. Stütze, Anhalt. Dah. Lat. ancora (merkwürdiger Weise kzes o st. Gr. ὄ), fl. jakor“ m. sowie Fr. ancoire und unser Anker durch bloße Entlehnung. Poln. ankra Klammer, Hafen, Anker. Ancus, Ἄγκυς, zufolge Festus und Servius (s. Voss. Etym. p. 28.), ἀπὸ τοῦ ἀγκῶνος, id est, a cubito, quem incurvum habuisse dicitur. Daß die Herleitung des Namens aus dem Griechischen falsch sei: bedarf heutzutage keiner Erinnerung mehr. Sie verbietet sich, abgesehen davon daß man zu des genannten Königs Zeit in Rom noch kein Griechisch verstand und, wennauch, es gewiß nicht zur Namensgebung für einen Einheimischen verwendet hätte, einfach schon dadurch, daß die Sylbe ων nicht ausfallen durfte. Da ohnehin einen Krummarmigen „Einbogen“ zu heißen ziemlich abgeschmackt wäre, wird die ganze Notiz in hohem Grade verdächtig, ein bloßes etymologisches Kunststückchen zu sein. Ketten ließe sich gedachte Erklärung nur, wenn es Grund hat, daß, wie vetl. Gloss. haben: Ancus, mancus (dies aber eher zu unserem Mangel, frz. manquer) κυλλός, λορδός, einstens ancus etwa für aduncus in wirklichem Gebrauch war. Sonst bliebe Raum, es nebst ancilla an unser Mhd. enke (Knecht bei dem Vieh und auf dem Acker) anzuknüpfen, wie in meinem Namenb. S. 68., unter Berücksichtigung z. B. von Plommsen, Unterit. Diall. S. 250., angedeutet worden. Etwa wie Servius, falls zu servus. Woher aber nun diese leiten? Festus will wissen: Ancillae dictae ab Anco Martio quod is bello magnam seminarum numerum cepit. Natürlich ein albernes Geschichtchen. Sive ideo sic appellantur, quod antiqui anculare dicebant, pro ministrare. Ex quo dii quoque ac deae seruntur coli, quibus nomina sunt Anculi et Anculae, wovon



ancillae allerdings das Subdem. sein könnte. Auch hat Hes. in einer merkwürdigen Notiz: ἀγκόνους διακόνους [dieses sogar anklingend], δούλους. Aber darf man bei diesen Wörtern an S. anē denken, weil der Diener sich vor dem Herrn zu beugen hat? Gewiß nicht: sich bei der Arbeit oft beugend, oder von ihr gebeugt.

Ahd. ango Angel als Stachel und als Thürangel Graff I. 345. Dietrich in v. Aufseß Anz. Febr. 1867. S. 41. Obgleich man bei der Fischangel (Ven. I. 45.) gar leicht an die Widerhaken dächte, und bei der Thürangel an das Drehen: so bleibt doch einigermaßen unsicher, ob und in wie weit sie hieher gehören. Des Rafals wegen scheint Lat. aculeus (zu S. ci Nr. 122.) ganz abseits zu liegen. Von ange m. aber 1. die Bärnutter 2. die Hüfte, in welche der Zapfen einer Thür tritt, bemerkt Benede I. 43., daß dieser ange nicht über dem Zapfen zu denken sei, wo er jetzt gew. sich befindet, sondern unter demselben, und erklärt es als eng sich Anschließendes, so daß es zu Lat. angere, angustus gehören würde. Unser Angel sei aber eig. Stachel. Auch klingt allem Vermuthen nach nur zufällig an Lith. anga die Thüröffnung, der Eingang (nie der Thürflügel); dann auch Ofenloch u. s. w. Kesselm. S. 6. — Dagegen läßt sich, der nicht eingehaltene Lautverschiebung zum Troß, wohl kaum abweisen: Ahd. anke schw. N. (Mat. anca; vgl. etwa ἀγκη) Gelenk am Fuß; Genick, und Dem. enkel Enkel, Fußknöchel (Ahd. anchal, anchalo, anchala, enchila). Bei Graff I. 345. ancha f. occipitium, testa (Frz. tête); noch oberd. Anke, Nacken. Eben daher mit mißligem h, so scheint es, wie z. B. Frz. huit (octo), huissier (ostarius) u. s. w., Frz. hanche, It. anca Hüfte, ancone der oberste Theil des Hüftbeines, Engl. haunch Keule, Schenkel, Hüfte, Müller *EWB.* S. 496. Ferner Ahd. N. Pl. einkun (wie einti finis für anti, S. anta) tibiae, crura. Anchal, nord. ökull, ökli (talus) und enchillitiu talaris (tunica), also ein Talar, weil er auf die Enkel reicht. Afs. ancleov, Ahd. in den Casseler Glossen anchlao teclauum (vorn niederd. Zehe?), sehen fast so aus, als enthielten sie hinten etwas dem Lat. clavus (Pflock; auch Reisdorn) Aehnliches. Vgl. frz. cheville Knöchel, Ital. caviglia Pflock, aber auch Schienbein am Menschen, welche (s. Diez *EWB.* S. 95.) durch Diff. aus clavicula (dies eig. Schlüsselchen aus clavis) stammen. S. auch noch Müller *EWB.* unter S. ankle, ndl. anklaauw, aber kaum mit Klaue. Ahd. eninchil (nepos), zu enkel zusammengezogen, ist jedenfalls Dem., und wahrsch. von ane, Großvater, wie wir ja sonderbarer Weise auch: Großsohn sagen für petit fils, um anzuzeigen, daß der Enkel nach unten in gleichem Verhältnisse steht, wie der Großvater nach aufwärts.

Das zweite n erklärte sich aus der schwachen Bildung von anō, so daß es nicht gerade eines Hinweises auf avunculus: avus bedarf.

Sollte nicht auch Ahd. hako m. Haken, Hake Graff IV. 763. hier einzureihen sein, als redupl. wie *ax-wxη*, ob schon nicht von dessen Wurzel? Hacco uncinus; raster. Hakko furca. Haki, chramph, *aduncus*. Nord. haki uncus, quosera excipitur, dum clauditur, Afs. haeca pessulus. Mhd. hake Ven. I. 612., z. B. manigen haken krumben. Entlehnt Böhm. hák, Lett. ahk'is Haake; sowie Lith. okas ein Haken; Haspe an der Thüre; der dreieckige Haken eines Schlosses am Kasten. Engl. hook, Afs. hōk Müller EWB. S. 518. Holl. hoek ein Angel oder Widerhaken, damit man fischet. Ferner Ecke, Ende; Ort, Gegend; Winkel, Spitze, Landspitze, Cap. De vier hoeken der waereld die vier Enden der Welt. Driehoek, vierhoek Dreieck, Viereck. Hoekhuis Eckhaus. Hamb. bei Nichey S. 99. huk 1. Winkel, Ecke 2. das Zäpflein im Halse, woher mit Fortlassung von h, welches der Lith. nicht hat, Lith. uka und oké-lis (wohl als kleiner Haken gedacht); Lett. uhka. Etwa auch haken, hoden, der Krümmung wegen? Schweiz. hägs Adj. u. Adv. krumm, gebogen. Hagnase, hoggnase Habichtsnase. Huchen m. eiserner Haken, der in eine Wand eingeschlagen ist. Vgl. altslaw. koukonos nasum aduncum habens. Poln. hakonos Hakenrüffel, callorhynchus, Art Fische. Hak 1. Haken 2. Sandbank, Klippe, Dem. haczek Häfchen. Hakowac mit dem Hakenfluge quer über pflügen, hakenpflügen. Wahrsch. dazu Goth. hoha, Pflug Dief. GWB. II. 593. Vgl. mit S. kōka, Wolf, ist der Unvereinbarkeit der Vokale wegen unzulässig. Heißt vrka. Wolf, auch Ved. Pflug: so rührt das von dem Etym. vrçē, zerreißen (vgl. proscindere ferro terram), her, und mag doch zweifelhaft sein, ob man sich den Pflug etwa als reisendes Thier (Wolf) vorstellte, wie sein Schürfen allerdings oft mit dem Wühlen der Sau (scrophä) vgl. worden. S. Grimm, Gesch. I. S. 56. Ob aber auch Ahd. haken (Haken), calces, und wohl gar Mhd. hacke Hake, Art, sammt dem Verbum hacken?

Rfl. jakot" i. ὄγκυος, uncinus; auch ἄγκυρα, ancora Mikl. lex. p. 164.

Ανάγκη, Zwang, Leo Meyer, Vgl. Gramm. I. 63. scheint nicht comp. wie *av-αγγω*, aufhängen, erwürgen; sondern redupl. Doch nicht etwa zu Ill. jak stark, fest, jacziti verstärken, wie Jakin die St. Ankona?

Ueber Lith. at-anku. Inf. -akti Augen bekommen, sich öffnen, von den Hanfnöpfen, als wahrsch. denom. aus akis, Auge, s. S. 1ks.

888. S. arčati 1. strahlen 2. lobsingen, preisen. Vom Singen der Winde, vom Brüllen des Stiers. 3. ehren, seine

Achtung erweisen; begrüßen. Vgl. mit *prati a.* entgegenstrahlen b. *Caus.* den Gruß erwidern. Ähnlich *pratipūg.* *Arčita* geehrt, verehrt, begrüßt, in gutem Ansehen stehend. Dazu die Bem., wie die Begriffe Licht und Sprache [vgl. etwa *φημι: φαίνομαι*] sich auch sonst berührten. Leicht wird man den begrifflichen Uebergang wohl nicht gerade nennen, falls man nicht auch das Sprechen gfl. für Ausstrahlen des — Schalles nimmt; und suche ich in der 1. Bed. etwa eine Variante zu *ruč* (*lucere*). Verbürgt wird die Bed. des Strahlens durch Mancherlei. Zuvörderst durch Formen noch mit *k*: *arka*, vgl. Armen. *arek*, 1. Strahl (der Sonne, des Feuers u. s. w.); Blickstrahl 2. Sonne. Auch als Gottheit; vgl. z. B. *Arkatanaya* Sohn der Sonne, ein Wein. *Karna's*, ferner des *Dama* u. s. w. 3. Feuer 4. Krystall 5. Kupfer 6. ein Wein. *Indra's*. Aber auch: Lobpreis, Lied; vom Singen der Winde, und concr. Preisender, Sänger. Aber auch *arča* strahlend; *arčaka* verehrend; Verehrer. *Arkin* 1. strahlend 2. lobsingend. *Arči* Strahl, Flamme des Feuers, der Morgenröthe u. s. w. Eben so *arčis* f. n. *Arčaddhama* glänzenden Rauch habend, vom Feuer; aber *Arčanānas* (der einen tönenden Wagen hat) Egn. eines Rischl. *Arčā* 1. Verehrung 2. ein zur Verehrung bestimmtes Bild, Götterbild.

889. *S.* *arčati*(?) abschnellen, abschießen. Raum *Lat.* *arcus*.

889. c. *S.* *arč* mit *sam* *Med.* feststellen.

890. *Lith.* *álkstu*, *álkau*, *álksu*, *álkti* hungern, Hunger leiden. *Nesselm.* *S.* 4. *Alkis*, *álktis* f. Hunger. *Let.* *alkt* schmachten &, allein, offenbar mit *Práp.*, *ss-alkt* (aus *ssa-* zusammen, *zer-*), *is-ssalkt* hungern, *is-ssalztis* hungrig, verhungert, heißhungrig = *Lith.* *isz-alkes*, *usi* hungrig, ausgehungert, nur mit dem Untersch., daß im *Lith.* nur eine *Práp.* enthalten ist. *Lith.* *álkanas* 1. hungrig 2. nüchtern, der noch nicht gegessen hat, in welchem zweiten Sinne auch *apreuß.* *alkins*. Vgl. *Graff* I. 245. *Ahd.* *ilki*, *ilgi*, *fames* vel *stridor dentium*. — *Rsl.* *alkati*, 1. pers. sg. *alčā*, 2. *alčēši* *πεινᾶν* *esurire*; *νηστεύειν* *jejunare*; *ἀπέχειν* *abstinere*. *Alkatel*“, *esuriens*. *Mikl. lex.* p. 4. Auch *lakati* p. 331., *esurire*. *Rak.* *lak* (gustare) nach *Cl. X.* im *S.* ist zu zweifelhaft. *Rsl.* *lakota*, *libido*; *Böhm.* *lakota* Gefräßigkeit, Fressbegierde. *Lakotiti* schlucken, gierig fressen. Also auch *lok m.*, Schluck, kaum zu *λυγμός*, *singultus*. *Lakati* do sebe in sich schlingen, schlucken, aber *lakati* ločen (*Ahd.* *lochōn* *Graff* II., 144., *Lat.* *allicere*), ansehnen, regen. *Lakom'* *Cupidus*; *πλεονέκτης* *avidus*, *avarus* (*auri sacra fames*); *ἀκόλαστος* *libidinosus*. *Böhm.* *lakomec* Getzhals. *Sl.* *lakom* freßtig, begierig, *Wal.* *lacomu* (*cupidus*, *avidus*, *appetens*). *Alban.* *lachemia* (ava-

ritia, tenacitas), lachemus (avarus), lachemuess (tenax).  
Bl. Wohl redupl. Ksl. laloka f. ὑπερφῶν, lal'k' m. οὐρανίσκος  
palatum, Böhm. lalok Unterkehle, Unterkinn. Etwa seitenverwandt  
Engl. to long, verlangen (dies dazu?), sich sehnen, neugierig sein.  
Ἀλαλακίῳ, ἀλέξω f. unter rakš Gf. II. 619. und WWB.

II. 400.

891. Zeuß I. p. 437. 493. bemerkt: IC, IG radix verbalis  
cum particulis ro et do composita varias formas producens  
ROIC, RIC, RIG, TIC fluctuantes inter significationem verbi neutri  
(venire) vel activi (assequi, attingere, vel subvenire, juvare).  
Da kommt einem nun leicht der verführerische Gedanke, ob nicht  
dadurch Gr. ἴκω, ἰκνέομαι einen Nebenbuhler bekomme. Man  
kann aber hierzu kein rechtes Vertrauen fassen. Zwar ist Anknüpfung  
an Ἔ. vi q (intrare) des Sinnes wegen mißlich. Allein der Pia-  
tus in ἄ-ικτος, unzugänglich, weist auf den Verlust eines Halb-  
vokales hin. Viell. nun Zd. ya q kommen Justi Ἔ. 244. (i st.  
ya?). Dann dürfte man auch das sonst schwer damit vereinbare  
ἴκω mit ihm unter denselben Hut bringen. Asper für y und  
Verlängerung des Vokales, wie in ἡμερος von yam. Vgl. vor.  
Bd. Ἔ. 291. Befremdlich jedoch wäre Beibehaltung des i in  
ἴμαι.

892. Lat. lco, lci (dies müßte schon als zweifelhafte Perf.  
Länge haben), ictum, schlagen, stechen, hauen, stoßen dgl. Ἴπτομαι ist  
ein im Sinne zu wenig entsprechendes Wort, um mit ihm zusam-  
men gehen zu können, trotz Curt. II. 49. Zufolge Caper bei Prisc.  
Gramm. Lat. II. 509, 23. ehemals mit hmem Vokal, wie dico  
von dic. Deecke, de redupl. lat. linguae praet. p. 63. Vgl.  
ausführlicher Strube, Conjug. Ἔ. 248., wofelbst es ferner heißt:  
„Merkw. ist noch, daß an einer anderen Stelle Prisc. (10, 1. p.  
479.) als Präs. icio angiebt, und dies für einerlei mit jacio  
hält. Daß er hiebei nicht an Formen, wie subicit für subji-  
cit dachte, zeigt ersichtlich der Zusammenhang, da er es für das  
Simplex erklärt, theils das aus dem Virgil hinzugefügte Beispiel  
von ictum.“ Sollte es wirklich eig. treffen (durch einen Wurf)  
sein, und das lautliche Verh. das nämliche, wie z. B. im Ἔ. ne-  
ben ya q Formen mit i q herlaufen? Eig. z. B. Emicat in par-  
tem sanguis unde icimur ictu Lucr. Insb., wie auch serio,  
loedus, ein Bündniß schlagen, d. h. durch Niederschlagen eines  
Opferthieres schließen. Trop. ictus, ergriffen, gequält, z. B.  
conscientia. — Hieran möchte ich die Frage knüpfen, ob man nicht  
das Adv. ἴκταρ hinzurechnen könne. Zwar zufolge Lennepii Etym.  
I. 362., wo man mit Herleitungen aus ἴκω, venio, verschwende-  
risch genug umgeht, heißt es unter ἴκτερος, morbus regius, weiter:  
Ortum est ab ἴκω, venio, obvenio. Inde ἴκταρ, adverbialiter  
solet poni pro prope vel subito. Huic vicinum ἴκτηρ (einge-

bildetes Wort, denn *ἰκτῆρ, ἦρος* ist der Schutzfliehende) *peperit ἰκτερος* quasi *dicat subito adveniens vel occupans* so. *morbus*, und so sollen auch *ἰκτιν milvus* und *ἰκτις* (notans *mustelam silvestrem*) ab *impetu* (nempe, quo fertur) den Namen haben. Ueber diese Thiere s. jedoch *W.W.* I. 489. Gedachter Erklärung von *ἰκταρ* dient begreiflicher Weise die Gelbsucht zu keiner Empfehlung. Ist das doch eine Krankheit, welche freilich, so gut wie jede Krankheit und der Tod dazu, kommen, ja „plötzlich“ kommen kann. Allein, wo wäre das ein Charakteristikum gerade für die Gelbsucht, und woher entnimmt man denn den plötzlichen impetus anders als aus seinem Hirn, da er in *ἰκω* durchaus nicht einbegriffen ist? Passow giebt für *ἰκταρ* gleichfalls *ἰκω* als *Ethmon*, scheint aber, indem er es: „auf Einen und denselben Schlag od. Wurf zusammentreffend, zugleich“ übersetzt, den springenden Punkt im Zusammentreffen zu finden, obchon *ἰκω* zwar Kommen ist, aber nicht Zusammenkommen. Beisp. sind 1. aus Hes. Th. 691.: *Κεραυνοὶ ἰκταρ* (d. h. doch wohl: zugleich, wie: *Ut eodem ictu temporis simul interirent*. *Gell.* 14, 1, 27.; passend, zumal auch *Phaethon ictu fulminis deslagravit*) *ἀμα βροντῆ τε καὶ ἀστεροπῆ ποτόντο*. 2. vom Orte, auf Einem und demselben Punct (eig. Stich, von *pungere*), dah. nahe, nahe bei, mit *Gen. Aesch. Ag.* 117. von zwei Adlern: *φανεύτες ἰκταρ μελάθρων*, die ein Hasenweibchen verzehren, wie sich ebenfalls zwei Adler mit dem Zerreißen eines Hasen beschäftigt auf einer Münze von *Agrigent* dargestellt finden (*Artistisches Notizenblatt* von *E. A. Wöttiger.* 1824. Nr. 14). *Stanley* zu der Stelle: „*Sic Eum. v. 990. ἰκταρ ἡμενοὶ Διός.* *Hesych.* *ἰκταρ, ἐγγύς, ἀπὸ τοῦ ἰκνεῖσθαι.*“ Dann müßte es sich zu letzterem verhalten ungefähr wie nahe: nahen (herankommen, berühren), vgl. z. B. *Hes. ἰκετο παρεγένετο. ἦνιατο.* Das Schlimme ist nur: *ἰκταρ* soll von *ἰκω* stammen, während nahen umgekehrt von nahe kommt. Kann *ἰκταρ τινός* aber wirklich heißen: im Herankommen nicht Im des, sondern: an ihn? *Schmidt* *Hes.* II. 353. hat *ἰκταρ* mit *Asper*. Verm. durch bloßen Druckfehler, indem es hinter *ἰκνεῖσθαι* weiter heißt: *Πρόσγaton* (neulich; eig. frisch geschlachtet, und so wieder an *icere* erinnernd!), *ἀρτι, ταχέως. πυκνῶς. ἐξαπίνης. καὶ παροιμία (ὄν) δ' ἰκταρ* (hier mit *Veris*) *βάλλει.* Passow übersetzt das: nicht einmal nahe trifft er, geschweige denn das Ziel (eig. vom Schießen od. Werfen nach dem Ziel). Also freilich anders, als unser: Es fällt nicht auf Einen Hieb der Baum. Gleichwohl wage ich an das *Lat. sub ictu* zu erinnern. *Sub ictu esse* bez. nämlich *gff.* unterm Weile, d. i. in höchster Gefahr sein, wie das Gegentheil *extra ictum*, außer Schuß, außer Gefahr. Dah. bei *Tocitus* von den Legionen: *sub ictum dabantur*, lagen in Kampfesnähe. Aehnlich dann *Sil.* 4, 42.

Libyae ductor — laetis ostentat ad Urbem Per campos superesse viam, Romamque sub ictu, was Rupertus erklärt: in praesentissimo periculo et tam propinquum, ut fere sub ictum quasi detur. — Hienach glaube ich einigen Grund für mich zu haben, wenn mir *ἰκταρ* auch eig. von einem, der Nähe eines bevorstehenden Schlags entnommenen Bilde herzurühren scheint, und zwar mit Gen.: im Begriffe des Betroffenwerdens durch einen Schlagenden; (d. h. cominus, nicht eminus). Das zugleich aber in Nr. 1. ließe sich etwa: „mit Einem Schlage“ übersetzen, wenn schon, beim Mangel des Zahlwortes, der Schlag in prägnantem Sinne gefaßt sein müßte, etwa wie in unserem: auf den Punkt (pünktlich), puncto temporis eodem Cic. Sest. 24., bei Lucretz puncto tempore im Augenblicke, im Moment; auf den Schlag (der Glocke). Vgl. auch Indem in den Wurf kommen (begegnen), wie treffen (mit einem Beschuß) und antreffen. *ἰκταρ* ist gebildet wie *ἕπ-αρ* vor. Vd. S. 132., und mag eig. ein neutr. Subst. sein, dessen t etwa in Lat. i-ter WWB. I. 447. seine Erklärung fände, sollte auch das r im letzteren für s stehen. *Νέκταρ* (s. WWB. II. 262.) ist selbst zu dunkel. Der Venis in *ἰκταρ* entscheidet, sollte ich glauben, gegen Zusammenhang mit *ἰκω*. *ἰκτᾶ ἵκει, ἦλθεν*, wird glaubhaft in *ἰκται* verbessert. Außerdem sagt Hesychius: *ἰκμενον εὐ μὲν δασέως τὸν ἰκτικὸν λέγει, οἷον πορευτικόν, τὸν ἰκνεῖσθαι ποιοῦντα, ὃ ἐστὶ πορεύεσθαι*. Wie käme aber jenes Partic., das man doch nicht mit *ἄσπερ* zu schreiben wagt, dazu, in caus. Ved.: kommen machend zu bedeuten, oder, auf *οὖρος* bezogen, mit secundus gleich zu stehen, was ja der dem Schiffe nachfolgende Wind (a puppi surgens) ist, womit ein Kommander (sich aufmachender) nicht schlechthin eins wäre. Deshalb denn weiter: *εὐ δὲ ψιλῶς τὸν ἰκμαδῶδη καὶ ἐνικμον, οἷον ἐνυγρον*, was formell (siehe s i c) keine Schwierigkeit machte. *Ἰχ-ν-ος* n. Fußtritt, Fährte, wie *κτῆ-ν-ος* R3. 12, 103., falls zu *ἰκω*, hätte seinen Asp. vor dem *χ* weichen lassen, das sich oft vor *ν* erzeugte: *ὁ λύχνος, πάχνη, πολίχνη*. Kommen st. Gang? Penes acutiores iudicium esto.

893. *Ἄισω* bringe ich hieher, wenn auch in einiger Sorge, ob gegenwärtiger Platz ihm zukomme. Die Diarese bei *Ἰομ*., und zwar derart, daß *α* und *ι* lg. sind, während bei den Trag. *α* mit seltener Ausnahme k., läßt mit ziemlicher Sicherheit auf Comp. mit einer Präp. schließen. Nur wäre ich um eine passende verlegen. Dächte man an *ε*. ἄ (ad): so fügte sie sich kaum zu dem Sinne des Verbums, und verlangte verm., eben des Hiatus wegen, ohnedies früheren Beginn der Wz. mit einem Halbvokal (z. B. jacere). Doch ich will nicht weiter rathen, z. B. auf *ε*. *α* *α*, hinweg, hinab (vgl. *αἰερίω*), welches allenfalls auch den Grund hergäbe zur Länge. — Daß der Charakterbuchstabe ein Gutt. sei, erhellt

aus *αἰξω*, *αἰκίη* der Schnellzufahrende, Herzuschließende, *επαγίδη*, drauf losstürzend. Ferner *κορυθαἰξ*, helmschüttelnd, und *πολυαἰξ πόλεμος*, *κάματος*. Vgl. *αἰσσω ἐγχεί*, *φασγάνῳ* herfürmen damit. — *Ἀναἰσσω*, *καταἰσσω*, *ἀπαἰσσω* *κρημνοῦ*. Vgl. noch etwa Sskr. in kh. Jedoch kann zwischen *κ* und *γ* viell. die Wage schwanken. Die *τόξων αἰκίαι* Il. 15, 709., heftiger Andrang, impetus, zeugen für das erste. Imgl. *ἀνέμων αἰκίαι*. Stammte wirklich aber die *αἰγίς*, und *καταγίς* (ein plöylich von oben her abfahrender Windstoß u. s. w.), wie man behauptet, von *αἰσσω*: da stände (oder man müßte Willberung von *κ* zu *γ* einräumen) die Sache anders. Was mich anbetrifft: so wäre ich freilich geneigt, in der *αἰγίς* urspr. ein zum Schilde dienendes Ziegenfell (vgl. vellera, von Wolken s. Vd. II. 1. S. 558.; und das goldene Vlies) zu erblicken, um so mehr als das Ziegengeschlecht nicht nur st *δ* sig ist (vgl. arietatio magnorum inter se corporum. Senec. Qu. Nat. 3, 13.), sondern auch zu gewaltsamen Sprüngen fähig, woher verm. bei Späteren große Meereswellen *αἰγίς*, d. i. Ziegen, hießen, wie ja die Wellen häufig mit Rössen vgl. worden, die sich hoch aufbäumen. *Αἰξ* bez., was der Indische Name des Thieres *agā* in hohem Grade wahrsch. macht, nicht das stürmende Thier, sondern das flinke (*agilis* von gleicher Wz., s. *agē*), und demgemäß leide ich auch unbedenklich *καταγίξω* und *επαγίξω* nicht von *αἰσσω*, sondern (und ich meine, schon der Diphth. *αι* in jenem spricht zu Gunsten der Ziege das Urtheil) von *αἰξ*. *Ἐπαγίξω* heißt buchst. nach Ziegen weiße (dah. *-ίξεν*) schnell, und wie zum Stöße (vgl. *επικυρίτω*), daher fahren, *caprorum more assilire*. Dies dann übertr. auf die heftig hervor stürmenden Winde, auch bei uns Wind-Stöße. Von den Delphinen *πόντων επαγίξεν*, weil sie springen, glf. bocken. Vgl. Vd. I. 1334.

894. Lat. *coinquere*, *deputare*, Bäume beschneiden, doch unstr. mit *com* zsgf. Dah. die Göttin *Coinquenda*, welche dem (nothwendigen) Beschneiden der Bäume vorsteht. Also *Gerundivum*.

895. S. *uḍyati*, Perf. *uvōḍa* Gefallen finden an; gern thun, gewohnt sein. Part. *uḍitā* 1. woran man Gefallen findet, was Jmb behagt, woran man gewöhnt ist; angemessen, entsprechend. *Yathōḍitam* auf angemessene Weise. *Uḍita* mit Inf.: *tāni prthag ganāyitum uḍitāni* diese verdienen besonders aufgeführt zu werden. 2. an etwas Gefallen findend; an etwas gewöhnt. *Anuḍita* ungebührlich, unpassend, z. B. *karman*. 2. nicht gewöhnt, mit Gen., z. B. *du:khasya*, des Unglücks. Vgl. Lat. *amare trop.* etwas lieben, gern haben, daran Gefallen haben, und *φιλέω* mit Inf. gern od. gewöhnlich thun, gewohnt sein, dah. pflegen. Davon *ōkas n.* 1. Behagen, Gefallen 2. Ort des Behagens, gewohnter Ort (vgl. unser Gemach u. siehe §1); Heim-

wesen, Wohnstätte. Auch òkya 1. heimathlich 2. gewohnter, behaglicher Platz, Heimathstätte. Vgl. Sonne 12, 373. über den natürlichen Zusammenhang von Wohnung und Gewohnheit. Nicht unwahrsc. stellt sich zu òkya das mit gleicher Endung ver-  
 sehene Lith. úkis, Gen. io m. ein Bauernhof, Bauernerbe, bes. auch die Wohnung, das Wohnhaus auf demselben. Kesselm. S. 33. Ukininkas Besitzer eines Bauerhofes, Wirth, Hausvater; Landmann. Einiges Bedenken jedoch erregt das j in junkstu und junkiu, Prät. junkiau, Fut. junksu, Inf. junkti sich gewöhnen, gewohnt werden; auch versuchen, einen Versuch machen mit etwas. Comm. Lith. I. 25. Diesem entspricht im Lett. mit Verlängerung des u an Stelle der Nasalirung juhkt, gewohnt, bekannt werden. Präs. juhktu; Prät. juhku, Part. Prät. Act. juhzis. Atjuhkt entwöhnt werden; Lith. atjunkti sich etwas abgewöhnen; verlernen. Eejuhkt, auch eejukt, gewohnt, bekannt werden; Lith. injunkstu sich an etwas gewöhnen, mit in, d. i. in. Lith. jaukus zahm, an Menschen gewöhnt (Lat. mansuetus, an die Hand g.), sich anschließend, v. Hausthieren. Dah. jaukinti gewöhnen; anlocken, zähmen; refl. jaukintis sich gewöhnen; sich üben in etwas. Junkykle Vochspeise, Köder. Prijunkstu sich gewöhnen an etwas, es erlernen; einen vertraulichen Umgang eingehen. Niprijunkes, ungewöhnt. Das j macht es, wie gesagt, bedenklich, diese Wörter ohne Weiteres mit S. uõ zu vereinbaren, während der Nasal in einigen derselben gerade keinen Anstoß erregte. Z. B. in Lith. jungti, Ochsen einspannen (Lat. jungere), ist das j etym. berechtigt; und auf einen müßigen cons. Vorschlag in junkti zu rathen, wie er etwa dem Slawischen gerecht wäre, verbietet der Umstand, daß gerade die anscheinend verwandten Slawischen Wörter eines solchen ermangeln. Die Lith. Pröp. in (i mit nasalem Strich) = Lett. es kann es doch verm. eben so wenig sein. Schon Mikl. hat Radd. p. 100. an ksl. ouk' (doctrina) u. s. w. erinnert. Oučiti didáscen, docere; refl. -sja mandáscen, discere lex. p. 1082. Ob-oučati docere; γυμνάscen exercere p. 478. Allein p. 483. obükati assuescere, solere. Obüknați áscen-  
 ođai, exerceri; obükl' jesm" éwđa, soleo. Discere. Obič, amor, Croatis. Obüčaj m. ήθος mos; συνήθεια consuetudo; φύσις natura. Vgl. consuetudo est altera natura. Obüč'nik συνήθης familiaris. Obüč'nje συνήθως, pro more. — 3fl. bei Boltiggi ucsiti lehren, refl. -se (glf. sich zueigen machen) lernen. Ucsitelj Lehrer; ucsenik Schüler. Ucsan — dotto — gelehrt, wie na-ucsan belehrt, aber na-ucsen — avvezzo — gewohnt. Vucsen — dotto, letterato — gelehrt. Nauka, navuk Lehre. Privucsanje — assuescizione — Gewohnheit; privucsi — avvezzare — angewöhnen, deren v doch wohl die Pröp. u, in, an, vorstellt. — Poln. uczyc' lehren, mit Refl. siq (sich belehren lassen) lernen. O d-



uczać abgewöhnen, przyuczać angewöhnen. Nauka die Lehre, Wissenschaft. Nie-uk 1. Unwissender, Ignorant 2. Ochs, mit dem man noch nicht gepflügt hat; mit dem Dem. nieuczek. Ludzi (die Leute) ucząc uczą się s. v. a. Docendo discimus. Przyuczyc' einen Moran gewöhnen, abrichten, lehren, unterrichten, unterweisen; refl. mit się, sich an etwas gewöhnen, lernen, ablernen, absehen. Obyczay m. die Sitte, der Gebrauch. 2. selten = zwyczaj Gewohnheit. Tak obyczay otrzymał Ita usu receptum; besser zwyczaj. 3. die Art und Weise, das Eigenthümliche, der Charakter, die Natur 4. Pl. die Sitten. Wit w (in) wyknać' sich gewöhnen, gewohnt werden 2. lernen, jemandes Sitten annehmen. Als Decomp. zwyknąć gewohnt sein, pflügen. Zwyczajy gewohnt, gewöhnlich, gebräuchlich, üblich. Zwyczaj die Gewohnheit, Gewöhnung, der Gebrauch 2. angenommene Weise, Angewohnheit, Sitte. — Böhm. zwyk Gewohnheit, Angewohnheit, Gebrauch. Včjm, Inf. iti lehren. Das i gehört aber sicher einer schwachen Conj. an, etwa in caus. Sinne (machen, daß man sich gewöhne, erlerne), und trafe demnach nur zufällig mit dem im Intr. S. učyá mi nach CL IV. zusammen. Včedlník Lehrjunge, Lehrling, Schüler. Navka Lehre, Belehrung, Unterricht; navčeliwý gelehrig, fähig etwas zu erlernen. Aber nawyka'm, ati sich etwas angewöhnen. Angewöhnung ist das Aneignen z. B. einer Sitte (dah. assuescere von suus), und das Lernen nicht minder besteht darin, ein Wissen oder eine Fertigkeit sich zu eigen zu machen. Kein Wunder deshalb, wenn Beides in wurzelverwandten Wörtern zum Ausdruck gelangt. Npš. amukhtan (auch ù, oder ò?) Docere 2. Discere ab aliquo, c. e z (ex), also pass. 3. Assuesieri, assuescere. Vullers Suppl. p. 31., wo zu S. muč (s. dieses) gestellt. Vgl. den sehr ähnlichen Verlauf von Bezeichnungen bei Messelm. Lith. WB. S. 313. Prantu, Inf. prasti (s aus t) gewohnt sein, sich angewöhnen, durch Uebung sich aneignen, erlernen. Darb ù ne pratęs nicht an Arbeit gewöhnt. Lett. prohtu, Inf. prast verstehen, begreifen, merken, fassen. Lith. protas Uebung, Erfahrung, dah. auch Einsicht, Verstand, Lett. prahts. Lett. rast (Prät. raddu) finden, it. gewohnt werden. Rastees sich finden, treffen lassen; eerastees (glf. sich hineinfinden) gewohnt werden. — Mit Recht sieht Grimm I. S. 45. 65. Goth. biuhts als mit bi-comp. an. Ved. es doch; gewohnt, biuhts visan elwDrau. Biuhti n. Gewohnheit, εδος, τό ελωδός. S. abhy-uč einen Zug haben zu, gern haben.

896. Lat. ulcisci, Part. ultus (ej. c) sich rächen. Etwaige Verb. mit Agf. vraecan, agitare, ulcisci, punire, vraec exilium (eig. Verfolgung, Strafe), ultio Graff I. 1131.

ist nicht leichtsinnig zuzulassen, schon weil die Lautverschiebung nicht zutrifft. Dazu jedoch unser *Rache*.

897. Kak (unbelegt) *Vacillare*, instabilem esse, erinnert etwa an Russ. *kačat'* wiegen, (hin und her) bewegen, schaukeln, und dah. *kačól'* (russische) Schaukel. Lith. *koczėlas* eine Handmangel, Holz; *koczėti* auf einem solchen Holz mangeln. Viell. desgl. Ahd. *hinkan*, Prät. *hanch* Graff IV. 962. Grimm Nr. 404., doch s. *khang*. Lith. *arklys koja kinkszczoja* das Pferd lahmt auf einem Fuße, doch wohl von *kinka* das Hesselgelenk bei Thieren; bei Menschen das Kniegelenk, weist auf *i* als Grundvokal. Kenkle Kniekehle, Kniehöhle; viell. auch die Wade, sowie Mhd. *hahse*, Kniebug an den Hinterfüßen nam. der Pferde, und *coxa*, Hüfte, zeigen als solchen *a*. Lith. *kiszka* die starke Sehne von der Wade nach der Kniekehle hin; auch Unterschenkel. S. noch Dief. *GWB.* II. 496. Lett. *zisska* Lende, Hüfte, Hüftblatt; *zenkste* (z st. k) Sehne unter den Kniebiegen.

898. S. *čak* angebl. befreudigt sein; widerstehen; leuchten. Bis jetzt findet sich nur ein Part. *čakita* (doch nicht etwa denom. aus Gl. X.?) 1. Adj. zitternd, erschrocken 2. n. das Zittern, Erschrockensein. Uč-*čakati* aufblicken, sehen, d. h. wohl wegen des Aufschlagens der Augenlider. — Ich halte damit wesentlich gleich čanč hüpfen, springen, was freilich dem Anschein nach reduplicirt ist. Vom Part. Präs. čančat-ka hüpfend, springend. So vgl. man zusammenschrecken, erschrecken mit Ahd. *scrican* aufspringen, übrigens nicht bloß vor Schreck. — Möglich, daß S. *shake*, *shook*, *shaken* Wagner I. 356., schütteln, beben Müller *GWB.* S. 315. dürfte als durch Zusatz von *s* erweiterte Wurzelvariante von ihm angesehen werden. Altfl. antihat he ellior skök. werold wesłoda bis daß er anderswohin (gsl. in zitternder Bewegung) entwand, und die Welt wechselte, d. h. starb. Vom Springen dann auch wohl Engl. *shank* s. Müller *GWB.* nebst dem D. Dem. schenkel, ferner schinken u. s. w. *Σχαίρω*, hüpfen, springen, *σκαλῶ* hinken (des unregelmäßigen Ganges wegen), Lat. *scateo* hervorsprudeln, S. *skand* (*scandere*). des Aufhebens der Füße beim Steigen halber, und *sku* nach Westerg. auch *fluctuare*, *salire*. *Extollere*, *erigere* sind bemerkenswerth durch die Gleichheit ihres Anlautes.

899. S. *kač*, *kañč* binden. Nachgewiesen mit *ā*: umbinden, befestigen, *tvaktram* die Rüstung. Dah. denn auch wohl *kañčuka* eine enganschließende Bekleidung des Oberkörpers: Panzer, Wamms; Nieder, Sack. — Justi setzt S. 82. ein Zend \**kash* (aus S. *kač* + *s*) an, und erklärt S. 68. *urvikshna* (ein breites Diadem) aus *uru* (*εὐρέζ*) mit einem fingirten \**kashna*, wobei das sonderbare *i* durch die Anal. von *urvikara*, *urviverethra* u. s. w. entschuldigt sein möchte. — Sagen?

900. *Káκηη* Rade, Menschenoth, woher *κακῶν*, *cacare*, Poln. *kakać*. Gael. *cac Go to stool*. S. Stokes, Cormac's Gloss. p. 45. Rpf. *kakah et kakt excrementum hominis*. Eben dieses *k* im Pers. wegen wird an Lith. *szikti* schelzen Messeln. S. 517. und S. *çakri*, *çakan* (besser mit *s*: *σῶς*, *ατος*, *stercus*) nicht gedacht werden dürfen trotz *Fid* S. 24. Sp. *caca* *Caca*, *excrémens des petits enfans*, und so denn auch wohl — durch Deutsche Vermittelung — Lett. *kaka*, Schiß, als Kinderwort, *kakkaht*, *tschen*, was verm. eig. undeutsch. Sp. *cagar*, frz. *chier*, was meines Bedünkens daraus entstanden, wie *chien* aus *canis*, und Ausstoß des *Gutt.*, wie in *fortifier* u. s. w.

901. S. *kanku*, Prät. *kakau*, Fut. *kaksu*, Inf. *kakti* wohin gelangen; Grund finden; hinreichen, genügen. *Kanka es* ist genug, genügt. *Kaku*, und *kakēju*, Inf. *kakēti* wohin gelangen, etwas erreichen; im Wasser Grund finden, ohne daß man zu schwimmen braucht. Messeln. S. 171. *Iszkanku* bis wohin reichen, wohin gelangen; und *caus. iszkakinu* jmd. wohin bringen. *Sukanku* wohin gelangen. *Isz sukakio* nach Uebereinkunft. — Preuß. *kackint* frei mit *Acc.*, zu etwas greifen. *Kackinnais*, reiche dar. — Sollte viell. S. *kánkš* als *Desid.* dazu gehören? Es bed. begehren, verlangen, zu erlangen streben, sich sehnen nach, erwarten, warten auf.

902. Lith. *kenkiu*, *kiau*, *ksu*, *kti* schaden, Schaden thun. *Kas taw kenkia?* Was fehlt dir? *lŕnkenkiu* beschädigen; beleidigen; überwältigen. Dazu doch aller Wahrſch. nach *kánka* Leid, Qual, bes. im Plur. *kánkos*. *Kánkas* Qual, Folter, Strafe. *Kánkinnimas* Folterung, Bestrafung. *Kancza* Leiden, Pein, Qual, Schmerz, gehört dagegen zu *kenku*, *kencziu* dulden, leiden, worin wenigstens der Anfang der gleiche ist.

903. Goth. *hahan*, red. *haihah*, *haihahun*, *hahans* Dief. *GM. II.* 493. in Zweifel (*suspensus*) lassen, *ἀΐρειν*. Sich anhängen, *ἐκρεμᾶσθαι*. *Ushahan* sich sich erhängen, *ἀπάγχεσθαι*. *Athahan* (herabhängen) niederlassen, *χαλάζειν*. *Faurhah* Vorhang, *καταπέτασμα*. *Gahahjo* zusammenhängend, *κατεξής*. *Ahd.* *Graff IV.* 764. *hahan*, Prät. *hiench* *suspendere*, *crucifigere*. *Fid.* der freilich *Indog.* *Grundspr.* S. 24. mit den angeblichen Wurzeln *kak* zum Uebermaß freigebig ist, denkt unter Billigung von *Delbrück* in *Zacher's* *Ztschr.* I. 16. an S. *çank*, von welchem indeß die sinnliche *Bed.* des *Hangens* auf reiner *Vermuthung* beruht. *Ahd.* *hangjan* 1. *suspendere* 2. *concedere*, *permittere*, *consentire*, *pati*, *parere*, *sequi*. — Lith. *kinkyti* Pferde anspannen (glf. vorhängen?), schwerlich zu *Lat. cingo*.

904. *Birlinger* vermuthet *R. 12*, 451. ein starkes mit Goth. *saihvan* analoges *Verbum* für *niederschwáb.* 's nicht

imperj. vom Schall. Von Gloden: se hëänät; überh. auch von lauter Stimme: se hicht. Der Inf., mit Fortlassung von ch, hëä. Oberschw. hëächna; 3. Pers. 's hëächt. Etwa Schweiz. bei Stalder l. 31. ge-heyen und jsgz. keyen widerlich tönen, schallen. Act. genommen: auf den Boden werfen, wenn ich nicht irre, des damit verbundenen Schalles wegen. Heber ähnlich wie S. kiki A blue jay. Lith. këksztas Corvus glandarius, aber këkuttis Weidenzeisig. Viell. *κίσσα*. S. Fied S. 40. Viell. Lith. kankalas Glode, Schelle. Kankalas nur im Pl. kanklai eine Lith. Cithar; Lett. kokkle (oh st. an) Bauerharfe. Jedoch S. kinkin'a ein bes. musikalisches Instr. und kinkin'i Glöckchen, sowie kankan'i ein Schmuck mit klingenden Glöckchen, aber kankan'a Reif, ringförmiger Schmuck, find, darf man glauben, durch Redupl. entstandene Schallwörter, wie auch Vegerloß RZ. VIII. 126. annimmt. Es wäre aber l in kankalas viell. bloß der Epallethe wegen für n gesetzt. Vgl. das l für n in Himmel (Goth. himins), Orgel dgl. — Quäken, Lith. kwakëti, coaxare, *χοᾶξ*, von Fröschen. Quäken. Quieten, *κοῦεν*, fl. kvic'ati, grunnire, de sue.

905. Lith. keikiu, kiau, ksu, kti fluchen Ness. S 198.

906. *Κακῆν*, Dor. *ἐκῆα*, gehen machen, biegen, bewegen, werfen, stürzen.

907. Lith. kuku, Inf. kukti schreien, heulen. Redupl., wie It. cucurire krähen wie der Hahn; cucurucù das Geschrei des Hahnes; coccoveggia das gehörnte Käuzchen. Lett. kaukti heulen, winseln; it. sausen, brausen. *Κουκῶ* ist in Betreff des *ω* (als lges á vorstellend) nicht genau vergleichbar. Lith. kaukti heulen, von Hunden und Wölfen; wehklagen, von Menschen. Kiaukti schreien, tollern, wie ein Truthahn. Kaukale eine Art Wasservogel auf dem kurischen Haff und auf der See. Kukauti schreien wie der Kuckuk, wie eine Gule u. s. w. S. kòka 1. Wolf 2. Kuckuk 3. eine Gansart. Anas Casarca Gm., nach ihrem schnarrenden Geschrei *ἑακράβακα* (wagenstimmig) geheißt. 4. Frosch. Kòkila der indische Kuckuk, dessen liebliche Töne von den Dichtern häufig hervorgehoben werden. Lat. cuculus, Frz. coucou mit Abfall von l (vgl. cou st. collum). Ital. cuculo; auch cucco, was übr. auch Mutterstöbchen dgl. Rhd. kuckuc, auch als nachahmender Ruf, woher in vielen Sprachen der Vogel seinen Namen trägt, s. Abellung Witrh. l. S. XIII. Et. Forsch. l. 84. (4.) und meine Dopp. S. 52., Wackernagel, Voces anim. S. 25. 36., wie *κόκκυξ* (Char. γ). Engl. cuckoo Müller WWB. S. 262. und viell. daher cuckold Hahnrei, falls nicht zu coq. Span. cucl-illo Coucou und Cocu, mari dont la femme est infidelle. Olf. beduckult, nicht per antiphrasin: der sich ein fremdes Ei hat ins Nest legen lassen? S,

kákapušt'a (von der Krähe, welche die Eier des Kuckuks ausbrüten soll, ernährt), anyapušt'a (von Andern ernährt) u. s. w. Gael. cubhag, cuach. Rfl. koukavitza (cuculus). Poln. kukać schreien wie ein Guckuk, und der Vogel selbst kukawka, kukutka, aber gżegżatka, wie Böhm. kukačka und žezhulka. Vgl. Mikl. lex. p. 192. žeg'zoulin *σελευκίδος* avis cujusdam (zufolge Schneider Turdus Seleucis Linn., der Heuschrecken frisst), vere cuculi. Lith. gėge, Kuckuk; in dieser Grundf. nicht in Gebrauch, sondern in den Demm. gėgėle, gėgutte und gėguže, welchem letzteren altp. geguse und Lett. dsegguse gleichkommen. Lett. dsegguses kalps (Knecht), Grassmücke. Aus mir unbefanntem, viell. abergläubischen Grunde heißt der Wiedehopf badda (Hungers) dsegguse; aber bei Claudius: der Kuckuk und sein Küster ist letzterer wiederum der Wiedehopf (upupa). Dsegguses kummosinā (kleiner Bissen, Mundvoll) etwas fürs Nüchterne, damit der Kuckuk einen nicht nüchtern beschreit. Gehört der u-Laut wirklich nur der Endung an? Kuckuksspie der Schaum von Cicada spumaria Schiller, Thier- und Kräuterb. Heft III. S. 19. Kurb. pepung Kuckuk Verh. S. 208.

Gleichfalls nach Naturlauten S. káka, auch kága m. Krähe; ein unverschämter zudringlicher Mensch. Mhd. caha. Auch craa, vgl. Ital. cracra Geschrei der Krähe; Lat. graculus, Dohle, von graga Quint. Inst. I, 6, 37. Kákála, kákóla Rabe. Prov. caucala, frz. choucas (etwa Suff. -aceus?) Nebelkrähe nebst chouette Kätzchen, Mhd. kouch Uhu (doch s. Ven. I. 866.) u. s. w. Diez *EWB.* S. 594. E. chough, Dohle, Müller, *EWB.* S. 201. Npf. kókan, noctua, Dem. kókanak, auch kokuvah, kókah. Dag. kákú, sonus palumbis torquati. Kúk, kúká Vox elata, clamor, tumultus. — Desgl. das Hühnergeschlecht Dopp. S. 52. Müller *EWB.* S. 220. E. cock, Frz. coq, Rfl. kokot' (gallus), wie S. kukut'a, aber kokos', kokoša, gallina. Mikl. lex. p. 296. Mhd. zwei kuchin, Küchlein, E. chick, chicken hat man freilich zu Mhd. quec, lebendiges Vieh (s. giv) bringen wollen. Müller *EWB.* S. 196. Npf. kak, gallina quae ova ponere cessavit. Span. cacareo Cri, chant du coq ou de la poule. Fansaronnade, panterie. Vgl. das Gackern der Hühner. Armen. ghagh (gallus). Coco, nach Andern cocococo Naturlaut der Hühner. Petron. Sat. 59, 2. — Dergl. reduplicirte Benennungen von Vögeln, größtentheils wohl nach ihrem Geschrei, giebt es nun in Menge. B. D. Gael. tréan-ri-tréan. Kal-lus crex; auch traona. The land-rail. E. crane, creak. — Kurb. dudú ein Vogel, dessen Geschrei so lautet. Reich II. 202. Rfl. poupoun'tz' Avis quaedam. Mikl. lex. p. 755.

Awarisch (Schiefner, Abh. S. 11., wo auch g'ug'ai Donner) huthut, auch esef Wiehohopf. Pers. būbū, būbah, Lat. upupa. Vullers lex. l. 273. vgl. Dopp. S. 56., Preuß. prapopolis Wiehohopf. Auch Pers. kōkilah s. kaukalah, upupa. Ferner Av. bulbul (vgl. Pers.) Nachtigal. Moxmox Stumpfschwanz. Freilich auch kuiskuas Baumwolle. „Der Pinkpink befestigt an den Dornen der Mimosen sein sonderbar gestaltetes, mit Vorzimmer versehenes Nest.“ Livingston, der Missionair S. 117. Bei den Abessinern eine Vogelart à voce Pipi. Morini, Exercit. p. 6. S. thuthu-krt [machend] ein best. Vogel, Mahr. hdla. Ἡ τῦτῶ ἢ γλαυξ Hes. Ha-tutu die Turteltaube; hatungtang das Klopfen des Hammers Schreiber, Batta'sche Formenl. S. 57. Andere Redupl., z. B. ratrat-an sehr beladen sein mit Früchten, S. 57.; also steigend. Ferner S. 34. dolidoli Junggefelle; lahilahi männliche und boruboru weibliche Person. Im Wolofischen (Roger, Rech. philos. sur la langue Ouolofe p. 128.): Les Ghiolols appellent la perruche verte du Sénégal utkiöi, ce qui signifie proprement vert, quelquefois même utkiöi-utkiöi, c'est-à-dire vert-vert. Vgl. Dopp. S. 87. Le vanneau est nommé vêt-vêt, c'est une imitation de son cri. Vgl. Dopp. S. 57. und Farrar, Orig. of Lang. p. 83. Par le même motif, sans doute, pikerik est le nom qu'ils ont donné à la caille. Endlich p. 169. Ndamdam (perroquet) de dam, briser, rompre. S. c'ic'ikūc'it vom Gezwitscher der Vögel.

908. S. kučati, kunčato, sich zusammenziehen, sich krümmen. Wenigstens mit gleichem Beginn wie kumpa lahm an der Hand, κίπτω, curvus, κυρτός, incumbo; cubitus, ffl. kokorav (crispus) u. s. w. Kunčita zusammengezogen, gekrümmt, kraus, geringelt (von Haaren). PWB. II. 307. Mit sam 1. sich zusammenziehen, sich schließen (von einer Blume). 2. zusammenziehen, einziehen. Caus. 1. zusammenziehen 2. verringern, verkleinern. Kunčana 1. das Sichzusammenziehen 2. eine bes. Augenkrankheit, ein Zusammenziehen der Augenlider. Kunčika Schlüssel. Kuča, gew. im Du., verm. der Rundung halber: die weibliche Brust. Das Biegen, Beugen, Zusammenziehen (von Gliedmaßen, Ggf. Ausstrecken) heißt akunčana, eine von den 5 Bewegungen s. PWB. karman Nr. 3. — Dazu doch wohl Npf. kük (arcus). Außerdem Vullers lex. II. 893. kunčangulus domus 2. excavatio subterranea, cuniculus 3. ruga corporis, plica vestis 4. gibber. Kungul contractus, corrugatus, complicatus 2. manus vel pes cujus digiti contracti sunt, und dah. kungulak ruga, plica. Kunglung raris et plicis plenus.

Eine Abart wäre krunč krümmen od. sich krümmen, in

Krümmungen sich bewegen. Lett. krunka Falte, krunkaht falten. Holl. ohne Lautverschiebung kronkel Runzel, Falte; die Darmgicht. Kreuk unrechte Falte, Runzel; kreuken, kreukelen voller Runzeln machen, zertrüppeln, zerbrüden. Ähnlich Engl. crook Haken, krümmen.

909. S. kakhati lachen, und zwar laut, anders als has und smi. Geschrieben wird auch noch kakkh, kakk, gagh, ja, was höchstens an einem Onomatop. Entschuldigung findet, mit dopp. Aspir. (s. *Et. I.* 174.) khakh und ghagh. Ahd. höh, huoh *Grass IV.* 686. zwar auch durch cachinum glossirt, indef., da gew. irrisio, subsannatio, cavillatio s. v. a. hōna Hohn, das viell. einen Gutt. vor n eingebüßt hat. Bihōhōn Illudere. Hosc Spott, sugillatio, wie Afs. hosc (husc) Schimpf, Beleidigung. Leo, *Leseb. S.* 168. Mhd. kach lautes Lachen, kache lache laut, kacheze, Ahd. chahhazen dass. Ven. I. 778. Im Lat. cachinnus suche ich eine Vereinerung mit hinire, worauf das wiedernde Gelächter führt. — Durch l verstärkt: Grimm *Nr.* 103. Fris. hlackade, lachte, also schwach v. Nichts. *S.* 818. Dag. stark Altf. werod Judeond hlōgun is im thuo te hoske lachen darüber ihm zum Hohn. Part. Prät. bihlagan mid hosku verspottet. Afs. hlēahhan (hlyhhan), hlōh, hlōgon lachen, hlēahor, Engl. laughter, Gelächter. Lith. klegēti, lachen, also hinten mit g, Lett. kleegt *I.* 565. Wahrsch. trotz γελάω ganz versch. γελάω, Fut. γελάσω, dessen Kürze etwa auf Ausfall einer dent. rathen ließe.

910. S. khačati hervorspringen, hervortreten (?). Khačita aus-, angefüllt mit. Auch = karambita vermischt. Ut-khačita durchwunden.

911. S. čarčaya ti wiederholen (ein Wort bei der schulmäßigen Recitation der Veda's) *PWB. II.* 971. Part. Prät.: Mit einem Ueberzuge von etwas (in Compp. voran) versehen, bedeckt (also gfs. verdoppelt). Anscheinend jedoch denominativ. Als Subst. čarčā f. a. Wiederholung eines Wortes (nach iti). b. das Ueberziehen des Körpers mit Salben u. s. w.; Salbe c. viell. Bestechung d. das Erwägen, Prüfen.

912. Lett. knakšk'ēht knaden, knastern, knallen. Dän. Grimm *Nr.* 457. knaekke Casser, sēler, briser; -noedder Nüsse knaden. Auch knage Craquer (mit r), éclater, pétiller. Ferner knarke Craquer, crier. Knark Barbon, viekk grognard. Lett. kņark't knarren [gnarren?], sauren, kränkeln, z. B. von einem Kinde, das nicht mehr schreien kann, sondern nur knarren.

913. Κράκω ein Gewebe schlagen, vgl. κράκις ein Werkzeug zum Festschlagen des Gewebes. Ein Saiteninstr. schlagen. Raum zu κέρω. S. unter kruc. Κρόκη Subtiemen. Etwa dazu

κροκίς wollige Flocken am Tuch u. s. w. nebst hroccus, roccus DC., Ahd. Acc. hroch meloten, *μηλωτή*, Роѡ, Staff II. 430?

914. *Κρικε* Il. 16, 470. als Aor. Jedoch *κρίζω*, Aor. *ἐκρίγων* u. s. w. zeigt hinten *γ*. Knarren. Eith. *kirkti* schreien, schnarren, gackeln; quarren, von Kindern. Neffelm. S. 209., wo auch *kirklys* die Grille. *Kriksēti* quacken.

915. Eith. *kreikti* streuen; *kraikas* Streustroh.

916. S. *glu č*, Präf. *glō čati* stehlen, rauben.

917. *Γλαύσω* leuchten, glänzen, sehn wegen *γλαυκός*, *γλαύξ*. Nicht S. *glā u*, Mond, eig. Wallen. *Lucens globus lunae*. Virg. Aen. 6, 725.

918. Lat. *hercisco* (auch ohne *h*) angeblich aus *herctum* mit dem Inchoativ von *cieo*, eine Erbschaft theilen. Selbst etwa schon das Part. mit *citus* und zu *heres*?

919. Aus *χάραξ*, *άκος* Pfahl, Spießpfahl, *χαρακίτης βιβλιακός* der Bücher schreibt od. abschreibt, scheint für *χαράσσω* schärfen, zuspitzen, wezen; überh. einschneiden, eintragen, *κ* als dessen Schlußbuchstab gefichert. Zu *χαίνω* u. s. w.? In *ακ* brauchte nicht nothwendig ein Suff. zu stecken. Das eine der beiden *α* könnte Einschub sein (vgl. etwa *φυλάσσειν*), wie ja *κολάπτειν*, *καλύπτειν* nur durch Einschub zu zweifelhigen Wurzeln geworden. An unser *Harke*, E. *harrow* darf man nicht denken, vollends nicht im Fall dies aus Lat. *hirpex* verdrängt worden. Müller *EWB*. S. 492.

920. S. *hikkati* 1. To sound inarticulately 2. To hiccough. Lat. *singultire*. Noch unbelegt; aber *hikká* f. *Hiccough* bei Wilson. Ich benutze jedoch diesen Ort, um einige germ. Wörter hieher zu stellen, welche als lautnachahmende möglicher Weise keiner Lautverschiebung unterlegen haben. Neben *hiccough*, welches hinten mit *cough* (eig. keuchen), husten, *zsgf.* ist, *hicket*, *hick-up*, frz. *hoquet*. Holl. *hik* der Schlaf, Schlucken. — Grimm Nr. 194. dagegen hat niederl. *hygen* (auch niederd. in Hannover) keichen, schwer athmen, *hauchen*, schnappen, heftig verlangen (vgl. *inhiare rei*), streben, trachten. *Hygging* Asthma.

921. S. *çak*, nach Cl. V. *çaknōmi* und IV. *çakya mi*. Part. praet. pass. *çakta* (valens). Westerg. 1. *Posse*, *valere*. Passivum (vgl. *potestur*) *vim suam passivam* in seq. Inf. transfert, *retinetque formam tantum passivam*. Na *çakya ntē niyantum* Non possunt cohiberi. buchst. nicht werden sie getönet zu jügeln. *Hantum na çak yate*, *occiidi non potest*, genauer: Er wird nicht tödten gekonnt. Höfer, *Inf.* S. 19.: Der Inf. nach Vermögen, Können (S. *çak*), *Thun*. Auch hinter *çakti* Macht, Vermögen S. 107. 2. *Sustinere*, *ferre*, *tolerare*. 3. *Po-*



tentem esse v. fieri alicujus rei. 4. Opitulari, adjuvare. 5. Cognoscere. Als Def. çî-kšati und -te (kš st. çk-s) Discere, vulgo dep., aber wiederum das Caus. davon: çikšayati Docere, edocere. Die Secte der Sikhs von S. çikšya To be taught, teachable. Çakman Power, strength. Çakra (der Mächtige) heißt der Gott Indra, und seine Gemalin nicht nur Çakrânî, sondern auch, mit Erweichung des k: Çacî, weshalb Indra wiederum Çacîpati (Gemal der Satschi). Auch führt Wrightea antidyenterica verm. von ihrer Heil-Kraft den Namen çakra, ob schon sie auch als çakrâçana (Indra-Speise) mit dem Gotte in mythische Bez. gebracht wird. — Es dürfte schwer halten, vollkommen sichere Anverwandte herbeizuschaffen, und mißtraue ich fast Allem, was Ausg. 1. unter Nr. 103. versucht worden. Σακος (stark) und σωξιν gehören entschieden zu σάος. Ihr Sigma verträgt sich nicht mit dem ç. Dasselbe gilt von scio Nr. 192., was deshalb nicht durch Synkope aus çak-ya-mi entstanden sein kann, oder gar queo WWB. Nr. 104. vgl. auch Bd. I. S. 485. Geiger, Entwicklung der Vernunft I. 270. 424. 638. denkt bei scire (noch in Logodoro ischire neben isquire statt des gemeinromanischen sapere. Delius, der sardinische Dial. des 13. Jhs S. 5.), an schauen, wie oïda = vidi, wovon aber sciro (s. mich Nr. 206.) dann höchstens eine Nebenform sein könnte. — Möglich, daß von dem, was Bopp, Gloss. comp. p. 379. angiebt, einiges Bestand hat. Cōnari könnte wie consternare (neben consternere) gebildet sein, und durch Ausfall von c (vgl. exāmen: agmen) die Länge erhalten haben. Nur schade, daß es nicht können bez., sondern: etwas unternehmen, versuchen, wagen, sich erkönnen, — lauter Begriffe, welche nichts weniger als ein erfolgreiches Können mit einschließen. Offenbar paßte zu dem Sinne von conari viel besser Pers. köšdan Laborare, operam dare, studere (warum nicht auch conari?) 2. contendere, altercari Vullers lex. II. 917. Statt ò müßte man jedoch im Lat. ù erwarten. — Ob Ir. ceacht 'power, eminence' = S. çak-ti f.: lasse ich unentschieden. Deçgl. überlasse ich das Einstehen für Grimm Nr. 96. Mhd. behagen (placere), behagen urspr. Part. frisch, freudig, stattlich u. s. w. mit Vergnügen Anderen, ohne selbst damit eine Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Eher im Rechte dürfte Justi S. 290. sein, wenn er die fg. Nr. zu S. çak zieht.

922. 3d. çac geben, lernen. Imper. 3. Pl. hdi çcañtô, sie mögen von ihm lernen. Eig. also auch noch kein Können, sondern erst das Streben danach, weshalb richtig im Skr. Desid., woher denn auch 3d. açikhshô nicht lernend und Caus. açacayô, nicht lehrend Justi S. 36. Pers. Part. im Superl. çaçakustema o gelehrtester (im Reinen), also mit k. Vgl. vor.

**92.** S. 364. Als Fortbildung mittelst Zischlaut, jedoch ohne Redupl. wie im Defid. çakhs lernen, auch mit ä: âçakhsat' çakhsâç Es lerne der Lernende. Versch. çaqyâ' Er möge (mich) belehren. Ich weiß nicht ob zu çanh, sprechen, befehlen, S. çans, und çanh, S. ças, lehren. Wieder anders khça, lehren, S. 93. aus cash. — Das Lehren ist ein Weitergeben (tradere). Allerdings: sonst aber verträgt sich doch schwer der Begriff des Gebens mit dem des (aufnehmenden) Lernens. So verstehe ich denn auch anuçakhtâm Part. Perf. Med. Acc. 3., die empfangen hat (quae concepit), indem es sich mir als expertam vorstellt. Aehnlich bei Cäsar notitiam feminae habere, ein Weib erkennen, ihr beiwohnen, vgl. cognosco, γινώσκω. S. anuçikšîn bed. worin sich ühend. Mit aiwi (S. abhi) geben, darbringen, Pot. 3. Plur. aiwiçacyâres yaçnem (Gebet). — Justit und Vullers Suppl. p. 75. 132 ziehen Nps. sâkh-tan od. sâzidan herbei. Ohne einleuchtende Uebereinstimmung des Sinnes mit çac, und S. çak (posse). Das Nps. Wort bed.: Facere, conficere 2. aptare 3. trop. fingere 4. consentire, se accomodare, contentum esse 5. convenire, aptum, dignum esse.

**923.** 3d. Präs. 3. Sg. tã çacaiti Es ziemt dir. Bei Vullers Lex. II. 295. sâzidan Decere, convenire.

**924.** 3d. çac, vorübergehen. Präs. Conj. 3. Sg. Med. çacaitã. 3. Pl. viçpem â ahmât yat' nava khshafna çacaõntã bis daß 9 Nächte vorübergegangen sind. Mit fra vorübergehen, sterben.

**925.** S. çankate 1. Suspiciari, dissidere, addubitare 2. Suspiciari, opinari 3. Metuere, timere. Westerg. Abhiçankâ 1. Mißtrauen gegen jmd. 2. Besorgniß vor etwas. Von den Vermuthungen in Nr. 104. Ausg. 1. bewährt sich kaum etwas. Cunctari (zögern) im Lat., das man unüberlegt mit cunctus zusammengebracht hat, ist wohl jedenfalls Intensivum. Ob aber von unserer Wz. oder S. kunç Inflexum esse (vgl. tergiversari): wer könnte es verbürgen? Fid und Delbrüd vermuten, es sei mit Goth. hahan eins, und demnach suspensum esse urspr. in sinnlicher Bed., dann nach Weise von: Hängen und hängen. Der Vogel. çakuna kann für „schwebend“ nicht allzuviel beweisen. ὄξ-voç Säumen; Furchtsamkeit müßte den einen Gutt. vorn abgestoßen haben. Raum wanken (vacillare) und schwanken (Ahd. suanc, vibratio). Nach Bopp Gloss. compar. p. 380. wäre çank eig. possibile habere (also von S. çak, posse), und demnach verknüpft er auch damit Goth. hugjan, cogitare, opinari, putare. Schon dessen u wegen nicht ohne große Bedenken.

**926.** S. çuç. Präs. çoçati, Perf. çuçoça. Moerere, lugere. Lugere aliquem inpr. absentem, mortuum. Açoka ohne Gluth 2. wie apaçoka ohne Kummer, keinen Kummer

empfindend, — bereitend. Dah. Mannen., z. B. des Fürsten, welcher den Buddhismus beschützte und von dem die berühmten Inschriften herkommen (Vf. Dhnesorgen, Sanssouci.) Fast wage ich zu glauben: wie in tropischen Gegenden Hitze noch mehr wie sonst zur Plage werden kann, und deshalb tapas Wärme, Gluth. 2. Weh, Plage 3. Selbstpeinigung ist, und tap durch Gluth verzehren, verbrennen (trans.), auch Schmerz verursachen, quälen, peinigen, betrüben, so gehe auch çuç vom Sinne des Brennens aus. S. vor. Bd. S. 333. Vgl. z. B. abhiçoka Gluth; abhiçoç a glühend, leuchtend; abhiçoç ayi-šn'u (von çuç im Caus.) glühend, quälend; abhiçoç ana Dual und concr. Duldgeist. Anuçoç ana das Wehklagen. Mit apa das Intensf. exstingui.

Bemerkt werden muß freilich, daß auch als besondere Wz. aufgeführt wird çuçyati und -tê nach Gl. IV. 1. Purum esse, lucere 2. Collustrare, so auch mit á. Unreinheit açauçã n. kommt von çuç i, rein, mit priv. a. An Ahd. chuskeer, sobrius, keusch (castus), unkusk, impudicus Graff IV. 527. wird man zwar erinnert. Allein, man lasse auch ch an Stelle von ç gelten als richtig lautverschoben: woher käme das s in sk? Man beachte: çuç i (purus, albus) ist 2. m. planeta Venus aut ejus moderatur 3. m. nomen mensis (Majus — Junius), wie çukra 1. m. planeta Venus (auch männlich, also anders wie bei uns). 2. m. nomen mensis, Aprilis — Majus. 3. n. Semen virile. Ferner çukla 1. albus 2. m. mensis dimidium, quo luna crescit, also der lichte Theil. Çukla White, of a white colour. Im n. Silver. 2. Fresh butter. 3. A disease of the cornea, opacity, albugo, wie λεύκωμα. Auch çukti A pearl oyster vom Glänzen, was gleichfalls: A disease of the cornea, formation of specks on it, kaum von çuç To sorrow. Desgl. çuka A parrot — nach seinem glänzenden Gefieder. Der Name der Lilie Ps. s ù san Vullers II. 349., Hebr. š ù š an, Armen. shou-shanig (Dem.: charmant lis. Cirbied, Gramm. Arm. p. 158.) scheint der hinteren Birschlaute wegen (im Ps. erwartete man z st. Sskr. ç) mit S. çuç unvereinbar. Kreuzer, Symbol. I. S. 461. 737. giebt weitere Nachweisungen über den orientalischen Namen der Lilie, σοῦσον, womit man auch den Stadtnamen Τὴ Σοῦσα (Vullers II. 479. š ù š nomen urbis in Chuzistân, alias š ù š tar vel šušt ar dictae. Pg. 428. Susa, unde vestis Susiana, quae magni aestimatur) hat in Verb. bringen wollen. Susamithres (Plut. Alcib. c. 39.) übersetzt Kreuzer: Lillensonne. Das wäre ein etwas curioser Name. Eher nach dem „reinen Mithras“ so geheissen, wie Σουσιόκωνης. Aesch. Pers. 34. wahrsch. Vollbringer reiner Thaten, skyaothna Justt S. 310. Anderes Cf. I. S. LIII. Ausg. 1. 3. çukhra, roth,

z. B. vom Feuer. In verwandten Sprachen, z. B. Npf. durch Metath. çurkh. Kurd. sôr, roth. Lerch. S. 142. — Armenisch souk (deuil), soug Trauer, Leid Windischm. Grundl. S. 7. 19. = S. çòka (moeror). Npf. Vullers Lex. II. 351. sòg Luctus, maeror, calamitas; sògvâr Lugens, maestus, afflictus.

3b. Justi S. 295. çuc brennen. Mit upa anzünden, Part. Perf. Pass. upaçukhtò. Desgl. Conj. Präs. 2. Sg. fraçao-cayâhi anzünden. Feuerbrand: atareçaoka. S. 50. Çughda Egn. der Hauptstadt der Sogdier. Viell. gereinigt, heilig. Dff. süjdaeg im Tag. Adj. u. Adv. rein, heilig, unschuldig, untadelhaft. Ueber die Bildung als Part. Pass. Prät. = S. çukta s. Burnouf Yaçna Notes p. LVI. Npf. sòkhtan RDr. II. 476. Accendere, comburere, et accendi, flagrare, ardere Vullers lex. II. 343, wo aber mit Unrecht an S. uš gedacht wird. Auch bildl. perdere, corrumpere. Sòkhtah Accensus, ustus, ardens. 2. somes igniarius 3. met. is cuius jecur ardore perditum est. 4. afflictus 5. saex vini. (Vgl. Brand am Korne). Der Imper. sòz. 2. n. i. q. ardor, aestus. Kurd. soziúm, sozít, pret. sot Abbruciare; sot, sotia Abbruciato, adusto. Sotum, sot, pret. sot bu Abbruciarsi. Bei Lerch S. 135. šau'uti brannte, S. 177. sòtâvah, verbrannt, als sei das Part. noch einmal mit einem Derivat aus S. tap (etwa gesengt und verbrannt) zu einer Einheit verschmolzen. Bei Rosen, Dff. Spr. sug' Feuersbrunst. Tag. sýdzün act. u. neutr. brennen; Dig. sòdzyn act.

927. Es ist einleuchtend, daß hienach lith. szaukti rufen, schreien; Einen bei Namen rufen Nesselm. S. 522. nichts mit der vor. Nr. zu thun hat.

928. S. dhòk (des Cerebral-Lautes wegen verm. ein spec. Indisches Wort), Präs. dhàukatò, Perf. d'udhàuke sich nähern, mit dem Acc.: vaktram (dem Munde) dhaukate (um zu küssen). Caus. nahebringen, herbeibringen, herbeischaffen, herbeikommen lassen. Taceo siehe I. S. 101.

929. S. takati 3. Sg. Präs. schießen, stürzen, bes. vom Flug des Vogels. Taktá schießend. Mit nis: losschießen auf, sich stürzen auf, anfallen. Taku viell. dahinschießend, eilend. Takvan schießend, stoßend. Subst. Vogel, nam. Raubvogel. Viell. rasches Pferd. 2. Dieb. Takva-vi ein best. Vogel und dah. takvaviya etwa rascher Flug. Vorweggenommen werde hier, daß Stokes, Ir. Gloss. p. 75. teachtaire (gl. legatus), vgl. Welsch taith, journey, glf. als einen „Gänger“ erklärt. — 3b. takhstra (courant, bes. von fließendem Wasser). Brodh. S. 363. Justi S. 130. taka 1. Adj. laufend (der von Thränen überlaufende Mund) 2. Lauf (des Wassers). Anuvatò derezitaka stark und schnell laufend. Derezitakathra mit

starker Schnelligkeit begabt. Takhma schnell, stark, kräftig, *Npf.* taham und tahm *Vullers* l. 484.: qui statura corporis, robore et fortitudine parem habet neminem, magnus, fortis, sine pari, incomparabilis. Taham-tan qui corpore robusto, fortitudine parem non habet. *Vgl.* Goth. *svinth*s stark, kräftig, während *Nhd.* geschwind: celer. *Dief. GW.* II. 366. Ueber tañcista, was *Iusti* freilich für eine Art *Snperl.* hält zu takhma, s. tanč. Takhsh (Fortbildung durch sb): ydi aurvañtò hita takhsheñti welche angeschirrte Renner laufen lassen. Tac laufen, eilen, fließen. Tacat-*ap* s. fließendes Wasser. Tacat'á pa Wasser strömen lassend. Tacat'-vohuni Blut fließen lassend. — *Npf.* ták-h-tan. Imper. mit Herabsetzung der Pal., táz *Vullers* lex. l. 411. *QVtr.* II. 475. Torquere und torqueri (viell. das Lat. eine durch r modificirte Wurzel-Variante). 2. currere, festinare, vagari 3. impetum facere, invadere, praedari 4. trans. facere ut currat, ad cursum impellere. 5. spargere, fundere (laufen lassen). 6. tákhtan kardan Incursionem, irruptionem facere. Tãziš cursus incitatus, discursus, impetus. Tãzi Incursio, impetus 2. canis venaticus, *Kurd.* tãzi Windhund. *Erch* S. 120., viell. also z. st. *Nsp.* (vgl. τὰζύς). Tãzyár valde currens, festinans et adv. festinanter, cito 2. contendens, petens. *Kurd.* teze S. 121. 1. frisch, jung, neu, *Npf.* tãzeh novus, juvenis 2. recens 3. vicens, florens (doch wohl des gleichen Ursprungs) und tezé S. 12. 2. Adv. schnell, rasch, jetzt, wennanders nicht zu tiz S. 123. schnell, bald, aus *Npf.* tész (acutus, acer; velox) von S. tig. Aber auch mit k: tak imp. verbi takidan et tagidan, unde caus. tagãndan discurrere huc illuc aut cito currere. 2. coll. tag 1. celer incessus, cursus, impetus 3. gen. quaevis agitatio et motus, e. g. de vibratione vel ictu clavae. 3. coll. tag 2. fundus, imum, putei, piscinae sim., wohl von dem Hinablaufen des Wassers in die Tiefe. Tak-áb regio inter montes vel non inter montes sita, in qua aqua (áb) hic decurrit, illic provenit 2. montium intervallum 3. terra aqua rupta et suffossa. Tag-áb Infundibulum 2. regio humilis abundans viridariis et pratis. *Puschtu* tašt-éd-al, fliehen, *Trumpp DMZ.* 23, 7. *Dff.* t'jagjd Adv. schnell, eilig, schleunig, bald. — *Im Lith.* *Ness.* S. 94. Formen mit e, a und o: tekëti laufen; fließen, rinnen. *Heirathen,* gew. nuteku (hinlaufen) uż wyro (zum Manne). *Part. Perf.* Art tekëjusi eine (Fortgelaufene) Verheirathete. Bosas teka das Faß (läuft) ist led. Akis aszaromis teka das Auge wird naß von Thränen. Kunas kraujù teka der Leib blutet (läßt Blut fließen). Tëkinas schnell, laufend. Tekinomis in vollem Laufe. Tãkas, *Let.* tak's, ein Fußsteig, Pfad für Fußgänger. Isztakas, isztoka Ausfluß, Abfluß eines Teiches; isztekëjimas Ausfluß; Ursprung; Ausfall; *Heirath.* Inãtakas Wãnbung

eines Flusses; iñtokà Einlauf des Wassers in die See. Nütakas (glf. Abfluß, Abfall) Abhang. Nutekëjimas Abfluß des Wassers, die Ebbe; attekëjimas die Fluth. Sutakas Zusammenfluß. Pataakai das ausgelechte, schale Bier, Triefbier; Lett. patakkas Dünnbier; Poln. potok Bach, Gießbach, Regenbach, Strom, z. B. von Thränen 2. ein Waschfaß. Ill. potok Strom. — Lett. tekka Fußsteig, Lauf und Bahn. Eetekka Einfluß; isstekka Ausfluß, Arm eines Flusses; it. Wasserquelle. Notekka Abfluß, Wasserstrom. Tekkots uhdens fließendes Wasser. Aptekkaht in Indes Geschäften herumlaufen; Lith. aptekù laufen, fließen; etwas belaufen, begehen, laufend abmachen od. besichtigen; umfließen, herumfließen od. laufen. Semmtekkulis, semmtezzis Landstretcher. Tezzeht (hartes z vor weichen Vokalen st. k) laufen; fließen, rinnen, Präf. tekku. Ar tezzinišem jaht in kleinem Trabe reiten. Rudsitekk das Korn rieset; azzisistekk Augen triefen. Tas us dessmit dahlöreem istekk das beläuft sich auf 10 Thaler, ansh. Germanismus. Ap-tezze etees, auch wie Deutsch sich belaufen, vom Vieh in der Brunstzeit. Etwa tek'kis, tekkulis Leithammel, Rammelbock, Lith. tékis ein Schafbock, ein Springer, daher. Jedoch auch Pers. takah gen. caper 2. caper montanus 3. caper gregem praecedens. Auch takil, tagil, tikil, aries. Ferner dak-kah caper montanus. Tezzinaht laufen, rinnen lassen, it. zapfen. Tezzeklis ein Schleifstein, der gedreht wird; zirwi tezzinaht eine Art schleifen (eig. sie — auf dem Schleifrade — laufen lassen). Lith. tékinti drehen; dreheln; auf einem großen Drehschleifstein (tékëlis) schleifen. Tékinnis das Wagenrad. Ill. tocio, cila m. f. v. a. brus, Schleifstein. Russ. točillo Schleifstein, zu točiti dreheln; schleifen. Gewiß nicht zu *Trýw*. Auch möchte ich nicht die Bürgschaft übernehmen für Richtigkeit des Vergleichs mit Esthn. tahk liegender Schleifstein (von gelbem Sandstein); ferner tahk glatte Seite, Facette, behauene Seite eines Balkens; tahkuma glätten, schleifen, behauen, die noch mehr an S. takš, behauen, sich heranzudrängen scheinen. S. Wiedemann, W.B. Vgl. E. II. 618. Ill. tocsiti — spinare — anzapfen, t. suzi (Thränen) weinen. Tek (corso, e appetito) Lauf; Begierde. Teklics (corriere) Laufer. Techi, csem, kao (correre) laufen. Tecsenje, tecsnost Flüssigkeit. Stechi auslaufen und gewinnen (vgl. einen Gewinn ziehen voraus). Stekal ausgelassen. Stekaonik der erwirbt. Takati (voltolare) umwalzen. Biell. weil wir auch vom Rade sagen, daß es läuft. — Rsl. takar' und tokar' (Poln. tokarz Drehsler), tornator, d. h. doch wohl von takati *ελαίνειν* agere. Takati kolesnitzešja *ἀρμα ελαίνειν*. Takanije cursus; kolesnično t. curriculum equorum. Tjekati, currere. Vgl.

**Wtr.** 1. 275. Tek δρόμος cursus. Tek ü c̄ a viator. Tek l', resina, als Auslaufendes. Tok ῥύμα, ῥύσις fluxus; νᾶμα fluentum; ληνός torcular (des Auslaufens wegen); ἄλων area, weil darauf das Korn aus den Ähren fällt. Rastočiti διασκορπίζειν, dispergere. — Poln. rozłoczyc' umzapfen, ein Getränk in andere Fächer zapfen. 2. von einander ausbreiten, von einander thyn, auseinander wälzen, auseinander legen, z. B. Pa w' rozłacza ogon der Pfau macht ein Rad, breitet den Schweif aus. Wrangovius meint, der Name der Stadt Rostock, welchen man mit rozłok Abzapfen, Vergießen 2. das letzte Wegthauen am Ende des Winters 3. fig. das Zerfließen, die Thränenfluth, in Verb. bringe, bezeichne etwa eine sich ausbreitende Wasserquelle, aus der Präp. roz- (auseinander). Tok m. das Wälzen, das Umdrehen, die Wendung; das Getriebe, Triebwerk, der Gang, der Zug, der Lauf, Verlauf, der Weg einer Ader, eines Flusses; die Art, wie etwas gewickelt, gewälzt, gedreht, gedreht, gewunden wird. 2. die Gestalt, Art, Manier; die Art, wie etwas gewickelt wird. 3. der Kopfsputz od. vielm. der Zuschnitt des Kopfsputzes. 4. = toczenie (das Wälzen) robakow, das Nagen, Wühlen, Graben der Würmer. 5. das Fließen, der Fluß, das Ergießen, z. B. krwotok der Blutfluß. Ciek 1. Pf. Sg. ciekę, 2. ciekiesz 3. ciekze fließen, rinnen, laufen. Ciek das Fließen, der Fluß. Ciecz die Flüssigkeit. Ciekam Freq. von ciekę: etwas hitzig betreiben, hinterher sein [wonach laufen]; nachspüren, nachforschen. Ciekac' się [sich belaufen] läufig sein von Wölfen und Hunden, wenn sie in der Brunst sind. Cieczka die Rollzeit der Wölfe.

*Ταχός*, Comp. *τάσων*, und *τρέχω* klingen leise an.

Rfl. *ἰκати ὑφαίνειν, ἐξυφαίνειν*, texere, erinnert an das Lat. Wort, welches indeß viell. an *S. tak s̄*, s. dieses, sich anschließt. Die Bed. pulsare, trudere, welche von dem Sl. Worte auch erwähnt wird, giebt Grund zu der Vermuthung, es möge die zuerst gestellte Bed. vielmehr der zweiten entsprungen, und die Bez. des Webens vom Laufenlassen des Weberschiffchens hergenommen sein. Mik. hat **Wtr.** atük ü subtemen (mit Unterdr. des x. wie in tēla), Poln. watek, als enthielte es vorn ἀνά, was jedoch im Sl. na lautet.

930. *Τήκω*, Dor. *τάκω*, mit Vokalsteigerung aus *Αor. ἐτάκην*, wie *λήθω*. Transf. schmelzen, zerfließen machen (also möglicher Weise zur vorigen Nr., obschon ohne alle Andeutung von Laufen), auflösen, erweichen, und übertr. verringern, vermindern, entkräften u. s. w. Doch siehe Nr. 29., wonach k Zusatz. *Περιτήγμα* was beim Schmelzen ringsum abgeht, Schaum, Schlacken. Rfl. *ligan* mit *Ngr.* Ausspr. aus *τήγανον*, wie unser Tiegel. *Ἰνωταχής*.

931. Τεκνῖν. Das Präs. *τίκτω* hat den Zusatz *τ* ohne Affim., wie z. B. in *τάττω*, mit Redupl. Es ist somit aus *τι(τα)κτω* nach Synkope zweifelhaftig geworden, wie z. B. *di-sco* statt *di-dάσκω*. Auffallender Weise hat übrigens auch *τικτικός* zum Gebären, förderlich dabei, das *ι* des Präs. Fut. *τέξω*, gew. *τέξομαι*, poet. auch *τεκοῦμαι* (d. h. mit Contr. nach erfolgtem Ausstoß von *σ* hinter dem Vindov. *ε*), Perf. *τέτοκα*. Zur Welt bringen *α*, gew. von der Mutter, gebären, z. B. *τέκνα*,\*) d. i. Gebornes als Part. Prät. Pass. b. auch vom Vater, zeugen, bei Hom. bes. im Aor. Med. (gls. sich erzeugen?). c. von beiden Eltern, *οι τεκόντες*, wie *parentes*, Goth. *berusjos*. d. vdn Thieren: Junge werfen; ausbrüten. e. überh. hervorbringen, verursachen. *ζωοτόκος* lebendige Junge gebärend; *ωοτόκος* Eier legend, wie *ova parere*. *Διδυμοτόκος*; wie *gemellipara*, Latona. *Τέκος* n. das Kind, auch Anrede Aelterer an Jüngere. Von Thieren, das Junge. *Τεκοκτόνος*, als gehe *τέκος* nach Decl. 2., wie *τεκνοκτόνος*. *Τοκᾶν* gebären wollen, im Begriff stehen zu gebären, parturio. *Τοκῆς* die Aelteren. *Τοκάς*, wie *γοπάς*: die Gebärende, die geboren hat od. zu gebären im Begriff steht, überh. fruchtbar. *Ἐπιτέξ* der Niederkunft nahe, überh. fruchtbar, empfänglich. *Ἐπιτοκος γύνῃ* dass. *Ἀργύριον ἐπιτοκον* auf Zinsen stehendes Geld. Auch *τοκήσσα* (reich an Geburten?) = *τοκάς*. *Τοκετός* Geburt, Niederkunft 2. das Geborene. *Τόκος* das Gebären, auch von Thieren. b. das Geborene, das Junge, das Kind 2. übertr. der Gewinnst von ausgeliehenem Gelde, Zins, Wucher. *Τεκογοπέω* Zinsen bringen; verzinzen. „Geld zeugt Geld“ sind Worte Franklins, „diese junge Brut ist gleich wieder fruchtbar und so geht es immer weiter.“ *Κατατοκίζω* durch Zinsen von geborgtem Gelde herunterbringen, zum Bettler machen.

Σ. *tuc f.*, *tōka* a Nachkommenschaft, Kinder, womit sich unser zeugen des *z* wegen nicht berührt, zeigt höchstens eine entfernte Ähnlichkeit. Gr. *τεύγω* (auch *κ* in *τεύκοντο*) bereiten, verfertigen, mag zum Σ. passen, wie Hebr. *ben filius*, sic dictus.

\*) *Abd. degau* (masculus, miles, defensor), *Aqf. dhægn*, *dhegen* (minister), *afn. thegn* (subditus, homo liber) *Graff V. 119.* nimmt *Lettner RZ. XI. 190.* geradewegs hieher gehörig, während *Graff* nur unter Zweifel. *Vgl. Grimm II. S. 18.* Es müßte sich aus *puer*, *juvenis* als ursprünglicher *Bed.* allmählig der *Sinn* von *junger*, *frischstüchtiger* *Mannschaft* entwickelt haben. So heißen auch die *Jünger* Christi *thegana*. *Gadigini* Dienerschaft. *Puer* nicht bloß *Knabe*, sondern auch *junger* *Mann*; der *aufwartende* *Knabe*, *Bursche*, *Diener*, *Esclave*; *Abd. knabe* und *knappe*: *knecht* 1. *Knabe* 2. *Knecht* im *Ggf.* zum *Herrn*, *Diener*. 3. *junger* *Mann*, der sich zum *Richter* bildet, *vgl. G. knight*.



quod sit velut quoddam Parentum aedificium. — Τέχ-νη mit Aspir. vor ν, wie πάχ-νη Reis, Kunst, Handwerk, Gewerbe u. s. w. hat, meine ich, allerdings vom τεκτεῖν, d. h. vom Schaffen und von Erzeugen verschiedener Gegenstände, seine Benennung empfangen. Auf Σ. takš wird man daher kaum zurückgehen müssen. — Nicht so offen liegt das begriffliche Band vor Augen, durch welches etwa die Indecl. τέχμαρ und τέκμαρ mit τεκτεῖν verknüpft sein möchten. Ist Ziel, Grenze, Ende ihr Grundbegriff: dann müßte dieser Begriff unter dem Bilde eines Erzeugten, oder durch Zeugung glf. zu Ende, zum Abschluß gebracht werden, vorgestellt sein. Ἰκετο τέκμαρ er fand das Ziel. Mit zeigen (δείκνυμι) und zeichnen, wie Passow will, besteht keinerlei Gemeinschaft. Schon der Ausgang ist ungewohnt. Am besten vermuthet man darin (mit ἡμαρ, ατος besteht, im Fall dessen μ zur Wz. gehört, keine rechte Analogie) ein Suff. μη od. μο, welchem sich neutr. -αρ anheftete. In Betreff von τέκμαρ vergleicht sich dann etwa σκάωρ, σκατός, und ἕδωρ. Νύκτ-ωρ ist comp., wie νυκτός ἀωρ (nur letzteres mit priv. α), und bez. demnach: zur Nacht-Zeit; und so könnte denn τέκμαρ, im Fall zeitliche Grenze, auch gebaut sein. Schwerlich enthält es einen Verwandten von ὄρος, Hom. ὄρος in sich. Μκριστον τέκμαρ ἐξ ἐπέδων das kräftigste, heiligste Pfand, die festeste Gewährleistung seiner Verheißungen, nennt Zeus beim Hom. das Juniden mit seinem Haupte. Außerdem bez. das Wort ein festes, sicheres Zeichen, Kennzeichen, Merkmal, oft mit dem Nebenbegr. der Vorhersagung. Davon nun τεκμαίρω, ep. stets im Med., indem ι hinter dem ρ weg sich vor dasselbe schob. Festssetzen, bestimmen, anordnen, bef. von der Gottheit od. dem Geschick, verhängen, κακά τι. Auch im Voraus bestimmen, verkündigen, ὀλεθρόν τι. Τέκμαρσις das Muthmaßen od. Schließen aus Kennzeichen 2. das Bezeichnen 3. das Bezeugen, Beweisen. Τεκμήριον (etwa das η mit Anklang an κριτήριον u. dgl.) Zeichen, Kennzeichen, Merkmal 2. der Beweis aus sicheren, untrüglichen Kennzeichen.

932. Σ. tanč, Präf. tanakti, also nach Cl. VII., zusammenziehen. Mit α gerinnen machen; mit abhya zu einem Andern gerinnen machen. Αtančana 1. Mittel zum Gerinnen, coagulum, Lab 2. geronnene Milch; die sich darin absondernde Flüssigkeit, Zieger. \*) Bildl., und zwar verm. der Beängstigungen und Beklemmungen wegen, 1. körperliches Leiden 2. Leiden der Seele, Unruhe, Besorgniß, Furcht. — Aller Wahrsch. nach doch Lith.

\*) In Dief Gloss. tenuela, auch tenuscula, Käsewasser, halte ich für Dem. aus tennis, vgl. z. B. von vinum, dünn, wässerig, und zwar ff. tenuiculus Cic., od. die zweite Form aus dem Compar. tenuius.

tan kus dicht, dicht beisammen stehend, v. Getreide; was oft geschieht, häufig, wie Mhd. das Adv. dicke 1. dicht, die 2. oft. Eth. tankey Adv. oft; dicht, fest. Tankinti verbieten, verbieten. Etwa gar — der Gedrungenheit wegen — Zd. tañcista sehr fest, sehr stark? Doch siehe tak. Vgl. auch etwa thañj. — Kaun Slav. Formen hinten mit g Gf. II. 294., wie Rsl. Mikl. lex. p. 1027. taga *ἄλμυρός* afflictio; *στυγοχωρία* angor; tag fortis; taziti urgere, anguste moveri, moerere, anxium esso. — Vullers lex. I. 465. vgl. mit S. tanč Rpf. tanğidan Contorqueere. 2. coll. taranğidan contrahere, constringere, comprimere 3. labi, cadere 4. angusto et aegro esse animo. Tara nğidan et turunğidan Firmiter comprimere, contrahi, et act. firmiter constringere *cingulum* 2. arescere, siccari, de corio aliave re. Rugas contrahere. Valde remissum, mollem esse. 3. durum fieri. Drängen?

933. Eth. tonkù, selten tenk mi, Prät. tekaù, Fut. tēksu, Inf. tēkti Ness. S. 96. zukommen, zufallen, zu Theil werden mit dem Dat. der Person; auskommen, ausreichen, genug haben mit Gen. der Sache; wahren. Dünòs tenku ich komme mit Brot aus, habe genug Br. Galòs ne tenka kalbēdamas Er kann sein Ende finden im Reden. Awis teko wilkui das Schaf ist dem Wolf zu Theil geworden. Wissur ne aptenkmi. ich kann nicht alles bestreiten. Is-si-tenkù auskommen, sein Auskommen haben; Platz haben. Patenku wahren, dauern, bis zu einem Zeitpunkte hinreichen; leben, am Leben bleiben. Tektinay (zum Auskommen) ne tuktinay (nicht zum Ueberfluß, von takti fett werden). — *ἴτυγγάνω*, treffen, streift höchstens daran, indem auch leiblich weder *v* noch *χ* zutreffen. — Vgl. noch etwa tinkù.

934. S. tark. Da nur in Cl. X. tarkayati, einer denom. Herleitung aus tarka verdächtig. 1. vermuthen, eine Vermuthung aufstellen 2. sich in Vermuthungen über Jmd od. etwas ergehen. 3. für Jmd od. etwas halten. 4. nachsinnen, in Gedanken sich Jmd. od. etwas vorführen, im Sinne haben, an Jmd od. etwas denken. 5. ins Klare kommen. Tarka m. a. Vermuthung. b. Erwägung, geistige Betrachtung, Raïsonnement, Speculation. c. eine auf Speculation, freier Forschung beruhende Lehre, ein philosophisches System, deren man 6 zählt. Atarkita unerwartet, unversehrt. Atarka der falsche Schlüsse macht. Bei Wilson m. Absence of reasoning, want of consideration. Atarkya Unsearchable, incomprehensible, inscrutable. — Sollte *ἀρρεξής* wirklich, wahrhaft, gewiß, genau, sicher, recht, gerecht, sowie *ἀρρεξέως ἀγορεύειν* der Wahrheit gemäß, mit Bestimmtheit, trotzdem dazu gehören? Etwa als: unzweifelhaft, wie Westerg. außer considerare, perpendere, auch dubitare angeht? Wenigstens geht die Herleitung

aus *τρέπω* oder wohl gar *τρέω* (S. *tras*) ganz fehl. Auch will die von Schumann, Spandauer Progr. S. 18. Schweizer-Sidler RZ. XII. 302. gebilligte Herleitung von *τρέπω* nicht verfangen, falls man es nicht gls. als unverdreht zu *torqueo* bringt. Dünker hat RZ. 12, 25. eine ganze Sammlung von Erklärungen zu beliebiger Auswahl. Weber vermuthet für *tark* „drehen“, vgl. *torqueo*, als Grundbed., wie man ja auch seine Gedanken hin- und herwendet, *volvere animo, cogitare* aus *agitare*. Dafür spräche denn viell. S. *tarku*, Spindel, das aus *kart*, spinnen, durch Umstellung herzuleiten freilich kaum gestattet ist. Aufrecht Ujvaladatta p. VI. Es klingt an: *ἀτρακτος* Spindel (vgl. die Spindel drehen, *torquere*). 2. der Pfeil, wie auch *ἡλακάρη* beide Webb. hat, weil, sagt Passow, beides aus Rohr und ziemlich gleich gestaltet war. Viell., weil auch *tela torquentur*. *Tortum* heißt das Seil oder Strick (als Gedrehetes) und hat *ἀτρακτος* demnach wohl den Namen à *contorquendo fila*, das *ἀ-* als das athroistische genommen.

935. Lat. *torqueo, torsi, tortus*. Wenn schon aus der vorigen Nr. sich auf einen Gutt. als Urlaut nicht mit Sicherheit schließen läßt: so glaube ich doch nicht, wie z. B. Curt. II. 55. RZ. 18, 419. vorausgesetzt wird, an Umwandlung aus *τρέπω* (wie *sequor: επομαι*). Einmal ist *τρέπω* in seiner Grundbed. vorto von *torqueo* sehr verschieden, und im Lat. als *trepit (vertit) = τρέπει* vorhanden. Wegen *trepidare* kaum bloßer Entlehnung aus dem Griech. zu zeihen. Es bed. aber *torqueo*: drehen, umdrehen, verdrehen, wenden, winden, umkehren dgl. *Cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent. Capillos ferro.* Insb. 1. beim Schleudern herumdrehen, mit Gewalt werfen, z. B. *tela manu*. 2. an den Gliedern drehen, verrenken, foltern, martern, auf die Folter spannen. Trop. im Allg. drehen, wenden, umkehren. Insb. martern, quälen, peinigen. *Torquis* od. *torques* die (gewundene?) Halskette. T. Manlius, qui Galli torque detracto, *Torquati cognomen invenit Cic. Fin. 1, 7, 23.* Bemerkenswerther Weise nun hat Owen Welsh *torç A wreath, a coil; a collar; a badge of distinction, worn by the ancient Britons, which it was a point of honour for a warrior to preserve from being lost to the enemy in battle. Tynu am y dorç To strive for the torques.* Das Wort sieht ganz wie aus dem Lat. erborgt aus, während sachlich doch der umgekehrte Weg mehr Wahrscheinlichkeit für sich hätte. Gael. ist im Highl. Soc. Dict. *coileireach (torquatus) eig. collari (daraus coileir) instructus.* — *Contorqueo* zusammen, od. heftig, drehen, wenden u. s. w. a. zunächst von Geschossen, *telum validis viribus.* b. von anderen Gegenständen, z. B. *navem quolibet.* Trop. von kraftvoll geschwungener, schwungvoller Rede. *Contorta et acris oratio.*

Aber auch z. B. contortae et difficiles res allzugewunden, verschlungen, verwickelt, gekünstelt. Longa et contortuplicata nomina habemus. Plaut. Jaculum attorquens (hinaufschwingend) emittit in auras. It. torto, Frz. tort Ungerechtigkeit, Unrecht; Egs. von diritto, Frz. droit. Vgl. Rechtsverbreher. Aber auch die Torte als etwas Gewundenes, wie aus chōcho, tortus panis, d. i. Kuchen Graff IV. 360. erhellet. Nicht minder Ital. torciare zusammendrehen, Sp. troza, Seil zum Binden, sowie eine Menge anderer romanischer Ww. Diez GWB. S. 347. — Detorqueo 1. act. hinwegdrehen, hinwegwenden, abwenden. Bef. mit Angabe des Zieles caudam in dexterum, cursus ad regem. Trop. voluptates animos a virtute detorquent. Von ethym. Abl. Marrucini vocantur, de Marso (also rr st. rs?) detorsum (sonst detortus) nomen. Insb. von der rechten Gestalt abbrechen, verbrehen, verkrüppeln. Valinius corpore detorto. Verbum aliquod in pejus. — Retorqueo zurückdrehen, beugen, z. B. caput in sua terga (anguis). Animum ad praeterita. Ital. ritoria Bindweide, Weidenbund; ein Seil von Bast, Binsen. Auch schon im Saltschen Gesetze R3 I. 335. bei Adelang im Gloss. roorta, wie afrz. auch reorte, roorte Diez GWB. S. 202. Ausg. 1., wie desgl. die Retorte der Chemiker. — Extorqueo herausdrehen, herauswinden, entwinden. Sicam de manibus. Insb. 1. von Gliedern, gewaltfam ausrenken, verrenken. Omnibus membris extortus et fractus. 2. ein Gut gewaltfam erpressen. Trop. entwinden, gewaltfam entreißen. Suffragium populi per vim. — Frz. tordre (d an Stelle des Gutt.) drehen; winden; verbrehen; fig. zwingen, nöthigen; (eine Auslegung) erzwingen; (Zeug) auswringen; (den Hals) umdrehen, vgl. tor-col der Wendehals, lynx torquilla; aber tordecoux Heuchler, Kopfhänger, It. collo torto. Part. tordu; aber tortu krumm (nicht ganz = Lat. tortus, weil u). Auch tors, so so schief und krumm, als ein Hals; gewunden, wie eine Säule; gezwirnt, wie Zwirn, Seide. Tort Unrecht, Schaden, Nachtheil, Gewalt, so man einem thut. Ital. torto, vgl. Lat. pravus.

Allem Vermuthen nach verwandt unser Deutsches drehen Grimm WB. II. 1361. und Engl. throw, werfen, wie torquere, schwingend schleudern, was Müller GWB. S. 463. mit Recht hervorhebt. Desgl. E. thread Faden, Ags. thraed, unser draht, also der gedrehte Faden. S. 460. Ahd. drāt (gls. tortus?) spacus (Ital. spago Bindfaden), sparcus (s. Diez GWB. S. 437., aus spartum, und nicht zu pango), auch spado (gewiß irrth.). Mit Bezug auf den Anlaut findet rücksichtlich der UeberEinstimmung kein Zweifel statt. Die Lautverschiebung ist regelrecht. Allein im Schlusse möchten sich drehen und torquere nicht völlig decken. Wenigstens findet sich h im Ahd., Graff 5, 236,

allerdings trahsil, dråhsel, Drechsler, neben thrasli, toreuma, auch toregma (g st. v vor m) abgerechnet, nur erst in kitrabit tortuosa gl. K. neben cadrait, contorta, gedräter naph, crater tornatilis. Er dråta tornavit; sib drata torquebat (cursus). Thrandi (noch der alte Standpunct von th) torquentes (fila) und draenter rotans (susos), also wie bei Maaler traien wenn man spinnet und die spullen traien, susos torquere. Grimm glaubt nun an Uebergang von j in g und w. Afs. thråvan (thræov, thrævon, thråven) drehen, winden, torquere; thråvingspinn die Haarnadel, Nadel zum Aufwinden der Haare; thraed (also ohne v) m. der Faden, gehört wohl nicht zu den Wurzeln auf å (vgl. z. B. unter gñå), sondern hat v viell. mit Ausfall von h davor, wie das Lat. torquere (das qu doch nicht nothwendig als Folge von Abl. aus S. tarku, Spindel, in der vor. Nr. wegen dessen u) einigerm. vermuthen läßt. Dazu stimmte, wenn Leo, Vesepr. S. 274. Recht hat, in thrægan quålen, schön behandeln, eine andere Form von thråvan zu suchen. Auch thråvjan büßen (glf. torqueri?), thråjendlic leidend, passiv, schlosse sich an. — Der Anklang an tornare (vom Abreiben, Poliren übergehend zum Drechseln und Drehen, Wenden s. WWB. II. S. 288.) beruht auf bloßem Zufall. — Ahd. draeje (Ahd. draju wahrsch. mit Verdrängen von h vor j) Ven. I. 387. schwach. Das Prät. lautet gedraejet, gedraet, gedrat, aber auch stark gedran. 1. ich bewege mich drehend, wirbelnd. Daz swert von im draete als ez der winte waete. 2. ich drehe, drechsele. Vil kreftlicche er wate (der Wind), dz der erde er dråto die eich. Draehsel, tornarius. Daher auch dorndraehsel, curriculum, was aber kaum curuca die Grasmücke, sondern, im Fall Vogel, wahrsch. dorndragil (sulfarius) Graff V. 501., und dann der Neuntöchter, Lanius. Nemnich, Cath. II. 323. giebt von Arten dieses Vogels an, daß sie ihre Beute an Dornhecken aufspießen. Dah. für sie der Name: Dorndreher, Dorndrechsler (Lanius spinitorquus), Dorndreuel, Dorntreber, Dorntreter, Dornkrechel u. s. w. — Ob draete, schnell, rasch, hieher, s. unter drå. — Lith. drygëre, Drechsler, aus dem D. st. Dreher.

Räthselhaft ist die Stelle von Ahd. dråhen, duften, hauchen. 936. Lith. tik eine weitverzweigte Wz., welche entweder durch Rhinismus oder vokalisch mit ei (Guna) und ai (Bridbhi) gesteigert vorkommt. Im Lett. begegnen wir ihr entweder einfach oder mit ih st. Nasalirung oder mit ee. Tinkù (wie nach Sskr. Gl. VII.). Prät. tikkaù, Fut. tiksù, Inf. tikti Comm. Lith. I. 24. sich wozu schicken, taugen, passen; genügen; wohlgerathen. Tinka es genügt, es ist gut; wie Lett. peetik genugs haben,

zureichen; ar to ne peeteek, das reicht nicht zu. Nēkam nō tink' es ist zu nichts nütze. Nō tikkēs, usi (Part. Perf. Act.) ungerathen, von Hindern; unpassend, von einem Kleidungsstück. Refl. tinkas, Inf. tiktis es trifft sich, es ereignet sich. Tikkyti zielen, sein Augenmerk auf etwas richten, Vett. tihkoht(aht) pehz ka auf etwas seine Augen richten (zielen, nachstellen L.), istihkaht wonach zielen, beläuren, pahrtihkoht grübeln, nachsinnen. — Weiter Vett. tikt geschehen, widerfahren, it. gelangen. Präf. teeku, auch tihkstu, Prät. tikku, Part. Perf. tizzis. Rohkā tikt zu Händen kommen. Mehs tik-kam pee jums eebraukuši Es traf sich (eig. wir trafen es), daß wir bei euch einfuhren. Notikt geschehen, widerfahren, werden, refl. notiktees sich zutragen, sich ereignen, sich fügen, erfolgen, notikšana Ereigniß, tikkums, notikkums Geschichte, Vorgang, wie Lith. nutinku treffen, antreffen, ne nutinku verfehlen, und refl. nu-si-tinka es begiebt sich, es ereignet sich, es widerfährt. Attikt anlangen, Lith. attikti das Ziel treffen. Ssatikt zusammengerathen, begegnen, antreffen, Lith. sutinku Sndem begegnen; sich mit ihm vertragen, einig sein, übereinstimmen; dazu gehören. Tikkus wie es der Fall mit sich bringt, und daher: tikkus tā tikkus zittadi bald so bald anders. Tikkus tikkus atlabetees sich allmählich bessern. Kas tōw tizzis was ist dir geschehen? Kahds tizzis puis-sis welsch ein wohlgearteter (tikt gefallen) Jüngling. Pahrtiz-zis der sein Auskommen hat. Tizziba Art, Gewohnheit, Naturell; pehz wezzu tauschu tizzibas nach altem Gebrauch. Nicht zu vermengen mit tizziba, Glaube, von tizzeht.

Vett. teekt, Präf. u. Prät. teezu, es bis auf einen-gewis-sen Punkt bringen, abreichen, hinzugelangen. Atteekt auf etwas zutreffen, erreichen. Peeteekt zureichen; impers. zur Genüge haben.

Tikt gefallen, belieben (gls. einem passen). Präf. tihku, Prät. tikku, Part. tizzis. Kā tihk wie es beliebt. Lai tōw tihk lai netihk es sei dir lieb oder leid. Patikt gefallen, belieben, patikšana Wohlgefallen, Zuneigung. Lith. patinku gefallen, patikkimas Wohlgefallen, pateikiu Wohlbehagen fühlen, bef. Muße haben, müßig sein, nichts zu thun haben; auch müßig gehen, träge sein. Vett. tihkams artig, gefällig; kā tihkams nach Belieben; patihkams beliebt, artig, gefällig. Tikkums alles was sich schiebt, it. Tugend, netik-kums Untugend, Laster. Lith. tikumas Gefügigkeit, Brauch-barkeit; netikkummas Unverstand, Albernheit; Frevel. Sonst Lith. netikkimmas Mangel, Ungenüge; unpassendes Betro-gen, aber teikimmas. Wohlwollen, von teiktis' willig, an-fällig sein zu etwas, sich bequemen. Vett. kam labstikkums,

der eine gute Art od. gutes Geschick an sich hat. Tikkuši hurtig, mit allem Fleiß, geschicklich (it. ganz deutlich). Tikls brauchbar, schicklich, ordentlich, tugendhaft; it. artig, manierlich. Netikls ein Taugenichts. Tikliba Tugend; netikliba Unart, Untugend, Laster. Lith. tikras recht, richtig; rechtschaffen, lauter, wahrhaftig; geschickt. Tikras ein leiblicher (rechter) Bruder. Tam darbu jis tikras, zu der Arbeit ist er geschickt. Tikray Adv. recht, gewiß, wahrhaftig. — Preuß. tickars recht, wahr, ächt. Tik-kroms gerecht 2. die rechte Hand, was natürlich mit δεξια u. s. w. nichts zu thun hat. Eher Hamb. degen. deger, deger, degt tüchtig, rechtschaffen, falls dies nicht sowohl zu dögen, taugen, gehören sollte, als zu dege Gedeihen. Altfris. digor (treu, sorgsam), Isl. dyggr (fidus) zu Lith. tikėti, glauben?

Lith. iñtinku wohl anstehen, sich schiden; angenehm sein, gefallen. Part. iñtinkas, s. anti angenehm, anmuthig. Iñtikimas Anmuth; Wohlgefallen, Wohlbehagen. Iñtikkinu angenehm machen. Iñtaikau etwas anbringen, anpassen; das Ziel treffen; iñtaikinu ins Geschick, in Ordnung bringen; angenehm machen. Iñteikiu Indem etwas zuwenden, bescheeren; willfahren, gewähren. Lith. taikyti fügen, bequemen, geschickt anbringen, auch taikinti. Sutaikau zusammenfügen, ins Geschick bringen; eine Sache entscheiden, einen Streit beilegen; sutaikinu dasf., bes. auch uneinige Leute mit einander versöhnen. Suteikiu geben, ertheilen (glf. aus Wohlwollen?). Su-sitinku sich begegnen; susitikkimas Begegnung; das Treffen, die Schlacht.

Berücksichtigt man z. B. Lith. ne tikti unnütz, unbrauchbar sein, nicht gedeihen, aus der Art schlagen, oder tikkinti gedeihen machen, befördern, begünstigen; mit kur wohin zielen: so scheint der Vgl. gestattet mit unserem Gedeihen. Läge freilich letzterem als Grundbegriff der fröhlichen Wachstumsunter: dann dürfte gerathener sein, sie zu trennen. Indes wage ich, sie zusammenzuhalten; und zwar, weil das Germ. Wort, s. namentlich das Altf., doch auch auf ein nütliches Vorwärtskommen, das Erstreben und Erreichen eines erwünschten Zieles hinausläuft.

Goth. theihan, gatheihan, thaih, thaihun, thaihans Grimm Nr. 197. Dief. GWB. II. 699., gedeihen, zunehmen, wachsen, προκόπτειν, ἀναδύλλειν. Ufartheihan überwachsen, übertreffen; Ahd. upardihit. superat, Mhd. überdihe; Afs. overtheon den Vorzug haben. Altf. (Seyne, Feliand S. 339.) thihan gedeihen, vorwärts kommen od. bringen. Ik wēt that it minithlit, daß mir das Blutgeld keinen Segen bringt. Vgl. Unrecht Gut gedeihet nicht, vgl. Lith. ne tikti. Bithihan gedeihen bei etwas, glücklich vollbringen. Githihan 1. wozu werden, bekommen, ubhilo übel bekommen. 2. vorwärts

kommen, gedeihen. 3. mit Dat. der Pers. jemd zu Nuzge werden. 4. Part. Prät. githigan erwachsen, mannbar. — Ahd. dihan, Prät. deh, florere, pollere, crescere, proficere, procedere, excellere. Tho gisah Pilatus, thaz es niouuiht ni theh, nihil proficeret. Dihunga indoles, provectus; also ähnlich wie Lett. tizziba. Gedthen augeri. Kedihet uuola, proficit. Du gedigi proveneras ad perfectionem. Ergidigi, proficeret (medicina). Kidikan perfectus, praecipuus. Gidiganer grandaevus, provectus (aetate). Gidiganiu severa, gidiginu, seria. Bedigeda Unternehmung. Ih pedio iz toh ze sagnenne, conabimur. Framdiehent, prosperabantur. Framdiehen (gedeihen) hiez er sie, benedixit eis. Githig fructus, successus, prosperitas. Dihsmo, dehsmo Gedeihen, fructus, successus. Afs. thaesma, fermentum, von ththan (thäh, thigon, thigen) und thëohan (thëón), thëäh (und thëh), thuhon, thungen gedeihen; schön, groß werden. Leo, Lesep. S. 273. — Wthd. Ven. l. 329. dthe, dëch, digen, gedigen l. gehe, komme vorwärts; gedeihe, komme in einen Zustand l. ohne Dat. vile wole ez allez dhiet, gedeiht gar wohl. 2. mit Dat. wand mir allez daz wole dëch des er mir verlëch. II. trockne aus und werde dadurch dicht, dihte. Undige, einer der nicht von edlem Geschlechte ist. Widerdige einer der aus der Art geschlagen ist. Gedthe. Du wilt übel gedthen Es wird dir übel gehen. Dò was der burgaere narge digen an (beschränkt auf) dise spise gar. Zem almuosen gedthen dahin kommen, daß man von Almosen leben muß. Die sünden sind ze jâmer dir gedigen. Gedigen 1. maturus, provectus 2. trocken, fest, hart. Gröz und gedigen was der schaft. Verdihe 1. übertreffe, komme zuvor 2. komme vorwärts, werde größer. 3. gerathe in Verfall (also wohl mit ver-, und nicht wie 1. 2. zu vor), nehme ab. — Altfr. tigia (gedeihen), wo man th erwartete, scheidet auch Diefenb. ab. Fraglich, ob dazu altf. thiggian 1. bitten, flehen 2. annehmen, empfangen. Ahd. thiggen, digen impetrare, petere, expetere, intervenire, intercedere, imprecari. Ardican erbitten, erlangen. Digi petitio, imprecatio, intercessio. Also ein Erlangen (durch Empfang) und ein zu erlangen Suchen (durch Bitten), und könnte das etwa mit Lett. teekt, hinzugelangen, in Einvernehmen stehen. Raum *δέχομαι*.

Zu obigem tickinti im Lith. gehört Preuß. tickint, teckint machen; tickinnimai wir machen; potickinnons (sc. ast) Er hat gemacht. Teickut machen, schaffen. Teikùuns (sc. ast) er hat geschaffen. Teikù Er schuf. Teiks Imper. stelle, ordne an. Teikùsnan Acc. 1. Ordnung 2. Schöpfung.



Enteikūns (assei) Du hast verordnet. Enteikūnsa 1. Ordnung 2. Weise 3. Form 4. Orden. Poteikūns (ast) er hat inbegriffen. Patickots empfangen, im Glauben.

Dem Lth. tikiu, kēja, kēsu, kēti glauben, Glauben haben, und Lett. tizzu, lizzelt glauben, trauen, it. sich einbilden, weiß ich nicht durchaus sichere Stelle anzuweisen. Doch wäre es viell. etwas für: zutreffend, richtig, wahr (vgl. tikras) halten. Lth. tikybe, tikyba Glaube, Zuversicht; Treue, Lett. tizziba Glaube, Treue, Religion. Tikiņš, kinti gläubig, der Gläubige; tikray tikiņš rechtgläubig. Lett. tizzigs gläubig, tren; Deewa tizzigs fromm, gottselig. Bestizigs treulos. Netizzigs ungläubig, mißtrauisch, ungetreu.

937. Lett. teikt sagen, erzählen, it. loben, rühmen. Präs. u. Impf. teizu. Ko labbu teikssi? Was wirst du Gutes sagen? als gewöhnliche Anrede an den Kommenden, um sein Anbringen zu hören. Teiz. wi'n'u redsejuši Man sagt, daß man ihn gesehen. Eeteikt deutlich berichten, angenehm machen. Isteikt ausfagen, erzählen, it. ausrühmen. Noteikt, usteikt, loben, ausrühmen. Pateikt erzählen, it. danken. Teikšana Lob, Ruhm. Pateikšana Dank, Dankfagung. Teizams lobenswürdig, ne teizams unrühmlich. Teizigs der gern erzählt. Pateizigs dankbar, pateiziba Dankbarkeit. — Befremdlicher Weise zeigt das Lth. nur mit g: toigiu, giau, gsu, gti, sagen. Ka teigi, was sagst du? Pateigiu erzählen. — Lat. dico hat nichts damit zu schaffen, wie schon dessen Herkunft aus S. die verbietet.

938. Lth. tilku, Inf. tilkti, gew. aptilku zahm werden.

939. Mhd. dilhe, verhehle, f. Ven. I. 331 Manic riter lac in noeten da bedolhen (versunken). Bedolhen in der molten — in der erden. Grimm II. 33. Nr. 358. Da auch altn. dylgjur (insidiac, occultationes): würde es viell. richtiger als einer Wj. urspr. mit asp. d angehörig genommen. Dalgs (so-vea), was Grimm angiebt, ist falsche Lesart st. dals Thal. Dief. GWB. II. 611. Etwa überh. sich nieder- (Mhd. dahl-) ducken. Thal aus S. adhara (inferior).

940. Grimm hat unter Nr. 420. I. 898. Zusammenstellungen gewagt von sehr zweifelhaftem Charakter. Im WB. wird unter dingen verhandlen, feilschen, miethen, bemerkt: im Mhd. und Nhd. galt nur schwache Conj., die bis gegen das Ende des 17. Jahrh. dauerte, wo die starke wahrsch. durch das niederl. Präs. dong. Part. gedongen veranlaßt, Eingang fand. Mitthin haben wir in dingen nicht ungläubhaft ein erst aus ding entstandenes Verbum anzuerkennen. Ding (ens, res, substantia, aliquid, causa, judicium, forum, conventus, status, opes, persona) wird aber auch wieder dem Agf. thingan zugetheilt und ihm (anscheinend nicht ohne Willkür) die Grundbed. von res gravis, litigium

beigelegt. Vgl. Dief. *GW*. II. 701., wo Agf. thingan ft. ponderosum esse, gravare, opprimere, moral. gravem, venerabilem habere, venerari, colere. Altn. thünger (gravis, praegnans, deses, segnis), wobei Grimm die Frage stellt, ob ft. thvünger glf. zu Mhd. twingen (zusammendrücken)? Schwed. (also statt th mit t) tung Pesant. De poids. Lourd. Onéreux. Grave. Difficile. Pénible. Accablant. Fatigant. Rude. Dur. Facheux. Amer. Ett tungt arbete, un travail pénible, — fatigant, — rude. Tunga Fardeau. Poids. Charge. Faix. Servitude. Gêne. Peine. Impôt. Imposition. Contribution. (Auch tunga = Zunge). Ting Chose. Etre etc. Jedenfalls darf nun nicht leichtsin das Rfl. von der Hand gewiesen werden mit seinen, freilich gleichfalls in g oder z auslaufenden Formen, wovor ja Nasalirung anzeigt. Nämlich Mikl. lex. p. 1025. tjagost und tjagota βαρος, ἄχος onus, und dah. tjagotiti (belasten) βαρύνειν, βολιδειν gravare. Desgl. tjaz", tjazeta, tjazina βαρος, onus, tjazaba pondus. Tjaz" k' βαρος gravis; φόβητος; ἀπόρητος intolerabilis. Tjaz" čiti gravidam reddere. Wahrsh. doch aber auch tjag' m. labor, tjazati ἐργάζονται opus facere, vgl. schwere Arbeit. Siehe noch unter S. tanč, und Lith. tingus faul, träge. Wenn nun aber gar auch tjaza f. iudicium, κοίτη lis, μάχη pugna, tjagati sja rixari bedeuten: so scheinen die allerdings in unser ding, dingen hineinzu spielen. Freilich tjagnati, tjagliti trahere, tendere möchten dem teivn anverwandt sein. Tjago ιμάς, lorum, indef. auch djag'.

941. Lith. tunku, tükli, fett werden f. Th. I. S. 796. Nr. 265. Vgl. auch twinkti.

942. Lith. trankūs, ktis sich umhertreiben, sich tummeln. Tranksmas das Getümmel, Gewühle von Menschen, auch der daraus entstehende Lärm, das Getöse. Lett. trohkssns (oh ft. an) Gepolter, Lärm. Allenfalls Zd. thraktanām račmanām der marschirenden, dahinziehenden Heeresmäulen.

943. Lith. trenkiu, kiau, ksu, kti schütteln, stoßen, stüchern auf schlechtem Wege. Putta trenkti Schaum schlagen. Trankyti oft schütteln, stoßen. Wezimas tranka der Wagen stößt; arklys tranka das Pferd geht hart, stößt. Trankus holperig, v. Wege. Mit i: trinku, trikkau, triksu, trikti durch Schütteln und Stoßen in Unordnung kommen, verderben; auch poltern, herrollen. Kurrio prōtas trikkes, dessen Verstand verwirrt ist, geisteskrank. Verm. auch trākas ein unmüher, alberner Mensch, der sich von jedem zausen und umherstoßen läßt. Lett. traks toll, wild, unbändig, unsinnig. Eij traks geh Narr! Etwa Pr. pertrinktan Acc. verstoßt. Stk. iñtrenkiu wo anstoßen; einschlagen v. Gewitter. Kojš

*tryk* iätrenkti den Fuß stoßen, vgl. etwa Poln. trykam, auch tryksam mit den Hörnern stoßen. — Lett. trihzeht, auch trihseht, zittern, beben.

Mit anderem Sinn das doch wahrsch. identische Lett. trenkt, Präs. trenku (trentschu, durch Mouillirung aus Lith. trėnkiu?) zi, k. Prät. trenzu scheuchen, wegtreiben, zerstreuen, verjagen, verstoßen. Vgl. excutere z. B. hostem oppidis et regionibus, excussus patria, ipso cum domino calce omnes excutiamus heraus-, fortreiben, obschon eig. doch herausschütteln. Auch treekt, Präs. u. Prät. treezu wegjagen, auseinander sprengen, schmettern, trümmern, quetschen. Ssatreekt zerquetschen, zerschmettern, Lith. sutrenkiu zerstoßen, zerschmettern. Treekums Quetschung; kaulu treekums Weinbruch (vgl. frz. casser aus Lat. quassare). Lith. nutrenkiu abstoßen, erschlagen, erschüttern, den Fuß verrenken, betäuben, taub machen. Nutrenktas taub. Nū Perkuno nutrenkt's vom Blitze erschlagen.

944. Lith. trenku u. trinku, trinkau, trinksu, trinkti waschen, baden, z. B. Kinder, Schafe. — Ags. thvėahan, waschen, ist wohl nicht einmal verwandte Seitenform. — Goth. drigkan, trinken, paßt schon des Anlautes wegen nicht, wenn man auch in mergere Vermittelung suchen wollte. Dief. *GW. II. 641.*

945. Goth. threihan, gathreihan, thraih, thraihun, thraihans drängen, bedrängen, *Πλίσσειν*. Grimm Nr. 198. Threihsl Bedrängniß *στενοχωρία*. Auch saihuthraihns Reichthum, *μαμωναs*, gß. von der gedrängten Fülle. Diefend. *GW. II. 716.* — Wie großen Schein es für sich hat, Lat. tricae Poffen, Pappalien 2. Verdrießlichkeiten, Widerwärtigkeiten, Ränke, mit seinen Derivaten tricari, intricare verwirren, in Verwirrung bringen sammt den Intriguen (Ital. intrigo) hier einzuordnen: so fehl ginge man doch damit, wenn, wie mindestens nach Plin. 3, 11, 16. der Fall ist, die apinae tricaeque Mart. 14, 1, 7. von den Städten Apina und Trica ihren Ursprung nahmen; etwa wie wir von Schwabensreichen reden oder von Schöppenstedter und Schildaer Dummheiten. — Anlangend aber Grimm Nr. 412. Afs. thringan (thrang, thrungon, thrungen), dringen, gethrang das Gebränge: so lehrt der Vokal im Prät. drang (wahrsch. mit nicht zufälligem Auslaufe, wie in enge, h-ange), daß es höchstens auf eine gewisse Seitenverwandtschaft mit threihan Anspruch hätte. Vgl. *σπάγγω* und mit i stringo. Es paßte aber zu thringan Grimm Nr. 412. das unter S. tanč besprochene Nps. taranğidan Firmiter comprimi. Vgl. *GF. II. 2. Nr. 63.* und *Graf V, 261.* Ahd. thringin (urgere). Sie dringint,

stipant. Kitrungun, constibata, gedrungen, spissum. Sie indrungun, iruebant. Pidrungun, constringantur (laqueis), vgl. Strang und strangulare. Sih suarun thrangonti (brängen) umbinanthothie liuti. Gidrangot, gedrängt, comprimaris. Viell. mlat. drungus turma, globus militum. Mhd. Ven. I. 393. Altn. thrængja coarctare, coercere; thröngr, arctus; thröng, angustiae. Alf. thringan I. intr. bringen, in Haufen sich bewegen. 2. mit Acc. fest einschließen, drängen, bedrängen. Gethringen, durchbringen. — Als Seitenverwandten darf man etwa heranziehen altn. thryckia, premere, trudere, und Ahd. drukjan, drücken Graff V. 253. Kaum wenigstens zu Lat. torquere und drehen. Das k etwa wie zucken zu ziehen. s. die folg. Nr.

946. Lith. truk, eine Wz., sagt Kesselin. S. 117., die bald rein, bald vribdhirt als trauk, bald nasalirt als trunk erscheint und deren scheinbar verschiedene Nebenbeziehungen, als säumen (vgl. Verzug), sich weigern, und zu den (als Intens. zu ziehe Gerland, Intens. S. 18.), zerreißen (durch Ziehen) sämtlich in der Grundbed. des Ziehens ihre Vereinigung finden. Der Lette hat den Gebrauch der Wz. auf ein viel engeres Gebiet eingeschränkt. Nämlich (außer truhktees, zusammenfahren, erschrecken, etwa vom Zuden der Glieder hergenommen), truhkt (die Länge wahrsch. zum Ersatz des Nasals) brechen, reißen, springen; pass. impers. fehlen, mangeln (vgl. Es gebriecht mir), darben. Präs. truhkstu. Prät. truhku, Part. truhzis. Paweddens truhkst der Zwirnfaden bricht, reißt u. s. w. Lith. trūkstu. trūkau. trūksu, trūkti entzwei reißen, entzwei gehen, von einem Faden oder Strick, der zu stark angezogen wird; dann auch allg. reißen, brechen, splazen. Kirwis trūksta die Art wird schartig, bricht aus. Skaudulys trūksta. patrūksta, das Geschwür bricht auf. Trūkis ein Zug, z. B. ein Fischzug; ein Riß, Bruch, eine Spalte z. B. im Holz, im Eisen. Galwa-trūkszczeis zum Halsbrechen, eifertig, Hals über Kopf [d. h. wohl, indem bei vorgestrecktem und niedergesenktem Kopf der Hals oder Nacken über denselben kommt.] Nutraukti sprandą den Hals brechen. Patrūkstu entzwei gehen, brechen, reißen, v. Zwirn, Stricken; sich verbrechen, bei der Arbeit. Per-sitraukiu sich durchziehen, durchgehen; sich verbrechen [verheben], beim Heben zu schwerer Last. Lett. Wehders (Bauch) win-nam (ihm) truhzis Er hat sich im Leibe verbrochen od. Verdrieß gethan; tew wehders truhks, du wirst dich verbrechen od. Verdrieß (vgl. etwa *Spaiw* u. s. w. Dief. *GWB.* S. 638.) thun. Stender, der auch truhkums Mangel, it. Bruch im Leibe bietet. Lett. Man truhkst dauds mir fehlt od. mangelt viel. Truhziba Abbruch, Mangel; truhzinahit Abbruch

thum. Peetruhkt mangeln, zuruz kommen. Truhku mu zeest (Mangel leiden), darben. Lith. nutrūkstū abbrechen, entzwei gehen; abreißen, abfallen. Sprandā nutrūkti den Hals, das Genick brechen. Nutrūksta man es geht mir ab, gebricht mir. Nutrunku, trūkti abgehen, mangeln, weniger werden. — Lett. notruhkt abreißen; ssatruhkt zerreißen, beides pass. Eben so pahtruhkt zerreißen, zerspringen, it. entzwei brechen, brechen wie Zwirn. Istruhkt auffspringen, sich erschrecken, istruhktees sich entsetzen, truhktees vor Schreck auffahren; vgl. Heuschrecke vom Springen. Ssatruhktees vor Schrecken zusammenfahren, ssatrauzetees zusammenfahren, erstaunen. Istraوزهت, istruhzinaht einen ausschrecken (wohl, wofür bei uns: aufschrecken). Trauzeht schrecken, in plöthliche Verwirrungen und Schrecken setzen. No meega traوزهتs tapt im Schlaf auffahren. — Dagegen traukt beschleunigen (hastig anfallen und zersprengen &c.), trauktees eilen, sich sputen, sich selbst angreifen, um ein Geschäft durchzusetzen.

Lith. trunku, trūkau, trūksu, trūkti zögern (vgl. Mhd. verzoge 1. ziehe vorbei 2. zögere 3. ziehe weg, entziehe), säumen; bleiben, verziehen; wahren. Ne po ilgo trūko, es wahrte nicht lange. Ne truktinay ohne Verzug. Trunkinu Imden versäumen, aufhalten, hindern. Patrunku verziehen, sich verweilen, sich verspäten. Užtrunku säumen, sich aufhalten, nachbleiben, ausbleiben. Kwapas jam uztrunka der Athem bleibt ihm aus. Bekalbēdams užtrūkti in der Rede stehen bleiben. Pertrauktay kalbēti, unterbrochen reden, wie es bei den Responsorien in der katholischen Kirche geschieht. Pertraukos Wagenschoß, Wegegeld, weil man bei dessen Erlegung — anhalten muß. Trukinu zerreißen; kalbantiñ trukinti (einen Redenden unterbrechen) Imdem in die Rede fallen. Czēsą traukti, Aufschub, Frist suchen, buchst. die Zeit hinziehen.

Traukti ziehen; auch im Intr. Sinne (wie bei uns): wohin ziehen, seinen Aufenthalt ändern, aufbrechen. Iñ kara tr. in den Krieg ziehen. Warpūs (die Glocken ziehen), läuten, allein auch wargonūs die Orgel spielen, viell. weil man die Register herauszieht. Ant sawēs tr. (für sich anziehen) sich auf etwas berufen, citiren. Murą, szursteinin tr. eine Mauer (ziehen), einen Schornstein aufführen. Iñ akys man mēgas traukēs der Schlaf drückt mir auf (eig. zieht mir in) die Augen. Vgl. akys aptrauke, die Augen haben sich bezogen, sind vom Staar befallen. Jam wissas trauk' iñ kruwa er wird (von Krämpfen) ganz zusammengezogen. Pri-trauktas contract (vom Lat. contraho, was demnach anlingt), v. Gliedern des Körpers. Susitraukēs pēnas geronnene

**Milch.** Intraukiu hincinziehen; einziehen, ein verrenktes Glied einrenken; in ein neues Gebäude einziehen. Isztraukiu herausziehen, ausziehen; ziehen, reden; entziehen. Karda den Degen ziehen, wie trakterëti zücken, schnell ziehen, z. B. kalawija den Degen. Traukyti oft, viel ziehen, umher ziehen od. zausen. Traukytis sich ziehen vor etwas, sich weigern. Truknóti ein wenig ziehen; zücken z. B. im Todeskampfe; sich aufhalten, säumen. Péczius die Achseln zücken. Trukczóti sich entziehen wollen, sich drücken. Trúkszmas ein Zug, eine Reihe Menschen od. Vieh hinter einander. Pétraukiu herüber-, durchziehen; entzwei reißen; unterbrechen. Preuß. pertrauki stan deick-ton' sen mensan er verschloß (überzog?) die Stelle (der Rippe) mit Fleisch.

**Ahd.** triche, Prät. trach ich ziehe, schiebe, und schwach trecke, Prät. trachte, nbl. trék Grimm Nr. 301., Fris. trogga. ziehen, stellen sich augensch. näher zu Lat. trahere, wenschon auch hier im Anlaute keine rechte Eintracht herrscht. Doch vgl. sp. Nr. 962.; Müller *EWB.* S. 312. unter *E. drag.* ziehen. Möglich, das h in trahere habe durch Metath. des Hauches Verwirrung hineingebracht, wie in Tochter, *θυγάτηρ*, *E. duhtar.*

947. Hier wollen wir einige Formen einschalten, über deren Urgestalt freilich zur Zeit noch Gewißheit fehlt. Man vgl. z. B. tróksztu und trószku, dürsten, im Lith., worin der Fischlaut (*E. trš*) radikale Geltung hat. Desgl. Lett. drihksteht dürsten, sich unterstehen, Lith. driñsti kühn sein. So nun trészkiu, Prät. trészkiâu, dagegen Fut. trék-szu mit Fortlassung des einen Fischers, und Inf. mit ihm hinter k: trékszti pressen, quetschen, auspressen, trotz trészke eine Presse, vgl. torcular, zu torquoo = drehen. Trászkyti quetschen, hart mellen. — Versch. tarszkëti (auch taukszëti, tauszkëti) klappern, rasseln. Eben so traszkëti rasseln, klappern, krachen, poltern. Trészkkëti dasf., auch plappern, schnattern, undeutlich reden. Poln. trzask Lärm, Getöse, Poltern, Krachen, Rasseln, der Knall. *Comm. Lith.* II. 64. Unser dreschen s. jedoch unter terere. — Triszku, këti spritzen, Poln. tryskam.

948. Goth. githrask (tritura). Ahd. dreskan, dreschen, Grimm Nr. 454. Anscheinend zu Lat. terere, woher triturare. *E. WWB.* II. 286.

949. Goth. ga-thleihan 1. umarmen, lieblosen, *επαγκαλιζεσθαι* 2. trösten, ermahnen. *Gab. E.* 83. Viell. zu Ahd. flehen (dringlich bitten), vgl. thliuhan, fliehen.

950. Goth. thvahan, thvoh, thvohun, thvahans Grimm Nr. 100. waschen, *νιπτειν*. Ahd. twahe, twuoc, twuogen, getwogen waschen *Ben.* III. 157. Wenn etwa von dem beim Waschen vorkommenden Drücken und Pressen her-

genommen, zum folgenden. Jedoch viell. nur Eintauchen und Neigen.

951. S. tvanč (premere) Westerg., tvanakti = tauč, zusammenziehen, *WB.* Leider unbelegt, dafern nicht etwa tvač, Haut, als Einschließendes. Es fügte sich aber vortrefflich dazu Grimm Nr. 413. Altfr. bithwigan 1. einengen, bedrängen. Than ik bithwigan was thurstu endi hungru. 2. unterjochen. Gethwing Zwang, Bedrängniß, Noth. Altn. thvinga, cogere, thvengr. corrigia, Agf. gethvang (gethvong) die Sehne, chorda. E. thong, Riemen Müller *WB.* S. 158. Schwed. tvinga. Contraindre. Forcer. Violenter. Astreindre. Assujettir. Refréner. Dompter etc. T. sina lustar gourmander, refréner, réprimer, dompter, asservir ses passions. Twång Contrainde. Force. Violence. Altfr. thwinga, dwinga, tvinga, zwingen. Prät. twong. *Ahd.* Graff 5, 269. dwingan premere, arctare, coercere, stringere, constringere, urgere, angere, affligere, afficere. Kaduigan, kithuigan (th noch aus älterem Lautstande) exprimere. Kiduigan frenare. Halsduinc Halsfessel, Halsband, бага; vgl. halsdruch. бага, aus altn. thruga, premere, vim inferre Graff 5, 255. Caduinc, districtio, giduinc, frenum, giduinc disciplina, censura, jugum. — *Ahd.* twinge, twanc, twungen 1. brücke zusammen, presse in sinnlicher Bed. Die fast begunde er twingen. Ir munt er an den sinen twanc. 2. dränge, thue Noth an, zwinge, bezwinge 3. vollziehe an einem Strafe od. Execution. Twenge 1. brücke, schließe zusammen 2. zwinge, bändige. — Unregelm. ist unser zwingen mit zw daraus entstanden, wie auch schon *Ahd.* zwahen *Ben.* III. 951. s. vor. Nr. Zwi den und Zwa den haben wohl nur einen rein zufälligen Anklang. *Ahd.* er kizuucta praestrinxit, wie zuangta si di, praestrinxit, und gizuochana tristia (ora i. e. aegra) passen des z halber nicht zu dwingan. Wegen erzuengel, remordet, zu dāxveiv? — *Ahd.* zwion, zweion, zuigon, zwechon (carpere) Graff V, 730., wenn zu Agf. tviccan vellere, erregt den Verdacht mit der Zweizahl vermittelt zu sein, wo nicht durch zwei Finger, dann durch Abpflücken von Zweigen.

952. Lith. twinkstu, twinkau, twinksu, twinkti *Comm. Lith.* I. 24. aufschwellen, von einem Geschwür; anschwellen, v. d. Adern; eutern, Milch bekommen, von Kühen u. aa. Thieren. Berm. nicht sowohl zu tukti, fett werden, als zu twanus fluthend, angeschwollen, von einem Flusse. — Dagegen twenkti es ist schwül, heiß; es brennt, schmerzt bei krankhaften Entzündungen; es zuckt, v. schmerzhaftem Zucken des Pulschlagel bei Kranken gebraucht. Etwa gar zu der vor. Nr., wie auch wir von „drückender“ Hitze sprechen? Lett. twihkt schwül, heiß, heilig sein,

it. roth sein, Hitze im Geblüt haben. Präs. twihkstu (ih aus in), Prät. twihku, Part. twihzis. Tweiks Dunst E. Augensch. hiezu Lith. twykstëti, twyskëti blitzen, wetterleuchten am Himmel; gewittern, wenn Gewitterschwüle der Ausgangspunkt ist. Freilich ist auch twaskëti (also mit a) glänzen, leuchten, wie twoskoti flackern. Twëskia malka das Holz schwehlt, brennt ohne Flamme. Ags. tvinkcljan funkeln (zwintern?) entzieht sich des t halber, welches th sein müßte, dem Vgl. S. noch tunku.

953. Ahd. Grimm Nr. 447. twirhe, twarch, twurhen gehe quer (vgl. überzwerc), verkehrt. Ven. III. 166. Grimm vgl. außer Ahd. duërah (transversus), auch Goth. thvairhs (iratus), Ags. thvëorh (protervus); thvyrlic, transversus. Twërch quer, nicht gerade, allein auch schon twer, quer, sodaß der Gutt. Zusatz sein könnte. Vgl. twir Nr. 460. Raum torqueo.

954. Aor. Δικειν, werfen, auch von Thieren, werfen d. i. gebären. Δίξ als Aor. I. Δικτυον Netz als Wurfarn, vgl. Δικτυβόλος. Vgl. ὁ δίσκος, δισκοβόλος. Von einer Inchoativ-Form, oder σκ aus ξ (vgl. τὸ πέσκος)?

Lat. doceo und disco st. διδάσκω s. Gr. δα-. Zusage Graßmann RZ. 12, 104. entspräche aber das χ in διδαχή dem Lat. c. — WWB. I. S. 130.

955. Δοκεῖ nicht zu bedünken u. dgl., weil sonst z in letzterem stehen müßte. Das Verbum ist gemischt: halb sit. halb schwach. Δόξω, δέδογμαi. Meinen, glauben, wännen. Intr. scheinen. Δόγμα Meinung. Δόξα Meinung; Ruf, Ruhm. Raum zu δοάσεται, zumal falls man dies richtig mit der Zweizahl in Verb. bringt.

956. Lith. derkiu, kiau. ksu. kti verunreinigen, beschmeißen, schmähen, schänden. Darkùs, i häßlich, garstig; schändlich, abscheulich. Darktas (Part. Prät. Pass.) ein häßlicher, bes. unreinlicher Mensch. Sudarkau beschmutzen; verderben, zu Grunde richten. Gëdiszkay (unzüchtig) sudarkyti merga ein Mädchen schänden. Lëtawninkai yra sudarkyti die Lithauer sind verdorben, sprechen ihre Sprache nicht mehr rein. Preuß. im Katech. erdërktis, vergiftet. D kann hier = Gr. δ oder ϑ sein. — Ahd. müsdrech stercus murium Graff V. 253., wo auch an Ags. dhrec, taedium, dhroge. stercus (das doch wohl nicht vorn durch Zischl. vermehrt, sondern durch Umstellung aus S. sakrt. wenn e falsch für s). und viell. Nord. dregg saex und Ahd. S. 505. pitrohsilid incestat (coinquinat) erinnert wird. S. auch drec Dred Ven. I. 388. Nur käme darauf an zu wissen, ob in den Germ. Wörtern ein wahrhaft



einschlägiger Anlaut zustehe, was nach Müller *EWB.* S. 316. einigerm. in Frage steht. Vgl. z. B. Schwed. träck La sollé. Matière fécale. Excrémens. Ordure. Merde. Träck a Décharger le ventre. Chier. Aber drägg Lie. Fondrilles. Dregel Bave. Crachat und Engl. dregs, Preuß. dragios, Defen, u. s. w. stimmt nicht nothwendig dazu.

Ganz verschieden wohl mit g: Lith. dārga regnerisches, schlagiges Wetter. Dėrgia Es schlaggt. Drėgnas feucht, wässrig, saftig; drėgnas oras feuchtes Wetter. Lett. drehngs feucht. Aber drank'is 1. Brahe (brahga Maisch beim Branntweinbrennen.) Pl. zusammengespültes Wasser. 2. Schlagge, d. i. halb Schnee halb Regen. 3. Fressbauch, der alles durch einander frisst und sich mästet. Etwa, worauf die Virgullung der beiden Conff. hindeutet, aus D. Frank entlehnt?

957. *διξείν*, Inf. zu dem Aor. *ἔδιξον* ich warf. Auch *διξέ* dem Acc. nach *ι* k. Auch vom Gebären od. Werfen der Thiere. *ἄλοχος* etwa von einer Form auf *οκ*. Vgl. *πέλοχος*. Aus *dis* - *eus* nicht nur *E. dish* Schüssel, sondern auch altfrz. *dois*, unser tisch Diez, *EWB.* S. 605. Auch wohl *διξ-τυ-ον* das ausgeworfene Netz. Schwerlich zu Lat. *jacio*. S. Nr. 954.

958. Lett. dukht matt werden. *Vielenst.* I. 164. Wahrsch., da zufolge *Stender*: schwach von Athem, abgemattet sein, aus dem Sl. Poln. *duchac'* schwer athmen.

959. Lett. duhkt, Präs. duhzu brausen, summen, hohl blasen. Pehrkons duhz Es donnert. Duzzeht brausen. Lith. dungstu, gēti tönen. Vgl. auch duzgu (alt dunzgu), gēti intr. klappern, tönen. Poln. *dukač'* auf einem Horne blasen. 2. von Fröschen, quaken, unken.

960. Lith. dūkstu, dūkau, dūksu, dūkti tollen, rasen.

Lat. *duco* f. *duh*.

961. *E. pra-drək* anfangen zu wiehern.

962. Lith. drėkti, ziehen, ungebräuchlich, aber davon drėktis sich reden, sich lang ziehen lassen, wie Milch, die im Begriff ist, sich zu schieben. Draikas langgestreckt, schlant, von Bäumen. Drykstu, drykau, dryksu, drykti zähe sein, sich reden. Drykone ein langgewachsenes Frauenzimmer. Iszdrykstu sich reden, sich lang ausstrecken. Iszdrykes, usi lang gestreckt, lang od. schlant gewachsen, hoch aufgeschossen. Iszdrykėlis ein großer, schlanker Mensch. — Ob niederb. *trekken* Dief. *EWB.* 2, 637. vgl. hinter *trunku*, Dän. *traekke* (tirer, trainer), bleibt wohl schon des *i-Lautes* im Lith. wegen zweifelhaft. Iszdrykes waikszczoja Er geht im Hemde, wie iszdrėkas, iszdraikas (glf. ausgezogen?), der nichts weiter als das Hemd anhat. Dryktereti langhin (glf. sich redend) springen, wie z. B. ge-

streckten Laufes. Driksterti reißen, plätzen, in Folge zu starken Redens.

Mit s vor k erhalten die Formen die Bed. reißen, welcher Sinn ja auch bei trükti mit dem des Ziehens vereint vorkommt. Zu Abtrennung vom vorigen und Zuwendung etwa zu S. dar S. 322. liegt deshalb kein Anlaß vor. Drëskiu, drëskiau, drëksu, drëkti mit Gewalt reißen. Intr. nudriskau zerreißen; zerlumpt sein; perdrykstu von einander reißen, plätzen, entzwei gehen. Perdriskau, driskau, driksu, drikti dasß. Apdriskës, usi zerlumpt. Apdriskëlis, sudriskëlis ein Zerlumpter. Mit a: draskau, skiau, skysu, skyti reißen, zerren; rauben, plündern. Par-draskau herumreißen, niederreißen, perdraskau etwas durchreißen, auseinander reißen. Sudraskau zerreißen, zerfleischen; Lett. ssadrasskaht in Hladflieder zertragen; drašk'œht die Kleider zerreißen, daß die Hladflieder (so!) beisehr hangen. Draškis, drisska Reißpleiß. Drašku eet, zerlappt, lodrig gehen. Drisskains zerlumpt. Drisskaht abreißen; ssadrisskaht zerreißen und zerpleißen. Drussku drusskahm in tausend Trümmern. Drusska ein Krohm (Krumme), Lith. druska Salz (eig. wohl mica salis). Oder zu *ἄραυ* Nr. 288.?

963. Lett. nahkt kommen, sich einstellen. Präs. nahku, zi, k. Prät. nahzu (tschu), zi, ze. Part. Prät. nahzis. Nahkams, nahkots künftig. Pehznahkams zukünftig, -kami Nachkommen. Panahkt nachkommen, einholen, ertappen. Panahkums Gefolge. Panahkssni Brautgefølge. Eenahkt hereinkommen, it. reif werden, d. i. also in die gehörige Zeit kommen, it. erlangen. Nahktees zukommen, it. zu stehen kommen, tosten. Peenahkt zukommen, zugehören; peenahktees zukommen, gebühren; tew peenahkaks, dir gebührt, geziemt es. Auch τὸ καθήκον, von ἦκω, wie das Zukommende, Gebührende. Peenahkams wohlanständig; peenahkums Gebühr, Pflicht. — Im Lith. hat nókstu, nokau, nóksu reifen, reif werden, so daß es geerntet werden kann, die oben auch im Lett. eenahkt (zur Reife kommen od. gelangen, die Reife erlangen) enthaltene Bed. von verengertem Umfange angenommen. Indes blickt der, wie ich meine, ursprüngliche Sinn noch durch in pranókstu Einen überholen, ihm im Lauf zuvorkommen, wovon freilich Kesselmann annimmt, es sei urspr. auch von einem Getreidefeld gebraucht, das früher reift als ein anderes. Prinókstu reifen, ganz reif, reif genug werden. Einen einholen, ihm zuvorkommen. Prinokës reif. Jo ne prinókstu Ich komme ihm nicht nach, ihm nicht bei.

S. nakš sich einfinden bei, erreichen, aus naç (vgl. das vjell. redupl. nanciscor, nactus. od. dieß zu λαχ?) würde ich nicht

herbeizuziehen wagen, weil man dann in den Lith.-Lett. Wörtern Zischlaut, nicht k, zu erwarten hätte. — Viell. Ahd. präteritopräs. kinah Pauli S. 16. sufficit, ganoc, Goth. gandh, satis, E. enough Graff II. 1005. Grimm, Myth. S. 698., vgl. mich WWB. Nr. 539. S. 692., mit durcnohte perfecti, duruhnobt. effectus, durnohter consummatus. Adv. durahnohto plano. Vgl. Jarnde in Ven. WB. II. 354. Auch vergnügen. Aus Goth. ganah ἀραῖ, ἰκανόν (also von ἰκω, glf. kommen, vgl. bequeme) εὐρι zufolge Mikl. lex. p. 136. Wurzeln S. 9. fl. gonjeti, sufficere, ja selbst Lett. gan, gana, genug, die sämtlich den Gutt. aufgeopfert haben, viell. schon des vorderen wegen. \*Ayan hat, da v slawisch, nur täuschende Aehnlichkeit. — Etwa gar auch Ahd. nahen nahen, sich nahen, von näh. Goth. nehva, wozu nahe und nach Graff II. S. 999.?

Wohin ἐναυκεῖν (ferre)?

964. Nykstu, nykau, nyksu, nykti im Lith., vergehen, verschwinden, zu nichte werden, ist allerdings wohl denominativ, wie Nesselmann S. 421. vermuthet, von nekās, niemand, nichts, und gälte dann natürlich dasselbe von Lett. nihkti zunächst gehen, — quienen, verderben, verarmen, was ja: Präs. nihkstu, Prät. nihku, Part. Prät. nihzīs mit ihm identisch ist. Wdh. entnihte mache zu nichte, ernihte vernichte, vernichte 1. achte für nichts 2. mache zu nichte Ven. III. 657. liesse, als von n-ihkt, Ahd. n-io-wiht (nulla res) ausgehend, höchstens in so fern einen Vergleich zu, als es gleichfalls einem neg. Comp. entspringt. Nur enthalten Lith. nekās, s. ob., im Pl. nekai Nichtigkeiten, und Lett. neōks, ein nichtswürdiges Ding, eine ganz unbedeutende Kleinigkeit, hinten das Pron. kas wer, was. Falls nun wirklich Denom., dürften sie nicht unter den Wurzeln Platz nehmen, unter welche sich dieselben jedoch gleichsam durch ihre starke Bildung gestellt haben. Lith. nykimās das Vergehen; die Schwindsucht. Mit stärkstem Vokal-Increment naikinti, vertilgen, vernichten. Isznykstu verschwinden, vergehen, zu nichte werden; verschießen, ausgehen von der Farbe. Lett. isnihkti verquienen, verderben. Isnihzīs, nonihzīs, ssanilhzīs verquient, verdorben. Nihzinaht zu nichte machen. Nihkulis der zu nicht gehet, quient; it. verarmer, verdorbener Mensch. Raum 3d. nizh wegbringen, vernichten (die Schrecken) Justi S. 172.

Lett. nikns böß, arg, boshaftig, schädlich, woher z. B. nikna sahle, Unkraut, wird mindestens die Neg. auch enthalten.

965. Lett. (nikt) ap-nikt überdrüssig sein od. werden. Präs. nihkstu, aber mit Kürze Prät. nikku, Part. nizzīs. Apnikkums Ueberdruß, Efel. — Schwerlich doch zum vorigen, woraus Lith. apnykstu in Ohnmacht fallen.

966. Lith. nukstu, nukau, nuksu, nukti sowie nukiu,

auch niūkiu, kējau, kēsū, kēti rauschen, von den Wogen; rauschen, lärmten von einem Menschengewühl; toben, schreien, schelten. — Niūkinti einem [nu!] zurufen, ihn antreiben, anspornen; apnūkiu einen beschreien, bedrohen. Unstreitig, wie III. nu kati (stimolare, instigare) anreizen, von nu nun wohlän. Poln. nukac' antreiben, zwingen, nöthigen. Rsl. noukati hortari. Vgl. Mhd. nu Ven. II. 421. Nr. 5. vor Wünschen, Ausrufen, Aufforderungen.

967. Lett n'urkt, n'urk'eht brummen und knurren, sauerböpsfisch sein. Lith. nurksoti mürrisch, übelgelaunt aussehen, zu nurēli von unten aufsehen, glupen, finster sehen. Poln. nurek ein trübsinniger Mensch (sonst der Taucher, Vogelart), nurekowitz trübe, trübsinnig.

Lat. paciscor s. S. pač.

968. S. pač, Präf. pačati, Med. -te, Perf. papāča, auch in mehreren Formen statt der Redupl. pēč (wie Lat. fēcī u. s. w.), Fut. pakšyati und paktā. Die Stelle des Part. Prät. Pass. vertritt pakva. Inf. paktum, Lat. Sup. coctum. 1. kochen, baden, braten 2. baden, brennen (Backsteine u. s. w.), wie coquere laterculos, coctiles lateres. 3. die Speise im Magen gar kochen, machen daß sie verdaut wird, auch Gr. πείσσω, coctio Verdauung der Speise, bes. aber concoquo glf. koch zusammen. 4. reifen, zur Reife bringen; zur Entwicklung bringen, dem Ende zuführen. Pačyate reifen, reif werden; zur Entwicklung gelangen, dem Ende zugehen. Coquere reifen, gar machen, uvas, messem, arbores sol ac luna. Sollte man es wohl für möglich halten, daß unsere Aprikosen dem Lat. praecocia ihren Namen verdanken? Und gleichwohl ist dem so, wie Dozy, Oosterlingen S. 1. und Heyn, Kulturpflanzen S. 313. ausführlich gezeigt haben. Schon Diosk. 1, 16, 5. berichtet „τὰ δὲ μικρότερα καλούμενα ἀρμενιακά ῥωμαῖοι δὲ πραικόκια (auch das zweite c wie k). Dann lehrte es mit Arab. Art. als al-barquq wieder nach Europa zurück, Ital. albercocco, frz. abricot als ob mit Dem. -ot. Daß übrigens sogar prae in praecox mit dem Vordergliede in πρωίκαρπος eins sei: wage ich zu bestreiten. Mindestens trägt das Lat. feminalen, das Griech. neutr. Charakter zur Schau, wengleich beide viell. Lokative sind. Warum jedoch πρωί nicht wie οἴκου? Praecox, -coquis, auch -coquus (pass. früh gereift), früh reif. Auch trop. ingenium, vorzeitig, z. B. fuga, pugna, etwa: von dem Garwerden, vgl. praegnans. Coctivae castaneae, leicht reif werdend. Recoquere wieder kochen. Uebertr. durch Feuer wieder zubereiten, wieder brennen, „schmelzen. Decoquere. Excoquere. Aulicocia exata, quae in ollis (vgl. auxilla) coquebantur, dicebant, i. e. elixa. Fest. Πέρων. Pakva

1. weichgekocht, gar, gebacken, gebraten u. s. w. Ueberh. fertig zubereitet (am Feuer), Ggf.  $\acute{\alpha}$  ma =  $\acute{\omega}$  μός,  $\acute{\alpha}$  νειπτος ungekocht, unverdaut, unverdaulich, unreif,  $\acute{\alpha}$  νειπτος ungekocht. 2. für gekocht gilt auch die Milch im Euter. 3. fertig gebacken od. gebrannt, von Backsteinen, irdenen Geschirren (terracotta). 4. reif von Früchten, Pflanzen 5. reif, von Geschwüren, wie concoquere oft vom Reifen der Geschwüre. 6. reife Haare sind graue Haare 7. reif, vollkommen ausgebildet, vom Verstande, von Kenntnissen 8. reif, s. v. a. dem Ende, dem Vergehen, dem Tode nahe, — verfallen. Paktar, der da kocht, brät, backt (trans.) = Lat. coctor Koch, calcis Kalkbrenner. Pak-ti f. 1. das Kochen, Zubereiten von Speisen 2. ein gekochtes Gericht 3. Verdauung 4. das Reifwerden s. v. a. Entwicklung 5. das Angesehensein, Würde. Damit gleich ist, das zweite Suff. abgerechnet, Lat. coc-ti-o; allein auch  $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\varsigma$  1. das Kochen 2. das Verdauen, die Verdauung.  $\acute{\lambda}\acute{\iota}\sigma\pi\epsilon\pi\tau\omicron\varsigma$  schwer zu verdauen, schlecht gekocht, ungar, unreif, wie S. dušpača schwer zu verdauen. Paktra n. der Stand des Hausherrn, der Besitz eines eignen Herdes.

3b. pac, kochen Justi S. 182. Mit fra, verbrennen (im S. pra-pač zu kochen — trans. — anfangen). Impf. Conj. 3. Eg. yadhōit' frā načūm pacat' als ob er den Leichnam verbrennte, wie načuspacya das Verbrennen der Todten, Atarem načupákem das durch Brennen von Leichen verunreinigte Feuer. Zemainpacika zur Töpferet gehörig, mit zemaēnya, irden. Yāmōpacika Glas brennend S. 246., mit yāma Glas, also schon etwa vor den Phöniziern? — Rpf. RWr. II. 475., in Vullers Suppl. p. 48. 126. pukh-tan (u durch Einfluß des p), auch mit langem ū (ober ð?), Imper. paz Vullers lex. I. 332. coquere 2. coqui 3. praeparare, adornare. Das Part. pukh-tah coctus, maturus, opp. khām 2. met. sapiens, prudens (also reif an Verstande, s. oben S. pakva Nr. 7.) 3. paratus, adornatus, dispositus. Bei Garzoni p. 125. Cuocere il pane, e farlo: Nán pesium, Nan pesit (das s wohl ungenau st. Pal.), pref. Nán pá t (mit Unterdr. des Gutt.); aber Cotto — bù, bùia; crudo na bùia. Bei Berch Forsch. S. 152. Kurm. pežānd kōchte (Act.), de-peže Es kocht. Im Zaza S. 207. paūze kōche (Imp.), paudzén'a Ich kōche. — Im Dff. Sjögren Stud. S. 8. fitzyn, Tag. fützün, Ich kōche, aus S. pačāmi,  $\pi\acute{\epsilon}\sigma\omega$ . In der 2. Dig. fitzis, Tag. fützüs, Lat. coquis gegen S. pačasi. S-fitzün, aufstochen, auffieden. Armenisch hatz, Brot. Windischm. Grundl. S. 22., im Arm. vulg. atz, khatz cēt. Cirbiend, Gramm. p. 739., wie nicht selten in dieser Sprache mit  $\acute{\epsilon}$  aus p, s. bereits Ef. I. 74. Ausg. 1., etwa durch den Wehe-Laut f hindurch. So könnte denn das von Herodot als phrygisch verzeichnete  $\beta\acute{\iota}\sigma\omicron\varsigma$  für Brot

damit zusammenhängen, da von den Alten Verwandtschaft der Phrygier mit den Armeniern behauptet wird. Mithr. IV. S. 503. Doch sträubt sich viell. das  $\beta$ , und zwar viell. um so mehr, als die Albanesen für Brot  $\beta\alpha\upsilon\kappa\epsilon\text{-}\alpha$  (d. h. vorn mit Deutschem b, nicht Agr.  $\beta = w$ ), v. Hahn WB. S. 16., haben, welches nicht unwahrsch. aus Lat. buccella entstanden mit Vokalisierung des l. Das ist denn auch wohl der Grund, daß Venscy, Gesch. S. 35. an S. bhakta, Speise, anknüpft, was sich jedoch als: Portion WW. V. 165., von bhāg zutheilen, nicht verkennen läßt, wem schon Sopadeva (viell. bloß aus dieser Ved. von bhakta erschlossen) dafür die unbelegte Ved.  $\beta\alpha\chi\epsilon\text{-}\alpha$  angiebt. Ob übrigens Bέxoc „Gebäck“ von backen sei: stände natürlich auch noch dahin. Uebrigens hat der Albanese zufolge Hahn S. 94.  $\beta\epsilon\chi\epsilon$ , anom. (zufolge D. gegisch: ich berühre, und davon:) ich brate, backe,  $\beta\alpha\upsilon\kappa\epsilon\upsilon\epsilon$  Brot; ich reife (von Früchten); ich begegne mit Acc.  $\nu\beta\epsilon$ , einem, z. B. Marc. 5, 2. Part.  $\epsilon\ \beta\epsilon\chi\epsilon\upsilon\alpha$ , geg.  $\beta\epsilon\chi\epsilon\mu\epsilon\upsilon\alpha$  das Braten, Backen, Reifen; Begegnen. Auch S. 100.  $\beta\epsilon\chi\epsilon\mu$  1. ich brate, intrans.;  $\nu\delta\epsilon\ \delta\iota\alpha$ , ich schmore mich an der Sonne. 2. ich begegne mich mit einem, treffe zusammen.  $\text{O}\ \mu\iota\kappa\epsilon$ ,  $\kappa\alpha\upsilon\beta\ \beta\epsilon\chi\epsilon\mu$ ,  $\rho\alpha\upsilon\beta\ \zeta\iota\alpha\upsilon\beta\ \delta\iota\kappa\epsilon\mu$  (Ved) o Freundin, wenn wir uns treffen, so brennen wir wie Feuer. Verm. ein Spiel mit den zwei Vedb. des Wortes. Ich bin nicht überzeugt, daß Hahn mit seinem Ansetzen von Berühren als primärer Ved. Recht hat, vermag ihn jedoch auch keinesweges des Irrthums zu zeihen. Sollten nicht zwei an sich verschiedene Verba syntretistisch zusammengefallen, und  $\beta\epsilon\chi\epsilon$  für backen noch die ältere Form für Griech.  $\beta\epsilon\chi\tau\omega$  sein, dessen zweites  $\beta$  doch augensch. aus früherem  $\chi$  hervorgegangen, wie umgekehrt sich in Lat. coquo das p. gleich als wäre die Wz. reduplicirt, dem nachf. Gutt. assimilirte?

Freilich darf man fast nicht daran zweifeln, die Albanesen haben das Wort erst den Slaven abgeborgt. Vgl. Serb.  $\beta\epsilon\chi\epsilon\upsilon$  (asso), peko (assavi). Ill. bei Voltiggi: Inf. pechi, Präs. 1. Sg. pecsem (S. pačami), Prät. kao (o vocalisirt aus l) braten (rostire). Pech, chi f. (forno), pecsnica (fornace) Backofen. Pechar (fornajo) Bäcker. Pecsén gebraten. Pecsénica, pecsénja Braten. Rsl. pečen" f., hepar, ab assando. Auch etwa Lith. képenos pl., Leber, zu képti backen, braten? Weil man sie brät, oder Blut bereitend? Rsl. Mikl. lex. p. 562. pešti, Präs. 1. Sg. peką 2. pečeši  $\beta\epsilon\chi\tau\epsilon\upsilon$ , coquere. Rübü pečenü  $\iota\chi\theta\upsilon\delta\omicron\varsigma\ \delta\omicron\pi\tau\omicron\upsilon$ . Doch wird hinzugefügt: nsl. pek, quod peregrinum est ahd. peccho, Nhd. beck Grimm WB., das freilich, wie unser backen, außer Frage wird bleiben müssen. Pečitzá  $\alpha\rho\tau\omicron\pi\omicron\iota\omicron\varsigma$ , panifica, und eben so pekar"  $\sigma\iota\tau\omicron\pi\omicron\iota\omicron\varsigma$ , pistor, Poln. piekarz, sind ächt Slavisch, wie Preuß. peccore Bäcker, während Lith. békėrė sich schon durch sein b

als das uns abgeborgte letztgenannte Wort verräth. Dasj. gilt von Lett. bek'k'eris, aber einheimisch maisu zeppejs (Brotbäcker) von zept, backen, Lith. kepējas, Bäcker, von képti. Auch bloß erborgt Lett. bak-uhsis Backhaus. Von den Slawen scheinen die Lithauer gleichfalls bloß die Wörter bei Messelm. S. 281. aufgenommen zu haben. Nämlich peczus m. Backofen, Poln. piec von piec, Präs. piekę, Prät. piekl backen 2. braten 3. brennen, z. B. rana piecze die Wunde brennt. So auch Lith. peczkuris der Ofenheizer; peczinne Backhaus, Backstube; peczénka Braten. Bemerkenswerther Weise führt auch von seinem backofenförmigen Neste der Zaunkönig im Lith. den Namen pecz-linda (Ofenfrischer, aus lindu ich frische hinein), wie desgl. im Lett. zeplišts, was mit zeplis, Backofen, verwandt ist. — Auch ist Refl. pešt' f. κλίβανος, κάμινος, φούρνος, ohne Zweifel der Wölbung (fornix) halber auch auf Höhlen, σπήλαιον, peštera σπήλαιον, τρώγλη übertragen. Vgl. die durch Unterwaschung des Gesteines entstanden sog. "Defen" an der Salzach am Paß Queg. Kopitar Glagol. Cloz. p. XII. giebt an: Notum est certoque certius, ipsum Ofen (Buda) urbis nomen nonnisi germanicum interpretationem τῆς pešt', und sucht aus dem Namen der Stadt Pesth (Pesthinum) den Beweis zu führen, es müßten einst Slawen Bulgarischen Stammes bis dorthin gewohnt haben. Nam solis Bulgaris hodie dum etiam fornax (Ofen) sonat pešt', Slovaciae pjetz", Slaviae Pannoniis nunc et Russis pječ", Illyriis petj". Derselbe erklärt auch pečat', Poln. pieczęć (dem Rhinismus nach etwa coquens participial?) σφραγίς, sigillum (Deutsch zu Petschaft verunstaltet): quia cera liquatur ad hoc. Etwa als: Draufgebranntes, was aber eine pass. Participial-Form verlangte. Lith. peklà f. ein tiefer Abgrund; die Hölle; hyperb. auch von tiefen Löchern im Wege gebraucht, und obs. Lett. pekle Hölle, morastiger Weg, scheint bloß den Slaven, z. B. Poln. piekło n., Hölle, entnommen. Allein, so geneigt man etwa sein möchte, dabei an das Braten in der Hölle zu denken: so scheint doch Peč, pix der Grundbegriff zu sein. S. Kl. p'k'l' πίσσα, was im Agr. Hölle bedeutet Mikl. lex. p. 758. Das weiche Ter vorn weist auf i als ursprünglichen Vokal hin, und mag das e z. B. in peklo, ardens sulfur, nur mißbräuchlich stehen. Grimm Myth. S. 765., wo auch Ahd. bēh (pix) für Hölle v. Raumer, Einw. des Christenth. S. 416. Lith. pikis ist Peč, aber unverwandt verm. piktas übel, böse. — Pek' m. καύσων, aestus. Pek' sl'n'ts'nüj εν τλίω φλέγοντι. — Vom Refl. pešti sja μεριμνᾶν sollicitum esse; λυπῶσθαι affligi, μέλειν curae esse, πραγματεύεσθαι occupatum esse, vermuthet Miklosich mit Grund, es sei gls. sich braten. Poln. piecza Sorge, Sorgfalt; pieczołowac, Sorge tragen,

sorgen, besorgt sein, eig. ängstliches Sorgen. Opieka (mit o, um) der Schutz, Schirm, die Obhut, Vormundschaft, Kuratel. Opiekun (entlehnt Lith. apëkunas) der Vormund 2. der Beschützer, Verfolger. Opiec bebraten, von außen ringsum abbraten, umbaden. Es darf uns diese bildliche Verwendung durchaus nicht Wunder nehmen. Vgl.: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Ital. di quel che non ti cale (was dich nicht angeht), non ne dir nè ben, nè male, davon soll man nicht sprechen weder Gutes noch Böses, man lasse es in seinem Werthe. Auch caliente der sich um etwas bekümmert (davon warm wird), Ggth. Frz. nonchalant. Und nun nehme man sogar das wurzelverwandte Lat. Verbum. Coquere bez. trop. nicht nur 1. etwas geistig bearbeiten (gls. kochen, gar machen), überlegen, auf etwas sinnen, 3. B. consilia secreto, bellum, sondern auch 2. im Geiste (gls. brennend) beängstigen, beunruhigen. Cura quae nunc te coquit, sollicitudo c. Mit der ersten Weise, wo die Person als coquens dargestellt wird, stimmt auch einigerem. *χόλον πέσσειν* den Zorn in sich fressen und ihn gls. verdauen. *Κήδεα* Sorgen in sich verschließen und gls. verarbeiten. Frz. cuisant brennend, schmerzend, beißend (auch von Leiden des Gemüths). Cette sottise lui cuira longtemps, diese Thorheit wird ihn lange schmerzen. Il vous en cuira, es wird euch gereuen. Rsl. pečal' λίπη tristitia; θλίψις afflictio; μέριμνα cura; ἀσχολία negotium. Pečalovati moerere.

Cornisch in Norris, Dr. II. 410: peber *pistor*, a baker. [Pobwr, Welsh from *pobi*, to bake. Armor. pober, a baker] Cf. the Greek root *πεπ*, Sanscr. pach. Schwerlich doch aus Gael. còcaire (coquus) A cook, was selbst ein Fremdwort, mit sonst freilich nicht ungewöhnlichem Wechsel, 3. B. Welsh mab statt Gael. mac, Sohn. VBret. poaz, Welsh poeth = coctus, woher W. coeth gereinigt, *πεπτός*, Lith. kep-tas, S. pakva unregelm. f. pakta. Stokes RBr. V, 225. Vgl. in RBr. II. 143. neben entlehntem Welshen coc (pistor), kegin (coquina), aber mit p: popei (pistrinum) u. f. w. Welsh cucann (pistrinum) Zeuß p. 1095.

Nicht leicht findet sich anderswo sonst eine so große Wandelbarkeit der Laute als in unserem weitverbreiteten Verbum. Gleichwohl scheint unser backen, Mhd. bache Ven. I. 76., si kocheto unde buoch (buch), Agf. bacen Grimm Nr. 90. nicht in Betracht zu kommen, indem es den Gesetzen der Lautverschiebung gemäß besser zu *φώγειν* rösten, braten, erhitzen, sich fügte, wie auch von einigen Forschern geschehen ist. EF. II. 781. WWB. I. 257. Beachtet werden müßte freilich, daß neben *φώγω*, Fut. *φώξω* auch ein *φώζω*, Fut. *φώσω*, sowie *πέφρωσμαι* neben *πέφρωγμαί* hergeht, was freilich auf einem Themen-Tausch hinten mit *δ* st. *γ* (vgl.



ἔρω trotz ἐργον = Werk) beruhen könnte. Müffen wir aber backen ausschließen: dann entbehrt allein das Germ. einer Parallele zu S. pač. — Bloßes Lehngut ist ja kochen, E. cook, Frz. cuire u. s. w., was damit zusammenhängt. Graff IV. 359. Ahd. ih cocho (coquo); er cohot friget st. frigit. Koch (coquus); Kl. kouzar" (μάγειρος), Poln. kucharz". Kuchina, Afs. cycene, E. kitchen, Poln. kuchnia, Lith. kūkne Küche (bes. der Feuerheerd), Lett. kukn'a obs. und aus dem D. k'ehk'is sämtlich aus spätlat. coquina, woher Ital. cucina, frz. cuisine. Ir. in Cormac's Gloss. p. 31. cucenn 'a kitchen'; coic 'a cook'. Vgl. Stokes, Ir. Gloss. p. 60. Küche ohne n, wie Kette (catena). Das ältere Lat. cūl-ina entsprang aus einer Deminutiv-Form, wie cocula, indem es sich wegen Dissim. des einen der beiden c entledigte, sei es nun durch Abbeißen der ersten Silbe, oder, wofür viell. die Schreibung colina spräche, mit Ausfall des c vor l nach erfolgter Synkope, freilich ohne Ersatz an der Quant. Falsch von calere Wackern. Voces anim. S. 137. Ahd. chōcho, tortus panis, D. Eg. cuochun, turta' (Lorte s. Diez EBW. S. 349.), Kuchen. Ahd. piscop (piscot?); Schiffszwieback, Ital. biscotto (bis coctus), Frz. biscuit, wie Zwieback.

Das Lat. ist bei coquere = S. pač ziemlich so verfahren s. Präpp. S. 666., wo jedoch \*pakta für coctus bloß Hypoth., indem nicht in Gebrauch, wie bei quinque = S. pačā, während das Kyprische s. ob. sich wie das Griech. benimmt, indem es an zweiter Stelle einen Lab. zeigt, wie Welsch pim p (E. fise), Griech. πέμπε im Aeol., gegenüber steht dem Ir. cōic s. Festgabe S. 11. Daß in coquere, quinque der k-Laut vorn ursprünghcher sei und nicht p: ist, woran auch Ebel RZ. 14, 78. festhält, eine rein willkürliche, durch nichts erwiesene und deshalb unbedachtsame Annahme einiger Ursprachler. — Popina, Garlküche, und popinari Garlküchen besuchen, schlemmen, würde, insofern etwa unter ostlischem (kaum doch erst Griechischem) Einflusse entstanden, möglicher Weise völlig dem coqu-ina (wie officina von opifex u. s. w.) gleichkommen. Nur der Priestergehilfe, popa, welcher dem Opfertiere den Schlag versetzte, paßte höchstens dann dazu, im Fall er auch etwa die Zubereitung des Fleisches für die Opfer-Mahlzeiten besorgte. Πόπανον hieß ja auch der Opferkuchen, und wäre das mit unserem Kuchen im Wesentlichen etym. eins. Ueber das erst später übliche πέπτω und dafür πέττω im Att., sonst πέσσω s. bereits Et. F. II. 779. Die Möglichkeit einer Assim. schon von π (vgl. πλήττω und Lith. pláku schlagen, peitschen; Ital. flattere aus flectere), und nicht erst π, vor τ als Zusatz, wie ich meine, oder ε nach der Meinung Anderer, kann eingeräumt werden. Doch liegt keinerlei

Zwang hiezu vor (s. unter *Σ. 1kš*), und nirgends bekundet sich im Gr. ein \**πεκ* statt des üblichen *πικ* — auch in *πέμ-μα* — (etwa wie *κοῦ*, älter als *ποῦ*), man müßte es denn als umgestellt in *ἀρτοκόπος* (doch s. *Εξ. a. a. D. Σ. 781.* und Einl. zu gegenw. *Βδε*) finden wollen. Eine solche Metath. ist man freilich bei Lith. *képti* backen, braten, trans. u. intr., und Lett. *zēpt* (kochen: wirt, pass., wahrht act.) anzunehmen genöthigt, wenn man für diese, hier allein stehende Formen (die mit *pek* sind sämmtlich den Slawen abgeborgt) einen Platz unter *παδ* zu suchen im Recht ist. Bei *Reff. Σ. 194. z. B. dūnā képti* Brot backen; *kepenis* ein Braten, gebratenes Fleisch u. s. w. — Auffallend hat *Hes. III. 327. Schin. πευθείς· ἐψηθείς*, was jedoch bloß der *Ugr.* Auspr. von *ev* als *ef* halber an den falschen Ort gekommen sein mag für *πεψθείς*. *Πευδρα· ἀρτοθήκη* erklärte sich jedoch kaum auf solchem Wege. Vgl. auch *Böhm. kapradj* (silix) mit *k st.* *Poln. paproc* *Comm. Lith. II. 73. Diff. halber.* 'Οπτός von *κρέας* *Hom.* und *ἄρτος* *Hes.*; auch gebrannt von Töpferwaaren: gebrüt, getrocknet, ist nicht gekürzt aus *ὀπτητός* von *ὀπτάω*, was seinerf. aus *ὀπτός* stammt, sondern ohne Zweifel nur Abart von *παπτός*, jedoch mit *ὀ*, wie in *coctus* (*Sktr.* ungebr., aber entsprechend \**paktā*), und zwar durch Einfluß der beiden *π*, von welchen eines der Epallelie wegen gewichen. *Κολοκύντη δὲ ὠμὴ μὲν ἀβρωτός· ἐφ' ἣ δὲ καὶ ὀπτὴ βρωτὴ* *Ath. 2. p. 86.* übersetzt *He chne*, Kulturpfl. *Σ. 220.*: der Kirsbif, gekocht oder gebraten, also mit einem Unterschiede in der *Bed.* — 'Οψον alle gekochte od. am Feuer zubereitete Speisen, vorz. Fleisch. 2. später bes. im Pl. Fischspeisen 3. jede lecker zubereitete und gewürzte Speise 4. im Allg. Kost, Speise, Nahrung. 'Οψών Korb, Zustoß od. Fische darin zu tragen. Eine Form wie *μυών* Mustelknoten, *μύρων* (mit anders gestelltem *Acc.*, weil glf. *Egn.*) Spottname eines weichlichen Bierbolds, *ἀμπέλων* Weinberg. Dagegen *ὀψώνης* zur Zustoß einkaufend, wie *ὀψοπώλης* Schwaaren verkaufend, vgl. *τελώνης* u. s. w. *ὀψωνία* das Einkaufend od. Anschaffen der Speisen, bes. der Fische. 'Οψώνιον = *ὀψωνία* 2. später Kost, Proviant, Sold f. ein Heer (vgl. *salarium*), sehr zw. *Lat. obsonium* (mit *b* als *ob* die Präp. *ob* enthaltend, wie *Absyrtus*) daher: Zustoß, insb. Fische. Wahrsch. doch zu *εψω*; allein viell. mit Aufgeben des *Aspers* wegen *ὀπτός*, falls es ihn je besaß. Ueber das *σ* s. *Εξ. a. a. D.* Wahrsch. urspr. und nicht für *τ*, wie in *ἀνεπιός* neben *nepotes* *Εξ. II. 821.* — Ob *Grimms* Recht habe *III. 352.* *ιπνός* (mit Verlust eines *π* vorn?) mit unserm *Dfen* zu vgl.: unterliegt großem Bedenken.

969. *Πέκω* kämmen. *Καίτας πῆξαμένη*, indem sie sich die Haare kämmt. Auch die Wolle krepeln, *carminare*. 2. scheeren; abschneiden, auch zupfen, rupfen, pflücken, wie *τίλλω*. Im *Präf.*

Act. braucht Dom. *πίκω*, mit *είριαι* kämmen; scheeren, *δὲς* Hef. Das *ι* wohl nur durch Hereinnahme in die Wz. hinter dem *κ* weg (also wie *fac-io*, im S. Gl. IV) Raum nämlich, wie Herodot *δέξω* st. *δείξω* hat aus S. die *ς* mit urspr. *ι*. Das verbietet neben dem *ε* in *πεκτός* = Lat. *pexus*, *πεκτιήρ* der die Wolle absheerende, *πέκος* n. Wolle, Fell, Haut, bes. das abgeschorene Fließ, auch *πέσκος* (σ wie *δίσκος*?), das *ο* in *πόκος*. *Ποκάζω*, *ποκίζω* Wolle scheeren od. kämmen. *Ειροπόκοι* *οἶτες*. *Ποκάς*, *άδος* wollig, Wolle tragend 2. Wolle, Haar. *Αποπέκω* absheeren, vom Wollenvieh. Allein deshalb kaum von *pecudes*, da nicht bloß Schafe, sondern auch Ziegen, und nebst *pecus* zu S. *ραϑυ*. — Lat. *pectere* (niemals f. *tondere*) schließt sich am nächsten freilich an *πεκτέω*, ohne sich mit ihm zu decken, indem vielm. wie *flectere*, *nectere*, auch *nexere*, Gr. *τύπτω* u. f. w. Es bed. kämmen 1. eig., wie *depectere* herabkämmen 2. übertr. A. hecheln, krämpeln. Dah. 2. *aliquem fusti* od. *pugnis*, wie *depectere* durchprügeln. B. zurecht machen, wohl bearbeiten, reinigen; *herbam*; *pectita* (i doch nicht etwa lg.?) *terra*. Perf. *pexi*, *pexui* Strube Conj. S. 275. Part. gew. *pexus* wollreich, noch Wolle habend. *Pexatus pulcre rides*, *mea*, *Zoile*, *trita Mart*, *mithin* mit Kleidern angethan (vgl. *gausapatus*, *togatus*, *petasatus*), *quarum flocci nondum sunt detriti*. *Pexitas telae* vom Spinnengewebe Plin. *Pecten*, *inis*, Kamm, was, obshou m. sich mit dem n. *unguen* (auch etwa *sanguis*, *inis*) rückf. des Schlusses vgl. Sonderbar ist das Fasten von *t* auch in *ecten*. Doch begründet das schwerlich Verw. mit *κτενίζω* aus *κτείνω* (wie *μείνω* u. *μίνω*), G. *κτενός*, selbst wenn man im *p* die Präp. *ἀπό* suchen wollte.

970. Goth. *fahan* Grimm Nr. 18., red. *faisah*, *fahans* fangen, *πιάζειν*. *Gasah* n., wo nicht *gasahs* Fang, *ἀγρα* Dief. GWB. I. 342. Ahd. *fahan*, *fahen*, fangen (*capere*, *apprehendere*, *rapere*, *tenere*) Graff III. 385. mit Prät. *si eng. fing*, Part. Prät. *gisangan*. gefangen, aus verwandtem nasalirten Stamme. Weder Umdrehung von *capio* (Goth. *hafja* Grimm Nr. 81?), wie schön das sonst begrifflich passe, noch *pango* = D. süge gestatten ernstere Vergleich. Allein auch S. *παϑ* genügt nicht. *Anasang*, Anfang, wie *incipere* nur mit *in*, wie *initium*. Gls. das Anfassen einer Sache, wenn man sie in Angriff nimmt. *Azfengi manodo* (gen. pl.), *kalendae*, als Monats-Anfang. So doch auch wohl Acc. *manotsengida*, *kalendas*. So *niu-uer mano si initio mensis*. N. 80, 4. Graff II. 794. Es weist auch *manoth phengida* und *manot inuengida*, *neomenia*, verm. auf Anfang des Monats, und nicht eig. auf Neumond, wo der Mond gls. gefangen (weil abwesend; wie bei Finsternissen: vom Drachen gefressen) wäre. Anfang (gls.

Entgegennahme), susceptio, Empfang, wie accipere (an sich nehmen). Daz kote antsenki ist, *victima* (angenehm, wie *acceptus*? Ober das Opfer, was Gott empfängt, annimmt). Edo antfangida (*victimia*) cote ist. Acc. Eg. infancnissa, assumptionem (*corporis*). Empfängniß, wie concipere. N. acc. pl. antfancnissa receptacula, Behälter, die etwas in sich aufnehmen, recipiunt. — Mhd. vāhe, vienc (vie) Ven. III. 204. Agf. sangan Leo Resep. S. 146. z. B. underfeng, das Unternehmen (vgl. sich unterfangen d. i. wagen). Ymbfeng Umhüllung eines Dinges, wie z. B. Rinde eines Baumes. — Unser fähig, wie capax, der etwas zu begreifen, zu fassen vermag.

971. Mhd. gafehan, Prät. gafah, gaudere. Graff III. 417., nur bei Tatian. Grimm Nr. 309., wo aber falsch saihu, S. paçu. Giuehen giuihit, gaudio gaudet. Gifah in gifehen kindin minero reve exultavit in gaudio infans in utero meo. Giuehet mit mir congratulamini mihi; vgl. Goth. mith-faginon sich mitfreuen, *συχαλοειν*. Gifebc. gaudium, Goth. sahetis *χαρά* Dief. GWB. I. 348. Geuager, contentus; was durch den Mittelbegriff: zufrieden an Lat. pax, pacisci, und pacatus, erinnert. Schwerlich: sich fügend. Compar. kauagora, locupletius. Sit giuagc (Abv.) iuuara libnara, contenti estote stipendiis vestris begnügt euch mit —. Gauagan scolanter, satisfactorus. Gauagon (satisfacere — votis). Goth. sulla-fahjan Genüge leisten, *ικανὸν ποιεῖν*; dienen, *λατρεῖν*. Gafahaeba (dienlich) passend, schicklich, *εἰσχημόνως*. Fagrs dienlich, gut, *εὐθερος*; unfagrs undankbar, *ἀχάριστος*. Gafahrjan zubereiten (gfl. gut machen), *κατασκευάζειν*. Mhd. sagar, sagari. pulchra. E. fair, schön, hell Müller GWB. S. 358., aus Agf. saeger. Fagn heiter; E. sain froh, gern Müller S. 357. Fagnjan schönthun, schmeicheln, rühmen, rücksichtsvoll behandeln. Fägernis Schönheit, aber Mhd. saegernysse. claritas. Obgleich Agf. sah, buntfarbig; so würde eine Verb. mit Mhd. vèch, *ποικίλος* doch verm. an dem Vokale scheitern. — Mhd. Ven. 3, 201. vage, zufrieden, willfährig; gevage zufrieden. Vage, willfahre (satisfacio) Muotvage, gemuotvage willfahre. — Ob zu vuoc passend, geschickt; gevuoge 1. auf angemessene, passende Weise 2. mit Geschick od. Kunstfertigkeit, und *πηνυμι*? Vege. fege, reinige Ven. S. 288.

972. Mhd. vèhtan (pugnare) Grimm Nr. 460., wo er auch Mhd. suchtel (ensis) hinzunimmt, hat doch wahrlich. i nur als Zusatz gleich vlèhtan. *πλεω*. Es streift zwar an Lat. pugna u. f. w.; jedoch ohne daß der letzteren u ohne Weiteres Gleichstellung erlaubte. Das u in Lat. pug-na Kampf, pug-il, Kämpfer,

hat viell. kein bloß durch assim. Einfluß des  $\rho$  herbeigeführtes u. Zum mindesten gilt das von pugnis (Dem. pugillus), Faust, ob schon an pugere dabei kaum ein Gedanke. Siehe Voss. Etym. p. 418. Pugna ließe viell. eine Deutung als: dichtes Kampfgebränge zu, wegen  $\pi\kappa\iota\nu\alpha\iota \gamma\alpha\lambda\alpha\gamma\gamma\epsilon\varsigma$ ,  $\pi\kappa\iota\nu\alpha\iota \sigma\tau\iota\chi\epsilon\varsigma$ . Allein pugil (vgl.  $\pi\kappa\iota\tau\alpha\lambda\lambda\acute{\iota}\omega = \pi\kappa\iota\tau\epsilon\acute{\iota}\omega$ , als  $\pi\acute{\iota}\kappa\tau\eta\varsigma$  kämpfen) verträge sich mit solcher Ansicht weder nach Laut ( $g$  und nicht  $c$ ) noch Sinn. Vgl. aber  $\pi\upsilon\gamma\text{-}\mu\acute{\iota}$  und  $\pi\upsilon\gamma\text{-}\mu\acute{\alpha}\chi\omicron\varsigma$ , d. h. entw. st.  $\pi\upsilon\gamma\text{-}\mu\omicron\text{-}\mu$ . od., wenn mit  $\pi\acute{\iota}\xi$ , durch Fortlassung von  $\sigma$ ,  $\epsilon\kappa$  st.  $\epsilon\acute{\xi}$ . Kann aber pugnis vom Zusammenfassen der Finger (gl.  $\pi\upsilon\kappa\alpha\text{-}\zeta\epsilon\upsilon$ ) benannt sein?

973. Lith. pykstu, pykau, pyksu, pykti Mess. S. 289. zürnen, zornig werden, ant ko, auf jmd. Einen Eitel empfinden. Duszia (die Seele) oder szirdis (das Herz) man pyksta (zürnt mir), ich habe Neigung zum Erbrechen. Pykulas der Gott des Zornes bei den Heiden. Pykóstis der Eifer, der Groll. Supykimas Unwille; Eitel. Papykēlis, zum Eitel geneigt. Vgl. Goth. sijan EB. I. 579. Bei Graff III. 384. du vèhist, zelaveris, wie du figidos, zelaveris (facientes iniquitatem). Giseh, seidosus: mit den (Gottes Feinden) uillih giseh sin. Daß. gesehede, Feindschaft und aus Mat. saida viell. unser Fehde. Afs. faedh, inimicitia; sàh, gesà der Feind, was Leo Lesep. S. 150 zu fëðjan (fëðgëan, fëón), hassen, stellt. Bei Ven. III. 285. gevèch feindselig. Widervèhe Widerfacher. Vèhe Haß, Groll, Feindschaft. Vèhe, hasse, grosse, bin od. bezeige mich feindselig gegen einen, mache ihm Vorwürfe. Vèhede, vède Haß, Groll, Feindschaft, Streit. Urvèhede Verzicht auf Fehde, indem die Präp. ur-: aus etwas heraus anzeigt. Urvèhe 1. das Aufhören der Feindschaft 2 der Eühneid. Grimm hat im WB. sechen odisse, insectari. — Ueber Zd. pesh, bekämpfen s. Zischl. — Obgleich Messelmann perpykinu Sünden erbittern, und perpykimas Erbitterung übersetzt: so weiß ich doch nicht, ob das eine, an sich ja denkbare Verw. mit  $\pi\iota\kappa\rho\alpha\iota\nu\omega$  und  $\pi\iota\kappa\rho\iota\alpha$  Bitterkeit; übertr. Erbitterung, Zorn: auch Strenge, Härte, rechtfertige. Daß  $\pi\iota\kappa\rho\acute{\omicron}\varsigma$  auch von  $\delta\iota\sigma\tau\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\beta\lambda\epsilon\upsilon\mu\alpha$  gebraucht wird: entscheidet keineswegs für: spitz, scharf als urspr. Bed. Auch enthalte ich mich, erstere Gebrauch zu machen von Frz. piquer stechen; brennen wie Messeln; beißen, einen scharfen Geschmack haben; desgl. erzürnen, beleidigen, reizen, erhitzen, so verführerisch ein solcher Vgl. klingt. Wenn nämlich Anlehnung dieser und verwandter romanischer Wörter an picus (d. h. der Bunte, s. unter pic), welche Diez EB. S. 262. nicht ohne den Schein von Wahrheit behauptet, um deswillen Grund hat, weil der Specht in die Baumrinde hackt (p i c k t):

so lägen die Bedd. des Stechens und Erzürnens in piquer u. s. w. nur sehr vermittelster Weise.

Wie verhält es sich aber mit Lith. *piktas* (anscheinend Part. Prät. Pass.) übel, böse, schlecht, phys. u. moralisch? Die obs. Lett. Wörter *pikts*, a böse, arg, scharf, herb, hastig; *ssapikt* böse werden [schlecht werden, oder b. auf Tinden?] und *ssapikhussi* (Part. Perf. Act.) *ssirds* (Herz) boshaft, geben keine recht genügende Entscheidung. Zum folgenden? — Lith. *paikas* Ness. S. 280. schlecht, unnütz. (In Bez. auf Erkenntniß): dumm, schwachköpfig; nach S., eigensinnig, halsstarrig. *Paikummas* Dummheit, Unverstand. Scham, auch für Betrug und Heuchelei. Preuß. *paikommai*, wir trügen. Wüthin etwa Mhd. Ven. 3, 289. *veichen* Arglist, Betrug; *aneveichen*, Mhd. *anu seihhan sine dolo*. Graff 3, 440. *Agf. sãcen n* Betrug; *sãcensul* voll List und Betrug; *unsaecn* treu, aufrichtig. Mhd. *biuehnota*, *desraudavi*, Goth. *bisaihon*, *gafaihon* Dief. GWB. I. 346. *bevortheilen*, täuschen, *πλεονεκτην*, *bisaih*, *bisaihons* Täuschung, *πλεονεξια*, das von Löbe u. Gab. II. 200., wie mich bedünken will, unbefugter Weise, mit *sullasahjan* u. s. w. oben zusammengebracht wird, weil i deren Grundlaut sein muß. — Ob aber *Agf. saege*, dem Tode verfallen, zum Tode bestimmt; Mhd. *veige*, vom Schicksal zum Tode bestimmt, Ven. 3, 289., trotzdem daß unser *seige* (*ignavus*) an Lat. *piger* (verdroffen zur Arbeit: faul) sich begrifflich anschmiegt, zu *piget me*? S. Grimm WB. 3, 1441. *Impiger* unverdroffen. Zu *pigeo* paßte nicht schlecht Böhm. *pykati* bereuen, bedauern, wenigstens von Seiten des Begriffes. Lith. *piggus* leicht, geschickt zu handhaben; wohlfeil, empföhle sich viell. von Seiten des Lautes dazu, dem *piget* beigestellt zu werden. Die Vermittelung des Sinnes jedoch möchte nicht gelingen. Mhd. *veige* transf. mache *veige* 1. übergebe dem Tode, tödte; trop. vernichte, verderbe. 2. verwünsche. Intr. *bin*, werde *veige* 1. falle dem Tode anheim, sterbe 2. *bin*, werde verwünscht, unselig. Unser *seige* (Frz. *lâche*) hat seine jetzt übliche Bed. also verm. daraus entwickelt, daß der Muthlose nichts wagt, weil er sich dadurch gsf. schon dem Tode verfallen fühlt.

974. Lith. *peikiu*, *kiau*, *ksu*, *kli* verachten; tadeln, schelten. *Papeikiu* verachten; tadeln, mißbilligen; verläumden, anschwärzen. *Nepapeikiamas* *tabellos*, *matellos*. *Papeiktinay* Adv. verächtlich, höhnißch. Goth. *laian*, tadeln, *μεμφοσα* Dief. GWB. I. 379. darf wohl kaum davon getrennt werden, sei es nun als kurze od. als gekürzte Form.

975. Lith. *pukzstu* od. *pukszciu*, Prät. *szcziâu*, Fut. *szu*, Inf. *szti* (also überall hinten mit Zischer) hauchen, schnauben, leuchten, z. B. vor Müdigkeit. Ness. S. 297. *Fauchon*, von dem Pusten der Ragen, Hamster, Füchse, s. WB.

l. 1123. Altn. feykja fortblasen. Der Grieche hat, indem er ausdrucksvoll dem Wehe-Laute noch den Zischer nachschickte, *ψύχω* (also überdem mit schließendem gutt. Hauche) eig. hauchen (vorn und hinten gutt., wie leuchten), blasen, athmen, *ἦκα μάλα ψύξασα* 2. gew. kühlen, abkühlen. — Grimm zieht auch herbei Poln. *pu-chac'* na kogo einen stark anhauchen, anblasen, anschrauben, auf ihn pochen [das müßte denn einen anderen Sinn haben, als *pu-kac'* pochen, klopfen, anschlagen], *puchnac'* laut und stark athmen, dampfen, blasen, brausen, pusten, auch viell. (des Hauchens wegen) *puhacz* Vergeule. Irrig. Das ch steht nämlich für sz. vgl. *puszysty* aufgequollen, aufgeblasen, *pycha* Stolz, Hochmuth. Puchlina Geschwulst; wodna p. Wassersucht; skl. *pouxlina* (tumor), *pouxl' koilos*, *cavus*, *pouxnati*, *tumere*. Vgl. Mikl. lex. p. 758. *πύχати διαπρίσθαι* frendcre; *graviter irasci* etc. Lith. *pukszle* eine Beule, die Spur eines Schlags, aber *puslė* die Blase, Lett. *puhsslis*, auch *puhslis* Blase von einem Thier; vgl. *φυσάν*. Poln. *puch* der aufsteigende Dampf, die Aufgeblasenheit 2. der Flaum, die Flaumfeder, die Dunen. Lett. *puhkas* verm. mit k für das mangelnde ch. Eben so Lith. *pukas* Flode, z. B. von Asche, Schnee. Bes. im Plur. *pukai* die feinen Haare der jungen Gänse u. s. w.

976. Secundär durch Hinzunahme von k scheinen *πίσσω* und *πίσσω*, und in *pat* (fliegen; fallen) zu wurzeln, je nachdem man dabei das scheue Fliehen, oder auch, wie beim Hasen, das Niederbucken (s. Lett. *plakt*) ins Auge faßt. Vgl. übrigens auch *πτόα* Scheu (eher *paveo* als zu *πίνω*, vgl. auch verabscheuen, *respuo*), *πτοῶ* und *πτύω* (wie *ὀδίρομαι* dgl.?). Ohne *κ* das Part. *πεπτηώς*, *πεπτεώς*. *Πτακωρεῖν* *πίσσειν*, *δεδοικέναι* Bes., d. h. sich scheu umsehen od. sich wahren (in Acht nehmen) *WBW.* II. S. 583. *Πτάκες* ἢ *πτάκιδες* *δειλοὶ*, *ἐπτηχότες* (bemerkensw. das *χ*). *καὶ πτακισμός*. Auch *πτάξ* *πτάκις* *πτῶξ* *δειλός*. *Πτώκες* *δειλοὶ* *λαγῶοι*, *δορκάδες* *ἐλαφοὶ* *νεβροὶ*. *Πτώξ* *λαγῶος* *ἀπὸ τοῦ κατεπτηχέναι* (Persf. mit *χ*). ἢ *ταπεινόν*, woher *πτωκᾶς* *κίπειρος*, *διὰ τὸ χθραμαλῆ* εἶναι.

977. S. *prč*, *parč*, nach 7. *prn'akti* *WBW.* 4, 568. 1. mengen, mischen, in Verbindung setzen 2. füllen, sättigen, aber darum doch nicht Lat. *sarcire*, was *s* nicht zugeben würde. Obschon nun aber mit *upa* 1. hinzufügen, mehren 2. sich nahen zu (Acc.) 3. sich (fleischlich) mischen: wäre es doch sehr thöricht, für Erklärung von Lat. *proximus* das selbe zu *incommodiren*. *RZ.* 18, 160. Augenscheinlich hat es aus Gründen der Diss. *x* für *ps* eingetauscht, welches vermöge der Herleitung aus *propius* (wie *levis-simus* vorn verkürzt aus *levis*) hätte *\*propissimus* lauten sollen. Auch einer Fiction von Corssen *\*propicus* bedarf es durchaus nicht, trotz *proche* (ch aus pi) *Diez* *WBW.* S. 710. Vgl.

das verm. aus ocissime synt. alterth. oxime (kaum wie optimus mit s st. t) und medioxumus doch wohl aus einer Form zu mediocris ohne r. — Samparka. Mixture, copulation.

978. Lat. parco, peperci od. parsi, parsum od. par-citum Struve Conjug. S. 273. An Gr. *σπαρ-νός* von *σπείρω* Nr. 548. od. an unser sparen WVB. II. S. 425. zu denken, erweist sich als unräthlich. Ein Zischlaut fällt nicht leicht ab. Eher riethe man noch auf eine uralte Comp. mit der Wz. zu arceo (vgl. aberceo), indem das Sparen ja eine Zurückhaltung von etwas einschließt.

979. Lith. pirkti, kaufen Nr. 111. S. 473. und *πράγματι* Nr. 164. S. 580. Nesselm. hat S. 314. überdem *prekia* f. (viell. verw. mit Lat. pretium) der Werth, der Preis einer Waare; das Kaufgeld, der Kaufpreis; der Handel, der Kauf und Verkauf; die Waare. Prekioju eine Waare anfeilschen, kaufen wollen. Suprekioju feilschen, dingen um etwas, eine Waare lange befeilschen; dann auch einig, Handels eins werden. Lett. pirkt; Part. Prät. pirzis kaufen. Pirzejs Käufer. Prezzo Waaren, Kram. Prezzeht kaufen und verkaufen; it. freien, auf die Freie gehen. Unstr. weil man es als eine Art Handel betrachtet. Dah. auch apprezzeht befreien, verloben. Ssaprezzeht verheirathen. Isprezzeht ausfreien, aus einem Orte heraus sich ein Weib nehmen. — Viell. ksl. prikija f. dos; τὰ υπάρχοντα, facultates.

980. Goth. filha Grimm Nr. 357. Gab. S. 204. 1. ver-wahren, verbergen, *κρύπτειν* 2. begraben, *θάπτειν*. Lat. sepe-lire könnte schon der Kürze des vorderen e wegen nicht mit se comp. sein, und duldet daher keinen Vgl. Fulgins *κρυπτός*, ver-borgen. Ana-filhan 1. übergeben, überliefern, *παράδιδόναι*, *παράτιθεσθαι*, *ἐκδιδόναι* 2. empfehlen, *συνιστάναι*. Vgl. auch befehlen. Ob daher ein anderes Verbum mit g? s. Grimm I. 1009.

981. Lith. pranku, prakau, praksu, prakti, aufstechen, z. B. ein Geschwür.

982. Lett. plakt Vielenst. S. 164. platt niederfallen, wie ein Hase, *πτώξ*. It. slot (so Stender), flach werden. Präs. plohku. Prät. plaku; Part. Prät. plazzis. Sakk'is ssaplohk der Hase duckt sich. Ssaplakt platt niederfallen, it. der Erde gleich werden. Burbulis ssaplohk die Wasserblase zerfällt, verschwindet. Ssirds ssaplohk der Muth sinkt, it. das Herz wird gerührt. Peeplaktees zur Erde sinken, zu Boden fal-len, it. sich schlafen legen. Plaku plakkam, peeplaku platt auf der Erde. Plakkans platt, plattlicht. Plasskains breit und flach, platt und breit, z. B. plasskaina blohda wette und flache Schüssel. Plakka, Ruhfladen, könnte niederb.



plack, plack'n ein Flecken, Fleck, bei Dannel sein, = pleck ein kleiner Flecken. Aber gewiß ächt Vett. plahzons (z st. k vor e) Pladen od. breite Kuchen. Plahze breite Schulterknochen. Vgl. plezs m. Schulter; plezka Kuhfladen L. Rfl. Mikl. lex. p. 572. plešte n. humerus; dorsum. R. plečo. Lith. plokstas flach, platt, glatt, z. B. von einer flachen Schüssel. Plokszta galwa winnis ein platter Nagelkopf. Plokszcziù muszti mit flacher Klinge schlagen. Ploksztummas die Fläche, die Flachheit, die flache Seite einer Sache. Viell. auch das veraltete plakas gering, schlecht, z. B. vom Böbel; etwa niedrig? Lith. ploka iszmintis ein schlechter Verstand. Auch frz. plat geht über in die Bed. gering, gemein, schlecht, abgeschmact. Rfl. plaka lamina, Agr. πλάκα carreau. Plosk' πλατύς, latus Mikl. lex. p. 574., was zunächst wohl zu Lith. plokstas. Poln. płaski platt, flach 2. fade, leicht, leer 3. = depressus. Płasko-rzeźba (fl. Schnitzarbeit) Basrelief. Płaszczyc się platt werden 2. sich niederbücken, sich flach auf die Erde niederlegen, sich erniedrigen. Płaskodenny, R. plockodonnŭj mit flachem Boden. Rfl. — ich setze voraus, es liege ihnen keine Form wie πλατύς zum Grunde — ploča f. saxum, uti videtur. Γραφεῖον, stilus, verm. weil man mit dessen breiter Seite das Wachs ebnet. Ἀγορά forum (wie Platz, Poln. plac, aus platea). Miklos. erinnert an Ahd. fluoh, Mhd. vluo, Fluh, kahler Fels, Felswand. Ploštaď f. πλατεῖα, platea, R. ploščaď freier Platz, Markt. Desgl. R. ploščit' plätten, platt schlagen (Kupfer u. s. w.). Ill. plocsa (lastra, lamella) eine Platte; plocsi mit Steinen pflastern. Vgl. Hell. πλακόω mit Platten belegen, plattiren. Lith. plokas Estrich. — Metronovius hat płaskur ein flaches rundes Stück von etwas 2. runde flache Kuchen 3. die Oblate, als in allen 3 Bedd. unbekannt 4. Erzstücke 5. zweizeilige große Gerste, wie ploskur breitähriges (dah. der Name) Dinkelforn.

Bei DC. πλακῆρος, plānus. Πλακῶντιν, Dem. st. πλακῶντιον, Dem. aus πλακῶς, Hell. πλακόεις platt, flach, eben, breit, aus πλακῶς. Daher auch mit fem. Zusatz Lat. placenta, Kuchen. Πλακῶτός Incrustatus, vel etiam lapide quadrato constratus. Πλακῶθεισα οἰκία Incrustata domus, beworfen und abpolirt? Frz. plaquer mit Platten (plaque), dünnem Bleche, Silber, Holz u. s. w. überziehen, auslegen; Mörtel, Kalk anwerfen. Diez EWB. S. 706. hat die mittelgr. Wörter übersehen. Μαρμάρων πλάκες. d. h. doch wohl Platten. Etwa πλακῶναι Opprimere. Calcere. Terere. Aggredi. Intercipere. Πατεῖν (glf. platt treten?), καταπίζειν etc. — DC. placella, lamella Placeta patina, vas planum, Ital. piatto. Auch als navigii fluvialis genus wahrsch. flach.

Altgr. *πλαξ, κός* jeder platte, flache, breite Körper od. Raum, Tafel, Platte u. s. w. *WB.* II. S. 418. Ebne, Blachfeld, *πόντου* Meeresfläche, wie *aequor*. Bergfläche. Platter Stein, Grabstein. Kuchen u. dgl. Vgl. auch Lith. *plone* Kuchen od. Fladen (zu *πλατύς*?) von *plonas* fein, dünn, schmal; Lett. *plahns*. Auch *praplōtis* ein breiter Aschkuchen, zu *platus* breit. *Πλακρός* breit. *Πλακός* platt, flach, eben, breit, und dah. *πλακός* Kuchen, wegen der breiten Gestalt. — *Ahd.* *vlach* flach, z. B. von einem Wache; auch: nicht rauh, glatt. Mit *vlachem* swerte slūch er ūf die kristenheit; wie *Frz.* *donner des coups de plat d'épée*. *Ir* nase was breit unde *vlach*. *Poln.* *plaskonos* breitnasig, plattnasig, *πλατύροιν*. *Ahd.* *Graff* III. 755. mit geslecter nase, *simius* (also nicht: geflect), wie ein *Voc.* *flacher, simius* (mit Affen-Nase, aus *σιμός*?). Mit *flahheru henti*. *Lith.* *plastakā*, die flache Hand, und schließt sich viell. an *plastōti* schlagen, auch mit den Flügeln, woher *plastaka, pleszteko*. *Nachtschmetterling*, rühren könnte, wenn etwa vor *sz* ein *k* ausfiel (s. ob. *ploksztas*), was der Consonanten-Häufung wegen große Wahrsch. gewinnt, hat *Grimm* Recht, es im *WB.* zu *flach* zu ziehen. Der Lette hat wirklich mit *k*: *plaukste*, auch *plauksts* flache Hand, *it.* das Inwendige der Hand. *Plaukš* stellt den Schall einer Maulschelle vor.

Den Schluß abgerechnet berühren sich mit *flach* u. s. w. 1. *Engl.* *flat* = *Ahd.* *flaz* *Müller* *EW.* S. 383., was *Gr.* *δ* voraussetzt 2. *πλατύς*, *Gr.* *prthū*, und entlehnt *platt* u. s. w. durch *roman. Spr.* hindurch. *Frz.* *plat* eben, gleich, flach, platt. *Pays plat* ebenes Land, aber *plat pays* plattes Land im Ggf. gegen die Städte. *Lat.* *planus* verräth durch seine Länge viell. Wegfall eines *Cons.* Doch ist schwer zu sagen, ob eines *c* od. *t*. *Daherhin* hat ja der Lette *plahns, a* eben, flach; *it.* dünn, schwach, z. B. *allus*. *Bier.* *Plahns Tenne*. *Usplikku plahnu* auf kahler Erde, auf dem harten Boden. S. ob. *plonas* im *Lith.* Freilich *plahi* dünne aufstreichen z. B. *Kuchen* mit *Schwant*, *Honig* u. s. w. nur bei *L.*

Als *Abart* *Lith.* *pleikti* und *pa-pleikti* breit machen, breit treten. *Kójas pappleikiau* beeidams durch vieles Gehen habe ich mir die Füße breit getreten.

Nicht unwahrsch. ist *Lat.* *placare* beruhigen, besänftigen, wieder gut machen, versöhnen, z. B. *iram deorum donis*, von der Anschauung des Ebenens, ins Gleiche bringens, ausgegangen. *Vgl.* *ομαλίζεν* gleich od. eben machen, einen rauhen Körper sanft, gleich od. glatt machen, glätten 2. übertr. besänftigen, beruhigen, mildern. *Vgl.* *animi quietus et placatus* (glf. abgestacht?) *status* mit *aequitas animi, animus aequus* (viell. aus *S.*

εκα, eins, also sich immer gleich bleibend. Suff. etwa -uus). Ob aber auch placere, placidus? Da Lett. plakti platt niederfallen: könnte der Tropus ein ähnlicher sein, wie in gefallen, gfl. zusammenfallen mit Jemdes Geschmack, Wünschen dgl.

983. Lith. plaku, kiau, ksu, kti schlagen, peitschen, geißeln, mit Schlägen züchtigen, aber plaskoti vor Freude in die Hände klatschen; plaukszėti klatschen, knallen. Messelm. S. 304. Linnus plakti den Flachs schwingen. Dalgin die Sense klopfen, um sie zu schärfen; plaktuwas ein Sensenklopfzeug. Miltus in suppa inplakti Mehl in die Biersuppe einschlagen, einrühren. Auch plėkiu, kiau, ksu, kti schlagen, prügeln. Plėka ein Schlag, ein Stieb. Vgl. WWB. Nr. 52. — Mikl. lex. p. 568. bringt hieher Rsl. plakati κλατειν, κατακλαυθμυρίζεσθαι, θρηνεϊν, πενθειν lugere; δακρυειν plorare, was Grund haben mag, als es ja auch für κόπτεσθαι, sich aus Betrübniß die Brust, das Haupt od. die Hüften schlagen, plangere, als Uebers. vorkommt. Plakati sei ibiti se (und sich schlagen, etwa mit Geißeln?) κόπασθαι και πενθησαι. Placē, Aetus. — Viell. selbst plakati πλύνειν, αποπλύνειν, lavare, Posn. pokać spülen, abspülen, waschen, im Fall man sich das Waschen mittelst des Bläuels denkt. S. WWB. I. 252. prati. — Das Latein hat, außer plecto = flechte, πλέκω, noch ein zweites plecto, aller Wahrsch. mit langem ē. Falls dem Gr., und zwar nach att. Aussprache, abgeborgtes πλήκτειν: ist das Wiederaufheben der Assim., über welche s. Eß. II. 756., beachtenswerth. Fremdheit, wie plectrum = πλήκτρον (Mhd. plectrūn Stimmschlüssel), verräth sich allem Vermuthen nach schon aus dem Mangel von Perf. und Sup., und kommt es in der klass. Sprache ohnedies nur im Pass., erst nachcl. auch im Act. vor. Und zwar in dem Sinne: bestraft werden, was doch wohl von πλήττουμαι, eig. geschlagen werden, z. B. tergo plecti, hergenommen. Freilich eine Instanz gegen bloße Entlehnung, indem das Griech. jenen enger gefaßten Sinn wenig zeigt. Doch s. πλήκτης. Επίπληξίς Züchtigung, Strafe, Tadel, Vorwurf. Πλάξιππος Dor. st. πλήξιππος, von πλήξίς s. zu Hes. IV. 58. Nr. 1300. Langes ā wie abweichenden Acc., trotz innerer Gleichheit mit πληγή, hat auch Lat. plāga der Schlag, Streich, Stieb, Stoß 1. eig. und zwar insb. der verlegende, verwundende Schlag, Stieb, Streich, Stoß, die Wunde, Frz. plaie. It. piaga. 2. trop. Schlag, Streich, Stoß, Verlust, Unglück. Vgl. Ital. piaga maligna ein böser Schaden, schlimmes Geschwür. Fig. Unglück, Trübsal. Le piaghe d'Egitto Aegyptens Plagen. Mhd. plāge (selten pflāge) aus dem geistlichen Lat. erst spät und allmählich eingeführt: von oben hergesandtes Mißgeschick. Also wie πληγή Θεοῦ ein unerwartetes, plötzlich von einer Gottheit

gefundenes Unglück. Pläge quälen, mit einer Plage heimsuchen. Dag. sturme unde windes vlāge (Stoß), vgl. ἡ τοῦ ἀνέμου πληγή zu Hes. IV. 58. Nr. 1300. Auch des wazzers vlāge Ven. III. 335., wie planctus illisae cautibus undae, Wellenschlag. Dann fig. von Seuchen; von feindlichen Angriffen. — Lat. plaga 1. Gegend (Mhd. phlage) 2. insb. die Gegend, der District, Canton (in der Ital. Poesie piaggia Gegend, Land, Erde, Ort, trotz i hinten?), viell. τὸ πλάγος Seite, etwa Fleck Erde, fügt sich schwerlich, so wenig als im Sinne von Jägerney. — Deutsch Ilegel, als undeutsches flagellum fällt außerhalb des Vergleichs, wie auch infligo dgl.

Das Bemerkenswerthe ist nun, daß wir es im Lat. und Griech. vor Vokalen stets nur mit g zu thun haben, was aus k herabgesenkt zu betrachten etwas gar kühn wäre. Es ist eine Nebenf. vom Lith., eben mit von vorn herein weicherem Auslaut. Vgl. etwa paciscor und pango. Πλήσσω, Perf. 2., zum. mit pass. Ved., πέπληγα, Aor. Pass. 2. sonderbarer Weise mit Weibeh. der Länge, während in 3ssz., in welchen der Begriff des Schreckens liegt, κατεπλάγην, ἐξεπλάγην (dah. ἐκπαγλος, erschrecklich, entw. mit Umstellung des λ, vgl. ἐκπαγλῆς erschüttert, erschrocken, verblüfft, oder Wegfall des rad., im Fall das zweite dem Suff. angehört) u. s. w. Schlagen, hauen, stoßen, überh. treffen, verwunden, durch Hieb, Stoß, Schuß, Wurf, Biß u. s. w. 2. übertr. von heftigen od. plögl. Gemüthseindrücken. Πλήγανον Schlägel, Prügel, Stock. Πληγᾶς = δρέπανον, Sichel, weil man damit Gewächse abhaut. 2. αἱ Πληγᾶδες = Συμπληγᾶδες, Felsen einer Meerenge, welche zusammenschlagend die hindurch wollenden Schiffe zerschmetterten. Ἀμφίπληκτος rings geschlagen, von beiden Seiten gepeitscht, rings von Wellen bespült. 2. act. = ἀμφίπληξ, ἦγος mit beiden Seiten schlagend, treffend. Ευπλήγηδην unbesonnener, unüberlegter, verrückter Weise, bes. leichtsinnig, wankelmüthig, temere. Ευπληγῆς, ἐμπληκτος betroffen, bestürzt, betrübt, verblüfft, erschrocken, wie durch Einen Schlag um Sinn und Verstand gebracht, ἐμβρόντητος, attonitus, „bedonnert.“ 2. bei den Att. bes. unbesonnen, leichtsinnig. Πληγμός der Schlagfluß, wie ἀποπληξία. Πληκτής der Schlagende, Fechtende, Streitende, Zanrende, Strafende, Scheltende, Schimpfende. Frequ. πλεκτίζομαι fechten, streiten, zanken, τιμί 2. sich aus Trauer wiederholt an die Brust schlagen, plangere pectus, und s. ob. Sl. plakati. 3. durch buhlerische Blicke und Schäkereien anlocken.

Lat. durchweg mit n: plango, nxi, nctum, plangere schlagen, bes. mit Getöse. Tympana palmis. Moribundo vertice terram. Quanto planguntur litera fluctu. 2. insb. als Zeichen der Trauer an Brust, Kopf u. s. w. schlagen. Uebertr. laut trauern, die Hände ringen u. s. w. Vgl. Lith. pló-ti, als einfachere

Form WWB. Nr. 52. — Frz. plaindre bellagen, bedauern, über etwas klagen. Plainte Klage, Beschwerde über etwas.

Goth. flekan, red. saiflok Nr. 63. klagen, beklagen, κόπτεσθαι Dief. GWB. I. 384. paßte (k f. g) sehr gut dazu, wogegen flehen (precari, supplicari, blandiri) Grimm WB. III. 1749. wegen Goth. thlaiha (vgl. übrigens dass. Lautverh. in fliehen) nicht geringen Bedenten unterliegt. Wenn der Lat. ursprünglicher: eher zu Lat. plangere als precari s. S. πρᾶχ. Etwa wie implorare gls. anweinen? Ill. plakati weinen, placs das Weinen.

984. Ahd. vluohhu, altf. slöku Grimm Nr. 47. vgl. dens. I. 858. Bei Graff III. 760. zwar sarfluahhanan, malignum (diabolum), wenn anders Part. Prät., stark, doch auch irterfluochoten, maledicti, und auch schwach im Prät. sie fluochotun (fluchten) imo. Etwa Abart von flehen s. vor. Nr., da imprecari zwar: Gutes, allein auch Böses anwünschen. Vgl. dira imprecatio. S. aber auch vač.

985. Πλέκω flechten, drehen, knüpfen, schlingen. Bes. vom Flechten der Haare, der Kränze und Körbe, vom Drehen der Seile od. Laue, später auch stricken. 2. übertr. πλέκειν λόγους, μύθους, μηχανάς von allem künstlich Verschlungenen, listig od. trügl. Angelegten. Πλεκάνη alles Flechtwerk, wohl wie τρυάνη Zänglein in der Wage, von τρύω, reiben. Auch πλόκανον, selbst mit χ jedes Flechtwerk. Bes. 2. das geflochtene Sieb zum Reinigen des Getraides. Πλόκαμος geflochtenes Haar 2. Seil 3. die Fänger der Polypen. Συμπλοκή Verflechtung, Verknüpfung: Handgemenge, Kampf; Liebesumarmung, Weischlaf, und daher etwa σπλεκώ durch Kürzung? Mit ständigem ι trotz starker Bildung Grimm Nr. 461., z. B. Ahd. vlihte, vlaht, vlähten, gevlohten Ven. III. 341. eig. z. B. netze, einen zdn 2. bes. vom Kampfgewirre, wo Freund und Feind nicht von einander zu scheiden sind. Vgl. συμπλοκή. Bevlachte beflachte, bestricke, doch ni schade si bevlacht. Goth. flahtom Dat. Nur. Flechten, πλέγμασι Dief. GWB. I. 382. Lat. plecto, plexi und, wie nex - ui, mit zwiefacher Perf. - Endung (-si von esse, und -ui, vi st. sui), plexui (kaum doch x st. ct), plexum, flechten 1. eig. crines plexueris Vulg. Plexis coronis. 2. plexa (verwickelt, zweideutig), non falsa autumare dictio Delphis solet Pacuv., vgl. syllogismi plectiles. Πλεκτός, geflochten (st.) 2. umflochten, umschlungen, umarmt; aber trotzdem Lat. x. Auch, ohne Finitum, perplexus verflochten, verschlungen, untereinander gewirrt. Trop. verworren, unverständlich, zweideutig. Ἐμπλέκω, einflechten, verweben, verwickeln, τινι τι; bes. Ränke flechten, dolos neclere. Implectere, Ἀμφιπλεκτός rings verflochten, verwickelt. Ἀμφιπλέκω umflechten, umwinden, wie act. am plecto.

**Med.** umarmen, umschlingen mit *Acc.*, wie *amplecti*, wie *πλέκωμαι ἀμφὶ τινα*. Auch *complexi*. Ob in duplex, *plieis* u. s. w. s. **WB.** Nr. 470. S. 375. *Plicare, explicare* entfernt sich, wie durch *i*, so auch im veränderten Begriff. **Sl.** *pliošć* (*hedera*) **Dobr. Inst.** p. 272.?

986. **Lith.** *plėkstu, plėkiau, plėksu, plėkti* modern, beschimmeln, beschlagen. *lėplėkti* unrein, schmutzig werden. Ob *k* jedoch radikal: bezweifle ich. **Vgl. Lett.** *pellegt* schimmeln, fahmig werden; *pelleges* Schimmel.

987. **Wdh.** *phlige, phlac, phlagen, gephlegen* **Ben.** 2. 497. *pflige, sorge für Jemand, nebst phliht. Des ph* wegen verm. entlehnt, allein woher? *Placere, placitum* bietet keinen rechten Anhalt.

988. *Pleikti*, **Präs.** *pleikiu* Fische ausnehmen. und überh. zum Kochen zubereiten. — **Dag.** *pleikti* breit treten, s. *plakt*.

989. *Plinku, plikkau, pliksu, plikti* kahl werden. **Veff.** S. 309. *Plikkas* kahl, nackt, ohne Haare, ohne Federn, ohne Gras. *Plikke* eine Glase; eine kahle Wiese ohne Gras. **Lett.** *pliks* kahl, nackend, bloß, entblößt. *Plikka galwa* ein kahler Kopf, *plikgalwis* Kahlkopf.

990. **Lett.** *plukt* an Haut und Haaren abgehen (kahl werden *L.*), verbrühen. *No ssahrna rohkas pluhk*, von Lange werden die Hände wund. *Pliks* kahl, *pleikis*, Glase, zu *fl. plješ* (calvitium), *k st. ch. Mikl. lex.* p. 578. **Lith.** *plikti* kahl werden, s. vor. Nr.

991. **Lett.** *pluhkt* pflücken, raufen, zupfen. **Präs.** u. **Prät.** *pluhzu*. *Sspalwas pluhkt* Federn schleifen. *Pluhkaht* raufen, zupfen. **Viell.** aus dem Deutschen und zwar in niederb. Fassung. Pflücken selbst, **Wdh.** *phlücke*, wie *E. pluck* ziehen, pflücken. Aus dem Rom. s. **Müller WB.** S. 190.; **ital.** *piluccare* Trauben abbeeren u. s. w. Das *ph* und *pf* gehört, wie bekannt, meist nur un deutschen Wörtern an.

992. **Lith.** *plukstu, plukau, pluksu, plukti* vergehen, verderben, bes. durch Rässe. **Gael.** *fliuch* (*humidus, madidus*) bietet einen ungefähren **Vgl.**

993. **Lith.** *plaukstu* und *plaukiu, kiau, ksu, kti* behaaren, behaart werden, dah schießen, in die Aehren schießen, vom Getraide. *Plaukas* ein Haar. — **Lett.** *plaukt* schießen, sprossen, ausschlagen wie Blätter. *Plaukstu, Prät. plauku, Part. Prät. plauzis. Plaukas* Flocken od. Klumpen in der Wolle, *it.* Hülsen von Gartensamen.

994. **Lith.** *plaukti*, schwimmen, zu **S.** u. Nr. 302. **Vgl. WB.** I. 1129. auch **Wdh.** *fliugan, fliegen* **Grimm** Nr. 266. **Lith.** *plunksnà* Feder. — Fliegen dagegen ist **Goth.** *thliuhan*, s. a. a. D.

streifen; abwischen, abtrocknen; den Scheffel, das Maaß abstreifen; den Flachs schwingen; einen Zweig abblättern; davon laufen. *Koja braukti*, den Fuß streichen, mit Salben einreiben; *z'églus die Segel streichen* [zusammenstreifen?]; *aszarú* Thränen trocknen. Schön: *rasá braukti* den Thau abstreifen vom Grase, d. h. frühe aufstehen. Sollte daraus *tautragil* in der l. Alam. 65. *Graff* V. 501. vgl. Grimm *Auslauf zur Malb. Glosse* *Gesch.* I. S. 548. (1.) *Aufklärung* empfangen? Es heißt: *Si quis alium in geniculo transpunctus fuerit aut plagatus (verwundet), ita ut claudus permaneat, ut pes ejus ros (d. i., sagt Grimm, rorem, so daß man also das Wort neutr. gedacht hätte; vgl. auch das s in Frz. arrosé, rosée) tangat, quod Alamanni 'tautragil' dicunt.* Gemeint wird, darf man vermuthen, mit anschaulichem poetischem Bilde, ein solcher, der, wie Einer, welcher im hohen Grase den Thau zu vermeiden sucht, etwas hochbeinig und unsicheren, häufig anstreichenden (schleppenden) Schrittes geht. — *Bruksz-néles braukyti*. Linien ziehen, giebt zugleich die Erklärung von *brúkszis*, Linie, *brúkszmis*, *brúksznis* eine Linie, ein Strich, eine Narbe von der Ruthe, obschon *Nesselm.* S. 346. es für sich gestellt hat. Vgl. *brukszóju* Linien ziehen, streichen; *bruksz-notas* gestreift, streifig, z. B. von Zeugen. Also wie der Streifen und streifen. Bestätigung erhält die Vermuthung aber durch *lett. bruhze* (z st. k, also ohne den im Lith. hinzugekommenen *Bischer*) Schramme, Strieme, Narbe.

1002. *Brúkw* beißen, zerbeißen, verschlingen. *Συμβούκω τοὺς ὀδόντας,*

1003. Lith. *blúksztu*, *blúszkau*, *blúkszti* und *blúks-tu*, *blúkau*, *blúksu*, *blúkti* schlaff, weß werden, von den Muskeln, beide im *Simplex* wenig gebräuchlich. *Iszblukes*, *usi* schlaff, erschlafft. *Subluszkes* schlaff, weß, von den Muskeln eines Kranken. — Möglich, daß eine Verührung mit *lat. flaccus* (schwerlich jedoch weß) statt findet, das wie *sic-cus* (durch *Sickern*, S. *sič*, trocken; oder = S. *čuš-ka*) gebildet sein müßte. Doch paßte letzteres, mindestens im a, besser zu Lith. *blogas* schwach, gering, schlecht, von einer Krankheit angegriffen, was mit *μαλακός* und *βλάξ*, *βλάκος* (die Länge wahrsch. der *Metath.* wegen) keine Gemeinschaft haben dürfte. — *Francesco* weß, weich werden, verderben, kommt von *fraces*, *Delshesen*.

1004. *lat. facio*, *fāci*, *factum*, machen, woraus *Ruhn* VI. 457. *fio* durch Ausfall von c entstehen läßt, obgleich dieses doch eher aus *quā* *WB.* I. S. 1186. hervorging, ist eben da S. 1190. als von S. *dhā* (*ponere*) völlig verschieden zurückgewiesen, allein auch dargethan, wie Vereinbarung mit *lat. su* auf schwer zu überwindende Hindernisse stößt. Behandeln wir es daher an gegenwärtiger Stelle. Ob *sā-ber* S. 1189. trotz

der Kürze *c* ausgestoßen habe: steht dahin. Del. Mommsen, Unterit. Diall. S. 308. *sepacid* (zu schr. *sefacid* ?), *secisse velit*; *sefacust* mit vollst. Redupl. st. *secerit*. Imper. *factud*, ohne Bindew. = *facito*, jedoch mit der aus den Beden erklärlichen Dent. -tät hinten. Bopp, Vgl. Gr. S. 719. Wenn *facus*, vgl. *prae-fucus* (*praeficacae* die Klageweiber), wirklich mit *factus* gleich ist: dann müßte es *t*, etwa nach vorausgegangener Assim., eingebüßt haben. — Im Umbr. nach Aufrecht u. Kirchg. S. 406.: *Fak* = *facere*, erhält in den Präsensj. *i* als Conjugationscharakter und nimmt mit diesem nach Ausstoßung des *k* (nicht etwa eine Umbildung wie in Frz. *faire*; freil. Ital. *fare*?) auch die Gestalt *sei*, *se an* (Fl. S. 6, 6d), sodaß als Präsensst. entweder *sa*i* ob. sei (se)* gilt. *Fa*ç*ia* = *seia*. *Fetu*, *seitu*. *Fakust*. *Fakurent* = *facurent*. *Fa*ç*iu* = *sa*ç*u*. *Fa*ç*e-seli*, hinten mit dem Suff. -*bilis* *WBW.* I. 1498., was demnach (vgl. wieder anders Ital. *fattibile*, *fattevole*, leicht, thunlich; *Appul. ruta interfectibilis viperarum*, act. tödtlich) dem einfacheren *fac-ilis* (eig. was sich machen läßt, leicht zu machen) sich nähert, einer Bildung, welche *Möglichkeit* im *Pass.* ausdrückt (gleichwie das *Gerundivum*: passivisch Nothwendigkeit). Dah. dann *facultas* (Vgl. *difficultas*) auch, als bloße Fähigkeit, nicht schon erreichte Wirklichkeit eines Thuns enthält, sondern auf bloße *Möglichkeit* zielt. Vgl. *facultativ*, wozu die Ermächtigung gegeben, ohne daß es in Ausführung zu kommen braucht, also sehr verschieden von *Factum* (Thatfache), *factisch*. Concret steht dann *facultas* auch für *copia*, *opes*, die hinreichende, große Anzahl, Menge, der Vorrath; im Plur. das Vermögen. Also ungefähr so, wie: *Mittel* (Geldmittel) — wozu, zur Erreichung natürlich von — *Zwecken* — besitzen. *Facticius*, Ital. *fattizio* (vgl. *Artefactus*, *artificium*) künstlich gemacht, im Vgl. von natürlich (*nativus*), geworden. *Facesso* wie *capesso*, *laccesso* (alle ohne das *i* in *facio* u. s. w.), auch *acesso* sehen fast wie *Desiderativf.* (vgl. *viso* aus *video*), wennauch mit *intens.* Bed., aus. Vgl. *Inff. Fut. impetrassere* u. s. w. vor. *Wb.* S. 270. *Facinus* That; insb. die schlechte, ruchlose That, Uebelthat, verdankt das *n* (vgl. *itineras* *WBW.* I. 447.) wahrsch. dem Gefühle, daß in dem Worte ein *pass.* Sinn liegt, indem es dem *n* des *Part. Pass.*, z. B. *plenus* (angefüllt), gleich zu erachten sein möchte an Ursprung und Werth. *Factio* 1. das Machen, Thun, Bereiten, z. B. *testamenti Testirrecht* 2. (wegen *facere cum aliquo*, es mit Jmdem halten) *Genossenschaft*, *Parthei*, und dah. *factiosus* der eine *Parthei*, einen Anhang hat, Ital. *fazioso* aufrührerisch, meuterisch; der Rotten, Händel stiftet; Frz. *factieux*. Frz. *faction* (als erst später aufgenommenes Wort) aufrührerische *Partei*; it. *Schildwache* eines



streifen; abwischen, abtrocknen; den Scheffel, das Maaß abstreifen; den Flachs schwingen; einen Zweig abblättern; davon laufen. *Koja braukti*, den Fuß streichen, mit Salben einreiben; *z'ëglus die Segel streichen* [zusammenstreifen?]; *aszarù Thränen trocknen*. Schön: *rasa braukti* den Thau abstreifen vom Grase, d. h. frühe aufstehen. Sollte daraus *tautragil* in der l. Alam. 65. Graff V. 501. vgl. Grimm *Auslauf zur Malb. Glosse Gesch. I. S. 548.* (1.) *Auffklärung empfangen?* Es heißt: *Si quis alium in geniculo transpunctus fuerit aut plagatus (vermundet), ita ut claudus permaneat, ut pes ejus ros (d. i., sagt Grimm, rorem, so daß man also das Wort neutr. gedacht hätte; vgl. auch das s in Frz. arrosier, rosée) tangat, quod Alamanni 'tautragil' dicunt.* Gemeint wird, darf man vermuthen, mit anschaulichem poetischem Bilde, ein solcher, der, wie Einer, welcher im hohen Grase den Thau zu vermeiden sucht, etwas hochbeinig und unsicheren, häufig anstreichenden (schleppenden) Schrittes geht. — *Bruksznéles braukyti*, Linien ziehen, giebt zugleich die Erklärung von *brükszis*, Linie, *brükszmis*, *brüksznis* eine Linie, ein Strich, eine Narbe von der Ruthe, obschon *Nesselm. S. 346.* es für sich gestellt hat. Vgl. *brükszóju* Linien ziehen, streichen; *brüksznotas* gestreift, streifig, z. B. von Zeugen. Also wie der Streifen und streifen. Bestätigung erhält die Vermuthung aber durch *lett. bruhze* (z. st. k, also ohne den im Lith. hinzugekommenen Zisch) *Schramme, Strieme, Narbe.*

1002. *Βρῦκω* beißen, zerbeißen, verschlingen. *Συμβρῦκω τοῦς ὀδόντας,*

1003. Lith. *blúksztu*, *blúzkau*, *blúkszti* und *blúksstu*, *blúkau*, *blúksu*, *blúkti* schlaff, well werden, von den Muskeln, beide im Simplex wenig gebräuchlich. *Iszblukes*, *usi* schlaff, erschlafft. *Subluskęs* schlaff, well, von den Muskeln eines Kranken. — Möglich, daß eine Verührung mit *lat. flaccus* (schwerlich jedoch well) statt findet, das wie *siccus* (durch *Sidern*, *S. sič*, trocken; oder = *S. čuš-ka*) gebildet sein müßte. Doch paßte letzteres, mindestens im a, besser zu Lith. *blogas* schwach, gering, schlecht, von einer Krankheit angegriffen, was mit *μαλακός* und *βλάξ*, *βλάκος* (die Länge wahrsch. der *Metath.* wegen) keine Gemeinschaft haben dürfte. — *Francesco* well-, weich werden, verderben, kommt von *fraces*, *Delshafen.*

1004. *lat. facio*, *fáci*, *factum*, machen, woraus *Ruhu VI. 457.* *lio* durch Ausfall von *c* entstehen läßt, obgleich dieses doch eher aus *quív* *WB. I. S. 1186.* hervorging, ist eben da *S. 1190.* als von *S. dhá* (*ponere*) völlig verschieden zurückgewiesen, allein auch dargethan, wie Vereinbarung mit *lat. su* auf schwer zu überwindende Hindernisse stößt. Behandeln wir es daher lieber an gegenwärtiger Stelle. *Ob fá-bor S. 1189.* trotz

der Kürze c ausgestoßen habe: steht dahin. Del. Mommsen, Unterit. Diall. S. 308. *sepacid* (zu schr. *sefacid*?), *secisse velit*; *sefacust* mit vollst. Redupl. st. *secerit*. Imper. *factud*, ohne *Bindev.* = *facito*, jedoch mit der aus den Beden erklärlichen Deut. -tāt hinten. Vopp, Vgl. Gr. S. 719. Wenn *facus*, vgl. *prae-fucus* (*praeficae* die Klageweiber), wirklich mit *factus* gleich ist: dann müßte es t, etwa nach vorausgegangener Assim., eingebüßt haben. — Im Umbr. nach Aufrecht u. Kirchg. S. 406.: *Fak* = *facere*, erhält in den Präsensz. i als Conjugationscharakter und nimmt mit diesem nach Ausstoßung des k [nicht etwa eine Umbildung wie in Frz. *faire*; freil. Ital. *fare*?] auch die Gestalt *fei, fe an* (Fl. S. 6, 6d), sodaß als Präsensst. entweder *saçi* od. *sei (se)* gilt. *Façia* = *seia*. *Fetu, seitu*. *Fakust*. *Fakurent* = *facurent*. *Façiu* = *saçu*. *Façe-seli*, hinten mit dem Suff. -*bilis* *WBW.* I. 1498., was demnach (vgl. wieder anders Ital. *fattibile, fattevole*, leicht, thunlich; *Appul. rata interfectibilis viperarum*, act. tödtlich) dem einfacheren *fac-ilis* (eig. was sich machen läßt, leicht zu machen) sich nähert, einer Bildung, welche Möglichkeit im Pass. ausdrückt (gleichwie das *Gerundivum*: passivisch Nothwendigkeit). Dah. dann *facultas* (Ggf. *difficultas*) auch, als bloße Fähigkeit, nicht schon erreichte Wirklichkeit eines Thuns enthält, sondern auf bloße Möglichkeit zielt. Vgl. *facultativ*, wozu die Ermächtigung gegeben, ohne daß es in Ausführung zu kommen braucht, also sehr verschieden von *Factum* (Thatfache), *factisch*. Concret steht dann *facultas* auch für *copia, opes*, die hinreichende, große Anzahl, Menge, der Vorrath; im Plur. das Vermögen. Also ungefähr so, wie: *Mittel* (Geldmittel) — wozu, zur Erreichung natürlich von — Zwecken — besitzen. *Facticius*, Ital. *satizio* (vgl. *Artefactus, artificium*) künstlich gemacht, im Ggf. von natürlich (*nativus*), geworden. *Facesso* wie *capesso, lacesso* (alle ohne daß i in *facio* u. s. w.), auch *arcesso* sehen fast wie *Desiderativf.* (vgl. *viso* aus *video*), wennauch mit intens. Bed., aus. Vgl. *Inff. Fut. impetrassere* u. s. w. vor. *Wb.* S. 270. *Facinus* That; insb. die schlechte, ruchlose That, Uebelthat, verdankt das n (vgl. *itineras WBW.* I. 447.) wahrsch. dem Gefühle, daß in dem Worte ein pass. Sinn liegt, indem es dem n des Part. Pass., z. B. *plenus* (angefüllt), gleich zu erachten sein möchte an Ursprung und Werth. *Factio* I. das Machen, Thun, Bereiten, z. B. *testamenti Testirrecht* 2. (wegen *facere cum aliquo*, es mit Jmdem halten) Genossenschaft, Parthei, und dah. *factiosus* der eine Parthei, einen Anhang hat, Ital. *fazioso* aufrührerisch, meuterisch; der Rotten, Händel stiftet; Frz. *factieux*. Frz. *faction* (als erst später angenommenes Wort) aufrührerische Rotte; it. Schildwache stehen eines

Soldaten (glf. Abthun — der Wache). Dagegen façon Art, Weise; gezwungenes Wesen, Complimente; Form, äußerliche Gestalt, Ansehen eines Menschen; Macherlohn, Schreiberlohn. Façonner die gehörige Form geben. Ital. *fazione* beschaffen, gestaltet. E. *faction* Parthei, aber *fashion* Mode, Manier, Lebensart, Tracht; Art, Form. A man of good fashion (von guter Handlungsweise) ein rechtlicher Mann, während a gentleman of fashion, ein feiner Herr (der Formen hat), fashionable modisch, manierlich, standesmäßig. Ital. *fazione* zwar auch *Faction*, Parthei; allein nicht minder die Gestalt, Gesichtsbildung — das Aussehen. Ueberd. eine Auflage, Steuer — Amtsverrichtung — ein Treffen. Gente da *fazione*, handfeste Leute (die — ihrer Stärke wegen — mit etwas fertig zu werden wissen). Vgl. *faticcio* stark von Gliedern; untersekt. *Fazzone* die Gestalt, Bildung, Statur. Außerdem *fatta* die Art, Gattung, Beschaffenheit; *ditalfatta*, dergleichen. Die rechte Spur. *Fattezza* nicht bloß die Art und Weise, die Beschaffenheit, sondern auch die Gesichtsbildung; die Züge; Miene; die Gestalt, Gestaltung. Eben so Lat. *facies* (vgl. *species*) nebst *facetus* (nicht, wie Freund sich die Sache vorstellt, „zerdehute Form“ für *factus*, sondern denom. Part. Cf. II. 1006. aus *facies* mit Aufgeben des *i*), *facetiae* u. s. w. Frz. *face*, allein, wie nach Lat. Decl. I., Ital. *faccia*, woher selbst Frz. *effacer*, auslöschen (glf. das Ansehen verändern) Diez *EWB.* S. 135., wo auch Sp. *hazienda* eig. Geschäft (*faciendum*), dann — zu verwaltendes — Landgut. Außerdem Cf. II. 33. nebst noch einigen *aan*. Deriv. von *facere*, E. *feature*, Lat. *factura*. (Verfertigung, Bildung; pass. das Gebilde, Werk). Ital. *fattura* die Arbeit, das Werk; das Macher-, Arbeitslohn; das Anrathen; das Betreiben; die *Factur* bei den Kaufleuten. Auch Hexerei, vgl. den Titel: *De maleficis et mathematicis*, und *facere*, opfern. Verm. der damit verbundenen Ceremonien wegen. *Affattare* behexen, bezaubern; Hexerei, Zauberei treiben, versch. von *assatare*, fest, unverwundbar machen, auch *fatatare* von *fata*, Fee, Zauberin (zu Lat. *fatum*). *Fatturare* etwas nachmachen, verfälschen, bes. von Getränken. *Fattojo*. Dellester, wie schon Lat. *factorium*, also Maschine in verengertem Sinne wie unser (mus.) *Instrument*, Orgel (organon, Werkzeug). *Factor*, z. B. *testamenti*. Sed spec. *vocalus*, sagt Voss. *Etym.* p. 262., *qui vinum vel oleum facit*. Ut apud *Catonem*, cap. XIII. et LXIV. *Fattore* Macher, Arbeiter, Verfertiger. Verwalter eines Gutes, it. *Ladendiener*. *Factor*. Dag. Frz. mit eigentl. s: *faiseur*, *euse* Macher, in, mit *de*, z. B. *d'instrumens de Mathématique Mechanicus*. Frz. *faire*, lassen, mit *Inf.*, versch. vom Zulassen (*sinere*) *laisser*

(aus Lat. laxare) schon im *MA.* 3. B. Ed. Langob. p. 124. *faciat iudex parentis (Acc.) ipsius propinquos venire.* Lasse seine nahen Verwandten kommen. Auch wir ja 3. B. einen glauben machen wollen, E. make us believe M. Müller, *Science of lang.* II. 282.

Welch eine Fülle von Besonderungen und Umbildungen eines einzigen Verbums von freilich sehr allgemeinem und vielumfassendem Sinne. Ja nur, allerdings mit Einschluß seiner zahlreichen Nachkommenschaft, in seiner Einfachheit; nicht einmal die mannichfaltigen Gebrauchsweisen von *facere* mit in Anschlag gebracht, welche das Lexikon verzeichnet. Jetzt nur noch ein paar *Comp.* von dem, im Alterthum auf Italien eingeschränkten Worte. *Afficere aliquem aliqua re.* 3. B. *injuriam, laetitiam, praemio* (glf. womit bethuen, Indem etwas anthun). Ohne Abl. auf jemd körperlich, bef. aber geistig einwirken, ihn ergreifen. Dah. *affectus m.* Gemüthszustand, Gemüthsstimmung (*πάθος*, eig. als „Leiden“ gedacht, vgl. Leidenschaft), *affectus animi.* Später meton. für die geliebten Gegenstände selbst, die Lieben. Im *Pandectenlat.* die Willensfähigkeit, der Wille. *Affectio*, wie Freund gut bemerkt, ist nicht die Thätigkeit des *afficiens*, sondern [pass.] der Zustand des *affectus*, mithin das an jemd hervorgebrachte Verhalten zu, die Stimmung gegen etwas. *Affectio est animi aut corporis ex tempore aliqua de causa commutatio* (also nur vorübergehend, während *habitus* dauernd ist) ut: *laetitia, cupiditas, metus, molestia, morbus, debilitas etc.* Aber auch der permanente Zustand des Gemüthes, die Stimmung, Gesinnung, *διάθεσις*. Insb. Liebe, Wohlwollen. — *Factitare* heißt: oft machen, zu thun pflegen 2. irgend ein Geschäft, eine Berufsthätigkeit betreiben, ausüben. Das steht in schönem Einklang mit der Redupl. des Part. Pass.: *Gethanes (lactum) aber und aber thun.* \*) S. meine Doppelung S. 121. Dag. *affectare est*

\*) Im Avarischen findet zur Verstärkung des Verbalbegriffes eine Redupl. der Wz. statt, 3. B. *rixixize*, gänzlich zerflören. Schlesinger, *Abh. über das Avarische* § 95. — Ost wird im Magyarschen (*Wiedl. Gramin.* S. 147.) das Präfix [also umgekehrt, wie in *factitare* u. s. w. das Suffix!] auch verdoppelt, und die Verdoppelung in der Schrift durch ein Trennungszeichen geschieden, um die Wiederholung der durch das Verbum ausgedrückten Handlung zu bezeichnen, als: *meg-megall* Er bleibt wiederholt stehen; *visza-viszatekiint* gfl. Zurück, zurück blickt er, d. h. wiederholt. Vgl. ferner Friedr. Müller, *Sprache der Varr* 1864. S. 5., vgl. 10.: „Das wirksamste und fast in allen Sprachen des Erdkreises wiederkehrende (Mittel der Wurzel-Erweiterung) ist die Reduplikation. Die Redupl. dient intensiv zur Bez. des Durativs im Ggf. zum Aorist, 3. B. *Baba likam do lu gwon-gwon ki* Vater unser, der du bist (wohnt) im Himmel. *Nan gwon ko ta* Ich war bei euch. — *Molemole ko-i* Bitte für uns

pronus animus ad faciendum habere, wie von Festus es nicht uneben erklärt wird. In dem beigefügten aliquid, liegt nämlich das Object, an (ad) welches man sich heran zu machen bemüht ist, und die Verstärkung der Thätigkeit in der Intensivform angedeutet. — Dag. hat nun inficere den Sinn von: mit etwas benehen, färben, als gls. ein Drammachen vorgestellt. Uebertr. mit etwas vermischen, z. B. pocula veneno; insb. im übeln Sinne, anstecken, verderben pabula tabo (das Umgekehrte: des inficiren, d. h. von ansteckenden Krankheitsstoffen befreien). Trop. 1. inficere artibus, unterrichten. 2. verderben. Inficiens, unthätig, und infectus, ungethan, mit Neg. — Interficio, class. tödten, wie interimere, auch mit vita, eig. durch Unterbrechung des Lebens, wie singultu crebro sermonem interficiens (vgl. interfari, dazwischenreden). — Efficere weist vermöge des ex auf ein gls. der Ursache entspringendes Thun hin, was sich demnach als Wirkung (zu Werk, έργον, als Fertiges) darstellt. Multa quod mulier facere incepit, nisi id efficere (zu Stande bringen, vgl. perficere, bis zum Schlusse hindurch) perpetrat. So denn überaus passend auch in ökon. Sprache, vom Ertrage, Gewinne, den etwas ausgiebt (ex, aus), bringt. Ager Leontinus plurimum efficit. Efficax wirksam. Effector der Verfertiger, Erzeuger, Urheber. Effectus im Allg. die Ausübung, Ausführung, operis. Insb. mit Rückf. auf den Erfolg einer Thätigkeit: die Wirkung, der Erfolg. Frz. effet m. Wirkung; Frucht; That; Vollziehung; Wirklichkeit; häufig im Plur. effets (Effecten) Vermögen, Sachen, Waaren (gls. das Herausgebrachte, Erworbene?). — Reficere, wieder, von Neuem machen, ausbessern. Auch ohne Umlaut aedificia refecta. Uebr. hieraus refectorium (gls. Ort zur Erquickung, auch Reventer, Remter mit müßigem Nas.), Speisesaal in Klöstern. Vgl. Restauration, für Speisehaus. — Proficio fortmachen, vorwärts kommen, von der Stelle kommen. 1. eig. Quum quinquere mis sola non proficeret Plin. 22, 1, 1. Dah. denn das inchoat. Refl. proficisco-r Ich mache mich (dem Buchst. nach sich) vorwärts (auf den Weg), ziehe, reise, marschiere. Zw. auch im Act. Profectio die Abreise 2. übertr., von sachlichem Gegenstande, das Herkommen. Profectio ipsius pecuniae requiratur, wie profecticius, von

(dauernd); mole sunana, mole lun'a Bitte jetzt, bitte dann u. s. w. Unterscheiden da nicht, möchte ich fragend hinzufügen, die Paris mit eben so feinem Sinne, wie die Hellenen, welche für den ersten Fall ihr (darratives) Präf., im zweiten den (momentanen) Acc. im Imper. verworben wärden, und zwar deshalb auch das Präf. mannichfach mit Zusätzen beladet haben, welche mindestens dem primitiven asgm. Acc. abgehen? — Siehe auch Intensiva durch Wiederholung im Bd. DRB. VIII. 740.

Imb kommend, herrührend: *profectitia dos, quae a patre vel parente profecta est, de bonis vel facto ejus.* 2. bez. *pro-ficio* trop. fortschreiten, Fortgang haben, vorwärts kommen, Fortschritte machen, Vortheile haben, ausrichten, bewirken, fördern (vgl. *πρότερος*, woher *προτερέω*, voran sein, während das Deutsche *Verbum caus.* Sinn hat). Insb. nützen, förderlich (*proficiuus*) sein, beitragen, helfen; z. B. von Heilmitteln. *Profectus* die Wirkung, der Fortgang, die Zunahme, das Wachsthum, der Vortheil (Ital. *profitto* Profit, Nutzen, Gewinn; Ertrag, Einträglichkeit — Fortgang). — Dagegen *profecto* Cf. II. 474. rührt nicht etwa von dem Part. her, sondern ist comp. aus *pro facto* (der That, dem Factum gemäß, damit in Einklang, dah. dann) in der That (Frz. *de fait*), wirklich, wahrhaftig, wahrlich. Der Umlaut, wie in *illico* aus *in loco*. Bedenklicher wäre die Kürze des *o* in der Pröp. (Schneider Lat. Gram. II. 576.), welche durch sonstige Comp., die *pro* — = Gr. *πρό* bieten, keine Entschuldigung erhielt, indem getrenntes *pro* (ablativisch st. *prod* —) stets nur mit Länge vorkommt, und hier ja der Fall einer bloßen Zusammenrückung vorläge. — Mit *prae*, als Vor im Amte und Range (Vorgesetzter), *praeficio*, Imden über etwas als Beamteten, Aufseher, Anführer setzen. *Praefectus* mit Dat.: der Vorgesetzte. Insb. als Titel besond. Civil- od. Militärämter (Präfect), woher *praefectura*, welches freilich in nur halb berechtigter Weise der Analogie von *praetura*, *quaestura* aus *praetor*, *quaestor* sich hingab, wie *praefectorius* (zum *praefectus* gehörig) der von *praetorius*, *quaestorius*. *Praefectus* (*praefactus*) kommt übrigens auch im Sinne vorhergethan (also vor, der Zeit nach) bei Späteren vor. — *Sufficere* I. Act. A. darunter thun, — bringen, an die Hand geben, darreichen. 1. eig. *Ut ni qui combibi purpura volunt, sufficiunt prius lanam medicamentis quibusdam, bestreichen, färben* (unter dem Purpur gls.; vgl. *inficio*). (*Angues ardentibus oculos suffecti sanguine et igni, unterlaufen* (vgl. *sulfusus*), gefärbt. *Ut cibus in membra quom diditur, Disperit atque aliam naturam sufficit ex se* (bietet dar, jener eine andere substituierend). 2. trop. *Ipse pater Danais animos viresque secundas Sufficit, giebt Muth und Kraft.* B. an Imdes Stelle (vgl. *supplere*, ergänzen, d. h. Unvollständiges wieder ganz machen) erwählen, nachwählen. *Consul suffectus.* 2. übertr. im Allg. nachfügen, ersetzen, hinzufügen. II. neutr. zu etwas ausreichen, genügen, genug sein. Abf., mit Dat., ad, adversus, in, dem Inf., mit ut oder ne. Augensch. hat hier das sub den Sinn der Ausfüllung; des Darbietens (*suppeditare*) von dem Erforderlichen. Umgekehrt *deficere* neutr. mit Dat. *festen: Quom non solum vires, sed etiam nostris deficerent* (schwanden, zu mangeln anfangen, vgl. *delinquere* fehlen, *deesse*,

desinere, mit dem de des Hinweg). Deficio. Im Pass. neben der regelm. Form deficior auch defieri. Als v. a. und n. Dem etym. Sinne nach: los (davon a b) m a c h e n ; allein reflexio gedacht: sich los machen, entfernen. Da man aber dann auch das Obj., v o n welchem man sich losmacht, hinzunahm, so erhielt das Verbum auch den Sinn eines Act. mit Acc. — verlassen (ähnlich deserere, auch s. Nr. 528. S. 678. mit de.) l. mediat (sich entfernen, vgl. proficiscere) l. Eig. se suosque omnes in officio (auch zu facio) futuros neque ab amicitia populi Rom. defecturos confirmat: abfallen, abtrünnig, untreu werden. Trop. Si a virtute defeceris II. als verb. act. Imd oder etwas verlassen, ihm abgehen, gebrechen. Vires deficiunt aliquem (genau genommen: die Kräfte machen ihn ab, d. h. auch: trennen sich v o n ihm). Vgl. Ut desint (weg sind, fehlen), tamen est laudanda voluntas. Deesse (als Ggth. von est mihi Ich habe) würde nicht einer Structur mit Acc. fähig sein, da es ja keinesweges den act. Begriff des M a c h e n s in sich enthält. — Officio, eig. entgegen (ob) treten, hervortreten; meistens im übeln Sinne: hindernd in den Weg treten. Officium Liebesdienst, Ehrenbezeugung, Aufwartung, Begrüßung; Pflichthandlung, Verpflichtung (wie das ob in obligatio), wenn daher, müßte wenigstens in gutem Sinne gemeint sein. Viell. ließe aber officina, was entschieden durch gleiche Affim. aus opifex (opera machend, allein wie von Decl. II.) geworden, eine Deutung zu aus ops, vgl. opitulus, als — Hilfsleistung. Officiperdae (der die Gefälligkeit Anderer übel anwendet) im Hexameter, müßte jedoch eig. Ige haben, wie tibicen, hereditipeta!

Außerdem noch conficere, perficere. Desgleichen eine Menge Compp. wie calefacere (ohne Umlaut: calefactus, calfactus, weil die Verb. eine minder innige ist). Olesfacere, olfactare. Manufacturen, wie manu factus. Ferner Adj. auf -ficus, woraus im Frz. Verba auf -fier, E. -fy. 3. B. Lat. magnificare; notificare; E. exemplify, exemplification (exemplum facere Quint. Inst. 3, 2, 2), wie multiply, aber duplicate, multiplication. Modify, Frz. modifier. E. clarify, Ital. chiarificare, Lat. clarificare Ed. Langob. Codificiren, mit Verstümmelung von codex. Mortify, Frz. mortifier. Verify, Frz. verifier. Mit Adv. beneficus, maleficus, wie beagl. benevolus, malevolus. Bei der Steigerung werden Comp. und Superl. aus einem präf. Part. (vgl. maledicens und maledicus) gebildet: ent-ior, ent-issimus!, 3. B. beneficentissimus. Etc. In Betreff des mangelfndem i davor wäre nur eine doppelte Möglichkeit. Entweder liegt diesen Participien von vorn herein ein Verbum ohne i (nicht fac-io nach Estr. Cl. IV.) zum Grunde, wie es parentes

heißt trotz pariens, wobei man freilich, und dem Sinne nach (qui pepererunt) nicht ungläubhaft, an einen Aor. 2. gedacht hat. Oder es ist — den zu großen Anschwellungen, selbst bis zu sieben Sylben (mirificentissimus, indeß auch mirificissimus, beneficissimus) — das leicht überhüpfbare i zum Opfer gefallen. So auch beneficentia, maleficentia, munificentia, magnificentia, mirificentia, wie maledicentia, und wider die Analogie von efficientia, sufficientia. Vgl. indeß auch sententia Präpp. S. 502. Mit Adj. magnificus, mirificus. Obwohl man magni facere für: hoch (im Preise) halten, schätzen, mit neutr. Gen. des Werthes, z. B. Quint. Inst. 11, 1, 38., und auch magnifacere, magnipendere in eins geschrieben (ich weiß nicht ob mit Kürzung des i, der, obschon loseren Zusammens. halber), sagt: hätte man gleichwohl unstreitig Unrecht, in magnificus etwa den passiven Sinn von „hoch zu halten, schätzbar“ zu suchen. Es bez. vielmehr das Wort, in Analogie z. B. mit magniloquus erhaben (eig. wohl: Erhabenes, große Dinge) sprechend (im übeln Sinne: großsprecherisch; magniloquax, μεγαλολαλος, mit 3 λ) zunächst: Großes thueud (Vir factis magnificus Liv. 1, 10), groß im Thun und in Gesinnung u. s. w.; auch tadelnd: großthuerisch. Uebertr. von sachlichen und abstr. Gegenständen (obschon dem Ethymon nach auf Personen eingeschränkt) glänzend, prächtig, ansehnlich, groß. Regificus. Mirificus, Bewunderung od. Bew. erregend, wunderbar, müßte demgemäß auch nicht pass. sein (wunderbar gemacht), sondern: Wunderbares (res miras) thueud, vollbringend. Denn, wollte man annehmen, es sei efficiens, ut mirentur, wie tepesacere u. dgl., wie ließe sich das vor der Grammatik rechtfertigen, zumal mirus ja nicht act.: „bewundernd“ heißt? Doch ist admirationem alicujus rei alicui facere, einflößen, z. B. von Liv. 25, 11, 18. gesagt. — Fumificus Rauch machend. — Terrificus nicht aus terreo, theils weil terreo ja trans. schon selbst: jemanden erschrecken, theils weil man dann e erwarten müßte, gleichwie in tepesacio u. s. w. Vielm. durch Kürzung aus terror der Epallelie wegen. — Mortificus WW. II. S. 532. — Sensificus. — Delenificus (auch delin.) schmeichlerisch, anlockend, lieblosend, wohl vom Verbum delenio, nach dem Muster von tepesacio u. s. w. — Munificus Geschenke machend; freigebig. Munifices milites, qui munera facere, Dienste zu thun, coguntur. — In pontifex (pontem in Arari faciundam curat Caes. B. G. I. 43, 1.) schiene in natürlichster Weise vorn die Brücke als Obj. im Acc. gedacht, gleichwie in aedifex, aedem facere Cic., aedificare (frz. édifier, auch: durch Reden u. s. w. erbauen, gls. aufrichten?); signifex, beim Greg. von Tours retifex, ja bei Voss. Etym. p. 400. missifex apud veterem



scriptorem de Missa (vgl. unser: Versifer): Angelicum post haec sacrificex pater incipit hymnum. Bekanntter Maassen ging dahin auch die Meinung eines Theiles der Gelehrten im Alterthum. So berichtet Varro L. L. IV.: Pontifex, (ut Q. Scaevola Pontifex Maximus dicebat, — auch schon so unfehlbar als jetzt der Papst?) à posse et facere. Davon nachher. Pontifices ego à ponte arbitror; nam ab iis sublicius est factus primum, et restitutus saepe, cum ideo sacra et uls et cis Tiberim non mediocri ritu fiant, und Dion. von Hal. glaubt die pontifices gleichfalls als *ἐπισυνεάζοντες τὴν ἑλίην γέφυραν*, nach dem Brückenbau geheissen. Es läßt sich dieser Erklärung Varro's, welche auf wirklich geschichtlicher Kunde beruhen möchte von Verbindung der beiden Tiberufer, mittelst einer nach Plut. ganz hölzernen uralten Brücke, welche durch Priester, oder doch unter ihrer Leitung und Mitwirkung, wäre zu Stande gekommen (vgl. auch Riv. I. 33.), kaum etwas Besseres und Ansprechenderes entgegen setzen. Daß ein so nützlichcs Unternehmen gewissermaßen unter den Schutz und die Obhut der Götter gestellt wurde (vgl. z. B. den Janus als Thüregott) enthält sicherlich nichts, was dem Geiste des Alterthums widerspräche. Es folgt aber nicht, wir erhielten, im zweiten Gliede von pontifex ein faciens mit dem Sinne von *ῥέων*, sacrificans finden zu wollen, dadurch ein Recht, daß mit jener Brücke Varro sacra fieri verbunden angeht. Schwierlich ist darum pontifex: auf ob. bei der Brücke opfern d. Mindestens: wie könnte man doch errathen, daß der faciens hier im Besonderen als sacrificans oder sacrificulus gemeint sei, was sonst immer der Zusammenhang, sei es durch Zusatz des Opfers, z. B. vitulo, oder durch Erwähnung von sacra errathen läßt? Auch in artifex übrigens ist das erste Glied durchaus nicht vom zweiten abhängiger Acc., sondern: mit Kunst (vgl. asfabre, d. h. freilich dann auch: Kunstfachen) machend. Der aurifex desgl. ist kein Goldmacher, sondern ein Goldarbeiter, der in Gold arbeitet, es bearbeitet, Sachen aus Gold fertigt. Man sprach aber bei den Römern von argentum factum atque signatum (verarbeitetes und gemünztes Silber), wie Quidquid infecto (Flor. falsch: in factu) argento alieni argenti addideris, Bas. 50, 1, 26: *εἰ τῷ ἀργῷ σου ἀργύρον κτλ.* Göppert, Ferruminare und Adplumbare in den Pandekten S. 3. Veneficus (mit Verlust des einen Nasals wegen Epallie) Giftmischer, eig. Gift bereitend, — um damit zu vergiften. Carnifex (Henser) wahrsch. etwas gemeiner Ausdruck, als sei es „Fleischarbeiter“, Fleischer. Seltsam genug aber scheint die Erklärung, welche, wie vorhin erwähnt wurde, der Pontifex M. Q. Scävola dem Worte pontifex — bereits in ächt hierarchischer Weise — lieh, nicht nur in der wirklichen oder angemakten Machtvollkommenheit

des päpstlichen Pontificatus gleich einer wahr gewordenen Prophezie hintennach sachlich bestätigt, sondern man hat auch pontificium wirklich als eine potestas faciendi gelten lassen, obschon dies, (auch wenn man Ausstoß des ersten t in potens zugäbe) nimmermehr derjenige Sinn sein kann, welchen das, von pontifex ausgehende Wort von Seiten des Etymons beanspruchen dürfte. Beisp. aus dem späteren Latein in RZ. 13, 104. So schon Gell. 1. 13. *cujus negotium id pontificiumque esset*. Allerdings wohl durch Uebertr. (gl. heiliges pontificisches Amt und die damit verbundene Gewalt), jedoch wahrsch., wie in geheimem Glauben, als stede potens darin. *Facere potestatem* indeß heißt bloß: Gelegenheit (Möglichkeit zu etwas), Erlaubniß geben, *sui* (zur Unterredung mit sich). 3. B. Cic. Rep. II. 28. spricht von der potestas nomenque regium (wie potestas praetoria) und weiter: *Imperti populo potestatis aliquid, ut et Lycurgus et Romulus: non satiaris eum libertate, sed incenderis cupiditate libertatis, quum tantummodo potestatem gustandi feceris. Auch tibi, et gladiatoribus tuis instaurandae caedis potestatem non fecisse. Pro domo sua ad Pontifices cap. 2.* Anderseits: *Quanta sit ingenii humani vis, quam potens efficiendi quae velit.* Quint. Inst. 12, 11, 10., was aber zu Erklärung von pontifex nichts hilft, indem, nach Lateinischer Regel in Comp., das abhängige Glied vorausgehen müßte. Doch, man meint vielleicht, ich scherze bloß. Keineswegs. Man vgl. nur Plut. Numa Kap. 9. mit den Anmm. von Leopold. Da heißt es also: *Κεκλήσθαι δὲ τοὺς Ποντίφικας, οἱ μὲν ὅτι τοὺς Θεοῦς θεραπεύουσι δυνατοὺς καὶ κυρίους πάντων ὄντας· ὁ γὰρ δυνατὸς ὑπὸ Ῥωμαίων ὀνομάζεται ποτήνης·\*) ἕτεροι δὲ φασὶ πρὸς ὑπεξαιρέσειν γεγονέναι τοῦνομα τῶν δυνατῶν, ὡς τοῦ νομοθέτου τὰς δυνατὰς ἐπιτελεῖν ἱερουργίας τοὺς ἱεροὺς κελύοντος· ἂν δ' ἢ τι κώλυμα μείζον, οὐ συκοφαντοῦντος.* Mit feiner Casuistik ausgedacht: wenn den pontifices trotz ihrer gewaltigen potentia und Beliebtheit bei den Göttern dennoch etwas fehlschlug, da blieb immer die Ausrede von der hindernden vis major und die *ὑπεξαιρέσεις τῶν δυνατῶν*, d. i. die exceptio eorum, quae in potestate ipsorum essent. Ihr Stifter Numa hatte ja, quae genug, von ihnen nur das Mögliche, nichts Unmögliches (und wenn es sacra wären) verlangt. Das scheint allerdings der Sinn von *ὑπεξαιρέσεις*, obschon man das Wort auch als exemptio

\*) Das η in einer, der Griech. Sprache (vgl. jedoch *εἶδεν, κίρσαι*) fast ganz abgehenden Lautgruppe zengt wahrsch. für wirkliche Länge des ο in potens. Vgl. Schneider, Lat. Gramm. S. 109. 540. 565., wie 3. B. in Jullians *ἰγκώμιον εἰς τὸν αὐτοκράτορα Κωνσταντῖνον* auch das ο vor s gelangt erscheint.

literae t von potens in pontifex hat auslegen wollen. Auch Eucan I. 595. sagt: Pontifices, sacri quibus est permissa potestas, und nicht unwahrscheinlicher Weise schwebte hiebei dem Dichter die Macht vor, im Bes. des *ἔρδειν*, *sacra facere*. Freilich: *Οἱ δὲ πλείστοι μάλιστα καὶ τὸ γελάμενον τῶν ὀνομάτων δοκιμάζουσιν, ὡς οὐδὲν ἄλλ' ἢ γεφυροποιούς τοὺς ἀνδράς ἐπικληθέντας ἀπὸ τῶν περὶ τὴν γέφυραν (pontem subli-cium) ἰσρῶν (also Brückenopferer?), ἀγιοτάτων καὶ παλαιότατων ὄντων. Ποντίεμ (warum nicht, wie *pontem*, *paroxhtonirt*?) γὰρ οἱ Λατίνοι τὴν γέφυραν ὀνομάζουσιν.* Man begreift die Anstrengungen, welche bei den pontifices am ernstesten gewesen sein werden, aus ihrem, leicht dem Spott ausgesetzten Namen, wennauch ohne Erfolg, die Brücke hinauszudeuten.

1005. Des Lat. *farcire*, vollstopfen, vollfüllen, ist bereits unter Lith. *brinkti*, schwellen, gedacht. Gewähr, daß es zu ihm gehöre, mangelt, und wäre auch die Möglichkeit hiefür nur eine sehr schwache und entfernte. Aber auch mit Lith. *brukti* und *φράσσω* dürfen wir vielleicht nicht kommen, trotz der Vertheidigung von Curtius RZ. 13, 399. Grundz. II. S. XIII. Der Schlußbuchstabe (hier doch wahrsch. *γ*) stimmte nicht, und daß *φράσσω* aus *farcio* nach IV. (nicht etwa nach III, wie *facio*) sein *ss* einer Affsim. *γ-ι* (st. *γ-τ*) verbante, bestreite ich nach meiner Erklärung derartiger Verba ebenfalls. Das indeß wäre das wenigste. Es bedürfen mich, wie Walter RZ. 12, 385., die Grund-Begriffe beider Verba zu verschieden. Zwar hat z. B. Hesychius: *φράσσειται ἀσφαλίζεται. πληροῦται. ἀντέχεται*, und in Lennepii Etym. II. 1073. wird sogar *φράσσω* proprie *constipo*. Inde *munio* als Folge der Bedd. angegeben. Jedoch scheint eher die umgekehrte im Rechte zu sein. Sonach ist denn auch nicht viel auf Voss. Etym. p. 204. zu geben, wenn er der lächerlichen Deutung von *farcio* aus *farre impleo* (rr darin st. rs, s. außer WWB. II. S. 492., Auftr. u. Kirchh. Umbr. Denkm. S. 406. *farer*, woher *farsio*, *fasio* = *farreum*) eine andere, allerdings erträgliche vorzieht: à *φαρτός*, quod poëticum ac Boeoticum, pro *φρακτός*, à *φράττω*, id est, *obstruo*, *obturo*. Festus: *Fartores*, nomenclatores, qui clam velut infarcirent nomina saluatorum in aurem candidati. Nicht so bildlich: qui *farcimina* *farciant* (Wurststopfer). Item, qui *aves* *farciant* (nudeln), ac *saginant*. *Infercio*, *refercio*, *differcio*; *refertum*. *Effarcio*, *effertus*, *differtum*, *confertum* mit Verlust von c. Nach Weise von *sarcinatus* (bepackt) aus *sarcina* (pass. Zusammengeschnürtes) auch *suffarcinare* (sub, in welchem Sinne?) und *farcinare*. *Destinare* und *obstinatus* s. Bd. I. 329., kaum wie *consternari*. — Sammt *frequens* zu S. *bhrca*?

1006. Lat. *fulcio*, *fulsi* (oder *fulxi*, wie man zum Untersch. des Perf. von *fulgeo* schreiben wollte), *fulsum* Struve, Conj. S. 244. rechne ich trotz seines Einbeugens in IV., wie *farcio*, *sarcio*, zu den starkf. Verben. Stützen, durch Stützen (*fulcrum*, Suff. -rum od. -crum?) aufrecht halten, tragen. *Fulmenta* s. die Stütze eines Gebäudes; insb. der Absatz an den Schuhen. *Fulmentum* Stütze; insb. die Bettstellen. *Suffulcio*, von unten stützen, unterstützen. *Insulcio* hineinstopfen, einstopfen: *Mori inedia destinanti per vim ore diducto insulciri cibum jussit*. Suet. Tib. 53., welche Lesart freilich nicht der als Glossie verdächtigen *inferciri* weichen darf. Vgl. *offulcire*, zustopfen, bei *Appulejus*, z. B. *multis laciniis offulto vulnere*. Schwerlich: mit Charpie, da auch *vulnus*, qua maxime patebat, *spongia offulciens*. Sonst bed. *insulcio* noch: etwas zu einer Sache noch hinzufügen (glf. dran lehnen), bebringen, anbringen, vorbringen. *Ut aliud quoque de quo non quaeris insulciam*. — Das dunkle *balke* (*trabs*) s. Grimm WB. findet darin verm. keine Stütze; wenn schon nicht gerade das u dort ein Hinderniß wäre. Balken pflegen mehr die wagrecht liegenden Balken zu heißen, da Ständer hingegen die stehenden sind. Auch bietet *φάληξ* keinen rechten Anhaltspunkt. Freilich ist Butt. Lex. I. 246. meines Dafürhaltens in Irrthum, wenn er, auf *flecto*, *plecto* sich berufend, es zu einem „gewundenen Theil“ stempelt, „welcher Kiel und Vordertheil verbindet“ und, hierauf gestützt, *φολκός* daraus erklären will. Letzterer Ausdruck soll offenbar einen Schleppfuß bez., vgl. *πόδες ἐφελκόμενοι*, und verdient in dieser Rücksicht Beachtung, wenn *Πολυξ φάληξ*: τὸ τῆ στεῖρα προσηλωμένον angiebt, wovon die innere Seite *ἐπιφολκίς* od. auch *ἐφολκίς* (wahrsch. indeß als bloße Kürzung daraus; und nicht aus *ἐφέλκευ*), sonst *ῥινοτήρια* hieß.

1007. Lat. *frico*, *fricui*, *frictum*, *fricare*. Des Part. *frictus* u. s. w. wegen (Struve Conj. S. 185.) verm. zu den, in schwache Conjug. übergegangenen Wurzelverben zu rechnen: reiben, abreiben, frottiren, zumal es, wenn auch nicht in *πρω* Nr. 163., oder in *Πολ.* *wryven*, auch *vryven* (die beiden v auf p hinweisend), reiben, doch in dem allerdings synonym nicht gleichen *friare*, zerreiben, zerbröckeln, *affriare*, an etwas zerreiben; *infricare* hineinreiben, einbröckeln, kürzere Anverwandte findet. An Ausfall des c, etwa wie des g in *fruges*: *frui*, zu glauben getraue ich mich deshalb nicht. Allein auch die Zusammenstellung von *Curtius* mit *χρίω* Grdz. I. 171. II. 68. ist zwar möglich (vgl. *WBW.* I. S. 98), jedoch schwer zu erweisen. Die Anfangsgruppe macht einen ähnlichen Eindruck, wie *frango*; und *Bröckeln*, *bröckeln* verhalten sich zu ihrem Primitiv *brechen* ungefähr wie *zucken*: *Zug*; *nicken*: *neigen*, s. *Gerland Iter. u. Intens.*

Frictio das Reiben, Frottiren von Körpertheilen. Dentifricium Zahnpulver. Frictrices, τριβάδες, quia sese ὀλίσσω τρίβουσι. Affricare alicui, an etwas sich reiben. Trop. durch Reiben etwas mittheilen, rubiginem. Infricare einreiben. Oculum infricolato. einreiben. Da Dem. (o st. u): viell. in gelinder Weise. Vgl. Frz. frigaler reiben, tragen; Ital. fregola das Laichen der Fische. Effricare, heraustrreiben; trop. Ut illis diu rubigo animorum effricanda est. Defricare abreiben. Trop. urbem sale multo, weßhalb auch facete et defricate in beißendem Spotte. Refricare wieder aufreiben, aufstragen. Trop. wieder aufstragen, aufregen, erneuern, z. B. facti memoriam. Neutr. wieder aufbrechen, hervorbrechen: Crebro refricat lippitudo. — Frz. frayer sachte reiben; ausreiben. Eine Klinge zum Poliren reiben. It. von Hirschen, das Geweih an einem Baume reiben. Von Fischen: laichen, streichen. Ital. fregare reiben, streichen und dah. frega große Lüsternheit, Ritzel; Brunst; Geilheit, l'arsi far le freghe sich reiben, frottiren lassen. Diez, *EWB.* S. 155., wo auch frettare (aus frictus), fegen, reiben, frz. frotter.

1008. *Φρίσσω*, att. *φρίττω*, Fut. *φρίξω*, Pf. *πέφρικα* rauh und uneben sein, emporstehen, emporstarren, sich emporsträuben. Im Gebrauch vielfach, wie horrere (S. hr̄s). Z. B. *φρίσσοισιν ἄρουραι*, horret ager aristis. *Μάχη ἐφρίξεν ἑχχίησιν*, agmina horrentia pilis. *Φρίσσοισιν ἔθειραι*, horrent comae. Wegen des starrenden Haares (steterunt comae), vgl. *φριξόθυξ*, sowie der Gänsehaut wegen, meint Passow, dann überh. von der Empfindung des Frostes (darum indeß noch nicht zu frigeo und rigeo), des Schauders, des Schreckens od. der Furcht. *Φρίκη*, wie *φρίξ* Unebenheit, Rauheit 2. Schauer, Fieberfrost. Auch Furcht.

1009. Lat. flecto, flexi, flexum mag hieher gehören. Entscheiden läßt es sich nicht, höchstens nach der trügerischen Analogie von *πλέω*, plecto, *Wdh.* vlihte. T ist natürlich bloßer Präsential-Zusatz. Das c davor könnte indeß auch aus g, oder selbst h (vgl. nectere unter S. nah), entstanden sein. Beugen, biegen, umbiegen, umwenden vgl. Mit den Präff. ad, in, de, circum, conplexus, reflectere.

1010. *Μηκάομαι* s. *WBB.* I. Nr. 66. Im S. makaka ein best. Thier, od. Adj. etwa: blöelnd. Hindust. mīmiyānā To bleat (a kid), woher mēmā m. A kid. *Μηκάδες αἰγας*. *Wdh.* mecke (Ziegenbock?) als Scheltwort. Starb gebildet ist das Part. Aor. *μακῶν* (dessen kurzes α mithin nicht etwa lautnachahmend in solcher Weise, wie e in unserem Mecker) und Perf. *μεμάκναι* gleichfalls trotz *μέμηκα* (als redupl. mit Präsensbed.), wozu als Impf. *ἐμέμηκον* (von dem redupl. und zugleich

augm. Kor. im S. verschieden durch die Länge). Bläken, bläken, von Schafen, vom Geschrei des verfolgten Firschalbes und Hasen, quälen (S. red. makamakayate, er quakt, vom Frosche), später bes. von Ziegen. Καθ' ὃ ἐπεσ' ἐν κονίησι μακῶν, nieder stürzte er in den Staub schreiend, vom todtwunden Pferde, Firsch, Eber; von einem schwerverwundeten Menschen. Μηκη, μηκηθμός, μηκασμος (aus μηκάω), wie μηκηθμός gebildet. Lith. mekenti stottern, stammeln; von der Ziege: meclern. Auch Lith. maumti meclern, s. Nr. 318.

Μυκάζομαι mit Igem v, aber ζ. in μυκον s. uns Nr. 318.

1011. Lett. mahkt, Präf. mahku, Prät. mahzeju können, verstehen zu machen. Kas mahk tam nahk (dem kommts) Wer was kann, bekommt schon Brot. Mahziht, caus., lehren, berathen, anweisen. Ne mahzihts [nicht unterrichtet], unwissend, Eemahziht angewöhnen, Unterricht beibringen. Pamahziht belehren, ermahnen. Refl. mahzitees, lernen, sich üben. Mahzita's Lehrer, Prediger. Mahzeklis Schüler, Jünger: also pass., der belehrt wird, lernt. Mahziba Lehre, Unterricht, Uebung. — Lith. mokėti Messeln. S. 406. Comm. Lith. I. 41. können, verstehen; vermögend, im Stande sein, dah. bezahlen, die schuldige Zahlung leisten. (Lett. makssa, Bezahlung, Lohn; makssahit bezahlen, it. gelten, kosten, als ob von maks m. Beutel, Tasche, Dem. mazziñs; das s in maks doch anscheinend bloß Endung des Nom.). Mokinti lehren, unterrichten; ein Thier abrichten. Refl. mokintis [sich belehren] lernen. Moksilas m. die Lehre, der Unterricht; das Lernen, das Studium; die Kenntniß, die Wissenschaft, bes. auch die Kirchenlehre. — Doch wohl nicht zu unserem mögen, Macht, Vermögen, vgl. Ksl. moga Possum.

1012. Lett. mahkt plagen (überfallen, schwer fallen L.), Präf. u. Prät. mahzu. Sslahpes mahz der Durst quälet. Leetons mahz der Mahr od. Alp drückt. Mahktees sich aufdringen; mahkuls einer der sich aufdrängt, ein Zudringlicher. Mahkulis, mahkons Regenwolke, Geschwört; debbeši usmahzahs es steigt ein Gewöll auf; apmahzis laiks trübes Wetter. Auch mohka Qual, Pein, Marter, it. Mühe, Sorge, Plage. Mohki Adv. kaum. Etwa gls. wie μόγος st. μόγοις, mit Mühen, à peine. Raum inbeß zu diesen und Lith. maudà Nr. 317. bei mir. Lett. muhjatees sich mühsam durchhelfen L. Das oh nämlich im Lett. und so desgl. in mohziht martern, plagen, mohzinaht weist auf Rhinismus hin, was sich durch das Slavische bestätigt. Auch Walach. muncă Mühe, Arbeit; Qual, Pein Eichh. Parall. p. 208. Poln. męka f., Pl. mąk die Pein, Qual, Marter, węczyz martern, quälen, plagen, matt und müde machen, foltern. Ksl. mąka f. βάσανος, cruciatus, tormentum, supplicium. Κόλασις punitio; τιμωρία poena, wozu verm. Lett.

pa hr ma hziht züchtigen, bestrafen, bessern, was Stender jedoch zu mahziht, lehren, bringt, womit es allerdings sachlich nicht selten verbunden vorkommt. Rfl. maçziti (Lith. mûcziti, peinigten, von mûka) βασιλιζειν torquere, κολάζειν, παιδεύειν punire, κολαφιζειν, alapam insligere, τιμωρεισθαι castigare. — Rfl. ma ka, Mehl, ließe zur Noth auf: kneten als Grundbegriff rathen. Vgl. im PWB. V. 430: Maçate tañdulañ çilâ Der Stein zermalmet das Reiskorn.

1013. Marçayati (also bloß schwacher Bildung) PWB. V. 575. gefährden, bedrohen, einschüchtern (Saj.); verzehren, beeinträchtigen. Mrç s. Drohung od. Versehrung, woher ni rçaya Adj. etwa dem Verderben unterliegend, hinfällig, vergänglich.

1014. Fett. mirkt, Präf. mirkstu, Prät. mirku und davon das Part. mirzis, weichen, im Wasser liegen. S. PWB. Nr. 501. — Lith. Neffelm. S. 403. merkiù, merkiau, merksi, merkti einweichen, ins Wasser tauchen. Mirkstu, kaù, ksu, kti eingetaucht sein, naß sein od. werden. Markyti (also mit a) den Flachs ins Wasser legen, um ihn weichen zu lassen. Etwa seitenverwandt mit Lat. mergo? Oder mit Rfl. moknãti, madefieri, mokr'n (humidus), woher die Orten. Mukrena, Möckern. Ruff. makati eintauchen. Zig. makhav ich schmiere 2. male meine Zig. I. 400. II. 434. Lith. mokolas ein Barbier-Pinsel; mokolõju Ich pinsel. Etwa Lat. maculo mache gefleckt, bunt, von macula Fleck. Goth. mail Maal?

1015. Fett. muhkt [uh st. un?] im Sumpf einschleichen. Präf. muhku, Prät. mukku, wovon das Part. muzzis. Vgl. etwa mauktees Nr. 315. und μύω Nr. 319.

1016. S. muç, Präf. munçati PWB. V. 810—820. losmachen, freimachen, befreien; loslassen, fahren lassen. Med. pass. sich losmachen, entrinnen. Mukta Perle (die von der Perlenmuschel Abgelöste, Befreite). Muktakeça aufgelöstes —, hängendes Haar habend. Muktabandhana von den Banden befreit. Muktatâ das Erlöstsein, Erlösung von allen weltlichen Banden. Mukti Befreiung. Auch Erlösung von weltlichen Banden, Seligkeit. 2. das Abwerfen, Aufgeben. Das Abtragen (einer Schuld); allein darum nicht zu Lith. mokëti s. ob. 3. das Lösen, Ablösen, s. v. a. Abschleßen, Werfen, Schleudern. Moka n. ein abgezogenes Fell; moki s. Nacht (etwa als Befreierin von — Arbeit und Sorgen). Mõktar der da löst (solvit), abträgt (eine Schuld). An das Desid. schließt sich an moksã das Freiwerden, Befreiung u. s. w. — Zig. mukav Ich lasse, meine Zig. II. 434. — Aus dem Zd. hat Justi S. 199. mat'aothranãm framukhti Vend. 6, 56. (bei Spiegel jedoch framrukhti) mit Ablegung der Schuhe, wie S. muktavasana der die Kleider

abgelegt hat, nackt einhergehend, Bez. der G'aina (vgl. Gymnosophist) und pramukti Befreiung, Bez. gewisser Sprüche. Auffallender wäre, daß umgekehrt paitis-mukhta S. 233.: bekleidet (mit Schuhen) wäre, neben S. prati-môçana (vom Caus. zu muç) das Lösen, sich-Befreien von etwas, was auf eine, zu S. mû (ligare) Nr. 314. gehörige Verlängerung rathen lassen könnte. S. su-mû Who or what binds well. Es bleibt jedoch zu beachten, daß im PWB. V. 817. prati-muç mit Dat., Kol., Gen.: Jmd. etwas anziehen, anhängen; befestigen, anbinden an. Man könnte hieraus folgern, daß in genanntem Falle die Präpp. einen aufhebenden, verneinenden Sinn haben müßten, wie in sejungere, disjungere. Jedoch ist auch muç mit à 1. anlegen (Anderen od. sich ein Kleidungsstück, einen Schmuck), wie Frz. nicht nur mettre (also Lat. mittere) son chapeau, seinen Hut aufsetzen, sondern auch mettre un habit etc., ein Kleid anziehen. 2. gerade umgekehrt (vgl. Lat. Verba des Bindens, Verschließens, comp. mit re-, welche bald ein Auf bald ein Zu ausdrücken, meine Präpp. S. 195): a blegen. 3. befreien, loslassen; schleudern, werfen. Das Ablegen der Kleider bedarf keiner Erklärung. Das à hat darin die Richtung des Hinlegens, demittere vestem, tunicam, (die losgelassenen, abgethanen Kleider von sich weg — irgendwohin) auszudrücken. Allein, wie à auch als ein Herwärts (z. B. à-dà, nehmen, dà geben) zu sich heran, oder überh. Annäherung bezeichnet: so darf es uns auch nicht Wunder nehmen, das àmoçana od. àmokšana auch als Anziehen auf den Körper, oder als Hineinlassen eines Gliedes in das Kleidungsstück, vorgestellt zu finden. Desgl. braucht man selbst muç mit upa im Med. sich etwas anziehen, z. B. Schuhe, s. ob. 3d. Vgl. etwa: Circa oneratas veste cervices laticlaviam immiserat mappam, angelegt, umgethan Petron. Sat. 32. Justi vgl. aber weiter Hrv. Nps. àmôkhtan (so mit ô schreibt er), wie desgl. Vullers, ihm folgend, Suppl. p. 34. 429., wo auch àmukhtan und àmûzidan (oder ô?). Da diese nun aber: Docere; pass. discere ab (az, 3d. haca) aliquo und assuocieri bezeichnen: so müßte das Lernen durch das Aneignen der Kenntniß (glf. wie beim Kleide das Anlegen) vermittelt sein. Vgl. noch unter uç über die Verwandtschaft der Begriffe: Gewöhnen und Lernen. Mit Lett. mahkt weiter zurück kann, schon der Unvereinbarkeit im Vokale wegen, kein Zusammenhang bestehen. Lith. maukti, abstreifen, s. Nr. 315.

1017. Lat. mulceo, si, sum (selten mulctum) streichen, streicheln, leicht berühren. Trop. sänftigen, beruhigen. S. Nr. 871.

1018. S. mruç mit ni untergehen (von der Sonne). Mluç niedergehen, zur Rast gehen. Mit anu: sich aus der Ruhe od. Verborgenheit erheben, aufgehen. Apamlukta zurückgezogen, ver-



borgen. — Ksl. mrak ζόγος. caligo. Mikl. lex. p. 382. paßt nicht, des Vokales wegen.

1019. Lat. jacio, jēci, jactus, werfen, steht, wie bereits unter as (S. 229.) angedeutet worden, zu jaceo, ui, jaciturus, hingeworfen daliegen, im Verh. wie pendo: pendeo; sīdo: sedeo. Also umgekehrt wie disco: doceo; meminī: monēo; terreo, d. i. terrifico, also mache erschrecken, mache zittern (τρέειν, S. tras). D. h., wie auch Struve, Conjug. S. 250. angiebt: „Daß jaceo eig. das Intrans. zu jacio ist, bemerkt schon Prisc. 8, 6. p. 381.“ Wenn übrigens die Comp. von jaceo den Umlaut stets verschmähen, während nur bei circumjacio, interjacio Weglassung des Umlautes neben dessen Zulassung gestattet ist (wahrsh. weil jene zweisylbigen Präpp. oft nicht eine so innige Verschmelzung mit dem Verbum eingehen): so beruhen circumjaceo, interjaceo auf den nämlichen Gründen. Auf adjaceo (freilich auch adjaculati fulgoris radios vibrare, und zw. adjactamentum) fände das keine Anwendung. Das e in Ital. gettare, Frz. jeter (gieter herauswerfen) trotz Lat. jactare erklärt Diez GWD. S. 170. aus ejectare. Allenfalls wie sessus trotz fatiscor. Im Frz. ci-gît, älter gist aus hic jacet (s aus c), hier ruht; von gésir. Beachtenswerth ist in dieser Formel Weibhalten des t, wie sonst in der Frage aime-t-il u. s. w. Ital. giacere; Prät. giacqui, wegen u in Lat. jacui ohne Quetschlaut; Part. giaciuto, liegen, bettlägerig sein, wie Lat. Cum tristi morbo defessus jaceres (aufs Krankenbett geworfen). Belliegen, concumbere. Stehen, vom Wasser. Liegen, gelegen sein, von Dertern, wie auch jacere: geographisch liegen. Frz. gisement Lage einer Küste; Prospect derselben. Bestehen worin, constare; wie Frz. cela git en experience. — Jacio in Bewegung setzen, werfen, schleudern. Genu ad aliquem, Imben mit dem Knie stoßen. Lapides, talos. Scuta, wegwerfen. Odorom, verbreiten. Reges, setzen, errichten: fundamenta (Grundlage, man beachte es, vom Liegen!), vallum, aggerem. Trop. z. B. werfen, schleudern, contumeliam, probra in aliquem. Jactare probra in quempiam. Vgl. objicere, vorwerfen. *Άγους* *ιάπτειν* *τινα*, woher *ιαμνος*, sowie *χορμάδα*, *βέλη* *ιάπτειν* könnte demnach für jacio auf ein ähnliches Verh. wie linquo: *λάπτω* od. *sequor*: *ετοιμα* rathe lassen. Vgl. vor. Bd. S. 238. Daß *iodo*  $\pi$  in *ιάπτω*, Charakterbuchstabe: mindestens streng zu beweisen möchte schwer fallen. *Ομφή* trotz *όν* zeigt, wie in *ιαμνος* der Nasal gleichfalls könnte eine Herabsenkung des Labials nach sich gezogen haben. Vgl. auch *λαβείν*, S. labh. Indes ist die ganze Frage viell. mißflg, wenn *ιάπτω* sich an S. *γὰρ* *παγ* *ΒΒΒ*. I. Nr. 75. anlehnt. Bestände gar aber zwischen *jacio* und *άισω* (*άιν*) ein Zusammenhang: dann müßte *ιάπτω* selbstverständlich

ganz aus dem Spiele bleiben. — Das in den roman. Sprachen üblicher gewordene *freq. jactare* werfen, schleudern 1. eig. *Jactare* semen. *Hastas*, wie auch *jaculum* Wurffpieß; *rete jaculum* Fischnetz, und *jaculor* schleudern, werfen, insb. Wurffpieße. Uebertr. häufig hinundher bewegen, z. B. *brachia in numerum, cerviculam*. *Jactari* hinundher getrieben werden, in *acto, in turba*. Wegwerfen, verschmähen, preisgeben, vgl. *abjectus* verächtlich; eig. weggeworfen. Schlimmer noch: ein verworfener Mensch; milder verwerflich. Von sich geben, verbreiten, *lucem, voces*. 2. trop. a. quälen, plagen, beunruhigen. *Jactatus est clamore et convicio*. *Jactari*, vom Gelde, einen unsicheren Cours haben. Ueberlegen, bedenken, besprechen. Vgl. *volvere animo, cogitare* aus *agitare*. Etwas besprechen, erwähnen, *rem jactare sermonibus*. Ausdrohen, drohen: *jactare et opponere, terrorem*. Prahlertisch aussprechen, erwähnen, und insb. mit *se* (vgl. sich in die Brust werfen) sich rühmen, prahlertisch, hochmüthig von sich reden. *Jactans* prahlertisch, übermüthig. *Jactura* das Wegwerfen 1. eig. das Ueberbordwerfen 2. übertr. der Verlust, Nachtheil, Schaden. 3. der Aufwand, die Kosten. Trop. der Verlust, die Einbuße, z. B. *temporis*.

Der *Comp.* sind eine große Menge, z. Th. mit sehr weit auseinander gehendem Sinn. Der Umlaut wird selten vernachlässigt. Jedoch bei zweisylbigen Präpp.: *circum, inter, super* kann er stehen oder nicht. In den *Comp.* wird auch zuw. im Präp. die Verb. *ji* zu bloßem *i*, z. B. *inicit, subicit*. — *Rejicio*, auch *reicio* und selbst *reicis*, reice zweisylbig. Darans erklärt sich *It. recere* speien, sich brechen, wie *rejecere sanguinem ore, bilem, vinum*. Dann *obex, G. obicis* und *objicis*, alles zum Verschlusse gls. Vorgeworfene. Kiesel, Damm, Wall; übertr. Hemmnis, Hindernis. Desgl. *amicio, icui* und *ixi*, (mithin versch. von *jeci*, wahrsch. wie *intellexi*, weil sich das *Comp.* zu sehr verdunkelt hatte), *ictum*, umwerfen, umnehmen (vom Übergewande), woher *amictus, amictorium*. Hier also mit Verwischung der ganzen zweiten Sylbe der Präp. (*ἀμικτ*), und nicht bloß im Präp. *Amictus* müßte, wie *circumjectus*, eig. *e* haben. Auch hat der Trichter (*infundibulum*), aus dem spätkat. *trajectorium* *Plin. Val. 1, 37; 58*, seinen Ursprung; und kann ich deshalb nicht Diez beipflichten, wenn er *Gramm. der rom. Spr. I. 89*. (Ausg. 3.) oberital. *tortor* als uns Deutschen abgeborgt auffaßt. Das *Abh. Wort trihtari* *Graff V. 520* wird durch *tractarius* glossirt; aber *Abelung* nimmt *tractarolis* für *Weinheber* (als *ob aus trahere*). Vgl. *Ven. III. B. wintrather*; und *trachter clepsydra* (also auch von der Wasser- und Sanduhr?). Möglich, daß auch in diesen Wörtern mit *a* bloß das *a* von *trajectorium* vorweg, mit Ver-

wischung des j. — Porricere extra wäre, wenn Freund Recht hat, eine Verberbung aus projicere. S. hinter S. ric.

Zigef. findet sich jacio mit ad, in, com sowie dis, ab, de ex, sub und super (superjacio), pro und prae (praejacio), amb- nebst circum, inter, trans (trajicere), auch re. Also, unter Ausschluß weniger Präpp., wie per, praeter, se, mit 16 an der Zahl. Mithin, wenn wiederum die Herleitungen von diesen Comp. hinzugenommen werden, eine erkleckliche Menge. Dazu, abgesehen z. B. von Projecten, die wichtigen Begriffe von Subject und Object. Frz. ist sujet (subjectus, unterworfen, ausgesetzt, unterthänig) im Bes. auch: Unterthan. Dann aber auch, abweichend von unserem Sprachgebrauche (Subject als Person): Sache (!), davon gehandelt wird; Ursache; Materie, Anlaß; Gegenstand (mithin Object bei uns). Ehemals gebrauchte man auch im Deutschen Vorwurf, nicht bloß wie jetzt für Tadel, sondern für den zu behandelnden Gegenstand, was möglicher Weise auch ein zu lösendes Problem (gl. von βάλειν) sein könnte, und wobei es auch ohne Muthmaßungen, oder conjecturae (eig. das Ergebnis, was conjiciendo, durch συμβάλλειν, herauskommt), nicht abzugehen pflegt. Projectoria vis, auswerfend, abführend, in der Medicin.

1020. Lith. refl. jūktis' lachen; verlachen, verspotten, mit dem Gen., Dat. und mit isz, (da dies s. v. a. aus": verm. zur Angabe des Grundes, aus welchem, worüber man lacht), z. B. jūktis' isz ko Jnden verspotten (von Jndem den Anlaß zum Lachen hernehmen). Nesselm. S. 44. Comm. Lith. I. 24. Schwerlich zu S. div (dyu) WWB. I. S. 914. Jūkas Scherz, Spott; Lat. jocus. Lett. jakts Spaß, Kurzweil, Scherz, Lustbarkeit, woher jakteht spaßen, haseliren, aus Lustbarkeit dollen und rasen. Jaktejajs Spaßvogel. Ital. giuoco das Spiel (Frz. jeu); eine Belustigung; ein Spielwerk, Spielerei, Spaß, Scherz; die Sache, der Handel. Giocare, giuocare (Lat. joculari) spielen; schäkern, scherzen, spielen; frohlocken, fröhlich sein; wetten. Giocolare aus der Tasche spielen; Kunststückchen machen; gaukeln (dies nicht daher s. WWB. a. a. D.). Giocolaro (von jocularis) Gaukler, Spielmann Diez WWB. S. 174. Dag. Jemel, Frz. joyau, Ital. gioja ihm zufolge S. 177. aus M'Lat. unrichtig jocale (Laud, Spielwert?) für gaudiale. Vgl. Est. ratna von ram. Ir. geocach (gl. mimus) Stokes, Ir. Gloss. p. 77., wo er jedoch auch unseres geck gedenkt.

1021. S. yačati WWB. VI. 112. 1. flehen, heischen, betteln, bittend angehen (mit dopp. Acc.), anflehen. 2. Jnd (Dat.) etwas (Acc.) anbieten. Ayāčaka One who does not ask or solicit. Venfey Plur. S. 44. denkt an eine Erweiterung aus yā

Ire, proficisci; accedere, ad, im *WB.* VI. 100. Nr. 9. ebenfalls mit dopp. Acc.: angehen, ansehen, was auch begründet sein mag. *S.* vor. *Vb.* *S.* 316. Vgl., außer *ixérys*, das wohl zu *S.* *yaç*, kommen, gehört, adire aliquem precibus, Imden um etwas an gehen (Anliegen). Verfehlt war mein in 1. Ausg. auf *airéw* verfallender Gedanke. *S.* auch Diese *WB.* I. unter *aihtron*. Das *τ* ist zuverlässig kein secundäres, etwa wie in *névrs* = *S.* *pančā*, und wahrsch. ableitend (nicht unmöglicher Weise aus *ā + i* Adire, accedere, in 3. Präs. *āiti*, *adit*). Etwa gar *ήκω* (ich bin da) gls. von einem Pers.? Vgl. *έστηκω*. *Ολέκω*. Aus *yā* entspringt übrigens *ā - yā - ti*, Herbeikunft, was entfernt an das un-aufgeklärte *airta* Schuld, Grund, Ursache, Anlaß; Verschuldigung erinnert.

1022. Lith. *jenkù*, Inf. *jèkti*, erblinden, jedoch als Simplex nicht gebräuchlich. *J. V.* *apjenku* erblinden. *Nesselm. S.* 38. Vgl. *āklas S.* 3. blind. Das letztere macht auch Herkunft aus *akis*, Auge, welche *N.* vermuthet, sodas j vielmehr zum Präs. gehörte, nicht recht wahrsch. Da *ap*, auch vor *p*: *api* „um“ bez.: müßte dann das Verbum gls. „umflorte Augen bekommen“ sagen wollen. Worin aber läge bei *āklas* die verneinende Kraft?

Lett. *jukt* vermischt werden, s. *Sstr.* *yu*.

1023. *S.* *rak*, *lak*, aber auch *rag*, *lag*, *lagh* nach *Cl. X.*, mithin nicht wurzelhaft und ohnedies noch des Beleges erman gelnd, selbst im *WB.*: *Gustare. Adipisci*. Siehe manches viell. hieher Gehörige unter Lith. *ākti*, hungern (nach etwas lecken?). Kaum jedoch durch Metath. aus *S.* *lak*; eher a Präs. *S.* *ā*, und der Wurzelvokal ausgestoßen. Poln. *laknać* hungrig sein, schmachten, lecken; *lakliwy* lecker, gierig. — Auch wohl ksl. *račønnije desiderium*, *έρως*; *račitel έρασής amator*. *Račiti θέλειν, βουλεσθαι*, velle, wie *raknati, θέλειν*. Viell. zu vgl. Lith. *lākù*, Inf. *kti* *Nesselm. S.* 348. *Comm. Lith. I.* 41.: lecken. *Užlākinu*, ich erziehe einen Hund oder Katze mit dünner Kost. Lett. *lakt* lecken wie ein Hund, Präs. *lohku*, Prät. *lakku*, wozu das Part. *lazzis*. Sogar Javanisch *lac-lac*, verm. weil nur dem Tone nachgemacht, trinken, jedoch bloß von Hunden gebraucht. Humb. *Rawispr. S.* 76. Slav. *ločiti* und *lokati* (lambere) *Kopitar, Glag. p.* 75. *Sl.* *lokatti*, *locsem* (Präs.), *loka o* — imbeversi, *tracannare* (aus *Ranne*), *e il bere di cani* — begierig trinken. — Ital. *leccare*, *Frz.* *lecher* erklärt *Diez WB. S.* 202. als nicht Griech. *λειχαιν* (*S.* *rih*, *lih*) entsprungen, sondern, wie *leca tor* (*gulosus*) in den *Isid. Glossen*, vgl. auch *Ahd.* *lecchari* (*lurconem, devoratore*), beweise, aus *Ahd.* *lekōn*, Präs. *ih leckon* (*lingo*) *Graff II.* 103. Die Begründung seiner Ansicht dreht sich bei *Diez* darum, daß *leccare* u. s. w. nicht das sonst erforderliche *i* hätten.

Jedoch wenigstens im Ital. mit *i*: *licaire*, auflecken, Präf. *licca'escu*, wie in *lictariu* aus *electarium*, *electuarium*, woher Latwerge, von *λειχω* mit römischer Präf. Den genannten Vokal weist aber Goth. *bilaigon*, belecken, Dief. *W.W.* II. 123. unzweifelhaft auf, und stellt sich deshalb ohne Weigerung, mit Ausnahme der Präf., welche im Germ. dem *ē*. *ahī* gleichkommt, zu *ἐπιλειχων*, dessen Uebers. es Luk. 16, 21. ist. Das *i* findet sich außerdem auch im Agf. *liccian*, *ē*. *to lick*. Im Heliand 3346. Präf. Pl. *gēngun is hundōs tō, likkōdun* (*leccodun* Cott.) is lik-wundon, die Hunde beleckten die Wunden. Grimm führt das Goth. Verbum nebst Ahd. *lēkōn*, dessen *o* er also lang ansetzt, I. 588. als Beispiel ordnungsmäßiger Lautverschiebung auf. Ob dem wirklich so sei (vollends wenn dem *o* in *lēkon* vielm. *a*, und nicht *i*, zum Grunde liegen sollte): wäre noch die Frage. Möglich, daß zwischen *λειχω* und lecken ein ähnlicher Unterschied besteht, wie zwischen schlingen (in diesem Sinne jedoch Ahd. nur *slinde*, woher slunt Schlund Ven. *ē*. 204.) und schlucken, ziehen und zucken, *bēugen* und *bucken*, welche letztere Gerland, *Intensiva* u. *Iterativa* zu Anf. mit vielen anderen als verstärkten Sinnes nachweist. Vgl. übrigens auch Ahd. *slicke* schlinge (*ligurire*, *absorbere*, *schlecken*), *slēc* Lederbissen 2. *Ledermaul* Ven. *ē*. 396., dessen *s*, im Fall nicht symbolisch malend, auf die Präf. *ē*. *sain* (auch vor Subst. *sa-*, mit, zusammen) hindeuten könnte. — Das Lecken geschieht mit Zunge (*lingua*) und Lippen (*labia*); und so beruht es, meine ich, keinesweges auf einer subjectiven Täuschung, wenn ich in Eith. *lakti*, *λειχων* (letzteres älter jedoch mit *r* im *ē*. *rih*, als ob zu *ringor*, *riclus*) und Lat. *lambere* einen Widerschein derjenigen Thätigkeit vorhin erwähneter Glieder erblicke, welche durch die in Frage stehenden Ausdrücke zur Bezeichnung gelangt. Zwar scheint Geiger, *Urspr. der Sprache* (1869.) *ē*. 158. einen solchen sprachlichen Vorgang schlechthin in Abrede stellen zu wollen, indem er *ē*. 158. sagt: „Die thierische Bewegung, die die Sprache in ihrem Urzustande ausdrückt, ist nicht etwa nach den Organen [!], mit denen sie ausgeführt wird, oder nach sonstigen Unterschieden in den Wurzeln auseinandergehalten.“ Daß dies nicht überall geschehen und oftmals der Glaube daran auf bloßen Schein hinauslaufe: zugegeben. Allein, was beginnt er doch selbst mit *μῦν* vom Schließen der Lippen (dah. *W und*) und Augen, sowie *μῦζω* 1. stöhnen, seufzen, 2. wie *μῦζᾶω* saugen (bei mir Nr. 319. vgl. mit 320. noch eine reiche Verwandtschaft)? Erkennt nicht auch er darin *ē*. 167. vgl. 160. symbolischen Charakter (*μ* und *ν* sind beide labial), obschon er — seltsam genug — nicht Wiedergabe von Gehöreindrücken als das Ursprüngliche in der Sprache sehen will, sondern vom Sichtbaren (also z. B. Zucken und die

Verzerrung des menschlichen Mundes S. 159.) dabei ausgehen? Umsonst, so viel ich einsehe, würde man in dem Zusammentreffen des beweglichsten aller Zungenlaute, nämlich l (vgl. *λαλεῖν*) vorn und eines Gutt. hinten (l-k, λ-γ) in obigen Verben eine gewisse, freilich nicht selbstbewusste, jedoch instinctartige Absichtlichkeit läugnen wollen. Durch das l wird das Berühren eines genießbaren Gegenstandes mit der Zunge sinnlich angezeigt, und durch den Gutt. sodann der später erfolgende Schlußact des Verschluckens mittelst Kehle und Schlund. Zu Lith. *lekisti* leuchten, nach Luft schnappen, etwa lechzen, was Resselm. S. 355. auch dafür hat? Mhd. *lëchē* bekomme Rizen, bes. vor Trockenheit; lechze s. Ven. I. 956. Synonym damit zusammengrenzend ist Lecken, ausgedrückt durch l mit Schluß-Labial, doch in so fern vom Lecken (hinten mit Gutt.) verschieden, daß es nicht, gleich letzterem, das Verschlucken mit ins Auge faßt, sondern urspr. nur Berührung eines Gegenstandes mit Lippe und Zunge, auch ohne daß man ihn genießt. Vgl. indeß *λαφύσσω* (gierig verzehren, verschlucken). Dag. *λάπτω*, Perf. *έλλαφα* (φ radical, wie in *γέγραφα*; *εἴληφα* mindestens mit Rücks. auf S. lab h, oder mit Veränderung aus π od. β?), s. *clappen* u. s. w. *Λιπτομαι*, heftig begehren, etwa wie *inhieren*, nach etwas gieren? Mhd. *lassu*, *lambo*, Prät. *luasun* (also stf.), *lambuerunt* (*uuazzar*) glossirt Graff II. 205. nebst *kiliphit* (*expotata*, viell. aber nicht Part., sondern 3. Präs.), dessen i, wegen des Trinkens als feinerer Laut gewählt, wohl Manchem zu spitz vorkommen möchte. Dazu *lesza* Lesze, *lessura*, *labia* (genauer wohl, wie *labra*), Perf. *leb* u. s. w. Altnord. *lepill* (*cochleare*, *lingula*) von *lepia* (*canino more lambore*) Jacobi, Unters. über Nomina S. 43. Gerland a. a. D. S. 17. will zwar diese Zusammenstellung nicht einräumen, indem er *Lesffel* sammt Mhd. *lassa*, flache Hand, an S. lab h, *λαβεῖν* angeknüpft wissen will. Ob nicht gleichwohl in einem höheren Sinne: Fassen mit der Hand dem Fassen mit Zunge und Mund anverwandt sei: wollen wir fragen, aber nicht entscheiden.

Noch sei hier des zweiten Leckens gedacht, welches man von einem Gefäße gebraucht: die Flüssigkeit durchsickern lassen (s. S. sid), Mhd. *lekendi*, *rigans*, *lacta* mit *irazarin*, *irrigabat* Graff II. 100., Mhd. *locke* Benetzung; bes. mit warmem Badewasser Ven. I. 956. Einem Vgl. mit Lat. *rigare* oder *eliquare*, *elices* oder wohl gar *elixus*, *lixivia* (wie hat *lix* im Ven.?), Alban. *άλιστε-α*, DC. *άλιστα*, Lauge, vgl. Zeuss, Gr. Celt. II. 1080., verschleßt sich das Wort verm. seines a wegen. Wenn Graff Recht hat, das Germ. Wort mit Lith. *laszēti* tropfen, tropfenweise herabfallen; Lecken, von einem Gefäße, aus *laszas* Tropfen Resselm. S. 350. zu vergleichen: so ginge das

allerdings an, wiewohl kaum anders als unter der, freilich nicht aus dem Estn. zu bestätigenden, indeß an sich nicht ungläubhaften Voraussetzung, das Lith. sz entspreche hier, wie sonst oft, einem Estn. ç.

1024. *S. račayati* (also schwach, und deßhalb der Strenge nach nicht wurzelhaft) *WB. VI. 227.* 1. verfertigen, bilden, errichten, bereiten, zurecht machen, hervorbringen, zu Stande bringen, bewirken 2. anbringen, thun an, in (Vok.) 3. račita, versehen mit (Instr. oder im Comp. vorangehend). 4. mit caus. Ved. bewirken, daß Jmd etwas thut, bringen zu; mit dopp. Acc. Račana 1. n. das Ordnen, Anordnen, Einrichten, Vorbereiten, Composition. Gewöhnlich f. a Ordnung, Anordnung, Einrichtung, Vorbereitung, Vetreibung, Bewerksstelligung; Erzeugniß, Werk, eine literarische Composition. Artharačana das Vetreiben einer Sache, Verfolgung seines Ziels, Bemühung. Račayitar Verfasser.

1025. Es möchte wohl das Eine oder Andere hier seine richtige Stelle finden. Nur völlige Gewißheit habe ich mir über nichts verschaffen können. Zu freudiger Ueberzeugung fehlte bald das eine bald das andere. 3. B. Ags. *recan* (ræc, ræcon, rœcen) ordnen, leiten u. s. w. Leo, Lesep. S. 212. Altfl. *rekôn* (vgl. Ags. *recen*, fris. *rekon expeditus, paratus*), richtig machen, in Ordnung bringen, bereiten, schiene sich dem Sinne nach recht wohl mit *rač* zu vertragen. Allein seines *k* wegen hat man sich dennoch wahrsch. an Lat. *rego, dirigo* zu wenden. *Whd.* gerecht, grech wohl besorgt und geordnet, passend, gehörig, in guter Ordnung und Verfassung. Im Heland: *Ik sal thit land rekôn, thit werod (Volk) allar is willeon.* Ferner: *So râmnda (räumte, säuberte) he thô endi rekôda... that hêlaga hûs.* Fris. *sigun streta rekon and rum (septem stratas apertas et pervias) v. Nlth. S. 991.* *Whd.* *ze rechenonne sine uuega, parare. Rechenont demo den uueg, iler facite. Er kerechenoe, disponat (alliu ding). Du rechenost, regis (ordnest an?).* Dah. nun *rechanunga* (Rechnung), *dispositio, rechenen (rationem ponere)*, in dem Betracht, daß Rechnen ja auch in Anordnung von Zahlen besteht. *Grass II. 382. Goth. Gab. S. 148. rahnjan* 1. berechnen, *ψηφίζειν* 2. rechnen, zählen zu etwas, *λογίζειν* 3. schätzen, für etwas halten, *ἡγεῖσθαι. Vairthana r.* für würdig erachten, *ἀξιῶν.* 4. anrechnen, *ἔλλογεῖν, λογίζεσθαι. Garahnjan* schätzen, *τιμᾶν. Faurarahnjān,* vorziehen, *προηγείσθαι. Rechens Ven. II. 589. — Aus dem Deutschen Lett. rek'oneht rechnen, wie desgl. Preuß. reckenausna Rechenschaft. Ich weiß nicht, ob auch von fremdher eingewandert, Lith. Nesselm. S. 446. rokôti rechnen; bei Memel, meinen, sagen, erzählen.*

Is lubëjo rokoti Er pflegte (eig. liebte) zu sagen. Rokötis me-  
 nen, dafür halten; sagen, sich erzählen. Rokubà die Rechnung;  
 die Zahl, die Anzahl; das Kapital; das Verzeichniß, Register.  
 Rokunda Rechnung, Rechenchaft, anscheinend durch Vermengung  
 mit rechnung, jedoch d st. g. Im Poln. wenigstens rokuje,  
 Inf. rokować rathen, berathen (nicht üblich) 2. schließen, Schlüsse  
 machen 3. weisagen, ahnen, vorbeuten. Unbekannt; aber doch  
 prorok der Prophet, Lith. pràrakas. Dann veraltet: 4. reden,  
 sich davon unterhalten, sich darüber besprechen, vgl. Lat. collo-  
 qui. 5. mit Jmd unterhandeln, Unterhandlung pflegen. 6. münd-  
 lich vorladen, citiren, vgl. rok das Jahr 2. ein gerichtlicher Termin,  
 wohl wie diem dicere (ansagen, bestimmen), wo nicht schlechtweg  
 als angeordnete, bestimmt festgesetzte Zeit. Rsl. rok' m.  
 προδωσµα, praestitum tempus, terminus. Vgl. Mikl. RÖtr.  
 I. 275. Lith. Rēss. S. 426. råkas m. das Ziel, die bestimmte  
 Frist; dah. das Lebensziel, das zu erwartende Ende, die erwartete  
 Zeit der Niederkunft. Die Zeit, da die Küchlein aus den Eiern  
 auskommen, weshalb denn ranku — råkti, auskommen, austriecken,  
 von den Küchlein; atranku dasf.; auch ein [zeitig, reif gewordenes]  
 Geschwür aufstehen. Wohl denominativ, wie atanku, ich be-  
 komme Augen (akis). Råkas bez. aber auch räumlich das Ziel,  
 die Grenze, z. B. rako akmü Grenzstein. Auch raka mesti  
 einrahmen. Poln. wyrok der Ausspruch. 2. der Urtheilspruch,  
 das Decret, der Richterspruch 3. der Machtspruch, Orakelspruch 4.  
 der Abschied 5. das Schicksal, das Verhängniß, das Fatum (eig.  
 ja auch: Spruch), Loos. Das bringt nun Wandite Poln. Gramm.  
 S. 579. nebst vielem Andern, z. B. rzecz die Sache, zu rzec.  
 Präf. rzeka, rzeknac, sagen. Rsl. rekovati, loqui, reklo  
 ὄντων dictum, phrasis; λέξις dictio. Reczenije, dictio, und  
 dah. reczennik, lexicon. Rjeczist' εὐόµιλος sacundus. Vgl.  
 eloquens. Lith. (vom Poln. rzecz) rēczia ein Ding, eine Sache;  
 ein Geschäft; die Ursache. Lett. reetschi Handwerksgeräth, Ar-  
 beitsgeräth; aber riški Geräthschaft, Hausgeräth, von rihs (ih  
 st. in?) Gefäß, Geschirr. Poln. rzecz, Pl. rzeczy die Rede 2.  
 die Sache, das Ding, ein Geschöpf 3. die Materie, der Stoff, die  
 Sache, von der gehandelt wird, der Gegenstand, das Thema 4. die  
 That, die Wirklichkeit. 5. der Inhalt, der wahre Gehalt, der Sinn  
 6. das Amt, die Obliegenheit. Rzecznik der Sachwalter. Da-  
 mit verbände sich dann aber auch wieder rekkian im Ulf. Heyne  
 S. 290: (Ahd. rachjan, Agf. reccan) schw. Wb. sagen, auseinan-  
 dersetzen, erzählen. Ferner Ahd. rahhôn sagen, disputare, disse-  
 rere Graff II. 375. Tatracha (Erzählung von Thaten, res  
 gestae), historia. Arrahon, enarrare. Uuarráchôn (vorn:  
 wahr), ratiocinari. Mit kedingun uuarrachondo (in con-  
 ditionali syllogismo). Rahha (Agf. race, racu, narratio, ex-



positio) Sache (Ahd. sahha), res, aber auch causa, sententia, ratio; fona deseru rahhu, de hac re. Dar scal er az rahhu (zur Rechenenschaft) stantan. Dies rahha ist nun aber kaum eig. Sache als Beschaffenes, als Werk, wohin uns S. rač führen könnte, sondern ein Gegenstand der Besprechung, öfters des Streitens (vgl. Frz. chose aus Lat. causa), und so scheint auch nicht viel dagegen einzuwenden, wenn Mikl. lex. p. 812. Ksl. rječ<sup>n</sup> f. ῥήμα, verbum, rječijo ῥητῶς aperte (glf. mit der Sprache herausgehend); velikü ja rječi (große Worte) κόμπος jactatio; κατηγορία accusatio damit vereinigt. Wie accusare von causa kommt, so auch excusare, und so fügt sich auch Ahd. antrahon, welches mit letzterem (vgl. entschuldigen: Schuld) glossirt wird, auch andrahha, apologia. Auch etwa Mhd. ruoche Ven. II. 797.? Altfl. rökian bedacht sein, besorgt sein. Fast riethe ich aber hiefür auf Lat. rogare, interrogare, indem das deutsche Wort: seine Gedanken auf etwas wenden (sei es als Wunsch od. als Fürsorge); begehren, darauf reflectiren; um etwas besorgt sein, sich bekümmern, darauf Rücksicht nehmen, es beachten. Auch das fürstliche geruhen, Mhd. geruoche, was f. v. a. das Simplex. Auch genehmigen, belieben, gewähren.

Sollte nun dies Alles unter S. rač, verfertigen u. s. w., fallen? Bei nicht immer, so scheint es, eingehaltener Strenge in der Lautverschiebung läßt sich auch schwer die Trennung ähnlich lautender Wörter bewerkstelligen. Entschieden gehört aber z. B. Goth. ufrakjan (extendere) nebst unserm recken zu porrigerō, regere unter g. Ahd. er recchet, extendit (manum suam in retribuendo). — Deshalb kann aber Lith. rankà, nicht die Hand als porrecta sein. Aber es ginge ohne Zweifel auch mit ihr, als „werktthätiger“, nicht, von S. rač. Siehe rinkti. — Des Lat. loqui, was ja, früheres r st. l eingeräumt, nicht übel zu den Slawischen Wörtern stimmte, darf man sich nicht versichert halten, des bei weitem näheren Anrechtes wegen, welches S. lap darauf zu haben scheint. Mit λέγειν, λόγος besteht keine etym. Gemeinschaft. — Eher λάσκω.

1026. Lett. rakt, graben, Präs. rohku, Prät. rakkū, wovon das Part. razzis. Mirron'u rakt eine Leiche begraben. Aprakt begraben, vergraben. Eerakt eingraben, israkt ausgraben. Natürlich nicht zu ῥούσσειν. Sehr fraglich, ob dazu Lith. rąksztas Grabmal, Monument. Už-raszas rąksztinnis heißt die Grabinschrift, von raszyti, schreiben, weßhalb kaum zu Lett. raksts (Schrift) = Lith. rąsztas ohne Gutt. Ksl. raka f. μνημείον, sepulcrum, deutet Mikl. lex. p. 782. aus Lat. arca.

1027. Ρέγκω, Fut. ῥέγξω schnarcken; von Pferden, schnauben. Ρέγκος n., und ῥόγκος m. = ῥόγχος, auch ῥογ-μός das

Schnarchen, und dah. *ρογκιάω*. Auch mit *χ*: *ρόγκω*, *ρογκάζω*, rhonchus. Holl. ronken, schnarchen.

1028. Lith. rinku und renku, rinka, rinksu, rinkti sammeln, auflesen. Warparinkte, die Aehrenlese, warpū rinkimas das Aehrenlesen. Rinkti ant warg-dėnū für die Armen sammeln. Zalnėrus Soldaten ausheben (auswählen). Iszrinku auslesen, aussuchen; wählen, auswählen, erwählen. Iszrenktas auserlesen, auserwählt, tüchtig, schön. Surinku, surenku zusammenslesen, sammeln; versammeln, aufhäufen (doch nicht Goth. rikan *σωρευειν*? Vgl. Mhd. riche, wie Nd. raken, mit den Händen zusammentragen, scharren); zusammensaffen, im Auszuge, in Kürze vortragen. Preuß. senrinka, er sammelt. Hieraus der Name der Hand als Sammlerin: Lith. rankà, Preuß. Acc. rankan, Lett. rohka (Dem. rohziņa), Pfl. raka Mikl. lex. p. 845. Poln. ręka, Pl. ręce, G. rąk, selten ręku. Rekopism die Handschrift, das Manuscript. Rękaw der Ärmel (von Arm) 2. der Muff, Pfl. rakav', manica (von manus), rakavitza, chirotheca, d. i. Handschuh (im Ggs. des Schuhs als Fußbedeckung). Begreiflicher Weise hat dieser Ausdruck für Hand (vgl. *χειρ* u. s. w. Bräpp. S. 686. WWB. Nr. 25. 410.) eine Menge von Sproßlingen aus sich erzeugt, und überdem sich in vielen Redeverbindungen Geltung verschafft. Z. B. mit obüč'n', *συνήθης*: rąko-obüč'n' cicur (de sera), ganz wie mansuetus, *χειροθήτης*, eig. an die Hand gewöhnt. Rąkovoditi *χειραγωγειν* ducere, an der Hand führen. Rąkodjelije operatio quae fit manibus, res manu facta. *Χειροργία*. Vgl. auch handeln, behandeln (tractare, aber auch: darum feilschen). Lett. rohkas puissis Handlanger (der das Nöthige hinlangt), der Handreichung thut. Manupretium das Arbeitslohn, Macherlohn. 2. übertr. der Arbeitswerth (im Ggs. des Stoffes). *Χειρώναξ* (*ω* aus *ο* vor dig. *α*), *χειρωνάκτης* (vgl. *ανάκτ-ωρ* mit Ausf. des einen *τ*) Handarbeiter. Wenn *ανάσσειν* nicht noch etwas anderes bedeutet hat, als: herrschen, anscheinend mit einer gewissen Ironie (ein Feld mit der Hand). *Έγχειριχειρ* vom Kriege lebend, wie *γαστροχειρ* mit der Hände Arbeit den Magen füllend. *Έγχειρογάστωρ*, gls. in den Händen den Magen habend, d. h. durch sie die Mittel hinein bekommend zu dessen Füllung. Lett. rohku pelnis (verdienend) den seiner Hände Arbeit ernährt. Lith. rankpelnas Tagelöhner. Rąkomūik Mantile (zu manus und tēla mit Umlaut, als wäre es Suff. *ilis*), *έγχειριον*. Lavacrum, vgl. *χρόνισρον*. Rąkopod'pisatel'nje propria manu subscribendo, eigenhändig. Račitza Parva manus; manubrium (gls. aus manu ferre); *ελξ* volumen (etwa wie palmites, vom Greifen?). Im Lett. rohkturris Handhabe,

ii. Handlehne an den Treppen, mit turroht halten, haben; allein auch rohziis, Lith. rankà (Hand) schlechtweg auch für Handgriff, Handhabe am Spaten, an der Sense vgl. Τὸ ἔγχεσ-  
 ρίδιον Handhabe, Handmesser; Handbuch. Rąkoja! f. (jati  
 λαμβάνειν) δράγμα, manipulus, letzteres mit dem 2. Gliede in  
 Handvoll gleich. Rączati sja (glf. sich durch Handschlag  
 verbürgen, die Hand darauf geben) sicejubere. Lett. rohziht  
 caviren, Bürgschaft leisten. Poln. ręczyć bürgen; zaręczyć,  
 zaręczać verbürgen; verloben (vgl. von einem Frauenzimmer,  
 welches dem Manne ihre Hand reicht, d. h. damit einwil-  
 ligt, ihn zu heirathen, ihm gewisserm. ihre Person zu eigen giebt).  
 Poręka die Bürgschaft. Rękoimia (vgl. iąć ergreifen, neh-  
 men, unter S. yam, als Handergreifung) der Bürge, Bürgschaft.  
 Vgl. ἐγγυάω übergeben, bes. als Pfand übergeben, dah. verspre-  
 chen, angeloben: *Ἰνυατέρα τιμὴ* Jmdem seine Tochter verloben.  
 2. Med. Bürgschaft leisten. Aber ἐγγυᾶσθαι τὴν *Ἰνυατέρα*  
*παρὰ τινος* sich die Tochter von jmd verloben lassen. S. Präpp.  
 S. 482. und mandare WW. I. S. 118. Allerdings wahrsc.  
 nebst ἐγγύς, das man ganz falsch mit ἄγγι (eig. eng anliegend,  
 WW. I. 922, f. ἄγγω) und mit ἐχρῶτι (glf. dicht an der Haut)  
 nur in so fern mit Recht vgl., als es gleich diesem die Präp. ἐν  
 enthält. Ἐγγύς scheint hinten abgestumpfter Dat. Pl. auf -οι (an  
 den Gliedern, od. zur Hand, wie cominus, eminus gleichfalls  
 alte Lat. = S. -su sein mögen: cum, e manibus), weshalb das  
 Fortbleiben von s in ἐγγύδι nahe bei, ἐγγύθεν aus der Nähe,  
 ἐγγύτης die Nähe, Nachbarschaft, und im Comp. ἐγγύτερος, auch  
 ἐγγύων (ohne v) keine Verwunderung zu erregen braucht. Ἐνίγνιος  
 (vorn mit Lat. ἐνί) nur mit Einem Gliede, d. h. brauchba-  
 rem, versehen, also — auf dem anderen lahm. Ohne Dipht.  
 ἀμφιγυῖαις, das mit nichten: auf beiden Seiten lahm, γυῖός (bei  
 den Alexandrinern, welche sich dasselbe verm. bloß der lieben Etym.  
 zu Gefallen ausgedacht haben), also ἀμφιγυῖαις, sein wird. Wie  
 nämlich ἀμφιγυῖος Hom. von der Lanze, ἔγχος, gebraucht; ich  
 denke, ihrer Zweischneidigkeit wegen (vgl. στόμα als Schneide), wo  
 nicht: an beiden Enden mit Eisen beschlagen (vgl. dag. ἀροτρον  
 αὐτόγρον, aus nur Einem Stücke, Hehn Kulturpflanzen u. s. w. S.  
 17.): so muß in ἀμφιγυῖαις (wie ῥικνῆις, ῥικνός wohl stärker als  
 ῥικνός) der natürliche Sinn, sollte ich glauben, statt eines Glieder-  
 lahmen vielmehr einen ἀμφιδέξιος, ambidexter, suchen, was doch  
 für den geschickten Künstler *Ἐφαιστός* \*) ein passendes

\*) Die Meinung, daß man den Herkallios zum Gemahl der Göttin der  
 Schönheit machte, hat wohl bei den Griechen den guten Sinn, auch das  
 vom Handwerk Hervorgebrachte solle durch schöne Formen sich em-

epitheton ornans wäre, wie nicht leicht ein gleiches. Man zog den häßlichen Gemahl der Aphrodite zuweilen gern ins Lächerliche und daher dann vielleicht die Falschdeutung. Vgl. εὐχειρ mit guten od. schönen Händen, bes. mit leichten, fertigen, geübten, geschickten, starken Händen. Εὐχερός mit Leichtigkeit handhaben od. behandeln. 2. pass. leicht zu handhaben (vgl. handlich). Εὐμαρός, angebl. von μάρη = χειρ. Die Form hinten wiese auf Neutra -ος hin. Lith. wönrankis einhändig, einarmig, aber abbirankis der mit beiden Händen gleich geschickt ist, der rechts und links ist. Poln. do rak oddać (in die Hand geben) = wręczyć komu, einhändigen. Totum denique hominem tibi ita trado de manu, ut ajunt, in manum tuam Cic. Rsl. rakodažda dispensator, buchst. der die datio mit der Hand besorgt. Ἐχχειρίδοτος wie ἔχχειρίδοτος in die Hände geliefert (gegeben, gelegt), also ἐν mit Dat. (wie uns ja auch bei ἔγγυς wahrsch. dächte.) Ἐχχειρίσις das Einhändigen, Ueberliefern. Lett. rokā doht einliefern, einhändigen, überantworten (vgl. Verantwortlichkeit). Kas rokā (was in der Hand), vorhanden. Lith. parankuy Adv. zur Hand, bei der Hand, bequem. Ἐχχειρέω Hand anlegen, an eine Arbeit gehen, eine Sache angreifen (Lett. rokā n'emt ein Werk anfangen, buchst. in die Hand nehmen), behandeln od. handhaben, auch durch Beweise oder Gründe behandeln [was doch nicht gerade mit der Hand geschieht], darüber disputiren. Im feindl. Sinne angreifen, anfallen: immer mit dem Dat. Gewöhnlicher ist ἐπιχειρέω. Ἐπιχειρέω Hand anlegen, zulangen (beim Mahle). Dah. überh. angreifen, beginnen, unternehmen. Beabsichtigen, wollen (in so fern als der Angriff noch nicht Vollendung einschließt). Häufig im feindl. Sinne, angreifen 2. in der Logik, schließen, Schlussfolgerungen machen, und dadurch beweisen. Lett. rohziba Besitz, Vermögen, Handthierung; it. Kaution, Bürgschaft. Rohzin'a Handchen; it. Fentel. Eerohzis, G. tscha, Instrument, Rüstzeug; Pl. Wehr und Waffen. Eig. was man in der Hand hat. — Fürst Dolgoruki d. i. Langhand; rsl. dl'gorak', longimanus, wie ja auch Artaxerxes Μακρόχειρ. 1029. Lith. rėszkiu, Inf. rekzszi pšlūden, abpšlūden, Blumen, Früchte.

---

ψηλεν. Die Lahmheit aber des ersteren weist, täusche ich mich nicht, auf die Αἰσθουίτι bei der Arbeit. Es hat auch seinen erklärlichen Grund, wenn Pama, die Gottheit des Tartarus, im S. Γῆραςπάδα (gēras shrivelled and pāda) zubenannt wird, da auch Γῆραςἄνγηρι: being shrunk up in consequence of a curse of his mother's. Ποδολεπτος, S. des Αἰσθουίτι, weil Kranke/schwach auf den Betmen, λεπτος?

1090. S. riç *WB.* VI. 344., *Vopv*, *Vgl. Gr.* I. S. 47. 2. *Curtius Orb.* II. 50. *vgl. RZ.* 12, 302. *Fid. WB.* S. 154., nach *Cl.* VII: rin'akti, *Med.* rinktè, *Perf.* rirèca, *Lat.* røk'zyati räumen, leeren; freilassen, überlassen, preisgeben; hinterlassen. Wie mich nach den Angaben von ri, ri, z. *B.* rin'ati, also auch mit *Rasal*, im *WB.* S. 342. bedünken will, sieht riç als eine Erweiterung von ihm aus. Jenes bedeutet nämlich demzufolge: 1. freilassen: freimachen; laufen lassen: apa: (Wasser). 2. losmachen, ablösen, abtrennen 3. entlassen s. v. a. verleihen (wohl gar *Goth.* loihvan zu riç?). 4. *Med.* in Stücke gehen, sich auflösen; ins Fließen gerathen. *Rin'ačmi galadhès tōyam* Ich schaffe das Wasser aus dem Meere fort, entleere es. *Pass.* komme um (*Instr.*), verlustig gehen, befreit werden von. *Mit a* überlassen; *Arèka* Zweifel; *rèka* Besorgniß, Furcht 2. Ausleerung. *Rikta* leer. 3. *B.* riktahasta leere Hände habend s. v. a. kein Geschenk mitbringend; allein auch kein Geschenk erhalten habend. *Vgl.* etwa *Lat.* ab omni honestate relictus verlassen, entblößt *Cic. Rabir. perd.* 8, 23. S. došavyatiriktagāna, von Fehlern freie Erkenntniß. *Lingui animo*, auch *lingui*, ohnmächtig werden. *Reliquit animus* (die Besinnung) *Sexitium gravibus acceptis vulneribus.* *Udreka* 1. Commencement 2. Increase. 3. Excess. *Virikta* Purged; *vireka* 1. Purging, evacuation by stool. 2. A purgative. *Rèčaka* 1. *Adj.* a. die Brust entleerend, 6. den Unterleib entleerend, abführend 2. m. das Ausschmaufen (bei Hunden). Das Ausstoßen des Athmens. *Anders:* *linguere lumen, animam, vitam*, sterben. *Animam relinquam* (das Leben lassen) *potius quam illas deseram.* *Ter. b.* *Sprizc.* *Bez.* verschiedener abführender Stoffe. *Rèčana n.* 1. das Leermachen, Schwälern b. das Entleeren der Brust, das Ausstoßen des Athems c. Entleerung des Unterleibes. *Lat. reliquiae* zwar auch die Excremente *Senec. Const. Sap.* 13.; jedoch als „Ueberreste“ gedacht, als das Zurückgebliebene. Ebenso wenig dazu *Perf.* rikh, wie ich meine, *WB.* Nr. 180., indem es mit *rèkhtan, rèz*, s. später, in zu auffallendem Widerspruche stände. Man trage dort aber nach *Valutšč. riyagh Dr. u. Dec.* 3, 82. *3d. aiwiereti* (von iri) *Roth Justi* S. 3. — *Riktha* Nachlaß, Erbe; Vermögen, Besitz überh., und dah. *rikthin* Erbe, auch *rikthāda, rikthagrāha* (eig. Erbnehmer). Auch *rek'nās n.* (die Bildung, wie *facinus* S. *srōtas*, *gfl.* von *pass. Partic.*) *ererbter Besitz; Eigenthum, Habe; Werthgegenstand; rek'nās vant, reich* (welches Deutsche Wort, falls dazu, auf völlig anderer Grundanschauung beruhen müßte). Es ist: Hinterlassenschaft, von welcher ja auch im *Lat. relinquere* ein sehr übllicher Ausdruck ist. *Ea mortua est: reliquit filiam adolescentulam* (relicta wird im *WB.* die Wittwe geheißen) oder: *heredem testa-*

menta reliquit hunc P. Quintium. So erklärt denn auch Stokes, *Ir. Glosses* p. 74. 161. mac dilechta (gl. orbus; orphan) als Part. Prät. Pass. of a verb *dileicim*: cf. *leicim* = linquo. *Wiel.* mit Recht, obschon nicht zu Lat. *delictum* stimmend. *Wien* auch von Sachen: Non mihi, quae duri colerent pater arva juveni Lanigerosque greges, non ulla armenta reliquit. *Ov.*

Zu der Ved. hingeben, feilhaben machen *Böthl.* u. *Roth* die Bemerkung: licet. Ohne Zweifel zunächst: licere soll sein, zum Verkauf stehen. Hiernach zu schließen, geht ihre Meinung wohl dahin: licere, vermöge seiner Abwandlung nach II. von immediativem Sinne, besage eig. Indem zum Kaufe überlassen da stehen. Weiterhin licet. Gewisserm.: Es ist frei gelassen, demnach gestattet (ein locus zugestanden), erlaubt. Licetum est (es bleibt mir überlassen), womit freilich relictum est, relinquitur sich nicht deckt, allein doch gewissermaßen daran steht. Ipse per licita atque illicita foedatus. Selbst liceri und davon das Freq. licitari sammt licitatio könnten unter solchen Umständen wenig Befremden erregen. Da sie nämlich: „als Käufer auf eine Waare bieten“ bezeichnen: welches Wunder, daß sie passivisch gebildet sind, indem ja der Käufer der Nehmer (s. emere, adimere unter *yam*) und Empfänger ist, welcher sich vom Käufer die Waare übergeben (überlassen) läßt. Aus dem Inf. licere entstand Frz. loisir, E. leisure Muße, wie placere, plaisir, pleasure. Altfrz. sans losir, ohne Säumen. *Tobler*, *Mitth.* I. 264. Bei polliceor waltet kein anderer Grund. Zunächst handelt es sich dabei wohl um das Angebot beim Kauf, d. h. das Versprechen der Zahlung oder Gegenleistung gegen (*pro*?) das, was man vom Anderen dafür zu empfangen oder geleistet zu erhalten gedenkt. Vgl. auch promittere (lassen für Jmden) in so weit als mittere (z. B. admittere) auch oft in den Begriff von unserm Lassen hineinspielt. Nicht ganz jedoch dürfte viell. Gael. leig trotz seines g außer Acht bleiben, welches, außer vielerlei anderen Bedd. s. *Scot. Soc. Dict.* I. 563., auch die von Permit, allow: permittle, sine, also: erlauben hat. Auch z. B. Let out, let off (herauslassen): leig urchair Fire a shot. Leig suil Let blood (vgl. *Aberlass*): emite vel dotrahe sanguinem. — Jedoch mit licere, feil stehen, grenzt noch näher Goth. leihvan, *durcāzau*, zusammen, was sich als: leihweise überlassen, od. überlassen bekommen, auffassen läßt.

Dieser Ideen-Kern scheint sich nun ganz glatt und ohne große Verwickelungen abzuspinnen. Nichts desto weniger wird es bei weiterer Betrachtung der schwer auflösbaren Knoten nicht wenige geben. Vgl. *GG.* I. 359. Einen, wenn immer überraschenden

etym. Zusammenhang zwischen *linquere* und *licere* ließe man sich schon gefallen. Wie nun aber weiter? *Riç* wird, allerdings nur in *Compp.*, mit Zusammensetzungen wiedergegeben, welche unser *reichen* *Den. II. 652.* *Ahd. reichjan*, *reichen*, sich erstrecken *Grass II. 369.* enthalten. *3. B. ati-riç Med. Pass.* hinter sich lassen, hinausreichen über, überragen; übrig bleiben, überschüssig sein. *Atireka 1.* Ueberschuß, Ueberbleibsel (vgl. *reliquus, reliquiae*) *2.* Uebermaß, hoher Grad *3.* Ueberschuß, Wiederholung. Noch mit dem Trennung anzeigenden *vi* davor: *vyati Pass. 1.* hinausreichen über, überragen, vorzüglicher sein, übertreffen; mit *Abl. u. Acc. 2.* sich trennen von; sich unterscheiden von. *Vi-riç Med. Pass. 1.* hinausreichen *2.* Durchfall bekommen. *Ud-riç Med. Pass.* hinausreichen über, hervorragender, vorzüglicher sein als. *Udrika* überschüssig, übermäßig, im Uebermaß vorhanden, überflüssig, übrig. *Wit pragsch. Med. Pass.* hinausreichen, hervorragen über. *Eaus.* übrig lassen. Immer, wie man sieht, ist es nicht das *Act.*, welches den erwähnten Gebrauch zeigt, und hat man Grund diesen Umstand für wesentlich mitbestimmend zu erachten. Wir haben demnach zu vermuthen, daß, während in obigen Verbb. die *Präp.* das „Hinaus über“ anzeigt: müsse das *Med. Pass.* von *riç* ein etwaiges: Sich fortlassen ausdrücken. Es fragt sich nun, ob hiemit unser *reichen* (sich erstrecken), was nur in schwacher, also secundärer, Form auftritt, als einverstanden gelten darf. *Starck Grimm Nr. 180.* *Ahd. gereih* in *sinero uppegheite* (*praevaluit in vanitate sua*) *Grass II. 387.*, woraus sich dann *reich* u. s. w. leicht erklären. Auf die Lautverschiebung (*Ags. raecan, Prät. raechte* *reichen*, ausdehnen, *raecan to* zureichen; *E. reach*) möchte ich nicht allzusehr bauen. *Regelrecht* wiese sie auf *g* als *Urlaut* zurück, und nicht *k*. Die Uebereinstimmung des Sinnes scheint, wenn auch nicht überwältigend, doch zulässig. *Schlussfacit:* man thut besser, *reichen* bei *riç* vorderhand noch aus dem Spiele zu lassen.

Jetzt haben wir einer anderen, um nichts weniger schlimmen Schwierigkeit ins Auge zu blicken. Im *Esthr.* selbst schon begegnen wir einer Vertauschung von *l* mit *r*, wie *alam st. aram*; *likšā, rikšā*; *likh, rikh*; *raghu, laghu*; ja sogar *rih* und *lih* (*λιχω*), wo uns das *l* für die Zunge angemessener erschlene. Ja das *Bd.* hat kein *l* überhaupt, nur *r*. Deshalb könnte es kein Befremden erregen, wenn wir *Lith. likti* und *Lett. likt* sowie *linquere* ohne Weiteres als Abbilder vom *S. riç* hinzunehmen uns befugt dünkten. Auch würde uns das immer mit letzterem zusammengehaltene *λειπων* gerade so in der Ordnung bedünken, wie etwa *λειπων* neben *sequi*, s. *Esthr. saç*; *σω* *1. vox, S. vaç* *2. oculus*, siehe *S. lkš*; oder viell. gar *liquere*

(auch liquor, liqui stf. Strube Conj. S. 256.), was zu S. li sich als Erweiterung verhalten mag ähnlich zum mindesten, wie S. lip WWB. I. 609. Nun haben wir aber in unserem b-leiben Grimm Nr. 130. ein Verbum, das man doch kaum rechtmäßig von λείπειν trennen würde. Wie nun, wenn wir reichen für einen Zwillingbruder von bleiben. Goth. Gab. S. 105. bilaibjan übrig lassen, περιλείπειν, pass. aflinan übrigbleiben, περιλείπεσθαι, περισσεύειν, μένειν, laiba Ueberbleibsel, κατάλειμμα, περισσευμα zu erklären aufgefordert würden: müßte uns da nicht einige Scheu anwandeln, solcher Zumuthung nachzukommen? Ueber das r in reichen und das l hier möchten wir uns etwa noch hinwegsetzen dürfen. Aber auch über den dortigen Gutt. gegenüber dem Lab. in der zweiten Reihe? Dieser Graben ist, fürchte ich, zu breit, um ohne Gefährde übersprungen zu werden. Der Germane pflegt nicht (denn Verbb., wie cht st. li, z. B. Schachtelhalm und Schaft, u. dgl., wollen nichts verfassen) Gutt. und Lab. mit einander zu vertauschen. Und, wenn nun bleiben, blieb, geblieben nicht bloß mit λείπω, λέλοιπα, sondern auch mit Lat. linquo (den Nasal abgerechnet) und liqui in Einklang steht, wie es gar sehr den Anschein hat: wodurch kommen die Germanen a u s n a h m s w e i s e zu dem im Griech. (κῶς: πῶς), im Dsl. sua o pis = Lat. si quis und im Rymrischen allerdings nicht seltenen Lautwechsel (Gutt., wie S. rič vormalte, in Lab.)? Fast möchte ich daher, von solcherlei Betrachtungen bewogen, für bleiben und Genossen auf eine Ausschreibung aus unserer Wortstippe bringen, so schwer mir auch der Gedanke eingeht. Im Lith. haben wir limpù, Inf. lipti intr. haften, kleben, ankleben, hängen bleiben, Neffelm. S. 370. (im S. ist lip: ungere, oblinere). Vgl. namentlich λιπαρῶν beharren, ausharren, ausdauern, verbleiben, das wenigstens Passow von λιπαρός anklebend, anhaltend, übertr. beharrlich, wegen der klebrigen Natur des Fettes, leitet. Aber auch dies paßt höchstens für einige Glieder in der germ. Wortstippe; allein auch kaum dem achten Urfinne nach. So mag denn Deecke, de reduplicato linguae Lat. praet. p. 59. so Unrecht nicht haben, wenn er ohne Rücksichtnahme auf Goth. \*leiban, dessen Prät. laif, Pl. libun lauten müßte, vielm. leihvan, leihen, herbeizieht. S. dieses besonders. Delbrück besinnt sich bei Zacher I. 20. gar wenig zu behaupten: „die Wz. rik (S. rič) ist also im Deutschen vertreten durch lih [leihvan], lif (af-lifnan) und aus lif abgeschwächt lib (laibos).“ Selbst wird damit die Schwierigkeit nicht entfernt. — Goth. leihts m. Reichthum, ἐλαφία, will sich, seines i als Grundlautes wegen, durchaus nicht zu S. laghu (levis) u. s. w. schicken. Sollte es sich, wie formell, auch begrifflich hier einfügen?!  
 \*Gott, Ethm. Forsh. III.



Justi S. 256. hat aus dem Zd. Folgendes 1. ric, ausgießen. Caus. Imp. račcaya Gieß aus (eine Furth), [was zum Skr.: entleeren recht gut stimmen würde. Friedr. Müller, Str. 3. Npf. Lautl. S. 20. 26.] Mit paiti, bespülen. Caus. Präs. afs paiti-račcayëiti Das Wasser bespült ihn. Npf. rëkhtan Vullers lex. II. 88., Imper. rëz Fundere, effundere, spargere et sign. intr.: effundi, spargi, fluere 2. fundere i. e. artem fundendi exercere, fundendo efficere rem 3. conficere, creare 4. concinnari, aptari. Nirgends mit der Bed. von linquere. — 2. ric, verlassen, das, meint Justi, mit Nr. 1. identisch sei. Auch mit paiti, verlassen. Caus. Präs. 3. Pl. paiti...račcayëiti. Bei Justi S. 51. äfs-byärikhti doppelte Besprengung mit Wasser. Raëka Esse, weil sie Rauch hinausläßt? Gurekhtan Vullers p. 992. (gu- st. S. vi-; RStr. II. 476. gir.) im Pers. fugere, effugere, als eiliges Verlassen eines Ortes? Dem Pers. entsprechender: disjici, auseinandergesprengt fliehen? — Rsl. rjeka f. ποταμός, fluvius Mikl. lex. p. 811., viel wahrscheinlicher hieher als zu liquesco WWB. I. 609. und unserem lecken (vom Fasse) RZ. 7, 186. Auch Lat. rivus wahrsch., obschon allenfalls auch aus S. ri, rī, woher rin'a, fließend: aus riguus f. WWB. I. 597. 1377., obschon darum rigare, irrigare mit ric 1. im Zd. zu einen nicht geradeweges gestattet sein möchte, es hätte denn eine Lautherabfentung von c zu g stattgefunden. Trotz liquere, liquare? Goth. rig-n, Regen, eig. Part. Prät. Pass.; unverschoben, oder g falsch = h, aus S. k? — Armen. Iqanel verlassen = linquo, λειπω zufolge Windischm. Grundl. S. 9. That q' aus S. sv Müller, Armen. Lautl. 1862. S. 24. dagegen keinen Einspruch?

Lat. linquo lassen, und zwar nach Freund 1. etwas lassen, verlassen. 2. etwas lassen, sein lassen, aufgeben 3. Imden irgendwo bleiben, stecken lassen, z. B. lupos apud oves; horum in obsidione. 4. zurücklassen, hinterlassen: linquere vacuos cultoribus agros. Imperf. linquitur, es ist, bleibt übrig. Relinquo (mit vorherrschendem Begriffe des re, wie in remanere, restare) 1. zurücklassen. A. im Allg. sich entfernend jemd ob. etwas zurücklassen. Fig. u. trop. B. insb. 1. durch den Tod zurücklassen. 2. etwas als Dauerndes, als Ueberrest, als Besitztum, zur Besorgung dgl. zurücklassen, übriglassen, lassen, überlassen, versatteln, preisgeben. a. Fig. z. B. Nihil relinquo in aedibus, weil Alles verkauft worden. Haec porcis hodie comedenda relinquens. Relinquebatur una per Sequanos via, blieb, war übrig. b. Trop. spem. Nihil est preci loci relictum. 3. mit doppeltem Präd., etwas in einem gewissen Zustande zurücklassen, übrig lassen, lassen. Praesertim quum integram rem et causam reliquerim, unverändert (glf. unberührt) gelassen habe. Insepultos. Incertum, in

dubio. — II. (mit vorherrschendem Begriff des *Verbums*) jemd od. etwas wieder verlassen, von ihm sich trennen (vgl. *S. vyatirič*), fortgehen. A. im Allg. 1. eig. Domum propinquosque. Roma relinquenda est. Volucres ova relinquebant. 2. Trop. Me somnu' reliquit. Reliquit aliquem vita; allein auch umgekehrt: vitam relinquere. Nicht anders lumen relinquere, wie *λείπειν φάος ἡλλοιο*, aber auch umgekehrt *θυμός, ψυχή, αἰών* *λείπει με*. Gleichwie *τρόμος ἔχει τινά* (Furcht hat ihn) ft. Ich habe Furcht und viele aa. dgl. Redensarten bei Passow unter *ἔχω*. B. insb. prägnant: Jmd. od. etwas im Stiche lassen, fahrenlassen, verlassen, hintansetzen. Qui pol me — Reliquit deseruitque, mich verlassen hat, mich hat sitzen lassen. Auctores signa relinquendi et deserendi castra Liv. 5, 6. (vgl. Frz. déserteur), und relictā non bene parmula. Hor. Od. 2, 7, 10. Gobineau, l'inég. des races hum. III. 280. Im Sat. Ges. austrapo (ich weiß nicht ob mit Lat. aut irrig verschmolzen) R. I. 377. vom *ῥίπρασπις* und *λειποτάκτης*, welches letztere sonderbar gebildet ist als Rom. ag., ob schon als vom ersten abhängiges Glied doch eig. ein Wort wie *τάξις* zu erwarten wäre. Auch *ἀσπίδα-ποβλής, ἀποβολὸς* und *ἀποβολμαῖος ὄπλων* Vb. II. 447. *Μὴ ἐγκαταλιπεῖν τὸν παραστάτην, ᾧ στοιχοῖη*, aus dem Athenischen Bürgerreihe. Passow *στοιχέω*. Agf. *hildlāta*, der die Schlacht verläßt. Leo, Sprachpr. S. 166. — 2. trop. fahren lassen, aufgeben, vernachlässigen, hingehen lassen. Causam — communem non relinquere solum, sed etiam prodere; auch mit derelinquo. Ne jus suum dissolute relinquere videatur. Quod mercandi cupiditate et navigandi et agrorum et armorum cultum reliquerant hatten liegen lassen, vernachlässigt hatten (auch aus: lassen). Agrum alternis annis, ruhen, brach liegen lassen. Loca relictā undebaute freie Ländereien; mithin anders als deserta (von Menschen verlassene). — Zeuß p. 457. giebt als Verbalf. *leic* (gl. sine), *léic uáit* (sine a te).

Reliquus (wenn vorn lg., ist verm. rel. zu schreiben und darin eine Affim. aus red- zu vermuthen), auch relic-uus (was zurück bleibt, übrig, relictum), ist nothw. pass. zu denken, schon vermöge seiner Bildung ingenuus, contiguus, continuus u. s. w. Dah. reliquari mit einer Schuld noch im Rückstande (reliquator Restant einer Sch.) sein. Reliquiae die Ueberbleibsel (von bleiben), Reste. — Durch Zusatz von de (Hinweg, deserere) nur gesteigert derelinquo. Scheidend von etwas dasf. gänzlich verlassen, im Stiche lassen, aufgeben. Im Spätlatein: etwas zurücklassen, hinterlassen. — Delinquo etwas verlassen. Gew. irgendwo od. worin fehlen. Delinquere (deficere) frumentum. Trop. in seiner Pflicht, sich vergehen (gfs. den rechten Weg verlassen), und aliquid (wohl nur Bronn.), verschulden. Me-

lius habent mercede delinquere quam gratis recte facere. Hac quoque in re. In ancilla. Quid (worin?) ego tibi deliqui? Delinquent. Delictum das Vergehen, die Schuld, der Fehler. Deliquium das Fehlen, Mangeln, z. B. solis (auch defectus) Verfinsternung WWB. I. 606. *Ἐκλειψις* (Ausbleiben) ἡλίου, σελήνης eben so von *λείπω*. Vgl. ferner *λειψοσέληνος*, im ersten od. letzten Mondviertel, silente luna, wenn der Mond ausbleibt. *Λειψοσέλης μῆνη* mit abnehmendem Licht.

Lith. *lökmi* (auch *lökü*), *likkau*, *liksu* (vgl. *Ἐ. rökš-yämi*), *likti* Ness. *Ἐ. 365.* übrig bleiben; zurückbleiben; von etwas lassen. Part. Perf. *likkes*, *usi* übrig geblieben. Es ist nun gar bemerkenswerth, daß der Lithauer nirgendß, oder kaum, in dieser, bei ihm gar zahlreichen Wortfamilie den activen Sinn von *linquere*, *λείπειν* zeigt, sondern nur den pass. (*relinqui*, *λείπεσθαι*) oder im mediativen, wenn man will, gleichwie in unserm *Bleiben* (*manere*, was ja deßhalb nach *ll. flectirt*). Für das Lassen hat er *leid-mi*, Inf. *leis-ti* (*s* aus *d*) *Ἐ. 360.*, *lett. laist*, lassen. *Stender WB. Ἐ. 131.*, und da es auch von Flüssigem gebraucht wird, *allu laist*, Bier zapfen, lebe ich stark des Glaubens, wir haben in letzteren Weiterbildungen des ob. unterriß besprochenen *Ἐ. ri, rī* vor uns, welchem uns dort *riß* selber entsprungen vorkam. Nach Neubildungen im Lith.-Lett. mittelst *d* (*Gr. ὁ*) *Ἐ. II. 475.* *WWB. I. 154.* braucht man nicht lange herumzusahen. *z. B. lydyti* trans. schmelzen, zu *lëju*, *f. Eskr. li.* — *Lycus*, aus *m.* der Rest, der Ueberschuß, das Uebrigbleibende, — um dies vorwegzunehmen — sieht freilich der Herübernahme von den Slawen verdächtig aus. *Rfl. lix' περιτός*, *redundans* *Mikl. lex. p. 340.*, wo jedoch durch Hinzunahme von *lett. lihks* (nicht *lat. obliquus*) und *leeks* (krumm), deren Länge übrigens von ihrer Herkunft aus Lith. *lenkti* (*f. dieses*) mit Nasal herrührt, das Ganze ein völlig anderes Aussehen gewönne. *Witklosich* hat dabei wohl *ἀριθμός περιτός*, die ungleiche oder ungerade Zahl, im Sinne, obßchon Lith. *lëkas* übrig geblieben, dann gewöhnlich *unpaar*; dah. *lyg'* (gleich, mit einem auch *ethm.* verwandten Ausdrucke) *ar lëk'* paar oder unpaar? (*par impar*) im Wettspiele, durchaus nicht etwa mit obigem *lett. leeks* (krumm) vermengt werden darf. Der *Pole* sagt *lichon* eine ungleiche, ungerade Zahl 2. eine unglückliche Zahl 3. das Uebel, Unheil, Unglück 4. der Böße, der Henker. Ich müßte mich aber sehr irren, wenn nicht *lichon* als ungerade Zahl urspr. als schlechte Zahl gemeint sei, wie *lichy* schlecht, elend, miserabel, zu verbürgen scheint. Sonst hat der Lith. auch noch *lycznas Ἐ. 363.*: überschlüssig, was darüber ist, daher übrig; unpaar, einzeln; noch unberücksichtigt = noch nicht in Rechnung gebracht. *Wissiporais* (in Paaren, aus dem Deutschen, und wir aus dem *lat.*)

eina, jis wën's (unus, solus) eit lycznas Alle gehen paarweise, er allein geht einzeln (glf. als über das Paar übrig bleibend).

Wie immer es sich mit den letzten Slawischen Aufführungen von Wörtern auf  $\chi$  mit wahrsch. ursprünglichem  $\tilde{s}$  verhalte: Herkunft von Lith. lėkas u. s. w. mit Lat. linguere aufzuheben sind sie zuverlässig unvermögend. Liše imati heißt *πλεονεκτείν*, plus habere, woher liše-im"stvo (Mehrhabenwollen) aviditas, vgl. lichō-imjenije *πλεονεξία* aviditas, aber liše-im"tz", wie lišv"nik' *τοκοιστής* senerator. Wer dünkte nun nicht beim Wucher kl. ližva τόκος, usura, dati v"ližvou (auf Zinsen geben) alsbald auch an das Leihen? Mikl. p. 338. nimmt daher auch keinen Anstand, sich in Betreff des Slawischen Wortes auf Goth. leihvan (mit dem Conf., der hv gesprochen wird!) zu berufen. Nur ist hierbei sonderbar, einmal daß, so viel ich weiß, der Slawe für das Leihen selbst durchaus keine verwandte Ausdrücke besitzt, und sein weithin verbreitetes lichva ohnedies einer Perüßernahme aus dem Gothischen (eher umgekehrt) wenigstens mir keineswegs verdächtig vorkommt. Warum sollte denn nicht lichva als „Mehrerung“ gefaßt sein, da z. B. lichō (abundanter, superfluo), lichnati *περισεύειν* abundare; *περβαίνειν* excedere; *πλημμελείν* errare (das richtige Maas überschreitend). Von unrechtmäßigem Wucher mag dann Uebertragung auf V er a u b u n g überhaupt statt gefunden haben. Z. B. lichovan"nik' fraudator, von lichovati *στερείν*, *ἀποστερείν*; *πλημμελείν* delinquere; *ὑστερεῖσθαι*, destitui. Aber auch lišenik', fur, von lišiti *στερείν*, *ἀποστερείν* privare, wozu lišen' *περιλειπόμενος*, qui remanet (nach der V er a u b u n g).

Nach dieser Unterbrechung dürfen wir, glaube ich, ungestörter im Lith. fortfahren. Likkimas das Uebrigbleibende, der Rest, das Ende; dann gew. das unvermeidliche Verhängniß, das Schicksal, der Tod. Liktinay Adv. zum Uebrigbleiben, im Uebermaas. Lėkani daikti (übrig gebliebene Dinge), Reliquien. *Λείψανον*, Ueberbleibsel, Ueberrest: auch die übrig gebliebenen Werke eines Schriftstellers; den Zischlaut abgerechnet mit ähnlicher Endung. Lykinu ob. likkinu machen od. es so einrichten, daß etwas übrig bleibt. Also caus. Davon das Refl. likkinũ-s übrig bleiben, auch hinten bleiben, nachbleiben; 1. Pers. Präs., und dah. in passenden Bgl. zu stellen mit Lat. relinquo-r, dessen r ja auch aus refl. sē verderbt ist. Zwischeneingeschoben dag. us-si-lėkmi, ich bleibe hinten, nach od. aus, von už-lėkmi dahinten bleiben. Atlėkmi, auch refl. at-si-lėkmi, (als ob S. ati-rič, hinausreichen, was ja auch der Rest thut) 1. übrig bleiben; zurückbleiben; bleiben, verweilen. 2. einen Rest lassen (hier also actio), dah. aussetzen, aufschieben, nur in den Phrasen: Darba ant kitto karto atlikti, die Arbeit aufschieben (buchst. auf ein

ander Mal lassen, also relinquere). Atlikta byla ein ausgefester — zeitweilig unterlassener — Proceß. 3. (gewöhnlich) den Rest wegschaffen, dah. eine Sache zu Ende führen, abthun, verrichten; eine Schuld abtragen, bezahlen, berichtigen (also sehr abweichend vom reliquator! Etwa: von dem Gelde lassen?); Zeit, Muße haben, abkommen können, weil man verrichtet hat. Im Prät. atlikko Er hat verrichtet, hat vollbracht, d. h. er ist todt; so auch von Dingen, dahin sein, aus sein, weg, verschwunden sein. Apitamsè atlikkom, wir haben gegen Abend (mit der Finsterniß) verrichtet (also, wenn man will: den Schluß der Arbeit erreicht, sodah wir sie nunmehr lassen, damit aufhören können). Alga atlikti, den Lohn auszahlen; czyżo atlikti die Zinsen auszahlen (darum aber kaum zu obigem Leihen). Priséga a. einen Eid ablegen (aber deshalb nicht zu: legen), ableisten. Atlëkimas Muße (Fertigsein mit der Arbeit); atlikkimas das Vollbringen, Verrichten. Wirklich activ: palökmi lassen, verlassen, hinterlassen (also hier auch im Sinne vergleichbar mit linquo); im Stiche lassen, verlieren. Ne darës (nicht gethan habend) palikkau Ich habe das [zu thun] unterlassen; mit einer Participial-Const., welche sich mit *ἐκλείπει λέγων* (intr. er läßt ab zu reden), *ἐπιλείπω λέγων*, ich vermag nicht alles zu sagen, nebst anderen Beisp. bei Compp. mit *λείπω* Matthiä II. §. 554. d., ob. *κλαύσας μετέτηκεν* vor. Vb. S. 299., *παύομαι νηπιαγεύων* (höre auf zu spielen), *τυγχάνω ὦν* u. dgl. recht wohl. vgl. läßt. Palikta nazlo die hinterlassene (relicta) Wittwe; palikkis m., palikke hinterlassener Sohn, h. Tochter. Palikkimas das Hinterlassen, Verlassen; der Abschied; und, wie dalikkimas: die Hinterlassenschaft. Palaikas der Rest, das Uebrige. Pjuwös palaikas die Nachernte. Palaikis etwas übrig Gebliebenes, als unbrauchbar bei Seite Geworfenes; dah. etwas Altes, A h g e n u t z t e s, N i c h t s n u t z i g e s von Dingen, Thieren und Menschen gebraucht. Plur. palaikei alter Hausrath, unnützes Zeug. Palaikis žmoniū (i. e. hominum, auch etym.) schlechte nichtsnutzige Menschen. Mano sessū tokiā palaike (-e als fem.) Meine Schwester ist solch eine schwächliche, armselige Person. Des. häufig als zweiter Th. einer Comp. Kirwpalaikis, dalgpalaikis alte abgenutzte Art, Sense. Ponzalaikis ein schlechter böser Herr. Karwpalaikie eine schlechte alte Kuh. Bobpalaikie, mērgpalaikie ein schlechtes böses Weib, Mädchen u. s. w. — Lett. paliks Ueberbleibsel, Rest. Paleeks Rest. Palikt, bleiben, überbleiben. Tò palikke! Nun da ist's hin! (vgl. ob. Tith. atlikko). Atlikt überbleiben, atlikkums Ueberbleibsel, Rest. Atleekums Ueberbleibsel; atleekams überlei. Rfl. otl'jek' m. τὸ καταλειφθέν, reliquiae Mikl. lex. p. 536.

Die Zeit entfliehet zwar (Lett. laiks sskroon), auch fliegt davon. Richtig. Das hindert aber nicht, sie auch als Dauer, und in so fern „Bleibendes“ aufzufassen. Lith. laikas die Zeit, bes. die Tageszeit. Kas yr' laik's, was ist die Uhr? Per ilgą laiką, lange Zeit hindurch. Messelm. S. 351. Lett. laiks m. Zeit, Frist, u. Wetter. Man naw' laika Ich habe keine Zeit od. Muße (vgl. ob. Lith. atlikti). Ne labs laikš (nicht gute Zeit) Unwetter. Laikam bisweilen (nur bis zu gewissen Weilen, also mit Unterbrechung, vgl. interdum mit Zwischenräumen). Ne laikis der (weiland, auch von weilen, Ahd. hullóm Grimm III, 437. fg.) Verstorbene (glf. nicht mehr: in der Zeit lebende, sondern Verewigte?). Nelaiki dsemdejussi (nicht zu — rechter — Zeit geboren habend) Es ist ihr mißgegangen.

Mit höchster Vokalsteigerung (Bridbhi, d. h. ai) hat das Lith. viele Verba mit caus. Bed. (machen, daß etwas bleibe) gebildet, was denn den Begriff von halten erbringt. Laikau, kiau, kysu, kyti halten (im Besitze behalten), erhalten, unterhalten, ernähren. Wahrsch. allmählig eingeschlichene Germanismen, nach Messelmanns Dafürhalten: vorhalten (ausdauern); überhalten (tragen, z. B. vom Eise); halten, achten für etwas; eine Predigt (miszē, eig. Messe) halten u. s. w. Dav. das Refl. laikytis sich an Smd od. etwas halten; an sich halten, sich mäßigen; sich wo aufhalten (auch ja ein Bleiben). Prikit's kitto (der Stellung nach: cum — alter — altero) laikos Sie halten (eig. sich) fest an einander. Laikytis su kom, sich mit Smd halten, d. h. verbotenen geschlechtlichen Umgang pflegen; su swėtimà (mit einem Fremden) ehebrechen. — Refl. pa-si-lėkmi bleiben, beharren bei etwas, Stand halten, hinterlassen werden (relinqui) von einem Verstorbenen, nachbleiben; häuslich, eingezo-gen leben (daheim bleiben). Pasilik swėiks Bleibe gesund, beim Abschiede. Auch refl. pa-si-laikau [glf. sich woran halten] beharren, verbleiben bei etwas, sich etwas vorbehalten. — Prisilėkmi bei etwas beharren, pri tū žodžià bei der Aussage, und prisilaikau sich woran halten, sich anhängen, sich an einem Orte aufhalten. — Iszlėkmi übrig bleiben, ausdauern, bestehen, Bestand haben, leben bleiben. Dag. Lett. islikt auslegen, ausstellen (nicht aber: eine Schrift auslegen). [Goth. liban, leben, Grimm Nr. 130., seiner längeren Dauer halb, zu bleiben, wie S. vas, habitare, im Deutschen gewesen]. Isz-laikau aushalten; beendigen, zu Ende führen; erhalten, ernähren; bergen, in Sicherheit bringen; erübrigen, ersparen; aufhalten, anhalten, z. B. einen Wagen.

Im Preuß. Rat. Mess. S. 111. laikut halten. Aulaj-kings mäßig, glf. enthaltfam. Erlaik üt (ob mit berndeutschen

Präp. ?), erhalten; handhaben. Islaikùuns (Part. Prät. Act.) assai du hast erhalten, gerettet. Polaikut behalten. Preilaikùt vorhalten, vorlegen. Bemerkenswerther Weise aber mit Nasal (vgl. linguo, *λινγανω*): polinka Er bleibt, polynku, sie bleiben. Doch Inf. polaikt, bleiben, wenn die Lesart richtig.

Ich habe hier einen Irrthum der 1. Ausg. Th. I. 258. zu berichtigen. Dort ist nämlich Lett. likt mit Goth. ligan zusammengestellt. Das ist aus doppeltem Grunde falsch. Das Gr. λέχος u. s. w. zeigt h als urspr. Schluß, und diesem würde im Lett. nicht k entsprechen, sondern in Gemäßheit mit Presf. lasinna, er legte, etwa ein weicher Zischlaut, Ness. S. 112., der jedoch Lett. laisteos, sich niederlassen (Imp. laid laß, und demnach s vor t aus d), hätte außer dem Vgl. lassen müssen. Thatsächlich gehört dazu ligga, auch Lith. ligga, Krankenlager. Außerdem hat likt zum Grundlaut i, während doch in ligan dieser entschieden a ist. Was mich aber damals bestimmte, Zusammenhang von likt mit Lat. linguere zu läugnen: lag in dem Umstande, daß sich mir der Gutt. in letzterem vermöge des Bleiben in Verein mit *λειπεν* nicht als ursprünglich erschien, sondern, des großen Scheines ungeachtet gleichwohl vielleicht nur irrtümlich, als secundär aufdrängte. Allerdings hat likt eine in den verwandten Sprachen nicht vorfindliche Bed., nämlich die des Legens, entwickelt, welche übrigens ja, wie z. B. im Lat. sinere, situs s. Wz. as, sich leicht mit der Vorstellung des Lassens vereinigt. Auch das Legen schließt für gewöhnlich den Act des Los- und Liegenlassens mit ein. Die Gleichheit mit Lith. likti aber versteckt sich einigermaßen unter dem Umstand, daß likt mit Genossen vorwiegend, nicht wie likti den passiven Begriff des Bleibens, ausdrückt, sondern dafür einen lebendig thätigen. Also likt, Präf. loeku, Prät. likku, Part. Prät. lizzis: legen, lassen, setzen, stellen. It. verordnen, bestimmen. Auch constituere ja eig. hinstellen. — Nolikt, hinlegen, hinsetzen, niedersetzen, verlegen, beilegen. It. beschließen, bestimmen. Nolikta deena bestimmter Tag, Termin, vgl. diem constituere. Dag. Lith. nulëkmi seine Geschäfte abthun, sich Muße verschaffen (vgl. desinere als eig. Weglegen), nenulikti behindert sein (nicht Muße haben), aber nulaikau abhalten, hindern, nu kò von etwas; zähmen, bändigen. — Uslikt auflegen, aufsetzen, usleekamajs Deckel, Stürze. Lith. uzlëkmi dahinten bleiben. — Ssalikt zusammenlegen, zusammenfügen, einpacken. Lith. sulaikau zusammenhalten, zu Rathe halten, sparen. Ant pulkos aufhäufen, anhäufen. Lett. zeeti kohpà (in festen Haufen) likt, dicht an einander fügen. Rohkas kohpà likt die Hände falten, zusammenlegen. Azzis kohpà likt die Augen zuschließen, jubrücken. — Leez man ar meeru Laß mich zufrieden.

Waktu likt gestatten, erlauben, wie waktu laut den Willen lassen, waktu doht Erlaubniß geben. — Lizzis Stifter. Lizzinaht setzen, stellen, anordnen. Atlizzinaht übrig lassen, hinterlassen, besparen. Atlizzinata manta (Hab und Gut) Nachlassenschaft. Eelizzinaht einschreiben, annotiren; grahmatâ eelikt im Buch annotiren. — Liksta schlecht Schicksal, Gefahr, Unfall. Likstens Verhängniß, Schicksal, Fatum. Liktajs der die Schicksale ordnet. Likkums Say, Ver- ordnung, Verfügung, Stiftung. Laimes\*) likkums Fatum, Fügung, Glücksfall. Dem begrifflichen Zusammenhange nach viell. etwas anders gedacht als oben Lith. likkimas.

Refl. Lett. liktees sich lassen. It. gleißen, scheinen wollen. Isliktees groß aushun, sich für etwas ausgeben, das man nicht ist, it. sich geberden. Labbi isliktees gleißen. Manzels garš isleekahs Mir kommt der Weg lang vor. Dah, leekams scheinend, labbileekams (glf. gut lassend) gleißend. Leekama laimiba Scheinglück. Leekama atgreešana Scheinbuße. Leekuls Heuchler. Sonst auch leekams (vom Act.), was gelegt werden soll; preekśleekamajs Schurzfell; it. vorhangend (vorgelegtes) Schloß. Des gleißnerischen Scheines ungeachtet stimmt damit doch Ahd. lihizian, simulare, von kilh (similis), mit nichten. Man sehe Lith. lygus, gleich, unter g.

Um einen Uebergang zu gewinnen zu den hier hereinspielenden Verben mit labialem Ausgange, ist bis jetzt noch die sonderbare Bezeichnungsweise der Zahlen 11—19. aufgespart, welche dem Lithauischen, mit Ausnahme von unserem elf, zwölf, eigenthümlich ist. Nesselm. S. 365. bemerkt: „Lêkas, a übrig geblieben (λοιπός, viell. sogar der Vokalsteigerung nach), dann gew. unpaar

\*) Laimė, laima Glück, Schicksal. Bei Melcke Lith. Laima die Geburts-, Glücks-, Lebensgöttin der alten Lithauischen Helten. Nessel. S. 351. Taip Laima lėmė So hat das Glück es mir bestimmt, aus lėm ti fest bestimmen (von Gott gesagt), was Nessel. S. 356., und zwar der schwer vereinharen Befale halber, nicht unwahrsch. mit Recht davon gesondert hat. Uebrigens ist dies Verbum aus Versehen im WB. ausgelassen. Es müßte nachgetragen werden hinter Nr. 664. Lett. lemt bestimmen, prüfen, schätzen, aburtheilen. Sih lemt (glf. Zeichen best.) Natkvlāt stellen. Tees lemt wahrsagen. Auch im Gthn. lām mija Zauberer, Hexenmeister, Beschwörer, Saksal. Zauberer gegen den Zorn der Herren (elq. Sachsen, d. h. Deutschen). Wiedem. WB. S. 526. — Wieder unvereinbar, des au wegen, mit den vorlgen dürfte Lett. lauma Hexe, fliegende Zauberin sein. Dreegl. Lith. laumė die Erdgöttin der Helten, der Maar. laumes apmainytas der Wechselbalg. l. josta (Ihr Gürtel) der Regenbogen, aber l. papas (Ihre Fitze) ein Dornerkell, ein brauner etwas hochler Sandstein von den Sandbergen. Lau-la (von λαιος Schlund, da sie Kinder und Menschenfleisch fressen sollte) gehört auch nicht dazu. Siehe noch DC. lam a.



(s. παρῖτός früher). Mit den Ordinalz. verb. bezeichnet es den Ueberschuß über  $\zeta \epsilon \eta \nu$ ,  $\zeta$ . B. antras lēkas [der andere, welcher drüber ist] der zwölfte; trēcziās lēkas der dreizehnte; ketwīrtas lēkas der vierzehnte u. s. w. (bis 19. eingeschlossen). Dag. ist deszīmtas (decimus) lēkas bei Szhrwid der elfte, bei Brodowski den übrigen analog pirmas lēkas (der erste drüber), der elfte. Ob auch, wie Kuhnig und Mielde im DL. haben, lēkas und emph. lēkasis allein (!) irgendwo in dem Sinne des elften gebraucht werde, habe ich nicht ermitteln können. Jedenfalls aber steckt dieses Wort in der Endung -lika, welche zur Bildung der Zahlworte von 11—19 verwendet wird.“ Vgl. meine Zählmeth. S. 180. u. s. w. 189. Der Lithauer fügt nun in den gedachten Card. zu den Zahlen 1—9. -lika, in den Ord. -liktas, indem als Gruppen-Zahl, über welche jene Einer als hinausliegend gedacht werden, leicht erklärlicher Weise 10 im Sinne behalten wird, ohne sprachliche Bezeichnung, etwa deszīmtas lēkas bei Szhrwid ausgenommen. Das ist nun nach meinen Darlegungen a. a. D. unzweifelhaft. Wenn sich Bopp, Vgl. Gramm. §. 319. (auch in den neueren Ausg.) nicht von seiner Vorstellung hat abbringen lassen, als müsse in diesen Lith. Additiv-Zahlen wie desgl. in Goth. 11. ainlif 12. tvalif; Nhd. einlif, einlof; zwelif, zwelof, zwelf Ven. I. 985., Dief. GWB. II. 151., eine Verdrehung aus  $\zeta$ . daça (freilich eine über allen Glauben hinaus arge!) gesucht werden: so ist und bleibt sein vermeintlicher Beweis — verfehlt; und kann man nur daraus lernen, wie menschlicher Scharfsinn und das Aufgebot der seltensten Gelehrsamkeit doch zuweilen nicht davor schützt, dem Irrthum zu verfallen. Und doch wäre es, ohne Voreingenommenheit, in unserem Falle mehr als leicht gewesen, von dem offen daliegenden Richtigen sich nicht zu verirren! Der Lithauer sagt also: 11. wienolika, Ord. wienóliktas 12. dwylika, zwölf; dwyliktas = der zwölfte. 13. trylika (bei uns: dreizehn u. s. w.) 14. keturólíka 15. penkiólíka 16. szessolika 17. septenólíka 18. asstúnólíka 19. dewinólíka (d st. n), Ord. dewynóliktas. 20. dwidessimti (eig. 2 Zehner). 21. dw. ir wiens (20 und 1 = 21) u. s. w. Mithin ähnlich wie Diod. S. I. 92. παραγενομένων δικαστῶν δὲ ὑπὲρ πλεῖω\*) τῶν τετραράκοντα 42 [eig. 2 mehr als 40] Richter, s. Lepsius, Todtenbuch S. 14. Nur mußte hier natürlich die 40, als nicht selbstverständlich, mit genannt werden, wogegen bei elf, zwölf die,

\*) Wenn bei Herod. I, 60. ἀπὸ τεσσάρων πηχῶν ἀπολείπεται τρεῖς δακτύλους, ihr sehten drei Finger an vier Ellen, ein Minus, und kein Ueberschuß, angezeigt wird: so wird das Niemanden Wunder nehmen.

sich von selbst ergebende Ergänzung der ersten höheren Stufenzahl jedem (ohne Sorge des Fehlgehens) überlassen bleiben konnte. Bopp's Darstellung ist aber nicht nur (ohne alle Noth) contort, sondern ohne Widerrede — unmöglich. Ersetzen des *ç* durch *l* (in den obliquen Cass. *b*) stände für das Goth. geradezu beispiellos da, und gäbe auch etwa *sidvôr* = S. *čatvāri* keine Entschuldigung. Aber auch im Lith. hat man Vertretung von *ç* durch *k* (s. *WBW.* I. S. 496.) nur mit großem Mißtrauen zu betrachten. Wie wäre überdies die Lith. und Germ. Sprache dazu gekommen, ihre sonstige Zehn deszim-tis (eig. decas) und *taihun* für einen Fall beziehungsweise zu *lika* und *lis* zu verunstalten? Das kann nicht wahr sein, und ist nicht wahr. Das Zusammengehen der beiden Paare ist schon durch die Unvereinbarkeit der Vokale (im Lith. und Germ. *lika* und *lis* ist *i* ächter Grundvokal, und sonst *a* = S. *daça*) verboten. — Noch eins. Unter allen Umständen auffallend ist, daß die Germanen durchweg, obschon auf *elf*, zwölf sich beschränkend, unter den Lituslawen einzig aber die Lithauer (entschieden nicht z. B. die Letten) die dargelegte Methode der Zahlbezeichnung mit zwar nicht gleichen, doch analogen Mitteln zeigen. Wäre nun dieselbe innerhalb unseres germanischen Stammes etwa auf die Gothen beschränkt: so läge der Verdacht nahe, sie wäre ihnen lehnweise von den Lithauern zugegangen zu jener Zeit, wo sie mit letzteren in den Weichselgegenden zusammenfaßen. *WBW.* II. 490. Vgl. auch, außer Finn. *tuhat* und Esthn. *tuhhat*, Lith. *tukstantis*, Lett. *tuhkstots* (o st. an) vor. *Vd.* S. 334., Preuß. Acc. *tusimtons* (also bloß *s*!), tausend, wofür freilich auch Sl. *tūsashta* Mikl. lex. p. 1020. Anderwärts lauter andere Ausdrücke für genannte Zahl. Jeder fühlt aber die mit solcher Annahme verknüpften Schwierigkeiten.

Unter Vorbehalt, der Germ. Labial hinten begegne mit nichten, was sonst mit *λείπειν* keine Schwierigkeit hätte, dem Gutt. in *linquere*, Lith. *likti*, Lett. *likt*: stehe hier die germanische Familie. Deren ursprüngliches *p* wäre vielleicht nur eine Erweiterung anderer Art (etwa analog den Sskr. *Caus.* mit *p*) als die gutt. in S. *riç* aus *ri*, wie oben vermuthet wurde. Dann begriffe sich die nahe Verührung in den Vedd. nicht nur mit *λείπω*, sondern mit unserer ganzen Wortclasse, selbst ohne etymologische Einheit im Schluß-Cons. der Wz. Siehe Diesenh. *WBW.* II. 422. Goth. *laiha* Ueberbleibsel, *κατάλειμμα* (von *λείπω*), *περίσσευμα*. Bilaibjan übrig lassen, *περιλείπειν*. Affisnan übrig bleiben, *περιλείπεσθαι*, *περισσεύειν*, *μένειν*. In Betreff der Präp. vgl. *ἀπόλειμμα* das Uebriggelassene, Uebriggebliebene, der Ueberrest. *Mhd.* *belibe*, *hlibe* stes Verb. Ven. I. 968., *bleibe* I. verharre an demselben Orte, sei er nah oder fern, oder in demselben

Zustande. Ohne Zusatz od. mit dergleichen. *Z. B.* diu sper niht ganz beliben, vgl. *integrum relinquere; pars integra remanet*. Iz müz da ligende blihen (wie jetzt: liegen bl.). Er beleip ungerochen (*inultus*). Leibe Ueberbleibsel; aleibe eben so. Buleibe Hinterlassenschaft im Bauerngute, bes. Viehhinterlassenschaft. Tötleibe Hinterlassenschaft bei dem Tode. Leibe lasse übrig. Underlibunge Pause, Ruhe. *Altz.* bilibhan bleiben, ausbleiben, unterbleiben, unterlassen werden (also neg. Verbleiben). Lëbhha das Uebriggelassene. Farlëbhian übrig lassen. Lëbhôn bleiben, übrig bleiben, nachdauern. *E.* leave lassen, mit leave = erlauben sich mischen. *Müller EWB. S. 20.* — *Schwed.* blifwa Devenir. *Être.* Demeurer. *Det blir mörkt Il se fait nuit.* *B. ester, qwar S'arrêter.* *Rester, en arrière de.* *B. hemma, inne Rester chez soi.* *B. wid Persister.* *Persévérer dans.* *Continuer à.* *S'obstiner à.*

Leif, leib findet sich in vielen *Ahd.* Mannsnamen. *Förstem.* *Namensb. I. 824.* sucht darin den Sinn von *superstes*, als überlebender Sohn, „daher wol urspr. nur auslautend.“ Ich muß bekennen: das verstehe ich nicht. Einmal würde es doch schwer halten, alle derartig Benannte als *postumi* nachzuweisen; und eben so quer läme es heraus, als sei in deren Namen der Wunsch ihrer Aeltern niedergelegt, daß die Kinder den Vater überleben möchten. Zudem hätte man doch sicherlich Grund, in dem *Primitiv* jedesmal den Namen des Vaters, od. der Mutter zu suchen, im Fall die *Comp.* mit leib woran ich freilich nicht glaube, eine Art *Patronymika* vorstellen sollten. Das ist jedoch unthunlich. Vielmehr, wer die vielen *Comp.* mit *μῆνω, μίνω* im Griech. bedenkt vor. *Vb. S. 99. 120.*, der muß, glaube ich, mit mir zu der Einsicht gelangen, es handele sich auch in unseren *German.* Namen um muthvolle Ausdauer, um ein tapferes, schutzverleihendes Verbleiben bei etwas. Da wäre also *Godolef, Ahd. Gotleib, Julleff Ehrent.* *Frif. Archiv. I. 420.* (j *frif. st. g*) nicht: *Gottlieb, Θεόφιλος*, sondern ungefähr *f. v. a.* unter der Götter Schutze bleibend. Eben so *Reginleib*, *Fem. Reginleiba* unter der Götter dauerndem Rathe stehend. *Μενεγίλος* (bei Freunden getreulich ausharrend) dagegen möchte etwa eine leidlich zutreffende Uebersetzung vorstellen von *Wineleib*, umgedreht *Laiboin, Leibwin.* *Folcleib, Thiotleip, Ahd. Dietleip: Μενέδημος, Μενέλαος.* *Harilaip* (umgef. *Leibher*) *Μενέστρατος.* *Mahtleip, Starkleib: Μενάλαος.* *Hrodleif Μενεκλήης* (bei Ruhm verbleibend), wie *Marileif, Berahtleif Adalleib, Otleib* voll dauernden, beständigen Rufes, Glanzes, Abels, Gutes (*Reichthums*). *Friduleib* (nicht: den Frieden liebend, aber: in ihm verharrend).

Rattleib (immer mit gutem Rathe zur Hand); Rathlef Nichey, Hamb. Ibiot. S. 22. Kundleib, Fem. Guntleiba; Haduleif, Fris. Hedleff, Ehrent. Arch. S. 423. Hiltileip; Wiglef (Fam. Wieglob) laufen so ziemlich auf *Μενέμαχος*, *Μενεπόλεμος* hinaus. Kerlaip, *Μέναιχος* mit der Lanze Kämpfe bestehend. Und so auch unstr. Ortleip. Vgl. Dief. *GW.* I. S. 286. Agf. ord (acies, mucro; auch Altn. oddr, woher Esthn. odda od. oa Lanze, Spieß, Stachel; odder Gerste). Oder man müßte denn Ahd. ort acies, aculeus hier nicht auf die Lanzen spitze deuten wollen, sondern, wegen der Glosse margo, auf den — Schildrand. Bernlef, Wulfleib (Laibulf) viell. hartnäckig und in heldenmäßigem Kampfe gleich dem Bären od. Wolfe beharrend. Dagaleif etwa als Macrobius: viele Tage erlebend?

Grimm Nr. 130. stellt ferner unter unsere Wz. Goth. liban leben, ζῆν Dief. *GW.* II. S. 138. Wie mich bedünkt, mit vollem Recht. Nicht nur spielen z. B. Ahd. ubarlibo, superstes: übrig bleibend, allein doch verm. auch: überlebend; oder: Wo lebst, d. i. wohnst (Lat. manere) du? u. dgl. in einander: sondern es kann ja auch das Leben, Goth. libains, Ahd. lib m. und n. (woher unser Leib, als: lebendiger Körper), vita u. s. w., gleich dem Lith. laikas, Zeit, als Lebens-Zeit, Lebensdauer, aufgefaßt werden. Ahd. auch leibjan (altn. leifa, Agf. laefan), relinquere.

bleibt das Griechische. *Λοῖσθος* (pass. Curt. Grdz. II. 97. Ausg. 1.) übrig, reliquus, nachhom. b. τὰ λοιπά, reliqua, et cetera. c. τοῦ λοιποῦ, verst. χρόνου, in der übrigen Zeit, sow. von der vergangenen als zukünftigen, fortan, künftighin. Auch, ohne Bez. auf die Zeit: übrigens. d. Adv. übrigens. Auch: ἤδη, bereits. Sollte *λοῖσθος* (der hinterste, äußerste, letzte) wirklich, wie man meint, dazu gehören (*Gr.* I. 47. Ausg. 1.): so riethe man zunächst — indess für *λοῖσθος* auch etwas außer der Rehr — auf einen Superl. -ιστος. Nur das *σ*\*) verstände ich schwer. Das *π* könnte nach erfolgter Synkope eben so geschwunden sein, wie im *πλάς-φνημος* st. *πλαψι-φ*. Man könnte sich jedoch viell. auf Fris. letast, allein auch gekürzt lest (tardissimus, ultimus), Agf. latost, Ahd. lezzest, letzte, v. Nictth. S. 894. (alles Herleitungen von letan, lassen) berufen. Der Diphth. müßte dann

\*) Viell. geht man aber mit der Erinnerung an *λοσθος* nicht ganz fehl, welches, seinem Accent nach Adj. verb., an das *σ* im Aor. Pass. angelehnt zu sein sich wenigstens den Anschein giebt. Vgl. vor. Bd. S. 307. Wäre *λοῖσθος* jedoch Adj. verb., wie z. B. *ἰβρωσιός*, von einem Verbum auf -κω (analog mit *λοιπακω*): so müßte der superlative Sinn höchstens im emphatischen Gebrauche des Wortes gesucht werden.

aus dem Vok. des Pos. mit dem *ι* des Superlativ-Suff. entsprungen sein, nach Ausstoß od. Ueberspringen des Dental. Da dieser, vermöge der Lautverschiebung *δ* wäre, auch ohne Nutzen zur Erklärung des *δ*. *Λοιπός* Rest, Rückstand, Schuld. *Λοιπογραφέω*, in Rest schreiben. So besgl. *λοιπάζω*, welches im Med.: in Rest od. Rückstand bleiben.

*Λείπω* (*λιμπάνω*), Aor. *ἔλιπον*, Perf. *ἔλειπα*, Pass. *ἔλειμαι*. Lassen, verlassen, loslassen, fahren, liegen lassen, zurücklassen, übriglassen; von Sterbenden, hinterlassen. b. in der Gefahr verlassen, im Stich lassen. 2. Pass. u. Med. gelassen, zurückgelassen werden. Demnach bleiben, verbleiben, liegen bleiben, nach Jmdes Tode hinterbleiben, am Leben bleiben. b. insb. im Wettlauf, im Wettfahren zurückbleiben. *Ἀλειμμένος οἰῶν* zurückgeblieben hinter (genauer: zurückgelassen von) den Schafen. c. überh. nachstehen, hintenbleiben, unterliegen. d. wovon verlassen sein, entbehren, ermangeln, *τινός*. 3. intr. dahin sein, ausgehen, schwinden. *Ψυχὴ ἔλειπε* od. *πάντα λελ.* Das Leben, Alles ist dahin. Fehlen, mangeln, nicht vorhanden sein. Eig. verlassen, deficere. — Eine Menge Compp. vorn mit *λειπο-* (keines mit *λειπε-*, und daher anscheinend vorn als nom., nicht verbales Glied), gew. um das Verlassen sein von etwas, den Mangel woran, auszudrücken. *Λειποδρανής*, wie *ἀδρανής* von Kraft od. Macht verlassen, schwach, ohnmächtig. Vgl. *ὀλιγοδρανέω*. *Λειποπυγία* = *λειποθυμία*, auch *λειποθυμία*, Ohnmacht. Vgl. Lat. *linqui animo*, auch bloß *linqui*. *Λειψαιμός* [Blut lassend?] von Blut verlassen (pass.?), verblutend, erblassend.

*Λειπόθηλος*, *λειπογάλακτος*, auch *λιπογ.*, von der Mutterbrust verlassen. Dah. ohne Zweifel von *delinquo*: *Quum porci depulsi sunt a mamma a quibusdam delici* (wahrsch. pass., wie *relicus* ft. *reliquus*) *appellantur*, indem Herleitung von *delicere*, ablocken, keinen einleuchtenden Sinn gäbe. Etwa auch *publica*, als ein in den Boden (hinab eingelassener) eingeschlagener Pfahl. Mit Unterdrückung eines der beiden *π*: *λειπυρία πυρετός* ein bössartiges Fieber, das beim Eintritt des *Paroxysmus* sogleich nachläßt. Wenn *λιπερής* verlassen, unglücklich, arm, ohne Haus und Hof, mit *φερονή* verbunden: hätte es auch den einen Lab. (*λιπερένω* und *λιφερένω*) aufgegeben. Allein nicht minder findet sich eine große Anzahl von Compp. mit *λιπο-* vorn, was mithin die kürzere, im Aor. 2. enthaltene Wurzelgestalt vorstellt. *Λιποπυγέω* ohnmächtig werden, wie *λειποθυμέω* entseelt werden, sterben: auch kleinmüthig werden. *Λιπήμερος* = *ἀλιτήμερος* (den Tag verfehlend), beide ohne Aspiration. Act. 3. B. *λιπομήτωρ* der die Mutter verläßt od. verlassen hat; aber mit Suff. abstr. (vgl. *λειψανδρία* aus *λείψις* = *λειπανδρία*) *λιπεσήνωρ*, den Mann verlassend. *Λιπόπολις*, die Stadt verlassend.

*Λιποπάτρις* das Vaterland verlassend, flüchtig 2. machend, daß man das V. verläßt, dem V. entfremdend. *Λιπόνανς* das Schiff verlassend. Dag. pass. *λιπόπαις* von Kindern verlassen, kinderlos. *Λιπόβιος* das Leben verlassend (allenf. auch: von ihm verlassen), sterbend, todt. *Λιπόπνους* den der Athem verlassen hat, athemlos, ohnmächtig, todt (exanimis). *Λιπαυγής*, *λιποφεγγής* von Licht od. Gesicht verlassen, dunkel, blind. *Λιπόφθορος*, *λιπόφθογγος* den die Stimme verläßt, ohne Stimme, stumm. *Λιπόγλωσσοσ* ohne Zunge. *Λιπόγυιος* dem Glieder fehlen, gliederberaubt, bef. lahm. *Λιπόδριξ*, *λιποτριχής* und *λειψόδριξ* der die Haare verloren hat, ohne Haare.

*Ἀπολείπω* übrig lassen, z. B. Speisen 2. einen Ort verlassen, ihn unvertheidigt lassen. Vgl. *obsidionem relinquere*. Ohne Casus: davon gehen. 3. intr. ansgehen, von Vorräthen, *desicere*. 4. im Stich, ohne Beistand lassen. Auch mit Part.: unterlasse zu thun. 5. einen hinter sich zurücklassen, übertreffen. Med. hinter einem zurückbleiben, *τινός* 6. *μικρόν ἀπέλειπε*, es fehlte wenig, *τινός* (daran), als von der Präp. abhängig. Med. hinter einem (*τινός*) zurückbleiben, ihm nachstehen, sich von ihm trennen. — *Ἐκλείπω* auslassen, vorbeilassen, übergehen, unterlassen, verlassen. *Ἐκλείπειν πόλιν εἰς ἄλλην* eine Stadt verlassen und in eine andere ziehen. Dah. auch *ἐκλείπειν εἰς*-, wohin auswandern. Ferner überh. intr. ablassen, nachlassen. Erschlaffen, ohnmächtig werden, sterben. Abnehmen, ausgehen, verschwinden, fehlen, mangeln. Dah. *ἐκλειψίς* auch von Sonnen- und Mondfinsterniß. III. entlehnt *lipsatti* verringern, vermindern. — *Ἐλλείπω* drin zurücklassen, im Stich lassen, *ἐν τινι*. 2. unterlassen, auslassen, mit Acc. *Ἐαυτῷ πολλά ἐλλείπειν* sich vieles versagen, od. entziehen. *Τὰς εἰσφορὰς ἔλλ.* die Abgaben verweigern. Auch mit Part. *ἐλλείπει εὐχαριστῶν*, er unterläßt sich zu bedanken (schönen Dank! zu sagen). 3. ermangeln, Mangel haben, wie *δέω* mit Gen. 4. intr. nachstehn, zurückbleiben in etwas, *ἐν τινι*. Ueberh. weniger thun als man sollte od. könnte, und von Sachen, fehlen, nicht hinreichen, auch im Med. Ggf. *πλεονάζω*, vgl. *Pleonasmus* und *Ellipsen* im gramm. Sinne. (Vett. sohikt mit der gleichen Präp. bed. einlegen, it. verordnen. So bed. auch, vermöge anderen Gebrauches der Präp. ap, um, aplikl umlegen, aplikams Umschlag, trotz wesentlicher Einseitigkeit mit *ἐπιλείπω*). — *Ἐπιλείπω* (das *ἐπί* etwa: als: neben hin weg, praeter) ausgehn, mangeln, fehlen, zu einem Gebrauch od. einer Absicht nicht hinreichen, wie Lat. *desicere*. *Ἐδωρ μιν ἐπέλιπε* das Wasser ging ihm aus. *Ἐπιλείψις ὑδάτος* Wassermangel. *Ἀλιψύδρος* Wassermangel habend. *Ἐπιλείπει με ὁ χρόνος, ἡ ἡμέρα* (vgl. *λιπημερος* ob.) Mir gebricht's an Zeit dazu. *Ἐπ. τὰ φρέατα, τὰ χρήματα* die Brunnen, das Geld geht aus. *Τοῦ ἡλίου τὸ φῶς ἐπέλιπε* die Sonne verfinsterte

sich. — Διαλείπω einen Zwischenraum od. eine Zwischenzeit lassen. Also a) aus einander stehn od. liegen, entfernt sein. Das το διαλείπον der Zwischenraum, διάλειμμα Zwischenraum, Lücke; Zwischenzeit. Ἀδιαλείπτως, ohne Unterlaß. Joseph. de bell. Jud. 3, 10, 8. b. ablassen, unterlassen, aufhören, mit Part. 3. D. ποιῶν, eine Zwischenz. im Thun lassen. Die Zeit selbst steht im Acc. od. Gen. δ. ἡμέραν od. μᾶς ἡμέρας. Verm., je nachdem man διά mit anderer Rection nimmt. Vgl. διὰ ἐνδεκάτου ἔτους (post) Her. I. 62. Oder διὰ νύκτα während der Nacht. — Ἀμφιλείπω von allen Seiten verlassen. Περιλήπης, wie περιλοιπος übrig gelassen, übrig geblieben, übrig. Vgl. ἐλλιπής unterlassend, c. gen. 2. pass. woran etwas fehlt, mangelhaft, nachstehend, hinter etwas zurückbleibend, c. gen. Ἐκλιπής mangelnd, fehlend. Περιλείπω übrig lassen. Pass. übrig gelassen werden, übrig bleiben, von etwas, τινός. — Ὑπόλειμμα Ueberbleibsel, Ueberrest, von ὑπολείπω übrig lassen, zurück lassen. Pass. übrig bleiben, zurück bleiben. Uebertr. hinter einem zurück bleiben, ihm nachstehen, eig. vom Wettlauf, aber auch von allen anderen Dingen, in denen man schwächer ist od. hintenan bleibt, mit dem Gen. der Person, auch ὑπό τινός, wobei die Präp. wohl Inferiorität anzeigt. Med. etwas bei sich zurückhalten od. zurückbehalten, mit d. Acc. Ὑπόλειψις das Uebrigbleiben, das Zurückbleiben. 2. wie ἐκλειψις ἡλίου, Sonnenfinsterniß. Καλλιπέιν. Καταλιμπάνω. Κατάλοιπος, wie κατάλειπτος (relictus) übriggelassen. Κατάλειμμα Ueberbleibsel, Rest, Rückstand. Καταλείπω zurücklassen, hinterlassen, als Erbtheil (Lat. relinquere), bes. von Sterbenden und Abreisenden. 2. verlassen, im Stich lassen, hinter sich lassen, bes. von Fliehenden. Πολλούς καταλείψομεν wir werden viele auf dem Platze lassen, viel Menschen in der Schlacht verlieren. Vgl. die (in der Schlacht) Gebliebenen. 3. überlassen, preisgeben τινί τι 4. unterlassen. Κατάλειψις das Zurücklassen, Verlassen.

1029. Lat. por-ricere mag hier behandelt werden, obschon an Berechtigung zu diesem Platze gar sehr gezweifelt werden muß. Vgl. schon vor. Bd. S. 315. und por-tendo (mit πορτι ohne Verwandlung des τ in σ?). Aller Wahrsch. nach nämlich rührt sein i von bloßer Umlautung her, wie in por-rigere. Ja, im Fall Müller (Etr. II. S. 185.) Recht hätte, darin bloß eine andere Form für exta prosecare zu suchen, wäre ja sogar sein radicalles s durch Assim. verunstaltet. Dasj. gölte von Freund's Erklärung aus projicere. Vgl. proscium, quod prosecutum proicitur (mithin beides neben einander) Paul. ex Fest. p. 225. ed. Müll. Meine frühere Ansicht, als könne das Wort zu unserem reichen, darreichen stimmen, ist mir selbst verdächtig geworden. Den Lautverhältnissen nach setzte unser h, als außergermanisch, ein urspr. g (nicht: k) voraus. Was nun aber Müllers

Meinung anbetrifft: so steht auch sie auf schwachen Füßen. Einmal hat porricio, *eci, ectus* mit alleiniger Ausnahme des Part. Prät. eine völlig andere Flexion als *proseco*. Sodann, wenn auch die sprichw. Redeweise: *inter caesa et porrecta* (zwischen dem Schlachten — nicht etwa Zerschneiden in Stücke? — und Darbringen des Opfers) nicht geradezu für einen Unterschied zwischen *exta prosecare* (zerschneiden) und *porricere* (die zerschnittenen Stücke darbringen) zeugt: so wird derselbe doch von anderswoher mehr als wahrscheinlich. *Exta porriciunto, diis danto in altaria aramve focumve eove, quo exta dari debent.* Ferner, wenn es heißt: *Secundum eas preces exta, caesa victima, uti mos, in mare porricit* Liv. 29, 27. vgl. *Extaque salsos Porriciam (proiciam?) in fluctus* Virg. Aen. 5, 238. u. 776., soll das etwas anderes heißen, als: ins Meer werfen? Raum doch: Stücke in dasselbe hineinschneiden. Schon Voss. Etym. p. 401. hat die anerkennenswerthe Bemerkung: *Differunt prosicere et porricere: quia pars extorum prius prosicitur, hoc est, praesecatur: deinde porricitur, hoc est, aris imponitur, ut comburatur.* Freilich mit *porrigere* besteht darum noch keine Gemeinschaft, wenn in älterer Zeit auch G noch durch C mit vertreten wurde in der Schrift. Ueberdem hätte zwar eine Assim. von rs zu rr (*porrum* aus umgestelltem *πράσων*, Sl. *pras' m.*, aber auch mit welchem Zischler *praz' u.* dgl.) an sich kein Bedenken. Wohl aber in einer Comp. aus *prō-s.*; also sogar noch verbunden mit Umstellung des Vokales, wie Frz. *pour* aus Lat. *pro*. Man hat freilich nicht nothwendig in *porricio* ganz die nämliche Pröp. (s. *pōno* unter Wz. *as*) wie in *pos-sideo* zu suchen. Sonst wäre damit Herleitung von *porricio* aus *seco* durch sich selbst aus dem Felde geschlagen. Alles wohl erwogen: verdient sonach die Erklärung aus *prōjicio* (falls nicht die Gestalt der Pröp. eine etwas andere, z. B. kurzes *pro*, oder *πορτί*, sein sollte) den Vorzug. Allerdings erwartete man nicht gerade einen so starken Ausdruck (also z. B. hinlegen st. werfen), wie z. B. *projectum odoraris cibum* vorgeworfen (dem Hunde). Sonst sagt man ja: *projecturus semet in flumen*; *aliquid in ignem* Caes. B. G. 7, 25., und mag das *porricere* allerdings zunächst vom Hineinwerfen der Opferstücke in das Feuer gemeint sein, welches auf den Altären brannte. Ein kleines Bedenken hätte auch hier das Doppel-r, indem das eine — gegen den Brauch — für assimilirtes j stehen müßte. Es möchte aber das o (vgl. *prō*, freilich als Ablativ aus *prod*) an sich lang sein, so daß rr etwa nur durch unberechtigtes Hinschielen nach *porrigo* sich eingeschlichen hätte. Das Perf. *porrēci* vertrüge sich sehr gut mit *prō-jēci*, allein schlecht mit *prosecui*. — Mit der vermeintlichen



Uebertragung aus der Religionsprache, allgemeiner für: etwas hervorbringen hat es eine eigene Verwandtniß. Varro, R. R. 1, 29. sagt: Dicitur porca (in agris), quod ea seges frumentum porricit: sic quoque exta deis cum dabant, porricere dicebant. Dem römischen Gelehrten war es, wie der Augenschein lehrt, um die Herkunft von porca zu thun, und so hat man denn guten Grund, zu glauben, er habe, der nur zu häufigen Unsitte von Etymologen fröhnend, das Wort porricio (übrigens ohne alles Recht) zu seinem Zwecke mißbraucht, indem er ihm kraft eigener Machtvollkommenheit eine Bed. lieh, welche es nie — besaß. Seine Herleitung von porca, von dessen Wort porculetum das in Beete eingetheilte Feld, ist ohnedies grundlos, wie dessen Uebereinstimmung lehrt mit Ahd. furuh (aratiuncula), furch (sulcus). Furch, u. j. w., Graff III. 684. Es scheint pass. ein Durchwühltes. Als act. Wort stellt sich dazu der Name des Schweines (Wähler?) πόρκος, porcus, Ahd. uarh Graff S. 681. Paerfarh, ferrat glossirt, was etwa aus Frz. verrat seine Erklärung empfinde. Es weisen aber die Zischlaute im Lith. und Slaw. auf einstiges ç zurüd. Lith. parssas, auch parsselis ein Ferkel (dies ungefähr wie Lat. porcellus), parssinga kiaulė eine tragende Sau. Dah. Samog. „Priparscis est qui augere nesciens (gemeint: porcellos) existimatur“, wie Vasicz berichtet. Poln. prosię das Ferkel, Rsl. prasja n. Mikl. lex. p. 658. Wie Porcius wohl als porculator, Schweinezüchter, seinen Namen erhielt: so mag auch Varro von verres ausgegangen sein.

1030. Lith. rėkiu, rėkti Messelm. S. 434. schneiden, einschneiden; Brot schneiden; einen Ader, der brach gelegen hat, zum ersten Mal pflügen, stürzen. S. folg. Raikyti viel schneiden, bes. Brot. Parėkiu aufschneiden. Zėmę parėkti den Boden aufreißen mit dem Pfluge. Pėrrėkiu durchschneiden, auseinander schneiden. Lett. rėezens ein Schnitt Brot, wie Lith. rėke ein abgesechnittenes Stück, ein Schnitt, bes. Schnitt Brot, aber auch eine abgestochene Erdscholle. Viell. verwandt mit ερεικω.

1031. 'Ερεικω zerbrechen, zerreißen, zerspalten, zertheilen, ηρεικων χθόνα, Lith. rėkimas, das Schneiden, Pflügen mit dem Pfluge. 'Ερεικόμενος περί δουρι vom Speer (buchst. um das Speer herum) durchbohrt. Später bes. zermalmten, zermahlen, zerschroteten, vorz. von Hülsenfrüchten. 2. intr. nur im Aor. 2. ηρικων, reißen, brechen, ηρικε κόρυς περί δουρός άκωχη. 'Ερεικτός Adj. Verb. wie κατέρικτος, aber auch κατέρικτος. 'Ανέρικτος nicht zerbrochen u. s. w. 'Ερειξίς das Zerbrechen, Zerreißen u. s. w. Κατέρικω zerreißen, wie Kleider, Gewänder, Schleier, als Ausdruck der Trauer, gew. im Med. sich die Kleider zerreißen. Zerspalten, zerbrechen, auf der Mühle zerschroteten: übertr. θυμόν

den Zorn brechen. — Lat. *ri-ma* gehört verm. zu dem im Lat. vorhandenen *ringor*, woher *rietus*. — Raum *Ṣ. riç* rupfen, abweiden. Das *WB.* erinnert VI. 343. an *rikh*, was auch nicht sehr einleuchtend. Wäre *ṣpekwa* etwa urspr. *digammirt* gewesen: dann würde man darin eine Variante finden können von *Ṣ. vraçč*. Vgl. unser ritzen gegen *Ṣ. write*.

1032. Lith. *reik'*, Inf. *reikti* Es ist nöthig, man muß, bedarf dessen. *Reffelm. Ṣ. 438.* Man *reikia arti* Ich muß pflügen. *Reikia ant* oder *pri to* Es gehört dazu, eignet sich dazu.

1033. *Ṣ. a-rikh* anritzen, aufreißen; aber *rinkh* kriechen. *Rèkhā* ein (geritzter) Streifen, Linie. Vgl. *Roth, Schicksal Ṣ. 9.* *Hastarekhā* Linie auf der Handfläche. *Rekhāganīta* Geometrie. Bei *Westerg. p. 91.* *likhati* Scribere. *Pingere.* Trop. *scarificare*, *tundere*, *radere*. Das Schreiben wohl urspr. als Ritzen (*Ṣ. write*) z. B. in Palmbblätter. Vgl. *Et. F. II. 191.* mit *WB. I. 45.* *Ullèkha* (mit u d) Schilderung. *Ullèkhana* 1. das Aufritzen, das Aufstrazen, Abscharen. 2. das Ausbrechen, Ausspeten. 3. das Aussprechen, Erwähnen. *Ullèkhya* Adj. einzuritzen, einzuschreiben. — Unser Reihe, *riga*, *linea*, *rigin*, *spiris*, und Reigen *Graff II. 430.* scheint durchaus anderen Ursprungs. Siehe *Ben. II. 703.* *rihe*, *rèch. rigen*, *gerigen* verbinde durch etwas Zusammenhaltendes, nähe, schnüre, reihe auf.

1034. *Rinku* und *rinkstu*, *rikau*, *riksu*, *rikti* Lith. *Reff. Ṣ. 440.* sich verwirren, sich versehen; schwindeln, schwindelig sein. *Rikùs* irrig, trüglisch. *Apsiriko be-rokodams* Er hat sich verrechnet.

1035. *Ṣ. ruč*, Präs. *ròčatè*, Perf. *ruručè* *WB. VI. 358.* 1. *Meb.* scheinen, leuchten, hell sein (von Sonne, Feuer, Sternen u. s. w.). *Ručita* glänzend, blank. 2. act. scheinen, leuchten lassen. 3. leuchten s. v. a. in vollem Glanze erscheinen, prangen 4. schön, gut erscheinen, gefallen, mit Dat. Vgl. es leuchtet mir ein (als wahr). *Ročamāna* gefallend, erwünscht. 5. Gefallen finden. *Ahhiruči* Zufriedenheit, Genügsamkeit. — Caus. *ròčayati* 1. scheinen, leuchten lassen 2. beleuchten, erhellen. 3. gefallen —, angenehm machen. 4. bewirken, daß Jmd (Acc.) Gefallen findet. 5. (sich etwas schön, gut, erscheinen lassen) Gefallen finden an, belieben, gutheißen, für gut finden, erwählen. Mit *k:* *avaròkin* glänzend, scheinend, allein mit *ročaka* (Appetit) aus gleicher Wz.: Appetitlosigkeit *aròčaka*, *aruči*. *Aruč* lichtlos. Ferner *āròka* Durchscheiden, seine Lichtpunkte, z. B. zwischen den sich kreuzenden Fäden eines Gewebes. *Ròkà m.* Licht, Helle. 2. n. a. Loch, Höhle b. Boot, Schiff. *Dag.* mit Ton vorn *ròka m.* od. *ròkas n.* Lichterscheinung. *Rukma*

Schmuck von Gold. Virôcana The sun, moon etc. — Ueber die altpersischen Formen khsapavâ raucapativâ, Tage und Nächte, wie Nps. rôzân ve-šabân, dies noctesque, s. Ebel *WBtr.* II. 129. — Zb. Justi *S.* 257. ruc leuchten; Part. Präs. Abl. m. raociñtâl paiti athrat. Caus. Präs. 3. Sg. raocayëiti, erleuchtet. Mit aiwi (*S.* abhi) beleuchten, anzünden. Caus. avi dim aiwiraocayëiti Er läßt es (das Holz) anzünden. Mit a leuchten. Mit uç in die Höhe leuchten, von der Morgenröthe. *Sstr.* mit ud: erglänzen. Mit paiti Caus. anbrennen. Mit Sunirung *S.* 250. raocan'h n. 1. Glanz 2. im Pl. die Lichter, d. i. die Sterne 3. mit anaghra (aufganglos, ungeschaffen) bed. der Plur. raocao das vierte Paradies, den Sitz des ewigen Lichtes. Raocana n. 1. Tageshelle 2. Fenster. Pers. rôzan et rôzanah pr. foramen, per quod lux in domum penetrat; fenestra. *Sstr.* rôçana licht, hell, blank, leuchtend. 2. Gefallen erweckend, lieblich. Als n. a Licht, Glanz; Lichtraum des Himmels (vgl. lôka). Sonne *RZ.* 12, 259. b. das Erregen des Verlangens nach. — Von einer durch Zischlaut erweiterten Form raokhshna 1. glänzend, leuchtend 2. m. Glanz. Dah. der Frauenn. Ρωξάνη, welche in den Persischen Sagen als Roushunek (nach Malcolm mit Deminutiv-Suffix), bei Vullers Rôšanek, vorkommt. Die Zb.-Form giebt den Laut getreuer wieder als das *Æ.* I. *S.* LXXVI. herangezogene Nps. rôšnâ lux, claritas 2. Adj. lucidus. 3. i. q. Rôšanah n. pr. Roxana (ist auch im Gr. u. Lat. dessen vorletzte lg.?), Alexandri uxor. Vullers *lex.* II. 75. Wertwürdig genug hat uns auch das Preuß. Vok. lauksnos, Gestirne, geliefert, wo jedoch der Zischlaut scheint mit zum Suff. zu gehören. Pers. rôšan Lucidus, clarus, illustris. 2. met. manifestus, notus, evidens. Vgl. Kurd. roanik, leuchtend, hell, bei Garz. ruh n, ruhniâia luce, lume, deren h verm. an Stelle von š (sch) getreten. *S.* mich Lassen's *Ztschr.* III. 48. Dff. roçskjany n Dig. B. a. u. n. leuchten, beleuchten, erleuchten (eig. Licht machen) aus roçs, Tag. ryçs, Licht. *Sjdr.* *S.* 431. Rôšnân-i falak (Himmelslichter) met. stellae. Rôšan ravân Animus lucidus, laetus; ingenium splendidum. 2. Adj. ingenio splendido praeditus, et saepe legitur ut epith. heroum et principum significans „illustris“, germ. erlaucht. Rôšandân foramen, quod in domo faciunt, ut lux penetrare possit, qua sign. synonym. est vocis tãbdân (splendoris locus). — Einfaches ruc besitzt das Pers. nicht mehr als Verbum. Dag. das Comp. af-rôkhtan, Präs. af-rôzâ m od. su rôzâ m Accendere, illuminare et illuminari, clarum esse. Spiegel *WBtr.* II. 475. Vullers *Suppl.* p. 34. *Lex.* I. 110. Afrôkhtah inflammatus. Afrôzah, ellychnium. Rôz II. 67. Lux, dies. 2. met. sol, e. gr. rôz ber

à mœd (sol ortus est). 3. Tempus opportunum, sors, fortuna, pec. bona. Rôz-ê (hinten mit gekürztem jek, eins, was vollständiger 3. B. in Kurd. asp-ek 1 Pferd) Unus dies et 2. adv. quodam die, aliquando. Kurd. rō-ke, eines Tages; êroe heute. Rôzah Ad diem pertinens, e. gr. yek rôzah rāh unius diei iter. 2. Stipendium diurnum 3. jejunium. Rôzi Victus quotidianus; salarium menstruum. Kurd. rōz Tag, Sonne Verch S. 147., allein auch gekürzt rō, rū. Dah. rō-zé'im Ich faste, bei Garz. ruzi digiunare, pruzi, astinenza, digiuno. Rōzi me girt Ich fastete (machte Fasten, Pers. rō-dzeh, d. h. wohl prägnant: das einen Tag dauernde). — Justi hat Armen. loutsanel, leuchten, nach Gl. III. bei Friedr. Müller, Arm. Verbum S. 4., dessen ts also dem 3d. ě begegnete. Aus Gurbied hatte ich loes (lumière), lausen (lune), vgl. lūna mit Lucina, verzeichnet, und Müller, Arm. Nomen S. 17. scheint an dem s (für 3d. ě, oder khš?) in lojs (spr. luis) Licht, Gen.-Dat. luso-h, Instr. luso-w keinen Anstoß zu nehmen. Es mag sich aber damit ro'cik Lebensunterhalt = nps. rōzi Str. zur Lautl. S. 18. als wahrsch. Lehnwort recht wohl vertragen.

Ob S. ruč zu arč nebst arka (s. dieselben an ihrem Orte) eine innere etym. Beziehung habe: bleibe unentschieden. In Betreff von varčas n. 1. Light, lustro 2. Form, figure, shape; a-varčas unansehnlich, unbedeutend; ohne die heilige Würde, lebe ich noch heute des guten Glaubens, es entspringe einem Comp. mit ava (ava-ruč Med. herabglänzen). Auch als m. The son of Chandra. Also des Mondes, welcher doch seinerseits wohl auf die Erde — herabglänzt? Varčas und varčaska bed. auch: Ordure, faeces. Vergebens nimmt das Geiger, Urspr. der Sprache S. 150. vgl. 155. damit einerlei, während doch meines Dafürhaltens Herkunft dieser letzteren aus rič ganz unlängbar ist. Dafür stehen als Zeugen ein virečana od. vireka: Purgung, evacuation by stool 2. A purgative. Daß kein Comp. von rič gerade mit ava nachgewiesen ist: kann die Sache schwerlich aufheben.

Nur in S. lōk und lōc, welche indeß bloß im Sinne des Sehens (ich weiß nicht ob loka, Weltraum, abgerechnet) vorkommen, welcher mit dem des Leuchtens in äußerst erklärlicher Verbindung steht, — sonst nirgend zeigen die asiatischen Sprachen ein l in unserer Wz., mit Ausnahme noch der Fälle im Armenischen. Im Widerspruch hiemit begegnen wir in Europa dem r in keinerlei Sproßling jener Wz., mehr, sondern nur an dessen Stelle dem milderen l. Gr. λευκός licht, leuchtend, glänzend, blank, blinkend, schimmernd, hell, λευκή αἴγλη lichter heller Schimmer. Λευκὸν ἥλιος ōs leuchtend wie die Sonne. Λευκὸς λέβης ein blanker Kessel.

Dah. auch b. klar, rein, lauter, heiter; wie λευκὸν ὕδωρ klares, reines Wasser. Λευκή γαλήνη heitere, spiegelhelle Meeressüde, weshalb auch Ino, als hülfreiche und rettende Meerergöttin Λευκοθεά, die Weißgöttin, hieß, auch wohl mit Hinblick nach λευκός glückbedeutend. Vgl. ferner λευκόνωτος der weiße, helle, trockne Südwind, zum Unterschiede vom gewöhnlichen νότος, der Gewölk und Regen brachte. Siehe auch albus notus Hor. Od. 1, 7, 15. Λευκή ἡμέρα, λευκὸν ἔαρ dgl. c. übertr. einleuchtend, klar, deutlich, leicht zu verstehen, von Schriftstellern und ihren Werken. Umgef. Herakleitos ὁ σκοτεινός, Elyphron bei Statius ater, der dunkle. 2. am gebräuchlichsten von der Farbe, weiß, jedoch in mancherlei Abstufung. Bes. zur Bez. jugendlicher, zarter od. überh. edler Schönheit. h. später galt die weiße Farbe auch als Zeichen der Weichlichkeit und Schwäche. Bläß, bleich, schwächlich, weichlich, fränklich, feig. 3. B. λευκηπατίας, mit weißer Leber, galt als Zeichen der Furchtsamkeit, dah. furchtsam, verzagt. Richtiger λευκηπατίας, wenigstens im Atticismus, wie λευχείμων weißgelleidet. Bei λευκηπατίας liegt die Sache anders, indem ἵππος = equus nur hysterogenen Asper besitzt. c. von Gliedern des menschlichen Leibes zum. nackt, bloß, bes. ποῖς, wie λευκῶ πόδα. d. glückbedeutend, glücklich, freudig, fröhlich. Der Ggf. in allen Bedd. μέλας. Λευκηπατίας war Weiv. der Dioskuren, aus ähnlichem Grunde, wie cumque albo Lucifer exit Clarus equo Ov. M. 15, 189. Vgl. albescente coelo und Ital. alba, Morgendämmerung. Quam lucisceret. Plutos Rosse hingegen waren — schwarze Rappen. Lucetium Jovem appellabant, quod cum lucis esse causam credebant. Festus. Von der Juno: Juno pulchra, sive te Lucinam (vom Subst. lux, nicht von luceo), quod lucem nascentibus tribuas ac Lucetiam convenit nuncupari. Mart. Cap. Es wäre nicht gleichgültig zu wissen, ob e lang, wie in Lucretius, facētus, porculētum, veterētum, oder, wie Freund angiebt, kurz. Im letzteren Falle könnte man etwa darin ein schwachformiges, d. h. nasalloses Part. Präs., also lucens, vermuthen. Weiße od. Lichtgötter, und schwarze Götter — welcher Gedanke käme dem Naturmenschen natürlicher in den Sinn? (Hjelbog, Ezernebog bei den Slaven). Λευκόκοξ (mit Dem.-Endung) Weißling, Weißfisch, wie alburnus, das viell. einen Comp. (etwas weiß) in sich enthält. Λευκάκανθα Weißdorn. Λεύκη Weißpappel 2. der weiße fressende Aussatz 3. die weißen Flecke auf den Fingernägeln. Λεύκωμα alles Weißgefärbte; bes. mit Gyps überzogene Tafel zum Schreiben, Liste, Verzeichniß, album. 2. das Weiße im Ei, wie albumen (serrumen trotz der von Göppert in der Abh. über die serruminatio geäußerten Zweifel doch unstr. von ferrum, da auch vom Vorstählen s. Voss. Etym.) 3. weißer Fleck im Auge, albugo, album. — Neben λευκός, dessen Vokalsteigerung

dem  $\text{S. } \delta$  (a-u) parallel geht, haben sich im Griech. einige Formen ohne dieselbe erhalten. Vor Allem  $\delta$  λύχνος, vor dessen, jedoch hier act. gebrauchtem Participialsuffix sich, wie sonst in vielen Beisp.,  $\kappa$ -v in  $\chi$ -v verwandelt hat. Leuchte, Leuchter, Laterne, woher  $\epsilon\lambda\lambda\upsilon\chi\eta\iota\omicron\nu\omicron$  (das im Lichte), It. lucignolo. Lampenbocht. Auch wohl  $\lambda\upsilon\gamma\delta\omicron\varsigma$  blendend weißer Marmor, mit ähnlichem Ausgange, wie  $\rho\acute{\alpha}\beta$ -δος, aus  $\rho\acute{\alpha}\beta\iota\varsigma$ ,  $\iota\delta\omicron\varsigma$ , Ruthe, mit Synkope. Vgl. etwa Graff II. 352. rap (lustis) oder reba, Rebe (vitis). Desgl.  $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\lambda\upsilon\chi\eta$   $\nu\acute{\omega}\xi$ , das morgendliche  $\text{Z}$  wie Licht, mit welchem Lat. diluculum (dis- andere Form st. bis) nahe genug zusammen grenzt. Der Wolf, λύκος, hat, so viel ich einsehe (WBW. I. 1283.), etym. zum Lichte keinerlei Beziehung, obschon man diese oft (s. Passow AYKH) in seinem Namen hat finden wollen. Möglich, daß  $\lambda\upsilon\kappa\acute{\omicron}\delta\omicron\varsigma$  „Wolfslicht“ die Zeit bezeichne, wo er auf Beute ausgeht. Mithin allerdings: Dämmerung, und eine Bez. wie  $\beta\omicron\nu\lambda\upsilon\tau\acute{\omicron}\varsigma$  dgl.

Im Latein herrscht bei lux, lucere u. s. w. Länge, und ist deren  $\grave{\iota}$  (älter ou Corssen, Ausspr. I. 155. Ausg. 1.) ganz wie in  $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\acute{\omicron}\varsigma$  =  $\text{S. } \rho\acute{\omicron}\epsilon\acute{\iota}$  (also auch im Acc. stimmend), leuchtend, anzusehen, oder in Goth. liuhtjan leuchten; aber nicht mit Guna, sondern mit Briddhi als noch höherer Steigerung lauhatjan bliken. Dasselbe Verh. findet ja in  $\delta\acute{\iota}\kappa\epsilon\tau\epsilon$  neben  $\epsilon\delta\upsilon\kappa\alpha\tau\epsilon$ ;  $\delta\iota\kappa\epsilon\tau\epsilon$  und  $\iota\delta\iota\kappa\alpha\tau\epsilon$  statt, weshalb auch die Kürze in  $\lambda\acute{\upsilon}\kappa\epsilon\tau\epsilon$  nicht allzu befremdlich erscheint neben Loucina, Loucetius, Ioumen. Grotef., Lat. Gr. 1824. II.  $\text{S. } 13$ . nennt die Herkunft von  $\lambda\acute{\upsilon}\kappa\epsilon\tau\epsilon$  und  $\lambda\acute{\upsilon}\kappa\epsilon\tau\epsilon$  zweifelhaft. Laterna jedoch ist weitere, durch Dissim. herbeigeführte Verderbung aus  $\lambda\alpha\tau\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon$ , worin man Griech.  $\lambda\alpha\mu\pi\tau\acute{\eta}\rho$  ( $\mu\pi$  zu  $n$  vor  $t$ ) auch ohne Laterne erkennen muß bei sonst gesunden Augen; und ist deshalb überall Positionslänge herzustellen, wo man deren bedarf. Und  $\lambda\acute{\upsilon}\kappa\epsilon\tau\epsilon$ ? Nun, wenn es nicht erst dem halben Fremdling nachgebildet worden, in welchem Falle jedoch die vordere Kürze aller Entschuldigung entbehrte: so darf man darin etwa ein erst durch Antritt von -na gemehrtes Derivat suchen. Steht darin  $r$  für  $s$  (vgl. veter-nus): dann paßte ein etwaiges Neutrum auf -us (im  $\text{S.}$  wenigstens  $\rho\acute{\omicron}\epsilon\acute{\iota}\varsigma$   $n$ . Licht, Glanz). Andersfalls müßte man sich nach einer Form mit  $r$  umsehen. Im  $\text{S.}$  haben wir  $\rho\acute{\omicron}\epsilon\acute{\iota}\tau\epsilon$  (also auch  $u$  ohne Längung) a. hell, glänzend, prächtig, schön. b. gefallen, genehmend, zusagend, ansprechend. Viell. in diesem Sinne, etwa wie Commodus und nicht: glanzvoll (wie  $\text{Str}\acute{\iota}\beta\eta$  Mutter des Lapi-thes vom Apollo, mithin Sonnenglanz), Egn. eines Sohnes des Senagüt, d. i.  $\text{N}\acute{\iota}\kappa\omicron\delta\omicron\tau\epsilon\tau\epsilon$  dem Wortsinne nach. Luceres und Lucumo wagte man viell. als „Erlauchte“ anzusehen, wären diese Ww., statt, wie, ich weiß nicht ob streng wahr, angegeben wird,

etruskisch, vielmehr auf römischem Boden gewachsen. Vgl. etwa *celeris*. S. *Et.* II. 550.

*Dux lāterna* [?] *viae clausis feror aurea flammis, Et tuta est gremio parva lūcerna meo.* Mart. 14, 61.

*Lucius* haben die Griechen zu *Λεύκιος* umgedichtet; allein mit Verfehlung des Sinnes, indem es mit *λευκός* nur auf weiten Umwegen zusammenhängt. *Qui luci natus est Lucius*, also „am frühen Morgen (prima luce) geboren“ halte ich für eine durchaus wohlberechtigte Erklärung; und wird demnach *Lucilius*, wie *Mānilius* und mit auffallender Lautgruppe *Manlius* von *māne*, ein Wort sein, aus demselben Zeige gebaden, und keines anderen begrifflichen Wertes. *Luccejus* mag seines gedoppelten *c* wegen, ist anders die Schreibung nicht anzufechten, außer dem Spiel bleiben. Auch geht man wahrsch. nicht fehl, in dem Namen des Evangelisten *Λουκᾶς*, *Lūcās*, ein *Hypokoristikum* anzunehmen. Jedoch (s. Renan, *Vie de Jésus*. Quatr. éd. p. XVII.) — auffallend genug — aus dem Römischen *Lucanus*. Vgl. etwa antelucanus *WB.* I. 963., wenn dieser Beiname des *M. Annaeus* aus *Corduba* nicht von den *Lucani* herrührt, vgl. *Silius Italicus*, *Diodorus Siculus*.

*Lux*, *lūcis* f., von der Quant. \*) Absehen genommen, ganz zu *S. rü c* f. stimmend: 1. Helle, Licht, Glanz 2. Ansehn, Pracht 3. Farbe 4. Aussehen, am Ende eines Adj. 5. Gefallen an, Gutfinden, Verlangen nach. Das Lat. Wort bez. nun eig. 1. das Licht der Sonne und anderer Himmelskörper, desgl. das Licht (Feuer) von Edelsteinen. 2. insb. das Tageslicht, der Tag (wie *Rpf. rō z*). In diesem Sinne kommen aber noch mehrere *adv.* gebrauchte *Casus* von besonderem Gepräge vor. Vgl. *nocte*, *noctu* und *nox*. Letzteres, wenn *Gen.* = *νυκτός*, verstiehe mindestens gegen allen sonstigen Sprachgebrauch im Latein. Sollte es nicht absolut gebrauchter *Nom.* sein (*quum nox esset*), wie *nudiustertius* (*nunc est dies t.*)? In classischer Zeit der *Abl.* *prima luce*, wie *haec nocte*, *hoc anno u.* dgl. *Vorklassisch* aber nicht nur *luci*, sondern auch *lucu*, welche beide mit *masc.* Epitheten vorkommen. *Cum primo lūcu* (nach *IV.*, wie *diu*, *interdiu*, *noctu*) *ibo hinc Ter. Ad. 5, 3, 55.* statt *cum prima luce Cic. Att. 4, 3.* Das *luci* aber anlangend bin ich der Meinung, es sei nicht etwa *Abl.* auf *i* in *Decl. 3.*, sondern ächter, *temporal* gebrauchter *Locativ* (vgl. *heri*), nach dem Muster von *domi u. s. w.* Wird nun aber, wie *Plaut. Aul. 4, 10, 18.* damit der *Abl.* eines *Adj.*: *luci claro* (bei hellem Tage) verbunden, so findet das

\*) Statt *ou* und *dies* für *S. ü* als *Guna*, oder bloße Verlängerung wie in *mūres* = *S. mūās*, obgleich von *mūš*, rauben. Kürze blieb in *dux*, *ducis* und *redux*.

seinen Widerschein z. B. in die *crastini, noni, pristini, quinti* an Stelle des regelrechteren *die crastino* u. s. w. Die Incongruenz, daß man dort *claro* zu einem Vocativ des Subst. setzte, hier umgekehrt aus dem Schiffbruch der Zeiten gerettete adj. Vocative zu dem temporal gebrauchten Abl. *die*, kann z. B. mit *φιλε τέκνον* vgl. werden, obschon der Grund ein anderer sein möchte. Dort ergänzte man die Vocativ-Formen, welche aus dem Sprachbewußtsein geschwunden waren, durch den an seine Stelle getretenen Abl. Selbst die Constr. von *cum* mit dem Vocativ: *Ad portum hinc abii mane cum luci simul* (gleich mit Tagesanbruch) Plaut. Merc. II., 1, 31. kann nicht befremden, indem er ja adv. Charakter angenommen hat, und *cum* (s. ob.) in derlei Verbb. üblich war. Ob *luculentus, lucubrare* in Betreff ihres zweiten u mit dem des Abl. *lucu* in engere Verbindung gebracht werden dürfen, wäre noch die Frage. Man vergesse überdem nicht, daß die *lucubratio*, weit entfernt eine Morgenarbeit (*lucu*) zu sein, vielmehr erst mit der *prima fax* od. *περι λύχνων ἀφ᾿ ἄρας* eintreten kann. Ueberh. also unter Anwendung von künstlichem Lichte, das vielleicht für gewöhnlich nicht einmal *lux* (vgl. *lumen accendere*) heißt. Gebildet ist es wie von einem Nomen. *Illecebrae* u. dgl., nicht eig. wie *candelabrum*, WWB. II. 486. Lichthalter (*λυχνούχος*) mit ähnlichem Ausgange übrigens als *λυχνοφόρος* (die Leuchte tragend), ja *lucifer*. *Noctiluca* Laterne, allein auch Mond. *Luna quod sola lucet noctu*: itaque ea dicta *noctiluca* in Palatio: nam ibi noctu lucet templum, nach Varro. Der Name des Mondes, *luna*, wie desgl. *lū-men* (vgl. S. ruk-ma), haben unzweifelhaft einen Conf. eingebüßt. Ob dieser indeß einfaches *c* gewesen, und nicht vielm. eig. *cs* in Einverständnis mit Zb. *ruksh* (s. ob. Rpf. *rošna* Lux): wird schwer zur Entscheidung gebracht. Vgl. die etr. Göttin *Losna*, welche man auf den Mond deutet. WWB. I. 962. Anm. Die Möglichkeit indeß, daß sich in Italischen Mundarten auch *c* in einen Zischlaut umgesetzt habe, wäre nicht schlechthin zu bestreiten. Vgl. z. B. Umbr. *desen-duf* oder richtiger *deçenduf* (*duodecim* mit der kleineren Zahl voraus), worin *s, ç* doch schon einen von *c = k* (wie z. B. in *decuria, deçuria*) abweichenden Werth gehabt haben muß, wenn auch nicht nach der Ausspr. des Italienischen *diçe* (also pgl. = E. *ch*) oder Frz. *dix* (scharfes *s*), oder *decem* nach unserer üblichen Schul-Aussprache, wie hartes *z* (*ts*). Aus *liehsenez* (*lucidum*) ist *truhtenes* gebot N. 48, 9. sowie *bediu* (*igitur* III. 11.) *ne ist sin* (des *mānen*) *lieht* (*lux*) *āne uuiderliehsene* (ohne Widerschein? Erborgtes Licht?) Graff II. 450., das sehr lebhaft an oben erwähntes Zb. *raokshna*, leuchtend, erinnert, wird von Dief. GWB. II. 447., wo er unsere Wortclasse behandelt, auch für altn. *lios*



n., lumen, u. s. w. auf Ausfall von h vor s geschlossen. Wir haben indeß auch armenische Formen mit s ohne Gutt. kennen lernen, bei welchen freilich zweifelhaft blieb, ob ihr s an Stelle von S. ð getreten sei. Schwed. ljus adj. Clair. Lumineux. Eclairé. Det blir (wird, von blifwa) ljust (Es wird hell, im Neutr.) Il se fait jour. Ljus n. Lumière. Luminaire. Jour. Clarté. Chandelle. Bougie. Lysa v. a. Eclairer. v. n. Luire. Briller. Lyseld, lysing Ver luisant (s aus c). Luciole. Vgl. Lucinium cicindela Gloss. vet. Mail. lusiroeula, It. lucciola das Johanniskwürmchen. Nicht unwahrscheinlicher Weise empfinde hieraus auch das s in illustris (u wahrsch. lg), collustrare u. s. w. *WBW.* I. 1308. seine Erklärung. In Cherubini, Vocab. Milanese — Italiano II. 266. lusnaa, lusnada Lampo. Baleno (aus dem participialen *βλενωον* Geschöß, woher *βλενωιτης*, Donnerkeil), das aus lux nata, qsi luce subitanea, zu deuten wohl nicht genügt. Das s darin jedoch hat seine Entstehung wahrsch. nicht anders genommen, als z. B. Frz. luisant, mal-faisant aus lucens, faciens. Lusì Rilucere. Lucere, und daher lusor trotz Ital. lucore, auch für lustore (aus lustro Glanz, Schimmer, Ansehn, Ruhm), splendore, bagliore, luccichio. Auch luster Lucido. Terso. Lindo. Lustro, z. B. blank, wie ein Spiegel: luster come on specc. Lus Luce. Spera. Specchio. So auch luserta mit s statt Ital. lucerta (lacerta). — Gael. leus, -edis m. *Highl. Soc. Dict.* I. 537. 1. Lux, lucis radius, lux dubia vel crepera 2. Fax, fax quaedam, apud monticolos, qua per noctem piscari solent in fluminibus: et ex abietis codicibus scissis arefactisque, fasciatim junctis, et quandoque circumlitis sebo vel pice, fit. 3. Fulmen, fulgur, fulgetrum. 4. *fig.* A young man: juvenis. 5. A blister: pustula, pusula 6. A white spot on the eye; vgl. *λευκωμα*. 7. A mark, impression, print: vestigium. In Cormac's Gloss. p. 103. leos A blush where-with a person is reddened after a satire or reproach of him; aber auch Light.

Aufgenommen ist aber Lat. lūna auch ins Germ., Gael und Slavische. *WBW.* I. 1292. *Mhd.* lūne *Ben.* I. 1051.: als sich diu lūne (Mond) wandelt. 2. Mondphase; dann Constellation überh. 3. die Veränderlichkeit, Laune des Glücks 4. die wechselnde Gemüthsstimmung des Menschen. Liunisch lunaticus, mondsüchtig. Gael. luan f. (luna), di-luan, Frz. lundi. *Rsl.* louna f. *σελήνη*, *Mikl. lex.* p. 344. Loun'stovati *σελήνια* εσθαι, lunaticum esse. *Dag.* einheimisch louč" m. Lux, und louča f. *ἀστὴς* radius; *σελήνη* luna. *Ill.* lues, esi f. — lume, fiaccola — Licht. *Böhm.* lauč f. Kien, Schleife, Spahn zum Leuchten. — Es mag aber Diefenbach nicht Unrecht haben, wenn

er Lith. *laukas*, à (Subst. *laukis*, e) bläufig, von Kindern und Pferden, Lett. *lauk'is* der eine Bläffe (*lauku peere*, das 2. Wort: Stirn; Esthu. *lauk*) hat, von dem weißen Flecke (Bläffe von blaß; nicht Blöße, mit Igem oo) benannt wähnt, wie *λευκομέτωπος*. Sollte nicht aber selbst Lith. *laukas* das Feld, der Acker, das Freie, im Ggs. des Hauses; Lett. *lauks* freie Feld, it. Acker, eig. das Lichte, Helle sein, gerade wie unser: das Freie, des weithin reichenden, freien Blicks wegen? So Lottner R. 7, 186., wo er indeß unbefugter Weise auch den vielberufenen Lat. *lucus* (obgleich den Göttern geweiht, doch kaum zu *luc*) und Ahd. loh Graff II. 127. hinzunimmt, dessen *o* vielm. auf Iges *a* hinweist. Das S. *lōka* (Weltraum) wird zufolge Denzey's Glossar in dem Ved. *lokakrt* Raum verschaffend (in der Schlacht) zu *laukas* stimmend verwendet. — Lat. *lucēo*, xi, als Neutr. in 2., wie *candēo* gegen *accēdo*: licht, helle, fein, leuchten. Imperf. *lucet*, *lucēbat* Es ist (war) hell, Tag: *Prisquam lucet*, *adsunt*. Uebertr. hervorleuchten, durchschimmern, sichtbar sein. Feminineum *lucet sic per hombycina corpus*, vgl. *perlucēo*, *pellucēo*, *pellucidus*. Trop. hervorleuchten, strahlen, in die Augen fallen. *Virtus lucet in tenebris splendetque per se semper*. *Lucēo*, *lucisco* zu leuchten anfangen; insb. vom Anbrechen des Tages, der ja im Pers. als *rōz* der gleichen Wz. entstammt. *Allucēo* bei od. zu etwas leuchten. *Illucēo* dabei leuchten, aber *illucēo* vom Tage od. der Sonne: zu leuchten anfangen. Trop. *Clarissimum deinde Homeri illuxit ingenium*. Bei Plaut. auch act. mit Acc. beschreiben. *Illucēo* dies, von einem Dem. *Collucēo* von allen Seiten leuchten, glänzen, völlig hell sein. Act. hingegen wäre: *collucare est succisis arboribus locum luce implere*, im Fall diese sehr ansprechende Erklärung von Festus seine Richtigkeit hat. Auch *sublucare arbores est ramos earum supputare et veluti subtus lumen mittere*. *Sublucēo* hervorleuchten, doch wohl mit demin. Werthe des *sub* (wie in *sublucidus lucus*, etwas hell), falls nicht je zuweilen örtlich (unten). *Collucare dicebant, quum profanae silvae rami deciderentur officientes lumini laust auf dasselbe hinaus, als vorhin*. Immer bez. es: den Wald lichten, woher Lichtung gegen Dichtung (Dickicht). — Transf. erhellen, erleuchten: *luminare*, *illuminare*. Ital. *alluminare* erleuchten, hell machen; einer Sache Licht, Schein geben; anzünden (Frz. *allumer*, woher *allumette* Schwefelhölzchen); mit Farben *illuminiren*; aber auch mit Alaun (*alumen*) bestreichen. —

Lith. *lūszis* Ness. S. 376., Preuß. im Vol. *lūszis*, Lett. *luhssis*, Gen. *ša lūchs*, *luhssains* luchsblunt, it. *schedicht*, und nasalirt *λύξ*, woher blaß entlehnt *lynx*, scheint den scharfen

„Luchsaugen“ seinen Namen zu verdanken, weshalb denn auch die mythische Person des Lynceus, aber auch des Lyncus mit ihm in Verbindung gebracht wird. Also wohl zu *λευσσω*. und nicht etwa zu *λύξ*. *λυγγός* das Schluden (singultus, nicht Verschluden, wie etwa beim Vielfraß), trotzdem Spätere, viell. aus falscher Etym., einen Gen. st. *λυγκός* mit *γγ* gebrauchten. Auch Ahd. luhs, das sich an Zd. rukhs anschließen mag, deutet auf Ausfall eines Gutt. im Lith. Poln. rys', Gen. rysia, der Luchs, ist von L. Kosz falschlich auf den Thraterfürsten *Ρῆσος* bezogen, wofür nur bei italischer Aussprache des Namens eine entfernte Möglichkeit sich zeigte. Daß die neueren Griechen das von den Slawen empfangene Wort, welches nicht füglich zu Lith. lūszis u. s. w. paßt, z. B. Starlatos, *ὄησος* mit *η* st. *ι* schreiben; kann natürlich durchaus nicht ins Gewicht fallen. Siehe noch meinen Aufsatz: Lynceus als Gegenstück zu Argos in Studien zur Griech. Myth. 1859. S. 325. fg.

Bei Stokes, Passion p. 96. luges = W. lluched 'lightning', Bret. lu'heden. Luhet (Iulgur) Norris, Corn. Dram. p. 399. mit luffed in Bubez, from lucha and luia To shine. Etwa auch luir (luna) mit Ausfall eines Conj. vor Suff. r? Welsh lleuer (lumière), Frz. lueur (wie Ital. luore, und somit r eig. aus s?) hat Edwards, Rech. sur les langues Celtiques p. 333.; allein viele andere p. 331. Bloß aus Lat. lucerna entlehnt Gael. lóchran 4. Lux accensa quaevis 2. A lamp or torch: lampas, fax. In Cormac's Gloss. p. 103. lócharn od. luacharnn. Goth. lukarn (*λίχνος*) Dief. GWB. II. 453, die folglich zu einer Zeit den Römern abgeborgt worden, wo in lucerna das c noch nicht die Beimischung eines Zischers hatte. — Loscud Cormac's Gloss. p. 401, still the common word for 'burning' durch Zusatz von sg, oder durch Umstellung des Schlusses in Zd. rukshh? — Vgl. noch RDr. V, 225.

Goth. liuhath Licht, aus Ahd. lieht Ven. I. 4023., Ahd. liocht, also neben leuchte, Ahd. liuchte. Goth. liuhadei Erleuchtung, φωτισμός. Liuhthjan leuchten, λάμπειν. Galiuhthjan erleuchten, φωτίζειν; offenbar machen, φανεροῦν. Inliuhthjan φωτίζειν. Mit Bribbhi lauhathjan (vgl. S. raučanika, mit ročana gefärbt) blitzen, ἀστράπτειν. Lauhmoni, lauhmani s. ἀστραπή, im S. rāukma mit Gold verziert, aus rukma, Schmuck. Altu. liómi (lux). Agf. leóma, Altisl. lio-mo schw. M., Glanz, Strahl, N. Pl. liomon, also nicht bloß rückwärts des Ausfalles sehr nahe an Lat. lúmina grenzend. Das von Grimm Nr. 538. gesuchte Verbum ist S. ruč. T im Ahd. Adj. liocht, Ahd. lieht, licht, lucidus, z. B. naht so liocht (hell) also tach, wohl jedenfalls participial, schiedte sich dem Vokale nach besser zum S. róčita (beleuchtet, erleuchtet) von ročayami, als zu ručita glänzend, blank, vom Primitiv. Ob aber auch lauch

(flamma), loug, Rohe, nebst die lougezenta aha, als Ueberf. von pyriphlegethon annis, und löhazan (st. Goth. lauhatjan) fulgurare, der scheinbaren Unregelmäßigkeit im Vokal zum Trotz? S. überdem noch RZ. 11, 165. 190. — Altfl. licht st. Neutr. Licht, Sonnenlicht; Glanz. Für geboren werden: kuman an mannö licht, wie Lat. in lucem editus.

Die Indischen Grammatiker haben als durchweg gunirte Wz. lök aufgestellt, von Westerg. p. 86. nur in Compp. nachgewiesen, und zwar nach I. und X. Mit ava Intueri, aspicere; mit ä 1. Conspicere, aspicere 2. Prospicere. 3. Spectare, contemplari 4. Considerare, reputare. Mit sam-ava Lustrare, recensere (militēs). Lustrare wie perlustrare (im Sinne des Durchwanderns etwa wie: sich in der Welt umsehen), gegenüber z. B. von illustrare u. s. w. zeigen den Uebergang vom Leuchten zum Sehen als empfangenen Licht-Eindrucks. Löc (hinten also mit Erweichung des k) mit Präf. ä Caus. 1. Conspicere 2. Considerare, reputare. Dah. z. B. älöka m. 1. das Sehen, Blicken, Hinschauen, Ansehen, Erblicken, Anblick 2. Licht, heller Schein, Schein 3. Lobpreis, Schmeichelei (vgl. ruč, gefallen?) 4. Abschnitt, Kapitel. Ferner älokana n. das Sehen, Ansehen, Anblicken, Erblicken; allein auch äločana n. 1. das Sehen; das Wahrnehmen (der Sinnesorgane) 2. das Erwägen, Ueberlegen. S. löka m. (im Grunde gleichen Ursprungs als röka) A world, a division of the universe, deren man 3 (träilökya) zählt. Nicht etwa Lat. locus aus stlocus WWB. I. S. 363., sondern, wo nicht als Beleuchtetes, dann etwa als Inbegriff alles Sichtbaren (S. lökita Sehen, beheld), wie denn Wilson auch Sight, seeing als eine seiner Bedd. angiebt. Die Bed. Man, mankind stellt derselbe wider Vernunft und Recht an die Spitze, obgleich dieselbe sich umgekehrt erst aus der von „Welt“ entwickelt haben kann. Vgl. WWB. I. 448. Frz. monde u. s. w. Vgl. lokarangana (Volks-, eig. Welt-gunst) Popularity, gaining public confidence. Lokavāda (Sprechen der Menschen) Rumour, report. Lokaviçruta (Gerücht unter den Leuten) 1. Unfounded rumour or report 2. Fame, notoriety. Lokaločana, lokačakšus (Weltauge; vgl. ὄμμα) als Name der Sonne. Noch soll loka sein: An element, a primary or radical part of being. — Mit vollem Recht vgl. Nesselm. Preuß. Kat. S. 113. Preuß. laukti, suchen, kaima-luke Er sucht heim (gls. in seinem Hause auf) mit thörichtem Germanismus. Ferner lith. WB. S. 376. laukti warten; Jmden od. etwas erwarten, seiner Ankunft entgegensehen (wie Lat. exspectare, häufig ausschauen); auf etwas warten, sich gedulden, Geduld haben. Sulaukiu, etwas erwarten, abwarten, d. h. so lange warten, bis es da ist, dah. oft durch: erleben, erreichen, sehen, erfahren, zu übersetzen. Lett. luhkoht (uh

hier wohl st. *ε. δ.* und nicht für *ου*) schauen, sehen. *Lu h k* Siehe, siehe da. *Luh kotees* sich herumsehen, auf Aussicht ausgehen. *Ssaluhkoht* zusammensuchen. *Luhkotajs* Seher, Betrachter; *isluhkotajs* Rundschafter. *Luhks m.* das Korn an der Flinte. *Isluhks* Rundschafter, Spion. — Da *ε. rōka* *WBW.* I. 4273. auch *Loch* bed.; sei es nun weil es das Licht hindurchläßt, oder weil man hindurchsehen kann: so scheint auch *3U. luknja* — *portugio, buco* — *Loch* hieher gehörig. Auch etwa *Ahd. loh* *Graff* II. 140., wie *Vogen* zu beugen. *ε. Εβ.* II. 358. Vom Sehen ja nicht minder *ὄπη* *WBW.* vor. *Bd. ε. 305. Lute; Püde?*

*Mhd. luogo.* sehe aus einem Versteck hervor, sehe überhaupt; *Ahd. luogēn, Aqf. lōcian, E. look* *Ben.* I. 1052. *Müller WBW. ε. 44.* stimmt weder im Vokal noch der Lautverschiebung nach dazu. Man thut verm. ganz recht, wenn man es nebst *Mhd. luoc (-ges)* *Loch, Höhle, Schlupfwinkel, Oberpfalz lou f. Versteck, Grabl. RZ. 19, 53., vgl. Fris. v. Richtg. ε. 908.* absondert, und, wenn schon die Schein-Ähnlichkeit zwischen *specus, σπέος* (vgl. *σκέπη?*) und *specio (σκέπτομαι)* eitel Trug sein möchte, an dem Gedanken festhält, es sei im Wesentlichen nicht verschieden von *λοχῶν* durch in einen Hinterhalt gelegte Mannschaft belauern, auf lauern, aufpassen. *Λευσοειν, sehen, das mit γλαύσοειν\*)* sich verwandtschaftlich in Wahrheit kaum berührt, dür-

\*) Oder sollten diese Verba gar denominativ sein? Wenigstens *εγγλίσσω* *Her. 2, 92.* verstehe ich nur als Derivat von *εγγλυκος* (hinten nicht mit *v*) etwas süß, süßlich. Ob das *oo* in Anschluß an *γλύσσω* = *γλυκίων* = *Lat. dulcior* (auch *γλυκίωτερος* mit zweifacher Steigerung unter Verlust von *v* vern) entstanden sei, weiß ich nicht. Bildungen wie *λασσοῶ*, kleiner machen (also *actio*), sprechen nicht gerade dagegen. Indes *γλυκός*; n. nebst *γλυκός*, auch *γλιξίς*, *Moss*, wiesen allerdings wohl auf ein primitives Verbum hin. *Αγλενης* (keine Süßigkeit, *γλυκος*, habend) nicht süß, herbe, unlieblich, auch vom Stille; wie *δωγλ. ἄγλυκος. Λεύκος*, wahrsch. doch mit Aufgeben von *λ*, sowie *δανκος, δανκίον, d a u c u m*, *raffinartige Pflanze*, von der Süßigkeit, *dulcedo*. Ist nun das *d* in *Lat. duleis* = *γλυκίς*, jedoch mit Versetzung aus *Decl. IV.* in *III.*, der *Ursaut* und *γ* durch eine Art Anziehungskraft des *x* dafür eingetreten; oder hat umgekehrt *d* sich durch *Diff.* für *γ* eingestellt? — *Λευκίς λικιτρον ὁμοιον*, würde freilich für *Πολυδευκης* eine sehr gute Erklärung, und zwar sachlich bessere abgeben als aus *δευκος (dulcedo)*. Man wird es jedoch schwer von dem Verdachte reinigen, es sei bloß etymologisches Nachwerk. Aus *γλυκίς* die Gebäckarten *lucens, tis*, und im *Dem. lucunculus* mit Ausfall von *t*, welches auch das Primitiv, in Gemeinschaft mit *ο-εσσα*, nicht als *f.* (wie *Fremd* anglebt), sondern als *m.* wahrsch. macht. *Γ* ist der *Orallele* von *x* gewichen. Auch ist *glycyrrhiza* vielfach umgestaltet mit Verlust des *κ*. *Poln. lukrecya*, *Deutsch lakritze* (a verm., weil man *La d* dabei im Kopfe hatte), spätlat. *liquiritia* (als ob zu *liquere*) und durch Umstellung *Frz. réglisse. Nicht Sig. gudlo u. s. w., süß.*

fen wir wohl dreist hinzunehmen, obſchon, im Fall man nicht λευκός gelten läßt, jede Beglaubigung für Gutt. als Charakterbuchſtabe fehlt. In λευκός geſehn, ſichtbar, ſcheint ſogar eine Dent. zu verlangen. Ich meine jedoch: ſcheint nur. Viell. liegt ein ähnlicher Fall vor, wie in Lat. mis-lus ſt. mixtus (mit x ſt. sc, vgl. miscere). Λεύσω etwa wie προτίζομαι (ſiehe is), und wohl gar λευκ mit iuchuat. ox?

'Ερύχω ſ. WWB. I. 1277.

1036. Lett. r'ukt einrümpfen, einſchrumpfen, Part. ssar'uz-zis verſchrumpfen, ſchlapp. WWB. I. 1272.

Lett. r'uhkt brauſen, ſauſen, rauſchen. WWB. I. 1263.

Lith. runku, rükti im Simplex nicht gebräuchlich, verſchrumpfen. Neſſelin. S. 449. Rauka Falte, Runzel, Lat. ruga. Comm. Lith. I. 40. Gf. II. 421. WWB. I. 1272.

1037. Lat. lacio, ere Struve, Lat. Conjug. S. 251., locken, verlocken. Ein im Simplex ſelteneſ Wort. Laciit in fraudem inducit. Inde est allicere et lacessere; inde lactat (z. B. dictis lenibus), illectat, delectat, oblectat Jfestus, bei welchem aber auch: Laciit decipiendo inducit. Lax etenim fraus est. Wie man ſieht, iſt nichts verführeriſcher, als an unſer locken dabei zu denken, wie denn auch von Lottner RZ. 11, 186., jedoch überdieſ unter Hinzunahme von altn. lëka, stillare, lecken (von Gefäßen), geſchehen. Mhd. dem hundel lokte ſie; der valkener locket dem vederspil. Also mit Dat. Indeß auch mit Acc., locket unde reizet mich zuo dem zil. Mit Adverbial-Präp. zuo locken, gloffirt allectare. Auch lücke locke, verlücke verlocke. Und ſo denn auch bei Graff II. 443. locchoſt, palpas. Lochot, ſavet, permulcet, demulcet, reſovet, oblectat, lactat. Ferlockint, alliciunt u. ſ. w. Daß Schlinne dabei iſt nur, daß; ſähe man auch von der viell. nicht ganz regelrechten Lautverſchiebung ab, keine Form mit a ſich zeigt. Sie haben ſämmtlich o (unſtr. Izes) und u, welches letztere auch der wahre Urlaut ſein möchte. Also, außer liuche, pruette, rigiloe (lovetur), wobei Graff des altn. hlúa, ſovere, gedentt, luchen. z. B. also der aro lucchet uzer neste sine jungen (provocat). Ferluhter (ſone Veneris ſpenſten), lactatus. Lucheda illecebra. Viell. ſelbſt luch, nord. lucka, E. luck, Glück als Erfreuendeſ, vgl. Frohlocken. Friſ. luck of onluck. Wind. gelucke (auspicium). — Hienach dürfte man für unſer locken (glf. als: Heranziehen?) viell. nicht uneben an Friſ. luka (ziehen), Mhd. liuhhan (vellere) denken, daſ ich Gf. II. 357. freilich zu S. lunē bringe. — Mhd. dā mit er an ſich licket (lockt), viell. entlehnt aus allicit.

Elicio, licui und lexi, Part. elicitus heraus-, hervorlocken, bringen u. dgl. z. B. hostem ex paludibus silvisque.

Aliquem ad pugnam, vatem ad colloquium. Ignem lapidum conflictu. Alvum, lacrimas. Insb. in der Religionspr. Jovem, Manes etc., durch religiöse Gebräuche, Zaubersformeln dgl. eine Gottheit od. einen abgewiesenen Geist herbeirufen. In ähnlichem Sinne: fulmina, herabwünschen. So Elicius Wein. des Jupiter, als von welchem die Himmelszeichen herbeigewünscht wurden. Trochdem wohl eig. act.: Hervorlocken. Trop. Terra elicit herbescentem ex eo (sc. semine) viriditatem. Voces et querelas, arcana ejus, iram.

Elices heißen Abzugsgräben, wie colliciae, auch collicuae geschrieben, Wasserrinnen zur Ableitung des Wassers, auf Aedern, Dächern dgl. Ob, wie die zweite Schreibung verlangen würde, zu liquare, möchte viell. mancher wegen elicere sanguinem, sudorem noch für ansechtbar halten. Doch, bedenkt man z. B. eliquia Pl. der Ausfluß (mit lunae wohl linquo) und eliquare fluviales aquas (mons) beim Appul., so scheint Herleitung aus liquare nicht unbegründet, obschon letzteres eig. flüßig machen, schmelzen, als Caus. zu liqueo bezeichnet. Letzterenfalls wäre i (nicht a) der Grundlaut, und verm. selbst, wenn lecken (s. Sskr. riç, ausgießen) mit herangezogen werden darf. Auch delicia od. deliquia heißt die Dachrinne. Raum doch, weil sie das Wasser herablockt, sondern gleich deliquium Herabfließen, Herabträufeln, zu deliquare, eine unlautere Flüssigkeit abklären, läutern — trotz der nicht recht zutreffenden Sinnesverschiedenheit. Anders deliciae (seltener Eg.; auch n. delicium) Ergößlichkeit jeder Art, und zwar zu delicio. Parasitus qui illum sciat delicere Titin. ap. Non. 277, 17, viell. vom rechten Wege lockend abziehen. Möglicher Weise aber auch vom Kummer, Langeweile, und demnach ihn ergößen, aufheitern. Dah. das Freq. delectare. Z. B. Ubi sementem facturum sis, ibi oves delectato, halte zurück. Sonst ergößen, erfreuen, z. B. mentem, wie oblectare (glf. mit freundlichem Entgegenkommen). Delicatus, was Sinnesreiz enthält, lockend, reizend, köstlich, äppig, wollüstig dgl. erregt hieneben seiner Bildungsweise halber einiges Befremden. Freund greift zu deliciae und nimmt es hieneben, als glf. deliciis praeditus, für ein denom. Part. Wo bleibt dann aber das i, welches doch der Strenge nach so wenig fortbleiben dürfte als in tectum deliciatum (mit Rinnen, delicia, versehen?) Es fielen mir keine Analogie bei als höchstens Lat. sacetus (glf. wohlgestaltet) v. facies. Es werde indes nicht als zweite Möglichkeit verredet Ausgehen von einer ergänzungsweise anzusehenden Mittelform nach Conj. I., wennschon ein transf. Sinn, wie inliquare neben liquare, dabei nicht sehr hervorleuchtet. Doch vgl. pellicator, qui pellicit ad fraudem, was demnach von pellico ἑταίριον, Nebenbuhler (pellex) sein, nicht herkommt. —

Von illicio anlocken, herbeilocken; illicium 1. Lockmittel, z. B. für die ausziehenden Bienenschwärme 2. die Zusammenberufung des Volkes. Illectationes jucundae sermonum. Illectamenta lenonia, magica. Illecebra (vorn also e trotz illicio) Anlockung, Anreizung im guten und übeln Sinne. Pellicio aus perlicio (auch Nebenf. pelliceo) an sich ziehen, anlocken, verlocken. 1. eig. Pellexit, in fraudem induxit. Uebertr. in der Religionspr. alienam segetem, durch Zaubersprüche und magische Künste die Früchte vom fremden Acker auf den eigenen ziehen. Perlecebra die Verlockung. Pellax, verführerisch, mit Ausstoß von ic (doch dic-ax) dem Wohltaute zu Gefallen. Natürlich nicht zu pello. Pellex Rebsweib, obschon von den meretrices: pellicere gebraucht wird, nicht dazu, sondern aus παλλακίς WWB. II. 1. S. 404.

1038. Λάσκω (x vor ox unterdrückt), Aor. έλακον, Fut. schwach gebildet λακήσομαι, Pf. λέλακα. Die Ion. haben ληκίω, Dor. λάκτω mit Steigerung des Vokals. Buttm. Verbalverz. 1. tönen, krachen, knallen, bes. von leblosen Dingen, die ein Wurf od. Schlag getroffen hat. Λάκε δάσπις. Später bes. unter Geräusch zerbrechen, zerkrachen, zerbersten, zerschlagen werden, aus einander plagen, zerreißen, stets intr. Dah. ο λάκος Lärm, Geräusch, bes. das durch einen Riß entstehende. Το λάκος = λακίς, das man mit ράκος (zu S. vραçċ wegen βράκος?) verwandt glaubt. Λακίς Riß, Felsen, Lappen, Lumpen, abgerissenes Stück, Bruchstück. Also wie Lat. lacinia, Zipfel eines Gewandes; auch im Allg. das Kleid (vgl. lacerna Mantel, und βράκος, Frauenkleid)? Λακερός lärmend, geräuschvoll, geschwäßig. Vgl. λακερύζω und κελαρύζω, hinten mit rudo? 2. zerrissen, zerfetzt, zerlumpt, lacor, a, um: überh. unbrauchbar, schlecht. 2. von Thieren, schreien, lärmern, Geräusch machen. 3. von menschlicher Stimme, reden, bes. laut reden, dah. bei den Trag. gew. von Orakelgottheiten, verkündigen, wahr sagen, prophezeien. (Etwa wie III. pro-rok, Prophet, weiter zurück?) Welcker Götterl. I. 213. ο Ποϊβος έλακε, bekannt auch κομπολακεῖν, μαυριλάκας [zu υλακτέω?]; auch G. Hermann überf. Deus Locutius.

1039. Lith. lenkti Nesselm. S. 368. EF. II. 358. Prät. lenkiau, Fut. lenksu, Inf. lenkti beugen, neigen, biegen, bücken; um etwas herumgehen, dah. weichen, meiden, auch schonen; um etwas herum biegen od. führen, dah. haspeln. Lenksu jiñ saulės lanksmù Ich will ihm auf tausend Schritte (eig. um den Umkreis der Sonne) aus dem Wege gehen. Szirdiñ-lenkti ant ko, das Herz wohin lenken. Außerdem linkstu, linkau, linksu, linkti sich beugen, sich neigen, sich biegen. Andere Formen mit a: lankiòti aus dem Wege gehen, meiden, nicht zu nahe kommen, mit dem Acc.; so auch, Einem im Streite ausweichen, dah. nachgeben; nachsehen, durch die Finger sehen. — Der



Bette besitzt dazu Parallelen; und zwar, wie in dem Kap. de rhinismo in Comm. Lith. I. p. 19. an vielen Beisp. gezeigt ist, mit verlängerten Vokalen ee, ih, oh je an Stelle von en, in, on im Lith. So nun leekt, Präf. Prät. leezu beugen, krummbiegen, neigen. Refl. leektees sich biegen. Apleektees sich krummbiegen. Aplohks ein umzäunter Ort zur Grasung. Vgl. Lith. aplenkiu herumbiegen, umlenten; aus dem Wege gehen, Einem meiden, ausweichen; übersehen, auslassen; Einem vorbeigehen, vorbeilaufen. Weiter: leeks, ka krumm, it. unächt, uneigentlich, it. unpaar. Leeks zetš, Abweg. Leekas gaitas außerordentlich Gehorch außer der Arbeitswoche. Desgl. leeka klausisana, übertriebener Dauergehorch, und daher leeziht fröhnen, außerordentlich Gehorch thun. Loezineeki die außer ihrer Woche gehorchen müssen. Leeka sseewa Rebweib. Leeks ug-guns (Feuer) Irrlicht, Irrwisch. Ssweš (fremd) waigs, leeks waigs (Wange, Angesicht), Larve, Maske. Leeks g'ihmis (Gesicht) überdem: geschminkt Angesicht. Pahrleeku leels, zu groß, allzugroß. Atminni [rätthst du?], woi lihds woi leeks? Paar oder unpaar? Dies ist jedoch nicht zu vermengen weder mit Kl. liž', noch mit Lith. lēkas (reliquus; impar) s. unter rič, weil in diesen durchaus kein Rhinismus vorhanden. Mit Lith. linkus, i (auch lankus) biegsam, geschmeidig, nur nicht in der Endung, überein kommt Lett. lihks, ka krumm, gebogen. Lihki padohmi listige Ränke. Eelihks etwas krumm, während mit ders. Präp. (vgl. incurvus) Lith. iñlenktas einwärts gebogen. Lihkons ein schief ausgewachsener Mensch. Lihkt (Lith. linkti) sich einrünnen, einbiegen. Präf. leeku, zi, k, Prät. lihku, Part. Prät. lihzis = Lith. linkos, f. usi gebogen, krumm. Aplik um, herum. Aplik nammu eet, um das Haus herumgehen. Im Lith. ist link, linkay Raumpart. im Sinne von -wärts (versus), die Richtung od. Neigung nach etwas bezeichnend. Steht übrigens mit Genitiv. Galwōs linkay nach dem Kopfe hin. Szaures-p (p, pi = S. api, ent) linkay nordwärts. Häufiger in Comp. Szaurlinkay nordwärts. Aplik herum, um, umher, sow. Adv. als auch mit Acc. Kurlink, wohin? Szénlinkay, ténlinkay hieher, dorthinwärts.

Dann mit Igem oh: Lett. lohks m. Krummholz = Lith. lankas, o, m. alles reifenartig Gebogene, dah. der Reifen des Rades; der Bogen; das Tonnenband; der Bügel am Eimer; der Bügel von Weidenruthen, an den die Bogelschlinge befestigt wird; der Bügel am Pfluge; ein Gewölbe, Mauerbogen u. s. w. Kl. lak' σαλιός pravus; curvus. Als m. lak' τόξον arous; umbo sellae; iris. Lohki Felgen am Rade. Atlohks Aufschlag am Ermel; Lith. atlankas ein Schlit; eine Seere am Reide.

Atlohziht zurückbiegen, zurückschlagen. Eelohki Einschlag an Kleidern; vgl. Lith. inlankas eine Bucht (von beugen) im Gewässer, ein Meerbusen. Samog. ilunkass mariju Meerbusen. Bulgarin, Rußl. I. 475., Rsl. lakomorije (sinus maris). Ill. luka f. Seehafen; lucska Damm bei einem Hafen, wie lucsac, Bogen, arco, von luk. Lohkaht biegen, lohkahts biegsam, geschmeidig. Lohziht (Lith. lankyti) beugen, neigen, lenken. Zeltus die Rnte beugen. Ssirdilohziht das Herz lenken; ssirds lohkahts das Herz ist weich und gerührt. Vgl. Lith. szirdiñ lenkti ant ko, das Herz wohin lenken. Wallođu zittadi lohziht (glf. linguam aliter s. aliorum flectere) andere Mundart haben. Balssilohziht die Stimme moduliren, nach der Melodie singen. Islohziht ausbiegen, it. geschmeidig machen. Lith. iszlenkiu ausneigen, d. h. ein Gefäß so neigen, daß Alles herausfließt, dah. sein Glas ganz anstrinken. Aus dem Lett. bei Wiedemann Esthn. Wö. lökama sich krümmen, sich schlängeln, sich winden, Umwege machen, Bogen schlagen; lök Krümmung u. s. w. Dag. leñk Verschlingung (Windung) eher aus dem Germ. mit Fortlassung des s, weil Consonanten-Gruppen die Finnischen Idiome nicht lieben. — Lett. lenze, Dem. lenzite, Leitband, scheint vom Deutschen lenken hergenommen; vgl. Lentseil; wie Poln. leyc, Leitseil (niederb. das Leit). —

Preuß. limkis (m sonderbar, wenn kein bloßer Schreibfehler) Winkel, vgl. Lith. lenkte Biegung, Beugung, und lonke, styeg, Steg, als deverticulum, Seitenpfad. Neß. Vol. S. 33., vgl. Lith. lankstas Biegung, Krümmung, bes. eine Biegung im Wege, dah. Umweg. Aber Rat. S. 112. perlänkei Es gehört, gebührt, was zu dem Lith. perlenkis stimmt. Bei Mielcke Lith. D. Wö. S. 148. 196. die Gebühr, was einem zukommt, manchmal auch die Zugabe; auch perlänkis Gebühr, gebührender Antheil. Donalitiuß, Ausg. von Neßelm. S. 306. Dem begrifflichen Verhalten nach nicht allzu deutlich. Auch lätkinan deinan Acc. Feiertag (Lith. szwentoms dënoms an Feiertagen) von ungewissem subjectiven Sinne. Raum doch: Gotte „gebührender Tag.“ Wo nur käme dem Simplex ein solcher Sinn? Ein „Besuch-Tag“ ist damit, vermuthet ich, auch wohl nicht gemeint, ungeachtet Lith. lankyti besuchen, bei jmd. einkehren, at- (auch ap-): besuchen, bei Jmd eintreten, vgl. deverti apud aliquem, in amici hospitium, einkehren. Neßelm. hätte nicht nöthig gehabt, es S. 349. gesondert zu behandeln. Demnach scheint Neßelmann nicht Unrecht zu haben, wenn er in jener Verb. einen glf. heilige Scheu abnöthigenden Tag ahnt. Poln. lokam in Schrecken setzen; rsl. mit się sich fürchten, erschrecken vor etwas, lekliwy furchtsam, leicht erschreckend, schüchtern, scheu. Vgl. Mikl. lex. p. 357.

Nferb. Ijekaś, terreri, unter Ksl. Ijašti, Präf. Ijaka, 2. sg. Ijačeši Flectere, worin ja eben so gut rhinistisch (verm. = Poln. e, also heller) wie a, z. B. Iaka f. 1. κόλπος (Russ. Iyká Beugung, Krümme; y wie u) 2. malitia. Lakà δόλος (krumme Wege), Iakav σκολίος perversus; πονηρός malus. Lakōč'' πλανήτης errans; astutus, vgl. άγκυλομήτης, III. Iukav, schlau (voll Ränke). Lett. Iunkains schwank, biegsam, gelentig, it. schmeichelhaft mit List, um Schaden zu thun. Lun'k'is Fuchsschwänzer, Schmeicheltage. Lunzinaht sich wie eine Kaze anstreichen. Sl. Lakovati μηχανάσθαι, machinari. Lakorjavo Tortuose. Lakonos άγκυλόρρινος. Lakota άγκιστρον. Der Pole hat, anders als oben in Iekam, t da, wo es sich um krumme Dinge handelt: Iek der Bogen, das Bogengewölbe, der Sattelbogen, Sattelbaum; Iekowaty hügel-, bogenförmig. — Der Begriff des Fürchtens entwickelt sich leicht aus dem des Niedergebückt-sich-verstecken. Im Lett. hat sich mit n sogar erhalten: Ienkt auflauern [gls. zusammengekrümmt], nachspüren. Präf. Ienku, zi, k. Prät. Ienzu, Part. Prät. Ienzis. Aplenk aufpassen, it. ein Wild eintreiben (ap, um). Lenkam, aplenkam us-eet, beschleichen. — Ksl. Ijatziati (tz richtig?), Präf. -čam παγιδεύειν, illaqueare; αλισκων capere; auch κρύπτειν occultare, d. h. wohl: verborgene Fallen aufstellen. Lakati Decipere. Unstr. doch auch Iaçiti χωρίζων, separari; στέλλασθαι discedere, als Abbeugen, deslecti.

Let. „Ieekni Niedrigungen“ und eelikssnis naß niedrig Land L. (vgl. eelihzis, eingebogen) scheint eig. Senkungen zu bezeichnen. Da nun aber dgl. Vertlichkeiten, z. B. an Flüssen, sich vorzugsw. zum Wiesenwachs eignen: nehme ich keinen Anstand, dahin z. B. Poln. Iaka (bei den Raschuben zhonka), Wiese, zu stellen. Lith. Iénke\*) f. eine Wiese zwischen zwei Anbergen, eine Vertiefung im Terrain; dah. auch eine niedrige Stelle im Acker. Mess. S. 357. Etwa dah. Ostrolenka als eig. Inf. Wiese? Weiter Lith. Ianka eine Flußwiese, eine Wiese am Wasser S. 349. Ksl. Iaka f. έλος, palus. Abweichend III. Iokva — laguna, stagno — Pfütze, Teich, und viell. zu Lat. Iacus und Iache. Vgl. Ksl. Iokva (imber) Mikl. lex. p. 343.

\*) Die Vermuthung Resselmanns, es könne daher die Lith. Benennung der Polen Ienkas, im Pl. Iénkai, das Land Polen, kommen, scheint nicht annehmbar. Denn, haben die Polen (Polak) auch von der Ebene (pole, Feld), welche sie bewohnen, gleich den Campani, ihren Namen: so sind sie darum noch keine praeuses. Die Hauptsache aber ist, was uns an Enthelzung des Gedankens hindert, der Umstand, daß im Ksl. Ijax' (Polonna) Mikl. lex. p. 357. sich x (viell. als Stellvertreter eines Ißchers) zeigt, und kein x. Rhinistisch ist freilich ja auch.

Auch Ksl. lačije žlog, palus, und, verm. als sumpfliebend (wohl palustris), αχι, carex.

Dem Augenscheine nach stimmte trefflich unser lenken, wie denn auch Lett. lohžeklis, das Gelenk (Artikel), von seiner Biegsamkeit (lohziht) so heißt. Man muß ihm aber viell. mißtrauen. Mindestens, wenn dem Ahd. lancha (ilia), Mhd. lankē Ven. I. 934., Lende, Seite, Taille, eig. die Stelle, wo der Körper sich biegt, gelenkt ist, ein früheres h gerecht sein sollte, wofür allerdings Frz. blanc, it. bianco, Flanke, einigerm. sprechen mag. „Denn des Wortes eig. Bed. war catena articulus, altn. hloekr, schwed. länk“, sagt Grimm Gesch. I. 349. vgl. Gramm. II. S. 60. Schwed. länk m. Chaiion. Anneau; länka Enchatner. Accomoder; länkning Liaison. Enchainement. Unter Berücksichtigung, daß in Poln. kłokam auch die Nasalirung nicht fehlt, vgl. sich M. kleknuti niederknien, auf die Knie fallen (vgl. Lith. linkimas das Beugung, die Beugung; das Gelenk, insb. das Kniegelenk), sowie klecsati, niederknien, klecsalo Kniebant. Ὀκλάξ = ὀκλαδόν, und ὀκλαξ, ἡ = ὀκλασις (von ὀκλάζω) lassen wir zur Seite, von dem sonstigen δ, z. B. ὀκλαδιώ, ὀκλασι (σ st. δ), dazu genöthigt. Anders wieder λάξ, ich weiß nicht, ob mit Aphär. wegen des zweiten Gutt. Vgl. calx pedis, calcitrare, in welchem letzteren man doch kaum durch Abfall von l verstümmelte Redupl. wird suchen wollen. Λακπάτητος mit Fortlassen des Zischers, wie in ἐκ, allein auch λαξπάτητος wahrsch. mit geringerer Innigkeit der Verbindung. In ex, dis, abs, sus, zum, in trans behauptet sich das s vor Mutis, z. B. extendo trotz ἐκτείνω, vor Mutä wegen nicht unbeliebter Verb. von Lauten, wie sc, st, sp. Wenn κόλακες ohne Suff.: etwa Kniebeuger? Dag. Ksl. kloniti sowohl als sloniti klingen an (s. WWB. I. 480.). Zu Ksl. slak' συγκίπτων inflexus, slakav curvus Mikl. lex. p. 863. gehört wohl kaum unser schlingen (winden). Es wird comp. sein, nur mit anderer Präp., so gut als s'lak' συγκίπτων, inflexus, slök' κυρτός gibbosus, von s'ljasti συγκάμπειν, incurvare p. 934. — Uebrigens brauchte unser klinke (pessulus januae) und bei O. inklenkan (infibulare) nicht nothw. k an Stelle des doch gar nicht sicher nachgewiesenen h in (h)lancha, wie Grimm will, gesetzt zu haben. Link (sinister) paßte gut zu obigem Lett. leeks (krumm; unächt), weil ee ja einen Nasal in sich verbirgt, und wir die dextera als Rechte bezeichnen. — Vgl. Joh. Schmidt Wtr. VI. 144.

Œ. I. 232. sind nun aber die meisten der aus dem Gr. und Lat. nicht unwahrscheinlicher Weise hieher fallenden Wörter verzeichnet. Von einem Nasale indeß bei ihnen keine Spur. Ueberdem erregen λόγος, biegsames Reis, und λυγίζω, biegen, den

Verdacht, es könne der Gutt., welcher meistens maskirt vorkommt, auch nur ein g vorstellen, und kein k. Siehe S. ruß WWB. I. 1290. Ob der Versuch, lentus mit Lith. linkus, biegsam, geschmeidig, zu einen gelungen sei, will ich nicht behaupten. Daß er aber besser sei, als der z. B. bei Freund, lentus durch Synkope aus lenitus, gemilbert, zu deuten, daran glaube ich noch heute. Ein Gutt. ist im Lat. ja unzählige Male zwischen liq. und Gutt. herausgedrängt (quin-tus: Quinctiles; refer-tus u. s. w.). Nur das Fehlen von jederlei Spur eines solchen in lentus beunruhigt mich in so fern, als man doch für eine weiter zurück liegende Zeit einstiges Vorhandensein desselben auf Italienischem Boden vermuthen möchte. Es wäre überdies die Frage, ob nicht lenis aus lēvis (Ggf. asper) stamme mit Contr. nach Ausfall von v vor dem nasalen Suff. Vgl. spina und spic-ulum, auch spica, als Spitze. Vgl. auch pla-nus und Flach. Bemerkenswerther Weise indeß hat auch der Lette (anscheinend durch Vermittelung des Deutschen, s. Heise lehne, lehn, weich, schwach) lehns, na gelinde, sanft, übrigens mit vielen Abl. z. B. lehnigs sanftmüthig, gelinde. Was bed. nun aber lentus? Zäh, klebrig, z. B. gluten visco et pice lentius. Aber nicht minder: biegsam, z. B. vitis, lentior salicis virgis. Dann erst: langsam, träge u. s. w., was jedoch Herleitung aus Lith. lendu (ich kriech) nicht leicht anriethe, schon um deswillen, weil d vor t (vgl. pensum, expansus) ganz anders hätte behandelt werden müssen. Λοξός schief, schräg, krumm, quer, seitwärts gebogen, Lat. obliquus, durch dessen Vokal jedoch das Wort rechtmäßigem Vgl. entzogen wird. Zu diesem paßte besser λικριφίς ἀξός (schräg, seitwärts) St. 14, 463., vollends wenn das erste i darin von Natur lg ist. Viell. ein alter Dat. Abl. = bus, jedoch mit dem i-Laute in S. -bhj-as D. Abl., -bhis Instr. Inzwischen nicht bloß λικροί, sondern auch λέκροι, die schräg oder quer stehenden Hirschgeweihe. Λέκροι; in die Quere und λέκρωος sollen, meint Passow, eig. liegend (vgl. λέχος) sein, was aber von: schräg angelehnt noch weit entfernt ist. Das χ könnte von asp. Einflüsse des ρ herrühren. Etwa gar τὰ ἱκρία die emporstehenden Rippen des Schiffes wegen ihrer Krümmung? Mit Verwischen des λ, wie in ἱκμάω (kaum doch zu S. sic) neben λικμάω und εἶσω viell. nach Weise von St. Firenze, fiore u. s. w.? — Ist nun wirklich luxare, verrenken (ziehend, oder drehend? aus der rechten Lage bringen Mhb. Ven. II. 553.), eins mit λοξώω, schräg od. schief machen, wohl gar den Griechen abgeborgt? Das ist, in dem Betracht daß man bei einem blutsverwandten Lat. Worte nicht u (= S. u) an Stelle des Griech. o (für älteres e = S. a) inmitten des Wurzelkörpers erwarten müßte (vgl. noctu, S. naktam, aber fluxus von fluo), durchaus nicht außerhalb der Grenzen des Möglichen gelegen. Das

Adj. *luxus* stempelt deshalb Freund — gar nicht unglaublich — geradewegs zu einem Lehnworte. Bedenklicher wird die Sache freilich bei *luxus* nach IV. 1. Verrentung, 2. trop. Ausschweifung, Verschwendung in Essen und Trinken, die Schwelgerei, die Schlemmerei, die Liederlichkeit. Ueberschreitungen des richtigen Maasses sowie Herauskommen aus der geforderten maßvollen Lage, und somit — allerdings gfs. moralische Luxationen. *Luxantur a luxu dictum* (nein, da alsdann das zweite u sich erhalten haben würde, vielm. vom Adj. *luxus*), *id est, luxuriantur*. In Betreff von *luxuria, ies* (auch Gen. ii, wie, im Fall nicht bloß andere Schreibung st. *iēi*, etwa ein Neutr. auf *ium* voraussetzend) geht meine Etz. II. 438. auseinandergesetzte Meinung dahin, es habe Desiderativ-Form (vgl. *esūries*), was von *penūria* (*πεινα*) zu behaupten mir nicht so leicht würde. Auch die Ränke könnten mit Ranke, die sich um etwas herumranke, und Verrenten zusammen hängen, als Bestreben, etwas zu hintertreiben oder ins Unrecht zu verkehren. Doch vgl. Agf. *vrence*, Betrug, Ränke, und S. *vržana* Crooked. n. Sin. — Unser ringen (*luctari*) Ven. II. 743. ist aus Agf. *vringan* winden, ausringen, gekürzt. Dah. zweifle ich kaum, Lat. *luc-ta*, der Ringkampf und *luctor* (der Reciprocität halber meist in Refl.-Form), aber auch *Viri validis viribus luctant* mit Witt. bei Ennius, sei gsch. nach den dabei vorkommenden Körperverderbungen so genannt. Bemerkenswerth aber wäre *ct* neben *luxus*, in dessen *x* verm. *s* nicht aus *t*.

Jüngst hat F i d RZ. 19, 80., und zwar in nicht leicht abweisbarer Weise, eine ganze Heerde von Wörtern für Elnbogen und Oberarm (Lat. *lacertus*) mit unserer Wz. combinirt. Alle, selbst die Lith.-Sl., entbehren des Nasals. Dag. beginnen mehrere mit Vokal, z. B. Lith. *ólektis*, *úlektis* s. 1. der Griff am Hochbaum 2. die Elle. Roff. S. 30., Lett. *ohlekts*, Rfl. *lakt'* *ἀγκών* cubitus. Mikl. lex. p. 332., der u. A., gewiß nicht übel, dabei des Lat. *arcus* gedenkt. Der Elnbogen heißt Lett. *elkons*, Lith. *alkunė* und *elkunė*. In Lat. *ulna*, welches dem Gr. abgeborgt aussteht, könnte man *c* ausgefallen vermuthen. Ein Gedanke, der freilich, gegenüber von Goth. *aleina*, unserem Elle, sowie *ἄλκη*, woher *λευκάλκωνος*, auch *ἄλκη*, *ένος*, n. zufolge Suidas, doch s. M. Schmidt ad Hes. IV. p. 322., und selbst ohne *v*, falls dies nicht assim., *ἄλλον, τὴν τοῦ βραχιονος καμπήν*, — nicht ungerechtfertigtem Zweifel Raum giebt. Indes einen Gutt. gewöhne man aus *ἀλξ'* (so hat man der alph. Folge wegen *ἀλαξ* im Cod. umgeändert) *πῆχυς, Ἀθαμάνων*. Nur müßte alsdann die Conj. *ισχύς* statt des zweiten Wortes, welche durch den Dat. *ἀλκί* einige Stütze empfängt, nicht Platz greifen. In Preuß. wo *altis* Elle (mit Vorschlag von *w* Kesseln.

Krit. Bemerkungen über das D.-Preuß. Vol. S. 326 [wahrsch. aus Altpr. Monatschr.] und woltis, Unterarm, wird k bloß unterbrocht sein, wie Lith. 6lektis u. s. w. ausweisen. Eine reiche Sammlung anderer hieher und z. Th. nicht hieher gehöriger WW. bei Dief. GWB. I. S. 34. Was bringt nun aber Fick außerdem Neues? Er zieht auch Lat. lacertus in unseren Kreis, worin ihm sogleich Jeder beipflichten würde, wenn das verwetterte r nicht wäre. Indes auch dafür schafft er sich Rath. Freilich, besorge ich, keinen guten und erlaubten. Nämlich Ὀλέκρανον, bei Arist. Fr. 443. auch, wie das Metrum verlangt, ὀλέκρανον wird zu dem Ende so zerhackt, daß -ανον Suff. sein soll. Wichtig aber zerlegt Passow ὀλέ-κρανον (mit Aufgeben des ν vom Thema ὀλεν, vgl. οὐδέ-τερος, sonst müßte es ὀλενοκρ. heißen), vgl. ἱμικρανία, als gleich ἀγκῶνος κεφαλή Db. 14, 494. Gerade so, nur mit umgedrehter Stellung der Glieder, sagt man im Welsch pen-clin The top of the elbow, the elbow, eig. der Kopf von elin (Corn. f. ulna; angulus) Zählm. S. 233., wie Welsch penlin, Corn. penclin The head of the knee Dief. Celt. I. 228., Corn. penclun (clunis) Norris, Corn. Dr. II. 444. Vgl. außer caput jecoris auch z. B. bei Isid. Origg. XI. p. 359. Lindem. vertebra — quod in eis capita (weil rund) femorum vertuntur. Papillae capitula mammaram dictae Festus. Auch würde ich mich zweimal bedenken, in lacertus dasf. Suff. als in libertus zu suchen. Wie, wenn uns hier mit Bezug auf alkunē ein ähnlicher Fall vorläge, wie bei S. yakrt: yakan (jecur)? — Die Mehrzahl der von Fick beigebrachten Beisp. findet man bereits Gf. I. 447. Ausg. 1. Gar nicht gedacht hat er des Skr. arātni m. (gekürzt ratni) Elbogen; Elle, das seinem Ethymon nach dunkel ist (zu tan?), weshalb Verwandtschaft von ihm mit den übrigen ich nicht verbürge. Justi S. 204. hat śrārāthni, Name eines Maasses, womit er S. 256. Ḥzv. śratn vgl. Vullers lex. I. hat mehrere, trotz großer Entstellungen doch kaum davon trennbare Wörter. Also p. 26. ārat (cubitus) ohne n; hauptf. aber p. 28. āran, ārin ohne t, sowie ārang, ārang, auch arang, ārāḡ, āraḡ, sogar vārang, welche sämmtlich auf dasselbe hinaus laufen. Was soll der Zusatz hinten?

1040. Lith. lëkiu, lëkiau, lëksu, lëkti, fliegen Ness. S. 355. Auch Formen mit a: lakstyti hinundher fliegen, flattern, schweben, umherschweifen; Lett. lakstiht hüpfen. Përlakstau durchstreichen, z. B. das Land; përlëkiu hinüber, herüber fliegen. Iszlakiaju ausfliegen, iszlëkiu ausfliegen, wegfliegen. Gandras iszlëke der Storch ist weggezogen. Lëpsna iszlëke die Flamme schlägt heraus. Lakstus flüchtig, stürmisch, schnell. Lakinti ist, wie Ness. S. 348. mit Recht vermuthet, das Caus., nicht anders als ein zweites lakinti (jungen Hunden zu lecken geben,

sie füttern). Also: wegwerfen (eig. fliegen machen). Iszlakinti  
 aus einander werfen, zerstreuen, verwehen; und iszlaksztyti dass.  
 Sinegen iszlakstau auseinander flattern. Wéjas laksta  
 po stubhá der Wind weht durch das Zimmer. Uebrigens hätte  
 Messelm. nicht so vieles abtrennen sollen, was schon Ruhig-Mielcke  
 WW. S. 146. unter unserer Wz. mit gutem Fug einstellten. So  
 lakszta, gew. lakta f., Vett. lakts m. Hühnerstange. Lakka  
 das Flugloch im Dienenkorb. Pirmlakai Pl. der Vorsprung  
 von Getraide, das beim Würfeln (λιμύω, worin jedoch i) nach  
 vorne [vom Werfenden weg] fallende reine Getraide, im Ggf. zu  
 pasturlakai Hintergetraide, das schon mit Spreu gemischt ist.  
 Vgl. Pl. lē kai fliegende Spreu. — Fliegen heißt im Vett. sskreet.  
 Allein nichts desto weniger wird man lakku lakkam mit flat-  
 ternden Bändern (lakka, lakka Hut- od. Kopfband) befest,  
 it. wenn etwas schlapp ist und sich schlenkert, mit gutem Gewissen  
 hieher bringen. Lehkt hüpfen, springen (it. Ursprung nehmen;  
 das Deutsche glf. zu springen), Präf. lezzu, auch lehku, Prät.  
 lehzu widerstrebt auch durchaus nicht, indem ja Springen ein  
 zeitweise stattfindendes Schweben in der Luft ist, also dem Flie-  
 gen ähnlich. Lezzams, was zum Springen gehört. Tas lez-  
 zams tas deijams das ist fein (od. ihr) Alltags- und Sonn-  
 tagbrod. Eig. der zum Springen der zum Tanzen (von doet,  
 tanzen, WW. I. 573., das auch seinerseits passend mit S. di-  
 yati, schweben, fliegen S. 570. vgl. würde). Lezzinaht,  
 dammeln, d. i. hüpfen machen, schwenken, wie ein Kind auf Hän-  
 den. Sak'ki einen Hafen aufsprengen; sirgu l. ein Pferd dres-  
 siren; eelezzinaht [einspringen machen] ssun'us die Hunde  
 zum Jagen abrichten. Tas mannu ssirdi lezzina das er-  
 gößt mein Herz, daß es vor Freuden hüpfet. Ssirds lezzu  
 preeka das Herz schlägt, hüpfet oder waltet vor Freuden. Ssirds  
 lehk, das Herz klopft, wie desgl. Lith. lēketoja szirdis.  
 Vgl. Lat. cor salit WW. II. 668. Ssaule (sol) lehk, auch  
 lezz, geht auf [springt gleichs. herauf], nolezz, geht unter  
 [springt hinab]. Atlehkt abspringen, it. entspringen. A no  
 passaules von der Welt (eig. was unter der Sonne ist; vgl.  
 sublunarishe Welt) abscheiden. Kas manno ta atlezz [was  
 entspringt — resultirt — mir von dem?] Was für Vortheil habe  
 ich davon? Lehktees sich ereignen, sich zutragen. Apleh-  
 tees sich begatten (bespringen). Lehkacht hüpfen, springen.  
 Islehkacht, ausspringen, lustig sein, wie Lat. exsultare. Leh-  
 kšū (hüpfend, springend) jaht gallopiren.

Ahd. lahs, Agf. læax hat zwar Grimm II. S. 36. mit  
 dem Luchse Ahd. luhs, Agf. lohs, Dän. los, schwed. lo m.,  
 lodjur n. Lynx. Loup-cervier, unter denselben Hut bringen  
 wollen, dergestalt daß in letzteren der u-Laut durch bloßen Ablaut



entstanden wäre. *S. lakšay*, kennzeichnen (etwa aus *S. rang*, färben) gäbe für diese Meinung viell. einen, obzwar nur schwachen Anhalt. Arten von *Salmo* wie die Forelle (*S. fario*) sind wirklich bunt gleichwie des Luchses *corpus maculatum*. Der Name des letzteren jedoch scheint urspr. u zu haben und sonach auf *S. ruč* und *3d. rukš*, s. diese, rückführbar, im Sinne von: scharfbl. dend. Den Namen des Luchses (*Salmo salar*), *Holl. zalm*, dagegen hätte ich Lust durch: Springer zu übersehen, wie ja auch bereits *WB. II. 670*. Herleitung von *salmo* (auch *salar*?) aus *salire* wahrsch. gefunden worden. Auffallender Weise übrigens entbehren die Benennungen dieser Fischart im Litu-Slawischen des Gutt. so gut als im Namen des Luchses. Auf Entlehnung aus dem Deutschen wage ich hieraus jedoch nicht zu schließen. *S. G. I. 149. (1.) R. lósos*, *G. sja, m., Poln. łosos' m., Gen. ia der Lachs (S. salar), pstrag* (Forelle, von *pstry* bunt) *łososi* od. *łososiopstrag* Lachsforelle (*S. trutta*). *Preuß. im Vol. lalasso* (das zweite l wahrsch. Schreibf. st. s), *Lith. laszis, io* bei Memel, sonst gew. *laszizas m.*, aber auch *fem. -sza* (das o im Preuß. steht fem. = *Lith. a*) Lachs, jedoch im *Dem. lasziszėlis, lasziszato* u. s. w. Lachsforelle. *lett. lalsšsis, G. ša* Lachs; *lalsšsens* Lachsforelle. Befremdend ist der zweimalige *Fischer in lósos*, *laszizas*, der sich ja fast wie Redupl. ausnimmt. Dürften wir glauben, der erste sei Vertreter eines pal. *ç*, das im Germ. durch *h* abgelöst sei: dann wäre der Anschluß an *Ahd. lahs* noch ein engerer. Indes von einem *Sl. Suff. -os* weiß ich keine Beisp., wohl aber *oš*, wie *kokoš, pouštoš* *Dobr. Inst. p. 304*.

*Ob Sp. lacayo, frz. laquais, it. lacchè* Diener, der seinen Herrn zu Fuße begleitet — früher von leichten Truppen gebraucht — *Diez, WB. S. 196.* erklärt es aus *Prov. lecai* naschhaft, üppig; *Ahd. lecker* Tellerleder, Schmarotzer, nebulo — „Springer“ bedeute, wie *Abelung* meinte: vermag ich nicht zu entscheiden. *Ben. I. 957.* hat *lecke* springe, hüpf. Bei *Luther*: wider den Stachel lecken (*calcitrare*), mit den Füßen lecken. Aus *Goth. laika*, *schwed. lacka* ergebe sich, daß das *W.* nicht rein hochdeutsch sei, vgl. *leicho*.

Dasselbst nun *S. 958. leiche, liech, geleich* springe, hüpf. Das *Prät. Ahd.* nicht nachweisbar, *Part. Prät. geleich* en, betrogen, was auch fast so aussähe, als durch *Gleichen*, *gleichsenen*, *hintergangen*. *Eig. gebogen*, s. *sp. S. 960: leiche* schw. 1. springe auf, stelge in die Höhe. In *irreganges* leichen von dem Aufhüpfen des Irrlichtes. Sie tretent und leichent sich steigen in die Höhe, von *Rossen*. Der *céder* in *Liban* sich uf ze berge leichet. 2. biege. 3. täusche, betrüge (biege das Recht? *Goth. bilaika* verspote, *gls. trete*

mit Füßen (vgl. Insulten). Geleiche 1. biege 2. täusche, be-  
trüge. Gleich n. Gelenk, Fuge, Sted. — Goth. laikan,  
Prät. lailaik *οικιτάν*; bilaikan verspotten, *εμπαιζειν, μνκ-  
τηριζειν*; laiks m. Tanz, *χορός* Dief. *GWB.* II. 125. Ist k  
unverschoben, oder weist auf älteres g zurück? Mikl. hat lex. p. 349.  
ljek' m. und p. 356. liak' m. ludi genus, f. saltatio, was dem-  
nächst in trefflichem Einklange damit stände. Lik' m. *χορός, χορεία*,  
woher likostojanije (hinten mit stare verw.) *χοροστασία*. Liko-  
vati *χορευειν* saltare, auch *καταχορευειν*; *μειπειν* canere (also  
auch *Wdh.* leich) und *κροσειν* plaudere; als — gew. mit dem  
Tanz verbunden? Wie hat man sich aber das Verh. zum Goth.  
zu denken? Befremdend wenigstens ist die Abwesenheit der Laut-  
verschiebung in Goth. k, im Fall man nicht die Slawischen Wör-  
ter als dem Gothen abgeborgt sich vorstellen will, wogegen doch  
das k auch in Lith. *lėkti* u. s. w. Einspruch thut. Das ē in  
diesem (vgl. *lėk mi*, relinquer) zeugt aber für eine Steigerung  
ans i, den vielen Formen mit a, welche wir vorhin kennen lernten,  
zum Troß.

1041. Unter *riē* ist der Möglichkeit gedacht, daß auch Goth.  
*leihvan*, leihen, zu ihm gehöre, als ein Ueberlassen, lin-  
quere glchf. mit *qu*. Indeß, da immer noch Zweifel dagegen  
obwalten, wird es gerathener sein, letzteres hier gesondert zur Be-  
sprechung zu bringen. Dessen Prät. *laihv* (ai diphth.) müßte zur  
S. *rirēča* und Lat. *liqui* stimmen, während in 1. Pl. *laih-  
vun* (ai st. i wegen h) sich mit S. *riričima* ganz gut vertrüge.  
Grimm Nr. 194. Dief. *GWB.* II. 137. *Wdh.* *lihan*, *lēh* lieh,  
*liwun*, wir liehen, *liwan* und *lihan* geliehen. *Commodare*,  
*fenerari*, *mutuari* *Graff* II. 122. *Agf.* *lihan*, aber auch *lae-  
nan*, E. *to loan* mit Ausfall von h. *Wdh.* *lihe*, *lēch*, *li-  
hen*, geliehen *Den.* I. 995. 1. gebe auf Borg 2. gebe als  
Lehen. Lehen geliehenes Gut, Lehn. Lehnaere Darlei-  
her, Gläubiger. — Wahrsch. durch bloße Entlehnung Lith. *ly-  
koti* (h, was fehlt, wie oft, ersetzt durch hauchlose Tenuis) Einem  
etwas borgen, leihen. Auch *polycki* Er verleihe, bescheere, im  
Preuß. *Nat. vern.* nichts als Germanismus. Der Letzte hat sich  
sein leeneht. leihen (vgl. unser entleihen), soviel ich ein-  
sehe, von den Niederdeutschen geholt. — Das *sl.* *liχva*, *τόκος*,  
gehört des großen Scheines ungeachtet doch nicht dazu, wie unter  
*riē* des Näheren dargelegt worden.

1042. *Wdh.* *lescan*, *liscu*, *lasc*, *loscan* löschē (*ex-  
st-ngui*) *Grimm* Nr. 455. *Graff* II. 280. kommt nur in dem hochd.  
*Dial.* vor. *Arlsigit* (*fiar*). *Arlask* *emoritur* (*rogus*).  
*Erlaskan*, *erlöschēn*, *exstingui*. *Caus.* *lescan*, *restringere*  
(r falsch st. u), *sc. ignes*. *Lesken*, *sopire*, *composcere*.  
*Arlastiu*, *exstineta*, mit Ausfall von c, vgl. *arlasctiu*

leohkar, extinctas lampades. — Irlosket, redarguit (veris falsa) p. 280. 282. ist wahrsch. bildlich gemeint, wie refutare f. *WWB.* I. 781. Was es bei losgen, delitescio, solle: wird uns wohl niemand verrathen, und hätte dah. nicht von Graff sollen als zweite Möglichkeit erwähnt sein. Viell. aber allerdings loski particum, losche, rubra pellis, vom Garmachen des Leders, vgl. Kalk brennen. — *Mhd.* *Ben.* I. 4005. lische, lasch (jetzt losch), laschen, geloschen lösche, höre auf zu leuchten. Lesche lösche (transf.), vernichte; verdunkle. Bildl. sünde.

Etwa nebst Goth. driskan, dreschen, zu terere?; *Ahd.* vascan (doch siehe ukš *Nr.* 690.) mit Zusage, wie das inchoative -σχω, Lat. sco, das sich jedoch nicht über das Präs. hinaus zu erstrecken pflegt. *S.* II (delere) jedoch paßte nicht zu dem a in lasch.

1043. *S.* vač nach *Cl.* II. 4. sg. vačmi 3. vakti Bopp, *Gloss. compar.* p. 338. 1. dicere, loqui, c. Acc. pers. et rei. Pass. c. Acc. rei et Nom. pers. cui dicitur (welche an geredet wird), et Instr. pers. abs qua dicitur. 2. Appellare. Caus. 1. váčá yá mi Efficio ut aliquis dicat, proferat, praes. add. s vasti Efficio ut aliquis precationem salutis proferat 2. Legere (efficere ut literae loquantur) 3. váčya, vituperandum, den man — also mit bösen Worten — anläßt. Váčyatá Vituperatio, reprehensio. Voces contumeliosae, Schmähreden. Des. vivakš Dicere velle. Vákya n. sermo. Váč f. 1. sermo 2. vox, und daher vak-pat'u, auch Deriv. vágmin facundus, eloquens. Ganz übereinstimmend Lat. vox, *Gen.* vóci-s (*S.* *Gen.* váč-ás) auch in der Länge, während ὄψ, *G.* ὄρος, f., abgesehen vom π für Gutt. vielmehr Kürze zeigt. Vox die Stimme, der Laut, Ruf, Zuruf. Uebertr. A. das durch die Stimme Ausgesprochene; und zwar sowohl ein einzelnes Wort, als ein zusammenhängender Ausspruch, eine Aeußerung, Sentenz, Rede. B. die Rede im Allg., die Sprache, sermo. Graia scierit sive Latina Voco loqui. C. der Wortaccent, Ton, die Betonung. Vócificare die Stimme ertönen lassen, laut rufen. Bei Varro acti: Qui (galli) vociferant saepe, sonst Dep. vóciferor, d. h. wohl gls. sich mit Energie in Erhebung der Stimme stürzen. Bopp stellt das Lat. vócare mit dem *Sktr.* Caus. als gleich zusammen. Schon des Unterschiedes in der Quantität halber eben so wenig glaubhaft, als wollte man es zum Denom. von vóx machen. Prox bona vox, ut aestimo, quasi proba vox. Paul. ex Fest. Wahrsch. vox bloß mit pro im Sinne des Nützlichen für jmd., prodesse; des Günstigen, propitius (aus prope, oder im zweiten, wie praepetes aves?). Aequivoca sunt, quando multarum rerum nomen unum est, sed non eadem definitio, verschiedener Bedeutung (nicht gerade équivoque)

zweideutig, in neuerem Sinne) müßte, im Fall von vox stammend, auch o lang haben, obschon Freund dafür (verm. aus reiner Willkür) Kürze angiebt. Etwa wie altivolae aves (also zu vocare, wie dies zu volare), altisonus dgl.? — S. vaktar 1. orator 2. eloquens. Lat. vocator der Einlader zu Tische; auch Paulus vocator gentium (der die Völker zu Jesus einladet?). Vaktra n. 1. os 2. vultus. Vakhedra n. Wort, Rede; auch vakhdhwa. Viell. der zweite Theil: Wort in fragpāyaokhedra zweifellos, frei von Widerspruch. Justi S. 9. 201. Bopp's Vgl. von latrare (s. WW. I. Nr. 183.) kann man unmöglich billigen, so wenig als die Zusammenhaltung mit Kl. rekovati Loqui, reklo dictum, rječ' óřua, verbum; sermo, welche einen anderen nicht besser gerechtfertigten Lautwechsel verlangt. S. prád'-vivāka, Richter, scheint, da práčh: fragend, s. v. a. die fragenden Partheien durch Rechtspruch trennend (Präp. vi-, auseinander). Wäre das Vorderglied aber subst. s. v. a. Frage: dann litem sententiā dirimens iudex. Vačaskara (das Wort, den Befehl ausführend) Obedient, compliant. Vgl. dicto audientem esse, aufs Wort pariren. Vāg-datta Promised, vgl. sein Wort geben; s. A virgin betrothed, also versprochen, vgl. das Jawort geben. Vāghandhana n. Silencing, stopping any one's speech, gl. Binden der Rede. Vācāñ-yama A holy sage, practising rigid taciturnity, devoid of passions, and unmoved by pain or pleasure.

**Zd.** Justi S. 263. vac, reden, sprechen. Präp. 1. Sg. mit enkl. Part. vaoca-cā, also nicht S. vačmi, sondern, was bei Gramm. auch angegeben wird, nach I. vačāmi. Pot. 3. Sg. mā vaocōit. Imper. 2. Sg. vaocā. Impf. 3. Sg. vaocat. Conj. Impf. 3. Sg. vaocat. Perf. 3. Sg. vavaca = S. uvāča mit Verwandlung der Reduplikationsf. zu u. Med. (Pass.) vaocē heißt (vocatur). Mor. Med. 3. Sg. aokhta. Aogedā er sprach aus. Fut. 1. Sg. vakhsyā (S. vakšyāmi; Griech. ersetzt durch ἐπέω, att. ἐπώ). Caus. Impf. Med. 3. Sg. aocayata Er ließ sagen. Part. Perf. Act. Dat. vaokushē. Pass. Nom. aokhtō ratus der herbeigerufene Ratu. Ukhda (aus ukhta erweicht) 1. gesprochen. Ukhdhavacānḥ gesprochenes Wort. Acc. n. imat' ukhdhem vacō (dies gesprochenes Wort), wie auch Griech. verbunden ὡς ἔπος εἰπείν, so zu sagen, mich so auszudrücken, zum Beispiel. 2. n. Rede, Gebet. Auch S. mit Samprasarana uktā gesagt (vgl. vocatus), als n. Wort, Ausdruck. Vgl. **Zd.** aokhtōnāman, einer dessen Name genannt, gepriesen wird. S. ukti f. (in **Zd.** Comp., z. B. anukhti, gemähes Sprechen) Ausspruch, Verkündigung; Rede, Ausdruck, Wort. Ekayoktyā mit einem Worte. Dvirukti 1. Wie-

berholung, Verdoppelung 2. doppelte Bezeichnungswelche (Dittologie), — Schreibweise eines Wortes. U k t h a Spruch, Preis, Lob. Dem Sskr. sākta (Well or properly said; n. A hymn in the Rik Veda) entspricht Zd. hākta 1. n. gut Gesprochenes, gute Reden. 2. Adj. gute Reden enthaltend, führend. *Ευεπής* wohl redend, schön od. gut sprechend, beredt: beredt machend. 2. pass. λόγος *ευεπής* eine wohlgesprochene vernünftige Rede Herod. 5, 50. Dah. *ευεπεια* (mit Ausfall von σ vor ε), aber auch *ευενια* Wohlredenheit, Beredsamkeit, schöne Rede od. Diction. Also wie Zd. huvačan'h n. das gute Reden. 2. adj. gut redend = *ευεπής*. Zd. avacan'h, ohne Stimme. Sskr. nirvačana 1. nicht redend, stumm 2. an dem man nichts auszusagen hat (also ohne ein Wort des — Tabels). Sonst nirvačana n. das Aussprechen 2. sprüchwörtliche Redeweise 3. Erklärung, Erläuterung, Deutung, Etymologie. Wir haben aber nicht nur ein Sskr., sondern auch ein Zd. Neutrum, dort vacas, hier Nom. Acc. vacō (ō aus as, wie im Sskr. vor gewissen Lauten auch) Rede, Wort (vgl. Lat. vocabulum): und diesem kommt *επος* ganz gleich, wobei nur das dem Verbum *ειπεῖν* zustehende Dig. und überdem Eintausch von π st. κ zu berücksichtigen sind. *Τα κπη* Heldengedichte, Epopöen. Außerdem besitzt das Zd. ein männliches vac (Wort, Rede, Gebet) mit bald lgem bald kzem Vokal, sodas, vom Geschlecht abgesehen, ihm sowohl vōx als, mit kzem o, *ov* gleichen. Nom. hō vākhs (im Sskr. ohne das Nominativz. vāk, obchon Lat. vox), diese Rede. Vacim paiti bei Stimme. Vacim (vocem) baraiti Er spricht, vgl. syllabas proferre und ob. vociferari. Instr. vaca. Gen. arshukhdahē vākhs (synkop., Lat. vōcis, *ὄνος*) des wahrgesprochenen Wortes; vom Nom. arshukhdhō vākhs Instr. S. 31. Vāksh-aēsha Wunsch der Lobpreisung, das was man durch Lob herbeizuführen beabsichtigt. S. 273. Pl. Nom. vacō = Lat. vōces; auch vaca mit Abfall von s. Acc. am vollständigsten vor der Encl. vaca-ca (vocesque), vacō, vācō, vaca. Gen. vacām (vocum). Von einer durch Zischlaut erweiterten Form Abl. anāhitaēibyō parō vaghzhebyō vor (mit) unbefleckten Gebeten (vocibus). "Οψ, bei Hom. u. Hes. im Nom. nie, und auch im Plur., so scheint es, nirgend in Gebrauch, hat G. *ὄνος*, D. *ὄνι*, Acc. *ὄνα* (vōcem) die Stimme, sowohl des Sprechenden od. Rufenden, als des Singenden, oft bei Hom. von Göttern und Menschen. Auch von der Stimme der Cicaden und Lämmer. 2. Ausspruch, Rede. *Επιόνα* Zeus eher der weithin Donnernde, als: weitblickende. Auch *ουφῆ*, meist Götterstimme, sonst Ruf, Ruhm, Ehre, wird von Butt. Lexil. S. 288. hieher gezogen. Mit großer Wahrscheinlichkeit, wenn schon das Wort einen Nasal eingeschaltet haben mußte, welcher dann die Aspiration nach sich gezogen hätte. Beachtung

verdient in dieser Beziehung Benfey's Wort (Gesch. S. 39): „Wie die ganze indische Religion ihre Grundlage in Naturerscheinungen hat, so ging auch die Verehrung des Wortes, im Skr. vāc, von der gewaltigen Stimme der Natur, dem Donner aus. Als solcher tritt vāc, die Stimme *κατ' ἔξοχην*, in diesen Liedern nicht selten hervor, u. A. in Rigv. VIII. 89. 10, wo sie 'die Königin der Götter, die, wenn sie spricht (d. h. donnert) aus allen vier Weltgegenden Stärkung und Wasserfluthen (den Gewitterregen) melzt'; im folg. B. ist sie dann 'die Göttin Vāc, welche von den Göttern gezeugt ist und von den Thieren in allen Gestalten gesprochen wird', d. h. die Naturstimme, welche an sämtliche Geschöpfe vertheilt ist, welche fähig sind einen Laut von sich geben, eine Ansicht welche in diesen Liedern mehrfach wiederkehrt. Weiter wird sie dann in dems. B. gebeten, 'nachdem sie schön gepriesen, sich zu nahen eine Kuh, Labe und Stärkung milchend!' Kuh wird sie hier und auch sonst als milchende Donnerstimme genannt, indem das Brüllen des Donners mit dem einer Kuh, der diesem folgende Regen mit Milch verglichen wird. [Raum indeß Lat. vacca vom *μυκηθμός*.] In anderen Stellen erscheint sie schon als selbständige höchste Göttin, völlig abgelöst von der Naturerscheinung, welcher sie ursprünglich ihre Personification verdankte. — — Diese ehrfurchtsvolle Auffassung der gewaltigen Macht des Wortes — auf welchem als Träger des Lobgesangs und des Gebets nach indischer Anschauung alles Heil beruht — erklärt es, wie in nachfolgender Zeit Vāc für das Ewige, Erste (*ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος*) genommen und mit dem höchsten Brahma identificirt ward, wie vācās pati 'der Gebieter des Wortes' schon im Beda (IX. 104. 5.) mit der allnährenden Kraft, dem Soma, identificirt und als der bezeichnet wird, 'welcher über Alles mit Macht gebietet', in einer, mir nur aus Panini (VIII. 3. 53) bekannten Bedenstelle *viçvakarman*, 'der Schöpfer von Allem' genannt wird. So weit Benfey. — Vgl. auch bei Wilson Vācasām-pati (vorn mit Gen. Pl.), Vrhaspasi, regent of the planet Jupiter, and preceptor of the Gods. Auch Vāgdevatā dass. und An eloquent man or writer. Aber Vāgdevatī (Sprachgöttin), Vāgdevatī (Wort-Herrin) Sarasvatī. Nach Benfey wäre sie die „die Flußbegabte“ nach dem schönen Redefluß benannt. Da aber saras vielmehr: a large pond or pool: müßte das Epitheton ja vielmehr, wenn einmal von einer solchen Uebertragung die Rede wäre, umgekehrt auf eine still stehende und stagnirende Rede hinweisen. Der Grund jedoch für Gleichnamigkeit der Göttin mit dem Flusse Sarasvatī möchte ein anderer sein. Nämlich weil dieser ursprüngliche Sprachgrenze der Indischen Arier war gegen Westen s. *WBW.* II. 662. — Im westl. Afghan. *awauze* (noise). Aps. *āvāz*, Imp. v. *āvāzīdan* Clamare, vociferari. Doch wohl *3d. ā-vac*, anrufen.

2. vox, sonus, clamor 3. rumor, fama 4. sermo. 5. i. q. ha-zārdastān, mille modulationes proferens: lusciniā 6. echo. Desgl. āvāzah Vociferatio 2. rumor, fama 3. de sex sonis musicis. Kurb. beziūm (b st. v), bezi, Prät. ghot (Pers. guft) Dire. Sarj. Mit Präf. debēžim Ich spreche, ich sage Verch S. 128. Zweifel entstehen in Betreff von Zaza veng Stimme, Laut, Schrei S. 212. und hangh dem (cantare), dīk bān' dā, bān' kir, der Hahn krähete, buchst. vocem edidit, fecit. Zweifelhafte ist mir feruer, ob das von Klapproth angegebene, bei Sjögren fehlende Dff. wass-eg, Dugor. uasanga, Hahn. Es müßte ungenau Zischlaut für Palatal stehen. — Die ehemalige Uebers. von Zend Avesta mit „lebendiges Wort“ oder ζῶον εὐαγγέλιον ist längst als eine aus Irrthum hervorgegangene verworfen. Weber hat das zweite Wort mit Pers. avāz (Armen. weshi Jhb. f. wiss. Krit. 1829. Nr. 117. S. 930.) zu schaffen, noch kann Zend als Präsential-Part. (vivens) von Pers. zīstan gelten. Spiegel ZN. I. S. 45. 293.: „Aus den Unterf. (Parsi-Gramm. S. 1 ff., 205 ff.) geht hervor, daß sich keine genügenden Gründe dafür finden lassen, daß die Orientalen mit dem Ausdrucke Zēnd je eine Sprache bezeichnet haben, er bezeichnet vielmehr ein Buch. Ebenso haben wir gefunden, daß der Ausdruck Zēndavesta eine jüngere, vorzugsweise moslemische Bezeichnungsart sei, daß aber die ächten persischen Quellen umgekehrt Avesta und Zēnd zeigen. Avesta oder in älterer Form Apestāk heißt wörtlich der Text und ist die einzig richtige, bei den späteren Parsen stets gebrauchte Bez. für den Text der heil. Schriften, wenn sie nicht den Ausdruck 'Geseht' (din) gebrauchen, welches aber wohl eine beschränktere Bed. hat.“ — Zd. vash (für vakhsh aus vac durch Fortbildung mittelst Zischers) S. 271. sprechen. Präf. 3. Sg. Med. aoshaitē Er spricht. 3. Pl. vashāontē preisen, beten. Impf. Med. 3. Sg. mit ā: paiti ahmāi avashata entgegen sprach, entgegnete ihm; und mit fra: fravashata.

In Betreff von Pers. nu-wākhtān: demulcere, blandiri war in 1. Ausg. vermuthet: eig. wohl niederreden, beschwichtigen; in der Bed. verberare liegt viell. Ironie. Jedoch findet sich im PWB. IV. 218. nur nivačana n. Ausspruch, Anrede 2. Sprichwort, Redensart. Wer aber die Präf. anu im Sinne von secundum in Gemäßheit mit blandiri lieber hätte: dem läme doch nicht gerade das Skr. entgegen. Vgl. anuvačana n. das Nachsprechen, Wiederholen (anu, post), Hersagen, Recitiren. 2. Section, Abschnitt.

Anuvāka (man beachte das urspr. k) 1. das Nachsprechen, Wiederholen 2. was eine Einheit des Recitirens bildet, Section, Abschnitte. In Vullers Lex. II. 4359. navākhtān (also vorn mit a, und nicht i, wie man bei Jff. mit ni erwarten müßte) und

nuvākhtan, Imper. nuvāz canere, cantare, clamare, et de instrumento musico. 2. (glf. rufend loeden?) bona verba dicere, blandiri, permulcere, morem gerere, gratificari. Donis afflicere. Et contra 3. male tractare, castigare, caedere, si additor instrumentum castigandi.

Altpreuß. wackis Geschrei, Kriegsgeschrei, im Vocabular. Im Ratsch. Nesselm. S. 142. wackitwei Inf. loeden. Enwackēmai, enwackēimai wir rufen an, Lat. invocamus; enwackē, sie rufen an (invocant). Preiwackē, er beruft. Powackisna Aufbietung, Proclamation. Dann vorn mit ō, was eine Steigerung scheint = ū: wākawie, er fordert; perwūkauns (Part. Act.) ast er hat mich berufen. Serb., auffallend mit i: vičem, Inf. vikati (vociferari). Rfl. noch ü, viell. durch Anlehnung an den lab. Halbvokal: vükannie n. Clamor. Mikl. lex. p. 144.

Bedenklicher ist, ob man im Germ. Vertretung unserer Wz. findet. Grimm Nr. 102. Ahd. gawahan einer Sache eingedenk sein, erwähnen, bemerken, memorem esse, memorare, wird von Graff I. 697. entweder für mit S. vaç, wollen, oder mit unserem vaç (dicere) verwandt erklärt. Ersteres paßt, so viel ich urtheilen kann, durchaus nicht zu der Bed. Allein auch in Betreff des zweiten können wir leicht an einem nicht verächtlichen Haken hängen bleiben. Nämlich unser Verbum kommt nur im Prät., und zwar ablautend, giuuuag, vor, und scheint es, auch mit aus diesem Grunde, in Einklang mit dem Lat. Perfect-Präs. meminī, überwiegend und voran den Begriff des Eingedenkseins zu haben und erst am zweiten Orte den des Erwähnens, mentionem facere, sei es mündlich oder schriftlich. Ther euangelio ouh giuuuag, uuo man thiu kindilin irsluag. Mit Gen. Daz wir des chindes hie gewügen (erwähnten). Niheines arges er wider mich gewüg. Schwaches Part.: surder ne si geuuahht Israhelis namen, non memoretur. Gawahht Andenken, Erwähnung, mentio, memoria, opinio, gloria. Dann giuuahinet uuerde, memoretur, geuuānet memor est. N. 6, 6. Zufolge Graff unser heutiges erwähnen, das nicht von wānian, wāhnen, ausgehe. —

Wir ist auch in 1. Ausg. der Gedanke in den Sinn gekommen, ob nicht Ahd. vluohhu (maledico) etwa mit einem tadelnden ver- verbundenes S. vaç sein könnte, wie in Ahd. faruuazzan (recusare), ueruozan (anathematizare) Graff I. 1087., das indeß mit S. vad (loqui) zu einen das h in farhuuozan (anathema) verbieten würde, falls es etym. Grund hat; oder in Goth. fr-itan, fressen, als thierisches Essen, gegen itan. Ich habe indeß vluohhu weiter zurück besonders behandelt. Aus parā mit vaç entsteht im S. parōçya dem man widersprechen darf, z. B. Brah-



manó na paróḍya:, also Infallibilität — im Kleinen. Dag. im 3d. mit paré entfagen, abfagen. Perf. 1. Pl. paré vāo vīḡpāis paré vaokhemā Euch entfagen wir völlig. S. pra-vāka Verkündiger (nicht etwa, wie Vopp möchte, Sl. prorok' προφήτης) und 3d. fra-vāka das Hersagen, Ausfprechen (f unter aspir. Einfluß des r) Justi S. 200. können dabei jedoch kaum in Frage, so wenig als Lat. provocare, herausfordern. Sonst vāḍya zunächst wohl 1. Fit or proper to be spoken or said 2. Attributive, adjective, to be predicated of any thing 3. Declinable as an adjective, taking the three genders. Dann aber 4. gß. befprechens- und zwar (weil in schlimmem Sinne) tabelnswert: Vile, contemptible, low, outcast 5. Vile, bad. Also auch leßternfalls nicht etwa von avaḍa, der niedere, aus ava (herab) mit dem Suff. ac, añḍ, worauf man sonst leicht verfiel. Im Neutrum 1. A predicate, that which may be said of any thing. 2. (In grammar) The voice (vox bei den Engländern, wo wir genus verbi fagen) or mode of a verb: kartrvāḍyam The active voice (die Form des Handelnden, des Thäters), karma-n'ivāḍyam (die Form in dem — sachlichen — Objecte) The passive voice. Allein auch 3. Blame, reviling. Davon vāḍyata f. Infamy, ill repute. 2. Blame, reproach. Sonst noch: The quality of that which may be said of any thing, und Conjugation. — Hiernach dürfte es minder schwer halten, auch in Betreff von Lat. convicium sich für eine Herleitung aus vōx zu entscheiden, wie bereits Voss. Etym. p. 157. unter einem Wust anderer Etymologien die genannte, und zwar mit Recht als die allein wahre, billigt. Wollte man nämlich an vitium denken, in welchem Falle natürlich auch convicium hinten t für c erhalten müßte: so widerspricht dem noch lebhaft nicht bloß die abweichende Quantität, sondern auch das durchschlagende Argument, wie ja in der That convicium nicht bloß eine Imputierung von vitia vorstellt, sondern im Vordergrunde das wirre Zusammen (com-) und Durcheinander von vōces: das heftige, laute Getö'n, Geschrei. Ut ne clamorem hic facias neu convicium. Vom Getö'n der Vögel: namorum convicia, picae Ov.; der Frösche (neben clamor); der Cicade. Insb. das Zanngeschrei. Auch heftiges, bringendes Mahnen. Der laute, heftige Widerspruch. Am häufigsten: der laute heftige Tadel, die Schmähung, Beschimpfung, Schimpf. Natürlich, trotz colloquium, nicht von convōcare, sondern nominalen Ursprungs, wie commercium (Zusammenbringen der mercēs), confinium, contubernium und als Verein von Personen collegium (collega), convivium (conviva), consortium. Freilich könnte t als Umlaut von ó Anstoß erregen. Inzwischen begegnen wir doch einem Analogon in illico aus löcus, und obēdio liegt man schon viell. durch ein oe hindurchgegangen, ungefähr eben so

weit ab von audio, da doch z. B. suffoco von fauces kommt. Auch Corssen hält Krit. Beitr. S. 12. mit Recht an der Deutung quasi convocium Excerpt. Pauli fest. Ist invitare wirklich (s. WWB. I, 404.) aus vocitare entstanden?

Ob Irisch faighim I speak, talk; faigh A prophet, wie Vopp meint, scheint mir aus lautlichen Rücksichten nicht allzu gewiß.

Keinem Zweifel unterliegt, daß Griech. εἶπον, bei gleichem Eintausch des Lab. st. Gutt., wie in πῶς u. s. w., jedoch nicht bloß, gleich letzterem, auf gewisse Mundarten eingeschränkt, zu unserm va ē (ē st. k) stimme. Es bedarf aber der Diphth. neben ἔπος und ἔννεπε, d. h. im Fall letzteres wirklich dazu gehört (vgl. invocare, und Preuß. enwackē ob., von jedoch sehr abweichender Bed.) und nicht etwa in sece ist (WWB. I. 9 fg.), der Erklärung. Den richtigen Weg hat meines Wissens zuerst Ebel KZ. II. 46. fg. gezeigt. Schon Butt. Verbalverz. S. 121. sagt von εἶπον, indem er wegen Beibehalten des Diphthongs in allen Modi Augment in ihm läugnet: „In der älteren Sprache aber hatte dasselbe das Dig., und daher bei den Epikern das syll. Augm. εἶπον. Eben daher haben bei denselben die Compp. den Hiatus ἀποπιπεῖν: s. Lexil. I. S. 287. Note“. Das Skr. hat unter den Aoristen als siebente Bildung diejenige mit Augm. und Redupl. (wie gewöhnlich im Griech. Plsqf.) zugleich, wogegen im Griech. nur im Fall der Synkope: ἐκέλετο, ἔπεφνον, ἔετμον (doch ἐπέφραδον) Ff. I. 19. Ausg. 1. das sonst wegfallende Augm. (λέλαδον u. s. w.) festgehalten worden. Ein solcher Aor., worin jedoch außer Redupl. auch noch episch das Augm. verblichen, ist εἶπον = S. avdčam. Regelrecht hätte dies a-va-vačam lauten sollen, allein wie im Perf. u-vača die Reduplikationsfylbe va zu u verschrumpft, so ist in avdčam das va in der Wurzelfylbe zu u geworden, welches dann seinerseits mit dem reduplikativen va zu vō verschmolz. Im Griech. müßten wir ein \*ἔ-Fe-Fεπον zum Grunde legen, dessen zwei letzte s nach Ausstoß der Digamma den Diphth. εἰ zuwege brachten, gerade wie in εἶχον. Vgl. auf der lothrischen Inschrift Curtius Studien II. 445. τὰ FeFαδηκότα (x Koppa). Aber auch εἶπον macht keine Schwierigkeit. Die Redupl., wenschon ohne Augm., konnte auch in die indirekten Modi eingehen. Im Ind. εἶπον konnte das Augm. gleichfalls abgefallen sein, und das müßte es, wenn es vor n digammirt war. Nothwendig indeß wäre, eine abermalige Zusammenziehung von εἶπον zu εἶπον anzunehmen, dafern vor dem εἰ, als mit dem Augm. s beginnend, das Digamma gesetzmäßig seinen Platz fände. Der Diphth. aber im Imper. εἶπον, im Part. εἶπας, von εἶπα möchte viell. durch den späteren Gebrauch Entschuldigung finden, in Einklang mit Verbis Plaq., wie ἐνεμια dgl. Perfecte, wie S. u-vača, sind es eben nicht, und deßhalb keiner Redupl.

fähig. — Noch käme νήπιος in Frage, das man, jedoch vielleicht zu leicht hin, zu έπος bringt, und für infans nimmt. Daß Homer darunter „bes. den noch nicht Waffensfähigen versteht, also den Begriff bis etwa zum 15. Jahre ausdehnt“, wäre wohl nicht gerade ein unübersteigliches Hinderniß, um so mehr als auch infans sehr erweiterte Bed. erhalten hat in Ital. *fanle* (mit Abbeissen des für den ursprünglichen Sinn [WB. I. 259.] notwendigen Privativpartikel). Nämlich (Diez WB. S. 401.) Knabe, Knecht, Soldat zu Fuß und daher auch *fanteria* Fußvolf, Infanterie, allein auch Grimm WB. unter *fanl.* freilich neben *Ahd. sendeo* u. s. w. Die Schwierigkeit liegt in der Form. Mit έπος componirt müßte es, gleich *πολυπής* viel redend, S. *vačala*, in *ης* ausgehen. Indes, warum sollte nicht *νήπιος*, wie *φλιος* u. dgl., ein unmittelbar dem Verbum entspringendes Adj. auf -ος zu setzern, mindestens ideellen Primitiv haben? Bedenklicher wäre ein schon frühes Vermischen von Dig. und darauf erfolgte Contr. (*νη-φει*; S. *a-vačana* sprachlos), die bei *νηπύτιος* aus *ήπύτα*, *άπύω* allerdings gar nichts Auffälliges hat. Anschluß von *νήπιος* an letzteres jedoch ist durch den Mangel von *υ* so gut wie verboten.

Im S. haben wir *apavaktar* Abwehrer; und vom Caus. *apaváčana* das Wegsprechen, Abwehren. *Απαπαвачана* nicht wegzusprechen, wovon man sich nicht frei machen kann. — Lat. *avocare* jemd von irgendwo hinweg, fort, abrufen. 2. von einer Thätigkeit, einem Vorhaben, Wunsche dgl. abrufen, d. i. abziehen, entfernen, trennen, daran hindern. 3. von der Aufmerksamkeit abziehen, zerstreuen und zwar a. störend zerstreuen, stören b. erheitern zerstreuen, erheitern, unterhalten. Vgl. *Levationem aegritudinis in duabus rebus ponit, avocatione a cogitanda molestia et revocatione ad contemplandas voluptates. Avocamenta* Zerstreungsmittel. 4. im Juristenlatein = *revocare*, zurückfordern. Also eig. abfordern. Trop. *factum*, es widerrufen. *Arma*, im Fechten eine Finte machen. — *'Αποειπών* *Il.* 19, 35. mit Länge in der zweiten Sylbe vom Anfange. Ich weiß nicht, ob bloß aus Veräth. *Η με φλει καθαρών θέμενος νόον ή μ' άποειπών 'Εχθαιρ' κτλ.* *Απειπείν* heraus sagen, aussprechen, grad herausreden, verkünden, *μύθον, άληθειην, εφημοσύνην, άγγελίην.* Auch *κρατερως* od. *άπηλεγεως* bestimmt, unumwunden sich aussprechen, mit der Sprache grad herausgehen (glf. von der Leber weg, aus dem Herzen keine Wördergrube machend). 2. absagen, abschlagen, verneinen, verweigern. 3. sich lossagen von etwas, darauf Verzicht leisten, es aufgeben, c. acc. rei, *μηνιν.* Eben so im Med. *άπειπασθαι τι* sich von etwas aus Abscheu lossagen, *όψιν* einen Traum durch ein Sühnopfer von sich abwenden; *υίόν* sich vom Sohn lossagen (Gr. eig. von sich den Sohn hinweg sagen). Auch dahin: ermüden;

erlahmen, erschaffen, verzweifeln an etwas, *τινι* und *πρός τι*, weil darin allerdings der Gedanke des Entfagenmüßens liegt. 4. unterfagen, verbieten, wie mit gleichem Präf. *ἀπαγορεύω*. — *De-vocare*.

Ḫ. *adhi-vač* Favere, juvare. *Adhi-vačana* nicht als Abl. daher, sondern Comp. Beiwort, Name, Benennung. *Adhivāka* Fürsprache, Schutz. *Adhivaktar* Fürsprecher, Beschützer, Tröfter. Bei Tertull. *advocare* trösten, nach dem griech. *παρακαλεῖν*, adv. Marc. 14. Sonst hat das Lat. *Verbum* nicht den Sinn des Sprechens oder Sagens, sondern des Rufens, und so darf man sich auch nicht wundern, wenn *advocare* nicht sowohl auf den tröstlichen Zuspruch geht, wie die Sanskrit-Wörter mit dergleichen Präp., noch ein Hilfe-Bringen anzeigt, sondern ein Hilfe-Suchen mittelst Herbeirufens. *Advocare* jmd irgend wohin rufen, herbeirufen, bes. zu irgend einem Zwecke, zum Rath, Hilfe u. dgl. *Advocare concionem*. *Aliquem in consilium*. Trop. *Quum a negotio omni se vocamus animum . . . animum ad se ipsum advocamus*. In der Gerichtspr. jmd. als Beistand, Rathgeber, Zeuge dgl. in einer Rechtsache zu Hilfe nehmen. *Advocatus* der von einer Parthei zu Hilfe gerufen wird, um als Zeuge od. Rathgeber die: *Processache* zu unterstützen (versch. von *patronus*, *cognitor*, *procurator*) 2. in der nachaug. Zeit, für *patronus*, *orator* u. dgl., der für jmd. einen Proceß führt, *Advocat*, *Anwalt*. Auch dah. unser *Bogt*.

Ḫ. *pra-vač* 1. *Proloqui*, *declarare*, *narrare*. c. acc. rei et dat. v. gen. pers. 2. *Dicere*. 3. Part. *prókta* *Dictus*, *appellatus*. Ḫd. *fraokhta* gesprochen *Iusti* Ḫ. 196. *Ved.* 1. *Proloqui*, *nuntiare*. 2. *Recitare* 3. *Celebrare*. *Indrasya nu víryānī pravočam Indrae nunc victorias canam*. *Rosen Riggv. p. 54.* Ḫd. mit *fra* aussprechen, reden Präf. 1. *Sg. fra vaocāmi* Ich preise. *Impf. 1. Sg. fra vaocim*. 3. *Sg. fra vaocat*, er spreche. *A étaí ukhdhōtemem* (Ḫ. *ukta*) *yāis yava fraca vaocé fraca vakhshyētē* Dies ist das heiligste Gebet (gls. das Sprechenswürdigste), was ich je gesprochen habe und was je gesprochen werden wird. — *Προσίπον* 1. heraus sagen, laut und öffentlich bekannt machen, ansagen, befehlen: *πόλεμον* Krieg ankündigen. 2. *πρό* zeitlich genommen: vor, vorher, voraus sagen. — *Prò vocare* herausrufen, herausfordern, auffordern u. dgl. 1. eig. A. im Allg. B. insb. 1. *Smd* zu etwas (zum Spiel, Gesang, Trinken, Kampf u. dgl.) herausfordern 2. in der jur. Sprache, vor einen höhern Richter rufen, an jemd appelliren; in dieser Ved. gew. neutral ad aliquem. Trop. A. herausfordern, gls. zum Wettkampfe fordern B. zu etwas herausfordern, bewegen, veranlassen C. reizend, erregend herausfordern,

durch etwas reizen, erregen, auffordern, treiben. D. erzeugend hervorrufen, erzeugen, verursachen. E. an jemd appelliren. — 3d. paiti-vač zu jemd sprechen, antworten. S. prati-vač Respondero; c. 3 acc. Pratyuvāča sarvān idam vača: Er sprach (erwiedernd, dagegen) zu Allen dies Wort. Προσηπεῖν reden od. sprechen zu einem, dah. anreden, τινά. Oft bei Hom., der stets προσέειπον u. s. w., nur Il. 22, 329. auch das (sonst) Dor. προτιείποι gebraucht. — Παρεῖπον bereden, beschwären, überreden, wie παραπέθειν mit dem Nebenbegriff listiger Täuschung (παρά tabelnd!), dah. auch geradezu täuschen, betrügen, anführen, mit Acc. der Pers. 2. mit dem Acc. der Sache, einem etwas einreden 3. ohne Casus, zureden, rathen. — Ἀνειπεῖν laut verkünden, öffentlich bekannt machen, proclamiren; bes. vom Herold 2. anrufen 3. die Stimme laut erheben. — Κατεῖπειν sprechen gegen jemd, τινός anklagen. 2. geradheraus sagen, angeben, anzeigen und verklagen, verrathen mit dem Acc. Ἐπειπεῖν dazu, hinzu sprechen, im Reden etwas zusetzen. Ἐξείπειν aussagen, verkündigen, bekannt machen, eskari, τινί τι; mit dem Nebenbegriff: ver-rathen, wie ἐξαγορεύω: ohne Casus: grad heraus-sagen. Evocare heraus-, hervorrufen, -bewegen, -bringen. I. eig. A. im Allg. 2. übertr. von sachlichen Obj., succum quasi per siphonem. B. insb. deum, die Gottheit aus einer belagerten Stadt heraussprechen. 2. publicist. od. milit. jemd. aufrufen d. i. zu sich laden, vorfordern, eine Mannschaft zum Militärdienst aufbieten. Dah. evocati die ausgedienten Soldaten, welche bei Staatsgefahren zu freiwilligem Dienst aufgerufen wurden. II. trop. Ira lentos quoque natura et placidos in saevitiam ac violentiam evocat. — Ὑπειπεῖν dazu, dabei, danach sagen 2. vorsagen, vorreden, vorbringen, zutragen, angeben, einflüstern 3. vorwenden, vorschützen 4. leise od. heimlich sagen. Umbrisch (Aufrecht u. Kirchw. S. 423.) subok f. Anrufung, und davon subocau anrufen; ohne Zweifel, um das demüthige Bitten (vgl. supplex) gls. aus der Tiefe herauf durch die Präp. anzudeuten.

Μετείπον (μετέειπον Hom.) zu mehreren (Dat. Pl.) sprechen. Ohne Casus: dazwischen od. danach sprechen, gew. mit ὀπί. — Συνείπον mit einem übereinstimmen, ihm beistimmen. Med. συναπασθαι sich verabreden. —

Revocare zurückerufen. Aetas praeterita irrevocabilis. Non revocabilis colus Parcarum Senec. Herc. fur. 559., gls. Uebers. von Ἄτροπος, die Unabwendbare. Auch bei Soph. Kf. 608. τὸν ἀπότροπον αἰδηλον (gls. als ethm. Erläuterung des Namens) ἄδαν.

1044. Vith. Ness. S. 86. wókiu, wókiau, wóksu, wókti verstehen, merken. Es wäre merkwürdig, wenn es mit unserem

wachen sich reimte, wie S. budh ja den Sinn des Wachens und Selbstbewußtseins zugleich enthält. Leider fehlt jeder Beweis.

1045. Pith. wókiau, kiau, ksu, kti Gras, Getreide mähen; allg. das Feu- od. Getreidefeld bestellen. Suwókiu einern, einsammeln; Smd zu sich, in sein Haus nehmen, bes. einen Verlassenen, eine Waise. Vgl. accueillir, empfangen, zu Ital. cogliere, Lat. colligere. Prawokiu sorgfältig wegschaffen, z. B. uttéles, von Käufen reinigen.

1046. S. vankate Tortuose incedere. Westerg. Nach Wilson: To be crooked (literally or figuratively); to be curved or bent, to be depraved or wicked. 2. To bend, to make crooked 3. To go. Vankya Crooked, curved. Vanka m. 1. Crookedness 2. The bend or elbow of a river, the winding course of a stream. Vanká f. The pommel of a saddle. Vankri m. 1. A rib 2. The wood of a thatch 3. A particular musical instrument. Vakra 1. Crooked, curved, bowed or bent. 2. Dishonest, fraudulent (vgl. z. B. trumme Wege, entgeg. das Recht) 3. Indirect, evasive 4. Cruel, malignant. Im Neutr. The winding course of a river or waterfall, the arm or bend of a stream u. s. w. Vakragriya (krummhalsig) Rameel. Vakračanču, vakratun'd'a (mit krummem Schnabel, Antlitze) Papagay. Vakranásika (krummnásig) Gule. Vakrapučča, vakrabáladhi (krummschwánzig) Hund. Vakradanštra, vakravaktra (mit krummen Zähnen, Munde) Schwein. Vakratà 1. Crookedness 2. Wickedness 3. Craft, cunning 4. Evasive or indirect speech. Vakrabhan'ita n. indirect speech, equivoque, evasion. Vakraókti f. Equivoque, evasion, pun, the covert expression of something else than the words used naturally imply, either from the manner in which they are susceptible or some other sense of which they are susceptible 2. Hint, insinuation 3. Sarcasm. Vakraósh'ika (glf. Krummspizigkeit) A gentle smile, one in which the teeth not are shewn.

Siehe bereits Eß. I. 598. II. 337. mehrere Vgl., welche auf eine Hinneigung zu der Präp. ava (abseit) und añč, ač (eine Richtung wohin haben) rathen lassen. So auch, nur mit der Präp. vi: vyanč, auch circumvenire, fallere. Ausfall eines Gatt. in Lat. vārus, Fr. liar, Welsh gwyr (crooked), wie Bopp und Stokes Ir. Gl. p. 84. meinen, anzunehmen ist unnóthig, ja unwahrscheinlich, indem die darin stekende Präp., auch selbst wenn es reine Derivation davon sein sollte, schon genügt, Abweichung von der geraden Linie zu bezeichnen.

Viell. jedoch des u wegen uncus (vgl. unda mit Engl. water), welches demnach mit άγκών u. s. w. nur in so fern übereinkäme, daß es noch eine Andeutung der Präp. ava, zu va gekürzt in S. va-krama, enthielte. Rsl. akot f. άγκυρος, uncinus. Mikl.

lex. p. 1164. Lat. *vacillare* (bei Lucr. 3, 503. einmal *ā*) mit Dem. Suff., wie *cantillare*, *conscribillare* dgl. v. n. wackeln, wanken, schwanken 1. eig. Ex vino. Trop. *Justitia vacillat et claudicat. Cujus (testis) ita anceps fides vacillat. Indecora vacillatio in dextrum ac laevum latus.* S. vakragāmin Who or what goes tortuously 2 Fraudulent, dishonest. Unser wackeln scheint erst dem Nhd. anzugehören. Dem. ist es natürlich auch, wie desgl. wandeln, lächeln, fächeln u. s. w. Doch hat Graff I. 682. *uuachon, titubo.* Sonst mit Nasal S 691. *wanchilint, vacillantes. Mag iro dehein uuang (kein Wank) uuerden, detorqueri. Uuanchun, flexibus. Uuanchaler iners, infidelis; uuanchala, lubrica, wie Agf. vancol instabilis, vacillans. Uuanchiliger, versipellis. Ih uuanco (ich wankte) vacillo, aber auch mit Lautverschiebung er uuanchot, vacillat, titubat, inclinabitur (terra), mutabitur, fluctuat. Biuuankon vermeiden (glf. durch Ausbeugen). Ferner uuenken wanken, weichen, abweichen, fehlen. Uuanchton mine tage also scato uuenchet. Die aba rehtemo fadē uuenchente (die vom rechten Pfade weichen). Ne uuancta ih fone dinero eo, a lege tua non declinavi. Dannan uuenchente (acc. pl.), praevaricantes — Etwa Wechsel S. 288.?*

Des i ungeachtet dürfte Nhd. *uuinkil*, Agf. *vincel*, Winkel, *angulus* als Nebenform hieher gehören. Nicht aber auch selbst *uuinchan*, *nutare*, *nictare*, *oculo annuere* Graff S. 720., indem ja auch sie *uuanchont* mit *nutant*, *nutabuntur*, *agitantur* glossirt wird? Auch das Winken, sei es nun mit Hand oder Auge, ist ja eine schwankende Bewegung.

Dies vorausgeschickt, wird gerechter Weise wohl nicht an ursprünglicher Einerleiheit von *vancē* mit obigem *vank* gezweifelt werden. Westerg. p. 102. giebt Folgendes: *Vancati*, Perf. *vavancā*, Ger. *vaktvā*, *vačitvā*, *vancitvā* 1. Circumrere, adire 2. Transgredi. Caus. 1. Act. Evitare, eludere, 2. B. *ahim* (anguem). 2. Dep. *Decipere*, *fallere*. Mit *upa* Caus. *Repudiare*.

Wie es mit Poln. *wahac'*, auch *wachac'* sie wanken, schwanken, schweben, sich hin und her bewegen, weshalb *wahadlo* Pendel. 2. fig. schwanken, unschlüssig sein, sich verhalte: wage ich nicht zu entscheiden. Ihr Gutt. wiese, im Fall sie nicht dem Gern. entnommen, auf früheren Zischlaut zurück.

1047. Lith. *werkti*, weinen *Reff.* S. 67. *Refl. vrkati* *φρῆγγεσθαι* sonum edere. *Mikl. lex.* p. 76.

1048. Lith. *Reff.* S. 62. *welku*, Prät. *wilkau*, Fut. *wilksu* (Gr. *ἔλω*), Inf. *wilkti* ziehen, schleppen, schleifen; Heiden, anziehen. *Refl. wilktis* sich ziehen, zögern, säumen; sich umhertreiben. *Welkas* Es zieht sich in die Länge, verzögert sich,

wie Böhm. ta prze se wleče Dieser Proceß wird in die Länge gezogen. *Διέλκειν* aus einander ziehen; von der Zeit, in die Länge ziehen, verzögern. Walkiōti umhertreiben, schleifen. Walkiōtis' sich umhertreiben, umherschlendern, sich schleppen, fortbewegen, aus Schwäche, Krankheit. Walkus was sich ziehen läßt, zähe, dehnbar, haltbar, z. B. von jungem gesunden Eise, gleichwie auch Böhm. *wláčkowitý* zähe; *wláčny*, geschmeidig, fein. *Ὀλκιμος* was sich zieht od. ziehn läßt, dehnbar, zäh, klebrig. 2. act. zum Ziehn tauglich, gut ziehend. Walksmas Zug, Fischzug; Lett. *walkssne*, obſchon auch allg. Zug. Thunmann giebt Walach. *βλάκου* (rote). Apwalkiōti beziehen mit etwas, überziehen; besudeln, beschmutzen; überreggen, beeggen. — Lett. wilkt ziehen, schleppen, dehnen; it. den Ton (*balssi*) führen; it. einen Hieb geben. Präs. *welku*, *zi*, *k*, Prät. *wilku*, Part. Prät. *wilzis*. Welz (par *mugguru*) Hau zu (über den Buckel), vgl. Indem einen überziehen: Wilzens Zug, Hieb. Wilziñs Drummkreisel, der mit einer Schnur gezogen wird. Eewilkt no *ssneoga* (von Schnee), verstümpter Weg. Nowilkt drahnas Kleider abziehen. Dsihwu *ahdu nowilkt* lebendig schinden (Haut abziehen), wie Lith. *luppikkas arklius iszwilko* der Schinder hat den Pferden das Fell abgezogen. Lett. *tahrpa nowelka* Schlangenbalg. *Ssawilkšana* Zusammenziehung, it. Krampf. Walkaht (*ohi*) nutzen, gebrauchen (it. ziehen, führen. L.), z. B. *sswahrkus* Kleider tragen. Nowalkaht abnutzen, abtragen. Uswalks Rittel, keinen Ueberrock, wie Lith. *už walkas* ein Ueberzug, eine Hülle, Decke. — Rfl. Mikl. lex. p. 70 *vlješti*, Präs. *vljeka*. 2. Sg. *vlječeši*, *έλκειν*, *σφρειν*, trahere. *Vljekovati* *έλκειν*. *Vlječeni* je n. *ὀλκή* attractio. *Svlađiti* *ἀποδύνειν*, *ἀφαιρῆναι* *exuere*, *ἀπογυμνοῦν*, spoliare. Ill. *vlechi*, *στῆναι* *remorvlacsiti* — Ital. *stracinare* — ziehen, voll. boogseeren kommt sich schleppen. Navratil, Slavisee Schiffes, und so mochte man Menge Formen von unserer Art des unverstandenen fremden Aus-(se), (sich) anziehen, umhüllen, wenn man ihm die Pröp. pro sich umkleiden. Dah. Ill. Seite an der *prora* zu Liebe. *Promulco* tegere), sondern wie *quum scaphae ducitur fune*. Oder wäre schaft von *έλκειν* *de remulcum* gepropft, allein der Dissim. wegen gemiesen.

allen gelassen? Schweizer-Sidler's Phantastien RZ. *Ελκω*, Würfen keiner ernstlichen Widerlegung. *Promellere* Das es in *f* *promovere* zusammenhängend mit *μέλλειν* WWB. Nr. nach erfolg nicht in Betracht kommen, und *promulgare* (allerdings benden *h*. aus *pro* und in *vulgus*, mit *n* *st. nv*) als: hervorziehen Anstre: in die Öffentlichkeit) wäre vollends nach Obigem eitel Thorheiten. Auch *helciaribus* Schiffzieher, von *helcium*, ist nur der (Zündung nach römisch. *Πάρολκος* Tau, -Schiffseil, an dem man



das Schiff zieht. 6. heißt Ὀλκός auch eine Spinnenart, sonst λώκος. Etwa, weil sie ihren Eierstock mit sich schleppt? — Es ist nun schon eine alte Meinung, daß Lat. sulcus mit Ὀλκός sich decke. Sulci appellantur, sagt Festus, qua aratrum ducitur (vgl. auch sulcum ducere, und S. karš pflügen, urspr. ebenfalls ziehen), vel sationis faciendae causa vel urbis condendae, vel fossura rectis lateribus, ubi arbores serantur: quod vocabulum quidam ex Graeco fictum, quia illi dicant Ὀλκόν. Das ist nun alles Scheines ungeachtet ein grober Irrthum. Einmal beruht auf einem vollkommenen Verkennen des wahren Sachverhältnisses der Sprache, als könnten Lat., vorn mit s beginnende Wörter, welche Griechischen mit Ἀσπερ entsprechen, von dort entlehnt sein. Dann zweitens hatte ich aus den mit ἔλκειν verwandten Wörtern den Beweis geführt, in Ὀλκός habe der Ἀσπερ mit nichts die Geltung von s, sondern von Dig., und erklärte demgemäß sulcus, was ohnehin kein Lehnwort ist, für ein, mit einer Präp. verbundenes Comp. Ich rieth früher auf se-, was jedoch nicht sowohl das Auseinander (dis-), als ein Seitwärts anzeigt. Erneuerte Uebersetzung jedoch giebt mir den, und, ich glaube, richtigen Gedanken ein, es müsse sub die gesuchte Part. sein. Zwar haben wir im Agf. Leo, Lesep. S. 230. sulh (syl) f. der Pflug; sylan-scöar Pflugschär; sulhgevöorc, die Pflugarbeit; sulhjan pflügen; sulhung, das Pflügen. Mir ist aber keinen Augenblick zweifelhaft, sulcus und sulcare seien nach Britannien durch die Römer eingeführte Wörter, womit Frz. siller das Meer durchschneiden, sillon Furche, zufolge Dietz GWB. S. 725. vom Nord. sila furchen, einschneiden, schwerlich etwas zu thun haben. Die Furche (vgl. subvellere, suffodere, succidere) wird ja wirklich von unten heraus gezogen. Man wende nicht dagegen ein den verschiedenen Gebrauch von ἐφέλκειν τινὰ ποδοῖν, einen an beiden Beinen wegziehen, ἐφέλκυσμός das Drunterwegziehen od. -nehmen, das heimliche Entziehen, und subducere. Auch ist Einschwinden hier von h, wie sonst von v, kein ernstliches Hinderniß, wie surgo, surculus (aus suborior, vgl. soholes) und sūra (vgl. S. Öru. Schenkel) in hohem Grade wahrscheinlich machen. Daß Curtius Grdz. S. 131. Ausg. 3. keinen Rath weiß, ist nicht zu verwundern, weil er sich mit seiner Antipathie gegen (selbst unlängbare) Compositionen sehr oft alle Aussicht auf richtige Erklärungen verbaut hat. Zusammenhang auch mit att. ἄλοξ, ὄκος im. Furche, Riß, Schmarre, Wunde 2. das Furchenziehen (ἀλοκίζειν), Aclern, Besäen, übertr. ἀλοξες, Ehebett, wird niemand verkehrt finden. Freilich ist das Verhalten zu ἀλαξ, Dor. ὠλαξ, Hom. ὠλξ nicht recht deutlich, indem mit der Ausrede von einem α, als inhaltsleerem prosth. Zusätze, nichts gewonnen wird. Vgl. überdem Et. F. II. 422. Fegerlos RB. X, 370. und Lett. r a k t graben.

Ὀμῶλαξ Dor. st. οὐαῖλαξ von od. auf demselben Ackerlande; auch ὄμονος angrenzend, nachbarlich. Vgl. prativeça, vicinus. Rsl. provlješti, Präf. 1. Sg. -ka, -cūsi trahere, brazdou — de bove Mikl. lex. p. 692. mit brazda αὐλαξ, sulcus. — Anknüpfen von Lat. vellere an ἔλκειν wird durch *Ἑλλάει τιλαί* Nr. 520. widerrathen, es müßte denn etwa ἔλκειν mit Verwandtschaft eine durch Gutt. vermehrte Form sein. — In Betreff von ἔλκος, Lat. ulcus (viell. gar vul-n-us, wie facinus, aus vello, oder mit Einbuße von c?) neige ich zu dem Glauben, es bezeichne etwas Aufgerissenes. Wenigstens hat ἔλκος die bei Hom. übliche Verwendung für Wunde erst später auch in die einer schwärenden Wunde, eines Geschwürs, Leibschaden umgesetzt, welchen das Lat. ulcus freilich allein hat. Man könnte nun auf den Einfall kommen, gegenwärtige Subst. mit *Σ. vracēh* zusammenzubringen. Siehe vor. Bd. S. 470. vrkn'a, wund. Zwang hierzu liegt nicht vor, indem ja auch die kassende Wunde einer Furche (dah. selbst ἄλοξ) ähnlich sieht. Hätte Sonne Recht, RZ. 12, 346. in ἔλκος *Σ. arças* Hämorrhoiden, arça dasf. u. Verletzung, wiederzufinden: da müßte freilich der Asper bloß für die Langewelle stehen. — Nachhom. *χλανίδα* ein Kleid vornehm hinter sich her schleppen lassen. Aber schon *ἐλκεχίτων* einen lang nachschleppenden Leibrock tragend, Beiw. der Jonier, und *ἐλκεσιππελος*, gewandnachschleppend, von vornehmen Troerinnen. Auch sonst *ἐλκετριβων* Mantelschlepper, Spottbein. eines Satedämoniers. Vgl. auch *syrma*, *σύρμα* Schlepptkleid, bes. von den Tragöden getragen. Dazu paßt denn gut der Gebrauch im Poln.: *Suknia musię wleczę po ziemi* Der Kock schleift, zieht sich, ihm auf der Erde hin.

*Ἐπόλκαιον* Steuerruder. Nach anderen = *επόλκιον* das dem Schiff folgende Boot zum Aussetzen aus dem Schiff od. zum Uebersetzen in dasf. 2. das Geräth od. Gepäck, das man auf Reisen mit sich führt 3. übertr. der Begleiter. *Ἐπολκός* an od. nach sich ziehend, anziehend, reizend, lockend, anreizend, antreibend, *εἰς τι*. 2. in Rede od. Antwort schleppend, säumig, weilkäufig. Aesch. *Ἀνέλκω* in die Höhe ziehen. Bes. vom Spannen des Bogens. Med. an sich hinan ziehen. 2. zurückziehen, herausziehen, aus dem Wasser ans Land, *ναῦς*. Dah. *απολκή*. Das Gegentheil. *καθέλκω*, *καθολκή*, *deducere naves*. *Ἀώλκος* Durchzug, hieß bes. die Stelle der korinthischen Landenge so, wo die Schiffe zu Lande aus dem Aegeischen Meere ins Ionische gezogen wurden. *Ἀιολκή* das Durchziehen, Auseinanderzerren, Verziehen, Verzerren. — *Εἰσελκω*, *εἰσελκύνω* hineinziehen, hineinschleppen. *Ἐξολκή*, *ἐξελκυσμός* das Herausziehen. *Ἐξέλκω θαλάμης* (Gen. abh. von *ἐξ*), aus dem Schlupfwinkel. *Λουλείας* aus der Knechtschaft erretten, eripere. *Ἀφελκύνω*, *ἀφέλκω* wegziehen, abziehen, zurückziehen, entziehen, ab-

bringen. — *Παράλω* herumziehen, herumzerren b. nach einer andern Richtung herumziehen, anderswohin ziehen und beschäftigen, eine Diverſion machen c. auseinander (eig. umher) ziehen, zerſtreuen, eig. und übertr. Dah. *παριολή*. *Μεθολή* das Hinüberziehen nach einer andern Seite. *Συνέλω* zusammenziehen. *Συνολή*. — *Προσώνω* spätere Form ſt. *προέλω* vorziehen, hervor od. herausziehen, hervorlocken. — *Προσέλω* heranziehen, Med. an ſich ziehen, εἰς φιλότητα. — *Παρολή* das Verziehen, Verzögern, Verlängern: Verzögerung, Aufſchub. 2. bei den Gramm. = *πλεονασμός*. *Παράλόντως* (gſ. nebenher (ſchleppend) überflüſſig. Gramm. *Παράλω*, ſpäter auch *παράλυνω* daneben od. auf die Seite ziehen, bei Seite bringen, Med. an ſich ziehen, an ſich raſſen, durch Liſt oder ſonſt unrechtmäßiger Weiſe an ſich bringen, *δώρα τινος*. b. ſeitwärts, an od. von der Seite ziehen. c. in die Ferne ziehen. d. verziehen, verzerren, *γνάθους*. 2. von der Zeit, verziehen, verſchleppen, in die Länge ziehen, verzögern, hinhalten. b. intr. zögern, ſäumen. Verweilen, länger bleiben od. dauern. c. *χρόνον* die Zeit verſchleppen od. verbringen. 3. intr. beiher od. nebenher ſchleppen, nachſchleppen, dah. überflüſſig ſein.

1049. S. vič. Gl. 7. und 3. *vinakti*, Med. *vinktā*; red. *vevekti*, *veviktā*(?), Perf. *viveča*. Westerg. p. 102. Bopp. Gloss. comp. p. 360. Separare, discernere. Mit Präſ. vi 4. Id. Part. *vivikta* Secretus. 2. Discernere. Na *çaknomi vivektum etat* Ich vermag das nicht zu entſcheiden. 3. Evellere. *Maruto vivinčanti vanaspatin* die Maruts reißen aus (trennen von der Erde) die Waldherrſcher (Bäume). 4. Mutare. *Vivektum nāham iččhāmi* (mutare non ego opto) *tv-ākāram* (formam) *tam prati* (gegen jens). Caus. Distinguere, discernere. Bei Wilson *vič* 4. To differ, to be separate or distinct 2. To divide, to separate, esp. in judgment, to discriminate, to judge. Dem Sinne nach Comp. mit *vi-* (eig. von *dvi-*, Lat. *dis*) wahrſch. machend. Vgl. auch 3d. *vita*, getrennt, von *vi* auseinander; *vi-cita* Entſcheidung, aus *ci*. *Vēčā* ſ. Hire, wages, der Entſcheidung wegen. *Vivēka* 4. Discrimination, judgement, the faculty of distinguishing things by their properties, and classing them according to their real not apparent nature; in the Vedānta system, it is applied to the power of separating *Brahms* or invisible spirit, from the ostensible world, truth from untruth, or reality from illusion. 2. Discussion, investigation. 3. A reservoir, a bath. *Vivečana* Discrimination, judgment, distinguishing truth from falsehood. *Praveka* der auserleſenſte, vorzügl.ſte.

Bewerber um Verwandſchaft mit unſerem *vič* drängen ſich genug heran. Allein eine ſicher treffende Anwahl fällt ſchwer, zumal *vinakti* auch von *vič* Tromere, ſ. Zuſt. 3d. S. 276, da

ist. Viell., wenn der weiche Zischlaut (Frz. j) es gestattet, Pers. vĕž, vĕžeh, bĕžeh Non permixtus, merus, purus, sincerus. 2. proprius, peculiaris. Es müßte dann: „gut abgetrennt“ sein. Doch vĕžiš Sanctificatio, sanctitas erinnert auch etwa an unser Weihe. Avĕžeh und avĕžeh Proprius, peculiaris 2. purus, merus. — Vgl. Vullers, Suppl. p. 132.

Sehr gut paßt hierher Lat. vicis, em, e, Plur. vices, vicibus. Wechsel, Abwechselung, Wechselseitigkeit. Noxque vicem peragit vollbringt den Wechsel, d. h. wechselt mit Tage. Ridica contingens vitem mutua vice sustinetur et sustinet. Alterna vice. Versa vice, umgekehrt. Vice sermonis im Wechselgespräch, ἀνοσπᾶdis. Loquendi vices. Mutat terra vices, erneuert den Wechsel. Per vices. Nicht aber zur Bildung von Multiplikativ-Zahlen, Ital. vece, Frz. fois Diez GWB. S. 367.

In vicem zur Abwechselung, abwechselnd, einer um den andern, gegenseitig. — Insb. 1. die Entgegnung einer Handlung, Erwiderung, Gegenleistung, Gegendienst, Vergeltung. Redde vicem meritis. 2. der Wechsel des Schicksals, das Schicksal, Loos. Uebertr. die Seite, Stelle, der Platz, den jemd. einem Andern gegenüber, einnimmt, die Rolle, das Geschäft. Adv. vicem anstatt, für, wegen, heri vicem meamque. Vice anstatt, für. Dah. vicarius Stellvertreter. Befremden erregt das Doppel-s in vicissim gegenseits, dagegen, wiederum, und dah. vicissitudo mit Fallenlassen des m. Darauf ist schon Gf. II. 250. 1. aufmerksam gemacht, unter Heranziehen von cubitissim, pedissequus als analogen Fällen. Die Analogie von viritim, vicatim u. s. w., ja selbst wieder vicissatim, wie alternatim, erheischte hinten -tim (freilich auch z. B. sensim gfs. fühlbar gegen paulatim, nach und nach, gfs. mit Wenigem). Ich möchte aber jetzt glauben, es seien die Plur. vices, cubitus, pedes, freilich mehr dem Sinne als grammatischer Analogie nach richtig, hineingebracht, und bei den Advv. vicissim und cubitissim das zweite s durch Assim. aus t hervorgegangen.

Der Verbb., etwa wie: Spatium diei noctis excipiunt vices Phaedr. 2. 8. 10. berücksichtigt: der würde von Seiten des Begriffes an einer Auffassung von Goth. viko f. ἐκμυστα, nicht gerade unser Woche, Dief. GWB. I. 139., E. week u. s. w. Müller GWB. S. 534. als Zeitabschnitt und demnach Wechsel, als Reihenfolge, kaum viel auszusagen haben. S. Et. F. II. 339. Ueber Sl. vjek alŭv WWB. I. 450. Mit der Form steht es indess anders, indem so namentlich das k und nicht, was die Lautverschiebung heischte, h ein ungelöstes Räthsel bliebe. Das befremdliche o in Woche statt Ahd. wecha Graff I. 701., und das u in Afs. vuca neben vecca, vica übrigens könnte in dem labialen v seinen Grund haben. Jedoch Leo Meyer, welcher

23. VII. 127. das Wort *W o c h e* nebst *εἰκων*, weichen, woher es sammt Wechsel seiner Meinung nach kommt, behandelt, schiebt die Schuld von o auf das ch. Was aber Ahd. *w e h s a l* (Afg. *v r i x l* mit eingeschaltetem r), *vires*, *vicissitudo*, *commutatio* u. s. w. anbetrifft: so hat Graff I. 714. allerdings ganz Recht mit seiner Erinnerung, bei dem üblichen Entstehen von e aus a (und nicht i) sei auch wahrsch. auf eine Wz. mit a (ob. S. 280.) zu rathen, welche sonach nicht füglich *S. vic* sein könnte. *Uuehsal* triebet *fortuna*, *vices versat*. Gebet *uuehsal*, *mutuum*. Za demu *andremu uuehsale* (*usque ad secundam vicem*) *siki* *reksit*. *Unuuehsal*, *stabilitas*. Auch altf. *wehslon* 4. c. Acc. tauschen, ändern, z. B. *herrön*. 2. eintauschen 3. worden *wehslon*, sich unterreden, Gespräch führen, anders als unser Wortwechsel (*rixa*). *Wehsal* Tausch, Kauf, Handel, Geldwechsel. Vereinzelt in im Ahd., was größtentheils auf Umlaut beruhen mag, kommt dagegen nicht allzu sehr in Betracht. Iz ist *uuihselig*, *mutabilis*. *Hertwihselig*, *wehhselsettig*, *alternus*, mit *herta* Wechsel, *vicissitudo*, Graff IV. 1027., das Mikl. lex. p. 1124. mit Kl. *č r j e d a* f. *επιμερία* *vices diariae*, *č r j e d k a*, *vices*, gleichstellt. In *kiuuihsli*, *mutua*, *alternatim*. *Uuihselinc*, *Wehhselkind*. *Uuihselit*, *mutuat*. Ist *cauuihselit*, mit der sonderbaren Glosse *vicissitur*, als ob von einem Verbum nach IV. *Unfiruuihselit*, *incommutabilis*. *Intuuihselenti*, *reciprocans*.

Seht man davon aus, wie von dem Geweihten, Heiligen das Profane fern gehalten wird, und in diesem Betracht jenes recht gut selbst als das Gesonderte, Abgetrennte, Unnahbare (*ἀδύρον*, *ἄβαστον*; altf. *wihst* m. Heiligthum, Tempel) vorgestellt werden mag; dann gäbe man sich gern der Vermuthung hin, Goth. *veihis* mit Genossen sei eig. passivisch, und etwa f. v. a. *S. vivikta* (*separatus*, *desertus*, *decretus*, *solitarius*). Siehe Dief. *GWG*. I. 137. Graff I. 721. *Veihis* heilig; *ἅγιος*; *ἄγνος* Phil. 4, 8., wo freilich *Ulfilas* nach Meinung von *Abbo* *Sab.* das erstere gelesen hätte. *Usveihis* ungeweiht, *ἀσῆλος*. *Veihia* Priester (eig. wohl als: heiliger Mann, nicht: weibend). *Veihan* *ἀγιάζων*. *Gaveihan* *εὐλογοῦν*. *Veihnan*, geheiligt werden, *ἀγιάζουσαι*. *Veihitha* Heiligkeit, Heiligung. Ahd. *wih* sacer, sanctus, mysticus, almus, pius, unctus (gesalbt).

Dies aber angenommen, gerathen wir mit unserm weichen, *εἰκων*, ins Gedränge, welche Dopp zu *S. vic* schon von früh an, und noch im Gloss. comp., gehalten hat. Selbst wollte man das Geweihte als solches deuten, wovor man schon zurückweicht, als Gemiedenes (gls. Ausgewichenen): wie rechtfertigte sich der von Graff mit Recht hervorgehobene Unterschied in den *Gutturalen*? Man nehme z. B. altf. *wihdag* heiliger Tag, Feiertag, wie

unser Weihnachten (Dat. Pl.), wihrök, Ahd. wihrouh, Weihrauch; wihian (ahd. wihjan, fris. wia, wiga) consecrere, einsegnen, aber — wikan (Ahd. wichan, Agf. vican, Fris. wika) weichen, weggehen. Zum Theil also wider die erwartete Lautverschiebung mit k in zu nahem und deshalb verdächtigen Einklang mit *εικων*. Siehe das Folg.

1050. Ebel bespricht RZ. IV. 205: *vinco*, *ῥικη*, *εικω*, *wichu*. — Grimm Nr. 182. hat: altn. *vikja*, agf. *vikan* (*recedere*), *vác* (*mollis*, *infirmus*), Ahd. *weih* (*mollis*, *lentus*, *languidus*, *infirmus*, *elumbis*) Graff I. 740., *weich*; altn. *vic* (*recessus*), und (s. jedoch die vor. Nr.) *vikð* (*series*). Das Weiche weicht (*cedit*) dem Drucke, giebt ihm nach, etwa wie das Wachs dem Finger, und so auch das Schwache, Weichliche (E. weak Müller WB. S. 531.) vor dem mächtigeren Starren. Ferner ist niederd. Viel (In viel) für Ducht, Bai, Meerbusen leicht erklärt, weil da vor dem Wasser das Land zurückweicht. Auch besagt zufolge v. Richtofen, Fris. WB. S. 1149. Agf. *ving*, isl. *vikigr*, altf. nach Adam von Bremen *withing* (*th gelispelt*), Fris. *witsing* nichts anders als: welcher zurückweicht (Fris. *wiaka*, *wika*), entflieht, sobald er Deute gemacht hat. Ahd. *wiche*, *weich*, *wichen*, *gewichen* *weiche*, *trete zurück*; auch allgemeiner: habe eine Richtung von einem Orte zum andern. Sie schirrn alle *wichā* *wich*. *Diu wangen wāren im swarz und in gewichen*, eingefallen. *Der stāl vor ihm weich (wich)*, sam er bli wāre (als ob er Blei wāre). Vgl. daz *weiche bli*; *bliweich*, *weich wie Blei*. Zugeweich, was sich leicht zieht oder ziehen läßt a. schwank, biegsam b. weichmäulig. *Erweiche* 1. *erweiche* 2. *lente*, *neige* 3. *mache schwach*, *furchtsam*. Altf. *wék* *weich*, *verzagt*; *wékmod* *verzagten Muthes*; also anders als unser *weichmüthig*.

Trotz nicht zutreffender Regelwidrigkeit im Auslaute schiene doch Abtrennung der germ. Wörter von *εικων* zu widerrathen. Die begriffliche Uebereinstimmung läßt nichts zu wünschen übrig, und auch Dig. ist vorn im Griech. Worte (s. Giese, Aeol. Dial. S. 292. Curtius Grdz. S. 130. Ausg. 3.) durch das Fragm. von Altman *ορεās ἐεξε χῶρας* (also mit Sunirung wie in *ἐδεξε*) und *ῥίξαι* (*cod*) *χωρησαι* (*Raum* od. *Platz*, *χῶρος*, *geben*) Hes. Schm. I. p. 431. gesichert. Wäre im ersten Worte der im Cod. vorhandene Accent richtig: so folgte, dafern etwa die 3. Opt. Act. (also dann: *χωρησαι* Butt. Ausf. Gr. S. 103. 8.) gemeint ist, noch immer nicht daraus Kürze des *ε*; und hat die Länge allerdings wohl mundartlich den Werth von *ε*. — *Εικων* hat nun, gleich *weichen*, den intr. Sinn: *weichen*, *sich zurückziehen*. Mit dem Dat. der Person (wie bei uns) und — das ablativische Woher zu bezeichnen — dem Gen. des Ortes. *Μηδ' εικερα χῶρους Ἀρ-*

γὰρ οὐκ ἔλθῃσιν οὐδὲν ἀπὸ τῆς μάχης. Auch vom Zurücktreten, Plagmachen, Aufstehen vom Sitz aus Ehrerbietung oder Höflichkeit. 2. übertr. nachgeben, gehorchen, folgen, z. B. ἰσχυρῶς, θυμῶς, ἀφραδίαις, ὄκνῳ, αἰδοῖ, seiner Leidenschaft, seinem Muthwillen, seiner Unbesonnenheit, Saumseligkeit, Ehrerbietung nachgeben, sich dadurch fortreißen, bestimmen, leiten lassen. Ἀσπασίως mit Dat. Mhd. entwichen: einer bete entwichen ihr Folge leisten, thun was geboten wird; also freilich nicht Abhängigkeit vom eignen Willen wie dort. 3. nachsetzen, unterliegen, untergeordnet, schwächer od. geringer sein, mit dem Dat. der Person u. d. Acc. der Sache. Auch entwichen nachsetzen, hinter jemb od. etwas zurückbleiben. Du bist dem Κοισσῶν vil liop: dir entweichent alle sine rätgeben. Dah. dann εἰκῆν überh. befreit, überlassen werden, τιμῆ. 4. transf. abgeben, abtreten, überlassen, τιμῆ τι. — Mit Hiatus, der für Dig. zeugen hilft, μένος, ὀδύνη οὐκ ἐπιεικῶς nicht nachlassender (nicht zum Weichen gebracht) Muth od. Trost, nicht nachlassende, unbezwingliche Kraft. Eben so πένθος unablässige Trauer. Vgl. εἰκνός weichen, nachgebend, nachgiebig. — Παρῆκω auf die Seite gehn, weichen, nachgeben, wie εἰκν. 2. imperf. παρῆκει μοι Es steht mir frei, es hängt von mir ab. Καθόσον παρῆκει, insofern es thunlich ist. — Ἰσθῆκω; ἔω, auch ἔομαι, bei Hom. mit Hiatus, der cons. Anstalt verräth, ἰσθῆκω, weichen, weggehen, νεῶν von den Schiffen. Aufsteht und weggeh, τιμῆ ἔδρης, vor einem vom Sitze weichen, aufstehn und einem Platz machen. Τιμῆ sich vor einem zurückziehen, ihm den ersten Platz zugestehen. Τιμῆ λόγων einem das erste Wort gönnen. 3. übertr. nachgeben, sich fügen, τιμῆ einem, τὸ ἔργον. Ἀγῶνις τιμῶς ὑπαίκειν jembos Gründen nachgeben, überh. folgen, gehorchen. Aber λόγων ὑπαίκειν von seinen Worten od. Grundsätzen (also gls. ablativisch) ein wenig abweichen. Τιμῆ τιμῶς zu Jandes Gunsten wovon ablassen, einem etwas einräumen od. abtreten, ihm etwas überlassen. Mit dem Inf. ablassen, aufhören, πολεμίζειν, δαμῆναι. Ἰππεῖς das Weichen od. Nachgeben, Nachgiebigkeit, Folgsamkeit.

Nun dürfte es aber Zeit sein, die Frage nach Verwandtschaft von εἰκνῶν, εἰκάθειν, und weichen mit S. viē zu stellen. Der Form würde mit der Gleichstellung schon genügt. Aber was sagt der Sinn dazu? Viē bedeutet „trennen“ in activer Sinne; allein die beiden genannten drücken zwar auch eine Art Entfernung, jedoch diese nicht schlichtweg, aus; und ohnedies ist ja das Weichen vielmehr ein sich Entfernen, als das Entfernen eines fern dem Objects. Mag sein, die Kraft sei kein Hinderniß schlicht. Nicht darf man es mit dem Sprunge hinüber hinaus nehmen. Das Latein hat nichts Entsprechendes zu bieten. Wenigstens ist überzeuge nicht schwer davon, vitare, devitare,

evitare seien von *εἰκασ* das Freq., wie *victitare* von *vivere*, *victus*, jedoch unter Verlust von *c* s. *Etz.* I. 709. *WBW.* I. 404. 430. Ich suchte höchstens darin die gleiche Part. *Esstr.* und *Jd.* *vi-* (*dis*). Vgl. *Abd. wisan*, *weiden*, Nr. 843. Oder will man *Lat. vincere*, s. *WBW.* I. 562., damit verbinden, wie *Ebel* thut? Wer siegt: pflegt, allerdings, den Feind zum Weichen zu bringen (*sugare*, *sundero*). Allein *vincere* kann doch kaum, auch nur begrifflich, als *Caus.* zu *εἰκασ* gelten. Mit *S. vic* (*trennen*) aber direkt *Lat. vincere* gleichzustellen hätte ich keinen recht freudigen Muth, des *Rafales* auch in *vinakti* ungeachtet. *Vic* ist nicht eigentlich *dissipare*, und in *vincere* müßte sich ohnehin der ursprüngliche Ausgangspunkt (*dissipare hostes*, den Feind auseinander treiben, zersprengen, zerstreuen) völlig verwischt haben, angenommen, was man unter gedachter Voraussetzung müßte, dieser sei der Begriff der Zerstreuung. Wir werden in der folg. Nr. eine weitaus natürlichere Anknüpfung finden.

*Ἐκεί*, att. *εἰκασ* fern, entfernt, kann, weil *digammirt* (*Thiersch*, *Griech. Gramm.* S. 226. 17.), nicht von *εκ* ausgehen, wie *Pasfow* meint, was ja ohnehin vor Vokal nur *εξ* sein dürfte. Aber auch zu *εἰκασ* es zu halten, wäre kaum durch *δέξω* st. *δέξω* entschuldigt. Deshalb hat *Ebel* vermuthlich ganz Recht, *RZ.* IV. 207, wo nicht gemeinschaftlich mit *Lat. secus*, es doch selbst dem *dig.* *Reflexiv-Pron.* *ε, sē* (auch als *Präp.*) im Sinne von „für sich“ (*seorsim*) zuzuschreiben. Auf der *lokrischen* *Inscript.* in *Curtius*, *Studien* II. 444. steht *Ἐκαστόων* und könnte das viell. auf gleichen Ursprung dieses *Pron.* führen. Jeder „für sich“ drückt ja allerdings zwar *Allheit*, allein zugleich *Erstschöpfung* derselben in ihrer Vereinzelung aus. Es wäre hienach die Frage, ob man darin *εν* suchen dürfe, dessen *Asper* vermöge *singuli, semper s*, nicht *v* anzeigen möchte. Vgl. *Curtius* *Grdz.* I. 426., welcher *ἕκατος* *unus (eis)* *quotusquisque* erklärt, welchem ich, des *α*, und nicht *ο* (vgl. *νό-ταρος, πόστος*), wegen vorzöge, aus umgedrehten *καθ' εν*. Uebrigens heißt von *εἰκασ* der *Comparativ* *εἰκασ-τέρω* (anders *εἰκά-τερος*) und mit *Comparativ-* an *Superlativ-*Endung gesteigert *εἰκατοτέρω*. Der *Superl.* selbst aber *εἰκατοτάτω*.

1061. Deshalb scheint vorderhand noch gerathener, *vinco* besonders zu behandeln. *Vinco, vici, victus* siegen, gewinnen, die Oberhand erlangen, besiegen, überwinden. Auch vom Siegen im Proceß, und selbst mit *Obj. causam suam*, was aber natürlich an gewinnen, weil *a* dessen Grundlaut (vor. *Abd.* S. 136.), keinen Gedanken zuläßt. *Trop.* im Allg., im Bes. der Eigenschaft nach überwinden, d. i. übertreffen, übersteigen, *superare*. Nicht wahr, ein seltsamer Zufall wäre es, daseru *Abd. uparauhith, exsuperat*, übertreffen, überwinden *Gratz* I. 704. alles Scheines ungeachtet



dennoch von vincere seitab liegen sollte? Kaum doch zu: er überuag (überwog?) minen sin N. 418, 1. Graff I. 658. Mhd. er hat uns lange wider gewehen, sich widersetzt. Ven. III. 650. stark, aber mit a als Grundlaut. — Dann bed. aber auch vincere: etwas siegend, siegreich-erweisen, darthun, z. B. argumentis. Vgl. convinco. Zuletzt: mit Rücksicht auf einen erstrebten Zweck, gewonnenes Spiel haben, seinen Zweck erreicht haben. Vincibilis causa, leicht zu gewinnen. Vincibilis (siegreich) clangor, des Erzes bei der Mondfinsterniß. Victor, victrix Sieger, in; victor-ia (gls. das vom Sieger Erreichte), Sieg. Invictus unüberwindlich (eig. bisher — unbeseigt). Devincere völlig besiegen, überwinden (eig. von oben her, weil der Besiegte unterliegt, vgl. superiorem evadere), z. B. Galliam. — Evincere (nicht vorangusteiſch) 1. ganz, völlig (gls. von Grund aus) besiegen, überwinden, am häufigsten außerhalb der militärischen Sphäre. 2. etwas siegend auswirken; insb. sein Besitzthum (aus fremden Händen) auf gerichtlichem Wege wiedererlangen, als Subst. evictio, It. evizione. — Convincere völlig (gls. von allen Seiten) besiegen, und zwar stets außerhalb der militärischen Sphäre. 1. mit persönlichem Obj.: jmd einer Schuld od. eines Irrthums völlig überführen 2. mit sachlichem Obj.: etwas (bes. Verschuldetes, Geläugnetes, Falsches u. dgl.) siegreich, unwiderleglich darthun, erweisen. — Provincia, ein von den Römern gewonnenes und zur römischen Herrschaft geschlagenes Land außerhalb Italiens. Eig. erobertes Land (terra), worin die Präp. entweder den Werth, wie in prosternere, profligare, hat, oder (mir glaubhafter) das Vorschleiben der früheren Grenzen des Reiches anzeigen soll. Uebrigens auch, der Provincialverwaltung wegen, s. v. a. das jemd obliegende Geschäft. Der Frz. Provence, und daher Provençal, ist die appellative Bez. als Egn. verblieben, während province die Provinz bedeutet als dem Latein erst später wieder abgeborgter und daher ihm näher gebliebener Ausdruck. — Pervincere völlig siegen I. eig. A. neutr. In transgressu amnis multum certato pervicit Bardanes; also — gls. den Kampf zu Ende, und zwar glücklich, durchsetzend. B. act. jemd besiegen. II. übertr. A. Recht behalten, seine Meinung durchsetzen B. übertreffen, zuborthun C. jemd mit Mühe bewegen, dahin bringen. D. beweisen, darthun, aliquid dictis. Q. Vindilius Pervincus (der seinen Willen durchsetzt, beharrlich). Sonst pervico (hartnäckig) Ajax animo. Mit dem Suff. welches eine starke Neigung ausdrückt, pervicax fest, beharrend, bes. in üblem Sinne, hartnäckig, halsstarrig. Nam pervicacem dici me esse et vincere Perfacile patior: pertinacem (von tenere) nihil moror. Att. bei Non. 432. — Räthselhaft ist das Adv. vix, kaum. Freund denkt an vigeo, und erklärt: mit Kraft [mein gegen-

theils: kaum, aegre], dah. übertr. mit Anstrengung, mit Mühe.“ Allerdings hat auch der Lith. wõka f. (also mit k und nicht g. wie in Lat. vigor) Kraft, Körperstärke, was aber zu Ksl. vjek m. αὐν aevum (s. WWB. I. 450.), freilich auch robur Mikl. lex. p. 121., gehört. Auch Lith. wykis das Leben, die Lebhaftigkeit, nebst wikrus munter, lebhaft, belebt, das an weikus (siehe weikti) viell. nur anklingt, ohne eig. Verwandtschaft. Weniger gesucht schiene mir Anknüpfung an vinco, also: mit (schließlichem, wennschon nicht leichtem) Siege. Auch der Zischer ist zweifelhaft seinem etym. Werthe nach. Mox (S. maksu) bietet, besorge ich, keine ausreichende Analogie.

Victima ist nicht leicht zu deuten. Vgl. Voss. Etym. p. 550. Festus: Victimam Aelius Stilo ait esse, vitulum, ob ejus vigorem (von beiden?): alii autem quae vincta adducatur ad altare (mit Fortlassung von n?): aut quae ob hostis victos immoletur. Allerdings wohl urspr. Siegesopfer, obschon man auch hostia hostibus ab domitis (andere von hostire) leiten wollte.

Nixn, Sieg, νικάω, κατανικάω u. s. w. würden dem Sinne nach vortrefflich als Compp. aus S. ni- (deorsum) mit der Lat. Wz. vic sich schiden, wie Lat. devincere zeigt. Jedoch finde ich keine Verbindung ni mit ġi (vincere) aus dem S. verzeichnet. Die einzige Schwierigkeit läge viell. darin, daß man frühen Ausfall von v vor erfolgter Contr. anzunehmen gezwungen wäre. Das allgemeine Längnen von Präpositional-Composition für so frühe Zeit stände nicht entgegen, so sehr sich auch Curtius hiegegen steift.

Ueber das gänzlich abweichende vincire, binden, vinculum, Jessel, u. s. w. s. WWB. I. S. 622. Nr. 188. Etwa cervices als den Kopf (vgl. cere-brum, im Kopfe, κάρα, κίραρ, Getragenes, von ferre) mit dem Rumpfe verbindend? Vgl. Bopp, Gloss. compar. v. ghātā und Lat. jugulum. selbst wenn Dem. von jugum, aus jungo. Schon die Länge widerstrebt, und halte ich daher an meiner Erklärung aus verhere, Suff. ic Gf. II. 484. 509., vgl. αἰχμή, fest.

1052. Lith. Ness. S. 75. weikiu, kiau, ksu, kti thun, machen, zu schaffen haben. Ka weiki, ka weikes Was machst du? wie geht es? Weikalas Geschäft, Vorhaben, Berichtigung, Beschäftigung. Weikingas thätig, fleißig, geschäftig Weikus geschwinde, schnell, fleißig. Weikiatmintis, ein schnelles Gedächtniß. Umgekehrt neweikus spät, langsam, träge, dem es nicht von der Hand geht. Dazu Adv., wie weik bald, geschwinde, kaip weik, sobald als möglich. Daweikiu vollenden. Paweikslas (gls. Vorgemachtes? Nicht zu aixw!) Vorbild, Muster, Warnungsbeispiel. Von gleicher Ved. paweizdas S. 77., eig. Anblick. — Lett. weikt, Präf. u. Präf. weizu (z st. k vor i) gelingen, gedeihen. Also mehr intr. (sich machen),

wie das wirkliche Weßl. weiktees wohl ablaufen, gedeihen, wohl gelingen, ersprießlich sein. Ne weiktees mißrathen. Weikne glücklicher Ausschlag, Ausgiebigkeit, Gedeihen, Ersprießlichkeit. Weikls \*) gedeihlich, ersprießlich (it. fleißig. L., was insb. mit Bez. auf das Lith. beachtenswerth wäre). Weizinaht gelingen od. gedeihen lassen. Weizigs gedeihlich; weiziga mehle bereidte Junge. Neweikls, neweizigs mißrathlich, ungedeihlich. — Vermuthlich, weil mit dem Zwange und mit der Ueberwältigung auch Mühe und Arbeit verbunden ist, zeigt sich in den Compp. die Bed. von cõgere, adigere, welche ja auch mit agere (thun, treiben) zusammengesetzt sind. Lith. einfach dirwà weikti, den Acker bearbeiten, zwingen, aber mit iñ (Lat. in): dirwà iñweikti, den Acker zwingen, damit fertig werden. Sonst auch sagt man nuwõkiu abarbeiten ein Feld, mit einem Felde fertig werden. Iñweikiu etwas zwingen, überwältigen; überführen (glf. zum Geständniß zwingen). Ludditojeis durch Zeugen überführen, beweisen. Vgl. Lat. Si negem, quo me teste convincas? was wohl gar verwandt sein möchte. Mõsta eine Stadt (zur Uebergabe ꝛ.) einnehmen. Protù (mit dem Verstande bezwingen) begreifen. Neiñweikimas unbezwinglich. Põrweikiu, praweikiu zwingen, überwältigen. Nuweikiu bezwingen. Dedeql. Lett. prettineeku noweikt den Feind abschlagen, besiegen. Noweikt kahribas Lüfte dämpfen. Es fugere cupiditatem, regnum est vincere. P. Syrus Nimus. Tu si animum vicisti potius quam animus te, est quod gaudeas. Plaut. Trin. 2, 2, 29. mit Noten von Taubmann. Lau nu n. das Böse überwinden, it. Uebel abwenden. Usweikt darbam die Arbeit überwinden.

Was meint man? Reizt das nicht ziemlich zu der Vermuthung, Lat. vincere klinge nicht bloß zufällig mit unserer gegenwärtigen Wz. zusammen? Nur wäre im Lat. bloß der glückliche Ausgang des mühevollen Kampfes (des *ἀγωνισματός*) ins Auge gefaßt, während in den baltischen Sprachen, ꝛ. B. bei weikne (vgl. Lat. victoria, der Sieg ja auch als günstiger Erfolg) und

\*) Lith. sweikas gesund; heilsam, zuträglich. Sweikstu-sweikti gesund werden, genesen. Buk sweik's (Sei — bleib — gesund) Gehebe dich wohl, *vytaure*. Sweiks atėjus Sei willkommen (slg. als Eingetretener). Pasweikinu gesund machen; begrüßen, bewillkommen. Stender aufolge mundartlich asweiks gesund, frisch; apssweikt begrüßen, asweiziucht grüßen, bewillkommen. Sollte s darta präpositionalen Charakter haben? Erinert wird man dadurch an *vyis*, gesund, wohlant, munter, bei voller Kraft sowohl des Leibes als der Seele, unversehrt, ganz, übertr. heilsam, nützlich, gut, ächt, richtig, wahr. Allein liegt nicht Lat. *vigore*, namentlich in Betreff des g, noch näher?

weiktes (gelingen), die Mühsicht auf diesen zwar auch nicht fehlt, allein zunächst doch die auf die, jedem Erfolge oder Siege vorausgehende Anstrengung im Vordergrunde steht. Den Kampf, Krieg, haben wir nun aber in wig, welches viele germ. Egn. in sich enthalten, *Abd. wigant*, *altf. wigand* (eig. Part. Präs.) Krieger, Kriegsknecht; *altf. ane wig* (ohne Krieg, Kampf) *andino wróht* (und ohne Streit, Tumult) u. s. w. Siehe die folg. Nr. Vgl. aber in Betreff der begrifflichen Uebergänge noch, außer Nr. 615. bei uns, Grimm II. 857: „das *Alt. winna* bezeichnet zweierlei, theils arbeiten, sich mühen (*laborare*), theils erarbeiten, erlangen (*laborando obtinere*). Im Goth. kenne ich nur das Simplex *yinnan* und bloß im Sinne von *pati, tolerare*, für die zweite Bed. gebraucht *Wf. gagoigan*, er hätte der Form nach *gyinnan* setzen mögen. [Auch dies *Gal. 3, 4.* übers. *πάσχω.*] *Abd.* scheidet sich *winnan* (*laborare, certare*) von *giwinnan* (*vincere, consequi*); später veraltet *winnen* der Form und Bed. nach und nur gewinnen (*vincere, lucrari*) besteht *Wf.* analoge Unterscheidung zwischen *yinnan* (*laborare, pugnare*) und *gyinnan* (*vincere, consequi*). „Go- (com-).

Die Aussonderungen ähnlich klingender *Ww.* mit Sicherheit vorzunehmen hält zum Theil sehr schwer, wie aus *Dief. G.W.* I. S. 132. erhellet. Ob z. B. Grimm Recht hat, von dem vorerwähnten Gebrauche der Verba allgemeineren Sinnes: *facere, dedicare, initiari, benedicere*), *Myth. S. 986.*, *Gramm. II. 18.* Nr. 201. ähnlich erklären zu wollen: glaube ich bezweifeln zu müssen, selbst wenn das über Goth. *veihis* (*sacer*) unter *vič* Vermuthete unbegründet sein sollte. Daß *Abd. kauigan altar*, *decrepitam*, u. s. w. *Graff I. 703.*, *Wfd. erwihis*, woher das starke Part. *irwiganer* (*confectus, fame et labore*) *Ben. III. 650.* mit einem *Comp.* von *facio*, nämlich *conficio*, übersetzt werden kann: ist, wie sich von selbst versteht, als Beweis dafür ungenügend. Schiere was er so erwigen (*altf. abgearbeitet*, durch Anstrengung erschöpft, besser als — etwa *Lat. viotus*), das ein kraft was gar geschwigen, ließe sich allerdings mit *weiktj* recht wohl in etym. Zusammenhang denken. Von dem schwachen *weige* *Ben. S. 555.*, bringe zum Schwanken, dann bildl. greife an, fesse an, dränge (*affligo*, auch — des o wegen jedoch formell damit nicht vereinbar — *vox*), *Abd. weigju* (*exagito, affligo*), *ir-uneigitip sloz, tremefacta ropagula*, würde, als unbestreitbarem *Caus.* zu dem auch schwachen *weige*, schwankt, wackelt, unmöglich auch auf Verwandtschaft mit ihm zu rathen sein, selbst wenn ein *Vgl.* mit *S. yig* *Tremere, trepidare*, *Caus. yégayati* *Pertorrere*, schon der versagenden Lautverschiebung halber schlüge, *Etwa Lith. swaigtj taumelsu*, schwanken, wie letzteres

zu: wanken? Utsf. wégian peinigén, quälén. Than mi hunger endi thurst wégda (wegdun C.) te wundrun, quälén aufs Höchste, eig. bis zum Wunder, in erstaunlicher Weise, vgl. mirifico dolere.

Ernstlicher wäre Goth. vaihts f. (auch im Neutr. vaiht) Sache, Ding, Etwas, πράγμα (unser Nhd. Wicht), gew. mit der Neg. ni vaiht oder vaiht ni nichts (dieses eig. Gen.; mit Ausf. von v) Gab. S. 181. Dief. GWB. I. S. 131. in Ermüdung zu ziehen. Etwas, wie πράγμα, eig. glf. ein Erarbeitetes? Oder Geschöpf, creatura, im weitesten Sinne? Verm. Ksl. vešt' f. πράγμα res; φύσις natura; ἕλη materia. Mikl. lex. p. 62. Die Behandlung der Conff., wie bei nošt' f., Goth. nahts (nox). Das e, und nicht i, läßt aber vielleicht in dem Goth. ai von vaihts nicht i als Urlaut vermuthen, womit dann jede Beziehung zu den früher erwähnten Wbn. fortfiel. Möglich, das ai stehe, wie sonst vor h, z. B. im Goth. taihun (decem), auch hier anstatt a. Ober haben die Slawen wohl gar das Wort aus dem Gothischen?

1053. Goth. veigan (veihan Tim. 2, 2, 14.; altn. vega, vig, agf. vig, vigan) stf. vaih, vigan, vigans kämpfen, streiten Gab. S. 188. Dief. GWB. I. 132. Jabai bi mannan du diuzam vaih in Aisaison *θηριομαχεῖν*: Si secundum hominem adversus bestias pugnavi in Eleso. Vaurdam veihan *λογομαχεῖν*. Andveigan widerstreiten, feindselig sein, *μοσεῖν*; wie andvaihan entgegentämpfen, widerstreiten, *ἀντιστρατεύσθαι*. Vaihjo μάχη. Etwas trotz Nhd. wig (bellum) auch weigaron weigern, widerstreben, sammt weigiri, fastidium, fastus?

1054. Lith. Ness. S. 79. vykstu, Prät. vykau, Fut. vykstu, Inf. vykti, eintreffen, zutreffen, wahr werden. Wyksta Es trifft ein. Piktas sapnas bewei (bald, in Kurzem; beinahe) iñ wyksta Ein böser Traum trifft leicht ein. Taw (Dat.) bēda už vyksta Das Unglück trifft dich. Es ließe sich denken, daß unser Verbum in Lett. weiktees (gelingen), f. ob. seine Erklärung finde. Der Unsicherheit wegen jedoch ward es hier abgetrennt.

1055. Steher bringe ich, freilich um dessen wahren Platz verlegen, *εοικα*. Man hat an diesem, seiner wahrscheinlichen Beschränkung auf das Griech. wegen für uns sehr neckischen Worte gar viel herumgerathen, wie aus Curtius Grdz. S. 609. Ausg. 3. zu ersehen ist. Ob trotzdem das Richtige getroffen sei, steht außerordentlich zu bezweifeln. Auf meine eigne Anfrage Ez. II. 813., ob es ein Perf. von *ιδεῖν* (glf. aussehen wie, *εἶσατο φθόγγην Πολίτην*; vgl. *ἴσκειν φωνήν ἀλόχοις* Sie machte ihre Stimme der St. ihrer Gattinnen gleich; *εἰκλόφωνος* ähnlich an Stimme) sein könnte mit Verlust von *δ*, habe ich nie großes Gewicht gelegt;

kann aber auch nicht finden, es sei von Anderen Vorgebrachtes widerstandlos glaubwürdig. Englischem like ähnlich, gefallen, Müller WW. S. 30. darf man sich, trotz scheinbarer Analogie von αἰβω: λείβω, nicht hingeben, indem like und Genossen durch Pith. lygus gleich, gerade, Lett. lihds 1. Präs. bis 2. Adv. mit, zugleich, Isalihgt, sich vergleichen, sich vertragen, als von urspr. g ausgehend verbürgt sind. — Auch stiele einem viell. S. 1kš, sehen, Nr. 684. ein, zumal unter Hinblick nach ἔτοκεν. Ebenfalls ein kaum gelingender Versuch, selbst wenn man seines Hiatus wegen das Comp. avēkšān'a 1. das Hinsehen, Hinblicken 2. das Beobachten, Richten der Aufmerksamkeit auf etwas, Vorsorge, zu Hilfe nähme. Einmal entsteht in 1kš das t aus a, und danach hat das Griech. in den verwandten Wwn. o, kein i. Zudem scheint die Annahme, ἔτοκω und ἴτοκω, weit entfernt von einer Umstellung der Indischen Gruppe kš, seien vielmehr Bildungen mittelst ox mit Aufgabe des wurzelhaften x vor ox, wie in λα(κ)οκεν, διδάσκων, miscere, durchaus untadelig. (Anderš ἰδοκον.) Selbst in dem Punkte, daß ἔτοκω, ἴτοκω nicht etwa intr. gleich sein bezeichnen, sondern: ähnlich machen, wie z. B. in zutreffender Analogie πιτοκω trānken ist, und nicht: trinken. Hat nun aber τοικα als dazu gehöriges, allein natürlich die Inchoativ-Endung verschmähendes Perf. mit Präsens-Bez. (wie z. B. δέδοικα) seinerseits doch die intr. Bez.: so ist auch das ganz in der Ordnung. Ist doch z. B. mit πέπραγα (nach sonderbarer Zählung Perf. II.) das Nämliche der Fall in Abweichung von πέπραγα. Curtius äußert sich zwar dahin: „Die Versuche, ix mit Wz. Fid, sehen, zusammenzubringen, scheitern an so einfachen Formen wie ixelos und an dem Diphth. von ε-οικα, der auf primitive Verbalbildungen weist und jeden Gedanken, als ob das Präsens ἔτοκω zum Grunde liege, beseitigt.“ Entweder ich verstehe den Schluß des Satzes nicht, oder Curtius hat das Verhältniß von τοικα zu ἔτοκω nicht begriffen. ἔτοκω wird von C. hier immer mit in der Reihe genannt, und soll mithin doch wohl nicht ganz fremden Ursprungs sein. Etwa S. 1kš, was Curtius selbst S. 30. zurückweist? Noch weniger kann ich ihn geneigt glauben, daß er Passow beipslichte in der Meinung, ἔτοκω gehe von τοος, Fem. ἔτοη C. S. 353. mein WW. Nr. 840. aus, welcherlei Denomin., hinten mit ableitendem x, mir wenigstens noch nicht vorgekommen sind. Was einigermaßen befremden könnte in ἔτοκω neben ἴτοκω ist das ε und zwar im Hiatus. Hiedurch gewinnt es nämlich das Ansehn von Redupl. Dafür aber fällt die Entschuldigung um deswillen schwer, weil im Präs. die verdoppelte Sylbe i zu enthalten pflegt, und nicht ε, was ja selbst wieder in αὐτόν... ἦσκε λέκτη Er machte sich einem Bettler ähnlich, das imperfectische Augm. angenommen hat. Doch weiß schon Buttm. Ausf. Gr. §. 112. Ann.

23. einen Rath, indem er das ε in εἶσω (es gilt ihm aber εἶσω, Impf. εἶκε, ähnlich sein, scheinen, im Verbalverz. digammirt), in diesem Betracht mit εἰδόμενος, εἰργω u. s. w. in Parallele bringt. Anders Lexil. II. 82., wo er es als redupl. mit δεδίσκομαι, begräße, von δαίνομυ in Vergleich stellt. In 3. Du. Perf. εἶκτον, Plaq. εἶκτο ob. sogar (etwa mit Aufsprowfung des chronischen Augm. auf das syll.) ἦκτο liegt begreiflich eine Schwierigkeit der erwähnten Art nicht vor. Augmentlos οἶκα, εἶκος, wie οἶδα (S. veda), εἰδώς. Daß unseren Wvov. conf. Anlaut zustehe: läugnet niemand, kann gerechter Weise niemand läugnen. „Aber“, sagt Curtius, „keine mundartliche Form liegt vor, welche das F bestätigte, und danach ist es äußerst kühn bei Hom. FσFοικα u. Ae. zu schreiben.“ Gegen diesen Satz hätte ich nichts, außer das eine, wie aus der absentia des Dig. noch keine absolute Zurückweisung desselben folgt. „Εἶκω kommt an 115 Stellen vor, von denen kaum 9 das Dig. nicht zulassen“ Thiersch, Gramm. S. 233. nach Hermann Rec. des Pehn. Homer, Leipz. Lit. J. 1803. im Juli S. 44. Siehe auch Sonne RZ. 13, 431. Außerdem, um wie viel denn wäre Vereinbarung unseres Verbuns mit δαίνομυ = S. dig weniger kühn? Freilich heißt es: „Wir nehmen aber keine einfache Vertilgung des δ an, sondern lassen aus der Wz. δακ zunächst die Nebenform δακ (ohne!), dann δακ, endlich ιακ hervorgehen.“ „Wir“ — d. h. Hr. E. (und etwaige Nachfolger) „nehmen an!“ Freilich, eine Annahme, und zwar eine recht waghalsige Annahme — solch unerhörtes und jeder beglaubigten Analogie spottendes Fortentum, wie δακ! Manleika hat Wffilas für Bild, εἰκων, gesetzt, viel. in Erinnerung an ἀνδρείκελον, Ebenbild eines Mannes. Bilder sollen dem abgebildeten Gegenstände ähnlich sein (daher simulacrum von simulare) oder auch ihn vorzeigen, darstellen, weshalb δεικελον und δεικηλον Darstellung, Ebenbild, Bildsäule. Darf man nun hieraus auf Einerleiheit oder doch nahezu Einerleiheit ihrer beiderseitigen Ethyma schließen? Nach meinem schwachen Dafürhalten, weit eher auf das Gegentheil. WvW. Nr. 860. S. 514. Δείκλος vorstellend, darstellend, nachahmend, schließt die Absicht, das Streben nach Ähnlichmachung ein, wie bei den Latonen die Schauspieler δεικλισταί hießen. Εἶκλος, ἰκνολος (bemerkenswerther W. vorn mit Rze) dagegen bez. ähnlich, ohne Unterschied ob — durch Kunst oder durch Natur. Was weiter E. zu Gunsten seiner Meinung beibringt: ist, weil selber äußerst dunkel, ohne Belang. So muß ich denn für meine Person leider mit einem Non liquet schließen.

Nun aber eine Uebersicht des Thatbestandes von unserer, an Mitgliebern reichen Wortspitze. Ἴσω gleichmachen, τί τινα. 2. in seinen Gedanken ob. in der Einbildung gleichmachen, d. i. für gleich oder ähnlich halten, μὲ σοὶ ἴσωντες. — Ἴσω eben so. Uebertz.

vergleichen, Ἀρτεμιδί σε εἶσω Ich finde dich der A. gleich. Dafür ansehen, dafür halten, οὐ σε δαήμονι φωνῇ εἶσω. Ὡς σὺ εἶσαι, wie du dafür hältst, wie du vermuthest. — Εἶκα, es schien, dünkte gut (freilich von Better zu εἶκειν gezogen), wäre die einzige Form vom Präsentialst. Ἔοικα u. s. w. 1. ähnlich sein, ähneln, gleichsehen. Μαχάονι πάντα εἶκε, gleicht ihm in Allem. 2. geziemen, wohl anstehen. Deshalb aber weder zu docet noch δοκᾷ noch auch licet, vgl. Ob. Met. III. 405. Die Entwicklung dieser Bed. aus der ersteren fließt, vermuthet ich, aus der Ueberlegung, das Aehnliche stehe doch mit einem Andern in einem gewissen einträchtigen Verhältnisse, und sei insofern etwas, ihm Entsprechendes, Zutreffendes, Passendes, mithin Schickliches u. s. w. Bes. mit Neg. οὐκ ἔστ', οὐδὲ εἶκα mit bemerkenswerthem hiatus. Auch das Part. braucht Homer, um das Geziemende, Gebührende, Passende, Anständige zu bezeichnen. Ἐοικότι κείται ὀλέθρον Er liegt im gebührenden, wohl verdienten Verderben; aber εἰκνία ἀκοίτις, eine mir passliche, anständige Frau, wie sie sich für mich schickt oder wie sie mir wohlgefällt. 3. bei den Att. wonach aussehcn, scheinen, Πέλξειν μ' εἰκας Es scheint, du wirst mich überreden. Bes. brauchen sie εἶκα und ὡς εἶκα, wie es aussteht, scheint, wahrscheinlich (den Schein der Wahrheit od. die similitudo veri habend!), gebührend ist, und das Part. εἰκός, ὡς od. ὡςπερ εἰκός, wie natürlich, wie billig, wie sich von selbst versteht. Davon εἰκότως, Att. εἰκότως, dem Anschein, der Wahrscheinlichkeit nach: nach Gebrauch, nach Sitte, nach Recht und Billigkeit, von Rechtswegen: naturgemäß, natürlicherweise, bes. wenn γάρ folgt. Mit ἀπό, um die Abweichung, die Unähnlichkeit (vgl. absimilis) zu bez., ἀπέοικα nicht gleichen, unähnlich sein, nicht passen, unwahrscheinlich od. widersinnig sein, ungeschickt od. unanständig sich betragen. Das Part.: nicht stimmend od. passend zu etwas, abgeneigt, πρὸς τὰ καλά, alienus, absonus. Ἀπεικός nicht gleichend, unähnlich, unwahrscheinlich: unbillig, ungeschicklich, unrecht. Mit ἀπό (ab): ἀπεικαῖζειν, ἀπεικονίζειν, abbilden, nachbilden (gls. von etwas die Copie nehmen, abnehmen). Wie weit jedoch abliegend von ἀποδεικνυμι! Ebenfalls Nichtübereinstimmung mit der geforderten Norm anzeigend: ἀεικέλιος, ἀεικής (contr. doch natürlich erst in einer Zeit, wo das Gefühl von urspr. consf. Anlaut verschwunden, αἰκέλιος, αἰκής) unbillig, unziemlich, schimpflich, schmähtlich, garstig, kläglich, kleinlich, gering. Ob. 13, 401. ὡς ἂν ἀεικέλιος πᾶσι μνηστήροισι φανείης, allerdings gewiß: unansehnlich, kläglich, viell. aber auch, da σῆ τ' ἀλόχῳ καὶ παιδὶ hinzugefügt wird: unkenntlich, weil — sich selber unähnlich gemacht. Αἰκελίον στρατοῦ σημαίνειν über ein geringes Heer gebieten II. 44, 84. Αἰκειή (mit Ausf. des σ von αἰκής vor ι) und αἰκία, αἰκία (wie κακία von κακός) Unbill, Mißhandlung, Entwür-



bigung. — *Εἰκῶν ὄνος*, ἡ Bild, Ebenbild, sowohl Gemälde als Bildsäule. Auch Gedankenbild, bildliche Vorstellung von etwas Uebersinnlichem. 2. das Gleichende, Gleichniß, Vergleichung 3. *δεσµωτηρίου εἰκόνα* = *δίχην* (jedoch kein Beweis für Verwandtschaft beider), Plato. *Εἰκονίζω* ähnlich abbilden (also wie dies von bild), ähnlich machen, treu nachahmen 2. vergleichen, wie *εἰκάζω*. *Ἀνεκόνιστος* (vorn also *ἀν-*, nicht *ἀ-*) nicht abgebildet, nicht abzubilden. *Ἐξεικονίζω* genau ab- od. nachbilden 2. etwas gleichnißweis od. bildlich ausdrücken, andeuten. *Ἐννεκονίζω* ein Bild hineinbringen. *Μεδ.* sein Bild worin sehen, sich worin spiegeln, *τοὺς ἑαυτοῦ λόγους τοῖς ἑτέρων εἰκονίζεσθαι*, seine eignen Reden in denen andrer abspiegeln, wie in einem Spiegel betrachten. *Εἰκάζω* gleich od. ähnlich machen. *Εἰκῶν γραφή εἰκασµένη* ein ähnlich in Malerarbeit dargestelltes Bild. *Ἐξ.* 2. vergleichen, durch Vergleichung von Kennzeichen oder Umständen errathen, ausmitteln, deuten, vermuthen (glf. *veri simile* finden), *conjectare* 3. durch Nachäffung verspotten. *Ἐξεικάζω* ganz ähnlich machen, *ἑαυτὸν τιμῆ*: genau nachbilden, nachahmen. *Προσεικάζω* anähnlichen, verähnlichen, ähnlich od. gleich machen 2. übertr. vergleichen, vermuthen, schließen. *Παροσεικάζω* neben einander stellen und vergleichen. *Συνσεικάζω* zusammen vergleichen, ähnlich machen, nachahmen. *Κατεικάζω* eig. anähnlichen. Uebertr. ahnen, vermuthen, bes. zu Jmdes Nachtheil. *Μεδ.* *κατεικάζεσθαι τινὶ τι*, sich jembem in etwas ähnlich machen. *Εἰκασία* Ebenbild, Abbild 2. Vergleichung, Vermuthung, Muthmaßung: das Errathen. *Εἰκαστικὴ* Kunst abzubilden, zu errathen od. zu deuten. *Εἰκαστός* angeähnelte, ähnlich. *Ἀνεἰκαστος* nicht zu vergleichen, unvergleichlich: nicht zu errathen. *Ἀνεἰκαστος* schwer zu errathen.

*Ἐπέοικε* mit dem *ἐπὶ* der Annäherung: Es gleicht, sieht ähnlich, *τινὶ*. 2. Es steht an, es ist anständig, d. h. a. es gefällt b. es steht wohl an, es schickt sich, es gebührt sich, es gehört sich, es kommt zu, es ist passend oder angemessen. *Ἐπεικελος* (auch mit Elision des *ε*) *ἀθανάτοιον* und *θεός*, ähnlich. *Ἐπεικής* (auch *κατεικής*) schicklich, anständig, gebührend. *Ὡς ἐπεικέτε* wie sichs gehört, wie sichs schickt. Hieraus flossen denn, wie Passow sagt, bei den Att. die Begriffe: bescheiden, mäßig, billig, sanftmüthig, menschenfreundlich; der Vernunft oder der Wahrheit gemäß, wahrscheinlich, vernünftig. *Ἀδν.* außerdem: genügend, hinlänglich, sattfam, sehr: gewöhnlich, meistentheils: ungefähr. *Ἐπεικεία* Anständigkeit, Schicklichkeit, Gebührlichkeit, Bescheidenheit, Mäßigung, Billigkeit, Sanftmuth, Milde: schickliche, anständige, billige Behandlung oder Begegnung. *Ἐπεικάζω* jmdem etwas gleich od. ähnlich machen: dah. auf jmd. deuten od. beziehen, *τινὶ*. Hinzu vermuthen, noch eins vermuthen. Ueberh. vermuthen, schließen, *ωσ*

*ἐπικᾶσαι*, so viel sich vermuthen läßt, vermuthlich, auch *ὡς ἀπεικᾶσαι*. — *Προσεκίης, προσεκελος* anähnlich, ziemlich ähnlich. *Προστομα*, Att. auch *προσεῖμα* ähnlich sein, ähneln, einem an etwas, *τινὶ τι*. 2. scheinen.

1056. *Ἐ. vyač, Cl. 6. Act. vičati* (also mit i st. ya). *Perf. vivyâča. Fut. vyačitâ und vyačišyati. 1. Circumvenire, fallere 2. Amplecti. Mit sam Induere, circumdare. Bei Wilson: vyačati To cheat, to trick, u. s. w. Raum Agf. vrence als Variante davon. Wahrsch. anč mit vi s. EWB. II. 337. —* *Zufolge Justi Ἐ. 288. vyâkhna, Westerg. vyâkhana 1. m. Versammler 2. n. Versammlung 3. Adj. sich versammelnd, eine Versammlung bildend. Vyâkhman 1. m. sich zur Versammlung begebend 2. n. Versammlung.*

1057. *Ἐ. vraçč. Präf. Cl. 6. Act. vrçčati. Perf. vavraçča. Fut. vraçčitâ od. vraštâ, und vraçčišyati od. vrankšyate Part. vrk'nâ, auch rk'nâ. Lacerare, vulnerare. Mit ava Abscindere, frangere. Mit vi Dilacerare; welche Präp., unter Berücksichtigung von lacer, viell. schon gar in dem scheinbar einfachen vraçč steckt. Avavraçča Splitter, Spahn. Mit pra (lacerare, vulnerare), womit das *Ἐ. Justi Ἐ. 289.* stimmt in *Impf. 3. Pl. Mch. nôi' mām...yazatâon'hô...fraoreceñta Die Dazatas können mich nicht verwunden. — Dah. Name des Wolfes als reisenden Thieres (wahrsch. unverwandt *λύκος* *Ἐ. II. 356. WWB. I. 1283.*), *Ἐ. vrka, Ἐ. vehrka Justi Ἐ. 285. Npf. mit g st. v* (wie häufig ja auch im Romanischen) *gurg Vullers lex. II. 981., Kurd. gur mit Verlust des bei Garz, hinten stehenden Gutt. in ghurgh Verch, Forsch. Ἐ. 110. Ἐ. Vehrkanâ m. N. pr. der Stadt Hyrcania, des mittelalterlichen Gurgân, dessen Ruinen Fraser bei Bifferat zu finden glaubt. Hyrcanus canis Lucr. 3, 750., H. tigres Virg. Aen. 4, 367. Bei Vullers Gurgân, unde ar. gurgân. nom. urbis ad sedem regiam Asterâbad pertinentis. 3. pl. vocis gurg, lupi. Auch Gurgânġ nom. sedis regiae provinciae Chvârazm. Ueber das Hyrcanische Meer Justi, Zur Geogr. I. 48. Lith. wilkas (Wolf) *Reff. Ἐ. 79. Wilkâtas* (Lett. wilkats), und *zsg. wilkâkis* (Wolfsauge), *wilkâkis* (der auf Wolfstegen geht) der Wärmwolf, welches, da vorn mit Goth. vair (vir) comp., das umgekehrte ist von lycanthropus. *Wilkdalgis* (gls. Wolfs-Senf) *wilber Kalmus; blaue* *Ellien, Schwertel* (also gladiolus). *Bgl. Lett. sohbin'i, Schwertelkraut, von sohbins Degen, Schwert. Wilku sohbins Schlangenkraut, Distorta, Enzian Stender Ἐ. 401. Lett. wilks Wolf, it. gefräßiger Mensch. Wilku mehness Wolfsmonat, Dec. No wilka behgt, us lahzi krist* (vor dem Wolfe laufen; auf den Bären fallen), d. h. aus dem Regen in die Traufe kommen, wie Poln. uchodząc przed wilkiem trafit***

na niedzwiedzia fliehend vor dem Wolfe gestoßen (getroffen) auf den Bären für Incidit u. s. w. Wilku plehssis (von plehst reißen, spleißen) ein Hund, der einen Wolf hält. Schimpfwort auf Hunde, wenn sie Schaden thun oder im Wege stehen: wilka zepets ob. kummos Wolfesbraten, Wolfesbissen u. s. w. Wilkeem (Instr.) ap-ehdams Daß dich Wolfe fressen! wie Rsl. vl'kojad"n' λυκόβρωτος. Preuß. wilkis. Rsl. vl'k (lupus) Mikl. lex. p. 68. Vl'kodlak proprie: (homo lupi speciem habens, cf. Bildung der nomina 11.) vgl. dlaka χροά, cutis lex. p. 162. Ill. bei Voltiggi vukodlak — stregone, Zauberer. Bergmann, De l'influence exercée par les Slaves sur les Scandinaves. Colmar 1867. sieht in dem nordischen völva (devineresse) das Rsl. vl'zva f. μάγντις, vates, maga, was mit Verlust des z wahr sein mag. Unmöglich aber kann vl'z'v' μάγντις, μάγος; επαοιδός incantator; φαρμακός veneficus s. v. sein als nord. ulfingr (fils de loup). Das z, als aus Zischlaut entstanden (vl'š"ba μαγσία, μαντεία; vl'š"sk' μαγικός), verbietet jeden Zusammenhang mit vl'k, Wolf. Esthn. wölho Hēre, Zauberer. Russ. volkylak' incantator, qui in lupum vel ursum se mutare potest, poln. wilkołak., ngr. βουλκόλακα, unde vourkoalak' alex.; v'rkolačī lunae defectio, vgl. das Verschlingen des Mondes durch Rāhu bei den Indern. Böhm. My o wilku, a wilk za humany (und der Wolf hinter der Tenne) Wenn man den Wolf nennt, kommt er gerennt. Poln. o wilku mowa (sprich vom Wolf), a wilk tuż (und der W. hier). Oder auch für lupus in fabula: o wilku gadka (von W. Ge- rede), a wilk w sieci (und der Wolf im Garn). Aber mamy wilka w sieci Er ist gefangen, wir haben ihn im Sack. — Ill. vok (u mit Verdampfung des l, vgl. Frz. du st. de le dgl.) Wolf; Pl. vuci. Vučsji zum Wolf gehörig (lupino, di lupo), Poln. wilczy, woher z. B. głod Wolfshunger. Wilcze prawo Faustrecht, Recht des Stärkeren. Wilczura die Wiltshur, Wolfspelz = wilcze futro (Pelz, wahrsch. Deutsches Futter). — Rsl. Vl'kan' nom. propr. viri, u. aa. Miklos. Personenn. S. 44., wie Serb. Vuk und bei den Germanen Wolf, schon Ulfilas, als ta- pferes streitbares Thier.

Zufolge Mikl. lex. p. 75. vraska f. ῥυτίς ruga, bei Megi- ser vrasknoti, rumpi. Nicht unmöglich, etwa wie bei uns: „ein von Narben zerrissenes Gesicht“, und ρακός lumpig, zerris- sen, zerfetzt z. runzlig. Böhm. wráska Runzel, Falte in der Haut; wrásstj m runzeln, falten, z. B. die Stirn. Fam. Vraska wie Sp. Carvilus Ruga. Im S. vraččana m. A small saw or chisel; n. Cutting. Deegl. ávráččana Strud, Stumpf eines Baumes. Auch ávraska m. das Lodgerissenwer- den, Sichloerissen.

Wir hätten demnach in dem Ausgange ςῶ, auch saqō, wie sonst in Ch. älteres sk zu vermuthen. Sonne erklärt es vrak-sk HZ. 13, 431. — Ἐραίκω entzieht sich dem Vgl. des i-Lautes wegen. Βραά gehört wohl zu ῥήγνυμι. Dag. etwa βράκει(ρ)ον ὄρεπανον. κλαδευτήριον. οἱ δὲ πλῆθος (vgl. βράττειν πληθύνειν. βαρύνειν). Hes. hat auch ῥάκτρα(ι) τὰ ῥαβδία, ἐν οἷς τοὺς καρποὺς ἀπαράσσουσι. Es könnte viell. ein Obstbrecher gemeint sein, wie die bei uns üblichen mit einem Greifapparat und einem Beutel oben an der Stange. Damit schlägt man aber nicht das Obst ab (das leistet je die Stange), sondern pflückt es ab; weshalb verm. anderen Ursprungs als ῥακῆρια τύμπανα von ῥάσσειν. Ueberh. wären die Formen mit freistehendem κ wohlsch. auf vragō. und nicht ῥήγνυμι zurückzuführen. Auch ῥάκιδες ὀρόδαμοι, κλάδοι. Also vermuthlich von den dünnen Zweigen, fragiles rami Virg. Ecl. 8, 40. So nun βράκος und ῥάκος Baudry, Gramm. oomp. p. 163. Hes. bei Schmidt I. 395. βράκος κάλαμος (wie ich glaube, als leicht zerbrechliches Rohr gedacht, und deshalb keiner Aenderung bedürftig). ἰμάτιον πολυτάλης. Daß ein kostbares Kleid „Fetzen, Lumpen“ genannt sei, was höchstens ironisch möglich: zu solchem Glauben verstände man sich schwer. Doch denkt man vielleicht mit Recht an ein feines, leicht zerreibliches, wohl gar, vgl. z. B. bei Juvenal: Croatica perlacea, durchsichtiges Gewand, welcherlei bei Reichen immerhin gesucht sein mochten. Demnach also mit Verlust von β: ῥάκος zerrissenes, zerlumptes, zeretztes Kleid, Lumpen, Fetzen, oft in der Dd. sowohl im Sg. als Pl. Ueberh. ein Lappen, ein Stück Zeug. 2. die Krunzel, gfl. ein Riß ob. eine Feze im Gesicht. 3. jeder traurige Ueberrest, Trümmer. Πακτοί (mit κ als Char., und nicht γ, wie in ῥηκτός) γάραγγες. πέτρας. χαραδραί, wie rapes, loca abrupta. Auch wohl ῥάκλος σκληρός.

Die schon immer vermuthete Verwandtschaft der aufgeführten Griech. Wörter mit ῥήγνυμι, als einer Seitenform, worin der Vokal verstärkt erscheint, kann aufrecht erhalten werden, obschon sie der Differenz im Gutt. wegen keinesweges zusammenfallen. Auch ῥήγνυμι hat vorn Dig. eingebüßt, wie aus Φρῆξας bei Allaios, auch aus dem Namen des lesbischen Vorgebirges Βρῆσσα (vgl. Rhesium) Abrens Aeol. p. 33 sq. genugsam erhellt. Allein mit Bezug auf λάκος = λάκis Riß, Fetzen, Lappen, Lumpen, abgerissenes Stück, Bruchstück fehlt der Beweis von Abfall eines Labials, und Lat. lacor, zerrissen, lacinia Zipfel des Kleides sprechen nicht weniger als dafür. Ueber letztere s. Nr. 858. a. C. — Lat. frango, als enger an Skr. bhāṅg sich lehrend, hat nicht etwa, wie Thiersch, Gramm. S. 227. meint, das Dig. (also den Laut des Lat. v) zu f verhärtet. Er führt dort aber βράκη aus Hort. Adon. p. 236. auf, und ἀνάξ δὲ Ἀλλαιος Φρῆξας ἀπὸ φῆξας εἶπεν.

ως φησι Τρίφων ὁ γραμματικός aus Bastaris auf. — Eher vulnus (oder zu vello?), ulcus, ἔλκος, s. ἔλκω.

1058. S. dep. cl. 1. sačate und cl. 3. act. sišakti, Perf. sêče 1. Sequi 2. obedire (vgl. obsequi, folgsam sein), venerari 3. Favere (vgl. secundus günstig, obsecundare zu Willen sein, willfährig sein; auch zu sequi). 4. Sectari (wahrsch. zu secta von secare und nicht zu sequi), operam dare. — Cl. I. act. v. et med. sačati, -tê Sociare, sequi. — In Benfey's Glossar S. 188. Atm. (also wie sequi, ἐπεσθαι) folgen; lieben; verehren [gls. als associator, vgl. περιεπειν τιμαῖς; etwa gar, z. B. wegen sacathya ehrfurchtsvoll, Lat. sacer, verehrt, und sancire?]. Mit Instr. fallen. In pass. Ved. sâcamâna begleitet mit (Instr.), und doch wohl in Zusammenhang mit sa-, sam-, als Partikel, welche mit, zusammen bez. Sišakti folgen; schützen. — Par. Atm. sačč hält Benfey auch durch Redupl. entstanden aus sasac, 'aber wie jajñ für jajan; und erinnert dabei an ἐσπόμην, ἐσπέσθαι (der Asper für σ, wie ἱστημι, si-sto) Diese S. 405. Gf. II. 638. und ohne Red. σπέσθαι. Das ist aber red. Vor. nach Weise von ἐλάθον neben ἐλαθον, und zwar mit Austauschung von π st. Gutt. (Pal.), falls nicht zu S. sap. Weber, Vaj. II. p. 54. Im Imperf. ohne Augm. episch ἐσπεπον, aber der Dipht. ἐσπεπον aus ἐ-έ st. ἐ-σ. Folgen; gehorchen, zu Willen sein (mit Dat.). Dann hat Benfey noch S. 19. asačāt (keine Verfolger habend) gehindert; vom Regen: dicht (unstr. derartig, daß Britra, der Wolken dämon, die Schätze des Himmels nicht zurückzuhalten vermag). A'sačcanti (Karmadh.), unverbunden. A'sačcivas nicht verfolgend = gütig. Bei Westerg. sačcata: Inimicos; asačcanti Propitii. Vgl. 3d. hacat'-puthra (gls. sequentes habens liheros, ein Gefolge von Kindern habend) reich an Kindern. Hacat'paëmainya reich an Milch. — S. abhišaç 1. folgend 2. anhänglich, zugethan. — Benfey erklärt sâcâ Adv. zugleich; Präp. mit, welche den Lok. und Gen. regiert, aus \*sânc Rec. von Böhil. Chrest. S. 75., d. h. also analog mit samy-añc, samy-ač Accompanying, going with. Wihin als comp. mit anč (gehen) s. dieses. Eine Nothwendigkeit sehe ich zu solcher Annahme nicht, indem gegen Ausgehen von sac nichts einzuwenden. Dies scheint — und in so fern pflichte ich Benfey einigermaßen bei — in der That selber nichts anders als Zusammengehen! Das müßte freilich, da sa (st. sam, was sonst im Verbum steht) und anč hätten å geben sollen, eine uralte Verbindung sein. Oder war das Simplex etwa cî? Sačî m. Friendship, intimacy, connexion; und daraus mit Suff. -va (etwa s. v. a. v-in, begabt womit) sačiva 1. A friend, a companion, an associate. 2. A minister, a counsellor. Es bedünkt mich indes glaubhaft genug, Bedisch sâkam Präp.

mit; mit Instr.; Adv. zusammen, sei nicht mittelst eines Suff. aka aus sa abgeleitet (vgl. adhika superior, taka that, amuka A certain person; ó *deiva* u. s. w.), sondern gebildet, wie nīcā dgl., nur noch mit älterem k, folglich Comp. Aus diesem sākam habe ich nun *Ēj.* I. 840. *ξύν, σύν, ξυνός, κοινός* *S.* 686. und cum zu deuten versucht. Benfey *RZ.* 7, 126. führt die genannten Griech. und Lat. Ww. ohne Weiteres auf ein freilich bloß eingebildetes \*saču von sač zurück, und hält cu-me für einen Vol. davon, im Sinne von: in Verbindung.

*3d.* *Justi* *S.* 315. hac folgen, angreifen, erlangen. *Yim* (Acc.) hacahi (Heil ihm), den du begünstigst. Vgl. benevolentia aliquem prosequi. *Yim* (Acc.) mit welchem verbunden ist. Hacaiti es einigt sich, folgt ihm. *Med.* hacaitē ist verbunden, z. B. varethra, mit Sieg. *Plur. Med.* hacaiñtē vereinigten sich, passen zusammen. *Conj. 3. Pl.* yōi khshnām (Acc.) hacāōñtē (sequantur) welche an der Weisheit hängen. *Imper. 1. sg. med.* yatha azem... verethra hacāñē daß ich siegreich angreife. *Conj. 3. Sg.* hacāt, sie schenkt. *Tem* hacāt, dem wird anhaften. *Part. Präs. Med.* (vgl. die Lat. 2. Pers. sequimini) Instr. ashā... hacēmñā mit folgender, immerwährender Reinheit, d. h. stets mit Reinheit. *Pass. tā...* armaññ hacimñō du, der du mit Weisheit verbunden bist. *H. mithra* von *M.* begleitet. *Zaēna* hacimñō mit der Waffe versehen. *Part. Perf. Pass. Gen.* (st. Abl.) hāññōit' hakhtyāo aus dem besessenen Inneren heraus. *Dag. act. Lat.* secūtus, wie locutus. *Caus. Imper. 1. Sg.* yatha azem hacayēñi daß ich gewinne für. *Kahmāi* azem h. Wem soll ich mich anschließen. *Nach redupl. Classe ā dim ā* hish'akhti (*S.* si-sakti), an den hängt er sich. *Mit upa* sich anhängen, erlangen. *Imper. mām* upanhaca begünstige mich. *Impf. 3. Sg.* upañ'hacāt hing sich an, ward zu Theil. *Ähnlich Lat.* sequi als Besitzthum, Erbschaft dgl. jemd. folgen, ihm zufallen. *3. B.* Ut victorem res sequeretur. *Heredem* (monumentum, possessio). *Yatha tā* u. yō dadhvāo wie es erlangte. (consequatur) der Schöpfer (*Ormazd*). — *Haca*, obwohl = *Ēstr.* sáčā, wird doch von *Justi* ohne Weiteres aus hac erklärt. *1. Adv.* sofort, zugleich *2. Präs. und Postpos. a) c. acc.* für, weg von, von aus, brāta hacā qan'harem der Bruder für die Schwester (gls. sie begünstigend, vgl. secundus, sororis gratia). *Anāperetha hacā skyaothna* für unsühnbare Thaten (gibt es keine Buße; etwa: diese ist nicht in deren Geleit, folgt ihnen nicht). *Auf-fallender* — als die Gemeinschaft aufgebend, etwa wie frz. d'avec, und wohl nur aus dem Zusammenhange, wie gemeint, erkennbar: hacā bareshnāvō von den Höhen. *Haca* narem weg vom Manne. *b. c. instr.*, weg von, nach aus. *Haca iričta*, vom Todten aus. *Verezēñā* hēcā nach Willkür.

**Fratare** (vgl. *πρωτόρω*) *haca nmāna* etwas höher als (eig. wohl: in Vergleich mit) der Wohnung. c. c. abl. in Folge (!), aus, von wegen. *Ahmat'* in Folge davon, deshalb. *Uç haca naçāvò apat' haca* (ex aqua) *nizh bārayen* Sie sollen heraus aus dem Wasser die Leichen fortbringen. Hier liegt das *Heraus*, abgesehen noch vom Abl. *apat'* in der zweimaligen Pröp. *uç* und *nis*, welche beide mit *bar* Justi S. 210. für: *Heraus-* und *Wegbringen* vorkommen. Das *haca* sagt mithin eig. wohl nur, wennschon überflüssig, daß die Leichen früher drinnen (gß. in Verbundenheit mit dem Wasser) waren. *Hacā ashāt* aus der Reinheit (stammend). *An'hat' haca* nachher. *Ashāt'cā haca* wegen der Reinheit. — Justi verbindet nun damit nicht nur altperf. *hacā*, sondern auch andere Partikeln in Arischen Sprachen, welche darin das *h* fortgelassen haben müssen. Npf. Vullers lex. I. 85. az (cz) und *za-* (ze-) praep. a, ex, motum e loco significans 2. prae 3. ob, propter causam indicans 4. casum instrumentalem exprimit et genitivo circumscribendo inservit. 5. varias constructiones admittit, quae exprimunt notionem procedendi, separandi, removendi se avertendi. Cf. Inst. § 334—346. Weder dies aber, noch das seltsame S. *acēha* und *acēhā* *WBW.* I. 62. nur in Verb. mit verbis movendi od. dicendi (zu — hin, versus), scheint Aufschluß zu geben über *ēh*, ex, noch auch über Slav. *iz* u. s. w. S. meine Pröp. *GF.* I. 613. — Uebrigens bringt Justi auch S. 314. *hakat'* (schwaches Part. im Neutr., noch mit alterth. *k*) zu *hac.* *Abv.* zugleich, auf einmal, in einem fort.

*Hakhi* = S. *sākhi*, und Lat. *socius* enthalten entschieden das collective *sa* in sich. Ich wäre indeß des *kh* wegen für Zusammens. mit *khyā*, sprechen (vgl. z. B. Genosse, der mit mir Genießende) *WBW.* I. 43. Aber auch kaum sagen. Dief. *WBW.* II. 184. vgl. Rest. Ebel *RWtr.* II. 165., Lat. *insece* dazu, s. eben dort. *Secessiones, narrationes?* Uebrigens böte zum mindesten Lat. *socius* schwerlich die Hand zu Annahme einer Verderbung von *kā* zu *kh*, trotz *3b.* *hakhā* (zufolge Justi S. 314. Fortbildung von *hac* durch *sh*) antreiben, aufmuntern; mit *upa*, sich erheben.

Ebel hat *RWtr.* II. 164. *3r.* *sechem* (sequi), *saigim* (adeo), *doseich* (persequitur), *saichdetu* (consequentia), *sechimid* (sectator) = sequor, *επομαι*, Goth. *sakan*, *sōkjan*, Lith. *sekū*. — Demnach rechnet er, von dem Mangel strengerer Lautverschiebung unaufgehalten, hinzu Grimm Nr. 89. *Th.* II. S. 11. Dief. *WBW.* II. S. 14. Nicht ohne einige Wahrscheinlichkeit, obwohl im Germ. der ächte Sinn des *Folgens* in der erwähnten Wortreihe erforscht ist, und an seine Stelle bildliche Anwendungen getreten sind. Vgl. *Ahd.* *sahhan* (causari), *sahha* (causa, lis, argumentum), *widersahho* (adversarius, Wider-

sacher), *secchja* (lis), altn. *sök* (causa), *saka* (arguere); Goth. *sðkjan* (quaerere, suchen), alts. *suohhan*, altn. *soekja*. — Alts. *sakan* c. acc. pers. tadeln, schelten. Vgl. *insequi turpitudinem vitae* Cic. Sall. 29, 84. trop. verfolgen, durchziehen, verspotten, verhöhnern, angreifen. In Compp. and-, *widharsako* Streitender. *Saka* (Ahd. *sahha*, Agf. *sacu*, frf. *seke*) 1. Rechtshandel. Es man hwemu *saka sðkea* wenn einer gerichtlichen Streit gegen jemd anhängig macht (buchst. sucht). 2. Streit, Feindschaft, Verfolgung. *Thosiu saka biodat liudi* darum daß die Leute Verfolgung (also auch von: folgen) über euch bringen. 3. Schuld, Verbrechen 4. Ding, Sache. Gerade wie ja auch Lat. *causa* zu *chose* (dem Lat. entsprechender *cause*, Proceß) herabgesunken ist. Heyne S. 313. weiter: *sðkian* 1. c. acc. pers. od. rei: auffuchen, sich zu jemand oder etwas begeben 2. suchen (etwas Verlorenes oder dem Aufenthalte nach Unbekanntes) 3. mit Präp. *te* od. *Abv. tð* von jemd etwas fordern, jmd angehen um etwas. *Gisðkean* auffuchen. Auch das Suchen verlangt ja ein Nachgehen, ein Verfolgen. Im Lat. *persequi* findet man nun so ziemlich alle angeführten Bedd. mehr oder weniger bei einander. *Persequi* einem Gegenstande beharrlich (per bis zu Ende, bis zum Erfolge, d. h. Erlangen durch Verfolgung: *Persequitur qui non desinit sequi*). Im Allg., z. B. *vestigia alicujus*. Insb., wie mit Ausn. des Suchens, durchweg in den oben genannten germ. Wbn.: etwas feindlich verfolgen, nachsetzen. Desgl. feindlich nachfolgen, verfolgen, strafen, rächen, z. B. *injurias, mortem alicujus*. Auch einen Ort forschend durchgehen, durchforschen, durchsuchen. Dann trop. einem Gegenstande beharrlich nachgehen. Insb. mit dem Nebenbegriffe des Strebens nach etwas, verfolgen, auffuchen, zu erlangen suchen, darnach trachten. *Clamitent, me sycophantam, hereditates persequi* Ganz vorz. aber gehört hier: sein Recht verfolgen, suchen: *Crede hoc, ego meum jus persequar. Bona tua repetere ac persequi lite atque iudicio. Persecutor flagitiorum turpium.* Der Verfolger vor Gericht, der Kläger, *Macer. Dig. 48, 3, 7.* Bei Adelsung: *Sequi, persequi aliquem in iudicio. Leges Normann. Exsequi* gerichtlich verfolgen, bestrafen. *Διώκειν.*

Goth. *Gab. S. 154.* *sakan, sok, sokun, sakans* 1. zurechtweisen, verbieten, *ἐπιτιμᾶν*. Vgl. einem etwas wehren. 2. streiten, disputiren, *μάχεσθαι*. *Sakjo f. μάχη; sakjis* Streiter; *ni sakjis āmaχos*. *Unsahtaba* unbestritten, *ὁμολογουμένως*. *Andsakan* bestreiten, *ἀντιλέγειν*, woher *unandsakan*, *unandsoks* unbestritten, unwidersprechlich. *Gasakan* 1. bedrängen, verbieten, c. dat., *ἐπιτιμᾶν* (eig. jemandem richterlich zurechnen). 2. tadeln, beschuldigen, c. acc. *ἐλέγχειν; ἐπιστομίζειν.*



Gasahs Tadel, Beschuldigung, *ελεγχος*. Prosequi aliquem contumeliosis vocibus. Caes. B. G. 1. 69. In sakan anzei- gen, bezeichnen, *ὑποτίθεσθαι*; insahs Anzeige, Erzählung, *διήγησις*; ana-insakan hinzufügen, *προσανατίθεσθαι*. Das müßte sich jedoch von insequi, insectari im Sinne sehr weit entfernt haben. Dah. viell. insequere sage, erzähle. Us- sakan, anheben, *ἀναβάλλεσθαι* (*ἀνατίθεσθαι*). Frisahs (mit einem nur hier vorkommenden Präf.) 1. Bild, *εἰκών*. Etwa wie Lith. *sekiõjimas* das Nachfolgen, die Nachahmung. Bei Augustinus *secutio Dei* das Nachfolgen, Nachstreben. 2. Bei- spiel, *τίπος*, *ὑποτύπωσις*, *ὑπόδειγμα* 3. Räthsel, dunkle Rede, *αἰνίγμα*. Und daher *gafrisahs* abilden, *ἐντυποῦν*; *ga- frisahs* abgebildet, dargestellt werden. — Sodann *sokjan* 1. suchen, begehren, verlangen, *ζητεῖν*, *ἀναζητεῖν*, *ἐπιζητεῖν*, *ἐκ- ζητεῖν*, *αἰτεῖν*. 2. disputiren, mit (mich od. du) *συζητεῖν*, auch *mithsokjan* (glf. gemeinschaftliches Forschen nach Wahrheit?). *Ussokjan* 1. forschen, *ἐρευνᾶν* 2. richten, *ἀνακρίνειν*, *διακρί- νειν*. (*Ζητεῖν* wird auch vom Untersuchen der Richter und Philosophen gebraucht). *Sokeins* Untersuchung, Streit, *ζητησις*.

Deutlicher Lith. *Reß*. S. 460. *sekù*, *sekiaù*, *sèksu*, *sèkti* nachgehen, folgen, wie im Lat. mit dem Acc.; in *Imdes* Fußstapfen treten, ihm naheifern, ähnen; fortgehen, gedeihen. *Seksu tawę* (Sequar te), *katrul nueisi*, wohin du gehst. *Jo pèdus sèkti*, einem auf dem Fuße nachgehen, und dah. *pèdsekis*, auch *pèdsakis* ein Spürhund; ein Diener, Lauf- junge, wie Lat. *pedissequus* (etwa das zwiefache *s* aus dem Acc. Pl. *pedès*?), wie *bubsequa*. Im DC. *sequipes* 1. Qui alium sequitur, *pedissequus* 2. *sequipedes*, *sectato- res*, *sequaces*, *discipuli*. *Pèdsakas* die Spürung, die Fährte des Wildes; *pèdsakiõju* der Spur folgen, nachspüren; *issp.* ausspüren. Suchen wird auch vom Hunde gesagt, der z. B. Hasen oder Rebhühner aufspürt. *Srubamësa sèka* (die Suppe folgt dem Fleische), wie das Fleisch, so die Suppe. *Obo- lei obeliñ sèka* (Poma pomum sequuntur, d. i. der Apfel fällt nicht weit vom Stamme) wie der Baum, so die Frucht. *Sunéliù ne wën's ne sek'*, von seinen Söhnen bleibt nicht Einer am Leben. Etwa: wird ihm, als Ueberlebender, folgen? Als *Reß*. (vgl. glücklicher Erfolg, Fortgang, *successus*; *reflex.* auch Lat. *assequo-r* erlangen, u. s. w.) gedeihen, guten Fort- gang haben, gelingen, gut von der Hand gehen, von statten gehen. *Ne sekas* und *ne-si-sèka* (das *Reß*. eingeschoben) Es geht nicht, gelingt. *Darbas sekas*, die Arbeit geht von der Hand. *Tai sekas* das schlägt ein, trifft zu. *Sekme* das Gelingen, der Erfolg; s. *Vett.* unten. *Wertelnystës sekme* der Ab- gang der Waare *Reßelm.* S. 69. *Sektinas*, a, *Abv.* ay zur

Nachahmung, exemplarisch, vgl. exemplum statuite in me. Sekinēti Einem immer nachfolgen, immer dahinter sein. Sekioti folgen, nachfolgen, nachahmen, nachahmern, woher sekiotojis Nachfolger, Nachahmer. Dasf. mit a: sakiōti; pōdus die Spur verfolgen. Vgl. vestigiis (auf dem Fuße) persequi aliquem Cic. Brut. 90, 308.; vestigiis sequi hostem (dem Feinde auf den Fersen sitzen) Liv. 9, 45, 16. Aber vestigia alicujus sequi Ovid., auch Ieras. Sekiodintis brünstig, läufig sein, von Kühen; eig. wohl: sich nachgehen lassen — den Stier. Pro pudor! tamquam mulier secutuleja (nachlaufend; Endung, wie in dem auch tabelnden legulejus Gesehkrämer), unius noctis tactu omnia perdidit. Petron. Sat. 31, 5. Persekiōti, verfolgen, vgl. persequi. Persekiotojis der Verfolger. Pri-seku ertappen; betreffen, wahrnehmen. Suseku ausspüren; antreffen, ertappen. Atseku nachkommen, einholen; finden, treffen. Kēla den Weg finden; neg. kēla ne atsēkti, irre gehen oder fahren, also: nicht den richtigen Weg verfolgen od. einschlagen. Refl. atsiseku wiederkommen, zurückkommen. Sekōjas der Nachfolger. Paseku nachfolgen. Pasekōjas ein Nachfolger; ein Diener, Folgejunge; Plur. pasekōjai, das Gefolge. Pasekēja eine Dienerin, ein Kammermädchen. Refl. pasiseku gelingen, gerathen, von Statten gehen. Gēray pasiseka jam Es glückt ihm.

Für „folgen“ sagt der Lett. pakkat eot (hinterher gehen) oder panahkt (nachkommen). Aber doch gehören hieher mehrere Wörter der gleichen Wz. Ssekt einer Spur oder einem Zweck zueilen, L., unterscheiden[?] E. Refl. ssekteos sich fördern, Arbeit von Händen gehen, gedeihen. Was folgt: widersteht sich nicht, läßt ohne Hinderniß geschehen. Ähnlich Lat. secundus, günstig, glücklich, wenn es auch viell. auf anderer geschichtlichen Entwicklungsbasis ruht. Neg. ne ssekteos ungedeihlich sein, nicht vorwärts gehen. Ne ssezahs ne weizahs (von weikt, gelingen) Es will und will nicht: Ssekmes Pl., Förderung, das Gedeihen. Nessekme Mißglück, Krebsgang, Unsegen, Ungedeihen. Ssekmeht Arbeit fördern (it. spüren, nachforschen, auf der Spur nachkommen. L.). Ssezigs was sich fördert. Ssezigs dsirnas, Mühlen, wo die Mahlgäste bald befördert werden. — Noch der sinnlichen Vorstellung entnommen: ssez Pröp. nebenhin, langst [längs?] vorbei. Ssez wiju neben dem Zaun vorbei. Adv. ssezzen langst vorbei, fürüber [vorüber], nebenhin. Damit vgl. sich Lat. secundum 1. Adv. hintennach, hinten. Age, i tu secundum. So. Sequor, subsequor te. 2. nächstem, zweitens. Als Pröp. mit Acc. a, im Raume, nachfolgend, d. i. hinten. Ite hac secundum vos me. Secundum ipsam aram aurum

abscondidi. Dah. *β.* einer räumlichen Ausdehnung folgend, d. i. entlang, längs (glf. an der langen Linie seitwärts fort): Quum leno secundum parietem transversus iret. Quae (legiones) iter secundum mare superum faciunt. b. in der Zeit od. Reihenfolge, sogleich nach, nach, nächst. c. trop. zufolge (also: zu mit Folge), nach, in Gemäßheit. *β.* prägnant, nach Willen, zu Gunsten, zum Vortheil. Eig. neutr. Subst. wie *tenuis* (kaum doch Compar. ohne *i*, wie *minus*) wird wenigstens das präp. *secus* sein, welches auch mit Acc. construirt für das klassische *secundum*, neben, bei, an steht. *Id quod vulgus usurpat Secus illum sedi hoc est secundum illum et novum et sordidum est.* Charis. p. 61. P. *Chamaeleuce nascitur secus fluvios* Plin. An Pron. gehängt bezeichnet es die Seite, d. h. doch ohne Zweifel auch als Daneben (*παρά*) und nicht als Abtheilung (von *secare*: *altrinsecus*, *utrinsecus* (vgl. *utrimque*) und *utrimque secus*, *extrinsecus*, *intrinsecus* (mit schwer erklärlicher Mittelsylbe; in *longinquus* ist es *longe hinc*), *circumsecus*. Hieraus nun das für das römische Recht so wichtige Wort *sequester*, welches, wie *campestris*, *palustris* gebildet, ursprünglich einen örtlichen Begriff hatte, wie ausführlicher *GF. II. 336.* gezeigt worden. Von *sequor* als Verbum kann es nicht kommen; das wäre vermöge des Suffixes unmöglich. Allein eine Seitenverwandtschaft bliebe dennoch bestehen: man müßte denn *secus* nicht von *sequi*, sondern etwa von *secare* leiten. *Muther, Sequestration und Arrest.* Leipz. 1856. hat, so viel ich aus *Krit. Ueberschau der deutschen Gesetg. u. Rechtsw. von Arnolds, Bluntschli u. Bözl. Bd. IV. 2tes Heft S. 303.* urtheilen kann, die ihm von mir mitgetheilte Begründung obiger Etymologie weiter benutzt. Denn „er leitet mit *Gronovius* das Wort *Sequester* von *secus* ab. Aber während *Gronovius* daraus sofort auf einen Neutralen („*semotus ab utroque et liber a causis eorum*“) oder Unparteiischen, mithin auf eine metaphorische Bed. kommt, nimmt der *Vf.* das Wort in seiner „ursprünglichen localen“ Bed. als „Beistand“, und erst danach als Mittler, Vermittler, Schiedsrichter. Namentlich aus *Plautus* sucht er dann die scheidrichterliche Bed. des *Sequester* zu beweisen“ u. s. w. — Rückfichtlich des *adv. secus* bleibt noch Manches zu erinnern. Wenn man dieses *secus* mit dem Griech. digammirten *ἐκός* gleichstellt, wie *Ebel RB. IV, 207.* (vgl. auch *Gerland IX. 64.*, der mit Recht um *ε* gekürzte Pluralsf. auf *-σι* darin läugnet) nicht abgeneigt ist, und letzteres im Sinne von *seorsim* aus dem Reflexiv-Pron. leitet: so müßte auch *secus* zu *se* gehören, welchem ja *v* (*S. svay-am*) abhanden gekommen. Greift man nun aber nicht zu der mißlichen Auskunft, *zweiertelei secus* von ganz verschiedener Herkunft anzunehmen 1. = *ἐκός* und 2. = *secundum*, längs, neben hin: woher sollte man den

Muth nehmen, den Widerspruch in zwei, so wider einander angehenden Bedd. lösen zu wollen? Mit Recht, meine ich, hält Fre und überall für secus an Herleitung aus sequi fest. Als Adv. sei es eig. im Range nachfolgend, hinter, d. i. minder, weniger als ein früher Genanntes, dah. überh. anders, nicht so: und vorz. häufig mit der Neg. per litoten, nicht anders als, ganz so wie. Das läßt sich hören, insofern als secundus ja allerdings auch das Secundäre anzeigt, und auf der anderen Seite minus (quominus) und immo (quinimmo; aus Imus = infimus) in die Verneinung hinüberstreifen. Besser indeß, meine ich, geht man von dem örtlichen secus aus. Was nur daneben liegt, ist nicht die geforderte Sache selbst; und dasjenige Ziel wird verfehlt, neben welchem der Schuß vorbeigeht. Man vgl. nun einerseits *παρὰ ἴνα*, *παρὰ ποταμὸν* am Ufer hin, den Fluß entlang, mit *secundum litus*, *amnes*, *secus fluvios*, aber sodann auch *παρὰ* im Sinne des Nicht-Erreichens, Verfehlers, z. B. *παρὰ μοῖραν* neben dem Schickslichen vorbei, wider dasselbe, sowie verneinend: *παρὰίσιος* Unglück bedeutend; *παρὰνομέω* gesetzwidrig handeln. U. s. w. Auch *secus* steht ja prägnant für: anders als es sein sollte, d. i. übel, schlimm, z. B. *cedere*, *procedere*; *scribere*, *existimare*, *de aliquo*. Dah. nun: *Si illuc, quod volumus, eveniet, gaudebimus*: Sin *secus* (wie *sin minus*) *est, patiemur animis aequis*. *Nobis aliter videtur: recte secusne* (mit Recht oder Unrecht), *postea*. Sogar *secius* (vorn lg., eher jedoch durch Pos. \**seccius*? als mit Naturlänge) will er wegen der Schreibung *sectius*, durch schwer glaubliche Unterdrückung der Länge in *secutus* erklären. Mindestens (und auch bei *secta*, *sectari* könnte man so muthmaßen) müßte das Suff. mit *t* unmittelbar an *c* (*sec*) getreten sein. Dies angenommen, würde es nun kaum des heroischen Mittels bedürfen, welches Corssen *Krit. Beitr.* S. 5. ff. und 11., wo alle Schreibungen von *secius*, *setius* u. s. w. in gewohnter sorgfältiger Weise vgl. noch *Schweizer-Sidler RZ.* 18, 296., besprochen worden, nöthig findet. Da soll es nämlich in Einklang mit *Σ. σὰκτὰ* *Attached*, *joined*, in *contact with* *σ. v. a.* als „haftender, langsamer“ bedeuten. Bloß weil ein paar Mal *mora* in seiner Nähe erwähnt wird. Schade nur darum, daß weder *secius* im Allgemeinen noch auch *secus* zu solcher Deutung passen will. Wenn aber *sectius* u. s. w. mit *segnis* gleichstämmig sein sollte, wie denn *segnius* gleich *secius* oft mit Negationen verbunden, aber auch öfters (s. Freund) in den Hdschr. verwechselt wird: was macht dann Corssen mit *secus* und dessen *c* (und keinesweges *g*)? Will er sich etwa auf *Bopp* berufen, welcher irrig *Lat. sequi* dem *Σ. σαῖ* gleichstellte (s. *EF.* I. 239. *Ausg.* 1.): mit welchem es sich höchstens darin berührt, daß aus

beiden das athroistische sa-(com) herausklingt? Lith. ist *segti* haften = *S. saġ*; allein *sekti* (*sequi*) = *S. saċ*. Dem Sinne von *sakta* zufolge müßte *sectius* ja gerade umgekehrt viel eher: „schnell, unmittelbar darauf“ besagen, als schleichende Langsamkeit. Der auffallende Unterschied zwischen dem Compar. *secius* u. s. w. von *secus* möchte aber darin seinen Grund haben, daß *secus*, sei es nun selbst schon Comp. (wie *min-us*) oder neutr. Subst., für sich keine regelrechte Steigerung zuließ.

Lat. *sequor*, *secutus*. Aber auch, außer einzelem pass. Gebrauch der Comp. s. Strube S. 120., älter Act. *seguere*, und daher dann, indeß gleichwie nach IV., Ital. *seguire*, Frz. *sivre*, E. *sue* folgen, verfolgen, klagen, bitten Müller *EWB.* S. 421. Ital. *seguire* folgen, nachfolgen, nachgehen; — verfolgen, nachsehen; nachgeben, sich gefallen lassen, — befolgen; erfolgen, vorgehen; sich ereignen. *Seguire una strada*, einem Wege folgen; darauf bleiben. *Seguire a dire*, *a fare* fortfahren zu reden, zu thun. Das Part. Prät. ist nicht wie Lat. *secutus*, sondern in Gemäßheit mit Conj. IV. neugebildet. *Seguito* erfolgt, vorgefallen, vorgegangen — angesehen, ansehnlich; *i più seguiti della città* die Ansehnlichsten der Stadt (die den meisten Anhang haben); *seguito m.* das Vorgefallne, der Vorfall. *Seguimento* die Folge, Verfolgung. *Seguenza* Folge, Fortsetzung; *sequenza d'uccelli, di topi ecc.* ein Zug, Flug Vögel, Schwarm Ratten; große Reihe, Menge von etwas. *Mhd.* *sequenz* Kirchengesang, der auf die Antiphone folgt. *Neque in Epodis singuli versus sine clausulis suis et assequelis audiri poterunt* *ἐποδοί*, Mar. Victor. p. 2500 P. Vgl. Lat. *consequentia*, Folge, eventorum, naturae. *Per consequentiam*. Bei *Priscian* XVIII. 4. (Vol. II. p. 112. Krehl) nach Anführung des pass. Gebrauches vom Abl. *magna virtute vir pro magnam virtutem habens*: *Similiter quando consequentiam aliquam rerum per genitivum significant Graeci*: *Οὐτις ἐμὲ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο σοὶ κολῆς παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει*. Hujuscemodi sensum nos per ablativum proferimus, non me vivo, et in terra videndo (daß Gerundium temporal, wie z. B. jetzt im Ital.), id est dum ego vivo, et in terra videor. Fig. doch wohl act., so lange ich noch sehe, d. h. lebe. Hieraus erklärt sich nun der Kunstausdruck Abl. *consequentiae*, welcher auf begleitende Umstände von einer Haupthandlung zielt, und somit gls. eine a d v. (zeitliche oder ursachliche) Näherbestimmung enthält von dem Finit-Verbum. Der oblique Casus steht in solchem Falle nicht in Dependenz und kann in so fern auch als absolutus gelten, wie ja solche Strukturen gleichfalls genannt werden. *Seguizione*, *secuzione*, *esecuzione*, *eseguimento* die Vollziehung, Vollstreckung, Ausführung; insb. auch

Execution, Vollziehung der gerichtlich zuerkannten Strafe. *Es-cu-tor testamenario* Vollzieher des Testaments. — Frz. suite, wie suite, quête: Folge, so nachfolget, Folgerung, it. Begleitung, Gefolge, Gesellschaft; Reihe nach einander folgender Personen, Sachen, Münzen; Fortsetzung eines Buches; Ordnung, Connexion. Adv. (vgl. Lat. secundum) en suite hernach, nachmals. En suite (gls. im Gefolge) de, Präp., nach. Tout de suite zugleich nach einander weg. Dans la suite des temps, in den folgenden Zeiten. — *Sequitus* 1. Via, quam quis sequitur 2. Comitatus, Ital. seguito Abellung, Glossar. Auch *sega, sego ha* (o von qu?) Obligatio, qua vasallus, vel tenens, dominum in *hostem* seu exercitum sequi tenebatur; Germ. die Folge, Heeresfolge.

Lat. sequi jmd folgen, nachfolgen, begleiten. 1. eig. im Allg. und im Besf. 1. feindlich nachfolgen, nachsetzen, verfolgen, hostem, fugacem 2. der Zeit od. Reihe nach folgen, nachfolgen, erfolgen. Aestatem auctumnus sequitur. 3. als Besizthum, Erbschaft u. dgl. jmd. folgen, ihm zufallen. Was einem folgt, als zu ihm gehörend betrachtet. Viell. indeß nicht ohne Hinblick nach dem Wechsel des Besizers, welcher nach einem anderen folgt. 4. einer Lokalität nachgehen, wohin gehen. Formias nunc sequimur. 5. prägnant, leicht-, freiwillig folgen, sich fügen, von selbst kommen. Oratio mollis et tenera et ita flexibilis, ut sequatur, quocumque torqueas. Sequax, was leicht-, rasch folgt. Cui (frondi) caprae sequaces illudunt, nachstellen. Hederae sequaces sich anschließend, sich umschlingend. Insb. der Bearbeitung nachgebend, biegsam, süßsam dgl. II. trop. A. im Allg. folgen, nachgehen. Patrem sequuntur liberi, im Stande. Insb. einer Autorität, einer Partei, einem Muster, einem Plane dgl. (gls. als einem Führer) folgen, Folge leisten, in die Fußstapfen treten, beitreten, anhangen. 2. einem Ziele od. Zwecke nachgehen, darauf ausgehen, darnach streben, trachten. 3. in der Rede der Reihe nach folgen, an die Reihe kommen. 4. in der log. Schlussreihe folgen, sich ergeben. — Sequens subst. von Einigen für ἐπιθετον gebraucht, nach Quinct. 8, 6, 40., was gemeint sein wird als dasjenige, was sich als Begleitung eines Subst. darstellt, freilich auch, als bloßes Bei- (nicht Haupt-) Wort, als Secundäres im Range. — Doch hat auch Festus: *inlex producta sequenti* (i. e. secunda) syllaba significat qui legi non paret u. s. w. Schneider, Lat. Gramm. S. 110. Daher nun, st. sequendus, die Gerundiv-Form secundus der Zeit oder Zahlreihe nach folgend, der nächste, zweite. Secundus heres, nächste, zweite Erbe. Secundae partes, zweite Rolle, Nebenrolle. Secundae Nachgeburt. b. trop. im Range, Werthe dgl. nachfolgend, folgend, nächste. Secundus ei (ihm nachstehend) Edict. Langob. Ro-

tharis Nr. CXXX., wie schon Virg. Aen. 11, 441. 2. naut. von den Wasser- oder Luftströmungen, zusagend, günstig (weil der Bewegung der Schiffe folgend, Vgl. adversus). Secundo flumine stromabwärts. Vento secundo. Trop. günstig, gewogen, glücklich. Secundi; neulat. Feier des fünfzigjährigen Messeseiens von röm. Priestern. Also gewisserm. im zweiten Cyclus. Ital. secundare folgen, nachfolgen, nachgeben; helfen, fördern; förderlich, behülflich sein, secundiren; unterstützen; so einschlagen, wie es einer gerne sieht. Lat. obsecundare s. oben. Insecundus. Subsecundaria tempora. — Sequela (wie loquela). 1, was nachfolgt, Folge, Gefolge 2. trop. die Folge, Erfolg. — Secutor 1. im Allg. Begleiter. Als Wein. des Mars neben Comes Appul. Met. 9. p. 224., wie Himeros Cupidinis assecutor Mart. Capell. 9., welches Comp. jedoch mehr besagen will, als einfache Begleitung, vielmehr ein eifriges und begehrlisches Nachgehen. 2. insb. diej. Gladiatoren, welche mit den retiarii, ihnen nachgehend, kämpften. Assecla, synf. aus dem demin. assecula, weßhalb verm. stets mit verächtlichem Nebenbegriff (versch. von assectator) gß. immer (daher ad) an Jmder Fersen hängend, Begleiter, Diener, Schmarozer. Pauci praeterea assentatores eorum atque asseclae subsequuntur.

Assequi 1. jmd irgendwohin folgen (um ihn zu erreichen, dah. mit dem ad der Annäherung), ihm nachsetzen. Ne sequere, assequere, Polybadisce (viel umherlaufend?), meam spem cupio consequi. Plaut. Fragm. bei Varro. Viel häufiger 2. nachfolgend zu jmd gelangen. Nec quidquam sequi, quod assequi nequeas. Dah. jmd od. etwas einholen, erreichen (und zwar schließt es — nach Döderlein — den Begriff des thätigen Strebens und Ringens nach einem Ziele ein, während consequi, etwas erlangen, bloß das Zusammentreffen mit dem erwünschten Gegenstande, die Erfüllung eines Wunsches ausdrückt). Assequi ist übrigens nur prosaisch, während consequi auch bei Dichtern häufig vorkommt. 3. jmd in irgend einer Eigenschaft erreichen, d. i. ihm gleichkommen; und häufiger, auf die Eigenschaft bezogen, sie erreichen. 4. auf's Geistige übertr.: das Verständniß einer Sache erreichen, d. i. sie begreifen, einsehen, verstehen, fassen. Quid istuc sit...videor serme assequi. — Consequia = consequentia die Folge; b. concr. das Gefolge, der Nachtrab. Vgl. exsequiae (der Plur. scheint intensiv zu steigern, wie in epulae) die Leichenbegleitung (aus dem Trauerhause, vgl. efferro, ἐκφέρω) b. später, wie reliquiae, die irdischen Ueberreste. Auch obsequia?

Consequi mit Andeutung des Zusammenseins absetzen der Präp. 1. jmd gß. auf dem Fuße nachfolgen. Fig. z. B. me continuo. Insb. a. feindlich nachfolgen, hostes strenue. b. der Zeit

nach auf etwas folgen, nachkommen, erfolgen. *Omnes anni consequentes*. Trop. Insb. a. einem Vorbilde, einer Vorschrift u. dgl. nachfolgen, Folge leisten, es nachahmen, befolgen. b. einer vorhergehenden Ursache als Wirkung folgen, erfolgen, die Folge sein, entspringen. Dah. von logischer Folgerung (richtige Folge, Konsequenz). *Si quod primum in connexo est (Prämisse), necessarium est, fit etiam quod consequitur necessarium*. Consequens 1. vernunftgemäß, entsprechend, angemessen, passend. Dah. b. consequens est = consentaneum est, es ist vernunftgemäß, es schickt sich, paßt. 2. was logisch folgt, folgerecht. Adv. consequenter (mit Unterdr. des einen t vor t). Dann auch das Verbum übertr. (causa pro effectu) nachfolgend jemd od. etwas erreichen, einholen, erlangen. Fig. aliquem in itinere. Trop. etwas erlangen, erreichen, erstreben. *Amplissimos honores. Fructum amplissimum ex vestro iudicio*. Zum. mit persönlichem Obj. bei sachlichem Subj. z. B. *Tanta prosperitas Caesarem est consecuta* (ist ihm zu Theil geworden), ut. Insb. a. einem Gegenstande in irgend einer Eigenschaft gleichkommen, ihn erreichen. b. etwas geistig od. durch die Rede erreichen, es begreifen, einsehen, erkennen, umfassen, vollständig ausdrücken. *Laudes ejus verbis* (glf. umfassend erreichen). — *Resequor* auf jemd (etwas) redend folgen. *Pallada talibus dictis*. Vgl. *respondere*. *Pergam atque insequar longius*, den Stoff des Gesprächs weiter verfolgen. Aber kaum *insequere*, erzähle. *Exsequi haec omnia copiosius*.

*Insequi* folgen nach od. auf Jmden od. etwas. Darauf bestehen in der Behauptung. Verfolgen 1. eig. *Aliquem gladio stricto, irridendo*. Trop. verfolgen, durchziehen, verspotten, verhöhnen, angreifen. *Insequenter* darauf, sogleich. Non. 376, 19. Mit Neg. *Obscure et insequenter* (ohne gehörige Folge) *particula illa posita*. *Flavia Insequentina* Inscr. (vgl. *libertinus*) etwa wie *Octavia Q. F. Secunda, C. Plinius Secundus, Tertulla u. s. w., s. meine Familienn.* S. 542. So auch in *Wissl. Slavische Personenn.* S. 109. *Tretĭjak* (*tertius*); 91. *Pjatok* (*quintus*); 115. *Szestyj* (*sextus*). Nach der Reihenfolge, wo nicht je zuweilen nach dem Datum. Im *Obſchi* (*Wissl. Gramm.* S. 270.) wird der *Mannsu. Kwāmin* einem gegeben, der am *Memmereda* (am 6. Wochent., Sonnabend) geboren ist. Auch hat *Zimmermann, Akra lang. I. Vocab. Anan, Anum. Aſon, Akron, d. i. der 4. 5. 7. 9. Sohn, als Egn., sowie Ata N. pr. of twins.* — *Exsequi bis* ans Ende folgen. Fig. *sectam meam exsecutae, duce me.* *Favorinus philosophus memoriarum veterum exsequentissimus*. Gell. 10, 12, 9. Insb. einen Todten (aus dem Hause) zu Grabe geleiten. 2. feindlich verfolgen (zur Stadt hinaus?) *Liv. 1, 59, 1.* Trop.



A. im Allg. folgen, nachfolgen, begleiten, nachgehen, nachstreben.  
 B. Insb. 1. etwas thätlich verfolgen, betreiben, ausführen, vollführen, durchführen, vollziehen. Est difficile, quod cum spe magna sis ingressus (also Hinein), id non exsequi (hinaus verfolgen) usque ad extremum. Negotia. 2. etwas redend ausführen, durchgehen, besprechen, beschreiben, entwickeln, z. B. verbis, diligentius. 3. etwas feindlich, gerichtlich verfolgen, ein Unrecht bestrafen, rächen, delicta; injurias accusationibus. Pass. Exsecuto regis imperio. —

Obsequi (mit freundlichem Entgegenkommen, ob, folgjam sein, nur bildlich): Jndem zu Willen sein, sich fügen, willfahren, gefällig sein. Uebertr. 1. einer Sache nachgehen, sich ihr ergeben, ihrer pflegen, amori, studiis meis. Obsequens willfährig, nachgiebig, gefällig, und dah. C. Julius Obsequens, wie Commodus. 2. insb. Wein. der Götter, willfährig, gnädig. Obsequium, wie prosequium, Willfährigkeit, Nachgiebigkeit, Gefälligkeit. Insb. das Nachgeben in der Liebe, Sinebung, Weisheit. Obsequela s. v. a. obsequentia. — Prosequi jmd (freundlich od. feindlich) folgen, hinterdreingehen, begleiten, verfolgen. Novum maritum volo rus prosequi. Neque exsequias prosequere meas (mit 3 qu) den Leichenzug begleiten. Fugientem prosequi, aliquem lapidibus. Uebertr. von leblosen und abstr. Subjecten, jmdem folgen, nachfolgen, hinter ihm dreingehen, ihn begleiten. Trop. 1. nachfolgen, nachahmen 2. jmd mit etwas beehren, begaben, beschenken, jmd etwas erweisen. Virtutem alicujus grata memoria. Et exceperunt et prosecuti cum donis legatos sunt. 3. redend, darstellend etwas verfolgen, fortsetzen, in etwas fortfahren. Pascua versu ausführlich beschreiben. Prosecutio die Begleitung; prosecutor Begleiter; prosecutoria das Begleitungsschreiben. — Persequi (act. Nebenf. des Imper. persece Poët. ap. Cic. Att. 13, 23?) 1. einem Gegenst. beharrlich folgen. Insb. feindlich. Uebertr. nachfolgend erreichen, einholen, nachkommen. Das per zeigt gls. den bis ans Ende durchlaufenen Weg an: Mors et fugacem persequitur virum. Trop. im Allg. einem Gegenstande beharrlich nachgehen, folgen, etwas verfolgen. Insb. mit dem Ausdrucke des Strebens nach etwas: verfolgen, auffuchen, zu erlangen suchen, danach trachten, z. B. studiosissime. b. jmd od. etwas als Leiter oder Muster folgen, nachfolgen, nachahmen, nachstreben. c. jmd od. etwas feierlich nachfolgen, verfolgen, strafen, rächen. d. etwas schreibend folgen, d. i. nachschreiben; protokollieren e. etwas handelnd, mit seiner Thätigkeit verfolgen, d. i. behandeln, betreiben, verrichten, thun, machen, ausführen. Dah. bes. etwas mit Rede od. Schrift verfolgen, behandeln, darstellen, erzählen, vortragen, beschreiben, erklären. Persequax eifrig verfolgend aus dem Adv. per mit sequax, wie

es scheint. — Subsequi, rücksichtlich der Präp. sub mit Acc. (in die Nähe heran), wie z. B. succedere. Unmittelbar auf etwas folgen. Trop. geistig, in der Meinung nachfolgen, folgen, sich anschließen, nach etwas sich richten, es nachahmen.

Bleibt zuletzt noch das Griechische übrig, worüber zu vgl. Curt. Grdz. S. 420. (3.). Daß Lat. sequi, und so auch ἔπειθαι, sich nicht etwa an S. sap anschließen, wird, so weit ich die Sache einsehe, durch die gesammten Familien-Glieder unseres Stammes bezeugt. Zwar könnte uns linquere: λείπειν (s. früher); vocare und εἰπεῖν; oculus (S. ikš) und ὄψομαι; oder loqui, S. lap u. dgl. stutzig machen. Allein nicht einmal ἔπομαι würde man mit großem Scheine von Recht zu S. sap bringen; sequi aber mit gar keinem. Denselb geht sogar im Glossar S. 191. so weit, S. sap, verehren, mit Griech. σέβομαι gleichzustellen. Ruhn. Ztschr. II. 131. spricht bloß von sap, besorgen, in Verb. mit rtam. Nun wohl: rtasáp bed. PWB. I. 1051. frommes Werk und Sinn pflegend, glaubenseifrig. Augensch. hat damit ἔπω, auch selbst in dem Sinne von: beschäftigt sein, ἐνεργεῖν, nicht das Geringste zu thun. Man kann demnach sap, das noch eher an Lat. sancire erinnern würde, dreist aus dem Spiele lassen. ἔπω hat, wie oft, π für x eingetauscht, was z. B. unter Berücksichtigung des Lat. qu (also mit Ansatz von Labial-Laut) nicht das geringste Bedenken hat. Anlangend aber den Hauptunterschied im Sinne von sequor: so macht der keine sonderliche Schwierigkeit, wie schon Curtius durch seinen Hinweis auf S. sac mit Instr. (in diesem Fall besser Sociativus) = zusammen sein, Delbrück Abl. Lok. Instr. S. 55. gezeigt hat. Begleitung kann in einer Folge, in einem Hintereinander, zu Stande kommen; allein nicht minder in einem gleichzeitigen Nebeneinander.

Das Lat. wie das Lith. haben sich mit sequi, Lith. sekti auf den ersten Fall beschränkt; und mag damit ihr Verwenden des Acc. bei jenen Verben zusammenhängen. Anders der Griechen, welcher entweder den Dativ zu ἔπειθαι ganz allein, oder mit Präpp. verbunden, setzt, und somit die bloße Gemeinschaft hervorheben will, ohne damit eine Succession (sei es im Raume oder der Zeit nach) anzeigen zu wollen. Daher denn auch μετὰ ἔπειθαι, auch ἄμα τινὶ ἔπειθαι. Hätte nun nicht durch die Grille, als seien die Präpositionen (oder meinetwegen auch die präpositionalen Ortsadv. noch ohne Rectio), ich weiß nicht wie späte Erzeugnisse der Sprache und könnten daher nicht in sog. proethnischer Zeit Composition eingegangen sein, Curtius sich den freien Blick verbaut: da müßte auch er sehen, was ist (und deshalb auch möglich sein mußte) und was jedermann sieht, sowohl sac als auch sag enthalten in ihren Anfängen selbst auch genetisch und

mit strenger ethm. Wahrheit das nämliche Element in sich, welches als sa- (s. Nr. 190. S. 633.) in Compp. mit Subst. und als saha (mit), sowie als sam in Verben die Begleitung (*άμα*), Lat. cum und com- bezeichnet. Siehe auch den Ztg. Instr. od. Sociativus auf -ha und -sa meine Ztg. I. 189. Mança (me-cum), z. B. jav mansa Komm mit mir. Mo penaba duha Ich spreche mit Dir. Bei den Gitanos in Spanien jedoch finde ich das Span. con mit dem einen der Dative verbunden: Con a m a n g e bei mir Luc. XXII. 18. Ueber *όπάω*, *όπάων*, *όπα-δός* s. ZF. I. 829. — Es bed. nun *έπω*, wie Passow ganz richtig angiebt, um etwas sein, bes. um etwas beschäftigt sein, thätig, ämsig, fleißig um etwas herum sein. Im Homer mit Präpp., welche noch bestimmter das Herum, Dabei anzeigen, *περί*, *άμφι*, *μετά*. *Περί τεύχε' έπονσιν*, sie sind um die Waffen beschäftigt, in Thätigkeit, in Kampf. Aber transf. *31. 6, 321. τόν δ' εύρ' εν θαλάμω περικαλλέα τεύχε' έποντα*, wie er seine Waffen ämsig besorgte, säuberte und putzte. *Άμφι βοός έπερον κοβα* sie waren um das Fleisch des Kindes beschäftigt, es zuzurichten. *Μετα Τυδέος υιόν έπονσα* mit dem Diomedes thätig, mit ihm in den Kampf eilend. Buchst. indeß wohl, des Acc. wegen, hinter ihm her gehend. Vgl. *λαοί έπονθ' ώσει τε μετά κίλον έπετο μηλα* freilich im Med.: wie Schafe hinter dem Leitbock herzugehen pflegen (oft herging, als habituellet Vor.). — Med. *έπομαι* ich folge, gehe mit, gebe das Geleht, *τινι*. Sehr häufig liegt darin, wie in unserm folgen, der Nebenbegriff einer Unterordnung, eines Gehorchens. Dah. ist es bei Hom. der gew. Ausdruck von den einem Anführer folgenden, mit ihm od. nach ihm ziehenden Kriegerschaaren (vgl. Heeresfolge) oder Schiffsgeschwadern. Ferner: schützend zur Seite sein, als Helfer od. Rächer mitgehen, beistehen. Auch von dem ehrenden Begleiten (*prosequi*). Uebertr. dem Willen eines andern folgen (*obsequi*), ihm anhängen, ihm beitreten. 2. Sehr häufig in diesen Bedd. bei Hom. die Verb. *άμα* und *μετά έπεσθαι*, auch *άμα τινι* &c. 3. im feindlichen Sinne, verfolgen, nachsehen, *τινι*, *persequi*. 4. gleichen Schritt halten, folgen können, *τινι*. Uebertr. auf einzelne Glieder od. körperliche Kräfte: *γούναθ' έπονται, δύναμις και χείρες* kommen mit fort, reichen aus. 5. Zuruf *έπεο, έπεο*, komm mit; Lat. resl. seque-re. Dag. *έπεο προτέρω* komm näher! offenbar, weil dem Rufe Folge geleistet, nachgekommen werden soll. b. daran hängen, haften (vgl. das freilich nicht im Gutt. stimmende Lith. *seg ti*). *δουρι έπόμενος*, von einem, der am Speer steckt, eig. wohl, welcher, dem Stofe nachgebend, auf dasselbe gerathen ist. Häufig womit zusammenhängen, in Verbindung stehen, wovon unzertrennlich sein, *τινι, κώδος, τιμη, Ατη*. Seiner Natur, Gattung od. Beschaffenheit nach wozu gehören, wozu gezählt

od. gerechnet werden. Ueberh. wozu gehörig sein, sich wozu passen od. schicken, womit übereinstimmen, entsprechen. 7. erreichen, erlangen, einholen, assequi: übertr. mente assequi, begreifen, verstehen, nachahmen. Ἐπέτης, τις Begleiter, in, wie ἰκέτης neben ἰκτης, ἰκτηρ.

Buttm. Lex. II. 216.: „Besseres als meine ehemals schon vorgetragene Verm., daß ὀπλότερος von ἐπομαι komme, womit viell. auch ὀπιθεῖν zu vgl., weiß ich noch nicht vorzubringen. Sicherer scheint mir dagegen, daß ὄπλον, Werkzeug, von ἐπω, dem eig. Verbum für alles Bearbeiten kommt. Auf einem oder dem anderen Weg möchte auch wohl ὑπέροπλος in die Verm. zu bringen sein.“ Dem Vgl. von ὄπλα mit dem Goth. v ē p n a, Waffen, steht allerdings, wie Curtius bemerkt, nicht unwahrscheinlich der Umstand entgegen, daß unser germ. Wort nur auf Waffen (Holl. wapen Wappen, Waffen, Wehr, Rüstung) geht. Indes könnte ja der im Griech. sehr weit gefaßte Begriff für Werk- und Rüstzeug jeglicher Art eine engere Fassung erhalten haben. Siehe noch Dief. GWB. I. 153. Natürlich viele gedachter Vergleich fort im Falle der Herkunft von ὄπλον aus ἐπω. Das ο vorn schiene, trotz ἐχέτη die Pflugsterze; jede Handhabe und ἐχέτιον Fischbehälter, etwa durch ὄχρηλα τὰ ὄχ(λ)ήματα. οἱ δὲ τὰ συντετρανοσμένα Hes. gerechtfertigt. Es bed. aber ἐπω nicht sowohl „bearbeiten“, als „mit etwas beschäftigt sein“, und dazu bedarf es allerdings der Werkzeuge, welche demnach höchstens, als (bei der Arbeit) betheiligt, ὄπλα heißen könnten von ἐπω. Natürlich müßte dann das ὄ nicht die Part. sein wie in ὄγαστριος, noch auch πέλω darin enthalten. Merkwürdiger Weise aber spielen Abl. von ὄπλον in den Gebrauch von ἐπω vielfach hinein. So ἄμαξαν ὄπλων, sie schirrten den Wagen an, Od. 6, 73., und, seltsam genug ohne Ableitungssuffix und stark abgewandelt, etwa wie ἐπλετο, πλόμενος, auch δειπνον ὄπλεσθαι, sich ein Mahl zubereiten. Vgl. ἀμφίπω κρέα, βοῦν Fleisch zureichten, das Opfer eines Kindes besorgen. Ἀμφὶ βοῶς ἔπετον κρέα sie waren um das Fleisch des Kindes beschäftigt, es zuzureichten. Desgl. ὀπλιζέσθαι δόρπον od. δειπνον. Ἀμαξαν ὀπλισαί einen Wagen anschirren. Im Med. ἵππους ὀπλισατο εἰς schirrte sich die Pferde auf. Auch ἐφοπλιζώ δαίτα, δειπνον, δόρπον, und ἄμαξαν, ἀπήνην, ἡμιόνους, ja νῆα. Ὀπλοσμός, Beiw. des Zeus in Karien, und Ὀπλοσμία Beiw. der Hera im Peloponnes, wahrsch. bewaffnet. Den Schluß anlangend würde ich γεράσμιος ehrend; geehrt (kaum von γέρας als Subst.) und ἐράσμιος liebenswürdig vgl. Letzteren liegen, wenigstens ideell, Verba auf ἄζω (vgl. auch ἐρασ-τός) zum Grunde. Allein auch bei ersteren waltete unstreitig die Analogie z. B. von δεσπος-τός aus δεσπόζω, ὀνοστός neben ὀνοτός. — Ἐνοπλος in Waffen, gewaffnet, gerüstet, und, daraus abgeleitet, z. B. ἐνόπλια μέλη Gesänge

zum Waffentanz. Ἐξοπλος vollständig bewaffnet, aber auch 2. priv. entwaffnet, ohne Waffen, ohne Besatzung, ohne Bedeckung. Σίνοπλος Waffengefährte. In diese Analogie stimmt nun, mindestens äußerlich, ὑπέροπλος ein, und Passow dürfte nicht ganz im Unrechte sein, wenn er es, nach Weise von ὑπέροβιος (gls. übergewaltig) aus βία, „übermüthig trotzig auf Waffengewalt“ auslegt. Hiegegen wäre auch in Bezug auf die ἠγορέη und βίη ὑπέροπλος, von übermenschlichen Titanen, Hundberthanden und Riesen gebraucht, schwerlich viel einzuwenden. Will man aber eine Uebertragung auf das Reden ἐπέροπλον εἰπεῖν od. die ἐπεροπλῆαι (gls. anmaßliche Selbstüberhebung abseiten Agamemmons) nicht gelten lassen? Herleitung aus πέλομαι verböte sich schon allein des ο wegen. Oder will man, da ἔπω auch: sich schicken, passen bedeutet, ὑπέροπλος als: „über das Schickliche hinausgehend“ fassen? Nicht unglaublich, daß auch ὀπλότερος, welches doch unmbglich vom neutr. Subst. ὄπλον der Comparativ sein könnte, eig. ein Adj. im Sinne von: schon tauglich, tüchtig (zum Kriegsdienste) voraussetzte. Viell., indem man von ἐπεσθαι (einem Anführer folgen) den Begriff der Fähigkeit entnahm, Heceresfolge zu leisten. Der Comparativ diente etwa dazu, um die Mannschaft als noch ziemlich junge (und noch nicht seit lange erst waffenfähig gewordene) zu bezeichnen. Indem das Wort ausschließlich von Göttern und Menschen gebraucht wird: bezeugt es dadurch, so scheint es, auch, wie nicht eig. jünger sein Grundbegriff sei. Freilich, die Verb. ὀπλότερος γενεῆ, jünger an Geburt, ginge natürlicher von einem Begriffe wie secundus, sequens aus, welcher indes dem ἐπομαι für gewöhnlich fremd ist. — Εξ. II. 33. (4.): „Es ist ein trefflicher Gedanke, wenn Döderlein ἄσος (Diener) aus ἀ- (mit) und ἐπ (sequi) erklärt. Es vgl. sich nebst ἀσσεῖν mit νίπτειν, νίσσειν, νίζειν aufs genaueste.“ Ἀσσητήρ βοηθός Hes. aus Hom. hat freilich wohl mit ὄσσα (nebst ὄψ zu εἰπεῖν, S. v a c) Buttm. Lexil. I. 23. nichts zu thun, wie sehr auch βοηθός (auf den Hülfseruf herbeieilend Nr. 284. S. 1080.) zu solchem Glauben verleiten möchte. Ὀσσητήρα βοηθόν; und ἑσσητήρ ἐπίκουρος. τιμωρός. ἀντί τοῦ ἀσσητήρ. Viell. also ein secutor, comes (mit com), nur durch das Verbum τῶ μὲν ἀσσηῆσαι λελημμένος helfen, beistehen. Mosch. 4, 110. hindurchgegangen. Ueber ἄσος, welches des weichen ζ wegen, falls aus einer Xenus, bedenklicher wäre, s. Εξ. II. 788. Nebenschos?

Ἀμφίεπω, ἀμφέπω umgeben, umfassen, um etwas herum sein, γάστρην τρίποδος πῦρ ἀμφεπε 2. um etwas beschäftigt sein, etwas mit Eifer betreiben, besorgen, zuriichten, anordnen, τάφος Ἐκτορος, στίχας Φωκίων Hektors Bestattung besorgen, der Phocier Schlachtreihen ordnen. Τιμαῖς mit Ehrenbezeugungen feiern. Ἴππους ἀμφιέποντες ζεύγνυσαν, sie schirrten mit Sorgfalt, Eifer

die Kasse an. — Περιέπω von allen Seiten herum sein und umgeben. Dah. mit großer Sorgfalt handhaben, behandeln, warten, pflegen, besorgen, bes. von Personen, sie ehrerbietig umgeben und bedienen, überh. schätzen, ehren. *Μάλα π. τινα* einen sehr ehren (auch *Σ. s a c̄*, ehren), *ταῖς μεγίσταις τιμαῖς*, aber umgel. *ἀεικλή περισπεῖν τινά*, ignominia aspicere. *Εὖ περιέπειν τινά* einen gut behandeln. Das Gegentheil *τροχέως*, hart. Pass. *τροχέως* od. *τροχύτατα περιέπεσθαι* od. *περιεφθῆναι ὑπό τινος* von einem hart behandelt od. arg gemißhandelt werden. *Περιέπειν τινά ὡς* od. *ἄτε πολέμιον, φίλον, εὐεργέτην*. — *Συνέπομαι* mit od. zugleich folgen. *Παρέπομαι* nebenbei folgen od. begleiten, womit verbunden sein, *τινί*. — *Μεθέπω* verfolgen, nachsetzen, *ποσσι κραιπνοῖσι μετασπών*. Transf. mit dopp. Acc. *Τυδεΐδην* (abhängig von *μετά*, hinter) *μέθεπεν* (gls. machte folgen) *κραταρῶνυχας ἵππους*, er trieb die Pferde vor sich her auf den Diomedes los. 2. mit den Augen verfolgen, dah. suchen (vgl. dies weiter zurück), auffuchen, nachtrachten, mit dem Acc. *ἠνίοχον*. Auch *νέον μεθέπεις*; Bist du hier neu, zum ersten Mal zum Besuch. 3. übertr. hinter einem Geschäft eifrig hinterher sein, es eifrig verfolgen od. betreiben. — *Ἐφέπω* verfolgen, nachsetzen, hinterdrein sein, *τινά* (wie *ἐπί* mit Acc.); auch ohne Casus. Ueberh. angreifen, zusetzen, bedrängen, in die Enge treiben. Antreiben (gls. folgend), vor sich her treiben, *ἵππους*. Eben so *Πατρόκλω ἔφεπε* — *ἵππους*, s. *μεθέπω*. Bei Pind. überh. folgen, begleiten. 2. ein Geschäft eifrig verfolgen od. betreiben. 3. *Β. ἄγρην*. *Υσμίνης στόμα* den Schlachtkampf in den vordersten Reihen. Wonach ausgehen, auspähen, auffuchen, *κορυφᾶς ὄρεων* vom Jäger, der den Gipfeln der Gebirge nachgeht. Bewandern, begehnen, besuchen. Sehr häufig aber bei Hom. *πότμον ἐπισπεῖν* u. dgl. sein Geschick, seinen Tod (durch eigne Schuld) beschleunigen. Im Med. jundem nachgehen, hinter ihm hergehen, ihm folgen, ihn begleiten, *τινί*. Folgen, gehorchen, *θεοῦ ὀμφῇ*. *Ἐπισπομενοὶ μένει σφῶ* ihrer Leidenschaft, ihrer blinden Neigung folgend, sich davon verleiten lassend. *Ἐπισπέσθαι ποσίν* mit den Füßen folgen, d. i. im Lauf nachkommen. Später betreten, beistimmen. — *Λιέπω* ein Geschäft besorgen, ins Werk richten, verwalten. Hom. Dah. anordnen, in Zucht und Ordnung halten, befehligen, beherrschen, *στρατόν*. *Ἄνερας σκηπανίῳ* die Männer mit dem Stabe zu Paaren treiben, verjagen. Mit Ablaut *διοπος* Verwalter, Besorger, Befehlshaber, Gebieter, poet. bes. Aufseher (allein darum nicht zu *ὄψ*) auf dem Schiff, der später *ἐπιπλοῦς* hieß, Eur.

Ueber *secta*, *sectari* u. s. w. s. die folg. Nr.

1059. Lat. *seco*, *secui*, *sectus* (indef auch *exsecaveris*, *secaturus* Struve, Conjug. S. 185.) könnte man viell. trotz *sectus* als nicht streng wurzelhaft zurückweisen. Auch

würde Lett. ssehka, ssehks, gemähetes Gras für Pferde und Vieh, nicht völlig überzeugen trotz Lat. feniscia f., auch Pl. N., und fenisecta Pl., das abgemähete Heu, der Heuhaufen. Fenisex, Gen. secis, (auch -seca) und fenisector Heumäher. Vgl. pabulum secare. Sectae herbae. Desectum graminum Ov. M. 14, 646. und Heu, als Gehauenes Nr. 208. Poln. siec łąkę die Wiese mähen = kosić. Desecare segetes et prata. Ferner thuts Lith. sykis, io m. (man beachte y als i-Laut) ein Schlag, Stieb; ein Mal, einmal (vgl. uno ictu), sykiñ in sykiñ, Schlag auf Schlag u. s. w. Neff. S. 465. allein auch nicht. Neffelm. Gloss. zu Donalittius S. 325. nē pirmas sykis nicht das erstemal. Bēn sykiñ endlich einmal, doch einmal. Su sykiū auf einmal, plötzlich. Kēk sykiu wie oft. Sykeis zuweilen, öfters. Jedoch in den Slavischen Sprachen begegnen wir dem Verbum mit unläugbar starker Flexion. Mikl. lex. p. 974. mit der Bemerkung, daß sek die wahre, sje die secundäre Wz. sei: sješti, Präs. sjeķa, 2. sječeši κόπτειν caedere; λαξεύειν scalpere; σφαλείν. Mit sja (gls. sich schlagen) πολεμείν. Sječa f. caedes. Sječ m. θραῖσις sectio; πόλεμος bellum; παράταξις acies; πολιορκία oppugnatio; κόπη, συγκοπή, τομή sectio; σφαγή caedes. Sjekatel"n', secans. Sječ"tza δημόσιος carnifex. Sjekūra f. ἄξινη, securis, Poln. siekiera f. die Art, mit auffallendem Anflange an das eigenthümlich gebildete Lat. secūris (schwerlich zu curis, hasta, oder Lith. kirwis Art), ohne jedoch, sollte man meinen, von dort entlehnt zu sein. R. s-sjek Rendenbraten, von ssjekát", ssječ" abhauen, weghauen. Sječenie caedes, sječivo instrumentum secandi, λαξευτήριον Dobr. Inst. p. 97. Isješti λατομείν. Sjekati, pungere, von der Schlange, zmija. Ebenso sjeķnāti secare; de scorpione καθάπτεισθαι pungere; sjeķliv' πληκτικός auch vom Scorpion. So Poln. sieķa muchy konia die Fliegen stechen das Pferd. Etwa Lett. ssekums, Mistgabel, vom Hineinstecken? Secant crura sentes. — Poln. siec, Präs. sieķe, 2. sieczesz nur in Compp.: hauen, hacken, Schiffe geben, streichen, peitschen (verberibus caedere), schneiden. Mieczēm siec mit dem Schwert hauen. Siēc kogo rozga (mit Ruthen) einem Streiche geben, ihn hauen, peitschen, streichen, wie Lat. sectus flagellis, loris etc. Sieczka Häckerling, Häcksel 2. das Hauen, das Gemekel. Siekacz das Hackmesser 2. die Spitze, ein Gartenmesser. Siekálnica das Hackbrett. Siek das Hauen, Hacken, Mezeln, der Stieb (etwa daher Lith. sykis?) 2. der Steinbeißer, ein Fisch. Bei Na. ostropysk (Schwertfisch), iglica (z. B. Hornhecht; Meer-nadel). Etwa auch Lith. sykis, es f. der Schnäpel, Coregonus ob. Salmo lavaretus? Lett. ssibka Schnepel, ein Fisch. — In welchem Sinne aber, wenn

hieber, führen mehrere Monate ihren Namen? Sĕkis, December, *Reff. S. 459.* *Rfl. sjec'n' m. Januarius, Febr.,* aber mit dem Zusatz: *nota čech. sečen Julius, Augustus.* Letzteres begriffte sich leicht von der Ernte: *seč, sečba* Hauen, Niederhauen, Gemäzel; *Böhm. sieczba* das Hauen des Getraides. Was wird aber in den genannten Wintermonaten gehauen? Hat man hiebei das Spalten oder das Fällen von Holz im Sinn? Das müßte sein, dafern man nicht vorzieht, sie selber — durch heftigen Frost — schneidend zu erklären, wie die Polen sagen: *wiatr siécze* der Wind ist schneidend. Anders gemeint ist natürlich *secat teneras plantas tibi (glacies) Virg. Ecl. 10, 49,* gleichwie abgemähetes Heu, welk machen. Das geschieht aber vorzugsweise im Frühling, nicht im Januar.

Sĕcare, schneiden, abschneiden, zerschneiden, enthält, ob schon mit Schneiden auch eine Abtrennung verbunden zu sein pflegt, doch verm. keinerlei Beziehung zu *sĕ-*, und somit auch nicht zu dem Reflexiv-Pron., wie uns in *sequi, ἑσθαι*, an die *S. Part. sa* mit der umgekehrten Richtung des Zusammen ein gewisser Anhang allerdings sehr wahrscheinlich bedünkte. Trotz des widerspruchsvollen Sinnes aber in den beiden genannten Verben drängt sich doch sogleich als eine denkbare Möglichkeit auf, *secta* sammt Anhang zu dem einen wie zu dem anderen zu bringen. Am häufigsten, wie Freund nachweist, findet sich *secta* in der Verb. *sectam (alicujus) sequi, persequi*, in die Fußstapfen jendes folgen, und dah. auch *sectam (alicujus) secuti*, der Anhang, die Partei. Dazu nehme man ferner: *sectari* fortwährend od. eifrig folgen im guten oder üblen Sinne, begleiten, nachlaufen, nachjagen, verfolgen. Trop. nach etwas eifrig streben, trachten, ihm nachgehen, nachjagen, Jagd darauf machen, es mit Eifer verfolgen, betreiben dgl. *Sectatio boni* Racheiferung. Tertull. *Sectator* Begleiter, Anhänger, im Pl. das Gefolge, der Anhang 1. im Allg. „*At sectabantur multi.*“ *Quid opus est sectatoribus?* (vom Gefolge der Candidaten). 2. insb. Anhänger einer Disciplin. *Cohors sectatorum Aristotelis*, wie *secta* philosophische Schule. — *Assectari* *Imd* überall, mit Eifer, Begierde (gfl. ihm anklebend, weßhalb *ad*) begleiten, in seiner Begleitung sein (bes. von der Begleitung der Freunde des Candidaten); im Juristenlatein, *assectatur* derjenige, *qui tacitus frequenter sequitur* (einer Frau in unanständiger Absicht nachgeht). Pass. *Assectari se omnes cupiunt, ἀκολουθεῖσθαι.* *Themistocles* quum a formoso assectaretur. *Assectatio* 1. das (dienende, ehrfurchtsvolle) Begleiten, wie das der Klienten dgl. 2. die Beobachtung. *Assectator* der in jmdes Begleitung (als Freund, Diener, Client dgl.) ist, einer aus dem Gefolge. Trop. vom Anhänger einer Doctrin, *sapientiae i. e. philosophiae; eloquentiae;*



auditor assectatorque Protagorae. — Consectari eifrig nachfolgen 1. im guten Sinne. Häufig trop. wonach streben. 2. im üblen Sinne: feindlich nachfolgen, verfolgen, nachsetzen. Equites. Lupum. Fufium clamoribus et conviciis et sibilis. Consectatrices voluptatis libidines. Consectarius was logisch folgt, folgerecht. Will man läugnen, dies Alles fügte sich dem Begriffe nach vortrefflich zu sequi?

Was hier entgegenstände, wäre nur die Form, der man freilich nicht leichtsinnig spotten darf. Sequor hält sonst durchweg an dem Labial-Laute (secutus, wie locutus) fest. Wie aber, wenn die genannten Verba trotz alledem Intensiva von sequi wären? Man entsinne sich doch, wie relictus trotz relinquo gesagt wird; und das Lith. sekti (im Inf.) zeigte auch vielleicht den Weg zu der hier in Frage kommenden Bildung. Wo nicht: müßten alle vorhin erwähnten Deponentia (wie sequi) sammt Anhang als denominative Bildungen gelten aus secta, und könnten auch nicht etwa früher gebraucht sein, als ihr Primitiv. Wie steht es aber mit letzterem selbst? Bei Voss. Etym. p. 460. findet man Anwälte für beiderlei Herleitung, aus sequi wie aus secare. Secta, quam quis sequitur. Etwa also, wie Frz. suite? Oder simplicius (quam Servius) deducas à secare pro incidere, quia secus alii ab aliis secantur et abscinduntur. Allerdings, wenn Secten der Grundbegriff wäre: was aber zu bezweifeln steht! Freund hält auch an der letztgenannten Erklärung fest. Allein aus himmelweit verschiedenem Grunde. Er geht davon aus, daß man, wie im Griech. τέμνειν ὄδον einen Weg durchlaufen, durchschreiten (d. h. nicht: schneiden der Queere nach) gesagt wird, auch im Lat. z. B. Ille viam secat ad naves sociosque revisit bei Virgil, und: Hinc velut diversae (!) socari coeperunt viae Quint. Inst. 3, 4, 14. vorkommt. Von dieser Redensart aber, wie der von secare mare, auras, rühre auch die andere bei Virgil 10, 107 her: Quae cuique est fortuna hodie, quam quisque secat spem, welche Hoffnung er betritt, befolgt: als Bild eines Weges, den man einschlägt. Hierzu Servius: Secat, sequitur, tenet, habet, ut: Ille viam secat ad naves. Unde et sectas dicimus, habitus animorum et instituta philosophiae circa disciplinam. Also secta wäre demnach eig. secta, sc. via. Das will mir insb. um beßwillen etwas künstlich scheinen, weil der obige Gebrauch von secare doch immer ein etwas gesuchter und poetischer ist; vielleicht gar in vergleichsweise späterer Zeit von den Römern erst den Griechen abgelernt. Nos, qui hanc sectam rationemque vitae (Lebensweise), re magis quam verbis, secuti (!) sumus. Haec eadem est nostrae rationis regio et via: nos hominum sectam atque instituta persequimur. Cic. Wenn ferner secta die Mutter von sectari, assectari

und consecrari mit Gefolge ist: da müßte dies von Hause aus eig. immer sectam (den durchlaufenen? nein, thätssächlich: den erst zu durchlaufenden Weg) sequi (verfolgen) sein. Sectarius vervex bei Plaut. ist exsectus (wie sectus Gallus), aber auch Fest. p. 149. kann unter: Sectarius, qui gregem agnorum praecedens ducit kaum etwas anderes verstehen. Freund, irre ich anders meinerseits nicht, irrt, wenn er des Leithammels wegen an secta erinnert. Er übersah, daß ja von Lämmern die Rede ist, deren Führung — eben um nicht zu früh besprungen zu werden — man einem Hammel anvertraut, keinem unverschnittenen Bod. — Sexus IV. vgl. Freund mit τέχος. Warum wollen wir es nicht, der Doppelseitigkeit des Geschlechts wegen, gewisserm. für eine sectio (freilich nicht Section oder Abtheilung, aber doch verb. mit partitio corporum) nehmen? Das x mag nicht schlecht hin et vertreten, wie in nexus, sondern eine Steigerung mittelst s, etwa wie in noxa. Großen Vorschub leistet aber gewiß unserer Vermuthung das nur im N. u. Acc. Sg. vorkommende virile ac muliebre secus. Vgl. quum causas in plura genera secuerunt Cic. de Or. 2, 27, 117.

Falces in Campania seculae a secundo Varro L. L. 5, 34, 38. Dag. sicilis Schneidewerkzeug, Sichel, woher sicilire prata, mit der Sichel nachmähen, was an sica, Dolch, zu gränzen das Aussehen hat. Ist nun unser Sichel, Ahd. sihila, sichela (falcicula) Lehnwort oder auf unserem eignen Boden gewachsen? So fragt schon Graff VI. 89. Zwingt nicht das i vielleicht zu solcher Annahme: so liegt keine andere Nothwendigkeit dazu vor. Grimm III. 416. Im Germ. findet sich nämlich dort bei Graff eine ganze Reihe mit Lat. secare verwandter Wörter, welche gleichwohl den Stempel der Deutschtum auf der Stirn tragen. Rj. 11, 193. Also die Sense (in Hannover plattid. seisse aus Mhd. diu seinse), entstellt aus Ahd. segansa, Mhd. segense (salx, falcistrum), worin man hinten etwas wie Eisen suchen möchte, hiesige nicht letzteres Ahd. tsarn. Siehe bei Grimm II. 346., wo auch waganse (vomer), alansa aus altn. alr (subula), Schuster-Ahle, Lith. yla f. Pfrieme. Außerlich paßte etwa Lat. ansa Griff, woran etwas gefaßt wird, Henkel, Handhabe; zunächst an Gefäßen, aber auch z. B. vom eisernen Griff an der Thür; vom obern Handgriff des Ruders. Lith. asà f. Griff, Handhabe an einem Geschirr; Heft an einem Degen; Dehse, Dehr Ness. S. 10. Dagegen Est. asi ist Lat. ensis, was sich auch noch eher schickte, als Goth. ans (trabs. pertica). — Dann heißt die Säge Engl. saw (daraus Gael. sà bh), ital. sega, frz. scie Müller EWB. S. 291. Ahd. saga, serra und lima glossirt. In serra hat viell. Assim. von c statt gefunden, gleichwie von t in parricida. Weiter Ahd. seh Sesh (ligo, vomer). Mhd.

sech, seche stn. Pflugmesser Ven. II. 2. S. 234. Zweifelhaf, ob *socus*, wodurch es auch glossirt wird. S. Frz. *soc* Pflugeisen, Sedh Diez *EWB.* S. 726., E. *soc*k Müller *EWB.* S. 363. In keltischen Sprachen s. Diez. *Origg. Eur.* p. 277. unter *candosoccus*. — *Abd.* *sahs* (*culter, semispathium*, weil kürzer als ein Schwert). *Mezzisahs* und mit feltzamer Verwandlung des anlautendem *s* im zweiten Compositionsgliede *mezzarahs, mezziros* (ohne *h*) und zuletzt *mezzor* (auch ohne *s*) Messer *Grass* II. 912. (schwerlich eig. Tischmesser zu *moz* Speise S. 904.), was natürlich völlig von *mezari*, Messer (*mentor*) abliegt. Angeblich hießen von ihren kurzen Schlachtmessern die Sachsen so. Das „*cultro instructi*“, vgl. *hastati* dgl., müßte in der schwachen Form: *Sahsun* (*Saxones*) ausgedrückt liegen. *Grimm's* Vgl. von *sahs* mit *Lat. saxum* hätte das für sich, daß die ältesten Schneide-Werkzeuge allerdings von Stein waren, und nicht von Metall. Hat aber das *Lat.* Wort etwa auch davon seinen Namen, daß man im Steinalter *saxa* zum Schneiden verwendete, oder daß Felsen (vgl. *rupes* zu *rumpo*) *ἀπόρομοι* zu sein pflegen? — *Lat. secospita*, ein langes eisernes Opfermesser, mit eben so räthselhaftem Schluffe wie *hospita, sospes, cespes*. — *Ascia* doch wohl durch *Metath.* zu *ἀξίση*, und nicht vom *Abhauen* (vgl. *absegmen*). — „Das Gestade (des Sees von *Como*) — lehnt sich an zwei zusammenhängende Berge, von welchen der eine *San Martino*, der andere wegen seiner vielen, reihenweis emporragenden Hügelchen, die ihm wirklich Aehnlichkeit mit einer Säge geben, in lombardischer Mundart der *Rosogono*, die große Säge, genannt“ *Manzoni*, die Verlobten zu *Anf.*, vgl. *Cherubini, Voc. Milanese-Ital.* II. 93. Also wie im *Sp. Sierra* (*Lat. serra* aus *cr*, wie *parricida* aus *tr*) *Scie*, aber auch *Chaîne de montagnes escarpées*.

*Secamenta* Pl. Schnittwerk. Hingegen von der kürzeren in *sectus* enthaltenen *Wz. segmen*, das Stückchen, nicht wie *specimen, sulcimen*, sondern mit *g* durch erweichenden Einfluß der *Plq.* *Segmentum* das abgeschnittene Stück, der Abschnitt, das Stück. Insb. der Welt- od. Erdabschnitt. Im Pl. kleine auf den Frauenkleidern zum Aufpuken aufgenähete Stückchen von Goldstoff, der Besatz, Goldbesatz. *Absegmen* abgeschnittenes Stück (Fleisch). — *Secare reum* (in Stücke schneiden und vertheilen). *Secare digitum, aures, nasum*, also abschneiden. Insb. chirurgisch schneiden, operiren, amputiren. Verschneiden, *castriren*, entmannen. Uebertr. 1. ritzen, reißen, verwunden, beschädigen, verletzen. *Ambo (postes) ab infimo tarmes secat*, zersägt, zernagt. *Si quem podagra secat*, der schneidenden Schmerzen wegen. 2. wie das *Gr. τέραινον* u. unser durchschneiden s. v. a. zertheilen, spalten, trennen; in der Bewegung durchschneiden, durchlaufen, -segeln,

fliegen dgl. *Medios Aethiopas* (Nilus). *Secare aequor, pontum, fretum* (puppe), *aethera pennis*. Trop. durch die Rede getheilt. Ferner: zertheilen: *Tenuis illa ut scrupulose in partes secta divisionis diligentia*. *Insecabilis* unzerschneidbar, unzertrennbar, untheilbar. *Sectilis* 1. zerschnitten, gespalten, behauen, ebur, laminae. 2. was geschnitten werden kann, porrum Schnittlauch, auch *sectivum*. *Sector*. Eig. zonarier Veytelschneider, seni Heumäher. 2. Parcellirer, *sectores qui publica bona mercantur*. *Sectura* der Schnitt. *Varro: Scutum a sectura, ut secutum* (so mußte er falsch st. *sectum* bilden, um das nöthige u zu bekommen), *quod e minute consecis fiat tabellis*. Das wäre falsch, wenn uns auch nicht die richtige Erklärung *WB. Nr. 347.* vorläge. Bestanden die *scuta* gleich (Rich, *WB. der Röm. Alterth. S. 555.*) aus fest zusammengefügtten Brettern: so bed. doch *sectum* unmöglich: aus Geschnittenem Verfertigtes. *Consecare* 1. in kleine Stücke zerschneiden, zerstückeln, *brassicam; membra fratris* (Medea). *Genas*, zerfleischen. b. von allen Seiten beschneiden, abschneiden, *surculos*. — *Dissecare unionem, ranas*, zerschneiden. — *Desecare* abhauen, abschneiden. *Partes ex toto. Uvas a vite. Hordeum, pabulum, herbas. Aures, collum*. — *Exseco* (auch mit Umlaut *exsico*) heraus-, ausschneiden. *Linguam, setum ventri*. Insb. entmannen. — *Insecare* hinein-, einschneiden, zerschneiden, verschneiden. *Aliquid dentibus. Corpora mortuorum ad scrutandos morbos. Omnia insecta appellata* (als Uebers. von *τὰ έντομα*) ab incisuris. *Inscia f. und insicium* (e dem nachf. i assimilirt) Art Würste, Gericht von gehacktem Fleische. — *Praesecare* vorn abschneiden. *Brassica ut praesica* (d. h. als bloß erdichtete Form), *quod ex ejus scapo minutatim praesicatur* (i auch wohl nur, um den Schein der Wichtigkeit des Etymons zu verstärken) *Varro L. L. 5, 21. §. 104.* *Praesegmen* das Abgeschnittene, Schnitzel, Ueberbleibsel, Abfall. — *Prosecare* vorn abschneiden, wegschneiden, abschneiden. 1. im Allg. *Prosecto naso* (vorn aus dem Gesichte weg) *prius ac mox auribus*. 2. im Bes. a, den Boden beim Pflügen aufschneiden, zerschneiden. b, in der Religionspr., die zu opfernden Theile abschneiden. Dah. im Allg. opfern: *Aesculapio gallinaceum prosecare*. *Prosectum* die abgeschnittenen Opferstücke. Auch: *prosciam extorum vel in mensam porricere* (s. dieses früher) bei *Varro*. — *Circumsecare* ringsum beschneiden, *radices vitium, unguulas. Aliquid serrula*. Auch st. *circumcido*, vom Beschneiden der Juden. — *Subsecare* unten abschneiden, beschneiden, *herbam, radices, ungues ferro. Subsecivus* (vgl. *sectivus*), auch *subsicivus* und, wo nicht aus *succidere*, durch Versetzung: *subcisivus, succisivus*. *Abj. was bei Vermessung der Aeder übrig bleibt, Rest,*

Aderstückchen. Uebertr. was von einer Hauptsache übrig bleibt od. neben ihr geschieht, übrig, nebenher, z. B. *subseciva tempora*. (Philosophia) non est res *subseciva* (Nebensache), *ordinaria est*.

1060. Goth. *saihvān*, *sahv*, *sehvn*, *saihvāns* Dief. *GWG*. II. 183. sehen (besehen Luc. 14, 18) *órān*; sich vorsehen, hüten, *βλέπειν* (*saura*) *ἀπό*. Mit and ansehen, in Betracht ziehen, *σκοπεῖν*, *λαμβάνειν*; at beachten, sich vorsehen, *προσέχειν* etc.; bi sich umsehen, betrachten, *περιβλεπόμεθα* erkennen, merken, *κατανοεῖν*; sorgen, *προνοεῖσθαι*; ga sehen, *órān*. Schon hinten gekürzt *sai* siehe, *idou*; *sai nu* *ἀρα οὖν*; *nu sai nuw*; *sai jau* ob etwa, *μη*. Graff VI. 109 ff. statt Imp. *Ahd.* *sih* sich, auch see, *senu*, *seno nu* u. s. w. *Sehan*, Prät. *sah*. *Mhd.* *sihe*, *sach*, *sāhen*, *gesehen* Ven. S. 271. Trotz der mannichfaltigen Anwendung im Germ. ohne sichere exoterische Verwandtschaft. Von den vielen Fragen, welche, seiner Gewohnheit gemäß, Graff aufwirft, fallen die meisten als unter aller Möglichkeit bleibend von selbst weg. So alle, welche im *Est.* *palatalen* Zischler besitzen. Erinnerung an *secare* wäre in so fern nicht schlechtlin unerhört, als man mittelst des Sehens allerdings unterscheidet und gewissermaßen aus der Masse herausscheidet. Vgl. *cernere* (*oculis*). Gleich nahe, ja in Betreff des *qu* vielleicht noch um eine Kleinigkeit näher, läge aber auch *Lat. sequi*, in so fern man etwas mit dem Blick verfolgen kann. Das Unsichere solcher Muthmaßungen jedoch leuchtet ein.

1061. *Lat. sancio* nach IV., wozu auch *sancierat* und *Part. sancitum*. *Sanxi* und *sanctus*, sowie *sanctio* (die mit der Strafe des *sacer* geschärfteste unverlethliche Gesetzesbestimmung) *legum* beglaubigen eine nicht bloß schwache Form. Desgl. *sacer*, *sacra*, *sacramentum*, nebst *consecrare*, *exsecrare* u. s. w. Raum zu *saē* in dem Sinne von „verehren“, bei sicherlich anderer Grundbedeutung. Gewiß aber nicht zu *3d. cpenta* *RZ.* 14, 147. Ganz falsch desgl. trotz der Abwesenheit von *n* in *sacer*, der Vgl. mit *ἅγιος* aus *S. yağ*, woher *iğya* (eig. *reverendus*, *venerabilis*), Lehrer; *iğyā* Verehrung, Opfer. *WBW.* I. 781. *Sancire legem*, *jus*, *foedus*, oder *lege*, *edicto aliquid*: unabänderlich festsetzen, bestimmen. Uebertr. von einem Vergehen, es durch festgesetzte Strafe verpönnen, verbieten. *Sanctus* urspr. als unverlethlich festgestellt, unverlethlich, unantastbar, heilig z. ehrwürdig, ehrfurchtgebietend, rein, heilig, göttlich. *Sagmina* (heilige Grasbüschel) mit Erweichung des *c* vor *m*. Eig. also: Heiligung. Nicht *Mhd.* *sange*.

1062. Lett. *ssahkt* anfangen. Präs. *ssahku*, *zi, k*, Prät. *ssahzu*. *Ssahkoht* anfänglich. Wohl schwerlich in den *Inchoativen* auf *sco* im *Lat.* Das *ah* deutet auf urspr. *an*.

1063. Lith. *Reff. S. 460.* *sėkiu* und *sėkiaiu*, *kiau*, *ksu*, *kti* schwören. Indes auch mit *g*: *sėgiu* und *segiu*, *giau*, *gsu*, *gti*, und viell. richtiger. Wenigstens III. *prisechi*, *sexem*, *segao* — *giurare* — schwören; *prisega*, *prisexba* (*x*, wie *Frj. j*) Eid, Schwur, *prisexni* — *giurato* — Geschworne, sowie Russ. *prisjagat'*, — *sjagnyt'*, Poln. *przysięc*, *przysiędz*, Präs. -*sięgam* schwören, *przysięga* Eid, zu *sięgnac'* die Hand ausstrecken, nach etwas reichen, langen, erreichen, — sprächen doch mit ziemlicher Gewißheit zu Gunsten dieser Ansicht. Das zeigt sich aber in noch mehr überzeugender Weise bei Lith. *prisėkiu* und *prisėgiu* schwören, einen Eid ablegen; *Dėwą* zu Gott schwören; *službės* einen Amtseid leisten. *Ne prisėkiamas*, a was sich nicht beschwören, nicht beweisen läßt. *Prisėga*, selten *prisėka* (Böhm. *przjsaha*) der Eid, der Schwur; der Beweis, bes. der gerichtliche. *Atsėkiu*, *atsėgiu* abschwören; Böhm. *odprzjsahati* als *Decomp.*, aber *od* wahrsch. = Lith. *at. Reff. susi-sėkiu* (auch mit *g*) sich verschwören, conspiriren, Böhm. *sprzjsahnauti se* (vorn mit *s*, im Sinne des Lat. *com-*, der Gemeinschaftlichkeit wegen).

Fast möchte ich hienach glauben, der Lithauer habe seine Wörter für Schwören den Slawen abgeborgt (daher denn auch das Schwanken im Gutt.), wie es gewiß ist, der Lette habe *s* wehret (mit weichem *s*) nur von uns Deutschen. Ausgegangen aber scheint die Bezeichnung von dem Ausstrecken und Emporheben der Hand, welches bei Eidesableistung üblich. *S. Mikl. lex. p. 974.* *sjagnati* *επιλαμβανειν*. Um deswillen jedoch glaube ich die schwer damit vereinbare Vorstellung verwerfen zu müssen, welcher ich *Etz. Ausg. 1. Bd. I. S. 239.* freilich selber nachgegeben habe, als sei: *se jurejurando obstringere*, sich eidlich zu etwas verbindlich machen, der Grundbegriff, und Anknüpfung an *S. sag*, oder Lith. *segti*, heften, gestattet, wo nicht geboten. Vgl. *Rfl. sjagša mouža roukama svoima* *επιλαμβανειν οi ανδρες τας χειρας*. Aber *sjagnati* bed. auch *επιλαμβανειν* *aggredi*. Russ. *sjagat'* (vom Feurgewehr) reichen, tragen. Böhm. *sáhám, ati, sáhnu* (*h st. g*) angreifen, *z. B. po meči, po kordu* nach dem Schwert, Degen langen; die Hand bis wohin ausstrecken. *Na nēkoho mocý*, jemd angreifen. *Sahnauti na statek, gměj nēkoho* jmdes Güter, Vermögen einziehen. *Sáhan* ein handvester, rüstiger, junger Mann; *d. h.* wohl, der eine Arbeit tüchtig angreifen kann. Poln. *sięgnac'*, *sięc*, *siędz* nach etwas reichen, langen, die Hand ausstrecken, reichen, erreichen. *Zasięgnac' od. zasięgnac'* bis wohin nach etwas reichen, langen. *Zasięgnac' czego skąd* etwas woher zu erhalten, zu erlangen suchen, sich darum bemühen.

Zaz. erhalten, erlangen, rady sich Rath's erholen, Rath einholen. Zasiagac' gdzie sich bis wohin erstrecken, bis wohin reichen, langen. Osiogam erreichen, umfassen, erhalten, bekommen.

Unter solchen Umständen dürfte trotz seines k auch nicht Lith. sėkiu, kiau, ksu, kti zu umgehen sein. Ved. es doch: langen, greifen nach etwas. Kojos ne sėke žėmės die Füße reichen nicht bis auf die Erde. Dugna prisėkti Grund gewinnen, im Wasser. Prisėkiu zureichen; hinanreichen, bis wohin langen.

A tsėkiu erreichen; zulangen, zureichen. Tai sawo protu ne gali atsėkti Das kann man mit seinem Verstande nicht begreifen. Lat. assequi wird zwar ähnlich gebraucht, gehört aber sicher etym. nicht hieher. Nusėkiu herablangen. Nėnu-sėkiamas unerreichbar. Sicherlich doch auch nusėkmi (ausreichende?) Zeit, Mühe haben zu etwas. Sėksnis m. eine Klaste; Böh. sáh m. Klaste, sáh howé drz wj Klasteholz, Poln. siąg, sięg m. Klaste, Faden = sažen; sažniowe drzewo Klasteholz, saženisty Klastermäßig 2. breitschulterig, vierschrötig, groß, dick, stark. Rfl. sjaž"n" m. όγυιά. Lith. saik-czóti, nach etwas langen, läßt für das ě auf i-Laut rathen. — Etwas auffallend bei den Letten ssneegt, auch ssnehgt, mit Voranstellung des Nasals, Präs. u. Prät. ssnehdsu reichen, darbieten. Atssneegt erreichen. Passneegt, hinlangen, Lith. pasėkiu wohin reichen, reichen können. Ssneegtees sich wonach ausstrecken. Nė warru atssneegtees Es ist zu hoch, ich kann nicht zulangen und es erreichen. Vgl. Lith. Asz ne galu prisėkti Ich kann nicht hinanreichen.

1064. Goth. Grimm Nr. 398. siggqan, sigqan, sinken, untergehen Gab. S. 158. Dief. II. 204. Gasiggqan dú-wiv, καταπνυοθαι. Saggqjan senten, συντλιν. Ulsaggqjan versenken, καταπνυω. Saggqs Untergang, Occident, δύσμη. Ahd. Graff VI, 255. sinkan, mergi. Sie sunchen, submersi sunt. Sie insinchan bihant naufragium. Er nidersenchet, deprimit. Senkil Sentel, Anter. Nicht unwahrsch. hiezu das folg.

1065. Lith. sėkù, gew. senku, sekaù, séksu, sékti versiegen, trocken, seicht werden; verschießen, ablaufen, v. Wasser. Sékis eine seichte Stelle im Wasser, eine Sandbank im Saß. Nusėkù, nusėnku abfließen, verschießen, abnehmen, v. Wasser; versiegen, trocken werden, vom Plusse; verspaten von einer Tonne. Prisėkù antrodnen. Auch siehe mit u: sunkiu, kiau, ksu, kti ein Gefäß neigen, eine Flüssigkeit seihen. G. I. 234. Nr. 119. Ausg. 1. Rfl. Mikl. lex. p. 975. sjaknati fluere; καταπνυοθαι arescere. Poln. siąk-nąc' sidern, abtriefen, sich durchziehen von der Masse, ledern. Sięk-nąc' sidern, versiegen, Präs. sięknę abtriefen, ledern. Wy-

siąkać, wysiękać ausschneuzen, ausschnauben 2. ansfidern. Pasiąkać bis wohinter sidern, einsfidern; Lith. pasenku verspaßen, von einer Tonne. Sączyc' sidern, sidernd fließen lassen, tröpfeln, in Tropfen fließen machen. Sączyc' się trąfeln, lecken, quillen, tropfenweise fließen. Böhm. sáknauti, wysáknauti versiegen. Russ. sjáknyt' versiegen, vertroden. Ill. useknuti — moccare, smoccolare — schneuzen, puzen. Zufolge Mistl. auch Russ. sěkat' humidum fieri, mingere. Mit der Pröp. iz- (ex) fl. isjakati siccari; isjakaŋati ξηραίνεσθαι, ψίχσεσθαι exsiccari. Isjak' συνεστώς exsiccatus, de lacu. Isjatzati Siccari. Isacıti ξηραίνεσθαι siccare; κατέχευ retinere (lacrimas). Χωνείειν conflare, vgl. sačilo χωνευτήριο von sačiti coqui. Etwa ähnlich, wie Ahd. seihhit (seh hit), mulcet, d. h. schmelzt? Nicht zu verwechseln mit is'chnati ξηραίνεσθαι, mit χ st. š und zu S. 605. — In Dobr. Inst. p. 274. seč (urina, sonst moc 272.) a stzati, mingere. Poln. szcząć, Prät. szczat, Präs. szczę piffen, seihen; szczak Bißtopf; der Pisser. Böhm. scāti, aber auch čičati, čurati, pikati piffen. Scáč Pisser, scáč, scawy hrneč Bißtopf. Wyscat se, wysstjm se, ausbrunzen, brunzen, harnen.

1066. Zd. harec im Tauf. abwerfen; hareka Abwerfung. Justi S. 321.

1067. Lat. sarcio, sarsi, sartum etwas Schadhafes zurecht machen, ausbessern, fliden vgl. J. V. luncs veteres, aedes. Sarta tecta in gutem Zustande befindliche Gebäude. Sartor der ausbessert; Ital. sartore, sarto Schneider; sartora Nähterin. Lat. sarcimen Nath. Sarcinator Flickschneider. Sarte pro integre; und viell. auch sarcina als zusammengeschnürtes Ganzes. Resarcire.

1068. Mhd. silke, salc, sulken, sesolken falle tröpfelnd nieder, sinke. Ven. S. 289. Wie der urspr. Gutt. gelautet, bleibt freilich ungewiß. — Silhe, salch, sulhen für trocken, scharf (vgl. das zwiefache hic — im Zd.), durch den Gutt. davon geschieden, hat auch, wie es scheint, keine exoterische Verwandte. Diese müßten denn im Lat. salire, salzen, Nr. 526. S. 664. gesucht werden dürfen.

1069. Estr. sič Benzen, Gloss. S. 195. VI. Par. Atm. benezen, gießen; sičanti. Pass. sičyáte. Part. siktá gegossen. Sičat Sprinkling, throwing water; sičyamána Being sprinkled. Auch wohl siktha m. A handful or mouthful of boiled rice; als n. Bee's wax; Indigo. Auch čik und sik (letzteres viell. ursprünglicher) Spargere, effundere, pluere. In Elliot, Supplem. Gloss. of Indian terms by Beames. II. p. 222.: Asiča Unirrigated; from a not, and sičaná To water.



Mit *α* gießen an (mit Acc. und Gen. zugleich), zugießen. *Ατμ. benezen*. Mit *υδ* auf-, *νι-* niedergießen; *νιςηικτα*. *Παρι rings* herum gießen. Mit *α*: *ασιϛ* Schale, Schüssel; *ασεϛανα* n. 1. das Aufgießen, Eingießen 2. der Ort des Aufgießens, Behälter von Flüssigkeiten, woher *ασεϛαναναντι* mit einem Behälter, einer Vertiefung versehen, hohl. Hinten *κ*: *υτσεκα* 1. Ergießung, das Ueberfluthen, Uebermaß. 2. = *δαρποτσεκα* Hochmuth, hochfahrendes Wesen. *Πρασεκα* 1. Ergießung, Erguß 2. das Zusammenlaufen von Wasser im Munde bei Uebelkeit; Uebelkeit selbst, Ekel 3. Ausguß, Schnauze (am Löffel). *Μυτραπρασεκα* Harnröhre. — *3d.* *φρασηαεκομ φρασηνϛαντι* sie vergießen (Blut-) Ströme *Ιουστι* S. 201. Etwas auffallend, wenn mit *φρα-* comp. *Δαγ.* mit *η* (wie regelrecht hinter *α*) *φραηικητα* übergossen, überzogen S. 202. *Βαζρεμ ζαρδισιανανηδ φραηικητεμ* die Keule, mit gelbem Metall überzogen. *Ηιϛ benezen*, befruchten S. 324. *Ηινϛαντι* er gießt aus. Mit *παιτι* besprengen, zur Reinigung; mit *παρα* ausgießen. *Ηικηρα* Flüssigkeit; Unreinigkeit, wie Haare, Nägel. — Im Griech. vorz. Formen mit ableitendem *μ*: *ιχμαίνω, ιχμαίνω* feuchten, nassen, befeuchten, benezen, dah. erweichen, auflösen, wie *λαινω*, nur auf nassem Wege. *Αεμας ιχμαίνεσθαι* sich den Leib anfeuchten od. salben. *Κατικμαίνω, κατικμαίνω* befeuchten, benezen, erweichen. *Ιχμη* eine an feuchten Orten wachsende Pflanze. *Ιχμαλτεο* feucht, naß. *Ιχμας, αδοο* R3. 4, 334. Feuchtigkeit, Nässe, Wässerigkeit, vom Del, mit welchem Leder geneht und geschmeidigt wird. *Ιχμας Βακχου* Wein. *Ενιχμοο* benäßt, feucht, und, des *ν* wegen sicher erst nach Verhauchen des *σ* entstanden: *ανιχμοο* ohne Feuchtigkeit, trocken, dürr. *Ανιχμαίνω* anfeuchten, aber ohne sichere Weisp. 2. priv. trocknen. *Ανσιχμοο* zu wenig feucht. *Ιχματεοο* (von einer Form auf *-μη*) Weiv. des Zeus, als Jupiter pluvius, und viell. auch mit Rücksicht auf den erfrischenden Thau. *Creuzer Symb.* II. 543. Vgl. bei Augustin. *Serm. de divers.* 8, 3.: *Seminator, plutor, rigator atque ipsius incrementi dator. Αιδοο ομβροοο.* Deshalb sehe ich mich noch heute in der Lage, meine R3. VII. 86. von *Ιξιω* gegebene Erklärung aus *3d.* *ηικη-τι* (das Begießen) ohne Scheu vor Irrthum aufrecht zu erhalten. Es sollte *Ιξιον* einen Wolkendämon vorstellen, wie es deren ja viele gab. Selbst den durch die Luft fliegenden *Ιξαροοο*, dessen wächferne Flügel die Sonne schmelzt, würde man gern in Verdacht nehmen, bloß Bild einer sich entladenden Wolke (S. *ναηοδυη*, eig. Dunst melfend) zu sein. Indesß widerräth die Länge des *ι* einigermassen den Gedanken an Herleitung aus *σιϛ*.

*Εξιχμαίνω* eine Flüssigkeit fahren lassen, von sich geben, ausschwitzen, ausdunsten: dah. trocken werden.

*Μηδ.* seich, *Αηδ.* seich *Φαρν,* seichtopf. *Seiche*

harne Ven. S. 242. Bei Mikl. lex. p. 969. s"č" (das weiche Fer i anzeigend) ούρον urina, s"tzati, Präs. s"ča mingere. Meiner früheren Ansicht, als könne vēsica vorn mit der Präs. ve- versehen sein, mißtraue ich, weil der Gebrauch des Präs. ein nicht hieher passender ist. Uebrigens entschloß ich mich auch schwer zu Annahme einer Entstellung aus entlehntem φούριξ. — Poln. siknać, sikać spritzen. Sikawka die Spritze; 2. ein Seefisch, physeter 3. die Meerhose, Wasserhose. Sikaweczki Springbrunnen. Osiknać bespritzen. Wysiknać herauspritzen, auspritzen, ausstrahlen.

Mhd. sihe, sech, sigen, gesigen, feihe. Grimm Nr. 200. Ven. S. 286. bemerkt: „Von dem äsq. Ahd. bisihan ein Part. Prät. bisihan, bisigan, bisiwan (versiegt, ausgetrocknet, siccus), das [nicht nothwendig] auf ein goth. seihvan führt. Der Stamm berührt sich in Form und Ved. mit sige, seic (sich senken). Auf eine urspr. intr. Ved. tröpfelnd durch etwas fließen führt ersihe (fließe ab od. aus). Sihan bed. flüssige oder aus kleinen Theilen bestehende Körper durch etwas (z. B. ein Tuch) durchlaufen lassen, damit das Größere zurückbleibe.“ Daz wasser seihen durch ein tuoch. Vgl. sihetuoch. Die brunnen die winterlanc wären hesigen (versiegt, ausgelaufen, trocken geworden). Er wart des bluotes ersigen von Blutverlust erschöpft. Erseige mache versiegen, erschöpfen. — Graff 6, 133. sihan (seih, sih), altn. sya seihen, seigen, colare. Ih sihu, liquo. Sihant, excolantes, per colum liquantes. Uzsihu, eliquo. Piseh aruit (sons). Iz biseh, wart trukken, *exsiccium* est. — Altmärkisch bei Danneil die Freq. sipern (von sip'n eine Feuchtigkeit von sich geben) und sikern (mhd. sichern), ersteres von Wunden, letzteres vorzugsw. von Gefäßen gebraucht, die nicht fest schließen, aus denen vielmehr die Flüssigkeit tropfenweise hervorquillt. Sin, seihen, durchseihen, bes. von der Milch, wenn sie aus dem Milcheimer durch ein dünnes Tuch (siddk) in die Milchbehälter geseiet wird. Diese Operation heißt uppsin. Spott = satt' (Frz. assiette) Milchschale. Lett. ssikt, isisikt(is, aus), ssassikt (mit ssa- zusammen) verseigen, vertrocknen, stot (im Deutsch-Lett. WB. mit: untief wiedergegeben; vgl. bei Danneil slack und flöt (ö lg.), versch. von flott) werden, fallen, wie Wasser, das da schwindet. Vielenst. S. 164. Präs. ssihzu, zi, k (ih setzt ein in voraus, was gut zu S. sinčami stimmte); Prät. ssikku, Part. ssizzis. Aber ssihkt rauschen, vom Kochen E., Präs. u. Prät. ssihzu. — Auffallend mit e (vgl. S. 330): ssekls stot, untief, wo man durchwaten kann; ssekla, auch ssekli useet (auf Untiefe kommen) stranden. Ssekliis, ssekliums Untiefe. Vgl. Lith. pērseklius seicht, flach, so daß man mit einem Rahne oder einer Fähre nicht hinüber fahren kann.

Nässe, oder Befeuchtung, und auf der anderen Seite Trockenheit und Dürre sind in alle Wege entgegengesetzte Begriffe. Es giebt aber nichts destoweniger einen Punct, wo sie sich, auch wurzelhaft (daran darf man kaum zweifeln), einander berühren. Trockenheit entsteht, wo eine Flüssigkeit sich entfernt. Ein solcher Act der Entfeuchtung, ἐξίκασις, aber ist der des Versiegens, d. h. durch Tröpfeln oder durch Verdunstung Verschwindens einer Flüssigkeit. Also auch wieder ein Befeuchten, nur anderwärts. Deshalb ist die Frage, ob Justi mit Recht noch ein zweites, vom obigen verschiedenes „hic trochnen“ ansetzt. Wenigstens das Beispiel vom Caus. Conj. 3. Sg. uç vátò zám haécayát, bis der Wind die Erde trochnet, als doch gewiß eig. „entfeuchtet“, würde mich nicht zu solcher Annahme bestimmen. Indes freilich ohne Präp.: yat highnvi páçnu havát bis das der Staub trocken ist. Ferner pântám...hikvâon'hom den trochnen, od. staubigen, Weg. Yð aèçmem baraiti hikás (der Plur. per synesin neben dem collectiven Sg.), wer trochnen Holzschitte bringt. Auch hikarana, trochnend. Ferner haécò, Trockenheit. Spiegel, welcher R. 13, 365. unsere Wz. behandelt, vgl. S. sikatá 1. Sandy soil 2. Gravel or stone (the disease). Da der Sand die Eigenschaft hat, Flüssigkeiten schnell durchzulassen: so möchte ich es, als aus einem schwachen Part. Act. auf -at in die vokalische Decl. übertragen, „durchsickern lassend od. seihend, percolans“ übersetzen. Vgl. arenam injicere oportet, aut aliud quod exsugat humorem, wie Varro sagt. Dag. Poln. suchoty die Schwindsucht 2. strenges Fasten, auch post suchy 3. eig. die Dürre gehört zu S. çoša vor. Vd. S. 329. Pers. haçidan, arefieri, siccari. Vullers lex. II. 1442. muß viell. vorn anders punktirt werden. — Spiegel nimmt auch Lat. siccus hinzu. Doch s. hierüber vor. Vd. S. 328., auch schon Dief. Celt. I. S. 101.

1070. Anders gestaltet sich die Frage in Betreff von altislga, ahd. sikan (decidere, labi) Grimm Nr. 189. Da haben wir nun z. B. isl. siki, lacuna aquosa. Ferner gisig, gisic (stagna, paludes) mit collectiver Präp., den Zusammenfluß auszudrücken. Kabressotez pere (gepreßte Beere od. Traube) siget (fließt hinab) sone torculari in den gesik, in lacum. N. 83. 3. In Hannover siek als morastiger Ort, woher mancherlei Orten. (auch Fam. z. B. Heidsiek) mein Namemb. S. 171. Hierzu brieflich Moriz Arndt: „In dem Worte siek liegt sicher die Bed. niedrig, sumpfig durch die Verwechslung des t und k in den platten Mundarten, wo auch siet, sietland (niedrig, Niederung) siek wird. Hier z. B. in Köln und der Umgegend spricht man das plattd. hüt (hodie) und tied (tempus) in der Volkspr. hük und tiek aus.“ Das ist nun so (cum

pace Manium summi viri dixerim) gewiß nicht richtig. Allerdings hat auch Danneil altmärk. sit seicht, niedrig; sit water, 'n siden stól = niedriges Wasser (im Fluß), ein Stuhl mit kurzen Beinen; sitfeld (der niedrig liegende Theil der Feldmark). Höchstens wird man die letzteren mit Mhd. slh-te, seicht, nicht tief, gesunken gleichstellen dürfen. Der Sinn, z. B. der Memlen bach sö sichte und so vläch, sagte vortrefflich zu. Es müßte h unterdrückt sein. Außerdem erging sich der alte Herr noch in mancherlei Irrgängen, welche man mit Schweigen am meisten ehrte. Indes mögen sie zeigen, wie zum Etymologisiren strengere Einsicht in die sprachgeschichtlichen Verhältnisse eines Wortes unter keinen Umständen erlassen werden kann. Natürlich hat unser siech, weil ie aus in entsprungen, mit versiegen u. s. w. nichts zu schaffen. Oder man müßte, da von Mhd. siuh siech, Graff VI. 137., suht (morbus), Sucht, und von unserem Seuche u der Grundlaut ist, auf Lett. ssuhkt, durchseigen, u. s. w. Verusung einlegen. Umsonst wurde daher von Arndt auf Lat. caducus, hinfällig, E. fall sick und den langhinstreckenden Tod (ταπηλυσῆς θάνατος) hingewiesen, und sogar an die Wz. von letzterem plattb. He süt so leeg üt Er sieht so kränklich, jämmerlich aus (leeg = mager in Hannover) geknüpft.

Sowohl siek als sit drückt offenbar: gesenkt, niedrig aus, und gesig ist locus depressus, vgl. z. B. aquaeductus depressior. Mhd. sigan hat den Sinn von sinken, Gothen siggan (Grundlaut a), und wer weiß, ob man es nicht als eine Abart von letzterem betrachten dürfte, die lautlich in ähnlichem Verh. zu einander ständen, wie S. sidami zu der Wz. sad? Wenn aber auch die durchsickernde oder durchgeseihete Flüssigkeit niedergeht: so würde doch Zusammenhang von sigan mit sič höchstens in dem Betracht glaubhaft erscheinen, als das Besprengen, vollends beim Regnen, für gewöhnlich auch von oben herab zu geschehen pflegt. Agf. sige (occasus), wie Mhd. also iz zuo dem abande seig (vgl. Es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget). Er hina seich, declinavit (dies). Nidarsigan, niedersinken. Er nidir ni siget, non desluet. Er nidersige, corruiat (mens). Mit nidarseigan steht über languidulis (liquidulis) natatibus, aber auch seiglichen gisuumfstin Prud. 4. Irseigreta elanguit (oleum); erseigern, versiegen. Sie sigen vaste in diu lant (irruerunt). Anasigit, ingruit. Anaseigin stuphin, infestis stimulis (perfordiunt ilia). — Bei besiegen dürfte man viell. an: niederstrecken, prosternere, wo nicht fundero (hostem) denken. Allein, wer fühlte nicht, unter Hinblick nach versiegen, wie man in siegen (vincere) eher ein inferiorem als superiorem evadere vermuthen sollte? Oder will man Sieg als die — einem A n d e r e n beigebrachte Niederlage deuten? Agf. Seo, Besapr.

§. 237. sihan (stgan, cf. §. 218. sigan herabsinken) seihen (sàh, sigen u. sèovon; sigen, sèoven) seihen; herabfließen, herabsteigen. Gestgan herabkommen, unterliegen; onstgan, bestgan herabkommen, niedersteigen; nidherstige der Untergang. Saegan schw. niedersteigen, machen, niederwerfen, opfern. Mhd. Ven. §. 266. stge, seic, sigen, gesigen 1. bewege mich niederwärts, senke mich, sinke. Erde und wazzer sigent, lust und viwer (Feuer) stgent. Swaz vor (vorher) seic, daz erhuop sich nu Tot er uf die erde seic. Ze grunde sigen. Freude und höher muot ir heidiu stget mir ze tal. 2. bes. von Flüssigkeiten, falle tropfend nieder oder vorwärts, tropfe, fließe, ströme. Der regen seic. Sam der wein seigt auz aim vüzlein. Also dei wazzer ze tal stgent. 3. bewege mich vorwärts. Ein bote über velt seic. Daz si sich heim sigen (nach Hause gehen) solten. b. bildlich. Der äbent seig ie näher, rückte heran. Der äbent zuo seich brach herein. Besige betropfe, benege. Dò ents eig im slner leiden joch, entfiel, sank nieder. Seige 1. Sentung. Diu sunne ist uf der seige, beginnt zu sinken. 2. die Wucht, Schwentung oder Richtung einer Waffe 3. Visirung, Etchzeichen. Etwa hieher Lith. seikèti messen, Getreide mit dem Scheffel, Flüssigkeiten mit dem Maasse; ermessen, erwägen Mess. §. 464.? Seige, mache sigen 1. gebe eine Richtung nach unten oder vorwärts, senke, neige. 2. nehme eine Richtung, bes. von Waffen, dah. auch ziele (richte das Geschöß auf den Zweck), schleudere, werfe. 3. visire, ahme. Mit ungesiegetem geschirre. 4. wäge (mache die Wage) schale sinken). Seigaere 1. Wage 2. Uhr 3. eine Fallentart (vom Herabstürzen auf die Vögel benannt). Seigel Sprosse, Stufe einer Leiter oder Treppe. Seiger langsam tröpfelnd, matt (languidus, marcidus), bes. von umgeschlagenem Weine. Bei Graff saicwin, *sucatum* (in Dief. Gloss. p. 506. *saccatum*, *sucatum*, aber p. 563. *succatum*, saßigetranck, als ob aus *succus*). Auch seiger uuin, *villum*, quasi vile vinum (nein, Dem. von vinum, wie die Weinhändler geringere Sorten kleine Weine nennen).

1071. Lith. szikù, szikaù, sziksu, szikti scheißen  
Mess. §. 517. Nicht unwahrsh., daß sz eig. Stellvertreter sei für §. c.

1072. Lith. sókiu, sùkiu allerhand Pöffen singen.

1073. Lith. Mess. §. 520. szóku, Inf. szókti springen; tanzen. Szókti ant ko auf einen zuspringen (Frz. *assaillir aus salire*), ihn angreifen. Es erinnert an Mhd. *scoc* Schock, Wurf (beim Tanzen wirft man ja die Beine), nord. *skaka* (quatero). Mhd. *schoc*, *schocke* 1. schwankende Bewegung, das Schaukeln, dann die Schantel, Mhd. *scocga*, auch *scupha oscilla*.

2. Windstoß. Schocke bin in schwankender Bewegung, schaukele, tanze. Erschocke gerathe in schwankende, zitternde Bewegung. Nur pflegt der Lith. an sk festzuhalten, es nicht, wie z. B. in Engl. shake geschehen, in sz (unser sch) zu verwandeln. Doch Russ. skakáti (Präs. skačý), Poln. skakac', skoczyc', skoknac' natio springen, hüpfen; tanzen. Skáčka das Springen, Tanzen.

1074. Lith. saukti tönen, schallen, klingen. Auch saugiu st. saukiu. So auch sugti heulen, winseln, von Hunden. — Ferner szukáuti schreien, lärmen, jauchzen, frohlocken. Szaukti rufen, schreien; einen bei Namen rufen, ihn nennen, ihn anrufen. Praszunku anfangen zu schreien *Refl.* S. 522. Szukszdu, auch szugzdu raffeln. — Lett. ssuhdeht (ds aus g) klagen, Klage führen.

1075. Lith. sukù, sukaù, sùksu, sùkti, drehen, winden, kehren, wenden; krängeln, schwindeln, lügen *Refl.* S. 468. Suk-tis sich drehen, sich wenden; hurtig, rührig sein; Winkelzüge machen, vgl. Lat. tergiversari. Sukatà der Schwindel; Koller der Pferde; die Drehkrankheit der Schafe; die Englische Krankheit der Kinder. Sukrùs gedreht, drell gedreht; drehbar, was sich leicht drehen läßt; behende, flink, fleißig. Sukrus werpálai drelles Garn. Sukri merga ein flinkes, thätiges Mädchen. Susukù zusammendrehen; sula Zwirn machen, zwirnen. Susukti plaukai der Popf. Susuko duszia od. *refl.* duszia susisuko, mir ist übel. *Refl.* Mikl. lex. p. 902. soukati κλώθειν, torquere. *Ill.* sukati, csem, kao — attortigliare — zwirnen. Russ. skán" gedrehter Zwirn. Böhm. saukati drehen, vermittelft des Drehens verfertigen, z. B. Seile, Fäden. *Refl.* saukati se (na horu, auf den Berg), z. B. na strom (auf den Baum), hinaufkriechen. Do sebe něco etwas in sich hineinwürgen.

1076. Lith. *Refl.* S. 469. sunkiu, kiau, ksu, kti ein Gefäß neigen, eine Flüssigkeit seihen. Nusunkiu abneigen, abseihen. *Refl.* nusicunkiu, ablaufen, vom Wasser. Lett. ssuhkt (uh aus un) Comm. Lith. I. 20. durchseigen, Materie ziehen; it. saugen (dies etwa dazu?) od. nutschén, z. B. am Brod. Präs. ssuhkstu, Prät. ssuhzu. Nossuhkt, abseipern. Ssuhktees siepern, it. sich secherniren, wie die Wolken von der Milch. Ssuhkuls, ssuhkals, Mollen, Waddack. Wahrsch. Lith. iszsukos und pásukos Pl. die Buttermilch. Jedoch meint *Refl.* S. 469., die Nebenform pásakos spreche gegen eine solche Ableitung. Lith. sunka, Saft, Baumsaft, schiße sich viel. ea- und auch Lat. sucus, wo nicht succus, welches  $m \rightarrow$  die er- n allzu sicher mit sugere (cc st. g-c; als Eingezogen stimmte gut in dem u. Insuccare, benetzen, anfeuchten. *Refl.* Nr. 1074. neben giebt es aber auch, abgesehen vom Lett. ss w, ihn nennen, ihn ?

sswek'k'is, Farz, sswek'k'ains kohks, Rtenholz, welche mit Ksl. svješta φῶς, λαμπάς, φανός eine engere Bez. zu haben scheinen, — Lith. sakas, Pl. sakà i Farz, Gummi au Rirschbäumen u. a. (succinum, Bernstein, anscheinend römisch, vork. sucus, wie faginus dgl., aber sacal angebl. ägyptisch) und Ksl. Mikl. p. 869. ausdrücklich sok' m. χυμός, ὄπος sucus; καρικύμμα condimentum; ἔψημα pulmentum; ζωμός jus. 'Όπος ist Mhd. u. Nhd. sa f Ven. S. 13., Saft (mit müßigem i), welche mit Lat. sapor u. f. w. gemeinsamen Ursprungs sein möchten. Vgl. WWB. I. 1337.

Obgleich nun aber sunkti den Schein einer Nebenform von Lett. ssikt darbietet: so möchte ich darum nicht die Bürgschaft dafür übernehmen, wenn jemand Lith. sunkùs, schwer von Gewicht; schwierig u. f. w. auf das von der Schwerkraft begleitete Niederrücken und Sinken der Körper zurückzuführen gedächte. Sunki ist grvida, und könnte man es demnach unserem schwangerer zuweisen. Vielleicht sogar mit größerem Rechte. Altfl. suno (Mhd. swanc) schwanken, unbeständig, gäbe dem Laute nach ein Muster. Doch bedarf der ernstlichsten Berücksichtigung, was Graff VI, 136. anscheinend hieher Gehöriges bietet. Taz muot ouh ūheuest, nio demo lichamen ūferrihtemo daz muot pesuarter nider ze ferlorni ne suche, in sublime feras animum quoque, ne gravata pessum inferior sidat mens corpore celcius levato. Wahrsch. mit dem Bilde der Wage, wofür auch suc momentum (Ausschlag der Wage) zu sprechen scheint. Die Form suoh (momentum staterae) soll doch kaum heißen: dasj., wodurch man das Gewicht sucht.

Lith. Nefl. S. 468. refl. sũkstas, Inf. sũktis sich beziehen, sich umwölken. Apsũko und Dangus (der Himmel) apsũko Es hat sich umwölkt. Das s muß entweder Präf. sein oder Reflexivpronomen. Es verweist nämlich Nesselmann auf ūkas Dunst, Nebel, trübes Wetter S. 33., wo auch ap-si-uksta in gleicher Bed. vorkommt.

1077. Obwohl es mit g schließt, mag doch schon hier, als an Lett. ssuhkt auch begrifflich stoßend angereicht werden Lat. sũgere, z. B. mamam. Porca sex nutrire debet, quia frequentiore numero sucta deficiet, ausgefogen. Quae (sationes) minus sugunt terram, ausfaugen. Ut paene cum lacte nutricis errorem sxisse videamur, eingefogen zu haben. Desugo quũs etwas saugen. Exsugo (auch ein Fut. exsugebo, wie tanzen II.) ausfaugen, liquorem de materia. Sanguinem alicui salire). 119). Restibiles segetes sunt exsuctiores, ausgefogen. (beim Tanzen'o, asciutto (exsuctus; a wie in asemplo; ase-Mhd. schock, quie; asercitare) trocken, mager, abgezehrt. Pane kein, dann dirocenes Brot; giornate asciutte trocken

Wetter; composizione od. scrittura asciutta eine trockne, magre Schrift. Un cavallo asciutto ein wohlgebildetes Pferd; also etwa gracilis, schlank, nicht zu stark? All asciutto auf dem Lande, auf der Erde. Also eig. auf dem Trocknen, vgl. vor. Vb. S. 332. Asciuttamente trocken, auf trockene Art; kurz, mit wenig Worten. Rasciutto trocken. Anderseits asciugare trocknen, die Feuchtigkeit abtrocknen, abwischen, doch eig. wohl exsucare, des Saftes berauben; arida et exsucida. — Lat. sämen mit Ausfall von g: das Euter, die Brust des säugenden Weibchen. Insb. das Saueuter, von den Römern als Delikatessfe betrachtet.

Ahd. Grimm Nr. 264. (vorn mit Anklang an süsan, säugen Nr. 204.) sügan (sug, saug) Graff VI. 135. Ih sugu, sugillo. Er süge honang uzzer steine. Sie sugen, inculcentur (auribus), vgl. etwa bibulao aures. Du sugi, suxisti (übera), sogst. Sugentero kindo, lactantium. Plötsuga, wie sanguisuga hinten. Binisuga (thymus) ist dag. pass. zu verstehen. Caus. sougen, lactare, säugen. Du uuarde gesouget, nutritus (lacte). Gesouga (Milchschwester), collactanea. Wenn g in Lat. sügo ächt: wären die Ahd. Ww. unverföhoben. Lottner RZ. 11, 186. 12, 137.

Graff fragt, ob suc vel sasso (Saft) dazu gehöre. Es scheint nur das aus dem Lat. herübergenommene Wort. Ueber sou (suo) s. WWB. I. 1337.

Engl. suck Müller WB. S. 421. aus Agf. sücan, sügan. Suck (frz. sucer, altirer) säugen, einsaugen, einztehen; leeren, pumpen, schöpfen. Suck das Säugen; Raß, die Milch. To give suck die Brust geben, stillen. Suckspigot (am Zapfen säugend) Zechbruder; sucky dem Trunk ergeben. Merkwürdiger W. steht die Deminutivform suckle, säugen, causativ. — Gael. süg Suck in, swallow as if by suction. Aber auch drain, dry, dry up, drink up. S. vor. S. 329. Highl. Soc. Dict. II. 469. Sügh (succus). — Bemerkenswerth ist der Gebrauch wenigstens auch eines Zischers in Rsl. sa-ti, und mit zweien, deren erster verm. nicht sowohl reduplicativ ist als die Präp. (com-) s'sati *ὑπελάθειν* sugere, *ἰηλάθειν* lactere Mikl. lex. p. 953. Poln. ssac', Präp. ssę säugen, und sysak, sysun' ein noch säugendes Thier. Böhm. ssáti, auch cucati, säugen; cucek Säugling.

1078. Süčayati, also nach Gl. X. und demnach viell. denominativ. Arguere, prodere, indicare. Bei Wilson: to give information, to espy. Süčaka A spy, an informer 2. A teacher, an instructor. Aber auch a needle, womit sich doch die ersten schwer reimen möchten; vgl. čúka.

1079. Zett. ssaukt rufen, nennen. Lith. vgl. Nr. 1074. szaukti rufen, schreien; Emen bei Namen rufen, ihn nennen, ihn



anrufen; Verlobte aufbieten. Praszunku, szúkti anfangen zu schreien, aufschreien, einen lauten Schrei ausstoßen. — Dag. Vith. sókti weltliche Lieder (Vett. sin'ge) singen; Vett. sin'geht aus dem Deutschen.

1080. Ahd. Nr. 310. Graff 6, 412. gascehan, geschehen, fieri, contingere. Mag gascehan (mach scehen, also einfach), ganz wie frz. peutêtre, vielleicht, fortasse. S. Eß. II. S. 8. Kopt. arnon vielleicht, eig. „wenn eins ist“, zufolge Ewald, Ahd. I. S. 61. lz geskihet; Perf. iz giscah, es geschah. Sô geskâh, ita siebat (taz-). Disiu alliu gescahen, contingebant (illis in figura). Part. daz imo gescehen ist. Diz pescah in ze forebilde, haec in figura contingebant illis. Plindi bescah, cecitas contigit. Gasciht Gesichte, quae fiunt; casus, eventus. Anasciht eventus. Pisciht iares, circulus anni, womit Graff S. 412 vgl. Diu misseskiht, asperitas fortunae. Niusciht, prodigium. — In Ven. WB. S. 111—120. Mhd. schihe, schach, schâhen, geschehen wende mich plötzlich, gehe schnell fort od. zur Seite. Im Mhd. kommt scehen in der Bed. schweifen, rennen (zu Rosse) vor, jedoch in Stellen, welche zweifelhaft lassen, ob das Wort der sthet od. schwachen Conj. folgt. Vgl. dô daz her gar verschehte, aufhörte zu rennen. Diu wolken beginnent uf brehen, grimme süsen unde scehen. Subst. manic tjos unde scehen sach er sie über den rinc nemen. Dann bed. scehen s. v. a. geschehen: mac skehen, es kann kommen. Bes. ist das Simplex mehr niederb. Erinuert wird nun außerdem, abgesehen von scihlig, sugax, scheu, welches jedoch wie ih skiho (perhorresco) das u von skiuhan, scheuchen, eingebüßt haben mag, an die ahd. Glossa scehanto, vagendo (st. vagando?), wozu auch noch andere kommen. Untscabondes (Graff 6, 412.; aber 1, 367. hinten mit r) *fluti-vagi*, kann natürlich nur wie *fluctivagi nautae* gemeint sein, als mit Ahd. und a (unda, fluctus) zgsf. Ferner muotscahi, *vagatio* (Schwanken, gsf. wie bei einer Wage? Hinneigung) *mentis erga illicita*, womit freilich die andere Lesung *moatsorchi* (kaum hinten: Sorge) sich nicht verträgt. Hält man nun hiezu z. B. Agf. scacan, quaterne, concutere als gsf. caus. Begriff: schnell hin und her wenden: dann kommt man auf den verm. nicht trügenden Gedanken, das Geschehen sei der begrifflichen Entwicklung nach unserm Werden = Lat. verti, oder πέλ-λοι Nr. 480. als Verwandten von πάλλω vergleichbar. Altfl. skakan (Agf. sceacan) sttes Verbum Grimm Nr. 92. eig. erschüttert werden, beben; dah. in zitternder Bewegung hinwegehen (von Wind und Sturm, von der Wage, dem Schatten, dem Pfeile, der Seele). Prät. Eg. antthat he ellior skök (bis das

er anderzwohin entschwebte), werold weslōda (d. i. starb). Heyne S. 305. Walach. zók Clemens, Gramm. S. 4. Russ. skók' Sprung, Satz. Ill. skok Sprung, skociti springen, neben E. shake, schütteln, beben Müller EW. S. 315. Siehe auch früher zu Lith. sókti. Mhd. schricke, schrac springe, fahre auf (nicht bloß vor Schreck) mit r drin als Wurzelvariante. Vgl. oxatpw Nr. 537. Wit n: schinke Schinke, Schenkel; schenkel u. s. w.

Bescehen 1. mit Dat. plötzlich überkommen, aufstoßen, zu Theil werden, widerfahren, begegnen, ergehen. Wie ist mir bescehen (ergangen) sō. Wie dersache si bescehen, wie es hergegangen sei. Ohne Dat. geschehen. — Gescehen, auch mit Ausfall von h: geschēn 1. Ich geschehe, gelange, komme zu etwas. 3. mir geschiht, mich überkommt, wird zu Theil, widerfährt. Schiht 1. das, was einem Dinge zukommt, Eigenschaft, Wesen 2. Ereigniß, Begebenheit, Geschichte, Sache. 3. Ordnung, Eintheilung 4. im Bergbau, eine best. Zeit, wo der Bergmann bei seiner Arbeit bleibt. Abschicht was abgeht, Mangel. Geschiht 1. was einem Dinge zukommt, Eigenschaft, Weise. Si lac in der schiht (in der Weise) als ob sie slāsen solde. Allgemeiner: Wesen, Ding. 2. das, was von einem geschieht, That, Werk. 3. Geschichte, Folge der Ereignisse, Begebenheit, Zufall. 4. Schicht, Reihe. Daz tier heto in sinem munde an scharfen zenen dri geschicht. Schichte theile, theile ab, ein. Sich beschichten (in Bez. auf Vermögen auseinandersetzen) mit sinen kinden.

Schicke schw. Verbum (wegen solcher Umänderung des End-Conf. s. Gerland, Intensiva S. 14.) als Factitiv zu scehen. Prät. schichte und schihte, auch schickete. Nicht im Ahd.-Mhd. I. mache daß etwas geschieht, schaffe, wirke, bewirke. 1. kein mensche wolt mit im zu schicken (zu schaffen) hān. 2. mit Acc., z. B. wunder. Waz schikt (frommt, hilft da) dā höher phaffen list. 3. mit Dat. u. Acc. verschaffe, wende zu, lasse zu Theil werden, lege auf. 4. si schichte (sorgte, veranlastete) daz ir hūs wart vol. — II. lege od. stelle zurecht, dah. beschicke, füge, gestalte, ordne, ordne an, richte passend ein, bereite, rüste zu. — Holl. schik Schickung, Beschickung, Bestellung, Fügung, Anstalt, Ordnung.

1081. Ven. II. 2. S. 108. gedenft eines starken Part. geschochen. Schiuhē, schiuwe 1. bin, werde scheu, Prät. schūhte (scheuete; fact. scheuchte) 2. mit Acc. scheue, meide 3. scheuche, verscheuche, verjage. Vgl. sku (tegere) Nr. 347. S. 1361., aber auch schauen und Lat. cavere Nr. 207. S. 660.

1082. Holl. schenken Grimm Nr. 409. schenken, umsonst geben, begaben, verehren; eingießen, einschenken; um Geld

verlaufen. Lang geborgd is niet geschonken, lang geborgt ist nicht geschenkt. Aits. skenkio (Ahd. scencho) Schenk, einschenkender Diener. Scantionem l. Sal., frz. échanson. Ital. escanciar einschenken. Diez, *EWB.* S. 132. Grimm hat II. 60. die Vermuthung gewagt, es möge Schenken daher rühren, daß man in frühesten Zeit das Getränk mit einer (Knöchernen?) Röhre aus dem Fasse laufen ließ. Danach setzt er es denn mit Ahd. schinke (crus, perna) in Verb.

1083. Grimm Nr. 402. Afs. scrincan (contrahi, well werden, zusammenschrumpfen), forscrinca (aresco); screncan (supplantare), astn. skrök (figmentum, dolus). Ahd. Graff 6, 582. scranchont fluent (omnia genua aquis). Scranhchantero, lapsanti. Jacob die hente über einander scranchte (verschränkte). Gischrenchet, divaricatus. Bescrenchan supplantare (gressus meos). Er forscrenchit, impedit, verschränkt. Ih scrangelon, vacillo, vel est pedibus intremo. Scranche fraude (des tiefeles). Hintirschrenchi cavillatio, tergiversationes. Hintirschrenchir, versutus. Ahd. schranke 1. was absperrt, Schranke, Gitter, Zaun, Einfriedigung überh. 2. Verschränkung, Flechtung, Bindung 3. fig. Hintergehung, Betrug. Schrenke 1. trans. setze quer und über das Kreuz, verschränke, flechte 2. intrans. weiche seitwärts ab. E. shrink einschrumpfen, sich zusammen, zurückziehen. Müller *EWB.* S. 329. Erinnert einerf. an einschrumpfen, Afs. crimpan und scrimman rugari, arescere, marcescere, und auf der anderen Seite an Holl. kronkel Runzel, Falte.

1084. Grimm Nr. 298. Ahd. stehhan, stechan, stechen. Pungere, compungere. Graff 6, 635. Ih stecho, figo. Du stahhi, punxisti. Stih, punge. Sint kastochan, confodiuntur. Sie anastahun, transfixerant. Duruhstechan durchstechen, confodere, fodere, transfigere, adigere, transverberare. Stechôn, stimulare. — Dat. stache v. spizin hinnulo (cervorum), wohl eig. hinnuleus, junger Hirsch, subulo, Spießer, Spießhirsch, weil sein Gehörn erst aus zwei Spitzen besteht, E. stag, staggard. Schwerlich demnach letzteres, schon als Name junger, noch nicht ausgewachsener Hirsche, trotz der Anwendung auf andere männliche Thiere, vom Besteigen, *σείχειν* Müller *EWB.* S. 391. Afs. stac, staka (palus), E. stake Pfahl, Staken, wenn auch viell. zu stecken (insigere) hätten gleichwohl ein näheres Anrecht darauf. Vgl. stachaller, hornstehhal, cornupeta. — Stich, stih m. Stich, ictus, falls nicht nebst Goth. stiks m. Punkt, Moment, *στυμα*, vielweh zu *στέλω*. A zeigt sich in hlethrastakeins *σχηνοπηλα*, Sauberhüttenfest. Diez. *EWB.* II. 564. wegen des Einsteckens

von Pfählen und Pflöden zur Befestigung. Vgl. Inf. (zufolge Graff) kisteichan fixere (kazelt, tentoria), zeltsteccho (paxillus). Stak Maal, *στιγμα*. Dief. GWB. II. S. 322. Stechunga stimulus; stehnunga aculei (libidinis), vgl. Stachel, anstacheln. Stichil, aculeus, vgl. Grabstichel. Robestichil (unter den Insecten), hubrestis. Doch wohl *βούπρηστις*? Stechedo, telum. Pleuresis, d. i. zufolge Graff pleuritis (frz. pleurésie, Holl. pleuris, auch mit s), dolor lateris acutus, Settenstechen, St. punta (bei Vegetius puncta ein Stich), wie contra dolores laterum pectorumque subitos, qui punctio-nem afferant Plin. 34, 45, 44., stehender Schmerz.

Mhd. Ven. S. 622. stiche, stach, stächen, gestochen 1. steche 1. das Subj. ist kein lebendes Wesen, bringe tief ein oder durch. a. eig. b. bildl. der klagesmerze stach in (eum) in sin herze. 2. steche mit einem spitzen Werkzeuge. Daz sie steche diu hin. Der manegen schilt vil dürkel stach. 3. erstech. Dö er den Hiunen stach. Schäf stechen, schlachten. 4. an gestochen win, wie Mhd. ein Faß anstehen. 5. bestech. Von einem nimbt er ossentlich, der ander sticht in heimelich. Gf. durch heimliches Zustecken besiegen, sich günstig machen. Siehe die Vermuthungen von Grimm im WB. II. steck. Ein hüben dā er die ören under stach (steckte). Hern Mauritian sie daz vingerlin stach an stner vinger einen. Stach ime die liste in sinen gedanc, prägte seinem Geiste (inculcare von calx pedis, calcar, Sporn) die Wissenschaft ein. Ein opfer sie bereite. Als man daz für dar ane stach, das Feuer daran legte. Dah, unser ansteden (anzünden) von der Berührung, vgl. *αντρεν* auch eig. anheften, berühren. — Stöchel, stöckel, stickel steil (ob daher od. zu steigen?), abschüssig, wohl weil spitz zulaufend? Gael. stac (rupes, collis praeceps altusque). — Stecke, Stecken, Pfahl. — Stecke schw. Verbum, stecke, Mhd. stecchu I. transitiv. 1. befestige, stehend. Des sint dir zil gestocket. Gestockte stern, Fixstern (scheinbar fest gesteckt). Daz houbit er uf huop, er stachte (steckte) iz an ein sper. Stacte daz swert in die scheide. Liz Rōme an vir enden an stecken, anzünden 2. ein gestacter, festgesetzter, bestimmter Tag. II. intr. ein banier grōz stacte aldā. Ougenstecken, starres Hinsehen; wie Mhd. kistactem in erda kasihtim, defixis in terram oculis. Stecke stecke, sitze fest. Mhd. stochēm. Bestecke, gestocke bleibe stecken. — Gesticke, Stiderei, des mit dem Sticken (acu pingere) verbundenen Stidhemachens wegen. Vgl. aber auch etwa *ποικιλόστιχτος* bunt gefleckt, gesprengelt, getüpfelt, wie poma distincta vario colore. Ein Stickschimmel. Mhd. sticchan stipare (voll stecken?), pun-gere. Erirsticta, expiravit. Mhd. ersticke 1. intr.

ersticke. Erstichet (suffocatus) unt ertrunchen. Daz sie vor tampehe ersticten. Also ersticht er, verstummt 2. transf. daz si daz kint erdructe unde ersticte, machte ersticken. Schiere het in der tiuvel erstaht. Höfart kan arme liute erstecken. Sweic und erstecke den zorn in im selben. Obgleich Diefenbach mit seiner Erinnerung an exstinguere in so fern nicht ganz Unrecht zu haben scheint, als das Auslöschchen (auch im Simplex stinguere) des Feuers ja auch einem Erstickten desselben gleich kommt: so ist doch bei den Germ. Wörtern verm. die Meinung, es soll durch sie ein Stillstand, ein Steckenbleiben des Athems (oder auch der Stimme: vox faucibus haesit) angezeigt werden. Holl. verstikken, stikken, z. B. van de warmte, vor Hitze. Verstikkende zinking Sticfluß. — Gerland Intens. S. 14. hält stecken, was im Nd. fehle, für das Intens. zu stechen. Holl. ist steeken sowohl stechen als stecken. Jemand dood steeken; aal steeken, Ale stechen; sparsjes Spargel. Steeker (Stecker), plaatsnyder. Hingegen: iets steeken, aansteeken, vast steeken met een speld etwas mit einer Stechnadel (speld, in Hannover Spendel, auch steeknaald) anstechen. Geld in zyn beurs steeken, Geld in seinen Beutel stecken. Vol steeken, gepropt vol zyn, vollsteden, gesteckt voll sein. — Engl. stick (attacher, sicher, hésiter, tenir) stecken, heften; besteden, anheften. Stechen, bohren; abstechen, anspießen. To stick a pig, ein Schwein abstechen. To stick with lard, bespicken. Stoden, hängen bleiben, kleben, hängen; anstehen, sich stoßen. To stick at, stoden, anstehen, Bedenken tragen. Stich (coudre, piquer) stechen, nähen, heften; flicken, ausbessern. Stich der Stich, die Nath; Masche, das Auge; Furche; das Stechen. Stich fallen, auseinander gefallen (aus der Nath gegangen?), los, schlapp. Vgl. Müller *EWB.* S. 403. 406. — Altj. stekan stechen. Prät. Eg. mid heruthrummeon (mit Verderben bringender Gewalt) stak. Mägner, Engl. Gr. I. 350: „Stick stecken, stechen; stuck; stuck. Der Inf. und das Präs. u. s. w. stimmen wie die Ved. mit dem schwachen Agf. sticjan pungere, haerere. Das Altengl. hat jedoch das Verb. stiken; stack; stek, welches auf Agf. stēcan; S. stāc, Pl. staecon; stēcon weist u. s. w.“

Von auswärts erhalten wir keinen sicheren Aufschluß über die ursprüngliche Gestalt des Gutt. Die Keltischen Sprachen bieten, wie aus Diefenbach a. a. D. zu ersehen, mancherlei Anklänge von jedoch nicht ganz zweifellosem Charakter, und dazu schwankt auch wieder der Gutt. Ueberdem kann *stikw*, woher *stivē's*, in Betreff von *γ* als Charakterbuchstaben nicht maßgebend sein, weil ihm *e* als Grundvokal zukommt und nicht *a*, wie (viell. mit Ausnahme einzelner Germ. Wörter, in denen sich auch, möglicher Weise nicht

umgelautetes, i zeigt) anderwärts. Dazu außerdem noch andere Formen mit Nasalirung, wie unser sängen, sing neben sahen, Goth. sahan; und zwar findet sich in ihnen das eine Mal i (Lat. stinguo) und hinwiederum auch a als ihnen wurzelhaft zuständiger Laut. — 1. Matth. 5, 29., wenn anders so richtig gelesen wird: usstagg ita jah vairp af thus, vom Auge, *ἐξαιρεῖν* ausstechen, ausreißen: erue eum et projice a te. Leicht käme einem der Verdacht, es sei am Ende als *ἐκκόπτειν*, excutere oculum alicui cyatho, verheribus: ausstoßen, ausschlägen, gar nicht verstanden vom folg. — 2. stigqan (stiggqan), stagg, stugqun, stugqans stoßen, *συμβάλλειν*. Bistigqan anstoßen, anpressen, *προσπίπτειν*, *προσρηγνύναι*, *προσκόπτειν*. Gastigqan und schwach gastagqjan anstoßen, *προσκόπτειν*. Bistugqs Anstoß, *πρόσκομμα*, *πρόσκοπή*. Das Stinken in, ich weiß nicht welche begriffliche Verb. damit zu bringen, wie Grimm Nr. 399. thut, bedünkt wohl mehr Leute als mich in hohem Grade mißlich. Aber man muß gestehen: auch zum Stechen und Steden liegt vom Stoßen aus keine Gedanken-Ueberbrückung vor. Wenigstens keine mit recht überzeugender Kraft, wenn auch das Stechen ein Stoßen zu sein pflegt.

Engl. sting stechen Mähner Gr. I. 348.; \*stang, stung; stung. Agf. stingan; stang, stungon; stungen Grimm Nr. 418. Skelton hat als Prät. Pl.: Scorpions that stang (stachen) Pharaolis und: Behold my body, how Jewes it stonge Müller *EWB.* S. 405. Bei Halliwell: Stinger The sting of an insect. Stingy 1. Il-tempered (eig. den alles sticht, wurt) 2. Piercing (scharf), as the wind. Stongen To stab; to pierce, Schwed. sting, styng Piqure. Coup. Coup d'estoc. Ett dödligt s. Coup mortel. Trait mortel. Stingsfluga Taon. Oestre, vgl. Stechfliege. Häll och styng Pleurésie. Seitenstechen. Stinga, part. pr. stungen Piquer, poindre, wie auch sticka. Styng med en nål, point; ett stick af en nål, pointe d'aiguille. Zufolge Dän. Gr. von Lange I. S. 21. Dän. stik Stich mit der Stednadel (aus stecken); Degen u. s. w.; aber sting Stich mit der Nähnel. — Mit u als schwach: Ahd. gastungida Punctio, compunctio, stimulus, impulsus. Er stunkit, stimulat. In stünget üngemäh, pungit. Er gistungit, infestat (tumor elationis). Castungit, instigate! Erarstungit, instigat. Gastungit uerdan, compuncti. Auch, etwa vom Vollsteden: Ih stuncon, farcio. Instonton (das zweite t verlesen st. c?) Infarcire. Eben so Mhd. stunge steche, stachele, stoße an, treibe an. Von Alter und Gicht. In stungte der heilige geist. Stunge Stachel, Antrieb, Anreizung. — Ohne Zweifel jedoch auch Ahd. stanga (contus, vectis, clava, falanga, clatrus), Stange, mit

dem Dem. stingil, stengel, Stengel (daraus Subd. Stenglein), indem dabei an das Stechen (wie z. B. bei Turniren), aber auch das Hineinstecken, z. B. in die Erde, gedacht werden kann.

Zuletzt *στιγ*, vgl. *Εξ.* II. 192., welche Wurzelgestalt aus *στιγών* = *στιγματίας* und *στιγείς*, derj. welcher *στιγματα* macht od. brandmarkt 2. das Eisen, womit man brandmarkt, sonst *καυτήριον*, zu entnehmen ist. *Στίλω*, Fut. *στιζω*, Pf. Pass. *έστιγμαι* punkten, stechen, mit einem spitzigen Werkzeuge Punkte, Flecken, Löcher, Wunden, Maale, Brandmaale od. sonst Abzeichen machen, fleckig od. bunt machen, pungere. *Τῆ βακτηρία* mit dem Stod braun und blau schlagen. Auch tätowiren. *Στίλαι ἵππον* ein Pferd mit dem Brenneisen zeichnen, sonst *έγκαῦσαι*. *Σ. WWB.* Nr. 15. *Σ.* 43. Nr. 791. Auch ein verpfändetes Grundstück durch eine daran aufgestellte Inschrift als verkäuflich bezeichnen, *στιζειν χωρίον*. Dah. *στικτός*, verschuldet, und *στιγματίας* kom. ein tief in Schulden Steckender. *Ἄστικτος* nicht bunt gemacht, nicht tätowirt 2. *χωρίον* nicht verpfändetes Landgut. *Στικτός* gepunktet, gestochen, gefleckt, gebrandmarkt, überh. gezeichnet, vgl. *distinctus*. 2. interpungirt. *Στίξ* das Puncten, Stechen u. s. w., bes. das Brandmarken. 2. das Interpungiren. *Στιγμή* das Puncten, Stechen, Vermunden, Zeichnen mit einem spitzigen Werkzeuge: überh. das Fleckigmachen. 2. der damit gemachte Punct od. Fleck, Wunde, Maal, Merkmaal. 3. übertr. alles Kleinste, auch von der Zeit, der Punkt, der Augenblick. 4. bei den Gramm. *στιγμή* od. *τελεία στιγμή* das Punctum als Unterscheidungszeichen: *μέση στιγμή*, Kolou: *ὑπόστιγμή* Komma. 5. = *ὄβελός* als kritisches Zeichen. Hieran schließt sich unstr. *Lat. stimulus*, dessen Kürze, bei Wegfall des *g*, allerdings auffallend ist. Vgl. z. B. *exāmen*: *agmen*; indef auch *δ-mitto* mit *o. b. Stimularo* mit dem *stimulus* (Stachel zum Antreiben der Thiere, Sklaven u. s. w.) stehen. Trop. stacheln, quälen, beunruhigen. Im Allg. erregen, in Bewegung setzen; zu irgend einer Thätigkeit anspornen, anreizen, anregen. Vgl. etwa *Ahd.* bei *Graff VI, 684.* *stimmin*\*, *asteriscis*. *Stimula* (wie *ae-*

\*) Benfen erachtet für *στιμμ*, freilich auch *στιβ* mit *στιβίλω* und *στιμμίλω*, die Augenbrauen oder Augentlieder mit *στίμμι* schwarz färben (als ob *μμ* aus *β-μ*), Herkunft aus *στίλω*, wo nicht *στίλω*, nicht unmöglich. *WWB.* II. 646. In *Sturz, Dial. Maced.* p. 112.: *στίμμις* (genere feminino pro *στίμμι* in neutro) ἢ εἰς τὰ ὀφθαλμοῦ χρήσιμος, *Αἰγυπτίων μὲν ἐστὶ φωνή, κείται δὲ ὁμοῦς καὶ παρὰ Ἴωνι ἐν ποιητῇ*. *Aristoph.* *gramm. ap. Eust.* ad *Od.* 5, p. 1761, 32. *Locum ionis* habet etiam *Pol-lux 5, 101.* In versione Alexandrina *Jerem.* 4, 30. *codex Alex.* pro *στίβ* exhibet *στίμμ*. *Viciiose, opinor.* Zwar finde ich im *Koptischen Vocabular* von *Barthez* das Wort nicht; allein bei *Champollion, Gramm. Egypt.* p. 80. 90. *CTHM, CΘHM* (l'antimoine). Es giebt der *Französische Gelehrte* außerdem an, es sei das *kohol* der *Araber*. Vgl.

mulus, him-ulus) die zur Thätigkeit od. zur Wollust stachelnde, antreibende Göttin. Eine seltsame Umdeutung, wenn für Semele Stigma, atis (auch Acc. stigmam, woher stigmus und stigmare) Brandmal; trop. Beschimpfung, durch Entlehnung aus *στιγμα*. Ob stilus auch hieher, wie man gemeint hat, wird durch *στῦλος* (*στύλος* läugnet Passow), doch wohl vom Stehen *WBW.* I. 358., mindestens in Zweifel gestellt. Jedoch gebraucht für: Extra vallum stili caeci, mirabilem in modum consiti, verdeckte Pfähle, Auct. B. Afr. 34, 5. Cäsar B. G. 73. stimali. Dann ist stilus auch ein spitziges Werkzeug zur Fortschaffung der Würmer von den Pflanzen, der allzu üppig wachsenden Sprößlinge. Auch Stiel, Stengel, woher neutr. stilare Stengel bekommen. Insb. Schreibstift, Griffel. *Καταστιγής, καταστικτός* gepunktet, gestreift, ganz bunt, bunt gestickt, von *καταστιζω*. *Περιστιγής* überall gepunktet, ganz bunt, von *περιστιζω* ringsherum stechen od. punkten. 2. etwas womit rings umstecken, *τινι τι*, z. B. *περιέστιξε τοῖς μαζοῖς τὸ τεῖχος*, sie umsteckte die Stadtmauer rings mit abgeschnittenen Brüsten. *Περιστικτός* ringsum od. überall gepunktet, gefleckt, geschickt. Insb. überall mit dem Eisen gebrannt, sodas Brandflecken od. Brandmaale davon nachbleiben. *Διαστιζω* mit Flecken od. Punkten (dazwischen) bezeichnen, dah. interpungiren. *Ἐπιστιγμή* drüber gesetzter Punkt oder anderem Merkmal bezeichnen, bemerken. *ὑποστιζω*. *Ἐνοστιζω* einstecken, einsticken. *Ἐναστιζω* ein Zeichen einbrennen, brandmarken. *Ἐυστικτός* wohlgefleckt.

*Μάστιξ, ἔγος*, Peitsche, Geißel, insb. die Pferde damit zu treiben, und *μαστιζω, ἰζω* peitschen, geißeln, *ἵππους* enthalten viell. ein Suff. *ἔγ*, ohne mit *στιζω* zusammengesetzt zu sein. Siehe *Gz.* II. 474. 508. (2.) und *WBW.* Nr. 191. S. 631., wo Anknüpfung an *ἰμάντες* versucht worden.

Bildlich haben wir neben *instimulare*, anreizen, außerdem *instigare* anreizen, reizen, anregen, aufheizen, Romanos in Hannibalem. Iracundiam. Canem in aliquem, auf Zmiden hezen. Sibi quisque dux et instigator; accusationis. Seditio-nis instimulator et concitator (al. stimulator) Cic. Dom. 5.

DC. v. *χολᾶρ*, ὃν κόχλον ἢ γυναικεία γλώσσα φιλεῖ λέγειν aus *Gustathius*. *Ἐνά* rechtf. Ar. *kuhh* Collyrium *pec. sibi* u. s. w. *Vul-lers lex. Pers.* II. p. 608., und daher *kuhh* coloris sibi, niger. — Wenn aber *ψευδο*; (*ψευδο* *Simpl.* f. 54. 1. ed. Bas. ad Arist. cat.), Bleiweiß, dessen die Alten sich bef. als Schwärze bedienten, von *Wenfer* gleichfalls hinzugezogen wird: so ist er damit schwerlich im Recht. Auch wenn es nicht mit unserem *Wismuth* (auch *Wismuth*) zusammenhängen sollte, worauf *Keserlein* räth. Wenn ägyptisch: könnte *π* als männlicher Art. darin stecken.



Dazu endlich bei *Tactus*: *Nec deerat sceleris instinator; i. belli. Instinguere* anreizen, anregen, antreiben. Nur im Part. Pass. gut klassisch. *Furore et audacia instinctus. His vocibus instinctos* (angefeuert) *milites in praelium ducit. Milites instinctu decurionum transiere in partes. Oracula, quae instinctu divino* (Eingebung) *afflatuque funduntur.* — Desgl. wird *distinguere* urspr. s. v. a. „durch Punkte oder Striche absondern“ bed. haben. Dah. überh. I. absondern, zertheilen, trennen. Fig. z. B. *crinom docta manu, ordnen*; vgl. übertr. *caput acu Claudian. Nupt. Hon. 284. und discriminialis acus. Trop. mehrere Dinge nach ihrer Verschiedenheit sondern, d. i. unterscheiden, discernere. Z. B. cadentes guttas intervallis. Artificem ab inscio; voluntatem a facto. Insb. in der rhetor. u. gramm. Spr. die Redesätze gehörig sondern, d. i. abtheilen, absetzen. II. auszeichnen, schmücken. Durch Aussonderung kann etwas vor der Menge als etwas Ruhmliches hervorgehoben werden. Distincte* I. gehörig gesondert, unterschieden, bestimmt, z. B. *dicere, scribere* 2. ausgezeichnet, schmuckvoll. *Distinctores justorum injustorumque* (judices). *Distinctio* I. die Unterscheidung, *veri a falso, quaestionum.* 2. obj. der Unterschied 3. in der rhet. u. gramm. Spr. die Sonderung, Abtheilung in der Rede; u. concr. das Abtheilungs-, Interpunctiionszeichen (vgl. *interpungere, und wirkf. verwandt διαστίζειν. Διαλείν, διαλαβεῖν* f. *interpungiren, Abschnitte machen. Classen, Gramm. Gr. prim. p. 20.)* 4. eine Redefigur; die Sonderung, Unterscheidung. Außerdem Auszeichnung, Schmuck, Glanz. *Distinctio honosque civitatis.* Frz. *distingué* ansehnlich; so *distinguer* sich berühmt machen, sich hervorthun. *Distinguer* unterscheiden, *une chose d'une* (d'avec *une* Aufheben des Mit) *autre, eine Sache von der anderen wohl unterscheiden*; fig. einen Vorzug geben; über einem, über etwas erheben; den verschiedenen Verstand eines Satzes anzeigen.

bleiben noch zurück, als die Vorstellung des Lösens einschließend, *stinguo, exstinguo* und *restinguo*. Bei den letzteren beiden wäre das in so fern nicht auffällig, als die Präpositionen einen negativen Charakter besitzen, der auf das Gegenheil vom Anstecken (Anzünden) hinweisen könnte. Aber das Simplex? Müßte man nicht in ihm, unter Hinblick nach *stimulare, instinguere*, vielmehr umgekehrt *excitare ignem, suscitare ignes* als dessen Sinn erwarten? Man hat aus dem Deutschen Erstickten den Uebergang zu dem Sinne von *stinguo* auslöschten, verlöschen, ableiten wollen. In einer, wie mir scheinen will, dem Lat. Sprachgebrauch in den Compp. näher kommenden Weise vermittelt Freund den Sinn des Auslöschens mit dem des Stehens, was *stinguo* doch wohl ursprünglich bedeutet, durch

den von Ausfragen. Indem jedoch alle Stellen, worin *stinguo* vorkommt, und diese sind selten, nur bei Dichtern gefunden werden: dürfen wir uns wohl als annehmbarster Vorstellung dem Glauben hingeben, das Simplex sei bloß, wie Dichter pflegen, ungewöhnlich für die üblicheren Composita gewählt. Vgl. *ferre pro auferre*; *linquere pro relinquere*; *ponere 1. pro apponere (cibum) 2. pro deponere. 3. pro proponere (praemium, quaestionem) etc.* Jani, *Ars poet.* p. 401. *Si forte credunt potesse Ignem in coetu stinguui. Ut cernere possis Evanescere paullatim stinguique colorem*, womit nicht Ital. *stignere* od *stingere* die Farbe abziehen, ausziehen; entfärben (Lat. *tingere* mit *ex*, wo nicht *dis*) übereinkommt, sondern *stinguere* v. a. auslöschen; tilgen, dämpfen, nur daß dieses aus Lat. *extinguere* gekürzt ist. *Exstinguere ignem, lucernam. Ut, si posset, ea, quae antea scripserat, plane exstingeret.* Also etwa hergenommen vom *stilum vertere*. Uebertr. (glf. das Lebenslicht auslöschen) des Lebens, der Kraft berauben, tödten, vernichten. Trop. vernichten, zerstören, verderben, aufheben. — *Quae faciunt ignes interstinguui atque perire.* Trop. tödten: *Jamque protinus obliis faucibus interstinguere [suffocare?] eam debuisset.* *Interstinctus* abgetrennt, abgetheilt; fleckig, bunt. *Spatia interstincta columnis. Candor interstinctus (wie distinctus) coloribus.* — Zweifelhaft das seltene *praestinguere*, wie Vell. 2, 118. *Fata... animi ejus aciem praestrinxerant* (al. *praestruxerant* od. *praestrinxerant*) hatten verdunkelt, geschwächt. *Praestigiae* (frz. *prestige*) Blendwerk, Gaukeleien, würden nicht übel dazu passen, obschon auch die Herleitung aus *praestringo* mit Verlust des einen *r* nicht gerade unmöglich schiene. Schwerlich hinten, wie *vestigium*. — Frz. aus *êteindre* (Feuer, Hitze, Kalk, Durst löschen), Lat. *extinguere*, dessen *g* noch in *êteignoir* Dämpfer, Lichter auszulöschen: durch zweites Präf. *dêteindre*, machen, daß die Farbe verschießt.

1085. Mhd. Ven. S. 641. *stinke, stanc, stunken, gestunken*, was zwar äußerlich, aber ich wüßte nicht, nach wie begrifflich glaubhafter Weise zu Goth. *stigga*, stoße, stimmt. Jetzt nur noch vom starken und üblen Geruche. Mhd. 1. verbreite einen guten oder üblen Geruch. Daz *oper stanch suoze* (roch lieblich). *Ir âtem als ein hunt dâ stanc.* 2. nehme mittelst des Geruchsinnes wahr. Daz wir gehôren, sehen und rûren (rûhren, d. i. tastend fûhlen), *stinchen* (riechen) unte *smechen*. Die *bracken bestunken daz blât* (berochen den Schweiß des Hirsches). Der in dem *grave erstunken* (verfaut) *lac. Stanc Wohlgeruch. Suoze stanc, guot stanch.* Aber auch *gestant, foetor, putor. Stenke, mache stinten*; Mhd. *stanchin, suffire.* — Mhd. Graff VI. 695. *Suoz stanch perg* (usen)

Lybano monte. N. 91, 13. ohne Frage, weil man den Namen des Libanon, obſchon irrthümlich, mit den Weihrauchbäumen, *Libanos*, in Verb. brachte. Stanc, stanch (odor, odoratus, nidor, olfactus, foetor, fumus, aura). Rugh stang fumida aura, vorn mit Rauch? Noes opher stanch suoze. Er stank (olebat, die köstliche Salbe). Ih widirstincho, renideo, wahrſch. indem der Schreiber neben redoleo auch nidor, nidorare im Sinne hatte. Stunc, olfactus. Stenke, nectar. Menne-stink e priapismus (auch satyrium, Pflanze) und stanche (i. pisamum — Bisan, semineas spargentem), auras, verm. vom Geruche geschlechtlichen Samens. Dem Laute nach paßte wenig Schwed. stäggan L'arroche puante (*Chenopodium vulvaria*). — E. stench Gestank, stinken, von stink Müller *EWB.* S. 405. — Schwed. stinka Puer. Sentir mauvais. Eget beröm stin-ker Eigenlob stinkt. Etwa eig. odorem spargere, wie aquas spargere per totam domum? Dann begriffe sich Verwandtschaft z. B. mit ebenfalls Schwed. stänka Asperger. Arroser. Mouiller. Répandre, faire rejaillir de l'eau sur qch. S. med wigwatten (mit Weihwasser besprengen). Jeter, donner de l'eau bénite. Agf. stincan riechen. Etwa eig. auseinanderfließen, sich ausbreiten, diffundi? Das schw. Verbum stencan, ausbreiten machen, verbreiten, paßte sonst nicht dazu. Ob aber auch zu Goth. stiggan, stoßen, s. ob.? Grimm l. 1032. vermuthet das wegen Nord. stöck, ruo. An stehenden Geruch, worauf Müller ferner noch rath, dürfen wir uns kaum wagen.

1086. Lett. šn'aukt schnauben, schneuzen. Auch šn'u hkt mit ungeschneuzter Nase orgeln. Lith. sznaukszti, saufen, brausen; aber sznarkszti schnarcken, schnauben von Pferden.

1087. Lith. spikti ermahnen.

1088. Lett. ssmakt verdampfen, ersticken. Pass. et act. It. heiser werden. Präf. ssmakstu, auch ssmohku. Prät. ssmakku; Part. ssmazzis. In Betreff der Heiserkeit vgl. bei Grimm *WB.* dampf auch Engbrüstigkeit; gedämpfte Stimme. Leessmu ssasmakt die Flamme dämpfen. Galta ssasmohk, Das Fleisch kommt an, wird faul und gastrig. Labbiba ssa-smakst Das Korn verdirbt, indem es sich erhitzt und schimmelt. Ssmakkums Dampf. Ais-ssmakkums Dampf auf der Brust. — Kruhts ais-ssmakkussi Die Brust ist belegt. Böhm. smáha (h st. g?) Geruch od. Duft von gebratenen, gekochten, versengten Dingen. Smahnu dorren. Sma-ž en ý geröstet, gebaden. Daran grenzt, trotz v und z: *σύνχω*, etwas durch Schmocheuer verbrennen. Mit diesem aber stimmt Agf. smócan (fumare), schmauchen Grimm Nr. 257. Vgl. Dief. *WB.* II., 15., E. smoke Rauch Müller, *EWB.* S. 355. Lett. ssmeek'eht schmauchen, Taback rauchen, ist bloß dem

Niederb. entnommenes smöhkøn. — Ssmakka Geruch, Dunst. li. Geschmack. Auch letzteres viell. nur durch Entlehnung, obschon schmecken mit Uebergängen in das Riechen Graff VI. 824. Entlehnt Lett. ssmek'k'ehi, schmecken, Geschmack haben, und Lith. smokawoti schmecken. Poln. smak Geschmack; smaczny schmackhaft; behaglich. Lett. ssmakrs Gaumen, dem, sagt Stender, der Lette den Geschmack zueignet. Doch mit g: ssmaggurs, leckender Appetit, obs.; Lith. smáguři Mäschereien, Lederbissen. Smagus alus gutes wohlschmeckendes Bier; smagùs geschickt, süßsam, angenehm, gut, vortrefflich. — Lett. ssmaukt, würgen, E.; unstr. richtiger mit g Lith. smaugti.

Lith. Ness. S. 488. nusmerkti, umbringen, todt machen, zu Grunde richten. Anscheinend, wie Zd. merec zu S. mar. Vgl. Lith. smerditi eben sterben wollen.

1089. Lith. smelkti dunsten, rauchen. Smalkas Rauch, Dunst, Dampf. Viell. Erweiterung zu altmärk. bei Danneil S. 128. smöhl'n, dampfen 1. von starkem Staube, der sich bei großer Dürre beim Gehen, Fahren u. s. w. auf den Feldwegen erhebt 2. vom starken Thau und Nebel 3. vom Feuer, das nicht ordentlich brennt, sondern nur viel Rauch entwickelt. Also schwehlen. Nr. 558. Vgl. Müller CWB. S. 351. unter E. smell, riechen.

1090. Lett. ssmelkt schmerzen, wie ein Zahn. Prät. ssmelku, auch ssmeltschu, zi, k, Prät. ssmelzu. Desgl. ssmelgt. Sohbs ssmeldsin ssmelds der Zahn thut weh, es schlägt und rußt darin. — Wahrsch. Lith. smilksi, smilksēti; auch smilktera, rēti Es sticht in der Seite, in den Weinen.

1091. Lith. smunku, Inf. smukti gleiten, abgleiten. Iszsmunku herausgleiten aus einer Fuge; entzwischen, entschlüpfen. Susmunku zusammensinken; zusammenfallen, abmagern von Pferden nach schwerer Arbeit; sinken, nachlassen, von einem Geschwulst. Etwa Ital. smucciare glitschen, schlüpfen, fahren — fallen, rutschen, oder Comp. aus mucciare verziern, zum Besten haben — vermeiden; v. n. sich aus dem Staube machen, entzwischen? — Grimm Nr. 267. altn. smiuga (reper), smiugr (foramen). Graff VI, 819. Mhd. smiuge schmiege, ziehe zusammen, duße. Z. B. din ougen sint dir in gesmogen, eingefallen. Intens. der löw sieng an ze schmucken, einzuziehen, stnen wadel. Im Böhm. mit e: smekám abziehen, abnehmen z. B. den Hut. Refl. smekati se gleiten, abgleiten, glitschen. Ill. smicatisse rutschen. Mikl. Radd. p. 83. und Lex. p. 856. Ill. smoučati repera; smoučešča a ἀπερά. Smükati sja σύροσθαι, repera. Smük' fides; smützati, trahere; smüč'k' λυριστής, fidicen (vgl. Streich-Instrumente). Lith. smuikas Geige.

1092. Lith. Kesselm. S. 485. slenku (bei Sz. slinku), slinkau, slinksu, slinkti eig. träge sein. Dann von jeder langsamen Bewegung, auch ohne Bez. der Trägheit gebraucht, schleichen, kriechen, rücken, rutschen. Tolaus slinkti, weiter rücken auf der Bank, um Platz zu machen. Slink aukszyn, rücke höher hinauf. Plaukaislenka die Haare gehen aus. Slankioti, schleichen, müßig umhergehen, lausern, d. h. eine Sache nicht ernst angreifen. Nuslenku herabschleichen, herabrutschen; ausgehen, vom Haare; bergabgehen mit etwas, alt, schlecht werden. Wynas lengway nuslenka Der Wein rutscht glatt hinunter. Slinkas faul, träge, von Menschen u. Thieren. Lët. sslinks faul, träg; passlinks nachlässig. Lith. slanke, auch Pl. slankes eine Stelle am Fluß od. am Graben, an der die Erde od. der Sand nachstürzt, ein Erdfall, Erbsand. Vom Hinabrutschen, wie ssliht gleiten, weil es schief (ssliht ps) ist. Agf. slipor (slifer) schlüpfrig. Ich vermüthe: auch slanka die Schnepfe; Pr. slanke, Lët. sslohka, Böhm. sluka, Poln. slomka, von irgendwelcher Eigenschaft. Etwa, weil sie in Sümpfe einfällt? Schlange, die kaum von ihren Verschlingungen so heißt, stellt Grimm II. S. 37. zu Nr. 421. Vgl. indeß Müller WB. S. 348. Agf. slinkend (reptile), E. slink, schleichen; fallen lassen; mißgebären; Prät. slunk.

Als Abart (ih wahrsch. st. in), so bedünkt mich, Lët. ssliht, nossilht ertrinken, erlaufen. Prät. nossilhtis ertrunken, erffossen. Sslihzinaht erlaufen. Sslihkons Rüstholz, das im Wasser zu Grunde geht. Sslihkssnis tiefer Sumpf, it. Untergang. L.

Lith. slukyti, sluksyti, faullenzen, schleichen. Slunkis ein träger Schleicher. Sehr fraglich, ob Holl. ter sluk, heimlich, im Verborgenen, versthöler Weise, sluiken, Prät. slook, den Zoll, die Mauth verfahren, das Umgeld hintergehen (sluikhandel, Schleichhandel); hineinschleichen. — Leo Sprachpr. hat Agf. slæac faul (piger) nebst slav faul, woher aslavjan erschlaffen, faul werden. Daß letztere (E. slow, langsam, sloth, Müller WB. S. 350. Graff VI. 814.) einen Gutt. eingebüßt hätten, ist durch nichts begründet, trotz E. slug (saire le paresseux) schnecken, zaudern, faullenzen. Sluggard der Zauderer, Träumer, Faullenzer. Slug der Faullenzer, Zauderer. Die Wegschnecke (auch slug-snail); der Ladenhüter; das schwer segelnde Schiff; schwerfällig Ding; der Klumpe, das Stück Metall; das Hinderniß. Viell. slouch schlottern, hintölpeln; niederhängen, niedergeschlagen sein; schlottrig hergehen.

Das Agf. slæac anlangend möchte ich kaum glauben, sein ea sei Dipht. ea = Goth. au Grimm I. 366. (Ausg. 3.), vielmehr, wie Grimm es nennt, bloße Drehung von a, obschon derselbe

§. 347. kein Beispiel vor c anzuführen weiß. Dann käme aber in Betracht Agf. slaecan Verb. 1. schw. hinhalten, verzögern, nebst slaec langsam, leise. E. slack Müller a. a. D. §. 343. schlaff, locker, leicht, gelinde; matt, träge; schwerfällig, faul, faumselig. To slack, slacken schlaff machen, lösen, abspannen, nachlassen; locker machen, bröckeln; löschén, mindern, schwächen; vernachlässigen, versäumen; erschlaffen, schwach werden, ermatten; verfallen, abnehmen, hinsinken; zaudern. To slack lime, Raß löschén. Auch to slake löschén, stillen, mindern, lindern; erlöschén, ermatten, erschlaffen. Auch to stock löschén, auslöschén; abspänstig machen (das Gesinde), ausmiethen. Altn. slökva (exstinguere). Schwed. en eld som slöcknar Un feu qui s'éteint. Dag. sloka Pencher. Avachir. Slokig Penché. Traitnant. (Om en hatt) Qui baisse les bords. (Om klädsel) Maussade. Malpropre. Auch als Gegenth. von styf: Flasque. Dégingandé. Mit n: slinka v. n. Pendiller. Armen satt och slak (als stes Prät.) på honom Il avoit le bras tout disloqué. S. undan échapper. S. in, se glisser dedans. Couler dedans. Tiden slinker, åren s. hastigt förbi. Le temps passe, les années coulent bien vite. Slankig Dégingandé. Relâché. Détendu. Flasque. S. hatt Chapeau qui baisse les bords, — qui fait le clabaud. En lång s. karl Un grand homme flasque (Ahd. slanc schlant, mager). Außerdem, ohne Nasal: slak Relâché. Détendu. Flasque. Ahd. Graff VI. 783. z. D. sláchiu hüt ríðót, die welke Haut runzelt. — Im Holl. slinken v. a. vermindern; it. die Geschwulst vertreiben. Slonken v. n. schwinden, eingehen, zusammenkrümpfen. Slak, Schnecke, doch wohl vom Schleichen. — Etwa Ahd. zuoslingan (zuschleichen) venire, provenire, advenire. Graff VI. 794?

Diesen reihen wir als sinn- und lautverwandt an Ahd. Grimm Nr. 179. slihhan, Prät. sleih, schleichen, repere, reptare, elabi Graff VI. 784. Slihenter, lapsus (Schlange). Plintslihho Blindschleiche, coecula, ceculus (auch cecicula, eher als Subd. auf -cula, als redupl.). Sleihha Schlitten, traha, wie slihantero, trahentium (schleifend, super terram). Untarslihe (avaritia) subripiat, wo verm. subrepat gemeint wird. Inslihho, invasor. Er slaicht, palpat, blanditur zu: schlächt? Altmärl. bei Danneil sliker, der Schleicher, im eig. u. bildl. Sinne. Für letzteren sagt man lisk'nsliker der seinen Zweck (ganz leise) durch Schleichen zu erreichen sucht. Slikfister (eig. wohl der heimliche Fieste läßt) ein Mensch, der auf eine hinterlistige Weise sich bei Jndem einschmeichelt. — Ahd. Ven. §. 397. slithe, sleich, sliehen, geslichen gehe langsam und leise. Si sleich sò lise dar. Die näheren diu vil stille slichet. Minne sleich zir beider herzen in. Sò in

der släf besliche, obrepere. Ersliche 1. komme unvermerkt an etwas 2. erreiche, erhasche unvermerkt, überrumpel. Slichliche schleichend, heimlich. Sleiche schw. bringe od. gebe unvermerkt irgendwohin.

1093. Lith. szlëkti sprützen, z. B. wandeni in weidq Wasser ins Gesicht. Szlakas ein Tropfen; ein Flecken auf dem Kleide, auf der Haut, bes. eine Sommersprosse; auch ein Rostfleck auf Metall. Vett. sslazziht sprizen, besprengen, ganz fein regnen. Präs. sslakku, zi. kka. Apslakkah besuchten, naß machen. Sslakka ween Es ist nur ein Staubregen. Ferner šlaks stellt das Platschen des Wassers vor, wie šlahgs den Schall, wenn Wasser ausgestürzt wird, und dah. šlahgah t Spülwasser austürzen, verschlädern. Utmärk. bei Danneil: slackern beim Essen etwas auf die Kleider fallen lassen, wodurch diese beschmutzt werden. Sonst klackern (vgl. Klack). Slackig bes. vom Wetter, wenn durch anhaltenden Regen die Wege u. s. w. beschmutzt werden. Slackig wäd'r nicht versch. von slickrig wäd'r eine Witterung, wenn es bald regnet bald schneit, wodurch die Wege glatt werden. Slick ist alles, was sich schleimartig an einem Körper ansetzt. Hamb. bei Richey: slakke 1. ein Theil einer dicken Feuchtigkeit, z. B. eines Breies, z. B. so viel man auf einen Löffel faßt und irgendwohin schlägt od. schüttet 2. jeder abfallende große und schwere Tropfen. S. Hchse WB. Schläderwetter. Schläderregen, anhaltender, köhig machender Regen. Schlaclandsch. s. schlaff; weich und locker; nachlässig, träge, s. ob. E. slack.

1094. Lith. szlaikti (auch mit ei) schärfen, wehen, die Sense streichen. Etwa zu Uhd. slihtan laevigare, limare u. s. w.

1095. Vett. štukt glitschen, ausglitschen. Präs. štuhku, zi. k. Prät. šlukkū. Part. šluzzis. Is-štukt ausglitschen, wegschleichen; it. schwinden wie das Fleisch am Leibe; it. Fehltritt thun. Wehders ssaštuzzis der Bauch ist eingefallen, von ssaštukt an Dide abnehmen. Von šluks, was den Schall vorstellt, wenn etwas glatt ausglitschet: šlukkū brukku cest schludrig gehen, da alles los ist und herabhängt (it. immer stolpern und fallen wollen. L.). — Lith. szlüksztlyne eine Rutschbahn auf dem Eise.

1096. Vett. sslaukt milchen, Präs. u. Prät. sslauzu. Sslauktees sich milchen. Sslaukta wa Milchsaß, darin gemilcht wird. So Etender, wo indeß überall „melken“ gemeint sein möchte. Sslauzeja meita. Milcherin, die die Kühe milcht, also — melkt. Sslauzama (Part. Pass.) gohws Milchschub.

Doch wohl ganz verschiedenes sslauziht, Präs. sslauku feigen, wischen (Lith. szlō-ti); sslaukas Ausfegsel. Lith. vorn ohne l: szükszles Gemüll, Auskehricht in der Stube, am Getreide.

1097. Lith. Reff. S. 509. sweikstu, kau, ksu, kti, gesund werden, genesen. Jedoch scheint Reffelmann es für denominativ zu halten, aus sweikas gesund; heilsam, zuträglich. Lett. ssweiks gesund, frisch. Apssweikt begrüßen. Lith. pasweikinū gesund machen; begrüßen, bewillkommen. Atsweikinū Abschied nehmen, Lebewohl sagen. Sweikintuwoš Verlobung, Verlobungsschmauß. Wohl eig. Begrüßung. Allenfalls *vytis*, wo nicht, des *γ* wegen, lieber zu Lat. *vigere*. Das *s* in den Lith. Wörtern möchte doch nicht eig. Präp. sein; obchon Lett. *weikt*, gelingen, gedeihen, zu solcher Vorstellung einläde. Vgl. Dief. *GW.* II. S. 366. unter Goth. *svikns* rein, unschuldig.

1098. Grimm Nr. 178. Agf. *svican*, *svac*, *svicon*, *svicen* täuschen; *svicol* mit Täuschung umgehend; *besvic*, *svice* Betrug. *Unsvice* Redlichkeit, sittliche Sicherheit. *Gesvico* das Entkommen, von *gesvicnan* (auch *atsvican*) *eschappiren*, davon kommen. Altj. *swikan* st. mit Dat. der Pers. im Stiche lassen, weichen von jmd. Ermatten, kleinmüthig werden. Untreu werden: *umbi hwena*, in Bezug auf jmd. *Biswikan* verführen, betrügen. *Giswikan* 1. mit Dat. der Pers. von jemd weichen, jmd in Stich lassen. 2. c. gen. rei, einer Pflicht untreu werden. — *Mhd.* Graff VI, 864. Got *Jacobe ni sueih* (*Jacobum non deseruit*). *Suihante*, *vagus*. *Suichenter*, *lascens* (von *laxus*?). *Zuichentemo*, *langnente* (*capite*). *Gasuthhan* *Cessare*, *relinquere*, *deficere*, *discedere*, *scandalizare*. *Kasuihan gote*, *mentiri deo*. *Ih geswiche*, *descisco*. *Kesuichent*, *scandalizabunt*. *Ne gesuich mir nu*, *ne discedas a me*; *ni gisuih*, *ne absiste*. *Casuihhan*, *scandalizatus*; *kesuichan*, *aversi*. *Mir gesuichen habet*, *mutavit fallacem vultum*. *Mit ungesuichenero vesti*, *invicta firmitate*. *Bisuthhan*, *Capere*, *decipere*, *dolum facere*, *illicere*, *circumvenire*, *illaqueare*, *seducere*. *Suihhal* *subdolos*. *Asuih*, *scandalum*. — *Mhd.* *Ben.* S. 782. *Swiche*, *sweich*, *swichen*, *geswichen* lasse im Stich, betrüge. *Beswiche* 1. lasse im Stich 2. betrüge, berücke, verführe. *Entswiche* 1. *Isengrine* vome blute *entsweich*, er wurde durch den Blutverlust ohnmächtig 2. *entsweich*, lasse im Stich. *Geswiche* *entsweich*, werde abtrünnig, lasse im Stich. *Hinderswich* 1. Rückgang, Verhinderung, Versäumniß, Verlust, Verzug 2. Hinterhalt, Falschheit, Betrug. *Widerswich* *Aufenthalt*, *Ägerung*. Vgl. *tergiversatio*. — Grundgedanke dieser Wortfamilie scheint der des Verlassens, jedoch meist in böswilliger Absicht.

Zufolge dem Agf. scheint nicht *k* der ächte Grundlaut. Der Annahme jedoch, als sei dieser *g*, scheint die folg. Nr. entgegen, welche in *σγᾶν* ein solches zeigt. Mag aber das letztere, nicht



sowohl weil ich es mit *schwiche* verwandt glaubte, sondern vielmehr um des Gegensatzes willen schon hier unter *k* am Ende seine Stelle finden.

1099. Grimm Nr. 192. Mhd. *swige*, *sweic*, *swigen*, *geswigen* *schweige*. *Geswige* *schweige*, verstumme. *Ver-swige* 1. *schweige*, verstumme. *Der hunt verswiget* wird nicht laut. *Daz si den eldistin vorswigin*, ihnen ruhig zuhören. 2. *verschweige*, übergehe mit Stillschweigen. *Schwachswige*, Ahd. *swigêin*, *schweige*, verstumme; aber *sweige*, Ahd. *sweigju caus*. bringe zum Schweigen, stille. *Sô si in sweigeten iemêr*, so rief er ie länger unde mâr. *Die hunde sint gesweiget*. *Want her iren argin zorn dà mite nicht gesweigete*. — Scheinbar dazu beschwichtigen, z. B. ein Kind, wie Mhd. *ein kint sweigen*. Es zeigen aber Dief. *GMW.* II. 358. Grimm *WB.* 1, 1606., daß darin vielm. *ch* nach niederd. Weise für *l* steht in Mhd. *swifte* still, ruhig, *swifte* mache still, beschwichtige. *Ven. S.* 767. Ahd. *gisuifton*, conticescent. Das vertrüge sich gut mit Goth. *sueihan* ablassen, aufhören, *διαλείπειν*. *Unsveibands un-ufhörlich*, *ὁ πανόμενος, ἀδιάλειπτος*. Auch das Schweigen ist ja ein Aufhören; vgl. *παύω σε λαλοῦντα*. „Urbedeutung von *swigen*“, ist Grimm's Meinung, scheint *premere*, *flectere*, und *premere* *vocem* abgeleitete, den nordischen Mundarten gänzlich mangelnde: *altn. sveigja* (*flectere*); *svig* (*suppressio*).“ Da hätte Ahd. *suiga* (*taciturnitas*) mithin vom Niederhalten od. Zurückhalten der Rede seine Bezeichnung gefunden. Vgl. *supprimere vocem* *Qv. Met.* 1, 715; *querelas*; *iram*. Auch: *Nisi suppressis tuum stuliloquium* *Plautus*. *Suppressa vox*, von der Stimme, verhalten, gedämpft. Ahd. *suigên*, *silere*, *tacere*, *reticere* (vgl. in Betreff der Präp. *retinere*). *Gisuigan*, *obmutescere*. *Fersutigên* *verschweigen*. *Ih firsuigo*, *supprimo*. *Er firsuige*, *supprimat*. *Er uirsuigeta*, *dissimulat*; *firsuigeta*, *premit*. *Part. uirsuigeti*, *suppressa*. *Zi uirsuigenna* (*sed*) *super-sedendum est*. *Sie gesueigent* (*vocem*) *premut*. *Er gisueigit*, *pressit* (*i. e. reticuit*) *VA. VII.* 119. *Gisueigan concludere* (*os*), *verbis*. *Unde gesueigest ubelero tago*, *ut mitiges eum a diebus malis*. *Daz her sia gesuiget habeti* (zum Schw. gebracht hätte), *quod silentium imposuisset*. — *Altfl. schw. swigên*, *schweigen*. *Agf. svigjan* *schw. schweigen*; *sviga m.* das Schweigen; *svigunga* *stillschweigends*.

*Altfl. svla*, *remittere*, *cedere*, mag *Gutt.* eingebüßt haben, wie Mhd. *gsewlet* *wahrsh.* = *geswiget*, *verstummt*, und *Gr. σιωπη* nach Weise von *ὀλιος* *Larent.* *st. ὀλιγος*, *ἔδοτ. τω st. ἐγώ* u. s. w. *Sonst* würde man Goth. *sueihan* und *schwei-*

gen als zwei Erweiterungen von ihm ansehen können, jedoch nach verschiedener Richtung. In dem Anlaute *sv* (vgl. auch noch *Σ. svapna, ἵπνος*) scheint aber wirklich etwas Tonmalerisches zu liegen, gleichwie in dem Stille gebietenden *St!* Vgl. *W.W.* I. 102. und wenigstens Zischer in *Lat. silere*.

Obgleich sich für *σιγή* (etwa *γ* st. *χ*?) Auffallend wenigstens das Germ. *g RZ.* 12, 136) kein Dig. nachweisen läßt: so ist doch einfügiges Vorhandensein von ihm wahrscheinlich. Hängt wohl gar die Länge des *ι* damit zusammen, als nicht durch Gunitung, welche *ει* verlangte, hervorgebracht, sondern durch etwaige Contr. eines aus dem Dig. entstandenen Vokals mit *ι*? Wenigstens vom Perf. *σέοιγα* zu *σιζω* kann die Länge nicht herrühren, selbst wollte man mit Schneider und Passow *σιγή* u. s. w. als von erwähntem Verbum ausgegangen zugeben. Die Schreibung *σίγμα* st. *σίγμα* verwirft Buttman, *Ausf. Gr.*, schreibt aber doch dem Verbum *σιζω* Länge zu. Schneider schreibt *σιξίς*, nicht mit Perisp. *Σιγή* Schweigen, Stillschweigen, Stille, als Eigenschaft: Schweigsamkeit, Verschwiegenheit, also *Ahd. suiga*, s. vorhin. 2. *σιγή* Adv. stillschweigend, still, ruhig. *Σιγή* *ἔνν* nun still! *Σιγή* *τινος*, wie *κρύφα τινός*, verschwiegen od. verborgen vor einem, ohne sein Wissen. *Σιγα* (etwa Acc. eines auf *γ* ausgehenden Thema?) Att. stillschweigend, im Stillen. *Σιγα* *Imper.* schweig! still! *Σιγέρπης* der still heranschleichende. *Σιγᾶω* schweigen, stillschweigen, stille sein. Auch aufhören zu reden, u. bei Späteren überh. aufhören, ruhn. *Τι σεσιγῆται δόμος Ἀδμήτου*, *Eur. Alc.* 79: Warum ist es so still im Hause Admets? Uebrigens ist *σιγᾶν* stets intr. wie *tacere*; *σιωπᾶν* auch transf. verschweigen, wie *silere*. *Σιγαζω* *τινα*, einen schweigen heißen, ihn zum Schweigen bringen od. beschwichtigen. *Κατασιγᾶω* verschweigen; auch = *κατασιγαζω* zum Schweigen bringen. *Κατά* als: hinab. *Λισιγαῶμαι* zw. *Ἐκσιγᾶω*, *ἐκσιωπᾶομαι* schweigen, verschweigen. *Ἀσιγητός* nicht schweigsam, plauderhaft; *ἀσιγησία* Nichtschweigen. *Σιγηρός*, *σιγηλός*, *Dor. σιγαλός* schweigsam, still, ruhig, lautlos. Auch *σιγαλός* (*α* *τ*z.). — *Na* st, Ueber Homers Sprache aus dem Gesichtsp. ihrer Anal. mit der allg. Kinder- und Volksspr. Stuttgart. 1801. bemerkt *S.* 33: „Kostbare und prächtige Decken nennt *Ἡ. ῥήγεια σιγαλόεντα*, in so fern kostbare Sachen Staunen und Verwunderung erregen, und bei Kindern oder Leuten, die noch wenig dergleichen gesehen haben, stumm es Angaffen zur Folge haben.“ Das Lächeln, welches den einen oder anderen bei der Vorstellungsweise *Nass's* überkommen mag, artet vielleicht in lautes Lachen über mich aus, wenn ich bekenne, meinerseits sie gar nicht so unannehmbar zu finden. Man kann, ja muß, statt, wie Passow glaubt, diese Erklärung als „überkünstlich“ zurückzuweisen, im Gegentheil alle sonst vorgebrachten mit demselben oder noch stärkerem Vorwurfe belegen. Oder

grenzt denn die vom *σιαλος*, d. h. Mastschwein, hergenommene nicht nahezu an Aberwitz? Man entnimmt diesem Worte, lebighen wegen *σιαλος* Fett, Schmalz, *λιπαρός* als Grundb. von *σιγαλόεις*, was demnach „fettig“, also eher „schmutzig“ sein müßte, im vollendetsten Widerspruche mit den homerischen Stellen. Es wird als schmückendes Beiw. beigegeben dem: *χιτών, εἵματα, ῥήγυα, δόματα*, d. h. nach Stoff und Arbeit „staunen“, bewundernswerth“, und demnach köstlich, prunkvoll. Desgl. von den Prunkgemächern *ἱπρωῖα σιγαλόεντα*; vom prächtigen *θρόνος*; vom schönen Pferdegeschirr, *ἡνία* (nicht beschäumt, von *σιαλον*). „Fettig“ von Kleidern? Schöne Kleider das. Und, gewinnt man denn wirklich vom Fette so leicht den Begriff des Glatten, Blanken, Glänzenden, zumal in *σιαλος* und seinen sicheren Anverwandten schlechterdings nichts darauf führt? Außerdem verbieten ja Unterschied der Quant. sowie Abwesenheit von *γ* in *σιαλος* und *σιαλον* Vereinbarung mit *σιγαλόεις*. Afs. *svigan, svigjan* bed. *silere, stupere*, und so bezeichnet denn *σιγαλόεις* allerdings, vermute ich, und zwar mit dichterisch anschaulicher Wahrheit sowie in Einklang mit der Endung, welche auf Menge, Fülle hinweist: allgemein stumm machend, großes Staunen erregend, stupendus. Natürlich zeugen die *ἀμύδαλα σιγαλόεντα* (vortreffliche) Hermipp. ap. Ath. p. 28. A. nicht etwa für die rein erfundene Bed. fettig, stillg. Bedenklicher wäre *νεοσίγαλον ὕμνον*, von frischem, neuem Glanze, Pind., wo es *νεοποικίλος* erklärt wird. Von dem *σιγάλωμα* werden (s. Schneider) Erklärungen gegeben, welche einander sehr widersprechen. Auf ethischem Grunde steht ja auch *ζ. Β. ἀφρόνος*, was man mit priv. *ἀ-* verb. deutet: neidlos, dann freigebig, reichlich spendend. Indeß, wenn man das *ἀ* intensf. fassen dürfte, paßte auch *ζ. Β.* bei *ἐν ἀφρόνοισι* in (beneidenswerther, Neid erregender) Fülle. Uebrigens will ich dem, welcher sich mit obiger Erklärung nicht befriedigt fühlt, noch einen Ausweg eröffnen. Afs. *swigli* (Afs. *svagle*) hat Heyne aus dem Helianth S. 324. im Sinne von: glänzend, hell, klar, als Beiw. von Licht und Sonne.

*Σιωπή* Schweigen, Stillschweigen. Bei Hom. nur als Adv. *σιωπῆ* schweigend, im Schweigen. 2. überh. Stille, Geräuschlosigkeit, Ruhe 3. act. das Verschweigen, dah. die Verschwiegenheit. *Σιωπᾶω* schweigen, stille schweigen. *Τινί* gegen Jmd Stillschweigen beobachten. Ueberh. ruhig od. lautlos, verschwiegen sein. 2. transf. verschweigen *τινί τι*, wie *silere*. Pind. 3. Mied. *σιωπάομαι τινά*, einen stillschweigen heißen, beschwichtigen. *Σιωπηρός, σιωπηλός* (vgl. *σιγηρός* u. s. w.) schweigend, still, geräuschlos b. verschwiegen, schweigsam. *Ἀποσίγησις* das Verschweigen, die Verschwiegenheit. *Ἀποσιώπησις* das Verstummen; bei den Rhet. die Redefigur, wenn ein Wort mit Nachdruck od. aus Verschämtheit

nicht ausgesprochen wird, von ἀποσιωπᾶω zu reden aufhören (das Abbrechen liegt in ἀπό), verstummen, schweigen. Et. F. I. 116. (1.) habe ich den Wegfall des (wohl dem Hiatus zu Liebe) gekürzten • Lob. Path. p. 520., welches sogar noch dem γ nachgeworfen worden, in σωπᾶν, wie βῶσεσθε aus βῶω u. s. w., gerechtfertigt. Eben da aber ward der zweite Theil des Comp. aus ὄψ (vox) erklärt. Vgl. Quin compescitis (continentis) vocem? Möglich, daß ω aus Contr. von η od. α (σιγή) mit ο des zweiten Wortes entsprang. — Ἰγα· σῶπα. Κίπριοι Hes. hat, wie Schmidt an anderen Beisp. nachweist, vorn Zischlaut eingebüßt. Vgl. ἰδω = S. svid yā mi. Ἰγα· σῶπα Fleisch wüßte ich, wenn eine Erklärung aus ῥά, ἄρα, etwa urspr. an vorausgehendes σὺ sich encl. lehrend (Du, so schweig doch!), nicht genügen sollte, nur aus ρ st. Dig. (vgl. τρὲ σέ Κρητες) zu deuten. P für σ zu Anf. wäre etwas geradezu Unerhörtes. Ferner σηγᾶ (Cod. σιγᾶ, doch nicht das η itakistisch gedacht?) σιωπᾶ. Quemadmodum ζειγᾶν (also vorn weich) Pamphylīi dicebant, σηγᾶν aut Laconicum est aut Boeoticum. Ueber δῆ· γῆ· καὶ σιωπᾶ s. Schm. Hes. I. p. 478. — Σίπτα· σῶπα. Μεσάριοι IV. 32. scheint nicht onomatop., wie Πί! welches ja ohnehin nicht gerade Schweigen gebietet, sondern auch oft eines Anderen Aufmerksamkeit auf den Sprecher ziehen will, um ihm etwas zu sagen. Ein seltsamer Zufall wäre es, im Fall der gemeinschaftliche Klang mit Μῆδ. swiſte still, ruhig, auf keiner inneren Verwandtschaft beruhen sollte. Wäre σίπτα mit σῶπα in Einvernehmen: da hätte dieses der Länge seines ω wegen eine gewaltsame Kürzung erfahren; und dann müßte man auch noch wohl den Zusatz von -τᾶω annehmen, da wenigstens kaum τῦ hinten drin steckt. — Endlich ἰβα· σῶπα Hes. II. p. 340. Zwar, wird von Schmidt versichert, ἰβα ne Graecum quidem est, sed teste Cyrillo meo s. v. διάστημα i. q. -ζο pausa, intermissio cantus qua sola instrumenta musica audiuntur. Nun, das soll aber doch wohl nicht das Hebr. selah sein?! Wie jedoch, wenn Agf. svyviau, suviau (silere) bei Dief. GWB. II. 358. hinzugezogen würde? Jedoch meint Leo, Resep. S. 232. suvjau, schweigen, stehe für svigan, wie cuc für cvic. — Die durchgängige Uebereinstimmung des g in swige mit γ im Griech. könnte Verdacht gegen deren Einerleiheit erwecken. Die Sache käme besser ins Gleiche, wenn man γ in σιγή aus h entstanden annehmen dürfte, etwa wie in ἐγώ, S. aham u. s. w.

## Wurzeln auf kh und die asp. Pal. čh und gh.

Die wenigen Wurzeln dieser Gattung wollen wir gesondert in Betracht nehmen.

Ueber ankhayati (sich an etwas anklammern) s. PWB. I. 49.

1100. S. inkh PWB. I. 844. Caus. schwankend bewegen, schaukeln. Mit pra zittern; Caus. schaukeln. Pränkha schwankend, schwebend; Schaufel, Schwinge.

1101. S. kakh (unbelegt), cachinnare, lachen. Mhd. kach lautes Lachen Ven. I. 778.

1102. S. likh (älter rikh) PWB. VI. 535. vgl. mich EF. II. 191. WWB. Nr. 791. und gegenw. Vb. S. 115. 1. ritzen, aufreißen, kratzen, furchen. 2. durch Ritzen u. s. w. etwas hervorbringen, eine Linie ziehen, einrichten, einkratzen, reißen, zeichnen, schreiben, niederschreiben, malen. 3. glätten, poliren. Rekhā s. Roth, Schicksal S. 9.

Du:kh (Excitare dolorem) und sukh (Felicem reddere) sind nur denominativ.

Das über čh als nicht seltenen Präsential-Zusatz EF. II. 621. und in gegenw. Vb. S. 67. Gesagte bedarf keiner Wiederholung.

1103. S. ańčhati, Perf. ańča od. anāńča gerade machen, einrichten, in die rechte Lage bringen (durch Dehnen, Ziehen); ańčhana das Einrichten, Geradeziehen. PWB. I. 612. Vgl. EF. a. a. D. S. 623.

1104. S. arčh. 1. Präs. rcčhati, ἐρχομαι s. ar. 2. rcčhati schwach werden (von den Sinnen) 3. gerinnen, gefrieren. Dep. mit sam. Viell. streng genommen von 1. nicht versch. „Gehen“ könnte als Entschwinden; „zusammengehen“ als Gerinnen aufgefaßt sein.

1105. S. učh s. uš, vas.

1106. S. uńčhati PWB. I. 878. nachlesen. Mit pra verwischen. Spicas a messe relictas colligere. Westerg. Unčha Nachlese (bes. der einzelnen Körner).

1107. Pičhayati, spalten, zertheilen, was an čhā (čhyati) abschneiden, verschneiden erinnert. Also verm. denom. und dazu unbelegt. Es giebt auch kein Nomen, welches unweigerlich dazu gehörte. Picča Schwanzfeder, insb. beim Pfau. Pl. das Gefieder eines Pfeils. Flügel, wie pinča. Schwanz überh. Dies Wort gilt mir als comp. aus čhā (das Verdecken) WWB. Nr. 347. S. 1355. und pi (schon im S. gefürzt aus api, ἐπι), so gut wie der nach seiner Bedeckung durch Schuppen benannte Fisch, piscis, meine Präpp. S. 515. Noch weniger paßt pič-

ĕha f. Schleim von Reis und anderen Fruchtkörnern, woher piĕĕhala schleimig, schlüpfrig, schmierig.

1108. Praĕĕh, fragen, s. iĕĕh unter iĕ. Zlg. pchuczav man, ich frage, meine Zlg. II. 375.

1109. Murĕĕhati *WBW.* V, 851. 1. gerinnen, erstarren, fest werden. 2. fest werden s. v. a. sich bilden, entstehen (aus einem weniger dichten Stoff). 3. ohnmächtig (starr) —, betäubt werden. Murĕĕhita ohnmächtig, betäubt. 4. fest werden, sich verdichten s. v. a. erstarren, an Umfang gewinnen, intensiver werden. Macht bekommen, — haben. Murĕĕhita dicht, mächtig, stark, intensiv (geworden). Krōdha-m. von Zorn erfüllt. 5. betäuben. 6. kräftig ertönen lassen. — Caus. 1. gerinnen machen, fest werden lassen, z. B. Milch. 2. betäuben 3. verstärken, aufregen. 4. ertönen lassen. — Murĕĕha stumpfsinnig, dumm, unverständig; m. Dummkopf. Lett. mulk'is Tölpel? Wahrſch. ist ein s vor kh geschwunden, und ĕh Umgestaltung von urſpr. skh. Als Part. Prät. Pass. von murĕĕh gilt mārta 1. zusammengeronnen 2. festgeworden, gestaltet, körperhaft, substantiell, verkörpert; = ghana (von han). 3. ohnmächtig, betäubt. Ferner mur-ti f. 1. ein fester Körper, feste, — materielle Gestalt, Körper, Form, Erscheinungsform. Ggf. drava, Flüssigkeit. b. Bild. Dürsten wir z. B. das Latein zum Muster nehmen: da dürfte uns Wegfall eines Gutt. (also etwa kh?) vor t nicht in Verlegenheit bringen. Vgl. z. B. fartus von sarcio, sultus u. dgl. Im *Sskr.* ist das eine ungewöhnliche Erscheinung; aber auch, auf ein etwaiges kürzeres \*mur zu rathen, kein genügender Anlaß; — das *WBW.* gedenkt des *fl. m raz' m. κρύος, ψύχος frigus; παγετός gelu; κρυστάλλος glacies.* Ferner mraziti, z̄a, z̄iĕi, auch mr'zati *πηγνύσθαι congelari.* Der Vgl. stößt jedoch, weniger in Betreff des ū, was durch Einfluß des m sich erzeugt haben könnte, auf formelle Schwierigkeiten. Das weiche z verträgt sich schlecht mit dem harten ĕh. In dieser Hinsicht paßte besser *μάλκη* das Erfrieren, Erstarren, Verklammen, bes. an den weicheren, empfindlicheren Theilen. Jedoch nur vorausgesetzt, daß es mit Herleitung aus *μαλακή, μαλακία* nichts sei. *S. WBW.* II. 544.

1110. *S. mlěĕĕhati*, Part. mlĕĕ'a (mithin anders behandelt, als mārta) wälſchen, eine unverständliche od. fremde Sprache sprechen. Gewiß nicht zu *Wlaĕh, Walaĕh, Wälſch* u. s. w., das man mit *Mlěĕĕha*, Bez. der Barbaren im *Sskr.*, hat in Vgl. stellen wollen, so wenig als *Lat. blaesus.* *S. WBW.* I. 894. Auch *Pictet*, *Orig.* p. 56. erwähnt mit Recht nur zweifelnd gedachter Gleichstellung, welche sich schon aus lautlichen Gründen selbst widerlegt. Das *Germ.* und *Slavische* setzen nicht etwa *vl* an Stelle von *ml*, wie *Gr. βλώσκω* von *μολεῖν*. Er sagt aber weiter: *Cette racine (mlěĕĕh), qui prend aussi les formes de*

mrksh, mraksh, mlaksh, confuse loqui, lingua barbara uti, se retrouve dans l'anc. slave mlŭc'ati, rus. molc'ati, tacere, primitivement sans doute murmurer sourdement, sans parler. Cf. polon. mrukac', mruszec, grogner, gronder, markotac', murmurer dans sa harbe etc. Wahrſch. Erweiterungen von Ruſſ. molviti, murmeln u. ſ. w. *WBW.* I. 1228., ſodaß darauf auch nicht allzuviel Gewicht fällt. Rſl. ml'cati *σωπαῖν*, *ἠουχάζειν*; ſerb. mučati, tacere, mucati balbutire. *Nikl. lex. p. 373.* Ml'kom' *σωπηρῶς*, *ἠόημα* tacite. Für mrakš, reiben, hat zwar Weſterg. auch apačabdānam *Lingua barbara uti* (etwa wie unſer radebrechen?), aber ohne Zeugniß; und das *WBW.* läßt dieſe Erklärung völlig unerwähnt.

1111. *S.* yučĥati *WBW.* VI, 449. weichen, ſich wegma- chen von (Abl.) Hieher bringen ſie z. *B.* *Rigv.* 5, 54, 13. na yō yučĥati Tišyo yathā diva; und liegt demnach nicht eig. die Vorſtellung vom Untergange eines Geſtirnes darin, wie *RZ.* III. 328. angenommen wird. *Es* bed. „der ſich nicht wie Tišhya vom Himmel entfernt“, keinesweges aber: der nicht untergeht. Einerleiheit mit *divas*, ſowie von yu mit *div* folgt daraus nicht entfernt. Weider Partheien Grundbed. iſt dazu viel zu abweichend, noch abgesehen von dem äußerſt bedenklichen Uebergange von y in d, an welchen ich nicht glaube. *Vgl. S.* 141. yu 3. yuyoti 1. fernhalten, trennen von; bewahren vor (Abl.); verwahren, vorenthalten; abwehren mit Acc. Yuta getrennt. 2. ſich fern halten, getrennt bleiben, — werden. Mit pra beſetzenden. Prayuta nach den Comm. getrennt, zerſtreut, wohl beſſer abwe- ſend, zerſtreut ſ. v. a. achtlos, ſorglos. Pra-yučĥ abweſend ſein (manasā mit der Aufmerkſamkeit): ſodann auch ohne dieſen Zuſatz gleichgültig, achtlos ſein.

1112. *S.* lañĥati (lakšān'e) *WBW.* VI, 527. nachge- wieſen nur in dem wahrſch. denom. Part. (nach *Cl. X*) lañĥita. gekennzeichnet, markirt, verſehen mit (Inſtr. od. im Comp. voran- gehend). Lañĥana = lakšān'a und nach *Böhtl-Roth* auch daraus wahrſch. entſtanden 1. n. Zeichen, Abzeichen, Mal 2. Name, Benennung. Lakš, lakšay (bezeichnen, kennzeichnen) *S.* 465.

1113. *S.* vāñĥati, Perf. vavāñĥa (optare, desi- derare). Wahrſch. Erweiterung von van Nr. 614. *S.* 129., ohne indeß gerade mit dem gleichbed. ičĥ aus iš comp. zu ſein. *Wbh.* wunsch *Den.* III. 318. (vgl. wünne, wunne *Wonne*) 1. die Kraft außerordentliches od. vollkommeneſ [eig. wohl dem Wunſche od. Verlangen Entſprechendeſ] hervorzubringen. Zwens ritter geſtalt ſo gar in wunſches gewalt an dem lthe und an den ſiten, ſo gebildet daß man mit wunderthätiger Kraft oder der höchſten Zauberkraft nicht im Stande wäre etwas Vollkommeneres hervorzubringen. 2. Perſonification dieſer Kraft. 3. Wunſchelruthe

4. Inbegriff des Schönsten, Vollkommensten, Ideal. Sähen den Wunsch von wiben, die allerschönste Frau. Etwa, die nichts mehr zu wünschen übrig läßt, weil der höchste Wunsch an ihr erreicht. Wunschlich dem wunsche gemäß, durchaus vollkommen, herrlich. 5. Begehren, Verlangen, — zunächst nach vollkommenen Dingen, mit der Kraft sie hervorzubringen ausgesprochen, dann allgemein. Wünsche 1. spreche einen Wunsch aus, der durch die mir beiwohnende wunderbare Kraft in Erfüllung geht, zaubern 2. hege od. äußere einen Wunsch, ein Verlangen. E. wish aus Agf. vùsc, vÿscan, viscan, also mit Unterdrückung des Ra-fales und i durch Umlaut. Müller *EWB.* S. 552. Altn. ðsk, ðska, schwed. önsk, önska. — *Ἐϋχομαι* fügt sich weder begrifflich recht noch in der Lautform.

Ueber die unbelegten viçh Ire, appropinquare (also nicht *οἰχομαι*); sphurçh (Oblivisci s. Extendero) s. *Wd.* II. S. 427.; hurçch (curvari; s. hvar; avihvarant nicht gleitend, nicht fallend) S. 223.; und hriçch (erubescere) aus hri I. 567. läßt sich vorderhand nichts weiter berichten.

Wurzeln auf gh werden zwei erwähnt: 4. u ggh, auch (wohl mit etym. Schreibung) u d gh Decedere, relinquere, Part. u gghita. Evitare. Das fällt aber, als aus u d mit redupl. gahati entstanden (*WBW.* I. 74.) fort. 3. gar gh, sogar ghargh mit noch anderen Varianten (bereben; drohen, verlegen) *WBW.* III. 173. ohne allen Beleg.

### Wurzeln auf g und g̃.

Sogleich zu Anfange muß befürwortet werden, wie ein großer Theil germanischer Wurzeln auf Gutt. hier sein Unterkommen findet, dessen ursprünglicher Laut, bei Ermangelung exoterischer Zeugnisse, nicht gerade mit voller Sicherheit festzustellen war. Man muß demnach gewärtigen, es mögen auch einige hier mit untergelaufen sein, welche der Strenge nach vielmehr unter k oder gh und h wären einzustellen gewesen. Auch kann man auf dem Lith.-Slavischen Sprachgebiete, da Estr. h durch Zischlaute ersetzt wird, und g, S. g̃. in gewissen Fällen ähnliche Behandlung erfahren, zuweilen bei Wurzeln in Zweifel gerathen, wohin sie bringen. Noch wird es außerdem nöthig sein, einer Meinung von G. Curtius zu gedenken, welche er im *Rieler Index scholarum* 1857. (*De anomaliae cujusdam Graecae analogia*) zu begründen gesucht hat. Er will nämlich in Betreff aller derj. Verba auf -ρω, -σω, welchen man γ als Charakter zuschrieb, gefunden haben: in universa



hoc verborum genere  $\gamma$  literam non genuinam esse et per totam linguam Graecam hanc legem valere. ut  $\sigma\sigma$  non ex aliis litteris oriatur, quam ex  $\kappa$ ,  $\chi$ ,  $\tau$ ,  $\vartheta$ . Mit diesem vermeintlichen Gesetze sieht es indeß etwas windig aus. Wenn z. B. den p. V. aufgezählten Primitiven  $\alpha\sigma\sigma\omega$  ( $\kappa\alpha\tau\alpha\sigma\sigma\omega$ ),  $\mu\alpha\sigma\sigma\omega$ ,  $\omicron\rho\iota\sigma\sigma\omega$ ,  $\pi\eta\sigma\sigma\omega$ ,  $\pi\lambda\iota\sigma\sigma\omega$ ,  $\pi\rho\alpha\sigma\sigma\omega$ ,  $\rho\eta\sigma\sigma\omega$ ,  $\sigma\acute{\alpha}\tau\tau\omega$ ,  $\sigma\phi\acute{\alpha}\tau\tau\omega$ ,  $\tau\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$ ,  $\phi\rho\alpha\sigma\sigma\omega$  sämmtlich  $\gamma$  als rechtmäßiger Kennlaut entzogen wird, und sie statt dessen aus Hn. Curtius' Hand  $\kappa$  und  $\chi$  empfangen: so gehört allerdings die volle Curtius'sche „confidentia“ dazu, um dergleichen Willkürlichkeiten mit dem vornehmen Titel eines „Gesetzes“ auszustatten. Ohnehin ist diese Theorie nur erfunden, um der Schwierigkeit zu entgehen, daß Präff. auf  $\sigma\sigma$ ,  $\tau\tau$ , nicht, wie ich fortwährend behaupte,  $\tau$  als wahren Zusatz erhalten hätten, sondern  $\iota$ , indem zwar  $\gamma + \tau = \tau\tau$  (später  $\sigma\sigma$ ), allein  $\gamma + \iota$  höchstens  $\zeta$  gäbe, allein nicht  $\sigma\sigma$  (später  $\tau\tau$ )  $\S$ . II. 751. fg. 3. B.  $\phi\rho\alpha\sigma\sigma\omega$ , ist nicht  $\sigma\sigma$ ;  $\pi\rho\alpha\sigma\sigma\omega$  falsch erklärt u. s. w. s. die einzelnen Nummern, vgl. mit Curt. Grdz. S. 624 (3.). Glaubt etwa jmd, auch  $\epsilon\iota\rho\gamma\omega$  habe  $\gamma$  aus  $\kappa$  in  $\epsilon\rho\kappa\omicron\varsigma$  erweicht, wie  $\rho\acute{\alpha}\kappa\omicron\varsigma$  Nr. 1038. und  $\sigma\acute{\alpha}\kappa\omicron\varsigma$  für  $\rho\eta\gamma\gamma\upsilon\mu\iota$  und  $\sigma\acute{\alpha}\tau\tau\omega$  maßgebend sein sollen?

1114. S. ag, sich in Krümmungen bewegen, ist viell. bloß um aga (Schlange; Sonne; aber auch Wassertrug) willen von den Gramm. erfunden. Vgl. etwa PWB. I. 49. ang, gehen. Bezeugt das Tauf. mit pali (pari) herumgehen lassen, umrühren. Pass. sich drehen. Mit vi-pali: umhüllen. Viell. anga Glied des Körpers.

1115. S. aḡati (auch Med.) PWB. I. 65.  $\S$ . II. 334. Curt. Grdz. S. 161. (3.) Nach Panini fehlen die generellen Formen, und zeigt sich nie der Gutt. an Stelle des Pal. Oder sollte man aḡra n. 1. Spitze, äußerstes Ende, Gipfel 2. das Oberste, Oberfläche; Loc. agro (an der Spitze) vorn, voran, und das Adj. agra, der erste, nach dem Griech. als: „führend“ deuten dürfen? 1. gehen (unbezeugt) 2. treiben,  $\acute{\alpha}\gamma\omega$ , ago. Udaḡa das Hinaus-treiben des Viehes; udāḡa das Aufführen, Hinausführen. Bemerkenswerth aḡim aḡ. wie i (ire), dhāv ( $\vartheta\acute{\epsilon}\omega$ ), sar (ire), einen Wettlauf anstellen, von aḡi s. S. 609. Wettlauf, Wettkampf, Kampf überh. 2. Rennbahn, wobei schon Curtius Chronol. S. 222. des Gr.  $\acute{\alpha}\gamma\omega\upsilon$  gedenkt. Der begriffliche Hergang möchte jedoch ein grundverschiedener sein. Die Länge im Gstr. nämlich rührt doch wohl aus Bff. mit der Präy. ā her, indem aḡ. was damit comp. ist, a. herbeitreiben, verschaffen b. in dem, auch für aḡi passenden Sinne: herbeitreiben (intrans.), fahrend herbeikommen, bez.  $\acute{\Lambda}\gamma\omega\upsilon$  dag. ist ja eig. eine — zusammengeführte — Versammlung, z. B.  $\vartheta\acute{\epsilon}\omega\upsilon$ . Vgl. agmen,  $\acute{\alpha}\gamma\acute{\epsilon}\lambda\eta$ . 3. schwingen, schleudern. Mit apa (wegtreiben) in Tmesis, sonst ganz wie  $\acute{\alpha}\pi\acute{\alpha}\gamma\alpha\iota\upsilon$ , abigere. Mit vi auseinandertreiben, durchfurchen.

Vyağā, vyağāna A fan. Werden aber diese richtig zu ağ gebracht: dann hat man guten Grund, vīḡayati Ventilare, asllare, als ersterem entsprossenes Denom. zu betrachten. Tyağ s. an seinem Orte. Sam 1. zusammentreiben, gewinnen 2. zusammentreiben, zu Paaren treiben. Der deutsche Ausdruck heißt: in Ordnung bringen, so daß man nicht wild durcheinander, sondern zu zweien geht. Doch s. barn Gr. WB. 3. feindlich zusammenbringen. Dah. samağyā s. An assembly, a meeting 2. Fame, celebrity. Ağā 1. m. a. Treiben, Zug (die Marut's, Winde). b, der Treiber, ἀγός. Ağā okapād der einfüßige Treiber, Stürmer, wahrsch. ein Genius des Sturmes; nach den Comm. die Sonne. Der eine Fuß soll wahrsch. auf die eine Richtung gehen, welche der einzelne Wind (od. die Sonne) einschlägt. c. ağā m. Bock, ağā s. Ziege (eig. behende, agilis). Armenisch aedz (capra). Gr. αἴξ, aiyes, verm. mit Hereinnahme eines ableitenden i in den Wortstamm, wie z. B. in χείρ, S. haran'a. Ağāvaya: Ziegen und Schafe (oves). Schwerlich auch agnus (Lamm), wie Eichhoff wollte; ffl. jagnja n. ἀγνός Mikl. lex. p. 1142. Mit nicht leicht erklärbarer Länge: Lett. ahsis, G. -scha (s wie Frz. z, sch wie Frz. j; die wahre Endung aber durch Kürzung i-s st. io-s) Ziegenbock; Lith. ožys, žio m., woher oss-kā (scharfer Btschl. wegen k) f. Ziege. S. Dem. aḡikā, aḡakā. Altpr. mit Vorschlag von w: Wosepille (Ziegenburg) Vater, Altpr. Sprache S. XXII. Nesselm. Vok. S. 19. 50. wosee Ziege, wosux Ziegenbock (nach Nessel. Dem. ožiukas im Lith., was er jedoch Lith. WB. S. 31. nicht hat). Auch wosigra bis, spielboem (Euonymus europaeus, Spinbelbaum, vgl. molspille), wie Nessel. mir schreibt, nebst Lith. ožeksnis, Zwischbaum, daher. Ich denke, weil die Ziegen das Laub besonders lieben mögen, aus Lett. grahbt, greifen, haschen, Lett. grēbti u. s. w. — Zählm. S. 247. ist gezeigt, wie viele Werkzeuge oder Theile derselben durch Benennung nach Menschen oder Thieren eine gewisse Belebung empfangen. Z. B. die versch. Arten von Böcken. Lett. ahschi (Plur.) heißen auch die oberen Kuppelhölzer auf den Strohdächern; it. spanische Reuter, it. Stellagen, beim Bau. Vgl. Lat. capreoli Strebebänder, Tragebänder; im Sg., wie das Reh, mit zwei Spitzen versehene Stähle. Lith. ožei, žū, m. die Holzböcke der Brettschneider; Pl., weil oben mit zwei Doppelspitzen. Auch zufolge Nesselm. Schneidebank der Tischler; der Wendebock, auf dem sich die Garnwinde dreht. Bei v. Klein Garneiß Haspel, zum Garnabwinden. Höfenl. Schweiz.: Weiß Ziege; meton. a. Benennung eines einfachen Knabenschlittens b eines Spinnrades für Wolle. So Stalder l. 473., der auch S. 458. Gluthund = Gluthpfanne hat. „Cantherii bei Vitruv Tragbalken, weil sie Trägerjumenta, sind“ A. L. Z. Dec. 1848. S. 1101. Lett. steorna

Gerülste vor den Brücken, Rehbod, Wasserbod genannt, den Eisgang abzuhalten, zu stirna lett. und Lith., Reh, meine Comm. Lith. I. p. 68.. Sl. ohne eingeschobenes t: sr'n'a δορκάς, caprea. Mikl. lex. p. 877. Weil sich das Eis an ihnen stößt. E. starling Staar (Vogel. Müller EW. S. 397.); Gegenpfeiler, Eisbod (Frz. avantbec, gls. hervorgestreckter Schnabel, mithin das Bild von einem Vogel hergenommen). Für Klotz zum Rammen; die Ramme selbst von E. ram, Schafbod, Müller S. 233. E. horse Pferd; der hölzerne Esel (equuleus); die Unterlage, das Gestell, der Bod; die Halbe: ein Schiffstau (wohl weil man daran, wie das Pferd am helcium zieht). Das unvertaufte Lotterieloose; warum? A clothes-horse, weil die Kleider darauf hängen. Welsch morwyn A virgin, a maid; a damsel; also a clothes-horse. Gwyzvarç aus gwÿz Trees, shrubs; a frame of wood; a loom und març A horse (Mähre): A wooden support; a wooden horse; an epithet for a ship (gls. Meerhengste, wie im Oratel hölzerne Mauern); E. dog der Hund; der Bod, das Gestell. Dog of iron die eiserne Klammer (weil sie packt und mordicus festhält?). Wangerogisch dan hönk od. dan hunne (Hahn), der Zapfen im Hahn dait sjuken (Rüchlein), Hamb. küken. Ehrentz. Fris. Arch. S. 398. Vgl. Grimm Gebeu und Schenken S. 6.

Ağira I. Adj. rasch, behende, von Rossen; von einem Voten; von Gedanken; von Flüssen. Als n. a. Frosch b. Wind c. Hof (Tummelplatz; z. B. ran'agira Schlachtfeld. Ağvin sich treibend, sich bewegend. — Ağma m. Lauf, Bahn, Zug; des Pferdes, der Sonne, der Winde. Böhlinger-Roth können das Herbeziehen dazu von ὄγμος mit dem Schilde von Buttm. decken, welcher Lex. I. 124. dasf. gleichfalls von ἄγω leitet. "ὄγμος bez. jede grade Reihe, Zeile od. Linie. Allein urspr. (und das muß man nicht außer Acht lassen) die mit dem Pfluge gezogene Furche und das Schwad beim Getraidemähen. Dann freilich auch Baumreihe, Zahreihe. Ja die gerade, unverrückte Bahn, bes. der Himmelskörper, wie des Mondes und (vgl. das Skr.) der Sonne. Gleichwohl möchte ich widersprechen. Ein solcher Ablaut, vor Liquidā nicht ungewöhnlich, hätte bei ἄγω etwas Befremdliches, ungeachtet man nicht nur ὄγμον ἐλαίνειν, sondern Theokrit sogar ἄγειν sagte, ja nicht minder Lat. z. B. cuniculos agere ad aetarium (vgl. ὄχετηγός, ὄχεταγωγός) in Gebrauch war. Da nämlich Lith. wagà s. (a vorn ts), auch wágas m. ausdrücklich die Furche im Acker heißt, ferner isz wagà iszeiti, aus den Furchen fahren, nicht Strich halten (vgl. delirare), wagóti Furchen machen, ὄγμύειν (s. noch EF. I. 469. WWB. I. 519.): überrede ich mich schwer, nicht an dieses Lith. Wort ὄγμος anzuknüpfen, derart daß des letzteren vorderes o unter Einfluß des lab.

w dort entstanden wäre. Raum jedoch *ὄχθη*, jede Erderhöhung, von gleichem Stamme. *Abd.* *weg* (*via*) gehört wohl eher zu *Lat.* *vehere*, zu dessen *h* das *g* in *Lith.* *wagà* nicht passen würde. — *Agman* n. ganz *Lat.* *agmen*, *z. B.* der Winde. Das *Lat.* Wort *z. B.* vom Wasserströme: *Quod per amoenam urbem leni fluit agmine flumen.* Vom Wolkenzuge, vom Zuge der Vögel, der Ameisen. *Ves.* der Zug von Menschen: *Numerosum agmen reorum.* Vorzugsw. der Zug, der Marsch eines Heeres (vgl. *ex à men*, *z. B.* *apium*, weil der junge Schwarm auswandert) und der Heereszug, in concreto, das Heer. Vgl. *στρατηγός*, *Dor.* *λοχαγός*, *ὄραγός* als Anführer, wofür aber der Römer sein *dux* gebraucht. *Ἄγος ἀσπιστῶν ἡγεμῶν τῶν ὀπλιτῶν* *Hesych.* Ähnlich *ταγός*. *Trop.* a. Haufe, Schaar, Menge. b. Zug, Bewegung, *z. B.* *agmina sati et volumina*, die Züge und Windungen des Schicksals. *Agminatim* = *gregatim.* *ἄγμα*, *agema*, bes. bei *Plak.*, wie zu *ἀγόμενον* *Her.* *3*, *14.* s. *Wuttm.* *§.* *112.* *Ann.* *7.*

*Aggra* m., also mit gleichem Tone, wie *ager*, während *Gr.* *ἀγρός*: Fläche, Flur, Gefilde. *Urvağra*, weite Flur, im *Rig.* *Beda*, mit dems. *Adj.* wie *εὐράγιος* weitstrahlig. Davon *agrya* in der Ebene befindlich; von anderem Sinne als das übrigens ihm etym. gleiche *ἀγριος* (das Feld bewohnend, wild lebend; auch Subst. *Landbewohner*). *Ἄιγαγρος*, *ἰππυαγρος* *WBW.* *I.* *514.* *Ἰναγρος* Esel des Feldes, d. i. wilder. — Vgl. *Feldhuhn*, *Haushahn*. *Dag.* mit seltenem *Hiatus* *ghàsè-agra* *PWB.* *II.* *387.* zum Verzehren (*ghàsè* *Vok.*) treibend, d. i. *Erlust* erregend. Ferner schon *Goth.* *akrs m.* *Dief.* *WBW.* *I.* *32.* und *Abd.* *akhar m.* *Graff* *I.* *133.* *Zufolge* *Grimm* *I.* *913.* *II.* *44.* zu *altn.* *aka* (*vehere*, *agere*). *Nr.* *91.*, nach *Conj.* *VII.* *ek*; *ðk*, *ðkum*; *Part.* *ekin*. *Wtr.* *III.* *444.* Also wohl nicht mit Wegfall von *v*, wie öfter im *Nord.*, und zu *S.* *vah*. Gegenwärtig denken wir bei *Acker* immer an ein im ökonomischen Interesse bebauetes Stück Landes; und könnte man demnach aus dem gemeinschaftlichen Vorkommen von *aggra* u. s. w. bei den *Indern*, *Germanen* und *Gräko-Italern* auf *Vetreibung* von *Ackerbau* schon vor ihrer *Trennung* schließen wollen. Ob aber die *Herkunft* aus *ag* gestattet, unter *ager* von vorn herein *s. v. a.* *cultus* zu verstehen, bedünkt mich mehr als zweifelhaft. Auch nicht *3d.* *az*, und eben so wenig *ἀγειν* und *agere* bezeichnen: *bearbeiten*, oder *Feldarbeit* thun (*Frz.* *labourer*). *Barro's* *ager* — *in quo terram agebant* (demnach *agere* so mit *Acc.*) scheint eine *Verb.*, welche nicht der üblichen *Latinität* angehöret, sondern bloß der *Erfindungs*gabe des *Autors*, um damit seine *Herleitung* zu stützen. Man vgl. *allenfalls* *Illo suam peragebat* (*bearbeitete* bis zum erforderlichen Maße) *humum* *Do.* *Fast.* *4*, *693.* sowie *subigere agrum bipalio*, und

paterna rura exercet (sorgfältig bestellt) bobus suis bei Hor. mit Ausl. Selbst Lat. agere (sich womit beschäftigen) verengt seinen Sinn doch keineswegs in der erforderlichen Weise. Ich dünkte daher, es müsse agra u. s. w., im Fall es nicht urspr. bloß eine weite Fläche bezeichnet, auf der man sich ungehindert umher treiben kann (vgl. ὄρχηστρα, Tanzplatz), vielmehr von dem Sinne einer Weide-Ebene, einer Trift, ausgegangen sein, sodas wir damit viel eher auf Nomadenthum als auf Ackerbau verfielen für die Zeit seines Aufkommens. Vgl. z. B. agolum pastorale baculum, quo pecudes aguntur. Wie cingulum, jaculum, repagula dgl. Nur die ehemalige Sucht, das Latein möglichst auf das Griech. zurückzuführen, konnte den Gedanken eingeben, als gehöre es zu ἀγελειος (gregarius), obschon auch dieses sammt seinem Primitiv ἀγ-έλη (wie θυ-μ-έλη) von ἀγειν ausgeht, nicht aus ἀγέλω. Sogar ja coagulum, Lab. Im 3d. gaváz Peitsche, Dönssteden; gavázista, Rinder (gáo) antreibend, Justi S. 103. Ober Virg. Ekl. 1, 13. En ipse capellas Protinus aeger ago (treibe); hanc etiam vix, Tityre, duco (führe sorgsam — mit der Hand). Freund äußert sich unter ager dahin: „Die einfachste Etym. ist von ἄγρος; denn Varro's Etymologie: „ager, quod agi poterat“, L. L. 5, 4, 10., womit Donat Ter. Ad. 3, 3, 47. übereinstimmt: „ab agendo ager dictus est, quod in eo multa agenda sunt [also: mühsam, arbeitsvoll, was nur auf Ackerbestellung gehen könnte], wird schon von Quint. Inst. 1, 6, 37. bestritten.“ Eine solche Naivetät in dem Beginn von Freund's Rede gehört nur noch der Vergangenheit an. Theilte er nämlich Quintilians Meinung, der allerdings p. 54 Bip. gar nicht daran zweifelt, daß jener Ausdruck ex Graeco duci (was natürlich falsch ist): dann hätte doch Entlehnung nicht mit dem Vorgange der Ableitung verwechselt sein dürfen. Und wird nicht hiemit die Frage nach Herkunft des Wortes bloß zurückverlegt ins Griechische, wo sie, als ungelöst, wiederkehren muß? ἄγρος Feld, Ländereien, Gegenf. des Dorfes. Land, Landgut, Ggf. der Stadt? wie rus, bäurische Sitten. Ager 1. im weitern Sinne: Mark, Gebiet, die Gesamtheit des einer Staatsgemeinde eigenthümlichen Bodens, im Ggf. von terra, Land, welches viele solcher Eigenthumsbezirke neben einander begreift. 2. im engern Sinne: alles fruchttragende Land, es sei Weideplatz, Ackerland, Baumschule u. s. w., und steht nur in so fern den Wohnsitzen der Menschen gegenüber, wie unser flaches Land. 3. flaches Land, Feld, im Ggf. zur Stadt (bei den Prof. meist im Plur.). — Wie man sieht: weder ein einzelner Acker als Stück Landes, obschon ager und actus bei Isidor Mat. acra, E. acre als Feldmaß, noch überh. ausschließlich Ackerland. Vgl. auch mit Umlaut peregre, peregrinus, d. h. zunächst wohl: über den ager

des eigenen Ortes hinaus liegend od. wohnhaft (vgl. S. para, der andere, meine Bräpp. S. 464 ff.). Peragro. Auch agricola Landbebauer in weiterem Sinne (auch Winzer, Gärtner, Pflanzten in sich fassend). Agraticum Abgabe vom Acker, gebildet wie viaticum. Agrariae leges, Ackervertheilung von Staatsländereien unter die ärmeren Bürger betreffend. Ἀγροίκος (eig. das Land zur Wohnung habend; ländlich, aber auch bäurisch, grob) Nr. 882. Ἀγραυλός das Feld od. Land zur αὐλή (Vorhof) habend, s. v. a. ἀγροίκος. Soll ἄγρουπος, eig. wie auf dem Felde schlafend, scherzhaft für: wachsam, schlaflos (z. B. bei der Heerde) zubringend, bedeuten? Das ἄ priv. brächte man schwer, selbst unter Beihülfe von ἐγείρω, hinein. Ἀτρουπος hat man angebl. so gebraucht; und ἄτερ ἕπνον sollte drin stecken. Nicht glaubhaft.

	Skrt.	Griech.	Lat.	Goth.	Ahd.
Es. N.	āgra-s	ἀγρός	ager	ākr-s	akhar, accar, acchir
B.	āgra	ἀγρός	ager	—	—
Acc.	āgra-m	ἀγρόν	agru-m	akr	accar, acher, acker
G.	āgra-sya	ἀγροῖ(οῖο)	agri (ei)	akri-s	achares, accares Acker
D.	āgrāya	ἀγρῶ	agrō	akra	achara, accare, achre
Abl.	āgrāt	fehlt	agrō(d)	fehlt	fehlt
Inf.	āgrē	vgl. οἴκοι	vgl. domi	fehlt	fehlt
(Instr.	ākṛeśa)				
Pl. N.	āgrās	ἀγροί	agri	akrōs	achra, Acker
Acc.	āgrān	ἀγρούς	agrōs	akra-ns	achara, acchera
G.	ākṛāśām	ἀγρῶν	agrōrum	akrē	acharo, achro
D. Abl.	āgrēbhyas	—	—	D. akra-m	D. achrum, accarum, accaron, Ackeru.
Instr.	āgrāis	—	—	—	—
Inf.	āgrēśu	ἀγροῖς(αι?)	agrīs	—	—

Im Zd. Justi S. 15. az 1. führen, treiben. Eben so Armen. adsel Windischm. Grundl. S. 13. Zd. Präf. 3. Eg. güm varatām azaiti Er führt das Vieh in Irre. Part. Prät. Pass. 3. vareta azemna die in die Irre geführte. Pot. 3. Eg. Med. azaēta (ἀγοίτο), vertreibt (die Strafe). Imper. 1. Eg. yatha...azāni, daß ich vertreibe. Impf. 3. Pl. azen (ἴγον) peshanāo Sie liefern Schlachten, während πόλεμον ἄγειν nur vom Krieg führen nach der Vorstellung längerer Beschäftigung womit. Kadā ajēn, wann werden sie wegtreiben. — 2. gehn, Präf. 3. Eg. azaiti (S. āgati, ἄγει, agit). Pot. 3. Eg. yat...varaitilm pātām azōit' (ἀγοί, Lat. Fut. age t), wenn er den falschen Weg geht. Auch Demosthenes sagte intr., unter Ergänzung von εὐντόν: ἦγεν ἐπὶ τὰς οἰκίας, er begab sich. Ἀπαγῆ, apage, mach dich fort. Bei Plautus desgl. ohne Refl.: Unde agis? Bacch. 5, 4, 20. Gewöhnlicher mit Refl., wie foras se educere. z. B. Most.

l. 4. 28. Unde agis te? Ferner: Quo agis te? Quo hinc te agis? Wohin führt dich der Weg? Ter. Is enim se primus agebat, denn dieser schritt voran. Virg. Auch bei Livius agi oft für gehen, marschiren, si citius agi vellet agmōn (daß der Zug sich schneller fortbewege, marschire). Auch παράγειν steht intr. z. B. von einem Heere, anrücken, aufmarschiren, vorbei defiliren. Desgl. ἐκτρέπειν hervortrennen Nr. 492. S. 500. — Mit. ἀνα herbeiführen (von feindlichen Heeren). Ὑπα bringend, γαθρα... βάτ' ὑπαζαίτι, wohin man ihn bringt. Παρα führen, herbeiführen. Präs. 3. Pl. παραζέτι (vgl. etwa παράγουσι). — Altperf. 3. Pers. Imperf. πατιγ-αἰτά, er vollführte, focht (wahrsch. dabei ἡ μάραμ, Schlacht). Spiegel, Keilinschr. S. 52. 180. — Beachtung verdient, daß auch hier nur Specialtemp., also kein Perf., kein Aor., kein Fut. sich finden, während Griech. und Lat. hieran keinen Mangel leiden. Azi f. nimmt Justit als eine Ruh-, welche ziehen kann, was doch az nicht gut bedeuten würde.

Wehr zusagen thut mir die Deutung von vehrkām a z r d d a i d h m (die Jagd machende Wölfin) aus azra Jagd, wegen Gr. ἄγρα. S. indeß noch Nr. 426. S. 250. Natürlich liegt nicht als Sachsinne darin der gleiche, wie bei unseren Jägern, wenn ihnen „jagdbar“ ein solcher Hirsch heißt, welcher schon genügend herangewachsen ist, um geschossen zu werden. Vielmehr soll gesagt werden: die Wölfin, weil sie nicht bloß für sich, sondern auch für ihre Jungen jagt und raubt, erfordert, daß man auf sie Jagd mache. Wird doch auch im Deutschen von Treibjagden („im ersten Treiben wurden nur zwei Saue geschossen“) gesprochen, und ist im Lat. agere für das gew. agitare vom Verfolgen und Jagen des Wildes ganz eig. in Gebrauch. Z. B. Saepe volutabris pulsos silvestribus apros Latratu turbabis agens. Ut corvum ardentis agerent (canes). Auch Saepe citos egi per juga longa canes Ov., also daß., wie κυνηγεῖν, κυνηγεταῖν, jagen, auf die Jagd gehen, von κυνηγός (eig. hundeführend) jagend; Jäger. Auch ἐπακτίρ. Μεταγρος ist: Jagdbesorger RZ. VI, 429. VIII. 432 erklärt der kalydonischen Jagd wegen. S. WWB. II. 548. Etiamsi excitaturus non sis nec agitaturus seras. Cic. — Ich weiß wohl, Butt. Ver. I. 429—431. urtheilt anders. Mit Recht läugnet er Herkunft von ἄγρα aus ἄγρος od. ἀγρίω. Ich kann es aber für keine Verbesserung halten, wenn er, ausgehend vom Begriffe des Fangens, ἄγρα sammt ἀγρεῖν an ἀγρεῖν knüpfen will. S. früher Nr. 367. Vgl. auch Benfen, WWB. I. 449. II. 441., der außer S. grab, welches seiner älteren Form grabh (greifen; Lith. grēbti) wegen nicht paßt, selbst wenn man sich auf a-graha u. Ergreifung. Angriff. Gunst, Zuneigung, berufen wollte, auch

überdem Herleitung aus unserem jagen vorschlägt. Wenigstens Buttmann's von der angeblichen Analogie ῥήγνυμι: ῥαίω hergenommene Hülfе versagt ihren Dienst völlig, indem bei Vgl. etwa von ῥαιστός, ῥαιστήρ mit ῥηκτός, ῥηκτής diese nicht anders könnten, als gegen die Zumuthung irgend welcher Verwandtschaft sich in widerspänstigster Weise aufzulehnen.

Von ἄγρα Fang, Jagd, auch das Gefangene (wie E. venison aus venatio), sowohl Wild als Fische. Daj. mit Suff. -ιος: ἄγραῖος Jäger. Ἀγραία Wein. der Artemis. Ἀγρηθεῖν vom Fange, von der Jagd. Ἐπαγρος auf dem Lande 2. auf der Jagd (ἄγρα) glücklich, woher ἐπαγροσύνη Jagdglück. Θήραγρος zur Jagd (von Wild, θήρα) dienlich. Θηραγρέτης (des s halber nicht eig. von ἀγρεύω), wie θηράτης, Jäger. Φιλαγρέτης, έτις (buchst. gern jagend) Jagdfreund, in, aber φιλαγρος das Landleben liebend, wie zum. agricola. Φιλαγρότις s. v. a. φιλαγρέτις Orph. hymn. 35, 6. wäre um so schwerer zu entschuldigen, als ja νύμφη ἀγρότις Ap. Rh. 2, 509. für das Hom. ἀγρονόμοι Νύμφαι Od. 6, 106. setzt. Ἀγροτήρ, τεῖρα und ἀγρότης, τις Landmann, Landfrau, aber, wo nicht, gls. ein Verbum auf ὦ voraussetzend, wie die gleichbed. ἀγρωτήρ, s. ἀγρωτεῖρα und ἀγρώτης, äol. ἀγρωίτης wie πατριώτης (auch ἀγροιώτης mit Diphth., der an Estr. genomi. Verba erinnert, od. wie οἰκοί?), müßten nominalen Ursprung geradeweges aus ἀγρός haben, etwa wie ἀγυιάτης (Ortsgenosse, Nachbar), πολίτης u. dgl. Auch ἀγρεύς, Jäger, erzeugt ἀγρεύω (wie βασιλεύω) jagen, erjagen, fangen, woraus dann wiederum als Nom. ag. ἀγρευτήρ und ἀγρευτής, Jäger, Fischer, Fänger, hervorgehen. Ἀγρωστής, ἀγρωστῶρ wie χηρωστής folgen der Analogie von σωστής (aus σώω, woher auch σωστός, σωστῶν) neben σωτήρ (von σαώω). Vgl. Curt. Grd., S. 575. (3.). Vgl. ἀγρώσσω = ἀγρεύω, ἰχθύς, fischen, worin also der Charakterbuchstabe dent., nicht gutt. sein möchte. Sonst z. B. ὀνειρωξίς. Dagegen ἀγρωστίς, Feldgras, Quacken, scheint auch ideell ein Verbum (auf den ἀγροί wachsend) vorauszusetzen. — Ἐναγρος glücklich im Fang, auf der Jagd, bei der Beute: auch ἐναγρός, Dopp. Ggl. δυσαγρός. Ἐναγρία gute Jagd, glücklicher Fang. Ἐναγρέω auf der Jagd od. im Fang glücklich sein. Ἀγρηνον Garn (trotz der Laut-Ähnlichkeit ganz versch.), Netz 2. ein netzförmig aus Wolle gearbeitetes Oberkleid der Wahrsager, verträgt sich rücksichtlich des η gut mit ἀγρεῖν. Sonst vgl. man τήγνον, was freilich durch eine Art Umstellung aus τήγανον entstanden scheinen könnte. Ὀρνιθαγρευτής Vogeljäger.

Μύαγρα die Mausefalle, und μύαγρος Mausefänger, eine Schlangenart; aber freilich auch eine Pflanze, myagrus, wovon jedoch, so viel ich weiß, nicht berichtet wird, daß sie etwa die Mäuse anlocke. Wenn zu ἄγρα: doch in Wahrheit nicht mit Herdorheben



des Jagens, vielmehr des Fangens oder Ergreifens, wie er dem ἄγρειν eigen ist. Dah. denn Zangenarten, weil man mit ihnen etwas faßt: ὀδοντάγρα Zahnzange, Zähne damit auszuziehen. *Πυράγρα* Feuerzange. *Κρεάγρα* Fleischzange, Fleischgabel. *Πιζάγρα*. *Βαλανάγρα* ein Haken mit Zaden, um beim Öffnen der Thür den *βαλανός* (pessulus) aus der *βαλανοδόκη* wieder herauszuziehen. *Ποδάγρα* eig. Fußschlinge (pedica), dann Fußgicht. *Ποδαγρός* (gls. am Fuße ergriffen?), podagrifch. *Οἶναγρα* (falsche Lesart *ὄναγρα*) als Synonym von *οἶνοθήρας*, eine Strauchart, deren Wurzel nach Wein riecht, wahrsch. Art epilobium f. Schneider, kann nicht anderen Ursprungs sein. S. u. Archilochus. — *Ζωάγρα* Lohn für gerettetes, erhaltenes, im Kriege geschenktes Leben. Contr. *ζωγρέω* lebendig fangen, im Kriege zum Gefangenen (captiveus, *αἰχμαλώτος*) machen, anstatt zu tödten, d. h. Pardon geben. Auch *ζών ανάγειν*, d. h. als Lebendigen (nicht wie die erlegte Jagdbeute) zurückführen — nach Hause (vgl. reportare victoriam, eig. heimtragen). 2. am Leben erhalten, beleben, ansafen, wie *ζωπυρέω* (*ζώπυρον* noch von lebendem Feuer, vgl. *ζῶσαν φλόγα* Eur. Bacch. 8.). *Ζωγρίας* der lebendig Gefangene. *Ζωγρία*, *ζωγρεία* das Lebendiggefangennehmen und Pardongeben. Das Gefangennehmen eines lebendigen Thieres. *Ζωγρείον* (spätere Form *ζώγρον*, *ζώγρος*) Käfig, Platz, Ort, lebendige Thiere darin aufzubewahren. Vom *φέρειν καὶ ἄγειν* s. unter bhar S. 477. So nun auch praedas (praeda ist übr. auch Jagdbeute) agere und Ov. Fast. 3, 64.: Saepe domum veniunt praedonum sanguine laeli Et redigunt (also *ἀνάγειν*) actos (fortgetrieben, geraubt) in sua rura boves. Vgl. *ἄγειν* als Fang, z. B. Vögel, heimbringen Soph. Ant. 344. Ἄγρα, als Gefangenes, Erbeutetes, Erjagtes (s. Grimm erjagen) scheint erst abgeleitete Ved.; und möchte demnach (s. ob.) nicht ethm. als: Davongetragenes, Heimgebrachtes zu fassen sein. — Wie verhält sich nun aber ἄγρειν zu ἄγρα? Wäre ersteres unmittelbar vom zweiten hergeleitet: da erwartete man billiger Weise eine Form auf ἄω. Es könnte indeß auch von einem Nomen nach Decl. 2. (vgl. S. ἀγρα, Treiber) ausgehend gedacht werden. Im Epigr. (Phaniae 7.) hat der Dichter ἄγρειν für ἄγρεύειν gebraucht. Mag nun gleich mit Buttm. hierauf kein sonderliches Gewicht zu legen sein: so möchte ich doch argwöhnend, Archilochus habe mit: Ἄγρει δ'οἶνον ἐρυνθρὸν ἀπο τρυγῶς noch etwas mehr, als einfaches nehmen ausdrücken wollen. Nicht: in mühevoller Weise abgewinnen? Vgl. ob. οἶναγρα. Auch scheint der Ruf ἄγρει (eig. Faß, pack an), Pl. ἄγρεῖτε urspr. an Hunde gerichtet, um sie auf das Wild zu heßen. Ἄγρει ἄγε (Lat. age!), λάμβανε, φέρε προστακτικόν. Ferner bedünkt mich ἐπος οὐ παλιναγροστον, unwiderrufflich, ein Wild hergenommen von einem Vogel, welcher nicht wieder einfangbar davon geflogen. Vgl.

etwa ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων. Παλιναίρετος von αἰρέω bed. ganz etwas anderes, und auch ἀντάρετος deckt sich nicht mit ἀνδαιρετος in der begrifflichen Färbung. *Ei γάρ πως εἴη ἀντάρετα πάντα βροτοῖσιν*, „in freie Wahl gestellt“, dem prof. Sinne nach, allerdings; allein doch eig. wohl bildlich mit Hinblick nach dem Einfangen. *Ἀνταγροσία* das Selbstnehmen od. Wählen. Mit ε und nicht η, wie z. B. αἰρεσις; ἡγεσία neben ἡγησις; ἰδραλεσία; νυκτηγηροσία = νυκτηγεροσία. — Ἄγροια f. v. a. ἄγρα. Ἄγρομονες (vgl. ἡγεμόνες). *Θηρευταί* u. s. w. Hes. Schm. I. 31., also f. v. a. ἀγρευτής. Bei Schneider aus Suidas: ἀγρόμιον πολιᾶς ἐξ ἄλλος εἰράμενος, gefangen. Vgl. *Θηραγρέτης* od. Ἰππαγρέται, die Anführer der Spartanischen Leibwache des Königs, erklärt Passow aus ἀγείρω, als seien es Versammler von ἵπποις. Jedoch käme dieser Sinn höchstens heraus, im Fall man η ἵππος, Reiterei, zum Grunde legt. Anderer Name: παιδαγρέται Versammler einer Auswahl von Epheben? Also wie νεφεληγερέτα; νήγρετος aus ἐγείρω.

Ἄγινω, ἀγίω (vgl. ὀρίνω) mit Igem ι: führen, bringen, zusammenführen, auch von Sachen, z. B. ὕλην. Nur Präf. u. Impf. Auch intr. sich bewegen. — Ἄγω. Aor. red. ἀγαγεῖν. Perf. ἦγα, unatt. ἀγήχα wie ἐδήδοχα, also verm. mit Uebertr. der Asp. vom weggefallenen χ auf das angetretene κ. Lat. ēgi hat keine Red., sondern sein ē entstand in Folge von Steigerung des a zu ē (nur scabi) in jeci, fregi u. s. w. Ax it (ēgerit) vgl. sich entfernt mit dem Opt. zum Aor. ἦξα. Führen, leiten, treiben, bringen, meist von Belebtem. Z. B. ὀνηγός, Dor. ὀναγός Eseltreiber, agitator aselli (vgl. agaso), ὀνήγησις das Esel führen. Dag. ἵππαγωγὰ πλοῖα, wie Lat. naves, quas hippagogos vocant, auch hippagum (Acc., viell. Masc.). Sodann hippagines naves, quibus equi vehuntur, quas Graeci ἵππαγωγούς dicunt, Festus, mit Anpassung an Lat. Wörter, wie cartilago, inis (harpago onis von ἀραγή). Οἶνον νῆας ἀγούσι, sie führen Wein, wie οἶναγωγός ὀλλκᾶς. Ποταγωγός ναῦς; φορτηγός. Ἀγώγιον herbeigeführte und zum Kauf ausgestellte Waare. Ὑδραγωγός Wasser führend od. leitend: ὁ ὕδρ. der über Wasserleitungen die Aufsicht hat od. über sie schreibt: τὸ ὕδρ., auch ὕδραγωγεῖον (wie παιδαγωγεῖον, ἡμιοποιεῖον, einen Ort bez.) Wasserleitung, wie aquagium st. aquaeductus. Ὀχετηγός einen Graben od. Kanal ziehend. Ἄγωγός leitend, ab- od. zuführend. Subst. ὁ Leiter, Fühner, ὕδατος, Wasserleitung: τὸ ἀγωγόν Verlockung (vgl. seducere, eig. seitwärts — vom rechten Wege — führen). Agogae Stollen in Bergwerken. — Ἄγειν εἰς δίκην, auch allein, vor Gericht führen, anklagen, rapere in jus. Aliquem reum agere Liv., agere furti u. s. w.

2. anführen, v. Feldherrn: anführen zu etwas, anreizen, ver-

führen: auch anleiten, erziehen: beherrschen, verwalten, *μοῖρα αγω.* das Geschid verhängt es. *Μοιραγέτης* (Den. mit *η*. Führer od. Lenker des Schicksals, scheint *ηγέτης* auch *ηγῆτης*. *ηγῆτης*. *ηγῆτωρ* Führer, Anführer zu enthalten. *Μουσηγέτης*, *Μουσαγέτης* (das *α* lg., aber auch *ε*), als ob zu *αγειν*. Muienführer, Wein. des Apoll und des Herakles. *Νυμφαγέτης*. Nymphenführer, Wein. des Poseidon. Sing. *νυμφαγωγός*. ö. η̄ d. Brautführer, die die Braut dem Bräutigam (wenn er das zweitemal heirathet) aus dem väterlichen Hause zuführt 2. der Brautwerber, Freiverber (zu: freien). *Ἀρχηγέτης*. Fem. -τις, Beginner, Urheber, Veranlasser, bef. von Staaten, Städten und Geschlechtern der erste Gründer, Stifter, Erbauer, Stammvater, Abnherr, auch *ἀρχηγός* (gl. den Anfang, *ἀρχή*, anführend), sonst *κτιστής*, *οικιστής*. *Χορηγέτης* = *χορηγός*, Dor. *χορᾶγός* Chorführer; überh. der einen Zug, eine Schaar anführt. 2. der die Kosten zur Ausführung eines Chores u. s. w. hergiebt, aber auch überh. der die Kosten od. Mittel wozu hergiebt, Lebensbedürfnisse, Kriegsbedürfnisse od. Vorräthe herbeischafft u. dgl. Dah. *χορῶειν* den Chor führen od. anführen b. überh. anführen, den Ton angeben, in einer Sache, z. B. τοῦ λόγου. 2. die Kosten wozu hergeben, zunächst eines Chores. Dah. ausrüsten, ausstatten, ausschmücken, hinreichend versehen mit etwas, mit Acc. der Pers. u. Dat. der Sache, sowohl von äußerlichen Mitteln, als von äußeren und inneren Eigenschaften, Tugenden, Kenntnissen u. dgl., womit man einen ausstattet od. begabt. *Ὀδηγός* (Dor. u. att. Iges *α*), *ὀδηγητής* u. -τις Wegweiser, Führer, Geleiter; übertr. Anleiter, Lehrer, Lehrmeister, von *ὀδηγέω*. Agipes von Lucilius nach Griech. Weise (mit abh. zweitem Gliede gebildet) st. *pedarius senator*, vgl. *WB. I. 522*. *Ποδηγός*, Dor. mit Igein *α*: führend, anführend, anleitend, wegweisend: eig. den Fuß, od. Schritt, leitend. Comp. *ποδηγέστερος* wie von einer Form auf *ης*. *Ποδηγέτης* Führer, Wegweiser, Anführer, von *ποδηγέω*. *Καλιναγωγέω* mit dem Zaume führen, leiten, od. lenken. *Ψυταγωγέως* das Seil am Halfter, woran das Reitpferd geführt ward. *Agere currus*, wie *navem*, lenken. *Navigare* wie *remigare* (*remigium*) aus *remex*, *igis*. Ueber *fatigo* u. s. w. *WB. I. 6. 89*. Auch *variegare* (bunt machen), *purgare* u. s. w. *Auriga* wohl nicht wie *biga* aus *jungo*; sondern nach *Festus aureax* Zügelführer von *aurea*, die angeblich an den *aures* befestigt waren. Nicht vielm. aus *ös*, *öris* mit breiterer Aussprache wie *aula*, *olla*? *Παιδαγωγός* Knaben od. junge Leute führend. Gew. Führer, Begleiter des Kindes, Knaben, jungen Mannes, *παιδὸς ἄγωγός*: eig. der Sklav, welcher dies Geschäft hatte. Dah. übertr. Begleiter, Aufseher, Erzieher, Lehrer der männlichen Jugend. Dah. *παιδαγωγέω*, woher z. B. *παιδαγωγῆμα* pädagogisches Verfahren 2. Gegenstand der

Erziehung, der Jüngling, wie παιδευμα. Ξεναγέτης der die Gäste od. Fremden Herumführende, Gastpfleger, von ξεναγέω. Ξεναγός (α Ig.), auch ξεναγωγός, Gäste od. Fremde herumführend, anführend. 2. als Subst. Anführer, Befehlshaber einer Meichs- od. Hülfsschaar. Ἀγέστρατος Ἀθήνη, wie στρατηγός, wie Egn. Ἀγροίλαος, Ἀγροίλαος (hinten contr.). Ἀγροίλαος, vom Pluto, weil er alles Volk in sein Reich zusammentreibt. Lact. falsa relig. I. p. 17. Ald. Volksführer: ἐθνᾶγός, δημογωγός. Thalamegus Θαλαμηγός ein Aegyptisches Schiff mit Gemächern. Θεαγωγός die Götter heranziehend, citirend, heranbeschwörend. Λαφυραγωγός Beute wegführend, Beute machend. Λαφυραγωγεῖν Beute machen 2. ausplündern, πόλιν.

3. ἄγειν εορτήν, ἱερόν, Ὀλύμπια ein Fest feiern, „weil Aufzüge dabei stattfanden“ nach Schneider. Indes auch Lat. agitare, feiern, z. B. Apud eum miles Dionysia agitat; festos dies, convivia. — 4. achten, schätzen, ducere, θεὸν ἄγειν τινα, ἐντιμῶς, διὰ τιμῆς ἄγειν τινα. Πρόσθε ἄγειν τί τινός, vorziehen. 5. sehr häufig mit Abstr. ἄγειν βίον st. βιοῦν, wie Lat. vitam agere honestissime; v. degere (comp. mit de) miseriam. Actatem agere in literis, dies festos, aevum, die Zeit, zubringen, verleben. Πόλεμον st. πολεμῆν. Lat. agere bellum den Krieg einteilen und betreiben, versch. von gerere und facere s. Freund III. 8. S. 173. Ἡσυχίαν, εἰρήνην quietem, pacem agere (p. agitare Gall.), νεῖκος, πένθος, von jedem fortgeführten dauernden Zustande. — Med. mit dem Begriff des sich Aneignens, des Handelns zu eignem Vortheil od. Nachtheil, des mit, bei, zu sich Führens: γυναῖκα uxorem ducere, auch vom Vater, der dem Sohne eine Frau zuführt. Δῶρον sich ein Geschenk aneignen (glf. zu sich davon führen). Διὰ στόμα ἄγεσθαι μῦθον, durch seinen Mund gehen lassen, d. h. besprechen.

Ἀγωγή (wie ἐδωδή, ἀκωχή, ὀκωχή; διακωχή und ἀνακωχή = διοχή, also mit Verschluckung eines Vokales) Führung, Herbeiführen und Wegschaffen: was man führt, Fracht: Anleitung, Erziehung: Art und Weise überh., bes. Lebensart, Heilmethode des Arztes. Dah. mit -ιος: ἀγωγαῖος zum Führen gehörig. Ἀγωγός Führer, Wegweiser 2. wer vor Gericht zieht, Kläger 3. woran man führt = ὀνηρ Jügel, Leitseil. Ἀγωγίμος leicht zu führen, lenksam, πρὸς τι, gefällig 2. was weggeführt, weggeschleppt werden darf, vogelfrei. Ἀκτωρ Führer 2. Leitseil, wie ἀγωγός. Lat. actor, obgleich formell damit eins, hat doch begrifflich eine davon himmelweit verschiedene Bahn durchlaufen. — Ἠγμένως bei Suidas: auf eine gelehrte, verständige Art.

Ueber mehrere Formen mit ζ, welches durch Anwachs eines Zischers entstanden scheint, s. Gf. I. 85. (1.) II. 334. (2.) So axis, ἄξων des circumactus rotarum (um die Achse)

Plin. 28, 9, 37. wegen. Ahd. ahsa, S. akša m. (Achse; Würfel zum Spielen), aber akši, Auge. Mit Verlust des Gutt. Lith. aszis, šs f. (wie laszis: Lachs), altpr. assis, Wagenachse, Lett. ass-s f. 1. Achse am Wagen 2. Faden, Klasten; ašu malka Faden, Klasten. Dah. wohl Esthn. as. Poln. os' (der Strich auf i hinweisend), G. i. Os' ziemska die Erbachse. Rsl. os" f. ἄξων Mikl. lex. p. 525. mit Hineinspielen in Wörter, die, wie ἄξιον, Art, einer ganz anderen Wurzelgestalt (acer, acuo u. s. w.) angehören *WB.* I. 499. Ital. zwar asse (schon Lat. auch assis) ein Körper um welchen sich ein anderer dreht, auch l'asse della terra; allein Achse am Wagen sala di carrozza, di carro. Frz. aissieu, essieu, Dem. wie Lat. axiculus (m. wie axis), E. axle Müller *WB.* S. 39. Affim. auch Holl. as, wagenas, und aspol, aspunt Pol. der Achspunct, wie os, osse Dtsch. S. noch Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 63. axis, Achse u. s. w.; axa Nabe. Axedo (wie acredo, testudo) lignum quo vertitur rota; quod axi immittitur; altf. lunisa, also wohl Lünze. Bei Freund Brett, wie ja auch axis, axiculus (kaum zu asser, und gewiß nicht, im Fall dies zu assero), von welcher Uebertragung, im Fall es eine ist, ich das Vergleichsmittel nicht begreife. Auch axilia, Schindeln, frz. aisseau, bei Dief. Vgl. coaxatio. Ἀμ-ἄξα, Att. ἄμ-ἄξα (d. h. wohl: mit zusammengefügt Achsen, vgl. ἄμμιπος, weil, Ggf. von ἄρμα, vierräderig. Sogar ἄρμαμαξα) Lastwagen, Frachtwagen 2. der Wagen am Himmel, der große Bär. 3. Landstraße, Fahrstraße, also wie ἄμαξήλατος, ἄμαξίτος (sc. ὁδός). Dief. *WB.* I. 44. fügt hinzu: Cymr. echel, Bret. ahel, ael, Achse. Im Gael. aisil f. An axle, doch nicht gerade durch Entlehnung aus dem Engl., so scheint es. Tarunn aisil A linch-pin (Müller *WB.* S. 33.): embolium, rotae paxillus. Entlegner das zweite Wort, welches das Highl. Soc. Dict. giebt, acastair; oder es müßte s mit c noch x vorstellen mit einem unaufgeklärten Zusätze. It. incastro Fuge? Was sagen wir aber zu der Achsel? Sie könnte mit der Achse vgl. werden, in so fern als an ihr der Arm eben so beweglich und drehbar ist, als die agilis rotha, mit welchem Epitheton Ovid das Rad versteht, an der Achse. Zudem mengen sich beide Wörter im Schwedischen. Axel m. (ax n. ist die Lehre) am Wagen (på hjul, roue, vgl. E. wheel) Axe. Essieu. Arbore; allein (på en menniska) E'paule. Se öfwer a. (über die Achsel ansehen) Regarder, traier de haut en bas (von oben herunter). Bära på a. Porter sur l'épaule. Gleichwohl erfordert die Sache Ueberlegung. Im S. ist akša Achse; Rad; Karren, und heißt daher akšānaha, an den Wagen gebunden, das Ross, wie der Bulle akšādhūrtīla worin der zweite Theil kaum dhur, Deichsel, sein möchte, sondern wahrsch. ein Part. Prät. Pass.

mit angefügtem -ila, vgl. dhurya, zum Ziehen abgerichtet. — Von einem gleichstämmigen Worte für Achsel findet sich jedoch keine Spur. An dessen Statt aber ança m. n., dessen ç. vom Anusvara Absehen genommen, sich mit antretendem s allerdings hätte zu x gestalten können, wie in axilla u. s. w. Das B.W. I. S. 4. 5. indeß entscheidet sich, indem es ança m. Theil, Antheil gesondert einstellt, für ansa als durch bessere Autoritäten und durch Goth. amsa, Schulter, gestützte Schreibung. S. vor. Vb. S. 304. Hiedurch bekämen wir dann allerdings wieder freiere Hand. Ueber Afgh. ozhu westl., und ogu östl. Wdart erlaube ich mir kein Urtheil. Doch wird man gestehen müssen, Off. oʻzsk, Dig. ysqa (y russ., wie u) Sjög. Wb. S. 480. 524. Achsel, Schulter, zeugt für Vorhandensein einer Parallele zu Achsel bereits in Asien. Zufolge Cic. Or. 45, 153. ist ala aus axilla zgg. wie mala aus maxilla; talus: taxillus u. s. w. Schneider, Gramm. II. 483. Schwabe de Demin. Gr. et Lat. zeigt jedoch p. 96. im Kap. de demin. in xillo exeuntibus, daß dem in Strenge nicht so sei, wie denn schon der Umstand widerspricht, daß ja sonst die contrahirten Formen den Charakter von Verkleinerung kaum verläugnet hätten; und auch hat bereits Dünker, Lat. Wortb. S. 51. erkannt, den kürzeren Formen komme nur einfaches (dabei nicht verkleinerndes) l als Suff. zu, wovor sich ein Conf. verloren hat, so indeß daß Verlängerung des Vokales von seiner einstigen Anwesenheit (velum st. veh-lum; aber vexillum st. vec-s-illum) noch Zeugniß abzulegen fortfährt. Aus dem Egn. Ahala jedoch, welcher allerdings, wie Sulla (kleine Wade), Pollex (Name eines Sklaven Cic.), und bei uns Deutschen der häufige Familienname Flügel (doch nicht etwa für Wdh. wiltvlügel, ein Fremder, der nicht Bürger ist?), bloß breitere Aussprache („Zerdehnung“) für ala zu sein scheint, läßt sich nicht viel schließen. Ein Gutt. aber ist in ala zuverlässig, und zwar, wie die germ. Wörter bezeugen, mit s untergegangen. Am häufigsten, woraus freilich nicht folgt, ob auch am ursprünglichsten, bez. es den Flügel des Vogels. Am Menschen, als Analogon des Flügels, die Achsel, der obere und untere Theil des Armes, wo er mit der Schulter zusammenhängt: Sculis magis quam gladiis geritur res, Umbonibus incussa que ala sternuntur hostes Liv. Auch Achselhöhle. Bei den übrigen Thieren die Höhlung, wo der vordere Schenkel an den Bug anschließt. In der Militärspr. Flügel des Heeres, weil ja vom Centrum aus sich zwei Seiten ausbreiten gleich ausgespannten Flügeln. — Heyne Hel. S. 152. altf. ahsla (Ahd. ahsala, Afl. eaxl, Fries. axle) st. Fem. im Acc. obhar hasala (blickte) über seine Achsel (sah sich um); schwach hingegen. Acc. Pl. an is ahslun. Holl. oksel, oxel (also nicht zu ss affim.), armhol. Nord. öxl. Ahd. Graff I. 140.

ahsala, ahsela, ahsla (scapula, humerus). Das h im Anlaut: hahsala, hacsila, hassala scheint in so fern kein gerademwegs willkürlicher Zusatz, als Mhd. hahse (Kniebug an den Hinterfüßen nam. der Pferde) RZ. 19, 315., Lat. coxa (Hüfte) u. s. w. ebenfalls ja Punkte am thierischen Körper bezeichnen, wo Drehungen stattfinden.

Daß Grimm II. 44. eine angeblich „verlorne Wz.“ Nr. 490. ahsan, ohs (jungere, coassare) ansetzt, wie er gewohnheitsmäßig deren dem Ablaut zu Liebe, freilich in den meisten Fällen wider die Wahrheit, erfindet: kann uns nicht Wunder nehmen. Nur sollte man ihm dergleichen, wie z. B. Ven. I. 14., nicht aber und aber nachsprechen. Es handelt sich nämlich um eine zweite Form. Agf. oxn (ascella, hircus in alis), ohsta id. Ferner Mhd. ochasa, uochisa (mit h: hohasa, und, etwa mit umgestelltem Nasal ochansa?) u. s. w.; ouchesin ascellae, uhsin, ascellas. Dazu oahsana, lacertus, uohsana, ascella; D. Pl. uhsenen, scapulis. Mhd. ahsel, Achsel; üchsene, uohse schw. Fem. die Achselhöhle. Es mag die letzte Form Nachbildung sein z. B. von Wuchs und Wachsen. Allein mit Recht weist Dieffenbach Herleitung aus S. vah (vehere) zurück trotz vaha Schulter eines Ochsen u. s. w. Das uo, was man nicht aus va deuten darf, ist bloßer Stellvertreter von langem a (wie z. B. im S. aksika durch Würfelspiel entstanden, aus akša Würfel). Hesychius I. p. 411. Schm. hat ἀρχός· ὠμός und ἀρχαλίβαρ· κράββατος. Λάκωνες. Dazu der Herausg.: ὠμος coni. Vossius, Lobeckium vindicem nactus in Parall. p. 33. „i. e. ὄχος sive ὄχος“, et Path. Proll. p. 150. „ἀρχος i. e. ὠμος, quod proprie vectorem significasse videtur; unde compositum ἀρχαλίβαρ h. e. νεκρογορεῖον lectica funebris.“ Der zweite Bestandtheil müßte dann ἀλίβας· νεκρός, im Pl. ἀλίβαντες· οἱ νεκροὶ p. 421. sein, mit Eintausch von ρ st. σ nach lakonischer Weise. Schmidt will von dem Allen nichts wissen. Was er selbst vorschlägt, scheint jedoch um nichts empfehlenswerther. A in ἀρχος, sei nun Dig. weggefallen, wie bei ὄχη Dor. Stütze, Halt (wenn zu vehere) wahrsch. genug, oder auch nicht, fände etwa in tret. ἀναιρον (eig. Wahn) vor. Vd. S. 131., ἀδαγμός Ion. st. ὀδαγμός, ἀδαξάω u. Aa. seine Entschuldigung, und ohnehin wird man ἀύχην nirgend anders mit Glück unterbingen als unter vah, s. dieses. Gewänder-Arten heißen humerale und Mhd. uparahsla, superhumerale. Naturgemäß würde man aber auch das auf beiden Schultern ruhende Tragholz αἰσλλα hienach benannt glauben. Es müßte einen Gutt. eingebüßt haben. Bensey's Anknüpfung an S. ansa, Schulter, erregte, dafern richtig, gerechtes Besremden, und zwar um der gänzlich verschiedenen Behandlung von ὠμος willen, dessen Länge sich, irren wir nicht, aus Unterdrückung von σ her-

schreibt in Goth. *amsa*, Lat. *umerus* (r st. s, und e eingeschoben, oder noch ursprünglicher?). Ganz sonderbar aber ist im Preuß. Volk. *caymoys* der Gutt., wie in Lett. *kammeši*, und zudem vorn der *Diphth.*

Dies. hat im Gloss. Lat.-Germ. p. 53. für Achsel die Lat. Form *ascella*, d. h. doch wohl so durch Umbrehung (*Asidor ascilla*), aber auch, viell. mit Hinschieben nach dem lasttragenden Theile, *asella*. Ital. *ascella* Achselhöhle; *nervo ascellare* Achselflechte. Prov. *aissela*, Frz. *aisselle* Diez, *EWB.* S. 29. Stokes, Ir. Gloss. p. 150. *ochsal* (which in form is almost identical with Latin *axilla*, O. H. G. *ahsala*) is, I suspect, by metathesis for *oschal*, *aschal*: cf. W. *asgall* 'wing'. Gael. im Highl. Soc. Dict. *asgal* od. *asgall*, -*aill*, -*ean* m. 1. The arm-pit (*axilla*). 2. An embrace: *amplexus* 3. The bosom: *gremium* (auch *aslach*). Viell. bloß durch Entlehnung. Aber vergl. *achlais* f. An arm-pit: *axilla*. Fo 'achlais Under his arm: *sub axilla*. Figuratively, Any hollow, or shelter: *sinus*, *tegmen*, *tutamen*, *praesidium*. Mit Aufgeben des Zischers?

Nach Besprechung mehrerer, wahrsch. hieher fallender Wörter mit *x* wenden wir uns zuletzt noch einem dieser Art, nämlich *ἄξιος*, zu. Schon zufolge *Scheidii Etym.* I. p. 144. von *ἀγω*: *qui agi vel duci potest*, et *eximie quidem: qui duci potest lancibus et aestimari* (von *aes*? *WBW.* I. 464.). *Ut adeo proprie sit aestimabilis, atque inde idem valeat quod dignus, atque hinc in usu aequae aliquando de rebus vilibus ac pretiosis ponitur, et, ut verba aestimandi, Genitivo jungitur.* Außer Lat. *agina*, Scheere an der Wage, innerhalb welcher die Zunge spielt (glg. zum Führen, oder Prüfen *exigere*?), und daher *aginatores*, qui *parvo lucro* (nämlich bei dem Abwägen) *moventur*, käme hiebei nun z. B. *ὄσον ἴρον* (wogen) *αἱ φιάλαι* bei *Demosth.* in Betracht. Ein Sprachgebrauch, welcher an den ähnlichen von *Gewichte* erinnert: *τὰ πλεῖον ἔλκοντα*, was mehr wiegt und die *Wagschale* *niederzieht*. *Curtius* führt *Soph.* *Elektra* S. 120. an, worin das *ἀγειν* — *λύπης ἀντιρόπον ἄξιος* s. v. a. „dem Gewichte des Schmerzes das Gleichgewicht halten“ besagt. Aus dem Grunde mag *EF.* I. 335. vermuthete Comp. von *ἄξιος* mit *ἀ-* (S. *sa-*) entbehrlich sein. Was einen der beiden *Wagballen* zieht: steht auch schon in so fern dem *Gewichte* in der anderen gegenüber. Durch *ἀντάξιος* wird nur bewiesen, daß mittelst *ἀντί* ausdrücklich angezeigt wird, die *Wagschalen* stehen *gleich*, einander das *Gegengewicht* haltend, wie in *ισάξιος*, von gleichem Werthe, während in *ἄξιος* dies bloß aus dem Zusammenhange hinzugebacht würde. *Ἰητρος ἀνήρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων* II. 11, 514. Wenn dagegen *Prosus Her.* I. 32. zum *Solon* sagt: *Ἄξιον Ἀθηναῖς, ἣ δὲ ἡμετέρη εὐδαιμονίη οὕτω τοι ἀπέρριπται ἐς*



τὸ μηδὲν, ὥστε οὐδὲ ἰδιωτῶν ἀνδρῶν ἀξίους ἡμεῖς ἐποίησας; (daß du mich nicht dem gemeinen Manne gleichwiegend machtest?): so ist klar, der erforderliche Sinn läme nicht heraus, im Fall man nicht ἄξιος (irgend ein Gewicht besitzend) mit besonderer Beziehung auf das Gewicht in der andern Wagschale prägnant als: von gleich schwerem Gewichte faßt. Ohne Zweifel ist *con-*similis noch etwas mehr und anderes als *assimilis* (Annäherung auch in der Präp. von ἐπαξίος) oder gar das Simplex. Ἀνάξιος, wie ἀνάξιος, unwürdig, entwürdigt. Da nun aber ἀτάλαντος τιμῆ (gleich an Gewicht) die Präp. ἀ- enthält, welche den Vergleich womit anzeigt: so wäre es gewiß nicht allzu kühn, dieselbe in ἄξιος gleichfalls, wenn schon durch Contr. verwischt, zu suchen. Ist doch auch in ἀλιγκιος und ἐβαλιγκιος τιμῆ (ähnlich, gleich), wie ich stark vermuthete, abermals kein anderes Präfix enthalten. Man könnte nun aber dabei etwa an unser gleich denken, was indeß durch das g in Vith. su-lyg (zugleich mit) von lygus (gleich, ähnlich) widerrathen wird. Vith. lingoti (schweben, sich wiegen, sich hin und her bewegen), freilich wieder mit g, wiese ebenfalls nicht übel bei ἀλιγκιος auf die Wage hin. Indeß kennt das Griech. außer λιχνον, λιχνον Schwinde, Wiege, selbst nur Wörter wie λιχνός, λιχνάω, welche auf das Schwingen und Worfeln des Getraides gehen. — Ἄξιος hat auch den absoluten Sinn von: werth, würdig, schätzenswerth (urspr. „gewichtsvoll“ übertr. auf den Preis und Werth, der sich nach dem Gewichte richtet?). Für gewöhnlich jedoch liegt dem Worte der Sinn eines entsprechenden, angemessenen, also beziehentlichen Werthes unter, welche Bez. dann (gleichwie bei similis) im Gen. hinzutritt. Die Bildung anlangend, sind wir über ἄξιος nicht recht im Klaren. Am natürlichsten schiene Entstehen aus einem Abstr. auf σι (τι). Deren giebt es aber keine von ἄγειν, nach Weise von ac-ti-o. Ist aber der Zisch in ξ ursprünglich: da wüßte ich höchstens auf akša, zufolge Nr. 4. im PWB.: eine auf zwei Pfosten ruhende Platte (pal'ta), an die eine Wage gehängt wird (?), zu verweisen. Augensch. von wenig überzeugender Kraft. Mit ἄξιος werden eine Menge Compp. gebildet, deren eine große Zahl, hinten mit Adj. Verb. schließend, im Lat. mit dignus, qui (st. ut is) — laudetur, (oder sonst ein Passiv) übersezt werden müßten, wogegen andere, hinten mit einem Subst., s. v. a. dignus re wären. Mindestens in letzterem Falle muß man das zweite Glied vom ersten abhängig denken. Beim Adj. Verb. vertritt dagegen das erste Glied etwa den Sinn eines Adv., z. B. ἀξίωστος (liebendwürdig), eig. s. v. a. was verdienter od. billiger Weise geliebt wird oder doch (das Adj. Verb. bez. Möglichkeit): geliebt werden sollte. Man vgl., um den Unterschied zu fühlen, die Compp. mit φιλος. Verbb. mit dem Adj. Verbale sind

selten, und anderer Art. So z. B. φιλόπλεκτος gern od. gewöhnlich (φιλεῖν pflegen) geflochten; φιλόληπτος gern nehmend, (also Act.); auch, wie von φιλέω: φίλος (zankliebend), φιλεριστής (gern zankend, wie φιλενδείκτης der gern anzeigt od. angiebt, index), allein selbst φιλέριστος, was, vermöge des üblichen Sinnes von ἐρίζω streiten, zanken, nicht gut part. mit: gern in Zank gebracht od. in Streit sich einlassend übersezt würde. Φιλένδοτος gern nachgebend. Φιλέντακτος Ordnung, Anstand, Zucht od. Bescheidenheit liebend. Dag. nun jene Menge von Compp. mit Νοω. a g. hinten, welche ausdrücken: gern etwas thun u. d. 3. B. φιλεραστής (der gern od. gewöhnlich liebt), nicht etwa, wie φιλέταιρος seine Gefährten liebend, mit abhängigem zweiten Gliede. Wie ἀξίερατος, z. B. ἀξιαγάπητος, ἀξιοφίλητος liebenswürdig, dignus amari Virg., ἀξιάγαστος bewunderungswürdig, ἀξιόμνημόνευτος erwähnenswerth, denkwürdig. Ἀξιόμισθος (würdig gehaft zu werden), allein ἀξιόμισής, ἐς werth des Hasses (τὸ μῖσος) — dignius odio scelus, und selbst ἀξιόμισος. Ἀξιολόγος der Rede werth. Ἀξίοποινος strafwürdig. Καταξιοπιστεύομαι an jmdes Glaubwürdigkeit zweifeln. — Ἀξιώω würdigen, werthachten, schätzen, τινά τινος der Belohnung oder Strafe werth erachten. Vgl. dignari. Auch hochschätzen, hochachten, ehren, τινά. 2. etwas für werth, verdient od. billig erachten, es als etwas Billiges od. Gerechtes wünschen, erbitten, verlangen, fordern, wollen, postulare, mit Inf. Auch im Med. für sich begehren od. wünschen. 3. nach vorausgegangener Würdigung anerkennen, annehmen, dafür halten, glauben, ἀξιώ ἀδικέσθαι, ich glaube gekränkt zu sein. Bes. bei den Philosophen: etwas als erwiesen annehmen. Ἀξίωμα Würdigung, Schätzung: Werth, Würde, Würdigkeit, Ansehn 2. Wunsch, Bitte, Verlangen, Bittschrift 3. Erachten, Dafürhalten. Bei den Philosophen Axiom, d. h. Satz, der als keines weiteren Beweises bedürftig angenommen wird.

Agō nach Freund, welchem man vielfach eine begründete Anordnung der Bedeutungen in dem Lat. Sprachstoffe verdankt: 1. in Bewegung setzen, bewegen. 1. zunächst vom Vieh und andern Thieren: führen, treiben, weiden. 2. von Menschen: führen, treiben, bewegen, zusammentreiben. Sinistra (gerens) copulam, qua vinctum ante se Thyum agebat, ut si seram bestiam captam duceret. Nep. Dat. 3, 2. Der synonyme Unterschied beider Verba liegt darin, daß agere eig.: vor sich her treiben bed., ducere aber auf solches geht, was man mit der Hand oder am Strick neben od. hinter sich her führt, und, bei Widerstreben, zieht. \*) 3. Thiere (od. Menschen) raubend fortführen,

\*) Auch scheinen die ἀγόνια hie mit irgendwie in Verb. zu stehen.

forttreiben, rauben (gew. abigere), bes. von der lebendigen Kriegsbeute, während ferre von der tragbaren gilt. 4. Thiere oder Menschen jagen, verfolgen, drängen, umher-, fort-, in die Flucht treiben, für das gewöhnliche (gesteigerte) agitare. 5. vom Fort-, Hin-, Herzu-bewegen lebloser abstracter Gegenstände. 3. B. von Belagerungsmaschinen: Celeriter vineis ad oppidum actis. In litus passim naves egerunt, zogen ans Ufer. Cloacam maximam sub terram agendam, Kanäl ziehen. — Vom Eintreiben des Geldes, bes. der Abgaben und anderern Staatseinkünfte. Vgl. exigere. 6. Herausstreiben, aufregen, hervorbringen (meist poet.). Scintillas, spumas. Daher animam, den Lebenshauch austreiben, den Geist aushauchen (essare, womit auch verbunden), aufgeben. 7. nach unten, in die Tiefe, nach innen treiben. Radices. Rimas (seltener ducere) Risse bekommen; in so fern ja dadurch gl. Rinien gezogen werden.

II. trop. 1. jmd zu etwas bewegen, treiben, veranlassen. Quae te — mens agit in facinus? 2. jmd in Bewegung setzen, ihn aus dem Gleichgewichte heben, aufregen, erschüttern (vgl. agito). Praecipitem, transvorsos. 3. jmd feindlich verfolgen, beunruhigen, angreifen (gew. agitare). Diris agam vos. Quem deus ultor agebat. — Hieran schließt sich III. eine Thätigkeit betreiben, d. i. etwas zum Gegenstande seiner Thätigkeit machen, und

---

Herleitungen aus dem Griech. (s. Dr. Fast. 1, 319–332.), nämlich de ludis (*αἴμα*) oder wohl gar von der Angst (*αἴμα*) der Dpferthiere vor dem Messer; endlich von einem locus sine angulo (also *αἴμα*), worauf gefeiert zu sein man zufolge Festus — natürlich blieb der Stym. zu Liebe, wissen wollte, fallen sämtlich in den Brunnen. Auch die versuchte Erklärung aus agnalia mit Einschub von o richtet sich selbst. Der Herleitung aus der Frage des Dpfereschlächters agone? wird dergleichen nicht leicht jemand Geschmach abgewinnen. Daß die pecudes non veniunt, sed aguntur, würde an sich auch nicht viel sagen, es müßte denn das Treiben des Viehes mit den agnalia in besonderer Verbindung stehen. Wie nun, wenn die in Rom am 9. Jan. und am 21. Mal zu Ehren des Janus gefeierten Agnalia auf das erste Austreiben des Viehes auf die Weideplätze nach überstandnem Winter Bezug haben sollten, wie ja auch in der Schweiz das Bezehren der Almen mit dem Viehe eine Art Fest abalebt? Bei Festus heißt es: Agonium dies appellabatur, quo rex (sacrificulus) hostiam immolabat. Hostiam enim antiqui: agonium (wohl nach dem Feste, nicht umgekehrt) vocabant. Agonium etiam putabant deum dei praesidentem rebus agendis (Wett im Allg. und nicht völm. ein Hirtengott, dessen Schutz man erstrebt für das ausgetriebene Vieh?); Agonalia ejus festivitatem, sive quia agones dicebant montes. Agonia sacrificia, quae fiebant in monte. Hinc Romae mons Quirinalis Agonus et Collina Agoneusis. Daß agones Bezeichnung von Bergen gewesen: scheint blieb aus den Epitheten der beiden Hügel erschlossen. Sonst würde ich vermuthen: es sei agones Name von Hügeln gewesen, auf welche man das Vieh trieb behufs Abweidung, also Berg-Triften.

zwar entweder im weitesten Sinne, wie unser thun und gr. *πράττειν* [worin ich meinerf. *πρό* und *ἄγειν* suche], für jede Art geistiger od. körperlicher Beschäftigung: sinnen, nachdenken, beabsichtigen, besprechen, verhandeln, führen, darstellen, ausüben, begehren u. v. a. oder im engeren Sinne: etwas äußerlich darstellen, vortragen u. dgl., so daß nach vollendeter Thätigkeit nichts Dauern- des zurückbleibt, z. B. Rede, Tanz, Spiel u. s. w., während *sacere*, machen, *ποιεῖν*, das Hervorbringen eines Gegenstandes, und *gerere* eine Amts- oder Berufsverrichtung bezeichnet. Activus (an das Part. Pass. wie passivus sich lehrend) 1. thätig. *Philosophia activa* die praktische, entggf. der *contemplativa* (beschaulichen). *Verba activa* im Ggf. der *neutra* od. *intransitiva*. *Barro L. L. 6, 6, 62. 4.* in der allgemeinsten Bed., in Thätigkeit sein, thun, treiben, arbeiten, im Ggf. der Ruhe, des Müßiggangs. a. *aliquid*, *nihil*, *plus* dgl. b. ohne Obj. *Aliud agendi tempus, aliud quiescendi.* c. *Quid agitur?* Wie gehts? *Quid agis?* Was treibst du? wie gehts dir, *τί πράττεις;* & *howdye* contr. aus *how do you do?* [wie thut Ihr thun?], *Frz. comment vous portez-vous?* [wie tragt — befindet — Ihr Euch?], d. prägn. mit *nihil* od. *non multum*: nicht viel ausrichten, bewirken. *Nihil agis, nihil assequeris, neque tamen conari ac velle desistis.* e. in einer Lage sich irgendwie benehmen, verfahren. *Hei mihi! quid faciam! quid agam!* Was soll ich machen? was anfangen? — 2. etwas betreiben, thun, leiten, ausüben (die gewöhnlichste Bed. dieses Wortes). *Ut quae egi, ago, axim, verruncent bene.* *Observabo quam rem agat,* was er vorhat. *Postquam id actum est,* nachdem dies zu Ende, zu Stande gebracht ist. — 3. im Geist betreiben, überlegen, mit etwas umgehen, auf etwas sinnen, etwas beabsichtigen (vgl. *agito*). *Agere fratri prodicionem.* 4. sprechend etwas thun. *So gratias agere,* im Plur. wohl der vielen Worte wegen, gegen die Einheit von *gratiam habere* (Dank wissen, eig. an dankbarer Gesinnung festhalten) od. *referre* (thätlich zurückerstatten). — 5. mit Verbalsubst. als gewählter Umschreibung der in demselben liegenden Handlung, zuw. mit dem Nebenbegriff der dabei angewandten Sorgfalt. *Triumphum triumphiren.* *Otia terra ferax, otia pontus agit,* od. *Et desolatas agere alta silentia terras,* Dd., wie *ἡσυχίαν ἄγειν.* *Custodias, excubias.* Techn. Ausdr. *forum* od. *conventum agere* Sitzung halten, zu Gericht sitzen (von den Verwaltern der Prov. gebr.). 6. von der Zeit, sie zubringen (vgl. *degero*). *Alter agebatur mensis.* Mit *annus* und *Ord.* in einem gewissen Alter stehen, so altsein. Dah. auch *abf. leben, zubringen, sich befinden.* — 7. in der Dpferfpr. *euphem.* (ähnlich unserem *abthun*): dem Dpferthier den Schlag versetzen a. dann schlachten. (Anderf *sacere*, opfern). Es mußte nämlich der Dpferschlächter den Priester fragen:

Agone, thu ichs? und darauf antwortete dieser: Age od. hoc age, thue es. Durch diesen Ausruf wurde aber auch die versammelte Menge zugleich an Ruhe und Aufmerksamkeit gemahnt. Und so wurde schon früh hoc oder id agere\*) für: aufmerken, seine Aufmerksamkeit, seinen Geist auf etwas richten und mit folg. ut od. ne, etwas betreiben, beabsichtigen, darauf sinnen gebraucht. Das Gegenth. aliud, alias res agere, nicht aufmerken, Nebendinge (Aliotria) treiben. — 8. im Staatsleben: verwalten. Bellum, den Krieg einleiten und betreiben. Sehr selten agere proelium, liefern. — Von Aemtern: sie verwalten, leiten. 9. Von den öffentlichen Staatsverhandlungen im Senat, auf dem Forum, vor Gericht u. s. w., etwas verhandeln, aliquid, de aliqua re. Und aus der politischen Sphäre ins Leben übertr. agere cum aliquo de re od. ut: mit jmd über etwas handeln, reden; ihn bittend, ermahnend, rathend u. s. w. zu bewegen suchen daß. b. mit den Adv. bene, praeclare, male etc. gut od. übel mit jmd verfahren. Praeclare cum aliquo agere. Häufiger im Pass.: gut od. übel mit jemd stehen. Intelliget secum actum esse pessime. Vom Handeln vor Gericht: rem agere ex jure, lege, causa etc. eine Rechtsache führen, sein Recht geltend machen, Proceß führen. Non enim gladius mecum, sed litibus agetur. Daß. litigium, litigare u. s. w. a. aliquem agere reum, verklagen b. pass. von der Sache, welche Gegenstand der Klage ist: sich um etwas handeln, um etwas gehen, etwas gelten. Aguntur injuriae sociorum, agitur vis legum u. s. w. Die juristische Formel: qua de re agitur. Daß. trop. auf dem Spiele stehen, in Gefahr sein. In quibus eorum aut caput agatur aut fama. — 10. etwas äußerlich darstellen, vortragen a, vom Redner b. vom Schauspieler: darstellen, spielen, agiren. Fabulam; partes eine Rolle im Stück haben. Und aus dieser Sphäre in andere Verh. übertr.: jmd darstellen, jmds Rolle übernehmen, sich wie jmd benehmen. J. V. amicum. Non principem sed ministrum. Il. se agere wie se gerere, sich benehmen. — Agite, agite, auch mit Part. dum, vero, nunc, modo, sane, jam als Zuruf, wie *ays*. — Agens 1. Adj. a, wirksam,

\*) Ueber *gitur* ist vielerlei Verlehrtes vorgebracht. Meist hat man darin den Adverbial-Ausgang -tus gesucht, was doch in seiner Vereinzelung (dann -ter hülfte uns zu nichts) gar senderbar wäre. So sucht J. V. Sand im Tursell. darin erweichtes *ie* (also meint er *is* mit Zusatz, wie das äblische *hi-c*), was indeß trotz Lat. *in de* und *S. i-tas* (von hier; von jetzt an; sogar vom Grunde; deshalb) *WB. I. 787.* auf sehr schwachen Füßen steht. Nicht mutbet daher noch immer die Erklärung aus *id agitur* (darum handelt es sich) am besten an. Bei schneller Aussprache konnte es durch Assim. von *d-g* zu *gg* hindurch, zuletzt zu *igitur* mit nur einem *g* verschrumpfen. Non nunc pecunia, sed illud agitur, quomodo etc. Ter. Heaut. 3, 1, 67. Ille et sedoch ist i (Imper., nicht Inf. ire), licet.

kräftig (Vgl. ein Agens, chemische Reagentien) b. *agentia verba* gramm. f. *activa*. 2. Subst. *agentes* a. unter den Römern eine Art Geheimpolizei b. für *agrimensores*. Setzt Agenten. — Actum die öffentliche Verhandlung. Dah. 2. *acta* allein od. mit *publica*, das Verzeichniß der öffentlichen Verhandlungen. *Diurna urbis acta*, Stadtzeitung. In neuer Zeit: Acten. — Actitare (vom Part. *actus* ausgehend: eig. *actum agere*, obschon nicht in dem sprüchw. Sinne) viel betreiben (nur von gerichtlicher und dram. Thätigkeit).

Wie ärmlich doch fällt gegen *agere* mit Genossen von tief eingreifender Bed. selbst in das Staatsleben der Römer hinein die Verwendung wenigstens des Griech. Simplex *ἀγειν* aus!

Actor 1. der das Vieh treibt; vgl. *κλλακτήρ* Eseltreiber. 2. überh. der etwas betreibt, verrichtet, thut, Vollbringer a. *Ut illum efficeret oratorem verborum, actorem rerum*, Etc., Uebers. des Hom. *πρωκτῆρα ἐργων*. (Darin suche ich eine Comp. mit *πρό*; jedoch *ἀκτωρ* bez. nichts dergleichen) b. in der Gerichtspr. der einen Proceß betreibt, Kläger. Bes. Sachwalter vor Gericht, Advocat, und davon c. in späterer Zeit auf jeden Sachwalter, Verwalter übertr., z. B. des Vermögens, der Güter des Herrn. Actor publicus Staatsagent. Actor summarum, Cassenrendant. 3. in der rhetor. Spr. der einen mündlichen Vortrag hält, und zwar a. der eine Rede vorträgt: *Inventor, compositor, actor*. b. Schauspieler, Acteur. *Actores secundarum et tertiarum partium*. Gr. *πρωταγωνιστής, δευτεραγωνιστής, υστεραγωνιστής*, auch auf Anwalde übertr., aus *ἀγωνιστής*, Kämpfer, im Krieg, beim Kampfspiel, auf der Bühne, vor Gericht, können höchstens in so fern vgl. werden, als auch *ἄγων* (s. Eingang) mit *Σ. a ḡ* vermittelt scheint. — Actio (ohne einfaches Gegenbild im Gr.; aber wesentlich *πράξις*, ein Comp.) 1. das Thun, Verrichten, Handeln, die Thätigkeit 2. das öffentliche Handeln, die Staatsthätigkeit, Staatsverrichtung 3. die mit dem mündlichen Vortrage verbundene körperliche Gesticulation im weitesten Sinne. 4. in der dram. Spr. die Handlung, Verknüpfung der Begebenheiten. *Ἄρᾶμα* zu *ἄρᾶω*. — Actus 1. die Bewegung, das Treiben eines Gegenstandes. Dah. a. das Recht, das Vieh irgendwo durchzutreiben. b. der Fahrweg zwischen den Aekern; *actuarius limes*. c. ein Maß od. Stück Feldes. 2. das Betreiben einer Sache, das Thun, die That, Verrichtung 3. öff. Verrichtung, Staatsgeschäft, bes. gerichtliche. 4. das äußere Agiren bei einem mündlichen Vortrage a. v. Redner b. v. Schauspieler: die Vorstellung irgend eines Stückes, einer Rolle. Außerd. Act, Aufzug. — Actutum sogleich, schnell, flugs. 3. B. mit Alliteration: *Aut hic est, aut hic affore actutum autumo*. Wahrsch. genug ist es denom. Part. im Acc. Neutr., wie *astutus* von *astu*. Oder zieht man vor, es etwa als *actū* mit *tum* (vgl.

etiamtum, was freilich, wie indeß tum nicht, auf die Vergan-  
genheit beschränkt ist; glf. zugleich mit dem jetzigen Thun mi-  
dann, d. h. dictum factum) zu fassen? Erstenfalls wäre es  
mit dem (unmittelbar folgenden) Geschehen wie behaftet  
Actuosus voll Thätigkeit; aber actiosae mulieres (unruhig  
zänkisch, wie contentiosus, litigiosus. Ferner von actus (Treiben)  
actuarius schnell, beweglich (vgl. agilis), actuaria navis, Schnell-  
segler. Actuarius nach Freund 1. Schnellschreiber; allein das  
verm. nicht notarius, sich der notae bedienend, und somit glf. Et-  
nograph. 2. der die Rechnungen des Herrn abschreibt, Copist. Die  
Einige zum Unterschiede vom vorigen actarius schrieben Vel. Long  
2234. P.: so darf man vielleicht der Vermuthung Raum geben, man  
wollte die acta hineinbringen, gerade wie bei uns sich das Vol-  
den Actuarius als Actenverwahrnis zurechtleget. Nicht unmöglich  
aber, im actuarius (sc. scriba), sei nicht das Schnellschreiber  
gemeint, sondern etwa protokollarisches Aufnehmen von actus re-  
rum (gerichtliche Verhandlungen), und daß er hievon benannt  
worden.

Das Intensf. agitare scheint gebildet wie rogare (an-  
rogare), inungitare, flagitare (Prim. unsicher), visitare  
(visere), habitare (habere). Also mit Bindeokal trotz acti-  
tare, factitare. Deshalb muß, glaube ich, die sonst etwa sich  
hervordrängende Vermuthung schweigen, als sei es aus der schwä-  
chen, d. h. nasallosen Form von agens entstanden, etwa nach  
Weise von repraesentare. 1. etwas in Bewegung setzen, treiben  
a. vom Treiben des Viehes b. von der durch Menschen od. Thier  
hervorgebrachten starken Bewegung anderer Dinge. Triremem  
habenas, hastam. Bes. vom Beunruhigen, Jagen, Verfolgen der  
Thiere. c. von der Bewegung des Windes. Ventis agitur pi-  
nus, hin- und herbewegt, geschüttelt. d. von der Bewegung der  
Wasserfluth. Ueberh. e. von der durch andere Dinge hervorge-  
brachten Bewegung. Pulsu externo agitari. — 2. trop. jmd  
aufregen, in eine gewisse Stimmung versetzen, zu etwas bewegen,  
antreiben, reizen, aliquem, zum. in aliquid. Agitare plebem  
aufregen. Agitatus cupiditate regni. 3. jmd beunruhigen, hin-  
und her treiben, quälen, martern (das Bild von dem durch Stürme  
aufgeregten Meer genommen). Scelerum furis agitatus Orestes  
4. jmd od. etwas mit Tadel od. Spott angreifen; tadeln, verspot-  
ten. Agitat rem militarem, insectatur totam legationem. 5.  
in sehr verallgem. Bed.: eine Sache betreiben, sie verrichten, thun,  
halten, abhalten, feiern. 3. B. custodiam, festa. Neque tamen  
Catilinae furor minuebatur, sed in dies plura agitare. Dah.  
von der Zeit, bes. Lebenszeit (Intensf., weil das Leben länger und  
wechselvoll): aevum. Auch abs. zubringen, sich irgendwo aufhalten.  
Hi propius mare Africum agitabant. 6. aufs Geistige übertr.:

re aliquid od. de aliqua re (in corde, in mente, animo, animo, secum etc.) etwas in seinem Geiste betreiben, d. i. erwägen, durchdenken, und mit dem Begriff einer zu unnehmenden Thätigkeit, eines zu fassenden Schlusses: auf etwas zu denken, mit etwas umgehen u. dgl. Res saepe agitata a meo. Zum. auch ohne mente, animo. 7. von etwas handeln, sprechen, es besprechen. 8. sat agitare bei Plaut. st. sat agere. Mit etwas genug zu thun haben, seine Noth haben. Satago od. satago 1. dem Gläubiger Genüge thun, befriedigen, die satisfacio. Dag. 2. mit etwas seine Noth haben. Ego

hac proxima In somnis egi satis et sui homo exorcitus. los satageos (sich abhängigend) ac sibi molestos describit. Senec.; der Endung nach, wie abigeus Viehdieb. bringt das auf den Gedanken, ob nicht auch ἀγανακτέω in her Weise mit ἀγαν, zu sehr, verb. sein könne. Die Bed. d. schmerzhaften Reiz empfinden (nimis laborare, agitari etc.); häufiger metaph. unwillig, aufgebracht sein, Klage fähig über etwas, widerstrebt nicht allzu sehr. Man müßte denn in Holländischen Gelehrten darin lieber Herleitung aus ἀγνυμι; valde, immodice fractus sum. Scheidii Lex. Et. l. p. Vgl. der Bildung nach πλεονεκτέω, was gar analog wäre. l. 772. Auch πυρακτέω (vgl. πυράγρα) im Feuer herumgehen od. wenden (ἀγειν), dah. im Feuer verhärten, verkohlen, gehen 2. überh. anzünden, anbrennen.

In agitare, im Sinne von volvere, volutare in animo, a, secum, schließt sich cogitare, was nie den Sinn von her Bewegung hat, sondern stets: „etwas von allen Seiten her betreiben“ bez., trotzdem daß sein Primitiv cogo ganz: Bedd. zeigt. Die Präp., wie in colligere (im Geiste menstellen, überdenken, erwägen; schließen, folgern) und con-e (vermuthen; obgleich buchst. zusammenwerfen). Zusammen-, schütteln jedoch hieß in der späten medic. Spr. coagitare. jens verbinden sich mit cogitare auch noch zuweilen, obgleich intend überflüssig, die Zusätze in animo, toto animo, secum. . Cogitate cum animis vestris si quid — recte feceritis. chdenken, reiflich überlegen, erwägen, bedenken, denken, ali-de aliqua re. Dah. cogitata das Ueberdachte, Gedachte, danken, z. B. patefacere, perficere. 2. in, adversus alim mit Adv. gefinnt sein. Si quid amico de Romanis cogi- — Außerdem in Bezug auf eine zu unternehmende Thätigkeit nen zu fassenden Entschluß (also nicht bloß theoretischer Art): im Sinne führen, gedenken, auf etwas denken, sinnen, mit umgehen, beschließen. Cogitate, reiflich überlegt, mit Bez. z. B. tractare rem suam. Cogitatorium animae caro, j dem aristophanischen φροντιστήριον. — Excogitare



ausdenken, erdenken, ersinnen. Excogitatae hostiae, ausgefucht, so vorzüglich, als man sie sich nur ausdenken kann. — Inagitata (unbewegt) reinigio vastitas (maris). Trop. Inagitati terroribus. Inagitabilis aër (neben iners). Alle bei Seneca.

Cogo, co-egi, co-actum doch wohl mit Ausfall des m von com, wie ja End-m bei den Dichtern überall im Hiatus sich verliert, und nicht etwa von einer kürzeren Form auf Vokal, welche sonderbarer Weise sich immer gerade dort fände, wo man sie am wenigsten (d. h. vor Vok.) erwartete. Wie verhält es sich aber mit dem o des Präsens? Die Contr. müßte schon vollzogen sein, ehe noch, wie in adigo, abigo u. s. w., das a von ago umgelautet war. Sonst hätte wie in coepi, coetus neben coitus (dreißigb.) nicht o, sondern oo entstehen müssen. Vgl. indeß auch prömus und cömere (neben coemere) Nr. 659. S. 211. fg. Falsch hat man oft Goth. hugs m. Sinn, Verstand, *vods* Dief. *GW.* I. 573. mit cögitare vgl., obschon ersteres gewiß kein Comp. ist, und überdem in seinem u keinen ethm. zu o stimmenden Laut besitzt. Coguit st. cogit Inscr. Fratr. Arv. hat kaum etwas Besonderes auf sich, höchstens gelegentliche Aussprache, wie ninguit: ningit. An einem Punct zusammentreiben, sammeln, zusammenbringen, treiben. I. eig. Oves stabulis. Einsammeln, Früchte, z. B. oleam. Einnehmen, von Geldsummen. Vgl. exigere. Vom Zusammenziehen der Truppen: copias (exercitum) in unum locum. 2. von Flüssigkeiten: verdichten, gerinnen machen. Mella frigore. Lac in duritiam. Dah. coagulum (Verlängerung wie in repägula pl., régula), das Lab. Trop. was zusammenhält, verbindet, z. B. Hoc (vinum) continet coagulum convivia, Barro mit dreim. Wiederholung der Präp. Coagulare lac, caseum, aquam u. s. w. 3. von Vertlichkeiten: zusammendrängen: Saltus in arctas coactus sauces. 4. agmen, eig. den Zug zusammenhalten, d. i. schließen. — II. trop. In desperationem. Verba in alternos pedes (zwingen, darin begrenzen) im elegischen Versmaß schreiben. 2. mit dem Inf., ut, ad, Acc. od. abs.: jmd zu irgend einer Thätigkeit treiben, zwingen, nöthigen, etwas erzwingen: Quod vos jus cogit, id voluntate impetret. 3. zuw. in der philos. Spr. = colligo (also wie das verw. *συνάγω* auch) schließen, folgern. — Coacto I. gedrängt, in Eile 2. gezwungen, mit Gewalt. Coactum eine dicht gewalkte Decke, Matraze. Coactilia gewalkte Zeuge, und deren Verfertiger coactiliarius; coactor lanarius. Coactare nur zweimal bei Lucrez; zwingen; mithin völlig anders als cogitare. Coactor I. der Eintreiber des Geldes (von Auctionen, Reventen dgl.) 2. agminis, der Nachtrab 3. der zu etwas zwingt. Coactio I. Einkassiren, Eintreiben, 2. in breve, das kurze Zusammenfassen der Rede. 3. eine Krankheit der Thiere. Coactus Zwang, Nöthigung. — Außer-

dem nun aber coagmentum die Zusammenfügung, in concreto, die Fuge. Trop. die Verbindung, syllabarum. Daraus coagmentare zusammenfügen, kleben, leimen. Auch trop. von der Rede, mit quasi, quodammodo. Vgl. abagmentum fruchtatreibendes Mittel.

Συνάγω (das att. ξυνάγω bei metr. Bedürfnisse auch schon im Hom.) zusammenführen, bringen, versammeln. Gew. bei Hom. in der Fügung συναγειν Ἀρηα, ξριδα Ἀρης, ὑμινην, πόλεμον den Kampf von beiden Seiten beginnen, eine Schlacht liefern. 2. überh. vereinigen, verbinden, dah. b. übertr. zu Freunden machen, versöhnen. 3. zusammenziehen, in die Enge ziehn od. bringen 4. ein Pikenil (σραγωγήον, δειπνον συναγωγήμον) halten od. geben, συναγειν ἀπὸ συμβολών. Bei den LXX. und im NT. überh. aufnehmen und bewirthen. 5. zusammenstellen und daraus folgern od. schließen, wie cogere. Συναγωγή das Zusammenführen od. bringen: Sammlung, Einsammlung, Herbeischaffung, Ausrüstung: Versammlung: auch der Sammelplatz (synagoga, die S. der Juden). 2. Verbindung, Zusammenfügung 3. Zusammenziehung, Verengung. Uebertr. σ. τοῦ προσώπου, das Zusammenziehen des Gesichts, wenn man es in Falten legt. Συνακτίος zusammenzuführen. Συνακτικός zusammenbringend, sammelnd, an- od. aufhäufend. Τὸ συνακτικὸν καὶ κρουστικόν, als Eigenthümlichkeit der Beredsamkeit des Demosthenes, das Blühdige, Zwingende in den Beweisen und das Treffende, Ergreifende. Luc. Συνακτηρ der zusammenbringt, anhäuft 2. der Schamgürtel. Συνακτήριον Anhäufung, Haufe. Συναξις (formell wie acti-o) das Zusammenführen od. bringen, das Versammeln: die Versammlung.

Adigo, agi, actum (adaxint Conj.) 1. irgendwohin treiben, bringen, schaffen. a. zunächst vom Vieh. Quis has huc oves adegit? b. von Personen. Vel pater omnipotens adigat me fulmine ad umbras. Dah. adigere aliquem arbitrum, jem. als Schiedsrichter herbeiholen. Adigere flammam turri. Bef. häufig vom Geschöß. Ut telum adigi non posset. Ferrum jugulo. Auch: vulnus per galeam adegit. — 2. jmd in irgend eine Lage, zu irgend einer Gesinnung oder That treiben, bringen (bes. wider seinen Willen, mit Zwang). Tu homo adigis me ad insaniam. Ad mortem. 3. Adigere aliquem ad iusjurandum od. iusjurandum (von ad abhängig) od. auch jurejurando, sacramento, jmden zum Schwur bringen, schwören lassen, vereiden. 4. seltener poet. Ausdrücke: a, adigere tempus solvundi, Lucr., die Zeit nahe bringen b. = subigere, unterwerfen.

Es fragt sich ob ad-agium oder ad-agio f. (wie contagio), Sprüchwort, vgl. EF. I. 546. Ad agendum apta (fürs Leben, für den Gebrauch anwendbar) erklärt Festus. Diese Deutung, wennschon mit der Sache in Einklang, hätte doch grammatisch

in so fern keinen Boden, als das zweite Glied in adagium mit nichten von der Präp. abhängig gedacht sein kann, etwa wie ad verbum (eig. adjectivisch, sc. vocabulum), als pars orationis cuius significatio verbis adjicitur. Warum sollte es aber nicht, in Einverständnis mit adigere, eig. als Antrieb od. eine Anleitung (wonach man im vorkommenden Falle sich richten od. welcher gemäß etwas zu beurtheilen hat) fassen dürfen zumal es in zweifelhaften Fällen sogar könnte als schiebsrichtliche Entscheidung gelten (vgl. adigere aliquem arbitrum) Mit abagio od. ambagio (als wäre das Sprichwort ein sermo circum ambulans) Barro L. L. 7, 3, 87. ist es verm. nicht Vgl. Voss. Etym. p. 7., wo auch des Zul. Scaliger Deutung quod e sua propria significatione agatur ad aliud indicandum Weiter: Sane similiter (wie adagio) paroemia s. παροιμία vocatur, a παρά et οἶμος, i. ὁδός, quasi ad viam dicas. Und Basilio παρόδιος λόγος appellatur, et a Suida παροδικὸν δῆγμα. Nisi hoc malis esse a παρά et οἶμη, quod non tantum ὄδην s. cantum significat, sed et λόγον, ἱστορίαν, φώνην, u exponit Hesychius. Quam etymologiam si sequimur, ad verbum respondebit voci proverbii. Nam proverbium similite dictum, quod sit commune omnium verbum, h. o. sententia Παροιμίον (so heißt eine zweite Form für παροιμία Sprichwort macht ganz den Eindruck gleicher Herkunft mit προοίμιον (Eingang Anfang, Vorrede), unweigerlich aus οἶμος. Passow erklärt: gl neben dem Wege aufgegriffene, vom gew. Wege abweichende bildliche Art sich auszudrücken. Also die Präp. von ähnlichem Sinn wie in παραβολή vergleichende Nebeneinanderstellung, Gleichniß? Lieber, vermeinte ich doch, paroemia als loci communes Gemeinplätze, wie man deren an allen Wegen, als verba trivialia, hören kann; — nur nicht mit tabelnder Beimischung. Abbiwurt (nicht Beiwort, ἐπιρρημα) als Sprichwort doch wahrsch als ein Wort, welches bei passender Gelegenheit Anwendung erfährt. Vgl. Grimm WB. unter Beispiel, das mit nichten etwa vom Auspielen auf etwas, alludere, aus spil (ludus) herrührt sondern zu spel sermo, narratio (vgl. E. gospel, vorn mit god: also göttliche Erzählung, wo nicht: Gottes Wort s. Müller EBW. S. 459.) gehört. „Die Partikel tritt vor, wie im Agf bigevide fabula, proverbium, von cvedhan dicere, parallel dem Agf. bigspell, Erzählung des gerade am Wege liegenden wie παροιμία, des neben hin Geworfenen, παραβολή, was in roman. paraula, parola, parole wieder zum einfachen spel, sermo verbum, geworden ist.“ —

Schließlich mag noch der Vermuthung gedacht werden, vermöge welcher (s. Corssen, ling. Volsc.) adagium nebst axamenta zu ajo (s. unter S. ah) gezogen wird. Die Möglichkeit

muß eingeräumt werden; ein zwingender Grund dazu ist nicht vorhanden. — Inigo, egi, actum (also anders wie injectum) 1. hincintreiben, wohin treiben, in stabula. Apud alios exteritur seges grege jumentorum inacto. Equum in oves. Nunquam seras ad nocendum nisi necessitas inigit (impellit, adigit). Navem Romam. 2. wohin werfen od. stürzen. — *Ἐνάγω* ein- od. hincinführen, bes. vor Gericht ziehn und anklagen, wie *ἐπάγω* (reum agere): einbringen, hincinbringen, übergeben, einen zu etwas bringen, bewegen od. bereben, inducere 2. eine Sache fördern und betreiben, πόλεμον, ἔξοδον u. dgl. *Ἐναγωγή* Vorladung vor Gericht. — *Εἰσάγω* einführen, hincin, hincin, hincinzuführen, bes. in seine Wohnung führen. Mit dopp. Acc. αὐτοὺς εἰσήγον θεῖον δόμον, sie führten sie ins Haus (der Acc. abh. von εἰς, nicht bloßes wohin, wie domum). 2. einleiten, vortragen, zum Vortrag bringen, εἰς τὸ θεάτρον, auf die Bühne bringen. *Εἰσαγωγή* Einführung, Einleitung. *Εἰσαγωγεὺς* Einführer 2. in Athen Unterbeamten der κληρωτοί, die gerichtl. Klagen annahmen und zum Vortrag brachten. *Εἰσαγωγίμος* was man einführen kann od. darf, bes. Waaren, Gegens.: *Ἐξαγωγίμος*, also das Ausländische im Gegens. des Einheimischen, das Zusammengebrachte, Gesammelte 2. δίκη, der Rechtshandel, den der Archon nebst der aufgenommenen Information den Richtern zur Entscheidung übergiebt. *Εἰσανάγω εἰρερον* in Knechtschaft führen. *Προεἰσάγω* vorher hincinführen od. bringen. — Ind-ago s. (mit Länge, wie propago) Umzingelung, Einschließung des Wildes (buchst. Hincintreibung): Densos indagine colles Claudere. Tib. Uebertr. vom Einschließen, Umzingeln der Feinde. Efforam gentem ritu serarum quasi indagine debellabat. Trop. Auffuchung, Erforschung, Nachsuchung. Quatuor sunt venatorum officia, vestigatores, indagatores, alatores, pressores. Isid. Origg. X. fin. Worin der Unterschied besteht: wird freilich auszumachen sein. Das letzte Wort erklärt sich aus den Worten Isidor's selbst: Venator, quasi venabulator (als ob nicht vielmehr geradezu aus venari und nicht mittelst eines, ohnedies bloß erfundenen Umweges), a venatione scilicet, qua bestias premit, vgl. mit Virg. Ge. 3, 412: Montesque per altos Ingentem clamore premis in retia cervum. Es sind also diejenigen, welche den letzten entscheidenden Act des Jagens vollziehen. Siehe uahare (d. h. Fänger), pressores. Graff III. 410., Mhd. vahaere (susceptor). In Adelungs Glossar werden die alatores zwar erwähnt (bei Freund fehlt das Wort), allein ohne Erklärung. Citirt wird Papias, welcher seinerseits nur den Isidor ausschreibt, wenn schon mit den Varianten quod bestias perimat, was mit Bezug auf venabulum nicht so uneben schiene, und indicadores an Stelle von indagatoros. Auch die Erklärung wechter; wechter, für alator, welche Dief. Novum gloss. aus uahare (s. ob.)

entstanden glaubt, hilft uns nicht weiter. Stammt das Wort von ala, was bekanntlich auch militärische Abtheilungen bez.: da ließe sich etwa vermuthen, die alatores seien auf die Flügel postirte Jäger gewesen, um das Durchbrechen des Wildes an den Seiten zu verhindern. Oder sind, da in Adelungs Glossar alare mit expandere erklärt wird, Neckausspanner gemeint? Man sagt übrigens tendere plagas, retia. Vestigatores und indagatores sehen auf den ersten Blick so aus, als bedeuteten sie dasselbe. Schon der beobachteten Reihenfolge in der Aufzählung nach inzwischenscheint technisch zwischen beiden Gattungen der Unterschied zu bestehen, daß die vordern überhaupt erst mit den Hunden, welche still, ohne Gebell, zu suchen haben, die Fährte des Wildes aufnehmen, die indagatores aber das schon hoch gewordene mit der lauten Meute verfolgen und in die vorgestellten Neze hineinzu treiben sich bemühen, wovon unstreitig auch etymologisch der Sinn von indagare ausgeht. Vgl. Inque plagam nullo cervus agente cadit. Ov. A. A. 3, 428. Auch, sahen wir oben, ἀγοα, eig. Treiben, als gleichstämmig. In solchem Betracht ist, streng genommen, indagare ein späterer Act gegen das vestigare, als Beginn der Jagd. Allein im gewöhnlichen Sprachgebrauch, hierüber darf sich keiner wundern, wird der waidmännische Unterschied gewiß nicht immer mit Genauigkeit eingehalten. Schon Varro L. L. 5, 48, 28, 93.: Vestigiator a vestigiis, quas indagatur (deponential). Indāges (wie ambages) Nachspüren, Aufsuchen, Erforschen. Indāgare nachspüren, aufspüren 1. Feras. Canis natus ad indagandum. 2. Trop. ausspüren, aufsuchen, erforschen.

'Επάγω hinzu, herbei führen, τι τι, adducere, urspr. nur von belebten od. belebt gedachten Dingen. Bes. gegen jmd heranführen. 'Επαγοντες ἐπῆσαν, Jäger schritten heran gegen den Eber anführend, verst. κύνας, vgl. ἐπαχτήρ, Jäger; Fischer (weil er Neze heranbringt). Später ein Kriegsheer gegen den Feind führen, ihn angreifen, anfallen. Uebertr. einen zu etwas bringen, ihn dazu bewegen, bereden, veranlassen, vermögen. Hinzufügen, hinzusetzen. 'Επάγω τι πλῆθυν einm einen Schlag beibringen. 'Ε. ψῆφον das Stimmensammeln od. Abstimmen herbeiführen. 'Ε. δαίμονας die Götter durch Beschwörungsformeln heranziehen, s. ἐπαγωγή. Auch intr. anrücken, sich nähern. — Med. zu sich führen, an sich holen, sich holen lassen, sich verschaffen: übertr. an sich ziehen, an sich locken, anreizen, verführen. Mit sich od. bei sich führen. Θεραπείας Mägde hinter sich führen, hinter sich hergehen lassen. "Αἶδα μόνον φεῶξιν οὐκ ἐπάξεται Einzig, dem Tode zu entfliehen, wird er sich nie erjagen (erringen). Soph. Ant. 362. Εἰκόνας Bilder, Gleichnisse, Beispiele beibringen od. anführen. Τὰ ἐπαγόμενα Folgen, Folgerungen. Αἱ ἐπαγόμεναι sc. ἡμέραι, auch ἐπαχτοί Ergänzungstage, Schalttage. 'Επατος

hinzugeführt, hinzugebracht, von außen hinzugekommen; Ggf. von *σύντροπος*. Dah. fremd, adscititius; *στρατός* ein herbeigeholtes Hülfsheer; *άνηρ* ein herbeigeholter Mann, Rebsmann, Ehebrecher. Fremdartig, erkünstelt, angelernt, hinzugesetzt. *Όρκος* ein dem Gegner zugeschobener Eid. *'Επαγωγή* das Herbei-, Herzu-, Heranföhren, Einführung, Anführung: Anzug, Anmarsch, bes. in mehreren hintereinander aufziehenden Linien oder Colonnen, Angriff, Anfall, Einfall: Zusatz, Hinzufügung, Vermehrung, und vom Med. das Hinzukommen: Anlockung, Anreizung, Verführung: bes. hießen *επαγωγαι* magische Zaubergesänge od. Bannsprüche, durch die Gottheiten, vorz. unterirdische, zu Schutz und Beistand herbeschworen wurden. Bei den Rhetor. der durch Anführung mehrerer Beispiele od. ähnlicher Fälle geführte Beweis, inductio. —

*Πόταγς* Dor. st. *πρόσαγς* Theotr. 1, 62. — *Προσάγω* heranföhren, herzuschaffen. *Τίς δαίμων τόδε πῆμα προσήγαγε;* *Δωρά τινι*, einem Geschenke darbringen. *Έργον* ein Werk ausföhren, ins Werk richten. b. hinzubringen, hinzufügen, hinzusetzen, auch im Reden od. Schreiben. c. dazu nehmen, anwenden, gebrauchen d. einföhren, vorstellen. 2. Med. sich etwas zuföhren, an sich bringen, an sich holen, sich verschaffen. b. an, nach od. zu sich ziehn, in seine Arme ziehn, umarmen: übertr. an sich locken, anziehen, reizen, *όμματα*, die Augen auf sich ziehn. c. sich verschaffen, gewinnen d. zu sich nehmen, genießen. 3. Intr. hinzu, heran gehen, heran kommen, sich nähern, verst. *εαυτόν*. Dah. Imper. *πρόσαγε*, wie *άγς* frisch dran! frisch ans Werk! b. anrücken, vorrücken verst. *στρατόν*. c. anlanden, verst. *ναύν*, navem appellare (herantreiben — ans Land). — *Προσαγωγεύς* der Hinzuföhrende, Einföhrende 2. der einen mit den andern Ausföhrende, einen dem andern zum Freunde Machende. 3. Benennung der Kundschafter od. Spione der Sicilischen Könige, Zuträger, Zubringer, auch *προσαγωγίδης*, s. *ποταγωγίς*. *Προσαγωγήον* ein Werkzeug der Zimmerleute, krummes Holz gerade zu machen, Klammer, Schraube.

*Έξάγω* heraus-, wegföhren, herausbringen, 3. B. ein Meer. Hom., der es nur von lebenden Wesen braucht, mit dem Gen. des Ortes, *πόλιος, μεγάροιο, μάχης*, welcher Casus vom *έξ* abhängt. Von der *Ειλεithia*, einen an das Tageslicht bringen, in lucem odere (heraus), zur Welt kommen lassen. Herauskommen lassen, herausholen. Ueberh. herauslassen. Dah. Intr. mit Auslassung eines Acc.: ausziehen, austrücken, ausmarschiren. *Έξάγειν εαυτόν (έκ τοῦ βίου)* sterben. 2. von leblosen Dingen, ausföhren, außer Landes föhren, bes. von Handelsgegenständen, dah. *τα έξαγόμενα*, Waaren, die außer Landes gehen. 3. übertr. hervorbringen, 3. B. *γέλωτα*. In Bewegung bringen, in Gang setzen, anregen, bewirken, veranlassen: oft mit tadelndem Nebenbegr., über die Gren-

zen hinausführen, verschleppen, verleiten. Dah. im Med. sich verleiten, sich fortreißen lassen, z. B. τῇ ὀργῇ: vom Redner ἐξάγεται, er wird heftig, geräth in Leidenschaft. Bei Xenophon auch medial: μικρὰ αἶθλα πολλοὺς πόνους ἐξάγεται, kleine Belohnungen bewirken (gls. ziehen für sich heraus) große Anstrengungen. 4. ἐξάγειν τὸννομα πρὸς τὴν Ἑλληνικὴν διάλεκτον, einen Namen griechisch ausdrücken, ganz das Lat. exigere ad. Vgl. auch etwa bei Horaz: Princeps Acolium carmen ad Italos deduxisse modos. Ἐξαγωγὴς Abzugsgraben. Ἐξαγωγή das Herausführen, Wegführen: die Waarenausfuhr 2. intr. das Ausgehen, Auswandern, der Ausgang, bes. des Lebens, d. i. der Tod. 3. Oeffnung zum Herausführen od. Herausgehen.

Wie ganz anders gehen die Wege des doch etym. mit dem vorigen gleichen exigere! Letzteres bed. heraus-, aus-, herantreiben, -jagen, -bringen, schaffen dgl. Im Lat. oft mit Beimischung der Gewaltthatigkeit, was dem Griech. fremd bleibt. Vgl. Bentl. Hor. Od. IV. 48.: non furor civilis aut vis exiget (al. eximet) otium, wozu Schol. Porphyrius: Exiget; nunc, excludet; ut sit, quasi extraaget; ut Terentius, „Spectandae an exigendae sint vobis prius.“ 1. eig. A. im Allg. Exactio, exactor regum. Exacti reges, vertrieben. Tarquinio exacto Cic. Rep. I, 40., wie expulso, auch pulso 2, 30. Indigne exigor patria innocens, wie expellere aliquem civitate, finibus expulsus patriis. Aliquem domo, wie me domo mea expulstis. Uxorem, verstoßen, wie expulsa atque exturbata filia (als Gattin). Exigero tela in aliquem, wie expulsuri tela nervos retro tendimus. Excutere tela. Exigere gladium per viscera, vgl. sich eine Kugel durch den Kopf jagen. Vitis secunda uvae complures exigit, treibt hervor. — B. insb. 1. scenischer Kunstausdruck: ein Stück od. einen Schauspieler (gls. forttreibend) ausspochen. Mir nicht unwahrsch. Weise unter Hinblick nach fabulam, partes agere, als wünsche man nicht das Weiterspiel. 2. von einer Geld- od. sonstigen Leistung von Abgaben u. dgl., fordernd eintreiben, einfordern, einlassiren, einziehen. Pecunias a civitatibus pro frumento. Tributa. Vgl. exactio, exactor. Gls. aus den Taschen. Vgl. Ut pecunia omnis extorta (erpreßt) atque erepta sit. Cic., nur daß jenes gesetzmäßig geschieht. Auch exactor (gls. Abforderer), operis, der über die Vollendung der täglichen Arbeiten wacht. b. im Pass. exigor aliquid, um etwas gemahnt, zu irgend einer Leistung angehalten werden. 3. von Localitäten, gls. darüber hinausstreiben, d. i. vorübergehen, vorüberkommen, passiren, zurücklegen. Troglodytae hibernum mare exigunt circa brumam, Euris tum maxime flantibus. 4. eine Waare zum Verkauf ausführen. Mercibus exactis. Exactio mercis, die Vertreibung, der Verkauf. Vgl. ἐξαγωγή. 5. mathem.

etwas an ein Maas halten, nach etwas messen, abmessen, abwägen. Columnae ad perpendiculum exigantur. Materiam ad regulam et libellum. Aliquid mensura. Ponderus margaritarum sua manu. Wohl nicht gerade zunächst von dem Wägen, wie oben von ἀξιος angenommen wurde. — Vielm. liegt in der Präp. doch wohl die Vorstellung: das Maas herausbringen durch Messen, Wägen u. s. w. Exactus (abgemessen, nicht bloß obenhin taxirt, und dah.) genau, pünctlich. Difficile est, quot ceciderint, exacto confirmare numero. Exacte dicere, disserere. Exiguus, seinem Suff. nach pass. (vgl. ambiguus), abgemessen, allein mit der Vorstellung Enapp gemessen, zu genau (ja auch bei uns an: geizig streifend), und demnach: klein, kurz, wenig, gering, kärglich, dürftig. Vgl. modicus im Sinne der (etym. verwandten) mäßig, mittelmäßig. So erklärt, und, ich meine überzeugend, Freund. Was Voss. Etym. p. 200. vorbringt: quod nullo negotio *exigi* ejicique potest (weil klein und leicht), trifft, als zu gekünstelt, schwerlich den rechten Punct. Noch weniger darf man nach ego greifen. — Auch exilis, klein, dünn, schwächlich, schwächlich, dürftig, mithin von exiguus in synonymischer Hinsicht sich weit genug entfernend, mag Freund nicht grundlos aus unvorhandenem *exigilis* deuten. Die Contr. nach Wegfall des, ja an j (also einen i-Laut) anstreichenden g brauchte uns wohl keinerlei Räthsel zu machen. Vgl. subtilis zu tēla, texere. Etwas bedenklicher stimmen würde mich der für gewöhnlich unter die Kategorie des Möglichen (im Pass.) einordnende Gebrauch von -ilis. Facilis, was sich (leicht) machen, agilis, was bewegen läßt u. s. w. Dieser Analogie folgend, welcherlei Wort-Sinn sollen wir da dem exilis unterlegen? Was für exiguus (streng abgemessen) paßt, will sich für exilis wenig schicken. Vollends nicht, wenn wir es, dem Suffixe gemäß, pressen: was sich messen läßt. Lang und dünn ausgezogen (od. ziehbar), wie z. B. tenuis (zu τεινω, also: schwach der zu großen Ausdehnung wegen), wäre eine Erklärung, welche sich etwa durch die Stelle bei Plin. 21, 6, 16: Foliorum exilitas usque in fila attenuata empföhle. — Ital. saggio, Sp. ensayo (als ob in enthaltend), Frz. essai Probe; essayer probiren, kosten, gehen ohne Zweifel von exagium (Schätzung), ἐξάγιον pensatio, fl. aksag' m. Mikl. lex. p. 3., aus, wie Diez *EW. S.* 300. des Näheren begründet. — Examen mit Unterdrückung des g in agmen, wie z. B. in contaminare, 1. der hinausgetriebene junge Bienenschwarm, apium. Uebertr. von jeder anderen Menge, Schaar, Schwarm. Dann aber 2. das Büngelein an der Wage, ich weiß nicht, weil es im Fall der Ungleichheit nach einer der beiden Seiten ausschlägt (was aber nur das Resultat eben der Ungleichheit anzeigt) oder weil sie zum Prüfen (exigere) des Gewichts dient. Dann ging es von



dem Sinne: Untersuchung, Erwägung, Prüfung, selber erst aus, nicht dieses von jenem. Vgl. *exactissima diligentia* Frontin. *Aquaed.* 89. mit *examinatissima* (sorgfältig, bedachtsam) *diligentia* Augustin. *Confess.* 7, 6.

II. trop. A. im Allg. heraufstreiben, vertreiben. *Locus, ubi labore lassitudo omni 'st exigunda ex corpore.* Insb. 1. etwas Schuldiges verlangen, fordern. *Ut res exiget.* 2. eine Zeit überkommen, überdauern, verleben (Gegenbild oben vom Passiren eines Ortes; vgl. auch *degere*). *Quo studio vitam quam te absente exegerit. Aevum. Tristissimam noctem.* 3. von einer Thätigkeit, sic zu Ende bringen, vollbringen, etwas vollenden. *Exegi monumentum aere perennius, vgl. κτήμα ἐς αἰεί.* *Commentarii ita sunt exacti, ut in memoriam posteritatis videantur esse compositi.* 4. etwas genau abwägen, prüfen, untersuchen, reiflich erwägen. *An etwas, ad, ꝓ. B. opus ad vires suas; omnia argumenta ad obrussam.* 5. etwas geistig verhandeln, überlegen, berathen.

*Ambigo.* ohne Pers.; im Griech. ohne entsprechende Vertretung. Im Geiste unschlüssig umhertreiben, (bald hiehin bald dorthin, nach einer der beiden Seiten) schwanken, unentschlossen, ungewiß sein, zweifeln (von zwei; Gr. ἀμφίβασις, ἀμφίβησις). *Omnes res habet naturam ambigendi, d. i. daß für und wider sie gestritten werden kann.* Pass. *In eo jure, quod ambigitur* (zweifelnd hiehin und dorthin gezogen) *inter peritissimos.* 2. über etwas disputiren des Für und Wider halber. 3. sich um etwas streiten, de hereditate, de regno. 4. sich umher treibend (ohne den Muth zu festem Aufenthalt) *Tac. devius plerumque itineribus ambigens patriam et declinans.* *Ambiguus* nach beiden Seiten hintreibend, sich bewegend. *Per ambiguam favorem gratiam victoris spectare,* indem sie auf beiden Seiten sich gleich freundlich benahmen. *Ambiguus Proteus,* weil er seine Gestalten wechselt. 2. schwankend, ungewiß, unsicher. Also ähnlich wie bei den Wagschalen. *Ambiguum est,* sagt Festus, *quod in ambas agi partes animo potest.* Hujusmodi apud *Gracos ἀμφίβολα* (hinundher geworfen) dicuntur. 3. von der Rede: unklar, dunkel, zweideutig. 4. trop. unsicher, schwankend, unzuverlässig. — *Ambages,* meist Pl.: das Umhergehen, der Umweg 2. von der Rede a, Umschweif, Weitläufigkeit, Ausflucht. Und mehr unter Anschluß an *ambiguus,* b. Dunkelheit, Räthselhaftigkeit, Zweideutigkeit. 3. B. von Orakelsprüchen. — *Viell. ambaxi qui circum eunt et catervatim.* Gf. Herumtreiber?

*Circumago* 1. im Kreise (*circum, Acc. von circus*), rings herumführen, drehen. (*Annus*) *qui solstitiali circumagitur orbe.* Vom Freilassen des Sklaven, weil ihn der Herr dabei im Kreise herumführte. Von der Zeit mit *se od.* als Pass. gf. seinen Kreis-

lauf vollenden, verfließen. 2. Umwenden, drehen: equos frenis; navem in proram. Hic paululum circumacta fortuna est, wandte sich. 3. von einem Orte zum andern herumtreiben, führen. (Milites) huc illuc clamoribus hostium circumagi. 4. Spät aliquem re st. circumdare. Circumactus umgebogen, gekrümmt. Longus, lunatus, in orbem circumactus. Circumactus colli, corporis, rotarum. Circumactio solis. Trop. von der Rede, die Wendung. — *Περιάγω* herumführen, treiben, lenken, drehen, im Kreise drehn. Med. mit sich herumführen, stets bei sich haben. 2. intr. sich herumtreiben, d. i. umhergehen; bes. gaffend. N. T. *Περιάγωμενος* der Herumführende, Umlenkende, Umbdrehende 2. eine Maschine zum Umdrehn. *Πεπλάστρος* umgedreht, herumgedreht: herumzudrehn 2. τὸ *πεπλάστρον*, eine drehbare Wurfmaschine im Kriege 3. ἡ *πεπλάστρη*, eine Vorrichtung zum Umdrehn auf der Schaubühne.

*Perago* 1. etwas durchtreiben, durchstoßen, durchreisen, durchgehen. Theseus latus ense peregit, durchstößt, vgl. exigere. Transadigere (glf. durchstehend hineintreiben — die Waffe), gladium per medium pectus icu fortissimo. Aber auch: hineintreibend durchstechen, aliquem ferro, juvenem costas. Factus inops agili peragit freta caerulea romo (vgl. dah. remex), durchzieht. Quum sol duodena peregit signa. 2. jmd od. etwas umhertreiben, herumruhigen. Oestrum pecora peragentem 3. etwas bis zum Ende durchführen, durchsetzen, ausführen, vollenden, vollbringen u. dgl. Gracchus cum comitia peregisset. 4. im Allg. bearbeiten, humum. Cibus, verdauen. — Trop. etwas behandeln, darstellen, vortragen, vorbringen. Tum peregit verbis auspicia, quae mitti vellet, sprach aus. Senectus autem peractio (Vollendung) aetatis est. — Peragitare sehr (per) umhertreiben, umherjagen, bedrängen. 3. B. peragitati ab equitatu. Insb. etwas, bes. eine Flüssigkeit umrühren.

*Διάγω* hindurch od. hinüber führen, überfahren, übersetzen 2. durchbringen, durchleben, verleben, *αἰῶνα*, später *βίον*, *χρόνον*, aber auch oft ohne den Acc. leben, sein Leben hinbringen, degere, transigere (mithin zwei wurzelverw. Verba), *διαβίω*. *Χιμαίαν τὸν χειμῶνα διάγειν* Hes. Als Gruß *εὖ διάγειν* wie *χαίρειν*, wohl zu leben. Sich die Zeit vertreiben, ergötzen. 3. überh. führen, leiten, lenken, regieren, *ἀνθρώπων* und *πράγματα*. 4. aneinander führen, wegführen: von einander setzen, *πέδας*, gehn. *Διαγωγή* das Durch-, Hindurch-, Hinüberführen, Überfahren, Übersetzen 2. Lebensführung, Lebensweise, Umgang, Verkehr mit Andern, Aufenthalt, Zeitvertreib, Unterhaltung: man ergänzt *βίον* od. *χρόνον*. 3. Führung, Leitung, Verwaltung. *Διαγωγίον* Durchgangszoll. *Διαξάγω* durch etwas hinaus führen, zu Ende führen, endigen:

durchleben: leiten, lenken, regieren. *Μεταγωγῆ* das Durchführen, Veeendigen, Vollenden, Vollendung.

*Μεταίω* von einem Ort weg und anderswohin führen od. bringen, hinüberführen, überführen. *Μεταγωγῆ* das Versetzen an eine andere Stelle. — *Transigo* I. durchtreiben d. i. eine Waffe durchstechen, durchbohren (Acc. auf der Pröp. oder vielm. dem abtrennbaren Adv.), und häufiger: jmd mit einer Waffe durchstechen, durchbohren (Acc. auf dem Verbum). *Bellatorem alacer per pectora transigit ensem. Gladio pectus transigit; se ipsum gladio.* II. eine Thätigkeit durchführen, zu Ende, zu Stande bringen, vollbringen. *Negotium. Quum jam rebus transactis et praeteritis orationes scribimus. Hanc fabulam dum transigam.* B. insb. in der Geschäftssprache einen streitigen Gegenstand durch Unterhandlung, Vergleich abmachen, ausgleichen, sich vergleichen, fertig werden mit jmd. *Itaque rem cum Oppianico transigit, pecuniam ab eo accipit. Transactum negotium.* 2. übertr. außerh. der Geschäftssphäre: *cum aliqua re.* mit etwas abschließen, fertig werden. C. von der Zeit, sie zu Ende bringen, hinbringen, verleben. *Adolescentiam per haec fere. Noctem. Transactio* I. die Vollendung, mundi 2. im Juristenlat. der Vergleich. *Qui est rerum hujuscemodi omnium transactor (Vollender) et administrator.*

*De actio, peractio. Contr. de go, de gi, aber ohne Sup. u. s. w., eine Zeit zubringen, verleben. A mane ad noctem usque in foro dego diem. Diom in lactitia. Aetatem, senectutem, vitam. Auch pass. degitur aetas. Vita humanior sine sale non quit degere, fortbestehen. — Degere antiqui posuerunt pro exspectare. Eig. wohl die Zeit (wartend) verbringen.*

*Dag. mit einer anderen Pröp., welche ein Woher anzeigt: Abigo* forttreiben. *Abigam jam ego illum advenientem ab aedibus* Ich will ihn schon fortschaffen, wenn er herkommt. *Medio jam noctis abactae i. e. finitae. — Dah. 2. vorz. seit Cic.* (denn *Varro* braucht *greges abigere* f. in *aliam regionem agere*, also *μετάγειν*) das Vieh raubend wegtreiben. *Dah. abigeatus*, wie von einem Verbum nach I., das Verbrechen eines *abigeus*, auch *abigeator* und *abactor*. 3. vom Abtreiben der Geburt. *Abigere partum medicamentis. Abactus venter. Abagmentum* s. ob. *Abiga* ein Kraut von fruchtabtreibender Kraft, *χαμαίπιτος*. Sollte *ajuga* (u nach *Freund*, ich weiß nicht auf welchen Grund hin, lg.) absichtliche Verdrehung des Namens sein? 4. von der Ehescheidung. *Vgl. uxorem exigere, verstoßen. — Abactus* von Magistraten, die gezwungen sind, ihr Amt vor der Zeit niederzulegen. *Eig. also vertrieben — vom Amte; und ähnlich wie exacti tyranni. 2. abacti oculi* poet. zurückgedrängte, tiefliegende Augen. *Απικτος* abgeführt, weggeführt,

weggebracht. — Ἀπάγω abführen, wegführen, fortführen. 2. zu rückführen, heim führen, zurückbringen 3. bringen, was man zu bringen verpflichtet ist, das Schuldige abtragen, entrichten, 3. B. einen Tribut, wie ἀποφέρω; ἀποδίδωμι. 4. in Athenischer Gerichtssprache a. anklagen, bes. wegen Diebstahls b. ins Gefängniß abführen c. τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἀπ. verst. ὁδόν, zum Tode abführen. 5. vom rechten Wege abführen, verwirren, irre machen, bes. durch sophistische Redekünste. 6. intr. sc. εαυτόν, sich abführen, sich davon machen, sich zurückziehen, weggehen, wie auch im Imper. ἀπάγε (ins Lat. als a p a g e herübergenommen) Pade dich, fort mit dir! Ἀπαγωγή das Abführen, Wegführen, Fortführen, Wegbringen 2. das Heim- od. Zurückführen. 3. das Entrichten, Abtragen von etwas Schuldigem. 4. öff. Anklage wegen Diebstahl. Das Gefangenschaftsführen.

Subigo unter etwas od. unter etwas hervortreiben, wohin bringen. Sucs pastum exigunt aestate mano: et antequam aestas incipiat, subigunt in umbrosam locum. Qui adverso flumen lembum Romigis subigit (von unten) aufwärts treibt. Naves ad castellum. Celsos sonipedes ocuis subigit jugo. Vgl. ἐπάγειν ἵππους ζυγόν Pferde unter's Joch bringen, anspannen. Im obscönen Sinne: Uxorem habero, subigero ancillam velit, unter sich bringen, beschlafen. Subigus der die Brautnacht schützende Gott. Subactor (paedico). β. im Allg. etwas von unten hervortreiben, d. i. durch und durch bearbeiten, ehandeln. Segetes agricolae subigunt aratri multo antiquam serant. Pontum remis, aufwählen. Farinam, durchkneten. Optimum frumentum esse, quod in subactu (beim Urkneten) congiungit aquae capiat. — II. trop. A. unterwerfen, terzochen, überwinden, überwältigen, beugen. Dah. 2. mit folg. ad od. in aliquid zu etwas zwingen, bringen, bewegen (vgl. gere, cogere): Tu me numquam subiges (glf. unterbetom-), redditum ut reddam tibi. Hostes ad deditionem. B. ig bearbeiten, bilden (glf. wie einen Acker, vgl. Cultur.) Subo mihi ingenio opus, ut agro non semel arato, sed no- et iterato etc. Subactio autem est usus, auditio, lectio, re. — Ἐπάγω darunter führen od. bringen, 3. B. ἵππους ἔς ζυγόν anspannen. b. einen unter Jmdes Gewalt bringen. ἐπάγειν τινὰ εἰς τὸ δικαστήριον, ὑπὸ τὸ δικαστήριον, ὄν δημόν, ὑπὸ τοὺς ἐφόρους einen vor Gericht ziehen, ver-

Vgl. adhuc sub iudice lis est. Ἐπάγειν τινὰ θανάτῳ einen auf Leben und Tod anklagen. Pass. ἐπαγεσθαι πινος ἕνεκα einer Sache wegen angeklagt werden. c. hizu führen, gen, gew. übertr. listig od. heimlich wozu bringen, wohin i, wozu veranlassen od. vermögen, verleiten, verführen. Im nit dem Nebenbegriff, daß man von dem, wozu man den

anderen bringen will, Vortheile für sich selbst sucht. 2. darunter weg führen od. bringen, *τινα ἐκ βελέων*. h. herunter od. herabführen, *κοιλίαν, γαστέρα* den Leib durch Abführungsmittel nach unten zu reinigen. *Υπακτικός* zum Drunterweg od. Abführen gehörig, *κοιλίας* den Unterleib durch Abführen reinigend. Intr. *κοιλία ἰπάγουσα* offener Leib. Vgl. auch eine *caragogs* (vom Kopfe abführend) benannte Heilpflanze. *Πλεγμαγωγός* Schleim abführend. B. intr. sich heimlich wegbegeben, sich entfernen, ein zurückgezogenes Leben führen. 2. nachrücken, allmählig nachfolgen od. vorrücken, vorwärts gehn, voraus gehn. *Υπαγε*, wie *αγε*, wohltauf! frischeauf! Auch im Med. *ἰπάγεθ' ὑμεῖς τῆς ὁδοῦ*. *Υπαγωγέως* eine Mauerkelle 2. ein Geräth zum Ziegelstreichen 3. ein Folterwerkzeug 4. ein beweglicher Steg an Saiteninstrumenten, auch *ἰποβόλευς*. *Υπαγωγή* das Darunter-, Hinunter-, Hinzuführen od. Hineinführen od. -bringen. 2. das Anführen, Verführen, Verlocken, Täuschen: Lockung, Täuschung. 3. das Abführen des Leibes. 4. das Zurückführen und dah. 5. intr. die Rückkehr, der Rückzug, die Flucht, der Abzug. — *Υπεράγω* übertreffen, mit dem Gen. *Υπεράγων*, übermäßig, außerordentlich, Adv. *ὑπεραγόντως*. — Id vilium subteractis quasi quibusdam radicibus serpent Cels. wie desgl. *μυρμηγία* (formicationes) quae radices altius exigunt, hervortreiben.

Obigitat antiqui dicebant pro ante agit, ut obambulare Fest. p. 189. ed. Müll.

Praeterago vorbeitreiben, equum. —

Retroago zurücktreiben, -führen, -wenden. 1. eig. capillos a fronte contra naturam, hinter streichen. Trop. Quos non honores currusque illa sua violentia fortuna retroegit? Ordinem umkehren. Iram, ändern. — Erst ein nachaugustisches Wort. Neu z. B. Frz. réagir, zurückwirken; chemische Reagentien u. s. w. — Red-igo I. zurückführen, -bringen, -treiben. A. eig. Tum denique tauros in gregem redigo. Oppidani lusum fugatumque in castra redigunt. Aliquem Capuam. B. trop. Disciplinam militarem ad priscos mores. In memoriam zurückrufen. Ego redigam vos in gratiam. II. mit vorherrschendem Begriff des agere A. eine Geldsumme od. Ähnliches herbeitreiben, eintreiben, erhalten, durch Verkauf lösen. Pecuniam ex bonis patriis. Cum omnem pecuniam ex aerario exhausissetis, ex vectigalibus redegissetis, ab omnibus regibus coëgissetis. Praedam in fiscum. Redactus das Einkommen, der Ertrag, fructuum oleris, venditionis. B. etwas irgendwohin, in irgend eine Lage, Beschaffenheit u. dgl. bringen, -schaffen, zu etwas machen. Das re nicht gerade müssig, aber latent, wie in reddere z. B. felicem. In servitatem. Civitatem in ditionem potestatemque populi Romani. Populos, Galliam in provinciam, zur Provinz machen.

Galliam in formam provinciae. In ordinem, in Ordnung bringen. Vgl. Redacture und Redactionen. Mit ad: ad inopiam patrem, an den Bettelstab. Ad incitas. Mit sub: Barbaros sub jus ditionemque. 2. bei Zahlbestimmungen prägnant, etwas der Zahl, dem Umfange nach (gls. von der Höhe zurück) herunterbringen, herabsetzen, verkleinern, vermindern. Non ad numerum redigar duorum. Ad nihilum.

Ἀνάγω hinaufführen, in die Höhe führen, aus einer niedrigeren Gegend in eine höhere, vom Strande ins innere Land. Zu Schiff aufs hohe Meer führen. Zurückführen. Von Gefangenen, die man nach Hause (zurück) bringt. *Eis πάρος* ins Leben, zur Oberwelt zurück. Nachhom. mit vielfacher Modifikation der Grundbed. Erheben, d. i. durch Lob, preisen: od. *eis τιμὰς* zu Ehrenämtern befördern: großziehen, erziehen, educare. Gl. aufwärts. Zurückführen, *eis ἀρχοντας*, an die A. zur Entscheidung zurückweisen, wie *referre ad Senatium*: *πρὸς ἰσθότων* auf einen Grundsatz zurückführen: zurückgeben, zurückerstatten, redhibere: *λόγον* eine Erzählung auf frühere Thatsachen zurückführen, *alius repetere*.

Ohne merkll. Einfluß der Präp. *εὐοχήν, θυοίαν* ein Fest mit feierlichen Aufzügen begehen, wie auch *ἀγὼν εὐοχήν. Χορὸν ἀν. Αἴνα ἀν.* Blut (gls. aus der Ader heraus) lassen, sanguinem reddere. — Intr. sich zurückziehen, verst. *ἐαυτὸν* od. *πόδα*, pedem *referre*. — Med. *ἀνάγομαι* in die hohe See fahren, unter Segel gehn, auslaufen, *ferri in altum*, wie *ἀναβάλλεσθαι*, anheben, beginnen. Vgl. *κατάγω*. — Ἀναγωγίς der Heraufführer: Seil, Tau, Strick, Band, Schildriemen, Schuhriemen; auch Hinrblatt der Schuhe. Ἀναγωγή das Heben in die Höhe, Erhöhung, Erhebung, auch des Geistes zu abstracter Speculation: das Ausufen in die hohe See: das Großziehen, Erziehn der Kinder. (Ἀναγία, mit priv. ἀν-, Unerzogenheit, Ungezogenheit). 2. das rückführen, das Verweisen an die kompetirende Behörde: das rückführen auf einen Grundsatz: die Zurückgabe einer Sache, greß, Regreßklage, redhibitio. Ἀναγωγή = ἀναβατήριον *ferrest* bei der Abfahrt in See. Ἐπανάγω dahin zurückbringen, rückführen, z. B. Verbannte: zurückziehen, z. B. die Hand. 2. sich zurückziehen 3. von Schiffen, auslaufen, aussegeln, dem d entgegenfahren, auch mit *ναῦν*, mit einem Schiff ausfahren, r. *ἐπαινον* mit dem Lobe hervorrücken. Pass. wohin verschlachtet werden, von Ungefähr wohin gerathen. Ἐπαναγωγή das jren, Zurückführen 2. die Rücklehr. Ἐξανάγω heraus od. f führen. Med. hinausfahren auf die hohe See, hinaussetzen Schiff abfahren. Ἀντανάγω dagegen hinaufführen, bes. gegen einen andern auf die hohe See führen. Med. gegen auslaufen. Auch das Act. in der Bed. des Mediums. Ἰναδrunter od. heimlich wegführen. Πρὸς ἀνάγω daran in die

Höhe führen oder bringen. *Συναγάγω* mit od. zugleich hinauf od. zurück führen od. bringen. *Συκατάγω* mit herab od. herabter führen, mit zurückbringen. *Παραβιάξις, παραστράγη* widergesetzte und heimliche Zusammenkunft, von *παραστράγω*.

*Κατάγω* (auch *καταγίνομαι*): herabführen u. s. w. Bes. nach der See hin (also abwärts) bringen. Vom Winde, auf der See, verschlagen. 2. vom Schiffe, *κατάγειν ναῖν*. ein Schiff nach beendigter Fahrt in den Hafen führen, *subducere navem in portum*. Hom. braucht nur das Med. *κατάγεσθαι* (also *vehi*) anlanden, Ggf. *ἀνάγεσθαι*. sowohl von den Schiffen, als von den Seefahrern, auch *ῥῆι κατάγεσθαι*. Dah. später *κατάγεσθαι εἰς τινα* od. *εἰς οἰκίαν* überh. einlehren. h. *κατάγειν χεῖματα* Waaren zu Schiffe einführen, und *τα καταγόμενα* die zu Schiffe eingeführten Waaren selbst. c. *κατάγειν πλοῖα*, entw. Schiffe aufbringen, wegnehmen, wie Seeräuber, od. sie zwingen, in einen gewissen Hafen einzulaulen, und dort ihre Waaren zu verkaufen. 3. spinnen, d. i. den Faden vom Koden ziehn, *deducere filum*, dah. *κάταγμα*, der Faden, auch geträmpelte Wolle. 4. einen Verbannten in seine Heimath, einen verjagten König in sein Reich zurückführen undiedereinsetzen. 5. übertr. herleiten, ableiten, z. B. sein Geschlechtsregister (zu sich her): hererzählen, auseinander setzen. *Κατακτός* herunter zu führen, zu bringen, zu ziehn. *Κατακτής* der Herunter- od. Zurückführer, Fem. *κατακτοῖα*. *Καταγωγῆ*, das Herabführen, Herabbringen: das Herabkommen, überh. Abkunft. 2. das Anlanden od. Einlaufen eines Schiffes in den Hafen: Ort zum Anlanden od. zum Einkehren: dah. Aufenthalt, Obdach, Zuflucht, Schlupfwinkel 3. das Zurückführen, bes. eines Verbannten in seine Heimath: das Zurückfahren. *Καταγωγίον* Ort zum Einkehren, Herberge 2. *τὰ καταγωγία* Fest der Rückkehr, Ggf. *ἀναγωγή*. *Καταγωγίς* Seil zum Herabziehen. *Καταγωγός* herunterziehend: übertr. bezaubernd, weil die Zauberer den Mond vom Himmel zu ziehen verstanden. *Θεαγωγία* das magische Heranziehen, Bannen der Götter.

*Παράγω* daneben, zur Seite führen, vorbei lenken, seitab lenken, dah. a. ablenken, in eine andere Richtung bringen, anders lenken, verändern, *μοίρας*. b. daneben leiten, d. i. falsch leiten, anführen, täuschen, Irreführen, und in sittlicher Hinsicht verleiten, verführen, *μισθός*, bestechen. 2. hinzu od. hinein führen, *εἰς τι*, gew. in etwas Schlimmes. 3. *παραγειν ἑαυτὸν ἐν τινι*, sich worin ergehen, sich woran ergötzen. 4. intr. vorbeigehn: hinzugehn: von einem Heere, anrücken, aufmarschiren, vorbei defiliren. *Παραγωγῆ* das Nebenführen, Vorbeiführen, insb. a. das Ableiten vom rechten Wege, Täuschung h. eine Seitenbewegung der Phalanx 2. die Ableitung, bes. falsche, fehlerhafte, verderbte Ableitung (gff. nebenher treffend). b. pass. Abweichung von der Regel, z. B. in den verschiedenen

Mundarten. Abweichung vom Gesetz, Gesetzübertretung 3. das Vorbeifiliren einer Heerschaar. Paragoge in der Gramm. die Verlängerung eines Wortes, die Buchstabenanzetzung (z. B. lacio, facesso). Paragogia Wasserleitung. Παραγωγή Durchgangszoll, sonst διαγωγή, den vorbei od. durchfahrende Schiffe entrichten: Ausfuhrzoll. Davon παραγωγιάζω den Durchgangs- od. Ausfuhrzoll fordern, von einem, τινά. Παραγωγός ein Theil an den Wurfmashinen, durch den die Bewegung von einem Orte zum andern befördert wird. Παραγωγός nebenbei, vorbei, seitwärts führend od. lenkend: dah. irreführend, verführend, täuschend h. pass. abgeleitet, bes. falsch abgeleitet. 3. intr. vorbeigehend, vorbeimarshirend. Παρακαταγωγή, ein Fechterstreich, das Bein-unterschlagen.

Pród-igo (mit Beibehaltung des abl. d) etwas vortreiben, hervortreiben, wohin treiben. In pabulum. Pulli prodigendi in solem et in sterquilinium, ut se volutare possint. Uebers. vertreiben, verthun 1. in gutem Sinne, verzehren, donam. 2. im üblen verthun, verschwenden. Im Wortspiel: Per nos quidem hercle egebit, qui suum prodégerit. Bona, opes, sua. Prodiguae hostiae vocantur, ut ait Veranius, quae consumuntur (pass., wie ambiguus): unde homines quoque luxuriosi prodigi (dies jedoch act.). Prodigentia (vom Part. Präsf.) Verschwendung. Auch prodigalitas, ähnlich hinten wie liberalitas; sonst prodigitas, wie libertas. Prodigus verschwendend, verschwenderisch 1. eig. Lentulus largitor et prodigus. Peculii sui prodigus; aeris. 2. reich, Uebersf. habend an.

Προάγω vorführen, hervorführen, fortführen, fortbewegen, fortbringen, wegbringen h. vorwärts führen, weiter führen od. bringen, dah. auch zumeit führen, verführen, verleiten, *θυμὸν ἐς ἀμπλακίην*. Eben so im Med. Dag. im guten Sinne, weiter bringen, befördern, promovere, ebenso im Med. Vgl. τὰ προηγμένα bei den Philosophen vorgezogene od. vorzügliche Dinge, d. i. solche, die zwar nicht gut an sich, ἀγαθὰ, aber doch diesen zunächst stehend und unverwerflich sind, nach Cic. promoti, producta, praeposita, praecipua: Ggf. ἀποπροηγμένα, remota, rejecta o. hinbringen, darbringen, *δωρὰ τινι*. 2. intr. vorgehn, vorangehn, vorwärts od. weiter gehn, mit Erg. von *εαυτόν*. Προακτικός vorführend, fortführend, weiter bringend, befördernd 2. intr. vorangehend. Προαγωγῶν vorführen, fortführen, weiterbringen, befördern 2. bef. zuführen, in Bekanntschaft od. Liebesverhältnisse bringen, verkuppeln, *γυναῖκα, παῖδα* u. s. w. Προαγωγή Fortführung, Beförderung 2. ἐκ προαγωγῆς nach den Vorfällen od. Umständen, wie die Gelegenheit es giebt, ἐκ προαγωγῆς φίλος. Προδός Anführer. — Wenn anders προκτός der Sinterer, der Steiß (vgl. περιπροκτίαι), eig. der After, auch der Mastdarm hieher zählt,



(und προέχω, vorstrecken, könnte wegen προῦχω höchstens für eine vorhellenische Zeit Entschuldigung finden): dann müßte man dabei viell. an die Ausleerungen denken, wie *πάγω* ja von den Reinigungen des Unterleibs gebraucht wird. — *Παραγωγέω* mit dem Lichte voranführen, vor- od. voran leuchten, erleuchten.

Im *Σ.* aus gleichen Elementen wie *προάγω* (auch *prōdigo*), jedoch mit Contr. der beiden *a* und anderen Sinnes: *prāgitar* und *prāgaka* Antreiber der Zugthiere, Wagenlenker. *Prāgana* Werkzeug zum Antreiben der Zugthiere, Stachel od. Geißel. Auch *prāgita*, angetrieben (fehlerhaft für *prāgita*, falls nicht durch Kürzung), comp. mit *danda-* (Stab), *lōttra-* (Stachel zum Antreiben).

GF. I. 246. sowie II. 792. *WBW.* II. 1. *Σ.* 142. ist *Gr.* *πράσσω* als eine Comp. aus *πρό* (*Σ.* *pra*) und *άγω* dargestellt, und sehe ich mich nicht genüßigt, von dieser nach allen Seiten hin wohl begründeten Ansicht abzugehen. Den Schluß anlangend, vgl. man etwa *πήσσω*, *συμπήσσω*, alt. *πήττω* als spätes Präf. für *πήγνυμι*. Aus der Länge in *πράσσω*, Ion. *πρήσσω*, Att. *πράττω* läßt sich zwar allein kein Schluß ziehn auf Comp. Wenn man aber die *Σskr.* Wörter von eben hinzunimmt: da ergibt sich die hohe Wahrscheinlichkeit einer Contr., welche noch der Umgestaltung von *Σ.* *pra* zu *Gr.* *πρό* voraus läge. Anderer Meinung ist *Venisey RZ.* VIII. 20., indem er es für eine Bildung hält analog derjenigen von *τμήγω* aus *τεμ* (viell. nur nach *synk.* Form, und nicht aus umgestelltem *την*), worin eine Doppel-Wz. (mit *άγνυμι*, *άγη*: *secando frango*; vgl. *daç* aus *ad* und *aç* vor. *Vb.* *Σ.* 507.) zu suchen mich weniger die Kürze in *ετραγον* als die Digammirung in *άγνυμι* zurückhält. Es soll sich aber *πράσσω* an *πέρονημι* lehnen, trotzdem daß dies nur „*Laufmännisch handeln*“ bezeichnet, wegen (vermeintlichen) Anschlusses desselben an das *Σskr.* *denom.* *pārayāmi* „zu Ende bringen.“ *Σ.* über letzteres bei mir Nr. 471. *Σ.* 394. und über *πέρονημι* GF. I. 466. vgl. Nr. 597. Freistehend vor Vokal, und demnach keiner *Assim.* unterworfen haben wir, außer dem *Perf.* 2. *πέπρωγα* und, wenn man dies wegen 1. *πέπραχα* nicht ausreichend befände, doch gewiß von genügender Beweisraft *τὸ πρᾶγος* st. *πρᾶγμα* bei *Windar* und den *Trag.*, auch für *πράγματα* = Staatsgeschäfte, *μισθ.* *περᾶν*. Desgl. *οικειοπραγία* das Betreiben eigener Geschäfte, das *Schlümn.* *leben*. *Curtius* beharrt in dritter *Ausg.* seiner *Grdz.* *Σ.* woran *erg* der von mir *WBW.* I. 473. verworfenen Vorstellung, anrücken, *ak* einen aus *πρᾶ* erweiterten Stamm *πρᾶχ* enthalte, führen, *Bordju*, nachdem auf das völlig seitab liegende *Yith.* *perkú* *Täuschung* *b.* auf *ππράσχω* verwiesen worden: „Aber auch auf *bes. falsche*, *fehlt* ist vom *St.* *πραχ* wenigstens ein Ueberbleibsel in *b.* *pass.* *Abweich.* erhalten: *πρᾶχος*, oder, wie nach der *Ana-*

logie von *πηγός*, *λοιπός*, *στιλβός* wohl richtiger betont wird, *πρακός* C. I. 4702. Z. 4. Das Wort ist mit dem ebenfalls delphischen *πράκτιμος* oder *πρακτιμιος* gleichbedeutend, wie Boeckh erkannt hat, heißt also (vgl. *εισπράσσειν*) der Eintreibung der Strafe verfallen, straffällig.“ Hierzu dann die Anmerkung: „Dennoch sagt Bott W. I. 473. in seiner freundlichen Weise, daß ich „dem *πέπραγα* Herabsenkung von *κ* zu *γ* andichte.“ Selbst auf die Gefahr hin, mit unveränderter Fortdauer solcher Freundlichkeit Hrn. C. lästig zu fallen, bin ich gleichwohl außer Stande, den obigen, von seinem dichterischen Talente zu vielen anderen gegebenen Beweis ihm zu rauben. Nur bitte ich um den kleinen Gegendienst, mir von dem, jetzt beigebrachten *πρακός* in erster Ausg. seiner Grundz. (die zweite ist mir nie zu Gesicht gekommen) die Stellen nachzuweisen, wo es etwa stehen möchte. Ich finde es nicht. Es wird aber fortwährend von der „älteren Stammform *πρακ* und deren Erweichung zu *πραγ*“ z. B. II. 239., gesprochen. Angenommen nun, *πρακός* gehe wirklich von *πράσσω* aus: folgte daraus ohne Weiteres Erweichung von *κ* zu *γ*, gegenüber dem schon bei Vindar vorfindlichen Neutrum *πραγός*? Daß C. unter den Präfentialstämmen auf *ττ*, *σσ* nur wenige mit ächtem *γ* als Kennlaut anerkennen will: verpflichtet uns, selbst wenn er hierin Recht hätte, augenscheinlich zu nichts. Obgleich der *πρακός* (denn so möchte allerdings wohl zu betonen sein) ein *expostulandus* ist in dem Sinne z. B. von *expostulare auctores caedis ad poenam* Suet. Domit. 23. (zur Bestrafung fordern): so hätte man doch gewiß Unrecht, das Wort etwa durch *preces*, *proculus* hindurch mit C. *πραττῆς* zu vermitteln. Auch soll gar nicht der Möglichkeit gedacht werden, daß, wenn *πράσσω* wirklich Erweiterung von *πρά* wäre, *πρακός* ja unmittelbar von diesem ausgehen könnte mittelst eines Nominal-Suff. wie *βό-αξ* u. dgl. Nein, es bleibe dabei: *πρακός* ist Derivat von *πράσσω*. Allein in welcher bestimmteren grammatischen Form? Etwa so, wie *πτωχός* (der Bettler) als „sich bücken und hüden müßend“, aber auch *πτῶξ*, Gen. *πτωχός* (schüchtern, vom Hasen), aus *πτώσσω*, einer allerdings (vgl. *πτοέω*) erweiterten Form, und *πτάξ*, schein (*πτακωρῶ* sich schein umsehen, wie *χασκωρεῖν* WWB. II. 1. S. 583.; *πολυρῶ*, *ὀλιγρῶ*) aus *πτήσσω*? Der Sinn von *πρακός* kann offenbar kein activer sein, wie *πρακτῆρ* und *πράκτωρ* als *exactores*, sondern nur der passive von: *πρακτός* *ὑπό τινος*, von einem zur Bezahlung angehalten. *Πράκτιμος* aber wäre dann etwa vergleichbar mit *πράξιμος*, nicht bloß: thunlich, ausführbar, sondern auch: was beigetrieben od. eincaßirt werden kann. Und nun lebe ich, bis etwa ins künftige eines Besseren belehrt, des Glaubens, *πρακός* sei aus *πρακτός* verderbt, wo nicht der Lesung nach, dann durch Abfall von *τ* nach erfolgter progressiver Assim. *κ-κ*.

Eben so ἄρκος i. e. ἄρκτος, elisa propter euphoniā lit. τ (im S. rkša, Lat. ursus mit Ausfall vielmehr von c) ut ἀπαρκίας atque ἀρκίλοι et Ἀρκίαι s. Lentz Philol. Suppl.-Bd. I. p. 734. Dies also ist meines Dafürhaltens der Grund von κ in πρακός; und folgt demnach, habe ich hierin recht gesehen, nichts für ein κ an Stelle des durch πρᾶγος, πέπραγα unzweifelhaft fest stehenden γ als Kennlaut von πράσσω.

Setzt zur Frage nach der angeblichen Erweiterung von πρᾶ (πιπράσκω) zu πρᾶγ in πράσσω. Hierüber läßt sich Lobed Parallipp. p. 401. also vernehmen: Hoc (sc. πράσσειν) veteres recte a περάω extitisse dicunt producta post syncopen vocali, ut et πρᾶις scribitur, ionice πρῆις, et imperativus πρᾶσον Schol. in Hermog. T. VII. P. II. 773. (ἔπρασεν ἐπραγματεύσατο Hesych.) et ionicum πιπρήσκω ut ἀποδιδοῆσκω.

Lobed ist auch sonst, wie von Curtius S. 13. Ausg. 3. selbst erinnert wird, bemüht, conf. auslautende Wurzeln auf vokalische zurückzuführen. Allerdings oft über das berechnigte Maas hinaus. Und warum folgt ihm Curtius hier? Er möge es mir nicht übel nehmen, wenn ich, vielleicht mit Unrecht, vermuthete, diesmal sei ihm Lobeds Hilfe nicht unbequem, weil er bei seinem Aufkämpfen gegen schon mit Präpp. zusammengesetzte, also nicht mehr einfache Wurzeln, natürlich auch gern πράσσω als, wie ich fortwährend behaupte, componirtes Verbum aus der Welt schaffte, wie er es, vermuthete ich stark, mit cōgo, dōgo auch machen würde, wenn es nur irgend menschenmöglich wäre. Lobed läßt, wie er den begrifflichen Uebergang von περάω zu πράσσω sich vorstelle, in einem heiligen Dunkel. Aus Erwähnung aber von πρᾶις, bei Herod. πρῆις (das Verkaufen, der Verkauf), kann man jedoch gerechter Weise nur schließen, ihm sei der Sprung von diesem zu πρᾶξις durchaus nicht, wie mir, als ein solcher erschienen, wobei man in Gefahr kommt, den Hals zu brechen. Da denken doch ganz unbestreitbar um Vieles vernünftiger die Holländischen Gelehrten (Scheidii Etym. T. II. p. 813.), abgesehen von der schwindelhaften Verbrämung, indem sie, an Ausgang von πράσσω nicht aus περάω (Fut. περάσω mit Item α, als ob aus einer Form auf αζω), verkaufen, denken, sondern, unter Hinblick nach περαίνω, zu Ende (πέρας) bringen, aus dem zweiten περάω (transfodere u. s. w.). Ich will ihre Worte hersehen: Jam vero tali ex fonte derivatum verbum πράσσω pp. notasse videtur ad exitum finemve perduco; unde πρᾶγος et „πρᾶγμα pp. res gesta, vel acta“ quemadmodum alio loco Lennepius explicuit, „ut diversum sit ab altero χροῖμα“, quod ab usu dicitur, quasi res qua utaris. Ja, unter weiterer Berücksichtigung von Hes. περαίνω: ἐπὶ πέρας ἄγει. πληροῖ. ἀνύει könnte man selbst beinahe

darauf verfallen, in πράσσω eine Zusammenrückung von πέρασ mit ἄγω zu erblicken.

Doch bessere Auskunft dürfen wir von Curtius erwarten. Berufung auf das Hesychische ἐπρασεν ἐπραγματεύετο auch bei ihm. Den engeren Sinn könnten wir natürlich mit völliger Sicherheit nur aus dem Zusammenhange der Stelle erkennen, worin das Wort gebraucht worden. In Ermangelung davon dürfen wir gleichwohl nicht grundlos schließen, die erklärende Glosse beziehe sich nicht auf „Geschäfte machen“ überhaupt, sondern im Bes. auf „Geld- und Handelsgeschäfte treiben“, sodaß ἐπρασεν vom ἀγοράζειν nicht anders zu verstehen wäre als πρᾶσις ἀγορασία Hes. Vgl. auch ἐτέρασα ἐπώλησα, zufolge Emendation. Welch ein völlig anderes Ding ist aber z. B. διάπραξις Vollbringung, Vollendung, Erlangung, und διάπρασις der völlige Verkauf! Oder λογοπράτης (πιπράσκω) s. v. a. λογοπώλης Redehändler, Wortkrämer, und — λογοπραγέω ein Gerede od. Gerücht machen, erdichten, verbreiten 2. Rechnung od. Rechenschaft fordern! Aus Kaufen und Verkaufen besteht der Handel und die kaufmännischen Geschäfte: ohne Zweifel. Wer könnte sich aber einbilden, die erstgenannten beiden Verba könnten in irgendwelcher Sprache umgekehrt sich zu dem Ausdrücke machen, handeln, thun, Geschäfte treiben verallgemeinert haben? Lith. perkū, Inf. pirkti Nesselm. S. 285. bedeutet in allen Derivaten und Compp. nur Kaufen, nicht ein einziges Mal Verkaufen, was vielm. pardūti S. 146., Lith. pardohi (eig. weggeben). Und πέραιω, πειράσσω ihrerseits bezeichnen bloß: Verkaufen. Nachdem nun diese Stütze gefallen, was bleibt Rennenswerthes? Curtius will uns zwar einreden: „an die Bed. [!] von S. vy-ā-pāra-s, Geschäft, schließt sich die Form ἐπρασεν ἐπραγματεύεσθε (bei Hes. steht das Impf.) an.“ Wir haben gesehen, wie eine derartige Behauptung nicht von Willkür frei ist. Vyāpara wird bei Wilson erklärt: 1. Occupation, business, trade, profession 2. Exercise, practice. Als Part. Prät. Pass. vyāpriya Engaged, occupied, busy. m. A minister, a member of royal government. Part. Präs. vom Caus. vyāparayant Setting to work, employing. Böhtl. und Roth übersetzen IV. 478. vyāpriyatē mit etwas (Vol., artham, hetōs, wegen) beschäftigt sein. Das könnte nun obenhin an πράσσω erinnern. Allein einmal ist es Pass. (das Caus. bez. Imb beschäftigen an, bei, mit, Imb mit etwas beauftragen), und kommt als Simplex, wenigstens in gedachter Bed., nicht vor; und hielte es deshalb auch schwer, zu ermitteln, welcher Ursinn letzterem zu Grunde liegen möge. Die Präs. vi (dis) möchte dem Worte als Färbung etwa den Sinn des distrahi (negotii) verleihen wollen. Daß übrigens vyāpriyatē auch wie negotiari „Handel treiben“

bedeute: davon weiß das PWB. nichts. Und außerdem würde παν' Nr. 597. 1. einhandeln, kaufen, aber 2. mit vi verkaufen, wenn auch etwa lautlich, doch im Sinne schwer mit πέρνημι in Einklang gebracht, welches seinerseits als Simplex: ausführen und verkaufen besagt, niemals aber kaufen.

Es ist nunmehr, hoffe ich, der Boden hinlänglich gereinigt und geebnet, um bei Erneuerung meiner eignen Ansicht, πράσσω bestehe als comp. aus einer Präp. (verm. πρό, da perago nur Lat.) und ἄγω, keines Leichtsinns bezichtigt werden zu können. Daß sich aus dem Begriffe des Vorwärtstreibens (vgl. ob. S. prägitar) recht wohl derjenige des Treibens (und, wenn wir noch die Präp. berücksichtigen, des Förderens od. Vorwärtsbringens) von Geschäften ableiten lasse: leuchtet unschwer ein. Man vergleiche indeß zum Ueberfluß noch etwa: Sunt etiam, qui aut studio rei familiaris tuendae aut odio quodam hominum suum se negotium agere dicant. Cic. Off. 1, 9, 29. Oder ib. 3, 28, 402: At hoc quidem commune est omnium philosophorum, non eorum modo, qui deum nihil habere negotii, nihil exhibere alteri, sed eorum etiam qui deum semper agere aliquid (fortwährend thätig sein, etwas treiben) et moliri volunt, nunquam nec irasci deum, nec nocere. Auch mit Präp. transigere negotium Cic. Phil. 2. Es eignet sich übrigens zu keinem Einwande der Umstand, daß, nachdem die Comp. von πράσσω, zumal in den Präsentiaformen, im Sprachbewußtsein verwischt war, sich aus den gleichen Elementen προάγω, und zwar mit anderem Sinne, wiedererzeugte. Das Gleiche gilt von προπράσσω. Ueberh. läßt sich πράσσειν viel weniger mit ἄγειν als mit Lat. agere in mehr entsinnlichter Bed. in Vgl. stellen. — Πράσσω thun, handeln, Geschäfte machen. Bei Hom. gew. ausrichten, erlangen, erreichen, gewinnen, τι. Οὐτι πρ. nichts ausrichten, also ganz wie das Simplex: Nihil agis du richtest nichts aus, es nützt nichts. Ter. Sich mit einer Sache beschäftigen (vgl. im Deutschen: sich zu thun machen), wofür Sorge tragen, περί τινος. Insb. a, einen Weg machen, vollenden, zurücklegen, κέλευθρον, ὁδόν, ἄλλα das Meer zurücklegen, d. i. im Hindurchfahren es hinter sich lassen. Auch ὁδοιο, den Weg vollenden. Wer kann aber zweifeln, das sei nicht anders gemeint als etwa conficere (gls. zusammen — d. h. fertigmachen) iter, tertiam partem itineris, ja auch selbst Virg. Ge. 2, 541. Nos immensum spatiis confecimus aequor. Oder auch mit, meiner Voraussetzung zufolge, im Schluß verwandten Verbum: Peragere iter inceptum Ov. Fast. 1, 188., cursum u. s. w., worin per das Hindurch — bis zu Ende anzeigt. Passow sträubt sich mit Recht dagegen, πρήσσω in unserm Fall, namentlich um des Gen. willen (vgl. auch z. B. θέειν πεδίω etwa des Gefildes — Raum

durchlaufen), als aus *περῶν* entstandenes Verbum und von den übrigen Gebrauchsweisen abge sondert zu fassen. Nichts desto weniger scheint auch er, indem er *πρήσσειν κέλευθον* als zu *πρήσσειν* ohne weiteren Zusatz vereinfacht nimmt, der Zurückführung unseres Verbuns im Allg. aus *περῶν* nicht abgeneigt. — Weiter bed. *πράσσω* h. Handelsgeschäfte machen od. betreiben, bes. vom Großhändler der Seefahrer: überh. seine eignen Geschäfte treiben, eigne od. sonst Privatangelegenheiten besorgen, auch mit dem Zusatz *ἴδια* od. *τὰ ἑαυτοῦ πράττειν* (suum negotium agere). Dah. auch im Allg. für sich bleiben, als Privatmann leben, sich nicht auf fremde Geschäfte einlassen. Aber auch c. Staatsgeschäfte verwalten, den Staat verwalten, überh. ein öffentliches Geschäft verwalten, gew. mit dem Zusatz *τὰ κοινὰ, τὰ πολιτικά, τὰ τῆς πόλεως*, aber auch z. B. *ικανὸς πράττειν* ein geschickter Staatsmann. Auch im Lat. agere von Aemtern: sie verwalten. Urbis annonaeque curam sollicitissime agit Suet. Claud. 18. Cura steht auch persönlich, und könnte demnach wie *tutorum imperii agere* gemeint sein. Dah. nun auch *curagendarius* Verwalter, Aufseher, wie *referendarius*, einer welchem die *referenda* obliegen. *Πρ. εἰρήνην* den Frieden betreiben od. unterhandeln, *τινί*, mit einem unterhandeln. Dag. *τὰ τῶν ἄλλων πρ.* die Rechtshandel anderer vor Gericht führen, vom Sachwalter = Lat. actor. —

2. scheinbar intr. in einem gewissen Zustande sein, sich so oder so befinden, so od. so ablaufen, *ὁ στόλος οὕτω ἐπρήξε*. Bes. *εὖ* und *κακῶς πράττειν*, sich wohl od. übel befinden, gut oder schlecht dran sein, glücklich oder unglücklich sein, gute od. schlechte Geschäfte machen u. s. w. Auch *καλῶς, μακαρίως, πονηρῶς* u. s. w. Auch hier, meint Passow, sei stillschweigend *τὰ αὐτοῦ* zu ergänzen, wie Xenophon *εὖ πράττειν τὰ πολιτικά, τὰ γεωργικά, τὰ ἰατρικά*, seine Geschäfte als Staatsmann, Landmann, Arzt betreiben, sage. Bes. in solcher Bed. *πέπραγα*. Lat. impersonal: bene agitur, wie bene habet od. bene est, es steht gut, es geht wohl. h. doch ward *εὖ* und *κακῶς πράττειν* auch im ganz eig. Sinne gebraucht, gut od. schlecht handeln, oft mit dem Dat. der Pers., gegen einen gut od. schlecht handeln. Auch Lat. bene, praeclare, male agere cum aliquo, gut od. übel mit jmd verfahren. Aber *πράττειν τινί τι*, etwas für einen bewirken, bes. sein Glück od. Unglück heimlich betreiben. Eben so *πρ. τί τινος*, z. B. *σωτηρίαν τινός*, jmdes Wohl betreiben, besorgen, darüber rathschlagen. — 3. mit dem dopp. Acc. der Person und der Sache, *πράττειν τινά τι*, einem etwas zufügen od. anthun z. B. *κακόν*; aber *πρ. τι περί τινα*, etwas an einem vollziehen. h. gew. *πράττειν τινί ἀργύριον* Geld von einem (für einen anderen) eintreiben od. eincaßiren. Genau genommen wohl nicht mehr und nicht minder, als: um Jnden wegen Geldes zu

thun haben. *Πράσσει με τόξον* Er treibt Zinsen von mir ein. Bes. von obrigkeitlichen Personen, die öffentliche Abgaben od. Steuern für die Staatskasse eintreiben. S. auch *πρακτής* und *πράκτωρ* als exactores, *πράξις* im Sinne von exactio und *εἰσπράττω*, *ἐκπράττω*. Auch *πρ. τι παρά τινος*, etwas von einem erhalten od. erlangen. Uebertr. *φόνον πράττειν* Buße od. Sühne für einen begangenen Mord eintreiben, dah. ihn strafen od. rächen. Vgl. *exigere poenam alicui* Senec. de Ira 2, 23. *Πρ. τινά τι ὑπέρ τινος*, etwas von einem als Kaufpreis wofür verlangen. Med. *πράσασθαι τινα ἀργύριον, μισθόν, τόξους* Geld, Sold, Lohn, Zinsen von einem für sich eintreiben, häufig mit dem gehässigen Nebenbegriff gewaltsamer od. unrechtlicher Mittel, Geld erpressen. Anklingend das money-making der Engländer. Pass. *πράττεσθαι ἔν ἀργύρῳ* mit Geld erkaufet werden.

*Πρακτής, πράκτης* der etwas thut, Vollbringer, *πρηκτής* *ἐργων*. *Πραξιεργίδαι*, ein Geschlecht, das im Dienste der Athene gewisse Sühngebräuche verrichtet, indem sie den Peplos des Athinabildes abnahmen und wuschen Peller, Gr. Myth. I. 165. (2.) scheint mit Bezug auf die Göttin als *Ἐργάνη*, d. i. vorzugsweise Spinnerin und Weberin, gemeint, sodaß man an die *ἔργα γυναικῶν* zu denken hat. Aber auch athenischer Archon *Πραξιεργος*. Insb. der Handelsmann. 2. bei den Att. bes. der schuldiges Geld eintreibt od. einfordert, Cassirer, Executor: übertr. der eine Strafe od. Rache vollzieht. *Πράκτωρ* Vollbringer 2. Geldeintreiber: übertr. der eine schuldige Buße od. Sühne eintreibt, Rächer, Strafer *αἵματος, φόνου*. Also wie exactor, supplicii, der die Bestrafung betreibt, wenschon freilich nichts mehr davon gefühlt wird, daß in *πράκτωρ* auch ein actor steckt; wie desgl. actus m. in *πρακτός* s. od. acti-o in *πράξις*. Sieher verm. auch *Πραξιδική* Peller, Gr. Myth. II. 117. (2.), als mit der *δική* in besonderer Verb. gedacht. Aber auch *Πραξιδική* Frauennamen.

*Πρακτικός* zum Thun od. Handeln gehörig, geschickt, geneigt, zu Geschäften gehörig od. geschickt: dah. thätig, werththätig, geschäftig, emsig, rüstig, thatkräftig, tapfer, unternehmend, ausführend, bewirkend, wirksam: überh. = *πραγματικός*. *Πράξις* That, Handlung, Verrichtung, Geschäft, Vorhaben, Unternehmen, dah. *κατά προῆξιν* als Ggf. von *μακροδώς*, auf ein bestimmtes Geschäft. *Ἰδίη* und *δήμιος προῆξις* im Ggf. ein eignes und ein Staatsgeschäft, eigne und Volksangelegenheit. Vgl. *ιδιοπραγία*, *ιδιοπραξία* das Betreiben eigener Geschäfte, eigenmächtiges Handeln, Ggf. *κοινοπραγία*. *Ἰδιοπράγμων* eigne Geschäfte od. Angelegenheiten betreibend: für sich lebend, ohne sich um andere zu bekümmern. So ferner *οἰκειοπραγέω* Ggf. *πολυπραγμακῶ*. Insb. Handel, Handelsgeschäft. Auch der Fortgang eines Geschäfts, das Gelingen od. Gedeihen, und was dabei herauskommt.

Ὅτι τις πρῆξις πέλεται γόοιο, das Klagen nützt nichts, wie οὐ τι πρῆξις ἀκαχήμενος. *Ανυμίνεσθαι τινι τὴν πρᾶξιν* einem das Geschäft, den Handel verderben 2. nach εὐ, κακῶς πρᾶσσειν intr. Zustand, Lage, Schicksal. Befinden, gutes od. schlimmes. 3. ein schlauer od. boshafter Streich, List, Verrätherei. Vgl. Praxiten. *Πραξικοπέω* durch einen listigen Streich, durch Ueberraschung od. Verrath ausführen, wegnehmen, erobern, mit dem Acc. der Sache. 2. einen überlisten mit dem Acc. der Pers. *Πραγματοκοπέω* Handel anfangen. *Λοξοκοπέω* nach Ehre trachten. Vgl. *θεατροκόπος* um den Beifall der Zuschauer buhlend, wie *δημοκόπος*. 4. Eintreibung od. Veitreibung (exactio) einer ausstehenden Schuld, einer rückständigen Steuer od. Abgabe, Eincaßirung. 5. Amtsgeschäft, Amt 6. wie *πραγματεία* Werk, Buch, Schrift, Abhandlung. Viele Egn. mit πρᾶξις, was darin freilich wohl im Allg. auf erfolgreiche Thätigkeit zielt, jedoch im Bes. wohl zumal auf öffentliche. 3. 9. *Πραξαγόρας*, der in den Volksversammlungen Verhandlungen führt. *Πραξιτέλης* WWS. II. 1. S. 277. *Πραξικλής* durch πρᾶξις Ruhm erlangend, wie *Πραξιράνης* durch πρ. glänzend. Auch *Πραξιθεά* (vgl. *Φρασιθεά*) Tochter des *Φράσιμος* (etwa s. v. a. *φράδμων* verständig, einsichtsvoll) und Gem. des *Ερεχθεύς*. Apoll. 3, 13. 1. *Πρέσβη* Gr. Myth. II. 153. scheint auf geschäftigen (von *Verständigkeit* geregelt) Fleiß zu zielen. Wie haben wir jedoch den zweiten Theil zu deuten? Als *θεά*, Göttin, was sie doch nicht war, oder aus *θεά* Anblick, Anschauen? — *Πράγμα*, Ion. *πρήγμα* das Gethane, Geschehne, dah. That, Geschäft, Handel, Vorfall, Umstand, Angelegenheit, Verhältnis, Sache, wie das Lat. res. Bes. a, τὰ πράγματα, Staatsangelegenheiten, dah. οἱ ἐν πράγμασι od. ἐν τοῖς πρ. wie οἱ ἐν τέλει (beides vereinigt im Namen *Πραξιτέλης*), die, welche die Staatsverwaltung in Händen haben. b. Privatgeschäfte, eigne Angelegenheiten, ἔρρει od. ἀπόλωλε τὰμὰ πράγματα, mit mir ist's aus. Bes. Handelsgeschäfte. *ἄγαθὰ πρ.*, wie εὐ πρᾶσσειν, gute Geschäfte, d. i. Glück, dah. auch τὰ πράγματα Vermögen. c. *πράγματα* im schlimmen Sinne, lästige Geschäfte, Plackereien. *Πράγματα παρέχειν τινι* einem Handel od. Mühe machen. d. *πρήγμα ἐστὶ* od. *ἐστὶ μοι*, mit folg. Inf., ich habe das Geschäft, ich habe auf mir, es kommt darauf an, es liegt daran, es ist angemessen, rathsam od. nützlich. Vgl. opus (eig. Werk) est, σὸν ἔργον ἐστὶ ο. *πρήγμα ποιεῖσθαι τι* etwas als eine Sache von Wichtigkeit od. Bedeutung nehmen, eig. es dazu machen, dah. darauf achten, darauf Rücksicht nehmen. *Πραγματικός* geschäftig, thätig, wirksam, in Geschäften erfahren, bei Epättern ein Rechtsgelehrter, Anwalt, pragmaticus. Ueberh. sachkundig, welterfahren, *πραγματομαθής*. *Πραγματεύομαι* beschäftigt sein, eine Sache od. ein Geschäft betreiben, sich um etwas bemühen, ἐπι τινι, mit



Mühe und Sorgfalt arbeiten od. zu Stande bringen: insb. eine Hantirung, eine Kunst treiben, Geld- od. Handelsgeschäfte betreiben, Händel od. Prozesse haben. Dah. mit Suff. -ια: *πραγματεία* (wie *πρακτορεία* Erwerbsthätigkeit ideell ein dgl. Verbum voraussetzt) Betreibung einer Sache od. eines Geschäfts, Hantirung, Kunst, insb. Rechtshandel, überh. Unternehmen, Bemühung 2. ein gefertigtes Schriftwerk, Buch, Abhandlung, bes. ein Geschichtswerk. *Pragmatische* Geschichte, freilich mit engerem Sinne. *Πολυπραγμοσύνη* das Wesen und Thun des *πολυπράγμων*, unnütze Vielthuererei, unberufene Einnengung in die Angelegenheiten Anderer, Borwitz, Neugier, kleinliche Weitläufigkeit und Umständlichkeit: selten im guten Sinne, die durch Vielthätigkeit od. viele Geschäfte erlangte Uebung, Geschicklichkeit, Erfahrung, auch genaue und gründliche Erforschung.

*Εισπράσσω* für einen andern, bes. für die Staatskasse eintreiben. *Μεδ.* für sich eintreiben, erpressen, etwas von jmd, *τινά τι*: jedoch ohne strengere Beobachtung des Unterschieds. — *Ἐμπρακτος* thätig, wirksam, kräftig, wodurch etwas ausgerichtet ist, und dah. *ἐμπρακτικός* thätig, wirksam, zu wirken fähig od. gewohnt. — *Ἐκπράσσω* ausmachen, vollenden, vollführen 2. Gelber, Abgaben, Schulden eintreiben od. einfordern, meist im *Μεδ.* von jmd *τινά*. Vgl. *αἰτεῖν τινά τι*. 3. abthun, tödten, confiscieren, wie *διεργάζομαι*. *Ἐκπράκτωρ* Eintreiber, Einnehmer von Geldern, also exactor, was jedoch kein *Decomp.* ist. — *Ἀποπράσσομαι τὸν μισθόν*, den Lohn verlangen, eintreiben, wie das folg. *Ἀναπράσσω* betreiben, wie Geld od. Schulden. *Μεδ.* für sich eintreiben, sammeln, bewerkstelligen, ausrichten. *Ἐπιπράττομαι* noch dazu, außerdem einfordern, beitreiben, erpressen, *χρηματὰ τινα*. *Προσπράσσομαι χρηματὰ* (also pass.) Man fordert od. treibt noch dazu Geld von mir ein. *Διαπράσσω* vollenden, vollbringen, fertig machen, *ἤματα διεπρησσον πολεμίζων* Tage vollbrachte ich kämpfend. *Κέλευθον* conficero iter. b. ausrichten, bewerkstelligen, bewirken, *τινὶ τι*, jmdem etwas auswirken, es für ihn erlangen. c. abthun, den Garausmachen, tödten, confiscieren. d. *Μεδ.* sich erwerben, erhalten, erlangen, z. B. *φιλίαν πρὸς τινα*: etwas zu erlangen suchen, darum unterhandeln, *τι πρὸς τινα περὶ τινός*. *Διαπραξίς* Vollbringung, Vollendung, Erlangung. *Διαπραγματεύομαι* durchmüßtern, genau untersuchen, durchnehmen 2. vorhaben, unternehmen. *Προσδιαπράσσω* noch dazu bewirken, erlangen od. vollenden. *Μεδ.* für sich noch dazu bewirken od. erlangen. — *Ἀντίπραξις* das Zuwiderhandeln, Widersetzlichkeit: Feindseligkeit. — *Καταπράσσω* vollenden, vollführen, ausrichten, bewirken, durchsetzen, erreichen. *Μεδ.* sich erwerben, sich verschaffen. *Καταπραγματεύομαι* Mittel ausfindig machen gegen etwas *τινός* (abhängig von der Präp.). — *Παραπράσσω* daneben thun, Nebendinge treiben, die nicht zur

Hauptsache gehören (aliud agere) 2. mitthun, theilnehmen 3. gew. wider das Recht, den Befehl, den Zweck thun od. handeln: insb. Geld widerrechtlich eintreiben.

Es bleibt uns zuletzt noch das unweigerlich mit ἄγειν verbundene ἠγεῖσθαι zur Besprechung übrig. Wie Augustinus ἀρμονία durch coaptatio wiedergiebt, in richtigem Gefühle davon, das Griech. Wort sei mit ἀ- (com-) zusammengesetzt, und nichts weniger als aus der einfachen Wz. ἀρ (also aptare, nicht coaptare!) abzuleiten mit gelegentlicher, d. h. rein mundartlicher und bedeutungsloser Aspiration: so ist auch dieselbe Partikel ἀ- in ἠγεῖσθαι (s. schon *Εἰ*. II. S. 810.) enthalten. Curtius, natürlich, bestreitet das nach üblichem Brauch, und zwar in recht ungestörter und gemüthlicher Bequemlichkeit, indem von meiner Erklärung nichts zu wissen er sich stellt. Das Mittel, was zur Beseitigung auch dieser unlängbaren Comp. Grdz. II. 640. in Anwendung gebracht wird, hilft freilich nichts. Es soll nämlich der Asper wie in ἡμεῖς st. ἄμμες (Ved. as m è), oder ἦσται, S. a s t e u. s. w. hystero gener Art sein. Was sich über den Gebrauch des Spiritus den alten Grammatikern entnehmen läßt: hat in erschöpfender Weise Aug. Venk, Pneumatologiae Elementa ex veterum grammaticorum reliquiis adumbrata im Philol. Suppl.-Bd. I. p. 643—776. gesammelt. Von den Gramm. wird über Feststellung des Sprachgebrauches, welcher überdies zuweilen nach willkürlichen Klügelien bestimmt wird, hinaus allerdings niemand viel Weiteres erwarten von besonderem Belang. Dazu sind ihre κανόνες zu äußerlich gehalten. Ich übergehe das p. 732. über ἀρμοί od. ἀρμοί, ἀρμογή, ἀρμός ἀρμονία u. s. w. Beigebrachte. Es lautet aber, nachdem p. 748. als Regel vorausgeschickt: Τὸ ἠ πρό τοῦ β̄ δασύνεται ἢβη κτλ., die für unseren Fall gültige: Τὸ ἠ πρό τοῦ β̄ δασύνεται αἰεὶ ἠγεμῶν, ἠγεμονία, ἠγοῦμαι u. s. w. Nicht wahr, schöne Regeln das? Sowohl das η als der folg. Consf. sind durchaus unschuldig daran, ob jenes den Venk haben muß oder den Asper; und vollends erweisen sich die Regeln als geradezu des Sinnes entbehrend, wo in den gegebenen Fällen, mit geringen Ausnahmen, nur ein Wortstamm in Frage kommt, der, es begreift sich, falls nicht besondere Umstände walten, ausnahmslos über einen und denselben Reisten geschlagen wird in allen seinen Verzweigungen. Nun aber, wäre es nicht in alle Wege seltsam, daß die Sippe von ἠγεῖσθαι, welche lediglich vereinzelt im Dorismus (ἄγειο ἠγοῦ Hes. Egn. wie Ἄγις, Ἀγνοῖστος; Ζεὺς ἀγῆτωρ bei den Lakonen dgl. Siefe, Aeol. Dial. S. 417.) Venk a. a. D. S. 691. den Asper aufgiebt (so, nicht anders, wird man sprechen müssen), ob schon doch nichts weniger als eine auf Mundarten beschränkte, sich von der mit ἄγω an ihrer Spitze so durchweg in Quantität und stark behauchtem Anlaut unterschieden hätte,

ohne daß ihr beiderseits tiefgehender begrifflicher Unterschied auch in einem wesentlichen, keineswegs bloß lautlichen und nichtsagenden Formunterschiede seine Begründung fände? Wer das nicht begreift oder auch nicht einmal fühlt, mit dem läßt sich freilich schwer streiten. Es verleiht aber die Präp. ἄ- dem ἠγεῖσθαι gegen das einfache ἄγω einen ähnlichen Unterschied, wie geleiten: leiten; gefährte als Subst. (der Mitfahrende; fahren freilich nicht auf das equo vehi eingeschränkt) zu fahren; comitari mit com- in sich. Auch der Dat. pers. bei ihm verhält sich nicht anders, als die Verb. ἔπεισθαι τιμι od. ἄμα τιμι (man beachte wohl, wie in ἄμα ja gleichfalls ἄ- enthalten) und σύν τιμι und μετά τιμι. D. h. der Dat. hilft den Sinn des Zusammenseins, der Begleitung, hervorzuheben in Gemeinschaft mit der in ἠγεῖσθαι, allein nicht minder in ἔπεισθαι (S. sa c̄, vgl. sāk am With, together with) enthaltenen Präp. sa-. Gr. ἄ- od. auch ἄ-. Auf Lottner's Widerlegung RZ. V, 240., als habe ἠγεῖσθαι mit ἄγειν nichts zu thun, brauche ich wohl keine Zeit zu verwenden. Bestände wirklich ein Zusammenhang mit sāgax, sāgus, sagiro (sentire acute) und praesāgire, was, von Jagdhunden hergenommen, die doppelte Bed. von: führen; meinen (ducere) erklären soll, (indef. widerstrebt mir diese Vorstellungsweise): auch dann würde ich für das Lat. an 3ss. aus sa- mit agere festhalten. Was aber die Bildung von ἠγεῖσθαι im Besonderen anbetrifft: da möchte wohl kein Zweifel darüber aufkommen, es sei eig. denominativer Art. Etwa so, wie ἀκολουθεῖω, nach der gleichen Conjug. gehend, von ἀκολουθεῖος (eig. Weges-Genosse, aus athroistischem ἄ- mit κέλευθος, allein dies an zwei Stellen umgelautet) entsprungen ist. Ἀκολουθεῖν τιμι (auch μετά τιμος) bed. demnach wörtlich: comitem (ἀκολουθου) esse alicui Ov. Her. 14, 54., wie bei Virg. Aen. 6, 158. mit kleinem Untersch. comitem ire alicui; also immer mit wohlberechtigtem Dativ. Wie doch wollte man sich einen Dativ bei ἄγειν und agere, sei es nun im Sinne des Führens oder auch des, von hinten drängenden Treibens, vorstellen? Der begriffliche Unterschied aber zwischen ἠγεῖσθαι und seinem Gegensatz ἔπεισθαι ist der, daß jenes sich auf die führende, od. vorangehende Haupt-Person bezieht, ἔπεισθαι hingegen auf begleitende Neben-Personen, deren Weg durch die führende Hauptperson, bestimmt wird, sei es nun daß sie sich zur Seite der letzteren oder hinter ihr (das zweite in sequi aliquem, mit Acc.) halten. Auf die Länge in ἠγεῖσθαι, welche meiner Erklärung zufolge in der Contr. aus ἄ- etwa mit ἄγός, Führer, vgl. προαγός, ihren natürlichen Grund hat, würde ich um deswillen minderes Gewicht legen, weil mir z. B. ἠγερέσθαι, und ἠγερέσθαι, ob auch nur mit trügerischem Scheine, entgegengehalten werden könnten, in denen freilich

eben so gut wie in ἀγείρω der Vokal vorn (s. Nr. 423. S. 241.) präpositionalen Werth hat. Sodann zeigen ja auch solche Compp., welche man, z. B. στρατηγός (also mit τ vor η, und nicht θ, wie bei καθηγέομαι), wird von ἄγω, und nicht erst von ἡγέομαι, ableiten müssen, gleichfalls eine Verlängerung, die inzwischen (vgl. z. B. das erste η in περιήκης, διήκης, διηλιγής, διήλυσις u. s. w.) auch nicht allzu viel beweist. Desgl. hat τᾶγέω Beherrscher, Führer (τᾶγός) sein, ἀπάσης Ἀσιάδος neben sonstiger Analogie auch Länge. Νεκρηγός = νεκραγωγός. Bei Hes. l. p. 350. Schm. ΒΑΓΟC κλάσμα ἄρτου, . . . μαζῆς (zu ἄγνυμι): καὶ βασιλεὺς καὶ στρατηγός. Λάκωνες verstünde man rückfichtlich des unbedeutendsten β schwer.

Eine Activ-Form zu ἡγεῖσθαι stellt Passow mit Recht in Abrede. Auch hat er kaum Unrecht, περιηγέω nicht als Comp., sondern lieber als Derivat von περιηγής zu fassen. Nur ist ein solches ἡγεῖσθαι im Grunde auch. Denn, von der Medialform abgesehen, steht es zu seinem (ideellen) Primitiv in keinem anderen Verhältniß als στρατηγέω zu στρατηγός. — Dor. ἀγήμενα = νενομισμένα, herkömmliche Rechte, Demosth. Also gls. leitend, indem vorangehen (durch Gewohnheit geheiligt) und demnach leitend, so daß man sich danach zu richten hat?

Ἠγέομαι vorangehen, bald ohne Casus bald mit Dat. der Pers., auch προῖεν ἡγεῖσθαι. Einen Weg vorangehen, ὁδόν. Vgl. ἄρχειν ὁδόν τινι, praeire viam alicui. Dah. ἡγεῖσθαι τινὶ πόλιν, δόμον, ἄστρα gls. einem als Führer dienen mit dem Acc. des Wohin (domum u. s. w.). Hieraus stöß, wie bei ἡγεμονεῖω, Ved. 2. führen, leiten, bes. ein Heer od. Flotte anführen, befehligen. Ist bei Hom., der es bald mit Dat. bald mit Gen. verbindet, ἡγεῖσθαι νῆεσσι, Τρώεσσι und ἡγ. ἐπικούρων, λαῶν u. dgl. Beim Dat., meint Passow und ich pflichte ihm bei, herrscht der sinnlichere Begriff des Vorangehens vor, beim Gen. der abgeleitete des Anführens und Gebietens. Vgl. Ἀργείων, πάντων κρατέειν, worin der Gen. wohl den Sinn der Inferiorität hat, wie beim Comparativ: κρείττονα εἶναι τινος. Freilich auch mit Dat. ἀνδράσι καὶ καὶ θεοῖσι χρ. (auch ἄρχειν), was, selbstverständlich auf anderer Grundanschauung beruhend (gls. der Herrscher sein unter, zwischen dgl.?), der Sache nach zuletzt wieder auf eins hinausläuft. Ἠγ. τινι ὀρχηθμοῦ jmdem zum Tanze vorspielen. Eben so — τῆς ὁδοῦ (gls. se alicui ducem viae praestare) jmdem wobei mit That od. Beispiel vorangehen, ihn wozu anführen od. anleiten. Ueberh. der erste, der vorderste, beim Vortrab sein. Ἠγ. εἰς φιλότητα den ersten Schritt zur Freundschaft thun. Und vom Range: Führer, Herrscher, Oberhaupt sein, τινὶ und τινός. 3. nachhom. wie das Lat. ducere, meinen, glauben, dafür halten. Mit dem Acc. ἡγεῖσθαι θεούς Götter glauben,

glauben daß Götter sind. In att. Prosa wird in dieser Ved. gew. das Pers. ἡγημαί als Präj. gebraucht. Ob, wie Curtius vermuthet, diese Ved. sich aus der des Wägens entwickelt habe: bedünkt mich mehr als zweifelhaft. Bei Lat. ducere geht Freund aus von rationem suam ducere. seinen Vortheil berechnen (glf. das Facit ziehn?). In ἡγημαί suche ich als Grundvorstellung den Sinn: ich bin vorangegangen, nämlich (verengert) — mit der Meinung. Oder: bin — führend — zu ihr gelangt. ἡγέτης, ἡγήτης und ἡγητήρ, ἡγήτωρ Führer, Wegweiser, Anführer, Herrscher. ἡγήτορες ἰδὲ μέδοντες die Ersten im Felde und im Rath. Fem. ἡγέτις, ἡγήτρια, ἡγήτειρα. ἡγήτρια und ἡγητορία f. eine Masse aus getrockneten Feigen, die man an den Pflanterien in Procession trug. ἡγησις und ἡγεσία, das Anführen. ἡγημα Anführung, Anleitung, Rath 2. Meinung, Willensmeinung. Ueber ἄρημα, was man für Aeol. Form desselben ausgiebt f. Sturz dial. Mac. p. 30. ἡγεμών Führer, bes. Anführer, Heerführer, Feldherr. Ueberh. Gebieter, Oberhaupt, Herrscher. In der Od. stets Wegweiser, Führer auf der Reise, später auch τῆς ὁδοῦ. Ueberh. der etwas zuerst Thunende, dux, auctor. Später auch ἡ Führerin 2. in der Metrik — πρῶτος. Etwa seines raschen Ganges wegen. ἡγεμόνιος zum ἡγεμών gehörig, auch = ἡγεμών 2. Beiw. des Hermes als ψυχοπομπός, und als Wegweiser, als Führer in den Krieg, weshalb ihm in Athen der στρατηγός opferte. Als f. ἡγεμόνη und ἡγεμονία (Motion aus ἡγεμονεύς) Heerführerin, Obwalterin, Herrscherin, Beiw. mehrerer Göttinnen. ἡγεμονεύω vorangehn, τινί, auch mit πρόσθε und ἡγ. ὁδόν einen Weg vorangehn, also auch zeigen. Πῶον ἔδατι ἡγεμονεύειν, dem Wasser ein Bett zeigen od. bereiten. Dann 2. führen, leiten, bes. ein Heer anführen, dah. gebieten, befehlen c. gen. pers. wie ἄρχειν u. aa. gleichbed. Verba, aber c. dat. pers. nur einmal. Davon ἡγεμονία das Anführen, Heerführerstelle; im Griech. Staatenvereine der Vorrang eines Staates vor den übrigen. Ἀνηγεμόνεντος nicht angeführt, ohne Anführer, Leiter, Beherrscher. — ἡγηλάω ep. führen, leiten, κακὸς κακὸν ἡγηλάζει. Aber κακὸν μῦρον ἡγηλάζειν ein schlimmes, trauriges Voos od. Leben führen, erdulden, tragen, so auch βίον βαρὺν ἡγ.

Ἀγηγούμεαι vorangehen, anleiten, anführen (glf. von dem eingenommenen Standorte weg?) 2. ab- od. zurückführen 3. erzählen, erklären (glf. den Hörern gegenüber vorangehen). Ἀγηγηματικός erzählungsweise, im Erzählungston. — Ἐξηγούμεαι (verstärkt διεξηγούμεαι) ausführen, herausführen, c. gen. pers. Auch τῆς ὁδοῦ τινί den Weg führen. Uebertr. τῆς πράξεως, jmdem im Handeln und Thun mit eigenem Beispiel vorangehen. Und von Worten, vorsagen, was ein anderer nachsprechen muß, praecire verbis. Dah. überh. den Anfang machen, der erste sein, herrschen, leiten. 2. a u s-

führen, d. i. ausführlich erzählen, auseinandersetzen, erklären, anzeigen, errathen, mit Acc. Ἐξήγημα das Ausgeführte, Erzählte, Auseinandergesetzte, Erklärte. Ἐξήγησις Ausführung, Erklärung, Auseinandersetzung; Auslegung, Erklärung, Deutung; Anführung, Anleitung. Ἐξηγητής Ausdeuter, Ausleger (glf. den Sinn herauslegend?), Erklärer, Erzähler, enarrator, wer Rath od. Anleitung zu etwas giebt. In Athen waren ἐξηγηταί drei von Staatswegen angestellte Beamte, die den Fremden die Alterthümer und Denkwürdigkeiten der Stadt, bes. die Tempel und was dazu gehörte, zu zeigen und zu erklären hatten, dah. Cic. sie interpretes religionum nennt. — Διηγέομαι auseinandersetzen, erzählen, vortragen, erklären. Διήγημα Erzählung, Geschichte: Erklärung. — Περιηγέομαι herumführen und dabei alles zeigen und genau erklären, dah. überh. vorzeigen u. erklären. Selten ist das act. περιηγέω. Περιήγησις das Herumführen, das damit verbundene Vorzeigen und Erklären alles Merkwürdigen: dah. überh. genaue Erklärung, Erzählung, Beschreibung 2. wie περιγραφή, Umfang, Umriss, der contourirte Entwurf des Malers, überh. die Gestalt 3. Umlauf, Kreislauf, orbis. Περιηγητής der Herumführende, bes. der Fremde herumführt, ihnen die Merkwürdigkeiten des Ortes zeigt und erklärt, der Cicerone. Dah. überh. b. der das Dunkle od. Merkwürdige Erklärende, Erzählende, Beschreibende, bes. der die Merkwürdigkeiten der Völker, Länder od. Städte Beschreibende, wie Διονύσιος ὁ περιηγητής. Περιήγητος ringsherum geführt, herumgezogen, als Saum herumgesetzt. Περιήγησις wie περιφερόσις im Kreise herumgeführt, im Kr. herumliegend od. herumgehend, überh. zugerundet, rund, insb. erhaben rund, convex. Wird oft mit dem, jedoch aus ἀγνυμι entspringenden περιάγησις verwechselt. — Ἀνηγεῖσθαι erzählungsweise anführen, hererzählen.

Προηγέομαι vorangehen und den Weg zeigen; dah. überh. vorangehen, anleiten, anführen. Προηγεμών vorangehender Führer od. Wegweiser; auch προηγότης u. s. w. — Συνηγεῖσθαι mit od. zugleich anführen. — Ἐρρηγεῖσθαι, gegen jmd anführen 2. gegen jmd zurecht führen, den rechten Weg zeigen. 3. in Athen den Richtern einen entdeckten Missethäter anzeigen, damit er festgenommen werde. Davon ἐρήγησις mit den entsprechenden Bedd. in Nominalform. — Ὑφηγεῖσθαι vorangehen, anführen, anleiten, ratthen, lehren, mit dem Dat. der Pers. und d. Gen. der Sache, auch ὑφ. τι wozu anleiten od. anweisen, etwas anrathen. Ὑφηγησις Anführung, Anleitung, Rath, Lehre, Unterricht. Ὑφηγεμών zwar auch überh. = ἡγεμών, sonst letzteres mit ἰνδὸ comp. Unteranführer. — Ἐισηγεῖσθαι hineinführen, einführen, einleiten, anleiten, veranlassen, anrathen, vorschlagen, antragen, vortragen, vorbringen, meist mit dem Acc. der Sache, auch περὶ τινος: seltener σιγηθεῖσθαι τινι jmdem Anleitung geben. — Καθηγεῖσθαι vorangehn,

anführen, einen Weg führen od. weisen. Ueberh. zeigen, *τινί τι. Καθηγητή* (Fem. -*τις*). *καθηγητῶν* Führer, Anführer, Wegweiser.

Bei unserer Wz. und Zubehör habe ich es, wie öfters, nicht für überflüssig oder gar für sinnlos gehalten, selbst die gangbarsten Wörterbücher auszuplündern, und ihnen den *Thatbestand* des Sprachgebrauches zu entnehmen. Man wird bei solchem Verfahren meinen Zweck zu würdigen wissen. Es kam nämlich darauf an, an Beispielen zu zeigen, nicht nur daß die Lexika in ihrer jetzigen alphabetischen Zerrissenheit und bei ihrer setzenartigen und wie auf Zufall gebauten Vertheilung des Sprachstoffes außer Stande sind, wissenschaftliche Einsicht in letzteren zu gewähren. Oder, wie wäre es denn auf solchem Wege möglich, daß z. B. in den einzelnen Wortstippen selbst die jedesmal unzweifelhaft genealogisch und einheitlich zusammengehörenden Familienglieder, außer wo auf einen Fleck gebracht, als solche und in ihren verschiednen, etymologischen und vorzüglich auch in ihren geistigen Verwandtschafts-Verzügen, sowie je nach der statistischen Stärke und Wichtigkeit ihrer Gesamtheit, einander fänden und erkennen sollten? Und eben so wenig läßt sich bei der üblichen Zerstreungs-Methode ein irgendwie befriedigender Gesamtüberblick gewinnen über das (mich eines anderen Bildes zu bedienen) in seinen Grundbestandtheilen äußerst mäßige *Anlagekapital*, welches der menschlichen Sprache überhaupt und auch den Einzelsprachen im Besonderen zur Verfügung steht, und woraus letztere, die eine mehr die andere minder geschickt oder — glücklich, dennoch den erstaunlichsten Wucherzins zu ziehen pflegen. Wer zuerst an eine ihm unbekante Sprache herantritt: der fühlt sich wie vor einer sinn- und geistbetäubenden *Unendlichkeit* von Wörtern, Wortformen und Gebrauchsweisen wie betäubt (ich denke mir: so ungefähr ist dem, zumal Nichtbotaniker zu Blüthe beim ersten Betreten eines noch jungfräulichen Urwaldes mit seinem namenlosen Durcheinander und dem unblölichen Gewirr seiner Verschlingungen); und nun doch, wird alles verwandtschaftlich Zusammengehörige sorgfältig ausgefondert aus der dunklen Masse und ordnungsgemäß unter die Familienhäupter vertheilt, wie endlich doch erweisen sich die einfacheren Mittel, welche die Sprache zur Anwendung bringt! — *ἄνω* n. s. w. ist nun, — und ich glaube hierin nicht zu irren, — kein schlechtes Beispiel, um daran meine Absicht klar zu machen. Selbst aber, wollte man die Sache noch weiter treiben, wäre auch das nicht übel, zu erfahren, was für Möglichkeiten von Bildungen die Sprache in die Wirklichkeit, sei es nun ohne, zum Theil auch etwa mit Absicht, zu rufen verschmähete. So fehlen beispielsweise Compp. von *ἡγῶσθαι* mit *ἐν, ἀντί, ὑπέρ, μετά, ja selbst mit παρά* und *πρός*.

Noch sei aber auch angemerkt, wie den Herausgg. des *WV.* die Benennung agni, für Feuer und Gott des Feuers, der Beweglichkeit dieses Elements wegen aus a ġ (Suff. ähnlich wie in Lat. magnus) entsprungen gilt. Der Ausdruck kehrt auch im Lat. und in dem Lith.-Slawischen Sprachkreise wieder *Ė.* I. 86. Ausg. I. *Fig.* a c k u. s. *Fig.* I. 47., während er gerade dort, wo die Feueranbetung zu Hause ist (*3d.* a t a r u. s. w. Feuer Justi *S.* 49. d. h. nicht unwahrsch. *ésor, comésor*), sich nicht mehr blicken läßt. *Gr.* πῦρ und Feuer *s.* Nr. 296. *S.* 1103. von der Reinheit. *Gael.* teine. Bemerkenswerth ist nun aber, daß agni (mit *Acc.* auf der letzten), *Rom.* agni-s, *Gen.* è-s u. s. w. mit männlichem Geschlechte auch in den parallelen Wörtern, mit Ausnahme des Lith., erscheint. So *Lat.* igni-s, *Gen.* igni-s (augensch. mit Verkürzung des e, wodurch es scheinbar dem *Rom.* gleich wurde, vgl. den *Gen.* fructus, alt auch fructu-is) mit *Affim.* des a an Schluß-i. *Rfl.* ogn" (das weiche *Ter* auf i-Laut hinweisend) πῦρ; allein auch πύρστος febris *Mikl.* *lex.* p. 489. *Sl.* oganj, ognja m. — fuoco — Feuer. *Böhm.* oheň m Feuer; Gluth, Feuersbrunst; Brand, Hitze u. s. w. *Ohnjčék* kleines Feuer. *Ohniwý* feurig; *ohniwec* Pyrites, eine Steinart; *ohniwál* Molch, Salamander; *ohniwác* der fabelhafte Vogel Phönix. *Poln.* ogien' m., *Gen.* ognia, woher das *Dem.* ogieniek, ognik, *Lat.* igniculus. Mit noch tieferer Verbundpfung der *Vokale* *Lett.* ugguns m., *Gen.* ugguns Feuer. *Irrlicht, Irrewisch* willtigs (betrügerisch, falsch) ugguns. *Poln.* błędne (błędny herumitrend) ognie und nicht niestate (unbeständig), sagt *Wrongovius*, für ignes fatui. *Lith.* ugnis, ès f. (*Dem.* ugnéle, ès, auch *Fem.*) das Feuer; der Brand, Entzündung im Gesichte, als Krankheit *Ness.* *S.* 33. *Sonderbarer* Weise beugt aber wieder das *Preuß.* aus. Es hat nämlich für Feuer den eigenthümlichen Ausdruck *panno* *Ness.* *Vol.* *S.* 37., dessen o üblicher *Maassen* *fem.* Charakter hat. Dazu *panustaclan, vuerysen*, das, weil vor Feuerstein und Zunder gestellt: allerdings unser: *Stahl* (unter den *Metallnamen* *S.* 16. *playnis*) um so mehr enthalten dürfte, als auch in *Ahd.* stahal (*chalybs*) *Graff* VI. 634. vermöge seiner wahrsch. *Bez.* zu stoehen einen *Gutt.* besitzt. *Sonst* zöge *Preuß.* stacle Stücke, Pfeiler, leicht anderswohin. *Ist* es aber erlaubt, unter *Absehen* von v an *S.* pavana das im Hause gepflegte heilige Feuer (eig. Reinigung) zu denken? *Poln.* panna, *Jungfrau*, bietet auch keine Hilfe, da aller *Anlaß* fehlt, die *Preußen* hätten etwa das Feuer als mythische Person verehrt.

*Lat.* ango *s.* ἀγγω. Auch habe ich eben da *Goth.* ðgan (*timere*) u. s. w. untergebracht. *Vgl.* *Stokes, Old-Irish Verb* p. 7. 44. agur águr I fear, I fear.



1116. *Ṣ. anḡ.* 3. *Ṣg. Präs. anakti, Pl. anḡanti,* auch *anḡati.* *Perf. anangā.* *Part. Fut. anḡitā* od. *anktā* (*uncturus*), aber *Prät. Pass. akta* (*unctus*) *WBW. I. 76.* 1. ungerer, salben, bestreichen, beschmierer. — 2. schmücken, zurüsten. — 3. verherrlichen, ehren. — 4. erscheinen lassen, darstellen. *Mit ni* 1. *act.* einsalben, bestreichen 2. *Med.* schlüpfen, sich verstecken. *Vgl. übertünchen.* *Nyakta* eingesalbt, eingemischt, eingemengt. *WBW. IV. 331.,* nicht von *a c.* *Beibehalten* ist *g* in *nyanga* *Marke, Abzeichen; Art, Sorte, nota.* *Mit vi* 1. *Med.* durchsalben 2. *Med.* sich herausputzen, sich ein Ansehen verschaffen. *Vyakta* herausgeputzt, ansehnlich, einen guten Ansehen habend. 3. erscheinen lassen, offenbaren, an den Tag legen. *Vyakta* offenbar, wahrnehmbar, vernehmbar, deutlich. *Caus. vyangāti* zur Erscheinung bringen, offenbaren, an den Tag legen. *Vyakti f.* 1. *Appearance, manifestation* 2. *Individuality, specific appearance or being.* 3. *Case, inflexion, or the proper form of any inflected word.* *Vyangāka* 1. *External indication of passion or feeling* 2. *A sign, a mark, a symbol.* 3. *Figurative or elliptical expression.* *Vyangāna* 1. *A mark, a spot, a sign, a token.* 2. *Paraphernalia, insignia.* 3. *The heard* und 4. *A privy part either male or female als Unterscheidungszeichen.* 5. *Sauce, condiment* (auch ja den Geschmack wesentlich mit bestimmend). 6. *A consonant* (wohl gls. als charakteristische Bestimmung der Sylbe, weil ja auch im Indischen Schreibsystem der Vokal ihm gewisserm. inhärrt). *Nf. (-nam und -nā)* 1. *Figurative expression* 2. *Irony, sarcasm.* *Mit g; vyangya m.* 1. *Figurative or poetical speech, elliptical language or that which conveys something more than the simple meaning of the words.* 2. *Sarcasm, the covert but intelligible expression of suspicion or contempt.* *Etwa, trotz Abwesenheit von Nasal, vyāḡa* (*praetextus*) *m. Lassenii Anthol.?* *Mit sam* 1. besalben 2. zubereiten, ausrüsten 3. ehren 4. zusammenfügen, verbinden, [etwa eig. durch Keim dgl.?] 5. mit sich verbinden, verschlingen, verzehren. *Anḡana n.* 1. das Salben, Bestreichen, Schminken 2. Salbe. *Uebertr. niraḡana,* ungeschminkt. 3. Augensalbe (als kosmetisches Mittel) 4. Collyrium aus *Amomum Xanthorrhiza* 5. Antimonium (als Collyrium gebraucht) 6. Zaubersalbe 7. Dinte 8. Nacht (aktāu). *Anḡas n.* 1. Salbe, Mischung, Mengung 2. das Gleiten, Glitschen, dah. adv. flink, plötzlich. Als *Instr.* davon *anḡasā* 1. gerades Weges, stracks, geradeaus. *In Verb. mit pratyakṣam* direct, unmittelbar. 2. alsobald, sogleich. *Anḡi* 1. *Adj. a.* salvend (ein Opfer) *b.* schlüpferig, lubricus (*Bez. des penis*). *Nach dem WBW. zu vgl. Lat. anguis* in Abweichung von der sonstigen Zusammenst. mit *ahi*, worüber s. diesen *Vb. Ṣ. 99. 2. mfn.* Salbe, Farbe, Schmutz.

Angimant farbig, geschmückt (die Marut). Angiva schlüpferig, glatt. Aktu m. 1. Salbe 2. lichte Farbe, Licht, Strahl 3. dunkle Farbe, Dunkel, Nacht (sehr häufig), wie desgl. aktā f. Nacht. Etwa eig. als sternbesäete, od. als Alles überdeckend? Es drängt dieser Gebrauch von aktā, im Fall er nicht absichtlich an S. naktam (noctu) u. s. w. angelehnte Paronomasie sein sollte, zu der Vermuthung einer Comp. des letzteren aus ersterem. In Ermangelung einer passenden Präp. (ny-akta enthält einen im S. nicht leicht weichenden i-Laut) freilich schwer, oder gar nicht zu beglaubigen. S. WWB. I. S. 550. Nağ. sich schämen, für lağ. wird von Indischen Gramm. viell. nur angenommen, um daraus nagna, nacht, zu erklären. Dieser Einfall hätte indeß nur Bestand, dafern nagna dürfte als solcher aufgefaßt werden, der sich schämen sollte. Der Nakte ist ja viel eher: schamlos. Es wird aber auch nakti, Lith. naktis, nox, wñ, Nacht, schwerlich als glf. schamvolle — Verhüllung des Alls aufgefaßt werden dürfen.

Armenisch odsanel, salben, Windischm. Grundl. S. 13. Justi S. 11. führt auf ein unbelegtes Zd. anj zurück: akhti f. 1. Unreinheit 2. Plage (weil Unreinheit den guten Wesen eine solche ist).

Aus abendländischen Sprachen wüßte ich Beispiele nur aus dem Latein beizubringen. Oder getraut man sich, ungoro seines u wegen zu verdächtigen? Es lag nahe, daß man dem wegen Veraubung der Aspiration von аγγω zu ango umgestalteten Verbum aus dem Wege ging. Unguis st. S. nakha, Nagel dies. Vb. S. 109., bietet freilich wegen övñ keine zweifelfreie Analogie. In der That wird von Creelius, Söfer Ztschr. IV. 410. fgg. in: Ninguo. Pinguis. Ungvo der Versuch gemacht, alle drei aus Formen mit urspr. v zu deuten. Wegen Nr. 1. beruft er sich auf nivit pro ninguit aus Pacuvius Non. 507. 27. Vom Zd. gnizh Justi. S. 302., 3. Pl. gnaézheñti (eig. wohl: die Schneeflocken, nives, cadunt) Es schneht (im Zd. jedoch vafra, Schnee) konnte er freilich noch nichts wissen. Vgl. diesen Vb. S. 101. Goth. snaivs und Lat. Pl. nives aber gehören zu S. snu (fluere, stillare) Nr. 354., wenschon des i halber nur als Seitenverwandte. Vgl. etwa Lat. suore und S. siv. Seltfam wäre aber auch das φ, und nicht β, in vigeu. — In Betreff von pinguis s. das Nöthige WWB. Nr. 160. Pinvati, woraus Er. es direkt leiten möchte, gehört dem Zusaze nu zufolge (vgl. z. B. a-pi-t, mit t, wie oft hinter Comp. auf Vol.: nicht schwellend, vertrocknend), der El. h. an, und kann daher schlechterdings nicht zu Erklärung von pinguis ohne Weiteres dienen. — Es steht aber kaum besser mit Rückführung von ungoro auf uvoe (seucht sein) Nr. 201., des u ungeachtet. Bed. denn ungoro etwa

humectare\* feucht machen? Ungu. ungu. vni. netum  
 ma erer feuchtigen (Salbe, Öl dgl. falben, befeiben, befeuchen.  
 Caules oleo feti machen: Cluscula pingui lardo. Arma uncta  
 cruoribus bedecti, befecht. Unctus eig. feti gemacht von Spei-  
 fen, dah. übertr. reich. Unctus es unctiore coena. Hingegen,  
 Corinthos. ürrig, verm. von dem Surus, den man mit kostbaren  
 Salzen trieb. Jam erat unctior quaedam splendidiorque con-  
 suetudo loquendi Cic. Brut. 20. 78., natürlich nicht etwa, wie  
 salbungreiche Sermonen, aber doch, wie der Zusatz splendidior lehrt,  
 nicht sowohl: voll, reich, sondern, wie gesalbt (so blank und nett),  
 d. h. was wir mit anderem Wilde sagen: gefeilt. Unctum A.  
 reiche Mahlzeit B. die Salbe. Unguedo f. Salbe. Unguen  
 n. die feti machende Substanz, das Fett, die Salbe, woher un-  
 guinosus (voll Fett, fettig; weshalb selbst unguinosum un-  
 guentum). Unguentum (Salbe, Salzföl) viell. als  
 denom. Part. von unguem (mithin eig. mit Fett versehen?). Je-  
 denfalls möchte das Verh. ein ähnliches sein, wie regimentum:  
 regimen. Vgl. in der Endung etwa die Nebenff. anguen,  
 sanguen. Unguilla, das Salbengefäß, wie salillum  
 Salzfäßchen. Inungere einjalden, einreiben, befeuchen, oculos.  
 2. darauf streichen. Lentem siccitam oleo. Cato: Mulieres  
 nostrae capillum cinere inungitabant, ut rutilus esset cri-  
 nis, mit ähnlicher Bildung wie agitare. Axungia l. Achsen-  
 Wagenschmiere. 2. Fett überh. — Rhd. anchun smero.  
 butyrum Graff l. 345., Rhd. anke schw. Rahm, Butter Ven.  
 l. 16. — Der Entlehnung verdächtig halte ich dag. in Cormac's  
 Dict. p. 132. Ongad i. ab unguento. A living word for an-  
 ointing (frz. enoindre aus inungere, unctus). ointment, applied  
 to extreme unction, also geistlicher Ausdruck.

Schwer enthält man sich der Versuchung, mehrere Lat. Wör-  
 ter als verwischte Compp. aus ang anzusehen. So würde j. D.  
 niger recht wohl als eig. beschmutzt: vgl. schwarz und sor-  
 des) passen; und wäre dieser Sinn nicht unmöglich, unter Be-  
 rücksichtigung von Jd. akhti Unreinigkeit. E. ob. S. ny-ang.  
 — Ning. Gael. nigh (waschen), f. dieses, mag ferner liegen,  
 obschon auch eine solche Reinigung Besuchten mit Wasser, wo  
 nicht zugleich Einreiben mit seifenartigen Stoffen voraussetzt.  
 — Ferner ließe sich das allerdings unbelegte und vieldeutige ping  
 PBB. IV. 706., Med. 3. Eg. pinkte. also auch gleicher Cl.

\*) Von dem seltsamen humectus, feucht, wie rudertus mager, tre-  
 den, gleich Schult, rudus, und wie die Neutra dumecta, senlice-  
 tum u. s. w. kaum doch von Indicativen auf ser, in welchem Falle  
 eher der Gatt. (vgl. mistus) gewichen wäre. — Auch ukš Nr. 691.  
 roßt schwerlich.

mit anakti (Lat. ungit, wie jungit = S. yunakti), nichts weniger als unpassend für ein Comp. halten von ang mit api (pi) = *eni*. Pingere, mittelst dessen man es erklärt, ist ja allerdings ein oblinere (z. B. cerussa), und würde Abwesenheit des Nasals in pictus gegen unctus (S. akta), wie junctus, natürlich kein Hinderniß abgeben. S. pingara rötlich, gelb, goldfarben u. s. w. schieden sich nicht zu piç. woher *ποικίλος* u. s. w. Uebrigens will der von Curtius, Grdz. S. 33. (Ausg. 3.) erhobene Einwand, daß ich auch noch eine zweite Möglichkeit der Comp. von piñğ und pingo offen lasse, nicht viel sagen. Zu S. masğ, wie die Gramm. schreiben, oder vielm. mağğ (tauchen) stellt sich doch wahrsch. Kl. maza ti, was recht eig. auch ungero bezeichnet. Nun vermute ich, zwischen añğ und mağğ, oder vielm. maza ti, bestehe ein inneres Band; und könnte dies, bei etwaiger Umstellung des Nasals in añğ (ñ st. m?) sogar ein engeres sein. Man vgl. die Bildungen mit abhi (unser bei) PBB. I. 357.: abhy-anga (mit Verbehaltung des Gutt.), das Salben, Bestreichen mit fettigen, öligen Substanzen 2. Salbe. Abhyangana n. 1. Einreibung mit öligen Stoffen 2. ölige Salbe, Del 3. Schmutz. — Ja, man hätte viell. gar so Unrecht nicht, noch einen Schritt weiter zu gehen. Natürlich müßte figure, als durchaus nicht auf bloßes agglutinare eingeschränkt, liegen bleiben. Aber wäre es denn eine ganz ungeheuerliche Kühnheit, bei pingere, das in der Abwandlung genau zu pingere stimmt, an Wurzelverwandtschaft mit letzterem zu denken, sodas der Unterschied nur in der Präp. läge (dort S. abhi, enthalten in fere, sermo, hier in S. api, enth. in ap-ud, pro-pe, sogar noch ape im Gloss. Philoxeni)? Wie pingere aber sich auf Darstellungen mittelst Farbe bezieht: so pingere auf dergleichen aus Wachs, Thon, Stein u. s. w. Hierzu böte nun allerdings ungero nicht die geringste Handhabe. Aber man entsinne sich doch: sahen wir nicht oben, wie aus ang. salben, schon im Simplex sich nicht nur der Begriff von: „schmücken, zurechten“, sondern selbst der von: „erscheinen lassen, darstellen“ entwickelt hat? Und wird denn nicht auch pingere für: ordnend zurechten, putzen, schmücken gesagt, z. B. vom Haare: Jam ego istos fictos, compositos, crispas cincinnos uos Unguentatos usque ex cerebro expellam Plaut. Truc. 2. 2. 32? Wenn aber S. vyangana u. A. auch eine bildliche Ausdrucksweise und Ironie bedeutet: so würde auch damit, außer figura als Redefigur, fictus als erdichtet sich recht wohl in Vgl. stellen. — Doch bestehen kann und will ich nicht darauf, es müßten diese Möglichkeiten (das sind sie aber unwidersprechlich) auch schlechthin und im strengsten Sinne erweisbare Wirklichkeiten sein.

1117. S. arg, argati, Perf. anarğa PBB. I. 427. herbeischaßen, sich verschaffen, erlangen, erwerben. Caus. das.

Arġita erlangt, erworben; svayamargita selbst herbeigeschafft, erlangt, erworben. Arġaka herbeischaffend, erwerbend. Arġana n. das Herbeischaffen, Erwerben, Einsammeln. — Dah. möglicher Weise, zumal Westerg. labore acquirere übersetzt, Lith. alga f. Lohn, Sold. Algininkas Lohnarbeiter, Tagelöhner, Lett. algadsis von alga Lohn, weenalga (eig. um einerlei Lohn) gleichviel, einerlei. Algoti lohnen, belohnen (eine Mühe). Doch s. etwas weiter unten. — Τὸ ἄρος Nutzen und μισθὸν ἀρνῶσαι kaum als kürzere Wz. dazu, weil eig. davon tragen (αἰῶν).

In den Compp. zeigen sich davon ziemlich stark abweichende Begriffswendungen. Mit ati 1. hinüberschaffen, zulassen 2. weg-schaffen, beseitigen. Ud, herauschaffen. Apy-ati hinzufügen zu; wie api allein: hinzuthun. Anu loslassen (anu gls. nachgebend), ava entlassen; mit beiden anv-ava: 1. entlassen nach einer bestimmten Richtung 2. heimsuchen. Sam-ava zusammenlassen. Upa 1. hinzubringen, zulassen 2. Caus. herbeischaffen, erwerben, erlangen. Pra Caus. gewähren, verschaffen.

Justi S. 29. leitet hievon 3d. arejał-aġpa (gewinnend, erwerbend — Pferde) vorn mit Part. Präs. Er sondert aber ein zweites arej (j Engl.), verdienen, werth sein, aus, und gefeilt dies dem S. arh. Arejaiti, wiegt auf, und daher, ihm zufolge, arejanh Preis. Im Rom. kathwadaenu arejō, eine Eselin ist sein Lohn, welchem aber obiges Lith. alga fern bliebe vermöge des g, und nicht Zischers, wie ihn S. h verlangte. Hierbei träten nun aber recht wohl andere Formen mit gh vermittelnd ein. Nämlich Dff. argh Preis, Werth; zufolge Sjögren S. 359. freilich aus dem Armen. hark. Außerdem das doch sicher mit ihm gleiche S. argha m. 1. Werth, Geltung, Preis 2. Ehrengabe.

1118. Ein zweites arġ, zu geschweigen anderer gleichlautender Wurzeln, welche, weil unbelegt, noch keine Berücksichtigung verdienen, wird als mit nasallrtem rñg gleich dargestellt. Rñġati (nur im Part. Präs.); Med. rñġatē, die 3. Pl. ebenso, als wäre ein rñktē vorauszusetzen, das sich nicht findet; 1. Conj. Aor. rñġase. Rġyati, auch Med. (s. u. abhi). Westerg. übersetzt ornare. Doch wohl Lith. Ness. S. 435. rengtis sich rüsten, sich ansetzen zur Arbeit, zur Reise, sich fertig machen; eisen. Caus. ran-gyti antreiben, aufmuntern zur Arbeit. Es vgl. aber Böhtl. u. Roth ὀρέγω, ὀρῆν. Das zweite entstand also viell. nicht durch Ausstoß von s, sondern das erste durch Erweiterung mittelst Einschub genannten Vokales. Sonst erregte unser recken leicht den Argwohn, im o möge ein präpositionaler Vorschlag stecken. 1. sich strecken, ausgreifen (im Laufe, vgl. ὀρέξαι τῶν). 2. erstreben, verlangen nach. 3. rñġasana a. herbeieilend h. erstrebend. Abhi-rġyate nach etwas greifen, auf etwas zueilen, Med. Mit ā

Med. erstreben, herbeiwünschen. Ni Med. 1. erreichen, gewinnen 2. erwischen, unter sich bringen. Sam Med. zusammen streben, sich vereinigen auf, mit dem Vol. — Zufolge Justii S. 30., außer altperf. avarada (2. Eg. Impf. verlaß den Weg nicht, biege nicht ab), Zd. areza (Schlacht), arezya (auf die Schlacht bezüglich). Als mühevolleres Streben — nach dem Sieg? 'Opéxwv heißt im Gr. specieller ein in der Nähe Kämpfender, welcher also dem Feinde auf den Leib rückt. Ringen geh. zu E. wring.

Kein Zweifel, ópéyw passe vom Mangel des Rasals abgesehen, ganz vorzüglich zu der Estr.-Wz. Vgl. ópéxwv das Trachten, Streben, Verlangen, die Lust od. Begierde nach etwas, mit Gen., und: 'Opéw ð' éstiv ópéxwv Phocyl. Novð. 59.

Zwar will Bopp, Gloss. comp. p. 320. ópéw durch Umstellung aus E. rága m. (Mental affection in general, as sorrow, joy etc. Envy, impatience of another's success) von rang erklären. Jedenfalls, um nicht mehr zu sagen, unnötig. Uebrigens Frz. rage, als aus Lat. rabies entsprungen, liegt völlig außerhalb des Weges. Das starke Part. Graff II. 371. uerráchen e deditae (viliis animae) drückt verm. bildlich: „verlangend (eig. sich reckend) nach“ aus.

Im Goth. ufrakjan austrecken, *éxstáveiv; éxstonáv.* Ich wüßte aber kaum damit Röm. 12, 20. thata auk taujands haurja sunins rikis ana haubith is (hoc enim faciens carbones ignis cumulas in caput ejus) in Einklang zu bringen, falls nicht in diesem starkf. Verbum der Begriff des *σωπεύειν* (E. to rake, hacken, zusammenscharren Müller EW. S. 232.) gewisserm. von dem Gestus des Handaustreckens wonach ausging, um etwas (nehmend od. gebend) zu sammeln. Vgl. Deutsch rechnen (harke), was jedoch schon in Ahd. recho (rastellum) Graff II. 386. ch zeigt? Siehe Ven. II. 588. reche (harke zusammen), wo insb. auch er rach úbr in brend unde koln dgl. Mit *χείρας ópéywv*, ópéyw *χείρα* stimmt aber vielfältig das Ahd. Graff II. 363. Einem, *riwi*, stehend die Hände entgegenstrecken, wie Rotter 142, 6.: lh rahta mine hende ze dir (expandi). Ferner 137, 7. ubar daz zorn minero siendo raht est du dlina hand (Et super iram inimicorum meorum extendisti manum tuam). Er rehhta (extendit) sina hant ubar sine iungiron. Er rechhet extendit (manum suam in retribuendo) N. 54, 21. Ze uerra hina gerachter arm. Gehört hieher auch geracter extenta (manu) oder ist es dat. s. f.? fragt Graff. Lith. rank à Hand, Arm u. s. w. entzieht sich seines k (und nicht g) wegen dem Vergleiche. Recken sieht Gerland, Intens. S. 11. für ein Intens. an, und zwar, wie er zu meinen scheint, nicht sowohl von regen (movere) als von reichen mit i-Laut in sich. Wiederum vertragen sich sehr gut mit einander, viell. gar in der Präp., Ahd.

firractiu, porrecta (aus rego und wahrsch. pro umgestellt, falls nicht fret. πορτί), sc. manus ad accipiendum, und ih fer-  
rahta mine hende ze dir N. 87, 10., expandi ad te manus  
meas. Min gebet recche sih uf (dirigatur) also rouh fore  
dir. An crinen blason, mit hamere gerahton, in tubis ducti-  
libus (gerecht). Auch Mhd. Ven. II. 590. recke mit vor pro-  
tendere, vorreden. Ferner 3. B. si racten vrolich alle dri  
gegen himle hende unde ougen, also gerade wie *ὀρέγειν*  
*χεῖρα εἰς οὐρανόν*. Auch Lat. erigere manus ad tectum  
Quinct., oculos (auffschlagen) Cic. Wand dō was nieman überal,  
dem er recte (buchst. recte) sine hant, seine Hand dargereicht  
(entgegengestreckt) hatte. Vgl. *χεῖρας ὀρέγειν* die Hände reichen.  
*Ὀρῆμα* das Reden, Strecken, Ausstrecken, bes. der Hände od. der  
Füße, dah. der Schritt. 2. das Hinreden, Hinreichen, Darreichen  
3. die Strecke, der Raum, dah. auch ein Längenmaß, mit *σχοῖνος*  
und *πῶς* verbunden. Dah. nun unzweifelhaft theils mit Umlan-  
tung des o Bind. Pth. 4, 406. *ὀρόγυια* theils kürzer *ὄργυια*  
(auch *ὄργυιά*, wie *ἀγυιά*, deren Ausgang viell. nur scheinbar an  
das Fem. Perf. *υῖα* = S. u s-1 erinnert, indem Wegfall eines  
Bisfers durch nichts bewahrheitet wird). Klasten (Mhd. klast-  
ter, ich meine vom Auseinanderbreiten, also Klaffen, der Arme).  
Eig. also: Ausstreckung. Vgl. einigerm. von den ahseleu re-  
ckent sich zwene arme geltche. — Recke Mhd. 2. aus-  
dehnen. Jucket in diu roere (penis) vorne unde recket sich  
(vgl. Erectionen). Bildl. dar uf ir muot sich racte, vgl. ani-  
mum erigere (freilich die Präp., um die Richtung empor aus-  
zubrüden). 3. mittels Ausstreckens holen, wohinbringen, erreichen.  
Da was hi den ziten ein fridehūs, daz diu wolue dar uz diu  
scāl nit ne rachten (nicht erreichen, nicht herausholen konnten).  
Wo Mhd. schon rege (bewege) steht Ven. II. 609., begegnen wir  
Mhd. Formen mit ch. 3. B. bei Graff uuaz tia uuinda  
recche (erregte, nicht: rede glf. über eine weite Strecke hin?)  
Bo. 5., wo auch uf erréche, excitet (quiescentes formas).  
Sie rahton imo (erregten, movebant) *risum*. Wenn Jarnde  
in Ven.'s WB. II. 589. gegen Vartsch Recht hat, auch rechnen,  
gerechen erreichen, treffen, im karlmeinet, zu recken zu zäh-  
len: da böte sich wiederum *ὀρέγεσθαι* zum Vgl. an. 3. B. *χεῖροι*  
(sich mit den Händen ausstrecken, mit den Händen reichen oder lan-  
gen), ebenso *ἔχει*, sich mit dem Speer ausstrecken, mit dem Speer  
langen, mit gestrecktem Speer auf den Gegner zielen; dann mit  
Acc. dasj., wonach man trachtet, langt, erreichen, auch mit den  
Waffen treffen, verwunden. Dat he mich mit sine sper also  
gerechet (: dat hey mich af gestechet). Wat he gerachde  
mit dem spero. *Προσῶρτόμοι* sich wonach ausstrecken; in einen  
bringen od. ihm zusetzen, mit Dat. *Ἐπορτόμοι* (*ἐπορτυνῶμοι*,

ε in Pos. verm. aus ε) sich wonach od. nach jmd ausstrecken, um ihn anzugreifen, zu fassen, zu erreichen, auch um etwas darzureichen. Hom. hat es nur Il. 5, 335. ὀρεξάμενος, indem er zum Sieb ausholte, wofür sonst vollständiger ἔρχει ὀρέξασθαι. 2. darreichen, hinzufügen 3. übertr. noch dazu wonach trachten, noch mehr verlangen. Her. Ἀνορεξίω kein Verlangen, keine Eßlust haben, von ἀνόρεκτος. Ἀνορεξία Mangel an Eßlust. Bgl. lactucae cibi appetentiam (Appetit) faciunt.

Man geht wahrsch. nicht fehl, wenn man mit Ἐ. a r̄g, ὀρέγω, reden u. s. w. auch Ἐ. r̄gu, 3d. erozu „sich streckend, gerade gehend, recht, wahr“ und als Subst. (des Ausstreckens wegen) Finnger Zusti Ἐ. 73., und den Superl. raz-ista sehr gerade, richtig, gerecht (die letzteren beiden gleichen Stammes) Ἐ. 252., viell. nicht minder rāz (ordnen), rāza (Anordnung) Ἐ. 255. verbindet. Nps. rās-t, rectus, aequalis, dexter, vorus. Mhd. ge-roch, auch g-roch, wohl besorgt und geordnet, passend, gehörig, in guter Ordnung und Verfassung Ven. II. 587. Die Präp. im Sinne von com- in compositus, congruus, conveniens. Wir werden darauf unter Lat. rezo zurückkommen.

1119. Ἀλέγω, s. Ἐξ. I. 201., wäre zufolge Passow urspr. zusammen, hinzu zählen (aus α mit λέγω). „Zunächst verwandt ist“, sagt er weiter, „ἀλεγιζω und ἀλεγίνω, verbunden durch den Begriff cura, curare, ἄλγος, ἀλγεῖν.“ Bgl. etwa negligo. Oder sollten umgekehrt die übrigen Formen ε eingeschoben und sich aus dem Begriffe des ἀλγεῖν 1. körperlichen Schmerz empfinden; krank sein 2. übertragen trauern, bekümmert sein, entwickelt haben, sodas der Ursinn wäre, sich um etwas kümmern? Sicheres weiß ich nicht, und kann mich auch nicht entschließen, Lat. algero (frieren), Perf. alsi, wie nach III., als Unterart von dem allgemeineren: Schmerz empfinden zu betrachten, wie z. B. bei Festus angenommen wird.

Dünker bemerkt RZ. 12, 8.: „Dem Verse verdanken wir auch δυσηλεγέος πολέμοιο, τανηλεγέος θανάτοιο und ἀπηλεγέως. Die Deutung von ἄλγος hat schon Döderlein gegeben. δυσηλεγής ist: arg — quälend. Wie der Dichter ἀλεγίνος statt ἀλεγινός sagte, so schob er auch hier das ε ein; die Dehnung des α in η erfolgte nach durchgreifendem Gesetze, wie in ἀνῆκης, ἐπημοιβός, ἐπηρατής, ἐπώνυμος. In τανηλεγής muß (?) ταναός die Bed. stark haben. Ἀπηλεγέως ist eig. leidlos, ging aber in die Bed. ungeschert, rücksichtslos, frei über.“ Wir noch äußerst wenig einleuchtend. Ich vermag nicht δυσηλεγής mit δυσαλγής und δυσάλγητος gleichzusetzen. Schon eine Verb., wie ἵπποι ἀλεγίνοι δαμῆναι mühsam zu händigen II. 10, 402. lehrt zur Genüge, das hiebei vom Schmerze (ἄλγος) nicht die Rede sein kann, sondern von der aufmerksamsten Sorgfalt (ἀλέγω) beim Dressiren. Was könnte uns ferner hin-



bern, das Adv. in μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν gerade heraus-  
sagen, ohne sich an etwas zu kehren (ἀλέγειν), demselben  
Verbum zuzusprechen, indem, wenn die Alex. umgekehrt das Wort  
für: sehr genau, sehr sorgfältig, voll Rücksicht nehmen, dem  
ἀπό nicht beraubende, sondern (es fragt sich übrigens, mit welchem  
Rechte) steigende Kraft beimaßen. Dah. ἀπηλεγέω wie ἀνηλε-  
γέω, vernachlässigen, was stark auf eine gewisse ethm. Gemein-  
samkeit mit Lat. negligo hinwies. Νηλεγής, ἀνηλεγής ohne sich  
zu kümmern, rücksichtslos, furchtlos, sind natürlich gleichen Ursprungs.  
Auch von δυσηλεγής überrede ich mich unschwer, es bezeichne, in  
voller Gemäßheit mit seiner Herkunft aus ἀλέγω, welche allein,  
schon den Lauten nach, zwanglos dasteht, nichts anderes als: schwere  
Sorge und Kummer verursachend. Das paßt auf den  
Tod wie auf den Krieg (detestata bella matribus), auf die emp-  
findlichen Nachtsröste, πηγάδες, ja auf πολῖται, hartherzige, un-  
freundliche (also schwer zu behandelnde) Bürger. Vgl. Εξ. II.  
387, wo auch an religiose, rücksichtsvoll (re- wie in reve-  
rentia dgl.) erinnert wird. Hart bettend, wie man ταμηλεγής  
als Beiw. des Todes: lang hinstreckend deutet, aus λέγω, meint  
Passow. Das kann ich ihm jedoch nicht glauben. Einmal dünkt  
mir äußerst fraglich, ob λέγω (s. dieses später) im Sinne des Lie-  
gens (Schlafens) oder Legens irgendwo im Präz., oder wo  
sonst, mit freistehendem γ vorkomme; und außerdem hätte dann η  
in δυσηλεγής keine rechte Entschuldigung. Oder hat man den  
Muth, es aus bloß rhytmischen Gründen eingefügt zu glauben? In  
λειψανηλόγος, Ueberbleibsel auflesend, ließe sich η viell. als der  
reichen Folge von Kürzen hintereinander wegen zur Unterbrechung  
gewählt vorstellen. Doch gäbe ich mich nicht ungern auch dem  
Verdachte hin, es möge im η das athroistische ἀ- (S. sa-) mit  
versteckt enthalten sein.

Aus Gründen der Diss., und nicht comp. mit ἀργός, μάργος:  
γλώσσαργος neben γλώσσαλγος (glf. an der Zunge leidend) ge-  
schwählig, frech od. ausgelassen im Reden. So auch verm. immer  
mit ρ, weil man des Ursprungs nicht mehr bewußt war, λήθαργος  
(glf. an Bergeflüchtheit, λήθη, leidend) heimlich, heimtückisch, tückisch,  
von Stunden: stätisch von Pferden. Als Subst. ó λήθαργος (auch  
αι statt η) Schlafsucht. — Κεφαλαργής spätere Aussprache st. κε-  
φαλαλγής aus τὸ ἄλγος. Ὀδονταλγία. — Bei Hes. δυσηλεγέος . . .  
δυσάντης, χαλεπός. ἢ δυσλεχέος [das soll, wie man leicht sieht,  
die ethm. Erklärung abgeben], ἤγουν κακοκοιμήτου. Ferner τα-  
μηλέ(σ)γέος παρατεταμένην ἔχοντος τὴν ἀληθόνα μακροκοι-  
μήτου. Auch wieder Erklärungen, die sich einander aufheben. Mich  
bedünkt für die Μοῖρα ταμηλεγέος θανάτιο Od. II, 398., in-  
dem die Vedart ταμηλύγης (lange Finsterniß bringend) einer blo-  
ßen Interpretation gleich steht, die Analogie der übrigen Wörter

entscheidend, und einzig zu rechtfertigen die Deutung: lange Sorge und Bekümmerniß (bei den Hinterbliebenen) verursacht. Auf Länge der Zeit geht ja auch *ταυήλιξ* von langem, hohem Alter. Eher siele auf der Mangel von *a* neben *τανα-ηκίης* u. s. w., zumal wenn die Schreibung *ταναύπους* auf Gunirung beruhen sollte. Vgl. indeß vor. Bd. S. 68.

Man hat aber deßhalb kaum nöthig, das erste Glied verbal zu denken, als sei das Ganze: (weithin) erstreckend (sei es nun im Raume oder der Zeit nach) Sorge und Noth.

Wohin *Mhd.* arc 1. arg, nichtswürdig 2. hartherzig, karg? *Gen.* 1. 55. Ez arget mir (mich) Es verdenkt mich, macht mich besogt. 2. ez arget mir ist mir zuwider. *Argere*, *ergere* 1. mache schlechter, lehre zum Schlechteren, ärgere (im bibl. Sinne). 2. ich ergere mich mit *Gen.* nehme Aerger- niß an.

1120. *S.* ing *BBW.* 1. 779., *ingati* (ep. auch *ingaté*) sich regen, sich bewegen. *Caus.* *ingayati* 1. in Bewegung setzen, rühren, schütteln 2. in dasj. gramm. Verh. bringen, in welchem ein Worttheil *ingya* (verrückbar) heißt. *Mit* u d *Caus.* 1. in eine zitternde Bewegung versetzen, schwingen 2. schwirren lassen (von der Aussprache der Laute). *Desgl.* mit *sam caus.* in eine leise schwingende Bewegung versetzen. *Inga* 1. Adj. a. beweglich b. wunderbar. 2. m. a. Gebärde b. Kenntniß. *Ingita* n. das Zucken, die Bewegungen verschiedener Theile des Körpers, als Verräther des inneren Menschen: Gebärde. — *Viç.* *Präs.* *vinakti*, *Tremere*, *trepidare mag*, trotz der Möglichkeit von *Comp.* mit *vi* gänzlich beiseit liegen.

Augenscheinlich aber bloße Abart ist *ēg* (*Präs.* *ēgati*), sich rühren, sich bewegen, sich in Bewegung setzen. Es läßt sich aber kaum entscheiden, haben wir eine nasallose *Wz.* vor uns mit Gunirung; oder ist ihr *Diphth.* aus *i* entstanden mit vorgefetzter *Präp.* *a* (*ad*), welche freilich hier keinen sehr hervorspringenden Sinne gäbe. *Part. Präs.* im *N.* *ēgat* das Bewegliche, Lebendige. Auch vom *Part.* *ēg atka* 1. Adj. zitternd 2. m. ein best. Insect (rührig). Auch *ēgathu* m. das Sichrühren, Leben (der Erde); vom *Caus.* *ēgaya* in Bewegung setzend, erzittern machend, verjagend, in *Comp.* mit *Acc.* z. *B.* *viçvam-ēgaya*. *Caus.* in Bewegung setzen. *Apēgale* *Med.* wegbegeben, verjagen. *Mit* u d *Act.* sich rühren, sich erheben, *Caus.* u d *ēgay*. *Mit sam Act.* sich erheben. — *Grass's* *Verm.* 1. 103., als *Wune* *Goth.* *ogan*, *timere*, *agjan* *terrere*, *Ahd.* *egilth*, *horrendum*, mit *S.* *ēg* in Einklang stehen, kann wegen Widerspänstigkeit der *Vokale* zugleich mit der Uebereinstimmung im *Gutt.* nichtfüglich nachgegeben werden. Etwa *Seitenform* zu *γγω*.

Ich zweifle nun kaum, in *ἐνλυω* (*kol.* *ἐνλυω* ad *Greg.*

Cor. ed. Schaefer. p. 606.), Fut. ξω, besitzen wir ein, wenngleich nicht mehr als solches gefühltes, Comp. Daß sich Butt. Lex. I. 275. hiegegen jungfräulich sträubt, thut nichts zur Sache. Das ε soll leerer Zusatz sein, wie in ἐθέλω; als nicht verwerflicher Verwandter aber sich πιέζω, πιέξις anbieten; „wie ja auch im Deutschen drücken und drängen verwandt sind.“ Gründe, welche heutigen Tags in jedes kundigen Augen ihr Gewicht verloren haben. Einmal ist von mir *Εἶ*. I. S. 248. Ausg. 1. (und ich meine, unangreifbar) gezeigt, πιέζω zerfalle in ἐπί und ἐδ (ἐξομαι, wie ἐπιέννυμι), gls. zusetzen, und sei demnach (vgl. S. π1-d' a γ α μ ι, drücken, pressen *Π*W. IV. 738.) selber mit ἐπί (S. π1 st. a π1 mit -s ad) verbunden. Allein, man läugne dies. Ist es dann nicht doch ein bloßer etym. Pfiff, wenn man πιέξις die Nebenform von πίσις ins Treffen bingt, allein alle übrigen Formen wohlweislich dahinten läßt, weil sie (abgerechnet etwa πιάξας, als Dor. bei Theokr.) in aufrührerischer Weise ihrem Führer untren werden müßten. Beweisen denn nicht πίσιω, ἐπιδοθῆν, πιεστός u. s. w. sämmtlich, der Kennbuchstabe von πιέζω sei ein Dent. und nicht etwa das von ἐπειγῶ geforderte γ? Πιεξις ist höchstens Ausnahme, wie παίγιον, παικτός, παίξομαι, πέπαιγμα sich trotz Herleitung von παιζῶ aus παῖδες (Dor. παισω; verm. mit Verwischung des einen id, vgl. πᾶ-ις, vor -ιζω, ισδω) gebildet haben. Freilich wohl zu dem bes. Zweck, der Collision mit sonst gleichlautenden Temp. von παίω zu entgehen, wie trotzdem z. B. bei Att. ἐπαισα, πέπαισμαι, der Fall blieb. Doch, wie sieht es mit dem Sinne aus? An dem Passen der Präs. ἐπί wird hoffentlich niemand etwas anzusetzen haben. Sonst aber ließe er sich z. B. durch S. a π1-ξ d, treibend, zum Schweigen bringen. Auch ist das noch unthom. Augm. in ἤπειγον, zuerst bei Pindar, kein Hinderniß. Ein tiefer gehender Unterschied zwischen ἐπειγῶ und ἐῖξ ist allerdings der, daß jenes trans. Charakter hat und in diesem Betracht erst mit dem Caus. von dem intrans. ἐῖξ sich vergliche. Im Uebrigen halte ich beiderlei Sinn recht wohl vereinbar. Passow beginnt, weil abhängig von Buttmann's Vorstellung, mit: ὀλίγον μιν ἄχθος ἐπείγει, eine geringe Last drückt ihn, sowie πόνος ἐπείγει, drängt, setzt zu. Auch unaufhaltsam andringen, instare, ἀναγκάει, γῆρας (bewegt sich heran; in so fern auch intr.). Als ob aber nicht der Begriff des Drängens (Drückens) und Bedrängens vielmehr vom Treiben und Beeilen ausginge? Man sagt z. B. mit Acc. κίμαδ' ἢ λαγῶν, bedrängen, verfolgen, und pass. βάλκεσιν ἐπείγετο. Dann treiben, forttreiben, bes. von günstigen Fahrwinden, οὐρός ἐπείγει, ἰς ἀνέμοιο, wie impellit ratem levis aura, ventus fluctus; propellere navem remis. Ueberh. in rasche Bewegung setzen, z. B. die Räder. Betreiben, beschleunigen, ὠνον; auch im Med. γάμον ἐπείγεσθαι die Heirath

für sich betreiben. Mit eĝ (tremore Wosterg.; besser: *trepidare*) stimmt aber recht gut, nicht zu reden davon, daß Euripides auch das Act. in med. Verb. gebraucht, das Med.: sich antreiben, sich beeilen, eilen, mit Inf., später auch mit Part. Des. häufig *ἐπιυόμενος*, das ganz adj. steht, eilig, schleunig, schnell, z. B. *ἀνεμοί*. Mit Gen. (glf. *impulsus*, *attractus a* —): sich sehnd monach, *ὄδοιο* (nach der Fahrt), *Ἄρηος* (nach dem Kampfe); auch *ἐπιυόμενος παρὶ νίκης*, sich eifrig bemühend. Etwa Lith. *igiti* etwas erstreben? s. folg. Nr.

1121. Lith. *jęgiu*, *giâu*, *gsu*, *gti* vermögen, stark sein, Kraft haben. *Nujęga* Kraft, Fähigkeit; nach Sz. auch *Wiß*, *Mutterwiß*. *Resselm.* vgl. hiemit nun S. 38. *igiti*, mit Anstrengung bewerkstelligen. *Igiti saw arba kittam patikiñ*, sich oder einem andern Credit verschaffen. *Ne igiti*, nicht reißtiren. *Vgl.* indeß eĝ, welchem letzteren viell. *igiti* zuneigt. Auch mag *j* kein müßiger Vorschlag sein, wie oft im Slavischen.

Lett. *jehgt* sich besinnen, fassen, merken, verstehen, Präf. u. Prät. *johdsu* trenne ich ab, trotzdem daß es mit dem vorigen vereinbar wäre, — „fähig sein“ (dort überwiegend physisch, hier intellectuell) als gemeinsamen Urbegriff vorausgesetzt. *Nojehgt* (wie ob. *nujęga* *Wiß*?), *ssajehgt* inne werden, begreifen. *Johdsigs* geschieht, verständig; *nejehga* Einfältiger, der nichts versteht.

1122. Lett. *ihgt* (ih gew. entst. aus in), innerlichen Schmerz hegen, ä. grillisch sein, sauren und pfeifen. Präf. *ihgsta*, Prät. *ihdsu*. *Azzis duhmōs ihgst* Der Rauch verdirbt die Augen. *Is-ihgussiazs*, ein Auge, das vom langwierigen Schmerz ausgelaufen. *Ssa-ihdsis* verdrießlich. *Ihdsinaht*, grell machen, zbrgen. *Ssa-ihdsinaht* jmd verdrießlich machen. *Ihgnumms* Widerwille, Ekel, Abscheu, Verdruß. *Ihg'noht* eklein (v. Abneigung haben). *Pa-ihg'nota*, *ssa-ihg'nota* leeta eine verekelte, verdrießliche Sache. (Lith. *ingsta* od. *inksta*, *Inf.* *inkti* verschiefen, v. d. Farbe, kommt natürlich nicht in Frage.)

1123. Lith. *ilgt* verziehen, Präf. *ilgu*, *dsi*, *g*; Prät. *ildsu*. *Ke-ilgt*, *pa-ilgt* verlängern, verziehen. *Ilgs*, a lange, langwierig. *Ilga sslimmiba* (vg. *schlimm*) langwierige Krankheit. *Ilgi*, *ilgam* Adv. lange. *Ilgu laiku* lange Zeit. *Tik ilgam*, so lange, indessen, mittlerweile. *Zik ilgi* wie lange. *Ilgums* Langwierigkeit, Länge der Zeit. *Ilgotōes refl.* harren, sich sehnen, verlangen, sich die Zeit lang werden lassen. Alles von der Zeit (*diutinus*, weil zu *diu*, als einem „Tage“ bezeichnenden Worte) gegen *gar's* (*longus*) Stender Deutsch-Lett. *WB.* S. 378. *z. B.* *ilgu laiku* (lange Zeit), aber doch *par gar'r'u laiku* für die lange Wette und *gar'ras deenas* lange Tage.

Gar'r' in aht lang machen, lang ziehen. — Singegen Lith. ilgā, a Ness. S. 24. lang, von Raum und Zeit gebraucht. Ne po ilgām nicht lange darnach, wie Lett. ilgi pehz tam lange hernach (nach dem). Ilgstu, ilgau, ilgsu, ilgti lang oder länger werden. Ilgis die Länge, z. B. des Körpers; ilgoji kirmele der Bandwurm. Ilgummas die Länge, das Langsein. Ilgimmas der Aufschub, die Verlängerung. Issi-ilgstu lange Weile haben; sich sehnen, Verlangen haben nach etwas, mit G. und D. — Trotz der starken Form von ilgti, ilgt möchte man diese Verba fast in Verdacht nehmen, bloß denominativer Art zu sein. D. h. mit Rücksicht auf Goth. laggs, Lat. longus, aber S. dirgha, Comp. draghtyas u. s. w. Gf. I. 87. (1.).

1120. Ueber den richtigen Ort in Zweifel gebe ich dem viell. (s. Gf. a. a. D. S. 122.) digammirten Verbum οἶγνυμι od. οἶγω, üblicher ἀνοίγνυμι, ἀνοίγω, einstweilen hier seinen Platz. Auf Dig. rieth ich früher, mit durch die Angabe von Mielde WB. S. 333: Wo zu. atwo zu, Inf. wossti Ich bedeck auf, nehme den Deckel ab, verführt. Allerdings drückt die Präs. at-, z. B. in atweru, atdarau, atrakinu (ich öffne), das Aufheben des Verschlossenseins aus. Allein das Simplex wó zu bez. umgekehrt: bedecken, zudecken mit einem Deckel. Gerade wie das gleiche Lett. wahst, apwahst Deckel auflegen, bestülpen. Präs. wahschu, si (s weich), sch (sch 3. Sg., Ausspr. wie frz. j); Prät. wahsu; Fut. wahsiš u. Möglicher Weise Abart (die Zischlaute für S. ģ od. h) von wahks Deckel, Stürze u. s. w. Doch s. WB. I. 623. Auch jetzt bedünkt mich Annahme eines Dig. (wie z. B. in οἶκος, οἶδα) um deswillen nicht ungläubhaft, weil die Epiter in den augmentirten Formen gew. den Diphth. trennen (vgl. οἶς, ovis, S. avi-s): ὠΐξεν, ὠΐξαν, ὠΐγνυτο. Dahin zielt ja auch die Behandlung der Redupl. in: χηλοῦ δ' ἀπό πῶμ' ἀνέργεν Il. 16. 224., sowie der Hiatus in: τρεῖς δ' ἀναοιγεσκον μεγάλης κληῖδα θυράων 24, 455. Grundvokal aber scheint ε; sonst sähe man sich genöthigt, dasselbe vom Ende als bloßes Classenzeichen in den Leib des Verbums selbst einge drungen zu betrachten, etwa wie man in αἶξ, χεῖρ (S. αἶα, ha ran'a) zu muthmaßen Grund hat. Deffnen, aufschließen, θύρα od. πύλας. Ὑποίγνυμι τὴν θύραν heimlich od. sacht, ein wen' öffnen. Θυροίγος thüröffnend. Οἶνον ὠΐξ, sie öffnete den Wein wofür οἶνε πίδον Hes. Wte 821. Dah. πιδοίγια das Deffnen der Fässer, bes. um den neuen Wein zu kosten, und τὰ πιδοίγια ein Festtag, vinalia. Ἀνοίγω bed. aber auch: ausbreiten, auseinander schlagen, auseinander falten, enthüllen, entdecken. So Pass. eröffnet sein, offen stehn. Ἀνοίγμα Eröffnung, Deffnar Loch, Zwischenraum, Spalt, Thür. Διοίγνυμι, ἐξοίγω öffnen, deffnen. Ἐποίγω zuschließen Il. 12, 840., wo ἐπώγατο

Neugr. in Starlatos Veriton ἀνοιγοκλέω und ἀνοιγοσφαλῶ (also: öffnen und schließen) Clignoter, cligner (les yeux). Der Frühling heißt bei den neueren Griechen (s. auch DC.) ἀνοιξις, worüber, wie mir scheinen will, sehr richtig St. bemerkt: nicht von der Eröffnung der Schiffarth: διότι τότε ἀνοίγει πρὸς πλοῦν ἢ θάλασσα, maria aperiri, καθὼς λέγει ὁ Ἱερώνυμος πρὸς Εὐστόχ., ἀλλὰ διότι τότε ἀνοίγουν τὰ ἄνθη, εἰσαγομένου τοῦ Ἥλιου εἰς τὸν Ταύρον, ὅθεν καὶ ποιητικώτατα ὁ Οὐίγγιλλιος [Γεωργ. Α'] λέγει: Candidus auratis aperit cum cornibus annum Taurus. Ὅθεν καὶ ὁ μὴν Ἀπρίλιος. Gf. II. 179. (1.) wird derselbe Gedanke ausgesprochen: „Aprilis könnte von aper (wie ovile u. s. w.) gebildet scheinen. Viell. hat es das lange i vom Verbum aperire (vgl. sac-ilis), da Frühling im Agr. ἀνοιξις heißt (Poffart, Agr. Gramm. S. 307): also: Eröffnung, printems.“ Ich zweifle jetzt nicht mehr an Richtigkeit der letzten Ableitung. Oder es müßte jemand angeben können, was der Monat mit dem Wildschwein zu thun habe, ob z. B. in denselben seine Brunstzeit falle, oder ob Eber, was ich allenfalls auf die Versicherung von Jägern, allein nicht entfernt auf die von Jos. Scaliger (Voss. Etyrn. p. 37.) hin glauben würde, vorzugsweise seien im April (wie die Hirsche im ελαφηβολίῳν) gejagt worden. Der erwähnte Gelehrte stützt sich aber bloß an der Länge des i in Aprilis (gegen die Synkope könnte auch der wählerischste Ethnolog nichts haben), welche aber durch das Verbum nach IV. gerade so gerechtfertigt ist, als manalis, intercalaris, welche, mit nichten denominativ gleich qualis, liberalis, collare u. s. w., ihr a dem Primitivum: manare, calare verdanken. Auch viell. venilia unda est quae ad litus venit Varro, dasern das erste i lang ist, und die Bildung nicht wie in Sicilia aus Siculus dgl. Demnach wäre freilich der Ausgang in den alten Benennungen Quinctilis und Sextilis trotz des Scheines nicht der nämliche. Mit Recht verwirft Varro Herleitung von dem Namen der unrdmischen Ἀφροδίτη, welche selbst dann nicht annehmlich wäre, im Fall man das Hypothetikon Ἀφρώ bei Nikander in Mitleidenschaft ziehen wollte, und etwa dabei an das Pervigilium Veneris erinnerte, wo es z. B. heißt: Vere concordant amores. Er fügt hinzu: magis pulo dictum, quod ver omnia aperit, Aprilem. Eröffner — des Jahres (wie Contigit ergo privatis aperire annum, weil der Consul sein Amt am 1. Jan. antrat. Plin. Paneg. 58, 4.) ist der April freilich weder nach der alten noch nach der neuen Zählung der Monate. So könnten nur März oder Januar heißen. Auch möchte ich den April nicht ausschließlich für den Blumenmonat ausgeben. Vgl. sonst Ἀνθεστηρίων von den Ἀνθεστηρίων-ια, Frühlingsfeier des (Fruchtbarkeit im Allg. erzeugenden) Bakchos, unstr. nicht aus τὸ ἄνθος, sondern aus ἀνθίω, jedoch wie τὰ τελεστήρια,

Dankopfer für glückliche Vollendung, aus τελέω, Fut. τελέσω u. s. w. Mithin ohne η, wie in ἀνθησις.

1125. S. ubġ, Präf. ubġati *BBW.* I. 993. (ārgavē gerade machen) niederhalten, zusammendrücken. Mit ud: auseinanderbiegen, aufbrechen. Ni: niederdrücken, umbiegen; umstürzen. A bhi-ni niederdrängen, niederhalten. Nis: loslassen. Mit vi aufmachen, aufdecken. Sam: zuhalten, zudecken. Ein seltsames Gebilde, und zwar um so räthselhafter, als ihm auch abhyudga, samudga entstammen sollen. Das d jedoch darin steht, so viel ich einsehe, nicht auf gleichem Fuße mit dem in ad-bhis von ap (aqua), worin es st. b gewählt worden. Dieses hätte, weil von bh sich zu wenig abhebend, leicht in Gefahr kommen können, ganz zu schwinden. Allein durch Umkehrung in das zwar homogen bleibende, aber heterorgone d wird dieser Uebelstand verhütet. Ein solcher Grund zum Lautwechsel läge für die hier gegebenen Buchstaben-Verhältnisse durchaus nicht vor, und bezweifle ich überhaupt, ob gebachte Formen von ubġ wirklich ausgehen. Sam-ud-ga bei Wilson: Who or what rises or goes up 2. Who or what pervades entirely. in. A casket, a covered box cct. wird regelrecht aus zwei Präp. und gâ od. gam erklärt; und sehe ich vorherhand keinen Grund für Umstößung dieser Ansicht. Andernfalls würde ich sagen: hinter abhy-ud, sam-ud ist der Aehnlichkeit des Klanges von ud mit der Vorder sylbe von ubġa wegen die letztere gewichen. G aber müßte noch alterthümlicher sein. Bensey im Glossar S. 30. deutet ubġ als urspr. denom.; und zwar, wenn ich ihn recht verstehe, so daß ihm kubġa als ursprünglichere Form gilt, in welchem hinten ġa (natus) stecke. An letzteres jedoch möchte ich trotz κῦπτω, κῦφος nicht glauben, obschon diese sowohl in Klang als Sinn eine gewisse Aehnlichkeit mit kubġa buckelig, frumm, zur Schau tragen. Das *BBW.* II. 335. nämlich erklärt kubġa, und zwar in überzeugender Weise, aus dem Pron. ku und ubġa (regelr. \*kubġa), indem eine solche Pronominal-Comp. oft genug tadelnden Sinn enthält. Ny-ubġa a. umgestürzt, umgewandt. Auf dem Gesicht liegend, wie ny-anċ. b. einen gekrümmten Rücken habend (in Folge von Krankheit). — Fast riethe ich auf eine Verwandtschaft mit bhug (slectere), sei es nun durch Umstellung des u, worauf dann bh seine Aspiration verlor, oder daß u in ubġ den Rest einer Präp. vorstelle. Upa ist mit bhug nicht nachgewiesen; auch nicht das ohnehin ein Aufwärts bez. ud. Viell. pašte avabhugna, niedergebogen, wie ja auch ù-ma, guter Freund, von av ausgeht. Kaum minder räthselhaft finde ich das b in upabda Geräusch, Geklapper, es müßte denn etwa von der W. vad herrühren.

1126. S. ārg *Gl. X.* (nähren, kräftigen) ist Denom. aus ārg f. Nahrung, Stärkung; Kraftfülle, Saft. Ὀργάω und Ὀργάς,

von den Herausgg. des *WB.* I. 1024. vgl., schließen sich von Seiten des Sinnes nicht recht willig an *ὄργω*. Allein hinwiederum lehnt der Laut sich auf gegen Zusammenhaltung mit *urg*. *Gr.* o setzt *Skr.* a voraus, während dem *S.* u-Laute *Gr.* v mit Genossen begegnet in etym. verwandten Wörtern. Freilich weiß man nicht sicher, ob nicht das *ū* etwa durch Samprasarana der Vertreter sei von einstigem *va*. — Setzt doch das *WB.* auch ein *ug* aus *vag* voraus für *ὄγασ* Körperliche Kraft, Tüchtigkeit, Lebensfrische. — *Id.* *aojanh n.* Kraft (angebl. von *vaz*). Nicht viel mehr *Lat.* *vigor*, sodaß *vi* in *u* überging?

Ueber *Lat.* *augeo*, *Nord.* *ycan* (*augere*), *yhte* *Grimm* I. 905. *s.* wachsen.

1127. *Id.* *aog* (angebl. verw. mit *vaz*, *S.* *vah*), kommen, *Justi S.* 9. *Aoganh*, *aogare*, Hilfe als Nahendes, und deshalb fraglich, ob dazu *Lat.* *auxilium*.

*Aoj* im *Id.* sprechen, etwa Abart von *S.* *vac*?

1128. *Wthb.* *behagen* *Adj.*, *urspr.* *Part.*, frisch, freudig, stattlich; *unbehagen* *unbehaglich*. *Hage* *Behagen*, Wohlgefallen. *Missehage* *gefallen nicht wohl*. *Den.* I. 608. Dem *urspr.* Sinne nach dunkel. Bei *Grimm* *Nr.* 96. I. 935. *Altn.* *hagr* (*dexter*), *hagna* (*prodesse*); *högvaer* (*mitis*), *hoegr* (*tranquillus*), *hoegdh* (*placor*), *hoegja* (*moderari*). Dem Buchstaben nach allenfalls *S.* *çak* (*posse*, *valere*).

1129. *Grimm* *Nr.* 186. *Nbl.* *kyken* *guden*, schauen, sehen, *it.* *besehen*, *betrachten*. Auch *niederd.*

*Goth.* *kanku*, *gehe*, *s.* *Skr.* *gā*.

1130. *Lat.* *cingo* *kreisförmig* *umgeben*, *umschließen*, *umringen*, *umgürten*, *umkränzen*. *Accingo*, *succingo*. Auch *circumcingo*. Vgl. *Dief.* *WB.* II. S. 495.

1131. *S.* *kūg*, *Präs.* *kūgati* *WB.* II. 377., *einsförmige* *Töne* *von sich* *geben*: *knurren*, *brummen*, *zwickchern*, *girren*, *stöhnen*, *murmeln* *u.* *s.* *w.*

1132. *Schallwörter* vgl. *Nr.* 853.: 1. *κράζω*, *Fut.* *κράξομαι*, *Nor.* *κραγόν*, *Perf.* *κράξαγα* *krächzen*, *eig.* *vom* *Raben*. *Transf.* *etwas* *mit* *lautem* *Geschrei* *verlangen*, *fordern*, *heischen* (*eig.* *wonach* *schreien*), *mit* *Acc.* *der* *Sache*. *Κκραγμα* *Geträuze*, *Geschrei*, *Gelärm*. *Κκρακτής* *Schreier*, *Lärmer*, *κραγίτης*. *Κραγόν* *κκραξεται*, *mit* *lautem* *Geschrei*. *Κράγγη* = *κίσσα*. *Κρακτικός* *zum* *Schreien* *gehörig*. — 2. *Κρώζω*, *ξω*, *woher* *κρωγμός*, *könnte* *wegen* *Lat.* *crocitare* *auch* *hinten* *x* *haben*. — 3. *κρίζω*, *Perf.* *κρίριγα*, *Nor.* *κρίριον* *knarren*, *wie* *ein* *zerbrechender* *Körper*, *stridere*. *Kreischen*, *einen* *scharfen* *Ton* *von* *sich* *geben*, *schrilla*, *schwirren*, *wie* *eine* *Fledermaus*, vgl. *τρίζω*, *mit* *den* *Zähnen* *knirschen*, vgl. *Κριγή*, *κρίγμός* *das* *Knarren*; *Knirschen* *mit* *den* *Zähnen*, *Knirschen*: *auch* *wie* *τριγμός*, *das* *Schrilla*, *Schwirren*. *Κρίδδω*



ἄοτο. in der bes. Bed. gellend lachen. Wenn mit gutt. Char., also = κρίζω, nicht dazu Lat. rideo. — 4. κραυγή s. unter κρυϋ. — 5. κλάζω, Fut. κλάξω. Perf. κέκλαγγα mit präf. Ved. Sonst κέκληγα mit Part. κέκληγώς und κέκλιγγων. Nor. ἐκλαγον. Tönen, schreien, erklingen, von jedem unartikulirten Tone. Vom wilden, wüsten, verworrenen Geschrei Eines od. mehrerer Menschen; auch vom Geräusch und rauschenden Flügelschlag der Vögel, bes. des Kranichs; vom Geheul und Gebell der Hunde; vom Rasseln der Pfeile im Köcher; vom Rauschen des Windes u. s. w. 2. trans. ertönen lassen, Ζεὺς ἐκλαγξῆς βροντάν. Κλαγγερός schreiend, rauschend, Beiw. der Kraniche. Κλαγγή Klang, Ton, nie von unartikulirter menschlicher Rede, wohl aber von jederlei verworrenen Geräusch od. Getöse. Clangor der Klang, das Getöse, Geräusch a. von Blasinstrumenten b. der Vögel (im Schreien od. Fliegen), von clangere. Luctificum clangente tuba. Dum clangunt aquilae. Mhd. Grimm Nr. 422. wahrsch. ohne Lautverschiebung klinge, klanc, klungen, geklungen Ven. I. 843. klinge. Klanc(-ges), Klang, Ton, vielm. meist von melodischen oder helleren Tönen. 3. B. süezes seitpiles klanc. Maneger glocken klanc. Grözer swerte klanc. Si losten dem klange der brunnen, dem Geplätscher der Quelle. Klinge 1. Klinge eines Schwertes. 2. Thalbach, Mhd. chlingo. Mhd. klingender bach. E. to clang, schallen, gellen, schwirren; clank, clink. Holl. Grimm Nr. 407. klinken klingen; mit dem Hammer ananschlagen; abthun, vollstrecken, vollbringen (etwa vom Zuschlagen bei Versteigerungen?). Die zaak is al geklonken die Sache ist ausgemacht.

1133. Agf. crincan Nr. 417. (cranc, cruncon, cruncen) Leo, Leseptr. S. 131. schwach werden, sterben; cranc schwach, dem Tode nahe. Mhd. kranc schwach; krenke Schwachheit; 2. der Leib über der Hüfte als dünnster Theil des Körpers. Bei Graff IV, 614. Agf. cringan (mit g) perire, mori.

1134. Engl. cling s'attacher kleben, anhängen, ankleben; ausdorren, verzehren; clung gedörret, verschrumpft, verflommen, flebrig. To clung trocknen, schrumpfen.

1135. Holl. klink (corroboror) Grimm Nr. 407. versch. von klinken, Lat. clango.

1136. S. kṣīḡati, einen undeutlichen Ton von sich geben. Kṣīḡati dāsi (gemit, queritur serva). Kṣīḡana das Pfeifen der hohlen Bambusröhre.

1137. S. khaḡati, umrühren, als Verbum nicht nachgewiesen. Khaḡa 1. m. a. das Umrühren, Untereinandermengen; woher der Lat. khaḡe unter den Wörtern für Kampf u. Streit (Schlachtgewühl). b. Rührstock 2. s. khaḡa a. Rührstock b. die Hand mit ausgestreckten Fingern.

1138. S. *khangāti*, hinten, unbelegt. Doch *khangā* hintend. Verm., ihrer großen Beweglichkeit halber, *khangāna*, *khangākhē'a*, *khangākhēla* (mit *khēla*, schwanlend, sich wiegend; *khēlā* Spiel) u. s. w. als Namen der Dachstelze. Vgl. diesen Vd. S. 105. Nicht unwahrsch. (Rz. 12, 101. Curtius Grdz. S. 355. Ausg. 3.) Mhd. *hinke*, *hank*, *hunken*, *gehunken* Grimm Nr. 404. Ven. I. 687. After des er iemer hanch. Auch bildl. wie *claudicare*. Diu zunge hinket von wine. Min muot hinket. Mhd. Graff IV, 962. Ih hinke, er hanch. Sie hunchen, halzeten (*claudicaverunt*). Altn. hökt (*claudicatio*). Der Vgl. jedoch mit *οκάλω* ist falsch, weil dessen Kennbuchstabe nicht *γ* ist, sondern ein Dental. — Gerland Intenf. S. 22. setzt auch den Hacken des Fußes damit in Verbindung, was aber auch mit noch mehr Benennungen von Theilen des Beines, wenigstens dem Scheine nach, geschehen könnte. J. D. E. haunch Keule, Schenkel, Hüfte, worin jedoch *h* viell. unächt, s. diesen Vd. S. 130. Dann *coxa* u. s. w. Nr. 897.

1139. Lett. hinten mit weichen Zischern *s* (gespr. wie Frz. *z*) und *sch* (Frz. *j*): *gahst* schütten, gießen, stürzen. Präs. 1. *gahschu* 2. *si* 3. *sch*. Prät. *gahsu*. Fut. *gahsišu*. *Gahsa*, *gahscha* Wassersturz. *Pagahst* zu Boden werfen. *Gahse* leht wackeln. Oder hinten aus *h*?

1140. S. *gargāti* WW, II. 696. brüllen, brummen, toben, brausen, tosen; von Thieren, Dämonen, Menschen, (insb. vom herausfordernden, übermüthigen Schlachtgeschrei), Wolken, vom Meere, Winde. *Gargā* (ein brüllender) Elephant 2. Gebrüll des Elephanten, woraus sich leicht erklärt, warum man auch für *gagā*, Elephant, ein mit *garg* gleichbedeutendes *gag* erfand. *Garg* (verm. mit unvollständiger Redupl., vgl. *gar-gara* Strubel, gurgel) aus *gar* Nr. 418. S. 229. *Gargi* das Getöse des Donners, und *meghagargita* (Wolkengetöse) Donner, oft auch *gargita* allein, gäben guten Grund her, sich bei ihnen der Gorgonen zu entsinnen. Man berücksichtige nur, wie, als Perseus der Meduse den Kopf abhaut, aus ihrem Rumpfe hervorspringt der gewaltige *Chrysaor*, d. h. Goldschwert (unzweif. Bez. des Blitzes) und das Flügelpferd *Pegasos* (von *πηγάς*, also den Regen gleich Quellen strömen lassend), dieser ein Bild für die geflügelte Donnerwolke, daher er sich gleich zum Throne des (Gewitter erzeugenden) Zeus emporschwingt. Preller Gr. W. II. 65. Das Schlimme hiebei ist nur, daß, wenn man nicht *γοργός* erst rückwärts (glf. gorgonisch) aus *Γοργώ* zu deuten den Muth hat, was doch grammatisch sich verbieten möchte, auf Griech. Boden *Γοργώ*, auch *Γοργών, όνος* (Adj. *Γοργείοσ, Γοργόνειος*) nur „die Furchtbare“ bed. kann, und nicht etwa: Brüllerin. *Γοργός* aber, dessen Ethymon freilich unbekannt in der Luft schwebt, ist so weit entfernt, etwa auf furcht-

bareß Getöse beschränkt zu sein, daß man ja folg. Verbb. findet: γοργὸς ἰδεῖν, ὀρᾶν, fürchterlich anzusehen (pass. gedacht, weshalb genauer auch: ὀρᾶσθαι). Desgl. γοργὸν ὀρᾶν, fürchterlich bli- den, fürchterliche Blicke werfen.

Zufolge Justi S. 102. garez Klagen, klagend bittend; ge- reza das Weinen. Vgl. Nr. 418. S. 228.

1141. Hier sei erwähnt Agf. cvince. Grimm I. 898. A-cvinco (evanesco). Vgl. Engl. quench Müller EW. S. 223. Siehe unser WW. I. S. 62.

1142. S. gung'ati summen, brummen. Gung'ita Ge- summe (der Bienen), wie denn auch die Biene gung'akrt (Ge- summe machend) heißt.

1143. Wdh. krtge Grimm Nr. 191., kreic, kriegen, gekriegen Ich hole ein, erlange, udb. kriege, nicht zu verwech- seln mit kriege schw. Verb. zeige mich feindselig, kriege, von krieec (-ges) Krieg.

1144. Lith. Reß. S. 269. grëziu, grëziau, grëszu, grëszti abjirkeln, rund machen.

1145. grëžu, grëzau, grëszu, grëszti mit den Zähnen (dantimis) knirschen, die Zähne wegen. Poln. gryze, Inf. gryz'ć, auch gryść, nagen, beißen. Gryzliwy beißend, nagend, emp- findlich, grämlich. Böhm. hryzu nagen (eig.), grimmen. Preuß. grensings beißig. Mit ü-Laut: fl. grüsti, gryza. 2. Sg. gryzeši dάxveiv. Grūza torsio stomachi; moeror. Lett. wehdera graise schneiden im Leibe; sarnu (der Därme) graise kosit S. 98. Graisiht schneiden, scharf schneiden; ar rihksteem mit Ruthen streichen. Sohbus (ar sohbeem) mit den Zähnen knirschen. Apgraisiht beschneiden. — Lith. griz- zas die Darmwinde (zu grëžu, winden), das Miserere. Dohr. Inst. p. 205.

1146. Lith. grëžu, grëzau, grëszu, grëszti (alt, noch mit ausdr. Schreibung des Nasals grenzu, grenszti) drehen, kehren, wenden, winden, bohren. Wirwe greszti ein Strick drehen, wie Preuß. greauste (etwa u verlesen st. n?), wille, Strick von gedrehten Reifern. Reß. Vol. S. 27. Eben da granstis, nebiger, Bohrer, Nagelbohr, wie Lith. graşz-tas. Lett. grees- nis Drillbohrer. — Die Deichsel am Wagen (Lett. aus dem D. dihteile), Russ. düşlo, Samog. grugulos Vulgarin, Russl. I. 70. heißt auch zufolge Mielcke im Lith. gewöhnlich dyselis. Allein daneben, nach Nesselmanns Schreibung, grëzule, grin- žule, grāžulas. Grinžulas m. die Reitbahn, der Kreis, wo- rin man ein Pferd zureitet; der große Bär (Wagen am Himmel; der Drehung wegen), auch grinžulo ratai (eig. rotae, dann plastrum), auch gryzdas und gryzdo ratas, dessen d Zube- hörigkeit zu den vorigen zweifelhaft macht. Lett. greesa, grees-

galwa Schnarrwachtel, weil sie den Kopf hinundher drehen soll. Drözle, was im Lith. Schnarrvogel und Deichsel bed. soll, bezweifelt Ness. S. 155. Ein ähnlicher Wechsel wäre Lett. drik'k'i Gräden, Buchweizen, obs. s. Mikl. lex. p. 146. gr'k'. — Lith. grĩnszte ein Büschel, Riste Flachs, das auf einmal um den Roden gewickelt wird. Lett. grihsts sseenu ein Pack zusammengelehrtes Heu. Böhm. hrst (h st. g) Handvoll. Monum. Boh. p. 212. Rst. gr'st' s. (pugillus) Mikl. lex. p. 147., der aber s aus t entstanden glaubt. — Lith. atgrąžas Wiederholung; eine Strophe im Liebe (auch ja von στρέφειν, vgl. Vers von verto). — Lett. oh st. an: grohsiht lehren, drehen, wenden, lenken. Dag. mit ee an Stelle von en (od. rhinistisch e): atgroost zurückkehren, belehren; it. stumpf schneiden. Groost 1. schneiden (etwa anderen Ursprungs?) 2. wenden, lenken, drehen, lehren. Maisi groost Brot schneiden [etwa rund herum?]. Rattinu den Spinnroden drehen. Sirgu das Pferd wenden, lehren. Pagroost kahju den Fuß verrenken; rohku eegrohsiht eine verrenkte Hand wieder einrichten; Lith. koja grĩnsztorejo der Fuß hat sich verrenkt. Jaundš, wezzšs (im jungen, alten, d. h. im ersten, letzten) groeschšs (Mondviertel; eig. period. Abwechslung). — Durch sonderbaren Zufall, wenn es einer ist, Schweiz. Stalder Id. I. 426. kraichen, kreichēn, krauchen wenden (den Wagen). Krauch Ort, wo die Straße einen Winkel macht; Krümmung.

1147. Lith. graužu, Inf. grauszi nagen Ness. S. 267. Lett. graust, Präf. grauschu. Russ. grūzi aufbeißen, zernagen. Vgl. ob. u. Lith. grāžu.

Raum altn. klao (frico) Grimm Nr. 107.

1148. Τάσσω, Fut. τάξω, Perf. Pass. τέταγμαι. Τεταχώς (also mit Verwandlung in Asp.) Diod. S. XVIII. 3. Das früher nicht nachweisbare Perf. Act. διατεταγός Phaedri Epic. fragm. ed. Petersen p. 20., kaum mit Bezug auf τεταχών. Also mit γ, wie ταγός Anordner, Herrscher, Anführer, Befehlshaber, bes. in Thessalien gebraucht. Das α gew. Ig. (λοχᾶγός hat Länge viell. nach dem Muster von ἡγεύμαι). Νεκροτάγος Todtenfürst, Bein. des Minos. Ταγή (α Ig., auch ἔ.), wie τάξις das Ordnen, Anordnen, Befehlen, Beherrschen, Regieren: Herrschaft, Oberherrschaft, Oberbefehl. Daraus, mit Suff. ιος: ταγαίος befohlen, auf Befehl gethan oder thuebnd. Ταγοῦχος. Τάγμα das Geordnete, Angeordnete, insb. a) Anordnung, Verordnung, das Befohlene, der Befehl b. eine geordnete Menge von Soldaten, Legion, Heerschaar, σμηλα, σπεῖρα; ταγματικός legionarius. Ἡ τακτική, die Kunst Krieger od. ein Heer in Schlachtordnung zu stellen, Taktik. Ταγματάρχης der eine Heerschaar anführt. Ταξίαρχος, ταξίαρχος Anführer einer größeren Heeresabtheilung. Ταξιλόχος eine Heerschaar ordnend od. anführend, mit Abhängigkeit des zweiten

Gliebes; aber ταξιφυλλος (mit Ordnung in den Blättern) mit geordneten Blättern. Τάξις das Ordnen oder Stellen, die Ordnung, Einrichtung a. die Anordnung od. Aufstellung der Soldaten in Reih und Glied od. in Schlachtordnung b. die Verordnung, Verfügung, Bestimmung, Festsetzung, ἡ τοῦ φόρου τάξις die verordnungsmäßige Auserlegung eines Tributs 2. das Geordnete, Angeordnete, concret: insb. a. Reihe, Glied, bes. der Soldaten, Schlachtreihe, dah. λείπειν τὴν τάξιν aus dem Gliede austreten, ausreißen (überh. die Pflicht versäumen), dag. τελευτᾶν ἐν τάξει, in Reih und Glied fallen, kämpfend am angewiesenen Platze fallen, ohne zu weichen. Vgl. λειποταξία und λειποταξίου δίκη. Eigenthümlich ist die Bildung von λειποτάκτης (woher λειποτακτέω), indem das Nom. ag. hinten (vgl. z. B. ἐπιτάκτης) eig. nicht Platz greifen durfte. Entschuldigt wird dieselbe nur so, daß man mehr auf den ganzen ungetheilten Begriff, als auf dessen sprachlichen Ausdruck sieht, welcher z. B. λειποταξίας (hinten mit vom Vorbergliede abhängigen τάξις) verlangte, dessen wirkliches Vorkommen indeß bezweifelt wird. b. in Athen die Abtheilung des Fußvolkes, die eine jede φυλή für sich stellt und der ταξιαρχος befehligt. Später überh. eine best. Anzahl Fußvolk. c. die Stellung im bürgerlichen Leben, Classe, Rang, Stelle, Posten, Platz, Amt, überh. die bürgerliche Eigenschaft eines Menschen. Dah. d. die an ein Amt od. einen Beruf geknüpfte Pflicht, Amtspflicht, äußere und innere Verpfichtung e. die terminweise Zahlung eines Tributs, einer Abgabe, einer Schuld f. Redensarten: τάξιν ἔχειν einen Platz od. Posten haben, statt haben: τ. λαμβάνειν statt finden. Ἐν τάξει τινός in jundes Eigenschaft od. Qualität, z. B. ἐν ἐχθροῦ τ., als Feind. Ἡ τῶν ἐλευθέρων τ. der Stand od. die Classe der Freien. Ἡ τῆς εὐνοίας τ. die Pflicht des Wohlwollens, ἡ τοῦ συμβούλου τ. die Pflicht od. das Amt des Rathgebers. Ταξίω ordnen Bind. Möglicher Weise daher ταξιότης. Indes wahrscheinlicher vom Nomen τάξις, nach Weise z. B. von στρατιότης, wie das bei dem späteren ταξιώτης Diener der Obrigkeit, Gerichtsdiener, nicht anders beurtheilt werden kann, indem es sich, wie das Dem. ταξιδιον, an die erweiterte Form der Cass. obl. (τάξω-ως u. s. w.) anlehnt. DC. taxeo lae, apparitores principum. — Ἐντακτέω Ordnung, Zucht, Mannszucht halten od. beobachten, seine Pflicht thun, gehorsam, wohlgefittet, ordentlich sein, von εὐτακτος. Ἐνταξία gute Ordnung, Zucht, Mannszucht, Züchtigkeit, Sittlichkeit. 2. bei den Stoikern die Gabe, Alles am rechten Ort und zu rechter Zeit zu sagen und zu thun.

Τάσσω οὐδ' ἄρ' ἔτι, in Ordnung stellen a. Soldaten, τ. στρατιῶν εἰς μάχην. b. überh. anstellen, einstellen, auf einen best. Posten. Dah. τάττειν τινὰ ἐπὶ τι, einen wozu anstellen od. abordnen, ihn wozu beordern od. befehligen: τάττειν ἑαυτὸν ἐπὶ τι

od. πρὸς τι, sich wo zu stellen, sich wo zu an einen best. Ort begeben, bes. freiwillig etwas auszuführen unternehmen: aber τάττεισθαι ἐπὶ τινὶ worüber gesetzt sein, es zu verwalten haben. c. übertr. in eine Classe od. Gattung setzen, wo zu zählen od. rechnen, ἐπὶ τι. Med. wo zu gehören. 2. verordnen, verfügen, bestimmen, festsetzen, befehlen mit Acc. c. Inf. Τάττειν τινὶ φόρον einem eine best. Abgabe auflegen, aber φόρον τάττεισθαι sich eine Abgabe ansetzen, d. i. sich zu einer solchen verstehen und sie entrichten b. Med. τάττεισθαι für sich festsetzen od. sich mit einem andern setzen, sich mit ihm verabreden od. abfinden, bes. sich über einen Zahlungstermin zur Abtragung einer Schuld verabreden, ταξάμενος ἀποδίδωμι, ich zahle in festgesetzten Terminen ab. Ueberh. einen Termin bestimmen, dah. τάττεισθαι τι od. περὶ τινος πρὸς τινα etwas mit einem verabreden, worüber mit einem Abrede nehmen. — Es wäre sonderbar, wenn, nach Passow's Vermuthung, das freilich, so scheint es, individuell auf das Griech. beschränkte Wort nicht vor Herodot und Pindar vorkommt. Ἐπιτάσσω jmdem etwas auftragen, auflegen, befehlen, anordnen, τινὶ τι 2. nach od. hinter andre stellen od. ordnen, auch gegen andre stellen, τινά τινα. Ἐπιταχτός, aufgetragen, befohlen, geheißten 2. hinter andre gestellt, in der Schlachtordnung die triarii, die Nachhut, wie ἐπιταγμα. Letzteres: das Aufgetragene, Befohlene, Auftrag, Befehl: Auflage: Bedingung: hinterhergestellte od. nachrückende Heerabtheilung. Ἐπιταγή, Auftrag, Befehl. Ἐπιταξίς Auftrag, Befehl, Anordnung, τοῦ φόρου. 2. das Hinterstellen. Aus dem Dat. vom vorigen, wie ich glaube, gekürzt, Adv. ἐπιτάξ in Einer Reihe hinter einander gestellt, wie ἐπεξῆς. — Προτάσσω dazu anordnen, verordnen, aufgeben, gebieten, befehlen, τινὶ τι, auch mit Acc. c. Inf. 2. dazu ordnen od. stellen, einsetzen, vorsehen, ἀρχοντα. Προταγή, πρόταγμα Anordnung, Befehl. Προσταχτικός zum Befehlen gehörig, geschickt od. geneigt, gebieterisch 2. ἡ προσταχτική, verst. ἐγκλίσις, auch τὸ προσταχτικόν, der Imperativ. Προανατάσσω, wieder in die alte Ordnung bringen. Προεπιτάσσω noch dazu anordnen, anbefehlen, auferlegen. — Προτάσσω vorn od. voran ordnen, vorn hinstellen, voran stellen, vorsehen. 2. von Menschen, einen vor den andern stellen, bes. in die erste Reihe od. ins Vordertreffen stellen: aber auch übertr. einen vor od. über den andern setzen, d. h. ihn vorziehen, und eben so ihn einem andern vorsehen, d. i. ihn zum Vorgesetzten machen. 3. überh. vorher verordnen, vorher festsetzen od. bestimmen. Πρόταξις das Voranordnen, Voranstellen, Vorsehen; bes. Vordertreffen. Πρόταχος voran geordnet, voran gestellt od. gesetzt, in die erste Reihe od. ins Vordertreffen gestellt. 2. vorher angeordnet, vorher festgesetzt od. bestimmt. Προσταχτικός voranstellend, voranzustellen, dah. ἄρθρον πρ. der präpositive Artikel ὁ, ἡ, τό. — Παρατάσσω

daneben od. gegenüber ordnen, in Ordnung stellen, bes. in Schlachtordnung st., *παρατεταγμένως* in völliger Schlachtordnung, wohlgerichtet. Med. sich daneben, gegenüber, entgegen stellen, sich widersetzen: das. gegen einen streiten, ihm ein Treffen liefern, *τινί* b. bei Plut. auch sich vorsezen, einen Entschluß bei sich fassen. — *ὑποτάσσω* darunter stellen od. ordnen, unterstellen, unterwerfen, bezwingen. Med. sich einem unterwerfen od. ergeben. *ὑπόταξις* Unterwerfung, Unterwürfigkeit. *ὑποταγή* Unterordnung, Unterwerfung, *ΝΕ. 2.* b. d. Gramm. der Subjunctivus. *ὑποτακτικός* unterordnend, unterwerfend 2. bei den Gramm. den Subj. regierend: *ὁ ὑποτακτικός*, subjunctivus modus, auch *ἡ ὑποτακτική*. — *μετατάσσω* umordnen, umsetzen, umstellen, d. i. anders ordnen, anders setzen od. stellen. Med. sich von einer Partei zur andern herüber begeben, übergehn, *παρ' Ἀθηναίους*. — *ἐντάσσω* drin od. drunter ordnen, drunter stellen, einschleiben, *ἐνταξίς*. Biell. befremdend ist der Mangel von Comp. mit *εις*. — *ἐκτάσσω* herausführen od. ordnen, bes. das Heer aus dem Lager, um es in Schlachtordnung zu stellen: überh. anordnen; *ἐκταξίς*. — *διατάσσω* (die Präp., wie in *disponere*, das ordnende Auseinander anzuzeigen) anordnen, anbefehlen, festsetzen, *νόμον*. Bes. in Ordnung stellen, an seinen Ort stellen, in Reih und Glied (letzteres: die einzelne Unterabtheilung, hinauf und bis zum Einzelnen hinunter) od. in Schlachtordnung stellen. Jedem das Seine zutheilen. Med. ein Testament (mit der gleichen Präp. *διαθήκη*) machen und durch dasf. verfügen, bestimmen, *περὶ τινος*. *διατάκτης* Anordner, Berordner. *διαταγείω* anführen, anordnen. *διαταγή*. *διαταξίς* Anordnung, Berordnung, letzter Wille, Befehl: Stellung in Reih und Glied. *ἀνατάσσω* anordnen, der Ordnung nach aufstellen 2. etwas der Reihe nach wieder durchgehn u. prüfen, bes. Vehrträge od. sonst wissensch. Untersuchungen noch einmal (*ἀνά*) vornehmen. — *κατατάσσω* ordnen, einordnen, einstellen, einrangiren, eintragen, einschreiben: *κατατάξασθαι ὑπὲρ τινος*, über etwas sichere Auskunft geben. *κατάταξις* Ordnen, Einordnen, Eintragen in seine Ordnung. — *συντάσσω* zusammenordnen a. Krieger in Reih und Glied ordnen, in Schlachtordnung stellen: auch in eine Abth. zusammenziehen, zu einer Heerschaar vereinigen. b. von Schriftwerken, abfassen, verfertigen (*componere*, z. B. *libellos*), passend einrichten, auch von Werken und Arbeiten anderer Art. c. anordnen, was andre zu leisten haben, vorschreiben, auflegen, z. B. Abgaben, *τινί*. Med. sich zusammenordnen, sich vereinigen od. verbinden, insb. a. von Kriegern, die Seinigen in Schlachtordnung stellen, aber auch intr. zu einer Heerschaar gehören. b. wie im Act. *λόγους, ἔργα, τέχνας* abfassen, ausarbeiten, verfertigen, bes. *ὑπόθεσιν* einen gewissen Gegenst. schriftstellerisch behandeln, *tractare argumentum*. c. mit einem verabreden,

übereinkommen mit einem, *τινί* (abh. von der Präs.); auch *πρός τινα*. Dah. *τὸ συνταγμαμένον* und *τὸ συνταχθέν* die Verabredung, wie *σύνταξις* 4. d. später auch Abschied nehmen von einem, einem Lebwohl sagen, *τινί*, woher *συντακτικός λόγος* Abschiedsrede. *Σύνταξις* Ordnung, Stellung, Stand, Verhältniß eines Gegenstandes zu andern, *ἡ τῶν ὄλων σ.* die Weltordnung, insb. 1. wie *σύνταγμα* die Aufstellung der Soldaten; auch das Kriegsccontingent, dah. b. *Ἑλληνική* ein aus allen Ḧ. Bundesstaaten zusammengesetztes Heer. 2. das Zusammensetzen od. Abfassen eines Buchs, einer Geschichte, dah. Schrift, Erzählung selbst, Abhandlung 3. b. d. Gramm. die Wortfügung und Lehre davon, Syntax. 4. Verabredung, Abrede, Vertrag, Vergleich. 5. zugetheilte od. auferlegte Abgabe an die Staatscasse, milderer Ausdruck für *φόρος*, den in Athen Kallistratos einführte 6. verabredeter Lohn, Löhnung der Soldaten, milderer Ausdruck st. *μισθός*. *Συνταγή* Zusammenordnung, Zusammenstellung, Anordnung, Verordnung, Vorschrift z. B. der Aerzte. 2. im Pl. *συνταγαί* wie *συνθήκαι* Verträge, Verabredungen. *Σύνταγμα* das Zusammengeordnete, insb. a. *σ. ἰππέων, ὀπλιτῶν* geordnete Abtheilungen von Reitern, von Schwerebewaffneten, auch ohne bes. Zusatz ein geordnetes Heer. b. Staats-einrichtung, Staatsverfassung, Constitution c. eine Sammlung mehrerer zusammengestellter Schriften von verwandtem Inhalt, — überh. eine Schrift, ein Schriftwerk, ein Buch, bes. in so fern es ein Werk gelehrtes Sammlerfleißes ist.

1149. Lat. tango, tetigi, tactum, tangere. Vom Stamme ohne Nasal hat Struve, Conjug. S. 205. die Beispiete. Alle, wenn man nicht tagit Pacuv. ap. Fest. s. h. v., tagis Plaut. Asin. 2, 2, 106. (oder wären dies nur Conj. von anderer Form wie elim, verberit?) anzunehmen hat, als Conj.: tagam, attigās, attigat, attigātis, welche G. Curtius mit einigen anderen Formen sehr glaubhaft für Reste von sonst im Lat. verlorenem Nor. 2. hält. Indes auch tagax. Ueber das i (nicht e) als Umlaut auch im Präs. der Comp. f. *ἔξ.* l. 65. (1.). Anrühren, berühren l. eig. A. im Allg., z. B. *digito*. B. insb. 1. berührend von etwas nehmen, anrühren, nehmen, kosten, essen. *De praeda mea teruncium nec attigit nec tacturus est quisquam*. 2. von Localitäten a. einen Ort betreten, dahin gelangen, daselbst anlangen, ankommen. *Lucum gradu; limina, domos*. b. angrenzend berühren, angrenzen. *Haec civitas Rhenum tangit*. 3. etwas schlagend, stechend, tastend u. dgl. berühren, schlagen, stechen, stoßen, betasten. *Non didicit chordas tangere* (vgl. Claviertaste). *Flagello tangere*. Sprichw. *tetigisti (acu) rem*. *De coelo, fulmine tactus* vom Blitze getroffen (vgl. vom Schläge gerührt). *Virginem vitasti, quam te jus non suerat tangere*, zu berühren, angutasten. Vgl. *intacta Pallas*. Auch *Wthb.* niederhalten tasten



in obsc. Sinn. 4. benehend, bestreichend berühren. Sparsa tangere corpus aqua; oculos olivo. II. trop. A. geistig rühren, in Bewegung setzen, bewegen, anregen, reizen. Numitori tetigerat animum memoria nepotum. Vota tamen tetigere deos, tetigere parentes. B. jund gls. anstecken, d. i. 1. berücken, anführen, betrügen. Probe tactus Ballio est. Senem triginta minis. 2. durch die Rede anstecken, sticheln. C. redend berühren, erwähnen, besprechen. Illud tertium, quod a Crasso tactum est. D. thätig berühren, betreiben, z. B. Ov. Aversis utinam tetigissem carmina Musis. Tactio das Berühren, Anrühren, die Berührung 1. eig. Quid tibi hanc digito tactio est? Mit, vom Nomen abhängigem Acc., was im Sskr. viel häufiger ist bei noch als solche fühlbareren Derivaten vom Verbum. 2. der Gefühlsinn, das Gefühl. Tactus das Anrühren, Berühren, Betasten. Uebertr. Einfluß, Wirkung, solis, lunae, coeli 2. concr. der Gefühlsinn, Gefühl. — Der musikalische Tact, wohl des battere la misura, il tempo wegen. — Tactilis berührbar; Ggth. intactilis. Intactus unberührt, unverletzt, unversehrt. Intacta cervice juvencae. Intactum aliquem inviolatumque dimittere. Intactus superstitione, frei von Aberglauben, vgl. religione tactus hospes. I. infamia, frei von Schande. Uebertr. unversucht. Nova intactaque ratione. 2. unberührt, von Jungfrauen. Cui pater intactam dederat. Intaminatus unbesleckt. Integer (hier also mit e als Umlaut, nicht i, wie in contiguus) unverletzt, unberührt, im guten Stande. Eig. A. woran nichts fehlt, ganz, völlig. Ital. intero (wie nero, frz. noir, neben negro). frz. entier, E. entire. Domum reduco integrum omnem exercitum. B. dem nichts fehlt, frisch, kräftig, ungeschwächt. Integra aetate ac valetudine. C. unversehrt, rein, lauter. Ut anteponantur integra contaminatis (von der gleichen Wz.), jucunda minus jucundis. Integri fontes; sapor. II. trop. A. tabellos, unbescholten, rein. Auch von weiblicher Keuschheit. B. unberührt von Leidenschaft, leidenschaftlos, unbefangen, unpartheiisch C. neu in etwas, unbekannt mit etwas. Rudem me discipulum, et integrum accipe. D. worin noch nichts geschehen ist, unentschieden. Integrum omnem causam reservare alicui. Integrae offensiones, die noch nicht ausgeglichen sind. So integrum (Neutr.) dare, freie Hand lassen. In integrum restitutio der Juristen. Vgl. amantium irae amoris integratio Erneuerung. Integre 1. eig.: gänzlich 2. trop. a. reblich, unbescholten. Incorrupte atque integre judicare 3. unversehrt, richtig, rein: proprie atque integre loqui. Integritas der unverletzte Zustand von etwas. 1. das Ganze 2. Unversehtheit z. B. corporis, valetudinis. Integritas, das Befreitsein vom Fieber. Außerd. trop. 1. mentis Ungefahrtheit des Geistes 2. Unbescholtenheit, Rechtlichkeit. Insb. 3.

weibliche Keuschheit. 4. Reinheit und Richtigkeit des Ausdrucks. Integrare erneuern, wieder anfangen 1. eig. a. wiederherstellen 2. von Neuem beginnen. 3. trop. erfrischen, erquicken.

Contingo, tigi, tactum etwas gls. an allen Seiten (dah. com-) berühren, anrühren, fassen. I. eig. A. im Allg. facile cibum terrestrem rostris; datas habenas manibus; undas pede. Cibos sale modico, bestreuen. Dextras consulum, als freundliche Begrüßung od. als Glückwunsch. B. mit besonderen Nebenbegriffen: 1. etwas speisend berühren, anrühren, kosten, genießen. Cibos ore; aquas. 2. unkeusch berühren. 3. nachbarlich berühren, benachbart, nahe sein, bis zu etwas reichen. Turri adacta et contingente vallum. 4. etwas durch Bewegung erreichen, wohin gelangen, etwas treffen. Qui studet optatam cursu contingere metam. Portus. Aures. — II. trop. A. im Allg. etwas od. jmd berühren, ergreifen, treffen. Contactus nullis ante cupidinibus. B. insb. befledend berühren, beflecken, verunreinigen, mit Schuld beladen. So in der Regel im Part. Perf. (als Verbum fin. tritt dafür das Stammverw. contaminare ein). 3. B. contacti omnes ea violatione templi. Dies (Alliensis) religione. 2. womit in Berührung stehen, jmd od. etwas berühren, angehen, treffen. Propinquitate aut amicitia. 3. etwas erreichen, erlangen, treffen. Dah. b. von Ereignissen: einem begegnen, widerfahren, zu Theil werden, glücken, ihn treffen; und abs. sich ereignen, sich treffen (gls. durch Berührung womit) α. mit folg. Dat. Cui tam subito tot contigerint commoda. Mit Inf., ut. β. mit Acc. Sors Tyrrhenum contigit, traf ihn. γ. abs. Hanc mi expetivi, contigit. — Contiguus (nachbarlich berührend, dah.) angrenzend, benachbart. (Pyramus et Thisbe) Contiguas tenuere domos. Ebenso attiguus. Contigue (auf dem Fuße) sequebatur eum Contactus 1. die Berührung 2. die Berührung etwas Unreinen, die Ansteckung. Contâges die Berührung. Contâgio f., contâgium n. mit beachtenswerther Länge\*), da nicht zum Ersatz wie im spätem contâmen (vgl. exâmen) die Berührung im guten od. üblen Sinne. Im zweiten Falle die Berührung etwas physisch od. moralisch Unreinen, die Ansteckung. Tum praecipue oves contagione vexentur. Contagium morbi, pestilentiae. Contagiosa scabies. Trop. Mitbefleckung, lasterhafte Gemelnschaft, Theilnahme, illius sceleris, belli. Contâminare (wie exâminare) 1. urspr. mit einander in Berührung bringen, verschmelzen.

\*) Vgl. indâges, indâgo doch wohl zu âgere: allein angeblich sz. adâgo, adâgium. Propâgo, propâges. Deegl. mit freilich an sich unberechtigtem g: strâges, strâgulum, obstrâgulum. Viell. zu Vermeidung des hiatus, sonst strâmen vgl. durch Metath.

Isti disputant Contaminare non decere fabulas. Dann 2. etwas (durch etwas) verderben, verunreinigen, beflecken, anstecken. Deam Syriam urina. Se humanis vitiis. Veritatem aliquo mendacio.

Praetangere vorher berühren. Angreifen, von heftigen Krankheiten: praetacta nervositas. Pertangere durchweg berühren, d. h. tüchtig begießen, jure. Mit Umlaut, weil per nicht darin den adv. Sinn von „sehr“ hat: pertingere sich ausdehnen, erstrecken, was gew. pertinere sein würde. Collis in immensum pertingens Sall. Jug. 48, 3. — Obtingere 1. etwas anrühren, berühren. Plaut. 2. neutr. jmd zu Theil werden; von Ereignissen, widerfahren, begegnen (in letzterer Bed. viel seltener als die synonym. contingere, accidere und evenire). Pacuvius: Orestes modo fuit rex, modo mendicus factus est: Naufragio res contigit. Nempe ergo haud fortuna obtigit (glf. entgegenkommend). Mihi obtinget sors. Von Ereignissen: Eloquere, ut haec res obtigit de filia, sich zugetragen hat, abgelaufen, geworden ist. Si quid obtigerit, aequo animo paratoque moriar, wenn mir ein Unglück zuflößt, etwas passiert. — Attingo etwas anrühren, berühren (constr. regelm. als Verb. Act. mit Acc.; ausnahmsw. mit Wiederholung von ad). Mento summam attingens siti enecatulus Tantalus. Cave vestem attigas ohne Nasal. 2. mit bes. Nebenbegriffen: a. jmd schlagend od. (selten) überh. feindlich berühren, anrühren, angreifen, ergreifen. Ne attigas me. Vi tempestatis, ictu fulminis arbores attactae. b. aliquam, unstilllich berühren. c. fressend berühren, graminis herbam. d. einen Ort betreten, sich ihm nähern, ihn erreichen, irgend wohin gelangen. Aedes ne attingite. Quum primum Urbem attingerit. Hieron übertr. auf das örtliche Angrenzen: benachbart sein, nahe liegen, angränzen, berühren. 3. Trop. a. im Allg. berühren: Ante quam voluptas aut dolor attingerit. Si qua de Pompejo nostro tuendo . . . cura te attingit. Insb. b. redend etwas berühren, es erwähnen. Si tantummodo summas attingero. Invitus ea, tamquam vulnera, attingo, sed nisi tacta tractataque sanari non possunt. c. handelnd berühren, d. i. irgend eine (bes. geistige) Thätigkeit übernehmen, sich an etwas machen, sich mit etwas befassen, es behandeln. Quae isti rhetores ne prioribus quidem labris attingissent. Studia quae jam inde a puero non leviter attingerat. d. irgendwohin gelangen. e. einen Gegenstand der Eigenschaft nach berühren, ihm nahe kommen, ähnlich sein; oder: zu ihm gehören, ihn angehen, ihn betreffen. Quae nihil attingunt ad rem (also mit ad) nec sunt usui. Quae non magis legis nomen attingunt, quam si latrones aliqua sanxerint. — Attactus das Anrühren, die Berührung. Attaminare raubend anrühren, antasten, rauben, nehmen. Auch bei der Ehre antasten, entehren,

virginem, aliquem sacramentis Judaicis. Ob auch bei Festus: Attegrare est vinum in sacrificiis augere? Etwa wie integrare, aber das ad im Sinne der Vermehrung?

Taxim unvermerkt (zufolge Passow: nur berührend, vgl. sensim, wahrnehmbar, allmählich; allenf. aber auch bei uns mit Neg. unmerklich): Novus maritus tacitus taxim (mit Allt.) uxoris solvebat cingulum. — Taxare stark berühren, betasten. Zufolge Gellius: Taxare prossius crebriusque est quam tangere, unde procul dubio id inclinatum est. Mitthin intens. Charakt. Fremden erregt hiebei nur der Zischlaut trotz tactus, wie freilich auch bei vexare von vehere (desgl. convexus; allein connectare zusammenfahren); und wäre demnach viell. die Frage, ob derselbe nicht, statt Umwandlung von t zu sein, dächtes s vorstelle nach Weise Indischer Desiderativa, und wie in visore. Trop. 1. durch die Rede anstecken, sticheln, durchziehen. Scenici Taxatores dicuntur, quod alter alterum maledictis tangit. Anders Dacier Fest. ed. Lindem. p. 730., welcher es designatores, Bertheiler der Rollen, erklären will. Wenn derselbe eben da aber auch taxare von τάσσειν (festsetzen, bestimmen), wohl gar nach Hor. 1. leitet: so ist das gewiß ein Irrthum. Vgl. Ter. Eun. 3, 1, 30. Quo pacto Rhodium tetigerim in convivio. 2. (vgl. durch Betastung den Werth einer Sache) abschätzen, taxiren. Taxatio das Taxiren, die Schätzung 2. insb. in der juristischen Spr. die näher bestimmende, beschränkende Clausel, in Testamenten, Contracten. Duntaxat (dum taxat, sc. quis, indem man es abschätzt, genau abwägt) s. Freund. 1. genau, im rechten Maße und A. nicht mehr, d. i. nur; oder B. nicht weniger, d. i. zum mindesten, wenigstens. A. nicht mehr als das rechte Maß, d. i. tantummodo (so viel dem Maße nach, — nicht mehr) z. B. mulieres duntaxat quinque (ne plures). Jedoch nicht bloß bei Zahlbestimmungen. Auch in anderen restringirenden Verhältnissen. B. nicht weniger als das rechte Maß, zum mindesten. Bei Zahlst. und sonst. Quum testamento scriptum esset, ut heres in funere aut in monumento duntaxat aureos centum consumere, non licet minus consumere. — Valde me Athenae delectarunt: urbs duntaxat et urbis ornamentum. II. in dem Maße als etwas Geltung hat, in so weit, insoweit nämlich. Ut vinum usibus vestris, dumtaxat quum publice epulas exercebitis, habere possitis. — In Dies. Gloss. tax-a, -ata, -ta, -atio Schätzung (vgl. Taxe), taxator Schätzer, achter, werderer (der den Werth bestimmt), aestimator DC.

In Abelung's Glossar Mat. taxa vel tasta, instrumentum vulnerum profunditati explorandae inventum, <sup>italic.</sup> Gallis sonde. Tastum, lineamentum, collum, <sup>italic.</sup> Dachstroh. Gall. charpie vel tente pour une <sup>italic.</sup> Lade, Fußboden vgl.,

profundum vulnus, quod ultra octo uncias Tasti recipiebat in se. Tasta vox Italica, turunda, lemniscus. Ital. tasta Wiefe in die Wunden — ein Eisen, die Wunden zu erforschen; fig. Ungemach, Verdruß. Tasto das Gefühl, einer der fünf Sinne, zufolge Jagemann statt tatto (Lat. tactus) das Gefühl, die Fühlkraft, was aber nicht in ethym. Sinne wahr ist. Das Betasten, der Griff; conoscere al tasto durch das Angreifen etwas erkennen. Das Tappen mit den Händen; andare al (col) tasto, tappēn; tappend gehen, wie andare lastone od. a lastone, tappēn, herumtappen; fig. es auß Geradewohl antommen lassen. Tasti die Tasten, das Clavier auf dem Flügel. — Der Griff, an Lauten u. s. w. Toccare il tasto buono, das rechte Lied anstimmen, die rechte Saite treffen. Diez, *EWB.* S. 344. stellt für Ital. tastare, frz. tâter befühlen, und daher unser tasten Ven. III. 17. ein, freilich nicht nachgewiesenes *taxitare* (wie *usitare*, wo nicht *visitare*) auf. Ableitung weist ein *tastare*, *explorare*, *tentare*, aus einer Ch. MS. a. 1328. nach. Sonst hat der Ital. *tassare* (durch Assim. des x in *taxare*) behalten: schätzen, taxiren; Anlage, Auflage machen; tabeln, beschuldigen. *Taxa* Taxe, Anlage, Auflage, Schätzung, Beitrag, Accise. — *E. taste* kosten (gustare), Geschmack Müller *EWB.* S. 445. — Answärtige Verw. unvorhanden. *ἄγγα* wäre höchstens eine Wurzelvariante.

1150. *ἄδ. tha ñg* anfügen, bündigen; sich anfügen; *thakhta* angespannt, bereit. *Zusti* S. 138.

1151. Lat. *tego*, xi, tum decken, bedecken, überdecken. Umlaut in den *Comp.* für gew. nicht, doch obtigere. I. eig. A. im *Allg.* *Capite se totum tegit.* Eodem (*tegillo* kleine Decke, Hülle) *amictus, eodem tectus esse soleo, si pluvit.* *Bestiae aliae coriis tectae sunt, aliae villis vestitae* bedeckt, bekleidet. *Prima tectus lanugine malas.* — Von *Vaulichkeiten*: *sarta tecta. Casae, quae more Gallorum stramentis erant tectae*, vgl. *tectum. Naves tectae (constratae)* im Deutschen aus gleicher Wz. bedeckt, mit Verbed versehen. — *Latus alicui tegere*, (als Diener) zur Seite gehn. B. insb. 1. verbergend decken, zudecken, verdecken, verbergen. *Ferae latibulis se tegunt.* 2. schützend decken, schützen. *Qui portus ab Africo tegetur, ab Austro non erat tutus* (das ab die schützende Abwehr anzuzeigen, wie bei *defendere* a). *Triumpho, si licet me latere tecto* (vgl. ob.) abscedere, geschützt, sicher. 3. begrabend zudecken, begraben. II. trop. A. im *Allg.* *Plaut. Most. 1, 3, 7: Haec illa est tempestas mea, mihi quae modestiam omnem Detexit* (abdeckte, wie der Sturm das Dach), *mēn' alingua sui: quam mihi amor et cupido In pectus perdas Anrühren, die' jam unquam obtigere possum.* B. insb. antasten, rauben, nehm verbergen, verheimlichen. *Multis simula-*

tionum involucri tegitur. Mendacio tegere. 2. schützen, in Schutz nehmen. Tectus verdeckt, d. i. geheim, heimlich. In-tectus unbedeckt, unbekleidet; offen, unversteckt. Tegimen, tegumen (u wegen m), tegmen und länger tegumentum, tegimentum, tegmentum Bedeckung, Decke, Hülle. Nexilis ante fuit vestis quam textile tegmen. Sub tegmine sagi, coeli. T. luminis, Eisdecke. Tegumenta corporum vel texta vel suta. Mit Umlaut toga die Bedeckung, Bekleidung 1. im Allg. (so nur vorfl.) (Toga) dicitur et tectum. 2. Insb. das Oberkleid des römischen Bürgers im Frieden; dah. übertr. als Bez. des Friedens. — Tegulum (wie jaculum) die Decke, das Dach. Tegulo aquaticarum arundinum domos suos septentrionales populi operiunt krause, Deinocrates: Schilf- und Rohrhütten S. 1-7. Scirpi fragiles ad tegulum tegetesque Plin., wie Tegillum cuculiunculum ex scirpo factum Fest. Tegos, itis f. Decke, Matte, Matraze, halte ich für die schwache, d. h. des Nasales entbehrende Form st. tegens (vgl. tudes, iis), als Deckendes. Quae fiunt de cannabi, lino, junco, palma, scirpo, ut funes, restes, tegetes. Tegetarius *ψαδοποιός, ψαδοπλόκος*. Ahd. bei Graff V, 364. tacha, Matte, matta. Dat. Sg. tachun, psiatio. Tegile eine Decke, Hülle, eig. Adj. auf Iis. Tectum das Dach, also das, was über ein Gebäude gedeckt ist, und insofern auch: deckend (vgl. scutum *WBW.* I. 1356.). Danach denn aber auch das selbst vom Dach bedeckt und unter ihm befindliche Gebäude, Obdach (überdeckt) u. s. w. Tegulae (die Länge wie in repagula u. s. w.) die Dachziegel, Ziegeldach. Promitto tibi, si valebit, tegulam illum in Italia nullam relicturum, keinen Ziegel. It. tegola und -o, Sp. teja, Frz. tuile, woher Tuileries (eig. Ziegelei, Ital. tegolaja) *Diez WBW.* S. 344. Tegghia Tortenpfanne — der Deckel oder die Stürze über einen Ziegel (aus *τήραν*, s. mich *Nr.* 29., wozu aber etwa tegame Ziegel, wie telame allerlei Leinwand). Durch Entlehnung Holl. tegel, tegelsteen (tegelpanne, dakpanne, Dachziegel); Hamb. teiel st. tegel; Teiel-Feld, ein Platz in Hamburg, wo vormalig Ziegelhütten gestanden; also wie die Tuileries. Verhochdeutsch Ziegel Ven. III. 874. E. tile Müller *WBW.* S. 467., woher Egn. Tylor, d. i. Ziegler. Flaml. melc-teile Milchsette. Teile, tele Testa, gall. land. telle, hisp. teja. Hoffm. Hor. Belgg. VI. Gloss. p. 254. Tecturae parietum Ueberflüchtung. Tector der Wanddecker, Uebergipsler, Studaturarbeiter, Wandmaler. Tectorius: Quoju tu legiones distavisti spiritu, Quasi ventus folia aut paniculam tectoriam, Dachstroh. Tectorium Bedeckung, Decke. Opercula doliorum et tectoria priva. Insb. 2. zum Bedecken der Wände, Fußböden dgl.,

zur Bekleidung, zur Stuckarbeit, zur Wandmalerei gehörig, und subst. Neutr. Stuckatur, Lünchwerk. *Pictae tectoria linguae*, Gleisnerin. — *Circumtegere* ringsum bedecken. *At supra circumtegere omnia coelum*. — *Pertegere* ganz bedecken. — *Contegere* bedecken, zudecken. Bes. mit dem Nebenbegriffe des Verwahrens (vgl. *condo* mit ders. Präp.), *arma omnia reposita contextaque*. Und häufiger mit dem des Verbergens. — *Intego* bedecken, *casside crines; turres corio*. *Intectamentum* (wie von einem Inteus.), *σκέπασμα στέρης*. — *Tegulicia attegaia*, dafern nicht ausländischen Ursprungs. — *Obtego* bedecken (zum Schutz od. verbergend), *armis, se servorum et libertorum corporibus; tegere os, velare fauces*. Trop. *Vitia multis virtutibus* (Paronom.) *obsecta*. *Animus audax, sui obtegens, in alios crinator*. — *Praetegere* vorn bedecken. *Praetecto capite*. *Vitia sua capillis et pallio et* (quod maximum est velamentum) *divitiis praetegerat* (vgl. auch die Präp. in *praetextus*, der äußere Schein; Vorwand). — *Protego* I. vorn bedecken, bedecken. *Tabernacula protecta hederá*. *Aedes*, mit einem Vordache versehen. Insb. ein Schutz- od. Wetterdach machen. *Jus projiciendi protegendive*. *Protectum* der vorhängende Theil des Daches, das Vordach, Wetterdach. *Protectus tignorum*, Bedeckung. II. trop. A. schützend bedecken, schützen, decken. Uebertr. deckend abwehren, *hiemes*. B. verbergend zudecken, verbergen. *Ita risu protectis insidiis*. *Protectio fidei*, Beschützung, Vertheidigung. *Protector* Beschützer. Insb. der Trabant, Gardist. — Mit Präpp., welche die Aufhebung des früheren positiven Actes ausdrücken: *Retego* Aufdecken, entblößen, öffnen. Trop. offenbaren, entdecken, zeigen. Re- als Rückgängigkeit. Außerdem *detego* abdecken, aufdecken, enthüllen, entblößen, sichtbar machen. *Ventus detexit villam*, deckte ab. *Faciem, ossa*. *Insem strictum vagina*. Trop. aufdecken, enthüllen, offenbaren, verrathen. *Detector* der Entdecker, trop. der Offenbarer, *creatoris; conscientiae*.

Ueber die Verwandtschaft *Eff.* II. 194. und zwar einzelne Formen vorn mit Zischlaut, worüber nachher. Im Germ. ist das starke Verbum verloren *Grimm* II. S. 53. *Altn. thak*, *Ahd. dah* (*tectum*); *altn. thakja*, *Ahd. decchjan* (*tegere*). *E. thatch* Dachstroh, Strohdach, decken. *Müller EWB.* S. 454. *Bei Ven.* I. 293.: *Dach* 1. mit einem größeren Zwischenraume zwischen dem Deckenden und Bedeckten. *Maniger boume dach* (*tegmen Virg.*). *Ein hús áne dach*. 2. die äußerste Bekleidung des Körpers; der Ueberzug im Ggs. des Futters; der Mantel. *Decke* und *dach* sind zuw. g3. synonym. *Ez wärn ir rocke und ir dach* von swarzem samlte. *Der schilt ist ein dach daz niht schande kan decken*. *Ein kulter* (*culcitra*) *wart des bettes dach*, auf das Bett wurde ein Polster gelegt. *Des*

houptes dach, der Helm. 3. in bibl. Sinne a. das Äußere im Ggf. gegen das Innere. Du rede waerø des sinnes dach (so wie man von der Schale auf den Kern schließt, so von der Rede auf die Gesinnung). b. das Vollendende, wodurch etwas zu einem fest bestehenden Ganzen wird. Die rede belibet åne dach, von einem Gebäude hergenommenes Bild. In diesem Sinne hieß die Lösung eines Räthsels, die Bedeutung einer Parabel daz dach, letztere selbst daz zimber. c. was schirmt und schützt; das wogegen geschützt wird, bez. die Präp. vür. Vür ungelückes schür ein dach. d. das Höchste, Oberste. Got aller hoøhe ein dach, got aller tiefe ein endeløser grunt. Obdach 1. Obdach 2. Ueberzug 3. Obdach, Schirm. Decke 1. die Decke 2. das Zudecken, Warmhalten. Decke (Prät. dacte, dahte, decte) 1. ohne Acc. mit schilden decken = ritterschaft tuon. b. mit Acc. a. refl. dede, schütze mich gegen etwas. Sich tacte mit dem sildre b. trans. a. bedecte ß. schirme γ. deute eine Parabel, löse ein Räthsel. Mit unverdahtem anlütze (unbedeckt, unverhüllt). — Gedact heißen im Register der Orgel diejentygen Pfeifen, welche oben mit einem Deckel (Dache) versehen sind.

In Cormac's Glossary p. 156.: Tech 'house' ab eo quod est *tectum*. Daß es Lehnwort sei: wird man jedoch gerechten Anstand nehmen zu glauben. Dazu die Anm.: Still the word in use in most parts of Connaught. In Munster the form is tigh, in Ulster toigh, in Meath tigh, stigh and stagh. Cf. Lat. teco and tectum with Gr. *στέγω*. It enters largely into the topographical names (also wie in unserem — haus, hausen u. s. w.), as Taughboyno (*Teach Baoithin*) in Donegal. Tedavnet (*Toigh Damnaide*) in Monaghan, Timoling (*Tigh Moling*) in Kildare and Carlow: Stackallan (*Toigh Chondin*; also die Engl. Form vorn mit s und ll an Stelle von n, der Dissim. zu Viebe) in Meath, Stillorgan (Tigh Lorcaim; auch hier wieder im Engl. vorn s, und gh assim.) near Dublin etc. — O'D. The form with s (cf. *a-sdeg* 'vom Hause' Zeuss 565: *a-steach* 'into' (a) *a-stigh* 'within') is the oldest: cf. Skr. *sthaç*. The ch for gh is not easily explained. The Welsh *ty*, pl. *tai*, points to an Old Celtic *tagi* — Ed. (Dr. Stokes verbessert letzteres jedoch handschr. in tegos, pl. tege(s)es.). Stokes, Passion p. 94, chy = Old Welsh tig (bou-tig, stabulum). S. außerdem Dens. Gloss. p. 80. teach a sister form of teg, which last is W. ty. 3. B. Gen. ind idul *taigae* (gl. sani) Z. 822.; dat. i *taig rig* (gl. in praetorio) Z. 280. Ebel rechnet RDr. II. 165. hingu Ir. *tigerna* (dominus; letzteres nicht von domus, siehe dam). Lat. *tugurium* kann nicht zum Beweise dienen, indem es Weiterbildung vom neutr. *τέγος* (dah. Adj. *τέγος-ος* mit Ausf. von *σ*) sein könnte, vgl. *refrigerium*; *corporeus*, *fulgureus*. Das erste u. viell. durch



Assim. Ir. scolb tige (gl. tegulus) Stokes Ir. Gloss. p. 75. — Norris, Corn. Dr. II. 429. *ti* (domus), aber *to* (tectum, a roof) p. 426. *To* 'roof' or 'tile' is *toi* in Welsh, *tei* in Armorric, and *ty* in Cornish. Sämmtlich mit Verflüchtigung von g. *Tyorryon* 'tilers', occurs in O 2486. Cf. *tubh*, or *tugh*, Gaelic. The French *toit* is probably (nein; zuverlässig) tectum; das i aus c; but perhaps the Latin *tegere* and the Celtic *tugh*, *tigh*, may be connected. — 3m Highl. Soc. Dict. II. 491.: Teach m. ind A house: tectum, domus, aus Psalm LXXV. 16.; also auch mit ch. Ferner mit g: Teagair 1. Thatch, cover: casam, culmis, stipulis, vel erica tege 2. Shelter, protect: defende, protege; allein auch 3. (jedoch mit keinem einleuchtenden Begriffs-Übergange) Collect, provide, furnish, supply: collige, suppedita. Dann aber auch p. 200. Tigh (domus), pronounced as if written *taigh*.

Teach Flinn! tha 'chòmhnuidh sgaoilte, 'S e àinm aobhach *tigh* na sèile.

The abode (teach!) of Fingal! his habitation is destroyed; its joyous name is the house of hospitality. Eine Menge Compp., z. B. *tigh-air* A watch-house. *Tigh-cùirt* A court-house. *Tigh-leabhraichean* A library: bibliotheca. *Tigh-oibre* A work (Lat. opus, eris)-house. *Tigh-buaile* A fold-hut: tugurium stabularium. *Tigh-chaorac* A sheep-cot: ovile. *Tigh-chonn* A dog-kennel (frz. chenil, was ein Lat. canile voraussetzt). — *Tubh* od. *tugh* v. a. Thatch: culmis, erica, vel cespitibus casam tege. Welsh *toi*. Wirklich hieher?

*Tò téγος*, wie *στέγος*, Dach des Hauses od. des Zimmers Od. 2. jeder bedeckte Theil des Hauses, Gemach, Saal, Zimmer, Stube, bes. im obern Stockwerk. Auch Od., jedoch in der 3l. nie. 3. später insb. Hurengemach, Hurenhaus, weshalb *στεγίτις*, Hure. Dah. *τέγροι θάλαμοι* (Gemächer der Frauen im obern Stockwerk), indem sich ε aus den obl. Casus erklärt. Man riethe auch etwa auf den Namen der arkadischen Stadt *Teyéa*, wenn der Lautgestalt auch ein verständlicher Sinn entgegenkäme. *Τέγη στέγη οίκημα* Hes. — Außerdem *στέγω*, ξω decken, bedecken, verdecken, bergen, verbergen, verstecken, verwahren, bedachen, beschützen, dah. 2. abhalten, abwehren, *τί τινας*. Med. *στέγασθαι ὀμβρῶν*, Regengüsse von sich abhalten od. abwehren Pind. P. 4, 144., viell. nachgeahmt von Stat. Silv. 3, 1, 121. in *protegere* hiemes. Quum nec silvarum praesidio tempestatibus durissimis (vor, ab) tegi possent Hirt. B. G. 8, 5. 4. 3. dicht halten, die Rässe nicht einbringen od. auslaufen lassen, dah. a. Rässe od. Feuchtigkeit aushalten od. abhalten. *Λόμος ἄλα στέγων* ein das Meer haltendes Schiff, das nicht leet ist. Aesch., wog. *ναῦς οὐκ ἐστέξατο κύμα*, das Schiff hielt die Fluth nicht von sich ab, ward leet. Phalaec.

b. eine Feuchtigkeit halten, sie nicht auslaufen lassen, in sich enthalten, halten, fassen, auch von trocknen Dingen. Ὑδασιστεγής, das Wasser abhaltend, wasserdicht, πύλος. Eig. gegen die Wasser (Dat. Pl.) Schutz (στέγος n.) gewährend. 4. bei den Spätern überh. abhalten, d. i. aushalten, ertragen, mit Acc. Στέγος n. spätere Form st. τέγος. Στέγη Dach, Decke 2. bedeckter Ort, Haus, Zimmer, woher στεγανόμος das Haus bewohnend; der Hausherr, wie οἰκονόμος. Μορόστεγος mit einem Dache od. Stodwerk; διαστεγος, τριστεγος mit 2, 3 Stodwerken. Ἡ τρί-στέγη das dritte Stodwerk. 3. Verdeck auf dem Schiffe, E. deck of a ship. Als Part. Prät. Pass. (keinesw. gekürzt aus στεγανός) steγνός bedeckt, geschützt, verwahrt, dicht, πρὸς ἰδῶν καὶ πρὸς χιόνα. Στεγνά πτερά die zusammenhängenden Flügel der Flederläuse und Schmetterlinge, wie οἱ στεγανόποδες die Thiere, deren Fehen durch eine Schwimnhaut verbunden sind, wie der Viber, Ggf. σχιζόποδες; sonst στεγανόπους sich mit den Füßen bedeckend. 2. τὸ στεγνόν = στέγος Bedeckung, Decke. Bedeckter Ort, Zelt dgl. Στεγνῶν dicht machen, bes. den Leib verstopfen, abstringiren, dah. 2. löthen, fitten, wovon συστεγνῶν zusammenlöthen, zusammenfitten, und dah., jedoch wohl nur den Griechen abgeborgt, stagnare mit stannum Werkblei (vgl. stagneus) überziehen 2. trop. fest machen, befestigen, stärken. Ἀναστεγνῶν anlöthen. Στεγανός (wie λίανος) bedeckt, verdeckt, verstaubt, verwahrt. Uebertr. von Menschen, versteckt, verschwiegen, lectus homo. 2. fest, dicht gegen Rässe od. Feuchtigkeit, keine Rässe durchlassend 3. zusammengezogen, verstopft, abstringirt 4. act. bedeckend: verstopfend, abstringirend. Στεγάνωμα die Verbindung der Wände, von στεγανῶν. Στεγάνη Bedeckung. Στεγανογραφία das Schreiben mit Geheimschrift. Στεγάω = στέγω bedecken, ἕννον ruhig schlafen. Soph., womit sich viell. der kostbare Ausdruck Plin. Paneg. 15. vgl.: quae refectiones tuas arbores, quae somnium saxa praelexerint (sich glf. schützend drüber gebreitet). Ἐπιστεγάω. Στέγασις das Bedecken, Verwahren; bes. das Bedachen, das Aufsetzen der Decke od. des Daches 2. das Dichtmachen, Verdichten 3. das Zusammenziehen. Στέγασμα Decke, Deckel, Schutz gegen Rässe u. Feuchtigkeit. Στεγαστής der Decker. Στεγαστήρ Dachziegel, Hohlziegel. Στέγαστρον Decke, Bedeckung, bes. von Leder, Lat. mit Fortlassung von t wegen des zweiten, Lat. segestrum, segestro. 2. bedeckter Wagen, Sänfte. 3. Ort etwas zu verbergen od. zu verwahren. Κατάστεγος bedeckt, bedachtet; κατάστεγνος dicht bedeckt, καταστεγνῶν dicht bedecken, verdecken. Καταστεγάω und dah. καταστέγασμα Bedeckung, Decke. Ὑπόστεγος (aus στέγη; sub lecto mit verw. Elementen) unter dem Dache, im Hause, überh. bedeckt. Ὑποστέγω darunter bedecken, verbergen. Lat. subtegere,

unterhalb bedecken, zwfsh. Ὑποστύρασμα Bedeckung zum Unterlegen.

Auch im Lith. mit st Ness. S. 500, meine Comm. Lith. I. 40.: stēgiu, giâu, gsu, gti ein Dach decken mit Stroh od. Rohr. Stēgius ein Dachdecker. Stogas m. (der Vokal, wie in Lat. toga) das Dach. Pastogis das Vordach, Obdach, auch die Lucht, der oberste Bodenraum unter dem Dache. Προστύγιον Vordach 2. Vorraum vor der Stubenthür, auch προστύγιον, und ποστύγιον. — Seltsam genug aber, und ich möchte nicht unbedingt behaupten: durch Ausfall, ohne l Lett. ssegt, Präf. u. Prät. ssedsu decken, hüllen. Apssegt bedecken, umdecken, aber atssegt die Decke aufmachen, enthüllen. Ssegtees sich decken. Ssegs m., apssegs, us-ssegs Decke; galwas (capitis) apssegs Schleier. Ob, nicht zu reden vom obigen segastrum, das den Kelten entnommene sagum Dief. Origg. Eur. S. 411? Die Sache verdient um so größere Beachtung, als sich in Westerg. Radd. p. 93. ein, wenngleich unbelegtes sag Tegere aufgeführt findet neben nachgewieseuem sthagati, Perf. tashāga Tegere, oculore. Hindust. thag (t hard) Cheat. Bei Wilson: sthagana n. Covering, concealment. Sthagita Covered. hidden, concealed. Sthaga 1. Fraudulent, dishonest, a rogue, a cheat 2. Shameless, abandoned. Sthagi f. A betel box. Sthagu A hump or protuberance on the back etc.

Was soll man nun hieraus schließen? Es ist leicht gethan, daß man die Form mit Zischlaut für die ursprüngliche ausgiebt. Allein, wie kam man denn dazu, dem Zischlaut ohne eigentlichen Grund (anders beurtheile man z. B. das Herausquetschen dess. in S. ut-thā st. sthā) den Abschied zu geben? Es sind EF. II. 194. (1.) ähnliche Fälle besprochen wie z. B. S. tan, stan; D. stossen, Lat. tundo; Lith. strāzdas, Lett. strads m., altpr. in Ness. Vol. S. 19. 47. tresde (Deutsch drosesele), aber schon Scham. drazdas nach dem Poln., Russ. drozd EF. II. 292. (Ausg. 2.), Lat. turdus. Rfl. drozg' m. (carduelis) u. s. w., was viell. falsch glossirt worden. Wenigstens stimmt in Betreff des Gutt., welcher sich seinerseits jedoch mit Lat. turdus schwer verträge, sehr gut Ahd. droscā, droscela, Mhd. Ven. I. 399. droschel (turdela, Frz. tourde, tourdelle f. neben tourd m., Krammetsvogel: Turdus pilaris; Ital. tordella, tordo), trostel (merula), Afs. throstle und throsle (worin t, wo nicht müßiger Einschub, doch Theil des Suff. scheint, wovor d zu s geworden), E. throstle neben thrush, Drosel Müller EWB. S. 461—2. — Ferner Lat. tibia vgl. mit Lith. stibai Schienbeine u. s. w. — Keine Frage wenigstens ist, daß sich für die Form mit Zischer, der wir nicht bloß im Estk. und Griech., sondern auch im Lith. und spurweise

im Kelt. begegnen, ein präp. Element wie sa-, vgl. z. B. con-  
togero) ganz wohl rechtfertigte. Einzig das th in Sskr. schag  
mácht in dem Betracht fraglich, daß th vom Sskr. zu Anfange  
gemieden wird. Entstehen desselben aber aus einstigem tv, welche  
z. B. in den Endungen 2. Pers. vorkommt, erhält zum mindesten  
von den verwandten Sprachen her keine Unterstützung.

1152. Táyyw (doch s. Lob. Rh. p. 54.) = ταιγιω ran-  
zig sein od. werden. Ταγγός ranzig. Ταγγίη, auch τó ταιγγός  
das Ranzigsein 2. eine Art Geschwulst.

1153. Hier wollen wir ausnahmsweise ein Germ. Verbum  
mit Familie unterbringen, ungeachtet freilich der Nachweis einer  
starken Form abgeht. Es ist Goth. thagkjan Gab. S. 67.  
Dief. GWB. I. 686, welches Aufrecht RZ. I. 353. mit Lat.  
tongere, und, da von Seiten des Begriffes der Vergleich etwas  
Schiefes hat, weiß ich nicht zu sagen mit welchem Glück, in Ein-  
klang zu setzen sucht. Die Form anlangend s. Kottner RZ. VII.  
189. Fleckeisen, Zur Kritik der altlat. Dichterfragmente bei  
Gellius S. 41. fg. schließt sich (s. RZ. IV, 289.) im Wesentlichen  
gegen Müller der Herstellung von Scaliger an, indem er die von  
Aufrecht bei Seite gelassenen angeblichen Bedd. latius dominari  
und vinbers abweist und läßt nosse, wie aus Paulus hergestellt  
wird, als die einzig nachweisbare gelten. Die Ergänzung von  
Scaliger lautet aber: Tongere Stilo ait noscere esse, quia  
Praenestini tongitionem dicant pro notione ut: tongitione po-  
tius dominari. Ennius: Alii rhetoricam tongent et vincere  
volunt; norunt videtur significare. Das Kennenlernen und  
Verstehen ist zwar häufig die Frucht des Denkens; allein  
doch nicht dieses selbst, welches vielmehr Erkenntnis nur zum Zweck  
hat, ohne daß diese jedoch immer zugleich durch dasselbe erreicht  
würde. — Man hat ferner eine Verwandtschaft gesucht mit dem  
Ostl. Fem. tangineis G., tanginom Acc. und tanginud  
Abl. Rommsen, Unterit. Dial. S. 298. äußert sich darüber so  
„Die Bed. ist dem Zusammenhang nach (in der Regel geht sena-  
tis vorher, aber auch kumbeniois, ...mparakkieis) entw. = con-  
sulto od. = jussu, sodaß τάσω von ται zu Grunde zu liegen  
scheint. Das Lat. tangere ist wohl dass. Wort, da aus der Bed.  
Betühren sich die andere Befehlen [mir sehr fraglich] entwi-  
ckeln konnte; ähnlich wie in nutus Wink und Befehl liegt. Ton-  
gere = noscere, dominari, vincere (Fest. p. 356. Müll.) hat  
Peter S. 70. verglichen; doch ist es zweifelhaft, ob dies zu deinf.  
St. gehört. — Das Suff. inus (od. Inus?) ist auffallend; am  
nächsten liegen noch Neutral-Formen wie facinus, pignus (Wz.  
pag).“ Ueber die Form s. noch Dugge RZ. V, 3. Er findet  
darin ein abstr. Suff. idn, wie oblivio, opinio dgl. Letzter Zwei-  
fel: daß begrifflich sich tanginud besser zu τάσωσιν fügte als zu

longere. Leider jedoch findet sich von jenem auf Italischem Boden keine Spur; und vermag ich wenigstens nicht von Gleichheit der selben mit dem begrifflich weitab liegenden tangere mich zu überreden. Allein auch vom noscere zum consulto oder jussu ist ein weiter Weg, selbst wenn man sententia (von sentire) od. plebiscitum zum Vermittler aufriefe. Höchstens ließe sich etwa ein richterliches Erkenntniß als Parallele anführen. Doch vgl. etwa nord. theckja (noscere). Auch sucht Corssen, Krit. Zeit. S. 423. mancherlei Anknüpfungspuncte, z. B. mittelst *taxaro* das er von einem Part. trotz *tactus* leitet.

Goth. *thagkjan*, bisw. *thagkjan*, *thankjan* anor Prät. *thahla* (dachte), auch mit *sis* (sibi), denken, bedenke überlegen, *λογίζεσθαι*, *διαλογίζεσθαι*, *βουλευέσθαι*, *συλλογίζεσθαι*, *ἀπορεῖσθαι*, *διαπορεῖν*. And-*thankjan* sik (s im Acc.) 1. sich entsinnen; gedenken. Skeireins. Auch ohne *si* 2. bedenken, überlegen, *γυμνῶσκειν*. Luc. 16, 4. Bithagkja bedenken, *διαλογίζεσθαι* Luc. 5, 22. Andathahls bedacht vernünftig, *λογικός* etc., -*visan vīrēin*. Us gathagkja sparsam, karglich, *φειδουμένως*, von einem Neutr. *gathagki* Bedacht, Sparsamkeit. — Allerdings fallen, wie nach Grimm's Vorgange II. 60. das Benecke'sche WB. I. 311. weiter ausführen denken, danken, dunken unter einen einzigen Stamm Vgl. desgl. Graff V, 150 fgg. — Da haben wir nun schon Got. *thagks* m. (altu. *thakkir*, altf. *thane*, Afs. *thane*, Ahj. dank, altfr. *thonk*) Dank, *χάρις* Luc. 17, 9. Was ist nur der gedankliche Uebergang vom Denken zum Danke? Wie mi bedünkt, ein sehr natürlicher und erklärlicher. Der Dankbare hat ein Gedächtniß für empfangene Wohlthaten, erkennt sie an (im Wort, Gefinnung oder That), bleibt ihrer stets eingedenk Deshalb Verbb., wie: *Memorem et gratum esse* Cic. Fam. 4. 25., und desgl. ungekehrt *immemor* neben *ingratus*. Ov. Me 14, 173. *Gratia est, in qua amicitiarum et officiorum alteri memoria et remunerandi voluntas continetur*. Cic. Inven 2, 53, 161. — *Ut me referre gratiam putes, quum memoria tenebo* Fam. 10, 11, 4. Afs. nach Heyne's Anordnung deren Folge viell. bestritten werden kann, altf. *thank* m. Gnade, gnädiger Wille. Thurh godes *thank*, Dei gratia (also mit Hineinspielen in eine zweite Bed. von Lat. *gratia*). Thithianust is im an *thanka*, nach Willen, willkommen. [Vgl. *gratus*, angenehm, wofür man also auch etwa „dankbar“ ist.] 2. Zufriedenheit, Gefallen an etwas: *than it allard gumonó gehwill gethigidi* (Conj. Prät.) *te thanke*, dann es aller Menschen jedo empfinde zur 3. [Glf. so, daß man gern daran denkt, es gls. m. Dank aufnimmt?] 3. Dank. *Thó sagda he waldande* (bei Allwaltenden) *thank*. *Te hwi wét* (weßhalb weiß) *thi thes danl*

Wie *Ahd.* des wuoz iu got danch, welches *Dant* wissen (*Lat.* gratiam habere) ja gleichfalls auf eine dankbare Gesinnung, also auf einen *Dank* im Gemüth, zielt (wissen und anerkennen, daß man jmdem *Dank* schulde). *Spät Ahd.* thanc teta, gratias egit, *glf.* sich dem *Lat.* Ausdrucke mehr nähernd. *Dancho* (*Gen. Pl.*) *lat.* Gratiarum actio. *Gote dang!* Gott sei *Dank!* *It.* uellent dero uorto dang haben (*de sermunculis praemia postulatis*). Außerdem: Mit *sinomo danche* (*Willen*) zu habenne. *Der Gen.* dankes, sponte, ultro, gratis, mit *Willen*, freiwillig, gerne. *Duo si danches* (*freiwillig*) ne wolten chomen. *Sines thanches*, sua sponte (*ungerufen*), chumet der tod. *Ira thankes* (*glf.* ihrerseits aus freien Stücken) erda birit gras, *ultro* (*glf.* vgn sich aus nach — jenseit; also aus eigenem Antriebe, ohne Einwirkung auf sich von fremdher). Und *neg. mannes undanches*, ohne, wider *Willen* des Menschen. *Iro fiendo undanches*, wider *Willen* ihrer Feinde. *Sines undanches*, invito. *Iro undanches*, licet nolentes. Augenscheinlich beziehen sich derlei Redensarten auf den *Willen*, welcher als Entschluß ja auch unter die Kategorie einer anderen geistigen Thätigkeit, nämlich das Denken, gebracht werden kann. *Pro animi mei voluntate Cic. Fam. 5, 20, 8, vgl. Lucr. 2, 270* Utcumque animo collibitum'st meo. *Plaut. 3. B. Ostr. IV, 1, 6:* Er *sines thankes* hi unsih (*unserwegen*, für uns) starb ist etwa so zu verstehen, als sagte man: aus seinem eignen Gedanken heraus, ohne Zwang von außen. — *Danepariu* und *daneparigiu* (obchon äußerlich gleich unserm dankbar, d. h. *Dank* darbringend, vgl. *gratiam referre*, *Dank* bezeigen durch Gegenleistung, weshalb *re*) *gratiosa* (*mulier*), wie dem *Engl.* seine *gracious queen*, dem *Sachsinne* nach: angenehm, lieblich. *Ahd.* danchaore 1. annehmbar, wohlgefällig. So möht din heien got danchar wesen. 2. dankbar. Spielen doch *Amuth*, *Freude*, *Dank*, als dem *Gemüth* zusagende und angenehme Begriffe, vgl. *χαρις*, *gratia*, auch anderwärts in einander. *Thankon* danken. *Danchota*, satisfaciebat (*pro principatu sacerdotii sui*). *Danchota*, supplicavit. *Danchotun* hanc dixerunt (*domino*). — Durch Entlehnung *Poln.* dziękować mit *Rhinismus*, *Preuß.* dankaut *Russ. Lat. 95.* Lith. dėkoti (*danken*, *Dank* sagen) mit *Erlöschen* des *Nasals*. Die *Letten* haben ein eignes Wort: pa-teikt.

*Ahd.* danc 1. der Gedanke, vgl. gedanc. *Done* hêt er des deheinen danc daz er lenger solde leben. — 2. Vorsatz, Absicht, *Wille*. In dieser *Bed.* wird häufig, analog dem *Lat.* aliquis od. mea gratia, causa (*um — willen*, *wegen*), obchon in anderem Sinne der *Gen.* dankes gebraucht. Es wird nämlich *Heipit* gesagt, wie des *Handelnden* eigener, kein von fremdher ihm

aufgebrungener Gedanke die von ihm ausgeführte Handlung sei. Vgl. den Gebrauch von *sciens* (eig. also wissenschaftlich, d. h. nicht zufällig, sondern mit vollem Bewußtsein) vorsätzlich, absichtlich. 3. B. *Ubi hero infidelis fueris, ubi verbis conceptis sciens libenter perjuraris. Equidem plus hodie boni feci imprudens (insciens; eig. ohne darauf zu achten, providere, ohne es zu wollen), quam sciens ante hunc diem unquam.* a. mit einem Poss. Ich stief mines dankes (freiwillig) *àno nòt. Gratis, sine pretio, mines dankes, àno mieda.* Hast du dines dankes (mit Willen, vorsätzlich) beslozen mich her inne. Daz er ze deheinen ziten sines dankes (wenn es von ihm abhng) von in kain. b. ohne ein solches. *Duo si dankes ne wolden komen, absichtlich (glf. mit gutem Bedacht).* Er schalc, der dankes triege, vorsätzlich. Gar ähnlich *consulto* mit Ueberlegung, mit Absicht, absichtlich, 3. B. *Utrum perturbatione aliqua animi an consulto et cogitata (ausgedacht!) fiat injuria* Cic. Off. 1, 8 *fin.* Philippes künec, die nahe spendenden zihent dich, dun stst niht dankes milte (mit gehöriger Ueberlegung freigebig). Undanches ode danches, freiwillig. Undanches (gegen ihren Willen) er si zöch. Mit Präpp., meist verneinender Art: ez geschach niht sunder danc (zufällig); ez ergie mit danke. Er twanc nieman zem gloube *àno sinen danc*, gegen seinen Willen. Auch mit gewalt (*βία τρός*, gegen jedes Willen, ihm zum Troß) er (krist) nieman twanc ze glouben über sinen danc, was er nicht glauben will. Ferner, also mit undanches wesentlich gleich, *àno minen danc* ohne od. auch gegen meinen Willen, ohne daß ich etwas dazu thue. Daz er mit der frouwen ranc nàch sinem willen (nach seinem Willen, jedoch) *àn ir danc*. Wizzent olde un wizzent (vgl. oben *sciens, insciens*), dankes olde undankes vorsätzlich oder unvorsätzlich. Er viel als *àno sinen danc*, als wäre es ohne seine Schuld. Ich singe sunder minen danc (wenn auch mein Herz nicht will) unde *àno hoh gemüete*, und nicht aus frohem Muthe. Desgl. *àno danc* (unwillkürlich) singe ich der vil lieben. — 3. Danc Ausdruck der Verpflichtung, die wir einer Person (od. einem Dinge) zu haben glauben, mögen wir dieser Verpflichtung uns durch Worte oder durch That entledigen. Danc sagen, wie auch danc wizzèn — einem eines. Er hat es danc, er wird dafür belohnt, wie auch die Redensart er habe danc nie „er leiste Dank“ [auch nicht: habeat gratiam] bed., sondern immer: „er empfangt Dank!“ entsprechend den heutigen Ausdrücken: Loben will ich den, wohl sei ihm! mir schon recht! Din sèle müeze wol gevarn, und habe din zungo danc, gepriesen sei dein süßer Sang. Dah. habedanc m., der Dank, der mit Habedank ausgesprochen wird. Den

boten wart ir habedanc gesaget. — Eine Fülle von Personennamen Fürsten. l. 1149. mit dank u. s. w. enthalten dies Wort offenbar nicht im Sinne von Dank (gratia), sondern es soll sich daselbe, wo nicht auf die Kraft des Denkens, dann auf die eines starken Willens beziehen. Also Thanco, Dancho nicht etwa s. v. a. *Xapτωρ* oder Grätius, Gratianus, sondern eher, gleich Hugo, s. v. a. Prudentius (voll klugen Rathes und Ueberlegung), oder wie Willo, Wilitanc (von starker, unbegrenzter Willenskraft). Thancarar, Dancarat; Tancred (voll wohlbedachten Rathes). Thancmar, Thancbert (durch Gedanken berühmt, glänzend). Tanopald (in Gedanken kühn), Thancger (gl. Gedankenpfeiler; od. mit Gedanken auf den Gebrauch der Waffen gerichtet?) u. s. w.

Danken (Ahd. dankōm) mit Dat. der Pers. und Gen. dessen wofür gedankt wird. Prät. dancō. 1. ich sage Dank 2. ich erwidere, vergelte. Dag. denke, Prät. dāhte, Conj. daehte. Vgl. bringen: brachte. Gedāht das Denken, die Gedanken. Andāht 1. im Allg. das Denken an etwas, die Richtung der gesammten Gedanken auf einen Gegenstand. 2. das Denken an Gott, Gottergebenheit. — Engl. letzteres think, thought. Afs. thencan, Prät. thōhte, anom., denken. Athenca ausdenken, erdenken. Thanc (thonc, gothanc) m. der Gedanke; orthanc das urspr. Denken, erklärt Leo), das Ingenium; osthanca der Reiz (vgl. die Präp. in: Abgunst), aber osthynca (das Uebel empfinden, der Verdruss). Thancol bedacht, vorsichtig. Gethōht m. der Gedanke, auch: gethōht (gethah) der Rath, consilium; gethōhta der Rath, consiliarius; thēahjan betrachten, sich berathen, bedenken. Dag. E. thank, Dank, danken. Afs. thanc der Dank; thancjan danken, thancolmōd der dankbaren Gemüthes ist; thancvyr d h e, dankenswerth, dankwürdig.

Hiezu gesellt sich, als an der Spitze einer dritten Begriffsreihe einherschreitend, Goth. thugkjan, Ahd. dunkjan, dünken, anom. thuhtha (däuchte, nicht eig. dünkte), thuhthedun, thuhths 1. meinen, wähenen, *δοξῆν* 2. schelten, *δοκεῖν, γαίνομαι*. Imperf. thugkeith mis *δοξῶ* od. *δοξῆ μοι, γαίνομαι μοι*. Hauhtuhths hochmüthig, *εὐνομετρος*; mikiluhths *μεγαλόφρων* (wer sich etwas Großes dünkt). Thuhtus m. 1. Dünkel. 2. Gewissen, *συυιδνησις*. — Ahd. dunc das Bedünken, näch minem dunke. Dunkeln eine schwache Vermuthung. Dunke, Prät. dūhte (woraus unorg. unser Präs. däucht), Conj. diuhthe. 1. ich dunke habe das Ansehen. Des. tugende vollekommen diuhten (viderentur). 2. mich dunket; im Ahd. auch mit Dat. Ez dunket mich gut.



Mich bedunket eines d., mich bedünkt. Und verdöhte in sere dänchte ihn übel.

Für Unkundige möchte die Verführung groß sein, dunkjan mit *doxēi* unter Einen Hut zu bringen. Es sind jedoch, wovor bereits Ausg. 1. Th. I. 185. gewarnt worden, die consonantischen Verhältnisse nicht dazu angethan, einen solchen Vgl. zu gestatten. Außerdem verbietet das der Umstand, daß sich das Deutsche Wort nicht aus seiner unabläugbaren germ. Vettertschaft herausreißen läßt, um es einem wenig aufgeklärten Griech. Fremdling als Gastfreund aufzuhalsen. Schwerlich auch möchte ein Vgl. mit Lith. *dingóti* meinen, dünken, man *ding*, es scheint, durch die Lautverhältnisse gerechtfertigt sein. Goth. *thunkjan* verlangte im Lith. *t*, kein *d*, was an sich den etym. Werth haben könnte von *ð* oder *þ*. Auch das Bedünken will, wennschon ohne Gewißheit bleibend, kein des Denkens gänzlich entzathendes Getreibe sein: so viel leuchtet ein. Von dem Uebergange des letzteren Begriffes zu ersterem mache ich mir aber die folgende Vorstellung. Während das Denken eine selbstthätige Handlung des denkenden Subjectes von sich aus anzeigt: ist das Dünken umgekehrt als eine Art des Erleidens aufgefaßt, indem damit gesagt sein soll, wie sich dem denkenden (und anschauenden) Geiste ein Gegenstand darstellt, ohne vielleicht, bei näherer Prüfung, das oder so zu sein, wie er scheint (Lat. *videtur*, gesehen wird, das Aussehen hat, vor sich her trägt, *speciem prae se fert*). — Altfris. *thanka*, *thenkia*, *thinsa* denken. *Thonk*, *thank* Dank, *thonkia* danken. Mit *i*: *thinka*, *thinszia*, *tinsa* (dünken, scheinen). Schwed. *tycka* v. a. *Semler*. *Paroltre*. *Croire*. *Estimer*. *Etre d'avis*, — *de sentiment*. *Tyckas* v. d. *Paroltre*, *sembler*. *Tycke* n. *Godt*. *Gré*. *Fantaisie*. *Volonté*. *Avis*. *Opinion*. *Sentiment*. *Jugement*. *Mine*. *Aire*. *Traits*. *Resemblance*.

Rapp, Grundriß der Gramm. des indisch-europ. Sprachst. II. S. 57. Nr. 138. hat den nicht übeln Gedanken, das Denken, als ein Ordnen von Vorstellungen, zu Gr. *ray* (*τάσσειν*) zu bringen. Leider muß dies bloße Vermuthung bleiben. Richte doch ein Anderer eben so leicht darauf, es sei unser Denken ein zum geistigen Berühren specialisirtes *tangere*, was gleichfalls nicht schlechtweg eine Unmöglichkeit wäre. — Stokes, Irish Gl. p. 165. hält für stammverwandt mit unserem *denken* und Lat. *tongere*: *oentaige*, *better óentuige*, *from óen-tuigim* = O. Ir. *óintuccu* 'I am of one mind with, I assent, I grant' u. s. w.

1154. Grimm Nr. 306. altn. *thiggja* (*accipere*., *acceptare*, *δέχεσθαι*, das jedoch der widerspänstigen Lautverh. wegen kaum in Betracht kommt); *thegi* (*acceptus*); *thága* (*gratia*), *thaegr* (*acceptus*), *thae gjá* (*gratificari*). Schwed. *ligga*,

Ddn. tigg e Mendier, demander l'aumône. — Agf. Leo, Befehr. S. 267. thicjan Verb. 10. st. (thah, thaegon, thëgen) berühren [kaum doch tangere, trotz contingere, erreichen], erlangen, erhalten. Sincthego Gelderlangung, opum acquisitio, opum cumulatio. Leo nimmt auch noch, was sehr zweifelhaft (s. Müller *EWB.* S. 453. thane, Mhd. degen) thëgn, abgel. thën, hinzu, indem er verm.: „wohl eig. der, welcher erworben ist, im Ggf. der Höbrigen und Veibeignen, zugebornen Leute) freier Diener, ritterlicher Dienstmann.“ — Heyne, *Hel.* S. 336. altf. thiggian (Mhd. digjan *Graff* V. 114. impetrare, petere, expetere, improcari; Mhd. dige bitte, siehe *Ben.* I. 328.; beide durchweg mit i) 1. bitten, stehen, fordern 2. annehmen, empfangen. Ich weiß nicht, ob das zweite als Folge vom ersten gedacht, oder das erste gfl. Desid. (zu empfangen wü n s che n) vom zweiten.

1155. *Τέγω*, Fut. *τέξω* benezen, befeuchten, anfeuchten. b. erweichen, flüssig machen, schmelzen: übertr. imdes Gemüth erweichen, ihn rühren od. zum Mitleid bewegen. *Med.* *τέγγομαι* sich erweichen od. rühren lassen, weich werden, nachgeben. c. färben, tünchen, bestecken: überh. mit etwas Andern vermischen od. versehen, wie imhuere, *λόγον ψεύδει, δακρύα στοναχῆς.* d. *δάκρυα τέγειν* Thränen vergießen. *Τεγκτός* vgl. etwa *tinctus*) benetzt, befeuchtet, erweicht: übertr. gerührt: auch zu erweichen, zu rühren, zum Mitleid zu bewegen. *ἄτεγκτος* unbenetzt, unerweicht: übertr. ungerührt, unerbittlich, wie *ἀδιαντος, ἀζαλτος* u. a. Mit *παρηγορήμασιν* untröstlich. *Τέγξις* Benezung, Befeuchtung. — *Ἐπιτέγξις* Benezung, Befeuchtung auf der Oberfläche, Erweichung, von *ἐπιτέγω*. *Κατατέγω* durchnässen, erweichen. — Ueber *τι-κειν* s. Nr. 29. Vgl. auch *Dief. EWB.* II. 625.

Gegen den üblichen Vergleich mit *tingo* (*tinguo*), xi. nctum wäre nichts einzuwenden, es sei denn der nicht gerade regelrechte Unterschied im Vokale. Das Lat. i nämlich hätte, falls es sich hier um keine Ausnahme handelt, den Anspruch, ein ursprüngliches zu sein, obschon doch das e in *τέγω* nach a als Vorgänger von sich zurückdeutet. In: *ἐν*. Doch nicht als Berührung (*tangere*) mit etwas Feuchtem? Wie dem nun immer sei: decken beide Verba nicht einander als identisch, dann gehen sie doch schwesterlich mit einander Hand in Hand. *Tingo* benezen, befeuchten, mit einer Flüssigkeit tränken. *Tunica sanguine Cantauri tincta. Gemmam lacrimis. Corpora flumine,* sich baden. Insb. mit Farbe tränken, färben. *Vestem rubro cocco. Cutem schminken. Trop. Orator sit mihi tinctus literis,* getränkt, erfüllt, versehen womit. *Salis lepore Attico tincti. Tinctor* der Färber; *tinctura* das Färben. Ital. *tintura* Färbung. *Aver* qualche *tintura di greco* (eine flüchtige Kenntniß vom Griech.). Auch *Tinctur. Tinta* Farbe; Färbung; Färberei — Tinte Ausdruck des na-

Mich bedunket eines d., mich bedünkt. Und verdöhte in sere dächte ihn übel.

Für Unkundige möchte die Verführung groß sein, dunkjan mit doxēi unter Einen Hut zu bringen. Es sind jedoch, wovon bereits Ausg. 1. Th. I. 185. gewarnt worden, die consonantischen Verhältnisse nicht dazu angethan, einen solchen Vgl. zu gestatten. Außerdem verbietet das der Umstand, daß sich das Deutsche Wort nicht aus seiner unabläugbaren germ. Vettertschaft herausreißen läßt, um es einem wenig aufgeklärten Griech. Fremdling als Gastfreund aufzuhalsen. Schwerlich auch möchte ein Vgl. mit Lith. dingóti meinen, dünken, man ding, es scheint, durch die Lautverhältnisse gerechtfertigt sein. Goth. thunkjan verlangte im Lith. t, kein d, was an sich den ethm. Werth haben könnte von *ð* oder *þ*. Auch das Bedünken will, wenn schon ohne Gewißheit bleibend, kein des Denkens gänzlich entzathendes Getreibe sein: so viel leuchtet ein. Von dem Uebergange des letzteren Begriffes zu ersterem mache ich mir aber die folgende Vorstellung. Während das Denken eine selbstthätige Handlung des denkenden Subjectes von sich aus anzeigt: ist das Dünken umgekehrt als eine Art des Erleidens aufgefaßt, indem damit gesagt sein soll, wie sich dem denkenden (und anschauenden) Geiste ein Gegenstand darstellt, ohne vielleicht, bei näherer Prüfung, das oder so zu sein, wie er scheint (Lat. videtur, gesehen wird, das Aussehen hat, vor sich her trägt, speciem prae se fert). — Altfris. thanka, thenkia, thinsa denken. Thonk, thank Dank, thonkia danken. Mit i: thinka, thinszia, tinsa (dünken, scheinen). Schwed. tycka v. a. Sembler. Paroltre. Croire. Estimer. Etre d'avis, — de sentiment. Tyckas v. d. Paroltre, sembler. Tyckena. Godt. Gré. Fantaisie. Volonté. Avis. Opinion. Sentiment. Jugement. Mine. Aire. Traits. Resemblance.

Kapp, Grundriß der Gramm. des indisch-europ. Sprachst. II. S. 57. Nr. 138. hat den nicht übeln Gedanken, das Denken, als ein Ordnen von Vorstellungen, zu Gr. *ray* (τάσσειν) zu bringen. Leider muß dies bloße Vermuthung bleiben. Richtige doch ein Anderer eben so leicht darauf, es sei unser Denken ein zum geistigen Berühren specialisirtes tangere, was gleichfalls nicht schlechtweg eine Unmöglichkeit wäre. — Stokes, Irish Gl. p. 165. hält für stammverwandt mit unserm denken und Lat. *tongere*: oentaige, better óentuige, from óen-tuigim = O. Ir. óintuccu 'I am of one mind with, I assent, I grant' u. s. w.

1154. Grimm Nr. 306. altn. thiggja (accipere., acceptare, *δέχεσθαι*, das jedoch der widerspänstigen Lautverh. wegen kaum in Betracht kommt); thegi (acceptus); thága (gratia), thaegr (acceptus), thaegja (gratificari). Schwed. tigga,

Dän. tiggē Mendier, demander Paumône. — Agf. Leo, Leseptr. S. 267. thicjan Verb. 10. st. (thah, thaegon, thëgen) berühren [kaum doch tangere, trotz contingere, erreichen], erlangen, erhalten. Sintheho Gelderlangung, opum acquisitio, opum cumulatio. Leo nimmt auch noch, was sehr zweifelhaft (s. Müller WW. S. 453. thane, Mhd. degon) thëgn, abgef. thën, hinzu, indem er verm.: „wohl eig. der, welcher erworben ist, im Vgl. der Hbrigen und Leibeignen, zugebornen Leute) freier Diener, ritterlicher Dienstmann.“ — Heyne, Hel. S. 336. alif. thiggian (Mhd. digjan Graff V. 114. impetrare, petere, expetere, imprecari; Mhd. digē bitte, siehe Ven. I. 328.; beide durchweg mit i) 1. bitten, flehen, fordern 2. annehmen, empfangen. Ich weiß nicht, ob das zweite als Folge vom ersten gedacht, oder das erste glf. Desid. (zu empfangen wü n s che n) vom zweiten.

1155. Τέγγω, Fut. τέξω benezen, besuchten, anfeuchten. b. erweichen, flüssig machen, schmelzen: übertr. jmdes Gemüth erweichen, ihn rühren od. zum Mitleid bewegen. Med. τέγγομαι sich erweichen od. rühren lassen, weich werden, nachgeben. c. färben, tünchen, bestreuen: überh. mit etwas Anderm vermischen od. versehen, wie imbuerē, λόγον ψεύδαι, δακρυά στοναχαίς. d. δάκρυα τέγγειν Thränen vergießen. Τεγκτός vgl. etwa tinctus) benezt, besuchtet, erweicht: übertr. gerührt: auch zu erweichen, zu rühren, zum Mitleid zu bewegen. Ατεγκτός unbenezt, unerweicht: übertr. ungerührt, unerbittlich, wie άδιαντος, άζαλιος u. a. Mit παρηγορημασιν untröstlich. Τεγγίς Benezung, Besuchung. — Εντεγγίς Benezung, Besuchung auf der Oberfläche, Erweichung, von επιτέγγω. Κατατέγγω durchnässen, erweichen. — Ueber τεγγω s. Nr. 29. Vgl. auch Dief. WW. II. 625.

Gegen den üblichen Vergleich mit tingo (tinguo), xi, nctum wäre nichts einzuwenden, es sei denn der nicht gerade regelrechte Unterschied im Vokale. Das Lat. i nämlich hätte, falls es sich hier um keine Ausnahme handelt, den Anspruch, ein ursprüngliches zu sein, obschon doch das e in τέγγω nach a als Vorgänger von sich zurückdeutet. In: εν. Doch nicht als Berührung (tangere) mit etwas Feuchtem? Wie dem nun immer sei: bedenken beide Verba nicht einander als identisch, dann gehen sie doch schweherlich mit einander Hand in Hand. Tingo benezen, besuchten, mit einer Flüssigkeit tränken. Tunica sanguine Cantauri tincta. Gemmam lacrimis. Corpora flamine, sich baden. Insb. mit Farbe tränken, färben. Vestem rubro cocco. Cutem scimitan. Trop. Orator sit mihi tinctus literis, getränkt, erfüllt, versehen womit. Sales lepore Attico tincti. Tinctor der Färber; tinctura das Färben. Ital. tintura Färbung. Aver qualche tintura di greco (eine flüchtige Kenntniß vom Griech.). Auch Tinctur. Tinta Farbe; Färbung; Färberet — Tinte Ausdruck des na-

das Gewächs, sondern um den, von ihm erhaltenen Wein, bei dessen Trinken man seiner Säure wegen Gesichtser schneidet: so wäre doch von dieser in alle Wege äußerst einseitigen Verwendung des Wortes torvus zu τάργανον u. s. w. noch ein gewaltiger Sprung. Hesychius hat τάργανον ὄξος (cod. ὄζος). *Λυδοί. ἢ τὸ ταράττον ἢ τὸ ἀπὸ στεμφύλων πόμα.* Haben wir hierunter aber wirklich eine mittelst ταρασσω oder ταραγαίνω (γ durch Erweichung aus χ) gewonnene schlechtere Sorte Weines zu verstehen: dann müßte gedachtes Verbum auf das Unrühren und Ausquetschen der Trester durch die Presse (torcular!) gehen, und ein Nachwein (lora) gemeint sein, der auch τρύγες (dies jedoch schwerlich stammverwandt mit τάργανον) στεμφυλίτιδες heißt. Wenn Passow τάργανον außerdem „überh. trüb gewordner, verdorbner od. gemischter Wein“ (also auch sahniger und sader) erklärt: so geht er dabei natürlich von dem vermeintlichen Etymon (ταράσσειν, Wasser trübe machen) aus. Vgl. ταρακτρον Rührstelle. Οἶνος τεταργανωμένος wird — man läßt diese Alternative zu — mit Wasser gemischter oder saurer Wein übersetzt. Nach der ersten Erklärung geht man von ταραγανώω (2. vermische?), προσταργανώω, aus, welches aber seinerseits auf Hes. ταραγανῶναι πλοκαί, συνδέσεις, πέσαι (τράγη· πεπληγμένη [Vob. πεπλεγμ.]. πεπηγνῶν) zurückginge. Vgl. auch σαργάνη, und σπαργανώω von σπάργανον.

Vielleicht steht es mit dem, von Kuhn citirten drohen nicht weniger mißlich. Fest zum mindesten steht: weder kann es dem torvus eine Stütze geben, noch von ihm empfangen rückichtlich doch bloß vermutheten Wegfalls von einem Gutt. Vgl. Graff V, 245. Das h im Ahd. hat sich lediglich zur Vermeidung des Hiatus eingeschlichen; und stoßen wir in den germ. Ausdrücken auf ein w, welches auf vokalischem Abschluß der (unbekannten) Wz. mit u führt. Alts. nu williu ik ina . . . githrōðn mid thingon, bedrohen, schrecken. Afs. thrēavjan anfahren, bedrohen; thrēāvend (thróvend) der Basilist; thrēā die Drohung, Bedrohung, das Anfahren. Thrēagan, quälen, schönß behandeln, hält Leo für andere Form neben thrāvan drehen (torquero), winden. Ahd. drauuen, arguere; drouan, minitari. Er drauuit, redarguit; trauid, increpat, drouuit, minatur, intentat. Gedrowen dem lant. Drauua, animadversio; droa, fulmen (Drohung des Himmels; oder fulmen bildlich?). Der Mannsn. Throant Förstem. l. 1198. bez. ohne Zweifel einen Drohenden; jedoch sicher mit dem Hintergedanken, daß er seine kriegerischen Drohungen auch durch die That wahr zu machen weiß. Throolf (minax lupus) und als Weibename Droildis: minax Bellona. — Zu S. druh, worauf zuerst Vopps und mein Blick gerichtet war, gehört drohon nicht: dem steht vielmehr trügen gleich. Auch bin ich des Lett. draudeht, Präfs. draudu,

drohen, apdraudeht bedrohen, cedraudeht durch Drohen bange machen (einschüchtern der Pröp. nach); draudeklis was zum Drohen gebraucht wird; Warnung, nicht recht versichert. Möglicherweise, es laufe in den häufigen Verbal-Zusatz -deht aus. Nur stände, im Fall man nicht Entlehnung aus dem Deutschen gelten läßt, vorn t zu erwarten. Nun hat aber auch der Lithauer (Kess. S. 153.) draudziu, Prät. draudziau, Fut. drauziu, Inf. draus-ti. Witzhin stark flectirt, und als gehöre Schluß-Dental zur Wz. Wehren, sperren, einen Weg (vgl. Frz. mener aus minari, vom Scheuchen des Viehes); verbieten, warnen, drohen. Draudziana wēla (Stelle) ein Gehege, wie draustinna Gehege, geschlossener Wald. Draudimas das Wehren; die Warnung, Drohung. Drausme Verbot, Drohung, Zucht. Drausmės zodziesi Drohworte. Drausmus tadelhaft, strafbar. Nudraudus tadelnswert. Sudraudimas Stille, Befänstigung. „Drohen“ (sowie Androhen von Strafe) scheint auch hier der Grundbegriff, und bedürfte es demnach nicht einer Verufung auf S. rudh (impedire), bis überdies ohne irgendwelche Wirkung bliebe ohne Hinzunahme der Lth. untrennbaren Pröp. da. Preuß. Kess. Kates. S. 95. driaudai sie droheten, fuhrten an. Draudieiti Imper. wehret, verwehret, mit Gen. der Pers. Ni draudieiti steison wehret (od. drohet) ihnen nicht.

Ahd. throoen (pati), druoanti ist (passurus) nebst Agf. thrōvjan büßen, ēsenthrōvjan, Mitleid haben, thrōjendlic, leidend, bilden doch kaum für das Drohen die Grundlage, trotzdem daß dies freilich ein Leiden in Aussicht stellt, ohne es jedoch schon thätlich herbeizuführen. Vgl. jedoch Regel 23. X, 438., wo er sie wegen Ahd. drōa, drō f. (onus, passio), Ahd. druo Frucht (Last des Baumes) mit Lat. turgeo — nicht ohne Zwang — combinirt. Auf Poln. trawić się, sich verzehren, z. B. vom Hunger, WWB. II. 1. S. 299. wage ich nicht zurückzugreifen. In Betreff des S. dru (Reue empfinden), dessen Grass, und zwar mit Bezug auf Ahd. gadriuzit (pigel), iz ardiuzit, Prät. iz irdrōz (es verdroß) vgl. Nr. 280, S. 1067. nicht uneben gerast, könnte wenigstens das geltend gemacht werden, daß d vor r öfter der regelrechten Lautverschiebung entgeht. Vgl. Otter, S. udra, trotz Wasser, idaw.

Lat. tergo (auch tergeo), si, sum (tertus bei Varro) f. Nr. 440. S. 297. tero. — Mit detergere palmites abstreifen, abbrechen, ließe sich viell. in Vgl. stellen Ill. targati, tergati, otorgati abbrechen, abreißen, weinlesen.

157. S. tig WWB. III. 325., Präs. tēgati, und -tē. 1. scharf sein, sch. werden. 2. schärfen. Caus. tēg ayati 1. schärfen 2. anstacheln, anregen. Doch nicht etwa deshalb verw. mit *ostigay*, stimulare, wie *τέρας* neben *στέρας*? Def. titikšate f.

scharf zu machen (zu stählen) suchen gegen etwas, d. h. Widerstand entgegensetzen, etwas mit Muth und Ausdauer tragen, aushalten. Tiktsā geduldiges Ertragen, Aushalten; Ausdauer, Geduld. Die personif. Geduld ist eine Tochter Dakṣa's (eines Aditya; viell. s. v. a. tüchtig), Gem. Dharma's (des Rechts) und Mutter Kṣēma's (personif. Behaglicher Zustand). Part. tikta 1. a. bitter, eine der 6 Modificationen des Geschmacks b. wohlriechend. 2. m. N. verschiedener Pflanzen. Tikta dhātu (bitteres Element) Gallē. Tigita scharf, spitz. Tigma scharf, spitzig; auch von Strahlen, Flammen, Glanz u. s. w. heftig, hitzig. Tigmayudha scharfe Waffen führend, — bildend, von Göttern. Tigmanṇu scharfe Strahlen habend 2. m. Wein, der Sonne, des Feuers. Tigmaṅga spitze Hörner habend. Von Agni (Feuer-gott) scharfes Gebiß habend. Tigmatōgas (aus zwei Wörtern gleicher Wz.) eig. scharfe Schärfe habend, d. i. scharfschneidig, scharfspitzig; einbringend, durchbringend; ein ungestümes Wesen habend. Tikṣṇā (Suff. sna) scharf, in den versch. Bedd. des Wortes. Superl. dazu tōgīṣṭha überaus scharf — spitz; — leuchtend, heiß; — kräftig, heftig. Tōgas n. 1. Schärfe, Schneide (des Messers u. s. w.); Spitze der Flamme, des Strahls u. s. w.; dah. das Funkeln, Leuchten, Brennen, und geradezu Glanz, Licht, Feuer. 2. Feuer s. v. a. Kraft, Wirksamkeit, Energie, Lebenskraft; das Wirksame — der wesentliche Gehalt einer Sache (Blüthe, Erde u. s. w.). 3. heftiges Wesen, energische Abwehr jedes Angriffes auf die Persönlichkeit. 4. eine glanzvolle, würdevolle Erscheinung, eine bedeutende Persönlichkeit (in concr. Sinne) 5. der männliche Samen. Tōgana n. a. das Schärfen. Das Entzündeten b. Spitze, Pfeilspitze, z. B. mit tigma — zsgl. c. proparox. Rohr, Rohrstab; Schaft (des Pfeiles).

Zd. bei Justi S. 134. viele Compp. mit tizhin: tizhi-arsti 1. f. spitze Lanze 2. mit spitzer Lanze versehen, woher der Egn. Tizhyarsti. Tizhidāstra mit spitzen Hautzähnen versehen, u. aa. Tighra (Aspir. durch Einfluß von r, wie in ugh-ra) spitz. Tighri m., Nom. tighri-s Pfeil, wie Sskr. tigmēṣu scharfe Pfeile (iṣu) führend. In Nps. ttr (sagitta), was als Benennung eines Art Pfeiles (ttra n., ttr f.) PWB. III. 344. erst durch Entlehnung von dort ins Indische eingedrungen scheint, mag das gh leicht verhaucht sein, und bedarf es nicht mit v. Bohlen, ling. Zend. p. 48. einer Verufung auf S. ttra, streng, heftig, stark, scharf, stechend, intensiv. Das PWB. III. 349. ist in Betreff des Etym. unentschieden. Die Herausg. denken entw. an tu (mächtig sein) oder an tar (gfl. durchbringend, vgl. ὄξυρόπος) wofür indeh zivri gebrechlich, greis, alt (aus gar mit Umstellung des v im Suff. vi) nur eine schwache Anal. böte. Nach meiner Ansicht enthält das Wort das Krit -vara (wie nagvara, icvara), nur sanskrit, und so daß g vor v gewichen, jedoch nicht ohne Ersatz-Deh-

nung. Von großer Wichtigkeit aber ist das *Ḥd. tighri*, allerdings wohl kaum zu Aufklärung des Namens von dem Tiger, wohl aber des Tigris-Flusses, worauf schon öfter von mir (*Ztschr. f. A. d. Morgenl.* III. 45. *RZ.* VI, 254—258., und s. jetzt auch *Vullers, Lex.* I. 487.) aufmerksam gemacht worden. Der Fluß hieß auf den *Inscr.* Acc. *Tigrām* (also Fem., wie die Flußnamen im *Schr.* pflegen), und nicht hinten mit *i*. Nun sagt zwar *Eust. ad Dion. perieg.* V, 984. (vgl. *Curt.* 4, 9): *Τίγρις ταχὺς ὡς βέλος, Μῆδοι γὰρ τίγριν καλοῦσι τὸ τόξωμα.* Allein „Pfeil“ ist darum noch nicht ohne Weiteres: „pfeilschnell“; und so hat denn *Spiegel, Keilinschr.* S. 199. verm. nicht Unrecht, in *Tigrā* ein Fem. von *Ḥd. tighra*, spitz, scharf, und mithin einen bloßen Seitenverwandten von *tighri*, Pfeil, nicht es selbst, zu suchen. Der Sinn wäre demnach viell., ähnlich wie *ὄξυς* schnell, auch *ὄξύδρομος, ὄξυκέλευθος* gesagt wird, s. v. a. „reisend schnell“, oder „ungestüm“ (vom acer impetus). Um des thematischen Schlusses in *Τίγρης, ητος* oder *Τίγρις, ιδος* willen dürfen wir uns doch kaum gestatten, darin eine Zusammens. mit *Ḥd. urud*, Fluß. *Iusti* S. 65. zu vermuthen. Jedoch ist der Ausgang in so fern nicht zu übersehen, als dessen *lingual* auch *Plin.* VI, 27. wiederkehrt. Es heißt daselbst nämlich: *Ipsius, qua tardior fluit, (nomen), Diglito, unde concitatur celeritate* (also in der That pfeilschnell dahin schießt), *Tigris incipit vocari.* Vgl. *Aram. Diglath* (was äußerlich an den Königen. *Tiglatpileser* erinnert); ich weiß nicht ob mit *Semitischer* *Feminal-Endung*. Auffallend übrigens ist nicht bloß der Uebergang von *r* in *l*, indem letzteres dem *Ḥd.* fehlt, sondern auch die Herabsetzung des *t* zu der milderen *Muta*. In *Chiddokol* möchte *Benfey Ḥd. hu-* (*sh*), wie in *Εὐφράτης, d. i. εὐπλάτης* (*Hebr. Phrat*), finden in Einklang mit *S. sutkš'n'a* (*very sharp, very pungent*) u. s. w. Doch verdient Beachtung, daß *Gesenius* im *Thef.* dem schon „Schärfe und Schnelligkeit“ in einheimischer Rede anzeigenden Namen noch *Hebr. chad acutus* (wirklich auch: acer, velox?) vorgeschoben vermeint. *Pers. Vullers lex.* I. 492. *tēgh gen. omnis res acuta ferrea vel alius materiae* 2. *spec. gladius* (aber nicht unser *Degen*; *Mhb. d. egen. Dolch*, *frz. dague*; also zum *Stechen*) 3. *ferrum mucronis, hastae, sagittae, cultri, securis bellicae vel manualis.* 4. *scalprum ephippiarii, coriarii, sutoris* 5. *subula sutorum* 6. *novacula* 7. *scalpellus chirurgi* 8. *altitudo, vertex (Spitze) montis* 9. *apex aut margo tecti* 10. *quaevis res alta et erecta* 11. *splendor, lux solis, lunae, ignis sim.* Vgl. *S. tēg as* *Glanz*; *tigma raçmi*, eig. *scharfstrahlig*, f. *Sonne*. Ja auch *Kurd. tēzi*, *Schein, Glanz*. *Perç S. 201. 12. nitor, praestantia chalybis.* Auch *tēkh quaevis res acuminata vel cuspidata.* *Tēz Acutus, acer et met. e. g. de igne acriter flagrante; de foro ser-*



vido; de ingenio acuto vel acri; de homine acrioris naturae. 2. — dies mit Bezug auf den Namen des Tigris vor Allem beachtenswerth — velox, promptus, agilis, e. gr. téz táz celeriter currens equus; tíri téz par (sagitta velocissime volans, eig. scharf beschwingt). Auch joz tez (panthera agilis, was an Tiger erinnern könnte). — Kurd. heißt der Tigris in gewöhnlicher Rede Sciahht mazèn (flumen magnum), aber in der Schrift Dgel (g mit zwei Punkten, um pal. Natur = Ital. gi anzuzeigen) Garzoni p. 263., allein tizia (acuto), tizia nlna (nicht scharf) ottuso, und tír (saetta). Bei Verch S. 123. tíz schnell, bald; allein S. 121. tez é 1. frisch, jung, neu, vgl. Pers. táz eh, und als Adv. schnell, rasch, jetzt, von entsch. anderer Wz., vgl. tázī Windhund. — Etwa Τυρανός, Name von Persern und von einem Armenischen Könige, unseres Stammes, mit neuem Suffix? Τυρανάτης (etwa Tigertöchter, vgl. οίοναται WWB. II. 1. S. 577. ?), Sthlye Luc. Tox. 44., und Ύανάτης (halbgriech. Ebertöchter?), Sohn der Semiramis Diod. Sic. 2, 5.

Nach Europa scheint, dafern man nicht στίζειν heranzieht, die Wz. nicht mit eingewandert. Der Schleiffstein tiokelis bei Mielcke, tókēlis Kess. hat vom Drehen (té kinti) seinen Namen; und auch Τρίγω verlegt sich, sogar in zweierlei Rücksicht.

1158. Grimm Nr. 420. Agf. thingan (?gravescere), bei Leo, Leseptr. S. 269. thingan, gethang, gethungon, gethungen schwer sein; auch moralisch: Verdienste haben; gethungen emeritus. Gethinc n. die Rathse, die Gerichtsversammlung. Eig. wohl, meint Leo, das Geweige, das Abmessen, indem er thing n. das Ding mit Grimm für etwas was Gewicht hat (res gravis; dann litigium) nimmt. Thingjan schw. in der Gerichtsversammlung sein, vor Gericht sein; dinging; intercedere. Thingraeden, intercessio. Thengel (der Gerichts- und Rechtsvorsteher) der Fürst, König. Heyne erklärt altf. githungan, Agf. gethungen, eig. gewachsen, gereift; dah. tüchtig (jedoch dies kaum dazu), trefflich. — Altf. in Heyne's Fel. S. 336. thing n. Verrichtung, Handlung im Allg.; dah. 1. Unternehmung, Gerichtshandlung, Gericht, Versammlung zum Gericht. Dah. 3. richterliches Verbot 4. Verhandlung, Unterredung 5. alles, was jemd betrifft, Umstand, Verhältniß, Lage. Ding, Sache, Gegenstand. In vielen Bedd. mit Lat. causa (woher auch Frz chose, Sache) und res einverstanden. Oft mit Adj., um ihm subst. Geltung zu verleihen, z. B. mēra thing. etwas Größeres; egislík thing, etwas Schreckliches. Dag-thingi (Ahd. taga-dinc, auch enth. in vertheidigen) Tagsetzung, Termin; bestimmter, festgesetzter Tag. Thing-hús (Ahd. ding-hús) Haus, in dem die Gerichtshandlungen vor sich gehen, Richtaus. Thingstad (Ahd. ding-stad; Agf. thingstedø)

1. Stätte des Gerichts 2. auch vom Tempel, als Stätte der Versammlung des Volkes. Thingon sich unterreden, verhandeln; githingon ausbedingen. Fris. thingia, tingia (dingen) 1. Gericht (thing) halten, gerichtlich verhandeln, processiren. 2. klagen, verklagen, einklagen. — Grimm Wb. unter dingen (verhandeln, feilschen, miethen) bemerkt, „im Ahd. und Mhd. galt nur schwache Conj., die bis gegen das Ende des 17. Jh's. dauerte, wo die starke, wahrsch. durch das niederl. Prät. dong. Part. gedongen veranlaßt, Eingang erhielt.“ Holl. he heeft over dat paard lang gedongen Er hat um das Pferd lange gehandelt. Viell. unser Bedingung eig. bedungener Preis. Hy dingt naar dat ampt Er strebt nach dem Amte, bewirbt sich darum. Tegen jemand dingen, einen Rechtsandel wider jmd ausführen. Dinger einer der um etwas handelt; ein Advocat, Vorpruch vor Gericht. — Entlehnt lett ding'eh't dingen, viel Worte machen. Diñk'is Ding, Sache (mißbr. das männliche Glied). — Sehr zweifelhaft, schon des Igen à wegen, bedünkt mich das Heranziehen von altn. thàngr (gravis, praegnans, deses, segnis), selbst im Fall es nicht, welche Möglichkeit Grimm offen hält, zu Mhd. twangen (comprimere) zählt. Schwed. tung Pesant. De poids. Lourd. Onéreux. Grave. Difficile. Pénible. Accablant. Fatigant. Rude. Dur. Fâcheux. Amer. Tynga Peser sur, — à. Chargor. Assoupir. Engourdir. Tyngd Pesanteur. Poids. Gravité. Charge. Fardeau. Faix. Tyngd-punkt Centre de gravitation.

Mancherlei Anknüpfungen an Slawische Sprachen s. vor. Vb. S. 88. 3. V. Rsl. tjažel gravis; tjaž'k βαρυσ, Adv. tjaž'čje graviter; tjaž'čiti gravidam reddere. Böhm. těžký Adj. schwer, Gewicht habend, schwer zum Aufheben; drückend, beschwerlich, 3. V. Luft, Krankheit, Last, Arbeit; schwer zu verdienen, schwer anzuhoben, 3. V. Rasten, Augen; mit Schwierigkeit verbunden, 3. V. Arbeit; gefährlich, mißlich, heftig, groß.

1159. S. tuğ, tuğant, tuğété; tunğati, -té; Pass. tuğyaté 1. schlagen, stoßen, schnellen, überh. in rasche, heftige Bewegung versetzen. 2. ausdrücken, hinaus schnellen, ausspritzen. 3. anstoßen s. v. a. anreizen, antreiben, instigare. Pass. aufgebracht sein. Caus. 1. antreiben, fördern 2. in rascher Bewegung, im Schwung, im Lauf sein. Häufig Part. tótuğana eilig, rasch, eifrig. Tuğ 1. s. Anstoß, Antrieb; Andrang, Angriff 2. Adj. etwa drängend, treibend. Tuğya zu stoßen, zu schnellen, anzutreiben. Tunğa Ruch, Stoß, Anlauf.

Anerkennungswürdige Vergleiche mangeln. Von Lat. tan-gere kann nicht die Rede sein; allein auch zu ἀντιόουα, von Sonne R3. 12, 297. in Frage gebracht, läßt sich kein rechtes Vertrauen fassen. Zwar wird durch ἀντιόουα οὐρανός, sich entsetzend

vor dem Anblick *Pl. 6, 468.* Gutt. als Kennbuchstabe gesichert; allein, wenn auch *ἀνύζουαι*, verwirrten Geistes sein; von jeder Geistesverwirrung durch Leidenschaft, bes. durch Furcht, mit *τυγάτῃ* nicht unvereinbar scheint, so verlockt doch das, obschon *τῆ, α,* seinen Blick nach der *ἀτῆ* und *ἀτέω* zu wenden. Dann wäre hinten ein Suffix, wie in *ἐπνύζω*, woher freilich mit *σ:* *ἐπνυσμός, ἐπνυστάζω.* Theokr. I. 55.: *τέρας κέ τῷ θυμὸν ἀνύζαι* als Act.

1160. Mit Lat. *turgeo*, rsi, *ēre* (also nicht *stf.*) aufgeschwollen sein, strogen, vergleicht Regel *RZ. X, 137.* Thüringisch drohen, dröen (wachsen, gedeihen), Penneb. es drucht bei ihm, es trucht nicht bei ihm u. dgl. Ja selbst mit *Agf. thrdvian* (*pati*, luere *poenas*, *agonizare*) glf. der Schwere wegen; altn. *thrdan* (*augmentum*). Nr. 1156. — Die gedrängte Fülle, welche doch jedenfalls in *turgeo* liegt, läßt auf eine Abart von drängen (Altsf. *thringan*), woher z. B. *gedrungen*, rathen. — Vgl. noch als etwaige Seitenform altn. *thrutinn* (*turgidus*), *Ahd. drozenter* *avidus*, *pinguis*, und *strogen* *Regel*, *Ruhlaer Mundart S. 238.*

1161. *S. tyağ.* Ved. *Perf. ti-tyāḡa* (verm. weil das Gefühl von *Comp.* aus *aḡ* mit der Präp. *ati* noch lebendiger war), *Klass. tatyaḡa* (also mit Ueberispr. des *y* und deshalb *a* in der Redupl.) *PWB. III. 408.* 1. *Imd.* verlassen, im Stich lassen, seinem Schicksal überlassen, seinen Weg gehen lassen, sich lossagen von, verstoßen 2. (einen Ort) verlassen, sich fortbewegen von 3. entlassen, loslassen, entsenden, abschießen 4. etwas fahren lassen, aufgeben, sich einer Sache begeben, verzichten auf, entsagen, einbüßen, von einem Uebel los werden, sich befreien von 5. etwas hingeben, weggeben, fortgeben, ein Opfer an die Gottheit. *A-tyaktvā*, ohne förmliche Hingabe (durch einen Spruch). 6. *tanum, deham, kalēvaram* seinen Körper verlassen, aufgeben *s. v. a.* sterben 7. *prānam, çvasam, živitam* sein Leben aufgeben, hingeben, *b. i.* sterben od. sein Leben dransetzen. 8. *fortlassen*, bei Seite liegen lassen, unbrachtet lassen, vernachlässigen. *Tyaktar* der etwas verläßt, im Stich läßt; der etwas hingiebt, aufopfert. *Tyāga* 1. das Verlassen, im — Stich — lassen, das Verstoßen (einer Person) 2. das Verlassen eines Ortes 3. das Entlassen, von — sich — Geben 4. das Aufgeben, Verzichten, Entfagung, Hingabe 5. Aufopferung, Hingabe des Lebens 6. Freigebigkeit. — Einfach ist nun dies Verbum gewiß nicht. Ein dem Ved. *Perf. ti-tyāḡa* entnommener Grund wurde schon vorhin geltend gemacht. *Ag.* gehen, verbunden mit *ati* (*trans*) ergäbe aber auch in ungezwungener Weise den in *tyaḡ* gebräuchlichen Sinn. Das lehren z. B. außer *alim uçya* (*dimittere, deserere*), welches durch *parityaḡya* glossirt wird, z. B. *ati + i (ire)* über etwas hingehen, wegschreiten; eine bestimmte Entfernung

(Acc.) überschreiten, hinter sich lassen; aty-aya Vorübergang, das Verstreichen. Ferner atisarga Weggabe, Entlassung 2. Bewilligung, Erlaubniß; atisargana Freigebigkeit 2. Mord (glf. Wegnahme des Lebens?) von ati-srg Demittere, desorere. Relinquere, reliquum facere; condonare, non poscere (vgl. jmdem erlassen). Desgl. atipata (von pat mit ati) 1. das Verstreichen 2. Versäumnis, Vernachlässigung 3. Mißhandlung. Endlich aus kram (gehen) mit ati: atikraman'ya 1. zu umgehen, vermeidlich 2. was vermieden werden darf, dem man ausweichen darf 3. außer Acht zu lassen, nicht zu berücksichtigen.

1162. Τρώγω, Fut. τρώξομαι mit Ablaut aus dem hen α im Aor. τραγον, wie τρωπῶν: τρέπω dgl. Ob wir hierin aber, wie in Lat. tergere, eine Erweiterung aus τείρω (auch dazu τρώω verwunden, verletzen) und tero, zu suchen haben: soll wenigstens nicht allzu zuversichtlich bejaht werden. S. Lob. Rh. p. 53. Mat. facitergium umgebentet in Ahd. seatregele Graff V, 501. Auch fescetraga, palla, facitergium. S. Diez. Gloss. p. 222. Nagen, knuppern, knuspern, zerbeißen, essen, fressen, bes. rohe Speisen mit den Zähnen zerreiben od. zerkleinern, z. B. von Maulthieren ἀρωσιω. Dah. im bestimmten Ggf. τοὺς γενομένους κυάμους οὐτε τρώγους οὐτε ἔνοντες πατίονται. Später bes. vom Nachtische, naschen, Nässe, Mandeln u. dgl. knaden. Τρωκός benagt, zernagt, bes. roh gegessen. Dah. τὰ τρωκτά, wie τρωγάλια der Nachtisch, bes. Früchte, Nässe, Knackmandeln dgl. Τρωκτής Nager, Knupperer, Näscher. In der Od. heißen Phönikische Kaufleute, die auf Gewinn ausgehen [glf. durch Kleinliches und betrügerisches Benagen der Waare?]: τρώκται, Schluder, Schelme, Gaudiebe, und dah. τρωκταίω (α älter als η des Eg.) = κακουργέω. Hes. τρώκτης φάγος, ὁ ἀπὸ πάντων ἐσθίων καὶ καρδαίνων βουλόμενος, πανούργος, ἀπαταίων: 2. ein Meerfisch mit scharfem Gebisse. Seit dem MA. die Forelle; verm. als Raubfisch: tructa, trocta, trutta u. s. w. Diez. Gloss. Lat.-Germ., Frz. truite, E. trout Müller, GDB. S. 489. Vgl. mich vor. Vd. S. 307. Τρώγη Loch, Höhle. Dah. τρωγλίτης (τρωγλήτης, wie von einem Verb. auf ίω) die Uferschwalbe. Τρωγλοδύτης, Aeth. Höhlenbewohner. 2. eine Vogelart. Τρώγημα eig. Knupperwerk, d. i. Nachtisch, Naschwerk. Als daraus entstellt betrachtet auch Diez GDB. S. 854. (also mit feltamer Vernachlässigung von μ) It. treggèa, frz. dragée u. s. w. für Zuderwerk. Αποτρώγημα Ueberbleibsel vom Nachtisch. — Verm. weil das Ziegengeschlecht alles Gesträuch benagt τρώγος Bod, Ziegenbock 2. Bocksgesant, hircus alarum, vgl. τρωγομάσχαλος 3. die Zeit dieses Geruchs 4. die Geilheit. Vgl. τραγῶν von Pflanzen, geil ins Laub schiefen. 5. ein Seefisch 6. eine Graupen od. Gröheart [etwa noch mit Körnern, die man

zerlauen muß?]. *Τραγικός*: 1. hochmäßig 2. gew. tragisch, sonderbar genug, wenn man nicht wilste, aus welchen historischen Gründen *τραγῳδία* den an sich wenig versprechenden Namen „Vodsgesang“ bekam. *Ἐπιτρῳίω* dazu, danach essen. *Κατατρῳίω* zernagen, zerlauen, verzehren. *Ἀποτρῳίω* abbeißen, aufessen, abnagen; *ἀποτρῳικός* abgenagt, abgefürzt. *Ἰποτρῳίω* darunter od. dazu essen: heimlich od. unter der Hand essen: vorher essen 2. von unten od. allmählig benagen, 3. B. von einem Flusse, wie *ἰποξίω*. Rodunt *ripas flumina*. *Φθειροτριγέω, φθειροτροκτέω* Räuse (wo nicht: Fichtenzapfen) essen.

1163. *Altf. thringan* sttes Verb. Grimm Nr. 412. 1. intr. dringen, in Haufen sich bewegen. 2. mit Acc. fest einschließen, drängen, bedrängen; — was sich im Sinne an das kürzere *engo*, einengen nahe genug herandrängt. Doch anderseits auch drucken, drücken, letzteres *altfr. trika, drukka*. Ferner *Goth. threihan* drängen, bedrängen *Gab. S. 85. Πλιβειν* (etwa *astlgo, instlgo*, wie *Πλᾶν, φλᾶν*, *sufflämen*); *threihsl* Bedrängniß, *στενοχωρία*, *saihuthraihns* Reichthum (glf. als gedrängter Haufen). *Gathreihan Πλιβειν*, aber *Ags. gethringan* durchdringen. — *Ags. thringan* (*thirngan*), *thrang*, *thrungon*, *thrungeon* dringen; *ödhthringan* losdringen von etwas, losreißen; *gethrang* (*gethrong*) Neutr. das Gedräng; *Adj. gedrängt*. — *Altn. threngja* (*coercere*), *throngr* (*arctus*), *throng* (*angustiae*). *Schwed. trång* *Étroit. Serre. Récéci. Rétécéci. Trångbröstighet, dyspnée. Asthme*; wie *Engbrüstigkeit. E. throng* Gedränge *Müller GWB. S. 462*. — *Mhd. dringe, dranc, drungen, gedrunge* I. intr. ich dränge mich II. transf. ich dränge. *Mir ist drange, es drängt mich. Ven. l. 393*. — Etwa *drungus* im späteren *latein als conferta multitudo?* *Dief. Or. Eur. p. 324. Mikl. lex. p. 180*. Doch s. *Goth. driugan*.

1164. *S. tvangati* gallopiren, springen, hüpfen.

1165. Angeblich *S. tvanē, tanē* zusammenziehen. *Mithn* viell. unter *k*: *Ags. Grimm Nr. 413. thvingan* (*thvang* od. *thvong, thvungon, thvungen*), *zwingen, gethvang* (*gothvong*) die Sehne, *chorda*, wie *altn. thvengr* (*corrigia*), *E. thong*, *Riemen. Müller GWB. S. 458*. — *Altf. bi-thwingan* (*Ahd. bidwingan, frif. bithwinga*) sttes Verbum 1. einengen, bedrängen 2. unterjochen. *Gethwing* (*Ahd. gadwing*) n. *Zwang, Bedrängniß, hi hungres gethwingo*. *Bei Graff V, 269*, nicht nur *dwingan*, sondern auch, als ob *d* der *Ursprung* wäre, *zwingan, zwingen*: *stringere, stringere, arctare, coercere, urgere, premere, angere, afficere, affligere*. *Ungadungan kirida* (*unbezwungene Begierde*), *inlabies* (*st. inglavies*). *Umbeduungeni, libertas. Halsduine Hals-*

fessel, Halsband, бага. Nicht Frez. bague, von bacca Diez EW. S. 561., eher Sp. бага Packell S. 36., obwohl dem Sinne nach altlat. bojas S. 58., Ital. in bove (als ob, wie am Ochsen). Ahd. zwangjan zwingen, er zuengot, remordet (als ob zu dānwa, S. daç), zuangta si dih, praestrinxit; er zuangot, inritat, zuuankod immitit, stimulat. S. 782., was sich nebst Baugē dgl. aus einem zah S. 588. entwickelt haben soll.

Δεχομαι s. δεχομαι. Vgl. früher Altj. thiggian. Goth. dauhts, Gastmal, δοχη, wird von Grimm II. 23. sehr unwahrsch. durch den Begriff der Gastfreundschaft hindurch mit: Tugend vermittelt. Auch soll fälschlich Goth. dauhtar, Tochter, zu Goth. dagan (valere) gehören, wie magus (s. unter S. mah) von magan. Dauhtar jedoch ist = S. duhtar mit Umstellung der Aspir. wie in θυγατήρ Rz. 19, S. 38. Siehe S. duh, wo auch Lat. ducere zur Sprache kommt.

1166. Τριζω, iow (was allenfalls an das d in strideo ertanert), auch ζω. Pf. τριζωγα, sowie τριζωμός (stridor). Schmirren, schrillen, zischen, zirpen, zwitschern. Auch von leblosen Dingen, knirren, knirschen, knarren. — Von etwas dumpferen Lauten, nam. vom Surren der Turteltaube, τρυγών, — τριζω, also wohl mit Gutt. als Kennlaut.

1167. Τρύγι: ξηραίνε. Viell. τρύγει stark, wie τρύγει ξηραίνεται Zonar. c. 1752. und Hes. ἐρύγη: ἐξηράνθη ἐπι λιπῆς. ed. Schm. p. 181. Vgl. mit Nr. 658. Ahd. Graff V. 512. truchnaz jejuna (glarea). Truchini arida, i. e. terra. Throkini siccamina lignorum. Alta. thurka, exsiccare. Τρύγη die reifen Früchte; Ernte (der Trockenheit des Kornes wegen); Trockenheit. Auch wohl τρυξ als ausgepreßt. Agf. drögan. Ital. droga eig. Trodnes, nbl. droog.

1168. Θήγω, ζω, weßen, schärfen, ὀδόντας. Auch im Med. δόον θηξάσθω er schärft sich den Speer. 2. übertr. anreizen, anfeuern, ermuntern; auch erbittern, aufbringen, wie acuere. Θηγτός geweßt, geschärft, scharf. Auch Θηγάνω. Θηγάλος geschärft, scharf, 2. act. schärfend. Θηγάνεος eben so. Θηγανός schärfend, weßend; Θηγάνη, Θηγανον Weßstein, Schleifstein. Παράθηγω woran weßen, schärfen: übertr. wozu anreizen od. ermuntern; dah. παράθηξις. Weder zu Θηγάνω noch zu S. lig.

1169. Βιθ. dengti decken. Roff. S. 137. Dangus Himmel (nicht zu degti, S. dah brennen), Pr. Acc. dangon. Etwa altj. dunkar, Ahd. tunhal, dunkel; Grimm II. S. 60?

1170. Βιθ. dérgia und dérgt, gē, gs, gli; auch schwach darganōja Es schlägt, es ist schlaggiges Wetter. Von dārganā, auch dārga; unfreundliches, regnerisches, nachlattes Wetter. Roff. S. 128. Aber, wenn schon mit Umstellung von 'r, verm. auch drögstu, drögau, drögsu, drögti feucht sein; thauen.

Drögnas feucht, wässerig, saftig. Drögnas oras feuchtes Wetter. Drögnnummas Feuchtigkeit; Saft. Drögna Thauwetter. Drignö der Hof um den Mond (Feuchtigkeit in der Luft anzeigend). Atdrëgimas naßkaltes Wetter. Drëginu, gew. aber mit k gesprochen, anfeuchten, nezen. Atdrëkis Feuchtigkeit; Thauwetter, nasses Wetter. Dah. verm. auch Lett. drank'is 1. Brahe. (Lett. brahga Maisch beim Branntweimbrennen), Pl. zusammengesüßtes Wasser (also nicht süßlich zu Trank, ob schon von uns entlehnt Litth. dranka, Schweinetrank) 2. Schläge, d. i. halb Schnee halb Regen 3. Freßbauch, der Alles durch einander frißt und sich mästet. Drank'eht schlaggen, wie im schlaggigen Wetter; auch sslapdrank'eht mit sslapš naß, wässerricht.

Der Schreibung dargus neben darkus Reff. S. 128. wegen fügt sich auch wohl hier ein: Litth. darkus häßlich, garstig; schändlich, abscheulich. Derkiu, kiau, ksu, kti verunreinigen, beschmeißen; schmähen, schänden. Darkytis Muthwillen treiben, sich ungebärdig stellen, schlechte, leichtfertige Scherze und Possen machen. Darkoti Zoten, Possen machen. Sudarkau beschmützen; verderben, zu Grunde richten. Preuß. ordërktis, vergiftet; kaum aber dergè, sie hassen. — Etwa Dred, wie Ahd. müsdrech (stercus murium), Mhd. tiufels drec Assa foetida. Jedoch s. Müller *EWB.* S. 316. E. dregs Heusen, Unrath. — Ahd. pitrohsilid, pitrohsilit incestat (coquinat) widerstrebt verm. im Anlaute. Mhd. terke mache dunkel; vgl. E. dark. Verterke verdunkelt.

1171. Wenn Ruhn *Ztschr.* I. 179—187. Recht hat, ἀτροχής (unträglich), δέλω, Τελχίν mit S. dru h und unserm trügen für eins zu erklären, wovon sie, des dortigen u halber, doch höchstens Nebenformen sein könnten: dann würde δέλω als, wie *Δυγάτηρ*, S. duhitar, erst durch Hauchumstellung hinten mit γ bekleidet, seine wahre Stelle unter h finden. *Ἀδελγής, ἀδελγος* unbesänftigt, unbefriedigt. Wohl gar (vgl. mulcero: mulgere) ἀδέλω ἀμέλω (beide mit Präf.); doch s. Lob. Rh. p. 53.

1172. Sr. dligim (debeo) Stokes, *Old-Ir. Verb.* p. 38. 44. 48. Dieß *EWB.* II. S. 634. dulgis skula Schuldner, χρωφιλέτης, dulgahaitja Gläubiger, δανειστής. *Isl. Mikl. lex.* p. 163. dl'g' m. óφειλημα, óφειλόμανον, óφειλή, δάνειον, debitum. Χρῆτος. Dl'z'n' óφειλων, óφειλέτης debens, debitor. Zufolge *Mikl.* wäre es secundäre Wz., aus S. dhar (tenere, dharma, Pflicht) erweitert.

1173. Mhd. Manic riter lac in noeten dà bedolhen (versunken?) *Ven.* I. 334. *Grimm Nr.* 358: altn. dylja (cellare), dylgjur (insidiae, occultationes), dyljondr (insidiatores, dissimulatores, inimici), dolgr (hostis), vgl. Goth. dalgs (fovea).

1174. Schwed. tiger, Dän. tier Grimm Nr. 193. Unorganisch tiger (sileo), tæg, tæge, tægen od. tigen Grimm I. 998. Siehe mich Nr. 28. Dän. taug (tauit), was auf einen u-Laut rathen ließe. Vgl., wenschon im Schlusse unverwandt, Mhd. tæze verhalte mich still; betütze mache still, bringe außer Fassung Ven. III. 155. Vgl. verdukt und stugen.

1175. Mhd. tiche, teich, tichen Grimm Nr. 185. Bd. IV. 335. Ven. III. 33. Ich setze ins Werk, versuche, fördere. Verb. mit Goth. deigan springt wenigstens nicht überzeugend in die Augen. Daz hât er getichen ins Werk gesetzt. Stolz magde, ir sült ein niuwez (ein neues Lied anheben) tichen. Dâ wider lâzent nahegal dar tichen (ihre Stimme erschallen) 2. büße. Dâ sis ân ende mit jâmer muosen tichen. 3. gehe gemächlich vorwärts. Baiern. deichen (tardo passu incedere), schweiz. tichen, schleichen, lauern.

1176. Goth. doigan, daig, digun, digans bilden, formen, πλάσσειν. Part. Pass. digans, irden, ὄστρακινος, vgl. von verm. gleicher Wz. siglinum, irdenes Geschirr. Gadik n. Gebilde, πλάσμα. Dies also mit k. Daigs Teig, Masse, φυράμα. Dief. GWB. II. 624. Mhd. teic (-ges) weiche Masse, Teig. Auch teic, weich: die helme von im nider rirn, reht alsz gar teige piren, gerade wie noch teig (weich od. morsch, d. h. in dem Zustande, welcher der Fäulniß vorausgeht, landsch. vom Obste, bes. von Birnen, s. Hejse WB.)

Viehl. auch der Ziegel hieher, und nicht zu τήγανον (etwa mit ital. Aussprache), wie Nr. 29. angenommen worden. Doch Mhd. tægel s. Ven. III. 49. Deismo Sauerteig, Hefen, fermentum, paßte begrifflich allerdings besser zu dihe (vor. Bd. S. 160.) gebeihe, komme vorwärts (vgl. aufgehen, vom Teige, der sich bläht und locker wird). Vgl. Ahd. dihsimo fructus, successus. — Demnach also deigan stark; und nicht ein verlorenes starkes Verbum, was Grimm II. 47. im Sinne von madero ansetzte wegen altn. deigr (madidus), deigja (madescere), digna (madescere). Schwerlich aber diese zu Ags. deáh (deog) s. Farbe, E. dye Leo, Vesepr. S. 137., ich weiß nicht, mit welchem ethym. Werthe des ea. Nach Leo selbst deágol (dygol) bedeckt, dunkel. Also wohl u-Laut, wie in Lett. duhkans dunkelfarbig; it. Schweißfuchs (Schweiß, wie bei den Jägern, Blut). Das wird auch etwa durch Ahd. tugot. variatur, bestätigt Graff V. 369., falls dies auf Farbe geht. Rsl. dagať und dougať, καρπωτός variegatus. Mikl. lex. p. 190., doch s. Schneider, wo Kleid, von καρπός an der Hand. Noch auch — des a halber — Lith. dažas Tunte; Farbe Ness. S. 130. Ob sich diesem jedoch Ahd. zehon (ungere), freilich auch, in welchem Falle verm. ganz anderen Ursprungs, rescicere Graff V. 584. anschließe, festzustellen;



wird ohne Erledigung einiger Vorfragen unmöglich. Es käme nämlich einmal darauf an, ob *d* in *dažas* ethym. einem *asp.* od. nicht-*asp.* *d* entspreche, und anderseits, ob das *e* in *zehon* auf ein *a* zurückgehe, oder auf einen urspr. *i*-Laut. Unter der zweiten von den genannten Voraussetzungen habe ich *zehon* in 1. Ausg. unter *dih* eingestellt, und giebt z. B. das freilich lange *é* in *zéhá* (von *diç?* vor. *Vb.* S. 515.) hiefür einigen Anhalt. Freilich käme auch *Agf. teging* (*tinctora*) dabei in Frage. — Weiter *Schwed. digna Tomber en désaillance. Succomber. Etre accablé. Dag. deg m. Pâte. Pâtée*, (wie *Ahd. teig, teich pasta, massa*) und *dega Empäter. D. sig S'empäter. So former, s'épaisser en pâte. Dän. dej Pâte; deine (Schwed. göra deg) Pétrir. E. dough Teig Müller GWB. S. 309. Defingere panem*, in eine Form bringen, bei *Cato*. Der *kt.* Name des Teiges *Ir. taes, W. toes Stokes Ir. Gloss. p. 60.* fügt sich kaum sowohl des *t* als *s* wegen. *Vgl. diesen Vb. S. 161. Agf. thaesma.* — Der Sinn von *S. dih* bestreichen, verstreichen, verkitten, salben; *déha* Körper; *déht* Aufwurf, Wall, Damm (als ob *Deich* zu *Engl. dig*) streifen nur sehr oberflächlich an; und wären ohnehin zu keinem *Vgl.* geeignet, außer daß man etwa im *Gerin.* *Sauchumstellung annähme*, wie bei *Tochter, welcherlei* auch bei *S. dhik*, *Ausruf der Unzufriedenheit, des Vorwurfs, angenommen zu werden pflegt. Vgl. noch sp. Engl. dig. Graßmann* heißt *RZ. XII. 124.*, wie immer in ähnlichen Fällen, eine zwiefache *Asp.* vorn und hinten, was ich meinerseits durchweg läugne.

Gebührte den Deutschen Wörtern, sei es nun von Hause aus oder durch *Sauchversezung*, *dh* als *ahnenhafter Vorgänger* seiner *Dentalis*: da kann kein Zweifel sein, nichts passe vortrefflicher zu ihnen als *Lat. fingere*, was ja ganz eig. vom *plastischen Formen* (zunächst wohl mittelst *halbweicher Stoffe, Wachs, Thon, geschmolzenes Metall*) gebraucht wird. Also z. B. *figulus* der *Töpfer. Corpus hoc nostrum de limo figulatum. Fictilis irben, thönern* (wie *Goth. digans*); *sictilia irbenes Geschirr. Fictor* der *Bildner* in *Thon, Holz, Wachs* dgl. *Insb.* in der *Religionsprache*: der *Opferluchen bäckt, a fingendis libis, verm. der vorgeführten Gestalten wegen. Auch trop. Fingo. finxi, fictum, von Döberlein grundlos zu facio* gezogen. *Bilden, formen, gestalten, bildend darstellen, bearbeiten, bereiten. 1. eig. A. im Allg. Vis quae finxerit vel — fabricata sit hominem. Fingere nidos. savos. B. insb. 1. von Werken der plastischen Kunst, etwas künstlerisch bilden, formen (in Wachs, Horn, Stein u. dgl.), plastisch darstellen, Bildhauerwerk bereiten. Hoc intelligerem quale esset, si id in ceris fingeretur aut sictilibus figuris. Alexander ab Apelle potissimum pingi et a Lysippo*

fingi volebat. 2. mit dem Nebenbegriffe des Ordnen, Putzens, Zurechtlegens dgl., ordnend zurecht, ordnen, putzen, schmücken, componere, excolere, ornare. Nam. comas. 3. mit dem Nebenbegriffe des Unwahren, etwas umbildend verstellen, vultum. II. trop. A. im Allg. bilden, gestalten, bereiten. Nulla res magis penetrat in animos eosque fingit, format, flectit, mit Alliteration. Formam totius rei publicae velim mittas, quae mihi obviam fiat, ex qua me fingere possim, mich danach einrichten, verhalten. Und: Omnes, qui probari volunt, voluntatem eorum qui audiunt intuentur, ad eamque, ut ad eorum arbitrium et nutum totos se fingunt et accommodant (glf. das Maas damit in Uebereinstimmung bringen). Ego apud Matinae more modoque operosa parvus carmina fingo (wie *πλάττω*, womit ja Goth. *deigan* übersetzt wird). 2. insb. 1. mit doppeltem Präd. zu etwas, irgendwie gestalten, machen. Nec, si miserum fortuna Sinonem finxit, vanum etiam mendacemque fingit. 2. unterrichtend bilden, ausbilden, lehren, unterrichten 3. im Geiste oder in der Rede sich vorstellen, sich denken, einbilden, annehmen, darstellen, entwerfen. h. prägnant mit dem Nebenbegriffe des Schaffenden im Denken, etwas (bes. Unwahres) erdenken, ersinnen, aussinnen, erfinden. Fictus erdichtet, erfunden. Fictum die Täuschung. Ficticius erdichtet, nachgemacht, z. B. gemmae. Fictio 1. das Bilden, Formen, die Bildung, Gestaltung. *ὑπομονονοία*, id est fictio nominis, wie mugitus, sibilus, murmur. 2. insb. a. die Erdichtung, Dichtung b. rhetor. der erdichtete Fall, die fingirte Annahme, Fiction. Auch juristisch fictio legis, die fingirte Annahme eines Gesetzes. — Frz. *seindre* (fingere) und, mit Festhalten am n, feint erdichtet, verstellt, z. B. *seindre* blindes Fenster. Feinte Verstellung; it. (im Rechten) Finte. Ital. *finta*, *finzione* die Verstellung, Finte, List, der Betrug; eine Erdichtung. — Lat. *figmen*, die Bildung, Formung. *Figmentum* die Bildung, Abbildung 1. im Allg. a. in abstr. *l. verborum*, das Bilden neuer Worte b. in concr. das Bild, Abbild, die Figur. 2. insb. die Dichtung, Fiction, poetaram. *Figura* die geformte, gebildete Gestalt, in concr. die Figur, der Körper. Insb. in der epikurisch-philos. Sprache von den atomistischen Körpertheilchen. Poet. von Todtenschatten, das Schattenbild, der Schatten. — Trop. die Beschaffenheit, Form, Natur, Art und Weise. Insb. 1. gramm. die Wortform, Form, z. B. Casus 2. rhetor. Redefigur, *οξύμα*. Bes. die anspielende, verbülmte Redeweise, Anspielung. Dah. denn figurare formen, gestalten, z. B. *Ova ex farina pingui figurata*. Petron. p. 57. ed. Gabbema. Insb. sich vorstellen, einbilden, inanes species anxio animo. In der rhetor. Spr. die Rede mit Redefiguren schmücken. *Canfigurare* nach etwas od. aus Mehreren

bilden. *Figura* ist seines Alleinstehens wegen von seltsamer Bildung. Vgl. es sich nach einer Seite hin mit *figura*: so würde man es dagegen andererseits (freilich unter Absehen von seinem *a*) mit *candrus*, *sondrus* dgl. aus *canor*, *sonor* zusammenzuhalten Lust haben. Oder wie *sec-aris*, wenn anders dies nicht *agg.* ist (vgl. *quiris*, *curis*, *lanze*)? — *Configo* bildend zusammensetzen, bilden, verfertigen, *nidos*; *savos et ceras*. Trop. etwas Unwahres zusammensetzen, ersinnen, erdichten, fingiren. — *Effingere* betastend herausarbeiten, *singendo exprimere*, *ἐκμάσσειν* 1. irgend eine Form od. Gestalt (künstlerisch) herausbilden, nachformen. *Profanos* (*esse*), *qui deum imagines mortalibus materiis* (also Plur. nach 1.) *in species hominum effingant*. Trop. ausdrücken, darstellen. *Effingo aliquid et excude* (*scribendo*), *quod sit perpetuo tuum*. 2. betastend herauswischen, auswischen; also *neg.* *Fiscinas spongia effingat*. 3. betastend reiben, *manus*. *Effigies* (Nebenf. *effigia*) die (künstlerische) Nachbildung, Nachformung eines Gegenstandes (in *concr.*) und zwar 1. der ähnliche Abdruck, das Ebenbild, Bild. In, *ad effigiem* od. *effigie*, nach, in der Gestalt, Form. Auch trop. *Sex. Peducaeus*, *qui hunc nostrum reliquit effigiem et humanitatis et probitatis suae filium*, das Ebenbild. 2. die plastische (seltener die malerische) Darstellung eines Gegenstandes, das Bildwerk, Bild. — *Refingere* wieder-, von Neuem schaffen, *cerea regna*, von den Bienen. *Laetio rem refingens*. — *Difingere* umformen, umbilden, umgestalten. — *Affingere* 1. zu etwas hinzubilden, hinzubilden (bes. von Künstlern). *Crimen affingere alicui* andichten. *Verallgemeinert* 2. hinzufügen, 3. erdichten. — *Hic sita sum varios avium persingere* (durchweg zu bilden) *cantus*. *Inscr.*

1177. *Ἐγγύων*, Fut. *ἔξομαι*, Aor. *ἔδρυον*. Von einem Präs. *ἔγγυω*, *ἔγγυων* will *Vuttm.* im Verbalverz. nichts wissen. Im Heshch. *ἔγγυω παύσαι, ἀψασθαι, ἀπυσθαι*, wozu Schmidt: *Confundit ἔγγυω et ἔγγυω*. De *ἔγγυω* C. 39, 171. vide *Lob. Rhem.* p. 50. *Ἐγγύων μiasμάτων* beweist keine Verwandtschaft mit *contagium*, obschon der Mittelbegriff in beiden derselbe ist. *Schneider* bemerkt: „bei *Aesch. Prom.* 849. muß statt der Glosse *γεννημάτων* ganz deutlich *ἔγγυμάτων* gelesen werden, wie der Vers vorher und nachher lehrt. Es ist alte Deutelei vom Namen des *Ἐρατος*, den *Jupiter*, die *ἑκατόων* und *ἔγγυων*, nach diesem seinem *ἔγγυω* (Berührung) benennen ließ. *Ἐγγύων* berühren, betasten, anrühren. Dah. auch erlangen, erreichen, theilhaft werden (wie attingere von *langere*), *τινός* *βλνδ.* *ἔγγυω* Berührung. *Προς ἔγγυω*. *Theotr.* I. 59: *οὐδέ τι πα ποτι χελλος ἔγγυω ἔγγυω, ἀλλ' ἔτι καὶ ται ἄγγυων* (*Necdum labrum meum attingit, sed adhuc servatur intactum*), wozu *Kießling*: *Notis.* *ἔγγυω* cum *accusativo*. Damit hat es aber doch eine

eigne Bewandtniß, indem, auch selbst wenn man eine Aneise annähme, der Acc. von *πορὶ* abhängig gedacht werden müßte. Wer etwa einen Wechsel der Subjecte nicht scheut: Könnte selbst sich versucht fühlen, *χείλος* zum Subjecte zu erheben, von welchem der Wecher nicht berührt worden. Noch rührte nicht meine Lippe an ihn (freilich verschwiegen) und noch liegt er ungebraucht. *Ἐπιθιγγάνω*. *Παραθιγγάνω* daneben, an der Seite, im Vorbeigehn berühren. *Ἀθιγγής* unberührt. *Ἄθιγτος* unberührt, jungfräulich, unangetastet, unverletzt: nicht zu berühren, heilig, mit Gen. 2. act. nicht ebrührend.

Den Vgl. von *finger* mit Goth. *deigan*, welchen meines Wissens zuerst Diefenbach aufgestellt hat, glaubten wir ohne Anstand gut heißen zu können bei großer begrifflicher Uebereinstimmung neben wohl gerechtfertigter auch von Seiten des Lautes. So hat Curtius R. I. 398. Grdz. S. 172. Ausg. 3 seinerseits, selbst nicht unter Ausschluß von *E. diu*, noch *θιγγάνω* hinzugefügt. Obgleich nun die Möglichkeit der Zusammengehörigkeit nicht schlechthin geläugnet werden soll, wie denn *E.* viell. Alles erschöpft hat, was sich zu ihren Gunsten sagen läßt: so kann trotzdem wohl niemandem verdacht werden, fühlt er sich von den Gründen dafür noch keinesweges überzeugt. Wer etwas *lingit* oder *πλάσσει*: der muß natürlich den zu bearbeitenden Stoff auch berühren, *θιγγεῖν*. Ist es denn aber mit dem bloßen Berühren (bezeichnet das Wort ja kaum auch nur ein intensiveres Betasten) gethan, um etwas aus einem Stoffe herauszubilden (Goth. *deigan*, Lat. *finger*)? Da heißt es also Röm. 9, 20: *Ἰθαὶ qithith gadikis du thamma digandia, hva mik gatavides sva Num dicit figmentum ad hunc figentem: quid me fecisti sic? Thau niu habaith kasja valdufni thahons us thamma samin daiga taujan sum du galaubamma kasa, sumuth-than du ungalaubamma? Aut nonne habet figulus potestatem luti ex hac eadem massa (Teig) facere unum ad pretiosum vas, alterum autem ad non-pretiosum? Und Tim. 1, 2, 13: Adam auk fruma gadigans varth thathroh Aivva Adam enim prior formatus fuit, deinde Evva. Vgl. bei Cic. de Or. 1, 25, 115.: Sunt quidam...ita naturae muneribus ornati, ut non nati, sed ab aliquo deo ficti esse videantur. Oder factastisch: Hic homullus, ex argilla et luto fictus Epicurus Cic. Pis. 25, 59.*

Altfrz. *saint* nachlässig, träge (davon Engl. *saint*) Part. von *se feindre* de etwas vernachlässigen; eig. sich verstellen (indem man also z. B. Krankheit u. dgl. Entschuldigungen vorsetzt?). Diez EWB. S. 626. Feinte Verstellung; (in der Rechtkunst) Finte; Holl. *eene vint*, aber auch *vond* (Erfindung). Holl. *veinzen*, (*veinsen*) sich verstellen, heucheln, aus Frz. *seintise* Verstellung.

1178. Engl. Grimm I. 995. Nr. 456. dig, dug, dug (neben digged), graben, aushöhlen. Vgl. Grimm WB. deich (agger) als ausgegrabene und aufgetragene Erde, nach dem Niederd., wogegen Nhd. Leich der durch Ausgrabung von Erde für Aufnahme von Wasser freigewordene und eingeschlossene Raum. Nidth. Fris. WB. S. 686: dik (Deich), dika graben, ausgraben, 2. deichen, dämmen. Auch Müller EW. S. 295. unter dike Graben, Canal; Deich. Dike-grave, dike-reeve Deichgräv. Etwa dōke Einschnitt, Furcht? „Frz. digue, ital. diga, span. dique (m.) Schutzdamm gegen das Wasser; zunächst vom ndl. dyk, Vgl. die“ zufolge Diez EW. S. 128. Der Name scheint von den Ufern der Nordsee als Heimath des Deichbaues sich weithin verbreitet zu haben. Wohin man damit weiter soll: ist freilich eine andere Frage. Benfey Dr. u. Occ. II. 331. mengt ohne viel Umstände τοίχος Mauer, Wand, τείχος; τρυγών, tingo (s. τέγω), tingo (s. deigan) durch einander; ja läßt sich auch den Ziegel = tegula nicht entgehen. Alles angeblich von S. dih, schmieren. Siehe Zd. pairidaēza Umhäufung, Umzäunung vor. Vd. S. 518. und Justi S. 156. Uzdaēza m. 1. Anhäufung, Plur. Nom. dakhma uzdaēza uzdistā die Dakhma-Anhäufungen, wörtlich: die als Dakhma angehäuften (aufgeworfenen, errichteten) Anhäufungen. Acc. dakhma uzdaēza vikañti (wo) man Dakhma-Anhäufungen einebnet. 2. Ort, wo man Getreide anhäuft, Getreideschober, Nom. aeshō uzdaēzis. Nach Justi dazu S. uddēhikā Termiten; upadēhikā, und, viell. daraus contrah. upadikā, eine Ameisenart, und dēhikā ein best. Insect, welches die Erde aufwirft. Vgl. PBB. III. 640. das Verbum uldih vom Aufwerfen der Ameisen-Haufen: valmika A hillock, ground up by moles etc., but esp. the large accumulations of soil, sometimes made by the white ant. Da dih beschmieren, verkitten, heißt: werden diese Ausdrücke verm. nicht sowohl von der Vorstellung des Grabens ihren Auslauf genommen haben, als vielmehr vom Verkleben und Dichtmachen eines Erdhaufens zur Abwehr eindringender Flüssigkeiten. Deshalb möchte man gerechten Anstand nehmen müssen, ob wirklich E. dig und S. dih dieselbe Wurzel seien, indem sie sich ja nur in einem gemeinsamen Punkte treffen. S. aber noch unter deigan. Der Körper heißt dēha, meinen Böthl.-Koth, wohl nicht daher, weil er die Seele verunreinigt, wie angenommen worden ist, sondern weil er gleichsam den Bewurf, den Umwurf, die Ueberkleidung der Seele bildet. Vgl. im Zd. pairidaēza, παραδίσκος, Arm. partēz Garten, Umzäunung Friedr. Müller Armen. Lautl. S. 33. Grafmann RZ. 12, 125. bemerkt, — und das mag wohl richtig sein, indem r könnte durch χ (kh) herangezogen sein, — dem dōha-s entsprechende buchst. genau

τοιχος und mit neutr. Suff. τείχος, deren Grundb. also Erdwall sein würde. [Also διαίρω nicht dazu?] 2. f. δέησι Aufwurf, Damm, Wall. Dehall Aufwurf vor einem Hause, Austritt, Schwelle, Terrasse. Nps. Bullers Lex. I. 846. diz et daz, coll. diž et dēz Arx, castellum 2. Palatium. Dēz, dēzah, außer arx, castellum, p. 952. *gen.* color (also stimmend zu S. dih, bestreichen), unde šab dēz noctis colorem habens, quod est nomen equi nigri regis Chosrū Parviz 2. *spec.* color niger vel 3. color cinereus ad nigredinem vergens, qualis est equi, muli, asini aliorumque animalium, quae a capite ad caudam stria nigra sunt distincta 4. equus velox. 5. genus collyrii, quod in oculos lippos inditur 6. genus ollae aeneae 7. circuitus circuli et cribri. Etwa der Umrandung wegen?

1179. Lith. Ness. S. 142. dēgia, dēgē, dēgs, dēgti stechen, intr. Man g' dēg' od. dēgia (me pungit sc. dolor) Ich leide an Stichen. Man szirdiñ dēgia (es sticht mir das Herz, Acc.) Ich habe Herzstiche; allein auch szirdis dēgia (das Herz, Nom., sticht). Daigyti stechen, transf. Daigus stachelig, spit; daigus žodzei spitze, bissige Worte. Digsnis ein Stich mit der Nadel beim Nähen. Dygūs stachelig, scharf, spitzig. Dygus kėlas ein scharfer gefrorener Weg. Dygū eiti scharf zu gehen. Dyge, dygle der Stechbüttel, Stacheling, ein Fisch: Gasterosteus aculeatus. — Dies Verbum, was sich viell. als Seitenform zu S. tiğ und στίξω eben so darstellen könnte, wie Lith. dengti (beden) zu Lat. tego, στέγω, würde sich recht wohl mit Engl. to dig vermitteln lassen, falls dies lodere wäre nicht bloß im Sinne von graben, sondern auch stechen, wie man denn wirklich auch Engl. dag Dolch (Deutsch Degen) Müller EWB. hat zu einer Abart von ihm machen wollen.

1180. Lith. dygstu, dygau, dygsu, dygti keimen, aufgehen, v. d. Saat; hervorkommen, von den Zähnen. Dėgas der Keim. Daigis das Aufgehen der Saat. Daiginti keimen lassen, mälzen. Iszdygstu aufgehen, hervorkommen; auswachsen, vom Getraide, während es noch in Garben steht; verwachsen, verwildern. Dantys iszdygsta Die Zähne brechen durch, bei Kindern. Padaigai die Spielen, die ersten Federansätze junger Vögel, bes. der Gänse. — Lett. dihgst keimen, kienen. Präs. dihgstu. Prät. dihgu, Part. dihdsis. Eodihgt einkeimen, bekleiden. Isdihgt auskeimen. Dihgls, auch deogsts Keim, Keimlich. — Insofern, als der Keim die Erdbede gls. durchsticht, wäre Zusammenhang unserer Wz. mit der vorigen nicht unmöglich.

1181. Lett. deegt einfäden. Präs. deegu, dsi, g. Prät. deegu, Part. deedsis. Ssadeegt mit Zwirn zusammenheften. Deogs Zwirn.

1182. Lith. dingstu, dingau, dingsi, dingti bleiben,

hingerathen. Ne žinan, kur jis dingo, ich weiß nicht, wo er hingerathen, wo er geblieben ist. Kur tu taip ilgay dingsti, wo bleibst du so lange?

1183. Lith. Neff. S. 143. dinga und dingsta, dingo, dings, dingti imperf. es scheint, was verm. weder mit *doxai* noch mit *Gotz.* thunkjan (s. eine frühere Nr.) zu thun hat. Man ding, man dingsta, auch refl. man dingsta-s Mir scheint es so, mich dünkt; ich bilde mir etwas ein; mir ahnt, mir entsteht die plöbliche Vermuthung. Man dingsta ko pikto, mir ahnt etwas Böses, ein Unglück. Man ding nepakájaus turräsım Es scheint, wir werden Krieg bekommen. Kas dingsta taw Was ist deine Meinung? Dingsti meinen, dünken, sich bedünken lassen, woher dingoimas die Meinung, der Wahn, die Muthmaßung. Dingstis, sczio m. die Meinung, die Einbildung. Dingszcziä f. Meinung; der Vorwand; der Schein. Ž. V. dingszcziä teisybės unter dem Scheine Rechtsens. Prisidingstu refl., bemerken. Padingstu, dingau, dingsu, dingti gefallen; Gefallen haben an etwas. Man construirt padingstu tūm' (ich habe G. daran) od. tai man padingsta, das gefällt mir. Hierzu, allein nicht zu Lith. patinku (gefallen) Neff. S. 102., von tinku (sich wozu schicken, passen), Lett. tas man patihk (das gefällt mir) Ich habe einen Gefallen daran, obchon mit der gleichen Präp. verbunden: Preuss. Neff. Rat. S. 94. podingai Conj. (er gefalle). Tans ni turri podingan enstassei spartisku Er hat nicht Gefallen an der Kraft. Labhapodingausnan Acc., unstr. nur dem Deutschen Wohlgefallen nachgebildet. Auch *doxai mou* Es scheint mir, gefällt mir, dünkt mir gut, und videtur (alicui) prägnant: es erscheint, dünkt gut, es gefällt, beliebt. Süblich vom Hass sagt man dimsta man, was doch nicht etwa an Lett. dimti, in den Ohren gellen, sich anschließt?

1184. Lith. dirgstu, dirgau, dirgsu, dirgti im Simplex wenig gebräuchlich: zunichts werden, versagen. Nudirstu, versagen, von einer Kinte, nicht Feuer geben; nach Kadern sich selbst entladen, unversehens losgehen. Sudirgstu schwach, elend werden, von Menschen und Thieren, abnehmen, herunterkommen; schlecht, unangenehm, ungünstig werden, v. Wetter. Sudirges arklys ein vor Krankheit vermagertes Pferd. Sudirgo es ist schlechtes Wetter geworden.

1185. Lith. dirsztu, diržau, dirszu, dirszti, well werden. Erodgt man, Z, welches jedoch vor s und t verhärtet worden, könne etym. einem g entsprechen: da ließe sich Verwandtschaft mit dirgti recht wohl denken. Apdirsztu well werden; Part. Perf. apdirzes, usi well, zähe, Ž. V. apdiržusi žolo welltes Kraut od. Gras. Sudirsztu verwellen; ver-

schrumpfen, abnehmen. Zmogaus kunas (des Menschen Leib) sudiržes Der Mensch hat sehr abgenommen. Sudiržēle altes, verschrumpftes Weib.

1186. Altn. tygg (mando) Grimm Nr. 268. sowie I. 944.

Schwed. tugga Mächer. Gruger. Casser avec les dents. *Аодвѣ?*

1187. Lith. Neff. S. 131. daužu, daužiau, dauszu, dauszti oft, hart schlagen od. stoßen. Dauž Es stößt, bei schlechtem Wege. Dauszti su szirdžē Herzklopfen haben. Daužytis' sich herumstoßen, umherschweifen; sich herumbalgen. Dužis ein Bruch am Rande des Glases, die Stelle, an der ein Stück abgestoßen oder abgesprungen ist. Apdaužau bestoßen; apdaužytas bestoßen, abgehärtet, geprüft, abgeschliffen. Atsi-daužu zurückprallen. Įndaužu einschlagen, z. B. eine Thür. Išzdaužu ausschlagen, heraus schlagen, z. B. aus der Hand, den Boden aus einer Tonne. Iš-si-daužau sich heraus schlagen, sich durch schlagen, aus einer Gefahr. Pėrdaužu entzwei schlagen, mitten durch schlagen. Pėrdūžimas ein Knochenbruch, Beinbruch. — Lett. dust, ssadust zerstoßen werden, entzwei gehen. Präs. u. Prät. dussu, Fut. dussīšu. Ssadussis zerbrochen, in Stücken. Dussens Stoß, it. Beule vom Stoß. (Die ss weich). Daust schlagen, zer schlagen (also Caus. von dust), Präs. u. Prät. dausu, Fut. dausišu. Peedausiht anstoßen; peedausigs anstößig, dausigs schlägerisch. Padausiht zer schlagen. Padause Lärmer, Schwärmer, lustiger Kopf; Lith. padauža Bagabunde, Umtreiber. Ssadausiht zerbrechen, in Stücken machen. Lith. sudaužu zer schlagen; verstauchen; den Weg durch Fahren bestoßen, eben stoßen; koja sudauszta der Fuß ist verstaucht. — Auch Lett. duksts Puff, Faustschlag, Ribbenstoß L.

1188. Nicht durchaus unwahrsch. dazu Mhd. stf. er douch an in mit starken slegen. Ven. I. 372. Aber auch schwach diuhe (Prät. dūhte) ich brüde, brüde ein, nieder. Niederucken? Den angel diuhē in den Angel beißen. Er solts et hān gedihet nider Er hätte sie nun niederwerfen sollen. Nider gedūhtemo zāne, maceriae depulsae. N. 64, 4. Vgl. etwa Lith., natürlich mit anderer Präs., pardaužu zu Boden schlagen, niederschlagen. Duht impetus: der mit duhten den sige hāt gevohten, od. dero quekkon wazzo die mit tuhte liezzent, die freilich auch dem Mhd. tuchto, Kraft, (siehe dugan) sich nähern. Aber Ven. III. 126. tuc heftiger Stoß, Schlag, Streich 2. schnelle, heftige Bewegung überh. 3. das Gebahren überh. Der von Karle was erborn der begienc dā Karles tūckē handelte so hochherzig wie Karl. 4. listiges Benehmen; Kunstgriff; Arglist, Tücke. Mhd. duhent premunt (cogunt caseos). Geduhit, confertam (mensuram). Gedūhtan



most uzzen roten epfelen, also ausgepreßt. Graff V, 447. Aber an a t u h t impetus (gentilium et Judaeorum factus est) S. 368., äußerlich als ob zu intiuhan eintauchen.

1189. Goth. dugan, anom. daug, dugun, duhta taugen, συμπεραν, χορησιμον ειναι Gab. S. 48. Dief. GDB. II. S. 632. Grimm II. S. 23., der aber fälschlich Tochter (skr. duhitar) hinzumengt. Ahd. Graff V, 369. tãgan taugen. „Der Inf. kommt nicht vor; außer dem Part. ist nur die 3. Sg. und Pl. statthast. Die Form des Prät. taug wird in der Bed. des Präs. gebraucht und für das Prät. gilt tohta.“ Ube du uueist, uuaz dir toug (bona tua). Daz dir ne toug âne toten peneimedarin (quod non valet nisi testatoribus mortuis). Tiu uuarheit toug (veritas virtus est). So ne toug mir iz (nihil mihi prodest). So toug, oportet (laztu — zihest). Conj. Uuer ze chuninge tuge alde ze biscofo. 3. Pl. (Präs.) Ind. Platonis unde Aristolis lora ne tugen so man euangelium Christi dara uo biutet. Prät. Iro herza sprach, daz ne tãhta (was nicht taugte), vane locutum est cor eorum. Toht, toht und tohta bonitas, virtus, bonum. Túged und tugundi f. (letzteres verm. vom Part. Präs., vgl. Ahd. fartraganti, tolerantia; prudentia. sapientia dgl.), Tugend, virtus. — Mhd. touc anom. Ven. III. 54. bin geschickt, brauchbar, förderlich, angemessen. An gúten dugelichen (tauglichen, brauchbaren) fruchten. Tugent 1. urspr. Brauchbarkeit, Tüchtigkeit, dann Vortrefflichkeit jeder Art (häufig im Plur.). Bes. ist tugent a. Kraft, Macht. Der vier slangen houbet sint vier tugende (Kräfte, die vier Elemente). b. Tugend. Gedult ist der besten tugende ein. c. edler feiner Sinn und Sitte. Die risen sint an alle tugent, jedes edlere menschliche Gefühl ist ihnen fremd. Bei Männern zeigt sich die tugent bes. durch milte, zuht und Hochsinn; bei den Frauen durch Sittsamkeit und feinen Anstand. 2. ein höheres englisches Wesen. Tugenthast 1. tüchtig, wacker 2. mächtig. Tugenthaster (allmächtiger) got. 3. tugendhaft 4. von feinen Sitten. Tuhte (Ven. tühte) Kraft, Tüchtigkeit. — Ahs. than t te wihti ni d d g, wenn es zu nichts taugt. Conj. Präs. thoh t im at themu endie ni dugi, obwohl es ihnen schließlich nicht frommt. — E. doughty tapfer, tüchtig Müller GDB. S. 309.

Etwa wirklich, wie nach Dief. von Mikl. lex. p. 190. vermutet wird, skl. dag mit ne: morbus, was aber rückichtlich der Nasalirung doch keinesw. zu Lith. daug (multum) steht folgt? Daž“, auch douz“ (robustus). Poln. duży groß, von großem Wuchse, stark, mächtig, kräftig. R. djóžo stark, kräftig, mit Kraft. Lith. dūžas dick, beseibt, von Menschen; fett, von Masttieren Ref. S. 152.

1190. Holl. Nr. 264. duiken, duikelen, bücken, krümmen, bücken, niederbücken; unter dem Wasser gehen; nachgeben, weichen. Duikelaar, duikerle Tauchente, mergus. De eenden duiken (tauchen sich) onder het waater. Duikersklok Taucherglocke. Aber taufen ist doopen.

1191. Lett. draht beschaben, glätten, hobeln. Präf. drahschu, si, sch. Prät. drahsu. Fut. drahsīu. Drahtsteleht und drohtsteleht fein schnitzeln. — Lith. drožu, drožia u, droszu, droszti schneiden, schnitzen, hobeln. Mess. S. 157. Nudrožu abhobeln, beschneiden; abprügeln; Lett. nodraht abschaben, abhobeln. — Samog. droshuwass der Hobel. — Doch wohl Poln. drążyć, auch drożyć höhlen, aushöhlen, eingraben. — Kaum jedoch, des Hingleitens beim Schaben und Hobeln wegen, zum folg. Lith. drožoti streichen, glatt streichen, z. B. eine gebrochene Schnur.

1192. S. dhraḡati hingleiten, streichen, ziehen (vom Winde, von Bögen u. s. w.). Dhraḡi f. das Streichen, Zug (des Windes), un eig. Zug,trieb. Wirbelwind. Auch angebl. dhraḡ, gehen, sich bewegen.

1193. Goth. dragan sis *επισωρεύειν*. Tim. II. 4, 3: Vairthith mel than haila laisein ni usthuland ak du seinaim lustum dragand sis laisarjans suthjondans hausein (Fit tempus, quoniam sanam doctrinam non patiuntur, sed ad suas cupiditates acervant sibi doctores titillantes auditum), im Cod. A. gadragand, coacervant. *Επισωρεύουσιν διδασκάλους* läßt sich übersetzen: werden zu sich ziehen, Luther „ihnen selbst aufladen.“ Der Begriff des Häufens jedoch ginge besser aus von: sich (Goth. sis, sibi, zusammen) tragen, was freilich nicht auf die Lehrer als Personen paßt. Bei unserem Verbum (Grimm Nr. 94.) aber begleitet sich das Eigne, daß es sich (s. Dief. GWB. II. 637.) in die zwei Hauptbedd. tragen und ziehen (vgl. unsere Nr. 946. S. 167. und Nr. 962. E. drag, draw Müller GWB. S. 312.) spaltet. D. h. also, es bez. 1. etwas derart in die Höhe nehmen, daß es am Fallen gehindert wird; und zwar in ruhiger Haltung oder indem sich der Träger mit ihm fortbewegt. Oder 2. in einer dem Ziehenden zugewendeten Richtung etwas bewegen oder zu bewegen suchen. An sich nicht gerade der eine aus dem andern fließende Begriffe. Grimm: „altu. draga (gerere, ferre, [jedoch Graff: trahere, ducere]), dragi (bajulus), drāttr und Ags. droht (tractus), Mhd. tragen (ferre), trage (seretrum), trahte (gestus, meditatio), Mhd. ertrag (proventus); altu. droegr (tolerabilis).“ Bei Graff V. 492. tragan, trög (trug). Bajulare, portare, gerere, gestare, ferre, perferre, pati. Tregit sin cruzi. Uuir sculun dragan uafan. Ketragan, sufferre.

Er gatregit (aequanimiter) tolerat (illata mala). Kitregit (importat). Geträgenlichiu, gravis (femina), wie trächtig, von Thieren; ventrem ferre u. dgl. Chinttragerinne, puerpera. Mhd. [kinttracht die Schwangerschaft. Auatraganti rovectans (sol lucom). Der hals daz ezzan introgot (führt hinein), aber der hals tregot die stimma dz, wie Mhd. üzregel ein Darm. Ferner Mhd. üztrac m. 1. das zu Ende bringen einer Sache, nam. eines Streits durch richterliche Entscheidung, der Folge gegeben wird. Zum Austrag bringen, woher mit Lat. Endung: Austragal-Gericht. Weiter Mhd. Die harrun tragen sie ana das Büßergewand tragen sie an (stich), wir: haben sie an. Fartragan (vertragen), asportare, conferre, ferre, tolerare, sustinere, sufferre. Fertreit zorn (vincit iram); aber: Ni uuollon — firdragan zorn niheinaz (Nec volumus cohibere iram ullo modo), was jedoch Schmerz erkält: Patienter ferre iram ulla, sc. alterius. Oisr. III. 19, 40. Thaz firdruag er allaz Hoc toleravit omne 32., und firdregist thero manno fravili (toleras hominum injurias) 75., erträgt. Fertrageni, tolerantia. Uuirdit furi kitragan, vorgetragen. Getragide, possessio. Durh sin arm getragide (angustia rei familiaris). Acc. Pl. gitragida, impensas. Etwas, was uns die Arbeit eingetragen hat als Lohn; oder als gls. durch allmähigen Erwerb Zusammengetragenes. Unser Getraide, was damit formgleich, entweder als dasjenige, was der Acker (traga Acc. Pl., arva) trägt (vgl. fertilis), oder das von ihm gewonnene Erträgniß. Mhd. getregede, getreide, was getragen wird. Nur ein krank getregede, wie das geil, das der Viber trägt. Vef. a. Kleider-Tracht, Kleidung b. Gepäd, Ladung, bewegliches Gut jeder Art c. in übertr. Sinne. 2. was der Erdboden trägt. Jêrlich getreide annona. 3. das, wovon man lebt, dah. a. Besitzthum im Allg. b. Lebensmittel, Nahrung. Tragari Träger, bajulus, gerulus. Tregil bajulus (boni nuntii). Mancherlei Comp., welche dem Lat. -fer, -ger entsprechen. Todtraganti mortifer, pestifer; aber listtraganti, artifex. Eatrago, legerer. Lugetragere, unnuzzitrago, nugigerulus. Tarritraga, turrigera. Pogotrago, arcitenens. Suertdrago, spatarius. Scilttregilo, scutariorum. Lichttragere, ceroserarii (Kerzenträger), lihtraogere acoliti (aus ἀκόλυθος, Diener) s. DC. acolythus und Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 8., welche die ersten Weihen empfangen haben. Dorndragil, dorndregil, dorndrail (unstr. mit Ausstoß von g), und viell. dorndral, dorendral auch bloß aus dem vorigen entstell. Die diesem Vogelnamen beigegebene Glosse fursarius (s. Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 253) weist auf den Neuntöbter (La-

nus); bei Nennich, Cathol. II. 323.: Dorndreher, Thonkreher, Thornthrafer u. s. w. f. Nr. 935. Diese Vogelart pflegt ihre Nester an Dornhecken aufzuspießen. Heißt nun dorndragil etwa: auf die Dornen tragend, oder wollte man wohl gar damit eine Beziehung zu dem Dornenträger Christus ausdrücken? Die Zahl in „Neuntöbter“ ist nicht buchstäblich zu nehmen, als töbte er gerade 9 Vögel, Mäuse u. s. w. Es zielt dieser Hinweis auf ein dreimaliges Drei schlechtweg nur auf eine sehr große Menge von Thieren, die er zu töbten pflege. Vgl. Russ. *devoest* und *dev-jatisil'* Inula Helonium, Klant (wohl aus dem vor. mit t, wahrsch. wie bei Riede S. 142. „Japukai Neun-Kraft-Kraut“), Lith. *debessylai* (bei Rieflin. S. 132. Klant, Schwarzwurz, *Symphytum officinale*) des h halber, vermute ich, mit Hinblick nach *dehosis* umgedeutet. RDr. 6, 338. In Orientalisch- und Occidentalischer Sprachmeister 1748. befindet sich ein Kap. (Num. über die Ziffern und Zahlen), worin S. 184. fog. über mancherlei mit der 9 getriebenen Aberglauben geteilt wird. Die genannte Pflanze ist officinell, und soll demnach durch ihren Namen als überaus heilkräftig gepriesen werden. Vgl. RDr. VI, 336. Auch Regel, Ruhlaer Mundart S. 245. über eignen Gebrauch der Zahl 9. J. B. dau nünäckiges hämelscheid Du neunmaliger Hammelstopf. Für den großen Neuntöbter (*Lanius excubitor*) hat Nennich auch die Trivialnamen: Würger: Würgengel, Bergengel, Barkengel, auch Wartenkengel, Gartenkengel; im altpreuß. Kat. S. 20. warkringel, Preuß. *warnaycops*, viel. aus *warne* Krähe. — Samentregel, *symbolum*, gewiß nicht zu *regula*, sondern unter Anschluß an das Griech., vgl. *Wdh.* zusammen tragen übereinstimmen.

*Wdh.* trage, *truoc*, getragen Ven. II. 67—79. Traht f. 1. das Tragen 2. das Holz, welches bei einer Belagerung zusammengetragen wird, um die Gräben einer Festung auszufüllen. Trahte, traht aufgetragene Speise, Gericht, *sercalum*. Antraht 1. das Anfangen, Anstellen 2. der Angriff. Vgl. tragen an S. 71. a. trage, führe an od. zu etwas b. trage, führe an mir. c. stelle an, setze an. Vgl. Antrag, beantragen. Vertraht Vertrag, Vergleich. Vgl. sich wieder vertragen, etwa indem jeder den anderen erträgt. Vgl. Spaß, eine Speise (nicht viel) vertragen können. Eintracht Eintracht, Uebereinstimmung. Vgl. in ein tragen f. 47., glf. auf einen Punkt, *entrechtoc* (*concors*). Auch über ein tragen, unser: übereinstimmen. Dag. onzwei tragen (glf. nach zwei Seiten hin), nicht übereinstimmen, verschiedenen Sinnes sein S. 68., woh. *zwitracht* (*dissensus*, *discordia*; *dis* andere Form *ft. bis*, *dis*) *Zwietracht*, Mangel an Uebereinstimmung. Nieder-

*drum  
sit*

trehtec nach unten strebend, niedrig; woher dann unser niederträchtig.

Altfl. dragan 1. tragen. Drög man fiur an gimang (dazwischen trug man Feuer-Fackeln). 2. bei sich tragen, bei sich haben. Sum sunkan möd dregit, einer hat ein wartendes Gemüth. Dah. im Mutterleibe tragen. 3. tragen, bringen. Hét ho thó fordh dragan te skawönne thé skattós, da ließ er die Geldstücke zum Schauen herzubringen. Im thea gehhá drögun, brachten ihm die Gabe. Also afferre. Dah. auftragen, darbringen, bei Bewirthungen. Gidragan tragen, bringen. Sô im (refl.) san is wurteon gidregid solche Frucht, wie er seinen Wurzeln gemäß hervorbringt. Al sô theró liuidió land-wisa gidrög, wie es der Leute Landesfitte mit sich brachte. Vgl. ut aetas illa fert; quod ita existimabam tempora reipublicae ferre dgl. Aus Licht bringen, gebären, thena énon...the thiu thiorna gidrög.

Frif. v. Nichtig. S. 692. drega draga tragen; Prät. dreg, droch. Ved. 1. sa rezoma (übergebe man) al thet ma driwa and drega muge (alles bewegliche Gut des Unmündigen) tha nesta. Das treibende und tragende (Gut) ist Habe welche getrieben und getragen wird (letzteres also auch pass. gedacht), Vieh und ander beweglich Gut. Grimm Rechtsalt. 564. Vgl. von der Deute ferre et agere, wie Gr. ἀγαν και φέρων. 2. en hot isern to drogandi (beim Gottesurtheil) dgl. 3. ende dat land mey neen fol renthen dreggen (eintragen, einbringen). Also ful sa thiu sake dreith (beträgt). Zoe fyr soe dat riucht dragha (ertragen, gestatten) ende daya mey.

Agf. drage (porto), dröh, drogon, drägen. Engl. to drag (tramer, pêcher) ziehen, zerrén, schleppen; Aустern fangen. Dragged zog; gezogen, geschleppt. Drag die Schleife, Schleppe, der Schweif; das Floß; Zugnetz; Haken, Wurfspieß. Aber dray (haquet) die Schleife, der Rollwagen; die Viertarre. Draught (trait, coup, dessein) das Ziehen; der Zug, vgl. draught-horse Zugpferd; Auszug; Abzug, Abgang; Abtritt (draught-house); Schluck, Trank (einen Zug thun, weil man den Trank hineinzieht; ducere succos nectaris in vollen Bügen trinken); die Tratte, der Wechsel (vgl. drawèe, sur lequel on a tiré, der Bezogene, Trassat); Riß, Entwurf, die Skizze, Zeichnung (vgl. z. B. die Flüge eines Gesichts); Strang (des Ziehens wegen); der Schuß, Ausfall. To draw, Prät. drew, Part. drawn ziehen, an-, auf-, ab-, ausziehen. Reiten, schöpfen, fangen, hernehmen; zerrén, schleppen, dehnen, verlängern, strecken; nehmen, ausnehmen, aussfishen, ablassen; abbringen; entwerfen, aufsetzen; abreißen, schildern, malen. So, in freilich etwas bunter Misordnung, Bahley-Fahrenträger. Draw-net, drag-net das Schleppnetz, Zugnetz; aber dray-plough der Schleppflug;

draught-horse das Zugpferd. Auch draft-oxen die Zugochsen, von draft, schleppen. F st. asp. Gutt., wie in enough.

Schwed. Draga Tirer. Trainer. Attirer. Attraire. Entrainer. Porter. Supporter. Rayer. Tracor. Affiler. Tirer l'épée, wie ducere ensem vagina. D. andan Respirer. Vgl. *z. B.* ducere spiritum naribus; aërem spiritu. — Dän. drage v. a. et n. tirer; — til sig, attirer, tirer vers soi; — after sig, entrainer; -aanden, respirer; -i tvivl, revóquer en doute, in Zweifel ziehen; -hen til et sted, aller demeurer en un lieu, hingehen. Drages med, être incommodé, importuné de. Drager porteur, crocheteur, porte-saix.

Wem siele nun nicht für die Verb. des Ziehens sogleich das Lat. trahere ein, was aber nirgends in den Begriff des Tragens hineinspielt, nicht einmal derart, wie unser Schlep-pen auch für: schwer tragen (*z. B.* auf dem Rücken schleppen) gebraucht vorkommt? Freilich stimmt trahere auch formell nicht in üblicher Weise zu Goth. dragan, sondern zu thragjan laufen, welches seinerseits mit τράχυν, Dor. τράχυν sich deckt. Uebrigens dürfen beide um des Lith. strokus heftig, hastig; schnell, eilig, willen keinesweges mit urspr. s beschenkt werden, wie Grassmann RZ. 12, 116. verlangt. Das k in den Lith. Wörtern (Nesselm. S. 506.) würde nur im Fall der Entlehnung zu χ, Sekr. od. Lat. h, stimmen, weil der Lith. sonst die letzteren in Zischlaute verwandelt hat. Mit g Tr. traig (fool), Acc. Pl. traigid, a neuter t-stem = Corn. truit, O. W. traet (plur.) Ebel Wtr. I. 470., woher der Name des Windhundes vertragus Dief. Orig. Eur. p. 332. Wiederum ist trahere seinem Begriffe nach eher das Gegenteil von τράχυν. Letzteres nämlich bezeichnet eine schnelle (und ungehemmte) Selbstbewegung, während durch das Lat. Verbum eine, weil stark gehemmte, auch mehr oder minder gewaltsame und verlangsamte Fortbewegung eines fremden Körpers zum Ausdruck kommt. Grassmann stellt RZ. a. a. D. S. 127. sowohl traho als Goth. draga mit S. dirghá, δολιχός zusammen; und huldigt also verm. der von Leo Meyer RZ. 6, 223. auf-gebrachten Annahme von Verb. der genannten Wörter mit S. drh, vgl. PBB. III. 654., zumal er S. 90. für traho Umwandlung des im Lat. gemiedenen Anlautes dr in härteres tr voraussetzt. Auf die Möglichkeit der begrifflichen Uebergänge läßt er sich nicht ein, und erinnert nur zu Stützung seiner Theorie von zwiefacher Aspiration auch unserer Wortklasse an das von Panini aufgeführte dadhrághê, woraus, auch wenn es ächt ist, ein dhrágh st. drágh zu schmieden den Grammatikern schlechterdings nicht erlaubt war, indem auch hier Hauchübertragung nach vorn stattgefunden hat trotz des verm. erst aus h gewordenen gh, gerade so wie r-dáqðan, ἐδάραθην die Asp. vorn nicht scheuten selbst neben

ἐράσσειν. Meyer knüpft nun dragan, unter Hinzunahme von Mhd. traege träge, langsam, verdroffen, was jedoch (s. Graff V, 502.) trotz Lat. tar-dus (glf. schleppend, aus traho mit Umstellung) seine lautlichen Bedenken hat, an S. drāgh „ausstrecken.“ Scheinbar nicht uneben, obgleich dabei das Tragen ganz außer Acht bleibt. Doch soll hiefür verm. ergänzend einstephen, was Meyer in: Die Goth. Sprache (1869.) uns oft genug S. 114. 262. 341. 451., und zwar so ziemlich immer mit denselben Worten, einprägt: „drōg, ich zog, ich brachte, ich lud auf, von dragan ziehen, bringen, aufladen; zu Lat. trahere (st. draghere) ziehen, altind. drāgh, ausstrecken: drāghatai er streckt aus, er dehnt aus.“ Dabei wird nun aber verschwiegen, was doch einem der Sache noch wenig kundigen Leser sehr bringend noth thut zu wissen, daß dieser Satz, wie das in den sich viel zu dogmatisch behabenden Lehrbüchern neueren Stils leider über Gebühr häufig vorkommt, auf mehreren nichts weniger als sehr haltbaren Voraussetzungen beruht. Drāgh PBB. III. 802. als starkes Verbum (drāghate) muß man als leere Erfindung Indischer Grammatiker mindestens so lange in Verdacht nehmen, bis sich der Gebrauch aus Schriftstellern ergibt. Alle die schönen Bedd. „vermögen; lang machen; sich anstrengen, müde werden; quälen, plagen; herumirren“ haben durchaus keine Gewähr. Was wirklich vorkommt, ist drāghayati Gl. X. 1. verlängern, in die Länge ziehen, ausdehnen 2. lauge machen, sich lange bedenken. Dies geht nun als unantastbares Denom. von dirgha (longus) in der stärkern Form des Compar. drāgh-iyas gerade so aus, wie verlängern von lang; Ital. prolungare (verlängern, aufschieben, fristen; prolungarsi, sich erstrecken, erweitern, verlängern, von lungo lang, weit, entfernt). Wir haben demnach nun erst weiter zurück nach dem Ursprunge von dirgha (s. diesen Bd. S. 90.) zu fragen. Das Skr. giebt aber, da darh (crescere) unbeglaubigt ist, zudem aus darh (festmachen, befestigen, feststellen; dauerhaft machen) der Begriff der Länge sich schwer ableiten ließe, keinen sichern Aufschluß. Sonst würde ich an den Lautverhältnissen von Goth. dragan zu S. dirgha so wenig Anstoß nehmen, wie an dem d von Goth. dauhtar (s. meinen Aufsatz RZ. XIX. S. 16. f. über Umstellung des Hauches); und, wenn etwa dem dirgha „in die Länge gezogen, lang ausgestreckt“ als Grundvorstellung unterläge, wäre allerdings (jedoch unabhängig von S. darh) Verwandtschaft mit Goth. dragan u. s. w. möglich, d. h. insofern diese „ziehen“ bedeuten, was ich von „tragen“ nicht zu behaupten vermöchte.

Nun vergessen aber überdem diejenigen, welche sich die Sache so ungemein leicht machen, daß Lat. trahere noch zwei Verba neben sich hat, welche allem Vermuthen nach man Unrecht hätte

als Wurzelvarianten nicht anzuerkennen. Nämlich 1. Etth. traukti (Grundboof. u. und hinten echtes k), f. dieses an seinem Orte. 2. Grimm Nr. 301. Mittelndl. tröke. \*) Neundl. trekken, Prät. trok v. a. et n. ziehen, reifen, wandern. Den wagen trekken den Wagen ziehen. Eene glocke, eine Glode. Draat, Drath. Zyn degen, seinen Degen. Eene lotory eine Lotterie, Glückstopf ziehen. De kramp trekt my de zenuwen, der Krampf zieht mir die Sennabern. Vgl. contract f. gelähmt. Eene stroep, eene linie trekken einen Strich, eine Linie ziehen (vgl. E. draw zeichnen), trokpen stählerne od. messingene Feder, Richten damit zu ziehen. Copy trekken, Abschrift nehmen; vgl. beim Druck: Abzüge. Na vreemde landen trekken, nach fremden Landen, in die Fremde ziehen. Trekker van eene wissel, Zieher eines Wechsels; vgl. Ital. trassare bei Diez *EWB.* S. 350. unter tracciare. Treklyn Ziehleine, Ziehseil. Trekschuit Zugschiff. Trekplaaster Zuggpflaster. Trekpaard Zugpferd. Treknet Zugnetz u. s. w. Vgl. unter to draw. — Ueberh. in Niederdeutschland, z. B. Hamb. trekken. Nichey S. 312. An- und uhtrekken die Kleider an- und ausziehen. Dörtrekken durchziehen; it. tabeln, heheln, durchholen. Treck Zug 1. Begierde: appetit. Ik hebbe daar keenen treck to: ich habe kein Verlangen danach, non trahor, non ducor ea re. 2. Abzug, Abgang einer Waare. 3. Gefolge, comitatus: train. Mit eonem groten treck kamen, mit einer starken Suite kommen. — Altmärk. Danneil S. 226. tröck'n (Präs. tröck; Prät. trock, Part. trock'n u. treckt) ziehen, stärker als tēn (ziehen) und größere Kraftanwendung anzeigend. Dän. traekke Tirer, trainer. Tr. i sig Boire, absorber (aber drikke Boire, trinken). Wie, wenn nun Lat. traho für dies trekken das Urbild wäre, und dem dragan höchstens seitenverwandt? Es ist trotz des Grimm'schen Vantageses mitunter schlimm, auf die rechte Fährte zu kommen möglicher, nicht immer berechenbarer Quersprünge halber. — Biell. kommt uns von anderer Seite Hülfe. „Genauer“ (als traho, Goth. dragan vgl. mit dirgha), sagt das *WBW.* III. 654., „entspricht Russ. dergat“, welches

\*) Dief. *EWB.* 2, 637. Etth. bei Hess. S. 154: drëkti, ziehen, nicht gebräuchlich, aber refl. drëk üs, Inf. ktis sich reden, sich lang ziehen lassen, wie Milch, die im Begriff ist sich zu schlehen. Draikas langgestreckt, schlank von Bäumen, wie drykous ein langgewachsenes Frauenzimmer (wohl nur scheinbar an S. dirgha erinnernd). Drykti nahe sein, sich reden. Mit i-Laut; jedoch auch mit a z. B. pordraskau etwas durchstreifen, auseinander reißen, von draskau reißen, zerren; rauben, plündern. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wie R. dergat, ausreißen, zu S. dar, und demnach viell. ganz außerhalb des gegenwärtigen Bereiches.



Mittosich (die Wurzeln des Aistl. S. 21.) wol mit Unrecht von s'dr'gati sja contremiscere (eig. sich zusammenziehen, zusammenfahren) trennt; vgl. auch s'dr'gnati sja abhorrere (eig. zusammenfahren) und sydoroga Krampf. R. dérgat', dérgivat', dérnýt' (ohne Ausfall von g aus einfacherer Wz.?) ausreißen, ausraufen, dergóta Krampf (vgl. convulsivische Zustungen; Ziehen und Reißen in den Gliedern) unterliegen stark dem Verdachte, bloße Erweiterungen zu sein von drá-t', Präf. dery ziehen, reißen, zerreißen, in welchem Falle sie zur Familie von S. dar Nr. 448. gehören würden, wie Holl. tergen zergen, reizen, heizen; Wdh. gezerge f. v. a. gezarre das Reißen. Poln. draźnić reizen, erbittern, zerren, zergen, neden. Lett. draggah erschüttern, verstudern, zerschmettern, od. comp. ssadraggah verträgt sich natürlich sehr gut mit ksl. dr'gati cum praep. s' (tremo) Mikl. lex. p. 177.; ob aber beide mit dérgat', scheint auch mir wenigstens nicht ausgemacht. — Es fragt sich nun aber, ob nicht ein zweites Slavisches Verbum, das uns in den Wurf kommt, ein besseres Anrecht auf unser Tragen hat, wennschon nicht auf das Ziehen (to draw). Nämlich ksl. dr'zati (tenere), was Mikl., bedünkt mich, mit Recht als Erweiterung von dhar (bei mir Nr. 455. Bd. II. 2. S. 338.) ansieht. Russ. derzat' halten, in der Hand halten; besitzen, haben, halten, z. B. Vieh; dorzáwa Reich, Macht; woraus sich allerdings leicht der Begriff des Tragens hätte ableiten können. Zu Poln. drgac' zucken, zappeln, zittern, Preuß. drogis Rohr, R. drógnyl' zittern; bange sein, gehört R. dróz' Schauer, Fieberschauer. Lith. drugis, io m. das Fieber, bes. der Fieberfrost; aber auch der Schmetterling im Allg. Bei Mickle auch „Fiebervogel.“ Diese sonderbare Benennung kehrt auch bei den Letten wieder. Dru-dsis, G. dscha 1. das Fieber (und zwar das kalte Harde S. 32.) 2. eine fliegende Motte oder Schabe, die ums Licht flattert und sich die Flügel verbrennt. Merkwürdig auch ist die Analogie von *ἡπιολος* Grimm Myth. S. 1107. vgl. Benfey WWB. I. S. 342. Möglich, daß man in dem unruhigen Geflatter gewissermaßen ein Vergleichsbild erkannte. Sonst war der Schmetterling im Volksglauben von elbenhaftem Wesen. Zu vgl. wäre etwa noch Böhm. moteyl m. Schmetterling, aber moteylice f. faules Fieber beim Vieh; auch Heupferd.

1194. Lith. drožu, Inf. droszti schneiden, schnitzeln, hobeln. Mess. S. 157. Lett. draht, Präf. drahschu, si, sch beschaben, glätten, hobeln.

1195. Goth. drigkan, allein auch driggan, dragk, drugkun, drugkans trinken Grimm Nr. 397. Gab. S. 48. Nicht unmöglich, daß darin ein auf das Einziehen von Flüssigem fixirtes Wort zu suchen ist, was ursprünglich den allgemeineren

Sinn von trahere haben, und nasalirte Wurzelvariante von ihn sein möchte.

1196. Ags. drögan Gl. 9. (drëäh, drugon, dro-gon) Leo Lesep. S. 138. tragen, ertragen, auf sich nehmen, vollbringen; adreogan ertragen; adreogendlic erträglich, una dr. unerträglich. Es ist durchaus nicht glaubhaft, daß dies Ags. Verbum, von Grimm mit: exercere, patrare, pati, tolerare wiedergegeben, sich, wie er II. 24. fragt, dem Ahd. triokan (decipere) zugeselle, worüber unter S. druh nachzusehen. Es sieht eher aus wie eine Nebenform zu Ags. drago (porto), jedoch mit u als Grundlaut. Oder als allgemeinerer Begriff zum folg.?

1197. Goth. driugan Dief. GWB. II. 641., drauh, drugun, drugans Kriegsdienst thun, *στρατεύειν*. Drauh-tinon, *στρατεύουσαι*.

1198. S. \*nag (pudero), woher man nagna (nudus) leitet. Die Vermuthung, als möge man es als Abart von la g, la g g. sich schämen, aufgestellt haben, wird auch vom PBB. IV. 16. getheilt. Nagna macht in der That den Eindruck eines Part. Pass. auf -nā. Nacht, bloß. Uneig. von einer Gegend, nacht, wüßt. 2. m. a. ein nacht einhergehender Bettelmönch (vgl. Gyn-nosophisten) und in schlimmem Sinne ein Heuchler b. ein das Meer begleitender Barde. 3. f. nagna ein nacktes (unzüchtiges) Weib b. ein noch nicht menstruirendes (noch unbekleidet gehendes) Mädchen. — Mit Recht, meine ich, hält Justi S. 222. 3b. magna, iact, mit nagna gleich, und zwar so, daß sich für n der Dissim. gegen ein anderer Nasal eingestellt habe. Altn. nakinn, schwed. akon, Dän. noegen (nudus) schließt sich viell. nur scheinbar an, da Grimm I. 1034. Analogieen nachweist von un-ganischen Formen, die starkformigen Participien ähnlich sahen, ne es zu sein, aldinn (annosus) für aldr; vaninn (assue-) f. vandr und so auch nakinn für naktr. Theilte imm II. S. 189. Goth. richtig ab: naq-vaths: dann hätte ein einiges Recht, darin das Suff. im Part. Perf. Act. vat-), Gr. or wiederfinden zu wollen. Ich lebe indeß des Glauben, qu sei hier nichts als ungetheilte Stellvertreter von g (vgl. t giv), wie andere germ. Formen Ags. nacod, Ahd. nat u. f. w. Gab. S. 125. Dief. GWB. II. S. 93. Ob aber ben schwach. Part. Pass. seien, wie unser gegenwärtiges -t annehmbar vorstellen möchte: finde ich nichts weniger als

Es ist doch nicht etwa von einem nasallosen Part. Präs. usgegangen? Rfl. nag' (*γυμνός*) Mikl. lex. p. 101. Poln. a, ie nacht, bloß, unbekleidet, Adv. nago. Böhm. nah, á, é (abf. nah o), allein auch mit t: nahatý, á, é na-iact, bloß. Lith. nogas (früher auch nūgas) Roff. S. 'og's plik's nacht und bloß. Nogas dangus ein reiner

blauer Himmel. Nodus ein abgerissener, zerlumpter Mensch. Dem Letten, der kails un pliks sagt, fehlt es. — Uebrigens ist es auch den Keltischen Idiomen nicht fremd. Stokes *Qutr.* V, 225: no az, welsch und corn. noeth, ir. (noch mit Erhaltung des Gutt.) nocht. Lat. nudus, frz. nud, nu, könnte nur unter Voraussetzung des gleichen Suff., wie bei rigidus (Frz. roide; gelehrt rigide), froid (frigidus); calidus, caldus; validus, valdo u. s. w. in Frage kommen. Einzig das *ù* bei Mangel von Gutt. bedürfte einer besonderen Erklärung. Stokes vermuthet \*noidus, \*nogvidus (wie fruor aus \*frugvor) nach Weise von *q* in Goth. *naquaths*. Da nun im Lat. öfters *u* neben *oe* steht: so wäre das ein Ausweg, dem man gern sich hingiebt. *Γυμνός* wäre nur unter gewaltsamer Annahme von Aphärese eines Nasales nothdürftig heranziehbar. Man hat es für ein entstelltes Part. Präs. Pass. aus *ἐκδύω* halten wollen, etwa nach Weise von *ὄδυος*, jedoch mit Verlust von *δ*. — Na ist im *Sktr.* Neg. Wollte man aber, was an sich ja nicht übel, auf diese in *nagna* rathen: wo bliebe man mit dem Rest? *Mahānagna m.*, i. f. Buhler, in (eig. ganz nackt).

1199. *Νάσσω*, Fut. *νάξω*, aber Perf. Pass. *νένασμαι* schneidet ein doppeltes Gesicht, das eine mit Gutt. das andere mit Dent. als Merkmal, wie *ζ. B. παίζω*. Möglich überdies, daß es aus *νέω*, häufen, erweitert sei. Festdrücken, feststampfen, *γαῖαν ἐναξέ*, wie *νάγμα* alles schwer und derb Zusammengebrückte, Angehäufte, Aufgeschüttete, *ζ. B.* eine Steinmauer. *Νακτός* gestopft, zusammengebrückt, gefüllt, gewalt; *τὰ νακτά* Filz. Hingegen *ναστός* festgedrückt, festgestampft, gepanzt, geknetet, vollgestopft, daß, dicht, derb, fest, voll, nicht locker ob. hoch 2. ein dichter, nicht lockerer Opfersuchen.

1200. *Ningere* s. *βδ. çnizh* und vgl. Nr. 93. S. 376.

1201. S. niğ *PWV.* IV, 142. nach *Cl.* 3. *nēnēkti* und *nēniktē*; 3. Pl. *nēniğati*. Abwaschen, reinigen. *Med.* sich abwaschen, sich rein machen. *Nēğaka* Wäscher. *Avanēğya* (mit *g*) zum Abwaschen dienend, *udakam* Wasser. *Avanēğana* 1. das Abwaschen, Abspülen, der Hände, der Füße. 2. Waschwasser; *ἀπα: παδāvanēğani*: Fußwasser. Also wesentlich aus denselben Bestandtheilen geformt *ποδανιτήρ, -νιτρα* und *-νιτρον*, sogar tautol. *ποδάνιτρα ποδών*. Später sagte man, scheinbar regelrechter, *ποδόνιτρον* mit *o* in der Fuge. Um das *α* zu erklären, ist *GF.* II. 383. vermuthet: entweder es sei Zeichen des Acc. Sg., das sich unorganischer Weise eindrängte, oder das zweite Wort *ἀπόνιτρον*, derart, daß der vielen *π* wegen die Präp. *ἀπό* Verstümmelung erlitt. Im *Sktr.* werden noch öfters Verbalderivate mit Acc. construirt nach Weise des *Plaut.* *Quid hanc rem curatio est?* Allein dem Sinne nach stände eher

νόδας zu erwarten. Ἀπόμπτρον = ἀπόμμιμα Waschwasser, bes. zum Baden der Hände und Füße. 2. Wethwasser Ἐκμπτω, ἔκμπτis. 3d. nizm wegbringen, vernichten Justi S. 172. hieher? Nur ein Intens. 3. Ἐγ. γὸ ὑσπαίς naénizhaili gimáo welcher gänzlich vernichtet [wegwäscht?] die Schreden; aber S. 165. naéza unrein, 3. V. Acc. naézem naçdm den unreinen Leichnam, wozu sich Lat. niger etwa verhielte, wie unser schwarz zu Lat. sordes. Doch nicht etwa polingere, περιστέλλω νέχρον, die Todten vor dem Verbrennen abwaschen u. s. w.? Es müßte I für n stehen ans Diss. Doch s. dih. Im Highl. Soc. Dict. nigh v. a. Wash, cleanse, purify; Part. Prät. nighte (S. niktá) Lavatus, lotus; detersus, Ir. nocht i glan (puras) Stokes, Old-Ir. Verb. p. 49: (falsch mit Lat. nitidus, Engl. neat vgl.); nigheadair (lavator, qui lavat), was mit dem Estr. Partic. Prät. Fut. nêktá sich berührt. De radice niz sivo nib Savelsberg, Quaest. p. 55. Vgl. mich selbst über νίω, νίωω, in denen allerdings Entfichen aus γ möglich wäre, was ich für νίωω und πονίβis (β für γ) beharrlich läugnen muß EF. II. 786. Für ursprünglich gutt. Ausgang zeugt auch das von mir beigebrachte ketische Verbum, und hat im Griech. sich β bloß stellvertretend für γ eingestellt. Es könnten aber selbst νίω und νίωω recht wohl ihre Bisher unmitttelbar aus β-, β-τ(σ) erhalten haben, ohne daß ihnen nothwendig γ (wie z. B. Curtius Grdz. S. 621. annimmt) zum Grunde läge. Vgl. EF. II. 783. WBS. unter ikš S. 306. — Uebrigens ist niğ höchst wahrsch. ein Comp., wenn schon das unbelegte ninkto mit Nasal dieser Ansicht zu keiner besonderen Stütze gereicht. Es verdient aber volle Aufmerksamkeit, daß ang (ungero) mit ni 1. act. einsalben, bestreichen 2. Med. schlüpfen, sich verstecken, bed., und in ny-ag durch Sampras. die Mitte zu i würde. S. EF. II. 302. — Mittl. lex. p. 458. vgl. ist njoga εὐφροσύνη, voluptas; njegovati ποθεῖν desiderare; molliter tractare. Ich weiß nicht, mit welchem Rechte. Denkt er sich etwa einen begrifflichen Uebergang, wie bei Lat. lautus?

1202. Seines weichen s wegen viell. hieher Lett. neest jucken, kitzeln pass. Präs. und Prät. neesu, Fut. neesišu. Dieleusf. Lett. Spr. I. 240. — Lith. Resf. S. 421: Nėszti od. nėszl', nėzo, nėsz, nėszti, aber auch schwach. nėza, Inf. nėzeti Es juckt. Nėzas, Pl. nėzai jeder juckende Ausschlag, bes. die Krätze. Nunizimas die Krätze, die Räude. Es wäre falsch, damit, wie freilich geschehen, xvίδη u. s. w. WBS. I. S. 677. in Einvernehmen setzen zu wollen, was sowohl des Mangels von einem Gutt. dort, als auch der Unvereinbarkeit wegen in den Wurzel-Ausgängen nicht angeht.

1203. Rfl. n'sti, n'za. 2. Ἐγ. n'zeši διαδύειν penetrare. Miklosf. meint: zu S. nikš Nr. 787., dessen kš freilich

aus g mit s entstanden sein könnte. — N'ziti, wenn nutare, zu niz (deorsum).

1204. *Νύσσω*, *νυχαῖω* stoßen, stechen, mit Stichen durchbohren. *Νύγμα*, auch *νύγμα* der Stich; *νυγή* und *νυγμός* das Stechen: der Stich; *νύδην* stichweis, punctim.

1205. *Πήγνυμι*, pangere, fügen s. unter παρ vor. *Ob. S.* 553. fgg. *Vottner RZ.* XI. 189. *Ossipāga* od. *Ossipagina* Göttin, welche die Knochen der Kinder fest werden ließ. *Ξυλοπαγής* als Holz zusammengesügt. Bei *DC.* *πάκτων* pactum, foedus. *Πακτοῦν*, *πακτεύειν* pacisci, pactum inire. Aliās *πακτοῦν* jungere significat. *Πακτων* Tributum ex pacto indictum, quaevis pensitatio. *Πακτώνειν* Praedia elocare, also verpachten. *Πακτώναριον* Conductor praedii, Pächter. *Πακτώτης* Tributarius.

1206. *S.* pinḡ, pinktē hat auch im *WBW.* IV. 705. in den mancherlei *Webb.*, welche die Indischen Gramm. dafür angeben, darunter pingere, malen, noch keine Bestätigung aus Schriftstellern gefunden; und mag etwa nur, wenn schon auch des *Lat.* wegen nicht ohne innere Wahrsh., aus Wörtern, wie pinga, pingala röthlich braun; pingala röthlich gelb, goldfarben; m. goldgelbes Pferd; n. Gold; Auripigment u. s. w. erschlossen sein. *Sam-ut-pingā* Excessively confused or confounded, bewildered, lost, overcome, und m. An army in great disorder gehört dem Anschein nach einer völlig abweichenden Begriffssphäre an. An *S.* piç (pinçati) Nr. 865. klingt es zwar an; jedoch, da ç und ḡ nicht wechseln, zum höchsten als seitenerwandt. *Comp.* aber mit dem, im *S.* zuw. durch *Aphär.* verstümmelten *api* (ἔπι) mit anḡ (ungere) glaube ich auch heute noch aufrecht halten zu dürfen, während ich die andere Möglichkeit einer *Comp.* mit magḡ (mergere) fallen lasse. Ist doch das Malen allerdings ein (natürlich kunstmäßiges) Bestreichen, oblinore, und abhy-anga bez. im *S.* das Salben, Bestreichen mit fettigen, öligen Stoffen. Ist nicht aber auch das Malen (wir sehen natürlich von der jungen Kunst der Delmalerei ab) ein Bestreichen mit Farbe? *Pi-nga* (i mittelst *Sampr.* regelrecht aus *ya*) wäre demnach gls. angestrichen, und (der Zwitterfarbe wegen) pictus. — *Poln.* piega die Sommersprosse, der Sommerfleck 2. ein Flecken überh.; *piegowaty* sommersprossig. — *Lat.* pingo, nxi, ctum mit dem Pinsel oder mit der Nadel bildlich darstellen, malen, sticken. (Auf Zufall nur beruht der Reim theils mit tingo und zweitens mit pingere, dem Worte für plastische Darstellung, s. *Goth. deigan*). Uebertr. mit etwas überziehen, bestreichen,, bemalen. *Sanguineis frontem moris et tempora pingit.* Zieren, schmücken: *Stellis pingitur aether* (ist wie bemalt). *Trop.*, von der Rede, ausmalen, malen, schmücken. *Σχήματα* non tam in verbis pingendis

habent pondus, quam in illuminandis sententiis. Pictus a. von der Rede, zierlich 2. bloß gemalt, d. i. scheinbar, unbegründet, leer: *Figura cava et pictos experire motus.* Pictor der Maler. *Pictura* das Malen, die Malerei. Insb. das Schminken. Uebertr. concr. das Gemälde. Trop. die Malerei in der Rede, bildliche Darstellung. *Pigmentum* der Farbestoff, die Farbe 1. eig. Malerfarbe 2. Schminke. Uebertr. Saft der Kräuter. Trop. von der Rede, der Schmeck, die Schminke. *Auripigmentum* (frz. *orpiment* zu *Opment* verdrcht) ein Arsenitzerz von gelber, glänzender Farbe. *Arsenic sulphurè jaune.* Aber auch *Mhd. pigmento, blmento* 1. Gewürz, *Specerei* 2. gewürzter Wein. *Span. pimionto* Pfeffer; *prov. pimenta* Gewürz; *frz. piment* u. s. w. *Diez* *EWB.* S. 265. — *Appingere* zu etwas hinzu malen. *Expingere* ausmalen, bemalen 1. eig. *Quoniam et pericula expingimus, ne quis miretur et rogos pingi.* *Genas* d. i. schminken. *Cutem,* vgl. *Picti* (tätowirt) als ein den Schotten gegebener Name. Trop. von der Rede, bildlich ausschmücken, malerisch schildern. *Depingo* 1. abmalen, abzeichnen, malend abbilden. Trop. durch die Rede oder in Gedanken abbilden, darstellen, vorstellen. 2. mit Etüderien versehen. *Saepe depictas gemmatasque indutas paenulas.* — *Ital. pingere* malen, woher *pin-tore* mit Beibehaltung des *n* und *pittore* (pictor), aber auch (von *Lat. impingere*) treiben, forttreiben, antreiben, *pinta* der *Staf. Arch.*

1207. *Lat. pingo, pupugi* (pepugero, auch *punxi*), *punctus* stechen. Eig. Dann empfindlich berühren, beißen. *Nitrum — adulteratum* pungit. Trop. stechen, verlegen, beunruhigen, unangenehm berühren, kränken. *Punctum*, ein Punct (weil eingestochen), ein kleines Loch. *Punctaque, lasciva* quas tor-brantur acu. Uebertr. 1. der Punct, kleiner Fleck. Insb. a. der beim Schreiben gemachte Punct (vgl. *interpungere*) b. der mathem. Punct c. das Auge auf den Würfeln, *Point*. d. bei Abstimmungen, in eine wässerne Tafel als Zeichen der Abstimmung gemachte Stich od. Punkt, dah. das Bestum, die Stimme. *Omne talis punctum* u. s. w. 2. ein kleines Theilchen, z. B. ein kleines Gewicht; ein kleines Zeitmaß, Punct, Moment; im Raume ein Pünctchen; in der Rede ein kleines kurzes Sätzchen, Stüchchen, kleiner Abschnitt. Dah. denn *it. punto, frz. point* zur Verstärkung der Neg. (nicht ein Pünctchen). *Punctatim* in einen Punct zusammengefaßt, kurz. *Ohne n: pugio* dictus est quod eo punctum pugnatur. *It. pugnale, frz. poignard.* *Punctim* scharfweise; *Ugl. caesim* auf den Fleck. *Ital. fu ferito non per taglio di spada, ma puntone,* mit der Spitze. *Punctio* in der *Medic.* das Stechen, der stechende Schmerz. *Vgl. Ital. punta* (bei *Dogetius* *puncta* ein Stich) u. *A. Seitenstechen.* *Frz. je sens*

une douleur qui me poind (dolor qui me pungit) dans le côté. Das oi in poindre, wie oindre (ungere), joindre (ungere). Punta ital. ein Stuch mit dem Degen. Die Spitze, das spitze Ende, — Kuppe, Spitze, Ecke. Punta di terra, Erdzunge. Frz. pointe f. Spitze, Stachel; äußerstes Theil eines Dinges; liebliche Schärfe im Geschmack u. s. w. Vgl. Müller *EWB.* S. 198. point, woher z. B. appoint bestimmen (glf. auf den Punkt). Ital. puntuale pünktlich, genau, Frz. ponctuel. Punzare stechen. Punzone, frz. poinçon Pfriemen, Grabstichel; durch seine concr. Anwendung von punctio männlich geworden. Diez *EWB.* S. 275. Frz. empointer (in der Tuchmanuf.) ein Stück mit eisschen Stichen heften, daß es nicht aus der Form falle. Bei dem Nadler: eine Nadel zuspitzen. Epointer die Spitze von einer Sache abbrechen od. stumpf machen; s'ép. sich die Hüfte verrenken. Embonpoint (in gutem Punkte, d. i. Zustande) starke und gesunde Leibesbeschaffenheit. Engl. appoint (frz. assigner) bestimmen, ansetzen, bescheiden, verabreden; süßen, verordnen, verschreiben; einrichten, in Stand setzen. Disappoint bereiten, herumsführen, nicht gewähren, hintertreiben, täuschen, beugen, sitzen lassen, ausbleiben.

Comp. Compungo etwas von allen Seiten, stark stechen, stechend berühren. Aculeis urticae. Trop. (Dialectici) ipsi se compungunt suis acuminibus (glf. schneiden sich selbst ins Fleisch). Dah. im Spätlat. compungi, von Gewissensbissen gequält werden. Depungo (grenze ab, bezeichne), ubi sistam. Pers. Dispungere est conferre accepta et data, die einzelnen Debet- und Creditposten einer Rechnung [Punct für Punct] durchgehen, revidirend vergleichen, ausgleichen. Trop. Dispungo et recense vitas tuas dies. Dah. dispunctio concedenda creditoribus (neben recognitio); auch trop. boni et mali operis. Interpunctum = interpunctio Unterscheidung, Abtheilung der Worte durch Punkte. Expungero eig. aus-punktiren, d. i. 1. durch (ober- oder auch untergesetzte) Punkte aus einer Liste streichen, auslöschen, eine Schuld tilgen, einen Soldaten entlassen dgl. Nunc quod reliquum restat, volo persolvere (gänzlich abbezahlen), Ut expungatur nomen, ne quid debeam. Expuncto in manipulo, entlassen. 2. eine Rechnung fertig machen, absolviren, etwas berechnen. Dah. übertr. im Allg. etwas zu Stande bringen, ordnen, verrichten, effectum, adventum, vota et gaudia Caesarum. Expunctio operae meae. Perpuncti (heftig gestochen) sentiunt. Propungero zwöf. Repungere (wieder stechen, stacheln) leviter illorum animos. — Etwa Zig. buzech Sporn f. Zig. II. 429.

Der bloßen Form nach könnte man nun eine Doppelreihe von Wörtern 1. pugnus 2. pugna hieher ziehen; und das ist denn auch (s. Voss. *Etyrn.* p. 448.) geschehen, ob auch rückfichtlich des

Stunnes in nicht sehr ungezwungener Weise. Am erträglichsten wäre noch *pugnus a punctione, id est percussu* Paul. ex Festo p. 219., wie man ja auch: *Pungere me manu coepit*. Petron. Sat. 87. *fn.* findet. Doch wird man zugeben, eine solche Beschränkung des allgemeineren Begriffes: *sticheu* auf Stöße mit der Faust erscheint nicht allzu einleuchtend, zumal in den unzweifelhaft verwandten Griech. Wörtern sich keine Andeutung des Stehens zeigt. Wollte man sich auf die *πρύξ* berufen, und, etwa gestützt auf *χῆρα πρύξαι ἐπὶ τῷ* Soph. OC. 1611., das Faustmachen als ein Zusammenfallen (vgl. *pedibus complicitis*) gelten lassen: da liegen doch hiegegen nicht nur das *τ*, sondern auch *χ* in *πρύξ*, *χος* Protest ein. Das Lat. *pugnus* und Dem. *pugillum* *δραξ χυρός* (vgl. Frz. *empoigner* mit der Hand ergreifen) Handvoll (wie *sigillum: signum*) ist eig. ein Part. Prät. Pass. (was gestochen wird, als urspr. Faust-Stoß? wie *donum, regnum*) und hat im Griech. zur Seite *πυγμή* die Faust, auch der Faustkampf, *πυγμαχία* 2. ein Längenmaß, die Weite von der Spitze des Ellbogens bis zur zusammengeballten Faust, 18 *δακτύλους* enthaltend. Mithin wenig versch. vom *πυγών*, wie *πῆχυς* der Ellbogen (Bogen indeß gehört zu *Ε. bhūg*) 2. ein Ellenmaß, 20 *δακτύλους* od *ἑ παλαιστάς* enthaltend. Dah. *πυγούσιος*, ellenlang, welches jedoch wie von einer Participialf. auf *οντ* (vgl. *Αχειρούσιος* aus *Αχειρόντιος*) gebildet worden. Auch heißt die Länge in *πυγμαίος* eine andere Grundf. als in *πυγώνος*, woher *πυγωναίος, πυγωναίος*. *Πυγμαίος* (*πυγμή* mit Suff. *ιος*) eine Faust lang, hoch od. dick, und dah. das Zwergenvoll *Πυγμαίος*. *Πύξ* käufliches (*pugnitus*), *πύξ τους δακτύλους ἔχειν*, die Finger eingezogen in der geballten Faust haben, und *πύξ μάχουδας, νικῶν*, was doch nur in sehr besonderem Sinne punctum sein könnte. Räumlich stichweise (mit der Faust), als Wurzel, nicht Nominal-Abt. Uebr. halte ich derlei Griech. Adv. für verstümmelte Dat. von Abstr. Fem. auf *-τι, -σι* (Eg. I. 94.), sodas sie von Lateinischen Adv. auf *-ti-m* (eig. Acc.) nur in der Casusform abweichen. Also z. B. *ἐπιμύξ* aus *ἐπιμύξις* (und wahrsch. nach dem Dat. auf *ι* neben *σι*), wie *per venas et viscera mixtim*. *Ἀμφιμύξ* vgl. *πλύξ*. Biell. *πέριξ* s. diesen Bd. S. 128. *Ὀνομασ-τι* bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen) von *ὀνομάζω*, wie nominatim (glf. *nominations*) von *nominare*. Der Ton liegt freilich anders als in *ὀνομασις*; Beibehalten von *τ* aber erhält durch Bildungen wie *πλο-τις* neben *πλο-σις* u. s. w. genügende Entschuldigung. Das übrige des Sinn nicht immer zutrifft, z. B. *viritim*, Mann für Mann, aber *ἀνδρωσι* der Herleitung von *ἀνδρίζω* wegen: nach Männerart (s. Butt. Ausf. Gr. S. 119. Anm. 38.) kann wenig befremden. Wenn *πυγμάχος* aus *πυγμή* stammt: so wäre das eine *μ* vom andern verschluckt. Wahrscheinlicher erachte ich, der üblichen Verb.



von πύξ μάχεσθαι wegen, Herkunft aus dem Adv. mit ähnlicher Behandlung des ξ, wie bei ἐκ aus ἐξ. Vgl. eben so λακπατέω neben λάξ. Voraussetzung eines suffixlosen Subst. (wie πύξ, Gen. πύγος st. πυγή) wird dadurch überflüssig.

Πύκ-της ist gewiß ein Nom. Ag. verbaler Herkunft, wie z. B. πλήκτης, und abermals πυκτευτής von πυκτεῖω (daher auch πυκτεῖον mit Ausf. von υ vor Suff. ιον); und von pugil (vgl. ag-ilis u. s. w.; Kürzung wie in vigil) kann man nicht anders urtheilen.

Pugnare selbst kann nicht ihr Primitiv sein; und, da sie als nicht Kämpfer schlechthin, sondern als ganz eig. Faustkämpfer, mit pugnus, πυγμή (ohne freilich von diesen selbst ausgehen zu können) die Wz. theilen, kämen wir etwa auf „Stoßer“ (nämlich: mit der Faust) als deren Ursinn. Wollten wir aber in pugnus, πυγμή Anverwandte von πυκνός (densus) suchen, gls. als Verdichtungen der Hand, was an sich ja auch nur ein schlechtes Auskunftsmittel wäre, noch abgesehen von dem Untersch. der Gutt.: was fangen wir dann mit πύκτης und pugil an, welche doch augensch. nicht Descendenten von πυγμή, pugnus, sondern ihnen nur seitlich verbunden?

Offenbar ließe sich nun pugna, da nicht ein auf Lanzenstechen eingeschränkter Kampf, und auch kaum von vorn herein und zunächst ein Einzelkampf („Faust gegen Faust, Mann gegen Mann“, sagt Freund, indeß kaum aus besserem Grunde, als um die gramm. unflügliche Faust, pugnus, doch wenigstens in den Sinn einzuschmuggeln), allensfalls als πυκνή denken, dichten Schlachtengewühles wegen. Für die richtige Erklärung, welche übrigens schwer zu finden, halte ich es gleichwohl nicht, obschon nicht gerade das g mich schreckte (vgl. cygnus, Progno durch Erweichung). Kein Wunder, daß die kampflustigen Römer eine zahlreiche Wörterklasse um pugna scharten, welche sämmtlich von ihm ausgehen. Pugnare, expugnare, oppugnare, propugnare, propugnaculum, repugnare. Donat sagt zu Ter. Hec. prol.: Pugil dictus est à pugna (gramm. unmöglich!); et pugna à pugno. Veteres namque ante usum ferri et armorum, pugnis et calcibus (πύξ και λάξ, λακπίσω und, auffällig auch mit dem weichen ζ, λάζω, ich weiß nicht ob durch Verlust eines c aus Lat. calces), et morsibus, corporumque luctatione certabant. Und bringt uns diese sehr wohlfeile Weisheit auch nur um einen Schritt weiter? Durchaus nicht. Meint etwa der römische Grammatiker, pugna sei etwa die Motion von pugnus, mit modif. Sinne als Faustkampf (etwa wie tubus, tuba; Rohr, Röhre)? Wie man sieht, hängt das Alles in der Luft.

Anknüpfung an unser fechten WWB. Nr. 972. Agf. ge-öcht (bellum), Rhd. sachtel (ensis) schien nicht unmöglich, in

dem Betracht, daß t Zusatz sein möchte, nicht anders als in stochten, πλέκω. Man wäre dann aber genöthigt, das u in pugna als, etwa durch assimilirenden Einfluß von p, aus a entstanden zu betrachten, was man in Fechten als Grundlaut ansehen muß. Abb. Graff II. 442. sehtan (siht, saht, suht, soht) pugnare, ob-pugnare, bellare, debellare, contendere. Mhd. Den. III. 310. vihte, vahte, vāhten, gevohnten, sehten. — Alttr., jedoch nicht mit p: baigiu (pugno) Stokes RDr. III. 49. S. Nr. 1223.

1208. Utn. siuka (vento ferri) Grimm Nr. 259. Faki (fostor), Mhd. viuchte, Mhd. seucht. Abb. suht (odor). Würde wegen ψύχω besser unter h gebracht. Dgl. Nr. 298: 975.

1209. S. punğay, obwohl denom. PBB. IV. 755: aufhäufen; panğita aufgehäuft; zusammengeballt, an einander gedrückt, mag hier stehen, um zu fragen, ob πύγη der Hintere, der Stief, dazu gehöre. Punğa Haufen, Klumpen, Masse, aber puga Verein, Körperschaft, Menge, Schaar.

1210. S. pągayati Ehrfurcht bezeigen, ehren, mit Achtung behandeln, mit Ehren empfangen (Götter, Menschen und leblose Dinge) PBB. IV. 828. steht, als nur in X. nachweisbar, in Verdacht, bloß denominative Ableitung zu sein, etwa z. B. aus pągā Ehrenbezeugung. Pągya 1. einer, dem Ehre erzeigt werden muß, venerandus, colendus 2. Schwiegervater, geht z. B. parallel dem gleichmäßig aus yağ gebildeten ig-ya Lehrer; i. igya 1. Opfer 2. Verehrung (arā); Gabe u. s. w. Ich kann diesennach meine schon früh ausgesprochene Vermuthung nicht zurück nehmen, es möge uns in pąğ schon ein altes Comp. vorliegen: aus pi mit yağ, in gekürzter Gestalt z. B. Inf. iğitum. Das ō konnte sich aus dem contr. t erzeugen unter Einfluß von p, wie z. B. pu-ōcha, Schwanz, statt des org. richtigeren pi-ōcha Gg. I. S. 1515.

Πύγω s. Nr. 300. S. 1127.

1211. Πήσω, πλήσωεν πληγήσι. Πόδι πληξαι. Κεραυνώ πληγίς vom Blitz getroffen od. erschlagen, κεραυνοπληξ. Αμφιπληξ. 2. übertr. von heftigen od. plößlichen Gemüthsindrücken. z. B. πληγίς κρωτι percussus od. ictus amore. Gleich mit πληγή, wenn auch nicht in der Betonung, ist Lat. plāga, ohne daß es (auch nicht in Dor. Form) den Griechen abgeborgt wäre. Der Schlag u. s. w. Auch Wunde, z. B. It. le cinque piaghe di Cristo. Mhd. plāge s. Den. II. 524. Trop. heb. Lat. plaga auch Schlag, Streich, Stoß, Verlust, Unglück. Hac ille percussus plaga non succubuit, Schlag, Unfall. Dgl. ein harter Schlag. Πληγμός der Schlagfluß. Αποπληξία Betäubung, Lähmung des Leibes od. der Seele durch Schlag, Schlagfluß, Donnerschlag, plößlichen Wahninn dgl. Αποπλήσω niederschlagen, zu Boden schlagen, betäuben, erschrecken, geistig oder leiblich lähmen, sinnlos machen, um den Verstand bringen 2. abschlagen, zerschlagen. Med. von sich stoßen.

*Πλήκτρον* alles womit man schlägt, z. B. die Cithar, plectrum. Auch Sporn, vgl. *πλήξιππος*.

Plassow spricht von einer Verwandtschaft mit *πλάσσω*, die ich aber schon von Seiten des Lautes nicht verstehe, indem *πλάσω* u. s. w. Zungenlaut als Charakter verrathen. Seltsam ist auch *πλάστιγξ* für Peitsche (sonst auch *πλήκτρον*) Aesch. Choeph. 288., und in Galeni gloss. *πλήστιγγας* erklärt durch *νάρθηκας, παρὰ τὸ πλήττειν*, Holz, welches man an die Glieder legte, die eingereckt werden sollten. Doch nicht etwa σ st. ξ? — Lat. plango, insofern schlagen. Goth. flekan *κόπτεισθαι* Nagen Dief. GWB. I. 384. Faiflök, Gr. *πέπληγα*, was ja auch pass. Ved. hat. S. Nr. 988. — Wohin aber *πλάγος*, latus, die Seite, Lat. plaga? Der Wz. urspr. x zuzuschreiben, wie Curtius behauptet, ist kein gerechter Grund vorhanden. S. mich Nr. 988. und wegen *πλάξ* 982.

1212. *Πλάζω* und von einer Form hinten mit Gutt., zweifelhaft welchem, *πλάζω, ἐπλάχθη* u. s. w. Daneben *πλάτος* umherirrend; *πλανήτω = πλαναομαι* umherirren, wie *δωριτομαι*. Umherirren machen od. lassen. *Πλαγκτός* in die Irre getrieben, umherirrend, irrsücht. 2. geistesverwirrt 3. ungewiß, schwankend. *Ἀποπλάζω* irre führen. *Νυκτεπλαγκτός. Πολύπλαγκτός.*

1213. Rhd. phlige, Prät. phlac Ven. 2, 497. pflege. Entlehntes *placore*?

1214. Hgfl. flae (excorio) Nr. 106., fld, fldgum, flöginn hinten mit Gutt. wie hlae lache, slae schlage s. Grimm I. 914.

1215. Lett. bohst mit Erde bescharren. Präs. behscha, si, sch, Prät. behsu, Fut. behsišu. Apbeht begraben. Abart von beddiht graben, vgl. Lat. fodere?

1216. Lett. bahst stopfen, stecken. Präs. bahschu, si, sch, Prät. bahsu. Fut. bahsišu. Aisbahst zustopfen, verstopfen. Ssabahst zusammenstecken. Bahstees sich aufbringen, einmengen. Usbahsis der sich unversäumt zu etwas aufbringt. Bahseklis ein vermeintes Zauberstück, das einer dem andern zum Poffen steckt. — Biell. Lith. bažmas eine große Menge, Masse von Menschen, Thieren, Körnern u. s. w. Božmas Eingeweidenetz, Bauchnetz.

1217. Lith. bėgu und bėgmi, bėgau, bėgsu, bėgti laufen, fliehen Ness. S. 326. Lett. behgt fliehen, meiden, laufen: behgu, 2. dsi, 3. g; Prät. behdsu. Behdsin behgt Hals über Kopf (weil der Kopf gebogen und vorgestreckt wird) laufen od. fliehen. Behglis Läuferling, Flüchtling. Rsl. Mikl. lex. p. 52. bjag' m. *φωγή, δρόμος*. Bjegati *φύγειν*, fugere. Wenn Mikl. meint: *radix aucta est inserta vocali è, ergo bėg pro bėg, nämlich um an φύγειν, fugere*, Goth. biugan, S. bhug (flectore) eine Anknüpfung glaubhaft zu machen: so behenne ich, mich nur schwer zu einem so gewaltsamen Mittel versehen zu

Können. *Deivzeu* u. s. w. wären höchstens seltenverwandt, schwierig aber die Grundlage zu *bjegati*, auch *bjezati*; und steht ja überdem nicht einmal fest, gilt sein *b* einer *asp.* oder vielm. einer nicht *asp.* Media gleich. Poln. *zabieg* das Vorlaufen, Viehineinlaufen, Vordringen, Hineinbringen, Hineinstreifen in das Land, die Streiferei 2. das Flüchten, die Flucht, die Zuflucht 3. *-do czego* das Hinterhersein, die Lauferei, das eifrige Bemühen 4. Betriebsamkeit 5. Vorbeugen, Zuborkommen.

1218. Lith. *Reff. bengiu*, Inf. *gti* vollenden. Auch *pa-bengiu* vollenden, zu Ende führen. *Reff. pa-si-bengiu* ein Ende nehmen, aufhören. *Reff. S. 326.* Aber mit *i*-Laut *baigiu* und *baigstu*, selten *baigmi*, Prät. *baigiau*, Fut. *baigsa*, Inf. *baigti* etwas Angefangenes fortsetzen 2. zu Ende führen, vollenden. *S. 323.* *Baigtis* enden, sich enden, ein Ende nehmen. *Pabaigo* das Ende, der Schluß. Lett. *beigi*, Prät. u. Prät. *beidsu*, endigen, vollbringen. *Beiga* das Ende, die Reize; auch *pabeiga*. *Nobaiga* *Reff.* *Beidsiba* Vollendung. — Das Lat. *si-nis* Wunde, im Fall *b* für *asp.* *Med.* *siade*; und unter Voraussetzung von Wegfall des *g.* *Sarans* entstanden sein. Doch ist Prüllp. *S. 577.* *Ursprung* aus *S.* *abhi* bekräftigt, das auch in den Steigerungsgraden *fero*, *fer-mo* (beinahe) nachgewiesen ist. Grenzen sind auch Nähe der einen von der anderen, und die Bildung wäre gleich der von *pronis* neben *pronus* und den Adv. *in-ferne*, *superno* u. s. w., deren End-Lärze man wohl besser für *Neutr.* nach *Decl. III.* nimmt, als mit *Corssen* für *Adv.* aus *Decl. I.* Auch würde sonach unser *bis* (zu *bei* gehörig) mit dem adv. gesetzten Lat. *sino* od. *siui*, *bis* an, *bis* zu legend einem Punkte mit *Gen.* stimmen. *Amphoras nolito implere niqum-ansarum infimarum fini.* *Fine inguinum ingrediuntur mare.* Ital. jedoch sonderbarer Weise zwar *sino* m. l. das Ende, aber *sino*, *in-sino* *bis* (mit *Dat.*); *sin presso alla Città bis* an die Stadt; *sin là bis* dahin, soweit; *sino alla meta bis* zur, auf die Hälfte.

1219. Lith. *Reff. S. 326.* *būgstu*, *būgas*, *būgsu*, *būgti* erschrecken, sich entsetzen. *Bauginti* schrecken, bange machen. *Būgstus*, *baugztas* fürchtam, schon; auch wild von Pferden. *Pabūgstu* erschrecken, sich entsetzen; dann auch übertr. durch hartes Auftreten sich den Fuß verdröhnen, verstauchen. — Zu Lat. *lagore*, oder zu *S.* *bhi* Nr. 108. und *g.* ungewöhnlicher Weise, *fr. j.* *Al. bojati sja*, *పోబోయి*? *Def. 633.* *il. 279.* hat *hymr. bugadu* *To terrify*, *vaunt*.

1220. Ueber *darys* s. *Estt. bhak's* Nr. 804. *Sarva-bhak'sa* Omnivorous, eating all or any thing. *Jem. k'sā* A female goat. *S. darbhak'sa* schwer zu essen. *Sarvabhak'sya* 4. Eating any thing or all things as child). 2. All-devouring, omnivorous. *Vgl. καμφορος* wie *παιδοφωρος*. *Sarva-n-*

nabhakṣaka Eating every thing or every where, wie sarvānabhōḡin Eating all sorts of food (anna aus ad). Πολυφάγος. Ποηφάγος, ποιηφάγος, ποιηφαγής Gras od. Kräuter fressend. Φυκοφάγος Lang fressend. Κρηφάγος (aus κρέας, wie κρεανόμος mit Igem α) st. κρεωφάγος, auch κροφάγος, κρειοφάγος vgl. γεωφανής u. s. w. Αυτοφάγος. Ήμοφάγος roh (bes. rohes Fleisch) essend, gew. von wilden und reißenden Thieren. 2. αμόφραγος roh gegessen, od. roh zu essen. Παγάνθρωπος = άνθρωποφάγος Menschen fressend. Βουφάγος Rinder fressend, sehr gefräßig. Καρποφάγος Früchte essend, davon lebend. Φθειροφάγος Läuse fressend. Ίχθυοφαγεῖν Fische essen, davon leben. Ναυφάγος Schiffe verschlingend, verderbend. Νεκροφάγος Leichname od. Aas fressend. Σαρκοφάγος fleischfressend 2. λίθος σαρκοφάγος ein Kalkstein, der die hineingelegten Leichname schnell verzehrte. Daher denn ein daraus gefertigter Sarg (sc. σόρος), was selbst durch Kürzung aus Σαρκοφάγος entstand. Doch läugnet das v. Richt. Fris. WB. S. 1008., wegen Vater. sarch Einschließung u. s. w. Anders οισοφάγος, der Schlund, Speiseröhre, indem als „die Speise hinabführend“ gedacht mit abh. zweitem Gliede. Καταφαγεῖν, und καταφαγής, αἶδος, Fresser, Schlemmer. — Φηγός ein Baum, der eine runde, essbare, der Eichel ähnliche Frucht trägt, viell. Quercus esculus. Escalchail (esculetum) Stokes, Ir. Gloss. p. 49. Mag es nun immerhin so wenig wie Lat. fagus unsere Buche (mit dreieckiger Frucht) sein: so hindert das kaum an Gleichheit der Form, indem ja die Bucheder so gut essbar ist als φηγός, wie auch die essbare Frucht des gleichnamigen Baumes heißt. Abh. puocha, Agf. boce, booco, E. beech Müller EWB. S. 69. Haganpuocha gloss. carpens (carpinus). Grass III, 35. Wahrsch. silva Bacenis, Βαξέννη ein großer Wald in Deutschland. Auch wird Bukovina nichts anderes sein als Sl. drjevo boukovo als Abj. von boukü f. fagus Mikl. lex. p. 48. Ueber Buch (liber) f. diesen Bd. S. 437. Vergessens erhofft Grimm I. 14. eine andere Grundbedeutung von boucēn, um ihm Buche, Buch und Bach, bloß dem lieben Ablaut zu Gefallen, unterordnen zu können. Sie sind dem Vaden sämmtlich fremd.

Stokes, Ir. Gloss. p. 48. will zwar seib = Lat. faba (mit nicht seltenem Wechsel zwischen f und s), Welsch Plur. ffa hieher ziehen. Also ähnlich wie si-bula. Ich glaube, wider Recht, da auch Kl. bob' m. κύαμος faba Mikl. lex. p. 34. hinten b hat, und schwerlich die von Curt. Grdz. I. S. 263. versuchte Erklärung aus lag-va rechtfertigt. Schon EF. I. 112. habe ich sogar Basl. haba (Span. haba, wie Faliskisch haba Schneider, Lat. Gr. I. 196.) nebst Lith. puppà Reff. S. 298., Lett. puppa Bohne,

beigebraucht, das sich nebst pappis Bzge, Brust, näher an pumpt schwellen, pum puris Knospe herangebrängt haben möchte.

1221. S. bhağati PBB. V, 178., 2. Pers. bhakši; 2. u. 3. abhak. Pers. babhāga. 1. antheilen, zutheilen 2. verleihen, bringen 3. begeben, andrücken. 4. als Theil od. Loos empfangen, erhalten; einer Sache theilhaftig werden, sich theilhaftig an (Acc.; in der älteren Sprache auch Gen.); etwas zu genießen haben, sich einer Sache erfreuen, sich hingeben. 5. betreiben, ausüben. 6. Jmb. (Acc.) zu Theil werden, treffen 7. sich begeben zu, auf, in 8. sich anerkennen, sich entschließen, für, vorziehen. 9. Jmb angehören, sich zu jmb hingezogen fühlen, verehren, lieben, jmb gut sein, mit jmb der Siebe pflegen. Bhakta adj. a. zugeheilt b. getheilt, dividirt c. einen Theil zu etwas bildend, zu etwas gehörig d. geliebt, was man gern hat. e. zugehan, zugeneigt, ergeben, tren anhängend, Berührer. Als n. Theil, Speisetheil (vgl. Portion), Nahrung; Raubtheit.

Goth. and-bahts, Plur. andbahts is, mithin, wie faths (dux) = S. pati-s, nach Decl. IV., und nicht, wie Grimm II. 598. angiebt, zu l., weshalb es mit S. bhak-ta-s, als ächtem Part., nicht genau in der Endung stimmen kann. Das hindert indes kaum an der von mir schon Et. S. I. 235. H. 47. gewagten Zusammenhaltung dieses in mancherlei Bez. wichtigen Wortes. „Am-bactus“ waren meine Worte, „apud Ennium lingua Gallica servus appellatur“ Fest. p. 4. ed. Lindem., was er denn fälschlich amb-actus (circumactus) erklärt. [Gehört anders b zum Vordertheil: so wäre doch die Bz. zufolge Stokes, Old-Irish Verb. p. 8. vielmehr ein ak, wie in Lat. anculus, ancilla.] Es ist das Goth. andbahts (servus, minister); Ahd. ambaht Grimm II. 743: fg., wahrsch. von S. bhağ. Bei Got. S. 21. and-bahts. (altu. ambátt, altf. ambaht, Hgs. ambiht, Ahd. ampaht, Altfr. ombaht, Dän. ombede, Holl. ambacht, Rhd. amht [öfters jedoch falsch], ambitus, glf. Dejirt, erklärt!] vgl. ambacti bei Cäs. Bell. Gall. 6, 45., dessen Germ. mit dem Germ. andbahts Zeuß (die Deutschen S. 242.) ohne hinreichenden Grund läugnet. Diener, *ὑπηρέτης, διάκονος, λειτουργός*. Andbahti n. Dienst, Amt, *διακονία, λειτουργία*. Andbahtjan l. dienen, *διακονεῖν* 2. besorgen, darreichen, *διακονεῖν, διαρκεῖν*.“ Dief. PBB. I. 235. und ausführlicher, namentlich auch mit Bezug auf etwaige wirkliche Gellichkeit von ambactus, Origg. Kar. p. 226. Nehmen wir erst das Germ. Wort mit dem Goth. an der Spitze: so ergibt sich, daß alle seine Formen, mit Ausnahme der unverstümmelten Goth., ein der Präp. angehöriges d eingebüßt haben, worauf dann sehr erklärliche Assim. des n erfolgte. Vgl. ebenso empfangen, empfohlen. Die Präp. and aber (und man beachte, daß fast überall an

dem a in *ampaht* u. s. w. festgehalten wird) ist unser ent- (*ant*), allein nicht das verneinende, sondern so, wie es bei freundlichem Entgegenkommen gebraucht wird. Man vgl. z. B. *andhausjan* erhören, gehorchen, mit Dat. *axouuv, þaxouuv, eigaxouuv, þaxouuv*. *Andvairthi* n. Werth, Preis, *τιμή* (*vairths* Kaufpreis; also: Gegenleistung gegen Ueberlassung der Waare). *Andvairthi* Gegenwart; Gesicht u. s. w. — Goth. *andbahts* wäre hienach recht wohl verständlich, und höchstens ein empfindlicher Mangel das Ausbleiben, so viel ich weiß, verwandter Verba im Bereiche des Germ. Wie steht es aber mit den angegebener Maassen keltischen *ambacti* bei Cäsar: *Eorum* (equitum Gallorum) — *quisque* — *circum se ambactos* (etwa Dienstleute oder Getrene, Vasallen?) *clientesque* habet? Glück, keltische Namen im Cäsar S. 20. drückt sich sehr wegwerfend über die von Holzmann „wieder aufgewärmte Meinung“ aus, „das selbe sei das Goth. *andbahts*“, indem er sie für „auf einer groben Annahme des Keltischen beruhend“ erklärt. Ob, was in einer gegen Holzmann gerichteten Schrift thun zu wollen er verheißt, *ambacti* wirklich von Glück erklärt sei, ist mir unbekannt. In dem genannten Buche erfahren wir nur so viel, daß er in dem Worte die kelt. Partikel *ambi* (*ampl*) Stokes, Ir. Gl. p. 86. sucht, und nicht eine übrigens dem Kelt. auch keinesweges fremde Parallele (zu Goth. *and-*; *ant*), welche von ihm z. B. in den Namen *Andocavi* S. 24. und *Andecumborius* S. 26. gesucht wird. Dies neigt zwar auch zu Trennung der beiderseitigen Wörter hin, ohne jedoch ein sicheres Etymon für *ambactus* anzustellen. Sätten etwa die Germanen das Wort den Kelten abgeborgt: da bliebe für gothisches *andbahts* kein anderes Mittel übrig, als die freilich äußerst gewagte Vermuthung, der Gothe habe sich das Fremdwort durch Annäherung wenigstens des Anfanges an ein einheimisches Wort etwas mundgerechter machen wollen. Dies knüpft im EWG. St. *ambasciata*, Frz. *ambassade* Botschaft, Gesandtschaft, an mittelalterl. *si in ambaxia* (Auftrag) *suoni occupatus* schon in der 1. Sal., was begrifflich doch eben so leicht ein Dienst (Goth. *andbahti* n.) sein könnte. Sotr. *nidoqa-bhãg* einen Auftrag habend.

**S. bhakti** f. 1. Abtheilung, Vertheilung 2. das Bilden eines Theils von etwas, Zugehörigkeit; das zugehörige —, in einem Andern enthaltene Ding, Theil, Attribut 3. Bezirkerung. 4. Abtheilung eines Säman 5. Hingebung, Ergebenheit, Ehrerbietigkeit; Treue, Liebe; auf Glauben beruhende Liebe 6. das Annehmen (einer Gestalt, Form). *Bhangibhakti* (vorn *hang*) f. v. a. das Sich-biegen. — *Bhãga* m. a. (eig. Mittheiler) Brodherren, reich od. gütlicher Herr, Schutzherr (vgl. Lord, Lady, Agf. *hlãford*, *hlãodigo* vorn mit *hlãf*, *E. loaf*, *Loth*, *Drot*). An diese

Deb. Herr ist, sagen die Herangeber, das Zend. bhaga, alt-  
 pers. baga und slav. Bog' (Gott) anzuschließen. Daher denn  
 auch Name eines der Aditya, der Sonne, des Mondes, eines  
 Indra. b. gutes Loos, Wohlstand, Glück = dhana. c. treff-  
 liche Vergabung, Herrlichkeit, Würde; Lieblichkeit, Schönheit. d.  
 Siebesgilt, Siebeslust; Siebe, Zuneigung = kama. Daraus erklärt  
 sich, weshalb Bhaga Liebe und Ehebräutig heißt. e. die Scham-  
 gegen, bes. die weibliche Scham, woher z. B. bhagabhakša  
 Duronwirth, Kuppler (von der Vulva lebend). Bhagavant (auch,  
 wie der Anhang im Part. Pers. bhagavas, contr. bhagōs)  
 gütig, glücklich, glücklich. Sehr, herrlich, als Bez. Höherer  
 und göttlicher Wesen und heiliger Personen = pūgya (reverendus).  
 — Bhāga m. a. Theil, Antheil, unterschiedenes Eigenthum, Loos,  
 nam. gutes und glückliches Loos. Catus-tri-dvy-eka-bhāga  
 4, 3, 2 und 1 Theil erhaltend. b. Theil f. v. n. Platz, Stelle, Ge-  
 gend. u. f. w. Bhāg 1. Adj. am Ende eines Comp. a. theilha-  
 bend un, betheiltigt bei, berechtigt an; theilhaftig, bestehend, zu  
 genießen habend, sich einer Sache erfreuend, empfindend, sich hin-  
 gebend. z. B. svapnabhāg des Schlafes genießend. b. einen  
 Theil von etwas bildend, gehörig zu c. verwunden mit d. inneha-  
 bend, einnehmend (einen Sitz, Platz), bewohnend, wohnend in, an.  
 e. hingehend zu. f. verehrend 2. Angelegenheit. Bhāgabhaḡ  
 Fürst (Abgaben genießend), aber bhāgabhāḡ der einen Antheil  
 an etwas hat, Betheliger, Theilhaber. Mandabhāḡ, ma-  
 dabhāgin, mandabhāgya, unglücklich, von Personen.

S. l. 235. wurden von mir, wenn schon unter bhag  
 (svangere), untergebracht: „Sith. a-a-bagas (pauper, miser;  
 das Negativpräd. ist sonst gewöhnlich ne-), bagotas (dives),  
 ubbagas (Bettler), Sl. ou-bog (pauper, egenus; über den  
 neg. Sinn des Präd. f. Dobr. Inst. p. 462.). Poln. niebogi,  
 ubogi (arm), bogaty reich, welche Parallelen in der Gram-  
 m. bóg (Deus) unterordnet. Deb. dieses mehr einen Reichen, Glück-  
 lichen, oder Betheller (Molpa: satum), oder Angebeteter? (vgl.  
 bhāḡ Cadere, venerari [Vedd., welche in Rosen's Nachd. allein  
 belegt waren]).“ Gleiches hat in WDr. IV. 359. Kehnliches.  
 Als Analogien für bogat' (mit Christum versehen) bringt er  
 rogat' (cornutus), zenat' (maritus, eig. bewirbt) bei, wonach  
 es also ein denominatives Part. ist. Awarisch bo'ed Gott,  
 bo'ed'a u reich (vgl. z. B. t. o. h. Blage, t. o. h. a. a. Tabl'offig)  
 Schiefner, Vers. über das Awarische §. 41. verhalten sich ihm zu-  
 folge gerade so. Divites (unter den divi wandelnd, f. WVB.  
 I. 404.) und divus tabes berufen meines Tractats auf einer  
 abweichenden Analogie. Von dem Indischen Bhaga erwartet man  
 (f. die Belege bei Vöfl. u. Roth) Glück und Wohlstand. Aus  
 diesem Grunde nehme ich seinen Ursprung, ihn nach dem Sthimon

307

 bogat  
 bog  
 bog  
 bog  
 bog  
 bog



als „Vertheiler“ unter die *ἑοὶ δοτῆρες ἐάων* einzuordnen, und auch dem altper.-slavischen Namen für Gott keinen anderen Sinn unterzulegen. Vgl. auch *S. devabhakta* (von den Göttern zugetheilt). *Devabhaga* 1. Theil der Götter, die nördliche Hemisphäre (im Ggf. zu *asurabhaga*, der südlichen) 2. acht. (einen Antheil der Götter habend) Eigenn. eines Lehrers mit dem Bein. *Cranta*. Auch eines Sohnes des *Cura* (eig. *horos*) und Bruders des *Vasudova* (viell. nicht ohne Bedeutung für den mythischen Zusammenhang, falls von *vasu* Wealth). Im *Zb.* sogar *baghōbhakta* von den Göttern geschenkt. Natürlich falsch ist, was *Wrongovius* im *Poln. WB.* unter *Bóg* sich zusammengedacht hat: „Die Kaschubische Benennung *Boich* ist merkwürdig; denn sie führt auf die *Ethym.* von *boje się* [sich fürchten, *sl. bogoboliv* *ἰαφοβος*, s. *WBW.* Nr. 168. S. 586.], also bed. es denjenigen, vor dem man sich fürchtet [fürchtbar? durchaus nicht] sowie auch *Deus* von *Furcht* (*δῆος*) den Namen hat. Der deutsche Name *Gott* ist auch nicht von gut [freilich nicht], sondern aus *Poln. godny* würdig, ehrfürchtvoll.“ Siehe die Widerlegung *WBW.* I. 979.

Von großem Gewicht aber in geschichtlicher Beziehung läßt sich nicht verkennen das in alle Wege höchst bemerkenswerthe Zusammengehen der *Slaven* im engeren Sinne (nicht aber *Lit.*, *Letten* und *Preußen*, welche sich an *S. deva* anschließen, was im *Zb.* eine üble *Bed.* bekam!) in ihrem Gottesnamen mit dem uns schon aus den *Reißschriften* (*Spiegel* S. 210., *ZAv.* I. S. 10.), als *baga* sowie durch die *Alten* in *Βαγδαίν* (jetzt *Behistun*) *WBW.* I. S. 327. *DMZ.* 13, 398. bezogenen der alten *Perfer* (gegenw. noch im Namen der Stadt *Baghdād*, d. i. die Gott-gegebene\*) gerettet) sowie des *Zendvolks* (*bagha*) *Justi* S. 209. Zumal unter Mithberücksichtigung einiger anderer sprachlicher Beziehungen, welche für engere Verwandtschaft zwischen *Slavisch* und *Perfisch* (s. z. B. diesen *Zb.* S. 75.), und zwar mit mehr Grund, reden möchten, als man vormals (am hartnäckigsten *Jos. v. Hammer*) zwischen *Germanisch* und *Perfisch* annehmen zu dürfen glaubte. Ueberhaupt wüßte ich auch in *Griechenland* und *Italien* keinerlei *Spur* unserer *Bz.* aufzutreiben. — *Mikl. lex.* p. 38. *Bog'* (mit *Zb. bagha* auch der *Decl.* nach sich bedend) *ἑός*, *bogün i ἑά* (ungefähr mit dem gleichen *Suff.* wie *Göttern*). *Egn. Bog'dan'*, d. h. doch wohl: von Gott geschenkt, *Theodor.*

\*) Von *Sternen* im *Zb. baghōdāta* (von den Göttern geschaffen). Falsch ist die Deutung, welche dem Namen der Stadt später der *Orient* aus *Mißverständniß* gegeben hat. *Rämlsch*: „*Garten der Gerechtigkeit* oder des *Hells* = *Arab. Medinat Isaelam* Stadt des *Friedens* oder *Gelbes*.“ *Nädert, Hariri* 1846. I. 112. Vgl. *Vulkers, Lex.*

Bogomil, was, in Gemäßheit mit *M.* bogomilli (divoto, religioso, andächtig), eher amans Dei wäre, als a Deo amatus, Gotte lieb, Theophilus. Poln. Bogusław, Gottlob (qui deum laudat); von gleichem Sinne Boguchwał. Aber bogostow der Theologe, sich mit Gottes Wort Beschäftigende; bogomśwa, Böhm. bohomywec. Eine Menge Comp., wie z. B. bogoslovesije, theologia; bogat' πλοῖσιος, dives. Otetz' bogatŭj pater familias. — Lith. bagotas, reich, *Reff.* S. 317., wo ein, jedoch nicht nachweisbares bagas, Bestz, zum Grunde gelegt wird. Nebagas m. (nebáge f.) ein armer, dürftiger, auch ein elender krüppelhafter Mensch, ein krüppelhafter Bettler. Dafür aber gebräuchlicher nabagas, was ich jedoch nicht gerade mit *Reff.* für eine in Folge verlorenen Bewußtseins der *Ethm.* verborbene Form halte, sondern möglicher Weise noch für einen Rest der alten *Est.* und *Zend.* Negationspart. na. Auch Lett. bei *Stender* z. B. jo baggats (je reicher; eig. Positiv) jo nabhags (desto ärmer), der nur scharrt und kratzt. Nabags arm, elend, it. Bettler. Nabbags eet betteln gehen. Auch ubbags eet von ubbags Bettler. Lith. ubbagas (Bettler, armer, armseliger Mensch; auch ein Krüppel) *Reff.* S. 33., *kl.* oubog' πτωχός pauper *Mikl.* p. 1030., oubožije πνία, πτωχία. Nebog τάλας miser p. 420., allein mit *Präp.* na-božij, na-bož'n' (gls. Gott zugethan), pius, Lith. nū-bažnas fromm, andächtig; erbaulich (verm. aus dem Slawischen eingewandert). Bažnyczia die Kirche; woher bažnytkėmas Kirchnorf *Reff.* S. 323. Nabazninkas der selige, verstorbene. Lett. hasniza Kirche, Tempel. Aus *kl.* bož'nitza ναός, templum *Mikl.* p. 39. Eig. das göttliche (also Gotteshaus), wie unser Kirche aus *κυριακή*, obschon dies sonst, wie *Lat.* dominica, Tag des Herrn (Sonntag). Im *S.* mit Privatpart. abhaga ohne Genuß, ohne Glück, abhakta nicht genossen, nicht empfangen; abhaga ohne Antheil (an der Erbschaft), abhagya unglücklich. — Böhm. bůh, Gott, *Pl.* bohové. Bůhda, boh dá wille Gott! wie Poln. day Boże (Pol.) das gebe Gott! Bohyně Göttin. Bohpomozy mit Gottes Hilfe. Bohopusta ein ungeheuer großer, weiter und über Raum, worin — nach einem schönen Gedanken — gls. nur Gott. Boháč ein Reicher. Bohatý na penje, na pole reich an Geld, an Feldern. Bohatý hrách große Erbsen. — Poln. bogaty reich 2. prunkvoll, prächtig, kostbar, glänzend. Bóg, G. a, D. u, *Pol.* Boże, *Pol.* u, Gott, *Pl.* bogowie, bogi. Kiedy twroga (wenn bange Furcht), to do Boga (dann zu Gott) Noth lehrt beten (etwa deshalb zu Lith. bėda Noth?). Boga wzyway, a rėki przykladay Ora et labora (eig. Rufe Gott an, und lege die Hand hinzu). — Böhm. hod Božj

Christfest, Christtag. 3U. boxics, woher Rotw. boshitzā Weihnachten. Ztg. II. 429.

Zend Justi S. 209. Impf. 3. Sg. bazhat 'Er gebe, opfers. Npf. bāzeh i. q. bāz, auch bāz Tributum, vectigal. Auch bāz Donum s. tributum, quod regi subditi principes pendunt 2. vectigal, portorium 3. tributum, quod Musulmanis alienae religioni addicti pendunt. 4. mussitatio Magorum sive adoratorum ignis, dum lavant corpus, aut cibos manducant, aut sacris vacant. Bāzdān Vas vectigalibus reponendis, aerarium vectigalium. Kurd. bāz, ghumrok (gabella). Keilschr. bāji-m Sg. Acc. Tribut Spiegel S. 211., wo aus 3fid. Charac. *ἄρα Βασιγράβαν ὃ δοτι τελέτων* erwähnt wird. Justi\*), Beitr. z. Alten Geogr. Persiens. 2. Abth. S. 6. erklärt auch den Stadtn. Patigrabana in Parthien auf den Keilschr. aus altp. garb. 3d. garew, S. grabh, nehmen, indem er es für eine Zollstätte hält. 3d. bagha Ost. Rom. baghō hvāpāo der kunstreiche Gott (Ormazd), Acc. tam baghem. Auch Mond. Yazāi apāma baghemca Ich preise den Gott (Spiegel: Vertheiler?) der Gewässer. Bagha, bāgha m. f. Theil, Städ. Bagha aōsha ahunahē vairyōhē diese Theilung des ahū vairyō. Vohu baghem ein gutes Theil. Gaus bagā Stüde Fleisch. Hubagha f. gute Göttin (Arab. übers. glücklich, wonach es S. subhāga wäre) Justi S. 328. Ob auch bei Hes. ed. Schm. I. p. 350: *βαρατος ὁ μάταιος. ἢ Ζεὺς Φαίριος. [μέγας. πολὺς, ταχύς]*: bleibt ziemlich unsicher. Bakhta Part. in shōithrōbakhta den (einzelnen) Landschaften zugehörit. 2. n. a. Geschenk b. Schicksal. Npf. bakht Vullers lex. I. 493. sidus genethliacum, fortuna. Inde dicunt bad bakht malae fortunae, infustus, infelix; nek bakht fortunatus, felix, nek bakht fortuna secunda, prospera. 2. spec. bona fortuna, felicitas, prosperitas, potentia. Armen. pakht (bonheur). Baghd Glück, Gesicht, d'jbagdh, unglücklich. Wundtschm. Grundl. S. 10. Dgl. S. durbhaga 1. schwer zu gewinnen, — zu erlangen 2., wie durbhāgya: unglücklich. Personif. ist Durbhagā das von allen gemiedene Alter, eine Tochter der Zeit. Bekanel biegen, brechen, glf. Intens. bekbekel S. 14. gehört zu S. bhang (frangere). Bajanel theilen, mit j st. S.

\*) Wellänfig: die *Ταυροποι*, Bew. von Tapuristan, ebenda S. 5. sollen nach Bellen benannt sein, welche sie in den unweitgelegenen Jangals zur Herstellung des Pfades gebrauchten. Also, wie die mit Streulärten versehenen *Μαζονοι* (doch nicht etwa Umdeutung aus *μάζαινα*, mazenberonisch, indem die Persischen Schriftsteller *Μαζονοι* mit Tapuristan synonym setzen?) vorwiegend poellae heißen. Auch die Slawen frauen *topor m. ascia*. Mikl. lex. p. 997.

ğ, wie ouj Kraft, Ḫ. ḡgas. — 3b. bakhsh (Fortbildung durch sh) 1. schenken. Präs. 2. Ḫg. bakhshahi, 3. Ḫg. bakhshaiti 2. Theil nehmen, erlangen. Mit a, vi vertheilen; para austheilen. Ppf. bakhšīā Largitio, donum, Tringteld 2. i. q. bakhšāyiš Commiseratio, venia, remissio poenae. Bakhšīdan Largiri, donare 2. Tradere, committere 3. partiri, dividere. 4. misereri, condonare, parcere. Pehlwi bakh-tan To give, to grant, to bestow, to remit, to pardon, to forgive. Destur Hoshangji und Haug, Gloss. p. 94.

1222. Πάγια, πάγιαμι, πάγια, auch πάτω, Fut. πάξω und πάσω, Perf. πάρωμαι und πάρωσαι, Aor. έπαχθην rēsten, braten, erhitzen. Πάγιαν (wie τήγιαν) Gefäß zum Rēsten; im Ḫ. bhrağğana n. das Rēsten, ich weiß nicht ob aus einer, nur um r reicheren Wz. Mit Recht vgl. man Mhd. bache, buoch, bachen bade, buch, gebaden Ven. I. 76. Unterschieden wird: si kochete unde buoch, und, trotzdem daß der Lateiner coquere nicht nur vom Backen des Brotes, auch von Backsteinen (laterculos) gebraucht, ja Gr. πάπαν und πάμμα Gebäck bedeutet: besteht zwischen unserem backen und Ḫ. pağ (s. diesen Vb. Ḫ. 177.) keine etym. Gemeinschaft, wie schon der Incongruenz der Conff. zu entnehmen ist. Mhd. becha, panifica; brothbecco Bäcker (Egn. Beck). Graff I. 24. Engl. bake Müller ḪWB. Ḫ. 45. — E. bacon Speck, Speckschwei Ḫ. 42. Gael. \*bogun, altfrz. bacon Diez ḪWB. Ḫ. 560. Könnte man etwa geneigt sein, der Räucherung wegen hieher zu stellen. Grimm WB. Bache, perna, bringt es als Rückenstück mit Engl. back, ja mit παχος, did, in Verbindung. Alles nicht sehr überzeugend, vollends bei Bache (sus fora). — Verschwiegen übrigens haben wir noch die Sonderbarkeit eines σ in πάσω, πάρωμαι, was doch auf dentalen Schluß der Wz. hinweist. Darf man hiebei an έρωσ erinnern? Wohl nur, wenn anders dieses zu dem dig. έρωσ Wert und έρωσ als mundartliche Seitenform (δ st. γ?) gehört. — Fovere bag. ist bachen Nr. 57.

1223. Grimm Nr. 65. Mhd. bāgan, biag Graff III. 22. Er pakit, contendit; pagit, litigat, altercatur, contendit. In strite bagen, iudicio contendere. Er piac (objurgavit). Paga rixa, contentio, bāga conflictus. Gebagi scisma, gebage jurium (jurgium). Pagari, altercator. Pakiliu, garrula. Pagalin Erinns, als ob Eric. — Mhd. Ven. I. 78. bāga, bieo, gebāgen schreie laut, streite. Bāgen das Habern (zu dem Anfange in Hedwig vgl. Ḫ.), Streiten. Sich underbāgen sich gegenseitig spalten. Das ire weibersich zebiegen durch Habern in Feindschaft (ze-, wie Lat. dis-) gerethen. — Viel. Altj. bāg na. Rühmen, Brüsten. Auch viel. Ir. baigiu (pugna), aber nicht παγή Stokes, Okl-

Irish Verb. p. 25. Gael. \*bāgh m. A battle: proelium; bagach Warlike, fighting: bellicosus, pugnax. Baganta Warlike. Etwa auch bagarach A threatener: qui minatur? Ir. бага contentiones; bagim gloriator; bágul praeda. RDr. II. 173.

1224. S. bhaṅg PWB. V, 185. Bhanakti (frangit). Perf. babhaṅga, aber Lat. frēgi, Deutsch brach. Pass. bhaṅjate. Ger. bhanktvā und bhaktvā. Part. bhagna, gebrochen, aber Lat. fractus. Daburch untersch. von bhaktā. Brechen, zerbrechen, zersprengen. Bhagnapārova von Schmerzen in den Seiten heimgesucht. Bhagnamanas gebrochenen Herzens s. v. a. entmuthigt (fractior animo). Fractae opes infractos (ungebrochen) animos repererunt. Abh. La din muotprechon sin Ne contabescas animo. Armen. pegel, peg-pegel (briser). S. bhāṅgaṅānu Having a broken leg. Bhagnātman heißt der Mond. Gf. mit gebrochenem Selbst, der versch. Phasen wegen, was myth. erklärt wird: having been cut in two by the trident of Siva, as a punishment for having violated the wife of Vṛchaspāti. Bhagnāṣa Disappointed, mit āṣa Expectation. Bhaṅgana m. 1. Zerbrecher. Vernichter. Hemmer, Vereitler, Verschlechter 2. m. das Zerbröckeln (der Bühne). 3. n. das Zerbrechen, Zerstoßen. Das Stören, Hemmen, Vereiteln, Verschlechtern. (Dag. bhaṅgana Verehrung. Bhāṅgana Stellvertretung, eig. Antheil haben. Das Dividiren. Gefäß.) Bhaṅga 1. Adj. als Betw. des Soma 2. m. a. das Zerbrechen, Abbrechen, Bruch, z. B. asthibh. Knochenbruch b. Viegen, Biegung: grivābh. (des Halses). c. das Zusammenbrechen s. v. a. Ruin, Verfall. Kanthabh. Schwachwerden der Stimme, Gestammel. d. Unterbrechung, Störung, Vereitelung. Tālahh. Störung des Tactes, das aus dem Tacte Kommen. Aṅṅābh. Nichtbeachtung der Befehle. Mānabh. Verlust der Ehre, Brechung des Stolzes. Darpabh. Bruch des Uebermuths, Demüthigung. Vgl. Lat. frangere audaciam dgl. Auch Amm. Marc. XXVIII. p. 403.: reputans multa et circumspiciens, quibus commentis Alemannorum et Macriani regis frangeret fastus. e. Niederlage; panischer Schreck; Reithausnehmen. f. Gliederlähmung g. Falschheit, hinterlistiges Betragen h. ein abgebrochenes Stück i. Bruch s. v. a. Falte. Bhaṅgā Hanf (etwa weil man ihn bricht, um die Fasern zu gewinnen?). Auch ein daraus bereitetes berauschendes Getränk, s. Justl S. 209. Bhaṅgura a zerbrechlich (also fragilis), vergänglich b. krumm, kraus, gerunzelt. Abhibhanga zerbrechend. Big. II. 373. pchagorav Ich breche.

Im Lat. und Germ. besitzen wir eine um r bereicherte Wz., die sich zu bhaṅg verhält, wie frui, fruges zu bhug; G.

speak zu sprechen. Wegfall von r im S. zu behaupten liegt kein Grund vor. Frango, frēgi, fractum brechen, zerbrechen, zerschlagen, zerschmettern, entzweibrechen. I. eig. Franguntur hastae. Ova. Crus. Vindices rerum capitalium laqueo gulam fringere, brachen ihm den Hals, erdrosselten ihn. Compluribus navibus fractis zerschmettert, zerschellt. Caes. B. G. 4, 29, 3.; daher naufragium, ganz wie hinten unser Schiffbruch. Naufragus sollte seiner Bildung nach, wie navifragus „Schiffe zerbrechend“, Schiffbruch verursachend, z. B. fretum, saxa, sein. Jedoch nur so bei Dichtern, z. B. mare naufragum, tempestas, syrtis. Gew. (eher pass.) Schiffbruch leidend, schiffbrüchig, auch Ahd. scesprocho, scespraha. Trop. unglücklich. Uebertr. im Allg. zerreiben, zerdrücken, zermalmen, umbiegen, klein machen. Glebas. Farra saxo. Granum dentibus, wie Ahd. daz si (zane Zähne) daz ezzen prechen. Testes homini, vgl. *Πλασιλας*. Fluctus a saxo frangitur, wird gebrochen. Comam in gradus sr. biegen, flechten. Iter umbiegen, umlenken. II. trop. brechen, beugen, schwächen, mindern, verletzen; mildern, rühren. Fractus geschwächt, schwach, matt. Frangere libidines, furorem et petulantiam alicujus, sidem. Vina d. i. schwächen, mildern. Fracti aestus et nondum orta frigora. — Anfractus (mit amb-, *ἀμψι*) umbogen, gekrümmt; Subst. anfractus Umbiegung, Krümmung; trop. Umschweif, Weitläufigkeit. Nucifrangibulum gls. der Nussnacker, scherzh. f. Bahn, wie Ahd. nuzbrecha, nucifraga. — Fractio panis kirchlich, wie: Jesus brach das Brot. Ahd. brah brot. Kiprochotaz prot (eig. gebrochtes Brot), colliridas. — Vesicarum ruptor fractorque serularum; im S. bhanktar Brecher, Zerbrecher, *dvāranām* (der Thore, Thüren), wie janua frangatur Hor. Sat. 1, 2, 128. — Fractura der Bruch eines Körpertheils, Nitz 2. ein abgebrochenes Stück. „Fracturschrift wegen ihrer gebrochenen Ecken.“ Crurum ei fragium (Bruch) abominata, wie crurifragius dem die Schienbeine entzwei gebrochen werden. S. bhagna Weinbruch. Bhagnaprātha 1. einen gebrochenen —, gekrümmten Rücken habend 2. gegenüberstehend (sammukha), — etwa gls. der gegens. Hinüberneigung zu einander wegen? — Fragmen 1. der Bruch: percussit subito deceptum fragmine pectus 2. meist im Plur. fragmina, die abgebrochenen Stücke, Reste, Trümmer. Fragmentum abgebrochenes Stück u. s. w. Fragilis zerbrechlich 1. eig. cadi, rates. Fragiles sonitus chartarum, d. i. knisternd, knackend, vgl. rator. 2. Uebertr. im Allg., wie unser gebrechlich, f. v. a. zerstörbar, hinfällig, vergänglich. Fragescere frangi. Attius Aegistho: Neque fera hominum pectora fragescunt (trop. beginnen gebrochen, gebeugt zu werden), donec vim persenserint imperii. Fragor, das Brechen, Zerbrechen 2. übertr. das (wie beim Zerbrechen eines

Körpers ertörende) Krachen, Tosen, Getös (dies die herrschende Bed. des Wortes. *Θραγμός*, wie *ταραγμός*, aber zu *Θραύω* nicht stimmend). Dah. *fragōsus* (wahrsch. mit Ausfall von *or* st. *ōs* vor Suff. *-ōsus*, und nicht etwa mit Erhaltung des *s* st. *r*, wie *candō-us* dgl.) 1. zerbrochen, zerbröckelt, zerstückelt. 2. Trop., von der Rede, uneben, ungleich. II. (nach *fragor* 2.) krachend, tosend, rauschend. *Confragosus* bröckelig, holperig, uneben, aus dem vorigen; indeß auch *confragus*. Vgl. *Ahd. kapreh*, *caproh* mit *confragor* glossirt, wie *kipreh*, *Nord. brak fragor*.

*Confringo* zerbrechen, entzweibbrechen. (Eig. zusammenbrechen, wie *συνάγνυμι*, vgl. *lett. Eß. I. 194. Ausg. 2.*) Auch trop. *Vires hostium*; *republicam*; *consilia senatoria vi sua*. *Rem*, das Vermögen durchbringen, todt schlagen. Am nächsten steht dazu *Ahd. ih kebricho sie*, *confringam*. In *stuchi kaprochan*, in *frusta discorpti*. *Kaprochanem*, *contractis* (*mortis viribus*). *Caprochan*, *anfracta*. *Anfractus* (Part. mit einer, dem Griech. *ἀνωγλή* entsprechenden Präp.) umgebogen, gekrümmt. *Anfractum* die Biegung, Krümmung. *Anfractus IV.* die Umbiegung (dies nächstverwandt), Umbiegung, Krümmung. Dah. von der kreisförmigen Bewegung der Sonne (nach der Alten Meinung); von der Krümmung der Hörner; von den Windungen der Schlange. Trop. von der Rede = *ambages*, Umschweif, Weitläufigkeit. Vom Gerächt: Krümmungen, Mäheligkeiten. *S. paribhagna*, gebrochen; unterbrechen (mit unter), gestört, gehemmt. — *Ahd. bibrihit confringet* (*rora Rohr*), mit der gleichen Präp. wie *S. abhibhanga* zerbrechend. — *Suffringo* unten brechen, zerbrechen, *talos*, *crura*, *alicui*. *Suffrago*, der Hinterbug bei vierfüßigen Thieren, entgeg. *armus* 2. übertr. der Weinschoß, Rebschoß. Verm. der unteren Biegung (gls. Bruches) wegen. Schon *Ibid. 11, 1*: *Suffragines, quia subtus franguntur, i. e. slectuntur; non supra, sicut in brachiis*. Unhaltbar ist die Meinung des *Papias*: *quia suffragantur, i. e. adjuvant nervi crurum*, und eben so die von *Voss*. *Etym. p. 502.* gebilligte Ansicht, als habe *suffragari* urspr. den Sinn von *annili* gehabt und sei durch Uebertr. von Thieren auf Menschen (*manibus pedibusque obnixe omnia facere*) zuletzt auf die Abstimmung eingeschränkt, wie ja auch *refragari proprie de oratione ac specialim consiliis et deliberationibus* gesagt werde. Allerdings bildet *refragor* einem (sich um etwas Bewerbenden) sich widersetzen (*refractarius*, widerstrebend, aus dem Part. Prät. von *refringo*; vgl. *resisto*), den Gegensatz, ohne jedoch *vim suffraginum in adversum renitentem* zu bedeuten. Es ist lediglich dem *suffragari* erst nachgebildet, und haben wir uns nur noch um Aufhellung des letzteren zu bemühen. Trotz des fehlenden *i* wird man es doch kaum anders betrachten dürfen, als wie *Denom. aus suffragium*. „Viell., sagt *Freund*, verwandt mit

suffrago, also eig. der Knöchel, vgl. Wunder, Var. lect. p. 169.; dah. übertr. *Votum, Stimme.* Wo wäre aber suffrago f. v. a. Knöchel, *ἄσπράγαλος*, talus? Auch ist mir wohl deren Gebrauch zum Spiel bekannt, allein nicht zum Abstimmen. Gedacht man aber der Stelle Nep. Cim. 3. testarum suffragiis, quod illi *ἄσπρακιμόν* vocant: da müssen einem doch die als Stimmtäfelchen benutzten Scherben Augenblicks einfallen. — *Diffringere* entzweibrechen, crura, axem, gubernaculum. Wesentlich eins mit unserem zerbrechen (zer, *Abd. zi*, Lat. *dis-*, *δια*). *Abd.* Wir *circprechumes*, *confringimur* (dies eig. zusammenbrechen); wir *zaprechames*, *dirumpamus*. *Ziprihit*, *discrepavit*; *ziprichit*, *comminuit*. — *Defringere* abbrechen, zerbrechen. *Amphora defracto collo*. *Ramum arboris*. *Metuerem ne ibi defregisset crura aut cervices sibi*. Reine Comp. mit *ab*, wie *Abd.* *ababrechen vellere* (*spicas*) abbrechen. — *Affringere* (od. *affringere*) an etwas zerbrechen, anschlagen. Viell. nur bei *Status*. *Duris affrangunt postibus unguis*. *Infringere* gls. einbiegend brechen, umbrechen, knicken, brechen. *Lilia*. *Infringere manus*, mit den Fingern kneten; so *articulos*. *Infractus remus*, durch die Strahlenbrechung im Wasser wie gebrochen aussehend. *Alicui colaphum*, jndem eine Ohrfeige schlagen. Trop. brechen, beugen, schwächen, mindern, mildern, rühren. *Conatus adversariorum*. *Spem*. *Deos precatu* mit Bitten erweichen. *Infractus* gebrochen, gebogen. Eig. *Mares caprarum longis auribus infractisque probant*. Trop. geschwächt, schwach, matt. Anders bei uns Einbruch, z. B. der Diebe. *Abd.* *inprachia irruerunt* (*per posticum*). Einbrechen, z. B. im Eise. Also ein Hinein. — *Effringere* 1. aufbrechen, erbrechen. *Effringere quam aperire putant robustius*. *Fores, valvas, januam, cistam*. *Urbem d. i. erstürmen*. Vgl. *S. durgam bhanktvā* die Festung (eig. den schwer zugänglichen Ort) sprengend, einnehmend. *Cerebrum*. Neutr. (*Spumeus fluctus*) *vestras effringet in urbes*. *Abd.* *husprehho Praedator*. — *Et si quid ventus interfregit* (also hier und dort zwischen *Anderem*), *ea omnia eximito*. *Abd.* winterbrüche vom Winde umgeworfene Bäume. — *Perfringo* durchbrechen, zerbrechen, zerschmettern 1. eig. *perfracto saxo sortes erupere*. *Nucem*. Insb. etwas Hinderndes, im Wege Stehendes durchbrechen, um sich Bahn zu machen. *Pilis missis facile hostium phalangem perfrerunt*. *Domos*, einbrechen in. 2. trop. a. etwas brechen, zu nichte machen, umstürzen, vertilgen, vernichten. *Decreta senatus, leges*. b. durch etwas dringen, durchdringen. P. et *labefactare tantam conspirationem honorum omnium*. — *Praefringere* vorn brechen, abbrechen, zerbrechen. *Ne caulis praefringatur*. *Primam aciem telo*, dem Geschosse



die vordere Spitze abbrechen. Praefractus 1. rhetorisch abgebrochen, rauh, hart. 2. im Charakter hart, rauh, streng. Etwa gls. kurz abgebrochen, ohne sich krümmen und biegen zu lassen. — Profringere inarata d. i. pflügen Stat. Theb. 10, 512, weil man dabei den Acker umbricht, wie proscindere vom ersten Pflügen: den Acker aufbrechen, aufreißen, brechen, stürzen. S. Grimm WB. brache (proscissio, cessatio agri), Brache, weil der Acker, welcher ruhen solle, gleich nach der Ernte umgebrochen und danach benannt werde. In der Gram. II. 26. deutete Grimm práhha (ager sterilis, infirmus). Ahd. er prahhot, proscindet (humum), bracht. Gprachetaz scissum (arvum). Niuuipruht, novale. — Refringere wieder oder zurückbrechen, aufbrechen, erbrechen. Das re- als aufhebende Thätigkeit zu der positiven des Zumachens. Cellas, postes portaque, carcerem. Totas vestes aufreißen. Manifestum est, radium solis irumissum cauae nubi repulsa acie in solem refringi, zurückgebrochen werde. Im Allg. brechen, zerbrechen (was vorher heil war), z. B. mucronem. Trop. brechen, zerbrechen, vernichten. Verba nach Kinderart radbrechen (weil man ehemals die zerschlagenen Glieder von Verbrechern aufs Rad flocht).

Goth. brikān, brak, brekun, brukans Grimm Nr. 294. Gab. S. 30. Dief. GWB. I. 318. 1. brechen, klān 2. zerstoren, vernichten 3. kämpfen, ἀδλεῖν Tim. 2, 2, 5. Brakja Klingen, Kampf, πάλη Eph. 6, 12. Wahrsch. vom Umknicken im Ringkämpfe hergenommen. Vgl. Ahd. uuidarbrechinta, repugnantem; uuidarpruht obstinatio; uuidarbruhte Gen., repugnantiae. Freilich uuidharbruhtic (rebellis), uuidarbruhtich resiliens (cor). Gabrikan (confringere) klān, κατακλāν, συντριβειν, ῥηγνύναι. Gabruka Broden, κλάσμα. Usbruknan abgebrochen werden, ἐκκλᾶσθαι. Ufbrikan (uf mit dem Sinne von ὑπό, und nicht von: auf) nicht erhören, abweisen, ἀδειν, mit Dat. Ufbrikans Frevler, ὑβρισπής. Un-ufbrikands nicht anstößig, ἀπροσκοπος.

Ahd. Graff III. 262. Den (adamantem) nioman serbrechen ne mag. Ferbrochen (simulacra). Uuerde serbrochen (bogo); uuerden serbrochen (bein). Auch firbrochan uurti (tunica), also zerrissen. Firprihit, praeterit (mandata domini), solverit. Das Horazische: Cave ne titubet mandataque frangas Epod. 1, 13, 19. kann auch viell. buchst. von den anvertrauten Gedichten gemeint sein. Doch ist ja auch frangere fas, jura pudicitiae gesagt. Selbst von Cic. Pis. 12, 28.: Tu foedus, quod meo sanguine in pactione provinciarum iceras, frangere noluisti. Foedifragus, bundbrüchig, ohne Umlaut und vorn mit Weglassung des r in foedera, als ob nach Decl. II. Vgl. einen Vertrag, sein Wort brechen, eid-

brüchig. Firbrah gotis gebot. Dah. erklärt sich dann leicht unser Verbrechen als schwere Uebertretung, und Verletzung des Rechts. Mhd. ébrécher Ehebrecher, vgl. Deede, Verwandtschaftsn. S. 23; sippebrécher Blutschänder. Vri-  
debréchel Friedensbrecher. Ordenbréche der den Orden bricht. Zügelbréche übermüthiger Mensch. Mhd. verbri-  
che zerbreche, zerstöre; verlése. Verbrochen gelt, verwirkte Geldstrafe. Unverbrochen 1. unverlézt 2. in der Verg-  
mannspr.: nicht angebrochen. Braht (Afg. braechme, nord. brak, crepitus) impetus, fremitus, strepitus. Mhd. Braht Stimme, vernehmlicher Laut. Grózbreht Schreier, Prahler. Aber gebréche n. 1. Gefrage, lauter Rärm. Vgl. Lat fragor. 2. die Art und Weise, wie ein Gebot gebrochen wird 3. um-  
gebrochenes Stück Land, Brachfeld. Gebréche schw. Masc. Gebrechen, Mangel. Eklipsis, als ich spreche, daz heizet ein gebreche. Vgl. altn. brök (debilitas, vitium), bráka (debilitare). Frz. braquer biegen, lenken, daher nach Diez. Mhd. gebriche 1. intr. breche b. mangle. Wisheit an dir gebri-  
chet. 2. transf. breche, reiße. Swaz ich rösen ie gebrach. Ez gebricht mir eines d., ein ding gebricht mir, ich habe Mangel an etwas. Bruch 1. Bruch (jetzt auch hernia), Riß; trop. Man-  
gel, Schade, Vergehen. 2. abgebrochenes Stück, der bruch des roten apfels, fragmen mali punici. Underbriche unter-  
breche, trete dazwischen, verhindere. S. bhang auch: unterbre-  
chen, aufheben, hemmen, stören, vereiteln. Erbriche 1. intr. breche hervor. 2. transf. ich erbriche mich, breche aus. Si hörten die stimme sich erbrechen, erschallen, erumpere. Diu vogel erbráchen sich in gesanges wls. Mhd. suribrah effundit (für Pers.?), brach hervor. — Steinpreha Steinbrech als Ueberf. der Pflanze saxifraga. Vgl. empetros, die lat. calcifraga genannte Pflanze. Mürbréche Mauerbrecher. Frz. brèche, Bruch, Lücke, Scharte, wohl auch prov. herca Kerbe, aus dem Frz. entlehnt it. breccia, sp. brecha Bruch der Mauer. Diez, EWB. S. 578. — Mhd. bréche Instrument zum Brechen. Insb. des Flasches. Altmärk. bei Dannell S. 24. braok 1. der Brachader, die Brache; ein Instr. zum Zerbrechen der Halme des Weins, vor dem Schwingen und Hecheln des Flasches gebraucht. In Ray, Collection of Engl. words 1694. p. 90.: A break, i. e. Land plowed the first year after it hath lain fallow in the sheep-walks. Norf. — S. noch den reichen Art. brechen in Grimm's WB. 3. B. brechen vom Tag und von der Morgenröthe; Anbruch des Tages, obschon an brehen, glänzen, leuchten, streifend, davon, „weil dem Sonnenaufgang ein Zittern und Erschütterern der Luft vorausgeht.“ Sobald der tag an himmel (anderw. an den h., also nicht Dat., sondern selbstam genug Acc.)

brach, gfs. an den Himmel heran brach, od. drängte; aus der Nacht?

Altj. brekan act. brechen, zerbrechen. Thena meti... mid is handun brak brach die Speise mit seinen Händen. Auch vom Zerreißen des Gewandes. Bibrekan indem etwas zerbrechen, z. B. die Gebeine. Gibrak Gedrang, laute Volksmenge. Braht Lärm, Gedrang. Brahtum (Ags. breahtm) Lärm, Gedrang; dann auch die laut einherziehende Volkschaar, Volksmenge, Menschengewühl. Engl. break brechen, Bruch. Breach Bruch, Bruch. Breakfast Frühstück, eig. Brechen des Fastens, wahrsch. dem Kirchengebote nachgebildet. Vgl. Holl. de vasten breeken, die Fasten nicht halten. Brake brechen (Hans). Als Subst. Gebüsch, Dorngebüsch, Farnkraut. Fulda, Idiotenf. S. 46. hat niederf. brak Deichloch (Hamb. brack ein tiefes Loch, an der Stelle wo ein Deich durchgebrochen). Brake Heidebusch, strauchartiges Gewächs, was gut zu der Redensart: durch Busch und Breken sich fügte. Bei Heise niederd. brake die Flachsbreche; Reiser, Reisholz dagegen wies etwa auf schon trocknes und deshalb leicht zerbrechliches Reisig hin. — Holl. breeken brechen, zerbrechen, in Stücke schlagen; nicht halten, aufheben, zernichten, nicht thun; von etwas abgehen; vermindern. Als neutr. Verb. in Stücken zerfallen, zerspringen (frangi). Eene wet breken, ein Gesetz übertreten. Zyn woord, belosten, verbond sein Wort, Versprechen, Bündniß brechen. Vgl. S. dharmabhagna der seine Pflicht verläßt. Braak f. Bruch, im menschlichen Leibe; eine Riß, Bruch, Durchbruch od. Deffnung an anderen Dingen, z. B. im Damme. Auch Flachsbreche. Braaken brechen, erbrechen, übergeben, speien; Flachs od. Hans brechen; brachen, das Feld, das brach gelegen, wiederum auf- und umackern. Man nennt dieses auch ontbraaken. Dazu ferner brok Brocken, Brosamen, Mundvoll; Stück, Theil. Durch Entlehnung ins Poln. gedrungen brok Schrot, Volgelbunst (seiner Kleinheit wegen, zum Schießen von Vögeln). Brokkelen in Stücke zerfallen, zerbröckeln. Brokken brocken, in Stücke reiben. Niet hebben om in de melk to brokken, nichts in die Milch zu brocken haben, arm sein. Mhd. sipare est pullis panem frangere brocken. Brücke mache zu kleinen Brocken; zerbrücke zerbröckeln. Gerland, Intenf. S. 14. 19.

Letz. braks stellt den Schall des Brechens vor (vgl. Lat. fragor), braks k'eht knaden, knastern, wenn etwas fällt und bricht. Braks, kka zerbrechlich, nicht viel tauglich, was man entbehren kann. Entlehnt, viell. aus dem Deutschen: brehk'eht gebrechen, mangeln. Man naut das brehk'e (mir gebracht Geld), ich habe kein Geld. Peebrehk'eht Mangel leiden, ermangeln. Brehk'iba Mangel. — Ferner brahk'eht, brachten, tabeln, meistern. Isbrahk'eht, ausmerzen (von

den Märzschafen). Brahk'oris, brahk'mannis Brahler, Tadler. Lith. brėkas ein Fehler, eine Schwäche, ein Gegenstand des Tadelns. Brokotī tabeln, mäkeln. Vgl. Grimm WB. bracken, was ausbracken, ausmerzen. Der Käufer hat das Recht, die untauglichen Hammel, Schafe zu bracken. Von brack n. rojiculum, Ausschuß, was als untauglich in seiner Art von dem Guten ausgeschossen, abgefordert wird. Mit dem Bemerkten: scheint urspr. nd., entweder von breken, braken im Sinne von ausbrechen, oder mit Uebergang des w in b aus wraken, rejicere, auswerfen, abzuleiten, vgl. wrak. Auch Poln. brakować fehlen, mangeln, abgehen, gebrechen 2. brakuię braten, sortiren, auslesen, mustern, einen Unterschied machen. Jeżeli osobami brakuiecie wenn ihr die Person ansehet. Von brak der od. das Brack, der Ausschuß, Auswurf. 2. der Mangel 3. die Wahl, das Auswählen, Unterscheiden; die ungleiche Rücksicht. Vgl. RDr. II. 204.

Diesenh. erwähnt, WB. I. S. 321. mehrere festliche Ww., die allerdings kaum ausgeschlossen werden dürfen. 3. B. hmr. breg m. fracture etc., bregu To break. Gadh. briagh, briochd f. Wunde, wie Fris. breke u. ähnliche sehr gebr. Ww. der Gerichtssprache; brnach f. precipice, border etc. Im Highl. Soc. Dict. finde ich bragh A burst, explosion: ruptio, fragor. Braghadaich Cracking, bursting: crepitus, diruptio, fragor. Bredg Pound, bake, bruise: comminue, contundo, pinse, contere. Bredk Weak, feeble: debilis, infirmus. Briog 1. Hack, cut round, break small: comminue. 2. Thrust, stab: punctim aliquem pete. — Um so bemerkenswerther ist aber auch eine Wz. bong = S. bhang, also ohne r Stokes RDr. III. S. 60: in conboing (confringit) und als secundärer s-Conj. co chota bosad-si gl. ut vos comminueret. — Mit l Gael. bloigh m. Fragmentum, portio, pars, segmentum. 2. vulg. A half: dimidium.

Ein ähnliches Verhältnis, wie zwischen S. bhang und Lat. frango. zeigt sich zwischen dem dig. ἄβρυγος und φήγυγος, das, wie Forster Ahrens Aeol. p. 33. beweist, vorn Dig. eingebüßt hat. Vgl. noch Brack und S. vroč. S. giribhrag aus Bergen hervorbrechend, von Bergen stürzend, bringt das WW. zu bhrang, fallen; läßt aber die Möglichkeit einer Wz. bhrag = Lat. frango bestehen.

1225. S. bhangayati sprechen od. leuchten. Leider ohne alle Beglaubigung; und als schwachformig überdies nicht einmal primitiv. Jedoch (vgl. WB. I. S. 263. Wz. bha, und etwa S. yunakti als Erweiterung von yu) φήγυγος intr. scheinen, leuchten, glänzen 2. transf. erleuchten, erhellen. ἄβρυγος n. Licht, Glanz, Schimmer, Schein. Insb. Tageslicht, Sonnenlicht und bei den Att. bes. für das Licht des Mondes. 2. übertr. Glück, Heil.

Φέγγιτις das zu Fensterscheiben gebräuchliche Marienglas. *Ευφέγγις* hell leuchtend, schön strahlend: wohlbeleuchtet. *Ευφέγγια* schöne Erleuchtung. *Πυροφέγγις* = *πυροφεγγίς* feuerleuchtend.

1226. Außerdem, ich weiß nicht ob mit bloß verstärkendem Zusätze von *θ*: *φθέγγομαι*, Fut. *φθέξομαι* einen Laut, eine Stimme, einen Ton od. Klang von sich geben, die Stimme erheben, bes. laut reden, schreien. Oft bei Hom.; bei ihm aber immer von der menschlichen Stimme. Später bes. vom Kriegsgeschrei zu Anfange der Schlacht; aber auch von den Stimmen der Thiere, z. B. vom Pferde; von den Tönen der Instrumente, z. B. von der *σαλπιγξ* (etwa Bu u g e f. Trommel daher?) 2. mit dem Acc. der Sache, etwas ertönen lassen, etwas ausrufen od. sagen. 3. mit dem Acc. der Pers. einen laut preisen od. besingen. *Φθέγμα* (mit Unterdr. des Nasals, wohl wegen *μ*) Laut, Stimme, Sprache, Rede: überh. Ton, Klang, Schall. *Παράφθεγμα* das nebenher Geredete, beiläufige Rede 2. gew. falsche Rede, Fehler im Sprechen od. Singen, falscher Ton in der Musik. *Παραφθεγκτήριος* zum Aureden gehörig. *Ἐπιφθεγμα* Zuruf. *Ἀποφθεγμα* Ausspruch, Drakelspruch, jede kluge, witzige, sentenzenartige Rede od. Antwort, Gedankspruch, von *ἀποφθέγγομαι* seine Meinung grad heraus sagen, laut erklären. *Ἀποφθεγκτός* = *ἀφθεγκτός*, nicht tönend od. sprechend, still, stumm; unaussprechlich. *Ἀφθογγος* lautlos, stumm. Wie *ἀγωνα* Mittlauter. *Φθογγος* die Stimme, bes. des Menschen. Ueberh. Schall, Klang, Laut, Ruf. *Φθογγή* die Stimme, bes. des Menschen, aber auch der Thiere. *Φθογγάριον* Stimmchen 2. Stimmröhre. *Φθογγάζομαι* = *φθέγγομαι*. *Ἡ διφθογγος* der Doppellauter, Doppelvokal. *Ευφθογγος* wohl-tönend, wohl lautend: schön singend od. sprechend.

1227. Es stehe hier bairgan Grimm Nr. 460., ohne die Gewähr, daß es etym. der richtige Ort sei. Delbrück bringt in Zacher's Ztsch. I. 5. unser Verbum nebst kl. *bregu* und *φράσσω*, mit gestützt auf *ΠWB. V. 25.*, zu „altind. *barh* seist machen, kräftigen, stärken, etwas verstärken; vermehren; *pari-barh* umfassen, umschließen (und dadurch stützen, *fulcire*), befestigen, dicht machen, munire. *Zd. barez*, wachsen. Die Grdbed., woraus sich alle Gebrauchsweisen leicht [?] ergeben, ist: *dic* sein (*Zd. dic* werden). Daran schließt sich *Berg*, *Burg* u. s. w. Die Form erklärt sich vollständig, wenn man in der Urgestalt zwei weiche *Asp.* annimmt.“ Daß diese Lehre von zwei ehemaligen Aspiraten durchunddurch hohl und nichtig sei: ist *RZ. 19, 16* fgg. ausführlich gezeigt. Außerdem verträgt sich *barh* begrifflich allenfalls mit *larcio*; mit *bergen* aber entschieden gar nicht. *Barg*, *baurgun*, *haurgans* *Gab. S. 22*. *Dief. I. 261*. *Bergen*, erhalten, *τηρεῖν*, *φυλάττω*. *Gabaïrgan συντηρεῖν*. — *Ahd. bergan* (*barg*, *burg*) *bergen*, nord. *byrgia*, wozu *Graff III. 169.* hinzusetzt nord. *hiarga*,

opem ferre, sustentare; Agf. beorgan cavere, servare, byrigan, birian, sepelire. Ahd. bergo, abscondo. Diu er barg under sinero zungun. Fore anderen menniscon birget er iz. Gibirgo, condo. Kiperagant, latent. Gipergent celant, reponunt. Gipirach (ein Bofal eingeschoben), occule; gipirch conclude. Kabirih dib, latita, verbirg dich. Kiporkan, reconditum, latens, absconditum, conditum, repositum, abditum, occultum. Vgl. geborgen. Piperkan, evitare. Ferbergen, occultare. Kaperc, aerarium; Dat. ga-berge, thesauro; Dat. Pl. in kaperagum, latibala. — Beinberga (Agf. hânbeorgas) ocreae. Halsperc (Agf. healsbeorg, altn. halsbiörg), pectoria. Mhd. halsbêrc m., halsbêrge f. Panzerhemd. Nach Wadernagel aus alberc (Alles bergend) entfielt wurde dies entschieden deutsche Wort im Roman. halberc, haubert. Ich denke mir, es erhielt seinen Namen daher, daß es vom Halse abwärts hinab ging. — Liniberga fulcrum, lineberga pinnaculum, reclinatorium. N. Pl. linaberga, cancelli. Etwa mit Lehnen? Vgl. Mhd. line Gelande; ein über die Wand des Hauses hervorragender Balken, Gallerie, Ahd. hlina, reclinatorium, linun (cancelli). Wintperga pinna, pinnaculum. Manaperaga (pinnaculum), Acc. Pl. manaperaga (cancellos). — Heriberga, Agf. hereberga, nord. herbergi, Herberge. Hereberga, hospitium, zur Aufnahme des Volkes (Heeres), vgl. Heerstraße. Ital. albergo, Nfr. auberge ohne h und mit l st. r der Diff. *oben* wegen. Das Altfrz. bewahrte noch die alte Bed. Kriegslager, les herberges de Post. Diez *EWB.* S. 9. Grimm II. 486. N. Pl. heriberga stationes, tabernacula, castra. — Goth. bibaurgeins f. Umzäunung, *παρεμβολή*. Kann man zweifeln, daß die schützende Burg (Ein feste Burg ist unser Gott; vgl. Aias *πύργος Ἀχαιῶν*) dergleichen ihren Namen davon führt, daß man sich in ihr birgt? Aus welchem Grunde nicht *πύργος*, *πίργαμος*, f. *WBW.* II. 392. Goth. baurgs f. anom. Grimm I. 610. 1. Stadt, πόλις 2. Burg, Schloß, *βιρά* Neh. 7, 2. Ahd. burc, purc, burg, burh, purch Burg, urbs, civitas. Altn. borg. Engl. borough Burgfleden Müller *EWB.* S. 107. Hinten in Ortsnamen bury aus Agf. byrig, z. B. Canterbury, sieht eher aus, wie Ahd. Buria (Beuern) u. aa. mehr aus Ahd. bûr (habitatio), eig. Bau Förstem. Ortsn. S. 334. Mit burg der Schluß in einer Menge von Ortsnamen eben da S. 326. Auch schon Ahd. Burc, wie Burg allein. Bereits in Tac. Germ. Asciburgium. Ferner in alten Städtenamen z. B. Constantinipurc (Constantinopolis); Ougisburc. Augustsburg (Augusta), Magdiburg (Parthenopolis) nach Maria, der Jungfrau (Magd). Mersiburc (Maripolis),

Merseburg, umgedeutet aus Slavischem Mezibor, das wie Misdroi bei Swinemünde eig. Mittenwalde besagt. — Furiburgi, suburbia, forburge, vgl. Vorstadt. Möglicher Weise daher Frz. saubourg, das aber hätte, als sei es hybride, in faux-bourg oder fors-bourg (aus foris) umgedeutet sein können. Diez *EWB.* S. 628. Burgaere (urbanus), Pl. burgara, municipales, Bürger, sammt Burgemeister u. s. w. E. burgess, Ital. borghese, frz. bourgeois aus Lat. burgensis hinten mit Lat. Schwanz.

Förstem. *Namenb.* I. S. 293. giebt unter burg an: „Dieser Stamm wird in Namen weit mehr am Ende als am Anfange gebraucht und bildet auslautend nur Fem. [Er weiß deren 136 aufzuzählen.] Aus diesem Grunde sind die *Abd.* Familiennamen auf -burg nicht mit den *Abd.* Namen zu vergleichen, sondern vielmehr sämmtlich von Ortsnamen hergeleitet. Der Stamm erscheint bei Personenn. etwas später als das verwandte birg, welches man wegen *Ethym.* und *Bed.* vergleiche. Bemerkenswerth ist noch, daß Formen auf brug nicht selten sind.“ Zur Erbauung von Städten und selbst nur Burgen, aus welchen letzteren sich jene öfters erst durch *Abd.* Schutzbefohlene bildeten, kam es in Deutschland verhältnißmäßig spät. Die Burg und erhielten gerade als Ausnahme, so darf man schließen, ihren Namen daher, daß sie durch Erbauung von Burgen (das heißt wohl Castellen) an den Grenzen ihr Land schützten. Burgundiones, sagt *Drosius* VII. 32., nomen ex opere praesumserunt, quia crebro per limitem habitacula constituta burgos vulgo (d. h. in Deutscher Sprache) vocaverint. Ob aber der Name bloß in ein Suffix auslaufe (*Grimm* II. 343. *Gesch.* S. 700.), das nicht das des Part. Präs. (bergend) sein möchte, oder ein Comp. aus burg (kaum bur) sei, mit gund (in Burgen, oder aus Burgen heraus, kämpfend): wird sich schwer zur Entscheidung bringen lassen. Burgen dienen nicht am wenigsten als Zufluchtsörter für den, welcher das offene Feld nicht mehr halten kann, oder auch wer heimgebrachte Beute in Sicherheit bringen, oder überhaupt, wer für längere, kürzere Zeit in wohlgeschützter Ruhe verleben will. Da waltet nun vor Allem in der Burg die Deutsche Rittersfrau, und erklärt sich hieraus leicht, wenn man dieser gern Namen von dort entlieh, während der thatendurstige Mann, welchem es nicht um Stubenhockerei zu thun war, dergleichen für seine Söhne mied. Frauennamen z. B. Waldburga (Walpurgis; in der Burg waltend), Fastburg, Ricburgis (mit fester, reicher Burg), Heilpurc (mit rettender, heilbringender B.), Isanburg (mit Burg, so stark wie von Eisen). Hildiburg (mit B. der Kriegsgöttin) und Hildburg-hausen wahrsch. also nach einer Frau, als urspr. Besizerin, genannt. Landburg, Heriburg, Folcparh, Teuthurg, Liud-

burga glf. schützend Burg für Land, Heer, Volk, Leute. Muotpurc, Hrodburg, Sigiburh, vorn mit Muth, Ruhm, Sieg, also: diese bergend. U. s. w. Burgsuind (in der Burg stark, kräftig, Goth. svinths, obschon unser: geschwind): Von Mannen. das ungemein häufige Burghard (stark durch seine Burg). Sonst Burghar (eine Burg, ein Schütz, dem Heere). Burgoald (in der Burg waltend, herrschend), Burward (der Burg wartend), Burgarad, Fem. Burgaröda (etwa: gleich einer Burg Rath schaffend — in der Noth).

Hierzu gesellen sich nun eine Menge anderer Personennamen mit birg, was indeß selten den Anfang bildet. Die auf birg endenden Personenn., sämmtlich Feminina, haben meistens die Endung a, seltener is, zuweilen auch ia. Förstem. Namenb. I. 262. Graff III. 173. Natürlich werden auch hier die Frauen — nicht, wie die Männer, angriffsweise auf den Feind losgehend, sondern als — sorgsame Schützerinnen aufgefaßt, welche den heimkehrenden, viell. bedrängten Krieger bergen und pflegen. Landberga, Marberg, Liutberga, Heripire; Theutbirg (Land, Mark, Leute, Heer, Volk bergend und in liebevolle Pflege nehmend). Viell. passivisch, wie *θεοφυλάκτος* (von Gott beschützt), gedacht: Ansberga, Gotberga, Cristemberga (von Christus geschützt?), Ingoberga, Itisberga, Irminberga, Raganberga. Also von Aßen, Göttern u. anderen heldaischen Wesen Schutz empfangend?

Goth. baigrahei f. Berggegend, *όρεινή* läßt auf ein \*baigs für Berg zurückschließen. Den Grund der Benennung habe ich schon *Et. II.* 374. näher dahin angegeben, daß der Berg eine Ebene oder ein Thal glf. bergend ab- oder einschließt. Diese Verm. wird aber so gut wie zur Gewißheit durch die begrifflichen Uebergänge, welche uns z. B. *Rsl. brjeg' m.* *Nikl. lex. p. 46.* bietet. Dieses, augenscheinlich von *brješti*, *Präf. 1. brjega* 2. *brježeši μέλειν, curae esse; ne brješti ἀμελεῖν negligere; καταφρονεῖν contemnere; III. brigga* Sorge, untrennbare Wort bez. nämlich 1. *ὄχθη, αἰγιαλός, ζεῖλος* ripa, littus, also das Ufer, welches nicht nur das Wasser in sich birgt, sondern auch, wodurch das am Wasser gelegene Land (vor Ueberschwemmung) geschützt wird. 2. das vor dem Wasser geschützte Land, *ἤρᾶ*, terra continens, selbst. Dann weiter auch der höheren Lage wegen, wodurch die Ufer das Wasser zurückzuhalten im Stande sind, 3. s. v. a. *βουνός collis; κρημνός praecipitium*. *Poln. brzeg m.* (auch Stadt Brzeg in Schlessen) der Rand, das Ufer, Gestade, die Küste, der Strand, die Krümpe am Fute. (*Brzeg ostry, brzeg wysoki* steiles hohes Ufer. *Brzeg gło wny* (eig. Hauptufer) = Land das feste Land bei den Schiffnern.) *Brzeg wsi*, das äußerste Ende, die Gde eines Dorfes. *Liozba*



brzegowa die Zahl am Rande eines Buches. Brzeźyc' mit einem Rande versehen, garniren, rändern, besetzen. Russ. bereg' m. Ufer, Strand; beréc' hüten, bewahren, sparen. Selbst span. barga, Frz. berge hohes abhängiges Ufer Diez *WB.* S. 44. fügte sich passend hier ein. Ob aber auch DC. braca, bracca und braga, Gallis braie, gorges, locus in fluvio aggero coarctatus piscium capiendorum gratia? Wahrscheinlicher Sp. embargo Séquestre, saisie juridique, und embargo Séquestre, saisir par autorité de justice. Embarasser, empêcher, retenir. Sin embargo Nonobstant. Durch auf erlegtes Embargo wird für den, welcher auf Schiffsladungen Ansprüche erhebt, sein Recht geborgen oder geschützt. Anders Diez *WB.* 486.

Ahd. borgēn, Agf. beorgan, nord. biarga, cavere, also in anderm Sinne als unser borgen. Das Obj. steht im Gen. oder auch mit sona (vgl. defendere a); reciproc' nimmt borgen den Dat. des Subj. zu sich. Zo porgeenne cavendum. Er borge des selben, caveat. Porakee sona fremideem redinoom, caveat de alienis ratiociniis. Er noh dero tohter ne borgeta, parcohat. Porge dir hūte dich. Kborgeta habeta, reservavi. Si kiporket, caveatur. Piporkan, cavere. Arborgota, despondi (vos uni viro. Cor. II. 11, 2.), und erborgida, sponsio. Eine Caution, Bürgschaft, giebt Sicherheit. Daher burgo, purgio, purgeo Bürge, fidejussor, vas, sponsor. Grimm im *WB.* bemerkt über borgen (mutuari): „ein Wort, das Benede 1, 162. schwieriger darstellt als nöthig ist. Es entspringt aus bergen condere, tueri (1, 1507. 1508.), die Vorstellung tueri tritt aber in consulere sibi, cavere sibi über und cavere gewinnt zumal den rechtlichen Sinn securum facere, fidejuberere, spondere. Nicht anders bez. unser Borgen das zwischen Gläubiger und Schuldner entstehende wechselseitige Obligationenverhältniß, wodurch beide Theile sicher gestellt werden und borgen, wie leihen, brückt sowohl mutuum sumere, accipere als auch mutuum dare aus.“ — E. to borrow borgen. Müller *WB.* S. 107: „Die Begriffsentwicklung liegt schon im Agf. klar vor: beorgan (Goth. bairgan) bergen; borg Schutz, Sicherheit, Bürgschaft, Leihe, „to borge sellan“, auf Borg geben, borgan borgen; vgl. die älteren Bedd. von borow, borowe = pledge, surety etc. bei Dal. 1, 197.“ u. s. w. Bei Leo, *Lespr.* S. 111: borga (borh) der jemanden [den Gläubiger] schützt, Bürge; borh, Darlehn; godborh das Gelübde; inborh Pfand; borgjan borgen; borgbrice der Bürgschaftsbruch. Liebörh (Reichenberger) Sarg.

*Es.* II. 372. ist nun Vereinbarung von unserm bergen  
 Ἰ. ἡ. γράσω gut geheßen, und stört mich, bei der Vorliebe für

Media hinten und vorn im Goth. RZ. 19, z. B. S. 34., nicht allzu sehr die abweichende Behandlung von brechen, was also regelrecht hinten das g, ġ in S. bhāng u. s. w. umgebildet hat. Begegnen wir doch bei Goth. brukjan, brauchen, gegenüber von Lat. fruges und S. bhug denselben Lautverhältnissen, dem hingan sammt zweitem S. bhug ins Gesicht hinein. Bemerkenswerther Weise handelt es sich hierbei um die Lautgruppe br, wie denn auch Goth. brōthar, Agf. brōdhr, Ahd. prudar die regelrechte Lautverschiebung zeigen, in Abweichung von sadr (o Vater; aitheī Mutter); Ahs. sadar, mōdar, aber brōdhar; Agf. sāder, mōder; Ahd. vatar, muotar. Grimm I. 590. Anm. Wenn aber wieder Goth. hairgan hlatan g zeigt in Einklang mit γ als Kennbuchstaben in φράσσω trotz φρ in letzterem: so wird man die im späteren Griech. beobachtete Stellung (φαργ) sowie die Goth. für die urspr. berechtigte halten dürfen. Nicht unwahrscheinlich: r, was z. B. im Zd. aspirirende Kraft ausübt, trage irgendwie Schuld an der abweichenden Behandlung, zumal im Fall nachmals erloschene Hauchumstellung mit im Spiel ist. Auch dr (z. B. Otter, S. v. dro) entzieht sich mehrfach der Lautverschiebung. Φράσσω, att. φράττω, auch φράτνυμι. Fut. ξω umgeben, einschließen, verschließen, verjähnen, umzähnen, umpferchen, umfriedigen, einhägen, versperren, verwahren, gew. mit dem Nebenbegriff des Schutzes od. der Vertheidigung [], beschützen, befestigen. Pass. φράττεται σάκεσσιν, geschützt durch Schilder. Ἀρρύκτιος; Schäge, Umfriedigung, cancelli; auch Dornhecke, Umzäunung. Es hat, wie GZ. II. 94. Ausg. 1. gezeigt, aus Gründen der Diss. das eine r eingebüßt, viell. mit aus Mißverständniß, als stamme es von δουράττων = δουρτεω, ritzen, was freilich Dornhecken pflügen. Mag es doch urspr. eine Umhegung aus Holzwerk (δρῦς) bedeuten. Ξυσθην φράξαι πλοῖον, er verwahrte das Schiff mit Flechtwerk, nämlich gegen das Eindringen des Wassers. Eben so im Med. φράξαντο νῆας ἰσχυρὰ χαλκεία, sie verwahrten sich die Schiffe od. ihre Schiffe. Ueberh. dicht machen, verdichten, dicht od. fest zusammendrängen, zusammenhäufen, wie πικνύω, dah. φράξαι χεῖρα ἐρπύσει, die Hand dicht anfüllen mit Siegeszweigen Pind. — Med. sich verwahren, sich schützen, sich hüten. Bei Späteren auch mit anderer Stellung der Vokale φάρασθαι st. φράξασθαι, πικραργμαί, φαρκτός, und also dann in großem Einklang mit Goth. hairgan. Man hat anderwärts, z. B. Schleicher, Comp. I. 190. Curt. Grd. S. 288. Ausg. 3., Einigung des Griech. Verbums auch mit Lat. farcio, Nr. 1005; und Lith. brukti drängen, zwingen, versucht (eher paßte noch φυλακῆ, im Fall, was sehr wahrscheinlich, einer der beiden Vokale eingeschoben ist), und zwar um so eifriger, als man hieraus einen übrigens nicht vollständigen Beweis hat hernehmen wollen, als rühre

der Doppelconf. (nicht, wie ich glaube: *φράττω* aus *γ-τ*, sondern) als zunächst *φράσσω* aus Gutt. mit *i*. Daß der Vergleich von Seiten des Lautes (*c* und *γ*) nicht recht zutrefte RZ. 12, 121., liegt zu Tage, vollends da alle übrigen Sprachen mit den verwandten Wörtern für *g* zeugen, und nicht für das alleinstehende *c* im Lat., welchem ja ohnehin im Goth. *baigan* das *g* (es müßte *h* sein) nicht entspräche. Ueberdem weicht der Begriff des Stopfens (und nur diesen hat *larcire* mit seinen Genossen, *s.* weiter zurück unter *c*, und viell. Nr. 867. *hargati*) von dem, welcher *φράσσειν* innewohnt, nicht wenig ab, und wagte ich nicht, bei dem einzigen Berührungspunkte, den *φράσσειν* etwa im Sinne von *πυκνών* abgiebt, den Hebel anzusetzen. Geht Stopfen auf dichtgedrängtes Ansfüllen eines inneren Raumes: so hat das Griech. Wort umgekehrt im Einschließen einer Sache von außen her (und zwar zum Behufe des Schutzes, des Bergens) seine begriffliche Wurzel. Bei Hes. *φραζόμενος κλισίας. ὀπλιόμενος. Φράσσεται ἀσφαλίζεται. πληροῦται. ἀντίχεται. Φράχθοντες ἀσφαλίσσόμενοι ἑαυτούς. Συμφράσσω* dicht zusammendrängen, zusammenpfropfen und einschließen, zusammen einsperren, von allen Seiten [immer doch von auswärts her] verschließen. — Auch wird von Scaliger mit hoher Wahrsh. für *fraxare* Ursprung aus der Wz. *φραγ* nach dem Vorgange von *vexare*, *taxare* aus *vehere*, *tangere* vermuthet. S. Voss. Etym. p. 223.: *Fraxatores dicuntur qui vigilias obeunt. Festus: Fraxare est vigiliam circuire. Graecis fraxatores sunt περιπολούμενοι. Videntur et circitores dici posse, quomodo in obsceno carmine vocantur, qui hortos frequenter obeunt, ne fures intrent, ut ibi monet Scaliger. Er geht von φράττων aus, und geht vom flectere zu ambire fort. Es genügt der Begriff des Hütens (Bergens), und lam *fraxare* wohl kaum durch Entlehnung über Groß-Griechenland als *x* aus *ss*.*

Außer Zweifel steht dagegen Gleichheit von *φράσσειν* und bergen. Es ist schon des Goth. Fem. *bibaurgeins* Umzäunung (*παρεμβολή* Num. 19, 3.): Steir. III., c. Erwähnung geschehen. Utana *bibaurgeinai*s, *ἔξω τῆς παρεμβολῆς*, extra castra (4 Mos. 19, 3.): 44, 4; ut *baueins*, habitatio; *bilageins*, lex; *faurlageins* u. s. w. Massm. l. c. pg. 126. Vgl. Sturz. dial. Mac. p. 30: *παρεμβολή*, quod proprie est *interjectio et interpositio*, tum etiam *castronsis ordinationis genus* significat, a *Macedonibus* ponebatur de *exercitu et castris* ipsis etc. Stimmt dazu nicht sehr gut *φραγμός* das Einschließen, Einzäunen, Umhügen, Bedecken, Beschützen, Befestigen, auch wie *φραγμα* Zaun, Bedeckung, bedeckter od. befestigter Ort? *Φραγών, ὄνος* (wie *ἀμπέλων*) Dornhecke. *Φράγμα* das Eingeschlossene, Umzäunte, Bedeckte, Beschützte: ein Einschluß, Zaun, Hecke,

Umhängung, Bedeckung. Dah. auch Schwaffe, Panzer; *φρ. με-  
 τρώων* poet. das Hirschgeweih. *Φρακτιή, φρακτις* = *φράγμα*,  
 bei Prokop Schanze mit Thürn. *Φρακτιός* (sann *fortias*) ein-  
 geschlossen, umzäunt, umhängt, bedeckt, geschützt, verwahrt, besetzt,  
 bewaffnet, gepanzert. *Κυλόφρακτος* mit Holz eingefast, besetzt,  
 davon gebaut, wie *Ευλονακτις*. — Man nehme man etwa Agf.  
*brēostbōrh* (Drastharnisch), *hānbēorgas* Beinshleien,  
 zusammt *cataphracta*: (*καταφρακτις*), jede Art von Harnisch  
 für das Fußvolk (etwa mit *κατά*, weil von oben nach unten hinab  
 gehend?) und: *εαταφρακτις*: (*καταφρακτις*) ein schwer be-  
 waffneter Reiter, dessen Pferd eben so wie er selbst mit einem  
 Schuppenpanzer bedeckt war. Siehe Abbild. in Mich. Illust. WB.  
 S. 120. *Καταφράσσω* bedecken, bepanzern; durch Bedeckung od.  
 Schutzwehr schützen, verwahren, besetzen. *Προφράσσω* vorher,  
 vorn, davor umzäunen u. s. w. Durch Eingekümung, Umfriedigung  
 wosor schützen, sichern od. bewahren. *Παραφράσσω* durch eine  
 daneben od. davor gesetzte Befriedigung, Zaun, Gehäge dgl. ein-  
 schließen, versperren. *Αναφράσσω* etwas Versperrtes, Verschlo-  
 senes eröffnen. *Επιφράγμα* alles, womit man etwas Offnes oben  
 verschließt, Dedel, Stöpsel, Pfropf, von *επιφράσσω* von oben her  
 verschließen, zudecken, verstopfen, zupfropfen. *Μεσφράγμα* Zwi-  
 schenwand, Scheidewand z. Zwerchfell; als Scheidewand zwischen  
 Zunge und Leber und den übrigen Eingeweiden; von *μεσφράγνυμι*  
 durch einen Zaun, eine Scheidewand trennen, schützen, besetzen,  
 verzäunen. *Περιφράσσω* ringsherum einschließen, umzäunen, ver-  
 zäunen, umhängen, befriedigen; auch mit Wall und Mauer um-  
 geben, umwallen, ummauern. *Περιφρακτις* das Einzäunen, Ein-  
 hängen. *Περιφρακτις* spät ft. *περιφρακτις*: Einzäunung, Einschluß,  
 Befriedigung, Zaun, Gehäg; Gitter um einen Platz. *Ανοφρακτις*  
 Verzäunung, Versperrung von *ανοφράγνυμι*: verzäunen, versperren,  
 verstopfen. *Αντιφράγμα* Gegenzaun, Gegenschutzwehr, Gegenboll-  
 werk, von *αντιφράσσω*. Auch *αντιφρακτις* das Versperren, Ver-  
 schließen durch etwas davor Gesehtes; *γῆ: ποδὸς ἡλίου* Verfinsternung  
 der Sonne durch die entgegengesetzte Erde. *Υποφράσσω* zupfropfen,  
 versperren. — Etwa Fr. *braga* (a prisoner) Cormac's Dict. ?  
 1228. Grimm Nr. 855. Ahd. *belgan* (balg, bulg. bolg).  
 Agf. *belgan* tumere, irasci. Aus dem stauischen Begriffe des  
 Anschwellens, welcher in Ableitungen durchblickt, entwickelt sich leicht  
 der des Zürnens, *tumor animi*. *Fluctus sive intumescens* Blin.,  
 wie Hamb. Bülgern, Wellen, *fluctus*. Ahd. *Bulge* 1. leiberner  
 Sack, Felleisen. *Bulgas* Galli *saccos scorticos* vocant. Fest,  
 ich weiß nicht ob mit b st. bh. Dief. Orig. Eor. S. 274. 2.  
 Welle. Engl. *hillow* Woge, Müller *EWB*. S. 82, aber *bol-  
 lows* S. 73. Blasebalg (woher: *Balgentreter* bei der Orgel) und  
 davon abweichend *belly* Bauch. Geth. *balgs*, Pl. *balgeis*

Schlauch *ύσχος*; matibalgs *πίρα* Dief. *GW. I. 270.* *Abd.* *üderbalg* (uter, also das Deutsche Wort mit dem Lat.). Blasbalch, follis (faum im II hinten Assim. des Gutt.). Nur in ni belget uuidar mih ohne pers. Pron., sonst immer sih belgan (gls. inflari), irasci. Arpolgan, iratus; erbolgan truculentus, turbidus, tumida; erpolgan, vehemens. *Abd.* hilge, balc, bulgen, gebolgen schwelle auf, dah. trop. ich hilge mich bin aufgebracht, empört (von: empor, vgl. umgekehrt sedatus), brause auf. Arbalge, erbelge erzürne, kränke, mache erbelgen, *Abd.* erpalcton, offenderunt. *Abd.* balgton in, provocaverunt. Ob dazu: sich balgen? Grimm unter Balg Nr. 8.: „endlich wie tumor und tumultus aus tumere stammt aus belgan balg in der Bed. von Lärm, Zank, Streit: es ligt alles in katzbalg. *Altfr.* ouirbulgena mode in erzürntem zornigen Sinne“.

1229. Lat. figo, xi, xum (arch. Part. ficta) fügen, heften, anfügen, anheften, wohin schlagen, wo befestigen. Wenn anders in ihm nicht für dh steht (Nr. 1179.), wie oben von singo wahrsch. gemacht worden: wäre Anknüpfung an *S.* abhy-ag (in Verbindung bringen, vereinigen) *PWB. I. 65.* nicht unmöglich, und könnte die Länge des i in Zusammenz. ihren Grund haben. Fivere item (apud Catonem) pro figere Fest. erklärt sich wohl aus älterem gv dort. I. eig. Palum in parietem. Tabulam. Crucem damnatis. Cuneos. Oculos in terram. Oculos horrenda in virgine fixus, vgl. defixus lumina vultu. Foribus miser oscula figit. Uebertr. heftend durchstechen, durchbohren. Hostes telis. II. trop. 1. befestigen, festsetzen. Ego omnia mea studia, omnem operam, curam, industriam, cogitationem, mentem denique omnem in Milonis consulatu fixi et locavi. 2. jmd durch die Rede gls. anstechen, sticheln, durchziehen. Fixus befestigt, fest, unbeweglich. Seltener eig. als trop. Fixa astra d. i. Fixsterne Manil. 2, 35. Vgl. *Humb. Rosmos III. S. 37.* Fixum est, es ist beschlossen, steht fest. — Defigo etwas herein-, herab-, und mit besond. Rücksicht auf das Ziel: hinein-, hinabschlagen, -heften, -fügen, -befestigen. I. eig. In campo Martio crucem ad civium supplicium defigi (in den Boden hinab) et constitui jubes. Sudes sub aqua. Cultrum in corde. Ensem jugulo. II. meton. (causa pro effectu) befestigen, fest-, unbeweglich machen. Defixa coelo sidera. B. trop. 1. im Allg. etwas fest machen, -heften od. fest-, eifrig worauf richten. Virtus est una altissimis defixa radicibus. Oculos in terram (also niederwärts). Disputes non vaganti oratione, sed defixa in una republica. Omnes suas curas in reip. salute. 2. insb. a, jmd vor Staunen, Schrecken dgl. festbannen, in Staunen setzen, erschrecken. Silentium triste ac tacita moestitia ita defixit omnium animos,

ut etc. Dum stupet obtutuque haeret defixus in uno, *glf.* wie eingewurzelt. *b.* in der Religionspr. *a.* etwas fest, unabänderlich aussprechen. Quaeque augur injusta, infasta, vitiosa, dira defixerat, irrita insectaque sunto. *β.* (weil bei Vermüthungen das wächserne Bild od. der in Wachs geschriebene Name dessen, dem Verderben bereitet werden sollte, mit einer Nadel durchstochen wurde) etwas vermüthen. Caput alicujus dira imprecatione. — Affigo etwas an etwas anfügen, befestigen, mit *ad ob.* *Dat.* Prometheus affixus Caucaso. Affigere patibulo, cruci. *Vgl.* Crucifix. Crucifixor, der Kreuziger. Trop. affigere aliquid animo, einprägen. Affixus alicui od. ad rem, an etwas befestigt, fest sich anschließend, immer irgendwo bleibend. Jubes eum mihi esse affixum tanquam magistro. Anus noctu affixa foribus. Im Pandectentein sind affixa alle zu einem Besitzthum gehörenden Stücke, Pertinentien. Vermöge der Präp. *ad* nur ein Anheften äußerlich woran, was mit inligere natürlich anders sich verhält. — Suffigo unten- oder unterhalb fügen, anfügen, anschlagen, anheften. Providus antennae suffixit lintea summae. Caput Galbae hasta suffixum (*glf.* von unten aus durchstochen), aber caput hastae praefigere vorn an die Spitze anheften. Aliquem in crucem, cruci, in cruce (letzterenfalls, indem man schon das Draufsetzen vorwegnimmt). Suffibulum ein weißer viereckiger Schleier am Kopfe der Priester und Priesterinnen. *D. h.* wohl, weil etwa unter dem Kinn befestigt. Uebrigens wie *z. B.* infandibulum, und nur seitlich verwandt mit fibula, *contr.* fibula Hefnadel, Hefstel, Spange, Agraffe, Schnalle, Klammer. *Insb.* 1. das chirurgische Hefstüch zum Zusammenfassen weit klaffender Wunden 2. eine durch die Vorhaut des männlichen Gliedes gezogene Hefnadel zur Verhinderung der Begattung. Infibulare adolescentulos interdum vocis, interdum valetudinis, causa, infibuliren. Cujus resibulavit turgidum faber penem. *Re* (wieder auf) im Sinne der Verneinung. Confibula (Holzklammer) qui arbores comprimat, si dehiscunt. Auch fixulas fibulas *Fest.* *vgl.* fixus. — Infigo hinein fügen, -schlagen, -stoßen, -heften. 1. eig. Gladium hosti in pectus infixit. Hastam portae. Trop. in etwas befestigen, einprägen. Quicquid infixum et ingenitum est, lenitur arte, non vincitur. Infixus pectori dolor haeret. Infixum est (alicui) ist fester Entschluß. — Configo (confictus sagittis) 1. zusammenfügen, zusammenheften. Transtra clavis ferreis. 2. etwas durchstichen, durchbohren, bes. mit einer Waffe. *Sprüchw.* cornicum oculos, configere, die Vorstichtigsten täuschen. Trop. Meminerant, ejus sententiis confixum Antonium, *d. i.* festgebant, unhältig gemacht. — Perfexus durchbohrt, getroffen, bei Lucrez. — Praefigo vorn anheften, -befestigen, vorstecken. 1. eig. Ripa erat acutis

sudibus praefixis munita. 2. übertr. aliquid aliqua re a. etwas womit vorn versehen, belegen, beschlagen. Jacula praefixa ferro. b. mit etwas verschließen, versperren. c. etwas mit etwas durchstechen. d. jemb bezaubern, s. defigere. — Transfigere 1. durchstechen, durchbohren 2. etwas durch etwas stechen, hindurchstechen, durchbohren. — Refigo losreißen, abreißen, losmachen (re- als Rückgängig machen). Uebertr. die öffentl. aufgehängten Gesetztafeln wieder abnehmen, d. i. das Gesetz aufheben, abschaffen. 2. los-, beweglich machen.

1230. 3d. Justi S. 215. buj 1. wegthun, ablegen. Caus. Part. Präs. aiwykonhanem va bñjayamno den Kosti ablegend. 2. reinigen. 3. Pl. Präs. bunjaiñti. Bukhti Reinheit. Bñja Reinigung. In überraschender Weise stimmt dazu Goth. us-haugjan, austehren, *σαρνν* Luc. 15, 8. Dief. *GW.* I. S. 278. 439. S. aber auch baj, reinigen, mit a bei Justi. Justi meint: etwa zum folg. Aipi-tbuj verfolgen S. 138.

1231. S. bhug *PW.* V, 300. Bhugati. Part. bhugna gñ. wie gebogen, gekrümmt, krumm. Bhugnanetra verdrehte Augen. Bhagnāvabhugnabhāyīś'chāi: drumāi: mit zum größten Theil zerbrochenen und nieder gebeugenen Bäumen. Vgl. bei uns die ähnliche Zusammenstellung: biegen oder brechen. Paryankamābhugya mit untergeschlagenen Weinen (sitzen). Zig. Bukkaś tēle, niederbeugen. Meine Zig. II. 374. Frz. bouquet sich fügen; vom nord. bucka niederdrücken, *Nhd.* bücken Diez *GW.* S. 576. — Goth. biugan Grimm *Nr.* 262. II. S. 23. Gab. S. 28. Dief. *GW.* I. 300. Baum, biugun, bugans, beugen, *κμπτεν*; sich beugen, *κμπτεν*. Eiserne bi fotuns gabugana Fußschellen, *πιδαι*. — *Agf.* Leo, *Lesep.* S. 109. bigan (bēogan), bēah, bugan, bogen, blegen; forhigan, verbiegen, wegbiegen; abigan, erbiegen, auch in moralischem Sinn: erweichen [flectere animum], unabigendlic, unbeugsam; lidhebig leicht [eig. gelind] biegsam, nachgebend; higa der Winkel; biht Winkel, wo zwei Ecken, zwei Grenzen aneinander stoßen, Ducht; bigels die Wölbung (vgl. Schwibbogen); bēogol, biegsam, einstimmend; boh der Bug, Schulter, Oberarm; boga m. schw. der Bogen, Ast (*Engl.* bough Müller *GW.* S. 110.; bought Biegung, Bindung; bow biegen; Bogen). Scārboga, rēgnhoga Regenbogen. Bogan schw. biegen. Bēäh der Ring; armb., hēalsb., Arm-, Halsring; hēáfod bēäh Hauptring, Krone. Bēähgisa Ringvertheiler, d. i. Fürst, König. Bēähselē Halle, worin Ringe glänzen; Fürstenhalle. *Alt.* bōggebho Ringschenker, d. i. Herrscher, Fürst; bōgwini Ringfreund, d. i. der treue Dienstmann, der Ringe bekommt. *Nhd.* bouc(-ges) Ring, Spange, Kette 1. eines Gefangenen 2. als Schmuck der

Männer sowohl als der Frauen. Unter den Geschenken nehmen die bouge die erste Stelle ein. Möglich, daß an dies Verhältniß auch bei Egn., wie Bauegundus, Baugolf, Paucaris (hinten mit hari, Heer), Bougrat, Fem. Bauglind Fürstem. Namenb. I. 249. gedacht ward. Der Bogen als Waffe, Ahd. pogo, Afs. boga, altn. bogi paßt dem Vokale nach weniger, als altnord. baugr, Ahd. pouc (armilla), Pl. pauga, armillae, torques (vgl. Egn. Torquatus Nr. 935.), dextralia. Auch werden in einer, von Graff III. 40. aufgeführten Stelle die Bajoarii, Baiern, obgleich zu Boji gehörig, zu Baucveri (coronati viri) umbeudet. Wahrsch. mit übel angebrachter Gelehrsamkeit. — Altn. biúgr (curvus), biúga (sarcimen), bugr (curvatura), buga (curvare, gratificari alicui), beygja (slectere). — Ahd. biugan (baug, bog) biegen, beugen Graff III. 36. Wir piugames chniu slectimus genu; piugemes halsa fl. cervices. Gapoganer, contractus, gipoganer flexilis, kepoganer, incurvatus. Schwach: gapiugotan stetin, curvis litoribus, vgl. Bucht. Piugo sinus. — Mittelst bücken Gerland, Intens. S. 5. wäre auch viel. Anknüpfung von Buckel (doch s. Diez EW. S. 575. frz. boucle u. s. w.); Buckel (Rücken), ja viell. gar von Ahd. buhil (acervus, collis) an unsere Wz. gestattet. — Ahd. biuge, bouc, bugen, gebogen Ven. I. 176. — Wie aber auch S. bhūḡ. genießen, in frui und unserem gebrauchen eine gesteigerte Nebenform zur Seite hat: so begegnen wir einer solchen hier in Gestalt von Ahd. Ven. III. 265.: brouche, auch brüche schw. biege, winde, forme. Goldketenon (murenulas aureas facere). Also der tuot, der üz wahsse ein pilede machet, also prouchet (formte, glf. bog) er den leim. Ich gebrouche mich, neige mich. Ze allem laster gebrouhlich (biegsam, sich hinneigend). Brouc Hügel. Brücke? — S. bhūḡyu biegsam, geschmeidig; vom lenkamen Wagen. Bhōgá m. 1. Windung, Ring (einer Schlange). Insb. die sog. Haube einer Schlange. 2. eine best. Aufstellung der Truppen. Durch den Acc. untersch. von bhōga, Genuß u. s. w. von der nächstf. Wz. Bhūḡa 1. m. Arm = báhu. 2. m. Rüssel (eines Elephanten), wie sonst hasta, kara, wörtl. Hand 3. m. Seite eines Dreiecks, Vierecks od. Polygons; bhūḡaḡya Sinus. Bhuḡadala, Hand, buchst. des Armes (glf. Zweiges) Blatt; und, mit gleichfalls dem Gewächsreiche abgeborgten Bilde, heißt der Fingernagel bhūḡákán'a, wie karakán'aka (Dorn der Hand). Desgl. die Achsel bhūḡamála, d. i. Armwurzel (vgl. bei uns Handwurzel). Sonst für Schulter bhūḡaçiras (Armes Kopf) und bhūḡaçikhara (das zweite Wort Gipfel eines Berges, Wipfel eines Baumes; dann Point, end, top in general; auch the armpit). Bhūḡagra



(Armes Spitze, Ende) Hand; Schulter; also je nachdem der Anfang genommen wird. Bhugāmadhya n. (des Armes Mitte) Ellenbogen, Mhd. ellenboge, von der inflexio ulnae. Allein bhugāmadhya n., sowie bhugāntara, auch vorn mit Gen. Du. bhugayōr-antaram die Brust, als Mittleres, als Zwischenraum zwischen den Armen (Schultern). Bhugāga und, vorn mit Acc., bhugānga, bhugāngama (in Krümmungen, Windungen gehend) Schlange. Bhugi f. Umschlingung. Mit daça-, çata- vor sich: zehnr-, hundertfach. — Mhd. buoc (Pl. hüege) stm. (also wohl vergleichbar mit S. bhōga) bez. 1. am Menschen sowohl das obere Gelenk des Oberarms, die Achsel, als das obere Gelenk des Schenkels, die Hüfte. 2. am Pferde, Firsche das obere Gelenk der Vorderbeine. Dah. vürhüege (glf. vor dem Buge) der Brustriemen, der den Sattel nicht zurückweichen läßt.

Unter S. uö ist dargelegt, wie Goth. bi-uhts, gewohnt, und dah. biuhti, Gewohnheit, mit der genannten Wz. comp. sind und die Pröp. bi enthalten. Vergeblich ist das Bemühen Grimms, wenn er es als: „mos i. e. inclinatio, submissio?“ mithin gewisserm. als ein Sich-beugen (unter die Sitte) darstellen möchte. Es beugt sich, außer gewaltsam, nicht unter unsere Wz. — Auch füge ich mich nicht dem Hereinziehen von Goth. bugjan 1. kaufen ἀγοράζειν, εὐρίσκειν 2. verkaufen (gew. frabugjan) πωλεῖν; andabauhts Lösegeld, ἀντίλυτρον; Altfl. buggean kaufen; erkaufen, zahlen, büßen; Engl. buy u. f. w. ohne Weiteres; — es sei denn, daß man aus dem vermutheten Rechtssymbol beim Kauf, oder sonst woher, eine glaubhafte Erklärung beibringe. Will man dafür gelten lassen, daß Leo, Lesep. S. 114. Agf. bygean, anom. Verb., Prät. bohte, kaufen; bygen Handel, Kauf; leódbygen Menschenhandel, mit den Goldringen (böáh) in Verbindung bringen möchte, als hätten diese als Tauschmittel gegolten? Also, wie ringeln, das wir von Schlangen gebrauchen? Uebrigens will ich etwaige Deutung aus dem Caus. bhōgayati Jmd etwas genießen lassen; auch jmd womit speisen, ebenfalls nicht allzu eifrig empfohlen haben. Zwar kauft man etwas, um es in seinem Nutzen zu verwenden; allein schon, daß der zweiten Wz. bhug unser brauchen gegenübersteht, muß von zu rascher Schlussfolgerung abmahnen. Eher viell. zu sungi; etwa als kaufmännische Geschäfte, negotiatio, betreiben.

Dem Slawischen scheint unsere Wz. abhanden gekommen. Mindestens fl. boug' m. armilla ist augensch. den Germ. abgeborgt, fogut wie altfrz. bou Diez GWB. S. 574. — Wahrsch. auch eingeführte Waare Gael. bogham. A bow: arcus. Bogha cogaidh A battle-bow. Boghadair (sagittarius). 2. A curvature, a bend. 3. Cautes altitudine maris oblecta et celata. Für Regenbogen: boghabraoin (braon, Regen-

Thautropfen), -frais (fras, imber), ober -uisge (Wasser). Welsch bwa (arcus) RDr. III. 174.

Da früher unter pungo besprochenes *πυγών*, obwohl Ellenbogen, kaum hieher, indem vom unfügsamen π so wenig wird abgesehen werden dürfen als von dem in *πύργος* (und demnach nicht zu Burg): bleibt für Griech. und Lat. kein anderer Vergleich übrig als der von *φεύγειν*, fugere (fliehen). Also in besonderer Anwendung, welche sich indeß leicht erklärt, indem ja die Flucht unter allen Umständen eine Abbiegung von der Angriffsrichtung (ein *deslectere via*; oft freilich geradezu ein Kehrt, *terga vertere*) einschließt. Unser fliehen, Goth. *ihliuhan* würde, auch selbst, wenn wir den Labial als Grundlaut nehmen und vom l absehen, in keinem Punkte dem Gesetze der Lautverschiebung genügen. *Φεύγω*, im *ev* ganz zu Goth. *hiugan* stimmend, würde gleich diesem zur *Ḫ. Cl. I.* zählen, welche auch Vokalsteigerung verlangt, während im *Ḫ. bhugati* der *VI.* zufällt. Sonst haben auch viele unter den Compp. und Derivata von der Griech. Wz. kurzes *v*, andere *ev*. *Φυγάνω* stimmt in Betreff des vorderen Nasals zu *Ḫ. Cl. VII.* *Fugio* aber folgt der Bahn von *Ḫ. IV.* Verwandtschaft mit dem aus *Ḫ. bh1*, wahrsch. durch Redupl. entstandenen *πέσομαι*, s. *WBW. I. Ḫ. 588.*, vermag ich nicht zu erkennen, obwohl das häufige Vereintsein von Furcht und Flucht gewiß niemand läugnet, welche Wörter aber trotzdem grammatisch auch einander fliehen. *Φεύγω*, Aor. *ἔφυγον*, Perf. *πέφευγα* = Lat. *fūgi* mit Abfall der Redupl. Auch Part. *πεφυγότες*. Dieses und *φυλά* (od. *φύλα*) so wie *φυζήδεντες* nebst *φυζήπολις* = *φυγόπολις*, auch mit dem Abstr. *φύξις*: *φυζήπολις* (Flucht vor der St. ergreifend) die Stadt fliehend, meidend, auch *φυλακίνοι ελαφοί* leitet man von einem unvorhandenen *φυλάω*, was sein ζ einem γ mit ε verbandte, und sonach mit Lat. *fugio* im Wesen zusammentraf. Auffallend bliebe aber trotzdem das Verbleiben von ζ, wo das Classenzeichen von *Ḫ. IV.* nur unrechtmäßig stände, wie also im Perf. *Φεύγω* intr. fliehen, flüchten, die Flucht ergreifen, entfliehen, sehr häufig bei Hom., bei dem *διώκειν* gew. als Ggf. steht. b. häufig liegt aber nur der Begriff der Absicht, des Bestrebens od. Willens in *φεύγω* fliehen wollen, zu fliehen suchen, während die Compp. *ἀποφεύγω* (aufugio voru mit ab, od. *Ḫ. ava?*), *ἐκφεύγω* (effugio), *προφεύγω* (profugio, das ο der Präp. ζ.), wenn sie dabei stehen, das wirklich ausgeführte fliehen selbst bezeichnen, z. B. *ἑλπιζον, ὡς φεύγων προφυγή* (sugiens profugiat; jedoch Gr. Aor.) *κακόν ἢ ἐάλωη*. c. vor einem fliehen, *ὑπό τινος*, gfl. ihm unter den Händen weg, und *ὑπό* mit Begr. des Heimlichen, *ὑποφεύγειν τινά*. Suffugere aliquem einem entfliehen; etwas fliehen, sensum. Neutr. imber custodes suffugere in tecta coegit, zu fliehen unter. Suffugium Zufluchtsort, Zuflucht

worunter, während *refugium* (φύξιον) in der Präp. auf einen Ort deutet, wohin man sich zurück zieht, und *per fugium et praesidium salutis*, vermuthet ich, die Gefahren im Auge hat, durch welche man mit glücklicher Rettung hindurch entrinnt. Auch *confugium*. *Confugulam antiqui confugium dicebant*, wie *fugela*, Flucht, nach Weise von *sequela*, loquela u. s. w. *Transfugium* das Uebergehn zum Feinde. *Turbavere consilium trepidi nuncii ac proximorum diffugia* (Auseinanderstieben). *Effugium* das Entfliehen, die Flucht. *Effugia vocari veteri more solet hostia, quae ad aras adducta est immolanda, si casu effugeret*. *Subterfugere* insgeheim entfliehen. 1. neutr. 2. act., 3. B. *periculum*, *poenam* aut *calamitatem*. d. mit dem Inf. sich fürchten, sich scheuen, Bedenken tragen, verschmähen. Auch Lat. mit Inf., 3. B. *Quid sit futurum cras, fuge quaerere*. 2. Transf. mit dem Acc. fliehn, meiden, vermeiden, vor einem, ihn fliehen, ihm entfliehen. Ebenso mit Acc. der Sache, 3. B. *θάνατον, ὄλεθρον*. b. übertr. von allen sich schnell bewegenden Dingen, 3. B. *ἠνίοχον φύγον ἠνία* dem Lenker entfielen die Zügel. 3. landflüchtig sein od. werden, aus der Heimath einer Schuld wegen entweichen. Daher aus der Heimath in die Verbannung gehen; auch mit *πατρίδα, ἐκ πατρίδος*. *Nos patriam fugimus* Virg. *Ecl.* 1, 4. *Fugiendum de civitate*. *Φυγὴν φεύγειν* landflüchtig sein, in die Verbannung gehn od. darin leben; anders *φυγῆ φεύγειν*. *Αειφύγιαν φεύγειν* auf Nimmerwiederkehr aus dem Vaterlande entweichen. 4. in der Alt. Gerichtspr., angeklagt od. gerichtlich verfolgt werden. *Ὁ φυγών* Beklagter, *ὁ διώκων* Kläger, mit feinem Unterschiede im Tempus, indem ersteres eig. der Entflohene ist, letzteres, der noch dauernd jenen verfolgt. Uebrigens in der spätern Gerichtspr. auch (also im Präf.) *fugiens* der Beklagte, und *persecutor* der Verfolger vor Gericht, der Kläger. *Φεύγει δίκην* (er möchte glücklich entgehen nach 1. b. ?) *ἐπ' ἐμοῦ* (der von mir angestellten Klage). Anders *φυγοδικία* Proceßsühne, Ausweichung vor dem Proceß durch Nichterscheinen vor Gericht. *Φευκτιάω* und *φευξίω, φυξίω* Des., ich möchte gern fliehen. *Φευκτός* geflohen, gemieden, vermieden: zu fliehen, zu meiden, zu vermeiden: dem man entfliehen od. entgehen kann, den man fliehn muß. Aber ohne Vokalsteigerung: *οὐκέτι φυκτὰ πέλονται* unvermeidlich 2. *φυκτός* geflohn, gemieden. *Ἀφυκτός* unentrinnbar, 3. B. *τόξα*. 2. act. wer nicht entfliehen kann. *Ineffugibilis* *necessitas ultionis*. d. i. *Adrastea* *WBW.* Nr. 38. *Φεύξις* = *φύξις*, poet. st. *φυγῆ* (*λύγα*). Flucht 2. Zuflucht. Dazu in Compp. wie *φυξίμηλα δένδρα* Bäume, die der Beschädigung durch Chase entwichen sind. *Φυξήλιος* die Sonne fliehend, d. h. Schatten suchend. *Φυξάνθρωπος* mütterchen, als Subst. *φυγαρσενία*. *Φυξάνθρωπος* menschenchen. *Φυγόπονος, φύγεργος*, wie: *Nemo erat adeo*

tardus aut fugiens laboris, quin etc. arbeitsscheu Caes. B. C. 1, 69, 3. Gegens. *φιλόπονος*. *Φύξιλις* flüchtig, furchtsam, feig. *Φύγα-δε* (auch *φύγδα* und *φύγδην*), in die Flucht, dah. zurück. Das erste wie *φύγονδε*, mit einem Acc. und zwar verm. von einem Abstr. ohne Ableitungssuff. *Φυγάδες* Flüchtlinge, bes. Verbannte, Vertriebene, auch Ueberläufer, zum. wie *φεύγων* mit dem Acc., also gß. noch mit Fortwirkung verbaler Kraft. *Fugitivus* fortfliehend, flüchtig, bes. von entlaufenen Sklaven und Deserturen. *Fugitivarius* 1. Auspürer —, allein auch 2. Hehler — flüchtiger Sklaven. *Φυγαγωγός* (Flüchtlinge wieder einbringend), wenn acht, enthielte drei γ, und würde überdem, wenn man *φυγάδες* hineinbringt, einen Ausfall sich haben zu Schulden kommen lassen. Da man indeß *φυγή* auch concr. für Landesverwiesene, *φυγάδες*, gebrauchte: reichte auch dieses aus, selbst wenn man nicht: „von der Flucht zurückbringend“ zu übersehen vorzieht. Spätlat. *confuga* der irgendwohin seine Zuflucht nimmt. *Refuga* der, die Entlaufene. *Transfuga* Ueberläufer. *Desuga* der davon flieht, Flüchtling, von *desugere* (*fugiendo devitare*). — *Διαφεύγω* durchfliehen, entkommen, entgehen, mit Acc. *διαφεύγει με* es entgeht meiner Aufmerksamkeit, *fugit me*. *Διαφευκτικός* leicht entfliehend. *Dag.* *diffugio* auseinanderfliehen, zerfliehen. — *Συμφεύγω* mit, zugleich, zusammen fliehn od. des Landes verwiesen werden. Nicht so *confugere*: zu etwas seine Zuflucht nehmen, *ad unum aliquem, in naves, ad aram*. *Trop.* *ad opem iudicum, ad clementiam tuam*. — *Ἀναφεύγω* hinauffliehn, zurückfliehn, entfliehen. *Ἀνάφευξις, ἀνάφυξις, ἀναφυγή* das Zurückfliehn, Entfliehn, Entrinnen. *Καταφεύγω* herab, herunter, hinein fliehn, seine Zuflucht wohin od. wozu nehmen, *εἰς τι*. *Κατάφευξις* Zuflucht, Zufluchtsort, wie *καταφυγή*. *Παραφεύγω* entfliehen, vermeiden, mit Acc. *ψάμμος ἀριθμὸν περιφεύγει* der Sand flieht die Zahl, läßt sich nicht zählen. b. einer Krankheit entfliehn, b. i. genesen c. verweigern. *Παραφεύγω* daran vorbei od. vorüber fliehn, mit Dat. *Ἐπιφεύγω* dahin, dazu fliehn; *ἐπιφευκτός* wovor man flieht. — Intens. *fugitare* eifrig, eilig fliehen. *Fugare* (von *fuga*, od. wie *albare*, weiß machen, also caus. gegen albere) fliehen machen, in die Flucht schlagen, fortjagen, forttreiben.

1232. Lat. *fungor, functus* mit etwas sich beschäftigen od. zu thun haben, etwas verrichten, besorgen, verwalten, erfüllen, thun. Constr. mit Abl., selten mit Acc. od. abs. *Munere, consulatu, officio rhetoris, militia*. *Munus, officium*. Bei klass. Prosaikern nur im Gerundivum, wie besgl. bei *fruendus* und *utendus* aus leicht erklärlichem Grunde: *muneris fungendi gratia*. Absolut bei *Lucr.* 1, 442 sq. das Leiden anzeigend (womit seine pass. Form, gleich der von *pati*, nicht in Widerspruch steht) im Gegen-

faß zu selbständigem Thun: *At facere et fungi sine corpore nulla potest res.* Insb. irgend eine Leistung vollziehen, etwas leisten, entrichten. *Functio* die Verrichtung: *Labor est functio quaedam vel animi vel corporis gravioris operis et muneris.* Insb. die Bezahlung der Abgaben; die Vollendung (des Lebens), der Tod. — *Defungor* mit dem *de* (des Aufhörens, desinere, d. i. weglegen): sich eines Geschäftes od. einer Verpflichtung (bes. einer unwillkommenen, unerfreulichen) entledigen, es zu Ende bringen, vollenden, davon ab-, loskommen. Mit *Abl.* od. *abs.*; aber nicht mit *Acc.*, woran mit das *de* schuld sein mag, in so fern es auch den *Abl.* verlangt. *Studio, periculis, fatalibus malis.* Vom Vollenden des (mühevollen) Erdenlebens, *vitâ, suis temporibus, sua morte, terrâ.* Auch *fungi morte, fato, vita*, was freilich als das Abmachen eines Geschäftes angesehen sein mag, obwohl man auch an Abzahlen einer Schuld (*naturae debitum reddere*) dadurch erinnert wird. *Defunctio* kirchens. 1. die Abfertigung, Verrichtung, *cordis* 2. der Tod. *Defunctorius* zum Tfer-tigen gehörig, leichthin gearbeitet, oberflächlich. *Apodixis; ictus.* D. *agere causam; d. petere aliquid.* *Transfunctorius* vorübergehend-, überhin besorgend, nachlässig (kirchens.): *praecepta, secreta delicta.* T. *expugnatio.* — *Perfungor* etwas ganz verrichten, verwalten, thun. Mit *Abl.*; nachaug. auch mit *Acc.* *Honoribus amplissimis et laboribus maximis. Onera quae-storia etc. perfunctus.* Uebertr. A. etwas überstehen, *periculis, molestiâ.* Sterben, *vitâ.* Mit *ab:* *Sues perfunctas esse a feбри, et a foria,* befreit sein von. *Abs. Equidem jam perfunctus sum, explevi animos invidorum.* B. genießen (äußerst selten): *Reminiscere illam omnibus bonis prope perfunctam esse. Epulis Ob. A. A. 2, 227.,* wie *fungi dapibus,* speisen Fast. 2, 791.

Ohne zu großes Gewicht auf den Begriff gerade des Genießens zu legen, was im Lat. durch *frui*, übrigens ja auch mit *Abl.* oder *Acc.* (vgl. hierüber Hase zu Reifig's Vorles. Anm. 558.), ausgedrückt wird: verdient doch die Vermuthung, welche ich wage, *fungor* sei zu *fruo* eine kürzere Form, jedenfalls mehr als die Aufmerksamkeit eines flüchtigen Augenblicks. Vorläufig jedoch bleibe noch *fungi* hier für sich, obschon es meines Erachtens dem folg. *S. bhung* zufällt. *Bhungate* (3. Pl.; also gleichfalls Med.) steht in der älteren Sprache mit *Instr.*, — analog dem Lat. *Abl.*, z. B. *natair bhungate* man genießt, d. h. ißt sie nicht. In der späteren Sprache construirt mit *Acc.* (also wie auch *fungi* mit *Acc.*) und gewöhnlich Med. *essen, verzehren, ohne Obj.* (ebensowenig dem Lat. fremd) seine Mahlzeit halten. Demnach decken sich *fungi* und *S. bhung*, wie man sieht, in Form und Construction fast zum Verwechselfn. Es käme nun darauf an, zu entscheiden,

ob die unlängbare Verschiedenheit ihres beiderseitigen Sinnes doch nur als spätere Spaltung zurückweise auf einen urspr. einheitlichen Ausgangspunct. *Genuß* und *Vergnügen*, in *S. bhuḡ* hervortretend, scheinen nicht besonders verträglich mit dem Ernst des *Geschäfts* und der *Pflichtausübung* (*lungi*). Allein trotzdem ahne ich einen, Beides vermittelnd zusammenfassenden höheren Begriff. Etwa: in Thätigkeit gesetzt sein *wo von*, *occupari re* (mit dem Gegenstande des Genusses, der Beschäftigung u. s. w.)? *Mhd.* *geniuze* kommt auch in üblem Sinne vor *Ven. II. 391*: daz er erslagen wart, daz genōz er der vart, das hatte er von der Fahrt (genōz er ihrer).

1233. *S. bhuḡ*: *bhunakti*, *Med. bhunktē* nach *Cl. VII.*, aber auch *bhunḡati*, *bhunḡatē*. *Wed. bhōḡatē*. *Perf. bubhōḡa* und *bubhugē*. *Fut. bhokṣyati*, *-tē*. 1. genießen, etwas zu genießen haben, sowohl zu Nutzen haben, mit Vortheil besitzen, als vom Genuß von Speisen. *Bhuktvasu-hita* nach dem Essen — satt (eig. wohl: sich behaglich fühlend). Genießen in allgemeinerer *Wed.*, in *Verb.* mit einem *Obj.*, das keine Speise ist. *Tasya rāḡyam nyāsam ivā'bhunak* besaß die Herrschaft (gleichwie ein *Depositum*), benutzte sie aber nicht. *Prthivīm, mahim* die Erde genießen *s. v. a.* den Nutzen von ihr haben, sie beherrschen (von Fürsten gesagt). *Bhū-bhuḡ*, *bhūmibhuḡ* Genießer der Erde, des Landes, König. *Imd* genießen *s. v. a.* sich zu Nutzen machen, ausbeuten. *Imd* geschlechtlich genießen, wie *kāma bhōḡa* Liebesgenuß, auch *Lat. frui uno amore Prop. 2, 1, 48.*; *strinām bhoge cā maithunē* der fleischliche Genuß von Weibern; und, mit *bhugāṅga* (in *Windung* gehend, *Schlange*; indeß auch *Buhle*) spielend, *bhugāṅga bhōḡa* der fleischliche Genuß eines *Buhlen*. — 2. etwas (*Acc.*) zu genießen, — *s. v. a.* zu büßen haben bei *imd* (*Gen.*), den Lohn für etwas (*Acc.*) davontragen. — 3. *act. imd* (*Acc.*) zu Nutzen sein, zu Gute kommen, frommen, dienen. *Kim mā bhunḡyā*: Wozu kannst du mir dienen? — 4. in der *Astron.* durchlaufen, mit dem *Acc.* *Bhukta*: *kāla*: die durchlaufene, verlebte, abgelaufene Zeit. *Vgl. bhukti 3. Bhukta 1.* *Adj. a.* genossen *b.* gegessen habend, der gegessen hat (*vgl. bhuktavant*). Also *actio*, wie *pransus, potus*. 2. *n. 1.* das Essen (*Nom. act.*) *b.* das Genossene, Speise *c.* der Ort, wo man gespeist hat. *Bhuktabhōḡa* gebraucht, benutzt, aus zwei *Wurz.*, welche derselben *Wz.* entsprossen. *Bhukti f. 1.* das Essen, Genießen, Genuß. *Genuß s. v. a.* Benutzung, Nießbrauch. 2. Speise 3. in der *Astron.* die tägliche Bewegung eines *Gestirns*, *z. B. samvatsara-bhukti* Jahreslauf. — Vom *Def. bubhukṣā* *Erst*, *Hunger*; aber ohne *Redupl. Fig. bokh f. meine Fig. II. 396.* — *Bhōktar* Genießer *Esser*, *Empfänger* (von *Freude* od.

Schmerz). Sukalo (Liberal, both in giving and using) datr-  
bhòktari, Spender und Genießer. Ferner àtmā hy-ēka:  
sukhadu:khasya bhòktā empfindet Freuden und Leiden.  
Genießer s. v. a. Benutzer des Landes, Fürst. Genießer eines  
Weibes, Gatte. Vgl. Neque te fruimur et tu nobis cares,  
geniesen deines Umganges Cic. Att. 2, 1, 4., aber auch frui cara  
conjuges Tib. 3, 3, 32.; — viro 2, 9, 24. Bhōga (Ton  
vorn; bhogá Windung) m. 1. Genuß, Nutzung, Besitz, Ge-  
brauch, Verbrauch, Verwendung; Nutzen, Vorteil. 2. in der  
Astron. das Durchlaufen eines Gestirns. — Abhug der etwas  
nicht erfahren hat. Abhug ant nicht zu Theil werden lassend.  
Abhog-ghana (vgl. Vrtraghna Spiegel zu Ritr. VI. 388.) den  
Kargen (nicht mittheilenden) schlagend, von den Marut, die den  
Mächten der Luft Feuchtigkeit abgewinnen. Abhōg̃ya zu essen  
verboten.

Ob sungor hiezu, s. vorige Nr., läßt sich höchstens vermu-  
then. Jedoch lasse man nicht unbeachtet, wie bei Grassi III. 279.  
viele Formen von pruhhan mit sungi glossirt werden. Pruh-  
hit, fruitur, allein auch pruhhit, sungitur, pruhhanti, sunc-  
tus, pruchanti sungens. Selbst vom Verwalten eines Amtes  
(gebraucht werden wo zu?): kepruhhit uuesan, sungi (sa-  
cerdotio), pimum kipruhan, sungimur (legationem).

Um ein reichere Nebenform jedoch zu bhung̃ate (vgl.  
frango: S. bhang) ist unzweifelhaft Lat. fruor (mit Ausfall  
von g), Part. fructus (vgl. S. bhuktā), aber mit Bindewort.  
fruitus: von etwas Genuß haben, es genießen, sich dessen er-  
freuen. Constr. wie sungor: mit Abl., seltener Acc. od. absolut.  
Der Begriff hat eine engere Fassung, als utor, was auch wieder  
gerade so constr. wird. Letzteres: von etwas Gebrauch machen,  
es gebrauchen, benutzen. Passende Beispiele zur Unterscheidung  
bringt Freund bei: Flor. 2, 6. Hannibal quum victoria posset  
uti, frui maluit, relictaque Roma Campaniam peragrare.  
Ferner Senec. Vit. beat. 10. Tu voluptate fruereis, ego utor:  
tu illam summum bonum putas, ego nec bonum. Calpurnius  
(non Donatus) in Heaut. I. 1.: Frui proprie est delectatio-  
nem capere ex usu. 1. im Allg. α. c. abl. Utatur suis bonis  
oportet et fruatur, qui beatus futurus est. Frui omnibus in  
vita commodis ~~una~~ cum aliquo. Quo (spectaculo) fructus  
sum Vellej. 2, 104, 3. Omnium rerum cognitione frui sum-  
mus Senec. β. c. acc. Ea, quae fructus quomque es, pe-  
riore. Hocine me miserum non licere meo modo ingenium  
frui! Nobis haec fruenda relinqueret, quae ipse servasset.  
γ. abs. Datur: fruare, dum licet. — Insb. jur. Kunstausdruck:  
den Nießbrauch einer Sache haben, von ihr Nutzen ziehen. Ut cen-  
sores agrum fruendum locarent. Usus et fructus,

usus fructusque und häufiger in einem Worte (dem Begriffe nach, wie die Indischen *Doandva-Comp.*), die Nutznießung (selbe *W.* des gleichen Stammes) eines fremden Eigenthums. *Ususfructus est jus alienis rebus utendi fruendi* (das zweite wohl mehr gefielgerter Begriff), *salva rerum substantia*, Paul. Dig. Ven. II. 391. a. niezende vruht, Genuß; 394. nieze m. der Nutzen, Gewinn (also Nießbrauch, mit Nutzen verbundener Gebrauch von etwas), geniez der Rins, den ein Gut abwirft, das Einkommen, der Ertrag. Afris. v. Nichts. S. 672.: *sa skel thi thet* (das verkaufte Land) *bruke* [gebrauchen, den Nutzen davon ziehen], *ther thet herd* (gepachtet) *heth, thet ier ur* (das Jahr über). *Fructus* I. in abstr. A. eig. *OL Mea est haec*. St. Scio; *sed meus fructus est prior*, d. i. die Nutznießung st. des gew. *ususfructus*. B. trop. *Ad animi mei fructum atque laetiliam*, zu meinem geistigen Genuße. II. übertr., concret, der aus etwas erwachsene Genuß, Ertrag, die Frucht, das Erzeugniß (vgl. ob. *bhukta n.*, welchem der Gen. *Sg. fructi* noch näher käme). A. eig. *Neque agri cultura neque frugum fructuumque reliquorum perceptio et conservatio sine hominum opera ulla esse potuisset*. Gallinarum *fructus* erant *ova et pulli*. II. trop. die Frucht, der Erfolg, die Wirkung. *Fructuosus* reich an Früchten, fruchtreich, fruchtbar, ergiebig, einträglich, nützlich. *Fructifer*, fruchttragend, *fructificare* fruchttragen, mit Verdünnung von *u* zu *i*, wie in *fructibus*. *Fructuarius* I. zur Frucht gehörig, fruchttragend, *rami oleae*. *Scrofa*. 2. zum Nießbrauch gehörig, *servus*, dessen Nießbrauch allein man hat. Subst. Nutznießer. — *Frux*, frugis und häufiger im Plur. fruges. Man beachte die Länge, welche im *Diatus frui* natürlich nicht sich zu halten vermocht hätte, angenommen auch, dem Verbum gehöre urspr. Länge an. *Frugi rectus est natura frux*, at secundum consuetudinem dicimus, ut haec *avis*, haec *ovis*, sic haec *frugis*, sagt *Barro*. Feldfrucht, Erdfrucht, Hülsenfrucht (dag. *fructus* vorherrschend Baumfrucht, und *frumentum*, Halmfrucht, Getreide), zuw. aber auch im Allg. für Frucht (Getreide, Baumfrucht u. dgl.). Auch trop. I. im Allg. wie *fructus* und unser Frucht, Früchte, s. v. a. Erfolg, Nutzen, Werth. Insb. vom moral. Charakter *frugi*, was vermöge der *Verb. honae frugi*, ad bonam frugem sich als Fem. darstellt. In Betreff des *Casus* aber könnte man viell. anstehen sich zu entscheiden. Da der Gebrauch von *homo frugi* oder *frugi* allein u. s. w. nämlich eine gewisse alterthümliche Formelhaftigkeit an sich hat: so wäre auch ein um *s* gebrachter Genitiv nicht gerade kurzweg von der Thür fort zu weisen. Wir hätten in diesem Falle einen Gen. *qualitatis*, wie *mitis ingenii juvenis*; *T. Manlius Torquatus, priscae ac nimis durae severitatis* u. s. w. vor uns;



und gäbe der Umstand, daß frugi auch ohne Begleitung eines attributiven Beiworts, freilich wider den sonstigen Genius des Lat. Krüger, Lat. Gramm. S. 339., — viell. nur mit elliptischem Weglassen desselben — vorkommt, wohl kaum schon allein genügendes Recht, an der Möglichkeit genannter Auffassung zu zweifeln. Ein Mann von (guter) Frucht, — dessen ganzes Thun und Treiben also etwas werth und nugenbringend ist, wäre das etwa in allzu großem Widerstreit mit dem, was homo frugi ausdrücken will? Nichts desto weniger scheint es beim Dativ sein Bewenden haben zu müssen. Von Seiten der Form spricht dafür, daß sich von frugis od. frugi in der geforderten Gebrauchsweise meines Wissens nirgends mehr eine Spur zeigt. Freilich will, daß frugi immer als Spondeus vorkommt, nichts sagen, weil auch frugi vor Vokalen das i verwischen müßte, sogut wie frugt. Es muß aber zuletzt wohl der Sinn den Ausschlag geben. Es äußert sich aber Freund folgendermaßen: „frugi (am wahrsch. Dativform: zur Frucht tauglich, frugi aptus, wirthschaftlich, χρησιμος, χρηστός, dah. aus der ökonom. Sprache übertr.), tauglich, tüchtig, wacker, bieder, brav, tugendhaft u. dgl. (gut class.; als Compar. u. Superl. wurden die Wörter frugalior und frugalissimus gebraucht). Es wäre demzufolge Dat. comm., wie hono esse alicui, einem von Nutzen, nützlich sein; triumviri auro argento aeri flando feriundo. Bei Voss. Etym. p. 225, wo, wie gewöhnlich Wahres urter viel Falsches gemischt, unter Anderem es nicht ungeschicklich von unserem Worte heißt: A frugibus dicitur aliquis esse frugi, hoc est, utilis et necessarius (also eig.: zur Frucht geeignet, wie ein Acker, also: von Nutzen, oder, gleicher Wz. wie frugi, brauchbar), ut Donatus ait, in Eunucho IV, 7. Nempe frugi is proprie, unde frugem possis habere, sive quo frui queas. Sed cum frustra sapiat, qui sibi non sapit, etiam parcum postea frugi nuncuparunt. A frugi (allerdings wohl an dessen besondern Gebrauch sich anschließend, und daher die Steigerungsfst. zu jenem herlethend) est frugalis (nach Weise eines frugi, wie liberalis, nach Weise der Freien, liberi, sich benehmend), ut est apud Augustinum, de vita beata; et Isidorum in x. Gloss. vell. frugalis, χρησιμος. A quo frugalitas, σωφροσύνη“ (Gr. gesunder Sinn). Frugi ist aber, wenn ich nicht irre, ein für den utilitarischen Sinn der alten Römer sehr bezeichnendes Wort, indem es eine gewisse gediegene, wenn auch prosaische Nüchternheit des Charakters einschließt, aber jede, irgendwie (und geschähe es in genialer Weise) das Maas überschreiten wollende Excentricität von sich fern hält. Vgl. den ehrlichen, biederem, gemüthlichen Deutschen. Frugalis maturitas, d. h. der Früchte, wie desgl. frugalitas für Feldfrüchte (vgl. etwa olivitas, Olivenernte), hat sich Appulejus gestattet. Sonst besagt frugalis wirthschaftlich, mäßig, sparsam,

und im Allg. brav, bieder. Haec villa frugalior ac melior est quam tua illa perpolita. Quum optimus colonus, parcissimus, modestissimus, frugalissimus esset. Homines sunt ex Asia frugalissimi, sanctissimi a Graecorum luxuria et levitate [?] remotissimi. Cic. Flacc. 29, 71. Is probus est, quem poenitet, quam probus sit et frugi bonae: Qui ipse sibi satis placet, nec probus est nec frugi bonae. Von Sachen: Victus luxuriosus, an frugi, an sordidus, quaeritur, wirthlich, mäßig. Ad frugem, ad bonam frugem, in der Vulgärspr., zur moralischen Tüchtigkeit, d. i. zur Biederkeit, Bravheit sich wenden, gelangen, bringen. — Et steriles frugescere parcius agros. Frugamenta a frugibus appellata Fest. Wie von einem Verbum nach l. Eben so: Huc pertinet oraculum illud magnopere custodiendum: *Segetem ne defruges* Plin. 18, 24, 55., vgl. *Villicus segetem ne defruget*, Cato R. R. 5, 4., falls nicht defrudet. Hermolaus Barbarus erklärt es: *agros exinanire praeproperata vel serotina semente*. Frumentum mit Ausfall von g, wie fulmen, examen, falls nicht, wegen fruitus, — ù aus ui (vgl. flumen, fluctus), das Getreide (als zur Speise dienlich). Julianus scribit: *Frumentum* id esse, quod arista in se teneat (Frz. froment auf Weizen, als vorzüglichstes Korn, eingeschränkt), recte. Gallum definire; lupinum vero et fabam *fruges* potius dici, quia non arista sed siliqua continentur, quae Servius apud Alesnum in frumento contineri putat. Paul. Dig. 50, 16, 77. Frumentacei panes, wie hordeaceus. Frumentarius zum Getreide-, milit. zum Proviant-, zur Fourage gehörig. Frumentari fouragiren; nachklass. act. jmden mit Getreide versorgen. Die Reflexiv-Form, wie bei materiari: sich womit versorgen. — Frumen ein aus Getreide bereiteter Dypferbrei (als etwas, was genossen wird). Dag. act. (als genießend, essend) die Speiseröhre, nach Aan. der Kehlkopf. — Perfrui ganz genießen. His ego rebus pascor, his delector, his perfruor. Laetitia, otio, vita modica et apta virtute. Pass. im Gerundivum: Expetuntur divitiae quum ad usus vitae necessarios, tum ad perfruendas voluptates. Cic. Off. 1, 8. Uebertr. etwas ganz thun, verrichten: Mandatis perfruar ipsa patris Dv. Her. 11, 128. — Bei Gell. 17, 2, 15. aus Novius in Atellana mit dem Titel Parcus: Quod magno opere quaesiverunt, id frunisci (etwa inchoativ, kommen nicht zum Genusse?) non queunt. Qui non parsit apud se, frunitus est (hat es genossen, für: hat nichts mehr zu genießen, wie Fuit illum?). Sapiens nec jactabit opes, nec abscondet, alterum infruniti animi est. Un genießbar, geschmacklos, albern, einfältig, erklärt Freund. Also pass.; aber nicht vielmehr: welcher die Reichthümer nicht zu genießen versteht? Fast sieht es so aus, als hätte man es sich aus *appovety* mundgerecht gemacht.

Fruinitus weist uns doch wohl nach Conj. IV., wie punitus, und müßte das n (mit Aufgeben von g davor) etwa dem Zusätze in aspernari, consternare entsprechen.

Goth. Gab. S. 30. Dief. GWB. I. 329. bruks brauchbar, nützlich, *εὐχρηστος, ὠφελιμος*; bruks visan *συμφέρειν*. Unbruks unbrauchbar, unnütz, *ἀχρεῖος*. Brukjan, Conj. anom., Prät. bruhia, brauchen, gebrauchen, anwenden, *χρῆσθαι, ἀποχρῆσθαι, μετέχειν*. — Ahd. Graff III. 279. Pruhomes (utimur), vgl. Lat. fruimur; pruhant (utuntur), vgl. fruuntur. Dar man gotes selbes kebruchen muoz, mit Gen., wie Lat. mit Abl. Misbrubanta, abusi. Pruhanlih, utensilia. Unpruhic, insuper (über das, was man braucht, hinaus). Pruh, usum (rerum), nord. brük, usus, mos, Brauch. Pruchi (Agf. bryce, utilis) uuesan, prodesse. Pruchaz leoht, lucem prosperam. — Ahd. Ben. III. 265. brüche 1. brauche mit Acc., Die hente er brüchte zeineme iegelichen werche. Wer den esel brüchen sol, der sol in spsen. 2. ich brüchte eines d., genieße. Also wie auch frui eine doppelte Structur (mit Acc. und Abl.) zuläßt. Mih bedühte, dō ich mines slāses brühte, also fast ganz wie Ov. Metam. II. 779: Nec fruitur somno. Sor din mer ne brüchet, wenn er dein nicht ferner genießt. Vgl. Cic. weiter oben: Neque te fruimur. Gebrüche 1. mit Gen. Die Sonne verliert nichts von ihrem Lichte, swie vil man ir gebrüchet. Dise gebrüchen (genießen) alle gotis. 2. mit Acc. swert unde schilt.

Undeutsch, trotz Graff's Vermuthungen III. 819, ist das schon im Ahd. vorkommende frucht (fructus) sammt der vielfachen Anwendungen, welche nachmals von diesem, aus dem Latein uns zugewanderten Worte gemacht worden. 3. B. befruchten. Fruchtbar, was indeß Deutsch ist im Schlusse, trotzdem daß es sich völlig deckt mit fructifer. Auch frugifer, wogegen frugiparus (wie oviparus) und selbst frugiparens (ohne i, wie parens) mit dem Schlusse in fruchtbar nur rein äußerlich zusammentreffen.

Agf. brücan (bräac, brucan, brocen) brauchen, benutzen; bryce f. Nutzen, Gebrauch, bryce brauchbar. Bricean, prodesse. Ahtf. brükan mit Gen. sich bedienen, genießen, sich erfreuen. Brükan... alles theses ödwelon (Reichthum). — In malam partem gewendet E. brook, ertragen, dulden. Müller GWB. S. 133.

1234. Lett. brahst (brahsiht), streifen wie der Wind. Präs. brahschu, si, sch, Prät. brahsu, Fut. brahsišu. Eebrahst die Haut streifen, ritzen. Nobrahst Blätter abstreifen; wie das übrigen hinten unverwandte lappas nobrau-

ziht, Lith. nubraukti. — Lith. Ness. S. 345. brėžu, Inf. brėszti rizen, einschneiden, eintragen. Brėziti, abschälen, schinden, ein Vieh abledern; einen Baum oculiren. — Lett. berst reiben, scheuren. Präs. berschu, si, sch. Prät. bersu. Fut. bersišu.

1235. S. bhraḡḡ *WB*. V, 398. Bhrḡḡati, -té; bharḡatē; Perf. babhraḡḡa und babharḡa, Inf. bhrašt'um und bharšt'um frigere, rösten, nam. Röner. Bhršt'a geröstet; āma-bhr. wenig geröstet. Caus. bharḡayati rösten, braten. Bhrḡḡ (Nom. bhrī) bratend, badend. Bhrḡḡana Bratpfanne. Bhrḡḡana 1. das Rösten 2. Pfanne zum Rösten. Bhrašt'ra Röstpffanne; aber auch bhrāšt'ra, woher bhrāšt'raḡā (aus der R. hervorgegangen) Pfannkuchen aus Reismehl. Bhršt'akāra Bereiter von gerösteten od. gebratenen Speisen. — In Grimm's *WB*. brägeln frigere, braten, sieden, schmoren. Es bräglet. Das Wasser siedet. Brägeln gelind braten od. kochen; brügeln, ein Geräusch machen, wie etwas das brät oder aufkocht. Das dampffleisch brögelt. Auch röcheln: er brögelt schon, röchelt, raffelt, wird bald sterben. Anbrägeln anbraten, rösten. Nimm butter und salt, brögle es durch einander, in einer pfannen, dasz es dick werde wie ein kuchen. Wohl nicht gerade aus dem Latein, obwohl Henisch frögeln mit f schreibt. In Stenders *Deutsch-Lett. WB*. S. 461. prägeln in Fett tankš'keht, wofür Lett. D. S. 313 in Fett rösten, schmoren. Raam *E. broil* Müller *WB*. S. 132

Das Latein und Griech. haben Nebenformen, jenes mit i, letzteres mit ē, deren keines mit dem a des Skr. sich streng genommen deckt. Lat. frigo, xi (nur nach Angabe des Gramm. Diomed., doch Ital. frissi, Part. fritto), ctum od. xum rösten, dörren, braten. Frigunt hordeum, deinde molis frangunt. Frictum cicer. Ova fricta ex oleo. Similia friza in sartagine. Frixura, frixorium die Röstpffanne. Confrixare (rösten mit) cum oleo aut ursinis adipibus. — Ital. friggere v. a. in der Pfanne baden, mit Del, Speck u. s. w.; v. n. sieden, wie Del. (Zammern, wie die Kinder, wenn sie krank sind, wie schon Afranius bei Non. 308, 16. neptis de lecto frigit als Naturlaut. Wohl nicht nothw. von dem Geräusch, welches beim Braten und Sieden entsteht, sondern etwa wie frigulare vom Geschrei der Dohlen). Frittume, frittura in der Pfanne Gebackenes; in Butter, in Del gebackene Speisen — gebackne Fischchen u. s. w. Frittolla ein Pfannkuchen. Frittata EierSchmalz. Fritta Glasmasse, die Materie, woraus das Glas geblasen wird.

Φρύγω, auch φρύσσω, φρύττω dörren, rösten, braten; besgl.

vom Durste, wie torrere. Ob schon man auch Körner und Früchte zu dörren pflegte: ist doch Herleitung von fruges und fructus daraus höchst unüberlegt, indem diese schon ihres Volales wegen (denn im Latein ist ja frigere: rösten) nicht von frui getrennt werden dürften. Φρυκτός (Lat. frictus) gedörst, geröstet, gebraten. 2. als Subst. ein Feuerbrand, eine Fackel. Def. als Signal, vgl. φρυκτωρός Feuerwächter, wie σκοπιωρός, οικονόρος, ἀσκευώρητος WWB. II. 1. S. 584. undurchsucht, μετασκευώρομαι u. s. w. h. ὁ φρυκτός, verst. κίαμος, fricta faba, wie ψήφος u. κλίρος, ein Stimmtäfelchen. Dah. διαφρυκτώ seine Stimme, bef. bei Wahlen, abgeben. Φρυγίδα παίζειν mit gerösteten Bohnen spielen. c. οἱ φρυκτοὶ Bratfische. Φρυγμός das Braten, Rösten. Φρύγερον ein Gefäß, Gerste darin zu rösten. Φρυγείς der Röster, Gefäß zum Rösten. Φρύγιον dörres Holz, Brennholz, eig. Neutr. von φρύγιος dürr, trocken. Φρύγαρον kleines dörres Holz, trockne Aeste und Verten, Strauch, Ruthe, Reis, Kelsig, bef. Feuer anzumachen, sarmenta, virgulta. Διφρυγίς εἰς zweimal gedörst od. geröstet; als n. eine Art Galmey. Περιφρυγίς ganz od. sehr ausgedörst, von περιφρύγω ringsum, von allen Seiten dörren. Vgl. S. pari-bhrag̃g̃. — Als ethm. Legende verdient auch Erwähnung Φρυγία, angeblicher Name eines Ortes auf der Spitze des Berges Deta in Thessalien, wo Herakles sich verbrannte, ἀπὸ τοῦ ἐκεῖ πεφύχθαι. Ist aber anders der Name nicht eine Erfindung, und ein wirklich vorhandener Ortsname bloß benutzt, um den Verbrennungs-Proceß des Herakles irgendwohin verlegen zu können (und da Herakles doch eig. nicht bloß „geröstet“ wurde, vermuthet ich, dem letzteren sei so): dann denke ich rationalistischer genug, in diesem Φρυγία (wenn v lg.) eine Stätte zu suchen, die in Wirklichkeit könnte nach einem Waldbrand oder auch nach einem Plage mit verdorrten Bäumen benannt sein. — Westerg. Radd. p. 112. hat das Tauf. bhāḡayati Dare, largiri, aber auch Coquere (Speise machen, vgl. φαγεῖν?) Vp. Wäre letzteres belegt: da würde man an die, nicht unwahrscheinlicher Weise mit bhrag̃g̃ zusammenstößenden φάγειν und baken erinnert, wenschon von Grimm W.B. I. 290. vermutheter Ausfall von r in letzteren durch nichts Bestätigung erhält. Vgl. noch WWB. Nr. 968. S. 175.

Frigeo, das man bald mit φρίσσω (Char. x) bald mit φρίξω vereinigen will, kann wohl kaum zum vorigen gehören trotz frigore uri. Ob aber etwa zu rigeo, wie frigere st. erigere genannt wird? In dem Falle müßte man sich nach einer Präp. umsehen. Ueber frigidor, woher Frz. froideur, Ercelius, Hüfer Ztschr. IV, 168. Vgl. Schuchardt Vol. II. 415.

1236. S. bhrag̃g̃ W.B. V, 406. Bhrag̃gate (φλέγεται), seltener Act. Perf. babhrag̃ē und bhrēg̃ē; Fut. bhrā-

ḡis̄yate (ϕλέσται) glähen, strahlen, funkeln, schimmern, glänzen, Paribhrāḡ ringsum Glanz verbreiten. Περιϕλέγω darum od. darüber brennen: sehr brennen. 2. transf. ringsumher verbrennen. Bhrāḡ (Rom. bhrāt) f. Glanz, Schimmer, findet sich, die Quant. abgerechnet, wieder in ϕλόξ, ἦ, Gen. ϕλογός, die Flamme, jedes helle, hoch auflodernde Feuer; häufiges Sinnbild unwiderstehlicher, reißender Schnelligkeit und Kraft. Bhrāḡa 1. schimmernd, funkelnd 2. m. Bez. einer der 7 Sonnen; eines best. Feuers u. s. w. Superl. bhrāḡiśtha in hohem Grade schimmernd, — funkelnd. Auch Manussn., mithin gleich so vielen mit -brecht. -hort im Germ: Bhrāḡas n. das Funkeln, Schimmern, bei Hes. τὸ ϕλόγος = ϕλόξ. Dah. bhrāḡasvant funkelnd, schimmernd, wie mit gleichem Suff. ϕλογός poët. ft. ϕλογός, ϕλόγος, welches letztere seines o halber wohl kaum wie téyos aus τὸ τέγος, e-os, also mit Aufgeben von o. Daß bhrāḡ schon aus rāḡ mit abhi cohi; ponirt sei: würde nicht allein schon durch abhirācira durchgängig glänzend, schön, abhirāḡ ringsum herrschend u. dgl. wahrsch. Es erhält die Vermuthung noch besondere Unterstützung aus dem Umstande, daß sich sogar abhi-rāḡ (splendore) selbst wirklich vorfindet. Westerg. p. 149. aus Mahab III. 10960.: éstasyos rasi grivatsam abhirāḡat. An seiner Brust erglänzt das heil. Emblem. Auf arḡ (rḡ), rḡato, rösten, mit Bezug auf bhrāḡ, ist freilich, als nur bei Gramm. vorfindlich, wenig zu geben. — Leuchten und Brennen sind meist mit einander verbunden; und kann deshalb kein Wunder nehmen, unserer Wz. bald für den einen bald für den anderen Begriff den Ausdruck entnommen zu finden. Im Skr. herrscht, falls man nicht auch bhrāḡ, rösten, heranzieht, der Begriff des Leuchtens vor.: So doch, abgesehen von bhrḡ onomatop. vom Knistern des Feuers; rührt unstr. der Name der Bhrgavas (Pl. von Bhrgu\*), mythischer Wesen, welche das Feuer auffanden und den Menschen brachten, und dasselbe in Holz eingeschlossen haben (vgl. Steintz, Mythos u. Relig. S. 9.), von einer kürzeren Form (vgl. ϕλέγω) zu bhrāḡ. Bharga m. strahlender Glanz = bhargas n. Veta. Civa's; auch Manussn. Daß übrigens mehrere Sprachen 1 an Stelle von r zeigen oder den Vokal umstellen: legt dem Rechte

\*) Vom Πλεγυας, αἰτος als Gründer der böotischen Et. Πλεγυα mit der Umgegend Πλεγυαρις Schwelge ist. Ist er doch bloß nach der Et. benannter Eponymus. Anders verhält es sich mit dem mythischen Kämpfervolle Πλεγυας, bei Steph. auch Πλεγυος (Rom. Eg. Πλεγυς, also formell = Bhrgu), welche zuletzt entweder von Apollon mit seinen Pfeilen oder von Zeus mit seinen Blitzen (also in beiden Fällen Hinweis auf himmlisches Feuer) verfligt werden, für und für König Πλεγυας. Preller, Gr. M. I. 14. Ihre Burg Padopeus (Mühlauer) als Wolfenbarg?

zur Vergleichung kein Hinderniß in den Weg. — Im 3d. bara-  
jaya leuchtend? Justi S. 211. Baráz, strahlen (vgl. E. I.  
S. LXXVI.) bringt er zu S. barh. Afgh. westl. Mundart  
breshnu, östl. brekhnu (lightning) auch nicht mit Sicherheit  
hieber.

Goth. bairh-ts (gebildet wie *εὐφλεκτος*, leicht anzuzünden,  
brennbar) hell, offenbar, deutlich, *δηλος*; bairhts vairthan  
offenbar (glf. einleuchtend) werden, *φανερῶσθαι* Gab. S. 22.  
Dies. *GW.* I. 265. Bairhtaba, Adv. 1. deutlich, *τηλαργῶς*  
2. herrlich, *λαμπρῶς*. Bairhtöif. 1. das Offne, Oeffentliche,  
*τὸ φανερόν* 2. Verkündigung, *φανέρωσις*. Bairhtjan (unrich-  
tig bairhjan), atbairhtjan offenbaren. Gabairhtjan 1.  
dasf. *φανερῶν, ἐμφανίζειν, ἐνδείκνυσθαι* 2. neutr. leuchten,  
*ἐκφαίνειν* 3. bekannt werden, *φανερῶσθαι*. Diese Wörter  
scheinen, wenigstens zum Theil, durch den Gothenhildhof eine christ-  
liche Färbung erhalten zu haben. Vgl. im Feland (Heyne  
S. 161.) thi berhtun giskapu (splendida fata) mit der Er-  
klärung: der Schicksalschluß ist ein leuchtender Moment:  
— vor Allem der Mondwechsel, Neumond und Vollmond, so-  
dann der Sonnenlauf — Sommer Sonnenwende — Sonnenblide,  
Regenbogen, Witze, durch welche sich die Götter im heiligen Hain  
an der Opferstätte Wartenden offenbarten und wodurch die  
Zukunft bestimmt, ein Beschluß vermittelt wurde: Wilmar Alter-  
thümer aus dem Hel. S. 16, 17, 2. Ansg. Alts. berht, be-  
raht (Ahd. përaht, Afs. beorht; E. bright, glänzend,  
helle — ehem. auch vom Klange, wie Ahd. berhtel clara von  
der vox, und S. bhargasvant hell, gleichfalls durch Uebertr.  
von der Stimme. Müller *GW.* S. 127.) glänzend, leuchtend,  
strahlend. That berhta licht; thie berehto dag; thi  
berhta sunna. Bereht (engil). The berhto droht  
in (der glanzvolle Herr) Gott; Acc. berht bökan (Zeichen)  
godes den Stern der Magier. Vgl. Holl. baak, baaken,  
bakon f. Tonnen, Pfähle od. andere Zeichen an gefährlichen Or-  
ten in Flüssen und im Meere; auch Feuerbake. — Ahd. Graff III.  
209. perehter (praeclarus). Dat. perahtemu fleisge,  
fulgida (carne). Perahrista, splendidissimus. Berahto,  
splendide (epulabantur). Perahri splendor (auri), vgl. unser  
Pracht, prächtig. Perahret, splendescet. Berahtrissi,  
splendor (solis); berahtrissi claritas (Dei). Giperahtra  
n aht, theophania. Got ist giberehto in imo, clarifica-  
tos. Ih geberehton, clarificabo. — Ahd. Ven. I. 106.  
bëreht leuchtend, glänzend, in Egn. Bërhte f. in der berhte  
tag. das Fest der Erscheinung Christi. Sonne, Mond und Sterne  
zieren Tag und Nacht mit perehteler craft. Bërhta,  
Bërhte (cig. splendida) eine deutsche Göttin, die in der spä-

teren Volksfage als eine dem Knecht Ruprecht ähnliche Uaholbin erscheint. — Außerdem aber S. 235. ohne t, und folglich, wenn auch nicht etwa starkformig, doch ursprünglicher breks, strahle, leuchte. Selten in anderen Formen außer Inf. und Part. Präs. Bluomen wiz dur grünenin rts brehent unde smieren leuchten und lachen. Ougebrehender klè in das Auge leuchtender Aee. Dar ùz man glenzen unde brehen wize unde blanks zene sach, die Zähne hervorleuchten sah. Als der morgensterne begunder under in brehen. Der tac brichet af, diu sunne brach uf (etwa, wie unser Aufbrechen zur Kesse), und sonach nicht zu brehen, wie Becker (Deutsche Wortbildung S. 200.) zwischen Anbruch des Tages (hieher) und Einbruch der Nacht aus brechen (frangere) unterschieden wissen will. S. Grimm bei mir unter bhang. Zwar sucht Geiger Urspr. der Sprache S. 149. nach einem höheren begrifflichen Zusammenhange zwischen frangere und flagrare, fulgere. Jedoch ohne sprachliche Gewähr. Ueber den feinen Unterschied in der Wahl der Präpp. (Anbruch, Einbruch), wie desgl.: am (bei) Tage, allein in der Nacht, weil man dort die aufgedeckte äußere, hier die latente innere hervorheben wollte, s. schon meine diss. de Praepp. p. 43. und Ez. I. 170. Rfl. brzezg m. dilucplum, Mikl. lex. p. 47. Russ. brézziť-sja refl. tagen, Tag werden. Poln. brzazg, aber auch brzask die Morgendämmerung, das Grauen vor Tages Anbruch 2. der Schimmer, Schein, Glanz & brzazg = obrzazg ein etwas herber Geschmack (durch Uebertr. glf. Schimmer) in den Getränken. Bei Łasicz Samog. Breksta Dea tenebrarum. Das erklärt sich nun aus Lith. Ness. S. 344. brökszta, Prät. brėszko, Fut. brėksz. Inf. brėkszti Es tagt, es dämmert, wird Tag, worin das harte k wohl seine Erklärung in der Nähe des harten Zischers findet. Patè brėksztant, gerade bei Tages Anbruch, als eben der Tag dämmerte. Dėnai brėksztant, als der Tag dämmerte, aber Lett. deenina'i (Dem., weil ja der Tag noch jung ist; falls nicht hypokor. der liebe Tag) austobt mit Tages Anbruch (Lat. aurora, s. uš). Vgl. etwa bei Virg. Aen. 9, 731.: Continuo nova lux oculis effulsit. Mit i als Grundlaut blizgeti und blyszkėti, funkeln, glänzen, schimmern Ness. S. 341. Ist nicht in allen hiesigen Formen der Zischlaut urspr. als Zusatz der Wz. angefügt, und bloß durch Umstellung in deren Inneres getreten? — Etwa altf. Gen. Eg. bliksmun (Ms. blicsnium?) licht, Wndl. bli-xome, Bliž, dazu? — Auch mit Nasal, s. die folg. Nr.

Lat. fulgeo, fulsi 2. (Sup. fulsum unbelegt), allein auch stark. fulgit und fulgere nach 3. Freund geht von: bliken, Blitze schleudern, als Grundbed. aus. Was mich betrifft: so wäre ich für den umgekehrten Gang, d. h. vom allgemeineren Leuchten



zu dem im besonderen Falle (blitzen), wie z. B. Engl to lighten, blitzen, erst von to light, leuchten, kommt. Lassen wir indes der vom hochverdienten Lexikographen beliebten Ordnung ihren Bestand. I. eig. Si fulserit, si tonuerit, si tactum aliquid erit de coelo. Jove fulgente, tonante. Trop. von der blitzenden Rede des Perikles. „Fulmant“ wird bei uns mehr von einer heftigen Strafrede gebraucht. II. übertr. blitzend glänzen, blitzen, schimmern, strahlen. A. eig. Qui nitent unguentis, qui fulgent purpura. Qui coelum versas stellis fulgentibus aptum. Enn., wie altf. Acc. Eg. thana berhtun sterron. Stet Capitolium fulgens, wie altf. at thera berhtun burg (Jerusalem). Trop. z. B. Quondam nobili fulsi patre. Messala fulgentissimus juvenis (trop. strahlend, glänzend) und in gleicher Weise der Egn. Fulgentius. Dah. nun, wie noch jetzt E. Bright, eine Unzahl Ahd. Personennamen mit berht u. f. w. bei Förstem. I. 235—254. in zwei Reihen 1. berht, perht, bert, pert u. f. w. 2. braht, praht, brat, prat u. f. w. Förstemann meint, zur Häufigkeit solcher Namen (er kennt deren mit anlautendem Stamme 369, von denen 61 Fem.) habe wahrsch. die Rücksicht auf die Göttin Perhta (Bertha) mit gewirkt. Perhto, Braht, Berto u. f. w. läßt sich geradezu mit Fulgentius übersetzen, wie auch in der vita S. Berthae abbatissae steht: Nata autem est eis filia, cui nomen imposuerunt Bertham, quae interpretatur fulgida seu splendida. Z. B. im Priege, in der Schlacht, im Kampfe glänzend: Gundobert, Fem. Gundberta; Hadaperht; Childibert, Fem. Hildeberta; Wigberht, Fem. Wichberta. Dagaperht, Dagobert, glänzend, wie der Tag, beau comme le jour Mém. de la Soc. de ling. 1870. p. 244. (Helidperaht, wie ein Held), oder: alle Tage hindurch? Audobercth; Chunibert; Hrodebert (Robert), Fem. Rotberta; Mutbraht; Hantbert; Sigisbert und Frithubert; Mahtperaht; Willaperht; Hugubert, Radobert, Thancbert glänzend durch Reichtum, Geschlecht, Ruhm, Muth, (tapfere) Hand, Sieg od. Friede; Macht; (kräftigen) Willen; Klugheit, Rath, Gedanke u. f. w. Garibert, Helmperht, Rantbert durch Waffen: Ser, Helm, Schildbrand. Dombert, Thincperaht im Gericht, im Thing glänzend. So auch Folcberaht, Theudebert (im Volke), Landobercth (Lambert, im Lande). Hariberaht (Herbert, im Heere); Liutperaht (unter den Leuten). Swabperaht, Thuringaperaht (unter den Schwaben, Thüringern), Sabsbert (unter Sachsen, falls nicht durch das so geheißene Messer), Austrobert, Nordobert, Sundrabert (im Osten, Norden, Süden). Glänzend wie streitbare oder heilige Thiere: Perönbert, Eparbert, Vulfbert (durch Tapferkeit glänzend,

wie Bär, Eber, Wolf) und umgedreht Perahitolf (glanzvoller Wolf). Aarperht, Arnipert; Hramperahit (Adler, Rahe), Berahtram, jetzt Bertram. — Berhtflad f., worin das zweite Glied von Fürstem. S. 407. mit Recht als *Wth.* vlat, Sauberkeit, Zierlichkeit, Schönheit (unvlat Unsauberkeit; jetzt Unflath) anerkannt wird.

Auf den Blitz beziehen sich allerdings viele unserer Wz. entstammte Wörter. Fulgetrum (Fem. im Plur. Acc. fulgetras Plin.; wenn fulgitrua Hygin. Fab. 183. richtig, wie tonitrua. Der Endung nach auch etwa calcitrare), das beginnende Blitzen, Wetterleuchten. — Fulgor m. der (leuchtende) Blitz, meist poet. für fulgur. Uebertr. der leuchtende Glanz, Schimmer, z. B. armorum, vestis, solis, carbunculi. Concr. der Glanzstern: salutaris ille fulgor, qui dicitur Jovis. Trop. der Glanz, Ruhm, die Würde. Fulgora f. die dem Blitze vorstehende Göttin, Senec. ap. August. Civ. D. 6, 10. Vgl. auch die Adolenda, wenn dieselbe dem Verbrennen der vom Blitze getroffenen Bäume vorstand. Da Fremde das o als Kürze ansieht: kann er freilich nicht umhin, den Namen von fulgur herzuleiten, obschon dies nie, wie z. B. corpora, ein o zeigt. Ich wäre daher für Länge, indem Herleitung von fulgor mit candrus, sondrus u. dgl. in schönem Einklange stände. Es wäre: die Glanzvolle. — Fulgur n. (Frz. foudre Schuchardt Vol. II. 498.) mit dem, bei Festus aufbewahrten älteren Rom. fulgus\*) vergliche sich aufs schönste mit dem Estr. Neutr. bharg-as n. (vgl. τὸ πῆλγος Hes.) strahlender Glanz, nam. der Götter. Etwa den einen Punkt abgerechnet, daß die Stichtigkeit des u in allen Casus und Abl., wovon fulgorator mit viell. rein nachlässiger Aussprache neben fulgurator kaum eine Ausnahme macht, besser ein Suff. verlangt, wie S. vap-us, also mit ursprünglichem u, und nicht für as. Fulgur bez. den Blitz, in so fern er leuchtet, aber fulmen (mit Ausstoß von g) als einschlagenden, zündenden. Selten, z. B. Feriunt summos fulgura montes, poet. auch mit fulmen gleichbedeutend. Insb. in der Religionspr. condere fulgura, die vom Blitze getroffenen Gegenstände begraben. Dann auch poet. für fulgor, Glanz, Schimmer. Fulgurare, wie fulminare, blitzen, und dah.: Fulguratio est late ignis explicitus: fulmen est coactus ignis et impetu jactus, wie Seneca sich die Sache vorstellt. Fulgurator zwar auch Blitzeschleuderer, fulminator; indeß nicht minder

\*) Auch, das augura bei Non. anlangend, bezweifle ich noch gar sehr, wie Schuchardt Vol. II, 452. vermuthet, Wegfall von h, als wäre es augura. Es könnte Neutrum sein, wie fulgura, ebensich nicht aus augo mit Suff. us, s. *WZB.* Nr. 739.

der die Blitze deutende und sühnende Priester. Praefulgurare hervorblicken. Defulgurare herabblitzen. Auch nach IV.: Sans suo sonitu (alliterirend und tonmalend) claro fulgurivit Jupiter mit vielen o und u Navius. Act. fulguritum id quod est fulmine ictum.

Affulgeo, glf. anleuchten, entgegenleuchten, als etwas Glühendes. Non Venus affulsit (Venus als Glühstern, vgl. den so geheißenen Würfel-Wurf). Lux civitati affulsisse visa est. Instar veris tuus vultus affulsit. Alle Beisp. bei Freund im Perf.; viell. nicht durch reinen Zufall. — Ardere census aedes, ita tunc consulgabant (so überaus glänzte es). Lucida consulgant alti carthesia mali (als St.-Eim-Feuer) Cinna ap. Isid. Orig. 19, 2, 10. Effulgeo (effulgere Virg.) hervor-, aufglänzen. Refulgeo zurückglänzen, widerstrahlen, erglänzen. Praefulgeo hervorstahlen.

Wir kommen jetzt zu denjenigen Wörtern, worin Brennen der Hauptbegriff ist. Ich kenne dergl. nur im Lat. und Griech. Dort aber sind sie schon durch die mit Griech. *φλέγω* übereinstimmende Buchstabenfolge (flag) von fulgeo so unterschieden, daß keinerlei Vermengung entstand. Das u in fulgeo scheint demnach nicht urspr., sondern von a, unter Einfluß der Umgebung, sei es nun wegen des labialen Stellvertreter f oder auch z. B wie in insulsus. Wenigstens aus *φλύκταινα*, eine Blase auf der Haut, *φύλακλον* Entzündung, Geschwulst und Verhärtung der Drüsen (nicht aus *φείγω*, sondern wie *όλοφυκτις* ist. *όλοφυκτις* mit Venis wegen *φ; έπταγλος* neben *έπταγής*, *πύελος* zu *πλύνω*, Goth. *fugls* vgl. fliegen, mit Verlust des einen d) läßt sich kein Schluß auf das Gegentheil rechtfertigen wegen Herleitung aus *φλύζω*. WWS. I. 4210. Sonst könnte dem Sinne nach *φλεγμονή* allerdings dafür sprechen. Besseren Anhalt für jene Meinung gäben die Ww. Graff III. 247. Nämlch *pluhhenti flagrans, ardens* u. s. w., die zu *bluohan* (florere) zu stellen wenigstens nichts zwingt. Vgl. aber auch WWS. I. 1206. — Flagrare neutr. (über das r Zeyß RZ. 17, 482.) lodern, brennen. *Flocci molles et sine oleo flagrant. Flagrabat stomacho flamma, ut fornacibus, intus. Lucr. Trop.*, und zwar je nachdem der Begriff der Glut oder des durch Brennen verursachten Schmerzes vorwaltet (vgl. *flamma*) 1. leidenschaftlich (im guten und üblen Sinne) flammen, lodern, brennen, glühen, entbrannt sein, lebhaft erregt-, beunruhigt sein. *Desiderio tui, amore. Deinde (mulier) ita flagrare coepit amentia* (in Brand gerathen von), *sic inflammata ferri libidine, ut etc. Bello flagrans Italia. Flagrabant vitia libidinis apud illum* (also nicht bloß: entbrennen wovon, sondern auch die Leidenschaft selbst im Rom.): *vigebant etiam studia rei militaris.* 2. von einem Uebel lebhaft beunruhigt-, beschäftigt sein

(vgl. *S. t a p a s* für Buße), davon leiden. *Consules flagrant infamia. Invidia, rumore malo.* *Flagrans* brennend, lodern, glühend, heiß. 1. eig. *Flagrantis hora Caniculae.* Uebertr. von der Farbe brennend (vgl. brennende Farben), glänzend, schimmernd. (*Aeneas*) *Sidereo flagrans clipeo.* 2. trop. leidenschaftlich glühend, lebhaft bewegt, lebhaft. *Sine flagranti cupiditate.* *Flagrantissima flagitia, adulteria.* *Adhuc flagranti crimine* (wo die Sache noch glf. in vollem Brande ist) *comprehensi, d. i.* auf frischer (noch nicht veralteter) That. — *Deflagrare* 1. herab-, bis ans Ende brennen, abbrennen 1. neutr. eig. *Templum. Phaethon ictu fulminis deflagravit.* Trop. zu Grunde gehen. 2. selten act. *Quae (sol) proximo currendo deflagrat.* Auch trop. *In cinere deflagrati imperii.* II. zu Ende brennen, d. h. zu brennen aufhören (vgl. *desammare taedam, auslöschen*), z. B. *iraе. Deflagrante paulatim seditione.* *Deflagratio,* das Abbrennen, Verbrennen. — *Conflagrare terras necesse sit a tantis ardoribus.* Trop. *amoris turpissima flamma.* Act. *urbem incendio.* — *Flagrare,* dessen r für älteres s zu halten nichts anzeigt, setzt ein Nomen voraus, indeß wahrsch. nicht ein Subst. wie *scalprum, sulcrum, flagrum* (als Schlagendes) Dünker, Wortbildung *S. 68.,* sondern ein Adj. (wie *gnarus*), vgl. *φλογερός* brennend, flammend, feuerroth, *φλεγυρός* brennend, flammend hitzig, begeistert 2. hell, leuchtend, dah. übertr. öffentlich bekannt, berühmt, berüchtigt. — Unser *flackern,* das oft mit *flagrare* zusammengehalten worden, ist vielm. (s. *Grimm WB. S. 1706.*) Freq. von *flacken* (lodern); und scheint das *n* in ihm, wie in *flagge, fliegen, flattern, flirren,* die zitternde Bewegung des Hinundhermalen zu sollen.

*Flam-ma* mit Suff. wie z. B. in *flā-ma,* Neutr. *φλέγμα;* m. *φλογμός* das Brennen, die Hitze, die Entzündung. *EF. II. 593. (1.)* Ungewöhnlich wäre die Affim. von *g* statt sonstigen Ausfalls mit Ersatzlänge. Doch vgl. etwa *gem-ma* *Nr. 734.* — Die Sache würde noch auffälliger, basern man ein Recht hätte in den *flāmines* Opferanzünder (vgl. *flāmmis adolere penates, i. e. colere*) zu suchen, etwa nach Weise des Griech. Suff. *-μον* (Nom. *μων*). *Ειδημών, πλήμων, πολυρόήμων, πολυπράγμων* u. s. w. Im *S.* mit *man* im Adj. selten, z. B. *γάρμαν* glücklich. Vgl. *ignem ex domo flāminia esserri non licebat, nisi divinae rei gratia.* *Fest.* *Indeß möchte diesem, EF. II. 283. Ausg. 1.* geäußerten Gedanken auch selbst das auffallende *Beibehalten* des *n* im Rom. *Sg. flāmen* (also wie *tibicen,* aber *homo, sermo*) keine besondere Stütze gewähren. Sollte es nicht, wie *juvenis* behandelt sein, dann aber wieder ihm *is* abhanden gekommen, vgl. *vigil, praesul* vgl.? Die Lautähnlichkeit mit *flāmen n.* kann wohl nur zufällig sein, da *flare* nicht: *anblasen* (das

Feuer) bez. — Es darf jedoch auch nicht die Erklärung von *flamen* aus *filum* mit Stillschweigen übergangen werden, welche im Alterthum landläufig war, freilich ohne grammatisch sich sehr zu empfehlen. *J. V.* bei Festus p. 87.: *Flamen Dialis dictus, quod filo assidue veletur, indeque appellatur flamen, quasi filamen.* Aber auch vom römischen *legatus* — *capite velato filo* (*lanae velamen est*) *Liv. I. 32.* *Intpp.* *Filamen* ist reine Erfindung. Allein, auch ein solches Wort als gültig angenommen, wie *J. V.* *filamento* (Fasern, dünne Fäden im Holze dgl.) von *filare*, *spinnen*, im Ital. wirklich vorkommt: was hätte uns ein solches *Neutrum*? Entweder ein *Comp.* aus *filum*, ähnlich wie die *Fis* und deren Priester *linigera turba* hieß, oder ein *Derivat* von ihm (vgl. *J. V.* *insulatus, pilatus, linteatus*): das etwa erwartete man in *flamen*, dafern der Name in der That von *filum* ausging. So ja bei *Do. Fast. 3, 397.* *apicatus* (mit der Priestermütze geschmückt): *His etiam conjux apicata cincta Dialis Lucibus impexas debet habere comas, sicut et Festus: Apiculum „filum, quo flamines velatum apicem gerunt.“* Höchstens *Pilumnus poploe, velut pilis uti assueti*, also etwa ein *Part. Pass. Präs.*, wie *hastati* eins im *Prät.*, gäbe zu *flamen* nach der Deutung bei den Römern ein schwaches Analogon. Uebrigens steht dem Glauben an Herkunft von *filum* (*velatus filo* *Tit. 1, 5, 15.*) als nicht unwesentlich die Länge des *i* in letzterem entgegen, welcherlei doch selten durch *Synkope* schwinden. Welche Verwandtschaft es freilich mit der inschr. Form *filamen* haben mag: ist schwer zu sagen. Viell. war es bloß eine der ethym. Auffassung zu Gefallen oder nach irgendwelcher Sonderausprache (mit Einschub von *i*) gewählte Schreibung. *Schuchardt, Volatkm. S. 421.*, wie *gloriam, chalamydem* u. aa. Für die erste Meinung spricht die Stelle bei *Servius in lib. VIII. Aen.*, wo es heißt: *Unde à filo quo utebantur flamines sunt dicti, quasi* — dies Wörtlein zeigt aber bei *Ethym.* bloß dieser wegen erfundene Formen an — *filamines.* — *Flamma* (ins Deutsche aufgenommen) die flackernde, lodernde Flamme. I. eig. *flama flamma deflagrata.* Uebertr. von der brennenden Farbe, das Feuer. *Reddit flammam excellentis purpuræ.* II. trop., und zwar, je nachdem der Begriff der Gluth oder der zerstörenden Kraft vorkommt (s. *flago*: 1. die Flamme der Leidenschaft, bes. Liebesgluth 2. das (zerstörende) Feuer, das Leiden, die Gefahr. *Incidi in ipsam flammam civilis discordiae vel potius belli.* *Flammula* Flämmchen. Uebertr. Fähnlein *Veget. Mil. 2, 4; 3, 5.*, und dah. *oriflamme* *Dietz EW. S. 698.* *Flammeus* flammend, feurig; und *flammeum* (sc. *velum*) der (feuerrothe) Brautschleier. *Flammigare* Feuer speien, wie *sumigare.* *Flammare* I. neutr. flammen, brennen. *Super raros seni*

flamman̄tis acervos Trajicit immundos ebria turba pedes (bei den Reinigungs an den Palilia) Prop. 4, 4, 77. (vgl. Ov. Fast. 4, 727. und 781.), also wie beim Rothfeuer s. Grimm Myth. II. act. entflammen, entzünden, verbrennen; im Pass. auch brennen. Quaecunq̄ue igni flammata cremantur. Fax nubila flammans. Uebertr. von der Farbe, roth färben, röthen. Trop. Sic donis vulgum laudumq̄ue cupidine flammata. Juvenem facta ad Mavortia. Inflammare 1. entflammen, anzünden. Taedas, tecta, classein in Brand stecken. Uebertr., vom Körper, in Entzündung versetzen, entzünden. Laser tauros inflammata naribus illitis. Oculos interdum inflammatio (wie unser: Entzündung) occupat. Inflammationem discutere, sedare, mitigare, refrigerare. *Φλεγμονή* Entzündung der Theile unter der Haut, Geschwulst 2. übertr. Leidenschaft, Erhitzung des Gemüths, Brunst, Geiſtheit. — Trop., vom Geiſte entflammen, entzünden, aufregen, reizen, erregen. Admovere orationem ad sensus animorum atque motus vel inflammandos vel etiam extinguendos. Cupiditates. Efflamantes stellae aufflammend, vgl. esfulgeo.

Was machen wir aber mit *flagitare*, von welchem wenigstens das eine fest steht, es sei eine Intensivform, wie *agitare* (auch wohl *tudians*), *mergitare* (trotz *mersare*), *meritare*? Dünker, Borth. ist schnell damit fertig: „Flagrum das Schlagende von *Wz. flag* (in *flagitare* eig. anstoßen, impellere), *πληγ*“ S. 68. und: „Eben so wenig, wie *capitium*, gehört hierhin *flagitium*. Die gewöhnlichen Erklärungen bei *Ödderlein* II. S. 141 ff., der das Wort richtig von *flagitare* ableitet, übrigens aber, wie gewöhnlich, sehr irrt; *flagitium* ist das Begehren, die Lockung, Verführung, dah. das, wozu man verführt wird.“ Die Ansicht, daß *flagitare* „anstoßen“ heißen könne, wird nicht leicht jemand theilen. Bestände Zusammenhang mit *flagrum*, was ich aber schon der Kürze des *a* wegen in seinem Dem. *flagellum* mit Derivaten läugnen zu müssen glaube: dann wäre in *flagitare*: „häufig oder derb peitschen“ vielmehr derjenige Sinn, welchen man zu erwarten hätte; allein nicht der, welchen es wirklich hat. Ich meine nun, *flagrum*, *flagellum* sind Seitenformen von *fligo*, *profligo* (viell. nicht von *πλήττειν*), s. bei letzteren; und haben mit *flagitare*, *flagitium* nichts zu thun. Siehe noch unter *φλαίω* Nr. 63. Oder will man dem Voss. Etym. p. 216. Glauben schenken, wenn er *flagrum* (Peitsche, Geißel) zu *flagrare* bringt, weil z. B. Catull XXV. von *Inusta turpiter tibi flagella conscribissent* spricht? Die Peitsche also eig. Brenn-Instrument, vermöge der Endung, welche dem häufigeren -trum gleichkommt? Unmöglich.

*Flagito*, hat man bemerkt, ist das stärkste unter den sinn-

verwandten Wörtern, weshalb es auch in der Klimax zuletzt kommt. *z. B.* Etiam atque etiam inсто atque urgeo, insector, posco atque adeo flagito crimen. Tametsi causa postulat, tamen quia postulat, non flagitat, praeteribo. Cic. pro Quinctio. Vgl. auch efflagito. Ferner ist flagitatio die dringende Forderung, Mahnung, und flagitator der dringende Förderer, Mahner. Nun spricht aber *z. B.* Ovid Met. 2, 104. von flagrare cupidine currus, wie desgl. Tac. Ann. 1, 3. Destinare consules specie recusantis flagrantissime cupiverat. In geschweigen Deutscher Redeverbindungen wie: Er mußte brennen vor Begierde. Voll Ungebuld brannte er nach einer Schlacht, und sonst von heftigem, ungedulbigen Verlangen Grimm WB. I. 368. Darum kann ich nur der von Freund angenommenen Deutung beitreten. Flágitare etwas glühend, heiß, lebhaft verlangen, fordern, auf etwas dringen; ob. mit pers. Obj., ind um etwas dringend mahnen, drängen, gls. flagranter posco, exigo, rogo. Im Bes. noch vor Gericht fordern. Im obsc. Sinne zur Unzucht reizen (gls. entzünden, vgl. flagrare amore?), *z. B.* Si quis ancillam alienam surripuit et flagitaverit. Die Länge des a freilich, gegenüber der Kürze in ágitare, jedoch áctitare, Gell. 9, 6., wäre eine Eigenthümlichkeit, welche indess möglicher Weise ihren Grund darin hätte, durch das größere Lautgewicht noch mehr den Begriff des gls. brennenden Verlangens und Forderns zu steigern. — Kommt flágitium an die Reihe, welches schon vermöge der gleichen Quantität sich an das vorige Wort, wennschon vielleicht nur als Seitenverwandter (vgl. in-ítium, justítium), herandrängt. Es liegt der nicht gar zu vereinzeltm Verbindung mit flagrare wohl etwas Tieferes zum Grunde, als bloßer Wortanklang. *z. B.* Quae (convivia) domesticis stupris flagitiisque flagrahunt. Etiam vim opprobras, flagitii flagrantia? Du Lasterbrunst! Plaut. Den Punct, wo es sich nun mit der Vorstellung des Entbrennens schneidet, findet Freund (und verm. ganz richtig) in: das brennend heiße Verlangen, die leidenschaftliche Glut, ganz bes. aber auch Brunst in geschlechtlicher Beziehung. S. 551. Bei Grimm WB.: Ahala trieb hurerei und brante gegen ire bulen. Ferner: Ob sie wol genügsam schöner weiber haben, so brennen doch die man mer gegen den knaben und mannsbilden. Vgl. sic flagitiosi, qui eas (venereas voluptates) inflammato animo concupiscunt. Cic. Tusc. 4, 32, 68. Auch allgemeiner: Er brannte schon in seiner kindheit von hubenstücken. Homo flagitiosissimus, libidinosisissimus (2 × 7 Sylben) nequissimusque. Cic.

Pláyw transf. brennen, sengen, erhízen, in Brand setzen, anbrennen, anzünden, verbrennen. Med. heiß werden, in Brand ge-

rathen, *πυρι φλέγεσθαι*. *Πυριφλεκτος* mit oder im Feuer verbrannt: überh. feurig, *βλάβαι, πόθοι* dgl. *Πυριφλογος* feuerflamhend. *Πυριφλεγής, πυριφλέγων, οντος* im Feuer od. vom Feuer brennend, und so *Πυριφλεγέδων* einer der Flüsse der Unterwelt. Hierzu sehen wohl außer der Todtenverbrennung, *ἄφρα πυρι φλεγεσθίατο νεκροί* II. 23, 97., feuerspeiende Berge das Motto her. Vgl. auch *Φλέγρα* (vgl. *flagrare*), der Ort, wo Zeus die Giganten durch den Blitz vernichtete, und *Phlegraei campi*, die Solfatara \*) zwischen Puteoli und Neapel; auch *Phlegraeus vertex* Vesuv. *Sil.* 8, 637. *Phlegon, ontis*, eins der vier Sonnenpferde. *Ob. Met.* 2, 154., wie *Φλόγιος* Name eines Sonnenbewohners bei *Euc. V. H.* 1, 20. Uebrigens steht *φλέγειν* auch für erhellen, erleuchten. 2. übertr. in heftige Bewegung od. Leidenschaft setzen. *Incendere. Φλέγειν τινα* einen mit Liebe entzünden. Auch wie *urere*, mit heftigem Schmerz erfüllen. Aufstammen lassen, plötzlich und furchtbar ausbrechen lassen. *Dah.* überh. erregen, erwecken, entstehen lassen, *accendere. Ἄταν οὐρανίαν φλέγειν. Πάνθ' ὁ χρόνος μαραινει τε και φλέγει* Die Zeit macht alles entstehen und vergehen. *Med.* aufflammen, auflodern, sich plötzlich od. gewaltsam erheben, *ἕμνοι φλέγονται* h. berühmt machen, wie *illustrare*. *Med.* berühmt sein od. werden (vgl. *leuchten, glänzen*). *Dah.* *φλεγυρά ψῆφος βροτιῶν* eine stammengleich schnell um sich greifende Nachrede, wie ähnlich *rumore malo flagrare*. — B. intr. brennen, in Brand stehen, auflodern. Leuchten, glänzen, z. B. *χρυσού*, von Gold. Uebertr. sich plötzlich od. gewaltig erheben, wie im *Med.* h. hervorleuchten, berühmt werden. *Φλέγεθω* nur im Präs. trans. u. intr. *Φλεγμαινω*, *Aor.* *ἐφλέγηνα*, trans. entzünden, Entzündung od. Geschwulst (*φλεγμονή*) verursachen, aufschwellen, aufblähen, nähren, auch von Speisen, *Ggs.* *ισχυαίνω*. 2. intr. erhitzt od. entzündet sein od. werden, sich entzünden, aufschwellen: auch vom Meere, aufschwellen, brausen, wogen, und ebenso übertr. von entzündeten, brausenden Leidenschaften, in Wallung od. Gährung sein, sprudeln, schäumen, kochen, toben: *ἀοχή φλεγμαινουσα* = *σπαργώσα και θυμουμένη*, aber *πόλις φλ.* eine der Hitze ausgesetzte Stadt. **Φλέγμα** Brand, Stamm, Feuer, Hitze, Entzündung, ganz wie *φλόξ*. 2. bei den Aerzten (etwa wie eine eingedickte schleimartige Flüssigkeit?) ein kalter weißer zähflüssiger Saft, den man als Stoff und Ursache vieler Krankheiten ansah, *pituita. Λευκόν φλέγμα*

\*) *Ans It. solfata* (geschwefelt), *Lat. sulfuratus*; *ipso Ital. solfo*, Schwefel, mit Abfall von r. Allein das *Lat.* wie, in *Lat. sulfuraria*, Schwefelgrube. *Schwab. Vol. II. 451.* hätte seinen *Beisp.* *ubi* *Beifall* *bis* *in* *Lat.* *-arius* *und* *unfines* *Beifall* *ist* *ist*.



Bleichsucht. Die Römer behielten flegma in der Bed. des Schleims bei (fleuma Schuchardt Vok. II. 499.), für Entzündung und Geschwulst aber sagten sie mit Latinsirung: flamma (Flam. von -men, und e, wie exāmen, als ob zu flere dicuntur, quum ex labore viae sanguis desluit circa talos). — *Φλόξ*, *Φ. φλόγος* die Flamme, jedes helle, hoch auflodernde Feuer; als häufiges Sinnbild unwiderstehlicher, reizender Schnelligkeit und Kraft. *Φλόγιον* Flämmchen 2. eine Blume, viell. der feuergelbe Saft, auch *φλόγιον*. Phlox eine sonst unbekannte Blume Plin. 21, 11, 3. Phloginos, phlogites, -itis Edelsteine von feuerfarbener, brennender Farbe. Ob aber die Königskerze (mit gelber Blüthe), Wollkraut, deren Blätter auch zu Dochten dienen? Es müßten dann *φλόμος*, *φλόμις λυχνίτις* das γ in *φλόμος* das Brennen, die Hitze, Entzündung, eingebüßt haben. Die Nebenformen *φλόμος*, *φλόνος* und sogar *πλόμος* legen jedoch einigen Rückhalt auf. *Φλογίζω* in Brand setzen, verbrennen; bes. an od. über dem Feuer rösten od. braten. Med. in Brand stehn, flammen, lodern, leuchten, *ήλιος φλογίζομενος*.

lett. blahsma (s aus S. ḡ?) Widerschein vom Licht od. Feuer; it. Feuer od. Lichtzeichen in der Luft. Rihta blahsma Morgenröthe. — Holl. blaken, brennen, sengen. De vyanden doen niet dan blaken en branden Die Feinde thun anders nichts als sengen und brennen. Blaker ein platter Leuchter ohne Fuß, mit einem Handgriffe. Blaaken brennen, Flammen werfen; sengen. Van liefde blaaken (amore flagrare) von Liebe brennen. Een wild varken blaaken, ein wildes Schwein sengen, ihm die Vorsten abbrennen. Een schip blaaken ein Schiff brennen; den Vord rundum dörren, um es vor den Wärmern zu bewahren. — Eine nasalirte Abart:

1237. Holl. blinken blinken, glänzen, funkeln, schimmern. T is niet allemal goud, wat er blinkt Es ist nicht alles Gold was glänzt. Blank blank, weiß, glänzend; it. rein, unschuldig. Blanquet weiß Papier mit Namen, was auszufüllen einem Andern die Erlaubniß gegeben. Nord. mit s. blank, candidus, und dah. in roman. Sprachen Diez, *EWB.* S. 53. Ital. bianco, fra. blanc, weiß u. s. w. Ahd. Graff III. 254. blanc ros (candidus equus), planchiz n. pallidus (equus). D. Pl. planchon (albis). E. blanch bleichen. Blank verse, verse void of the rhyme to which the ear is accustomed u. s. w. Müller, *EWB.* S. 87. — Lith. blinkseti blinken, schimmern, blinkterēti ein wenig schimmern, blinken.

1238. Grimm Nr. 181. Agf. blican glänzen, blicetan blinken, blitzen; blac weiß, glänzend (nur in holländ. Fällen: bleich; in unserm Sinne krankhafter Weiße); bla geleor mit Wangen von weißer, glänzender Hautfarbe versehen.

la cern, die Laterne. — Aftf. blék 1. glänzend, licht. Berht ökan (das glänzende Zeichen) godes blék an hiwile (den ibern) 2. (von der durchsichtigen Hautfarbe des Leidenden oder sterbenden) bleich. E. bleak und dah. bleach, bleichen, bleach e Bleiche Müller *EWB* S. 89. Holl. bleek, bleich, blaß (ah. auch Familienn.). Bleek, bleik Bleiche, Bleichplatz. Bleen einwand bleichen; erbleichen, erblaffen. Bleekzugt Bleichcht. Bleekert, blanker, weißer Wein; bleikaart Bleichert, ne Gattung rothen Weines. Etwa bley od. blik Weißfisch? likken scheinen, schimmern, blinken, glänzen, funkeln; it. wenn es geschmolzene Silber, ehe es hell wird, mit weißen Dumen verläuft (Silberblick). Blikken *H.* Augenlieder, Augen; ich im Seewesen Nothfeuer, um Zeichen zu geben. Blik m. der den vor ein Glasfenster (als Blech, da er ja den Blick verwehrt?), der Blick; Augenblick; Wetterleuchten. — Aftn. blik (nitor), hb. blich (Blick, Blic), fulmen, fulgur *Grass* III. 244. Erlichendiu, resplendens (luce). Piplickhen, splendescere. iplickit fulget, refulget. Bleih, pallidus. Bleich ros allidus equus. Des pleichen goldes sconi. Pleihi, nord. bleikia, pallor. Er bleichet, pallor ei venit. - Blechen, blecken (doch wohl caus. hervorblitzen lassen) sei, eint *Grass*, auf eine Nebenf. zu blichan mit a zurückzuführen. ie zeni glizent suenne si si lazent plecchen, vgl. die ohne blecken; und Holl. blikand hervorragender Zahn, Meßzahn. Die Zunge ausblecken. Blechenten beien calvis ossibus. Plechenti, fulgens, splendidum. Plehunga, coruscatio, fulgora. Pleckazzan, micare: Blechesindo und tonerondo. — Lith. blyskėti funkeln, anzen; aber — unstr. aus dem Deutschen — blykis f. die inwandbleiche; blykioti bleichen *Reff.* S. 341. Inblyksztu, af. - blykszti erblaffen, auch trop. sterben. Iszblyksztu af werden, erblaffen, sich entfärben; verschießen, von der Farbe. zblyskimas das Erbleichen, die bleiche Farbe. Iszblyszummas die bleiche Gesichtsfarbe, das bleiche Aussehen.

1239. Grimm Nr. 444. *Ahd.* bringan (er brang, sie rungen; auch schwach, allein mit Ablaut brahta brachte, wie ich unser dachte ohne n) *Grass* III. 191. Es liegt nahe, an Erweiterung aus Goth. bairan, Lat. ferre zu denken; allein iter den mancherlei *Str.* Wurzeln, welche *Grass*, seiner Gewohnheit maß und oft ohne rechte Einsicht, auch hier herbei citirt, verdient ich viel. bhag, mittheilen, einige Aufmerksamkeit, wegen der nlichen Verhältnisse von frangere, frui, zu S. bhag, bhug. eimprunc reditus; Acc. heimbringun, domiducam; bringen legistatorem; zisammonebrahti collatione odicum) nach dem Latein. Vgl. Nr. 492. S. 494.

1240. Lat. fligo, ere. schlagen, niederschlagen. Fligi affligi. Livius Aegistho: Ipse se in terram saucius fligit cadens. Attius Epinausimache: Nec per dolos cit fligi socios morte, campos contegi. Idem Aegistho: Heu civitatis stirpem funditus fligi studet. Non. 140, 29 sq. Flictus das Schlagen, Aneinandererschlagen, navium. Galea horrida flictu Adversae ardescit galeae. Bedenklich des Volales wegen wäre ein Vgl. mit Goth. bliggvan. Perf. blaggv, worin sich aber flagrum sammt flagellum. das dah. entnommene Dreschflügel spiegeln. S. Nr. 63. und vgl. Nr. 313. S. 1214. φλᾶν, φλίβειν. Wohl gar in letzterem β aus g, wie νιστω unter nig? Πληγή wäre dem Anlaute nach höchstens seitenerwandt. — Affligo, consligo

1241. Ahd. vliokan (volare) Grimm Nr. 266. f. WWB. I. 1129.

1242. Ἐκφύσσω heraussprudeln. S. mich Nr. 312. Φύσθλον u. s. w. f. φλέγω. — Auch viell. Lat. fluo fließen, wegen fluctus, confluges.

1243. S. mağğati WWB. V, 430. Perf. mamağğa. Fut. manköyati. Inf. manktum, Part. magna: unter-sinken, verfallen, untergehen. Untertauchen (intr.), ins Wasser gehen, — sich stürzen, sich hineinbegeben in. Gagama Gangam abhitò mağğitum Er ging in die Nähe der Ganga, um zu baden. Magna untergegangen, ins Wasser gegangen: apsu (aquis). Untergefunken, versunken. Gaus, untertauchen (trans.), eintauchen, versenken, untergehen lassen. Mağğana 1. m. der Taucher, Bez. eines gespenstischen Wesens. 2. n. a. das Untertauchen, Eintauchen, Bad. Kari-m. das Baden des Elephanten. Nirayè das Zur-Hölle-Fahren. b. das Uberschwemmen, Uberschütten.

Aller Wahrsch. nach doch Lith. mazgòti (mit kurzem a) Reff. S. 387. waschen, bes. Hände und Füße, auch Schafe waschen, Rüden- und Tischgeräthe abwaschen, abspülen. Das z verm. bloßer Zusatz, viell. durch Umstellung (vgl. mózgu, Inf. mögsti Knoten knüpfen). Das s in masğ, wie von den Indischen Grammatikern die Wurzel geschrieben wird, darf verm., indem es nichts als technisches Zeichen sein möchte, weder hier noch zur Erklärung des r in Lat. mörgo angezogen werden. Lett. masgäht waschen. Apmasgäht rihkus das Zeug aufwaschen; Lith. apmazgòti abwaschen, bewaschen. Nomasgäht abwaschen; Lith. numazgòti abwaschen; etae moralische Schuld tilgen, sühnen. Ssamagas, Lith., mit anderer Präp., pamazgos Pl. das Spülwasser, Aufwaschwasser.

Weschmieren od. Bestreichen womit — läßt sich nicht leicht, etwa wie das Waschen vorhin, unter die Kategorie des Untertauchens bringen. Deshalb wage ich auch keine

Stellung an diesem Orte für *ml. mazati* (ungere), obchon der Nasal von *Balach. mānesou* (s. später) Vereinbarung mit *S. manktum* nicht ganz unpassend erscheinen ließe. Von Seiten des Sinnes wünschte man es lieber in Einklang mit *S. ang* (ungere). Den Vorschlag jedoch, *mazati* mit dem *S. Comp. sam-ang*, befallsen; zu vergleichen, scheine ich, weil das Verlost vor's verlangte. *S. CWB. II. 304. Eth. mōs-te, mōs-tis* f. Salbe; ein Pflaster *Ress. S. 408. Ill. mast, ti f. Salbe; das Fett; abet auch mast, ti f. Farbe, mastjolak* Färber. — Anders sieht es mit *Lat. mergo*. An dessen r hat man in so fern keinen Anstoß zu nehmen, als wir bei *frango*, *frui* bereits ähnlichen Wurzel-Erweiterungen begegnet sind. Außerdem begegnen wir der gleichen Erscheinung bei *maggan* m. *Markt* (des Aushens, des Pflanzenstengels, der Frucht), auch *maggas n., magga* f., *ml. mozg m. (medulla) Mikl. lex. p. 378. Russ. mozg m. Poln. mōzg Gehirn; mozg v' kōstjach Markt in Knochen. Ferner R. mezgá, mjazgá f., Poln. miązga Splint; zarte Baumrinde. Dobr. Inst. p. 122. Medalla ja auch in *Lat.* von Pflanzen. *Ill. mażg Saft der Pflanzen; możg, mbzak Markt; Gehirn, letzteres auch możdan. Wal. lex. Bud. p. 37. mōsgá, Ung. meze album, der Splint. I. sapa, der Saft, woher mezsósu, Ung. mezsés succosus, saftig. Aber auch Lett. misa Rinde am Baum; das dünne Häutlein unter der Rinde. *Ahd. marg, marc Markt, marachastor, medallitus* *Craff II. 844. E. marrow Müller CWB. II. 69. Dief. Orig. Europ. S. 339.*, wo auch oberlaus. *morzgi*, das alsl. *mozgú* und *Bohm. morek* (anscheinend aus dem Deutschen) zu verbinden scheint, wenn z nicht eine bloße Affektion des r ist; vgl. auch oberlaus. *morżony m. cerebrum; Eth. smāgines, Lett. smadzēnes, f. pl. medalla, cerebrum* setzen oder bezeichnen s vor, wie das urverw. *Gabh. smeor, smior m.* gegenüber dem *Imr. mēr* u. s. w. Wohl nicht aber der Nergel, *lett. mārģá a. a. D. S. 380.* Man hat das Markt nach seiner schmierigen Fettigkeit benannt, sich vorgestellt. *Leo, Lesep. S. 200. möchte Aht. mēarh, das Markt, mit mēaro, mēarva (Aulbe) zart, weich, in Verb. setzen. Geht man vom Sskr. aus (und das scheint doch das Gerathenste): so würden Markt und Fern, als (in Knochen, Hirnschale, kurz etwas in eine Hülle) Eingefasste, als dessen Inneres, viell. gar so übel nicht auf *S. magg* zurückgeführt. Zu übersetzen ist freilich nicht *Id. merozu n., Markt; welches Just. S. 234. nebst Sskr. mārģá m. Wäscher; f. das Reinigen, Waschen, freilich ohne daß die Verknüpfung des Sinnes sehr einleuchtend wäre, auf *Id. mārģez, wischen, f. die foh. Rt., zurückführt. Mergo, si, su m tauchen, eintauchen, versenken; absol. auch ins Wasser senken. In aquam mergi. Aves, quae de in mari*****

mergunt. B. übertr. 1. hinabsenken, einsenken, wohin stecken, fügen, thun. Palmitein per jugum mergere, et alligare. Manum in ora (ursae) hineinstecken. Visceribus ferrum hineinstoßen. 2. insb. verbergen, verstecken. Mersitque suos in cortice vultus. Diem od. lucem, vom Untergang der Sonne (glf. Untertauchen im Meere). II. trop. versenken, verschlingen, vertilgen. Sed me fata mea et scelus exitiale Lacaenae His mersere malis; aber Alexander mersus secundis rebus, versunken, untergegangen. Se in voluptates. Vino somnoque mersi jacent. Bes. von denen, die durch Schulden oder Prassen ihr Vermögen verlieren. Mersus foro banterut. Mergentibus sortem usuris, versenken, vertilgen das Capital. Ut mergantur pupilli, ihres Vermögens beraubt werden. Mertare (mit Ausfall von c, vgl. refertus): Fortassean sint, quos hic non mertet metus (allit.). Mersare (auch mersitare). (Ulixes) aspera multa Pertulit (glst. hinten πολύτλας), adversis rerum immersabilis (unversenkbar; unüberwunden) undis. Gr. Mersio ἄθροισμα. Mergus der Laucher, ein Wasservogel; Ahd. merrioh wohl entlehnt. Scherzhaft in agrarius, von einem Gütersüchtigen, wahrsch. weil die Möwen für sehr gefräßig gelten. Auch ein Nebengesent: Mergi genus est, ubi supra terram juxta adminiculum vitis curvatur, atque ex alto scrobe submersa perducitur ad vacantem palum: tum ex arcu vehementer citat materiam. Demergere stirpem einsenken; auch surculos, ramum terrae.

Ital. margotta Absenker, Einleger Diez EWB. S. 217. Auch will Festus wissen: Mergae furculae, quibus acervi frugum sunt, dictae a volucris mergis, quia, ut illi se in aquam mergunt, dum pisces persequuntur, sic messorum eas in fruges demergunt, ut elevare possint manipulos. Von merges. itis, Garbe, kann es vermöge des Dent. in letzterem nicht kommen. Es wäre aber gerade nicht unmöglich, daß die Getreidegabel vom Einsenken so heiße, wie im Deutschen verschiedene Werkzeuge vom Senken bekannt sind, z. B. der Senkhammer, ein mit Furchen versehener Hammer der Hufschmiede, Rinnen damit in das Eisen zu machen. S. Hehse, WB. Merges müßte etwa „so viel auf eine Getreidegabel geht“ sein, was freilich von der Endung nicht gerade in üblicher Weise angezeigt sein wäre. Immergo (auch Nebenf. immergōri) wohin eintauchen, einsenken, einstecken, einlassen. Immersus in flumen. Ubi lster amnis immergitur, d. i. sich ins Meer ergießt. Uebertr. Immersit aliquo sese credo in ganeum. Quam in concionem mediam me immersi miser. Trop. se studiis. — Demergo, herabsenken, versenken. Si quando nos demersimus, ut qui urinantur. Trop. Quamvis enim demersae sint leges

alicujus opibus.... emergunt tamen haec aliquando. Totam plebem aere alieno demersam esse.

Lith. merkti, einweichen, ins Wasser tauchen, bes. den Flachs zur Röhre, auch Kleider um sie zu waschen Ness. S. 403., Lett. mehrkt (einweichen), mehrzcht taunen, einnezen, eemehrzcht wie eemehrkt einweichen, nomehrzcht versenten, eintauchen, darf man ihrem k zum Troß wohl in Verdacht nehmen, Seitenformen zu mergere zu sein.

1244. *Μάσσω*, att. *μάττω*; fut. *μάξω*. Alle Formen, wie *μαίωμα*, ich taste, rühre, suche, wahrsch. mit τ als Charakter WW. I. S. 282. sind, z. B. von Passow, jedoch mit Unrecht, dazu gezogen, indem man sie kaum als zweif. aus *μα-* hervorgegangene Schwesterformen mit versch. Zusatz zu betrachten hat. Dasß gilt von *ειμάσσω* (vgl. z. B. Hipp. *ειμασάμενος ἐς τὴν κοιλίην*); *ειματτιομαι* (richtiger wohl als mit ττ), *εμματίω* u. s. w. Auch *επιμάσσω*, berühren, betasten, um zu suchen. *Ἐπιμάξας ἐπιπάσας* Hes.? Auch wird man unter *ἀναμάσσω* z. B. bei Schneider wahrsch. eine Sonderang vornehmen müssen. Aus diesem Grunde fühle ich mich auch nicht durch den berühmten Lithographen überzeugt, wenn er der Bed. von Kneten den Sinn des *Βεταστενς* („mit den Händen drücken od. quetschen“) als Ausgangspunkt unterlegt. Vielmehr scheint eher Einweichen und Durchmengen (Wbd. Ven. II. I. 436.) des Mehles dabei die Grundvorstellung. Vgl. Lith. *minkiti*, Lett. *mihziti* (kneten), *mihks'is* (weich, locker; gß: was sich kneten läßt?). Auch mit a: *manksztyti* weich machen, lindern, zähmen, bändigen. Dies so wenig aber als die *maceratio* Einweihung, Wässerung z. das Würbemachen giebt Curtius ein Recht, in Widerspruch mit allen übrigen, und zwar näher verwandten Formen dem *μάσσω γ* als Wurzel-Ausgang abzustreiten (s. vorn zu γ). *Μαλακία βοώμα ἐκ ζωμοῦ καὶ ἀλείπων*, als wahrsch. „Götterspeise“ bewiese volkends nichts. Curt. Nr. 455. Rfl. *maka*, farina Mikl. lex. p. 395., aber *mjak'k' μαλακός*, mollis p. 393. Wal. im Ofenet WW. S. 374. *mängescu* I. *maza farrea* seu *furfurea lino*, obduco, Ung. *mázolni* mit Mehl od. Kleinnus übertünchen, schmetschen, schmieren z. *mänzälescu*, schmieren, aufschmieren, beschmützen, beschmieren, besudeln. *Mängala Maza* aut *puls farrea* vel *furfurea*, qua *stamen*, seu *indumenta pulvinorum obliniuntur*. Vgl. Vater. *Mafeln*. Weberschlächte Graff II. 875., das jedoch eher dem Slawischen *mazati* entspricht. Dag. ohne n, und entschieden aus dem Slawischen, Wal. *maslinä* f. *M. ne* die Delbere; *oleu de masline* Baumöl. *Maslinu m.* Delbaum. *Maslu m.* die letzte Delung. Ill. *maslo* Butter (weil man sie aufschmiert; Russ. *máslo* Del), *maslinica* Olive, mit s, vor welchem z untergegangen scheint. Poln. *mazę*

f. mazam· schmieren 2. salben 3. beschmieren, besudeln 4. austreichen, vermischen, auslöschen. Maza c̄ slawę mascią die Wunde mit Salbe einschmieren. Mazgam sudeln, besudeln. — *Μάσσω*, mit den Verff. *μέμαχα* und *μέμαγμα* bez. nun aber, außer Kneten 2. wischen, schmieren, streichen, sowohl abwischen (neg.) als (pos.) beschmieren, bestreichen. Nach Passow's Meinung: „weil auch hiebei ein häufig wiederholtes Berühren und Betasten mit den Händen statt findet.“ *Μαγίς* jede geknetete Masse, bes. Brod von einer gewissen Gestalt, und eine von geknetetem Teig gemachte Form, wie Nudeln, ossa: auch die Honigtuchen, die man dem Trophonios darbrachte 2. = *μάκτρα* Backrog 3. = *τράπεζα* 4. = *μαγδαλιά*, die Brotkrume, an der man sich die fettigen Hände abwischte und reinigte, worauf man sie den Hunden vorwarf. Vgl. *ἀπομαγδαλιά*, und *κυνάς*; auch für Schmarotzer. *Cynomazon* (Hundebrot) eine Pflanze, wie Saubrot (Cyclamen). *Μάγμα* jede geknetete, ausgebrückte, ausgepreßte Masse. 2. eine dicke Masse od. Salbe im Vgl. der flüssigen. *Μαγμός* das Abwischen, die Reinigung 2. als Adj. abwischend, reinigend. *Μάγειρος* (wahrsch. Diphth. durch Umstellung des i), der Koch, weil, meint Passow, das Brotbacken des *μάγειρος* ältestes Geschäft war 2. der Schlachter, weil der Opferschlachter in der ältesten Zeit zugleich das Opfermahl zurichtete. Etwa auch *popina* (Garflüche) von *popa*, wie *coquina* von *coquus* (nicht vom Verbum). *Coquum et pistorem apud antiquos eumdem fuisse accipimus*, sagt Festus. *Pistores* (Bäcker), sagt aber Plin. H. N. 18, 28. ed. Franz. Vol. VI. p. 100. und *coquos tum* (ex conj.) *panem lautioribus coquere* (kochen, allein ja auch backen!) *solitos: pistoresque tantum eos, qui far pisebant* (s. vor. Bd. S. 432.) — *Μάζα* (wo nicht *μάζα*; wie *γύζα* st. *γυγή*, also aus *-ια* hinten ζ., und ζ aus *γ + ι*, wie *όλίζων* u. s. w.) Gerstenbrot (*άρτος* dag. von Weizen) 2. jede geknetete Masse von der Gestalt eines Gerstenbrods, dah. *massa* (wie *issare* st. *-ίζειν*, viell. mit weicher Aussprache des ss). 3. übertr. wie *ζωμός* und *πέλανος* Blutbad. So *μάζαν μεμαχώς* mit Anspielung auf *μάχην μεμαχηώς*. *Μαζάω* Gerstenbrot kneten od. zubereiten. *Μακτός* geknetet. *Μακτήρ* und *μάκτης* der Knetende 2. = *μάκτρα*. *Μάκτρα* Backrog 3. jedes Gefäß, in dem etwas geknetet od. zerstoßen wird. 4. eine Badewanne, wohl der Reinigung wegen. Vgl. *μάκτρον* Tuch zum Abwischen. — *Ἀπομάσσω* abwischen, abstreichen, gew. mit dem Begriff des Reinigens, auch von sittlicher Reinigung. *Med.* sich etwas abwischen, sich durch Abwischen davon reinigen, *ιδράτα, κοριοτόν*, das Werkz. womit im D. 2. abstreichen mit dem Streichholz, bes. von Getreidemaßen, *χοίνοια*, gestrichenes Maas geben. 3. abdrücken, ausdrücken, genau nachbilden, nachahmen, *τυπον, σχῆμα*. *Med.* sich etwas eindrücken, an-

nehmen, an bilden, nachahmen, ἀλλήλων od. παρ' ἀλλήλων, einer vom andern: sich zuziehn, z. B. αἰσχύνῃ: sich etwas einprägen, zu eigen machen, aneignen, τὸ Σωκρατικὸν ἦθος ἀπομωμαγμένον αἰσίν. Ἀπόμωγμα woran man etwas abwischt, was zur Reinigung dient, wie κάθασμα: die Reinigung selbst. 2. Abdruck, z. B. des Siegelrings. Auch ἀπομακτρον dass.; aber ἀπομακτρα das Streichholz. Ἀπομακτής, ἀπομακτήρ wer abwischt, abstreicht, reinigt. Ἀπόμαξις das Abwischen 2. das Abdrücken, Ausdrücken, Nachahmen. — Ἐκμάσσω ausdrücken, austreiben, aus- od. abwischen, abstreichen. Med. vom bildenden Künstler, in Wachs od. Gyps abformen, aus- od. abdrücken, getreu nachahmen, abbilden, zeichnen, malen: übertr. vom Schriftsteller, darstellen, in Worten ausdrücken, exprimere. Auch das Act. findet sich in Med. Ved., αὐτὸν ἐκμάττειν τε καὶ ἐπιστάσαι εἰς τοὺς τύπους sich modeln und in gewisse Formeln fügen. Eben so vom Wachs bereitenden Dienen, Pflän Verfertigenden u. dgl. Ἐκμαγσίον die Masse, worin man etwas abdrückt, Wachs, Gyps: der Abdruck, Abguß, Abbild: übertr. ἐκμαγσίον πέτρης, der sich an Klippen herumtreibende, herumdrückende Fischer 2. das, woran man sich abwischt, sonst γαστρομαγσίον. Ἐκμαγμα, ἐκμακτρον das Aus- od. Abgedrückte, Abdruck in Wachs, Gyps u. dgl. Dah. getreues Abbild, Ebenbild. — Ἐμμάσσω hineintreten, quetschen, mischen: hineindrücken, stoßen, τινί τι, bes. im Med. gebraucht.

In erster Ausg. glaubte ich auch Lat. mango und μάγγωνον hieher bringen zu dürfen. Die Berechtigung hiezu bedünkt mich jedoch gegenwärtig sehr schwach und zweifelhaft. Mango, dnis bez. den Händler, Verkäufer von Sklaven und Sklavinnen od. Waaren, denen sie durch Aufpußen einen höheren Werth zu geben suchten, Aufpußer, Polirer, Verschönerer (z. B. gemmarum). Dah. E. monger (mit neuem Suff. an mangonium, Aufpußen, Zustutzen der Waaren), Deutsch Eisenmenger dgl. (Andresen R. 3. 18, 159.). Denn obwohl nun freilich S. marg auch: pußen bed., und Poln. mizgać się sich pußen, schulegeln: so fügt sich doch μάγγωνον schwerlich, was, wenn auch nicht von Μάγος ausgehend, noch mit μηχανή vereinbar, doch eig. ein Zaubermittel (freilich auch oft zur Täuschung) vorstellt.

1245. S. marg, mrġati, -id, Pers. mamārgā; Ved. Fut. mrakšyate, pramārkšyate. PWB. V, 575. 1. abreiben, abwischen; reinigen, pußen, blank, glatt machen (z. B. das Ross); herauspußen s. v. a. zurecht machen überh.; Med. sich abreiben, sich reinigen u. s. w. Part. mršāta gereinigt, gepußt, blank gemacht; rein, blank. Mršātanulopana: aufgestrichen. b. mārgita gereinigt, rein, blank. Amārgita ungewaschen (eine Person). Mārgitā, nach geschehener Reinigung. c. mrġita abgewischt, entfernt: 2. Med. etwas (Unreines, eine Schuld) von



sich auf einen Anderen (Vof.) abstreifen. Mrġā 1. Reinigung, Waschung 2. reine Haut, guter Teint. Mrġya wegwischen, zu entfernen. Auch mit g: mārġya dasf. Mārġā 1. Nom. ag. reinigend, pudend. 2. m. Reinigung. Mārġāna abwischend, reinigend, pudend; Wäscher u. s. w.

Mārġāni Besen oder Bürste. Mārġāna n. das Abwischen, Abreiben, Reinigen, Fegen. Mārġāra m. Kaze (die sich pudende). Mārġālya der sich gern reinigen läßt, Reinigung liebend. Mārṣī f. Waschung, Reinigung; als m. sowie Mārṣīmant N. pr. eines Sohnes des Sārāna. Mrak-ṣ PWB. V. 931. striegeln. Gauṣ. mrakṣayati bestreichen. Mrakṣ mit abhi einreiben, salben. Mit ni sich reiben; sam einreiben. Mrakṣāna n. 1. das Einreiben, Salben 2. Einreibemittel, Salbe, Del Instr. zu marġ. mit Umstellung wie mradaṭṭe reiben, und mard. — Viell. ist marġ selbst hinten erweitert (wie tergere aus terere), vgl. Nr. 501. S. 540. Vgl. auch S. marġ. — 3d. Justi S. 228. marez 1. wischend, berührend vorbeifahren. Marezaiti er fegt, macht hell. Impf. marezaṭ' er berührt, fliegt vorbei. 2. an etwas machen, anbringen. Imper. 2. S. mareza. Mit anu fegen, reinigend dahersfahren. Dva āmareṣān die beiden sollen aufräumen, wegwischen. Mit pairi. streicheln: ā-dim uṣṣa pairimarezaṭ' hāvōya bāzvō dashinaca sie streichelte ihn mit dem linken Arm auf der rechten Seite. Mit fra, verwischen, vertilgen, fortkehren. Amoreza, unverwischbar, unvergänglich. Ζαῖτāmarsta S. 124., durch Handschlag geschlossen (Vertrag). Marezh-dā [etwa Reinigung, Auslöschung der Schuld machen?] verzeihen. Merezhdika Wildthätigkeit. Marekhtar Erbarmer. Damit vgl. Justi Npf. ā murzīdān veniam dare, condonare, ignoscere. Vullers lex. I. 52.

'Αμύρω, ξω pressen, ausdrücken 2. abstreifen, abwischen, ablangen, abpflücken, decerpere, destringere: Med. für sich nehmen, ergreifen, fassen. 'Απαμύρομαι für sich davon nehmen, abnehmen. Καταμύρω abpflücken. 'Αμοργός ausdrückend, auspressend, ausaugend, ausmergelnd, erschöpfend. 'Αμόργη und ὁ ἀμόργης (wohl pass.: Ausgepresstes) das Wässerige in den Oliven, das beim Auspressen hervorfliießt. 2. die Fesen der Oliven: amurga, amurca. — Comp. aus ἄμα und εἶρω, als wäre es comprimere, widerspricht der Griech. Bildungsweise. Nur συμύρω aus ep. συνέρω ist sprachgerecht. Auch mag es mit ἀμύρω sowie mit dem entschieden verwandten ἀμύλω oft verwechselt sein. Wäre es aber mit ersterem (jmdn seines Antheils berauben) wirklich verwandt, da müßte man das scheinbare Näherrecht von ἀμύλω, μέρος fallen lassen, und entweder ein ähnliches Verhalten wie bei ἐρω und ἐργον = Werk vermuthen oder ἀμύρω mit S. mra d.

reiben, vermitteln. — Wer mit nichtsagenden Prothesen um sich wirft, auch da wo (und ein solcher Fall liegt hier vor) keinerlei lautlicher Anlaß (Nöthigung vollends keine) vorliegt: der ist mit der Zweifelsbigkeit des Verbalstammes von ἀμάργω bald fertig. Es ist das aber eine leichte und schlechtweg ungenügende Erklärung, oder, besser gesagt, gar keine. Die präpositionale Natur des vorschlagenden Vokales kann vernünftiger Weise nicht in Zweifel gezogen werden. Ich suche darin aber nicht sowohl Ḥ. á-marǵ, abwischen; wegwischen (mit Kürzung des α, ob schon ja auch dies denkbar bliebe), als vielmehr apa-marǵ, was im Sinne von: abstreifen, abwischen, nachgewiesen ist, mit Assim. und dann Ausfall des aus π gewordenen μ. Mit zweifacher Präp. apa und á: apámarǵana das Abwischen, das Abwehren (von Krankheiten und anderm Unglück). Apámarǵa m. Achyranthes aspera, eine zweijährige Pflanze, vielfach als Zaubermittel, medicinisch und in Opferhandlungen gebraucht. — Avamarǵana das Abgestreifte, Abgerlebene, bereits im Rig-Veda, von avamarǵ streichen, wischen. Lepam avamarǵāti abwischen, wegwischen; snátvā ča nāvamarǵyate gātrāni, er wische sich den Körper nicht ab, geben zu ὁμογγυμι das unablässbare Vorbild. Εἰσομογγυμι hinein abdrücken. Bei Schneider ὁμογμα was man abwischt, Fleck 2. s. v. a. ἐπιμετρον eig. wohl die Zugabe, welche man sonst mit dem Streichholz wegstreift, s. ἀπομασσειν. Von ὁμογγυμι richtiger unstr. mit Lentis, indem der Asper wahrsch. nur in Anlehnung an ὁμοῦ seinen unberechtigten Grund hat: ich drücke, presse aus, wische ab, trockne ab. Τὰ δάκρυα oder ohne δάκρυα, ich wische mir die Thränen ab. „So hat auch Hesych“, sagt Schneider, „ἀμοργαί (conj. ἀμώρξαι), ἀπορησαι ἢ ὁμώρξαι. Bei Nil. Ther. 558. wird ὁμώρξαι durch λεπταίς erklärt; aber wahrsch. soll es ἀμώρξαι heißen. Von der Form μώγγυμι finde ich keine ältere und sichere Beispiele als bei Quint. Smyrn. 4, 270. und 374. und sonst.“ "Ομαρξον. ἀπόμαξον Def. bedarf meines Erachtens keiner Umänderung, indem das zweite o in ὁμώγγυμι u. s. w. wahrsch. nur assimiltirendem Einflusse der Präp. verdankt wird. Vgl. übrigens auch ὁμάξασθαι ἐκμάξασθαι ὁμοιωθῆναι (im zweiten Falle, wie von einem Verbum auf -άζω aus ὁμοῦ). Hat Schmidt Recht, in dem ó- die allerdings häufige äol. Kürzung aus ἀνά zu erblicken (st. ἀνάμαξον, ἀναμάξασθαι): da wäre Identität mit dem ó- = Ḥ. ava in ὁμώγγυμι allerdings abzuweisen. Es ist aber mit nichts erwiesen, daß jene Formen dem Aeol. Dial. angehören.

Darf man aus unserer Wz. (vgl. namentlich auch das 3b.) den Sinn des Dranstreifens herauslesen: so schaffte man damit vielleicht für Erklärung einer besonderen Wortreihe Rath. Rand und Grenze bezeichnen das Aeußerste, womit der eine

Gegenstand abschließt, aber da, wo er von anderen (und wäre es nur die Luft) berührt oder gestreift wird (stringitur). Da haben wir nun Lat. margo (Rand), marginare mit einem Rande, mit einer Einfassung versehen, einfassen. Ferner Rpf. marz, auch marġ 1. terra, regio 2., auch marzà: ager circumcirca elevatus vel areola plantaria margine elevato (also umrandet), cujus medium conseritur 3. coll. marzbân, terminus, confinia regionis 4. cultus, habitatus (âbâdân). Inde marzbâm s. marz-ve-bâm (glf. Grenze und Land, bâm) Confinia regionis, regio; patria, locus, ubi quis consistet. Marzbâm Custos confiniorum, fundi possessor, praefectus, custos. Ob Zd. merezu, von Justt S. 234. für die Milchstraße genommen, unseres Stammes sei, steht freilich dahin. Was sich aber Bullers mit seinem Citat von Zd. marega gedacht hat: errathe ich nicht. Maregha oder meregha, Vogel, aus maregh, herumstreifen, müßten natürlich außer dem Vergleich bleiben. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß auch für marz: „Grenze, Umrandung“ der Grundbegriff sei, und dieser erst auf ein von den Rändern Eingeschlossenes übertragen wurde. Nicht umgekehrt. Vgl. z. B. margo ripae, aber auch agri Val. Max. 5, 6, 4.; extremo in margine (Grenze) imperii. Wal. lex. Bud. p. 377. margine f. 1. der Rand, Rauf 2. limes, finis, Grenze. Märgineu, incola limitaneus, Grenzbewohner. Märginezu, nare mit einem Rande umgeben, marginare, aber märginescu, nire begrenzen, die Grenze bestimmen. Märginitu begrenzt, eingeschränkt, bestimmt. — Ahd. marka f. Mark, Grenze Graff II. 846. Limes, confinium, terminus. Marcha lantes, ora; marca, fines. Marcha saztost du, terminum posuisti. Erdmarcha, territorium. Lantmarcha, funiculum (glf. als Grenzlinie?); Afl. landmearc, terrae limes. Marcha, limen (sc. curriculi). Tiu marcha, determinatio (eig. Abgrenzung, sc. animalium) gat umbe alliu lebendiu. Ein, z. B. mit Bezug auf die Marktgenossenschaft sehr wichtiger Begriff. Auch daher die Ländernamen Mark. Desgl. marchiones, qui marcem tuentur (gleich den Persischen marzbân, vgl. WWB. I. S. 242.), woher Engl. marchioness, Marquise; mit -issa aus dem Griech.; Marktgraf; auch das Frz. marquis, Ital. marchese (Suff. Lat. -ensis). Ital. marca f. eine Mark, Land, Gegend; marca d' Ancona. Aber auch eine Münzsorte, Mark (sonst marco); ein Zeichen, ein Stempel, auch marco, besser marchio, woher marchiare zeichnen, bezeichnen, markiren, stempeln. Auch bei Graff Ahd. march (Afl. marca, nummi), marca (Gewicht). Doch wohl von dem Markzeichen darauf. Dahin gehört denn auch wohl Ahd. in marka, titulum, was von den Grenzzeichen hergenommen sein mag. — Goth.

marka f. Markt, Grenze, *ὄριον, μεθόριον*. Gamarko Grenz-  
 nachbarin, *συνοριχοῦσα*. — Mhb. Ven. II. 63. marc n. das  
 Zeichen. Und sol ein ieglich geloet gemerkt sin mit helbling  
 Isen; an wellichem geloet man daz marc nit findt. Under-  
 schreven unde getekenet mit einem mercke. Bimarc Grenz-  
 zeichen, Grenze. Marke, marc f. 1. die (durch Zeichen abgesteckte?  
 doch s. marc) Grenze 2. das Grenzland. 3. die (abgegrenzte)  
 Unterabtheilung eines Gaus. 4. das der Gemeinde gehörende  
 Gesamteigenthum. Merkaere Bewohner der Markt. Allein  
 auch von merke 1. beachten, Acht haben 2. wahrnehmen, bemerken  
 3. beurtheilend und auslegend verstehen 4. etwas für ungehörig beur-  
 theilen, tadeln, vorwerfen 5. sich einprägen, im Sinne behalten —  
 als Verbalabl. 1. Aufpasser 2. der Beurtheiler von Gedichten.  
 Siehe noch Diez *EWB.* S. 217. Frz. *marque, marquer* u.  
 s. w. — Diez *EWB.* II. S. 50. Dieser geht aber von der An-  
 sicht aus, es falle der Gutt. dem Suffixe zu, und weiß auch For-  
 men ohne denselben in nicht geringer Menge nachzuweisen. So  
 Ags. *gemaere* n. die Grenze; *landgemaere* (altm. *land-*  
*maeri* f. *termini regnorum*), *saegemaere* Land-, Seegrenze  
 Leo, *Leseptr.* S. 203., wie Engl. *mere* Rain, Grenze Müller  
*EWB.* S. 85., der dabei auf *march* verweist. Ags. *mæarc* f.  
 (die *Vokale* also anders) Leo S. 200., Zeichen, Marke, Grenze;  
*gemæarc* n. Grenze, Pl. *gemyrcu*. *Mearcland* Grenzland;  
*mæarcstapa* der auf den Grenzen herumgeht, wohnt; *mæ-*  
*arcvæard* der Grenzward, Markward (auch als *Mannsn.*, und  
 für den Heher als Bewohner des Waldes, weil Mhd. *marcha*  
 die Gemarkung bes. mit Bez. auf Wald war, Grimm *RA.* 497.).  
*Marcthræat* Grenzschaar. *Mæarcjan* bezeichnen; *tomæ-*  
*arcjan*, durch Zeichen unterscheiden, gls. *zermarken*, aber mit *td*,  
 zu: *tdmæarcjan* aufzählen, zuzeichnen. *Mercels* m. das  
 Ziel. Fris. heißt *mar* (vgl. altfrz. *maro* Diez *EWB.* S. 217.)  
 ein Graben v. Richtig. S. 916., und da nun *hemmerikmar*  
 als zwei *hamreka* trennender Graben ausdrücklich erwähnt wird S.  
 796., dazu? *Ham-merka* (aus *ham*, Heim) hießen Dorfgemein-  
 heiten, und insbes. Gemeinbewiesen, die zur Benutzung unter die  
 Mitbesitzer nach je vier Jahren aufs neue vertheilt wurden. Im  
 Fris. bed. *merke, merike, merik* (das *i* weist nicht nothw.  
 auf Abl. mittelst *k*) 1. Marke, Kennzeichen, und wird dafür auch  
 im Lat. Text *macula*. und in einem anderen Fris. *en teken* ge-  
 setzt. 2. Grenze 3. für den umgrenzten Raum, die *Feld- od.*  
*Waldmark* wird im Fris. nicht *merke*, sondern das Comp.  
*ham-merke* (od. *hamreke* u. s. w.) — gemeine Dorfmark  
 — verwandt, dessen Bed. sich aber durch die Eigenthümlichkeit  
 Frieslands modificirt, welches nur ausnahmsweise Wälder, meist  
 üppige Wiesen der Gemeinnutzung bot. Aus diesem Grunde glaube

ich nicht daran, sei es daß man die Grenze vom Graben (mar) oder umgekehrt diesen nach jener bezeichnet habe, selbst angenommen, man habe auch außerhalb Frieslands Gräben als Grenzschelden gezogen.

Wehr Aufmerksamkeit verdient ein von Friedr. Müller, Lautl. der Armenischen Spr. S. 13. herangezogenes Sanskritwort. Er sagt so: „Arm. marz Grenze = Aps. marz, Estr. maryá (od. st. margyá, vgl. Lat. margo?) entspricht Arm. z einem alten y (Tot). Einen sehr lehrreichen Fall für diese Lauterscheinung finden wir im Altbatr. in der Form yážəm gegenüber S. yá-yam.“ Maryá und maryáda PBB. V. 589. 1. Marke, Werkzeugen, Grenzzeichen, Grenze. Die Grenzen —, die Schranken des Meeres, Meeresküste (doch wohl nicht deshalb Lat. mare u. s. w. als Grenze des — Festlandes?); die sittlichen Schranken, festgesetzte Ordnung überh. Maryábhédaka Zerstückler der Grenzzeichen. Maryádágiri ein die Grenze bildender Berg. Maryádikar zur Grenze machen, reichen bis (Acc.). Maryádin 1. Grenznachbar 2. sich innerhalb der Schranken haltend (eig. u. übertr.). Násáput'amarýádá, Septum narium. In maryáda suche ich Comp. Da jede Grenze auch einen „Anfang“ vorstellt: wäre der Gedanke an ádi Anfang, Beginn, nahegelegt, was im PBB. glf. als „Angriff“, vgl. á-da. nehmend, gedeutet wird. Ober, in Einklang mit γωδαίαία, Erd- od. Ackertheilung, zu S. dá, schneiden PBB. Nr. 32? Angenommen, wie Fr. Müller vermuthet, das z in Aps. und Arm. marz stehe für y, und nicht für ž, g: da befänden wir uns mit allen vorhin erwähnten Formen Europas in so fern in Verlegenheit, als ihr Gutt. nicht dem Indischen Tot gleichstehen, d. h. durch Umwandlung aus ihm entstanden sein könnte. Allein auch das Auskunftsmittel, in maryá vor y ein g ausfallen zu lassen, verdient, als zu willkürlich, kaum Billigung. Ferner hilft uns S. márga Pfad, Weg, Bahn, um deswillen nichts, weil dies Derivat von mrga (Wild) ja urspr. den Weg bez., welchen das Wild zu nehmen pflegt. Trotzdem gäbe man ungern jede Bez. zwischen maryá und Lat. margo. Deutsch Mark u. s. w. auf. Wenn in der That S. marg. wie oben vermuthet worden, bloße Erweiterung von einer kürzeren Wz. sein sollte, worauf mar (zermalmen u. s. w.) führt: wäre verwandtschaftlicher Nex. viell. unter der Voraussetzung zu retten, maryá bedeute, sei es nun zunächst als Grenz-Zeichen (wo nicht abgebrochene Zweige zur Andeutung des genommenen Weges) ein Eingehauenes (Eingeriebenes als Farbe?), dann etwa die Grenze selbst, in welchem zweiten Falle die von Varro versuchte Erklärung der termini vom Betreten (terere) der Grenzwege PBB. II. S. 271. fast zu Ehren käme. Das Gezwungene solcher Deutungsversuche kann ich mir unmöglich verhehlen. Wer

aber Besseres zu sagen weis: halte doch ja nicht mit seiner beifallswürdigen Kenntniß zurück. —

Leichteren Herzens wenden wir uns ἀμέλγω zu als einem, in Einklang mit seinem besonderen Sinne des Melkens gemilderten Abbilde von ἀμέρω. Ubera mulgentur (ἀμέλγονται), frondes stringuntur (ἀμέρονται) Lob. Rh. p. 54. Uebrigens gehört es mit seiner Sippe nur Europa an. Ueber die Natur des ἀ- aus ἀπό s. GZ. II. 386. Ἀμέλγω melken. Ὅτις ἀμελόμεναι γάλα Schaaf, die gemolken werden. Sonst im Med. säugen lassen. 2. überh. einen Saft auspressen, in sich saugen, schlürfen, trinken, φίλτρον, νίχταρ, γάνος τε βοτάνων. Αμάλξις das Melken. Ἀμολγῆς Melkseimer, mulctra. Μάζα ἀμολγαίη Hes. Wle. 588., wahrsch. mit Milch (von einem Fem. auf -η) angemachtes Brot; jedoch nicht ohne andere Deuteleien. Ἀμολγός Melkzeit, s. mich WWB. I. 761. Eine Benennung wie ἰππόστασις (Abend) S. 326. Βουλυτός 1296. Vgl. Koberue, das Intermezzo Akt I. Scene 11.: „Fernach besann er sich, daß er schon gestern Abend hier sein wollen, um die Dämmerungszeit, wenn die Därsen ausgespannt werden.“ Ohne das unwesentliche α: βομολγός Rühe melkend. Ἰππομολγία neben ἰππημολγία. Ἰππημολγοί ein „Stutenmelker“ geheilener Strythischer Stamm. Möglich, daß im η noch das α von ἀμέλγω verborgen stecke. In dem könnte das η auch feminal gedacht sein, wie Lat. equa. Equimulgas (ob. -os?) Sidon. Ep. 4, 4, 43., wie caprimulgus. Bei Stokes, Cormac's Gloss. p. 127: Οἰμελς (beginning of spring, i. e. ὀι-μελς 'ewe-milk', i. e. that is the time that sheep's milk comes: melg. i. e. milk, because it is milked, blegar). Ueber das bl (vgl. Engl. marble, zugleich mit dis-similirendem l, aus Lat. marmor) s. WWB. I. 760., wie zugleich über γλάρος, περιγλαγῆς u. s. w. (γλ st. βλ aus μλ). Daß M. Müller wieder auf einem anderen Wege, als der von mir a. a. O. widerlegte S. Weber, für γάλα auf das Glänzen (nämlich S. ra ḡ) RZ. XII. 27. zurückkommt, muß billiger Weise Verwunderung erregen. Gegen γλάρος bestreudend erscheint: „μέλιχα, eine aus Milch zubereitete kühlende Speise, aus dem Deutschen Melk gemacht“, wie Schneider sagt. Mit dieser Erklärung scheint wirklich Ernst gemacht werden zu müssen.

Βούτυρον soll Strythisch sein. Warum hätte nicht auch einmal den Hyperboreern ein Gericht von den Südländern können abgeborgt sein? Die Griechen verdanken dessen Kenntniß den Römern, und konnten daher leicht dem Irrthum verfallen, als sei es auch ein der Lat. Sprache angehörendes Wort. Man sehe die Zeugnisse bei DC. p. 899.: Μέλιξη, Paulo Aeginetae lib. 3. cap. 37. definitur ὄψον τι διὰ γάλακτος. Galenus ait esse ἐν τῶν ἐν Πώμῃ εὐδοκμοῦντων ἔδαιμάτων, ut ei ἀφρόγαλα (etwa zu Schaum ge-

10  
570

(schlagene Milch?). Vocem Latinam esse praetera scribit exerte Alexander Trallianus lib. 7. cap. 5., licet Latini hanc vocem non agnoscant: *καὶ πούσκαν* (Lat. posca, pusca aus *ποῦσος*), *καὶ ὄξυγαλα*, *καὶ ἡ καλουμένη* [-η?] *Ῥωμαίοις Μίλκα* u. s. w. Das *x*, und nicht *γ*, verräth allerdings Fremdheit, sei nun Goth. miluks u. s. w., oder Rsl. mjeko n. (lac), verwunderlicher Weise auch mit *k*, Mikl. lex. p. 373. dafür in Anspruch zu nehmen. Sonst zeigen die Slawen weichere Consonanten. Mljezivo n., aus dem Russ. moloživo (colostrum). Mljesti, Präf. 1. Sg. ml'za, 2. ml'zeši (mulgere). Bei Dobr. Inst. p. 124. Serb. mousti, Praes. mouzem (pro mlzou) mit Vokalifirung des *l*, wie oft im Frz. Russ. moloko Milch. Poln. mleko n. Milch; -kozie Ziegenmilch. Mleko wilcze, eine Wolfsmilchart (Euphorbia). Mleko psie (eig. Hundemilch) die stumpfbliättrige Wolfsmilch, Eselsmilch, E. esula Czartowe mleko Teufelsmilch, E. platyphylla. Mlecz der Milchsaft, die Milch, etwas Milchartiges. Rybi mlecz die Milch in einem Fische, im Milchner. 2. mlecz das Mark im Rückgrate 3. das Mark im Holze, z. B. im Flieder, im Weinstock. 4. mleczko cielęce das Kalbsbröschen. Also von lauter weichen Gegenständen, vgl. früher S. mażgan u. s. w. Vgl. auch Lith. pėnas. Mleczna droga die Milchstraße. Hierher altpreuß. mulgeno, das Mark, od. l. verlesen st. s? — Lith. Reff. S. 400. milžu, auch melžu, Prät. milžau, Fut. milszu, Inf. milszti streicheln, durch Streicheln erweichen (vgl. Lat. mulcere — S. marę? — mit mulgere), dah. melken, karwo eine Kuh. Einen Menschen durch Liebkosungen gewinnen; ein Thier bändigen, besänftigen. Drutas ożys milszti (ein harter Ziegenbock zu melken) ein larger Filz, dem man nichts abschmeicheln kann. Vgl. mulgere hircos, von etwas Unmöglichem. Virg. Ecl 3, 91. Oszkamelze der Ziegenmelker, die Nachtschwalbe, Caprimulgus, auch der Hirte genannt. Ein Vogel, von dem man das Märchen erzählt, daß er die Ziegen ausmelke. Vermuthlich, weil er zuweilen Nachts auch die Ställe nach Ungeziefer besucht. Mhd. geizmolch. Katmilžai Pl. (Käzenmelker) Spottname des Dorfes Webereitschlen bei Raßn. Milsztuwe ein Milchheimer, Lat. mulctra. Apmalžyti, pamalžyti bändigen, besänftigen. — Dem Letten geht befremdlicher Weise unsere Wz. völlig ab. Er gebraucht für Melken (Stender wendet das pass. Milchsen falsch an) sslaukt, Präf. und Impf. sslauzu, welches augenscheinlich mit sslauziht, Präf. sslauku fegen, wischen, zusammengehört. Sslauzoja meita (Milchmädchen) Milchertin, die die Kühe milcht (melkt). Auch heißt die Milch pėns. Lith. pėnas (eig. Trant WWS. I. S. 190.), auch Fischmilch; Mark im Baume; Saubitel. Preuß. dadan Milch. Vgl. S. dadhi saure Milch und

dadhan-vant, saure Milch enthaltend a. a. D. S. 168., auch  
 3. D. mungān-dhaya an Schilfgras saugend.

Lat. mulgeo, si (mulxit Eucr.), sum ob. ctum (das u  
 verm. unter denselben Einflüssen, wie in fulgeo) melken, 3. D.  
 capras. Mulctus das Melken. Mulgaria (etwas sonderbar,  
 weil die Endung Abl. von einem Nomen verlangt), und regelrech-  
 ter multrarium (sc. vas) aus mulctrum, mulctra Melk-  
 gelte. Mulsura das Gemolkene, die Milch. Teneris immulgens  
 ubera labris, wie Lith. iñ-milžu in ein Gefäß hineinmelken.  
 Emulgere herausmelken, exiguum lactis. 2. poet. im Allg. an-  
 schöpfen, ausfangen, paludem, serum Catull.

Goth. miluks f. anom., *gála* Dief. *WB*. II. S. 72., wie  
 Ahd. miluh, miloh, haben ohne Zweifel den einen Vokal, verm.  
 i. zur Milderung der Consonantengruppe geradese eingeschoben, wie *mol*  
 Russ. moloko neben mleko Milch. Grimm's Theilungen in  
 der Weise, daß er einen zweiten Schlußconf. stets zum Suffig  
 schlägt, beruhen auf willkürlicher Theorie und laufen nicht selten  
 wider die Wahrheit an. So hier bei ihm II. 286., wo doch der  
 Gebrauch des starken Verbums melken, gemolken Nr. 353.  
 gegen ihn zeugt. Oder er müßte auch in diesem den Gutt. für er-  
 weiternden Zusatz nehmen. Altn. miólkr, Milch; mylkja (mul-  
 gero), mylkr (lactans). Im Alban. *milj* od. *mej*, geg. *mej*  
 melken v. *hahn* S. 75. hat man das *γ* (von *αμύλω*) noch in dem  
 j zu sehen. Ahd. (Graff II. 724.) melchan (molch), melken  
 (also der Gutt. asp. wie in miluh, Milch). Ist kimolchan,  
 emulgitor. Armolchanemo exhausto (ubere). Melch foeta,  
 wie bei DC. mulsu vacca (die gemolken wird), lactans. Ahd.  
 Ven. II. 4. 169. milch Milch; eselmilch esula minor (etwa  
 nach dem Lat. gedeutet?), wolkmilch esula major. *Ol*., weil die  
 Euphorbien Milchsaft enthalten, mit der Milch eines wilden  
 Thieres versehen. Kobelmilch, Pferdemicl, wie auch im Preuß.  
 Vokab. aswinan (d. i. equinus, wo nicht im Acc.) durch ko-  
 bilmilch erklärt vorkommt, aus Poln. kobyta die Stute (zu  
 Lat. caballus). Viell. ein Zeugniß für weite Verbreitung des Ge-  
 nusses von Stutenmilch. Auch Alban. *xjovmōts*-, aber auch *xljov-*  
*mōts*-, die Milch, hängt doch unstr. mit dem Rumisch der Tata-  
 ren zusammen. Slegelmilch, Buttermilch, vom Schlagen, dah.  
*W*at. battudo von batuere, frz. battre. Ruodolf malch  
 (moll, melkte) sin kuo. Molchen n. Milch und alles was aus  
 Milch gemacht wird. Molken (serum). Kuhlaisch mälken-  
 stäfel Regel S. 234. wie Mollendieb u. s. w. für den Kuhl-  
 weisling.

1246. S. mǎrg (mǎrgati und mǎrgayati) *WB*. V.  
 741. 1. suchen, auffuchen 2. durchsuchen 3. etwas suchen f. v. a.  
 in den Besitz von etwas zu gelangen suchen, zu erlangen streben,



einer Sache nachgehen, trachten nach (Acc.) 4. etwas (Acc.) von jmd (Abl.) verlangen, fordern, sich erbitten. Bei gegenwärtigem Verbum enthält man sich schwer des Verdächtiges, es habe bloß denominativen Charakter. Mrgá m. S. 868. bez. als m. 1. ein *Éfir* des Waldes, Wild 2. im Bes. das Wild aus dem Antilopen- und Hirschgeschlecht, Gazelle. Desgl. 3. Vogel, nam. ein großer, hochfliegender. Für Vogel auch *ǰd. maregha* m. *Iusti* S. 234., *Off. margh.* *Nps. murgh* (*bestia volatilis, avis*) *Vullers* II. p. 4163., woher *ǰ. B. Murgháb* (Vogelwasser). *Murgh-báz* A cock-fighter or feeder. Nun könnte man sich freilich das als Gegenstand des Auffuchens denken, wie es ja im Frz. *venaison*, eig. *venatio* (das Jagen, die Jagd), heißt. Allein, wie *ἵνα* von *ἵνα* die Jagd, *ἵνα* Thier, Wild, ausgeht, nicht umgekehrt, so auch haben wir *mrgayato* als Derivat von *mrga*. 1. (dem Wilde) nachsehen, verfolgen, jagen 2. suchen (vgl. *gav-iš* *Kuh* suchend, d. l. brünstig) 3. durchsuchen 4. etwas suchen s. v. a. zu erlangen streben, einer Sache nachgehen, trachten nach (Acc.) 5. etwas (Acc.) von jmd (Abl., Gen.) verlangen, fordern, sich erbitten. Auch dah. mit Verbal-Suff. *mrg-ya* (zu suchen). Außerdem *mrg-yati* jagen, zu erlangen suchen. — *Márga* m. heißt das Suchen. Außerdem aber ist das Adj. *márga* s. v. a. vom Wilde, von der Gazelle kommend, also *serinus*. Dah. denn auch im m. der *Moschus* als vom *Moschusthier* kommend. Desgl. (*Fährte*, *Wechsel* des Wildes) *Pfad*, nicht bloß *márgayati*, sondern selbst *márgati* (vgl. *investigare* *neben vestigium*) als Derivat von *márga* (eig. also des Wildes *Spur* verfolgen) zu betrachten. Wenigstens giebt es dgl. *Denominativ-Bildungen*, wie *ǰ. B. krš'n'ati*, er handelt wie *Krišna*, freil. als *Imitativum* RZ. 18, 411. — Was bedeutet aber *mrga*. *Wild*, als *Primitiv* von diesem Allen nach seinem ethm. Werthe? Wir wissen es nicht, wenigstens ich nicht.

1247. *Lith. mézgu, mézgiau, megsu, megsti* Knoten knüpfen; *Augen, Knospen* bekommen, u. *Baume*; *stricken*, bes. *Netze*. *Ress.* S. 387. *Márgas* Knoten, eine zugezogene Schlinge (vgl. *Lat. macula, M a s c h e*, aber kaum *Gael. naisg Ligare*, vgl. eher *Lat. nexere*). *Lett. masgs* Knoten, *Band, Knopf*. *Ssamasgenah* verknüpfen, verknoten. *Ahd. masga* *Masche*; *Dat. mas-cun maculis (retis)* *Graff* II. 877. Auffallend jedoch hiebei wäre, daß im *Lith.* der *Fischer* als *Zusatz* hinter *g* bloß erst von da in die *Wz.* gedrungen scheint. *Macula* läßt schon seines *c* halber kaum einen *Vgl.* zu, und bez. ohnehin zunächst: *Fleck*. *Vgl.* etwa *Lith. mókolas* *Pinself, Barbierpinself*.

1248. *Lith. Ness.* S. 399. *migu, migau, migsu, migti* drücken, drängen, belästigen. *Primigu* drängen, schieben, auf einen heftig eindringen; *primigimas* das Einbringen, der *Angriff*.

1249. *Lith. Ness.* S. 390. *mëgmi* od. *mëgstu, miggau,*

migsu, migti einschlafen; nemēgas und nemēgstas, schlaflos. Mēgas der Schlaf. — Lett. migti, eemigt (Lith. inmigti) einschlafen; Prät. meegu, dsi, g; Prät. miggu; Part. midsis. Migga Nest od. Lager eines Thieres, auch midsens. Midsinaht einschläfern, zum Schlaf bringen; Lith. migginti. Meegs m. Schlaf; meegains voll Schlaf; meedsigs schläfrig. — Der Vgl. mit Lett. maggons. Lith., mit Fortlassung von m, agonā Wohnkopf Ness. S. 2. schlägt fehl trotz der einschläfernden Eigenschaft dieser Pflanze. Theils widerspricht der unflüchtige Vokal, theils das k; und überdies ist der Wohn doch sicher von anderwärts in die Baltischen Länder eingeführt. Vgl. Ahd. mago = *μαγκων*. Mhd. mäge schwaches m., und demnach auch mit n in den obl. Casus Ven. II. 1. 18., früh verkürzt in mán, Wohn. In Rußla müjen m. Regel S. 238. Böhm. mák m. Wohn; aber wlčj mák, wilder (glf. luporum) Wohn. Rsl. mak' m. (papaver) Mikl. lex. p. 359. Slav. Elem. im Neugr. S. 21. — Mit i als Grundlaut sl. mizati, migati (outare), also nicken. Mikl. lex. p. 367. M'gnati lusciosum esse; m'zati oculos claudere; m'ženije nictatio; *πονη* momentum. Poln. mig der Wink mit den Augen, ein Augenwink, die Augen, die Miene Sprache. Migac' mit den Augen einen Wink, ein Zeichen geben. 2. blinzeln, funkeln, strahlen, schimmern, nicken, mit den Augen rühren. Migot das Flimmern, Geflimmer.

Von Lith. mirgėti flimmern, blinken, funkeln; Lett. mirdeht schimmern, mit versch. Farben und Schattirungen spielen wie die Taubenhälsler od. Schillertast, leitet Miklukšy, wie er mir schreibt, unser Morgen ab. Sinnreich; allein im Vokale nicht recht zutreffend. S. übrigens auch Lith. mórkti, mit den Augen winken, u. s. w.

1250. Lith. mēgstu od. mēgmi, Prät. mēgau, Fut. mēgsu, Inf. mēgti Ness. S. 391. 1. mit dem Instr. Gefallen haben an etwas, sich etwas gelüsten lassen. 2. mit dem Dat. einem gefallen. Doch nicht etwa durch Entlehnung aus unserem: etwas (gern) mögen?

1251. Lith. mēžu (basern anders nicht, vgl. myžu = *μυζτω*, hinten zu h), Prät. mēžau, Fut. mēsžu, Inf. mēsžti, Mist führen, Mist laden. Ahd. mist hat zum Gegenbilde Goth. maihstus. Ags. meox, miox (mit Umstellung?), nord. myki Graff II. 882., und scheint demzufolge einen Gutt. eingebüßt zu haben. Graff's Erinnerung an S. mih ist kaum zulässig, indem es zwar mingere beb., allein nicht ohne Weiteres durch eine Verallgemeinerung (essundero) hindurch zu stercorare umgedeutet werden darf. Ob S. mikš in Anwendung komme: steht auch dahin. Das Lith. wenigstens paßt keinesfalls dazu.

Für mēžu, Inf. mēsžti mit Honig süß machen, z. B. Bier

Reff. S. 398. wünschte ich lautliche Analogieen, um es an medūs Honig (S. madhu) anknüpfen zu können. Freilich fehlt ein Anlaß, wie etwa bei kl. meḏda f., medium, S. madhya der i-Laut ist.

1252. Lett. meest, apmeest stumpf werden, wie die Zähne, von sauren Beeren. Sohbi apmoesch. Die Zähne werden von Säure stumpf. In freier Stellung weiches s: Prät. meesu, Fut. meesišu.

1253. Lat. mungo, μύσω Gloss. Philox. Munctio-nes muculentae (als ob beide Bw. verw.) Arnob. 3, 407. Emungo ausschneuzen 1. eig. se, und medial: Ut neque spuerent neque emungerentur. Uebertr. emunctae naris, scharffsehend, vgl. obesae naris. Insb. bei den Romilern: jmd um sein Vermögen pressen, wie das Gr. ἀπομύσω. Emunctio frequentior das Ausschneuzen. Emunctorium Sichtschere. — Westerg. p. 115. führt auf muḡ, mung, aber auch mṛḡ, mṛaḡ 1. Sonare (mugire). Etwa mungā Schilfgras, wie das Rohr vom Winde ertönt? 2. Abstergere, purificare Vp. Da aber auch das PWB. keine Gewähr bringt für das ohnehin schwach. mōḡayati: muß die Sache vorderhand auf sich beruhen. — Μύσω, att. μύτω als Simplex nur bei Gramm. Sonst mit Präpp. Ἀπομύσω, ξω, schneuzen, emungere. Med. sich schneuzen. 2. übertr. gescheidt machen, witzigen, wie κοροῦζω: jmdn zu seinem Schaden witzigen, dah. betrügen, pressen, wie auch, fügt Passow hinzu, im Lat. u. Deutschen Ein Wort diese drei Begriffe ausdrückt. Ἀπομύξια Unreinigkeit, die man ausschneuzt. Dag. ἀπομυκτηρίζω mit Hohn, eig. mit Nasenrühpfen, verwerfen, wie καταμυκτηρίζω, mit ders. Präp., wie καταμυκαομαι. Auch ἀπομυκτίζω verhöhnen, verachten, höhnlisch ablehnen. Προμύσω vorweg- od. ausschneuzen, τον ὄχρον; übertr. betrügen. Μύξια jeder Schleim, bes. aus der Nase, Nōz, mucus, mucor. Μυκ-τήρ, ἦρος (eig. Schnauber; weshalb man schwer begreift, warum Passow es zu μύξω bringt, ob schon letzteres doch auf eine Lippenhärtigkeit geht) die Nase, Schnauze, Nüstler, Nasenloch 2. der Elefantentrüssel 3. die Schnauze od. Tülle der Lampe 4. übertr. Hohn, Spott, wie nasus aduncus. Μυκτίζω, ἀναμυκτίζω, dag. zu μύξω. Ἀμύκτηρ ohne Nase. Μύξωτήρ Nase, Nasenloch, als Schleim, μύξα, hervorbringend wie von einem Verbum auf σω. Nirgends kommt eine Form mit freistehendem γ vor, und deshalb bleibt zweifelhaft, welchen Gutt. man für ἀπομύσω als Kennlaut ansehen solle. Das Latein (vgl. z. B. mingere, S. mih) entschiede nicht vollständig für g. Aber auch μύκος, mucus, und, wie μύκης, Pilz, Schwamm, könnte sich ähnlich verhalten wie μύπος gegen μύγας. Zudem kommt als neuer Mißstand hinzu das viel. nicht ganz zufällige Anstoßen an

..ύζω. — Ich bezweifle jedoch, ob uns diese Umstände ein Recht geben, die genannten Ww. auf S. m u c zu beziehen, wie es sich Curtius Kieler Progr. 1857. p. V. gestattet. Der Begriff des Wegwischens liegt durchaus nicht darin, sondern des Losmachens, Befreiens; Fahrenlassens.

1254. Μύζω, ζω nach Passow: mit geschlossenem Mund einen Laut (μύ s. WBW. Nr. 319. Geiger, Urspr. S. 167. vgl. 160.) hervorbringen, indem man den Athem mit Heftigkeit durch die Nase stößt, dah. bes. stöhnen, seufzen, aber auch überh. Zorn, Unwillen, Widerwillen, Ekel, Unmuth, Spott, Hohn od. sonst eine widrige Empfindung auf diese Weise [mit aufgeworfenen Lippen; anders als μύκρησιζω suspendere naso adunco?] äußern, unwillig werden, zürnen, verspotten, verhöhnen; mufsen, nasrümpfen, schniebeln, schnauben u. dgl. 2. saugen, weil man dabei die Lippen zusammendrückt, dafür später μύζωω (also mit Beibehaltung von ζ). Μύζουσι sollatrix. Μύζμος das Stöhnen, Seufzen, auch asp. μύζμος, Lat. mussitatio. — Ἐπιμύζω dazu, dabei murren, durch einen Ton Unwillen, Verdruß, Spott worüber ausdrücken. Stets von einem unartikulirten, mit geschlossenen Lippen hervorgebrachten Laute. Ἐπιμύκρος verhöhnt, beschimpft, verspottet, verschmäht. Ἐπιμύξισ das Murren od. Stöhnen wobei, Ausdruck der Traurigkeit, des Unmuthes, Unwillens, Hohns.

1255. S. yağ WBW. VI. 8—24. 112. 115. Yağati, -tê, Pers. i-yağa (i st. ya, wie u st. va in u-vāca), Part iš-tā glf. mit Sampraj. Biell. durch Comp. mit api: pūğ. Selbst êğya, darzubringen, aus ā und yağya Part. Fut. Pass. 1. einen Gott verehren, huldigen, auch mit Gebet und Darbringung, dah. weihen, opfern. In der alten Sprache in der Regel act., wenn Agni (Feuer) od. ein anderer Mittler handelt, und Med., wenn der Mensch für sich verehrt und darbringt: später act. vom Opferpriester, med. vom Veranstalter des Opfers. a. mit Acc. des Gottes, Dat. der Person oder des Zweckes, für welchen, und Instr. der Sache od. des Werkzeuges, womit die Handlung vollzogen wird. Iš'tā derjenige, welchem geopfert worden ist (nicht unpassend, weil die Gottheit beim Act. im Acc. — als direktes Obj. — steht), und geopfert. b. mit dem Acc. des Opfers, Liebes u. s. w., worin sich die Cultushandlung vollzieht. c. mit Dat. der Pers. u. Acc. der Sache. d. opfern s. v. a. hingeben. e. Med. verehren, opfern um etwas (Acc.). Yağus n. 1. heilige Sagen, Verehrung. b. Verehrung s. v. a. Opferhandlung c. Weisspruch, Opferspruch, als technische Bez. der von den Hymnen (rū) und Gesängen (sāman) unterschiedenen liturgischen Worte. Dah. Yağur-veda. Yağñā m. Gottesverehrung im weitesten Sinne; sowohl a. Verehrung in Worten der Andacht, Preis, Huldigung (so in der alten

Sprache gebraucht, vgl. yaçna im Zd.), als b. Gottesdienst, Wei-  
behandlung, Opfer; diese Bed. wird herrschend. Man lasse sich  
aber nicht etwa durch den üblichen Vorschlag in Rsl. jagnja n  
ἀγνός Mikl. lex. p. 1142. verführen, Lat. agnus als Opfertier  
zu deuten. S. WWB. I. 656. Aber auch Jānus ist schwerlich  
ein venerandus, dem Wortsinne nach; trotz der grammat. Möglichkeit.

Dies für den Göttercultus so wichtige Indische Wort findet  
auch diesseit des Indus sein Gegenbild. Zd. yaz Justi S. 242.  
opfern, preisen, stets medial. Präs. 1. Sg. yazē, 3. Sg. ya-  
zaitē. Part. Perf. Pass. Nom. yastō. (also noch nicht geführt  
wie S. ištā) khshnātō... çraoshō, Serofsch, wenn geprie-  
sen, ist zufrieden. Acc. Ahurem mazdām dareghō ya-  
stem, den schon lange gepriesenen Hormuzd. Mit ā: preisen,  
wie Sskr. ā-yag 1. huldigend darbringen, weihen. Part. ēštā.  
2. verehren, mit Acc. 3. eropfern; überh. verschaffen (dem Men-  
schen von den Göttern), zuwenden; Med. auch sich verschaffen.  
Mit fra preisen, wie S. pra-yag 1. verehren, huldigen, Ind  
(Acc.) Opfer bringen. 2. ein best. Opfer (prayāgā) darbrin-  
gen. Yazāi apā Conj. Präs. 1. Sg., verwünschen; im S.  
apayag mit einem Opfer vertreiben, wegopfern. Yastar An-  
beter, Vollzieher des Opfergebetes, S. yaštar. Pass. gedacht  
yaçna m. Opfer 2. der so geheiligte Theil des Zendavesta, im  
Huzd. yaçn (der Yaçna, Yascht), aber auch yaçāšn (Anquetil:  
Izrechné, Nps. izašn). Vgl. Part. Fut. Pass. Nom. yēçnyo.  
Mazdayaçna, dem Ormuzd Verehrung darbringend, Ormuzd-  
Verehrer. — S. „yaz-ata fungirender Opferpriester, rtvig“  
Böhtl. Unadi-Suff. S. 39. 141. erklärte sich leicht, als ein, aus  
der consonantischen in die vocalische Decl. verpflanztes Präsential-  
part. des Act. (at st. ant) in schwacher Form. Allein außer dieser  
act. Bed. giebt das WWB. an: verehrungswürdig, dem man hul-  
digen muß s. v. a heilig, göttlich (vgl. yazata im Zd.), vom In-  
dra, Sawitar, von anderen Göttern. Ueberh. was Ehrfurcht  
einflößt, hebr. Mithin pass., wie auch darç-atā sichtbar, auf-  
fallend, ansehnlich, schön, conspicuus. (Auch bei uns ja: gut  
aussehend in pass. Sinne). Desgl. pāçata gefocht, gar, auch  
wohl, wie unser Loche n von dem gefochten Gegenst. Mit selte-  
ner Uebereinstimmung heißen die Zeds (Weim. verschiedener höhe-  
rer Wesen) im Zd. gleichfalls Yazata (verehrungswürdig). Justi  
nennt Bildungen mit solchem Ausgange: ata S. 368. Nr. 144. 14.  
Part. Fut. Pass. (also wie Lat. -ndus). Allein der bloße Name  
macht die mir sehr räthselhaft vorkommende Sache um nichts verstan-  
dlicher. Ferner Formen, wie ἀγιδελκρος, ἀγνυπερος (auch παριμυ-  
κρος) als Adj. Verb. auf -ro geben meines Bedünkens keine, oder  
doch keine genügende, Aufklärung. Hätten wir nämlich im S. ya-  
zata u. s. w. als Suff. -ta vor uns: da könnte man regelrecht

höchstens i als Vindevokal erwarten. Spiegel künget *BA. I. 40.* das Vorkommen von Yazata's (Npf. yazd) auf den Keilinschr. Jedoch setzt man für die Wz. ein yad (verehren) mit abgeplattetem z an in: *âyadana* Platz für die Verehrung, dann: Heimath, Wohnplatz Spiegel Keilinschr. S. 184. sowie für die Monatsn. *âtryâdiya* (Feuerverehrung?) S. 181. und *bâgayâdi* (Götterverehrung? Jedoch *baga*, Gott, hat *hês a*) S. 211. — In Destur Hoshangji Jamaspiji Asa, An old Pahlavi-Pazend Glossary, with an Introd. Essay by Haug p. 434. *izashna* sacrifice, offering; *izashne-kerdâr* making offerings. Ferner p. 234. *yazad*, *yazdân* God; also applied to angels; the original meaning of the word is 'one' who is worthy of worship, respect of sacrifice. The second form is evidently the plural of the first, but is commonly used for 'the Supreme Being' (wie ja auch Elohim im Hebr. Pluralform), though sometimes for the inferior spirits collectively. In the Sassanian Inscr. *yaztân*. *Yeshtan*, 1. sg. *yezēm*, 3. *yezēd* To sacrifice, worship, invoke a Deity p. 236. *Yesht* the name of the 21., or last, Nosk. It treated of the praise and adoration of Ormazd and the Amshaspands. Ueber *yēsti* Preis Justi S. 249. s. Haug, *Zendphilol.* S. 41. — Windischmann *Grundl.* S. 13. sagt: Armen. *haz* oder nach anderer Aussprache (?) *yaz* anstatt *yadz* für S. *yağ*. *Haz* wie sie formell auf S. *sağ* Haerere.

Mit g Sstr. *yāga m.* Opfer; *yāgakarman* Opferhandlung; *yāgasūtra* Opferschnur. *Yāg* Opferer. *Yāgaka* (vom Gaus). Opferpriester. *Yāgana* das Versehen des Opfers für Andere (Gen. oder im Comp. vorangehend). *Yāgya* 1. Adj. derjenige, zu dessen Gunsten das Opfer darzubringen ist od. dargebracht wird; m. Opferherr 2. Fem. *yāgyā* (sc. rē) die Worte, welche im Augenblick der Hingabe des Opfers gesprochen werden, Begleitspruch. Mit Einschrumpfung von *ya* zu *i*: *iğya* Lehrer (reverendus); Fem. *iğyā* (Darzubringendens) Opfer; Verehrung. *Yağ*-*ya* als Part. Fut. Pass. Hiemit deckt sich nun vollkommen *ây-w-s* geweiht, heilig, daher ehrwürdig, rein, aber auch, wie sacer: verwünscht, verflucht. *To âγιον* Heiligthum. Bei Att. selten, bei Trag. nie, die *âγρός* brauchen. *Αγιόγραφα* heilige Schriften. *Αγιοσύνη, ἀγιότης* Heiligkeit. *Αγιώ* heiligen, weihen. *Αγιώ* einweihen, *ἀγιοτεύω* die heil. Gebräuche beobachten; dah. überh. fromm, tadellos, keusch leben. Als Part. Prät. Pass. (wie *σεμνός* von *σεβουμαι*), vgl. Ahrens *Aeol.* p. 24., *âγ-ρός*, heilig, geweiht, *δοτή; ἱερὸν, ἱεράται*. *Χῶρος οὐχ ἀγρός παταῖν*, den zu betreten gottlos. Bes. jungfräulich, Artemis. Auch *Persephone*, ehrwürdig. Rein, lauter, unverfälscht, z. B. *χολοῖς*, unbestochen. Von Menschen im Allg. von Lastern, Verbrechen rein. Mit Gen.

ἄγνος γάμων. Vgl. Ἰδ. γέγονα oben. Der Begriff der Reinheit (bes. in ethischem Sinne) hat sich ohne Zweifel in dem von mir befolgten Nacheinander entwickelt, und darf nicht mit Passow an die Spitze gestellt werden, trotz Häufigkeit der Anwendung in den Derivaten. Ἀγνότης Reinheit, Keuschheit. Ἀγνοποιός rein machend. Ἀγνοπόλος rein feind (vgl. κακηπέλια das Uebelbefinden); auch act. reinigend, bei Spät. Ἀγνίζω durch Sühnopfer reinigen 2. weihen, opfern, als Opfer verbrennen, auch vom Blic, wie ἀγέλατος. Ἀγνεύω rein, keusch sein 2. act. = ἀγνίζω reinigen, sühnen, lustrare. Ἀγνίζω durch Sühnopfer reinigen. 3. weihen, opfern, als Opfer verbrennen. Ἀγνιστής, ἀγνιστής, Reiniger, θεοὶ ἀγνίσται. Τὸ ἄγος (trotz der häufigen Schreibung mit Venis, doch gewiß nicht Ἐ. ἄγας n. Aergerniß, Anstoß; Fehler, Vergehen,) Verehrung, Bewunderung, fromme Scheu. 2. jeder Gegenstand der Verehrung und Scheu, was den Göttern verfallen ist, Blutschuld, jedes einer Sühnung bedürftige Verbrechen, piaculum = μύσος; ἄγος ἐλαύειν expiare. Ἀγνηλάτω piaculum exigere, etwas Fluchbeladenes von sich stoßen, austreiben. Ἀναγής = ἀναγνος unrein, unlauter, unkeusch, überh. schuldbesleckt. Des ἀν- mit Conf. wegen erst nach Einbuße des Jot entstanden. Ἀναγνος unrein, unkeusch. — Von dem weidenartigen Gewächse ἄγνος (doch nicht etwa fragilis, von ἀγνυμι?) legten sich die Weiber an gewissen Fasttagen unter, und meinet Schneider, daher rühre sein Name Keuschlamm, s. Dief. Gloss. agnus castus. Wie mir scheinen will, beruht diese Uebersetzung auf Falschdeutung, indem man darin theils ἄγνος (castus) und andererseits das Lat. agnus suchte. Oder hatte man gar das agnus Dei dabei im Auge, weil im Russ. věrbniza der Palmsonntag heißt, und weil ver bñ Zweige der Sahlweide (Salix caprea; warum — Reih?) an ihm die Stelle der Palmen vertreten müssen? — Ἐναγής rein, unschuldig, vorwurfslos, tadellos, schuldlos. Auf körperliche Dinge angewendet, rein, klar, lauter, hell, deutlich. Ist nicht zu vermengen mit gleichlautenden Herleitungen aus ἄγω (leicht beweglich, agilis), auch wohl gerundet; sowie leicht zerbrechlich, von ἀγνυμι. Vgl. δυσαγής mit schwerer Schuld behaftet. Ἐναγής schuld- od. fluchbeladen, sündhaft 2. wer sich den Göttern durch einen Eid verpflichtet; dah. überh. wer sich im Schutz des Gottesrechtes befindet. Ἐναγικά χρήματα. — Nach diesem Allen unterliegt keinem Zweifel, ἄζω (ζ aus γ-ι, wie im Ἐ. Cl. IV) sei mit γαζ identisch. Spuren, daß ein Conf. unterdrückt ist, und zwar Jot (Ἐ. bhag muß man zufolge den neueren lexikalischen Angaben, und zumal sacer, auch das Hes. βάγιον μέγα, völlig heiligt lassen), geben Hom. Ἐ. auf die Dem. 76., Hes. Th. 532., womit zu vgl. Thierisch Grammatik. S. 153. Nr. 2. Hom. hat im 2. a. des Iliad. ἄζωμον scheuen, fürchten, bes. von frommer, ehr-

furchtvoller Schen vor Göttern und Eltern, αἰ. 'Απόλλωνα, μύτρα, auch mit dem Inf. und mit μῆς constr. Das Act. αἰω hat Soph. OC. 134. vgl. αἰσω. — 'Αγαγνισμός Reinigung, Heiligung, Weihung, und verm. so, daß durch ἀπό Hinwegthun von Unsauberem ausgedrückt wird. Dage ist ἐξαγίζω neg.: für unrein, unheilig, frevelhaft erklären: δομων (abhängig von der Präp.) aus dem Hause verweisen, entfernen. Aesch. 'Επαγίζω, ἐπαγνίζω noch dazu weihn, von Todtenopfern, die noch zur Ehre der Bestattung hinzugesügt werden. 'Επαγορεύω die heil. Gebräuche wobei beobachten. 'Επαγίζω Opfer bringen τιμῆ τι, bes. Todtenopfer. Καθαγίζω widmen, weihen; als Opfer verbrennen, auch eine Leiche bestatten. 2. einen Ort heiligen. Καθαγνίζω reinigen, bes. von einer Sünde, einem Verbrechen, einer Befleckung sühnen. — Sehr mißlich bedünkt mich die von Buttm. Lex. I. 236. gewagte Vermittelung von αἰωμαι und ἀγαμαι. Allein schon wegen der beständigen Psilose bei letzterem.

Etwa zu rasche Schlüsse in Betreff der Gottesverehrung bei den Griechen und bei den asiatischen Ariern aus unserer Wortstuppe ziehen zu wollen: wäre schwerlich an der Zeit.

Ueber das schw. Mhd. jage 1. jage, verfolge, treibe 2. jage, verfolge ein Wild s. Nr. 75.

1256. S. yug, yunag̃mi (jungo) als verlängerte Form zu yu Nr. 324. Th. I. S. 1245. fgg. Da seitdem das PWB. VI. zu diesen Wurzeln gelangt ist: wäre noch Vieles von da nachzuholen, wie überh. gegenwärtiger Schreiber sich zu seinem großen Kummer nicht immer in der besten Lage befand, wo ihm jener reiche Segenspende noch keine Hilfe bot. Von einem zweiten yu (yuyōti), abwehren, wird unter yudh die Rede sein. Das hieher gehörige yu (yauti od. yunāti) bez. 1. anziehen, anspannen; anbinden, festhalten. 2. an sich ziehen, in Besitz nehmen, in die Gewalt bekommen. 3. in die Gewalt geben. 4. verbinden, vermengen. Yuta hinzugesügt; verbunden, vereinigt. Yautakam yutayordeyam (buchst. der gegebene Besitz — Mitgift — der beiden Verbundenen) ehelich Verbundene. Ferner čaturyutā vinčati: (eine mit 4 vereinigte Silosade; 4 + 20, also Addition anzeigend), vierundzwanzig. Yuti 1. das Zusammentreffen, Zusammenkommen. Sahrd-yuti mit Freunden 2. das Versehen werden mit Instr. Das in — den Besitz — Gelangen von 3. D. dhenāi: Schätzen; ratnāyuti von Edelsteinen. Yati, yāni Verbindung, Vereinigung, 3. B. gōyūti. Yātha Schaar, Herde. Yāna Band, Schnur. Yū, Nom. yās, dessen s indesfen Na. thematisch nehmen, wie in yāśa, auch ḡśa, mn. Fleischbrühe, Brühe überh., Lat. jus. Vgl. āyavana Rührstößel od. ähnliches Geräth. Unstr. aber auch Lat. jus, Recht, gls. was man — als solches — besitzt, oder bindend (für den, welcher sol-



ches einem Andern zu leisten hat?). Raum doch als „Abwehr“ zu yu yō ti. — Yō kt ar Anschirrer, Anspanner, Wagenlenker; der anschirrt od. in Thätigkeit setzt; Lat. junctor Anspanner. Yō ḡ a k a 1. Anschirrer, Anspanner 2. Uebertr. Veranstalter, Ausführer, z. B. yuddhayogaka s. v. a. kampflustig. Yō kt a vya 1. ins Werk zu setzen, anzuwenden, woran man zu gehen hat 2. anzustellen (an ein Geschäft) 3. zu versehen, auszustatten mit theilhaftig zu machen; mit Instr. 4. zu sammeln, auf einen Punkt zu richten. Lat. junctio Verbindung, verlängert aus S. yak-i (Συζικ) 1. das Einspannen, Answerksetzen (Vgl. vimukti). Anwendung, Gebrauch, Praxis, Mittel, auch Zauber mittel, Kunstgriff. 2. das Zutreffen, Passen, Angemessenheit, Wichtigkeit. 3. Argument, Beweisgrund; Argumentation, ratiocinatio. In der Dramatik eine verständige Betrachtung, Erwägung der Umstände. 4. Grund, Motiv 5. Summe. 6. Alliage, Legirung. 7. Verbindung von Worten, Satz 8. in der Astron. Conjunction. Yugya 1. Wagen 2. Jochthier, wie z. B. Συγος als Veim. von βοῦς, ἵππος. Yugma paarig, geradzahlig 2. n. a. Paar b. die Zwillinge im Thierreich. 3. Vereinigung zweier Flüsse. Vgl. Συγμα, aber noch enger sich anschließend διασυμῶς das Auseinanderspannen, Trennen.

„Es ist merkwürdig“ sagt Geiger, Urspr. S. 230. „daß die im Arab. gebräuchlichen Ww. für Gatte und Gattin, za u ḡ u n, za u ḡ a t u n Lehnwörter aus dem Gr. Συγος sind, die sich in mehrere Semitische Sprachen so eingebürgert haben, daß selbst Verbalformen mit allem Anscheine der Wurzelhaftigkeit daraus gebildet werden. Sie sind ohne Zweifel in das Ar. zunächst aus dem Aramäischen übergegangen, wo das entsprechende Wort zu ḡ eben so lebendig ist. Natürlich ist dabei nur an die Grundb. Paar zu denken — wie dem Lat. par impar: Συγὰ ἢ ἄσυγα, Sskr. yu ḡ a y u ḡ (Man. 3, 277.) entspricht.“

S. ad hi - y u ḡ, auflegen, aufladen, würde Lat. ad jungo sein, das jedoch im Sinne sich davon entfernt. Es entspricht in dieser Hinsicht eher injungo. Dieses bed. hineinfügen in etwas 1. eig. A. hineinfügen: arborem scrobi. B. anfügen, hinzufügen, mit etwas verbinden. 2. trop. A. zufügen, anthun, verursachen, alicui novum laborem, onus. B. auflegen, auftragen, aufbürden. Rith. i ṅ j u n g i u die Ochsen ins Joch spannen. Lett. ee - ju hgt, ais ju hgt (uh st. un) anspannen. Ενσειγνυμι fest anbinden, anschnüren. 2. einjochen, anjochen, anspannen: poet. ενσειγνυμι. — Neg. abspannen (mit ab, wie Lat.) Lat. ab jungere 1. abspannen, von Vieh. 2. trop. von der Verb. trennen, entfernen. Quae res te ab stabulis ab jugat, certum est loqui. Pacuvius aus dem engeren Begriffe (vom Joch e entfernen) zu dem allgemeineren erweitert. Ist mit αποσυγῶω identisch. Dem ab jungere hingegen, S. apa - y u ḡ Med. (sich lösen von), steht

ganz nahe ἀποζύγνυμι abspannen, losjochen, absondern, abtheilen, trennen. — Lith. nujungiu die Ochsen ausspannen, lett. nojuhgt abspannen. — Trennen als Ggf. des Zusammen: S. vi-yug 1. ablösen. Trennen. Viyuktau (Du.) uneins. Aviyukta nicht getrennt. Pass. getrennt werden von (der Instr. dabei drückt das Aufheben der Verb. aus, vgl. Frz. d'avec. - 3. B. pariren'a viyug'ya. sich vom Körper befreit habend). Act. Med. befreien von, bringen um (Instr., selten Abl.). Verlustig gehen, kommen um (Instr.) 2. Med. u. Pass. sich lösen, erschlaffen, nachlassen, weichen. Mit nicht bloß sinn-, sondern auch ethmologisch, verw. Präp.: διαζύγνυμι auseinanderspannen, trennen, sondern, τι τινος, auch von der Ehe. Disjungo (auch mit Aufgeben von s: dij.) 1. eig. 1. zunächst vom Losspannen des Zugviehs, asinum, bovem ab opere 2. vom Entfernen, Entwidnen der Säuglinge. 3. im Allg. trennen, sondern, scheiden, entfernen. II. trop. Selten abf., 3. B. Quae disjunctis populis tribui solent connubia. Meist mit ab. Honesta a commodis (opp. commiscere). Von disjunctus getrennt, gefondert, entfernt: disjunctivus entgegengesetzt. In der Gramm. disjunctiv. — Sejungere durch Losbinden gß. für sich bestehend machen.

1257. Von yuj (verbinden), mit j nach Justit's Schreibung als pal. Media, geschrieben erweist sich schon durch seinen weichen Zischlaut (st. Estr. h?) 3d. yuz, sich bewegen. Präf. 3. Sg. yaozaiti bewegt sich, ist thätig, wirkt. Yaozeñti viçpé karand raçmand Es zittern alle Enden (Flügel) der Heersäule. Yaozaiñtisca rámayëiti die sich bewegenden (in Aufruhr befindlichen) — Ränder) beruhigt Mithras. Caus. Präf. 3. Sg. yaozayëiti sie macht zittern, erschreckt. Raçmand yaozayëiti welcher die Heersäulen schwanken macht. Upa yaozeñti karana die Enden (des Sees) bewegen sich. Mit vi wallen. —

Goth. jiuka f. Streit, Zorn, Leidenschaft, *eiðsla*, *þrúðs* Gab. S. 137. Dief. *WB.* I. 122. und altn. jögun, litigium, schließen sich wohl kaum an. Sollten sie gleich S. yudh Erweiterungen sein von yu 2. (abwehren u. f. w.)?

1258. Πάσσω, Fut. ξω, schlagen, schmeißen, stoßen, klopfen: anschlagen, anklopfen; auch zerschlagen, durchschlagen, zerschmettern, zerplagen machen, zerspalten, zerreißen, überh. theilen 2. intr. zerbersten, zerplagen. Wenn wirklich nur Variante von *ρήνυμι* mit Kürze des Vokales: dann müßte ihm, gleich letzterem, vorn Dlg. abhanden gekommen sein. Πάστρος abgerissen, abschüßig, jäh, schroff, als Subst. abgerissener, abschüßiger Fels (vgl. rupes von rumpo). Πάστρια Stange, Oliven und anderes Obst damit abzuschlagen. Παστηριος womit man schlägt, stößt od. wirft, geschlagen, gestoßen, geworfen, zum Schlagen od. Werfen 2. lärmend, tosend (wohl des Geräusches wegen, das mit dem Brechen

u. s. w. verbunden ist). *Ραγίς* = *ρήγίς* 2. insb. das Zusammentreffen zweier Heere. *Ραγός* Riß, Ritze, Spalt, Kluft, Schrunde. Auch *ραγῆ*. Dah. *ραγούσις* aufgerissen, rissig, spaltig, schreudig, geborsten, aufgesprungen. *Ραγδὴν* rißweiß od. abgerissen, dah. heftig, ungestüm, gewaltiam, raptim. Raum, auch schon der Länge wegen, *ράξ*, *ράγος* s. die Beere, Weinbeere. Oder Abgepflücktes. *Ἀράσσω*?

1259. S. rag̃, rang̃ PWB. VI, 230. a. rag̃ati, -tē b. rag̃yati. -tē. 1. rag̃yati, -tē sich färben, sich röthen, roth sein. 2. rag̃yati, -tē in Aufregung gerathen, aus seiner Gemüthsruhe kommen, sich hinreißen lassen, entzückt sein von, seine Freude haben an (Instr.) Gew. mit einem Sol. verbunden in der Ved. Gefallen finden an, sich hingezogen fühlen zu, sich verlieben in. Caus. 1. färben, röthen; rang̃ita gefärbt, geröthet. 2. zur Freude stimmen, erfreuen, beglücken, entzücken, zufriedenstellen. Rang̃ita erfreut, beglückt, zufriedengestellt. Neg. apa-rag̃ 1. sich entfärben 2. abwendig werden. Aparakta abgeneigt. Mit vi: 1. sich entfärben, seine urspr. Farbe verlieren. 2. gleichgültig werden, das Interesse für Personen und Sachen aufgeben, erkalten. — Raktā 1. Adj. a. gefärbt b. roth c. nasalirt, s. ranga. d. lieblich, reizend (von der Stimme, Sprache) e. aufgeregt, mit Leidenschaft an etwas od. jmd hängend, zugethan, liebend, verliebt = anurakta s. = krid'arata an Spielen seine Freude habend. Vgl. strirangāna *Pān*, the mixture of betel-nut, *Pān* leaf etc. chewed by the *Hindus* and by women especially. 2. m. Safflor. 3. s. raktā a. *Laç* (*lakṣā*, was in prakt. Form dem nach Europa gewanderten Worte den Ursprung gegeben hat) b. *Abrus precatorius* c. *Rubia Munjista*. d. Bez. einer der 7 Zungen des Feuers. 4. n. a. Blut, *Ṛig*. rat meine *Ṛig*. II. 272. b. Kupfer c. Saffran. Auch Wennig, Zinnober. Da sich neben *lakṣā* auch noch eine Form mit r: *rakṣā* findet: zweifelse ich nicht an Herleitung aus unserer *Wz.* mittelst zugefügten *Ṛis*chers. Ueber das *Laç* (nicht zu vermengen mit *Laç*, 100,000, z. B. *Rupien* aus *lakṣā*, *lakṣā* zu *lakṣ* To mark) s. Dozy, *Oosterlingen* S. 57., vgl. *Justi Huzv.* S. 155. 161. *Kṣ* ist prakt. zu *kh* geworden. Außerdem S. *laktakarman* (eig. Rothmachung) A tree used in dyeing, a red variety of the *Lodh* tree. Vgl. *lakṣāprasādāna* The red *Lodh*, a tree from the bark of which an astringent infusion is prepared, which is used to fix colour in dyeing. E. *lakṣā*, lac, and *prasādāna*, cleansing. *Lodh* viel. nebst *rudhira* (Blut) selber s. v. a. roth, s. *rohita* unter dh. Auch *laktaka* Lac, the dye; jedoch auch, was damit schwer, falls überhaupt, verctabar 2. Old and tattered cloth, a rag or rags.

Don lag sich heften an?

Lākṣā f. Lac, a red dye, or an insect which is analogous to cochineal insect, and like it forms when dried and prepared, a dye of red colour; the nest is formed of a resinous substance which is used as sealing wax, and is usually termed *Shel lac*. Die angebliche Erklärung aus lakṣ To mark or stain mit Verlängerung des Vokales oder lakṣa A hundred thousand; made by a multitude of the insects, haben, meine ich, keinen genügenden Grund. Lākṣātara und lākṣāvṛkṣa (letzteres auch aus vrh mit Zischlaut), eig. Laṣṣbaum: The *Palas tree* (*Butea frondosa*); the insect being especially found in this tree. — Bei lagāti To be ashamed and Erröthen zu denken wäre viell. kein unstatthafter Gedanke. Lakṣmi, Vishnus Gemalin, etwa als splendida (Beauty, splendour) soll das Wort auch bedeuten) hieher zu ziehen, welche Verm. in erster Ausg. gewagt worden, ist dagegen nach den Angaben des PWB. (s. lag) nicht mehr gestattet. Rēg, Feuer, gehört zu rēg, zittern, beben.

Von einer Nebenform rg̃ od. arg̃ S. rg̃ra, auch rg̃riya, PWB. I. 1044. rōthlich, im Untersch. von aruṣa lōthrōthlich wohl die dunklere, braunrōthliche Farbe, bes. von Rossen. Im Zd. Justi S. 73. Erezrāc̣pa Egn. des Sohnes des Ucpāc̣nu (d. h. staublos), dessen anderer Sohn Cpiti Weiß) hieß. Das kommt nun vollkommen überein mit S. Rgrāc̣va (rōthliche Rosse besitzend), dem Namen eines im Rigveda erwähnten Mannes, welchen die Acpinen von Blindheit heilen. Wohl gar Hindeutung auf den anbrechenden Tag? „Rg̃ika von Farbe durchzogen, bunt; vom Sonnenros“ wird PWB. II. 791. gestrichen. Bhār̥y̥g̃ika (mit Diatus) glanzstrahlend. — Etwa Npf. arghavān Vullers lex. I. p. 81. arboris flos saturae rubedinis 2. abs. rubedo, purpura. Hac arbore significari videtur: arbor Judae i. e. Cercis siliquastrum. Linn. Syringa persica paſte nicht zu der Farbe. Der hintere Theil mülſte Suff. sein. — Arg̃una 1. a. weißlich, licht, die Farbe des Tageslichts (als m. die Farbe in abstr.). So heißt die Erde; die Morgenrōthe. b. silbern. 2. m. a. Pfau b. eine besondere Hautkrankheit c. Terminalia Arguna, ein starker Baum mit wirksamer Rinde. d. ein Name Indra's u. s. w. Arg̃unt̃ f. z. B. f. Uṣā, d. i. Morgenrōthe (vgl. fṛ. aube, d. i. alba). Du. u. Pl. Name eines Sternbildes. Arg̃una n. a. = rag̃ata Silber b. Gold c. eine Krankheit des Weiſen im Auge. Demnach versch. von ἀργεός, auch ἀργεμον (wie ἀνδρεμον) und ἀργεμα, ein Schaden auf der Iris des Auges, sonst λευκωμα, albugo, von der Farbe. Ἐπάργεμος mit einem Fleck od. Schaden auf dem Auge. — Zd. arezan̄h n. Justi S. 30. der helle Tag, Voc. arezahi am frühen Tag; Plur. arezahva. Erezata n. S. 72. Silber = S. rag̃ata

(wie die Metallnamen überh. n.), Lat. arg-ent-um n. Augensch. eig. durch Versekung des Präsential-Part. (schw. ohne Nasal -at. in den starken Casus -ant) in die vocalische a-Decl. Mithin eig. splendens. Vgl. opulentus: opulens. Ober S. d-at. d-ant (dens), aber dant-a (Nom. a-s), wie, nur mit anderem Vokal, Goth. t-unth-u-s. Dem Ausgange at entsprechend findet sich im Hom. von der Farbe des Fettes: ἀργέτ-ι δημῶ, ἀργέτ-α δημόν. Den Nom. ἡ ἀργέτις hat erst Nonnus. Aber καὶ ἀργέτην δημόν s. Schellend. Antim. fr. LXXIII. Dag. mit Verlängerung des Vokales im Suff. ητ: ἀργής, ἦτος weiß, glänzend, glanzhell, licht, Hom. meist von der Farbe des Blizes. Deshalb nicht bloß ὁ Ἀργῆς Hes. Th. 140., sondern auch Ἀργῆς, ἦτος St. B., Kyplop. Ἀργῆεις, εσσα, εν weiß, glänzend, schimmernd, ergeht sich hieraus, braucht nicht, was bei Freund angenommen wird, durch Entlehnung nach Italien gedrungen zu sein (wie in Wirklichkeit lucus aus γλυκόεις), obschon z. B. Τάρας, Ἀχράγας zu Tarentum, Agrigentum im Munde der Römer umgestaltet wurden. Haben wir aber anders Recht in dieser Auffassung: da würde folgen, die Italiker hätten das Wort schon aus Asien mitgebracht oder doch, unabhängig vom Griech., aus eignen Mittel gebildet. Es hätte dieser Umstand um so größere Bed., als die Gewinnung des Silbers gew. mit größeren Schwierigkeiten verknüpft ist als die z. B. des Goldes. Siehe Pictet. Orig. Indo-Eur. §. 22., wo auch die Namen des Silbers näher besprochen werden. Er bemerkt: L'irlandais arg blanc, et le cymrique argan, brillant, prouvent que le nom celtique du métal n'a pas été emprunté au latin. Möglich daß dem so sei. Wenigstens wird auch in Cormac's Dict. p. 2. zu: Airget 'silver' quasi airgent i. e. ab argento bemerkt: This is a genuine Celtic word: cf. Argento-traum, Argento-magus, and the river-name Argenteus: M. Bret. argant, Corn. arghans, arhans (s aus t), W. ariant. Daß der Keltomane Rezerstein Anf. über die Keltischen Alterth. II. Bd. 1ste Abth.: sprachlichen Inhalts 1840. S. 110., welcher überh. viele ächt-Lat. Ww., statt ins Kelt., umgekehrt aus diesem ins Lat. einwandern läßt, S. 110. auch mit den Metallnamen ebenso verfährt: kann natürlich keine Vermunderung erregen. Airgid (Manz airgid) im Gael. verhält sich zum Lat. rüchichtlich Abwesenheit des Nasales, wie z. B. argumaid s. zu E. argument, Lat. argumentum, welchen es entnommen worden. Es bed. 1. Silver 2. (nach Weise von Frz. argent) Money in general, of whatever kind: pecunia. 'Se gaol an airgid freumh gach uile (Amor pecuniae est radix omnium malorum). Airgid ullamh Ready money. Airgid bed Argentum vivum. A. ruadh (lit. red money) Copper: aes. — Auch ist Armen. ardzat Silber. Fr. Müller, Armen. Lautl. S. 12.

argath. Möglicher Weise durch Entlehnung von dort (s. Klapr. Rauf. Sprachen S. 122.) Chunsag, Anzug aratz, Dshar araz, Klasti-Kümuck arz, Andi orsi, arssi, aber Dido und Unko mitzchir, Atuscha aus dem Tatar. vgl. S. 279. kumisch. Tschertlessisch S. 240. dteshin, dshin'. Abasisch rasna. risna S. 256. Urs, was ich als Bez. des Silbers für das Off. aufgezeichnet finde, könnte nichts sein, als bei Sjögren S. 424. ors, S. 449. yors und yrs (y = u nach Russ. Schreibung), weiß; ors bach, yrs bach ein weißes Pferd; aber auch Füllen. Verw. möchte ich schon des harten Zischers halber nicht einräumen. Für Silber hat aber Sjögren aevzist, Dig. avzeste. Klapr. 211. awsisst (D. ashuéssta); Kurd. sil, durch Vertauschung des m aus Pers. s im Vullers Lex. II. 370. — Schon Hom. hat ἄργυρος Silber; χρυτὸς ἄργ. Quecksilber, s. ἰδρόαργυρος. 2. Silbergeld, Geld, Vermögen. ἄ. κοῖλος Silbergeschirr: Lat. argentum factum (verarbeitet). Ἀργυρέος, silberglänzend, hellglänzend (aus φα) und ἀργύφος Weiw. der Schafe zeigen die kürzere Form, wie γλάφυ n. neben dem Adj. γλαφυρός; ἰσχυρός von ἰσχύω (in beiden Fällen v lg.). Ἀργυρος ist demnach nur Seitenform von ἀργός weiß; auch glänzend, schimmernd. Von ἀργός = ἄεργος, welchem sogar schon Dig. von ἔργον = Werk abhanden gekommen, unterscheidet es sich durch Kürze des α, indem letzteres vermöge der Contr. mindestens ursp. Länge heischte. Eine andere Frage wäre, ob πόδας ἀργολ, schnellfüßig, eine Privativ-Form sei und „ohne Anstrengung (ἔργον ist doch nicht eig. Mühe, doch vgl. opera: opus) sich bewegend“ in Wirklichkeit bedeute. — Ἀργίλλος od ἔλος, argilla, fällt, insofern weißer Thon (leucargillos Plin. 17, 7, 4.), ebenfalls unter gew. Kategorie. — Argitis eine Art Weinstöcke mit weißen Trauben. — Ein Adj. auf -ιο ist vorauszusetzen in ἀργικέρανος mit weißem, hellleuchtendem Blitz, Weiw. des Zeus. Ἀργιβόειος mit weißen Kindern, Weiw. von Euböa. Ἀργιόδους weißzahnig, Weiw. der Eber und Hunde. Ἀργίπους, ἀργιπόδης in so fern weiß (und nicht schnell-) füßig. Ἀργικέρωτας — χιονώδεις αἶγας Diodori Exc. Valic. VII. 4. in einem Orakel. Ἀργιόπη eine Nymphe des Thamyris L., was aber wohl nicht: clara voce, sondern weißen Antlitzes. — Ἀργινόεις Weiw. der Städte Rameiros und Thlastos, und ἀργῆς Κολωνός wegen ihrer Lage auf weiß schimmernden Bergen, vgl. unser Weissensels. Auch unstr. die arginussischen Inseln (Ἀργινοῦσαι; auch Ἀργεννοῦσα = St. Ἀργινοῦσα), sammt dem Namen von Vorgeb. Ἀργεννον und Ἀργίνον. Ἀργεννός von der Farbe der Schafe, wie ἐρσθανός (τὸ Ἐρσθος), φαεννός (später als φαινός), ὑπιφαιεννός = ὑπιφαιῆς aus τὸ φάος. Also wohl wie aus einem Neutr. auf ος, Gen. εΣ-ος, dessen Zischlaut sich vor ν assimilirte. Candidi Favo-

mit Hor. Od. 3, 7, 1., sowie albus (Freund Nr. 5.) erklärt man poet. vom Winde: hell machend; Wolken verschleichend, dah. trocken. Albus ut obscuro deterget nubila coelo Saep̄ notus neque parturit imbres als Uebers. des Griech. λευκόνωτος. Hor. Od. 1, 7, 15. Es wäre hienach nicht unmöglich, der ἀργεῖος Weiw. des Südwindes, Νόρος, bei Hes. des Westwindes Ζέφυρος, trage von einer ähnlichen Eigenschaft den Namen, und sei nicht eig.: schnell. Der Ausgang hinten jedoch ist gleich dunkel, wie in ἀργηστὴς ἀφρός Aesch. Sept. 60. vom weißen Schaume, welcher den Roffen aus den Nüstern bringt, — erkläre man es nun auf die eine oder andere Weise. Einem Aufsatze über die Windscheiben der Alten in Wolfs Liter. Analecten IV. 480. vgl. 476. 479. 484. zufolge könnte man sogar noch die Frage nach ἀργός, unthätig, stellen. Argestes nannten die Römer, heißt es dort, Corus, worüber Seneca einen wunderlichen Zweifel erhebt. Ihm zufolge nämlich wäre Corus ein heftiger Wind, Argestes aber ein so gelinder, daß man gleich bequem mit ihm ausfahre und wieder einkehre. Indes will der Vf. des Aufsatzes den Griech. Namen doch lieber von der Schnelligkeit oder Festigkeit des Windes hergenommen glauben als von der Unthätigkeit. Vgl. z. B. Κυρρηστὴς, auch mit s, Erw. der St. ὁ Κύρρος in Makedonien, sowie die nach der Syrischen St. Κύρρος in Syrien benannte Landschaft Κυρρηστικὴ. Ἀλφρηστὴς doch zu ἀλφαινω (also erfindsam, sich seinen Unterhalt zu erwerben, als Weiw. der Männer, z. B. Hom. h. Ap. 458.) und nicht etwa ἀλφειτοσαγός als Comp. wie ὠμηστὴς (siehe Wz. a d). Dürfte man in ἀργηστὴς, auch ἀργεστὴς und ἀργεστήρ ein aus ντ entstandenes σ suchen, wie z. B. in χαρμῶ-τατος, so könnte man an ἀργήεις dabei erinnern. Indes ließe sich auch etwa vom ν absehen, vgl. πένεστος neben πένης, ητος, wozu mit s der Comp. πένεσ-τερος (es st. ητ?). Gemäß der Suff. της, τηρ müßte man, da sich eig. verbale Herkunft, wie z. B. in χρηστήρ u. χρήστης aus χηΐω st. χη-ΐω, schwer erweisen läßt, etwa auf ein paar nominale, jedoch den Romm. ag. entsprechende Ableitung rathen, etwa im Sinne von: weiß machend. Vgl. ἀργαίνων λευκαίνων Hesych. Oder steckt in ἀργηστὴς u. s. w. eig. ein Neutr. auf -ος (Weiße), wie es sich aus ἔναργής ergibt, sodas man es mit τελεστής, τελεστήρ (aus τελέω, dem das Sigma von τέλος, s-os abhanden gekommen) in Vgl. zu stellen hätte? — Ἐναργής, ες deutlich, sichtbar, offenbar, augenfällig, leibhaft, Hom., der es bef. von den Göttern gebraucht, die sich den Sterblichen in ihrer eignen und wahren Gestalt zeigen. Von einem bef. deutlichen und bestimmten Traumbilde. Hell, leuchtend, glänzend Bind. 2. act. deutlich ob. sichtbar machend, wie gegenwärtig ob. lebendig darstellend, nachhom. Gleichheit mit ἔναργής, ες (in Wirklichkeit) wäre doch jedenfalls etwas

sondenbar, trotzdem daß von Πυθαγόρ die 'Αργωδεις in Aktika für = Ἀργαδεις, Arbeiter, erklärt werden; und zweifelte ich demnach nicht, es bez. wirklich: in deutlicher Beleuchtung, zumal es auch von den Göttern gebraucht worden, die in Strahlenglanz zu erscheinen pflegen. 'Ενάργημα, das in die Augen Fallende, wie von einem Verbum auf έω.

Arguo und argutus in ihren versch. begrifflichen Wendungen würden sich schwer an ἄργος anknüpfen lassen. Siehe jedoch z. B. Voss. Etym. p. 42. Obachin fand die Lat. Wörter nicht den Griechen abgeborgt, und siele demnach ἄργος auf ἄ- mit ἔργον ohnehin fort. Geht man aber von arguo als clarum reddo (vgl. λευκός λόγος) aus: so wollen manche Webb. sich nur schwer aus solcher Grundvorstellung ableiten lassen. Mir daher nicht unwahrscheinlich, Döderlein Syn. II. S. 161. habe mit der von Freund begründeten Begriffsentwickelung Recht, wonach arguo ein Comp. wäre mit ar (ad) nach Weise von ingruo, congruo, mit Ausfall des einen r. Raum aber auch zu S. r ḡ y a n t geradeß Weges —, richtig wandelnd; reblich; Med. r ḡ y a m a n a sich gerade richtend auf etwas, was etwo auf arguere aliquem, anlagen, paßte. Die Begriffsentwickelung (vgl. Nicoli R. 12, 423. Schweizer-Sidler 16, 137. Wilbrandt 16, 240.) würde unstr. mitentscheidend in der Frage sein, hinge nicht deren Beantwortung leider auch wieder zum Theil von Feststellung des Etymons ab.

Natürlich hat 'Αργος, der vieläugige Allschauer, πανόπτης, und Hüter der Mondkug, welcher deshalb als gestirnter Nachthimmel nicht zu verkennen ist, vom Seuchten den Namen; und ist dieser mit ἄργος, glänzend, gleich, nur daß üblicher Maassen im Egn. der Ton nach vorn verlegt worden. Vgl. WBS. I. S. 926. Sdkr. catākṣī, hundertäugig, heißt die Nacht; und sahasradṛḡ, tausendäugig, der Gott des Himmels Indra. Dazu Junonis volucrum, quae cauda sidera portat Ov. M. 15. 385. Wer würde nicht aber gern im Hermes, der jenen Argos Auge für Auge einschüßfert (von den untergehenden Sternen) und zuletzt umbringt, den wiedererwachenden Tag suchen, welchem der nächtliche Sternenhimmel weichen muß? Allein an 'Αργυρόπτης heftete sich, weil es seines räthselhaften Diphthongs wegen nicht allzu leichtsinnig für Argostöbter genommen werden darf, eine Menge Deutungsversuche, von denen wenigstens einige aufmerksamer Prüfung werth sein möchten. Wie immer, bietet die Mehrdeutigkeit von ἄργος der abstracten Möglichkeiten zu viele; und dazu kommt, daß man nicht bloß den Wörter (vgl. Ἀρογοόπτης), sondern auch γάρηναι zur Erklärung in Contribution setzt, ungeachtet a in letzteren doch nie zu o wird, und Egn. mit „leuchtend“ im Schluß vblm. auf -γάρη, γάρητος ausgehen. Man sehe nur Hes.



l. p. 273. Schm., wo alles Mögliche durchgekostet wird, obwohl jedoch meist das eine noch abschmeckender ist als das andere. Selbst an den Apollo hat man bei Ἀργυρόντης gedacht, verm. indem man darin den Πυθοκτόνος witterte, unter Herleitung von ἀργής, etner Schlangenart. Wie die Grammatik dabei fahre an der Grenze der beiden Compositions-Glieder: darüber machte man sich wenig Sorge. Wollte man einmal den Apoll in unserer Frage bemühen: dann paßte er als „Töbter der Argeier“ wenigstens grammatisch um Vieles besser. Durch Glanz (Dat.) tödtend — die Nacht? Osterwald, Hermes-Odysseus S. 155.: Weil Homer den Mythos von Tödtung des Argos nirgends erwähnt, glaubten schon alte Ausleger, ἀργυρόντης müsse etwas Anderes bed. Bald soll es sein ἀργυρόντης, ἀπὸ τοῦ λευκῶς πάντα φαίνειν καὶ σαφηνίζειν od. ὁ ἐν Ἀργεῖ πρῶτον πεφηνῶς [müßte doch sein: in Argos — allerdings berühmtem Sitze der Here tödtend], oder ὁ ἐναργεῖς τὰς φαντασίας ποιῶν u. s. w. Schwend, Etym. And. S. 125. meint, es bez. den Ἑρμῆς λευκός [als lichter Tag?] im Ggf. des finsternen, unterirdischen, sodaß es für (erfundenes) ἀργυροφάνης, weißglänzend, stehe. — Nach Eustath. 1809, 32. verlangt die Tödtung des Argos durch Hermes eine Sühne, und das sei durch Werfen von Steinen auf einen Haufen geschehen. Osterwald vergleicht den Gott als Argostöbter mit dem nordischen Falniskani und erinnert auch (weil er Odysseus mit Hermes gleichsetzt) an das Sterben des Hundes Argos bei des Odysseus Rückkehr.

Weiter von raḡ: mit upa 1. sich färben, röthen. Uparakta gefärbt, geröthet. 2. verfinstern über etwas (Sok.) sich legen. Uparakta verfinstert (von Sonne und Mond). 3. uparakta gefärbt s. v. a. stehend unter dem Einflusse von (Instr. od. im Comp. vorangehend) 4. niedergedrückt, niedergebeugt. Vgl. uparaga 1. Färbung 2. Verfinstern, Finsterniß 3. ein widerwärtiges Naturereigniß; Unfall, störende Erscheinung. Raḡa m. 1. = ragas a. Staub b. Blütenstaub. c. Menstrualblut d. Leidenschaft. Raḡaka Wäscher (der sich auch mit dem Färben der Kleider beschäftigt, vgl. ὄνηος Färber). Raḡaki Wäscherin (od. Frau eines Wäschers); Bez. eines Frauenzimmers am 3. Tage der Menfes. Raḡayitri (vom Caus. von raḡ) Färberin. Raḡani 1. Nacht 2. raḡani Curcuma longa (wie alle Ww. mit der Bed. Nacht). Raḡani-kara (der Nachtmacher), raḡanipati (der Herr, Gatte der Nacht) Mond. Raḡas n. a. Dunstkreis, Luftkreis, sofern darin Nebel, Wolken u. a. sich bewegen; Pl. die Lüfte. Jenseits ist der Lichtraum des Himmels wie αἰθήρ jens. des αἴθρ. Im Bes. α. eines der Weltgebiete β. irdischer und himmlischer Dunstkreis. γ. drei Dunstkreise δ. Die untere und die obere Region (über der Erde). h. Duft, Nebel; Düsterteit, Dunkel. c. Dunst, Staub d. Blütenstaub e. das

Staubige, d. i. das aufgerissene und bebaute Land. f. die Menschheit (eig. die Unreinigkeit). Raḡa: cūddhi richtige Beschaffenheit der Menschheit. Aprāptaraḡasā, die M. noch nicht habend. g. in der Philos. die mittlere der 3 Qualitäten (sattva, raḡas od. teḡas und tamas), die den Geist verdüsternde Leidenschaft (wobei an raḡ, rang und rāga angeknüpft wird). — Rangāka (vom Caus. von rang) 1. Adj. = rangāna a. färbend. Färber. b. angenehm erregend, entzückend, erfreuend 2. n. Mennig. Ranga 1. m. a. Farbe b. nasale Färbung eines Vokals c. Theater, Schaubühne, Schauplatz, Arena. d. Borax e. der aus der Acacia Catechu gewonnene Catechu-Extract. Rangagīva, je nachdem: von der Farbe, oder von der Bühne lebend a. Maler b. Schauspieler. Rangamātar (Farbenmutter, wie Perlenmutter) Lat. Aber auch Kupplerin. — Rāga m. a. das Färben b. Farbe. c. Rötthe. Farbe, Rötthe und zugleich Leidenschaft. Weder aber Gr. ὀργή und ὀρέγω noch Frz. Engl. rage = Lat. rabies. d. Nasalirung (gls. Färbung durch Nasal?). e. Reiz, Lieblichkeit (der Stimme, des Gesanges) f. eine musil. Weise, deren 6 angenommen werden.

Nrs. razdan tingere, colorare Vullers lex. II. p. 29. Suppl. p. 69. Raz, color. Rang (S. ranga) lex. p. 55. color. Met. 2. nitor, splendor 3. pulcritudo, elegantia. 4. laeta, florens rerum conditio, incolumitas 5. factum pulcrum, bonum 6. potentia, vires. 7. opes, aurum. 8. utilitas, commodum. 9. remedium spec. elegans. Also Farbe ihrer lebhafteren und angenehmeren Einwirkung auf das Auge wegen im Gg. gegen Farblosigkeit od. gar Schwärze. Es kommen aber noch andere Bedd. hinzu. 1. Sanguis. 2. Pudor, verecundia, viel. des Erröthens wegen. 3. Naevus, punctum nigrum. 4. Macula, dedecus, opprobrium (gls. Schandfleck). Dah. 5. fraus, dolus 6. Improbitas, perfidia. 7. Afflicto, aerumna. Rang raz pro vulg. rang riz (colorem spargens, fundens) Qui tingit, infector. Auch wird p. 53. rang Color aufgeführt neben Morbus, dolor, aegritudo, molestia und Ira, iracundia. — Kurd. reng Farbe. Verch S. 146.

Lob. Rhem. p. 78.: Quod ille praetermisit ῥαζω τὸ βαπτω, fortasse a ῥαζω, facio, non diversum esse credidit. Et hanc opinionem non mediocriter confirmant synbēta latina inficere et sufficere id est tingere sive ῥαζειν, unde ῥεγνός infector, et ῥεγός et ῥεγμα, quibus Glossographi importune intermiscunt ῥηγός et ῥάκος. Neque ab alio verbo compositum arbitror καταῥαζω, deprimere u. s. w. Es liegt zu Tage, daß die von Lobed angestrebte Vereinbarung auf sehr schwachen Füßen steht. Einmal bedarf es schon wegen S. rag, im Caus. färben, keiner besondern Widerlegung. Dann aber auch, wie sollte ῥαζειν

als machen, vollbringen dazu kommen, den besondern **Stanz** des Färbens anzunehmen? Von den Lat. Compositen *inficere* (a n etwas — die Farbe — machen s. uns S. 198.) und *sufficere*, z. B. *lanam medicamentis* (unter dem Purpur machen) S. 199. begreift sich das. Davon auf das Simplex *ρέζω* zurück-schließen zu wollen, wäre jedoch verkehrt. Ist ohnehin *ρέζω*, *Ζυτ. ρέζω, ἄρρεκτος* u. s. w., wie man annimmt, mit *ἔργον*, gleich-stämmig: da kann man nicht umhin, in ihm *Dig.* vor *ρ* wegge-fallen zu betrachten, wie z. B. in *ῥήγνυμι, ῥόδον* st. *βρόδον*. Vgl. *Ζδ. verez* s. = Wert, von *varez*, wirken, thun, nach *Iusti* zu S. varh, also hinten mit h. Das ζ (aus γ-ι) würde sogar in *Ζδ. verez-γὰ-μι* = *ρέζω* ein Gegenstück finden. Bei Hes. *ῥήγαι παλλία βαπτά, ἀπὸ Ῥωμαίων. βεβαμμένα λιάνια. Ῥηγεις γὰρ οἱ βαφεῖς. Ρογεῖς βαφεῖς. Ῥεγος· ῥάμμα. βάμμα. ῥάκ(κ)ος. Ῥεγματα τὰ βάμματα. Ῥεγισταὶ οἱ βαφεῖς* zweifelt Schmidt an.

Aus *ἄ-ράγα*, dem Namen einer der 7 Sonnen (eine andere heißt *ἄ-ρόγα*) am Ende einer Weltperiode, läßt sich nicht viel schließen. Indeß bliebe doch immer bemerkenswerth scheinbares Zu-sammentreffen mit *ἠλεκτωρ*, die strahlende Sonne *Il. 6, 513.*, auch adj. gedacht: *ἠλεκτωρ Ὑπερίων*. S. *raktar* (*ranktar*?). Färber, ist unsicher. *ἠλεκτροφανής*, wie *Elektron* glänzend. Auch *ἠλεκτροον, ἠλεκτροος* in seiner versch. sachlichen Bed., z. B. eine bes. Metallmischung; Bernstein, wird doch wohl nach dem Glanze benannt sein. — Man vgl. noch vor. *Vd. S. 436*. Lett. *rak-stihl*. Figuren machen, u. s. w., welche man indeß ohne Kühnheit nicht hieher brächte.

Geiger, *UrSpr. S. 146* fgg. zieht aus unserer *Wz.* mancher-lei Folgerungen, deren einige nicht Stich halten möchten. Häufiges Schwanken im Gebrauch der Farbenbenennungen läßt sich nicht in Abrede stellen, und mag zum Theil allerdings daher rühren, daß sie Wörtern von allgemeinerem Werthe entstammten. *W. Müller* bemüht sich *RZ. 12, 27.*, *γάλα* hier unterzubringen. Nutzlos, wie mich bedünkt, s. *ἀμέλω*. Auch scheint mir *Ir. lacht* 'milk', *W. Haeth Stokes, Old-Ir. Verb. p. 49.* bloß dem *Latetner* abgeborgtes *lac* = *γάλα, ακτος*, und mit nichts dem *Verbum lacio* entsprungen. Wohnte dem *rag* *Verw.* mit *lag* bei: da wäre das *Dranhasten*, auch der Farbe, leicht durch Uebertragung auch zu: *Deditum, addictum esse alicui* umgewendet. Vgl. *GF. I. 473. (4.)* Indeß scheint doch: *Strahlen* entsenden für *rag* so wie *arg* der eig. Grundbegriff.

Wir kommen jetzt zu *rag*, bei welchem *Westerg.* auch von 1. *Splendore, fulgore* (den *Beisp.* im *PWB.* zufolge wohl nicht gerade von *physischem Glanze*) erst in 2. Linie zu: *Regere, regem esse* übergeht. Das *PWB.* lehrt das Verhältnis um, und

würde dann etwa Lat. *regere* (richten, lenken) der Urbegriff sein müssen unter Vgl. von S. *rgu* (R. 15, 86.) u. s. w. s. ob. arg.

1260. S. *rāgati*, -tē (dīptān, also: glänzen, im Dhātup. erklärt), Ved. auch *rāṣṭi* nach II., Perf. *rarāga*. *WB. VI*, 310. 1. walten, herrschen; Fürst —, König —, überh. der Erste sein; mit Gen. gebieten über; mit Acc. regieren, lenken. 2. sich auszeichnen, ein Ansehen haben, besonders in die Augen fallen, prangen, glänzen; erscheinen wie. 3. *B. rarāga samarē gatrān ghnān* Er glänzte (that sich hervor) in der Schlacht die Feinde schlagend. *Vanāni kusumāi rēgu:* die Wälder prangten von Blumen. Part. *rāgita* (könnte auch zum Caus. gezogen werden) sich auszeichnend, prangend, glänzend, verschönert. Mit *ati* hinfahren über. Mit *anu* (secundum) nachahmen, wie *desgl. anu prayānam uśasō virāgati* Der Wahn der Morgenröthe zieht er nach (*anu* mit *vi*), lenkt nach. Mit *pari* nach allen Seiten hin Glanz verbreiten. *Rāg*, Rom. *rāt* Fürst, König. Damit berührt sich nun Lat. *rex*, Gen. *rēg-is* (S. Gen. *rāg-as*) wenigstens dem Anscheine nach in einer Nähe, daß sie von einanderzureißen man sich ungern entschlosse. Gleichwohl wären wir dazu genöthigt, im Fall in *rāg* der Begriff des Glänzenden (man denke an die übertriebene Prachtliebe der Fürsten des Morgenlandes) der vorherrschende sein sollte und *rāgati* (Herrscher sein), seiner siten Bildung zum Troz, wohl gar erst aus *rāg* (Fürst) abgeleitetes Denom. *Rex* nämlich besitzt, trotz seiner unlängbaren Herkunft aus *rēgere*, die Länge mit gleichem Rechte wie *rēgula* (vgl. *tēgula* aus *tēgere*). Dah. Engl. *rule* Regel, Lineal, regieren (buchst. reguliren, regeln) *Müller WB. S. 278*. Unvereinbar ist aber gleichfalls wieder Goth. *raiks* (princeps) vermöge des *i* als Grundlautes. *Rāga* (Fürst) hinten in vielen Comp., z. B. *mahārāga* (Großfürst) regierender Fürst. *Mahārāstra* (Vem. des großen Reiches) die Maharratten (praktitirend). *Rāgan*, Rom. *rāgā* (Rajah der Engl.) König, Fürst, und dah. *rāgaputra* (Königssohn, Prinz), woher die *Radsch. puten*. — Im *Bd. rāz* *Iusti S. 255*. 1. leuchten (ohne Beleg) 2. ordnen, Caus. Präs. 3. Pl. *rāzayānti*. Etwa dazu altf. *rekon*, richtig machen, in Ordnung bringen, bereiten? *Berezyaogel'vacō rāzayān* Man ordne (erhebe) laut die Stimme (Subj. im coll. Sg.). Acc. M. *rāstem račma* zur geordneten Heersäule (vgl. *Rpf. Arāstan Instruere aciom*). Adv. *rāstem* geraden Weges. Mit *vi* ordnend umhergehen. Mit *hām* 1. leuchten. Caus. Impf. 3. Sg. *Med. adhāt' hē pačkāt' hām rāzayata ātars* Das Feuer sprühete hinter ihm. 2. ordnen, Caus. *Rāza* Anordnung; *rāzare* Anordnung, Ceremonie. *Rashni* Wahrheit. *Rashnu* *Dajata*, welcher der Gerechtigkeit vorsteht.



würde dann etwa Lat. *regere* (richten, leiten) der Urbegriff sein müssen unter Vgl. von *S. rg̃u* (RB. 15, 86.) u. s. w. s. ob. arg. 1260. *S. rāg̃ati*, -tā (dīptāu, also: glänzen, im Dhātup. erklärt), Ved. auch *rāṣṭi* nach II., Perf. *rarāg̃a*. *WBW. VI, 310.* 1. walten, herrschen; Fürst —, König —, überh. der Erste sein; mit Gen. gebieten über; mit Acc. regieren, leiten. 2. sich auszeichnen, ein Ansehen haben, besonders in die Augen fallen, prangen, glänzen; erscheinen wie. 3. *S. rarāg̃a samarē catrān ghnan* Er glänzte (hat sich hervor) in der Schlacht die Feinde schlagend. *Vanāni kusumāirēg̃u:* die Wälder prangen von Blumen. Part. *rāg̃ita* (kūnte auch zum Caus. gezogen werden) sich auszeichnend, prangend, glänzend, verschönert. Mit *ati* hinfahren über. Mit *anu* (secundum) nachahmen, wie bezgl. *anu prayānam uśasō virāg̃ati* Der Bahn der Morgenröthe zieht er nach (*anu* mit *vi*), lenkt nach. Mit *pari* nach allen Seiten hin Glanz verbreiten. *Rāg̃*, Rom. *rat̃* Fürst, König. Damit berührt sich nun Lat. *rex*, Gen. *rēg-is* (*S. Gen. rāg̃-as*) wenigstens dem Anscheine nach in einer Nähe, daß sie von einanderzureißen man sich ungern entschloße. Gleichwohl wären wir dazu genöthigt, im Fall in *rāg̃* der Begriff des Glänzenden (man denke an die übertriebene Prachtliebe der Fürsten des Morgenlandes) der vorherrschende sein sollte und *rāg̃ati* (Herrscher sein), seiner sthen Bildung zum Troz, wohl gar erst aus *rāg̃* (Fürst) abgeleitetes Denom. *Rex* nämlich besigt, trotz seiner unlängbaren Herkunft aus *rēgere*, die Länge mit gleichem Rechte wie *rēgula* (vgl. *tēgula* aus *tēgere*). Dah. Engl. *rule* Regel, lineal, regieren (buchst. reguliren, regeln) *Müller WBW. S. 278.* Unvereinbar ist aber gleichfalls wieder Goth. *raiks* (princeps) vermöge des *i* als Grundlautes. *Rāg̃a* (Fürst) hinten in vielen Comp., z. B. *mahārāg̃a* (Großfürst) regierender Fürst. *Mahārāṣṭra* (Nem. des großen Reiches) die Maharratten (praktisirend). *Rāg̃an*, Rom. *rāg̃ā* (Rajah der Engl.) König, Fürst, und dah. *rāg̃aputra* (Königssohn, Prinz), woher die Radsch-puten. — Im *Bd. rāz* Justi S. 255. 1. leuchten (ohne Beleg) 2. ordnen, Caus. Präs. 3. *M. rāzayānti*. Etwa dazu altf. *rekon*, richtig machen, in Ordnung bringen, bereiten? *Borezyaogelvacō rāzayān* Man ordne (erhebe) laut die Stimme (Subj. im coll. Sg.). Acc. *M. rastem račma* zur geordneten Heersäule (vgl. *Kpf. Arāstan Instruere aciona*). Adv. *rāstem* geraden Weges. Mit *vi* ordnend umhergehen. Mit *hām* 1. leuchten. Caus. Impf. 3. Sg. Ved. *adhāt̃ hā paçkāt̃ hām rāzayata ātars* Das Feuer sprachete hinter ihm. 2. ordnen, Caus. *Rāza* Anordnung; *rāzaro* Anordnung, Cerimonie. *Rāshni* Wahrheit. *Rāshnu* Jagata, welcher der Gerechtigkeit vorsteht.

tet. Aus diesem Grunde thut man viell. besser altp. *rācta* zu *ʒd. rād.* geben, bereiten, zu ziehen, wie bei Justt. S. 256. geschieht. Doch s. *rāstem* (*recta via*) bei ihm S. 255. unter *rāz.* Auch mit Uebergang von *z* in *ç* von einem Part. *raçaç-tat* Geradheit, Genus derselben. Augensch. mit einer Präp. versehen Npf. Vullers lex. I. 25. *ārāzīs* Bonum. factum bonum 2. eleemosyna. Ferner *ārāstan*, Imper. *ārā, ārāt* (gewiß mit Ausfall eines Conj., etwa *d*) Ornare, exornare 2. instruere *aciem, exercitum; concivium; praeparare sedem*. Etwa auch mit einer Präp. comp. Npf. *afrākhtah* (*elatus* 2. *altus*) als Part. zu *afrākhtan*, (*extollere*) Der Imper. dazu *afrāz.* Auch 1. in Compp. *ʒ. B. sar afrāz qui caput extollit i. e. altus, eminens, superbus* 2. *altus* 3. *contumax, refractarius*. 4. *membrum virile* (der Erektionen wegen?) Vullers lex. I. 109. Die von Demf. Suppl. p. 34. vorgeschlagene Erkl. aus *ʒd. rag* (springen, erheben Justt), S. langh. will mir schon des *z* in *afrāz* wegen nicht zu Kopfe. — Dff. *anaerast* unrichtig, unregelmäßig.

Stokes. Old-Irish Verb. p. 16.: *reraig* (redupl. Prät.) a *carpat* (Lat. *carpentum*) *direxit ejus currum*; vgl. Ahd. *rihtil, auriga*. *Roreraig* (Ms. wrongly *roréraig*). Ihm zufolge von einer Wz. *rag*, und glchst. mit S. *rāgan*, Lat. *rex*, und Ir. *ri*, gen. *rig*, welches letztere aber zuverlässig vielmehr zu Goth. *reiks* gehört. Daneben drong *reraig* (A troop went), was jedoch, vgl. p. 20., auf eine Wz. *rak* bezogen wird. *Atreset sin uli a bás* ("all those shall arise from death", *atraig, surrexit*) u. s. w. p. 38. 39. *Ro-tergadar na sluaigh a lámha dia saighedbolgaibh* (The hosts directed their hands to their quivers) p. 18. Ebel NDr. II. 168. *rect*, recht (lex), W. 2. *reith, reyth, reis*, Armor. *reiz, rez* (*rectus, justus*); aber *rig* (*rex*). Goth. *reiks* fügt sich nicht dazu. Nom. *ri* (vom Wf. so verbessert, nicht mit *g*) Stokes, Ir. Gloss. p. 119.

Während *rectus* eig. gerichtet, in die richtige Lage gebracht: hat dagegen *regnum*, ob schon eig. auch Part. Pass., zunächst den Sinn des von jmd. regierten Reiches (Land und Leute), wie *donum*, etwas was verschenkt wird. Allein, wie bei uns die Regierung auch ein regierendes Collegium, oder die herrschenden Personen bezeichnet: so darf uns nicht Wunder nehmen, wenn *regnum* auch in activem Sinne vorkommt. Die Vorstellung, welche bei Freund vertreten wird unter Anschluß *ʒ. B.* an Cic. Rep. I, 26.: *Cum penes unum est omnium summa rerum, regem illum unum vocamus et regnum ejus rei publicae statum*, als sei *regnum* von Hause aus, und ausschließlich, die königliche Herrschaft oder Regierung, das Königthum, gewesen, fände allenfalls im Verlaufe der römischen Geschichte einigen Dinterhalt. Grammatisch ungerechtfertigt aber wäre dennoch, wollte

man das Wort *regnum*, wie Freund thut, zu einer Nominal-Ableitung (vgl. etwa *paternus: patrius: regina* Königin; *regia* sc. *domus*, von *regius*) machen, als wäre es etwas Königliches, von *rex*; und müßte in diesem Falle ja auch das *e* in *regnum* gerechter Weise lang sein. Dah. *regnare* Herr (insb. auch König) sein, herrschen, regieren. *Rëgimen* die Leitung, Lenkung. *Cantus aut regimen equorum exercere*. *Classis. Poet. concr.* das Steuerruder. *Trop.* Leitung, Führung, Regierung. Nachelass. *regimentum* bes. im Plur. Dah. unsere Regimente. *Obi. regatoroi (rectori)* Wommsen, *Unterit. Dial. S. 292.* Wahrsch. denominativ von *rex*, was seinem Etymon nach: Lenker, Regent, wie *dominari* von *dominus*, zumal der Verb. *Diovesi pithiol regatures* = *Jovi pio rectori* wegen, wie ja *μαξ* oft von Äbtern gebraucht vorkommt. Oder wie *ducator*? Desgl. zufolge Corssen *RZ. 18, 193.* sabellisch *Regona (regina) pia Ceris Jovia.*

*Regio* die Richtung nach irgend einer Seite hin, Linie, Reihe. *Si qui tantulum de recta regione deflexerit. 2. e regione* (eig. aus der Richtung — zunächst wohl meines Gesichtes — her) a. in gerader Richtung, gerade. b. am gewöhnlichsten: von der entgegengesetzten Seite (vom *Obj.* aus nach dem *Subj.* hinwärts), gerade gegenüber. *Constr.* mit dem *Gen.*, *Dat.* od. *abl.* II. übertr. A. die dem Blicke gegenüberliegende begreuzte Linie, Gesichtslinie, Grenzlinie, Grenze. 1. zunächst in der *Augurisp.* *Nempe eo (sc. lituo) Romulus regiones direxit tam, quam urbem condidit.* Dann aber auch 2. im *Allg.* Grenzlinie, Grenze, gew. im Plur. 3. die Himmels- od. Weltgegend. (*S. dic.* vom Zeigen). B. der vorliegende Theil der Erd- (od. Himmels-) Fläche von unbest. Ausdehnung, die Gegend. Insb. α. Landstrich, Landschaft, District, Gebiet. β. ein größerer Theil der Stadt Rom: Viertel, Bezirk, Kreis. — Ueber *erga* und *ergo* ist von mir *GF. II. 282.* die Ansicht entwickelt, daß sie durch Zusammenrückung der Präp. *e* mit dem *Abi.* eines veralteten *Subst.* je nach *Decl.* I. od. II. (die *Rze* in *ergo* neben *ergo* ist entschuldigt, wie in *modò* als *Abv.*), entstanden seien. So auch z. B. *illico*. Gleichwie im *Lat.* *pergere, surgere* hat auch *origere* Synkope erlitten in *Ital.* *ergere*, woher *erto, eretto (erectus)* und *all' erta* (auf der Hut, eig. auf der Anhöhe), *Frz. alerte* *Diez GWB. S. 400.* *Erga* (von Freund falsch dem *vergo* zugewendet) hatte urspr. noch den Sinn gegen, von örtlicher Richtung gedacht: *Tonstricem Suram Novisti nostram, quae med erga aedes habet, d. t. mir gegenüber.* *Plaut. Truc. 2, 4, 52.* Also nicht viel anders, als stände *e regione* da. *Med* könnte aber, und zwar dem *d* zufolge passender, *Abi.* (nicht *Acc.*) sein: von mir aus nach drüben. *Appulejus* mit *Acc.* *Machinamenta erga regiam capitis constituta.* Weit häufiger von der Gesinnung, zumal freundlicher:



erga aliquem od. aliquid. Der Acc. wie bei versus, da erga gedacht ist: in der Richtung — wohin! Ergo steht nun aber (wie auch e regione) mit Gen. 3. B. hujus rei ergo, gls. aus der Richtung (aus dem Gesichtspunkte, aus Ursache) von etwas heraus. Auch absol. (für cujus rei ergo) in Folge-, aus Ursache dessen, deßhalb, daher, darum, also. Bei einer log. Schlußfolgerung: demnach, sonach, also, folglich. U. s. w. Nach Hartung Partikeln l. 30. wäre ergo: mit Recht, recte, was etymologisch etwas Wahres hätte. Wilbrandt, welcher RZ. 16, 238. beide Lat. Partikeln bespricht, geht zwar auch von der gleichen Wz. aus, hält sie aber für einfach, wenn er auch nicht entscheiden will, ob Metath. statt gefunden habe oder die im Ind. rġu etwa als arg gedacht) beobachtete Stellung beibehalten worden. Nach meiner Ueberzeugung irrthümlich. Nicht uneben jedoch scheint Erwähnung von dem Gen. raihtis wie allis im Goth. (Grimm III. 88.), deren das zweite ihm zufolge für omnino, ὁλως, häufiger abstr. für γάρ steht, während raihtis stets abstr. Sinn hat und, wie es scheint, noch schwächer als allis, bald γάρ bald μέν und πέρ überlegend. Siehe Gab. u. Löbe WB. S. 149. Die Nachsetzung dieser Conj. deutet verm. auf Entlise hin. 3. B. Matth. 9, 5: hvathar ist raihtis azetizo qithan Utrum est enim facilius dicere etc., an —? Marc. 6, 17: Sa auk raihtis Herodes insandjands gahabaida iohannem Hic enim quidem Herodes mittens cepit Johannem, aber bald darauf: qath auk iohannes Dixit enim J. Im Ggf. Marc. 4, 4: sum raihtis gadraus saur vig — antharuth-than gadraus ana stainahamina Quoddam quidem (das ist richtig) cecidit ad viam — aliud autem cecidit in lapidosum. Im Allg. wird man übrigens Wilbrandt Recht geben dürfen, wenn er „ὁρθως, richtig“ als Brücke von raihtis zu raihtis (γάρ) ansieht. „Immerhin“ fährt er fort, „vereinigen sich beide Ausdrücke, allis wie raihtis, darin, daß sie den Grund od. die Ursache als das Schlechthin geltende — auf dem man nun weiter baue, — hinstellen, allis so zu sagen mehr quantitativ, raihtis mehr qualitativ. Gerade wie nun unser: allerdings dem Griech. μέν oft nahe genug tritt, so sehen wir allis Luc. 3, 16. (ἐγὼ μὲν ἵδωμι); und gerade, wie wir unsere Ausdrücke „das ist richtig“ (il est vrai que, c'est vrai), zwar (bek. zeware) ein aber einleiten sehen, so sehen wir auch raihtis oft in jener zweiten Bed., so daß ith folgt (ðð). Schon in dem, was ich so eben verglich, zeigt es sich, daß unter den Bindewörtern bisweilen gleichstämmige zu entgegengesetzter Bed. verwendet werden; denn zwar ist μέν, vero (verus = wahr) ist ðð. So wird man sich nicht wundern, wenn ein Bindew. „denn“ bed. und ein verwandtes „also“, — wenn ich die Wz. von raihtis und ergo für eins erkläre.“ Bei zwar und verum, vero erklärt

sich die Sache leicht. In Adversativ-Sätzen räumt zwar das Vorderglied etwas als wahr, als richtig ein, giebt aber im entgegengesetzten Gliede ein Zweites als daneben nicht minder Berechtigtes und Wahres an, ja öfters als solches, wovon das Erste sogar übermogen wird. In dem andern Falle, wo ergo folgert, räumt aber den Grund an, liegen die Begriffe auch nicht so gar weit aus einander. Ist die Prämisse unrichtig, dann wird es auch mit dem Schlusse nichts; und wurde hienach der Gothe von einem richtigen Sprachgefühl geleitet, wenn er einen Satz, welcher die Begründung eines andern nachbringt (denn mittelst räumt als selbst in sich richtig hinstellt. Ergo übrigens, als wenigstens meinem Dafürhalten nach aus Pröp. und Subst. gebildet, und mit nichten ein Adv. wie vero, falso, tuto, d. h. Abl. von einem Adj., geht demgemäß auch von einer andern Grundanschauung aus. Ergo (glf. e regione) bed. buchst. aus der angegebenen Richtung her (d. h. ursächlich aus jenem Punkte ausgehend), während erga mit Acc. die Richtung auf ein Ziel hin (in, versus) anzeigen soll, die selbstverständlich immer auch von einer andern Seite her kommen muß. Man vgl. noch etwa extemplo, was Freund glf. für Dem. von ex tempore erklärt. — Ital. ritto die rechte Hand, Seite, von ritto gerade, aufrecht; aufgerichtet, steif. Diez EWB. S. 292. Gemeinrom. ist dafür it. diritto, und mit Ausstoß des i (Schuchardt Vol. S. 422.) dritto, sp. derecho, Frz. droit, Wal. drept (mit p), Lat. directus. Von directum für jus, häufig schon im frühen Lat., stammt auch Ital. diritto, Frz. droit, mithin dem Germ. Recht entsprechend. Zgf. ist altfr. endroit, prov. endreit Pröp. für Lat. versus (wohl als in directum, in die Richtung hinein, falls nicht mit Abl.; vgl. Lat. erga) und Subst. Frz. endroit, Stelle, Platz, eig. das gegenüber oder vor Augen Liegende, wie contrée von contre, gerade wie unser: Gegend. Mit directus wird auch die südliche Himmelsgegend benannt, wie die nördliche als abgewandte. Ital. rizzare aufrichten. Frz. dresser (glf. zurichten), It. drizzare, span. derezar aus directus (Inf. -iare) Böhmer, Zur Lautwandlung der Roman. Spr. S. 175. — Dirigo auseinander-, d. i. gerade richten, in gerader Linie errichten, aufstellen. 1. eig. A. im Allg. Coronam si divideris, arcus erit: si direxeris, virga, indem die krumme Linie (durch Auseinanderbiegen) zur geraden wird. Aciem, das Heer in Schlachtordnung stellen. B. insb. mit Rücksicht auf das Ziel: etwas in der Bewegung irgend wohin richten, wenden. Cursum ad litora, iter ad Mutinam. Tela in eum. Trop. A. im Allg. etwas einrichten, ordnen (so sehr selten), viell. indem das sorgfältige Auseinanderstellen (disponere dgl.) vor Augen bringen soll. B. insb. aliquid ad ob. in aliquid, auch aliqua re etwas

auf etwas (als sein Ziel) oder nach etwas (als seiner Norm) richten, leiten, bestimmen. *Directus* (horiz. od. perpendicular) gerade gerichtet, gerade, aufrecht, steil dgl. *Directiangularis* rechtwinklig; *directilinus* geradlinig. *Director* unclafsch, sowie auch selten *directio* 1. das Geradmachen, Ebenen 2. die gerade Linie. Auch trop. das Richten nach einem Orte, quodam rationis ad veritatem. *Directarius* der sich um zu stehen in ein Haus einschleicht.

*Erigo* in die Höhe, empor richten (glf. aus der Tiefe heraus). I. eig. A. im Allg. *Scalas ad moenia*. *Jacentem*. So sich aufrichten, erheben, z. B. in auras. B. insb. wie unser aufrichten s. v. a. errichten, erbauen, aufstellen: *saxeas turres*. II. trop. A. im Allg. aufrichten, erheben. *Erigite mentes auresque vestras*. B. insb. einen Nieder gebeugten, Entmuthigten aufrichten, ermuthigen. *Se in spem*. *Erectus* aufgerichtet, aufrecht, hoch. Trop. hoch, über das Gemeine erhoben b. im übeln Sinne sich hoch tragend, in hoher Haltung 2. geistig auf einen Gegenstand gespannt, aufmerksam, angeregt 3. ermuthigt, muthvoll. *Erectio* das Aufrichten, *ignorum*; *firma* (corporis).

*Surgo* (ohne Synkope noch *surrigit*, *surriguntur*, *surrigebant*; *surrigere*), wegen mißliebiger Consonantenhäufung jedoch nur *surrexi*, *surrectum*. I. Act. von unten (sub, glf. desub) hervor-, in die Höhe richten, aufrichten, erheben. Selten, z. B. *surgit* (rect empor) *caput Apenninus*. II. neutr. sich in die Höhe richten, sich erheben, aufstehen dgl. Insb. des Morgens aus dem Bette. Wachsend, entstehend sich erheben. Trop. *Multum supra prosam orationem surgit*. *Rumor*. In *cabiculum surrectitavit e convivio*. *Insurgo* sich wo, od. wohin zu, erheben, z. B. *remis*, sich auf die Ruder stemmen, mit Anstrengung rudern. Dann sich erheben, aufsteigen, z. B. *Aquilo*. Uebertr. 1. *Insurgere regnis alicujus* gegen das Reich Jmdes auftreten, es angreifen. Vgl. *Insurgenten* 2. entstehen, sich erheben. *Insurgunt fremitus* 3. sich aufraffen. 4. von der Rede, erhaben sprechen. *Surrectio* 1. Aufrichtung, *phallorum fascinorumque*. 2. Auferstehung, Christi, auch *resurrectio*. Ital. *surressione*, *resurrezione*. *Surgente* aufstehend; aufgehend; hervorkommend, entstehend; hervorbrechend. *Sorgente* Quelle — Ursprung, Quelle, Urquelle. Von Frz. *sourdre*, *quellen*, kommt ein veraltetes Part. *sors* (Ital. *surto*, aufgestanden, mit t; Perf. *sursi*), *source* (c st. s) f., Quelle, und *resource*, Hülfquelle. Diez *EWB*. S. 728. Einer Herleitung aus *Lat. scaturigo* darf man nicht Raum geben, indem das vorn osc. verlangt hätte. *Surgeon* sprossendes Reis. *Lat. urculus* leite ich von *suborior*. Sonst müßte g vor suff. und \*swunden sein. Nicht unwahrsch. *sortir* Diez S. 324.

Raum wie seorsum. — Resurgere sich wieder erheben, aufrichten, zeigen. Exsurgo, surrexi sich in die Höhe richten, sich emporheben. Trop. sich erheben, sich aufrichten. — Auch pergo, allein, aus gleichem Grunde, wie das vorige, nicht synkopirt, perrexī, perrectum I. act. etwas (bes. eine Bewegung) fortführen, mit etwas fortfahren. Confestim ad eum ire perreximus Her. Pergitin' pergere? scherzhaft. B. insb. 1. jmb aufwecken; Pergere (pergere?) dicebant expergesacere Paul. ex Fest.; vgl. auch surgere. 2. etwas eifrig betreiben, unternehmen. Prospera cessura quae pergerent, si etc., Ihr Unternehmen werde günstig enden. II. neutr. gehen, kommen (dies, die herrschende Verb. des Wortes). A. eig. Horsum pergunt kommen hieher. Domum; ad castra B. Trop., an etwas (bes. eine Thätigkeit) gehen. Pergamus ergo ad reliqua, et institutum ordinem persequamur. Weidemat mit per; ersteres: die Richtung (eig. einen Raum) hindurch einschlagen. 2. insb. in der Rede a. weitergehen, fortfahren b. anfangen, beginnen: Pergite, Pierides, auf, an's Werk (wie sie schon öfter gethan). — Expergo, wecken, ermuntern (vor- und nachlass.), mit dem etwas seltsamen Part. expergitus. Struve, Lat. Decl. u. s. w. S. 290. verwirft die vorgebrachten Unterscheidungen, als sei expergitus der von selbst aus natürlichem Schlafe aufwachende, expectus der aus dem Schlafe aufgestörte. Es seien bloße Gräbelereien der Grammatiker. Bei Non. p. 104: Expergo, pro expergesacio. Accius Antigona: Heus vigiles properate, expergite, Pectora tarda sopore exurgite. (Freund interpungirt nicht vor Pectora, sondern hinter sopore.). Santra Nuntiiis Bacchis: Ex templo exit, evadit tua Genitrix, et omnis (Acc.) vocis expergit (also Präs., nicht Perf.) sono. Expergite Adv. wach, munter; auscultare, obire munus. Ut sint apes experrectiores (aufgeweckter, d. h. munterer): nam frigus ignaviam creat. Expergiscor mit Recht in Inchoativform: aufgeweckt, wach werden, aufwachen, erwachen. Uebertr. erwachen, sich ermuntern. Expergesacere aufwecken; übertr. erwecken, ermuntern, aufregen, erregen.

Porrigo (auch mit Synf. porgite, porgens, porgebat, sogar bei Statius porxit), rexi, rectum vorwärts- (doch wohl umgestelltes pro, falls nicht *porri*, *porri*), vor sich hin strecken, ausstrecken, ausbreiten, ausdehnen. 1. eig. membra; brachia coelo. Met. sich ausstrecken: serpens centum porrectus in ulnas. Bes. häufig von Dertlichkeiten: pars in planitiem porrigebatur. 2. insb. 1. zu Boden strecken 2. hiareichend etwas geben, darreichen, reichen. (Troydem mit diesen im Vokale nicht zu vgl., indem ja porrigo das i nur in Folge von Umlaut besitzt, während in den germ. Verben i Grundlaut ist.) 3. manum,

bei der Abstimmung die Hand hervorstrecken, aufheben, dah. übertr. mit *sententiae*: seine Zustimmung geben. Trop. z. B. etwas der Zeit nach hinauschieben, aber auch etwas barreichen, gewähren. *Porrextus* ausgestreckt, dah. ausgebehnt, lang. *Porrextior acies*. Subst. a. die Ausdehnung: *Thessaliae in porrextum longitudo*. b. die gerade Linie c. die Ebene. — Bei Freund wird auch *porrixare* als Intens. von *porrigo* betrachtet. *Dentes ad Jovem elevans Priapum frequenti frictura porrixabam* Appul. Met. frgm. p. 717. ed. Oudend. Offenbar gegen alle gerechte Analogie, vgl. *surrectitare*. Nicht vielm. glf. hervorantzen, aus *rixare*, was Varro auch als Act. kennt? — *Exporrigo* (contr. Imp. *exporge*) ausstrecken, ausdehnen, ausbreiten. *Pacidius suos equites exporrigare coepit in longitudinem*.

*Corrigo* etwas völlig gerade richten, gerade machen, in Ordnung bringen. *Catenas*. *Digitum*. *Cursum (navis)*. *Corregione* (e regione) Fest. Trop. wie unser berichtigen (also auch von gleicher Wz.) für verbessern, besser machen. *Correctio* Zurechtweisung, Verbesserung. In der Rhetorik, wie *ἐπιανόρθωσις* (glf. zusätzliche Wiederverbesserung), eine Figur, wonach man seine eigne Rede berichtigt, indem man etwas Stärkeres od. Gewichtigeres an die Stelle des Gesagten setzt. *Corrector* Verbesserer. 2. In der Kaiserzeit Titel einer Art Landvögte, dessen Amt *correctura*. Unser: *Corrector* ist im Grunde eine falsche Bildung (das Präf. wäre streng genommen *com* = *cum*). z. B. schon dem *corregnare* zugleich regieren (vgl. *interregnum*) gegenüber. Mit dreifacher Präp. Ital. *raccòrgersi* seinen Fehler einsehen, seinen Irrthum erkennen; sich eines Besseren besinnen. — *Corrigia* als Lenkriemen für Pferde *Edict. Diocl. p. 26.* würde man kein Bedenken tragen aus *regere* zu leiten. Aber auch als Schuhrriemen, vollends wenn die Antepen. *anceps* sein sollte? Freilich, etwa an eine Form mit *r* neben *colligare* oder gar an *S. raggu*. Seil, zu denken, wäre gleichfalls höchst gewagt.

Abh. *riho locus corrigae* Graff II. 430. st. *poples*.

1262. Goth. Nr. 295. *rikan* *σωπεύειν*. Dief. *GWG. II. 173.* *Ufrakjan* ausstrecken, *εὐταίειν*, *ἐπισηαίν*. *Bireikei*, Gefahr, dazu? Holl. *raaken* reichen, erreichen, treffen; neben einander liegen; betreffen, angehen, fallen, gerathen, kommen, rühren. — *E. rake*.

1263. 2d. Präf. 3. *Eg. reñjaiti* ist leicht; Part. Präf. *reñjañt* leicht. Caus. mit *fra*: *frā tanvō reñjayōiti* sie macht die Körper leicht. *Reñjya* leicht. *Justi* denkt *S. 257.* an *S. langh*, vgl. *ελαγύς* u. f. w. Unser geringe, *Wdh. ringe* *Den. II. 1. 710.* *ringe* leicht, nicht schwer wiegend; geringe, werthlos, stimmt viell. im Vokale nicht. Außerdem hätte *teine*; *Rautversch* statt gefunden.

1264. Zu *ῥίγνω* gehört als stark. das Perf. *ἔρριγα* frieren, vor Frost schauern od. erstarren. 2. übertr. schauern, vor Furcht, Schreck, Abscheu einen Schauer bekommen, sich entsetzen, erzittern. b. wie frigere nachlassen, unthätig od. müßig sein, an Eifer erkalten. 3. transf. mit Acc. wovon schauern. *Τὸ ῥίγος* Frost, Kälte; Erstarren vor Frost, Frostschauer; auch Fieberschauer 2. das Schauern, Entsetzen. Besteht wirkliche Verw. mit Lat. *frigeo*, wofür u. A. auch die beiderseitige Länge zu zeugen schiene: dann müßte I präpositional (S. abhi, D. bei, be-) sein, wie ja auch unser frieren Nr. 692. S. 327. eine Präp. einschließt (S. pra). S. *ῥιγνῆ*. — Allein was stellen wir dann mit *ρίγνω* an, das nicht bloß kurzes i zeigt, sondern auch nie etwas anderes als: starr sein bez., nicht immer vor Kälte? Mich meines Orts bedünkt Verw. mit *ῥίγνω* mehr Schein, als Wirklichkeit.

Rigare, benehen S. 226., könnte mit Goth. *rign* *βοοχή*, Regen, einer gleichen Wz. angehören, im Fall nicht etwa das Goth. i bloß secundär steht für a. *Boῖzw* liegt zu weit ab.

1265. S. *ρέγατι* 1. act. hüpfen —, beben machen 2. Med. hüpfen, beben, zittern, zucken. Caus. erzittern, beben machen. Mit pra beben machen. Mit sam zittern.

1266. *Ῥῆδ*. ringe, ranc, rungen, gerungen kämpfen Ven. 2. 1. S. 713. hat a zum Grundlaut. Zweifelhaft wird seine rechte Stelle theils durch *Ῥῆδ*. bringen neben ringan und theils w in *Ῥ*. wring.

1267. S. *ringati* (auch *rinkhati*) kriechen (von Kindern, die noch nicht zu gehen verstehen), sich mit Mühe fortbewegen.

1268. Lat. *ringi* den Mund aufsperrn, die Zähne fletschen. 1. eig. Fit desubito hilaris, ridentis ringitur (Alist.). 2. trop. grollen, unwillig sein, sich ärgern (der Tropus vom bellenden Hunde entlehnt). Rictus nach IV., auch neutr. rictum, Pl. ricta der (bes. zum Lachen) aufgesperrte, geöffnete Mund. Von Thieren: der klaffende, gährende Rachen. Vgl. hiatus oris. Uebertr. von weit geöffneten Augen: Distento lumina rictu nudantur. Ri-ma Risse, Spalt, ist weder mit *ῥωχ-μῆ*, *ῥωχμός* noch mit *ῥήγμα* stammgleich, obgleich Voss. Etym. p. 435. sich dies einbildet. Solcher Annahme widerspricht, noch außer der Unvereinbarkeit der Vokale, die Wahrscheinlichkeit des Wegfalls von Dig. vor *ῥήγνω*. *Ῥ*. II. 283. Ausg. 1. habe ich noch an *ῥοσῆω* erinnert. Indes, da dies im Lat. mangelt und überdies *ringi* vollkommen ausreicht, wäre es thöricht das Etymon in der Ferne zu suchen. Davon *rimari*: den Boden zerspalten, aufreißen. *Aegro rastris terram rimantur et ipsi Unguibus infodiunt fruges.* So von den im Boden wühlenden Thieren, durchwühlen, durchstöbern. Festus: *Rimari est valde quaerere, in rimis quoque.* Und Vossius: *Itaque proprium videtur suum è rimis terrae glandes eruere.*

tium: quemadmodum scripsit Servius in 1. Ge. Vgl. auch z. B. eruere.

1269. Mhb. rihe, rêch, rigen, gerigen vgl. Nr. 1033. Graff II. 429. nâhe, schnûre, ziehe auf einen Faden, reihe auf; dann auch aufspießen, in etwas hineinstecken. Raum dazu Lat. ligare, binden; zumal der urspr. Cons. im Deutschen Worte unsicher. — Kess. S. 438. hat Lith. rëzgu. Prät. rëzgiâu, Fut. regsu, Inf. rogti flechten, bestricden, binden, schnûren. Weisen die Formen mit ai auf urspr. i? Raizgyti schnûren, zusammenschnûren. Suraizgau zusammenschnûren; verstricken, verwirren. — Lett. reschg'is (sch wie Frz. j) Flechte, Hûrde, Einsenkorb, it. undekst Sieb, Windstieb. Reschg'eht Korb flechten; it. sieben. Ssaroschg'inahit verflechten, verwickeln. Raschg'els, raschg'ons verwickelt Garn, verreffelt Stûck. Ssaroschg'ohit ganz verwickeln, verknûpfen.

1270. Lith. Kess. S. 438. rëžu, Inf. rëszti schneiden, rigen, kerben. Sl. rjezati rëuuev, κόπτειν Mikl. lex. p. 811. Böh. rzëz Schnitt. Raum doch raz' diá, dis- Mikl. p. 781., obfchon Rûckfûhrung auf S. rah (deserere) nicht glaubhaft wegen λαθείν.

1271. Lith. róizu, réiziau, réiszu, réiszi stolziren, stolz einherschreiten.

1272. S. ruḡati WW. VI, 366. erbrechen, zerbrecden, zertrûmmern. Vgl. unter Nr. 332. WW. I. S. 1289. Ruḡ 1. Adj. zerbrechend, zerschmetternd 2. Schmerz, Krankheit. Drgruḡ Augenschmerzen, Augenkrankheit. Manasi ruḡ, hrd-ruḡ (Herzenskummer) Seelenschmerz; manasiḡa-ruḡ (Schmerz des im Geiste Geborenen, d. i. Grob) Liebeschmerz. Ruḡa zerbrechend; ruḡa Bruch (bhanga); Schmerz. Kûlam-udruḡa das Ufer unterwûhlend. Rukpratikriya Behandlung einer Krankheit, ärztliche Praxis. Rugbhësaḡa Arzneimittel, Heilkraut. Rugdâha Art Fieber. Rug-anvita von Schmerz begleitet, schmerzhaft. Rôga m. Gebrechen, Krankheit. Rogin krank, krânklich. Von arôga als Abstr. ârôgya n. Freisein von Krankheit, Gesundheit. Aber âruḡ zerbrechend, wozu aber kaum arrugia, (wie mit ad), corrugi Kanäle s. WW. I. S. 1272.; noch ruga, Runzel, corrugari. S. Lith. rukti, verschrumpfen. Nr. 1036. — Ahd. rûh (hirtus), rauh, ist Lett. ruh kains rauhhaarig. — Çôkarug'n'a vor Kummer gebrochen. Vgl. lugeo im Lat., was mithin neutr. gß. gebrochen sein (von Kummer). Lith. lûžu intr. entzwei gehen, brechen; laužis, io m. ein Bruch.

1273. Ἐρρωμαί mit e st. êz s. Çf. II. 399. durch den Mund von sich geben, dah. ausspeien, durch Erbrechen, Aufstoßen, Nûpfen von sich geben. Wegen Verdunkelung der Prâp. hat es nichts Wunderbares, daß diese sich in Ἐρρωγω ernent: ausspeien,

gießen. Med. sich ergießen von Flüssigk.; hervorbrechen, herprubeln, von Quellen. So auch im Simplex. 2 Uebertr. bei n. stets vom Meere, ἐρευγομένης αἰῶς, während das Meer glf. erbrach, aufschäumte, gohr. 3. Aor. ἤρυγον, brüllen, 3. Pl. ἠβασθὺς ἤρυγε λαιμός so laut er aus tiefster Kehle zu schreien mochte. Die Stimme bricht hervor. Vgl. übrigens etwa zire unter ὠρίω, und Mhd. ruhelen est hianire. Ἐρυγῆς τις ὠρυγή Plut. Mar. XX. c. not. Leop. Ἐρυγή das Speien, rechen, Aufstoßen. Ἐρυγμέω, ἐρυγμαίνω ft. ἐρευγομαι. Ἐρυγμα Speien u. s. w.; allein auch das Brüllen. Ἀνερσιγῶ aus- n, nach oben hin auswerfen. Med. sich ergießen, von Flüssigk. ἐρσιγῶ anspeien, anrülpsen, entgegenrülpsen, τινός. Illud āgere; vgl. Loucina S. 247.) perfectae formae est (d. h. ft aus, mit dem ersten Male beendet zu sein), hoc (eruc- e) frequentativae (mehrmalige Wiederkehr). Ructus (vgl. ἔρις, woher ἐρσιγχιλος Galle speiend, jähhornig), das Rülps- Speien. Vinum eructum (neben solidum) Gell. 11, 7, 3. wie ausgebrochen od. nach dessen Genuß man sich übergeben i? Ructuare laudes trop. von ructus. Dag. vom t. Prät. Pass. (nicht vom Sup., wie man beim Freq. alberner se annimmt) ructare rülpsen, speien; neutr. Act. von etwas sen, es anspeien. Aves hospitales, cruorem. Uebertr. su- m (terra) d. i. ausdünsten, aushauchen. Pallad. Aug. 8, 7., eructationes terrenae Appul. de Mundo p. 60. gl. eructare flammam, vaporem, fumum Just. 4, 1, 1; auch odorem Varro R. R. 1, 4, 4. — Diese Gebrauchswörter sind nun sicherlich geeignet, jedem Vorurtheilsfreien die Ueber- zung beizubringen, auch die Germanen besitzen ein stiles Verbun- hen Ursprungs, wenschon es nicht im Sinne von vomere ommt. Nämlich Mhd. riuche, rouch, ruchen, geru- en Ven. II. 1. S. 745, wo aber die Erwähnung von Lat. is schon des unverträglichen Vokales halber ihres Zieles ver- : 1. rauche, dampfe, dunste; als Dunst emporsteigen. Min- che riuchet selten. Man sach die heide riechen des blutes dampfe, vgl. eructare vaporem. Einen hen, ūz dem der ātem kumie rouch. Gerōstiu eier nt sich muelich (gerōstete Eier verdauen sich schwer) und rie- ent āf (stoßen auf) unde machent die coloram. Rucho mst), der da riuchet von chochsilber (Quecksilber), der : der zende wurzen (den Wurzeln der Zähne) schaden. 2. e, gebe einen Geruch von mir. Waz was diu gerte geltich rouch, der ūz mirren unde ūz wtrouche (Weib- h) riuchet. 3. rieche, empfinde einen Geruch. Er rouch j) den wunderlichen (wundervollen) geruch von den rō- Verriuche hōre auf, einen Geruch zu geben (verdufte).



Rouch 1. Rauch, Dampf; Dunst. 2. das, womit man räuchert  
 3. der Geruch. R à cherouh Rauch, Dampf des Haffes, Grol-  
 les. Ruch der Geruch. Uebertr. Ruf, Ruhm. (Vgl. in gutem  
 Geruch stehen; und dah. auch Gerücht, was nicht = *Wdh.*  
*geruofede, gerueste* s. *Jarnde*, *Ben. II. 4. S. V. und*  
*807.*). *Ahd. riuhhan* Grimm Nr. 256. *Grass II. 436.*, der  
 aber, seiner Gewohnheit gemäß, mit unnützem Hinundherrathen viel  
 Papier verdirbt. *Riu chat aestual* (der geschlachtete Stier). An  
 sinero irbolgeni rou h der rú ch poenitentiae ascendit fumus.  
*Rihunga* (anhelitus) S. 429. kann, weil in 3 versch. *Eodd.*  
 vorkommend, nicht geradeweges für fälschlich mit i st. iu od. ie ge-  
 schrieben ausgegeben werden. *Rouh* (vapor, incensum), *rou ch*,  
*fumus, thymiana. Rouhan* *sufire, turificare.* Vgl. *Müller WW.*  
*S. 248. E. roek.* — Grimm vermuthet ganz recht, daß den germ.  
*Bez. des Wiederkäuens*, als mit einer Part., welche Wiederholung  
 anzeigt (s. *Präpp. S. 257.*), an dieser Stelle ihr Platz gebühre.  
*Ahd. itrucho, rumino; itaruchit, ituruchit, ruminat.*  
*Wdh. iterücke wiederkäu, iteroche Schlund* *Ben. II. 4. 782.*,  
 wo aber mit Unrecht der Möglichkeit Raum gegeben wird, als sei es  
 Zubehör von rücken. *Ederikken* s. *van den Helm, Proeven*  
*p. 58.* — *Lett. raugs m.* was zum Gähren bringt, als: *Sauerteig.*  
*Atraugtees, atraugatees rülpsen*, mit einem Rülps aufstoßen.  
*Raudseht* zum Gähren od. Säuren bringen, z. *B. kahpostus*  
*Rohl* einmachen. *Allus noraudsejees* das Bier ist verschäalt. —  
*Ruminatio dicta est a rumine eminenti gutturis parte* (vgl.  
 oben), *per quam domissus cibus a certis revocatur animalibus.*  
 Möglich, daß *g* vor *m* ausgefallen (*Ef. II. 283. 1.*, wo auch das  
 Namenspiel von *Röma* mit *rúma* besprochen wird; vgl. jedoch  
*WW. I. 1274.*), allein nothwendig wäre es gerade nicht. *Friedr.*  
*Müller, Afgh. Verb. S. 682.* hat *rawd al* (prim. *St. raw*)  
 ausaugen, welchem sich wenigstens *Lat. rumis* willig anschloße.  
 Mit *S. sru, péw*, wie *Stokes, Ir. Gl. p. 116.* vermuthet, kann  
 ich letzteres nicht vereinen. — *Sl. rúgati ructare* *Mikl. lex. p.*  
*809.* *Sl. rigati ructare, vomere und, wie ηρυρον, vgl. rú-*  
*kati (rugire), clamare ut asinus rigati se.* *Böhm. rzjhati*  
*rülpsen. Lett. ruhgstu, Prät. ruhgu, Part. Prät. ruhdsis,*  
*gähren, säuren, aufstoßen. Vgl. ructare acida* *Plin. 20,*  
*17, 68. Exhalas acidus ex pectore ructus* *Lucil ap. Non.*  
*164, 33. Parruhdsis allus* übergohren Bier. *Usruhgt*  
 aufblähen. *Wehders usruhgst* Der Bauch bläht sich auf, der  
 Magen steigt in die Höhe. *Bei Kess. S. 448. Lith. 1. rúgiu, giau,*  
*gsu, gti* aufstoßen, schlucken, rülpsen. *Refl. at-si-rúgiu* auf-  
 stoßen, rülpsen (mit gleicher *Präp.* wie *itrucho*). *Walgis*  
*atsirúgsta* Die Speise stößt auf. 2. *rúgiu, giau, gsu,*  
*gti und rúgstu, gau, gsu, gti* sauer werden, gähren. *Ru-*

zēs pēnas saure Milch. Rugus ilapēne Sauertohl. Ne-ruginta dūna ungeäuertes Brot. Rauginti einsäuern; be-jen, gerben. Kopusta rauginti Sauertraut einmachen. Rūgsztus sauer; von Menschen, ernst, streng; mürrisch. Bgl. rugōti grollen, murren: nicht zufrieden sein, weil man nicht ge-nug bekommen hat. Doch siehe Wörter, welche viell. ein Näher-Anrecht darauf haben unter Nr. 826. — Nps. arāghidan, ructare Vullers lex. I. 28. Sotr ā bez. freilich ad, nicht ox.

1274. S. lagati PBB. VI. 475. 1. sich heften an. Pa-dayōr lagitvā sich an seine Füße schmiegend s. v. a. sich ihm zu Füßen werfend. 2. sich heften an s. v. a. sich unmittelbar an-schließen, unmittelbar folgen. Alagla unzusammenhängend spre-chend, stammelnd. In diesem Sinne schiene eine, übrigens ja unverbürgte Gemeinschaft mit λῆω, lego im Sinne des Ansam-melns nicht schlecht hin unmöglich. — Ich kann auch nicht verbürgen, ob dazu Poln. Ignąć, Inąć kleben, stecken bleiben; anleben. 2. unter den Füßen weich nachgeben, sinken, einfallen, tief einsinken. — Part. lagna Adj. = saktā hängen geblieben, feststehend, hän-gend —, sich anschmiegend an, steckend an, auf, in. Kan'ō la-gnā am Halse hangend (eine Geliebte). Kūpalagna im Brun-nen stehend. Pādālagna im Fuße stehend; zu Imbes Füßen liegend. Etwa λῆων u. λῆων Saum, Rand, Einfassung, bes. ein bunter Saum od. Rand am Kleide, der neben der *śā* ange-weiht ward, Saahlband? Περιλεωνίς rings mit einem bunten Saume besetzt. Mhd. locke, legge Leiste, Saum, wobei man an lacinia gedacht hat. Als gfl. Orangeheftetes? Allenfalls Preuß. lagno, hosen, d. i. Bekleidung der unteren Beine, jedoch nur hinauf bis an die Schenkel (E. leg, Mhd. lagi Schenkel-knochen Graff II. 101.) — Im PBB. wird von lag abgel. lakša 1. ein ausgefetzter (angehefteter) Preis 2. Zeichen, Mal 3. n. Ziel, Zielpunkt. 4. Hunderttausend (Tal) 5. Schein, Ver-stellung.

Denom. lakšay 1. bezeichnen, kennzeichnen 2. näher be-zeichnen, definiren. 3. mittelbar bezeichnen —, ausdrücken. 4. auf ein Ziel richten. 5. bezeichnen als, nennen 6. bezeichnen als s. v. a. halten —, ansehen für. 7. sein Augenmerk richten auf, beachten, untersuchen 8. (an bestimmten Zeichen) erkennen. 9. be-merken, wahrnehmen, erblicken. Lančhana = lakšana, Zeichen, Abzeichen, Maal, nach dem PBB. daraus entstanden, wogegen höchstens der Nasal ein Bedenken ausstoimen läßt. Das PBB. hält sogar linga (Merkzeichen; des Mannes: Phallus) hiemit verwandt. — Es würde dazu incisio arborum sive la-chus (zur Grenzbestimmung) Graff II. 100. trefflich stimmen, im Fall man: Zeichen, Merkmal als Grundbed. des Wortes an-zusehen befugt wäre. Bgl. DC. v. lachus, laha, laia.

Freilich müßte man, das wäre unerläßliche Bedingung, auf die des s entbehrende Wz. lag selbst zurückgehen, aus der sich jedoch eingehauene Zeichen nicht leicht erklären ließen. Der Egn. Lachmann scheint zur Sache zu gehören, wie Andresen RZ. 18, 79. weiter zu begründen sucht.

1275. Wir kommen zu einer, in ihren Sprößlingen nach manchen Seiten hin treibenden und sich verschlingenden Wurzel. Freilich wäre noch zu untersuchen, ob man nicht genöthigt sei, dieselbe in zwei grundverschiedene, jedoch gl. in einander gewachsene Wurzeln zu zerlegen, wie schwer es auch halten möchte, die Trennung, ist sie anders geboten, nach allen Seiten hin richtig zu vollziehen. S. Butt. im Verbalverz. unter λέγω und diesen Vb. S. 101., wie bereits Eß. I. S. 258. II. 550. Ausg. 1. Für λέγω, Lat. lego geht man nämlich, wenigstens Passow, von legen als Grundbed. aus, die dann durch Zusammenlegen und -lesen hindurch sich allmählig zu der Uebertragung auf Sammeln und geistiges Aufnehmen von Wörtern sei es nun in mündlicher Rede (sagen u. s. w. im Gr.) oder in Schrift (Lat. lesen, aber Gr. nur Jon., z. B. bei Herod. ἐπιλέγομαι βιβλίον), desgleichen von Begriffen, besondert hätte. Λέχος<sup>\*)</sup>, Lager, Bette; im Pl. für Bettstelle, vgl. λέχηρια = ἐνήλατα 2. Todtenbette 3. das Ehebett (bei Tragikern Gatte od. Gattin, auch — der Zweiheit wegen — im Pl.) und dah. Weisclaf, Liebesgewuß, ἀπειρολεχής von der jungfräulichen Artemis. Κοινολέχος, κοινολέχτρος von Eheleuten — und dgl. Wörter mehr mit χ als Wurzel-Ausgang würden ein weiteres Moment hergeben, um eine derartige Scheidung vorzunehmen, zumal wenigstens das feststeht, χ, welches nur in Wörtern, die sich auf Liegen beziehen, gefunden wird, komme nie in λέγω mit Genossenschaft in übertragenem Sinne vor. In diesem, wie überh. dem Verbum in allen Bedd., gebührt allein

\*) Delbrück in Zacher's Ztschr. I. 6. sagt: »Wenn man bei ligis und λέχος die Bed. »Bellager« als die urspr. ansehen darf [was gäbe aber wohl zu einer solchen Voraussetzung das Recht?], so wäre altind. langhana, Weisclaf [das PWB. VI. 488. giebt zwar: das Bespringen, allein Grundbegriff ist Hinüberspringen!] zu vergleichen, von langh hinaufspringen [bespringen ist nicht nachgewiesen]. Mit diesem langh hat [in jeder Bez. ungeeigneter Weise] Gick Dr. u. Dec. 3, 379. Goth. liugan heirathen [etw. wohl verhalten, wie nubere] zusammengebracht. Doch macht der Vokal Schwierigkeit. Vgl. auch RBir. II. 112." Renr. laighim, recumbere, was dasselbst Stokes anführt, hälfe zur Bestätigung so wenig als logan [sepulcrum? auf einer Inschr.] und altir. lige, lectus, in Cormac's Gloss. p. 101.: lecht i. lige maib, d. i. lectus mortui. Lecht (monumentum sepulcrale), jetzt leacht. — Wie man sieht, bedarf es, um sichere Verwandtschafts-Atteste den Wurzeln anzuhellen, in der Regel mehr als einer bloß einseitigen Betrachtung. Ett. Iakstiba Weisheit (layvata) von Iakstih häpfen.

γ (nicht χ), da *συλλογα* u. dgl. natürlich nicht zu rechnen ist. Auch führt außerhalb des Griech. nichts auf χ als Grundlaut, es sei denn etwa im Germ. vermöge der Lautverschiebung. S. Grimm l. S. 588.: *λέχος*, Goth. *ligrs*, alth. *lēkar*. Letzteres bloß theor. aufgestellt, indem bei Grass II. 95. nur mit g: *legar*, Lager, cubile. Pl. *legar concubitus*, vgl. Agf. *legerwite mulcta concubitus illegitimi*, vgl. *λέχος* auch in diesem Sinne. Unchuskiligiri, fornicationis, stuprum. *Λοχᾶν* (insidiari), Goth. *lēgon?* Ahd. *lākōn*. Bei Grass nur mit g: *lagot insidiatur*; *lagont*, obsident (vgl. Belagerung), moliantur; *lagentimo!* persequimini! — Auch kann man dem Slavische n Sprachkreise kaum einige auf altes h zurückweisende Zeichen abgewinnen. Allenfalls wiese darauf hin das s im Altpr. Dessen Zeichen hat jedoch bei der ungenauen schriftlichen Wiedergabe dieses Idioms gar verschiedene Zischlaute, harte und weiche, bunt durcheinander zu vertreten. Und da für die in ihm vorfindliche Wz. *las* (Nest. Rat. S. 112.) zuverlässig nicht an Gemeinschaft mit unserem *lesen* Nr. 830. zu denken ist, kann dessen unstr. weiches s viell. so gut = Frz. j. *ē. z.* als Frz. und Sl. *z* gelesen werden, sowie demnach, gleich Sl. *z.* aus g mouillirt sein, und nicht an Stelle eines *ē. h* getreten. Lassinnus *ast Er hat gelegt*; *lasinna Er legt*. Wohl als Lage, Schicht, wo nicht als Festsetzung gedacht: *polasinsnan*, *palasinsnon* Acc. Kapitel, Absatz. Vgl. Russ. *položenie*, Legen, Setzen, Stellen; Lage (eines Ortes), Lage, Zustand, Beschaffenheit; Festsetzung, Einrichtung, Beschluß; Satz, Grundsatz, Meinung. Poln. *położenie* die Lage. R. *położitel* "nütstēpen" (gradus positivus in der Gram.) eig. bestimmt, gewiß, von *położennū* gelegt, gesetzt, gestellt; ausgegeben, aufgewendet; festgesetzt, beschlossen, bestimmt. Rsl. *położeniye* *τοποθεσία* situs; *παρακαταθήκη* depositum; *θέμα* positio; *καταθέσια* repositoria; *ιπόθησις*. Within lauter aus *τιθήμι* und sind entst. Ww. *Položiti τίθηται*, ponere. Polog' m. *καταθήκη*, *παραθήκη*, *παρακαταθήκη*, depositum, legatum. Nsl. *polog* Resselthal, Pol. *połog* Niederkunft, Rsl. *polož* "nitza puerpera, also *λεχώ*, und ram. *polog* gramen demessum, weil niedergelegt. Auch *polog* obliquus, also (schräg) liegend; R. *pológij* abhängig, abschüssig, schräg. Ahd. *laege*, flach. Engl. *low* Müller *EWB.* II. 48. Auch Russ. *polog* Wiegenvorhang. Im Vol. Preuß. *lasto Bett* Unstr. durch Entlehnung Esthn. *lässima* liegen; krank liegen. Mit i: *listis*, leeger, Lager, wahrsch. Heerlager S. 15, 33. kaum doch zu Ahd. *liždas*, Nest. *Dobr. Inst. p. 90. ležati jacere, lože lectus, ložiti, lagati*, ponere, refer ad *ljag: ljagou*. Also wie *lža* (mendacium) ad *lgati*, unser lügen. Rsl. *lognati* decumbere, *ležati κισθαί, κατακισθαί, επικισθαί, βάλλασθαι,*

jacere. Ležennije n. decumbere; ležanije cubatio, κοιμηθῆναι decumbere. Lože n. κλινιδιον, κοίτη lectus; auch, weil das Kind darin liegt, μήτρα uterus. Lozije cubile. Ložiti ponere; -sja decumbere. Polagati τιθέναι ponere, παρατιθέναι afferre, ἐπιλαμβάνειν imponere. Es bemerkt aber Mikl. p. 356. Ijažaja ὄρνις, gallina assem.: verbum Ijag ovis incubare, unde Ijažaja derivabis, differre videtur a verbo Iog. Poln. Iagier das Lager, der Bodensatz, das Weinlager, die Weinhefen, viell. entlehnt. Legar das Lagerholz, ein Lagerbaum, eine Unterlage. Ledz. Prät. Iogt, Fut. Iogę hinfallen, hingestreckt werden, liegen bleiben, erliegen. Legac' zu liegen pflegen, sich oft hinlegen. 2. — z kobieta (mit einem Frauenzimmer) beischlafen, beschlafen, beiwohnen. Legnac' od. Iec, hinfallen, hinsinken. Dag. mit Rhinismus Iognac', auch Iadz sich hinlegen, niederlegen, hinstrecken, obs. 2. Junge hecken, Junge zur Welt bringen, brüten. 3. als recipr. mit sie sich hecken, ausgebrütet werden, zur Welt kommen, überh. von Thieren, und z. B. von Vögeln: aus dem Ei kriechen. Legowisko die Lagerstätte, das Lager; ein schlechtes Bette, die Streu. — Rsl. s'Iog' m. σύνθεσις. — Ueber Lett. Iikt Iegen, lassen, setzen, stellen s. S. 232. Lett. Iahga Schicht, Ordnung (it. Recht, Billigkeit, Trefflichkeit) sieht wie eine Lage (Schicht) und rechte Lage (wohl gar Lat. lex?) aus, ob schon Iahgu darriht ein Gelag austrichten u. bloß uns Deutschen abgeborgt schiene. Pa Iahgahm schichtweise, pirmā Iahgā zum ersten Mal. Tas ne buhs us Iahgu das wird nicht gut gehn. Lahgs tauglich, ordentlich, rechtschaffen, brav. Lahdsigs trefflich, rechtmäßig.

Ahd. Graff II. 84. Iigan, Iag, Iāgun, gilegan jacere, cubare, situm esse, recumbere. Liget in chindebette. Ligent in grabe. Species Iigit under genere. Gelegin sita. Gilegan, proximus, cognatus (gls. zusammenliegend. Vgl. unser Gelag, convivium). Gilegeni f. positio; gelegeni, conditionem, situm, positionem. Vgl. Gelegenheit. Irliccan, erliegen, defecisse. Er arligit, deficit. Analiccan, ingruere (insensos hostes); sie analigent, insurrexerunt in me. Unser Anliegen wohl vom Umfassen der Reize. Daz si ware überlegen, von einem anderen als ihrem Manne beschlafen. Plichzenter opprimens (vi virginem, ihr beliegend, concumbens). Furligan (gls. vorliegen) moechari. Lecgan caus. Iegen, ponere. Analogitun, injeccerunt (ei manus). Analogiti sih iz (Reib); analogi, indumentum. Anders unser Anlage. Untarleccan submittere (collum jugo). Nidarlegitun sih, jactaverunt se (ante altare). Tragabetti mit golde bilegit (belegt), lecti aurei. Laga seditionem (wohl nach falscher Abl., als ob zu sedere), in Iagom

in anside. Dies vom Drinstigen, wie Deutsch und Griech. vom Liegen im Hinterhalt. Acc. Pl. laga tendiculas, surta belli. Vgl. λογῶν Versteck; Hinterhalt. Anspassen, Nachstellen. Die den Hinterhalt bildende Mannschaft; jede gewaffnete Schaar. Λογῶν: aufslauern, aufpassen, und dah. unser lagen (aus dem Versteck heraus) dies. Od. S. 254. Ἐλογῶν sich im Hinterhalt bestanden u. Indem aufslauern, dah. überh. nachstellen mit Acc. der Pers. Ἐλογίζω. sind in Hinterhalt legen. 2. die Niederkunft, die Geburt, wie λογῶν, vgl. ἡ λογός die Anbbetterin. — Ἄθη: ligo, lac, lägen, gelügen, ich liege. Ven. l. 986—993. Logo, lege. Ἰνόνταο legen eine Frist festsetzen, einen Termin bestimmen. „Urliuge, urlouge. stn. Krieg“ (vgl. Urlogschiff), heißt es, entstellt aus Ἄθη: urlag, constellation; A. pl. urlaga, parcas, sata; urlalicher, fatalis. Demnach müßten wir wohl altn. lög, Agf. lag, E. law Müller GGD. II. 14. und Lat. lex, Pl. légēs in ihm suchen. Illex: exlex: Privilegium: Wie aber „Gesetz“ vom Festsetzen seinen Namen führt: so dürften auch die genannten germ. Ww. sammt dem Lat. als eine Lage (feste Grundlage als gesetzliche Bestimmung und Norm) aufzufassen sein. Sind collegae wirklich, wohlh. Varro's Meinung L. L. 6, 7, 69. geht, qui una lecti, zusammengewählte Amtsgenossen? Ich möchte es des pass. Sinnes sowie der Länge wegen bezweifeln. Nicht vielm. solche, die gleich Obliegenheit (Aufgelegtes) haben? Obachter Ursprung erhellt aber am besten aus légare: L. einen mit einem Auftrage (lox) wohin senden. Ablégare ab-, hinwegschicken, entfernen. Delégare abordnen, abordnend wohin schicken, weisen, überweisen. 3. B. aliquem huic negotio. Mit sachlichem Obj. officium alicui. Insb. jemb zur Schuldzahlung od. die schuldbige Summe anweisen. Trop. eine Schuld od. ein Verdienst auf jmd. übertragen. Relégare: fortgeschicken, wohin verweisen. Allégare: 2. aliquid, etwas testamentlich (gesetzmäßig) lego u. legibus, woher legitimus) als Vermächtniß festsetzen, als Legat hinterlassen. Elégare aus der Familie heraus vermachen. Proelégare. — E. to lie, Prät. lay-lag, aus Agf. lid-gan, aber to lay legen, gegenüber von to lie-ligen; Agf. leó-gan, und die Dauge. Kann im Lat. überh. je vom Sinne des Regens in lago u. f. m. die Rede sein? Bei lectus. Frz. lit; nämlich läßt sich zweifeln, ob es; wie λειτρον (Ort zum Liegen, Schlafstätte), der Grundanschauung nach Lager bezeichne? Infolge der Gleichmüßigkeit seiner Bildung mit λειτρος, gesammelt, zusammengelassen: anserlesen. (Part. lectus) 2. geredet, gesprochen, verfielt man

her darauf, bei ihm zunächst an die zusammengebrauchte Streu (aus Laub, Stroh dgl.), als einfachstes Lager, zu denken. Lectarius ist κληροποιός. Lectuarius aber (zum Bett gehörig) und lectualis morbus (bettlägrig, λικηριος), insofern die Bedarten richtig, sünden in lectus, us nach IV. ihre gute Erklärung. Lectica die Säufte, Tragbett, woher lecticarius Sänftenträger. — Die Warnung: supellex, non superlex bei Gram. Schubarth, Vol. S. 141. setzt doch zum mindesten eine vereinzeltete, wennauch nur querköpfige und gegen den allg. Gebrauch verstößende Schreibung voraus. Ethm. unberechtigt war sie für vorgegeschichtliche Zeit gewiß nicht. Denn wahr bleibt es: supellex, lectilis f. der Hausrath, sei gewisserm. alles Geräth, was man zum Gebrauche über einander (super) zu legen, wo nicht haufenweis anzusammeln, hat. Das Suff. -tilis, wie ductilis, missilis u. s. w. ist ja passivischer Art, und r ebenso affimilirt z. B. in intelligo.

Lat. lego, lêgi, lectum bez. zusammennehmen, zusammenlesen (mit unserm Deutschen lesen in vielen Wendungen übereinstimmend), sammeln. 1. eig. A. im Allg. oleam. Flores in calathos. Florilegae apes. Ανθολογία Blumenlese. Σταχυολογία die Aehrenlese, wie spicilegium Aehrenlese, Nachlese. Stipula illecta sunt spicae in messe dejectae necdum lectae. Καρπολογία von καρπολόγος Früchte lesend od. sammelnd. Frugilegae formicae. Auch neuerdings der Saatträhe als Epitheton beigegeben, wie Gr. σπιρολόγος, welches letztere dann aber auch ein gemeiner Schwärzer, Kläfscher, Schmeißler, Schmarotzer, Pflanzweiser, nicht sowohl als Kleinleitssträmer (μικρολόγος), sondern durch Uebertragung, weil man dem Raben- und Strähngeschlecht unzeitige Geschwätzigkeit beimaß (cornix inauspicatae garrulitatis). Conchylilegulus mit 3 l. Vgl. Ab legendo leguli, qui oleam aut qui uvas legunt. Legulos (Aufleser der abgefallenen Oliven) quot opus erunt, praebeto et strictores (welche sie abpflücken). Vgl. Weinlese. Legamen Hülsenfrucht; insb. die Bohne. Als Gangesammeltes; obschon die Länge sonderbar z. B. neben integumentum. Wie statamen von einem Verbum auf uo? Dag. ablegmina, partes extorum, quae diis immolantur bei Festus scheint das für die Götter Vorweggenommene, Ausgewählte. Fatalogus den Tod auflesend. Ανθολόγος Steine lesend od. sammelnd: aus zusammengelesenen Steinen ohne Kall durch bloßes Aufeinandersetzen bauend. Sing. όρνιθολόγος von Vögeln sprechend od. handelnd, aber όρνιθολόγος Vögeln aufbauend. Aquilega rota Wasser ziehend. Aquilex, lêgis (also ohne Umlaut; nachclaff. -lycis vgl. aquasclium) der Röhren-, Brunnenmesser. Collectus aquae pluvialis. Dag. ύδρολόγιον, Wasseruhr, von ύδρος, wie αρολόγιον. B. insb. etwas fehlend an sich nehmen,

wegnehmen. *Sacra divum* Hor. Sat. 1, 3, 417. Auct. Herenn. 2, 30. Daber sacrilegus Tempelräuber. Uebertr. im Allg. Gemeinlich verlegend, gotteschänderisch, gottlos, freventlich, verrucht. *Sacrilegium* der Tempelraub; die Religionschändung. — 2. von total-Objecten a, einen Ort durchgehen, durchwandern, durchstreifen, z. B. saltus. Pars cetera pontum Pone legit, durchschiff. *Vestigia alicujus*, Jmdes Fußstapfen folgen (als alle einzelnen sammeln), ihm nachsehen. b. an einem Orte vorbeifahren, vorüberfahren. — *Sobann* 3. prägnant, aus einer Menge auslesen, auswählen, erwählen. *Cives in patres; viros ad bella*, wie *ἀνδρολογεῖν*. *Lectus auserwählt, auserlesen, vorzüglich*. *Vol. iudices selecti; dii selecti* von seligere absondernd auslesen, auswählen. *Collégae, qui una lecti* (trotzdem wahrsch. von *lex*, s. früher), et qui in eorum locum suppositi, sublecti; *additi allecti*. Varro. Auch hießen allecti die aus dem equester ordo in den Senat aufgenommenen. *Allegere* für sich (als ad se) auswählen, zu einem Collegium hinzuwählen. Der *allector* ein Abgesandter unter den Räkern, der in den Provinzen die Abgaben eintrieb, doch wohl wie *colligere pecuniam* Hor. Ep. 1, 10, 47. *Deligere*, auslesen, auswählen, *electus*, wie *ἐκλεκτός*, gewählt, ausgesucht, vortrefflich. *Electa* Excerpte. Frz. élite. *Elegans* (auch in Hdschr. *eligans*) wurde, wie *Gell. 11, 2* berichtet, antiquitus nicht ab ingenii elegantia gesagt, sondern qui nimis lecto amoenoque cultu victuque esset, also in tadelndem Sinne wählertisch (der nichts gut genug bekommen kann) üppig, weichlich, eitel. Seit der klassischen Periode: gewählt (wählend), geschmackvoll, fein. „Elegans zeigt der Abstammung nach eine Auswahl an.“ So auch schon Wichtigkeit des Sprachst. Stenbal 1808. S. 133. Seine Form ist (falls anders nicht ein Äquivalent von Cr. εἰς = S. -vant, um Fülle zu bez.) die eines Particips in Conj. I. Es ist aber wenigstens der Idee nach das Wort wie durch ein Nomen, viell. ein Adj. (als \*elegus) hindurchgegangen, um anzuzeigen, daß einer nicht bloß gelegentlich seinen Anzug u. s. w. sorgfältig wählt (ein eligens ist), sondern das gewohnheitgemäß und dauernd zu thun pflegt. Wenn es von Personen auf Sachen übertragen vorkommt (also nicht, wie *mulier elegans; Lysias egregie subtilis scriptor atque elegans* dgl.; sondern z. B. *artes elegantes et ingenuae*): da muß man vergessen, daß es seinem ethym. Werthe zufolge eig. activen Charakter hat. Man hat es dann zu verstehen, als etwas, wie es der elegans geru hat und was seinem feinen und wählertischen Geschmack entgegnet. — *Deligere* absondernd auslesen, auswählen. Insb. mit dem Nebenbegriff der Entfernung: auslesend entfernen, aussondern. *Hinc mod amonem ex aedibus deligit hujus mater*. *Delectus* die Auswahl, Wahl, Unterzeichnung



1. im Allg. 2. milit. die Aushebung, Recrutirung. Legio quod leguntur milites in delectu. Varro. Colligere exercitum. Electare legionem Plaut. Also nicht etw vom Lager n.

Ferner ste t trop. legere vom Auffangen z. B. einer Red Huc concedam, ut horum sermonem legam; od. mit den B den. Insb. eine Schrift lesen. Außerdem auch α; etwas lesen vortragen, vorlesen, recitiren. Codicem tribunus plebis ipse p concione legit. β. senatum, die Senatoren verlesen, Amt d Censor. — Praelegere einen Autor erklärend vorlesen. D. wohl eig. zuvor lesen und dann erklären. 2 auslesen, auswählen, aussuchen (hervor). 3. vorbeisegeln bei einem Ort mit Acc. Vgl. praeter. Praelector der einen Autor erklärende Vorleser. — Perlego (nach Prisc. auch pellego; ohne Umlaut) 1. etwas ganz durchmustern, genau betrachten. Qu protinus omnia Perlegerent oculis. 2. insb. etwas durchlese Libri perlegendi. Uebertr. ganz herlesen, leges perlege. Senatum, die Namen aller Senatoren verlesen. Pellectio? C. Att. 1, 13, 1. — Ir. act arroilgither (gl. cum lecta fuerit ro-légathar, with progressive umlaut) Stokes, Ir. Verb p. 41 doch wohl durch Entlehnung aus dem Latein. Der Griech. Ausdruck für Lesen, ἀναγιγνωσκείν besagt: wiedererkennen, falls nicht unterscheiden schlechtweg.

Colligere I. zu Einem Ganzen, an Einem Punct zusammenlesen, zusammennehmen, sammeln. A. von Dingen. Flore Capillos sparsos per colla in nodum, wie Ital. capelli raccolti zusammengebundene Haare. B. von Personen, militärisch: sammeln, zusammenziehen, zusammenbringen, militärisch 2. mit vorherrschendem Begriff des durch Zusammennehmen bewirkten Verkürzens, zusammenziehen, zusammennehmen, zusammenschließen, einengen. Volumina L collecta in arctum. Collectio strictimque redigere zusammengefaßt; kurz. Med. die Arznei dicht machen, verdichten (vgl. cogo). — Trop. 1, zusammenbringen, sammeln, zuziehen, erwerben, erzeugen dgl. Existimationes multo sudore, labore vigiliisque. Magnam gratiam magnam quo dignitatem ex hoc labore. Von Zahlbestimmungen ausmessen, zählen. Ambitus per frontem centum duos pedes colligit 2: se od. anima, mentem sich sammeln, d. i. wieder zu Besinnung kommen, sich fassen, sich erholen, Muth bekommen 3. im Geiste zusammenstellen, überdenken, erwägen. Bes. häufig b. etwas logisch zusammenstellen, d. i. nach vorausgegangenen Umständen beurtheilen, aus ihnen schließen, folgern. Collectivus 1. zusammengelesen, gesammelt, humor. 2. in der rhetor Sprache: zum Syllogismus gehörig, status, quaestio 3. nomen Sammelname, wie exercitus, populus. Collectio das zu

sammensammeln, membrorum (Absyrti). 2. in der rhetor. Spr. a. das Zusammenfassen des Gesagten, die kurze Wiederholung, Recapitulation, ἀνακεφαλαιώσις. b. der Syllogismus, wohl als Uebers. dieses gleichst. Wortes. 3. in der nachaug. philos. Sprache der Schluß, Vernunftschluß. Concr. in der Med. Zusammenfluß verborbener Säfte, das Geschwür. Dicta collectanea zusammengelesen, gesammelt. Vgl. succedaneus, collectaneus. Collectaculum Aufbewahrungsort, aquae, wie von einem Freq. Collectarius ein Geldwechsler. Collecta 1. das Zusammengelegte an Geld (sc. pecunia), der Beitrag, a conviva exigere 2. die Versammlung, virginum. Ital. colta anst. collétta Contribution, Abgaben; st. raccolta Sammlung von Blumen, Kräutern, Früchten — ein Mühlwehr (wodurch das Wasser angesammelt wird). Collétta (mit offenem e) eine Sammlung, Zusammenbringung vieler Personen — eine Collecte, Almosensammlung — Einsammlung der Steuern, Auflagen, Abgaben — eine Anlage, ein Zuschuß, eine Beisteuer — Collecte, das Gebet, welches der Priester bei Gelegenheit allzugroßer Dürre, den Frieden zu erhalten u. s. w. in der Messe hinzusetzt. Cogliere und corre (st. lr) pflücken, abpflücken, brechen, abbrechen, Kräuter, Blumen, Blätter u. s. w. Auslesen, aufheben — vereinigen, verknüpfen — ertappen, erwischen; cogliere all' improvviso überraschen. Zielen, treffen, z. B. nel bel mezzo, in die Mitte. Corre in pieno voll treffen, im Schießen od. Schlagen (das Gegenth. von corre scarso, nur streifen). Cogliera, o non la corre, einem etwas gelingen, od. mißlingen. Cogliere in odio alcuno (glf. Jmiden in Haß nehmen), aber auch cogliere à animo addosso ad uno (glf. einem auf den Rücken Haß sammeln) Haß auf einen werfen, wie a Tyria collectum (d. i. eig. angesammelt, und nicht conceptum, wie unser: gefaßt) pellice transfert In generis socios odium. Ov. M. III. 258. So ferner coglier sete Durst bekommen, dürsten, wie Fessa labore sitim collegerat (glf. sich zugezogen, contraxerat). V, 446. Cogliere il freddo, sich verkälten, wie pigliar la febbre das Fieber kriegen. Vgl. qui frigus collegit Hor. Epist. I. 11, 13. — Frz. cueillir sammeln, einsammeln, eimernten; brechen, abbrechen; lesen. Des palmes, des lauriers (Vorbeern pflücken) Siege davon tragen, vgl. colligere rumorem bonum. Cueilleur der da Weintrauben liest. Natürlich versch. collector Mitschüler. Cueillette (doch wohl nicht mit Dem.-Suff., sondern, wie It. collétta) Ableseung, Einsammlung der Früchte u. s. w. Accueillir empfangen, aufnehmen, in Schutz nehmen; aufs Schiff nehmen. Fig. (von unangenehmen Zufällen) begegnen, überfallen, beschwerlich fallen, drücken. Accueil m. das Empfangen, Aufnehmen einer ankommenden Person. —

Ital. accogliere (ad mit colligere) einen wohl (glf. zu sich heran) aufnehmen, empfangen; bewillkommen — sammeln, versammeln — in sich fassen, einschließen. Accogliersi sich versammeln, zusammentommen, sich nähern. Auch neutr. begegnen, zustoßen, widerfahren. Ed infra 'l termine accoglie al tuo figliuolo grande malattia und unter der Zeit kommt, stößt deinem Sohne eine Krankheit zu.

Als Decomp. hat schon das Latein recolligo Zerstreutes wieder zusammenlesen, sparsa. Parvum expositum, wieder aufnehmen, also selbst von einem Einzelnen. Trop. Quod soribis, etiam si cujus animus in te esset offensior, a me recolligi oportere, wieder vereinigt, veröhnt werden. Se a longa valetudine, sich erholen. Auch se sich (geistig) sammeln, sich ermuntern. It. ricogliere und ricorre einsammeln, zusammenlesen, anlesen; i voti die Stimmen. Eintreiben, einfordern, einnehmen — ärnten, eindrnten; einlösen, auslösen [wieder zurücknehmen], ein Pfand. Ersehen, abnehmen, schließen; verstehen. Ricogliere il fiato, zu Athem kommen. Ricogliersi sich losmachen, aus einer Sache kommen — sich wieder sammeln — sich wieder erholen; wieder zu sich kommen — wohl in flüchten — seine Gedanken zusammennehmen. Ricoglimento ein Haufen; -di cuore (eig. cordis, vgl. recordatio) die Zusammennehmung der Gedanken, Sammlung des Geistes, frz. recueillement. Ricoglitrice Sammlerin — Hebamme, von ricogliere il parto in Kindesnöthen beistehen (eig. wohl: die Kreisende von ihrer Bürde wieder frei machen). Auch raccoglitrice Sammlerin, Aufnehmerin; Beherbergerin — auch Hebamme, Kindermutter. Frz. recueillir sammeln, einsammeln; eine Erbschaft einnehmen, einbekommen; zusammen bringen, suchen, in eins bringen; abnehmen, beschließen; beherbergen. Ses esprits seine Gedanken sammeln, zusammenfassen; it. sich erholen, zu sich kommen. Se recueillir seine Gedanken zusammenfassen, sich kurz fassen. Recueilleir Spule, das Seilergarn zu spinnen. Recueil Sammlung, Auszug, zusammengetragenes Werk. Vgl. feuille, It. foglia, Lat. folium; dueil, deuil, It. doglio; cordoglio Herzensangst, Lat. cordolium. — Mit dreifacher Präp. (re- vor accogliere) raccogliere, Prät. raccolti (also wie Lat. intellexi), raccolto aufheben, aufrufen (von der Erde) — sammeln, zusammenlesen, zusammensuchen — eindrnten, einsammeln, pflücken, lesen. Zusammenziehen, zusammenraffen, la veste, wie Lat. recolligere stolam. Veste raccolta aufgehundenes aufgeschürztes Kleid. Vasi raccolti enge Gefäße; ventre raccolto ein schmaler Leib. Raccolta Sammlung — Aerte. Sonare a raccolta zum Abmarsch (eig. Versammlung) blasen.

Ueber *relego* (so wie ja auch die *Schreibung intellego* vorkommt) und insb. *religio* (*relligio* enthält viell. red-) s. *Gr.* I. 201. *Senes* wieder-, von Neuem durchgehen, d. i. I. wieder zusammennehmen, zusammenfassen. *Janua difficilis filo est inventa relecto* durch den wieder zurückgewickelten Faden (der *Ariadne*). *Dah.* 2. insb. von Lokalitäten: dieselben wieder zurücklegen, durchmessen, zurückfahren, -schiffen. *Hellespontiacas illa (navis) relegit aquas. Iter, spatia retro.* II. etwas lesend, sprechend od. denkend wieder durchgehen, retractare. — *Qui omnia quae ad cultum deorum pertinerent, diligenter retractarent et tamquam relegerent, sunt dicti religiosi ex relegendo, ut elegantes (s. ob.) ex eligendo etc.* *Cic. N. D. 2, 28.* Und so auch: *religentem* (rückfichtsvoll, voll *reverentia* gegen die Götter), *religiosum* (abergläubisch, *superstitiosus*, wegen des *Excessus*, welches Fülle, hier also Uebermaß ausdrückt) *nefas.* *Poët. ap. Gell. 4, 9.* *Religio* nun allerdings daher, und wie *Gr. a. a. D.*, auch schon *Ausg. 1. Gr. II. 160. 590.*, gezeigt worden, mit *nichten aus religare.*

Drei *Compp.* *negligo, intelligo* und *diligo* nehmen im *Besf.*, viell. weil sich in ihnen der *Begriff* des *legere* fast ganz verdunkelt hat, die *Form* mit -si an, nur daß auch *neglegi* aus dem *Aemilius Macer* von *Grammatikern* citirt wird. *Negligo* und *nec-lego*, wie auch geschrieben vorkommt (g durch *Wilderung* vor weichen *Buchst.*, wie *neg-otium*) wird erst. nicht auflesen und dah. nicht beachten (vgl. *ὄνκ ἀλλῶν* an seiner *alph. Stelle*), außer Acht lassen, vernachlässigen (glf. nachlassen mit der *Aufmerksamkeit* worauf), versäumen, um etwas sich nicht kümmern. I. im *Allg.* als *Ggf.* von *curare*, etwas nicht besorgen, vernachlässigen, nicht betreiben, verwahrlosen. II. insb. etwas nicht achten, gering schätzen, hintansetzen, gegen etwas gleichgültig sein. *Negligens* unachtsam, lässig, gleichgültig. *Neclegens dictus est non legens neque dilectum habens, quid facere debeat, ommissa ratione officii sui fest.* Insb. mit *Bezug* auf das *Bermögen*, unachtsam, verschwenderisch. *Negligentia* (*Ggf. diligentia*) Unachtsamkeit, Nachlässigkeit, Sorglosigkeit, Verabsäumung.

*Diligo* eig. jemb. auslesend vor *Andern* auszeichnen, dah. überh. verehren, hochachten, hochschätzen, lieben. *Quem di diligunt*, wem die Götter wohl wollen, als *Bezeichnung* eines *Glücklichen*. Auch von *sachlichen* *Obj.*: *aviae memoriam.* *Diligens* in *Bez.* auf ein *sachliches* *Obj.*: sich dessen *befleißigend*, darin *inrsam*, achtsam, pünktlich (*Ggf. negligens*), mithin *Alles* durchweg (dah. *dis* wie in *disponere, digerere* u. s. w.) wohl beachtend. *Qui volunt diligentes circa hoc videri.* Mit *Gen. veritatis; naturae* sic *aufmerksam* erforschend.

Intelligo einsehen, verstehen, Einsicht von etwas haben. I. eig. 1. einsehen, verstehen, begreifen. 2. insb. genaue Kenntniß von einer Sache haben, Kenner sein, tametsi non multum in illis rebus (Kunstfachen) intelligo. 3. unterscheiden: Oraculorum praestigias profani a veritate intelligere non possunt. 4. sehen, wahrnehmen, bemerken. Illi ante inito, ut intellectum est, consilio. 5. Jmdn verstehen, begreifen, richtig beurtheilen. Quando Socrates ab hominibus sui temporis parum intelligebatur. II. empfinden, von sinnlicher Wahrnehmung, z. B. vestigia hominum intelligi a seris. Möglicher Weise der ursprünglichere Sinn. Intelligens einsichtsvoll, bekannt mit etwas. Insb. 1. alicujus, der Jmdn versteht, seinen Charakter richtig beurtheilt. 2. der Kennerchaft besitzt. Intelligentia Einsicht, Fassungskraft, Verstand I. eig. Deus intelligentiam in animo, animum inclusit in corpore. II. übertr. A. Kenntniß, Einsicht B. insb. Kennerchaft von etwas C. vom sinnlich Wahrnehmbaren: In gustu et odoratu intelligentia, etsi vitiosa, est quaedam tamen. Intellectus das Wahrnehmen, Bemerken I. eig. Empfindung, sinnliche Wahrnehmung II. trop. A. das Verstehen, Verständniß. B. der Begriff, der Sinn, die Bedeutung eines Wortes C. der Verstand, das Vermögen etwas einzusehen, woher intellectualis, zum Verstande gehörig. Intellector der etwas versteht. August. Intellectio est cum res tota parva de parte cognoscitur, aut de toto pars. Auct. ad Her. 4, 33. Eig. also das Verständniß, Uebers. von *συνεκδοχή* (das Mitherausnehmen od. Mitverstehen) als rhetor. Figur. — Das Verbum geht hienach ganz eig. auf geistiges Erkennen, und hat das seinen erklärlichen Grund in dem Sinne von legere zusammt dem der Präp. Besteht doch das Denken in Zusammenbringen und Vergleichen (vgl. cogitare d. i. agitare animo; colligere schließen; conicere vermuthen), also wirklich in einem legere (sammeln, zusammenlesen), sowie anderseits das Erkennen im Unterscheiden zwischen (inter) einer Mehrheit von Vorstellungen und Auswählen des Wirklichen aus der Menge von bloß Möglichem oder auch Unmöglichem. Vehrreich in vielfacher Hinsicht ist aber die Parallele des mehrfachen *ἔι* (s. von Nr. 104. ab) im Est., was ganz ähnliche Sinnesübergänge zeigt wie Lat. legere und zum Theil λέγειν. Das Legen, wie z. B. in Ueberlegung, kommt dabei nicht in Betracht.

Λέγω in der Bed. legen, zu Bette legen, meines Wissens (s. vorher *ταπηλεγής*) nie mit *γ* vor Vokal, sondern immer vor Consl., sodas ebensogut Assim. aus *χ* stattgefunden haben könnte. Z. B. *ἔλεγεν* (vgl. *ἄρχω* von *ἄρχω*), *λέκτω* u. s. w. *Λέγων* δε. "Ἐλέξα διὸς νόον II. 14, 252. habe eingeschlafert, sopivi, sagt der *Ἵππος*. Ueberh. beruhigen, beschwichtigen, besänftigen,

wie κομῶν. Häufiger im Med. sich legen, sich lagern, dah. liegen, oft bei Hom. Ὅτ' ἰδέει λέξεται ἕνωπ' ἢ 4, 131. Ueberh. ruhen, ruhig sein. Dann 2. (ich weiß nicht ob davon etym. zu trennen) lesen, sammeln, ὁστιά, wie ossa Ov. Her. 10, 150., wo aber ed. Merckelii ossa ferres hat. Doch z. B. Senec. Ira 2, 33.; nach Verbrennung des Leichnams die übriggebliebenen Gebeine sammeln. Aber auch ossa legera, die zersplitterten Knochen im Patienten zusammensuchen. Ossilegium ὀστολόγιον und ossilegus ὀστολόγος Gloss. Philox., Sammler der Knochen, gar versch. vom Osteologen, der sich mit der Lehre (λόγος) von den Knochen beschäftigt. Αἰμασιδῆς. Im Med. für sich zusammenlegen od. sammeln, ξύλα Theotr. V, 64: τὸν δουτόμον βωστρήσομας, ὃς τὰς ἐρείκας Τήνας τὰς παρὰ τὴν ξυλοχιάσεται wird von Kieseling: qui ericas illas apud te colligit übersetzt. Das χ, und nicht γ, htabert aber an Herleitung etwa aus ξύλον, od. auch ξύν, mit λέγειν. Es kommt vielm. von ξυλόχος s. Einl. S. 101., und ist gls. abbuschen, wie unsere Förster abholzen (einen Fleck des Waldes) gebrauchen. Nicht unwahrscheinlicher Weise zum Behufe der Urbarmachung. Ἐπιφύρωλογόμηνι Nachlese von Weinbeeren halten. Weiter dah. auch: sich auslesen, sich auswählen, ἀνδρας ἀρίστους, wie legero viros ad bella. Vir virum legit, jeder sucht sich seinen Mann (von den Kämpfenden im Gefecht). Pass. ausgelesen werden. 3. dazu zählen od. rechnen, ἐν δ' ἡμέας λέγε κήρσιν er zählte und unter die Robben. Λέκτο ἀριθμόν er überzählte sich die Zahl. Μετὰ τοῖσιν ἐλέχθην zu diesen ward ich gezählt. 4. darlegen, erzählen, τί od. τινί τι, nicht selten bei Hom., später auch λέγειν τινά od. τινί τινα einem von einem erzählen. Ueberh. reden, sprechen, sagen. Eine dem Lat. völlig fremde Bedeutung, wogegen der dort so häufige Sinn des Lesens von Schriftlichem nur der Ionismus gls. andeutungsweise in ἐπιλέγομαι kennt. Ἀγαμέμνονι ὄνειδα λέγειν dem A. Schmähungen sagen. Bei den Att. gew. κατὰ λέγειν (gls. in eins κακολογεῖν) τινά, also mit dopp. Acc. wie bei ἀδικεῖν z. B. τινὰ τὰ μέγιστα, ἔσχατα. So bei Xen. ἀλλήλων τὰ ἔσχατα λέγειν sich gegenseitig die ärgsten Dinge sagen. Auch λέγειν τινά τι, einem etwas nachsagen, etwas von einem sagen, ihn so od. so nennen. Med. λέγεσθαι sich worüber besprechen. — Bei den Att. ward diese letzte Bed. reden, sagen, sprechen, erzählen, die herrschende, auf alle Arten mündlicher Mittheilung angewandt. Λέκτης Sprecher; Lat. lector Leser. Λέξις das Sprechen od. Reden, Rede, Redeweise, Ausdruck, Stil 2. das einzelne Wort, die einzelne Redensart: Benennung, Name. 3. bei Gramm. ein altes, seltenes, fremdes od. einem Schriftsteller eigenes Wort, das der Erklärung durch ein bekanntes, γλώσσημα (wie von einem Verbum, das eine γλώσσα erklären" sein mußte). — Λέξις wie

γλώσσα (eig. Zunge, auch Mundart, dann mundartlich besonderte Ausdruck) sind hier prägnant zu fassen. Λεξικός ein Wort od. eine Redensart betreffend und daher dann τὸ λεξικόν (verf. Ἄβλον) Wörterbuch. Das nächstverwandte Lat. lectio bez. nicht dergleichen, sondern 1. Zusammenlesen, Auflesen, Sammeln, auch Auslesen, Auswählen 2. das Lesen, Vorlesen einer Schrift; senatus das Verlesen der Senatoren. Uebertr. (abstr. pro concr.) das Gelesene, die Lectüre, der Text. Quum mulier diversis juris lectionibus (Gesetzesstellen), idem intelligi maritum et sponsum. Ins Goth. gedrungeu laiktjo Lektion, Leseabschnitt. Mhd. leczze. letze 1. Vorlesung des Evangeliums in der Kirche 2. die Lektion in der Schule. Tugentletze Tugendlehre (lectio virtutis). Leczner Vorleser, subdiaconus, sublevita. Lector Vespult auf dem Chor der Kirche. So gebraucht es denn auch die neuere Philologie von den verschiedenen Lesarten der Handschr., mithin auch als etwas Abweichendes, Besonderes, gleich der Glosse. Λακτικός zum Reden od. Sprechen gehörig, geschickt, geneigt; zur Rede od. zum Ausdruck gehörig, barba bestehend: sich der gemeinen Sprechweise nähernd. Vgl. διάλεκτος ἴαξ u. s. w. als Mundart, wohl (besondere) Sprechweise einer Völkerschaft, im Gefühl daß διά hier die Verschiedenheit, das Auseinandergehen anzeigen soll, während, als Unterredung, Gespräch, genommen, vielmehr auf die Gegenseitigkeit und den Wechsel der mit einander Redenden der Nachdruck gelegt sein möchte. — So nun λέγειν a. sagen, heißen, befehlen, wie καλεῖν const. b. zusagen, versprechen, verheissen c. λέγω τι; hat das Grund, was ich sage? (Dicere aliquid, etwas Gewichtiges, nicht ganz Grundloses behaupten). Ggf. οὐδὲν λέγειν etwas sagen, was so gut wie nichts ist. Vgl. nihil agere, nichts anrichten. d. καλῶς od. ὀρθῶς λέγεις du hast Recht. e. τὸ λεγόμενον nach dem Sprichwort, wie man gewöhnlich sagt, ajunt, ut ajunt. Ὁ λεγόμενος der sogenannte. f. pleon. ἐρη λέγων od. ἐλεγε φάσι. — Ἐλλεσχός im Gerede, in aller Munde, weltbekannt. Ἀδοχη der Ort, wo man zum Sprechen zusammenkommt. Auch das Schwätzen, Plaudern. Auch in edlerem Sinne Verathung; Richteramt. Ἀδοχηνόριος vom Apollo, als Schlichter der sich in den λέσχαι unterhaltenden Mäner. Ἀδοχηνεῖω schwätzen, plaudern, mit Suff. wie in ἐρμηνεύω. Περιλεσχήμεντος wovon ringdum gesprochen wird, weit berühmt. Ἀδοχημάχος = λογομάχος. Ἀδοχης, λογολέσχης Schwätzer. Ἐννομολέσχης gesetzlich od. von Gesetzen redend. Ἀδολέσχης, auch ἀδόλεσχος bis zum Etel (τὸ ἄδος) gesprächig, geschwätzig 2. in gutem Sinne, scharfsinnig, auch spitzfindig untersuchend, alles Nachdenken darauf richtend. Letzteren Falles wohl: genügend himunther besprechend und betrachtend. Zwar wänte die Bemerkung Passows, es spreche die Länge der ersten Sylbe

gegen die gewöhnliche, auch im RM. verworfene Abl. von *ἄδος* und *ἄσχη*, und von dieser, doch sonst untadeligen Erklärung juristischreden. S. jedoch schon WBSB. I. 646. Wenn indeß nicht nur *ἀδηφάγος* eine kaum abweisbare Parallele bietet, und *ἄδδην* (also um vorn Länge anzuzeigen) Pl. 5, 208. geschrieben wird: genügt das nicht zur Entschuldigung? *Ἀπειρολογία* unbegrenzte Weitläufigkeit im Reden. *Παρισολόγος* Ueberflüssiges od. Unnützes redend 2. überflüssig od. weitschweifig redend 3. geziert redend od. schreibend, sich gesucht, gekünstelt od. übermäßig geschmückt ausdrückend. *Βερεμβλίτης* könnte das *σχ* scheinen. *Πόκος* n. neben *πίκος*, sowie *ὁ δίκοος* (aus *δικαίν*, und etwa Dem. Form auf *-ακος*?) sind viell. ähnlich gebaut, wie *ἄσχη*. Allein woher das *χ* und nicht *κ*? In *πᾶσχω* hat dasselbe sich durch Umstellung des Hauches aus *παθ* mit *-σχω* R3. 19, 28. gebildet. Deuten wir aber *ἄσχη* als Ort zum Sprechen (*λέγω*) oder auch als Versammlungsort: in beiden Fällen sähe man keinen rechten Anlaß zu der Aspiration. Wie nun, wenn dieser Umstand uns nöthigte, in dem Worte vielmehr einen Ort zu suchen, wo man sich in müßigen Stunden — allerdings der Unterhaltung wegen — lagert, vgl. *λέχος* u. s. w.? *Ἐσχάτος* erklärt man freilich durch Umstellung von *ἐξ* in ihm. Nur schwer jedoch entschloß ich mich zu dieser Auffassungsweise und rieth lieber auf eine Ueberetastimmung mit dem Ausgange von *ἀλλοχού*, *μοναχός*, wo nicht auf einen Superl. etwa aus *ἔσχος* (dies noch in räumlichen Sinne), vgl. *μύσχος*, *πρώτος*.

Mit Ablaut: *λογάς*, *ἄδος* aufgesammelt, auf gelesen: ausgelesen, auserlesen, ausgewählt, *λογάδας* *λίθοι* ausgelesen, unbehauene Feldsteine. *Λογάτος* gewählt, ausgewählt, ausgesucht. Wie aus einem Subst. nach Weise von *ἐκλογή* Auswahl, Auslese: das Einsammeln, Einfordern 2. das Ausgewählte, bes. kleine erlesene Gedichte; dah. überh. das Vorzüglichste seiner Art. *Λογία* Sammlung, Beisteuer, Collecte für Arme, sonst *συλλογή*. — Sodann das berühmte und wichtige Wort *λόγος*, welches das Lat. ratio und oratio in sich begreift mit vielerlei Anwendungen seiner selbst und in Abkömmlingen. Zufolge Passow: A. das Sagen, Sprechen, das Gesagte, Gesprochene 1. das Wort, im Plur. die Worte, d. i. Gespräch, Rede, Erzählung. *Τὴν ἔτριπα λόγους* er ergöhte ihn durch seine Worte, Reden, Erzählungen. *Ἐνὶ λόγῳ*, wie Lat. *z. B.* Cato R. R. 157, 7.: Si cor dolet, si jecur aut pulmones, uno verbo (mit einem Worte, kurz) omnia sana faciet. Uebrigens sei Wort im gramm. Sinne, wie *ἔπος* und *ῥήμα*, vocabulum, *λόγος* niemals. Es bezeichne, wie vox, stets das lebendig Ausgesprochene mit seinem gedanklichen Inhalt. *Πρόλογος* Vorrede, Vorwort. b. auf der Bühne der Prolog, Ggf. *ἐπίλογος* c. in der Kritik. das Verhältniß der größeren Zahl zur kleineren. 3.



Wort in erhöhter Bed. Spruch, Ausspruch, bes. Götterspruch (vgl. *satum* auch eig. Ausgesprochenes, wie *effatum* für *ἀξιωμα*), Druckspruch, Denkspruch, Kernspruch, Sprichwort. 3. Wechselrede, Gespräch, wie *διάλογος*. Auch *διαλογία*, was indeß außerdem Auswahl, Absonderung, Abzählung (vgl. Lat. *diligere*). 4. das Reden od. Sprechen über eine Person od. Sache. Dah. auch Berühmtheit. Ich denke mir, die Paläologen sollen durch ihren Namen gleichfalls als altberühmtes Geschlecht bez. werden. Sonst ist *παλαιολογέω* von alten Dingen erzählen, reden, sprechen, abhandeln, untersuchen. 5. Rede, Gerede, Gerücht, dessen Wahrheit dahin gestellt bleibt. Bald im Ggf. der Erdichtung, *μῦθος*, bald der beglaubigten Geschichte, *ιστορία* (nach den *ιστορῆς* als wissenden — Zeugen genannt). *Λόγος ἔχει, φέρεται* fama fert. Nach der ersten Seite hin 6. leeres Gerede. Auch das leere, bloße Wort im Ggf. zu *ἔργον*. Ferner: bloßer Vorwand. Aber gleichwohl nach der entgegengesetzten Richtung: wahrhafte, beglaubigte Geschichtserzählung, Geschichte. Auch die prosaische Geschichtserzählung im Ggf. zur epischen Dichtung, *ἔπος*. Vgl. die *λογογράφαι* 8. auch überh. Prosa (im Lat. fortlaufende Rede ohne Unterbrechung durch versus). Dah. versus *λογοσσοδικοί*, in welchen der dichterische daktylische Rhythmus (*αἰοδῆ*) in den mehr prosaischen (mit Trochäen) übergeht. 9. die öffentliche Rede. 10. Redekunst 11. Gegenstand der Rede, z. B. *πρὸς λόγον* zur Sache gehörig. 12. der aufgestellte Satz, Behauptung, Grundsatz. — B. die Vernunft, *κατὰ λόγον* der Vernunft gemäß; *παρὰ* λ. vernunftwidrig, wider Erwarten, woher *τὸ παράλογον* das Unberechnete, Unerwartete, Unvernünftete. Vernünftige Ueberlegung, Erwägung. Aufmerksamkeit, Beachtung 2. Berechnung, im eig. arithm. Sinne, Rechnung, Zählung. 3. Rechenhaft. 4. vernünftiger Grund, Ursache, Anlaß 5. Verhältniß, Beziehung, Proportion, dah. *κατὰ λόγον* auch nach Verhältniß, nach Proportion. Vgl. II. 2. S. XXV. das in der Sprachphilosophie der Alten (vgl. Verffsch S. 6. f.) so wichtige Wort *ἀναλογία* im Ggf. zu *συνήθεια* Lat. *ratio* und *consuetudo* oder *usus*). *Ἀναλογία ἰσότης ἐστὶ λόγων* (Gleichmäßigkeit der Verhältnisse, von Augustin nicht uneben *cor-rationalitas* übersetzt), wie auch *ἀνάλογος* durch *ὁ κατὰ λόγον ὁμοίος* (in vernunftgemäßer Weise ähnlich) erklärt vorkommt. Obwohl *ἀνά* nicht der eben genannten Verb. mit *κατὰ* gleich sein kann, ja ihr im Grunde entgegengesetzt ist: so wird doch *ἀνάλογος* sachlich von *κατὰ λόγον* nicht allzuweit ab liegen. D. h. immer so, daß in *ἀνάλογος* u. s. w. das Subst. von der Präp. abhängig gedacht bleibt. Entweder aber ist dann die Präp. in ihm ähnlich gebraucht, wie bei den adv. Verb. *ἀνά κρατος* mit Gewalt, gewalttham; *ἀνά μέρος* abwechselnd, jeder an seinem Theile, etwa den ganzen *λόγος* (*ratio*): hindurch, oder das *ἀνά* müßte Wie-

der Lösung (Erneuerung desselben Verhältnisses) anzeigen. Das letztere minder wahrscheinlich, indem dieser Sinn nur bei Verbal-Comp. statt zu finden pflegt, bei ἀνάλεγω aber nicht statt findet, von welchem überdies ἀνάλογος nicht kommt, wie allerdings ὁ κατάλογος von καταλέγω. Der Analogie oder auch Gleichmäßigkeit (ὁμοιότης, ἰσότης) tritt auch bei Anderen gegenüber die ἀνωμαλία, d. h. also „Ungleichmäßigkeit“, oder — Abweichung (oft nur scheinbare oder bloß äußerliche) von der (mitunter von den Technikern willkürlich, wohl gar falsch gestellten und demnach nicht im Objecte selbst begründeten) Regel. Classen, de Gramm. Graecae primordiis p. 72. von den Stoikern: Vocem igitur in universum corpoream esse dicobant, nimirum aëra percussam; vocem humanam articulata, a ratione emissam et quatuordecim annorum aetate perfectam esse: deinde λέξιν λόγον et διάλεκτον ita distinxerunt, ut λέξις esset quicumque sonorum complexus, qui scribi posset (ἢ ἐγγράμματος φώνη), etiamsi sensu careret (z. B. βλιτρι), λόγος enuntiatum quodvis, in quo sensus et ratio inesset (daher ihnen zufolge τοῦ λόγου μέρη πάντα: ὄνομα, προσηγορία, ῥήμα, σύνδεσμος, ἄρθρον), διάλεκτος denique dicitio secundum gentes diversa (λέξις κεχαραγμένη ἑθνικῶς ἢ Ἑλληνικῶς). 6. = ὀρισμός Bestimmung, definitio. Also der scharf abgegrenzte Begriff. 7. = οἰσία. 8. Vernunftschluß, Begriff, Ergebnis, Lehrsatz, philosophisches Lehrbände. — Auch die Abl. schließen sich an die eine oder andere Bed. an. Λογεῖον (st. εν-ιον) Redeplatz, pulpitum, auf der Bühne, von λογέω, λογιέω der Redner, gew. ῥητώρ 2. der Prosaisi. Vgl. Ψαλλογεῖον. Λογεῖν ist im WB. nachzutragen aus Neg.-Griech. Inschr. in Schriften der Berl. Acad. 1824. S. 99. Ἀναλόγιον = ἀναλογεῖον Ort; Bücher darauf zu legen, Resepult. Λόγιος des Wortes kundig, beredt, z. B. vom Hermes. Später überh. gelehrt, erfahren, kundig c. im Ggf. von αἰδός ist λόγιος der sich des prosaischen Vortrags Bedienende. Λόγιοι die Geschichts-kundigen; unter den Philosophen vorzugsw. die Dialektiker. Redner. 2. der Rede werth, stattlich, prächtig. Auch λόγιμος, ἔλλογιμος 3. verständig, klug, gewandt und erfahren im praktischen Leben.

Als Neutr. davon λόγιον Spruch, Ausspruch, Dratelspruch. Mant. Men. prol. 13. hat aus Lat. und Griech. ein hybrides Wort antellogium für Prolog zusammenschweift, von dem ich freilich nicht mit Sicherheit zu sagen wüßte, ist das letzte obiges λόγιον und das Ganze: „Vorwort“ (vgl. anteloquium; veriloquium als Uebers. von ἐτυμολογία), oder vielmehr darin eine Bildung zu suchen aus einem Adj., dessen zweites Glied von der Präp. abhängiges Subst. wäre, wie ἐκλογος, außer der Rede. Letzterenfalls also etwas, was dem eig. λόγος (d. h. dem dramati-

sehen Stücke) vorausgeht? — In Betreff von *elogium* theile ich die von Dünker *RZ.* 16, 275—278 gegen G. Curtius vorgebrachten Bedenken, welcher die von Salmasius ausgedachte Erklärung aus *ελογεῖον* (s. Voss. *Etym.* p. 192.) aufgegriffen und zu rechtfertigen gesucht hat. Allein es hält gleichfalls schwer, wenigstens mit rechter Freude, die von ersterem seinerseits ausgesprochene Vermuthung sich anzueignen, als sei *elogium* aus *eloqui* entsprungen mit Wilderung des Gutt., wie in *vigesimos* vgl., und demnach wesentlich nichts anders als *eloquium*. Das *c* in *locutus*, wie *Sublacenses* von *Sublaqueum* (etwa an einem *lacus*?), *Ital. Subiaco*. Der bloßen Form nach wäre auch Herkunft aus *eligere* nicht unmöglich. Haben wir doch *toga* (*epitogium*, Oberkleid, mit abhängigem zweiten Gliede) von *tegere*, gleichfalls mit Ablaut. Freilich hilft uns nichts zur Bestätigung *ελογεῖον* ἢ *ελογεῖς* beim *Suidas*, man meint: *locus in quem exacta tributa ferebantur*, wegen *οἱ ἐκλέγοντες καὶ εἰσπράττοντες τὰ ὀφειλόμενα τῷ δημοσίῳ ἐκλογεῖς*. Da aber *legere* niemals: sagen, sprechen bez., bliebe im Fall gedachter Annahme nichts übrig, als in *elogium* etwa: ein *a u s g e w ä h l t e s* (Wort) zu suchen, jedoch nicht sowohl als Wahlspruch, sondern als — eben mit *A u s w a h l* und Hervorholung des Wichtigsten und Bezeichnendsten — kurzgefaßtes Urtheil enthaltend von Jemandem, sei es nun lobender oder tadelnder Art. Mit dem Glauben an Entlehnung aus dem Griech. kämen wir übrigens auch leicht ins Gedränge. Jedoch bleibt, alles wohl erwogen, Mitbewerberschaft selbst des Auslandes um unser Wort noch nicht schlechtthin ausgeschlossen. Man müßte sich deshalb an *εἰλογία* Lob, Preis, das Pflügen (*καταλογία* das Uebelreden, Schmähren, Verleumbden). 2. bei *Cic. Att.* 13, 22, das was vernünftiger Weise (dem *λόγος* gemäß) gesagt werden kann, Wahrscheinlichkeit, wenden. Das lange *ε* für *ει* würde schon in dem Streben nach Latinisirung seine genügende Entschuldigung finden; und hat überdem *Schuchardt* *Vol. S.* 325. genug dieser Beispiele wie *Elalios*, *ephonia* u. s. w. gesammelt. Einzige also der *Sinn* müßte entscheiden, will man nicht schon darin einen Anstoß finden, daß *εἰλογία* kein nachweisbares Neutrum auf *-ιον* neben sich hat. *Elogia* hießen am häufigsten Inschriften auf Leichensteinen, welche begreiflicher Weise nach dem Spruche: *de mortuis nihil nisi bona* wohl selten nicht lobend ausfallen, weshalb man mit jenem Ausdrucke einen solchen Nebenstan (*Ital. elogio* Lobspruch; *Lobrede*, *Frz. éloge*) sachlich auch dann leicht verbände, im Fall die Sprache versäumt hätte ihn ausdrücklich darin hervorzuheben. Weil aber der *Rapidarstil* Kürze erheischt: könnte auch Uebertragung von da auf kurze Denkprüche, Sentenzen (vgl. *βραχυλογία*, *Lat. elogiare* kurz beschreiben, angeben, *Römsch Ital.* und *Vulg. S.* 180.) kein Bedenken haben, wie *Cicero* eins aufführt: *Solonis esse*

elogium m. quo se negat velle suam mortem dolore amicorum lamenti sive vacare, was ja der Griechische Weise auch recht gut hätte können auf seinen Leichenstein setzen lassen. Außerdem heißt nun elogium d. eine kurze Angabe im Testamente (bes. wegen Enterbung) od. die richterliche Angabe, die Sentenz in Criminalfällen, mitters aliquem cum elogio einen Verbrecher mit Angabe seiner Schuld an die betreffende Behörde absenden. Wühin das Gegentheil von einer testificatio honorifica, die aber, als ironisch zu verstehen, keinerlei Bestreben zu erregen braucht. Allen Gebrauchsweisen von elogium gemeinsam ist, daß es sich nie auf Sachliches, sondern bloß auf Personen bezogen vorfindet.

Λογικός zum Reden od. Sprechen gehörig: im Reden od. in der Sprache gebräuchlich, beredt, sprachgewandt. 2. profaisch im Ggf. von ποιητικός od. μουσικός. 3. zur Vernunft, zum Schließen od. Folgern gehörig: vernunftgemäß, logisch. Die λογική wie φυσική, ἡθική; aber gleichst. auch διαλεκτική (τέχνη) Disputirkunst, Dialektik. Συλλογιστικός zum Schließen, Schlußmachen gehörig od. geschickt, darin geübt. — Λογίζομαι (glf. bei sich einen λόγος machen) rechnen, berechnen, überrechnen, Rechnung halten: zählen, überzählen: abstr. schließen, einen Schluß machen, wie computare, rationem mīro. Ἀναλογίζομαι. δυσλόγιστος schwer zu berechnen, zu beurtheilen: unbegreiflich. Λογιστής Rechner, Rechenlehrer, wie γραμματιστής 2. in Athen eine Staatsbehörde, welche den abgehenden Obrigkeiten die Rechenhaft abnahm. Wer Rechenhaft abzulegen verdamnte, gegen den konnte die ἀλογία δίκην anhängig gemacht werden. Λογούδότης der die Rechnung Abfordernde od. Prüfende, zur Rechenhaft Stehende. 2. am Byzant. Hofe der Kanzler. — ἄλογος unvernünftig, grundlos, widersinnig, undenkbar: ἄλογος τῶσθι bloße Erfahrung ohne Theorie und Grundsatz, wie ἀρηγος 2. sprachlos, nicht redend, unaussprechlich, nicht anzusagen. 3. irrational. Ἄλογα ζῶα bruta animalia Pseudophooyl. 476. Rgr. verengert in den Begriff von Pferd, wahr z. B. ἀλογοσφάκισπος. Ἄλογια Rücksichtslosigkeit, Nichtbeachtung, Geringsachtung. 3. Unvernunft, Vernunftlosigkeit, Unüberlegtheit, Zweckwidrigkeit. 3. Sprachlosigkeit. Ἄλογον keine Rücksicht auf etwas nehmen, wie rationem non habere. Καταλογεῖν ganz vernachlässigen. 2. Red. sich irren, sich täuschen, sich verrechnen, seines Zweckes verfehlen. Bei Grammi. gegen die Gesetze des Denkens fehlen.

Ἀναλύω auflesen, aufammeln, ἔντρον, ὄστις ἀλλέγειν. Zusammenrechnen, zusammenzählen: eins mit dem andern vergleichen, erwägen, überlegen. Red. sich sammeln, συνῆμα, wieder zu Athem kommen. Ἀναλυτικός aufgesehen, aufgesammelt, aufgesehen: τοὶ ἀναλυτὰ gesammelte Broden, Brosamen. — Καταλύω herfagen, herverzählen, hernennen, vortragen, darlegen, häufig mit ὁ und

ἀτρεκέως. Auch καταλέξει τινά von einem erzählen. Sein Geschlechtsregister in ununterbrochener Reihe (gls. von der Höhe) ableiten und herzfählen, wie γενεαλογέω (gls. den λόγος in einem Geschlechte feststellen; aber γενεθλιαλογία mit α wegen γενεθλια Geburtstag, neben γενεθλιολογία). 2. Att. dahin, dazu, darunter rechnen od. zählen, anrechnen. 3. auslesen, auswählen aus mehreren mit Gen. Dah. Erlesene aufschreiben, in Listen od. Register eintragen, bes. von den zum Kriegsdienst bestimmten Bürgern: dah. Krieger ausheben, rekrutiren. 4. niederlegen, schlafenlegen, nur bei den älteren Dichtern. Meist im Med. καταλέγμην u. s. w. ohne Bindewokal. Καταλογή das Auslesen, Bertheilen, Aufschreiben in Classen. Κατάλογος die Aufzählung und Aufzeichnung, das Verzeichniß zu einem gemeinsamen Zweck auserlesener Personen, bes. zu den λειτουργίαι und zum Kriegsdienst, dah. das Ausheben und Aufzeichnen zum Kriegsdienst. Οἱ ἑπὲρ τὸν κατάλογον die über das dienstpflichtige Alter hinaus sind. Καταλογεύς der die Bürger zum Kriegsdienst od. zu andern Staatslasten auswählt, aufzeichnet und in Listen einträgt. Καταλογάδην in Gespräch, gesprächsweise, in Prosa. Καταλογίζομαι berechnen, in Rechnung bringen 2. dazu, darunter zählen od. rechnen, annumerare 3. der Reihe od. Ordnung nach hererzählen 4. erwägen, überlegen, bedenken. — Ἐκλέγω (Lat. eligo) auslesen, auswählen, aussuchen: davon od. wegnehmen: Söldner ausheben, anwerben: Bölle od. Abgaben erheben, einfordern, vgl. ἐκλογεύς. Ἐκλεκτικός auslesend: οἱ ἐκλ. die Eklektiker, welche keiner Schule ganz folgten; sondern aus den Lehrsätzen der Schulen einzelne auswählten. Ἐκλέξις Auswahl: das Auslesen, Συνεκλέγω mit, zugleich, zusammen auslesen, auswählen, Med. für sich. Von λόγος: ἐκλογέομαι sich ausreden, sich wegen einer Sache entschuldigen, die Sache im Gen. (als von ἐξ abhängig) od. Acc., wofür auch Acc. c. Inf. Ἐκλογίζομαι ausrechnen, berechnen. Ueberlegen, bedenken. 2. = ἐκλέγομαι sich auslesen. 3. = ἐκλογέομαι sich herausreden. — Ἐλλογέω in Rechnung bringen. Ἐλλογος (Verunft in sich habend) vernünftig; Ggs. ἄλογος. Ἐλλόγιμος, was in Rechnung, Anschlag, Betrachtung od. Rücksicht kommt, ἐν λόγῳ ἐστί, dah. Alles was seinem Namen od. seiner Bestimmung entspricht, namhaft, der Rede werth, beträchtlich, ansehnlich, vorzüglich, vortrefflich, wie ἄξιος λόγου. 2. in Ruf od. Namen stehend, berühmt. 3. bei Späteren: gelehrt.

Ἀντιλέγω gegenreden, widersprechen, sich zanken, widersprechen, sich widersetzen, πρὸς τι und περὶ τινος, auch mit Inf. Ἀντιλέξις Widerspruch; gegenseitiges Sprechen, Zusammensprechen, Zwiesprach. Ἀντιλογος widersprechend. Ἀντιλογικός zum Widersprechen, Widerlegen geschickt, geneigt: spitzfindig, sophistisch. 2. ἡ ἀντιλογική, die Kunst zu widersprechen, Sophistik. Ἀντιλογία Widerspruch,

Gegenrede, Wortstreit, mündliche Verhandlung eines Rechtsstretles vor dem Richter, disceptatio. 2. Widerstreben, Widersetzlichkeit durch die That, körperlicher Widerstand. 'Αντιλογίζομαι dagegen überrechnen, überlegen, wieder überdenken. — 'Αμφιλέγω nach beiden Seiten hin reden, streiten 2. zweifeln. 'Αμφιλεκτός mehrseitig besprochen, bestritten, streitig; auch act. streitend um etwas 2. zweifelhaft, ungewiß, anceps. 'Αμφιλογία Streit, Widerspruch, Zweifel. — Δισσολογέω doppelt sagen, wiederholen: auf doppelte Weise sagen, aussprechen, ein Wort bilden. — Παλλίλλογος wieder gesammelt, noch einmal gesammelt od. zusammengenhäuft 2. wieder sagend, das Gesagte wiederholend. b. das Gesagte widerrufend, sich widersprechend. — 'Απολέγω ablesen, abpflücken 2. absagen, abschlagen, verweigern, verneinen, verbieten. Med. ἀπανθᾶω, sich etwas versagen, auf etwas verzichten, entsagen, ablehnen, daran verzweifeln, den Muth verlieren, unterliegen, mit Acc. 3. heraus sagen, stark und bestimmt erklären (gl. v. o n der Leber weg, d. h. hier wohl als Sitz des Denkens), anzeigen. 'Απόλεκτος auserlesen, ausgewählt. 'Απόλογος Erzählung, bes. eine längere. 'Αλκίνοου, die v. o m A. 2. Aesopische Fabel, allegorische Erzählung, Märchen 3. Berechnung, Rechnungsbuch. 'Απολογία Vertheidigung, Entschuldigung: Schutzrede, Schutzschrift. Das από zur Bez. der Abwehr. Απολογέομαι sich herausreden, sich entschuldigen, sich vertheidigen, vgl. ἐκλογέομαι. 'Απολογίζομαι berechnen, Rechnung führen, Rechnung ablegen, Rechenschaft geben. Uebertr. durch Gründe erweisen, auseinandersetzen, erklären, genau erzählen, τι und περί τιος. Im Act. nur bei Suidas = apologare (bei Seneca verworfen, verschmähen). 'Απολογισμός das Rechnungsführen, Buchhalten, die Berechnung od. das Rechnungsbuch selbst: Rechenschaft nach verwaltetem Staatsamt (s. ob. λογιστής): Vertheidigung, wie ἀπολογία, Erzählung der Gründe, aus denen man so und nicht anders gehandelt hat. — Προσλέγω dazu od. dabei legen. Med. sich dazu, dabei, daneben legen, προσέλεκτο Od. 12, 34. 2. gew. zu einem reden od. sprechen, ihn ansprechen od. anreden, τινά: übertr. κακὰ προσέλεξατο θυμῷ, Schlimmes sprach er zu seinem Gemüth, d. h. er machte bei sich schlimme Anschläge. Προσλογοποιέω noch dazusetzen im Erzählen, hinzudichten. Προσλογίζομαι hinzurechnen od. zählen. — Περιλέγω umreden, in Reden umschreiben [eig. eine contrad. in adjecto!]. Περιλέξις Umredung, wie περίφρασις: bes. Redseligkeit, Schwatzhaftigkeit, vgl. περισσολογεῖν. Περιλογισμός = επιλογισμός. — Παραλέγω daneben, dabei legen: gew. im Med. sich neben od. bei jmd legen od. auch bei ihm liegen. Mit Dat. der Pers. Bei Hom. in der Regel vom Beschlaf außer der Ehe (für diesen Fall nicht etwa einfach Bei lager, sondern das παρά tadelnd als neben her? Doch παράκοιτις ist gew. Ehegattin). 2. παραλέγω von

Τὰ ἔτυμα (vgl. vor. Bd. S. 244.), die wahre Bed. und Erklärung eines Wortes vermöge seines Ursprungs, worin allerdings sein ursprüngliches Wesen (οὐσία zu εἶναι eben so wie ἔτυμον) gegeben ist, das sich in den späteren Wendungen und Anwendungen des Wortes zwar verdunkeln kann, jedoch nie seine, wenn auch etwa durch viele Irrgänge hindurch äußerst abgeschwächte Nachwirkung verläugnen. *Pseudologia* ist dag. falsche Rede, Lüge. — *Tetralogia* vier dramatische Gedichte, 3 Trag. und 1 Satyrspiel; ohne letzteres *trilogia*.

1276. Grimm Nr. 300. Graff II. 100. altn. lēka (stillare, colare), lēkr (rimosus) led. Mhd. schw. lecke led, neze. Lecke stf. Venetzung, bes. mit warmem Badewasser. Aber, als ob davon grundverschieden, lēche schw. spalte aus einander, besonders vor Trockenheit, bekomme Rissen, lechze (also von Gefäßen). Erlechen ausgetrodnet, durstig (lechzend); Ahd. zelechen, led. Etwa lache Pfüze, was doch kaum zu Lat. lacus. Lith. lekmonė Pfuhl, Pfüze. Grimm denkt hiebei auch an Goth. lēkeis, leikeis (Arzt), Vader? s. gleichen und Goth. laikan. Lith. lekioti, leknoti Leuchen, lechzen, nach Luft schnappen.

mein 1277. Λήγω wird RZ. 18, 311. von Schönberg mit ῥήγωμι unter Einen Hut gebracht, indem er jenes für Abbrechen (Aufhören) erklärt, und in einzelnen Doppelungen, wie ἐν ἀπολλήξης ἀπατάων; ἀλληκτος u. s. w., Assim. von Fl erblicken will. Daß gelegentliche Doppelung der Liq. bei Dichtern immer von Assim. herrühre: möchte schwer zu erweisen stehen. Ueber Possitivonslänge eines Vokales vor ῥήγωμι in Folge des in Κοῆξιν ausdrücklich nachgewiesenen Dig. (vgl. z. B. Brach, allein nicht frango = S. bhañg) kann kein Zweifel sein. Franc. Rasch de Productione brevium syllabarum in Homeri Iliade Diss. Hal. 1865. p. 38., z. B. οἱ δὲ ῥηγμῖνι θαλάσσης Y. 229., ἄκρον ἐπὶ ῥηγμῖνος u. dgl. Der Schluß von da auf λέγω wäre indes etwas übereilt; und wird man ohnehin, fürchte ich stark, außer Stande sein, alle Verlängerungen διὰ μέτρον εὐχρηστίαν bis auf die letzte aus der Welt zu schaffen. Siehe über Doppelung der Liq. (ohne daß man immer einen zweiten mit hineinspielendes Cons. aufzutreiben mußte) z. B. Mehlhorn, Griech. Gramm. S. 72., auch eine bes. Schrift dess. über den Gegenstand. So mag es denn erlaubt sein, das Wort vor der Hand noch auf diesem Plage zu belassen. Freilich die bei Passow vorgebrachte Meinung, als könne dessen Ursinn legen, weglegen sein, welche sich sonst durch sinere und daraus ponere, auch sedare (gls. zum Sitzen bringen) empfehle, schettert für das Griech., wie mich bedünkt, an dem Umstande, daß in diesem Sinne keine Form von λέγω mit γ

in Gebrauch ist, sondern in allen, freistehend vor Vokalen, nur  $\chi$  erscheint.

Sicher außerdem kann man auch den von Curtius Nr. 146. gemachten Vorschlag, wonach  $\lambda\eta\gamma\omega$  durch  $\lambda\alpha\gamma\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\iota$   $\acute{\alpha}\varphi\alpha\iota\upsilon\alpha\iota$ ,  $\lambda\alpha\gamma\zeta\acute{\upsilon}\epsilon\iota$   $\varphi\acute{\epsilon}\upsilon\gamma\epsilon\iota$  mit Lat. *languere* und *laxus* (vgl. unsere Nr. 852. S. 499.) vermittelt wäre, nicht gerade bezeichnen. Doch hat er nicht geringe Wahrsh. für sich, insb. noch bei Berücksichtigung von Lat. *laxare*, *relaxare*, mit seinen romanischen Aenderungen Ital. *lasciare*, frz. *laisser*, indem ja auch das Aufhören ein Unterlassen (oft aus Erschlaffung, Ermüdung) ist, wenn gleich von einer bereits angefangenen Arbeit. Man beachte noch etwa Lith. *Ness*. S. 357. *paleng wėti* sich lindern, sich legen, nachlassen, abnehmen,  $\delta$ . V. von einem Schmerz. Indes *lengwas*, leicht, S. *laghu-s* hat Gr. neben sich  $\epsilon\lambda\alpha\chi\upsilon\varsigma$ , also mit  $\chi$ .  $\Lambda\eta\gamma\omega$  legen, stillen, besänftigen, beruhigen, ruhen od. aufhören lassen, wie  $\pi\acute{\alpha}\upsilon\omega$ , bes.  $\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$  den Zorn aufhören lassen. Mit hinzutretendem Gen.  $\lambda\eta\gamma\epsilon\upsilon\alpha\iota$   $\chi\epsilon\iota\rho\alpha\varsigma$   $\varphi\acute{\omicron}\nu\omicron\iota\omicron$  die Hände aufhören lassen (d. h. sie ahalten) vom Worden. 2. häufiger intr. aufhören, ablassen, abstehen.  $\Lambda\eta\gamma\iota\varsigma$  das Aufhören, Beendigung, Ende. Dah.  $\lambda\eta\gamma\epsilon\upsilon\pi\iota\rho\epsilon\tau\omicron\varsigma$  (auch mit  $\omicron$  st.  $\iota$ ) das Fieber stillend, hemmend.  $\Lambda\lambda\lambda\eta\kappa\tau\omicron\varsigma$   $\chi\acute{\omicron}\lambda\omicron\nu$  nie ablassend vom Zorn (der Gen. das Woher der Trennung bezeichnend), und dah. sehr schön eine der Erinnerungen  $\Lambda\lambda\lambda\eta\kappa\tau\acute{\omega}$ , auch mit  $\lambda\lambda$ . —  $\text{Kata}\lambda\eta\gamma\omega$  aufhören, sich endigen.  $\text{Kata}\lambda\eta\kappa\tau\acute{\iota}\kappa\omicron\varsigma$  aufhörend, sich endigend. Ein Vers wird so geheissen, wenn ihm am Ausgange eine od. einige Sylben fehlen, er demnach gl. zu früh aufhört. Wenn ein ganzer Fuß fehlt, heißt er  $\beta\rho\alpha\chi\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\lambda\eta\kappa\tau\omicron\varsigma$ . wenn außer diesem noch ein Theil des vorhergehenden  $\acute{\iota}\pi\epsilon\rho\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\lambda\eta\kappa\tau\omicron\varsigma$ .  $\text{Kata}\lambda\eta\kappa\tau\acute{\iota}\kappa\omega\varsigma$  endlich, ohne Weiteres, ausschließl., lediglich.  $\text{Kata}\lambda\eta\gamma\iota\varsigma$  das Aufhören, Ausgang, Schluß, Ende: Schlußsylbe eines Verses. —  $\Upsilon\pi\omicron\lambda\eta\gamma\omega$  allmählig aufhören, abnehmen, ablassen von etwas, mit Gen.  $\Upsilon\pi\omicron\lambda\eta\gamma\iota\varsigma$  das allmählig beginnende Ende.  $\text{Meta}\lambda\lambda\eta\gamma\epsilon\upsilon\alpha\iota$   $\chi\acute{\omicron}\lambda\omicron\nu$ .  $\text{E}\kappa\lambda\eta\gamma\omega$  ablassen, aufhören, mit Gen.  $\text{A}\rho\omicron\lambda\eta\gamma\omega$  (auch mit  $\lambda\lambda$ ) ablassen, abstehen von etwas,  $\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma$ ,  $\mu\acute{\alpha}\chi\eta\varsigma$ ,  $\rho\omicron\mu\pi\eta\varsigma$ . Aufhören etwas zu thun, mit Part. 2. transf. =  $\pi\acute{\alpha}\upsilon\omega$ .  $\text{A}\rho\omicron\lambda\eta\gamma\iota\varsigma$  das Ablassen, Aufhören, der Schluß.

1278. *lett.* leegt versagen, weigern, verneinen. *Präs.* u. *Prät.* leedsu. *Leegts* unzulässig. *Aisleegt* verbietet. *Leegtoes* leugnen [doch wohl zu lügen], *it.* sich weigern. *Leedsams* leugbar, unerlaubt. *Leedsigs* weigerlich. Wie das *ee* zu verstehen: weiß ich nicht. Oft steht es für *en*; andere Male ist es gesteigerter *i-Laut*.

1279. *Preuß.* *Ness*. *Nat.* S. 112. mit *Deutscher Präs.* *erlångi* er erhöre, erhebe. *Schwerlich* doch, wie *levare* von *levis*,



zu lith. lengwas leicht. Langewiskan Adv. einfach, einfachig, auch wohl als: leicht, ohne besonderes Gewicht?

1280. Mhd. Ven. I. 1001. Grimm Nr. 423. linge, lanc, lungen, gelungen, gehe vorwärts. Rückichtlich des Schlusses steht freilich nicht fest, ob eig. hieher: Lant iu (lä dir) lingen, macht fort. Gelingen gelinge, habe Erfolg, succedo. Gelingen, wolgelingen guter Erfolg; misselingen schlechter Erfolg, Unglück. Ahd. Graff II. 223. Demogelungen si an sinero ferti, prosperatur in via sua. Dien misselungen ist, infelices. Lingiso das Gelingen, prosperitas. Ahd. lunkar, strenuus; Acc. Pl. lungare, snelle. za festi karusti, expeditos. Ahs. lungar kräftig, stark. Acc. lungra — gibada kräftigen [also wirksamen] Trost. Acc. Pl. lungra man. Agf. lungre (confestim, subito; mithin ohne Aufenthalt).

Sehr fraglich dagegen ist, ob Mhd. lanc Ven. S. 930. nebst Ahd. lang, Goth. laggs Dief. GWB. II. 121. und Lat. longus, lang, dazu gehöre. Man könnte z. B., freilich jedoch nur unter Annahme von Wegfall des d und von Einsatz des Nasals, an S. dirgha sich wenden. Im ersteren Falle müßte darin etwa: Erstreckung nach vorn, d. h. in der Gesichtsrichtung, der vermittelnde Begriff sein. Aus der Vorstellung des langen sehnsuchtsvollen Wartens entwickelt sich in natürlicher Folge Verlangen. Ahd. arlangit, glosst mit dem verw. prolongat. Gilancta protraxit (sermonem usque in mediam noctem), wie auch räumlich gilantaz protendens se (sunis). Mhd. ach got, wie lange solhe blange (belange; solch Verlangen) hät mîn sender (sehrender) hp. Mich belanget 1. mich bedünkt lange, langweilig (also von Länge der Zeit, diurnitas, spätlat. longiturnitas). Nune lät iuch belangen laßt euch die Zeit nicht lang werden. Dann 2. mich verlangt, ich sehne mich (vgl. Müller GWB. S. 44. z. B. I long to know, ich möchte gern wissen). Vgl. horae quibus expectabam (also des Wartens wegen) longae videbantur Cic. Att. 12, 5. Nihil est mihi longius, nichts ist mir langwieriger (länger wählend) d. h. ich kann es kaum erwarten. Inchoare spem longam, weit hinausreichend. — Außerdem beruht das Erlangen auf der Vorstellung, daß man etwas durch Langmachen seines Körpers oder eines Gliedes von ihm erreicht (das er zur Anzeige des Erfolges). Lange 1. werde lang 2. strecke mich aus, um etwas zu erreichen oder greifen. — Ahd. iz (gladium) gilangot pertingit (usque ad divisionem animae). Petrusgilanger, Verwandter, affinis, als: mit Imd (ga-) verwandtschaftlich zusammengehörend. Ahs. gilang sich erstreckend zu-, reichend; dah. bereit. Thar is thiuhelpan gilang mannô gihwillkun (die

Hülfe aller Menschen, so viel ihrer zusammen, jeglich; nämlich die Erlösung, welche ihnen zu Theil wird). Bilanz hinreichend zu jemb, verbunden, verknüpft: than ne st imu do so swidho an sibbiun bilang (verwandt). — Nicht unmöglich auch langara, deambulatio, und langarun, deambulacra, im Ahd. Nur wüßte ich freilich nicht, ging man dabei etwa von der Vorstellung eines längeren (bedachten?) Raumes, einer Vorhalle, zum Lustwandeln darin aus, oder von letzterem als Vorgehen, oder vom Zeitvertreib. Letzterenfalls verfiel man freilich eher umgekehrt auf Verkürzung der Zeit. Indeß könnte die Meinung auch sein: eine lange Zeit mit Nichtsthun zubringen, säumig sein, ehe man an die Arbeit geht, vgl. langsam. Richey, Hamb. Idiot. S. 157. lungern 1. faulenzten. Also gerade das Gegenheil von Ahd. lunkar. Lungern gahn schlendern gehn. Lungern-bank Faulbette. 2. lauern auf etwas, das man gern haben will (vgl. E. to long verlangen, sich sehnen, neugierig sein). Helungert darnâ: ihm stehet der Leder darnach. — Darf man Ahd. antlengan und antlingan (respondere) gls. als ein Entgegenreichen — der Antwort auffassen? — Einzelne Bedd. von E. langh, z. B. adhvânam, einen Weg zurücklegen; hinüberkommen, entgehen dgl. ließen sich hieher zwingen. Jedoch einigerm. ausreichende Beglaubigung von Verwandtschaft fehlt.

Ebel Nr. II. 167. bespricht einige keltische Formen, deren Zusammenhang mit den unsrigen freilich hätte sehr verdunkelt sein müssen. Loingtech (acceptus, gratus). Fulang, tolerare. Immesorling, efficit, erlangt, λαγγάνει?

1281. Grimm Nr. 183., der jedoch vieles Ungehörige einmengt, wie er pflegt im Falle leiblicher Vereinbarkeit. Ahd. liche, leich, lichen, gelichen bin angemessen, gefalle. Goth. Gab. S. 106. Dief. GWB. II. 133. leikan schw. gefallen, ἀρεσκῶν; galeikan id. εἰδοσκεῖν; mit in constr. an etnem Wohlgefallen haben. Vaila galeikaiths wohlgefällig, εὐάρεστος. Leikains Wohlgefallen, Velleben, εὐδοκία, πρόθεσις. Ahd. Ih lichen gote, placebo (also nicht: Gott gleich sein). Gilichen placere. Chiliheda imu, complacuit sibi. Nicht zwar: mir ist es gleich (gleichgültig), einerlei; wohl aber muß ich mich mit dem, was mir gefallen soll, in einem gewissen proportionalen Verh. wissen. Schon Zählm. S. 137. und sonst, zuletzt vor. Vb. S. 534. vgl. Gf. I. 267. Ausg. 1. habe ich mehreren, in Betreff unserer Wz. von Dopp begangenen Irrthümern entgentreten müssen. Ist seine Gleichstellung von Goth. leik n. σώμα; Leiche, σώμα, πτώμα, und galeika in. eines Leibes, σώσωμος, mit E. deha Körper aus dih, um nicht mehr zu sagen, in hohem Grade unwahrscheinlich: so hat er sich in Betreff

von Goth. hvileiks ποῖος, οἶος, welch, und ähnlich ausgehenden Compp. völlig in ein Irreal verrannt, indem er sie mit S. drę vor. Vb. S. 534. widernatürlich zusammenzwängt. Das war leicht zu vermeiden, hätte nicht Vopp um jeden Preis das Estr. hineinziehen wollen, welches jedoch gerade hier völlig außer dem Spiele bleiben muß. Die Frage indeß, ob Goth. galeika σύσωμος mit galeiks ὁμοιος, παρόμοιος (eig. zusammenstimmend; g-a-zur Anzeige der Gemeinschaft: consimilis) eins, ist mit von der nach dem Urspr. des Subst. leik abhängig. Vollends unmöglich wäre aber die von Vopp in §. 981. nicht gescheuete Zusammenbringung, ungeachtet doch Vopp's eigener Versicherung nach jenes wäre auf S. deha, letzteres auf dręa zurückzuführen, welche übrigens um den ganzen Umfang des Himmels auseinandergehen. Die wahre Lösung geben aber hier die baltischen Sprachen; und bildet der Begriff der Gleichheit und Ähnlichkeit den wahren Ausgangspunkt, wennauch vielleicht noch jenseit dessen ein für uns nicht mehr erreichbarer sinnlicherer liegen mag. Vgl. unser verbleichtes und zum Suff. herabgesunkenes -lich, was doch eig. Compp. bildet (Ahd. -lich, Goth. -leiks) bei Grimm II. hinter Subst. S. 567—570.; hinter Adj. 657—663.; Participien 693—4.; Pronn. und Partikeln III. z. B. 46. 53. 55 fgg. z. B. eo-gallhēr (unusquisque), Ahd. iegolih, jeglich (je der gleichen Art), mannoih (omnis homo, jedermannlich), wi-bolih (omnis mulier). Agf. ealc (omnis), E. each. Graff II. 105 fgg. Goth., außer galeiks, unser gleich (noch mit vollerm Vokal), Ahd. galih, aber auch schon mit Synf. glich, noch viele andere, im Adv. leiko. Samaleiks gleich, übereinstimmend, ἴσος; samaleiko gleichfalls ὁμοίως, ὡσαύτως, κατὰ ταῦτα, Engl. the same, derselbe. Ibnaleiks, gleich; Ahd. ebanlih, tantum; gaebanlihön, equiparare. Sildaleiks (eig. seltsam), wunderbar, θαυμαστός; sildaleik n. das Staunen, θαμβος; sildaleikjan 1. sich verwundern, θαυμάζειν, θαμβεῖσθαι, ἐκπλήττεσθαι 2. bewundern, c. acc. θαυμάζειν. Manleika (einem Menschen gleichend, simulacrum) Bild, εἰκών, Ahd. ma licha, anaglypha, statua. Dag. vairaleiko (hinten ganz wie unser: männlich) taujan (handeln) ἀνδρίζεσθαι. Liubaleiks = lieblich, προσφιής. Svaleiks = ein solcher (E. such) τοιοῦτος. Analeiko Adv. = ähnlich, mit Präp., wie assimilis, also nur Annäherung, bloß partielle Gleichheit. Ahd. analihī (similitudo), analihida imago (Dei). Uebrigens kann auch, wie in Ungleichheit, dissimilis, durch den verneinenden Zusatz die Gleichheit aufgehoben werden. Aljaleikos Adv. ἐτίως, ἄλλως, z. B. laisjan lehren, ἐταροδιδασκαλεῖν. Aljaleikoths, anders gebildet, bildlich, ἀλληγορούμενος. Antharleiko laisjan

anders lehren. Antharleikei Verschiedenheit. Nur äußerlich schließt sich an: veränderlich. Desgl. als Vicompp. (Gal. WB. S. 32. b.) thairhgaleikon verändern, verstellen, μετασχηματίζειν, aber mit zweimaligem ga: ga-galeikon sik sich stellen, μετασχηματίζεσθαι, in-galeikon verwandeln, μεταμορφοῦν, worin also durch die Präp. das Verwandeln ausgedrückt wird, gleichwie durch μετά. Galeikon schw. (denom. von galeiks, wie simulare von similis) 1. vergleichen, ὀμοιοῦν. 3. V. Luc. 7, 31: hve nu galeiko thans mans this kunjis jah hve sijaina galeikai Cui jam similo hos homines hujus generis et cui sint similes? Marc. 4, 30: hve galeikom thiudangardja guths aiththau in hvileikai gajukon gabairam tho (Cui assimilamus regnum Dei aut in quali parabola comparamus hoc? Comparare von compar, versch. von parare mit com). 2. das Gleiche thun, nachahmen, ὀμοιωῶς ποιεῖν, ὀμοιοῦσθαι, μιμῆσθαι; daher galeikonds Nachahmer, μιμητής 3. galeikon sik, sich gleichstellen, συνασχηματίζεσθαι. Ahd. kilihhit, assimilat; kilihinon, coaequare. Lihisdn comparare, simulare, dissimulare, palliare, fingere. Lihisari, impostor. Gilichisare, hypocrita, woher unser Gleisner (st. Gleichner), Mhd. geltchesaere, aber auch schon mit n: geltchsenaere.

Mit g als urspr. Kennlaute (weßhalb εν-αλληλος Gf. II. 403., mit α wie ἀτάλαντος, gleichwiegend, kaum hieher) Lith. lygstu, lygti (also ohne Part. davor, wie in unserem gleich nothwendig geworden), gleich, ähnlich sein, mit Dat. Prilygstu gleich, ähnlich sein od. werden, ähnlich aussehen, einander gleichen, ähnen. Sulygstu, gleichen, ähnen, mit Dat. Sulyginu gleich machen, gegen einander gleich abmessen, abwägen; vergleichen, neben einander halten; entgelten; nachbilden; ebnen. Refl. su-silyginu sich vergleichen mit einander, sich abfinden, bei Zahlungen od. Streitigkeiten. Vgl. ins Gleiche bringen, etwas so ausgleichen, daß jedem sein richtiges Theil zufällt, er zufrieden gestellt wird (vgl. im Deutschen den Sinn von placere). Sulyg Präp. mit Instr. zugleich mit (vgl. Lat. simul), z. B. sulyg dōnā prisikēlem wir sind zugleich mit dem Tage (bei Tagesanbruch) aufgestanden. Su- (S. sam-) hat den Werth von Lat. com- (compar, consimilis u. s. w.), wie das ssa- in Lett. ssa-lihgt, lihgt sich vergleichen (gleicher Wz.), sich vertragen, übereinkommen, mit einander eins werden. Präf. lihgtu, Präf. lihgu, Part. lihdsis. Dem Lith. lyginti gleich machen; ebnen, glätten (Ahd. lichdn, polire, d. h. also, gleich, eben machen, indem man einem Gegenstande die Rauheit nimmt); abwägen gegen einander (lygintuwo die Wage) kommt nahe Lett. lihdsinabt ebnen, gleich und eben machen, gleichrichten, gegen einander halten, it. rechnen, sich vergleichen. Parradus (Schulden) lih-

dsinaht Nichtigkeit mit seinen Schuldnern machen. Atlihd-  
 sinahht vergelten, ersetzen, vergüten, Abtrag thun, wie Lith. atly  
 ginu gleichmachen, ausgleichen; vergelten; eine Schuld, einen  
 Schaden erstatten. Islihdsinahht auseinander setzen, Vergleich  
 treffen. Puhru nolihdsinaht ein Loof (Kornmaß) abstrei-  
 chen (eben machen). Peelihdsinaht, zurechnen, beimessen, zu-  
 eignen. Ssalihdsinaht, vergleichen, versöhnen, vereinigen. —  
 Preuß. Neff. Rat. S. 113. Acc. ligan, lygan Urtheil, Gericht  
 (vgl. ein Vergleich zwischen den Partheien), ligit richten  
 (glf. auf die richtige Bahn bringen, ausgleichen). Lith. lygus,  
 lygnycze, auch lëgnycze das Landgericht, woraus Liegnitz  
 zu erklären man wenig Bedenken trüge, falls der Ort in Lithauen  
 läge. Den Slawischen Sprachen im engeren Sinne nämlich scheint  
 unsere Wz. zu fehlen. Ferner Preuß. mit der Präp. po vorn: sön  
 maisei polligun, mit meines Gleichen; vgl. Lith. Obromas  
 sawo lygusta në turršo ob. saw lygaus në tur, hatte nicht sei-  
 nes Gleichen. Em polygu griku in gleicher Sünde. Stei-  
 son polygu, stesmu poligu desgleichen. En prusnan  
 (Angezicht) poltgon und prei prusnas poltgun Deiwas,  
 nach Gottes Ebenbild. Lith. lygmü Ebenbild. — Im Lith.  
 palyg Präp. mit Gen. gemäß, nach, nach Verhältniß. Paly-  
 ginu gehörig abmessen gegen einander, einander anpassen. Pa-  
 lyginnimas das Ab- od. Ausmessen gegen einander; das Ver-  
 hältniß, die Gemäßheit. Palyginnimas dënds su nak-  
 timi (die Ausgleichung des Tages mit der Nacht) Aequinoctium.  
 Im Lett. paligs m. Hilfe, Beistand (glf. was zur Ausgleichung  
 noth thut), it. Helfer, Gehülfe, und dah. palihdseht, auch  
 lihdseht helfen, beistehen, behülfflich sein. Schwerlich aber Goth.  
 leikeis, Arzt, als Helfer. — Lith. lygus 1. gleich, ähnlich,  
 z. B. lygus weido ähnlichen Aussehens. Lygomis mai-  
 nyti Stück gegen Stück tauschen. 2. Eben, flach, vom Boden,  
 vgl. lygus laukas ein flaches, ebenes Feld; aber lyglaukis  
 Gemeinader, Gemeinweide (also woran alle Glieder gleicher-  
 weise Antheil haben). Lygumà eine Ebene, ein ebenes Feld.  
 Antlygds zëmës auf ebener Erde. Këlus lygus daryti  
 die Wege ebenen. 3. Paar, paarweise von der Zahl. Lygdraugai  
 Altersgenossen, Schulkameraden. Nelygus ungleich, unähnlich,  
 uneben, unpaar. Tolygus ähnlich, gleich, mit Demonstrativ-  
 Pron., wie Agf. thylic (talis) u. s. w. Grimm III. 85. Vgl. auch  
 Lett. tà lihds desgleichen, eben also, gleicherstalt. Lith. Adv.  
 lygey gleich, gleichmäßig; zugleich mit Andern, z. B. eiti, zu-  
 gleich gehen. Lygey kaip gleichwie. Lyg Präp. mit Dat. und  
 Instr. gleich, ebensowie. Lyg man, gleich mir. 2. Ab. gerade,  
 eben, ebenso. Lyg tokiu saiku, mit eben solchem Wraaße.  
 Lyg kaip o, gleichwie. Lygybe die Gleichheit, Aehnlichkeit;

Lett. lihdsiba Gleichheit, Ähnlichkeit, Gleichniß, Beispiel, Ebenbild, Vergleichung. Lihdsibu darriht Genugthuung (glf. Ausgleichung) verschaffen. Gan wiñs dabhuhs ssawu lihdsibu Er wird schon seinen Lohn (Vergeltung) bekommen. Woi lihds woileeks? Paar od. unpaar? wie Lith. lëklygü gerade od. ungerade? Frage in einem Wettspiel. Nr. 1039. Weiter (s. Stender auch im Lett.-D. WB. S. 290.) Lett. lihds 1. Adv. mit, zugleich. Lihds ar nebst, sammt. Wifsi lihds allesammt, alle zusammen. Lihdsdewe-Mitgabe. Weenlihds (vorn mit weens, ein), einerlei, gleichviel; weenlihdsi zugleich, miteinander. Lihdsi, lihdsa mit, gleich, zugleich, it. genau, gerade (it. gleichviel). Lihds tik dauds, just oder eben so viel. Nu irr lihds nun ist accurat. Pufss-lihds (vorn: halb), so so, halb und halb, einigermaßen. Lihds (simulac) wiñs nahk, lihds tu atsskrej Sobald als er kommt, so lauf (gleich) her. 2. hat lihds den präp. Sinn von bis (wo die Grenze als beiden gleiche Linie zusammenfällt). Die Beisp. bei Stender gehen sämtlich auf die Zeit: lihds so baltu deenu bis auf den heutigen (eig. diesen weisen s. v. a. schönen, glücklichen) Tag. Lihdsens, a eben, flach, gerad, gleich; palihdsens ähnlich. Lihdsenums gleicher, ebener Ort. Lihdsigs gleich, ähnlich; weenlihdsigs, ganz gleich; pufsslihdsigs mittelmäsig.

Was für eine Verwandtschaft hat es nun aber mit Goth. leik Leib; Leiche? Wie ich glauben möchte, ist es glf. als Bild, Gestalt, gedacht, manlich Menschenbild. Raum als wohlgefälliges harmonisches Ganze, was zu modern gedacht scheint. Noch in unseren Leichbornen vom lebendigen Körper, obwohl der Aberglaube will, sie schwänden (glf. homonymo-pathisch) durch Berührung mit der Hand einer Leiche. Engl. lich, bes. in Zusff. lichgate, -owl, -soul Müller EWB. S. 27. (mithin anders als like). Mhd. lich stf. der Leib; die leibliche Gestalt, das Aussehen. Diu syrene het obenens eins menschen lich (Leib, Aussehen). Ir anlütze unde ir schoeniu lich (Leib). Ir lich (Aussehen) wart an ir libe (Leibe) als einem toten wibe. Reht als ein milch unde ein bluot [man beachte das ein] wol under ein gevlozzen was im ein lich (Aussehen) gegozzen under sin anlütze gar. 2. der tobtte Körper, die Leiche. Licham, lichname Körper, der tobtte wie der lebendige, wie frönllicham corpus Christi (eig. domini). Ueber den zweiten Theil Graff IV. 933. Wahrsh. wie z. B. in altn. alshamr (Wolfshaut), als Bedeckung Grimm II. S. 55. Nr. 566., wo auch altn. hem, Agf. hama (exuviae).

Nicht unwahrsh. fl. litze n. 1. ὄψις facies, figura; πρόσωπον vultus (aber nicht Goth. vlits Antlitz; auch Ansehen, Ge-

(statt) 2. πρόσωπον persona 3. χρώμα, color. Litzemjer' (zu mjera μέτρον) ὑποκριτής simulator, προσωπολήπτης, ὑπο-  
λος fallax. Also von der vorgenommenen Maske. Anders Lett.  
leekulis Heuchler, weil zu liktees sich lassen, it. gleißen,  
scheinen wollen, s. dieses, gehörig.

1282. Grimm Nr. 30. Goth. laika, Agf. läke, altn.  
leik, Mhd. leiche. Gab. S. 103. Dief. GWB. II. 124.  
Vgl. uns Nr. 1040. Redupl. lailaik, lailaikun, laikans  
springen, hüpfen. Bilaikan verspotten, ἐμπαίζειν (also wie  
Ital. insultare — buchst. anspringen — angreifen, schimpflich  
behandeln, beschimpfen, mißhandeln), μωπηρίζειν. Laikos Pl.  
(eig. also Sprünge) Tanz. Mhd. schw. leiche 1. springe auf,  
steige in die Höhe. 2. biege. Diu bein sint dâ ze deme chnie-  
raden gebogen, daz si sich leichen sunne si scrllen. Lett.  
leekt, beugen, jedoch als mit Lith. lenkti eins, liegt zu fern.  
Viell. aber nicht λιξ· πλάγιος καὶ λιθος πλατύς und λιγξ· πλά-  
γιος καμπτήρ ἢ οχαστηρία (Char. γ od. κ?) und Lat. obli-  
quus. S. diesen Bd. S. 262. Außer Hes. Lob. Paralipp. p.  
105. ἄνυλίζειν s. rug. 3. täusche, betrüge, mit dem starken Prät.  
geleichen betrogen. Vgl. Goth. bilaika, verspote. Auch  
illudere, verspotten, geht in den Begr. von: verderben, zu Grunde  
richten, schänden über. Geleiche 1. biege. In steines wise  
den nieman mac geweichen, gebrächen noch geleichen. 2.  
täusche, trüge. — Mhd. Graff II. 132. R. Pl. leicha (unde  
lied), cantandi opera. Leiche modi. Der chlasleich  
(fragor) heizet toner. Chlasleichen, bombis. Hileih  
(aus hi wan), conjugium, matrimonium. Leichod, hyme-  
neos, concubitus. Sangleih, canticum — Scinleib, v.  
zaupar (monstrum). Sollten etwa die Zaubersprüche der älte-  
sten Aerzte und ihr Name selbst damit zusammenhängen? Vgl.  
Goth. lekeis, leikeis Arzt. Dief. GWB. II. 133. E.  
leech (Arzt, Blutegel) Müller GWB. S. 22., Gael. leigh.  
Ir. liagh. Also, wie man der Lautverschiebung nach erwarten  
dürfte, mit Media. Dag. mit k im Lith. Slav. Sprachreise:  
Lith. lėkorus, Poln. lekarz, Ksl. ljekar" medicus, lje-  
k' medicina, ljekovati θεραπεύειν curare, Mikl. lex. p. 349.,  
was freilich alsdann vollkommen in der Ordnung wäre, sobald  
man diese Wörter, wie gedachter Slawist annimmt, sollten  
aus dem Germ. ins Slav. gekommen sein. Um so beach-  
tenswerther ist da aber auch Ksl. lje- m., ljak, ludi genus, sort.  
saltatio, was an altn. leikr (ludus, ludibrium) und an Mhd.  
leih gar mächtig erinnert. Doch s. weiter unten. Mhd. lä-  
chen Heilmittel, lächene bespreche u. s. w. Vgl. qui ma-  
lum carmen incantasset auf den 12 Tafeln. Agf. läc  
Opfer (wobei Tanz und Spiel stattfindet) Grimm Myth. 35. —

Wdh. leich, Leich, urspr. gespielte Melodie, s. den lehrreichen Art. bei Ven. — Auch unser Laich (Same der Fische) wahrsch. hieher der Ausgelassenheit und lascivia wegen. Schwed. lek m. Jeu. (Om fiskar) Frai. (Om fuglar) Pariade, amour, jeux. Leka Jouer. Badiner. Folâtrer. Se jouer. L. med ord, jouer sur le mot. Hans håg (esprit, humour, penchant) leker på — Il brâle d'envie de — Fisker leker Le poisson fraye, laicht; aber auch orren leker, le coq de bruyère s'apparie (paart sich, balzt).

Mit laikan stimmt der Lautverschiebung nach vortrefflich Poln. ligac' von Pferden gebraucht, wenn sie hinteraus schlagen. *liga* Vgl. in der Bibel: wider den Stachel lecken (löden). Russ. ljagat' hinten ausschlagen. Ljagýška a Frosch als Springer, od. weil er beim Schwimmen die Hinterschlenkel ausstreckt? Russ. ljaška (vulgo) Schenkel, E. leg. wohl nicht dazu. *Λαχτιζου* versagte im Vokale, und überdem müßte man sicher sein, daß es nicht, unter Verlust eines x, mit calcitrare gleichstämmig sei. Siehe S. 261. Lascivus, falls durch Umstellung aus laxus und eig. ausgelassen (wie z. B. junges aus dem Stalle gelassenes Vieh), gls. mit laxioribus habenis, käme nicht in Betracht. Etwa trotz n Lith. links mas vergnügt, lustig, fröhlich, Lett. lih gssms (ih st. in) froh, fröhlich, gls. hinten ausschlagend, vor Lust?

Auffallend sind nun aber hieneben viele Lith.-Slawische Formen mit k Nr. 1040., die auch wieder deshalb uns Germanen abgeborgt zu betrachten mir schwer fielen. Andererseits möchte man auch nicht gern in Goth. laikan das k ohne Lautverschiebung stehen geblieben ansehen. Ich wüßte demnach kaum einen besseren Ausweg, als zwei gleich berechnigte Nebenformen (laikan mit urspr. g und die Slawischen mit dgl. k) als Wurzel-Varianten anzunehmen. Rsl. Mikl. lex. p. 337. lik' m. χορός, χορὰ, likovati saltare, allein nicht minder cantare und plaudere. Russ. lik' Chor der Sânger (in der Kirche); der Engel od. Heiligen. Likovát' frohlocken, jauchzen. Wdh. vom spilman mit sner harpsen: tenze unde suezzer leiche vil liez er dà lûte erklingen. Dar zuo begonde er singen. Lett. lehkt hüpfen, springen, Lith. lëkti fliegen. Aplehkt bespringen; aplehteos refl. sich begatten. Mehs efsksam aplehkuši Wir haben uns nicht angetroffen (sind gls. neben einander her gesprungen), er ging einen anderen Weg. Palezzoos manna ssirds Hüpfen mein Herz vor Freuden. No leolas ziltis lehziß von großem Geschlecht entsprossen (entsprungen). Uslohkaht hinauf hüpfen. Gailislaktâ lehziß, der Hahn ist auf seine Stange (zum Schlafen) gesprungen. — Im Lith. hat lëkti Ness. S. 355. eine andere begriffliche Wendung genommen, indem es fliegen



bez. Lakstihl hüpfen (L. springen wie ein geiler Hengst), lakstiba Geilheit. — Ich glaube nicht, daß man λαικάω, λαικάω, huren, λαικός die Hure, anzuknüpfen ein Recht habe. Zwar ist Zusammenhang mit ληκώ, männliches Glied (S. linga-m n. ist eig. Abzeichen, Merkmal), des Diphth. wegen nicht allzu gewiß. Aber, wie wir von öffentlichen Dirnen, personne publique (aus populus), sprechen, und im Lat. pudicitiam publicare vorkommt, schiene Herleitung aus λαικός nicht unangebracht. Λαικάτη, die εκκλησία in den Dorischen Städten, wenn gleichen Ursprungs, hätte ja auch Contr. erlitten. Der Ausgang indeß, das läßt sich nicht läugnen, wäre ungewöhnlich, und habe ich deshalb an κλητή gedacht mit *ā* nach Dor. Weise, so jedoch daß ihm der Berundhulung zu Liebe das eine der beiden λ abhanden gekommen wäre. Ist aber das Wort nicht aus λαικός mit neuem Suffixe entstanden, und in der vermutheten Weise Comp.: dann erwartete man doch lieber vorn lao-. — Bei Hes. λικαρίζω σικρίζω. — Sollte wohl gar Böhm. lekati schrecken, erschrecken, in Schrecken setzen; abstehen (von den Fischen), sterben; lekati se in Schrecken gerathen, gls. vom Auffahren benannt sein, wie Ahd. scric, Schrick, Sprung?

1283. Quint. Inst. l. 5: Sed minime nobis concessa est *ονοματοποιια* (gl. Namensschöpfung — durch Nachahmung?). Quis enim serat, si quid simile illis merito laudatis, λιγξε βιός (der übrigens flexivische Zischlaut wirkt aber hier zur Tonmalerei nicht am wenigsten mit) et ολιξει οφθαλμός fingere audeamus? I erhellet aus den Derivaten ohne Nasal. λιγύς, λιγυρός hell, od. laut, tönend. Adv. λιγα mit zurückgezogenem Ton st. λιγία, wie ὠκα st. ὠκία. Λιγαίνω hell od. laut rufen, von Herolden; hell od. laut schreien, singen, tönen, schallen, gellen. Σύριγγι, φόρμιγγι spielen. 2. transf. μέλος λιγαίνειν. Υπολιγαίνω darunter ein wenig ertönen lassen.

1284. Λίζω, ξω spätes Wort, was jedoch für hinzuerfunden zum Hom. λιγδην, ἐπιλιγδην streifend, rühend zu erklären etwas gewagt schiene. Auch etwa, des Reibens wegen, λιγδος Mörser, Reibstein? Uebrigens ihm Verw. mit λείχειν, lecken, anzudichten konnte man süglich unterwegs lassen.

1285. S. ling *BBB*. VI. 539. ohne Beispiel. Eben da *Ob*. I. 703. álingati, álingayati die Glieder anschniegen, umfassen, umfassen, umarmen. — In l. Ausg. waren manche sinnverwandte Wörter unter diesem Art. vorläufig untergebracht, haben jedoch jetzt am gehörigen Orte ihre Stelle gefunden.

Lugeo; λυγος, lucta u. s. w. s. *BBB*. I. 1288.

1286. Λύζω, ξω den Schlucken haben 2. schlucken beim Wein, singultare. Nicht nothwendig durch Abfall eines σ Curt. Nr. 549. dem Deutschen entfremdet. Αναλύζω aufschlucken.

*Λυγμός* das Schlucken; Schluchzen. *Λύδην* schluchzend. Witt Rasal λύξ, ἡ, Gen. λυγός der Schlucken 2. das Schluchzen beim Weinen. *Λυγγωδής* oft den Schlucken habend. *Λυγγαίνω* od. -*ανω* den Schlucken haben. — Vgl. WWB. I. 1289. Raum verw. Poln. mit k und überdies i-Laut: *tyk* m. ein Schluck = haust (aus Lat. *haustus*), *tyka c'* schlucken, wader zechen 2. schluchzen, seufzen. Böhm. *ljkám*, schlängen (in sich), wie *lákatí do sebe* in sich schlängen, schlucken.

1287. Goth. *liugan*, lauh, *lugun*, *lugans* lügen, *ψεύδασθαι*. Grimm Nr. 263. Gab. S. 110. Dief. GWB. II. 145. Agf. *leógan*, E. to lie Müller GWB. S. 28. versch. von lie, Agf. *ligan*, *liggan* liegen, und lie lauge, Ahd. *louga*, Poln. *lug*, woher *lużyc'* laugen, mit lauge versehen. Goth. unliugands nicht lügend, wahrhaftig, *ἀψευδής*. Gal'ug taujan (Falsches thun) betrügen (s. Estr. druh), *δολοῖν*. Galiug n. Böhenbild (Lug) *εἰδωλον*. Galiugam skalkinonds (den Böhen dienend) *εἰδωλολάτρης*. Als Uebers. von *ψευδο-* in Comp.: *galiugabrothar* falscher Bruder, *ψευδάδελφος*, Rfl. *l'zehrát'*; *galiugapraufetus* Lügenprophet, *ψευδοπροφήτης*. Liugn Lüge; *liugnja* Lügner. Laugnjan (au, gegen u als Sunirung gehalten, möchte die höhere Steigerung, nämlich Briddhi sein). Galaugnjan l. verbergen, *περικρύβειν* 2. verborgen sein, *λανθάνειν*. Analaugnei Verborgenheit, *κρυπτόν*. — Ahd. Graff II. 129. 137. *liugan* (laug, *lugun*, *logan*), *mentiri*. Liukit, fallit. Du liegest (singas), du *lugi mentitus es*. Irlugit frustrat (fratrem). Biliugan belügen. Liugari, luginari Lügner, *fictor*, *falsarius*, *hypocrita*; *luginare*, *paracaraxinium*, wie *παραχαρακτής* Falschmünzer, überh. Verfälscher, allein verm. auf ein *χάραξις* zurückgehend. Lougna, Lüge, Zeugnung. Lougin *negatio*; *mendacium*. Laucnen *detestari*; *laugnen* *renuere*; *ni loughanin*, *nec inficiator*. Lougnan, *diffiteri*. Vgl. früher Lett. leegt. Luggi *mendax*, *falsus*, *fictus*. Lugi Lüge, *mendum* (bloße Abkürzung von *mendacium*, wo nicht damit verwechselt), *falsum*, *figmentum*, *fictum*.

Rfl. Mikl. lex. p. 346. *l'gati*, 1. sg. *l'zā* 2. *l'zeši* *ψεύδασθαι*. *Mentiri*. *Calumniari*, in welchem Sinne es doch dem S. lagǵ, sich schämen, fremd bleibt. S. weiter u. *L'za f. ψεύδος*. *L'zeapostol'* *ψευδαπόστολος*, *falsus apostolus*, Goth. *galiuga-apaustulus*. *L'zechrist'*, *falsus Christus*, Goth. *galiuga-Christus*. *L'zeimen*"n' *ψευδώνυμος*. *L'z'*" *πλάστης* *fictor*. Als Adj. *ψευδής*. *ψύστης*, *mendax*. *L'z'*"n' Id. Das g sowie Verdunkelung des u-Lautes lassen fast auf Einbringen dieser Wortstamme aus dem Germ. ins Slawische rathen. Poln. *lgac'* lügen, *lgarz* (Ahd. *liugari*) Lügner,

Die Silbe *lęz* s., Pl. *lęzy*. Im Präs. *lęę* und *lęę*. Mit durchstrichenem *l* auch *lęzywosć* die Lügenhaftigkeit, allein *lęywosć* die Schmähung, Beschimpfung, von *lęę*, Inf. *lęyc* schänden, schmähen, lästern. *Lęyc* erleichtern, leichter machen 2. lästern, schmähen. *Smąhjan* ist im Ahd. eig. verringern, verkleinern s. *WBW.* I 390., und so könnte auch das Poln. Wort, nach Weise von *ę. laghūy*, geringschätzen, aus *laghu* (*levis*), entstanden sein.

Mit Recht wird *Ben.* I. 1024—28. von *liuge*, *louc*, *lügen*, *gelogen*, *lügen*, die schon von Grimm ausgesprochene Vermuthung wiederholt, die urspr. Bed. des Wortes sei wohl verhüllen, verbergen, gewesen. „Nur auf diese Weise läßt sich begreifen, wie das Goth. schwache *liugan*: verheirathen bed. kann. Vgl. Lat. *nubere* s. v. a. *togi*, weil die Braut dem Bräutigam in einen Schleier verhüllt übergeben wurde.“ Demnach müßte Goth. *liuga* s. Ehe, *τὸ γαμῖν*, eig. Verhüllung bedeuten. *Liugom* hatts verheirathet, *γαμῖνωσ*. Lat. *nubere alicui* von der Braut, welche sich dem Manne (glf. ihm zu Liebe) verhüllt. So müßte nun aber *liugan* ein Weib nehmen, heirathen (vom Manne) *γαμῖν* eig. die Verhüllerte heimführen sein, im Ggf. des Pass. heirathen (glf. eingehüllt werden, von der Frau) *γαμῖσθαι*, *γαμῖσσοθαι*, *ἐγαμῖσσοθαι*. Vgl. *Dee & c.*, die Deutschen Verwandtschaftsn. *ę. 34* ff., wo jedoch auf Herleitung von Braut aus unbezogenem *ę. bhruđ*, verhüllen, nichts zu geben ist. *Galiugan* *γαμῖν*. — *Frisk.* v. *Richt.* *ę. 909*: *hwersa en iuncfrou mith ene manne logath* (sich verheirathet). *Hwersa ma ene sona* (aus *sovne*, *samne*, Lat. *semina*) *ut logath* (ausheirathet), *sa schelma hir thet god ol sul lasta* (letsten), *alsa sul sa hir logad* (ausgesetzt) is. Es wird dabei an *logia* (*ponere*, *componere*) im Agf. erinnert, was übrigens weit von *frisk. liaga*, *liatza* (lügen) *ę. 898.* absteht, und vollends nicht dazu gehört, im Fall es mit *Dief. II. 140.* zu *legen* (Grundlaut *a*) gehört. Ist dies *logia* also etwa eig. *paciren* (glf. einen Ehevertrag eingehen)?

1288. Hier gebührt zweien schwesterlich verbundenen Wurzeln *Fay* (*α* *lg.*) *Thiersch Gramm. ę. 231.* und *Fony* ihr Platz, welche zwar den früher behandelten *ę. bhang* und Lat. *frango* rücksichtlich Mangels oder Zusatzes von den Schall charakteristisch verstärkendem *r* auch selbst im Sinne parallel gehen. Nichts desto weniger hat *Curtius Grdz. II. ę. 493. (3.)* Unrecht, in dem *Labial* des ersten Wurzelpaares bloße Abschwächungen von *bh* zu suchen. Diesen ehemals von mir selbst (*ęf. I. 235. Ausg. 1.*) unvorsichtiger Weise z. *B. Thiersch, ę. 223.* nachgesprochenen Irrthum habe ich längst zu den Todten geworfen. Die von *Giese, Aeol. Dial. ę. 229.* angenommenen *Beisp.* von Vertauschung eines *ę* mit *Asper* sind nicht stichhaltig. Zu *ήγγνυμι* aber stellt sich

icht unwahrscheinlich (doch s. Dief. *WB.* I. 233.) Engl. wreck Zerstörung, Wrack, Verderben Müller *WB.* II. 561. (breche n ungegen ist breake). Altfriř. send tha fingera wrak (beschädigt) v. Rieth. S. 1160. Holl. wrak ausgeworfen, mangelhaft, unnütz, schlecht, nicht gerathen. Wrak goed, wrakke waar erbrechlich Gut, unnütze Waare, Ausschuß. Wrak ein gescheitertes Schiff; ein Stück davon. Wrak in't ys Eisloch, Koch (glf. Bruch?) in einem zugefrorenen Wasser. Gr. ohne r: ναγαιον, ion. ναυηιον Stück od. Ueberbleibsel eines gescheiterten Schiffes, Schiffstrümmer, Wrack. Auch, mit gewissem Widerspruch ναυηια πιικα. Vgl. auch S. vραçç, dessen ächter Charakter jedoch ein arter Gutt. ist.

Das Dig. von ἄγνυμι ist längst erkannt. S. z. B. Butt. n Verbalverz. die „nur dadurch erklärliche Hesiodische Form (s. 64. 691.) καναξαις mit Dopp. des Dig. (vv)“ durch Assim. des von κατá, wie in καβ-βάλλω. (Siehe, Aiol. Dial. S. 254. Sodann erhellt dessen einstiges Dasein aus dem Mangel des v in καγης nicht zerbrochen, schwer zu zerbrechen. Deagl. aus dem sylabischen Augm., was beim Persf., z. B. γλωσσα εαγς Sappho 2. 1. (des Hiatus wegen Féαγς, wo nicht Fé-Fαγς Ahrens Aeol. 1. 32.), ein doppeltes sein müßte. Έαγα, ion. έηγα hat die pass. od. intr. Ved. bin zerbrochen. Das transf. ἄγνυμι, Fut. ἄξω, Aor. ἄξα und im Pass. έάγην (α Ig., wie auch in άγη, άαγης). Βάγος, κλάσμα άρον, μάξης, και (als ob von άγω = S. ag, ind ηγεΐσθαι, worin Dig. keine Berechtigung fände) βασιλευς kaum doch vector) και στρατιώτης (wohl στρατηγός Thiersch) Ahrens II 45. Auch μονηροβάτον (-ρον?) st. άυνηδαλοκαάκτην als anderer Name für καρνοκαάκτης. Auffallend muß nan mit Butt. allerdings in Pl. ψ, 392. Od. τ, 539. ηξς für ἄξς finden, indem darin nicht etwa wie in ἄξαντο (α vorn Ig. od. k.) Abwurf des Augm. zu suchen ist, sondern Contr. trotz des einstigen Dig., etwa wie ein τετραλιξ aus τετραέλιξ. Man muß im Homer sich mancherlei Verschiedenheiten gefallen lassen, eien es nun örtliche und mundartliche oder aus verschiedenen Zeiten. z. B. σύς, συβώτης noch mit altem σ (sus), aber auch schon υς. Deagl. οίος, οίων contr. trotz ovis. Ferner Ἄρτεμις *WB.* I. 305. 921. aus άηρ, in welchen gleichfalls v ausgefallen, als luftdurchschneidend. Vgl. Luna, Phoebe. Pura neque obtusis per coelum cornibus ibit. Virg. Ge. I. 433. Ein s aber in Formen, die ihrer Natur nach des Augments unfähig sind, z. B. bei Hippokr. καταγη, καταγαις, und έξαγεισα Apollon 4, 1686., — müßte nicht eine solche Unregelmäßigkeit gerechten Anstoß erregen? Es fragt sich aber, ob wir nicht unsererseits irren, das s für ein Augm. zu halten, indem wir ja einem solchen s im Anlaut begegnen, wo er nur aus Dig. (viell. mit einer dem Vokale v zuneigenden

Modif. wie im Engl.) sich entwickelt haben kann. *Ἐίκοσι*, viginti; *ἔρση* (S. var<sup>s</sup>) u. s. w. Vgl. *ἔαγμα σύντριμμα* Curt. Grdz. S. 528. (3.) *Κατάσσω* *ζ.* B. häufig bei Artemidorus, auch *καταάσσω* (also im Präs.) Aesopus August. f. 3, 55. u. 243. in Schneider's *WB.* *ζα καταίω*, wenn anders das nicht leere Erfindung ist. *Κατάξισ* das Zerbrechen Anal. 3, 97. *Ἰστοκτάξισ* vgl. *καταγῶς τὰ ὠτα*. *Κάταγμα* der Bruch, aber von *κάταγω*, vgl. *tractum laneyum*, gektempelte Wolle. *Ἄγνυτο ἠχώ* der Widerhall brach sich. *Συνάγνυμι* zusammenbrechen, zerbrechen, zerkrücken, *ζ.* B. *τέκνα ἐλάφοιο συνίαζε*, er brach den Jungen der Hirschkuh das Genick. *Ἄγή* Bruch, Quetschung, Wunde: die gebrochene Woge, das Gestade, wo sie sich bricht: Biegung, Krümmung, Arat. metaph. Unglück. *Ἄγμος* das Brechen, der Bruch; ein jäher Absturz. Bei Hesth. *ἀγμοί· ῥαχλαί, περιθροαίσεις, ἀπορῥῶγες*. *Ἄγμα* (nicht Properisp.?) *σύντριμμα, κατάγμα, κλίμμα[?]*. *Κυματοαγής* (man beachte den Hiatus) wie Wogen anstürmend und sich brechend. Soph. Mit Umlaut (vgl. *ῥῶξ, ἄρωγή* und nicht zu *ἄγω*) *κυματωγή* Stelle am Gestad, wo sich die Wogen brechen, Herod. Um jedem Zweifel zu begegnen, wäre auch für *ἀκτῆ* Meergestade diplomatischer Nachweis des Dig. willkommen. Unnötig ist er übrigens. Da nämlich das Wort nie etwa Flußufer bezeichnet, sondern meist hohe, schroffe Küsten, *προβλής, τρηχῆα, ὑψηλή*, welche ganz eig. die Brandung hervorrufen, so wäre es eine Thorheit, etwa um *ἀκρα* Bergspitze, Vorgebirge willen sich ein Part. von *ἀκ* (*acuere*) zu erträumen, um eine gute Erklärung gegen eine schlechte wegzugeben. Bricht doch beim Ufer immer das Feste ab, weshalb *ἀκτῆ* recht wohl konnte als abgebrochenes, nämlich Land (*γῆ*), gedacht sein. Sonst wäre, wie ja auch anderweit öfter beim Adj. Verb. der Fall, active Fassung als *breche n d* (die Wogen) denkbar. Vgl. *κατακτός* zerbrochen, zerbrechlich; *κατάκτης* der Zerbrecher, Fem. *κατάκτρια*. *Ἐικατιάκτος* (s wohl aus Dig. und nicht wegen *ἔαγα*) leicht zu zerbrechen. *Ἀκτῆ* und *Ἀκταῖα* (d. i. Litorale; vgl. Lido, insonderh. das Ufer von Malamocco, welches der St. Benedig gegenüber liegt), als alte mythische Namen sind (wie Actium) in bester Ordnung, umsomehr als Attica selbst verm. (*ττ* st. *κτ*) gleichfalls unserer Wz. zufällt. Es kommt weiter hinzu, daß *ἀκτῆ*, gemahlenes, geschrotenes Korn, mola, vernünftiger Weise keine andere Deutung zuläßt. Vgl. *frangere hordeum molis, fruges robore saxi*. Und doch zeigt sich auch bei ihm keine Spur von Digamma. So steht Il. 13, 322. *Δημήτερος ἀκτῆν* ohne Position, trotzdem daß man in den unmittelbar darauf folgenden Versen *χαλκῷ τε ῥηκτός* und *οὐδ' ἐν Ἀχιλλῆϊ ῥηξήνορι χωρήσειεν* die Verlängerung der Kürzen vor *ῥ* wahrsch. noch als Folge von Fg. anzusehen hat. Ferner hätte *ἀλφειτου ἱεροῦ ἀκτῆν* im Ausgange von Il. 44, 634. vgl. auch *Ὀδ.*

W. die Genitiv-Endung nicht als Kürze behandelt sein können noch gefühltem Conf. — Nicht minder aber führt der Sallust. id. Flieder, sambucus, von der Gebrechlichkeit seiner markigen Zweige den Namen ἀκτέα, ἀκτῆ (fragilis), in das gleiche. abfallend mit κραναία, auch ἐα, ἐα; οὐκῆ, ῆ; μορεά u. s. w. — leichteren konnten allerdings von Felsen und Steinbrüchen (vgl. rupes aus rumpo) ihren Namen bekommen, und mag man nicht haben, z. B. bei Πίγιον, Rhégium, an ῥηγνυ- zu denken, weil nach Mela II, 7, 14. Italien und Sicilien ehemals zusammengehungen habe, aber vom Meere getrennt en sei. Sicler Alte Geogr. S. 165. Deshalb ist auch nicht ihrsch, die kretische Stadt Ὀαξός, Ἄξος sei διὰ τὸ καταγῆ- ρόν τόπον benannt. Ἐπιωγαί Stellen am Meeresgestade, ird es bedeutet, wo der Wind sich bricht, und die Schiffe, Stürmen gesichert, Anker werfen können Od. b, 404. οὐδ' γαί Ἄλλ' ἀκταί προβλήτες hält man für Comp. mit ἰωγῆ, a i jedoch im Fall von Herkunft aus ἄγνυμι (od. auch ἄγυν) hithin unberechtigt wäre. Sollte daher Βορέω ἰν' ἰωγῆ, Od. b33. nach Aristarchischer Lesart eben nur auf falscher Ableitung des ersten Wortes (etwa richtig: ἐπι-ωγαί?) beruhen, und sowohl ἐπιωγῆ als Comp., wodurch man dem i nicht ent- e, sondern, wo nicht ὑπὸ Ῥωγῆ, doch wenigstens ἰν' ἰωγῆ zu sein? „Schutz, Schirm“ wäre dann aber zwar der Sach- ἀνεμοσκεπῆς, allein nicht der Wortf. Vielmehr: „Breg des Boreas“, welche Erklärung auch nicht gerade verlockend t. Ἐπιωγῆ mit Beibehaltung des i = ἐπικαμπῆ, also Ein- ang, Krümmung.

Ῥήσις st. ῥήσις hat bereits Thiersch Gramm. S. 223. 227. von Allaios gebraucht nachgewiesen, allein fälschlich damit frégi mmengehalten, dessen ε nicht nur auf anderen Gründen beruht, ern auch F, welches im Lat. trotz seiner graphischen Gleichheit Digamma (zwei Gamma in einander) doch nie etym. die Stelle lesteren (Lat. v, viell. zuw. zu) vertritt. Deshalb vgl. Ἰρ. ller, Armen. Sautl. S. 10 fg. zwar richtig Arm. bažanél, en, mit S. bhağ, auch baržanél mit frango, allein irrig ῥήγνυμι, dem er fälschlich urspr. φ vor ρ zuschreibt statt des n richtigen Dig. Aus Eustath. S. 548. B. 30. αἰρηκτος ; v viell. conf., wie im Agr. av „av“ lautet), gew. ἀρρηκτος ersch S. 240., was sich übrigens mit infractus nicht deckt. erbrechlich, unzerstörbar, unzerreißbar, τείχος, δασμός, πίδακ, ἐλῆ. Uebertr. alles, was nicht verwüftet, aufgerieben, erschöpft den kann, z. B. φωνή. Πείραρ πολέμου eine Schlacht, die Ende findet. Ἀρραγῆς nicht zerrissen, nicht zerreißbar; ὄμμα, nicht in Thränen ausbrechendes Auge, wie ῥήλαι δάκρυα Thrä- ungehindert fließen lassen. Ἀρρωξ ohne Spalt, Riß, Bruch,

Verletzung, χέρσος Soph. Antig. 251. — Ῥήγνυμι, Fut. ῥήξω. Aor. Pass. ἔρραγην, intr. Perf. ἐρρώγα, mit den Nebenf. ῥήσσω und Att. ῥάσσω, welches letztere ich, eben so wie λήγω, eines anlautenden Dig. bei ihnen nicht versichert, da eingestellt habe, wo es, im Fall undigammirt, stehen müßte. Reißen, brechen, spalten, sprengen, stoßen, schlagen, schmeißen, durchreißen, durchbrechen u. s. w. 3. B. τεῖχος, πύλας, θύρας, χαλκόν, σάκος, θώρηκας, ἰμάτια, νευρήν, τένοντα, ὀστέον, χροά dgl. b. eine Schlachtreihe durchbrechen, eine Schlachtordnung auseinander sprengen, φάλαγγα, ὄμιλον, στίχας ἀνδρῶν c. durch Reißen losmachen, dah. überh. entfesseln, befreien, ἐρίδα Streit erregen. Ῥήξαι φωνήν die Stimme plötzlich lösen, von Sprachlosen, von Stummen und von Kindern, wenn sie zuerst anfangen zu reden. Dann überh. die Rede ungehindert hervorbrehen lassen, rumpere vocem. Ἀώρος ῥήγνυσι πηγάς die Gegend läßt Quellen ungehindert hervorbrehen. d. absol. tanzen, vollst. γῆν od. πέδον ποσί. e. als späterer Besch. terausdruck, niederwerfen, zu Boden werfen, in welcher Bed. jedoch bes. ῥάσσω. — Med. sich brechen, von den Meereswellen, ῥήγνυτο κύμα. Ῥηγμὶν θαλάσσης od. ἀλός hohes schroffes Meeresufer, an dem die anschlagenden Wellen sich brechen. Auch von den brandenden Wogen selbst. 2. übertr. ῥ. βίωο der Tod. 3. der Riß, Bruch, Spalt Feshch. — 2. intr. reißen, brechen, springen, bersten, plagen, eig. und uneig., 3. B. ἰπὸ φθόνου, rumpi invidia. b. übertr. losbrechen, hervorbrehen von losbrechenden Regengüssen, Thränenströmen, aus dem Ufer brechenden Flüssen, plötzlich hereinbrechendem Unglück, ausbrechenden Leidenschaften. In diesem intr. Sinne gew. ἐρρωγα als Präs., wie auch f. zerrissen sein. Ῥηκτός zerrissen, zerbrochen, zerspaltet, zerplatzt: zu zerreißen, ungew. von einem Menschen, χαλκῷ ῥηκτός verwundbar mit Erz. Ῥηκτής der Zerreißer, Zerbrecher, Spalter 2. intr. der bricht od. platzt. Ῥήγμα Riß, Bruch, Spalte, Ritze: auch = ἀπόρρηγμα, das Abgerissene. Ῥηγματίας einer der einen Riß od. Abceß in der Lunge od. sonst im Innern hat, vulsus. — Ἀπορρήγνυμι, ἀπορρήσσω abreißen, losreißen; zerreißen, zersprengen, zerbrechen, durchbrechen, ψυχὴν das Leben gewaltsam enden, vom Selbstmörder. Ἀπορράξ, ἀπορρώξ abgerissen, abschülfig, schroff, steil 2. ἢ abgerissenes Stück von etwas, in welchem sich die Natur des Ganzen erhalten hat. Στυγὸς ὕδατος ein Arm, Ausfluß des Styrwassers. Ἀυβροσίης καὶ νέκταρος gfl. Ausbruch von A. u. N. Bei Sp. mit dem Nebenbegriff der Abstammung ἄ. Ἐρνύων Furiengezücht. Σιῆνος μελισσῶν ἐξ ὑπορρώγος τινός ἀνόνσων. Schol. Arist. Nub. 508. Οὐρανὸθεν ὑπερρώγη αἰθήρη am Himmel zerriß od. öffnete sich unterwärts der Aether. Περὶ ῥήγνυμι, -ρήσσω ringsherum abreißen, zerreißen, zerbrechen. Ἰ. τινὰ einem die Kleider (vom Leibe herum weg) herunterreißen.

Med. zerplagen, bersten, bes. von durchbrechenden Strömen (der Verbreitung ringsum wegen). *Περιρῶγης* ringsherum od. umher zerrissen, zerbrochen: π. τὰ χεῖλη mit weit aufgerissenem Maule. 2. act. ringsherum zerreißen. *Περιρῶξ* ringsherum abgesehen, schroff, steil. — *Προσρήννυμι* daran stoßen, schlagen, zerbrechen. *Πρόσρηξ* (auch *πρόσραξ*) das Anstoßen, Anschlagen, Zerbrechen woran. — *Παραρῶγνυμι* zerreißen, losreißen 2. intr. daneben, dabei, an der Seite, dawider losbrechen, losplatzen, δι' ὀργήν vor Zorn heftig losfahren. *Παράρρηξ* das Zerreißen, Losreißen 2. intr. das Losbrechen, Losplagen daneben, dabei, dawider. — *Ἐπιρῶσσω*, *ἐπιρῶγνυμι* zureißen, mit Gewalt zuziehen od. verschließen, *πύλας* die Thürflügel zuschlagen. 2. intr. drauflos, hineinbrechen, mit Gewalt eindringen. *Ἐπιρῶρατος* mit Gewalt darauf geschmettert, darauf geworfen, dagegen geschlagen: einfallend, eindringend, *θύρα* επ. Fallthür. — *Καταρῶρατης* Wasserfall, cataracta. 2. Fallthür, Fallgatter, auch *θύρα καταρῶρατή* und *ἐπιρῶρατή*: bei Wasserbauten eine Schleuse. 3. ein sich schnell herabstürzender Wasservogel. *Καταρῶραγή* der Riß, das Zerreißen. *Καταρῶγνυμι* herunter reißen, brechen, stürzen, niederwerfen, zum Ausbruch od. Durchbruch bringen, τὴν γαστέρα den verstopften Leib durch Abführungsmittel öffnen. Pass. bes. im Aor. Pass. herunterfallen, herabstürzen, vom Regen, von Wasserfällen u. dgl. Auch losbrechen, hervor-, ausbrechen, πόλεμος, γέλως *κατερῶραγή* der Krieg, ein Gelächter brach aus. *δακρυά* Thränen brachen hervor. *Ἡ γαστήρ κατερῶραγή* von einem gewaltsamen Durchfall, wie *καταρῶρης κοιλίης*. *Καταρῶξ* abgerissen, schroff, jäh. — *Ἐκρήννυμι* ausbrechen, abreißen u. s. w. *Ἰδωρ ἐκέρρηξεν ὁδοῖο* (Gen. von ἐξ abhängig), das Wasser hatte aus dem Wege ausgerissen. Auch los- od. ausbrechen lassen. 2. intr. hervorbrechen, mit Gewalt herausbringen, losbrechen, z. B. mit Worten, doch ist in dieser Ved. das Pass. häufiger. *Ἐκρηγμα* das Aus-, Ab- od. Losgerissene, Bruchstück: Durchbruch eines Stromes, Bergschlucht 2. hervorbrechender Ausschlag. *Ἐκρηξ* das Aus- od. Herausbrechen, Ausbruch, Durchbruch. — *Συρῶγνυμι* (*συρῶσσω*, *συρῶσσω*, *συρῶσσω*), Pf. Pass. *συνέρρηγμα*, trans. zerreißen, zerbrechen, zerschlagen. *Κακοῖσι συνέρρηκται* er ist vom Unglück gebrochen od. gelähmt. b. zusammenschlagen od. stoßen, zusammenschmettern, an einander krachen lassen: übertr. zwischen Mehreren etwas zum Ausbruch bringen, von lautem Getöse, Krieg u. dgl. 2. intr. sowie im Pass. u. Med. zerreißen, zerbrechen, zerspringen, zerbersten, zerplagen. b. zusammen brechen od. stürzen, an einander rennen, feindlich an einander gerathen *τινὶ* od. *πρὸς τινα*, auch *εἰς μάχην*, *εἰς πόλεμον*. Von Flüssen brausend od. tosend zusammenfließen. c. hervor od. heraus brechen, bes. von austrückenden Kriegsheeren, ausbrechenden





schmetterns (was *ρήγνυμι* allerdings bedeutet), sondern viell. nur als rohe ungeglättete Waffe, weil am frühesten aus einem nur wenig bearbeiteten Baumstamme bestehend. Anders z. B. *τόξον εἴσοον*. Auch gehört unstr. hieher *βράκτε(ρ)ον δοκίμων κλαδευτήριον* des Abschneidens wegen, vgl. Schneider WB. unter *ράσσω*. — Ich möchte nicht verbürgen, ob auch *ράχια*, Ion. *ρήχια* steiles, felfiges Meergestade u. s. w. ebenfalls mit von unserer Parthie sei. Weniger die Länge als das *χ* muß uns von leichtsinnigem Synkretismus zurückhalten.

1289. Lith. Neff. S. 45. wagiú, wógiau, wógsu, wógti stehlen. Wagiú Dieb. — Ganz versch. Lett. mit weichem s, was dem Gotr. weder nach Aussprache noch nach ethm. Werthe entspricht, sagt stehlen; saglis Dieb.

1290. Grimm Nr. 93. Dief. GWB. I. 130. Agf. vacan (nasci, oriri, suscitare), vacjan (vigilare), vacor (vigil), Ahd. wagher (alacer, wacker), wocchan (excitare), wahren (vigilare), waha (vigilia), wahta (excubiae), woraus Lith. wakta Wacht; Gut, Vorsicht Neff. S. 46.

Schwerlich zählt Grimm mit Recht dazu Goth. vokrs Wuher *róxos*, wie loenus: foetus. Ahd. wuohhar fructus, incrementum, germen. Dief. GWB. II. 130. Etwa zur folg. Nr. oder mit unserem wachsen und Lat. augere verwandt? S. GWB. Nr. 833. S. 464. Schwerlich Alles, was Leo, Lesep. S. 256. zusammenstellt.

Bei Stokes QVtr. IV. 424. an-guoconam gl. vigilo. Dichtungtrad vigilatio Z. 822. vorn mit do.

1291. Justi stellt S. 264. ein von vaz (S. vah), vehere, verschiedenes Zd. vaz, stärken, auf, welches S. vağ gleichkommen soll. Davon nur Med. Präf. Conj. 3. Pl. yat' aetè ydi mazdayaena baeshazâi fravazaoñtè wenn sich die Mazdaverehrer zur Heilkunde stärken, sie ausüben wollen. Vâza Kraft im Instr. Hyat' (Westerg. yyat') hoi im carataçcâ aoderescâ zôishenû vâzâ als sie ihn anzugreifen kamen mit unreiner Kraft, d. h. mit Kraft, Gewalt, welche Unreine ausübten. Als Superl. vâzista 1. sehr schnell, förderlich. Im Gen. vâzistahè açtôis ratûm âtarew das Feuer, den Herrn des förderlichsten Körpers (des zukünftigen Lebens?). Rom. Pl. vâzista açtayô lebenskräftige Körper. 2. m. N. pr. des Feuers, „welches sehr glänzend und Regen bringend weder ist noch trinkt“ u. s. w. — also im Gewitter. Damit vgl. nun Justi S. vağa mn. A wing m. 1. The feather of an arrow 2. Speed (doch nicht zu unserer bewegen?) 3. Sound, als n. Ghee or clarified butter u. s. w. Vagin (eig. beschwingt) 1. A bird 2. An arrow 3. A horse (avâğin, ein schlechtes Ross; vâğâ Bridle muß wohl außerhalb des Vgl. bleiben). Von einem selbständig nicht nachweisbaren vaza

3b. vazāret' mit Kraft anbringend (aret'); vazāvāthwa in starken Bänden umherstreichend. Ein Neutr. vazānh Stärke? sucht ferner Justi in apō...sra vazānhō (mit Macht hervorströmende Wasser?). Außerdem im Egn. Dānāvazānh, was demnach entw. Kraft im Geſeße od. im eignen Selbst (beides: daēna) findend sein müſte. Dazu S. 10. aojan'h n. (S. oğas) Kraft (aogan'h Hilfe, Lat. auxilium, angeblich zu vaz = S. vah); aojan'ha, aojōn'hvan't (S. oğasvant) kräftig, auch aoji. Comp. aojyāo; Superl. aojista sehr kräftig, sehr stark. Müller Armen. Rom. S. 17. bietet Arm. ojz (spr. uiz) Kraft, S. u. D. uzo-h, Instr. uzo-w. Böthl. und Roth erklären *WB.* I. 867. ugra (3b. ughra Justi S. 60.) gewaltig, heftig, über die Maßen stark, -- groß, grausig aus uğ = vağ. In den Steigerungsst. ugratara, aber auch oğtīyañs (besgl. mit g), und Superl. ugratama, oğīś'tha. Subst. N. oğas l. körperliche Kraft, Tüchtigkeit, Lebensfrische (auch im Pl.), Instr. oğasā mit Macht, kräftig, muthig, entschlossen, nachhaltig 2. ein mit zusammengesetzten Wörtern reich ausgestatteter Stil (kein Tadel, während wir ihn oft überladend, Chargirt schelten müſten). 3. die 6 Zodiacalbilder mit ungeraden Zahlen, oğā, erste, dritte u. s. w. (weil über das Paar hinaus, ἀριμὸς περιττός). Oğay denom. Kraft anwenden, sich anstrengen. Oğman m. Kraft. Aus dem Dff. fügt Justi hinzu Dig. bāzyn, Tag. baezün taugen. — Wie steht es aber mit S. vağ aus? Im *WB.* VI. 629. nicht viel Erößliches. Ueber vağā hat Weber Vājasaneya - Sanhita I. p. 4—6. reichliches Material. Es bed. impetus, certamen, proelium. Dann Schnelligkeit in vağin celer: velox; vağā equus. Vağra Telum pr. celere, penetrans. Vigor in vağā. Vağin impiger. Vağavat vigore clarus. Auch oğas. Fortitudo in oğas; oğīś'tha fortissimus; ugra (nicht lieber zu viğ. als tremendus?). Robur vağā; vağavat robur conferens; vağin robustus. Potentia, potestas oğas. Vires vağā, oğas. Divitiae vağā. Cibus, alimentum vağā; auch cibus sacrificalis. Qua ex cibi notione Yağurveda nomen traxit Vāgasaneya ad cibi ceremoniam pertinens. ex vağā + sani (ceremonia) D-nſch im Glossar S. 103. (ugrā S. 29. und oğas viell. mit Präf. ā S. 40. werden auch bei ihm darauf zurückgeführt) erklärt vağ I. X. Par. Atm. vağay für Caus. der Wz. vağ mit der in vağra „hart“ hervortretenden Ved.; also. eig. „härten“ (vgl. übrigens auch Pān'. VII. 3, 38., der es zu va als Caus. zieht, wonach man auf eine Verb. mit vağā Feder schließt), dann „kräftigen“ überh. Vağra (Adj. hart) Donnerkeil, Blitzstrahl. Das Wilson'sche *WB.* stellt allerdings als Adj. vağra. Hard, impenetrable, adamantine 2. Cross, forked voran. Viell. ist sprachlich die Annahme zu rechtfertigen, das Adj. sei erst nach dem Subst. ent-

standen (hart wie Donnerkeil, und von dessen Kreuzgestalt s. Kuhn, Höfers Ztschr. II. 176.). Da gölste mir aber vağra A thunder-bolt in general, or the thunder-bolt of Indra (3d. vazra, Keule) viel eher als, wo nicht Fliegendes, doch Geschwungenes bloß durch Uebertr. 2. The diamond (the gem being considered analogous in hardness to the thunder-bolt, or in fact to be the same substance) 3. A diagram, the figure of which is supposed to be that of the thunder-bolt 4. A child or pupil (vgl. als Edelstein od. Schatz?). Die Erklärungen von vağ (vollends nach X.) bei Westergaard Ire, vagari (schwerlich dazu) und dann 1. Viam sternere 2. Pennis instruere. Inde: excitare 3. Parare, ornare, colere. Endlich 4. Ire sind nicht einladend genug, um daraus irgendwelche Schlüsse zu ziehen; und verzichte ich, in Erwartung besserer Kunde, vor der Hand auch auf Wiederberührung des in 1. Ausg. I. 161. 172. Vorgebrachten, 3. B. in Betreff des gewiß auch denom. ürg. womit freilich vrgāna n. Stärke (balanāma) Mensch Gloss. S. 176. in gutem Einvernehmen stände. Lat. vigeo und vegeo nebst vegetus (etwa von einem schwachf. Präsential-Part. in die vokalische Decl. geglitten?) klingen zwar an, scheinen indeß unverwandt; vollends ersteres seines entschiedenen i halber (vgl. etwa viğ). Ueber augere s. vor. Bd. S. 467.

1292. Lith. wózu, Prät. wóziau, Fut. wószu, Inf. wószti bedeuten, zudecken mit einem Deckel (wokà, Lett. wahks Deckel, die aber, um mit dem Verbum vereinbar zu sein, g haben müßten), Lett. wahst, apwahst Deckel auslegen, bestülpen. Präs. wahschu, si, sch. — *Oĩyvnu* umgekehrt: öffnen.

1293. Mhd. winke, wank, wunken, gewunken neige mich von einer Seite zur anderen, vorwärts od. rückwärts, wanke Grimm Nr. 405. Vgl. Lat. vacillare und vagus. S. bei uns Nr. 1046.

1294. Lith. Mess. S. 50. wéngiu, wéngti träge, verdrossen sein, nicht Lust haben; etwas meiden, unterlassen. Wangus faul, träge, verdrossen, von Menschen. Atwanga Ruhe, Raft, Erholung. — Wahrsch. auch Preuß. Acc. wangan das Ende, en wangan, en wangiskan endlich; wangint vollenden.

1295. Lat. vergere (Persf. versi od. verxi zw.) 1. act. neigen, biegen, wenden, nur poet. 2. neutr. sich wohin neigen, kehren; von Lokalitäten gelegen sein, liegen. Collis ad flumen Sabin; tectum aedium in tectum inferioris porticus. Trop. Suam aetatem vergere, Drusi nondum satis adolevisse, neige sich, sinke. Vergente die. Von der Zeit, weßhalb Vergiliae das am Frühlingsende (also vergente vere) aufgehende Siebengestirn, viell. ein Abj. auf Iliis voraussetzend. Aber auch 3. B. aegri vergentes in lethargum. Illuc (i. e. in Tiberium) cuncta

vergere. *Terrena devergunt pondere. Devergentia* (die Reigung) et *convexiones mundi. Montium jugis ac divergiis aquarum*, die Wasserscheide, vgl. *divortium*, dessen Wz. auch entfernt damit verwandt zu sein wenigstens heuchelt. Ital. *divergere* abweichen, vom geraden Wege od. von einer Linie abgehen. *Divergenza* das Auseinanderlaufen zweier Linien. *Convergente* zusammenlaufend, von Linien in der Geometrie, oder von Strahlen in der Optik.

Aufrecht bespricht RZ. 12, 400. unser Wort. Er knüpft es an das im S. vorkommende *vrġinā* an: 1. krumm; sodann, nach einer gew. Uebertr. 2. trügerisch, ruchlos („schlecht“ Benfey Gloss. S. 176.). Bei Wilson *vrġina* 1. Crooked, bent, curved 2. Wicked n. 1. Sin, vice, wickedness 2. Distress, affliction. 3. Red leather (warum dies?). Als m. Hair, weiß kraus? Auch *vrġana* Crooked. n. 1. Sin 2. Sky, atmosphere (als Gewölbe?). m. Hair. Etwa Mhd. werc Ven. III. 595., Berg hieher, od. zu *ρήρυμυ*? In RZ. a. a. D. S. 366. zeigt sich der Ggf. Nicht bloß des Menschen Streben als solches, sondern ob er guten oder bösen Willens strebe (RV. II, 27, 3. *vrġinā utā sādhu*, IV., 4, 47. *rġū vrġinā ča*; recht und unrecht), danach spricht Sārya (Sol). Das führte dann fast auf die Vermuthung, beide möchten durch eine Präp. (vi, ava) in letzterem geschieden sein, wie ja auch Lat. *vergere* recht gut zu *regere* sich fügte, woher *surgere* u. s. w. Weiter will A. im Lukas III. 5. jah *vairithith thata vraiqo du raihtamma, kai korau tā oxōlia eis vōdilas* sogar etym. den nämlichen Ggf. wiederfinden. S. Goth. *vraiqvs* krumm Dief. GWB. I. S. 235. Dabei tritt indeß das Bedenken ein, daß der Diphth. in *vraiqvs* (vgl. E. wry Müller GWB. S. 563.) sich mit dem r-Vokal in *vrġina* nur schlecht vertrüge. Eher *ρικρός, ρικρός*. Dasselbe gölte noch in höherem Maaße von *ραϊστός*, das, im Fall *ai* in ihm durch Verrückung von *i* entstanden sein sollte, viel wahrscheinlicher mit *ραμρός* vereint würde. Auch kann ich mich nicht dazu verstehen, Lat. *rūga* (s. unter *ruġ*) durch Abfall von *v* erklären zu wollen, trotz Engl. *wrinkle*, Agf. *vrinkle*. Altmärk. *wrick'n*, umwick'n verstauchen, verdrehen. Annehmbarer wäre der Vergleich mit Lat. *valgus*, worüber jedoch s. Präpp. S. 598., und immer noch mehr als der mit *vergere*, in welchem die Vorstellung des Krümmens durchaus nicht hervortritt. — Nesselm. vgl. Preuß. wargs schlecht, böse. Doch s. sp. *wargti*, wo es sich weitaus anders ausnimmt.

1296. Nicht schlecht übrigens paßten Grimm Nr. 400. (doch vgl. I. 946. *hröck* nach Cl. XII. *moveor, torquor*, altn. *hröckva*, *torquere*) — falls nicht etwa *h* aus älterem *k* hervorging, womit dort Agf. *vrinkle* (*ruga*); *vrence* (*machi-*

natio), Mhd. ränke verbunden wird. Viell. ranke hin und her (sich hin und her drehen und wenden?). Umberanke, umfasse, umarme. Verrenke verdrehe. E. wrench ringen, renten, reißen. Der urspr. zu Grunde liegende Begriff des Drehens, sagt Müller *EWB.* S. 561., in seiner Anwendung auf List, Betrug erscheint in den neuengl. Wörtern wenig mehr, vgl. mit den altengl., ags., ahd. Ausdrücken, aber der Zusammenhang ist klar; vgl. bei *Salw.* 2, 941. wrencke, wrenche List, Ags. vrencan fallere, vrence fraus zu vringan (torquere, comprimere). Vgl. unseren *Vb.* S. 263. Goth. vruggo Schlinge, *παγίς* Dief. *GW.* I. 236. Holl. wrong m. eine rund gedrehte Wulst; een haire wrong eine Haarlulst. Bei *Danneil* altmärk. wrang'n ringen, sich balgen. Wrang die Kurbel, bes. die größere. Wrang'n ringen, drehen, krümmen. He wringt (= ringt) de hänn. He wringt sick (windet sich) ass'n Worm, von dem, welcher sich gar nicht zu etwas entschließen kann. Vom Zeuge út wring'n durch Zusammendrehen es möglichst vom Wasser befreien. Auch ohne Nasal wraggeln, wrackeln, durch Hin- und Herbewegen wacklig machen, z. B. einen Tisch, Nagel, auch beim Sitzen den Körper unaufhörlich hinundher bewegen, auch wriggeln.

1297. Außerdem *Grimm Nr.* 419. Ags. vringan (torquere). Mhd. gerinc (contentio) von ringe, ranc, rungen, gerungen I. kämpfen, sich mühen, Mühe haben, luctari 2. streben nach etwas, mit Anstrengung, mit Mühe zu erringen suchen. Siehe Müller S. 562. E. wriggle sich in kurzen Windungen krümmen (wedeln, wimmeln, sich schlängeln, sich wälzen; to wriggle out herauswinden, losringen), altengl. wrie, zu Ags. vrigjan, dessen Grundbed. auch wohl torqueri, vorti und dann erst tendere, conari, sequi sei. Vgl. Holl. wrikken wackeln; hinundherrücken. Außerdem E. wring drehen, pressen, ringen, wrangle streiten, Streit (*Frz.* wraxlia, ringen, jedoch viell. zu Ags. vrixlan, wechseln, permutare, — der Gegenseitigkeit wegen?). Wrong unrecht; eig. verdreht, wie bei *Frz.* tort (vgl. Rechtsverdrehen), im Ggs. zu right, wie bei *Frz.* vrgina: rgu vorhin. S. schon *Ruhn* *Ztsch.* II. 133. Dän. vrang Injuste, faux, rebours. Vr. mening contresens. Vr. laære doctrine erronee, dogme faux, hétérodoxie. Vraengen grimace. minologie, moue, contorsion (Verdrehung, Verzerrung des Gesichts). Faæ noget i vrangstrube (etwas in die unrechte Röhre bekommen?) Avoir qch. de travers au gosier scheint zur Aufhellung von Mhd. ranchorn (*ιάχρη*) mit dienen zu können. Holl. wrange sauer, streng, herbe, scharf. Wrang oost wrange wyn herbes Obst; saurer, strenger Wein, wrange kruiden

ihharfe Kräuter. Vgl. radix glycyssides gustu astringit (vgl. strenge) von zusammenziehendem herbem Geschmack.

1298. *Wdh.* als sttes Verbum *Den.* III. 741. *wirge*, *warc*, *wurgen*, *geworgen* *würge*, *ersticke* [etwa eig. *comprimo?*] *Der angel* was *diu gotes chraft* *dâ der lôt wart ane ir worgen* (jetzt *schw.* *ermürgt*, *erstickt*). *Den drâmen âz dinen ougen wergen* (*ejice primum trabem de oculo tuo*) eig. wohl nicht: *reißen*, sondern *gß.* *herausdrücken*. *Würge* *schw.* 1. *würge*, *Wdh.* *wurgju*. *Sn kele er würet* als ein *wergel* (*Würger*, *Neuntöbter*). 2. *erwürge*, *ersticke*, *töbte*, *suffoco*; *strangulo* neben *stringo*. 3. *zerreiß*. *Loufit in daz âwicke* (*Umweg*) *dâ in die dorne* und *agene* haben (*zurückhalten*) und *würgent* (*zerreißen*) 4. *ich würge mich strenge* mich an aus der *Rehle* od. aus dem *Schlunde* etwas *hervorzubringen*. *Bidsl.* *mühe* mich ab. *Dâ ich âne danc* mich *würge* mit *manger herten arbeit*. *Bei v. Schmid schwâb.* *worgen* 1. von etwas *gewürgt* werden 2. ein *Werk* mit *höchster Mühseligkeit* verrichten: *er worgt an seiner lection*.

Raum Erweiterung von *Lat.* *vorare* Nr. 515., indem ja *Berschlingen* geschieht gerade ohne langes *Würgen*.

1299. *Lith.* *Refß.* S. 71. *weržu*, *Prüt.* *werziau*, *Fut.* *werszu*. *Inf.* *werszti* mit einem *Strid* *zusammenschnüren*, *fest andrücken*; *drücken*, *pressen*, *Unbequemlichkeit* machen. *Werzantëji rubai* *enge*, *pressende Kleider*. *Nëzai werže* die *Kräfte* *judt*. Vgl. *Horaz*: *Quem scabies aut morbus urget*. *quält.* *Refß.* *weržû-s*, *Inf.* *szti-s* *sich drücken*, *sich drängen*. *Drutay ant ko wersztis'* *sich heftig an* od. *um etwas drängen*. *Waržaus*, *žytis'* *sich drängen um etwas*, *sich streiten* (*gß.* *ringen*), *sich mit jmd um etwas reißen*. *Waržawóju* *jmden drücken*, *peinigen*. *Rfl.* *veriga*, *verouga* *άλυσίς*, *catena*, aber auch hinten mit *w*: *Lith.* *wirwas* *Seil*, *Tan*; *Krampf*. — *Augensch.* steht damit, den *Nasal* *abgerechnet*, in *schönem Einklang* *E. to wring* (*tordre*, *presser*, *forcer*) *drehen*, *winden*, *ringen*; *drücken*; *quälen*, *martern* (vgl. *Tortur* von *torquere*), *ver-drehen*; *pressen*; aus *Angst* *sich krümmen*. *Where his shoe wrings him*, *wo ihn der Schuh drückt*. *Holl.* *elk weet*, *waar hem de schoen wringt* *dass.*, *von wringen stark winden*, *umwinden*, *ringen*, *drehen*; *drücken*, *zwicken*. *Het gewasschen nog natte linnen wringen*, *das gewaschene noch nasse Linnen ausringen*. Doch käme außerdem noch gar sehr eine mit *würgen*, *erwürgen* *zusammenhängende* *Wortstippe* bei *Dief.* *GW.* I S. 231. in *Betracht*. — *Lith.* *weržys*, *wiržys* ein *dicker bastener Strid*, *Wagenstrid*, *Äckerstrid* (weil *gedreht?*) und *dah.* *wiržëti*, *wiržyti* mit *Striden* *binden*. *Wirksztis* eine *Ranke* von *Hopfen*, *Erbßen*, *Bohnen* u. s. w. — *Hieraus* *erklärt* *sich* *dann* *auch* *wohl*

lett. wehrseht lenken [mittelfst des Strickes, Leitfels? Ober- eig. drehen?], no wehrseht ablenken; ssaules wehrs ums Sonnenwende; wehrseligs lenkbar, lenksam, z. B. labs wehrseligs behrns gutes folgsames Kind. Wehrseles Fürfel, Borfjelen, Pferdsejelen, doch nicht etwa aus dem Deutschen verunstaltet? — Lith. Comp. Duszia wis apwarže Wein Serz ist ganz beflommen. lū-si-weržu sich hineindrängen, hineindringen. Prisiweržu sich hinzubrängen. Iszweržu aus den Händen reißen, abzwacken, entziehen, entreißen. Isz rankū (aus den Händen, od. isz nagū, aus den Nägeln, Klauen) iszwerszi kam jmdem etwas aus den Händen winden. Iszwerža der Raub, die Beute. Refl. issiweržu sich herausdrängen, herausstürzen, hervorbrechen; sich befreien; durchbrechen, vom Wasser. Per-si-weržu sich durchdrängen, durchbringen. Klynas (hernia) persiwerže der Bruch ist ausgetreten. Prawaržyti verdauen (glf. vorwärts drängend bearbeiten?), walgyklōs eine Speise. Ne prawaržamas, unverdaulich. Suwiržēti anbinden, zusammenbinden. Suwaržyti zusammenpressen od. drücken; das Seinige zu Rathe halten. — Rfl. vrjesti, 1. Präs. vrža cum praep. ligare Mikl. lex. p. 79., wozu er auch p. 76. vrža αἰνιγμα (glf. als aufzulösender Knoten?) rechnet. Povrjesti δεῖν ligare. Navrjesti Ligare. O'vrjesti, -vrža, -vržeši, ἀνοίγειν, διανοίγειν aperire p. 534. Dag. o'vrješti, -vrğa, -vržeši ἀποβάλλειν, ἀπορίπτειν, αποτιθέναι abjicere. Πιπτειν, jacere. Ouvrjesti, -vrža ἀναπεταίνναι laxare, aperire. —

Als hiemit verm. einverstanden sind bereits Cf. I. 238. II. 1. S. 650 Lat. urgere und εἶργειν verzeichnet; und kann ich auch heute nur an jener Ansicht festhalten. Urgeo (auch urgueo geschrieben), ursi, unstr. mit u aus altem va; vgl. unda: Goth. vato. Drängen, treiben, stoßen. Unde impellitur unda Urgeturque prior veniente urgetque priorem. Urgeris turba circum te stante. Aut petis aut urges ruiturum, Sisypho, saxum. Simulacra cerea fingit, Et miserum tenues in jecur urget acus. Uebertr. 1. mit vorherrschendem Begr. des Beschwerlichen, Zwingenden, drängend belästigen, bedrängen, drängen, drücken, hart zusetzen. — Urgeri ab hoste. Hac urgeti lupus, hac canis angit. Onus urget. Praesens atque urgens malum. Quamobrem, ut facis, urge, insta, perfice. 2. mit vorherrsch. Begr. der Nähe, etwas durch seine Nähe drücken, drängen, anstoßen, nahe sein. Ubi enim cavetur, ne in Janiculo coloniam constituatis, ut urbem hanc urbe alia premere atque urgere possitis, glf. pressen und drängen. — Trop. A. durch die Rede drängen, in die Enge treiben, zusetzen. B. irgend eine Thätigkeit eifrig betreiben, etwas bearbeiten, behan-



sein, beschleunigen, mit etwas sich viel beschäftigen. Quin tu urges istam occasionem et facultatem, qua melior numquam reperietur? Opus; iter. Romae quum sum et urgeo forum, bin viel auf dem Forum. Urgentior causa, drängend, dringend, zwingend.

Wir kommen jetzt zu *εἶργω*, *εἰργάθω* u. s. w. Daß der Diphth. einer Contr. seinen Ursprung verdankt aus ep. *έεργω*, *έεργάθω*, liegt zu Tage. Ferner unterliegt keinem Zweifel, daß in dem vorgeschlagenen s altes Dig. angezeigt sei. Ob, wie Einige wollten, *εργάει* *πράξαι* von *εργάει* *τὸ κωλύσαι* im Spiritus zu unterscheiden sei Lentz, Pneumatologiae Elemm. im Philologus, Erster Supplement-Bd. S. 744.: bleibe dahingestellt. Doch gewiß ist, daß auch *εργον* u. s. w. bigammirt war, wie aus 3d. varez = wirten u. s. w. Justi S. 268. (s. Estr. varh) erhellet. Wiederum findet man *εἶργω*, *εἰργω*, *εἰργκη* S. 662. und mit vielerlei Schwanken in der Meinung S. 706., wo es heißt: De verbo *εἶργω* grammatici eum in modum inter se discrepant, ut alii *εἶργω* aspiratum Atticis vindicent, z. B. Arcad. 197, 8. *Ἄττικοι δασύνουσι τὸ εἰργκη εἰργθήναι* — also den nachff. Asp. zum Troß (cf. Suid. s. *εἰργκας*), alii *εἰργειν* et *εἶργειν* significatu (wahrsch. nur mit willkürlicher Untersch.) differre dicant (gramm. ap. Herm. de om. rat. 337, 122. *Τὸ εἶργω τὸ κωλύω ψιλοῦται, ἀφ' οὗ ἀπειργω, εἶργω δὲ ἐπὶ τῆς εἰργκῆς δασύνεται, ὅπερ ἐπὶ τοῦ ἐπιστώτος οὐκ ἐν χρήσει γίνεται δὲ ἐξ αὐτοῦ καὶ εἰργς*), alii denique ut Eust. 1387., 2. solos Atticos significaciones spiritu distinxisse contendant. Etc. *Εἶργω* schließe aus, *εἰργνυμι* schließe ein, sind, wie Butt. im Verbalverz. bemerkt, in der übrigen Formation bloß durch den Spiritus unterschieden. Obwohl die Sinnesrichtung (arceo Nr. 820.) eine andere geworden, als bei dem vorhin behandelten Lith. und Lat. Verbum: so scheint mir dennoch, auch *εργω* (ebenfalls alte Hom. Form) u. s. w. treffe in seinem Ausgangspunkte: Drängen mit ihnen zusammen. Das erhellet, wenn man die von Passow befolgte Ordnung, und zwar, wie mich bedünkt, rechtmäßig, umkehrt. 1. überh. drängen, zwingen, *λαόν ἐπ' ἀριστερά*, die Schaar links hin treiben. Ebenso *ἐπὶ νῆας*. Umgekehrt *ἐκτός εἰργειν* herausdrängen. *Ἀμφίς* (nach zwei Seiten hin) *εἰργειν* auseinander sperren. Es kann aber das Drängen bald einwärts erfolgen bald nach außen (als Hinweg) gewendet sein, und *εργω* als Beides einschließender Indifferenzpunkt je nach Umständen das eine oder andere bezeichnen, was bestimmter mit Präp. gesagt wird: a. *εἰςεργνυμι*, *εἰςεργνίω* einsperren, einschließen. b. *ἐξείργω* ausschließen, abhalten: verbieten. *Ἀναγκαιῇ ἐξείργασθαι* durch äußere Nothwendigkeit gezwungen, genöthigt werden, *εἰς τι* od. mit Inf. §. 7, 96. 139.—2. einschließen, einschränken, einsperren, weisf

mit *εἰς*, wo also die Richtung nach innen klar genug von der hier draußen gebliebenen Präp. ausgesprochen ist. Eben so *ἐντός ἐργεῖν* drin umschließen, umfassen, in sich aufnehmen. *Ἐρχατο σάκεσσι*, er war mit Schilden eingeschlossen, umgürt; umschürmt, aber *δόμον ἐργεῖν*, das Haus verschließen; *γέφυραι ἐργυμέναι*, wie *ἐξυγυμέναι*, *τετυγυμέναι* geschlossene, festgezimmerte Brücken. Bei den Att. wird *εἰργω* bes. von gefänglichem Einsperren gebraucht (*εἰργκη*, Herod. *ἐργκη*, Verschluss, Gehäge, Gefängniß; sonst als Adj. Verb. *εἰργκτός*, allein bei Aesch. *ἀφρακτός*, aspirirt). *Κάθειρξις*, *κάτειρξις* das Einschließen, Einsperren, Einfassen, Verschließen. *Καθειργνυμι* u. s. w. att. st. *κατειργω* eintreiben, einschließen, verschließen, zusammendrängen, zurückdrängen, *ἐς νέας*. Ueberh. drängen, zwingen, nöthigen. *Καθειργθην* Philostr. Apol. p. 325. mit 3 Aspir. — 3. *Εἰργω τινὰ ἰσρών, σπονδῶν, ἀγορᾶς*, in welchen Verbb. der Gen. das Woher bez., wie z. B. bei *interdicere* der Abl., jmdn zur Strafe von etwas ausschließen. Uebertr. *ὁ νόμος εἰργει μὴ ἀποκτείνων* das Gesetz verbeut zu tödten. Für *τῆλε μὲ εἰργουσι ψυχὰς*, indem Dig. ja schon im Diphth. gebunden steckt, und deshalb der Hiatus nach der ersten Lesart unzulässig wäre. S. schon Butt. Auch wäre Hom. H. Von. 47. *βροτέης εὐνῆς ἀποεργμένη* die Synkope etwas auffällig; und hätte man viell. nicht Unrecht, das Part. durch Schreibung von *ε* an Stelle von *ο* in das Perf. zu verwandeln. Freilich ließe sich auch nach der gew. Lesung ein Perf. herausbringen, unter der Voraussetzung, es sei, wie in *ἐρχαται*, *ἐρχατο*, die Redupl. fortgeblieben. Vgl. *ἐργμαί*. *Ἐργω* ausschließen, absondern, trennen, fernhalten, mit *τινος* od. *ἀπό τινος*, zur Anzeige des *ὄνομα*. Med. sich enthalten, *τινος*. — *Ἀφρακτός μυχού*, ausgeschlossen, aber *ἀπειρξις* das Abhalten, Abwehren. *Ἀπειργω*, auch *ἀπέργω* absondern, abhalten, ausschließen, entfernen, abscheiden, trennen, *τινὰ τινος*. *Ἐκ δεξιῆς οὐρος ἀπέργων* den Berg zur Rechten liegen lassend, umgehend (gls. von sich fern haltend), wie *τὴν Ἴδην λαβῶν* (beikommand) *ἐς ἀριστερὴν χεῖρα*. *Ἀποεργάθω* (der Hiatus als Zeuge für Dig.) fernhalten, entfernen, trennen, *τί τινος*. *Ράϊσα οὐλῆς* er schlug die Lumpen von der Narbe zurück. — *Ἀνειρξις* das Zurücktreiben, Abhalten. *Ἐξοπίω δ' ἀνέργε* Hom. h. Merc. 244. — *Προεργω* vorher abhalten od. hindern, mit Inf. Il. 11, 569. — S u d w i g in Prag läßt sich RZ. X, 449. so vernehmen: „Die Identität Apollons mit dem Indischen Rudra ist jedem unbefangenen Beurtheiler gewiß außer allem Zweifel. Sein Name *Ἐκείργος* (= *Ἐκείργος*) wird im grellsten Widerspruche mit der anerkannten Bed. der einzelnen Theile des Comp. erklärt als „der Ferntreffende.“ So noch Kost. Daß der Name nur „der Fernabwehrer (offenbar des Uebels)“ bed. kann, ist für jeden, der conse-

quent denken kann, klar.“ Es soll dies aber durch Veda-Stellen bewiesen werden, worin pari-varg vom „Schutze, den Rudra gewährt“ gebraucht werde. Was mich betrifft, so scheue ich die Gefahr, der Nicht-Vefähigung zu consequentem Denken bezichtigt zu werden, so wenig, daß ich die Vertheidigung der alten guten Erklärung von Ἐκείργος als Beiw. für Apoll und -γη für seine Schwester, als Fernhin wirkende (vgl. ἔργον, mit Dig.) ohne Weiteres auf mich nehme. Beide lassen ihre, freilich die sengende Sonne nicht immer wohlthätige, Strahlen weithin durch den Weltraum und über die Erde hin und auf sie wirken. Das ist ein sehr vernünftiger und untadeliger Gedanke. Dagegen wie verschoben, wenn es sein soll: „der seine eignen schädlichen Geschosse — [und das alles soll man hinzudenken!] ferne haltende Gott“, wie es L. möchte. Auch lasse man sich nicht die vermeintliche Idnität von Apollo und Rudra so unbefehens aufreden. Rudra RV. VI. 374. und seine Gattin Rudrāni haben, woran ich meinstheils keinen Augenblick zweifeln, von rud jammern, heulen, weinen (vgl. Lat. ruderō) ihren Namen. Ueberfluß ist es freilich, wenn der Wig Indischer Etymologen darin außerdem noch -dra = dru (laufend) suchte, um ein, allerdings sachlich auf den Wind sehr gut passendes Epitheton: mit Gebrüll laufend herauszubekommen. Rudra heißt „der Beherrscher der Marut (Winde) als Sturm-gott“ Muir, Sansc. Texts V. p. 147 sqq.; und — heult denn der Sturm nicht? Ja noch mehr, indem er auch Regen in seinem Gefolge zu haben pflegt, kann man da nicht auch von ihm recht wohl sagen, daß er weine und — übrigens in heißen Ländern noch mehr als bei uns segensreiche — Thränen vergieße? Wenn rudrarōdana. Rudra's Thränen, für Gold gesagt worden: so begreift sich was für köstlicher Schatz für den Landbebauer der Regen. „Rudra wirft mit seinem Bogen tödliche Geschosse [d. h. Bliße; also nicht verderbliche Sonnenpfeile, wie Apollo] auf die Erde, verleiht aber auch [durch Regen und in Folge davon Fruchtbarkeit] Heilmittel und hat eine bes. Gewalt über das Vieh. [Begreiflich!]. Schon in den Brahmana wird Rudra zuv. als eine Form des Agni (ignis = fulmen) aufgefaßt, in der Folge wird Civa mit ihm identificirt. Auch Rōdasi Rudra's Gem. od. auch Gattin der Marut, Bliß, entstammt der gleichen Wz. Zum Grunde liegt aber viell. ein Neutr. auf -as (etwa: das Heulen, Weinen). Daß der Dual rōdasi, die obere und untere Welt, Himmel und Erde, auch nur eine Form ist, um die Wechselberührung beider während des Gewitters, damit mythisch zu kennzeichnen, bedünkt mich wahrsch. genug. Auch mag Rudravartani als Beiw. des Apvin nichts anders als Drehung (Lat. vertere) des Windes meinen.

Es trifft sich glücklich, daß, nachdem Obiges niedergeschrieben, noch dasjenige Heft des Wörterbuches von Böhltingk und Roth mir

zugeht, worin (VI. 733) über varḡ die nöthigen Aufschlüsse gegeben werden. Wie so oft, wäre man auch hier ohne Hilfe jenes nicht hoch genug zu stellenden Thesaurus in Betreff des Gebrauches von unserm Worte und des ihm zum Grunde liegenden Ursinnes übel berathen. Augenscheinlich aber hängen mit ihm mehrere der voraufgeschickten Nrn. verwandtschaftlich zusammen. Varḡati, vrktā; vrn'akti, vrñgē, Perf. vavarḡa 1. wenden, drehen: vrn'akti vgl. etwa E. to wring früher. 2. abbrechen, ausrauben (das Gras zur Streu am Altar). 3. jmd den Hals brechen, vgl. E. to wring one's neck, den Hals umdrehen. 4. ablenken (vom Wege); beiseitigen. 5. Med. etwas von Jmd (Gen. Abl.) abwenden, abspannen, vorenthalten; abalienare, wogegen im Gr. umgekehrt εἰργαίνεσθαι (Person) τινος (von etwas). 6. Med. sich zueignen; also indem man es Andern entzieht 7. Med. für sich erwählen. Caus. varḡayati 1. beseitigen, vermeiden, unterlassen, entsagen, verzichten auf; mit Acc. der Sache od. Person. 2. pass. um etwas kommen, verlustig gehen einer Sache (Instr.). Varḡita dem es an etwas gebricht, — fehlt, frei von, ohne etwas seiend: die Ergänzung im Instr. (also gls. verlassen von, wie destitutus re mit Abl.) oder im Comp. vorangehend, 3. B. śaśī: pañcavarḡita sechzig (weniger) fünf. Bhuktivarḡita ungenießbar. Goth. launavargs der Undankbare, ἀχαριστος Tim. 2, 3, 2. könnte scheinbar hierher passen, indem laun nicht nur μισθός (Lohn; sondern auch χάρις. Wahrsch. aber doch: Feind von Lohn, der nicht gern Dank zahlt. Sonst steht auch -varḡa für: frei von, ermangelnd, hinten in Compp. Es hätte dann aber im Goth. keine Lautverschiebung statt gefunden. 3. ausnehmen, ausschließen, auslassen. Gerund. varḡayitvā mit Ausnahme von (Acc.). Intens. mit Redupl. varivḡāt sthāvirebhi: ablenkend mit starken (Rossen, um einzulehren, devertens) und Caus. von: Intens. karn'au varivarḡayanti die Ohren hinundherdrehend. Mit apa (vgl. ἀπειργα) 1. abwenden, beseitigen, verschrecken 2. abbrechen, abreißen. Vgl. E. wring off abbrechen, umdrehen. 3. (abbrechen) beendigen, abschließen, absolviren. Apavarga 1. Abschluß (worin dieselbe Präp. enthalten), Ende. Māsāpavarga höchstens einen Monat dauernd. 2. Ausnahme (von einer Regel) 3. Gabe, Geschenk (gls. was man an jmd abläßt). 4. die letzte Befreiung der Seele, mōkṣa. Anavarḡana 1. das Verlassen 2. das Geben, Spenden 3. die letzte Befreiung der Seele (nirvāna). Anapavrḡya nicht zurückzulegen (vom Wege). Caus. 1. meiden, vermeiden, entsagen 2. pass. verlustig gehen, kommen um: apavarḡita (andern Sinnes ἀπεργατος) dem es an etwas gebricht, — fehlt, frei von, ohne etwas seiend: die Ergänzung im Instr. od. im Comp. vorangehend. 3. entlassen 4. abtrennen, abreißen. 5. umstoßen, umwerfen 6. verstoßen, ächten. 7. überlassen, verleihen, geben, schenken. 8. abschließen, beendigen.

— Mit *api*, *ἄπι*, jmd (Kol. = wohin) etwas zuwenden. Hinrichten auf. Mit *a* 1. zuwenden 2. sich zuwenden, sich aneignen. 3. Jmb. (Abl.) etwas vorenthalten 4. Jmb (Acc.) geneigt sein. Caus. 1. neigen, *ā varḡita* geneigt, gesenkt. Als n. (V. h. S. 1123.) das Geneigtsein, Bez. einer bes. Stellung —, einer bes. Figur des Mondes. Alles an Lat. *vergere* erinnernd, obschon letzterem die auf eine Richtung wohin zielende Pröp. abgeht 2. eine Flüssigkeit neigen s. v. a. ausgießen, vgl. frz. *verser* von Lat. *vertere*, weil man dabei das Gefäß umdreht. 3. ausaugen 4. darreichen 5. sich jmd geneigt machen, für sich gewinnen. Mit *ni* 1. niederbeugen, herunterbrücken, zu Fall bringen 2. wegwerfen. Mit *parā* 1. abwenden 2. abdrehen 3. wegwerfen, beseitigen, verstoßen, im Stiche lassen. — Parāvṛg Verstoßener, Auswürfling (von *Sāy*. meist als N. pr. erklärt). Wir werden später wieder daran zu erinnern Gelegenheit haben. Vgl. als nächstverwandt *parāvṛg* abhalten, abwehren, ausschließen. — Mit *pari* 1. ausbiegen (glf. darum herum), ausweichen; umgehen, vermeiden; übergehen, verschonen mit (Instr.). *Indram devatā: parāvṛṅān* verstießen, ächteten; wobei ja auch ein Meiden statt findet. *Parivarga* das Ausweichen, Vermeiden, od. das Beseitigen. *Aparivargam* ohne Auslassung, ununterbrochen, vollständig. *Parivargāna* 1. das Meiden, Vermeiden, Sichbegeben einer Sache, Entgehen. *Apaṅcā* (die Pröp. *apa*, vgl. Lat. *abs*) *parivargānā*. *Mānsasya*, des Fleisches. 2. Mord, Totschlag. *Parivṛkta* gemieden, unbeliebt, verschmäht. *Parivṛktā* und *-ti* Bez. einer geringgeschätzten Gattin neben der höher geehrten. 2. umgeben, umschließen. *परिवर्णयामु* und *-vā*, *परिवर्णय*, bei *Per*. *परिवर्णय* ringsumher einengen, einschränken, einschließen. Das Jnd. Caus. 1. abhalten von, entfernen (in diesem Sinne auch *तृप्तं मे श्लोचयामि* ob., während *श्लोच* nie: meiden bez.) 2. meiden, vermeiden. *Parivargita* verlassend, dem es an etwas gebricht. 3. umschlingen, umlegen. — Mit *pra* 1. hinwerfen, das *Barhis* 2. technischer Ausdruck für in od. an das Feuer setzen, also auch heiß od. glühend machen. *Pravargya* eine Einleitungszeremonie zum *Soma*-Opfer, bei welcher frisch gemolkene Milch in einen glühend gemachten Topf gegossen wird. Auch *pravṛṅāna*. — *Vargāna* 1. das Meiden, Vermeiden, Aufgeben, Fahrenlassen. Das Weglassen. Das Ausschließen, Ausnehmen 2. das Töden, Verlehen. Etwa als *conficere*, das Garau machen? *Vargya* 1. zu meiden, zu vermeiden 2. am Ende eines Comp. mit Ausnahme von, z. B. *tvadvargyam* mit Ausnahme von dir. *Varga* 1. Rom. ag. Abwender, Beseitiger. *Wkl.* also s. v. a. *ἀρκετης* (*coercitor*?). was *Herodot* scheint haben damit sagen zu wollen Nr. 455. S. 337. *Īvarga* Pfeilabwehrer, d. h. Knappe, Schildträger. 2. m. a. eine gefonderte, der Gleichartigkeitswegen zusammengestellte Anzahl von Dingen; *Abheil-*

lung, Gruppe, Klasse, Verein, z. B. von Backsteinen, Berfen. Dasavarga, eig. die Sklaven, Dienerschaft. Consonantenreihe im Alph., deren 7 angenommen werden. Kavargya (zur k-Abth. gehörend) Guttural u. s. w. b. Alles was zu Jmdes Gebiet gehört, — unter jmd steht. c. Section, Abtheilung in einem Buche. d. Quadrat, die zweite Potenz. Avargivans, der etwas nicht hindert, nicht hindern kann. — Mir nicht recht zuverlässig, ob Lat. vulgus, vulgus, da eine Ganzheit und keine Abtheilung, falls man es nicht als Gegensatz nimmt gegen die Gebildeten.

Goth. vrikan, verfolgen, könnte füglich vom Drängen hergenommen sein und mit Lat. urgere u. s. w. stimmen; und wäre ja auch von Seiten des Lautes nicht viel dagegen einzuwenden. Trotzdem stellen wir es, seiner besonderen Begriffswendung zu Lieb, vorläufig noch besonders. Indes spielt namentlich das Agf. (Leo, Lesep. S. 262.) auch rücksichtlich der Bed. in gegenwärtigen Wortkreis hinein. Zwar vracu f. Rache (als Verfolgung), aber auch vrac (vrac) die Vertreibung, Verbannung; vraccan (vracca) verbannen, rächen; vracca (vracca) der Verbannte; vracjan ein Verbannter sein. Doch S. 260. vearh der Verfluchte; der Wolf; vyrgen f. die Verfluchte, Wölfin. Grundvyrgen unterirdischer, verfluchter Geist. Vyrgjan (værgjan) verfluchen, verdammen. — In Verlegenheit setzen uns aber die letzten. Ww. mit einer ganzen Reihe anderer, zum Theil schon Bd. I. 856 fgg. besprochener; und namentlich auch, weil sie, obschon sonst füglich, im Gutt., wie ja oínehin durch die Stellung des r, von vrikan bedeutend abweichen. Ich meine zunächst vargus hoc est expulsus de eodem pago l. Sal. Also, wie oben parávrǵ Verstoßener, möglicher Weise hieher. Vargus bei den Arvernern: Verbannter und hernach: Räuber, Bandit, Frz. ban-dit, über den der Mann ausgesprochen worden. Mithr. II. S. 75. Doch f. Dief. GWD. I. S. 231. Rsl. vrag' Mikl. lex. p. 74. dagegen, obwohl anscheinend ihm gleich (man beachte übrigens, daß es auch g hat, was auf Entlehnung rathen lassen könnte aus dem Germ.): ἐχθρός inimicus; hostis, diabolus. Als Dränger, od. pass. verhaft? Vraz'da ἐχθρα inimicitia. Mhd. warc (-ges) Wolf, Feind, Verdamnter, Teufel. Hellewarc Teufel. Warc-gengel Neuntödter, Würger; eig. der wie ein Wolf einhergeht (vgl. Egn. Wolfgang) und tödtet. Andere Schreibungen Dief. a. a. O. Im Preuß. Vol. S. 20. 48. warnaycopo als Bolgetname, übers. durch Deutsch warkringel. Würgengel dafür mag auch Verdrehung sein. Bei Grimm Nr. 624. Altn. vargr (latro, maleficus, lupus). Goth. launavargs, Undankbarer, f. weiter zurück. Gavargjan, verdammen, κατακρίνειν, etwa zu einem Verstoßenen machen. Aber auch vargitha κρίμα, κατάκριμα, κατάκρισις Verdamniß wie gavargoinis. Ahd. sarwergjan verfluchen,

würg

maledicere Graff I. 980. Bei Voltiggi S. 557. vraziti, vrazam, — diavoleggiare (vgl. zum Teufel wünschen) — verfluchen, aus vrag (Böhm. schon in der Mater verborum wrah), vragovati — diavoleggiare — teufeln; vrazji teuflich. — Im Lith. ist wergas ein Leibeigener (auch: schlau, was, wenn nicht anderen Ursprungs, mit der Verschämtheit der Sklaven vgl. werden kann, wie sie in den Gr. und Röm. Dramen zu Tage tritt), wergo eine Leibeigne; wergauti Leibeigner sein, als Leibeigner dienen Ness. S. 67. Lett. wehrgs leibeigner Knecht, Sklave; wehr-gaht frohnen, Sklaven, dienstbar sein. Wohin man aber das traurige Wort bringen soll, dessen Gegenbild im Deutschen doch wohl, abweichend von Leibkutscher, Leibhusar, Leibarzt (d. h. für den allerhöchsten Leib, s. v. a. mit seinem Leibe dem Herrn eigen): wird endgültig auszumachen gar schwer sein. Fast man es als einen Bedrängten auf, was freilich die Herren nicht allzu willig eingestehen möchten: da schiene Erklärung aus obigem werzu am rätzlichsten. Gerade auch ihr e macht Trennung jener Ww. von wargti (s. dieses) empfehlenswerther, wennschon der Leibeigne auch e l e n d genug daran ist.

Es kann übrigens an dieser Stelle nicht der Waräger Name übergangen werden, über welche neuerdings wieder (1869. Runitz) sich ausgelassen hat in Mém. de l'Acad. des Sciences. VII<sup>me</sup> Série als Anh. zu Dorn: Ueber die Einfälle der alten Russen in Tabaristan. In Runitz's Abh. (Ueber einen Kriegszug der alten Russen gegen Constant.) Anm. 9. wird der Name Wariager, Russen besprochen. Er bestreitet daselbst S. 35. die Erklärung als foederati aus altn. vaeri. Es sei eig. s. v. a. Wart, Wächter, Wehrmann, wie landvarnarmenn les gardiens du pays, zsges. mit altnorweg. landvörn, Landesvertheidigung [also etwa, wie unsere „Landwehr“ in Preußen, mindestens dem Namen nach]. Urspr. sei Warang Dienstname, „der nur außerhalb Scandinaviens, und zwar auch nur bei Ostslaven und den Arabern eine ethnische und geographische Bed. erlangte. Am längsten erhielt er sich als Dienstname in Byzanz. Βαραγγοι = σωματοφύλακες, les gardes du corps; Βαραγγια = τὸ τάγμα τῶν ἑκκουβιτων. Die Zeit, wo die Namen Rus und Wariager als identisch gebraucht wurden, beschränkt sich fast nur auf das erste Jahrh. der russ. Staatsgeschichte. Schon frühe wird zugleich der Name der Kriegsdienste leistenden Wariager von dem der um 860. eingewanderten und herrschenden Rus unterschieden“ u. s. w. In einem Briefe aber vom 3. Oct. 1869., womit mich der Russische Gelehrte beehrt, heißt es: „Sie haben die Unvereinbarkeit von Βαραγγοι und Vaeringi [nämlich WWB. I. 860.] eingesehen, während alle Andern nicht darauf geachtet haben. Im J. 1869 ließ ich drucken: „Vom goth. varjan und altnorm. verja kann

kein Subst. Βάραγγος herkommen.“ In Byz. ist aller Wahrsh. nach der Name der Warangen (in der altschwed. Form Warang) erst in der zweiten Hälfte des 10. Jhdts in Gebrauch gekommen, in Rußland aber oder richtiger im Lande der Ostflawen wurde Warjag noch vor der Stiftung des Staates zur Bez. der Normannen gebraucht. Warang selbst muß eine uralte Form sein und wird am natürlichsten abgeleitet von einem pangermanischen \*waran (Ahd. wardn) = ὁρᾶν, sehen, dann sehen auf etwas, hüten, beschützen. Im altnorw. und isl. Vaeringi aber scheint mir der Einfluß der Volksetymologie bemerkbar zu sein. D. h. die Norweger haben das alte Varang verdrängt durch Vaering von verja (Goth. varjan). Urpr. mögen die Waranger Küstenwächter und Gefolgsmänner des Fürsten zugleich gewesen sein. Die Warangangi müßten natürlich ganz aus dem Spiele bleiben, ebenso der Name des Warangersjord, in welchem, wie in ähnlichen Bildungen, das Subst. angr (schmale Bucht; [etwa Lat. angustia?]) nicht zu verkennen ist. Aber manche altd. Egn. [s. Förstem. und vgl. WBW. II. 1. S. 592.] mögen von jenem \*waran abstammen. Die von Ihnen Bd. III. S. 581 fg. angeführten Slav., Lett. und Lith. Formen sind sicher Lehnwörter aus verhältnismäßig jüngerer Zeit. Die Poln. Verba auf owác sind fast durchgängig gebraucht, wie im Deutschen iren.“

1300. Lith. Ness. S. 52. wargstu, wargau, wargsu, wargti Noth leiden, arm sein; krank, elend sein. Jawai wargsta das Getreide steht schlecht, will nicht gedeihen. Wargtis sich plagen, sich quälen. Warginti plagen, quälen, anfeinden, betrüben; auch Sünden bemühen, ihm beschwerlich fallen. Warginnimas Anfeindung, Verfolgung. Wargas Noth, Elend, Erbsal, bes. aus Armuth. Wargas wargá prispír ein Unglück drängt das andere, kommt aus dem anderen. Wargélis Dem. die liebe Noth (glf. sie in Worten verkleinern und lieblosend, als wolle man sie beschwichtigen). Wargus schwer zu ertragen, hart. Wargey kaum, mit Mühe, kümmerlich, armselig, z. B. penētis sich nähren. Wargulis ein Armer, Unglücklicher; Lett. wahrgulis der das Elend bauet, der unter täglichem Druck ist, Kreuzträger. Wargūzis ein sehr Armer, ein Bettler, auch ein Krüppel. — Lett. wahrgstu, Prät. wahrgu, Part. Prät. wahrdsis = Lith. warges quienen, elend, gebrechlich, it. arm sein. Nowahrgt verquienen, zunichte gehen; Lith. nuwargstu sich abquälen, sich abmatten, matt werden. Nowahrgsinah einen ganz ausmergeln und herunterbringen, it. durch Kränklichkeit ganz abmatten; Lett. nuwarginu abquälen, abmatten, abmergeln, schwächen. Wahrgs kränklich, siech. Wahrgu semme Jammerthal. Wahrgu nams Spital, Krankenhaus. Wahrgdeenis ein gequälter Mensch; Lith.



wargdēnis (wörtl. der traurige Tage hat) ein Armer, e. Bettler. Wahrigs pipisch (bei Stender auch im D.-Lett. Zf. S. 451. ohne g hinter r), schwächlich, zerbrechlich, it. empfindlich, zweifelsohne = Lith. waringas (dem dort der Diss. zu Liebe weggefallenen einem g zum Troß) arm, elend, kümmerlich, armseelig.

Möglich, daß man in unserem Verbum (s. früher Lith. werzu) den immed. Sinn des Bedrängt- und Bedrücktseins suchen dürfe. Etwa, unter Hinblick nach *εργον*, an laborare, Noth leiden, dabei zu denken ist schwerlich gestattet. Es kommt aber noch das Preuß. (Ness. Rat. S. 142.) hinzu, wo die hieher fallenden Wörter, indess viell. nicht ohne Einfluß der deutschen Prediger, mehr ins Moralische gezogen erscheinen, weßhalb mich Nesselmanns Bgl. mit S. vrgina, s. weiter zurück, noch mehr als zweifelhaft bedünkt. Wargs 1. Adj. schlecht, böse 2. Leid, Uebel 3. Böses, soggit, thun, woher warguseggientins Acc. Pl. Uebelthäter. Wargu, s. B. asmai wargu nowaitiāuns Ich habe übel nachgeredet, könnte etwa adv. verwendete Neutralsf. sein zu Lith. wargus. Im Lith. jedoch ist wargū schwerlich, kaum. Wargē mion Es gereut (eig. wohl: quält) mich. Powargan Acc. die Neue. Powargseennien Acc. Jammer. Ebenf. Acc. powargewingiskan jammervoll; -lindan Jammerthal. Lith. ist pawargstu arm werden, verarmen, herunterkommen in seinen Vermögensverhältnissen.

1301. S. valgati bei Westerg.: Salire, saliendo se movere, exsultare. Mit à: Insilire, exsilire. Auch mit vi: Dissilire, salire. Des früheren Vergleiches mit Lat. valgus bin ich nicht mehr recht versichert, obßchon für das Hinken (vgl. *οκάλω* und *scando*) zuw. mit Aufhüpfen zusammenhängende Bez. bekommt. S. unter vergere. Nicht besser ergeht es mir mit E. walk. Paßte nämlich gleich die schon im Altengl. walken, welk üblische Bed. gehen, reisen, zur Noth hieher: so doch kann die von Agf. vealcan volvere, revolvere, wennanders dies dasselbe Wort ist. S. Müller *EWB.* II. 522. und mich II. 4. S. 638. Ueber walken S. 634.

Wilge rolle, wälze s. II. 4. S. 638.

1302. S. vig. Präj. vinakti, Perf. vivēga. Tremere, trepidare. Timere. Part. vīgnā. Auch Gl. 3. vēvēkti? Secernere, separare, s. jedoch vič. Int. vēvīg Yates, vēvēkti Contremiscere. Caus. vēgayati Perterrere. Nach Gl. 6. ud-vīgatē 1. Trepidare, tremere 2. Moerere, dolore affici. 3. Timere, metuere c. abl. v. gen., wie ja auch Lat. metuens ab (vor) Hannibale. 4. trans. Dolore afficere, terrere. Caus. terrere. Ud vēga das Zittern, Wogen; auf des Gemüth übertr. Unruhe, Aufregung. Als Adj. 1. mit großer Geschwindigkeit gehend 2. unbeweglich (stimita) 3. die Arme befindlich

in die Höhe (ud-) haltend (von Asketen). Udveġana (vom Tauf.) 1. schauern machend, unangenehm berührend 2. n. das Schauern, Zusammenfahren. Samvigna - Agitated, flurried, alarmed. Samvèga 1. Hurry, flurry, haste proceeding from fear etc. 2. Haste, speed. Vèga 1. Speed, dispatch, velocity. 2. The flight of an arrow. 3. Stream, current. 4. Impetus, momentum 5. External indication of any internal effect, proceeding from passion, medicine, poison etc. as convulsion, horripilation, sweat etc. 6. Semen virile. Wohl nicht gleichen Ursprungs, obwohl gleicher Bed. viġa, da eig. seed (of plants etc.). 7. Expulsion or evacuation of the natural excretions. Vgl. z. B. vegághata a. Stop, check b. obstruction of the natural excretions. Dann vom Geiste: 8. Sudden impulse, transition of mind, as from passion to apathy etc. 9. Determination, promptitude, energy, that effect of mind which is considered as the source of action. 10. Pleasure, delight 11. Love, the sentiment or passion. Adv. vegetas (wie Lat. radicitus, penitus vgl.) Quickly, speedily. Vegavat Quick, expeditious 2. Agitated. Vegita vom Tauf.: Quickened, expedit. Vegasara (mit Schnelligkeit gehend) A mule. Grimm Gesch. I. 30: Aqf. vicg, altf. wigg, ftt. n. (Gen. Pl. wiggeð), altn. vigg Saem. 233<sup>a</sup> zumal Streitross, vgl. Gael. oigeach, Ir. aigeach, die auch [ich vermuthe jedoch, bloß äußerlich] daran rühren. — Vègin Swift, fleet, rapid. m. 1. A courier, an express. 2. A hawk. — Um der letzten Bed. willen rechne ich gewiß nicht grundlos hieher unser Weihe f. gegen früheres m. Grimm III. 361. Dà ne nam der wige daz huon. Ven. III. 624. Graff I. 643. hat nicht nur aus der Malb. Glosse weiano, veganus bei accipiter, sondern auch uuiio (also mit i), wio (milvus), verm. mit Ausfall des Gutt., wie in wigo (milvum), aber auch uuiiuo, als ob w zweimal. Man findet übrigens auch wiho und, wahrsch. falsch mit d, wido durch asida glossirt, eine mlat. Bez. des Straußes (Dief. Gloss. assida), welcher wenigstens ein gar schneller Läufer ist. Gleichfalls für den Fremdling ibis: weho, wehi. Außerdem noch mehrere Herleitungen, wodurch inländische Vögel bez. werden, die freilich nicht gerade wegen Schnelligkeit in Ruf stehen. Grimm jedoch möchte Gesch. I. 50. aus wiho einen heiligen (geweihten) Vogel machen, was aber durch *ισράξ* (Def. *βειραξ*) und vollends durch den Lett. Namen des Sperbers wehja wannags (buchst. Wind-Habicht, Neff. Preuß. Vol. S. 44. unter sperglawanag, d. h. Sperling-Habicht) nur schlecht zu erweisen stände. Auch bezweifle ich Herkunft von Lith wannags Habicht, aus Ahd. uua-neuueho, wannunwuchel, loaticus, was bei Dief. Gloss. Lat. verfeh. glossirt vorkommt (grounspecht, quecarter, inbess)

freilich auch leoficus wannwehel oder rottelwey). Etwa wirklich in Wannen großgezogene Weihe, wie tinnunculus (nach Aaa. a tinnitu vocis) wegen Colum. 8, 8. zufolge Grimm von tina (vas vinarium) stammen soll, weil ejus pulli singuli fictilibus ollis conduntur u. s. w.? Letzteres wäre jedenfalls eine gar eigne Benennung. Würde das Dem. doch billiger Weise (freilich als Fem.) rechtmäßig nur ein kleines Gefäß anzeigen, allein nicht den Vogel (Thurmfalke, *κερχοίς*) darin. Der Name des Kibitzes (*Tringa vanellus*; Engl. lapwing) rühre, meint man, von seinem fächerartigen Flügelsschlage (*vannus*, Frz. van, E. van Schwinge, schwingen) her. Wehir, *attacus*, scheint der Heher. *Wihil*, *alciones*, *aves marinae*; *uuigil alciones*. Etwa auch geweiht wegen der *άλκωνίδες ἡμέραι*? Mir nicht wahrscheinlich. Endlich *wihila cavan*, genus *aletis* (*alitis*) erinnert in Betreff des Lat. Wortes an *gavia* (viell. Möwe), *κίγξ*. — Engl. wing, Flügel, Müller *EWB*. II. 551. würde gut hieher passen. Nur müßte es nicht aus Schwinge (Grundl. a) gekürzt sein. — Egn. wie *Ahd. Wihō*, *Wihing*, *Wihenzo* Förstem. *Namenb.* I. 1301. brauchten nicht nothw. von *wih* (*sacer*; vgl. etwa *Npf. vèžiš* Sanctificatio, sanctitas *Vullers lex.* II. 1436.) auszugehen, um einen guten Sinn zu haben. Vgl. ebenda 1113. *Snello*, *Schnell* u. s. w. *Ahd. si* danzte und *wiherte* in *Ben.* III. 650., anscheinend von rascher Bewegung hin und her, käme nicht in Betracht, wenn es zu: er hat uns lange wider gewöhnen, sich widersezt, sich stellen sollte, des verm. a als Grundlautes in diesem halber.

*Ἐπσιγεῖν* (in Bewegungen setzen, drängen), *εργεπεικτης*, glaube ich jetzt besser dem *S. ing* zugeordnet zu haben, ungeachtet mir früher das *o* im *Aeol. ἐποιγεῖν* (*Gregor. Cor. p. 606.*) eine Andeutung von *Dig.* zu enthalten schien. *Ἠπειγον* bei *Pind.* kann trotz des *Augm.* nicht als Einwand gelten gegen *Comp.* mit *ἐπλ.* *Hom.* hat dies *Augm.* noch nicht.

*Zusti* sezt *S. 275.* ein *3d. vij* fallen machen, abtrennen, an. *Vazrō hunivikhtō S. 327.* wird: gut herabgeschlagne (*Keule*) übers. *Parfi vèkhtan* (fallen), vgl. *àvèkhtan. angékhtan.* *Spiegel RWr. II. 476.* Ferner *Vullers lex. I. 58. Suppl. p. 32.* *àvikhtan s. àvizidan* Pendere, suspendere, *appendere 2. adhaerere prehensae rei. Part. àvikhtah* suspensus *2. pendens 3. pendulus, pensilis.* Auch steht *àviz* in *comp.* (auch *àvīg*), z. *B. dil-àviz* animum devinciens *2. res appensa, pendula 3. locus, ubi quid suspenditur 4. uncus, pec. ex quo suspenduntur carnes.* Offenbar klingt *S. vèčā* Hire, wages (*Plur.* wegen der zwei Wagschalen) nur zufällig an, indem damit die Wage als Entscheidendes, den Ausschlag Gebendes (aus *S. vič* to distinguish, discriminate) benannt wird. Ferner käme

vezen (pondus, mensura) dem Late nach, sowie ohnehin als Arab., in keinen Betracht. Auch wüßte ich Off. ozay (y Russ. u), yozzay, yozzaey, schwer, s. Sjögr. Off. Stud. S. 75., der an Wägen, Wiegen erinnert, (Klapr. wossauu, ussau) nicht genügend damit zu vereinigen. Ja, es sträuben sich gegen eine Vereinigung nicht minder ksl. Mikl. lex. p. 122. vjes' m. σταθμός, statera, vjesiti χρειαῖν, suspendere, des harten Zischers wegen.

Einem Vgl. mit E. weigh wiegen, wägen u. s. w. Müller EWB. S. 535. muß man gleichfalls entsagen. Abgesehen von der Incongruenz im Gutt., der hier auf h (S. vah) hinzuweisen scheint, paßt auch das letzteren Ww. zum Grunde liegende a nicht. Siehe Ven. III. 626. wigo, wac, wägen, gewägen bewege mich, wiege, wäge. Wloß entlehnt Poln. waga die Waage, das Gewicht; fig. der Ausschlag, Nachdruck, die Wichtigkeit, und daher wazyć wägen, abwägen u. s. w. Wazyć się sich wägen, schaukeln, schwingen; allein auch etwas wägen, sich unterstehen, unterfangen.

1303. Nach Cl. 10., und demnach wohl eig. denominativ S. viḡayati Ventilare, afflare Westerg., vēḡayati To san Wils. Viḡita Fanned; aber auch (von viḡa Seed) Sown with, having for seed. Desgl. viḡyamāna Fanned. Viḡana n. A fan, und als m., ich weiß nicht, ob gleichen Stammes 1. A sort of pheasant 2. The ruddy goose. Vy-aḡana Flabellum Bopp. Gloss. comp. p. 375. giebt wohl den genügenden Beweis, daß unsere Wörter auch durch Samprasarana gekürzt sein möchten, obschon die Länge des i in etwas befremdet. Mit bād (ventus) comp. Vullers lex. I. p. 161. 165. bādvēz, bādvēzan (beide auch mit a, p st. v) Flabellum, sonst noch bādzau. (Wind schlagend). Vazidan (flare, spirare) II. 1423. gehört vermöge seines Vokales nicht hieher, sondern wahrsch. zu Zd. vaz (vehere), das auch z. B. von gehn, laufen, fahren, fliegen (Kurd. vāz, hāz Lauf; viell. bazi Falke) gebraucht worden. — Kurd. bezink Cribro (vaglio), bezink Crivello. Nps. bizam, Inf. bikh-tan (cribrare) Wilken, Inst. p. 74. Vullers Suppl. p. 72. — Uebrigens beachte man noch, daß hienach die Zusammens. von viḡ aus vi mit aḡ schon vor die Trennung der cis- und transindischen Arier hinauf zu fallen scheint.

1304. S. vragati, Perf. vavraḡa 1. Ire, progredi 2. Adire 3. Abire. Intens. vāvraḡyatē Tortuose incedere. Caus. vragayati 1. Mittiere 2. Parare, ornare. Mit anu 1. Sequi 2. Secundum ordinem adire 3. Praestare. Anuvraḡana das Hinterhergehen, Folgen; anuvraḡyā das Begleiten eines Fortgehenden. Parivraḡya 1. Abj. N. imperf. herumzustreichen, zu lustwandeln. 2. s. ā das Herumwandern von einem Ort zum andern. Insb. das herumwandernde Leben des religiösen

**Vettlers.** Parivrag ein heimath- od. familienloser Asket, ein herumwandernder religiöser Bettler. Pravragita 1. ausgewandert, fortgegangen. Subst. ein frommer Bettelmönch 2. n. das Leben des frommen Vettlers. Pravrag Progredi, abire. Caus. In exilium mittere. Nicht unwahrsc., wie z. B. Goth. fravrikan verfolgen, διώκειν glauben läßt, mit der nächsten Nr. vermittelt.

Auf Irrthum beruht Bopps Vgl. mit ἔργον Werk Gloss. compar. 377. Auch hat sich ihn Kuhn II. 133., der citirt wird, durchaus nicht zu Schulden kommen lassen.

1305. Goth. Grimm Nr. 296. vrikan, vrak, vrekun, vrikans verfolgen, διώκειν. Gab. S. 198. Dief. GWB. I. S. 232. Vgl. etwa S. anu-vrag Sequi. Doch Nr. 896. Gavrikan 1. rächen, ἐξιχνεῖν 2. strafen, Rache nehmen, ἐξιχνεῖν ποιεῖν. Vraks Verfolger, διώκτης. Vrakā, auch vrokei Verfolgung, διωγμός. Vrakjan verfolgen, διώκειν. — Altfl. Heyne S. 377. wrāka (Ahd. rāhha, Agf. vraec, Fris. wretze) f. Strafe, Rache. Wraksidh Weg in die Verbannung, in fremdes Land; Vertreibung, Verfolgung: Acc. Pl. wunnon wraksidhōs die aus dem Paradiese vertriebenen Menschen. Agf. vracc n. die Verfolgung, Vertreibung, Rache. Vrācsidh die Verbannungsreise, Exil, aber auch hiefür nidhvrāce (mit nidh, das Böse, unser: Neid). Weiter altfl. wrekan (Ahd. rēhhan, Agf. vrecan, fris. wreka) fl. Verb. mit Acc. Vergeltung üben für etwas Böses, bestrafen. He ni welda thōh thia dād wrekan. Wrekio (Ahd. reccho. Agf. vrecea) eig. ein aus dem Heimathlande Verstoßener; hier Feld aus fremdem Lande, Pl. von den drei Königen aus Osten: thea wrekkion. Mhd. recke Ven. II. 592. 1. der Verfolgte, Verbannte, der aus seinem Vaterlande Vertriebene, der gezwungen in der Fremde Lebende, heimathlos Umhertrende. So wird es in Ahd. Glossen erklärt exul, profugus, extorris, advena. 2. der außerhalb seiner Heimath (gleichviel ob gezwungen oder ungezwungen) Kriegsdienste suchende Abenteuerer, der als solcher in Sold stehende. 3. jeder Krieger, doch so daß nicht der Stand, sondern die Tüchtigkeit, die Herzhaftigkeit bezeichnet wird. — Ahd. Graff I. 1131. ff. Noch uurehhan, exulem. Das h vorn in einzelnen Formen, wie hrecho. Pl. hrechium, neben recheo, reckio u. s. w. Rede. Framrecchen agareni (von Hagar), proseliti i. advenae N. 82, 7. Vergleichbar wäre der parivrag, wennauch ein religiöser Herumtreiber, im S. Rehhan (rih, rah, rāh, roh) ulcisci, vindicare, retribuere, punire. Ih rah iz an in, vindicavi in is. Garehhan (bei uns nur noch das Part.: gerochen) vindicare, ulcisci. Irrehhanta, defendentes. Uurecho, ul-tor. Rehhari Wähler, aemulator (deus). Rechari emulator,

vindex. Garih ultio, vindicta. — Atn. rök und rökstr (propulsio), raeki (vindicta), raokr (extorris). Fris. v. Richt. S. 1160. wreka, wretsa (stosen, rächen). 1. Ies emmen dysse sylen op breek Ies dora op wretst (die Thüren der Stele, Schleuse) aufstößt. Dieser so auffallend abweichenden Bed. — etwa zu E. wreck? — nähert sich Isl. reka (pellere, agere, trudere) 2. rächen. Wreke, wretse Rache. Johansen nordfris. Spr. S. 56: „wräkin, wräki; wrakat seine Unzufriedenheit äußern [nach Rache schreien?], aufwiegeln. Ein alter Sühneid fing mit den Worten Wreak! wreak! (Rache!) an.“ — Engl. wreak Rache, rächen Müller *EWB.* S. 561. Desgl. aber auch wretch elend, indem es unstr. urspr. exul bezeichnete, wie Mhd. ellende. Ahd. alilenti (aus anderm Lande) Ven. I. 937. — Holl. jemand's unschuldig bloed wreken, Jm des unschuldiges Blut rächen. Zig wreken aan zynen vyand, sich rächen an seinem Feind. Wraak f. Rache. Wraakzugt, wraaklust, wraakgierigheit Rachsucht, Rachgier. — Gewiß anderer Art wraaken verwerfen, nicht annehmen, tabeln, z. B. eenen rigter, een' getuige einen Richter, einen Zeugen verwerfen. Wohl, wie ausbraden.

Goth. vrohjan anklagen, *κατηγορεῖν*, fravrohjan, *διαβάλλειν*, verleumden (die Präp. zur Anzeige des Unrechtmäßigen), vrohs Anklage, *κατηγορία*, d. i. Rüge (vgl. Forst-Wrogen in Hannover, Klagen bei Gericht wegen Forstfrevels). Holl. wroegen rügen, berüchtigen, beschuldigen, anklagen. Mhd. Ven. II. 786. rüege schw. B., Prät. ruogte 1. melden, mittheilen, andeuten, zu verstehen geben 2. vor Gericht, beim Priester u. a. angeben; anklagen, beschuldigen, vorwerfen, tabeln. Zusammenhang mit dem vorigen wird, obschon *διώκειν* in der attischen Gerichtspr. einen Gegner gerichtlich verfolgen, sich an ihm rächen, bedeutet, durch die Abweichung im Gutt. wieder gar zweifelhaft.

1306. Agf. vrihe (operio) Grimm I. 897. Leo *Respr.* S. 255. vrihan, vrihan bedecken, bevrihan ausspannen (von Wolken, Decken, Kleidern). Vrigels die Decke. Zusage Grimm Nr. 199. ahd. rihan (tegere). Inrihu Grimm I. 860. Revelo. Aber Mhd. räch. rigen (trudo) S. 937. paßt gar wenig. Bei Ven. S. 703. verbinde durch etwas Zusammenhaltendes, nähe, schnüre; ziehe auf einen Faden. Ahd. girigi (sertum) Graff II. 429. Auch Mhd. aufspießen, was wohl trudo sein soll. — Reihe, Reigen?

1307. S. çing', Gl. 2. Atn. çinkte Tinnire. Viçin-çána msn. Sounding. *RZ.* II. 139. 272. meint, es entspreche ihm nicht nur *σίζω*, sondern auch Goth. siggvān. Letzteres wird nun schon durch das a in saggv's, Gesang, zur Genüge widerlegt, sieht man auch davon ab, daß man zu Annahme eines dem ç vorausge-

gangenen s genöthigt würde, wozu doch kein hinlänglicher Grund vorhanden. Es ist eben ein Schallwort, „welches das Geklingel der Schelle, das Summen der Bienen und Zwitschern der Vögel bez. und bereits in den Ved. vorhanden ist, wo der Klang der Vogensehne der feinen Stimme der Frauen mit den Worten *yoshe'va çinkte vitatā 'dhi dhanvan* wie eine Frau singt so ausgespannt an dem Bogen, vgl. wird (Nir. 9. 48.); daher heißt auch noch im späteren Sskr. *çingā f.* und *çinginti* die Vogensehne.“

1308. S. *sang*, Präs. *sagati*, Perf. *sasangā*. 1. (Figere, alligere?) 2. Adhaerere. Pass. refl. *sagyatā* (aut ut vulgo minus recte scribitur *sagḡate*) Haerere, inhaerere. Caus. *sangayati* Facere ut adhaereat. Inde: *Sinere* feminam cum viro coire. *Vyatiśakta* Invicem conjunctus, affinis. *Vyāsakta* Addictus, occupatus. Mit ā 1. Figere, imponere 2. Sibi figere, imponere. 3. Pass. refl. Adhaerere, cohaerere. Caus. Figendum curare. Mit sam-ā 1. Suspenderere, figere 2. Deponere, tradere 3. Pass. refl. Haerere. *A bhīśagāti* Maledicere, objurgare (etwa also ähnlich unserem: einem etwas anheften). Mit Ueberhülpfung des Augm. a hat Tot seinen Einfluß auch im Impf. *a bhy-aśagāt* geltend gemacht, gerade wie in *ny-aśīdat* neben *nyasīdat*. *Asāṅga* das Nichthängen, Nichthaften an etwas. *Sāṅga* 1. Meeting, encountering 2. Confluence of rivers u. s. w. scheint dagegen nur aus *sa m* (together) und *gam*, auch *gā* To go, zusammengesetzt, gleich unserem damit verw. Zusammenkunft. 3. Joining, uniting 4. Association, intercourse, friendship 5. Desire, wish, cupidity (glt. an etwas hängen) 6. Addiction or devotion to. *Satsāṅga* Association with the good. Immerhin wird hierdurch gegenw. Wz., so gut wie *saç*, einer gewissen Verwandtschaft mit *sa m* verdächtig. Cf. I. 473. Ausg. 1. Vgl. auch *sag* us mfn. (*sagū: gū: gū:*) Associated, an associate or companion, ind. *sag u:* (wohl auch Druckf. *ū:*) With, together with. Mit unverkennbarem *sa* (mit), das aber an *gū s* gefügt sein soll. — Mit ā: *āsāṅga*, wie *āsakti* 1. das Anhängen, Anhaben, Anhängen (auch in übertr. Ved.) h. das sich — an jmd — Anhängen, Nachstellung. Als Adj. und Adv. *āsakta* ununterbrochen, wie Adv. *āsakti* geflissentlich. Ferner *āsangāna* 1. das Anhängen, Anhaben 2. Henkel, Haken; *āsāṅgīna* eine bes. Art Verband; *āsāṅgīni* Wirbelwind (glt. auf Einer Stelle haftend). *Upāsāṅga* 1. Nähe 2. Röcher (weil man ihn anhängt?). *Anuśāṅga* 1. Anheftung, Anschluß 2. Sehnsucht 3. Mitleid 4. unmittelbare Folge. 5. = *prasāṅga* 6. Herbeiziehung eines Wortes aus der Umgebung zur Ergänzung 7. der dem conf. Auslaut der Wurzeln angefügte Nasal. *Ayasmayēnānkēna diviśatē tvā sag amasi* Wir heften dich mit eiserner Klammer an

den Feind. *WB.* I. v. anka. Utsang ana das in — die — Höhe-Führen. Utsanga Schoof. Uebertr. bei einem Hause das Dach, bei einem Steine, einer Erhöhung, einem Bette die horiz. Oberfläche. Bei Geschwüren und Wunden der Sitz, Grund. Dah. utsangin tieffitzend, von Geschwüren 2. f. -ni Ausschlag am unteren Augenlide.

Lith. *Ness.* S. 459. segu, giau, gsu, gti heften, schnallen; ein Pferd beschlagen. Saktis, auch saktis ein Heft, eine Schnalle; die Clausur an einem Buche. S. als Abstr. sakti f. 1. Contact, union, junction, cohesion 2. Devotion or addiction to. Susegimas das Heften; die Heftnadel. Susegu zusammenheften. Das schließt sich dem S. sañsakti f. (vgl. vorhin saktis, es f.) genau an. Es bed. aber letzteres 1. Tying, fastening. 2. Union, junction 3. Proximity, contact. 4. Acquaintance, intimacy, connection with 5. Devotion or addiction to. Sañsakta 1. Tied or attached. 2. Near, adjoining, contiguous. 3. Attached to, intent on. 4. Connected or acquainted with. 5. Possessing, endowed with, affected by. Sañsaktayuga Harnessed, yoked. Sañsag-gama ana Prepared, ready. Weiter Lith. prisegu anheften, anstecken, annageln; prisaga eine Heftnadel, Stednadel. — *Stender* hat im *Deutsch-Lett. WB.* S. 155. 546. Breez (aus Druck versehen einmal Brenz), Brustspange der Weiber, ssaktis, Dem. ssaktiñs Breezchen. Leelss ssudraba ssaktis ar diw-pazmet pumpahm, ein groß silbern Breez mit 12 Buckeln. Akmin'u ssaktis eine mit Steinen besetzte Spange. Ssaktis kas pee krahtim peešuhst (buchst. welche an die Brust angedehet) Brustschildlein, Ringtragen, Stern an der Brust u. s. w. *Lett.-D.* S. 236. Auch *Phl.*, *Pommer'sche Geschichtsdenkmäler* II. 206. hat: Eine sulveren Bretze vor eine Chorcappe (Chorgewand?), Ein vorguldede Korkappen-Bretze, wecht III Mark, VI Loth S. 214., und erklärt es „Bretiosen“, woher indeß das Wort nicht entnommen scheint. Ich würde, widerstrebte nicht das o, an *Frz.* broche *Diez EWB.* S. 71. denken. Uebrigens auch bei *Phl.*: Ein krantz (tzeppel S. 207., *Mhd.* schapel *Ven.* mit VIII sulveren spangen und S. 210. ein vrespan vor eine Chorcappe. *Mhd.* bratsche *Schmucknadel* wird *Ven.* I. 234. mit *frz.* broche, *E.* brooch gleichgestellt. Sie truogen borten, unde härbant, bratschen unde fürspan. Indefß f. *Diez.* *Gloss.* Lat.-Germ. bracea mensura (also wohl wie *Ital.* braccio Arm; *Esle*, aus *Lat.* brachium); aber bratheia i. baltheus, -sea, -cia, ctea (also wahrsch. aus letzterem f. v. a. Blech) i. fibula, spange, furspang und bratze. III cleine Parle lanniken S. 211. ist viell. nicht „Gürtel“, sondern zusolge lanna bei *Ven.* *Rettchen.* —



Auf *S.* sag (neben *sthag*) Tego ist, weil unbelegt, kein Verlaß. Deshalb scheint Lett. *ssegt*, Präs. u. Prät. *ssedsu*, da es äußerlich vollkommen zu obigem Lith. *segti* stimmt, auch trotz seines abweichenden Sinnes damit eins. Wenigstens Lett. *ssa-ssegt* zubreezen, zuschnallen, kann doch von Lith. *susegti* nicht versch. sein. Bei *ssegt* decken, hüllen, u. s. w. mag.: eine Decke worüber befestigen der Ausgangspunkt begrifflicher Entwicklung sein. Vgl. etwa *apssegt* bedecken, umdecken, mit Lith. *apsegu* bespannen, einfassen; einen Frauenunterrock anziehen (eig. wohl um den Leib herum befestigen); ein Pferd (u m, ap, den Huf herum) beschlagen. *Us-ssegt* aufdecken, überdecken, aber Lith. *užsegu* aufheften auf etwas; zubaken, zuknöpfen. Rückläufig: *atssegt* die Decke aufmachen, enthüllen; allein Lith. *atssegu* aufheften, aufschnallen, auflösen, *jūsta* den Gürtel. *Ssegs* Decke. Hiemit hat aber Lat., urspr. Keltisches *sagum* Dief. Orig. 411. kaum etwas zu thun. Freilich die Möglichkeit ist unbestreitbar. Die Stelle bei Tac. Germ. 17. Tegumen omnibus (Germanis) *sagum*, fibula aut, si desit, spina consertum ließe gleich gut auf eine Bedeckung als auf ein Angeheftetes rathen. Brächte man aber *σαγή* ins Spiel: da müßten wir uns *σαρτω* zuwenden. — Vgl. übrigens auch *S.* *sag̃a* msn. 1. Armed, accoutred (zu Frz. *couture*, also vom Nähen) 2. Fortified 3. Covered, clothed 4. Ornamented, decorated. 5. Prepared. got ready (also eig. gerüstet). f. -ā 4. Dress, decoration 2. Armour, mail. Part. *sag̃amāna* 1. Arming 2. Dressing 3. Getting ready, preparing 4. Hesitating (in speech). *Sag̃ita* (von *sag̃ā*) 1. Armed, accoutred 2. Dressed, decorated, ornamented 3. Prepared, made. *Sag̃ikrta* Id. Auch *sag̃ana* Arming, putting an armour on.

*Segnis*, was bei mir *WBW.* I. S. 43. zu *ignavus* gehalten ist, wäre nach der Meinung von Corssen *Krit. Veitr.* S. 11. (auch schon *Pictet RZ.* V. 27.) eig. hastend, und dann „langsam, träge“, und auch *setius* soll der Comp. von einem Part. sein (*S.* *sakta* 1. Attached, joined, in contact with 2. Diligent, attentive, intent 3. Devoted or addicted to), derart daß sich aus der Ved. „hastender“ der von „langsamer“ entwickelt hätte. „Man vgl. einfach folgg. Stellen: *Plaut. Cist.* IV, 2, 24: *Sed memet moror, cum hoc ago setius. Tab. Genuat.: Mora non fiat, quo setius eam pecuniam accipiant. L. agr. (Servil.): Nec facito [quo] minus setiusve — fiat, iudicetur.* Der Zusammenstellung des *setius* mit *mora* in den beiden ersten und *minus* in der letzten Stelle sprechen schlagend für die gefundene Ved. des Wortes.“ Eine gewisse Möglichkeit, es habe Corssen hiemit das Richtige getroffen, zugegeben. Davon, „schlagend“ zu sein, sind die Erklärungen noch reichlich weit entfernt. „Langsa-

mer“ heißt setius dadurch, daß es mit mora verbunden vorkommt, keineswegs. Wer eine Sache über Gebühr verzögert, thut etwas Ungeeignete<sup>s</sup>. Das ist alles. Oder heißt beim Senec. Benef. 6, 42.: Vereor ne homines de me sequius loquantur etwa gar auch: Ich fürchte daß die Menschen zu langsam von mir sprechen? Ich dünkte, das Schlimme, was sie von einem sprechen, käme stets zu früh! Nicht anders Non. p. 166. Varro Tanaquile: Non modo absens quicquam de te sequius cogitabit, sed etiam ruminabitur humanitatem. Sollte nicht das qu (sprich kv) haben Position bewirken können oder durch Assim. cc? Bei dem häufigen Wechsel in der Schreibung von c ob. t (z. B. nuncius, nuntius) kann die bloße Schreibung setius oder gar sectius gar wenig gegen die Herleitung aus sequi (glf. als Secundäres) zeugen: — Auch auf secta verfiel leicht jemand mit Hinblick nach unserem Anhang. Nur schade, daß assecla (von sequor) nicht damit einverstanden; gesetzt, secta stamme von sequi und nicht von secare. Uebrigens vgl. schon diesen Bd. S. 311.

Schweizer meint RZ. II. 566., Goth. sakan entspreche unserer Estr.-Wz. „Sich an einen machen“ ist eine Anschauung, die sich mannichfach entfalten kann, bald freundlich, bald feindlich; skr. abhiṣaṅg hat ungefähr den Sinn von gasakan. Mich bedünkt die Trennung vorläufig noch gerathener. Vgl. diesen Bd. S. 306., wo es mit sequi vgl. wird, während dem Laute nach es freilich besser hieher paßte.

Zur ausführlichsten Besprechung kommt unsere Wz. in RZ. V. S. 25—29. durch Pictet wegen der auf Arzneikunde Bezug habenden Ww. S. bhiṣag, Arzt, u. s. w. Vgl. auch GZ. I. 249. II. 354., namentlich mit Bezug auf seine, durch Aphärese entstellte Präp. Im PBB. I. 350. abhiṣaṅga 1. vollständige Verbindung 2. Umarmung 3. Befessensein, 4. Schwur 5. Vermüßung, auch mit Verlängerung des zweiten Vokals abhiṣaṅga. 6. Verleumdung. Ich kann aber Pictet's dort ausgesprochene Bemerkung nur vollkommen gerecht finden, wenn er behauptet: „Das nahe Verhältniß dieser Begriffe zu dem von bhiṣag springt in die Augen, da die alte Heilkunst [auch noch vielfach die neue, vgl. die medicine-men bei den Indianern, die Schamanen u. s. w.] vorz. in Beschwörungsformeln bestand, wie wir sie noch im Atharvaveda und anderswo finden.“ Das PBB. hat V. 291. als Verbum bhiṣakti viçvam yat turam (was Alles schnell heilt) aus Rigo. 8, 68, 2., und die auch schon Vedische Form bhiṣn'ag yati ft. des üblicheren bhiṣag yati kann durch Umstellung des Nasals in saṅg entstanden sein. Bhiṣag heilend; Subst. Arzt, und vedisch bhiṣag'au (die beiden Ärzte) f. die Apviten. 2. m. f. v. a. bhāṣag'a Heilmittel. Bhiṣag yati

als Denom. heilen, curiren. Bhiṣag̃ya 1. heilkräftig 2. f. a Heilung.

Nicht leicht übrigens ist irgend eine Wörterreihe so lehrreich als die unsere, in Betreff des von Curtius (Grundz. S. 32—42.) gegen mich aufgestellten Capitels Nr. 6., worin er meine an vielen Beispielen erwiesene Verbindung mancher sog. Wurzeln bereits mit mehrfach verklümmerten Präpp. zu widerlegen sucht. Schon das eine Beisp. vom Verbum bhiṣakti u. s. w. wirft seine lediglich auf die häufige Timesis in den Vedea gebauete Theorie von der Unmöglichkeit jener doch thatsächlich unläugbaren Erscheinung über den Haufen. Wir haben gesehen, daß bhiṣag̃ u. s. w., sogar als Verbum, und zwar schon in den Vedea, und schwerlich bloß als stark abgewandeltes Denominativum nachgewiesen ist. Es war aber bereits in der Vedea-Zeit das Gefühl der durch keine Sophistik oder anderweitige Kunst hinwegzubringenden Composition so sehr erloschen, daß bhiṣag̃ nunmehr ganz, als wäre es einfach, behandelt wurde. Oder man erkläre doch sonst das Guna in bhṛṣag̃a PWB. S. 377., das gleichfalls schon den Vedea angehört. 1. gesund machend, heilend 2. n. Gesundheitsmittel, Heilmittel, Arznei. Freilich ist bei Adj. mit dem Krit-Suff. a (außer bei Schluß-Vokalen) Steigerung nicht üblich. Wohl aber bei Abstracten, wie z. B. bheda aus bhid, veda aus vid u. dgl. mehr. Und wiederum hat die Präp., was auch bei Taddhita-Suff. a ganz in der Ordnung (vgl. z. B. vāiy-uṣṭa) Vriiddhirung erfahren in bhāiṣag̃a 1. m. Patron. von bhiṣag̃ 2. n. a. heilende Wirkung, heilende Thätigkeit b. = bhṛṣag̃a Heilmittel, Arznei. Wer aber auch hiebei noch den Ungläubigen spielen wollte, den müßte das Zend völlig überwältigen. Da haben wir nun bei Justi baēshaza 1. n. a. Heilmittel b. Heilkraft c. Heilkunde d. Heilung 2. Adj. heilend, und dah. Denom. baēshaz heilen. Zenes ist demnach vollkommen = S. bhṛṣaga, wie baēshazya 1. heilsam, heilbringend 2. n. Heilung = S. bhṛṣag̃ya Heilkraft enthaltend; und demnach nicht nur die Gunirung darin vorhanden, sondern auch der vom é auf den Zischer geübte Einfluß. Ich habe Justi's Schreibung sh = meinem ś (d. h. cerebr.) beibehalten. Hierin liegt aber klar der Beweis vor, die Comp. müsse sich noch vor Abtrennung der beiden Arischen Stämme Afiens vollzogen haben. Denn s in sang̃ hätte sonst im Zd. die Umänderung in h erleiden müssen und nicht, wie hier, in ś. Erhalten hat sich übrigens das Wort nicht bloß im Npf., sondern auch im Arm. als hēišk. Müller, Arm. Lautl. S. 11. In beiden Fällen mit k als Suff. und mit Umstellung von Zischlaut und Pal., ja verm. auch von a und i. Vullers lex. L. p. 191. 234. 355. bigiṣak, bičiṣak, biziṣak, piziṣak Sapiens 2. medicus 3. herbarius, pharmacopola. Bigaṣak

Faber ferrarius soleas ferreas equis inducens 2. pabuli venditor wird von Bullers nur für andere Form gehalten. Wohl möglich, man denke nur an unseren Curtschmidt, welcher nicht nur die Pferde beschlägt (zufällig Lith. apsegti), sondern auch die Kranken in die Cur nimmt.

Um wie vieles mehr aber müßte sich unser Staunen über das hohe Alter unserer Wortclasse erhöhen, im Fall auch das Keltische mit derlei Compositen gesegnet sein sollte. Pictet besteht darauf, während ich meinerseits von schwücherner Rückhaltung mich noch nicht zu befreien weiß. Es beruft sich aber jener auf das Irische, „wo, unerwärteter Weise, das Wort sich in doppelter Form erhalten hat, nämlich in biseach, welches die (heilende) Kriftis einer Krankheit bed. und in den Namen der Zauberei piseog, und des Zaubers piseogaidhe, Erse piseagach“. Im Highl. Soc. Dict. I. 720. Gael. (jedoch mit Sternchen) piseag, -eig, -an f. Sorcery, witchcraft: veneficium 2. Divination: augurium; und daher piseagach, -aich A sorcerer, wizard; magus, augur. Es ist nur schlimm, daß auch Formen mit r erwähnt werden, wie pisreag, -eig, -an f. Sorcery, superstition: fasciatio, superstitio, woher pisreagach, pisreogach (superstitiosus). Ueberdies ohne g: pisearlach Juggling, professing witchcraft: praestigia, vel veneficium peragens. Piseach 1. Proventus, incrementum 2. Progenies 3. Prosperitas, felicitas mag freilich außer Acht bleiben müssen. Ueber Ir. heosaighim I ornament f. Nr. 810.

Außerdem sieht es mit mehreren anderen Wwn., welche Pictet, mehr dem Laute als begrifflicher Uebereinkunft folgend, heranzieht, noch etwas lustig aus. So z. B. hat Nesselm. S. 460. sékiu od. sēkiu, trotz der Schreibung auch mit g: ségiu od. sēgiu, schwören f. Nr. 1063., wohlweislich von segu (ohne i), heften, fern gehalten. Desgl. trennt Schleicher, Hdb. der lit. Spr. II. 314. segiu, segiau, ségti schnallen; um-, anbinden, von sékiu, -kiu, -kti reichen; schweren, Schwur ablegen; auch S. 308. pri-sékti hinreichen, erreichen; schweren (d. h. schwören; bei den Letten swehrecht, mit weichem s, aus dem Deutschen). Gerade, als zählte er es (jedoch bleibt verschwiegen, wie) zu sékti langen, reichen, greifen nach etwas (glf. der beim Schwören üblichen Ausstreckung der Finger wegen?). So bliebe denn die etwa von dem Lith. Decomp. papisékiu od. -ségiu beschwören, z. B. Teufel, für den obigen Indischen Namen des Arztes (als Beschwörer?) zu entnehmende Hülfe mehr als ungewiß. Sonst macht man sich vorkommenden Falles durch den Eid zu etwas verbindlich. Vgl. jurejurando civitatem obstringere schwören lassen, in Eidspflicht nehmen. Jurejurando teneri, gebunden sein. Im Slavischen mit Nasaltrug (was freilich auf S. sang hindeuten

Wännte). Poln. przysięga f. (Lith. dagegen priséga. ~~Wännte~~ priséka f. etwa aus dem Poln.?) der Eid, Eidschwur. Przysiężny ein Geschworne, Landgeschworne; przysiężnik der Schwörner, Lith. priségininkas ein Schöppe, ein Dorfschwörner. Rfl. Mikl. lex. p. 683. prisjaga f. Jusjurandum; prisjaža f. juramentum; prisjagati jurare. Prisjaženie n. ἀφή tactus; ὄρκος juramentum. Miklosich beruft sich auf Benfey, der die Estr.-Part. anga (doch, ja, gewiß) PBB. I. 50. für altn. Instr. von anga (Glieð des Körpers; Körper) ausgiebt, „weil man beim Schwur den Körper berührte“, welche Meinung aber wenigstens durch unser: bei leibe nicht (d. h. verin. wenn dir dein Leben lieb ist, s. Mhd. Hp) schwerlich Unterstützung erhält. Die Sache mag Grund haben, wennauch Berührung des eignen Leibes außer Frage bleiben müßte. Vgl. Ven. I. 426.: einem den eit staben (urspr. feierlich mit vorgehaltenem Richterstaffe, den der Schwörende anrührt) den Eid abnehmen. Ho sal dem richter an den stocken grifen das ist so vil als harte gelobede. Außerdem si hiez in uf (auf die Götterbilder) legen die hant. Als er uf hette geleit, si stabete selbe im den eit. Prisjašti, Präf. -ga. 2. -žeši ἀπεισθαι tangere. Jurare. In Mikl. Radd. p. 92. vgl. jedoch lex. p. 974. sjagnati ἀφικνεῖσθαι, attingere u. s. w., was dort wider Recht und Willigkeit zu S. svang (amplecti) gebracht wird. Osja zali ψηλαφειν tangere. Siehe Lett. ss ne hgt an seinem Orte.

Es warnt aber vor Vermengung Mikl. Radd. p. 78. unter posagnati, s. auch lex. Palaeosl. p. 632. Ἀμύσσεισθαι congruere. Ταμείσσεισθαι, γαμύσεισθαι, nubere. Ζα μουζ' γίγνεσθαι ἀνδρῖ. Posag compages, uti videtur — geljez"n" (ferrea p. 193.); γάμος nuptiae. Als eheliche Verbindung, conjugium aus jungo, sodaß wirklich zu S. sang, haften? Lith. Mess. S. 279. pásogas (auch pásagas) m., pásoga f. die Ausstattung, das Heirathsgut; aber auch pasaga der Dauchriemen, Sattelturt, ich weiß jedoch nicht, ob zu Poln. pas Binde um den Leib, Gurt.

Es mögen diese Vergleiche richtig sein. Eine Menge anderer liegen so weit vom Fasten (sang) ab, daß ich wenigstens zu deren Zulassung mich nicht berechtigt halte. Also, wenn z. B. der Gott Sangus (Gruter. Inscr. 96. 6.) als Hercules Fidius unserer Wz. zufallen soll: so steht dem doch gewiß die richtigere Schreibung Sancus (woher freilich Sanqualis und Sangualis, als auf sancire, z. B. foedus, jus, hinleitend, entgegen. Auch verzichte ich meines Orts auf sagire (sentire acute), praesagire, sagana, sagax (das Nachspüren sei ein Anhängen an den zu Verfolgenden) nebst säga u. s. w. Ferner scheinen Ir. sígho, síghid, sígheog Heze, Robold, ein i als Urlaut zu besitzen,

und mag es auch zweifelhaft sein, ob Rymr. „arsang Beschwo-  
rung, Zauberspruch“, auch Druck, Auflegen und das Verbum ar-  
sangu, das nach Owen nur drücken, festtreten bed. soll, sich so gutwillig  
zu S. abhišanga (natürlich dann mit Pröp. ar verb.) füge, wie  
Pictet annimmt. — Σάκτω scheint von völlig anderer Grundbe-  
deutung auszugehen und höchstens in Nebenbedd. an sang zu rüh-  
ren Ganz besonderes Gewicht legt Pictet auf „σακτας ὄδοι der  
Arzt, wahrsch. auch von σάκτω, übertr. wie ῥάπτης und ἀκίστης“,  
nach den Angaben von Passow. Eine Vermittelung von σάκτω  
mit sang wird dadurch kaum hergestellt. Denn, bedeutete es urspr.  
Anhefter od. wohl gar Zauberer, wie ließe sich das wohl aus der Bed.  
von σάκτω herausbringen? Wahrsch. soll der Ausdruck bloß bildlich  
besagen: einer, welcher den Kranken wieder gls. reise- und arbeitsfähig  
macht. Iron. Asov? Wer möchte sich ferner einreden, z. B. σάκτις das  
Vollstopfen, Ausfüllen, Anfüllen sei mit Estr. sakti-s Junction  
(Eith. saktis, Pest) identisch, und wiederum, was Pictet gleich-  
falls will, insahts Anzeige, frisahs, Bild, im Goth. mit  
ihnen des nämlichen Ursprungs? Letzteres, wenn, wie gasahs,  
Ladel, Fem. und zwar nach Grimm's IV., im Suff. allerdings gleich  
Zd. h a k h t i die Verbindung der beiden Schenkel, Unterleib, S.  
s á k t h i The thigh 2. Part of the frame of a cart gehen unstr.  
auch von sang aus und nicht von sač, Zd. h a c. Das Estr.  
zeigt aber einen Untersch. im Suff., was nicht = ti ist. — Der  
großen Schwierigkeit wegen, für den Sinn ein einigendes Band zu  
finden, bleibe vorderhand noch Nps. hang'dan Trabere, ex-  
trahere; deglubere 2. jacere, jaculari dgl. Vuillers Suppl. p.  
114. zur Seite. Mit Zd. h a c zeigt sich freilich auch kein sicherer  
Zusammenhang.

1309. Σάκτω (wie es scheint, des mißfälligen Sigmatismus  
halber, kein σάσω), Fut. σάξω panzen, packen 1. von Kriegern,  
mit voller Waffenrüstung bepacken, vollständig bewaffnen od. aus-  
rüsten, mit allen Waffen versehen. Plsq. ἐσεσάχατο, also mit χ.  
b. auch sonst von Menschen rüsten, ausrüsten, mit allem Er-  
forderlichen an Kleidung, Kost u. dgl. beladen od. versehen, ὕδατι  
σάττειν mit Wasser hinlänglich versehen. 2. von Reit-, Zug- od.  
Lastthieren, beladen, belasten, bepacken, aufschirren, Pferde, Esel,  
Maulthiere od. Rinder mit Sattel und Decken versehen, ihnen den  
Pack. od. Saumsattel mit der darauf liegenden Last aufladen, sie  
mit ihrer Ladung versehen. 3. überh. völlstopfen, vollpfropfen, dicht  
ausstopfen, anfüllen, ausfüllen, ganz voll machen (wie πλήρης)  
mit etwas, τινός, bef. häufig im Pf. Pass. πημάτων σεσαγμένος  
Aesch., τριήρης σεσαγμένη ἀνδρώπων, πλοῦτον Xen., auch zum.  
mit Dat. d. σάττειν εἰς τι, in etwas hinein stopfen od. pfropfen  
c. insb. mit Speise od. Trank anfüllen, sättigen, wie πίμπλημι  
und πληρώω. S ä g l n a (eig. Vollstopfung, wie ruina, rapina

angina Dünger, Wortbildung S. 91.) die Fütterung, Mästung, Mast 1. eig. sowohl abstr. als concr. A. abstr. anserum, gallinarum B. concr. 1. die Mast als Speise, Futter, Nahrung, z. B. der Gladiatoren. h. übertr. haec velut sagina dicendi, Nahrung. 2. das gemästete Thier. II. meton. die durch Mast erzeugte Fettigkeit, Dicke. Saginare mästen, vollfüttern, fett machen. 4. fest stopfen, fest drücken, zusammendrücken, ein- od. niederdrücken, fest stampfen od. treten, z. B. τὴν γῆν περὶ τὸ φυτόν. Σάττεται es drückt sich zusammen, sinkt nieder, senkt sich, setzt sich. Σακτός vollgestopft, vollgepfropft, angefüllt. Σακτωρ der Vollstopfer. Αἶδου der den Hades vollstopft, die Unterwelt mit Todten füllt. Σάκτρα (mit dem Suff. des Mittels) s. v. a. φορμός Korb. Ferner σακτήρος· θυλάκιον. ἔλεγον καὶ σάκτραν. Diese beiden, obchon mit dem Suff. für Nomn. ag. versehen, doch hier Sac, Beutel, als Behälter dazu bestimmt, etwas in sie hineinzustechen; nicht: die einstopfenden Personen. Hierin nun fände σάκκος (bei Gramm. auch σάκος, z. B. mit αἰγίος Hes.) ein aus Haaren, bes. Ziegenhaaren, gemachtes grobes Zeug, cilicium, und alles daraus Verfertigte, dah. a. ein Sac b. ein Seihetuch c. ein grobes Kleid, ein Mantel, durchaus keine Rechtfertigung, aus σάττω zu stammen. Jedenfalls müßte, da eine grobe Zeu g a r t im Vordergrunde steht, der Benennungsgrund ein anderer sein, hier etwa der filzartigen Dichtigkeit entnommen. Woher käme denn aber κκ? Doch nicht etwa aus σακτός oder aus σαγ mit Suff. ικος durch Assimilation? Denn falsch ist die Theorie, welche, um auch noch etwa den Schild als Sprößling von σάττω zu retten (σάκος· ἀσπίς· ἀπ' οὗ καὶ οἱ νεώτεροι σάγην τὴν πανοπλίαν φασί), wie mehreren anderen Wurzeln auf γ (wegen scheinbarer Anverwandten auf κ), die Tenuis als ursprünglicher aufreden möchte. Bekanntlich ist nun auch im Hebr. sak m. Saccus; cilicium vorhanden, und bemerkt Stockii Clavis p. 4173. vgl. DC. 4. Generatim notare videtur *texturam asperam et crassam, seu cilicium*, ein grobes Laten, unde *sacci et riles asperaeque vestes fieri solent*. Spec. α. notat *saccum, seu receptaculum frumentis, aliisque rebus aridis capiendis et transportandis idoneum*. Gen. 42, 23. 27. 33. β. Notat *vile, asperum, sordidum et angustum tegumentum genus, opp. indumentis splendidioribus, mollioribus et laxioribus*, quale induebant *tum ii*, qui mortuos lugebant (in Sac und in der Asche trauern) *tum ii*, qui poenitendo aliquod doloris animi documentum praebent, *tum ii*, qui ob gravium malorum immisionem dolebant. Hierzu dann die oft, und zwar sinn- und gedankenlos nachgesprochene Bemerkung: Haec vox unica est, quae in omnibus linguis (d. h. Hebr. und vermuthlich durch phönici-schen Handelsverkehr daraus mittelst des Griech. und Lat. in den vielen Sprachen Europas; sonst nicht!), exigua saltem mutatione

facta, mansit. Nämlich als aus der Babylonischen Sprachverwirrung, weil alle Welt mit seinen Habseligkeiten im Sack sich hiehin und dorthin zerstreute, einzig mit seltenem Glück gerettetes gemeinsames Ueberbleibsel!! Die wirkliche Sphäre des Gebrauchs erfieht man aus Dief. GWB. II. 186. Goth. sakkus u. s. w. — Ὑποσακκίζω unten durchschlagen, durchseihen (was ja durch Zeug geschieht, saccare). 2. wie καλπάζω, traben, τῆς ὁδοῦ, auf dem Wege allmählig vorwärts traben (glf. tropfenweis?). 3. im Med. in den Sack stecken, zu sich (dah. Med.) nehmen.

Σαγή, das Geschirr od. die Verpackung des Pferdes, des Esels, des Maulthiers, als Decke, Sattel, Saumsattel. 2. auch von Menschen, die Waffenrüstung, gew. im Plur. der ganze Anzug, die Bedeckung od. Kleidung. Davon πανσαγία od. πασσαγία. Ὑποσαγῆς unter dem Saumsattel gehend, ὄνος Lastesel. — Ueber σάγος, grober Mantel, sagum, s. unter sang. — Σάγμα das was dem Pferde u. s. w. aufgepackt wird, Decke, Sattel, Saum- od. Packattel, auch die darauf gepackte Last, die ganze Ladung eines Maulthiers 2. von Menschen, Bedeckung, Bekleidung, bes. wie σάγος ein grobes Oberkleid, Mantel 3. die Decke od. der Ueberzug eines Schildes, Schildfutteral (darum aber noch nicht σάκος) 4. alles dicht übereinander Gehäufte, Haufen von Waffen u. dgl. — Der Römer hat das Wort, indem er es in ein Fem. auf -ma (st. Neutr. im Thema ματ) umsetzte, ihm einen Lat. Charakter gegeben, als sagma, ae (wie groma aus γνώμα) ein Saumsattel. Dah. sagmarius zum Saumsattel gehörig, equus, caballus, Saumroß. Das eine der beiden Ww. Saum s. unter Nr. 344. Ital. salma, soma, Sp. salma, Frz. somme Last, Prov. sauma Eselin (das l st. g, wie in Sp. esmeralda aus smaragdus) Diefz, GWB. S. 302. Schon bei Isidor sagma, quae corrupte vulgo salma dicitur. Bei Mill. Slav. Clem. im Rumenischen S. 44. samar' onus; Vulg. samar Tragsattel; Magh. szamá r asinus. Im DC. σαγματάριος i. q. σαγμαρίος. Ἰππους σαγματαρίους ἢ ὑποζυγίους. Auch ohne γ: περὶ καμήλων δρομαίων σαμαρίων. Σαγμαρία Saicinae, impedimenta. Σάγμα Instratum equi, clitellae. Σάγμα Instratum equi. Eben so: καλὸν σάγιτρον φέρει ὁ ὄνος σου. Ahd. saumari Saumroß, saumarius, burdo Graff VI. 63. von saum sarcina, sagma (nicht saum Rand, ora, zu siujan, Lat. suere). — Ἐπίσαξις Anhäufung, Aufhäufung, alles Dichtauf- od. -anlegen, z. B. der Pferdebede, des Saumsattels. Ἐπισαγμα Decke, Saumsattel, worauf die Last gepackt wird, die Last, die Bürde selbst. Ἐπισάτω dazu, darauf, darüber häufen, drauf packen, fest anlegen, dicht drauf legen. 2. bepacken, beladen, mit dopp. Acc., ἀβεί ἵππον, ὄνον ἐπισάττειν das Pferd, den Esel satteln. — Κατασάτω drauf, drüber festdrücken, -stopfen, -stampfen, -treten. Πα-



παράτω daneben, dabel, an der Seite hinein stopfen od. ppropfen. Περιπατάω ringsherum anhäufen, zusammen- od. festdrücken, stampfen, verstopfen. Περιπατάς das Anhäufen und Zusammendrücken um einen anderen Körper. Διαπάτω (glf. durch und durch) vollstopfen, τυρός. Ξυπάτω.

1310. Goth. sakan (increpare) Grimm Nr. 89., Dief. *WB.* II. S. 185., sōkjan (quaerere) sind schon unter sac besprochen, weil sie begrifflich zu sequi ein passendes Verhältniß hätten. Der Lautform nach stimmten sie freilich besser zu S. sag mit welchem sie denn Pictet *R.* V. 27. auch von Seiten des Sinnes in Einvernehmen zu bringen bemüht ist. Daß signum, nur wenn „Angehörtes“, was aber nach meiner Erklärung *WB.* I. 43. eine unbegründete Auffassung ist, zur Erklärung von Frisachs Bild, Beispiel dienen könne: ist klar. — Leo, *Lesep.* S. 228. hat Agf. sacan (sōc, sōcon, sacen) mit Eifer betreiben [persequi od. glf. an ihm hängen?], in einem Rechtsstreit reden, sein Recht vertheidigen (vgl. S. 243. cyric-sōcn Flucht nach einer Ayl-Kirche; sekan, söhte suchen). Sacu f. die Rechtsfah; sac f. der Proceß, der Krieg. Forsakan den Proceß, die Feindschaft ansagen. Dann aber auch, zu geschweigen secgan sagen (Aith. sakyti), reden, u. s. w., die schon durch Abweichung im Gutt. sich als einen anderen Kreise zufallend verrathen, saht Adj., nach Leo's Deutung: wieder versöhnt nach dem Streite; ausgestritten habend; still. Das sieht doch aber ganz aus, wie Schwed. sakta Adj. Lent, tardif, relenti, doux, modéré, léger, foible, das und unser sacht, das man (s. Henze *WB.*) für ansant nach niederb. Weise (ch für s) entstanden hält. Sakta Apaiser, adoucir, calmer u. s. w. Ich habe deshalb nicht den Muth, es mit S. sakta gleichzustellen. Daß aber S. sangä u. A. auch Desire, wish, cupidity (s. unter sag) bedeuten soll: würde nicht ausreichen zum Rechte einer Vereinigung mit Schwed. sakna, was vermiffen bed. *J. B.* Man saknade er i detta sällskap On vous a trouvé à dire (zum Sagen gefunden, glf. etwas — die Abwesenheit — zu erinnern haben) dans cette compagnie. Man saknar honom der On ne l'y trouve plus. Han saknar penningar Il manque d'argent. En stor saknad Une grande perte. Die Bed. nähert sich offenbar dem Suchen.

1311. Lett. seegt, noseegt mißhandeln, verschulden, Strafe verdienen. Präs. u. Prät. seedsu. Noseegtes sich vergehen, noseedsigs sträflisch, schuldig. Da s weich ist, und demnach auf einstiges h od. ģ zurückweist: nimmt es diese Stelle nur mißbräuchlich ein.

1312. Grimm Nr. 411. Graff VI. 247. Goth. siggvan, saggv, suggvun, suggvans 1. singen *q̄dau* 2. (auch mit us)

vorlesen *ἀναγιγνώσκων*. Saggvs m. (Pl. *saggvøis*) Gesang, *συμφωνία, ᾠδή* 2. Vorlesung, *saggvs boko ἀνάγνωσις*. Dief. *WB.* II. 206. — Grimm geht von dem Gedanken aus, Grundbed. sei, wie bei *Lesen* (*colligere und legere librum*) der Begriff des Sammelns, sodas Singen (die Löhne zusammenreihen?) nur die übertragene Bed. wäre. An sich, zumal in dem Verbum wirklich scheint die Präp. -sam (zusammen) zu stecken, nicht ungläubhaft, ohne das man gerade auf *Str. sang* mit unverschöbenem Gutt. rathen müßte. Anführen zu Gunsten dieser Meinung ließen sich 1. *Ahd. sango*, *Ahd. sanga*, erklärt durch *gelima* (s. Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 258.) Garbe, manipulus. In *Heise's WB.* *Sange*, alt und ldschftl. f. ein Büschel, Bündel, eine Handvoll, z. B. ein Blumenstrauch, ein Büschel Früchte mit den Aehren; in engerer Bed. ein Büschel (bes. zusammengelesener) Aehren; bibl. insb. geröstete Aehren od. Getreidekörner; *fängel* oberd. f. Aehren lesen. 2. *altm. saengr* (*lectus*), das jedoch zufolge *Grimm's* späterer Vermuthung (I. 461. *Ausg.* 3.) wegen *Upland. siaeng* viell. aus urspr. zweifelsbiger Form (*Ags. säcing*, *E. sacking grabatum*, *Betrahmen*) ins Kurze gezogen wäre. Damit verträgt sich nun schön *Ir. sceng i. e. a bed*, *unde est imscing a small tent which surrounds a bed*. *Stokes, Cormac's Dict.* p. 150. möchte das zwar aus *Lat. sponda* deuten, indem auch *sking*. *O. N. skinn* hinten *ng* erhalten haben soll für *nd*. Solch gewaltfame Erklärung wäre nicht von nöthen, indem ja *sceng* recht wohl könnte aus *Ags. säcking* entstanden sein mit Ausfall von *ä*. — *Ahd. singoz* (*tinnabulum*) scheint allerdings bloße Umdeutschung aus *Ital. segnuzzo* (kleines Zeichen), indem *altital. segno* die Glocke heißt *Dief. WB.* S. 313.

1313. In *Ben. II. 2. S. 299.* wird ein zweites *singe*, knistern, angefekt, dessen Identität mit *singe* (*cano*) nicht ohne Weiteres erhellet. Als stark nur *Parz. 104, 3: dō sungelt unde sanc van gänstern* (Funken) *ir zöphe lanc. Ir äsauc im hete under wiln besenget sin läter vel. Sunkelt* (knistert, zischt) als ein pfanne, dā man *spec inne smelzet*, ist *Dem.*, und ging deshalb in der Stelle des *Parc.* als das Geringere voraus, wie anderseits in *sengen* (eig. bloß *adurere*) und brennen das Vorderglied weniger sagt als das nachfolgende. Man versengt sich z. B. die Haare, sengt (brüht) Schweine ab; die Sonne sengt, bringt zum Verdorren.

*Let. ssihkt* (ih st. in?), rauschen vom Kochen s. uns S. 333. *Goth. siggqan* s. *Nr. 1064. Ben. II. 2. S. 305., fudil-lesodai, dūveiv. Ahd. sie sinchan sidant* (*terrae graves pondere*). *Nidarsinchantem, vergentibus. Er nidersenchet, deprimit, senkt nieder. Senkil, funda* (nicht als Schleuder ge-

meint, sondern, da auch Wurfnetz, als Ausgeworfenes), senchil religatio navis, anchora; senchel, uncus. Grimm erklärt Agf. sinc n. der Schatz; sincgisa der Goldspender, Geldspender, aus der Vorstellung versunkener Schätze. Sigan (aus sincan?) herabsinken. Sencan, Prät. sencto sinken machen, senten. Lith. sinkinne, zenkinne, auch setomeris, Senftüde, Art Fischeretz, Neff. S. 464. wohl nach dem Deutschen. — Den Gesetzen der Lautverschiebung gemäß findet gegenwärtige Nr. mit mehr Recht hier ihre Stelle als die vorige. Um aber mit S. sang, Ire, se m. movere vgl. werden zu können, bedürfte es erst bestimmter Zeugnisse für den wirklichen Gebrauch der Skr.-Wz. in einer entsprechenden Weise.

Lith. sekù, gew. senku, Nr. 1065. Neffelm. S. 459. paßt seiner nicht ganz zutreffenden Bed. ungeachtet doch besser hieher als zu sehen, versiegen. Lett. ssikt (s. S. 335.). Es bed. j. S. ablaufen, vom Wasser. Auch doch in tiefere Stellen. Nuséki-mas das Abfließen des Wassers, die Ebbe. — Raum doch S. asaçãant nicht stockend, nicht versagend od. versiegend, von Flüssigkeiten, von der Milchkuh und Aehnlichem; dann übertr. auf Gaben und Spenden überhaupt. Auch ist zweifelhaft Npf. hãcìdan Frigere; siccari, arescere.

1314. Zingiu ob. zengiu, gti schreiten, gehen; Schritt gehen, von Pferden; auf einen Berg steigen. Neff. S. 548. Zu Sang Nr. 13. S. 19? Vgl. auch diesen Bd. S. 96.

1315. S. srgãti, Perf. sasargãa (2. sg. sasargãittha ob. mit Umstellung sasrašt'ha), Fut. srašt'hã. Westerg. p. 123. Benfey Gloss. S. 200., wo Bedisch auch mehrere Formen mit dem älteren g. Atm. sasrgãmahe Perf. ohne Bindew.) und sasrgmahe. Bed. Impf. asrgam, noch mit Hinzutritt eines zweiten (gfs. reduplicativen?) r. 1. Emittere, effundere. Ausgießen, sprengen. Raum doch asrg, Blut, als ein non emittendum. 2. Jaculari 3. Imponere. Skandhadeçe 'srgãt lasya sragãam (sertum). Das Subst. sragã hat demnach wohl vom Auflegen, Aufsetzen den Namen, wie schon Cf. I. 173. aus Nalas V, 28. geschlossen worden. Es hätte auch in ihm Metath. stattgefunden. 4. Trop. Creare, producere 5. Procreare, gignere. — Visarga 1. Abandoning, relinquishment, getting rid of or free from any thing. 2. Departure, going away 3. Separation 4. Gift, donation, indem man sich ja dadurch von einem bisher Besessenen trennt. 5. Final emancipation or beatitude, exemption from worldly existence. 6. Evacuation of excrement, voiding by stool etc. 7. The soft aspirate or Visarga für s am Ende, wohl gfs. Ausgang. Visargãana 1. Quitting, relinquishing 2. Gift, donation 3. Sending, dispatching 4. Dismissing, sending away 5. Throwing the image etc. into holywater, as the con-

cluding rite of the festival of a deity. Also wohl Entlassung, wie missa est concio, Messe. Apasargāna 1. das Verlassen 2. das Spenden 3. die letzte Befreiung der Seele. Avasargāna Lösung. Avasarga eigener Wille, Unabhängigkeit. Abhisargāna Freigebigkeit 2. Mord. Falsche Lesart für atisargāna. Atisarga 1. Weggabe, Entlassung. Varātisarga Gewährung eines Wunsches 2. Bewilligung, Erlaubniß. Utsarga 1. das Ausfichtlassen, Vonsichgeben 2. Ablegung 3. Loslassung, Freilassung, Befreiung. Vgl. manu (aus der Hand, potestas) emittere aliquem. 4. Spendung, Spende 5. das Verlassen, in Stich-Lassen, Aufgebung, Aufhebung, Einstellung 6. allgemeine Regel im Ggf. zur Ausnahme (apavāda). Utsargāna 1. das Entlassen, Loslassen 2. das Spenden 3. das Aufheben, Einstellen, z. B. der Bedalesung. Sansarga Connexion. Satsansarga Connexion with the good or respectable.

3d. Justi S. 322. harez loslassen, hinwerfen (vgl. harec werfen). Tāo harezañti çatavaêçem sie schicken aus den Ç. Caus. Impf. 3. Sg. harezayen sie sollen ausgießen; — zurücklassen. Mit ava: zurückweisen. Mit upa: upanharezaiti er wirft hin (einen Knochen auf die Erde); ein Kleid über den Todten Pot. 3. Sg. Med. upanharezaita sie besprengt. Im S. upa-srg 1. Effundere, offerre 2. Infestare. Sol desitiens: āditya upasrsta: — Fra- loslassen (S. pra srg) 2. semen injicere. Yò nāirikām) (qui mulierem) kshudrāo (semen) avi (ad, in) franharezaiti (emittit), wer ein Weib beschläft. Vgl. S. upasrsta Weis Schlaf. 3d. varshniharsta Spender männlicher Kraft Justi S. 270. Pairin'harsta ausgesucht, geprüft S. 180. Haomdan'harsta vom Hom benetzt; haomdan'harzana vom Hom überschüttet S. 313. Verwandtes Spiegel RDr. II. 479. vgl. WWB. I. S. 72. Jetzt noch Vullers Suppl. p. 413. hiñtan und hiñdan (mit Ausstoß von r) und hildan (l st. r, und der Zischer geschwunden) Deponere, relinquere 2. dimittere, solvere 3. suspendere. — Dag. harāññdan ob. hirāññdan Vomere ib. ließe sich zwar auch als Entleerung (vgl. ob. visarga) fassen, indeß auch als Auswurf (Ital. recere, speien, aus rejicere). Haresh (zerstampfen) wäre nach Justi Fortbildung von harec, werfen, durch sh.

1316. Lith. Ness. S. 463. sergmi, sergiu und sergēju, ejau, esu, eti bewahren, behüten, bewachen; Wache halten. Sargus wachsam, vorsichtig, behutsam. Sarga f. die Wache, Schildwache. Sargas. Lett. ssargs, der Wächter, Hüter, Sargykla die Warte, das Wachthaus; das Waldwärterhaus. Apsergmi bewachen, behüten, beschirmen; Lett. apssargah. Alsarga Schild, Schirm, Schutz; Wacht, Schildwache; Brustwehr. Pasarga Beobachtung, Achtsamkeit, Vorsicht. Prasergmi

warnen, mahnen. Nepasergëtinay Adv. unvorsichtig, sorglos. — Aus dem D. surgoti sorgen; daneben, ohne r und doch verm. einheimisches Gewächs saugoju od. saugmi, saugoti hüten, in Acht nehmen, beobachten, und Lett. ssaudseht schonen, sparen (L. hegen und pflegen). Allein auch Preuß. surgaut Neff. S. 134. sorgen. Dusaisurgawingi Seelsorger nach dem D. Butsargs Haushalter. Absergtsnan Acc. Schutz. Bei Stender Lett. ssargahi hüten, wachen, bewahren, in Acht nehmen. Ssargatees refl. sich hüten, sich in Acht nehmen.

In Slavischen Sprachen mit st, ich weiß nicht ob durch bloßen Einschub von t zwischen s und r, oder als davon gesonderte und dem Griech. *στέρω* anverwandte Abart: Poln. strzec, strzedz, Prät. strzeżę, Präs. strzegę wachen, Wache halten, bewachen, hüten, bewahren, erhalten, verwahren, in Acht nehmen, auf einen aufpassen, lauern. Strzeż się Nimm dich (buchst. sich) in Acht, sieh dich vor. Stróż der Wächter, z. B. nocny der Nachtwächter. Aniol stroż Schutzengel. Stróża das Nachtwachen der Bauern auf den abligen Höfen. Strażnik Wächter, Aufseher, Wachtmeister; Lith. stražininkas ein Amtsdienner. Rfl. Mikl. lex. p. 887. 893. 896. straż" φυλαξ, custos; *κουστώδια* custodia; *φυλακτήριον* praesidium; *δήμιος* carnifex. Stražište specula, custodia. Strješti, -ga *τηρεῖν, παρατηρεῖν, φυλάσσειν*. Str'zati, strježati, custodire, nicht ganz sicher. Auch ohne t p. 873. srag' φοβερός, *terribilis, φορικώδης* horrendus, mühtin wohl: was Sorge macht, ob. wovor man sich zu hüten hat. Poln. srogi grausam, grimmig, schrecklich, heftig, streng, fürchterlich z. schrecklich, groß. — Goth. saurga l. Sorge, Kummer, *μεριμνα, λυπη*. Saurgan sorgen, betrübt werden, *μεριμνᾶν, λυπεῖσθαι*. Dief. GWB. II. 497. — Doch nicht etwa *ἀλέγω* mit Verlust von s vorn (und e eingeschoben), vgl. salben und *ἀλείφω*?

1317. Lith. Neff. S. 463. sergu, sirgau, sirgsu, sirgti krank sein, leiden, mit dem Instr. sowohl des Körpertheils, an dem, als auch der Krankheit, an der man leidet. Galwa sergu ich habe Kopfschmerz. Lett. ssirgt kränken [neutr. genommen], krank sein. Präs. ssehergu, Prät. ssirgu, Part. Prät. ssirdsis. Apssirgt, eessirgt, ssassirgt erkranken. Nossirgtees sich vergrämen. Apssirdsis krank befallen, erkrankt. Ssirdsin ssirgt sehr krank danieder liegen. Raum doch zu Sorge, wennschon die Krankheit der Kur (cura) bedarf.

1318. Ueber den ächten Urlaut zu Anfange im Unklaren sehe ich einstweilen hieher Lith. Zergiu, Inf. gti Neff. S. 544. ausstreiten, die Dsine fortsetzen; aufsteigen auf ein Pferd (dass bespreiten?). Zergtis sich mit ausgepreizten Beinen gegen et-

was stämmen, sich anstrengen, z. B. um etwas zu ziehen. Etwa Zirgas das Roß, das Pferd im edleren Sinne, bes. das Reitpferd. Die Schlußbemerkung führte etwa darauf, daß es pass. als „Beschrittenes“ so heiße. Ober act. auschreitend? Viell. Zirge, gew. Plur. Zirges Holzschragen, Holzbock des Auseinandersperrens wegen?

1319. Lett. ssehrst einen im Spaziren besuchen. Präs. ssehrschu, si, sch; Prät. ssehrsū. Fut. ssehrsīšū. Die Zischlaute hinten weich.

1320. Ahd. solken vgl. Nr. 1068. reimend auf wolken: die swarzen wolken nider zo der erde solken (fielen tröpfelnd hernieder) Grimm Nr. 354. Nicht unwahrsch. zu S. sr̄ḡ.

1321. Σίλω, Fut. slow (als wäre der Rennbuchstabe dental) und σίλω, Perf. σίωγα, zischen, bes. von dem Geräusch glühender Körper, die plötzlich in Wasser getaucht und darin abgekühlt werden z. hissen, heken, σίτω. Σιγή, schweigen, muß, wegen Verlustes von Dig., davon getrennt bleiben. Σισμός, aber σίξισ (also i k) das Zischen. Έπισίτω, επισίλω den Hund anhissen, anheken, mit Acc., επισιστος angehekt. Έπισιγμα das Anheken eines Hundes.

1322. Lith. sugiu, sugti heulen, winseln, von Hundem. Surgu, surgti wimmern, winseln. Surgulis ein Winseler. — Afs. svėgan, str. lärmen, berührt sich damit kaum auch nur von Weitem.

1323. Lat. sugere Nr. 1078. Ahd. lh sugo, sugillo (das Lat. Wort hier unstr. als Dem. von sugo gedacht). Sugenten lactantem. Sougen, sougta säugen (zu saugen geben, saugen lassen).

1324. Grimm Nr. 92. Afs. scacan (scäacan), scöc, scöcon, scacen und scäacen schütteln, schwingen; ascäacan herausschütteln, heraustrreiben; ofascäacan dasf. Svöor-scäacul (vom Halse geschüttelt) Halskelfen, Halsband. — E. shake schütteln, beben Müller EW. S. 315. und viell. dazu shock Stoß, Angriff, Ärger, anstoßen, ärgern. Ahd. schock, oscillum, vgl. Schaufel. Graff VI. 416. Altn. skak (quassatio), skackr (distortus, obliquus) und demnach skack-b'orinn (in adulterio procreatus) wohl afs. unrechtmäßig — mit Abschüttelung (Verletzung) des Rechts? — geboren. Demnach zufolge Grimm afs. skök (adultera), skoekja (meretrix). — Vgl. unter çaç Nr. 883. Mit k: Ill. skakati, poskakati, skoknuti springen, skok Sprung. Skoki im Poln. die Sprünge od. Füße eines Hasen. W skok im Sprunge, schnell, spornstreichs, eilig. Skakam, skaczę, skoczę springen, hüpfen. Lith. szókti Nr. 1073. (sz ohne k). Σκάζω (nicht mit Gutt., vgl. σκαμός), S. skand, Lat. scateo, σκαλω sämtlich mit gleichem Anlaute. —

Mhd. schricke, schrac Grimm Nr. 302. springe, fahre auf (nicht bloß vor Schreck). Wie aus σκαίρω mit skakati gemengt. — Schinken, Schenkel.

Ob aber Mhd. gescehan, gescah gefchehen, gefsch, fieri, s. Nr. 1080.

Agf. scrincan (contrahi) s. Nr. 1083. Ven. II. 2. S. 202.

1325. Στάζω, Fut. στάζω, transf. träufeln, einträufeln, einfließen, τιμι τι 2. Intr. tröpfeln, tropfen, triefen, rinnen, fließen, auch von trocknen Dingen, abfallen, z. B. von reifem Obste; von Häusern, baufällig sein. Στάξις das Träufeln 2. das Triefen, Tropfen. Στάξις Plur. wie σταγών, όνος der Tropfen 2. Art Metall. Σταγονίας tröpfelnd, tropfenweis (στάγδην) fließend. Σταγυτός Tropfen, wie υετός. Στάγμα Tropfen, Geträufel, Flüssigkeit, της άνθρομουχοϋ Honig. Στακτός tröpfelnd; τα στακτά die Harze, Gummi und Balsame; στ. έλαιον von selbst od. unausgepreßt auslaufendes Del. Στακτή, auch Lat. stacte, Myrrhenöl, Zimmtöl u. s. w. Raum doch: gestehend, vgl. stagnum WWB. I. 322., und zu sthā. Hat σταλάω tröpfeln, seltener träufeln γ in σταλάσσω, σταλάζω, σταλακτός, σταλαγός, σταλαγμός eingebüßt, sodaß es eine um λ bereicherte Form si. στάζω wäre, auch haben sie άζω zum Suff.? — Lith. nuseku übersezt Ness. S. 260. verspaken, von einer Tonne. D. h. doch wohl: rinnen, allein möglicher Weise gleich mit Hamb. bei Nichey S. 280. spaken, verspaken, faulen, anbrüchig werden, von Holz, und zwar gerade auch verspaket bandegoot: dolia carie corrupta. Vgl. vor. Vb. S. 598. Dieser vom Durchlassen des Wassers gebrauchte Provincialismus rührt viell. aus Lith. spagos, spakas Tropfen; Pünctchen, woher als gesprenkelt der Vogel Staar (s. unter Nr. 548.) spakas. Poln. szpak, Dem. szpaczek. Gleichen Ursprungs halte ich Preuß. (Ness. Vol. S. 44.) specto Bad, in Lat. spagtan, spagtun, auch (mit befreundendem t, etwa st. in, en?) spig-sna Rom. Ohne Zweifel durch Umstellung mit ψ aus sp: ψακάς, jünger ψεκάς (Dem. ψακάδιον) von flüssigen Dingen, Tröpfchen, bes. der feine Staubregen 2. jeder kleine abgeriebene, abgeriffene, abgebrochene Theil eines Körpers, Körnchen, Krümchen, Bröckchen, Stäubchen, ψάμμον ψακάς, die Körner des Sandes 3. übertr. die größte Kleinigkeit, άσχυρολον μηδє ψακάς, wie gleichf. mit Neg. mica, gutta Ez. I. 441. WWB. Nr. 279. S. 1065. Ψακάζω, ψεκάζω. Tröpfeln, in kleinen Tropfen regnen; ψακάζει 2. transf. beträufeln, benetzen. Λύχνος ψακαζόμενος eine träufelnde [spalende?] Lampe. Ψακαστός geträufelt, geträufelt, wie στακτός. Auch bei Gramm. ψαικάζω. Ψάκαλον, seltener ψά-

καλος, das junge neugeborne Thier, nach Weise von δρόσος und ξοση.

1326. „Agf. stingan mit einer Stange berühren, also: stehen, und auch: stützen, understingan stützen.“ Leo, Vespert. S. 226. Vgl. stehen. Ven. II. 2. 640.

Goth. stigvan συμβάλλειν, stoßen, gastagqvjan, anstoßen, προσκόπτειν Dief. GWB. II. 322. Kaum das folg.

Agf. stincan Grimm Nr. 399. Nr. 1085. riechen (eig., so scheint es, dispergi, stenc der Geruch, dann auch der üble Geruch, der Stank). Stencan ausbreiten machen, verbreiten; tostencan (nicht mit g) auseinandertreiben. Schwed. Det ständer II dégoutte, Il fait une pluie menue. Lat. sparsio das Sprengen von Wohlgerüchen im Theater.

1327. Στέργω, ξω lieben, bes. von der gegens. Liebe zwischen Aeltern und Kindern, seltener von der Geschlechtsliebe. Στεροζύνεννος den Bettgenossen liebend. Στέρωγμα, στέρωγθρον (um den Zusammenstoß von 3 und gar 4 Conss. zu vermeiden, mit η wie von εω) Reizung zur Liebe, Liebestrank, wie φίλτρον (dies umgekehrt nicht von φιλέω, sondern von starker, in ἐφιλάμην nachweisbarer Wurzelform) b. die Liebe selbst. 2. gern haben, woran Lust od. Vergnügen finden, von Sachen. 3. zufrieden sein, sich genügen lassen, wie ἀγαπᾶν a. mit dem Acc. στέργειν τὰ παρόντα mit der Gegenwart, mit der jetzigen Lage der Dinge zufrieden sein. Στεροκτός (3 Conss.) geliebt: zu lieben, liebenswürdig, lieblich. Στεροκτικός zum Lieben gehörig, geschickt od. geneigt, liebend. Τὸ στεροκτικὸν = στοργή. Στέροξις = στοργή Liebe, Zuneigung, Zärtlichkeit, liebevolle Gesinnung, bes. elterliche und kindliche Liebe; doch auch Geschlechts-, Frauen-, Knabenliebe. Φιλοστοργία zärtliche Liebe. Mit zweimaligem Ausdruck für Liebe, im Vordergliede adj. od. adv. Nicht etwa: Freundesliebe, vorn genitivisch gedacht. Noch weniger darf man das zweite Glied (στοργή) vom ersten (als: liebend) abhängig denken. — Ἀποστέργω zu lieben aufhören, verschmähen, verabscheuen. — Um aus vielen ein Beispiel zu geben, wie willkürlich die Etymologie oft mit den Wörtern umsprang, setze ich aus Etym. col. 725. hieher: Στέργω τὸ ἀρκοῦμαι, τὸ ἀγαπᾶν, καὶ φιλῶν γίνεται παρὰ τὸ στέγω (s. sthag), ὃ σημαίνει — τὸ ὑπομένω (aushalten). Τοῦτο δὲ παρὰ τὸ σῶν ἀπὸ τοῦ σῶν οὖν στέγω, καὶ, πλεονασμῶ τοῦ ρ στέργω ὡς φῶ, φέβω, φέρβω. Dedden st. schützen.

1328. Lith. stelgiu, gli schauen; iñstelgiu einen ansehen, anschauen.

1329. Ness. S. 501. Lith. stigstu, stingstu und stingu, stigau, stigsu, stigti Ruhe haben, wo haufen können. Jis ney stinga ney rimsta Er hat weder Ruhe noch Raft. Ne galu stigti smarwè Ich kann es vor Gestank nicht aushalten.



Stygok waike Sei ruhig, Junge, von stygōti. Etwa ein Comp. aus tingstu, tingti, faul werden. S. 105.

Wohl gar damit wurzeleins stingstu, stingau, stingsu, stingti gerinnen, sich schieben, von der Milch. Mit dem Gerinnen hört ja die Beweglichkeit auf. Comm. Lith. I. 41.

Außerdem jedoch stengtī schwer tragen od. heben. Vgl. Nr. 584. S. 88.

Στιζω und stinguo s. früher S. 346. Agf. stinge Grimm Nr. 418. — Ahd. stihhu, steche, s. uns Nr. 1084. mit a (stach) als Grundlaut.

1330. Lett. steigt, sputen, ellen; Präs. u. Prät. steidsu. Pasteigt fördern. Pahrsteigt überreiten. Steigtees sich spalten. Steidsinahl beschleunigen Lith. staigus Ness. S. 499. trohig, hastig, hitig, auffezig, von Menschen. Staigey Adv. hastig, eilig, plötzlich. Staigtis hastig, eilig sein, sich überreiten, in Eile gerathen.

1331. Lett. stigt, eestigt im Treten einsinken, einschleifen, tief eintreten. Präs. steegu. Prät. stiggsu, Part. stidsis. Stigtees in tiefen Wegen besteden (stecken) bleiben. Wiņš apstidsees ar wesumu Er blieb mit dem Fuder besteden. Stiggons, stiggums Sumpfsloch. — S. früher Ahd. stkan, wozu es getreu stimmt, das t in Abrechnung gebracht.

Let. stigga Fußsteig. Nicht nothw. aus dem Deutschen, obgleich ζ in στεινω (s. dieses) weichen Zischer als ethym. Concordanz verlangte. Afl. st'za, semita. Mikl. Radd. p. 88. Doch vgl. lex. Palaeosl. unter signati γδάρευ, ἰνοφδάρευ venire. Böhm. zastihnauti treffen auf.

Wieder anderer Art Lett. stihga (ih aus in?) Ranke, Stengel (Dem. aus Stange), z. B. wihna stihgas Weinreben. Aber auch: kokkles stihgas die Saiten (eig. Ranken) auf einer Bauernharfe, stihgoht, apstihgoht mit Saiten beziehen. Raum aus E. string (garnir de cordes). Lith. styga eine Saite, gew. struna.

1332. Στυγέω, aber stl. ἐστυγόν, στύξαιμι (neben στύξω) hassen, verabscheuen, scheuen, fürchten, mit Acc. Auch ohne Casus: sich scheuen, sich fürchten. 2. verhaßt od. fürchtbar machen, τιμή τι. Part. Pass. στύγνός (durchaus nicht aus dem, mit ganz anderem Suff. versehenen στύγανός sml.) verhaßt, verabscheut, dah. abscheulich, feindlich, feindselig, grausam 2. betrübt, traurig, finster, bes. von traurigem od. finstern Ansehn. Στυγερός abscheulich, entseßlich, fürchterlich, gehässig, sow. von Personen als von Sachen, die das Gefühl des Hasses oder Abscheues errigen, auch traurig, betrübt, betrübend, tränkend. Mit dem Dat. feindlich, feindselig gegen einen. Τὸ στυγὸς Haß, Abscheu: Betrübniß, Traurigkeit, Schmerz. 2. Gegenstand des Hasses od. Abscheu's.



γάλιον Verhärtung in den Gliedern, bes. nach Flüssen. Στραγγαλλῶ erwürgen, ersticken, strangulare. Στραγγεύω s. v. a. στρέφω. Drehen, winden. Gew. im Med. στραγγεύομαι sich drehn od. winden, sich sträuben, drucksen, zaudern, zögern, verwirren, vgl. στρεύομαι. — Vltb. strangas Strick, Strang; pástrangas Fettschenschnur.

Mit i, das doch kaum durch e hndurch aus a entstanden, Lat. stringo, inxi, ictum fest zusammen-schnüren, -ziehen, -binden dgl. 1. eig. stringit villa comas. Mare gelu stringi et consistere. Subst. stringor gelidae aquai. Habenam straff anziehen. B. übertr. (durch den Mittelbegriff des straffen Anziehens) streifen, bestreifen, überhin, leicht berühren. 2. streifend abziehen, hinwegziehen, abstreifen, abpflücken, abschneiden. II. trop. A. von der Rede, zusammenziehen, kurz fassen B. im Zaume halten, beherrschen, coerceo. C. (nach Nr. I. B.) berühren, bes. schmerzhaft berühren, verwunden, verletzen. Strictus (nach Nr. I.) zusammengezogen, eng, dicht, straff u. dgl. Trop. 1. von der Rede, kurz, concis. 2. vom Charakter, ernst, streng. Strigmentum das Abgetragte, Abgeschabte. Insb. der abgetragte Schmutz, Unflath. Strigilis das nam. von Wadenden gebrauchte Schabeisen, Striegel. — Mehrere Lat. Ww. s. unter striche.

Adstringo straff anziehen, zusammenbinden, straff anziehend enger, knapper machen, zusammenschnüren, -pressen. Laquos. Ad columnam fortitor. Alvim harten Stuhlgang machen (strictus venter harter Leib), astringiren. Von der zusammenziehenden Kälte. Dah. auch für kälter machen, abkühlen. 2. trop. zusammenziehen, enger machen, beschränken; verbinden, verpflichten, nöthigen. Astrictus angezogen, straff, eng 2. trop. a. knapp, sparsam, karg b. von der Rede, gedrängt, bildig, kurz (entgegenges. remissus). — Destringo 1. etwas abziehen, abstreifen A. eig. So vom Abstreifen, Ablauben der Pflanzen, avenam, oleam, frondem. Vom Abreiben, Frottiren des Körpers im Bade (vgl. strigilis. Distrigilla me περιζυρόν με). Bes. häufig vom Loth, Blankziehen des Schwertes. B. trop. Destringi aliquid et abradi bonis. 2. etwas bestreifen, leicht berühren. Aequora alis. Pectora summa sagittā. B. trop. durchziehen, durchheheln. Destrictivus zertheilend, opp. constrictivus. — Distringo 1. auseinanderziehen, ausspannen. 2. (wie distineo) jemd irgendwo hemmend (glf. sich dazwischen stellend) aufhalten, verhindern, beschäftigen. Copias regias populatione maritimae orac. Districtus 1. (glf. straff gespannt, d. i.) streng, z. B. censura. 2. gebunden, verhindert, beschäftigt. Sine ulla districtione Schwierigkeit. Bei Dief. Gloss. Lat. Germ. districtus (nach IV.?) Gebiet, Land, District. Distringere auch daselbst für: zwingen,

weil sonst mit *constringere* Ahd. *dvinga* glossirt wird. S. mich RZ. 13, 349. Dah. Ital. *costrignere* zusammenziehen, -pressen, -zwingen; -fesseln, binden, zwingen, treiben, nöthigen. Frz. *contraindre* (d st. g). E. *constrain* zusammenziehen, einengen, binden, drücken; zwingen, zwingen, einschränken. *Contraining* (Frz. *contraignant*) zwingend; der Zwang. To *constringe*, *constrict*, frz. *étreindre* (d. i. *stringere*), zusammenziehen, einengen. Ital. *costrittivo* was die Theile einer Sache zusammenziehen, verengern kann; — was mehrere Dinge fest zusammenschließen, anschließen kann. Auch als Part. *constretto* wie *stretto* (Frz. *étroit*) fest zusammengezogen, verschlossen; geklemmt; heimlich, geheim; enge, dicht beisammen. Holl. (aus dem Lat.) *strikt* streng, scharf, genau. Schottisch *straught*, *straight*, *direct*. It is off the *straught* it is off *straight line*, es weicht von der geraden Linie ab. Motherbk.

Ich weiß nicht ob hieher Ahd. *stric* 1. Seil, Schnur, Band a. zum Binden, Festhalten, Fesseln b. zum Erhängen. 2. Knoten, Schlinge, Fessel; Verknüpfung, Umstrickung 3. Fangstrick, Fallstrick. Als Gedrehetes, oder, wie *tenus*, eig. Ausgestrecktes? Ven. II. 2. S. 680.

1336. Στρίλω wenig od. gar nicht gebrauchte Nebenf. von *στρίλω*, woher *στριγγός* = *τριγγός*. *Strideo*, und *στρίβος* (die schwache feine Stimme eines Vogels) lägen höchstens seitwärts, indem ihr Ausgang schwerlich zu Anfange gutt. war. Unstr. *στρίξ*, Gen. *στριγγός* ein Nachtvogel, nach seiner kreischenden Stimme benannt. Lat. *strix*, gis f. die Nachteule, welche nach dem Glauben der Alten den jungen Kindern das Blut ausfog. Ohne Zweifel dah. *stirga* (i. lg.) ein den Kindern Schaden bringendes Weib, Hexe. Vgl. *holzmuoja* (*lamia*, *ulula*) Grimm Myth. S. 243. Ueber das Schimpfwort *strioporcio* im Salischen Gesetze, *aut illo qui in eo* (i. e. *aeneum*, den Kessel) *portare dicitur*, also wer den Hexen den Kessel nachträgt (und wohl nicht: die Hexen selbst tragend) s. mich RZ. I. 333. In *Wrongovius* Poln. WB. S. 504. Poln. *strzyga*, *strzygonia* f. eine Art von Nachtgespenstern, Lat. *strix*, *Raschub*. *strzyż* der Ungier oder Ungebihr (wahrsh. etym. Umdeutschungen aus Poln. *upior*, *upir* *Vampyr*, *Blutsauger*), ein mit Zähnen gebornes Kind, welches nach der abergläubischen Meinung der *Raschuben*, die es auch *wieszeczy* (als Adj. im Poln. S. 574. zum Wahrsager gehörig) nennen, andere nach dem Tode abholt. Ein solches Kind wollen sie bei der Geburt an einem rothen Fleck [als durch Biß?] erkennen, und soll nach dem Tode und der Beerdigung noch einmal aufgegraben werden, und einige fanatische Menschen sollen ehedem mit der aufgegrabenen Leiche allerhand Unfug getrieben haben, z. B. Erde in den Mund stopfen, sie umwenden, um dadurch zu verhün-

bern, daß in der Familie nicht mehrere Sterbefälle veranlaßt werden, weil sonst die Familie aussterben müßte. *Charlatos* im *Λεξικον* p. 393. *στρίγλα, στρίγγλα*, unter den weibl. *δαιμόνια*, τὸ ὁποῖον κακοποιεῖ μάλιστα τὰ βρέφη [ἴδε Πανσαν. βιβλ. Α', κεφ. ΜΓ] u. s. w. *Στρίγλος, ὄρνειον νυκτιφοιτον, ὁ νυκτικόραξ* [Nachttrabe, Ziegenmelker], *ὀνομαζόμενος ἄλλ. καὶ Στρίγξ, -γγος*, latin.

1337. Grimm Nr. 184. Mhd. Ven. II. 2. S. 683. striche. streich, strichen, gestrichen, streifhen, streift in manchen Bedd. an Lat. stringo, was, vom Nasale abgesehen, sich auch sehr gut dazu schickte. I. transf. bewege streichend. Die palmen er in dñ die ougen ströch, daz blinden in zuhant geswöch. Bes. um scharf zu machen od. zu prüfen. 2. lege streichend zurecht, in Ordnung, glätte, putze. Dā streich manc ritter wol sin hār. Er streich ez (das Roß) schöne. Mithin hier nicht: streicheln, palpate. 3. lege streichend an, zwō hosen gestrichen an sñiu bein. 4. Die segele strichen, Holl. de zeileu stryken, E. to strike sail, einziehen, contrahere. 5. trage streichend auf, bes. von Flüssigkeiten. 6. schaffe streifend weg. Dō streich im diu süeze magt aben ougen (von den Augen ab) bluot unde sweiz. 7. berühre streichend, streichelnd 8. bes. vom Spielen der Streichinstrumente. 9. gebe Streiche, Haue. Einen mit gerten strichen, mit Ruthen streichen. Streich Streich, Schlag, Stieb; knüttelstreich, kolbenstreich. Strich 1. Strich, Streif. Streiheht streifigt, gestreift. S. Goth. striks u. s. w. unten 2. Streich, Schlag. 3. Richtung der Fäden eines Gewandes 4. Bezirk (vgl. District!) 5. ein bes. Maas für Getreide. — Graff VI. 742: Ioseph streich nach ir (ging sie zu suchen; vgl. umherstreichen). Gestrichen conducta (novacula), d. h. wohl geschärft („abgezogen“). Er streih, libuit (gemeint ist delibuit), superunxit. Farstrihan, deletus (vgl. austreichen — Geschriebenes). Sie durchstrichent (perambulant).

Ahd. strih Strich, linea, nota, zona. Strichi zonae (quinque tenent coelum). Goth. striks Strich, *κεραία* Dief. GWB. II. 342. Lat. strix, Igis f. die Furche, Rinne, Aushöhlung (stria wahrsch. mit Erlöschen von g im i), woher strigatus ager der die Furchen in der Länge hat. Strigare im Pflügen inne halten. Voet. übertr. hin schwinden, entkräftet sein. Strigosus mager, dünn (glf. gefurcht, verschrumpft). Striga die Reihe des abgesechnittenen Getreides, Heues dgl. *Στρίγξ, γγος* f., also mit Nasal: die Reihe, die Zeile, wie *στίχες*.

Ahd. schw. streichon demulcere. Holl. stryken streichen, platten; schmeicheln; durchgehen; fällen; sprechen. Die letzteren beiden wohl nur in: een vonnis stryken ein Urtheil fällen [etwa aus der Schwelbe zum Schlußfalle bringen], sprechen. *Hes*

gewaschen en gestyfd linnen stryken, das gewaschene und gestärkte Leinenzeug plätten. Strykyzer Streicheisen, Bügeleisen. Vett. aus dem Deutschen strikk's Streichholz, z. E. die Sense zu streichen; dselsu (aus Eisen) str. Plätteisen, Preßeisen; strikkulis Streichholz beim Loof (Kornmaaß). Lith. strykas Streichholz. Strykoti, auch mit szt. streichen; nustrykoti den Scheffel abstreichen, eine Schrift austreichen. Holl. geld stryken, einstreichen, einnehmen. Door stryken en streelen iets verkrygen, durch Streicheln und Schmeicheln etwas erlangen. Stryker der etwas säubert, absegt, abpugt. Stryking das Reiben; it. das Bestreichen, Salbung; stryksel Salbe. E. to strike a colour, Farbe aufstreichen. Mit oo: strooken, E. to stroke, streichen, streicheln, lieblosen, z. V. een hondje, katje. Strookje kleines schmales Streifen.

Nord. schw. strikia, virgis caedere. Engl. strike Mäher *EWB. S. 414.* Schlagen, treffen, stoßen, stürzen, schmeißen. The ship strikes Das Schiff stößt auf; to strike the sands auf den Sand stoßen. To strike root, wie auch wir: Wurzel schlagen. To strike into hinein schlagen, hineinstürzen, in — versetzen, in, — gehen. To strike in with sich richten nach —, sich schlagen zu —. Prägen, münzen (vgl. Geld schlagen). Mähren, ergreifen, auffallen. Streichen, abstreichen, niederlassen. Schmettern, donnern (vgl. Donnerschlag), ertönen. Blitzen, glimmen, leuchten. To strike with fear, Furcht einjagen, glf. mit Furcht schlagen, wie with lameness, lähmen, dumb stumm machen, blind blenden (vgl. wie mit Blindheit geschlagen). To strike a n. schlagen (also treffen), gelingen, versangen. Stroke der Streich, Schlag, Hieb, Stoß; Angriff, Anfall, die Anwendung; der Strich, Zug, z. V. stroke of pen, der Federstrich; die Kraft, Gewalt, das Vermögen. Without striking a stroke (ohne einen Schlag zu thun), ohne Schwertstreich. To bear a great stroke, vieles Vermögen. Vgl. unfer: einen großen (entscheidenden) Schlag führen. „Ehemals lautete die Berg. von strike, entsprechend dem Agf. strac, auch im E. strook, strooke neben strake und dem jetzigen struck; *Mähner I. 360.*“

Gael. Highl. Soc. Dict. strac 4. Strike, beat: feri, percutere. 2. per regulam metire vas quodvis frumento vel farina plenum, radium trahendo per oram. Vgl. Holl. den schepel stryken, den Scheffel abstreichen.

Vgl. Schottisch bei Motherby S. 182. straikit-measure gestrichen (genaues) Maass. Straik To strike, to stroke; a stroke, a blow schlagen; streichen; streicheln; ein Schlag. Auch wie strack, did strike schlug. Gael. strac hostorium. 2. A mower's whetstone. 3. A blow, or stroke 4. A loud or crashing sound.

1338. Στρεύομαι zufolge Passiv eig. (nur nach Vermuthung, s. unten) tropfenweis ausgedrückt od. ausgepreßt werden. Dah. überh. allmählich entkräftet od. erschöpft werden, allmählich hinschwächen, στρεύεσθαι ἐν αἰνῇ δεισιότητι, ἐν νήσῳ ἐρημίῃ. Στρ. καμάτοισι durch Drangsale erschöpft od. aufgerieben werden. Bes. verhungern. Später überh. bedrängt, geängstigt, gepeinigt werden, Qual od. Noth leiden. Nicht vielm. eig. conterti, vgl. κστ. strougati ξαίνειν, καταξαίνειν, ξεῖν radere; καταθλᾶν; τορνεύειν, caelare, tornare; τυμπανίζειν excruciare Mikl. lex. p. 892. ? Jedoch die meisten Slavischen Formen weisen nicht auf u als Grundlaut. Auch τρύγω, trocken, kommt, des Verdorrens ungeachtet, wohl kaum in Frage. Bei Hes. Schm. IV. στρεύει (zweifelh. ob in wirklichem Gebrauch) ἀνιᾶ. καταγωνίζεται. προσδιαιρίσει. βραδύνει, und στρατεύεται Cod. (στρεύεται? s. unten), στραγγύεται u. s. w. ? Siehe Schneider unter στραγγύω. Er bemerkt, die alten Grammatiker selbst verglichen στρεύομαι mit στραγγύομαι, welches man verweilen, verbleiben, ausdauern übersetzen kann, Bl. 15, 512. Ob. 13, 351. An der ersten Stelle wird es von dem Schol. τάλαιπωρεῖν, κακοπαθεῖν, an der zweiten κατά στραγγα, ὃ ἐστὶ κατ' ὀλίγον (tropfenweis, s. ob.), ἰσχυροῦν erklärt. [Wenn dem so wäre: also wie Plaut. Merc. 1, 2, 92.: Cor edepol miserum meum quod guttatim contabescit, quasi in aquam indideris salem.] Das Elym. M. giebt es durch στραγγίζεσθαι, κατ' ὀλίγον κινεῖσθαι καὶ ἐκλείπειν. Er setzt στρεύομένη mit der Erklärung στραγγυμένη hinzu, [welches letztere natürlich damit unvereinbar ist]. Die Vgl. mit στραγγύω schreibt sich vom Gramm. Heliodor her. Denn Apollonius' Lex. hat στρεύεσθαι καταπονεῖσθαι ὃ δὲ Ἡλιόδωρος εἰς τὸ στραγγυεῖσθαι μετέιληψε τὴν λέξιν, wo στρατεύεσθαι [vgl. auch die ob. Stelle im Hes.] gedruckt ist.

1339. Altu. Nr. 258. striuka (elabi, stroka (cursus).

1340. S. sthagati Tegere (s. dieses), oculere. Lith. stëgti. Hind. thag (t hard) Cheat. S. sthagana Covering, concealment. Sthagita Covered, hidden, concealed. Sthaga 1. Fraudulent, dishonest, a rogue, a cheat. 2. Shameless, abandoned. Sthagi A betel-box. Sthagu A hump or protuberance on the back etc.

1341. Lett. ssnegt, auch ssnehgt, reichen, darbieten. Viell. ist der Nasal durch Umstellung nach vorn gekommen, s. Nr. 1063., wo nicht gar auch in dem ee (häufig st. en) noch ein zweiter steckt. Poln. sięgnąć nach etwas reichen, erreichen, die Hand ausstrecken, reichen, erreichen. S. strzelba mit dem Schießgewehr erreichen. Mistl. lex. p. 974. sjagnati ἐκτείνειν, extendere. 3. B. manum; ἐπιλαμβάνεσθαι aggredi (Angriff eig. Hand anlegen). Sjažen' ὄργυιά mensura sex pedum, Russ.

sažen" (a st. ja) Dersf. Slav. Elemm. im Rumän. S. 48., Poln. siąg die Klaster (Ausstreckung der beiden Arme seitwärts) = sažen Apost. 27, 28. — S. noch unter S. sang.

1342. Gael. snåg ob. snàig Creep. crawl. sneak (Müller *EWB.* II. 358.). Gach ni *shnaigeas* air an talamh (Omne quod reptat super terram). Im Rfl. gehören doch smok' *ὄφις*, *δράκων* und smoučati (reperere), wennauch viell. letzteres denom. aus jenem, doch f. Nr. 1091., zu einander. So auch Agf. snäce, E. snake Schlange (serpens, eig. kriechend), aber mit Einbuße des Gutt snail, Agf. snägel (als Dem.) Schnecke, Ahd. snocco, sneggio (limax, testudo) Graff VI. 839. Mersnocco (murex). Starf: Dher in ghirin dhes riihhes dhurah snuoh dher chiunaldi qui per ambitionem regni irrepserat potestatem). Ven. II. 2. S. 436. snëcke Schnecke; snëggel Blutegel. Snäka, Mückenart, höchstens als Ungeziefer. — Daß auch Sskr. nāga (Schlange, Elephant, d. i. montanus, von naga) mit von der Parthie, davon hat mich Weber *RJ.* 10, 233. nicht überzeugt.

Ganz versch. Ahd. snacke Schwärzer. Gael. snag A little audible knock, woher snag-lahhair Stammer. hesitate in speaking (mit der Zunge anstoßen). Lith. sznekoti sich unterhalten, vgl. schnaden, Schnickschnac.

1343. Lett. ssnigt schneien, Präs. ssneegu, Prät. ssniggu, Part. ssnidsis. Ssneegs in. der Schnee, der fallende Schnee; ssneegi der liegende (der Massen wegen als Plur.? Nives eig. Schneeflocken); ssneedse Schneevogel. Lith. Ness. S. 490. snëgas. wie Lat. nix. Gegen nives mit v. wie Goth. snaiws unter snu Nr. 354., wozu viell. Ir. snigis (stillavit) Stokes, Old-Irish Verb p. 33. Sine (a teat) i. e. snige (flowing) Cormac's Dict. p. 151. Weiter Lith. snigga und um Nemel, wie Lat. ningit. mit zwiefachem Nasal sninga. Aber auch snëgt, Prät. sniggo, Fut. snigs, Inf. snigti schneien. Sneigalā, snaigala eine Schneeflocke. Rfl. snjeg' m. *χιών* Mikl. lex. p. 867.; snjezan' *χιόνος* Dief. *EWB.* II. 281. *ÖB.* II. 286. Gael. sneachd (wohl eig. herabgeschneit) Snow. Im *Jb. Justi* S. 302. Präs. 3. Pl. cnaëzheñti Es schneit. Verm. der Plur., als Flocken gedacht. Aber auch Impf. Conj. 3. Sg. vafra (Schnee S. 267.) cnaëzhāt. Im Lat. ningere mit Abfall von s.

Lett. schñaugt (sch = Frz. j) würgen, f. smaugti.

1344. Lett. sspeegt pfeifen, wie die Mäuse und kleine Vögel. Präs. u. Prät. sspeedsu. Ke st. en: Lith. spengiu, giau, gsu, gi gellen, klingen. Ausys spengia, die Ohren gellen. Ness. S. 493. Spihdsinaht kreischend machen; peinigten, foltern.



Viell. auch, auf das Gesicht übertragen, vom scharfen Glanze: sspihguls glänzend Johanniswürmlein; sspihguloht (auch sspulgoht) schimmern, funkeln. Ih st. in. vgl. sspihdeht. Lith. spindēti strahlen, scheinen, von der Sonne, Lat. splendore, wozu bei Neff. S. 405. noch besser splendzu (-dēti?) leuchten, paßte. Vgl. Lett. sspohdrs (oh aus an) blank, sauber, rein, glänzend, wie etwas Gefirnisset. Außerdem aber auch wieder mit g: sspohgalas Glanz von Del, Firniß u. s. w.; sspohgulains blank. Sspohguloht blänkern. Dann sspohš. Gen. scha (sch = Frz. j) hell, leuchtend, glänzend. Sspohschinaht klar machen. Siehe WBB. II 1. S. 429.

1345. Σπάργω wickeln, einwickeln, bes. ein Bind. Dav. windeln, einwindeln, σπάργαν ἐν φάρσι λυκῶ. Dav. σπάργον Windel, Wickel 2. überh. Lumpen. Σπαργανιώτης (aus dem Dem. σπαργάνιον) mit ähnlicher Endung wie εἰσπαιώτης. Daffern ein σπειρω, woher σπείρα, alles Gewundene, Gewickelte, εἰσπυρῆς wohlsgewunden, Kame: müßte auch σπάρον, spartum, als gedrehetes, gewundenes Seil gleichen Ursprungs sein. Ein x vor r ist ihm kaum abhanden gekommen, und ist demnach σπάργω verm. eine ähnliche Erweiterung wie spargo von σπειρω, σπαρτός, gesät Nr. 548.

1346. Σπαράσσω zerren, zausen, zerreißen, zerfleischen Vb. II. 1. S. 432. 2. übertr. λύσεις σπαράττειν τινά einen mit Scheltworten herunterreißen. Σπαραξίς, σπαργυός das Zerren, Zerreißen, Herzausen, Zerfleischen. Σπαραγμα ein abgerissenes od. abgebrochenes Stück, Bruchstücke 2. = σπαργυός. Mit gleichem Anlaute wie σπᾶν Nr. 96., ziehen; σπαίρω zappeln Vb. II. 1. S. 710., wovon es dann eine Verlängerung sein müßte. Vgl. σπάργη S. 428.; sphurg aus sphur u. s. w.

1347. Lett. spirgti. frisch werden, zu Kräften kommen. WBB. II. 1. S. 428. Σπριγᾶω schwellen, strogen.

1348. Lith. spirgau, giau, gsu, gli Fett, Speck ausbraten. Neff. S. 494. Spirgas eine Grube od. Griefe, die nach dem Ausbraten des Fettes übrig bleiben; ein Sprōckel, ein kleines Stück Speck. Poln. szperka eine Speckgriefe, ein getränktes Stückchen Speck 2. ein Knicker, ein Filz. Ill. spraxiti — friggere — braten; spraxnica Schellerhausen (von Holzschitten); die aber Compp. sein müssen wegen praxiti — friggere baden. Viell. vom Prasseln, vgl. Lith. spragēti, im Feuer prasseln, vom Tannenholz WBB. II. 1. S. 429. Lett. ssprehgi Ritze bekommen. Poln. szpara, szparna Ritze, Spalte. Zu dem letzteren vgl. Gael. spòlt Dilacera; caede; trucida.

1349. Ahd. sprehan Grimm Nr. 297., sprechen WBB. II. 1. 432. Ohne r E. speak, Afs. spoken Müller WBB. II. 376.

1350. Mhd. springen (salire) Nr. 415.

1351. Lith. springu od. springstu, springau, spring-su, springti würgen, eine Speise schwer durch den Schlund bekommen, schwer schlingen, schlucken; dah. ersticken. Neff. S. 496. Sprangus was Würgen verursacht, dah. von Brodt, trocken, fest; von Birnen, herbe.

1352. Σφαῶω, F. σφαῶω, Pf. Pass. ἐσφαγαίμαι, Aor. 1. ἐσφαχθῆν (mit 3 Aspir.), 2. ἐσφάγην, Part. σφαγείς. In Prosa üblicher σφαττω, d. h. σφαγ-τ, wogegen σφαῶω sein ζ aus γ-ε erhielt. Schlachten, bei Hom. immer nur von zahmem Vieh. Dah. häufig opfern. Später überh. tödten, meist mit dem Schwerte, morden, unbringen. Ungew. αἷμα σφαττεῖν beim Schlachten od. Opfern Blut vergießen. Σφακτός geschlachtet, gemordet. Σφαγή das Schlachten, Opfern, Morden: der Mord, der Opfertod: auch das Mord- od. Opferblut 2. die Rehle, eig. der Raum zwischen den Schlüsselbeinen, wo man die Opferthiere zu schlachten pflegte. Ἐπισφαιεῖς die Grube im Nacken. Σφαγίς Schlacht-, Opfer-, Küchenmesser. Σφαγεύς der Schlächter und dah. σφαγεῖον (Suff. -ιον wovor v ausgefallen). 1. Schlacht- od. Opferbeden 2. wie σφάγιον das Schlacht- od. Opferthier selbst. Φάσγανον ist gewiß durch bequemere Umstellung des Fisches entstanden, falls σφάγανον auch nur zu dem Ende erblickt worden. Σφακτής Schlächter, Mörder; σφακτρία dazu das Fem.; auch Opferprie-sterin. Σφακτρον Zoll für geschlachtetes Vieh. Κατασφαῶω abschlachten.

1353. Σπιγγω, Fut. σπιγξω schnüren, drücken, pressen, zwängen, würgen, zusammenbinden, zusammenhalten: überh. einengen, einsperren 2. seltner intr. eng od. gedräng, in der Enge od. Klemme sein. Σπιγκτός zugeschnürt, festgebunden, θάνατος der Tod durch Erwürgung, durch Zugschnürung der Rehle. Σπιγγα (mit Unterbr. des Nasals), das Zugeschnürte, Festgebundene 2. das Schnüren, Drücken, Pressen, Reiben an Maschinen. Σπιγγίον Schnur, Band, bes. Arm- od. Halsband. Σπιγγίς das Schnüren, Drücken, Pressen, Drängen, Zwängen, Würgen, das Zusammenschnüren od. -binden, das An- od. Festbinden. Σπιγκτήρ Schnur, Band, insb. Armband, davon Lat. spinther 2. der runde Muskel an der Afteröffnung zum Verschließen derselben. Vgl. σπιγκτής, κινναϊδος, spinthriac. 3. bei den Tarentinern eine Art χιτών, wahrsch. weil dieser Rock mit einer Schnur zusammengezogen und festgebunden ward, auch σποσπιγκτήρ. Ich weiß nicht, ob dah. Engl. spencer Rock ohne Taschen, Westrock. Denn mit spencer Haus Hofmeister (aus expendere; Frz. dépensier), vgl. mndl. spinder Speisemeister, der aus der Speise spinde Brot dgl. austheilt. Hoffm. Horae Belg. III. S. 156. hat es doch unmöglich irgendwelche Berührung. Ἐπισπιγγω daran, darauf bin-

den, anschnüren, umstricken, fest umschlingen, *πῖχσοί τινα*. Die Saiten eines mus. Instr. straffer anziehen, höher spannen. *Ἀποσφίγγω* zuschnüren, adstringere. Ueberh. enger, knapper, schlanker machen. Von Kunstwerken, alles Ueberflüssige vermeiden. *Λόγος ἀποσφιγμένος* oratio adstricta. *Κατασφίγγω* zusammenschnüren. *Σφίξις* als Würgerin? Rfl. s vimen' ἐσφιγμένον Mikl. lex. p. 825.?

1354. *Σφίζω*, *ξω* in heftiger innerer Bewegung, in Wallung sein, vom Blute: heftig schlagen, vom gewaltsamern Puls-schlage bei Entzündungen, aber auch von der regelmässigen Bewegung des Blutes durch die Adern, sonst *πάλλω*: überh. von allen heftigen, gewaltsamen Bewegungen des Leibes: auch übertr. in heftiger Gemüthsbewegung sein. *Σφύξις*, *σφίγμα*, *σφυγμός* heftiger gewaltsamer Puls, sonst *παλμός*: dann überh. der Puls, Aderschlag: aber auch jede Wallung im Blut, Herzklopfen u. dgl. Dah. übertr. Begierde.

1355. *Ψέγω*, Fut. *ψεξω*, Pf. *ψεγομαι* tadeln. *Ψεκρός* getadelt; zu tadeln, tadelnswürdig, tadelhaft. *Ψόγος* Tadel. Allerdings wohl eig. Verkleinerung durch Abreiben, *ψέω*, *ψάω* Nr. 55. Vgl. deterere — quantum lamae. Sil.

1356. Lith. smogiu, giau, gsu, gti werfen, schleudern. Ness. S. 489. Smog-k in kampa Wirf es in den Winkel. Auch smaugti, woher nusmaugiu von sich werfen. Susmoga die Grenze zwischen zwei Feldern, was, gleichwie sas-moga Meerenge, recht wohl vom Zusammenwerfen (d. h. Zusammenfallen) der Grenzen benannt sein kann, von smaigti (Pfähle einschlagen) herzuleiten untersagte uns die Unverträglichkeit der Vokale. -- Smagoti, peitschen (die Peitsche gls. in die Luft schleudern? S. das folg.)

1357. Lith. smogiu, giau, gsu, gti (also der Form nach ganz, wie das vorige) schlagen, peitschen; per ausys ohrfeigen; per akys einem einen Hieb über die Augen geben. Smoge ein Streich, Hieb, bes. ein Peitschenhieb. S. unter Nr. 98. WVB. I. S. 389. Dänisch smække Claquer, med en pidsk, laire claquer un fouet. Grimm Nr. 458.?

1358. Lith. Ness. S. 487. smaigiu (auch smėigiu), giau, gsu, gti einen Pfahl, eine Stange mit der Spitze in die Erde einstecken oder einschlagen. Smaigas Hopfenstange. Smaigsto jede in die Erde gesteckte Stange; dah. auch das Ziel und bildl. das Lebensziel. Persmeigiu durchstecken, durchschlagen durch etwas; auch etwas durchstechen, durchbohren, um etwas durchzustecken.

1359. Lith. smaugiu, giau, gsu, gti würgen, erwürgen. Ness. S. 488. — Vgl. Fett. ssmaukt, würgen E. Außerdem ssmakt, verdampfen, ersticken. Nr. 1088. Sonst hat

Stender Lett. schñaugt würgen, zuschnüren, knebeln. Präs. u. Prät. schñaudsu. Schñauga Knebel, Kapzaum, Brechzaum, Würgezaum, it. die Bremse, Instrument zum Bändigen der Pferde. Das weiche sch weist übrigens für gewöhnlich auf einen weichen Pal. od. Gutt.-Laut als seinen Vorgänger zurück.

1360. Goth. slahan (percutere) schlagen Grimm Nr. 99., gehört aber den Lautverhältnissen nach unter k. Agf. släahan (släan, slyhan) Gl. VII. (slöh, slögon, slägen) Leo, Leseptr. S. 233. E. slay schlagen, woher sledge Hammer, wie unser Schlägel; slaughter Mezelei, vgl. Schlachten, Schlacht Müller *EWB.* II. 345. Aus dem Deutschen Poln. szlaga die Schläge, Holzschläge, der Schlägel. Szlak der Schlag, Schlagfluß, Apoplexie. 2. szlak na ptaki, klatka der Schlag im Taubenhause (vom Zuschlagen der Klappe), ein Schlagbauer. Es hat aber auch aa., nicht dazu passende Bedd. 3. B. Schlacken. Schleichweg, Engpaß; Weg, Straße, Bahn; Spur, Fußstapfe. Rand, Saum; Leiste am Zeuge.

1361. Lith. Roff. S. 484. slögiu, giau, gsu, gti mit Holz od. Steinen beschweren, niederdrücken, auch allg. drücken, pressen. Suriñ Käse machen. Szę nakt' manę slęgo Diese Nacht hat mich der Alp (d. i. slogintoja; hier eig. bloß; es) gedrückt. Slęgtis die Presse, die Kelter. Slogà f. die Beschwerde, Bedrückung; Plage, Noth, Angst; der Schnupfen, Katarrh; die Hundestaupe. Lett. sslohgs m. Last, Gewicht, Bürde, um etwas niederzudrücken od. zu pressen. Sslohdsiht beschweren, eine Last auflegen, niederpressen. Lith. sloginti beschweren, drücken, plagen.

1362. Lett. sslehgt schließen, fesseln. Präs. u. Prät. sslehdsu. Ais-sslehgt zuschließen, verschließen. Ee-sslehgt einschließen. Atsslehgt aufschließen; atsslēhga Schloß od. Schlüssel.

1363. Lett. ssleogt anlehnen, stützen. L., zu ssleet, Präs. ssleenu. Vgl. inclinare im Lat. Nr. 116.

1364. Agf. slincau (reptare) Grimm Nr. 408., aber altn. slöngva (jacere, projicere), slingr (vacillatio), slingr (agilis), slänga (serpens, funda), slöngvi (coluber, funditor) Nr. 421. Vgl. Grimm I. 916. *Mhd.* Ven. II. 2. S. 403. slinge, slanc, slungen, geslungen schlinge 1. bewege mich hin und her ziehend, winde, schwinde mich 2. transf. schwinde hin und her ziehend. Erslinge umschlinge. Warmes slingen, vogels swingen; der slangen (dah. slange Schlange) slingen. Sttes Neutr. Slinge, slenge (curv. slinga, frz. élingue Diez *EWB.* S. 319.) Schleuder; slengo, slönke schwinde, schleudere. Slenger, slenker Schleuder, *Mhd.* slengira; slenger, slenker schwinde, schleudere. E.

den, anschnüren, umstricken, fest umschlingen, *πιχσοί τινα*. Die Saiten eines mus. Instr. straffer anziehen, höher spannen. *Αποσφιγγω* zuschnüren, adstringere. Ueberh. enger, knapper, schlanker machen. Von Kunstwerken, alles Ueberflüssige vermeiden. *Λόγος ἀποσφιγγέτος* oratio adstricta. *Κατασφιγγω* zusammenschnüren. *Σφιγξ* als Würgerin? Rsl. svimen' *εσφιγγέμενον* Mikl. lex. p. 825.?

1354. *Σφιζω*, ζω in heftiger innerer Bewegung, in Wallung sein, vom Blute: heftig schlagen, vom gewaltsamern Pulse schlage bei Entzündungen, aber auch von der regelmäßigen Bewegung des Blutes durch die Adern, sonst *παλλω*: überh. von allen heftigen, gewaltsamen Bewegungen des Leibes: auch übertr. in heftiger Gemüthsbewegung sein. *Σφύξις*, *σφύγμα*, *σφυγμός* heftiger gewaltsamer Puls, sonst *παλμός*: dann überh. der Puls, Aberschlag: aber auch jede Wallung im Blut, Herzklopfen u. dgl. Dah. übertr. Begierde.

1355. *Ψέγω*, Fut. *ψέξω*, Pf. *έψογα* tadeln. *Ψετός* getabelt; zu tadeln, tadelnswürdig, tadelhaft. *Ψόγος* Tadel. Allerdings wohl eig. Verkleinerung durch Abreiben, *ψέω*, *ψάω* Nr. 56. Vgl. *deterere* — *quantum lamae*. Sil.

1356. Lith. *smogiu*, *giau*, *gsu*, *gti* werfen, schleudern. Ruff. S. 489. *Smog-k* in *kampā* Wirf es in den Winkel. Auch *smaugti*, woher *nusmaugiu* von sich werfen. *Sasmoga* die Grenze zwischen zwei Feldern, was, gleichwie *sasmoga* Meerenge, recht wohl vom Zusammenwerfen (d. h. Zusammenfallen) der Grenzen benannt sein kann, von *smaigti* (Pfähle einschlagen) herzuleiten unterlagte uns die Unverträglichkeit der Vokale. — *Smagati*, peitschen (die Peitsche gsf. in die Luft schleudern? S. das folg.).

1357. Lith. *smogiu*, *giau*, *gsu*, *gti* (also der Form nach ganz, wie das vorige) schlagen, peitschen; *pér ausys* ohrfeigen; *per akys* einem einen Hieb über die Augen geben. *Smoge* ein Streich, Hieb, bes. ein Peitschenhieb. S. unter Nr. 98. WBB. I. S. 389. Dänisch *smokke* Claquer, *med en pidsk*, *laire* Claquer un souet. Grimm Nr. 458.?

1358. Lith. Ruff. S. 487. *smaigiu* (auch *sméigiu*). *giau*, *gsu*, *gti* einen Pfahl, eine Stange mit der Spitze in die Erde einstecken oder einschlagen. *Smaigas* Hopfenstange. *Smaigsto* jede in die Erde gesteckte Stange; dah. auch das Ziel und bildl. das Lebensziel. *Persmeigiu* durchstecken, durchschlagen durch etwas; auch etwas durchstechen, durchbohren, um etwas durchzustechen.

1359. Lith. *smaugiu*, *giau*, *gsu*, *gti* würgen, erwürgen. Ruff. S. 488. — Vgl. Lett. *ssmaukt*, würgen E. Außerdem *ssmakti* verdampfen, ersticken. Nr. 1088. Coust hat

Stender Lett. schñaugt würgen, zuschnüren, knebeln. Präs. u. Prät. schñaudsu. Schñauga Knebel, Kapzaum, Brechzaum, Würgezaum, it. die Bremse, Instrument zum Bändigen der Pferde. Das weiche sch weist übrigens für gewöhnlich auf einen weichen Pal. od. Gutt.-Laut als seinen Vorgänger zurück.

1360. Goth. slahan (percutere) schlagen Grimm Nr. 99., gehört aber den Lautverhältnissen nach unter k. Agf. släahan (släan, slyhan) Gl. VII. (slöh, slögon, slägen) Leo, Lesep. S. 233. E. slay schlagen, woher sledge Hammer, wie unser Schlagel; slaughter Metzerei, vgl Schlachten, Schlacht Müller *EWB.* II. 345. Aus dem Deutschen Poln. szlaga die Schläge, Holzschlage, der Schlagel. Szlak der Schlag, Schlagfluß, Apoplexie. 2. szlak na ptaki, klatka der Schlag im Taubenhause (vom Zuschlagen der Klappe), ein Schlagbauer. Es hat aber auch aa., nicht dazu passende Bedd. 3. B. Schlacken. Schleichweg, Enapaf; Weg, Straße, Bahn; Spur, Fußstapfe. Rand, Saum; Leiste am Zeuge.

1361. Lith. Ness. S. 484. slëgiu, giau, gsu, gti mit Holz od. Steinen beschweren, niederdrücken, auch allg. drücken, pressen. Suriñ Käse machen. Szq nakt' manq slëgo Diese Nacht hat mich der Alp (d. i. slogintoja; hier eig. bloß: es) gedrückt. Slëgtis die Presse, die Kelter. Slogà f. die Beschwerde, Bedrückung; Plage, Noth, Angst; der Schnupfen, Katarrh; die Hundestaupe. Lett. sslohgs m. Last, Gewicht, Bürde, um etwas niederzubrüden od. zu pressen. Sslohdsiht beschweren, eine Last auflegen, niederpressen. Lith. sloginti beschweren, drücken, plagen.

1362. Lett. sslehgt schließen, fesseln. Präs. u. Prät. sslehdsu. Ais-sslehgt zuschließen, verschließen. Ee-sslehgt einschließen. Atsslehgt aufschließen; atsslëhga Schloß od. Schlüssel.

1363. Lett. ssleogt anlehnen, stützen. L., zu ssleet, Präs. ssleenu. Vgl. inclinare im Lat. Nr. 116.

1364. Agf. slincau (reptare) Grimm Nr. 408., aber altn. slöngva (jacere, projicere), slöngr (vacillatio), slöngr (agilis), slänga (serpens, funda), slöngvi (coluber, funditor) Nr. 421. Vgl. Grimm I. 916. *Mhd.* Ven. II. 2. S. 403. slinge, slanc, slungen, geslungen schlinge 1. bewege mich hin und her ziehend, winde, schwinde mich 2. transf. schwinde hin und her ziehend. Erslinge umschlinge. Wurmes slingen, vogels swingen; der slangen (dah. slange Schlange) slingen. Stes Neutr. Slinge, slenge (curvo. slinga, frz. élingue Diez *EWB.* S. 319.) Schleuder; slengo, slenke schwinde, schleudere. Slenger, slenker Schleuder, *Mhd.* slengira; slenger, slenker schwinde, schleudere. E.

sling werfen, schleudern; aber slink schleichen, s. Nr. 1092. Hamb. slunkern schlenkern, wackeln. De brade slunkert Der Braten sitzt nicht fest am Spieße. Holl. slinger Schleuder. Slingeron schlenkern, schleudern, hinundher wanken, taumeln. Steenen Steine schleudern. Als een dronke man, taumeln wie ein Besoffener. De stormwind slingerde ons schip der Sturmwind schlenkerte unser Schiff. Slinger-voet Schlenkerbein, der im Gehen mit den Füßen schlenkert. Slingeruurwerk Schwinguhr, Pendeluhr. Slingerslag Taschenspielerstreich. Dän. slingre (vaciller), slengø (jetter rejetter), z. B. vaabnene fra sig, jetter les armes.

Lith. (also mit k) slenku, slinkti eig. träge (slinkas) sein, dann schleichen, rutschen Nr. 1092. Vgl. gegenw. S. 353. Lett. sslinkoht, slinkote es faulenzeln. Vgl. Hamb. bei Michy slinckfyster Müßiggänger, slinckfysten schlenkern, ledig gehn. Da man fisten, Holl. veesten, Fiste lassen, stille agterwinden laaten, und einen Schleicher lassen (visire) für identisch gebraucht: erklärt sich hieraus verm. das Wort. Agf. slæac (piger), Mhd. slach, schlaff, E. slack. — Agf. slāv, E. slow. Mhd. slē (Gen. -wes) stumpf, matt, kraftlos, träge. Slān. slār faules Geschöpf.

Lith. slukyti faulenzeln, schleichen. Holl. sluiken den Zoll, die Mauth verfahren, das Umgeld von einer Waare hintergehen; hineinschleichen. Der Lautverschiebung viell. noch gemäßer Lith. szlaužu, Prät. szlaužau, Fut. szlauszu, Inf. szlauszi schleichen. Nuszlaužu wegschleichen, sich heimlich aus dem Staube machen Mess. S. 526. Engl. slug träge Müller GBW. II. 350.

1365. Schlingen (devorare) hat sich scheinbar damit vermengt. Mhd. slinde schlinge, schlucke Ven. II. 2. S. 402., woher slunt 1. Schlund (also hier noch d) 2. Schluck. Vgl. schon Ahd. slucku, Mhd. slucke schlucke, schlinge S. 415. aus sluc Schluck, vgl. Ahd. slucko, consumptor. Verstärkt slurc Schlund, slurke schlucke. Slucke enge Oeffnung, Schlucht (dies also gfl. Kehle?). Wegen slindern (serpere), meint Müller, es sei eig. gleite langsam. Holl. slendoren schlenbern, herumslendern, langsam gehen, slender träger, langsamer Gang, Schlendrian (wie Grobian, etwa mit Jahn = Johann, wie Prahlhans?). — Stokes, the Old Irish Verb. p. 33. hat sloicis (verschluckte) intalam sis (the earth swallowed him, sloicis-i, down). — Anders Mhd. verslūche, verschlinge, aus slūch Schlauch. a. die Haut (E. slough) der Schlange b. Schlund, Kehle. — Schluckzen (singultire). Poln. słochoć, szłochoć, falls nicht deren ch aus Zischlaut entstand. — Mhd. Ven. II. 2. S. 398. slie was man leet oder schlingt [gfl. aus den Ele-

menten beider zggf.), Dissen oder Trunk. Sliker slich hat sūren slac (Schlag, als Nachwehen). Slicke schlinge. Verslickē verschlinse, verschlucke, verzehre. Dän. slikke Löcher. Holl. slikken schluden, ledēn. Niet können slikken, door een gezwolle keel, nicht schluden können, wegen einer Geschwulst in der Kehle (eig. durch sie — gehindert). Slikking das Schluden; it. eine Latwerge, Redtsaft, die man im Munde zerläßt. Slok Schluck; Gurgel, Kehle. Slokken schluden, einschluden, schlungen; it. schwelgen, fressen. — Dän. sluge Dövorer, avaler, gøber, engloutir. Slug n. Coup à boire, trait. Sluk, slurk Gorgée, trait. I een slurk, i eet slug d'un seul trait. — Hamb. slukhals, it. slukebrey geiziger Schlinger; Bietfraß. Slöksch (vorax).

1866. Tr. losligim (delino) Stokes, Old Ir. Verb p. 48. Wenn starkes Verbum, die Wz. für Ahd. slih (coenum) Graff VI. 786. Ob auch si machoni (vermes) atohasten slich (continuum sulcum; oder hier glf. Schleimweg?), mit tien brusten gandiu (vgl. S. uraga, Schlange, eig. mit der Brust gehend!). Mhd. slich Schlid, Schlamm. Holl. slik Roth, Dred, Schlamm; slikkerig tothig, schlammicht, bredicht. In Richey Ibtot. Hamb. slick Schlamm; slikkerig tothig; slikkern schlüpfen, durchwischen wie die glatten Kase. Vgl. Nr. 1093. Ahd. slih mo, viscus, aber Mhd. slim, slime Schleim, Schlamm, zähe Flüssigkeit Ven. II. 2. S. 402. Graff S. 793. wohl mit dems. Suff. und auch etwa aus verwandter Wz.; jedoch ohne Ausfall von Gutt. Vgl. Poln. slimak Schnecke, aber slina Speichel, Rsl. slina σάλωv, saliva Mikl. lex. p. 857. Vgl. WWB. I. S. 608. *Λειμαξ* ist schwerlich durch Wegfall daraus entstanden. Eher würde ich meinen, das Wort sei aus den alten Sprachen ins Slavische gedrungen, durch Volksetym. aber ein s' vorgeschoben, um ihm den Schein von Zusammenhang mit dem Schleime (Mhd. slimoc schleimig, schlammig, kebrig. Poln. slimaczyo schleimen, Schleim von sich geben) zu geben. Römische Ethnologen hatten herausgebracht, die Limaces, unstr. doch bloß dem Griechen abgeborgte *λειμαξες*, hätten ihren Namen von limus. Varro, L. L. 7, 3, 93.: Limax a limo quod ibi vivit, und Festus: Limaces cochleas a limo appellatae. Lett. ssleekas (ki) Speichel, Geiser, zäher Schleim; ssleekains zähe wie Schleim. — Aber ssleeka, Eth. slēka f. und slēkas m., Regenwurm, wird eher vom Schleichen (Kriechen) den Namen haben. Vgl. Holl. slak, slek f. Schnecke. Zykruipt, als eone slek Sie kriecht daher wie eine Schnecke. Slekhuise, slekhoortje Schneckenhäuschen. Vgl. Müller WWB. II. 350. unter slug. Man sehe ihn aber auch unter sleok, glatt, älter Engl. slikk, slic (mitlin etwa zu unserm schlicht?).

slimal  
lina



Ob Ebel RDr. II. 177. Recht hat, Ir. slioi m. (ostreae) und Mndl. slecke (limax) mit Ahd. snecco zu vermitteln: bezweifle ich. S. weiter zurück: Gael. snag Croep. Bopp's Vgl. Gloss. compar. p. 380. von Ir. slige, sligea, concha, mit S. çankha widerlegt sich selbst. Dem ç könnte nur ein Gutt. entsprechen, nicht s: j. diesen Vb. S. 111.

1367. Ahd. slthhan (reperere), schleichen diesen Vb. S. 353. Du slihhis, repis (pectore et ventre). Slichit. [hic flexu (gipugida) sinuoso] elabitur (anguis. Drache am Himmel). VG. I. 244. Sie bislihit, serpit. Er forislihet (schleicht vor), eminet. Er insliche, incedit. Sleihha. Mhd. sleiche, Schleife, Schlitten (slito; vgl. Lith. slysti gleiten, slidus glatt, blank), traha Vgl. Lett. mit z st. k vor e: ssleeze Schlittensohle; it. Schweller (so bei Stender) am Wagentorbe (it. Stütze. Letzteres zu ssleegt, anlehnen?). Er slaicht, palpat, blanditur. — Hamb. slyk-uth Schlupf-Loch (zum Hinausschleichen).

Poln. slizgać glitschen, auf dem Eise gleiten. Slizac się, üblischer slizgać się, posliznać się ausgleiten. Slizga. Lat. blennius, Schleimfisch. Sliski schlüpfrig, glatt, wężorz (Al) sliski.

1368. Lith. slygstu, gau, gsu, gti schlummern. Roff. S. 485.

1369. Lith. atslugstu, Inj. -slugti, auch nuslugstu, abnehmen, sich setzen, von einem Geschwulst. Koją gerav atslugo Der Fuß ist dünner geworden, ist geschlungen. Atslugimas das Schlingen [Prov.?], Abnehmen des Geschwulstes. Das at- und nu- vollziehen oft den Gegensatz mit einer früheren Handlung. Dem Sinne nach vergleiche sich Lith. su-smunku zusammensinken; zusammenfallen, abmagern von Pferden; sinken, nachlassen von einem Geschwulst. Gumbas nusmukko Der Geschwulst hat sich nach den unteren Theilen des Körpers gezogen. Eig. ist hinabgeglitten. Smukti, gleiten, wozu viel. Ital. smuciare. Auch etwa unser schmiegen, wozu schmuggler = Schleichhändler?

1370. Ahd. Grimm Nr. 299. suehhan ebullire, fragrare, olere, adolere. foetere Graff VI. 863. Ven. II. 2. 779. Nord. svaka, flare. svaekja, vapor sulfocans. — Ob Mhd. schwach, was ich gern mit ἥμιος verwandt glaubte, in der That urspr. stinkend, verwest, wie bei Ven. angenommen wird? Mir noch nicht allzu gewiß. Erst dann, heißt es: 1. ohne Werth und Ansehen, gering, armfelig, schlecht, niedrig 2. kraftlos, schwach.

1371. S. svang Westerg. p. 125. Bopp. Gloss. compar. p. 437. Präf. svağate. Pf. sasvağe und sasvanğe. Fut. svankta und svankšyate. Part. Prät. svakta. Am-

plecti, amplexari c. acc. Hinter Präpp. auf i kann die Beeinflussung des s mittelst des Vokales selbst dem zwischentretenden Augm. a zum Troß statt finden, miewohl nur je nach Belieben. Z. B. pary-asvağata und -ašvağata. Auch mit pari: umringen; umarmen Venfey Gloss. S. 203.

Der von Ruhn IV. 17. gewagte Vgl. mit ἀσπάζεσθαι war nach allen Richtungen hin, den leidlich zutreffenden Sinn abgerechnet, kein glücklicher. Einmal ist der Charakterbuchstabe zuverlässig kein γ, sondern dentaler Art, wie nicht nur das Fut. ἀσπάζομαι, sondern auch ἀσπαστός, ἀσπαστός, ἀσπασμα und ἀσπασμός, und, wie sich von selbst versteht, nicht minder ἀσπασίος zur Uebergangliche beweisen; und würde dagegen die z. B. von ἀσπαστός und ἀσπαστός hergenommene Ausrede (Curtius RZ. 13, 396.) wenig oder nichts versagen. Die Hauptsache aber ist, daß sv nicht im Gr. zu σπ wird noch werden kann, wie im Zd. sp auch nur aus cv hervorgeht. Es muß daher, wie Dillinger RZ. 13. S. 9 fgg. anerkennt, bei der, durch mich WWB. Nr. 96. S. 384. vertheidigten Herleitung aus σπᾶν (sich — mit Liebe — umspannen; letzteres auch zu σπᾶν) sein Bewenden haben.

1372. Agf. Grimm Nr. 403. svincan (svanc, svuncan, svuncen) unruhig sein, arbeiten (C. swink Müller GWB. II. 434.): gesvinc Arbeit; svencjan (svencan) in Unruhe, Arbeit versetzen, belästigen, plagen. Zuzolge Grimm Ndl. zwenk (labo). Etwa Goth. asvaggvjan pass. ungewiß (LG.). schwantend, ängstlich sein (Sch.), ξανοπεισθαι Dief. GWB. II. 347. Oder: schwantend, ängstlich machen 2 Cor. 1, 8. im Cod. A. Hehne, Ulfilas S. 289.

1373. Agf. Grimm Nr. 416. svingan (svang, svungon, svungen) schwingen; auch peitschen. Svingel die Peitsche (bei uns Schwengel am Wagen). Svenge (svynge) m. der Schwung, der Hieb, vālsveug der Todesstreich. — Holl. vlas, hennip zwingen (zwingelen) Flachs, Hanf schwingen, rissen, brechen. Zwengen schwingen, schwenken (z. B. de vaan, die Fahne), hinundher schlenkern. Zwengel Schwengel; it. das Seegel, Flügel einer Windmühle. Zwang Schwang, Gang. Iets in zwang brengen. Außerdem aber mit k: zwenk Schwung; iets met een' zwenk doen, etwas mit einem Schwunge thun. Zwanken schwenken, drehen, umdrehen. Zwenken schwenken, schwanke (letzteres, da es act. Verbum sein soll, wohl eig. nicht). Een paard zwenken, ein Pferd schwenken, umdrehen. De regte vleugel zwenkte zig, der rechte Flügel schwenkte sich. — Ahb. Graff VI. 886. suingan, flagellis. Suanc, vibratio. Asuuinga quisquilias, Mhd. aswinc das was vom Flachs abgeschwungen wird. — Mhd. swinge, swanc, swungen, geswungen I. intr. schwinde mich, fliege. Das Subj. lebendes

sordens lepos (übelbustender Witz?). Etwa auch suuelkendi flagor trotz suelchanti flagor (strepitus; aus Mißverständnis als ob fragor), was vielmehr aus Frz. flairer riechen; spüren, erklärbar wird, unter Hinzunahme von suuehhanti (mit Ausfall von l?), fragrans. — Außerdem ih suelcho, marceo; arsuelchatu, marcida (serta), vgl. welk und Graff VI. 215, selhan, trocken werden, ohne w.

Mhd. swilhe, swalch, swulhen Ven. II. 2. S. 790. ziehe ein, schlucke, verschlucke, schlänge, saufe. Daneben swilge, swalc. Der tiufel suochet, wen er verswelgen möge (wen er verschlinge). Den tievel verswalch daz rôte toufmer. Swelch, swelhe Schlinger, Säufer. Swalch, swalc Schlund. — Afs. svēlgan (svēalh, svulgon, svolgen) schlingen; gesvėlge n. der schlingende Abgrund, der Schlund z. B. der Scylla. E. swallow verschlucken Müller *EWB.* II. 428.

1379. Lith. žwelgstu, gau, gsu, gti plappern, viel schwätzen *Ress.* S. 554. ist rücksichtlich des Urtautes zu Anfange noch nicht bestimmt. Dasj. gilt von:

1380. Lith. zwelgiu, giau, gsu, gti, auch zwilgēti sehen. Zwalgytis sich umsehen, lauern.

### Wurzeln auf gh und h.

Als in pal. aspirirtes ġ ausgehend ist das eine Verbum uğğhati (decedere, relinquere) nicht aus den Ved. aber doch schon aus den Epen belegt; und wird sonst nur noch ġargh von Gramm. erwähnt. S. früher S. 363. Es ist ersteres gleichwohl als Wurzel mit Unrecht aufgestellt, und, wie schon im *PWB.* anerkannt worden, unwidersprechlich comp. aus ud mit ġahāti dem red. Präs. von hā Nr. 22. S. 71. Die Indischen Gelehrten waren jedoch zu entschuldigen, wenn sie in ihm jene Verb. mit einer Präs. mißkannten, wovon dem Sprachgeiste selber bereits früh das Bewußtsein entschwunden war. Ist doch die aus der Redupl. (ġa-hā) durch Synkope entsprungene Verbindung u-ğğh (oder uğğh st. uğğğh) nun selbst in Formen übergegangen, denen keine Redupl. zustände. Vor Allem häufig findet sich uğğhita, also trotz hīna, verlassen, vom Simplex hā, was indeß z. B. in da-ta (von da-dā-mi), gegeben, eine gewisse Rechtfertigung fände. Samungihita Lest, abandonned, mit Nasal bei Wilson, scheint ungerechtfertigt. Das *PWB.* hat z. B. bhuktāsamuğğhita das Ueberbleibsel vom Essen. Vgl. auch die redupl.

Form *ḡ a h a k a* 1. der etwas verläßt, aufgibt 2. m. a. Zeit d. eine abgestreifte (verlassene, pass.) Schlangenhaut.

Die neue Lehre, wonach das *h* im *Est.* nirgends primär sein soll, vielmehr überall erst durch Auskernung aus aspirirten *Mediä* (gelegentlich bei *h* für *dh*, *bh* unterliegt das keinem Zweifel), zumal aus *gh*, entstanden wäre, kommt mir noch immer, wie ich nicht bergen kann noch will, als eine nicht nur äußerst wohlfeile, sondern auch alles tieferen Beweises ermangelnde Weisheit vor, welche vollends da recht aufdringlich erscheint, wo auch nicht einmal irgend ein Wechsel zwischen *h* und *gh* im *Est.* sich aufreiben läßt. Vgl. diesen *Vd.* S. 87 ff. — Ueber mancherlei Entstellungen von Wurzeln durch Auskernung einer *Aspirate* zu *h* s. Goldstücke in *Muir*, *Sansk. Texts* II. p. 273 sqq. Daß die Theorie, welche *ḡ* wie *i* *Aspiraten* zu Anfange und Ende der Wurzeln verlangt, falsch sei: ist ausführlich dargethan in meinem Aufsatze (die Umstellung des *ḡ* a u h e s) *RJ.* 19, S. 16–42.

Mit *gh* folgende:

1381. *Aghayati* sündigen; *aghāyati* Schaden zufügen wollen, bedrohen, woher *aghāyu* böshaft, entstammen bloß als *Denom.* dem *Adj.* *agha* 1. schlimm, gefährlich 2. n. a. Uebel, Gefahr, Schaden b. Sünde c. Unreinheit, der Zustand einer verunreinigten Person d. Schmerz. *Anghas* n., auch *angha* Sünde. *Gr.* *ἄγος*, selbst wenn *ἄγος* n. geschrieben, (*Blutschuld*, *piaculum*) hat als von *ἀζω*, S. *yaḡ* ausgehend, völlig anderen Ursprung, und würde auch mit *āgas* n. (wie *ā-ga* Zufall, von *gam*, *gā*, als eig. *Gerankommen*?) *Aergerniß*, *Anstoß*; *Fehler*, *Bergehen*, in keinem verw. Verhältnisse stehen. — *Eher*, schon des *χ* wegen, fügte sich *τὸ ἄγος* *Trauer*, *Betrübniß*, *Kränkung*, *Verdruß*, *Unmuth*, *Herzeleid*, bei *Hom.* immer von Gemüthszuständen, bei *Vind.* auch von körperlichen Schmerzen. Freilich ist doch die Richtung des Sinnes eine nicht unwesentlich verschiedene, indem die *Sanskrit-Ww.* auf etwas moralisch Unböliches zielen, während doch im *Griech.* nur gewisserm. ein Zustand bez. wird, der uns ein schmerzvolles *Ἄχ* entlockt. *Mhd.* vor *jāmer* *achet* mir *mln* *herz*, sagt *Ἄχ*. (*Mhd.* *ah*, *ach*, *vah*, *heu*, *propudor*; *ah* *mih* *heu* *me*; *ah* *ze* *sere*, *eheu*; *ah* *ze* *harme*, *o* *nefas!*). S. *schützen*, *ἀχομαι* u. s. w. — Anders verhält es sich mit *Goth.* *ogan* (*timere*), *agjan* (*terrere*), *agis* (*terror*), *nord.* *ogja* (*abominari*). *Mhd.* *egilth* (*horrendum*, *terribilis*), die nach Begriff wie Form mit *agha* recht wohl stimmten, in welchem Falle *Goth.* *ogan* die *Wz.* abgäbe. Doch vgl. etwa *Ir.* *ocal* (*timid*) *Cormac's Gloss.* p. 68. — Freilich wiese *anhas* n. *PWB.* S. 6. 1. *Angst*, *Verdrängniß*, *Noth* 2. *Sünde*, *Zend.* *āzaç-ca* *Enge*, *Angst*, *Sünde* *Justi* S. 75. seinerseits auf *ἄγγω*, was nachzusehen. Vgl. auch *Schweizer RJ.* I. S. 151. *Bd.* *agha* 1. böse, 2. n. das Böse, das

Uebel, aghavañt böse, übel; aghavarez Sünden wirkend; aghishi Schlechtigkeit (etwa rückf. des Suff. wie Ahd. agiso terror; monstrum Dief. GWB. I. 2? Agls αἰσχος S. 5.), aghra f. Krankheit Justi S. 12. und añgra f. Bosheit od. mit kürzerer Schreibung añra S. 13. (schlagend, dann böse) zu der von Justi S. 16. aufgestellten Wz. añgh (S. añh), wofür er 1. beugen, quälen, beengen 2. sich beugen, gehn (von Schlangen) als (freilich un belegten) Sinn annimmt? Aghana n. Instr., mit Striden (ἀγγώνη). Azhana Name einer Krankheit. — Azhi Rom. azhis) 1. Drache, Schlange 2. der Drache Dahaka. Im S. áhi, ἄγχι, und mit Nasal Lat. anguis, Lith. angis u. s. w. diesen Bd. S. 99. Wäre die von Justi angenommene Erklärung von S. áhi u. s. w. nach dem krummen Gange (s. etwa S. anč) richtig: da höbe sich die von Curtius S. 183. der Boa constrictor abgeborgte: „Verschlingerin, Würgerin“ aus ἄγχι von selbst auf. Sichere Entscheidung hält schwer. Armen. iz (i wohl durch Assim. an hinten weggefallenes i) Viper, Schlange Wälder Armen. Rautl. S. 14.

Für S. anhri und anghri 1. Fuß 2. Wurzel ist, meinen Böhtl. u. Roth I. S. 6, die vermeintliche Wz. anh, angh, gehen, erst geschaffen worden. Angh (aber auch mangh) soll nämlich: gehen; sich auf den Weg machen; eilen; und überdies tabeln, verachten bed. Alles ohne Beleg.

1382. S. arghati einen Werth haben. Wohl eher, nach dem Urtheil PBB. I. 422., Denom. von argha als ältere Form von arh. Argha (aus arh) 1. Werth, Geltung, Preis. Mahargha von großem Werth; anargha unschätzbar 2. Ehrengabe. Arghya 1. Adj. a. schätzbar h. (arghya = argham arhati der Ehrengabe würdig. 2 n. eine Ehrengabe an Wasser. Off. argh Preis, Werth, aus dem Armenischen hark, zufolge Sjög. WB. S. 359. Bei Justi S. 29. Zd. arejanh n., Preis, von arej verdienen, werth sein. Dps. Vullers Suppl. p. 33. arzdēn pretium habere, valere 2. dignum esse. Verb. den. ab arz I. q. arg valor, pretium. Letzteres (Vullers lex. I. 76.) 2. gradus honoris, dignitas 3. terminus, mensura. Argmand pretiosus 2. egregius, praeclarus, eminens. Arzān p. 79. vilis pretii, turd. erzān billig, nicht theuer Verch S. 86., also — preiswürdig, von einem Werthe, welcher den Kosten entspricht. Siehe noch S. arh. Von dessen Caus. arhana n., arhana f. Ehrenbezeugung, Verehrung. Instr. arhana nach Gebühr, nach Vermögen.

1383. Zd. areg, beben, stellt Justi S. 29. auf für das Präsential-Part. ereghañt' arg, böse, wozu trotz des Anlages schwerlich Ahd. arac, arc gehört, da es in den älteren Quellen nur in der Bed. von geizig (avarus, tenax, parcus, vgl. farg);

was auf *ἀργον* hinwiese, und erst später: *pravus, vitiosus, impius, ignavus, nequam, grassator* vorkommt. Graff I. 444. Ven. I. 54. Fris. v. Nicht. S. 711. *orch, erg, arg* (*arg*, böse, schlimm). Höchstens der Begriff der Feigheit (vor Furcht bebend; schwerlich als *tremendus*) würde den Vgl. gestatten. Diefür fände ich aber nur Agf. bei Leo Lesep. S. 103. *ärh* feig, schlecht; *eargscipe, yrgdho* Feigheit; *unärh* (unärh) tapfer. Agf. *cneorisse* (Verwandschaft) *arg, generatio adultera*, Math. 13, 39. Ist, wie Graff gut bemerkt, ähnlich zu verstehen, wie im Deutschen Recht: der ärgeren (unfreien) Hand folgen. Wird *arga* (s. DC.) in Germ. Gesetzen als Scheltwort gebraucht, z. B. *quod me esse inertem et inutilem dixeris et vulgari verbo arga vocaveris* Paul. diac. (vgl. auch Edict. Langob. ed. Vesme p. 78.): so wünschte ich vor Allem mich über die gramm. Form des Wortes belehrt. Neutr. Subst., wie im Ahd. *arg malum, nequitia*, läge viell., wegen des Lat. *scelus te* (dich Laster), nicht außer jeglichem Bereiche der Möglichkeit. Der Ahd. Acc. lautet stark wie schwach *argan* und scheint demnach nicht gemeint. Der Rom. st. *araker, arger*, schw. der *argo* (auch Subst.) im Masc. paßt gleichfalls nicht, und wäre ich deshalb geneigt auf weibl. Volativ zu rathen (st. Nom. *argiu*, aber schw. *diu arga*), etwa in ähnlichem Sinne, wie unser: *Wem me!* Ob wirklich, wie DC. im Besonderen will: *Arga is dicitur, cujus uxor moechatur, et ille tacet* (also glf. selbst moralisch: *adultera?*): vermag ich nicht zu sagen. — Zufolge Justi viell. schon auf Anlaß des PWB. Npf. *arghandeh* *iratus, iracundus* 2. *avidus* 3. *potandi cupidus*, aber auch *arghandeh* *Vullers* Lex. I. 27. *iratus, et quidem max. de fera, furens* 2. *commotus, agitated* 3. *litigiosus*. Doch sucht *Vullers* p. 84. in *arghdan* *Temere agere, iracundum esse; rixari, altercari* freilich unbelegtes S. *arv* *ire, occidere*, was jedoch durch *arghand-ap* (glf. *rapidus fluvius*, 3d. *arvant*) nicht gerade sicherer wird.

Im PWB. I. 1040. *rghayati* und *-tē* 1. *beben* 2. *beben* vor Leidenschaft, toben, rasen. *Rghavant* tobend, stürmisch, vom Indra. — Lat. *rigere* und *frigere* des Frostschauers ungeachtet kaum, da jenes vielm. das Starrsein bez. und überdies das i widersprüche.

1384. S. *daghyati* PWB. III. 491. *reichen bis an; etwas erreichen*. Mit *paçā*, *paçāt* hinter etwas zurückbleiben, zu kurz kommen. Ähnlich mit *adhas* darunter bleiben, nicht die gehörige Höhe erreichen. Mit *ati* über (ein Ziel) hinausreichen, — hinauschießen; an jmd vorübergehen. Mit *ā* jmd (Acc.) anfallen, etwas anthun. *Māpa sphuri: payasā mānā dhak* Entziehe dich nicht widerspänstig mit deiner Milch, thue

uns kein Leid. Daghna am Ende eines Comp. : reichend bis an ;  
 3. B. aḡvadaghna von der Höhe eines Pferdes.

1385. S. draḡhayati 1. verlängern, in die Länge ziehen  
 2. lange machen, sich lange bedenken, als Denom. von dirgha  
 (longus) PWB. III. 653. 803. f. drh.

1386. Justi setzt S. 161. eine Wz. drigh arm sein, bet-  
 teln, an. Dah. drighu arm, Rom. dareghus-cit'. Driwi  
 (mit Ausfall des gh) 1. f. Bettel 2. N. pr. des Daeva des Bet-  
 tels. Driwika n. Armuth. Gael. dáirc Alms; déirce-  
 ach A beggar, könnten Umstellung erfahren haben; doch möchte  
 ich nicht Ursprünglichkeit von i-Laut im Wurzelkörper verbürgen.  
 Skr. daridrā Pauperem esse, fieri ist Intensivform von dra,  
 laufen Nr. 38. Daridra 1. unstät, unerschweifend 2. bettel-  
 haft, arm; ein Bettler, Armer PWB. III. 525. kann demnach kaum  
 die Grundlage sein.

1387. S. ranghate PWB. VI. 227. eilen, rennen;  
 ranghas n. = ranhas Eile. Raghu (von ranh) a. ren-  
 nend, dahinschießend; m. Renner b. leicht, wandelbar. Auch Egn.  
 Madaraghu in der Begeisterung flink, eilig. Raghudru  
 rasch, wie ein Renner laufend; raghupatvan schnell fliegend.  
 Raghumanyu raschen Eifers voll. Raghuyant rasch dahin-  
 eilend, Part. vom Denom. raghuy. — Etwa Mhd. roge, be-  
 wege Ven. II. 1. S. 609.? Mhd. geringe Adv. schnell, behende;  
 leicht, 3. B. in die zelle lief er gringe (schnell, wohl weniger:  
 in geringerer Zeit, als vielm. mit leichter Behendigkeit) f.  
 später unter 3b. reñj.

1388. Rāgh, lāgh, wie draḡh, dhrāḡh sämmtlich bei We-  
 sterg. Valere. Sufficere. Das stützt sich aber verm. nur auf  
 ullāghata (Genesung) PWB. V. S. 1203. von ul-lāgha  
 (von einer Krankheit erstanden, sich in der Genesung befindend).  
 Es liegt aber offen genug zu Tage, das Wort sei, den Nasal ab-  
 gerechnet, gleichen Stammes mit ullanghana 1. das Hinüber-  
 setzen über 2. das Uebertreten, Brechen (einer Verpflichtung u. s. w.).  
 Man denke doch nur an unser: eine Krankheit überstanden  
 haben, und S. ut-tar übersetzen über, außerdem über etwas hin-  
 überkommen, glücklich überwinden. S. die folg. Nr.

1389. S. langhati PWB. VI. 486. 1. springen auf 2.  
 fasten (gsl. das Essen überspringen; od. leichter werden?) 3.  
 abzehren. Caus. langhayati 1. springen über, überschreiten,  
 hinübergehen über; mit Acc., 3. B. maryādām, die Grenze.  
 Adhvānam einen Weg zurücklegen. 2. besteigen, hinüberfahren  
 über, von oben berühren. 3. übertreten, verletzen, zuwiderhandeln.  
 4. hinüberkommen über, entgehen. 5. sich über jmd hinwegsetzen  
 f. v. a. gegen Jmdes Willen handeln, sich vergehen gegen jmd,

beseidigen, verletzen 6. jmd übertreffen 7. jmd fasten (Essenzeiten übergehen) lassen.

In erster Ausg. I. S. 232. ist unter langh Mancherlei zusammengebracht; jedoch alles ohne sichere Gewähr, ihm untergeordnet werden zu müssen. Manchen Wörtern von ähnlichem Klange, wie z. B. Goth. laikan (salire) s. dieses, steht, wo nicht Anderes, z. B. eben dem laikan der i-Laut, schon dies entgegen, daß sie zwar Springen (salire), vgl auch sl. ljagat" hinten ausschlagen, allein nicht, wie langh. das Ueberpringen (transilire) bezeichnen, was doch nur eine besondere Art des Springens ist. — Mit λαγῶς (etwa wie salax von salire) und dem Gr. Namen des Hasen λαγῶς geht es nicht besser, wollte man nun letzteren als Springer überh. (vgl. unter Nr. 883.) deuten oder als Kammeler. Auch ist der lepus (vgl. Sicil. Acc. λέποριν, d. i. leporem; λεβηρίς ist Kaninchen zwar sachlich ein levipes (-pedis); allein unmöglich auch der Sprache nach, der scheinbaren Analogie zwischen λαγῶς (Firsch) und λαγοός ungeachtet. Indes auch die entfernte Möglichkeit, lepus zu einem Part. auf -vas vom Perf. lalangha zu machen würde sich an dem p stoßen, was nimmermehr aus ghv (vgl. Lat. levis st. S. laghv-1) sich erklärte.

Auch bin ich des λέγξεν trotz des trop. Gebrauches von langh (vilipendere, spernere) nicht recht mehr versichert. — Einzig laghu (leicht) u. s. w. — s. jedoch demnächst reñj im Zb. — bleibe übrig. Justi stellt S. 251. ein, jedoch, wenn ich nicht irre, wie selbst durch kein Zeugnis, so auch durch keinen zweifelstfreien Sprachling (siehe ravð n. Weite; Weite des Herzens, Freude S. 254., ruma mit Leichtigkeit S. 257.) im Zb. beglaubigtes \*rag auf, mit dem angeblichen Sinne: springen, erheben. Nur Npf. afrákhtan citirt er, wozu Vullers Suppl. p. 129. noch eine ganze Schaar von Nebenformen gesellt. Im lex. I. 109. II. 645. afrákhtan, sarákhtan, Imper. afráz, saráz Extollere, elevare, was allerdings zu Skr. laghayati (levare) als Denom. von laghn (levis) in gutem Einvernehmen stände, zumal ja l dem Zb. abgeht. (Die Anker lichten jedoch kaum zu leicht, s. vielm. list Müller CWB. II. 29.) Afráz I. in comp. part. praes. signif., ut sar afráz caput extollens i. e. altus, eminens, superbus 2. adj. altus 3. contumax, refractarius 4. apertus et contra 5. clausus 6. amplus, latus, extentus. 7. altitudo 8. cathedra, suggestus (erhöhter Platz) 9. membrum virile (wegen Erection). Faráz I. altus; faráz kardan. extollere 2. contumax 3. altitudo 4. conjunctio, unio 5. membrum virile.

Sonderbar wäre es, im Fall trotzdem leng (claudus), vgl. Timur-leng, etwa vom hüpfenden, unsicheren Gange. Ling (mit i), ling eh Vullers lex. II. 1099. membrum a radice femoris



ad digitos pedis usque; sec. alios crus; sec. alios talus pedis. Kurb. ling Wein. Länge nerduān (der Treppe, Leiter) Sprosse, Stufe. Engl. leg Wein; altn. legg'r Wein, Dickfleisch an Armen und Beinen Müller *WB.* II. 23.

1890. 3b. reñj (j wie Engl. zu sprechen, aus gh?) Justi S. 257. Präf. 3. Sg. reñjaiti ist leicht. Part. Präf. reñ-jañt' leicht. Etwa: sich erhebend, vgl. Pers. sarāzondeh, qui erigit? Tauf. frā tanvō reñjayēiti, sie macht die Körper leicht. Reñjat-appa leichte Kasse habend. Reñjya leicht. Tē ma-dhō reñjyō vazaitē deine Wissenschaft fliegt schnell. Superl. reñjistō (vgl. *ἄλατιστος*, geringste). — Etwa, seinem i zum Trost, das ja viell. kein ursprüngliches ist, vgl. Schweizer *RZ.* 15, 316., *Wb.* ringe leicht, nicht schwer wiegend; geringe, werthlos *Den.* II. 1. 740. Vil guote sterlinge, swaere niht ze ringe (also: nicht zu leicht an Gewicht). Joh ist maneges dinges anegenge bitter unde swaere (aller Anfang ist schwer), lhte (*Adv.* gar leicht, vielleicht) wirt daz ende ringe (leicht). Mir ist ze diesem dinge mln gemüete harte ringe, ganz ohne Sorgen, ohne Furcht. Von dem gedanke wart si do vil ringes muotes (vgl. erleichterten Herzens und *κοιφοτέρου μετεώρυνος*) unde vrō. Mir würd wol ringer, meine Qualen würden wohl leichter. Geringe leicht; schnell, bereit; geringe, werthlos. Ringen, *Wb.* ringjan leicht, leichter machen. *Wb.* in ringirom in levioribus (culpis). Ist garingit levigatur, von levis, wie bei Cassiodor, nicht laevis.

S. raghu, rennend, s. ob. unter rangh. *Dag.* laghū *WB.* VI. 479—485. (aus älterem raghu?) 1. Adj. (*Den.* laghvi und laghu-s), Comp. laghtyans (selten laghutara). Superl. laghiś'tha a. rasch, schnell, behende; nara Mann, pak-šin Vogel. Laghuhasta Geschicklichkeit in den Händen besitzend, von gute Bogenschützen, Schreibern u. s. w. Laghudrāvin (vgl. raghudru) schnell (leicht) in Fluß gerathend (Quecksilber). b. leicht, nicht schwer. Leicht f. v. a. sich leicht fühlend, keine Last empfindend. Leicht zu vollbringen. Leicht von Statten gehend. Also *facilis* c. prosodisch kurz. d. klein, kurz, winzig, gering, unbedeutend (*Ggl.* mahant, brhant, vipula). Laghākti eine kurze Ausdrucksweise. Vor Büchertiteln, z. B. laghukaumudi, zur Bez. von Auszügen od. von kürzerer Fassung. Klein, schwach, elend, unbedeutend, unansehnlich, gering geachtet, von Personen. e. jünger f. leise g. angenehm, ansprechend. Laghuśitta leichtsinnig, flatterhaft; vgl. Böhm. (vorn verw.) lehkomyslnjk leichtfertiger, leichtsinniger Mensch von lehká mysl Leichtsinn. Laghi-man 1. Leichtigkeit 2. Leichtsinn 3. geringes Ansehen, die jmd zu Theil werdende Geringschätzung. Das Denom. laghayati erleichtern, vermindern, schwächen, lindern. Es entspricht Lat. *le-vare*, nur daß dieses, als von *levis* ausgehend, den v-Laut statt

des vorausgehenden Gutt. gerettet hat. Böhm. lehčiti (C aus k. da leh-k y leicht) erleichtern, leichter machen, lindern.

Die entsprechenden Ww. aus europäischen Sprachen sind zuerst *Et. I. 87. Ausg. 1. verzeichnet. Dief. GWD. II. S. 130. — Ebel RDr. II. 162. Ir. lagait (parvitas), laigiu, lugu (minor), lugimem (minimam). Stokes, Ir. Gloss. p. 129: Ir. lughá (gl. minor), in Z. 283. 284. lugu. laigiu, W. llii = ε-λάσσων (ελαχίων), Lat. levior (unter Beibehaltung von v), Sscr. lagh-tyans, Engl. less. Das letzte nicht wahrsch. wegen des Fischlantes auch schon in Ags. lassa zu Goth. lassivs, schwach, ἀσθενής Grimm III. 611. fg. Dief. S. 128. Wohl aber Lith. Adv. lengwjaus (Lat. levius, leichter, z. B. sawo am žią lengwjaus pataisyti sich das Leben leichter, bequemer machen. Böhm. lehčej (lehčegssj) leichter. Ill. lakscji, a, e — più leggero, più agile, più presto — leichter, schneller. Poln. lekcieyszy (von lekkı) und (z. st. g) lżeyszy, leichter. — Ganz besondere Beachtung verdient wegen Beibehaltung des Nasals (vgl. angis, Schlange, S. ahis) Lith. lengwas, a (bei Sz. lyngwas) Neff. S. 356. Also in Betreff des vokalischen Zusatzes hinten. wie Lat. lev-i-s, nur daß es hier ein i, dort a ist. Leicht, nicht mühsam, nicht schwer zu machen; gelinde, langsam, allmählich; leicht, schwach, vom Bier, von der Stimme; sanft, langmüthig. Tai man lengwa das wird mir leicht. Lengwa kalte, eine leichte, verzeihliche Schuld (levior culpa). Zmogus lengwós duszids (Seele) od. szirdés (Herz) ein sanftmüthiger Mensch; auch lengwaszirdingas sanftmüthig, langmüthig. Ahd. liehtiu herza, levia, corda. N. 82, 14. Gilihtiu, expedita (corda). Lengwa galwa (leichter Kopf) ein gutes Gedächtniß, das leicht behält. Isz lengwo sachte, langsam, allmählich; isz palengwo langsam, sachte; auch in Güte, in Gutem. Lengwà Adv. leicht, ohne Mühe. Eik palengwà Gehe langsam. Palengwà Adv. langsam, sachte, gemach, allmählich. Lengwapèdis (pèda Fußstapfe) ein Vesetritt, ein Schmeichler. Lengwadūnis der leicht sein Brot verdient, ein unbeschwerliches Leben führt. Lengwinti leicht machen, erleichtern. Refl. lengwintis sich erleichtern, sich lindern. Skaudžimas lengwinas der Schmerz nimmt ab. Vgl. morbi vim levaturus. Böhm. bolest lehčiti den Schmerz schmälern, verringern. Ahd. gilihten lenire (dolentem) VA. IV. 393. Nu-si-lengwinu sich erleichtern, d. i. seine Nothdurft verrichten. Vgl. vesicam levare. Spart. Carac. 7. erleichtern. Palengwinn erleichtern; befänstigen, mildern, lindern. — Dief. führt aus dem Lett. leeg'i (ee ft. en?), leicht, an, was ich jedoch bei Stender nicht finde. Der Vette gebraucht für: leicht das unverw. weogls, a. — Im Preuß.*

Lat. *Neff.* S. 112. erlångi er erhöhe, erhöbe (das er- aus dem Deutschen), was sich mit *levare, sublevare*, in die Höhe heben, als hieher zählend wahrsch. machen läßt. Ferner *preitlångus* (mild, gelinde) ni rígewings (habersüchtig, also wohl gar mit Lat. *rixosus* gleichstämmig?), ni á úgus (noch geizig; doch nicht etwa gar Entstellung aus *arg*, im *Ahd.* *avarus*?). Ich weiß nicht ob mit Lett. *pretti* (gegen, wider) *comp.*, da es zwar im Sinne von *contra* gebraucht wird, mir nicht bewußt jedoch, ob auch für *erga*. Viel. haben wir darin vorn *prei* (zu; vgl. etwa: Zuneigung) und, im Fall nicht i falsch ist, *Lith.* *at*. Wenigstens sähen wir uns bei Herleitung aus *Lith.* *priotelus*, Freund, auch zu Annahme eines ungewöhnlichen Suffixes genöthigt. *Långiseiliskan* Einfältigkeit, Einfachheit (wohl leichten Sinnes) S. 112. 128. ist mit *seilin* Ernst, Fleiß; *seilins* Acc. Plur. die Sinne, *comp.*; aber bloß doppelt abgeleitet *långwingiskai*, einfach, einfältig. — *Rsl. Mikl. lex.* p. 347. l'gota (also weiches *Ter*, als ob i) *ελαφρία*, *levitas*, S. *lagh u-tá f. 1.* Lightness 2. Meanness, insignificance, wie *gurutá*, Schwere; *Rsl. t'jagota* *βαρος*, wie *Ahd.* *breitida*, Breite, *f. Sjög.* *Oss. Stud.* S. 28., und Lat. *juventa, senecta*. Aber mit gutt. Suff. l'g'k' *ελαφρός, κοῦφος*. — *Böhm.* *lehký, á, é* Adj. (*lehék*; h in *Böhm.* Weise für g) leicht, nicht schwer, nicht beschwert, leicht zu verdauen (wie auch S. *laghupáka*), zu thun, zu bearbeiten, gering (*lehká cena* geringerer Preis), schwach, nicht stark, nicht kräftig. *Lehké wjno*, leichter Wein; *lehké lékarzt'wy* gelinde Arznei. Das k wie in *tonký*, S. *tanu-ka* vor. *Ob.* S. 69. Außerdem *Abv. lze* (z ft. S. gh?) leicht möglich, thunlich. *Lze gost* Es ist möglich, thunlich (dies aus dem Inf.); man kann. *Nelze* mit to *včinit* Ich kann es nicht thun. — Bei *Bostiggi* *Sl. lagak, lahka, ko* — *It. leggiero* lieve — gering, leicht. — Auch *lagahan, gahna*, no leicht; *lagahno* — *leggermente*, *adagio* langsam. Durch *Affim.* *lak, ka, ko* — *agile, leggiero, passatuccio* — leicht, schnell. *Abv. lakko* — *facilmente, agevolmente* — leicht. *Lakkoosa* — *facilità, agilità* — Leichtigkeit, Fertigkeit. Auch *lakcsina* — *leggerenza, facilità* — Leichtigkeit, wie *Rsl. l'g'čina*, *levitas*. *Lakoverovanje*. *Russ. legkovjéie*, *Böhm. lehkowěrnost* Leichtgläubigkeit. *Poln. lekkowierność*, allein auch *łatwowierność*. *Odlahkoča* — *alleviamento* — Erleichterung; *odlahkoča* — *alleggerito* erleichtert. *Indes* auch mit t: *lagotan, tna, tno* — *debole, leggerino* — leicht (dies ja auch hinten mit anscheinend *partic. t*), gering. Erklärt sich daraus etwa durch Umstellung *Poln. letki* (auch *lekki*, welchem freilich nicht anzusehen, ob sein erstes k für g steht od. für t). leicht 2. langsam? *Lekkonogy* leichtfüßig; *Böhm. lehk onohý; ελαφρόπους*. —

Ruff. légk'ij und legók' leicht, nicht schwer (von Gewicht; zu machen); behend, gewandt, flink; unbedeutend, gering, leicht; légk'ij son, leichter, nicht tiefer Schlaf. Legkoe wojsko, die leichten Truppen. Mill. hat auch lagov (des v wegen S. laghu?) lók arcus laxus, was aber nicht für Verw. des Lat. Wortes mit ihm zeugt. Notabis, fügt er hinzu, russ. legkoe pulino et conferebat. ahd. lungā, mhd. lunge. Ich weiß nicht, ob weil sie sich hebt (und senkt) oder ihres leichten Gewichtes wegen. Beim DC. steht κοῦφος auch für cavus; κοῦφον cavitas, auch κοῦφωμα, Alb. κοῦφόμε Höhlung, allein auch Leichnam, Aus. Bestände übrigens wirklich zwischen unserer Lunge und Ruff. legkoe ein mehr als zufälliger Zusammenhang: da bliebe doch lauslich der wichtige Unterschied, daß im Deutschen W. der Nasal seine Berechtigung etwa im Lith. lengwas, leicht, suchen mußte, während leg-koe als n. von lég-k'ij nicht nur keinen Nasal besitzt, sondern auch als ableitendes Suff. ein k angenommen hat.

„'Ελαγός, εια, ὕ Klein, kurz, niedrig, gering, schlecht, wenig: alter poet. Pof. zu ελάσσω, ελάγιος: er findet sich noch h. Hom. Ap. 497. und als v. l. Od. 9, 116. 10, 509., doch nur als Fem., welches praparoç. ist.“ Passow, vgl. Curt. Grd. S. 181. (3.). Erhalten hat es sich aber in ελαγπτέρωνξ (kleinflügelig, kurzflüsig); mithin in einer von den Indischen Krähen-Namen laghupatanaka und laghupatin (schnell fliegend) weitab liegenden Ved., der etym. Stammereinheit in beiden Gliedern zum Troß. Auch wäre λαγύφλωος (mit dünner Rinde) als zw. Lesart bei Mil. willkommen (vgl. Fegerloß RZ. VIII. 417.). Dichtendig παχύφλωος. Vom Comp. mit Einbuße des v (μειώω, aber minoro Tertull.) ελασσώ kleiner, geringer, schlechter machen, verkleinern, verschlechtern, verschlimmern (auch von Comparr.), verletzen, beschädigen: bes. den Feind in Nachtheil setzen, überwinden. Med. zu kurz kommen, nachsehen, an etwas Schaden leiden, τινός. Den Kürzeren ziehen, unterliegen, c. gen. pers wegen der im Verbum enthaltenen compar. Ved. Bgl. ἡσσαομαι von ἡσσα (ἡ-ια), neben ἡσων, ἡμιστος. 'Ελασσωμα Verkleinerung, Verschlimmerung, Nachtheil, Verlust, Niederlage. 'Ελασσων kleiner, geringer, schlechter, weniger. Bes. im Kriege nachstehend, unterliegend, den Kürzeren ziehend, inferior. 'Ελασσον εχειν, schlimmer dran sein, im Nachtheil sein. Es vertritt ελάσσων gls. den Comp. von μικρός. — Der Begriff „leicht“ ist dem Griech. Worte nirgends verblieben. Der Grieche verwendet hierfür κοῦφος und ελαφρός. Man wäre schon geneigt, letzteres mit ελαγός in Einklang zu bringen, wiewohl ελαφος (diesen als leichtfüßig gedacht) es noch dringender zu sich heranzöge. Eintausch von ψ für χ, S. gh, anzunehmen entschließt man sich jedoch schwer; und hege ich fast den Verdacht, wir müssen zu einer Comp., ähnlich der von κοῦφοφο-

πλομαι (sich leicht einherbewegen, leicht einherfliegen) unsere Aufmerksamkeit nehmen. Synk., wie in *δύσπος*, machte keine Schwierigkeit. Es müßte aber  $\chi$  vor  $\varphi$  unterdrückt sein. Vgl. auch *βαρύτερος* schwerbelastet.

Wir kommen zum Lat. *lævi-s*, e *Gr.* II. 277. Ausg. 1. ist gezeigt, wie es gekommen, daß die Lat. IV., d. h. die u-Decl., sich von Adj. völlig entblößt sieht den häufigen Adj. auf u. z. B. im Gotz., und Griech. auf v zum Troß. Wie im Germ. Adj. auf u (s. Grimm I. S. 729.) in die i-Decl. überzutreten pflegen: so sind auch im Lat. dergleichen aus der IV. verdrängt, indem sie nach Hinzufügung eines i in die i Decl. (III.) hinüberwanderten. Z. B. Goth. *kauris* schwer, *βαρὺς*, *kauritha* f., *βαρὺς* (vgl. S. *garutá*; *βαρύνης*, *gravitas*), *kaurjan* beschweren, belästigen = *gravare*, *βαρύν*, *καταβαρύν*, *ἐπιβαρύν*, *βαρύνειν*, *βαρύνειν*, *καταβαρύνειν*. *Kaureis* Schwere, Gewicht, Bewicht, *βαρὺς*. In *alaim unkaureinom* (Unbeschwerlichkeit) 2. Cor. 11. 9. *ἐν παντί ἀβαρὺς* (das Griech. Wort mit dem Goth. auch rücks. der Privativ-Part. verw.). Nirgends mit einer Spur von u hinter r. Anfangend aber das au, so scheint es nicht sowohl der Diphth. *áu*, welcher auffälliger Weise hätte aus dem bloß secundären ersten u in S. *gurú* seinen Auslauf genommen, sondern bloß gebrochenes *áu*, wie es Grimm I. 51. (3.) selbst ansieht, welches vor r üblich, z. B. *kaurn* (*granum*), *vaúrms* (*vermis*) u. s. w. *Gr.* I. 86. (1.). *Gr.* Nr. 251. 424. *Def.* *Gr.* II. 442. S. *gurú* (*Gri.* von *laghu*), *Plaf.* *guru-s*, *Fem.* *gurv-i*; *Comp.* *garlyans* (*gravior*, *us*), *Acc. m.* *garlyasam* (*graviorem*), *gurutara* *βαρύτερος*; aber auch von einem andern, schwerlich daraus erweiterten Adj. *βαρῆτιον*, zufolge *Dopp. K.* *Gramm. R.* 226. = *mradlyas*; aus beiden gemischt *gartyas-tara*; *Superl.* *garištha* (Lat. *gravis-simus*). a. schwer. Auch schwer im Magen liegend, schwer verdaulich. *Conera cibi graviora* schwere Speisen. b. groß, angedehnt (dem äußeren Umfange nach) c. in der Prof. von Natur od. durch *Pos.* lang. d. groß (dem Grade nach); *heftig* e. wichtig, gewichtig, eine große Bedeutung habend, viel geltend f. lieb g. ehrwürdig, in großem Ansehn stehend. — *Βαρὺς* ( $\beta$  aus g; und ohne die Assim., wie in *garus*, vielm. mit a, wie in *gariman* 1. Schwere 2. Wichtigkeit, Würde) schwer, gewichtig, lastend. 1. im äbeln Sinn, beschwerlich, lästig: so fast überall bei *Hom.*, der bes. *βαρῆλας χεῖρας* verb., alles was sich einem andern auf eine drückende Weise fühlbar macht, was schwer auf ihm liegt, mit dem Nebenbegriff großer Stärke oder Ubergewalt, so auch in dem *Hom.* *βαρῆλα στυγερὰ*, schwer, d. i. laut und schmerzhaft, seufzen (*βαρῆστατος*, *βαρῆστος στόνος*), in *ἀρη*, *ἕως*, *ἀνοστής βαρῆλα*; *Κατακλῆθες βαρῆλα* u. dgl. *Vom Alexander* *Ἰλιόσσα βαρῆς ὄνος* *Theskr.* Vgl. *Pedó Albin.* in *Obit.*

Maec. I. p. 3. ed. Meib., oder ed. Goralli II. 44: quam nunc ille tener (Mäcenas mied sonst die kleinsten Unbequemlichkeiten), tam gravis hostis erat. Hoc est, acer, δεινός. Sic Pyrrhus gravis adversarius dicitur a Cic. Off. III. 22. Magnum illud bellum per fuga unus, et gravem adversarium imperii sustulisset. Ob nun auch Grädivus wegen des αδισηνωρ πόλεμος, s. WWB. I. 1010. Dah. hart, plump, roh, grausam; schädlich, ungesund, betäubend, den Kopf beschwerend, bes. von ungesunder Luft: widrig, ekelhaft: βαρέως φέρειν τι, etwas übel empfinden, ungern dulden, wie Lat., mit stammgleichen Wwn., graviter ferre. Βαρέως ἀκούειν ungern hören. Anders: βαρύντος, schwerhörig. Vgl. βαρύνλωστος von schwerer, langsamer Zunge. Βαρύπους schwerfüßig, unbeweglich, träg 2. act. die Füße lähmend. Βαρυγούνατος mit schweren Knien, langsam, müde; βαρύντος schwer an Gliedern, gliederlahm, träg, langsam, müde 2. act. gliederbeschwerend, gliederlähmend. Βαρυεγκέφαλος (von schwerem Hirn) Dummkopf. 2. im guten Sinn, gewichtvoll, nachdrücklich, stark, bei Hom. nur in ganz phys. Bed. Vielvermögend, einflußreich, mächtig. In sittlicher Bez. fest, unerschütterlich, ernst, bei seinen Grundsätzen verharrend, standhaft, ehrwürdig, geachtet. 3. vom Ton od. Schall, stark, nachdrücklich. Vgl. βαρυβόας, βαρυνής, βαρύβρομος, βαρυβρομέτης, βαρύδονπος, βαρύκομπος, βαρύντης, βαρύφθογγος, βαρύφλοισβος, βαρύφωνος. Als Ggf. von ὄξυς tief, dumpf, gedämpft. Dah. βαρεῖα, verst. προσωδία, accentus gravis; βαρυνεῖν. Vom Gewicht: βαρυσταθμός schwer wiegend, schwer an Gewicht. Βαρυσίδηρος schwer von Eisen. Βαρυσκίπων mit schwerem Stab. Wie geringe Fähigkeit oder doch wie wenig Neigung zu nominaler Zusammensetzung das Latein hat, zeigt sich, wie im Allgemeinen, so auch an diesem Beispiel, indem es der Griech. Masse von Comp. mit βαρύς auch nicht ein einziges entgegenzustellen hat. Neben den Adj. auf ὄς stehen Neutra auf ος: βάρος und βάθος, wie βράχος, Pl. βράχεια (Lat. brevia, selbste Stellen); βράδος; τάχος; δάσος; δάρισος; ὄξος; γλύκος = γλυῖκος (wie γλυξίς, γλυεύς). Merkwürdiger Weise ohne Asper, ἦδος, wahrsch. jedoch von ἦδομαι. Ἰκός und ἐλαγός ohne eine solche Begleitung. — Wie nun aber βαρύς ganz unbezweifelt dem S. garús, wie βαρεῖα dem Fem. gury-1 (d. h. i verschrumpft aus -yá), gleichkommt: so gilt das Gleiche von gravis, nur daß r in ihm eine andere Stelle erhielt. Vgl. θρασύς neben θαρύς, S. dhršú vor. Vd. S. 419. Ueberdem, daß es in den meisten Bedd. dem Griech. βαρύς entspricht, theilt es mit S. garu unbedingt den Ggf. zu levis, S. laghu. Dem Gewichte nach schwer, gewichtvoll, gewichtig, lastend od. pass. belastet, beladen, beschwert u. dgl. 1. eig. Grave pondus, onus. Naves hostilibus spoliis graves, schwerbeladen.

Gravis vinculis; βαρύδεσμος, schwer gefesselt. 2. insb. a dem Werthe od. der Zahl nach schwer, stark. Grave aes dictum a pondere. Nolavit aliquos, quod pecunias levioribus usuris mutuati graviore senore collocassent, höhere Zinsen. Grave pretium, hoher Preis. Βαρίμοδος schweren Lohn nehmend od. bekommend. In Bez. auf Zahl: ubi graves pascuntur atque aluntur pavonum greges, große, starke Heerden. h. prägn. f. das gew. gravida, schwanger. Gravis uterus; gravidus (also hier m.) tumet venter. Vgl. Ahd. eben so ein suare u. t. b. Nr. 554. und ähnliche Bezg. MDr. II. 38. B. übertr. 1. auf den Gehörstinn, vom Tone, tief, dumpf, gedämpft, Das (im Vgl. von acutus, Sopran). Gravis sonus Graviter, acute sonare. Syllaba, d. i. unbetont. Vgl. βαρύς. Graviter (stark, heftig) crepuerunt fores. 2. vom Geruch od. Geschmack, stark, beschwerlich, unangenehm. An gravis hirsutis cubet hircus in alis, stinken. Gravis odor calthae, stark, wie βαρύοδος von lästigem, widrigem od. betäubendem Geruch. A quibusdam vocatur Cynozolon (κυνόζολον Hundestank) propter gravitatem odoris. Absinthium ut bibam gravem, bitter. 3. in Rücksicht auf den Körperzustand, auf die Gesundheit, beschwerend od. beschwert, schwer, heftig, ungesund, krank. Gravissima bubula (caro) als schwere Speise. Atque id anni tempore gravissimo et caloribus maximis. Gravitatis coeli aquarumque. Leviora loca gesundere. Ubi aut morbo gravis (beschwert) aut jam senior annis Deficit, krank. Anders βαρίνοσος schwerkrank 2. schwere Krankheit verursachend, und morbus gravis Cic. Cat. 1, 43. Graviter aegrotare. Morbus ingravescit nimmt zu, während levare morbum heben. II. trop. A. im äbeln Sinne, schwer, beschwerlich, lästig, bräutend, schmerzlich, heftig, hart, streng, traurig, unangenehm. Qui labores morte finisset graves, vgl. βαρίμοχος. Tibi odepol iratus sum graviter, vgl. βαρυνηαίω. Nolo in illum gravius dicere, heftiger, strenger, wie βαρύλογον ἐχθος. Gravissime dolore, βαρυνεραία. Dah. E. griech. Gram, vgl. grave tief, ernst. Müller EW. S. 466. B. im guten Sinne, gewichtig, gewichtvoll, wichtig, stark, bedeutend, groß; dem Charakter nach würdig, ehrwürdig, würdevoll, ernst. Quod apud omnes leve (geringfügig) et infirmum est, id apud judicem grave et sanctum esse ducetur. Causa gravis. Gravis auctor, testis. Non idem apud graves viros, quod leviores decet. Gravissimus et severissimus (homo). Gravissimi sapientiae magistri; E. guru ehrwürdig; auch Lehrer.

Wir haben dies vorausgeschickt, um daran desto besser den Gebrauch von levis als Gegensatz zu gravis glf. messen zu können. Schon äußerlich ist ihr Verhalten zu E. laghús (Eith. langw-a-s m., lengw-a f.), gurús das gleiche; und mag

zu Umbildung im Lat. das Skr. Fem. laghv-1, gurv-1 noch in so fern mitgewirkt haben, als Gr. *ἐλάχεια*, *βαρεία* in dem *τ-ία* (Jon. *ἑ-ἄ, ἐη* Buttm. S. 62. Anm. 3. Vgl. auch *ῥία* vor. *Db.* S. 32.) jedenfalls noch das Gegenbild zu *ἑ* (aus *ya*) enthalten, wennauch das *s* viell. nicht sowohl dem *v* gleichsteht, als etwa dem *a* in gunirtem *av* (vgl. etwa *svádav-é* im Dat. *ἡδέε*; *svadu-m ἡδόν* od. *ἀδέα* Buttm. S. 44. Anm. 3.), sodaß, nach Ausfall von *v*, Contr. statt gefunden hätte. Uebrigens versteht sich wohl von selbst, daß *gravis* und *levis* im Fem., um *gurvī*, *laghvī* und *βαρεία*, *ἐλάχεια* in der Endung genau zu entsprechen, vielmehr auf *-ia* nach *l*. ausgehen müßten. Unsere Adj. auf *is* sind aber von ihrem Masc. nicht einmal so unterschieden, wie *neptis* (Frz. *nièce*, Venez. *nezza*) von *nepos* (Ital. *nipote* ist c.), sondern in Wahrheit Comm., wie auch die Griechischen Epiker die Adj. auf *us* (Buttm. S. 62. Anm. 1. *ἡδύς αἰτμή*) in beiderlei Geschlecht verwenden. Das kann uns aber um so weniger Wunder nehmen, als wir auch bei den Adj. auf *u* im Skr. schon jene Nichtunterscheidung der beiden Geschlechter, wenigstens im Thema, vorbereitet finden. Infolge Dopp Gram. S. 220. unterscheiden sie nämlich 1. entw. das Fem. vom Masc. u. Neutr. bloß durch die Decl., oder 2. sie setzen, was sehr gewöhnlich ist, den weiblichen Charakter (also *ua*) an, oder 3. sie verlängern im Fem. ihr *u* zu *ū*. Den letzten Fall halte ich vom zweiten wesentlich nicht verschieden, indem mir z. B. *svacrā-s* (*socer*) als Motion von *svacura-s* (*socer*) sein *ā* bloß aus umgestellten *u* mit *i* (*ū* aus *vi*) erhalten zu haben scheint. Es wäre denn, die Länge ergebe in symbolischer Weise das Fem. als Abweichung vom ursprünglich gesetzten, d. h. männlichen, Geschlechte, wie ja *ā* f. aus *a-s* m. auch. Siehe schon über *tanus*, Lat. *tenuis* vor. *Db.* S. 68., wie desgl. *svādus*, *ἡδύς*, Lat. *sūavis* mit Ausfall von *d*. *Lēvis* aber hat zufolge *ἐλαχίς*, *laghús* einen asp. *Gutt.* eingebüßt, gerade wie *brēvis* ft. *βαρυς*, wogegen *dulcis* neben *γλυκίς* eher schiene *v* aufgegeben zu haben. *Densus* scheint doch im Wesentlichen eins mit *daovs*. *Bardus* ist viell. bloß den Griechen abgeborgtes *βαδύς*. Es müßte dem aber so sein, im Fall *βαδύς*, wohin Dopp's Meinung geht, dem *ἑ*. *mrdú* (weich, zart, geschmeidig) *BB.* V. 885. wirklich entspricht. Das *βα* aus *mr* hielte mich von Gleichstellung nicht zurück. Nur gingen die *Bedd*, wenschon nicht gerade unvereinbar, etwas weit aus einander. Vgl. *Kr.* 501. S. 541.

*Levis* leicht von Gewicht. 1. eig. *levis aura*. *Leviore quam pluma*, federleicht. *Armatura* leichte Bewaffnung, leichte Rüstung. *Miles*, leichtbewaffnet, vgl. unser: leichte Truppen. *B.* übertr. 1. leicht, leicht verdaulich. Vgl. *Ahd.* *gilihit*, *gidouuit* *uuerdōnt* *Bib.* 4. *Graff* II. 161. V. 233 *digeruntur* (per zu ergänz.



zen?) partem corporis, per quam stercora egeruntur). Zur Bewegung leicht, schnell, behende. Levipes. 2. unbedeutend, gering, leicht. II. trop. A. ohne Gewicht, d. i. nichts geltend, bedeutungslos. Dah. auch im Allg. unbedeutend, gering, leicht, klein. Cuius res et pecunia levissima (etwas sehr Geringsfügiges) et existimatio sanotissima fuit semper. Periculum levioze de causa. B. in der Gefinnung, im Charakter 1. leicht, leichtsinnig, wankelmüthig, unbeständig, unzuverlässig, unwahr. Homines. (Laborius) hominem levemam (glf. mit etrusk. Ausgange?) pro levi dixit. Auctor. Spes, eitel, nichtig. 2. gefällig, mild. Nunquam erit alienis gravis, qui suis se concinnat levem. Levidensis vestis dicta, quod raro filo sit leviterque densata. Vgl. leviter densae (nicht sehr dicht) nubes Lucr. 6, 248. — Levare (wie gravare) etwas in die Höhe richten, aufrichten, in die Höhe heben. 1. eig. Apis se contestim levat sublimina. Ignea vi levantur in sublime. Weil das Schwere niederwärts gezogen wird: so ist es nur natürlich, vom Leichten eine Bez. für die entgegengesetzte Bewegung herzuleiten. Auch E. leaven, frz. levain, d. i. Hefen (vom Heben des Teiges) Müller *EWB.* II. 20. (vgl. airain; aus levamen, obfchon im Sinne von Hefen bei DC. nur levamentum, levatum). Sp. levadura. Frz. faire lever la pâte. Wal. aluatu (wohl aus: allevare und nicht: elevare) 1. Fermentum, Sauerteig, Hülfe! (aus: heben? f. Graff IV. 828.). 2. Teig. It. lievito, Port. lóvedo aufgegangen (vom Teig) neben It. lieve und leggiero, frz. léger (glf. aus levianus, also nicht aus levior?) Diez *EWB.* S. 204. 674. It. levare il capo, vom Weine, die Hefen aufstoßen, brausen, gähren. Levante Sonnenaufgang (eig. die sich erhebende — Sonne); Levante. Liéva, liéva auf, auf! fort, fort! Vgl. sich auf (vom Lager sich erhebend) und davon machen. Ital. levarsi sich erheben. De caespite virgo se levat. Ov. M. 2, 427. (z. B. aus dem Bette aufstehen) und sodann: fortgehen. Auch Wal. iéu (I vorn verwischt), luare, luatu (aus levo, are, levatum) saga Lex. Bud. p. 272., wie Frz. prendre la suite, Ital. pigliar la saga aus Lat. pilare (berauben), ganz wie unser: die Flucht nehmen, ergreifen, und Cass. B. G. 7, 26, 3. sagam capere (danach greifen, wie zu einem Mittel der Rettung?). — Lat. Levana die Wölkchen, welche die neugeborenen Kinder schützte, denn sie von der Erde aufgehoben wurden (tollo). It. levatrice eine Hebamme (vom Herausheben), Wehemutter. Irrelevante unerheblich, unbedeutend. Frz. relever erhöhen, erheben, höher machen; aufheben (re. wieder) was gefallen; wieder aufrichten, aufbauen; einen Graben wieder aufwerfen; neue Truppen werben; eine Wache ablösen; in Aufnahme, Ansehen bringen; tadeln, bestrafen; in insiguar restituiren; als erhöht malen, schminzen, gießen (vgl. re-

ließ erhabene Arbeit). *Relover de maladie, de couche*. B. übertr. erleichtern, leichter machen, z. B. *lasce*. 2. wegnehmen, nehmen. Nur noch innerhalb bescheidener Grenzen. Desto häufiger im Romanischen. B. trop., jmd od. etwas aufrichten, erfreuen, ergötzen, stärken; mit etwas unterstützen. *Haec tibi ad levandas molestias* (auch gls. Erleichterung) *magna esse debent*. *Fonte silim* (eig. verringern, heben). *Dah.* übertr. 1. etwas mildern, erleichtern, vermindern, erträglich machen 2. etwas geringer machen, herabsetzen, verkleinern, verringern, schwächen. *Cave lassitudo poplitum cursum level*. *Tu laudem illorum levas* Att. b. Non. 336, 31. Vgl. Poln. *lżyć* erleichtern, leichter machen 2. lästern, schmähen (vgl. im Deutschen: jmd schlecht machen) *Wrang*. WB. S. 203. Böhm. *lehčiti někoho čest*, eines Ehre schmätern (von schmal). Gl. *λασσω*; aber kaum *ἀλγυσι*, als wäre es: verringern. *Inconstantia levatur auctoritas*. *Multa sident promissa levant*. *Lenae levifidae* (von geringer Glaubwürdigkeit (fides?)). 3. jmd von etwas (Abl.) befreien, losmachen, ihn dessen entledigen. *Leva me hoc onere*. *Animum religione*. *Se aere alieno*. *Se vita*. Gl. leicht machen wovon.

In *Ztschr. f. Alterth.* 1853. S. 495. habe ich noch Manches aus dem romanischen Sprachkreise zusammengestellt. Span. *levar el ancora*, Fr. *lever l'ancree*, die Anker lichten (heben). So sagt man in Hannover zum Pferde: *Lichte!* wenn es den Fuß heben soll. Ital. *ponte levatojo* (*pons levatorius, levatilis* DC.), Sp. *ponte levadiza*, Frz. *pont-levis*, bei *Abelung* *levadissus* (ft. *-ticius*) *pons*, Zugbrücke. Frz. *levier* (*levarius* DC.), Hebel (*vectis*); It. *leva*. — *Levare tributum*, erheben (einnehmen) *Ulp. Dig.* 50, 15, 4. Eben so Frz. *lever* erheben (mit gleichem Bilde), d. i. Geld heben, einfordern. Frz. *leveur* Einnehmer, der Steuern, DC. *levator*. So auch *Diez*, WB. S. 673. altfr. *leude*, prov. *leuda*, *leida*, *ledda* (seltsam *lesda*) für jede Art von Abgaben. — *Wal. ieu* ich nehme fort, stehle. Frz. *enlever* (*en* = Lat. *inde*). — *Wal. ieu de undeva queva josu* (*deorsum*) herabnehmen, herunternehmen, wie *Dv. M.* 8, 648.: *Furca levat ille*. *hicorni Sordida terga suis, nigro pendentia tigno*, ganz ähnlich wie *Petron.* p. 214. ed. *Gabbema: simulqua pannum de carnario detulit furca*.

Goth. *leihtis* Gen., *λαγπιας* 2. *Cor.* 4, 17., Leichtsin, Leichtfertigkeit. *Dief.* WB. H. 430. *Ahd. lihti* ist *min bardin*. *Lihter lauso*, *levis cursor*. *Lihtisto levissimus* (*sermo*). *Daz liehta siur, perdulus ignis*; *daz liehtera siur, purius*, bringt *Graff* auch hieher, und nimmt es also nicht für Licht (hell). Im *Agf.* würden sowohl für *lux* als für *levis* die Formen *leoh* und *liht* verwechselt. Was nun aber den im Vergleich mit

den übrigen Sprachen sonderbaren i-Laut anbetrifft: so hat Schleicher R3. VII. 222. dafür einen Ausweg gesucht, indem er auch sonst Nebenformen mit i statt solcher mit a nachzuweisen sucht. Er stände regelrecht vor i, wie z. B. Goth. raihts (rectus). Aletta Particip.-Form kann es des i hinter i im Ahd. wegen nicht sein (wie wahrsch. Eett. gr'uhts, Fem. a schwer, also gravis).

1391. Es stehe hier ἐλέγγω, der zuweilen, jedoch wahrsch. grundlos, vermutheten Gemeinschaft wegen mit Ἐ. langh. Beschimpfen, schimpflich behandeln, verschmähen, verachten, μῦθον, eine Rede geringschätzig aufnehmen, sodas der Sprechende umsonst geredet hat. Il. 9, 522. Auch jndem Schande machen, τινά Ὀδ. 21, 424. Bloß Hom. Gebrauch. Hierzu paßt denn auch τὸ ἔλεγχος Vorwurf, Schimpf, Schande, Schandfleck, bes. schimpfliche Freigebit. Plur. καὶ ἐλέγχα feige Weimmen. Also etwa wie bei den Langob. arga In engstem Einverständnis damit (auch in der Form), nur adj. ἐλεγχής, ἐς, mit einem Schimpf behaftet, bes. schandbar feig. Il. Immer von Menschen. Unregelm. Superl. ἐλεγχιστός. Bom Adj. hergel. ἐλεγχέλη (st. ε-ια) Vorwurf, Schimpf, Schande.

Dann aber 2. überweisen, überführen, widerlegen und dadurch beschämen: darthun, beweisen, bezeugen, arguere: auch prüfen, erforschen, untersuchen, weil erst dadurch ein Widerlegen möglich wird; überh. verwerfen, zurückweisen, ablehnen, verweisen, tadeln, refutare: später auch abhalten, zurückhalten. Hierzu: ἐλεγκτός (Segenth. ἀνέλεγκτος) dargethan, überführt, widerlegt, getadelt: zu widerlegen, zu tadeln, darzuthun. Von ἐλεγκτός: ἐλεγκτικός die Ehe prüfend, bewährend, ihre Unverlettheit od. Verletzung darthunend. Anderer Bildung ἐλεγκτικός. Ὁ ἐλεγχος Beweis, Beweismittel, bes. jemd zu beschämen, zu überführen, zu widerlegen, Aufzählung der Beweismittel, Uebersicht derselben: dah. a. Beschämung, Ueberführung, Widerlegung b. Prüfung; Untersuchung, Entscheidung, ε. χεῖρος Entscheidung durch Zweitampf, Soph. c. Tadel, Vorwurf, Beschuldigung, Anllage. d. Verzeichniß, Inhaltsangabe, summarium. Ἐπέλεγχος, ἐπεξελέγγω weitere Ausführung des ἐλεγχος. Πρὸς ἐλέγγω noch dazu überführen od. überzeugen. Κατέλεγχω. Hes. Wle 716. οἱ δὲ μὴ τι νόον κατέλεγχετο ἴδος dein Aeußeres strafe dein Inneres nicht Lügen, mache deiner Gesinnung keine Schande, vgl. Tyr. 1, 9. Ἀνέλεγχω von Neuem erforschen, vollkommen erweisen, überführen. Ἀπέλεγχω überführen, von Grund aus (glf. abweisend) widerlegen. Ἐξελέγγω ansfragen, ansforschen, überführen, ans Licht bringen: τύχην, ἰππίδα sein Glück erproben, versuchen. Pass. sich verrathen, sich bloßgeben.

Es ist die Passow'sche Anordnung der Bedd. von ἐλέγγω und ἔλεγχος unverändert beibehalten. Stützen kann sie sich eig. wohl nur darauf, daß die erste Reihe dem Homer, und somit der

ältesten Autorität, angehört. Die innere Priorität folgt indefs aus der zeitlichen allein noch keineswegs, und würde ich allenfalls wohl den Uebergang von 2. zu 1. begreifen; allein schwer den umgekehrten Weg. Vgl. etwa arguere (was ich übrigens nicht mit ἀλύξω gleichgestellt haben will) aliquem anklagen, beschuldigen, überführen (redarguere — zurückweisend — widerlegen); auf die Sache übertr.: sie anklagen, rügen, als Verbrechen erklären 3. im Allg. behaupten, beweisen, zu erkennen geben, verkünden, μὴνύειν. Auch argumentum Beweis. Das Schmähen, Beschimpfen besteht ja auch in einer (wennauch nicht gerade immer wahren) — Anklage, die — vor Gericht — sich auch auf Vorbringen von Beweisen zu stützen hat, wenn sie überführen will. — Es war von mir in 1. Ausg. geduffert: „Nach Rosen steht langh (transilire) trop. für vilipendere; in diesem (!) Sinne würden ihm ἀλύξαι, Agf. loachō (vitupero), Abh. lahu (veto) Grimm Nr. 101. entsprechen.“ Es sind für die letzteren, welche sich mit ἀλύξαι doch höchstens in einer seiner beiden Richtungen begegnen würden, bereits unter Nr. 188. andere Anknüpfungen gesucht, und bin ich daher nicht im Stande, an der noch R. S. 253 von Leo Meyer vertheidigten Ansicht, als sei altf. lahan (tadeln, wehren, verbieten) u. s. w. s. v. a. ἀλύξαι mit rechter Freudigkeit festzuhalten.

1392. Sagh Westerg. p. 94. Bopp. Gloss. comp. p. 403. Benfey Gloss. S. 188. erweist sich nach den bis jetzt beigebrachten Beda-Stellen noch als wenig aufgehellt. Asaghndr bhāram RV. I. 31, 3. in der Anrede an den Agnis übersetzt Rosen p. 50. In sacrificio, ad quod sacerdos eligitur (hotrvūrye), attulisti apparatus (Würde, Tracht, Last PW. V. 249.), wogegen Westerg. occidisti hostem. Verm. falsch, wie denn das PW. die Beda-Stelle für: Würde citirt, ohne irgend für bhāra des Sinnes von: Feind Erwähnung zu thun. Ferner natvad anya: ... gira sāghat (Let im Nor.) Non sane alius praeter te (o Indras) cantilenas nanciscitur. Möglich, wir haben hier bloß eine Abart von sah, freilich nicht mit recht klarem Sinne (ferre, tragen, bed. es nicht), vor uns. Bopp denkt auch (trotz Curtius) an die Möglichkeit einer Comp. mit han und der Präp. sam, deren Nasal, mindestens vor ghn, leicht gewichen wäre. Vgl. sangha, sanghāta Turba, grex, caterva, multitudo, bei Bopp. Dann wäre der Sinn: glf. zusammenschlagend (Schäge) anhäufen, sammeln; und das bleibt — in Erwartung besserer Belehrung — vorderhand meine Meinung.

1393. S. stighnutō Ascendere; adoriri (āskandānē). Ohne Beleg; allein doch um exoterischer Zeugnisse willen (s. Bopp. Gl. comp. p. 428.) kaum reine Erfindung. Goth. steigān (scandere) Grimm Nr. 188. Gab. S. 170. Dief.

**WB.** II. 318. Prät. staig, stigum, Part. stigans, steigen, hinaufgehen, ἀναβαίνειν. Absteigan dalath (thalwärts) hinabsteigen. Absteigan, gasteigan καταβαίνειν, ἐμβαίνειν. Ufsteigan hinaufsteigen, ἀναβαίνειν. Staiga Steig, Pfad, ὁδός, ὁλμῆ. Altj. stigan, gistigan. **Ahd.** Graff VI. 618—627. **Mhd.** Ven. II. 2. S. 630—634. **Ahd.** stigan scandere, ascendere, conscendere. Ze berge, uf den berg. Steig von himelo. Er steig in skof (ascendit). Gastigan, ascendere, proficere, evadere. Er stige abe, descendat. Arstigan, erstiegen. Nidarstigan, descendere. Ubarstigan, transcendere, transire, transgredi, exsuperare. Stig, stic m. Steig, semita, callis. Stiga Ascensus, trames, orbita; aber auch ara (hara), stabulum porcorum, **Mhd.** stige, stie Verschlag, Gitterwerk zum Einschließen der Schafe und Schweine (schäfstige, swinstige), niedriger Stall, Stall überhaupt. Etwa „wohin die Thiere steigen, vgl. Hünensteige, oder vom Gatter (Stafete)“, fragt Diefenbach. Müller **WB.** II. 420. sty Schweinestall; auch **E.** sty, steigen. Ferner S. 405. stirrup (als ob von stir bewegen und up auf), mundartl. stigh-rop, Agf. stigrap (unser: Stegereif) Steigbügel. **Holl.** steegel Steigbügel, aber steegelreep Steigbügelriem. Gleichfalls mit Aufgeben des **Gult.** stair, **Nl.** stairs (wie scalae, der Mehrheit von Stufen wegen), wohl nur durch Entlehnung **Gael.** staidhir (dh st. gh), Stufe, Treppe Müller S. 391, aus Agf. staeger, die Stufe, stigu die Stiege, Treppe, aber stlg der Steig, Fußweg. **Mhd.** stöge Treppe. **Holl.** steiger m. ein Damm, den man in die See macht (zum Ein- und Absteigen, ins Schiff und ans Land); aber auch steiger voor de metselaars (Steinmeyer, maçons), Mauergerüste; steigerung das Gerüste zu einem Baue; it. das Ausführen desselben. Im Deutschen steiger, Aufseher beim Bergbau. **Holl.** steigeren v. n. et a. mit den Vorderfüßen aufspringen. Het paard steigerde geweldig Das Pferd schlug gewaltig hinten aus; bäumte sich. Vgl. das Schlachtross steigt u. s. w. Het koren is wel een derde in den prys gesteigerd Das Korn ist um ein Drittel im Preise aufgeschlagen. Vgl. Bersteigerung, Auction (eig. doch Vermehrung — im Bieten). **E.** stilo Stiege, Stiege, **Mhd.** stigele Pflock, erhöhetes Bret od. dgl., um den Uebergang über eine Fede, den Zugang zu einer Thür zu erleichtern, Stiegel. **Ahd.** stiagil gradus, s. D. sacerdotum et clericorum. Afer giuonta-noro stiego. per cochleam, d. h. wohl Wendeltreppe. **Samb.** von stygen (steigen), tostygen kamen (angewandert kommen), styg: Steig, Wandel-Gang: allée; daher Jurnerstyg, Pappstyg. Steg (ponticulus) um darauf über od. ans Wasser zu

gehen. Stögel ein Gang mit Stufen, wie der Dohms-Stögel, Schopen-Stögel (auch = stehl). Wegfall des Gutt. auch in steil (steil, jähe), jedoch aus Mhd. stechel, stöckel, stickel (abschüssig, steil) Ven. S. 625. Holl. steeg enges Gäßchen.

Στείχω, ξω, Aor. 2. ἐστειχον, eig. steigen [so schließt Passow wohl nur aus dem Deutschen], dann überh. schreiten, gehn, wandern, wandeln, reisen. Hom. Ves. in Reihen, hinter einander einhergehen, einherziehen, langsam od. feierlich einhererschreiten, ἐς πόλεμον in den Krieg ziehen. In Lennopii Etym. II. p. 933: Στείχω ordine incedo. Στιχος pr. series, ordo in rectum protensus. Hinc a Grammaticis Graecis στίχοι dicuntur versus (vulgo lineae, barbare regulae) in libris; etiam ordines, vel series militum in profundum collocatorum: qua potestate differt a τάξις, quae vox notat ordinem militum ad latus dispositorum inter se. Στοιχος ex se verbum peperit στοιχέω, conveniens ejusmodi ordini militum, qui in profundum collocati procedunt, unde compositum συστοιχεῖν, q. d. in profundum collocatos procedere una, atque ita respondere inter se et veluti pari passu progredi. Hieraus erhellet nun deutlich: unsere Wurzel bezeichnet eine Fortbewegung, die nicht unterbrochen in einem fort, sondern schrittweise vor sich geht und mit momentanen, gleichmäßigen Stillständen oder Intervallen. Gleichgültig dabei ist aber, ob sie in steilrechter Richtung erfolge, z. B. als wirkliches Steigen auf und niederwärts von Stufe zu Stufe oder sprossenweis, wie an Treppen und Leitern. Oder vorwärts zu gleicher Erde. Vgl. Frz. échelon f. Sprosse an einer Leiter (échelle, Lat. scala, wovon Dem.; escalader mit Sturmleitern ersteigen; f. Lat. scandere). Par échelon (im Kriegswesen) in verschiedenen von einander entfernten Divisionen. Also: stoffelweise, κατὰ στίχας nach Reihen, στιχηδόν reihen-, glieder-, zeilen-, versweis. Στιχος ἀνδρῶν Schlachtreihen. Στιχάω in Reihen und Glieder stellen; gew. im Med. στιχάομαι in Reihen und Gliedern einhererschreiten, einhergehn, bes. von Kriegern; auch von Schiffen, die in Reihen od. Geschwadern aufziehen. Auch στοιχηδόν in der Reihe, der Reihe nach, neben od. hinter einander. Στοιχος (mit οι, wie z. B. λοιπός) Reihe, Linie, Ordnung bes. a. Schlachtreihe, Schlachordnung b. die in Reihe gestellten Pfähle mit Jagdnetzen, in die das Wild getrieben wird. Vgl. Gz. II. 191. über στοιχέω. Ἀναστειχώ hinauf schreiten; vgl. hinaufsteigen. Καταστειχώ = κατέρχομαι. Προέστιχς μακρὸν Ὀλυμπον, sie schritt auf den Olymp zu. Προστειχώ vorschreiten, vorwärts od. voran gehen. Mit vollem Unrecht hingegen, wie schon die Unvereinbarkeit des Vokales darthut, bringt Passow dazu στόχος alles Aufgerichtete, Aufgestellte, gew. das aufgestellte Ziel z. übertr. das Zielen,

Vermuthen, Muthmaßen. *Στοχάζομαι* wonach zielen od. schießen, mit d. Gen. Dah. übertr. zum Ziel od. Zweck haben, bezielen, bezwecken, berücksichtigen, zu erzielen suchen, zu treffen, zu errathen od. zu deuten suchen, muthmaßen: aber auch treffen, errathen, erwägen, beurtheilen, mit Acc. *Βίεμ.* suche ich darin, wie in *στάχυς*, Aehre, etwas Hineingestecktes (gestecktes Ziel), Stecken, *Sto d* (hineingesteckt beim Sehen gß. in die Erde?) u. dgl.

Vett. staigah gehen, wandeln *Βίεμ.* S. 181., wandern, spazieren. Dem. staigalah, staigeleht hin und her spazieren, schlendern, auch *šurp un turp* (hiehın und dorthın) staigah. Staigahts zolš gebahnter Weg; pahrstaigah *ssawu zoktu* seine Reise vollenden. Daraus nun *staignums* Morast, worüber man gehen kann, obgleich hin und wieder einschieflig. L. Der Form und auch dem Begriffe nach hieher, und nicht zu *stigt*, im Treten einsinken, s. oben. *Stig stiggahm oet*, gehen, als wenn man versinken wollte. L. *Dag. stigga* Pfad, Fußsteig; it gerade Linie. *Kungu stiggas oet* (eig. des Herrn Wege gehen) herrschaftliche Frohndienste thun. — *Βήθ. staiginni trépai*, eine steile Treppe, doch eher vom Steigen, als zu *staigtis* hastig, eilig sein. S. früher *steigt*. — *Αλ. st"za* s. (das Ter ein i verrathend) *τοίφος* semita; auch *stozja*. *Αλ. staza*, Böhm. mit Dem. SUFF. *stozka*, Poln. *scioza*, *sciežka* od., mit verhärtetem Bisslaut in Folge des *k*, *scieszka* Fußsteig. Nicht etwa auch *st"gda*, *st"gna* und *st"gn"* *πλατεια*, *πέμνη*, *platea*? Als *Βετρενες*, oder *βίεμ.*, vgl. das nächste Wort, Ausdehnung, Strecke. Denn *st"gno n. μηρός*, *semur*, ist nicht: Werkzeug zum Schreiben, sondern als aus *ιγνατι* (*trahere*, *tendere*) mit *βράβ.* *zigel.* ausgehend zu betrachten. Vgl. Poln. *sciagno* die Sehnen der Gliedmaßen, Spannaden (*sciagam* zusammenziehen 2. herab ziehen) und zufolge *Ruapit* bei einigen ein Synonym von *ud* (Schenkel), bei anderen von *kirsć* (das Hüftbein). Mit Schinken, Schenkel kann es wegen seines *st* (und nicht *sk*) nicht wohl etwas zu schaffen haben. — Dem Griech. *χ* pflegen im Slawischen Bisslaute, nicht *g* gegenüberzustehen. Letzteres hat aber viell. seinen Grund im S. *stigh*.

1394. S. *cinghati* *Fragnare*, *olfacore*, ohne Beleg. Doch im *PWB.* *upa cinghana* *Riechmittel*. Sonst bei *Westerg.* *upa-cingh* (*osculari*); gß. als *duftiger Anhauch*?

1395. S. *claghat* 4. *Adulari*, *blandiri*, c. dat. *Superbire*, *gloriarı re aliqua*, *laudare*, c. instr. 3. act. *Laudare*, *celebrare*, c. acc. Angeblich *çal* und *çad'* von gleichem Sinne ermangelt eines schriftstellerischen Zeugnisses. — Fremde Sprachen bieten nichts Anmuthendes. Mit den *νόλας* (*Schmeichler*) weiß ich mit Sicherheit nirgend hin. Das *tye α* läßt kaum einen Vgl.

mit  $\varphi\lambda\upsilon\alpha\zeta$ , mendax zu, als sei dadurch die Neigung zum Rühmen,  $\kappa\lambda\epsilon\iota\upsilon\upsilon$  (siehe  $\zeta\rho\upsilon$ ) oder Aitn. hoela (laudare), ausgedrückt. Auch schwerlich  $\kappa\rho\eta\gamma\upsilon\upsilon\upsilon$  vor. Vb. S. 378.

### Wurzeln auf h.

1396. S. ahati; 2. pl. perf. anāha fügen, reihen, rüsten. Mit sam aneinanderfügen, zusammenreihen. Böhtl. u. Roth meinen, es möge auch ahā, ich verschließe, hierher zu setzen sein, und ah sich zu nah (nectere) verhalten, wie aç zu naç Nr. 781. 847. — Dürfte man nah als aus nach, s. diesen Vb. S. 89., entstanden vermuthen: da vergliche sich nicht unpassend mit der kürzeren Wz. Lett. addiht knitten, stricken; Lith. adyti nähen, steppen, adatā Nähnadel. Zusage Justi S. 15. 3b. ny-āzayon Pot. sie sollen befestigen. Med. Impf. 3. Sg. nyāzata, gürtete sich. — Rpf. niyāz Indigentia, necessitas 2. desiderium, petitio, supplicatio 3. penuria 4. donum, munus, hält Vullers lex. II. p. 1383 aus 3b. ni mit yaç entstanden, während Justi an das erwähnte Zendwort erinnert.

1397. Ah *PrW.* I. 567. nur in den folg. 5 Persf. des Perf., das Präs. und Perf.-Bed. hat, erhalten: āttha (2. Sg., als unregelm. dies. Vb. S. 91.), āha, āhathus, āhatus, āhus. Etwa vom Aneinanderfügen (s. vor. Nr.) — der Worte, wie sermo? 1. sagen, sprechen 2. anerkennen, annehmen, aufstellen, statuiren. 3. aussagen, ausdrücken, bedeuten, bezeichnen. Striān tv-ami āhur duhitarañ sarve alle diese Wörter (für Sohn) bezeichnen als Femm. die Tochter. Nāmnē jmb (Acc.) beim Namen nennen. 4. von jmb oder etwas (Acc.) sagen. 5. jmb (Gen.) etwas (Acc.) beilegen. 6. jmb od. etwas irgendwie (Acc.) nennen, jmb od. etwas (Acc.) für jmb., oder etwas (Acc.) halten, ansehen, erklären. 7. jmb (Gen.) etwas (Acc.) zusprechen, etwas für jmbes Eigenthum erklären. Adhi besprechen, segnen. Anu hersagen, vorsprechen (bes. von Sprüchen bei Ceremonien). Nis aussprechen, aussagen, ausdrücken. Pra 1. aussagen, ansagen, ankündigen, verkünden, sprechen, sagen. 2. angeben, überliefern. 3. jmb od. etwas (Acc.) irgendwie (Acc.) nennen, jmb. od. etwas für etwas halten, ansehen. Prati 1. jmb gegenüber etwas (Acc.) aussprechen. 2. erwiedern, antworten. Vi eine Erklärung, einen Grundsatz aufstellen. — Svāhā *Indecl.* An exclamation used in making an oblation to the gods, ist unstr. mit su (well, auspiciously) zgsf. Die von Wilson gegebene Erklärung aus su mit ā + hvē (invocare) jedoch scheidet schon am Mangel des v.



Sollte es nicht demnach eig. bene dixi (mit Verlängerung von a hinten) oder, wenn nominal, eig. benedictio sein, und zwar mit der Nebenvorstellung, Opfer wie dabei gesprochene Gebete seien mit frommem Sinn dargebracht und möchten deshalb von der Gottheit gut aufgenommen werden? (Mit guter Vorbedeutung sei es gesagt).

Armen. a s-ël (sagen) rechnet hieher Müller, Armen. Conjug. S. 3., wie ich desgl. ës (ich) = ʒd azëm. S. aham Lautl. S. 30. Windischm. Grundl. S. 19. Für den uralten Bestand des Verbums als Eigenthum des gesammten Indogerm. Stammes zeugt nämlich vor allen Dingen, so viel ich einsehe, der von ihm ausgehende Nom. des Pron. 1. Person im Sg. Wer begriffe nicht, wie das Ich passend sich als Sprecher bezeichnen konnte gegenüber dem Hörer als Nicht-Ich? Also S. ah-am\*). ʒd. azem Justt S. 15., auf den Keilinschr. adam (mit Abplattung von z zu d) und ohne den Schluß noch ʒ. V. kurd. ez. Off. az, allein auch mit Herausnahme des Themas für die obliquen Casus in den rectus Npf. man u. f. w., etwa nach Weise von moi in absolutem Gebrauche statt je (aus ego) in Verbindung mit dem Verbum. S. diesen Vb. S. 92. Im Ir. mé, Brit. mi Zeus p. 332. 374., was nicht etwa als aus dem Schlusse von aham entstanden zu betrachten, sondern gleichfalls als aus den obl. Casus zum Nom. erhoben, wie denn -mi, Gr. μί, Lat. -m als Verbal-Ausgang der 1. Person Sg. gleichfalls gewisserm. den regelrechten Subjects-Casus zu μού, μολ, μέ u. f. w. abgiebt. Ob man sämmtlichen Formen ohne Schluß-am Wegfall desselben zumuthen dürfe, bedünkt mich mehr als unwahrscheinlich, da wir dann von Du, Gr. σύ, σί, Lat. tu u. f. w. ohne Noth dasselbe

\*) Daß ich Bepp's künstliche, chnedles auf eine falsche Trennung (ah-m. tvam; ueln: ah-ám, tv-am, wie ay-ám dieser, iy-ám dieser, mahy-am, als. mihimet, vay-ám, wir u. f. w.) gegründete Erklärung Bgl. Gramm. S. 326. Gramm. comparée ed. Bréal T. III. p. XXVIII. aus dem Demenstrativst. a 2. der Part. gha, γέ [werüber man meinen Aufsatz in Rubin's Ztschr. nachsehe] und 3. einem für solche Bez. von Persönlichkeiten gar übel passenden) neutr. m mit Stumpf und Stiel verwerfe: verkehrt sich hienach von selbst. Das -am hinten, welches unser. eine gewisse e m p h a t i s c h e Kraft anzuigen sollte, ist nichts als Kürzung des Demenstrativst. amu (hie od. ille). So haben wir allerdings in dieserlei Verbb. ein Demenstr.; nur nicht an dem unrichtigen Orte, d. h. vorn, wo es Bepp sucht; und derart, daß es unbedeutend des Sinnes auch fortbleiben kann. Denn ah-ám (der Sprechende: der) ist hier (amu) qui loquor (ah), ähnlich wie ille ego (ich jener - bekannte). Tv-am d. i. tu da (S. amu-tra dert), wie als eine Art Vocativ ὦ οὗτος, οὗτος σὺ und οὗτος θεὸς tu! Auch ὦ σὶ τοι (letzteres Veralt. vom Demenstr.) sc. καλῶ εὖ λέγω. Wir begegnen dem amu überaus auch in den Duob. Endungen 2. í-am (aus tu, dessen v ver a geschwunden) = σοῦ, und 3. táam (ta-am), τῶν. D. h. nun, jenes tu + ille = ihr beide; letzteres hio + ille = sie beide.

behaupten müßten, obschon wir nur *z. B.* von einem dahin zielenden *τιν-η* (Zd. tām Justi S. 135. durch Contr. aus S. tv-ām; Npf. tū) wissen, während *ἐγών, ἐγών-η,* und mit Abstoßen des *v:* *ἐγώ,* Lat. ego ihre Erklärung rücksichtlich des Endes allerdings in dem vollen ah-ām suchen müssen. Freilich nicht, ohne daß man für den Ausgang sich eine gewisse Unregelmäßigkeit zu erbitten nöthig hat. Unstreitig, um dem Scheine neutralen Schlusses -ov, Lat. -um, zu entgehen, hat sich im Lat. o eingestellt, als sei n (nicht m) der Endlaut, wie *z. B.* in homo: homines. *Ἐγώ* aber hat, als wäre hinten *ω* (vgl. *ἔγω-μι*) = S. a-mi, gegen sonstigen Brauch des Griechen, welchem gemäß er im Nom. sg. den Nasal nicht, wie Sskr., Goth. und Lat., fortwirft, gleichwohl ihn fallen lassen, wozu die Subst. auf *ω* keinen Anstoß geben konnten. Allerdings könnte Goth. ik, ich, Englisch sogar I, Böot. iō, gerade so um den Zusatz gebracht sein, wie der Singular-Acc. und das Neutr. auf -m (a-m) dies gleichfalls im Goth. einbüßen. *z. B.* vaurd, Wort, trotz des damit ethm. gleichen Lat. verbu-m (b aus einstigem dh). Im Ahd. ihha (egomot), ihcha Graff I. 118. neben ih, ich (sogar hich, als ob redupl.) muß, vermöge der Uebersetzung allerdings eine verstärkende Part. stecken. Ob aber gerade S. gha, *γέ* (vgl. *ἔγωγε*), oder bloß interjectioneller Vokal *ā,* der sich im Mhd. an viele Ww. fügt (Grimm III. 290). *z. B.* neinā, Imper. wartā wart u. s. w., ist schwer zu entscheiden. Dunge theilt RZ. IV. 243. die Meinung von Benfey, als stehe aham für ein imaginäres ma gham. Einmal ließe diese Darstellungsweise das m unerklärt, indem darin schon die Part. gha (also nicht wie erst ihha, im Fall *ἔγωγε*) gesucht wird, dem schlechterdings kein m gebührt. Und zweitens hat die Sprache mit guter Absicht das Ich als Subject in seiner Einzigkeit von sich als Object (mit Ausn. des nicht absolut stehenden -mi als Personal-Endung) getrennt gehalten, indem es ganz eigentlich diesen so tiefen und wichtigen Gegensatz auch durch die Wahl von vorn herein verschiedener Wörter nicht nur im Selbstbewußtsein hervorhob, sondern sprachlich zur Geltung brachte, so gut wie das Wir (= ich + du + er n. s. w.) sich durchweg vom Sg. unterscheidet. Was Scherer, Gesch. S. 242. 250 giebt, enthält nichts wesentlich Neues. — Im S. sind viele Compp. mit aham gebildet, wie *z. B.* ahamvādin nur von sich (eig. vom Ich) redend, eingebildet, hochmüthig. Ahañcreyas Vorrang, den man selbst sich (dem Ich) einräumt. Ahañkāra 1. Selbstbeziehung, das Bewußtsein des Ichs, Egoismus 2. Selbstbewußtsein, große Meinung von sich, Dünkel, Stolz, Hochmuth.

Außerdem wiederhole ich aus 1. Ausg. I. 281: „Ich ver gleiche mit aha in 1. Persf. [in welcher jedoch nicht nachgewiesen], Gr. ἡ-ν [was indeß vermöge des *v* nicht Persf. setz

kann, vielm. wahrsch. Impf. (vgl.  $\eta\upsilon$ , eram vor. Bd. S. 259.); mit derselben Form als 3. Pers.:  $\eta$  [Sprachs WWB. I. 1903.; übrigens auch eger Impf.], da Unterdrückung eines  $\chi$  sehr gewöhnlich [besser: sehr erklärlich], dagegen Aphärese eines  $\varphi$  [ $\varphi\eta$ , oder Ausfall:  $\epsilon\eta\eta$ , so daß Augm. mit  $\eta$  contr. wäre?] gar nicht hinreichend beglaubigt ist.  $H$ - $\mu\iota$  [analog mit  $\varphi\eta\mu\iota$  = S. bhāmi Nr. 58.] und  $\eta$ - $\sigma\iota\nu$  [wie  $\varphi\eta\sigma\iota$ , auch  $\varphi\eta$  = S. bhāti] haben indes keine entsprechende Formen im S.; und  $\eta\chi\epsilon\iota\nu$ , Dor.  $\alpha\chi\epsilon\iota\nu$ : tönen,  $\kappa\alpha\tau\eta\chi\epsilon\omega$  entgegentönen, dadurch ergötzen, bezaubern 2. gew. unterweisen,  $\kappa\alpha\tau\eta\chi\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$  Unterricht, scheint sich formell noch enger anzuschließen, vorausgesetzt es habe nicht vorn Dig. gehabt, dessen Thiersch es verdächtig macht (kaum  $B\acute{\alpha}\chi\gamma\omicron\varsigma$  und  $\lambda\acute{\alpha}\chi\upsilon\upsilon$ ). Was mich indes vorz. zu jener Annahme bestimmt, ist das römische ajo u. f. w., dessen Verhältnis zu der Wz. von  $\acute{\alpha}\eta\alpha$  ein ähnliches zu sein scheint, als das von  $m\acute{o}\eta\omicron$  zu S.  $m\acute{i}\eta$  (wingere) oder von  $via$ ,  $vea$ ,  $veha$ ; Weg, zu S.  $vah$ . Viell. hat sich in  $n\acute{e}\gamma\alpha\rho$  das  $h$  als  $g$  erhalten. Vgl. etwa  $o\gamma\epsilon\omicron$ , falls mit  $\chi\eta\rho\sigma$  zu S.  $h\acute{\alpha}$  Nr. 22. — Seitdem hat Corssen (de ling. Volscorum p. 16. und Krit. Beitr. S. 425.) noch als Freq.  $axare$  (nominare Paul. p. 3.) hinzugefügt, wie  $vexare$  neben  $veciare$ , und davon „ $axamenta$ : carmina Saliorum, weil in diesen alten Priestergebeten die Namen aller Gottheiten genannt wurden.“ Ob aber mit gleichem Glück  $adagia$  und  $indigamenta$ , s. unter  $agere$  S. 380. und (wie  $prodigium$ , falls etwa gar auch hier) Nr. 860. S. 517. In Betreff von  $\acute{\alpha}\eta\omicron$  und  $m\acute{o}\eta\omicron$  darf man wohl annehmen, j sei die Verschmelzung von dem Gutt. mit  $i$  (vgl.  $m\acute{\alpha}$ - $jus$  neben  $m\acute{\alpha}g$ - $is$ ), welches Classenzeichen (wie in S. Conj. IV.) sein mag, also nach Weise von  $facio$ ,  $cipio$  u. f. w., ob schon die Inff.  $\acute{\alpha}\eta\epsilon\rho\epsilon$  beim Augustin und  $m\acute{o}\eta\epsilon\rho\epsilon$  Juvenal (Etruve, Conj. S. 213. 253.) höchstens in der einmal eingetretenen Verschmelzung neben  $facere$ ,  $capere$  (ohne  $i$ ) ihre Entschuldigung fänden. So könnte denn auch Beibehaltung von  $j$  in  $Ajus$   $Loquens$  od.  $Ajus$   $Locutios$  selbst dann keine Verwunderung erregen, im Fall es, nicht, wie etwa in  $Genius$ ,  $Fidius$  das  $i$ , dem Ableitungssuff. angehören sollte. Preller, Röm. Myth. S. 65. (als warnende Stimme vor dem Einfall der Gallier), aber  $Locutios$  (als Gott des deutlichen Sprechens bei Kindern) S. 580. Auch befremdet nicht Uebergang in Conj. IV. (3. V. Imper.  $\acute{\alpha}\eta$  und Imperf.  $\acute{\alpha}\eta\beta\alpha\varsigma$  u. f. w.), welcher ja auch sonst nichts Seltenes ist bei Verben der III., welche  $i$  annehmen. Das Perf., also gerade das Tempus, welches dem S.  $\acute{\alpha}\eta\alpha$  gleichkommen müßte, wird mit Recht von Priscian unserem Verbum abgesprochen, nur daß er an einigen Stellen sich zweifelhaft ausdrückt, ob nicht die dritte Person  $\acute{\alpha}\eta\iota$  der Ved. wegen als auch zum Perf. gehörig angesehen werden müsse. Dageg. führt Val. Prob. p. 1482.  $\acute{\alpha}\eta\iota$ ,  $sisti$ ,

ait, aber ohne Beleg an. Spätere kirchliche Schriftsteller haben vom Perf. einzelne Perf. wie aisti, ajerunt gesagt.“ So Struve. — Ajo bez, im Ggf. zu negare s. v. a. ja sagen. 3. B. Negantia contraria agentibus Cic. top. 11., während spät fogar: Opponitur agentia (Bejahung) negationi. Vel ai vel nega. Negat quis? nego. Ait? ajo. Ter. Grund genug, in negare (nein sagen, sei es nun intellectuell: läugnen, oder, auf den Willen bezogen, abschlagen, verweigern) sammt abnegare und denegare nicht sowohl allerdings nicht eine Comp. aus ne mit ajo zu muthmaßen, wohl aber ein etwaiges Denom. von ne + ag (viell. Adj.). Dabei darf nun aber nicht die Kürze des e in negare übersehen werden, welche im Fall von Contr. unmöglich wäre, und höchstens in einer Elision, wie neutiquam bei Kürze der ersten Sylbe, ihre Rechtfertigung fände. Bei solcher Bewandniß gebe ich mich jetzt mit weitaus größerer Zuversicht dem Glauben hin, negare enthalte nec mit Herablenkung des c zu g. gleichwie in neg-otium, neg-ligo (auch ohne Umlaut neg-lego und noch alterthümlicher nec-lego), und sei, dafern nicht Gutt. von nec und S. ah sich darin mischten, einfaches Derivat von nec in Gemäßheit von unserem verneinen, bejahen; vernichten. Und diese Meinung wird auch, irre ich nicht, unterstützt durch: Negumale in carmine Cn. Marci vatis significat *negate*, cum ait: *quamvis (molimentum) duonum negumale* Fest. p. 165. ed. Müll. Es unterliegt nämlich für mich kaum einem Zweifel, wie negumo von einer aus nec entsprungenen Superlativ-Form ausgeht (vgl. 3. B. infimus; sowie imus und immo), was mir aber von autumare (selbst wenn man es von Ajus leiten wollte, vgl. optimus) keineswegs einleuchtete. S. unter Nr. 108. S. 464.

Bopp weiß Gloss. comp p 30. noch Verschiedenes zu nennen. Mit Widerlegung der Ansicht, als könne ajo auch von a·khyā-mi (narro) Wz. 9. (in āha steht aber h schwerlich für kh) ausgehen, also mit Ausfall von kh, oder es sei urspr. eins mit Goth. ahja (cogito), brauchen wir uns wohl nicht aufzuhalten. Wie es sich aber mit hibern. ag-all sermo, ag-aill loqui, eigh-im, clamo verhalte, weiß ich nicht. Namentlich wäre die Berechtigung zum Abschneiden jener Wörter, wie sie Bopp verlangt, erst nachzuweisen. 3. B. zieht das Highl. Soc. Dict. zu agalladh, agallamh Confering, arguing, speaking, speech: locutio, colloquium, sermo (auch Agus do aigill iad mar so: And thus they spoke) ἀγγέλλω vergleichend heran. Angenommen, der Vergleich treffe nur halbweges zu (s. gellen Nr. 421.), stände I nicht auf Seite eines Suffixes und gehörte vielm. der Wz. an. In Betreff aber von Gael. eigh Call: voca. wird ib. auf eubh Clama, vocifera verwiesen, als sei es damit identisch. Vgl. Dief.

GGD. I. S. 58., wo man sie unter Goth. auhjon lärmern, *ἄουῖον* *ἄουῖον* gebracht findet. Eben da S. 17. über afaikan (red. ai-aik) Grimm Nr. 29. RZ. 19, 26. verleugnen, *ἀποστῆναι*; sich verwünschen, *ἀνασπᾶν*, das Vopp seit lange gleichfalls ins Interesse gezogen hat. Dem Sinne (nego) nach offenbar sehr schädlich. Vollends, wenn Ahd. jehan (jih, jah, jah) Graff I. 584. sagen, *fateri*, dazu die von af (ab, vgl. abnegare, worin jedoch die Präs. bloß zur Verstärkung der Neg. dient) wieder aufgehobene positive Seite (auch *affirmare* glossirt; allein darum nicht von ja) darbietet. Die Sache ist nicht ohne Bedenken. Einmal hat afaikan ganz das Aussehen, als komme ihm wurzelhaftes i zu, was einen Vgl. mit S. äha als unstatthaft erscheinen ließe. Und ferner, wie einigte es sich mit jah, als Wurzelgestalt von jehan im Ahd.? Einen rein lautlichen Vorschlag von Tot, welcher Art bei den Slawen Beispiele genug zu finden, kennen die germanischen Sprachen nicht, und doch begegnen wir ihm überall, nur zuweilen zu g verdichtet (Ahd. Ven. I. 542. gihe, jach, jähon. gojehen, jehon) sagen, bekennen, oder mit a zu bloßem i verkrümpt, z. B. Beichte, Ahd. *bihito* *gag.* aus *bigiht*, *begiht*, *bigihito* Bekenntniß, *confessio*. Urgiht Aussage, Bekenntniß der Sünden. Fris. (v. Richt. S. 837.) *ia* (also mit Verlust des Gutt.) gestehen, bekennen, Präs. 3. Ind. *iecht*; Prät. *iech*, Part. *eion*; *iechta* gestehen, *iecht* Geständniß, *iechta* geständig, *offenkundig*. Einverständnis zwischen jehan und af-aikan hat Grimm, es ist wahr, III. 764. zu Stande zu bringen gesucht. Aber, ist auch der Versuch gelungen? Seine Worte lauten, mit Bezug auf die Goth. Cop. jah, deren Verwandtschaft er ablehnt: „Nämlich Goth. aikan, Prät. *aiāik* (= Lat. *ajere*) fordert ein Ahd. *eihhan*, Prät. *tah* (wie *laikan*, *lailaik* im Ahd. *leihhan*, *lah*). Dies *tah* wandelte sich mit der Zeit in *jah* (ohngefähr wie Ahd. *ie* in Ahd. *je*) und aus *jah* bildete man nun nach einer andern Conjug. das Präs. *jehan*, *gihu!* Uebrig von dem organischen Ahd. *eihhan* scheint das Part. *ineihhan* (Gramm. 2, 810.)“ Vgl. I. 863. Ein langer und dabei schlüpfriger Weg, weil er Voraussetzungen und Annahmen erheischt, welche, als in sich gar wenig begründet, schwer zum Ziele führen, wenn überhaupt. 3. B., wie man sich das Verh. von aikan zu ajere denken solle (ob also letzteres einen Gutt. verloren oder das erste einen solchen zugefetzt habe), bleibt wohlweislich unverrathen. Dann wird aus *ineihan* *pim*, *delibor*? Graff I. 428. (wo jedoch — wahrsch. aus Versehen — *ireihan* steht) II. 4045. auf ein Comp. parall. mit *inheizan*, insaken im Sinne von: *diis vovero*, *diris devovere*, geschlossen, und auch *neihhit*, *immolat*, *neihhenter*, *libans*, *neihunga*, *libatio* gleichfalls für eine Comp. mit verstümmelter Präs. angegeben. Mag sein, daß die schelmbare Neugierigkeit mit

Σ. ni ž. abwaschen, reinigen, grundlos sei. Trotz des eig. erforderlichen h schiene jedoch wegen des Reigen s zum Behufe des Ausgießens (frz. verser, eig. umkehren) die neihunga mit der Neigung (s. Nr. 213.) nicht schlechtln unvereinbar. Mindestens zu einem eihhan, sagen, gewinnen wir daraus kein Recht. Vollends nicht, da ein eichôn (vindicare) Graff l. 127. in Wirklichkeit vorhanden, das nebst ureichi, proprium, allerdings zu eigan, Goth. aigan (habere) bei mir Nr. 496., gehören möchte, mit Verstärkung des Gutt., wie Gerland (z. B. neigen: nicken) an Intensivformen viele nachweist. Da es es nun aber z. B. heißt: diu ist er (lorboun) apollini geeichot: so könnte ja auch mit diesem obiges neihhit (immolat) u. s. w. als Widmung, Weihung (Zu eigen geben) vereinbart werden, im Fall der Comp. des letzteren.

1398. Für das Zd. setzt Justi S. 15. noch ein az, verlangen, an. Voc azdâ, du verlangter, als Part. Als Inf. ashahya âzhdyâi gerezdâ in Ergreife (den Ormazd) zur Erlangung der Reinheit. Ferner Eign. des Daeva der Gier âzhu und âzi S. 48.

1399. "Αχομαι, ἄχνημαι sich betrüben, betrübt sein, trauern, bei Hom. mit θυμόν, κῆρ, θυμόν ἐνὶ στήθεσσι, auch mit dem Gen. [als das Woher od. Anlaß der Trauer] φθιμένον, ἀποικομένον, um den Gestorbenen, den Abwesenden, auch περὶ τιμῆ (um ihn sich drehend, auf ihn bezüglich). ἄχνη s. ton. st. τὸ ἄχος Trauer, Betrübnis, Kränkung, Verdruß, Unmuth, Verzweid, bei Hom. immer von Gemüthszuständen, bei Pind. auch von körperlichen Schmerzen. Ἀχέω (auch ἄχλω, wenn vorn ἔ.) ächzen, trauern, betrübt sein, θυμόν im Herzen; τινὸς βνεκα, auch mit bloßem Gen. Ὀδυσσεὺς μέγ' ἀχέων, nur im Part. geb. — Red. ἀκηχεδών Kummer, vgl. ἀληδών; aber auch ἀκηχέδαται mit festem δ, etwa wie von einem Verbun auf -άζω. Vgl. ἀκαχίζω kränken, betrüben; Med. betrübt sein. Aor. ἤμαχον, ἀκαχέειν. Perf. ἀκάχημαι. Fut. ἀκαχίσω.

Abd. ah, ach Graff l. 103., wiewohl nicht bloß als interj. dolentis Abd. ach Interj. ach! Ausdruck des Schmerzes, bidw. auch der Freude und der Verwunderung. Vor jâmer achet (sagt ach) mir mîn herz. Wende uns ewigez achen (st. N.). Unser ächzen wie jauchzen u. s. w. Grimm II. 219.

Aufrecht meint RZ. l. 355., Goth. agis (timory) stimme zu ἄχος und S. ânhas. Begrifflich wäre agis als Angst zum f. zu ziehen, ohne Frage schicklicher. Zu S. ég fügt das Goth. W. sich schlecht, und reichen die Entschuldigungen Höfer's Btschr. III 440. nicht dazu aus.

1400. Ἀχχω, ξω, ἀγχο. zuschnüren, bef. die Rehle, ἄχχουν μιν ἰμᾶς ἰπὸ δεσφῆς. Erdrosseln, hanteln: sehr ängstigen,

bes. von dringenden Gläubigern. Med. sich erheuten, sich ängstigen. *'Αγχώνη* das Erdroffeln, Erheuten; womit man sich erheut, Strick: metaph. jede quälende Angst, anxietas, ταῦτ' οὐκ ἀγχώνη; ist das nicht zum Erheuten? *'Αγχονιαῖος μόρος* Tod durchs Denken. *Διραγγής, δεραγγής* den Hals zuschnürend, erwürgend. *Διραγγή* Halschlinge. *Τραχηλάγγη* Strick od. Schleife, den Hals zuschnüren. *Λιμαγγω, λιμαγγωνω* (glf. durch Hunger die Kehle zuschnüren, z. B. Schol. Arist. Nub. 508.) hungern lassen, durch Hunger entkräften od. abzehren. *Λιμαγγία* das Hungern od. Fastenlassen. *Λιμαγγκός* mit Hungern od. Fasten quälend z. pass. abgehungert. *Αργυράγγη* Geldbräune, wenn jemd bestochen ist nicht zu reden, und er Halsweh als Grund seines Schweigens vorschützt. Kom. nach *κυνάγγη* gebildet. Gell. 11, 9. *Κυνάγγη* (glf. Hunde-Erwürgung), auch *κυνάγγος* und *συνάγγη* vor. Bd. S. 350., eine Entzündung der Einathmungswerkzeuge, wobei der Kranke die Zunge herausstreckt; wenn die Entzündung bloß im Halse sich befindet, heißt es *παρασυνάγγη* (gewisserm. nur daneben) z. viell. Hundehalsband. *Κυνάγγα* *Ἐρμῆ* st. *Αργυρόντα* beim Hipponax rührt wohl von einer satyrischen Verdrehung her. *Υάγγη* Bräune bei den Schweinen. Siehe noch Diefenb. Gloss. Lat.-Germ. p. 535. *synanche* (Lat. *angina*) und (glf. als ob mit *κυνάγγη* gemischt, vgl. *squibula* aus *σκύβαλα*, und hinten mit -ia) *squinancia* (Ital. *squinanzia*) und *sinancia*, ja mit Eintausch von p: *sinampsis* u. s. w. — *Κατάγγω* erwürgen, zuschnüren; dah. auch hemmen, hindern. *Παριάγγω* erdroffeln, erwürgen. *Απαγγω* erdroffeln, erwürgen; die Kehle zuschnüren, aufheuten. Med. sich erheuten. *Απαγγωνίζω* dahs., aber auch z. sich losmachen (ἀπό) vom Strick (*ἀγχώνη*). *Διάγγω*. — *Ἀνάγγω* aufheuten, erwürgen.

*Ἀνάγκη* ist nicht wohl glf. ein Aufzwängen (ἀνά bez. schwerlich: von oben nach unten), und ohnehin findet sich keine Nebenform mit *κ*, wie *ὀγκω* neben *ὀγγω*. Die Aspiration *ἀναγκισπέω*, gezwungen Reiterdienste thun, erhält seine Aspiration nur in Folge von *ἵππος*, und das auch nur als verhältnißmäßig ein Spätling, indem sonst in Compp. vor *ἵππος* sich keine Asp erzeugt. Einen anderen Versuch zur Erklärung macht Bréal, *Mém. de la Soc. ling.* T. III. 3. fasc. p. 282. Er verwirft nicht nur die eben genannte, sondern auch mit Recht jene anderen aus *ἀνάσσω* (die Nothwendigkeit als etwas Beherrschendes, Macht Ausübendes? doch *ἀνακτας* ohne Nasal) und *ἀγω*. Indem er aber an unsere Wz. Nr. 887. vgl. S. 131. anknüpft, gewinnt er damit für die *ἀνάγκη* glf. *l'impossibilité de tourner, d'éviter*, nämlich das erste Glied privativ gefaßt. L'adjectif *ἀναγκαῖος* marque ce qui est inévitable (unumgänglich). Warum denkt er aber dann nicht lieber an „Unbeugsamkeit“ der saeva *Necessitas*, von dem, was

nothwendig (mit Gewalt wohin wenden; *Abd.* nöthhaft, *ne-*  
*cessarius*, also nöthigend, zwingend) ist? *Vgl.* *necessaria sunt*  
*decreta, quae dant animis inflexibile iudicium.* *Sen. Ep.* 95.  
*Necessum, necessus* (ihm zufolge *Compar.*) und *necesso*,  
was sich auch wie *magis* zu *magis* verhalten soll, sagt er, wie ich  
längst auch gethan, als *Derivata* aus *cedo*: unausweichlich.

*Αγγεμαχος* wird falsch mit *αγγιμαχος, αγγιμαχητης* gleich-  
gestellt. *Εξ.* I. 234. *WBW.* I. 922. Vermöge seines *e* muß es  
vielm. vorn verbal sein (aus *αγγω*): im Kampfe auf den Feind  
losbringend, ihn drängend, was freilich ganz besonders auch  
dadurch geschieht, daß man ihm recht nahe (*αγγι*) auf den Leib  
rückt, ihn in die Enge treibt. *Vgl.* eben so *αρχεγονος* (der das  
Geschlecht beginnende — Stammvater), aber *αρχιγενεθλος* eig. an  
der Spitze (Kof.) des Geschlechts stehend. *Αγγι* selbst aber, das  
man fälschlich mit *εγγυς* (wahrsch. hart am Leibe, *gls.* eig. dicht an  
den Gliedern, *εν γυιοις*, jedoch von einem dazu gehörigen *Primitive*)  
zusammenbringt *Εξ.* I. 276., ist allerdings Kof. von einem aus  
*αγγω* entspringenden *Subst.* (*vgl.* *αλλη-ε*), jedoch mit vorgezogenem  
*Accent* = in die Enge, oder dicht angepreßt (*vgl.* *Frz.* *près st.*  
*presse*). *Vgl.* *Abd.* der rock was ge eng et (*geengt*, sodaß er  
eng anschließt), nahe an ir lip getwengot (*gezwängt*) mit einem  
horten. *Αγγου, αγγους, αγγούδεν*, aber gehen von Formen nach  
*Decl.* II. aus. *Εναγγος* *Adv.* neuerdings, jüngst, kürzlich, vor  
Kurzem. *Nuper εναγγος πρώην* *Dosithei A. Gr. P.* VI. p. 37.  
*Erstarrtes Neutral-Subst.* im *Acc.*; s. *anhas* sogleich. Nicht noth-  
wendig ein *Adj.* voraussetzend (*vgl.* *prior* von *pro*) *αγγίων;* *αγ-*  
*χιστος* der Nächste (*am engsten verbunden*). Von den Göttern,  
zum Schutze nahe, *Dii praesentes.* *Αγγιστα τοικώς.* *Αγγώμαλος*  
sehr ähnlich. *Αγγιστήρ* (als ob von einem *Verbum* auf *-ίζω*) Nach-  
bar, wie *αγγιστεΐς* naher Theilnehmer, *τοῦ πάδουος.* Auffallend,  
*άσσοῦ* (*propius*), da es auch den *Nasal* von *αγγίων* eingebüßt haben  
müßte. *Const* die Länge auch wie in *θάσσοῦ*. *Wiederum άσσιστος.*

Im *Esqr.* wird zwar ein *anh* (*gehen*) genannt; hat aber  
keine Beglaubigung, und paßt ja ohnedies nicht dem Sinne nach.  
An *Derivaten* indeß, welche zu *αγγω* sich stellen, fehlt es nicht.  
*RJ.* II. 270. *Leo Meyer* IV. 405. Im *WBW.* I. 6 *sg.* *anhati*  
*f.* 1. *Angst, Bedrängniß, Noth* 2. *Krankheit.* *Zufolge* *Mikl. lex.*  
*p.* 124. a. 1167. *Kl.* *jaza ασθένεια, αρρωστία, νόσος, πάθος*  
*zu vjazati* (*ligare*); mit *Abfall* von *v*? *Anhas n.* 1. *Angst,*  
*Bedrängniß, Noth* 2. *Sünde, in welchem Sinne auch* *Ε.* 58. *a-*  
*nhas, angha, vgl.* *aghayati.* *Anhomuč* aus *Noth* erläh-  
send. *Anhöyu* (*gls.* mit *Noth* verbunden, *vgl.* *Str.* 324. *Ε.*  
1241., aber *namasyu*) bedrängend, drohend, von den *Rākāsas.*  
Im *Abd.* *anāzō* im *Rom.* unbeeengt *Iusti* *Ε.* 21. *Anhura*  
bedrängt, unglücklich und *anhōran's* eng, drückend; *n.* *Enge,*



Drangsal. Aus anhu, eng, woher anhubhødt f. engspaltig. Dem Comp. anhtyas begegnet Ahd. engiro, enger, cotractor; Dat. engirom, angustioribus. Sonst erschiene im Rigv. immer nur der Abl. Sg. anhōs in der subst. Ved. Enge, Drangsal. Zd. aghana n. mit Striden; Justi S. 12., vgl. ἀγγώνη, von vorausgesetztem añgh beugen, quälen S. 16. Ferner S. 76. āzanh n. (Nom. Acc. āzō) Enge, Angst, Sünde = S. an'has. Vṛṣpē haomo . . . yaēcit āzahu deretāonhō alle die Somapflanzen, welche gehalten sind in den Eugpässen. Compp. āzōjata durch Angst geschlagen; āzōbhūj von Sünden reinigend.

An S. anhu, dessen Nom. im W. anhu-s sein würde, schließt sich die Labialisirung des Gutt. (gv) abgerechnet, genau an Goth. aggvu-s, eng, στρούς, indem letzteres ja gleichfalls der u-Decl. zufällt. Gab. S. 3. Dief. WB. I. S. 4. Ga-ag-gvo, genau, ἀκριβώς (vgl. Ital. strettamente aus Lat. strictus). Gaagvvoi f. Beengung, Beschränkung; gaaggvjan beengen, στροχωπεῖν. Vgl. Ahd. tod imo so gienge. Aggvitha f. Ahd. angida, Enge, Angst, στροχωγία, Πλύς. Ahd. Graff I. 340. angi (also mit anderer Endung) angustus, coangustatus; strictus, arctus. Enki Enge, angustia. Engi, lance; engi angustias (locorum). Angan, angere. Ango anxio. Angit tristatur. Anget, anxiatur; mir anget coartor. Angust f. Angst, angor, angustia. Auch angista f. Angustlih, ängstlich. Angustit, ängstigt, angit; mi angistit, coartor. Trif. onghost (durch Assim.) Angst v. Nictth. S. 964. — Natürlich auch Mhd. b-ange (bange, b. i. beengt) in: mir ist gewesen bange: lange Ven. I. 84., wie ange Abo. S. 42. auf eine dicht umschließende, anschließende Weise I. eig. Si verswigen ouch ir dinc unt hālen ir haelinc vil aneliche (noch mit Suff.) unt vil ange bewahrten es unter einem fest umschließenden Schleier 2. bildl. genau, eifrig die Seele, das Herz auf etwas richtend. Ih dāhte vil ange. Dah. der Ausdruck mir ist ange (s. ob. bange), ange nāch, zuo etw., mir ist weh, mich verlangt nach etwas, wozu ich nicht gelangen kann. Ange tuon, wehe thun. Enge (mit Umlaut wegen Ahd. angi) enge, nicht geräumig I. im eig. Sinne: der enge silc, psal. In was diu wite zenge und ouch diu breite gar ze smal, so bellommen durch Liebeschmerzen war er. Ange dasj., was ein anderes Ding enge einschließt (Ahd. angō), dah. 1. die Gebärmutter 2. die Hülse, in welche der Zapfen einer Thür tritt (nicht: Angel Nr. 887. S. 130.). Angest stf. und stm. (der angest), Ahd. angust. Das Mhd. Angst, mit dem wir den Begr. von Muthlosigkeit, Furcht zu verbinden pflegen, entspr. dem alten angest durchaus nicht, oder nur zufällig. Angest bed. den Zustand, in dem man sich von Noth und Gefahr umringt sieht, selbst auch dann, wenn

man mit der größten Herzhaftigkeit gegen sie angeht, oder sie gefaßt erträgt. Die Felder in den Rib. haben angest genug, aber sie haben keine Angst.“ Auch etwa angster Gefäß (saum *ἀγγεῖον*) mit engem Halse? An *MLat.* *aggaria*, altfrz. *anger*, eine Last auflegen *Den. I. S. 43.* u. f. w. kann kein Gedanke sein, es sei denn daß sie mit dem, verm. den Persern abgeborgten *ἀγγαρος*, reitender Ellbote, nichts zu thun haben. *Laum E.* *messager* aus *missus* und *angarius*, da frz. *messenger* *EWB. II. 86.*

Im *Dff.* *yng* (*y = u*) Gasse, Straße, eine Modif., sagt *Sjögren WB. S. 446.*, vom folg. Worte mit einer abgel. Bed., wie das *Armen.* *antz* von *anzug*. Vgl. *Lat.* *angiportus*. *Dig.* *yngak*, *Tag.* *yngaeg* *Adj.* u. *Adv.*, enge. Hierzu bemerke man: die Straße ist hier als eine Enge (zwischen den Häusern), vgl. *Land*, *Meerenge*, aufgefäßt. Als *Adj.* (g bemerkenswerther *W.*, und nicht *Zischlaut*, st. h in *S. anhu*, falls nicht älter gh) aber besitzt das Wort ein *Suff.*, und zwar das nämliche, als *isl.* *vjaz'k'* (ja rhinistisch) od. *az'k'* *στενός* *angustus* *Mikl. lex. p. 124. 1164.* *Poln.* *wązki*, *wąski* *schmal*, enge. *Tō στενόν* *fretum azmen* m.; *azost'*, *azota*, *azina* (*angustiae*); *aziti στενοχωρεῖν*, *arctare*; *azo xranil' nitza* (*hinten θήκη*), *carcer*, auch *az' nitza δεσμοκτήριον* *carcer*; *az'nik' δέσμιος* *captivus*, auch *joz'nik'*, und *az'nik'*. Ferner *aza δεσμός*, *σύνδεσμος* *vinculum*; *vouza*, *στρέβλωσις*; *az' δεσμός*, *ἀπόδεσμος* *fascia*; *φυλακτόν* *amuletum*, als *Ungebundenes*. *Desgl.* *aze n.* *σχονίον*, *σχονίσμα* *funiculus*; *σειρά* *funis*; *ἄλυσις* *catena*; *βρόχος* *laqueus*; *ὑφασμα* *opus textile*. Ich denke aber auch, der verwandtschaftlichen Bande wegen (vgl. selbst *necessitudo* eine — una *un* *weisliche*, durch *Naturnothwendigkeit* *zusammengehaltene* — *Verwandtschaft*): *azika*, *azič' n' συγγενής* *consanguineus* (buchst. *gemeinsamen Blutes*). Ferner vermöge seines *g agl' m.* = *Lat.* *angulus* (*glf.* *kleine Enge*, od. wie *credulus*, *sedulus*? *Umbr.* *Abi.* *anglu*), *γωνία*, mit demselben *Laute* vorn, wie *agl'* (mit *weichem*, nicht auf *a*, sondern auf *i* *hinweisendem* *Ter*) *ἀνδραξ* st. *lith.* *anglis*, *S.* *angara*. Es ist aber weder unser *Winkel*, noch — etwa als *Gekrümmtes*, *Gebogenes* — mit *S. anč* *Nr. 887.* *zusammenzubringen*, weil man dann ja *k* erwarten müßte. So möchte *Engl.* *angle* *Ha-* *len*, *Angel* von dem nur dem *Lat.* *abgeborgten* *angle* (*angulus*) so gut verschieden sein als von *angel*, *Engel* (*ἄγγελος*) *Müller EWB. S. 22.* — *Sl.* *ugal*, *gla m.* — *cantone* — *Gl* [als *vorspringender Winkel?*], *Poln.* *węgiel*; aber *ugljen*, *Poln.* *węgiel*, *Rohle*. *Uxo* (auch noch mit *v* vorn: *vuxe*; *x* wie *Frz.* *i*), *xeta n.* — *luno*, *corda* — *Strid*; *Seil*. *Uza* — *spago*, *legaccia* — *Band*, woher *uxnik* — *carceriere*, *chi loga* —

Häſcher. Uzak, auch uski — stretto — eng, ſchmal. Nicht aber auch (vgl. *ἀγγι*) uz — vicino, accanto — neben? Uzame — presso (eig. ja auch gedrückt, gepreßt) di me — bei, neben mir (jedoch ou mene Dobr. Inst. p. 649.); uzate — accanto a te [an deiner Seite] — neben dir. Ober Ksl. v'z' praep. c. acc. jungenda *ἀντι* Mikl. lex. p. 94. ? — Hieraus rechtfertigen ſich nun auch mehrere Ksl. Ww. vorn mit v als gleichfalls hieher gehö- rig. Nur weiß ich nicht, haben wir darin einen rein lautlichen Vorſchlag zu ſuchen oder als Präp. bedeutſamen. Vgl. w' (*εἰς*, *ἐν*) Mikl. p. 79., vā p. 124.; auch Pattala, Aug. Schleiſcher S. 94., wie v'torūī (secundus), Goth. anthar; aber v'atr"n" interior, S. antara So vāze funiculus; vāza δεσμός li- gamen; *δέσμα* vincula; *κλοιός* vinculum collo circumdatum; welche alle mit nichts auf Lat. vincire führen. — Sonderbar aber wäre ein Vorſchlag vor ja, wie doch in mehreren Wörtern ſchwer abzuweiſen ſteht. 3. B. vjazlo n. ligamen, quo mergites li- gantur, aber vazi m., δεσμός ligamen; Poln. wężół, Ill. uzal Knoten. Vjaza f. *σπρέβλωσις*, tortura. Vjazati, 1. Präſ. vjažā, 2. vjažēši *δεῖν*, *δεσμεῖν*, *καταδεσμεῖν* ligare (eig. wohl: ſchnüren, *ἀγγω*), *χειροῦσθαι*, subigere. Vjazjeti *κατέχεσθαι*, *συλλαμβάνεσθαι* prehendi, darf doch kaum fehlen, und vielſ. ſelbſt nicht vjasti, Präſ. vjažā *πηγνύναι* firmare. — Poln. wężyc' ſchmal, enge machen, verengen.

Eigenthümlich, um nicht zu ſagen: ſeltſam, erſcheint hienach im Lith. (der Lette ſagt ſaurs) anksztas, enge, Neſſ. S. 6. Adv. anksztęy. Auch anksztus, Adv. ankszczy. Ank- szta f. die Enge, das Gedränge. Anksztumas die Enge, eine enge Durchfarth. 2. die gedrückte, gequetschte Stimme eines winſelnden Hundes 3. die Balkenunterlage eines hölzernen Gebäu- des. Verm. gls. als Einfaffung des dafür beſtimmten Raumes. Paanksztinu verengen. Su-anksztinu verengen, enge zu- ſammenziehen. Das k zwingt durchaus nicht zu einer unberechtig- ten Vereinigung mit Poln. ankra (die Klammer, der Haken, Anker), indem ankrowac' verklammern, zuſammenfügen, wie unſer v e r a n k e r n von Archit. gebraucht, um damit das Zuſam- menfügen durch eiſerne Haken zu bez. Es findet aber, wennſchon für einen weicheren Gutt. ſtehend, in dem harten sz ſeine natürliche Erklärung. Befremdlicher iſt der Zuſatz von szti. So lebhaft er aber auch an Lat. angustus erinnere, oder an unſer Angſt: ſo fürchte ich doch, die Ähnlichkeit mit dieſen beruht auf bloßem Schein, wie denn auch die Möglichkeit einer Superlativform der üblichen Bildung dieſes Grades wenigſtens im Lith. (— ausas) durchaus nicht entſpräche. Man vgl. indeß 3. B. auksztas, hoch.

Lat. angō, xi, ctum u. anxum (Perſ. u. Sup. beruhen nur auf Angaben von Gramm. 1. zuſammenschnüren, -ziehen, -drü-

den, von der Kehle (in der Prosa suffocare, gls. unter die fauces fassen). Anginam vinariam habere dicuntur, qui vino suffocantur. Dah. von Pflanzen: ihnen die Nahrung nehmen, sie ersticken. 2. übertr. a. in die Enge treiben, drängen. Hac urget (vgl. εἰργω, würgen u. s. w. früher) lupus, hac canis angit. b. (körperlichen) Schmerz verursachen, dah. анги Schmerz empfinden. Am häufigsten aber c. vom Gemüth: sehr ängstigen, quälen, martern, beunruhigen, und анги, sich ängstigen. Angorn. = angina (wie rula dgl.) 1. das Zusammenziehen des Halses, das Würgen, als krankhafter Zustand. Weit häufiger 2. trop. Angst, Qual, Unruhe (als einmaliger Affect, dag. anxietas, die Angstlichkeit, als dauernde Eigenschaft). — Anxius ist gebildet wie noxius (von noxa Nr. 862.); anxietas: noxietas; anxietudo, anxitudo (i. lg., wie in tibicen st. ii? Oder wie macilentus zu macies?): noxitudo; anxiosus wie noxiosus (aus noxia) und anxifer (Angst bringend), welche beide doch nicht sehr regelrecht von einem Adj. (höchstens subst. anxium, wie angustum übte bedenkliche Lage im N.) ausgingen und demnach, mindestens ideell, ein, dem noxa entsprechendes Subst. verlangten. Freilich E. auch sogar varius (von Lat. varius), egestuons äußerst arm; egestosi parentes Aur. Vict. Epit. 42., was zwar dem Sinne nach von egestas ausgeht, von dem Suff. dess. ist aber den Schluß verloren hat. Das Ital. hat, mit Verluft des Gutt., nicht nur ansio, ansioso (anxius, anxiosus) ängstlich, heftig, sehnstüchtig, sondern sogar ein ansia s. v. a. ansietà. ansietade, ansietate (anxietas) Angst, Angstlichkeit. Ansare (ansiare) keuchen, schnauben, stark, schwer Athem holen, kaum athmen können; it. s. agognare, sehr gelüsten, heftig verlangen (gls. wie nach Luft, aspirare, inhiare), also gls. v. n. zu ansiare v. a. ängstigen, in Angst jagen. Span. ansiar Convoiter, désirer avec ardeur. Indem man heftig nach etwas verlangt, sieht man auch gewisserm. Angst darum aus, ob man es erlange. Vgl. Mhd. nach diner hulde ist mir ange (verlangt mich). Ansioso (aus anxiosus) Qui désire avec ardeur. Triste, chagrin. Ansia Fatigue, douleur, peine de corps ou d'esprit. Désir violent. Ansias de muerte. Angoisse (aus Lat. angustia) de la mort, agonie. Lat. anxius gedünstigt, sich ängstigend, in Angst, Unruhe (als dauernder Gemüthszustand). Neque omnes anxii, qui anguntur aliquando, nec qui anxii semper anguntur. Häufiger aber momentan: Anxiae aegritudines et acerbae. Anxio animo et sollicito.

„Den Namen Angerona deuten die Alten“, sind Preller's Worte *NM. S.* 431., „nach ihrer Weise sehr willkürlich, bald durch die Sorgen und Bedängstigungen (angores), von denen man durch sie befreit werde, bald durch eine feuchtenartige Bräune (angina),

an welcher Menschen und Vieh gelitten, bis Angerona geholfen habe. Wahrsch. liegt derselbe St. zum Grunde, wie bei der Marsischen Angitia und dem Volstischen Jupiter ANXUR, S. 288. 362.“ Angitia sei, trotzdem daß die Marser sich rühmten, von ihr die Beschwörung der Schlangen geerbt zu haben, nicht von anguis herzuleiten, sondern ihr Name auf den weitverbreiteten St. ancus zurückzuführen, wie auch der Name der Städte ANXUR, ANXANUM (Gent. ANXAS) und ANXA. Die Schreibung ANCITIA aber beweist um deswillen nichts für einstige Aussprache mit k, weil ja in ältester Zeit C beide Laute c (k) und g vertreten mußte. Außerdem bewiese x auch nichts; und wäre überdies in Frage zu bringen, ob nicht die genannten Derter nach angustiae benannt seien. Aber Angerona (etwa von einem Neutr. anhas mit dems. Suff. wie in Bellona, Pomona) von dem Umstande herzuleiten, daß sie eine geheimnißvolle und verschwiegene Göttin war, viell. eine Schutzgöttheit, deren Namen öffentlich auszusprechen mit harter Strafe belegt wurde (vgl. ähnliche Verbote in meinem Auff. DMZ. 24. S. 121.): nun, das deutete sich auch nur gezwungen heraus. Raum doch als *supprimenda vox* Nr. 1009., vgl. ἀγορεύειν.

Ueber angus-tus habe ich schon Ausg. 1. Th. II. 545. und Ausg. 2. II. 1013. mich ausgelassen. Coangustare zusammenfassend einengen. Herleitung von angor (r st. s) ist, seit Bekanntwerden des S. Neutrums anhas, nicht mehr nothwendig, und paßte die aus einem, zu letzterem passenden Neutr. formell besser, wie z. B. onus-tus zeigt gegen honos-tus. Eig. also: mit einer Enge versehen. Dah. angustiae (seltener im Sg.) 1. der enge Raum, die Enge a. von Dertern b. von andern Dingen: Clausulas enim atque interpuncta verborum animae interclusio atque angustiae spiritus (die Kürze des Athems) attulerunt. A. urinae. 2. trop. a. von der Zeit: Kürze, Mangel b. vom Gelde od. anderem Besizthum: Mangel, Dürftigkeit, Noth. c. von äußeren Verhältnissen, Lagen u. s. w.: Misklichkeit, Verlegenheit, Schwierigkeit (Sehr ähnlichen Sinnes also, wie Wdh. angest, Ahd. angust, dessen Suff., z. B. dionust Dienst; ernst ernste Sache u. s. w., Grimm II. 368. noch der Aufhellung harret. Poln. wązkoś die Enge, Schmalheit.) d. vom Gemüth: Engherzigkeit e. von wissensch. Untersuchungen: Wortgrübelel, Wortklauberei f. von der Rede entggf. der offenen, weiten Darstellung: die Kürze, Einfachheit. — Dah. It. angoscia, Frz. angoisse, Angst Diez EWB. S. 21., E. anguish Wörter EWB. I. 22. Ferner: E. angor, peine, der Schmerz, die Pein, das Herzweh nat. so gut aus dem Lat. als It. angore Angst, Kummer; auch f. v. a. angina. Dag. angheria Bedrängung, Bedrückung, Erpressung; Maderel, aus angaria,

*ἀγγαρία* Frohndienst. Wie steht es aber mit *ἄ*. anger (daraus Gael. anger: Zorn, Aerger, Verdruß, Schmerz, das Brennen; angry zornig, böse; entzündet, aufgelaufen? Afs. äng, eng; angsum (anxum; Suff. unser -sam?) ängstlich; anxumtis Angst. Zusage Müller *EW.* S. 22. aber im Bes. Dän. anger repentir, regret, repentance; angro regretter, se repentir. Schwed. ånger dasf.; ångra Se repentir. Avoir du regret, — de la douleur. Regretter. Auch ångest Angoisse. Serrement de coeur. Accablement. Anxiété = swett Angstschweiß, sueur d'angoisse (beides, da sueur = Lat. sudor, von gleichem Stamme). Ob aber auch ånga f. Gaz. Vapeur. Exhalaison. Fumée; ånga Exhaler. Jeter des vapeurs? Aber Dän. ange (trangbrystighed hos heste, Engbrüstigkeit bei Pferden), pousse. Schwed. (mit ae) aenga Oppression de poitrine; det ånger i bröstet (das beengt in der Brust) je sens une oppression de p. Auch ångsla Aisliger. Contrister. Chagriner. Inquiéter. Mettre à la gêne. Serrer le coeur. Tourmenter etc. — Bei Danneil *altmärk.*: 't is huet so ang', 't is ang' Lucht (glf. bange, beengende Luft) sagt man, wenn ein Gewitter im Anzuge ist. Im Hannöb. angig für beengt, bekommen.

Keltisch außer den Nachweisen bei Dief. z. B. Edwards, *Rech.* p. 157.: Gall. ing s. Lieu étroit, étroitesse, détresse. Anghen Détresse. Anghenu v. être nécessaire; adj. indigent. Bret. anken s. Angoisse. Ankenia v. Chagriner; ankenius a. Chagrinant. Ankou Agonie, mort (vgl. Todesangst); Corn. ancou (mors); the modern Welsh has angeu.

Hamb. anken ächzen, stöhnen, könnte, der Bekommenheit des Herzens wegen, scheinen eine Vermittelung mit *ἀγομαι* zu begründen. Allein Danneil hat S. 91. dafür jank'n 1. klagen, stöhnen, ächzen 2. Verlangen, Appetit, Sehnsucht nach etwas haben.

1401. S. arhati *PWB.* I. 453. (ep. auch arhato). Pers. Ved. anrhus, klass. anarhus. Bis jetzt vom Simpl. nur das Präs. und der Inf. (arhase) zu belegen. Ehren Dhätup. 1. verdienen, werth sein: a. Ansprüche, ein Recht auf etwas (Acc.) haben. Das Recht haben, dürfen, mit einem Inf. b. zu etwas verpflichtet sein, unterliegen, verfallen in, mit dem Acc. Panākam gatam arhati Er verfällt in eine Strafe von Fünf vom Hundert. Verpflichtet sein, müssen, mit dem Inf. Na dan'an datum arhati Er ist nicht verpflichtet, braucht nicht die Strafe zu zahlen. c. werth sein, aufwiegen. Vgl. argha, Werth, Preis unter argh. 2. vermögen, können, mit dem Inf. (Acc). 3. überaus häufig vertritt die 2. Pers. (arhasi) mit einem Inf. die Stelle eines Imper. In dieser Verb. sei, bemerken Böhtl. u. Roth, das einfache arh ein geschwächtes müssen, das mit na verbundene —

ein geschwächtes nicht dürfen. Caus. arhayati, ehren; arhita geehrt, verehrt, eig. wohl jemandem einen großen Werth beilegen. —

Meiner Erinnerung, daß der Grundbegriff von ἄρχω (voransein) eine zu große Abweichung von dem in arh hervortretenden Bedd. zeige, um für Einerleiheit beider mit rechtem Zutrauen sich zu erklären, glaubt Vopp Gloss. comp. p. 23. mit der Vermuthung zu begegnen, es möge arh den in ἄρχω geborgenen Ursinn: primum esse, in principio esse einst auch besessen haben. Daß wir damit der Sache nicht um eines Haares Breite näher kommen, leuchtet ein. Es käme darauf an, ob man sich die von Curtius Grdz. S. 179. (3.) Nr. 165. vorgeschlagene Begriffsentwicklung als besser begründet gefallen läßt. In wissenschaftlichen Dingen auf sein Gefühl sich berufen, verfängt freilich nichts. Allein nicht bloß diesem, sondern auch meiner schwachen Einsicht will es nicht gelingen, den Sinn von ἄρχω und arh durch irgendwelche überzeugungsfähige Vermittelung in Einklang zu setzen, wie dringend dazu die Uebereinstimmung im Laute auffordert. Die Meinung von C. geht dahin, der beiden gemeinsame Grundbegriff sei der der Würde, viell. gar des Glanzes: ἄρχειν λάμπειν Hes. Für die weitere Entwicklung der Bedd. habe man zu beachten, daß arh-a-mi, wie ἄρχω, als eine Art von Hülfsoverbium mit dem Inf. gebraucht werde, ersteres in der sehr verblästen Bed. ich kann, darf, ferner die häufige Anwendung auf gottesdienstliche Handlungen [allein darum noch nicht: Götter verehren], wie in ἀπάρχομαι, ἀπαρχή, ἀρχματα (Hesych.) = ἀρχματα § 446. primitiae. καταρχομαι, προερχομαι (V. Herbst über Cobet's Emendationen im Thukydidēs S. 9.). An die Bed. „ermöglichen“ erinnert ἰπάρχειν „vorhanden sein.“ Der etwas abweichende Gebrauch von ἀρχομαι anfangen im Untersch. von der Fortführung ist erst in der Od. häufiger, freilich aber dem Hom. ἀρχή, ἐξ ἀρχῆς nicht abzuspreehen.

Nun, frage ich, ist das hinreichend zu dem erstrebten Zwecke? Für mich durchaus nicht; und möchte ich unseren Fall als Beispiel benutzen, um daran darzuthun, wie streng geboten es sei, sich selbst von untadeligem Lautparallelismus nicht bestechen zu lassen, daß man dem Begriffe nach Unvereinbares wider dessen ihm einwohnenden eignen Willen dennoch unnatürlich zusammenzwänge. Und ferner, daß es zu richtigen Vergleichen nicht genüge, einseitig etwa die oder jene Bed., welche hüben und drüben leidlich zu stimmen scheint, willkürlich aus der Gesamtheit herauszugreifen, sowie daß es deshalb wenigstens eines kurzen Ueberblickes über den ganzheitlichen Gebrauchsumfang der in Vergleich zu stellenden Glieder bedarf, um sich möglichst vor Irrthümern zu sichern (eines der Hauptzwecke meines WWB.): versteht sich im Grunde auch von selbst. — Also die Würde wäre das intell-

tuelle principium, und folglich auch die ἀρχή, unserer beiden Wurzeln?! Das müßte gar eigen zugegangen sein. Anfang ist unweigerlich der Grundgedanke von ἀρχω. Nun kann man vom Anfange allerdings zu principium esse, auch dem Range nach, recht wohl gelangen. Wie aber doch von der Würde, oder gar vom Glanze, aus vernünftiger Weise — umgekehrt — recht eig. zu dem — zeitlichen — Anfange? Das verstehe, wer kann. Sehen wir nun aber weiter dem Einzelnen scharf ins Auge. Ἀρχω steht, wie mit Part. Matthäi Gr. §. 551., so auch mit dem Inf. Also letzterenfalls gleichen Sinnes und gleicher Structur mit coepi. Und arh verbindet sich auch mit — Inf. Sind sie schon aus diesem Grunde sinngleich? Höfer, Inf. bes. im Sskr., behandelt §. 19. den Inf. nach Vermögen, Können, Thun, und so auch unter Nr. 6., unser Verbum arh. Da heißt es nun: „Urspr. ist es offenbar: werth, gemäß sein, verdienen, dann aber heißt es: müssen, bes. sollen, und dient oft nur zur Umschreibung, um den Wunsch oder die Bitte, deren Erfüllung der Sprechende zugleich für recht und billig hält, auszudrücken. An die erste Bed. werth sein knüpft sich aber auch die andere: im Stande sein, hinreichen, vermögen [vgl. etwa Lat. valere] enge an, dah. wir diesem Verbum hier eine Stelle anweisen. Häufiger freilich muß es mit debere (volle) übersezt werden. — Ungemein oft findet sich arh und ebenso das Adj. arha mit einem Acc. Subst. verbunden [bei arha gls. noch mit lebendig gebliebener Fortführung der Rection des Verbums]; dieses ist die ältere [bei ἀρχω, vgl. Brunck ad Soph. El. 545. mit Part. Gen. Acc., nicht sehr häufige] Verb., welche zumal im Manu zufolge der gesetzlichen Bestimmungen, welche hier gegeben werden, schon häufig anzutreffen ist, und viel häufiger als die Constr. mit Inf. Arhati pāṇīchedanam verdient Handabschneidung (zu erleiden), als Strafe. Auch pass. nārḥo matpuruṣāir netum, atō'smi svayam āgata: Nicht ist er werth durch meine Diener zu führen [pass., die Führung], drum bin ich selbst hergekommen.“ Darin liegt nicht die geringste Annäherung an irgendwelchen Anfang!

Doch haben wir nicht schon die Archonten, ἀρχοντας, in Indien? Das Part. Präs. von arh, arhant lautend, bed. 1. Adj. a. verdienend, Ansprüche auf etwas (Acc.) habend b. vermögend, dürfend c. würdig, Subst. ein Würdiger. Im Superl. arhatama überaus ehrwürdig. d. gelobt (stuta), wie arha mit stotum. 2. m. a. ein Buddha b. die höchste Würde in der buddh. Hierarchie c. ein Arhant od. Obergott bei den Schainas. Wären nun arh und ἀρχω in der That wurzelgleich: da folgte hieraus mit Nothwendigkeit auch etymologische Gleichheit gegenwärtiger zwei Participia. Und Curtius scheint in der That solche Gleichheit anzuerkennen, indem er sich für arhant „vermögend, würdig“ —



und zwar soll der Nom. arhān hinten Länge haben, wie das unregelm. mahān, während er doch (Dopp Reg. 185.) arhān lautet — aus den obigen Bedd. als die für seinen Zweck dienlichsten ausliest. Obenhin angesehen läßt sich die Sache einigermaßen als richtig an; und doch Welch eine weite Kluft zwischen arhant und ἀρχων! Jenes bez. würdig; ja: „vermögend“, meinetwegen, obschon mir höchst zweifelhaft, ob in einem analogen Sinne mit Holl. een mogend vorst. heer ein mächtiger (vielvermögender) Fürst, Herr, od. gesteigert de hoogmogende Generaal staaten, de ed. grootmogende Heeren staaten van Holland en Westvriesland. Nichts von dem Allen aber bei den ἀρχοντες nach der auf dem Griech. Boden üblichen Anwendung von ἀρχω. Sie sind die Ersten, gleichwie principes (glf. qui primum locum capiunt), ja wenschon nicht dem Sachsinne nach — Fürsten (vgl. E. first, als an der Spitze und vorstehend?), aber — Ehrwürden und Hochwürden? Nimmermehr. Als Adj. wird ἀρχων noch gebraucht = ἐχρατής c. Gen einer Sache mächtig. Auch als Egn., mithin wohl wie unser Graf, König u. s. w. — Man nehme ferner hinzu: ἀρχός Führer, Anführer, Seerführer, Oberhaupt. Hom., der auch (das Wort noch abj. fassend) ἀρχός ἀρηρ verbindet 2. der Hintere, der After. Raum doch Anfang vom Hinterende aus. Vielrn. glf. als Führer der Speisen durch den Leib hindurch? Und nun S. arha, welches sich dem Laute nach mit ihm deckt: 1. Adj.; am Ende eines Comp. a. verdienend, würdig, Ansprüche od. ein Recht auf etwas habend. Stotum, gelobt zu werden (der Inf. pass. gedacht, wie häufig sowohl im Skr. als im Griech. Matth. S. 535. Anm.). b. verdienend, unterworfen, unterliegend; das Obj. im Acc. c. dürfend, mit dem Inf. d. passend, angemessen e. kostend, werth, mahārha. 2. m. Indra 3. f. arhā Ehrenbezeugung. Auch BBW. VI. 46. yathārha (mit yathā, wie) 1. Adj. je welche Würde habend; f. v. a. je nach ihrem Verdienst. Dem Verdienst entsprechend, angemessen. 2. Adv. yathārtham nach Werth, nach Würde, nach Verdienst, nach Gebühr.

Man wird sich hienach nicht wundern, wenn hier vorderhand noch aus ἀρχω ein besonderer Artikel gemacht wird. Mir will bis jetzt kein Punct sich zeigen, wo mit Erfolg sich ein Hebel ansetzen ließe zum Erweise der verlangten Identität. Man müßte denn etwa meinen, arh ziele glf. auf etwas Erstwesentliches, nothwendig und werth, zu geschehen — vor Anderem. Vgl. praevalere. — Ahb. der erchno sangeri bringt Graff I. 468. zu S. arē Nr. 888.

1402. 'Αρχω, εω nach Passow: der Erste sein, etwas zu thun, den Anfang machen, b. Hom. bef. vorangehen [also zwar räumlich, indes nicht minder, insofern man den Weg vor

anderen beginnt, mit Bezug auf die Zeit), mit dem Inf., seltener m. d. Part. ἤρχε κίων, auch ὁδόν τιμ, praesire viam alicui, imdem den Weg zeigen. Ueberh. anfangen, beginnen, von Hom. an bald mit Inf. bald mit Part., auch oft mit Gen. [als Ausgangspuncte des Woher!] πολέμοιο, μάχης, ὁδοῖο, μύθων, φόβοιο u. dgl. den Anfang mit dem Kampf, der Rede, der Furcht [eig. von ihnen aus] machen, d. i. zuerst kämpfen, reden, sich fürchten. Eben so wird das Med. gebraucht, wobei jedoch Schneider die Unterscheidung machen will, es bezeichne anfangen, beginnen, nämlich für sich, ohne Rücksicht auf einen anderen, während ἄρχω: anfangen, wenn mir nämlich ein anderer folgen soll. Ἀρχεσθαι τινος von einem anheben, beginnen, ausgehn, ebenso ἐκ τινος und bei Soph. ἀπό τινος. Auch mit Part. διδάσκων, zu lehren, völlig wie das Gegenth. hievon, παίβομαι. Ἀρχτικός anfangend, zum Anfang gehörend. Ὀμοῦαρχτος gleich anfangend. Eigenth. ist dem Med. die religiöse Bed., einen heil. Dienst, ein Opfer beginnen von od. mit etwas, τινός. Vgl. ἄρχειν θεοῖς δαιτός den Göttern ein Mahl anstellen. 2. führen, anführen, herrschen, gebieten, abf. Wenn Hom. einen Casus hinzusetzt, ist es meist der Gen., seltner der Dat. ἀνδράσιν ἡρῶα od. mit ἐν. Ἄρχε Μυρμιδόνεσσι μάχεσθαι. Egn. Ἀρχίμαχος, d. h. vermuthlich ich: im Kampfe voran, der erste, und nicht gerade: Führer. Desgl. Ἀρχίμαχος, Ἀρχεπτόλεμος (ἄρχων μάχης, πολέμοιο), wie Πολέμαρχος, Πολεμάρχιος, eben so, oder als Anführer im Kriege? Ungew. σέο ἔξεται, ὁ, τι κεν ἄρχῃ von dir wirst abhangen, was da siegen, die Oberhand behalten soll, wie κρατεῖν, νικᾶν. In Prosa immer mit Gen., auch übertr. bes. auf Leidenschaften, die man beherrscht, γαστρος dgl. In Athen ein obrigl. Amt, ἀρχή, bekleiden, bes. Archon sein. Pass. beherrscht werden, also οἱ ἀρχομένοι die Unterthanen, nachhom. Ἐστίαρχος Herr vom Hause, auch Gastmal gebend. Herrschaft: μοναρχία Alleinherrschaft, jede unumschränkte H., also auch des Volks Eur. von μονάρχης, ου Alleinherrscher, einziger und unumschränkter Herr, Monarch, auch der röm. Dictator. Μοναρχος, monarchisch, Ion. μούναρχος. Τετράρχης Vierfürst, wie bei den Galatern, bei denen jeder Volksstamm 4 Fürsten hatte (also 1 von den Bieren, vgl. triumvir). 2. Anführer von vier λόχοι (vgl. Ἀρχέλοχος). Ὀλιγαρχία, die Verfassung eines Staats, in welchem einige wenige Familien od. Personen herrschen, sowie einer von den letzteren ὀλιγάρχης. Dag. ὀχλοκρατία od. τεια und ἀριστοκρατία, auch τεια (wie ὀρθοίπεια von einem Adj. auf -εῖς), wo der Pöbel, — die Vornehmsten die Macht (κράτος) haben. Ἀρισταρχέω ist aufs beste (Adv.) herrschen, Egn. Ἀρισταρχος wie Κρατίσταρχος im Russ. Compté — R. Ἀρισταρχεῖον Tempel der Artemis in Elis Plut. 7. p. 206. Verm. aus ähnlichem Grunde, wie wenn Themi-

stolles der Artemis als Ἀριστοβούλη (die am besten Rathende) zu Athen einen Tempel baute. Vgl. Preller Gr. W. I. 239. Vgl. πατριαρχεῖον Haus des P. Ἐξαρχος eig. Erster (glt. aus der Mehrheit heraus), auch schon Chorführer im Alterthum. Vgl. ἀρχέχορος. Während des M. A. (i. DC.) vielfach angewendeter Titel für weltliche und geistliche Ämter. Ἐξαρχοι Principes, Proceres, ita Gloss. Gr. Lat. Sed Exarchi nomen primariam cum Imperio dignitatem et principatum praesertim significat, ut ap. Justinianum. Ἐξαρχος γαζοφυλακίου Praefectus aerarii. Simocatta: Ἐξαρχον τὸν εκατόνταρχον (falsch gebildet nach der Analogie von τριακοντα u. s. w., centurionem) Πρωτὰν προσηύσαντο. Ἐξαρχοι Ἰταλίας, Exarchi Italiae, quorum ea erat potestas, ut ministerium Imperialis fastigii peregrisse dicantur in Diurno Romano. Ἐξαρχον dignitas et nomenclatura, in rebus ecclesiasticis varie accipitur. Alius enim est Ἐξαρχος τῆς Διοικήσεως, alius Ἐ. τῆς Ἐπαρχίας (also auch zu ἀρχῶν), ac Exarchus quidem dioeceseos dicitur Patriarcha (Πατριάρχης Stammvater eines Geschlechts, πατριὰ): Exarchus vero provinciae, Metropolitā: sub Patriarcha plures sunt Provinciae, ut sub Metropolitā plures Episcopatus. — Κερατάρχης Aufseher über 32 Elefanten. Χιλίάρχης, auch -ος der Anführer von 1000 Mann. 2. bei den Persern und später bei den Malebonen eine hohe Staatswürde. Δεκάρχης ὄν. δεκαδάρχης, auch -ος wer 10 Mann (eine Dekade) unter sich hat, decurio 2. als Staatsamt, einer der Zehner, decemvir. — Διαρχοι die zwei Hellenoditen. — Αναρχος ohne Oberhaupt, ohne Anführer. 2. ohne Anfang. Αναρχία. Κοινοβιάρχης Klostervorsteher. Διρρηιάρχης Sectenhaupt. Βοιωτάρχης.

Tertull. adv. Herm. 19. sagt: Principii vocabulum, quod est ἀρχή, non tantum ordinativum (Erstes, wie bei den Ordinalien), sed et potestativum (dynamisch: Herrschaft). capit principatum, und bezeichnet damit die auch in ἀρχῶν hervortretende naturgemäße Zweigetheiltheit des Sinnes, welche in einer höhern Einheit aufgeht. Ἀρχή Anfang (ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος), Beginn, erste Veranlassung, νεῖκος, φόνος Hom. Ἀρχέκακος erste Ursache des Unglücks. Dah. ἐξ ἀρχῆς von Anfang, von Alters her ὄν, wofür ὄν hat. Auch das Ende, wenn von hinten an gerechnet wird. Die Anfänge oder Principien, die Anfangsgründe, die Elemente, als Ursprünge aller Dinge, philos. meist im Plur. Auch = ἀπαρχή. Ἀρχοειδές μόριον ein elementarisches Glied, wesentliches, principalis. 2. das Anfangswesen od. Anführen, dah. die ersten Würden im Staat, die Behörden und Obrigkeiten, magistratus, bes. die Ehrenhalber, ohne Besoldung übernommenen Verwaltungämter 3. als Adv. ἀρχήν, auch τὴν ἀρχήν von Anbeginn, ehemals, olim. ὄν. Ebenso κατ'

ἄρχαίς, gleich. b. gleich von Anfang, eine Grundbedingung ausdrückend, weshalb es prorsus, durchaus, übersetzt werden kann. Wt. d. Reg., was noch nicht einmal begonnen hat, überall nicht. c. st. ἐν ἀρχῇ. Ἀρχῆθεν von Anfang an, von Alters her, ursprünglich, gleich zuerst. Ἐξαρχῆς. Καταρχάς. — Hieraus, nur mit älterem α an Stelle von η und Suff. -ιος: ἀρχαῖος uranfänglich, alt, alterthümlich, altväterisch; auch in übler Bed. einfältig, dumm, vgl. Κρόνος. Τὸ ἀρχαῖον, verst. δάνειον, das Capital (caput, Hauptsumme, od. auch wie caput für Anfang) als Anfängliches, Ursprüngliches, das sich durch Zinsen (τόκοι gls. Kinder) vermehrt. Ἀρχαῖον vor Alters. Unregelm. mit Einsetzen von ες Comp. ἀρχαῖοστερος. — Archium oder, wie mit römischem Suff. ivus (vgl. Argivus, Achivi), archivum zur Hinterlegung von (nam. auch alten?) Documenten. Ἀρχεῖος s. v. a. ἀρχαῖος enthielte doch ein eignes Suff. Ἀρχεῖον aber (wie von einem Rom. auf εἰς, vgl. ἀρχεῖν, anführen, gebieten) Ort für die Obrigkeit, Rathhaus, Stadthaus u. s. w. bezieht sich auf die ἀρχαί als magistratus, und hätte demnach mit Alterthümern nichts zu schaffen. Ἀρχαῖζω (mit Aufgeben des einen ε) sich altväterisch od. alterthümlich benehmen, die Alten in Sitten, Sprache und Schreibart, nachahmen. Dah. ἀρχαῖσμός Altväterlichkeit, Nachahmung der Alten. Gramm. veralteter Sprachgebrauch. Ἀναρχαῖζω, ἀναρχαῖζω. Ἀρχαῖκός altväterisch, alterthümlich, schlicht und einfach in Sitten, Sprache, Tracht. Dag. von ἀρχή: ἀρχικός zum Herrschen, zur Herrschaft, zur obrigkeitlichen Würde gehörig od. geeignet. Ἀρχαῖορσία Obrigkeitswahl; im Plur. die gewählte Obrigkeit. Καταρχαῖορσίαζω einen bei der Wahl zum Amte hintansetzen od. übergehen. Ἀρχεῖτας Dor. st. ἀρχεῖτης Anführer. Kaum jedoch Ἀρχύτας. Ἀρχηγέτης und ἀρχηγός (Beginner, Urheber: erste Gründer u. s. w.) heißt wohl: der gls die ἀρχή, den Anfang, anführt, oder als Führer am Anfange (eines Geschlechts, einer Stadt u. dgl.) steht. S. 374. — Ὀρχαμος ἀνδρῶν und ὄρχαμε λαῶν, bei den Att. für Chorführer, bleibt, wenn hieher, des ο wegen etwas seltsam.

Hieran reiht sich sodann eine große Zahl von Compositen, darunter auch Personennamen, welche in zwei Hauptreihen, vorauf mit ἀρχε — oder mit ἀρχι —, zerfallen. Wir sind schon unter ἀρχω einem ähnlichen Unterschiede begegnet. Die ersteren erweisen sich als verbalen Charakters, in der Weise daß vom ersten Gliede das zweite regiert wird. Dag. möchte ich von ἀρχι- vermuthen, es sei, gleich ἄρχι, urspr. ein Locativ, indem es sich nicht, höchstens theilweise, der Kategorie von τερπικέδρανος u. dgl. unterzuordnen scheint. Archi- durch römische Vermittelung als Erz- (schon Abh. erzbischof Graff III. 353.) zu uns gelangt, pflegt vorzugsw. bei Wörtern zu stehen, die ein Amt, eine

Würde od. Lebensart bezeichnen, um anzuzeigen, daß der so bezeichnete der erste oder oberste seiner Gattung ist. Genauer: an deren Spitze gestellt. Ἀρχίατρος, erster Arzt, oder Leibarzt, hat sich aus Gründen der Diss. in Rhd. arzat (medicus; pigmentarius, eig. Farben-, Salbenhändler, mithin etwa Apotheker) Graff I. 477. Rhd. arzat Ven. I 63. des hinteren r entlebt, wie zuerst Wadernagel, unter Verwerfung der früheren Erklärung aus artista, gelehrt hat. Die Weglassung von i in arzenare (medicus), Rhd. erzine heile, arzenle, erzonte Heilkunde, Heilmittel, welches dem ableitenden n gewichen ist, behielt ihr Befremdendes im zweiten wie im ersten Falle. Ἀρχιερεις, auch bei Her. ἀρχιέρως, ω (durch Umstellung aus αος?) Erz; od. Oberpriester. Ἀρχιτελων, ἀρχιτελων Erzdieb, Diebsanfänger. Ἀρχιπειρατής Haupt der Seeräuber. Ἀρχιτελώνης Oberzöllner, wie ἀρχώνης Hauptpachter. Ἀρχιτέκτων Architekt, Baumeister 2. Theaterpachter in Athen. Auch sogar die Egn. Ἀρχίαναξ (als ob Oberkönig) und Ἀρχίατρος. Ἀρχιναυαρχίας und Ἀρχιναύαρχος (reginarum princeps, oder, weil Hetäre, selbst Könige beherrschend?) Was aber Ἀρχιναύαρχος, auch Hetäre? Königin aus alter, heroischer Zeit? — Wo jedoch das zweite Glied nicht Bez. einer Person ist: da ändert sich natürlich einigermaßen das Verhältniß, obschon auch in diesem Falle das zweite Glied als vom ersten abhängig gedacht wird. Ἀρχιθάλασσος meerbherrschend. Ἀρχιζωος lebenbeginnend (am Anfange der ζωή befindlich); ἀρχιζωωτος Urheber des Lichts. Ἀρχιτεχνολογος (an der Spitze der τεχνή stehend) Zunftmeister, Zunftvorsteher, und, dem analog, die Personennamen Ἀρχίδαμος, Ion. Ἀρχιδημος, aber auch Ἀρχιδημιος; s. Ἀρχίδαμις, Ἀρχίδαμια. Φυλάρχης, ou u. φυλάρχος Anführer od. Vorsteher einer φυλή, bef. im Kriege bei der Reiterei. Δημαρχος Volksbeherrscher 2. in Athen Vorsteher eines jeden δήμος. Auch Egn. Φύλαρχος, Δημαρχος, Δημάρχη. Ἀρχιγενος heißt: beginnend das Geschlecht (γονή, γόνος); ἀρχιγενεθλος an der Spitze der γενέθλη; ἀρχιγενής gfs. die ἀρχή, den Anfang, des γένος bildend. Mannsn. Ἀρχιγενής. — Ἀρχιδικαστής heißt der Uerrichter; aber ἀρχιδικος ist bei Gericht (δική) vorstehend. Egn. Ἀρχιδικος, Fem. -δική, jedoch auch Ἀρχιδικος, Ἀρχιδίκη. Gingenen ἀρχιδικης (gfs. vorausgehend, der superior, im Rechte) rechtmäßiger Besitzer. Δικαιορχος Mannsn. und Δικαιορχια St. in Campanien, Hafen von Ryme, soll doch wohl heißen: in allen rechtlichen Dingen (δικαία) voran. Vgl. Ἀρχικλής (Poln. Wladislaw, waltend mit Ruhm Nr. 238.) und Κλέαρχος, in Ruhm der erste. Ἀρχιτιμος, aber auch Ἀρχιτιμος (Ἀρχιτιμων, ωτος) und Τιμαρχος. Was soll aber Τιμαρχος, Sohn des Τιμόκριτος (an Ehre erlesen) bedeuten? Τιμωσις ist Schätzung; Bestimmung des Wertes-od. Preises, bef.

Schätzung des Vermögens, census 2. Werthschätzung, Hochschätzung, Verehrung, Verehrung. Nun scheint *Τιμησίθεος*, *Τιμασίθεος* doch nichts anderes als *Τιμόθεος*, den Göttern Ehre erweisend, Götter ehrend. Vielleicht (ich weiß jedoch nicht, ob die Stellung des *Το* nes es gestatte) auch pass.: von den Göttern Ehre (*τίμησις*) empfangend. Vgl. etwa: *ὁ δ' ὄλβιος, ὃν κε σὺ* (nämlich die *Θαία*) *θυμῷ Πρόφρων τιμήσεις* Hom. h 34, 7. Wenigstens *Τιμασίπολις* ist doch wohl gemeint, wie das Adj. *τιμοπόλις*, was zwar auch: die Stadt od. den Staat ehrend bez., aber nicht minder: davon geehrt. Heißt nun *Τιμάσαρχος* s. v. a. Ehre von den *ἀρχαί* od. magistratus empfangend? Oder (etwas modern klingend) die Obrigkeit ehrend? *Ἀρχέπολις* (als Adj. stadtherrschend), *Πολιάρχος*, *Πολιταρχος* der erste in der Stadt, unter den Bürgern. *Ἀγέπολις*, *Ἀγγοίπολις*, *Ἠγέπολις*, *Ἠγγοίπολις*, *Σωσίπολις* Schwärze Urspr. S. 41., *Ὀρθόπολις*, *Εἰπολις* den Staat führend, in guter Verfassung aufrecht, in seiner Trefflichkeit erhaltend. *Ἀγάθαρχος*, *Ἀγαθαρχίδας*, Fem. *Ἀγαθαρχίς* etwa: in vortrefflicher Weise (adv.) herrschend, s. ob. *Ἀρίσταρχος*, od. eine gute Obrigkeit (*ἀρχή*) abgebend? *Ἀρχάγαθος* (in dem Magistrate trefflich, der erste). *Πρώταρχος*, *Πρωταρχίδας*: als erster herrschend? *Πολυάρχης* und *-ος* von Vielen der erste, od. Viele beherrschend? *Τελέσαρχος* Nr. 439. S. 278., aber *Ἀρχιτέλης* 279. *Ἀρχεκράτης*, *Ἀρχικράτης*, auch (aus *ἀρχός* oder *ἀρχή*?) *Ἀρχοκράτης* Philol. VI. 289., deren die beiden ersten unzweifelhaft: an Macht der erste, was mich bei dem letztern nicht so gewiß bedünkt. *Ἀρχέβιος*, *Ἀρχεβιάδης*, *Ἀρχίβιος*, doch auch höchster Wahrsh. nach von *βία*. *Πλούταρχος* an Reichthum der erste. Das Adj. *ἀρχιπλουτος*. Vgl. auch mit *ο*: *Ἀρχομενίδης* (im *μένος* die *ἀρχή*), den Anfang machend, womit *Μέναρχος* nicht stimmen könnte, auch wenn es ächt ist und nicht *Μήναρχος*). Desgl. *Ἀρχονίκα* neben *Ἀρχένικος* und *Ἀρχίνικος*; auch *Ἀγγοίνικος*. *Ἀρχένομος*, *Ἀρχενομίδης* und *Ἀρχίνομος* sind natürlich nicht gemeint wie *νομαρχης* als Vorsteher eines ägypt. Gaues, *νομός*. Eher darf man glauben, als: stark in Kenntniß und Beobachtung der Gesetze, *νόμοι*. *Ἀρχέβουλος* wahrsh. der erste in der Rathsverammlung, *βουλή*, worauf *Ἀρχαγόρας*, *Πρωταγόρας* führt. Umgekehrt *Βούλαρχος*: also nicht streng wie Adj. *Radonald* (mit *Rath*, also klug und verständig, walten d). Allenfalls auch: an gutem Rath, den er zu erteilen versteht, wie *Ἀρχιμήδης* Nr. 67. S. 276. Auch *Ἀρχίνος*, wenn aus *νοῦς* Nr. 15. S. 47. — *Ἀρχέμορος*: Sohn des *Ψυργ* in *Arkadien*, dem zu Ehren die nemischen Spiele eingefetzt wurden *Apollo*d. 3, 6, 4. Natürlich nicht ohne mythische Beziehung (*Nemea* lag in *Arkadien*), und deßhalb wohl: *Beginner* (vgl. *ἀρχηγέτης*) der (bei diesen Wettspielen ja für oder gegen ausfallenden) *Loose* von

Sieg (vgl. Ἀγαθόμορος mit gutem Schicksal, wie Ἀγαθόνικος) oder — Besiegung. Ein myth. Name desgl. Ἀρχιφρόνη, Nymphe. Paus. 8, 31, 4: die erste (vorzüglichste) im Fließen, wie Καλλιφρόνη. Natürlich auch Ἀρχιέπης (vorzüglich im Wort, in der Rede, vgl. ἀριστοεπής), Sohn des Hesiod. Procl. zu Hes. Opp. 268. Viell. mit Rücksicht auf die trefflichen moralischen Lehren und Sprache des Dichters. — Den Namen des Astypaläers Ἀρχιμηιδας wußte ich mir, da μῆις Zorn, Groll, keinen statthaftern Sinn ergäbe, nicht anders zu deuten, als: Beginner des Monats. So hätten die Aeltern ihn passend genannt, wenn etwa seine Geburt in den Anfang eines Monats, auf den ersten, fiel. — Der Ἀρχιμηλος ist natürlich kein: Erzschatz, in welchem Falle es ja überdies hätte Neutrum verbleiben müssen, sondern: der erste im Besitz von Schafen — nach Menge und Vorzüglichkeit. Ἀρχιππος dag. scheint wie Ἰππαρχος, Fem. -η, -ια zu verstehen, d. h. als Befehlshaber der Reiterei. Ein nicht allzubeseidener Wunsch der Aeltern für ihren — Jungen (ein πῆζαρχος, das Fußvolk od. das Landheer anführend, — wäre nicht vornehm genug gewesen); nicht ohne leisen Anstrich von Romischem, im Fall sie sich nicht so benannte Mädchen bloß als einstige Frauen von Reitergeneralen vorneweg erträumten! Auch ein Ἀρχιστρατή neben Ἀρχίστρατος (Heerführer, als ob Strateg). Ἀρχέλοχος, Ἀρχιλοχος. Wem mehr die Schiffe am Herzen lagen: der suchte sich hienach für seine Kinder Namen aus. Ἀρχένιος als Adj. schiffbefehlend, mithin gewisserm. ναυαρχος. Σωτήριος, Ἐχένος (Schiffe habend, etwa als Kaufmann). — Κλυτόμηος (vgl. ναυσικλυτός Od. ó, 44., als Epith. der Phäaken 7, 39.). Sehr erklärlich als Sohn des Aktinons; nicht minder aber des Ναύβολος Apoll. 1, 134. Wurde doch οἱ Ναυβολεῖς (eig. Plur. von Personen, wie Φίλιπποι), altes Städten in Phokis, auch auf einen eponymen Ναύβολος (der vom βάλλαιν νῆας ἐς πόρτον W.B.W. Nr. 485. S. 445. den Namen haben mußte) zurückgeführt. Möglich, daß auch Ὀρνυτος, B. des einen Naubolus, wie Ὀρνυτιών, B. des Φάικος (eponym mit Phokis) mit freilich sonderbarer Beibehaltung des νν als zu ὄρνυμι gehörend (in Bewegung gesetzt, von Schiffen?) gemeint sei. Auch Ἐύνης, Εὐνίως od. Εὐνίως, Sohn des Jason, ohne Zweifel der Argo-Parth zu Gefallen. Ἀρχιμηιδης, Schiffsbaumeister, Ἀρχιμηιδας noch mit Beibeh. des ν; auch, gls. nautarum princeps, Ἀρχιναύτης. — Wie das Adj. ἀρχέλαος (vollbeherrschend) die Namen Ἀρχέλαος, contr. Ἀρχέλας (Ἀρχέλαος Name der Siphonier Her. 6, 68.), Fem. Ἀρχελαῖς. Ἐπι Ἀρχιλα Philol. VI. 289. und verm. daß, als Dem. Ἀρχιλλος. Ἀρχιλαΐδας, Spartaner. Ἀρχανδρος unstr. beherrschend die Männer (S. nrpa; od. der erste unter ihnen, und kaum anders Ἀρχιμυβροστος od. ἐπι Ἀρχιμυβροστων Philol. VI. 288. Nicht ein Comp. der Abhängigkeit,

und nicht etwa ein solches gleichartiger Glieder (Karmadh.), als wäre es ἀρχός ἀνίρ. Ἀρχιερός anscheinend wie ἱεράρχης, Oberhaupt der Priester, und demnach als Vorsteher heiliger Dinge, oder des Opfers, ἱερά (vgl. κατάρχομαι ἱερών), und nicht etwa: der Erste der Heiligen, wie Curtius A. D. 13. einen Ἀρχικαλός vermutet. Mit Part. Ἀρχεδάμας, αὐτός, ἰ. B. auch Πολυδάμας, unter den Bezwingern vorn; und Ἀρχερῶν, ὠντος wie Ἀρχερῶν (dazu Arceophon Anton. Lib. Met. 39. s. ad Ov. M. 14, 698.?), d. h. doch wohl: unter den Glänzenden der erste (genügend). — Ἀρχεβιάτης, S. des Ephraon: an der Spitze gehend? Vgl. Λεωβιάτης, Ἰοβιάτης, R. in Lykien, deren Sinn ich nicht errathe. Ἀρχεῖς, Thralerinn, kaum mit εἶς (ἐφείς), Verlangen, auch nicht pass. unter den Begehrten die erste. Vielm. von einem Noin. Abstr. (ohne Bindew. ὑπαρξίς), wie ἀρχεσίμολπος (den Anfang machend mit dem Gesange). Ἀρχερμος, B. des Duzelw. Schol. Arist. Av. 575., wie Μιμνερμος It. 607. S. 120.

Ἐπάρχω. Im frühesten Gebr. ἐπάρχασθαι δεπάσσειν mit den Bechern wiederbeginnen; sie noch einmal (zur Ehre der Götter rechtsherum) reichen. Später überh. darreichen, darbieten, mit dem Acc. νέκταρ τς καὶ χρυσὸν ἐπήρξατο 2. im Act. ἐπαρχος, Beherrscher eines Landes, Verweser einer Provinz sein mit Gen., selten Dat. Ἐπαρχός mit der Herrschaft od. dem Oberbefehl versehen (aus ἐπί mit ἀρχή, nicht von dem Verbum), ἰ. B. δαμάτων Hausfrau, νεῶν Befehlshaber der Schiffe. Ὁ ἐπαρχός der oberste Verwalter einer Provinz, bei den Römern Proconsul, Proprätor. Ἐπαρχότης = ἐπαρχία. Auch ἐναρχός (ἀρχή) am Anfang, mit einem Anfang 2. in obrigkeitlicher Würde, im Staatsdienst, in Thätigkeit, in der Regierung. Ἐνάρχομαι anfangen, den Anfang machen mit etwas, τινός. Als Opferwort mit d. Acc. τὰ κανᾶ od. κανοῦν, indem man die heilige Gerste, οὔλοχῦται, aus den Ähren nimmt. — Ἐξάρχος den Anfang, Beginn machend, anhebend. Meist als Subst. mit dem Gen., Ἐρήνων ἐξάρχοι. Die Anfangende, mit seinem Beispiele Vorangehende, der Urheber, auctor: auch der Erste, Vorzüglichste, princeps: bes. der Chorführer. Ἐξάρχω anfangen, anheben, beginnen, c. gen. γόοιο, μολπῆς (vgl. ἀρχεσίμολπος). Ebenso beim Med. κακῆς ἐξήρχετο βουλῆς. Auch c. acc. βουλὰς ἐξάρχων ἀγαθὰς. Häufiger bei Prof. ἐξάρχειν αἰθῆν τινα, jmdem einen Gesang vorsingen, und umgekehrt, τινὰ λόγους jmdem mit Worten anreden. — Ἀπάρχω obwalten, obherrschen, der erste sein: dah. den Anfang machen, der Vorderste sein, ὁ ἀπαρχῶν τῶν ὀρηστών der Vortänzer. Bei Hom. immer τριχὰς ἀπάρχασθαι das Stirnhaar abschneiden und ins Opferfeuer werfen, womit das Opfer begonnen ward. Dah. überh. ein Opfer beginnen, etwas zum Opfer einweihen, als Opfergabe darbringen. Von der Handlung selbst



ging die Ved. beschneiden, stutzen, verstümmeln, ohne relig. Ved. aus, 3. B. ἀπηργμένοι, Beschnittene, Com. Ἀπαρχή das Darbringen und Opfern der Erstlinge, jede Erstlingsgabe, Abgaben von Erstlingen, Tribut: die Erstlinge selbst, insofern sie zum Opfer gebracht wurden: beim Opfern sind ἀπαρχαὶ die Stirnhaare und die äußersten Gliedmaßen, die zuerst abgeschnitten und ins Feuer geworfen wurden. Uebertr. ἀπαρχαὶ λόγων Proben, Beispiele von Reden, auch ἀπαρχμα. Ferner, wohl um χ zu erhalten, wie aus einem schwachen Verbum, ἀπάρχημα. — Κάταρχμα das, was vor dem Opfer dargebracht od. womit das Opferrthier geweiht wird, sonst πρόθυμα. 2. im Plur. die als Opfer dargebrachten Erstlinge. Καταρχτικός zum Anfang gehörig od. geschickt. Καταρχή Anfang, Beginn 2. Erstlinge, Opfer von Erstlingen. Κατάρχω anfangen, mit d. Gen. Ὀδοῦ κάταρχε Gehe mir des Weges (gls. ihn hinab) voran. Eben so im Ved. mit Acc. Eur. Dr. 949. 2. beherrschen, jemandes Herr werden, ihn (gls. nach dem Boden hin) bezwingen, mit Gen., selten Dat. 3. κατάρχομαι beim Opfern. Νέστωρ χερνίσσᾳ ἰοῖλοχύτας τε κατήρξατο Nestor begann das Opfer mit Händewaschen und Aufstreuen der heiligen Gerste auf das Haupt des Opferrthiers. Eben so heilige Reigen od. Ehre anführen. 2. überh. weihen, einweihen, bes. ein Opferrthier, um geschlachtet zu werden, immolare hostiam (aus mola Nr. 501. S. 537.). Mit dem Gen. Römisch: σκυτάλην λαβὼν μου κατήρξατο er weihte mich mit Schlägen ein. c. auch opfern, schlagen, mit dem Gen., bes. ἰερῶν. — Προάρχομαι vorher od. zuerst anfangen, selten act. — Προάρχομαι Plato Theät. p. 168.? — Διάρχω ein Amt bis zu Ende (hindurch) führen. Συνάρχω mitherrschen, Genosse in einem obrigkeitlichen Amte sein. 2. Wted. συναρχομαι, mitanfangen, auf gleiche Weise anfangen. Σύναρχος mitherrschend; συναρχία die Mitherrschaft. 2. im Pl. αἰ συναρχίαι der versammelte Magistrat, die sämtlichen Magistratsmitglieder. Ὑπεράρχω darüber herrschen: vorherrschen LXX. Ὑπεράρχιος über allen Anfang KS.

Ἰπάρχος (mit ἀρχός) Unterbefehlshaber Fdt. Statthalter: beim Heere, legatus, in der Provinz, procurator 2. als Adj. (unter der Herrschaft, ἀρχή, stehend, vgl. ἵπανδρος, dem Manne unterworfen; ἵπαιθρος, ἵπαστρος, ἵπνηριος, mit Abhäng. des 2. Gliedes) unterthan, untergeben, unterwürfig, mit Gen. jemandes). Ἰπάρχω anfangen, beginnen; entstehn, erwachsen. a. mit dem Gen. den Anfang womit machen, den Anlaß od. das Beispiel wozu geben, ἀδικῶν ἔργων, ἀδικίης. b. mit dem Part. zuerst thun, ἐμὲ ὑπῆρξαν ἀδίκᾳ ποιεῦντας, mir thaten sie zuerst Unrecht. Buchst. sie begannen als mir Unrecht thnende; auch umgel. ὑπάρχων ἠδίκεις αὐτούς, du, den Anfang machend, thatest ihnen u.

Med. *ὑπάρχομαι*, den ersten Anfang nehmen, beginnen, anheben, nur bei späteren Schriftst. *ὑπαρχόμενον τοῦ ἤρους*, als der Frühlingsbeginn. Ael. Ἐπαρχί' der Anfang: *ἐξ ὑπαρχίης*, von neuem, wiederum, von vorn, a priori — 2. intr. Die eigenth. Wendung des Begriffes in unjerem Comp. entspringt, wie mir scheinen will, mit aus dem Umstande, daß, während sonst das *ἀρχεῖν* und *ἀρχεσθαι* von einer Person auszugehen pflegt, hier meistens nicht nur die Initiative (die *ἀρχή*) von Sachen anhebend, sondern zugleich mit dem Anfange das weitere Beharren festgehalten hervortreten. Auch möchte die Präp. an dem besonderen Sinne ihren Antheil haben. Dasein, vorhanden sein, zu jmdes Dienst od. Gebrauch bereit, zur Hand sein, zuerst Pind. P. 4, 366. Dah. a. einem gewärtig od. günstig, ihm gewogen sein, ihm wohlwollen und beistehen. Von Sachen: einem zu Gute kommen, ihm nützlich od. ersprißlich sein. h. einem zu Gebote stehen, erlaubt od. gestattet sein, absol. möglich sein: *ὑπάρχον*, da die Möglichkeit od. Gelegenheit da war. Viell. wie im Lat. sub (zur Ergänzung des nicht Ausreichenden, also auch zur Hülfe), *supplere*, *succurrere*, *suppetiae*, *subsidium* u. s. w. c. darunter liegen, zum Grunde liegen, die Grundlage wozu bilden, *ὑπάρχειν πρὸς τι*, eine Grundlage wozu bilden, wozu beitragen. d. imperf. *ὑπάρχει μοι*, ich habe, ich besitze. Vgl. etwa: *mibi haec suppetunt*, ich habe dies in reichlichem Maße, vires; *ne pabuli quidem satis magna copia suppetebat*. Dah. *τὰ ὑπαρχοντα* Habe, Besitz, Vermögen. Güter, Vorrath, überh. alles einem zu Gebote Stehende: dah. auch die natürlichen Anlagen des Menschen, Blut.; die Kräfte od. Eigenschaften der Wesen M. Antonin. — 3. = *ὑπαρχός εἰμι* beherrschen, gebieten, befehlen, Feldherr od. Statthalter sein, mit dem Gen., aber auch mit dem Dat. *ὑπάρχειν τῷ χωρίῳ*. — Ἐπαρχός daseiend, vorhanden seiend, existirend. Verbum substantivum als Uebers. des Gr. *ὑπαρχικόν* (*ῥήμα*) Prisc. p. 842. *ἴσθ.* P. d. h. mithin wohl: das Sein, Dasein anzeigend. *Ἀνδιπαρχος* für sich bestehend, selbständig. Ἐπαρχια das Vorhandene, dah. 1. die Substanz 2. im Plur. das Vermögen 3. = *ὑπαρχίς*. Letzteres 1. das Dasein od. Vorhandensein, die Existenz 2. die Substanz 3. wie *τὰ ὑπαρχοντα* das, was einer hat, Habe, Besitz, Vermögen, Güter: Vorrath, Bestand. Auch substantia ist nicht nur der Bestand, das Wesen, Inhalt, die Substanz, sondern auch Vermögensstand, wie *οὐσία*. W.W. Bd. 1. S. 353.

1403. Mit *ἔχω*, welches im Griech. eine so große Rolle spielt, wußte ich früher nicht recht hin. Vorsichtig war in erster Ausg. geäußert, *ἔχειν* sowie Goth. *aikan*, Ahd. *eikan*, glaube ich von S. sah getrennt. Heute schließe ich mich kühnerer Entscheidung an. Die Möglichkeit des Zusammenkommens mit *aikan* wird stark in Frage gestellt durch die kaum überspringbare Kluft im Vo-

tale (vgl. indeß *Abh.* eihhon unter *Σ. ἀha*), welche das Germ. Wort dem *Σ. ιϛ* (zufolge Schweizer *RJ.* I. 153. aus *aç* erlangen, wie *sld*: *sad*) Nr. 849. näher bringt. *Σ. vah* (*veho*), was allerdings *ζ. Β.* in *ὄχτω* stecken mag, ist für *ἔχω* schlechthin unzulässig. Was aber die vermuthete Einerleiheit von *ἔχω* mit *sah* anbetrifft *RJ.* I. 153. 355. II. 134. 355.: so wäre an der freilich von Seiten des Lautes nichts auszufehen. Nur läme es darauf an, ein glaubhaftes Verhältniß der Uebereinstimmung zwischen beiden im Sinne aufzufinden. Ganz in der Ordnung wäre in *ἔχω* Lenis st. *Asper* = *s*, und dag. letzterer in *ἔξω* (vgl. *sahišyð*), *ἔξis*, *ἔκτωρ* (auch als *Egn.* des Vertheidigers von Troja: Festhalter), *ἐπικός* (eine Eigenschaft habend; fertig, geübt), obson er hier auch ohnedies in *Metath.* seine Entschuldigung fände. Das *ei* (und nicht *η*, in *εἶχον* hat *Ebel* in seiner schönen *Abh.* (Die scheinb. Unregelm. des Griech. Augm.) *RJ.* IV. 167. auch nicht ohne großen Schein des Rechts aus *ε-Σεχ.* erklären wollen. Noch festern halt jedoch gewänne die Vorstellung vielleicht in dem *σχ*, welchem wir in mehreren Formen von *ἔχω* begegnen. *Ἰσχω* *ζ. Β.* hält *Curtius* *Grdz.* S. 183. Nr. 170. geradezu aus *σι-σιχω* entstanden, wogegen sich, den reinen Laut ins Auge gefaßt, nichts einwenden ließe, in Anbetracht *ζ. Β.* von *ἴστημι*, Lat. *sisto*, das freilich, anders als *ἴχω*, am *Asper* festhalten konnte, weil in ihm keine *Asp.* nachkommt. So bereits *Buttm.* im *Verbalverz.* Vgl. *sá-sáhas* und *sásáhat* als *Let Aor.* VII., wo nicht sah nach III. *Conj.* mit *ved.* gehedntem *á* der *Redupl.* *Denfey*, *Gloss.* S. 193. Eine Angabe, welche im zweiten der beiden möglichen Fälle die erwähnte Erklärung von *ἴχω* unterstützte, im ersten aber für *ε-σχον* als *redup. Aor.* zengte nach Weise von *λέλαθον*, freilich unter beständigem Ausbleiben der *Reduplications-Sylbe* (*ε* st. *ε = Σε*) außerhalb des *Ind.*, während doch *ζ. Β.* *λέλαθῃ*, *λέλαθίσθαι* dabei beharrten. Im verdunkelten Sprachgefühl jedoch konnte es sich nachmals leicht als bloßes *Augm.* darstellen, zumal wenn sich in *εἶχον* das *Augm.* nach Ausstoß des *Zischers* gß. *ε-Σεχ-ον*) durch *Contr.* mit dem *Wurzelsvokal* so gar verschieden, nämlich zu einem *Diphth.*, umgestaltete. Ohnehin wüßte ich, falls *ἔσχον* nicht eine *redupl. Form* vorstellt, keinen wahrhaft charakteristischen Unterschied zwischen ihm und *εἶχον* aufzufinden. D. h. von *ursprünglicher* Art, indem alsdann ja auch *ἔσχον* für *ε-σεχ-ον* gälte und nicht für *σε-σεχ-ον*. In beiden Fällen mit *Synkope*. Nur nicht so, wie noch *Buttm.* unter *ἔπω*, *ἔσπον* (also *Lenis*, und nicht *Asper*, trotz *ἔσπηκα*) es sich vorstellen konnte, als sei der *Asper* in *σ* übergegangen (umgekehrt: *ἔπω*, ursprünglicher mit *s* Lat. *sequor*), „das sich sogleich dem folg. *Cons.* anschloß.“ Noch sei für *ἔσχον* einer entfernten anderen Möglichkeit gedacht, die freilich schon aus dem einen Grunde stiele, daß sie auf *ἔσπον* keine Anwendung zu-

ließe. Es könnte jemand meinen: ἔσχον sei nur ein ins Enge gezogenes Iter., wie ἔχεσκον, das von seinem, vor οκ untergegangenem χ nur die Aspir. auf x hinüber gerettet habe. Allein es läugnet Buttman Ausf. Gr. §. 94. 4. Note, daß von dergleichen (übrigens augmentlosen) Iterr. je (und er nennt ἔχεσκον namentlich) Conj., Inf. dgl. vorkomme, wie doch σχαίν, σπλάσαι u. s. w. in Menge. Außerdem widerspricht die besondere Verwendung des einen und des anderen. Die Iterativen drücken, im geraden Gegensatz mit dem Aorist, den unvollendeten, imperfectiven und, wo nicht stetig linear, doch bei Wiederholungen wenigstens der noch fortzusetzenden Reihe nach, dauernden Zustand einer Thätigkeit aus. Buttman. a. a. O. S. 394. Ausg. 1. 3. B. σχηπτρον δ — ἀσπεμπεδὲς ἔχεσκον (dauernd) II. γ, 217. „Auch wird in vielen Fällen, wo das Impf. allerdings auch hinreichte, die Rede durch diese iter. Form ausdrucksvoller; 3. B. II. ν, 257. ἔχθος — ὁ ποῖν ἔχεσκον nicht hatte, sondern zu führen pflegte; s, 272. πῆ δὴ τοι μένος ὄχεται, ὁ ποῖν ἔχεσκος, nicht bloß hatte st, sondern in jeder Gefahr hatte st, zeigte st. Dagegen: „Der Aor. ἔσχον gehört auch (wie ἔσχω), da die dauernde Natur des Begriffs haben dem Aor. wenig zusagt, mehr diesen bestimmteren Begriffen (festhalten, hemmen, ergreifen u. s. w.) zu, wenn sie vorübergehend gedacht werden, sagte, hielt an u. s. w. In den Compp. hat ἔχω meist eine dieser bestimmteren Bedd., daher auch der Aor. παρῆσχον u. s. w. in diesen weit geläufiger ist.“

Dies abgethan, wollen wir uns nach der Bed. von sah umsehen, obschon hier nur mit Bezug auf etwaige Verwandtschaft mit ἔχω. Den vermittelnden Begriff würde, meine ich, halten und aushalten, tenere und sustinere, abgeben. Wie tenere im Span. zu der Vorstellung des Habens od. Besitzens sich abschwächt: davon s. Nr. 584. S. 84. In dieser Hinsicht machte ἔχειν in Händen halten und haben keinerlei Schwierigkeit. Das Estr.-Verbum nun zeigt wohl nirgends den Sinn des Haltens in eig. Wortvorstande; aber unzweifelhaft den des Aushaltens sei es nun physisch (sahas n. Kraft, 3d. hazanh Gewalt) oder moralisch. Hidimb. nāyam pratibald mama sōdhum yudhi parisyandam Nicht vermag er, ist er stark, meine Kraft zu ertragen. Dhursāh das Joch tragend. Höfer, Inf. S. 83: „Wieder eine sehr häufige Verb., die sich an das Vorhergehende um so enger anschließt, als sah wahrsch. [nein: gewiß nicht] etym. mit çak (posso) verwandt ist. Die Bed. ist freilich im Ganzen mehr transitiv: aushalten, ertragen [vgl. tuli, tolero, τλήν], und dieses dann oft gleich vermögen, im Stande sein, können, zumal wenn es den Inf. bei sich hat. Den Accus. obj. finden wir 3. B. Hidimb. nahi rakāsa:

çaktâ: parâkramam mê sôdhum Non enim daemones superiorem meam vim perferre possunt, sind nicht im Stande zu ertragen. So häufig ut-sah, wobei ut unserem aus., er- entspricht, mit dem Inf. ist: so selten kommt das bloße sah in dieser Constr. vor. Vgl. jedoch Hitop. çiran na sahale sthâtum [nicht lange vermag er zu stehen] und mit dem Adj. saha S. 108., bei dem Inf. pâtum, d. h. er war im Stande zu schütten die ganze Erde. Mit utsah z. B. viprayuktô hi Râmênâ muhârtam api nôtsahê çivitum Getrennt vom Rama [der Instr. wohl, um das aufgehobene Vereintsein zu bez.] vermag ich keinen Augenblick zu leben. In etwas anderem Sinne: bhavântam abhyutsahe nôparôddhum Ego tibi molestiam afferre non audeo.“ Auch êchein kommt im Sinne von: aushalten, ertragen, erdulden vor. Bei Hom. bes. den Angriff des Feindes bestehen, den Angriff empfangen ohne zu weichen, sustinere hostem (vgl. tenere, Stand halten, von Truppen; von einer Festung, die sich hält). In der Regel mit dem acc. pers. nur einmal mit dem Dat. widerstehen, Widerstand leisten, entgegen od. im Wege stehen, Il. 16, 740. Mit dem Inf. Il. 17, 182.: ἔτινα καὶ Δαναῶν — σχίσω ἀμυνέμεναι u. s. w. Gf. Gegenf. zu 153: νῦν δ' οὐ οἱ ἀλλὰ λ κέ μ ε ν α ι κίνας ἔτλης. Hom. braucht in dieser Ved. bes. das Fut. σχίσειν [also nicht êsein; ich weiß nicht, ob glf. einem Präs. auf êw und nur dem Scheine nach dem Aor. êsein entsprossen], auch zuw. das Fut. Med. σχίσεσθαι mit dem Acc. als Act. Ganz nun auch so: Resistere hosti, vincere, c. acc., z. B. na çaktâ Râvanâñ sôdhum. Dies giebt denn auch Aufrecht RZ. I. 355. (vgl. 17, 442.) einen sehr glaubwürdigen Anhalt zu Gleichstellung von Goth. sigis (victoria) mit S. sâhas (vigor). Freilich müßte sich a, gleichwie z. B. in sibun = S. saptan, durchweg zu i abgeschwächt haben. Ob S. sinha, Löwe, und Agf. secg, miles, homo (auch nuncius) urspr. „stark“: ist schwer zu sagen. „Die Wz. sah (welche meines Wissens Keimnis zuerst in dem Gr. êzw wiedererkannt hat)“, fügt derselbe weiter hinzu, „scheint zur Grundb.: stark sein zu haben, aus der die übrigen 1. ertragen 2. vermögen 3. besiegen (d. i. stark sein im Verh. zu jemand) sich leicht entwickeln.“ Zu S. sañ-gi WWB. Nr. 128. S. 562. habe ich nie ernstliches Vertrauen gefaßt. Γισχίν· ισχίν S. 558. etwa durch S. vi śahya To be borne or endured. ind. Having borne, mit sah To bear zu vermitteln: wäre vielleicht möglich. Soll man aber glauben, ισχω (s. ob.) sei auch dig. gewesen? Sâhuri gewaltig, viell., was auf dass. hinauslaufe, siegreich, fände etwa in Agf. sigor Sieg und siegreich (oder es müßte dessen r aus s entstanden sein) sowie in êχυρός, ôχυρός, hinten das i abgerechnet, setnen Widerschein. Έχυρός haltbar, fest, sicher, zuverlässig: auch von

Menschen, auf die man trauen und bauen kann, während das verw. ὄχυρός nur [auch von dauerhaftem Holze] von haltbaren, festen und befestigten Orten und Städten gebraucht ward, wie ὄχυρος als ὄχυρος τόπος. Mit Ablaut, der sonst außerhalb der Nähe von Biqu. nicht allzu häufig ist, wie ὄχος haltend, festhaltend, tragend, Philo; ὄχεω tragen, ertragen, erdulden, insoweit wirklich zu ἔχω gehörend und nicht zu ἔ. vah. Ἐνέχυρον Pfand, Handgeld, das man zur Sicherheit giebt od. nimmt. Also etwas, woran man sich hält. Die Länge von ν in ἰοχυρός stark, kräftig, vermindert: fest, hart, dauerhaft: heftig erklärt sich schon aus der gleichen Messung von ἰοχύνω. Δυσχυρίζομαι sich auf etwas stützen, τυλ. 2. steif und fest behaupten, versichern, πρὸς τινα; auch δυσχυρίζομαι. Im ἑ. rtšah Angriff (rti) aushaltend, widerstandsfähig; ausdauernd; aber mit rta: rtāšah (mit Einwirkung des cerebr. r-Vokales über das i hinüber) die heilige Ordnung aufrechterhaltend. Bhuri-šah od. -šah viel fassend, ratha Wagen. G'anansaha, die Geschöpfe bewältigend, vom Indra. Asaha 1. Adj. nicht im Stande etwas zu ertragen. Kālakṣepāsaha [nicht ertragend das Verstreckenlassen der Zeit] die Geduld verlierend. 2. n. Mitte der Brust. Asahana 1. Adj. nicht im Stande etwas zu ertragen. 2. m. Feind 3. n. das Nichtertragen, Nichtdulden. Asahiś'nū unverträglich, zänkisch, mißgünstig. Asahya nicht zu ertragen, nicht zu bezwingen. Prāsāha bewältigend. Prāsah f. Gewalt; Instr. gewaltsam. Prasaha 1. ertragend, widerstehend 2. m. a. Raubvogel [als gewaltsam] b. das Ertragen, Widerstehen. Prasahvan überwältigend. Vgl. überwältigen, bezwingen, ὠδινουσαν ἔχει βέλος ὄξύ. Ebenso im Pass. ἄλγσει, ἄχσει, κακοῖς, κακότητι, κωκυτῶ, οἰμωγῇ ἔχεσθαι besessen, ergriffen, bewältigt, übertäubt sein, teneri. Sah: sustinere, perserere, z. B. du:kham, Unglück. So ὄχεω οἰζύν, κακὸν μόρον, ἀτην. Auch ἀνέχομαι sich aufrecht erhalten gegen, d. i. aushalten, ertragen, erdulden, bestehen, κήδεα, κακά. In dieser Bed. setzt Hom. das Part. dazu, z. B. οὐκ ἀνέξομαι σε ἄλγ' ἔχοντα (als einen, der —), wo man Inf. erwartete. Hingegen bloßes (abgeblaßtes) haben, z. B. in ἄχεια, πένθος, πόνον, οἰζύν, κόπον ἔχειν. — Uebrigens verzeichnet Passow unter Nr. 3. auch, in merkw. Uebereinstimmung mit sah die Bed. können, vermögen, im Stande sein, mit Inf. Ob beruhend auf der Vorstellung des Habens, nämlich die wozu erforderlichen Mittel od. Kräfte: wage ich nicht ohne Rückhalt zu unterschreiben. Ahd. haben zi mit Inf. Graff IV. 720. nicht mit dem gleichen Sinne. Noh nu haben ih iu managu zi quedanne. Im Lat. habere mit Inf. oder Part. Fut. Pass.: etwas zu thun haben, thun müssen. — Vāspāñ sōdhum lacrimas retinere. Vgl. ἀνηλίχ: ἔχειν anhalten, aufhalten, zurückhalten, hemmen, z. B. δάκρυα ἔχειν Thränen hemmen od. stillen. Μῦθον σιγῇ, ἐχεμυθεῖν. Ἐχερήμων.

*Ἐχέλωρτα* Zungenstillstand, kom. Wort nach *ἔχειρα* (κ vorn der Diff. wegen st. χ) gebildet. *Ὀδύνας* Schmerzen stillen od. lindern.

*Ἐχων* zerfällt in zwei Hauptbedeutungen. 1. halten, womit es auch, Compp. von ihm eingerechnet, in einer großen Zahl von Wendungen wiedergegeben werden kann. Dann 2. haben, weshalb es auch in mannichfacher Bez. zusammentrifft mit habere. Selbst Abd. haben Graff IV. 741. spielt zwischen habere und tenere hinundher. 3. B. hebis tenes (regnum coelorum). Mit fasthabigemmo (festhaltendem) bizze, tenaci morsa. Niu zosamine habiga erda, continens terra. Ob auch *σχερός ἀκτή, αἰγιαλός*? Kihaben, cohibere (auch eig. zusammenhalten). Ushaben, tenere, supportare. Anthaben sulfulcire, sustentare, sustinere, tolerare. Bihaben, tenere, retinere, continere. Pihabee, occupet (vinum mentem), pihebit deunet (sopor mentem), wie *ὄλιος, ὕπνος ἔχει τινά*; animalia somnus habebat. Virg. Haft (vinctus; captivus) entweder (daher zu capio): ergriffen, angefaßt und in so fern auch gehalten, oder letzteres sogleich unmittelbar. So auch hanthaba, Handhabe (capulus; — ansa), Griff (von: greifen). Vgl. *ἐχέλη* (das Suff. zur Bez. eines Werkzeuges) 1. jede Handhabe, Handgriff, Stiel. 2. im Bes. die Pflugsterze (im D. cauda), stiva. Hingegen *ἐχέλιον*, Behälter, Fischbehälter (also vom Behalten, In sich fassen). *ἀρίοχος* die ehernen Rippen des Schiffsbauches, die Krummhölzer, die dem ganzen Bau zur Grundlage dienen und ihn zusammenhalten. Sonst haba s. Habe, Gehabe, possessio, habitus. Als Besitz, wie *ἐχέτης = ὁ ἔχων*, prägn. wer was hat, der Besizende, Reiche, *ἐχετίανος* Vermögen habend. Man begreift aber leicht, wie sich auch der Begriff von habitus an den des Habens willig anlehnt. Nicht sowohl als ein vorübergehendes sich Behaben, vielmehr als dauerndes Haben von Eigenschaften, und Festhalten daran. Vgl. Wesen vor. Bd. S. 473. Daher nun bei Graff aus dem Aristotelischen Organon des Boethius (I. p. LVII.): Haba ist festera ióh uuirigóra (wieriger, diuturnior) danna beskerida. (*dispositio*) st. Solchero uesti sint chunaa (scientiae; die man inne hat, vgl. *τέχνας ἔχειν*) unde tugodó. So Cic. Rep. 4, 2: Nec vero habere virtutem satis est, quasi artem aliquam, nisi utare. Dispositiones sollen dagegen sein, welche sich snello umwechseln, wie Wärme und Kälte. — Haba sint to beskerida. aber beskerida (*dispositiones*) ne sint nieht so (sind nicht immer) haba (*habitus*). Ne dir habint to sint tara zúo beskerit (dazu disponirt) taz sto habint. Ferner festiu haba daz ist *habitus*, unfestiu daz ist *affectus*. Relatio (Verhältnis, von: halten) ne ist nicht anderes ans des einen haba (Behaben) zu demo andermo. *ἔχωνός* haltend, zusam-

menhaltend, festhaltend, anhaltend, abhaltend, zurückhaltend 2. in der Logik, relativ, bezüglich. Bei Hes. σχετικός ἢ πρὸς τινα ἔχων σχέσιν (Verhältniß) καὶ ἐγγύτητα. ἔστι δὲ τῶν πρὸς τι. So nun verinöge des intr. Verhaltens von ἔχω (sich verhalten), vgl. καλῶς ἔχει, κακῶς ἔχει bene habet, male habet, solche Subst., wie ἔξις Beschaffenheit, Zustand, Lage, Verhalten, z. B. beim Essen und Trinken, Verhältniß, Befinden, wie διάθεσις [gk. dispositio] 2. von Seelenzuständen, Fähigkeit, Vermögen, Kraft, jeder passive Zustand der Seele, bes. von Arist. an, Gegenf. πρᾶξις Eigenschaft, Gang od. Neigung zu etwas. 3. die zur Fertigkeit od. Gewohnheit gewordene Fähigkeit, Geschicklichkeit, Gewandtheit, guter Erfolg. — Σχέσις (auch σχῆσις) mit dem gleichen Suff. und, da Ἐ. sah einen Zischlaut enthält, viell. nur mit Umstellung seines Vokales und keinesweges nothwendig aus dem Aor. Wie ἔξις und das Lat. habitus von habere: Haltung, Zustand, Lage, Beschaffenheit, Befinden, bes. Leibesbeschaffenheit, starke od. schwache, wobei die Aerzte Krankheiten ἐν ἔξει, die schon habituell oder zum gewohnten Zustande geworden sind, von denen ἐν σχέσει, die sich als vorübergehende [das wiese auf Herkunft aus dem Aor. σχῆν htn!] leicht vertreiben lassen, unterschieden. Ueberh. die Verfassung, in der sich irgend ein Gegenstand, od. das Verhältniß, in welchem er sich zu andern befindet. [Vgl. ob. relatio.] 2 das Halten, Anhalten, Festhalten. In Castelli lex. medicum: Habitus, ἔξις, variis gaudet significationibus, etiam in foro Medico. In genere notat constitutionem, vel habitudinem corporis, aut alterius alicujus rei constantem et perennantem sive firnam, cui opponitur διάθεσις, dispositio. Gal. ad Thrasymbul. c. 12. et l. de opt. habitu in princ. quae διάθεσις etiam vocatur σχέσις. Deinde significat corporis et partium constitutionem, qua ratione dicitur corpus esse habitus densi, rari, solidi, compacti, laxi. Est vero corporis habitus duplex: Bonus, Gr. εὐξία, et malus, καχεξία. Habitus, ἔξις, etiam sumitur pro membrorum vincitorum habitu et figura, sive constitutione post deligationis tempus, et huic θέσις, positio, situs opponitur. Schesis, σχέσις, corporis dispositionem nondum confirmatam significat, quae facile inducitur aut removetur; ad differentiam ἔξεσις, quae stabilis dicitur habitu. Deinde etiam significat adventitiam corporis habitudinem, Gal. c. 1. de artic. l. 26. et l. 3. de caus. Puls. cap. 10. Σχέσις quoque interdum idem est quod ἐπίσχεσις, i. e. retentio, inhibitio. Σχεταῖα dicuntur quae compescenda sunt et cohibenda: Hipp. l. 2. de mor. mul. XXIV. 5. Σχετικός, dispositivus, epitheton febris, quin et aliorum morborum, qui non adeo altas radices egerunt, sed faciliorem admittunt solutionem, ad differentiam τῶν ἐκτικῶν sive habitualium, qui difficilius discutuntur. Vgl. hectisch. — Au passif, sagt



Thurot, Mém. de la soc. ling. de Paris T. 1. 2. p. 122. les temps formés avec ce radical (des Perf.) répondent le plus souvent à notre participe passé accompagné du verbe être: ἀπλισθαι, être armé, ὑποδέσθαι, être chaussé etc. Aristote interprète précisément ces deux verbes par l'idée de possession et les cite comme exemples de la catégorie qu' il appelle ἔχων (Categ. IV, 2 a. 3. IX. 11 b. 13). On trouve, en effet, la périphrase ἔχομεν ἡσπακότας pour ἡσπακάμεν dans Xénoph., Anab. (1, 3, 14; 4, 7, 1.). — Da ἔχων hier intr. den dauernden Zustand nach der That bedeuten soll, ist die Constr. keineswegs, wie Th. will, in Uebereinst. mit gethan haben dgl., durch welche letztere allerdings die vollbrachte Handlung gls. als erworbener, fertiger Besitz dessen dargestellt wird, welcher sie vollbrachte. — Σχήμα, wie das Lat. habitus, Haltung, Stellung, Miene, Geberde, Gestalt. b. überh. die ganze Art zu sein, sich zu zeigen, sich darzustellen, der äußere Anstand, der Aufzug, das Ansehn in Rücksicht auf Kleidung, Aufwand, Lebensart und Stand, das ganze Wesen und Benehmen eines Menschen c. insb. vornehmer Wesen und Betragen, vornehme, stolze Haltung, edler, würdevoller Anstand, Prunk, Schmuck, dah. σχήματα ποιῆν st. σχηματίζεσθαι, prunken. d. die Haltung des Tänzers, dah. auch der Tanz selbst, die Verschlingungen und Figuren desselben. e. auf Thiere übertr. Rüstung, Geschirr, Sattel und Zeug. 2. das Behaben od. Befinden, Gestalt, Form, Lage, Zustand, Beschaffenheit einer Sache 3. der äußere Schein od. Anschein, dah. wie προσχῆμα, der Vorwand (letzteres auch mit vor). 4. rhetor. u. gramm. Figur, Rede- u. Wortfigur: auch die Darstellung einer Versart durch versinnlichende Zeichen der Länge und Kürze. Dah. 5. überh. Riß, Abriß, Grundriß, Entwurf. Σχηματίζω Gestalt od. Form geben, gestalten, formen, bilden, Haltung geben, stattlich erscheinen lassen, dah. schmücken, puzen b. tanzen. 2. Red. sich od. seinem Leibe eine gewisse Form, Stellung od. Halt geben, sich stattlich darstellen, sich ein Ansehen geben, sich in die Brust werfen, dah. auch sich schmücken, sich puzen, prunken b. Mienen od. Geberden machen, sich geberden, besonders als man es im Herzen meint, dah. sich stellen, sich den Schein geben, simulare, ὡς εἰδώς ἐσχηματίσται, er stellte sich als wisse ers. Λόγος ἐσχηματισμένος eine verblümete, uneigentliche, figürliche Rede. Εὖσχημος, εὖσχημων wohlgestaltet, wohlständig, von guter, bequemer Gestalt, von gutem Anstande, Ansehn, Außern, anständig in Haltung, Geberden, Tracht, Rede, Benehmen, in Wort und Werl: von Sachen od. Reden, scheinbar, anständig. Εὖσχετος gut zu halten, zu behalten. Ἐῶχος wohl haltend, festhaltend, fesselnd, σχῆμα zum Festhalten bequeme Lage. Hipp. 2. fest sitzend, ruhend 3. pass. fest gehalten. Ἐῶχέω gut halten, gut

pflügen, warten, füttern, von Pferden. 2. gut im Zaum halten, lenken, regieren. Aber auch mit gesteigertem Vokal: *εὐωχέω* gut füttern, sättigen: von Menschen, sie gut bewirthen, ihnen gut zu essen (einen Schmaus) geben, immer c. acc. pers. 2. Med. sich glütlich thun, sich satt essen, sich es wohl schmecken lassen, zuw. mit dem Acc. der Sache, *κρέα εὐωχοῦ*. 3. übertr. von Geistesnahrung und Geistesgenuß, *εὐωχεῖν τινα καινῶν λόγων*, einen mit neuen Reden bewirthen. *Εὐωχοῦ τοῦ λόγου* (werde gesättigt von der Rede, laß sie dir wohl schmecken). *Εὐωχητήριον* Vergnügungsort, wie *ἐνηθητήριον*. *Ενευωχέομαι*. *Εὐωχία*, Schmausen.

*ἔχειν* 1. halten a. urspr. in Händen halten, *χεροῖν ἔχειν*, od. aufrecht halten, sodaß es nicht fallen kann. *Τινί τι* einem etwas halten, es für ihn halten. *Τινά τινος* einen woran od. wobei halten, 3. D. *Μενέλαον χειρός*, *Κεθριόνην ποδός* den M. bei der Hand, den A. am Fuß halten. Ebenso im Med. *ἔχουσαι τινος* sich woran halten, sich woran hängen, daran hangen. 3. D. Theogn. 32: *κακοῖσι δὲ μὴ προσομίλει Ἀνδράσιν, ἀλλ' αἰσι τῶν ἀγχιθῶν ἔχο*. Hiernach bez. der Gen. den Punct des gehaltenen Gegenstandes, von wo sein gehaltenwerden gls. beginnt. Selten in ders. Ved. *ἔχουσαι τινί* (Dat. gls. instrumental). Übertr. sich womit befassen, sich womit zu schaffen machen, c. gen. *προφασίος*, *λόγου*. In bes. Anwendung *φυλακᾶς*, *σκοπιῆν*, *ἀλασσοκοπιῆν ἔχειν*, wie Lat. *Grues excubias habent nocturnis temporibus*, Deutsch Wache halten. Aesch. gebrauchte *φρουρῶν ὄχειν*. b. festhalten, behalten, bei Hom. bes. von Menschen, die man entw. mit Gewalt als Gefangene od. mit Güte als Gäste bei sich zurückhält und zu verweilen nöthigt. *Ἰνπουνος* die Pferde im Laufe festhalten, anhalten; vgl. *habena*. *Φρεσίν* od. *ἐν φρεσίν ἔχειν* im Geiste halten od. fassen, festhalten, behalten. c. aufrecht halten, stützen, damit es nicht umfalle, dah. auch tragen, *portare*, *κλονας*; ebenso *κάρη ἵψου ἔχειν*, den Kopf hochhalten, aufrecht halten und *κάρη ὑπὲρ πασῶν ἔχειν*. d. tragen, überh. gestare, wie *φέρειν*. *Ὀχῆες* (zu *έχω*, scheint es, und nicht zu *vehere*) *εἶχον πύλας*. Am häufigsten von Waffen und von Kleidern. e. aushalten, ertragen s. früher. Hom. braucht in dieser Ved. bes. das Fut. *σχήσειν*, auch zuw. das Fut. Med. *σχήσεσθαι* mit dem Acc. als Act. *Σχέλιος* (verm. vom Adj. Verb. und nicht wie *ἐχέλιον*) act. von Personen, der et- was aushält od. unternimmt, thatkräftig, stark, gewaltig (mithin gut zu *Σ.* sah stimmend), verwegen, verwogen, kühn, keck, frevelhaft, gewaltthätig, grausam, verrucht, durchgängig mit dem Nebenbegriff des Uebermäßigen, Ungeheuern, Schrecklichen, auch des Unheilbringenden, dah. nie rein lobend, zuweilend staunend, gew. tabelnd. Die Ved. mühselig, elend, unglücklich ist dem Hom. fremd, obgleich sie bei den Att. nicht selten vorkommt, von einem solchen,

der viel aushalten od. ertragen muß. b. von Sachen in der Pl. gar nicht, in der Od. auch nur in der einen Verb. *σχετλια ἔργα* grausame, frevelhafte, schreckliche Handlungen, als Ggf. von *δίκη* und *αἰσῆμα ἔργα*. *Σχετλιαὶ χαλεπὸν, ὀδυνηρὸν, ἀπορον, ἀδύμον, ἀτυχέες, ἀδικον. Σχετλιος ταλας ἀγνώμων, πορτικὸς, στεναγμοῦ ἄξιος, χαλεπός*. f. zuhalten, geschlossen halten, *ἰσχυρὸν ἔχει μῦθος, κλειβλής* g. in sich enthalten, mit sich führen, herbeiführen, so heißt es: vom geschlagenen und niederraffelnden Helm, *καραχὴν ἔχει*, von Fäden und Fäden, *βόθην ἔχον*. h. drauflos halten od. richten, urspr. vom Bogen, den man auf den Gegenstand hinhält. Gew. aber braucht Hom. es in abgel. Bed. von Pferden und Schiffen, richten, drauflos lenken, drauflos steuern, *ἐπὶ τιμῆ*. Später auch *ὄψιν, ὄμμα, νόημα ἔχον ἐπὶ τιμῆ* und *εἰς τι*, die Blide, die Gedanken worauf richten. i. anhalten, aufhalten, zurückhalten, hemmen. Bgl. inhibere, cohibere: Ἐχοντις Schiffhalter, das Schiff zurückhaltend od. hemmend, vom Anker, von der Windstille, widrigen Winden. 2. ein Meerfisch, schonois, remora. Ἐχμα das Anhaltende, Festhaltende, Aufhaltende: Hinderniß, Hemmungsmittel, Aufhalt, alles was im Wege liegt. Dah. das Abhaltende, Abwehrende, zum Schutz od. zur Vertheidigung Dienende. 2. das Zusammenhaltende, Verbindende. Ueberh. Band, Bindungsmittel, Fessel, Gelenk. k. abhalten, fernhalten, auseinanderhalten, dah. auch abwehren *τιμὰ τιμῆς*. *Χειρας manus*, abstinere. Med. sich enthalten, abstecken od. ablassen wohn, *τιμῆς*. l. erhalte n. erretten; dah. auch beschützen, schirmen.

2. können, vermögen, im Stande sein, s. früher. *Ὀπίως ἐτι εἴχε* er konnte noch nicht.

3. intr. sich verhalten, dah. sich befinden, sein. Häufig mit Adv. *εὖ ἔχει* es steht gut; ist in gutem Zustande. Bgl. *εὐτυχία*. *Ὡς εἴχε* so wie er gerade war, wie er ging und stand, dah. sofort, sogleich, auf der Stelle. Mit näher bestimmtem Gen. 2. B. *ὡς ποδῶν εἴχον* (so viel sie Kraft der Füße hatten), so viel sie laufen konnten. Ueberh. Rath haben, stattfinden, 2. B. *λόγῳ ἔχει* es besteht die Sage, die Sage geht. Anders als frz. il y a, es giebt, indem letzterenfalls das beigefügte Subst. als davon abhängiges Obj. zu nehmen ist. b. standhalten, sich an einem Orte halten, im Ggf. des Davorkaufens. Auch sich in einem Zustande behaupten, sich halten, ohne abzulassen, ohne zu weichen od. zu wanken, also standhaft, beharrlich sein. Ausharren, ausbauern, bleiben. o. sich aufrecht halten, h. i. empor od. hervorragen, *κίονες ὑπὸς ἔχοντες* hochragende Säulen. d. sich worauf richten, worauf Bezug haben dah. angeht, betrifft. *Ἐξ ἔρα ἔχονσα ἐς Ἀθηνάων*, gegen die Athener gerichtete, gegen sie stathabende Feindschaft. *Τὸ ἐξ*

την ἀπόστασιν ἔχοντα, das auf den Abfall Bezüglithe, vgl. σαρτικός. Auch von der Richtung und Lage eines Gegenstandes nach der Weltgegend u. s. w. Ἐφ' ὅσον ἐποιεῖς τοῦ ἱεροῦ εἶχε, so weit der Blick vom Tempel aus reichte. e. bei Per. und häufiger bei den Att. mit dem Part. Act. eines anderen Verbums, das als Verbum fin. allein hingereicht hätte. Θανμάσας ἔχω ich verhalte mich als ein Staunender, bin im Staunen begriffen. S. weiter ob.

4. Web. sich anhalten, dran hangen, hangen bleiben, stecken bleiben. Ἐσχέτο φωνή die Stimme stockte. b. abhängen von jemb, ἐκ τινος. Dah. in jembes Händen od. Gewalt sein, ἔχονται σοι ἔντεα μετὰ Τρώεσσι. Τὰ τούτων ἐχόμενα das davon Abhängende, damit Verbundene, daraus od. darauf Folgende, der Folgende, der Nächste. Τὰ τῶν ὄνειράτων ἐχόμενα u. s. w. das auf die Träume Bezug Habende od. schlechtweg st. ὄνειράτα. Adv. ἐχομένως zunächst, darauf: zusammenhängend, passend. c. ἔχει κρατερῶς halte dich brav. d. sich enthalten, abstehn wovon, τινός.

5. haben, besitzen a. von allem äußerlichen Besitzt h u m, Eigenthum, Habe, Gut, Vermögen. Später ὁ ἔχων der Habende, der Reiche, überh. der Beglückte. Qui habet, ultro appetitur: qui est pauper, aspernatur. Pass. gehabt od. befesten werden, d. i. jembem angehören, ihm eigen sein, τινί. Zur Frau haben, οὐνεκ ἔχεις Ἑλένην, wie Ipsum ex Helvetiis uxorem habere. Ebenso jemben als Gast bei sich od. im Hause haben. Bei den Att. bef. scheint das Part. oft pleon. zu stehn, jedoch nur scheinbar. Ἰππους αὐτός ἔχων ἀτίταλλε, weil das Haben die Bedingung des Großzuehens ist. Am häufigsten ᾤχετο, ἀπῆλθεν ἔχων er ging es habend (d. h. d a m i t) davon. b. von allen Zuständen, sowohl des Leibes als der Seele, bei denen ein a n od. i n s i c h h a b e n stattfindet. Γῆρας und ἔλκεα ἔχειν hohes Greisenalter, Wunden haben. θυμόν, νόον, φρένας ἔχειν. Ἐχέθυμος Verstand habend, od. seine Leidenschaften im Zaum haltend, in seiner Gewalt habend. Od. 8, 320. Ἐχέφρων verständig, klug, häufiges Beiw. der Penelope. Ἐχυρόφρων festen Sinnes. Νουνεχής Verstand habend, verständig, klug, bedachtsam, überlegt: Adv. νουνεχῶς. Vgl. WBW. I. 997. Νουνεχόντως, wofür Plato ἐχόντως νόον sagt, verständiger Weise. Dienach kann man in diesen Verbb. freilich wohl nicht vom Accus. los kommen, an dessen v man vermuthlich gern festhielt aus Grund der Vermeidung zu argen Zusammenfließens. Sonst läge auch Comp. mit ἐπέχω (νοῦς in sich habend und daran festhaltend; od. pass. vom νοῦς zurückgehalten und geleitet) nicht ganz außer dem Bereiche des Möglichen. — Ἐχέγγυος Bürgschaft leistend (glf. hinhaltend?) 2. Bürgschaft habend, dah. verbürgt, glaubhaft, sicher, zuverlässig, redlich, treu 3. derjenige, dem eine Bürgschaft geleistet, eine Zusicherung erteilt ist,

ἐκτρέψ. Vgl. etwa fidem habere. — Quomodo habere dicimur febrem (J. D. Cic. Fam. 7, 26, 1), quum illa nos habeat Senec. Ep. 149. Ober: Vulneribus didicit miles habere metum Prop., aber Qui (metus) major absentes habet Hor. terror habet vates Stat., wie τρομος ἔχει τινά mit vielen anderen ähnlichen Redeweisen. — Inne haben, bewohnen (ganz wie habitare intens., um das dauernde Innehaben hervorzuheben), von den Göttern, οὐρανόν, Ὀλυμπον dgl., von den Sterblichen, γαίαν, τόπον, πόλιν, οἶκον, ὁρίων κάρηνα ἔχειν. Auch: geistig inne haben, tonere, wissen, verstehen.

Hieran schließen sich eine Menge Comp. auf οὔχος, für welche -οχος mit vorausgehendem ο, als Schlussvokal nach Decl. II., das Muster hergeliehen haben mag, auch wo andere Themata das Vorberglied ausmachen. Κληρούχος durch das Loos oder sonst durch Zutheilung habend, besitzend, in Besitz nehmend, empfangend, bes. ein zugeloostes od. zugetheiltes Stück eroberten Landes als Ansiedler in Besitz nehmend. Ueberh. Antheil habend, theilhaft. — Ἐστιούχος den Heerd (ἐστία, wie ο in ἐστιοπάειω), das Haus, die Stadt bewachend od. bewohnend, einen Heerd od. Altar habend 2. ein Gastmal gebend, wirkend. Ἐννούχος (das Bett, ἐννή, behütend, wegen der häuslichen Dienste bei den Frauen), Verschnittener. Ἐννούχιον eine Art Vattich von kührender, entmannender Kraft, dah. auch ἀννυς zu Nr. 861. Κεραούχος (etwa mit Δυκίας), κερούχος Hörner habend, gehört. 2. κεραουόχος die Segelstange haltend. Λαδοούχοι die Fackelträger bei den Mysterien, wie mit ο δαδοφόρος trotz δαίδης nach III. Παρθούχος.

Bei Wörtern vorn mit ο fällt zum Deffteren die Entscheidung schwer, ob man sie mit Sicherheit hieher zu bringen hat, oder vielmehr zu vehere. Ὀξάνη und ὄξανον, auch ὄχη (sonst ὄχηα, wie ἔχηα, Halt, Band, Fessel), die Handhabe am Schilde (Werkz. zum Halten, ἔχειν). Ὀξία das Bespringen (von ὄχειω, mit Ausfall von υ), aber ὄξια (ὄξια Schin.) πόρτια ἢ ἀγκυρα. παρὰ τὸ ὄχειν ἐν τῷ πόρτιω τὰς ναῦς. Doch wohl wie ἐχενής. Ὀχος alles was hält, fest hält od. sicher hält. So heißen die Häfen νηῶν ὄχοι, Halter od. Schützer der Schiffe. Dah. auch was anhält, zügelt, lenkt, regiert, ἀματών ὄχοι Wagenlenker (od. zu vehere?). 2. alles was trägt, wie τὸ ὄχος, doch wohl wegen der vectura. Ὀχή Unterhalt, Nahrung, Speise 2. Aufenthalt, bes. Höhle, auch ὄχεα, χεα. Verm. nicht allzu sicher aus ἔχω. — Wie das Pers. ὀνωχα, comp. συνονωχότε, redupl. ist (Duttm. Ausf. Gramm. S. 85. Anm. 5.): so auch ὀκωχή Stütze, Halt (wie ὀπωπι, ἀγωγή u. s. w.) und dah. ὀκωχέω stützen, tragen, halten. Hefsch. Dann aber wieder durch Aphärese κωχέω heben, halten, stützen, tragen. Davon am gebr. die 3ff. ἀνακωχέω, anhalten, zurückhalten, bes. von Schiffen und Wagen.

Uebers. anhalten, aufhalten, verzögern. 2. intr. anhalten, sich ruhig halten, verweilen, bleiben, zögern, zaudern. Von Schiffen wie σαλευω, auf dem hohen Meere vor Anker liegen, ohne zu landen. Dah. ἀνακωχή, Hemmung, Hinderung, Aufhalt, Ruhepunkt, Waffenstillstand. Einige alte Grammatiker schrieben ἀνοκωχή; also ohne Aphärese und vielmehr mit Elision des Schluß-α der Präp. Παρακωχή (auch παροκωχή u. παροχή geschr.) das Darreichen, die Darreichung, Ueferung, νεών. — In Dor. ὀκχή Stütze, Halt, sowie ὀκχέω stützen, tragen, führen, ertragen Bind., wäre ich geneigt das κ ebenfalls auf Rechnung der Redupl. zu setzen. Nur hätte nicht ein ω der Stammsylbe, höchstens kurzer Vokal sich durch Synkope verlieren können. Auch macht mich κ sogar in ὄχος s. ὄχος Wagen (sicherlich doch aus vehi) Bind. sowie ὄχος vorn lang, weßhalb nach Einigen ὄπος geschr., einigerm. bedenklich. Vgl. übrigens noch ἀχος Schulter, diesen Vd. S. 378. —

Ἰσχω, nur im Präp. u. Impf. vorkommende Nebenform von ἔχω mit bestimmterer Bed.: halten, festhalten, gefesselt halten, im Zaum halten, aufhalten, zurückbehalten, abhalten, hemmen, hindern, oft bei Hom. Med. inne halten, an sich halten, bei Hom. bef. in dem Zuruf ἰσχω halt an dich! d. i. zügle deine Leidenschaft. Auch mit Worten an sich halten, schweigen. Mit dem Gen. ablassen von etw. Ἰσχοφῶνος (man beachte gewöhnlich nominales ο, nicht ε vorn) im Sprechen anstoßend, störend, stotternd, ὄρι ἐχούται τοῦ φωνεῖν, nach Arist. probl. 11, 38.; vgl. ἰσχοφῶνος, wenn anders bei gleichem Sinne die Schreibung richtig. Bei Hes. σταυδαὶ ἰσχοφῶνοι, mit αὐδή. Ἰσχυμος bluthemmend; blutstillend. Ἰσχυρία Harnverhaltung, Harnzwang. Ἰσχύς, poet. Nebenf. von ἰσχω, halten, festhalten, zurückhalten, hindern, hemmen. Mit dem Gen. woran hindern, wovon abhalten. Ἰσχυάω ep. Nebenf., halten, zurückhalten, festhalten, hemmen, hindern. Med. sich halten, sich zurückhalten. Dah. zögern, zaudern, säumen. 2. darauf los halten od. sich daran halten, d. i. wonach trachten, wonach Verlangen od. Sehnsucht haben, mit dem Gen. δρόμου, φιλότηκος. Auch mit dem Inf. πύλα ἰσχυνάα δακέειν sie trachtet mit Begier zu stehen, steht begierig. — Ἰσχιον eig. das Hüftgelenk, hat viell. auch seinen Namen davon, daß es die Stelle ist, wo vom Oberkörper das Bein gehalten wird. In Bezug auf ἰσχύς jedoch, wahrsch. ein Adj. Verb. auf -νός (ohne ν: ἰσχάς getrocknete Feige): dürr, trocken, mager, schwächlich, dünn, fein, knapp, eng beisammen, kurz zusammengefaßt u. s. w. würde ich mich schwer zu Herleitung aus ἰσχω verstellen. Ist es doch nicht: fest, d. h. haltbar, — eher das Gegentheil; und „gehalten“ läge noch weit ab von der Vorstellung: zusammen gehalten, in engem Raum gehalten, und wäre dazu das Wort sicher (vgl. συνεχής) eines präpos. Zusatzes

benötigt. Da wäre sich passender etwa Zeit, so ik. verfolgen, ver-  
trösten Nr. 1069, zum Vergleich an. Freilich wäre das  $\chi$  vor  $\nu$   
ohne Bedenken; allein nicht gerade in  $\iota\chi\alpha\varsigma$ , man müßte denn in  
ihm den Kasus hinter  $\sigma\zeta$  unterdrückt ansehen. Im Uebrigen fände  
das  $\iota$  in  $\iota\chi\alpha\varsigma$  seine Erklärung, wo nicht, wie bei  $\iota\chi\omega$ , in Ak-  
kuspt., dann in etwaiger Metath.

$\Sigma\chi\theta\omega$  (bemerkensw. Weise mit zwei Aspir.) als Präs. frag-  
lich. Im Hom. nur der Aor.  $\iota\chi\alpha\theta\omega$ , ohne Augm.  $\sigma\chi\theta\epsilon$ ,  $\sigma\chi\theta\omega$ ,  
der sich durch den Inf.  $\sigma\chi\theta\epsilon\iota\nu$  und  $\alpha\nu\sigma\chi\theta\epsilon\iota\nu$  hinlänglich  
als Aor. zu erkennen giebt. Haben, gew. in der verstärkten Bed.  
halten, festhalten, aufhalten, hemmen, hindern. Einen woran Hin-  
dern,  $\tau\omega\acute{\alpha}\ \tau\iota\nu\sigma$ . Dah.  $\sigma\chi\theta\epsilon\ \delta\ \theta\omicron\omicron\sigma\ \gamma\omicron\omicron\omega$ . Bei Hes.  $\sigma\chi\theta\epsilon\tau\ \kappa\alpha\iota\ \nu\epsilon\tau\epsilon\iota$ .  
 $\epsilon\kappa\alpha\rho\eta\theta\eta\ \epsilon\pi\iota\sigma\chi\epsilon\tau$ .  $\Sigma\chi\theta\epsilon\tau\ \epsilon\pi\iota\sigma\chi\epsilon\theta\eta\tau\omega$ ,  $\epsilon\pi\iota\sigma\chi\epsilon\tau\omega$ .  
 $\Sigma\chi\theta\omega$ ,  $\kappa\alpha\tau\epsilon\chi\omega$ ;  $\sigma\chi\theta\omega$ ,  $\kappa\alpha\tau\epsilon\chi\omega$ .  $\Sigma\chi\theta\omega\varsigma$   $\epsilon\lambda\theta\eta\mu\epsilon\tau$ ,  
 $\kappa\alpha\tau\epsilon\chi\eta\mu\epsilon\tau$ .  $\Sigma\chi\theta\omega\varsigma$   $\alpha\nu\sigma\chi\epsilon\tau$ ; Genau; sorgfältig; bei Säm-  
der, welcher Herleitung Ernesti's von  $\alpha\sigma\chi\epsilon\tau$  anmerkt. Beides Um-  
änderungen von  $\sigma\chi\theta\omega\varsigma$ , welches Passiv überdem hat? Kann  
genau, strict, etwa vom engen Anschlusse, Dra n halten, seine  
Bezeichnung gefunden haben? —  $\Sigma\chi\theta\omega\varsigma$   $\eta\nu\chi\eta$ ,  $\beta\acute{\alpha}\delta\eta$ , anhaltend  
[glf. den Schritt], langsam, gemächlich, gelassen, bedächtig.  
Anderß muß die Grundanschauung bei  $\sigma\chi\theta\omega$  sein, mit übrigend  
nahverwandtem Suff. Sein Sinn  $\epsilon\gamma\gamma\omega\varsigma$ ,  $\epsilon\kappa\ \chi\epsilon\iota\rho\omega\varsigma$  (Lat. *cominus*,  
was auch mit *manus comp.* (schefn.) entspringt nämlich, sollte man  
vornmthen, wo nicht unmittelbar aus der Vorstellung des  $\chi\epsilon\iota\rho\omega\varsigma$   
 $\epsilon\gamma\gamma\omega\varsigma$ : so nahe, daß man es mit der Hand greifen kann, dann  
aus der des  $\epsilon\chi\alpha\sigma\tau\alpha\iota\ \tau\iota\nu\sigma$ , sich woran halten, — was gleichfalls  
nahe Berührung voraussetzt.  $\epsilon\chi\theta\alpha\sigma\tau\omega\varsigma\ \chi\iota\omega\varsigma$  fest am Fleische  
od. am Felbe anliegend. Nicht unmdglich, daß auch der Gen. bei  
 $\sigma\chi\theta\omega$  vom Orte, nahe, nahe bei, in der Nähe (glf. in  
der Weise, daß man von etwas gehalten wird? Bgl.  
*contingens*, angrenzend, benachbart) hierin seinen Grund habe. Die  
D. bei den Att. köstliche Verwendung für *beinahe* (fast, ungefährt,  
einigermaßen, ziemlich) empfängt schon vom parallelen Gebrauche  
des Deutschen Wortes seine Aufklärung. Aus  $\sigma\chi\theta\omega$  entsteht un-  
ter Nichtberücksichtigung des *accus.* Ausgangs  $\sigma\chi\theta\omega\varsigma$  vom Orte,  
nahe, in der Nähe;  $\sigma\chi\theta\omega\ \mu\acute{\alpha}\chi\eta$  das Streiten in der Nähe. Dav.  
ber *adv.* Acc. Fem. in der Nähe, *cominus*; von der Zeit bald,  
2. häufiger von der Zeit, baldig, plötzlich, unerwartet, in kurzer  
Zeit, kurze Zeit dauernd: dah. aus dem Stegereis, ohne lange Ue-  
berlegung, eifertig, flüchtig, nachlässig, dah. auch vergeblich. Ital.  
*schizzo*. frz. *esquisse* erster Entwurf, Skizze viell. mit  $\iota$   
vorn durch *assin.* Einfluß desjenigen im Suff. Bei Hes.  $\sigma\chi\theta\omega\varsigma$   
 $\tau\omicron\ \delta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ ,  $\delta\ \mu\eta\ \alpha\lambda\omicron\upsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\tau\omega$  (nicht *ominus*).  $\eta\ \tau\omicron\ \alpha\nu\sigma\chi\epsilon\tau\omega\varsigma$   
 $\gamma\epsilon\upsilon\omicron\mu\epsilon\upsilon\omicron\upsilon\tau\omega$ .  $\eta\ \epsilon\kappa\ \tau\omicron\upsilon\ \alpha\nu\tau\epsilon\gamma\gamma\omega\varsigma$ .  $\alpha\nu\tau\sigma\chi\theta\omega$ , seltner  $\alpha\nu\tau\sigma\chi\theta\omega\varsigma$   
(Acc. Pl. im N.) nahe, in der Nähe, von Nahem, bei Hom. immer

vom Kampf in der Nähe 2. von der Zeit: alsbald, gleich darauf. Das αὐτο gerade, just, dient natürlich zu weiterer Verstärkung. Ἀνασχεδιασµα Arbeit ohne Vorbereitung, Handlung ohne Ueberlegung: alles aus dem Stegreif Gedichtete od. Gesagte. Σχεδια leicht gebautes Schiff, Flöße 2. leichtgebaute Kriegsbrücke 3. leicht gezimmertes Gerüst od. Gestell. Wahrsch. gß. improvisirt. Dag. 4. Band, Klammer, als: Haltendes. Σχεδιάζω aus dem Stegreif machen, hurtig, schlechtweg, obenhin machen, schnell hinschreiben, hinwerfen, hinsudeln, überh. etwas fahrlässig behandeln od. betreiben b. intr. nachlässig sein, τοῖς κοινοῖς πράγμασι, in der Verwaltung der Staatsgeschäfte 2. = ἐγγίζω.

Ἐν σχερῶ im festen Zusammenhange, zusammenhängend, ununterbrochen, in einer Reihe fort, hinter einander fort, fort und fort, sowohl vom Orte als auch von der Zeit. Aehnlich ex-continenti (tempore), sofort, continuo, statim, zumal wenn σχερός das feste Land, vgl. Continent. Man schrieb aber auch als εἰν Wort ἐνοσχερῶ wie ἐνασχερῶ. Letzteres: in einer Reihe, in Einem fort, einer nach (neben) dem andern, wie ἐπεξῆς und ἐπιτάξ 2. von der Zeit, nach und nach, danach, darauf, bei Ap. Rh. mit Gen. Ἐπεξῆς, poet. ἐπεξέειπα, auch καθ' ἐξῆς, in der Reihe, in der Folge od. Ordnung hintereinander, auf-, naheinander: seltner von der Zeit, danach, darauf, darnach, deinceps: gew. mit dem Gen., aber auch mit d. Dat. Ἐξῆς, der Reihe nach, in einer Reihe Od. Häufiger und auch in der Pl. braucht Hom. das poet. ἔξῆς. Nach Hom. auch von der Zeit, nachdem, danach: dem zu Folge, τοῦτων ἔξῆς. Bei den Att. in allen Bedd. mit dem Gen., später auch mit dem Dat., ἔξῆς τῷ νοερῶ ζώῳ, gemäß, entsprechend. Bei den Gramm. ist τὸ ἔξῆς die gramm. Aufeinanderfolge der Wörter; aber τὰ (im Pl.) ἔξῆς, und so weiter, et cetera. An sequi, wegen ἔνω, kein Gedanke. Von ἔχω wird man schwerlich loskommen. Die Form zeugt für einen fem. Gen., wie, nur nicht in der gleichen Structur, ἔλῳς - si. ἔλῳς sc. μοίρας. Aber der Circumflex scheint aus Contr. von ἔξῆς entstanden nach Befestigung des s im Diphth. Soll man aber auf ein urjpr. Subst. od. Adj. raten? Beide müßten sich doch, wie zu vermuthen steht, an ἔξῆς, wennauch nicht seinem gegenwärtigen begrifflichen Werthe nach, anlehnen schon des Asper wegen. Συνεχία si. εὐία stimmt höchstens in einem Punkte.

Ἀνέχω, Fut. ἀνέξω und ἀνασχησω, Aor. ἀνέσχον. Zu bemerken ist, daß Impf. u. Aor. Med. in der Bed. erfragen bei den Att. ein doppeltes Augm. annehmen, ἠνεχόμην, ἠνασχόμην. Folgl. mit Hintansetzung der Präp., gß. als sei bei dieser ins Moralische gezogenen Begriffswendung in der gänzlichen Einheit des Comp. die Präp. nur noch halb als Besonderes gefühlt. Aufshalten, anhalten, zurückhalten, hemmen, ἀνεχ ἰππους, halte die



Rosse an; bringe sie zum Stehn. Dah. aufrecht halten, fest stehen machen, feststellen, sicher stellen, begründen, εὐδικίας, Recht und Gerechtigkeit schützen. 2. in die Höhe halten, emporhalten, emporstrecken, μεγαλήν, χειρας, χλαῖναν, ἀσπίδα dgl. Κάρας θεοῖς ἀνέχειν die Hände flehend zu den Göttern emporstrecken, aber auch χειρας ἀνέχειν die Arme zum Faustkampfe emporheben, wofür jedoch das Med. gebräuchlicher ist. Etwas emporhalten, um es den Göttern zu weihn; od. um es den Göttern zu zeigen, sie zu Zeugen zu machen. Durch Lob erheben, loben, preisen, wie ἀναφέρω. 3. intr. hervorragen, ἀνέσχευ αἰχμή. Hervorkommen, hervortreten, emergere. Hervorgehen, entspringen, folgen aus etwas, ἐκ τινος. Ἀνέχει ὁ ἥλιος die Sonne geht auf. Mit Gen. τῆς μάχης; τοῦ πολέμου, τῶν καμάτων ἀνέχειν sich aus Kampf, Krieg, Drangsal emporarbeiten, sie überstehn. Anhalten, ablassen, aufhören; aber auch umgekehrt, beharren, ausharren. Weiterensfalls das ἀνά wie mit Acc.: Dauer, Fortsetzung, eine Zeit hindurch. — Med. ἀνέχομαι sich aufrecht erhalten, nicht niederstürzen, nicht erliegen, bes. von Verwundeten. Sich wach erhalten, sich nicht zum Schlaf niederlegen, auf den Beinen bleiben. Sich aufrecht erhalten gegen etwas d. i. aushalten, ertragen, erdulden, bestehn, κηδεα, κακά. Bei Hom. auch einmal mit Gen. δουλοσύνης. Ζεῖνους ἀνέχεσθαι, Fremdlinge unter sich leiden, ihre Anwesenheit gestatten: dah. gastlich aufnehmen. Mit Part., wo wir den Inf. erwarten würden: οὐκ ἀνέξομαι σε ἄλγε' ἔχοντα (st. ἔχειν). Auch abs., bes. im Imper. ἀνάσχω, ἀνοχο sei gutes Muths! 2. aneinanderhalten, zusammenhängen. 3. ἀνέχειν emporhalten, δόρυ, ἔγχος, μελίην. Ἀνίσχω aufheben, in die Höhe heben. Bei Späteren auch ἀνίσχει ἥλιος, die Sonne geht auf. Ἀνάσχεις das Aufnehmen, Ertragen, Erdulden 2. ἥλιον Sonnenaufgang, vgl. ἀνατολή und wurzelverw. ἀνοχή. Ἀνάσχετος, zu erdulden, zu ertragen, poet. ἀνοχετος, sonst ἀνεκτός. Ἀνεκτικός duldsam, geduldig. Οὐκέτι ἀνεκτός, nicht mehr zum Aushalten: ἀνεκτός ἔχει es ist zu ertragen (zweimal ἔχειν). Ἀνεξι-κακος Böses erdulden, Unglück ertragend, standhaft.

Κατέχω, Fut. καθέξω festhalten, anhalten, aufhalten, zurückhalten. Vgl. κατεχμαζω. 2. unterhaben, dah. bedecken, bes. von der Grabeserde. Ebenso νύξ κατέχ' οὐρανόν Nacht bedeckte den Himmel? Auch κατασχομένη ἐαυῶ. Med. πρόσωπα κατέσχετο sie bedeckte sich das Antlitz. Dah. übertr. übertreffen. Ohne Casus, obwalten, Oberhand haben, mehr gelten. Ueberh. stattfinden, von statten gehn, εἰ κατασχήσει. 3. innehaben, besitzen, in Besitz nehmen, behalten, m. d. Gen. auch von der Gottheit, besitzen, begehren. 4. intr. anfahren, anlanden, mit etw. Ergänzung von ἄρμα od. ναῦν. Θορικόνδε κατέσχεθον, sie hielten, steuerten auf Th. zu. Dah. einlehren, sich aufhalten. Κατέσχεσις das

Aufhalten, Anhalten, Hemmen, Zurückhalten: das Behalten, Zurückbehalten: die Besitznehmung. Κατάσχετος poet. si. κατοχος, gehalten, aufgehalten: eingenommen, unterworfen, ergriffen, besessen, begeistert, εκ Νυμφών (vgl. νυμφόληπτος), aber μανιαίς κατάσχετος wahnsinnig. Κατασχηματίζω bilden, gestalten. Κατασχημονέω unanständig, ungebührlich behandeln, sich unanständig betragen gegen jmd, τινος. Κατίσχω zurückhalten, festhalten. Med. bei sich zurückbehalten 2. inne haben, besitzen, bewohnen 3. draußlos halten, draußlos richten, ἦμα ἐς πατρίδα γαίαν. 4. intr. οὐλὰς κατίσχει ἐξ οὐρανοῦ Lichtglanz kommt vom Himmel nieder. Καδέκτης die Fallthür; καδέκτος an, auf, zurückgehalten, an, auf, zurückzuhalten. Καδέξις das Anhalten, Festhalten, Zurückhalten, Hemmen. Τα κατοχοῦ Halter, Handgriff am Bohrer. Κατοχίς der Fest- od. Zurückhaltende, πύλων, der Thürriegel. Κατοχος anhaltend, festhaltend, zurückhaltend h. pass. angehalten, festgehalten. Κατοχίμος = κατοχος besessen, in Besitz genommen: auch von einem Gotte besessen. 2. besessen, eingenommen, in Besitz genommen, überwältigt, bezwungen, unterdrückt, unterworfen, unterthan. Bes. 3. von einer Gottheit eingenommen od. besessen, begeistert, verzückt, inspirirt 4. von der Starrsucht befallen, und als Subst. ἡ κατοχος diese Krankheit selbst. Κατόχιον Mittel zum Anhalten, zum Festhalten. Κατοχή das Festhalten, Anhalten, Innehalten, Zurückhalten, Hindern: das Hinderniß. 2. das Innehaben, Besitzen, Besitznehmen, Überwältigen, Unterdrücken, Ueberhandnehmen. Bes. 3. der Zustand des von einer Gottheit Befessenen u. s. w. 4. Starrsucht, Schlassucht mit offenen Augen, auch κατοχος u. κατάληψις.

Διέχω (διέχω, δισχάνω) hindurchdringen, hindurchfahren und am entgegengesetzten Ende wieder hervorragen, οἰστός ἀντιχόν διέσχει, wie δι ὤμου ἔγχος ἔσχειν. In Prosa auseinander halten, trennen, distingere. Dah. 2. intr. auseinander stehen, getrennt sein, entfernt sein, sich erstrecken. Καὶ τῷ ἑτέρῳ φεγγοντι διέσχειν ἢ γῆ, καὶ εἰδέετο περὶ Λεβάνειαν. Schol. Ar. Nubb. 508. Διέχης auseinander gehalten, getrennt, zerstreut, Gegens. συνεχής. Διοχή Zwischenraum, Abstand. — Συνέχω, συνέσχω, mit, zugleich, zusammenhalten, zusammenschließen, festhalten, befestigen, verbinden, vereinigen. h. anhalten, aufhalten, zurückhalten. c. erhalten, bewahren, beschützen d. in sich fassen, in sich begreifen, zusammenfassen. Dah. τὸ συνέχον, das was die Hauptsache ausmacht od. in sich enthält e. packen, drängen, quälen, ängstigen f. Med. συνέχεσθαι λῆπῃ, φόβῳ, ἀδυναμίᾳ, οὐρίᾳ, μηχανίᾳ, ἀκουσίᾳ, βιολογίᾳ, λιμῶ, δίψῃ u. dgl. von allen möglichen geistigen wie leiblichen Zuständen, von denen einer ergriffen, womit einer behaftet ist, an denen er leidet, in denen er sich befindet. Συνεχής zusammenhaltend, zusammenhängend, zusammenstoßend, dicht dane-

ben stehend, nahe dabei, mit dem Dat. Ueberh. dicht, gedrängt, eng, häufig 2. von der Zeit, anhaltend, ununterbrochen, unaufhörlich, beständig, dauernd, immer fort. Eben so *συνεχῶς* subinde, frequenter Posith. P. VI. p. 38. od. Keil. Auch *συνεχῆς* u. σ. *αἰ.* Vom Orte, in einer Reihe. *Συνεχίζω* vereinigen, verbinden. *Συνέχεια* (*συνεχία*) der Zusammenhalt od. Zusammenhang, eine Reihe dicht neben einander stehender Dinge 2. Anhaltbarkeit, anhaltende Bemühung 3. Dauer, Fortdauer. *Συνεχτικός* mitbessend, umfassend, zusammenhaltend, festhaltend, erhaltend: auch pass. dauernd, bleibend, *αἰτία συνεκτικά* dauernde bleibende Ursachen 2. ins Kurze fassend, kurz zusammenfassend. Adv. *συνεκτικῶς*, in die Kürze gezogen, kurzgefaßt, ebenso *συνεκτικώτατα*. *Συνοχεύς* der zusammenhält. *Συνοχή* Zusammenhalt, Zusammenhang, das Zusammenhalten, Zusammenstoßen. *Ἐν συνοχῆσιν ὁδοῦ* auf dem Dreiewege; aber *ἐν συνοχῆσιν ἀγῶνος* vom Zusammenreffen im Kampf, in der Schlacht h. überh. Verbindung, Verknüpfung, im Plur. Bänder, Fesseln. c. übertr. Enge, Klemme, Beklemmung, Bekängstigung, Angst. Dav. *συνοχηδόν* zusammenhaltend. *Σύνοχος* wie *συνεχῆς*, zusammenhaltend, zusammenhängend, verbunden, übertr. zusammenstimmend 2. von der Zeit, anhaltend. *Ἦμα ἐπὶ στῆθος συνοχωκότε* gegen die Brust zusammengebogene Schulterknochen II. 2, 218. 2. zusammenfallen, niedersinken. *Συνοχμαίω* zusammenhalten, zusammenbinden, von *συνοχμός* = *συνοχή*. Seltsam II. 14, 465. *συνοχμός* Zusammenhang, Fuge, Verbindung. In Betreff des *ε*, welches für ein reduplicatives (*sa-sah*) zu halten besserer Grund vorläge, als wollte man es, unter Anknüpfung an *vehere*, als aus Dig. entwickelt sich vorstellen. *Συνοχητήριον* Einschluß, Behälter, Käfig. *Συχνός*, Adv. *συχνῶς* von der Zeit, anhaltend, fortwährend, unangesezt 2. gew. häufig, reichlich, zahlreich, ununterbrochen. *Συχνός λόγος* eine ununterbrochen fortlaufende Rede, im Gegenf. kurzer Sätze wie im Gespräch. *Τὸ πολλύνιον συχνὸν ποιεῖν*, ein Städtchen volkreich machen. Schon EF. Ausg. 1. II. 101. ist es erklärt aus *συ-χ-νός*, indem nach Ausstoß von *ε* auch noch der Nasal der Präp. hinderdreht ging. Es ist ein Part. Pass. auf *-νός*; nicht, wie Passow sich einbildet, das *ν* von *συνεχῆς* umgestellt. *Ἀντέχω*, Fut. *ἀντέξω*, *ἀντίσχω*, gegenhalten, fest daran halten, *χεῖρά τινος*, auch mit dem bloßen Gen. *οὐδὲ τινί*, od. *πρός τι*. Gegen etwas aushalten, ausdauern, widerstehn, Widerstand leisten, erdulden, ertragen. Intr. ansreichen, hinreichen, stark genug sein, vermögen, können, mit Inf. Med. *ἀντέχουσαι*, vor sich halten, *ἀντίσχεσθε τροπέας*, haltet die Fische vor euch zur Abwehr. Bei Späteren c. gen. sich fest anhalten an etwas, dabei verharren und ausdauern, fest anhängen, nicht ablassen davon Gen. übertr. *τῆς ἀρετῆς adhaerere virtuti; τῆς εὐπρέπειος an*

Frieden festhalten; τῆς θαλάσσης sich zur See behaupten. Ἄντοχεύς πόρπαξ ἀσπίδος. Hesych. Ἄντοχή das Gegenhalten, Anhalten, Zusammenhang. Paul. Aeg. 6, 36. Ohne Zweifel auch wohl, dem Diatus zum Ἔτος, der häufige Egn. Ἄντοχος, um zu besagen, der so Genannte vermöge Angriffen u. s. w. den nöthigen Widerstand zu leisten. Ὑπερσχιδης, Ὑπεροχος, Ὑπειροχος (viele überragend, vorzüglich). Ἐπίοχος, Sohn des Ankäus, und Ἐποχος S. des Eukurgus in Arkadien, scheint εποχος im Sinne von beharrlich, standhaft, also Pertinax. Falls jedoch eig. fest im Sattel sitzend, vielm. zu vehi. Ἄνθεξις das Gegenhalten, Anhalten, Festhalten, die Umarmung.

Ἀπέχω abhalten, entfernt halten, κῆα νήσων, von den Inseln, damit es nicht scheitere. Dah. bes. abwehren, ein Unglück von einem entfernt halten, propulsare, χείρας πάντων ἀπέξω σοι. Ueberh. absondern, scheiden, trennen, κληίδες ἀνχένα ἀπέξω σοι, entfernen. In Prosa meist wie κωλύειν hindern, hemmen, verhalten. Οὐδὲν ἀπέχει nichts steht im Wege, es ist natürlich od. wahrscheinlich, c. infin. 2. μισθὸν ἀπέχειν schuldigen Lohn hinnehmen, empfangen, ebenso χάριν; überh. verdienten Gewinn od. Genuß haben, ἀπό τινος. Vgl. ἀποδίδωμι Schuld abzahlen. 3. intr. abstehn, entlegen, fern sein, τινός (wovon), die Entfernung selbst im Acc. (als die verbindende Linie). Vom Ort übertr. auf andere Dinge, 3. V. entfernt sein von einem Verbrechen, sich dessen nicht schuldig machen. Med. ἀπέχομαι τινος sich einer Sache enthalten, abstehn, ablassen von etwas, εὐνῆς, πολέμου, βωῶν. Vollständiger κακῶν ἀπέχεσθαι χείρας (s. e. n. S.; dah. Med.). Imdes schonen. Ἀρεξίς Enthaltksamkeit. Ἀποχή Abstand, Entfernung 2. Enthaltung, Enthaltksamkeit 3. Quittung, apocha. D. h. Abstand — von ferneren Ansprüchen. Ἀπόσχεσις Enthaltung, Enthaltksamkeit.

Ἀμπέχω, Fut. ἀμφέξω, Impf. ἀμπ-εἶχον, Aor. ἤμπι-σχον, ἀμπι-σχεῖν, wie Butt. im Verbalverz. mit Recht trennt: umgeben, umschließen, ἄλυη οἱ νῶτα ἀμπεχεν die Meerfluth umspülte ihm den Rücken. Dah. überdecken, verhüllen. Auch ἀμπισχνοῦμαι, mit Zusatz wie οἰχνίω. Ἀμπεχόνη Gewand, seines Oberkleid, dergl. außer den Frauen bes. Zierlinge und Weichlinge tragen. Wenn es ein Aeol. ἀμπί st. ἀμφί wirklich gab (s. G. I. 379.): so braucht man rücksichtlich ἀμπέχω (ἀμφέχω Q. Sm.) nicht danach zurückzugreifen. Das π wäre bloß durch Selbstentäufierung des φ von seiner Aspiration gewählt des folgenden χ wegen. —

Περίεχω umgeben, umfassen, umarmen, umwinden, umstricken, 3. V. mit Banden, mit Fesseln; umschließen, πόλιν, eine Stadt einschließen und belagern, στρατόπεδον ein Lager umzingeln. -b. übertreffen, überwinden, besiegen (glf. zusammenfassend) wie ἐπιρέχω, eig. wohl intr. die Oberhand haben, ggerlegen sein. 2. Med. περιέχομαι,

wie *ὑπερέχων τὰς χεῖρας*, die Hände schützend um od. über einen halten, dah. beschützen, vertheidigen, sich indes annehmen. Mit dem gen. pers. *περισχῶ παιδὸς ἐῆος* nimm dich des wackern Sohnes an. Auch mit dem acc. *οὐνεκά μιν περισχόμεθα* weil wir ihn beschützen. b. sich woran festhalten und es nicht loslassen, d. i. heftige Liebe wozu fassen, lieb gewinnen, mit Liebe woran hängen, mit dem Gen. Dah. überh. etwas festhalten, nicht ablassen wovon, worauf bestehn. 3. das Part. *ὁ περιέχων*, auch *τὸ περιέχον*, als Subst. die uns umgebende Luft, die Atmosphäre, Himmel. b. bei Arist. ist *περιέχον* das Umfassende, d. i. das Allgemeine, *τὸ γενικόν* od. *τὸ καθόλον*, genericum, generale, ὄνομα περιέχον Sattungswort od. begriff. Vgl. *τὸ περιεκτικόν* bei den Gramm. = *μέσον*, verbum medium. Gf. beides, Act. u. Pass.? Sonst Coll. wie solche auf *ων*, z. B. *ἀμπαλών*, weil viele Städte umfassend. *Περιεκτικός* umfassend, in sich fassend od. begreifend, dah. übertr. allgemein, generell, wie *τὸ περιέχον*. *Περιοχέτος* umgeben, umzingelt. *Περιοχῆσις* Umgebung, Umringung, Umzingelung: der umzingelnde Feind. *Περιεχῆς* umgebend, umfassend. *Περίξ* hieher od. mit *ἐξ*? *Περιοχος* umgeben, umfaßt, eingefaßt, eingeschlossen. *Περιοχή* das Umfassen b. der Umfang, Inbegriff, Gesamttinhalt: dah. das Ganze, die Masse, als in eine Umgebung od. einen Umfang eingeschlossen gedacht c. ein besonders umgrenztes od. wieder ein kleines Ganzes für sich bildendes Stück, z. B. ein ganzer Abschnitt aus einem Schriftsteller d. Umfang, Umgebung, Hülle, Hülse, Schale z. B. der Früchte.

*Ἐνέχω*, *ἐνίσχω*, darin haben od. halten, drin festhalten, *χόλον τι* dauernden Jörn gegen jmd in sich hegen und nähren. 2. Pass. worin od. wovon gehalten, ergriffen, gefesselt, besessen sein, *παθήμασιν ἐνέχουσαι* von Leidenschaften befangen, ihnen ausgesetzt od. unterworfen sein, *ὀνειδῆσι* von einem Vorwurf od. Schimpf getroffen, ihm preisgegeben sein, *φόνῳ*, *ἀγῆ* mit einer Mordthat, einem Fluch belastet, behaftet sein, *νοθείᾳ* vom Vorwurf der Unächtheit getroffen sein, *τῷ νόμῳ* in dem Gesetz und der danach bestimmten Strafe mitinbegriffen sein, ganz das Lat. teneri. 3. intr. hineinreichen, hineingehn, eindringen, *εἰς τι*. Darin haften, feststeden, steden bleiben. *Ἐνοχή* das Gehalten od. Verbundensein, Verbindlichkeit. *Ἐνοχος* = *ἐνεχόμενος* drin gehalten, angehalten, festgehalten, befestigt: darin begriffen, ergriffen, unterwürfig, *τοῖς δρωτικοῖς*, der Liebe ergeben: *νόμῳ* mit einbegriffen im Gesetz: *ἀρῶ*, vom Fluch mit getroffen: *ποινῇ*, einer Strafe unterworfen, schuldig, überh. den ein Vorwurf trifft, auch zuw. mit dem Gen., bei dem man *ποινῇ* od. dgl. ergänzt. — *Εἰσέχω* hineinhalten 2. intr. hineinreichen, hineingehn, sich hinein erstrecken, *κόλπος ἐκ τῆς βουτηγῆς θαλάσσης εἰσέχων ἐπὶ Αἰθιοπίας*. *Ἐς τὸν οἶκον εἰσέχων ὁ ἥλιος*, die heretufsetzende Sonne. *Εἰσοχή* das Einwärts-

siehen, das Vertieftsein, Vertiefung, Ggf. ἐξοχή. — 'Εξέχω heraus-, hervorhalten 2. intr. heraus-, hervorstehn, heraus-, hervorragen, aufgehen, von der Sonne u. s. w. Uebertr. sich auszeichnen. Auch im Med. c. gen. 'Εξεχέθρογγος mit hervorstehender Kehle (Adamsapfel). 'Εξεχέγλουτος mit hervorstehendem Hintern. 'Εξοχάδες am Mastdarm auswärts hervortretende Adergeschwülste: sitzen sie innen, so heißen sie ἐσοχάδες. 'Εξοχή das Herausragen, Hervorstehn: das Hervorstehende, Ecke, Spitze, Hervorragung, Ggf. εἰσοχή. Uebertr. Vorzug, Vortrefflichkeit: κατ' ἐξοχὴν vorzugsweis. 'Εξοχος urspr. hervorragend, hervorstehend. Hom. braucht es oft, aber stets in übertr. Bed.: vorzüglich, vortrefflich, von Menschen ἐξοχος ἀνθρ., von einem Stier, von Ziegen. Τέμενος ein vorzügliches Landstück. Häufig mit Gen. ἐξοχος Ἀργείων ausgezeichnet unter d. Argeiern. Ἐ. ἄλλων, πάντων. Ferner oft bei Hom. adv. ἐξοχον und ἐξοχα, oft mit Gen. πάντων. 'Εξοχα γάρ μιν ἐφιλάτο sie liebte ihn vorzugsweis. Mit Adj. 3. B. ἐξοχα (adv., ob schon auch Plur. Neutr.) λυγρόα vorzüglich Trauriges. 'Εξοχ' ἀριστοὶ bei weitem die besten. Daß ὄχα, nur bei Hom. und bloß vor ἀριστος Buttm. Lex. I. 19., nach Weise von δι-χα, τρι-χα, ποσαχῶς, ὄσαχῆ u. s. w. aus dem Pron. ὄ gebildet, völlig anderer Art sei: wurde Nr. 492. S. 484., als höchst wahrscheinlich dargelegt. Ὑπερεξέχω worüber heraus od. hervorragen.

Μετέχω, μετίσχω, Fut. μεδέξω Theil od. Antheil woran haben od. nehmen, theilhaft sein, dah. überh. mitbenutzen, mit genießen. Fig. μοῖραν od. μέρος τινός μετέχειν. Gew. aber steht der Gen. allein, ohne einen Acc.; selten der Acc. allein. Μεθεκτός mitgetheilt. Μεθεκτικός theilhabend, zum Theilnehmen geneigt. Μεθεκτής Theilhaber, Theilnehmer. Μεθεξίς Theilnahme. Μετοχή das Mithaben, Theilhaben, die Gemeinschaft 2. bei den Gramm. das Participium, was Uebers. davon. Μετοχικός theilnehmend 2. τό μ. auch participium, so benannt wegen der Zweiterstellung zwischen Nomen, was es ja an sich ist, und Verbum, an dessen Eigenthümlichkeiten (Tempus; genus verbi und in Folge hievon öfters verbale Reaction) es Theil nimmt. Μετοχος theilhabend, theilnehmend woran, einer Sache theilhaft, mit dem Gen., aber auch mit dem Acc. Her. 3, 52.

'Επέχω, Fut. ἐπέξω daran, dabei, darauf haben, θρήνην πόδας ἐπέχε er hatte die Füße auf dem Schemel liegen. Ebenso getrennt ἐπὶ κώπη σχέδα χεῖρα. Ueberh. drauf halten, drauf legen, dran legen, anlegen, τινὶ τι. Med. sich dran halten, τινός. 2. hinhalten, hingeben, darreichen, darbieten, οἶνον, κοτύλην. Μαζόν die Mutterbrust reichen. Ueberh. gewähren, zugestehn, bewilligen, τινὶ τι, gew. παρέχω. 3. darauflos halten, daraufhinhalten, richten, lenken. Ἴππους τινὶ ἐπέχειν die Pferde auf jmd. zu lenken, gew. ἵππους ἐχειν ἐπὶ τινι. Verm. vom Hinhalten und Zielen

mit dem Bogen entlehnt. Vollst. τόξον σκοπῶ ἐπέχειν Bind., aber Hom. braucht das Ved. in der Ved. zielen, Od. 22, 15., gew. σκοπῶ ἐπέχειν schlechweg. Mit Weglassung des Refl. entsteht ein scheinbar intransf. Gebrauch des Verbums a. ἐπέχειν τινί, verst. αὐτόν u. dgl., draußlos gehn, dah. angreifen, seltner πρὸς τι. b. ἐπέχειν τινί, verst. τὸν νοῦν, seine Gedanken, seine Pläne od. Absichten auf etwas richten, etwas vorhaben, im Sinne haben, auch mit dem Inf. Aufmerksam worauf sein, worauf achten, dann stets mit dem Dat. animus adverte, vgl. ἐπιβάλλω 4. anhalten [glf. an sich heran], zurückhalten, aufhalten, hemmen, hindern, ῥεῖσθαι, vgl. ἐπίσχω und κατέχω. Ἐπέχειν τινὰ ζύλω einen mit dem Knittel im Zaum halten. Auch hieraus bildete sich durch die gleiche Ellipse ein sehr häufiger intr. Gebrauch, an sich halten, dah. zögern, zaudern, anstehn, Bedenken tragen. Dann sich mäßigen, sich gedulden, warten. Μικρὸν ἐπισχῶν nachdem er ein wenig gewartet hatte. 5. einen Raum einnehmen [glf. soweit hin reichen] ἕρτα πλάστρα. Ὅσον ἐπέσχε soviel Raum er einnahm, soweit er reichte. Ἐπέσχον τοὺς Τεγεῖτας (der Acc. glf. von ἐπί abhängig) sie reichten bis an die T. Umgeben, umschließen, z. B. ἐπέχου με γῆ. Im Ved. sich darauf od. darüber ausbreiten, hinstrrecken. Dah. 6. die Oberhand haben, herrschen, vorherrschen, obwalten, statthaben. Ἦν μὴ λαμπρὸς ἄνεμος ἐπέχη wenn nicht ein starker Wind herrscht. 7. bei den Skeptikern Kunstausdruck, Beifall od. Beistimmung zurückhalten. Ἐποχίς der Hemmschuh am Wagenrade, auch, was aber doch wohl nur fälschlich mit ὄχλευς Hebel (wie vectis zu veho) sich zu mengen scheint. Ἐποχον, Sattelgurt, von ἐποχος, angeblich gleichen Ursprungs mit ἐποχέω und in diesem Falle auch nicht zu ἐχω, sondern zu veho. Worauf sitzend, liegend, reitend, fahrend 2. fest sitzend, bef. zu Pferde [könnte auch eig. sich im Sattel haltend sein von ἐχω]. Möglicher, — allein nicht nothwendiger, — Weise dah. übertr. fest, unbeweglich, unerschütterlich, beharrlich, standhaft 3. pass. befahren, ποταμὸς ναυοί. Besessen, eingenommen, mit dem Gen. λόγος μανίας ἐποχος eine von Berrücktheit besessene Rede. Keinem Zweifel unterliegend ἐποχή das Anhalten, Zurückhalten, Hemmen: Hemmung, Hinderniß 2. Zweifel, Unschlüssigkeit: bef. häufig als Kunstausdr. der skept. Philosophen. 3. Haltpunkt in der Zeitrechnung, wo von einer wichtigen Begebenheit od. Veränderung eine neue Zeit od. Jahresberechnung anhebt, Zeiteinschnitt, epocha, aera. 4. ἀστέρων ἐποχαί das Zusammentreffen der Planeten in der Astrologie, die Constellation: auch die Bahnen der Sterne, der Ort, an dem sich ein Himmelskörper zu einer bestimmten Zeit befindet. Ἐπίσχω, verstärktes ἐπέχω, anhalten, abhalten, θυμὸν ἐπισχῆς, dah. hemmen, mäßigen, aufhalten. 2. hinhalten, draußlos lenken, ἵππους. Vorhalten, darreichen, darbieten. Ved. vor sich halten, vor sich

nehmen. *Ἐπισχεσις* das Anhalten, Aufhalten, Zurückhalten, Hinbern, Unterbrechen: vom Med. das an sich Halten, sich Enthalten, Ablassen, Abstehn. Entfagung. *Ἐπισχεσία* das Vorhalten, dah. Vorgeben, Vorwand, *μύθου*. Sonst auch = das vor. *Ἐπισχετικός* anhaltend, aufhaltend, zurückhaltend. *Ἀνεπισχετος* nicht aufgehalten, unaufhaltsam. *Ἐφεκτός* angehalten, zurückgehalten: *τὰ ἐφεκτά* bei den Skeptikern die Dinge, über die man sich eines bestimmten Urtheils enthält. *Ἐφεκτικός* was einhalten, zurückhalten, bändigen, mäßigen kann. 2. *ἐφεκτικοί* skeptische Philosophen. *Ἐφεξις* das Anhalten, Aufhalten, Zurückhalten 2. = *ἐπισχεσία* Vorwand, Vorgeben.

*Προσέχω* dran od. hinan halten, dran bringen, nahebringen, annähern, *τινὶ τι*, ebenso *προσίσχειν πρὸς τι*. Insb. a. *ναῦν* das Schiff einer Gegend nähern, 3. B. *νήσῳ*. Auch häufig ohne *ναῦν*, intr. mit einem Schiffe einlaufen, anlanden. b. *νοῦν*, seinen Geist, seine Gedanken, seine Aufmerksamkeit auf etwas richten, animadvertire, mit dem Dat., auch häufig ohne *νοῦν*, intr. worauf merken od. achten. c. intr. sich woran od. wozu halten, anhangen, folgen, anhänglich od. ergeben sein, mit dem Dat. *γυμνασίῳ*. Verst. *ἑαυτόν*. 2. noch dazu haben, noch mehr haben. *Πρόσξις* Aufmerksamkeit. *Προσεχής* vom Raume, dranhängend, zusammenhängend, verbunden womit, benachbart, nah angrenzend, mit Dat. Ueberh. nahe daran od. dabei, sich nahe daran haltend: dah. unmittlbar, bes. im Adv. *προσεχῶς* (der Circumfl. aus Contr. von *ἐΣ-ως*), wie *ἀμέσως* (so daß nichts — inmitten — dazwischen ist) 2. von der Zeit wie *πρόσφατος*, noch nahe liegend, erst kürzlich od. neulich geschehn, von der jüngsten Vergangenheit. 3. übertr. einem anhangend, folgend, zugethan, anhänglich, ergeben, *τινὶ*. 4. seinen Geist od. seine Aufmerksamkeit worauf richtend, aufmerksam, verständig, *προσέχων τὸν νοῦν*. *Προσεχόντως* mit Aufmerksamkeit. *Προσέχεια* Zusammenhang, Verbindung, Nachbarschaft 2. Aufmerksamkeit. *Πρόσοχος* den Geist worauf richtend, aufmerksam. *Προσοχή* Aufmerksamkeit, Achtsamkeit.

*Προέχω*, 3sgz. *προὔχω* vorhaben, vorhalten, bes. um einen zu schützen, *τὴν ἀσπίδα, τῷ χεῖρε*. Ueberh. hinreichen, darreichen. Med. vor sich haben, vor sich halten, vor sich hinstrecken, *πρὸ δούρατ' ἔχοντε*. Dah. sich beschützen od. vertheidigen: überh. vor sich od. vor sich hin reichen, darreichen, geben. Vgl. *praehere* aus *praes* und *habere*. b. übertr. vorschützen, vorwenden, als Vorwand brauchen mit und ohne *πρόφασιν*. 2. vorherhaben, voraushaben, etwas vor einem, *τί τινος*, 3. B. *τιμὴν τῶν ἐνδίκων* Ehre vor den Gerechten voraus haben. Dah. übertreffen, der den man übertrifft im Gen. (gls. abhängig von *πρό*), das woran man ihn übertrifft im Dat. od. Acc. Bei Xen. auch *τινά τι*. b. intr. hervortragen, hervorspringen, hervortreten, bei Hom. immer in räun-



lichem Sinne, von vorspringenden Ufern, hochragenden Thürmen, Hügeln dgl. Auch im Laufe der erste od. vorderste sein, zuvorkommen, den Vorsprung haben. Vom Range, mit dem Gen. *δήμων προῦχουσι* sie sind die ersten od. angesehensten im Volke. Ueberh. sich hervorthun od. auszeichnen. 3. vorher od. zuvor haben, früher haben, von der Zeit. 4. fern halten: Med. fern von sich halten. 5. imperf. *οὐ τι προέχει* es hilft od. nutzt nichts, es fördert nicht od. bringt nicht weiter. Hom. braucht durchgängig die 3sg. Form *προῦχειν*, ausgen. wo eig. wie in *προέχε* das Augm. stehen sollte. Das verdient bes. Beachtung, indem dadurch also schon bei Hom. die innige Verschmelzung der beiden Glieder als unweglängbar fest steht. *Προεχής* hervorragend. *Προοχή* vorstehender Ort, Vorsprung, Hügel dgl. *Πρόσχεσις* das Vorhalten. *Προσχέθω* vorhalten. Med. von sich abhalten od. abwehren, τι. Ueber *προτοχω* als nicht mit *προτοσομαι* zu vermengen s. Nr. 688. S. 314. Vorhalten, hinhalten. Gen. im Med. vor sich hin halten, hinreichen, darreichen, geben, *ἔπεα*, vortragen. Auch vorgeben, vorschützen, *πρόφασιν*.

*Παρέχω* darhalten, vorhalten, hinhalten, zur Hand od. in Bereitschaft halten. Dah. 2. gew. hinreichen, darbieten, geben, schenken, gewähren, *ἱερῖα*, *δῶρα*, *ἴτρον*, *βρωσιν*, *πόσιν*. b. übertr. von unförperlichen Dingen, gewähren, ertheilen, verleihen, verursachen, *ἀρετήν*, *φιλότητα*, *γέλω τε καὶ εὐφροσύνην* wie praebere. 3. etwas Gefertigtes hinhalten und vorzeigen, aufzeigen, vorweisen, dah. auch b. machen, verfertigen, eig. u. übertr. z. B. *σώους*, *ἀβλαβεῖς*, *βελτίους παρέχειν*, wie *ἀποδείκνυμι*. 4. imperf. *παρέχει* mit dem Dat. der Pers., wobei man *ὁ καιρός* zu ergänzen pflegt, es ist Zeit od. Gelegenheit dazu, eig. es ist zur Hand, es ist leicht ausführbar, ist gewährt, vergönnt, geht an, es ist Macht, Gewalt od. Erlaubniß dazu vorhanden, licet. Dah. Part. Neutr. *παρασχόν* (vgl. *ἔξόν*) da man konnte, Zeit, Gelegenheit od. Erlaubniß hatte. 5. *πάρεχ' ἐμποδῶν*, intr. in der gew. Sprache des täglichen Lebens, mache dich aus dem Wege. 6. Med. *παρέχομαι* von seiner Seite darbringen, vorbringen, vorzeigen, beweisen, an den Tag legen, bethätigen: überh. für sich, an seinem Theile haben od. besitzen. Summam efficere Her. l. 32. b. sich etwas zu Wege bringen, erwerben, verschaffen, bewirken, verursachen. *Παρασχέσθαι θεὸν εὐμενῆ* sich einen Gott geneigt machen.

*Ἵπερέχω*, ep. *ὑπερέχω* in die Höhe od. empor halten, über etwas halten, *τί τινος*. Bes. etwas zum Schutz über einen halten, gew. *χεῖρα* od. *χεῖράς τινι*. die Hand über einen halten, ihn beschützen od. beschirmen, auch *χεῖράς* (glf. *ὑπερ*) *τινος*. 2. intr. empor od. hervor ragen, hervorstehn, *ῶμους* an od. mit den Schultern. Ueber etwas emporragen od. emporsteigen, mit dem Gen. *γαίης*. Von einem Stern, emporsteigen, aufgehn. Ueberh. darüber sein, stehn

ob. liegen. Dah. b. überlegen sein. Uebertreffen, besiegen, überwinden, gew. mit dem Gen., auch mit dem Acc. Uebertr. *ανάλωμάτων* die Kosten bestreiten. *Υπερξεις* eine übermäßige Eigenschaft. *Υπεραρχή* das Drüberhervorragen od. Hervorstehn: der hervorragende Theil, Vorrangung, Auswuchs 2. übertr. das Uebertreffen: der Vorzug, Vorrang, Vortrefflichkeit: das Uebermaß, wie *υπερβολή*. *Υπεροχος* hervorragend, vorzüglich, vortrefflich, ausgezeichnet, vor Anderen mit Gen. *Αὐτὸν ἀριστεύειν καὶ ὑπεροχὸν κημεύει ἄλλων* (eig. über die Anderen hinaus). Egn. *Υπεροχος*, worin der Diphth. erklärlich aus dem übergetretenen End-i von *ἑ*. *υ*pari. — *Υπέχω*, *ἑ*. *υπέχω*, unterhalten, drunter halten, *υπέσχεθε χεῖρα*. Unterlegen, *ἑ*. *υ*ποσχῶν *θῆλας ἰππους* Stuten vom Fessige belegen lassend. 2. hinhalten, hinreichen, darreichen, darbieten, vorhalten, *οὐκας* Gehör gewähren, praesbere aures. *Λόγον* Rede und Antwort geben, Rechenschaft ablegen. *Δίχην τινὶ* einem Buße od. Genugthuung geben. *Ἐαυτὸν τινὶ* sich einem hin geben od. preisgeben, dare se alicui. Auch mit *ἑ*. Inf. *υ*πόσχεσθαι *Σωκράτει ἐξιλέγξαι* gewähre dem Sokrates, dich auszufragen od. zu prüfen. 3. aushalten, ertragen, wie *sustinere*, mit dem Acc. Dah. sich einer Sache unterziehen, sie auf sich nehmen, *αἰτίαν* eine Beschuldigung. 4. vorhalten, vor schützen, vorwenden, *τὴν ἐκχεορίαν*. *Υπεκτός*. *Υποχος* unterthänig, unterwürfig, unter Jmdes Macht od. Gewalt, *τινὶ*, seltener *τινός*. 2. eines Verbrechens schuldig, wie *ἐνοχος* mit Gen. der Sache. *Υποχή* ein rundes Festsprechen. — *ἑ*. *υ*πόσχεσις. *υ*πόσχεσθαι, auch *τὸ υ*πόσχεσιον, Versprechen, Verheißung. *Υποσχεόμεαι*, Ion. Präs. *υ*πόσχομαι, Fut. *υ*πόσχησομαι, Aor. *υ*πέσχομην, Imp. *υ*πόσχεο, aber gew. mit pass. Form *υ*πόσχεσθηνι (während an sich eine 2. Imp. für das Pass. auf Unsinn beruht), Pf. *υ*πέσχημαι. Eig. sich darunter halten, dah. sich unterziehen, auf sich nehmen, übernehmen, d. i. versprechen, verheissen, zusagen. Insb. vom Vater, die Tochter einem Manne zur Ehe versprechen od. verloben. Auch den Göttern geloben, *ἱερά, ἐκατόμβας*. Gew. *τινὶ τι*. Mit dem Inf. Fut. Auch mit dem Acc. c. Inf. Fut.; mit dem Inf. Präs. (weil das Versprechen ja schon auf eine zukünftige Handlung gehen muß); auch zuw. mit dem Inf. Aor. (natürlich ohne präteritalen Sinn). Ueberh. versichern, Hoffnung od. Erwartung erregen, vorgeben, wie *προφίτερι*. *Ἔρχομαι* s. Nr. 358.

1404. *ἑ*. Ihate *ΠΩ*. I. 857. streben nach, verlangen nach, sich angelegen sein lassen; im Sinne haben, gedenken zu. Mit Acc.; auch Inf. Part. *ihita* worauf man sein Streben gerichtet hat. Subst. *ἑ*. Bestreben, Bemühung. Begehren, Verlangen. Caus. *ihayati, aigihat* jmd antreiben. Mit *sam* wie das Simplex. Fem. *ihā* 1. Streben, Anstrengung, Thätigkeit 2. Verlangen, Begehren, Wunsch. Wohl seiner Gier wegen: *ihā mrga* Wolf.

Eha begierig, verlangend. Aus éhas n. s. v. a. krodha: an-éhas 1. Adj. a. ohne Nebenbuhler, unvergleichlich, unerreichbar 2. unbedroht, unbehindert. 2. m. Zeit. — 3d. Zusf. S. 55. iz 1. verlangen, den Wunsch aussprechen. Izyâ, ich wünsche. Izyëiti er verlangt, spricht den Wunsch aus 2. fortgehen. Haca ahmat' nmânât izyënti (welche) von dieser Wohnung fortgingen.

1405. Οἶχομαι gehen, kommen, häufiger weggehen, fortgehen, sich auf den Weg od. die Reise begeben. Αποίχομαι, χήσομαι abwesend, entfernt sein, sich fern halten von etwas, πολέμοιο. 2. weggehen, fortgehen, sich entfernen von etwas, τινός. 3. aus dem Leben scheiden, sterben. Μετοίχομαι. Etwa S. vi-hâ Relinquere WBB. I. 68.?

1406. Ἰάχω, Perf. ἰαχα schreien, rufen, bei Hom. bes. vom Schlachtgeschrei und vom Wehgeschrei: später meist jauchzen, jubeln. 2. von leblosen Dingen, laut tönen, rauschen, schallen: bei Hom. vom Brausen der Wellen, vom Geprassel der Flamme, vom Gezisch des in Wasser getauchten glühenden Eisens, dem Geschmetter der Trompete, dem Schwirren der Bogensehne. 3. transf. erschallen lassen, ertönen lassen. Allerdings wohl zu ἰά Stimme, laut, Geschrei, Ausruf: Klang, Schall, Ton, Geräusch, sow. von Belebtem als von Leblosem. Die Annahme Lottner's RZ. VII. 178. „vagio; ἡχή, ἰάχω, beide mit Dig., von letzterem kommt ἄ-ῖταχοί, lärmend“, vgl. mit Ebel a. a. D. S. 78., der ein FiFaxw aufstellt, kann ich nicht unbedenklich finden. Einmal steht der Verm., i gehöre der Redupl. an, z. B. sogleich das Perf. ἰαχῦα entgegen, das doch alsdann ε haben müßte, nicht zu sprechen von Beibehaltung des ε in ἰαχή, ἰαχῖω u. s. w. Das Hom. Beiw. 3l. 13, 41. überdem unterliegt so unter sich uneiniger Deutung, daß der hieraus gezogene Schluß auf Dig. nicht zu unanfechtbar angesehen werden darf. Es heißt dort von den Troern

Ἐκτορι Πριαμίδῃ ἄμοτον μεμαῶτες ἔποντο,

Ἄβρομοι αἰταχοί. Da haben wir nun beim Hes. ed. Schm. I. 324. die Erklärung: ἀνὶ βοῆς· μετὰ (μεγάλῃς?) ἰαχῆς· ἢ αἰταχοί σιωπῇ. ἄφοβοι. καὶ ἀνοὶ ἡχοῦντες. Die Einen suchen mithin darin ein privatives, andere ein intensives α, endlich Passow das athroistische, indem er αἰταχοί als zusammenschreiend (conclamantes) auslegt. Auch befindet sich mit ἄβρομοι in ähnlicher Verlegenheit, wer nicht blindlings an rein lautlichen Vorschlag glaubt. Darf man es: mit (starkem) Geräusch, geräuschvoll übersetzen, und nicht etwa von einem geräuschlosen Heranschleichen verstehen? Für den ersten Fall suchte ich meinerseits in αἰταχοί vorn (glf. Hurrah rufend) den troischen Schlachtrupf (ἀλαλή), der aus einer Interj. wie εἶα, bestehen möchte. Oder ist „immer (ἀεί u. s. w. WBB. I. 445.) rufend“ möglich? Sollte Βάχχος neben Ἰαχχος für Dig. von ἰάχω entscheidend sein: da begriffe sich, indem wir es doch,

offenbar bei unserem Verbum mit einem Rufworte, wie jauchzen u. dgl., zu thun haben, ein zwiefacher Halbvokal, w und j (zu e aufgelöst), nicht leicht in einem einfachen Worte. A-, welcher Art immer, wäre an sich kurz, und erhielte seine metr. Länge höchstens durch Heranziehen des v zu sich, wie *evads* aus Augm. und v entspringt, während das Wort sonst ein Tribraehs wäre.

1407. S. *dhati*, mit Präpp. auch *dhatê*, Part. *ûd'ha* und *ûhita* PWB. I. 1032. Die Grundbed. sei schieben, rücken, streifen. Vgl. *uhan*, etwa Rehrwisch, Besen, *ûhani* Besen. Belegbar ist die Bed. ändern, modificiren; *ûha* Veränderung, Modification (von Wörtern in einem Mantra). Visw. spielen die Vedb. von *vah* und *dh* so in einander über, daß es schwer wird, einige Formen, die gramm. zusammenfallen, mit Sicherheit an die rechte Stelle zu setzen. *Adhi* 1. über ziehen, überstreifen, über legen 2. drauffegen (auf ein Anderes, das die Grundlage bildet), erheben über. *Adhyûd'ha* aufgetragen, aufgesetzt, sich erhebend über. *Abhi* überziehen mit, zudecken. *Apa* 1. abstreifen, zurückschieben; fortstoßen, verschleuchen, entfernen. 2. absprechen, negiren. *Apohya* zu vertreiben, zu entfernen, zu sühnen. *Vy-apa* auseinanderschieben, auseinandertreiben, entfernen, weg schaffen, vertreiben, verschleuchen, zunichte machen. Vertreiben, heilen (von Krankheiten). *Vy-ud* 1. auseinanderschieben, hinausrücken. 2. ausfegen, auskehren. *Upa* 1. heranschieben, heranrücken. Zulegen, anhäufen, wie in *upôdha*. 2. unterschieben (intransf.), seinen Anfang nehmen. *Upôd'ha* nahe gerückt. *Nts* herausziehen, wegziehen; bei Seite bringen. Aus dem Mutterleibe ziehn. *Nirûd'ha* der da purgirt hat. *Vi* 1. auseinanderschieben, — rücken, — breiten, zertheilen. 2. in Schlachordnung stellen. 3. auf eine andere Stelle versetzen 4. vertheilen, d. h. durch Auseinanderschieben ausgleichen. 5. in der Metrik auflösen (die Vokalverschlingungen) 6. ordnen, an seinen Platz bringen. 7. *vyûd'ha* auseinandergetrieben, breit. *Sam* 1. zusammenstreifen, — rücken, — kehren; zusammenbringen, vereinigen. *Samûd'ha* angehäuft. 2. an der gewohnten Stelle zusammenbringen. Caus. zusammenführen, — fegen.

1408. S. *ûh*, *dhatê* 3. Sg. u. Pl. Ved., klass. *ûhati* und *dhatê*; Perf. *ûhê*; Part. *ûhâna*; *ûd'ha*. Vgl. auch Benfey Glossar S. 33., wo indeß noch keine strenge Scheidung zwischen den beiden *ûh* gemacht, und Verkürzung aus *vah* durch Sampraf. angenommen wird. 1. beachten, merken auf, warten auf; mit dem Acc. 2. lauern 3. begreifen, erschließen, vermuthen. 4. für etwas geachtet werden, dafür gelten. Caus. 1. jmd (Acc.) zu denken —, zu vermuthen geben. 2. auf etwas achten (?). *Apôha* das Abwägen, eine der acht Eigenschaften der Intelligenz. *Api* auffassen, verstehen, erschließen. *Abhi* 1. aufauern, nachstellen 2. erschließen

errathen. Ni aufmerken. Masc. ōha Ueberlegung, Prüfung, Erschließung. Durāha schwer zu erschließen. Anūha nicht lange überlegend, kein Bedenken tragend. Atyūha starkes Nachsinnen. — 3b. Justi S. 61. uz beachten, erheben, preisen. Präf. 1. Mar. yathā thwā ... azémōht wie wir dich erheben. Doch ist Lesart wie Erklärung nicht sicher. — Ru hñ bringt Ztschr. X, 240, indem er die oft gebilligte Anknüpfung an vāñch verwirft, auf Gleichstellung von *évχται* mit *ohate*, und knüpft deshalb an die Ved. in Nr. 4. an. 3. V. patir na (nas) ohase du gilst für unseren Herren; Rbh have ya ohate die für die R. gelten, ganz wie *ποινῆς δ' ἔξ' évχται εἶναι γαίης* u. ä. „Dazu kommt, daß dieselben für ōha m. die Ved. Andacht vermuten, während für ōhas n. die Ved. „Begriff, Geltung“ sicher ist; beide werden durch *évχος* vermittelt. Wegen der Grundbed. muß man unzweifelhaft auf Wz. vah zurückgehn.“ Doch wendet Curtius Grdz. S. 654. dagegen ein, das Sanskritwort streife nur in einer einzelnen Anwendung an den Homerischen Gebrauch von *évχται εἶναι* an, liege aber mit seiner Grundbed. beachten, aufmerken, begreifen (vgl. ōha-s Ueberlegung) von *évχσομαι* beten, geloben, sich rühmen (vgl. *évχῆ, évχος, évχωλή*) zu weit ab.

Die Lautform anlangend, kann niemand darüber in Zweifel sein, *évχται* und *ohate* entsprechen einander so vollkommen, daß nur die Unmöglichkeit begrifflicher Vereinbarung zu deren Scheidung zwingen könnte. Der von Curtius eingeschlagene Ausweg, um in Betreff des Lautes Gleichheit von *évχνομαι* und *vāñch* zu retten, trifft — meines Erachtens — neben der Sache vorbei. Wenn *évχνομαι* an Stelle des asp. *ch* (aus *sk*) in *rōhati, arōchati* Nr. 358. bloßes *χ* für *ox* zeigt: so haben der Wegfall des *σ* in seiner Stellung zwischen zwei Conss., und die Asp. verm. in der aspirirenden Kraft von *ρ* ihren natürlichen Grund.\*) Der siele bei *évχνομαι*, im Fall des Entstehens von seinem *χ* aus *ox* = *ch*, wie E. will, in beiden Beziehungen (oder soll der Nasal unterbr. und *ev* durch Umdrehung von *vā* entstanden sein?) fort, und kann uns deshalb nicht sonderlich zu Bestimmung stimmen, vollends nicht wenn sich uns ein milderes Auskunftsmittel anbietet. Das W.

\*) Wie bei *ná-oxo* im Ueberspringen der Asp. vom *σ* in *παθεῖν* auf *ox*, worin natürlich der Dental untergeht.

Was nämlich Curtius von einem vermeintlichen *παρ-ox* vorbringt mit Hinblick nach *πέρδος* (Trauer!): findet weder im Laut noch vermöge des engeren Sinnes irgendwelche Röhigung, von der gangbaren Erklärung abzuweichen. Ueberh. ist sein Bestreben, *End-χ* aus *ox* zu deuten nach meiner schwachen Einsicht ein vergebliches. Selbst *διδάχη* neben *διδάσκω*, vgl. aber auch *δοκω*, würde mich nicht zu der Ansicht von E. hinüberziehen.

gibt mit dem Lokativ: Ko va: sakhitva ohate? Wer kann auf eure Freundschaft rechnen? Und mit Acc. z. B. Rigv. I. 30. 4. Rosen p. 47.: Hoc etiam tibi (paratum est libamen): sciscipis illud, columbus veluti gravidam [?] columbam. Im Orig. sam atasi kapota: iva garbhadhim, was vom PWB. sprach- und sachgemäßer übers. wird: du besuchst es, wie der Tauber [voll Verlangen] den Brütort [wo nicht: Begattung]. Vača: tat Cit na: ohasē Sermonem hunc quoque nostrum accipis. Das will unstreitig sagen: wie den Tauber nach der Gattin verlangt, so wartest du, Indra, auch auf diese unsere Rede (mit Opfer). Nun, ich dünke: der Wunsch, das Verlangen, zumal wenn er sich als Bitte oder auch als Gebet an die Götter, bei denen die Erfüllung steht, falle recht eig. unter den Begriff hoffnungsvoller Erwartung, und ist es, dünkt mich, diese Begriffreihe, von welcher εὐχομαι urspr. ausgeht. Man nehme z. B. πολύευκτος (auch als Egn.), viel od. sehr gewünscht: sehr zu wünschen, wünschenswerth, auch πολυεύχτος h. Hom. Cor. 165. Εὐκτός gewünscht, erwünscht, nach Wunsch. Il. 14, 98. 2. zu wünschen, wünschenswerth. Dah. ἡ εὐχτική der Optativ; εὐχτικῶς im Opt. Εὐκτήριος zum Wünschen, Flehn, Beten, gehörig (etwa von einem Nom. ag. auf -τηρ, vgl. εὐχέτης der Veter). Εὐκταῖος (wie von einem Fem. auf -η) gewünscht, erwünscht, wünschenswerth: τὰ εὐκταῖα Wünsche, Gelübde. 2. Beiw. der Götter, zu denen man fleht. Εὐκτάζομαι Freq. zu εὐχομαι, was, wie Passow richtig bemerkt, zur Bez. der Wiederholung eines bereits Gethanen von εὐκτός gerade so ausgeht, wie dictare von dictum. *Ἄνευκτος* ungewünscht, unerwünscht 2. act. nicht wünschend. Aber mit Präp. *ἀνεύχομαι* wieder bitten, zurück bitten, eine Bitte zurücknehmen, widerrufen. *Εὐχος* n. das was man von den Göttern erfleht, der Gegenstand des Gebetes. Von den Göttern: εὐχος δοῦναι, das Erflehte, den Wunsch, das Verlangen gewähren od. verleihen. Von den Menschen: εὐχος ἀρεῶν das Erflehte davon tragen. Beides oft bei Hom., der auch εὐχος ὀρέξαι und ἀπαρῶν sagt. Später a. Gelübde, das Gelobte, Weihgeschenk b. Stolz, Großprahlerei, Ruhmredigkeit. *Εὐχή* Gebet, Bitte, Flehn, Gelübde Od. 10, 526. (sonst hat Hom. das Wort nicht) Hes. Th. 419. 2. Fluch, Verwünschung, vgl. imprecatio gegen preces vor. S. 321. 3. das Rühmen von sich, das Großprahlen. *Εὐχολή* Gelübde. Gebet, Flehn zu den Göttern, mit den Opfergaben. Bitte, Wunsch, Gegenstand des Wunsches, das Gewünschte. Ebenso das., dessen man sich rühmt, worauf man stolz ist, das Rühmen od. Großprahlen selbst. Bes. Jubelruf, Siegesruf mit *οἰμωγή* zusammengestellt. *Κεῖνὰ εὐγμᾶτα* Großprahlerei Od. — *Εὐχομαι*, Aor. *ἠξέμην* flehen, beten zu einem Gotte, *Ἔσθ*. Auch *τωί* für einen beten. *Πολυκαρπία τοῖς θεοῖς* sich von den Göttern Fruchtbarkeit erflehen.

Bei den Trag. auch εὐχῆσαι τοὺς θεοὺς, die Götter anflehn, wie Xen. πρὸς τ. 9. 2. geloben, verheissen, versprechen, mit Bestimmtheit od. Zuversicht von sich aussagen, daß man etwas thun wolle. *Εὐχεται πάντ' ἀποδοῦναι*, er gelobte alles zurückzugeben. Nahe verw. mit dieser seltenen Bed. ist die häufige 3. rühmend von sich aussagen, sich rühmen, weil (meint Passow) auch darin ein Vetheuern od. Versichern, aber ohne Bezug auf ein Thun od. Handeln enthalten ist, sodas es oft durch sagen, erzählen, versichern wiedergegeben werden kann. — Anknüpft sich an die Bitte od. an das Gebet die erwartungsvolle Hoffnung, daß der ausgesprochene eigene Wunsch von jenseit zur Verwirklichung komme: so berechtigt dagegen ein Gelübniß oder ein von uns gegebenes Versprechen den, welchem es gegeben, also einen Andern, zur Erwartung, wir wollen ihm etwas gewähren. Auf die Zukunft sind beide, Wunsch mit Aeußerung des Wunsches, sowie das Versprechen und Gelübde gerichtet. — Ich wüßte nicht, welchen Beweis man dafür aufbringen könne, wenn vom Geloben oder sei es auch vom Beten der Ausgangspunkt des Sinnes genommen werden soll. *Εὐχάδομαι* (*εὐχεταιῶ*) flehen, beten, zu einem Gotte, θεῷ. Ueberh. jndem seine Verehrung, Liebe, Dankbarkeit bezeigen, gleichviel ob einem Gotte od. Menschen. 2. sich rühmen, mit d. Inf. τίνος ἐμυστα εὐχάδονται; Großprahlen, ἐπέεσι. — *Ἀεὐχομαι* megwünschen, verfluchen, verabscheuen 2. sich etwas verbitten. *Ἀευχτος*, ἀευχταῖος, ἀείχτος verwünscht, verflucht, verabscheuungswerth. Die Präp. wie 3. B. in abominari. — *Ἐξεύχομαι* sich laut rühmen mit etwas. — *Ἐπεύχομαι* zu einer Gottheit beten od. flehn, ihr geloben, θεοῖς, δι, Ἀρτέμιδι. Später auch: einem etwas Böses anwünschen, imprecari. 2. sich dazu, dabei, damit rühmen, mit Dat. der Sache, worüber einer großthut. *Ἐπευχῆ*, Gebet, Wunsch, Gelübde. *Ἐπευχτός* erwünscht. — *Κατεύχομαι* wünschen, bitten, erflehn, τι. h. geloben bei einem Gotte, τινι. c. verwünschen, verfluchen, τίνος, auch ἀράς τινι d. beten, bes. herunter beten, zu den Unterirdischen. e. großprahlen, sich rühmen, mit Inf. *Κατευχτος* gewünscht, gelobt: verwünscht; dazu *κατευχτικός*. *Κατευγμα* Gelübde, Wunsch; auch Verwünschung, Fluch 2. Weihgesenk. *Προκατεύχομαι* wovor ein Gebet verrichten, mit Gen. τῆς προφῆς, 3of. *Προεύχομαι* vor einem od. für einen beten od. bitten. *ὑπερεύχομαι* übermäßig wünschen 2. beten für einen, mit Gen. KS. *Προεύχομαι* zu einer Gottheit beten, bitten, flehn, geloben, θεῷ. *Προσευχῆ* (*πρόσευξις*) Gebet, Bitte an eine Gottheit 2. Ort zum Beten, Bethaus, bes. der Juden. *Προσευχτήριον* das. *Πρόσευγμα* das Flehn zu einer Gottheit: insb. ein Weihgesenk, das nach einem Gelübde der Bildsäule eines Gottes angehängt ist, auch *κατευγμα*.

*Αὐχὴ* Prahlerei, Stolz, und dazu *αὐχέω* großprahlen, sich brüsten mit etwas, *τινί*. Ueberh. jagen, meinen, wie *φημί*; *αὐχίμα* Prahlerei, Stolz; *αὐχῆσις*, *αὐχάλτος* prahlerisch, stolz und davon, viell. als redupl., kaum trennbar *καύχη*, *καυχάομαι* erregen allerdings einigen Verdacht, mit *εὐχομαι* in dessen einer Bed. sich tiefer als nach bloß zufälliger Klangähnlichkeit zu berühren. Vgl. vor. Vb. S. 467., wo vermöge der Selbstüberhebung beim Prahlen an *Σ. vah* (*vehere*) erinnert worden. Der Nacken, *αυχὴν*, aber schloffe sich wohl weniger seiner stolzen Haltung wegen an, denn als Träger, *vector*.

1409. *Κιχάνω* (bei Hom. und den Ep. vorn jambisch, bei den Att. troch.; sonst i immer k.), Aor. *ἐκίχον*, viele Formen wie von *κίχημι*. Erreichen, erlangen, antreffen, einholen, finden. *Ποσι, δουρι. Βέλο; κίχημενον* der erreichende, treffende Pfeil. — Raum verw. mit *κίχεν*.

1410. *Garhate* und *garhati* (angebl. auch mit l) PWB. II. 707. klagen bei (Dat.); anklagen, beschuldigen, Vorwürfe machen, tadeln (mit dem Acc.). *Garhita* getadelt, für schlecht erklärt, verachtet; tadelhaft, verwerflich, verboten, schlecht. — Mit *grah* (*prehendere*), als aus *grabh*, Zd. *garaw*, entstellt, besteht wohl kein Zusammenhang trotz ähnlichen Gebrauchs von *reprehendere* (veim. gls. zurückweisend angreifen), *carpere*, *corripere*. — Zd. *garez* klagen, klagend bitten, *gareza* das Weinen, wird zu *Σ. garğ* gehören. *Juzi* S. 102.

1411. *Σ. gahate*, Perf. *gagáthe*, Part. *gáhita* und *gádhá* PWB. II. 728. 741. 1. sich tauchen in, baden in, eindringen in, sich hineinbegeben in; sich vertiefen in; mit dem Acc. 2. sich verstecken. *Gádhá* 1. worin man sich taucht, badet. 2. wohin etwas dringt 3. (tief eingedrungen) fest angebrückt 4. heftig, stark, intensiv. *Udgádhá* übermäßig, heftig. *Gáha* 1. sich eintauchend, badend 2. m. Tiefe, das Innere. Das PWB. leitet *gádhá* von einem *gádh* (angebl. fest stehen) = *gáh*. Es bed. nämlich 1. wo man festen Fuß fassen kann, eine Furt darbietend, leicht. *Agádhá* grundlos, überaus tief. 2. n. Grund zum Stehen im Wasser, Untiefe, Furt, *vadum*. Stände dieser Vergleich fest, woran noch in so fern gerechter Weise gezwiefelt werden mag, als, wer im Wasser festen Grund unter sich hat, eben nicht weiter ein sinkt (doch *gádhá* Nr. 3. ist auch: befestigt, fest): dann würden die von Curtius Grdz. S. 432. (3.; zusammengebrachten Vergleiche sich sämtlich so gut wie aufheben. Von unserem *ba-d* als Derivat von *baehen*, Lat. *fovere* Nr. 57. kann keine Rede sein, weil *g* im Germ. nie ein *b* zum Vertreter hat. Aber *βαρῆ*, *βαπτω* hat, versichert man uns, nicht nur *β* für *g* eingetauscht, sondern auch gehört überdem einer in der Schluß-Aspirate schwankenden Wz. an. Nun müßte es aber doch seltsam zugegangen sein;



*βαρυ* mit Genossen bezeichnet zwar das Eintauchen in eine Flüssigkeit und das damit verbundene Benezen, hat aber nirgends den Begriff der Tiefe, welchen in einer Reihe von Wörtern — ohne alle Beziehung auf eine Flüssigkeit — die *S. W.* gabh aus sich erschleßt. Gahh, gambh aber, was nur ältere Form sein dürfte für gambh (schnappen nach, mit dem Maule packen), s. dieses, ruft die Vorstellung der Tiefe wach durch den leicht sich zwischenhineinschiebenden Mittelbegriff der Oeffnung, des Auseinanderlassens. Vgl. im *3b.* galya Abgrund, Tiefe Justi *S.* 101., jakra Kassenb, tief *S.* 114. (s jedoch verm. aus p) und Engl. gap Oeffnung Müller *EWB.* *S.* 431., dasern nicht dessen g auf h hinweist (s. Nr. 23. *S.* 75.). *S.* gabha, Spalte, obsc. von der vulva, findet sich mit gadha als einmaliger Variante, und ist deshalb doch gewiß nicht viel darauf zu bauen. Gabhira und gambhira (Pracr. gahira ling. Pracr 237.) mit Superl. gambhishtha, tief, bilden den Gegenf. zu gadha und dina leicht. In welche der beiden Reihen aber gedenkt man nun *βαρυς*, *βυρός* u. s. w. zu bringen? Zu gadha passen sie dem Sinne nach schlecht: sie besagen ja das gerade Gegenteil. Wer aber hat den Muth, *βαρυς* gewaltsam mit gabhira unter denselben Hut bringen zu wollen? Ich nicht. Der durch nichts begründeten Annahme eines zweimaligen Consonanten-Wechsels steht ohnehin die empfehlungswerthe Möglichkeit gegenüber, *βαρυς* (glf. ausgegraben) mit fodore in Verb. zu setzen *RZ.* 19, 28. Neben gambhana Tiefe, Grund, apām (aquarum) steht gah-man Tiefe. Gahana tief, dicht, unburdbringlich. 2. n. Abgrund, Tiefe. b. ein unzugänglicher Ort, Versteck, Schlupfwinkel, Dicht, Waldesdicht; unerforschliches Dunkel. Gahvara von gleicher Bed. In diesen allen ist, darf man wohl ohne Bedenken schließen, bh zu bloßem h ausgeternt, wie z. B. in mahyam (mih) neben tubhyam (tibi). — Hiernach bleibt für mich an Curtius' Artikel nichts, was keinen ersten Zweifel unterläge.

Wenn hier welches s aus h entstanden, Lett. gahst schütten, gießen, stürzen. Siehe Nr. 1139.

1412. *S.* guh (tegere, absoondere). *Κρυθαι*, vgl. *W.* guh *Cl. X.* So lautete mein Art. in 1. Ausg. Vgl. *EF.* II. 465. Ausg. 2. Freilich, in welchem Verb. man sich guh'hayati zu guh denken solle, womit auch das *WB.* II. 761. es urspr. identisch glaubt, ist nicht recht ersichtlich. Das unbelegte gudhyati, verhüllen, bekleiden, erklärte mindestens nicht die Verhärtung vollends zu einem cerebr. Dampfen, und wiederum würde bet dem. Herleitung z. B. aus dem Part. gūdhā (guh-tā) der Rasaf keinen Platz haben. Gūhati und gūhate *WB.* II. 772. zudecken, verhüllen, verbergen, geheim halten. Guhā Versteck, Höhle. Guhā als verkürzter Just. im Versteck, im Verborgenen; geheim.

Gōha Versteck, Lager; gōhana verdeckend; gōhya, guhya zu verhüllen. Agohya nicht zu verhüllen, der durch nichts verbunkelt wird. Attribut des Indra; vor Allem des Savitar, der Sonne. PWB. I. 27. vgl. Sonne RZ. 12, 363. Mit upa 1. verdecken, verstecken 2. umfassen, umarmen. — Im Zd. guz Justī S. 105. verbergen, bewahren. Präs. 3. Sg. haom tanam gaozaiti (wenn) man seinen Leib bewahrt (vor Unreinheit). Mit ā: aguzā Med. ich verberge. Mit fra verbergen, Caus. Impf. 3. Pl. Med. fraguzayaṅta. Gāzra verborgen. Das g'ud, verbergen, auf den pers. Keilinschr. Spiegel S. 196. mit apa Conj. Präs. 2. Pl. apagaudayāhy; Impf. 2. Pl. apagaudaya. Da sich übrigens aus h entsprungenes z im Pers. öfters zu d verflacht: läßt sich ihm kein Grund entnehmen für einstiges dh woraus später h in guh. Auffallend wäre überdem Zd. z, wenn wirklich S. h aus älterem dh vereinfacht wäre. S. diesen Bd. S. 89. Desgl. müßte im Fut. ghokṣyati neben gāhisyati jenes Gefühl für einstiges dh erloschen sein, indem ja sonst t-s (nicht k-ś aus h-s) stehen müßte, vgl. खँσω mit Ausfall von ṣ ohne Uebertr. der Aspir. auf x. — Gleichwohl scheint ṣ in खँधु zu jener Ansicht zu drängen. Weber erklärt für eine der interessantesten Erscheinungen, daß sich von guh, Gr. खँधु auch noch Formen mit k finden, vgl. kuha, kuhū etc. und bes. vishākuh Lāt. III. 11, 3. Omina und Port. S. 343. Vgl. PWB. II. 375. fg. Hier wird für Kuha, einen Wein. Kuvēra's (als Verberger — von Schätzen), die Möglichkeit angedeutet, es gehe vom Adv. kuha (Suff. -ha st. -dha; wo?), als von den Taschenspielern an die Zuschauer gerichtete Frage (wo — ist der Gegenstand geblieben?) aus. Es bed. nämlich kuhayātē jmd durch Taschenspielerkünste blenden, betrügen; aber kuhukuhāyātē seine Verwunderung an den Tag legen. Indeß halten die Herausg. Webers Erklärung für natürlicher. Kuhaka Schelm, Gaukler, Betrüger. Kuhana 1. adj. mißgünstig, neidisch 2. m. a. Maus b. Schlange (vom Verkrüchen, oder — heimtückisch?) 3. ā, auch kāhana Heuchelei. Kūhā Neumond (verdeckter Mond?). Kūhā Nebel.

Außer dem x in खँधु begegnen wir auch einem solchen in Edwards, Rech. p. 224. Gall. cuziav, Bret. kuza v. Cacher, aber Gaël. ir. cuich s. Mystère. Ich nehme aber alle diese Formen in Verdacht, sammt cacher, und neben prov. cachar auch quichar aus Lat. coactus zusammengedrückt, gebückt, zu entspringen, wie von letzteren Diez EWB. S. 277. gezeigt hat. — Daß, wie Curt. Grdz. S. 244. (3.) will, die custōdes von खँधु ausgehen sollten, ist, wenn man auch Uebergang des Dent. vor t in s gern zugestände, bei völliger Rathlosigkeit in Betreff des Schlusses, eine starke Zumuthung. Gleich gut, d. h. in gleichem Maße gewagt und unwahrscheinlich, wäre übrigens auch

Grimm's Vorstellung Myth. 922., als hänge Goth. huzd = Ahd. hort (r statt des weichen Zischers) Ven. I. 717. Hort, gesammelter Schatz, mit custodia zusammen, was geradehin unmöglich wäre, im Fall dessen s Vertreter von r sein sollte in *huzd*. R könnte nur, wie in Agf. moord, Goth. mizdo *WBW.* I. 148., aus urspr. Zischer entspringen. Uebrigens will ich niemandem meine allerdings auch nur schwache Vermuthung aufdrängen, als könne *custōdes* (glf. die im Dabeistehen) von einem Ablatio (aus com und stare, wie praesto, woher praestōlor) ausgehen, derart, daß dem Worte noch das alterthümliche Ablativz. d verblieben, seine Umwandlung in ein durchflectirtes Subst. aber ähnlich anzusehen wäre, etwa wie *oi πάν* dgl. — Auf ein verwandtschaft. Verhältniß von *caveo* zu *huzd* bestehe ich längst nicht mehr *WBW.* Nr. 207. S. 665. Ahd. hutta Hütte (tugurium, umbraculum, casa) und hāt Haut Graff IV. 806. fügten sich nur dann, wenn ihr Gutt. wirklich einem r gleichkommt, was in Anbetracht von Lat. *cūlis* nicht allzugewiß erscheint. Möglicher Weise könnte ja das i dem Suffixe zufallen. Völlig unpassend in Betreff des *Votales* ist aber der Vgl. mit Agf. *hydan* abscondere, und Ahd. *huotjan*, hüten, ungeachtet ihn Curtius und Delbrück (Zacher's Ztschr. I. 10.) ganz unbefangen aufstellen. Das Ahd. *uo* verlangt ja langes ā als seinen Ausgangspunkt (mit nichten einen u-Laut), s. *WBW.* I. 1356. Auch hütet sich Müller *EWB.* S. 508. unter *to hide* verbergen (*hide* Haut) gar sehr, eine so unberechtigte Mischung ohne Weiteres gutzuheißen, trotzdem daß er ein Verschwimmen von Agf. *hydan* mit *hedan*, E. *heed*, hüten, nicht schlechthin in Abrede stellt. Er führt an Agf. *hydan* abscondere [glf. in eine Haut stecken, als Derivat von *hyd*, *hād* Haut), altn. *hyda* excoriare (also neg. enthäuten; vgl. auch Lat. *recutitus*), *flagellare* (vgl. das Engl. mundartl. *hide to beat* or *flog*, Hal. I. 448. [mithin: welche aufs Fell geben!] und *pelles superinducere*).

Rücksichtlich des Namens Gottes nach so vielen Fehlversuchen, auch den von Leo Meyer *RZ.* VII. 47. Goth. *Spr.* S. 135. nicht ausgeschlossen (s. mich *WBW.* I. 1024.), sich zu irgendwelcher Meinung zu bekennen verliert man fast den Muth. Ich kann jedoch nicht bergen, von Allem, was zur Erklärung des spröden Wortes Goth. *guth* (Dief. *WBW.* I. S. 415.) beigebracht worden, scheint mir noch immer *Widischmann's* (Der Fortschritt der Sprachenl. München 1844. S. 20.) und nach ihm *Ebel's* *RZ.* V. 233 fg. Anknüpfung an *huzd* und *guh* die am ehesten glaubwürdige, trotz einiger nicht unwesentlicher Bedenken in Betreff namentlich des Gutt. Eine Vorstellung, wie „der Verborgene“ (Pass.), für die Gottheit muß sich auch dem weniger gebildeten Gemüthe aufdrängen (niemand hat sie je anders als mit

den Augen des Geistes geschaut): wer könnte daran zweifeln? Nun ist aber guha ein Vein. nicht nur Standa's, des Kriegsgottes, was freilich im Bes. auf Versteck und Hinterhalt zielen möchte, sondern auch, ich weiß freilich nicht in welchem besonderen Sinne, des Civa und Višn'u. Und hat auch Ebel so Unrecht nicht mit seiner Berufung auf Tac. Germ. 9., wo es heißt: deorumque nominibus adpellant secretum illud, quod sola reverentia vident. Selbst die Ausdrücke ἀποκάλυψις, revelatio im Sinne christlicher Offenbarung weisen als Enthüllung auf ein beseitigtes Verhüllte in zurück. Uebrigens vgl. auch gudhera beschützend, was auch für eine Gottheit keine unschickliche Bezeichnung wäre. Das *x* in κεύθω, wenn regelrecht, ließe im Goth. h, wie *θ* ein *d* als Stellvertreter erwarten. Weit gefehlt aber, daß guh, *Þd.* guz nothwendig müsse aus älterem kuh hervorgegangen sein und an dieses κεύθω sich anlehnen: darf man vielmehr mit nahezu zweifelsofener Gewißheit annehmen, daß *x* in Wz. κεύθω stehe vermöge der von mir RZ. 19, S. 31. beschriebenen Ausföhnung von Conss. im Punct ihrer Lautstufe vielmehr umgekehrt für *γ*. Hiernach wäre von der aspirirten Tenuis *θ* = *Ϟ*. dh ar: *x* als Tenuis gefordert, angenommen, wie man glauben möchte, die über guh hinausliegende Urform der Wz. habe gudh (s. ob.) gelautet. Hiemit würde nun ferner auch das *d* in guda- (Gal. u. Löbe S. 38.) ganz vortrefflich stimmen. Vgl. z. B. gredus, Hunger, Lith. gardus, wohlschmeckend, und S. gardha, Bier. Einzig die Formen von guth mit th erregten Verdacht gegen sich in dem Betracht, daß letzteres für gewöhnlich ein *S.* *t* zu seinem Vorgänger verlangt, nicht dh, was vielmehr im Goth. durch *d* vertreten wird und mit nichten durch th. Es geht jedoch mit der Lautverschiebung im Goth. keinesweges immer so rein und glatt ab, daß uns die Ausbeugung des Gottesnamens guth aus der strengeren Regel von vornherein an dessen Herleitung aus κεύθω müßte verzweifeln lassen. Namentlich finden wir th und d auch sonst (wie hier bei guth) im Wechsel begriffen s. Gabel. und Löbe Gramm. S. 50. S. 47., desgl. Leo Meyer, Goth. Spr. S. 160. S. 149., und es bedünkt mich doch keinesweges entschieden, als sei stets und ständig in solchem Falle th der frühere Laut und d sein gleichsam schon dem Ahd. vorweggenommener weiterer Fortschritt. Gegen ein th am Schluß (guth im Nom. Voc. und Acc.) und vor s (Gen. guths) wäre an sich nichts einzuwenden. Nur in Verein mit dem Dat. gutha und ein einziges Mal als Pluralnom. gutha (d. h. bei Nachfolge eines Vokales) erregten sie Befremden, wenn ihr th für *S.* dh, Gr. *θ* stehen sollte. Wir haben nämlich Gal. IV, 8: Akei than svethauh ni kunnandans guth (Sed tum quidem non scientes deum) thaim thoei vistai ni sint gutha (his quae natura non sunt numina,) skalkinodeduth (serviistis). ith nu sai uskunnandans

guth (verum nunc ecce cognoscentes deum), maizuth-thaa  
 gakunnaidai fram gutha (magis autem cogniti a deo) hvaiva  
 gavandideduth izvis alstra du thaim unmahteigam jah halkam  
 stabim (quomodo convertistis vos iterum ad haec imbecilla et  
 misera elementa?). Die Handschr. schreiben gth, gths, gtha mit  
 einem Striche über dem einheitlichen Goth. Zeichen für th. Ich  
 wage nicht zu behaupten, das th sei bloß der Uebereinstimmung im  
 Schreiben zu Liebe auch in gutha beibehalten trotz anderer Aus-  
 sprache (und zwar mit d). Es zeigt unser Wort jedoch (s. Grimm  
 III. 348. Myth. I. 12.) einige Besonderheiten, welche in vorzügliche  
 Erwägung kommen müssen. Neben dem masc. guth nämlich findet  
 sich ein neutr. gud (idolum), Pl. guda (Ἰεῖδ, Ἰεῖδός), wie desgl.  
 das Ahd. Masc. cot, Acc. cotan absteht von dem Neutr. abcot  
 (idolum), Pl. abcotir, abcutir. Auch im Ags. muß god, Pl.  
 godas, wenn vom wahren, aber god, Pl. godu, wenn vom fal-  
 schen Gotte die Rede ist, gesetzt werden. Diefenbach meint: Goth.  
 guth m. Ἰεῖδός mit neutr. Plural gutha Gal. 4, 8., guda Joh.  
 10, 34. 35, wahrsch. urspr. auch Sg. Neutr., Gottheit überhaupt  
 und ohne Geschlechtsunterschied bezeichnend, bevor der jüdisch-christ-  
 liche Monothetismus eindrang, wie denn das sonst im Goth. Altn.  
 sichtbare Masculinsuff. hier auch im Sg. beider Sprachen fehlt.  
 Altn. gauth, godh n. idolum unterscheidet sich noch stärker von  
 gudh m. Deus. Ferner R. v. Raumer, Einwirkung des Chri-  
 stenth. S. 338. fgg. Got, auch von einem falschen Gotte, z. B.  
 arzatgot (Aesculapius); wiggot (Kriegsgott, Mars), wingot  
 (Bacchus), und im Pl. gota. Notker zu Ps. 17, 32: kota dero  
 heidenon tursa (Dii paganorum sint daemona). Vgl. auch Goth.  
 galiuga-guth (den wahren Gott lügend, Lügendgott, Götze, ειδω-  
 λον). Daß nun seit der Christianisirung germanischer Völker der  
 Name des einen persönlichen Gottes gewissermaßen zum Eigen-  
 namen sich erhob und nur noch mit Bezug auf heidnische Viel-  
 götterei der Plur. von Gott einen Sinn hatte: ist erklärlich; sowie  
 daß von nun ab der christliche Gott sich stets auch durch männ-  
 liches Geschlecht seines Namens als wirkliche Person erwies  
 und auszeichnete vor den jetzt gleichsam als todte Sache (Neutr.)  
 bei Seite gelegten Idolen. Vielleicht gerade in umgekehrter Folge  
 hat den persönllich gedachten Brahman, als Volksgott im System  
 Schöpfer der Welt und oberster Gott des Indischen Pantheons, die  
 Abstraction zu einem neutralen Brahman zugespitzt als höchstem  
 Gegenstande der Theosophie, als unpersönllich gedachtem Gotte (ohne  
 Cult), als Absolutem. Was hat aber die Rechtmäßigkeit des wahren  
 Gottes und die Falschheit unächter mit der Wahl des Buchstabens (th  
 od. d) zu thun? Diefür müßte der Grund höchstens in etwas religiöses  
 Ungewöhnlichem liegen. Gesezt aber, man suchte für den Rom. g u t h  
 m. zum Unterschiede von gud n. den Anlaß des th dort im Wegfall des

Nominativ. s: warum lautete dann auch der Acc. guth (Deum), welchem doch gerade so der Ausgang Estr. a-m, Lat. u-m. Gr. o-v gekürzt wäre, wie im Neutr. gud (idolum)? Unser freilich davon völlig geschiedenes gut mit a als Grundlaut hat, obschon sonst immer gōds\*) lautend, Timoth. 1, 4, 6. gōths m. und ungeschlechtlich beides gōth wie gōd. Schwerlich also mit begrifflichem Unterschiede. Wäre es nicht aber möglich, der Gothen-Bischof habe mit einer gewissen Absichtlichkeit durch das th in gutha (Deo) und gutha mit Neg. (keine wahren Götter; guda Götzen), einen schärferen synonymen Unterschied hervorheben wollen von gud und Genossen unter engerem Anschluß an guth (Deus, Deum)? Hierzu kommt, daß nach der Meinung von Gab. und Ebbe Gramm. S. 48. das Goth. Zeichen, welches man gewöhnlich mit th wiedergibt, „wahrscheinlich ein abspirirtes dh gewesen.“ Eines der Argumente freilich, welches sie hiefür geltend machen, Alfilas würde, wenn es ihm ganz mit dem Griech. θ gleichgelautet hätte, sicher das Zeichen für letzteres beibehalten und nicht ein anderes willkürliches [vgl. z. B. Zacher, Runenalph. S. 55.] dafür angenommen haben, beweist um bezwillen zu wenig, weil nicht unwahrscheinlich zu Alfilas Zeit θ bereits die l i s p e l n d e Aussprache von Engl. hartem th, wie im Neugr. (Mullach. S. 112.), besaß, diese aber dem Gothischen fremd war. Uebrigens erscheint anderseits der Gebrauch von th ob. d in guth ziemlich willkürlich gegeben. Es steht guthblostreis θεοεστής Joh. 9, 31. und von Christus in guthaskaunein visands (in divina forma existens) Philipp. 2, 6., wo Gab. u. Ebbe S. 297. lieber d erwarteten nach Weise des d in gudafaurhts, gudalaus und einer Menge von Ableitungen. — Unter solchen Umständen bekenne ich für meine Person mich unbedingt leichteren Herzens zu der Annahme eines zeitweiligen th (wo nicht dem lautlichen Werthe nach dh, wie im altnord.) als Rest eines unverschobenen S. dh, zumal in einem vielleicht durch seine Heiligkeit vor Umwandlung ganz besonders geschützten Namen als daß ich Leo Meyer beipflichten sollte, wenn er bei seinem Vergleiche von Goth. guth mit S. dyu-t, splendore, einer Erweiterung aus div (dyu), indem er die Stylla vermeiden

\*) Der gewöhnliche Vergleich mit αγαθός wäre sicherlich grundlos, im Fall darin, wie Hg. Denary Berl. Jhrb. 1933. Juli S. 88. will, Comp. mit αγα- (vgl. αγαυλη-) zu suchen. Da B. hinten an θγ (τιθημι) erinnert: hat er wohl etwas ähnliches wie εὐθερος im Sinne. Ἄγαθος jagde uns auch vielleicht gar nach gleichem Ursprunge, wie λάθεος (nämlich θεός), hinüber. In Goth. gōths würde fl. goditi evāp-ortis, gratum esse, god"n evāporetos placuis, god"stivo virtus u. s. w. Mikl. lex. p. 134. sich nicht äbel schicken, nur müßte ihr d einem S. dh gleichgelten, und S. ga d (loqui) ganz aus dem Spiele bleiben.

will, Hals über Kopf sich in die Charvbbis stürzt. Als ob g je dem S. dy gleichläme, und nicht vielmehr d durch t vertreten sein müßte, wie in nord. Ty-r = S. Dyāus, d. i. Zeus! Vergebens beruft sich Meyer auf g'yt als spätere und bloß praetisirende Abart von dyut, weil dessen d erst unter assimilirendem Einflusse des palatalen y (Jot) zu gleichfalls palatalem g geworden! — Verufung auf S. gād'ha od. gāl'ha, zugebedt, verhüllt, verborgen, unsichtbar, geheim, gād'ham, gād'h, insgeheim, als n. gād'hā, Verborgenheit, ist um deswillen unzulässig, weil in diesem Part. das t der Endung ta mit h zusammen den Cerebrallaut dh od. rh erzeugt. Gād'hapatha (verborgenen Pfades) Geist, Vernunft. Gād'hapāda 1. dessen Füße verdeckt sind 2. Schlange. Gād'hāngā (verdeckten Leibes) Schildkröte.

*Kevda*, Fut. *kevōw*, Perf. *kevōda* (S. gūgūha; Atm. gūgūhō ohne Guntrung), Aor. *kevōv*, ep. Conj. *kevōw* verbergen, verstecken, in sich schließen. *Aidi kevōsōdai* in der Unterwelt verbergen, d. i. begraben sein. 2. bes. im Herzen verbergen halten, dah. verhehlen, verschweigen, in sich verschließen, *vōw, vōh-māsi, vūmā* od. *vi vōsōv*. 3. mit dopp. Acc. *kevōv tivā ti*, etwas vor einem verbergen halten od. verschweigen 4. das Perf. hat die praes. Bed.: in sich verbergen od. verschlossen halten (wähln dauernd). 5. bei den Trag. zuw. intr. verbergen-sein. — Von Passow vermutheter Zusammenhang mit *xōw* und *xvōw* läßt sich nicht vertheidigen, im Fall letztere unter S. gvi Nr. 237. (s. insd. S. 710.) fallen von entschieden anderem Aussehen als *goh*. — *Kevmōs, kevōma, kevōmān* jeder verborgne, versteckte, abgelegne Ort, Schlupfwinkel, Tiefe, Höhle, bes. Lager des Wildes. Bei Aesch. = *ādvtov* das verborgne Allerheiligste (vgl. dem Sinne nach S. gād'ha n. Verborgenheit und das Taciteische *secretum*). *Kevōsa yathōs* die verborgenen Tiefen der Erde. — *Enixēōw* verbergen, verhehlen. Mit der Neg. in Gegenf., z. B. *μνδ'ήσομαι, οὐδ' ἐνικεῖω*. *Ἄμικεῖω* rings bedecken, verstecken, verbergen. *Ἰνοκεῖω*, darunter verbergen, von *ἰνοκεῖω* darunter od. darin verbergen.

1413. S. *grah* BB. II. 834., was aber der älteren, im Rigveda gewöhnlichen Form *grabh* wegen eig. erst unter *bh* zur Sprache kommen müßte. Trotzdem, und sonach unstr. erst aus einer Zeit herrührend, wo schon *bh* durch *h* ersetzt war, im Desid. *gighrkāti* (*gh* durch Umstellung der Aspir.) Capere cupit. Im figm. Fut. und Aor. *grahīsyati* u. s. w. ward das durch den zwischentretenden Vokal vermieden. Da mir in 1. Ausg. schon die Bedische Form aus Rosen, Ved. spec. p. 11. bekannt war: widerstand ich auch leicht der Versuchung, etwa *ayōsiv* (s. jetzt diesen Vb. S. 370.) widerrechtlich heranzuziehen. Es bed. das Sandhit-Verbum 1. ergreifen, mit der Hand fassen, festhalten, nehmen 2.

einfangen, gefangen nehmen, in Beschlag, in Besitz nehmen, sich für sich gewinnen 3. sich indes bemächtigen, von Krankheiten und von dämonischen oder göttlichen Mächten (von welchen die Menschen befallen sind), nam. vom strafenden Ergreifen. Vom Ergreifen der Sonne und des Mondes durch Rāhu, verfinstern, wie Pers. girist (captio, detentio, custodia) Nr. 7. eclipsis lunae et solis von giriston Nr. 12. deficere, (eig. ergriffen, gefangen sein) de luna et solo. 4. rauben, entziehen u. s. w. u. s. w. Grbh f. das Zugreifen, Erfassen, Griff. Grbha m. Ort des Anfassens, Griff. — Im 3d. Justi S. 102. garex und gared, ergreifen, als Erweiterungen von gar mit aibi und 4. ergreifen, was an अग्र्य erinern könnte, rieth nicht das wahrsch. zu S. har Nr. 410. S. 206. gehörige 3d. Abbild von S. garbh ist garow ergreifen. Präs. 3. Sg. (viell. Conj.) yō gerownāti, mithya wie S. grbhāti, grhnāti nach Cl. IX. Perf. 3. Sg. jagaurva (das au unter assim. Einflusse von v; S. Perf. gagraha) Ich habe ergriffen (mit der Nase, d. h. gerochen, weshalb man fast auf Verwandtschaft mit S. ghrā Nr. 18. S. 66. verfiel). Vgl. hya' thwā hēm cashmaini hēngrabem als ich dich im Auge ergriff (ins Auge faßte). Jāgarebus-tara (hier also in der Redupl. ā) S. 116. Compar. des Part. Perf. Act.: am meisten ergreifend. Garebus (ohne Red.?) n. Stück (Bleib), doch nicht etwa pass. ein (aus der Herde) herausgegriffenes? Imper. 2. Sg. géurvaya angebl. Caus. Viell. aber nebst Imper. 3. Sg. géurvayat u. s. w., wie S. Atm. Cl. X. grhayatō od. Vedisch grbhāyati. Das Part. Perf. Pass. lautet gerepta (mit p. vor t), S. grbhita 1. ergriffen, erfaßt 2. befruchtet, fruchtbringend, vgl. garbha; auch grbhita od. grhita. Vgl. Nps. giristeh, 3. B. pussr-ig. Filias adoptivus (angenommenes Kind). 2. captivus, detentus 3. avarus, tenax, also actio. 4. male se tenens, tristis, fastidio captus. Vgl. ergriffen sein. 5. ictus vel confossio, quae hasta sit aut lingua; maledictio, contumelia et 6. vaniloquentia, jactatio 7. crimen, culpa, poena, mulcta 8. operae pretium, merces. Gareba f. Ergreifung, mit b; aber garewa m. 1. Mutterleib, uterus 2. Fötus = S. garbha. F in der Fortbildung mittelst Fischers: garefsh: Imper. 1. Sg. Med. haṅgereshānō Ich will ergreifen; Part. Nom. haṅgereshemnō. Also hier mit Lab.; anders als beim S. Des. gighrkāti. Garew mit apa, fahren lassen; S. apagrah wegnehmen, abtrennen, abreißen. Im S. mit ava: 1. loslassen, nachlassen 2. zertheilen. In der Gramm. absetzen, abtheilen (Wörter od. Worttheile) 3. unterscheiden. 4. Avagrhya pādābhya m. bed. wohl die Füße spreizend, sich mit den Füßen anstemmend. Vgl. 3d. mit ni:



nigereptaëibya aṅgustaëibya während die großen Zehen niedergeſtemmt ſind. Im *S. ni-grah*: 1. niederhalten, ſenken 2. an ſich ziehen 3. zuſammenziehen, zuſchneiden (die Augen) 4. anhalten, zurückhalten 5. ergreifen 6. ergreifen, gefangen nehmen, einfangen. 7. jmd daniederhalten, niederdrücken, bezwingen, zurückhalten, bändigen, im Zaum halten. 8. zurückhalten, unterdrücken, hemmen. — Mit ſra *Zd.* hervorgreifen. *S. pra-grah* 1. vor ſich hinhalten, vorſtreden; halten. 2. dar bieten. 3. ergreifen, aufnehmen 4. entgegennehmen, empfangen 5. anhalten 6. an ſich ziehen, ſich verbinden mit 7. freundlich empfangen, ſich freundlich beweifen gegen jmd, begünſtigen 8. in der Gram. gefondert halten, iſoliren, von der Ablöſung der Wörter aus dem Sandhi. — Auf den perſ. Keilſchr. Benſey *S.* 80. Impf. *Sg.* 1. *agar-bāyam* (mit Zuſatz *ay.* wie in den Ved.) . *Med.* Impf. *Sg.* 3. *agarbāyatā*. *Npf.* (Vullers lex. II. p. 977.) *girif-tan gen.* *capere, prehendere et capi, prehendi* 2. i. q. *expugnare, occupare* 3. i. q. *redimere, liberare*. 4. i. q. *vincire, obstruere, intercipere et signif. passiva; et os fractum s. fracturam sanare; unde de oculis et auribus i. q. usum oculorum et aurium intercipere; vocem includere; animam intercludere; fontem obstruere; occludere, de janua, fenestra, domo.* 5. i. q. *tenere, observare, e. g. memoria tenere, wie S. grah Nr. 21. erlernen, im Gedächtniß behalten; luctum, jejunium observare.* 6. i. q. *penetrare, vim imprimere, afficere.* 7. *corripere alqm (ſ. unter garh), maledicere, succensere alicui, ulcisci aliquem.* 8. *cipere (was ja auch von capere, wie anfangen von ſangen) cum acc., e. g. querelam, lamentationem, benedictionem, maledictionem.* 9. *saluere, ponere,ingere.* 10. *putare, existimare* 11. *tegere, obtegere et vestiri, et oblinere, incrustare.* *S. grah Nr. 14. etwas in Gebrauch nehmen, anlegen [unnehmen?], Kleider.* — Auffallend iſt die Länge, zumal langes in der *Wz.* nicht begründetes *i* im Imper. *gir, decurt. gir.* Vgl. *Kurd. Lerch S. 107: girt* (*Npf. girift*, alſo mit Abſtoßen des *Lab.*) *nahm, griff.* *Boghrum, gbert carcerare, prondere.* — *Goth. greipan, greifen, ergreifen Dief. GWB. II. 429. hätte man viell. noch einige Entſchuldigung gehabt, mit Npf. giristan zu vereinigen. Allein der Vgl. mit Zd. garew oder gar mit S. garbh könnte unmöglich lange jenden in ſolcher Täuſchung erhalten. Weder der ausgeſprochene i-Laut im Germ. noch der Lab. (Goth. p. *Ahd. f* in *grisan* *Grass IV. 314.)* paſſte. Dem *hh* müſſte vielm. *Goth. b. Ahd. p* gegenüber ſtehen. *Γειρος* od. *γείρος*, Fiſchernek, falls nicht aus *Vinsen (scirpus)* Geflochtenes, könnte möglicher Weiſe vom Fangen benannt ſein; iſt lautlich jedoch auch nicht recht ſüßſam. In ernſtere Frage zu nehmen wären aber mehrere von *Dief. GWB. II. 420. angezogene**

W., insofern nicht unser graben einen größeren Anspruch auf sie hat. *J. B. Lett.* grabht greifen, haschen, fassen, fassen, *grab*  
 den. *Ssoonu* Heu harken. *Wahrdus* grabht lassen, zu  
 reden anfangen, it. in die Kreuz und Queer reden. *Wahrdus*  
 (*vorborum*) grabhstitajs ein schlechter Leser, it. ein Stotter-  
 rer, grabhstitajs ein Greifer, der, sei es mit Recht od. Unrecht,  
 manches an sich zu bringen sucht. *Grabbaschas* (zusammen-  
 geraffter Kram) runnahit übel zusammenhängende Dinge unter  
 einander reden, in die Kreuz und Queer reden. *Grabhabt* zu-  
 sammenraffen. *Apgrabht* betasten (it. umharken; grabhbeklit  
 harte), *S. api-grah* zuhalten. *Ssagrabht* (*S. sañ-grah*)  
 ergreifen, erhaschen, erwischen, ertappen. *Ssagrabhts*, begau-  
 bert, *J. B.* wenn ein Kind die Klemme hat. *Aisgrabht* plötzlich  
 Kräfte, Sinne, Verstand benehmen. *Aisgrabhts* prahit vom  
 Schläge gerührt, it. entzündt. *Da* prahit: Verstand, ungefähre  
 wie *Lat. mente captus*, was nicht eig. der Verfassung beraubt  
 (*privatus* mit *Abt.*), sondern: vom (wo nicht: am) Geiste ge-  
 fesselt (indem die freie Selbstbestimmung aufhört), wie *oapi*  
 (eig. gefangen) gehindert, gelähmt, geschwächt werden (des freien  
 Gebrauches seiner Kräfte beraubt sein), *mancus et membris om-*  
*nibus captus et debilis; pedibus.* *S.* demnächst *graha* von  
 Krankheiten. — Bemerkenswerther Weise hieneben mit *i-Laut* *Rit.*  
*Ness. S. 268.* grëbht greifen nach etwas, tasten; nehmen, fass-  
 sen, raffen; ausspänden; harken. *Graibyti* nach etwas greifen,  
 haschen; etwas betasten, besühlen. *Zodzius* *graibyti* nach  
 Worten haschen, radebrechen, das Wort nicht finden können; auch  
 von Kindern, anfangen zu reden. *Vgl. Lett. apgrai*bau betasten,  
 begreifen, bes. von unzüchtigen Körperberührungen. *Grëblys*  
 Rechen, Harte. *Sugrëbju* zusammenraffen; ergreifen, erhaschen,  
 aufgreifen; das Heu zusammenharken. Auch: *gumhas sugrëbja*  
 die Kolik ergreift ihn. — Etwa auch unser Garbe als Zusam-  
 mengefaßtes? *Vd. II. 1. S. 132.*

Wit Suffix *a* haben wir im *S.* außer *grbha* (*s. ob.*), *grä-*  
*bha* 1. Ergreifer 2. das Ergriffene 3. Griff. *Garbha.* *Grha,*  
*graha* und *graha.* Sämmtlich verschiedenen Sinnes od. doch  
 verschiedener Färbung des Sinnes, und allem Vermuthen nach sind  
 sie auch nicht zu der nämlichen Zeit entstanden, wie außer dem  
 Unterschiede von *bh* und *h* die Stellung des *r* bewiese noch abgese-  
 hen von *Guna* und *Briddhi.* *Graha* 1. Adj. am Ende eines  
 Comp. *a.* ergreifend, anfassend, haltend *b.* einsammelnd, zusammen-  
 scharrend 2. *m. a. nom. ag.* Ergreifer u. *s. w. a.* von den Mäch-  
 ten, welche vorübergehend Sonne und Mond angreifen in den  
 Eklipsen; insb. von *Rahu*; dann heißen auch überh. die Planeten  
 so, weil sie den Menschen magisch ergreifen. Die Planeten  
 werden in günstige und ungünstige eingetheilt. *β.* von Geistern,

welche auf die leibliche und geistige Gesundheit der Menschen schädlich wirken, Tobsucht u. s. w. hervorbringen. Vgl. lunaticus mond süchtig; sidorari durch das Westru gelähmt, erstarrt sein, am Sonnenstich leiden, ἀστροβολείσθαι, planet-struck Nr. 488. S. 448. Ital. assiderato erstarrt; auch: an Gliedern gelähmt. Also ein alter und weitverbreiteter Glaube! Eine Gottheit; ein Gemüthszustand, welcher den ganzen Menschen magisch ergreift (vgl. λαμβάνουσαι θεῶν, νυμφοληπτος), wird auch öfters graha genannt. γ. Krokodil od. Haifisch δ. = grha (in sich aufnehmend) Haus, in agraha u. aa. b. pass. das Ergreifene u. s. w. a. Beute (frz. prise Beute; auch wohl praeda zu prehendo). β. haustus, das was mit dem in die Flüssigkeit getauchten Gefäß geschöpft wird, ein Bechervoll; zw. das Schöpfgefäß selbst. γ. die Griffstiele, die Mitte des Bogens e. nom. act. Griff, das Ergreifen, Paden. Viragraha das Schöpfen von Wasser. Anagraha Gliederschmerz (Ergreifen in jenem dämonischen Sinne). Verfinsternung von Sonne und Mond. β. Diebstahl, Raub. γ. Entgegennahme, Empfang δ. Zurückhaltung, Verhaltung e. Erwähnung, Nennung ζ. Auffassung, Wahrnehmung, Erkenntnis, Verständnis η. das Bestehen auf etwas θ. Kampfanstrengung i. Gunstbezeugung = anugraha. — Grāha (ob denom. aus graha und bah. Briddhi?) 1. ergreifend, haltend, Halter, Fänger,nehmer, Empfänger u. s. w. 2. m. ein in Flüssen, Seen und im Meere wohnendes Raubthier; Krokodil, Haifisch; auch Schlange. Fig. rapax. 3. m. ein Gefangener k. m. nom. act. a. das Ergreifen, Paden, Festhalten b. Anfall, Krankheit (vgl. graha) c. das Beginnen, Unternehmen d. Erwähnung, s. nāmagrāha. — Grha (mit r-Vol.) am Ende eines Comp. ergreifend, mit sich fortziehend. Subst. m. der Handreichung thut, Diener. 2. Haus, Wohnstatt (als: aufnehmend; vgl. πανδοκείον Gasthaus, ξενοδοχείον u. s. w.); in der älteren Sprache stets m., in der späteren nur im Plur. (wie Lat. aedes, der Mehrheit von Gemächern halber), sonst n. Mrnmayo grha: Haus von Erde, Grab 3. m. pl. die Bewohner des Hauses, die Familie. Hausfrau, Gattin, vgl. unser Frauenzimmer als die im Frauengemache. 4. n. Zodiakalbild. Vgl. Mondhäuser. 5. n. Name, welches deutsche Wort aber darum nicht von: nehmen kommt WVB. I. S. 54. Grhya a. zum Hause gehörig β. an's Haus gefesselt, in der Gefangenschaft lebend (von Thieren), nicht zu verwechseln mit dem verbalen grhya zu ergreifen, zu fassen. Auch gārhya häuslich, gārhapata die Stellung des Hausherrn (grhapati) u. s. w., aber grāhya zu ergreifen u. s. w. Etwa mit Ausfall von bh oder h vor -ma: grāma 1. bewohnter Platz, Dorfschaft, Dorf. Die Einwohner-schaft, Gemeinde, Stamm. 2. eine zusammengehörige Anzahl von Menschen, Schaar, Haufe. — Prät. ghara (domus), Lassen,

Inst. Pracr. p. 197., wie auch ghöttum aus grah; aber gēnhadi st. grhnāti. Das ḡ wie schon im S. gōhān. Haus, Wohnstatt, aus grha, vgl. unter ḡdh. — Mit vollem Rechte verwirft Nicoli RZ. VII. 353. Heranziehen von Lat. gressus, welcher Vgl. sowohl in lautlicher als in begrifflicher Rücksicht nichts taugt.

S. gārbha 1. (der empfangende) Mutterleib, Schooß. Auch das Innere eines Tempels, eines Stammes, einer Blume 2. Leibesfrucht, Embryo; das Neugeborene (Kind), Brut (der Vögel), Frucht (der Pflanzen). Garbhāśālam der achte (Monat, Jahr) von der Empfängniß an. 3. die Leibesfrucht des Himmels; die während acht Monaten durch die Sonnenstrahlen aufgefogenen Dünste, welche in der Regenzeit als reife Frucht herabfallen; die Zeit dieser Schwangerschaft des Himmels. Tādīgarbha eine Wolke, die Blitze mit sich führt; vgl. gewitterschwanger. 4. ein ausgekretenes (schwangeres) Flußbett. Garbhinī schwanger, trüchtigt (eig. u. übertr.), garbhinī schwanger, eine schwangere Frau RDr. II. S. 40., Zig. khābni Zig. II. 149., vgl. Pracr. gab-bhinō Lassen. ling. Pracr. p. 206.

In europäischen Sprachen will sich nichts finden, was völlig sicheren Vergleich gestattete. Preuß. grobis, Darm, liegt dem Sinne nach etwas weit aus dem Wege. — Nicht übel schied sich etwa ksl. žrjeb"tz" m., žrjebja (auch mit Einschub von d, ždrjebja) πῶλος, pullus Nikl. lex. p. 201., falls nicht je als i-Zeit dagegen Einspruch erhebt. Auch habe ich längst an Ahb. kalb. Agf. calf, cealf, Kalb Graff IV. 391. gedacht. Nur macht mich die Lautgestalt ungeschlüssig. Dasselbe gilt von chilburra, chilpura, kylbira (agna) eben da und Grimm Nr. 581. Geiger, menschl. Spr. u. Vernunft I. S. 423: „Während im Sskr. garbha Schooß und Junges vereinigt, ist δελφός nur das Erstere, βρέφος das Letztere, und insb. das menschliche Kind; das dazu gehörige Kalb ist vorzugsw. das Junge der Kuh, die russischen sherebaja, sherebenok gelten von Pferden, griechische wie δέλφαξ vom Schweine.“ Το βρέφος paßte sehr gut zu garbha, freilich nur unter Voraussetzung eines Eintausches von β an Stelle von g. Ich hätte aber nicht den Muth, auch das δ in δελφός in den Ruf zu bringen, als siehe es gleichfalls für g. Sonst muß man bekennen, der Parallelismus zwischen ἄδελφος, gekürzt aus ἀδελφός, ἀδελφείος (Euff. -ος und s verm. st. sv, wie ἀστεῖος, vgl. ἄστν, εος, ob schon von δελφός der Gen. δελφύος), und S. sa-garbha hat etwas Verführerisches, sodas man einige Mühe hat, der Versuchung zu widerstehen, welche zur Gleichstellung hinlockt. Der früher gehegten Vorstellung, als gehe δελφός von drh (crescere) aus, entsage ich; zugleich mit meiner confessio ignorantiae. Ahb. h r e f (uterus) Graff IV. p. 4453.;

Agf. hrif der Bauch, Mutterleib, uterus; mid hrif das Gefröße; ingehrife Gebärmutter schließen sich dem Laute nach sehr eng an *lat corpus n.* und *3d. Fem. Nom. kerels, Acc. kehropem* *Saust* S. 84., *kerelsqar* fleischfressend) mit *s*, das, wo nicht neutral, keine Verechtigang hat. Nur gehen die *Bedd.* weit auseinander. Das letzte Paar, welches von *S. kalp* (in richtiger Ordnung sein; in richtigem Verhältniß zu einem Andern stehn) ausgehen möchte, bezeichnet sonach den Körper wahrsch. als wohlgeordnet en Organismus. Vgl. *3d. hakerepta*, schöngeformt, unter *Wj. kar* S. 148. Nicht zu *κορμός* aus *καίρω* S. 157. Mindestens wegen weder *kerels* (der uterus heißt im *3d. garewa = S. garbha*) noch *corpus je* zu der engeren Fassung als *uterus* hin, welche Beschränkung im Fall wirklicher Verwandtschaft erst das *Germ. hrel* und *hrif* (i aus a?) an sich erfahren haben müßten. *Kerels* bed. Körper, Fleisch und *corpus* jeden aus sinnlich wahrnehmbarem Stoffe bestehenden Gegenstand, den Körper, die Substanz; insb. auch das Fleisch am thierischen Körper; ferner den leblosen Körper, Leichnam. *Ir.* bei *Stokes*, *Irish Gloss.* p. 123. *corp leghas* (gl. *cadaver*), „a corpse [*Irz. corps*, woraus *Corset*, d. i. Leibchen] that dissolves“ (decomposes, decays); *corp*, gen. *cuirp*, now a masc.-stem, like *W. corff*, pl. *cyrff*, verm. aus dem *Lat. Corporas, corporale* (the napkin which covers the sacred elements). Siehe *Dief. GWS.* II. 587. überdem *Agf. hráv*, *Altj. Ahd. hréo* (*cadaver*), *S. kravis n.* rohes Fleisch, *κρέας*, *Lat. caro*; auch *kravva n.* *GWS.* II. 495. Auffallend ist, daß *caro*, *Gen. synk. car-nis* (vgl. *homo: hominis*) in dem *Suff.* (doch wohl *S. -an*) den Anschein hat, jede Spur eines doch unstreitig zu der freilich nicht nachgewiesenen *Wj.* gehörenden *v* eingebüßt zu haben. Zwar erinnert *Stokes*, *Ir. Gl.* p. 109., an *Ir. colund* (gl. *caro*), in *Z. 740.*, *colinn* [affim. ?], gen. *colno, colna*; *Welsch calaned, carcasses*, viell. *calon, heart*. Doch kann man kein rechttes Zutrauen zu dem *Vgl.* fassen. In *κρέας* und *Genossen* einstiges *Dig.* zu längnen liegt des *Hiatus* wegen mindestens kein Grund vor. Damit wäre aber auch der an sich schon ungläubhaften Herleitung aus *καίρω = γράω* nagen, essen, der Hals gebrochen, zumal jenes Verbum nur Erfindung der *Gramm.* scheint zum Behufe der Herleitung von *κράσις* und *κρέας* aus ihm. Uebrigens be gegnen wir mancherlei Gestaltungen des Wortes, namentlich, wie es auch bei *γη* der Fall *Nr. 576.* S. 31. *Τὸ κρέας* (contr. *Dor. κρέας*, *Ion. κρής*), *κρέατος*, *Alt. κρέως*, oft im *Pl. τὰ κρέατα*, wie *car-nos* (eig. Fleischstücke), bei *Hom.* häufiger *Nom. u. Acc. Pl. κρέα*, welches, dafern sein *α* *h.* sein sollte (*Buttm. Ausf. Gramm.* S. 54.), eher von einem *Thema* nach *Decl. II.* herrühren möchte, als auf Kürzung beruhen einer durch *Contr.* entstandenen Länge.

Κρέας wie κρέας, aber κρέασιν (Orac. ap. Herod. 1, 47.) gleichwie aus einem Neutr. auf -ος. Κρεῶν, bei Hom. häufig κραιῶν, wie κραιῶν aus κραιῶν. In dem Diphth. des vorerwähnten κραιῶν sowie in κραιόδωκος (κρηδόςκος, κραιδόςκος), κραιοφάγος darf man doch wohl mit ziemlicher Sicherheit auch noch den i-Laut von κραύα wiederfinden. Hingegen in κρεῖον (Fleischbrot) bildet -ιον jedenfalls ein neues Ableitungssuffix. Κρεῖλλον, κρεῖδιον, Stückchen Fleisch. Für: Fleisch essend hat man außer κραιοφάγος noch κραιοφάγος, κραιωφάγος und Ion. κρηφάγος, sowie κρηφαγείν, κρηφαγῆν nebst κραιωφαγῆν. Κραινομία (mit Igem α) sowie κραινομία und κραινομία heißt die Fleischvertheilung, bes. vom Opferfleisch. Ferner steht dem κραιδοτέω (gleichf. mit Igem α) = κραινομέω ein κραιδοτέω, Fleisch verschenken, von κραιδοτής Fleischvertheiler, bes. vom Opfertiere, gegenüber. Die gedachten Formen mit κραι- und κρη- darf man nun wohl als um End-s gekommenes κρέας enthaltend betrachten, und scheint dieser Verlust wieder dem Vokal zugute geschrieben. Hingegen machen die mit κραι- vorn den Eindruck, als entstammten sie einem Neutr., sei es nun nach Decl. II. oder auf -ος in III. Wie aber hat man die dritten zu deuten mit κραι- zu Häupten? Soll man auf ein ähnliches Verhältniß rathen, wie zwischen att. νεώς, λείως und ναός, Ion. νηός, λαός besteht? Das scheint recht annehmlich, wenn nicht in ναός, λαός (ihr α ist lang; in κρέας haben wir ja aber nur ε) der Atticismus zugleich in Folge Stellenauswech. der Quant. (so darf man glauben) das α in εω umgekehrt hätte. Gleichwohl verstehe ich mich ungern dazu, im ω von κραι- nur eine einfache Verlängerung von ο in κραι- zu suchen, wie sie bekanntlich aus rhythmischen Gründen im Comparativ vorkommt. Hat man doch κραιω- auch vor langen Sylben, z. B. κραιωπώλης und κραιωπόλης, Fleischhändler; κραιωκάκκαφος und κραιωκάκκαφος, Fleischtopf, durch einander. Κραιωθήκη Fleischbehältniß. Andererseits zwar κραιόβρωτος, aber auch vor Kürze κραιόβωτος (aus βόσκω) Fleisch fressend. Κραιβόρος, Lat. carnivorus. Κραιουργός Fleisch bereitend od. zerhauend, ó κραι Fleischhauer, Fleischher: auch = κραιωδαίτης der das Fleisch der Opfertiere für die Gäste zerlegt und vertheilt. Bei den Römern dagegen hat carnifex (urspr. auch wohl Fleischhauer) sich in den Sinn des Scharfrichters, Henkers verwandelt. Vgl. Diez. Gloss. carneator Fleisch-Hader, -Bedel, Metzger, Hender; carninator i. e. carniū laniator. Aber carnifex außer Hender, Blutrichter: Fleischhauer, Metzger, ein Knochen hauer, sowie carnificina Fleischbrot, Scharren, aber nichtsdestoweniger auch schinthus, der rabenstein. Der Uebergang von: Körper überh., im verengerten Sinne von todtē Körper hat sich bei Ahd. hréo gerade so eingestellt, wie bei Leiche, im Mhd. liche zwar auch

schon in dem gegenwärtig allein üblichen Gebrauch, allein auch noch: der Leib, die leibliche Gestalt, das Aussehen. Ven. l. 970. Ital., Prov. carogna. Frz. charogne. Fleisch, Aas, vom Rom. caro, jedoch unter Herausnahme des n aus den obliquen Kasus, freilich im Widerspruche mit den Abl. aus carn. Suff. -ia. Incarnare Aas werden. Wtb. karnaere, gerner Ven. l. 499. Weinhaus. Siehe auch Dief. Gloss. carnarium; cyn paynhaws, allein auch fleischhuus, -kammer, -banck, -markt. Frz. charnier m. Weinhaus bei einer Kirche od. Kirchhof. H. Ort in einem Hause, wo man das gefalzene Fleisch verwahrt. Lat. carnarium a. das Fleischhaden b. die Fleisch-, Speisekammer, aus carnarius zum Fleische gehörend a. scherzh. Fleischliebhaber b. *κρονωλη*. — Carnalis fleischlich, körperlich, spätlat.: Delictorum quaedam sunt carnalia (Fleischesünden) id est corporalia, quaedam spiritalia Tertull. In Dief. Gloss. carnalitas. liplicher wolust, fleischlich beweglichkeit. — Ital. incarnato der Fleisch angenommen; Fleisch, Mensch geworden; diavolo incarnato ein eingefleischter Teufel. Incarnat, fleischfarbig. Lat. carnosus 1. reich an Fleisch, fleischig 2. fleischähnlich, fleischfarbig, lignum, candor. Carneolus (gemma) der Carneol, wegen seiner Fleischfarbe, bei Dief. Gloss. Eben da carnisprivium (von privus, also Fleisch-Entziehung), aber auch -brevium (als ob aus brevis, glf. Verkürzung) und carnialia Fastnacht. Letzteres auch zufolge Diez *EWB.* S. 391. aus Ital. carne und vale, Abschied. — Gael. cairbh, -e, -ean f. (cadaver), wenn bh für S. w steht. Dagegen wird creubh, -sibh, -an f. A body: corpus im Highl. Soc. Dict., ich wüßte freilich, ineb. betreffs der Wortausgänge, nicht, mit welchem Rechte, auf cre und criadh Clay: lutum zurückgeführt. — Aus Goth. braiva-dubo Turtestaube, *τρυών* Luc. 2, 24. schließt man bloß auf: Leiche vorn (glf. weil man in den Lönen, welche sie hervorbringt, Todtentlage zu vernehmen glaubte; vgl. Leichhuhn für Rädchen?).

Für S. kravya n. und seine europ. Correspondenzen ist meines Wissens noch kein sicheres Ethymon gefunden. Vgl. *WB.* l. Nr. 216. Fleisch und der lebendige Körper ließen, als von Blut durchzogen, nicht übel eine hievon entnommene Benennung zu. Es müßten dann aber mehrere allerdings von Seiten des Lautes hiezu sich anbietende Wörter für Blut das Primitiv abgeben von dem erwähnten Paare, was aber gleich schwer zu erweisen stünde, als wollte man durch umgekehrte Herleitung das Blut als im Körper Vorhandenes herausbringen. *Eth. kraùjas* Wb. II. S. 734, (altpreuß. *crayo* f. Blut, *Ref.* *Lat.* S. 31., *fl. kr'v* f. (das weiche Fer auch auf Schlaf-i hinweisend) *Mikl. lex. p.* 345., *Rymr. crau m.* (sanguis) u. f. 10.

stoßen unläugbar sehr nahe an S. *kravva* -m. Fleisch, höchstens daß man vom Geschlecht absehen müßte. Haben nun aber etwa beide Partheien, wo nicht Ursprung aus einander, dann einen aus gemeinsamer Quelle? Wenn man Lat. *corpus* mit S. *kalp* in Verb. setzen darf: so entsteht die Frage, ob nicht auch *kravva* u. s. w. auf *kar* (*lacere*), die Urwurzel von *kalp*, zurückgehe. Einigermassen ließe sich *facies* zum Vergl. heranziehen, indem dies ja wenigstens die gebildete äußere Form, Figur, Gestalt; kann insb. das menschliche Antlitz, Gesicht bezeichnen. Also, wie etwas gemacht ist. Außerdem jedoch, daß ein ähnlicher Sinn für Fleisch und Blut etwas sehr allgemein klänge und wenig Zutreffendes hätte (als Schaffendes, das Leben in *achen* d?), stößt eine solche Herleitung auch lautlich auf Schwierigkeiten. Zwar haben die Specialtemp. von *kar* einen u-Laut hinter *r* (*kar-d-mi* u. s. w.), allein es wäre doch verm. Mißbrauch, ihn zu Erklärung von *v* in *kravva* zu gebrauchen, und gölte eher noch Verusung auf *kāru* der *da thut*, handelt. — Dem Buchst. nach stimmte viell. Ksl. *erjovo*, neutr., gen. -*vese* (vgl. ob. *κρέας*) et -*va γαστήρ* uterus, *κοιλία* venter; auch m. *erjev'* venter. Mikl. lex. p. 1123., dafern nicht je auf i-Laut hinweist. *Kr'v'* (sanguis) sieht jedoch — man entsinne sich dessen wieder — ganz anders aus. Böhm. *strzewo* (*r* stridulam verbürgt e mit vorgeschlagenem i) n. Darm, Pl. n. Gedärm, Eingeweide. Ob nun aber dessen *st*, sowie das *i* im gleichbed. Poln. *trzewo*, Pl. *trzewa* auf *k* als richtigen Urtlaut schließen lasse: wage ich nicht ohne Vorbehalt zu behaupten. Erwähnung wenigstens verdient aber auch Lith. *skilwis*, wjo m. der Magen des Menschen. Lett. *skilwa* Magen, Freßbauch, (Hünermagen L.), auch *sk'ilbis*, anscheinend Lehnwort.

1414. S. *glahate* würfeln, im Würfelspiel gewinnen. *Glaha* a. Würfeler b. Einsatz. Kampfspreis (der Kampf selbst wird häufig als Würfelspiel dargestellt. c. Würfel d. Würfelbecher e. Würfelswurf, Würfelspiel. *Panini* führt es auf *grah* zurück.

1415. *Ταρασσω*, Fut. (ohne Uebertr. der Aspir.) *ταράξω*, und Perf. *τέτραχα* Buttm. Lex. I. 210. Kennbuchstabe ist *χ*. Das erhellt aus *τάραχος* m. und *ταραχή* Unruhe, Unordnung, Aufruhr, Verwirrung, *φρονών*, Pind. Beunruhigung, Bestürzung, Schrecken: b. d. Aegyten *τ. τῆς κοιλίας* ob. *κοιλία ταραχώδης* Durchfall. *Ταραττειν τὴν κοιλίαν* den Magen od. Unterleib in Unordnung bringen, den Durchfall verursachen. *Ταρακτικός τῆς γαστρῆς* den Durchfall verursachend. Ob die Nebenform *τάραχη* wirklich, wie man meint, durch Synkope gekürzt sei: will mir noch nicht ohne Weiteres einleuchten. Da die Indogermanischen Wurzeln Einsylbigkeit verlangen: wäre bei der unserigen zwischen zweiten Möglichkeiten die Wahl zu treffen. Entweder müßte man ein kürzeres



νωρι

ταρ voraussetzen mit erweiterndem αχ (vgl. στενάχων); oder das χ gehört schon zu der Urform und es ist das eine seiner α wohl lautlicher Einschiebung, vgl. z. B. καλίπτω: κριπτω; κηρίσσω: Σ. κρυς u. s. w. Ich huldige dieser letzten Ansicht, indem von einem ταρ keinerlei Beweis vorhanden. Die Länge in τέτραχα, Ion. τέτρηχα, könnte man wie λέληθα beurtheilen, d. h. für eine dem Perf. geltende Verlängerung eines kurzen α ansetzen. Mit θάρτω, dessen θ aus Uebertr. der Aspir. auf τ (urspr. δ, vgl. θυγάτηρ = Σ. duhitār?), wo nicht aus bloßem Einflusse des ρ, hervorging, steht es in Betreff seines, wie man vermuthet, langen α (man betont das Part. Prät. Neutr. θάρτων; Inf. Aor. 1. θάρσαι) anders. In ihm haben sich, glaube ich, die beiden α von τάραττω durch Hinüberspringen des ersten zum zweiten zu einem, und deshalb langen, vereinigt, dafern die Länge nicht schon Folge der bloßen Umstellung ist. Vgl. WWS. I. S. 1. und: Ueber Wurzelvariation durch Metathesis. Von Dr. A. Kühn. — Rühren, umrühren, aufrühren, durch einander rühren, bef. von Stürmen, die das Meer durchwühlen, ebenso vom Posseidon, ἐτάραξε πόντον. Auch τετρηχία θάλασσα Leon. Tar. 96., weshalb ich sogar θάλασσα (hinten Suff. -ια, vgl. θάσσω aus ταχ-ωv) in Verdacht nehmen möchte, gleichen Ursprungs zu sein, als von seinem stürmischen Gewoge (turbatus mare Suet. Calig. 23.) den Namen tragend. — ἵππους ἐτάραξε er machte die Pferde wild od. scheu. Ταραξίππος Pferde scheuend, schreckend oder in Verwirrung bringend: auch hieß so eine Stelle auf der Rennbahn in Olympia. Ταραξιππόστρατος die Schaar der Ritter (also nicht bloß ihrer Pferde) in Unruhe, Verwirrung od. Furcht bringend, Nr. Ueberh. in Bewegung setzen, unruhig machen, Wasser trübe machen, wie turbare. Gew. übertr. durch Aufrühren erregen, in Aufruhr bringen, empören, dah. στάσις τ., ebenso πόλεμον τ. Krieg aufrühren od. anstiften. Αἶκας τινί Prozesse gegen einen anstiften. Ταραξίπολις die Stadt od. den Staat verwirrend. Unruhig machen, beunruhigen, verwirrt od. bestürzt machen, vgl. τυρβάω u. κυκίω. — 2. ep. intr. Perf. τετρήχει δ' ἀγορή die Volksversammlung gerieth in unruhige Bewegung. Ebenso ἀγορῆ τετρηχία. Ταρακτός beunruhigt, verwirrt: zu beunruhigen, zu verwirren. Εὐτάρακτος leicht zu beunruhigen, zu verwirren, zu schrecken. Ταρακτής, ταρακτώρ, ταραξίας der aufrührt, beunruhigt, in Unordnung od. Verwirrung bringt. Τάρακτρον Geräth zum Umrühren, Rührkelle. Τάραγμα Unruhe, Verwirrung. Ταραγμός wie ταραξίς, Beunruhigung, Bestürzung, Verwirrung. Τάραξίς außerdem bei den Aerzten eine Augenkrankheit. Ἀτάρακτος (auch ἀτάραχος) nicht beunruhigt, nicht gestört, von keiner Leidenschaft bestürzt und verwirrt, ruhig, gelassen, unerschütterlich. Ἀταραξία; Ital. atarasia. Ruhe, Seelenruhe. Ἀτα-

μικτοποιησι (8 Sylben) Handlung ohne Leidenschaft. — Buttm. Lex. I. 212. bespricht *τετρηχει*, viell. Var. st. *τετρηχει* II. β, 95. nach Weise von *πέπραγα*. Uebrigens würde *τάργων*, im Fall hieher fallend, desgleichen γ zeigen. Als Essig, Nachwein, Lauer, lora, ist es wohl überh. trüb gewordener verdorbener oder gemischter Wein, wie *οίνος τεταργωνωμένος* von *ταργανώ* durch einander rühren. Vgl. jedoch früher S. 464. — Wenn *τραχύς*, Ion. *τροχύς* rauh, uneben, schroff, hart, steinig, felsig mit *ταράσσω* wirklich in Gemeinschaft steht: müßte diese Bezeichnung von Unregelmäßigkeit und verworrener Gestalt einer Oberfläche herrühren. — *Αμφιταράσσω* ringsher beunruhigen, in Schrecken setzen. *Αναταράσσω* aufregen, aufstören, aufschrecken: zerrütten, verwirren, in Unordnung bringen. *Καταταράσσω* ganz stören, verwirren, beunruhigen. *Εκτάραξις* Beunruhigung, Störung, von *εκταράσσω* sehr beunruhigen, stören, in Unordnung bringen, *κοίλλαν* Durchfall verurursachen. *Ενταράσσω* Störung, Unruhe, Unordnung worin erregen, *τινί*. Med. worin, wobei in Unruhe od. Angst sein, in Unordnung gerathen. *Μιαταράσσω* durch einander wirren, verwirren, perturbare. *Συντάραξις* Mitverwirrung, gänzliche Verwirrung von *συνταράσσω* mit, zugleich od. ganz verwirren, zusammenwirren, in Unordnung bringen, übertr. verstören, in Verlegenheit setzen. 2. ganz verderben od. zerstören 3. σ. πόλεμον Krieg erregen. *Προταράσσω* vorher in Unordnung bringen od. verwirren. *Προσταράσσω* nochdazu aufstören, in Unordnung od. Unruhe bringen. *Επιταράσσω* auf der Oberfläche trüben: meist übertr. dazu, hinterher verwirren, stören, beunruhigen, ängstigen. Dah. *επιτάραξις*. *Ματαταράσσω* wird bzw. *Υποτάρασσω*, *υποταράσσω* von unten od. ein wenig aufrühren, trüben, verwirren, stören, in Unordnung bringen, beunruhigen, erschrecken.

Einem γ, S. h entspräche im Lett. ein Zischlaut. Deshalb zeigen höchstens im Anlaut eine gewisse Aehnlichkeit 1. traks doll [toll], wild, unbändig, unsinnig; trakkocht tollern, rasen, lärmern, unsinnig sein 2. trauzeht (z aus k) schrecken, in plötzliche Verwirrungen und Schrecken setzen, im Lett.; vgl. Nr. 946.

1416. S. tarh, Präf. trnhate. Perf. tatarha PWB. III. 282. zerschmettern, zermalmen, zerquetschen. Tarhan'a zerschmetternd, zermalmend, z. B. dasyutarhan'a, die Daschu zermalmend. — Der Buchstabe ließe einen Vgl. mit Lat. trahere zu. Es haben mich aber Dünker XII. 28. und Ascoli RB. 272. XVIII. 441. nicht überzeugt, als könne unter Vermittelung von unserem zerrren ein glaubhafter begrifflicher Uebergang zwischen beiden hergestellt werden. Ihre Grundbegriffe sind unvereinbar.

1417. *Τυγγάνω*, Fut. *τείξομαι*, Aor. *έτυγον*, Perf. *τετύχηκα* (wie von *έω*), später auch *τέτευχα*, ja *τέτυχα*, Pf. Pass. *τέτευγμαi*. Treffen, ein Ziel treffen, bes. mit Schuß od.

Wurfaffen, dah. bei Hom. *τυχών* häufig mit *βάλειν, οἰτᾶν* u. dgl. verbunden ist. Den Acc. setzt Hom. in der Regel, wenn der Gegenstand ein lebendiger, den Gen. nur dann, wenn das Ziel ein lebloses ist. 2. überh. treffen, antreffen, finden, mit dem Nebenbegriff des Zufälligen, von Personen, zufällig begegnen. Dah. *ἡ τυχών* der einem gerade begegnet od. in den Wurf kommt, der erste beste; *οἱ τυχόντες* alltägliche Menschen, *τὰ τυχόντα* alltägliche od. gemeine Dinge. b. von Sachen, erzielen, erlangen, erreichen, bekommen, theilhaft od. habhaft werden, wozu gelangen, mit dem G. *πομπῆς καὶ νόστοιο; φιλότητος; σκοπου.* das Ziel treffen, *συγγνώμης* Verzeihung erlangen. 3. absol. das Ziel treffen, den Zweck erreichen, Gelingen haben, Glück haben, glücklich sein oder, wie wir mit demselben Bilde sagen, einen Treffer haben, und vom Orte, *μὴ σὺ γὰρ κείθι τύχοις*, mögest du nie dahin treffen od. gelangen. Auch überh. ein Loos od. Geschick haben, *ὅς κε τύχη*, wer das Loos zieht, nämlich zu sterben. B. intr. sich treffen sich zufällig zutragen, begegnen od. ereignen, zufällig da od. vorhanden sein, *εἴπερ τύχησι μάλα σχεδόν*, wenn sie zufällig ganz nahe ist. *Πρὸν πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς* ein sich weithin durchs Gefild erstreckender Hügel. Das Perf. braucht Hom. nur in dieser intr. Bed. b. von Begebenheiten, Handlungen od. Unternehmungen, gelingen, glücken, mit dem Dat. der Pers. Ueberh. zu Theil werden, zufallen, bes. durch das Loos. Diese intr. Bed. ist bei den Att. so vorherrschend, daß *τυχάνω* bei ihnen glf. als Hilfszeitwort dient. Zum Grunde liegt die auch bei ihnen häufige Bed. sich treffen, dah. *ὡς ἔτυχεν* so wie sich traf od. ereignete, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt: *ἦ* od. *ὅπου ἔτυχε* wo sich's gerade traf, an jeder beliebigen Stelle 2. *τοῦ τυχόντος* um jeden beliebigen Preis: *τυχόν* abs. (wie z. B. *ἔξόν*) wenn sich gerade trifft od. da sich gerade traf, von ungefähr. *Τυχόντως* von ungefähr, wie es kommt, auß Gerathewohl. Dann *τυχάνω* häufig mit Part., um diesem den Nebenbegriff von: zufällig, eben, gerade, etwa, vielleicht zu leihen, z. B. *ἔτυχον παρόντες* sie waren eben anwesend. *Τυχάνω ἄν* ich bin von ungefähr u. s. w. — *Τύχη* das was den Menschen trifft, Schicksal, Geschick, Fügung, Zufall, Ereigniß, sowohl glückliches als unglückliches, dah. überh. Glück, Unglück, in der Pl. und Od. kommt es nicht vor. Vom guten Glück z. B. *τύχη χρηστή* od. *ἀγαθή*. Auch pflegten Staatschriften, Urkunden u. s. w. mit der Formel *ἀγαθῇ τύχῃ* begonnen zu werden. So Lat. *bonum factum. Ai τύχαι* Schicksale, Glücksfälle, bes. Unglücksfälle. *Ἀπὸ τύχης* von ungefähr, durch Zufall. 2. *Τύχη* als Fortuna, wie *Τύχων* der Gott des Zufalls. Letzteres jedoch auch als Weim. des Priapos, jedoch verm. als der Schaffende, Hervorbringende (zu *τείχω*). *Τύχαιον* sc. *ἱερόν*, Tempel der *Τύχη*. Mit Suff. *-ιος*: *τύχαιος*,

auch τυχερός, τυχερός vom Glück od. Zufall herrührend. Τη-  
 χιδόν (also mit anderem Suff.) h. d. Dyz. der Tempel des Ga-  
 nius urbis od. loci. — Εὐτυχής, selten εὐτυχος, einer dem es  
 glückt od. geglückt hat, der das Ziel getroffen, seinen Wunsch er-  
 reicht, das Gewünschte erlangt hat, glücklich. Τὸ εὐτυχές = εὐ-  
 τυχία, das glückliche Treffen des Ziels, Glück, Glücksfall. Eben so  
 εὐτυχημα von εὐτυχεῖω: das Ziel treffen, einen Wunsch erreichen,  
 das Gewünschte erlangen, mit Gen. od. Acc. 2. intr. glücklich sein,  
 gutes Gelingen haben: von Sachen od. Unternehmungen, glücken,  
 gelingen, glücklich ausschlagen, mit dem Inf., zuw. mit eis, auch  
 Acc. ohne Präp. 3. εὐτυχοίης hatte verneinende, ablehnende Bed.,  
 mit nichten. Vgl. δυστυχεῖω, ἀτυχεῖω. Παλιτυχής ein widriges,  
 ungünstiges Geschick habend. —

Ἄτακτος nicht erreichend, nicht erlangend. Subst. ἀτυχεῖα.  
 Ἀτυχεῖω verfehlen, nicht erreichen, nicht erlangen.

Ἀποτυχεῖω, τειξομαι (wie überh., ohne Umstellung der  
 Aspir.) verfehlen, nicht erlangen, verlieren, τινός 2. mit etwas un-  
 glücklich sein, kein Glück darin haben, τινί. Auch im Med. Ἀπο-  
 τυχόντως verfehlend, unerwünscht. Ἀποτυχία das Verfehlen,  
 Nichterhalten 2. Mißlingen, Verunglücken, Unglück. Ἀποτυχημα  
 = ἀπότυγμα das Mißlingen, Verfehlen, unglücklicher Ausgang.  
 Ἀπότευξις das Mißlingen, Verfehlen, Nichterhalten, Fehlbitte. —

Ἐτυχεῖω antreffen, begegnen, zufällig darauf stoßen, c. gen.,  
 später zumeist mit Dat. (wohl von ἐν abhängig gedacht), zuw.  
 mit Inf. 2. ins Gespräch gerathen, anreden, sprechen mit jmd.,  
 τινί. 3. von Büchern, daran gerathen u. lesen, dah. οἱ ἐτυχεῖον-  
 τες die Leser. Ἐτυχία = ἐτευξις: das Zusammentreffen,  
 Zusammentommen, Zueinandergehen, um sich zu unterhalten, Besuch,  
 Begrüßung u. Umarmung, Liebkosung, Umgang, Zutritt zu jmd.:  
 dah. Anrede, Unterredung, Anliegen, Bitte, Fürbitte: das Lesen  
 eines Buches. Ἐτευξιδιον kleine Bittschrift. Ἐτευκτικός der  
 mit sich sprechen läßt, zugänglich, umgänglich. — Ἐπιτυχεῖω  
 auf jmd treffen od. stoßen, jmdem begegnen, τινί, aber auch, wie  
 unser treffen, antreffen, τινά. (Beide verm. abhängig von ἐπι).  
 2. das Ziel treffen, mit dem Gen. σκοποῦ, dah. erreichen, erlan-  
 gen, von ungefähr bekommen od. theilhaft werden, τινός. 3. glück-  
 lich in einer Unternehmung sein, ohne Casus: meist im Med.  
 ἐπιτυχεῖται ἢ πράξις die Sache gelingt [glf. macht s i ch], ge-  
 rätth glücklich, schlägt zum Guten aus; λόγος die Rede ist glücklich,  
 gut ausgeführt. 4. mit jmd im Gespräch zusammentommen, mit  
 jmd reden, sprechen, sich unterhalten, τινί, wie ἐτυχεῖω. Ἐπι-  
 τυχία Erreichung eines Zieles od. Wunsches: glücklicher Fortgang,  
 Gelingen, Glück. Ἐπιτυχής das Ziel treffend, seinen Zweck, seine  
 Absicht, seinen Wunsch erreichend, erlangend, auch desselben theil-  
 haftig geworden, τινός: überh. glücklich. Ἐπιτευξίας das Erlangen,

Erreichen, Gelingen, Treffen 2. die Unterredung, das Gespräch, wie ἐντευξίς. Ἐπίτευγμα das Erreichte, Erlangte, Beglückte 2. (ἐπιτεύχω) das Verfertigte. Ἐπιτευκτικός zum Erreichen, Erlangen, Treffen, Gelingen gehörig, geeignet 2. act. gewöhnlich erreichend od. treffend, mit Gen. — Κατατυγχάνω erlangen, erreichen, erzielen, glücklich sein in etwas, τινός. — Προστυγχάνω dazu kommen, zufällig dazu od. darauf treffen, antreffen, auf einen stoßen, begegnen, entgegen kommen, τινί. 2. ohne Casus, dazu kommen, vorkommen 3. ὁ προστυχών, der grade Begegnende od. Vorkommende, der erste der beste, jedermann: τὸ προστυχόν das Zufällige, das Ungefähr: ἐκ τοῦ προστυχόντος von ungefähr, durch Zufall. Προστυχής das was einem zustößt od. begegnet, vorkommend, zufällig, begegnend, mit dem Dat. προστυχῆς γίνομαι = προστυγχάνω 2. sich worin od. wobei befindend, womit beschäftigt, mit dem Dat. φιλοσοφία, τέχνη dgl. — Προτυγχάνω vorher od. voraus sein, vorher geschehn od. sich ereignen, τὸ προτυχόν das erste das beste 2. vorher treffen, antreffen, erlangen, mit dem Gen. — Πρωτυγχάνω von ungefähr darum od. dabei sein, dazu kommen, darauf stoßen, darein fallen od. gerathen, verfallen in etwas, begegnen mit d. Dat. συμφορᾷ dgl., aber auch umgekehrt, πρωτυγχάνει μοι ἢ συμφορᾷ. — Παρατυγχάνω grade dabei sein, dazu kommen, τινί. Dah. ὁ παρατυχών, der grade anwesende, der grade Zeuge war, d. i. der erste beste: ἐκ τοῦ παρατυχόντος λέγειν aus dem Stegreif sprechen. — Ὑποτυγχάνω entgegenkommen 2. wie ὑπολαμβάνω, ins Wort od. in die Rede fallen, erwiedern, antworten. — Ἀντιτυγχάνω dagegen, gegenseitig erlangen, eins für das andre erhalten, auf etwas verfallen, darauf gerathen, c. gen.

Passow äußert sich am Schlusse des Artikels τυγχάνω (in Lennepii Etym. mit tango vgl.) über dieses: es ist sowohl mit τεύχω, als mit τινάινω, τιτυσκομαι stamm- und sinnverwandt: der Begriff von τυγχάνω in intr. Ved. ist aus dem des Pass. von τεύχω erwachsen, weshalb b. d. Ep. die pass. Formen τέτυγμα, ἐτύχθην, mit τυγχάνω, ἐτυχον beinah übereinkommen. Hierin sind mehrere augenfällige Irrthümer zusammengeläuft. Zwar hat zwischen beiden Verben äußerlich eine Mischung insofern stattgefunden, daß in einzelnen Formen sowohl des einen als des anderen bald Vokalsteigerung bald keine statt findet. Trotzdem halte ich mich zu völliger Trennung beider mehr als befugt. Einmal wird uns — gemäß der unklaren und kritischen Weise, wie man dgl. vormalig behandelte — gänzlich verschwiegen, wie denn τεύχω bereiten, verfertigen, mit τυγχάνω treffen u. s. w. in einer irgend glaublichen Verb. stehen könnten von Seiten ihrer doch so disparaten Begriffe. Gesetzt auch, man ließe für das Perf. Pass. τέτυγμα als: Gemacht sein, hieri, γίγνεσθαι und εἶναι, eine gewisse Verührung mit

τυγχάνω in seinem intrans. Sinne gelten: was hülfte uns das für das Uebrige, wo τυγχάνω doch augenscheinlich mit τεύχω schlecht-hin logisch unvereinbare Wege wandelt? Ueberdies ist auch die vorgegebene Berührung eine nichtige, indem der dem τυγχάνειν meist beigemischte Nebenbegriff des Ungefährs und zufälligen [zu einander fallenden, also sich treffenden] Geschehens dem τέτυκται (eig. wird gemacht) völlig fremd bleibt. — Ueberdem steht man sich durch  $\alpha$  im ep. Kor. τετυκείν (freilich auch ion. δέκομαι) fast zu dem Glauben hingezogen, das  $\chi$  in τεύχω möge wohl gar nicht ursprünglich sein. Vgl. unter Nr. 931., aber auch den auffallenden Einklang von Zeug und τεύχος *EWB.* II. 2. S. 404. — Was kommt man ferner mit τεταίνω daher? „Spannen“ (etwa den Bogen) ist doch vom Treffen (τυγχάνω) noch weit entfernt. Näher, allerdings, läge nach Sinn wie vermöge der sinverstärkenden Redupl. τιτύσκομαι. Dieses aber drückt, in Gemäßheit überdem mit seiner inchoativen Bildung, nicht das Treffen selbst aus, sondern bloß das ihm vorangehende Mittel. Nämlich das Zielen, als eifriges Bemühen zu treffen gedacht. Siehe man sich aber auch Abschneiden des Nasals von τείνω sehr nachgiebiger Weise gefallen: was soll dann mit dem  $\nu$  in τιτύσκομαι werden? Nein, ein solcher Vergleich hat nichts Haltbares hinter sich, und haben wir nur zu fragen, wie die eben erwähnte Secundärform zu erklären ist. Doch werde zuvor nach deren Sinne gefragt. Dieser spaltet sich in eine Zweifelt, und läßt gerechter Weise auch auf eine doppelte Genesis schließen. 1. am häufigsten wie τυγχάνω, zielen, mit Geschossen od. Wurfwaffen, *Od.* 22, 117., bes. *ἅντα τιτύσκομενος* (etwa *Med.*, um damit anzuzeigen, daß man sich ein Ziel zum Treffen anderseits?), gerade vor sich hin, auf das gegenüberstehende Schutzziel hinielend. Die Waffe, mit der man zielt, steht im (instrumentalen) Dat. *δοῦρι, τοῖσι, λάσσοι*, das Ziel (also wie bei τυγχάνω) im Gen. Auch *τιτύσκεισθαι καθ' ὄμιλον*. Ungew. mit dem Acc. *φώριον βλέμμα τιτύσκεισθαι τινος* einen heimlichen Blick auf einen werfen od. richten. b. übertr. *φροσὸν τ.* mit den Gedanken zielen, d. i. bezwecken, vorhaben, im Sinn haben, mit dem Inf. c. als Folge od. Wirkung des Zielens, erzielen, erreichen, treffen. Außerdem aber 2. wie τεύχω, machen, zurechtmachen, bereiten, *τιτύσκειτο πῦρ*, er machte Feuer an. Auch *ἐπ' ὄρεσσι τιτύσκειτο ἵππω* er schirte od. spannte beide Rosse an den Wagen. Später findet sich auch *τιτύσκω*. — Es ist nun deutlich genug, in dieserlei Formen, welche mit *γινώσκω* die zwiefache Verlängerung theilen, sei das inchoative *σκ* zu suchen, und der Gutt. davor unterdrückt, etwa wie in *λά(α)-σκω* Nr. 1088; *disco, διδάσκω* Nr. 37. Bei Nr. 2., als ausgehend von *τετυκείν*, könnte man diesen Gutt. etwa als  $\alpha$  gutheißen. Indes, wenn man, z. B.

neben πάσχω (παθ-σx), in der Verb. von τυχαῖν, mit σx (τιτύσκομαι) allenfalls statt des letzteren σx, als Folge von Uebertragung der Aspiration, erwartete: so wird uns dieser Umstand doch nicht von Herleitung unseres Infinitivums aus τυχ (statt aus ταν) zurückhalten.

1418. Τεύχω, 3. τεύξω, Aor. έτεύξα, Pf. τέτευχα, Fut. Pass. τετεύξομαι. Ohne Vokalsteigerung έτύχθην und Pf. Pass. τέτυγμαi, jedoch auch τετεύχεται, τετεύχато. Ep. u. Ion. τετυκεῖν, τετυκέσθαι. Bereiten, verfertigen, machen, rüsten, zurecht machen, zurecht machen. Siehe S. 1 v a k 3 Nr. 755. Bildl. 3. A. τεύχειν άλγά τινι, einem Trauer bereiten; φύλοπιν, πόλεμον; θάνατον; δόλον, γέλων; πομπήν, βοήν; γάμον eine Ehe stiften. Schaffen, hervorbringen. — Im Pass. nicht selten mit Beg. des Stoffes, wovon od. woraus etwas gemacht ist, der gew. im Gen. steht, χρουσοῖο, κασσιτέροιο. — Das Pf. Pass., das Gemachte als etwas Gewordenes und daher Seiendes darstellend, nimmt bef. bei Hom. oft die Ved. von γίνεσθαι und εἶναι an, bef. in der 3. Pf. Sg., auch ohne weitere Rückbeziehung auf ein vorhergehendes Gemachtsein, werden, sein. Γυναικός αντί τέτυξο, einem Weibe warst du gleich. Häufig mit dem Nebengriff des Feststehenden, Unwiderruflichen: μοῖρα τέτυκται; eben so von allem vom Schicksal Verhängten. Dah. hat das Part. Pf. nicht bloß die Ved.: gemacht, verfertigt, gebauet, sondern steht meist mit dem Nebengr. gut und tüchtig gemacht, so daß es Bestand und Dauer haben kann, dauerhaft, fest, wohlgearbeitet, ολκία, δώματα, δόμος, βωμός, τείχος, σάκος, δέπας, κρητήρ, άγγυα, εἱματα. Uebertr. άγρός καλον τετυγμένος, ein wohlbearbeitetes, wohlbestelltes Ackerfeld, νόος εν στήθεσσι τετυγμένος tüchtiger, in der Brust wohl befestigter Sinn. Eben so ward τυκτός für εν τυκτός und ποιητός f. εν ποιητός gebraucht. Οὐκείτι γαρ δύναται τὸ τετυγμένον εἶναι άτυκτον Res factae infectae fieri nequeunt. 'Ατυκτος unvollendet, ungethan. Spätere haben auch τετετυγμένος. Herod. braucht das Pf. u. Plsppf. eben so, έτετεύχεε επισπόμενος, er war gefolgt. — 'Αντιτεύχω dagegen bilden. 'Αμφιτεύχω rings herum machen. 'Εκτεύχω ausarbeiten. 'Επιτεύχω dazu, dabei verfertigen. Προτεύχω vorher verfertigen, machen, thun. Pf. Pass. Inf. προτετύχθαι, vorher geschehen sein, vergangen od. vorher sein.

Τεύχος n. eig. wie όπλον und έντεα überh. Rüstzeug, Werkzeug, Geräth. Insb. a. das Kriegszeug, häufig bei Hom., aber stets im Pl., auch mit bestimmterer Bezeichnung άρμηία τεύχεα, πολεμήςια τεύχεα, immer von der ganzen Bewaffnung des Kriegers, dah. τεύχεα δύνειν dgl. b. Schiffszeug, Schiffsgeräth c. später bef. Hausrath, Geschirr, Gefäß, Wanne zum Baden, Urne zum Loosen dgl. d. vom Alexandrinischen Zeitalter an auch ein Buch, dav.

πεντάτευχος, ὀκτάτευχος. Ἄτευχης ungerüstet, ungewaffnet: auch ἀτεύχης. Τευχεφόρος allein auch wie von einem Nomen nach II. τευχοφόρος Rüstung od. Waffen tragend. Τευχηρός (zu ἄρω), τευχίεις mit Rüstung od. Waffen versehen, bewaffnet. Τετευχῆσθαι gerüstet od. bewaffnet sein, und, gemäß diesem Pass., τευχήτης, τευχήτωρ Gerüsteter, Gewaffneter, Krieger, wo nicht nominal (in Waffen), gleich δεσμοστήρ, δεσμώντης, πεδητήης der (Gefesselte; πεδητήης act. der Fesselnde). Vgl. etwa Ueberzieher pass. von einem Rode der über andere angezogen wird, gegenüber z. B. Erziehler (Act.) und Zögling. Wie soll man aber das σ verstehen in τευχηστήης und τευχηστήρ von gleicher Bed.? Da τήχαι ἐσσαμένω Il. 23, 803. gesagt wird: zweifle ich keinen Augenblick daran, wir haben in ihnen Nomm. ag. aus Wz. ἐς (vestire) vor uns, wie in ὠμηστήης od. ὠμηστήρ dgl. aus ἔδω. Τευχοπλάστης, Fem. -πλάστις Geräthe, Gefäße formend, bildend od. machend.

Unser Zeug, dem kann nicht widersprochen werden, geht fast in allen Bedd. mit τήχος zusammen. Vgl. Ahd. gaziug Zeug, Gezeug, materia, supellex, vasa (belli, mortis), armamentum, instrumentum, utensilia, phalerae, apparatus, expensa, obsonia (pl.), genitalia (zum Zeugen) u. s. w. Graff V, 612., wo es jedoch, und zwar dem Laute entsprechend, zu ziuhan, ziehen, gebracht wird. Freilich: auf unser Anziehen des Zeuges und Anzug dürfte man sich, selbst unter Absehen von der laum entbehrlichen Präp., schwerlich berufen, weil Zeug für Kleider ja nur eine sehr enge Anwendung des Wortes enthält. Dief. GWB. II. S. 671. vgl. 660. sucht die Vermittelung für das entsprechende Holl. tuig in tuigen v. a. anstehen, dienen, mit Nutzen gebrauchen: aber auch zeugen, Zeugniß ablegen. Ein zweites tuigen, ein Schiff mit dem nöthigen Geräthe zur Reise ausrüsten, kommt von tuig n. Zeug, Werkzeug (umgel. tuigwerk e-lyk mechanisch), Handwerkszeug, Ackergeräthschaft; it. Weiberschmuck, Frauenzimmergeräthe. Der entsprechende Laut zu Anfange jedoch müßte im Griech. δ sein, und nicht τ. Oder hat man ein Recht, im τ von τήχω (trotz τετυκείν) und τήχος eine durch χ herbeigeführte Assim. zu suchen, etwa nach Weise von παρθεῖν, vgl. S. hadh dgl.? Es fehlt hiefür jeder Beweis.

1419. Grimm II. 23. vgl. Dief. GWB. I. S. 632. Goth. d u g a n anom. 2. daug, d u g u n, duhta taugen, συμφορεῖν, χρησιμὸν εἶναι. Grimm äußert sich so: „Dugan, Ahd. t u g a n (valere), wovon ich das Ahd. doht, toht (validus, probus), tohtar, Goth. dauhtar (filia, wie magus, filius, von magan [s. vielm. später duh), Afs. dugudh, Ahd. tugid, Ahd. tugend (virtus) ableite und das Goth. dauhtis (δοχή von δέχομαι — s. dieses — d. i. Aufnahme, Wirthschaft) ableiten



möchte, wenn ein Uebergang des Begriffes Tugend in den von Gastfreundschaft zulässig ist, vgl. Agf. dugudh-gifu (munificentia).“ Etwa wie unser: Liebesgaben. — **Gr a s s m a n n** sagt RZ. 12, 126. (vgl. auch Delbrück in Zacher's Ztschr. I. S. 8.) eine Vermittelung mit S. duh, melken, in dessen bildlicher Verwendung (woraus Nutzen ziehen). Siehe auch die Lautform bei Annahme einer Umsetzung des Tones bei Tochter (S. duhitar) diesen Gedanken allenfalls zu: so liegt doch das **Gezwungene** des vermeintlichen Begriff-Ueberganges auf der Hand. Die **Tüchtig**keit und nun gar die Tugend vom Melken? Mein Geist ist willig, aber der Glaube — schwach. Vgl. Ven. III. 54. **Mit** touc bin geschickt, brauchbar, förderlich, angemessen. Eher doch mit Dief. z. B. Poln. duży (d st. dh?) groß, von großem Wuch, stark, mächtig, kräftig. Dužo Adv. groß, stark, sehr, viel. **Eh**džas dick, beleibt, fett. Mess. 152., daug, viel 131. Jedoch Kl. ne-dag, morbus Mikl. lex. p. 190. ist rhinistilch. **Sonst** will Mikl. p. 189. 1025. djag' und tjago (lorum) trotzdem von Goth. tiuhan leiten, obschon des letzteren Grundlaut u ist.

1420. Lat. traho, xi, ctum ziehen, wegziehen, mit sich ziehen, schleppen, fortschleppen, nachschleppen dgl. In vielen Bez. mit ducere parallel gehend. 1. eig. A. im Allg. Ducunt volentem fata, nolentem trahunt; also — mit Gewalt. Materiam (malagmata) Cels. Sanguinem jumento de cervice (nicht ganz entsprechend: Blut entziehen). Vgl. Ital. trarre lagrime, weinen. Ubera trahentes sicca fame (vergebens — an den leeren Brüsten saugend) Lucan. 3, 351. Im Ital. trarre, o spremere (exprimere) il latte, melken; Frz. traire les vaches, une brebis, une chèvre. — Tragula ab eo quod trahitur per terram, eine Schleife nach Varro L. L. 5, 31, 39., aber auch eine Art Schleppnetz, verriculum sind deutlich gleichen Ursprungs, während mir, wo es eine Art Wurffpieße bezeichnet, der Benennungsgrund, wenn anders dazu gehörig, unbekannt geblieben. Oder versteht man, was Festus will mit seiner Erklärung: Tragula genus teli, dicta, quod scuto infixata trahatur? Herausziehen aus dem Schilde wird man jede Art Wurffpieße. Es denkt aber heutzutage wohl niemand mehr so thöricht, daß ihm ein daher entnommener Benennungsgrund glaubhaft schiene für eine besondere Art von Wurffgeschöß. Besser jedenfalls, da es mit der Maschine geschleudert wurde (Rich, Wörterb. S. 643.), empfehle sich in Anbetracht von jaculum, rojculus Herleitung à trahendo. Freilich sähe man den Zweck der Präp. (über Marren hinüber?) damit noch nicht ein, und erregte auch ä (nicht ae) einigen Anstoß. Vgl. trajicere tela alio Prop. 2, 12, 18., aber: Si Hannibal ad portas venisset murumque jaculo trajecisset. Cic. Fin. 4, 9, 22. **Blübl.** tragulam injicere in aliquem, als

Bez. des Angriffs. Aus der Stelle des Lucilius beim Festus erfährt man auch nichts Näheres. Sie lautet: Spara parvissimi generis jacula a spargendo (nein, höchstens zu *σπαρῶν*) dicta. Lucilius: Tum spara, tum murices [rumices?] portantur tragula porro. Doch wohl jenes zu unserem spär n., Graff VI, 355. Ital. tragettore Schüt, Pfeilschüt aus trajector? Aber auch traitore, trattore Schüt, der schießet, wirft, von trarre. Frz. alt gens de trait (Pfeil) Vogenschützen. Schuchardt, Vokal. II. S. 520. erklärt das g in tragula, ferner tragum genus retis ab eo quod trahitur nuncupatum Isid. Orr. XIX., V, 3. vgl. Ital. tratto di roto, Rezzug, sowie die Schreibungen subtragere, atragere nicht aus Umwandlung von h in g, sondern aus dem Streben, den durch Versinken des h entstandenen hiatus auszugleichen. Ist anders aber die in tragula vorn angenommene Länge durchweg begründet: da würde ich in diesem Worte keineswegs ein Deminutiv-Suff. (z. B. -ula hinter traha, auch trahæa, It. troggia, räderlose Schleife) suchen. Es könnte vielmehr -cula (c zu g herabgesunken, wie in sin-guli; vigesimus st. vic.) darin stecken, und trahi-sich zu tra- verdichtet haben. Gegen, von Einigen versuchte Deutung des gewiß einfachen traho aus traveho, was selbst schon aus transveho entsprungen, muß entschiedene Einsprache gethan werden. Eine solche verbieten Sinn und die Kürze des Wurzel-Vokales in traho zusammen. — Trahere aliquem ad praestorem, reos pedibus. Ferrum e corpore. Vultum et cogere rugas. Si pocula arente fauce traxerim, eingezogen, d. i. getrunken. Venena ore. Odorem naribus. Auras ore, animam. Spiritum extremum trahens, in den letzten Zügen liegend. — Annehmen, bekommen, colorem, ruborem, calorem. — B. inob. 1. gewaltsam, raubend fortreißen, nehmen, rauben. Sibi quisque ducere (wegführen, z. B. Vieh), trahere, rapere. 2. pecuniam, für distrahere, verschleppen, verschleudern, verthun. 3. Tr. lanam, vollere, in die Länge ziehen, d. i. spinnen, verarbeiten.

II. trop. A. im Allg. Trahimur omnes studio laudis et optimus quisque maximo gloria ducitur. Omnes trahimur et ducimur ad cognitionis et scientiae cupiditatem. Das trahi bez. in dieser Verb. ohne Zweifel das unwiderstehliche Dingen gezogen werden wohin, während in dem duci vielmehr die ruhigere und besonnere Leitung ausgedrückt werden soll. Trahit sua quemque voluptas. Trahere ad defectionem. Quo lata trahunt retrahuntque, sequamur. In partes, ad suam sententiam. Tot me impediunt curae, quae meum animum divorse trahunt. Qui cognomen ex contumelia traxerit. Nomen e causis. Originem ab aliquo, herleiten. Afflictus vitam tenebris luctuque trahebam schleppete hin. Omnia non bene

consulta in virtutem trahebantur wurde bezogen, ausgelegt. B. insb. der Zeit nach hinziehen, in die Länge ziehen, verzögern. Unum bellum annum jam tertium trahi. Pugnam aliquamdiu. Tempus, moram ficto languore.

*act* Tractus hingezogen, d. i. in Einem Zuge fortgehend, sitzend, von der Rede: Verborum ratio et genus orationis sustinet atque tractum et cum lenitate quadam aequabili profusum. B. subst. tractum ein in die Länge gezogener Gegenstand 1. gezogene Spinnerwolle: Tractaque de niveo vellere ducta putat. Tibull. Trarra la seta, die Seide von den Coccons abwinden, sagt der Italiener. 2. ein längliches Stück Teig, längliches Backwerk. Auch tracta f. Tractomelitus (aus tractum und, wenn i. g. ist, wenigstens das letzte t, nicht aus τράμηλα, sondern wie in mell-stus) porcellus, mit Backwerk und Honig zubereitet. Auch so pulvis und pullus mit tractogalatus, mit Backwerk und Milch zubereitet. Dieses unweigerlich hybride Wort, welches vielleicht einen ähnlichen Reiz ausüben sollte als die bei uns der Französischen Küche abgeborgten Speisennamen, enthält natürlich das Griech. γάλα in sich. Schwerlich indeß haben wir darin das Thema von dem Gen. γάλατος (ohne x f. Ob. I. 2. S. 764.) zu suchen, sondern wiederum hinten den römischen Participial-Ausgang -atus, wie z. B. in piperatus. Tractus m. das Ziehen, der Zug 1. eig. Limum arenamque et saxa ingentia fluctus trahunt: Syrtes ab tractu nominatae Nr. 556. — Aut si qua incerto faller te litera tractu (Schriftzug): Signa meae dextrae jam morientis erunt. Ital. In un sol tratto, in einem Striche. Un sol tratto di penna. Tiro, tratto di penello, Strich mit dem Pinsel. Tratteggiare Züge auf's Papier machen; Kreuzschattirungen machen, mit Federzügen Figuren entwerfen. — Continuus multis subitarum tractus aquarum, d. i. das Einziehen (vgl. Frz. tout d'un trait, in Einem Zuge), Trinken. Aera pestiferum tractu, d. i. Einathmen (vgl. bis zum letzten Athemzuge. Ital. tirare i tratti in den letzten Zügen liegen). Squameus in spiram tractu se colligit anguis. Auch von der Schlangenbewegung. Tractus flammaram. Vom Laufe des Nils; vom Windzuge. B. übertr. die hingestreckte Lage, Ausdehnung eines Gegenstandes. Contemplatus, qui tractus castrorum quaeque forma esset. Tractus ductusque muri. Cum mediae jaceant immeasis tractibus Alpes 2. concr., von Localitäten, der Strich, Landstrich, die Gegend. Tractus ille celeberrimus Venafranus. II. trop. A. im Allg. der Zug, die Bewegung, von der Zeit der Lauf-Verlauf. Neque verborum collocatione et tractu orationis leni et aequabili perpolvit illud opus, Zug, Bewegung, Lauf. Eodem tractu temporum nituerunt oratores. B. insb. das lange Hinziehen, die Dehnung

**Ausdehnung, Länge.** Quanta haesitatio tractusque verborum! Durante tractu et lentitudine mortis. — Dievon tractuosus was sich zieht, zäh, zerrig, z. B. sudor crassus et tractuosus atque viscosus. — Tractorius 1. zum Ziehen gehörig, 1. genus machinarum, Flaschenzug 2. tractoriae (sc. literae), kaiserliche Schreiben, in welchen Proviandlieferungen für kaiserliche Boten befohlen wurden: De tractoriis et stativis. — Tracticius der Geschleppte, Schimpfname des nach der Ermordung durch die Straßen geschleppten Peltogabalus. — Tractim zugweise, nach und nach, langsam. Z. B. tractim pronuntiata litera i, d. i. gedehnt, lang ausgesprochen. Verba trahere d. i. schwer aussprechen, ziehen Sil. 8, 79.

**Ital.** trarre, Prät. trassi (Lat. traxi) ziehen, zerren, werfen. Trarre sassi Steine; vgl. tratto di dadi, Wurf mit den Würfeln. Non ne poter levar tratto, nichts gewinnen können; den Kürzeren ziehen (letzteres vom Loose). Trarre, auch tirare (zu Goth. tairan), dare ad alcuno sassate, einen mit Steinen werfen. Trarre rispósta, tr. útile, piacere, consórtio da alcuno, eine Antwort von jemb erhalten, Nutzen (ziehen), Vergnügen, Trost haben. — Ausziehen, Kleider. — Abziehen, abwendig machen, vgl. Lat. trahere ab incepto, abziehen. — Befreien, losmachen, helfen; trar d'impaccio, aus einem Gewirre helfen, vgl. extrahere (eripere) ex periculo Cic. Sest. 4. Befördern, erheben. — Ausnehmen. Tranne (Imper. mit -ne davon, Lat. inde, frz. en) lui, tratto lui, ihn ausgenommen. — Trassiren (trassare), ich weiß nicht ob bloßes Derivat aus tras-, Lat. trans), Geld durch Wechsel einziehen, Wechsel ziehen. Tratta, Tratte; das Trassiren, Ziehen, im Handel. Trattarella ein trassirter Wechsel von einer kleinen Summe. Holl. trekking van geld of wissel op jemand, Ziehung, Trassirung von Geld od. Wechsel auf jemb. — Einen Gang haben; trarre più alla destra, che alla sinistra. Trarre al color verde ins Grüne fallen. Tr. alla natura del padre, nach dem Vater gerathen. — Trarre in volgare, in die Muttersprache übersetzen. Man dachte dabei natürlich zunächst an das Italienische, als Volkssprache, gegenüber dem Latein als Buchsprache. — Trarre la fame, la sete, la voglia den Hunger, Durst stillen, die Lust büßen. Etwas glf. fortziehen, wegbringen? — Trarre patto, einen Vergleich treffen; vgl. frz. contrat, Contract. — Trahere vitam, senectam, hinschleppen. Ohne den Nebenbegriff Ital. trarre vita leben, wie tr. le notti, i giorni, zubringen; tr. dimóra sich aufhalten. — Trarre, trarsi herbellaufen, hinziehen. Trarsi sich enthalten. Viele Verbb. mit di z. B. di vita, ums Leben bringen. Di se, außer sich bringen; di sonno von Stunen bringen, verrücken.

Di bando aus dem Bann thun. Di mano aus den Händen spielen, ziehen; del capo ausreben, aus dem Kopfe bringen.

Tratta der Zug, Maß, Stück — Raum, Entfernung; lunga tratta di tempo, langer Zeitraum — die Weite eines Schusses, Wurfs; una tratta d'arco, einen Bogenschuß weit. Frz. à un trait d'arbaleste, à la portée du trait (Pfeil, etwa wegen Anziens des Bogens). — Tratta di sospiro, Seufzer, das Seufzen, vgl. trahere suspiria penitus tanto motu Ov. M. 2, 753. — Ausfuhr; Erlaubniß, die Waaren auszuführen; dazio di tratta Zoll für den Ausgang der Waaren. — Verloofung der Aemter u. s. w. Per tratta, od. a tratta, durchs Loos, durch die Verloofung. Vgl. Loos ziehen, wie Lat. sortem ducere, aducere. Holl. een lotery trekken eine Lotterie, Glücktopf ziehen. — Zukauf. Zug, Schwarm; e dietro la vena si lunga tratta di gente, ohne etc. es zog ihr so viel Volk nach. — Frz. traite Strich Beget, so man in einem Futter that: Ausfuhr; Verfahung sowohl zu Lande als zur See; gewisse Anzeigen auf die ausgeführten Waaren. Retraite das Zurückziehen, Weichen, sich nach Hause begeben; Zapfenstreich, Abzug; Ort, in welchen man sich in Sicherheit, in Ruhe begiebt. Retrait m. heimlich Gemach, Retirade. Das Wiederansichbringen eines Lehens od. Guts, von retraire. Ital. retratto in Rechten, Einstandsrecht, Vorkauf, Rührrecht, it. Ertrag. Aber ritratto zwar auch das Geld, welches man aus einem Verkaufe gekist (gezogen) hat; il denaro ritrattone. Soust. Bildniß, Portrait, Frz. portrait, alt portraiture Contrefait, aus alt portraire (eig. protrahere in lucem) abmalen, abschildern. Ritratto dal naturale, nach der Natur abgebildet (gl. wieder von dem Natürlichen abgezogen, entnommen). — It. tratto Zug (Lat. tractus mit Affim.). Della bilancia der Anschlag an der Wage. Strecke, Weite, Raum, Abstand. Betragen, Verhalten. Essere persona di bel tratto; artig, angenehm in seinem Betragen sein. Trattoso artig, höflich, bescheiden, manierlich. Vgl. auch trattevole ungänglich, freundlich u. s. w., was jedoch meist Frz. traitable (leicht zu bearbeiten, geschmeidig, z. B. Metall; leutselig) als dem Lat. tractabilis entsprechend vielmehr aus tractare entspringt. — Streich, Poffen. Lustiger, witziger Einfall; Schwanl. — Ein Zug, bedeutende Handlung. Un tratto del crudeltà, del suo bel cuore. Vgl. Frz. un trait d'ami, de satire, d'humilité ein Freundschaftsstück, satirisches Stück; Anzeigung der Demuth. Trait d'histoire, Historie, Streich. — Voilà de vos traits, das sind Streiche von euch. — Innanzi tratto vorläufig, vorher; zuvor; zum vorans; di primo tratto [beim ersten Zuge] sogleich; gleich anfangs. In tratto, od. ad un tratto, sogleich, auf einmal. — Frz. trait Pfeil (mit der Sehne

vor dem Abschließen zurückgezogen?); Ziehstange; Ziehseil, Ziehstrang an einem Wagen; Riemen, daran die Jagdhunde geführt werden; Zug, das Ziehen mit den Stricken bei der Tortur; Ausschlag, was der Wagsschale den Ausschlag giebt. Zug mit der Feder, Pinsel, Bleistift, Grabstichel. Vgl. Dän. trække linier, Frz. tracer des lignes. Zug in der Bildung des Gesichts. Copier trait pour trait, Zug vor Zug (vgl. portrait), getreu, genau copiren. Un long trait de temps, ein langer Zeitraum. — E. tract die Strecke, der Strich; Verlauf; Tractat, die Abhandlung. To tract schleppen, mit einem Tau fortziehen; in die Länge ziehen, verzögern.

Diez erklärt EW. S. 541. Span. trailla Walze die Erde zu ebnen, und S. 737. frz. trailla, Führe, fliegende Brücke, aus einem Verbat von traho. Vgl. in Betreff des ersten traha, trabea (wahrsch. aus Irrthum st. trahoa) und tracula bei Diez. Gloss. Lat.-Germ. p. 502. glossirt schlitzen, aber auch harken, rech, rechnen (Rechen), sleyf; egge (also Egge), aber auch, wie tractula (instr. cum quo trahitur ignis de fornace) Ofenbrücke. Tragum, trahum (verrioulem; navis vel rete piscatorum) eyn kan (Kahn), nache, vischerschiffe; vischgarn u. s. w. Vgl. Ratis ab actuariis aliquot navibus ad alteram ripam pertrahitur (durch den Fluß hindurch). Holl. trekschuit Zugschiff, wie treklyne, Dän. træklyne, Ziehleine; trek-touw, trekseel Ziehseil. Zeil (Segel) en treil (n. ein Seil zum Fortziehen eines kleinen Schiffes), Alles was zu einem besegelten Fahrzeuge gehört. Trahale langwid (Reichselbaum?) an einem wagen. Sil (Seil?); eyd toge (also Egge). Traheria silo; zageyl; loyné. — Ital. tracciare die Spur verfolgen, Sp. trazar, Frz. tracer zeichnen, entwerfen; Subst. Ital. traccia Zug, Strich, Streif, Sp. traza, prov. trassa, frz. trace Zeichnung, Grundriß, Spur wird S. 350. als aus dem Part. tractus mittelst Zusatz von i entstanden hergestellt, wie docciae von ductus, succiare von suctus. Olf. Simin gehen. E. trace nachspüren, genau folgen; zeichnen. Traco (Frz. trace, trait) Spur, Fußstapfe; Zug, das Zoch, Geschirr. — Ferner St. traino, Sp. tragin, Prov. trahinar, frz. trainer, schleppen. Holl. treinvogel wie trekvogel ziehender streichender Vogel, von trein Gefolge, Geschleppe. Weß das Suff. ino sich mit keinen Vokalstämmen zu verbinden pflegt, rüth Diez auf ein in-Suffix (i-ma, i-men dgl.). Frz. haleins sieht er S. 11. nebst Ital. alenare aus anhelare umgeschickt an. Allenfalls vergleiche sich Lat. ru-ina.

Attraho an sich heranziehen, anziehen, mit Gewalt herbeiziehen. Adducitur a Veneris atque attrahitur Lollius.

**Magnes attrahens ferrum.** Vultus tuus colligit rugas et attrahit frontem, wie auch attractiorem frontem, Seneca, s. **contrahere frontem** Cic. Rugarum attractio. Literarum enim sit demptione aut additione, et propter earum attractionem. (Contraction, Zusammenziehung) aut commutationem item syllabarum productione. **Attractoria virtus** (sulphuris). — Bei Appul. sulcatus intrahens gressum. **Intractio linguae** Ziehen, Schleppen Plin. 7, 42, 6 mit der Var. **contr.** — **Circumtraho** herumziehen hostem (Hectorem). — **Pertraho** hinziehen, schleppen, mit Gewalt hinbringen, führen. 1. eig. Quintium in castra pertraxerunt. Aliquem intra moenia victum. In jus. Holl. jemand voor't geregt trekken, einen vor Gericht ziehen. Uebertr. virus, herausziehen (durch die Wunde). Trop. vitam (ob. das Simplex?), ausdehnen. — **Protraho** vorwärts, hervorziehen, hervorbringen, irgend wohin ziehen. Aliquem in medium manibus suis. Trop. A. im Allg. hervorziehen, wohin ziehen, bringen. Aliquid in lucem. B. insb. 1. etwas hervorziehend offenbaren, ans Licht bringen, entdecken. Publicanorum fraudes. 2. etwas der Zeit nach hinausziehen, hinziehen, verlängern, weiter hinaussetzen. 3. ausdehnen, vermehren. — **Retraho** I. zurückziehen, holen, rufen. A. eig. Aliquem in urbem. Manum, pedem. Ss. Quos oculere aut retrahere aliquid (pecuniae) suspicio sunt, zurückhalten, abziehen. 2. insb. einen Flüchtling zurückschleppen, zurückbringen. B. trop. Ab studio. Ex magnis detrimentis, ab interitu. II. wieder-, von Neuem (mithin zeitlich) ziehen, herbeiziehen. Aliquem postero die ad eodem cruciatus. Treviros in arma. B. trop. potiorum civitatis partem ad societatem Romanam. **Retractus** zurückgezogen, entfernt, entlegen. Murus a mari. **Introrsum oculi** tiefstehend. **Retractio** das Zurückziehen, graduum, d. i. die Breite. Trop. 1. die Verminderung, dierum (*opp.* auctio) 2. die Weigerung: sine ulla retractione wie sine retractatu. — **Contraho** mehrere Gegenstände an Einen Punct zusammenziehen, zusammensammeln, versammeln. 1. im Allg. A. eig. Exercitum in unum locum. Undique libros. Muscas in manu. B. trop. etwas zuwege, zu Stande bringen, zuziehen, verursachen, hervorbringen, erzeugen. Lites; negotium mihi, bellum Saguntinis cum Carthaginiensibus, certamen (vgl. das **Contrahiren** von Duellen). Aes alienum (vgl. **Schulden contrahiren**, Ital. **contraere debiti**, Frz. **contracter des dettes**). Morbum, pestilentiam; saginam corporis. Vgl. Ital. **contrarre una malattia** eine Krankheit bekommen, davon tragen (sich zuziehen), Frz. **contracter une maladie**. 2. term. techn. der Geschäftssprache: ein Geschäft mit jmd abschließen, **contrahiren**. **Rationem, rem cum aliquo.** **Contractor** der einen **Contract** macht, **Contractent**,

**Contractus** *ultra citraque* (glf. Zusammenziehen von Recht und Pflicht der beiden Partheien) *obligatio est, quam Graeci συναλλαγμα vocant.* **Distractus** die Auflösung des Contractes, als: Bgl. von *contractus.* *Affinitas inter Caesarem et Pompejum contracta nuptiis.* Bgl. *Ital. contrar paréntado; matrimonio Petrath schließen, sich verheirathen; wie contrarre auch einen Contract, Vergleich schließen.* Frz. *contracter amitié, alliance, Freundschaft, Verbündniß stiften; eingehehen; Schwägerschaft machen.* Außerb. der Geschäftspr. *contrahere cum aliquo* mit jmd. verkehren, umgehen. — II. insb. mit vorherrschendem Begriffe des durch das Zusammenziehen bewirkten Verkürzens (vgl. *cogo; colligo; u. s. w.*): ins Enge ziehen, zusammenziehen. (*Pulmones*) *tum se contrahunt aspirantes, tum respiratu dilatant.* Bgl. *Sub eo pulmo est spirandi officina; attrahens ac reddens animam.* *C. cillum, medius digitum in pollicem.* *Castra; Vela; Lac, gerinuen machen (vgl. conglutans).* *Ventrem; anhalten.* *Orationem (neben summittere).* B. trop. *einengen, beengen.* *Quoi (non) animus formidine divum Contrahitur?* *Contractio animi in dolore und contractiuncula animi die Kleinmüthigkeit, der Weisheit.* *C. cupidinem.* — Hiervon *contractus* ins Enge zusammengezogen, d. i. eingengt, eng, kurz, knapp, eingeschränkt 1. eig. *Freta spatio brevi.* *Contractior oratio.* *Summissa atque contracta voce (opp. erecta et concitata).* *Contractioribus noctibus* 2. trop. *Paupertas eingeschränkt, vgl. angusta pauperies.* — *Ital. contratto* auch *contract*, gelähmt. *Contractura* die Zümmung der Glieder; das Zusammenziehen, Einlaufen der Nerven; Frz. *contracture* Zusammenziehung der Nerven; Krampf, von *se contracter*, sich zusammenziehen, als Nerven. — Bgl. *Holl. trekking van zenuwen, Ziehung der Sennadern, der Krampf.* *Contraction* Verkürzung, Zusammenziehung der Nerven; it. der Syllben. *Dog. contracture* Verkürzung der Säulen an ihren Obertheilen, nach dem Lat. *contractura*, Verjüngung (der Säulen; indem man sie glf. jünger, d. h. schlanker, macht). — Schon Lat. *contractio* mit und ohne *nervorum* Contractsein. — *Contractio* die Zusammenziehung. *Fig. c. et porrectio digitorum.* *Brachii (opp. allevatio), supercili (opp. remissio).* Dah. *libetr.* Verkürzung, Kürze, *paginae; syllabas (opp. productio); orationis (opp. longitudo).*

**Distraho** I. auseinanderziehen, zerreißen, gewaltsam zertheilen, trennen. A. eig. 1. im Allg. *Turbatis distractus equis.* *Faurus mons mediam distrahens Asiam.* 2. insb. in der Geschäftspr. zertheilend verlaufen, vereinzeln, *divendere.* *Fundum, merces, bona venum.* *Coemendo quaedam tantum ut pluris postea distraheret.* *Distractor (Vereinzeler) argenti, Geldwechsler;*



B. trop. Qui haec natura cohaerentia opinione distraxissent. Quum Tiberium anceps cura distraheret. Quum in omnes curas distraheretur. Sic distrahuntur in contrarias partes impotentium cupiditates. D. voces d. l. den Hiatu zulassen (*app. contrahere*). Distrahendae controversiae i. e. dirimendae, aufzuheben, zu schlichten. D. matrimonium. — H. von etwas trennend fortziehen, losreißen, trennen, entfernen. A. eig. Nam a me distraxit necessitas. B. trop. z. B. von Personen: in der Bestimmung von ihm abziehen, entfremden. Distractus zertheilt z. trop. zerstreut, vielfach beschäftigt, frz. *distract*. Distractio die Zertrennung, Zertheilung 1. eig. humanorum animorum; animi corporisque. 2. insb. in der Geschäftsspr. der vereinzelt; Verkauf, die Zerstückelung; fundi, mercium. II. trop. das Zerwürfniß, die Trennung, Uneinigkeit, z. B. civium. Frz. *distraktion* (vgl. *distraine*; was nicht in allen Temp. gebräuchlich) Zertheilung; Absonderung einer Sache von anderen; it. wenn man einem unrechtmäßigen Richter eine Sache angebracht wird. Zerführung der Gedanken. Störung, Abhaltung von Geschäften. Ital. *distrainente*, *distrainione* die Wegnehmung, Zertheilung, Abtrennung; d. di danaro die Entwendung der Gelder. *Distrazione* (also ohne Bindewoc.) die Zerstreuung, Unachtsamkeit. *Distratto* abgebracht, gestört u. f. w.; ésser *distratto* zerstreut sein, nicht Acht geben. *Distrarre*, *distrare* und *distraggere* abwenden, abziehen, führen, zerstreuen; i *divertimenti* (Zeitvertreib, Belustigung, eig. ja auch Ablenkung) *distraggono la mente dagli studj* Die Lustbarkeiten ziehen den Geist vom Studiren ab; *distrarsi* sich zerstreuen.

Mit Anzeige des Verbs: *Extraho* heraus-, hervorziehen, herans-, hervorschleppen. I. eig. Rete ex aqua; solum de valnere, e corpore. *Filium exsecto ventra*. *Venena corpori*. *Hostes invitos in aciem*. II. trop. A. im Allg. herausziehen, heransnehmen, hervorziehen. *Ex poriculis*. *Epicurus ex animis hominum extraxit radicibus religionem*. B. insb. der Zeit nach, hinaus-, in die Länge ziehen, hinschleppen. *Bellum in tertium annum*. *Diem de die*. *Extractoriam vis arundinis*. — Ital. *stratto* kleines Denkbuch nach dem Alphabet. Doch wohl = frz. *extrait* Auszug aus einem Buche, einer Schrift. Letzteres auch *Extract* durch chemische Arbeit. Das Adj. *stratto* seltsam, wunderlich — abstammend, entsprossen (frz. *extrait*, der da abstammt); woraus gezogen, genommen — abgefordert. Ergeben, zugehen, a' vizj (den Fästern; von und nach ihnen hingegeben?). — *Astratto* abgezogen; ganz in seinen eignen Gedanken versunken, frz. *abstrait* phantastisch, tiefsinnig; od. gar *distratto*, frz. *distract* scheinen doch gerade dem *stratto* in Bed. 1. zum Grunde zu liegen. Um den Kopf gekommen ist es so wie so.

**Abtrahō** von irgendwo hinwegziehen, reißen. *Men arripo ad me manibus abstractam (matrem) pns.* Abstraxit hominem in malam crucem, weggen: *Ex qua (cruce) tu eam ante detraxisses.* A rebus gerendis senectus abstrahit. De matris conspectu avellere et abstrahere. 2. von einer Partei abziehen, entfernen, trennen. *Si quos milites a Lepido abstraxissent* 3. von etwas abziehen, befreien: a sollicitudine, a consuetudine. Abstractus bei spätern Philos. u. Gramm. dem concreten (eig. verdrängt) entgegenges., abstract (eig. das abgezogene Allgemeine). Abstractio das Hinwegziehen, Trennen, conjugis: — **Detrahō** fort-, ab- od. herab-, niederziehen, abnehmen, reißen. I. eig. A. im Allg.: *Homo crumenam sibi de collo detrahit.* Antulum de digito. *Homines ex provinciis.* Vestem alicui. *Detractis insignibus imperatoris.* Aliquem ad accusationem. B. insb. 1. in der medic. Sprache, durch den Stuhlgang abführen. 2. mit dem Nebenbegr. der Verraubung od. Verminderung: einem etwas entziehen, entreißen, wegnehmen; von etwas abziehen, abnehmen, hinwegnehmen. *Multae res sunt, in quibus de suis commodis viri boni multa detrahunt detrahique patiuntur.* Caesar quum eidem detraxisset Armeniam a senatu datam (neben eripere). De tota summa binas quinquagesimas (vgl. subtrahiren). II. trop. A. im Allg.: herabziehen, erniedrigen (vgl. detrectare). *Sciat (Antiochus) regum majestatem difficilius ab summo fastigio ad medium detrahi, quam a mediis ad ima praecipitari.* B. insb. entziehen, abnehmen, nehmen; im Ansehen herabsetzen, erniedern, verkleinern u. vgl. *Detractis de homine sensibus, reliqui nihil est.* Postea quantum detraxit ex studio, tantum amisit ex gloria. Auctoritatem Cottae; auctoritatem sibi; de rebus gestis alicujus. **Detractor** Verkleinerer; sui Tac., wofür bei Ew. detractor, falls nicht detrectator, laudum saarum. **Detractio** das Ab-, Hinwegziehen, -nehmen, die Stawegnahme, Entziehung: *Alieni, opp. appetitio. Doloris. Sanguinis.* II. insb. 1. medic. das Abführen, Fahren: *cibi.* 2. rhetor. Stawegnahme, Staweglassung, Glipse. **Detractus** Stawegnahme, syllabae, opp. adjectivi.

**Supertrahō** herüberziehen, crates dentatas. — **Subtrahō** darunter od. insgeheim wegziehen, auch überh. entziehen, entreißen, entfernen, fortnehmen. I. eig. *Aggerem cuniculis subtrahent.* Si oppidani (impedimenta) clandestina fuga (das sub eig. als verdrängt) subtrahere conarentur. *Milites ab dextro cornu.* Cibum alicui. *Oculos,* wegwenden: *Quo ego me libertatis a curia et ab omni parte rei publicae subtrahō,* entziehe mich, ziehe mich zurück. II. trop. *In quibus verba decenter pudoris gratia subtrahuntur.* S. Hieron. *Nomina candidatorum,* wofür auch aliquos, ihm weglassen, nicht erwähnen.

Aliquem judicio, irae militum; se labori. — Rein sustr. nach Wesse von sustineo. Demnach haben wir sous (d. i. subtus) zu suchen in Frz. soustraire entziehen, entwenden, subtrahiren; se s. à qch., sich entziehen, de qch., sich befreien. Soustraction das Subtrahiren im Rechnen; Entwendung einer Sache. F. Verausung. Soustraiter de qch. in Afterspacht nehmen; soustraitant königlicher Unterpächter. Dag. Ital. sottrarre wegziehen, von unten wegnehmen; von unten hervorziehen; fig. sottrarre la fama, o sottrarre, abs. verkleinern; eines Ehre schmälern. Entziehen, entreißen; nehmen, benehmen, versagen. Abziehen, losmachen, befreien; lo sottrasse dal pericolo. Subtrahiren, abziehen. Einen mit List wozu ziehen, bringen, locken; verlocken. Sottratto weggezogen, entzogen; abgezogen, subtrahirt, — verschlagen, schlau, listig. — Wohl glf. in sich zurückgezogen, seine Anschläge nicht verrathend. Dag. act. sottrattore der entziehet, abziehet — Verführer (vgl. seducere, eig. bei Seite, od. zu sich ziehen); verführerisch, einnehmend, hinterlistig. Sottratto Lockung, Anreizung (glf. anziehend).

Bereits in 1. Ausg. der *Et.* II. 111. 269. 567. ist Herkunft von tardus aus traho gelehrt und in allen Beziehungen beleuchtet. Das Suff. ist dasselbe wie in rapidus, cupidus u. s. w. Umstellung (vgl. *Ἰαρός*) kann kaum Anstoß erregen. Gewiß nicht aber Unterdrückung des h und Mangel des Bindevokals (sorda aus ferre; caldus, valde). Was aber den Sinn anlangt: so kann nicht zweifelhaft sein, es bed. urspr. sich langsam fortschleppend, wie z. B. tractim und aegra genua trahere bei Virg. zeigen können. Auch Tarda trementi (mit Allit.) genua labant Virg. *Aen.* 5, 431. Tardigemulo (*al.* nach Virg. tardigenula) senio oppressus. Laev. bei Gell. 19, 7, 3. Tardipes deus, Vulkan, *Ἰαρόπους*; tardicordes von trägem, stumpfem Gemüthe, vgl. *Ἰαρόπους*. Tardiloquus kann man schwerlich anders als tarde loquens verstehen (vgl. brevilocus, brevilocus). Bei tardigradus quadrupes jedoch könnte man in Zweifel gerathen, solle man es auch tarde gradions deuten, oder als poss. Comp. (tardo gradu incedens). Die Möglichkeit wird durch quadrimanus erwiesen, welches, obschon auch manus der IV. angehört, gleichwohl nach II. I. flektirt wird. Tardus hat zum Ggf. z. B. celer, velox: langsam, säumig. Tarda aliqua et languida pecus; asellus, juveni. Tardior ad judicandum. Von sachlichen od. abstracten Gegenständen. Sic mihi tarda fluunt tempora (sich langsam hinziehend. Vgl. Verzug). Quo delictum gravius est, eo poena est tardior. Cic. *Caec.* 3, 7. Etsi seras, non leves tamen venire poenas Liv. III. 56. Musäus Märchen, (*Th.* I. 1826. S. 371 fg.): „Da gab ihr (der Sibylla) die Klugheit ein, den weisen Göttern

nachzuahmen, welche bei ihrer Gerechtigkeitspflege die Verbrechen nicht flugs auf frischer That strafen, obgleich die langsam nachschreitende Rache sie früher oder später dennoch erreicht.“ Ein Gedanke, welcher für den Söllnerichter Rhadamanthus (unverstümmelt *Βραδάμανθους*, d. i. langsam lernend, zur Bestimmung kommend = zu späte Reue RZ. VI. 104.) den Namen herleitet. II. trop. geistig langsam, stumpfsinnig, stumpf. *Tardo ingenio esse*. B insb. von der Rede od. dem Redner, langsam, gemessen. (Stellae) *tum celerius moventur, tum tardius*. Vom Compar. *tardiusculus* etwas langsam, säumig, z. B. *servus*. *Tardiuscule venire*. *Celeritati tarditas, non debilitas (contraria est)*. *Tarditas pedum, navis onerariae*. Auch Pl. Trop. geistige Langsamkeit, Stumpfheit. *Tardare* (wie *trepidare* gebildet) 1. act. säumig machen, aufhalten, hemmen, verzögern. 2. neutr. säumig sein, säumen, zögern. *Retardare*. Ueber *traege* (piger) dagegen s. Grimm II. S. 53. Nr. 555. Graff V, 502.

Das Intens. *tractare* I. gewaltsam ziehen, zerrn, schleppen, schleifen. *Tractatu' per aequora campi*. *Malis morsuque ferarum Tractari* (eig. hinundhergezerrt) zerrissen, zerfleischt werden. — Weit häufiger II. betasten, berühren, handhaben, bearbeiten, betreiben. A. eig. *Ut ea, quae gustemus, olfaciamus, tractemus, audiamus, in ea ipsa, ubi sentimus, parte versentur*. *Tractavisti hospitam ante aedes meas*. *Aret Pellis et ad tactum tractanti dura resistit*. *Vitulos oportet, quum adhuc teneri sunt, consuescere (vgl. mansuetus) manu tractari*. Ebenso: *Quum teneri sunt (boves), frequenti manus attractione mansuescant*. — *Necdum res igni scibant tractare*, bearbeiten. *Lutosum agrum. Ceram pollice. Lanam* (vgl. *trahere*). *Gubernacula, handhaben, regieren. Tela, führen*. B. trop. behandeln, betreiben, leiten, führen. *Suam rem minus caute et cogitate. Causas amicorum tractare atque agere. Bellum, führen. Artem, betreiben. Alicujus personam in scena; partes secundas (mimus). Quo in munere ita se tractavit, ut accepisse ab eo beneficium viderer, non dedisse, sich gehalten, sich benommen*. 2. insb. a. jmd. irgendwie behandeln, d. i. sich gegen ihn benehmen, ihn aufnehmen. *Omnibus rebus eum ita tractes, ut intelligat, meam commendationem non vulgarem fuisse. Commemorat, quam liberaliter eos tractasset. Mercatores ac navicularii injuriosius tractati. Ital. distrattato, maltrattato, gemißhandelt. Maltrattare einen mißhandeln, übel, schlecht behandeln od. halten; schlecht umgehen, übel mitspielen. Frz. maltraiter. Trattare alcuno bene, o male, einen wohl od. übel behandeln; wohl od. schlecht umgehen, halten, tractiren. — b. etwas geistig, durch Rede od. Schrift, behandeln, abhandeln, untersuchen, besprechen dgl. *In istorum otio ac literis tractata res. Poposcit,**

ut haec ipsa quaestio diligentius tractaretur. Sibi instituit consilia sortiri semestria, cum quibus de negotiis ad frequentem senatum referendis ante tractaret, verhandeln. Tractatorium der Ort, wo Berathungen, Prozesse u. dgl. verhandelt wurden, Verhandlungsort, Sitzung. Ital. trattato Abhandlung, Tractat, Werk — Unterhandlung; Vergleich, Vertrag; entrare in trattati, sich in Unterhandlungen einlassen; trattati di paci Friedensunterhandlungen, als vorbereitend, aber als das eine fertige Ergebniß derselben un trattato di pace, Frz. traité de paix, der Friedensvertrag. Dag. Lat. tractatus, womit es identisch ist: die Betastung, Behandlung, Bearbeitung 1. eig. Nucum tractatu infectae manus. Plantae tractatu (Behandlung, Cultur) mansuescunt, ut ferae, vgl. ob. II. trop. Artis. Temporis, aequi bonique. Tractatus legales. B. übertr. in concr. 1. eine Abhandlung, Schrift 2. im Kirchenlat. Tractatus populares, quos Graece homiliae vocant. Vgl. Tractätchen. Trattatore Unterhändler, Vermittler — Anstifter böser Handel; Räbelsführer — Erklärer, Ausleger. E. treaty (aus Frz. traité) der Tractat, die Unterhandlung; Uebereinkunft, der Vertrag; das Gesuch, aber treatise die Abhandlung. — Tractatio die Handhabung, Behandlung, Bearbeitung. Armorum; musikalischer Instr., z. B. tibiarum. Ejus (philosophiae) tractatio optimo quoque dignissima est. Literarum, quaestionum, reipublicae. Est in utroque (in poesi et in oratione soluta) et materia et tractatio [Formgebung, Gestaltung], materia in verbis, tractatio in collocatione verborum. II. insb. A. die Behandlung einer Person; d. i. das Benehmen gegen dieselbe. Maritus uxori, si malae tractationis (Ital. mala trattazione, maltrattamento) accusabitur, non invecunde dicit etc. B. in der rhetor. Spr. 1. eine Redefigur, die Abhandlung, Verhandlung 2. der besondere Gebrauch [Anwendung] eines Wortes. Tractabilis (s. ob. traitable, E. treatable) was sich betasten, berühren, bearbeiten läßt. Corporeum autem et aspectabile, itemque tractabile omne necesse est esse, quod natum est. Vox biegsam. II. trop. biegsam, nachgebend, nachgiebig. — Frz. traiter tractiren, handeln, abhandeln; verfahren; bewirthen, gastiren; eines Kranken pflegen; heilen; verbinden; Arznei verschreiben. Traiter d'ami als einem Freund begegnen; für einen Freund erkennen. Traiter de fou, für einen Narren halten, einen N. schelten. Le médecin qui me traite. Traiter de qch. von etwas handeln; Unterhandlung pflegen; Vergleich treffen. Traitement Art einem zu begegnen, einen zu tractiren, mit ihm umzugehen, Begegnung; it. Gasterei; it. Heilung und Wartung eines Kranken. Traiteur (wohl mit Fortlassung des einen t) Koch, der Leute speiset, Tracteur; Gastgeber, Speisewirth. Dag. E. to treat unterhandeln; abhandeln;

behandeln, begegnen; bewirthen. — It. trattare begreifen, be-  
 fühlen. Bewegen od. erschüttern, trattando l'aere coll' eterne  
 penne. Womit umgehen, unter den Händen haben, es zu bear-  
 beiten, il ferro, la cera; — womit umgehen, es zu gebrauchen,  
 l'armi, l'arco, la spada. Womit umgehen, der Gesellschaft wegen,  
 le donne o colle donne. Handeln, abhandeln, sprechen, sich be-  
 sprechen — handeln, treiben, Unterhandlung machen, trattar paci,  
 matrimonj, parentadi Frieden, Ehen stiften. Trattare di alcuna  
 cosa, von einer Materie handeln. Trattamento Abhandlung,  
 Rede — Unterhandlung; heimlicher Anschlag — Behandlung, Be-  
 gegnung — Tractament, Gastmahl. E. treatment.

Attrectare anrühren, berühren, betasten, bes. auf unerlaubte  
 Weise. Cujus uxorem attrectaverat, vgl. contracto. Conta-  
 minatis manibus attrectare libros. Trop. sich aneignen, regias  
 gazas. Attrectatio 1. das Berühren, Betasten, die Berührung  
 2. in der Gram. Benennung der Wörter, welche ein Zusam-  
 menfassen bezeichnen: Adjiciabant et asseverationem, ut heu:  
 et attrectationem, ut fasciatim, quae mihi non probantur.  
 Quinct. — Contractare berühren, betasten, befühl. I. eig.  
 A. im Allg. Pectora, omnes partes corporis. Librum manibus.  
 B. insb. 1. untersuchend betasten, viftiren. 2. unzüchtig betasten.  
 b. übertr. Contractatam filiarum pudicitiam ulcisci, geschändet,  
 entehrt. 3. im Juristenlatein: aliquid etwas angreifend entwenden.  
 II. trop. Studia et disciplinas philosophiae. Contractatio das  
 Betasten, Berühren: equae, vaccae. Vestimentorum, der Ge-  
 brauch derselben. 2. jur. Contractatio fraudulosa est furtum.  
 Contractator der Dieb. Contractabilis betastbar. — De-  
 trectare (detractare) 1. urspr. die Beschäftigung mit etwas,  
 dah. später überh. etwas ablehnen, verweigern. Militiam [glf. hin-  
 wegziehen], proelium; officia sua, judicandi munus. II. etwas  
 stark herunterziehen, dah. trop. (vgl. detraho) etwas im Ansehen  
 herabsetzen, erniedern, verkleinern. Alicujus gloriam, ingenium  
 Homeri. Detrectatio die Ablehnung, Verweigerung, militiae,  
 heredis, fidei. Sine detrectatione se certamini offerebant.  
 Detrectator 1. der Ablehner, Verweigerer, ministerii 2. der  
 Verkleinerer, laudum suarum, honorum.

Anklänge an traho und viell. Wurzel-Varianten von ihm ha-  
 ben wir unter Nr. 946. und 962. kennen lernen. Lith. traukti,  
 ziehen, das nicht nur im Grundvokal (u), sondern auch im Gutt.  
 zu stark abweicht, um auf Einerleiheit Anspruch zu haben. Desgl.  
 liegt Lith. drėktis sowohl wegen d als auch Grundlaut (i) höchstens  
 nebenbei. Eher kämen Mhd. triche, Prät. trach und niederd.  
 trekken in Frage. Altfris. trek Zug, Reise. Huaso oderim  
 en mes to trēght (ein Messer zu, entgegenzickt), was jedoch im  
 Falle völliger Uebereinstimmung mit traho vielmehr th verlangte.

Bei regelrechter Lautverschiebung stände t für urspr. d, wie in tucht (Zucht), vgl. Lat. ductus. Anderseits würde auch draga. draga (tragen) Nr. 1193. nicht recht stimmen, in dem Betracht, daß dessen d auf urspr. dh zurückwiese. Es müßte denn etwa des h in traho durch Umstellung die sonst übliche Ordnung durchbrochen haben. Vgl. z. B. Tochter, E. daughter = S. duhitar. Mit der Fiction einer Wz.-Aspirate vorn und hinten ist es nicht gethan; und hilft uns meines Erachtens auch das von Grassmann XII. 90. 127. 20). 133 f. herangezogene, dem Laute nach sich fähigende S. drāghayati, in die Länge ziehen, so lange nichts, als der Beweis fehlt, dem Primitiv zu diesem Denom. drgha, ζολζός liege die erforderliche Vorstellung zum Grunde. S. Ausführliches schon S. 490. Die Abweichung des Sinnes von draga gäbe kein ausreichendes Hinderniß. Das Tragen ist zwar kein Ziehen, aber doch ein Act des Fortschaffens (auf dem Rücken, mit der Hand u. s. w.), und z. B. trotz ausdrückerlichem Fris. driwand and dregant god (Vieh und ander bewegliches — tragbares — Gut) — vgl. ἀγειν und ἄγειν —, zeugen doch anderseits E. drag, draw, draught u. s. w. Müller EWB. S. 312. für unbestreitbare Anwendung dieser Wurzel im Sinne auch des Ziehens. Drag (vgl. Lat. traha oben); die Schleife, Schleppe; Wurfspeiß (vgl. ob. tragula); das Floß; Zugnes.

1421. Hieher stellen wir, wenn schon keine Bürgschaft vorhanden als stehe dessen k für urspr. h: Holl. S. 491. trekken ziehen, reisen, wandern. Draad, Drath; vgl. Dän. traække Staal-Messing-traad (Tirer du fil d'archal; Messing, vgl. Lat. aurichalcum). Trek m. Zug, Rud, Fang; Streich, Poffen (vgl. Frz. trait, Dän. traække c. Artifice, ruse, finesse); Lust, Neigung, vgl. eens hart na iets trekken eines sein Herz nach etwas ziehen, dazu geneigt, dessen begierig sein. — In Richer's Diction. S. 312. Hamb. trekken ziehen. Wessel Wechsel; up od. in eenen trekken: auf jemd. trassiren; Dän. traække en vixel paa En, Frz. tirer une lettre de change sur q. Engl. von anderer Wz. draught, Tratte, der Wechsel. De Lotterie is noch nich trokken (gezogen; sit.). Sick wat antrekken; Kleider anlegen; it. etwas auf sich deuten, sichs annehmen. Dat papier trekket in: le papier boit. Uptrekken, aufziehen 1. von einer Last 2. von einer Uhr 3. von Vorhängen 4. vom Marsche einer Wache 5. von der Erziehung 6. spotten od. railiren. Trekker hängende Schnur, womit man Vorhänge, tocsins, dgl. zieht. Goldtrekker Drathzieher, Vortengewirter. Trekkelband Gängelband. Oevertrecksel Ueberzug, zur Schonung der Kleider. — Dän. traække Tirer, trainer; ester sig (aber auch drage ester sig) Entrainer; lusten i sig, humer, l'air. Ordene, trainer les paroles. Traek n. Trait, coup — med en Pen,

parafe, cadeau. Ansigts — linéament, physionomie. — i bretspiel (Zug), coup. — med fiskergard, jet. Drikke ud i eet —, boire d'un seul coup ou trait. Fugles — passage des oiseaux, wie traekfugl (Zugvogel), traekfisk oiseau, poisson — de passage.

Ob dazu Frz. trac Spur des Wildes, Gang des Pferdes u. s. w., E. track, Spur, Geleise, u. s. w.: darüber s. Diez *EWB.* S. 736.

Zu trahere gefest Edwards Rech. sur les langues Celt. p. 245. Gael. im Highl. Soc. Dict. I. 367. dragh v. a. Drag (also etwa den Engländern abgeborgt?), pull. tug, draw: traho, detrahe, velle. Draghair A dragger, puller: tractor, raptor, qui evellit. Draghadh trahens; detrahendi, vellendi actus. Etwa auch dragh m. Trouble: labor, aerumna. Vgl. Grimm Nr. 555. Troz E. draught, Frz. trait möchte jedoch bedenkllicher sein Gael. dreach (also nicht nur mit anderm Vokale, sondern auch hinten ch) 1. Form, figure, image: forma, imago 2. Colour, complexion: color, und dreach Figure, delineate: finge, delinea 2. Adorn, polish: poli, orna. — Das *ἐπιωραειν* des Griech. Textes Tim. II. 4, 3. ist wohl nicht allzu ängstlich wiedergegeben und der Goth. Ausdruck dragant'sis den Buchstaben nach eher als attrahunt sibi oder (zumal gadragand wegen der Präp.) contrahunt (colligunt) zu verstehen. S. Nr. 1193. — Außerdem vgl. noch Böhmcr, Zur Lautwandelung S. 183. —

1422. Τρέχω, Dor. τραχω vgl. S. 489., Fut. δραξοῦμαι u. δραξομαι; sonst δραξομαι, wofür gewöhnlicher, aus einer damit sich mischenden Wz., δραμοῦμαι. Laufen, rennen, eilen, auch mit dem Zus. ποσί, πόδεσσι. Aber auch von leblosen Dingen überh.nflich schnell bewegen. h. το. περι ἑωντοῦ, περι ψυχῆς laufen, um sich selbst od. sein Leben zu retten (ums Leben, mit dems. Wille, wie περι). Ἐγγύτατα ὀλέθρου τρέχειν Gefahr laufen (im Griech. dicht an dem Verderben laufen). Τρέχω hat das Aussehen, durch Hereinnahme des vibrirenden ρ (vgl. S. 180. trepidare, tremere, τρέω aus S. tras) sich aus der Wz. von ταχύς S. 152. verstärkt zu haben. — In so fern als trahere auch den Sinn gewaltfamen Fortziehens haben kann (reos pedibus Cic. Fam. 7, 32, 2.) neben dem des langsamern Schleppens: schiene Einheit von τρέχω mit dem Lat. Verbum keine von vorn herein verwerfliche Annahme. S. trk's gehen, sich bewegen, verdient als unbelegt keine Berücksichtigung. Der Gothe hat als entsprechendes, jedoch schwach. Verbum thragjan τρέχειν, bithragjan, vorauslaufen, προτρέχειν Gab. II. S. 35. Diez *EWB.* II. S. 714. — Ir. traig (foot) a tractu vel quasi ter rig. i. rig terram ar isi benas fri lar ('for it strikes against ground'). Natürlich falsche Erklärungen in Cormac's, Gloss. p.



160. Richtig Stokes das. traig, gen. traiged, dat. pl. traigthib: a t-stem (etwa schwachf. Part. Präs.). W. troed, pl. treid: Corn. troit, troys, pl. treys, Bret. troed, pl. treid.

*Ἐντρέχω* drin laufen, sich frei darin bewegen, dah. darein passen, *εἰ ἐντρέχοι ἄγλαα γυῖα*, ob die Glieder in die Rüstung paßten, Il. 19, 385. Davon *ἐντρεχῆς* flug, verständig, sorgfältig, emsig, gewandt, verschlagen, geübt *ἐν πόνοις καὶ μαθήμασι καὶ φόβοις*. Im schlimmen Sinne *κακεντρεχῆς*, arglistig, zum Schlechten geschickt. *Ἐντρέχεια* Klugheit, Sorgfalt, Aufmerksamkeit, Ueberlegung, solertia. — *Ἐιστρέχω* hineinlaufen. — *Ἐπιτρέχω*, woher Aor. *ἐπιτρέξαντος ἔγχεος* Il. 13, 409., drüberhinfahren, z. B. ein Schwert über einen Schild. Herzulaufen, herbeilaufen, sowohl um anzugreifen als um beizustehn, jedoch bei Hom., in dieser Bed. nur in der Ergänzungsform *ἐπέδραμον*. Dah. transf. anrennen, anfallen, angreifen, durchstreifen und plündern, z. B. *χώραν*. Auch *ἔπιτρέχων* (glf. drüber hin?), schnell od. kurz abhandeln *λόγῳ τι*. 2. drüber hin laufen: *ἄρματα — ἐπέτρεχον* Il. 23, 504., wo auch *ἀρματοροχίη*. *Ἐπιτροχάω*, *ἐπιτροχάζω* drüberhin, drüberweg laufen. *Ἐπιτροχασμός* das Drüberhin, Drüberweglaufen: übertr. das kurze, oberflächliche Berühren mehrerer Gegenstände od. Sachen. *Ἐπιτροχάδην* drüberhin laufend, eilig, obenhin: bei Hom. nur in den Verb. *ἐπιτρο. ἀγορεύειν* nach einigen geläufig nach anderen kurz reden. *Ἐπιτροχος*, *ἐπιτρόχαλος* worüber man wegläuft, glatt, schlüpfrig, rund, abschüssig 2. eilig, beweglich, flüchtig, geläufig. — *Προστρέχω* hinzu od. hinan laufen, zu einem laufen od. kommen, *τινί*: im feindlichen Sinne, gegen einen anrennen od. anstürmen, *πρός τινα*. 2. übertr. einem beitreten, sich zu ihm od. an ihn halten. *Πρόστροχον* *στρογγύλον*. Hes. — *Προτρέχω*, *-δραμοῦμαι*, Aor. *προῦδραμον* vorlaufen, zuvorlaufen, einholen, zuvorkommen, *τινός* Xen. Sing. *πρότροχος* Vorderrad. — *Παρατρέχω*. Daneben vorbei od. vorüberlaufen, mit dem Dat. des Orts, jedoch von der gleichbed. Wz.: *παρέδραμον*. Dah. b. überlaufen, im Laufe einholen, übertreffen: *Ἴφικλον δὲ πόδεσσι παρέδραμον* (eig. vorbei laufen). Auch *παρατροχάω*, *παρατροχάζω*. — *Περιτρέχω* herumlaufen, sich schnell im Kreise herumbewegen. *Τὸ δὲ δῶμα περιτρέχει* Theogn. 505. vom Truntenen. Uebertr. im Umlauf, gäng und gebe sein, z. B. *ὀνόματα περιτρέχοντα* wie *ὀ. περιτυχόντα*. Auch überall herumlaufen, überall zu finden sein, wie z. B. die Rhetorik eine *τέχνη περιτρέχουσα* heißt, quod in omni materie diceret. Quinct. Inst. 2, 21, 7. 2. transf. umlaufen, umgeben, im Herumlaufen beschn: von allen Seiten belaufen. *Περιδρακτέον* man muß herumlaufen. *Περιτροχάω*, auch mit *ω* *περιτροχάζω*: rings herum laufen, um etwas, Acc. *Ἐκπεριτρέχω* heraus und herumlaufen, hin und wieder laufen. *Περιτροχος* im

Kreife laufend, dah. rund II. 23, 455., vgl. ob. *πρόστροχος*. Ἵπο-  
 τρόχαλος Bar. Her. 3, 8. Τροχικός. Περιτρόχαλα κείρεσθαι sich  
 die Haare rings abschneiden, eine Art Tonsur, die eig. *σκάφιον* hieß.  
 Vgl. τροχοκουράς rund herum geschoren. Ἄξων ἐν περιτροχίῳ die  
 Achse od. Welle in einem darum befestigten drehbaren Rade. Auch in  
 παρατρόχιος, neben dem Rade, wird das Subst. von der Präp. ab-  
 hängig gedacht. Πρωτροχισμός das Umlaufen im Kreise. — Μετα-  
 τρέχω, poet. μετατροχῶν weg und anderswohin laufen, überlaufen  
 2. nachlaufen, um zu holen, παρά τινος. — Αντιτρέχω dagegen,  
 entgegen laufen. — Αποτρέχω davonlaufen, weglassen, zurücklaufen:  
 einen Gang im Wettlauf machen 2. übertr. ablaufen, einen Ausgang  
 nehmen, werden, exire, prodire. Ἀπότροχος Laufbahn. — Εκ-  
 τρέχω, ἐκτροχάζω herauslaufen, davon laufen, wegrennen: von  
 Kriegern, einen Ausfall od. Streifzug machen: von Pflanzen, auf-  
 schießen: übertr. ausschweifen, unmäßig werden. Soph. — Ανα-  
 τρέχω (viell. ἀνατροχῶν, ἀζω) zurücklaufen, sich zurückziehen,  
 entweichen. Ἄνδρις, ὅπισθ' ἀνέδραμε Er zog sich im Treffen zu-  
 rück. Dah. bei Späteren in einer Meinung, einem Vorsatz Rück-  
 schritte thun, seine Gesinnung ändern, bes. zum Besseren: verbessern,  
 ergänzen, nachhelfen, berichtigen. 2. in die Höhe laufen, auslaufen,  
 ausspritzen, von Felsen, Schwielen, Hirn, bei Hom., jedoch von  
 Βζ. δραμ. Hieraus entstand die Bed. aufwachsen, emporkommen,  
 größer werden, zunehmen, sich vermehren, z. B. II. 18, 56 ὁ  
 δ' ἀνέδραμεν ἐρυσὶ ἴσος. Etwa τὸ τέργνος, auch τρέγνος Ast,  
 Zweig, Sproß, poet., als eig. Ausläufer? Vgl. auch die Saat  
 läuft, ist aufgelaufen. — Κατατρέχω (κατατροχάζω) gegenan  
 laufen, berennen, bestürmen, feindlich angreifen, auch mündlich,  
 schriftlich od. gerichtlich angreifen, durchziehen, tabeln, verklagen, mit  
 dem Gen. der Pers., seltener κατά τινος mit Wiederh. der Präp.  
 2. durchlaufen, durchstreifen, durch Streifzüge verheeren, durchgehen:  
 übertr. durchsehen, besehn, betrachten. — Διατρέχω durchlaufen,  
 durchsegeln, ἰχθυόεντα ἄλλουθα, ὕδωρ 2. hinundher laufen, dis-  
 currere 3. um die Wette laufen 4. entlaufen, entkommen (glf.  
 glücklich durchkommend). Διατροχάζω umherlaufen, herumtraben,  
 herumfahren. — Συντρέχω (-τροχῶν, -τροχάζω) zusammenlau-  
 fen, rennen, bes. im feindlichen Sinne. Bei Hom. nur im Aor.  
 2. b. im freundlichen Sinne, übereinkommen, sich vereinigen. Συν-  
 τρέχειν τοῖς κριταῖς sich über die Wahl der Richter vereinbaren.  
 c. überh. übereinstimmen, zusammenpassen, zusammentreffen, zutref-  
 fen, τινὶ od. πρὸς τι. d. zusammenlaufen, einschrumpfen, sich  
 krümmen, wie Haare von der Hitze 2. zugleich od. zusammen an  
 Einen Ort laufen, sich versammeln, zusammentommen: von Flüs-  
 sen, zusammenfließen 3. mit od. ebenfalls laufen, denselben Weg  
 nehmen. — Ὑπερέχω darüber weg od. hin laufen, überlaufen,  
 im Laufen übertreffen. Dah. überh. übertreffen, überwinden, be-

stiegen. Ἄκρον γὰρ πεινὴν οὐχ ὑπερδράμομεν. Theogn. 620. — Ἵποτρέχω herab od. hinunter laufen, ὑπέδραμε καὶ λάβε γούνων 2. drunter hin laufen, sich drunter hin erstrecken, ὑποδέδρομε βίσσα. 3. hinzu, hinan, hinein laufen, hinein eilen. 4. entgegen laufen, nachlaufen u. verfolgen, den Lauf verrennen, eintreiben, zu vorlaufen und einfangen, τινά. 5. sich heimlich einschleichen bei einem, τινί, dah. auch einem in den Sinn od. die Gedanken kommen, eintommen, beikommen, beifallen, einfallen, οὐχ ὑπέδραμε es fiel mir nicht ein. Auch zuw. mit dem Acc. ἔλεος ὑποτρέχῃ με Mitleid überkommt od. beschleicht mich. 6. wie ὑπέρχομαι schmeicheln, zu gewinnen suchen, sich anschniegen an einen, τινί. Aber aus τροχός: ὑπότροχος (poss. Räder unter sich habend; nicht: unter Rädern befindlich) worunter Räder sind, dah. mit od. auf Rädern, auf Rädern befindli) od. beweglich. Ἵποτροχίζω unter das Rad od. auf das Rad bringen od. legen.

Τροχέδειπνος zu einem Gastmal od. Schmause laufend, einem Schmause nachrennend. Trochedipna vestimenta parasitica currentium ad coenam. Schol. Juv. Τροχάδην laufend, im Lauf, wie λογάδην, σποράδην dgl. Τροχάζω laufen, rennen. Τροχάς, ἀδος = ἐνδρομῖς, glf. ein Rennschuh. Τροχάσµα ein Rennwagen, Eilwagen. Dag. τροχίασµα das Räderwerk. Τροχίζω auf dem Rade umbdrehn od. martern, foltern 2. mit dem Rade überfahren od. beschädigen, rädern 3. mit Rädern versehen 4. intr. im Kreise umlaufen, sich im Kreise drehen. Wie zu einem Verbum auf -αίνω: τροχαντήρ der Läufer, Umläufer 2. am Kopfe der Hüftknochen, eine runde Vorragung zur Bewegung und Vergliederung in der Pfanne 3. ein Stück am Hintertheile des Schiffes 4. ein Marterwerkzeug, s. τροχός 4. Τροχός eig. das was läuft, der Läufer; gewöhnlich alles kreisförmig od. scheibenförmig Gerundete, Kreis, Scheibe, runde Masse, τροχός κηροῦ, στέατος eine runde Scheibe Wachs, Fett. Insb. 1. das Rad, Wagenrad. Jr. droch din i. roth carpuit ('wheel of a chariot') Cormac's Dict. p. 61. paßte dazu seiner Media halber schlecht. 2. die Löpferscheibe 3. das Spielrad (nicht: Kreisel) der Kinder. 4. das Folterrad 5. τροχοὶ γῆς rundeingeschlossen, von Wasser od. Land rund umgebene Stücke Erde. 6. runde Einfassungen, Ringmauern, wie τρόχωµα (gleichwie aus einem Verbum auf -ow). Τρόχος der Lauf bes. im Kreise herum, der Kreislauf, z. B. der Sonne 2. der Laufplatz, die Laufbahn, bes. die Kreisbahn 3. der Läufer 4. der Dachs, Arist. H. Anim. 3, 6. nach Schneider. Es ist aber dies Thier nichts weniger als abseits Schnelligkeit berüht. — Hesychius hat προσανρίζουσα χερσαία τροχῆ νοτίς III. p. 385. ed. Schm. Formell von einer solchen Feminalform mittelst Suff. -ιος: τροχάϊος laufend, schnell, gew. in der Metrik ὁ τροχάϊος, sc, ποῦς. In der Musik, οἱ σαλπικταὶ τροχάϊον τι συμβοή-

σαντες, einen Marsch in schnellem Tact blasend. Τροχιά Lauf, Weg, Gleis, Wagengleis, Radspur 2. (τροχός) Rundung od. Umfang des Rades. Τροχάλος laufend, schnell, γέρων, dav. σύτροχalos: überh. leicht beweglich, flink, gewandt, hurtig, geläufig. 2. rund. Vgl. τροχμαλος (eine subst. Zwischenf. μο od. μη voraussetzend) ein runder, vom Wasser glatt geriebener Stein. Im Pl. auch τα τροχμαλα ein Haufen solcher Steine, sonst αιμασία, maceria. Τροχαλιζω wälzen, rollen. Pass. gerollt werden, dahin rollen. Τροχαλιον Kreis, Kugel. Τροχαλία ein runder Körper, der sich zwischen zwei Punkten um seine Achse dreht, Cylinder, Walze, Rolle, Scheibe, Haspel, Winde, trochlea, vermittelst eines drummgeschlungenen Seiles Lasten zu heben, Wasser aus dem Brunnen zu holen u. dgl. Τρ. πολίσπαστος ein Flaschenzug. Man findet auch τροχιλία, τροχίλατα, τροχηλία und τροχηλέα geschrieben. Τρόχιλος, τροχίλος und τροχίλος der Strandläufer, ein kleiner geschwind laufender Vogel. 2. Arist. H. A. 9, 11. ein von jenem ganz verschiedener Vogel, der auch (wohl scherzhaft) πρέσβυς (der Alte) und βασιλεύς (König, gß. der kleine König Motacilla regulus, im Gß. des Adlers) heißt, also, sagt Schneider, unser Schneekönig od. Zaunschlüpfer, frz. roitelet (mit dreimaliger Verkleinerung: -et, -el, et), wovon die andere Art mit der Kuppe τυραννος (mithin auch Herrscher). Unter dem Namen trochilus verstand auch Plinius den Zaunkönig. Unstreitig verdankt er seinen Griech. Namen der Geschwindigkeit, mit welcher man ihn, insb. auch Winters, Jäune nach Insecten durchstöbern sieht. Τρόχης der Läufer, Bote, Diener, mit gleicher Bildung wie τροφίς.

1423. Τρώω, ξω (ohne Uebertr. der Asp. wie in δρέξομαι) WWB. II. 1. S. 299. Aufreiben. Dah. überh. erschöpfen, ermüden, entkräften, belästigen, bedrängen, plagen, quälen. Εντρώομαι jmdem zur Last fallen. Εκτρώω aufreiben: übertr. erschöpfen, entkräften. Κατατρώω zerreiben, aufreiben, λαός δωροίς και έδωδη das Volk durch Geschenke und Speisungen, die es geben muß, erschöpfen, belästigen, ansaugen. Ueberh. verzehren, entkräften, ermüden. Αποτρώω, αποτρωχώ (beide Male v lg.) s. v. a. αποτρώω aufreiben, erschöpfen, ermüden 2. ermüdet aufgeben, έπλιδα.

1424. S. dah PWB. III. S. 559. Geiger Urspr. S. 151. Dahati, Perf. dadaha. Fut. dahiśyati und mit Umstellung des Hauches dhakśyati; Part. dhakśant, aber auch mit Vernachlässigung der Metath., dakśant. Verbrennen, durch Feuer verzehren, brennen. Verbrennen, versengen s. v. a. nach Art des Feuers vollständig vernichten. Brennen s. v. a. in heftige Gluth, in Wallung versetzen, aufregen; am Herzen nagen. Part. dagdha (dah- mit tá) 1. verbrannt. Angebrannt (von Speisen). Uneig. in Gluth versetzt, verzehrt, gemartert, gequält. Dagdhō-

dara ein vom Feuer der Verdauungskraft (vgl. *concoquere*) verbrannter, d. i. hungriger Magen. 2. vom Gram verzehrt, betrübt. 3. verbrannt f. v. a. ohne Saft und Kraft 4. unheilvoll: dagdhakšara gewisse Buchstaben, die in Gedichten für unheilvoll gelten. 5. = vidagdha verschmizt, pfliffig. Dāhaḡvara hitiges Fieber. — 3d. Justi S. 146. daz, brennen, verbrennen, dazhaiti er verbrennt. Impf. Conj. 3. Sg. yēzi aētē garēma qaretha ctamanom apadazhāt wenn er an diesen heißen Speisen den Mund verbrennt, wie S. apa-dah abbrennen, weg-brennen; durch Gluth vertreiben. Mit ham, aufbrennen, vollständig verbrennen, Präf. 3. Sg. hañdazhaiti, wie S. sam mit dah zusammenbrennen, verbrennen. Zufolge Justi S. 153. auch daher dāzhu m. Schmerz. Dagma m. S. 145. Brandmal. Afgh. (DMZ. 23, 7.) dāghēdāl, gebrandmarkt werden, vom Subst. dāgh Mal, Brandmal. Npf. Vullers lex. I. 792 dāgh stigma, signum cauterio impressum, auch das Brandzeichen an Pferden. 2. met. signum, macula. Sogar dāgh-i āh macula aqua [!] facta in charta vel panno conspicua. Inde 3. sententia, quam poeta multis locis injungit et nomen poetae, cujus in carminibus, quae Ghazel et Qas'idoḡ dicuntur, mentio sit. Im S. dāha m. das Verbrennen, Brand. Das Brennen (medic.). Diḡān dāha: od. digdāha ungewöhnliches brandähnliches Glühen des Horizontes. Die Empfindung des Brennens, innere Gluth, Hitze, Fieberhitze. Ein gh zeigt dagegen nidāgha m. Hitze, die heiße Zeit, der Sommer; nidāghakara — Hitze hervorbringend, d. i. Sonne. Auch innere Hitze; Schweiß. — Preuß. dagis, Sommer, von lith. dēgti brennen. Das könnte allerdings (s. diesen Vb. S. 90. 95.) auf eine Nebenform zu dah mit gh führen, obschon einer solchen Ansicht keinesweges günstig ist wirkliches Vorkommen von dagh (reichen bis an; etwas erreichen). G pflegt im Lith. und Lett. keinem Estr. h gegenüberzustehen, indem diesem sonst Zischlaute entsprechen. Allein man begegnet unter Wz. nih der gleichen Zwiespältigkeit. Pers. mēgh, S. mēgha, lith. migla, Nebel, aber mēz (urina), mēkhten (mingere), lith. meziū. — lith. Ness. S. 134. degū (selten degmi), degau, dēgsu, dēgti brennen, transf. u. intr., auch, wie urere. von schneidender Kälte. Brangwynā; plytas Branntwein; Ziegel brennen. S. dagdhēštākā ein gebrannter Ziegelstein. Anglys degti Kohlen brennen, als Brennmaterial benutzen, z. B. in der Schmiede. Degtē degāl Es brennt lichterloh; wie auch mit Wiederholung Lett. dedsin degt heftig brennen. Degēs. f. usi ein Abgebrannter. Degas szaltis eine schneidende Kälte. Pirszta (Acc.) degau, mir ist der Finger erfroren (buchst. ich habe ihn gebrannt). Degas, o m. (von gleicher Decl. wie S. dāha-s), auch degus, der Feuerbrand, ein ange-

branntes noch schwebendes Stück Brennholz. Aber von *uzdeg* trans. anzünden, anstecken mit *a*: *uzdagas*, o. m. angelegtes Feuer; Entzündung, z. B. der Augen. Plur. *Uzdagai*, litt. Name des Dorfes Klein Steindorf, zu Lauffschlen. Etwa einmal abgebrannt, vgl. *Vitry le brûlé?* *Isdagas* m., auch im Pl. *iszdagai*, eine durch Ausbrennen einer Heide urbar gemachte Stelle; dah. auch der Name des Kirchdorfes *Ischdaggen*. *Degōsis* der Monat August, wegen der Sommerhitze. *Deguttis*, *deguttas* der feine Virentheer zur Verrettung der Fuchten, in Preußen prov. *Daggat* genaunt, lett. *dogguts*, g. *ta*, Poln. *dziogiec*, Russ. *degot*“, worin also auch g. In Grimm's *WB.* *daggort*, verm. mit Umgestaltung des Endes in einen mehr Deutsch klingenden Schluß. Eßhn. *legat*, vorn mit *t*, weil *d* zu Anfange fehlt. Vgl. lett. *darw-dedsis* Theerbrenner. *Pradegline* eine Fontanelle (etwa als eingebrannte Oeffnung?). Vgl. *Rpf. dagh-izandoh* *Stigma vivens*, i. e. *ex quo semper sanguis stillat a) si cognatorum unus mortuus, alter morti proximus est* (eine noch fließende Wunde — sinnig gedacht!) *b. de foniculo vel fontanella, qua mali humores eliciuntur.* Lith. *nudeglis* Feuerbrand, angebranntes Stück Holz. Lett. *daglas* Brandflecken; *daglains* spreuklich, fleckicht, wie versengt, wird nur von Schweinen u. Hühnern gebraucht. Auch *deglains* feuerfarbig, brandgelb mit Flecken, *deglaina wista*, gelbgefleckte Penne, d. *zuhka g.* Schwein. Vgl. *S. dagdhakāka* *Rabe*, d. i. angebrannte (schwarze od. unheilvolle?) Krähe. *Daglis* obs. Schwamm, *Bunder*, *deglis* *basz*, und schwebender Feuerbrand. *Deggas* was Ausgebranntes. *Semmdogas* Asche von Erdrasen, *Rittisland*. *Degssnis* ein ausgebrannter gereinigter Morast; Lith. *degsnis* der Brand, *degsnēs wēta* die Brandstätte. *Degt* brennen, in Brand stehen. Präs. *deggu*, *dsi*, g. Prät. *deggu*; Part. *dedsis*. Refl. *eedegtees* sich entzünden; Lith. *indegū* einbrennen. *Nodegt* abbrennen; Lith. *nudeginu* trans. abbrennen, niederbrennen; schwärzen, von der Sonne. *Ssadegt* verbrennen; Lith. *sudegu* intr. verbrennen, abbrennen; sich verbrennen.

Mit *S. dāha* m. (f. ob.) kann Goth. *dags* m. um so mehr stimmen, als letzteres der 1. Decl. mit *a*-Stamm zufällt. Grimm's Voransetzung eines Goth. Verbums *dagan* (*lucore*) Nr. 487. bestätigt sich zwar nicht; allein vom sinverwandten *S. dah*, brennen, sind ja Abkömmlinge in Menge vorhanden. Allerdings wäre die Benennung des Tages als Zeit des Lichtes nach diesem ganz in der Ordnung, wie ja *S. divasa*, Lat. *dies* wirklich „der leuchtende“ besagen will. Inzwischen, als ob nicht *Tag* auch die warme Tageszeit heißen könnte im Ggf. der Nacht, wie wir oben nach der Sonnengluth die Preußen den Sommer *dagis*

und die Vithauer ebenso den August 'degësis benennen sahen! Ahd. so iz hinna tagen beginnet ist auch dem Buchstaben nach tagen (Tag werden) Graff V. 363. Goth. dags *hmuþa*. Gistradagis. E. yesterday (die hestern), gestern; aber Matth. 6, 30., falls nicht Versehen, für *αἰθριον* Grimm II. 429. Altn. morgundagr (dies crastinus).\*) Mit o: ahtaudogs achttägig, acht Tage alt, *óχταήμερος*. Fidurdogs viertägig, seit vier Tagen geschehen, *τετραήμερος*. Mit div besteht kein Zusammenhang. Ueber das d (und nicht t), welches durch Transp. der Aspirate entstand (mithin vorn st. dh. vgl. z. B. -dhak verbrennend, in dakšínadhak) s. mich RZ. 19, 40. Damit sind alle früher von mir wie von Anderen gehegten Zweifel gehoben. Vgl. Dief. GWB. II. 606. Ahd. tac(-ges) Gen. III. 2. Bei Leo, Agf. Sprachproben S. 135. däg m., E. day, Pl. dagas. Die Wochentage sunrandäg. mōnandäg. tivedsäg (E. tuesday. des Tyr i. e. Mars), vōdenesdäg (E. wednesday d. i. Wodanstag), thunoresdäg, fringedäg. saetresdäg (E. Saturday). Dagor, die Tageszeit (journées), Tagesperiode von 12 Stunden, semissis diei, nach Grimm a. a. D. dōgor, altn. doegr (semissis diei nat.). — Fris. v. Rieth S. 685: di, dei, dach Tag, Pl. dega. Dis, deis (Tage, am Tage), altf. dages endi nahtes. Hiude (hiudega: wie Lat. hodie vorn mit Pron., vgl. Goth. himma daga. allein nicht von demf. Subst.) te dei (heute am Tage), dine bioedlika dei (den heutigen Tag), allera degana (Gen. Pl.) hwelik (täglich, quotidie) glf. welcher (es sei). Binna

\*) Die Sinnerbarkeit, daß für gestern und morgen eine Sprache könne ganz denselben Ausdruck verwendet haben, mindert sich bei der Erwägung, wie ja das eine wie das andere den nächsten Tag neben dem heutigen bezeichnen und über Unterschied lediglich in dem Vorher oder Nachher liege. Deshalb kann ja auch, welches von beiden gemeint sei, schon aus der beigegebenen Zeit (Vergangenheit, Zukunft) erkannt werden, wie z. B. bei Lat. olim od. bei unserm ein st. auch. Altmärk. bei Dannel S. 30. dāss daog' in diesen Tagen, sowohl von der Vergangenheit als von der Zukunft. Dögl. S. purā Past (vormale). Future. Bald, in kurzer Zeit, mit dem Präs. st. des Fut. Kann doch auch Lat. alius nicht klär die Richtung nach oben vom Subj. aus, also unser hoch ausdrücken, sondern ebenso gut die „Tiefe“, d. i. eine Höhe von unten herwärts nach dem Subj. zu. Wirklich giebt doisa, beides: gestern, morgen bei den Slawen (meine Ztg. II. 288.) ein Beispiel solchen Gebrauches. Verrew hat gleichf. aus dem Ostanc calliaste (yesterday) meine Ztg. I. 184. Dat. von calliō (Dawn, Derivat aus S. kalya Tagesanbruch; Adv. kalyaw mit Tagesanbruch; — alle früh morgens), allein bei Demf. Fünf Jahre in Spanien I. 151. steht: „Man sagt mir, daß du am Calliaste übermorgen; [nicht etwa: morgen?] nach Madrid! [Dat., nach Madrid] abzureisen trabsichtigst.“

iera and binna di (binnen Jahr und Tag). Di-thing, gerichtliche Frist. — Nhd. Ven. l. 335. tagedinge, tegedinge, teidinge, taedinge eine Sache gerichtlich verhandeln, überh. etwas verhandeln, Worte über etwas machen. Vertheidige (Nhd. vertheidige) 1. ziehe vor Gericht 2. vertheidige im Gericht 3. entrichte oder löse im Gericht. Schweiz. bei Stalder l. 256. tädigen, tädigen, thädigen (i h.) eine Zwistigkeit, Proceß durch einen gütlichen Vergleich endigen, wie Holl. dadingen, dedingen vertheidigen, schlichten, belegen; dadingsman, daghouder Schiedsrichter. Auch täglichen S. 258. processiren, von tag (1. Vorladung vor Gericht, oder vielmehr festgesetzter Tag, dies constitutus, um vor Gericht zu erscheinen), tagen jmden auf einen gewissen Tag vor Gericht bieten. 2. = Tagagung, Tagleistung; Holl. dagvaard Landtag, Tagefahrt. Sollte nicht auch tälligen, dälligen, dälligen, tälligen v. act. u. n. 1. processiren 2. Prozesse belegen, schlichten; abtälligen, jmden mit guten Worten abweisen, nur aus tädigen (l st. d?) entstellt sein? Wenigstens scheint der Nasal in telling neben\* tällig, tällig\* Proceß, Rechtshandel, solches zu bezeugen. Vertagen verschleben, procrastinare (vortwärts auf den morgenden Tag). Ein täglicher Mann, in Jahren vorgerückt, betagt (Lat. annosus, bejahrt), Holl. en man op zyne dagen (zu seinem natürlichen Alter gelangt). Tagwan, tagwen, tagmen (Tagewerk) allerdings wohl hinten zu Goth. vinna Nr. 615. Under tags nach Mittag (also, wo die Sonne wieder herab geht). — Nhd. täht stn. Docht, funale, auch dächt Ven. S. 11., allein auch licnus dache, wie noch jetzt Baiersisch dachen. Das von mir ehemals auch in Frage gebrachte Nps. tákhteh (funis tenuis, eig. wohl tortus), welches ich übrigens bei Vullers nicht finde, kann man getrost fallen lassen. Es ist bei täht, von der Länge abgesehen, an das S. Part. dagdha (gebrannt, verbrannt) um so eher zu erinnern, als auch Goth. dauhtar, Tochter, *dyvārno* sich rücksichtlich des ht und nicht minder im Anlaute gleichmäßig verhält. Vgl. z. B. dagdhar (Suff. -tar) Brenner, Verbrenner, wie dogdhar Melker; aber — des Bindevokales wegen — duhitar, Tochter. Die Baiersische Form erhielt durch S. dahana a. verbrennend b. Alles zu Grunde richtend, bösefint; als m. Feuer, Gott des Feuers willkommene Aufklärung. Bei Stalder Ibiot. S. 255. dachtenlos, dochtenlos was keinen Docht hat und folglich nicht brennen kann; fig. ein dachtenloser Mensch, ein langweiliger, geistloser, fader Mensch, in dem keine Kraft, kein Leben ist. Es ist mir dachtenlos, ist mir blöde, kraftlos, bedarf etwas Stärkendes. Aber S. 258. tängel, dängel m. 1. brennender Docht, Licht 2. Lampe, die mit Del oder Schmeer angefüllt ist.



Umgekehrt bin ich gegenwärtig in Betreff mehrerer von Grimm unter Nr. 596. versammelten Wörter nicht mehr so zuversichtlich Ausgehend von S. dah gewiß. Es sind die folgenden: altn. tinna (silex, pyrites), tendra (accendere), ahd. zantro (calculus, Feuerstein); zuntro (somes), zuntjan (incendere). Vgl. auch Mhd. Ven. III. 895. im Reime auf hrinne: ich zinne nâch ir als ein gluot, das aber (nn durch progressive Assim. aus nd) nichts weniger als für ein starkformiges Verbum zeugt. Goth. tandjan Dief. GWB. II 657. zünden, anzünden, *ἀντύν*; galandjan brandmarken, *καυτηριάσειν*; intandjan anzünden, verbrennen, *κατακαίειν*. Tundnan, intundnan sich entzünden, *πυροδοῦναι*. „Starkes Part. oberd. selten nhd. gezunden, entzunden erst spät und verm. unorg., sonst nur schw. Zw.“

Die romanischen Sprachen gewinnen mittelst Ableitung aus dem Part. Präs. zu Intransitiven entsprechende Transitiva der 1. Conj., wie Sp. calentar, wärmen, aus Lat. calere, hervir (Lat. fervere) herventar erhitzen u. m. dgl. Diez Rom. Spr. II. 332. Wenn nun tandjan u. s. w., wie ich mir gern etablierte, bloße Derivate von dem Part. Präs. (S. dahant, brennend) sein sollten: so würde einer solchen, nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegenden Erscheinung nicht gerade der Vokalwechsel widersprechen, welcher in diesem Falle nur die hohe Alterthümlichkeit des längst im Sprachgefühl erloschenen Vorganges bezeugen würde. Obnehin ist ja Goth. t-unthus, E. tooth, Ahd. zand, indess auch schon zan, Zahn, welches möglicher Weise nicht sowohl d abgestoßen hat als vielmehr von vorn herein ein n (ohne Nuta) zum Suff. haben mochte, ganz unzweifelhaft, wie S. d-ant Part. (eig. comedens) von ad. Und nun, abgesehen vom Zahnen (Zähnebekommen der Kinder), haben wir als Derivat Mhd. zane packe mit den Zähnen, Ahd. zandm, was auch mit Goth. tandjan einen Vergleichspunct böte, im Fall wir letzteres richtig als Participial-Ableitung deuten. In Betreff des Schwindens von h habe ich mich auf Grimm II. 48. Nr. 195. Goth. teihan berufen, wo es vom Agf. *tēōna* (accusatio, injuria, damnum), altn. *tión* (damnum), tyna (perdere) heißt, es sei das wurzelhafte h in ihnen ausgeworfen und dadurch der Vokalorganismus gestört. Vgl. mich Nr. 270. Die von dags abweichende Versch. der Behandlung im Anlaut dürfte so wenig befremden, wie etwa bei Zucht und Tochter (educanda). — Vopp hat tandjan aus dem Gotr. Intens. von dah zu deuten versucht. Mir nicht glaubhaft. Dieses lautet dandahhti, dandahyate 1. trans. vollständig verbrennen, versengen, zu Grunde richten 2. Med. vollständig in Feuer aufgehen, vor Gluth vergehen. Könnte gleich der i-Laut diese Ansicht zu unterstützen scheinen: so widerstrebt doch nicht allein das für gedachten Fall anzunehmende Aufgeben von h (denn ein sol-

des vor n rechtfertigte sich eher), sondern auch die aus der Dahn-  
weichende Behandlung der zweiten Dentalis in tandjan. Mit  
Kymr. tãn, gabh. teine (ignis) darf man aber schon aus dem  
Grunde nicht kommen, weil seinem t im Goth. th u. f. w. entspre-  
chen müßte.

Eine Bestätigung, daß Goth. dags von S. dah ausgehe,  
darf man viell. auch der Estr.-Benennung für Tag, nämlich  
ahan und ahas (od. ahar) PBB. I. 570., entnehmen. Scheint  
doch dies auch im Zd. als azan m. Justi S. 15. vorhandenes  
Wort in den Bereich der Wz. dah zu fallen des mangelnden d  
ungeachtet. Zu Annahme frühen Wegfalles verstände man sich nur  
schwer. Möglich, daß in ahan eine kürzere Wurzel-Gestalt sich  
auf unsere Zeiten rettete, und daß dah einen jüngeren Zusatz be-  
kam, sei es nun, daß sein d präp. Charakter habe, oder dah eine  
Zwillingswz. sei. Ersterenfalls müßte in ihm durch Aphärese ge-  
kürztes ud (vgl. ud-uš durch Uth verdrängen) enthalten sein,  
wie von d-uh an seinem Orte das Gleiche wahrscheinlich gemacht  
werden soll. Wie aber in dag (mordere) von mir vor. Vb. S.  
507. die beiden, Essen bed. Wurzeln ad und aq gesucht werden:  
so bedünkt es mich keinesweges abenteuerlich, zerlegen wir dah in  
zwei nachmals fest zusammengewachsene Wurzeln, deren erste gleich-  
falls ad sein würde. Hat doch meines Erachtens der Zedname  
des Feuers âtar von dessen verzehrender Kraft den Namen, (S.  
at-tar Esser, Verzehrer) Brockh. S. 347., wengleich \*aq-tar (wie  
comes-tor Gloss. Philox., comesor) zu erwarten das übliche  
Lautgesetz im Zd. verlangt. Lat. pran-dium (Ahd. tagamuos  
Grimm II. 429. wohl als das Essen, womit man den Tag be-  
ginnt) s. Präpp. S. 557. vor. Vb. S. 339. schließt unter allen  
Umständen ein Comp. aus edore (Frühessen, wie ἀρι-στον mit  
ἦρι desgleichen) ein. Auch kann nicht pro, S. pra im Vorder-  
gliede verkannt werden. Es wäre indeß wohl zu kühn, in ihm  
S. prâhna (pra-ahna) Vormittag, temporaler Lok. prâhn'e und  
Acc. prâhn'am, zu suchen. Will sich doch zu ahan in europäi-  
schen Sprachen nirgends eine sichere Spur hervorthun. Dor. πρᾶν  
oder πρῶν Präpp. S. 559. würde in prandium seine Stelle  
finden, dafern das v etwa accusative Geltung hat. Dürfte man  
aber πρᾶν trotz Mangels eines i-Lantes für Compar. im Neutr.  
halten (vgl. πρ-iv, Lat. pr-ius, woher pr-die): da müßte das  
n in prandium gleichsam noch über das Estrit hinaus, worin das  
Neutr. iyas hat mit Fortlassung des Nasals im thematischen iyans  
(Gr. iov), sich erhalten haben, und das sonst dem Lat. -ius zuste-  
hende s verloren sein. Anêhas (tempus), Rom. anêhâ Dopp  
S. 231. ist nicht, wie von mir in 1. Ausg. versucht worden;  
Selbstzusammensetzung aus ahna (vgl. dive dive Tag für Tag,  
quotidie; Rosen, Rigv-Ved. p. 47.; nâ-nâvi Schiff gegen Schiff),

sondern nach dem *WB.* (ohne Nebenbuhler, unerreichbar), wohl mit Unterlegung einer moralischen Eigenschaft.

Im Germ. begegnen wir einer Menge von *Comp.* mit *dags* Grimm II. 429. 451. 488. Derselbe giebt aber S. 490. an: „Versch. *Comp.* lassen den Begriff von dies fahren und wenden *dag* in abstr. Bed. auf Zustände od. Handlungen an (gerade wie in den *3ff.* mit -*mæl* und -*tid*), wobei wiederum, doch nicht immer, *dags* in das schwache *daga* übertritt.“ Vgl. auch die nicht geringe Zahl an Lat. dies sich anlehnender Partikeln, welche, über den engeren Sinn von Tag hinaus, allgemeinere Zeitbestimmungen enthalten *WB.* I. S. 1039. *Ahd.* siechetago, *Ahd.* siechtage, siechtac (morbus), eig. die Tage, od. die Zeit, worin man krank ist. *Plattd.* bei Danneil S. 245. wêdaog (Wehtage), der Schmerz. Ik heff sönn wêdaog (hier mit Vergessen des urspr. Sinnes) in'n kopp. Taen-kopp-. Iif-wêdaog Zahn-, Kopf-, Leibschmerzen. — Ferner a. a. D. S. 123. all min laewdaog' (auch bloß min daog) hebb ick so watt nich sên während meines Lebens (all mein Lebtag, Zeit meines Lebens) habe ich nichts Aehnliches gesehen. Sin daog' wart hê (E. he) nich klök Nie, in seinem Leben nicht wird er klug. Dat will ick in daog'n don das will ich sofort thun [noch diesen Tag: also in gewisser Weise Gegentheil von Lat. diu]. Van daog an (von diesem Tage an, von heute an); *Hamb.* zwar auch van dage över acht dage: heute (*Ahd.* hiutu verschmolzen aus hiu tagu, wie Lat. hodie *Grass* IV. 693.) über acht Tage, aber selbst allein: van dage, heute. He will sick von daog'n (vgl. von Sinnen) dön Er ist in Verzweiflung, will sich beinahe das Leben nehmen. *Hamb. Nichey* S. 32. He will sick van dagen dohn Er will sich ums Leben thun, von heftigem Gram und Ungeduld. Vgl. *Ahd.* lëptage, *Agf.* Iifdäg (vita). Tag für Leben (vgl. diem obire, diem suum, auch supremum und mortem, also prägn. Todestag, wie nord. daudh-dagi schlechtweg mors, obschon doch wesentlich nicht versch. von dem uneig. *Comp.* daudhadagr, vorn mit *Gen.*: dies mortis). Vgl. es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann. — *Ahd.* der erste nacketage der von Adamerbet an. Nacketage (Nacktheit) unde frost. *Ven.* III. 6. Ich möchte jedoch in altmärl. naokeldei *Danneil* S. 144. keinen verbunkelsten Nachhall davon suchen. In diesem Scherzworte nämlich, welches man von ausgekleideten kleinen Kindern gebraucht, scheint vielmehr der Ausgang solchen Eigennamen wie Hinkeldey, Mackeldey u. s. w. nachgebildet.

Auch sucht Grimm II. 451. in Personennamen, deren das *Ahd.*, als mit *dag* zusammengesetzt, in Menge besteht (*Fürsteman* Ra-

menbuch I. 324 fg.) Hervorhebung von Helle, Glanz, Schönheit als Grund ihrer Wahl. Freilich liegt das mehr sachlich in dem Wesen des hellen leuchtenden Tages gegenüber der Nacht, „welche Niemandes Freund ist“, als in dem etymologischen Sinne seiner Deutschen Benennung. Man nehme z. B. den Afs. Egn. Däghräfn (Tagesrabe) Beow. 186. im Ggf. zu nihthräfn (nycticorax). Sodann hält Grimm auch das einigen Wwn. im Altn. vorgeetzte *dá-* für Kürzung von *dag*. Diefür fpreche, außer *dellingr* (= *deglingr*, *döglingr*, *daglingr* d. i. Nachkomme des *dagr*), unter Anderem die Vergleichung von *dá-fridr* (*perpulcher*) mit dem Ahd. N. pr. *Taka-frid* (? *taka-frid*) und von *dá-vaenn* (*pellucidus*, *clarus*) mit *Taka-përaht*. Auch erklären ſich dadurch die Subst. comp. *dá-leikr* (*familiaritas*), *dá-laeti* (*admiratio*), *dá-semdh* (*miraculum*), *dá-vividri* (*malacia* Windſtille), vgl. *vëdr-dagr* (*aëris temperies*), oberſächſ. *wettertag* f. *Wetter*.“ Ob in *Dagafrid* altn. *frid* (*mansuetus*, *formosus*) oder *fridhr*, Ahd. *fridu* (*pax*) Förfstem. S. 421. zu ſuchen ſei, bleibe dahin geſtellt. Daß „ſchön wie der Tag“ (von anderer Bed. wohl *ἡμεροκαλλίς*, eine gelbbliühende Pflanzart) ein ſchöner Name ſein würde: wer kann daran zweifeln? *Dagaberht*, *Dagobert*, *Taginbert* bez. unzweifelhaft: wie der Tag leuchtend, nicht: *ἡμεροραής* bei Tage leuchtend. Vgl. Afs. thie berehto *dag* dieſ. Vd. S. 546. vgl. 548. Deſgl. gäbe *Tagamar*, *Dagemar* („tageberühmt“, wie der helle Tag überallhin ſeinen Schein verbreitend) in etwas kühner Verbindung doch gerade keinen unebenen Sinn. Bei anderen Compoſiten mit *dag* wird es äufferſt ſchwer, für ſie einen in vernünftiger Weiſe zuſammenſtimmenden Einſklang ausfindig zu machen, wennſchon feſt ſteht, durch Hereinziehen des Tages in ſie ſolle auf jene Namen auch gewiſſermaßen ein Abglanz von deſſen Lichte fallen. *Oſtdag* (wie der im Oſten anbrechende Tag?); *Folcdag*, *Liuddag*, *Heridag*, *Marcdag* (glf. Tagesgeſtirn, leuchtende Sonne, im Volk, unter den Leuten, im Heere, in der Markt); *Gordag*, *Helmdag*; *Adaldag*, *Hroddag*, *Sigitag*, *Hilditag*, *Danddag*, *Willedaga*, *Liobetaga*, *Liopdag* ein Tag, glf. vorleuchtend, mit Speer, Helm; in Adel, Ruhm, Sieg, Schlacht, Gedanke, ſtarker Willenſkraft und Liebe. *Berndag*, *Wulfdag* doch verm. wie die heldenhaften Thiere — Bär, Wolf — leuchtend. Aber auch in der Umdrehung *Tagapern*, *Dagaulf* (dem Tage gleichend — kein böſer nächtlicher? — Bär, Wolf?). *Dachelm*, *Tagahilt* u. ſ. w. Uebrigens iſt mir der Einfall gekommen, ob nicht das Wort *Tag* hier collectiv im Sinne der *Lebenſtage*, der *Lebenszeit*, gemeint ſei. Dann würde die Namenbedeutung anders ausfallen müſſen. Der *Dagobert* und *Dagmar* z. B. würde etwa einer ſein, welcher ſein Leben hindurch

oder durch die Thaten seines Lebens glänzt, berühmt ist. Folodag u. s. w., der seine Tage dem Volke u. s. w. widmet; Gerdag sein Leben im Gebrauche der Wer (also im Kriegsdienste) verbringend; Adaldag das Leben mit Adel schmückend u. dgl.

Im Latein hat sich von unserer Wz. in lig-num ein dürftiger und dazu ziemlich versteckter Rest erhalten. Dieser schon früh von mir (nicht von Bopp) gefundenen Erklärung hat man durch allerhand Einwände Opposition gemacht. Vergebens. Es bleibt dabei, der Lat. Name des Brennholzes (nämlich lignum, od. vielmehr gew. im Plur. ligna, collectiv als Holzscheite, im Ggf. zu materia als Bau- u. Nutzholz; It. legno, legname, aber Brennholz, legname da bruciare, plur. legne und legna) ist so gut einem Verbum für brennen entlehnt, wie z. B. auch G. é d h a und é d h a s. Curtius ist Grdz. S. 340. (3.), unter Beifall z. B. von Bréal, Journ. de la Soc. ling. I., auf diejenige Erklärung zurückgegangen, welche schon bei Varro, L. L. VI, 66. zu lesen ist: Ab legendo *ligna* quoque, quod ea caduca legabantur in agro quibus in focum uterentur. Varro konnte keine bessere Erklärung geben; aber daß man sie ihm heute noch nachsprechen mag, zeugt von keiner großen Schärfe des Urtheils. „Von lego leitet Jos. Scaliger (wie legamen [auch schon bei Varro !]) lig-num ab (O 352. ἐπι δὲ ξύλα πολλά λέγοντο), das danach eig. Reifig bedeutet haben würde, eine Etymologie, die von Seiten der Bed. gleiche, von Seiten der Laute größere Wahrsh. hat als die von Str. Jah.“ So Curtius. Lignum und ligna bezeichnen nur, das ist unlängbar, festes Kernholz von gefällten Bäumen, nicht Reifig (dies ist sarmenta!) wie schon die Unterscheidung: Ligna et sarmenta circumdare, ignem subicere Cic. Verr. 2, 1, 27. mit alleiniger Genüge darthut. Auch hilft es nichts, daß man dem lignum „Reifig“ als e h e m a l i g e n, in der geschichtlichen Zeit erloschenen Sinn unterschiebt. Gegen eine solche Vorfahrenschaft muß sich der gerechte Stolz des Baumholzes unwillig aufbäumen. Umsonst würde man dem lignum vorhalten, wie doch selber erst allmählig aus dünnem und schwankem Reis der Baum erwachse, dessen Körper jenes ist. Vom Reifich (Wbd. risach Reifich, Holzreiser, Gebüsch Ven. II. 725., nicht etwa aus rise, ich falle) zum lignum wäre ein schlechthin unmöglicher Sprung. Frz. bois (wie Holz im Deutschen Gehölz, aber auch als Stoff), Ital. bosco, viell. unser busch s. Diez EWB. S. 69. gewährten keine Entschuldigung hiefür. Råme lignum wirklich ab legendo: da könnte es höchstens für Reife-Holz, d. h. allerhand Abfall (Fallholz), gebraucht sein, nicht vom Holze, das mit der Art gefällt wird. Man sagt legere oleam, nuces, flores, und so ist auch gegen legere vom Lesen und-Sammeln von Holz (wie in der a. St. der Pl.) nichts einzuwenden. Wie wäre man aber dazu

gelommen, einen Ausdruck, welcher in seiner Allgemeinheit nichts weiter als „Gelesenes“ besagen würde, spec. auch nur auf zusammengelesenes Holz zu fixiren? Von der Lesefür Weinlese begreift sich die Verengerung des Begriffs; allein nicht die Einschränkung von „Gelesenes“ zu einem so untergeordneten Gegenstande, wie doch bloß aufgelesenes Fallholz wäre. Wenn aber schon eine solche Voraussetzung aus Unglaublichem grenzt: so ist geradehin unmöglich, daß man dann wieder durch Verallgemeinerung des Begriffs: Leseholz zur Bezeichnung von Holz überhaupt übergesprungen wäre, und zwar ohne auch nur die leiseste Erinnerung an solche Herkunft! Weit gefehlt demnach, daß die von Curtius bevorzugte Erklärung von lignum mit der meinigen von Seiten des Sinnes gleichberechtigt wäre, hat sie sich vielmehr als geradezu widersinnig erwiesen. Was nun aber den Laut angeht: so beruht die „größere Wahrscheinlichkeit“ des Entstehens von lignum aus Wj. leg statt (wie ich dargethan habe) aus S. dah auf einem Subjectivismus. Curtius hat es für überflüssig gehalten, außer S. 282. der Et. F. Th. I., auch noch S. 3. sowie II. 570. (alle im Index der 1. Ausg.) zu citiren, obgleich erst daraus die allseitige Erhärtung meiner Deutung ersichtlich wird. An dem g in lignum kann, noch abgesehen davon, daß hn keine dem Römer genehme Lautverbindung ist, schon um deswillen kein Anstoß genommen werden, weil dah auch im Sskr. in einzelnen Formen gh zeigt, und wir überdies ja im Lith. dogù u. s. w. mit g kennen lernten. Ohnehin ist Et. I. S. 3. an vielen Beisp. sonst gerade minder gewöhnlicher Uebergang von urspr. a in i (st. e) in Position nachgewiesen, z. B. tig-num (vgl. takš Nr. 754., b. i. Behauesnes = Balken) — ein Beisp., welches E. selbst zugiebt —, ferner pignus von pango Nr. 864. S. 559. Und welche andere Lautschwierigkeit bliebe dann noch übrig? Doch nicht etwa die gerade im Latein so häufige Ablösung von d durch l (Schneider, Lat. Gramm. S. 255.)? Daß lignum, wie donum (was man verschenkt), regnum (Beherrschtes), vinum \*) eig. Part. Pass. sei, d. h. was verbrannt wird (zum Brennen tauglich): mußte selbst nach der Erklärung (Gelesenes) angenommen werden. Lignor wie aquor enthalten mit Recht hinten das Pron. refl. in sich, da: sich Holz, Wasser holen. So auch frumentor S. 541. — Taeda leht schlech-

\*) Eig. Product des Gewundenen (olvoe) BWS. I. S. 619. Zwar will Dehn, Kultur-Pflanzen S. 414. 418. nicht recht daran. Mir scheinen jedoch seine Einwände nicht gewichtig genug, um von meiner Ansicht abgehen zu müssen. Weini (Amhar.) bei Waldmeier, Ugand Sprache S. 17. zeugt mit nichts für Ursprung des Wortes aus dem Semitischen, indem Hebr. jain (s. BWS. S. 618.) den ursprünglichen Laut (Jot) hat. Seltsam ist die Hes. Glosse ἰσῦα τὸν οἶνον ἄγῳ-τος, doch s. Schm. H. 340.

terdings keinen Einwand her. In 1. Ausg. schwankte ich noch zwischen allerhand Möglichkeiten seiner Herkunft. Es kann gerechter Weise aber nicht an Entlehnung aus dem Griech. gezweifelt werden. Es ist *δαίω*, *ιδός*, Att. *δαίω*. Nur hat man, wie oft, zu Erleichterung der Abwandlung das cons. schließende Thema in ein vocalisch abfallendes umgesetzt, den Accent natürlich auf *ae* = *as* zurückgezogen und überdem sich eine, namentlich bei den Stru-tern öfters vorkommende, Verhärtung der Media sich erlaubt, welche in unserem Falle von dem Streben nach Verunähnlichung der beiden *δ* begünstigt sein mag.

Wie verhält es sich schließlich aber mit *δαίω*? *Δεδαυμμένος* sowie der Hiatus in *δέδωκα*, *δεονοειδαίς* *πύρ* wie *πυρκαϊής*, u. s. w. (*παιροδαίς* allwissend) machen allerdings Front gegen Herleitung aus *h*, das zwar, jedoch selten (vgl. *η* = *Ε. ἀη*), im Griech. schwindet und vollends nicht in Dig. sich wandelt. Aus diesem Grunde ist Entstehen desselben aus *Ε. du* Nr. 270., vgl. auch *Εξ. II.* 940. und Curt. Grdz. Nr. 258. wahrscheinlicher. Bei bloßer Suntrung wäre *av* zu erwarten gewesen. Das *av* (vgl. *ναύς* = *Ε. nā* u. s. Nr. 93. *Ε. 373.*) verlangte im *Εστρ.* *au* (*äv*), also *Briddhi*. *Δαίω* verhielte sich wie *καίω* (Fut. *καύσω*) Nr. 209. D. h. es müßte sich *v* vor dem Classen-Zusatz *i* (im Sinne von *Cl. IV.* im *Εστρ.*) weggestohlen haben. Vermittelung mit *Ε. div*, *dyu* (höchstens: glänzen, aber nicht brennen) mittelst der Fiction \**δύαν* (vgl. etwa den Gott *Dyāus*), wie sie *Ahrens RZ. III.* 165. erzwingen will, ist es nichts. *Δαίω* = *δαίω*, *καίω*, anbrennen *Jac. A. P.* p. 205., allein ein ganz davon versch. *δαίω* = *ιαίω* schlafen, bloß bei der *Sappho*. Letzteres etwa mit der *Präp. δια*, wovon *δαίω* das *δ*, *ιαίω* den *Vokal* gerettet hätte? *Δαίω* im Sinne des Schlafens entbehrt leider glaubhaften Belegs. *Mone, Gall. Sprache* S. 153. hat *Fr. daigh*, aber *Welsch* mit *v daiv* Brand, woraus aber *creodiba* in der *lex. Sal. I.* 394. (als Leichenbrand) sich kaum erklärt. Siehe *tap.*

1425. *Δέχομαι*, wo nicht ursprünglicher mit *κ* *δέχομαι* ob. *Ε. 473.* *Grasmann RZ. 12, 107.* räth auf eine urspr. harte *Aspirate* (also *kh*). Alsdann entsprächen sich *altn. taka* (nehmen, annehmen, aufnehmen), *Agf. taca*, *Ε. take* (nehmen) lautlich wie begrifflich genau jener *Wz.* Vgl. *Müller EWB. S. 438.* mit *Prät. took*, und *Grimm Nr. 64. Part. Präs. poet. δέγμενος* mit *γ*, wie in *δέγμα*, und ohne *Vindov.* (nicht *nothw. sponkopirt*) *δέχθαι* als *Inf. Pers.*, meint man, st. *δεδέχθαι*, *δέξο*, *δέξο*. Fut. *δέξομαι*, auch *δεδέξομαι* u. s. w. Nirgends mit Umsetzung des *Hauches*, wie z. B. bei *δυάτηρ* = *Ε. duhitar.* 1. annehmen, hinnehmen, empfangen, was gegeben od. dargereicht ist, *accipere*. Also mehr passiv, weshalb ja auch *Medium*, kein gewalthätiges Wegnehmen. Mit manchen näheren Bestimmungen:

a. gut aufnehmen, *μῦθον*, eine Rede nicht übel nehmen, sie ertragen, b. geduldig hinnehmen, *Κῆρα*, den Tod standhaft über sich ergehen lassen, sich gefallen lassen. c. huldvoll entgegen nehmen, gnädig aufnehmen, *ἰρά*, von den Göttern. d. gastlich aufnehmen, *hospitio excipere*, auch vollst. *στέγη, πύρι δεχέσθαι τινα*. *Ξενοδόκος, ξενοδόχος*, Ion. *ξενοδόκος* einen Gastfreund od. Fremden aufnehmend, bewirthend, beherbergend, bei Hom. *ξενοδόχος* der Wirth im Gegens. des Gastes, *ξένος* 2. der Zeuge. Die Egn. *Ξενοδόκος* (Fem. -δόκη) und *Ξενοδοχος*, wenn richtig bei Pape betont, müßten pass. heißen: von Gastfreunden aufgenommen. *Αξιόφιλος* verm. doch: gern Freunde bei sich aufnehmend. Vgl. *ἄσμανός δεχέσθαι* mit offenen Armen aufnehmen. *Πολυδέμων, πολυδέκτης*, viel fassend od. aufnehmend; als Wein. des Pades gß. als Beherberger der Verstorbenen. *Ξενοδοκίον* und -δοκίον Ort, worin Gastfreunde od. Fremde aufgenommen werden, Gaststube, Wirthshaus, Herberge, wie *πανδοκίον*, auch *πανδοκίον* Haus eines Gastwirths, ersteres aus *πανδοκός* (mit Ausfall von *v* vor Suff. -ιον), aber das zweite aus *πάνδοκος*, richtiger wohl, weil das Subj. im letzten Theile enthalten, *πανδόκος* betont, gew. Gastwirth, eig. alles od. alle in sich fassend od. aufnehmend. *Πανδοκος* Egn., wie *Λαοδόκος*, im Falle diese Accentuation (bei Passow) richtig wäre, *populum hospitaliter excipiens*. Nach der Papischen Betonung *Λαοδόκος, Λάδοκος, Δημόδοκος*, -δόκη müßte die Uebers. vielmehr a populo exceptus lauten. *Αξιόδημιδης* (Mannsn.) Titel einer Komödie des Amphip. Plessler will nicht zugeben, daß die Phäaken „Totenschiffer“ seien. Sonst könnte man sich geneigt fühlen, namentlich auch im Hinblick auf den *Αημοφόων* (im Volke glänzend) im Hymnus auf die Demeter (vgl. auch RZ. III. 175. mit *Valdora* VIII. 112.), den Namen des Sängers bei den Phäaken *Δημοδόκος* paroxytonirt zu schreiben und dem Pades als Allaufnehmer beizuordnen. Wenigstens, meint Osterwald, *Hermes-Odyssæus* S. 110., die Blindheit genannten Sängers (wie beim *Tiresias*, dem blinden Seher der Unterwelt) bezeichne nichts, als daß der süße Sommerfang gleich den Pflanzen und Blumen während des Winters unter der Erde weilt. Vgl. *Πενθεύς* RZ. VI. 136. von der Trauer um das Abgestorbensein der Natur im Winter. *Tristem hiemem pestilens aestas excepit*. Liv. 5. 13. 4. — e. feindlich empfangen, den Kampf mit einem aufnehmen, *hostiliter excipere*. *Ἐπιόντα δουρι δεδέξομαι*. — Ungewöhnlicher und scheinbar pass. Gebr. *δέχεται κακόν ἐκ κακοῦ*, malum malo excipitur, ein Unheil folgt aus dem andern. Vgl. mit *διά* als gß. Unterbrechen durch Aufhören des Einen anzeigend: *διαδοχή* Nachfolge, Thronfolge, Erbfolge, Ablösung der Schildwache, *ἐκ διαδοχῆς*, abwechselnd 2. die Nachkommenschaft. So auch bei den Römern *excipere*: in der



Reihenfolge (glf. als neues Glied aus ihr) etwas aufnehmen, auf etwas folgen. Zu *δέχομαι* in der genannten Anwendung fügt sich nun ganz vortreflich bei Ven. III. 859. zéche Reihenfolge, Ordnung, in welcher etwas zech um (Reih um) geht. Wand in to trat di zeche an, weil ihn die Reihe traf Wache zu halten. Da wirt wol zuo zeche (nach der Reihe) vor gesungen. Wir haben unser zeche wol gehüt, die Reihenfolge beobachtet. 2. eine Gesellschaft die zu gemeinsamem Essen und Trinken, oder sonst zu gemeinsamen Zwecken Geld zusammenlegt, dann auch die so vereinten Personen und ihr Zusammensein, der Ort, wo sie zusammenkommen. 3. bergen. Zéche schw. 1. ordne an, füge, veranstalte, bringe zuwege. Si zechete wole sinu dinch traf die besten Anstalten zu seiner Erziehung Exod. Fundgr. 88, 27., womit doch wohl einverstanden bei Graff V, 584. Si (Pharao's Tochter) zechete wol sinu (des Knaben Moses) dinch. Abh. zehonta reficientes, si kzehont, resarciunt, wir kizehomes, instauramus verm. mit „Wieder in Ordnung bringen“ als Grundvorstellung. Doch freilich auch Afs. *töhhan, teohjan* als statuere. Zi zehonna, ad commissuras. Er zeheta (tinxit) glf. als: Zurecht, fertig, (kaum bunt, mit den Farben abwechselnd, s. auch *S. dib*) machen. Eher, wie Goth. *tekan áπτειν*, als: berühren (mit Farbe). 2. intr. in dem selbin järe sint iz alsd gezechte, fügte es sich (contigit), daz. Lät si mit genäden in Ruhe, zechet anderthalben hin macht euch an eine andere. 3. hier zechen, zechen. — Hom. construirt *δέχσθαι* mit *παρά τινος* (der Ven. zeigt glf. ablativisch das Woher an), auch mit bloßem Gen. *τί τινος*, von einem empfangen, aber auch mit Dat. *τί τινι*, ein em etwas abnehmen, glf. im Ggf. zum Geben. Anders *χρυσὸν ἀνδρός ἐδέξατο* sie empfing Gold für ihren Mann (buchst. des Mannes), verkaufte ihn für Gold.

2. erwarten, abwarten, welches zunächst mit 1. e. zusammenhängt, mit dem Acc. c. Inf. *δέγμενος, ὁπότε ἀφορηθεῖεν* aufpassend, wann sie abfahren würden. Auch *δέγμενος, Δακιδην, ὁπότε λιξείε*. Glf. die Zeit — ruhig hinnehmend. *Δεδοκιμημένος* aufstauernd. Ohne Zweifel auch *δοκείω* verfolgen, zu fassen od. zu erfassen suchen. Dah. nachstellen, belauern, aufpassen in feindlicher Absicht, *τινά*, überh. ins Auge fassen. Vgl. altsp. *captar* schauen, sehen Diez *EWB.* S. 93. d. i. *captare* (glf. *oculus*). Am häufigsten bei Späteren: betrachten, sehen, die es auch zum. für *δοκάζω*, meinen, gebraucht haben. S. das folg. und *δόκος* = *δόκησις* Meinung, Wahn, Erwartung, allein auch 2. das Aufstauern, Nachstellen, Archil. — Edwards, Rech. p. 238. vereinigt mit *δοκίω* viele kelt. Ww., wie z. B. Ir. *docha* Pensée, reflexion. *Docha* adv. Probablement. Doigh Opinion, conjecture; *esperance, confiance*.

3. Uebertr. vom geistigen Annehmen od. Auffassen, nachhom. a. v e r n e h m e n (auch zu: nehmen), hören, wissen, accipere. b. eine Meinung a n n e h m e n, beistimmen, einwilligen c. zulassen, gelten lassen, anerkennen, φήμην, οἰωνόν, omen accipere d. vorziehen, wählen, wie αἰρεῖσθαι. — Εὐδοκίω [glf. gern annehmend zustimmen] womit zufrieden od. einstimmig sein, einwilligen, beistimmen, genehmigen, mit dem Dat., auch mit dem Inf. bef. häufig bei Polyb., der auch εὐδοκονύκτως, mit Genehmigung, und dazu Dat., hat. Εὐδόκητος willkommen, genehmigt, angenehm. Εὐδόκησις, εὐδοκία Zufriedenheit, Einwilligung, Genehmigung, Beistimmung. — Schwed. taga an Acceptor. Admettre. Approuver. Agréer. Recevoir. Adopter. Prendre. Antaglig (Dän. antagelig) Acceptable. Admissible. Recevable. Valable. Passable. E. to take with zufrieden sein.

Δόκιμος scheint in der That eig. annehmlich, angenommen, bef. von guter, ächter, gangbarer Münze [die man also annimmt, nicht zurückweist; ganz wie im Dän. tage, recevoir, disse Penge — man ikke her Cot argent n'est pas de mise ici]: übertr. erprobt, ächt befunden, probehaltig, bewährt, richtig, tadellos 2. = εὐδόκιμος in Ansehn stehend, ansehnlich, stattlich, namhaft, von Flüßen, Her. Dah. δοκιμάζω (vgl. κράζω WBS. II. 2. S. 244.) erproben, prüfen, untersuchen, bef. die Richtigkeit einer Sache 2. als erprobt, ächt, geläutert annehmen, billigen, schätzen, für gut, rein od. nützlich achten, wie ἀξιῶ, probare, approbare 3. als geprüft a n n e h m e n, zu einer Stelle wählen, den Knaben nach einer Prüfung unter die ἐφηβοί od. εἰς ἀνδρας aufnehmen, δοκιμασθεὶς, der als ἐφηβος anerkannte, zum Jüngling gewordene, der damit für mündig od. volljährig erklärt ward: dah. δοκιμάζεσθαι, für mündig erklärt werden, auch mit dem Zusatz, ἐπὶ τῶν ἐπιτροπῶν. Διαδοκιμάζω durchprüfen, untersuchen, entscheiden. Εὐδόκιμος geehrt, gelobt, gebilligt, gerühmt, berühmt. Εὐδοκιμοῦμαι in gutem Ruf stehen, in guten Ruf kommen, berühmt sein od. werden, Beifall finden, Lob verdienen, geehrt, geachtet, geliebt sein, glücklich sein, sich wohlbefinden: die minder gebräuchliche act. Form z. B. Theophr. Char. 2. — Δοκίω Nr. 955. nebst δόξα δόξαι Demotr.) Meinung (als: Annahme), δόδοκται, visum est, vom Volksbeschuß (als: angenommen) u. s. w. spielen zum Theil so in δέξασθαι 3. hinein, daß die Frage nach etwaiger Verwandtschaft damit wenigstens offen bleiben muß. Δοκεῖ μοι müßte dann etwa s. v. sein, als: es wird von mir g e n e h m gehalten. Δόκη = δοχή, auch = δόκησις, Gramm. In Cormac's Dict. p. 58.: Docho interpretatur puto unde doig dicitur. Docho and doigh are still living words, for 'likely' 'probable': is doigh li om 'I think' or 'I am of opinion'.

*Πυροδόκος* Weizen aufnehmend od. enthaltend. *Σιτοδόκος* Getraide, Brot od. sonst Nahrung aufnehmend, enthaltend od. bewahrend, und dah. *σιτοδόκη* Getraidebehälter. *Δουροδόκη* Speckbehälter; bei Späteren auch *δουροθήκη*. *Ουροδοχείον, ουροδόχιον, ουροδόχη* Uringefäß, vom Adj. *ουροδόχος*. *Δοκάνη* (über das Suff. *Εξ.* II. 571. Ausg. 1.) Ort, Platz, Raum, um etwas darin aufzunehmen, *θήκη*. *Ζ.* = *στάλιξ*, Sabel, das Stellnetz zu sitzen. *Ζ. τὰ δόκανα*, in Sparta zwei alte Bildr, den Kastor und Pollux darstellend, in zwei aufrechten, durch Querkölzer oben und unten verbundenen Stangen bestehend; dah. astron. die Zwillinge. *Δοκός, ἡ*, Balken, bes. die wagrecht liegenden, die die Decke des Hauses bildeten und das Dach trugen. A *δέκομαι*, zufolge Lennepii Etym. I. 264. *Proprio itaque valet qui* (nein, da erst später *ό*, vielmehr *quas*) *excipit*, sc. *pondus aedificii, trabs, adeoque tignum*. Da bei den Griechen in der Baukunst weiblich (*θηλυς*) diej. Theile heißen, die einen andern (männlichen), z. B. einen Zapfen, in sich aufnehmen: ist das verm. des, syntaktisch, wennschon wider die Endung, weiblich gedachten Namens Grund. — Es wäre demzufolge wesentlich eins mit *δοχός, ἡ, όν* fassend, aufnehmend. *Δοχή* Aufnahme, Bewirthung *Ζ.* = *δοχείον*. Letzteres, Ion. *δοχίον* Ort od. Gefäß zum Aufnehmen (vgl. *δοχεύς* der Aufnehmende, Bewirthende, wozu Suff. *-ιον*). *Δοχαίος* (*δοχή* mit *-ιος*) aufnehmend, zum Aufnehmen od. Aufbewahren bestimmt. — Ob das Längenmaß *δοχηή* (glf. Griff?): erhellet nicht recht. — *Νεκροδοχείον* Todtenbehältniß. *Νεκροδέγμων, νεκροδόκος* und *-δόχος* Todte fassend od. aufnehmend.

*Δεκτόν, εύπρόσδεκτον* (wohl annehmbar, angenehm). *Δεκτός, άρεστός*, angenommen: anzunehmen, annehmlich, angenehm, *acceptus*; — in drei Sprachen also mit demselben Tropus. *Δέκτης, πτωχός, έπαιτης, από του δέχσθαι* und *δεκτηρος, υποδοχίς* Hes. *Δέξις* Aufnahme, Empfang, woher *δεξιπυρος* feuerfangend, Feuer auf- od. annehmend, *δυνέλη*. *Δεξιδωρος* = *δωροδόκος* Geschenke annehmend, bestechlich. Auffallend aber, daß letzteres auch zufolge Ruhnk. Tim. p. 91. Geschenke gebend, bestechend, wäre, also unter Vernachlässigung des von der Etym. eingehaltenen Sinnes. *Δωροδέκτης* gern Geschenke nehmend. *Pandectes* od. *-ta* m. ein Buch, das Alles umfaßt, Sammelwerk. Insb. *pandectae, arum* die Justinianischen *Pandecten*. — Trotz der begrifflichen Verührung von *δειδέσθαι* begrüßen, bewillkommen (wie *δεικνάσθαι* begrüßen zu *δεικνυμι* Nr. 860.) und *δεξιόμαι* besteht doch mit *δεξιός* verm. kein Zusammenhang. Wenigstens müßte dann diese auch mit *Σ. dakša* bestehen, das aber nebst seinem Primitiv *dakš* Nr. 768. sich nicht fügt, wenn man auch für letzteres eine kürzere Wz. auf *k* (h hätte Ueberte. des Hauches auf *d* verlangt) vorauszusetzen sich nicht scheut. Auch

läßt δάκτυλος vor. Vb. S. 515. schwerlich Erklärung aus δέχσθαι zu. — δεξαμενή (urspr. Fem. Part. Aor. 1., allein mit Umstellung des Accents) Behälter, Wasserbehälter, Cisterne. Fischteich. Also eig. receptaculum. 2. bei Philosophen, die Materie, die eine Form annimmt. 3. δεξαμένη, Nereide, etwa ἰχθυόδοκος — Fische in ihrem Schooße aufgenommen tragend? Aus welchem Grunde aber der Kentauren-Name δεξαμενός (etwa als auf Wolken reitend, welche Feuchtigkeit in sich aufnehmen haben)? Sonst könnte man es sich als „gastfrei“ denken. Auch wird schwer zu ermitteln sein, warum ein Theil von Ambrakia δεξαμεναί hieß. — Unstreitig im Sinne von πολεμοδόκος, πολυμηδόκος den Krieg od. Streit auf- od. annehmend, den Kampf bestehend, Bind., dah. überh. kriegerisch, der Mannsn. δεξιμαχος. Vgl. über derlei Namen RZ. VII. 322. Auch verm. Αξανδρος, Αξανδροιδης den (feindlichen) Mann im Kampfe erwartend. Auch viell. δεξιότατος; ähnlichen Charakters. Oder zu δεξιός, wie etwa δεξιλικος neben δεξιόνικος (sausta victoria) — mit Unterdrückung des o, wie in δεξιτερός — zu verstehen sein mag? δεξικράτης die Macht besitzend, es mit dem Feinde aufnehmen zu können, und δεξιγάτης durch solches Aufnehmen glänzend? Letzteres doch gewiß nicht st. δεξιοφανής, rechts erscheinend. Allein warum denn auch δεξικρών, οντος? δεξιθεος, δεξιθεα von den Göttern Gaben empfangend? Zu verwundern wäre es nicht, wenn auch einzelne Namen das Glück verheißende Wort δεξιός (vgl. δεξιώνυμος) in sich enthielten. So δεξιός, Athener, Inscr. 171., welchem Pape verm. irrig die gleiche Betonung mit dem Adj. giebt. Der Kolophonier, V. des Xenophanes, bei Diog. L. 9, 18. Αξιος geschrieben, heißt bei Luk. Maktob. 26. δεξιωνος (also: gewandten Geistes). δεξιιάδης, S. des Dexios, Il. 7, 15. Αξίππος etwa: geschickte Rosse bestehend, wie Γνήσιππος solche von ächter, edler Race. Seltsam genug aber auch umgekehrt Νόδιππος. δεξιας, und Mannsn. in später Zeit und (trotz anderer Accent-Stellung) mit Lat. Ausgange δεξιανός. RZ. VI, 246. Αξων, δεξιωνδας, Αξίλλα sind wahrscheinlicher hypokor. Abkürzungen aus Compp. mit δέξιος. Wenn zu δεξιός, hätte wohl s bleiben müssen. δεξιοχος etwa wie Γησιοχος; allein beide mit im Sinne unklar.

Ἀναδέχομαι aufnehmen, auffangen, πάχος ἀνεδέξατο δούρατα 2. über sich nehmen, auf sich nehmen, ertragen, οὐζόν. 3. übernehmen, zu thun versprechen, verbürgen, τιμὴ τι, sich für jmd verbürgen, τινα. Ἀναδοχή Aufnahme, Annahme; übernommene Zusage. Anhalten vom Arbeiten, Raft = ἀνακωχή. Ἀνάδοχος auf- und annehmend: zusagend, versprechend, Bürgschaft leistend. Vgl. z. B. Dän. antage Acceptor, agréer, adopter (une opinion); supposer; prendre à son service, engager; -sig en sag,

se mêler, prendre soin de qc. (sich einer Sache annehmen), s'intéresser pour qc. Antagelse acceptation; admission, réception; — i Barns Sted (an Kindesstatt) adoption. — Καταδέχομαι annehmen, aufnehmen, gutheißen, billigen b. gastlich aufnehmen: wieder aufnehmen, z. B. den aus der Verbannung Heimkehrenden. c. auf sich nehmen, unternehmen. Καταδοχή Aufnahme, Wiederaufnahme: bes. Zurückberufung aus der Verbannung. — Ἀποδέχομαι annehmen, hinnehmen, empfangen, bes. als Kaufpreis. Gern annehmen, sich gefallen lassen, mit Beifall aufnehmen, rühmen, loben: auffassen, begreifen: ἀποδέξασθαι τινος jemandem beistimmen, seine Meinung (eig. von ihm) annehmen. Ἀποδεκτός auf- od. anzunehmen. Ἀπόδεκτος auf- od. angenommen, gutaufgenommen, willkommen, beifallswerth, acceptus. Ἀποδεκτήρ, ἀποδέκτης Abnehmer, Einnehmer. Von Kleisthenes an waren ἀπόδεκται obrigt. Personen in Athen, die an die Stelle der κωλακρίται (schwerlich von ἀγέλω, sondern wie τὰ ἀχροαῖλια) treten und den Richterfold besorgten. Dag. ἀπόδεξις ion. st. ἀπόδειξις mit aussehender Vermengung, wie προδέκτωρ. Ἀποδοχή Annahme, Aufnahme, bes. gastliche und liebevolle Behandlung, Lob, Dank, Zufriedenheit: Einnahme. Ἀποδοχείον Haus od. Ort zur Aufnahme, Einnahme, von ἀποδοχεύς mit Verwischung des v. Mit nachdrücklicherer Hervorhebung der Präp. (ab, hinweg) Dän. astage öter, enlever (en ist hier Lat. inde); z. B. hatten den Hut abnehmen; frugter Obst abnehmen; astagelse diminution (Abnahme); maanens — (des Mondes), decours. kraesters — (der Kräfte), affoiblissement; velstands —, decadence; sebers — rémission. Schwed. taga af (abnehmen) Diminuer. Décroître. S'amoindrir etc. — Ἐκδέχομαι etwas von jmd empfangen, einem etwas abnehmen, τινί τι. Ueberh. annehmen, aufnehmen, auffangen, excipere: von Menschen, erwarten, ablösen, bes. von einer Aufeinanderfolge. Bei Gramm. verstehen, accipere. Ἐκδεξις das Empfangen, Aufnehmen, bes. die Nachfolge, Aufeinanderfolge, Zeitfolge. Ἐκδεκτικός zum Empfangen od. Aufnehmen, zur Nachfolge od. Aufnahme gehörig. Ἐκδέκτωρ Abnehmer, πόνων, wer einem Andern eine Arbeit abnimmt. Ἐκδοχή Annahme, Aufnahme, gastlicher Empfang, Bewirthung: Folge, Nachfolge, Erwartung: das Verstehn, Auslegung, Deutung, die Art, wie man eine Sache nimmt. Ἐκδοχείον Behälter, Gefäß, was nicht, wie Passow will, vom vorigen kommt, weil sonst der Diphth. αι sein müßte. — Ἐνδέχομαι annehmen, aufnehmen, zulassen, gestatten, gutheißen, genehmigen [auch ja ein Annehmen], λόγον eine Sage als wahr annehmen, glauben. Αἰτίαν eine Schuld auf sich nehmen. 2. ἐνδέχεται imperf. es ist zulässig, statthast, möglich: dag. Part. ἐνδεχόμενος zulässig, möglich, τὰ ἐνδεχόμενα.

die möglichen Dinge, die Möglichkeit, ἐκ τῶν ἐνδεχομένων auf alle mögliche Weise; ἐνδεχομένως. Ἐνδοχείον = δοχείον. — Εἰσδέχομαι einnehmen, annehmen, auf sich nehmen, zulassen: εἰσδέχεσθαι τινα ταυτῶν innerhalb der Mauern aufnehmen. Der Gen. wohl zur Andeutung, es werde jmd von den Mauern (in sich hinein) aufgenommen. Εἰσδοχή das Einnehmen: die Aufnahme, Annahme. — Dän. mit ind (y, dedans, dans, en) indtage Recevoir, percevoir, prendre. — Penge Faire la recette des deniers. — En i sit Haus (einen in sein Haus) recevoir, loger q. — et Land conquérir, subjuguier un pays.

Ἀντιδέχομαι dagegen od. gegenseitig aufnehmen, annehmen, bekommen. — Ἐπιδέχομαι dazu, darüber auf- od. annehmen. Auf od. über sich nehmen, zugeben, zulassen. Ἐπιδεκτικός annehmend, empfangend, fassend, aufnehmend. Ἐπιδεκτικῶς empfänglich für etwas, τινός. Ἐπιδοχή spätere Aufnahme od. Annahme. — Προσδέχομαι, in Ion. Prosa mit  $\kappa$ , eig. aufnehmen, aufnehmen, empfangen; im Gebr. gew. übertragen etwas erwarten od. abwarten, mit dem Acc. b. ohne Casus, erwarten, harren, warten, Hom. mit folg. ὅπου ἂν u. Opt. Vgl. δέχομαι 2. Auch mit dem Acc. c. Inf. Ebenso προσδοκάω. Hom. braucht nur ποτιδέγματος. Προσδεκτικός an- od. aufzunehmen: zu erwarten. Προσδεκτικός an- od. aufgenommen: übertr. angenehm, acceptus. Προσδοκάω (als Simplex nur δοκέω), Ion. προσδοκέω noch dazu erwarten, vermuthen, fürchten od. hoffen. Herod. 7, 156. Προσδοκῆτος erwartet. Προσδοκῆμα das Erwartete: die Erwartung. Προσδοκία Erwartung, Vermuthung, Hoffnung od. Furcht: Erregung der Erwartung. Προσδοκίμος erwartet, vermuthet, öfters bei Hdt. (also Ion., und daher  $\kappa$ ) τινί Hdt. 1, 78. Ἐς Κύπρον, ἐπὶ Μίλητον von dem man erwartet, er werde nach Kypros kommen, gegen W. ausziehen. Sing. προσδοκέω noch dazu scheinen od. danken. — Προδοκῆ Ort, wo man einem auf lauert, ihn erwartet od. empfängt, πέτρης ἐν προδοκῆσιν in den Eingängen des Felsens, an den Vorsprüngen des Felsens, die zur Lauer dienen. Προδοκάω aufpassen, nachstellen. — Παραδέχομαι annehmen, hinnehmen, bekommen b. übernehmen c. genehmigen, gelten lassen. Bei Späteren auch pass. gebraucht. Παραδέκτος angenommen: annehmlich. Παραδοχή Annahme, Aufnahme: Erhaltung und Bewahrung des einmal Angenommenen 2. Weisfall, Genehmigung, Billigung. — Ἀμφιδοκίω ringsum auflauern, aufpassen, Hinterhalt legen. — Διαδέχομαι einer den andern aufnehmen, aufeinander folgen, excipere, βασιλητήν, die Königswürde überkommen, Hdt. Ablösen, τινά τινι. An-, auf-, übernehmen. Διαδάξις = διαδοχή. Διαδέκτωρ durch Erbschaft empfangend od. empfangen = διαδόχος. Letteres: Nachfolger, Thronfolger, Erbfolger, Ablöser, Stellvertreter. Bes. die Nachfolger Alexanders

des Gr. Als Adj. *διάδοχοι ἐπολιτῶν* sie gingen abwechselnd ans Werk. *Ἔργα διάδοχα* wechselweis zu verrichtende Arbeiten. Es wird sowohl m. d. G. als m. d. Dat. verbunden. *Διάδοχη* Nachfolge, Thronfolge, Erbfolge, Ablösung der Schildwache, *ἐκ διαδοχῆς*, abwechselnd. 2. die Nachkommenschaft. — *Συνεδέχομαι* mit od. zugleich aufnehmen, auffangen, auffassen, dah. mit od. zugleich verstehn, begreifen. *Συνεδοχή* eig. das Mitverstehn. 2. gew. in der Rhetorik eine Art des Ausdrucks, wobei der eigentliche Begriff nur angedeutet, nicht wirklich ausgedrückt ist, bes. wenn ein Theil für das Ganze oder das Ganze für einen Theil gesetzt ist. — *Ἰποδέχομαι*, in ion. Prosa mit  $\alpha$ : aufnehmen, gastlich aufnehmen, empfangen. Bes. bewirthen, zu Tische bitten: auch einen Gesandten od. Schutzsuchenden aufnehmen, annehmen, vorlassen, Gehör geben, dah. *εὐχάς* Gebete, Wünsche erhdren. b. übertr. *πῆμα ἰπέδετό με* Leid empfing mich od. nahm mich auf. 2. übernehmen, versprechen, mit dem Inf. Fut. Auch ein Werk od. eine Arbeit unternehmen. 3. auf sich nehmen, erdulden, ertragen, *βίαις ἀνδρῶν* 4. annehmen, genehmigen, billigen, bejahen 5. aufnehmen, auffangen, z. B. den Anfall eines einbringenden Thiers, den Angriff eines Feindes, seinen Angriff aushalten und erwidern, sich entgegenstellen und Stand halten, *excipere* 6. vom Weibe, empfangen, schwanger werden, *concipere*. *Ἰποδέχνημαι* Orph. *Ἰποδεκτηρίων* Zufluchtsort, Behältniß. *Ἰποδέκτης* Aufnehmer, Annehmer, Einnehmer. *Ἰποδεκτικός* zum Aufnehmen, Annehmen, Einnehmen gehörig, geschickt od. geneigt. *Ἰποδεξίη* Aufnahme, bes. gastliche, Bewirthung, der zur Bewirthung nöthige Vorrath. *Ἰποδεξις* = *ἰποδεξίη*, *ἰποδοχή*. Letzteres: Aufnahme, gastliche Aufnahme, Bewirthung 2. Annahme, Genehmigung, Bewilligung, Gutheißung, Billigung, Begünstigung, *αἰς ἰποδοχὴν τινος* zu jmdes Genehmigung, nach seinem Sinne od. Wunsche, ihm zu Gunsten. 3. Ort zur Aufnahme, Zufluchtsort: dah. Unterstützung, Beihülfe, Hülfsmittel. *Ἰποδοχεὺς* Aufnehmer: Unternehmer. *Ἰποδοχεῖον* Ort zur Aufnahme, Herberge.

Dies. *GW.* I. 665. entsinnt sich unter Goth. *tekan* merkwürdiger Weise nicht unseres *δέχεσθαι*, welchem man doch allein wirkliche Verwandtschaft damit zutrauen darf. Weber *Lat. tangere* Nr. 1149. noch *διγγάνω* 1177. fügen sich von Seiten des Lautes, und könnten höchstens für entfernte Wurzelvarianten gelten. Dies. äußert sich aber so: „Wenn gleich kein völlig das Goth. *βτω* bedeckendes in den nächsten verwandten Sprachen bekannt ist, so finden sich hinreichende nähere und fernere Verwandte, um den — schon durch die antike Redupl. zurückgewiesenen — Gedanken an eine Entlehnung als ganz unbegründet darzustellen.“ Das bezieht sich wohl auf *Löbe-Gab. Borw. S. IX.*, wo *tekan* als Lehngut dem *Sl. tykati* gleichgestellt wird. Dürfte man anders diese

vergleichen, wozu das Recht mich mehr als fraglich bedünkt: da könnten höchstens die Slaven das Wort entlehnt haben. S. Mikl. lex. p. 1020. tükati, -čą pongere, rükom" (rostro) tūčēt' de sue; tangere; tradere, aber auch t'č"ka punctum; t'knati πηρύναι, figere. — Goth. tekan (teikan Col. 2, 21), taitók, taitokun, tekans, anrühren, ist zwar, wie desgl. das Comp. attekan, die Uebers. von *ἀντρωδαι* und nicht *δέξωδαι*. Allein das Berühren geschieht nicht ohne ein Anfassen, sowie das Nehmen nicht ohne Berühren. Grundes genug, daß diese Bedd. in einander rinnen, wie schon aus den Gebrauchswesen von tekan u. s. w. bei Grimm IV. 700. erhellt. Es sagt aber dieser: „Verba des Nehmens, Scheidens, Trennens haben in den älteren Dialecten zuweilen den Dat. statt des jüngeren Acc., wenigstens in gewissen Bedd. Goth. tekan (tangere, d. h. beim Kleid, bei der Hand fassen, nehmen): taitók mis (also mir) sumš ħwaró muv (Gen.) ris; attaitók imma ħwaro avrov. Nicht bloß bei Pers., auch bei Sachen: attaitók vastjom is. Sind Pers. und Sache zugleich auszudrücken, so stehn beide im Dat.: hvas mis taitók vastjom? Tis muv ħwaro taw ħvarion Marc. 5, 30, wo man vastjom für den ablativischen Dativ halten muß. [Das Griech. hat den dopp. Gen. Bei Lbbe u. Gab. wird übersetzt: Quis mihi tetigit vestes? Vgl. aber auch: Quis me properantemprehendit pallio? faßt mich am Mantel Plaut. Epid. 1, 1, 1.] Das altn. taka (capere, zuweilen noch tangere) regiert gew. den Acc., aber auch den persönlichen Dat., namentlich in der Bed. von aufnehmen (recipere, suscipere): taka einum vel (benigne aliquem suscipere); hann tók mer ecki (me non resalutavit).“ Beides doch: *δέξωδαι*, obwohl freilich *δεΐδεμας*, begrüßen, wegen seines wahrscheinlichen Ausgehens von *δείκνυμι* (s. Butt. im Verbalverz.) außerhalb berechtigten Vergleichs bliebe. Vgl. Schwed. taga emot [entgegen] Recevoir. Prendre. Accepter. Admettre. Accueillir. Receuillir. T. emot en wäl, — illa (E. well, ill) Bien (mal) recevoir (accueillir) qn. Faire bon (mauvais) accueil à qn. T. emot S'opposer. Resister etc. Geklugnet indef darf nicht werden, daß die germanischen Wörter mehr den Sinn activen Ergreifens entwickelt haben, als den von *δέξωδαι*, d. i. annehmen, empfangen. Doch z. B. Dän. tage v. a. nicht nur prendre, saisir, sondern auch recevoir, accepter, wie en i beskyttelse (in Schutz nehmen) protéger, defendre q. En ved haanden Prendre q. par la main. Vgl. Schwed. taga i håret, — hand en Prendre qn. aux cheveux, — par la main, und Lat. prehendere dexteram, aliquem manu. Noget med magd, schwed. taga med wäld (mit Gewalt) Prendre par force. Se saisir de qch. par force. Tage begyndelse



Commencer, tirer son origine (seinen Anfang nehmen). -- Ende (finir, prendre fin, sein Ende nehmen). Schwed. laga början, -slut Commencer; naltre. Finir, prendre fin. Schwed. Man tog (E. took) ifrån honom allt On lui a pris (enlevé) tout. -- Ags. tacan, betäcan nehmen (Täcor Leo, Vefpr. S. 246. ist S. dëvar, *darje*). Fris. tetsia v. Nichts. S. 1066., der bemerkt: Bei Allian 669. ist tetsen (tangere, palma tangere sive leviter verberare) und tetsø, tatsø (tactus, iclus palmae) verzeichnet, dessen Form so zum Fris. tetsia stimmt, daß ich, da im Wnl. k sonst nicht wie so oft im Fris. in ts übergeht [ähnlich wie c im S. aus k!], zögere es für das Ags. tacan (prehendere), toc, tocon, tacen, isl. taka (capere, sumere; tangere), tek, tok, tekinn zu halten. Vgl. aber tasta [s. mich unter tango], und taschen bei Schmeller 3, 459. "Tage? -- Seltsam, wenn Wld. zëche (s. ob.) eine ganz eigenthümliche Richtung des Sinnes eingeschlagen hätte. Dauhts f. Gastmal, *δοχή* Gab. S. 42., das formell freilich zu dugan taugen (s. dieses), sich fügte, wie z. B. andabauhts f. Pfegeld, zu bugjan, kaufen, würde man doch dem Sinne nach natürlicher hier untergebracht sehen. Sollte nicht sein ausbeugendes d in Umstellung der Aspir. den Erklärungsgrund finden, genau so wie bei dauhtar = S. duhitar neben tiuhan?

1426. S. darh (drh, druh) I. drnhati I. Act. festmachen, befestigen, feststellen; dauerhaft machen 2. Med. a. feststehen, festsein b. = Act. II. drhyati, -të festsein. III. darhathi. Part. Pass. dalrha, drd'ha (drh + tá) fest, feststehend; wohlverschlossen; dauerhaft; n. fester Gegenstand, Unbewegliches; fester Ort, Feste = sthåla und bala (b. i. balin) u. s. w. Dhanus ein harter, schwer zu spannender Bogen. Nava und drd'ha neu und fest, ganz im Ggs. zu bhinna (fissus) Fest, nicht wankend, Widerstand leistend, von Personen. Smaran'a festes im -- Gedächtniß -- Behalten. Adv. drd'ham fest; sehr, gehörig, in hohem Grade. In den Nachtr. V, b. S. 1506. drd'ham u'sti eine feste Faust; als Poss. Mannsn., wie deren mehrere. Compar. dradhityans (mit Vokalsteigerung), Superl. dradhishtha. Auch drdhatara (svara) intensiver im Ggs. zu mrdutara. Dradhayati Denom. befestigen, bekräftigen, bestätigen. Dradhiman Festigkeit; Bekräftigung (aus Kraft), Bestätigung. Vom Caus. das Part. drnhita (vom Schol. zu Pan. 7, 2, 20. zum Simpl., eben so drhita) befestigt, n. Befestigung. -- Die Herausg. des PBB. III. 543. fügen S. 987. unter dhrk. außer diesem, in so fern es, als aus dhar (Dr. 455. S. 338.) entsprungen, tragend bed. soll (vgl. diesen Bd. S. 490.), noch ein zweites gleichlautendes hinzu, z. B. viqvadhkr, wo es: befestigend, dauerhaft machend bezeichne.

Nach Einigen aber, wie da d h r k Adv. fest, tüchtig, fortiter **WB.** S. 505. zu dharā, das nur Verlängerung scheint von dhar. S. Joh. Schmidt **Wtr.** VI, 192. Auch scheuen sie nicht den Vergleich mit lsl. dr'zati κρατῖν, κατέχειν, das seinerseits Miklosich aus S. dhar durch Gutt. gemehrt wähnt. Vgl. mich Nr. 776. Eher müßte man, falls die Verwandtschaft nicht, was ich befürchte, auf bloßem Trug und Schein beruht, in dhar das h von darh hinten geschwunden, und im dh durch Uebertragung des Hauches auf d einigermaßen geborgen wännen. Durch Metath. drahyat Adv. (eig. Part. Präs.) fest, tüchtig. Drahya Mannsn.

Wilson giebt an drh 1st. cl. (darhati), also drnhati To grow, to increase, to prosper. Und daher drhita (auch drnhita) Grown, increased, thriven. Desgl. bei Westergaard darhati, Perf. dadarha Crescere. Part. drhita qui crevit, adultus. Et drd'ha Firmus. Robustus, potens. Das **WB.** weiß, auch III. 654., von dieser Ved. nichts, welche, wenn anders belegbar, gegen die anderen sich als deren Grundlage hinstellen würde. Wie immer es sich nun damit verhalte: gewiß war ich in 1. Ausg. entschuldigt, S. 26. 162. 163. 251. dieser Angabe, vielleicht über Gebühr, vertraut zu haben. Durch Wachsen wird etwas nicht bloß länger (S. dirgha), sondern auch (der Breite nach) dicker und stärker, ja erhält größere Festigkeit. Eine schon in 1. Ausg. S. 251. gesuchte Vermittelung halte ich noch heute für unverwerflich. Nämlich unter der, von Grimm angenommenen Wz. Nr. 583. 1. altf. tulgo Adv. in starkem Maaße, sehr. Goth. tulgus Gab. S. 179. Dief. **WB.** II. 674. fest, standhaft, ἐδραῖος, στερεός. Tulgjan befestigen, κυροῦν, στηρίζειν. Gatulgjan στηρίζειν, βεβαιῶν. Gatulgjan sik beharren, ἐπιμένειν. Gatulgids bestärkt (also von: stark), befestigt, fest, ἐδραῖος, βεβαιοσ, ἀμεταμέλητος. Tulgitha Befestigung, ὄχυρωμα, ἀσφάλεια, ἐδραῖωμα. 2. Agf. telg (planta, virgultum). Holl. telg f. Ast, Zweig, Rank, junges Bäumchen. TelgkwEEKERY Baumschule, Pflanzschule (das Bild von der Schule für Kinder hergenommen. Holl. queekery von quEEKEN, wachsen machen, erziehen). Altmärk. telj junger Baumzweig; Hamb. telge Zweig Richey **3diot.** S. 306. Schwäb. zelge am Weinstock. Mhd. Ven. III. 868. zelch, zelge m. Zweig, Ast. Etwa auch zelge f. Bestellung des Feldes, das Pflügen zur Saat? — Im **Jd.** Justi S. 148. darez fest machen, fest halten. Derözra, fest, mit Superl. darözista sehr fest. Dereza Bande, Fessel. Vgl. indeß auch draj ergreifen, festhalten S. 161., das sowohl an S. dhar als an δράσσω erinnert. — Etwa Nps. darz Sutura vestis Vullers I. 828? — Luth. darzas, Lett. dahrs, G. sa Garten; der Hof um den Mond (Lett. dahrs apkabrt monessi), Lett. basnizas dahrs Kirchhoff. Von

Commencer, tirer son origine (seinen Anfang nehmen). — Ende (finir, prendre fin, sein Ende nehmen). Schwed. taga början, -slut Commencer; naltre. Finir, prendre fin. Schwed. Man tog (E. took) ifrån honom allt On lui a pris (enlôvé) tout. — Afs. tacan, betäcan nehmen (Tacor Leo, Re-sepr. S. 246. ist S. dévar, *danjo*). Fris. tetsia v. Nichts. S. 1066., der bemerkt: Bei Allian 669. ist tetsen (tangere, palma tangere sive leviter verberare) und tetsē, tatsē (tactus, ictus palmae) verzeichnet, dessen Form so zum Fris. tetsia stimmt, daß ich, da im Wnl. k sonst nicht wie so oft im Fris. in ts übergeht (ähnlich wie c im S. aus k!), zögere es für das Afs. tacan (prehendere), toc, tocon, tacen, isl. taka (capere, sumere; tangere), tek, tok, tekinn zu halten. Vgl. aber tasta [s. mich unter tango], und taschen bei Schmeller 3, 459. "Tage? — Seltsam, wenn Wld. zēche (s. ob.) eine ganz eigenthümliche Richtung des Sinnes eingeschlagen hätte. Dauchs f. Gastmal, *doxj* Gab. S. 42., das formell freilich zu dugan taugen (s. dieses), sich fügte, wie z. B. andabauhts f. Lösegeld, zu bu gjan, kaufen, würde man doch dem Sinne nach natürlicher hier untergebracht sehen. Sollte nicht sein ausbeugendes d in Umstellung der Aspir. den Erklärungsgrund finden, genau so wie bei dauhtar = S. duhitar neben tiuhan?

1426. S. darh (drh, drnh) I. drnhati 1. Act. festmachen, befestigen, feststellen; dauerhaft machen 2. Wcd. a. feststehen, festsein b. = Act. II. drhyati, -tē festsein. III. darhathi. Part. Pass. dalrha, drd'ha (drh + tā) fest, feststehend; wohlverschlossen; dauerhaft; n. fester Gegenstand, Unbewegliches; fester Ort, Feste = sthūla und bala (d. i. balin) u. s. w. Dhanus ein harter, schwer zu spannender Bogen. Nava und drd'ha neu und fest, ganz im Ggs. zu bhinna (fissus) Fest, nicht wankend, Widerstand leistend, von Personen. Smarana festes im — Gedächtniß — Behalten. Adv. drd'ham fest; sehr, gehörig, in hohem Grade. In den Nachtr. V, b. S. 1506. drd'hamuṣṭi eine feste Faust; als Poss. Mannsn., wie deren mehrere. Compar. drad'hīyans (mit Vokalsteigerung), Superl. dra-d'hīṣṭha. Auch drd'hatara (svara) intensiver im Ggs. zu mrdutara. Draḍbayati Denom. befestigen, bekräftigen, bestätigen. Draḍhiman Festigkeit; Bekräftigung (aus Kraft), Bestätigung. Vom Caus. das Part. drnhita (vom Schol. zu Pan. 7, 2, 20. zum Simpl., eben so drhita) befestigt, n. Befestigung. — Die Herausg. des PWB. III. 543. fügen S. 987. unter dhrk, außer diesem, in so fern es, als aus dhar (Dr. 455. S. 338.) entsprungen, tragend bed. soll (vgl. diesen Vb. S. 490.), noch ein zweites gleichlautendes hinzu, z. B. viq-vadhrc, wo es: befestigend, dauerhaft machend bezeichnet.

Nach Einigen aber, wie da d h r k Abv. fest, tüchtig, fortiter **WB.** S. 505. zu dharā, das nur Verlängerung scheint von dhar. S. Joh. Schmidt **WTr.** VI, 192. Auch scheuen sie nicht den Vergleich mit ksl. dr'zati κρασιν, κατέχειν, das seinerseits Miklosich aus S. dhar durch Gutt. gemehrt wähnt. Vgl. mich Nr. 776. Eher müßte man, falls die Verwandtschaft nicht, was ich befürchte, auf bloßem Trug und Schein beruht, in dhar das h von darh hinten geschwunden, und im dh durch Uebertragung des Hauches auf d einigermaßen geborgen wännen. Durch Metath. drahyat Abv. (eig. Part. Präs.) fest, tüchtig. Drahy a Mannsn.

Wilson giebt an drh 1st. cl. (darhati), also drnhati To grow, to increase, to prosper. Und daher drhita (auch drnhita) Grown, increased, thrive. Desgl. bei Westergaard darhati, Perf. dadarha Crescere. Part. drhita qui crevit, adultus. Et drd'ha Firmus. Robustus, potens. Das **WB.** weiß, auch III. 654., von dieser Bed. nichts, welche, wenn anders belegbar, gegen die anderen sich als deren Grundlage hinstellen würde. Wie immer es sich nun damit verhalte: gewiß war ich in 1. Ausg. entschuldigt, S. 26. 162. 163. 251. dieser Angabe, vielleicht über Gebühr, vertraut zu haben. Durch Wachsen wird etwas nicht bloß länger (S. dirgha), sondern auch (der Breite nach) dicker und stärker, ja erhält größere Festigkeit. Eine schon in 1. Ausg. S. 251. gesuchte Vermittelung halte ich noch heute für unverwerflich. Nämlich unter der, von Grimm angenommenen Wz. Nr. 583. 1. altf. tulgo Abv. in starkem Maaße, sehr. Goth. tulgus Gab. S. 179. Dief. **WB.** II. 674. fest, standhaft, ἐδραῖος, στερεός. Tulgjan befestigen, κροῦν, στηρίζειν. Gatulgjan στηρίζειν, βεβαιῶν. Gatulgjan sik beharren, ἐπιμένειν. Gatulgids bestärkt (also von: stark), befestigt, fest, ἐδραῖος, βεβαιός, ἀμεταμέλητος. Tulgitha Befestigung, ὄχυρωμα, ἀσφάλεια, ἐδραῖωμα. 2. Agf. telg (planta, virgultum). Holl. telg f. Ast, Zweig, Rank, junges Bäumchen. Telgkweekery Baumschule, Pflanzschule (das Bild von der Schule für Kinder hergenommen. Holl. queekery von queeken, wachsen machen, erziehen). Altind. telj junger Baumzweig; Hamb. telge Zweig Richey **Ibid.** S. 306. Schwäb. zelge am Weinstock. **Wbd.** Ven. III. 868. zelch, zelge m. Zweig, Ast. Etwas auch zelge f. Bestellung des Feldes, das Pflügen zur Saat? — Im **Ib.** Justi S. 148. darez fest machen, fest halten. Derozra, fest, mit Superl. darezista sehr fest. Deroza Bande, Fessel. Vgl. indeß auch draj ergreifen, festhalten S. 161., das sowohl an S. dhar als an δράσω erinnert. — Etwas Npf. darz Sutura vestis Vullers I. 828? — Lith. darzas, Lett. dahrs, G. sa Garten; der Hof um den Mond (Lett. dahrs apkahrt monessi), Lett. basnizas dahrs Kirchhoff. Von

der Umzunung od. des Wachsens darin wegen. — Fur die Ved. wachsen sprache weiter z. B. das von Vullers lex. I. 825., wie bereits schon fruher von mir, herangezogene *Npf. dirakht* und *darakht* Arbor, *pec. nondum succisa sive viridis sive sicca*. 2. *gen. frutex, planta* (vgl. Gewachs) 3. *met. trabs*, wie ja auch unser: Baum, unde 4. *patibulum*. Inde *dirakht-i cohar bhgh* (der Baum der 4 Wurzeln, d. h. Weltgegenden) *met. mundus*. Das *kh* ware genau so gerechtfertigt, wie *dokhtar* Tochter = *S. duhitar*. *Brahui darahit*, *Belutschki darashk*. *Pushtu vunu* (*Sskr. vana*) *Albero*. *Finzi, II Brahui 1870. p. I*. Vgl. *S. vrkša* und *rakša*, *Zig. ruk'*, Baum, meine *Zig. II. 270.* aus *S. vrh* und *ruh*, wachsen, mit verm. besid. (die Fortbauer der Zunahme anzeigenden) *Zischer*. Im *Zd.* heißt der Baum *vana* *Iusti S. 266.*, was aber im *S.* der Ausdruck fur Wald ist (*Zd. varesha, silva*, wahrend sein Ebenbild im *S. vrkša* doch auch nur den Einzelbaum und erst das von ihm abgeleitete neutr. *Collect. varkša: A forest* bed.). *Dag. von dar Nr. 448.* vgl. auch unter *Nr. 279. S. 1065* und *Geiger, Urspr. S. 137.* schneiden, trennen, woher z. B. *darena* Spalte *Iusti*, *Zur Geogr. I. 15.* meint man, *Zd. dru n.* Holz 2. etwa Speer, *oru*, vgl. *darshidru* mit starker Waffe versehen, *khrvidru* mit furchtbarer Waffe, Lanze. *Drvaena*, holzern, welchem sich *rovnos* von Eichen, von Eichenholz *Ob. 21, 43.* nahert. Es deutet sich ubrigens mit *drvaena* auch im *Diphth. Goth. triveins* holzern, *ilivos* *Tim. 2, 20.* von *triu* ebenfalls n. *Gen. trivis*, Holz, Baum, *ilov, ilov*, auch *veinatriu* Weinstock, *impeλos* *Gab. S. 179.* Außerdem *Zd. duru n. I.* ein Stuck Holz 2. Speer, *Iusti S. 153.*, wo außer *S. daru m.* und *Npf. dar* Vullers *lex. I. 782.* arbor, lignum 2. tignum, trabs 3. *met. patibulum*, auch *Armen. darh*, *tharh* angefuhrt wird, uber dessen *h* ich mich gern aufgeklart sah, indem es wenigstens den Schein heuchelt, an *S. darh* hinanzustreifen. *Duru-upadarana* Schutz, Schatten eines Baumes; also auch — von lebenden Baumen! Ueber *dvdar* *WB. I. 2. S. 988.* *S. darava* (auch *darumaya*) holzern; von Holz kommend. *Darva* 1. holzern 2. *m. pl. N. pr.* eines Volkes im *ND.* von *Madhyadea*, gew. mit den *Abhisara* zusammen genannt. Etwa als Bewohner waldiger Gegenden (vgl. *Daruka ccha*, d. i. Holzuser, *N. pr.* einer Gegend)? In diesem Falle vergleichbar mit den *Drewljaneu* od. *Derewljanen*, welche zufolge *Nestor* (*Schaffarik, Slovanske Starozitnosti p. 934.* Uebers. von *Mosig v. Aehrenfeld II. S. 123.*) ihren Namen von der waldigen Gegend *Drewy* od. *Derowy* (*drewo, derowo* Holz) haben, welche sie bewohnten. *Within iloxatoviko* wie *Holt-saten* (im Holze sitzend, nach niederb. *Wbart*). Auch steht *Zeus* in dem *Goth. Volkennamen Tervingi* etc. den *Stau*

von Volksbewohner unter Aufknüpfung an triu, was freilich in dieser Form — s. Dief. ÖWB. II. 681. — nicht genau paßt. Wahrsch. erleidet die Sache so wenig hier als bei den Drewljanen ernstliches Bedenken. Wie bei unserem Holz spielen auch in anderen Sprachen die Begriffe von lignum und silva häufig in einander. Mhd. holz 1. Gehöls, saltus 2. Holz als Stoff 3. Stück Holz Ven. I. 706. Auch die drei sicilischen Städte "Yβλα (Lob. Parall. p. 302.; von Sonne RZ. X. 128. vermuthete Beziehung zu *vqalwa* hat für mich keinen Sinn) sind nach Waldungen (vgl. z. B. Diep-holz) benannt. Das unterliegt keinem Zweifel, indem es mit Lat. silva gleiche, nur durch Umstellung anders gestaltete Formen sind, während dem üblichen *ύλη* (Spiritus aus s) Dig. abhanden gekommen. Nun bedeutet aber *ύλη* 1. Gehöls, Waldung, aber auch, wohin ihm Lat. silva nicht folgen kann, 2. das gefällte Holz, Bauholz, ja 3. durch Uebertr. überh. Stoff, Masse, Materie, woraus etwas bereitet wird. So finden wir nun für Rsl. dr'va pl. n. *ξύλα* ligna (Alles — verm. als todter Stoff — neutr.!) und *ύλη* materies, sowie dr"vo navis (vgl. *δόνυ*, arbor, pinus poet. für Schiff), indeß nicht minder *δρυμός*, silva. Poln. drzewiany hölzern, wofür aber drówniany, hölzern, von Holz, drzewno ein Stück Holz, Brennholz; drwnik Holzaufseher, Holzleger, Holzseher, üblich. Drzewo n. g. a der Baum, das Holz, z. B. drzewo rodzayne ein Fruchtbaum, drzewo daktylowe Dattelbaum u. dgl. m. Pałac drzewowy ein hölzerner Palast, aber skóra drzewowa die Baumrinde. Drzewostan der Holzbestand; drzewisty holzreich, waldig.

Mit Bezug auf *δόνυ*, dessen *v* dem Slavischen *w* gleichkommt, nicht ohne Interesse drzewce der Lanzenstiel, der Schaft, die Lanze, der Spieß. Böhm. drzewce n. Pike, langer Wurffpieß; Hölzchen, Hölzlein. Drzewo (drewo) n. Holz; der Baum; der Stamm eines Baumes ohne Zweige; einzelnes Stück vom Holz. Drzjwj n. Holz; mehrere Scheite od. Stücke Holz, zum Bauen od. sonstigem Bearbeiten, Einhelzen u. s. w. — Altpreuß. drawinc, boete, Bütte (eig. wohl: von Holz). Ueber Lith. derwà, darwa, Rienholz s. sp. Ags. trëov der Baum; das Holz (E. tree Müller ÖWB. S. 484.), trëovën hölzern, trëovvirhta (E. wright) Holzarbeiter, Zimmermann, Schreiner. Corntrëov Hartriegel, Cornus, wie E. apple-tree u. s. w. Trëovvaestm Baummuchs, Baumfrucht. — Altpreuß. garian Baum; Lith. glria Wald, aber umgekehrt Preuß. median Wald, Lith. medis Baum, aber medis im Walde befindlich Ruff. Bol. S. 26. 34. Lett. meš, Gen. mescha (sch wie Frz. j) Wald, Busch, Hölzung; kohks Baum; it. Holz, woher z. B. kohku rikki hölzern Geschirr, aber malks, Lith. malka Brennholz. — E. wood Wald, Waldung; das Holz, wooden

hölzern. Ahd. witu (lignum), aber wituhopha. Wiedehopf (im Walde hüpfend?). — Ahd. wald. altf. u. Agf. vald (silva, saltus) viell. zu S. vardh (crescere). Holz, Fris. holt, Holl. hout dunkel, da schwerlich zu κάλιον, gew. Pl. wie ligna, aus καίω. Ueber Baum, arbos s. WBW. I. S. 1176. — λόγος n. l. Holz, Stamm, Baum, Nb. 6, 167., meist aber als nicht mehr wachsend, sondern als abgehauen [was demnach mit der Herleitung aus S. dar, δέρον, stimmen würde], Balken, Bauholz, bes. Schiffsbauholz, Zimmerholz; das Gebälk eines Thurms. Bes. δόρον νήϊον und δούρα νεών Schiffsbohlen, Schiffsbalken. Dah. bei Trag. das Schiff selbst, wie trahs. vgl. ob. Ksl. dr<sup>vo</sup>. 2. der aus Holz gearbeitete Lanzenschaft. λόγος μείλιον der eschene Schaft, wie vibrabilis ornus Achilli. Auson. Auch fraxinus s. fraxinea hasta. Cornus Wurfspieß aus Corneltirichenbaum = κρανεία. Dah. überh. Speer, Spieß, Lanze, sehr häufig bei Hom., bei dem das δόρον bald Wurf- bald Stosswaffe ist. λόγος hat mit γόνυ eine vielfach gleichmäßige Flexion; und verdient diese Analogie um so größere Aufmerksamkeit, als dieselbe auch für S. ἄανυ n. (die Länge ähnlich in γώνος), Lat. genu, Goth. kniu n. (knivam knussjan niedertnien, γωνπερεῖν), jedoch Zd. zhnu m. (Acc. zhnūm, Pl. Acc. zanva, Lat. genua, was aber n., Dat. āzhnubyaccit' bis an die Knie; genubus; S. Du. ḡānubhyām; Comp. āḡānubāhu dessen Arme bis an die Knie reichen) theilweise schon bis in die ältesten Zeiten hinauf besteht, Besonders aber ist es die häufige Diphthongenz (ou für o) in erster Sylbe, welche noch Aufklärung verlangt. Das Zd. āu in dāuru Nom. u. Acc. Sg. an Stelle von S. dāru (das Ige ā, wie in ḡānu) rührt von der in diesem Idiome bekannten vokalischen Assim. her. Es giebt aber weder ein δούρον noch γούρον, was in nicht geringem Grade den Diphth. in δούρατος und γούρατος Ion. st. δόρατος, γόρατος u. s. w. als auf anderem Wege entstanden bekundet. Zwar könnte der Umstand, daß wir im Ion. öfters einem ou an Stelle von o begegnen, auf den Gedanken führen, es stecke nichts als dialektisch-willkürliches Belieben dahinter z. B. δούραξ, Dor. δούραξ st. δούραξ Rohr; μούνος st. μόνος; νούσος st. νόσος; ούρον, ούρος st. όρος Grenze; ούρος st. όρος Berg; ούρός st. όρός Blutwasser; οίδός st. ό όδός Schwelle, aber ούδός st. ή όδός Weg. Allerdings möchte es schwer halten, für den Diphth. in diesen Wwn. einen bestimmenden Grund zu entdecken. In δόρον, γόνυ scheint Schluß-v, da wo es durch Uebergang in consonantisches Dig. (im Slav. w) sich zu verwischen drohte, ja mundartlich zum Theil in Wirklichkeit schwand, durch Zurückspringen über ρ, ν mit dem o ebenso verschmolzen, wie es mit i z. B. in μέλαινα, τέρπεινα u. s. w. schaarenweis der Fall ist. Im Skr. wird beim Neutr. wegen Einschlebens von a vor

Votaleu dáru, ḡánu, Gen. dárun'as, ḡánnunas, Dat. dárun'ē, Loc. dárun'í u. s. w. Entstehen von v vermieden. Die Formen mit neutr. ar in der Endung, δόρατος, Ion. δούρατος u. s. w. sind specif. dem Griech. eigen. Δουρός, γουνός (Lat. genū mit Abfall von gen. s), Dat. δουρί, γουνί; Pl. δούρα, γούνα = genua, Gen. δούρων, γούνων (genuum) mit Acc. vorn darf man jedoch nicht etwa als daraus zusammenges. betrachten. Vielmehr sollten sie, meine ich, nach Weise von δάκρυ, νοσ urspr. hinter dem letzten Conf. Dig. (oder v) haben, was nach Uebertritt sich mit dem vorausgehenden o verband. Attischdichter. δορός, δορί (in der Verb. δορί ἐλεῖν zum Kriegsgefangenen machen, auch in Prosa; vgl. δουριάλωτος, δουρίληπτος, δουρίκτητος mit dem Speer genommen, erworben, vgl. αἰχμάλωτος) möchten dagegen das v von δορύ ganz fallen gelassen haben, indem conf. Ausgang ohne schließendes v als Thema kaum darin darf gesucht werden. Anlangend aber bei den Trag. im Eg. δέρου (Herm. ad Soph. Aj. 1109.) sowie den Nom. Pl. δόρη geht man gewiß nicht fehl mit der Analogie von ἄστει und ἄστη. Zu δούρατα ward erst später ein Nom. Eg. δούρας gebildet. Dah. δουράτος (von der kürzeren Form: δούριος, δούριος) hölzern, von Bohlen gemacht, ἵππος das trojanische Pferd. Wohl gar insidens ligneo solio, quod ipse Hispanico verbo duretam (directam Exc. Vossii) vocabat. Suet. Aug. c. 82., da kaum Bastisch. Dief. Orig. p. 328. Da vom Bade die Rede ist: vergliche sich auch etwa δούτη wie δροίτη hölzerne Badewanne, Mulde, Trog, Kiste, Sarg, mit freilich seltsamem Suff., wie desgl. im angebl. chen S. druta, Baum. In δουριτυπής, Holzschlagend, würde der Sinn, welcher vorn einen Acc. zu erfordern scheint, der Form δουρί widersprechen, weil diese nur Dat. sein kann. Offenbar aber ist die dem Comp. zum Grunde liegende Meinung: dem Holze Schläge, Hiebe (τύπη = τύματα) ertheilend. Die Adjf. auf ῆς, ἑς weisen ja in der Regel auf Neutr. (hier τὸ τύπος) zurück. Δοριμανής (mit dem Speere seine Wuth auslassend; übrigens ohne entsprechendes Neutr. auf -ος) enthält den instrumental gebrauchten Dat. Hingegen Ion. δουρομανής enthält vorn keinen Casus. Man hat das verlängerte δουρο- als eine Versetzung aus Decl. III. in II. geradeso zu betrachten, wie δάκρυον aus δάκρυ. So z. B. auch δάκρυχαρής, sich an Thränen freuend, vom reinen unverlängerten Thema, während δακρυόστακτος das von δάκρυον, δακρυόστακτος aber als uneig. Compos. (von Thränen triefend) sogar einen Dat. Pl. enthält. Δουροπαγής Ion. st. δορυπαγής aus Balken zusammengefügt. Vgl. δροπαγής aus Eichen zusammengefügt, verfertigt. Δουροτόμος od. δορυτόμος Balken (Acc.) zerschneidend. Δουροτόμος Holz fällend, behauend, schneidend. Δουροκόλαπτης und δροκολάπτης Baumhacker, Specht.



Arztl.  
858

Im S. PWB. III. 809. dru 1. m. n. Holz, ein Geräthe aus Holz, z. B. Schale, Ruder 2. in. Baum (unstr. wie drum a als noch lebendig, wie die Indianer Amerikas Bäume den lebendigen Wesen zurechnen, aber männlich nach der Weise Indischer Baumnamen). Ueber taru, Baum, s. Bd. II. 1. S. 268. Drughana Holzkeule, Keil; drughni Holzart; drupadi f. fleisige Früchte habend; drupada n. Holzsäule, Pfosten, nam. zur Ansetzung Gefangener. Daneben, jedoch kaum als Denom. von ihm: drum a m. Baum. Kalpadru, kalpadruma, kalpataru, kalpavrksa (der fabelhafte Wunschbaum) und kavikalpadruma (ein Baum, von dem die Dichter die gewünschten Früchte pflücken) als Titel von Bopadeva's Wurzelsammlung. *δρῦός* (Accent mithin anders) mit dem heterog. Plur. τὰ δρῦμά hat im Masc. die erste Sylbe lg., im Neutr. Pl. bei Hom. und den Älteren (also in Einklang mit dem Estr. kurz, bei Dion. Perieg. und Opp. — viell. erst unter Anschluß an das Masc. — gleichfalls lang). Eichenwald, überh. Waldung, Gehölz. *δρῦώνωνος* mit demj. Suff. als ἀμπελών, φηγών, δένδρων dgl. *δρῦμόνιος* (des o wegen nicht vom vor.), *δρῦμόδης* waldig. — Mit S. dru-s m. stimmt doch, der Verschiedenheit ungeachtet, aller Wahrsh. nach *δρῦς*. Der Abweichungen sind freilich mancherlei. So in der Quant. Passow bemerkt: „nur in den 3sg. [?] Casus *δρῦς*, *δρῦν* ist v lg., außerdem Einmal im Gen. *δρῦός* Hes. Wk 434. zu Anf. des Verses. Es ist das Verhalten von *ῦς* Nr. 341. S. 1329. und *μῦς*, *μῦν*, *μυός* (v lg.) Nr. 818. ähnlicher Art. Das Fem. erklärt sich aus der Vorliebe der Griechen, Römer und Deutschen für weibliches Geschlecht der Baumnamen gegenüber dem Estr., wo sie Masc. sind (s. meinen Art. Geschlecht in Ersch u. Gruber, Encycl. S. 453.). S. vanaspati (buchst. Waldesherr) f. Baum. Auch im Galischen sind Masc. alle in Schottland einheimischen Bäume, wie Eiche, Esche, Fichte. Dah. die Baumnympphen *δρῦαδες*, *Ἀμαδρῦαδες*, auch *Ἀδρῦαίς* (α = S. sa, d. h. collectives Zusammen anzeigend). *Ἥ*, feltener *ὄ*, *στύραξ*, der Strauch, welcher den Storaξ giebt (τὸ στύραξ; ist diese Bildung mit männl. fem. Nominativ, wirklich im Nom. u. Acc. Sg. nachweislich?) Die Frucht als Neutr. nämlich erklärt sich als Kind (τέκνον) des Baumes. Vgl. im Wolostischen (Roger. Rech. sur la langue Oulose p. 164.) dom (enfant p. 163., mit Bezug auf Ältern) — ou — (Genitiv-Verh.) garap (arbre) Fruit. Die Beschränkung aber von *δρῦς* wie verwandter Ww. im Keltischen (Dies. Origg. Eur. S. 318.) auf die Eiche (schwerlich umgekehrt Verallgemeinerung des Sonderbegriffes zu dem des Baumes überhaupt) konnte in Indien schon um deswillen nicht Platz greifen, weil jenem Lande gedachte Baumart fehlt. Cormac's Dict. p. 57.: Dercain ('an acorn') i. dair-chnú. i. cná na darach í ('nut

of the oak is it'). Dercu is the nom. sg., gen. dercon. Corn. bei Norris, Dram. II. 349. dar *quercus* vel *illex*, an oak [dar, f. pl. deri, and derw, derwen f. Welsh. — déro, derv, derf, abweichend als m. Armor. The Irish Killdara shews to the a to be primitive.] Irish dair, darach. *Glastannen* is given in the MS. as a synonym. Siehe ferner Edwards, Rech. p. 244, wo auch Ir. daire, duire Bois, Schott. duire Bois en forêt neben Ir. dair, duir, darach, darag Chêne (das Frz. Wort aus *quercinus*). Man beachte nun hierunter Formen hinten mit Labial, wie in S. dru, dāru. Auch findet das a von dar in letzterem seine Rechtfertigung, wennauch ungewiß bleiben mag, ob ihm das u abhanden gekommen. Man sehe auch Ebel (Zeuss p. 7. ed. 2.) über die doppelte Inflection daurde ob. dairde (*quernus*) e subst. daur [also merkw. Weise wie 3b. dāuru), quod hodie scribitur dair (ita jam in glossis a Stokesio editis gl. 554.), in quibus statuenda videtur forma originaria *daru*, *deru* (cf. *derucc* gl. *glans* (f. ob.) et *cambr.* *derw*, *quercus*, und *derwydd*, Druida. Da die Eiche, besonders jedoch die Mistel darauf, bei den Druiden in Ansehen stand, hat man bei den *Apudai* sowohl als bei *Apvέυστον* (Eichenhain?) gewöhnlich an den Namen der Eiche gedacht. Doch scheint Dief. a. a. D. z. B. S. 317. 322. die Sache nicht für völlig außer Zweifel gestellt zu halten. Kann in *derwydd* hinten ein Derivat aus S. vid. wissend, kundig, gesucht werden? Ueber die Namen der Eiche s. auch Pictet, Orig. Indo-Européennes I. p. 243. §. 38. Die Etymologien dieses Gelehrten jedoch sind leider zu oft derart unzuverlässig, daß mit ihnen auch seine mitunter gleichfalls sehr gewagte Schlussfolgerungen daraus fallen. Wie z. B. ist es möglich, bei unserer Eiche, E. oak, Ags. *ac* (Müller *EWB* S. 138.), Engl. *acorn* Eichel, Ags. *ac-cron*, Eder, viell. durch Umdeutung aus Goth. *akran* Frucht Müller S. 7., wozu nicht einmal *ἄκρον* dem Vokale nach stimmt, — sich Gleichheit mit S. *a-ga* (Baum, buchst. nicht gehend; gleichen Ursprungs *ἄβας*) einzureden? Würde doch dem Sskr. steretischen a, als Kürzung aus an- (wie ja noch vor Vokalen), unser un- entsprechen! Auch M. Müller hat seinen Vorll. über die Wiss. der Sprache. II. Serie 2te Aufl. S. 243—258. einen Anhang über Wörter für *Fröhre*, Eiche und Buche einverleibt, womit er einen ledern Streifzug in die dunkle Vorgeschichte unseres Geschlechts unternimmt. Ob dieser ein gelungener sei: vermag ich zu bejahen mehrerer Bedenken halber nicht, welche hiebei in mir aufsteigen. *Φηγός* sowie *lagus* s. *WWB* I. S. 44. und unter Nr. 1220. ist allerdings nicht unsere Buche, obschon eine Eichenart (*Quercus esculus*) auch mit essbarer Frucht. Vgl. *RZ*. XIII. S. 41. Ital. *saggio* (aus *sageus*), Buche, aber *iochio* Art Eiche, in den langob. Edicten

his clo aus aesculus mit i st. 20. Es giebt das aber kaum eine Entschuldigung ab für die von Max M. versuchte Gleichstellung der Wörter *Ahd. foraha* (*pinus silvestris*), Föhre, *Afg. surh*, *E. sir* (Müller *EWB.* S. 378.) mit *quercus*. Zugegeben, es sei in dem *Lat. Baumnamen* p der rechtmäßige Vorgänger des usurpatorischen *qu* (also wie nachweislich in *quinque*): selbst dann noch entfänke mir der Muth, an einstige Namensverwechslung von einer Conifere mit einem davon so grundverschiedenen Baume zu glauben, wie doch sämtliche Eichenarten sind. Hierbei soll aber noch gar kein Gewicht darauf gelegt werden, daß *foraha* der dunkleren Belaubung wegen vielleicht mit *περος* s. Nr. 486. zusammengeht. Zwar nimmt Miklosich keinen Anstoß daran, *Εθη. dorwà*, den Slavischen Wörtern *dr"vo* u. s. w. anzureihen, und wäre es ja nicht schlechthin unmöglich, es habe sich in ihm der Begriff von Baum überhaupt zu *Rienholz* im Besonderen specialisirt, wie *дрвс* zur Eiche, *Rorn* bei Landwirthen für Roggen, als vorzugsw. Brotorn. Es fragt sich aber, ob man nicht darunter einen Theerbaum zu verstehen habe in Analogie mit *picca*, Pechföhre, von *pix*. (Sonst müßte der Theer, *E. tar* Müller *EWB.* S. 443. Dief. *Orig. Eur.* p. 318. umgekehrt dem Baume seine Benennung verdanken.) Und ich zweifle nicht: letzteres ist der Fall. Zwar hat Schwend Unrecht, das Wort Theer mit *E. tear* (Föhre) in Verbindung zu bringen. *E. δάκρυ* Nr. 858. Allein es könnte flüchtig mit *E. dravà* laufend, flüchtig; Flüssigkeit, Saft Nr. 279. zusammenhängen. Vgl. *Σάνισσα* *WB.* I. 735. Durch die andere Behandlung (also nicht mit *z*) darf man sich nicht beirren lassen. *Dr* vernachlässigt öfters die übliche Lautverschiebung, z. B. in Otter (*E. udra*) trotz des verw.: Wasser. Desgl. in den Baumnamen *wachol-der*, *holun-der*, *Ahd. aphaltera* (*malus*) Grimm II. 529. *Εθη. darwa* Theer, und nun daher bei Stender S. 35. *darwaksslis* Theerholz, *Pl.* die kienigten Wurzeln, woraus Theer gebrannt wird. *Darwakssnis* Bergessheit (*Rienholz*). *Εθην.* in *Wiedem. WB.* S. 1313. *törw*, *G. törwa* Theer, unstr. durch Entlehnung. *Afg. tero*, *teru*, *teor*, *tyrvjan*; aber *altu. tiara* u. s. w. ohne *v*, welches doch, falls zu *E. dru*, nicht dem *Suff.* angehörte, aber auch nicht gut weggefallen sein könnte. In den Torslagern Dänemarks liegen Stämme der Schottischen Föhre (*P. silvestris*) unter solchen der Eiche, während der jetzige Bestand größtentheils aus Buchen besteht. Daß gedachte Folge drei verschiedene Generationen einander ablösender Baum-species in dem nordischen Inselreiche anzeige, es sei: folgte hieraus etwas für Italien und überhaupt den Süden Europas?

*Εθ.* II. 235. wird — mit Bezug auf *μάνδρα*, das man ohne (doch kaum dem Griech. abgeborgtes) *Indisches mandira* (*Be-*

haufung, Gemach, Haus, Wohnung, Palast, Tempel) *WBW. V. 354.* und *mandurá* (Pferdestall) vielleicht nicht abgeneigt wäre, von *μένειν*, manere, zu leiten, — Folgendes bemerkt: „Auch in *δέν-δρον*, Baum, Baumstamm, erkenne ich kein epenthetisches *δ* [schwerlich auch aus *δονέω*], und die Ion. Form *δένδρον* [*δέν-δρειων* Nic., Suff. *-ιον*] verräth noch hier, wie öfters, den Ursprung des *ε* aus *υ* [vielm. *ευ*], wenn jenes gleich demnächst schwand.“ Vgl. *ἀστεῖος* mit dem Gen. *ἀστε-ος* (*ε* = *ευ* als *Θυνα* von *υ* in *ἀστυ*); *ὄστέον* aus *Σ. asthi*, und deshalb hier *ε* st. *εε*, *ὄρνεον* u. dgl. Auch hat sich ja selbst in dem seltenen *δενδρονάζω*, unter Bäumen od. Büschen lauschen, noch das *υ* erhalten. Den Dat. *δένδρῳ* sowie *δένδρῳ*, *τὰ δένδρῳ* aus dem Acc. *δένδρος* Herod. 6, 79. herzuweisen liegt, zumal nach Buttm. (Ausf. Gramm. S. 230. im Verz. der unregelm. Nomina) die Stelle „nicht ohne bedenkliche Varianten“, kein zwingender Grund vor. Sie könnten eben so gut wie *ἀστεσι* [etwa st. *ε-εσι*, od. *υ-εσι*, indem man sonst *υ* vor *σ* erwartete?], *ἀστει*, *ἀστη* von einem Thema auf *υ* ausgegangen sein. *Δενδρόθρεπτος* von Bäumen ernährt; bei Emped., in Widerspruch mit der Form, act. Bäume nährend. *Δενδρολίβανος*, der Weihrauchbaum, entweder so daß darin *δένδρον* appositionell steht: der Baum *λίβανος* (*ὁ, ἡ*) od. mit abhängiger zweiten Gliede: der Baum des Weihrauchs, auch *λίβανος*, jedoch gew. *λίβαντός*, *ὁ*, auch *ἡ*, Hebr. *Phonah* (die längere Gr. Form wahrsch. aus der älteren Hebr. Femininal-Endung. Nöbinger in Gesenius Gramm. S. 79. S. 147.). *Δενδρόλαχανα* (wie Bäume) hochschießende Rüben- od. Gemüsgewächse. Auch so *δενδρομαλάχη* hochschießende Malve. Vgl. *Namque tradunt auctores in Arabia malvas septimo mense arborescere* (*δενδρίζω, δενδρούμαι*) Plin. Vgl. in einem Gegens. damit *χαμαιδρῳς*, auch *χαμαιδρῳν* u. *λινόδρῳς*, woher *χαμαιδρῳνίτης οἶνος* mit dieser Pflanze angemachter Wein. *Chamaedrys* nach Weise vieler Compp. hinten mit Baumnamen, mit denen eine niedrige, an der Erde wachsende Pflanze verglichen wird: *Tenorium chamaedrys*, zu *Gamanderlein* verdreht. *Mhd. gamandrē* mit Einschub von *n*. *Frz.* außerdem noch mit einem zweiten *r*: *germandrée*. *Δενδρόιτης*, Fem. *ίτις*, zum Baum gehörig: *γῆ*, gut zur Baumzucht. *Ἀμπελος* baumartig od. an Bäumen wachsender Weinstock, sonst *ἀναδενδράς* (an den Bäumen hinauf gehend), *arbustiva vitis*. *Νύμφη*, Baumnymphe. *Δενδρώδης* = *δενδροειδής* (also baumartig, *arboris speciem prae se ferens*), *Νύμφαι* Baumnympphen. *Δενδράς*, *ἡ* baumreich, buschig, laubig, wie *δρῳάς*, = *δρῳίτην*. — *Δρῳς* nun 1. wennschon kaum zuerst: *Eiche*. (*ὄχι ἀπὸ δρῳός ἐσσι, οὐδ' ἀπὸ πέτρῳς* d. h. du hast doch Aeltern und Vaterland, bist doch nicht vom Himmel gefallen. In Betreff des Ursprunges von *Steinen* lann noch an die Entstehung

neuer Menschen durch die von Deukalion und Pyrrha gethanen Steinwürfe erinnert werden und *μελιγγενεῖς* nennt Hesiod. 2. jeder Baum (verm. als ursprünglichsie Bed.), bes. die hochstämmigen, von festem Holze, auch die eßbare Früchte tragenden. Vgl. *δρουπετής* (vom Baume fallend) von überreifen, und *δρουπετής* (auf dem Baum gereift) von allen reifen Baumfrüchten. 3. übertr. wie *arida quercus*, ein alter Knast, abgelebter verdorrter Leib. *Γεράνδρον* dass., aber auch *γεράνδριον* (wie von *άνδριον*) geschrieben. Unerklärt bliebe bei der ersten Herleitung das *ν*, wenn man nicht dasselbe dem Worte *γέρων*, *οντος* entnommen wähen darf, zu einer Zeit, wo *οντ* (dessen *τ* leicht vor *δ* verloren gehen konnte, vgl. auch *γέρον σάκος* neutr.) noch anl lautete. Neutr. ebenfalls *άκροδρον*, viell. als Bez. von Früchten, obschon Att. jeder Fruchtbaum. Sonst Früchte mit holziger Schale, Nüsse, Kastanien: meist im Pl. Diese Beschränkung liegt doch kaum in dem Vordergliede, dessen Sinn mir übrigens noch nicht aufgegangen ist. Hes. hat, nicht zu reden von *άκροδρον πλήρες μέτρον, παρά Ταραντινοῖς, άκροδρου: άρχή καρπῶν. καρποί*. Das sieht ja so aus, als seien Früchte gemeint, die zu erst reiften, was doch von den genannten, auch in Griechenland, kaum mit der Wahrheit übereinkommt. Aber auch nicht leicht wird man glauben, als seien die Früchte als Baumspitzen gemeint. Nicht etwa gar zu Goth. *a k r a n n. καρπός, γέννημα* und Nhd. *Ecker Dief. GWB. I. 34.* — vgl. *άκυλος?* — Auch die Makedonier hatten *δάρυλλος* (wie *δ*. *δάρυ*; anscheinend mit Dem.-Suff.) *ή δρις*. Wie bemerkenswerth aber das Zusammentreffen dieser Griech. Ww. mit der gleichen Anwendung bei den Kelten auf die Eiche (auch war ja z. B. die dodonäische Eiche heilig) erscheine: so auffällig muß es sein, daß sich auf Italiens Boden keinerlei Spur finden will von dieser über fast alle Indogerm. Sprachen verbreiteten Wortklasse.

Es bleibt uns noch *δριος* übrig mit dem heterogenen Plur. *τά δρια* Gebüsch, Dickicht, Waldung. *Δριος ύλης* Dickicht des Waldes. Wegen *δριος* waren schon die alten Gramm. in Zweifel, ob es Masc. sei od. Neutr. *Τὸ Δριος* D. Sic. 5. 50., Berg in Achaja sowie *Δριον* ein anderer in Daunien, als griechischer Name des Garganus (Neb. Röm. Gesch. I. S. 154. Ausg. 4.), *άδρον*, im Fall damit eins, gleichfalls nach jeder von beiden Seiten hin. Bei Hesychius *δριος: σύμφυτος τόπος και σύνδενδρος και χλωώδης. ή όρος. ή χορτος. ή δρυμός, ύλη*. Dah. *δριαύσαν δάλλουσαν*, wozu Lob. Rh. p. 153. die nicht sehr geistreiche Bemerkung macht: *a δριον vel ulterius a Δρις δύναμις ut vireo a vis*. Die Schreibung *δριος* mit *υ* hat kaum einen anderen Grund, als das Belieben eines Grammatikers, welcher dadurch Herkunft aus *δρις* glaubhafter zu machen gedachte. Besteht anders irgendwelche Verwandtschaft damit: so müßte entweder *υ* vor

Suff. -*iov* (vgl. ζ. Β. *Ἰηπων: Ἰῆρ*) unterdrückt sein, oder *δρον* eine Seitenform zu *δρῶς* (vgl. etwa Npf. *dār*, im Fall nicht hinten u. abgefallen). Eintausch von *ι* st. *υ*, welchen darin Curtius, Grdz. S. 671. sucht, ist zu unsicher. Man nehme aber für den ersten Fall ζ. Β. *δῶδεκα* neben *δυῶδεκα*, *δῖς* st. *ἑστρ.* *divis*, und *δοῖώ*, *δοῖοί* mit Suff. wie *διακόσ-ιοι* (vorn wie *διτόκος* u. s. w. und nachgebildet dem *τριακόσιοι* u. s. w., welche centum. *ἑκατον* enthalten im Ggf. zu decem in *εἰκοσι*, *τριακοντα* u. s. w.). Das *ο* von *δύο* hat sich darin durch Verbindung mit *ι* erhalten, wie in *ἴμοιος*, selbst mit abermaliger Suffigirung *ἴμοι-ῖος*, dessen letztes *ι* sogar lg. vorkommt.

*Ἀρῦς*, redupl. *ἄνδρον* mit der ganzen sonstigen Stippschaft *ἑ*. *dru*, *dru ma* u. s. w. gehen in so weiter Ausdehnung hinten in dem *u* zusammen, daß diesen Vokal für suffixartig, statt für Wurzel-Bestandtheil zu halten man sich schwer entschließt. Was aber den, obigen Wron. zum Grunde liegenden gemeinschaftlichen Sinn anlangt: da rath doch gewiß jeder am ersten auf das Wachsen, und nicht das Schneiden, Spalten od. dgl., wie es sich etwa aus *ἑ*. dar Nr. 448., Pers. *durd-g*er (saber *lignarius*) zur Noth ergäbe. Es hat aber Venseny, *WB.* I. ζ. Β. S. 96., theilweise unter Anlehnung an das von mir in I. Ausg. unter Nr. 207. *rdh* (*ardh*) Vermuthete, für unseren Fall von der *ἑστρ.* *Wz.* *ruh* Gebrauch gemacht. Das ist jedoch, wie gern man es möchte, (so lehrt mich eine erneuete Betrachtung,) nur bei mancherlei, zum Theil sehr mißlichen Voraussetzungen möglich. *Ruh* hat zufolge *WB.* VI. 390. in erster Stelle den Sinn von: ersteigen, erklimmen (*ἀναρῶνχάομαι*?) und bed. erst in zweiter: (in die Höhe) wachsen. Nun habe ich schon an dem vorhin genannten Orte auf Ausschälung des *h* von *ruh* aus *dh* geschlossen, s. diesen Bd. S. 89., und erhält dies durch *ud-ródhana* das Aufsteigen, Wachsen *WB.* I. 933., zumal unter Hinblick nach den wahrsch. wurzelverwandten *rdh* und *vr dh*, kaum abweisbare Bestätigung. *ἑ*. *oredhwa* (erhoben, erhaben), Lat. *ardus* vom ersten; *ἑ*. *urdhwa* nach dem *WB.* I. 1025. von *vardh*. Also nicht mit *ud*, dessen Dent. sich vor *r*, wie öfters vor *l*, affimilirt haben müßte, sondern durch *Sampraf.* Ueber das *d* in *dru*, *dru ma* u. s. w. als Verstümmelung des Präf. *ud* (*sursum*) kämen wir noch wohl hinaus, zumal wenn ein *drh* (*crecere*) Grund hat. Jedoch findet sich — da man beim Wachsen zunächst an ein Empor denkt, vielleicht befremdlicher Weise — bei *ruh* (*udrohana* und in Venseny's Glossar mit *á*: *ud-á-ruh*, heraufsteigen, abgerechnet) kein Beleg für Comp. mit *ud*. Was aber Venseny's Erklärung von *ἑ*. *taru* anbetrifft, als sei es aus „*Ved. uta* aufwärts“ mit *ruh* entstanden: so glaube ich, er möge gegenwärtig selbst nicht mehr darauf bestehen. *Uta* nur „und“, auch

Benfey Gloss. S. 29. selber, vgl. indeß PBB. I. 879. bez. nicht sursum, und hat sich V. eine solche Ved. jener Partikel vermuthlich bloß aus einer, jedoch unerwiesenen Combination von uta (glf. in-super, noch darüber od. dazu) mit u d erschlossen. Ich meines Theils wäre mit Justi S. 62. der Ansicht, utā, ʒd. uta und, auch, entstammen, wie ʒd. uiti (so, auf diese Weise; vgl. Skr. iti, Lat. itidem) einem Pronominalst. u mit hinten gekürztem Suff. -tas, wie itās, amutās u. s. w. Das „Und“ wäre mithin etg. ein: „von da ab“ — noch ein anderes. Im PBB. III. 270. wird die Verm. aufgestellt, taru, „welches die ältere Sprache nicht kennt, sei aus dru, dāru hervorgegangen.“ Das begriffe sich indeß nicht leicht, es sei denn, man nehme eine Umdeutung des etym. nicht mehr verstandenen dru an, als entstamme es der Wz. tar (transgredi), glf. an Höhe — überragend? — Auch die τριχες, Nom. Τριχῆ; ja S. trnā (mit Ausfall von h?). Gras, sowie τριχυνος, τριχυνος (wie facinus) will Benfey als Wachsendes erklären; leider ohne ausreichende Vorlagen. Leo Meyer sucht RZ. VI. 224. für das τ in τριχες den Grund in Anbequemung an die harte Aspirate χ, wie πνι? aus S. budh. Etwa das ι, wie in δολιχός?

Das Schlimmste von Allem indeß wäre die Einbuße von h, oder, erfolgte der Wegfall noch höher in der Zeit hinauf, von erst nachmals entferntem oder ausgeschältem dh. Bopp beanstandet nach Gloss. compar. p. 327. nicht Herleitung von rūpa (forma) und rūpay (formare; Denom., od. Caus. auf -pay?) aus ruh; desgl. p. 328. rōman, pilus corporis, auch lōman The hair of the body, was freilich — trotz lava Hair, wool etc.; that which is cut or shorn from domestic animals — doch verm. falsch von lā (secare), Nr. 332. geleitet würde. — In Betreff von ὄφρυς, Braue, S. bhṛū-s. Dff. Dig. arphyk, Tag. arphyg Sjög. Stud. S. 21. bekenne ich mich selbst der, von Benfey I. 400. acceptirten Herleitung aus abhi und und ruh schuldig. Dabei (abhi) oder wohl gar, vermöge der Verwandtschaft mit āupi PBB. I. 328., Herum (nämlich um das Auge) wachsend wäre (das wenigstens ließe sich nicht läugnen) eine in alle Wege sinnvolle und treffende Bezeichnung der Augenbraue. Vgl. z. B. Eß. I. 578. Ausg. 2. und S. 111. II. 150. 163. 441. 1. S. abhy-a-roha ist 1. das Hinaufsteigen 2. Zunahme (Sgef. nivāha): a hñām (dierum). — Es läme nun darauf an, ob man aller gedachten Schwierigkeiten ungeachtet den Muth hat, auf Herleitung von dru u. s. w. aus ruh (rudh) bestehen zu wollen.

Weiter habe ich zu der, freilich in dem Sinne von erescere angefochtenen Wz. drh (crescere) schon Eß. I. 87. 254. II. 224. Ausg. 1. in Betreff von S. dirgha mich gewendet. Doch s. auch trahero, woran Leo Meyer RZ. 6, 228. antnüpft. An er-

ster Stelle lauten meine Worte: „Dirgha, Compar. drāghṭyas (longus); Off. darch; Pers. dirāz; *Δολιχός*, Sl. dolgŭj, Böhm. dlouhý, Poln. dlugi, Serb. dyg (y, d. i. u, wie oft, st. l). Sollte Lat. indulgero \*) in der muthmaßlichen Urbedeutung: laxius s. longius reddere, remittere (von den Jügelriemen) damit zusammengesetzt sein, und longus, Goth. laggs, Lith. ilgās, Lett. ilgš (lang), ilgt (verziehen, zögern [s. jetzt Nr. 1123.], auch viell. gar λαγγαζειν, Lat. languere, laxare den Verlust des d erlitten haben?“ — Dann äußert sich Benfey *WWB.* I. 98. folgendermaßen: „Indem, wie überaus häufig, r-Vokal in tr übergeht (vgl. *J. A. L.* 1837. Ergzbl. S. 915.), und h sich zu gh verhärtet [Andere drehen jetzt diesen Satz um, s. diesen *Vd.* S. 93.], entsteht aus drh, Sskr. dirgha ausgewachsen, lang. Indem im Zd. dieselbe Veränderung mit h eintritt, r-Vok. aber nur in sein Guna übergeht, und wie im Zd. gewöhnlich, nach r ein e eingeschoben wird, entsteht das mit dirgha wesentlich identische und gleichbedeutende darogha; diesem liegt am nächsten das gleichbedeutende *Δολιχός*; für r ist hier λ eingetreten, und wie im Zd. ein s, so hier ein i [viell. nach dem Muster von Ausgängen, wie *πύρο-ιχος* u. s. w.] eingeschoben; *Δολιχο* entspricht eig. einem Sskr. \*dargha (vgl. Sl. dolgu lang und Lat. indulg-ero *Hall. A. L. J.* 1838. Ergzbl. 42. S. 333.). *Δολιχός* lang; mit verändertem Acc. *Δολιχος* ó, die lange Rennbahn; *Δολιχῆρος*, s. langgefugt, lang *WWB.* II. I. S. 78.; *Δολιχόεις* lang. *Δολιχία* N. pr. *Δολιχέω* den Dolichos laufen. — Eben hiehin gehört *ἐνδολιχῆς* Länge (glf. ein verlorne's Neutr. \**δολιχος*). Fortdauer in sich habend. Davon *ἐνδολιχίζω*, *ἐνδολιχέω* fort-dauern u. s. w.“ — *Acoli* vertheidigt *RJ.* 16, 122; 17, 280; 18, 442. das Recht zu Vereinbarung von Lat. longus mit S. dirgha unter Berufung auf altpers. draṅga, worüber Spiegel, *Reinschr.* S. 204. angiebt: „lange Zeit Acc. adv. lange Zeit hindurch *Bh.* IV, 56. 75. So übersehe ich, indem ich

\*) Für die im bestehenden Sage aufgestellten Vermuthungen wage ich jedoch nicht mit allzu großer Zuversicht einzustehen. Man hat z. B. in indulgere (*ἐνδιδόρει*) die Präv. in du gesucht. So Schröder *RJ.* 15, 360, der jedoch über die Wz. schweigt und auch selbst das in Frage läßt, ob in ihr der Vokal (vgl. etwa *λεγω* biegen, schmiegen, fügen *WWB.* I. 1290.) durch Spinke geschwunden oder im u zu suchen sei. Als Hinnelegen wezu, vgl. incubere rei, oder nachgiebiges Aufschlagen und sich Beugen? Freund will dulcis, wecket er auch an *δολω* erinnert, damit in Verk. bringen. Indulgeo müßte dann dulcis (das g wie in vigesimus) enthalten, im Sinne von: freundlich, gefällig, annehm, weggeden (Dat.), sein; nachgeben ihm. Vgl. indulceo, sehr süß werden, inamuresco, induresco. Ähnlich zum mindesten wäre der Gebrauch von *ἡδομαι*, *ἡδύς*: Lat. suadeo alicui (glf. mache einem süß, schmackhaft): suavis.



mit Doppert (Inscript. Achemenionnes p. 176.) das neuypf. dirang vergleiche. Doch würden auch dargam = altbaktr. doregha, neuypf. dër [remotus Vullers lex. I. 950., was doch kaum eine Kürzung sein könnte aus S. dirgha] einen guten Sinn geben. Wurzel ist dreñj od. draj.“ Bei Vullers, lex. I. 833: Dirang imp. verbi dirangid an (was jedoch viell. selbst Denom.) Morari, cunctari, manere in loco. 2. cunctatio, mora 3. tempus s. vita posterior s. futura. Mithin Alles nur von der Zeit (longum tempus), von keiner Körperlänge. — Bopp's Vgl. Lex. compar. p. 190. mit Lith. isz-drykēs (Nr. 962. bei mir) scheidet sowohl an dem k (h und gh wären im Lith. zum Zischl. geworden) als an dem i-Laute, welcher in dirgha bloß ein nachgeborener, nicht ursprünglicher ist. — Fast bedünkt mich aber, als gebühre vor longus, lang, eher Lateinischem largus (I für d?) der Vortritt, wenigleich der mehr auf das Umsängliche und auf die Breite gehende Sinn sich minder willig erwelet, als in longus, bei welchem die Lautschwierigkeiten (Abfall von d, I st. r, und Einschub des Nasals) um so größer und anstößiger wären, als die Germanen mit dem Latein so nahe zusammenstimmen, ohne doch ihr laggs erst den Italikern abgebetelt zu haben. — Dff. dargh Adj. u. Adv. lang, lange. Sjögr. S. 380. Studien S. 9., aber S. 426. (wohlgemerkt jedoch mit nicht aspir. Gutt.) rågon Adj. u. Adv. lange, längst, entfernt, frühzeitig; rågoj (Ab-lat.) im Tag. Adv. seit lange her, längst, und mit priv. a Dig. aragma, spät, nicht früh; arágij spät, langsam, nicht längst, unlängst, aus rágij (Loc. int.) lange, längst, früh. — Zd. Justi S. 148. daregha; S. 161. Superl. drajista sehr lange, im S. drağhiśtha (rà als umgestelltes Bribdhi), mithin j (Engl. Ausspr.) an Stelle von gh. S. diesen Vd. S. 90. Drajan'h n. (das in ἐνδελεχής enthaltene Neutr.) 1. Länge, Dauer. Acc. cval' drajō wie weit. Nava vibāzva drajō 9 B. lang. Cvañtem (für cval' drajō zrvānem wie lange an Zeit. Also von Raum und Zeit. 2. Verlängerung, Erhaltung, Dat. drajan'hē um zu erhalten. S. drağhiman (drağhman) m. Länge; Längengrad bei den heut. Astronomen. Denom. drağhay (s. unter gh), wie verlängern, Ital. prolungare verlängern, aufschieben, fristen; prolungarsi sich erstrecken, erweitern, verlängern. — Eine Form mit Verstärkung des Vokals, welche doch sonst dem Positiv nicht zusteht, Nps. dirāz (i Einschub zur Milderung der Aussprache, wie in δόλιχος an zweiter Stelle) Vullers I. p. 820. Longus 2. met. stupidus, stolidus. Weil man den langen Menschen weniger Verstand zuschrieb, oder langsam, als tardum ingenium? Dirāz dast longimanus, met. (dessen Arm weithin reicht) praevalens. Doch wohl im eig. Sinne [dessen e i n e Hand länger ist als die andere?] Artaxerxes Lon-

gimanus, *Μακρόχειρ*. Vgl. Fürst Dolgoruki aus Russ. dolgorýkiĭ, Poln. długoreki langhändig, langarmig, Rsl. dl'gorak'. 2. injurius, violentus. Diráz dast kardan (lange Hand machen) injuria afficere (vgl. Hand an jmd legen) b. diripere; vgl. lange Finger machen. 3d. dareghðgava langhändig; dareghðbázu 1. langer Arm 2. Adj. langarmig, S. dirghabáhu. — Diráz gðš Nr. 742. S. 392. Asinus, lepus, etc. Langohr, *δολιχούατος*. Mit dem Griech. gleichstämmig Russ. dolgo-ušká Nähnadel mit länglichem Dohr (Poln. igła z podługom uszkiem), aus dolgo-ýchiĭ (χ aus Zischl.) langohrig. S. dirghakarna Langohr, N. pr. einer Raqe. — Diráz dam Canis 2. simia (doch wohl nur der geschwänzte Affe) 3. scorpio 4. bos. D. i. Langschwanz. *δολιχόουρος* von Versen, die eine Sylbe zu viel haben. — 3d. dareghðañgusta mit langen Zehen begabt. Vgl. longipes, *δολιχήπους* und *δολιχόπους* langfüßig. Dem Griech. Worte gleich S. dirghapad; auch dirghapada, als m. Reiter. Aber dirghagangha langbeinig; Kameel. Für letzteres auch dirghagati (lange weite Gänge machend) und dirghagriva (langhalsig). R. dolgošeja Langhals. *δουλιχόδειρος* Weiw. des Schwans. *δολιχαίχην* mit zweimaligem χ, wie desgl. *δολιχεγγής*. — 3d. dareghaarstaya langschäftig. — S. dirghacravas dessen Ruf weithin reicht, weitbekannt u. Egn. eines Mannes, wie *Τηλεκλής, Εὐρυκλής*. Vgl. *Χοσρόης* WWB. I. 532. Dag., ob schon von der gleichen Wz. cru, WWB. I. 729. — Dirgháyus langlebig WWB. I. 443. Dirghaživin lange lebend, und aus verwandter Wz. (Nr. 252. S. 750.) ž. B. 3d. dareghemjiti, langlebig, vorn mit abd. gebrauchtem Acc. Rsl. dl'goživot'n longaevus; dl'gožit' *μακροβίωσις*. Russ. dolgoživótie -žítie, Poln. długie życie langes Leben. Rsl. dl'god'n"stwie n. *μακρομέτερονσις* longitudo dierum. R. dolgodenstwie langes Leben; die längsten Tage (dén", Poln. dzien', vgl. S. dina) im Sommer. Dl'godouš"n' *μακρόθυμος* longanimis; vgl. Langmuth. Ferner 3d. dareghðupaçta mit langer Hülfeschützend. Dareghðkhshathra lange Herrschaft. Dareghðyasta schon lange gepriesen. Mithin diuturnus aus diu, was, als seitenerverwandt mit dies, erklärlicher Weise auf die Zeit beschränkt ist. Gr. *δολιχόφωνων* weithinaus denkend. Vgl. in Betreff des Sinnes etwa S. dirghadarçin 1. weitfichtig, einen weiten Blick habend (in übertr. Bed.) 2. m. Vär; Geier. Dirghatapapas der sich langdauernden Rasteilungen hingibt; auch Egn. Nps. diráz ahang (intentio, consilium, propositum) Longinquus, diutinus de opere et negotio. Dag. diráz kár met. is, qui negotia aggreditur, quibus non par est [worauf er zu lange zubringt] 2. magniloquus, jactator.

67) S. dirgha lang (im Raum und in der Zeit) weitreichend, langdauernd. Lang, von der Quant. des Vokals (weil es längerer Zeit zu seiner Hervorbringung bedarf). Als m. z. B. Kameel. Ferner N. pr. eines Fürsten von Magadha. Vgl. *Δολιχος* (unser Lange) Fürst in Eleusis. H. h. in Cer. 153. *Δολιχη* (mit vorgezogenem Tone) 1. eine der sporadischen Inseln. 2. a. St. (wirkl. Griech. od. bloß Griech. umgedeutet?) in Kommagene h. in Perrhäbia 4. = *Δολιχιον*, was doch wohl Demin. Pl. Dirāz rōd (flumen longum) n. c. nom. fluvii in Transoxiana vel sec. al. ipse Oxus fluvius sic dictus, quod perlongus est. Doch nicht etwa Zd. Dareja s. N. pr. eines Flusses in Airyanem vaējō Justī S. 148. ? doch s. Paug, Zendphilol. S. 47. S. dhrgikā ein länglicher See, ein länglicher Teich. — Die Weinpalmē heißt „hoher Baum“: dirghataru, dirghadru, dirghavrkā; dirghapādapa (langer „Fußtrinker“, d. i. Baum), was aber auch Arela-Palmē. Außerdem dirghadan'da, dirghaskandha.

Mit gleichem Suff. wie S. dirghatā s. Länge, aber drd'hatā Festigkeit, hat das Abl. dl'gota s. *μηκος*, longitudo, von dl'g' *μακρος*, longus. — Ueber dl'g' Schuld s. Nr. 1172. Im Goth. mit d (nicht wie tulgs, firmus vorhin unter darh), was zur Noth die von Mikl. vorgebrachte Meinung unterstützt, als gehöre letzteres zu dhar, das jedoch möglicher Weise wieder mit darh (durch Uebertr. der Aspir.) zusammenhinge.

1427. S. dih Et. 2. dēgdhi, dēgdhē; Perf. didēha; Fut. dhēkšyati Ungere. Polluere, oblinere. Mit sam Dubium esse (glf. zusammengemischt, getrübt sein). Caus. Dubium reddere, confundere. Med. dubitare. Westerg. Sandeha Doubt, uncertainty. Vgl. schon Mehreres unter Nr. 1176—1178. Im PWB. III. 639. dih bestreichen, verstreichen, verkitten, salben. Abhidigdha angestrichen od. bestrichen s. v. a. vergiftet. Pradigdha beschmiert, bestrichen, besleckt, besalbt, überzogen mit. Mit ud aufwerfen, wie Zd. uzdista aufgeworfen (von den Dakhyas) Justī S. 156., wie disti Herd, Holzstoß. Aber darum nicht *διχειν*. Ueber pairidaēza Umhäuſung s. unter diç S. 518. Zufolge Spiegel, Reilinschr. S. 203. auch d'ida, Festung. Freilich ohne Erklärung der gramm. Form. Grafmann reißt diesen nun auch RZ. 19, 309. das Ost. fet-hoss Acc. Pl. an, indem er es mit *τοίχος* (m. Wand, warum nicht lieber *τείχος* n.?) und S. dēha-s m. dēha-m Körper [doch vielm. dēht s. Aufwurf, Damm, Wall] in Einvernehmen glaubt. „In dem oskischen Vertrage zwischen Nola und Abella“, sagt er, „wird bekanntlich eine doppelte Umgränzung des Landes, welches den Tempel des Herkules umgiebt, angegeben; die äußere Begränzung war durch Grenzpfähle (*toromennio* [Lat. tor-

minus) bez., die innere durch die festhoss. Der Acker des ganzen Bezirks, welcher außerhalb dieser letzteren (ehtrud festhoss) lag, sollte zur Beackerung sowohl den Abellanern als Nolanern frei stehen, aber was innerhalb derselben (post festhoss [vgl. pomoe-rium?]) lag, sollte unbeackert bleiben.“ Mommsen denkt (Unterital. Diall. S. 308.) an ein Derivat aus *figere*, so daß es Grenzpfähle od. *cippi* sein könnten. Wenn Peter S. 77. Recht hätte, darin *scus* zu suchen, wäre anzunehmen, man habe sich einiger Feigenbäume zur Grenzbezeichnung bedient. Den Beweis für fingirtes *S. dhig* kann man unter keinerlei Umständen daraus entnehmen. Könnte man doch aus Engl. *to dig* (graben) Grimm Nr. 1178., ungefähr mit gleichem Rechte, Gräben oder Wälle, (Deiche) erschließen. „K und g gehen im Anlaut und Inlaut in h über“, sagt Mommsen S. 223. Möglich also, daß in *seihoss* das h für g wieder eingetreten sei, selbst angenommen es habe jenes, wie *z. B.* in *magnus, magis* die Stelle von *S. mah* eingenommen. F müßte für dh (Gr. *φ*) stehen, was durch *Metath.* ans Vorderende gekommen wäre. — *Mit sam* beschmieren, bestreichen, überziehen. *Pass.* (zusammengesetzt sein, verschwimmen) verwechselt werden mit. *Sandig dha* nicht deutlich hervortretend, unverständlich. — Unter den europäischen Sprachen, etwa vom Ost. abgesehen, halte ich mich des Lat. *pollingere* am ehesten versichert. *Pollingo* die Leiche vor dem Verbrennen waschen, zubereiten: *περιστέλλω, σιροπλόω, τριχειώ, ενταφιάζω*. Vgl. namentlich: *Jam os ipsius unguine odoro delibutum, jam eum pollinctum*. Es wurde dabei der Körper, falls nicht einbalsamirt, doch jedenfalls gesalbt dgl. Nimmt man nun aber *lingere*, *mingere* im Vgl. zu *S. lih, mih*: so kann kaum ein Zweifel darüber walten, es könnte, unter Berücksichtigung häufigen Eintausches von *l* st. *d*, *pollingere* sehr gut mit *S. dih* sich vertragen. *Lingere* paßt ja überdies schlechterdings nicht. Was aber die Präp. anbelangt: so muß es die nämliche sein als in *polluo*; *polliceor* und dem etym. räthselhaften *polluceo*. Vgl. II. 2. S. 345. —

Schwerer entschloße man sich zu einer Vereinbarung mit *διαίρω, διαντικός* u. s. w. *WBW.* I. 573. und 940., wo *δειώ* besprochen wird, welches davon aller Wahrsh. nach gleichermaßen versch. ist wie *δαίω* von *S. dah*. *Αφροδίτη* s. II. 2. S. 354. Schon der bloße Ausfall von *h* wäre nicht ohne Bedenken, zumal ja auch die griech. Wörter den Sinn des *Venekenens* haben, keinen anderen. *Τέγγω, tingo* Nr. 1155.

1428. *S. duh* *WBW.* III. 742. *dōgdhi* (ohne *Vindevol.*, *Suff. -ti*). *Perf. dudōha. Fut. dhōksyati* 1. melken, auch vom Ausziehen des Saftes aus den *Soma*-Pflanzen; dann überh. ansbenten, Nutzen — Vortheil ziehen aus, wie *Trz.*

tirer du profit; Doll. ergens vrugt van trekken (irgend Vorthell wovon ziehen). Aber nicht zu Goth. *dugan*. 2. etwas herausmelken, her aus ziehen aus, mit dopp. Acc. 3. milchen, Milch geben: eben so vom Stiere od. Manne überh., der den Samen läßt; dann etwas Erwünschtes spenden überh., vgl. die Punschestuh *Kamaduh*. Etwa altf. *tugidhōn* bewilligen, etwas gewähren c. acc. pers. et gen. rei? 4. Pass. gemolken — herausgemolken — ausgezogen werden. Part. *dugdhā* (vgl. Lat. *dūctus*) gemolken, herausgemolken, ausgezogen, *payas*, Milch. — Das *o* in fl. *doiti* (*lactare*) darf nicht dazu verführen, etwa hierin *Ḥ. duh* mit Verlust von *h* zu erblicken. Vielmehr kommt das slav. Verbum überein mit *Ḥ. dhayati* Nr. 44. saugen an etwas; trinken. Freilich möchte ich nicht gerade Verwandtschaft von diesem *dhā* oder *dhē* mit *Ḥskr. duh* verredet haben. *Dhitā* st. *duhitā* RZ. 18, 322. Es konnte das *dh* nach erfolgtem Ausstoß von *u* gerade so entstehen, wie *bhūyans* (angeb. Compar. von *bhāri*) in Wahrh. aus Zusammengehen von *bahu* (*bahula*, *bahala*; vgl. *παύς*) entstanden scheint. *U-dhaya*, austrinkend, hat Vop. 26, 34., und scheint dies den (wennauch viell. nur Irr-) Weg zu zeigen nach dem Ursprunge von *ūdhan* und *ūdhar* (das *r* bloß im Nom. Acc. Sg. jedoch wahrsh. aus *s*, wie in *ahar*, und demnach nicht vergleichbar mit dem in *ovḍap*, *αρος* u. s. w.) *WBW*. I. 1018., *ovḍap*, Lat. *uber* (*b* st. *f* = *ḥ*), Deutsch *Euter*, *Ahd.* *utrin*, *ubere* (*matris*), *E.* *udder* Müller *WBW*. S. 502. Vgl. *WBW*. II. 1. S. 333. Die Länge des *ū* im *Ḥ.* fühlte man sich fast versucht als Ersatz anzusehen für unterdrücktes *d* der Präp. Da auch in Lat. *uterus*, *Ḥ.* *ud-ara* enthalten: hätte das wenigstens nichts schlechtthin Befremdendes. Auffälliger wäre *ov* in der gewöhnlichen Sprache (nicht in Aeol. Mundart) statt des zu erwartenden *v*. An verkürztes *ava* ist aber trotz *avaddha*, Milch, kaum zu denken. Herleitung aus *ūdha* oder *ud-ūdha* (*eductus*; Part. *vah + tā*; Lat. *vectus*) würde schon im *Ḥskr.* wegen des abweichenden Cerebral-Lautes schlecht passen; vollends aber nicht in *ovḍap* u. s. w. Höchstens könnte man *ūdhan* aus *ud* und *uh* (st. *vah*) durch Zusammengehen von *d* und *h* nach erfolgter Synkope, oder Verb. des *u* der Wz. mit dem des Suff. (zus. *dh*), erklären. Ir. *sine ochta* (gl. *uber*) s. Stokes, Ir. Gloss. p. 122. doch viell. nicht hieher wegen *Ḥ.* *vakśas*, *vakśan'a* The breast. Oder zu Lat. *pectus*? Der Mangel des *i*-Lautes, dessentwegen die Gramm. *dh* *ḥ* als Wz. aufstellen, wäre etwa durch redupl. *dadhān* neben *dadhī* (saure Milch) *WBW*. I. 183. gerechtfertigt.\*)

\*) Desgl. im Griech. *ἐπιδοιηλες* der von einer Stute gefängte Esel zum

Stokes, Goidilica p. 90: dith i. rodinestar: both verbs, like dinu 'a lamb', Bret. d éna 'to suck' f. *BBB*. II. 1. 6.

Beschäden der Stuten. Bloß mythisch Τηλεφος, nicht Tholephus, Ruperti, Juv. l. 5. trop: από της θηλής υποσχόμενης ελάφου, vgl. Buttm. Ausf. Gramm. S. 79. Num. 1. (Ausg. 1.). Natürlich ist die Legende von dem Säugen des Telephos durch eine Hirschkuh eine lebendig aus dem Namen herausgepreßte etymologische. *Ἰνποθήλης* zeigt, wie der Name aussehen müßte, hätte überhaupt das Geschichtchen auch nur mythische Wahrheit. Niemand wird aber, könnte auch das: vorn statt *θ* als *Diff.* wegen *φ* zur Noth entschuldigt werden, darin veranlässigter Weise auch nur *θηλακτικός* (*θη-*, saugend) *θηλακόν* suchen wollen. Aus den Namen der Verwandtschaft, in welche Τηλεφος gestellt werden, erschellet genugsam, daß es gleich *Τηλεάνης*, *Τηλεάσσα* (wie *Εύρακείσσα* *BBB*. I. 253. Nr. 56.), »weilth in leuchten« besage, wie *Αριώπος*; nicht anders ist als *Αριώων*. Vgl. *Αμφισάνης* wie *Αριώάνης*, und *ἀμφισών*, rings leuchtend, vom Opfertuchen, welchen man unter Haischeln der Mundschnecke Artemis — ohne Zweifel in ihrer Eigenschaft als *Μενδαότιν*, darbrachte. *Hor.* *Od.* 4, 6, 38.: *Canentes Rito crescentem face Noctilucam.* Vgl. *νυκτιφανής*. *Αριώπος* (hinten wie *ἀργυρεός* neben *ἀργυρεός* weiß, wo nicht: silberglänzend, s. diesen *Wd.* S. 585.) hieß z. B. ein Sohn des Herakles *Apoll.* 2, 7, 8.; und ich meine, dieser Name sei nicht bloß metallischem, sondern auch, weil Herakles männlich als *Σεννεγάτιν* zu betrachten, ganz eig. *ψήψη* schem Leuchten (vgl. *Φοι-βός*, d. i. in Licht wandelnd) entnommen. *Al.* 2, 678. wird auch ein *Αριώπος*, S. des *Θεσσαλός*, *Ηρακλίδη*, erwähnt, während *Apoll.* besgl. von einem dritten weiß, dessen *W. Μυσημιδόν* (*Spenhymus* der *Μυσημιδόνων*, welche ja auch in *Θεσσαλίας* wohnten), *Μ. Περίβλη*. Irigendwie muß nun *Τηλεφος* (fernhin leuchtend) so gut wie des *Απέλλου* *Βετω*. *ἐκρυφόλος* (fernhin — Strahlen, *Μηδ.* *Πελλή* — schließend) auf den Sennenglanz zielen sollen. *Telephos* war also Sohn des Herakles (als Sennengott) und der *Αιγ.* (von *αἴγι* Licht, Glanz, Strahl, mit Umstellung des *Tones*; vgl. den *Gn.* *Τηλαύγης* aus *τηλαύγης*. *Deagl.* *Αιγίτας*, dessen Stall — Himmel mit Sternen — Herakles ausmistet, Sohn des *Περδας* oder *Πελοῦ* s. *Paus.* 5, 1, 6.), Vater des *Ευρύπυλος* (weilthorrig, was ich hier als urspr. vom Himmel od. Orient verstanden deute) mit der *Αινούχη* (die Stadt — Troja — haltend und schirmend). Da gedachter *Ευρύπυλος* als Bundesgenosse auf Seite der Troer stand: findet das seine Erklärung wohl darin, daß man den »Weilthor« zum Mitbeschützer von *Πηλεὺς* *Θηορέων* machte, wie ja auch die Troer den Sennengott *Απέλλου* auf ihrer Seite hatten. Etwa daher erklärt sich denn auch, daß *Telephos* von *Leuthras* in *Μυσίαι* (also einem Lande *Κleinasiens*, welches letztere jetzt — vom Aufgange der Sonne — *Κατολίαι* genannt wird!) als Sohn angenommen und dessen Nachfolger wird. Die *Αἴγιη* (Glanz) war Tochter des *Μέλεος* und der *Μέδρα*, zu *Tegea*. *Apoll.* 2, 7, 4. *Αλεός*, auch *Αλεός*, *Αλεός*, Sohn des *Αφελιδά* (*Nichtschöner*), *K.* in *Αρκαδίαι*, schenkt von *ἀλεός* *διάρπυρος*: *ἀλεόν* *θερμόν*. *ἡ* *χλιαρόν* benannt, und die fengende *Σεννε* erhaltig zu bezeichnen, welche, nichts schonend, wie der *Indische* *Σύβη* (*Auströcker*), Menschen und Vieh (auf welches letztere es ganz besonders in *Αρκαδίαι* ankam) ihre Nahrung raubt. Ist doch *Od.* 12, 133. die *Nymphe* *Νιαιγή* (die jugendliche, *νεαρός*, wie *τραίνα* mit *ἄβ* vertreten von *ι* im *Ευφ.*) Mutter der *Λαμπετή* (zu *λαμπήτης*, da *ἄβ* *τερ*in der hellen Sennengheerden) und *Φαιθονα* vom *Πέλλου* (*Sol*). Vgl. *Preller Myth.* I. 291. *R.* der junge Tag — Morgen?

333. Ferner in Cormac's Dict. p. 54: Del [Deil B.] i a cow's teat, vgl. *θηλή*. Vgl. aber auch Gael. deogh A drink: potus *WBW.* I. 182., was doch seinerseits nur zu *S. duh* gehören kann. Im DC. *ντούχ* (*ντ = d*, um es von dem gelispelten *δ* zu unterscheiden) *ὑδρογάλα, τὸ ἀπὸ τοῦ δρουβάνου*. Anstr. Pers. *dògh* Vullers I. 933. Lac, ex quo butyrum paratum est, i. e. lac ebutyratum, alias etiam *dògh-i māst* (meine *Zig.* II. 461., *S. mastu*) dictum, Angl. butter-milk. 2. lac acidum. oxygala. *Dògh zadan* (schlägen, vgl. Schlegelmilch) *Butyrum facere*. Kurd. *dau*. Buttermilch *Versch. S. 124., dōe S. 202.* Mit *gh* (s. diesen Bd. S. 90.) *S. dògha* milchend od. m. Melkung, Milchung; *madhudògha, -dòha* Melkung von Süßigkeit; *madhudugha* Süßigkeit milchend. *Dugha* 1. am Ende von Comp. milchend, während 2. *dugha* Milchkuh. *Dògdhar* (*Suff. -tar; Lat. -tor*) 1. Melker, *gavām (vaccarum)*. Uebertr. der etwas ausbeutet, Nutzen ziehet aus (*Acc.*) 2. m. Kuhhirt 3. m. Kalb 4. ein aus seiner Dichtkunst materiellen Nutzen ziehender Dichter. 5. f. *dogdhri* Milcherin, Milch gebend, *dhenu, go* (beides Kuh; ersteres von *Wz. dhè, dhā*). Von einer Amme, welche viel Milch hat. Uebertr. die etwas (*Acc.*) spendet. *Subst. Milchkuh, auch godhenu. Godugdha* (Kuh-Gemolkenes) Kuhmilch. *Goduh* (im Nom. *go-dhuk* od. *g*) Melker, in; Kuhhirt, in. *Gòdòha* m. das Melken der Kühe. *Gòdòhana* f. n. die Zeit, da die Kühe gemelkt werden (vgl. *νυκτὸς ἀμολγῶ*, mit *S. sangava* in *Vensey's Gloss.*) od. die Zeit, welche zum Melken der Kühe erforderlich ist. 2. f. i Melkgeschirr. *Dhenu dugdha, dhenukadugdha* Kuhmilch. — *Dòhakāma* begierig sich melken zu lassen. Umgedreht *kāmaduh* (Nom. *-dhuk*). *kāmaduha, f. ā* und *kāmadugha, f. ā*: Wünsche melkend, d. h. während was man wünschen mag (*kāmadhuk kāmānduhyatè sadā* lautet die *Erkl. Mah. 1, 6657* selbst); mit od. ohne Beisatz von *dhenu* Kuh (vgl. das Horn der Amalthea). *Surabhi*: d. i. *Vasishtha's* (*WBW.* II. 2. S. 480.) Kuh. *Surabhi* od. *surabhi* (Gutes beginnend; *rabh* umarmen; anfassen) A fabulous cow, the cow of plenty, granting every wish; auch the earth, sowie, das als *Adj.* auch fragrant, sweet-smelling bez., Name mehrerer wohlriechender Kräuter; auch als n. Gold; sulphur (schwerlich letzteres daher, viell. zu *Est. cūlvāri*, „Kupferstein“, umgebeutet). Daß diese Wunschekuh ganze Heere zu ernähren vermag: wer kann sich darüber wundern, wenn er erfährt, unter dem Bilde einer solchen milchgebenden Kuh sei die Allernährerin Erde gemeint, welche jedem lebenden Wesen, Thier wie Mensch, giebt, was es zu seines Leibes Nothdurft für sich verlangt? Haben doch ausdrücklich von der Erde *sarvakāmadughān* (Allen — oder Alles? — nach Wunsch

gewährend) dhēnum (Κυβ, vaccam) MBh. 43, 3465., ja sogar sarvakāmadughāṃ prthvīm duduhu: (Persf.) Bhāg. Pur. 4, 18, 26. 28. — An das Füllhorn, obwohl einer Ziege entnommen, wird nicht grundlos erinnert. Bei Hesf. Ἀμαλθείας κέρασ' τὸ πάντων ἐπιτυγχάνειν. ἐπειδὴ οἱ εὐχόμενοι τῇ οὐρανίᾳ αἰγί [welche der Erde fruchtbringenden Regen sendet; vgl. die Ziege, welche ihrerseits — die aufsteigenden Dünste — den Himmelsbeherrscher Zeus groß zog, und Φρίξος vor. Vb. S. 397.] ἐπιτυγχάνουσι' ἢ ὅτι Ἐρμῆς Ἡρακλεῖ ἔδωκε τὸ κέρασ, ὅταν τὰς Γηρόνου (Brüller, als Gewitter) βοῦς ἐμελλεν ἐλαύνειν. Ἀμαλθεύει· πληθύνει, πλουτίζει. ἢ τρέφει. Ich weiß nicht, ob hievon Ἀμαλθεία od. umgekehrt. Ahrens sucht RZ. III. 103. in Ἀμαλθεία hinten, wie in Θησώ, Amme des Zeus, als Säugende von Θῆσαι, Ableitungen von S. dhē. Ueber das erste Glied weiß er nichts zu sagen. Ich riethe lieber auf Comp. mit ἄμα und Aufgeben des Asper wegen θ, falls nicht letzteres durch Uebertragen von jenem auf urspr. δ selber erst entsprungen. Siehe Nr. 371. S. 129. Also vielleicht etwas, wie ἀλθισθω γῆ σπορίμην, κτηνοτρόφος Hesf., läßt sich dies anders mit ἀλθαίνει, αὔξει. θεραπεύει, υἰαίνει. φάρμακον γὰρ ἄλθος vereinigen. Amalthea als — Alles zu sammeln (auf der Erde) pflegend und bei Leben und Gesundheit erhaltend? — Sandoha Assombly. Etwa wie an einer Melkstätte?

Behloī doshid part. pass. milked Haug. Pahlavi Gloss. p. 114. Persf. dōšīdan Mulgere Vullers I. 932. Verm. mit Ausfall des Gutt., und an das Estr. Desid. sich anschließend, woher dudhukšū, zu melken beabsichtigend. Vgl. vor. Vb. S. 417. Dōkhtan (ligere acu aliave re), imp. dōz Vullers I. 921. paßt abseits des Sinnes nicht. Indes wird unter 5. auch mulgere lac angegeben, und es ist mir nichts weniger als unwahrscheinlich, auch 3. und 4. gehören dazu. Nämlich im Vgl. mit dem trop. Sinne (Vorthail ziehen aus), welchen S. duh auch hat. 3. coll. andokhtan (p. 434. quaestum facere, lucrari), colligere, acquirere, comparare. Vgl. bei uns: das ist meine melkende [mir Nahrung bringende] Kuh. 4. conficere, praestare, ut solvere debitum, facere precationem (glf., wie die Kuh die Milch, hingeben?). Im Zd. ist nichts von dieser Wz. nachgewiesen, man müßte denn dughdar (Tochter) S. 157., wie Manche wollen, als Melkerin auffassen. Auch ist daozhan' m. Betrüger (der Andere melkt?) S. 144. z. B. wegen duzhan' n. Hölle S. 157. mehr als fraglich. — Kurd. Verch S. 131. dūšim, ich melke, du melkte, dedūšim.

In meinem Aufsatze (die Umstellung des Hauches RZ. Vb. XIX.) ist, namentlich mit Bezug auf S. duhtar, θυγάτηρ, Goth. dauhtar, Tochter, so S. 36. fg., auch auf duh u. f. w.



Rücksicht genommen. Es hat dann aber eben da S. 241—247. in Betreff von Goth. dauhtar (Dies. GWB. II. S. 615.) sich gegen meine Angriffe Delbrück zu vertheidigen gesucht. — Aus dem Armenischen hat Friedr. Müller, Armen. Nom. S. 10, dustr, Tochter, Gen. Dat. dster. Vgl. q'ojr (spr. quir). Gen. Dat. q'ovër, q'ever od. q'ër vgl. Zd. qanharë. S. svasar. Schwester, Lat. soror. Majr Mutter; Gen. Dat. maur od. mör, wie h'ajr (h st. p, Lat. pater, Zd. patarë, Spiegel, Reilinschr. S. 159. 209.), Gen. D. haur, hör; ëpbajr (fräter, Zd. bratarë), G. D. ëpbaur od. ëpbör (p durch Umstellung des ersten r. bei Demf. Zur Lautl. der Arm. Spr. 1862. S. 27.). Eine Form (neben duht in Comp.) für mich von um so größerem Interesse, als ihr Zisch, welcher verm. erst durch die unmittelbare Nähe der Tenuis zu einem harten geworden, einstmaliges Vorhandensein eines Zwischenvokales beweist, wie in S. duhtar und sonst, diesseit des Indus, meines Wissens nur noch in *Ḍvyārṇṇ*. Frei, d. h. vor Vokal stehendes, h unterliegt nämlich in den cisindischen arischen Sprachen gewöhnlich einem Uebergange in weichen Zischlaut; und auch im Lith.-Slav. Sprachkreise, worin man ähnlichen Lautwandlungen begegnet, haben die vorhandenen Formen (Lith. Nom. duktië; das e erklärlich aus älterem -ia) keine Spur von einstigem Dinevokal. Denn, ob auf Zd. einmaliges dgeda im Nom. Sg. (*Ḍvyārṇṇ*) neben zweimaligem dughdha sowie Acc. dughdharem (*Ḍvyārēpa*), Pol. dughdhairi (Griech. sog. Dat. *Ḍvyarpi*) und überdem noch Plur. Gen. dgedrām (*Ḍvyārēpaw*, dichter. *Ḍvyarōw*) Justi S. 157. ein solches Gewicht zu legen ist, wie Delbrück seinerseits thut, steht ganz gewaltig dahin. Ein solches e hat, wie Justi S. 357. belegt, häufig den Werth eines „Schwa, und kann in dieser Eigenschaft mit i wechseln.“ So auch hier; — nichts weiter. Mitteltst e machte man sich die länger ausgezogene Aussprache bequemer. — Eben so wenig kann aus dem unaspirirten g vor diesem (an Stelle des gh vor dh) irgend etwas von Belang geschlossen werden. Deß zum Beweise lese man Nr. 50. S. 361. bei Justi: „Gh verhält sich zu g wie kh zu k und findet sich vor Vokalen ebenfalls nur vereinzelt: aoighimataçtira.“ Man schrieb g des nachfolgenden e wegen.

Delbrück kommt, trotzdem daß ich Ansetzen von Sanskritwurzeln mit Aspirata vorn und am Ende als bloßen, schlechthin unberechtigten Urformen-Schwindel nachgewiesen und als solchen gebrandmarkt habe, dennoch wieder auf sein indogerm. Urgepenst \*dhughatar zurück. Es ist aber nicht anders und bleibt dabei:

Ein früheres \*dhugh — ist eitel Lug und Trug! Wir haben im Skr. bald dugh bald duh; und man kann darüber streiten, ob jenes die Urform sei und duh bloß eine durch Entfernung von gh

entstandene Secundärform, oder ob umgekehrt, was die einheimischen Indischen Grammatiker (und zwar durchaus nicht ungläubhaft) annehmen, gh als Verhärtung von h (vgl. z. B. Gr.  $\chi = kh$  an Stelle des Sskr. und Lat. milderer h) auch in dugh gelten müsse. Ein \*dhugh aber (man drehe und wende sich, so viel man will) ist lediglich eine objectiv durch nichts bewährte, und nur aus einseitigem subjectiven Bedürfnis hervorgegangene *positio principii*, welche sich vergebens das Ansehen giebt, als handele es sich dabei wirklich um ein in der Wahrheit begründetes und deßhalb unabweisliches Princip selber. „Auch“, erinnerte ich gleichfalls schon bei Kuhn, „a um des Griech. willen als frühesten Bindevokal für duhitar anzusetzen ist unnöthig, weil unbegründet. Das i des letzteren (will man dies nicht überall, wo es als Bindevokal fungirt, aus dem a in gleicher Eigenschaft entstehen lassen) hat seine gute Berechtigung, wie z. B. im Participialfut. mahitā, sahita, darhita. Als eigenthümlich erweist sich höchstens das α in *ἰνυάρη* statt des üblicheren ε als Bindevokal. Man vgl. z. B. *γενετή* und, mit anders gestelltem Tone, Fem. *γενετήρα*, Lat. *genetrix*, jünger *genitrix* mit i st. e; aber Sskr. — mit i, und es liegt kein Grund vor, an dessen Ursprünglichkeit zu zweifeln — *gan-i-tar* Erzeuger, Fem. *ganitri*. Oder *ἰκενή* u. s. w. In *ἰνυάρη* wurde ε verm. seiner Düntheit wegen vor dem nachfolgenden ε der obliquen Casus verschmährt. Vgl. auch das zweite α in *ἰνυατοῦσι* gegen *ἰνυατέροισιν*. Wir haben also unser Wort mit und ohne Bindevokal; und ersteren Falls im Sskr. mit i, im Griech. mit α. Vgl. *pitār*: *πατήρ*, Jd. *patar* Justi S. 183. (doch vereinzelt mit i z. B. *pitarem* st. *patarem*, *ptarém*), wenn man will, obwohl hier das i im Sskr. als bloßer Bindevokal den Wurzel-Ausgang von *pā* verdrängt zu haben in Verdacht kommt.“

Mögl. wäre nun, daß erst nach Synkope eines Bindevokales dauhtar entstand. Was zwingt aber zu solcher Annahme? Als ob sich nicht allsogleich von Anfang her eine bindevokallose Form, wie Lith. *duktė* u. s. w., hätte gestalten können! Wenigstens neide ich meines Orts Niemandem seine Weisheit, welcher etwa lateinischem *véc-tus* (S. *v'cth'á* aus *uh st. vah* mit *tá*; aber, wahrsch. durch Redupl. *va-u, vòd'har*, d. i. *vector*), *trac-tus* aus *veho, traho* (gerade wie *ductus, actus* u. s. w.) zwischenliegende Formen mit Vokal als Geschöpfe seiner Phantasie vorausschickt. Sonst wäre das ja durch Analogieen, wie Sskr. *mah-i-ta* geehrt, gefeiert, und Lat. *mactē*, mundgerecht zu machen ein Leichtes. Ohnehin aber liegt in dem gunirten Rom. ag. *dogh-dhar* (st. *doh-tar*) unumstößlich schon im Sskr. eine Form ohne Bindevokal vor trotz *duhitar*. Vollends muß man aber einem Verfahren Einhalt thun, welches aus derlei unbewährten

und wichtigen Voraussetzungen über nähere oder weitere Verwandtschafts-Grade, oder Prioritäts-Verhältnisse, zwischen Indogerm. Sprachen Wunder welche tiefe und haltbare Aufschlüsse geben zu können vermeint.

Dauhtar, Engl. daughter aus Ags. dohter, altnord. dottir (mit ti durch Assim. st. ht), Ahd. tohtar Graff V, 380. (der mit Recht Grimm's Herleitung aus tujan, valere verwirft), Dief. *GW.* I. 615. schließt sich vermöge der Behandlung des Anlautes (welcher, wie in Zucht neben Lat. ductus, aus Goth. tiuhan, gemäß d in Sskr. duhitar vorn Goth. t. Ahd. z erwarten ließe) regelrecht an Griech. *Θουγάτηρ* an, und gestattet vollkommen den Schluß auf Umstellung des Hanches vom Gutt. auf den Dental, wie er nicht nur im Sskr. bei Verabnung des Gutt. um seinen Hauch, namentlich unter dem Einflusse unmittelbar nachfolgender Conff. geboten ist, sondern auch für das Griech., nachdem sich das h (in duhitar) ebenso in γ verwandelt hatte, wie anderwärts z. B. in μέγας, έγώ u. s. w. Was aber das au vor h im Goth. anbetrifft: so beruht dasselbe (dies sogleich hier zu bemerken) wohl lediglich auf der, wie oft, durch h herbeigeführten Drechung, und nicht etwa darauf, daß man es dem Guna ö in S. dogdhar, Weller, gleichzusetzen hätte, indem dafür dem Goth. iu, z. B. in tiuhan = Lat. ducere (ü aus ou?), gerecht ist. Auch darf man in *Θουγάτηρ* Prisc. s. Butt. *Lexil.* II. S. 276. das ov nicht etwa für diphthongisch halten. Es ist lediglich äolische Schreibung für kurze es u, in Ermangelung eines besonderen Characters für diesen, dem Gemeingriech. abgehenden Laut.

Wir kommen endlich auf das ht in dauhtar. T hat sich, wie aus Grimm II. S. 207. zu ersehen ist, in den Ableitungsfomeln F-T, H-T und ST unter dem Schutze jener Conff. vor Lautverschiebung bewahrt, ungeachtet es doch sonst inlautend (in freilich noch nicht abschließend untersuchter Weise) derselben unterlag. Und sonderbar mag gefunden werden, daß gerade der vorausgehende Lab. od. Gutt. (st steht öfters für dentale Muta vor t, z. B. Las-t) sich der doch sonst harmonischen Umarmung der Tenuis (pt, ct) entzog, wie zuweilen im Agr. γτ, χτ st. hell. ττ, χρ. Es ist von mir durch raihts, nahts, ahtau u. s. w. kt als dem ht vorausgegangen erwiesen, durch Beisp. wie rectus, noctes, S. naktam, Lat. octo (S. ašt'au). Delbrück bezeichnet dieselbe als „vorgermanisch.“ Meinetwegen. Dauhtar kann in demselben Verhältnisse stehen. Denn die Ausrede, als sei die im Lith.-Slavischen (duktō u. s. w.) zugelassene Assim. (kt, in Betreff von dessen k man zwischen Sskr. gh od. h zu wählen hätte) auf dauhtar (ht aus kt) nicht anwendbar: beruht auf nichts als dem Postulat, es müsse die germanische Sippe

früher vor t einen *Viudovol* befaßen haben. Schlechterdings keine Nothwendigkeit. Ist man ferner der feinen Unterscheidung von Fällen, die erst der speciell „germanischen“ Periode angehören sollen, so gewiß? *Sauh-ts*, meint Delbrück, sei, — nämlich des *k* in *siukan* wegen — aus *k-t*, aber *mah-ts*\*) (wegen des Stammes *mag*) aus urspr. *g-t* entstanden. Dabei wird denn freilich vergessen, daß ja *k* in *siukan* und *g* in *mag* (vgl. *S. mahat*, groß; Gr. *μαζος* aber mit *z*) u. dgl. selber schon Lautherabsenkung erfahren haben aus andersstufigen *Consf.* Und es bleibt doch höchstens Vermuthung, wenn man uns etwas von der Periode vorkabelt, wann etwa *sauhts* oder *mahts* („vorgerm. od. germ.“) entstanden sei. Auch ändert schließlich das an der Erklärung des *ht* in *dauhtar* wenig oder nichts. — Worüber sich Delbrück einzig über mich mit einigem Scheine des Rechts beschweren kann: ist die Lautverb. *h-ta* im Perf. schwacher oder anom. Verba, wie *vaurhta*, wirkte; *mahta* u. s. w. Das *-ta* an Stelle von *-da* aus Nr. 42. *dha*, *GF.* II. 473. fg. bietet hier eine wirkliche Schwierigkeit, die aber (s. *WBW.* II. 1. S. 698.) z. B. für *mah-ta* durch Decretiren eines angeblich vorausgegangen *\*magda* nach meiner schwachen Einsicht keinesweges gehoben wird. Vielmehr weiß ich das lautlich unberechtigte *ta* für den gegebenen Fall, aber auch nur für diesen, kaum anders als aus still mitwirkendem Einflusse des auch präter. Participial-Suff. (*Est.* *-ta-s*, Lat. *tu-s*), und zwar in seiner Gestalt mit noch nicht herabgesenktem *t*, mir zu deuten. Ähnlich, wie das Lat., seine Freq. auf *-tare*, *-sare* aus dem Präterital-Part. (nicht aus dem Sup.) bildete. Augenscheinlich aber fällt *dauhtar* (das Festhalten am *t*, wie in *svistar*), nicht entfernt unter jene, dem Verbum eigne Analogie. Eben um des innigen Anschlusses an einen vorausgehenden *Consf.* wegen, fand keine Lautherabsenkung zu *th* statt, wie in *brothar*, Bruder (*S. hhratar*), also hinter *Vokal*, oder zu *d*, wie im *Vok. sadar* (o Vater), *sadreins* (Aeltern). Das Engl. hat in *father*, *mother*, *brother* (gegen *daughter*, *sister*) die Gleichmäßigkeit wieder hergestellt. Wohl möglich aber, in *sadar* sei *th*, vor dem *s* ausweichend, zu unap. *d* geworden. —

\*) Niederlauf. *moz* Nacht, Stärke, wie *noz* Nacht Hauptmann, *Gramm.* S. 140. *Ill.* noch (eh wie im Engl.), *chi* f. bei *Volksgli.* durch Einfluß des *i* = *Etth.* *naktis*, *iés* f., *lett.* *nakts*, Nacht. Aber eben so auch *S.* 146. *moeh*, *chi* f., *moes* = Nacht, Kraft, Gewalt, *moebi* (*Inf.* -*ti*), Präs. *moxem* (*x* = *frz.* *j*), Prät. *mogao*, können; *mogueso* möglich (*Adv.*), *moxe-bi* (*puó* *essare*, mag sein, forse) vielleicht, etwa. Da *Geth.* *mah-ts* der starken *IV.* fem. Decl. (auf *i*) angebert (*Grimm* I. 604.): ist sein Suff. das Indischer *Abstr.* auf *-ti* f. *Rst.* *moš-t* *Nikl. lex.* p. 382., wie *nošt*, *noz*.

Daß aber an dem dh im Zd. dugh-dhar lediglich das vorausgehende gh oder h (vgl. S. dōgdhar Meister, gegen duhitar, Tochter) die Schuld trage, erhellt klärllich daraus, daß patar (S. pitar), mātār (auch S.) und brātār (S. hrātār) unangefochten ihr t behaupteten. Im Npf. lautet das erste Wort mit t: dukhtar, aber auch, in Gemäßheit mit dem Zd. Rom. dughdha, dukht, ja dukh; — trotz Herabsenkung von t zu d hier gerade in mādār (mater), bei Vullers lex. II. 1113. angebl. auch zu mād gefürzt, und mādoh (femina; Sskr. Rom. mātā); pidar, pidr, padar, auch pad l. p. 333.; birādar (frater), birādar-i padar, frater patris, patruus.

Wir lassen jetzt die Flexion unseres vielbesprochenen Wortes folgen, welches dem Latein völlig abgeht. Ceede, Verwandtschaftsnamen. Sskr. (Decl. IV. nach den Gram. mit Thema auf r-Vokal, der aber nur in wenigen Casus vorkommt, weil meistens r oder ar) Bopp Kl. Gram. Reg. 124. Gram. crit. r. 178 sqq. Griech. Butt. Ausf. Gram. S. 47., welcher die meist Verwandtschafts-Namen umfassende Classe zwar richtig in der cons. III. einstellt, allein ihnen, vielleicht nicht mit vollem Rechte, häufige „Synkope“ zuschreibt. Die Flexion von Lith. dukts bei Ruhig-Mielde, Gram. S. 38. Schleicher, Litauische Gram. S. 193.; von III.-Slav. kcsi (mit Verlust von d voru, und kcs st. kt wegen des nachf. i) wie matti, Mutter in Voltiggi. Ricsoslovník p. VI. Vgl. ktji (abj. d) Wul Stephanow. Serb. Gram. S. 34. — Im Böh. Dobr. Lehrgeb. S. 185. S. 38.: „Mati (Mutter) und die veraltete Form dei [Tochter; e wie unser z = ts moc Macht, noc Nacht] nehmen das Augment eř (erz) an: Acc. mäterz [mātrēm], dcerz [δυνατρία], Gen. materze. dcerze [mātris. μητρός; δυνατρός, δυνατρός], Dat. materzi, dcerzi [mātri. μητέρι, μητρι; δυνατέρι, -τρι]. Doch borgt mati oft seine Casus von matka [Dem.]. Von dei aber hat sich nur der Dat. dcerzi noch erhalten.“ Und S. 182.: „Der alte Dat. dcerzi (von dei, dcerze) wird noch immer dem neuen dcerze (von dcera, [mit Fem.-Endung, wie sestra, Schwester]) vorgezogen.“ Vgl. auch den abweichenden Plur. hratrzj Brüder, von bratr S. 168. Die Vorstellung von einem „Augmente“ in den obl. Casus muß man als durch das Sskr. und Zend widerlegt bei Seite legen. Es haben nämlich Sskr.-Wörter mit ar (r-Vokal) als thematischem Ausgange im Nom. Sg. bloßes ā st. ar-s (wovon nach dem Sskr.-Gesetz höchstens der eine Cons. sich hätte behaupten können WWB. II. 1. S. 19.) gerade wie aus denen auf an, in (st. an-s, in-s) ā (auch Lat. o, z. B. homo, oratio u. s. w.) und i wird. Bei den Verwandtschaftsnamen hat sich diese Weise nun auch im Zd. fortgesetzt, während im Npf. für gewöhnlich das r aus den obliquen Casus als thematischer Ausgang auch wieder

für den Nom. sich herstellte, gerade wie z. B. das Franz. mit. *raison* (*ratio*), *leçon* (*lectio*) und sonst häufig, jedoch nicht immer (homo wie Lat. *homo*) verfuhr. In Betreff des Griech. *ἦρ*, Gen. *ἦρος*, wie *πατήρ*, *μήτηρ* (gls. gegensätzlich mit Ton auf der ersten), *θυγάτηρ*, darf man die Vokalsteigerung zu *η*, welche von Abfall des Nominativs. *σ* (*ἦρ* st. *ἦρ-σ*) herrührt, allenfalls noch als alterthümlicher ansehen über das *ε*. *α* (st. \**ar-s*) hinaus, vorausgesetzt es sei das *ρ* nicht auch erst wieder durch Wiederherstellung in den Nom. gekommen, wie doch wahrsch. bei *ων* = Lat. *o*. Deshalb auch endet im Sskr. der Vokativ hinten auf *r* (dem *lein s* abhanden gekommen) mit kurzem Vokale: *ε*. *patar*, *πάτερ* u. s. w. — Im Rsl. geht neben *bratr'* (*frater*), woher z. B. das Adj. poss. *bratr'n'* (*ἀδελφῶν*), auch *brat' her*, welches übrigens den Wegfall von *r* keinesweges auf den Nom. beschränkt, z. B. *bratija s coll.* (Brüderschaft) *ἀδελφῶν* und in Ableitungen. Aber das *i* bei den Fem. sl. *mati*, Gen. *matero* Mikh. lex. p. 364., d'sti, G. -tere p. 181., sowie *o* in Lith. *duktė* beruht nichts weniger als auf einfacher Vertretung des Sskr. *ā* in *mātā*, *duhitā*. Vielmehr sind es fem. Motions-Endungen, welche Griechischem *-iā*, Sskr. *i s*. entsprechen. Es erklärt sich eine solche Neigung aber von selbst. Sonst hat die Sprache in diesen Verwandtschaftsnamen, wie Vater, Mutter; Bruder, Schwester, deren Sinne allein vertrauend, sexuelle Unterscheidung in dem Ausgange als überflüssig unterlassen. Der Acc. *ε*. *duhitām*, weil wahrsch. aus *duhitaram* nach Ausstoß von *r* contrahirt, enthält in seinem *ā* höchstens einen täuschenden Ansat zu dazu. — Im Niederlaus. heißt der Bruder *bratsch*, Pl. *bratschi* Hauptm. Gramm. S. 67., d. h. tsch für *trz* z. B. im Böhm. Die Mutter (abgesehen vom entlehnten *mutterka*, Mütterchen, und vom einheimischen Dem. *mat-ka*) *masch* (*mater et uterus*) S. 8., im Gen. *mahscherē* vom Nom. *mahscherā*, der noch in der Oberlaus. üblich S. 139. Anlangend aber *zow-ka* Tochter, allein auch Magd, Dem. *zoczō*, kann zwar über dessen Verkleinerungs-Suff. -ka kein Zweifel bestehen. Man verfele etwa auf Gleichstellung mit Böhm. *děwka*, *djwka* Magd, *děwče* Mädchen. Das *o* indeß widerstrebt, und, da z. B. *mutterowi* „mütterlich“ ist, hat man viell. in *zowka* eine Umbildung von Böhm. *dci* (Tochter), *dcerka* (Töchterchen) zu erwarten. Indes kann ich mich nicht zu solcher Kühnheit entschließen, indem Wendisches *z* den Werth des weichen Frz. *j* hat, und deshalb es aus hartem *dci* entstehen zu lassen, Muth erfordert. — Poln. *cor-ka*, *coreczka* eig. Dem. von dem nur in höherem Stile üblichen *cora*, das, weil vorn durch Wegfall von *d* entsteht, man falsch mit *κόρη* hat vergleichen wollen.

	Śskr.	Griech.	Lith. (Schl.)	III
Sg. N.	dohitá	θυγατήρ	} dukté }	kcsi
V.	dohitar	θυγατήρ		o kcsi, o keseri, o keser-o!
G. (Abl.)	dohitus ft. -aru?	θυγατήρας, -τήρος	dukters (W. auch dukterios)	kesere (od kesore Abl.)
D.	dohitré	—	dukterei	kesori
Loc.	dohitari	D. θυγατήρι, -τήρι	dukteryjė	—
A.	dohitarau	θυγατήρα, θυγατήρα H. b. Cer. 2.	dukteris (wie von etn. Thema auf i)	keser
Instr.	dohitrá	—	dukterimi	s' keserom (Soc. : mitf)
Pl. N. V.	dohitaras	θυγατήρας, θυγατήρας	dukters (W. duk- teris)	kesere
G.	dohitráram	θυγατήρων, θυγατήρων	dukteri	(keserih) : Abl. od keserih)
Loc.	dohitráu	D. θυγατήρασι, ev. θυγατήρασι	L. dukterisė	l. u keserah, keserih (in d. Schw. H ft. Btschl.)
Ace.	dohitra	θυγατήρας; auch wohl θυγατήρας?	dukteris (W. dukteres)	kesere
Instr.	dohitrábis	—	dukterimis	l. keserima, keserama (mit b. Schw.)
D. Abl.	dohitráhyas	—	D. dukterims	D. keseram

Im Du. N. V. A. im Śskr. duhitaráu, aber Lith. dukteri. Instr. Dat. (auch Abl.) duhitráhyam = Lith. dukterim. Dann auch im S. G. Loc. duhitrós. — Altpreuß. duckti im Nom. Sg. (und kaum richtig auch Pl.) duckti Neff. Kat. S. 96., wie Lith. dukté; aber als eine, noch das r zeigende, jedoch (wie S. svasar Schwester, des t verlustig gegangene Herleitung davon poduce (Stieftochter; eig. Veit.) Vol. S. 40., wie Lith. dukrelė Töchterchen. Lith. dukre, ds. Tochter, veraltet Neff. S. 149. Mit t: iszduktere die Pfliegerochter. Das Lett., welchem das Wort abgeht, ersetzt es durch meita, auch e, Tochter, it. Dirne, Magd [kaum doch aus: Maid], pa-meita Stief- (eig. Veit-) Tochter. Entlehnt, und zwar aus Germ., wo nicht theilw. Slawisch, in Finnischen Sprachen vorn mit t, was nicht etwa auf Hochd. Tochter hinweist, weil Medid zu Anfange fehlen, z. B. bei Wiedemann, Ehstn. WB. S. 1370. tütar, G. tütre Tochter, pöl-t. (vorn mit: halb) und wóras t. (vorn: fremd) Stieft. Durch Assim. Dän. datter (mit auffälligem a), aber Schwed. doter, dotter. — Im Prakr. dhidá ft. duhitá? Hofer Pracr. p. 60. Im Pali mayham (mihi) dhitu und mama (Gen.) dhitu, meiner Tochter (Gen.) für Śskr. mahyan (mama) dhita: Kuhn Ztschr. 15, 424. Ob das von Justt erwähnte „kurb. ditt (Mädchen)“ auf gleichem Wege, d. h. durch Synkope von duh, entstellt sei, bedünkt mich, auch wenn es unserem Stamme zufällt, mehr als fraglich. Dag. fügt sich sein

Afgh. lār' sehr gut. Eintausch von l ft. d ist in dieser Sprache, s. Fried. Müller, Sprache der Afgh. (Pachtö) 1862. S. 6., etwas Gewöhnliches. Vgl. auch S. 7. mōr Mutter; wrōr. rōr (3d. brātare) Bruder; khōr (Npf. kh(v)āhar: Sskr. svasar) und plār (Npf. pidar) Vater. — Gael. nighean, inghean Daughter; a damsel, a maiden.

Endlich aber wird es Zeit, uns nach dem etymologischen Sinne umzusehen, welcher dem weitverbreiteten Worte Tochter bei dessen Entstehung untergelegt sein mag. Vopp, Gramm. crit. p. 95: duhitar proprie significat, quae mulget, i. e. mammam sugit. Man wird bekennen, das paßte auf den Säugling; wie aber sollte dieser Begriff, zugegeben eine Erweiterung auch auf höhere Lebensalter (frz. enfant, Kind, obschon eig. infans, noch nicht sprechend), sich auf Kinder einseitig weiblichen Geschlechts fixirt haben? Benfey, Borr. zu Fick's WB. S. VII. (1.) Anm. hält sowohl S. sà-nu. Sohn, nicht für einen „Erzeugten“, sondern, wie desgl. duhitar, für entschiedene Nomm. ag. Da soll nun, meint er, „vermöge der natürlichen Begierde der Aeltern, so rasch als möglich zu wissen, welchem Geschlecht das eben geborne Kind angehört“, glf. proleptisch der Knabe als ein „Zeuger“, ein zeugungs-fähiger, ein Kind männlichen Geschlechts bez. sein, das Mädchen dag. als eine „Milch gebende“, „ein Kind zu ernähren bestimmte“, ein Kind weiblichen Geschlechts. -- Andere erklären: „Melkerin“, und glauben den Ausdruck der patriarchalischen Hirtenzeit entstammend, wo (sagt man) vorzugsweise den Töchtern sei das wichtige Geschäft des Melkens zugefallen, wie ja auch der pater mit dem pastor auf gleichem Stamme gewachsen ist. Im PBB. III 745 heißt es: „Gegen die gangbare Abl. des Wortes von duh, so daß die urspr. Ved. Melkerin wäre, läßt sich nur einwenden, daß die entsprechenden Formen im Griech. und Deutschen den Anlaut in duhitar auf ein urspr. dh zurückzuführen mahnen (vgl. dvār [hierüber PBB. II. 1. S. 24.]), während das d in duh durch das Goth. tiuhan als urspr. erscheint.“ Dies Bedenken würde mich nach dem Obigen wenig beanruhigen, indem Griech. und Deutsch nur durch Hauchumstellung einen vom urspr. d abweichenden Anlaut (Goth. d aus dh) erhielten. Wer sachlich an der obigen Vorstellungsweise keinen Anstoß nimmt: dem legt, so viel ich einsehe, die Etymologie wenigstens sprachlicher Seits kein besonderes Hinderniß in den Weg.

Gleichwohl fühle ich mich für meine Person zu einer anderen Erklärung hingezogen, welche schon gelegentlich einer Anz. von Benary's Röm. Lautl. in den Hall. Jbb. 1838. Nr. 195. S. 1558. zugleich mit meiner Ansicht über die Wurzeln vah und duh entwickelt ist. Aphärese des u, wie Lat. s-ī-tis (vgl. us-ti-o) vor. Vb. S. 324. Desgl. S. 9-uš aus redupl. uš. Von meinem



alten Sage, daß d - u h aus u d mit v a h entsprungen sei, abzugehen, sehe ich noch heute keinen Grund. Gegen Bopp's Vereini-  
gung aber von Lat. dūcere und Goth. tiuhan Grimm Nr. 269.  
mit S. duh könnte gerechter Weise auch nur das harte c im Lat.  
mit völlig ordnungsmäßiger Vertretung durch h im Goth. geltend  
gemacht werden. Vertretung von h oder gh (duh, dugh) im Lat.  
durch c ist ungewöhnlich, obschon sich doch cor in Vgl. mit S.  
hr d (vor. Vb. S. 395., dies. Vb. S. 48.) als Parallele dazu  
aufbringen läßt. Deshalb hat denn Ascoli R. 12, 424. sogar  
zu einer Erweiterung von du Nr. 270. mittelst c gegriffen. Of-  
fenbar nur mit größtem Zwange, welcher dabei dem Sinne der  
beiderseitigen Verba in ihrer Vermittelung angethan werden mußte.  
Eher von Mhd. ziuwe (zouwe), zou, ziehe, wenn nicht h aus-  
gefallen. Freilich hat vehere, was unserer Voraussetzung nach  
zu d - u h und Lat. dūcere das Simplex S. vah enthielte, das  
h sich nicht entgehen lassen; und wäre demnach wohl möglich, dū-  
cere sammt dem, ihm entsprechenden tiuhan müsse man als  
etwas nebenan liegende Wurzelvarianten (mit härterem Gutt.)  
auffassen. Vgl. *μῆνος* u. S. mahat, *μῆγα*. Uebertragung des  
Hauches nach vorn hat wenigstens in tiuhan nicht statt gefunden,  
dessen h ja auch möglicher Weise, zumal wegen dugh neben duh,  
stehen geblieben wäre. Die alte Schreibung mit on aber an Stelle  
des nachmaligen ū in dūco, wie abducit [asigm. Perf. st. ab-  
duxit?], t. Scip. B., inducere, inducimur, inducebamur.  
Corssen, Ausspr. I. 155. 172. (1.), ist so weit entfernt, der  
Vereinigung dieses Verbums mit d - u h Eintrag zu thun, wie  
Ritschl, Rhein. Museum, 1861. Heft 4. S. 612. vermeint, daß  
man sie viel eher gerade zur Bestätigung anziehen könnte. Vgl.  
unter Nr. 692. S. 322. Das ou nämlich kann niemand mit den  
allgemeinern Lautverhältnissen vertraute als eine Steigerung ver-  
kennen, welche mit dem iu im Goth. tiuhan. Perf. Eg. tāuh  
(wie baug Dief. GWB. I. 300. 440.), Pl. tāuhum (des h  
wegen, allein kurz, wie bugum) und mit dem Guna ō in S.  
dōgdhi (das wäre dūcit) übereinkommt, ja auch mit *σω* in  
*σώζω* gleich stände, nicht unmögliche Einereiheit dieses Verbums  
(gls. zurechtziehen, und dann bereiten, verfertigen? Doch s.  
Nr. 755.) mit dūco vorausgesetzt. — Den Vgl. mit Goth. du-  
gan (s. dieses) muß ich verwerfen. Schweigers Verm., Hö-  
fer Ztschr. III. 112., wonach es einer Präteritform mit u aus S.  
drh, wachsen, entsprechen, und demnach, wie mavi, magus (S.  
mah) die Gewachsene sein soll, widerlegt sich schon durch die Ver-  
bung auf eine junge Präteritform. — Bopp citirt „Hib. diugaim  
I drink off, diughailfainn, sucking, Scot. deoghail mam-  
mas sugere, zugleich mit Goth. tuh (tiuha, ziehe, tauh, tau-  
hum ich zog, wir zogen).“ Im Highl. Soc. Dict. I. 343. freilich

auch mit der Schreibung deobhal = deoghal Actio sugendi mammas vel lactendi. Ohne bh od. gh: dedlach Sucking: sugens. Außerdem deoch; gen. dibhe f. A drink: potus; wozu Welsh diod, Bret. deid angezogen werden. — *Alpa* etwa Desiderativ., wie S. bubhukšā Hunger, vgl. Irish d'aif Drink (zu S. dhā?), vgl. Grimm Gesch. I. 371.? Das bh im Gen. dibhe käme jedoch kaum hierbei in Betracht, im Fall nur andere Schreibung für gh. Vgl. übrigens noch in Cormac's Dict. p. 64. Daif i. deogh (drink) und dedel A cows calf und der i. ingen (girl) als nach dem Trinken, S. dhā, benannt.

Vah wird in mehreren Formen, z. B. im Pass. uhyate (vgl. das reflex. Lat. vehitu-r), durch Samprasarana gekürzt. Kein Mensch wird aber bezweifeln können, wie sich zu duh, melken, der Sinn des in Wirklichkeit (s. Westerg. Radd. p. 329.) vorkommenden volleren ud-vah 1. Evehere (veho = S. vahāmi), educere 2. Extollere, vehere, portare 3. Secum abducere 4. Ducere uxorem 5. Evomere? ganz vorzüglich schickt. Das Melken besteht doch in Auspressen und Herausziehen (vgl. extrahere venena corpori) der Milch aus den Eutern; und in der vulgären Sprache gebrauchte der Lateiner ferner educere ein Getränk ausziehen für austrinken. Dazu: ut paene cum lacte nutricis errorem duxisse (mit der Muttermilch einsaugen) videamur. Cic. Tusc. 3, 4. Ducere pocula, succos nectaris, in vollen Zügen austrinken; aber auch Ov. ubera ducere. Wie kann es aber Wunder nehmen, wenn sich bei den (nach Europa vorgeschobenen) Römern und Germanen der allgemeinere Begriff des Ziehens für ducere, Goth. tiuhan erhielt, während in Asien sich derselbe zu dem des beim Melken vorkommenden Euter-Ziehens besonders festsetzte? Haben wir doch am Lat. trahere ein anderes, dazu gut stimmendes Beispiel, indem es sich im Frz. traire gleichfalls auf: melken beschränkt. Zuckeln, saugen, Pfälzisch nach v. Klein, Provinzial-WB. II. 250. ist Verkleinerungsform von unserem zucken (ziehen); aber zügel ernähren, unterhalten. Destr.

Dies vorausgeschickt, können wir von duhitar (der Bildung nach ähnlich Lat. ductor m.) einen anderen Sinn aufstellen, ohne die Herleitung aus duh (nur in älterer Bed. als der des Melkens) zu verlassen. S. bahudugdha viel Milch habend 2. m. Waizen.

„Vah (veho)“, wird in den Hall. Jhb. von mir bemerkt, „bed. auch uxorem ducere, welche beide Wörter damit verwandt sind, wie schon Et. I. S. 9. 282. (Ausg. 1.) ist dargethan worden, und auch Benary R. L. S. 236. stillschweigend annimmt. Man vgl. nur: āhur bhāryā: (duxerunt uxores) Rosen, Radd. p. 368., strī-vivāha (uxorem ducens [vgl. vi-

vāha Lassenii Anthol.; Sig. bijav Hochzeit, meine Sig. II. 87.);  
 ud'ha (vecta i. e. die — Heimgeführte, ducta — Gattin).  
 Adhy-ud'ha (femina, cujus maritus aliam ducit uxorem) Bop-  
 pii Gloss. Im PWB. I. 1017. ud'habharya od. umgedreht  
 bhāryod'ha, der eine Gattin heimgeführt hat. Präud'ha uad  
 ud'ud'ha, die unter mehreren anderen Wedd., welche auf vah  
 (wachsen) zurückgehen, auch die von „verheirathet“ haben. Jedoch  
 mit unserem Braut, E. bride, Goth. bruths Dief. WB. II.  
 328. νύμφη, Schwiegertochter, wie Frz. bru Diez, GWB. S.  
 582. kann nicht (vgl. Geiger, Urspr. S. 224. 257.) praud'ha  
 vgl. werden. Einmal, weil dann im Goth. vorn s stehen müßte,  
 und bruths der eigenthümlichen Indischen Umbildung von h-t, in  
 ad'ha (vah-tā) vorn mit pra, nicht einfaches th (ohne vorausge-  
 henden Gutt., der kaum als weggefallen anzunehmen; gegenübergestellt  
 haben würde, sondern ht (st. kt) wie dauhtar = S. duhitar. —  
 Ich fahre dann fort: „Duhitar, Tochter, bez. Dopp auf duh (mul-  
 gere, eig. ducere, sc. ubera) und erklärt es nicht als Säugende  
 [glf. Gemolkene], d. h. Weib [ἡλις; zu ἡνοῦσαι] überh., sondern  
 als Gefäugte, quae mammam sugit, was, ich muß es gestehen, ein  
 sehr unbestimmter und wenig angemessener Ausdruck wäre. Gf. II.  
 631. (1.) habe ich dag. au udvaha Tochter gedacht (wie udvaha Sohn;  
 vahanta An infant), was doch wohl nur in dem Sinne von: alumna  
 genommen werden muß. Der Form nach ist duhitar activisch, und  
 der Sinn also wohl: Aufwächsling [vgl. adolescens d. h. her-  
 anwachsend, noch nicht adultus]. Doch führte ud-vah, wovon d-uh  
 nur [durch Aphärese und Sampr.] gekürzte Form, wegen seiner  
 Ved. heirathen, auch viell. auf den eigentlichen Werth von du-  
 cenda oder nuptura, welches Letztere bei der in Indien gestatteten  
 Selbstwahl der Jungfrauen auch kein Befremden erregen könnte.  
 Die futurale Ved. wäre durch Uebereinstimmung seines Suff.  
 mit dem Participialsuff. des Fut. genügend gerechtfertigt.“

Vermöge der Angaben im PWB. I. 933. stellt sich die Sache  
 in Betreff von ud-vaha freilich jetzt wohl nicht ganz so, wie ich  
 mir es dachte. Mir schien durch dies Wort ein aufzuziehendes  
 (oder gar erzeugtes?) Kind angezeigt zu werden, nicht  
 ganz wie unser Zögling (auch zu Goth. liuhan), doch im Sinne  
 von educandus. Vgl. beim Varro: Educit obstetrix, edu-  
 cat nutrix, instituit paedagogus, docet magister u. s. w. Nun  
 gewinnt aber einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, udvaha  
 als Adj. hinauftragend, — fährend; auch wegtragend, besage als  
 Subst. m. Sohn, Nachkomme, Fem. udvaha prägnant dass. als:  
 kulodvaha ein Geschlecht hinauftragend, fortsetzend, mithin act.;  
 z. B. Kurudvaha: die Kuruden. So begriffe sich denn auch das  
 aus dem Präsential-Part. erweiterte vahanta, welches in Ueber-  
 einstimmung mit Lat. vehens, den fortraffenden Wind: Air, wind

bez. Als Kind aber, dafern es sich nicht als wachsen d. deuten läßt, wäre doch die Activ-Form unbegreiflich, habe man nun dabei: ein Kind, was noch getragen wird, oder, was erzogen werden muß, im Auge. Die Uebereinstimmung mit zeugon dagegen mag mehr zufällig sein. Doch beachte man altfr. (v. Michx. S. 1082.) tia, indem es nicht nur ziehen, sondern desgl. zeugen bed. Vgl. z. B. sum tamar tis, and sum naut Einige Geschlechter zeugen (ziehen, Zucht) Kinder, andere nicht. — Außerdem udvahana n. 1. das Hinaufheben, Hinausschaffen 2. das Tragen, Ziehen 3. das Heimführen [glf. Herausziehen; unser aus = S. ud) einer Frau, Heirathen. Udvaha nur: das Heimführen einer Frau, Heirath, Hochzeit. — Die End-Entscheidung über duhitar nach seinem urspr. Sinne würde mir auch in diesem Augenblicke noch Qual bereiten. Als Fortführer — des Geschlechts, der gens, wird doch in der Regel bei den Völkern der Sohn betrachtet; und ich weiß nicht, ob man unseren Urahnen soll eine Ausnahme von dieser Ansicht zuschreiben. Als „Heimzuführende, Heirathende“ aber bleibe auch nichts übrig, als der sonst act. Endung (nam. in den Nomm. ag.) zum Troß, zu einem pass. Gebrauche von duhitar zu greifen.

Goth. tiuhan Dief. GWB. I. 670. führen, ἄγειν, ἀπάγειν, ὀδηγεῖν. Mit at herzu, herein führen, bringen, ἄγειν, προς-, εἰσαγειν. Luc. 5, 3: haihait ina astiuhan (ἐπανάγειν, bei Seite führen, das Fahrzeug) fairra statha leitil, jussit eum reducere (dem Buchst. nach abducere) procul ripa paulum. Ahd. er abazihet detrahit (zierda). Dann Marc. 8, 32.: jah astiuhands ina Paitrus dugann andbeitan ina, et abducens eum Petrus coepit increpare eum. Mit us (Ahd. er-) hinaus, wegführen, ἐξάγειν, ἐκβάλλειν, ἀνάγειν, ἀναφέρειν; ausführen, vollenden, herstellen, τελεῖν etc. (glf. hinausführen — zum Ende; complere aliquid et ad exitum perducere, durchführen); endigen (am Schlusse von Briefen); (Abgaben) entrichten (vgl. Schulden — abführen Grimm WB.), τελεῖν Röm. 13, 6. Part. Pass. ustauhans (vgl. erzogen), vollkommen, τέλειος, ἄρτιος. Ustauhts, ustauhei f. Vollendung, τελειότης. Ähnlich Ahd. sollezogin uerdent uolatate in unchreste, perlicitur (wird vollzogen, vollbracht). — Mit bi (S. abhi) umherführen, περιάγειν; umherziehen (um vorn ist = ἀμφί), besuchen, περιάγειν. Ahd. ih piziuho obduxero. Pizogan, devinctus. Bizog, retinaculum. Pizohc, tegumentum, Bezug, Ueberzug. Anders Bezug, Beziehung, auch von Baaren. — Altfr. Feyne S. 827. tiohan (Ahd. ziohan, Agf. teón, frf. tia) st. Bb. 1. ziehen. Fahid bêdhiu, ubile endi góde, tiukid (zieht sie, die Fische) up de stadhe (auf ans Gestade, Land). Auch Imper. sô tiuh thu thena (den Fisch) san thomu

fjòde te thi. *Ahd.* thaz nezzi zoh er in den stad. Gerade wie educere pisces everriculo in litus; rete foras. 2. aufziehen, erziehen, wie *Lat.* educare. Hèt that git it (das Kind Johannes) hêldin wel, tuhin, befahl, daß ihr betbe es gut hieltet (pflegtet), aufzôget aus Treue. A-tiohan 1. ziehen, herausziehen: he is bil (Streitart; Beil?) atôh, sword bi sidu (zog das Schwert an der Seite), wie educere gladium allein, ob. e vagina. *Ahd.* arzihan, exserere (ensem). Arzoganemo, stricto (gladio). Zugen iro suert, evagina-verunt; zugi, stringeret (enses). Uzziehen, exserere (ensem); du uzziohes, produxeris (gladium) mit verw. Verbum. 2. gebären. Thâr he (Christus) afôdit (erzeugt) was, tirlko atogan (ruhmvoll geboren), wie auch bei Virg. Quem tibi longaevo serum Lavinia conjunx E ducet silvis regem. — Togo (*Ahd.* zogô, *Agf.* Fris. toga) Führer in den Comp. folk-, heri-togo (Herzog, eig. Heerführer, *Lat.* ductor exercitus; dux, woher *Frz.* duca, *E.* duke u. s. w. Duchesse, *MSat.* ducissa). It. duca Herzog, aber doge, dogio Doge von Venedig; in den langob. Gesetzen Acc. docem (ducem) *R. 3.* 13, 344. Ducalis: regalis. Ducianus (wie praetorianus tutor), zum Anführer gehörig, z. B. apparitores; officium. It. condottiere (nicht wie conduttore Führer; Lehrer, Anweiser; Anführer, Befehlshaber, ductor exercitus), sondern aus condotta Führung, Anführung (im Kriegswesen) mit -iere aus *Lat.* -arius. *DC.* δουκάρωφ, dux, ductor. Δούξ, δούκας, woher δουκάρων, ducatus. Moneta aurea Venetorum. Δούξ δουκῶν, Μέγας δούξ (vgl. bei uns Großherzog): ita appellatus apud Byzantios Imperatores Classis Praefectus.

*Ahd.* ziuhan *Grass V.* 600., trahere, ducere, extenuare (durch Auseinanderziehen). Ferner lactare (also, wie *S.* duh. Vgl. auch uuin drinchen unde zihen, vini haustum et usum), nutrire, enutrire (aufziehen), soverre; auch docere (vgl. educare). Du zuge mih uzer uibes uuombo (*E.* womb), wie nach Barro educit obstetrix, educat nutrix. Magazogo, magazoho, paedagogus. *Mhd.* ziehet in ze êren unz er werde man. Einen valken ziehen. Auch: der zôch im ein guoten garten, dar inne zôch er wurze unde krût. Ferner *Ahd.* ziehent populum mit lacte divini verbi, wie chindelin mit milche ze gezienne, ad nutriendos lacte parvulos. Er habet mih gezogan, educavit, wie gizoganer, educatus, kizocaninbutus. Alles sites kezogenu, ingenio modesta; vgl. wohlgezogene, ungezogene Kinder. Minemo gezogenlichen suigenne, modesta taciturnitate. Ungizoganer, indomitus; ungezogener, indisciplinatus. Gizoganiu ducta (series). Sih kezihen (sich verhalten) rationem

obtinere (erda uider demo himele); vgl. Mhd. ziehen ze einem dinge, sich darauf beziehen, dazu passen. Wir harafure zien (hervorziehen), ad medium deducamus, vgl. z. B. aliquem producere in conspectum populi. Auch würde er surezihet anderiu *exempla*, proponit, allenfalls auch mit product (er führt vor; vgl. testis productus in Sestium), sich wiedergeben lassen. Zi urchundin ziuho, contestabor. Des ze urchunde zoh, in testimonium convocabat. Vgl. Ital. io produrrò l'istoria in mezzo (in medium) ich will die Gesch. anführen. Produrre in testimonianze, zum Zeugniß anführen. Mhd. zthet üwere kunst hervor, zeigt (produciert sie). Er ziziuhit (detrahit, distrahit) ist wesentlich gleich mit diducit (jedoch die, zwar mit zi-, *δία*, verwandte Pröp. ist dis, d. i. zör, wie Mhd. zerziuhe, ziehe aus einander). Diu zuogezogena, synagoga, als etwas zu buchstäbliche Uebersf. von dem Griech.; vgl. zisamena gizogani, contracta. — Atumzug, Athemzug, auch atamzuht, halitus; vil kume gezöch den adem, wie spiritum ducere. — Bei Duid ducere frona manu, leiten, lenken. Habenas quam laxissimas habere amicitiae, quas vel adducas vel remittas. Daraus erklärt sich Mhd. zugil, zuhel, Zügel, Foll. teugel, habena, lorum. Aber auch, falls nicht zu Mhd. ziuwe, mit Verlust des Gutt. zau-m (sunis, habena), nord. taumr m. und teym n. Graff S. 624. Foll. toom Zaum; Brut (Zucht?). In Zucht und Zaum halten. Die Leidenschaften zügel n. Lat. inductorium, schuh-aufzügel, anzigl, anzieher (crepidarum, instr.) Dief. Gloss. Anziehel, Grimm. Vgl. Rorkzieher. — (Difficile iter) vix qua singuli carri ducerentur. — Ein pferd daz niht me ziuht (nicht mehr zieht) im Mhd. Desgl. Daz ziehen bi der Touonouwe an der line, und das seil ziehen, wie Lat. tu inter eas restim ductans (führend) saltabis Ter. und ductarius funis, Zugseil. Subductarii funes. — Er zöch an eime starken ruoder. Ohne Pröp. der Marner so vaste ein ruoder nie gezöch, wie remos ducere, rudern, schiffen Dv. Das Steuer führen = herrschen. Diu striles ruoder (die Schwertler) ziehen. — In Grimm's Wb. abzucht f. (canalis, cloaca), trotz Abzug, Abzugsgaben, aus aqueductus verdreht. Ductio aquarum. Ductile flumen aquae riguae, d. i. Kanal. Aber ductile aes, d. i. das dünn geschlagen werden kann. It. duttile (glf. ziehbar). Productile *ελατόν*. Vgl. Drathzieher. Aluum ducere, durch Rhystr hervorbringen, vgl. abführen. Ital. doccia, begießen, Subst. doccia, frz. douche (vgl. beim Baden), Sp. ducha Wasserröhre, Rinne, zufolge Dietz Wb. S. 126. aus ductiare, einer Perleitung vom Part. ductus. Böhm.,

Zur Lautwandlung S. 175. Vgl. *MA. induciare*, *Sp. vristen* von *induciae* pl. *vrist* (Frift). *Dief. Gloss.*, was aber viell. nicht dazu. Sonst auch bei ihm *duciculum*, *-culus*, *-olus*, *-illus* (i. *clepsydra*; als *m. parvus dux*), *-bulum* u. *f. m.* (*Schweiz. zügeli*) zapfo, Zapfen; auch trechter Trichter (*trajectorium*, also nicht aus *tractorius*?). *Frif. Dynesyl tiande* (die Schleuse wasserziehend) ende temande hebba v. *Richtb. S. 1060. 1082. Educere lacum* (neben *emittere*). *Aquam in fossas.* — *Ducere sortem*, das Loos ziehen. — *Parietem, muros, fossam, sulcum, lineam* d. eine Wand, Mauern, Graben, Furche, Linie — ziehen. *Uebertr. versus* (eig. *Vertzeilen*), *carmen, epos.* — Von veranstalteten Aufzügen (wobei man aufzieht), *Tänzen* vgl. *funus, exsequias, pompam; choreas.*

Enwec ziehen, sich fortbegeben. *Si gerte des der von ir zöch sich von ihr entfernte. Sinen wech er dane zöh, mit Acc.*, wie *Plaut. Tu abi tuam viam. Ulixes heim zu lande zö.* *Mannichfach: z. B. umherziehende Banden. Dirre lande gemerke durchzöch (durchzog) der Tartren sterke. Umziehen (Ton auf erster) sowie aus- und einziehen vom Wohnungs-Wechsel. Freizügigkeit, wie viell. einen freien zock das Recht wegzuziehen Ven. III. 937. Analog: sich umziehen; Kleider an- und ausziehen (Fell abziehen). Man zöch üz den kleidern sinen ltp. Dö zugen si diu kleider von dem lbe dan. Sich siner kleider üz ziehon, sich entkleiden. Daz si sich hätön ab gezogen, sich entwaffnet. — Ins Feld ziehen, Feldzug. — Hinaziohan (hinziehen — in eine andere Welt) milderer Ausdruck für *mori*, *Lat. abire.* — *Wit Refl. ziehe, begeben mich. Ven. III. 925.:* sich zöch diu frouwe üz ir lande in einen walt. Allein auch in anderem Sinne, wie *z. B. beziehe mich auf etwas, passe dazu. Daz mag sich zien zu der vrouwen gerade. Ich ziehe mich an einen berufe mich auf ihn, nehme gerichtlichen Regref. Sich zurückziehen in seine Gemächer u. dgl. So in der Conversationspr. se ducere sich fortbegeben, sich fortmachen. Rönsch, Itala u. Vulgata S. 361. In der lex Sal. se foras educere, sich hinaus begeben, wie, doch wahrsch. aus der Volkssprache, Tex. Sec. 3, 3, 4. Vgl. se multitudini sich aus der Menge entfernen, sich ihr entziehen. Tempus est subducere hinc me. Clam se a custodibus* (nicht *Dat.*, sondern: von den Wächtern hinweg; *sub heimlich*) *subduxit Nep. Alcib. 4. Et ducat se* (die Pest — hebe sich hinweg, ziehe fort) *Augustin. de verbo 168. bei Grimm, Gramm. III. 354. Walach. me ducu* (*eo, abeo, discedo*; vgl. auch *Frz. refl. se promener* und *Lat. proficisco-r*, ich mache mich fort — auf die Reise), wie *Plaut. Amph. III. 3, 8. me duco. Lex. Bud. 199. — a casa**

(Frz. chez lui; domum eo) p. 1. — Redux 1. Act. der zurückführt, -bringt (meist nur als Epith. des Jupiter und der Fortuna bei Dichtern). Nunc consul praetorve tenet reducesque choreae d. i. die nach Hause begleiten. 2. pass. (od. auch etwa refl.) der zurückgeführt, -gebracht wird (aus der Sklaverei, Gefangenschaft, aus der Ferne u. dgl.), der zurückkehrt, wiederkehrt. Eodemque pacto fratrem servabit suum, Reducemque faciet liberum in patriam ad patrem. Qui ab Orco mortuum me reducem in lucem feceris.

Das Germanische ziehen hat den Sinn von trahere; allein nie den, vom Lat. ducere vielfach mit vertretenen des Führens. Wer etwas führt: wird dem ihm Nachfolgenden voraus. (oder doch seiner Begleitung zur Seite) gehend vorgestellt, weshalb er, als Zugführer, den hinter ihm kommenden Zug (Schaar, woher indeß Herzog als Heer-Führer, dux exercitus; Heerde, dux gregis) gfl. hinter sich her ziehend nicht mit Unrecht vorgestellt werden kann. In der arche hohe was Noë unter sin gezöhe, Gefolge, was freilich nicht Nachzügler, d. h. hinter dem eig. Zuge. Das stimmt also recht gut mit dieser im Lat. so häufigen Verwendung von ducere, führen, leiten u. s. w., indem das Ziehen ja auch nicht ohne Kraft-Anwendung vor sich geht, und der Anführer, dux, über seine Begleiter ebenfalls eine Macht ausübt. Engl. tug (effort) der Zug; Bauholzwagen. To give a tug, stark anziehen. I had a hard tug of it Es hat mir Schweiß ausgepreßt. To tug (tirailleur, tirer) ziehen, zerrn, schleppen; zupfen, zausen; streben, arbeiten, kämpfen. Man könnte viell. sogar sagen, mit ἡγεῖσθαι, das mit ἄγειν, agere (treiben, was — von hinten aus geschieht) gfl. ist S. 413., verhalte es sich — der Richtung nach — von Hause aus umgekehrt. Agmen, eig. Getriebenes, gegen Zug, der, geführt, wohin zieht. Zug als Abtheilung der Compagnie; Eisenbahnzug. Christus was herzoze, dō er dem her gezogete vür (dem Heere voran zog). Vgl. auch über ἡγεῖσθαι gegenüber von sequi S. 317. — Ducere als public. Kunstausdr. jemd vor Gericht, ins Gefängniß, zur Bestrafung u. dgl. ziehen, fort-, abführen. In jus, in carcerem, in vincula, ad mortem. Inducere majestatis reos in curiam. Teste inducta in senatu. Hiemit vergleicht sich annäherungsweise (Ven. III. S. 923.<sup>b</sup>) einen ziehen (hineinziehen, vermitteln?) in sine klage, vor Gericht bringen. Urtheile ziehen von eim hof in den andern an ein anderes Gericht appelliren. Hinder sih ziehen revocare causam ad forum suum.

Abh. Dat. zuge, ductu, motu. Acc. zug, rapturam. Zusan, propagines, schwerlich zu zwiß, sondern wie bei Graff V. 15. zuhti (zuhi), propago, was sich auch durch das gleichsam.



mige Lat. tradux, die zur Fortpflanzung weitergezogene Weinranke, Weingefest einigermaßen bestätigt. Auch produx, die Ranke, der Senter, trop. Vgl. auch altf. mid bömd tögun (Zweigen), Nhd. zuogo, die aber höchstens einer Seitenlinie zufallen. Nhd. zuc (-ges) stm. Zug, im N. Acc. sg. von zuc (-ckes) äußerlich nicht zu unterscheiden. a. allg. daz siur havit swert sinen zug. Vgl. der Ofen hat guten Zug; die Züge (Randle) in ihm. 2. das Einziehen des Fischnetzes c. der Zug auf der Geige, Strich d. der Zug des Ruders. Mit zügen harte swinden kerte (das Schiff) der gast. e. eines Steines im Schache. f. Appellation (f. ob.). g. adv. Wendungen. Eines zuges, auf einen Zug. Mit rechten zügen auf eine nicht unrechte Weise. Alzuges wie alzoges, auch alzois, in einem fort (des ganzen Zuges, vgl. protenus, buchst. die Strecke vorwärts hindurch; prorsus), durchaus, z. B. daz ist alzöges war. Si hēten chlagennes alzoges genuoch (sane satis). Nhd. bei Graff alzoges durchweg, ganz und gar, immerfort. Daraus würde sich auch trefflich erklären Hamb. altoost (das t wahrsch. paragog.; vgl. obschoonst, obschon, als ob Superl.) Richey, Ibiot. S. 5. Es wird gebraucht, wie albott (traun: sane), z. B. He sprickt albott (das muß man zugeben) dryst genoog (loquitur sane audacter satis). Auch juw. allyd (allezeit, immer), z. B. He is allyd een duchtig man (Est sane vir strenuus). Das t nach niederb. Weise. Tochtling ob. tocht-föhleken, auch tucht-föhleken, Zärtling (mignon, enfant chéri), mit dem, wie mit einem Zuchtfüllen, säuberlich verfahren wird. Tögling (ein Zögling) in der Altmark ein Lieblingskind der Aeltern, das dann folgerichtig verzogen wird. Aber Hamb. tüchtling, Züchtling, welcher zur Strafe im Zuchthause sitzt. Altin. bei Danneil tuht 1. Zucht: in tucht'holl'n (halten) 2. Zuzucht. Dat kalf wick (will ich) tor tucht beholl'n od. soll to tucht gaon bliwen (nicht geschlachtet werden). Togg, Plur. täög, in allen Bedd. des Nhd. Zug, jedoch wird es von einer Seelen- oder Gemüthsstimmung nicht gebraucht. Das ist ein schöner Zug (wohl nach dem Frz. trait) von ihm kann nicht durch togg gegeben werden. Dag. he iss in' togg Er ist in gutem Zuge. Der Plur. täög' ist auch zugleich der Plur. von tüg, das Zeug. — Holl. tugt f. Zucht, Keuschheit. Een kind in eene goede tugt houden, ein Kind in guter Zucht halten. De maagdolyke tugt, die jungfräuliche Keuschheit. Tugtig züchtig, keusch. Tugtmeester als Uebers. von censor. Tugthuis Zuchthaus; tugteling Züchtling; tugtigen züchtigen. — Schwed. tukt. Correction. Discipline. Education. Châtiment. Verge. Pudicité. Modestie. Sagesse. Honnêteté.

Ahd. zuh-t, als der starken IV. Feminal-Decl. angehörig Grimm I. 620., hat, wie maht (vis), kânht (abundantia, Genuge), kipurt (nativitas) u. e. M. anderer, das Estr. Suff. ti f. für Nom. abstr. = Gr. τῆ, οἰ in sich. Es vergleicht sich aber, den nasalen Zusatz abgerechnet, Lat. duc-ti-o das Führen, Abführen, Fortführen, aquarum, alvi, hominis. D. zuhti, executione; in zuhti in sobole. Mit zuinero zuhti, foetibus gemellis. Zuhte nutrimento. Zuht (disciplinam) vgl. Zuchtshaus; eruditionem. Ggf. unzuht, ineruditio; im Acc. Pl. illecebras, was schon anstreift an unser: Unzucht (Hurerei) treiben, und Notzucht, Ahd. notzogit (devirginat) aus mit noti, violenter, mit Nötigung, Gewalt. Mhd. nôtzoc stuprum; raptus mulieris, welches letztere auch nôtziehung. Mhd. unzuht ein Betragen, das der zuht zuwiderläuft, Gewaltthätigkeit, Uebermuth, Ungezogenheit, Verstoß gegen den Anstand. Vor aller unzuht (gewaltthätigen Behandlung) behalden sin. Wart geslagen von in mit grözer unzuht, unbarmherzig. Daz habet von mir für unzuht niht legt mir das niht als einen Verstoß gegen die feine Sitte aus. Zuht (Gen. zühete; der Umlaut vom i des Suff. herrührend) 1. das Ziehen, Zerrn. Er zogte in ungesuoge (zupfte am Barte), zuht des jungen heldes tet Albriche wê (Wortspiel). 2. das Ziehen, der Zug. Nam mit in di zuht keyn Nattangin in daz lant. 3. Verufung auf den gehörigen Richter, oder auf einen Gewährsmann [etwa daher Zeuge?] 4. das Ziehen, Bilden, Schaffen. Got was an einer süezen zuht do'r Parzivalen worhte. 5. die Jungen, die groß gezogen werden, Gezüchte; auch der Ort, wo sie groß gezogen werden. Vgl. Otterngezüchte. 6. Erziehung, vgl. disciplina lër oder zuht. 7. Züchtigung, Strafe, Verweis 8. die edlere Bildung des Gemüthes, welche eine Frucht der Erziehung ist, und sich sowohl durch zartes menschliches Gefühl, das dem Wilden fehlt, als durch Sittlichkeit, Bescheidenheit, Selbstbeherrschung und äußere feine Sitten äußert. Vgl. Zucht und Sitte. Im Plur. z. B. so ich ie mære zühete hân so ich ie minre werdekeit bejage je bescheidener und anständiger ich bin. Hovezuht Erziehung, Wohlgezogenheit, wie bei dem Hofe angemessen ist. Lebezucht Lebensunterhalt; Hpzucht Selbstzucht, Lebensunterhalt, viduum. — Ahd. zuhtig, züchtig, züchtig. Zuhtig. disciplinatum, d. pl. zuhtigen, modestis, aber auch N. pl. f. zuhtigo, foetae (vaccae), d. h. doch aber wohl: trüchtig, von Vieh, das junge Zucht verspricht, aber nicht eig. Zuchtvieh. Zuhtjan züchten, nutrire, erudire. Unzuhtiger, indoctus, insolens, remissus (filius). Mhd. zühlec 1. üppig wachsend 2. strafend, züchtigend. 3. wohlgezogen, anständig. Auch Schwäb. bei v. Schmid unzuht, Unsitte, Gefchlosigkeit. Mit züch-

ten, mit Ehren, salvo honore sei es gesagt. Aber auch zucht f. weibliche Scham des Viehes; zuchtol Hure. Etwa jenes gfl. Geburtsglied, worin die Zungen gezogen werden?

Lat. ductus der Zug, die Leitung. Aquarum. Muri. Litorarum. Oris (neben vultus), vgl. Gesichtszüge. Ducere os, verziehen, Gesicht schneiden Cic. Or. 25 fin., vgl. vultum, Ov. Daran reißt sich denn auch Ahb. zucha, ruga. Ueber letzteres *WB.* I. 1272. Vgl. in fronte contrahere rugas; frons adducta; allein auch, da sulcus ferner von Runzeln (ober Furchen) der Haut vorkommt, wie ducere sulcum, Furchen ziehen, sulci appellantur, qua aratrum ducitur und frontem rugis arat. Gizubhotiu (gizuhtotiu), contracta (cutis mea aruit et contracta est). Vgl. Engl. tuck zusammenfallen, Falte, Zucken, Ruck, Zugnetz. Müller *EWB.* S. 493. Her gown was tucked up Ihr Kleid war aufgeschürzt, wie sehr ähnlich mit sub (von unten nach oben) bei Hor. subductis (tunicis), heraufgezogen (opp. demissis). Πρυχή doch nicht etwa hieher mit einer Präp. (etwa ἐπί od. ὑπό)? Freilich müßte dann auch τ für σ stehen, vgl. Zeug mit τεύχω. B. wird ductus insb. von militärischer Führung, Anführung gebraucht. Häufig verb. mit auspicium. II. trop. von der Rede 1. der Zusammenhang 2. die Periode.

Ahb. verziuhe 1. ziehe weg, entferne. Du woldest dich nie vorzie von mir. 2. ziehe hin, verzögere, halte auf. Vgl.: Wollen Sie nicht ein wenig hier verziehen? Ein längeres Hinausziehen des provisorischen Zustandes. Procrastinare, protrahere. Ez wirt dir niht ain weil verzogen, man giebt dir keinen Aufschub. Da mit diu warheit wirt verzogen, hingehalten 3. verleite. Unverzogen nicht aufgeschoben. Unverzogenliche ohne Aufschub. So auch dšzuc 1. Verzug; an aller slahte dšzug. In Grimm's *WB.* ohn längern aufzug. 2. influenza, attractio. Daz ez an keinem überzoch (Aufschub, Hinderniß) niht sūmet. Gezoc 1. das Hinziehen einer Sache, das Säumen; sunder. ane allez gezoc, ohne Säumen. 2. das Recht, wegzuziehen 3. Appellation 4. gewaltsames Ziehen, nam. wegzuziehen, dah. auch Raub, Diebstahl. 5. feindlicher Angriff, Handgemenge, Feindseligkeit überhaupt. 6. Rüstung und Kleidung des Ritters, apparatus bellicus, vgl. Zeug. Vürzoc 1. obtentus, exceptiones; an allen fürzog unde irrunge 2. Verzug; ane vorzog, ohne Verzug. 3. vestibulum ein fürzog an einer kilchen, schwäb. vorzeichen, Kirchenportal, umgedeutet aus Lat. porticus, wie Ahb. porzih, phorzih Graff III. 354. Zogen 1. das Raufen 2. das Bögern, sunder zogen; an allez für zogen. Verzoge\_1. ziehe vorbei. Unz daz si verzogeten

gar (ver- wie παρά). 2. zögere. Jesus wolte niht verzogen, er wolte widerrede geben 3. ziehe weg, entziehe: dem alle sēde was verzoget. — Auch für diese begriffliche Verwendung des Hinziehens einer Sache in der Zeit mangelt es und nicht an Parallelen aus dem Latein. Ducere in die Länge ziehen: bellum, bellum in hiemem; eam rem longius, rem prope in noctem. Sodann übertr. von der Zeit selbst tempus; diem ex die; und sogar von Personen, die man hinhält: Ubi se diutius duci intellexit. Seltener b. im Allg. von der Zeit: sic (glf. der Länge nach durchziehend) hinbringen, zubringen, verleben, genießen. Aetatem, aetatem in literis, noctem, somnos. Vitam Hor. Epod. 47, 63; vgl. Virg. Aen. 2, 641. (wo kurz vorher: vitam producere). Nicht anders producere (was jedoch in der Präp. nicht zu Mhd. verzug, eher zu Mhd. vorzog, paßt) hinziehen, in die Länge ziehen, verlängern, verzögern. Producere pauperi vitam ad miseriam. Convivium ad multam noctem vario sermone. Sermonem longius, in multam noctem. Rem in hiemem. Somnum ultra primam lucem. Auch eine Person hinziehen, aufhalten: Lactare aliquem et falsa spe producere. Conditionibus hunc, quoad potest, producit. Desgl. von der Zeit zubringen, hinbringen: Cyathos sorbillans paulatim, hunc producam diem.

Frif. toga (ziehen, gewaltsam behandeln, wie Mhd. notzogen): werther en wil togad and rudad. 361. toga (trahere, ducere). — Mhd. zoge l. ziehe, gehe; bef. von einer Menge (weil einen Zug bildend), aber auch von Einzelnen. Die hennen zogten mit dem han. Dò zogete heim die vrowe. Mit Acc. zogit stnen weg; zogeten hin die gazzen. Auch von Dingen. — II. zogen, eilen, vgl. zougion (fertig machen, zum Vorschein bringen, zeigen), zouwen Ven. S. 943. (eilen, beeilen). 1. mir zoget, ez ist mir gezoget, ich eile. 2. ich läze mir zogen. Dò liezens in (sich) der dienste zogen deste baz, da hatten sie um so mehr Eile mit den Diensten, die sie zu verrichten hatten. 3. ich zoge mīn beile mich. Zoget iuwer, beeilt euch. Etwas, weil in Widerspruch mit zögern, eig. zu zouwen? Ruhlaisch Regel S. 290. sich zāu, sich beeilen, sich zauen, aber S. 288. zāck v. trans. ziehen, zerren, reißen, bef. vom Ziehen der Glocken; als intr. zuden. Zu Mhd. zochōn, Carpere, rapere. — III. mit refl. Acc. (also wie früherhin Lat. se ducere) 1. das Subj. ist ein lebendes Wesen: ich ziehe mich irgendwohin. Diu schar sich dā dicke underwar. si zogeten sih her unde dar. 2. das Subj. ist eine Sache ob. ez. a sich hāt mīn dinc an iuch gezoget, geht euch an. b. ob sich die rede zoget hīnzieht, verzögert. Im verdrucken lān stn leben daz sich noch hete vur gezoget (vgl. producere vitam vorher), hingehalten, erhal-

ten. — IV. mit transf. Acc. 1. ich ziehe, reiße. Er zogete mich er riß mich herum, um Unzucht mit mir zu treiben. 2. halte hin, verschiebe a. einen. Wà mit er mich nu zoget, mich hinhält, es verschlebt, mir zu zahlen. b. eine Sache. Nu ensoltuz niht langer zogen (= producere longius), hinauschieben. Schwáb. es sol uff sein clag zu antworten zug (Verzug) begert werden. — Zögern ähnlich wie Schweiz. sodorn, heftig siedend; wandern u. s. w. Im Simpl. der Pfarrer zögerte mich auf (hielt mich auf, detinuit) in seinem Besament bis 10 Uhr. Femdes Bildung aufzögern, verzögern. Wieland. Altm. bei Danneil 't wat wol noch 'n baet'n täägern Es wird wohl [noch ein Bißchen] eine Zeit dauern. Täägn einen auf der Ziehbank eingeklemmten hölzernen Gegenstand mit dem Ziehmesser bearbeiten. Scitlich doch mit ihm verw. zaudern. Des letzteren d erinnert an altfris. tidia, ziehen, von tia.

Holl. Zug trinket, aber auch teug, toog, Schluck im Trinken. By teugen, teugswyze zugweise. In den letzten Zügen liegen, zieltoogen (ziel Seele, und toog Prät. zu trekken). Togat m. Zug, Reise, Feldzug; Trieb des Herzens; Zug des Windes; Genuß des Einkommens, woher togtenaar Genießer der Einkommen eines Gutes (der die Einkünfte zieht, bezieht), usufructuarius. Dat schip heest twee togten (zwei Reisen) in een jaar gedaan. Zy heest eenen harden togt (glf. Feldzug, Campagne) doorgestaan, sie hat eine harte Krankheit ausgestanden. De armee is in vollen aantogt, die Armee ist in vollem Zuge. Togpaard Zugpferd. Toggat, kleine Oeffnung, wo der Wind durchzieht, Lustloch. Daar komt tocht door dat glas, es kommt ein Zug (Zugluft) durch das Fenster. Togtig windzügig, zugig; hitzig in der Brunst (etwa hingezogen zur Begattung?). — Schweiz. Stalder II. 471. ziehen 1. Flachs, Hanf aus der Erde rupfen. 2. reißen. Ziehe gegen dir, reiße es an dich. Im engern Sinne 3. einen Proceß vor ein höheres Oikasterium bringen, appelliren (etwa mit der Nebenvorstellung: weiter hinaus ziehen?), wie schon im Mhd. 4. im Falle eines Falliments in den aktiven Vermögenszustand des Debtors einstehen mit der Bedingung die älteren Creditoren auszulösen. Wer nun dieses thut, heißt Züger; das Recht dafür Zugrecht, wie die richterliche Bestätigungsalte Zug b. einstehen, eintreten in des Kaufes Recht, Zugrecht, Einstand, Näherrecht; Zugbrief, Bestätigungsbefund; zügig, dem Näherrecht unterworfen. Etwa ähnlich wie Wechsel ziehen auf einen? — Abziehen 1. als act. auskleiden. Vgl. detrahere vestem alicui. 2. neutr. a. mit haben, nachlassen, zunächst von Krankheiten. b. mit sein, austreten aus einer Vogtel nach abgelaufenen Regierungsjahren, wie Abzug, Austritt. Sonst Abzug, das schäumige Wesen, welches sich oben

an die Stirte hängt, wenn dieselbe wieder über das Feuer geschoben wird, als eine Speise für die Schweine. Schwäb. *Abzug*, *abzügliche Rede*, ein Tropus, bei v. Schmid. — *Anziehen* act. 1. einen Ueberzug an das Bett thun; die Ziehe oder der Anzug, Ueberzug über Küssen od. Federbetten. Das spräche wenigstens scheinbar für Verwandtschaft mit Mhd. *zieche*, *betteziche* Zieche, Bettüberzug, der mit Recht Ven. III. 874. bedenklich gefundenen Abweichung im Gutt. zum Troz. Jedoch auch zufolge Grimm I. 4799.: „das Bett beziehen, mit frischem Linnen (woher *Bettzieche*).“ Jedoch will Müller, *EWB.* S. 465. Engl. *tick Zieche*, Bettüberzug, nebst Frz. *taie*, *toie* aus *theca* erklären. 2. citiren; — erwähnen, bes. motiviren in einer Versammlung; der *Anzug*. Motion od. Präposition; einen *Anzug* thun, eine Sache in Anregung bringen, zur Beherzigung oder Berathung vorlegen. Neutr. mit haben 1. d. w. abtragen 2. einen Beischnack haben, z. B. von Fleisch, wenn es zu verderben anfängt, oder von einer Flüssigkeit, die nach Schimmel, Holz, Essig schmeckt. Vgl. eher: nach der Richtung hin ziehen, wie Frz. *tirer sur le rouge*, ins Rothe fallen, als *ducere* im Sinne von: annehmen (an sich ziehen), *situm*, *colorem*. Von einer Intensivform zu ziehen, meint Stalder: *zickt zücken*, nach etwas Fremdartigem schmecken. Der Wein *zickt* od. *zückt* auf Essig. Doch der Wein *zickt* an, *suhacescit* zufolge Grimm *WB.* I. 526. vielm. zu nieder. antiken, mit schnellem od. kurzen Stoß anrühren. 3. im Preise steigen, z. B. von Früchten. Auch schwäb. *es zieht an* 1. der Preis fängt an zu steigen 2. es wird kalt, es bildet sich auf dem Wasser eine Eisrinde, wofür Schweiz. *es züht zusammen*. Vgl. *contrahere lac*, gerinnen machen. Wie anders bei uns *Anzug* (Kleidung) od. ein Gewitter ist im *Anzuge*, zieht heran, herauf u. s. w.! Ferner Schweiz. *aufziehen*, einziehen mit Feierlichkeit und in Begleitung Anderer, z. B. von einem neugewählten Pfarrer, von einem Landvogt; *Aufzug*, feierlicher *Einzug* derselben. Schwäb. *aufziehen*, ein Frauenzimmer zum Tanze bitten, wie ehemals oft (Grimm *WB.* I. 784.). *Aufzug* 1. Streue und Futter zur Verbesserung des Wiesenlandes 2. Anzug od. bestimmter ein hölzernes od. eisernes Werkzeug in Gestalt eines Köffels, womit die Bauern die Schuhe *anziehen*, welches in Schf. *Aufzügel* genannt wird. Siehe früher *inductorium*. — *Beziehen*, *beziehen*, einholen, im Laufen ereilen. Etwa, unter heimlichem Hinblick nach mit *sneller zouwe* (Eile) im Mhd., zu *beziue* 1. komme über einen, erreiche, treffe ihn, gew. von feindlichen, schädlichen Dingen. Ob si (die Feinde) dich *bezien*. 2. nehme ein, zu mir. So daz er diz *urten* (Rechnung, Zech, Schweiz. *urte* f.) *näch toppils* (Würfelspiels) recht *beziehe*. 3. *bedecke*. Si *bezöh ime* (mit dem Felle) *hende unde hals*. Die bogen

waren al mit golde bezogen. Vgl. Inducere postes pice: scuta ex cortice facta pellibus, überziehen. Facere induc-torium, Ueberzug. Bes. a. ich fättere ein Kleidungsstück. Ein mantel bezogen mit einer veder härmin. b. ich überziehe ein Kleidungsstück. Der belz was bezogen mit einem samste, gevidert (befeht) mit einem zobel. — Umziehen eine Musterung halten; Umzug, Militärmusterung. Bei den Katholiken Pro-cession. — Umeziehen (ume, gls. umhin; hin; ume und anne hin und her, — herum, umher) unbehutsam manipuliren und dadurch verderben; meton. hänseln (vgl. aufziehen) oder mit Weibspersonen auf eine ungefittete Art dahlen. — Erzogen, der Abhängigkeit, Noth u. s. w. entronnen (gls. entzogen, der sich heraus gezogen hat). Hinterzogen, von verstecktem Charakter. — Auszügen spazieren gehen; Auszug, Spaziergang. — Zug Kriegszug. Auszug, marschfertiges Korps; Auszügler der in ein solches eingeschrieben ist. Zuzug od. Zuzüger, Hilfstrup-pen, welche die Kantone in dringender Noth einander zu Hülfе schicken. Auch Zuzug, Heu von Plätzen, die man nur alle zwei Jahre einmal mäht. Einzug, eine Summe Geldes, womit sich jmd als Bürger in eine fremde Gemeinde einkauft. Einzug ha-ben, verdächtige Leute bei sich haben. — Durchzug, Zugluft, Zugwind. Durchzügig von einem Ort, wo die Luft od. der Wind von zweien Orten her ziehen kann. — Vorzug Vorderachse sammt der Deichsel; also sehr versch. von Vorzug vor etwas. Zügig 1. wer od. was sich leicht ziehen läßt, von Menschen od. andern Dingen, z. B. Leder, Wollentuch. Vgl. etwa ductilis. 2. wer od. was zieht a. von einem Plage, wo der Wind durch-streicht [wo es zieht] b. von Personen, wie von Gegenden, anzie-hen b. Anzügig 1. was anziehend und reizend ist, z. B. von einer Landschaft. Gls. zu sich heranziehend. 2. wer gern an sich zieht, die immer mehr verlangen, als sie wirklich [gegenwärtig?] besitzen. Abzügig von Orten, abhängig, bes. wo ein flüssiger Körper leicht abgeleitet od. abgezogen werden kann; von Menschen, klein-eigennützig. [Immer kleinliche Abzüge machend?]. Zügi f. Zug, d. i. Gespann, z. B. Ochsen. Die Arbeit der Schiffleute am Ruder, z. B. eine gute Zügi haben, wenn die Leute am Ruder wacker ziehen. Engl. to tug at the oar stark rudern. S. ob. romos ducere. Zuggi f. Seil, vermittelt dessen man die Hausthüre aufzieht. Zügeln ziehen, aufziehen aus der Erde, z. B. Weinstöcke. Neutr. 1. mit haben: eine andere Woh-nung beziehen, das Hausgeräth anderswohin bringen. 2. mit sein: sich an einen anderen Ort begeben, weiter gehen. Davon verzügeln (mit: haben), sterben, gls. aufhören, eine andere Woh-nung zu beziehen [nicht vielm.: für immer fortziehen?]. Züglete, die Ziehzeit. Zügeln Act. den Wein vermittelt eines Röhrleins

aus einem Fasse herausfaugen [etwa dah. winziehaere Arbeiter bei einer Weinniederlage, Fasszieher, vgl. Wein abziehen?]; das Zügel, Züggel, Zäpfchen oben am Fasse, wie auch ein Röhrchen; der Züger, längliches Rohr, womit man den Wein aus einem Fasse in ein anderes hineinsaugt. — Dag. viell. von Mhd. ziuwe, ziehe, Schweiz. Zühe f. Schublade. Züelen, züelgen zausen, bes. schlecht spinnen mit dem Comp. verzüelen; das Unzüeli Unebenheit im Garn. Schwäb. zullen, saugen, schlozen. Engl. tow Berg, Fede (vgl. Schweiz. zöckli sp., als Ausgezupftes), aber to tow (Frz. touer) ziehen, bugfiren, a ship, was jedoch Diez *EWB.* S. 736. für denom. zu halten scheint. Etwa von Holl. touw Tau, Schiffseil, und demnach: am Seil, Tau, ziehen? Vgl. towing-path, the path used by horses in towing (also Reinpfad) bei Halliwell. Das Tau selbst aber möchte nicht vom Ziehen (Mhd. ziuwe u. f. w.) benannt sein, sondern, als niederb., den nordischen Seeküsten angehörendes Wort, zu Goth. taujan, bereiten, Diez *EWB.* II. S. 659. vgl. jedoch S. 650., sich stellen. Von Engl. towze, touze sowie unserem zausen (befremdlich Mhd. diuse, ziehe, zerre) vermüthe ich Erweiterung mittelst s, wie bei Grimm II. 268. 271. fgg., z. B. E. bless, cleanse, Ags. bletsjan, blesjan (benedicere), claensjan (mundare) u. f. w. Aber auch zupfän verhält sich zu Mhd. ziuwe, wie rupfen, raufen *WWB.* I. 1287. zu Lett. raut ziehen, reißen, schleppen, zuden, raufen Nr. 381. und Gr. ρυ, ziehen S. 1273. — Schweiz. zöchten, zuchten, züchten: heiden, von Vögeln. Die Züchtlere, Bruthenne; die Züchtle, Mutterschwein; Zuchthengst, Beschäler.

Als Intens. (f. Gerland, Intens. z. B. S. 4. 17.) Mhd. zücke, zucke zücke, ziehe schnell und mit Gewalt, reise fort, raube. So sun (sollen) wir rucken unt zocken (ziehen, zerrn) unt zucken, daz zieret (Ven. III. 937. èret, wohl als Druckf.) den tanz. Di scharphen swert si zucten, vgl. swertzücken das Zücken (Ziehen) der Schwert. Engl. to tuck the sword. Aber auch z. B. den gër si höhe zucte, zucte den vanen, den schilt. Daz pfert mit dem zoume zucken (anhaltten) si began. In den dritten himel gezucket (verzückt, gls. fortgezogen) werden. Dä sin pfert uf zucte, sich bäumte. Krist wolte (die heil. Elisabeth) uf zucken (erheben), an wirdeite uf rucken. Mit Dat. der Pers. nehme, entreiße. Die liebe zucket mir kein diep. Vgl. Lat. subduco heimlich entziehen, stehlen, rauben. Z. B. Condormiscit: ego ei subduco anulum. Mine sinne si zucket mir mit gewalt. Als mir min friunt gezucket was. Zuckaere Räuber. Bei Stalder zücken nach etwas schnell hineinfahren od. greifen. Auch in dieser transf. Bed. bei Hugo von Trnberg: Der kess im uss dem mund



viel Den zu k k t der fuchs und lief hindan. Bezücke komme plötzlich über einen, überrasche, täusche ihn. Der sláf in bezuchte. Entzücke ziehe eilig od. mit Gewalt weg, entrücke, raube. Unser heutiger bildliche Gebrauch schließt sich dem Frz. ravir (das i aus Lat. rapio), rauben, entführen an. Vgl. être ravi en extase; être ravi de qch. über etwas höchst erfreut (entzückt) sein. A ravir, unvergleichlich (glf. hinreißend) schön, zum Entzücken. Rapere leidenschaftlich fortreißen, und mit Angabe des Zieles: zu etwas hinreißen, mächtig hinziehen (gew. im Übeln Sinne). An, etiamsi nulla ratione ductus est, impetu raptus sit. Vgl. WWB. I. 1269. Verzücke, verzücke 1. verziehe, halte an? 2. ziehe schnell od. mit Gewalt weg. 3. entrücke im Geiste. Wart verzucket in den himel. Verzückung der Heiligen. — Zocke, zoche ziehe, zerre. Daz dich der tievel zocke. Eine rote di daz volc dá zockte, durch leichte Angriffe neckte, reizte. Sich mit einem zocken, hin und her ziehen, raufen. Di (der) sich daz an zohte (sich anpaßte, glf. sich gemäß fand), daz er si bedwingen mohte. Wes zücket sich der snürrinc an was magt sich der Narr an, sibi arrogat. Manec ziuhet sich daz an, giebt sich das Ansehen. — Gteberzuden, f. παλμός. Schwäb. zocken stark ziehen; das pulsartige Schlagen eines Geschwürs vor seiner Reife. Auch gezogen (etwa redupl.?) einen zuckenden Schmerz verursachen. Zuck, wo der Floß ans Land gezogen wird. Vgl. Mhd. zock Ort, wo ein Schiff an das Land gefahren wird, in der Formel zock und pflock RA. 46. Unterzuden, hinunter ziehen. Ein bilgri under zucket ward. Es schwimmt wildi tiere hoimlich im Iordan . . . die zuckend unders wasser geschwind. Verzuden, eine Braut zum Brautbette führen (ans der Gesellschaft unvermerkt wegführen?). Schweiz. zocken zupfen, woher zöckli Hebe, vgl. E. tow. Dann vornehmlich eine schmerzliche Empfindung leiden, wie wenn man gewaltsam gezupft würde, z. B. bei Rheumatismen oder bei einer Entzündung, die allmählig in Eiter überfließt. Es zockt mir; die Wunde zockt. Da auch Mhd. si wolde in zocken (reizen): trüge man wohl mit Unrecht Bedenken, auch Schweiz. zöchen loden, gew. in nachtheiliger Bed., mit hinzuzunehmen. Das Ge z ö c k, Ge z ö c k, Rodwert. Zöckisch, lodend mit vielem Umtriebe. Der Form nach etwa wie Mhd. zoeha, mache ziehen, treibe. Lat. seduco (eig. zur Seite ziehen, führen) im Sinne von „verführen“ grenzt nur entfernt daran. — Holl. tokkelen kitzeln, reizen zur Unzucht, zum Muthwillen. Dem. von niederd. tokken, z. B. in Hannover vom gewaschenen Zeug, welches zwei vor dem Plätten ziehen. —

Die jetzt ist noch nicht der Frage gedacht worden, ob etwa auch Wörter wie Zeug, dann zeugen als Mann, oder Zeugniß ablegen, können mit ziehen in irgend welchen glaubhaften Bezug gebracht werden. Vgl. unter Nr. 755. *tvaks* S. 404—5., wo auch *τεύω* genannt worden, sowie *WBW.* I. 125. Goth. taujan thun, machen, ποιῆν. Tauī, Gen. tojis n. That, Werk, ἔργον, ποίημα. Fullatojis, vollkommen, τέλειος (wo also das Werk vollendet, vollzogen ist). Altfris. taulik (gemacht, gefest) im Ggf. von natürlich, auf Recht angewendet: Dat een (dat godlic) riucht is natuerlic, ende dat oeder (dat menslic) riucht is taulic. v. *Richt.* S. 1065. Gezäue, gezēe n. Werkzeug; jetzt nur beschränkt auf den Webstuhl. Weinhold, *Schles. WB.* S. 107., wie *Gezäue* d. i. Geräth der Bergleute, s. gezöuwe Schroer *Wdarten* des Ung. *Vergl.* S. 62. Bei Halliwell *to w* (Tools or apparatus), sonst st. *tough* (zäh) vor. *Vd.* S. 511.; also, difficult. — Viell., wofern nicht deren g bestimmter auf *Mhd.* zoge ziehe, aber auch gehe, hinweist, s. ob., Dän. *toug*, schwed. *tåg* n. Corde; cåble; *tougverk*, Schw. *tågwerk* Cordage. *Funio*. Bemerkenswerth, da auch schwed. *tåg* n. *Campagne*. Expedition (militaire), *tåga* Marcher, aller, was doch aller *Wahrsch.* nach dem *Mhd.* zoge gleichkommt. — Es dreht sich aber vor Allem darum, das Verhältniß der Formen ohne Gutt. (taujan u. s. w.) und auf der anderen Seite die mit demselben (das Zeug u. s. w.) festzustellen. Die nämliche Frage, um welche es sich auch bei *Mhd.* ziuwe (woher viell. *Zau-m*) gegenüber von ziuhe handelt. Hört man z. B. auf J. Grimm, Ueber *Diphth.* nach weggefallenen Conss. S. 12 fgg.: da wäre kaum etwas gewisser, als *Ausfall* des Gutt. in den kürzeren Formen, welchen er mangelt. Es heißt dort aber: „Da dies -dédum [thaten] im Pl. *tavidédum* selbst statt findet, wie vermöchte taujan einer *Wz.* zu sein mit der, die für *dédum* gesucht werden? so seltsam auffällt, daß weder die goth. Mundart zu *dédum*, *déds*, noch die altn. zu *dād* ein Verbum aufzuweisen haben. [S. *dhā* Nr. 42. S. 138.] Noch mehr, dem Goth. taujan zur Seite stehen ein *Mhd.* zawan, zouwan, ein *Ags.* *tavjan*, altn. *tya*, freilich mit dem etwas eingeschränkteren Sinne von *parare*, instruere? Allein, wie nahe liegt das Bereiten und Schaffen dem Thun? Ist doch auch *Mhd.* *karawan*, *garawan*, *parare*, *Mhd.* in die *Bed.* gerben, *parare coria* verengt [vgl. *WBW.* II. 1. S. 131. 142.], altn. *göra*, schwed. *giöra*, dän. *gjöre* in die allgem. von *facere*, *agero* erweitert (?) worden, und gerade so gilt *zouwan*, *tavjan*, von dem Bereiten des Leders. Erwäge ich nun ferner, daß *Mhd.* *gizawa*, *gizouwa* (*Graff*, 5, 713.), *Ags.* *getave*, *supellex*, und mit Uebergang (?) in Rehlaut *Mhd.* *gaziuc* (*Graff* 5, 612.), *Mhd.* *Zeug*, ganz dasselbe *supellex*

und materia ausdrücken, daß unser heutiges Schreibzeug beides dem Ahd. scripgeziuc und scripgizowa (Graff 5, 613. 713.) entspreche, so wäre fast unmöglich, nicht auf rechte Fährte zu gelangen. Unser Zeug stammt von ziehen, Ahd. gi-ziuc von ziohan, Goth. tiuhan, Lat. ducere, folglich steht ducere ähnlich zu taujan wie facere [doch s. Nr. 1009.] zu bauan [unter S. bhū Nr. 310. S. 1174.] und seinen Begriff entfaltet ducere in educare, nutrire. Taujan entsprang etwa [schwerlich!] aus \*tagvjan, \*tahvjan, und das Ahd. Baum, Ahd. zoum, das wie Zügel auf Reitzzeug eingeschränkt wurde, mag Goth. \*tagms wie Baum bagms gelautet haben.“ An τεύχω hat Grimm nicht gedacht. Sonst würde er sich aus ihm für Wegfall eines Gutt. in taujan ein Argument haben herholen können. Allein höchstens doch hinter dem Diphth. Durchaus nicht nach Weise von mav-i, der Motion von magus, etwa wie Lat. brevis gegen βραχίς, Fem. εἶα dgl. Der Sinn von τεύχω paßte ohne Zweifel. Anlangend jedoch das widerspänstige r, dem für gewöhnlich Goth. th entspricht, fände sich auch vielleicht Rath in der Eigenthümlichkeit der Griech. Sprache, vermöge welcher in ihr urspr. mediale Anlaute durch Umwandlung in entsprechende Tenuis (z. B. πνθ aus S. budh) von den inlautenden (hier bloß harten) Aspiraten öfters zu sich näher herangezogen worden. War das bei τεύχω auch der Fall, derart, daß sein r zum Vorgänger θ hatte: da stände auch einer Vereinigung von ihm mit Zeug (in seiner weitesten Fassung, nicht bloß als Neldung) kaum etwas von Belang entgegen, und fielen dann die sonst im entgegengesetzten Falle wahrsch. Zugehörigkeit zu S. tvakš. \*) — Statt der von Grimm postulirten Kürzung von taujan mittelst Ausfall eines Gutt. ließe sich aber in Zeug, τεύχω an eine Erweiterung der Wz. gerade umgekehrt durch Zusatz des Gutt. denken. Eine Vermuthung, die wir schon weiter zurück für Goth. tiuhan, Lat. ducere von Ascoli ausgesprochen fanden. Müßte nun auch meine Vorstellungsweise, wonach die genannten Verba

\*) Τυκλῆν λίθου; Steine behauen u. s. w. doch wohl ohne Beziehung zu Lith. dazu Nr. 1187., oft, hart schlagen od. stoßen. Das Lith. d steht keinem r, wohl aber Griechischem θ oder ϑ gegenüber; und versagt sich dazu dem Griech. δουδῆ, ἔκος, Mörserkeule, weil ῥ höchstens γ, nicht r, sich gegenüber verlangte. Bemerkenswerth ist aber Ahd. Ven. 1. 372. diuhe, douch, duhen, gedohen impetu ferri? vertreten durch das einmahlge sile Brät. er douch au in mit starken slegen. Dinhe (Brät düh te, Ahd. dü hju) ich drückte, drückte ein, nieder. Diu Stréno mit ir gedoene die kiele an sich züh et und si dau under diuh et (nicht: taucht). Ohne h (vgl. mnl. duwen): daz ir iuch vor schanden diuwet. Das Verhältnis also anscheinend das nämliche, wie bei ziuwe: ziuhe. Auch Ahd. ziula (lora, habena) neben sugila, zuhila.

von mir mit *Ḥ.* duh gleichgestellt werden, das ich seinerseits aus und mit vah entstanden glaube, vor der *Ascoli'schen* als damit nicht wohl vereinbar weichen: so thäte mir das keinen Augenblick leid. Nur finde ich außerhalb des Germanismus (ziuwe, ziehe, und taujan) keine Verba, welche *Ascoli* genügend unterstützten. *Ḥ.* da oder *duw* versagen augenscheinlich den Dienst. Das Zeug hat seine *Bez.* nicht davon, daß man es anzieht (mithin als Anzug) oder *ἐνδύει*, sondern als etwas Fertigtes (vgl. wirken f. weben) oder gls. als Ausrüstung (*anilia instrumenta*, Kleidungsstücke *Ov. M. 14, 766.*). Deshalb beriefe man sich seinethalb auch vergebens auf *Lat. inducere* = anziehen, von Kleidungsstücken. *J. B. Albentique humeros induxit* (belleidete, sie hineinziehend mit) *amictu. Si sibi calceos perperam, ac sinister pro dextero (an, auf die Füße) induceretur.* *Holl. z. B. zonder goed tuig* (ohne gutes Werkzeug) kan men niet goed werken (kann man nicht gut arbeiten). Ganz wie *Wdh.* ist der wercman guotes zuges (guter Geräthschaft) fri sô mac er gewürken niht. Wie bringen wir das aber mit ziehen in einen vernünftigen Zusammenhang? zumal *τεύχω* keine Spur des unserm Ziehen od. Lateinischem *ducere* innewohnenden Sinnes offenbaren will. *Πεντάτευχος* aus fünf Büchern (Werken) bestehend; der *Pentateuch.* Ich meinestheils würde die Vermittelung höchstens darin finden, daß das Zeug als *instrumentum* (von *instruere*) zum Schaffen oder Hervorbringen von etwas erforderlich, als fertiges Geräth aber selbst schon Erzeugtes mit dem Zeugen nicht bloß im Verhältnisse äußerer Klangähnlichkeit, sondern in wirklicher Stammesgemeinschaft unverkennbar steht. Nun sagt aber der Lateiner *producere* hervorbringen, zeugen nicht nur vom Vater (*Filia mea, salve: ego is sum, qui te produxi, pater*), sondern auch von anderen Subj., wie: *Puro jam ulcere, cibus utendum est carnem producentibus.* *Wdh. gaziug, gaziuch, gaziugi* (die *Präp. coll.*) *Zeug, Gezeug: materia, supellex, vasa (belli, mortis), armamentum, utensilia, instrumentum, phalerae, transtra, apparatus;* also die, je nach dem Zwecke aller verschiedensten Ausrüstungs-Gegenstände. Dann auch: *sumtus, expensa, impensa* verm. als die nöthigen Geldmittel. Auch *obsonia* (pl.). Nirgends eig. wie unser *Zeug* (*vestimentum*); doch anstreichend den *geziuh* tes uerches, *naturam materiae (vestimenti).* Wichtig *genitalia* als *Zeugungs-Glieder*, auch *Wdh. geziuc m. Werkzeug, Nr. 5. die Hoden, testiculi, [Zeugen der Mannheit?], aber 6. Zeugniß, Beweis 7. Gesamtheit derjenigen, die ein Zeugniß ablegen 8. Zeuge, testis.* *Holl. tuigen dienen* [als nöthiges Werkzeug?], mit Nutzen gebrauchen. Außerdem: *Zeugniß geben, zeugen. Producere* gls. *Hervorziehen des Zeugen, begreift sich, auch*

etwa der Zeuge (testis) als herbeigezogen, um Aufschluß zu geben oder etwas durch sein Beisein zu bewahrheiten. Vgl. Cum testis productus esset in Sestium Cic. Qu. Fr. 2, 4. Teste inducta in senatu, und der Advocat als advocatus; herbeigerufen. So bringet er die zeugen (testes) dar. Nur bleibt hiebei ein Uebelstand. Nämlich der, daß zeugen als erzeugen wie auch als bezeugen noch dem Althochdeutschen, ja, so scheint es, im Sinne physischen Zeugens selbst noch dem Mhd. fremd ist. Ueber häufige Vermengung von bezeugen mit bezeigen vor. Vb. S. 525. — Mhd. züege 1. verfertigte, schaffe an. Manic zelt dā mit rīcher koste gelt meisterliche geziugēt was. Der hāt daz hūch gezūgēt, verfaßt. Wil ich daz erbe zūgen mir mit verschaffen, erwerben. 2. zeuge, bezeuge, beweiße. Desgl. beziuge 1. verferje mit ziuc. Bezeugt, ausgerüstet, mit stolzer ritterschaft 2. beweiße durch Zeugniß, als Beweis-Mittel, vgl. instrumentum litis, als Document. Diese Verba sind aber unverkennbare Denominative erst aus ziuc 1. Geräthschaft 2. bes. Geräthschaft zum Kampfe, Rüstung, Waffen, τρυχά 3. reisige, gerüstete Schaar 4. der Beweis, Zeugniß. — Nun ist aber ziuc zwar zugleich ein angefertigtes Product sowie ein seinerseits zum Schaffen und Produciren oder Erzeugen von etwas Dienliches. Aber, wie käme doch das Zeug dazu ein Bezogenes oder Ziehendes zu sein, so vom Simplex ziehen ohne etwelche Präp., wie producere, erziehen (er- im Sinne von heraus) u. dgl.? Und wie zeigte denn Goth. taujan *noisiv* einen auch nur erträglichen Bezug zum Ziehen? Wer, über diesen schwierigen Punkt hinweghüpfend, uns mit bloßen Versicherungen beiderseitiger Verwandtschaft zu bewirthen gedenkt: ist wenigstens einem halbweges wählerischen Gaumen damit Genüge zu thun nicht im Stande.

Nun zum Lat. duco. Ziehen; führen, leiten; bringen, fortbewegen. 1. etg. im Allg. Duc hos intro. Reliquos principes obsidum loco secum. Plaustra. Aquam per fundum ejus, vgl. Aqueduct. B. insb. 1. publ. vor Gericht, zur Bestrafung ziehen 2. uxorem, eine Frau heim führen (in die Wohnung, das Heim, des Mannes) d. i. heirathen. Vgl. S. vah, was, ob schon Lat. veho, auch in gleichem Sinne (s. Lat. uxor vor Vb. S. 580.) vorkommt. 3. in der Militärsp. a, das Heer als Feldherr (irgend wohin) führen, es rücken, marschiren lassen. 3. D. exercitum (legiones etc.) in Bellovacos. Auch absol. vom Feldherrn selbst: marschiren, rücken: (Metus) ducit, quam proxime ad hostem potest. Riv. h. überh. das Heer oder (häufiger) eine Heeresabtheilung anführen (vgl. Zug-Führer, dux), befehligen, commandiren. Primum pilum, partem exercitus. Daß, auch von der voranmarschirenden, den Vortrab bildenden Heeresabtheilung

selbst: Pars equitum et auxiliariae cohortes ducebant, mox prima legio etc.  $\beta$ . übertr. außerh. der milit. Sphäre: irgend eine Genossenschaft anführen, ihr Führer-, Oberhaupt, in ihr der Erste sein [glf. hinter sich her ziehen], familiam, ordinem, classem (discipulorum), funus. — 4. etwas in die Länge (Gezogene) Ausgedehntes machen, herstellen: muros, fossam (ziehen), lateres de terra. Von Aufzügen, insofern doch auch in der Längsrichtung einen Zug bilden, funus, exsequias. Alapam alicui, colaphum glf. mit dem Zuge der Hand. Vgl. etwa: Jmdem einen (Schlag) überziehen (über den Rücken). Desgl. inductores (al. indoctores) Plaut. Asin. 3, 2, 6. 5. etwas annehmen, bekommen (glf. ziehen): cicatricem, rimam; colorem, pallorem u. dgl.

II. trop. A. im Allg. Ducit quo quemque voluntas (wohin einen sein Wille, seine Neigung — zieht). B. insb. den Ursprung od. Anfang von etwas herleiten, ableiten, erhalten. Exordium a nostra persona; principium disputationis a principe investigandae veritatis, belli initium a fame. Vgl. trahere originem ab aliquo, herleiten. Man denkt sich hiebei das Ziehen einer Linie vom Anfangspunkte an, was ja auch ein Herleiten (von dem fernen Punkte her) ist. Vgl. Wasser-Leitung mit aquae ductus. So auch trahere nomen e causis, wie ducere (nomen ex quo) a Graeco. Utrumque (sc. amor et amicitia) ductum (ist etym. abgeleitet) ab amando. — 2. jmd in seinem Willen od. in seiner Meinung irgend wie leiten, zu etwas bewegen, antreiben, anziehen, anlocken, im guten und üblen Sinne (so am häufigsten im Pass.). Ita me ad credendum tua ducit oratio. Declamatores quosdam perversa ducit ambitio ut etc, vgl. seducere. Duci eloquentiae laude, quaestu et lucro. b. im üblen Sinne, wie unser anführen s. täuschen, zum Besten haben. — 3. etwas der Zeit nach hinziehen, in die Länge ziehen. — 4. in der Geschäftspr. die Summe ziehen, den Gesamtbetrag berechnen, überschlagen. Age nunc summam sumptus (Allit.) duc. b. überh. außerh. der Geschäftssphäre  $\alpha$ , rationem alicujus, jmdes Vortheil berechnen, = erwägen.  $\beta$ . im Allg. etwas irgendwie anschlagen, schätzen, beurtheilen, es für etwas halten, darüber irgendwie urtheilen. Vgl. ἡγημα S. 416. Parvi ducere. Ea pro falsis ducit. Aliquid honori, laudi. Vos eritis iudices, Laudin' an vitio duci id factum oportuit. Als Ehre anrechnen, glf. (wie bei der Waagschale) nach der einen od. anderen Seite hinziehen? Nihil praeter virtutem in bonis ducere, wofür auch in bonis habere (numerare). Aliquid testimonii loco. Eorum, quos idoneos ducebat, consilium habet. — Ductare führen s. eig. 1. Eho istum, puer, circumduce hasce aedes et conclavia. Nam egomet ductarem (herumführen, also vervielfacht), nisi mihi esset ad forum (nach dem Forum hin) negotium. Exercitum

per saltuosa loca. Plautus in Frivolaria: Nave agere oportet, quod agas, non ductarier. Fest. p. 179. Lindem. 2. insb. aliquam, eine Concubine heimführen, zu sich [stamm hoch: zu wiederholten Malen?] führen, bei den Komikern auch ducere. II. trop. 1. gfs. bei der Nase herumführen, betrügen, täuschen [betrügerischer Weise in die Irre führen] 2. irgendwie beurtheilen: Oratio ego pro nihilo esse ducto. — Das redupl. Intens. ductitare: führen, mit sich führen: Venales illic ducitavit, quisquis est. Qui ex Gallia pueros venales isti adducebat. Cic. Etiam huc introduce, si vis, vel gregem venalium. Plaut. Cum familia alicujus venalis produceretur. Suet. 2. insb. als Frau heimführen. Trop. betrügen, Nihil moror vetera et vulgata verba, Peratim ductare: ut ego (überbietend) sollitum ductitabo Plaut.

Adduco I. jmd mit sich, in seiner Begleitung wohin führen, bringen (entgeg. abduco). Aliquam ad se domum. Quos secum Mitylenis Cratippus adduxit. Ad lenam. Ad coenam. 2. allg. ohne Rücks. auf den Nebenbegriff der Begleitung: jmd od. etwas irgendwohin bringen, von einem Orte nach einem andern schaffen (von lebendigen Wesen, während assero von herbeigetragenen Dingen s. Plaut. Pseud. 2, 4, 21. und ἄσπερον καὶ ἄγαν diesen Vh. S. 372.). So vom Herbeischaffen des Peeres. Adducta res in iudicium est. Vgl. vor Gericht ziehen. Adducere ad populum, i. e. in iudicium populi vocare. Mit Dat.: Noster socer venit: puero nutricem adducit. — Bühlerinnen zuführen, vgl. ductare. Adductor, der eine B. zuführt. Vgl. perduco. — 3. etwas durch Anziehen an ein bestimmtes Ziel bringen, z. B. die Sehne am Bogen, die Thür u. dgl. Balistae...eo graviores emissiones habent, quo sunt contenta atque adducta vehementius. Habenas adducere vel remittere. — 4. von der Haut od. einem Körperteile zusammenziehen, verziehen (buchst. anziehen). Adducit cutem macies macht runzelig (vgl. früher ἄσπερον, zucha, ruga). Adducere frontem (entgeg. remittere) die Stirn aus Bekümmerniß, Trauer, Trübsinn u. dgl. zusammenziehen. — Das trop. etwas zu einem best. Ziel, in einen gewissen Zustand, eine gewisse Lage bringen, versetzen; mit ad od. in: Animum ad malas partes. Ad finem (bis zum Ende hinan), iamhos ad umbilicum. In discrimen extremum, in summas angustias, in necessitatem. — 5. jmd zu einer gewissen Thätigkeit od. Gesinnung bringen, d. i. ihn veranlassen, dazu bewegen, ehens. mit ad, in od. mit folg. ut. Meist im guten Sinne, während seducere, inducere zu etwas Bösem bewegen, verführen, verleiten. Ad misericordiam, ad nequitiam, ad iracundiam, in metum, in spem, in summam expectationem. — 7. adducor mit dem Inf. ellipt. = convincor ut credam, πείθωμαι (vgl. adducor, inducor ad credendum) zum Glauben bewegen,

überzeugt werden, glauben. Ut jam videar adduci, hanc quoque, quae te procreavit, esse patriam. Adductus 1. angezogen, gespannt, straff. Trop. vultus; frons in supercilia adductior. 2. vom Orte: eng. 3. vom Charakter: gemessen, ernsthaft, streng.

Abduco Jmb in seiner Begleitung von irgendwo irgendwohin führen, mit sich nehmen = bringen. In cubiculum. Sehr oft von Einladungen zur Tafel: convivam (als Gast), ad coenam. Auch von der Frau, welche die Aeltern vom Mann fort und wieder zu sich nehmen. 2. überh. jemb von irgendwo fortschaffen, entfernen. In latomias. Abducere clavem, ganz wie das gleiche: den Schlüssel abziehen. Bei Plinius: das Vieh raubend wegtreiben, abigo, was man ja auch als ein: wegführen ansehen kann. Zum Abfall verleiten, abwendig machen [abziehen von der Pflicht dgl., vgl. seducere] legiones, senatum. 3. vorz. bei Cic. mit folg. ab: jmb von irgend einer Thätigkeit, einem Vorhaben dgl. abziehen, ihn daran hindern (vgl. avocare, avertere). A studio negotii. Animum a sollicitudine. 4. von einem höheren Range zu einem niedern herabziehen: Ne ars tanta ... a religionis auctoritate abduceretur ad mercedem atque quaestum.

Induco hineinführen, einführen, anführen, anleiten. Mit in und Acc. od. Dat. 1. eig. oves et armenta in rura. Aquam in privatas domos. Aliquem in senatum. Exercitum in Macedoniam. Age, moenibus induc. Fossa mare urbi. Absol. Inducunt venti nihilum. B. insb. 1. auf den Kampfplatz od. auf die Bühne führen, bringen, aufführen. A me autem gladiatorum par nobilissimum inducitur. Elefantos in circum. Inducta est et Afranii Togata, quae Incendium inscribitur. 2. vor Gericht führen, ziehen s. früher. C. übertr. 1. anziehen, von Kleidungsstücken s. früher 2. überziehen [eig. nur: anziehen, bestreichen], überstreichen, postes pice. Parieti ceram liquefactam. Cuti nitorem. Humanam membris formam. Pontem, eine Brücke schlagen [gl. über den Fluß hin ziehen]. Coagulata inductibiliaque (überziehbar) et digitus convoluta. Inductorium, inductura Ueberzug. 3. den Boden überziehen, d. i. ihn ebenen, ausfüllen. Ita inducto solo, ut nulla vestigia exsint. So auch vom Ausfüllen des Geschriebenen mit Wachs, überstreichen, ausstreichen. Mit hin gewisserm. Segentheil von adducere, zusammenziehen, rauh machen. — II. trop. A. im Allg. etwas wohin führen, bringen, einführen: seditionem atque discordiam in civitatem. Qui hoc primum in nostros mores induxit. Novum verbum in linguam Latinam. Pecuniam in rationem, in Rechnung bringen. Bgl. r. ducere vorhin. — C. insb. redend einführen, anführen, erwähnen (von der Bühne entlehnt). Gravem personam. Tiresiam deplorantem caecitatem



suam. Vom Gespräch, es einleiten. Puero me, hic sermo inducitur. 2. zu etwas führen, bewegen, anleiten, verleiten, veranlassen, constr. mit in, mit Acc. ob. ad. Aliquem in spem cogitationemque meliorem. Animum ad aliquid. Multos in peccatum verführen. Quem ego, ut mentiatur, inducere possum. Ad misericordiam, ad pudendum, ad pigendum bewegen. Mit Inf. consulem promissis, sententiam promere. Hujus persuasu et inductu, Anleitung. Alieno i. lacere aliquid, auf fremden Antrieb. b. animum ob. in animum [glf. in seinen Geist — den Entschluß — ziehen] etwa zu thun sich entschließen, sich beikommen lassen, wollen. Id quod animum induxerat paulisper non tenuit. Postremo Caesar in a. induxerat, laborare, vigilare, beschloß. 3. glf. ins Garn, in die Falle führen, anführen, betrügen, hintergehen, täuschen. Hic eos, quibus erat ignotas, decepit (eig. fing sie), sefellit, induxit. Inductrix Anführerin, Betrügerin. 4. begehen, zufügen, anthun. Non est consentendum parentibus, qui injuriam adversus liberos suos testamento inducunt. — Inductio, das Heimführen, -leiten, Einführen. I. eig. Nos aquarum inductionibus terris secunditatem damus. Aufführen auf der Bühne, ficta personarum. Ueberstreichen. Auch vom Ausstreichen: Lituras, inductiones, superductiones ipse feci. B. übertr. concret, der Ueberzug, Vorhang zum Schutz vor der Sonne. II. trop. Vorsatz, Absicht, Wille, Entschluß vgl. animum induco. B. insb., rhetor., Inductio, Beweisart, eine Folgerung aus Einzelnem auf das Allgemeine: Inductio, qua plurimum Socrates est usus, hanc habuit viam, cum plura interrogasset, quae fateri adversario necesse esset, novissime id, de quo quaerebatur, inferobat, cui simile concessisset. Glf. als allmähliche Einföhrung in den beabsichtigten Schluß? — In Betreff von indûciae (auch indûtiaes geschr., als sei -tius Suff.) wage ich nicht recht, eine abschließende Entscheidung zu treffen. Wohl ließe es sich als Derivat von inducere denken, wennschon ein Gebrauch des Verbums als Einhalten, Hemmen, wie bei inhibere, nicht nachweisbar. Etwas doch wie ein Verzug? Schröder R3. 14, 360. erklärt es, wie endoitium = initium, als: Eingang, Einleitung zum Frieden, die „Präliminarien.“ Wenn man sich die begriffliche Seite gefallen läßt, untadelig, weil von Seiten der Form sehr wohl möglich. Vgl. pecan-ia von pecu-inus vor. Vb. S. 561. — Interductus Einschnitt, Unterscheidungszeichen, Interpunction. — Introduco einführen, hineinführen; anführen, behaupten. Noctu milites introducit. Copias in fines hostium. Ad regem. Trop. Aliquem in possessionem. Ambitionem in senatum einführen, Eingang verschaffen. Introducebat, führte an, behauptete, summum bonum esse, frui. Introductio Einföhrung, ado-

lescentulorum. Porphyrius, quem iste introductorem (Einführer, Anführer) et instructorem ad logicam habere gloriatur. Introductorii libri.

Educo herausführen, ziehen, bringen. I. im Allg. Dum illam educunt novam nuptam foras; vgl. uxorem ducere. So mit persönl. Obj., Ggf. introducere. Rete foras; gladium (herausziehen). Lacum, neben emittere. II. insb. A. I. publ. a. jmd vor Gericht führen, ziehen. Quum in jus ipsum eduxi; vgl. ex-domo in jus. Aliquem ad consules. h. vom Beamten: jmd nach seiner Provinz mitnehmen. Quos educere invitos in provinciam non potuit, eos invitos retinere qui potuit? 2. milit. die Armee ausrücken, ausmarschiren lassen. Amphitruo castris illico Producit omnem exercitum, contra Teleboae ex oppido Legiones educunt suas. Praesidium ex oppido (*opp.* introducere). Eductio, das Ausziehen, der Auszug, e castris; examinis. Cohortes ex urbe. Auch absol. vom Feldherrn selbst: ausrücken, ausmarschiren. Sin maturius ex hibernis educeret. Tullus in aciem educit. — 3. naut. ein Schiff aus dem Hafen ziehen, auslaufen lassen. — 4. ökon. von Vögeln: die Jungen gfs. aus dem Ei herausziehen, d. i. ausbrüten. Pullos, foetum. Dah. b. von Menschen: a. das Kind (körperlich od. geistig) aufziehen, großziehen, erziehen. Vorherrschend hiefür jedoch educare. Erzieher eductor st. educator. β. überh. gebären, hervorbringen, edere. — 5. in der vulgären Sprache ein Getränk ausziehen s. austrinken. B seit der august. Periode I. mit Rücksicht auf die Bewegung nach oben (vgl. efferre, erigo) emporziehen, emporheben: (Ortygia me) superas eduxit sub auras. h. mit dem Nebenbegriffe des Schaffens: aufrichten, errichten. Turres altius; pyramidas instar montium. 2. von der Zeit: sie fortführen (gfs. aus dem Anfange heraus), d. i. hinbringen, zubringen, verleben. Insomnem noctem ludo. — Educare verhält sich zu educere, auch rücksichtlich Beibehaltung der urspr. Kürze genau so wie indicare zu indicere (s. Esdr die). Educare = säugen (vgl. S. duh), nähren Rönsch, Itala u. Vulg. S. 361. Ubera quae non educaverunt (*ἄδρασαν*). Et ubera quae illum educassent. Schon bei Colum. materno lacte educatus, aber auch altricis uberibus eductus. S. nabhódaha (Dunst melkend) Wolle.

Verm. sind die nach I. denominativ. Indicare etwa aus index, icis, und educare (vgl. auch ducator) aus einem Analogon zu redux, ucis: Ein Kind körp. od. geistig aufziehen, großziehen (bis es groß geworden, erwachsen ist), erziehen. Da er- (durch ur- hindurch) aus Goth. us (d. i. aus etwas heraus) Präpp. S. 619. entstanden: ist also das in der Wz. mit educare gleiche erziehen auch ganz ähnlich gedacht. 2.

**Übertr.** Haec ars tota dicendi habent hanc vim, ut ea, quae sunt orta jam in nobis et procreata, educet atque confirmet. In his (scholis) educatur orator. **b.** von Pflanzen od. Thieren: groß ziehen, nähren. Ich weiß nicht, ob auch wie bei uns von Personen, welche Blumen, Früchte ziehen; Herdezüchter sind od. dgl. Die Beisp. bei Freund haben sämmtlich anderen Charakter. Quod pontus, quod terra, quod educat aër Poscit. Pomum, non uvas (ager); herbas (humus); florem (imber). Ut vidua vitis . . . numquam mitem educat uvam.

Wie ad: ab; in: ex bildet einen neuen Gegensatz com: dis.  
**Conduco** I. act. zusammenführen, -bringen, sammeln. **A.** in Allg. 1. eig. (so bes. häufig vom Sammeln der Truppen an irgendein Ort): milites de castellis ad castra; auxilia; virgines unum in locum. 2. trop. omnia probra in Deorum malediota. **B.** insb. 1. intensf. zusammenziehend vereinigen, verbinden: partes in unum. Omnia in obscurum coni acumen. Lac; also wie: sich zusammenziehen. Vulnura cora, sic schließen. **b.** trop. praepositionem et assumptionem in unum. 2. Geschäftspr.: mietend an sich nehmen, in Pacht nehmen, pachten (corresp. mit locare, wie emere mit vendere), wobei durch com-, vermute ich, das contractliche Uebereinkommen (auch ja von contrahere!) angezeigt werden soll. Und zwar a. etwas für seinen Gebrauch mietend, dingen. Aedes aliquas mihi. Habitationem in annum. Aliquid ad fruendum. Numos, lethen. Choragum. Militem. **Conducticius**, von fiducia, exercitus, domus, gemietet, gepachtet. **Conducti** Mietlinge, von Soldaten Mietstruppen. **Conductum**, das Gemietete, bes. Haus, Wohnung. **b.** irgend eine Leistung (einen Bau, Transport, Zoll dgl.) in Pacht nehmen, übernehmen, pachten. Redemptor, qui columnam illam de Cotta et de Torquato conduxerat faciendam. Aliquem docendum. **Vectigalia**, portorium. **Conductor**, trix der etwas in Pacht nimmt, Miether, Pächter, Uebernehmer: histrionum, pecoris, agri, aedificii, operis. **Conductio** das Mieten, die Pacht, fundi, vectigalium. Allein auch, wenn schon selten das Zusammenziehen, Vereinigen. In der späteren Medicin die Convulsion (vgl. Contraction) *σπασμός*: musculorum, nervorum. **Conductus** das Zusammenziehen, oculorum. Neuerdings salvus conductus sicheres Geleit; auch Schutz od. Geleitsbrief, Ital. salvocondotto.  
 — II. neutr. zu etwas nützend beitragen, zuträglich sein, nützen. Nur in 3. Pers. Sg. u. Pl. mit in, ad aliquid [zieht sich gfs. dahin zusammen, als ihm genehm, seiner Natur nicht widerstrebend], mit Dat. od. abs. α, mit in: maxime in remp. β. mit ad: Consultant, ad vitae commoditatem iucunditatemque etc. . . . conducat id necne, de quo deliberant. γ. mit Dat. Huic aetati non conducit latebrosus locus. Maxime reip. Imbres

non conducunt vitibus. *δ. abs.* Dubitare non possumus, quin ea maxime conducant, quae sunt rectissima. Conducibilis zuträglich, nützlich, consilium ad eam rem; istuc facinus mihi; c. et utile. Ital. conducevole was fördern kann, förderlich, günstig, behälflich, zuträglich.

Ital. condurre (*rr ft. cr*) ziemlich mit begrifflichem Erlöschen der Präp., sodasß dies Verbum fast nur des volleren Klanges wegen zum Ersatz des Simplex gewählt worden. Führen, leiten; wohin bringen, schaffen, fahren. Al pascolo, auf die Weide treiben, hüten; a diporto, spazieren führen. Uno a mal partito, einen in Verlegenheit, in gefährliche Umstände bringen. Einen wozu bringen, bereden, dahin vermögen. Egli mi ha a tale condotto che Er hat mich so weit gebracht das. — Einen dingen, mietzen, für Besoldung annehmen; su condotto per medico Er wurde als Arzt bestellt, in Miethe genommen. — Menar, o condurre alla mazza (Stod), verrathen. — Wie Lat. ad exitum perducere auch Ital. condurre a fine, etwas ausführen, beendigen, zu Stande bringen; ad effetto ins Werk richten, zu St. bringen. Vgl. perducere aliquid ad effectum Pompon. Dig. 33, 4, 7. C. un affare die Aufsicht über ein Geschäft (zu thuedes, frz. af-faire) haben, es führen. C. a bene, a salvamento, a buon fine, glücklich anführen. Condur aqua, Wasser leiten. — Refl. condursi sich aufführen [was ihm nahe kommt in der eig. Bedeutung], sich verhalten, betragen. — Sich wohin begeben, wohin gerathen. Dove mi son condotto, wo bin ich hingerathen? Anlangen, eintreffen: condursi a buon porto, in einen sichern Hafen gelangen. Sich entschließen, sich verleiten lassen. Da necessita coostroto (constrictus) a scriverlo mi conduco Aus Noth gezwungen entschließe ich mich Ihnen zu schreiben. Perf. condussi (Lat. conduxi). Lavorio ben condotto, wohl getroffene, wohl ausgeführte Arbeit. Mal condotto mit dem es schlecht ansieht, um den es schlecht steht; übel zugerichtet; der sehr zurückgekommen, in schlechten Umständen der Gesundheit oder Habschaft ist. Auch: in Dienst genommen, angeworben. Condotta f. die Leitung, Aufsicht — die Führung, Anführung (im Kriegswesen), — die Aufführung (ähnlich also dieses), das Verhalten, Betragen; esser uomo di condotta, von guter Aufführung sein. Eine Menge Vasthiere, welche die Waaren von einem Orte zum andern transportiren; der Transport. Medico ob. chirurgo di condotta (Vestellung, Besoldung) Stadt-Physicus, Chirurg. Conduttura (wie vettura, Lat. vectura) die Fuhr, das Fuhrwerk, das Fahren. Conducitore ein Führer; ein Lehrer, Anweiser; ein Anführer, Befehlshaber, aber conduttore ein Führer, Wegweiser; ein Pächter, Abpächter; Blitzableiter. Frz. conducteur Führer, der regirt, Aufsicht hat; Electricitäts-Leiter. — Frz. con-

duire führen, leiten; (von Menschen, Thieren und Sachen) aus Höflichkeit od. zum Schutz begleiten. Aufsicht haben. Ein Werk, vornehmen, ausführen, vollführen. Befehlen, regieren. Conduire bien (gut führen) sa main, son pinceau, rein und hübsch schreiben, malen. Conduire une ligne (vgl. Lat. ducere lineam, ziehen) par des points donnés, durch gegebene Punkte einen Cirkel (also: zusammenziehend) beschreiben. C. un oiseau einen Vogel aufziehen; un arbre, einen Baum ziehen. — Refl. se conduire sich aufführen, verhalten. Il ne voit pas se conduire Er ist fast blind; es ist so dunkel, daß er sich fast nicht finden [eig. sich führen] kann. Donner à qn. de quoi se conduire, einem einen Scherpfennig (viaticum auf die Reise) geben. Conduite f. = It. condotta: das Führen, Leiten und Begleiten, Geleit; Aufführen; Anführen; Aufsicht; Aufführung; Ziehung der Dämme; die nach einander aufsteigenden Noten. Conduite d'eau, nach einander liegende Wasserröhren, Wasserleitung. Conduit m. Wasser-, Blut-, Harn-Röhre; kleiner und langer Wassergraben.

Lat. diduco auseinanderziehen, zertheilen, trennen. I. eig. A. im Allg. Quum ventus eas (sc. nubes) leviter diducit eunteis Dissolvitque. Ggf. conducere nubila. Oculos, aber conductus oculorum. Supercilium, wie contrahere supercilia, opp. deducere. Nares, labra; fauces immani hiatu. Nodos manu. (Fluctus) Continuum diduxit humum (Ggf. in den Präpp.), partesque resolvit In totidem etc. Cibum d. i. verarbeiten, verdauen, digerere. Si maxima flumina in rivos diducuntur. — B. insb. milit. die Streitkräfte zertheilen im guten und (häufiger) im üblen Sinne: entfalten, entwickeln; zerplittern, vereinzeln. Instruant aciem diductam in cornua, ne circumveniri multitudinem hostium possent. Ordines. Choros. — II. trop. Qui amicitias cohaerentes diducere velit. Nuptias, matrimonium. Si repudio diducta fuerit. Diductam civitatem ut civili bello, in Partheilungen gespalten. Litem domini et conductoris, schlichten. Iisdem temporibus in tres partes medicina diducta est. Divisionem in digitos, an den Fingern abzählen. Ultio — senatum in studia diduxerat. — Diductio das Ausdehnen, die Trennung. Ostendit intentionem spiritus velocitas ejus et diductio. Humor in diductione rerum ad quartas redactus est.

Circum: per. Circumduco herumziehen (gls. einen Kreis, oder wenigstens Curven, ziehend), -führen, -bewegen. Antimoeni aliqua nos: tum autem circumduco exercitum. Eductis quatuor cohortibus ... et longiore itinere circumductis, ne ex hostium castris conspici possent. C. agmen per invia circa (also noch einmal eine mit circum verwandte Form). Aliquem vicatim. Von leblosen Dingen: Casilinum coloniam

deduxisti, ut vexillum tolleres, ut aratrum circumduceres (wie bei Gründung neuer Städte gewöhnlich). Quod flumen Dabris, ut circino circumductum, paene totum oppidum cingit. Umbra hominis lineis circumducta durch Linien umzogen, durch Umrißlinien bezeichnet, angegeben. 2. trop. a. wie unser anführen, hinteres Licht führen, betrügen. Quasi tu dicas, me te velle argento circumducere. b. von der Rede umschreiben, ausdehnen: Quum sensus unus longiore ambitu circumducitur. c. von der Tonmessung: mit dem Circumflex bezeichnen od. betonen, geböhnt (gfl. gezogen, productus) aussprechen d. im Juristenlatein: ein Gesetz mit Strichen umziehen, d. i. cassiren, cancelliren, aufheben, auslassen. Circumductio 1. das Herumführen, Herumziehen: aquarum. Sphaerae der Umkreis. 2. trop. a. das Anführen, Betrügen. b. Ausdehnung eines Gedankens, Periode (eig. ambitus), auch circumductum. Circumductus 1. der Umfang einer Figur 2. die kreisförmige Bewegung, der Umlauf, orbium.

Perduco eig. durchführen, dah. I. jmd od. etwas irgend wohin führen, bringen. A. im Allg. Dum ad te legiones eae perducantur quas audio duci. Comprehensos eos ad Caesarem perduxerunt. B. insb. 1. ein Mädchen zum Liebesgenuß jmd zuführen. Vgl. adduco. 2. Gebäude, Graben, Wasser irgend wohin führen, leiten. A lacu Lemano ad montem Juram — murum — perducit. Navigabilem alveum ex portu in Nilum. Aquarum perductio. C. übertr. 1. mit etwas überziehen, überstreichen, bestreichen, beschmieren, wie inducere. Corpus stercore gallinae; artus succo. Dah. b. überziehend austreichen, auslöschen (vgl. circumducere). Si aliquid interloquerit, perduxerit (einen Strich dadurch ziehen?), adjecerit, emendaverit. 2. einen Trank einziehen [durch die Kehle], einschürfen, trinken. II. trop. jmd od. etwas zu einem gewissen Ziele, einer gewissen Zeit u. dgl. durchführen, fortführen, fortsetzen, führen, bringen. Res disputatione ad mediam noctem perducitur. Se medicina usque ad longam senectam. Quem Caesar ex humili loco ad summam dignitatem perduxerat. Aliquem ad perniciem. B. insb., zu etwas (einer Meinung od. Handlung) bewegend bringen, vermögen, bewegen. Si dictis nequis perduci, ut vera haec credas. Vgl. adducere ad credendum. Oratio me ducit ad credendum. Ital. ridursi a crederlo, es endlich glauben (von den Zweifeln zurückkommend). Aliquem ad (in) suam sententiam Aliquem ad se magnis pollicitationibus auf seine Seite bringen (eig. hinüberziehen). Perductor der Zuführer (insb. der Suppler). Perductare herumführen, im Doppels. mit dem Subst. Plaut. Most. 3, 2, 159 sq.

Superduco darüber ziehen, pampinum. Novercam tot liberis über den Hals bringen. — Transduco, traduco hinüber führen, -bringen, über etwas führen, bringen, gehen lassen. I. eig. A. im Allg. Traduce et matrem et familiam omnem ad nos. Exercitum ex Gallia in Ligures. Copias praeter castra. Forte si per domum quis suam passus est aquaeductum transduci. Tua pompa eo traducenda est, vorüberzuführen. Ebenso: Ut te hodie, quasi pompam illac praeterducerem, vorbei führen. B. insb. 1. über ein Gewässer, über eine Brücke setzen lassen, übersetzen. Pontem in Arari faciendum curat, etque ita exercitum transducit. Häufig mit dopp. Acc., deren einer, den Fluß bezeichnende als von trans abhängig gedacht werden muß. Quos Caesar transduxerat Rhenum. 2. public. equum, vom Ritter, der bei der Untersuchung des Censor tabellos vorübergeht. 3. zur Beschimpfung öffentlich vorüberführen. Delatores flagellis caesi ac traducti per amphitheatri arenam. II. trop. A. im Allg. Nemo qui laxaret iudicium animos atque a severitate paulisper ad hilaritatem risumque traduceret. Animos a contraria defensione abducere et ad nostram onor traducere. Ex inferioribus ordinibus in superiores transduci, versetzt. Vgl. das Subst. traductor ad plebem. Mali puniuntur et traducuntur in melius. B. insb. 1. jmd auf irgend eine Seite hinüber ziehen, hinüberbringen. Traduxit me ad suam sententiam. 2. jmd gfs. zur Schau vorüberführen, d. i. zur Schau stellen, öff. dem Spotte preisgeben, beschimpfen. Despectum (von oben herab angesehen) et derisum (auch gfs. von oben herab verlacht) traductumque inter discipulos. Hiemit verw. 3. im guten Sinne, öffentlich anstellen, veröffentlichen, offenbaren, zeigen. Quae tua traducit carmina. Se, sich öffentlich zeigen, wie in einer pompa, s. ob. 4. von der Zeit, sie hinbringen, zubringen, verleben. Si volumus hoc quod datum est vitae tranquille placideque traducere — hinüberführen bis zu einem Schluß. 5. in der späteren gramm. Sprache a. übertragen. Videtur Graecos secutos, qui *εφόδιον* a sumptu viae ad aliarum quoque rerum apparatus traducunt. b. ableiten. *Jactare* (als Intens.) multo fusius largiusque est quam *jacere*, unde id verbum traductum est. Wohl nach einem Wilde hergenommen vom Wasser, wie derivare aus rivus. Traductio I. eig. Vorüberführen, Aufführen im Triumph. II. trop. A. das Hinüberführen in einen anderen Stand: Traductio ad plebem furibundi hominis ac perditii (Clodii), vgl. traductor. 2. neutral, das Vorüberziehen, der Verlauf, temporis. 3. rhetor. die Uebertragung, Metonymie: Ne illa quidem traductio atque immutatio in verbo (Umnamung als Uebers. des Griech. Wortes) quandam fabricationem habet, sed in oratione: Africa terribili tremat horrida terra tumultu (malerisch mit vielen

r, und anlautenden t). *Pro Afris est sumpta Africa.* b. eine Redefigur, die Abänderung des mehrmals wiederholten Wortes.

*Seduco* I. abseits-, beiseit-, auf die Seite führen, fortführen, fortziehen. A. eig. *Eo nunc ego secreto* (auch mit se, d. i. für sich, abgetrennt; unser heimlich gls. daheim, nicht auf offener Straße) *te huc foras seduxi, Ut tuam rem ego tecum hic loquerer familiarem. Aliquem solum seorsum ab aedibus.* Wenn ich in Betreff von *solus* recht vermute, mit dreimaligem s d. Viell. nämlich ist es eine Comp., welche etwa *se* (sine) *aliis* enthält, falls nicht, noch wahrscheinlicher, des Mangels von *rus* in *al-ius* halber (S. a n - ya, vom Pron. a na, jener, Präpp. Nr. 301., wie *μω-ός*, einsam, *δοιδ*) eine bloße Abl. (vgl. etwa *paullus* und als Pron. *ille*) aus *se* darin zu suchen. Vgl. den Ggl.: *Quod egomet solus feci, nec quisquam alius affuit In tabernaculo. Quod a te (Trebonio) seductus est tuoque beneficio adhuc vivit (Antonius) auf die Seite gebracht (nicht, wie bei uns öfters: heimlich getödtet), entfernt worden ist.* B. trop. 1. im Allg. *Animi habent proprium quiddam et a corporibus seductum* (wie: für sich). 2. insb. im Kirchenlat. auf Abwege führen, verführen. *Seducerent me, quia ego seductilis (verführbar) eram. Seducor, trix* Verführer, in. II. sondernd aneinanderbringen, trennen. *Seducit terras haec brevis unda duas.* *Seductus* entfernt, fern. *Mons erat audaci seductus in aethera dorso* (weithinauf — gls. in einsame Höhe — ragend). *Ut illis non minus hos seductos et quasi rusticos, Zurückgezogene, in der Einsamkeit (solitudo) Lebende. Seductio* I. A. das Verführer-, testium B. die Verführung II. Trennung: *Mors est corporis animaeque seductio.*

*Praeduco* etwas vor etwas vorführen, vorziehen (jedoch nicht im Sinne des Vorzugs): *fossas transversas viis, fossas muris. Murum. Lineas itineri, durch gezogene Linien den Weg vorzeichnen. Praeductal* *καράγραφος* der Bleistift zum Linienziehen. *Praeductoria lora, zum Vorziehen dienend.* — *Produco* hervor-, vorführen, -bringen. I. eig. *Ubi sunt isti, quos ante aedes huc jussi produci foras? Copias pro castris* (her vor vor das Lager). *Aliquem in conspectum populi R. In iudicium, vor Gericht führen. Aliquem ad necem. Vom Schauspieler vorführen, aufführen, vorstellen. Nihil ab hoc (Roscio) pravum et perversum produci posse arbitrabantur. Zum Verkauf vorführen, servos, ancillam.* — Etwas vor etwas vorziehen, vorstellen. *Producere malo aliquam moram. Scamnum lecto.* — Ausziehen, in die Länge ziehen, ausdehnen. *Ferrum incude* (vgl. *ductilis*). *Lineas ex argento nigras.* — Wohin führen, bringen. *Non tu eam rus hinc modo produxe* (gestürzt aus *prodaxisse*) *ajebas.* — *Longum funus ad tutavlos, aus dem*



Trauerhaufe hervor? — Von der Stelle bringen: *Bovem placidissimum cum indomito jungimus, qui et procurrentem retrahat, et cunctantem producat, verwärts ziehen.* — B. insb. hervorbringen, zeugen. 2. in der Auspr., in die Länge ziehen, dehnen. *Syllabam.* Vgl. die Worte ziehen; gedehnt sprechen. II. trop. A. hervorziehen, emporbringen (zu Aufsehen): *Producere aliquem ad aliquam dignitatem; omni genere honoris.* B. jmd zu irgend einer Handlung bringen, antreiben, veranlassen, verleiten. *Sponsione productus ad aliquid faciendum.* — C. hinziehen, in die Länge ziehen, verzögern (auch zu ziehen). *Solum ultra primam lucem.* Auch jmd hinziehen; aufhalten. — D. von der Zeit, zubringen, hinbringen, diem. — E. jmd unterrichtend anweisen, unterrichten, erziehen, bilden: *Audientem dicte mater, produxisti filiam. Laevo monitu pueros avaros.* Vgl. *educare.* *Productus* gedehnt, lange, verlängert, lange anhaltend. *Productiore cornuum sinistro per ima collium.* Weist zeitlich: *Dolores longinquitate producti vehementius torquent.* *Syllaba,* im Ggf. der kurzen. *Syllaba productius latiusque pronunciata.* B. subst. *producta* Pl. das Vorziahenswerthe, Vorzügliche (diese aus wesentlich gleichen Elementen), Uebers. des Griech. τὰ προηγμένα. *Productio* die Ausdehnung, Verlängerung, temporis II. die Dehnung in der Aussprache. *Productor προαγωγός,* viell. Kuppler.

*Reduco* (*reduco* mit Länge vorn bei *Lucr.*, rechtfertigt kaum die Annahme einer Redupl. wie in *re-d-do*, vgl. *κτίζω*; eher *red* wie in *red-hibeo* u. s. w.). I. zurückführen, ziehen, bringen. A. eig. 1. im Allg. a, mit lebenden Obji. *Sequere hac reducam te ubi fuisti. Aliquem ex errore in viam. De (ab) exilio. Uxorem wieder als Frau nehmen. Regem wieder einsetzen.* b. mit sächlichen Obji. *Reliquas munitiones ab ea fossa pedes CD. reduxit. Ut calculum reducas, si te alicujus dati poenitet. Clipeum, an sich ziehen; remos ad pectora. Gladium (opp. eduxit). Auras naribus (zurück = hinein). Diem (aurora).* 2. insb. a. *aliquem domum, jemb nach Hause führen, begleiten. Das Zurück, weil der Gefährte ja auswärts war.* b. in der Militärspr. das Militär zurückziehen. *Exercitum (copias, legiones suas etc.), auch einmal reductare.* — B. trop. *In gratiam cum aliquo; propinquum ad officium, judices ad justitiam; in memoriam.* Wie letzteres, Ital. *ridurre a l'ubbidienza, o in potestà,* zum Gehorsam bringen; bezwingen, civitatem in ditionem potestatemque pop. Romani redigere. Auch Frz. *réduire* zu etwas bringen, zwingen, bezwingen, unter den Gehorsam bringen, bändigen. *Ridurre in speranza* Hoffnung machen, hoffen lassen. Ähnlich: *Tu spem*

reducis mentibus anxii Virosque For. Also meistens aus einem abweichenden Zustande in den normalen zurückführen. Habitum vestiumque pristinum. — II. seit der august. Periode zum. mit vorherrschendem Begriff des ducere (also unter Erblassen des präp. Zusatzes) für das gew. redigere. A. ein bestimmtes Maas herausbringen: LX pondo panis e modio reducunt (aus der Hirse, wie der heraus, der Umgestaltung wegen). B. irgend etwas wohin, d. i. in irgend eine Gestalt, Beschaffenheit u. dgl. bringen, schaffen. Lambendo mater (ursa) in artus fingit et in formam, quantam capit ipsa, reducit, vom Großkled. Pæcom in summum, in die Höhe, heraufbringen. Aber auch nach der Wtnus-Seite hin: corpus sensim ad maciem. Vgl. reduziert an Leib und Seele. Frz. il est bien réduit Er hat sich sehr geändert; muß mit geringerm Staate zufrieden sein, an den Bettelstab gebracht sein, être réduit au bâton blanc, à la besace. Ital. ridursi povero arm werden, vgl. zurückgekommen sein (in Hinsicht des Vermögens). Ridurre alla mendicita, vgl. Frz. réduit à la mendicité. Ridurre in minore stato; r. agli estremi, einen heruntersetzen; in die größte Noth versetzen. Ridursi a niente, in nulla, zu nichts werden. R. in polvere, frz. réduire en poudre, zu Pulver, zu Staub machen. — Frz. réduire en province, en république zu einer Provinz, Republik machen. — Vgl. Lat. populos, Galliam in provinciam redigere Cäs., in provinciae formam. — Reductus zurückgezogen, von der Localität zurücktretend, entlegen, entfernt. 3. V. vallis. Producta et reducta (bona), Uebers. der προημύνα και ἀποπροημύνα bei den Stoikern, vorzuziehende und (ἀπό neg.) u nachzusetzende Güter. Reductor plebis Romanae in urbem (Menenius Agrippa). Trop. literarum iam senescentium reductor ac reformator (d. h. in eine neue — bessere — Gestalt bringend), Wiederhersteller. Reductio das Zurückführen, Zurückziehen. Regis, Wiedereinsetzung. Clipeum aeneum catenis pondeat, per cuius reductiones et demissiones perficietur sudationis temperatura.

Frz. réduit abgesonderter Ort, wohin man sich allein begeben kann. Ort, an welchen einige Personen, sich zu erlustigen, zu unterreden u. s. w., sich zu begeben pflegen. Im Festungsbau: Art Citadelle. It. ridotto od. ridotto Aufenthalt, Sammelplatz — eine Versammlung von maskirten Personen, zu tanzen und zu spielen (Redoute) nebst Frz. redoute s. Schanze, Sammelplatz, von Diez *EWB.* S. 289. hieher gezogen. In *Kouze Dict.* wird redoute mit Schreckchanze, eine abgesonderte Schanze, übersetzt, als gehörte es zu redouter, Ital. ridottare fürchten, befürchten. Ich schwankte aber noch einigermaßen, soll ich die letzteren aus reductare (etwas sich — fürchten — zurückziehen)

oder aus dubitare mit re (zweifelnd — zwischen Furcht und Hoffnung — zurückweichen; Ital. ridubitare jedoch: wiederum vermuthen; neue Zweifel, neues Bedenken haben) zurückleiten. Auch b-t gäbe durch Assim. tt.

Deduco ab, fort, hinweg, auch abwärts, herab führen, ziehen, bringen, bewegen u. dgl. I. eig. A. im Allg. a. ohne Angabe des Ziels. Cur Epicurus atomos de via deducat. Pedes de lecto. Omnia (sc. mala) de capite et de oculis (brassica). Febres corpore (Abl., wie von de abhängig). Lunam cursu, coelo. Rivos, in die Aeder ableiten. b. mit Angabe des Ziels. Aliquem ad aliquem. Suas vestes humero ad pectora. Sinum ad ima crura. Aquam in vias. Aliquem in carcerem. — B. insb. 1. milit. eine Mannschaft aus irgend einem Orte (irgendwohin) ziehen, abziehen lassen, abführen; wohin führen, legen dgl. Qui nisi decedat atque exercitum deducat ex his regionibus. Quintam legionem ab opere deductam subsidio suis duxit. Copias ex locis superioribus in campum deducit. Hier also wirkliches Hinab. In hiberna in Sequanos. 2. public. eine Colonie nach irgend einem Orte abführen. Colonos, od. coloniam, in aliquem locum. 3. naut. a. ein Schiff aus den Werften ziehen: Ex navalibus eorum unam (navem) deducit. Davon, wie κατὰ λίκυον, ein Schiff vom Stapel laufen, auslaufen, in See setzen lassen. Naves, classem. b. selten für subducere und das Griech. κατὰ γαῦον, ein Schiff [d. h. wohl: von hoher See, ex alto I in den Hafen (in portum) ziehen. — 4. bei den Webern: den Faden, das Gespinnst fortführen, fortspinnen. Filum. Dah. meton. ein Gewebe verfertigen, etwas weben. — 5. term. techn. des gewöhnlichen Lebens, jmd ehrenhalber begleitend aus dem Hause führen, abführen, begleiten. Quam magna multitudo optimorum virorum et civium me de domo deduceret. Ggf. reducere. Ne deducendi sui causa populum de foro abduceret. Aber auch 1. aliquam alicui, ad aliquem, dem Manne zuführen, hinführen (vgl. denubo). Uxorem domum, in domum, domum in cubiculum. β. im unedlen Sinne eine Concubine zuführen. Und c. jmd od. etwas in einem Festaufzuge aufführen, triumpho. — 6. juristisch: aliquem de fundo, jmd von einer streitigen Besitzung, in Gegenwart von Zeugen (ohne od. mit Gewalt; ersteres moribus, letzteres vi solida) hinwegführen, um ihm das Recht zur Klage zu verschaffen. Ein der Klage vorangehende symbolische Proceßur. — 7. mit dem Nebenbegriff der Verminderung: abziehen, hinwegnehmen, vermindern. Ut centum numi deducerentur. — II. trop. A. im Allg. Aliquem de sententia, aber anderseits auch ad eam sententiam (von einer anderen). Quae tandem ea est disciplina, ad quam me deducas, si ab hac abstraxeris (gewaltfam)? Eloquos-

tia deducimus perterritos a timore. Aliquena a tristitia, ab acerbitate neben ad fletum misericordiamque. Aliquem, rem in periculum. Rem in controversiam, rem huc (in eum locum) ut etc. Audi quo rem deducam. — B. insb. 1. jmd zu irgend einer Meinung verführen, bewegen, bringen. Sibi esse facile, Sauthen regem Thracum deducere, ut eos terra depelleret. 2. ein Schwert gleich einem Gewebe fein ausspinnen (vgl. contextere librum), d. i. kunstvoll bearbeiten. Tenui deducta poemate filo. Mille die versus. 3. (das Web viel. auch vom Gespinnst entlehnt; vgl. subtilis, tela) etwas feiner-, dünner-, schwächer machen. Vocem deducas oportet, ut mulieris videantur verba. — Deductus 1. eingezogen, einwärts gebogen: Nasum et a summo eminentiorem et ab imo deductiorem. 2. fein, dünn, schwach. Deducta tunc voce leo, mit schwacher gedämpfter Stimme. Carmen Virg. Ecl. 6, 5. („tenue. Translatio a lana, quae deducitur in tenuitatem. Serv.). Deductio das Abführen, Fortführen nach den besonderen Beziehungen des Grundwortes. 1. eig. A. im Allg.: rivoꝝrum a fonte, Ableitung. B. insb. 1. das Einlegen, Einquartieren des Militärs. In oppida militum crudelis et misera deductio, falls nicht zu 2). 2. das Abführen von Colonien. Quae erit in istos agros deductio? 3. sponsae in domum mariti. 4. das Abführen, Vertreiben vom Besitz, ut moribus deductio fieret, f. früher deducere Nr. 6. 5. das (vermindernde) Abziehen, der Abzug (wie im Deutschen, abgerechnet die Versch. der Präh.). Sine deductione. II. trop. Ex hac deductione rationis illa summa nascitur controversia quam judicationem appellamus, Beweisführung. Cic. Invent. 1, 14. Vgl. Deduction, als Herleitung aus Gründen, Principien. Deductor 1. der etwas herbeibringt, Bringer: Spiritus dei deductor omnis veritatis. 2. der Begleiter eines Amtsbewerbers. Deductoria medicamenta. Deductorium liquoris, Abzugscanal. Deductus das Herabziehen, ponderis. Dedux, wie redux, tradux u. s. w., abgeleitet, abstammend: Nisi forte Gallia tua dedux Heliconis.

Subduco von unten ziehen; und zwar ohne od. mit dem Nebensgriffe des Entziehens. I. von unten hervor ziehen, bringen, schaffen. A. im Allg. Cataractam funibus subducunt in tantum altitudinis, ut subire recti possent. Supercilia. B. insb. 1. naut. aus Land (mithin von unten aufwärts) ziehen. Longas naves, quae in aridum subduxerat. Naves regiae in campo Martio subductae sunt (hinaufgezogen sich befinden), worin der Usl. gerade so den u a s der Bewegung eingenommenen Ort der Ruhe proleptisch anzudeuten scheint, wie bei ponere, collocare in — loco. 2. milit. die Mannschaft aus ihrer Stellung hervor wohlth führen, placten. Cohortes aliquot subductas ex dextro

cornu post aciem circumducit. Numidas ex media acie; triarios ex postrema acie. Copias in proximum collem subducit. II. mit dem Nebenbegriffe des Entziehens, darunter (sub) wegziehen, entziehen, wegführen, wegbringen, wegnehmen. Ignem, das Feuer unter dem Gefäße weg. Lapidibus ex ea quae suberat turri subductis. Subduc cibum unum diem athleteae. Aliquem praesenti periculo, pugnae. Alvum, abführen, entziehen. Vela celeriter einziehen. 2. insb. heimlich (sub) entziehen, stehlen, rauben, 3. B. alicui anulum. Refl.: tempus est subducere hinc me. Se clam. B. trop. rationem (gfs. durch Abziehung des einen Posten vom andern) die Rechnung ziehen, berechnen, erwägen. Circumspectis rebus meis omnibus rationibusque subductis summam feci cogitationum mearum. Subductus entzogen, entfernt, entlegen, remotus. Cubiculum subductam omnibus ventis. Subductio das Ziehen der Schiffe aus Land 2. die Berechnung.

1429. Eig. wohl vor Nr. 961. einzuschalten gewesen wäre ἀράσσω, ξω, gewöhnlicher im Med. ἀράσσομαι. Nämlich wegen des  $\alpha$  in ἀράξ, ἀρός so viel man fassen kann, Handvoll, pugillus, manipulus (von pugnus, manus), vgl. ἀράγμα 2. der vierte eines ξέστος 3. die flache Hand. Weil dort aus Versehen weggelassen, mag es noch hier ein Unterkommen finden. ἀράσσω greifen, fassen, zusammenfassen, bes. so viel man mit der Hand fassen od. zwischen den Fingern halten kann, κόνιος δεδραγμένως αἵματος, eine Hand voll blutiger Erde ergreifend. Ἐλπίδος δεδραγμένως, festhaltend an einer Hoffnung. Auch nehmen, wegnehmen, wegraffen. Statt des Gen. haben Spätere den Acc., auch schon Herod. ἀράσθην fassend, greifend. ἀράγμα eine Handvoll, manipulus: bes. so viel Aehren der Schnitter beim Absicheln des Getraides in der linken Hand zusammenfassen, od. der Aehrenleser mit einemmal zusammenlesen kann, um sie zu binden, Aehrenbündel, Garbe. Später auch noch die stehenden Aehren. ἀραγματολόγος Aehren lesend; vgl. spicilegium. ἀραγμῖς, δραγμῖς eine Handvoll. ἀραγμός das Fassen, Greifen. ἀραγμῆ = δραγμός 2. = δραγμα 3. = δραχμή. Dah. δραγμῖνω (aber δραγματεύω von δραγμα) Aehren zusammenlesen. Durch den Gebrauch von δραγμῆ unterschieden, allein, trotz des  $\chi$  st.  $\alpha$  vor dem Nasal, urspr. soviel, als man mit den Fingern fassen kann, δραγμῆ Drachme, denarius, eine Münze von 6 Obolen 2. als Gewicht. Ἐδραχμος von 6 Drachmen. Pers. direm, sagt Vullers l. p. 832. 840., unde arab. dirhem, nomen ponderis trium māsh et quatuor granorum, vel sec. Samachs. sex dānaq i. e. quadraginta octo granorum. 2. dirhem, drachma, numus argenteus 3. abs. pecunia, numus omnis generis. Armen. dram (auch mit Verlust von  $\chi$ ), arab. dirham - un, nach semit. Laut

gesetzt aus drahm - u entstanden. Friedr. Müller, Zur Armen. Lautl. S. 9. Goth. aus d. Griech. drakma Luc. 16, 8. 9. *Ἐπιδρασσομαι* angreifen, anfassen, sich aneignen od. anmaßen, c. gen. *Ἀποδραττω* davon nehmen, gew. im Med. *Περίδραξις* das Umfassen mit der Faust od. den Händen, von *περιδρασσομαι*. *Ἰνδροασσομαι* sich einer Sache heimlich od. unvermerkt zu bemächtigen suchen, mit dem Gen. τῆς *δυνάμεως*.

Mich bedünkt nicht unwahrscheinlich, Mhd. zarge, Zarge, Seiteneinfassung eines Raumes, Rand, Ring. Ven. III. 850. sei damit gleichen Stammes. Auch als Maß für Getreide: zarg rocken. Zufolge Diez *EWB.* S. 342. targa Schilb, Mhd. tarsche, tarze aus altfrz. targe. Span. atarjea Einfassung eines Canals. — Des Zd. draj ergreifen, festhalten Justi S. 161. bin ich um so weniger versichert, als man dabei nicht nur an S. darh, sondern auch etwa an ein erweitertes dhar denken könnte.

1430. S. druh *PWB.* III. 842. Druhyati, Perf. dudróha; Part. Fut. dróhitá (wie duhitar) und ohne Bindew. drogdha und dródhá jmd etwas zu Leide thun, zu schaden suchen. — Part. drugdhá der jmd etwas zu Leide thut. Mit pass. Ved. in aksádrugdha (von den Würfeln gefaßt, im Spiel Unglück habend), könnte aber auch bed.: mit Würfeln schadend, ein gefährlicher (betrügerischer!) Spieler. N. Beleidigung, Kränkung. Druh Nom. und im Comp. vor einem anderen Worte dhrug und dhrud' (dieses nicht zu belegen) mit Umstellung des Pauches. 1. Adj. am Ende eines Comp. beleidigend, beschädigend, sich feindselig benehmend, z. B. brahadruhó nrpán die brahmaföindlichen Mannherrscher. In der älteren Sprache häufig als Subst. Beleidiger, Beschädiger; Unhold, in. 2. f. Beleidigung, Kränkung, Beschädigung. Tatadruh vor. *Wb.* S. 63. Mitradruh der dem Freunde zu Schaden sucht, Verräther eines Freundes, bundesbrüchig. Vgl. *Zd.* mithródrúj Justi S. 233., Rom. - drukhs, den Mithra belügend. Mitradróha am Feinde geübter Verrath Böhtl. *Sprichw.* III. S. 133. — Die in erster Ausgabe Bopp entnommenen Vergleiche verfehlen des Zieles. Drohen, *Ahd.* drouan f. *WVB.* I. S. 1095. Aber auch trux und atrox (Sscr. ádruh? dessen u jedoch zu ó in atróces nicht stimmt), woran Bopp, *Gloss. comp.* p. 496. festhält, sind unhaltbar. *Grafmann* findet *RJ.* 12, 88. in dem c von trux ein Suffix, wie sax aus S. bhá, und erklärt ersteres: drohend. Er mag darin Recht haben. Trotz der Ved. furchtbar darf man wenigstens nicht an terreo (S. tras) denken mit Suffix. -yc (wie mord-ex), welchem überdies die Kürze des u in trux widerstrebt. — Delbrück (*Zacher Ztschr.* I. 5.): waltf. bedriogan verlocken, bestrafen; altind. druh, *Zd.* druj trügen, schädigen, leit. drog

Ebel *Wtr.* 2, 169. Die urspr. Wurzelf. hatte unzweifelhaft [nein vollkommen unwahr] 2 Aspirate (Grasman. 12, 126.). *Ruhn* 1, 179. fgd. bringt dazu noch griech. *ἔλγω* und *liugan* lügen (russ. *lgai* lügen) mit Abfall des *d*, und *l* für *r*. Beide Vorgänge sind wohl denkbar, vgl. *laggs'*, s. mich darh. Außerdem besprechen noch unsere *Wz.* Diejenö. *GWB.* I. 642. und *Grasmann* *RZ.* 12, 126. 133. *S.* *drôgdhar* Nom. ag. (Suff. -tar, Lat. -tor) da Andern etwas zu Leide thut, zu Schaden sucht, übelwollend. *Drôgha* m. Beleidigung, Kränkung, Beschädigung, *Drôghavaças*, *drôghavâç*, kränkende Reden führend. *Drôghamitra*, ein arglistiger Freund. Nun mag *Grasmann* vollkommen im Rechte sein, wenn er altn. *draugr* (Gespenst, Schatten des Verstorbenen) zu dem *Sskr.* *druh* (Unhold) und *Ûd.* *druj* (böser Geist) als damit einverstanden zieht. Jedenfalls *draugr* natürlicher: *Trugbild*, als wenn *Grimm*, in *Goth.* *driugan* (Kriegsdienste thun) ziehen (altn. *driugom tractim, raptim, ἐλκεδόν*) als Grundbed. scheidend, betreffs „altn. *draugr* m. larva, phantasma [eig. Erscheinung] und *Ahd.* *gitroc fallacia* auf das schnelle (Vorüberziehen) Erscheinen und Verschwinden des Gespenstes hindeutet.“ Auch liegt meines Bedünkens für alts. *gidrôg* (ags. *gedreag* *Traum*, *Räthsel*) st. *R.* Gesicht, Erscheinung, *Trugbild*, *Lat.* *te gidrôge* keinerlei Grund vor, sein *ô* als aus dem *a* z. *B.* in *Dän.* *bedrage* *Tromper* (Engl. *betray* soll laut *Müller GWB.* *In trahir*, also = *Lat.* *tradere* enthalten) erklären zu wollen. Es heißt es im *Prät.* *he Adaman...hidrôg* von *be-driogan* betrügen, womit auch im *Präs.* *S.* *abhidruh*, Schaden zufügen, übereinkommt. *Driogeri* Betrieger; *drugi thing* etwas Trägerisches, Betrug (viell. wie *luggi* zu *liogan*?). Die speciellere, im Deutschen (*Lug* und *Trug*) herrschende *Bed.* ist aber schon im *Sskr.* vorbereitet. So bedeuten zwar *S.* *abhidruh* beleidigend, feindlich, gehässig, *abhidrôha* Beleidigung, *Verlezung*, desgl. *adrôha* Abwesenheit von hartem, unfreundlichem Benehmen, Wohlwollen; *adruh* (Nom. *adhruk*) ohne Falsch, ohne Arg, wohlwollend, von göttlichen Wesen. Daneben aber auch *adrôgha* *truglos*, wahrhaftig; *adrôgham* *Adv.* zuverlässig; *adrôghavita* Wahrhaftigkeit liebend; *adrôghavâç* von *trug* loser Rede, Wahrheit sprechend. Trotz dem Allen würde ich Mühe haben, zu *Grasmann's* Forderung einer Verwandtschaft von *fraus* mit *S.* *drôgha* mich belehren zu lassen. Ein *d* statt *S.* *gh* wäre ohne Beispiel, und auch ein *l* dazu an Stelle von *d* (meinetwegen auch *dh*, wie in *dhruk*) trotz *fores* = *S.* *dvâra* ein Kühnes *Wagnis*, vollends da *fraudes* und *frus-tum* (glf. *Abbruch*) in *Ἰσαίω* *Nr.* 288. eine genügende Erklärung finden.

Auch den *Traum* vermöchte ich etym. nicht ohne *Bögern* als *Trug* gelten zu lassen, wie ansprechend diese Erklärung *Grasmann's*

an sich schiene, zumal auch mit Hinblick nach *örap* als *Wahr* vor. Vd. S. 131. Siehe *dormire* bei mir Nr. 39. und Müller *EW*. S. 815. *dream*, dessen *d* (und nicht *t*) als vor *r* still gestanden, was auch sonst vorkommt (z. B. S. *udra* Dttet, trotz *Wasser*), kein allzugroßes Bedenken erregte. Es bemerkt aber *Grimm* II. S. 146. Anm. „Wichtig für die Geschichte der *Wedd.*, daß das *Agf. dream* nie *somnium* ausdrückt, wofür *Ahd. troum*, *altl. traumr.*, ja sogar *Engl. dream* allgemein gilt (*Agf.* für *somnium* süßen, *altf. suëbhan.* Helt man den Traum für geistige Musik, frohe Betäubung der Seele? vgl. *Nib.* 7376. *onsweben* (einschlafern [*sopire*] durch süßes Fibern) und Entzückung: *Freude*, *Jubel.*“ Offenbar gehören die letzteren Worte (*Den.* II. 777.) zu *S. svap* (*dormire*), und deshalb kann ich mich auch nicht ohne Weiteres von Herleitung des Traumes aus *S. dra* lossagen. Ja mich bedünkt der Spieß eher umgekehrt werden zu müssen in der Sinnesfolge, welche *Heyne*, *Hel.* S. 177. für *altf. dróm* angibt, falls nicht gar Ableitungen von zweierlei *Wz.* (*drān*, und *S. drā* schlafen) scheinbar in eins zusammengeronnen sind. *St. Masc.* Grundb. Treiben, Getreibe, Leben [woher weiß er das?]; daher 1. das Treiben auf der Erde, irdisches Leben: *liudid dróm* [doch nicht etwa als völlig anderes Wort, das *Thun*, *drāma*?]; *mannð dróm* (lorlätan, das Leben verlassen, *agobhan* weggeben) sterben. 2. Leben im Himmel; auch Leben in der Hölle 3. Leben im Schlafe, Traum, *Dat. an dróma*; *fan them dróma*. Wie wenn mit dem Spanischen Dichter des Drama's „Das Leben ein Traum“ das Leben hier als „Traumleben“ aufgefaßt wäre, ob auch als heiteres oder doch voll bunter Abwechslung? *Drómian* sich fröhlich bewegen, jubeln. *Agf.* (*Leo*, *Resep.* S. 139.) *dréam* der Jubel; *gléodréam* Sangesjubel, Jubel mit Musik; *mandréam* Menschenfreude; *dréamléás* freudlos; *drymjan* jubeliren, laut singen, seine Freude äußern. *Ahd. trouintrugonara tripotes* [*tripodes*, *Orakel*?] *divorum*. Vgl. *drughida diuhilo simulacra* (Truggestalten falscher) *daemonum*.

*Altfr. v. Richth.* S. 693. Präf. 3. *bidrecht*, Plur. *bidraged*, Part. *bidrein*, betrügen; viell. Inf. *bidriaga*. *Dah. bedregelik* betrüglich, betrügerisch. Beachtenswerth des sich hervordrängenden *a* wegen. *Dram* S. 691., Traum. *Fries. drohtenes dram* aber (des Herrn, Gottes, Traum) ist eine Umschreibung von Schlaf, während der entsprechende Ausdruck im *Holländ.* *drom drohtines* (alliterirend) *vita coelestis*, *beatitudo* besagen will. — Vgl. *Grimm* Nr. 265. *Ahd. triugan* *Grass* V, 505. *fallere*, *fraudare*, *includere*, *cavillatio*. *Pitreogan*, *pitriugen*, *seducere*, *ludere*. *Trugalih*, *fabulosum*. *Truganon*, *ingere*; *truganari* *hypocrita*, *nugator*, *nebulo*, im-



postor. Pitroch, fantasma. Kitroc, fictio. Pitrukida, gitrocniſſa, deliramenta.

Perſ. auf den Keilinſchr. (Spiegel S. 203—4.) drauga Lüge; draujana Lügner, von dur'uj lügen, 3. B. Präſ. 2. Perſ. Conj. d'ur'ujyahy. Impf. 3. Pl. Sg. ad'urujija. Part. N. d'urukhtam. — Impf. durðgh und darðgh (mit Einſchub des erſten Votales) Vullers, lex. l. 837. mendacium (vgl. S. drøgha) 2. non verus, falsus, mendax. Valutiſch. drogh, falſch. Venſ. Dr. u. Occ. III. 80. Armen. drzel betrügen, tira-dräz der den Herrn betrügt. Fr. Müller Lautl. III. S. 7. Kurd. Garz p. 185. dräu od. duräu (mit Unterdr. von gh) Menzogna; dräu kem (ich mache eine Lüge) Mentire; drav'n Mentitore. Auch p. 142. dräu, falso, bugia, drav'n bugiardo. Aſgh. Friedr. Müller, Spr. der Aogh. S. 9. 13. drðh, Falſchheit, darghal Lügner. — 3b. Juſti S. 161. draogha 1. Abj. Lügneriſch, Acc. draoghem vacem (vgl. S. a-droggha vāc). 2. m. Lüge. Acc. āpem . . . draoghem vitus apāiti (als ob) er das Waſſer mit Lüge wiſſentlich anginge, d. h. ſich dem Gottesurtheil mit Waſſer unterzøge, obwohl er ſich bewußt iſt, gelogen zu haben. Einen Indiſchen Schwur, mit Feuer-Drdale verbunden, ſ. bei Weber, Berl. Monatsbr. 1870. S. 486. Draoghðvac Lügneriſche Rede. Draoſha Täuſchung; Duzv.-Gl.: wenn einer weiß: ſtehlen iſt nicht erlaubt zu thun, aba glaubt, es ſei eine gute That, wenn er den Reichen beſteht und das Geſtohlene dem Armen giebt. Wie drus-ta Lügner von drukh-sh als Fortbildung aus druj. Drukhs-manan'h drukh-geiſtig, deſſen Geiſt von der Drukhs beſeſſen iſt, und Drukhs-vidruj, der Drukhs feindlich, dagegen enthalten vorn den Nom. von druj mit s als Caſuszeichen. Gemäß der freilich in ſich tadelnswerthen und ſinnwidrigen Zend-Sitte, vermøge welcher das erſte Compoſitions-Glied häufig — an Stelle des flexionsloſen Thema's — aus einem erſtarren Nominative beſteht. Druj lügen, belügen. Präſ. 3. Pl. druzheñti. Impf. Conj. kð mām druzhāt'. Part. Präſ. Act. drujñtem, vgl. den trügenden. Mit aiwi, (wie S. abhi- und Deutſch be-) belügen. Aiwidrukhta Juſti S. 4. 1. Part. Perſ. Paſſ. belogen, gebrochen (vom Vertrage). Ndit' kahmāi aiwidrukhtð, von keinem betrogen (jedoch mit dem Suff. ſtarker Verba). 2. n. Belügen, Lüge. Anaiwidrukhta nicht betrogen. Anaiwidrukhti Freiheit vom Belogenwerden, vom Leiden. Das Gewürm denkt an Tiſtrya pard' druzhinto (Plur.) vorausliegend, d. h., wie Juſti S. 187. erklärt, d. h. es giebt vor, die Erfüllung ſeiner Wünſche durch T. ſicher zu hoffen. Iſt i aus ya zuſammengeſchrumpft: dann paſſte es trefflich zu S. druh-yant nach Gl. IV. Druj f. (Nom. Sg. drukh-s) Name meiſt weiblicher Dämonen, welche

an Rang unter den Daðvas stehn und zu welchen Naçus (Reichengespenst, vgl. *νεχός*), auch wohl Jahi u. a. gerechnet werden. Drujøm-vana (vorn mit Acc. Sg., coll.) die Druhts besiegend. Drujačka den Drujas anhängend.

Während dem Griech.-Lat. Stamme (man müßte denn *δελω* und fraus dafür gelten lassen) sowie dem Titu-Slavischen unsere Wz. mangelt: begegnen wir ihr auch bei den Kelten wieder. Edwards, Rech. p. 246. Gaël. im Highl. Soc. D. I. 870. droch Adj. Evil, bad: malus, pravus. Ceannsuichidh na h-uile fear an droch bhean, ach am fear aig aig am bl it. *Prov.* Every man can manage an ill wife but he who has her. Always placed before its subst., and more frequently used as prepositive in compounds. So z. B. Droch-fhocal A bad word, a curse, malediction, an oath: maledictio, aber droch-labhrach Ill-spoken: infacundus. Droch-ainm An ill name; droch-iomradh Evil report: mala fama. Droch-caingeall Bad covenant, treaty: pacti violatio. Droch-creideamh Misbelief, heresy. Droch-shùil An evil eye: oculus fascinus. Auch von sinnlichen Gegenständen: droch-bholadh A bad smell: odor foetidus. Droch-shian Bad weather. Es fehlt aber auch nicht, den Drujas begegnend, droch-spiorad A devil, fiend, bad spirit [dies im zweiten Gliede]: cacodaemon. — In Cormac's Dict. p. 54. droch i. e. everything bad: ut est droch-ben A bad woman, or drochfher A bad man. In Norris, Corn. Dram. II. 355. drog *malum*, evil [drwg W. A different root from tru, unfortunate, but the cognate Irish terms drog and trog are confounded in old Mss.]. Droc-ger *iasamia*, reproach [drygair m. W.]. From droc and ger, evil word. Droch-oberor *Maleficus*, a worker of evil. Welsh drwc (malus), comp. gwaeth, superl. gwaethaf Zeuss p. 306.

1431. Goth. driugan (schon Nr. 1197.) st. drauh, drugun, drugans Kriegsdienst thun, *στρατεύειν*; drauhtinon id. *στρατεύουσαι*. Gadrauhts (ga- zusammen, mit andern?) Soldat, *στρατιώτης*. Drauhtinassus Kriegsdienst, *στρατεία*. Auch drauhtivitoth (hinten Gebot, Gesetz). Dief. GWD. II. S. 641. Wir müssen diese Wortreihe, großer formeller Uebereinstimmung derselben mit der vorigen zum Troß, von ihr getrennt behandeln. Der Kriegsdienst hat zwar Angriff und Schädigung des Feindes zum Zweck; und wäre deßhalb auch intellectuelle Vermittelung mit S. druh nicht gerade unmöglich. Allein in einer großen Anzahl von driugan schwerlich abzusondernder Wörter läßt sich von einem solchen Ausgangspuncte, als Urbegriff, wenig oder nichts bemerken. Ob aber ziehen Grundbedeutung von driugan sei, wie Grimm vermuthet: steht noch dahin. Alts. druht-folk (Ags. dryhtfolk) Volksmenge. Druht-sköpi (Ags. dryht-soipe)

Herrschaft (auch Trasschaft dgl. hinten mit ähnlichem Ausgange), Herrscherwürde. Druhting zum Gefolge gehöriger; hier Hochzeitgenosse, Brautführer; wie Ahd. truhtigomo (paranympus) eig. der Mann (homo) des Hochzeitzuges, wie brätigomo Bräutigam, Agf. brydguma, sponsus, E. zu einem bride-groom (als stecke ein Stallknecht darin) verdreht. Drohtin (Ahd. truh-tin, Agf. dryhten, Fris. drohten) st. M. Gefolgsherr (wie Rönig glf. Spitze des Geschlechtes, gens, genus); vom weltlichen Herrn und im Comp. mandrohtin. Sonst nur von Gott und Christus (wie: Herr) gebraucht. „Aus altn. dröttinn (11 durch Assim.) das Fem. dröttning, schwed. drottning, Dän. dronning (mit abermaliger Assim.) regina; drottna, imperare. Man beachte hierin überall als Suff. hinzugetretenes t, wie auch in den Ahd. Wörtern Graff V, 517. Mhd. truht Ven. III. 121. Trupp, Schaar, Zug 2. einer aus der Schaar. Anrede an Christus: süeze truht, etwa st. truhtin? 3. Zug, Angriff. 4. Familie, Hauswesen. — Ueber den Ahd. truht-sazo, truh-sazo. Mhd. truhtsaeze, truhsaeze, Truchseß, s. Ven. II. 2. S. 341. Ob schon den dapifer, architrachelinus regius dgl. übersetzend: scheint es, in Gemäßheit mit den dortigen Angaben, gleichwohl nicht: Truchen (Schlüssel?) setzen d, wie noch WB. II. 1. S. 482. zu unbefangenen hingenommen ist. Vielmehr, schon in Einklang mit altn. drött-seti (woher niederd. mit Synkope und Beibeh. des t. Dro-st, vgl. Holstein, Land Wursten), im Gefolge truht sitzend (vorsitzend?). — Es hält aber schwer, zu Goth. driugan schlecht hin zweifelfreie verbale Ebenbilder ausfindig zu machen. Ueberdem wissen wir ja auch nicht, stellt dessen d ein urspr. aspirirtes dh vor, oder, gleich druh, ein ächtes d, welches sich unter dem Schutze von r erhalten hätte. Mit Nasal mlat. drungus, globus militum u. s. w., erinnert aber lebhaft an Gedränge Nr. 1163. An truh schlösse sich außerdem leicht Lith. drauge Gemeinschaft, Gesellschaft, nur daß dieses doch vermöge der Feminal-Endung-e (st. -ia) erst als Collectivum gelten muß von draugas, Gefährte, Genosse, wofür WB. I. 2. S. 1091. 1096. andere, indeß keineswegs unwiderrufliche Anknüpfungen versucht worden.

Ueber Agf. drëógan tragen, ertragen, vollbringen; s. diesen Vb. Nr. 1196. und etwa Ahd. thruoen (pati) S. 465. Im Vokale damit entzweit dragan Verb. 7. (s. diesen Vb. S. 488.) tragen; bedragan, betrügen [also trotzdem davon versch.]; utdragan, austragen. — Zusammenhang mit dem verigen unerwiesen.

ὄλγω Nr. 571. mit S. druh, wie Ruhn will, zu vereinbaren verhindern mich Sinn und (da im Griech. alsdann v st. ε zu erwarten stände) laut. Spielt aber gleich ὄλγω ja zuweilen in dem Sinn von fallere hinüber, das man leicht auch als ihm anver-

wandt verdächtigen könnte: Ueberzeugendes hat die Vorstellung von Gleichheit mit *S. druh* oder unserem *Trügen* nicht entfernt. Dazu kommt das seltsame *ἀθέλω*, auch *ἐξάθελω* st. *ἀμέλω* bei Hippokr., welche, den Begriff des Streichelns, *palpare* (vgl. auch Nr. 1192. *S. dhrağati*), dafür zum Grunde gelegt und wohl gar Lat. *indulgeo* hinzugenommen, leicht mit *θέλω* in näherem verwandtschaftlichen Bezug stehen könnten. *Θέλω*, *ξω βε* zaubern (*Mag. dry* der Zauberer, aber schwerlich *Druide*; *dry-craft* Magie, liegen zu weit ab vom Wege), durch Zaubermittel, bes. Zaubertränke und Zauberlieder verstricken, überwältigen, entkräften, einschläfern, beschwichtigen, lindern, befangen, überlisten, täuschen, blenden, das Lat. *ulcero*, von jedem süßen und schmeichelnden Gefühl [paßt zu *druh* durchaus nicht], das eine unwiderstehliche, meist verderbliche Gewalt über die Vernunft od. die gesunden Sinne ausübt. Homer braucht es bes. vom *Hermes*, der mit seinem Zauberstabe *ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει*, der Männer Augen durch süßen Schlaf befängt od. verdunkelt, auch sie in *Todes*schlaf verstrickt. Aehnlich von *Poseidon*, *θέλξας ὄσσε*, beide Augen des Erschlagenen verdunkelnd, umnachtend, wo, sagt *Paffow*, der Begriff des süßen Zauberreizes dem der unwiderstehlichen Gewalt Platz gemacht hat. Auch von der zaubernden *Kirke* sowie von den Zaubergefängen der *Sirenen*. Dah. überh. durch irgend ein sanftes Mittel unmerklich wozu bereden, verlocken, verführen, *νόον θυμὸν*; das Mittel wodurch im Dat. *ἐπέσοι, μαλακοῖσι καὶ αἰμυλίοισι λόγοισι*, auch selbst *ψεύδεσσι, δόλω* (durch Lug und Trug). Im Pass. *ἔρω* [Zota subscr. ?] *δ' ἄρα θυμὸν ἐθέλησεν* (mit dreimaliger *Aspir.*) von Liebeszauber wurden sie im Herzen verstrickt. Also beschwären, überlisten, betrügen, verblenden. Schmeicheln, durch Schmeichelei befangen. Durch den Reiz einer Erzählung fesseln. Ebenso pass. *θέλγεται ἦτορ*. Später bes. von der Zauberkraft der Rede, des Gesanges, der Schönheit, der Liebe, auch von dem magischen Streicheln od. Auflegen der Hände, dessen sich die griech. Aerzte als schmerzstillenden Mittels zu bedienen pflegten. *Θελεσίμυθος* (mit Worten beschwichtigend), worin eine längere Form wie in *ἐλεσίπενλος* trotz *ἔλξις*. Sonst *θελεσίνοος, θελεσίφρων* [buchst. Bezauberung des Herzens — bewirkend] das Herz od. die Seele bezaubernd, ergözend, bestrickend, täuschend. *θελεσίπικρος* schmerzhaft reizend, *κησημονή. θελεσίμυθος* Menschen bezaubernd, ergözend, täuschend. Sie enthalten vorn ein Nom. abstr., was auch als *κατάθελξις* von *κατάθέλω* vorhanden. Auch *θέλητροον*: *θέλητρον*, wie *φιλητρον* (von *φιλέω*): *φιλητρον* (von der starken Form, wie *ἐφιλάμην*). Gew. von *θελετήριος* (bezaubernd) das Neutr. *θελετήριον* Zaubermittel. *θελετήρη* Beschwichtiger, *ὀδυνάων*, auch *θέλητρον*. Als Fem. dazu *θελετήριον*. *θελετήριον* (wie Lat. Subst. in IV., jedoch als Fem.) Bezaubernd

berung, Ergözung. Seltsam mit  $\kappa$ :  $\theta\acute{\epsilon}\lambda\kappa\alpha\rho$  (wie:  $\acute{\alpha}\lambda\kappa\alpha\rho$ )·  $\theta\acute{\epsilon}\lambda\gamma\mu\alpha$  Hes., welches letztere er mit  $\theta\alpha\upsilon\mu\alpha$  glossirt. Hesychius hat überdem  $\theta\acute{\epsilon}\lambda\gamma\epsilon\iota$ ·  $\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\acute{\alpha}$ .  $\theta\acute{\alpha}\lambda\mu\epsilon\iota$  [dies gewiß nicht im Vorberth. verwandt],  $\acute{\alpha}\nu\theta\ \tau\omicron\upsilon\ \epsilon\iota\varsigma\ \tau\omicron\ \theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\upsilon\ \acute{\alpha}\gamma\epsilon\iota\upsilon$  [eine schwerlich irrendwie Grund habende Meinung; über  $\theta\acute{\epsilon}\lambda\omega$  Nr. 455. S. 339.].  $\acute{\alpha}\theta\epsilon\lambda\gamma\acute{\eta}\varsigma$  =  $\acute{\alpha}\theta\epsilon\lambda\kappa\tau\omicron\varsigma$  unbefänftigt, unbefriedigt.  $\acute{\epsilon}\pi\iota\theta\acute{\epsilon}\lambda\gamma\omega$  einschmeicheln:  $\nu\omicron\mu\omicron\upsilon\ \acute{\upsilon}\pi\nu\omicron\delta\omicron\tau\alpha\upsilon$  eine einschläfernde Weise schmeichelnd dazu blasen od. singen.  $\Pi\alpha\rho\alpha\theta\acute{\epsilon}\lambda\gamma\omega$  lindern, mildern, beschwichtigen, besänftigen. — Es läme nun darauf an, ob hieher auch  $\tau\epsilon\lambda\chi\acute{\iota}\nu\epsilon\varsigma$ , die ersten Metallarbeiter, die aber daneben als tückische und neidische Zauberer od. Kobolde galten. Bei Hes.  $\theta\epsilon\lambda\chi\acute{\iota}\nu\epsilon\varsigma$ ·  $\omicron\iota$   $\tau\epsilon\lambda\chi\acute{\iota}\nu\epsilon\varsigma$ .  $\gamma\omicron\theta\eta\tau\epsilon\varsigma$ ,  $\pi\alpha\nu\omicron\upsilon\theta\gamma\omicron\iota$ ,  $\varphi\alpha\rho\mu\alpha\kappa\epsilon\upsilon\tau\alpha\iota$  erregt den Verdacht, eine bloß im etym. Interesse geschaffene Form zu sein, welche sonach für Ursprung des Namens  $\tau\epsilon\lambda\chi\acute{\iota}\nu\epsilon\varsigma$  eig. nichts beweise. Uebrigens soll hiemit nicht die Möglichkeit verredet sein, als könne zwischen  $\tau\epsilon\lambda\chi\acute{\iota}\nu\epsilon\varsigma$  und  $\theta\acute{\epsilon}\lambda\gamma\omega$  kein innerer Zusammenhang bestehen. Es müßte eine Hauchumstellung statt gefunden haben, wie bei  $\kappa\omicron\theta\omega\acute{\nu}$  Jon. st.  $\chi\iota\tau\omega\acute{\nu}$ .

1432. S. nah  $\text{PWB. IV. 83. nahyati u. -t\acute{e}; pa-}$   
 $\text{rin'a h\acute{e}t. Perf. nan\acute{a}ha. Mehrere Formen aber, wie auch}$   
 $\text{in Compp. (Dopp Gr. crit. r. 216. 396. 468. nr. 14., vgl. mich}$   
 $\text{Eg. I. 52. schon in 1. Ausg.), setzen ein nach voraus, was in-}$   
 $\text{deß nicht durch } \nu\eta\theta\omega \text{ unterstützt werden kann, in Betracht daß des}$   
 $\text{letzteren } \theta, \text{ wie in } \pi\lambda\eta\theta\omega, \sigma\eta\theta\omega, \acute{\alpha}\mu\upsilon\lambda\theta\omicron\nu \text{ u. s. w., hinten}$   
 $\text{\theta\eta (thun) = S. dh\acute{a} \text{ enth\acute{a}lt. Wenn aber aus einzelnen Temp.,}$   
 $\text{z. B. Fut. natsyati, oder aus dem D. Abl. Pl. nad-bh\acute{y}as}$   
 $\text{von nah, Band, nichts als ein dent. Charakterbuchstabe, jedoch nicht}$   
 $\text{welcher Art, erhellet: so wird hingegen durch andere, wie Partici-}$   
 $\text{pialfut. naddh\acute{a}. Inf. naddhum und Part. naddha (no-}$   
 $\text{xus), Part. Fut. Pass. naddhav\acute{y}a \text{ wirkliches dh bezeugt,}$   
 $\text{indem deren d-dh nur aus dh-t hervorgezogen sein kann, weil h-t}$   
 $\text{vielmehr nach Indischem Lautgesetz zu gdh w\acute{u}rde. Auch naddhi}$   
 $\text{das Binden (vgl. } \nu\eta\text{-}\acute{\alpha}\iota\varsigma \text{ das Spinnen; nexi-o) mit Suff. -ti;}$   
 $\text{naddhri (Fem. aus -tra, zur Bez. des Mittels) ein lederner}$   
 $\text{Kleinen, aber nahana Kiegel, Nagel od. Verbindungsstück in ei-}$   
 $\text{ner Wand. Upanahana Tuch zum Einbinden, aber vom Caus.}$   
 $\text{opan\acute{a}han\acute{a} \text{ das Auflegen eines Pflasters, Umschlags; Pflaster,}$   
 $\text{Umschlag. Upan\acute{a}ha 1. Bündel 2. Pflaster, Umschlag. (Aufge-}$   
 $\text{bundenes). 3. das obere Ende der Vin\acute{a}, \text{ wo die Saiten befestigt}$   
 $\text{werden. 4. Augentwinkelfeschwulst. Ak\acute{s}anah mit Ved. Ver-}$   
 $\text{l\acute{a}ngerung (also nicht mit Pr\acute{a}p. \acute{a}?) \text{ an die Achse gebunden; Ros.}}$   
 $\text{Up\acute{a}nah (Rom. up\acute{a}nad) s. Sandale, Schuh, Instr. Du.}$   
 $\text{up\acute{a}nadbh\acute{y}am. Am Ende eines abj. Comp. up\acute{a}natka.}$   
 $\text{Die exoterischen Vergleiche aber zeigen davon keine Spur. Etwa}$   
 $\text{mit Ausnahme von Mhd. nestel, Mlat. nastala, nastula}$

Bandtschleife, Schnürriemen, Binde Ven. II. 1. S. 330., im Fall s vor t aus dentaler Muta herrührt, und nicht aus dem x in Lat. nexere. Möglich daher, wir haben zwei, nicht identische Formen vor uns, derart daß nah nicht etwa durch Auskernung von dh aus nach entstanden wäre. Widrigensfalls müßte höchlich befremden, wie die ausgekernte Form schon in Europa sich vorfindet, was freilich mit Lat. mihi (S. mahy-am neben tubhyam) wirklich der Fall ist. Oder gehört die Dent. in Rath und Nadel, Altfl. nādla, G. needle (dies. Bd. S. 117.) nicht etwa zum Suff., sondern noch zur Wurzel? Und Lat. nodus (oder aus nere mit Suff. -idus und Ablaut? Nidus zu sedere) Knoten Graff IV. 581., was doch kaum die Part. ge- (com-) in sich enthält? Ganz versch. nervus WW. I. S. 378. Nah bed. nun: binden, knüpfen; umbinden, anlegen. Nahyamāna gebunden, gefesselt. Neb. sich anlegen; sich die Rüstung anlegen, sich rüsten. Naddha gebunden, geknüpft, verbunden, befestigt. Apa-nah 1. zurückbinden 2. losbinden. Mit api, später pi, 1. anbinden, befestigen, anlegen. 2. zubinden, durch Binden verhüllen; unterbinden; verstopfen. 3. pinaddha durchzogen. Unnāha saure Grütze; ānāha Verstopfung des Leibes 2. Länge. Parināha 1. Umfang, Weite, Peripherie 2. parināha ein rings um ein Dorf oder eine Stadt abgegrenztes Gebiet, das als Gemeingut betrachtet wird. Parināhana das Umgürten (mit dem Gewande).

Bei Strube, Decl. u. Conj. S. 184. 264. haben wir dreierlei Lat. Formen 1. necto, nexi, nexum 2. nexo (nexebant, neximus), nexui, nexere und 3. als Freq., anscheinend ohne Perf. u. Sup., nexo, are. Dazu neo, nēvi, nētum spinnen 1. eig. Subtemen tenue nere. Nerunt fatales sortia fila [3 f] deae Ov., wie bei Tib. Hunc cecinere diem, Parcae fatalia nentes Stamina. Parcarum fila renere, auflösen. Nēmen n., was ächt Lat. sein kann, wenschon viell. dem fremden nēma, νῆμα, nachgebildet. Sic etenim duxere olim primordia Parcae, Et nevere super vobis vitalia fata: Nobis porro alia est trino de nemine sati dicta dies Gut. 690, 5. Vidi, quam seriem morantis aevi Pronectant (verlängern) tibi candidae sorores. Stat. Ἄσσα οἱ νῆσαντο κατακλώδες, so viel sie ihm zuspinnen, d. i. verhängten. Ἐπινέω zuspinnen, wie ἐπικλώθω bes. von den Schicksalsgöttinnen, τινί τι, von der Αἴσα und Μοῖρα. Weidemat (II. 20, 128. 24, 210.) γενομένῳ ἐπένησε (was auch von ἐπινήθω kommen könnte, vgl. S. a-nāt-sit) λινῶ mit dem beginnenden Lebensfaden, gleich bei der Geburt spann sie ihm zu, verhängte, bestimmte sie ihm, mit folg. Inf. Ἐπινητρον wahrsch. der Spinnroden. Νῆτρον die Spinndel. In Adelungs' Glossar netorium, fusus, quo netur. Nettura (ist doch nicht etwa aus ct?), netio, Gall. Filage. 2. übertr. weben, flechten: Tunicam molli mater quam

neverat auro. Inter se radices serpunt mutuoque discursu nentur. Plin. Bei Freund dies einzige Beisp. aus einem Prosaiker. Das gibt aber wohl keinen Grund ab zu der Annahme, als sei nere bloß durch Abborgung von νέω aus Griechenland der Lat. Sprache gewonnen. Nēw, spinnen, Duttm. im Verbalverz., dem ich jedoch nicht entfernt zugeben würde, als sei es als glomerare mit νέω, häufen, gleichstämmig, welchem letzteren vielmehr (s. a s vor. Bd. S. 287.) eine völlig andere Stelle gebührt. Ueber νέω, νήχομαι (nare) s. WWB. I. S. 373. und νέωσαι, gehen, S. 575. Es heißt nun bei Duttm.: „Nēw, spinnne, νήσω u. s. w., wozu sich aber früh eine andere Präsensform νήσω bildete, die nachher die gemeine ward. Es ist schwer, über den Gebrauch von νεῖν und νήθειν bei den guten Schriftstellern etwas zu bestimmen, da das Verbum nicht oft genug bei den auf uns gekommenen vorkommt. Es genüge uns also die Bemerkung des Antiatlanticisten: Νήθειν, οὐ μόνον νεῖν: und daß, wie aus den Glossen der Grammatiker hervorgeht, die einfachere Form den älteren Joniern und Attikern eigenthümlich war. Dabei ergibt sich eine Unregelmäßigkeit der Zusammenziehung; denn während man regelmäßig sagte νεῖν, νεί (Hesiod), ἐνεῖ (Hesych.): so werden die übrigen Contractionen statt in ov von den Gramm. in ω angeführt. Pollux 7, 32. 10, 125. νῶσιω (wie Dor. λῶντι: S. nahyanti, Ahd. kinaant, consuunt), Hes. νῶντα, Phot. νῶμενος (S. nahyamāna). Man hat also [d. h. verm., wo noch das a von S. nah auch bei den Griechen in lebendigem Gebrauch war an Stelle des spätern ε] die Zusammenziehung in ov vermieden, und von νῶ, νῶν [aber doch Lat. neo, nens] aus weiter mit dem ω flectirt. Die pass. Formen finde ich nur mit dem σ angeführt; es ist aber wohl möglich, daß diese nur mit der Form νήσω in Gebrauch kamen, und νένημαι (vgl. S. na-nāha im Act.) auch von der Bed. spinnen die alte Form war, worauf denn auch die Verbalia νητός, νῆμα u. s. w. führen.“

DC. hat νῆτος (als Art Gewand, vgl. netorium) aus Vita S. Theophanis. Das γ in Agr. γνέσω = νήσω, κλώσω, κρόκην κατάγω Filer und γνέμα. Νῆμα, κρόκη, μήρυγμα Fil bei Sclatatos erklärt sich wohl aus εκ, deren s aber st. η, wie z. B. auch in σίδερον. In Adelungs Glossar IV. 828.: Nitere, νήθειν. Gl. Lat. Germ. Sangerm. MSS. Supplem. Antiquarii: Nitit (das erste t st. θ), νήθει, Net. Nitum, νῆμα, filum. Idem Suppl. pro Netum. Peplum ex candentis byssi netibus videbatur.

Dem νητός entspräche Lat. nētus (nexus und S. naddhá). Biell. aber ist dies part. νητός (gesponnen, gedreht) nach ital. Aussprache ins Slawische gedrungen. Afl. nit" s. (funiculus) Mikl. lex. p. 452., wo auf ništilza (jedoch p. 453. steht ništičitza

στῆμων, stamen) verwiesen wird. Ein obs. \*nija. neo. worauf Kopitar, Glagol. Cloz. p. 77. räth, ist nicht nachgewiesen, und wäre auch des i wegen seltsam. *Miros*? Ill. nit, Böhm. nit f. Faden, Zwirn, Dem. nitka; nitönice Ramm der Weber. Poln. nic f. der Faden, Zwirnfaden. Ponczochy niciane Zwirnstrümpfe; Böhm. nitönna punčocha. Niciennica die Fadenschleife, die Helwen bei dem Leinweber, bei den Lith. nicienice. zufolge Wrongovius. Bei Stender Lett. nihtes gewirnt Webergeräth, dadurch die Fäden in den Ramm und so forderst gezogen werden (it. Weberhefeln, it. Spricker. L.). Lith. Ness. S. 422. nytis, es f. Plur. nytys die Helwen [ein mir unbekannter Ausdruck, der doch kaum: Heftlade] od. Schäfte am Webestuhl. Nytsulai Pl. der Helwenzwirn, die Fäden der Schäfte. Dwinytas gewillicht, von Zeugen. Trinytis, czio, Pl. trinyczei Drüllch (mit Lat. licium); auch ein weißer Männerkittel von gedrücktem Zeuge; Lett. trinnihts, Gen. ta Dress, Zwillich. Auch Esthn. niit, G. nido Zwirn. Dief. GWB. II. 102. — Sonst noch Lett. nahts, nahtens das von Leinen od. Zwirn ist; nahtnu sek'kis (Soden?) Zwirnstrümpfe. Nahtene leinene Weiberdeck; pussnahtene halb wollene halb leinene Weiberdecke, vgl. Engl. linsey woolsey. Vgl. jedoch unter Nr. 94. S. 376. ssnah, zusammendralen. Biell. mit Präf. (S. sam u. f. w.). So auch Corn. noden, filum, thread (snoden, see suod, vitta: A ribband p. 420.]. Noden f. W.; neuden f. A. Norris, Corn. Dram. II. 407. Gall. nyzu, Bret. neza Filer, tourner; Bret. nezer Fileur, nezerez Fileuse (Mhd. nāt-aere, der Schneider) Edwards Rech. p. 363. Dem Vgl. mit Engl. net = Netz Dief. GWB. II. 104. (also hinten ♂, nicht ♀, voraussetzend) und knit müssen wir natürlich unsere Zustimmung versagen. Lett. noedeht mit Zwirn anreihen. L. Lett. adau. Inf. adyti nähen, steppen, adata Nähnaedel, Lith. addiht stricken, gehören nicht zu Lith. audmi weben. Nr. 187. Verloren sie n, wie Lith. agonà, Wohn, ein m, Lett. maggons?

Will man nun anders nicht Ausfall des h von nah in *velo* und neo zugeben (für jenes aber böte etwa  $\eta$  = S. äha; kaum *dalw*, siehe dah; für letzteres nil st. nihil passende Analoga): dann bliebe, so viel ich einsehe, nicht füglich ein anderer Ausweg, als die beiden genannten Verba gewisserm. für embryonische Urformen zu halten zu S. nah (nah). Nectere (das c-t darin doch wohl wie in tractus von traho) sowie noxere, dessen x nicht sowohl aus et verderbt scheint (vgl. nexus: flexus) als (f. Et. II. 737.) durch Zusatz eines Zischers vgl. viso: video) erweitert, vertragen sich gut mit S. nah, während Vereinbarung mit nach, dies als des letzteren Urform gesetzt, augenscheinlich



fehl schläge. Ueber den Präs.-Zusatz von t aber s. *Et.* II. 770. (Ascoli erinnert mich brieflich an *S. dyu-t: div*). Wie aber der Italiener durch *Assim. connettere, flettere* gerade wie *pettine* (*pecten*), *opatta*, *ήμέραι επακτοί* erhält: so entstehen auch im Griech. zuerst *ττ*, dann *σσ* (und nicht dieses durch Zusatz von *t*), z. B. *πράττω* (*πρό* mit *άγω*), *πλήττω* (Lat. *plēctio* Nr. 1211., falls nicht nach dem Griech. Lat. ungeformt). — *S. vi-nah* bed. den neg. Act des Losbindens. Schon dies würde daran hindern, wollte man Lat. *vincire* (s. diesen *Vb. S. 293.* und Nr. 188. *Th. I. 622.*) für ein Comp. mit *nah* ausgeben.

*Ahd. nahan*, nähēn *Grass* II. 997. *Neiu, nagen* (*neo*), *naio*, *neie* (in Betreff des *i* etwa mit *Got* in *S. nahyā mi* stimmend). *Holl. naajen*. Der *w*-Laut in: *ernaauit* (*assuit*) rührt wohl von der Neigung her, *Gutturalen* (Lat. *qu*, *Goth. hv*, *Roman. gu*) einen Labial-Laut beizugeben. *Er nata*, *er nähete*, *vel siuuita* (*suebat*), *cusebat* (st. *consuebat*; vgl. *Frz. coussu* = Lat. *consūtus*). *Unginait* (*ungenäht*) *inconsultilis*. *Widerneien*, *resarcire*. *Nätf. Nath*, *cusidura* (*Frz. couture*), hat doch verm. *t* zum *Suff.*, ob schon *natāre* (*sartor*) und *Nätherin* dann *denominativ* sein müßten. *Goth. nēthla*, *Nadel*, *ρααγls* *Dief. GWB. II. S. 105.*, *Ahd. nadal* (*acus*) *wahrsch. vorn* mit *Länge*. *Gen. naldun* mit Umstellung, wie *Mhd. naehenāldē*. *Holl. naajnaald* *Nähnadel*, *Dän. syenaal* (*syē, coudre*; Lat. *suere*) *Aiguille à coudre*; *Wangerog. stelnaedel* *Ehrentz. Fris. Arch. I. 394.* *Schwed. näl*. Da *th* in *Goth. nēthla* keinem *dh*, sondern einem *t* entspricht: haben wir darin kaum eine zu *S. nach* gehörende Form zu suchen, sondern eine Form, wie Lat. *nētus*, wobei jedoch die große Schwierigkeit, daß auch dem *Goth. h* von *nah* abhanden gekommen sein müßte. — Uebrigens geht neben *Ahd. nūt*, *nūth* *incastratura*, *conjunctio tabularum*, *ginuoti*, *contignatio*, auch *nuoha*, *nuai*, *nuati*, *nuōn*, *incastratura* her. Durh eina *enga nuōt* sehen (*tenui rimula*), *nuoth*, *rima*, aber *neo*, *rimis*, und *rimis hnoe* (das *h* wohl ohne *Bed.*), *juncturis*, *kafogi* (*Gefüge*), *tabularum*. Nur fragt sich, ob *Mhd. nüeje* *Den. II. 422.* mit dem *Nuthisen* (*nuot-isen*) oder *Fughobel* *aushöhlen*, *Fugen reißen*, mit *naeje*, *nähe*, *S. 303.* vermittelt sei. Neben *naejen* kommt vor *naehen*, *nēhen*, *naegen*, *nēgen*, *neigen*, *naen*, *nēn*, im *Prät. näte*, *naete*, *Part. genät*, *genaet*, *geneit*. 1. nähēn 2. schnüren. *Entnaeje* 1. schnüre auf, die recken üz den ringen, den Recken nach *Auffschnüren* der Riemen die *Harnische* *auszögen*. 2. *abhäuten*, den *Hirsch*.

Noch begegnen wir einer Art von Formen, welche mit Lat. *noxere* verglichen sich, wennauch nicht mit *Sicherheit*, doch mit großer *Wahrsch.* als durch *Metath.* aus ihr entstanden darstellen.

Wdh. nusche f., Wdh. nusca, nusca, Lat. nusca Ven. II. 423., Spange, Dem. nüsche! Spange, Mantel- und Gürtelschnalle. Vgl. Wdh. ez wart in fürgespenge manec schoenu meit genaet (geschürzt) vil minnecliche. Bemerkenswerther Weise Irisch au-nasc 'earring', i. e. a gold ring which is round the fingers or in the ears of the sons of the nobles. Cormac's Dict. p. 8. Und ib. p. 125. (vgl. Stokes, Old Verb p. 17) Nasc ('ring') quasi nex omni as néxo i. imnaiscim (from nexo i. e. I bind). Now 'a tie'. Stokes fügt hinzu: Nasc seems by metathesis = Lat. nexus. A rare form of the cognate verb nascaim — ar-ob-roi-nasc (for I have bound you) — occurs in Z. 780. The root is NAK in Lat. nec-tere, which seems quite distinct from Sskr. nah from NADH. Nasc niad A champions bracelet. Gael. im Highl. Soc. Dict. I. 683.: Nasg 1. A tie band, a collar: vinculum, collare 2. A seal (aus sigillum, Siegel). Nasgadh 1. vincendi actus 2. A covenant, or treaty: foedus, pactum. Naig p. 680., ich weiß nicht ob primitiv oder vom Nomen hergeleitet: Bind, make fast: liga, necte, vince, infige, affige. Naigte Bound, made fast: ligatus, vinctus und nexus (wohl nicht wie mixtus, aus nexere, sondern wie flexus st. c-tus). Naig f. A ring: annulus. — Vor der Versuchung, unsere Wortspitze mit Lith. mažas Knoten, zugezogene Schlinge, mežu, Inf. megsti Knoten knüpfen; stricken u. s. w. in Einvernehmen zu setzen, sind wir, meine ich, durch das Deutsche Masche (macula) geschützt. Riefe sich nämlich gleich das m für n mit Lith. gimti = Lat. gignere (Wz. gen) entschuldigen: so träte uns doch das n in obigem Wdh. nusche hindernd in den Weg. —

In Betreff von Lat. nassa sind der Möglichkeiten mehrere. Als Rohrgeflecht ließe sich an Formen unter S. nad anknüpfen. Allenfalls auch an Goth. nati, Nēz, wo nicht an S. nach (nah). Als Part. Pass., wie lissus, missus dgl.? Oder dürfen wir, unter Voraussetzung von Assim. des Gutt., dem eben besprochenen nasc uns zuwenden?

Lat. nectere, knüpfen, anknüpfen, anfügen, binden, zusammenbinden, zusammenschlingen, befestigen. I. eig. A. im Allg. Napuras nectito, cum dicit Pontifex, funiculi ex stramentis fiunt. Fest. Catenas, coronas. Laqueum, compedes alicui. B. insb. binden, fesseln, bes. wegen Schulden. Liber, qui suas operas in servitute, pro pecunia quadam debebat, dum solveret, nexus vocatur, ut ab aere obaeratus, schuldverhaftet. Varro. Vgl. beim Festus: Nexum aēs apud antiquos dicebatur pecunia, quae per nexum obligatur. Et qui antea nexi fuerant, creditoribus tradebantur, et nectebantur alii. Etv. II. trop. A. anfügen, verknüpfen, verbinden. Videtis, quanta series rerum

sententiarumque sit, atque ut ex alio alia nectantur. B. zusammenfügen, knüpfen, verknüpfen, verbinden. Rerum causae aliae ex aliis aptae et necessitate nexae (Paronom.). Omnes virtutes inter se nexae et jugatae sunt. Numeris verba. Iurgia cum aliquo. Insidias. — Circumnectere umschlingen, umgeben. — Annectere an etwas knüpfen, anknüpfen, anbinden, damit verbinden. Funiculus quia puppi religatus scapham annexam trahebat. Epistolae annexae pedibus columbarum. Trop. Rebus praesentibus annectit futuras. Germinantes oculos aliqua inter se annexione conglutina. Cremona annexu connubiisque gentium adolevit floruitque. — Connectere zusammenknüpfen, -heften, verschlingen, -knüpfen, -binden. Constr. mit cum (als Wiederh. von com-), inter se, dem Dat. u. absol. I. eig. Omnia inter se connexa et apta. Crines. Nodos. Naves validis utrimque trabibus. II. trop. Amicitiam cum voluptate. Res ac verba. Carmina secum gracili filo. Filiam discrimini patris, verflechten, verwickeln. 2. in der philos. Sprache = concludo, einen logischen Schlusssatz anfügen. Connexum die logische Verbindung, Schlussreihe. Connexus = conjunctus, mit etwas verknüpft, verbunden, zusammenhängend. Sive aliud quid vis potius connexius (quam animus) ei (sc. corpori) fingere. Silanum per affinitatem connexum Germanico. Connexio I. in der philos. Spr. die Conclusion, die logische Schlussfolge 2. in der Gramm. die Sylbe (letzteres Zusammenfassung). Connexiva conjunctio (Fügewort) wird atque genannt. Connexus die Verknüpfung, Verflechtung, Verbindung. — Diva (Angerona) praesul silentii praenexo obsignatoque ore simulacrum habet. — Internectere [eig. eine Verbindung zwischen Mehrerem herstellen]. Ut fibula crinem Auro internectat. Plagas die Wunden verbinden. — Innectere I. eig. hineinknüpfen, anknüpfen, mit Dat. Tempora sertis; fauces laqueo; brachia collo. II. trop. Plures moras innectere, glf. dazwischen als Intervall. B. verwickelt sein in etwas. Innexus conscientiae alicujus. C. verbinden. Motus animi innexi implicitique vigoribus quibusdam mentium. — Rnectere aliquem, verknüpfen. Also nicht neg., wie renere. — Subnectere darunter knüpfen, -binden, unten anbinden. Aurea subnectens exsertae cingula mammae. 2. trop. redend anknüpfen, anfügen, hinzufügen. Ut inventioni judicium subnecterent. Deinde subnectit et hanc fabulam.

Nexare Intensf. zusammenknüpfen, schlingen. Dah. Quicumque ea (fortuna) victitant nexabundius beschränkter, knapper. — Nexilis ante fuit vestis, quam textile tegmen. Nexiles plagae; hederiae. Nexibilis zusammengeknüpft, gebunden. Nexibilia membra. Trop. nexibili adversatione. Vin-

colorum nexiones. Nexus das Binden, Zusammenknüpfen, Zusammenschlingen, Umschlingung. I. eig. Et jam contulerant arto luctantia nexu Pectora pectoribus. Serpens, baculum qui nexibus ambit. II. übertr. (mit der Nebenf. nexum n.) der Rechtszustand des nexus (s. ob.), die Personalhaft wegen Schulden, die Schuldknechtschaft. Nexum Manilius scribit, omne, quod per libram et aes geritur, in quo sint mancipia. B. im Allg. jede Verbindlichkeit, Verpflichtung, obligatio. Partem hereditatis a nexu pignoris liberam consequi.

Es bleibt uns noch die Frage in Betreff einer besonderen Begriffreihe (nämlich unser nahe u. s. w.) übrig. Denn allerdings drängt sie sich wenigstens mit einigem Anscheine des Rechts an uns heran. Vgl. schon *WBW.* I. 379. II. 2. Nr. 781. S. 426. und dies. *Wd.* Nr. 961. S. 172. Bei *Iusti Hdb.* S. 166. *Zd.* naz da (nahe), *Compar. Acc. N.* naz dyô (näher, propius), *Superl.* naz dista, woher nabânazdista (die nächsten Verwandten). S. *Nabânêdišt'ha*, Name eines Sohnes des Manu Vaivasvata, wird von *Koth DMZ.* 6, 246. *PWB.* IV. 108. aus nabhâu als Kol. von nabhi, Nabel, erklärt. Allein, da dies Wort auch: enge Verbindung von Verwandten (der Nabel gfl. als Centrum, wie oft Körperteile zu Bestimmung von Verwandtschaftsgraden im Deutschen Rechte dienen) bezeichnet: scheint die Deutung: „der nächste Blutsverwandte“ in vollem Recht. Nicht nur heißen auch bei den Römern die nächsten Verwandten proximi, proximus cognatione od. selbst wieder propinquitate, sondern auch, vermöge der Nabelschnur: nabhinâd'i, ist ja der verwandtschaftliche Zusammenhang zwischen Kind und Mutter sogar leiblich bedingt. Wollten wir aber gar nabhi, Nabel, auf nah (nectere) zurückführen, wie kämen wir dann mit nach st. nah zurecht? So wünschenswerth nun aber Einheit auch im zweiten Gliede mit dem Zendworte für uns sein würde: die Möglichkeit zu deren Herstellung dürfte, falls überhaupt vorhanden, gar schwer fallen. Schaffte man nämlich gleich für das ê in nedtyas (näher) u. s. w. noch etwa *Kath:* wie bringen wir es mit *Zd.* naz da zusammen, welches *Iusti* für *Part.* von unnachgewiesenen naz = S. nah und also mit S. na d d ha (st. nach-lâ) wesentlich eins erachtet? Es müßte dann etwa das Suff. -ta zu -da erweicht sein, s. daselbst S. 364. Nr. 100., falls man nicht im zweiter Sylbe an S. dhâ (legen) s. *WBW.* I. S. 143. zu denken vorzieht. *Kurd.* nízdik, nízik, nahe, *Perš.* nazd, nazdik *Vullers, lex.* II. 4308. propinquus, vicinus. 2. *Abv.* prope, juxta, apud, ad (vgl. unser nach als Prâp., wie hoch, hohe). *Denfey* führt im *Glossar* S. 115. zu ned-ist'ha als Analogie d'êhi st. dad-dhi, s. mein *WBW.* I. 109. vgl. dhêhi S. 139., auf. *Viell.* nicht unpassend, obschon dabei, wo nicht assimilirender Einfluß des End-i,

doch etwa die Redupl., wie das *e* in einigen Perfectformen nach Weise auch von Lat. *seci, cēpi*, in Betracht käme. Außer aller Analogie jedoch fielen das *d* in *nēd-tyas*, welches an Stelle von *ddh* getreten sein müßte, während doch sonst im *S.* die Aspiration (also *dh*) sich nicht aus dem Felde schlagen läßt. *S.* *nid* schmähen, verspotten, entzieht sich natürlich jeder Hülfe, bildlicher Redeweise, wie jmdem zu nahe treten, komm mir nicht zu nahe (beim Angriff) ungeachtet. Das Goth. *e* in *nēhva* Adv. *þyrvis*, Comp. *nēhvis* = näher Dief. *GW.* II. 108. vertritt, wie oft, die Stelle eines langen *a* in anderen Mundarten, Ahd. *nāh* u. s. w., wogegen hv wohl kaum, wie in Lat. *noc-uus*, auf ein besonderes Suffix hinweist, sondern nichts als eine Umänderung des Sutt. scheint, wie öfters qu im Latein. Ob nun aber Goth. *nēhva*, gls. als enger womit verknüpft (nexus), zu *S.* *nah* (oder *nadh*) mit Recht gebracht werden: ließe sich außer unter Annahme des Stillstehens von *h*, ohne Lautverschiebung, nicht süglich behaupten trotz des *Þd.* *nazda*, und Goth. *nithjis*, *þyryvis*, was Dief. *S.* 111. gleichfalls zu *S.* *nadh* gesellen möchte lautlicher Mißstände ungeachtet. Merkwürdig seines *gh* halber, im Fall hieher gehörig, wäre Armen. *nēgh* enge, beengt, bange. Doch könnte, wie Dief. a. a. D. I. 72. nachweist, sein *gh* vielmehr einem früheren *r* (Dff. *narēg* enge, dünne) seinen Ursprung verdanken. Auch rücksichtlich des letzten Compar. *nesa* sind wir leider nicht recht im Klaren, obschon auch Stokes, *Ir. Gloss.* p. 129. (Corn. *nesheuin*, *propincus*, a neighbour Norris, Corn. Dram. II. 407.) es heranzieht. Er fügt nämlich zu *Ir.* *mésa* (gl. *pejor*; vgl. unser *miss-*) hinzu: There are two other O. Ir. comparatives in *-sa*, viz., *nesa*, *nessa*, or *nesso*, 'nearer' [Compar. auf Compar.], and *tresa* 'firmer', 'stronger' [s. vor. *Þd.* *S.* 421.]. *Nessa*, W. *nos*, if [freilich: wenn?] connected with the Zend *nazdista* (*proximus*) = *nēdiš'tha*, may stand for *nasdiās* [?]: cf. Skr. *nēdtyas*. With the superl. *Ir.* *nesam*, W. *nesaf*, Ebel has compared Umbr. Osc. *nesimo*. Fraglich genug zufolge Mommsen, *Unterital. Dial.* *S.* 281. *Aufr.* u. *Kirchh.* lassen allerdings *S.* 412. *ne-simo*, *proximus*, und davon das Adv. *nesime*, *proxime* gelten, denen freilich, ebensowenig als dem Kelt. *nessa*, anzusehen, welcherlei Conf. sie vor dem Steigerungssuff. (*d*, wie im *S.* *nēdiš'tha*, oder auch allenf. *s* für *x*?) einbüßten.

Noch sei zum Schluß die Frage hingeworfen, ob nicht dem Indischen *Nābhānēdiš'tha* einst ein tieferer mythischer Sinn untergelegen haben möge, als der rein ethische von „Bruder“ gegenüber seinem Vater *Manu* „ein *Manu* schlecht hin“, welchen allein ihm *Roß DMZ.* *S.* 247. zugesteht. Unter den Weltgegenden, die *WB.* III. 637., je nachdem man sie weiter oder enger faßt, von verschiedener Zahl, spielt die *Acht* (4 mit den

Richtungen dazwischen) keine geringe Rolle. Der Welthüter sind 8 (Antilaufen S. 24). Deshalb ferner heißt achtzig, Aśtākarn'a, auch Aśtācraṇa, Aśtācraṇas, Brahman, mit vier Gesichtern. Ferner ist Aśtāmārti (achtgestaltig, wo nicht: mit acht Leibern versehen) ein Wein. Īva's, und heißt seine Gemahlin Aśtādaçabhugā (achtzehnarbig), welcher sonderbare Name doch wohl, sollte ich meinen, aus dem Hinweis einmal auf die 8 und dann wieder auf die 10 Weltrichtungen (Zenith und Nadir eingerechnet, vgl. meinen Antilaufen S. 84.), seine genügende Aufklärung erhielt. (Aśtāka, ein Sohn Viçvāmītra's, eher nach Weise des röm. Octavius). Nun geschieht in dem einen der zwei, von Roth analysirten Veda-Lieder der Angirase, des Manu und der tausend Rinder Erwähnung. Ferner wird darin der wunderbaren Geburt der Angirase („Söhne des Himmels, Söhne der Götter“; am Himmel glänzt Angiras als einer der sieben Sterne im großen Bären PBB. I. 55.) aus dem himmlischen Feuer, sodann — nach der bekannten Sage — der Wiedergewinnung der Herden [unsichtbar gewordenen Sterne?] gedacht, die sie mit Indra [Gott des Himmels] vollbrachten. Daran schließen sich V. 7. ohne weiteren Uebergang die Worte: „sie brachten den Ruhm des Aśtākarn'i, der ein Tausend mir [dem Nabhanedischtha, als angeblichem Dichter des Liedes!] gab, vor die Götter.“ Sollte nun nicht dieser „Nabelnächste“ gleichsam den Mittelpunkt der Welt vorstellen, von welchem, wie vom Centrum des Kreises die Radien, gleichsam alle acht Weltgegenden auslaufen? Vgl. „Nābha und Nābhya unter den Wein. Īva's wohl s. v. a. Mittelpunkt.“ Desgl. Nābhigā, der aus dem Nabel (Viçvānu's) Hervorgegangene, d. i. Brahman. Viçvānu hat ja auch zum Beinamen Abgānābha, Kāṅgānābha u. s. w., aus dessen Nabel eine Lotusblume sich erhebt. Auch wieder eine mythische Vorstellung, die aus dem kosmographischen System der Inder sich erklärt, welchem gemäß die Erde aus 4, 7 od. 13. Dvīpa (Insel PBB. III. 843.) besteht, die wie Blätter einer Lotusblume um den Götterberg Meru gelagert sind. Auch heißt Nābhigupta (vom Nābhi behütet) oder Nābhivarṣa = Bhāratavarṣa, der Varscha (d. h. Welttheil PBB. VI. 800.), welcher vom Nābhi (Nabel), Sohn des Agnidhra, beherrscht wird. Ob aber „der Feueranzünder“, was der letzte Name bedeutet, etwa nur auf einen Opferanzünder ziele, oder auf ein kosmisches Feuer, weiß ich nicht zu sagen. Nābhika-pura (Nabelstadt) Egn. einer [auch etwa rein mythischen?] Stadt der Uttarakuru, was keinen anderen Sinn haben wird, als, gleich vielen Städten, z. B. Delphi, „Nabel der Erde“ sein zu sollen. Wenn der „Achtzigrige“ dem „Nabelnächsten“ die Tausende schenkt: kann das in mythischer Sprache füglich etwas anderes bedeuten, als die nach allen acht Richtun-

gen zerstreuten Tausende von Sternen beziehen sich auf einen gemeinsamen Central- od. Nabel-Punct; wo nicht: drehen sich um eine Weltachse (Nabe, denn das bed. nābhi auch)? Es kommt hinzu, daß in gedachtem Veda-Riede der Aśakarn' auch als sāvarn'ya und sāvarn'a bezeichnet ist. Roth will das (also dem Vriḍbhi zum Troh) nicht patronymisch verstehen, sondern legt es, unter Bezugnahme auf varn'a, nicht bloß Farbe, sondern auch Stamm, Geschlecht, als „Stammverwandten“ aus, wovon, offen gestanden, ich meinerseits mir keinen klaren Begriff machen kann des, der Angabe nach gleichdeutigen Nābhānediś'tha ungeachtet. Vielmehr würde ich dann doch wenigstens gls. den A b l ö m m l i n g eines Beherrschers der Sternenschaar im sāvarn'a suchen, wo nicht eine bunte, sternenhelle Nacht, αἰὼν νῆξ beim Sophokles, wo der Himmel, so zu sagen, farbig (sa-varn'a, mit Farbe; sonst sa, wie sama, gleich), d. h. mit Sternen bestickt ist. Siehe über Savarnā, als Name des Schattens, u. s. w. WW. II. 1. S. 669. — Ambariśā („Bratpfanne, m. Sonne) scheinen von der Rundung benannt, vgl. ambara Umkreis, Umgebung, Kleidung, Gewand, aber auch Luftkreis, Himmel, Luft, obwohl der Schluß dort räthselhaft ist. Aber auch Civa und Viṣṇu sollen Ambariśā zubenannt sein. Da Verderbung aus -iśā, Herrscher eine zu willkürliche Annahme schiene: etwa von der Rundung des Himmelsgewölbes? Wie denn nun sei: es heißt auch ein Ambariśā, als Sohn des Nābhāga, patron. Nābhāgi, was mehr als bloßer Zufall sein möchte. Vor allem, beachten wir es wohl, ist es doch merkwürdig, wenn das WW. nicht nur Nābhānediś'tha, sondern auch Nābhāga-nediś'tha, sowie Nābhāgariś'ta, Nābhāgadiś'ta und Nābhāga selbst sämmtlich als Egn. eines Sohnes des Manu Vaivasvata zu verzeichnen weiß. Mit der bloßen „Verwandtschaft“ reichen wir hiebei doch augenscheinlich nicht aus, und muß der dem Nābhāga zum Grunde liegende mythische Gedanke ein anderer sein. Zerlegen wir aber Nābhā-ga nach dem Muster von Nābhā-nediś'tha (und das scheint unabweislich): dann müßte ich dafür keinen anderen Sinn zu rechtfertigen, als: um den Nabel, oder besser unstrittig: um die N a d n a b e (der Welt) gehend (-ga); — also der Weltkreis selbst. Wer begriffe diese Person da nicht auch flugs als Vater des Aḡa (Ungebornen), d. h. Ewigen (als unbest. Bez. eines uranfänglichen, ungeschaffenen göttlichen Wesens)? Yayāti, als dessen Sohn er gilt, lehnt sich seinem Namen nach ohne Zweifel an eine der redupl. Intens. yāyāti oder yāyatti; und würde als Derivat von yā mit Suff. ti etwa den fort und fort Beweglichen, aber, von yat (niti) ausgehend, den uuermüßlich Strebenden (vgl. Utmon u. s. w. WW. I. 504.) bezeichnen. Außerdem gilt Nābhāga als Sohn Nediś'tha's (Ariś'ta's, Diś'ta's). —

drei Simplicita, welche sich in den bereits früher erwähnten Complicata wiederfinden. Nedišt'ha „der Nächste.“ A-rišt'a „umverkehrt“ *WB.* I. 418., verstehe man es nun als Gott od. als nie aufhörende Welt. Dišt'a aber als Part. von diṣ (*dalirvui*) *WB.* III. 627. bedeutet, meine ich, wo nicht „was gezeigt, worauf hingewiesen wird“ mit ausdrücklichem Hinblick nach den verschiedenen Weltgegenden (S. diṣ), s. ob., dann etwa die angewiesene vorgeschriebene Weltordnung. Dišt'a n. heißt: der angewiesene Ort; Anweisung, Befehl u. s. w. vor. *Vd.* S. 513. Bahucṛnga, viele Hörner habend, als Wein. Viśnu's zielt viell. gleichfalls auf die versch. Weltrichtungen, falls nicht auf Berghörner.

Was hat nun aber das spätere Paschen nach etymologischen Erklärungen alter nicht mehr verstandener (in unserem Falle kosmogonischer) Mythen und spitzfindige Brahmanen-Weltlichkeit daraus gemacht? Als ein Sohn des Manu Vaivasvata wird auch Nabhaga angegeben, was, in Nabha-ga getheilt, wie nabha-ga Gestirn (buchst. im Himmel wandelnd), nabhaḡ-āra, Gott (jedoch steht nabha für nabhas, *vēpos*, wenig gesichert) recht wohl einen Himmelsbewohner (Lustgänger, vgl. kha-ga, Vogel) abgab. Nabhaga aber sowohl als Nabhāga scheinen nur erfunden, um das ursprüngliche Nābhāga gfl. zu einem, mittelst Briḍbhi davon abgeleiteten Patronymikum zu machen, und zwar indem man sich eine (etymologische) Legende ausfann, vermöge welcher der Nābhāga sollte von den Brüdern um sein Erbtheil gebracht sein. Vgl. abhaga ohne Genuß, ohne Glück, und abhāga ohne Antheil (an der Erbschaft), die an Stelle der Privativpartikel auch könnten (vgl. a-ga, na-ga, Baum, Berg) das neg. na haben, wie Vett. na-bags (arm) dies. *Vd.* S. 509.

Jetzt wollen wir uns einmal die Erzählung in dem zuerst (*Roth* S. 244.) besprochenen Veda-Liede ansehen, welche — nur setze man darin statt Nābhānedišt'ha das synonyme Nābhāga und Nabhāga (ohne Antheil) — als ins lehrreich Moralische umgebildet, von selbst ihr Räthselhaftes verliert. Da heißt es dann: „Nābhānedišt'ha, der Sohn Manu's, wurde, während er seine Lehrzeit vollbrachte, durch seine Brüder vom Erbe ausgeschlossen. Als er zurückkam, fragte er: was habt ihr mir zugetheilt? Sie antworteten: den, dessen Entscheidung gilt. (Deshalb nennen die Söhne den Vater einen gültig Entscheidenden.) Er ging nun zu seinem Vater und sagte: sie haben mir doch [d. h. wohl, der räthselhaften Umhüllung entkleidet,] den gesammten Weltraum noch vor Vertheilung unter die Söhne] als Theil (bhāga) zugetheilt. Der Vater antwortete ihm: mein lieber Sohn, laß dich das nicht kümmern; die Angirāsiden dort stellen eine Feier an, um zur Himmelswelt zu gelangen, wenn sie aber jedesmal es bis zum



sechsten Tage [noch nicht zur vollen sieben t ä g i g e n Woche als Mondphase?] gebracht haben, so werden sie irre. Lehre sie nun am sechsten Tage diese beiden Kleider, so werden sie dir, wenn sie zum Himmel gehen, das Tausend (Kinder [Sterne?]) geben, welches ihr Opfermahl ausmacht. — — Als sie in den Himmel gingen, sprachen sie zu ihm: dieses Tausend gehört dir, o Brähmaná. Als er im Begriffe war es zusammenzubringen, da näherte sich von Norden her ein Mann in schwärzlichem Gewande und sprach: mein ist dies, mein ist was auf dem Plage bleibt (vástoham). Nabhānediśtha entgegnete, daß es ihm geschenkt sei, und jener sagte: bring unseren Streit vor deinen Vater! Er ging hin zum Vater und wurde von demselben gefragt: haben sie es dir gegeben, mein lieber Sohn? — Ja, aber ein Mann in schwärzlichem Gewande, von Norden herzutretend sagte: mein ist dies, mein ist, was auf dem Plage bleibt. Der Vater sagte: es gehört ihm, aber er wird es dir überlassen. N. kehrte zurück und sprach: dein ist es, Hochwürdiger, so sprach mein Vater. — „Ich schenke es dir, weil du die Wahrheit sprachst“ (darum muß der, welcher solches weiß, die Wahrheit reden. Das Lied Nabhānediśtha's ist von tausendfache m Segen begleitet, tausend bringt es zu. Am sechsten Tage erkennt den Himmel, wer solches weiß).“

Die erbauliche Nuzanwendung können wir ganz beiseit lassen. Was eig. die Angirasen zu bedeuten haben, wäre wichtiger zu wissen. Ich errathe es nicht. Der schwarzgekleidete Mann, zufolge Roth S. 246. „offenbar Rudra der Herr des Viehes, Paśupati, welcher auf die Opfertiere ein früher erworbenes göttliches Recht besitzt“ mag im Sinne der neuen Wendung gemeint sein. Sonst würde ich der Erwähnung des Nordens wegen vielmehr an einen Repräsentanten der Nacht (Rudra als Gott der Winde, welche dunkle Wolken daher treiben?) denken. Vor dem Leuchten der Gestirne im Weltall gehörte Alles der öden Nacht der Urzeit an; aber sie trat es ab an den „Nabelnächsten“ in der Welten Mitte. Seine Brüder aber, gfs. die Zerstreuung des Alls vorstellend je nach den Windrichtungen (dig) hin von dem Centralpunkt aus, beugen sich doch vor ihm, als der das Weltganze zusammenhaltenden Einheit. Warum ferner Manu der Vivasvatide als Vater des Nabhānediśtha mit in den Kreis unseres Mythos hineingezogen worden: erhält viell. seinen Aufschluß aus der Natur des Vivasvat als (aufdeckender, die Hülle der Nacht hinwegziehender) Sonnengott (vor. Vb. S. 343.).

*Náσσω, κατανασσω* s. Nr. 1109. Aus *νάκτης* s. *γραφεῖς* entlehnt Lat. *nacta* und mit regressiver od. progr. Affim. *natta* und *nacca*.

*Nίσσω, κατανίσσω* Nr. 1204.

Πτήσω in Furcht, Schrecken od. Bestürzung setzen, πτήξαι θυμὸν Ἀχαιῶν. Εκπτήσω herausscheuchen. 2. intr. in Furcht, Schrecken od. Bestürzung gerathen, sich fürchten od. erschrecken, bes. niederduken, υποπτήσω (dah. wohl durch Metath. von πετ, fallen, und viell. denom. von πτάξ mit langem α) Nr. 977. Πτήξις Schrecken od. Erschrecken. Καταπτήσω sich niederduken, Aor. καταπτάων Aesch. Cum. 248., wo vormalis καταπακώς. Neben πτώσω, ξω, auch καταπτώσω, περιπτώσω, sich fürchten, steht πτώξ, Gen. πτωκός, scheu, Weiw. des Hasen, etwa aus πτοέω mit Suff. ακ? Πολιπτωξ mit vielen Hasen. Auch πτωκός scheu, schlichter, furchtsam. Wenn πτωκάξω Il. 4, 372. und nicht πτωκάξω die richtige Lesart: müßte doch wohl die Gutt. im Inchoat. οκ (vgl. διδάσκω?) untergegangen sein, da Herleitung aus πτώσις von jmd befürwortet zu sehen ich nicht befürchte. — Anspruch auf unseren Ort schiene aber höchstens πτωχός, Bettler, zu haben, falls dieser wirklich nach scheuem, unterwürfigem Wesen benannt worden, und nicht als petax.

1433. Πτύσω, ξω falten, zusammenfalten, doppelt od. mehrfach zusammenlegen, was beinahe auf eine Comp. aus Lat. ducere, z. B. vultum, mit einer Präp. (ποτι, ἐπι?) rathen ließe, sei es nun, daß man τ aus δ in Folge von progressiver Assim. oder aus ϑ des χ (kh) wegen sich vorstelle. Mehr als eine sehr entfernte Möglichkeit sei jedoch nicht behauptet. Πυγμή, πυκνός unter Nr. 1207. S. 500. helfen uns kaum etwas, und πέταννυμι, ausbreiten, sieht doch fürwahr einem Gegentheile von Falten ähnlicher, als mit ihm begriffverwandt. Πτ. χιτώνα, εἴματα ein Kleid in Falten legen, gereinigte Wäsche ordentlich zusammenlegen, um sie aufzubewahren. Uebereinanderlegen, schichten, unilegen, χεῖρα πτύσαι ἐπὶ τινι entw. die Arme um einen schlingen od. die Hände gefaltet nach einem ausstrecken. Med. sich falten, sich umlegen, sich krümmen od. biegen, ἔγχα ἐπίσσοντο die Speere bogen sich, wie διπλοῦσθαι (glf. sich verzweifachen) und κάμπτεσθαι. b. sich fest anlegen, anschließen, anschniegen, bes. von Knapp an den Leib anliegenden Kleidern, πτύσσεσθαι ἀμφὶ σῶμα, ἀμφὶ μηρόν. c. mit dem Acc. etwas um sich falten, sich etwas anlegen, umlegen, umthun, umwerfen. Πτυκτός gefaltet, zusammengelegt, πινάξ ein doppelt gelegtes Blatt von Holz oder zwei zusammengelegte Holztafeln, auf deren innerer Seite Zeichen eingegraben waren, die älteste Art von Schreibtafeln. Sl. 6, 169. Auch zusammenzufalten od. zu legen. 2. überh. aus mehreren über einander liegenden Falten, Blättern, Schichten od. Lagen bestehend, faltig, blätterig, geschichtet. Πτυκτίον zusammengefaltetes Buch, Schreibtafel. Πτυκίξω mit κ = πτύσω. Πτύξις das Falten, Zusammenfalten, Zusammenlegen; auch die Falte. Πτύγμα das Gefaltete, Zusammengelegte, πέπλοιο das doppelt zusammengelegte Oberkleid. Bei den Aerzten ein doppelt

gelegter Lappen, ἐπίου. Πηξ (nachhom. πτυχή), Gen. πτυχός alles mehrfachig übereinander Gelegte, dah. Falte, Schichte, Lage, Blatt, Brett, Tafel, in so fern ihrer mehrere übereinander liegen, πτυχός σάκος die Lagen des Schildes von Erz od. Leder. Von Kleiderfalten 2. von den Höhen und Tiefen eines Gebirgs, Bergthäler, Schluchten, Windungen, πτυχός Οὐλύμποιο; auch im Gg. πτυχί Οὐ., Παρνησοῖο. Ὑμνων πτυχαί, die kunstvollen Windungen und Verschlingungen des Gesanges. Δίπτυχος, auch δίπτυξ, υχος doppelt gefaltet, doppelt zusammengelegt, λώπη. Δίπτυχα ποιεῖν ein Stück Opferfleisch od. Knochen mit der Fetthaut doppelt umwickeln, damit es leichter verbrennt. Bei Trag. schlechweg st. δισός. Τρίπτυχος dreifältig, τρυφάλεια, Helm. Sonderbar wäre υ, im Fall letzteres für τριφ. stände. Nicht vielm. eine Umbildung von τέτορας, wie im Namen Τυρταῖος (S. ἑα-τ-υ-ρ-τ-ηα, quartus)? Τετράπτυχος vierfältig, vierblättrig. Πολύπτυχος mit viel Falten, bes. von Bergzügen 2. mit vielen Tafeln od. Blättern, γραμματεῖον. Καταπτυχῆς faltenreich, weit. — Ἐπιπύσσω drüberfalten, über einander legen, überdecken, drüber od. dran legen. Med. sich dran legen, umfassen, umfassen. Ἐπιπτυχῆ, ἐπίπτυξις das Drüberfalten, Drüberbedecken. Ἐπίπτυγμα Decke, Deckel, Schneckengehäus. Ὑποπύσσω darunter od. ein wenig falten od. runzeln. Ὑποπτυχίς Falte, Fuge. — Περύπύσσω umfalten, umwickeln, umhüllen, umschlingen, rings umschließen und bedecken, τί τινι; τύμβω. Med. sich herumwickeln, winden od. schlingen um etwas, mit d. Acc. Dah. umfassen, umarmen, umgeben, umringen: auch im Act. Περιπτυχῆ das Umfaltende, Umhüllende, Umgebende, Bedeckende. b. das Umfalten, Umgeben, Bedecken c. Umfaltung, Bedeckung, Hülle, Umgebung. Περύπτυχῆς herumgefaltet, herumgelegt um etwas, τινί b. umwunden, umschlungen 2. act. umgebend, umschlingend, vgl. περιπατήσ. Περιπτυγμα das Herumgefaltete, Herumgelegte, Decke, Deckel. — Προσπύσσομαι, Dor. ποτιπύσσομαι eig. von einem Gewande, sich fest an einen anlegen od. anschmiegen, sich knapp um einen herumlegen od. falten, m. d. Dat. πλευραῖς 2. gew. übertr. von Menschen, umfassen, umschlingen, umarmen, πατέρα b. im weitern Sinne, freundlich begrüßen, bewillkommen, lieblosen, freundlich od. liebevoll behandeln, τινά. Bes. mit liebevollen Worten begrüßen, anreden. Τινά τι einen freundlich anreden und ihm etwas sagen. Προσπύσσοσθαι τινά ἐπει, ἐργω einem in Worten od. Werken Liebe erzeugen. c. überh. πρ. μύθω, mit Worten od. Reden anliegen, angelegentlich bitten od. anflehen. d. Θεῶν δαίτας πρ. die Opferschwäuse der Götter sich angelegen sein lassen. e. im schlimmen Sinne, λαγόνας ὄρμηξ die Weichen mit der Harpune begrüßen. Πρόσπτυγμα Gegenstand der Umarmung. — Συμπύσσω zusammen falten, wickeln od. legen: dah. auch ver-

schließen, zumachen. Σύμπτυκτος (mit zweimaliger Consonantenhäufung) zusammengefaltet. — Ἀναπτύσσω entfalten (also Gegentheil vom Falten), entwickeln, ausbreiten, z. B. Gewänder, Bücherrollen; bei den letzteren entspricht Lat. evolvere, aus einander rollen, aufschlagen, zum Lesen. Uebertr. enthüllen, erklären, auseinanderlegen, explicare: φορβήν, eine Speise wiederläuen, wie ἀναπολέω. In der Kriegsspr., τὴν φάλαγγα ἀναπτ. eine Schlachtreihe nur Einen od. zwei Mann hoch aufrücken lassen: sonst πτέρυγας eine Heeresabtheilung sich entfalten, in großer Breite aufstellen lassen. Ἀναπτύχος = ἀναπτυκτός entfaltet, auseinander gelegt, geöffnet, erklärt. Ἀνάπτυξις Entfaltung, Entwicklung, Erklärung, wie mit ähnlicher Kraft der Präp. ἀν-ἀπλωσις. Ἀναπτύχη = ἀνάπτυξις. Ἀναπτύχαι ἡλίον, αἰθέρος das weit verbreitete Sonnenlicht, der weit geöffnete, freie Luftraum, Ggf. πτυχή. — Auch διαπτύσσω entwickeln, entfalten, ausbreiten 2. durch einanderwickeln. Letzteres gis. nach innen, während ersteres nach zwei Seiten hin (διά: δις) auswärts. Vgl. explicare: implicare. Διαπτύχη = πτυχή, aber διάπτυξις, Entwicklung, Entfaltung.

1434. Πλίσσω, ξω schreiten, auschreiten, weite Schritte machen, die Beine auseinander sperren. Bei Hom. nur einmal und im Med. εὐ πλίσσοντο πόδεσσιν, wohl schritten sie zu mit ihren Beinen, von trabenden Maulthieren. Ἀποπλίσσομαι entspringen, entfliehen. Πλιξις das Schreiten, Auschreiten 2. das Anspannen: dah. auch die Spanne als Maasß. Ἀμφιπλίσσω umfalten, umstricken, umschreiten. Ἀμφιπλιξ Adv. umschreitend, auseinander schreitend, rittlings. Nach meiner Ansicht, wie alle derartige Adv. ἐπιμιξ neben ἐπιμιξίς, ἐπιβλιξ zu ἐπιβλιξω, hinten abgestumpfter Dat. auf ἰ. Πλιξάς, ἀδος die Stelle zwischen den Hüften und Schamtheilen, die sich im Gehen reibt, interfeminium, giebt über χ als Characterbuchst. den erwünschten Aufschluß. Wenn aber flechten, welches die Gramm. dem πλίσσω als Grundbegriff zuschreiben: so paßte doch weder πλεω noch plico\*) dazu. Passow denkt an das Verschränken der Beine, wenn man sie beim Gehen abwechselnd vor den andern setzt. Auch sind doch gar verschieden περιπλέγδην, περιπλοκάδην von περιπλέγδην = περιπλιξ mit ausgespreizten Beinen, divaricatis, pedibus, von περιπλίσσομαι, Att. -ττομαι umschreiten, die ausgespreizten Beine um etwas herum setzen, περί τι wie διαβαίνω: insb. vom Weischlase. — Διαπλίσσω aus einander falten, -flechten, -brechen. 2. mit aus-

\*) Dies wenigstens eher noch dem Vokale nach. Sollte es aber, wie multiplicare aus multiplex, und dies aus kürzeren Formen auf -plus mit Suff. -ic WB. II. 1. S. 375. entstanden sein? Vgl. vllt. vllt. lege in Ordnung, richte ein; pupa, ziere, könnte zur Noth damit in Zusammenhang gebracht werden.

gespreizten Beinen stehen od. gehen, häufig im Med. *Ἐκπλίσσω* auseinander falten od. flechten. *Καταπλιγμῆναι* den Bechter aus seinem Stand mit geschränkten Füßen bringen und ihn zu Boden werfen, *dejicere de gradu*. *Πίλημα* der Schritt 2. der Stand mit auseinander gesperrten Beinen 3. ein Kunstgriff beim Ringen, dem andern ein Bein unterzuschlagen, vgl. *supplantare*. 4. = *πλιγᾶς*. — S. *πλιη* gehen, sich bewegen, ist unbelegt. *Πλιη* an, *πλιη* an, *Μιλῆ*, mit welchem man *σπλήν*, Lien nur schwer zusammenbrächte, erhalten daraus keine Aufklärung.

1435. *Ψύχω*, im Aor. Pass. *ἐψύχην* und *χ*, wie öfters, zu *γ* abgeschwächt *ἐψύγην*. Onomatop. wie *φυσᾶω* Nr. 809., nur daß ersteres, außer Lab. und Zischer (*ψ*), noch um den gutt. Hauch reicher ist. Vgl. Grimm im WB. *sauchen* (*halare*), und Nr. 299. 300. *Ἀποψύχω* ausathmen, zu athmen aufhören (*ἀπό* neg. als Hinweg), ohnmächtig werden, *ψυχήν* (als Derivat davon), *βίον* das Leben aushauchen, auch ohne einen Acc., wie *ἀποπνέω*. *Exhalare animam* (i. e. vitam, also vom letzten Athemzuge), vitam, auch absol.: *Hic illic, ubi mors deprenderat, exhalantes, sterbend*. Mit falschem Wilde *supremam lucem Silius*. *Exspirare*, sterben. Auch *ἐκψύχω* ausathmen, aushauchen, den Athem verlieren, den Geist aufgeben. 2. kühl machen, abkühlen, erfrischen. Gegs. gegen Hitze. Med. wieder (*ἀπό*) zu Athem kommen, sich erholen, sich abkühlen und erquicken, *ἰδρωῖτα ἀπειψύχοντο*, sie kühlten sich ab und erquickten sich vom Schwitzen, trockneten den Schweiß ab. *Ἀπειψυγμένος πρὸς τι* kalt, gleichgültig gegen etwas: *ἀποψυγόμενοι*, *exanimati*. 3. imperf. *ἀποψύχει* es wird kalt, die Luft kühl sich ab. *Ἀπόψυξις* Abkühlung. *Ἐμψύχω* abkühlen [gl. durch Anblasen?], kalt machen, in etwas kalt werden lassen. Aber *ἐμψυχία* (von *ἐμψυχος*) das Beseelt sein, die Verbindung zwischen Leib und Seele 2. (von *ψῆχος*) Kälte. *Διαψύχω* auslüften, abkühlen, erfrischen, erquicken, austrocknen. Dav. *διαψυχτικός* auslüftend, abkühlend, erfrischend. *Ἀναψύχω* durch kühlen Lufthauch erquicken, erfrischen, laben. Ueberh. erquicken, *φίλον ἤτορ*, das Herz stärken. Ungewöhnlicher *ἔλκος*, sich von der Wunde erholen, wofür Epätere einen wie von *ἀπό* abhängig gedachten Gen. haben, *πόνου*. Med. sich erholen, ausruhn, ausschlafen, wieder (*ἀνά*) aufleben, wieder zu sich, zu Athem kommen. 2. an der Luft abtrocknen. *Ἀναψυκτήρ* Abkühler, Erfrischer. *Ἀναψυχή* = *ἀνάψυξις* Abkühlung, Erfrischung, Erquicken. 2. das Athemholen, Luftschöpfen. *Καταψύχω* (gl. niederwärts in der Temperatur) abkühlen, erfrischen, kalt machen, abkühlen, od. erkalten lassen. 2. austrocknen, ausdörren. *Καταψυχτός* abgekühlt, erkaltet: abzukühlen. *Κατάψυχρος* sehr kalt. — *Περιψύχω* ringsum od. gänzlich abkühlen, erfrischen, erquicken. 2. ringsum kalt machen, bes. auf der Oberfläche und an den äußersten Gliedern des Leibes;

perfrigerare. *Περιψυξις* u. *παραψυγμός* daher. *Περιψυκτος* rings ob. ganz abgekühlt, nach großer Erhitzung erfrischt und erquidht: überh. sehr kühl, sehr kalt. 2. ringsum od. auf der Oberfläche erkaltet 3. umfächelt, umwedelt, dah. umschmeichelt, gehätschelt, geliebtost, überh. zärtlich behandelt, geliebt. — *Παραψύχομαι* kühlen, laben, erquicken: übertr. trösten, *ἐπίσσω* Theotr., falls nicht *παραψυχῶντ'* επ. zu lesen. *Παραψυχή* Kühlung, Erquidung, Frost. Vgl. *παρακλητωρ*. — *Υποψύχω* etwas kalt machen, ein wenig od. allmählich abkühlen. *Επιψύχω* überkühlen, abkühlen. *Προσψύχω* noch dazu od. noch mehr erkälten, noch kälter machen. *Πρωψ.* vorher abkühlen: vorher trocknen.

1436. *Βήσσω*, att. *βήπτω*, ξω husten. *Βήξ*, *βηχός* Husten; *βηχώδης* hustenartig; *βηχικός* zum Husten gehörig, gegen ihn wirkend. *Βηχία* und *βηχίας*, verst. *φθόγγος*, Heiserkeit, krankhaft grobe Stimme, Ggth. von *κοκκυσμός*. *Βηχίον* Hustlating, eine hustenstillende Pflanze, weshalb auch Lat. *tussilago* von *tussis*. *Εξβήσσω*, aushusten.

1437. *Banh* (*bah*) *ΒΒΒ*. 5, 1., welchem zufolge verwandt mit *barh* 2. Ob aber *φράσσω* und *farcio* Nr. 1005, bezweifle ich, wenn auch Umstellung des Hauches nicht gerade zu den Unmöglichkeiten zählte. Dagegen sehe ich jetzt: Lett. *ba* hst stopfen, stecken Nr. 1216. würde besser hieher gebracht. Sein weiches *s* wäre demnach Stellvertreter von *h* und nicht, wie ich früher glaubte, von dem *palat. g* im *Sskr.* *Abd.* *banse* (*horreum*) mit urspr. *s*. *Grimm* *WB.* liegt wohl ganz außer der Bahn. — Als Part. Prät. Pass. davon *bād'ha* S. 61., Positiv zu *sādhiyans*, *sādhiś'tha*. Zu belegen nur der Lok. und der Acc. Neutr., die als Adv. gebraucht werden. 1. *bālrhē* laut, stark (vgl. *magna voce*, und Ital. *crescendo*). 2. *bād'ham* (fast immer *vād'ham* geschr.) = *dri'dham*, *bhrçam*. Gewiß, sicherlich. Gew. als Part. der Einwilligung, Bestätigung od. Bejahung nach einer Aufforderung, einer Behauptung oder Frage: einverstanden, gut, so geschehe es, so ist es, ja. Einigerm. also wie *maxime*. *Ba' Adv.* fürwahr. Ob aber auch *3d.* *bāt'*, wie *Iusti* S. 213. als vollere Form für *bā*, Versicherungspart., wahrlich, immer? Eben da *bād'ha* Part., immer; fürwahr. *Bādhistem* Acc. neutr. (Adv.), als Superl. (der meiste, sicherste) vom vorigen. *Sskr.* Caus. *bahayante* (*bhahayante*, also vorn auch als p.) befestigen, stärken, augere. Auch mit *sam*. *Avabād'ha*, erutus, aufgedeckt. *Nibālra*, obrutus. *Banhiman* Nom. abstr. zu *bahula*. Auch bilden zu diesem Adj. aus kürzerem Thema der Comp. *banhiyans*, Superl. *banhiś'tha*, überaus dicht. *Bahulā* Adj. a. dicht, dick, breit. *Dviguṇ'd bahulatara* doppelt so dick b. umfanglich, ausgebehnt, groß. c. reichlich, zahlreich, viel. Reich an, voll von etwas (Instr.). Adv. *bahulam*,

oft, Mhd. Adv. dicke 1. dicht, dick 2. oft; Ital. spesso (Lat. spissus) und spesse volto; Lat. dense dicht 2. in der Zeit häufig, hintereinander; auch viell. saepe und sepes (eig. dicht zusammengefügt, aus ap in aptus, cnpula und S. sa-, mit). d. schwarz, vgl. densa caligo, densissima nox, woraus sich bahula u. die dunkle (dicke, trübe) Hälfte eines Monats erklärt. Bahula, bahulika, die Plejaden, wohl ihrer Mehrheit wegen. Bahulikṛta 1. erweitert, vermehrt, vergrößert. 2. zerstreut (in übertr. Bed.). Bahu (s. bahv-1, wie παχῆα) 1. reichlich, viel, zahlreich; vielfach, oftmalig. Compar. bahutara (παχύτερος) zahlreicher, mehr, allzuviel, recht viel, Superl. bahutama, gegen bahūyans, Gr. παχύνω und (so st. γ) πάσσων; bahiṣṭha παχιστός. Bahu Adv. viel, wiederholt, oft; stark, sehr. Bahusadṛa sehr ähnlich, passend. Bahu mit man sind od. etwas für viel halten, zu schätzen wissen, hoch anschlagen. 2. stattlich, tüchtig, kräftig. Bahukara 1. vieles thnend, mannichfach nützend, dah. Kameel 2. der da lehrt, sagt, -i Wesen. Schwerlich κοίω von κόπος s. WWB. II. 1. S. 174. Bahuta Vielheit (παχυτης Dide, Dichtigkeit, Feistigkeit 2. Dummheit, Stumpfheit). Bahuvrīhi (viel Reis besitzend) in der Gram. als Muster für Possessiv-Compp. Bahuçabda der Plural; bahavaçana die Mehrzahl, die Casus- und Personal-Endungen in der Mehrzahl.

Schalten wir die Steigerungstufen bhū-yans, bhūyīṣṭha ein, zu welchen bhūri als Positiv angenommen wird. Im WWB. wird dabei auf S. bhū verwiesen, und nicht unmöglich, sie seien daraus gemäß dem Sinne von φροναι, wachsen, hervorgegangen. Gleichwohl halte ich das nicht für allzu gewiß. Davon nachher. Zuerst den Gebrauch. Bhūyans 1. Adj. a. Brahmanabhūyans WWB. 5, 141., zu Brahman werdend, ins Brahman eingehend, was doch unmöglich Part. sein kann, wenn es auch entfernt an das des Perf. anklingt, zumal auch Brahmanbhūya das Werden zu Brahman. Viell. also war die Meinung: durch das Brahman-werden mehr (werdend) und ebenfalls eig. Compar. b. mehr, zahlreicher, reichlicher; mehr bedeutend, mehr werth (Ggf. kantyan); = bahutara. Cva: çvō bhūyān bhavati (also wirklich verb. mit dem Verbum bhū) von Tage zu Tage [morgen morgen] wird seine Familie zahlreicher. Ohne Compar. viel, vielfach, zahlreich; sehr groß, bedeutend. Bhūyaças Adv. (mit Unterdr. von s vor ç) meist, in der Regel. Vgl. bhūriças vielfach. Bhūyīṣṭha (mit Weibeh. des Tot von bhūyans, das sonst schon durch Sampras. in iṣ- enthalten ist; des Hiatus wegen) meist, zahlreichst; hauptsächlichst, bedeutendst. Bhū-man 1. m. Fülle, Menge, Reichthum. Bhūmnā meistens, gewöhnlich. 2. f. Versammlung. Bhūmay vermehren. Von Vopini und Vopadeva werden nun alle die genannten Formen auf

bahu\*) zurückgeführt; und wird diese Meinung auch von Fopp *Et. Gramm.* S. 226. getheilt. Entstehen von bh durch Synkope hätte kaum ein ernstes Bedenken. Außer der Regel jedoch läge Beibehalten des Schluß-u, wozu zwar nicht das Griech., jedoch das Lat. Parallelen böte. Inzwischen, sowie man Sthav-tyas auf sthūla diē, groß, dav-tyas auf dūra, fern, zurückführt, obgleich sie offenbar von kürzeren Formen auf ā mit Gunitung ausgehen: so fände bei unseren Formen ein gleicher Anschluß an bhūri statt ebenfalls unter Ausschluß der liq. Von laghu, leicht, Comp. lagh-tyas, Lat. lev-ius mit Ausf. des Gutt. vor v. Das *WB.* erinnert daher V. 348. an „bhūri. 1. bhū gebeihen und pra-bhūta, reichlich, viel, in großem Maße vorhanden, zahlreich S. 326.“ von pra-bhū, mehr werden, worin pra doch wohl das Vorwärtkommen anzeigen soll. — Etwa mit am, ham = S. sam: Apf. ambūh, ambūh (repletus, plenus), ambūdan in *altum colligere, coacervare, accumulare?* *Vullers lex.* I. 425. Auch ambār (coll. ambārdan *WB.* II. 4. S. 479.) *expletio*, dessen Anklang an S. bhūri verm. täuscht.

Bhūri Adj. reichlich, massenhaft, bedeutend; viel, häufig, zahlreich; Adv. reichlich, oft, viel. Bhūrikarman viel wirkend, sehr thätig. Bhūrida, bhāridā, bhāridāvan viel gebend, freigebig. Bhāurika, Schatzmeister, von bhūri im Sinne von Gold. — 3b. hāiri (das i vorn durch Assim.) Fülle, Vollkommenheit. *Justi* S. 216. *Offet.* nach *Dig.* Mundart bieyre, Tag. bire. Adv. viel, sehr; bieyreje D., bireje pr. indof. mehrere, viele *Sjgr.* S. 372., aber 10,000 daes minūj S. 102. 3b. baāvare zehntausend, eine Myriade S. 207., dessen etym. Verhältnis zu hāiri insofern dunkel, als sich zwar das a im dortigen v wiederfände, während das ad, das man nur für Steigerung von i wird nehmen können, als unzufällige Besonderheit stehen bleibt. Ungern aber würde man beide Wörter von einander trennen, indem begrifflich zwischen dem, übrigens sonst nicht vergleichbaren *μυριοσ* sehr viel, unendlich viel, und dem anders betonten Zahlworte *μυριοσ*, zehntausend, ein ähnliches Verhältnis waltet. Die bestimmte Zahl ging hervor aus einem unbestimmten Worte der Vielheit. Kaum umgekehrt, wie *sexcenti*, wieder unbestimmt gebraucht, von großer unzähliger Menge. Siehe hierüber nicht nur schon *Gr.* II. 221. *Ausg.* 1., sondern auch *Bhism.* S.

\*) Bleib. auch wäre der etne ober andere geneigt, wegen bhūyas bahu in Verdacht zu nehmen, als habe sich zwischen b und h das a eingedrängt, wie im Malay. ba hāgi (partager) vom skr. bhāga, Schicksal. l. *Influence* etc. in der That der Fall ist. Doch sprechen mit mehr Wahrsch. umgekehrt für den Ausstoß in bhūyas der Compar. ba hūtyas von bahūsa; ja etwa dhē, wenn aus duh.



125. *WBW.* II. 1. S. 362. Armen. *biur* (i st. *ḅ*, e) und *Rpf.* *bêvâr, bêvar* (*decem millia*) *Vullers lex.* I. 307. Armen. und *Rpf.* *zdr.* Kraft, neben *ḅd.* *zâvare* *Fr. Müller, Arm. Lautl.* S. 33., wie *biur* zu *ḅd.* *baevare* S. 31., mit Flexion des Arm. Wortes bei *Demf. Arm. Nomen* S. 16.

Ueber Goth. *bag-ms*, Baum, welches *Grafmann RZ.* 12, 121. als „wachsend“ zu *S.* *bah* zieht, aber nord. *badh-mr*, siehe ausführlicher *WBW.* I. S. 1176. — *Denary's* Herleitung von Lat. *bacca* aus *gayâv*, *S.* *bhakâ* *Röm. Lautl.* S. 172. 234. wird sich nicht halten lassen, weil dem Anlaute nur *f* gerecht wäre, falls man keine Umstellung des *h* behaupten will. *Lett. ohga*, *Lith. ūga* *Ress.* S. 32. entschieden kaum etwas. *S.* *vanh.* — *Παχis* (nicht, wie *Denary* wollte, das zu *sodere* gehörende *παχis*) habe auch ich schon immer mit *S.* *bahu* gleich erachtet. In *παχυλός* scheint mir in ähnlichem Verh. zu *παχis* zu stehen, wie *bahula*: *bahu*. *Tenes* bed. als eine Art *Dem.* dicklich, etwas dick od. grob; gew. übertr. dämmlisch, ziemlich stumpfsinnig. Nur werde ich mich nie zu Anerkennung einer doppelten *Aspirate* (denn die einmalige Lesung *bhahayante*, der oben gedacht wurde, verschlägt zu wenig) nicht bloß hinten, sondern auch im Anlaute bestimmen lassen. Das *π* wird gleichwie in *παχis*: *S.* *bahu*\*) der *Assimilationskraft* des *χ* verdankt. Es verlangte dieses als harte Muta nach einem gewissen Gesetze des Gleichgewichts das gleichfalls harte *π*. *Delbrück* (*Zacher's Ztschr.* I. 11.): „*Bagms*, Baum, pflegt gew. mit *bhd* verwechselt zu werden und soll „Wesen [?], Gewächs“ bed. Aber die Entwicklung eines *g* aus *u* im Goth. ist nicht nachgewiesen. Wenigstens darf *triggvus*\*\* nicht dafür angeführt werden. *Wir* scheint *bagms* der „Dicke, Stärke“ zu bedeuten.“ *Grimm* (*Gr.* II. S. 145.) bringt es zu *bauen*, was sich sehr bestreiten läßt. Nach *Delbrück's* Vorstellung müßte das Wort eig. *adjectivisch* s. v. a. *παχis* (*ḅ. V.* von einer *ἐλάτῃ* *Hes. Wle* 511.) sein. Doch giebt es derartige *Abj.* (etwa *war-m*, vgl. mit *Rfl.* var' *καύμα, καύσις*, wo nicht zu *ḅd.* *garema*, warm) im *Germ.* sichere *Grimm* S. 148. wenig oder

\*) *Brachium, βραχίον* sonderbar genug beide mit *b* und *r*, sei es nun durch *Metath.*, wie *διππος* st. *διππος*, od. durch *Einschub*: *βραχάρον: βιδος*.

\*\*) Nicht, wird hinzugefügt, zu *S.* *dhruvâ*, sondern aus altind. *darh* festmachen, befestigen, zusammenhängen und *ḅd.* *derezyan* das Fesseln (worauf auch *Hid* 85. gekommen ist). — *Desgl.*, bemerke ich, *Geiger, Urskr.* S. 136. Schwierig bleiben die Lautverhältnisse, namentlich in Betreff des *t*, bei Bezugnahme auf *S.* *dhruvâ*; aber Goth. *trawan* verhält sich nicht anders. *WBW.* I. 342. 1066. vgl. 338. Will man aber *tr* von *triggvas* trennen? *T* entspräche nur im zweiten dem *d* in *S.* *darh*, nicht in *trou*. Auch hat Goth. *dauhtar*, Tochter, sich anders verhalten gegenüber von *S.* *dubitar*.

leine. Sollte aber *πάχυν* wegen *Ḥ. bāḥham* und des Nasals in *banhišḥa* wirklich nur Abart von *παχύ* sein? Ich zweifle daran trotz der im *WB. V. 27.*, viell. nur begrifflich gemeinten Zusammenhaltung mit *barhanā. Πάχυ* zu *άχυ*?

*Fr. Müller* bemerkt (*Armen. Nom. S. 15.*), die alten u-Themen hätten sich im Armen: mit irgend einem Determinativ-Suff. beschwert, das dann häufig (seltener *r*) mit dem Thema in eins zusammenschmolz, wodurch das Wort in eine andere Decl. eintrat [wie die u-Adj. im Lat.], z. B. *bazum*, viel, Gen.-Dat. *bazmi* u. s. w., aus altind. *bahu*, aber *bazuk* Arm, altind. *bāhu* als „der starke“ gleichen Ursprungs? Auffallend, wenn hieher gehörend, wäre rückwärts seines harten *z*ischers, *Apf. bas* (*multus, multi*) *Vullers lex. I. 237. 3d. vaz* (stärken), *S. vağ* *Justi S. 264.* liegt abseit.

In der *Bed.* hat nun aber *παχύς* eine etwas andere Wendung genommen, die ihm, von *πήγνυμι* (*Nr. 1205.*) auszugehen, höchstens einen falschen Schein giebt. Wegen *πηγός, S. pagra* vor. *Vd. S. 556.* Es bed. nämlich *παχύς*: dick, feist, fett, fleischig, überh. wohlbeleibt, wohlgenährt, *χείρ, ἀχύν, μηρός, Hom.*; der es immer im guten Sinn, von kräftiger stattlicher Fülle der Glieder braucht: später gew. gemästet. Auch *π. τράπεζα*, eine fette, wohlbesetzte Tafel, *pinguis mensa*. Uebrigens gehört *pinguis* seines *p* und nicht *b* halber verm. zu *S. piva WB. I. Nr. 160.* *b.* vom bloßen körperlichen Umfang, dick, *λάας, ἀνλὸς αἵματος, ἐλάτη.* *c.* von der Beschaffenheit einer verdickten od. geronnenen Masse, dick, dicht, im Ggs. des Dünnen, leicht fließenden. *Αἷμα*, woher *παχύαιμος* dickblütig; mit zweimaliger *Aspir. παχύχυλος, παχίχυμος* dicksaftig. *Παχυνή*, Reif, doch eher zu *πήγνυμι*. *Δαχ.* *d.* fest, schwer, stark. 2. bei *Herod.* sind *οἱ παχέες*, die Wohlgenährten, *d. i.* die Wohlhabenden, bei *Ἡσίοχ. οἱ παχῆτες*. Es fragt sich, ob im *Suff.* gleich mit *optimātes*. 3. bei den *Att.* häufig dumm, stumpfsinnig, ganz wie *Lat. pingui* od. *crassa Minerva*. *Δαχ. παχύς ἐς τὰς τέχνας* zu stumpfsinnig für die Künste, *τὴν μνήμην* stumpf an Gedächtniß. *Παχύννοος, -νοος*, auch gekürzt *-νοος WB. I. S. 47.*, wie *παχύφρων, παχυκάρδιος* dickherzig = *βαρυκάρδιος. Παχέα κρῶζειν* dumpf krächzen, *παχύτερον ἔχειν τῆς ἀκοῆς* etwas stumpf am Gehör sein, hart od. schwer hören. 4. sprechen *παχέα παρὰ σφυρόν γυνή* von einem lieberlichen Weibe, das kurze Haaren hat, bald umfällt, *χαμαιτύπη. Παχύπους, ποδος* dickfüßig, aber *Ἑστ. bahupad* vielfüßig, wie *Griech. πολύπους*; *bahupāda* a. vielfüßig *b.* aus mehreren Verstößen (nicht eig. Füße) bestehend *c.* wie *bahupad* der Indische Feigenbaum, weil sich seine Zweige in die Erde senken und Wurzeln bekommen. *Παχύφλοος*, dickrindig, aber im Sinne von *πολύφλοος S. bahutvaç, bahutvakkā* eine

Birkenart, bhārḡa = Engl. birch, Birle. Παχύνω *πά*, fett od. fett machen, mästen 2. anschwellen od. aufschwellen. Perf. πατάχνουαι. Πάχυνσις das Dick- od. Feistmachen. Πάχος n. die Dicke 2. Dichtigkeit. Πάχετος, τὸ (etwa wie S. srēt-as n. Fluß, von sru, rēt-as Erguß, von ri, rickf. des t, vgl. mit u: facinus u. s. w.) die Dicke. 2. λάζε διακον μάλζονα και πάχετον, wahrsch. an Dicke (wie νεπετος) und nicht Adj. Oder wie δάχετον vor. Vb. S. 508.?

1438. S. barh (od. varh) l. PWB. V, 24. Brhati, Perf. vavarha, Part. br'd'ha, mit Schwanten der Schreibung zwischen b und v. „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die ältere Form der Wz. die mit v ist; vgl. vellera.“ Dieses, worüber f. Nr. 520., müßte das h assimiliert haben. Unter Voraussetzung, b sei der frühere Laut, ließe sich, in so fern das Kurze als Abgerissenes, Abgeschnittenes (concisus) gedacht wird, Anknüpfung von βαχίς, brevis, an unsere Wz. verteidigen. Βραχίων, -ιον, Lat. brevior, brevius mit Wegfall des Gutt. vor heibehaltenem Lab., und im Steigerungssuff. = S. tyans Beibehaltung dort des Nasals bei Wegfall des Fisches, hier umgekehrt Beibehaltung des letzteren (auch r st. s), jedoch mit Ersatz im Sotale (δ: breviōr-is u. s. w.). Βραχίς kurz von Raum und Zeit, wenig an Zahl, klein, gering. Δια βαχίων mit wenig Worten, brevibus, paucis. Βραχύνπιος (mit Hiatus) von kurzem wenigem Schlaf. Έν βαχίσι, εν βαχίσι (unstr. ε-εσι, weil man sonst v-σι erwartete), Lat. brevi, kurz, in wenig Worten. Βράχος, Pl. βράχσα, βράχη, und auch, wie von βαχίς, βραχέα flache, flache Stellen im Wasser, brevia et syrtes. Brief bekanntlich von breve als kurzes Schreiben. — „Ohne Präp. nur in der Verb. mit mūla gebraucht, ausreißen: vrhati mūlāni [evellit radices] zur etym. Erklärung von varāha [etwa also mit einmaligem Einschub von a? Lat. verres Nr. 834. S. 471.]. Desgl. atibrhati rēta: (er stößt gewaltsam heraus den Samen) als Erkl. von vrśabha (Stier)“, welche (s. vor. Vb. S. 470. aus vrś) doch nur für gewaltsam gelten könnte. Mit ā ausreißen; losreißen, wegzerren. Caus. Part. āvarhita ausgerissen [wirklich, die Präp. abgerechnet, evulsus?], entwurzelt. Mit ud ausreißen, ausziehen, herausziehen. Ni: niederschleudern, hinstärzen (trans.), zu Boden schmettern. Vi: zerreißen, zerzausen, zerbrechen; wegreißen, abtrennen. Mālabarhanā entwurzelt. Weiter werden unserer Wz. im PWB. zugezählt barha mn. l. Schwanzfeder, Schwanzfeder eines Vogels, insb. beim Pfau 2. Blatt. Als Abgerupftes, und Schwanz etwa nur durch Uebertr. glf. als ausgebreitetes Blatt? Barhina l. mit den Schwanzfedern eines Pfauens verziert 2. m. Pfau. Außerdem barhis (als Ausgeraupftes). Streu, Opferstreu, gew. aus Kuça-Gras. Wenn

aber, wie Justi S. 212. annimmt, damit eine *ḅd. barezis* (z. st. h) Decke, Matte (urspr. wohl eine von Stroh od. Weiden geflochtene): würde *ḅd. barez* (wachsen), insb. für *ḅ. barha*, Blatt, eine empfehlenswerthere Herleitung abgeben. Namentlich dürfte auch das heil. Zweigbündel *bareçman*, im Fall zu *ḅ. bráhma*n (Noth *DMZ.* I. 66.), kaum vom Abrupfen den Namen führen. Viell. selbst käme *ḅ. brhat-trn'a* starkes Gras (Ggf. *mrdu*) mit Bezug auf *barhis* in Betracht. Armen. *barz*, Polster, vergleicht mit letzterem Friedr. Müller, *Arm. Nomm.* S. 16.

1499. *ḅ. barh 2.* (*brnh*), *brhati* und *brnhati*. Vgl. *banh*, und angebl. *παρ*, *parcio* (viell. auch *fulcio*), woran zu glauben ich mich nach dem unter Nr. 1227. vgl. Nr. 867. 997. Bemerkten nur schwer entschloß. Ohne Uebertr. der *Aspr.* vom Ende auf den Anfang (und zwar *b*, nicht *v*) wäre der Vgl. unmöglich. Das würde mich aber viel weniger stören als die Unverträglichkeit des Sinnes. Uebrigens wäre doch auch die ganz versch. Behandlung von *παρύς* aus *bahús* nicht ohne alles Gewicht. Vom einfachen (*brhant* s. bes.) nur das *Caus. brnhayati* *Imd* feist machen; kräftigen, stärken. Etwas verstärken, mehren, fördern. *Gun'arùpavrn'hita* (*brnhita* = *vardhitha* Schol.; [doch nicht etwa aus dem *dh* des letzteren?]) s. v. a. vermehrt durch *d. i.* versehen mit. Auch die *Comp.* meist nur im *Caus.*: kräftigen, stärken. *Upavrn'hita* mit vorangeh. *Instr.* od. am Ende eines *Comp.* verstärkt durch s. v. a. begleitet von, verbunden mit. *Intens.* heftig od. wiederholt andrücken. *Yá d'ór viráy* "opabarbrhat die den Mann in die Arme (den Arm dem Manne an-) drückt. *Upabarha*, *upabarhana* Kopf- od. Rückenpolster (was untergeschoben wird, zur Stütze dient). *Mit pari Act. Med.* umfassen, umschließen (und dadurch stützen), befestigen, dichtmachen, manire. *Caus.* kräftigen, stärken. *Pari-vrd'ha* feststehend, dicht, solid, umfanglich. *Paribarha* oder *-varha* Alles, was man um sich hat, die zum Bedürfnis oder Luxus nöthigen Dinge, Staat u. s. w. *Paribarhana* 1. das Wachsen, sich-Vergrößern 2. Verehrung. *Cult 3.* = *paribarha*. *Paribrnhana* 1. Wohlthat 2. Anhang, Zujug. *Parivrd'ha* *PWB.* S. 548. Herr (der Umringte), was indeß überall mit *v* geschrieben wird. *Barhana'* (alter *Instr.* eines vorauszufehenden *barhana'*) *Adv.* dicht, fest, derb; nachdrücklich, tüchtig; überh. steigernd und emph. sehr, gar, recht eigentlich, *παρυυ*. *Barhas* nur in *adribarhas* felsenfest, *Indra*, und *dvibarhas* doppelt dicht, dauerhaft, stark, tüchtig; überh. doppelst.

*Brhant* (*Part. Präs.* von *barh*) S. 119. 1. *Adj.* s. *brhatt* a. *did*, dicht; breit, massenhaft *b.* groß, eig. u. un eig., in den versch. *Bedd.* des Wortes; weit, ausgebreitet; reichlich, gewaltig. *Ausführlich*, s. *ḅ. brhanmanu* der ausführliche Mann. Von *did*

erscheinungen sowohl ausgebreitet als hell. Brhag̃yōtis l. hellstrahlend 2. N. pr. eines Engels Brahman's. Auch brhad-bhāsa beides. Desgl. Brhadbrahman N. pr. eines Engels Brahman's. — c. hoch. Brhannala eine hochwachsende Schiffsart. — d. von Tönen: hoch, hell, laut. — 2. Adv. weit, breit, hoch. Als Superl. dazu (natürlich von einer kürzeren Gestalt des Wortes) barhiśtha der derbste, breiteste, kräftigste, höchste. — Brhas-pati S. 121. (vorn mit Gen. von brh, wie divas-pati Herr des Himmels) 1. wechselnd mit Brahmanāspati N. eines Gottes, in welchem die Thätigkeit des Frommen gegenüber den Göttern personificirt ist. Brh. ist der Bettler, Opferer, Priester; Fürsprecher der Menschen bei den Göttern und ihr Beschützer gegen Unfromme. Dadurch erscheint er als das Vorbild des Priesters und der geistlichen Würde; wird auch als Purohita der Göttergemeinde bezeichnet. Am Himmel ist er Planet Jupiter, und dah. brhaspativāra Donnerstag, dies Jovis. — 1. brāhman S. 135. 1. die als Drang und Fülle des Gemüths auftretende und den Göttern zustrebende Andacht, überh. jede fromme Aeußerung beim Gottesdienst. 2. heiliger Spruch, nam. s. v. a. Zauberspruch = mantra. 3. heiliges Wort, Gotteswort, neben vāc dem profanen. 4. heilige Weisheit, Theologie, Theosophie; die theoretische Seite neben tapas der practischen. 5. das Brahman, der höchste Gegenstand der Theosophie, der unpersönlich gedachte Gott, das Absolute (bezh. Neutr.). 6. der Stand, welcher Inhaber und Pfleger des heiligen Wesens ist; die Theologie s. v. a. die Theologen, Klerisei, Brahmanenschaft. — 2. brahman m. 1. Vetter, Andächtiger, und dann Vetter von Beruf, d. h. Priester, Brahmane. Bei den Griechen Βραχμαν, Plur. oi Βραχμανες, mit Stellung des Accents, wie im Sskr. Auch Kenner der heil. Sprüche (Zaubersprüche), des heil. Wissens überh. 2. Kenner des heil. Wissens im engeren Sinn; derjenige Hauptpriester, welcher die Leitung des Opfers hat und die drei Veda kennen soll. 3. Brāhmanācchansin (vorn Ablativ mit çansin, der Gehilfe des Brahman beim Soma-Cult). 4. der Brahman, das persönlich gedachte Brahman (daher Masc.); im System Schöpfer der Welt und oberster Gott des Indischen Pantheons. Als Product der Abstraction ist er kein Volksgott und hat keinen Cult. Davon abgeleitet brāhman'a 1. Adj. einem Brahman gehörend, brahmanisch 2. m. Dvzt. Gottesgelehrter, Theolog, Priester, Brahmane. 3. brāhmanī Proparoz. eine Frau aus der Priesterklasse. 4. n. proparoz. a. s. v. a. das Brahman, das Göttliche b. heilige, göttliche Kraft c. das Brahman'a, d. i. religiöse Erläuterung, Ausspruch eines Theologen über Gegenstände des Glaubens und Cultus, durch welche Gehalt und Bedeutung desselben bestimmt werden soll. Dah. Bez. einer Classe pedischer Schriften, welche diese Erläuterungen enthalten. —

Brähma heilig, göttlich, auf das oder den Brahman bezüglich. Als Fem. Brähmī z. B. die Göttin der Rede, Sarasvatī (Brahmans Gattin). — Der etymologische Sinn dieser Wörter ist, so viel mir bekannt, auch selbst durch und nach Roth's Abh. „Brahma und die Brahmanen“ DMZ. I. 66—86. noch nicht in befriedigender Weise aufgeklärt. Hatte sich der genannte Gelehrte a. a. O. S. 68. zu Erklärung von brahman aus barh 1. bekannt — und dies als Gebet, nicht den, wie er S. 84. ausführt, nach brahman als Väter, Priester, Brahmanen aufgetretenen Gott jenes Namen, macht er zum Ausgangspunkte —: so wird im WW. Rückführung auf barh 2. angenommen. Leider jedoch in kürzester Kürze und ohne jeglichen Wegweiser, wohin wir uns dabei begrifflich zu wenden haben. Brh (nämlich barh 1.), heißt es in der DMZ., bedeute nach den Angaben der Grammatiker anstrengen od. mit Anstrengung bewegen (udyamé). „Das aus dieser Wz. mittelst des Suff. man gebildete Nomen brahman (st. barhman) würde danach urspr. nichts Anderes aussagen, als Anstrengung, Erschütterung. Es würde nicht zu verwundern sein, wenn man die Bed. dieses Wortes — wäre sie auch früher schon als das Ergebnis der gramm. Analyse gefunden worden — als unbrauchbar verworfen hätte. Sie stimmte zu wenig zu dem Werthe, welchen das Wort in der klassischen Sprache hat; sie stimmt aber vollkommen zu dem Gebrauche in den vedischen Hymnen. Das Gebet ist dort die gewaltige geistige Erregung, die innere Anstrengung, mit welcher der Mensch sich und sein Anliegen vor den Gott bringt, die kräftige Äußerung des Willens, welcher den Gott und seine Macht sich gleichsam unterthänig machen will, um seinen Gegenstand zu erreichen.“ Ich weiß nicht, ob nach den jetzigen Angaben unter barh 1. es nicht auch heute noch selber einiger Anstrengung bedürfte, um bei der von Roth versuchten Erklärung von brahman sein Gewissen vollkommen beruhigt zu fühlen.

Venisey äußert sich im Glossar S. 135. so: „Brh (ist wohl eig. = vrh, wachsen) VI. Par. erheben (vgl. úd-brh Nir. VI, 3). — ádhi Caus. erheben machen auf (mit Loc.). — [n Caus. niederstrecken, nibarhaya = vadhakarmā]. — sám Caus. aufregen. Brhát (im gew. Sskr. vrhát) groß (von brh; = mahannāma).“ Brhaspati wird frageweise erklärt: Herr des Erhabenen (?) = Gebet; — wo ich meinerseits doch lieber sagen würde: Herr der (geistigen) Erhebung (zu Gott). „Brähman n. (von brh, vgl. Brhaspati; = Zd. bareçman, wodurch ein beim Gebet dienender Büschel heiliger Zweige bez. wird; vgl. S. barhis Aehnliches bezeichnend, und — nach Venisey's Meinung — von ders. Wz.) heilige Handlung. Brahman m. der heilige Werke verrichtende (vgl. brähman und in Betreff des Verh. beider

vācas Ruhm, yaçās berühmt; āpas Werk, apās thätig) *Beitw. des Brhaspati, des Indra, Priester.* — In Lassenii Anthol. p. 234: Brahman n. Precatio, rerum divinarum cogitatio 2. theologia, disciplina sacra et libri eam tradentes, Vedas. 3. summum numen, divinitas. — m. Brahmā deus apud posteriores summus, mundi auctor. 2. sacerdos, homo ex ordine sacerdotali. (Brh se extendere, anniti).

Hienach muß ich mich freilich bescheiden: auf meinen eignen Versuch *Et. I. 250. 1.* darf nicht allzu sehr vertraut werden. Ich sagte: „V o p p zieht die Abl. des Wortes brah-man aus der Wz. brh (Sündfluth *S. XIX.*) in Zweifel. Mit Recht, wie mich dünkt, hält dagegen Lassen (*Ind. Bibl. III. S. 48.*) an dieser *Etyim.* fest, indem er eine *Metath.* ra st. ar, dem Guna von r-Vokal, annimmt, was durchaus kein Bedenken hat. Als Masc. ist das W. wie çar-man (solix) neben çri gebildet, und bez. viell. causativ den, der da wachsen macht, den Schöpfer, Brahma; als Neutr. dag. das Wachsende, das unendliche All (Wesen ohne Artikel, wie der Philosoph *Krause* das allbefassende Absolute, welches dieser pantheistischn [?] Ansicht zufolge über alles Unterschiedliche erhaben ist, benennt); vrh-at ist: magnus. Der Priestername brahman m. ist entweder eine Uebertragung des Namens einer Gottheit auf deren Diener, wie sie *Creuzer* zufolge nicht ungewöhnlich war, oder aber war das Wort hier und bei Brahma als ein Großer, als der Große (Gott) und als das Große (τό πᾶν) gefaßt.“ Siehe jetzt *PWB. III. 490.* tad Das [Es] = Welt, oder Das (im Gg. zu tvam) zur Bez. Brahmas od. des Absolutums]. „Auch von vipra (ein Brahmane) ist es ziemlich klar, daß keine strenge Geschiedenheit zwischen ihm und vi-pula (magnus) statt finde. Präf. ist vi, wie in vi-mahat (permagnus).“ Jedoch zufolge *Lasseni Anth. p. 367.* vipra sacerdos, homo ex ordine sacerdotali. Prä Ved.; implere. Ist das bildl. gemeint: als Erfüller — priesterlicher Pflichten? Vgl. *Et. II. 1. S. 359.* Herleitung aus vip, wie *Vensley Gloss. S. 171.* meint, auch *PWB. IV. 1111.* — Viell. ist an S. mah zu erinnern, welches (so darf man fast glauben) eine dem brh od. vrh nicht ganz abwendige Entwicklung in den Begriffen genommen zu haben scheint. 3. B. mahant, groß; mahā Fest; groß, reichlich; mahī hoch in Ehren halten (vgl. magni facere); mahita geehrt; Lat. magmontum, mactare (opfern) u. s. w. Zum Theil auch mit Hineinspielen in religiöse Handlungen. Ist demnach brahman, Gebet, u. s. w. nicht eig. Hochhalten, Verherrlichen? Letzteres aus herrlich, *Mhd. hêrlich vornehm, ausgezeichnet schön, prächtig, wie es einem Herrn Mhd. hêrre, herre, angemessen ist; von hêr 1. hoch 2. erhaben (hehr), vornehm, gewaltig, herrlich, heilig.* — Es kommen aber

Formen wenigstens mit v im S., also vrh, hingu, welche nur vom Wachsen gedeutet werden können. So heißt brahmavrkša 1. der Baum des Heiligen, das als Baum gedachte Brahman. [Art Weltbaum?] 2. Butea frondosa Roxb. Ficus glomerata. Vgl. devataru (Bitterbaum) 4. The holy fig tree 2. A tree of *Svoerga* or paradise, the *Mandāra* tree 3 The tree of plenty. Devadāru Pinus devadaru. Vrkša A tree verhält sich zu einem vrh To grow or increase, Wils., wie rakša zu ruh, was meine Ztg. II. 274. unter Ztg. ruk' (arbos) mit Mehrerem dargestellt worden. Im Zb. varesha, Wald (dies zu Sskr. vardh?). Justi S. 270., womit Rpf. bēśah 1. Silva, arundinetum 2. fistula pastorisia ex arundine facta Vullers lex. I. 304. auch im Vokale nicht recht stimmt. Ich zweifle aber auch nicht: varšīś'tha Old, very old, das zu vrddha Old (von vrđh) gerechnet wird, sowie varšman (auch varšma) 4. The body 2. Measure 3. Height, elevation 4. A handsome form (vgl. rūpa von ruh) geht von einer aus kš verunstalteten Form aus, welcher vrś To sprinkle nicht kann ihren Ursprung gegeben haben. Eine schon in 1. Ausg. I. 467. gegebene Vermuthung, wovon ich auch heute noch glaube, daß sie das Richtige treffe. Vgl. uš-īra, Kameel, neben ukšan, Dohs, als Lastthiere von S. vah. PBB. VI. 803; Sl. vr'ch'. Im Zb. baresha Rückgrat, Rücken, und bareshnu Höhe, Gipfel, aus \*barekh-sh als Erweiterung von barez Justi S. 212. Etwa auch ὄρυς, Fode, als Schaffendes? Bei Umwandlung von h in g (wie ego: S. aham) ließe sich auch virga, Ruthe, heranziehen, im Fall sein i zunächst aus e entstanden, und kein ursprüngliches ist. Vulgus und πόλγος, an die ich in erster Ausgabe als große Haufen dachte, haben in zweiter II. 4. S. 387. fgg. ihre wahrhaftere Aufklärung gefunden. Vōlhā (Schaar) Rosen, Ved. spec. p. 6. Könnte durch Redupl. va-u (u aus va), wo nicht aus, durch Aphär. gekürzter Präp. ava mit varha (vgl. bei Wils. auch Train, retinue; zunächst Schwanz eines Pfanes) entstanden scheinen. Doch ist es vōd'hā s. vah. — Für Haar Ksl. Mikl. lex. p. 66. vlad", was allerdings an S. vardh (crescere) anzuknüpfen sein möchte. Aber vlakno (capillus) mit schwer durch Parallelen aufhellbarem k. Bemerkenswerth ist aber der Einklang von Ksl. vlas' m. (capillus, cincinnus) mit Zb. vareça, Haar, Justi S. 270., unbekanntem Ursprungs. Das ç verm. einem Sskr. ç etym. gleichwerthig.

Schauen wir uns jetzt ein wenig im Zen d um. Varez, wirken, bringt zwar Justi S. 269. zu S. varh, vrnhati. Ob mit Recht, vgl. γ in ἄρον und gar δ in ἔρδεν; steht noch viel sehr dahin. Dog. S. 211. barez (wachsen?), allein nur im Part.; und baráz, strahlen, was sūglicher zu S. bhraḡ gehört, mit Einschub von a, als zu einem, im Sinne von Leuchten nicht nachgewiesenen barh, balk. Berezañ' (etg. crescens, aber



doch gewisserm. präterital: hoch gewachsen?) hoch. Anscheinend jedoch nicht rein von physischer Höhe, sondern mit dem Nebenbegriff religiöser Erhabenheit, Verehrungswürdigkeit und Heiligkeit; — weshalb fraglich sein mag, ob nicht zuweilen eine etwas davon verschiedene Uebersetzung Platz greifen müsse. Von einer um Hiss laut (sh st. kh-sh) verlängerten Form baroshnu Höhe, Gipfel. Armen. bartsr, hoch, Fr. Müller, Lautl. S. 17., vergleicht übrigens schon Windischmann, Grundl. S. 15, der auch S. 19. weh. groß, hat. Ferner bei Sjögren S. 369. 371. Off. nach Dz. Mundart barzond, Tag. baerzond Adj. u. Adv., hoch, barzonade Höhe. Barzondzinade, mehr von Personen: Hoheit. Zb. im Kol. Fem. kanhaya berezantya, von einer Verklärtheit S. 77. im äußersten N., als Art irdisches Paradies. Ratom berezantem yazamaidê yim ahurem mazdam Dem hohen Herrn preisen wir, den Ahuromazdao. Als Superl. barezista i. sehr hoch. Neutr. barezistê paiti barezahi, auf der höchsten Höhe. Dat. barezistaëibyô gairibyô (alissimis montibus), wie garayaçca yôî berezantô (und die Berge die hohen). Nidhatô barezista S. 172., mit einem Giebel versehen. Insb. dann der mythische Alborz Justl. S. 321., den man nicht mit dem wirklichen Alborz verwechseln darf, welcher in den Parsenschriften Patasqargar, altp. Patisuvaris' heißt. Hara f. Berg, Gebirge, Egn. für das große Gebirge, welches wir das Gebirge Qaf der Muhamedaner um die ganze Erde herumgeht. Der mittlere Gipfel ist der Taëra. Tard harâm berezantim, über die hohe Hara. Auch in längerer Form haraiti, woraus Spiegel Iran 288. Armen. Ar-arat (Berg der Arica) erklärt. Also ohne den, durch Schluß-i im Zb. hervorgerufenen Diphth. Freilich auch ohne das in i altperf. Ariya, Zb. Airya, was schon bedenklicher wäre. Haraiti bares (Höhe: arstyô-barez S. 53. Daumensdicke) der Alborz. Taëremca haraithyao barezô (n. Höhe) yazamaidê Wir preisen den Berg Taëra an der Haraiti. Npf. Alburz Vullers lex. I. 448. an Stelle von Parsi harburz, Suzo. harburj, und demnach unter Fortlassung des Hauches und mit dem im Zb. fehlenden l für r, um das Unangenehme der Epalle zu vermeiden. Bei Vullers, lex. I. p. 248. burz, auch einmal barz: Accretio recens 2. altitudo, proceritas 3. statura 4. magnitudo, gravitas, majestas. 5. altus, procerus. — Dag. barzin p. 249. ignis, etwa zu Zb. barâz? 2. nom. antistitis cujusdam fidei Zoroastris addicti, qui pyraeum sextum, ab ipso âdzar barzin dictum condidit 3. nom. athletae Iranensis, aber Burzi nom. athletae cujusdam Turanensis.

Heutzutage ist die von mir noch in 1. Ausg. S. LXXXV. nöthig befundene Bekämpfung Creuzer'scher Synkretismen ziem-

lich überflüssig geworden. Daß man weder aus dem Barzln einen Perseus<sup>\*)</sup>, welchen ohnehin nur Griechische Fabelsucht mit dem angeblichen Urahn der Perser, Πέρσης, in Verbindung setzte, gewinnen, noch Persien könne zu einem Reichthum machen, erhellet schon genugsam allein aus der Unvereinbarkeit der Laut-Verhältnisse. Urkundlich kennen wir aus den Keilschr. Spiegel S. 208. die alte Schreibung des Völkernamens Pārça Persisch. Pārça martiya der Persische Mann. Dann aber heißt Pārça ohne weiteren Zusatz 2. der Perser. Das ā, welches auf ein Primitiv mit a zurückschließen lassen könnte, deutete etwa auf Herleitung aus dem Landesnamen hin, im Griech. mit ε: Περσίς, was freilich unter Ergänzung von γῆ, vielmehr als Land der Πέρσαι, von den Einwohnern den Namen hat, nicht umgekehrt. Außerdem jedoch auch 3. Persien, Bez. der Persis. Möglicher Weise ellipt. mit Ergänzung von Land. Pārçam Acc., Pārçā Instr., Pārça Abl., Pārça y Voc. zeugen nicht für sem. Form. Bei Vullers lex. I. 346. Pārs (auch viell. Pāras) i. q. Fārs. Letzteres nach der muhamedanischen Eroberung im Munde der Araber, welche den, ihrer Sprache fehlenden Laut p durch f ersetzten. Aus diesem Grunde ist dann das Parsi eine ältere, dem Neupersischen vorausgegangene Sprachform. Provincia quatuor urbes Shirāz, Iszāhān, Kirmān et Yazd complectens. 2. nom. filii Pāhlu, filii Ssām, qui urbem Istākhar condidit. Nach mythologischer Völkerverabstammung. 3. nom. animalis venatici, panthera. Pārsi, pl. Pārsiān ad Persidem (Pārs) pertinens, persicus, Persa 2. adv. Persico idiomate 3. i. q. Pārs Persis. Ob pārsā Abstinentens, continens, peccata et malefacta effugiens, probus, integer. Religiosus, monachus damit irgendwie zusammenhängt? Grund des Namens Pārsi, obschon 2. als ihm gleichbedeutend aufgeführt, ist es schwerlich, schon der Form nach, ungeachtet Thomsen zu Seeren's Ideen I. S. 628. diesen Gedanken hegte. — Die alte Namensform mit zweimaligem harten Laute (ganz anders als in baroz u. dgl.) erkennen wir auch im Estr., nur daß hier gewöhnlich s, was im

\*) Ich weiß nicht, ob Περσός aus πέρος, Verwüstung, Zerstörung, entsprungen sei. In diesem Falle, da πέρος-ος Abstr. von πέρω, habe sich Verwandtschaft mit Πέρσης, Perser, schon grammatisch von selber auf. Ἡστράος, Pallas, Perseus, d. i. Sternennacht — Schwung und — Untergang, zufolge Gerh. Myth. I. 82. Also dann, wie Ἀντίρραυ Βελν. der Dioskuren, weil sie eine alte St. Ἄας in Lakonien zerstört haben sollten. Sonst Ἀντίρραυ ein Berg eben da. Πέρσης S. des Ektanen Krios (Post, glf. köstlich) und der Gurybia (weithin gewaltig), Gem. der Akeria (also doch wohl Sternenhimmel, Hehn, Kulturph. S. 252), B. der Hefate (die Kerne, d. i. Mond). Der Perseus ist demnach wohl eine zerstörende Naturmacht, wie Gewitter, Erdbeben, Sonnenuntergang? Auch Περόειπος war gebildet, als sei es Rädverderberend.

Pers. meist durch h vertreten wird, und nicht ç geschrieben worden. PWB. IV, 672. Pārasī bhāṣā die persische Sprache. Pārasika, Pārasika (auch Pāraçika) im Pl. die Perser 2. Adj. Persisch. Auch Pārasika ein Persisches Pferd (wie wir sagen: ein Engländer; Araber vgl.; Walach als cheval Hongrois). So ferner Bāhi N. pr. eines Landes, Bāhī, -ga, daher stammend, von Pferden PWB. V, 77. Auch Bāhika od. Bāhika (welches letztere im Grunde ursprünglicher; laus r, vgl. Zd. Bākhdi, altp. Bākhdris, Bactra Justi S. 213.) aus Bāhī stammend, ebenfalls von Pferden. Vgl. Gg. I. S. LX. Ausg. 1.: „Indien hat sich von je her aus Ländern diesseit des Indus mit Pferden versehen, die besser sind, als seine inländischen. Ser. 3, 106. [Vgl. Lassen, Alterth. I. 304.] Dah. die Benennungen Pārasika d. i. ein Perser (a Persian horse); Bāhika (a horse from Bākh, considered as one of good breed. Méd.), womit zu vgl. Elphinstone, Caubul p. 463. (s. auch p. 442.): The provinces of Bulkh is famous for a strong and active breed of horses which are exported in considerable number. Ich erinnere ferner an die Risäische Pferde, welche Amm. M. XXIII. 274. nach eigener Anschauung und gewiß als Pferdekennner rühmt; an die Stelle im Polyb. X. 24., wo berichtet wird, daß fast ganz Asien von Medien mit Pferden versorgt werde, an Malcolm's Angabe im ersten Th. seiner Hist. of Persia, von der fast unglaublichen Schnelligkeit und Ausdauer der Turkomanschen und Rhorassanischen Pferde, mit der sich nur die derjenigen (einheimischen?) Thiere vergleichen läßt, deren sich ehemals die Mahratten auf ihren wilden Raubzügen bedienten. Sonderbar, wenn auch vielleicht nur als zufälliger Anklang, bleibt der Arabische Name des Pferdes fars (mit kurzem a), das wenigstens Lychnen (Arab. Gramm. S. 109.) für ein Primitiv (also ohne Ableitung im Arab.) ausgiebt, als hätten die Araber erst von den Persern dies edle Reithier kennen lernen, zumal auch Hebr. sās (equus) an Susa erinnert. Tyrus bekam seine Pferde von Thegarma. Gzech. 27, 14. Einl. Urwelt sucht I. 389. das Heimath-Land des Pferdes in Arabien und im nördlichen Afrika, weil sein Geschlecht hier sei zur höchsten Vollkommenheit gelangt. Allein trotzdem meint Vicket, der in Origg. Europ. I. p. 344. ff. die Arischen Namen des Pferdes behandelt, fāras, Hebr. pārah, Aethiop. paras bedeuteten nichts anderes als „Perser.“ Hebr. Pāras, Arab. Fāris Perse, Persan = pers. Fārs, Fārsi. Auch hat Radlof, Bildungsgech. der Germanen S. 31—40. einige wissenswerthe Notizen über das Pferd, jedoch ohne daß seine etymologischen Angaben hier wie anderwärts (außer bei strenger Nachprüfung) zu gebrauchen wären. 1440. S. barh 3. (varh, vrnh), vrnhati, barrira, schreien (vom Elephanten), auch varhati. Vrahita das Geschrei eines

Elephanten. Elephante[m] Graeci, heißt es Isid. Orig. 12, 2, 14., a magnitudine corporis vocatum putant, quod formam montis praeferat. Graece enim mons λόφος. Natürlich falsch; voce (vgl. harrio beim Festus p. 25.) barrus (ob. harro) vocatur. Unde et vox ejus barritus dicitur, et dentes ebur. Möglich, daß man auch die Bez. des Geschreies des Indischen Elephanten (es giebt ja, als andere Species, überdem den Afrkanischen) gleichfalls durch die Alexander-Züge den Indern ablernte. Dann hätte man das h hinter r fallen lassen. Etwa *bân harbittâ* [A.] elephas (fl) Vullers lex. II. p. 1538. ? Vgl. *Ἐ. vâritâ* An elephant. „Ueber die Namen des Elephanten“ findet man nach *Ἐ. I. Ḥ. LXXXI.* weitere Zusammenstellungen von mir in Höfer's *Ztschr.* II. Ḥ. 31—56. Nach *Isidors* Meinung käme barriré (nach Weise des barrus schreien) von dem Thiernamen, nicht umgekehrt. Ist dem so: da böte sich unter den Indischen Benennungen des Elephanten, *bhârgavas* (eig. von *Bhrgu* stammend *PWB. V. 255.*) zur Seite gelassen, höchstens *vâru* (Nom. *vârus*) zum Vgl. an, etwa bei Griech. Vermittelung mit *β* für *v*. Gerade der Umstand nämlich, daß *vâru* im Ḥ. einen Kriegs-Elephanten (A war elephant carrying a standard) bezeichnet, deren Bekanntschaft am ersten — nicht eben zu ihrer großen Freude — die Europäer machten, spräche sehr zu Gunsten dieser Meinung, und könnte man selbst die Lesart harro in Betreff seines thematischen Nasal-Ausganges mit *vâranâ* entschuldigen, welches als m. den abwehrenden, schützenden Panzer, aber auch den (verm. wehrfähigen) Elephanten bezeichnet. *Vâranâ* als n. Defence von *var* (*arcere*). So schon *Wilford, As. Res. X. p. 106.*, wo ferner angegeben wird: The Carthagians had no proper name for an elephant and from the mahots they adopted the Hindu name gadsha. [Woher weiß er das? Arab. *ghâḡ*, ebur]. Till that time, they, as well as the Phœnicians called them Elaph or Alpha, heeves or oxen. (*Hesych.* under the word Alpha). Bei *Hef. ed. Schm. I. p. 134.*: Ἄλφα βοῦς κεφαλῆ. Φοίνικες. Nichts mehr. *Hingeg. Plut. Quaest. symp. IX. 2, 3: ἄλφα ... διὰ τὸ Φοίνικας οὕτω καλεῖν τὸν βούν.* (Viell. weil *dux gregis*, auch an die Spitze des Alphabetes gestellt). *Schröder, Phöniz. Spr. Ḥ. 17., ἀλφονάλφ st. βοῦγλωσον Ḥ. 90.* Mit Ochsen hat man den Elephanten da, wo er nicht zu Hause war, aus leicht begreiflichen Gründen öfters verglichen. Dah. beim *Isidor a. a. O.* weiter: Hos boves Lucas dictos ab antiquis Romanis: boves, quia nullum animal grandius videbatur: Lucas quia in Lucania illos primus Pyrrhus in praelio Romanis objecit. Weßhalb ich denn auch den Namen Elephant, als hos Indus (Pers. Hindi ob. Hindai, freilich aus Ḥ. Sâindhava, Anwohner des Indus, Sindhu), unter Phönizischer Vermittelung

nach Europa übersteelt betrachten zu dürfen gemeint. Lassen, Ind. Alterth. über den Elephanten I. 303—315. entscheidet sich, da man *Elephas* als Elfenbein durch den Handel lange vor dem Thiere kennen gelernt habe, von welchem es kommt, für *Ibhadanta* mit Arabischem Artikel *al*. Stegegen habe ich meinerseits jedoch einzuwenden, noch abgesehen davon daß der Artikel Arabisch (nicht Phönizisch, wo vielmehr, wie im Hebr., ha Schröder, Phön. Spr. S. 160.) ein *l* enthält, daß jenes Wort im Sskr. sich nicht findet, und der Pflanzennamen *ibhadanta* *Tiaridium indicum* Lehmann. Pflanz. I. 813., auch *nágadanti* (Elephantenzahn wie die Pflanze Löwenmaul) doch eig. nur die Möglichkeit zeigt, es sei ein dem *nágadanta* (Elfenbein) entsprechendes Wort mit *ibha* (*elephas*) bei den alten Indern wirklich einst in Gebrauch gewesen. Bei dem Hebr. *šon-hablim* (*ὀδόντες τῶν ἐλαφάντων*) denkt man gleichfalls an *S. ibha* mit dem Art. *ha-*, natürlich derart daß hiebei *i* von dem Indischen Worte eingeschwunden wäre. Schwierlich, wie Pictet wollte, durch Umgestaltung von Arab. *zendesil* aus *Nps. zindeh pil* (*S. pilu*) Vullers *lex.* II. 454. 452. Angeblich *magnus elephas*. Uebrigens werden Elephantenzähne trotz der Kleinheit Afrikanischer Elephanten viel mehr aus Afrika bezogen als aus Indien, s. Owen's *Odontology*. Mit der Noth aus Spartian. in *Aelio Vero* (c. 2., vgl. ad *Fest.* p. 383. ed. Lindem.) über Caesar: *Vel ab elephanto, qui Mauris caesar* (Sibischer Name?) *dicitur, vel a caeso matris utero, vel a caesario vel quod oculis caesis* weiß man leider zur Zeit nicht viel anzufangen.

1441. Biell. an das Vorhergehende sich anlehnend *βράχω* rasseln, prasseln, krachen, dröhnen. Meist vom Gekirr od. Geräusch der Waffen, auch vom Brausen eines Stromes, vom Dröhnen des Erdbodens, worauf gekämpft wird, vom Knarren eines schwerbeladenen Wagens, vom Schrei eines verwundeten Pferdes und des verwundeten Ares. Immer 3. Sg. *ἔβραχε* od. *βράχε*. Preller *Gr. Myth.* I. 251. *Ἐπιβράχω* dazu rasseln. *Ἀναβράχω* krachen, rasseln, prasseln, von einer Waffenrüstung; von Thürflügeln, die mit Geräusch aufstiegen; von aufsprudelndem Wasser.

Außerdem mit Nasal *βραγχός* heiser. *Ὁ βραγχός* Heiserkeit, rauher Hals: das Uberschreien, Uberschnappen der Stimme 2. = *βρόγχος* Kehle, Schlund, Luftröhre 3. ein Schlund. Vgl. *ὑδωρ ἀναβρόχεν*, *aqua reglutita*. *Ὅτι ἀναβρόξις ὑδωρ* so oft die Charthedis das Wasser hinunterschlang. Vgl. *καταβρόξις*. *Καταβροχθίζω* niederschlucken. *Κοτυλοβροχθισός*, erdichteter Parasitennamen Alciphr. 3, 8. Eine ganz richtige Bildung, hinten wie *μίδυος*. *Κοτύλων* Wein. des Varius vom Trinken (*κοτύλη*) Plut. Anton. 48., wie man auch Nero in Mero verdrehte. Ein anderer Parasitenn. *Κυπελιστής* (glf. bechernd). Alciphr. 3, 56. *Κύαδος* (Becher),

Sohn des Dineus (also Weinmann), ein Mundschent. Pauf. 2, 13, 8. — Oder zu Mhd. würge 1. würge 2. erwürge, erstecke und vorare Nr. 515. ? Vgl. βρόχος Schlinge zum Aufhängen od. Erdbrosseln. R3. XX. S. 25. Βραγχαίω und βραγγάω heiser sein. Βραγχαίλος heiser. Allerdings auch wohl βράγχος, τὸ Fischlieme, sowie τὰ βράγγια, branchiae (im Geschlechte latinisirt); ob schon βράγγιον im Eg. Flossfeder.

Mit u-Laut: βραγκανιάσαι = βρουκανιάσαι, als Derivat von βρουχή Brüllen, Heulen, Tosen, Brausen: das Zähneknirschen. Häufiger βρουχάσαι brüllen, heulen, rugire (Ital. bruire, prov. brugir, bruzir rauschen, murmeln; dah. Frz. bruit Diez EWB. S. 73.). Als Schmerzensäußerung von Menschen und Thieren, eig. von Löwen. Ueberh. hohl od. dumpf tosen, tönen, hallen. Βρουχητής Brüller, Heuler. Βρουχηθμός (wie μυκηθμός) und βρούχημα = βρουχή. Letzteres von dem starkformigen βρούχω (v. lg.) brüllen, heulen, toben, zähneknirschen (Nr. 1002.), überh. von jedem lauten Ausbruch von Wuth od. Weh. Hom. hat nur das Perf. βέβρουχε, βεβρουχός u. Plsq. έβεβρούχει vom Todeschrei eines verwundeten Helden und vom Geheul od. Gebraus der Wagen. Βρουχημή = βρουχή. Βρουχημός = βρουγημός das Knirschen: das Weissen (βρούχω Nr. 1002., αποβρούχω abbeißen): das Brüllen. Βρουχηδόν brüllend, heulend, brausend: zähneknirschend, wie βρούγδην. Έπιβρούχω dazu brüllen, anbrüllen. — Auch έπιβρουχάσαι.

1442. Βρέχω, ξω benezen, befeuchten, besprengen, berechnen: übertr. überschütten, bedecken, überhäufen, bes. mit Segen und Wohlstand. Auch ist βεβροχμένος ein mit Wein Ueberfüllter, Trunkener, uvidus, madidus. Imperf. βρέχει es regnet. Βρέξις = βροχή Benezung, Anfeuchtung. Βροχερός Benezung, Regen, wie υάτος. Βροχίς Dem. von βρόχος, Schlinge 2. Gefäß zum Benezen, Dintenfaß. Αποβρέχω anfeuchten, benezen, aufweichen. Αποβροχημα Aufguß, jede Feuchtigkeit, in der etwas aufgeweicht wird. Αποβροχή das Herausziehen, Destilliren durch Aufguß. Έπιβροχημα nasser Umschlag. Έπιβροχή das dazu Anfeuchten, Benezen. Καταβροχή das Benezen, Durchnässen, Durchfeuchten. Von καταβρέχω stark benezen, durchfeuchten: übertr. κανύχημα σιγά κ. das Brahlen mit Stillschweigen benezen d. i. schweigen statt zu prahlen. Έμβρέχω einweichen, anfeuchten, benezen, beregenen. Έμβροχημα das Anfeuchten, Einweichen, feuchter Umschlag. Έμβροχος eingeweicht, angefeuchtet. Έμβροχίς das Sentreis vom Weinstock, mergus. — Βρέχω macht den Eindruck einer Abart von β. var. Dann müßte aber in ihm β die Geltung von v haben. Regen oder gar Lat. rigare (Grundlaut i) streifen verm. nur zufällig daran.

1443. Nur auf gut Glück setze ich hieher βρίζω, ξω. Es gehört viell. zu γ, ist dort aber vergessen. Einnicken, einschlafen,

schlafen, schläfrig und unthätig sein. *Karabollw* einschlafen 2. trans. verschlafen, vernachlässigen. Schwerlich zu *spidw* trotz der schweren, beim Einschlafen niederfallenden Augenlider.

1444. S. manhate PWB. V, 415. hingeben, schenken. Mit vi austheilen. Manhayad-rayi (Part. Präs. vom Caus.) spendend Güter. Manhayu freigebig. Comp. manhyans reichlicher gebend. Superl. manhi'sha im höchsten Maße hingebend, — freigebig, — bereitwillig; überaus reichlich. Magha n. Gabe, Geschenk, Lohn. Maghadōya das Geben von Geschenken. Magha-tti (wie bhaga-tti von dā = δόω) das Geben und Empfangen von Geschenken. Maghavan und -vant 1. Adj. freigebig, gabenreich; Spender, nam. Bez. des Verrästers eines Opfers als Lohnherren und Miethers, von welchem Priester und Sänger belohnt werden. 2. in der nachved. Sprache ein Name Indra's. — Dann, und zwar befremdlicher, mit kh [st. khś?]: makhā 1. Adj. munter, lustig, ausgelassen 2. m. a. Freudenbezeugung, Feier, Preis b. Opfer überh. c. Bez. eines unholden mythischen Wesens. Makhālaya Opferhaus. Makhavēdi Opferstätte. Makhavāhni, makhāgni Opferfeuer. Manhanā Instr. gern, leicht, bald, prompte. Vgl. mah. — Corn. meuch Adv. geschwind, B. moch PWB. V, 452. — Mankšu PWB. V, 424. = makšu 420. alsbald, sogleich. Also Lat. mox, was demnach hinten abgestumpft, wie ja überhaupt die Adj. auf u im Latein der u- od. IV. Decl. abhanden gekommen. Makšu als Adj. nur im Instr. Pl. makšubhis. Superl. makšutama (promptissimus). Makšā Adv. prompte, alsbald, bald, mox. — 3d. masha eifend, kommend. Justi S. 230. Ders. erschließt makhsti Schnelligkeit S. 222. ans Comp. Mash, sehr. Mōshu alsbald, sogleich S. 235.

1445. S. mah PWB. V, 608. Mahati (nicht zu belegen), Ntm. maho. Mahayati. Part. Dat. mahayatō. 1. Act. ergößen, erfreuen; munter machen, beleben, erregen. Yāuvanam mahayasi du erweckst Jugendkraft. 2. verehren, feiern, hoch in Ehren halten. Mahita geehrt, gefeiert, verehrt, hoch in Ehren gehalten, hoch in Ehren stehend bei (Gen.); von Personen (vgl. Lat. macte virtute tua) und Sachen. 3. Med. sich ergößen, sich freuen an (Instr. od. Acc.). Dah. Inf. mahē zur Freude, zum Ergößen. Mit sam 1. freudig anregen, anfeuern 2. verherrlichen, feiern. — Mah 1. Adj. Mahē Dat., mahas G. Abl. Eg. u. Acc. Pl., mahā Instr. Mahi f. a. groß, gewaltig; mächtig, reichlich b. viell. alt, bejahrt, wie z. B. grandaovus, und gleicher Bz. major natu, eig. an Geburt — nicht nothwendig zugleich an Länge — größer. 2. Mahi a, die Erde, also die große, wie arvi (*ἀργεία*, wozu verm. *Παῖν* ion. ep., während sonst *Ῥέα*) und prthvi (vgl. *ἄλκυσία*), d. h. die breite. Auch bei Birg. Ge. 2, 173.: Salve, magna parens frugum, Saturnia tellus, jedoch wohl

nicht gerade von ihrem Umfange. Raum jedoch *Maha* Mutter des Hermes. Noch auch *μᾶλα* Mütterchen; Hebamme; Großmutter. Sonst *pitā mahi* die Großmutter väterlicher Seits, wie *pitā maha* Großvater väterlicher Seits. Vgl. beim Festus p. 95. *Magnum socorum* (*magnam socorum*) appellat *vir uxoris suae avum* (*aviam*). *Amita magna*, *avi paterni soror*; *amita major*, *proavi soror*. p. 319. Lindem. *Major patruus avi et avias proavus*. U. f. w. p. 98. — Boden, Grund, Land. Land f. v. a. Reich. Aber auch Erde als Stoff, wie b. Basis eines Dreieck ob. einer anderen Figur c. Du. Himmel und Erde. d. f. v. a. *loka*, also etwa Räume e. Heerschaar f. Ruh. Des häufigen Vergleiches mit der nährenden Erde wegen, oder als großes Thier, vgl. *mahā*. *Mahākṣā* ein großer ausgewachsener Stier (Ochs). g. Pl. Flüsse, Gewässer. In anderem Sinne bei *Plotius magnae aquae* großes Wasser, Ueberfluthung. *Maha m.* 1. Feier, Fest 2. Opfer, vgl. *Lat. mactare*. *Maha* (vgl. *mah* groß) 1. Adj. groß, reichlich. Dah. *mahata*, Größe, wie von *mahant*: *mahat-tā* Größe, hohe Stellung. 2. m. a. Büffel b. Glanz, Licht. *Mahā* f. Ruh. *Mahas n.* 1. Lust, Ergötzen 2. Feier, Fest. *Mahas Adv.* gern, freudig; lustig, munter; rasch. Außerdem *mahas n.* 1. Größe, Macht, Herrlichkeit (*tāgas*). Auch Pl. Der Instr. Pl. öfters Adv. mächtig, gewaltig 2. Menge, Fülle, Ueberfluß. Danach auch ein doppeltes *mahasvant* 1. ergötzlich, erfreuend 2. groß, mächtig. *Mahiy* 1. fröhlich, ausgelassen, übermüthig, selig sein 2. sich hoch erheben 3. gedeihen 4. hoch in Ehren stehen bei (Gen.) 5. hoch in Ehren halten. *Mahikar* groß machen, erhöhen, aber *mahathhā*, groß, voll werden, im *Bd. avavañtem* (Acc. Pl.; so viel) *mazō* (an Größe so viel Justil S. 34. 322.). — *Mahan n.* Größe, Reichlichkeit, Macht [letzteres verwandt]; nur Instr. Eg. und ein Mal Pl.; auch adv. mächtig, gewaltig.

*Mahā* Adj. f. v. a. *mahant*; von diesem St. nur Acc. Eg. *mahām*, z. B. *Indram, adrim*. Am Anfange eines Comp. erscheint sowohl in der älteren als auch in der späteren Sprache regelmäßig *mahā* und nicht *mahant*, wenn das Comp. als die Verb. eines Adj. mit seinem Subst. oder eines Adv. (sehr, in hohem Grade) mit seinem Adj. anzufassen ist. *Mahāvāira* (Determ.) große Feindschaft; *mahāgriva* (Poss.) einen großen Hals habend; *mahāghōra* (Determ.) sehr fürchtbar. Vgl. etwa die Griech. Comp. mit *μεγα-*, denen aber, mit Ausnahme von *μεγαληρατος* (sehr lebenswürdig, wie von der Erde *mahākāntā*, überaus lieblich), wo nicht *μεγληρατος* (viel umworben), worin *μέγα* adv. Geltung hat, stets solche mit *μεγαλο-*, zur Seite gehen, wie *μεγαλοδενής* und *μεγαλοσθενής*. *Mahāmātra* 1. Adj. dem *Mrahe* nach groß, der größte, beste, vorzüglichste. Ohne näherer



Bestimmung m. ein im Range hochstehender Mann, ein hoher Beamter des Fürsten, Minister 2. Elephantenleiter (mahoot), magister elephanti — zugleich Minister. Schon beim Hes. μαμάτρου (mit Ueberhörnung des h) οἱ στρατηγοί, παρ' Ἰνδοῖς. Auch Vullers lex. II. 1235. mahabat (mit h an Stelle von m) für sllhān (Elephantenwärter) bei Mongolen und Indern. Außerdem μά (in Betreff des ι sonderbar) μέγα. Ἰνδοί. Noch seltsamer III. 73. μάσι (μάση Cod.) μεγάλως, dessen σ doch kaum durch Ἔδ. μαζο (μῆκος) zu entschuldigen, da in μασιγδοῦπον βασιλῆα. μεγαλόχρον, τὸν μέγαν ἐν ἤχῳ eine hybride Form vorliegen mußte, welche Kühne Bildung doch nur ein Aeschylos sich erlauben hätte oder — ein Komiker. — Mahant ist, da ein -ant im Sinne von -vant (womit begabt) sonst nicht nachweisbar, wohl kaum anders als dem Participial-Suff. des Präs. ant (mithin eig. crescens wie: vermögend, vgl. vrhanl) entsprechend aufzufassen. Doch erleidet die Flexion von jenem mancherlei Unregelmäßigkeiten gegen dieses. Es verlängert in allen starken Casus, den Voc. Sg. angenommen, sein zweites a, z. B. mahān (magnus) gegen tudan (tundens), mahāntam (magnum m.) gegen tudantam (tudentem) u. s. w. Der im PWB. V, 642. erwähnte Gebrauch, vermöge dessen „statt des Acc. Masc. mahāntam im Epos aus metrischen Rücksichten nicht selten die neutr. Form mahat“ (μέγα) gewählt worden, scheint mir auch aus anderen, als bloß metrischen, Gründen entschuldbar. Die Beispiele, wie mahad adhvānam (einen weiten Weg, eine weite Strecke), gehören sämtlich der a-Classe an, wo Neutr. und Masc. im Acc. Sg. vollkommen überein lauten, nämlich a-m, was im Neutr. sogar überdem, obschon eig. Acc., vorkommenden Falles mußte desgleichen als Subjects-Casus, d. h. Nominativ, fungiren. Es konnte sich demnach die Sprache leicht gemüßigt sehen, gedachte Accusativformen auch gelegentlich neutral zu fassen. Viel schlimmer verfährt ja das Latein, wenn es, um wenig beliebten Ausgängen, z. B. c, nt, zu entgehen, dem Adj. od. Partic. für das Neutr. Sg. den Zusatz eines s leiht (z. B. audax animal, prudens consilium), welcher, als Casus-Endung dem Neutr. fremd, doch nur für sexual bestimmte Wörter (d. h. männliche oder weibliche) regelrechte Gültigkeit haben sollte. Nicht ganz unähnlich mag auch der Brauch im Altj. (Heyne S. 271.) sein, wenn „in formelhaften Phrasen der Acc. mikil in neutr. Form [glf. adverbial?] hinter Subst. männlichen oder weiblichen Geschlechts steht: kúdhān kraft mikil zeigen (tünden) kraft viel (in großem Maße). Thurh gelp (m. vermessene Rede, Hohn) mikil. Obhar hlust mikil (während große Aufmerksamkeit herrscht).“ — Auch wird dann weiter bemerkt, wie mahant nur als substantivirtes Adj. am Anfange eines Comp. erscheint, wie z. B. mahatkātha (von Großen ei-

wöhnt, im Munde großer Männer lebend), mahatgunā die Vorzüge großer Männer besitzend. Anderenfalls stehe mahā, mit seltenen Ausnahmen, wie mahatkṣētra (Poss.) ein großes Gebiet einnehmend. Als Karmadh. mahad-āvāsa eine große, geräumige Wohnung; etwa wie μέγαρον? Desgl. mahad-bhaya große Gefahr, Noth. Ahd. mihil not. — Gebrauch von mahant: Groß, magnus (im Raume, in der Zeit, der Zahl, der Menge, dem Grade nach); auch s. v. a. erwachsen. Vgl. major natu, annis. Ital. maggiornato. Mahānidra langer Schlaf. Mit āyus langes Leben; vgl. magnaevus ἀρχαιογέρον. Ahd. michiles alteres, longaevus. Mahaty aparāhnē ganz spät am Nachmittage. Sēnā (Heer) zahlreich, und daher der Egn. Mahatsēna. Ahd. michel here, exercitus numerosus; mihhil menigi, turba multa; michil liut multiplex populus. Hima vieler [hoher?] Schnee, wie Ahd. mihil snō. Phala großer Lohn. Tamas dicke Finsterniß, Ahd. mihil finstarnissi. Antara ein großer Unterschied. Karanā großer Grund, große Veranlassung. — Ghōṣō (ein Geräusch) vāi mahatō (Gen. der Differenz, wie im Griech. und Abl. im Lat.) mahān größer (lauter) als groß. Mhd. michel dōz Schall, Getöse. Μέγα (laut) ἀντεῖν, λάγειν, βοᾶν, ὀχθεῖν, εὐχεσθαι, Μεγαλομυκτηρῆς. Μεγαμυκτος stark brüllend. — Μεγαλόφωνος. Μεγιστόφωνος am stärksten od. lautesten schreiend. Lat. Magnum clamat, sehr laut. Exclamat derepente maximum. Magna voce confiteri. Kārya, bedeutend, wichtig, wie Lat. magnum opus et arduum. Magna causa, groß, ansehnlich, bedeutend, wichtig. Magna Dii curant, parva negligent. — Subst. ein großer, ein hochstehender Mann (Ggf. nīca niedrig, alpa klein). Μεγιστᾶνες (Suff. α-ov. Lob. Phryn. p. 196.) die Großen (vgl. Magnaten, was, wie optimates, magistras primus, gebildet, doch dem alten Latein fremd), die Vornehmen, die Häuptlinge im Volk. — 2. m. (sc. ātman die große Seele) s. v. a. Intellect. Mahat-tattva das Princip. Mahant, der Intellect. Mahātmyān. (von mahātman; vgl. magnanimus) hohes Wesen, hoher Sinn, Größe, Majestät, Macht, Würde. 3. m. Vorsteher eines Klosters, auch mahanta. 4. n. a. Größe, Macht, auch = rāḡya Herrschaft. Mahārāḡa ein großer König (vgl. Großherzog), Fürst, d. i. regierender Fürst, Landesherr. Mahārāṣṭra (großes Reich), die Maharratten. b. der große, der größere Theil, das Meiste, z. B. mahati rātryā: wenn der größere Theil der Nacht vorüber ist. —

Comp. und Superl. zu mahant sind I. mahat-tara (im Suff. gleich das späte μιστότερος, worin ein Comp. auf den anderen gepropft) I. Adj. größer, stärker. Ueberaus groß, mächtig,

stark. 2. m. a. Kellster, der Angesehenste, Oberhaupt. b. Söffing. Rämmerling. Vgl. *μεγαλώτατος*. II. mahiyans größer, mächtig u. s. w.; recht groß, z. B. hása sehr lautes Lachen. Superl. mahiśtha *μέγιστος*, maximus (aus magis mit -simus). Von mahiyans als vollem Thema lautet der Nom. Sg. mahiyān m., mahiyasī f., mahiyas n. Das Latein läßt vor dem s den Nasal fallen (wie z. B. quoties st. -iens u. dgl. mehr), hat aber zum Ersatz langes o. Vgl. das Germ. Im Griech. ist umgekehrt der Nasal gewahrt, aber der Zischer weggelassen, und zwar mit Ausnahme des Nom. M. u. Fem. Sg., ohne daß hierfür dem Vokale wäre ein Ersatz geworden. Das Lat. im Besonderen hat nun in mā-jor m., mā-jus n. den i-Laut, verm. unter Einfluß des vorausgehenden Gutt. (aus mag-is zu schließen: g) zu j verhärtet. Im Griech. dagegen hat die Schärfe des i mit γ voraus Zischlaute hervorgerufen. In Ion. Prosa μέζων, Neutr. μέζον (d. h. ζ aus γ-ι, wie bei ὀλέζων), dann mit Dor. Umstellung μέσων (σδ, d. h. σ als weicher Zischlaut, wenn ζ etwa Klang wie Frz. dz), Böot. μέσων (σσ viell. durch Assim. aus σδ). In allen diesen Formen ist i spurlos verschwunden. Dag. in μέζων, Neutr. μέζον (Lat. mājus), Gen. μέζων-ος (Lat. mājōr-is) hat sich dasselbe, trotzdem daß es schon gebunden im ζ mit enthalten ist, viell. in Folge einer auf die erste Sylbe gelübten assimilirenden Kraft noch anders als virtuell geborgen. Lat. magnus (eig. groß gewachsen) ist ein Part. Prät. Pass., und verhält sich zu mactus (durch Opfer verherrlicht, S. mahita. Vgl. Lat. augere) od. altus ähnlich wie plenus: repletus. Vgl. mehreres hieher Gehörige Zählm. S. 217.

Im Zd. mazañt' groß, Nom. maza (S. mahān), z. B. mereghō (Vogel). Neutr. mazat' (S. mahat). Acc. M. mazaōntem (S. mahāntam) tem (sc. yānam, Mittel zum Fortkommen, Glück). Khratām paçcaēta maçita [zu μέγιστος] mazaōntem (Gib) Verstand, welcher in großem Maße (?) groß ist, sich nachher (immer) mehr vergrößert. Maz groß. Dat. maza avaçyāi (Schutz). Mazdi magāi zu hehrer Größe; vgl. Ahd. mit mihhilu meginu, cum virtute multa. Dazu der Comp. Nom. N. maz-yō (ō aus as), auch Acc. mazdyaçcit', worin d wohl aus mazat'. Plur. Instr. mazibis (mit größeren, d. h. höher, halten; vgl. magni aestimare), welchem Lat. majoribus am nächsten kommt. Superl. mazista (S. mahiśtha, dessen h aber zu z wurde). — Armen. mōds (R. meç), groß. Windischm. Grundl. S. 18., wēg' Fr. Müller, Lautl. S. 17. Kurd. mazén (ampio), mezn, groß. Persh. S. 161. Mazén bum, ich werde groß; crescere di natura. Mastor (maggiore), und umgekehrt (demnach das Comparativsuff. S. tara, viell. schon Compar. vom Pron. ta, ablesbar) tor mazón

oder master ammo (major omnibus) Massimo Garz. p. 480. 184. Statt der Vergleichspartikel quam, als, hinter dem Compar. dient, gleichwie in vielen Sprachen der Ablativ oder dem gleichgehende Partikeln, zur Anzeige der graduellen Differenz von on (illo major dgl.), die kurd. Pröp. ez (ex, ab), wie z. B. Frz. plus de (von) dix ans. So auch heißt es in Adelung's Mythr. I. 463. vom Türk.: „Der Compar. wird entweder durch einen vorhergehenden Ablativ [also ganz wie im Lat.] ausgedrückt: Erlerden kjusel, schöner als die Männer; od. durch die Adv. viel, sehr u. s. f.; od. auch durch eine angehängte Sylbe, kjuselrekj, schöner. Der Superl. wird durch ein Nebenwort umschrieben.“ Desgl. II. 443. vom Neugr., es werde häufig die Irregularität verwirft. „So hat der Comp. von κάλος, μέγας [η, ον, also auch schon im Nomin. uniformirt]: καλύτερος, μεγαλύτερος, welche Comparative den verglichenen Gegenstand nicht im Gen. [der auch wie άλλος den Unterschied von on anzeigen soll], sondern mit den Präpp. παρά (gls. zur Vergleichung daneben gestellt) oder από [also wie der Lat. Abl.] bei sich haben, und eben so häufig auch durch περισσότερον umschrieben werden, sowie der Superl. durch das vorgesezte μεγαλώτατος.“ Ab nach Compar. und Pos. nicht nothwendig immer Hebraismus, wie Rönsch, Vulgata p. 452. meint. 3. B. Nihil me minus fecisse a magnis apostolis (durchaus nicht weniger, von den Thaten der Apostel an gerechnet). Ital. z. B. Egli ha più (plus) figliuoli di (Lat. de) me (che io). Starlatos schreibt καλλήτερος (η mit untergeschr. Iota), aber μεγαλύτερος. Mullah hat S. 178. καλλήτερος, was, da die Schreibung mit η oder ι im Grunde hier Sache der Willkür ist, auf ein Zusammenschweißen von καλλών mit -τερος rather ließe, was freilich auf μεγαλύτερος (so mit η, und nicht ω) — vgl. spätgr. μειζότερος — nicht die gleiche Anwendung zuließe. — Im Kpf. Vullers lex. II. 4235. mih (lit. h manifesta), magnus, pl. mihân; et compar. mih-ter (das h wohl nicht gerade noch von dem S. mahat-tara her. Viell. gar statt 3d. 9. s. später, wie dah = S. daça, zehn). Auch mihâ, was aber auch mit â als Suff. des Vocativs i. q. ai mih. Mih-in [etwa aus S. -tyans und gleich mit kurd. mez-in?] major, maximus, auch natu major. 2. similis, par (etwa, wie unser: jedem oder etwas gewachsen, gls. die genügende Größe und Macht besitzend?). 3. Nom. nutricis (doch nicht μάτα?) Shirinae. Inde mihn peighambar n. c. myst. ratio, intellectus, also etwa ähnlich, wie bei den Indern mahat-tattva oben? —

Der Gothe hat mikils, also den meisten Formen im Griech. entsprechend Dief. GWB. II. 68. und Comp. maiza S. 19. Mikils groß, μέγας; groß, viel, zahlreich, πολύς. Jah theinamma namina mahatins mikilos (μεγάλος; wahrsch. beide

gleichen Stammes) gatavidedum Matth. 7, 22. et tuo nomine virtutes magnas (*δυνάμεις πολλές*) fecimus. Auch bei Caes. B. G. 2, 45. magna virtus, *μεγάλη ἀρετή*. Jah birodeins mikila (= *μεγάλη; γογγυσμός πολύς*) vas in managein Et murmuratio magna fuit in turba. Joh. 7, 42. Jah gaurhta dauht mikila Luc. 5, 29. *καὶ ἐποίησε δοχὴν μεγάλην*. Hansa (vgl. den Hansa-Bund) mikila manageins 6, 47. *πλήθος πολὺ τοῦ λαοῦ*, cohors magna populi. Mikilaba sehr, *μεγάλως*. Mikilduths f. (in der Endung etwa vergleichbar mit magnitudo) und mikilei f., Ahd. mihili. Größe, *μέγεθος*. Mikiljan, gamikiljan erheben, preisen, *μεγαλύνειν* (eig. also groß, mächtig machen), *δοξάζειν*. Mikilnan gepriesen, verherrlicht werden. Ahd. Graff II. 629. mihhilont, magnificent (deum). Michelitu sint, magnificata sunt (diniu uerch). Mihhilosota, magnificavit. Mihhilichen, illustrem, magnificentum, und daher (nur bei Rotker) michellichen, magnificentum. Adv. michilicho, magnopere (eig. mit großer Anstrengung). Michellich magnifice (teta). Gesaget, exaggerative. Michellichi, magnificentia. Mihil, groß, in einer Menge Gebrauchswesen Graff II. 622. 3. 8. mit stein, berg, seo, uuazar, mari, feld; tior, lisc; sper, scaz, licht; zit; got, christus, kuning (vgl. S. mahādēva der große Gott; mahārāḡa u. s. w.); nama (im S. Mannen. Mahānāman d. i. *μεγαλώννημος*). Mihil piheiz, conjuratio valida. Michel rura motus multus. In michelmo teile, pro parte multa. Der michilun chosta pretiosi ponderis. Mirtetu mihhilu Mihi fecit magna. Uuio michel (wie groß), quantum, woher uueamihili, quantitas. So michil, tanta (spes). So mihhiles uerdes uuerd ist, tanti valet (ist so großen Werthes werth). Michil mer, multo magis N. 80, 6., wie Mhd. michel (adv.) më. Mit Gen. michiles mer O. II. 22, 46. 37., und so auch Mhd. mit Gen., 3. 8. dô war ir michels mëre, die trunken ouch daz bluot; ir freude was dô michels më. Michiles baz. Mihhiles bezira, magis melior T. 69, 7., vgl. *μέγ' ἀμεινων*. Man beachte hier magis, wie auch sonst pleonastisch beim Comparativ Jani, Ars poet. p. 238.: magis cautius; magis dulcius; dulcior est apium mage labor; magis amicier. Selbst: Qui dederit, magis majores nugas egerit Plaut. Menaechn. prol. 54., wofür classisch etiam majores. Magis moestiores Amm. M. p. 254. ed. Lindenbr. Ein Gebrauch, welcher freilich schon in *μᾶλλον* 3. 8. bei *ὀλβιώτερος* Aristoph., *εὐτυχεσιότερος* Eurip., und *μᾶλλον κρείσσον* Demosth. ein Vorbild findet. Auch mit einem zweiten Superl. *μέγιστον* (meist, maxime) *ἐχθιστος* Eur. Med. 4320. Hvan filu is im anabauth, mais thamma (magis hoc,

mehr als dies, mit Dat. wie Matth. 6, 25., gls. mehr — überlegen — dem) eis meridedum Marc. 7, 36., ὅσον δὲ αὐτοῖς αὐτοῖς διεστέλλετο, μᾶλλον περισσότερον (wie im Agr. mit dem Zusätze π., gls. mehr noch darüber) ἐκήρυσσον. Niu jus maisve athrizans sijuth thaim? Matth. 6, 26. Οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν; (der Gen. wie Abl. im Lat. ausdrücklich, um den Unterschied des Grades wovon anzuzeigen) Nonne vos magis potiores estis his? (im Goth. Dat.). Gabelenz und Löbe, welche den Gebrauch von Comparativ neben Compar. auch anderweit rechtfertigen II. p. 7., billigen, statt der irrigen Lesung, mais vairthizans, M. Fehne, Ulf. S. 6. mais vulthrizans. Dann mit dem Ahd. Instr. mihhilo mer K. 62., uuio mihhilo mer quanto magis T. 44, 17., michilo menigiron, multo plures; mihhilo min, multo minus (min damit gleichst.). Mer (auch Mhd. mē, etwa wie Lat. magis neben magis), Engl. more, entspricht dem Goth. mais Adv. mehr, vielmehr, μᾶλλον, πλείον, περισσότερον, ὑπέρ. Dah. ni mais frathjan ὑπερφρονεῖν thau skuli frathjan non magis sapere, quam oporteret sapere. Im Griech. μέγας mit einem tabelnden Nebenbegriff: zu groß, ungeheuer, übermäßig, bes. μέγα εἰπεῖν etwas zu Großes sagen, d. i. etwas sagen, das über das Verhältniß des Sterblichen hinausgeht, durch das man sich gegen die Gottheit versündigt. Ebenso λίην μέγα εἰπεῖν. Auch μεγάλα λέγειν. Desgl. μέγα und μεγάλα φρονεῖν. Μεγαλοφρονέω großen od. hohen Sinn haben, aber auch stolz, hochmüthig sein, τινί und ἐπὶ τινί. Med. großmüthig od. hochmüthig handeln Magnificus großsprecherisch, prahlerisch. Magniloquax, μεγαλολόλος (mit 3 λ) großprahlerisch. Magniloquus erhaben, pathetisch sprechend. 2. im übeln Sinne, großsprecherisch, prahlerisch. — Thana mais weiter, noch, mehr (in negativen oder Fragsätzen) ἐτι und ni thanamais nicht mehr, οὐκέτι, μηκέτι. Τοῦ λοιποῦ Gal. 6, 17. Maiza größer, μείζων. Das z im Goth. ist nicht etwa vergleichbar mit dem in μείζων (st. μεγ-ων), sondern bloße Erweichung für s (vgl. maiz-uh), wie in bat-iza, besser, und die Gutt. vor i ausgefallen, wie in Lat. mā-jus (A zum Ersatz des unterdrückten g), und Osk. Adv. mais (magis) Mommsen, Unterit. Dial. S. 275. Maizo Neutr. als Adv. mehr, πλείον, ὑπερέκ περισσοῦ. Maists der größte, μείζων. Als Subst. der Große. Marc. 6, 24. thaim maistam seinaiizo jah thusundisadim τοῖς μεγιστάσιν αὐτοῦ καὶ τοῖς χιλιάρχοις. Maists gudja der Hohepriester, ἀρχιερεύς. Maist Adv. am meisten, höchstens, τὸ πλείστον. — Maimas carneis im Osk. erklärt Mommsen a. a. D. S. 268. als fem. Gen. (cardinis maximi), indem er jenes für asigmatischen Superl. (etwa \*magimus, wie infimus dgl.) hält. Das zweite Wort fände rück-

sichtlich Wegfalls von d in der Göttin der Thürangeln, d. i. des Familienlebens, Carna, auch Crane, genügende Aufklärung. Neben eine Form Cardea od. Carda, welcher umgekehrt das n von cardineus abgeht. Auch sei Maius als Pränomen gewiß Correlat zu Minius = magnus und minor. Vgl. *Minores et majores inter cognomina seminarum poni solebant*. Festus. Mommsen weist aber auch mit g nach: Cn. Magius Atellanus, Decius Magius, was etwa an den Indischen Mahya (Bar. Sahya), Sohn des Vivasvant, erinnert. Unter vielem Falschem bei Voss. Etym. p. 304. verdient doch Erwähnung die Stelle aus Macrobi. I. 12.: *Sunt qui hunc mensem (Majum) ad nostros fastos a Tusculanis transisse commemorant, apud quos nunc quoque vocatur Deus Majus, qui est Jupiter (etwa wirklich „ein großer Gott“, wie S. Mahādēva?) a magnitudine scilicet ac majestate dictus*. Und weiter: *Affirmant quidam, quibus Cornelius Labeo consentit, hanc Majam, cui mense Majo res divina celebratur, terram esse, hoc adeptam nomen a magnitudine; sicut et Mater magna a sacris vocatur*. Letztere auch Megale, *Μεγάλη*, und davon abgeleitet Megalensia, alterthümlicher geschrieben ohne n, Megalesia, auch Megalesia ludi das zu Ehren der Magna mater jährlich am 4 April mit Umzügen und Wettspielen begangene Fest. Vgl. *GF.* II. 548. Maja als Erde müßte uns freilich äußerst willkommen sein, im Fall kein bloß trügerischer Widerschein von obigem mahi, Erde, im *Sktr.* Vossius fügt übrigens irrig bei: *Ab antiquo majus (mit Suff. -ius) pro magnus (jenes könnte indeß allenfalls auch in Gemäßheit mit mactus einen Sinn, wie: verehrungswürdig dgl. haben) est et majestas pro magnitudo*. Ab eopse vocabulo uxorem Vulcani dixere Majestam, ut ex Pisone ibidem tradit Macrobius. Majesta scheint vom Compar. majus etwa gebildet, wie vetus-tus (das e anlangend, vgl. hono-tus aus honos) und Carmenta. Anlangend aber majestas, bestätigt sich Ausgehen desselben vom Compar. mājus, beim Festus majosibus (später mit r), durch die sehr analoge Bildung von S. baliyas-tva n. das Mächtigersein, Uebermacht *WB.* V, 44. Vgl. mahat-tva n., Größe, sowie Att. bei Non. 436, 27: *Namque sat fingi, neque dici potest pro magnitate (andere Form wie auch magnities st. magnitudo)*. Das s in majestas wäre bei Herkunft aus einem Positiv majus schlechthin unerklärlich; und an dem e wird man trotz u in majus-culus: minus-culus keinen Anstand nehmen, wenn schon potes-tas (wahrsch. aus potent-, wie *χαρις-τατος*, aus -επρ, und nicht zu potis, potior) keine zutreffende Analogie zu bieten scheint. Auch Gr. *μειζονότης* das Größersein, größere Menge od. Zahl. Majestas die Größe, Höhe, Erhabenheit,

Würde, Majestät, zunächst von den Göttern, dann auch von hochgestellten Menschen, Königen, Consuln, Senatoren, Richtern u. s. w., in republ. Staaten bef. häufig vom Volke 2. übertr. im Allg. Ansehen, Würde, Vortrefflichkeit, Pracht. Anders, obwohl aus denselben Elementen, das neuere Majorität, d. i. größere Zahl, Stimmenmehrheit (auch letzteres vom Compar. mehr; vgl. Vielheit). Ital. *maggioranza* die Obermacht, Herrschaft, Oberstelle (vgl. *Supremat* von *supremus*); die Ueberlegenheit an Größe und andern Eigenschaften; der größte und angesehenste, vornehmste Theil, die Vornehmsten einer Stadt u. s. w. — Sollte aber *Maesius* *lingua Osca mensis Majus* Paul. p. 436. Müll. nicht auch auf den Lat. Compar. *maius* zurückgehen? Das Schwierige bestände nur darin, in welchem Sinne? Vgl. *Et.* II. 178. Albern wenigstens ist der bei *Fest.* p. 168. Lindern. angegebene Grund: *Majus mensis* in compluribus civitatibus Latinis ante Urbem conditam fuisse videtur. qua ex causa utrum a majoribus, ut Junius a junioribus dictus sit, an a Maja, quod Mercurio filio ejus res divinae fiant solemnnes, an quod ipsi deae in multis Latinis civitatibus sacrificia fiebant... Wenn von einer Göttin *Maja*: sicherlich doch nicht von der Griechischen *Maia*; und im Fall von der römischen, wäre doch ein neues Ableitungssuffix von ihm zu erwarten gewesen (freilich auch später *Julius*, *Augustus*). Zwar heißt es auch: *Junium* mensem dictum putant a Junone. Sicherlich doch nicht mit Unterdrückung des einen n, was auch gefühlt sein mag, wenn es weiter heißt: *lidem ipsum dicebant Junonium et Junonalem*, ich weiß nicht, ob bloß theoretisch der lieben Etymologie zu Gefallen. Weßhalb aber der *Mai* etwa sei „der Größere“ und *Juni* „der Junge“ (*juvenis*, vgl. *junior*) genannt worden: begriffe sich eben so schwer, als verlangte man jenen als Monat der Größeren, diesen als den der Jungen vorgestellt.

Umbrisch bei *Aufr.* u. *Kirch.* S. 411. *mes-tru* der Form nach = *magister*, viell. aber in der *Bed.* *major*. *Os.* *Womm-* *fen* S. 208. *minstreis* (*mistreis*) = *minoris*, und genau das römische *minis-tri*, das längst sei als *Comparativ-* Form erkannt. *Magister* und *minister*, *administer* bilden einen Gegensatz, wie *dexter* und *sinister*, und ist demnach die bei *Freund* vorfindliche Erklärung des letzteren, als sei es: an die Hand (*manus*) gehend, durchaus nicht annehmbar. Sie wollen dem Wortsinne nach *Höhere* und *Geringere* besagen. Vgl. *major* als milit. *Major* (vgl. *Oberst*); *Maire*; *Lord-Mayor*; *Major domus*, Hausmeier, wir aber die häuerlichen *Meier*. *Span.* *mayor* *Plus grand*. *Supérieur*. *Majorenn*. *Mayor de brigada*, *major de brigada*. *Mayoral Chef d'un corps, supérieur d'une communauté*. *Maitre berger*. *Conducteur d'une di-*



ligence. Gael. maor Lictor, apparitor Highl. Soc. Dict. Die Endung ist Gr. *τερο*, G. *tara*; und somit dort Compar. auf Compar. gepfropft. Sogar wieder Ital. *maestrissimo*, überaus geschickt. Die beiden Wörter aber haben, namentlich auch bei Aufnahme in andere Sprachen, gar vielfache Anwendung erfahren. Das *i* vor *s* in *minister* enthält wohl keine Spur mehr vom *i*, welches in *min-us* auffallender Weise fehlt, obschon man sich eine Zusammenschumpfung denken könnte, gleichwie in *priscus*, *pristinus* aus *prius*. *Magister* wäre zufolge *Quinct. 1, 4, 17.* früher *magester* geschrieben. Ist hierin das *e* nicht bloß eine bedeutungslose Variante von *i* in *mag-is*, was mir eine Verschrumpfung zu sein scheint (aus \**mag-ius*, also trotz Kürze des *i* dort): so riethe ich auf Herleitung aus *majus* (nur mit Beibehaltung des *g* und deshalb Kürze von *a*) nach dem Muster von *majestas*. *Paul Dig. 50, 16, 57.* erklärt: *Quibus praecipua cura rerum incumbit, et qui magis quam ceteri diligentiam et sollicitudinem rebus, quibus praesunt, debent, hi magistri appellantur. Quin etiam et ipsi magistratus per derivationem a magistris cognominantur.* Wie man sieht: hat er dabei einerseits *magis* als Adv. und sodann, um auch für die Endung *Rath* zu schaffen, das allerdings gleichfalls mit Comparativsuff. versehene *cē-teri* (vgl. *εξει*, und *ceterior*) vor Augen. Daß aber die Erklärung höchstens der Sache nach richtig, sonst aber grammatisch werthlos ist, leuchtet ein. Ich will nicht absolut einen vom *Adverbium* ausgehenden Comparativ (vgl. z. B. *παρῶν-τερος*) verredet haben: etwa als Mehrgeltende. Es kann aber auch in *magis-ter* das *a d j.* Thema vom Compar. (G. *mahtyans*) stecken. *Magister* bed. der Obere, Vorgesetzte, Vorsteher, Oberhaupt, Chef, Anführer, Director, Aufseher u. dgl. 1. eig. A. im Allg. So hieß der Dictator in der ältesten Zeit *magister populi*. Der vom Dictator ernannte Chef der Reiterei hieß *m. equitum*. *Magister sacrorum*, Oberpriester, Priestervorsteher, vgl. ob. Goth. *maists gudja*. *M. Fratrum Arvalium*, *Saliorum* u. s. w. *M. curiae* Vorsteher der Curie; vici Bezirksvorsteher. *Asini* Eigenthümer, Herr, Treiber. *Convivii* Trink-, Zechmeister, Präses. B. insb. 1. der Lehrer 2. Jugenderzieher, Aufseher II. trop. Anrather, Anführer, Urheber. *Magistra* die Obere, Vorgesetzte, Vorsteherin, Lehrerin. 1. eig. Von Oberpriesterinnen. 2. trop. Leiterin, Führerin, Leiterin. Bei *Graff II. 657.* *magistres* (*magistri*) und *scölmagister* (Schulmeister), *scolasticus*, aber G. 886., unter nicht unpassender Anlehnung an *meist*: *maistar opifex*, *maistar magister*, *doctor*, *artifex*, *meister inspector*, *praceptor*, *pastor*. *Meistara*, Meisterin, *magistra*. *Werahmeister* Werkmeister, *artifex*, *faber*. *Cimbermaister*, *architectus* (also Erste der Werkleute). *Meistarlih* meisterlich; G. *masterly* (meisterhaft,

aber auch herrlich, gebieterisch, master-like). Meistartuom, Meistertum, Ags. maegsterdom, magisterium, prioratus. Meistarschaft, Meisterschaft, E. mastership. — Ital. maestro, Frz. maître Diez *EWB.* S. 211. Dah. maestrale, Frz. mistral Nordwestwind, Prov. auch schlechtweg maestro Meister der Winde wegen seiner Stärke genannt. Indes Lat. magistralis ist: zu einem Vorgesetzten od. Lehrer gehörig. Maestro di cappella, Kapellmeister, wie Lat. magister chori canentium, Ahd. sangmeister. Mastro der Meister; di strade, Straßenbereiter. Mastruscieri Thürhüter. Mastro, a der vornehmste, mastra sala, m. porta, m. fortezza der Hauptaal u. s. w. — Walach. maiestru, mesteru, Ill. mestar, der Künstler, Meister; maistru, a, Ung. mester, mesterséges künstlich, meisterlich, meisterhaft. Lucru maiestru: opus artificiosum. Sing. maieru 1. = maieriste, Ill. majer, Ung. major, majorház (ház bed. Haus) Meierhof, das Meiergut, die Meierei, villa 2. der Meier (aus Lat. major), Ung. majoros, villicus. — Engl. master Müller *EWB.* S. 72. Dann aber auch Mr. in der Aussprache mister. Mistress Herrin, Lehrerin, altfrz. maistrisse (mit der griech. Endung -ισσα). Miss Fräulein, viell. zunächst nach Kürzung in der Schrift, unstreitig aber im Gegenf. zu dem voller verbliebenen Mistress gß. als hypokoristisches Dem. gedacht. Auffallend auch master Junker, das Herrchen, Monsieur, mit anderer Aussprache als Mr. (spr. mister). Major herus der ältere Herr, Hausherr, im Ggs. gegen minor herus, der junge Herr. Sonst master der Meister, Herr, Besitzer, Beherrscher; Obere, das Haupt, der Vorsteher, Director; Lehrer, Lehrmeister; Magister; Virtuos, Schiffer. M. of the house, Hausherr; of the horse Stallmeister; of arts, der Magister. What-ever I am Master of, Alles, was mein ist, Alles, was ich vermag. To be M. of a language, einer Sprache mächtig sein. Master-builder Baumeister. Master-hand, die Meisterhand, der geschickte Mann. Master-jest der Hauptspaß. Master-key der Hauptschlüssel. Masterless herrenlos, frei; unbändig, ausgelassen, halsstarrig.

Magisterium das Vorsteheramt, Amt eines Chefs, Vorgesetzten, Directors, Aufsehers u. dgl. I. eig. A. im Allg. m. equitum; pedestre Amt eines Generals der Infanterie. Morum, Censur. Sacerdotii. B. insb. das Amt eines Aufsehers, Erziehers, Lehrers. II. trop. Unterricht, Lehre, Rath. — Magistore rare das Amt eines Vorgesetzten od. Chefs verwalten: Magisterare est regere et temperare. — Dag. nun ministerium die Thätigkeit, das Amt eines minister, der Dienst, die Bedienung, Dienstleistung im guten od. bösen Sinne, Dienst, Verrichtung, Amt, Verwaltung dgl. Servorum, und dah. denn auch Ital.

mostiero, Frz. mélior Geschäft, Hantierung, Gewerbe, Handwerk. Diez, *EWB.* S. 227. Es hindert nicht, daß auch Minister (als die dem Fürsten am nächsten stehenden Staatsdiener) sowie die *candidati ministerii* eine andere Rolle spielen als die bloßer Bedienten. Vgl. Herren-, Frohn (auch eig. Herr)-, und Gottesdienst. Ferner im Ggf. zu: *Inter manipulares vilam militarem magistrans* (vgl. sich bemeistern einer Sache) Spart. Hadr. 10. Das häufige ministrare, dienen, bedienen, aufwarten, bes. bei Tische, die Speisen und Getränke auftragen, einschenken, darreichen; übertr. bedienen, besorgen, handhaben, regieren, leisten; überh. darreichen, geben, verschaffen. Dah. dann wieder ministrator, administrator, sumministrator und viell. ministratrix neben dem falsch gebildeten ministrix *ἐπίηστis*. Ueber e statt i an beiden Stellen Schuchardt II. 26.

Die Steigerungs-Verhältnisse des Begriffes groß bespricht gründlich Grimm III. 608. ff. Das Goth. mikils ist uns ganz abhanden gekommen. Eine Erinnerung daran ist in Ortsn. (Förstein. II. 1025.) verblieben. Z. B. Mihilbah (großer Bach), Michelenbach, wie Mihilunfeld (vgl. *Μεγάλα πεδία*, Magni Campi, eine Ebene bei Utica), Mihilinstat eig. am großen Bache, im gr. Felde, in der gr. Stadt. Und so vor Allem Mekelenborch (zur gr. Burg), Mecklenburg, was sprachlich nicht uneben mit dem arkadischen Namen *Μεγαλόπολις* (als Determinativ-Comp., früher *Μεγάλη πόλις*) übersetzt zu werden pflegt. Ggf. Luxemburg, Lützelstein (La Petit-pierre). Grimm III. 614. Goth. leitils, Ahd. mit u luzil und luzic, vgl. Engl. little, niederd. lütt, lüttj, lüttik klein, wenig Danneil, Altmärk. WB. S. 130. Die Formen ohne l, schwed. mycken, dän. megen erklärt Grimm aus dem altn. Acc. Masc. mikinn (Gramm. I, 741.). „Mischformen haben mikill und ltilt, nämlich im Neutr. mikit, ltit (nicht mikil-t, ltil-t) als wäre die Bildung mikinn, ltinn (z. B. steinit st. in-t. lapideum, steininn Rom. u. Acc. Sg.); ebenso im Acc. Masc. mikinn, ltinn [wie steininn st. in-an], nicht miklan, ltilan; alle übrigen Formen folgen der Form -il.“ Wenn anscheinend also in ähnlicher Mischung wie bei *μέγας*: so dürfte gleichwohl der Schein trügen. Auch hat man sich zu hüten, etwa in dem neutralen mikit ein Gegenbild vom S. mah-at n. zu suchen, indem das nordische t ja (wie ss in unserem: ein große-s Kind) adjectivische Neutral-Endung, wie t (d) im Eskr. Pron. In mah-at gehört at ja aber zum Thema mah-ant, das im Neutr. den Nasal verlor. *Μεγα* aber scheint wirklich dem Beispiel von S. mah-at zu folgen, indem τ hinten aufgegeben sein möchte, wie in *πράγμα, αλλαγα, κάρη, Θ. καρήατος, κάρητος*. Ungewöhnlich, weil in Widerspruch mit Beibehaltung des Nasals in *τυραν, πάν* u. dgl.;

ja selbst *μάν, μήν*, falls diese anders behandelte, d. h. starkformige, Neutra im Positiv sein sollten statt *μέγα*. Ein Vorwurf, welcher das Skr. mahat nicht trifft, indem es, als eig. Präsential-Part., regelrecht im Neutr. gebildet worden, wie z. B. *tudat* (tundons n.), während hier die Unregelmäßigkeit vielmehr in den Nom. Masc. mahān fällt, indem die Analogie von *tud-an* (st. *tud-ant-s*) Kürze erwarten ließe, sodaß *māh-an* gleichsam ein Mittelglied vorstellt zwischen *tudan* und *rāgā* (rōx) mit Länge des Schluß-a, allein ohne Nasal vom Thema *rāgān*. *Μέγας, μεγάλη, μέγα* weicht nun aber nicht nur z. B. von *μέλας, αἶνα, ἄν*, im Nom., sondern auch im Acc. *μέγαν, μεγάλην, μέγα* gegen *μέλαν-α, μέλαιναν, μέλαν* ab. Für *μέγας, μέγαν* die richtige Analogie zu finden, hält schwer. Als alterthümlichen Vorgänger st. *os*, *ov* sie zu betrachten, dürfte nicht leicht jemand den Muth haben. Wollten wir sie aber unter das Banner der Masc. auf *ας* in Decl. I. stellen: da müßte doch ihr Ausgang, wie *ταμίας, Ion. τῆς, Acc. ιαν* lg. sein. In *μέγας* könnte, wie nicht unwahrsch. in *μέγα, τ* geschwunden sein, dessen Ausfall, sowentig als der von *δ* in *ὄ, ἦ λογάς*, Länge erzeugte. Dann müßte aber *μέγαν* etwa behandelt sein, wie *χάριν*, aber *χάρिता* Herod. ζ', 41., *εὐελπιν* und *εὐέλπιδά, κλειν* gew. neben *κλειδά*. Cf. I. 602. (1.). — Noch werde hier sogleich die Frage in Betreff des *θ* in *μέγαθος* Ion. st. *μέγεθος* erörtert. An sich könnte es nicht unwahrscheinlich, wollte man in diesem Neutr., eine dem n. *μῆκος* u. s. w. ähnliche Bildung aus *Σ. mahat* suchen, mit Umstellung des Hauches, nur in entgegengesetzter Folge von *θυγάτηρ* = *Σ. duhitar*. Rechttes Vertrauen zu gedachter Erklärung zu fassen hindert mich jedoch der Umstand, daß sich im Griech. mancherlei Erweiterungen mittelst *θ* in den Ausgängen vorfinden. *Μινύθω* kleiner machen. *Βαρούθω* (zu *θη* in *τίθημι*?). *Φύγεθλον, βιάθρον, βιάθμός, φαίθων* u. s. w. Indes vgl. noch *WBW*. I. 1004.

„Das *Ahd.* *krōz, grōz* hat urspr. den Sinn von *crassus*, fortis, mittellat. *grossus*, nicht von *magnus*; *grōzl* (*grossitudo*). — Das *Mhd.* *grōz* scheint ganz *magnus* und *michel* gilt weniger von Personen als von Sachen. *Agf.* *great* (*grandis*, *grossus*) neben *micel*; *E.* *great*. *Altj.* *grōt* (*magnus*); *unl.* *grōt*. Den nord. Sprachen gänzlich mangelnd. Sie haben an seiner Statt *altn.* *stōr* (*magnus*), *Ahd.* *stur* u. s. w.“, worüber s. *WBW*. I. S. 361. Allerdings bei *Graff* IV, 337. *grozi*, *crassitudo* (*ejus quatuor digitorum*); *grossitudo*. *Πάχος* *Jerem.* 25, 21: *grossitudo ejus quatuor digitorum*. *Rönsch* *Vulg.* p. 66. *Atomis*, die neheina *grōzi* ne habent, was doch auch mit „Größe“ übersetzt werden kann. *Er grozet, tumescit* (*alvus*). *Femme grosse*. *Sine grozen arma, miros lacertos* (*didit, torosus*?). Auch über *grozze* und *überchleine*. Mit *slegen*

großzen. Mit sus großzen dinge. Sine chraft grozze (groß). — An Stammgleichheit mit Lat. grandis (großgewachsen) groß, voll, reichlich dgl., scheint, trotz Beibehaltung von g im Germ., kein Zweifel; und stände der Nasal nicht entgegen. Wäre vielleicht gar das g in grandis an die Stelle von älterem c getreten: da würde auch Lat. cras-sus sich gut fügen, als Part. Pass., wie *uvae passae* (von pandere), *gressus* u. s. w., wennauch von Döderlein vermutheter Zusammenhang mit *cre-sco* trotz nord. *grð*, *krð* (*multitudo*) als wenig bewährte Vermuthung, zu solcher Annahme nichts beitrüge. Es liegt nahe, das schon in der Vulg. u. s. w. (Rönsch p. 455. 464) vorkommende *grossus* mit dem gleichbedeutenden *crassus* zusammenzuhalten, so befremdlich auch, weniger das mildere g, als das o klingt. *Grossus* *παχύς* Gloss. Philox. Manus vero habebat *grossas* Anon. Belae f. Cassel, Maghar. Alterth. S. 43. Walach. *grosu* im Dfener WB. S. 246. *crassus*, *grossus*, *dic.* Grob. 2. *densus*. Aber auch S. 243. *grasu* 4. *pinguis*, *opimus*, *obesus* 2. *saginatatus*, *adescatus*, *pinguis*, *fett.* Desgl. Ital. neben *crasso*, auch *grasso* fett, feist, wohl bei Leibe, stark, dick; reich, fruchtbar; dick, schwer, dunstig; *persona grassa* blöds-, stumpfsinnig, plump. Diez, *EWB.* S. 181., aber *grosso*, sp. *grueso*. frz. *gros* 184. Auch letzteres Name einer Münze, vgl. Fris. *grata*, *grate*, *Grote*. Daß es mit Ahd. *gròz* nicht unmittelbar verglichen werden dürfe, ist richtig. Das Doppel-s in *grossus* kann nicht dem z im Ahd. entsprechen, wohl aber vor dem Participialsuff. -sus im Dent. (doch wohl d) untergegangen sein. „In einer franz. Mundart, der von Berry, läßt sich aber auch das Deutsche Wort entdecken, wo es die Form *grot*, *grout* [also in niederd. Gestalt, mit t] angenommen: *grot* *homme* dicker Mann, *groute* *orge* dicke Gerste, *les grous* die Großen, die Reichen“, wie *oi παχέες*; fette Pfründe dgl. — Uebrigens hat sich vielfach Lat. *grandis* statt *magnus* in den romanischen Sprachen eingenistet.

Grimm *läugnet* III. 610. Goth. *mikilaha* *μεγάλος*, sehr, was aber Philipp. 4, 10. steht, und so auch (eig. instrum.) *mih-hilo*, in adv. Gebrauche. Beides mit Unrecht. In gleichem Sinne aber besitzen von kürzerem Stamme das Adv. Altn. *miök*, isl. *miög*; altengl. *much*, *moche*, jetzt *much*. Ahd. *mekom*, *majoribus* gl. ker. 260. Die Analogie erfordere hinten u, wie *silu* (*πολυ*) u. s. w. Diese, im Besonderen auf *μηκος*, *βδ. μαç* u. s. w., statt auf *μέγας* u. s. w., zu beziehen, liegt keinerlei Grund vor; und wird auch durch das k in *miök*, welches dann unverschoben wäre, unräthlich. Auch *μέγα* steht ja oft, zumal, wie *παν-* in Compp, adverbial. Siehe Lob. Phryn. p. 197. *μέγα* *δυνάμενος* und *πολλά* *δυνάμενος*, was freilich auch

die Uebers.: „Großes, viele Dinge vermögend“ zuließe. Ἐπὶ μέγα δυνάμεις Josephh., für ἐπὶ μέγα δυνάμειως προήκων. Μέγα βλέπτειν und μεγάλη. — Hier der Ort, um μάλα, μᾶλλον, μάλιστα einzureihen, die ja mit magnopere, magis und maximo häufigst im Sinne zusammentreffen. Dazu kommt, daß, wie von mir schon in 1. Ausg. an mehreren Stellen (GF. I. 283. II. 38. 286. 323.) dargelegt worden, vorerwähnte Formen durch Ueberhäufung von εϋ u. s. w. entstanden. Demgemäß wäre μάλα geradeweges nichts als Kürzung aus μεγάλη. Etwa wie ὑπό μάλῃς neben μασχάλη. Oder μόλις wahrsch. nicht aus μόγις durch Eintausch eines Lautes, welcher mit γ keinerlei physiologische Gemeinschaft hat, sondern durch Ausfall des Stammlautes γ in einer, durch suffixartig hinzugetretenes λ bereicherten Form. Ich halte aber μόγις für Kürzung aus μόγοις (mit vielen Mühen, à peine), was von μογος-τόχος (Schmerzgebärenden helfend), θέσφατος s. WWB. I. 996. Ascoli, Framm. linguistici (Rendiconti I. 1864. p. 185.) Ἔθος, θεσ- (θέσφατος ecc.) nicht mit gleicher Sicherheit behauptet werden kann. — Μάλα sehr, gar sehr, heftig, stark, von Hom. häufigst mit Adv., Adj. und Verben, welchen es sowohl nach- als vorgefetzt werden kann. Am häufigsten verbindet Hom. μάλα πόλλα, sehr viel. a. ein einzelnes Wort verstärkend, wo unser sehr nicht ausreicht. Bes. häufig μάλα πάντες allesammt, gar alle, durchaus alle ohne Ausnahme. Μάλα ἄνθρωποι ganz unzählige. Πάγχυ μάλα, sowie umgedreht: ganz und gar. Ἐν μάλα und μάλ' εὖ gar wohl, recht sehr. Μάλ' αὐτίκα, gleich auf der Stelle, gleich jetzt, ohne Verzug. Μάλ' αἰεὶ immerdar, immerfort, immer und immer. Ἄχρι μάλα κνέφατος bis ganz zur Dämmerung, viell. zur ὄψε der selben. Μάλ' ὦδε ganz so, genau so, gerade so. Ἄβληχρος μδλα τοῖος so gar gelind, so recht gelind, wobei μάλα mit τοῖος (talīs) zusammen recht ausdrücklich hervorhebt, daß die erwähnte Eigenschaft liege in vollem Maaße vor. Auch den Compar. verstärkend, μάλα πρότερος weit früher, weit eher. Vgl. Mhd. daz was michel reht, aber auch mit Comp. michel harter u. s. w. Die Neg. verstärkend, μάλ' οὐ, μάλ' οὐπῶς. Bei den Att. sehr häufig και μάλα, wo μάλα durch και verstärkt ist, wie λαν in και λαν. Και μάλα ist auch nachdrückliche Bejahung: so verhält sich, und zwar sehr. b. μάλα bekräftigt, bestätigt od. behauptet, doch steht es dann selten allein. Bei Hom. gew. ἢ (fürwahr, profecto) μάλα (gar sehr) δῆ (schon, gls. das Zugeständniß als selbstverständlich vorwegnehmend), einen Satz anfangend. Auch ἢ δῆ που (wie, Art und Weise) μάλα; häufiger ἢ μάλα, ohne δῆ. Bei den Att. auch μάλα δῆ (zeitliches schon), μάλα τοι (Vol. des Art., da, und mithin eig. hinweisend auf etwas gls. sinnlich vor uns Stehendes) und και μάλα. — c. εὖ μάλα, εὖ και μάλα u. s. w. mit Op'

wenn auch noch so sehr —, wie sehr auch — z. B. α μάλα μιν χόλος ἴκoi, wenn der Zorn ihn auch noch so sehr übernahm, wo die Sache zwar als möglich (dah. Dpt.) zugestanden, aber als wirklich vorhanden geläugnet wird. Statt εἰ mit μάλα steht aber auch häufig das Part. bei μάλα παρ [letzteres als zu παρὶ gehörend, gls. zur ganzen Peripherie erweiternd], καὶ παρ μάλα u. s. w. — δ. wie λίαν und ἄγαν zu sehr, gar zu sehr, mithin — im Uebermaß. — e. bei Herod. von einer allg. Aussage, überhaupt.

In μάλλον\*) suche ich eine, dem μεῖζον (st. \*μεγ-ιον), und μᾶσον od. μᾶσσον (\*μακ-ιον) entsprechende Comparativform, jedoch vom verlängerten Thema. Also statt \*μεγαλ-ιον, indem hier aber, anders als in μάλα, sich in der Vordersthlbe Länge erzeugte, noch neben dem zweiten λ, welches sich einstellte in Folge von Assimilation des i-Lautes, wie in ἄλλος, Lat. alius, S. an-yas. Bed. mehr (dies Lat. magis und sonach verwandt), stärker, heftiger, oft bei Hom. auch eher, lieber, das Lat. potius. Auch ein stetes Zunehmen bezeichnend, mehr und mehr, immer mehr. Κηρόδι μάλλον (noch mehr im Herzen) φιλεῖν, ἀπέχθεσθαι u. s. w. Bei den Att. auch μάλλον μάλλον magis magisque. a. verstärkt πολὺ μάλλον viel mehr [Ahd. silomer, quin potius; beide dem Griech. anverwandt], ἔτι μάλλον od. μ. ἔ., Lat. magis etiam (aus et mit jam; Sskr. ati- drüber hinaus; sehr). b. wie λίαν und ἄγαν, der Natur des Compar. überh. entspre-

\*) Anderer Erklärung bedürftig scheint λλ nicht nur in καλλ-ων (also neben und trotz Beibehaltung von ι), sondern auch in κάλλιτος trotz κάλιαι. Allein dem einfachen λ in καλός (α ἰγ. u. ἰγ.) ins Gesicht hinein sogar τὸ κάλλος, auch κάλλοη (vom Comp.?). Außerdem neben wenigen Comp. mit καλο- eine weitaus größere mit καλλ-, z. B. καλοθριξ, καλλίθριξ; καλόμορφος, καλλίμορφος. Da schwerlich aus κάλλι: bliebe kaum ein anderer Weg, als entweder eine Adjectiv-Form auf ιο (\*καλλιο), mit Unterdrückung des ο (vgl. δεξιτερός) oder καλλίον, noch mehr abgekumpft, in jenen Comp. zu suchen. Letzterensfalls müßte der Compar. etwa den Grad der Schönheit steigern sollen. So halte ich auch κρατι- in den comp. Equ. Κρατί-λιος, Κρατί-δημος, Κρατι-σθινης aus einer älteren Form \*κρατι-ιον (κιάδων, κρείσσων, κρέσων neben κράτιστος) entstanden. Doch ἀργι- S. 585. — Bilel. sucht man καλός mit Grund in S. ἔαρου (zufolge PWB. II. 994. aus εαυ = kau Rr. 563.) 1. angenehm, willkommen; gebilligt, geschätzt, lieb, carus mit dem Dat. od. Voc. der Person. Ἐταδ ἐνα ἔαρου Dieses gefällt mir, so ist es recht. h. lieblich, gefällig, schön. In den Namen vieler Söhne des Krishna von der Rutmint, z. B. Chärubähü (καλλίπηνος), Chäruγρασ (wehl Schenohr, obwohl allenfalls = Καλλιμήης). Ist anders nun καλός mit ἔαρου vergleichbar (über Lat. cä-rus nach II., aber nicht IV. s. PWB. II. 2. S. 15.): da würde ich dessen λλ (die Länge von α wie im Sskr.) aus Assim. des Dig. (ῥ. u) hinter dem ersten, für r eingetretenen λ erklären, wie in Ion. πολλός (\*πολλ'ο) aus πολύς, PWB. II. 1. S. 363.

chend, zu sehr, all zu sehr. Vollst. *μᾶλλον τοῦ δέοντος* (noch von dem Nöthigen aus drüber). c. wenn *μᾶλλον* mit dem Positiv in der Regel den Compar. umschreibt (wie Lat. *magis* im Fall von Schwierigkeit bei der Bildung), so steht es doch nicht selten auch (freilich alsdann, wennauch verstärkend, nicht gerade sehr logisch richtig) noch beim Comp. *ἤτιτεροι μᾶλλον* Hom., und selbst bei den feinsten Att. d. *μᾶλλον* scheint bei *βούλομαι* zuw. ausgelassen. Vgl. *mā-velle* im Lat. durch Contr. von *mage*, und Ahd. *mer* (Goth. *mais*, Lat. *magis*) wellan *WBW.* II. 1. S. 607. Walach. *mai voiescu* (malo), *nu voiescu* (nolo) mit i st. I Osener *WB.* S. 760., aber auch *mai vreu*, *vrere* (velle) S. 369. — e. Bei den Att. *μᾶλλον μὲν* eigentlich wohl, freilich, der Wahrheit gemäß: *μᾶλλον δέ* vielmehr, im Gegentheil: *τί μᾶλλον*; warum eigentlich? wie so denn? *μᾶλλον ἢ οὐ* und nicht vielmehr: *οὐ μᾶλλον ἢ*-, nicht sowohl — als vielmehr.

Superl. *μάλιστα* zumelst, am meisten, am stärksten, am heftigsten, oft bei Hom. Dah. besonders, vorzüglich, vorzugsweis, so auch *ἐν τοῖς μάλιστα*, wie Lat. *in primis*, jedoch hier: u n t e r d e n z u m e i s t (betheiligten Dingen). Auch *ἐς τὰ μάλιστα*, *ἐς* (ἐπι) μ., zumelst, am meisten, wo man es allenfalls noch, was es ja auch ist, für Acc. Neutr. Plur. nehmen könnte. a. *μάλιστα* beim Pos. beschreibt, wie *maximo*, den Superl.; kommt aber zuweilen sogar, wie durch Ueberfruchtung, mit noch einem Superl. verbunden vor: *ἐχθιστος μάλιστα*, μ. *φιλτατος*. Ebenso *maxime liberalissima* Cic. ad Att. XII. 28.; *maxime gravissimus* u. s. w. Rösch, Vulg. p. 280. b. *μάλιστα* st. *μᾶλλον* mit folg. Gen. c. bei Bestimmungen der Zahl, der Zeit, des Ortes und anderer Verh. o h u g e f ä h r (am nächsten kommend), *ἡμῖν μάλιστα* so ziemlich die Hälfte. d. *καὶ μάλιστα* noch stärkere Bejahung als *καὶ μάλα*, vel *maximo* [so sehr, als du willst; vel Imper. von velle]. *Μάλιστα πάντων* am meisten unter allen, aber oft auch bloße nachdrückliche Bejahung. — Bemerkenswerth wäre dann weiter *μαλερός* gewaltig, stark, bewältigend, so als Beiw. des Feuers (Ahd. ein *michel* *siur* *al* brach), stamme es nun vom Adv. *μάλα*, oder, was minder wahrsch., vom St. *μεγαλο*-. Lettet man doch auch *μέγαρον*, als großes (Gemach) vorgestellt, aus *μέγας*. Also ähnlich, wie *μακρός*, *μακρόνός*? Auch *μεγαίρω τινί τι*, indem etwas als zu g r o ß für ihn mißgönnen?

Ueber *μὰ Δία* (ob von *μεγάλε Ζεῦ*, jedoch von der Form ohne λ?) u. dgl. siehe *WBW.* I. 1002 fg. *Μάν* (α Ig.) Versicherung- od. Bethuerungspartikel, was, obwohl auch bei Hom., doch wenigstens den Schein darbietet einer, dem Doricismus anheim fallenden Variante für *μήν*, woneben dann freilich wieder die bei den Ionern üblichen Bethuerungsformeln *ἦ μὲν* und *μή μὲν* hergehen, deren *μὲν* völlig anderer Art scheint, als dasjenige, welches



(als: einerseits st. *ἐν*; vgl. *μία, μόνον*?) so oft mit *δέ* (zu *δύο*?) in Gegensatz gebracht wird. Des dubitativen Charakters von *ἀν* wegen ist verm. an keine Comp. dieser Part. mit *μά* zu denken, etwa wie *εἰάν, ἄν, ἦν*. Noch etwa nach Weise von *τάν* aus *μοι* mit *ἄν*, wie *μοῦδοκει* Mehlhorn S. 96. Anm. 1. Auch sind in *μάν, μήν* kaum *νή* und *μά* zusammengeschweift, trotz *μίν, νίν*. Ebenso müßte ich mit etwaiger Erklärung aus dem *ῥ*. Pronominalst. *ima* (dieser) nicht leicht zurecht zu kommen, man müßte denn darin etwa ein *ita est* suchen. Am wahrscheinlichsten bedünkt mich Stammgemeinschaft mit *μέγας*, wie schon *Εξ. II. 323.* vermuthet worden. Zur Erklärung des *ν* aber böte sich ein doppelter Weg. Entweder, wir haben in *μάν, μήν* einen *Comp.* im *Acc. Neutr.* vor uns, oder der Nasal ist *Accusativ-Endung*. Vgl. *πλήν*, wobei auch (*WWB. II. 1. S. 364.*) die Entscheidung schwer fällt. Für den letzteren Fall könnte man viell. an *μέγαν* (beim großen — Zeus od. dgl.) denken. Eine ursprüngliche Schwurform solcher Art jedoch wäre hier gewiß zu stark und gezwungen. Auch *θήν* allenfalls *θειόν*, *ῥ. δέσν*, wo nicht zu *τίθημι*. Ganz abstr. genommen, schiene auch etwa der *Acc.* eines Subst. Fem. (vgl. *ἐπίκλην* und *ὀμοκλη*) möglich; aber ein *magnitudinem* schmiegte sich wenig dem Sinne an. Eher noch *μέγαν* sc. *τρόπον*, wie *μακράν* sc. *ὁδόν*. So würde ich mich am liebsten zum Comparative (*πλήν* zu *πλέον*, nur vor der Zeit als das alte *α* zu *ο* geworden?) bekennen. Es müßten dann aber *μάν, μήν* zwar mit *μεῖζον* (st. *μεγ-ιον*) und *mag-is* (ohne *n*) identische, allein etwa in anderer Zeitperiode (*ῥskr. Thema mah-iyans*) zusammengeschrunpft Formen sein. *Μάν* a. allein stehend: freilich, allerdings, gewiß. "*Ἄγε μάν* wohl an denn. b. verstärkt *ἢ μάν* ja wahrlich, freilich ja, freilich wohl, was, unter unserer Voraussetzung, sehr nahe an *ἢ μάλα* (aus *μεγάλα*) grenzte. c. verneinend *οὐ μάν* für wahr nicht, wahrlich nicht, gewiß nicht. Auch *μῆ μάν*, indem *μῆ* abwehrt. Vgl. *μάλ' οὐ, μάλ' οὐπως*. d. *καὶ μάν*, ja sogar, vgl. *καὶ μάλα*. — *Μήν* eine stärkere Bejahung wie das *Lat. vero* (eig. in Wahrheit) enthaltend: doch, ja, gewiß, allerdings, für wahr. "*Ἄγε μήν*, *age vero*, wohl an denn. "*Ἢ μήν sane* (eig. gesund, heil) *vero*, ja wahrlich, für wahr doch. *Καὶ μήν*, et *vero*. *Οὐ μήν, μῆ μήν* für wahr nicht. Bei den *Att.* auch mit *γέ* und *ἀλλά*. Ueberh. fast immer mit einer anderen Partikel verbunden. Oft bei Uebergängen von einem Gegenstande auf den andern: *τί μὴν*; quidni? (Ahd. als Erklärung zu *thaz mer warum nicht*?) In der Regel bekräftigt *μήν* eine Meinung, einen Vorschlag, ein Versprechen, in directer wie in indirecter Rede, während *δή* (eig. schon) eine Handlung zu bestätigen pflegt. — Außer der Berührung mit *μάλα* mag hier ganz im Besonderen noch des *Lat. maxime* gedacht werden, was in der *Conversations-*

sprache zur Bez. einer bekräftigenden zustimmenden Antwort, sehr gern, und, mit immo verbunden, zur Bekräftigung des Gegentheils dient. *Th.* Nisi quid magis (zu sehr) Es occupatus, operam mihi da. *Si.* Maxime. — Scilicet res ipsa aspera est, sed vos non timetis eam. Immo vero maxime.

Freilich läßt sich nicht läugnen: gerade eine Comparativform von μέγα, etwa wie μάλλον, macht sich nirgends in obigen Verbindungen fühlbar, und würde dem Sinne nach viel eher Pos. (aus mah-ant, s. oben?) oder Superl. sich schicken. Es sind übrigens auch aus Lat. magis = mehr (viel-mehr; immer) in den romanischen Sprachen Partikeln von mancherlei Gebrauch und Form, s. Diez *EWB.* S. 212. (1.), vorhanden. *J. V.* Ital. ma-diè, ma-did (mit sl, ja, aus Lat. sic, oder nd), ja wahrlich (auch made-si), wahrlich nein — vgl. ἡ μάιν und οὐ μάιν oben — wüßte ich nicht anders als aus ma (aber) und dem Vocativ von Deus (*St.* iddio), bei *Prud.* Dee zu deuten. Mai-sl ja wohl, allerdings. Mai-nò gar nicht, nimmermehr, keineswegs. Mai doch, dennoch (vgl. *Frz.* mais, aber), etwa potius. Sodann: je, jemals; mit non: nie, niemals (vgl. *frz.* ja-mais, vorn Lat. jam). Mai sempre immer, immerdar (dar, d. i. dahin, in die Zukunft hinein). Sempre mai, immer, auf immer; von je her [also aus der Vergang. her.]; allezeit immer. Vgl. den reichen Art. bei *Ben.* II. 145. io-mer, immer, imer mit Ton auf der ersten Sylbe und daher Schwächung des è in mèr = Lat. magis (mò wie Lat. mage). „Ein entsprechendes aiv mais findet sich im Goth. nicht. Eig. genügt das Wort ie, um den Begriff der unbegrenzten zeitlichen Ausdehnung [*áei WVB.* I. S. 444.] auszudrücken, aber weil, wo es sich um die Fortbauer in die Zukunft handelt, sich die Vorstellung der Wiederkehr, des auch ferner [magis, mehr] Andauerns zu jener einstellt, so verband man in solchen Fällen mit io noch mèr, sodaß also iomèr, iamèr eig. an die Stelle des Goth. thanamais trat, das auch altf. noch erscheint, thanmèr, amplius. So ergiebt sich die ahd. Regel, die *Otfried* durchführt: bei der Vergang. und Gegenw. wird io gebraucht, bei der Zukunft iamèr [gfs. immer weiter]. Im Mhd. treten Schwankungen ein.“ — Mai più einmal, endlich; di mai più sl. Mit an sich feltfamer Verbindung zweier Comparative, den Umänderungen von magis und plus. — Ma aber, allein; sondern — auch allein. Ma qui è bene recitare ecc. Nota, Lettore, che le più volte (meistens), ma quasi sempre (ja fast immer, Lat. immo) avviene ecc. Ma mit nondimèno (nichtsdestoweniger, vgl. nihilominus), tuttavia (eig. auf allen Wegen: immer, beständig; dennoch, gleichwohl. Also trotz dem, was sonst wohl entgegenstände), pure (eig. rein, bloß), gleichwohl aber, dennoch. Ma eine Einwen-

dung, ein Aber. Egli non sa lodare senza qualche ma Bei  
 seinem Lob ist allemal ein Aber. Dieser adverbative Cha-  
 rakter (Diez, Gramm. II. 410.) hat sich aus sed magis entwickelt  
 für sed potius, wie ja auch unser vielmehr (multo magis) et-  
 was setzt, was über ein Früheres gls. hinausragt, mehr ist. —  
 Sp. mas Plus, davantage, allein auch mais. Sin mas ni mas,  
 sans réflexion, inconsiderement, also eig. ohne dieses oder jenes  
 Aber. A' los mas, tout au plus (aufs höchste, höchstens), wegen  
 des Plur. los etwa: auf die höchsten — Stufen. A' mas de  
 plus, en outre. A' mas tardar, au plus tard. De mas a  
 mas, de plus, ferner; über das. Demas De plus (also auch  
 mit de), pardessus, en outre. Outre que. Los demas hom-  
 bres, las demas mugeres Les autres hommes, femmes. De-  
 masiado (gls. ultrit) Excessif, demesuré. Superflu, inutile.  
 Hardi, entreprenant, audacieux. Schon Lat. demagis, valde  
 magis, aus Lucilius Non. 98, 19., vgl. Fest. p. 54. Demagis pro  
 minus (irrtümlich als sei de subtrahierend, oder zu lesen: nimis)  
 und Gloss. Philox. Demagis σφωδρως. Vgl. Rönsch. Vulg. p. 234.  
 Das de sei, wie schon in Voss. Elym. p. 304. zu lesen,  
 ἐπιτατικόν (gls. der ganzen Länge nach; von oben — bis un-  
 ten), wie in deparcus (valde parcus), deperire st. valde  
 perire u. s. w. — Walach. mai alesu (Auswahl, electus) lex.  
 Bud. p. 368. und mai cu sama (mit der Summe p. 606.) a.  
 cumpnimis, imprimis, praecipue, meistens, besonders, hauptsäch-  
 lich, vorzüglich b. i. e. maide multe ore, meistens, meisten-  
 theils. Eig. mehr als viele Stunden. Mai anteu (Lat. anterius,  
 mithin Compar., wie magis auch) s. v. a. dintea data (primo.  
 primum, erst, erstlich, zuerst), vgl. p. 164. data' Zeit (Datum?),  
 Mal, woher din data de antei od. de antea data (prin-  
 cipio, initio). Mai inte, contr. ex mai inainte (vordem,  
 Ital. innanzi), prius, paulo ante, unlängst, zuvor, vor kurzer  
 Zeit. — Mit Positiv bildet mai den Compar. und unter Vor-  
 setzen des Pron. que lu (der) wieder vor den Comp. den Superl.  
 3. B. mai invetzatu (doctior), Ung. tanultabb; que lu mai  
 vestitu Irou (celeberrimus heros), Ung. (gleichst. vorn mit  
 a z. der) legihresseb (Compar.) Vitéz, Frz. le plus célèbre. —  
 Außerdem steht mai auch für anché, 3. B. Que mai vréi?  
 Was willst du noch (eig. mehr)? Dann: beinahe, fast, 3. B.  
 mai totzi (ferme omnes), also verm. gemeint als: die mei-  
 sten (meist alle). — Alban. v. Hahn, Studien S. 72. με und μεε,  
 geg. mā (wahrsch. Kürzung aus Lat. magis), mehr; μεε und με  
 μιος (gut) besser. Με τεje (über, jenseits) weiter hin, fürdaß  
 [besser vorwärts]. Κάxje xje σ'jávε με δυ, πο vje κουου so daß  
 sie nicht mehr (non amplius) zwei, sondern ein Körper sind.  
 Groß: im Alb. μαθ-δι, weibl. μάδε-ja (auch: Größe, Bedeutung)

wüßte ich höchstens mit Griech. μέγας, Größe, in Einklang zu bringen.  $\theta$  und  $\delta$  werden beide, wie Engl. th, gelispelt, unterscheiden sich aber im Grade. Der Walache hat maro, groß, maru Menge u. s. w., welche weder mit Lat. mas, maris (WB. II. 2. S. 109.), noch mit Ahd. mări (wahrsch. aus S. smar Nr. 550. S. 721.) zu vereinigen ich mich entschließen kann, trotzdem dies die Meinung von Diez ist Gramm. I. 34. II. 243. (1.). Máro ist zwar auch groß, berühmt; allein nicht in umgekehrter Folge. Nicht vielmehr aus Lat. major? Oder einverstanden mit Ir. mor (great).

„Den Comparativ auszudrücken behielt nur der Spanier, Portugiese und im äußersten Osten der Dacorumane das Lat. magis bei: mas dulce, mais doce, mai dulce; die anderen Völker griffen zu dem verwandten plus: ital. più dolce, prov. plus dous, frz. plus doux, weshalb ist schwer zu sagen.“ Diez, Gramm. II. 48. An sich war, schon vermöge des Gebrauches von magis im guten Latein, zu dem Geschäfte Verbeibehaltung desselben geeigneter, zumal magis nicht etwa, wie plus, auf arithmetische und extensive Größe bezogen wird, sondern auf intensive, mithin eig. in größerem Maße, in größerer Stärke, also einen Grad-Unterschied der Kraft, anzeigt. Vermengungen im Nl. belegt Rönsch, Vulg. S. 342. magis = plus. Ut fructum magis (πλειονα) adferat. Illi magis (περισσῶς) clamahant. Sed magis (μᾶλλον) tumultus fieret. — Grimm III. 645: „Es ist auffallend, daß der altn. Comp. Adv. nicht durch fleir (analog dem meir), sondern nur das adj. fleira\*) ausgedrückt wird. Gleichbedeut. damit steht aber auch meira, so daß beide, fleira und meira, dem Lat. plus begegnen, meir [auch etym.] dem Lat. magis. Die neunord. Sprachen haben kein Adv. flere, das schwed. mera, Dän. mere steht bald für magis, bald für plus. Der Gothe unterschied beide Begriffe, daß ihm mais μᾶλλον, managizd, πλειον, περισσότερον bezeichnete. Im Ahd. galt eine analoge Unterscheidung zwischen magis und plus, jenes pflegte durch mēr, dieses durch mēra (oder — wie in frz. plus-iours, Compar. auf Compar. gepropft — mērdra) gegeben zu werden (S. 588.), managōra für plus [monigiron, plures Graff 760., mehr der Menge nach, eine größere Anzahl] kommt schwerlich vor; das Gefühl wußte nicht mehr die beiden Begriffe wörtlich zu sondern, nur noch das strenger adverbiale in magis, das adj. in plus hervorzuheben. Aber auch dieses stumpfte

\*) Vgl. πλειον WB. II. 1. S. 394. und 3d. mit f durch Einfluß von r ß. p: frkyáo mehr, sehr viel Justl S. 204., falls nicht zu präyas bei mir a. a. D. S. 364.

sich allmählich ab; im Nhd. fielen ohnehin die Nhd. Formen *mêr* und *mêra* in *mêr* zusammen, welches also, gleich dem Nhd. *mehr*, *magis* und *plus* ausdrücken kann.“

Altfl. *mikil* Adj. groß, ausgedehnt, gewaltig, viel. Wind *mikil*. Im Fem. *is* kraft *mikil*. In schw. Form *thiu mikila* *maht* [wohl gleichf. verw.] *metodes* (des Geschickes), *godes* und desgl. *thiu mikila meginstrengi* (gewaltige Macht). Neutr. *liohht*, *werk* (*magnum opus et arduum*), *tëkan mikil*. Instr. n. vor Compar. in der Ved. um vieles, sehr (vgl. Gr. *μῆγ' ἀμείνων*). Sô *mikilu is he betara than ik*. Dat. Sg. m. *fan Kristes krasste* (auch m.) *thom mikilom*. *Iuwa werk mikil* (*μεγάλα*) Pl. N. *Mikil* Adv. sehr. — *Mêr* Heyne S. 268. subst. mit u. ohne Theilungs-Gen., größer an Zahl od. Werth. *That thea werdôs thô mêr wines ne habdun*, keinen Wein mehr hatten. In neg. Sätzen und in Verb. mit der Part. *than*, *thanan*. *That he ni sprâki therô wordô than mêr* daß er der Worte ferner nicht mehr spräche (kein Wort mehr). Dann adv. α, in größerem Grade, mehr, stärker. *Mêr endi mêr*. *Than mêr the umso mehr als*. *Thiu mêr umso mehr*. β. zeitlich: fortan, ferner. — *Mêro* größer. *That is mêra thing*. Substantivisch *mêra* etwas Größeres. Fem. gebh. *mêron mikilu* ein um vieles größeres (majus) Geschenk, vgl. auch *μάλα μέγα* II. 15, 321. als ein demselben Stamme entsprossenes Zwillingpaar. — *Mêst*, größt, meist, mit und ohne Theilungs-Gen. — Nhd. *mero* (major), worin ja r, wie im Lat. für s. Daz *maera* *pein deohes* (os major). Ueder *mera si*, *sol alde luna*. Gen. s. f. *merun giburti heitum*, wie Lat. *majoris natu*. Mit abermaligem Comp.-Suffix *meroro* major (amor). *Mêrôn*, mehren, augere. *Gamêrôn*, augere, augmentare, *amplificare*, *cumulare* u. s. w. —

Altfris. lautet zu dem Pos. *grat* (groß) v. *Nicht*. S. 781 fg. der Comp. *mara* (gleich Lat. *mâ-jor*), z. B. *om clage*, *mara of minra* (major vel minor). Umbe *thalessa meyde*, ief umbe *thamarra* um den geringeren Lohn (*μισθός*, Miethe; *metellus* *μισθιος* WBW. I. 148.) oder um den größeren. Altfl. *mêralôn*. Vgl. *μεγαλόμισθος*. Superl. *mast*, z. B. *thi masta del* (der größte Theil, also wie *μέγιστος*, vgl. *μεγαλομέρεια*, das aus großen Theilen Bestehen, überh. Größe). *Dio maeste urwald* (die größte Uebermacht, Gewaltthätigkeit). *Dit is det mast* (häufigste, meiste). *Mar*, *ma*, *mer*, *me* (mehr) Adv., dessen Pos. *sero*, sehr, vertritt. z. B. *twone ieftha thre* (2 od. 3), *min ieftha mar* (mehr oder minder). Vgl. im Lat. z. B. *Mart. 8, 71, 4*: *Speranti plures ... venerunt plusve minusve duae*. Später noch Groß: *schender magis minusve*. *Nenna dom mar* (kein

Urtheil ferner) to delande (zu ertheilen, fällen). North (wird nicht) ther nen neil mar (da kein Fingernagel mehr, wieder). En skilling and naut ma, und nicht mehr. Naet mer to bote (Buße) dan (denn, hinter Comp. wie: als, quam; wahrsch. um anzuzeigen daß hinter dem von höherem Grade dann als zweites das von mindereem kommt). Me sia (Bieh; Habe; Geld) winna. — Was soll man aber zu mar (nur, außer, sondern, aber) sagen? Holl. maar Adv. nur, allein, bloß, wenn. 3. B. 't is maar spel, spot Es ist nur Kinderspiel, es ist nur zum Lachen. Als hy het maar doet, wenn er es nur thut. Hy zal 't maar eens, maar eene reis doen Er wirds nur einmal thun. Maareens sicherlich, gewiß. Etwa wie unser: das ist einmal (tonlos) gewiß, steht fest? Maar Conj., aber; doch, jedoch. Daar is altyd een maar an Da ist allezeit ein Aber dabel. Nur schwer erwehrt man sich des Gedankens einer Gleichheit mit dem Gebrauche von Frz. mais (aber), was ja unweigerlich aus magis erwachsen ist. Und würde man auch nicht gerade vor dem Umstande zurückschrecken, daß meor und meerder (wie verder ferner, von ver, verre, fern, E. far; nicht etwa wie πρό-τερος dgl., sondern, wie mehre-re mit Einschub von d, wie in ἀνδρας) die Geltung unseres mehr haben. Allein Grimm III. 245. hat mit schwer abweisbarem Grunde jene Ansicht als trotzdem verwerflich darzuthun gesucht. Er glaubt nämlich maar mit dem älteren maer identisch, neben welchem ein mit Neg. verbundenes nomaer hergeht, welches er aus ne-waere, ne-waer (Wdh. ne wāre = nur, eig. nicht wāre) umgestaltet glaubt. Dies als richtig vorausgesetzt, wäre das ne etwa allmählig, weil leicht zu ergänzen, fortgelassen, wie 3. B. im Frz. jamais! (niemals!), oder n, als dicht vor m hergehend, diesem assimilirt und dadurch geschwunden. Es käme aber alles darauf an, ob ne-maer wirklich rein lautliche Variante sei von ne-waer, und nicht vielmehr, wodon mir wenigstens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen scheint, davon etym. verschieden, und zwar eig. nicht mehr. Sage ich: zwei Thaler habe ich empfangen, nicht mehr, so heißt das auch: nur zwei Thaler. Und gebrauche ich maar adversativ (aber, sed): so stelle ich damit ein Zweites hin, was mehr gilt als ein vorher Erwähntes. Es bliebe aber trotzdem auch ein negatives nomaer (nicht mehr) in gleichem Gebrauche vielleicht nicht schlechthin undenkbar. Nur daß in diesem Falle die Verneinung auf das erste Glied (den Vorderatz) bezogen sein müßte (nicht das, a: vielmehr dies, nämlich b). Ungezwungener freilich: es würde a gelten können, wāre nicht (nowaere, newaere) b; nur, d. h. aber, steht der ersten Annahme mit Uebermacht entgegen die mit jener in Gegensatz gebrachte zweite. Eintausch von m st. w (im Fall nomaer = newaer) hätte kein allzu großes Bedenken,

Vgl. z. B. im Wortverz. zu Tschampel's Ged. in Schlesiſcher Gebirgsmundart (3. Aufl.): Mer, wir. Schwolma Schwalbe. Simerd, Sonnabend; r für n der vorausgehenden mm wegen, welche aus n-b entstanden. Hamprichsporsche Handwerksbursche (mp aus ndw). Lemmt Weinwand, ähnlich wie lat. promulgare aus invulgare (vgl. provulgare Rönsch, Itala p. 198.) mit pro.

Freund giebt im WB. I. 260. den Unterschied mehrerer adv. gebrauchten Compar. folgendermaßen an: „Amplius mehr, länger, ferner mit vorherrschendem Gebrauch von der Ausdehnung [eig. Anfüllung WB. II. 1. S. 373.] in der Zeit und der Zahl, während plus (der nämlichen Wz. S. 365.) die substantivische Menge: mehr; magis das Comparative der Handlung od. Eigenschaft: mehr; und potius [glf. mächtiger I. 239.] die Auswahl zwischen mehreren Gegenständen: vielmehr [also mehr mit viel = πολύ, als ob πολύ μάλλον, viel mehr, weit eher, viel lieber] angiebt.“ A. im Allg. a. mit Beifügung des verglichenen Begriffes. Quae (facinora) istaec aetas lugere magis quam sectari solet. Quamobrem etsi magis est (obgleich mehr Grund vorhanden, daß, od. man mehr muß, quod gratuler tibi, quam quod te rogem: tamen etiam rogo. β. Magis ratione et consilio quam virtute vicisse. γ. bei Pron. Quid habetis, qui mage immortales vos credam esse quam ego siem? Quis homo sit magis meus quam tu es? δ. bei Adj. u. Adv., und zwar auch bei denjenigen, welche ihrer Endung nach die Comparativbildung [ein in einigen neulat. Sprachen. sahen wir oben, nach lat. Vorbilde mehr erweiterter Gebrauch] nicht zulassen. Am häufigsten ohne Beifügen des verglichenen Begriffes, d. h. also gerade nicht als wirklicher Comp. Neque lac lacti magis (in höherem Grade) similis, quam ille ego similis est mei. Perfectam artem juris civilis habebitis, magis magnam (mit verw. Worte: mehr groß) atque uberem, quam difficilem et obscuram. — Verstärkt durch a. etiam, multo, tanto, eo, quo, tam, quam, und neg. nihilo. b. durch Verdoppelung magis magisque, magis et magis, auch magis magis, immer (auch schon mit: mehr) mehr und mehr, Ahd. merenti mer, E. more and more. — B. insb. I. non (neque) magis quam 1. zur völligen Gleichstellung zweier Enunciationen; im Deutschen, je nachdem diese affirmativ oder negativ sind, zu übertragen durch: eben so sehr als; nicht nur, sondern auch; od. eben so wenig als. Domus erat non domino magis ornamento quam civitati, eben so sehr. Nec eo magis lege liberi sunt, eben so wenig als die übrigen. 2. zur Restriction des Gedankens, der in dem Satze mit non magis ausgedrückt ist, sodaß: nicht mehr noch einer gew. Redefigur soviel ist als: weniger; dah. im D.

zu übertr. durch: nicht sowohl .... als vielmehr; nicht eben .... sondern vielmehr; weniger .... als vielmehr. Deinde credas mihi affirmanti, me hoc non pro Lyone magis quam pro omnibus scribere. 2. magis minusve od. magis ac minus in nachaug. Periode für das gew. plus minusve, mehr od. weniger. Sed istud magis minusve vitiosum est pro personis dicentium. Setzt man minder st. weniger: so stimmt auch das noch in engerem Sinn. — B. maxime im größten, höchsten Maße, im höchsten Grade, am vorzüglichsten, am meisten, ganz besonders, überaus, sehr u. dgl. Quid commemorem primum aut laudem maxime? Nec magis quam quemadmodum ego maxime vellem, was zu vgl. mit malle. In re publica maxime conservanda sunt jura belli, ganz besonders. Quem Homero crederet maxime accedere, am nächsten komme. Pugnare, am heftigsten. Jubere sehr nachdrücklich. Bei Abj. maxime necessarius, idoneus. 2. verstärkt durch unus, unus omnium (um die Einzigkeit hervorzuheben), omnium, multo (um Vieles), vel (wolle — selbst das), tam, quam (in welchem Grade, sc. potest). Qui proelium unus maxime accenderat. 3. verb. mit ut quisque ... ita (maxime, potissimum od. minime) in je höherem Grade ... desto (mehr od. weniger); je mehr ... desto (mehr od. weniger). Hoc maxime officii est, ut quisque maxime opis indigeat, ita ei potissimum opitulari. Das quisque, jeder, setzt distributiver Weise jedesmal vorkommende Fälle. 4. bei Gradationen zur Bez. des Ersten und Vorzüglichsten, zunächst, zuerst. Sed vitem maxime populus videtur alere, deinde ulmus, post etiam fraxinus. B. übertr. 1. wie potissimum (aus potius), zur bloßen Hervorhebung eines Begriffes, ganz besonders, besonders, vorzüglich. Aream esse oportet solidam terra pavita, maxime, si est argilla. So in der Verb. quum ... tum maxime, tum ... tum maxime, ut ... tum maxime, deutsch sowohl .... als auch besonders. Man geht hierbei von einem Allgemeineren aus, und will alsdann noch ganz vorzüglich das Besondere hervorheben. Quum ... tum (eig. Zeitpart.) wenn .... dann; wennschon .... dann gewiß; nicht nur ..., sondern auch. Plena exemplorum est nostra res publica, quum saepe, tum maxime bello Punico secundo. Hanc igitur similitudinem, qui imitatione assequi volet, tum (dann, theils) exercitationibus crebris atque magnis, tum scribendo maxime (dann zumeist) persequatur. In Verb. mit nunc, nuper, tum, quum, Deutsch: gerade, eben. 2. in der Conversationspr. zur Bez. einer bekräftigenden, zustimmenden Antwort, sehr gern; und mit immo zur Bekräftigung des Gegenths. Cr. Duc me ad eam, quando huc veni, ut videam. My. Maxime. — Ca. Numquid peccatum est, Simo? Si. Immo maxime.



Μέγας groß, eig. von körperlicher Größe belebter Wesen, wie unbelebter Dinge. Bes. von der Leibesgröße des Mannes, wie ἦς τε μέγας τε od. καλός τε μέγας τε; seltner von Frauen καλή τε μεγάλη τε. Nestoris ad patriam hic (scarus) capitar magnusque bonusque Enn. v. Appul. Apol. p. 489. Oud., wohl in Nachahmung des Rom. Magna et pulcra domus Cic. N. D. 2, 6. Mhd. daz zierliche marc (Streitroß) guot und schoene, michel unde starc. Dah. auch groß, erwachsen, ausgewachsen, vom Alter, insofern es sich in der Ausbildung des Leibes kundgibt. Unter den Sachen, z. B. von Waffen, bei Rom. Mhd. sin gér was vil michel, starc unde breit. In Ion. Prosa häufig, mit dem, anscheinend überflüssigen Zusatz: μεγάθει μέγας an Größe groß, wie auch umgekehrt μεγάθει μικρός. Z. B. Her. 1. 54. κρητήρας δύο μεγάθει (an Umfang) μεγάλους. Auch 7, 117.: Ἀρταχάην, μεγάθει τε (an Statur, Körperlänge, μεγαλοσώματος, -σωμος) μέγιστον ἕντα Περίων. Mhd. ein michel man. Da aber die körperliche Größe in versch. Richtungen statt haben kann, so bekommt μέγας danach versch. nähere Bestimmungen, bes. a. hoch, οὐρανός, während magna caelestium Enn. allenfalls: geräumig. Ὀλυμπος, wie Enn. Ann. 1, 2. magnum O. Ὀρος, wie montes Catull. 64, 280. Πέτρον, wie: Enn. Per speluncas saxi structas asperis pendentibus Maximis und Magnas quercus, hohe Eichen. b. lang, αἰγιαλός, ἠϊών, ποταμός, τάφος. c. weit, geräumig. Πέλαγος, wie magnum mare. Ἐλος, ὄρχατος, τέμενος. 2. übertr. groß, sehr, stark, heftig, in versch. Bez. a. groß, gewaltig, mächtig, häufiges Rom. Beiw. der Götter, bes. des Zeus. Bei Ennius: Volentibus cum magnis Dis. Vgl. früher Ἐ. mahádeva dgl. Auch von Menschen, wie μεγαστάνες. Magnus amicus, groß, angesehen, reich. Vgl. Mhd. Gen. Dat. merorin majoris, i (Oberen). Ἐ. Pl. merorono majorum, Oberen. Ebenso ὄρκος μέγας der große gewaltige Schwur. b. groß, sehr, heftig, von Naturkräften, ἀνεμος, λαίλαψ, ζέφυρος. Altj. wint mikil. Bes. aber von menschlichen Lebens- und Gemüthszuständen, κράτος, ἀλκή (Mhd. michel sterke), κλέος, κῦδος, τιμή (michel ére), ἀρετή (m. tugent, manheit, Lat. bei Cäs. magna virtus, letzteres ja auch eig. Mannheit, μεγαληγορία), σθένος, μένος, θυμός, παρῆ, ἀτη, ἄχος, πένθος, πῆμα u. s. w. c. von Einwürfen auf das Gehör, stark, laut, λαχί, ἀλαλητός, ὀρμαγδός, πάταγος. 3. mit einem tadelnden Nebenbegriff: zu groß, ungeheuer, übermäßig, bes. μέγα εἰπεῖν etwas zu Großes sagen, und sich dadurch gegen die Gottheit versündigen, s. früher. 4. μέγιστοι καιροί die höchste Zeit, d. h. die Zeit der höchsten dringendsten Noth, Lat. summa od. maxima tempora. — Μαξίμε als

Grundsatz. Almagest als ἡ μεγίστη σύνταξις Dozy, Oosterl. p. 10. Τριμύριστος dreimal größter, erhabenster.

Adv. *μεγάλως* groß, sehr, und, verstärkt mit gleichst. Worte: *μάλα μεγάλως*. Auch bei Hom. *μέγας μεγαλωστί* (in großem Raume). Die Bildung vielleicht unter irrigen Anschlusse an *γνώστος, σωστός*, obwohl vom Adv. *μεγάλως*, mit dem Verballuff. *-τι* und *ισ-τι* (im Dat.) s. *Εξ.* I. 91. (1.) I. 881. (2.) Vgl. z. B. *μάκρως* von *μακρῶω*, und *πίσ-τις* neben *πί-σις*. Da *μεγάλως* eig. hinten Ablativ-Endung hat (Lat. *od, d, z. B. ludo; S. at*): vergleicht sich Lat., wenschon mit Subst. *magnopere*, getr. *magno opere* (urspr. mit großer Bemühung, *Wdh. mit grózir mu; michel arbeit*): sehr groß, überaus, sehr, besonders u. dgl. *Magnopere censeo, desidero. Nulla magnopere clade accepta*, keine sehr große. *Magnoque operé abs te peto, cures, ut. Ité actutum, atque opere magno edicite, ut.* Ebenso in den Vergleichungsstufen: *Quo majore opere dico suadeoque, uti, je mehr At te maximopere etiam atque etiam quaeso et peto ut*, ganz besonders. — Sonst werden aber auch die Neutral-Acc. *μέγα* und *μεγάλα* (letzteres gls. wiedererzeugt trotz des ihm etym. gleichen *μάλα*) adv. verwendet: sehr, stark, gewaltig. *Μέγα χαιρα*, wie *Plaut. Rud. 2, 4, 3: Am. Salve adolescens. Sc. Et tu multum salveto, adolescentula.* Bes. bei allen Verbis herrschen, gebieten, obwalten, vermögen, *μέγα κρατείν, ανάσσειν, δύνασθαι*, verm. wie auch die *Μαχτ* und das *Βεr m ö g e n* (gls. als Größe der Kraft und Ueberlegenheit) desselben Stammes sind. Dann laut bei solchen, die das Hervorbringen eines Lautes bez. h. vom Raume, weit, *μέγα προθορῶν*, einen großen mächtigen Sprung vorwärts thugend. Und ebenso *μέγα ἀνευθε* weit entfernt, des großen Zwischenraumes wegen. c. zur Verstärkung des Adj. in allen Graden *μέγα νήπιος, ἔξοχος, ἀμείνων, ἄριστος, φέρτατος*. d. mit Adv. *μάλα* (gleichem St.) *μέγα, λίην μέγα*.

Schalten wir hier andere Wörter für „groß“ ein, deren seltene Abweichung im Schluß-Conf. dennoch den Gedanken völliger Getrenntheit von *mahat, μέγας* u. s. w. nicht recht aufgenommen läßt. Siehe hierüber schon diesen *Vd. S. 91.* *Zd. magli*, Größe, möglicher Weise von *maz* (wachsen?) mit Verhärtung des Zischlautes unter Einfluß des *t*. Bei Wörtern mit *g* vor Vokalen und weichen Conf. greift man doch gewiß nicht ohne Noth zu solcher Erklärung, zumal Griech. x hier, wie in *δέξα = Zd. Sskr. daḡa*, vielmehr auf ein *Sskr. ç* hinwiese, sei letzterem nun ein älterer Gutturallaut vorausgegangen oder nicht. *Zend maçan'h n. Justi S. 229., Acc. maçō* und mit Deibelh. des Zischers vor der Enkl. *maçaç-ca* (*μηχός τσ'*, Größe, z. B. *vīromaçō n.* die Größe, Werth eines Mannes, allein v.)

ρόμαζα Adj. die Größe, den Werth eines Mannes habend S. 280.; σταυρόμαζο Größe, Werth eines Zugthieres, aber -maza die Größe, den Werth eines Zugthieres habend. Mustimaçan-hem khrâm einen sauftgroßen Greuel (Fleed). Ζαχτόμαçò Größe, Werth eines Handschlags; ζαχτόφρανðμαçανή so viel man mit der Hand fortbringen kann. Hava(μαçανή, von gleicher Größe. Damit doch wohl gleich, der Länge und des engeren Sinnes ungeachtet, Dor. μᾶκος (auch mit ρ: τὸ μᾶκος Arist.), Länge; der Acc. adv. = μακρᾶν einen langen, weiten Weg, weithin. Μῆκος τὸ Länge; Höhe, hoher schlanker Wuchs. Ueberh. = μέγας, Größe, Breite, Ausdehnung 2. Ion. (also ganz fremd) ἢ μῆκος, μηχανή. — Μακροκρανος, Weiw. des Wiedehopfes, soll meines Erachtens nicht heißen: mit langer Kuppe, mit langem Federbusch, sondern: aufrichtend, gls. erhöhend, den Federbusch. Im letzteren Falle müßte man im Vordergliede ein Nom. abstr. auf -σις (gls. Vergrößerung — des Kopfes bewirkend) suchen. Wäre aber in dem Comp. vorn μῆκος enthalten, so könnte es nur Dat. Pl. sein. Und rechtfertigte sich dieser (einen Kopf mit Höhen, Erhöhungen habend) zur Noth. Nicht aber das ι, sofern man dies als bloß müßigen Zusatz hinnähme hinter dem neutr. Thema (vgl. ὄρεσι-βιος, aber mit Dat. ὄρεσι-βιος, ὄρεσι-βιος, ὄρει-βίτης). Zu weiterer Begründung der ersten Alternative diene etwa noch μακος-τῆρ μῦθος langgedehnte Rede, Aesch., Ggf. σύντομος. Vgl. τελειο-τῆρ von τελέω und dies aus τέλος, εος. Μακρηγορία lange, weitläufige Rede. — Μηκόθεν, μακρόθεν, von fern, von weitem. Μηκροποιέω lang machen, verlängern. Μηκύνω (wie μακρύνω, μεγαλύνω) lang machen, verlängern, ausdehnen, von der Zeit, verzögern, aufschieben. Βοῖν ein Geschrei weit ertönen lassen. Λόγον eine Rede in die Länge ziehen. Auch ohne λόγον, scheinbar intr. weitschweifig od. langweilig sein, wie μακρολόγος lang, weitschweifig redend. Μηκεδανός lang. — Auch μακεδνός lang, schlant, αἰγυρος. Mit nicht unüblichem Suff. Ἔξ. II. 563. (1.). Da nun Μακέτης = Μακεδόνιος, auch Μακηδόνιος und ἡ Μακέτις sc. γῆ s. v. a. Μακεδονία: wäre nicht gerade unmdglich, die Maledonier, Μακεδόνες, hätten sich: die Großen genannt, wie man Μινύες st. Μινύαι, ein edles Geschlecht in Orchomenos, gern in Verdacht nähme, als Pos. zu Lat. minor (vgl. μινύδω, μινυο, μιννώριος) „Kleine“ zu bezeichnen. — Μακρός lang, lange, vom Raume (Macra Come Liv.) und von der Zeit. 1. von der Zeit, lang, lang gestreckt, lang gedehnt. Μακραιών von langer Dauer, lange lebend, vgl. magnaevus. Μακρόβιος, auch Ἔγν. Μακροχρόνιος, lange Zeit dauernd. b. die Länge aufwärts gerichtet, d. i. hoch, z. B. μακρός Οὐλυμπος, σίερα, δένδρεα, τείχεα μακρά. c. die Länge hinabwärts gerichtet, d. i. tief, altus, φρεάτα. d. mit dem Begriff des von einem Orte zum anderen.

zurückzuliegenden Raumes oder Weges, weit, fern, entfernt, entlegen Κέλευθος. Μακρὰ βιβία, weit ausschreitend; μακροβάμων. Ebenso μακρὸν αἰτεῖν, μακρὰ βοᾶν, weithin schreien, so daß man es weit hört, d. i. laut (μέγα, μεγάλη). Μακροφωνέω. ε. überh. groß, geräumig, nachhom. 1. μακρῶ wird häufig in steigender Bed. mit Compp. und Superl. verb., und entspricht dann dem Lat. longe, unserem weit, bei weitem. 2. von der Zeit, lange, μακρὸν ἐέλωρ, ein langer, lange gehörter Wunsch. Lange während, lange dauernd, ἡμεῖα μακρά. Vgl. μακρομερία die Zeit der langen Tage. Μακρέτιος langjährig, vieljährig. Μακροθυμία Langmuth, Ggf. ὄξυθυμία. Διὰ μακροῦ, verst. χρόνου nach langer Zeit, lange hernach. Acc. fem. μακράν, sc. ἑδόν, weithin, und deßhalb auch wohl μακραδρόμος neben μακροδρόμος. Ἀμφιμακρός auf beiden Seiten lang; der so geheißene Bersfuß. Comp. μακρότερος, Superl. μακρότατος. Dazu die Adv. μακρότερος und -τέρω (eig. Ablativ: weiter, ferner, drüber hinaus, Ggf. ἐγγυτέρω), μακροτάτως, -τάτω, auch μακρότερα, -τατα. Dann aber auch μάσσων, μάσσων (jedoch zufolge Drako μάσσων), Superl. μήκιστος. Wie nun diese von μείζων, μέγιστος geschieden sind: so natürlich auch μαγγᾶο (μάσσων), größer, und etwa ein Superl. \* μαγιστα (Keilinschr. mathista, Suzv. ma hec t, Parsi ma héct) von maz-yō (z st. h) Nom. Neutr.; was, da ὁ für as, = Lat. mā-jus, Gr. μείζων (μέζων, μέσδων), mazista μέγιστος. Ungewöhnlich auch bei Hesych. μέττων μείζων Εξ. I. 741., Bdot. μέσσων, während sonst — mit Ausnahme von βραίσσων (vorausgesetzt es gehöre zu βραδύς und nicht zu dem, bei Hom. nicht vorfindlichen βραχύς) —, das σσ und ττ in Comparativen nur von ϑ, κ und χ, mithin lauter harten Conss., vor ων herrührt, während γ in ὀλιζων, μείζων — begreiflich genug — mit dem i-Laute, das mildere ζ erzeugt. Yatha μαγγᾶο ἄfs (Fem.) kaçyañ hām apām avifrā davaiti Justī S. 157., wie ein größeres Wasser kleinere Wasser übertönt. Neutr. μαγγᾶο. Μαγγᾶοkhratu mehr Verstand habend. Acc. Fem. S. 6: Dīma lief die Erde auseinandergehen a d̄va thrishva ahmāt (um das, Ablat.) maçyehim yatha para ahmāt aç, um ein Drittel größer, als sie vorher war.

Im Lat. und Germ. keine Spur hievon, man müßte denn in maceo, mager sein, Lat. macer, Ahd. magar Graff II. 656. aus der Zusammenstellung „lang und hager“ den ersten Begriff herausgenommen sich vorstellen, wie uns weiter vorhin gross mit Lat. cras-sus, dick, nicht unvereinbar erschien. S. WWB. I. S. 391. Etwa μᾶνός, dünn, wie πικ-νός, od. Welsch main RDr. I. 100? — In Altpreuß. muiseson grikans Acc. Pl. (majora peccata) Neß. Kat. S. 19. 58. läßt sich der ungenauen Schreibung wegen nicht erkennen, ist harter od. weicher

Zischlaut gemeint. Nur ersteren Falls könnte es mit *ma cyáo* übereinkommen, während man sonst darin *mazyó* suchen müßte. Vgl. später *massi ich mag*, kann. Auffallend genug aber ist *massais*, weniger, Lith. *maž-iaus* S. 116., von *mažas*. Klein. Natürlich nicht durch Enantiosemie. — Der Lette sagt *leels* groß, *leelaks* größer, *leelakajs* (mit pron. Zusatz hinten) der größte. Warrens groß, mächtig. Aber *diš*, *dizans* groß von Wuchs. Etwa gediehen, wo nicht zu Lett. *dihgt*, keinen Nr. 1180.? Doch Lith. *diddis*, *dē* (etwa Georg. *didi* Kapr. Asia Polygl. S. 114?) groß, Comp. *didósnis*, Superl. *didziáusas*. *Didziósus*, Inf. *ótiš' refl.* Ich mache mich groß, bilde mir viel ein, womit *dischatóes*, *dischotóes* (sch wie Frz. j) sich brüsten, sich ein Ansehen machen (also sch st. Lith. *dz*) bei den Letten übereinkommen möchte. Altfl. *veliī μέγας*, *mag-nus* Mikl. lex. p. 58. — Ung. *nagy*.

Möglicher Weise aber haben wir noch in den Keltischen Sprachen hierher gehörige Formen, vgl. Zeuss, Gramm. p. 281 sq. und 306. Nämlich Ir. *máa*, *máo*, *móa*, *móo* (major) ex Adj. *már* (magnus), pro quo est etiam *mór*. E forma *már* prodeunt, *máa*, *má*, *máo*: *asmáa alailiu* (major altero). E *mór* fiunt *móa*, *móo*, *mó*: *móa léu sercc atuile* (major apud eos amor voluntatis suae, quam dei). Cambrica ejusdem radicis: *mawr* (magnus), comp. *mwy*, superl. *mwyaf*, *mwyhaf*, also ohne *r*, wie *hir* (longus), comp. *hwy*, superl. *hwyaf*. Corn. *moy* (major, magis, plus), *moygha* (maximum, plurimum). Armor. *mu y*, *muy-haf* (major, maximus). Gael. *mór* Great. 1. Compar. *mò 2*. Compar. *mòid*. Moran A great number or quantity Stewart, Gramm. p. 66. 67., was aber doch wohl nur mit trügerischem Schein an *μυπος*, sehr viel, anklingt.

Die Comparativf. ist nun, darf man wohl vermuthen, unweigerlich = Lat. *május*, od. auch *magis*, *mage*, d. h. mit Aufgeben des Gutt. und Zischers. Stokes, Ir. Gloss. p. 129., wo auf den theilweise geretteten *i*-Laut mit gutem Bedacht hingewiesen wird. Der altir. Superl. *maam*, und, dem Schluß-m entsprechend, das *f* in *mwyaf* u. s. w., wie Lat. *maximus*, nur in kürzerer Form wie *inf-imus*. Das *r* aber im Pos. möchte Suff. sein, wie in *μακρός* (oder  $\lambda$  in *μεγάλοι*), nicht etwa, auch dem Sinne widersprechend, wie das *r* in *major*, wo es aus *s* entstanden; — ein im Keltenthum nicht üblicher Wechsel. Es könnte aber der weggefallene Gutt. vermöge *μακρός*  $\kappa$  gewesen sein; in dem warum nicht eben so gut  $\gamma$ ? Stokes p. 86. Nr. 663. Siehe noch Denf. Misc. Celtica, by the late Siegfried p. 42. Gael. *moirear* (*mór et fear*, vir) A lord, earl or noble-man (eig. ein großer Mann, dem Stande nach).

In der Lat. Religionsprache ist *magmentum* Bez. eines Zusatzes zum Opfer (also Vermehrung, ja auch von mehr, od. Vergrößerung). *Si quis hostia sacrum facit qui magmentum nec protollat* (aber derselbe keinen Opferzusatz weiter darbringt), *idcirco tamen probe factum esto*. Inscr. Nicht sowohl a *magis* (Barro meint doch schwerlich: von den Maglern), quod ad religionem magis pertinet [etwa: mehr Sache großer Gewissenhaftigkeit ist?]; itaque propter hoc *magmentaria* sana instituta locis certis, quo id imponeretur. Natürlich nicht von dem Adv. *magis*, sondern vielmehr, wie *augmentum*, Zuwachs; auch Art Opferfladen, und sagmen eine Verbal-Bildung, zu dem, im Lat., außer *macte* und dem Freq. *mactare* verlorenen Primitivum gehörend. Wie aber *augere aliquem* (*aliquid*) *aliqua re*, jmd (etwas) mit etwas reichlich versehen, überhäufen, beschenken, bereichern, beglücken, verherrlichen; ferner durch Opfer verherrlichen, verehren: so wird desgl. *mactus*, bes. im Volativ *macte* (und zwar in Uebereinst. mit *S. mahita*, s. zu Anf. gegenwärtigen Art., dessen *h* behandelt, wie das in *trahere*, *tractus*), für: durch Opfer (Abl.) verherrlicht, gefeiert, gepriesen verwendet. 3. V. *macte* (o sei du) *vino inferio esto*, aber auch *mactus* (feiest du ein hiemit Verherrlichter). II. Uebertr., außerhalb der Religionsphäre. A. von *macte esto* ist entlehnt der Anruf an glücklich zu preisende, zu beglückwünschende Menschen: *Macte*, *Macte virtute* (*esto*), *macti virtute esto* etc., und als stehender (gls. verkürzter) Ausdruck *macte* selbst bei Objectfägen (s. d. Folg.), deutsch Glückauf, Heil Dir, ob Deiner Tugend dgl., und in Antworten: *brav! sehr wohl! recht so!* *His victorem affatur lulum: Macte nova virtute, puer; sic itur ad astra. Macte esto taedis, o Hymenaeae, tuis. Macti ingenio esto, coeli interpretes.* Beim Acc., und sonach eig. wider die Grammatik: *Juborem macte virtute esse, si pro mea patria ista virtus staret Liv.*; ja sogar mit dem Fem. bei Florus 2, 18: *Macte fortissimam et meo iudicio beatissimam in ipsis malis civitatem!* Mit Gen. *macte animi*. B. kühn für *mactatus*, getroffen, geschlagen. *Ut nunc saepe boves Lucae, ferro male mactae* (mit Allit., vgl. *sp.*), *Diffugiunt. Lucr. 5, 1338.* Dah. nun *mactare* als Intens. erhöhen, verherrlichen, verehren. Urspr. der Religionspr. angehörend, eine Gottheit durch Opfer verherrlichen, feiern, ihr dienen. *Liberum patrum sanorum consecratione mactatis.* II. übertr. A. innerhalb der Religionsphäre, die Götter verherrlichend, ein Opfer darbringen, opfern. *Fercum Jovi moveto et mactato sic: Juppiter, te hoc sercto obmovendo bonas preces precor. Mactant lectas de more bidentes*, gls. weihen, widmen — der Gottheit. B. außerh. der Religionsph., jmd mit etwas Gutem od. Bösem versehen, verherr-

lſchen. Livius inde redit magno mactatu' triumpho. worin ja auch magnus dem gleichen Stamme entſproſſen. Welt häufiger im üblen Sinne (also etwa ironiſch, wie Mhd. einem daz hat geſegenen, vgl. etwa ausbaden Grimm WB.; wo nicht, weil das Opferthier ſein Leben einbüßt): Illum di deaque magno mactassint malo (alliterirend), wo nun umgelehrt die Götter als mactantes erſcheinen. Auch z. B. Sp. Cassium quaestor accusavit, eumque, cedente populo, morte mactavit. 2. ohne beigefügten Abl. aliquem ob, aliquid, zu Grunde richten, verderben. Perfidos et ruptores pacis ultioni et gloriae mactandos, zu opfern, zum Opfer zu bringen. — Dah. nun Sp. Port. Prov. matar ſchlachten, tödten, auslöſchen. Matarse Se tuer, travailler avec excès (ſich zu Tode arbeiten). Matador Meurtrier, homicide. Matador, les trois cartes supérieures au jeu de l'ombre. Matadero Tuerie; lieu où on tue les animaux pour la boucherie. (Raum aber Lat. macellum, obſchon Freund's Erinnerung an μάκαιρα und μάχεσθαι gleichfalls nicht ſehr anſpricht). Matican (Sundetob) Vieux lièvre qui fatigue les chiens. Auch poison pour les chiens. Maticandelas Eteignoir.

Das oft citirte mah (crescere) exiſtirt, wie Delbrück (Zacher I. 6.) mit Recht erinnert, in ſolcher Bed. nicht, und mag demnach nur von den Indiſchen Gramm. aus mahat und aus anderen auf „Größe“ bezüglichen Ausdrücken erſchloſſen ſein. Nichts deſto weniger zielen noch andere Wörter auf einſtiges Vorhandenſein einer ſolchen Wz. Nehmen wir also z. B. ſogleich S. mūla. Wurzel. PBB. V, 859. Nun wird zwar ein ſtarck. mūlati, feſtſtehen, wurzeln, von den Gramm. erwähnt, iſt aller Wahrſch. nach aber lediglich deren eignes Gemächt. Malayati pflanzen, auch wachſen könnte denom. ſein, wie un-mūlanti, ſie werden entwurzelt. Denkt man ſich für mūla eine etwa mit bah-ula (dicht, dick, breit) analoge Form, nur ausgehend von mah: da hätte man, meine ich, die ächte Wz. für mūla. So leſte ich nicht minder mā-tra, Harn, von mih (mingere), dem gleichfalls habhanden gekommen wäre (vgl. rūpa unter ruh). M konnte den nachf. Vokal ſich affimiliren, wie in pučcha ſt. pičcha; puru u. ſ. w. Auch viel. Perſ. und Kurb. mū Haar. — Ferner erklärt Stokes, Adamnāns Vision. Simla 1870. p. 30. Ir. mag 'a plain' für einen Neutral-Stamm = S. mahas, wie nem 'heaven' = S. nabhas. Vgl. Corn. mēs = altn. mais (campus) Stokes RWr. V, 452. Mahas hat (ſ. ob.) den geforderten Sinn keineswegs. Allein wir lernten ſchon früher S. mahi, Erde, kennen; und es wäre wenigſtens möglich, der keltiſche Name des Felſes habe nicht von der Weite, ſondern als Ort des Wachſens, von letzterem ſeinen Auslauf genommen.

Gael. màg, -aig, -an f. 1. An arable field 2. A certain section or division of a field, in spade culture. Aber magh, màgh m. et f. 1. A field, a plain: campus, planities 2. A level country: regio campestris 3. A field of battle: proelii campus 4. A surface (aus facies ohne Umlaut): superficies. Heraus erklären sich eine Menge kelt. Orten, auf -magus (-feld, -felde) Glück, die kelt. Namen bei Cäsar S. 122., wie Rigomagus (campus regius), Eburomagus, Argentomagus, Ratumagum (Remagen; etwa ratis i. e. filix Dief. Celt. I. 53 ?), Niumagan (Neumagen) u. s. w. Graff II. 631.

Es scheinen aber auch versch. Bezeichnungen von magschaft (Verwandtschaft) Ven. II. 1. S. 12. nur durch den Begriff des Wachsens mit unserer Wz. vermittelt. Zwar leihet Grimm II. S. 27. dem anomalen magan, außer posse, valere, pollere, auch noch, um daraus magus (filius) als angebl. genitus erklären zu können, die willkürliche Auslegung von gignere, obschon wir doch höchstens auf diesem Wege zu einem Zeugungs-Vermögen (Mhd. maht, eig. Macht, auch genitalia, wie gemah virilia) hingedrungen.

Schicklicher gingen wir doch von Heranwachsenden (vgl. Lat. adolescens d. i. Jüngling) oder vom Zuwachs (der Familie), vgl. proles, aus bei Goth. magus, Knabe, *naïs*, *τέκνον*, altn. mögr (ö (durch Umlaut wegen u), altf. magu Sohn, Knabe, Acc. Pl. mögt; thiu-magus (dienender Bursch) Knecht, *naïs*; magula Knäbchen. Durch Motion mav-i (mit Wegf. von g vor v, wie Lat. brevis st. *βραχέα*), Gen. maujos, altn. mey, Holl. meisje Mädchen, *χορσίον*, *naïs*, *παρθένος*, mavilo, Mädglein, Agf. meovle. Magaths Jungfrau, *παρθένος*, Magd (Magdeburg, der Madonna gewidmet), Mädchen (mit Ausfall von g vor d, wegen ch), Maid, E. maid. Etwas auffallend freilich mit hartem c und im Rymr. sogar mah b (unstr. durch Herabsetzung aus c = k) an Stelle von h od. gh (in Eskr. mah u. s. w.) hat das Gael. mac, -ic, Dat. Pl. macaibh 1. filius 2. pro animalis ejusvis parvulo: A' marcachd (von marc Pferd, vgl. Mähre) air asail, agus air searrach, mac na h-asail Riding upon an ass, and upon a colt the foal of an ass. 3. Poet. animal virile quodvis. Zur Bildung von Patron. Mac-donald, Mac Mahon u. s. w., wie Matthieson u. dgl. Bei Stokes, *Str.* V, 225: Bret. matez Dinerin, Corn. mahtheid (gl. virgo), maghtyth, maiteth; altir. ro-mac dath (gl. superadulta virgo). Anscheinend doch zu: Magd. St. Stokes, Ir. Gloss. p. 105. mughaine (gl. famulatio; service, servitude), from mugh, O. Ir. mug, Gen. moga, a masc. u-stem (= Goth. magus), and saine, which termination, forming abstract substantives from other substan-



tives occurs twice in Z. 739. — Außerdem aber mit Vokal-Länge Goth. megs (Decl. I., also a-Stamm) Eibam, γαυρός (auch gsf. als neuer Sohn hinzugewachsen?). Ahd. mag, cognatus, mäch, affinis Graff II. 629.

Hätte man in europäischen Sprachen irgend welche Andeutung davon: so ließe sich die eben erwähnte Wortclasse ihrem ursprünglichen Sinne nach auch etwas anders bestimmen. Im Sskr. bed. nämlich manhate: hingeben, schenken. Wie, wenn man nun Goth. magus u. s. w. als den seinen Aeltern Geschenkten (pass. wie die Personen-Namen Devadatta, von Gott gegeben) auffassen dürfte? An sich gewiß nicht schlecht. Activ genommen würde es bei Rückführung auf mah ergößen, erfreuen, auch etwa Erfreuer — der Aeltern sein können, was um so weniger unglauwürdig wäre, da im Sskr. nandana (Sohn) in der That etym.: „erfreuend“ PWB. IV. 30. bezeichnet. Desgl. könnte man sich die Magschaft als vriuntschaft vorstellen, was im Mhd. nicht nur: Freundschaft, Liebe; Liebschaft, sondern auch Verwandtschaft, affinitas, bedeutet. Vriunt (eig. Part. Präs. Goth. frijonds, also Liebender Nr. 165., zu S. prt, gleichfalls: vergnügen, ergößen, erfreuen) wurde im Mh. (s. Den. III. 411.) nicht nur vom Freunde (als Erfreuer?) gebraucht, sondern auch vom Geliebten, Gatten, und von Verwandten: Vater, mooter, mäge, man, alle die friunt die er ie gewan. Vor unse kint, vor unse vrunt unde vor alle unse mäge. Nagelvriunt s. v. a. nagelmâc Verwandter im 7. Grade (beim Nagel des Mittelfingers aufhörend). Swertmâc, viell. germâc, Verwandter von männlicher Seite (wo man das Schwert führt), aber spindelmâc, spinnelmâc, spilnâc, kunkelmâc dass. von weiblicher (susus und Kunkel aus Lat. colucula). Ahd. altmaga Vorfahren. Fris. mech Mage, Verwandter; 2. Kind) v. Richt. S. 917. Holl. maag. — Zweifelhaft, ob auch hieher oder vielmehr zu machen s. später, Ahd. gamah (aptus, idoneus), Mhd. gemach, wohl urspr. gleich, entsprechend, Goth. mahei Schicklichkeit, σωφοσύνη und Engl. make Genosse, Ehegatte, Afs. maka, Altn. maki, maka Müller EW. S. 60., und match S. 73., falls nicht etwa letzteres zu mate. Fris. mekn., Verheirathung. — Zd. magavan erklärt Justi S. 222. 1. groß, erwachsen. Vgl. maga Größe, große That. 2. zum Heirathen fähig, aber noch nicht verheirathet.

Jedoch, wie gesagt, es fehlt zu dieser Deutung im Germ. ein genügender Anhalt. Unser: einer den ich mag, gern habe, ist ohne Zweifel ein zu junger Sprachgebrauch, als daß man hieraus Goth. magus u. s. w. zu erklären wagen dürfte. Allerdings schon Mhd. mügen (Den. II. 7. unter f) in der Bed. etwas gerne essen od. trinken. Muget ir jenes vleisches icht? ja. Er ist der

wunne sô sat, daz er ezzen ne mach (nicht mag; keinesweges eig. nicht kann). Dann aber auch von anderen Gegenst., etwas gerne haben, mögen. Daz ich nit mac ir beider, keines müge enbern.

Śōfer, Infin. S. 71.: „Man kann für den Prakritdialekt ein eignes Verbum mah ansehen, welches die Bed. mögen, wünschen, zu haben scheint, und zweimal mit einem Inf. verb. ist. Mudr. Rāx. S. 143. l. 1, 2, zu Anf. des VII. Acts: gai mahalakkhidum niappānē d. h. wenn ihr euer Leben bewahren, retten wollt. Ferner Ratnāvali p. 89. lin. 3. in einer übrigens corrupten, wenigstens ungenau geschriebenen Stelle: gān gān hiaēnā mahasi sandaś'um i. o. was du auch im Herzen zu sehen wünschest. Dies ist sicher der Sinn des Verbi mah, welches dort in der II. Pl., hier in der II. Sg. steht, möchte es urspr. auch etwas anders zu fassen sein. Der Schol. der ed. calc. giebt es dort durch manyadhvam, hier aber, nur der Bed. nach, durch vanchasi. Die Frage, wie dieses mah etym. im S. zu übersetzen wäre, weiß ich nicht sicher zu entscheiden.“ Mah (colere, venerari) im Skr. bietet keinen genügenden Anknüpfungspunkt. Das ist auch nach den Angaben im PWB. nicht der Fall, man müßte denn das übrigens in Conj. 1. unbelegte mah (erfreuen) auch im pass. Sinne von: Freude worüber empfinden (mögen, wünschen) nehmen dürfen. Sonst läßt Śōfer auch noch die, indeß schwache Möglichkeit zu, es handele sich in den Prakritstellen um eine Umbildung aus man (h st. ny), glf. worauf denken, d. h. wollen, beabsichtigen. — Unser gegenwärtiges Śhd. mit Inf. läme der Erklärung obiger Stellen allerdings entgegen, indem mögen ja auch: Neigung (glf. die moralische Möglichkeit) zu etwas bez., wie z. B. Ich mag nicht mehr essen, nichts weiter hören; ich möchte ihm nicht widersprechen u. s. w. Wohl nur falschem Scheine nach Lith. mögti Nr. 1250. Gefallen haben an etwas. — Mit Inf. überh. steht Goth. magan durch alle Germ. Sprachen, z. B. Goth. mag vairthan Es kann werden, ist möglich, δυνατόν (sc. ἐστίν). Ahd. Ni mag arstanten Non possum surgere. U. s. w. Grimm IV. S. 92. Mag giban (possum dare), allein, um für den Inf. passiven Sinn herauszubekommen, wird dieser gewisserm. in das Aug. dadurch verlegt, daß man mahts visan (getonnt werden); z. B. mahts im giban (possum dari), hinzuffügt. Von Lat. potestur dadurch unterschieden, daß bei letzterem trotzdem der Inf. Pass. steht, wie z. B. Cato R. R. c. 454. uti transferri possitur, aber gleich nachher uti obturari recte possit; od. Gallia occupari coepta est nicht anders als coepit. Quindō ni mahta vas (non poteratur) fram áinomēhun (das von gewisserm. zur Anzeige des Pass.) galeikinōn (eig.

heilen, Heilung — empfangen) γυνή οὐκ ἴσχυεν ἰπ' οὐδενὸς  
θεραπεύεσθαι Grimm a. a. O. S. 59.

Ausgehen des Begriffes magnus, auch ohne Vermittelung eines S. mah (crescere; größer werden, od. groß sein), rechtfertigte sich vermöge Goth. magan (posse, valere) und mahts Macht, als eig. von großer Stärke, mächtig, gewaltig, mit Uebertragung auch auf das räumlich Große. Es käme aber darauf an, die Möglichkeit begrifflicher Uebergänge aufzufinden einerseits zwischen mahat (groß) und mah (erfreuen) im Skr., im Fall sich auch später kein mah (crescere) als gangbares Verbum auffinden lassen sollte, und sodann des Goth. magan mit mah (erfreuen u. s. w.). Vor Allem müssen wir daran fest halten: zuletzt genanntes mah hat transitiven Sinn, wogegen ein mah (crescere), sowie magan (ἰσχύειν stark, mächtig, vermögend, bei Kräften sein, δύνασθαι, können) eig. intr. Charakter an sich tragen. Man berücksichtige dabei aber auch die Anomalie, daß mag eig. Prät. ist (groß geworden sein; Macht bekommen haben und demnach — sie besitzen). Sind aber beide durch ein wirkliches Band etymologischer Einheit mit einander verknüpft: da müßten wir in dem trans. mah etwa ein: magnum reddere, groß, mächtig, vermögend, herrlich dgl. machen als Ursinn wiederfinden dürfen. Allerdings ließe sich doch wohl ein Uebergang von magnificare (1. hochschätzen, hochachten 2. übertr. rühmen, erheben), s. diesen Bd. S. 201., in den Begriff von laeticicare, erfreuen, obschon nicht ohne einen gewissen Zwang denken. Götter — hochschätzen, verherrlichen (durch Opfer als ihnen dargebrachte Gaben, s. manh), verehren, Lat. mactare. — Zd. mazdaiti, Heilighaltung, erklärt Justi S. 152. 223. aus einem, auch in aan. Compp. vorkommenden daiti (Machung) aus da = S. dha. Dag. mazdāo f. große Weisheit S. 153. und als Ormazd Poss.: große W. besitzend. S. bei mir Nr. 37. Mithin anders als μεγαλοσοφότης. — Sollten nicht aber hier die Μάγοι ihre Stelle finden? Sei es nun als „Große“ od. als „Ehrwürdige“? Im Zd. moghu Justi S. 235. Im S. maga PWB. V, 422. Oder, wie S. maghavan, freigebig, als sacerdotis heilige Gaben darbringend?

Holl. mogen mögen, Macht, Freiheit, Erlaubniß haben, können, dürfen. Iets doen, niet doen mogen etwas thun, nicht thun mögen. Hy mag maar wat lekkers Er mag nur was Leckeres. He mag veel eeten Er ist viel. Bovenmeug gevreeten hebben, über Mögen, über Appetit gegessen haben. De roomschkatolyken mogen (dürfen) geen vleesch eeten in den Vasten. Waar ik heene gaa, daar mogt gy (dahin könnt ihr) niet komen.

Altj. *magan* Verb. Prät.-Präs. 1. Kraft und Macht haben, vermögen, können, mit Inf. 3. *B. ðk mag ikiu sөгgean* (sagen, verkündigen); *hөni mahta* (konnte, vermochte) *өпиг word sprekän, gisөгgean them gesidhea*. *Thu mahtis man wesän . . . thes the thär geginward stөd* Du könntest wol sein, bist wahrscheinlich ein Dienstmann dessen, der dort anwesend steht. 2. Ursache haben, sollen. — Altfris. *mi, mei* (mag, E. may), durch Anlehnung *mire* (mi hi, mi her, mag er) v. *Richtj. S. 928*. 1. vermag, kann, ist im Stande. *Helpa thäm ther hiam seluon helpa ne mugu, im lat. Text: adjuvare qui se ipsos non possunt juvare*. 2. mag, darf, ist berechtigt. *Sa mi hi behalda thet erue* (so darf er behalten — nicht verlieren — das Erbe). — *Abd. Graff II. 604. magan*, dessen urspr. *Bed. können*, nur noch in *vermögen* geblieben ist. *In des uuillen er sih gatrueta magan*, daz einiges mannes unfeisti fleisc ni mahta, *cujus voluntate credidit se posse, quod nulla infirmitas humana possit*. Also du maht unta chanst (du magst und kannst). *Thaz ni megi (ne valeat)*. *Der baz (baß, besser) mag, valentior*. *Maganti, pollens*. *Paz magenden du mi ketan habest, refovisti*. *Si sprachen daz er wole mahte, sich wohl befand (eig. mochte; nicht: machte)*. Ganz entsprechend sagt man von *móc'* Inf., *mogý* 1. Präs. können, vermögen, im Russ.: *Kakovo možes'?* (Poln. *jak się masz?* Eig. wie hast du dich?) *Wie befindest du dich? On' ne možet'* (non valet) *Er befindest sich schlecht, ist krank*. *Emy xydo možet-sja* *Er befindest sich übel, schlecht*. *Dine rehtunga (justificationes dei) uaren mir ze solichero suozi, daz ih sie singen mahta, oantabiles mihi erant*. *Inan forleosän mahtia, eum perdorent*. — *Gamagan, vermögen*. *Sin samo kemag filo, potens erit*. *Rhetorica gemag micheliu ding, also mit Acc*. *Der luzzel (wenig) gemahta, impotens*. *Mit Dativ: nicht ne gemag imo der fient, nihil proficiet in eo*. *Zuei hunt phendingo brot ni gimugun in, non sufficiunt eis*. *Upermach, sufficit*. *Furimakanti, praevalens (mors)*. *Farmagan, vermögen, im Part., sonst mit sih: er vermag sih sinero chreste, suis viribus potest*. — *Schwach magen: er maget, viget, valebit*. *Ih gemageta, convalui, invalui*. *Giunmagata, ungemagota, delecit (ward unmächtig)*. — *Abd. mac Ven. II. S. 3* fg., wo es heißt: *ih mac, ich kann, bezeichnet im Allg. die objective Möglichkeit (vgl. Sachm. Ausw. S. 287.) im Ggs. zu ich kan, worüber I. 805: „was die Bed. betrifft, so bezieht sich kunnen auf das geistige Wissen und Verstehen, nicht auf Stärke oder Kraft. Daher wird kan und mac verbunden.“ Das Verh.*

wäre also das wie im Frz. savoir (sapere, romanisch mit Acc. hinten Diez WW. S. 303.) und pouvoir (It. potere). Kennen und können sind ja auf einem und demselben Stamme (S. 9n4, Gr. γνω) gewachsen WW. I. S. 60. Ichn mac noch enkan. 1. ich mac ohne Obj. a. ich bin bei Kräften. Du weist wol daz ich niene mac, daß ich sehr schwach bin. Wie mac mīn wlp. quomodo valet. b. ich gelte. Daz mac im niht zētiure. 2. mit Dat., einem überlegen sein, ihn bezwingen, obe du ne hilfest, so gemag er mir. Eig. wohl: indem gewachsen sein, es mit ihm aufnehmen können. 3. wer mac des iht Wer kann dafür? Desn mag ich nicht Das ist nicht meine Schuld. 4. mit einem Obj. a. er (der freie Wille) mac guot und übel. b. mit einem Inf. Er kann aber auch fehlen, wie z. B. bei Angabe der Richtung: hie enmac nieman üz noch in. Es müssen die Fälle unterschieden werden, in denen das Subj. ein persönliches, und solche, in welchen es unpersönlich ist. 1. mit persf. Subj. a. ich vermag, habe die Kraft, bin im Stande vermöge der mir inwohnenden Fähigkeit. Er tet im swaz er mohte (vermochte, nicht: mochte, wollte). b. ich habe Ursache. Davon vil sere erschrahte als er von schulden mahte, wie er auch mit Recht erschrecken konnte. Die Verbb. mit gerne, z. B. daz man gerne hören mac. c. ich habe ein Recht, es ist mir erlaubt d. ich kann, wenn ich will, es steht mir frei. Das fragende muget ir entspricht dem Sinne nach unserm Opt. „ihr möget“, d. h. ich wünsche daß ihr. e. es ist an sich möglich, daß ich; es ist wahrscheinlich, daß ich, es kann sich ereignen, daß. Da maht wol haben wār die Wahrheit sagen, Recht haben. Hieran schließen sich Stellen, in denen mügen nur eine conj. Bed. verleiht: nu rātent liebe frouwen waz ich singen müge so daz ez ir tūge (angemessen sei), und die, in denen es opt. zu stehen scheint, vgl. Grimm 4, 80. Bei diesen Ausdrücken des Wunsches ist stets das ausgelassene „ich wünsche“ hinzuzudenken. Möhte ich des iht geniezen. — 2. Mit unpersf. Geschlecht kann das Wort eig. nur in der Bed. a. und e. gebraucht werden; tritt aber durch veränderten Ausdruck des Gedankens gramm. ein unpersf. Subj. an die Stelle des logisch persf., so können auch die übrigen Bedd., mit Ausn. von d. statt finden. a. es vermag, hat die Kraft b. es ist Ursache vorhanden. c. es ist recht, erlaubt. d. s. vorh. e. Möglichkeit an sich, Wahrscheinlichkeit. — Vermac l. vermögen, im Stande sein 2. refl. sich v. a. bei Kräften sein. Die wile ich vermac b. sich auf etwas verstehen. Des lerte er mē zungen, uf daz er an dutungen sich deste baz vermochte. c. mit Gen. besitzen der (vorgenannten) heiligen sich der mertz vermag.

Längst habe ich nun hiemit vgl. Rfl. Inf. moš-ti, Präs. (nicht wie mag, eig. Perf.) 1. moga 2. možeši Mikl. lex. p. 381. δύνασθαι posse; ισχύειν, valere. Auch mit Inf., und zwar mit ne (vgl. Lat. noli) im Sinne prohibitiver Imper. Ne mozem" iskati μη ζητήσωμεν. Ne mozjete izmjeniti μήδε διαμειψητε neve mutetis. Ne mozi m"njeti μη ήγήση. Prjemošti δύνασθαι posse; praevalere, superare; κατοχύρειν vincere. Nemogu άδύνατος, impossibilis. Nemoženije άσθένεια. Nemoštovati aegrotare. Nemošt" (wie: Ohnmacht, Goth. un-mahts wesentlich dass.) f. άσθένεια, άσθημα debilitas, infirmitas. Po-magati βοηθεΐν, συνεργεΐν adjuvare; συνηγορεΐν patrocinari, Poln. pomagać; Böhm. pomohu, helfen und dah. pomoc Hilfe (gls. Hinzufügen einer neuen Macht, Kraft, wie auxilium dem Wortverstande nach eig. Vermehrung von augere). — Poln. moc od. modz, Präs. mogę, ich kann 2. možeš 3. może, Pl. 1. możemy wir vermögen 2. możecie 3. moga. Viele u króla może Er vermag viel beim Könige. Ile być (sein) może So viel als möglich ist. Jezeli być może wenn es sein kann. Daran schließt sich eng altpreuß. (Mess. Spr. der Preußen S. 116.): ni labai (nicht gut) musingi (möglich) massi (mag, kann, Poln. moze, indem die Preuß. Zischlaute für den gegebenen Fall sicherlich weich) bo ò ton (Sskr. Inf. bhavitum, mit der Endung des Lat. Sup., während Poln. być, Rfl. bü-ti, Lith. būti, sein WW. I. 1163 sq.) Es kann nicht wohl möglich sein. Musingis persönlich gefaßt: mächtig, nur in der Verb. wisse musingis, wie unser allmächtig. Das u durch assimilirenden Einfluß von m. Vgl. Rfl. vel"-maža (großmächtig) μεγαλώνων εις, δυνατός, Holl. grootmagtig, auch als Benennung der Generalstaaten, hoogmoogende. Preuß. Massi 1. ich kann, mag 2. du kannst (doch wohl mit Verlust des -s für Du) 3. er kann, auch (also conj.) er möge, wie must-lai zgl. mit lai, lasse. Endlich 4. sie können, sie mögen. Die Numeri fallen hier, wie im Lith., durch Verwischung namentlich des Nasals im Pl. (S. a-ti 3. Sg.: -anti 3. Pl.) zusammen. Uebrigens 1. 3. im Sg. kaum wie im Deutschen: ich, er mag, weil eig. Perf. Massimai, wir können.

Das g, ġ der Slavischen Formen, im Vgl. mit g auch im Goth. magan. weist, da die Slaven ihre weitverbreitete Wortstippe kaum doch den Germanen abgeborgt haben, verm. auf Sskr. magh st. mah zurück, weil an Stelle von h sich sonst wahrsch. dort ein weicher Zischlaut (z) zeigen würde.

Goth. mah-ts f. 1. Macht, Kraft, Vermögen, δύναμις; ισχύς; κρατος 2. Wunder, δύναμις (weil sich darin die göttliche Macht bethätigt?). Anamahts 1. Gewalt 2. Frevel, Schmach, ύβρις, woher anamahtjan, Gewalt, Unrecht anthon (dah. ana),

schmähn. Mahteigs 1. mächtig, stark, *δυνατός*. Unte gata-  
 vida mis mikilein sa mahteiga (beide verm.) Luc. 4. 49.  
 Nam fecit mihi magnitudinem hic potens. Da nun Goth.  
 mah-ts, Ahd. mah-t, Macht, Pl. Mächte, der IV. starken Je-  
 minal-Decl. angehören, d. h. mit i in der Endung des Thema; so  
 ist klar, ihr Suff. ist das weithin in den Indogerm. Sprachen üb-  
 liche der Verbal-Abstr. auf ti. Nom. Sg. ti-s (wie Gr. *τις-τις*);  
 und erklären sich hieraus die von der Einwirkung des i bedingten  
 Lautveränderungen des offenbar mit ihm sich bedeckenden Wortes in  
 Slavischen Idiomen. Rsl. moš-t" s. (das weiche Ter zeigt i an)  
 Mikl. lex. p. 382. *ισχύς* potentia; *δύναμις*, vis; firmitas;  
 mošt" n' *δυνατός*, *δυναμένος*. Gerade so nošt" s., Lith. nak-  
 766 tis, es s. Nacht (Pl. Nächte), Lat. nox u. s. w. Russ. móšč"  
 und móč" s., Kraft, Stärke, Poln. moc. wie Nacht nóšč" und  
 nóc" s., Poln. noc. Der Lithauer (Ness. S. 378.) hat seine  
 Fem. máce, es und mácis (auch mácnis), es Macht (Lett.  
 makts s. wohl aus dem D.), Gewalt (Lith. gwoltas leider aus  
 dem D.), Zwang, — des c halber, wie im Poln. mit dem Werthe  
 von Deutsch tz — gewiß nur aus dem Poln. als Lehngut. Vergl.  
 macnūs mächtig, vielvermögend; zum. auch für drutas, Kör-  
 perlich stark, kräftig, R. móščnūi, móčnūi; Poln. mocen  
 od. mocny kräftig, stark. Dag. vom Verbum, nicht vom Subst.,  
 Poln. możny möglich 2. kräftig, stark, mächtig. Vgl. Ahd. ma-  
 gan, magnus, gravis, nord. megn, gravis. So magan uue-  
 tar. thonar, turbine. Megina, validum. Poln. można.  
 Russ. móžno, adv. Man kann, es ist möglich. Niemożna  
 Es ist unmöglich. Lith. macningas mächtig, dah. auch vornehm,  
 hochgebietend. Macnorus ein mächtiger Herr; ein Held. Poln.  
 mocarz ein Mächtiger, ein Gewaltiger, ein großer Potentat, ein  
 Held, Gewalthaber, Krieger, aber mocownik der Kämpfer,  
 Streiter, Krieger, von mocować się sich angreifen, anstreben,  
 kämpfen, ringen; — mit Anwendung von Kraft. — Ich urtheile  
 nicht anders über Lith. magóti, Präp. magoju helfen, zu et-  
 was führen od. beitragen, magorus Helfer, aber auch pamá-  
 gorus von pamagóju. Lett. helfen: lihdsēht und pa-  
 lihdsēht; also mit der gleichen Präp. Das Simplex scheint der  
 Lithauer (im Grunde gegen den strengeren ethym. Sinn) erst aus  
 den Compp. ausgeschieden zu haben. Denn er hat neben pá-  
 macze s. Hilfe, Beistand; Verschlagsamkeit, Wirksamkeit, was  
 dem Poln. pomoc s. Hilfe, Beistand, entstammt, auch macziti  
 helfen, nützen, dazu beitragen, zu statten kommen, verschlagen.

Lett. mahkt, können, verstehen zu machen, habe ich, obgleich  
 von mir früher herangezogen, schon in Nr. 1011. zurückgenommen.  
 Einmal widerstrebt das k und harte z, und zudem handelt es sich  
 bei ihm lediglich um geistiges Können.

Corn. mein, men stark (an-vein, gl. invalidus) vgl. Stokes RBr. V, 452. mit Ahd. magan, megin robur, virtus, vis, fortitudo. Aft. megin 1. Kraft, Gewalt, Macht 2. Haufe, Schaar, vgl. magna vis auri. Meginkraft (Ahd. magankraft, Aft. mägenkraft) 1. große Kraft, gewaltige Macht 2. große Schaar. Meginsundea große Sünde; meginthiof großer Räuber. Meginthioda großes Volk, von dem Volke und der Schaar der Juden. Wie im Corn. mein durch Ausstoß von g umgestaltet worden sein müßte, wird klar durch das gleiche Verhalten in Ahd. Egn. mit magan Fürstem. Namenb. I. 887 fgg. J. B. Meinhold aus Magnoaldo Dat. u. Acc. (mit Kraft waltend) D'Arbois de Jubainville, Declin. des Nom. pr. dans la langue Franque p. 12. Meinher, Meiner aus Maganhar. Maginhar, Meginheri (mit mächtigem Heere; vgl. Heeresmacht). Meinbold (an Macht Kühn); Meinard, Maginhard (an Macht stark). Meineke Dem. d. i. Starke. Dazu andere mit maht, J. B. Mahtperahht von Maganperht (in Nacht leuchtend); Mahtulf, wie Maginulf (an Nacht, Stärke ein Wolf). Mahtthildis, Mechtthild, Matthilde (an Nacht wie die Kriegsgöttin). — Im Zd. mazéna, Macht. —

Nicht gerade unmöglich, auch der Wagen, Ahd. mago (stomachus), habe von seiner gewaltigen Verdauungskraft seinen Namen.

1446. Es möge hier eine Reihe von Wörtern stehen, für welche ich sonst keinen recht schicklichen Platz weiß. Ahd. muohi, quassatio, mühi (Mühe, der rawa entgegengesetzt) und ih muo als schw. Verbum, nord. mya (molestare) Graff II. 600., das erst in späteren Formen ein h zeigt. Deshalb J. B. wegen ni muo mih (nil moveor VA. X. 42.), wo nicht einer Verwandtschaft mit movere Nr. 70., dann etwa einer solchen mit μεμαώς Nr. 69. verdächtig. Vgl. II. XV, 604. μάλα περ μεμαῶτα καὶ αὐτόν = αὐτόματον Sonne, Zur ethnol. Stellung der Griechen S. 9. Hat aber der Gutt. Grund: dann dürfte man etwa an Lett. mahkt, plagen, Nr. 1012. erinnern. Auffallend im Russ. mǎjat', smǎjat', ymǎjat' (vulg.), abmatten, ermüden, Poln. męczyć (mit Rhinismus, auch męka, Marter, aber doch wohl zu Lett. mahkt), satygowac' (Lat. satigare) und refl. mǎjat'-sja, Poln. męczyć się sich abmatten, sich quälen, leiden von einer Krankheit. Kaum ksl. majati, vibrare, majanije, nutus.

Ahd. armōit (fatigatus), weshalb das d in muode, müde (defatigatus), altn. mōðhr (anhelus, fatigatus) Grimm II. 239. in Decl. 2., nicht füglich dem part. t gleichstehen kann. — Wieder bemerkenswerth aber ist μογεῖν (also mit γ) Gräfe, Petersb. Progr. 1827. S. 30., von μόγος wie πονέω von πόνος, intr. arbeiten,



sich mühen od. abmühen, sich abquälen, Arbeit, Anstrengung, Mühseligkeit, Leid od. Elend dulden, bei Hom. gew. im Part. mit einem anderen Verbum verb. Später auch Schmerzen empfinden, krank sein, laborare. 2. transf. erdulden, erleiden, ertragen. Μόγυς Arbeit, Mühe, Mühseligkeit, Anstrengung. Drangsal, Elend, Kummer, Schmerz, Leiden, labor. Μόγυς (über μόλις s. unter μάλα) verm. statt μόγοις, also mit Mühe, à peine, kaum. Μογισαπέδαφος kaum den Boden berührend, aber, wenn mit μόγυς, unter Fortlassen des Endlautes μογιλάλος schwer redend od. sprechend; bei den LXX. stumm. Ἀμογητι mühslos, ohne Anstrengung. Ἀμόγητος unermüdblich. Μογερός mühevoll, mühselig, kümmerlich, elend, voll Leid od. Drangsal. — Ist anders σμυγερός (σμογερός, nur bei Gram., mag lediglich ihm zu Liebe aufgestellt sein) mit ihm eins (ν nicht unwahrsch. wegen des lab. μ), und ferner das σ kein Zusatz (etwa aus σύν): da würden wir freilich wohl auf eine ganz andere Bahn gedrängt. Vith. smāgus schwer zu tragen od. ziehen, z. B. von einer Last, einem Wagen. Pelt. smags schwer, lästig. Ssmaggumis Schwere der Last. Μοχλός Hebel, Last zu heben, widerstrebt doch wohl des χ wegen. Sonst bedünkt mich jetzt, trotz Lat. vectis, Herleitung aus S. vah mit Eintausch von μ zu wenig verbürgt. Ἐπισμυγερός schmähslich (kaum doch hiezu, s. Nr. 98. S. 390.), scheußlich, schrecklich Hes. Schild 264. Bei Hom. findet sich nur das Adv. ἐπισμυγερώς ἀπέτισεν, schmähslich büßte er es ab. Ἐπισμυγερώς ναυτίλλεται unter Drangsal od. Gefahr schiffet er. — Allerdings wohl, wenn schon das Verhältniß von χθ (etwa wie in βρόχθος; τὸ τέλος, vgl. τελείω; od. τὸ μέγεθος und nach Synkope des Vokales χ st. γ?) nicht ganz klar, desgl. ὁ μόχθος Arbeit, leibliche od. geistige Anstrengung, Mühe, bei Hes. Schild 306. Kampfesmühe: Mühsal, Drangsal, Noth, Elend, Unglück, Kummer, Leiden, Schmerz, Krankheit. Μοχθίω intr. sich abmühen, sich abarbeiten, sich placken, zerquälen od. durch Anstrengung erschöpfen, dah. leiden, in Sorgen, Kummer od. Elend sein. 2. transf. erleiden, ertragen, erdulden, bes. πολλά μοχθεῖν wie π. μογεῖν. b. etwas mit Mühe und Arbeit thun, mit Kummer vollbringen, mühevoll ausarbeiten od. erlernen, überh. etwas mit leiblicher od. geistiger Anstrengung vollbringen. Μοχθίζω i. q. μοχθίω, vgl. μυχθίζω: μύζω. Μόροχθος, eine Erdart, mit der man die Kleider weiß machte, etwa zu μορίσσω, Μόροχος? — Dann haben wir noch mehrere allenfalls hieher schlagende Wörter, von denen jedoch nicht feststeht, ist ihr l wurzelhaft (schwerlich zu μολεῖν), in welchem Falle natürlich nicht hieher gehörig, und zweitens, wenn solches dem Suff. zufällt, hat sich ein Gutt. davor weggestohlen (vgl. früher μόλις), oder endet die Wurzel vokalisch. Nämlich ὁ μῶλος Mühe, Arbeit, Anstrengung, bes. Kriegsmühe

(wie ja auch μάχθος), d. i. Schlacht, Gefecht, Kampf. Dah. bei Hom. gew. μῶλος ἄρηος. Ueberh. Streit, Fehde, Zank. Μῶλος (wirklich von μῶλος, wie man sagt, und nicht vielmehr Verbal-Abt. ?), durch Mühe od. Arbeit entkräftet, erschöpft, kraftlos, matt, alt, träg, stumpf, auch stumpf am Geiste, dumm, wie das wahrsch. verwandte μωρός, att. μῶρος. Gleichbed. ist μωλύρος (vgl. λιγύς: λιγυρός), Dor. μῶλυξ, υκος, und daraus μῶλυχ-νος, falls nicht aus μωλιζω = μωλιω, μωλίνω durch Mühe od. Arbeit entkräften. Med. an Kräften abnehmen, schwächer werden, altern, allmählig vergehn. 2. μωλύειν vom Fleisch u. a. Speisen im Act. u. Med. intr. allmählig geröstet od. gar werden. — Man hat mit μῶλος schon seit lange Lat. mōles und mōliri in Verb. gebracht. Das läßt sich auch recht wohl denken, nur muß man letztere den Römern als ihr eigenstes Eigenthum vindiciren, nicht ihnen als bloß aus der Fremde eingebrachtes zuschieben. Freund geht bei mōlēs, is f. von: ungeformte, große, schwere Masse, ein Klumpen, eine Last, als Grundvorstellung aus. Immerhin: auch die kann als zu ihrer Handhabung große Mühe erfordernd, und deshalb schwer zu bewegen, aufgesaft sein. Freilich auch etwa als etwas Großes (μέγας) und Ungethümes, was deshalb mühselig wäre. I. eig. A. Chaos, rudis indigestaque moles. B. insb. ein massenhafter, großer Bau, bes. von Stein; Damm, Wehr, Grundbau (in diesem Sinne Ital. molo m.). Aditus insulae muniti mirificis molibus. Insanae substructionum moles, ungeheure Gebäude. 2. der Kriegsapparat, Zurüstung zum Kriege: Vitellius suas copias supplevit, tota mole belli secuturus. Also nicht der gleichen Art wie μῶλος ἄρηος; vgl. eher das nächste Beisp. II. trop. A. die Größe, Macht, Stärke, Menge, Last: Apud alios nequaquam tantam molem pugnae invenio. Moles mali, invidiae, curarum. B. die Schwierigkeit, Mühe, Last: Plaustris transveham naves haud magna mole, ohne große Schwierigkeit. Vgl. umgekehrt μόγος. Tanta molis erat Romanam condere gentem, so viel Mühe kostete es. Ital. mōle f. ein großes und prächtiges Gebäude (also dem Lat. nahe genug kommend); eine sehr große und schwere Maschine. Fig. die Ausführung eines großen und überaus schweren Unternehmens. Mente capace di tanta mole ein zu großen Dingen fähiger Geist. Mole die Größe, der körperliche Umfang. Molecola ein Theilchen, Klümpchen. Vgl. in der Naturw. Molekül. Regelrecht von mōlēs nach Weise von moliri, mentiri das Reflexivum mōliri (indeß auch molit, errichtet, erbaut) I. neutr. (eig. wohl: sich mit einer moles zu schaffen machen) sich od. seine Kräfte in Bewegung setzen, sich anstrengen, sich bemühen, sich mühen. Agam per me ipse et moliar. II. act. etwas in Bewegung setzen, werfen, schleudern, fortbringen; auch bereiten, machen.

Etg., da sein -se hinten schon einen persönlichen Acc. vorstellt, noch mit einem zweiten zur Anzeige der Richtung auf einen Gegenstand, wie docere aliquem aliquid. M. montes sua sede, von ihrem Plaze (als moles) bewegen, weg schaffen. Onera objecta. Fores (mit Gewalt) erbrechen, aufreißen. Aber auch mit positiverem Sinne: muros, errichten, erbauen; aedem; classem, wie molitor navis. Etwas pretiös: moliri pocula de capitibus hominum Solin. 15, wenn nicht gesagt sein soll, es sei das eine mühsame Arbeit. B. trop. Fidem den Credit wankend machen, also neg. Sonst eine auf positives Bewirken gerichtete Bestrebung, insb. eine solche, welche größeren Aufwand von Kräften erfordert. Praemolior zu etwas Voranstalten treffen. Dii nec cessantes, nec ea, quae agunt, molientes cum labore operoso et molesto (man beachte dies, wenn dazu gehörig), betreiben, thun. Mundum efficere moliens Deus, sich bestrebend. Effector mundi, molitorque Deus. Auch von der Erschaffung der Welt: Quae molitio u. s. w. Cic. N. D. 1, 8., wie alle die genannten Beisp. von den Göttern bei Cic. Laborem, unternehmen. Iter fortsetzen; aber viam sich den Weg bahnen (erst Anfang), wie talia, beginnen, unternehmen. Struere et moliri aliquid calamitatis alicui, zuzufügen suchen; alicui insidias, bereiten. Bellum in animo, vorhaben, beabsichtigen. Molitor scelerum, rerum novarum, wie auch mit dem zweiten molitrix. Facilis molitio eorum valli erat, Herausreißung (neg.), wie revelere — pinum magno molimine tentat. Aber m. agrorum, Bearbeiten, Pflügen, Graben, wie moliri terram. d. i. bearbeiten. Molimen die starke Anstrengung, Bemühung, große Unternehmung. Quippe etenim ventus subtili corpore tenuis, Trudit agens magnam magno molimine navim. M. sceleris, wie molitor sceleris. Molimentum dass. Contra magno cum molimento ac perpetuo sono procedunt. Rex magni molimenti est, von großem Unternehmungsgeliste. Dag. parvi molimenti adminiculis, durch Maschinen von geringerer Kraft. — Admolior 1. act. an etwas heranbewegen, bringen, mit Dat. Ubi sacro manus sis admolitus, 2. intr. irgendwohin streben, sich anstrengen, um irgendwohin zu gelangen. — Quae in loca publica inaedificata immolitave (hineingebaut) privati habebant, intra dies triginta demoliti sunt Liv. 39, 44. — Commolior energischer als das Simplex. Quum commoliri (rings) tempestas fulmina coepat. Anders fulmina molitur dextra, wirft, schleudert. Dolos apertos moliri, und: Nec quem dolum ad eum aut machinam commoliar (von allen Seiten), Scio quicquam. Scherzhaft: Confabricatus commolitusque (mühsam zusammengebaut, erfunden) magis est originem vocabuli quam enarravit. — Mit neg. Beisp. (vgl. destruere) demolior herabwerfen, abwäl-

zen. I. im Allg. De me hanc culpam demolibor jam. II. weit häufiger, insb. von Gebäuden: herab-, niederreißen, niederreisend zerstören. 1. eig. Domum, parietem, statuas. b. von leblosen Subj. Arcus et statuas, aras etiam templaque demolitur et obscurat oblivio. 2. trop. zerstören, vernichten. Auch act. demolio. — Amolior von einem Orte (und zwar mit Anstrengung) hinwegbewegen, fortschaffen, entfernen. Amoliri dicuntur ea, quae cum magna difficultate et molimine summoventur et tolluntur e medio, erklärt Donat. Quantum Fortuna humeris jam pondere sessis Amolitur onus. Dab. amoliri se (tautol., insofern das Reflexivpron. schon einmal in den Endungen steckt) sich hinwegbegeben, »fortpacken: Non tu e conspectu hinc amolire? 2. trop. entfernen, abwenden, in der Rhetor. widerlegen. — Remolior zurück drängen, »stoßen, bewegen. Saepe remoliri luctatur pondere terrae (Typhoeus). Ferrea claustra. Pass. Nec orbe si remolito queat Ad supera victor numina, Alcides, vehi. Emolior herausbewegen, »bringen. Fretum (venti) aufwühlen. Nauseam pituitae per nares. Insanum magnum molior negotium, Metuoque, ut hodie possim emolirier, auswirken, zu Stande bringen. Voss. Etyrn. p. 325: Vulgo putant emolumentum dici, quod cum *molimine id consequamur*. Sed obstat, quod secunda a poetis corripitur. Nisi forte dicendum, *emolumentum* cum pro *quaestu*, sumitur, a *molendo* dici; at a *mole* descendere, quando accipitur pro *operoso magnoque studio*. Außerdem wird von Krause zu Vellej. I. 17. congregantisque se (similitudinis) et in studium par, et in emolumentum (par) bemerkt: h. ut et pari studio colerent artis suae genus, et pares in eo progressus facerent. Nam *emolumentum* est proprie, quod molendo lucrifit (vgl. *emolere* granaria Pers.), hinc cujusque laboris fructus, effectus, *profectus*, ut sup. 16, 2. Ceterum emolumentum et emolimentum non magis differre quam *monumentum* et *monimentum*, ac descendere utrumque ab *emoliri*, moliendo conandoque pervenire aliquo, efficere aliquid, ut placet summis viris, Cl. Moro ad Caes. B. G. I. 34. et Cl. Ruhnken. ad nostri II. 78 pr., id mihi persuadere nondum potui, quoniam et emolimentum, ab emoliri, habet quatuor longas syllabas cum brevi, emolumentum contra ab emolere dactylum cum jambo [troch. ?] (v. Lucr. V, 167.; auch laborum Juven. 3, 22., sacramentorum, neben praemia 16, 35.), nec nisi pro i brevi posuerunt veteres a breve ante m, ut *maximus*, *optimus*, *maritimus*, *documentum*, pro longo i nunquam. Vgl. Schuchardt II. 225. Monumentum, documentum würden, dafern von Verben der II. Conj. ausgehend, auffallend genug sein, indem man dann ð (wie à in *stramentum* vgl., durch *Metath.* *excrementum* aus *excerno*, de-

trimentum, vgl. detritus) erwartete. Sie haben aber verm., *lepteres doctus* (nicht wie *deletus*; schlecht *delitor*, falls i k.) und das erste den Stamm von *meminisse*, vgl. *tegumentum*, zur Entschuldigung für sich. Anders läge aber der Fall in *emolumentum*, wie, außer *mōlimentum* selbst, *lenimen*, *lenimentum*, *delenimentum*; *septimentum* aus IV. *darthun*. Auch etwa *polimenta* = *polinina*, die *Foden*? Deshalb muß nun (darin stimme ich Krause bei) allerdings ein Unterschied zwischen *emolumentum* und *emolimentum* gemacht werden. Jenes wäre allein aufbehalten für: der günstige Erfolg, der Gewinn, Vortheil, Nutzen. (In *hominum societate*) et *emolumenta* et *detrimenta* (quae *ὀφελήματα* et *βλάμματα* appellant) communia esse voluerunt. Das wäre durchweg mit i (wo nicht u dafür als *Läng'*) zu schreiben in dem selteneren Falle, wo die nach Erfolg strebende *Bemühung*, *Anstrengung* (als *heraus* zum Resultat, vgl. *elaboro*) gemeint ist. Neque enim magnum *emolumentum* esse potest, kann keine große Schwierigkeit machen. Varro R. R. 3. 14. 1.; viell. Caes. B. G. 1. 34. 3. Dann concret *Werk*, *Gebäude*: *vetera* Cod. Theod. 15. 1. 19. — Zu beachten jedoch bleibt die befremdliche Kürze des o auch in *molestus*, in welchem man doch kaum (vgl. schon *Ausg.* 1. S. 198. II. 545.) eine Bildung, wie *sceles-tus* od. *hones-tus*, wird mißkennen wollen, wodurch wir (denn auch *modestus*, vgl. *moderari* wie *venerari* von *venus* macht schwerlich eine Ausnahme) zu dem Schlusse auf ein Subst. -us n. od. -ōs genöthigt würden. *Mōlo-s* mit s, als bloßem Casuszeichen, paßte nach keiner Richtung hin. Läßt sich aber die Kürze des o in *molestus* etwa mit *μῶλος* (st. \**μολ-ις*?) entschuldigen neben *μῶλος*? Ist es eig. lastbeschwert, wie *onus-tus*, *oneratus*, und sonach auch *actio*: beschwerlich fallend?

1447. Auch nur schwachf. bekannt *Altj.* *Heyne* S. 262: *makōn*, *gimakōn* (*Ahd.* *mahhōn*, *Ags.* *macian*, *E.* *to make*, *Frz.* *makia*) 1. thun, machen, errichten. *Tha* man her an *thesaru hōhi ēn hūs gewirkea*, *mārliko gemakō* (*Conj.* preiswürdig errichte). *Ahd.* *ader sich dir machot heilig hus*. 2. an einen Ort thun, legen, hängen. *Ne skulun gi swinun teloran* (zu-vorn) *iuwa mere griton makōn* *Ihr* sollt nicht eure *Perlen* den *Schweinen* vor machen (als *Halbband* vorhängen). 3. festsetzen, bestimmen, löhn, Lohn, hürd *harm-skara* (was von *Gott* an *Kummer* auferlegt worden). — *Ahd.* *machon*, machen, *moliri*, z. B. *insidias*, *machinari*, *facere*, *parare*, *struere*. *Die uurmi dia daz gotuuuepi machont* (*hombyces*), d. h. *Seibe*, wie aus dem *Gerim.* *isl. godovabl'* m. (*sericum*) *Mikl. lex.* p. 134, vgl. *jedvab'* m. p. 1150. *Machomes*, *texamus* (*naves*). *Mit Inf.* wie *Frz.* *faire*: sie *machent dormire*, daz sie *machen florere*. *Mit zi* (wozu, im *Lat.* bloßer *Acc.*,

als reines Obj. Auch wird ja im Span. bei Personen der Acc. durch die dem Lat. ad entsprechende Präp. ausgedrückt): got uoolta in ze herren machon (glf. zu dieser Stellung erheben). Gamahôn facere, conficere, formare, creare, concinnare u. s. w. Sceidmahhari, scismaticus, dem Griech. nachgebildet. Machara dero heidenon irridin, gentilium errorum auctores. Huormachare und huormahho, leno. Rehtmachare, iustificator. Listmachere, artifex. Heiligmacha Sanctificatio. N. pl. mahhun, machinationes.

Grafmann in RZ. 12, 107.: „Das griech. μηχανος, ion. μηχανος Hülfsmittel, μηχανή Werkzeug, Maschine, μηχανάω künstlich verfertigen, deutet durch den Wechsel zwischen  $\alpha$  und  $\chi$  darauf hin, daß  $\chi$  eine harte Aspir. vertritt. Dann entspricht ihm aber genau das Agf. machon. Ahd. machôn. machen, und die Grundbed. „zusammenfügen“, welche in altn. maki, Agf. gemaca, gemecca, Genosse, mac, macalic, Ahd. gamah, angemessen, hervortritt, liegt auch offenbar den griech. Worten zu Grunde. Mit mah. wachsen, haben sie nichts zu thun.“ Den Schluß auf eine vorausgegangene harte Aspirate (also kh, wie im S. makha munter, lustig, ausgelassen; Freudenbezeugung, Feter, Preis; Opfer) können wir getrost als durch nichts berechtigt fallen lassen. Das Griech.  $\chi$  (denn das angeblich Ion. μηχανος ist zufolge Curtius Grundz. S. 312. Ausg. 3. nur: Länge) wies verm. auf S. h zurück, wie z. B. Alts. mikil, Ahd. mihhil groß, S. mahat, trotz des g in megin, Ahd. magan Kraft. Daß „zusammenfügen“ Grundbegriff sei: darin scheint Grafmann das Richtige gesehen zu haben. Es würde das freilich weniger glaublich sein, fänden sich nicht für Genosse u. dgl. (s. oben unter S. mah bei Besprechung von Goth. magus) Formen (z. B. maki) auch ohne die Präp. ga-, welche schon an sich ein Zusammen (Lat. com-) ausdrückt.

Μηχος n., wie άκος, mit κακοῦ, Hülfsmittel gegen ein Unheil. Auch μηχανο. Die Verw. mit μηδος, μηδομαι, μητις u. s. w. anlangend, welche Passow muthmaßt, könnte vermöge Ausgehens der letzteren aus S. ma Nr. 67. S. 275. Grund haben, insofern man sich letzteres als durch  $\chi$  (vgl. νήχομαι, ψήχω, σμήχω) erweitert vorzustellen nicht scheut. Dann müßte aber, was seine Bedenken hat, die gleiche Erweiterung auch für das Germ. gelten, sowie „sich etwas aussinnen, erfinden“ Grund- und „das Ausgedachte ausführen“, d. i. machen, sodann der abgeleitete Begriff sein. Uebrigens wäre Zusammenhang mit Ahd. magan (robur, virtus, vis) auch nicht gerade schlechtweg ausgeschlossen bei der Erwägung, Engl. craft (Kunst, Handwerk); Agf. cräft Vermögen, Kunst, sei dasselbe Wort mit unserem kraft, und Engl. crafty (astutus) = Ahd. kräftig (potens, validus) Müller *EWB.* S. 247. Μηχανή, wie όργανον

mit dem Suff. für Mittel, Werkzeug (annähernd auch der Deutsche Inf. das Machen), jedes Hülfsmittel od. Werkzeug, etwas künstlich od. geschickt (aber wohl kaum zu Mühe) zu verfertigen, einzurichten, zu bewerkstelligen. Dah. a. List, Anschlag, Kunstgriff, Kunst, Schlich, Ränke b. Kunst, Erfindung c. Werkzeug, Vorrichtung, Maschine, bes. Kriegs- und Belagerungsrüstzeug; Vorrichtung auf dem Theater, z. B. *θεός ἀπὸ μηχανῆς*, Deus ex machina. d. Mittel etwas zu erlangen, *πάση μηχανῇ* auf alle mögliche Art, *οὐδεμία μηχανῇ* keine Möglichkeit. Dah. denn auch *μηχανικῶς*, sc. *τέχνη*, Kunst, Werkzeuge od. Maschinen zu erfinden und anzufertigen. Ital. *macina*, Mühlstein, aus Lat. *machina*, das sich schon durch sein *ch* als Lehnwort verräth, mit Einschränkung auf ein besonderes Instrument (wie z. B. Orgel aus *organon*), Diez *WB.* S. 415., Alban. *mchana* (mola) Bl. Walach. *macinare*, wie Ital. Korn malen 2. plaudern, plappern. *Μηχανάομαι*, Lat. *machinari*, künstlich od. geschickt verfertigen, machen, einrichten, bauen, *τείχεα*; auch bei den Späteren von allen Arbeiten od. Zubereitungen, welche Geschicklichkeit, Erfindsamkeit od. Anwendung eines Werkzeugs, eines Kunstgriffs u. dgl. erfordern. 2. gew. übertr. listig od. heimlich ersinnen, ausfinden, im Sinne haben, vorhaben, meist in schlimmer Bed., dah. bei Hom. bes. *κακά, ἀτάσθαλα, αἰεκέα μ.* gegen einen, *τινί*, auch *ἐπὶ τιν.* Dah. überh. listige, heimliche, tückische Anschläge hegen od. fassen, etwas mit List, Klugheit, Tücke od. Bosheit ausführen, thun, vorrichten, bewerkstelligen, vollbringen, sich zu verschaffen suchen.

1448. *Μάχομαι*. Graßmann *RZ.* 12, 97. u. 106. beruft sich auf Kuhn's Darstellung IV. 19. Das *WB.* V. 421. ist jedoch so weit entfernt, ein *στρ.* Fem. *makhā*, zufolge Kuhn *μάχη*, zu haben, daß es überhaupt auch für *makhā* an keiner Stelle die Erklärung von „Kämpfer“ anerkennt. Zu den, für gedachtes Wort in seiner Eigenschaft als Adj. angenommenen Bedd. *munter*, *lustig*, *ausgelassen* hat aber *μάχομαι* offenbar keinen Bezug, und kann ich deshalb mich nicht entschließen, für den gegebenen Fall auf Kuhn's Seite zu treten. Wohl möglich übrigens, mit Ion. *μαχέομαι*, Part. *μαχιοόμενος* (auffallend *μαχιούμενος*, als ob *ου* aus *σο*?), Fut. *μαχέσομαι* und wohl gar *μαχέσσομαι* (falls nicht *μαχίσομαι*), habe es die gleiche Verwandtniß, wie mit *τελείω, τελέω, τελέσω*, d. h. daß es aus einem Neutrum auf *-ος* entspringe, gleich *στρ.* *makhasyate* lustig, guter Dinge sein *WB.* (nicht: zu opfern begehren, kämpfen). Unserem: *Mühe* scheint trotz der *Kriegsmühen* (vgl. *μῶχος*, aber auch *μῶγος*) die *μάχη* fremd. Schlacht, Treffen, Gefecht 2. überh. Streit, Zank, Hader, Streitigkeit, Wortstreit 3. Wortkampf, Kampfspiel, wie die gymnasischen Kämpfe. 4. Schlachtfeld, Kampfplatz. Von *μάχομαι* streiten, kämpfen, bes. in der Schlacht, im Kriege, *μά-*

χην μάχεσθαι 2. überh. streiten, zanken, hadern. 3. wettkämpfen, wettsireiten, sich mit einem messen, τιυ. Ναυμαχία Seeschlacht Βατραχομνομαχία. Μονομαχία Zweikampf, wie wir sagen, eig. Einzelkampf, was doch immer zwei Einzelne sein müssen, von μονομάχος Gladiator. Αυτόμαχέω selbst streiten; bes. einen Rechtsihandel vor Gericht selbst führen. Ψυχουμαχέω wie ein Verzweifelter auf Leben und Tod kämpfen 2. einen schweren Tod haben. Βουλόμαχος Streit (μάχη) wollend, streitsüchtig.

Die μάχαιρα anlangend, steht es um Herleitung aus μάχεσθαι misslich. Es ist nämlich beim Homer ein Messer zwar zum Schlachten namentlich der Opfertiere, aber zum Gebrauche in der Schlacht keineswegs. Ein Umstand, welcher eher auf Herkunft von dem Primitivum zu Lat. mactare, nämlich S. mah, (in Lat. macellum befreundet das c) rathen ließe, dessen Abkömmlinge sonst freilich, μέγας u. s. w., nicht zeigen, sondern g. h als Scheermesser. 2. als Waffe, Schwert od. Dolch, zuerst bei Hind., doch mehr Mordgewehr als Kriegswaffe. Später unterschied man μάχαιρα als gebogenen Säbel von ξίφος als geradem Degen. Μαχαιρομαχέω, mit dem Messer od. Säbel kämpfen, allerdings hinten aus μάχεσθαι. Zu entsprechen scheinen aber eine Reihe germanischer Wörter Dief. GWW. II. 58. Goth. meki n, wenn nicht als m., μάχαιρα, Schwert Eph. 6, 17., altf. maki (Ags. méce) stles N. R. im Instr. mid is mákiu (gimákie Coll.), Gen. mákeas eggjun (Schneide). Altn. maekir m., Gen. maekis (onsis) Grimm I. 652., also r bloß Flexionsz. Nhd. maekeninc. Finn. miekka. Lith. mecius, aus m., das Schwert, unstr. aus dem Slavischen, z. B. Poln. miecz m. Gen. a. Rsl. m"č" (an beiden Stellen das welche Ter, welches auf i-Laut hinzuweisen pflegt), μάχαιρα, ξίφος, ρομφαλα, φάσγανον Mikl. lex. p. 390., wo indeß auch meči, mečja. Raum dazu Lat. mucro und Nhd. muchilari (sicarius). Auf fallend Engl. meag, meak Sense, Sichel, wegen möglichen Anschlusses an mähen (metere), dem aber (s. Nr. 72.) kaum von Hause aus ein Gutt. gebührt. — Bei diesen, vielleicht erst nach der Steinzeit entstandenen Wörtern wäre von Interesse zu wissen, welchem Volk urspr. gedachter Schwertname angehöre, also z. B. ob den Finnen oder Germanen. Dieses wäre dann auch vermuthlich des Schmiedens kundig gewesen.

1448. S. mih (BWB. V, 789.), Präf. mēhati (vgl. diesen Vb. S. 123.), Perf. mimēha. Nor. amiksāt (ώμικα bei Hippon.), Fut. mēksyati und mēčha (micturus). 4. mingere, fetzen 2. Samen entlassen. Mithvans (nach den Gramm. Part. Perf. von mih) Adj. etwa spendend, freigebig. b. gut befruchtend. Mit gh nur nimēghamāna Raß (auch Samen) entlassend. Mih f. Rebel, Dunst; wässriger Niederschlag. Mihō napāt heißt



der Dämon des Nebels. Mibikā Nebel, Schnee. Mēgha m. Wolke, woher das Denom. mēghay trübes Wetter machen; mēghay wollicht werden. Mēdhra f. n. (Suff. des Verh. -tram) das männliche Glied. Dag. mū-tra n. Harn, Zig. Pl. mūtera meine Zig. II. 440., was ich auch lieber hieher zählte, als mit dem PWB. zu ā-miv schieben, drängen, aufdrücken, mōra, drängend, stürmisch. Zb. mūthram n. Unreinigkeit, Schmutz. Gael. mūin v. a. Make water: minge, von mūn (urina), etwa mit Ausfall von h? Mēha m. 1. Urin. Amēha Harnverhaltung 2. krankhafter Harnfluß f. v. a. pramēha. Mēhana n. a. das männliche Glied b. der Kanal des Harns c. Urin. Mēhanā Abv. (eig. in Strömen) reichlich spendend. Mēhanāvānt reichlich spendend. 2. mēdhra m. als Nom. sg. Widder (b. h. Befruchter). Auch mit Nasalirung, wie Lat. mingere, mēndhra, mēndha, mēndhaka. Ferner mit Zusatz eines Zischers, vor welchem der Gutt. weggefallen, mēsa, Zb. maśha, Schaf, Pers. mēš Vullers lex. II. 4255. Ob aber auch versch. Namen für Sad? Bugge RZ. 20, 1. — Zb. miz Justi S. 232. harnen, beträufeln. Maēzānti (mingunt). Caus. Impf. 3. Plur. maēzma (Urin) maēzayaūta, sie sollen harnen. Part. Präs. Rom. nōit' htm mizén (buchst. mingens) vāctrem frādān'hē nicht (sei) ihnen beträufelnd (Wasser, Regen spendend, o Aśha) zur Förderung der Weide. Mīsti, mistif, Herabgießung, im Instr. Vgl. Lat. minctio, das Harnen. Gēus maēcmana Instr. Ochsenurin, der unter bestimmten Ceremonien geweiht wird. *Ουζμα*. Verm., weil Fruchtbarkeit fördernd, als Symbol dafür. Hieraus erklärt sich denn auch Zend gaomaēza (Urin eines Kindes), verallgemeinert Nps. kumtzi q. gimiz (urina) Vullers, lex. II. 889. Kumtzi baštāb (diabetes), ich weiß nicht ob āb (aqua) mit bašt (auch bast) A distribution of water into canals or drains. Im Skr. heißt dieses, bei uns auch wohl „Zuckerkrankheit“ geheißene Uebel madhumēha (Honigpissen). Desgl. kśaudramēha von kśaudra parox. Honig. Pramēha Harnkrankheit. Nps. mēz imp. verbi mēzīdan, s. mēkhtān, et in comp. part. praes. 2. urina. Aber ohne Zweifel, völlig anderen Ursprungs 3. tabula, mensa, de qua cibos promunt, mensa escaria, indem doch kaum bildlich von der Fülle (effusio). Kurd. bei Garz. p. 279. mizum, mizit, pret. mizt Urinare; miz Urina, also mit i, und nicht e. — Armen. Friedr. Müller, Arm. Lautl. S. 13. 33. mēz Urin, mizel, harnen, mēg S. 9. Wolke, Finsterniß. Oß. mijzūn Dig. Tag., aber mēzyn harnen, sein Wasser lassen. Tag. mijgh. Dig. miogha Nebel, Wolke nach Sjögren, und daher misintzage, Dag. messunza, Urin, nach Klapp. — Lith. auch mit Zischlaut Ness. S. 406. in yžu und mēžu, Prät. myžiau, Fut. myszu (hartes sz = Deutsch sch,

wegen Wegfalls des Gutt. = S. kš). Inf. myszti harnen, pissen. Myżalai m. pl. Harnwasser, Urin; Lett. mihsals, mihsels. Myżekle, Lett. mihsoklis, die Harnröhre, das Harnglied bes. der männlichen Thiere (bei Menschen bybis). Myżżus m. dasselbe. Dag. f. miżzia das weibliche Harnglied bei Thieren und Menschen, gilt für anständiger als pyzda. Refl. p. si-myžu sich bepfissen. Pasimyżusi dūna abgebackenes Brot, das unter der Kruste feucht ist; p. grucze, wässriges Mus. Auch uneig. im Lett. azzis kas weonumehr mihsalu laisch, Augen, die immer eitern und thänen (in einem fort Wasser lassen). Myżnus Bettpisser. Lett. mihsst, auch meesnaht pissen, Präs. meesnu, Prät. mihsu (s weich). Mihsche, m. et f., auch mihschu kullite Pißsack, Pißbeutel. Mihsinaht pissen lassen.

'Αυζατ' οὐρησαι. ἢ ἡχῆσαι. ἢ οὐρίζαι Hes. ed. Schm. I. 147. Das α vorn halte ich keinesweges mit Creelius (Höfer Ztschr. IV. 275.) für ein müßiges, so wenig als den Anlaut in οὐμίζω. Mir gilt der Vorschlag für präpositional, verm. S. ava-mehati (ὄμυζαί) seihen; auch harnen auf, seihen in der Richtung von (Acc.). — Lat. mingo, minxi, mictum und mictum. In me veniant mictum atque cacatum. Mictura, wo nicht ohne n: das Harnen. Sanguinis mictus. Difficultas mictus, vgl. στραγγουρα. Herba virtutis mictualis und mictoria medicamenta zum Harnen dienlich. Micturio Des. harnen gehen. Merx mictilis (eig. bepfissenswerth, dah. schlecht), wie commictiles servi comici. Comingere befudeln, wie Frz. compisser, bepfissen. Commictum coenum, Sudeltoth, als Schimpfwort. Circummingo illum, vestimenta, um etwas herum harnen. Auf einer Inschr. Quisquis in hoc vico stercus non posuerit aut non cacaverit aut non miaverit (ohne Gutt.), habeat illas (Furias) propitias. Wahrsch. h mit i, wie bei mājor, verschmolzen mējo, ere (wie facio vgl. und deshalb ohne Perf. u. Sup.). Hospes ad hunc tumulum ne meas. Demejo ἀφουρῶ, ἐφουρῶ. Summejore se unter sich pissen; summejulus der unter sich pißt. Im obsc. Doppelsinne: Ditiore aut formae melioris mejat eodem, entlade sich eben dahin. Hor. So auch, verächtlich: Qui ipse sui gnati minxerit in gremium, i. e. nurum suam constuprarit. Catull. 67, 30. Desgl. Patriciae im mejat vulvae Pers. 6, 73. Lith. mit ders. Präs. iñ-myžu, einpissen, hineinpissen. Demgemäß auch wohl μοιχός (adulter; etwa s. v. a. qui semen emittit?). Wird doch urina Juv. XI. 166. für semen genitale gesagt und οὐρεῖν für semen emittere öfter. S. Bast. epist. crit. p. 203. Vgl. Grimm Nr. 472. b. Ahd. harn (urina), falls mit huora (meretrix) gleichstämmig. Ich weiß nicht, ob der Votal (uo auf lges à hin-

weisend) dem Poln. kurwa von ders. Ved. widerstrebt. S. ġara, Duhle, in der alten Sprache nicht nothw. mit schlimmer Nebenbed. PBB. III. 89., liegt auch wohl abseits. *Μοιρός* wie *λοιπός*? Auffallend jedoch bei der vorausgesetzten Herleitung, daß nicht Hurer überh. Wäre Ueberspringen aus der Endung in den Leib des Wortes anzunehmen gestattet: da wären *μάχλος* (geil, jedoch von Weibern; *μυχλός* Zucht-Esel) und *μυχος* (penetrable) — der Ehebrecher als Eindringling in eines Anderen Rechte? —, woher *μυχιος*, inwendig, mindestens in Erwägung zu nehmen. Meuchlings (clanculum) Ven. II. 226.? — Grimm Nr. 190. Afs. migē. Hamb. mygen (mejere) in der Pöbelsprache. He hett sich bemegen (suo se miclu inquinavit), mit derselben Präp. als S. abhi-mahya, zu beharnen. Myge, Seiche, lotium. Myge-putt Nachtopf. Mygen-kyker uroscopus. Bei Danneil mig-ëm k Ameise, ihres äzenden Saftes wegen.

S. mēgha Wolke; meghanāda, meghanirgōḡa, megharava (vgl. *ώρον*), meghastanita (*στένω*) Donner, eig. Wolken-Geräusch. Udamegha Wasserhdauer. Armen. mēgh Nebel, Gen.-Dat. mīgi Jr. Müller, Arm. Decl. S. 14. Peri. mēgh Nebula terram operiens 2. nubes Vullers II. 1256. Zend maēgha m. Wolke Justi S. 221. Pl. Acc. dunmān maēghōkara wolkenbildende Dünste. Das ö, was dem Rom. Sq. gebührt, hier wie öfters im Zd. als starres Thema behandelt, wärend im Skr. siungemäß mit Acc. mēghankara. Lith. Lett. migla f. Nebel, Lith. migloja es nebelt, ist neblig, Lett. ap-migloht benebeln. Poln. mgła Nebel, mgli sie es ist neblig. Rfl. m"glā f. *ὀμίχλη, ἀχλὺς* nebula. Mikl. lex. p. 388. mit Vergleichen, deren einige, so bedünkt mich, nicht in der Sache begründet sind. — So halte ich doch fraglich Goth. maistus, Mist, *κοπρία* Diez GWB. II. 12., wo dafür noch andere Anknüpfungspuncte. Siehe bei mir Nr. 1251. Gael. maistir m. Urina wäre auch sonderbar in Betreff des s, falls nicht etwa zu miscere, vgl. maistreadh 4. A mixing or agitating 2. Churning, act of making butter. — Dag. könnten Altmärl. bei Danneil mist Nebel, mistig neblig, mist'n (Hann. mistern), neblig, Hamb. mistig wedder, nebligt Wetter, freilich nur bei Wegfall des Gutt., wie in Mist, recht wohl von S. mih ausgehen, indem die Vertretung von h durch Ftschlaute im Zend und Slawischen, als den germanischen Sprachen fremd, einer solchen Erklärung nicht zu Gute käme. — Poln. mzenie ein ganz kleiner Regen, das Nieseln, von mzy es regnet ganz klein. Aber mzec' die Augen zumachen, halb wachend schlummern, vgl. Nr. 1249. — Ob aber nsl. mēzga, succus arboris (z bloß eingeschoben?), mze'ti (stillare) u. s. w.? Justi S. 221. hat freilich maëkan't (also mit k) tröpfelnd? von der Feuchtigheit in den

Bäumen, Fruchtwasser. — Was soll man aber zu *ὄμυλῶν*, bei Hom. und den Ion. *ὄμυλῶν* Nebel; Dunst, Qualm sagen? Unmittelbar zu Wz. *ὄμυχ*, oder der Vorschlag athroitisch? Wäre das nicht: dann dächte man etwa auch an *ἀγλῶς* mit *ὄμ*- davor.

Ueber Goth. milh-ma Wolke, *veqēlan* Dief. *GW.* II. 70.

Die von mir gemuthmaßte Verwandtschaft mit Lett. milst, apmilst nebligt werden, Präs. milstu, Prät. milssu, Fut. milssisū wäre nur möglich, im Fall sein harter Zischlaut Vertreter sein sollte von pal. *ç*. nicht von dent. *s* im Sskr. Diefenbach rath auf eine Umstellung des Gutt., wie in Böhm. mlha (s. ob. mgta im Poln.; denn Böhm. h steht für g), auch mha Rebel. Er erinnert dabei auch an Währ. mrholiti S. 14. Böhm. mrak m. Wetter-, Regenwolke, mrakota Dunkelheit, Finsterniß, mračjm se sich verbildern, verfinstern; auch finster, düster, sauer sehen, Serb. mrk (ater), Ksl. mr'knati *οχορίζεσθαι*, obscurari Mikl. lex. p. 383., altn. myrkr (obscurus), also gleichfalls mit k, halte ich nicht mehr für bloße Abarten von S. mēgha mit Einschub von l und r. Schon die Natur der Schluß-Conff. läßt den Gedanken nicht zu.

1450. S. muh, muhyati *WB.* V. 841. irre werden, die Richtung, den Faden, die Besinnung verlieren, in Verlegenheit kommen, sich nicht zu helfen wissen, fehlen. In Unordnung kommen, fehlschlagen, misrathen. Mugdha a. verirrt. b. verwirrt. c. dumm, thöricht, einfältig. d. einfältig f. v. a. unerfahren, unschuldig, naiv (von jungen Mädchen und Frauen); durch jugendliche Naivetät reizend: reizend, hold. 2. mād'ha (mālrha) a. verirrt b. verwirrt, nicht wissend, was man thut od. thun soll. c. besinnungslos, ohnmächtig d. dumm, thöricht, einfältig e. Verwirrung hervorrufend, verwirrend. Muhira 1. wie muhēra (etwa Suff. so in Lat. severus) Dummkopf 2. der Liebesgott Verwirrer, Bethörer). *Μωρός*, Lat. mōrus, welche ich ehemals dazu stellte, finden besser in Nr. 69. ihre Aufklärung. Mōgha eitel, zwecklos, fruchtlos, vergeblich. Amōgha nicht irrend, nicht fehlend, nicht eitel, einschlagend, das Ziel erreichend, fruchtbar, gegründet. Subst. das Nichtirren, Nichtfehlgehen. Muhus eig. wohl neutr. Acc. auf -us (aber auch muhu) Adv. 1. (in verwirrender d. i. überraschender Weise) plötzlich, augenblicklich, im Nu 2. für einen Augenblick, eine Weile 3. muhurmuhu: jeden Augenblick, wiederholt. Muhārta, ein Augenblick, worin, da S. vart (sich drehen, verti) auch: verlaufen (von der Zeit) besagt, ein durch Samprasarana vorn umgerändertes Derivat, dessen u mit dem von muhu verschmolzen, zu suchen nicht fern liegt. — Ueber S. mārka, stumpfsinnig, s. Nr. 1109.

1451. 'Αμύσσω, att. -τω, Fut. ξω ritzen, kratzen, verwunden, blutig machen, *σπήδρα χροοί*, bes. von jeder leichten, oberflächlichen Hautwunde, gleichviel wodurch sie entstanden. Bei den

Ärzten: schröpfen. Med. ἀνύξασθαι τι sich ein Glied wund machen, verletzen. 2. übertr. θυμὸν ἀνέξεις χρώμενος, du wirst durch Zorn dein Herz verwunden. Ἀνέξις das Ritzen, Kratzen, Schneiden, Beißen, Zerreißen, bes. leichte Hautwunde, bei den Ärzten das Schröpfen. Auch ἀνέξ, ὕχος, ἦ, spät, wie ἀμυχή. Ἀμυχιαῖος gerist, obenhin verletzt; dah. oberflächlich, vergänglich, ohne dauernde Folgen. Ἀμυχηδόν und ἀμυχι (Dat. od. Voc.) = ἀμύξ (aus ἀμύξις als abgestumpfter Dat.?) ritzend, kratzend, schneidend, zerreißend, beißend. Hätte Rückführung auf αἷμος angebl. jede ritzende Spitze und αἷμα, Blut, irgendwelchen Grund (das diphthonglose α in dem Verbum litte das jedoch nicht): da müßten wir in -vssω eine ableitende Endung suchen. Natürlich scheint ein allerdings außer Griechenland schwer nachweisliches Verbum (kann Lat. mucro) in welchem, meine ich, das α den Werth hätte von affimilirtem ἀν- (ἀνά; also: aufreißen?). Καταμύσσω, zerrißen, καταμύξατο χεῖρα Er ritzte sich die Hand. Dies jedoch nicht in schlimmerem Widerspruche, wie auch andere Verbb., in denen κατα und ἀνά sich vertragen müssen, z. B. καταναλίσχω. Κατανακίλλω (unten und oben zupfen) belästigen, vexare. Καταπίσταται gegen (κατά) aufstehen.

1452. Ιάγω, ιαχίω, Perf. ιαχύια schreien, rufen. Bei Hom. bes. vom Schlachtgeschrei und vom Wehgeschrei: später meist janzzen, jubeln. 2. von leblosen Dingen, laut tönen, rauschen, schallen. 3. transf. erschallen lassen. Möglicher Weise aus Ιά, Ion. ιή = βοή, ἰών.

1453. S. rah PWB. VI. 304., rahati und rahayati verlassen, aufgeben. Rahita verlassen, einsam, von einem Orte. Auch mit Instr. verlassen, getrennt, frei von, ohne — feind, los. Rahas n. Einsamkeit, ein geheimer Ort. Gew. adv. an einsamem Orte, im Geheimen, heimlich [d. h. daheim, eig. häuslich, nicht öffentlich]. Rahasya geheim; n. Geheimniß, geheime Lehre, Mysterium. Raha'n'a Trennung. — Mit rahas deckt sich 3b. razan'h n. Einsamkeit. Viell. auch dazu razura Wald, Dichtung. Npf. ráz Secretum, arcanum, occultum. Auch rázah. Rázbán Arcanorum possessor s. custos. 2. is, cujus munus est, desideria et vota subditorum ad regem deferre. — Λαυθαῖον und lateo, falls, wie glaubhaft vermuthet worden, ihm gleich (Grafmann RZ. 12, 87.), ließen auf älteres dh in rah zurückzuführen. Ueber das z als Stellvertreter von h (und nicht dh) dabei s. diesen Vd. S. 89. und ganz gleiche Verhältnisse unter rdhita. ἐρεῖθω. Λάθηρα (bei den Epilern hinten ἕ., als wäre es Acc. Pl. im Neutr. von λάθρος, was jedoch nur Hesych. kennt s. λάθριος). Att. hinten ἰγ., ion. λάθρη (etwa weiblicher Dat., ohne Iota subscr.?) heimlich, verborgen, verstolen, bes. mit ἐμίσγητο und παρελέξατο. Λάθρη τινός (der Gen. abhängig von

einem Subst. ?) verborgen vor jmd, ohne sein Wissen. Heimtückisch, hinterrücks, *λάθρη κτείναντες με. Λαίτροδάκνης*. Unvermerkt, allmählig. Auch *λαθρηδόν*, ja des dopp. ὄ ungeachtet *λαθρηθά. Λαθραῖος* von *λάθρα*, heimlich, vor jmd *τινός. Λάθριος, λαθριμαῖος, λαθριδῖος. Ἀλήθιος* = *ληθικός* zur Vergessenheit gehörig 2. heimlich, *λαθραῖος*.

*Λανθάνω* 1. verborgen sein, sich verborgen halten, mit dem Acc. der Person (glf. *deserondo eum*?). vor jmd, wie das Lat. *latere aliquom*. Mit Part., um den Begriff heimlich, versteckt od. unversehens, unbewußt auszudrücken. a. mit Acc. *εὐλάνθανε με πεισών* Er blieb als Fallender mir verborgen, d. i. er fiel, ohne daß ich es merkte. b. *εὐλάνθανε πεισών* Er blieb als Fallender (sich selbst) verborgen, d. i. er fiel unversehens, ehe er sich versah. 2. im Wed. vergessen, versäumen, vernachlässigen, *τινός* (glf. davon sich abwendend). Besf. *ἀλκῆς λαθεῖσθαι*, Ggf. *ἀλκῆς μνήσασθαι*. Auch absichtlich versäumen und unterlassen 3. wie *ληθάνω*, einen einer Sache vergessen machen, *τινά τινος. Λαθητικός* (von einer Form wie *latéo*, oder vom Aor. *λαθεῖν*?) wer sich gern od. leicht verbirgt. *Λαθάνεμος, ληθάνεμος*, windstill; *λαθηθῆς* jugendvergeffen, alt. Außerdem mit *λαθι-*: *λαθίφων* vergeßlichen Sinnes, vergeffen [vergeßend im Sinne] 2. des gesunden Sinnes (*φρήν* im Gen. gedacht) vergeßend, thöricht. *Λαθίνοστος, λαθίποινος* die Rückkehr, die Rache vergeßend. Dann causf. *λαθίφθογγος* die Stimme vergeffen machend, stumm machend, *Βειω.* des Todes. *Λαθικηδής* Sorgen stillend, *Βειω.* der Mutterbrust. Eben so *λαθιπήμων* Leiden vergeffen machend. *Λαθίπινος* Leid, Noth, Kummer vergeßend od. vergeffen machend 2. heimlichen, verborgnen Schmerz verursachend. *Ληθομέριμος* sorgenvergeßend, Sorgen vergeffen machend. Dor. *λᾶθος*, sonst *λήθος* n. *Ἀλήθη* das Vergeffen; Vergessenheit, Vergeßlichkeit. 2. als Egn. Vethe, der Strom der Vergessenheit in der Unterwelt. *Ληθεδών* poet. ft. *λήθη*. *Ληθαδανός* vergeffen machend, wie *ἐπιληθός. Ἀλήταργος* vergeßend, mit dem Gen. b. heimlich, heimtückisch, tückisch, von Hunden: stätisch von Pferden. 2. als Subst. *ὁ λήταργος* die Schlassucht: auch *λαίταργος* (doch nicht etwa der Diphth. durch Umstellung aus *λαθι-*?) geschrieben. Etwa mit *ἀεργός*, träge, od. wie *κεφαλαργής*? — *Ἀήσις* und *λήσ-τις* Vergeffen, Vergeßlichkeit. *Ἐπιλήσις*, Dor. ft. *ἐπιλήσις* das Vergeffen, *καμάτων. Ἐπιλήθης* vergeffen machend, auch *κακῶν ἐπιλήθων ἀπάντων. Ἐπιλήσημη* Vergeffenheit, Vergeßlichkeit. *Ἐπιλήσιμων* vergeßend, vergeßlich 2. act. vergeffen machend: immer mit dem Acc. *Ἀήσιμων* vergeßend, uneingedenk, mit Gen. *Λημοσύνη* das Vergeffen, *κακῶν*; die Vergeffenheit, wie *ληθοσύνη. Ἀληθής* (aus *λήθος*, und demnach wohl: nichts Verborgenes, Verschwiegenes enthaltend) unverholen, aufrichtig, wahrhaft. 2. von Sachen, der Wahrheit gemäß, wirklich so und so be-

schaffen, zuverlässig und ächt. Dann aber wieder mit zweiter, da trotz der Benennung positiven Sinn von ἀληθῆς aufhebende Privativ-Part. ἀν-ἀληθῆς unwahr, unaufrichtig, falsch. Ein ähnliches Beisp. wäre 3d. an-āhita, falls dem S. asita ein sil zum Grunde liegt.

Lateo verborgen, versteckt sein, verborgen liegen, irgendwo stecken. I. eig. Ubi sunt, ubi latent qui etc. Inclusum atque abditum latere in occulto. Insb. juristisch, sich versteckt halten um nicht vor Gericht zu erscheinen. II. trop. A. im Allg. in Verborgtheit, in Sicherheit leben B. insb., analog dem Gr. λανθάνειν, res latet, es ist jmd (Acc. und Dat.) etwas verborgen unbekannt. Latens verborgen, versteckt, heimlich. In latent im Verborgenen. Latenter, heimlich, insgeheim. Latenter efficitur; amare. Delitescō, sich (aus dem Anblick weg, abseits vgl. desero) verbergen, sich verstecken. Eig. Inchoativ zu deliteo versteckt sein. II. trop. sich hinter etwas verstecken: in domino malo. Intens. latitare, sich versteckt halten, aliquem. vor jmd Insb. sich verbergen, um nicht vor Gericht zu erscheinen. Latibulum, latebra Schlupfwinkel.

Πέγγω neben ῥέγω Nr. 1027. Ῥογμός = ῥόγχος. ῥόγχος, das Schnarchen. Περιῥογγάζω verhöhnen, verspotten. Ὀξύρογμία, das saure Aufstoßen, bringt man zu κρουγμός. Dem Laute nach paßte es besser hieher.

1454. Λαγχάνω vgl. unter Nr. 781. Ἄορ. ἔλαχον. I. durchs Loos erhalten, durchs Geschick od. den Willen der Götter erhalten. Ueberh. erhalten, empfangen, erlangen, mit dem Acc. Κλήρω λαχεῖν, vgl. sortiri von sors. Bes. zugetheilt erhalten, als beschiedenen Theil od. Antheil. Πάντα λόφον νιφόντα κλογγεν. Später häufig, durch Erbschaft erlangen, erben, vgl. κληρονομαί. 2. einer Sache theilhaft werden, mit dem Gen. 3. einen einer Sache theilhaft machen 4. intr. durchs Loos zufallen, od. zu Theil werden. Λάχεσις Name einer der drei Moiren, eig. die das Lebensloos Bestimmende 2. appell. Loos, Schicksal. Τὸ λαχος Loos, Schicksal 2. das durchs Loos, durch Glück od. Erbschaft Erhaltne, der durchs Loos bestimmte Antheil: überh. Antheil. Ἀχῆς (in der Endung wie Λάχεσις, aber abstr.) das Loosen, die Loosung, das Loos 2. die Wahl durchs Loos 3. durchs Loos erhaltener Antheil 4. die gegen jmd angestellte Klage, wie λαγχάνειν τινὸς δίκην. Ἀχῆταρχος in Athen derjenige, der die Einschreibung der mannbaren und wahlfähigen jungen Bürger (λαγχάνω durchs Loos erwählt werden) aus jedem Demos in das Bürgerverzeichniß, λεξιαρχικόν, besorgte.

1455. Liegen und legen, λέγος u. s. w. s. S. 101. und Nr. 1275. Wie ἄλοχος (Wettgenossin) sfl. sa-log' Adj. σύγκοιτος consors tori, sa-loz' m. σύγκοιτος, σύνεινος Mikl.

lex. p. 978., worin die Präp. = S. sam- (zusammen), aber auch, wie mit S. sa- (com-) s'lož" m. σύννευος, maritus, uxor. S'log' m. σύνθεσις, compositio (Zusammenlegung), s'lognja συλλαβή syllaba. Složiti συντιθέναι, componere, aber s'ljegati Concombere. Ἀριστολοχία ein die Geburt beförderndes Kraut. Εὐλοχος hülfreich beim Gebären, Beiw. der Geburtsgöttinnen. Βωμολόχος urspr. von gemeinem Gefindel, das an den Altären auflauert, um vom Opfermahl etwas zu erbetteln od. zu erschnappen. Gewöhnlicher übertr. von denen, die um einer Mahlzeit willen sich die niedrigste Behandlung gefallen lassen, Schmarozer, Spasmacher, Possenreißer, Speichellecker. Ναύλοχος Schiffen zum ruhigen, windstillen Ankerplatz, zur sichern Zuflucht (glf. zum Lager) dienend, λιμὴν. Dag. ναυλολογίω das Fährgeld einsammeln. Ἐλλοχάω sich im Hinterhalt (λόχος) befinden und jemand auflauern, dah. überh. nachstellen, mit Acc. der Pers. Ἐλλοχιζώ jmd in Hinterhalt legen. — Hib. vet. lige (gl. torus, lectus) Zeuss p. 37. ed. Ebel.

1456. S. rih, rihati PWB. VI, 351. lecken, beleden; lieblosen. Intensf. wiederholt beleden, küssen. Außerdem gleich der älteren Form mit r: lih S. 547. lecken, beleden, ledend genießen (leicht zergehende od. dickflüssige Körper). Intensf. beständig lecken, züngeln, züngeln nach. Lingana 1. Licking 2. Embracing Wils., was im PWB. fehlt, kann wohl nicht in Betreff von lingere (vgl. mingere mit S. mih) in Betracht kommen. Lèha 1. Kom. ag. Lecker, Schürfer: madhund lèha: = madhulih (Hontgleckerin) Diene. Vgl. ματτυλοιοχός, das Gericht ματτίνα ledend od. danach ledernd, d. h. überh. schmarozerisch. 2. m. Ledmittel, Latwerge = Electuarium aus εκλαικτόν, εκλαιγμα Arznei, die man ausleckt, εκλείχειν. Arllrha, ungeleckt; wie ich vermuthet, von einer redupl. Form. — Ueber das sinnverwandte rak, lak mit Gefolge s. Nr. 1023. Auch Hebr. durch Onomatop. lakak (hinten redupl.) Ködiger Hebr. Gr. S. 4. — Λείω, ζω lecken, züngeln: transf. beleden. Part. Perf. γλώσσοισι λαλειχόμετες, in dessen μ man schwerlich das Recht hat einen Stellvertreter des v im S. Suff. -vanti, vat zu suchen. Von Schlangen, die mit der ausgestreckten Zunge spielen, züngeln. Λιχαζώ lecken; auch in unzüchtigem Sinne = fello. Vgl. auch Lat. ligurio, lingo Mart. 12, 35. und cunnilingus. Λιχαζει επιθυμει. Λιχτης der Lecker, Lat. linctor. Λεις das Lecken. Λιχανός der Leckfinger, d. i. Zeigefinger. Vgl. bei Danneil altmärk. pötknlickr Scherzname des Zeigefingers, aber pötllicker Zellerlecker. Lith. ližus, ližžus, aus m. 1. = bludā laižytojis, bludlaižis Schüssellecker und torėllaižis, Zellerlecker, d. i. Schmarozer 2. übertr. der Zeigefinger Ness. S. 359. Vgl. meine Zählm. S. 288. Auch bei den Letten heißt der Zeigefinger



schmerz. pohdu laischis (pohds Topf, Frz. pot) d. i. Topfleder. Laisejs, laischnis, laischna, laischa Schüsselleder, Tellerleder. — Λιχνος, verst. χορδή, eine Cithersaite, weil sie mit dem linken Zeigefinger gegriffen ward. Etwas seltsam in so fern, als die Ableitung von λιχνός durch kein Suffix, sondern bloß durch veränderten Ton bewerkstelligt worden. Noch befremdlicher aber λιχάς der Zwischenraum zwischen dem ausgereckten Daumen und λιχνός, die kleine Spanne; glf. die Leckstelle? Bl. indeß auch etwa Lith. iszlėži m. pl. (glf. Ausgelecktes) die Zwischenräume zwischen den Behen (nach M. auch zwischen ausgefallenen Zähnen). 2. ἀποτόμος Hef., wenn etwa eig. glatt s. v. a. abgedekt, d. i. abgeschliffen? Im S. man'i: çan'ollid'ha ein vom Weßstein geschliffener, polirter Edelstein. Λιχάδες ὄστρεα πάντα. οἱ δὲ λίθοι καὶ ψήφοι καὶ κογχύλια. Ἀπολιχμάσμαι, ἀπολείχω ablecken. Λιχμάζειν θρακίζει. περιλείχει τὸ ἴδιον στόμα. Περιλείχω, περιλιχμάω, umlecken, belecken, ablecken, S. pari-lih, belecken. Περιλιχνεύω von allen Seiten belecken od. benaschen, mit Lederheit benagen. Λιχνος leder, lüftern, lederhaft, naschhaft: die Sache wonach, im Gen. Uebertr. neugierig. Ueberh. begerlich. 2. als Subst. Leder, Schleder, Ledermaul. Bei Hef. λιχνος ὄνομαργος, λαίμαργος. λιμβός. πολιπραγμων. προάπτομενος. ἐπιθυμῶν. — Lingo, nxi, nctum. Mel mihi videor lingere. Sulphur linctum (im S. lid'ha, Gr. ἐκλειχτόν). Sal pecoribus datur lingendus. Ligurio od. ligurrio Neutr. 1. lecken 2. Act. lecken, belecken. 3. übertr. von Parasiten, aliquos. sie benaschen. Furta, heimlich naschen. Trop. nach etwas lüftern sein, verlangen. Viell. eig. züngeln, von Tr. ligur, Zunge. Desiderativum scheint es der Länge wegen nicht, sowie auch weil des letzteren Endung -tūrio, z. B. esūrio. — Auch mit g Tr. ligim (lingo) RWr. II. 163. Zeuß S. 37. ed. Ebel. Ferner ligur i. e. A tongue, was Stokes, Cormac's Dict. p. 99. von lingua wegen des älteren dingua versch. erklärt. Gael. imlich (eig. Umlecken) Lingendi actus. Imlich v. a. Lick, sweep off with the finger, or tongue. Ge milis (dulcis) a' mhil (mel), co dh' imlicheas bharr dris Prov. Licet dulce sit mel, quis linget id ex spina? Kymr. llysu, Bret. lipa dagegen, vgl. λιμβός lederhaft, naschhaft, gefräßig, und λιπτομαι wonach verlangen, begehren. — Goth. Dief. GWW. II. 123. bilaigon belecken, επιλείχειν. — Rfl. Mikl. lex. 336. lizati, Präs. 1. -za, 2. -zeši (lingis) lambere, περιλείχειν. Oblizati λείχειν, περιλείχειν (circumlambere), ἀπολείχειν ist dem Präs. nach (S. abhi) gleich mit Goth. bilaigon. Lett. laisht, Präs. laisu. Tà peekufsisis (so müde), kà ne warr laisitees, daß man sich nicht rühren (buchst. sich lecken) kann. Lith. Ness. S. 359. lėžu, Prät. lėžau, Fut. lėszu, Inf. lėszti lecken; von der

Schlange, stechen, beißen. Das *ē* entsprechend dem *ē*, *ā*, Gr. *ε* in *λεῖχω*, was Goth. *ei* sein müßte. Allein, sowie das *ai* in Goth. *bilaigon* mit der höheren, *Briððhi* geheißenen Steigerung, auch *laižyti*. *Aplaižyti*, belecken, mit der gleichen Präp. als *επιλειχω*, *επιλειχώμαι*. *lñlēžu* stechen, beißen (eig. hineinlecken), stechen, beißen, von der Schlange. *Refl. iñ-si-laižau* sich einschmeicheln. Wohl gls. sich durch Lecken, wie Hunde, Ragen, hineinlecken (in *Imdes* Gunst). *Iszlēžu*, auslecken, herauslecken, z. B. etwas, das einem Kinde ins Auge gefallen, herausschaffen. Von jmd etwas abschmeicheln, ihm etwas ablosen. *Iszlaizau* auslecken, z. B. einen Teller, eine Wunde, wie die Hunde (*ē. ġihva-lih*, buchst. Zungenleder) es thun. *Dirwa*, den Ader auslaufen. *Lēzuwis*, wjo m. (der Lecker, als Jagdausdruck für die Zunge des Wildes) die Zunge; die Sprache, der Dialekt; das Zünglein (Lat. *ligula* ohne *n*) an der Wage; das Zäpfchen an der Kehle [mit Fragez.; viell. gls. als Töchterlein der Zunge]; der Klöppel einer Glocke; die Hemmung, die Klinker am Webstuhl, das Hölzchen, welches den unteren Webstuhl anhält. *Jis tur lēzuwin labay gēra* Er hat ein gutes Maulwerk [eig. gar große Zunge]. *Ilglēzuwis* [langzungig] geschwägig, schwachhaft. *Lēžuwninkas* ein Schwäger, bes. ein Lästler. *Dwilēzuwis*, ganz wie Lat. *bilinguis*, boppelzünftig, unreblich

Armenisch *lizeł*, lecken, Fr. Müller, *Arm. Verbum* S. 3. *Lezou*, Zunge, *Windischm. Grundl.* S. 17., was sehr gut zu *lēzuwis* stimmt. Auch haben sich Lat. *lingua*, Dem. *ligula*, dasern wirklich aus dem obsoleten *dingua* durch Buchstaben-Umtausch entstanden, und nicht von vorn herein eine ganz verschiedene Bildung, mindestens so gestaltet, als gehörten sie zu *lingere*. Ueber *ē. ġihvā*, Zunge, s. unter Nr. 144. S. 570. *Delbrück* läugnet in *Zacher's Ztschr.* I. S. 70. mit Recht gegen *Leo Meyer*, *Dr. u. Dec.* I, 620. Entstehen von *ġihvā* aus einem erdennenen \**dihvā*, wie *ġihmā doxμός* sein soll. Eher noch verstände man sich zu Annahme eines Eintausches von *d* für *g* aus Gründen der Epallie, nur daß doch ein Zusammentreffen in solchem Lautwechsel — unabhängig von einander in zwei Sprachen ziemlich an ein seltsames Wunder streifen würde. Auch *u* in Goth. *tuggō* st. *i* in *lingua* sei räthselhaft. „Die *Etym.* von *tuggō* ist mithin sehr unsicher. Vgl. *Kottner RZ.* 7, 185. *Ebel, RDr.* 2, 168. u. *Kottner ebenda* S. 315. *Ann.*“ In *Cornac's Dict.* p. 161. *tenga* (tongue), Gen. *tengad*, a *t*-stem, bemerkt *Stokes*, cognate with Latin *tango*[?]: *Manx chengey* (*ch* as in English). *O Clery* has the form *ting* i. e. *teanga*. Das einmüthige *t*, und nicht *d*, was man erwartete, macht die keltischen Formen der Herübernahme aus germanischen verdächtig. Vgl. bei *Dief. GWB.* II. 673. mit a *altu. tangi m*, *Dän. lange c*.

lingua terrae, promontorium (= tūnga), Engl. Dial. tang The tongue of a buckle etc.; the sting of a bee etc. Halliwell II. 850. Es verdient jedoch Beachtung, daß nach Diefenbachs Urtheil Rymr. tafod, Corn. tavaz dem Gael. teangadh entspräche, indem er in jenen den Lab. aus g, ng hervorgegangen wähnt.

1457. S. ruh, rōhati *WB. VI. 390.* 1. ersteigen, erklimmen. Auch erklimmen s. v. a. erreichen. Etwa ἀναρῶζαωμα emporkletimmen, und fast ungebr. ἀρῶζαωμα, mit Absehen von dem Vokal-Unterschiede und trotz χ und nicht ϣ? 2. (in die Höhe) wachsen. 3. verwachsen, heilen. 4. wachsen s. v. a. sich entwickeln, sich bilden, hervorgehen; gedeihen, an Umfang gewinnen, zunehmen. Rū-d'h a sa u hr da bei dem die Freundschaft Wurzeln geschlagen hat. 5. Rū-d'h a gewachsen s. v. a. verbreitet, allgemein bekannt, offenkundig. 6. rū-d'h a überliefert, allgemein bekannt, von Wörtern, deren Bed. etym. sich nicht erklären läßt. Verwiesen wird auf I. rudh S. 376., vi-rudh, sprossen, wachsen, was wie eine Wurzelvariante herauskommt zu ardh und vardh. Vgl. Bugge *RZ. 20, S. 2.* Ud-rōdhana das Aufsteigen, Wachsen, mit doch wohl rein zufälligem Anklänge an Mhd. ūs gedrouwen (fittes Part.), erwachsen. Trotzdem aber mit Gutt., nicht Dent., Fut. rōkṣyati. „From the existence of the word vi-rudh a shrub, and nyag-rōdha (a particular tree) we may infer that there once existed a root rudh [root = Wurzel paßt nicht dazu] To grow, which in this sense (for the modern Sanskrit has still rudh in the sense of „to stop“) now survives only in its weakened form ruh“ Muir, Sanscr. Texts II. 273. *Canj.* rōhayati 1. in die Höhe bringen, aufsteigen machen 2. legen auf, bringen in, stecken an, in. 3. pflanzen, säen 4. wachsen —, verwachsen machen, heilen lassen, heilen. Adhiruh 1. ersteigen, besteigen 2. erklimmen s. v. a. erreichen, gelangen zu. Avaruh hinabsteigen; beschreiten, betreten. Bhū-ruh (aus der Erde aufsteigend, wo nicht: in ihr wachsend) m. Gewächs, Baum. Bhū-ruha dass. Desgl. kṣītiruh. Skandharuh The Indian fig tree, von skandha The principal stem. Das Kopfsaar heißt śīrō-ruh und, vorn mit Lokativ, śīrasi-ruh (auf dem Kopfe wachsend). Praruh hervorschießend, sich wie eine Pflanze erhebend 2. f. Trieb, Schoß.

Hiermit sind schon *CF. I. S. 250. Ausg. 1. Nr. 207.* die von Delbrück bei *Zacher I. 10.* wiederholten Zusammenstellungen gemacht. *3d.* rudh (nicht rud, wie *Justi S. 257.* ansetzt) wachsen. *Präs. 2. Sg. Med.* raodhahē. *3. Plur. Act.* raodheñti. *Impf. 2. Sg. (mit Unterdr. von dh vor Zischer)* raoçē. *3. Sg.* raoçta (Zischl. für dh) Er war emporgekommen. *Perf. 2. Sg.* urūrudhusa Du wuchsest, *S. Act.* rurōhitha. Auffallend

urvadha (durch Umst. aus S. vardh?), wachsend Justi S. 66., und S. 65. uruthen̄tem khshathrem zazāiti (welcher) das Reich wachsend macht. Part. uruḡta. Urvaranām frāuruḡtanām der emporgewachsenen Pflanzen. Uruthmil. wachsend 2. Wachsthum. Uruthwaren. Wachsthum. Das u wohl kaum aus S. ud mit Assim. von d, sondern durch Vorschlag aus der Wz. Mit vi (eig. auseinander) wachsen, wie im Skr. Mit apa fallen, Caus. Präs. 3. Sg. aparaoḡhayēiti Er richtet zu Grund. Mit ava vermindern (vgl. decrescere), fallen lassen. Perf. 1. Sg. yōzītē anhē avāurūraoḡha wenn ich dich darin vernachlässigt habe. Pehlvi Justi, Bundeh. S. 160. Nps. rustan (s aus dh) et rōyidan (dies wohl vom Caus. mit Aufgeben des Dent.) Vullers lex. II. 32. Crescere 2. trans. i. q. rōyānidan Facere ut crescat, proveniat. Ber rustah part. a. gen. herba sine caule 2. met. homo rusticus (glf. wild aufgewachsen). Rust Incrementum. Terra etwa als locus crescendi? Durch das o in mehreren Slawischen Formen darf man sich nicht verführen lassen, letztere hier einzustellen. Da nämlich dies o aus a entstanden: gehören sie vielmehr unter das sinnverwandte S. ardh. 3. D. Russ. rōdiu', aber auch razdat' gebären, zeugen, zur Welt bringen. Rsl. rod rōkos, γεννή, γενεά, γένος, rozdenije γέννησις, τοκετός, aber razdati rixteu und rasti, Präs. rastaḡ (also mit t auch im Präs.) αὐξάνομαι.

Dag. mit I Goth. liudan, lauth, ludun, ludans Grimm Nr. 241. Dief. GWB. II. 146. wachsen, pullulare, μυχίνοδοι Marc. 4, 27. Altfl. liodan (Ags. leōdan) Wurzel treiben, wachsen. The an themu wege began liodan (liothan Cott.). Prät. (that korn) lōd (hlōd Mon., lōt Cott.) an lustun (freudig). Lud Körperkraft od. -fülle. Bei Graff II. 198. arliudit, egrediatur (virga de radice jesse). Mit h, was aber trotz des Vorkommens als Var. im Altfl. müßig sein möchte: Arhlutun, pullulabant. Fram erhlot, propagavit (latens opus ante omnes), aber daneben fram arlotan, propagatum. Sumarlota virgulta, palmites, aber mit a: sumarlata, pampinus (wohl der zweite od. Johannis-Trieb), lode, der jährige Schuß eines Baumes, muß mon unstr. auch zu S. ardh bringen. — Gr. ἐλυθ', die zur Ergänzung von ἐρχομαι dienende Wz., zieht Grimm wahrsch. mit Unrecht herbei, da sie nicht Hervorkommen bez. Eher gerechtfertigt scheint Diefenbach's Vgl. mit hmr. llw d n m. Thierjunges, llw d n u gebären, Zunge werfen, und, des Gedeihens wegen, llw y d d o To prosper, succeed well, givo success.

Goth. -lauds ist von mir Gf. II. 245. Ausg. 1. dem Goth. liudan zugesellt. Samalauks gleich (von gleicher Größe), gleichviel, ἴσος; svalauks solch, so viel, τοσοῦτος; hvelauks

welch, wie viel od. groß, *πόσος*, enthalten sämmtlich einen Größenbegriff, der sich mit der Vorstellung des Wachstums sehr gut verträgt. Denselben Sinn hat wahrsch. das vereinzelnte Agf. *ha ald* *quotus, suae ald, totus*, was viell. nur dem mit *rudh* sinnverwandten *ardh* im S. zufällt. Vgl. S. *rôha* (orht.) 1. Adj. hinaufsteigend; reitend auf 2. m. a. parox. Erhebung, Höhe; das Aufsteigen 3. V. von einer kleineren Zahl zu einer größeren; Agf. *pratyavarôha*. b. das Aufgehen (eines Samenkorns), Wachjen. c. Sproß, Schoß. (*Rôdha* hingegen das Zurückhalten, von *rudh* 2. aber viell. *rôdhavarôdha*, Bewegung auf und ab, zum vorigen). — *Laudja* f. Gestalt, Gal. 4, 19. od. vielm. *Ludja* f. Fem. 1., Angesicht (Hehne, Ulf. S. 344.), etwa wie Lat. *facies* von *facere*. — Dann aber auch *jugga-lauths* Jüngling (glf. junger Bursch) *νεανίσκος*. Dief. *GWB*. II. 427 Gew. im Pl. *Leute*, was demnach etym. zu verstehen ist, wie *fl. narod' yénos, dêhmos, populus, άνθρωποι, homines*, oder *gens* von *gignere, natio* von *nasci*. *Ahd.* Graff II. 193. im Sg. *liut, liuth, liud* (*populus, plebs*), im Pl. *liuti, liudi* (*populus, homines*). Daz ist *iudon liut* (Judenwolf), *judeoliudi, Judaei*. *Liute* *suarze, Aethiopes*. *Uuesterliut* (*occidentales*), *Galli*. Daz *smala liut, smahliut* (*vulgus*), eig. das geringe Volk. *Eliliut, alienigena; uzliute alienigenae*. *Liutlichiu publica* (*moneta*), *liutparrero, publicae* (*monetae*), wohl wie: offenbar. — *Lett. laudis*. *G. lauschu* (sch. wie Frz. j) mit bemerkenswerthem virgulirtem l bei *Stender*, das, wahrsch. Mouillirung anzeigend, dem i *Laute* in *fl. ljod' m.* (*populus*) *Mikl. lex. p. 355.* entspricht, und viell. auf Entlehnung aus dem Slavischen (io, gesprochen iu, als *Guna* von u, wie in äußerst merkhw. Einklange *Sl. liob', Goth. liubs, lieb, zu S. lubh*). *Liodije m. pl. laoi homines; laos populus; ôxλος turba*. *Liodin' m. homo; laixós laicus*. *Liod"sk' τοῦ λαοῦ populi; δημόσιος, publicus*. *Poln. lud m.* Gen. u das Volk; die Leute, *ludy* die Völker. *Ludek* ein kleines Volk, ein Völkchen, *Leutchen, arme Leute*. 2. liebe *Leutchen*. *Ludojad* Menschenfresser. *Ludokupiec* Sklavenhändler, Seelenverkäufer. *Ludzic* die Menschen, *Leute*. *Ludzki* menschlich, Menschen betreffend 2. leutselig (gleichen St.), menschenfreundlich. 3. gastfrei, human. — *Lett. laudis* *Leute, Volk*. *Pulks* (eig. f. v. a. unser: Volk *GF*. II. 1. S. 388.) *lauschu* Menge Volks (eig. Leute). *Dah. ljaudis*, unter das Volk. — *Labbu lauschu* *behrni* (guter Leute Kinder) *chrisliche Leute, gute Rasse*. *Semmes* (Landes) *laudis* *laudis* *Eingeseffene; Ahd. lantliute* (Leute des Landes), *Gen. lantliuto, provincialium*. *Leelkunga laudis* (des F.) fürstliche *Bauern*, ähnlich wie bei uns *Leute* auch für *Gesinde*. Vgl. *Ahd. tam ingenuos quam ei*

leutos (also Unfreie?). Unus de fidelibus et leodibus. Cum leudis nostris. Leodus id est werogildus (d. h. capitis aestimatio, mit uuer, vir Graff l. 931.), unstr. als Abl., wie Agf. leode neben leodgeld, als compositio (Beilegung, vgl. componere litem, Geldersatz) homicidii (also auch homo enthaltend). — Im altpr. Katech. S. 34. ludis Hausherr, Wirth; bei Gr. ludysz, Mensch, und durch Motion ludini Hausfrau, Wirthin. Ludis wahrsch. mit Suff. = Lat. ius (vgl. Egn. *Αά-ιος*, Publ-ius) und sonach: der Leute (des Gesundes), verft. Herr. — Diefenbach führt mehrere keltische Wörter auf, die freilich noch nicht recht durchsichtig sind. „Kymr. llwyth m. A tribe or family; wogegen lliwed m. populus, tribus, turma, multitudo sich von dem Deutschen Worte durch die sichtbare Suffixion des Dentals scheidet, der bei jenem zum Stamme zu gehören scheint; dazu viell. Corn. leid a people; people of the same progeny, wenn nicht aus dem Agf. oder zu Nr. 38. lithus Glied (vgl. Familien-Glied). Verw. mit lliwed scheint Kymr. lliaws, llios m. u. s. w. und das hiezu eher, als zu unserer Nr., näher stimmende Gadh. liuth, liutha, liuthad, bisw. liughad singuli, multi, tot (manche)“ u. s. w. —

Mit Lett. laudis u. s. w. habe ich nun schon Eß. II. 272. 442. *λῶς*, *λεώς* in Vergleich gestellt, und den durch Wegreißten einerseits von *λ* (vgl. Pers. *ro yidan* oben) und außerdem von *v* entstandenen Hiatus gerechtfertigt. Auch ist das Verhältniß noch weiter von mir in RZ. VII., 321. „Labbacus und die Personennamen mit *λαός*, *δημος*“ dargelegt. *Αῖως*, *ἄβωρ*, *ἄως*, ion. *ἦως*, att. *εως* vor. Vd. S. 340. zeigen so ziemlich die nämlichen Hergänge, nur daß der weggefallene Cons. hier ein Zischer ist. In *Λαβδακος*, dem Namen des alten Königs in Theben, aus dessen Geschlechte mittelst seines Sohnes *Αἰῖος* (unzw. aus *λῶος*) *Demipus* entsprang, suche ich, analog mit *Αημόδοκος*, bloß eine mundartliche Abweichung von *Λαόδοκος*, *Λάδοκος* und *Λεώδοκος* das Volk, die Leute, freundlich aufnehmend, wenn anders Accent-Vorziehung bloß im Interesse des Egn. statt gefunden; sonst pass. v o m Volke gastlich behandelt). Die Var. *Λαυδακων* Apollod. p. 362. ed. Heyne will nicht viel sagen, da solche Schreibung mit *av* im Ngr. auch ja *af* zu sprechen wäre. Jedoch haben wir bei Priscian *Λαφοκόρων* Ahrens Aeol. p. 35. Frauenn. *Λαυ-αγῆτα* Inscr. 1466., d. i. gleich *Αημάγητος*, *Δαμάγητος*, vom Volke bewundert, vgl. Ludmila von Poln. ludomily, a. e. beim Volke beliebt, populär.

1458. S. *ρόhit* f. a. eine rothe Stute b. das Weibchen einer Gazelle, *rohī*, *rauhi*, etwa nebst *rauhiś*, *rauhiśa*, eine Hirschhart, wie bei uns Rothwild. 2. m. Sonne 3. *roth*. Die Endung wie *harit* (viridis). — *Rōhita*, Fem. *rōhinī*, 1. *roth*,

röthlich. 2. m. ein rothes Ross, Fuchs, woher *rohitaçva*. rothe Rosse habend, auch Gott des Feuers. Bildl. von der Sonne in Liedern. Eine best. Hirschart. 3. Rohin' a. parox. eine röthliche Kuh h. proparox. im AB., sonst oxyt. R. eines Kalkschatra (und des damit verbundenen lunaren Tages); personif. eine Z. des Daksha's und die bevorzugte Gattin des Mondes, die *Rothē* benannt nach der Farbe des Hauptsternes, des Aldebaran. 4. n. a. eine best. unvollkommene Form eines Regenbogens h. Blut. c. Saffran. Lohita bei Wilson hat fast alle Bedd. von rohita, und ist demnach gewiß nur bloß mundartliche Variante. Lauhitika Reddish; lauhitya Redness. Das h ist auch hier bloßer Rest von dh. wie nicht nur die alterthümlicher verbliebenen Formen in den übrigen Sprachen beweisen, sondern das Skr. selbst durch *rudhira* (Ἐρυθρός mit gleichem Ton) *PW.* VI, 386. 1. roth, blutig 2. m. a. der blutrothe Planet, d. i. Mars. Fulgor rutilus horribilisque terris, quem Martium dicitis. Cic. Rep. 6. 17. b. ein best. Edelstein 3. n. a. Blut (nach den Indischen Etymologien von *rudh*, einschließen; gewiß nur nach trügerischem Scheine). Russ. *rydá* Blut; Erz. h Saffran. — Es ist nun schon in 1. Ausg. der *Etz.* I. 27. II. 162. mit *roh-ita*, einer verbalen, wo nicht denom. Participialform, welchem übrigens unser roth (th st. dh = h) nichts weniger als in der Endung gleicht, das als starkf. Verbum gerettete *ἔρυθω* vgl., indem mir das vorschlagende *e* verstümmeltes *ev* (glf. anröthen, vgl. *ir-rubescere*) zu sein scheint. *Ἐρυθω*, Aor. *ἔρυσαι*, röthen, roth färben, *γαίαν αἵματι*. *Ἐρυθω* roth sein, mit gleichem Ausgange wie Lat. *rubeo*. Wahrsh. *Ἐρύθρια* 1. eine der Hesperiden (etwa als Abendroth) 2. Z. des Geryones, nach der die Insel Erythia benannt sein soll, wo Geryones wohnte. Im Fall dieser den brüllenden Donner vorstellte, etwa der rothe — Blitz. Auch *Ἐρυθρός*, der Epon. von *Ἐρυθραί*, als Sohn des *Αἰώνων* Paus. VI, 21, 11. ist wohl als das nach dem Grauen des Tages (Ital. *alba*, Lat. *albescence coelo*) erscheinende Morgenroth gemeint. Sohn des Herakles verm. in seiner Eigensch. als Sonnenheld und S. des Perseus überh. als Sonnenaufgang. *Ἐρυθρός* Gründer des ion. Erythrä, jetzt sehr entstellt *Αἰθρι* (λ durch Diff.) Arch. Anz. 1858. Oct. Nov. S. 230. *Ἐρυθραί* etwa die rothen Häuser, vgl. *Ἐρυθραῖα* roth sein, roth werden, prof. *ἔρυθραῖω*. *Τὸ ἔρευθος* die Röthe, das Erröthen, die Scham, und dah. *ἔρευθήεις*, *ἔρευθήης* poet. roth. *Ἐρευθέδανον*, *ἔρυθρόδανον*, Färberröthe, Krapp, Lat. *rubia*. Walach. *roiba*. *Ἐρυθραίνετο αἵματι γαία*; prof. *ἔρυθραίνω* röthen. *Ἐρυσίη*, Mehlthau, robigo, worin i lg. sein soll, was schwer zu erklären. Jedoch wird auch für *ἔρυσίπelas*, die „Rose“ genannte Hautentzündung [etwa erklärlich aus Lat. *pellis*?], das Gleiche behauptet. Zufolge *ἔρυθρίβιος* Rhodisch st. *ἔρυσίβιος*, Fem.

Ἐρυσίη Weiw. des Apollo und der Demeter, weil man sie, wie die Römer den Robigus, zu Abwendung des Wehlthaus anriefen. Möglich demnach,  $\sigma$  stehe hier an Stelle des  $\vartheta$ . Sonst würde man darin ein Abstr. auf  $-\sigma$  f., wie in so vielen aa. Comp. zu suchen ohne Zweifel vorziehen. Biell. räth man bei Ἐρυσίη nicht uneben auf ein Comp. mit βίος, Leben, auch Pflanzenleben (Rothwerden der Pflanzen?). Oder zu ἰός (S. vīsa Gift) Kofst Nr. 839., so nämlich daß  $\beta$  für  $v$  stände? Verm. hat hinten Kürzung statt gefunden ähnlich der von ἐκατόμβη aus βούς; διπλή, ἡ (st. oa = ā). — Wie E. I. 105. Ausg. 1. gezeigt (vgl. auch Curtius R. II. 334.), wird  $\vartheta$  im Lat. auf dreifache Weise ersetzt. 1. In rutilus, anscheinend mit verkleinerndem Suff., ist der Dent. seines Hauches entkleidet, wie in latere (auch verm. ἄνω eig. die Ur-Nacht, in welche vor Geburt von Tages- und Nachtgestirn Alles verhüllt war), pati (παθεῖν), wahrsch. Aetna (αἰθεῖν). Die Ausrede, als gehöre  $i$  zum Suff., ist nichtig. Es hätte da- vor dh zu  $s$  werden müssen, indem at-tuli (ad = S. adhi) als lose Comp. anderem Gesetze folgte. R. 18, 443. Ferner ist der Dent., wenn auch in der Assim. entstellt, doch virtuell verblieben in dem partic. rus-sus (vgl. pas-sus von pati, aber auch pandere), was mithin eig. geröthet. Aurei rutuli et inde etiam mulieres valde rufae (gleichen St.) rutilae dictae. Rutilae canes, non procul a rubro colore. Rutilum metallum, Gold. Ignis, flammae. Vom Haare der Germanen. Russus selten, von gingiva, vela, tunicae. Ital. rosso, Frz. roux Diez EWB. S. 297. Rosso das Roth, diventat rosso schamroth werden, erröthen. Rosso d'uovo (wie das Gelbe vom Eie) Eierdotter. Mar rosso das rothe Meer; Lat. Rubrum mare, durch Mißdeutung aus Erythraeum. Ἐρυθρὰ θάλασσα, aber Ἐρυθραῖος πόντος D. Perig. Das könnte zur Roth freilich Adj. sein von dem fem. ἐρυθρὰ. Indes ist Ἐρυθρῶς bei Steph. B. ein R. (Strab. XVI, 779. ein Perser, od. XVII. 759. S. des Perseus), nach dem das erythraische Meer benannt sein soll. Mich läßt jedoch der Schluß von Erythraeum auf  $\beta$ d. zrayan'h, altp. daraya, Rpf. darya à See, Meer, Zusti S. 127. rathen, etwa mit S. urú, ἐρύ S. 65. Freinsheim hat zu Curt. VIII., 9, 14. die versch. Meinungen über den Benennungsgrund des Meeres nach einer auffallenden Farbe gesammelt. Meines Erachtens sämmtlich falsch. Wal. mare rosio (Ung. veres tenger). Ital. rossore die Röthe, wie Lat. rubor. Engl. rosset röthlich. DC. hat ρουσαίνειν Rubere. Ρουσιον Rubellio, Frz. rouget. Ρουσιον φάρος (vexillum) und von der rothen Faction, russatus. Durch Entlehnung Rfl. Mikl. lex. p. 806. rousovlas' flavam comam habens; rousjeti rutilare; rousičav' ἰποξανθίζων, subrufus. Wal. roşiu roth; rothköpfig. Roşire roth machen. Neutr. od. mé roşescu,



rubescio; erubescio. Poln. rusy braunroth. Ill. rusitise er-röthen. Mit y (i) Böhm. ryssawý roth. ob. röthlich, rothhaarig. Wohl nur den Slaven abgeborgt Lett. ruhssa Rost; it. Mehlthau, Brandkorn. Mit einigem Widerspruch saktta (grün) ruhssa Grünspan (eig. Spanisch Gr.). 2. s tritt ein für r: rufus, z. B. sanguis, Dem. rufulus, röthlich. Das ð, gegen die Kürze in rutilus, wie S. ð in röhita und sv tm ἐρεΐδω. 3. mit Herabsenkung des s zu h (wie οὐδ'αρ, Euter, S. ðdhan, ðdhar, ðdhas, aber Lat. uber. Wal. ugeru mit g. wie sugrumare erwürgen, suffocare; sub mit ruma). Umbrisch Aufw. u. Kirchh. S. 417. nicht nur rofu, rosa (das o von ihnen lg. und als Ablaut genommen), sondern mit Suff. -ro und Kürze rufro = rüber und Gr. mit v: ἐρυθρός. Rubrica die rothe Erde. Dah. übertr. der (mit rother Farbe geschriebene) Titel eines Gesetzes. Lith. rubrikis, Röthel, aus dem Lat. Lat. rubeus wird ital. roggio, Sp. roxo, frz. rouge Diez EWB. S. 294. vgl. Eß. I. 121. (1.). Rubeo roth sein, rubens roth seind, geröthet, roth, röthlich; rubesco roth werden; rubidus wie albidus; rubicundus rothfarbig, roth.

Im Slavischen Sprachreise durchweg mit d. Rfl. Mikl. lex. p. 808. r'dr' (vgl. S. rudhira' rufus, r'driti sja rypolčav, rubescere. R'djeti sja ἐρυθραίν, rubescere; Böhm. rdjm se ich erröthe, werde schamroth. R'djel' rubeus. R'žda f. lós, rubigo, Rost. (Doch wohl wie Lat. rus-sus, d. h. mit s aus Dental-Muta vor ableitendem t. Keinesfalls aus zd, was durch Mouillirung entstanden, wie das weiche Ter in r'žd", rufus lehrt) ἐρυσίθη rubigo segetum. Mit ü wenigstens r'žd" rypós, rufus p. 809. — Lith. rudas, ruddas Roff. S. 447. braunroth, ruffarbig, unrein roth ob. braun, ziegelfarbig, rothfalsb. Rudas arklys, auch rüdis ein rothfalsbes, bef. rothköpfiges Pferd. Rudgerkle, rudgurkle, rudpilwe Rothfalschen. Rudbarzdis. Lett. rudbahrdis, ein Rothbart; Barbarossa, welche vier wesentlich eins. Ruduszis die roth-äugige Pleße, das Rothauge, Cyprinus rutilus. Lett. ruhdulis Bleher, Rodauge, rauda. Rudis, es f. Rost, Eisenrost, aprudiju sich mit Rost überziehen. Poln. rdza f. der Rost; — zelazna am Eisen; — miedziana (am Kupfer) Grünspan. Dag. ruda f. Mehlthau, Honigthau, Rost, Brand im Getreide 2. das Erz, eig. das rohe Erz und vorzugsw. das Eisenerz, mit dem Zusatz zelazna. In dieser zweiten Bed. ein verm. vom vorigen völlig verschiedenes Wort. Doch wäre Estl. lohha mn. Irot, either crude or wrought. 2. Steel 3. Any metall 4. A weapon. Allen auch 5. gleich lohita n (eig. roth, wie rohita) und m. A red coloured goat. Lohdttama (der Metalle bestes) Gold. Lohitayas (rothes Eisen) für Kupfer. Was soll man hieraus

schließen? Etwa, das Kupfer als vor dem Eisen zu Waffen und Werkzeugen benutztes Metall habe seiner Rötthe wegen dem Metalle, *lôha*, überhaupt den Namen geliehen; oder *lôha* sei zuerst für Eisen (als Eisenerz, und des leichten Kostens wegen?) gebraucht? Ksl. *rouda* f. *μέταλλον*, metallum Mikl. p. 805. Hierzu aber doch auch aller Wahrscheinlichkeit nach Lat. *raudus* (auch *rodus* und *rudus* geschr.), *eris* n., für welche Verwandtschaft weder mit *rudis* noch mit *rudus* (kleines zerbrockeltes Gestein; Pl. altes Gemäuer) zu verbürgen man den rechten Muth findet. Siehe die Stellen bei Freund, worunter *χαλκός ἀνέργαστος* *rudus* Gloss. Philox. Bei Festus: *Rodus* vel *raudus* significat rem rudem [?] vel imperfectam. Nam saxum quoque *raudus* appellat poëtae. . . . *Vulgus* quidem in usu habuit non modo pro aere imperfecto, ut *Lucilius*, cum ait: *Plumbi pauzillum rodus linique metaxam*; sed etiam pro signato, quia in mancipando cum dicitur: *Rudusculo libram ferito asse tangitur libra* etc. — Nord. *ryd* n., Agf. Engl. rust Müller *EWB.* S. 281., *Ahd.* *ros-t* *Aerugo*; *rubigo*; *rubigo* vel quod in segete spicas rubeas et inanes facit, *rost*, *miltö* [Mehlthau?]. Schon durch die Kürze geschieden von *röst* m. und *rösta* f. *Craticula*, *sartago*, woher *röstjan*, *rösten* *Grass* II. 552., *Frz.* *rôtir*, *Engl.* *roast*, *Gael.* *rdist*, Müller S. 268., das ich wenigstens nicht mit „roth“ in sachgemäße Ideenverbindung zu bringen wüßte, indem die Roste doch nicht für gewöhnlich beim Rösten „rothglühend“ wird. — Lett. *ruds*, *rudda* röthlich falb, wie die Blätter im Herbst. *Ruddiņš* Hundename, wegen fuchsbrother Farbe. *Ruddiht*, *noruddiht*, röthlich, fuchsig machen, aber *isruhdiht dselsi* Eisen abglühen; *noruhdiht sirgu* ein Pferd überjagen L. *Rudditees* falb werden wie im Herbst. *Ruddens* falb, grau ins Röthliche, und daher *ruddens*, *Lith.* *rūdenis*, gew. *rudū* (also mit Unterdr. des Nasals wie im *Sskr.* und Lat.), *Gen.* *rūdēns*, der Herbst. — Mikl. lex. p. 805. rechnet hieher auch Ksl. *roumjen'* *ῥουμπός* *ruber*; *ῥυρρός*, *Wal.* *rumēnu*, *roth*, indem er d vor m weggefallen glaubt. Das hat jedoch seine Bedenken. *Altpr.* *warmun* *Rott* (d. i. *roth*) *Ness.* *Rat.* S. XV. und *urminan* *Acc.*, *roth* S. 140., wo an *Esthn.* *urm* *Blut*, *blutige Wunde* erinnert wird, woher bei *Wiedemann* *WB.* S. 1393. *were* (*sanguinis*)-*urma-* (*Gen.* von *urm*) *rohi* (*herba*) *Schöllkraut* (*Chelidonium majus*), seines gelben Saftes wegen. Auch *urmane* *blutig*, *eiterig* (von aufgebrochenen Geschwüren). Der Anklang an *it.* *vermiglio*, *frz.* *vermeil*, *vermillon* *Diez* *EWB.* S. 368., *E.* *vermilion* (aus *vermiculus*), Müller *EWB.* S. 513., wie *crimson* *Carmoisin* aus *S.* *krmi-ga*, *wurmerzeugt*, *beruht*, *sieht* zu *vermutthen*, auf reinem Zufall. Zu beachten bliebe indeß auch *Gael.* *ruaim* *A flush*

of anger in the face: irae rubor in vultu; auch — verm. seines rothen Holzes wegen, *Betula alnus*. Auch viell. in Cormac's Dict. p. 144 ruam (ruain B.) i. e. *ro-eim* A herb that gives colour or tinge [?] to the face until it is red. — Mit mehr Grund glaube ich *GF.* II. 271. den Namen der Granate, *ρῶά, ρῶία*, sowohl Baum als Frucht, *ρῶισκος* kleine Granate, *ρῶτης οἶνος* Wein von Granatäpfeln, hieher gebracht zu haben. Das *o* wäre Folge von Ablaut (vgl. *ἀκόλουθος* und *ρῶος* unter *sru*) und *θ* müßte man als aufgegeben betrachten. *Ahd.* *rotes apholes, mali punici*. Vgl. *Hehn*, Kulturpfl. S. 433. *Dag.* *ρόδον*, Rose, st. *βρόδον* aus dem Orient, *Hehn*, S. 165. 434. — *Ferner* *Lith.* *raudà*, ds. s. rothe Farbe *Ness.* S. 432. *Raudumas* die Röthe; ein rother Ausschlag. *Raudónas* roth, von Pferden hellbraun. *Raudónas gélezis* glühendes Eisen. *Raudónas auksinas* (aureus), ein Dukaten. *Raudón's kaiswiklas* (wie eine rothe Nübe) blutroth, ganz roth. *Raudóna kreida* (rothe Kreide) Röthel, wie *Gael.* *ruadh-chailc* Ochre: *calx rubra*; *ruadh-chriath* Red clay (*criath. criadh* *Lutum*): *creta sigillaris*. *Alt.* *raudr*, *altf. rod.* *Agf.* *read, reod, red*, *Engl.* *red*, aber daneben *ruddy* *Müller GB.* S. 247. 277. *Ahd.* *rât, rûoth* (das *o* eig. sonderbar, da sonst = *S. a*), *ruber, rutilus, puniceus, croceus*. *Rot ros, radius equus*. *Rot uin, roseum* (also rosenfarben?) *vinum*. *Rot pfellol, coccus*. *Prunrot rubrica*. *Rât, rubigo, aerugo*. *Rosamo* *Grass* II. 548., wie *rotamo* (vgl. *Prof-ame*) *rubor*, aber auch *aerugo*. Etwa *s*, wie in *rost*? *Roten, rutilare, und rôtendër, rubens, ders.* *Conj.* als *Lat. rubeo*. *Der morgenrot, aurora*. In *Betreff* von *tagaród, aurora*, *Agf.* *dägréd* hat man (s. *Grass*) sowohl in *Betreff* des *Vokales* (doch s. über *o* aus *au* *Grimm* I. *90.* *Ausg.* 3.) als auch des *d* *Bedenken* erhoben, die aber doch nicht ausreichen möchten, das Wort im *Schlusse* von dem des vorigen zu trennen. *Sonst* ließen sich allenfalls auch andere passende Erklärungen finden, wie z. B. *Letz.* *raddas* *Niederkunft* eines Weibes, *raddiba* *Geburt* (i. *Schöpfung*), des *Sonnenaufgangs* wegen.

*Trisch* in *Cormac's Dict.* p. 146: *Rotta* (i. *uisgi*) *et rotan* i. on *deirge asberthar ar is rot cech nderg* (from redness it is called, for *rot* is everything red'). Dazu *O'D.* *ruide, roda* red-coloured mineral water that generally has a scum on it. Vgl. *Gael.* *ruadhan* 1. A mineral scruff, that collects on the surface of spring wells, or other waters. 2. Sediments in aquis agitatis. (Also etwa *Eisenocker*; *Lehm* dgl.). *Ferner* bei *Cormac*: *Ruceo* (*Edwards, Rech.* p. 444.) i. *nairi* ('shame') i. *ruadcheo* ('red mist') vel quasi *rutige* ('redness'). *Gael.* *ruadh, -uaidhe* 1. *Reddish*. A *shealgair nan eilde ruadha*

Thou hunter of the red hinds. Dah. denn unstr. in Gemäßheit mit unserem Rothwild (Frz. *faub*: bêtes sauvages) A deer, hind or roe. 2. Red-haired. 3. Red, as fire 4. Red in general. A mhuir ruadh The Red Sea. 5. Dried, scorched, withered: arefactus, sole adustus (vgl. Lett. ruddens ob.). Ruaidhe 1. Redness 2. Labes in abiete 3. Erysipelas. Auch mit t: ruiteach Ruddy. Ruiteag 1. A blush: vultus rubor 2. Rubor, sensu generali.

Wer in den Vokalen der Farben- Benennungen gleichsam eine jener der jedesmal durch sie bezeichneten Farben entsprechende Skala zu finden gedächte (vgl. Schmitthenner, Ursprachl. S. 95.): der würde mit der sprachlichen Bezeichnung für Roth auch nur auf dem Indogerm. Sprachgebiete in nicht geringe Verlegenheit gerathen müssen, indem beinahe die ganze mögliche Reihe der Laute hiebei durchlaufen wird je nach den Sprachen und Mundarten trotz des u als Grundlautes, welcher, meinem geringen Dafürhalten nach, eher auf das Dunkel der Nacht paßte, als auf das leuchtende Roth. — Uebrigens wolle man nicht auch die Seltsamkeit eines dreifachen rudh schon allein im Skr. übersehen, welcherlei schlechthin etymologisch unvereinbare Gleichlaute in so fern etwas Räthselhaftes haben, als man schwer einseht, wie eine Sprache auf dreierlei völlig verschiedene Anwendung desselben Lautcomplexes verfallen sein sollte, vorausgesetzt es sei geschehen aus eigenem Antriebe, nicht etwa in Folge zufälliger Einwanderung der Doppelgänger von auswärts. Dem würde man freilich mit Bezug auf *ῥουδω* entgehen, im Fall Bugge RZ. 20, b. Recht haben sollte mit seiner Aufstellung von älterem \*sru-dh für unseren Fall. Offenbar jedoch reicht das Lith. *srudziu*, Inf. *srusti*, blutig machen, Reff. S. 496. zu dem Zwecke nicht aus, indem letzteres ein mittelst d, wie oft im Lith., gebildetes Caus. ist, im Sinne von: fließen lassen (zu S. *sru*). Auch hat *rutilus* mit dem Sem. *ῥοῖος* WBW. II. 1. S. 211. nichts zu schaffen, und es muß mit Vertretung von *ῥ* durch *t* sein Bewenden haben, wie bei *lateo*. Rudh mit *tila* ergäbe kein *rut-tilus*, sondern *rustilus*.

1459. S. v. ah, mit Gefolge, von mir in der Anz. von Ag. Venar's Römischer Lautl. Hall. Jhb. N. 195. 1838. S. 1558. — 1560. ausführlich besprochen. Meine frühere Verm., als sei es *ava* mit *hā*, lassen, Nr. 22. (*ava-hā* pass. Relinqui, restare), caus. gedacht, verrete ich nicht mehr. Siehe aber *d-u-h*, welches ich noch immer als aus *ud* und *vah* entstanden glaube. Vgl. auch Grimm, Gesch. I. 60. *Vahati* und *Med. vabatē* WBW. VI, 859. Pers. *u-vāha* (*u* st. *va* in der Redupl.), und davon das Part. *ūh-i-vans* (aus *u* der Redupl. und *u* der Wz.). *Vó d'hā* (*vecturus*), aber *ū d'hā* (*vah* mit *-la*), *vectus*. Pass. *u h y a t e*. 1. führen, fahren; mit Gespann od. zu Schiffe bringen,

— fortführen, den Wagen ziehen, die Kasse führen, d. h. lenken. 2. intr. (vehi) fahren, zu Wagen durchlaufen, den Wagen lenken, am Wagen u. s. w. ziehen, dahinfahren. Med. vahamānā rathēna (Instr., curru), aḡvāi: (equis). Vahannaḡva: ein am Wagen ziehendes Pferd, vehens equus. Dem Wasser entlang hinfahren, schwimmen. 3. Pass. dasf. 4. fliehen, mit sich führen (von Flüssen). Dum coelum stellas, dum vehet amnis aquas. Tib. Vahanti: (sc. āpa:) fließendes Wasser; aber udakam avahat stehendes Wasser. Trumpp DMZ. XXIII. 7. stellt Puschtu bah-ēd-al. fliehen, mit Sindhi vahan'u, Hindi bahana zusammen. Demnach wäre h nicht in z übergegangen, wie in Armen. vazel, laufen, Windischm. Grundl. S. 18. Kurd. bāz Lauf, beziā lief. Verch S. 154. 155. 5. wehen (dahin fahren, vom Winde). 6. heimführen, heirathen; vgl. uxorem ducere. Verheirathet (Gattin) ād'hā (d. i. ducta, buchst. vecta); an-ād'hā (nicht heimgeführt) Concubine. Anādha unverheirathet (vom Manne) wird nicht sowohl act. zu verstehen sein (der nicht heimgeführt hat), sondern possessio: der keine Heimgeführte, keine Frau (ād'hā hat. 7. mit sich, bei sich führen. 8. zuführen, 9. wegführen; ād'ha fortgeschleppt, geraubt. 10. tragen: prāthēna mit dem Rücken, skandhēna mit der Schulter. Garbham eine Weibesfrucht tragen. 11. ertragen 12. an sich tragen, haben. 13. sich unterziehen, sich hingeben; an den Tag legen, äußern. Agnim, viśam, tulām sich dem Gottesurtheil mit dem Feuer, dem Gift, der Wage unterwerfen. 14. bezahlen (vgl. eine Schuld abtragen, indem man das Geld hinträgt). 15. zubringen (eine Zeit). — Apsu-vāha im Wasser (Vol. Pl.) fahrend, vom Pferde. Vom Intenj. vāvahi, trefflich fahrend. — Jd. vaz Justi S. 264. 1. führen, ziehen. Fravāza (Instr. S. 200.) vazaiti Er befördert durch Beförderung (das Gefek), Lat. provehit. Mit fra a. führen, Conj. yō ... fravazāiti (provehat) b. fahren, gehn. Med. fravazeñtē die Gestirne wandeln. S. pravāham a. Strom, Strömung, fließendes Wasser; übertr. Fluß, Continuität, ununterbrochene Fortdauer. h. ein schönes Pferd. Pravāhikā plöthlicher Drang zum Stuhlgang; Durchfall. Vazeñti (die Kasse) ziehen, vehunt. Conj. 2. Sg. vazāhi (h st. s; Lat. vehās) pflegst du zu führen; vazāñti = Lat. vehant (a Ig.?). Inf. vazadhyaī daß er ziehen muß (am Wagen). Etwā ähnlich ὄξεισθαι (vehi)? Part. Präs. Nom. vazō. Med. Pl. Nom. vazemna, vgl. ὄξειμενος. Pass. Pl. Nom. uzyamana, sich lenken lassend. 2. heimführen, heirathen, wie S. vah. Part. Präs. Pass. Dat. vazyamābyō (hier also zu Anfang va voll, nicht wie vorhin u) den heirathsfähigen Mädchen. 3. gehen, laufen, fahren, fliegen (von guten Wesen). Vazaiti fliegt; fährt einher. Med. vazaitē. 3. Pl. vazēñti

vehuntur, fliegen. Conj. 3. Eg. yð... vazaiti (vehat). Impf. 3. Eg. Med. vazata, fuhr; flog. Vazeñtò (vehentes) fahrend. Med. Pl. Nom. vazainna, fliegend. Part. Perf. Med. Acc. vâshem vavazânem, mit dem Acc. von vâk hsh ð, Acc. vâshem (ohne k) Justi S. 275., Wagen (dies gleichen Ursprungs), was sich aus einer Erweiterung von S. vah mittelst s erklärt. — Npf. vazidan Flare, spirare; de odore, i. q. diffundi; de flamma, i. q. spargi Vullers, Lex. II. 423. Vazân gen. saliens 2. spec. flans, spirans, de aère. Kaum doch zu S. vy-agana Flabellum, aus ag. Vgl. Nr. 1303. Zd. vas-tar, woher Pl. Nom. vastâra (lat. vectôres) Zugthier. Im S. vòd'har 1. A porter, a bearer, und deshalb 2. A bull 3. A charioteer 4. A guide, a leader 5. A bridegroom (als heimführend). In sich etym. eins, wie versch. doch erweisen sich die genannten drei Nomina ag. in ihrem lautlichen Aussehen, je nach der verschiedenen Landes- und Sprachsitte! Im Zd. hat sich bloß das, für h eingetauschte weiche z von vaz dem t des Suff. zu Liebe verhärtet, d. h. sich ihm vermöge Assimilation enger angepaßt. Ähnliches widerfuhr dem h in vec-tor. Dagegen hat S. vòd'har, abgesehen von der Eigenthümlichkeit des ð, welches nicht, wie sòd'hum von sah lehrte, vom v herrühren kann, vielmehr eine dem ð st. as analoge Umbildung aus ah sein muß, h-t zugleich mit Uebertragung des Hauches auf t sich letzteres auch noch dadurch näher gebracht, daß es daselbe zur Media (dh ist aber so gut ein sog. tönender, d. h. weicherer, Buchst. als h) herabsetzte, und zwar in der rhotakistisch klingenden Cerebral-Classe. — Hieran schließt sich nun einer der Namen des Kameels, als eines Lastthieres. Uebrigens, da Indien schwerlich die Urheimath dieses Wüstenschiffes, hält Vassen (Alterth. I. 299.) dessen zwei Hauptnamen uš'ra und kramêla jenes den Persern, letzteres den Semiten (Hebr. gamel mit Umdeutung aus kram, gehen) abgeborgt. Zd. ustra m. Justi S. 71., im Gen. ustrahè (S. uš'ra-sya), Nom. Plur. ustrâon'hò (wahrsch. wie mashyâon'hò, nach dem Muster Bedischer Nom. mit Doppel-Endung, z. B. devâs-as Götter). Also mit dent. Zischer, und nicht cerebr. (š = D. sch), wie in Npf. uštur und, umgestellt, šutur Vullers I. 102. II, 441 sq. Daß. uštur-gâv Giraffa camelopardalis (Pardel, weil gefleckt) eig. Kamel-Kuh, während ustrôdaënu (buchst. Kamelkuh) im Zd. die Kamelstute (hier die Entlehnung vom Pferde) heißt. Dagegen uštur-murgh (Kamel-Vogel) Struthiocamelus, sonst ἡ μεγάλη στρονιτός, auch στρονιτός (Vogel) allein für: Vogel Strauß (Frz. autruche, d. i. vorn mit avis), wie man zur Untersch. von den homonymen Ausdrücken öfters hinzufügt. Bei Garz. Kurd. escter Camelo. Afgh. nach Elphinst. oosh westl. Dial., ookh östl., bei Klapp. uch, vgl. bei ihm Afgh. gochi, Fleisch, mit Pers. gûšt (caro). Ar.

men. aughd. Etwa nun mit Abfall von r. und meist auch des Dentals. Freilich Nothsache wäre ein solcher Abfall gerade nicht, wenn man den Namen eines anderen Zugthieres, des Ochsen, *Ṣ. ukṣan*, (Nom. *ukṣā*), *ukṣā* (*aurinus*), berücksichtigt, wovon nicht das Suff. *-tra* zu finden, welches übrigens bloße Verlängerung ist aus *-tar*, wie Griech. *ια-τρος* neben *ιατρο*. Was aber die von Lassen vermuthete Herübernahme des Indischen *uṣ-ṭra* von Eisindern anbelangt: so bin ich noch keineswegs durch ihn völlig überzeugt. Zwar hat das *Ṛp.* in *uṣtur* denselben Fische; allein nicht das *Ṭend* in *ustra*. Darf man letzteres direkt mit *vas-tar* zusammenhalten: da stünde das *s* in jenem dem in letzterem (aus *vaz*) vollkommen gleich. Viell. ist aber *s* in *ustra* nur ungenaue Schreibung statt *sh* (mein *ṣ* = *D. sch*), wie *Perf. uṣtur* wahrscheinlich macht; und da wäre denn das *ṣ* in der gegenwärtigen Wortreihe, unter Einschluss von *Ṣ. uṣ-ṭra*, so gut wie *kṣ* in *ukṣ-an* aus einem mittelft *s* erweiterten *ukṣ* (*vah-s*) hervorgegangen, nur mit dem Unterschiede, daß aus der dreifachen Consonanten-Gruppe der *Gutt.* sich entfernen mußte. Im *Ṭd.* *ukhshan*, Wachstum, von *vakhsh*, wachsen *Nr. 833.* *arṣu*, augeo. Nach solchem Muster aber auch *ukhshan* *Justi Ṣ. 60.* Stier. *Acc. gaompairi ukhshanem* (*Ṣ. ukṣānam*, allein *Ṭed. ukṣānam*) von einem Stier; *Ṭen. gous paiti ukhshnd* (*Ṣ. ukṣn'-as*, *Ṭed. nicht synt. ukṣānas*) für einen Stier. Verschwiegen jedoch darf nicht werden, wie *ukṣan* der Stier, Bulle (als Befruchter der Heerde; das *Fem.* dazu ist *vagṣ*) aus *ukṣ* *Nr. 691.* (träufeln lassen) geleitet wird. Es gewinnt aber diese Erklärung an Glauben nicht nur durch *ukṣan* selbst: 2. als *träufelnd*, *sprühend* der *Soma*; desgl. die *Marut* (Regenwinde); sowie als *sprühend* od. *befruchtend* *Agni* und *Sonne*, sondern auch — durch den gleichbed. Namen des Stieres *vrṣa* *Nr. 834.* *Ṣ. 469.* *Armen. arshar* *Fr. Müller, Arm. Decl. Ṣ. 16.* *Vgl. nich vor. Ṭd. Ṣ. 580.* Gleichwohl, ob schon hiedurch in meiner alten Meinung (*Ṭf. I. 85. Ausg. 1.*) ein wenig unsicher geworden, vermag ich sie noch nicht auf Gnade oder Ungnade preiszugeben. *Vgl. bei Wilson vakṣā: An ox* (confined to the Vedas), was doch kaum: mit starker Brust od. Wamme, obwohl *vakṣas n.* The breast, the bosom, the chest. Weiter s. über die Namen des Ochsen (schwach, und daher das *n* in *Ṣ. ukṣan*) *Def. G.W. I. 59.* *Goth. juka auhsne* (*juga boum*) *Luc. 14, 16.* mit *Ehnl.* Der *Rom. Ṣg. wahrsh. auhsa* (vorn kein ächter *Diphth.* wegen *h*). Auch *auhsas.* *Ṭhd. ohso.* *Pl. ohsun.* *Mittelwelsch hych.* *bos* *ṬStr. IV. 423.* *Essemh Cormac's Dict. p. 64.* (*A rope or strap*) *i. e. ess An ox,* and *semh A brace* (*corait*). *Ess is = the W. ych,* *pl. ychain,* = *Engl. ox,* *pl. oxen.* *The semh*

(saim B) is perhaps cognate with ὄμοῦ, zusammen. *Vietn.* altf. simo und *μάς* Nr. 191. *Holl.* os, Pl. ossen ohne Gutt. Unter usra m. Stier; usra Kuh vor. *Vd.* S. 342. mit seinem seltsamen s (deshalb doch auch kaum zu vaça, welchem gleichfalls kaum Lat. vacca — etwa mit ableitendem Suff. -ca, wie z. B. S. usrika Kindlein, vaçakā An obedient and docile wife [vaçkaya A one year old calf] — zufällt) verweisen *Bhiti.* u. Roth selbst auf uš-tar Pflugtier (mithin doch kaum Befruchter, sondern vector) und uštra *PWB.* I. 1012. Letzteres m. 1. Büffel, Stier mit dem Höcker b. Kameel. c. Lastwagen. 2. f. uštri, auch uštrikā a. Kamelweibchen 2. Art von irischen Gefäßen (in der Gestalt eines Kamels). — Das Kamel heißt auch vanig-vaha (mercatores vehens), und, durch das vorgesezte Fragpronomen das Staunen über die Tragfähigkeit dieses ausdauernden Thieres ausdrückend, ku-vāhula (was doch tragend!). *Ez.* II. 439 (1.) Vahala im Joch gehend, zugewohnt. An d'uhl. Kuh, von anad'vah (Karren, anas n., ziehend) Stier *PWB.* I. 168. Adhyuštra ein mit Kamelen bespannter Wagen. *Zd.* aus vazi der Gen. Fem. géus paiti vazyāo für eine Kuh, welche Lasten zieht. Vazya n. Last, Ladung. S. vahya 1. n. ein Behikel. Tragsessel (der auf die Schultern, vaha, des Saumthiers gelegt wird, und demnach in diesem Falle Nominal-Abl.), Sänfte; Ruhebett überh. 2. vahya die Gattin eines Muni. Etwa wie jugum, conjugium. Mahiṣi, Büffelkuh, auch als Bez. angesehener, mächtiger Frauen. Bahula, Kuh *PWB.* V. 56. (eig. *παχυλή*, da bahula dicht, dick, breit?) hat damit nichts zu thun. Eben so wenig aber mit Bulle, E. bull, Ir. bol, welchen *Pictet*, *Lang.* celt. p. 67. es gewiß mit Unrecht beigelegt. Allein vaha m. 1. A bearer, a porter, a carrier of burthens. *Dah.* 2. A vehicle (auch von Lat. vehere), a carriage or conveyance of any kind. 3. The arm (als Träger, jedoch gew. bāhu, woher *πῆχυς* mit π st. b durch Assim. an χ = kti). 4. Air, wind, wie vahanta (der Entführende; als An infant, was noch getragen wird?), auch pravaha. 5. A horse, wie pravaha A swift horse und 6. 7. A bull. A buffalo. Dann vahya A beast of burthen (eig. führen, tragen müßend, act.), an ox, a horse etc. Im n. A carriage, a vehicle. *Eig. Part.* To be carried or borne. Vahata und vahatu wahrsch. Erweiterungen der schwachen Participialform vahat (Lat. vehens) 1. Bearing, conveying 2. Assuming, taking 3. Wearing 4. Having, possessing. 1. An ox 2. A traveller. Der Reisende, viator, wie von einem Verbum, das: einen Weg machen bez. müßte. Vahatu auch Brautzug (der Zug in's Haus des Gemahls, sammt Geleit und Mitgift). Desgl. vahati An ox 2. A friend, counsellor (wahrsch. ein von dem Gefährten am Joch hergenommener



Vergleich) 3. Air, wind, und das Fem. vahati (das Waff fortführend) A river, wie vahā (die Flußnamen im Estn in Abweichung vom Latein, — weiblich!). Vaha m. 4. Be conveying 2. Any vehicle or means of conveyance, as a car etc. 3. The shoulder of an ox, und vaham-lih, Sd Ved. als Benennung des Ochsen. 4. Air, wind 5. A road, a (also Weg, auf dem man fährt), Lat. via f. st. veha, unser Goth. vigs, altn. vegr m., S. vaha-s im Rom. Dief. C. I. S. 137. Altn. vja umherwandern; occulte explorare lustrare) mit ähnlicher Umgestaltung wie bei Solin 2. inv betreten: Parcius depavita levibus vestigiis inviare. Frä voyer senden (auf den Weg), convoyer, geleiten Dief. C. S. 747. Ahd. dise uuega ne sin auuekke, devia Avia, was aber in der Pröp. nicht zum Ahd. stimmt). Zul (ausnahmsweise) A male river. So nun auch skandha und -vāhaka An ox of burthen, aus skandha The s der, vgl. Corn. scoth, Cambr. hod. ysgwydd, früher acc (cc. leg. 2, 2) Humerus Zeuss, Gr. 165. ed. 1. Pl vāhya (mit dem Rücken tragend) Lastochs. — *αίχνη*, *ἔ* (Bildung wie *τέρας*) Nacken, Genick, von Menschen u. Th Auch der ganze Hals. 2. übertr. Schlund, Enge, Land- od enge, enges Thal. 3. der Theil des Steuers, worauf für Steuermann lehnt. *Αίχνηοι τένορες* die Nackensehnen. *αἰχνη* den Hals abschneiden; *αἰχνηστός* Strick zum Erh Offenbar einverstanden mit vaha, Schulter des Jochs od thieres; auch Schulterstück des Joches. Vgl. auch vehere culum panis onusto humero Hor. Subvectare: humeris. Etwa durch Umstellung? Die Pröp. ä Paſte besonders. S. a-vah herbeiführend, bewirkend; in Comp dem Obj., z. B. gandhāvaha (Geruch h.). Völlig en āvaha das Heirathen, und āvāhana (vom Tauf.) das A dern zum Kommen, Einladen. Etwa *αἰχνη* und mit verſtümü Redupl. *α-αἰχνη* als Erhebung, vgl. S. praudhi; od. A hung wegen vāha Luft, Wind? In Walach. tomna f., S ist durch Aphärese vom Verbum in autumnus nichts übrig blieben. — Auch ſuche ich im Lat. cervices, trotz Lat. jug aus jungo, Comp, nicht etwa mit Venary, Röm. Lautl. S. 7; vincire, deſſen n nirgends fehlt (WB. I. 622.), ſondern t eine aus veh + ic (wie appendix, offendix) contr. Form II. 484. 509. (1.), ſodaß der Sinn eig. Kopfträger wäre i der Plur., indem urſpr. mochten die Sehnen gemeint ſein). erſte auch in cerebrum (das im Haupte Getragene, von ſe enthaltene Beſtandtheil entſpräche dem S. giras n. Kopf. S. girōdharā, girōdhi (Kopfhalter) The neck. Ob *Κίρβερος*, worin Venary a. a. D. S. 233., mindestens ſcha

nig, „Kopfträger“ als etym. Sinn vermuthet (bei Hes. fünfzig-  
hauptig; Triçiras, dreihauptig, ist z. B. Beiname des Kubera),  
in Wahrheit jenen habe, macht die gewöhnliche Verbindungswelse  
mit *γορός* sowie die ungewöhnliche Form (*καίρα*, doch *ἐπι καίρ*)  
zweifelhaft. Indeß dürfte man sich in solchem Betracht etwa auf  
die makedonische Herabsenkung des *φ* zu *β*, z. B. in *Βαρενίχη* be-  
rufen. Die Erklärung von dem Namen dieses Wächters der Un-  
terwelt, als sei es „Nächter“, welche Egerlos *RZ.* VIII. 124.  
gewagt hat, dürfte wohl nicht leicht jemanden anmuthen. Zusage  
Kuhn *Ztschr.* II. 314., in Gemäßheit mit dem Indischen Cabala  
s. v. a. Karbura, karvara *WB.* II. 134. 142. gefleckt, ge-  
sprenkelt, und deshalb letzteres auch Tiger. W. Müller *RZ.* V.  
148. hingegen findet darin *S. çarvara* dunkel, und daher *çar-*  
*varī*, die Nacht. *Z. B. RB.* 6, 52, 3: *té syandrasah ná*  
*ukshánah áti skandanti çarvarih* Die Maruts (Winde)  
bespringen die Nächte wie befruchtende Stiere, des fruchtbringenden  
Regens wegen. Mit verwandtem Ausdrücke sagt Appulejus in-  
scendens matronam. Die Bez. gefleckt etwa mit Bezug auf  
Tag und Nacht, Leben und Tod? Die drei Häupter des Kerbe-  
ros dienen verm. auch derselben Symbolik, wie die Dreizahl der  
Parzen.

*S. vahni* 1. Zugthier, Gespann 2. Darbringer einer Gabe  
an die Götter, dah. namentlich Agni (des Verbrennens wegen). 3.  
der Fahrende (Reiter), Wagenstreiter; dah. von versch. Göttern ge-  
braucht. 4. (im Anschluß an 2.) N. eines best. Feuers. Feuer. —  
*Vahana* 1. Adj. fahrend. Führend, auf seinem Rücken tragend.  
2. n. a. das Fahren, Führen. Fließen des Wassers. Das Tra-  
gen b. Schiff. c. der unterste Theil einer Säule. Vgl. *Id. áta-*  
*revazana* (das Feuer fortführend) ein bes. Geráth. *S. pra-*  
*vahana* n. A covered car, a litter or carriage for women.  
*Vahana* n. 1. A vehicle, a conveyance of any kind, as a  
horse, an elephant, a carriage 2. Carrying, conveying etc. 3.  
Making effort or exertion. Von *vah* in der Caus. Form. *Ah.*  
*wagan*, jedoch m. *Vehiculum, plaustrum, carpentum* *Grass* I.  
666., nord. *vagn*, *Ags. vägen*, *E. wain* und *waggon*  
Müller *WB.* S. 521. *Όχανη, όχανον* (Handhabe am Schilde),  
dessen Suff. gleichfalls ein Werkzeug anzeigt, könnte etwa als „Trä-  
ger“ hieher gehören. Indeß darf Herleitung aus *έχω* mit Ablaut  
(im Sinne von „Halten“) nicht kurzweg von der Hand gewiesen  
werden, zumal *όχανη* Handgriff od. das Tragband am Schilde,  
und *όχνα*, wie *έχνα* Halt, Band, Fessel kaum eine andere Deu-  
tung zulassen. Keinem Zweifel aber unterliegt, wie *τό όχος* nebst  
*όχες-φι* (hinten mit der auch in Lat. u-bi, i-bi enthaltenen Präp.  
*S. abhi*), viell. selbst *όχος* m. im Sinne von Wagen, Fuhr-  
werk, Fahrzeug, dem Lat. *vehere*, und keinesweges *έχειν*, zufallen.

Traglich *διοχης*, zweifelhig, wie *διωπος*, wiewohl *διοχη* Zwischenraum, Abstand (aus *διέχω*) natürlich nichts entscheidet. Auch *ῥ. vaha-s m.* (freilich im *W.B.* nicht gerade auch als Wagen, obschon: fahrend, ziehend, führend, tragend, haltend). Genau paßte aber (z. st. h) *sl. voz' m. ἄρμα, currus, plaustrum.* *Mikl. lex. p. 71.* Ferner *ursa major*, *Abd. der uagan in himile arcturus. septentrio*, auch schon *lat. plaustrum* und *Gr. ἄμαξα.* *Vozotai, voz'nik, voz' nitza ἡνίοχος* (eig. die Bügel haltend, lenkend), *auriga.* *Voziti ἄγνυ, vehere.* *Vesti* (nicht zu verwechseln mit *ves-ti, Präf. vedā ἄγνυ, ducere*), *Präf. veza ἄγνυ, vehere; φέρειν, ferre* *Mikl. p. 61.* — *Poln. wóz m.* ein Wagen, *na wozie jechać* od. *wozem j. fahren.* *Bywa pod wozem* (es kommt unter den Wagen), *kto bywa na hozie* (wer auf dem Wagen war) Je höher einer steigt, desto tiefer kann er fallen. *Wozem* *adv.* auf der Achse. *Wieżc', wies'c, Prät. wiozł.* *Präf. wiozę* führen, auf einem Wagen od. zu Schiffe od. Schlitten. *Böhm. wozu, sti* führen, fahren, z. *B. Waaren* führen. *2. refl. westi se*, fahren, geführt werden, z. *B. na lodj.* auf einem Schiffe (*vehi*; vgl. *ῥ. vahitra* Schiff; *vohittha A vessel, a ship*); *na wozę*, auf einem Wagen; *rutschen.* *Wozým, yti* führen, fahren, einfahren, z. *B. Waaren, Getreide*; *unelig. wozyti se* auf jmdem herumreiten, ihn hunzen. *Wozatag* Fuhrmann (*Lith. wesz-tojis*); auch als Gestirn. *Wozka, woznj* Fuhrmann, Rutscher. *Woznj* (zum Wagen gehörig) *kolo* Wagenrad. *Woznice* Wagenfaß; Fahrweg. *Wozba* Fuhrwerk, Fuhrwesen. *Wozýk* leichter Wagen; *woz ýček* kleiner W. — *Altpr. Reff. Pol. ῥ. 49. wessis* (Fischer unstr. weich), *ryetslote, d. i. Fahr Schlitten, Spazierschlitten.* *Lith. wa-žis* ein kleiner schmalgleistiger Schlitten für nur eine Person. *Lett. waschus, Pl. auch waschas* (sch = *Frz. j*) leichter Schlitten, kleiner Fahr Schlitten. *Wasah* (s weich) schleppen, schludern. *Wasateas* sich herumschleppen, schlendern. *Wasanka* Umtreiber, Faulenzer, los Gefindel. *Wesums* Fuder; *wesumneeki* Leute, die mit Führen gehen. *Dag. Preuß. abasus, wayn,* Wagen. *Aller Wahrsch. nach aus dem Slavischen.* *Russ. obóz' m.* Gepäck, Bagage, *sl. ebenso sarcinae,* aber *Poln. oboz* Feldlager, woher die *Lith.* ihr gleichbed. *abazas* haben. Ich vermuthete in allen genannten Wörtern gls. etwas, was herumgeführt wird (aus *SL ob, ἄμφι*, hinter welchem — nicht ungewohnter Weise das sehr ähnliche *w* des Verbums sich drückte). — *Lith. Reff. ῥ. 73. wezu, Prät. weziau, Fut. wészu* (*d. h. z'* mit dem harten *s* des *Fut.*), *Inf. wészti*, führen, im Wagen od. Schlitten; ziehen, von Pferden. *Szëna w.* das Heu einfahren. *Reff. wezü-s* (vollst. wie *lat. veho-r.* dessen aus *se* entstandenes *r*, auf alle Personen anwendbar ist, wie desgl. im Slavischen),

weszi-s fahren, reisen. Schiffen eldijù wesztis (eldija Schiff, fl. ladij Mikl. lex. p. 531., Esthn. lodi, aber p. 356. ljad' f.; oljad p. 502. *xelavduov* mit Abfall des Gutt.). Wežimas eig. das Führen, dann der Wagen; bei Memel ganz allg. Fuhrwerk, sowohl Wagen als Schlitten; ferner eine Fuhr, Fuder, z. B. szëno wežimas ein Fuder Heu, wie Lat. *vehos foeni*; *stercoris, fimi*. Wežamas was geführt wird. Ratais (eig. rotis, aber Pl. ratai Wagen) wežama, was zur Achse transportirt wird. Wežamas turtas bewegliche (fahrende) Habe, Mobilien. Wežamas arklis ein Wagenpferd. Weže, ob. weža Wagengeleise. Wažoti, fahren, ratais zu Wagen, eldijù zu Schiffe. Suwežu zusammenführen, einführen, das Getreide. Suwažoti zusammenfahren, und dah. Refl. su-si-wažoju sich zu Wagen versammeln. Rfl. s'vesti, Präf. -za, *convehere* (im Lat. mit bloß sinnverw. Präp.), s'voz'nik', auriga. Es entspricht S. sam-vah 1. zusammenführen; führen, hinüberführen. Mit sich fortziehen, treiben; vom Winde. Pass. getragen werden, reiten auf (Instr.). 2. entlang fahren mit der Hand, streichen. 3. an den Tag legen, äußern. 4. samuhya, in Ordnung bringend. Caus. 1. zusammenführen, sammeln 2. fahren, lenken (den Wagen u. f. w.), hinfahren, hinführen. Heimführen (mit sich) eine Gattin. 3. entlang fahren mit der Hand, streichen. — Lat. *vectabulum, vectaculum* ein Wagen. Auch It. *vettura* (gemietetes Lastthier; Fuhrwerk; Fracht; Fuhrlohn), Frz. *voiture* aus Lat. *vectura* das Tragen, Fahren zu Wagen od. Schiffe, das Reiten. 2. Fuhrlohn, Frachtgeld. *Vecturarius* der Fuhrmann, Frz. *voiturier*. Item dicuntur, qui *vectura* vivunt, *vel-laturam facere!* Varro R. R. 1, 2, 14. Nicht unwahrsch. gfl. ein Verbum voraussetzend, wie *querelans* Serv. aus *querëla*, auch *querella*, Frz. *quereller*.

Lat. *veho, vëxi, vectus* (wie *traho* u. f. w.) I. act. mit dem Körper, zu Wagen, Pferde, Schiffe dgl. tragen, fahren, führen. *Ille taurus, qui vëxit Europam* *Vector puellae*. *Rusticus e lucoque vehit...* *Uxorem plastro progeniemque domum*. Bgl. Lith. das Comp. *parwežu* zurück, nach Hause führen, im Wagen heimbringen. Pass. *curru quadrigarum*, in *essedo vehi, vectus curru*; *vehi navi*, in *navi* (durch das Schiff, instr.; auf dem Sch., lokal — getragen werden). *Equus, in quo ego vehëbar*. *Nympha vehitur pisce*. II. neutr. auf etwas fahren, reiten. Viell. nur im Part. Präf. u. im Ger. *Equo, in equo, quadrigis vëhens*. *Cui lectica per urhem vëhendi jus tribuit*. *Vehiculum*, das Fuhrwerk, Fahrzeug, wie z. B. Wagen, Schiff. Auch ökon. Instrument: Mähwagen. Dann in neuerer Anwendung *Vehikel* (It. *veiculo*), Beförderungs-, Hülfsmittel u. f. w. *Vehicularis res, cursus*, auch mit *vehicularius* Postwesen,

Post. Ob aber auch verēdus (Pferd aus paraveredus). Courrierpferd, trotz der angeblichen Kürze vorn? S. Voss. Etym. p. 548., welcher, unter Abweisung der anderen Deutung (equus sine vehiculo, sodaß ve-priv. wäre) z. B. als Jagdpferd Mart. XII. 14., dem Festus beipflichtet: Veredos antiqui dixerunt quod veherent redas [dies aus dem Rest. aufgenommen!], id est, ducerent. Ungewöhnlich, so viel muß man bekennen, wär die Bildung für das Latein, welches Bildungen mit vorausgehendem Verbum und nachfolgendem Obj. dem Griechen höchstens einmal (so laudicoenus) nachahmt. Vectarius (od. vectarius? equus, Zugpferd. Vectoria navigia Transportschiffe. Vectrix navis; equa. Efficimus domitu nostro quadrupedum vectiones (die verschiedenen Arten des Tragens und Fahrens). — Dag. vec-ti-s m. (hier nicht als Abstr., sondern obshon Wertz., als Nom. ag., wie μάντις) Hebel, Hebebaum, und daher, mit Verbehalten von i, vectiarius der den Hebel bei den Maschinen anwendet. Ohne Zweifel doch ὄχλεις, und, was ich Ez. I. 223. durch Beispiele wahrsch. zu machen gesucht habe, mit freilich nicht sehr glaubhaftem Eintausch von u st. Dig., μοχλός (kaum aber auch dies zu μόχος, Mühe u. s. w.). Indes auch μασχ-άλη wahrsch. nicht Achsel, axilla, sondern ähnlich wie ἀχνη, was inzwischen nur möglich wäre bei Umstellung von ξ zu σχ. Vgl. in dieser Hinsicht etwa μόσχος, ὄσχος (ramus, soholes) mit Goth. vahsjan, wachsen. — 'Οχέω tragen, ertragen, erdulden, διζύν, κάκον μόρον, ἄτην mag auch keinesweges zu ἔχειν gehören, sondern hergenommen sein vom Tragen einer Last, a vehendo onera. Sicherlich wenigstens würde bei ὀχέομαι viel unpassender: gehalten werden, dem Getragen werden, mithin vehi, als Grundanschauung vorgezogen. Κίμασιν ὀχεῖσθαι. Νηυσίν, ἱπποῖσι, navibus, equis. Ἐφ' ἀμάξης, curru. ὄχημα Fuhrwerk, Fahrzeug, sowohl Wagen als Schiffe. Dag. γῆς ὄχημα Eur., für γαιήσχος, als Träger od. Halter der Erde, viell. als von ἔχειν ausgehend gemeint. 'Οχεύω. reiten, im Sprachgebrauch aber stets von männlichen Thieren, belegen, bespringen, z. B. die Stute, τὴν ἵππον. Vgl. vector in obsc. Sinne, und ὀχευτής Bescheler, Hengst; übertr. geiler Mensch, Hurenhengst. — Vectigal, als apol. Neutr. von vectigalis, z. B. pecunia. unstr. zunächst Ein- und Ausfuhrzoll, portorium, dann aber allg., auch decumae und scriptura s. Voss. Etym. p. 417. publicanus. — cum colligatur ex mercium invectione et revectione. — Das Intens. vectare tragen, fahren, führen. Delphinum dorso super fluctus edito vectavisse (Arionem). Vectatio (Fahren, Reiten) et iter resciant animum. Auch selbst curru vectitatus. — Weil mittelst der Segel das Schiff vorwärts getrieben wird; velum, sei nun das in der Contr. theilweis verwiſchte

Suffix -ulum (wie jaculum, jugulum) oder in Gemäßheit mit vexillum (Fähnlein), gleich ala: axilla, Achsel u. s. w., noch mit Zischlaut versehen. Vexillum könnte, weil voran getragen, auch etwa als „Führendes“ gemeint sein. Jedoch wahrscheinlicher ist es: Kleines Tuch (eig. Segel). Durch Uebertr. bed. ja auch velum das Tuch, die Decke, Vorhang. It. vela f. (wohl nach dem Lat. Pl. vela n.), Segel, Pl. vele. Far (facere, zurecht machen) vela die Segel aufziehen, fortsegeln; also wie Lat. velificari. Aber velo m. (Frz. voile) Schleier, z. B. der Nonnen; Vorwand, Schein, Deckmantel; Hinderniß, Decke, Vorhang; Rinde, Haut, Kruste. Dah. velare, verhüllen; develare enthüllen. Velox, ð cis (aus velum, und, vermuthet ich, dem Pos. zu ocior, gls. segelschnell), schnell, geschwind, rasch. Auch erachte ich vélites, Plänkler, natürlich nicht, was schon die Quantität verböte, für eine fliegende Truppe (quasi volites — erfundenes Wort! — id est, volantes), sondern gleichwie ein Schiff „mit Segeln gehend“ (vel-it-es, wie alites, pedites), d. h. sich bald hiehin bald dorthin wendend. Advelitatio ein Wortstreit; vgl. aggredior, adior.

Vexare scheint nicht sowohl eine bloße Variante von vectare (s aus t, wie mersare, älter mertare), sondern eine figm. Bildung, wie taxare, etwa wie das S. Def. vivakšati von vah zufolge Westerg. p. 329. Fig. hinundher zerren (vehere), huc atque illuc distrahere. Dah. z. B. Navigia in summum veniunt vexata (Allit.; — hinundhergeworfen) periculum. Uebertr. verletzen, belästigen, bedrängen, mißhandeln. Vexata Pl., verletzte Körperteile. Devectare ligatum, wegführen. Convexare zusammen- od. heftig drücken, -pressen. Devexus abwärts geneigt, und convexus (von allen Seiten geneigt) gewölbt, runderhaben, etwa wie noxa Nr. 1862., nexus von S. nah, Cinxia dgl.

In Hdschr. zum. abveho, gew. aveho (viell. nach erfolgter Aff. avv.) fort-, hinweg-, davonführen, zu Wagen, Schiffe, Pferde u. dgl. Avectus davon geritten. Estr. apa-vah 1. wegfahren, wegführen 2. wegtreiben, vertreiben. 3. abwerfen. Entfernen, wegschieben 4. aufgeben. — Devehere fort-, hinwegfahren, -tragen, -bringen. Legionem equis. Quod (frumentum) eo tolerandae hiemis causa devexerat. Saucios in oppidum. Med. Misenum usque devectus. Mox Tiberi devectus, hinabfahren. — Evehere heraus-, hervorfahren, -tragen, führen, -schaffen. Aquas ex planis locis. Stercus (neben exportare). Merces (opp. inveho); evectus, die Ausfuhr der Waaren. Die Richtung in die Höhe (vgl. erigere), aliquem ad aethera, in coelum. h. in med. Form heraus-, hervorfahren, -reiten, sich heraus-, hervorbegeben. Evectus effreno equo in medios ignes infertur, hervorsprengend. Evecti Aegeo mari Delum trajecerunt. In

altum. In collem (also aufwärts) evehi. Trop. Ut semel e Piraeo eloquentia (gleich einem Schiffe) evecta est, omnes peragravit insulas. Spe vana evectus, fortgerissen. Aliquos (empor) ad consulatus. Evectio sublimis das Aufstiegen. 2 in der jur. Sprache der Erlaubnißschein zum Fahren auf der Post. — Da Ital. vette (Lat. vectis), Hebel: wäre vette Gipfel, Wipfel, Spitze, Kuppe als aus evecta (sc. virga) mit Abhänge entstanden nicht undenkbar, wenschou dann auch im Allg. Reis; Gerte; schwantes Nestchen. Vettina Röhre, Rinne, Wassergang, viell. auch, wie aquaeductus, à vehendo aquam. — A d v e h e etwas od. jmd irgendwohin führen, tragen, bringen; und pass. in Wagen, Pferde, Schiffe irgendwohin fahren, reiten, gelangen. Rei frumentariae copiam advectare. Advectio Transport. Vinum advecticium, ausländisch, aus der Ferne gebracht, wie investicias esse in Asia etiam columbas, nicht einheimisch, eingeführt. S. adhi-vah tragen. Adhy-ù'd'h a aufgetragen, aufgesetzt; sich erhebend über. Adhyù'd'h a eine Frau, deren Mann nach ihr noch andere Frauen genommen hat (der noch andere aufgesetzt worden). Dag. noch mit à (dazu, her-): adhy-à-vàhanika n. Das Vermögen einer Frau, das diese aus dem elterlichen Hause mit sich bringt. Ähnlich vom Miether: investica et illata: in seine Wohnung Mitgebrachtes, Möbeln. — Invehere einführen, einfahren. 1. eig. Tantum pecuniae in aerarium invexit. Peregrinas merces. Divitiae avaritiam invexere. Pass. einfahren. Dictator triumphans urbem invehitur. Insb. einbringen, hostis invehitur. Victores se undique invehunt. Trop. anfahren, losfahren auf jmden, schelten. Invectio Einfuhr von Waaren, im Ggf. von exportatio. Invectivus anfahrend, scheltend, angreifend, z. B. oratio. Lith. in-wəžu hineinführen, einführen. Jawus inwəzli das Getreide einführen in die Scheune, wie Lat. invehere frumenta, in die Scheuern. — Pervehere durchziehen, -tragen, -fahren, -führen. 1. eig. Neque com meatibus pervehendis eo patuisset iter. 2. etwas an einen Ort tragen, führen, fahren, bringen. Virgines Caere pervexit. Pervectus in Africam. Quo utinam velis passis pervehi liceat. Cic. Vgl. Lith. pérwəžu, durch, hinüberführen; jmden übersetzen über einen Fluß (legiones ex Sicilia in Africam transvectae) und so auch refl. per-si-wəžu über, hinüber fahren. Pérwəžas die Fähre. — Praevehor vorher, voran reiten, -fliegen, -fliegen. PraeVectus equo. Paulum morae in ascensu, dum missilia hostium praevohuntur, vor ihnen herfliegen. Rhenus servat nomen, qua Germaniam praevohitur, vorbeifliegt. Trop. verba .. cum impetu quodam et flumine praevohuntur, strömen vorbei. Praetervehor vorher über fahren u. s. w. — Lith. mit pra (obgleich dies S. pra,

πρό): prawaz'oju vorbei fahren, vorüberfahren, prāwoz'a ein tiefes Wagengleise. Lat. prōveho vorwärts, fortführen, fahren, wohin führen, fahren, schaffen; häufig med. prōvehor fort- ob. wohin fahren, reiten, sich bewegen. Aër a tergo quasi provehit atque propellit. Trop. quosdam infimi generis ad amplissimos honores. Med. quod si longius in amicitia pro- vecti essent. Bes. der Zeit nach vorschreiten, vorrücken. Pro- vecta nox erat. Jam aetate provectus. Im S. pra-vah act. 1. weiterführen, vorwärts ziehen. Im Fließen mitführen, wegspülen. (Gangā f., Lat. Ganges m.) pravahanti (prove- hons) gila: (saxa). Hinfließen, fließen. Hinbrausen, wehen. Zuführen. Med. davon fahren. 2. tragen. 3. tragen, haben, an den Tag legen, äußern. Subveho von unterhalb hervor (mit der Schulter, zu Schiffe u. dgl.) tragen, zutragen, zuführen, her- beischaffen, stromaufwärts (also von unten, wie in sursum, surgo) bringen. Naves, classem. Subvectio frumenti, Zufuhr. Naves, quae frumentum Tiberi subvectassent.

Noch werde hier aus der vorhin erwähnten Anz. in den Hall. Jhrb. wiederholt: „Die Erwägung, daß in d-uh eig. u d mit vah steckt, und der Umstand, daß sich der r. 103. Bopp Gr. crit. ent- gegen auch mugdha neben mūd'ha (von muh) findet, geben der Vermuthung der Inder in Betreff von vadhū (Weib); ūdhas, engl. udder, Euter; οὐδάρ, uher (Venary Lautl. S. 219.), wo das Suff. -t-as aus srōtas entnommen werden konnte; und vadhū f. A vessel, a boat, a raft großes Gewicht. Stammen diesen zufolge die genannten Wörter wirklich aus vah: so steht darin, entweder, wie in dōdha, dh ungewöhnlicher Weise st. gdh als Resultat von h + t; oder vah hätte früher vad h (EJ. I. 156. Ausg. 1.) gelautet. Venary erklärt S. 235. mindestens scharfsinnig Lat. ōnus, in Analogie mit sac-inus, aus einer Umgestaltung von veh zu oh (vgl. S. vah-ana, das Tragen), wogegen ich nicht gerade die Bemerkung Grimm's II. S. 31. Anm. gelten machen würde. — Um nämlich eine Parallele für Goth. svērs (honoratus, i. e. gravis?) s. WBS. Nr. 554., auch Nr. 615. S. 137., zu gewinnen: wird onus, onustus mit honos, ho- nestus herbeigerufen. Die frühere Schreibung honus f. onus (Schneider 1, 183.) jedoch ist für Grimm's Zweck unbrauchbar; beweist freilich auch nicht für eine Umstellung des h in honus. — Doch würde die Kürze des o befremden müssen, da vēna, welches zufolge Ven. S. 334. auch von veh ausgehen soll (vgl. vahana, das Fließen eines Stromes), den Verlust des h [s. auch vēlum] durch Vokallängung ersetzt hätte. Die Last und den Esel zusammenzu- denken, ist allerdings natürlich genug, unbewiesen aber der oft be- hauptete Zusammenhang von onus und ὄνος. Wahrscheinlicher jedoch sieht man in ὄνος eine Verstümmelung aus asinus (Esel). Nämlich



durch Ausstoß des s, wie im Grz. Ane. Lat. pōnere neben possivi, obwohl man an und für sich auch den Wegfall eines  $\chi$  (vgl.  $\tau\epsilon\upsilon\mu\acute{\alpha}\nu$ ) od.  $\theta$  (vgl.  $\pi\eta\mu\alpha$ ) glaublich finden könnte, und Namen von Lastthieren aus vah,  $\acute{o}\chi\epsilon\iota\nu$ , wir vorhin haben in Menge kennen lernen.“ Der Esel ist zuverlässig ein erst nach Europa eingeführtes Thier; und hat demnach für diesen Fall Berufung auf das Semitische einen hohen Grad von Berechtigung für sich. Deshalb verdient, meine ich, die schon in Voss. Etym. p. 49. vorgebrachte Rückführung von asinus und ὄνος auf Hebr.  $\alpha\lambda\delta\alpha\eta$  (asina) vollen Beifall. Die Griechen hätten also den Dental aufgegeben, während er bei den Italiern vielleicht schon als Zischlaut aus einer der semitischen Mundarten eingewandert, welche Zischlaut für th haben (vgl. *'Aroupla*, auch *'Arupia* Landsch. in *'Asoopia*), sich zu erhalten mußte. — In Betreff von Agf. vicg u. s. w., Pferd, s. jetzt Nr. 1302., und auch wegen Dff. bach, dessen Form nicht zu S. vah paßte (es müßte v und z stehen), bin ich gegenwärtig in Zweifel. Venae hängt doch kaum mit *ives* zusammen. Auch begreift sich, daß Isidor's Deutung XI. 1.: eo quod viae sint natantis sanguinis in solcher Fassung nur lächerlich ist. Nichts desto weniger könnte mit via, durch Vermittelung des rustiken vea aus veha, eine wirkliche Verwandtschaft bestehen. Führen (vehunt) die Aderu doch das Blut durch den Körper. Vgl. vahasa A water-course, was von einem Neutr. ( $\tau\acute{o}$   $\acute{o}\chi\omicron\varsigma$ ) ausgehend gedacht werden muß. Die Bildung wie vayasa Krähe, als langlebig, von vayas Alter. Auch verfiel man, wo nicht bei der vola manus (etwa des Lebens wegen), auf Herleitung aus vehere, doch beim volare als per aërem vehi. Nur widerstrebt auch hier die Kürze. Dies, wie es scheint auf das Latein eingeschränkte Verbum, hat übrigens auch kaum einen Zusammenhang mit S. vi. d. i. Lat. avis, trotz violare von vis.

Wichtiger ist die Frage von vadhū f. 1. (die Heimzuführende und die Heimgeführte) Braut, junge Ehefrau, Ehefrau; Weib überh. Weibchen eines Thieres 2. Schwiegertochter (lett. mit merkhw. Einklang weddekle Schwiegertochter, die ins Gefinde eingeführt wird, it. leibliche Schwägerin), überh. die Frau eines jüngeren Verwandten (z. B. des jüngeren Bruders, des Neffen). Vadhūya heirathslustig, nach Weibern lüftern. Aber vadhūmant 1. mit Zugthieren versehen 2. zum Zug tauglich. Im *BB.* wird nun VI. 662. vadhū von \*vadh = vah ohne irgendwelchen Anstoß geleitet, ungeachtet als Verbum in Gebrauch nur vadh schlagen, erschlagen, ist. Zu den Unmöglichkeiten gehörte Vorhandensein einstiger Wz. \*vadh neben und trotz vah gerade nicht, wie, außer anderen ähnlichen Beispielen, wir auch mehrere zu nah gehörende Formen nur aus nach erklärlicher fanden. Schon an sich nicht. Es kommt aber hinzu, daß wir im Sita-slavischen

Sprachkreise, ja, im Fall *o'ow* dazu siele, auch im Griech. Verben begegnen, die, bei deren *d*, wie oftmals sonst, Einbuße der Aspiration vorausgesetzt, mit dem vorausgesetzten Indischen \**vadh* aufs schönste übereinkämen bis auf den leicht vereinbaren Sinn herab. S., außer schon erwähnten Cf. I. 156. (1.), tiefer begründet in Ausg. 2. II. S. 248. fgg. S. *navòd'hà* f., neuvermählt, die Neuvermählte (aus *àd'hà*, die Heimgeführte; *dviròd'hà* zum zweiten Mal verheirathet) fände sonach in Lith. *naujwoda*, auch *nauwoda* und *naujwedza* m. ein Neuvermählter; *naujwedéklei* junge Eheleute, Neuvermählte seinen Wiederhall, nur mit dem nicht zu übersiehenden Unterschiede, daß S. *àd'hà* hinten den Participial-Ausgang *-tà* f. enthält, vor welchem das selbst umgeänderte *vah* den Hauch mit *t* in üblicher Weise umgestaltet hat. Auch Lat. *uxor* (vgl. vor. Bd. S. 174.) möchte ich als Heimgeführte deuten. Mithin pass., wie *duhitar*, Tochter, wenn eig. die Aufgezogene, oder auch Heimzuführende. Wie ich zu der Erklärung von *uxor* aus S. *vagà* kein rechtes Vertrauen fassen kann, darüber s. unter Nr. 880. S. 580. — Ganz besondere Berücksichtigung aber verdienen die Bemerkungen Spiegels RZ. V. 59. und ZAv. II. S. XXVI., wo auch S. XXVIII. über die schon den Alten bekannte (Bähr ad Ctes. p. 92.) und für verdienstlich geltende Heirath unter nahen Verwandten, welche *gaetvòdata* heißt Justi Hdb. S. 265. In Abzug gebracht jedoch müßte werden *vaidhi* f., Bewässerung, falls es, wie Spiegel will, mit Sskr. *uda*, *údow*, *unda*, Hl. *woda*, Goth. *vato*, Wasser, zusammenhängt. Denn in diesem Fall wäre *d*, nicht aspirirtes *dh* (vgl. S. *vadhvâ: nadyâ:*), sein Grundlaut; und liegen Lat. *vado*, *vadum*, wie unser *waten* lehrt, völlig abseit. Auch hat Spiegel Unrecht, Nps. *gâi*, Fluß, WWB. II. S. 743. mit hinzuzunehmen. Wirklich vorhanden ist nur das Verbum in S. Gl. X., möglicher Weise Caus. 3d. *vàdhayëiti* Er führt (vgl. S. *vàhayati*, fahren lassen, laufen lassen, lenken). Imper. 1. Sg. *yatha azem vadhayëni* daß ich ihn (gefesselt) führe. Ustrò *vadhairis* zur Karawane gehöriges Kamel. Part. Präs. Med. *vademno* Ich, der Bräutigam, vgl. Afgh. *vadah*, Heirath. Mit *upa* heirathen: *upa vâ nâirikâm vadhayaëta*, so möge der eine die Frau heirathen. *Vadhrya* (*nubilis*). Das Verbum mit *vi* führen. — Preuß. west, westwei (*s* aus *d*) führen, weddeis (Bot.) führe. Perwedda er verführt. Parwedduns Part. Act., assai Du hast durchgeführt Ness. S. 143. Mit diesem Part. Perf. überein kommt Lith. *wedës* (eig. der heimgeführt hat); *newedës* unverheirathet; vgl. S. *an-àd'hà*. S. Ness. S. 59. *wedù*, Inf. *westi* an der Hand führen, leiten (vgl. *wezu*); eine Frau heimführen, heirathen, *ducere*, vom Manne; Kinder erziehen (vgl. *educare*) od. haben. Lett. *west*, Präs. *weschu*

(sch = Frz. j), auch weddu führen, leiten. Kur tapt (wohin ist gerathen) ta meita westa (geführt), wo ist die Dirne hingehelrathet? Westees refl. gelingen, von statten gehen; sich schiden. Waddaht hinumbher führen. Waddiht führen, geleiten. Wads, auch weddejs, ein Führer, guide. Pawads Geleite, Gefährte, Convoj. Weddeji Brautgesolge von Bräutigams Freunden. — Poln. wojewoda urspr. der Heerführer (sl. voi bellator; Poln. woina Krieg, woysko Kriegsheer); jetzt der Wojwode.

Zurück ist noch, als doch ohne Zweifel mit *S. vah* gleichen Stammes, bei Grimm Nr. 304: „Goth. vigan (moveri, agi, auch movere, agere), Goth. vigs (via; als während der Bewegung durchlaufen?), Alth. wegōn (juvare), Nhd. gewicht (pondus librae), Goth. vagjan (excitare), Nhd. wakan (currus), Nhd. vagn (ab agendo; [eher a vehendo]), Nhd. wage (cunae, Nhd. wiege, a movendo); Goth. vëgs (motus, fluctus), altn. vågr, Nhd. wac (fluctus, mare), altn. våg, alth. wāka (libra), Nhd. wāgen (moveri ad aliq., audere), Nhd. waege (utilis, promovens, auxilians), waegest (opūmē).“ Dief. *GW.* I. 134–137. Goth. gavigan, Pers. vag (*S. u-vāha*), Pl. vegun, Part. vigans (bewegen) schütteln, σαλεύω, vgl. πόντου σάλος, und dah. gavagjan schw. bewegen, σαλεύειν; erregen, ἐρεθίζειν; ungavagiths unbeweglich, ἀμετακίνητος, worin das Präf. ga- (Lat. com-). Afvagjan wegbewegen, entfernen, μετακινεῖν, mit der gleichen Präp. als *S. apa-vah* und Lat. aveho. Invagjan (vgl. invehere) aufregen, aufwiegeln, ἀνασεύειν, ταραττεῖν. Usvagjan bewegen, erregen, ἐρεθίζειν, κλυδωνίζειν. Vëgs m. Bewegung, σεισμός, κλύδων (Wogenschlag); Pl. vegos (Dat. vegim) Wogen, κύματα. Zwar haben die Rolle von *S. vah* und Lat. vehere in den Germ. Sprachen fahren und führen übernommen, und blickt deshalb in obigem Wörterkreise der speciellere Sinn nur hie und dort (z. B. vor Allem beim Wagen) noch durch. Sonst hat sich an Stelle von *vah* u. s. w. der verallgemeinerte Begriff von Bewegung überhaupt gesetzt, welcher ja auch die verschiedenen Arten des Fahrens u. s. w. unter sich begreift. Was die Woge (also eine heftigere Bewegung des Wassers) anbetrifft: so fehlen hiefür aus *vah* auch nicht im Skr. Vorbilder. Vgl. z. B. vahā Fluß; pratirōtōvahā (gegen den Strom fließend) nadi u. s. w. Sodann āugham. Fluth, von ōgham. *PWB.* I. 1418. 1. Fluth, Strömung, Strom 2. Fluth, Schwel, Menge, Masse. Arthāughā (glf. rerum abundantia) Schatz, Vermögen. 3. schneller [rasch verfließender] Tact. 4. traditionelle Ueberslieferung und Unterweisung; also glf. einem fortlaufenden Strome verglichen. Da kaum aus *a-vāha*, herbeiführend; verm.

aus Einirung einer zu u h (jedoch durch Umwandlung des h zu gh; vgl. z. B. mogha: mih) umgestalteten Form. Unstr. nun auch oxlos, was nicht nur Hall. Jhb. 1838. Nr. 195. S. 1559, sondern auch WW. II. 1. S. 387. unter Ausschluß anderer, damit zum Besten vereinigt Wörter angenommen worden. S. vólhā (exercitus), was in Lassen's neuester Ausg. der Anthol. gestrichen ist, würde als aus dem Part. vód'ha (buchst. vectus, i. e. ductus) umgebildet, Anthol. 1838. p. 133., weder zu Aufhellung von Lat. vulgus (viell. S. varga, fälschlich von Venary S. 209. mit vança vgl.) noch von dem vermeintlichen oxlos dienen. \*Oxlos bez. im Grunde Gewoge, Gedränge, Gemüth, turba, dann Volkshaufe, Volksmenge, und Pöbel im Ggf. des verfassungsmäßig geordneten Volkes, δημος. Auch Beunruhigung, Belästigung, wie oxλησις. \*Oxλησις beunruhigend, lästig 2. unruhig, aufrührerisch. Mhd. daz lantvolc allez wart en wage, in Bewegung. — Ahd. Graff I. 662. wāg m. gurgis, vorago, fretum, pontus u. s. m. Davon dann (vgl. übrigens auch waga f. Bewegung, commotio), wagon (wogen, wackeln), moveri. Uuagot, minatur (der angehaune Baum). Uuagotun, motisunt (dentes). Uuagonten, spirantibus (fretis). Houhetuuagot, commotionem capitis. Mhd. ir houbet daz wac (bewegte sich) allez (immer) nider. Mhd. wāc m. bewegtes Wasser in einem Flusse, See od. im Meere. Nicht unwahrsch.: von ihrem auf- und abwogenden Schwanken sei die Wage (für Woge im Ahd. das m. wāg), Ahd. wāga, Agf. vaeg, veg Statera, libra, lanx, trulina, benannt; und zeugt hiefür auch die Länge gegenüber von der Kürze in obigem waga Bewegung. Zuuuaga, bilibris. Widerruagi (pondus, stater), etwa wie Gegengewicht? Uuagenta pendulum (pondus, beides vom Hängen). Uuagewiege (hiefür auch mit auffallendem Vokale uuiga, als ob zu anderer Wz., trotz wiegen, Gewicht haben; Wucht.) Chintuuaga n. pl. (cannae), und conuuagos (von Graff mit Fragez. versehen), conabula (d. i. canabula), als wäre es eine hybride Verb. — Wage, wāgen, woher erwāgen (frz. penser aus pendere), haben manche Ausländer uns zu verdanken. Lett. wahga, wahg's Wage, worauf gewogen wird. Lith woga f. wogas m. Das g (nicht Zischlaut) verräth sie. Poln. waga, die Wage, das Gewicht 2. fig Rzecz wielkiewagi eine Sache von großer Wichtigkeit. Waga u woza die Wage an der Deichsel des Wagens. Böhm. wāha (h st. g) f. Wage zum Wāgen, am Himmel. Am Wagen (wāhy pl) Schwengel. Brunnenschwengel. Gewicht. Lith. wogas m. die Bracke, das Vorgesicht am Wagen; Kur. wogai die Bracken, die Schwengel. Das ins Pers. aufgenommene Arab. vōzn (pondus, mensura) kann nicht füglich in Betracht kommen Nr. 1202. Anderes noch wird von Sjögren, Studien

S. 74. besprochen, wovon aber wenig haltbar erscheint. So irrt er durchaus, wenn ihm Ital. *pesare* u. dgl. romanische Wörter, welche doch eig. von *pensum* aus *pendere* (s. Diez EWB. S. 259.) ausgehen, etwa mit Poln. *ważyć* (z. übrigen hier auch bloß durch Erweichung von *g*). wägen, wiegen; *ważka* kleine Wage, Wagschale gleich gelten. *P* vertauscht sich nicht mit dem weichen *w*. und das *s* in *pensare* hat derivativen Charakter, keinen wurzelhaften. Allein das Off. beiden Dialekten gemeinschaftliche Adj. *yożay* (od. bloß *ożay*), schwer, würde so nach Kant wie Begriff passen. Das *y* (spr. *u*) vorn wäre aus *v* vokalisiert. Von dem hintern aber vermuthet Sj., es stehe für die Participial-Endung (wiegend, von Gewicht). Auffallend jedoch wäre die vereinsamte Stellung in einer entlegenen Sprache. Oder man müßte es denn an Pers. *avizdan* *Pendere* und *appendere*, suspendere Nr. 1302. anknüpfen, das aber vermöge seines *i* schwerlich zu S. *vah* gehört, sondern höchstens zu *viğ* (*se movere*) mit Präf. *ā* (*ā-vēga*, die aus der Aufgeregtheit hervorgehende Unruhe und Hast), wozu Sj. überdem, der Nasalirung ungeachtet, viell. nicht grundlos Dig. *avindzyn*, Tag. *ayndzün*, hängen, bringt. — Mhd. *wäge*, *wage*, setze auf die *wäge*, die Rippe Ven. III. 647. a. wer nit wäget, der gewinnt ouch nit. b. den lip, daz leben wägen. Auch Poln. *ważyć*, wägen, wiegen, aber refl. *ważyć się* (also eig. sich auf die Wagschale werfen, seine Kräfte woran erproben wollen), sich unterstehen, *ważenie* (das Wägen) *się czego* (*alicujus rei*) das Unternehmen, der Versuch. Keineswegs also eig. *moveor ad aliquid*. Mhd. *waege*, mit Uebergewicht, mit Neigung nach einer Seite versehen. b. überwiegend in Bez. auf den möglichen Gewinn (mit einem von dem getheilten spil hergenommenen Bilde); dann überh. vortheilhaft, angemessen, gut. Doch wird mit der *waegorn* schanze (frz. *chance*) *manec waetlich spil verlorn*. 2. von Personen: a. tüchtig, vorzüglich, ausgezeichnet. b. mit Dat. der Pers. *gewogen*, geneigt. *Gewaege* angemessen (eig. das richtige Gewicht habend), *unwaege* die Ungebühr.

Mhd. Ven. III. 226. *wige*, *wac*, *wägen*, *gewägen* bewege mich, wiege, wäge. I. intr. 1. bewege mich, bes. wie das Ende eines Hebels (vgl. *vectis* von *veho*) od. eines Wagebalkens, so daß das eine Ende feststeht, das andere einen Kreisabschnitt beschreibt. Es findet mithin eben so wohl ein *uf-* als ein *niderwegen* statt. Der *slac* lie sich nider unde *wac ze tal*. *Dō er sus an dem tōde lac* u. daz *sin leben zem tōde wac* [glf. die Wagschale zum Tode sich senkte]. 2. habe ein gewisses Gewicht. Dar näch als *dln* wurde *wac*, deinem Werthe gleich. Mit Acc. des Maasses. *Ich ne weiz waz die skillinge wägen* (*wogen*). *Minem ruome ist angesigt* (die Oberhand ist über ihn behalten),

diu wāge uns ungelteche wigt; der (Wage) māze wac mir kōme ein lot dā dir daz fūrgewāge (Uebergewicht) bōt den zentern an güete. — II. tranf. 1. mache, daß etwas wigt in der unter I. 1. angegebenen Bed. Der würfel wigt, Würfel spielt (glf. vorher in der Hand wiegt oder — damit wagt?). Got unser herre dich ūf wac, erhōb, daz du pābest soldest wesen. Ich wige mich. 3. mache daß etwas wiget mit Hinficht auf Wage und Gewicht. Gotis wāge hangit vil ebene, rehte gewegene. 3. mit Hinficht auf den Wāgenden 1. eig. Mit silber und mit golde wolde man im die herren wegen, aufwāgen, durch daz er sie lieze leben. b. schlage (zunāchst durch Wāgen, aber auch in weiterer Anwendung) nach seinem Werthe an. Die vrouwen begunden wegen sīn schoene mit den ougen. Wan erz niht sō hōh e wac. Decius unrechte wac hatte eine falsche Ansicht darüber, erwog nicht recht. Daz muoz man für ein wunder wegen, dafür nehmen. Gāt wider uhel wegen Uebeles mit Gutem vergelten. Gewegen gewogen, auserwāgt. — Bewige stf., was dem S. abhi-vah hinfahren, herbei-, hinführen zu, gleichkōme, b. h. dem Leiblichen nach. I. bewege. der wart so hōhe sit bewegen, erhoben, an lobe und ouch an ēre. Vgl. von der nāmlichen Wz. consiliarii in summum evecti fastigium. II. fasse einen Entschluß, wie desgl. erwige. Alles das gein ir bewegen, uns zu Allem entschließen. Auch refl. nu hān ich mich bewegen dar, dazu entschlossen. Wohl gemeint als Schluß des (schwankenden) Abwāgens und Erwāgens. Des wolt ich mich vil gar bewegen, das wolte ich mir zum Geseze machen. Part. bewegen entschlossen, unverzagt. III. ich bewige mich begeben mich eines Dinges, verzichte darauf. Mit Gen. des pfārides. Viell. hergenommen vom Zuwāgen beim Verkauf.

1460. S. vāhate, auch mit b, ja angebl. vōhate. Operam dare, adniti. Caus. vāhayati Laborare facit, occupare, uti. Mit sam Act. Fricare. Westerg.

1461. Vanh, banh Crescere, augeri Westerg., banhate PBB. V. 1. Caus. befestigen, stärken, augere. S. unter banh. Viell. darf man die Form mit b, namentlich durch Derivate, für die mehr gesicherte halten. Jedoch veranlaßt mich doch Manches zu Annahme auch von vanh. So z. B. vor Allem S. vakš, wachsen Nr. 833., 3d. ukhshan (von vakhsh) m. 1. Wachstum 2. Vermehrer, ukshyañt' = wachsend, woher ukhshyāç-tāt (mit ähnlicher Behandlung des Ausganges wie in Lat. potes-tas, es st. ent), Wachstum. Ferner αυξω, αυ-φαισις (doch wohl Suff. -σις, mit ξ od. γ, vgl. auctio, davor?) Nachwuchs u. s. w. Freilich würde man hiedurch des h als Schluß-Charakter nicht völlig versichert, in Anbetracht z. B. des g in augeo u. s. w. Die Vermuthung, als sei g, wie z. B. in magnus,

aus h geworden, wird dadurch erschwert, weil sie sich auf Lith. a u g u (cresco) beziehen müßte, in welcher Sprache man vielmehr z st. h zu erwarten hätte. Da u g, viel, mit dem Reste einer Präp.? S. u d (sursum) od. Poln. do (ad) Comm. Lith. p. 27. Reifig, macht Borl. S. 151. auctor vor. Bd. S. 467. zu einem at-rós, was man höchstens als Wig gut heißen könnte. In den Hall. Jhb. 1838. Nr. 195. S. 1560. habe ich bereits Mehreres zusammengestellt. Bād'ha Part. (bah mit ta), auch Acc. vād'ham geschrieben. Bād'hasrivan kräftig dahineilend. Auf v, und nicht b, wie bei pra-vrd'dha (Full-grown; aus vrd'h) beruht die Möglichkeit der Contr. in prād'ha (vah aus pra) RWB. IV. 1182. 1. erwachsen, ausgewachsen, vollständig entwickelt. 2. üppig (von Pflanzen) 3. groß, stark, dicht, heftig. Prād'hi (Suff. -ti f.) 1. Wachstum, Zunahme. Reife, hoher Grad. 2. Selbstvertrauen, ein Gefühl der Sicherheit, Reife. Prād'hibhū heranwachsen, aufwachsen. Zunehmen, zur Reife gelangen. Schwertlith Engl. proud, Stolz, Müller RWB. S. 207. Eher αυγή. Vom Wachsen scheint nun benannt ὄσχη, ὄσχη, und ὄσχος, ὄσχος, ὄ, jeder junge Zweig, Schößling, Sproßling: eine Beturebe mit Trauben. Ja, wenn anders μ für Dig. Gültigkeit hat, μόσχος, Ausschößling einer Pflanze 2. übertr., wie soboles. ὄζος und ἔπος, Knabe, Mädchen b. jedes junge Thier. 3. in Prosa, Kalb; schwerlich aber deshalb zu vaškaya. Ich weiß freilich nicht, ob ox durch Transposition st. xo stehe (vgl. S. vakš) od. durch Zusatz x-ox (wie λέσχη von λέγειν). ὄζος Ast, Zweig, Reis; Sproßling, Nachkomme erklärt sich etwa wie γύζα neben γυγή, die Compar. ὀλιζῶν, μειλζῶν (γ-ιων, obschon im S. mit h: mah-lyans). D. h. aus x-ios? Ob aber auch ὄσχη, einbeutel, bes. der Hodenbeutel, der auch ὄσχος und, glf. als von jenen abgeleitet, ὄσχεος und ὄσχεον heißt? Eher ὄσχis zu vrh. Bā-yiow μέγα dief. Bd. S. 578. Lith. ugis io m. Ness. S. 33. ist zwar: Wachstum, allein auch Schößling von einem Jahre = ūgis S. 32., was möglicher Weise, selbst die Endung sis durch Zusammensz. = ios?) eingeschlossen, völlig dem Griech. ὄζος (s. st. γ-ios?) gleichkommen könnte. — In Betreff von ὄχα, das Denary S. 188. ohne Anstand zu bahu zieht (also etwa nach Weise von ὄκα, τάχα), liegt der Irrthum gleichwohl zu Tage. Einmal, indem bahu = παχύ. Außerdem hat Wallaer, Urspr. der sprachl. Formen S. 105., das Richtige, was auch nicht auf ein Simplex für ἔχοχα, s. ἔχω, hinankläuft. Dets. zerlegt das Adb. nämlich in ὄχα, nach Analogie von ὄχα, ὄσχα; indem er es, in Einklang mit ὄρι, Lat. quam bei Superl., dem Pron. rel. herleitet, dessen Asper zum Lenis ward, um des χ willen. — Auf den Keilinschr. altsp. vazraka großmächtig, groß rechnet Spiegel gewiß mit Recht zu Bd. vazra = Esst. vagra

von völlig anderer Bildung. Nr. 1291. Vázista sehr schnell, förderlich. Ob aber auch dazu, trotz des scharfen s, Kurd. bése, es ist genug Verch S. 155? — Uebrigens hat unser vanh wachsen, mit vah (vehere) kaum eine Gemeinsamkeit, trotzdem daß wir vom Treiben der Pflanzen, Trieb u. dgl. reden. — Auf ein, viell. im Inneren erweitertes vrh (crescere) lassen allerdings mehrere Formen schließen. In Wilson's Dict. vrnhita 1. Grown, increased 2. Cherished, nourishing. Vrnha'na Nourishing, fattening, nutritious; also das Wachsen fördernd. Vrks'a A tree in general, und dah. n. (wie arboretum) v'ark's'a n. A forest. Im Zd. varsha (ohne das k) Wald Justi S. 270., Pers., auch ohne r: béshah. — Lat. virga Ruthe? — Wahrsch. hieher S. vrthi (ri etwa wie tra von tar od. trr) m. Rice of various kinds, Avghan. vri'zi, Reis, Fr. Müller S. 4. Ueber die morgenländischen Namen des Reises, Wthd. ris nach Agr. Ausspr. von v in ὀρῶα (vollk. versch. von: ris n., Wthd. hris) Ven. II. 723., ausführlicher in Lassen, Ztschr. VII. 459. Pers. birang, biring Vullers I. 227. Bei Verch S. 152. mit p: piring. Auffallend wäre das ḡ (und nicht z st. h), sowie der Nasal. Auch biḡ. Bei East. uruz.

1462. Zd. varez wirken, thun, arbeiten, bezieht Justi S. 268. 284. auf S. varh, vrnhati; und wäre dagegen, im Fall nicht das Zd. z vielmehr, worauf etwa ἔργον führt, hier einem S. ḡ gleich zu achten, — mindestens abseits des Lautes — nicht gerade etwas einzuwenden. Aber begrifflich (s. barh) wüßte ich das nur schwer, wenn überhaupt, zu rechtfertigen. Turmann legt RZ. XI, 388—392. in dem Aufsatz: Skapjan, σκάπτω, vaurkjan, ῥέζω unserer Wz. (die Zendform übrigens ist ihm unbekannt) Rsl. vrgati ῥίπτειν, jacere, auch vr'zati, und vr'zennie βολή, jactus, s'vrješ-ti, Präf. -vrga ῥίπτειν, καταβάλλειν Mikl. lex. 76. 914. zum Grunde. Vgl. diesen Bd. S. 653. Das hat nun in der That theilweise einigen Schein für sich. Allerdings sieht κείεργος (man beachte den Hiatus, welcher auf Digammitung hinweist) allenfalls so aus, als bezeichne es, gleichbedeutend mit ἐκηβόλος, so viel als fernhin Sonnenstrahlen (strahl, Pfeil) schießend. Auch könnte man das Wirken als vom Werfen des Weberstischens entnommen, und ῥέζειν von Opfertieren, als niederwerfen sich vorstellen. Liegt gleichwohl zu solchen Annahmen irgend welche zwingende Nothwendigkeit vor? Keine. Und, da man den Begriff des Werfens lediglich exoterisch aus einem überdies nicht primitiven, sondern bloß schwachformig nachgewiesenen Sl. vrgati gewinnt, dessen g mindestens keinem h im Est. begegnen würde (Böhm. wrhu, cy, werfen; wrh Wurf, aber wrah Todtschläger, haben h nur nach üblicher dialektischer Sitte für g anderer Slawinnen), so haben wir schwerlich ein Recht, dem Wirken, ἔργον u. s. w.



willkürlich einen Urstnn unterzulegen, welchen wir mit Sicherheit nirgends nachzuweisen vermögen. Warum sollte aber der *ἐκάργος*, vom Sonnengotte gebraucht, nicht in der That „fern wirkend“ bezeichnen, wie doch über den belebenden und überall Wachstum befördernden Einfluß des Tagesgestirns kein Mensch, auch der roheste nicht, in Zweifel sein kann? Auch *Ἐκάτη* (die Ferne, Mondgöttin), Tochter des Perses od. Persaios und der Asterie (Gestirne), Enkel des Koios (cava coeli) und der Phoibe (Leuchtende), welche beide ihrerseits Kestern der *Ἠτώ* [eig. *Ἠδω*, die Alles verbergende Nacht], Mutter von Apollo (Sonne) und Artemis (Mond). Gewiß nicht *ἐκάργος* als *ἀλεξικακος* trotz *ῤήμι με εἰργουσιν*, worüber ausführlicher diesen Bd. S. 655.

3d. Präs. 1. Sg. verezyámí, welchem in der Conj. (Sskr. Cl. IV.) nicht sowohl das schwache Sskr. vaurkjan Gab. S. 186. (vielm. dies = S. Cl. X.) entspricht, als vielmehr (mit Abfall von Dig. vor ρ) *ῤέζω*, dessen ζ wir als aus γ-ι (nicht δ-ι, trotz *ῥῶδω*) entstanden zu deuten haben. Das erhellet aus dem sh im Fut., welches, wie oft, aus kh-sh vereinfacht, dem ζ in *ῤέζω* gegenüber tritt. Verezyèiti (eig. *ῤέζει*), man thut. Pot. 3. Sg. vâçtrè verezyôit' (*ῤέζου*) Er bebaue das Feld (*ῥῶδω* *ῥῶν*, frz. labourer aus Lat. laborare). Imper. Med. verezyâtâm, man wirke. Impf. Conj. 3. Sg. yat' verezyât' wenn man arbeitet (Conj. Präs. *ῤέζει*). Yatha verezyât' als ob er machte. Aor. 2. Sg. vares-câ ῥεξας rs. 3. Sg. Med. puthrem aêm narò varsta dieser Mann zeugte das Kind, wie Mhd. worhte einen sun, Ven. III. 594.<sup>b</sup>, was aber doch laum einen Schluß auf ῥοχίς, Hode, gestattet, welches dann seltsamer Weise müßte χ beibehalten haben. Perf. 2. Du. red. vâvareçâtare. Vgl. *εἰργασμαι* verm. durch Contr. aus Fe-Fεργ-, während der Aor. *εἰργασάμην* vielm. nur mit Augm. *ε-Feργ*. Noch mit sichtbarer Nachwirkung des Dig. im Act. *ῥοργα*, Plsq. *ῥώργειν*. Part. Präs. Acc. vereziñtem, *ῤέζοντα*. Med. Acc. vohâ idha (gut ist hier) hvarstem (gutgethan; nämlich hu, ev mit Participial-Schluß, vgl. *ῥεκτηρ*, *εἰρκτης* st. *εὐεργέτης*) skyaothnem (That) verezinem gut ist hier für den, welcher gute Thaten thut. Caus. Part. Präs. Acc. varezayanñtem am arbeitenden (Stiere), mit dessen Classen-Unterschiede (S. X.) Goth. vaurkjan stimmt. Mit aiwi (S. abhi, Deutsch bei, be-) bebauen, bearbeiten. Auch Caus. im Impf. hazò nivarezayen, sie thaten Gewalt an; also auch im D. mit thun. Mit uç büßen, sühnen. Part. uzvarstem hê Es ist von ihm gefühnt. Anuzvarsta, ungefühnt. Desgl. mit fra: yèzi-shê fravarsta wenn von ihm gefühnt sind. Also von heiligen Handlungen, wie nicht minder *ῤέζειν*. *Ἡερῶῤέζω* durch ein Sühnopfer reinigen, wie *πρωκαθαίρω*. Vareza m. das Wirten, Acc. varezem-ca. Dat. para

(Westerg. pairi) duzhvarstanām skyaothnanām varezái (ἐργον) gegen das Wirken schlechter Thaten, d. h. zur Vermeidung derselben. Vgl. δύσεργος, δύσεργής schwer zu bearbeiten, schwer zu thun od. auszuführen, schwierig 2. schwer arbeitend, bes. schwach, kraftlos, träg; — also mit anderer Wendung des Begriffes, indem nicht moralisch von Uebelthaten. Wäre vareza Neutr.: dann entspräche ihm noch genauer ἐργον, Mhd. werc, auch n., Werk, Ahd. werh, werch, werc, werah (mit Einschließung eines Vokales, wie im 3b.) Ven. III 586. Adj. varezi: khsbathra varezi náo dyá (Reiche (imperia) mache er uns dienstbar. Varezana f. n. Mähung, Vol. Yézi tal' frajaçat' (kommt, Justi S. 115.) añtare pairé (liegend, der niedere S. 292.) varezané wenn nun (das Mädchen) in die Niedermähung (in die Niederkunft, Wochen) kommt. 2. m Nachbar, Schutzverwandter. Verezena n f. Thun, Arbeiten. Instr. verezená durch die Bedienung (des Feuers). 2. das freiwillige Wirken im Dienst eines andern, in dessen Schutz der Wirkende steht, dah. Schutzverwandtschaft, Nachbarschaft. S. indeß auch Haug, Zendphilologie S. 49. Davon verezenya, wirkend. — Der Form nach ὄργανον, was ja gleichfalls Neutrum, Werkzeug, Geráth etwas damit ins Werk zu richten, Maschine, bes. die Presse (vgl. factorium von facere Nr. 1004. S. 196.): übertr. Sinnenwerkzeug 2. bei Aristot. musikalisches Instrument, bes. Saiteninstrument. Auch Orgel daher. 3. der Stoff, aus dem ein Werk hervorgebracht wird, ὄργανον ἐν ὄρεσιν, Werk od. Bauholz. 4. das Werk selbst, ἐργον: μελλοσσης κηρόπλαστον ὄργανον. Ὀργανικός durch Werkzeuge, bes. durch musikalische Instrumente hervorgebracht. Ὀργανῶν mit den nöthigen Werkzeugen versehen, einrichten, anordnen, in Stand setzen, organisiren. Vgl. noch Organ, organisch, Organismus. Dig. erwiesen durch γέγρανα: ἐργαλία Hes., vgl. Ahrens, II. 54. 122., obschon ἀν-ὄργανος ohne Organ, ohne Werkzeuge, viell. weil ο nicht ohne Einfluß des schwindenden Dig. entstanden. Ὀργάνη = ἐργάνη. Letzteres als N. ag. die Arbeiterin, ἐργάτις 2. Bein. der Athene, als Beschützerin der Arbeit und der Arbeiter, bes. der weiblichen Handarbeiten, der Webekunst und der Weberinnen. — Verez f. Werk. In Comp. verezi: verezicashman wirksame, muntere Augen habend. Vereziçaoka. vereziçavan'h Nutzen, Gewinn bewirkend. Verezya, wirksam. Vgl. ἐπεργος (bei dem Werke) wirksam, förderlich, mit Gen. Auch προύργον st. πρὸ ἐργον, das was zur Erreichung eines Zweckes förderlich, dienlich, ersprießlich, nützlich, nöthig od. erforderlich ist, was wozu führt, fördert od. hilft. Auch Comp. u. Superl., jedoch meist nur im N. Προύργιατερόν ἐστὶ μοι ἔσθ' ἵστι μοι wichtiger. Superl. προύργιατατος. Περίεργος sorgfältig um eine Arbeit od. ein Geschäft herum, mit Sorgfalt, Ge-

naurigkeit, Fleiß, Mühe, Aufmerksamkeit arbeitend. b. pass. mit Sorgfalt gearbeitet od. betriebeben. 2. bes. mit übertriebener kleinlicher Sorgfalt gemacht, dah. verkünstelt, mit Schmutz od. Zierrath überladen, z. B. vom Ausdrucke. c. sich um fremde Dinge kümmernd, die einen nichts angehen, neugierig, neuerungsfüchtig, vorwitzig. Πάρεργος (eig. nicht zu der Hauptsache, dem έργον, gehörig) nebensächlich, unwesentlich, beiläufig. Παρέργως beiläufig, obenhin. Πάρεργον Nebenwerk. Κάτεργος bearbeitet, beadert, γῆ 2. durch Arbeit entkräftet (wohl durch Arbeit herab, κατά, gebracht). Ένεργός, ενεργής in Wirksamkeit, wirksam, thätig, kräftig, nachdrücklich, thatkräftig; wirkend, handelnd, arbeitend. Ηύρα Werkeltag. 2. pass. bewirkt, gethan, bearbeitet, bestellt, z. B. γῆ. — Evorezika, everezyan nicht thugend, nicht arbeitend S. 74. mit Privativ-Part. (vgl. Fr. Müller, Stellung des Dff. S. 10.). Das Griech. hat noch mit Diatus, und zwar hinter α-, was für Ausfall von Dig. zeugt, ἀεργός (contr. ἀργός) = ἀεργηλός, ἀεργής (wie von einem Neutrum auf -ος) unthätig, träg, arbeitslos: vom Ader, unbestellt. Άεργ-ία (i. lg.; ἀεργεῖν wahrsch. aus ἀεργέε mit Ausfall des σ vor ι) Unthätigkeit, Trägheit; vom Ader, das Brachliegen. Dag. später, nachdem das Gefühl für Vorhandensein des einstigen Dig. erloschen, έργα ἀνεργα facta insecta. Άνεργαστος nicht ausgearbeitet, nicht verarbeitet, nicht fertig, unvollendet. — Acistā verezyd Acc. Pl. (vgl. ἀεργέε) S. 14., das böseste (καίσιστον etwa redupl. aus dem 3d.-Worte, mit Aphärese?) Thun. Κακοεργία (i. lg.). Db. Vom Simplex verezyan h a thätig, wirksam. Hudānuvareshva. weise bewirkend S. 327., möglicher Weise sh aus kh-sh? Vars-ta 1. gemacht, gethan; von einem Kinde, gezeugt. 2. n. That. Vgl. Goth. handuvaurhts mit der Hand bereitet, χειροποίητος. Us-vaurhts gerecht, δίκαιος (etwa in angemessener Weise — wirkend und handelnd?), aber usvaurkjan wirken, wirksam sein, καταργάζεσθαι; inna usvaurkjan, ενεργεῖσθαι. Usvaurhts f. Gerechtigkeit. Fra-vaurhts sündig. Weiter 3d. anv-arsti f. gemähes Handeln S. 22., welchem ein Abstr. auf τι-ς. σι-ς im Griech. entspräche. Anuvarstavañt nachwirkend S. 21. Vars-tva n Handlung. Man hüte sich hiemit Goth. vaurstv n. Werk, That, εργον; ενεργεια; vaurstva Arbeiter, εργατής, in Einklang bringen zu wollen. Mindestens der Zischlaut hat in jedem der beiden Fälle einen andern Werth. Im 3d steht das harte s an Stelle des weichen z = S. h mittelst assimilirenden Einflusses von t. während diesem st Goth. ht begegnen müßte, wie vorhin erwähntes vaurhts lehrt. In vaurstv aber scheint h vor s ausgefallen, und das s, falls nicht einer verbalen Verlängerung oder einem Dent., wie in έρωδω, entstammend, etwa ähnlicher Art, wie Abl. mit si (Dienst, Angst dgl.) Grimm II. 367., welche noch keine recht ge-

nügende Aufklärung gefunden haben. Bei wurst (sarcimen) wird Ven. III. 827. an Goth. vaurstv (opus) erinnert, was demzufolge, da man schon im Mhd. wurst machen sagte, als „Angefertigtes“ ein Special-Ausdruck geworden wäre. Ital. opera Oper, eig. Werk. Liege sich Mhd. worge bei mir Nr. 1298. glf. als Hineinwürgen od. Stopfen in den Darm deuten, od. (Lat. urgeo, εἰργω) als Hineindrängen? S. noch Dief. GWB. I. 197. Das au in allen jenen Goth. Wörtern hat übrigens, vermuthe ich, nichts weniger als den Werth eines Diphth., sondern steht nur unter dem Einflusse des r. Engl. work Werk, wirken Müller, GWB. S. 557.; umgestellt wrought (Goth. vaurhta, Pl. vaurhtedun) wirkte, gearbeitet (Goth. vaurhts) S. 563. Wright, Agf. vyrhta, Altf. wurhteo, Ahd. wurhto Arbeiter. Vgl. einigerm. πέτρης Thäter, mit Verlust von β vorn, wie ja auch von Engl. wr. der erste Cons. stumm ist; aber mit ζem α, wie in ἔργατρον, ἐργάτης Arbeiter, neben εὐεργέτης, ὑπερβομέτης. — Zd. duzhvarstan h (von einem Neutr. nach Weise von Lat. facinus) Uebelthäter. Duzhvarsta 1. n. schlecht Gethanes, schlechte That. 2. Böses thugend, böse That enthaltend. Mit erklärlichem Hiatus κακοεργος γαστήρ, der Magen, welcher dem Hungrigen übel mitspielt (gewiß nicht: Bedränger, welchen Sinn man auch mittelst εἰργω, urgeo schwerlich erhielt). Κακοεργία schlechte Handlung. Κακοεργέτης Uebelthäter, mit Unterdrückung von o, wie in κακοεργασία neben κακοεργασία schlechte Verarbeitung od. Verdauung. Contr. κακοῦργος Uebles od. Böses thugend, schlecht handelnd, boshaft, betrügerisch: Uebelthäter, Missethäter, Bösewicht, Frevler, schädlicher Mensch überh. Κακοεργία Bosheit, Uebelthat, Missethat, Frevel: Nachtheil, Schaden, Beschädigung. — Justi hat S. 333 als Comp. mit hu (εἰ), dessen u aber vor v. schwand, hvarez 1. Adj. Gutes wirkend 2. Mannsn., womit Justi Ὀροσάγγυοι zusammenbringt, sowie Dff. Sjög. S. 465. choarz. gut; mit Suff. -age: choarzanage Wohlthäter, wohlthätig (zu Dig. kjanyn, Ich thue, od. aus dem Pers.?). Ferner hvarezana, gut wirkend. Benfey hat WBW. II. 338., unter Billigung durch Burn. Journ. As. 1845. T. V. p. 262., das Herod. Ὀροσάγγυοι = εὐεργέται Her. zuerst richtig erklärt. S. Et. F. I. S. 745. Nämlich aus Zd. hu-, was aber auf Keilinschr. u- (εἰ) lautet, mit einem Neutr. \*varezd (ð = -as im Skr., Gr. -os, Lat. -us). Das ist nun freilich nicht nachweisbar (Gr. εὐεργής wohl gearbeitet; wohl gethan, gut gethan; indeß auch act. wohlthugend), wohl aber ein solches in obigem acistāvorezyð, und, da die Neutral-Endung as vor Vokalen zu an'h (ungefähr also von der Ausspr. des Gr. αγγ) wird, aus dessen letztem Bestandtheile, varezyan'ha thätig, wirksam. Im Pl. Nom. varezyan'haónha (hinten st. as-as mit doppelter Plural-Endung). — Npj. Vullers lex.

II. 1416. varzidan Assiduum esse in agendo, factitare, exercere. 2. acquirere, lucrum facere. 3. coll. barzidan Serere, seminare. Varzidah a. exercitatus in re, assuetus rei b. id, quod diu multumque tractatur, ut pelles, quae subiguntur. Geben, das Leder gar, d. h. fertig machen WWB. Nr. 373. S. 132. Davon Imper. und in Compp. varz, wie z. B. à b varz (Wasser bearbeitend), natator. Varz-áv st. varz-gáv Bos arator. Ferner varz 2. labor assiduus. 3. opificium, ars, quam quis exercet, et spec. ars coriaria. 4. quaestus, lucrum 5. pro barz seges, sementis. Barz Vullers I. 217. Satio, agricultura 2. altitudo 3. forma pulchra, placida et alta statarum hominis et trunci arboris. Etwa, wie schlanker Wu d s, zu S. vrh, crescere, Zd. berozat' u. s. w.? — Armen. gor-g'el, arbeiten. Fr. Müller, Arm. Lautl. S. 28. 32. mit g fl. v. — *Πυροεργής*, wie *κακοεργής*, im od. am Feuer arbeitend. *Χειρουργός* mit der Hand arbeitend, ein Handwerk od. eine Kunst praktisch (mit eigner Hand) betreibend, mit Gen. *τῆς μουσικῆς*. *τῆς γραφικῆς* ausübender Künstler in der Musik od. Malerei. 2. bes. *ὁ χειρουργός* der mit der Hand wirkende Arzt, Wundarzt, Chirurg, vgl. *manibus medici* Cels. *Μουσσοεργός*, *μουσουργός* sich mit Musenkünsten beschäftigend. *Πολύεργος*, *πολύεργής* von vieler Arbeit, viel arbeitend, sehr arbeitsam 2. pass. mühsam od. sorgfältig gearbeitet, worauf viel Arbeit verwandt ist. — *Μεγαλοεργής*, contr. mit *ov*, eig. große Werke od. Thaten thugend: gem. das Lat. *magnificus*, prachtvoll.

Von unserer Wz. nun scheint außer Zd.-Pers. (das Sskr. ohne überzeugende Beispiele), Griech. (mangelnd im Lat.) und Germ. keine Sprache zu wissen. Goth. vaurkjan Dief. GWB. II. 240. Gavaurki n. Werk, Geschäft, *πραγματεία*; Gewinn (Erwirktes) *κέρδος*. Vgl. Pers. varz Quaestus, lucrum, und: sich Geld machen. Dann *κατεργάζομαι* bewirken, vollenden, fertig machen, zu Stande bringen, ins Werk richten, vollbringen, vollziehen b. wie *conscicere*, Garaus machen, umbringen, tödten: überh. bewältigen, überwinden, besiegen c. in gutem Sinne, einen wozu bringen, wozu bewegen, wofür gewinnen d. von Dingen, sich etwas erarbeiten, erwerben (vgl. obiges gavaurki). Auch be- arbeiten, verarbeiten; von Speisen, verdauen. — Aftj. wirkian 1. intr. handeln Prät. warahta. 2. mit Acc. thun, machen, bereiten, ausführen. 3. Prät. Sg. warhta it (das Wasser) te wine, machte, verwandelte es zu Wein. Farwirkian 1. durch seine Handlung verlieren, verwirken, mit Gen. 2. mit refl. Dat. durch Handlungen fehlen, sich versündigen. Farwarht der sich versündigt hat, verbrecherisch, böse. Vgl. Goth. fravaurhtis (Suff. ti f.?) Sünde, *ἀμαρτία*. Werk st. N. 1. Werk, That, Handlung 2. Geschehenes, Begebenheit 3. Tagewerk, Arbeit 4. drä-

dende Fast, Mühsal, Beschwerde, Pein, vgl. Lat. labor. Ἐργωδία Mühsal, Schwierigkeit. Giwerk n. 1. Thun, Handlung, Bemühung 2. Werk, Bauwerk. Farwerkon 1. refl. schlecht handeln, sich versündigen 2. mit Gen. durch Thaten verschulden, verwirken. Farwurht f. Uebelthat, Sünde. Giwerkon 1. intr. handeln, thun. 2. mit Acc. od. Gen. Part. thun, machen. Giwurht f. That, Handlung.

Ἐρδω st. ἔρ od. ἔρ., wie z. B. ringen Nr. 1297. statt Engl. wring mit stummem w Ein bloß poet. Wort, was Passow für gleich hält mit ἔρδω, aus welchem es durch Umstellung entstanden sei. Es wird jedoch hierbei vergessen, daß, im Fall das δ in ἔρδω, welche Form ja nur im Präs. erscheint, der ächte Schluß-Laut der Wz. wäre, es höchlich befremden müßte, in unserer Wurzel-Familie überall nur auf Gutt, oder Vertreter von ihnen, zu stoßen. Mit falscher Herleitung im DC. Σακρόδως (gls. sacras dotes offerens), ἱερὸς, Ρωμαῖοι, ὁ τὰ σάκρα ἔρδω v. Haben wir demnach nicht in ἔρδω ein völlig anderes Wort zu suchen (und das hänge zum Theil mit davon ab, ob ihm einst Dig. zustand): dann muß man sich wohl zu dem Glauben bequemen, δ in ihm sei erst durch Eintausch statt der rechtmäßigen Guttural-Media, ich weiß nicht, ob zur Unterscheidung von ἔργω Nr. 1299., eingeführt. Ἦδε ῥέξεν so handeln. Hom., der es jedoch gew. als transf. Verbum mit dem Acc. der Sache verb., thun, begehnen, vollbringen, bewirken, machen. Auch mit dopp. Acc., τινά τι einem etwas anthun, τινά ῥ. κακόν, ἀγαθὰ ῥ. τινά. Also, wie ἀδικεῖν τινά τὰ μέγιστα, ἔσχατα. Ferner κακῶς ῥ. τινά, einen mißhandeln. Indes auch, mehr der deutschen Weise entsprechend, mit dem entfernteren Obj. als Dat. τινὶ ῥ. κακά. In verstärkter Bed. ῥέξεν τι etwas ausrichten od. vermögen. Περξθέν das Gethane, Geschehene. Als Ggf. von εἰπεῖν. h. bef. ἱερὰ od. ἐκατόμβας ῥ. θεῷ einem Gotte ein Opfer vollbringen od. vollziehen, ganz wie Lat. sacra facere. Eben so θοῦν θεῷ, und ohne Acc. ῥέξεν θεῷ opfern. — Passow hat dann: ἔρδω, Fut. ἔρξω (allerdings nicht, od. kaum versch. von ῥέξω), Perf. ἔργα, Plsq. ἐώργαυ, Att. mit Aspex, welcher viell. Dig. vertritt, ἔρδω, ἔρξω werken, machen, thun. Ἐρξόν ὅπως ἐθέλεις thue, wie du willst. Häufiger mit Acc. ἔρδειν μέγα ἔργον, ἔργα βίαια. Ebenso φῖλα, ἐσθλά, κακά, ἀποθίμια, Hom., der auch Perf. u. Plsq. bef. in diesen Verbb. braucht, urspr. mit Dat. der Perf. τινὶ τι, einem etwas anthun; aber schon Hom. zieht, bef. im Perf., den dopp. Acc. τινά τι vor. Mhd. z. B. tugentliche werc wirken; worchten gar daz beste. Daz reht wurchen. Wenne ein vrede (Friede) gewurht wird. Außerdem, wie sacra facere, ἱερὰ ἔρδειν θεοῖς, opfern, jedoch nicht beim Perf. Auch ohne ἱερὰ. Vgl. S. kar WWB. II. 1. S. 138.

Ἔργον Werk, Arbeit, Geschäft, bes. aufgelegtes, anbefohlnes Geschäft, die einem obliegende Arbeit. Dah. Gewerh, Verrichtung, Handthierung, Handwerk, Tagewerk, Beschäftigung. *Τὰ σαυτῆς ἔργα*, betreibe du deine Geschäfte — und kümmer dich um andere nicht. Vorzugsw. a. *ἔργα ἀνδρῶν, ἀνδρώπων* f. Ackerbau, vgl. frz. labourer. *Ἔργα ἀνδρώπων*, auch *ἔργα* allein, bes. πιονα *ἔργα* bei Hom. oft die bebaueten, bestellten Acker selbst. *Πατρῶια ἔργα*, paterna rura. Vermögen überh. (Erarbeitetes), Hab und Gut. *Ἔργα βῶν*, boum labores. b. *ἔργα γυναικῶν*, die einzelnen zur Ordnung und Keinslichkeit des Hauses gehörigen Geschäfte. Bes. aber die weiblichen Handarbeiten, vor allen die Weberei, und Athene als Vorsteherin davon *ἐργάνη*. Bei Hesiod. *ἔργα ποτὲ μὲν τὰ περὶ τὴν ταλασιουργίαν ποτὲ δὲ τὰ κατὰ τὴν γεωργίαν*. *Ἐργαστῖναι αἱ τὸν πέπλον* (der Athene) *ὑφαίνουσαι*. Wir sagen jetzt auch würken, gewirktes Zeug vom Weben; wie schon Mhd. *sidin werc würken*, *ül tēpchen wolgeworht*. Eig. jedoch ist es Anfertigen ganz im Allg. Dah. z. B. *worhte ein hūs*; *würken einen palas*, an zimmerwirkindir kunst (in arte carpentariorum). wie Engl. *wright*, Zimmermann. c. in der Pl. wird *ἔργον* und *ἔργα* vorz. von kriegerischer Thätigkeit gebraucht, Krieg, Gesefht, Schlacht, Kampf. d. von andern. Lebensberuf od. Erwerb bei Hom. nur noch *θαλάσσια ἔργα* Fischfang; bei Spätern gew. Schiffsarth, auch *ἔργα ἀλός*. Bei Xen. sind *ἔργα* die Gewerke (coll. Mhd. die Handwerker, welche eine Kunst bilden) in den Bergwerken (hērcwērc), bei Dem. die Zinsen eines Capitals (also das *lucrum*, was es einbringt, gls. erarbeitet), sonst *τόκοι*. e. bes. jede schwere Arbeit, Mühsal, also prägnant genommen. f. That, Handlung, *ἔργμα*. Das Schalten und Walten der Götter. g. sehr häufiger Ggf. *ἔργον* und *ἔπος* Wort und That. — 2. Sache, Ding, ganz wie *πράγμα* und *χρῆμα* (gls. als möglicher Gegenstand der Beschäftigung). Hom. nennt einen großen Stein *μέγα ἔργον*, ein großes Ding, freilich doch wohl mit dem Gedanken im Hintergrunde als schwer zu bewegen od. dgl. Oester unbestimmt für *τι*, etwas, gleich *res*. — 3. pass. das Gemachte, Werk, Arbeit, *ἔργα θεῶν*, z. B. künstliche Arbeiten in Metall *ἔ. Ἡραίστων*. Auch schon bei Hom. *ἔργα νόου*, Werke des Geistes; nachmals auch Bücher *ἔργα* = Werke, opera. Bei späteren Dichtern häufig *ἔργα Ἐρωτος* u. f. w. Liebeswerke, Liebesgenuß. *Πάλιντιγα ἔργα* Werke der Vergeltung, der Rache. — Redensarten: a. *καλοῦ κάγαθοῖ τοῖτ ἐστὶν ἔργον* das ist die Handlungsweise eines Ehrenmannes. Allein auch mit Weglassung von *ἔργον*, wie Lat. *honesti viri est* — b. *ἔργον ἐστὶ* mit Inf., es ist ein schwieriges Unternehmen c. *σὸν ἔργον ἐστὶ* Es ist dein Geschäft, deine Sache (vgl. *opus est*, als — auszuführendes Geschäft, *ἔ. κάρυα* Dasselgenheit),

kommt dir zu, liegt dir ob. d. οὐ μακρῶν λόγων ἡμῖν τόδε τοῦτο-  
γον mit dem häufigen Ggf. von Wort und That: hier ist nicht  
Ort noch Zeit zu langen Reden. e. ἔργα παρεχέειν τινί einem  
Noth (Schwierigkeiten) machen, zu schaffen machen. f. ἔργον τινὸς  
γενέσθαι (gfl. Imdes — freilich ein neg.-pos. — Werk wer-  
den), von Jmd umgebracht werden, wie καταργάζεσθαι, confici.  
(Vgl. auch nieder machen, interficere, gfl. den Lebensfaden unter-  
brechen). — Ἐργοδότης (Arbeitgeber) wer Arbeit giebt od. ver-  
dingt; vgl. locator. Ἐργολήπτης wer Arbeit für einen bedungenen  
Lohn unternimmt, Werkunternehmer, conductor operis.

'Εργάζομαι arbeiten, sich in Arbeit od. Thätigkeit setzen.  
Häufiger transf. ἔργα ἐργάζεσθαι, Arbeiten fertigen, Geschäfte be-  
treiben. Ebenso mit näherer Best. ἡλίκα, ἐνταίσιμα. Auch ἐργά-  
ζεσθαι χρυσόν, Gold bearbeiten, wie ja aurifex nicht etwa ein  
Goldmacher ist, sondern ein Goldarbeiter. Argentum factum.  
Τὴν das Land bearbeiten, wie γεωργός Landbauer, Ackermann,  
und dah. Eqn., z. B. mehrerer Könige von England, wie Lat.  
Agricola. Ἐάλαιναν das Meer bearbeiten, vom Fischer, der da-  
von lebt. Τέχνην, ἐπιστήμην eine Kunst od. Wissenschaft bear-  
beiten, ein Gewerl betreiben. Mit dopp. Acc. τινά τι, wie bei  
ἔρδειν, einem etwas anthun, bes. zu Leide thun. 3. erarbeiten,  
erwerben, verdienen, τῷ σίματι, corporis quaestum facere. 4.  
τὸ χορμί' ἐργάζεται die Sache drängt, hat Eil. — Ἐργασία Ar-  
beit, Thätigkeit, Anstrengung, bes. Tagearbeit. Tagewerl. 2. Ar-  
beit, Kunst, Handwerk, Handthierung, Gewerl, Beschäftigung. Vorz.  
der Ackerbau. Ἡ ἐργασία, das Gewerl (die Präp. darin coll.),  
die Kunst, τῶν βαφέων der Färber. Auch das zu einer Hand-  
thierung gehörige Geräth. 3. die auf etwas verwandte Arbeit,  
Bearbeitung: dah. das Ausgearbeitete, das Kunstwerl 4. Erwerb,  
Gewinnst, Unterhalt: auch Hurenenerwerb. — Von ἐργαστήρ Ar-  
beiter: ἐργαστήριον Werkstatt, Fabrik; auch Hurenhaus. Lat.  
ergastulum hinten mit Lat. Bildung: das Arbeitshaus für  
Sträflinge, Zuchthaus; im Plur. die Arbeitssträflinge, wie ja auch  
unser Frauenzim mer (gynaecium) durch Uebertr. von den  
Personen in Frauengemach.

'Εργάτης der Arbeiter, der Thäter: bei den Dorern, der Ta-  
gelöhner, der um Lohn arbeitet. Ἐ. δίξης der Richter, Ἰταλάσης  
der Fischer, λίθων Steinmes 2. als Adj. bei den Att. arbeitsam,  
thätig, Fem. ἐργάτις 3. eine Zugmaschine, ergata. Vgl. ἐργατο-  
κύλινδρος eine stehende Winde. Nicht etwa von ἐργάω, ἐργάζομαι,  
weil ja schon τιμητής u. s. w. der Analogie gemäß ἠ forderten.  
'Εργατῶνες (ἐργάωνες Col.) οἱ ἐν τοῖς ἀγροῖς τόποι, ἐνθα οἱ  
οἰκείται κοιμῶνται, οἱ παρὰ Ἀττικοῖς ἐργατῶνες. Die Bil-  
dung, wie ἀμπελόν, Weinberg, μυωνία Μανσελοχ (μυών Stelle,  
wo viele Mäuse zusammenlaufen) u. dgl. Also entw. Ort für



die Arbeiter, oder von *ἐργατος φραγμός*, und demnach etwa Verschläge? *Ἡμερογίης τυμβωρυχος* verstehe ich als „Gräber-aufbrecher“ nur schwer. Von *εἶργω* ausgehend wäre es für diesen Fall noch schwerer begreiflich, als wenn man es mit einiger Ironie als Grabarbeiter sagte. Nicht vielmehr Todtengräber od. überh. Leichenbestatter? *Ἐργατ-ινης* Arbeiter 2. als Adj. thätig, rüstig, wirksam, m. d. G. der Sache. Mit einem Suff., wozu *ΕΓ.* II. 586. (1.) viele Beisp. gesammelt zu finden.

1463. *S.* valhate *ΨΒΒ.* VI, 817. Mit *upa* und *pra* mit einer Frage auf die Probe stellen, ein Räthsel vorlegen. *Upa-valha* Anreizung, Herausforderung. *Pravalha, pravalhikā* und *pravahlikā* Räthselsspruch. *Pravahli* (durch Umst.) Räthsel.

1464. *S.* sahate *Perferre, sustinere*. Oft, jedoch (s. dieses) wahrsch. falsch vgl. mit *ἐχειν* trotz *ἔξω*. *Aśā d'ha* od. *aśālrha* [?] unüberwindlich *ΨΒΒ.* I. 529. *Bhurisāh* viel fassend (strenger wohl: Lasten, *ἀχθῆ*, zu tragen vermögend), *ratha* (Wagen). *Prasah* und *prasāh* überwältigend. *Prasaha* 1. ertragend, widerstehend 2. m. a. Raubvogel h. das Ertragen, Widerstehen. *Prasahana* 1. Raubthier, d. h. gewaltsam selber angreifend, nicht etwa bloß defensiv. (*Prasahyahanā* gewaltsames Nehmen, das Rauben.) 2. n. das Widerstehen; Ueberwältigen 3. das Umarmen. *Aprasahya* unerträglich, nicht auszuhalten, unwiderstehlich. *A visō d'ha* (s. trotz i), Schafmilk, doch wahrsch. vom Schafe Getragenes, und nicht aus *sa* und *ādhan* (Euter), was keinen Cerebral-Laut gäbe. — Im *Jd.* *Iusti S.* 317. *hazan' n.* Gewalt, Raub. *Acc. haz d.* Kraft. Das ist mit regelrechtem Umtausch aus *S. sāhas n.* Strength, power entstanden. *Sahasā* Instr. Quickly, precipitately, inconsiderately, without consideration or pause. *Sahasā drś'ta* Seen quickly. m. An adopted son. *Sahasāna* Patient, enduring. *Hazan'han* Räuber. *Vgl. S. sāhasin* 1. Violent, ferocious 2. Rash 3. Daring, bold. Von *sāhasa* Violence, the perpetration of any act of rapine or aggression. 2. Oppression, cruelty 3. Rape, ravishment 4. Boldness, daring 5. Rashness. 6. Hatred 7. Punishment, chastisement, fine. 8. Oblation with fire. Ferner im *Jd.* durch Weiterbildung *ni-haz d* Gewalt ausüben.

Ich habe nun bereits *ΕΓ.* in 1. Ausg. I. 283. mit dem gleichf. medialen *Σκτ.* *sah* *Gr. ἀχθόμεαι* vgl.; und halte noch heute diesen *Vgl.* als den für das Griech. einzig berechtigten. Das *θ* hinten anlangend, suche ich dahinter, in Einverständnis mit dem so eben erwähnten *Jd.* *haz-d*, sowie den häufigen Erweiterungen im *Gr.*, dgl. *z. B.* *εἰργάσθω*, allerdings nicht einen bloß müßigen Zusatz wie in *χθών*, sondern ein, hier ohne Vokal angefügtes Bildungselement. Mag man übrigens unter einer schweren Last *ἀχθῆ* *zē n:* so glauben doch auch wohl nicht viele mit *Paffow*, *ἀχθός*,

Last, sei nichts als andere Form für ἄχος Trauer (A ch und Weh). Der Asper, welcher hätte für s in sa h eintreten sollen, verlor sich in Folge des χθ. ἄχθομαι, Fut. ἀχθεσομαι (als ob vom Neutr. ἄχθος, wie τελέω-σω zu τέλος), aber auch mit η, ja, ohne Scheu vor der Häufung von Aspiraten, ἀχθεισθήσομαι. Belastet, befrachtet sein. Gew. auf Gemüthszustände übertr. schweres Herzens sein, sich belästigt od. bedrängt fühlen, unmutig, unzufrieden, aufgebracht sein, gravari, graviter ferre. Mit Dat. ἀχθουμένη δύναμις mit Schmerzen beladen. Auch mit Acc. ἀχθομαι ἔλκος Ich bin durch die Wunde belästigt. In Prosa ἀχθεσθαι τινος (wovon), τιμ (wodurch, instr.), ἐπι τιμ, τι (eig. mit Rücksicht worauf), auch mit Part. 2. intr. lästig sein, verhaßt sein, τιμ. ἄχθος Last, Bürde, Fracht, Schiffsladung. ἄχθος ἀρούρης, wie pondera terrae. 2. übertr. Beschwerde, Betrübnis, Kummer, alles, was das Herz belasten kann. Συσάχθεια eig. Abschüttelung einer Last. Σπειραχθῆς eine Last fortwindend, Weiw. der Schlange und anderer kriechender Thiere. — In Betreff von ὀχθίω, schweres Herzens sein, was Passow hinzunimmt, ist sichere Entscheidung nicht leicht. Herleitung von ὀχθη, ὀχθος, Erderhöhung, spricht freilich wenig an, wenn sich auch etwa eine ähnliche Vorstellung daraus ableiten ließe, wie: einen Stein vom Herzen los werden. Woher aber diese Substantiva selbst? „Von ἔχω, das Herausstehende, Hervorragende?“ Glaube es, wer es kann. Zu veho?

Streichen Nr. 184. Linere; caedere, C. strike.

1465. S. snihyati Amare. Snigdha 1. amatus, amoenus, jucundus, suavis 2. amans, benevolus. 3. Pinguis, adipe humidus, unctus. Snehā Affection, kindness 2. Oil, unguent, grease, any unctuous or greasy substance 3. Oiliness, lubricity, viscosity. Asnigdha dāru bef. Fichtenart; etwa als nicht harzig? Sollte sich etwa die geistige Bed. als „Anhänglichkeit“ durch Uebertragung von dem klebrigen und anhaftenden Fette her Geltung verschafft haben?

Verwandtes weiß ich nicht zu bieten. Mhd. sēn Ven. II. 2. S. 249. Seelenschmerz, Gram, Harm; bef. Liebeschmerz, liebedes Verlangen versagt sich dem Vgl. Man lasse sich aber nicht etwa durch Lett. zēnst die Sehnen ausstrecken L., zēnstees sich sehnen (von Sehnen, ives), aus allen Kräften bestreben, ernstlich trachten, zēnsiba (s weich), Bestrebung, täuschen. Es steht das mit zihnitees sich ringen, kämpfen, it. sich bemühen, und zihstees (ih st. in), zihstees streben, trachten, beflissen sein, in Verbindung und verdankt sein, wie im Deutschen gesprochenes z nur der üblichen Umwandlung von k vor i, e. Vgl. Lith. kentū, auch kenczu. Inf. kēs-ti dulben, leiden, ertragen.

1066. S. sprhāyati Cl. X. und mithin nur schwach. Appetere, c. dat. 2. Invidere, c. dat. et c. gen. Anscheinend

demnach erst von sprhā (desiderium). Indes stark Bd. mit ā (od. Augm.?) Impf. 3. Sg. ashāfradathāi (Dat.) asperozatā Er strebte nach Reinheits-Förderung. Etwa zu S. spardh aemulari, contendere? — Da spēs (Suff. es) einen Plur. speres, sodann, mit kurzem e, prosper (pro speribus; der Hoffnung gemäß) erwünscht, glücklich, prospērare glücklich-gedeihen lassen, also caus., aber spērare, hoffen, neben sich hat: wäre entfernte Möglichkeit von Verwandtschaft anzuerkennen. Ausfall von h hätte zwar wenig Bedenken; allein einer von r wäre trotz vis: vires nicht so gebuldig hinzunehmen, zumal man r in vires nicht als urspr. zu erweisen vermag, indem es ja auch für s stehen könnte. S. WWB. I. S. 382. 337. vgl. Sid, Vgl. WB. S. 217. Sonst haben wir freilich auch Lat. sanguis neben S. asrg. aber auch asan und asra vor. Vd. S. 280.

1467. Σπέρχω in schnelle Bewegung setzen, treiben, antreiben, forttreiben, laufen machen, beschleunigen, drängen, ὅτε σπέρχων ἄλλαι, wenn Stürme drängen od. treiben. Σπέρχομαι, in schneller Bewegung sein, sich rasch od. heftig bewegen, schnell gehn, laufen, überh. eilen. Ἐρεμοῖς eilig rudern. Häufig σπέρχόμενος eilend, eilig, rasch, hastig. Mit dem Dat. σπέρχεσθαι τι gegen einen heftig werden, heftig aufgebracht werden od. sein, ihm zürnen. Berunglückt ist natürlich Passow's Vgl. mit dem Comp. pergo Nr. 1261. Das Med. läge, zumal mit Dat., dem S. sprh viell. nicht allzu fern. Σπέρχυνός (Part. Pass.) schnell, eilig, hastig, rasch, βέλος. Ueberh. dringend, heftig, hitzig, sowohl von Krankheiten, als von Gemüthszuständen. 2. act. schnell, hastig, heftig od. hitzig machend, beschleunigend, antreibend, σπέρχυνοποιός, Hefsch. Πολυσπέρχης sehr betriebsam, emsig, eifrig. Bei Aelian V. H. 12, 43. mit zurückgezogenem Accent Πολυσπέρχης, sonst Πολυσπέρχων, οντος Feldherr Alexanders des Großen. Σπέρχυλος, Smyrnder. Σπέρχης, ιδος = Σπέρχης Theocr. 15, 98. Doch nicht etwa ersteres Dor., wie ὄρνυξ neben ὄρνυξ;? Wäre ὄ das ursprüngliche, wohl gar zu S. spardh (aemulari), wie Aemilius WWB. I. 2. S. 836. von aemulus (nach-eifernd — den Aeltern u. s. w.)? Auch ein Σπέρχιδας. Spermichidenque Lycetum Ov. M. V, 86., viell. mit zwiefachem patron. Suff. Auch von seinem reisenden Laufe der thessalische Fluß Σπέρχειός, ion. Σπέρχῆϊός. Ἐπισπέρχω eilig, hastig betreiben, antreiben. Beschleunigen, anspornen, κέντρον 2. intr. sich beschleunigen, schnellig andringen, anstürmen, ἄλλαι. Ἐπισπέρχης eilig, hastig, heftig, streng, scharf. Κατασπέρχω antreiben, betreiben, beschleunigen.

Στέργω, woher φιλόστοργος, zärtlich liebend, steht schwerlich dazu in ähnlichem Verh., wie studere: σπείδειν. Siehe Stokes. Ir. Gloss. p. 83. suirgech "gl. procas." Sercc, amor, Welsh



serch, st. st, weßhalb s und nicht h. Etwa dazu Sorge? Nr. 1316. 1327.

Σμῶχω, σμῶχω, abreiben u. s. w., als Erweiterungen von σμάω Nr. 98., wie ψήχω, ψῶχω Nr. 55. Mikl. lex. p. 863. vgl. Formen mit g, z. B. smagnaç (scutica ferire), obñhon g nicht dem Gr. χ zu entsprechen pflegt.

Mhd. sprēhhān Nr. 297. sprechen. Engl. ohne r speak Müller GWB. S. 376.

1468. Σμῶχω (v außer Mor. 2. Pass. lz.) etwas durch ein Schmochfeuer ohne Flamme allmählig verbrennen, verschwehlen, in langsamem Feuer verzehren lassen, σμῶσαι πρὸς νῆα. Pass. σμῶχομαι, Mor. ἐσμίγην durch ein Schmochfeuer allmählig verzehrt werden. Uebertr. sich durch eine heimliche, verborgene Leidenschaft, Liebe, Gram, Schmerz abzehren, hinschmachten. Bei Grimm Nr. 257. Aqf. smēōcan (sumare); smoca (sumus), smōcan (sumare), E. smoke Müller GWB. S. 355. Mhd. smouch Rauch, Dunst. Mhd. schmauchen. Bei Danneil altmärk. smōk, smōksuer 1. der Schmauch, Rauch ohne sichtbare Flamme. Rōk (Rauch) un smōk ein oft verbundener Reim. 2. der Rebel. Adj. smōkig und smōkrig, letzteres auch vom entfernten Rebel und Höhenrauch. Smōk'n, smock'n und smōkern 1. smōk hervorbringen. Vgl smōl'n, ähnlich wie schwehlen, aber auch dampfen, von starkem Thau und Nebel; von starkem Staube, beim Fahren u. s. w. 2. Tabac rauchen. Smok'r 1. ein starker Tabacraucher 2. ein altes unansehnliches [glf. angeräuchertes?] Buch. — Möglich, es bestehe, wie Grimm vermuthet, eine entfernte Verwandtschaft mit Mhd. smac, smach 1. Geruch 2. Geschmack. S. Nr. 1088. und Cf. II. 270. Ausg. 1. Böhmi. smaha (h st. g). Hitze des Feuers u. dgl. Mikl. lex. p. 863. paßt auch nicht im Cons. Noch führt Dief. GWB. II. 15. mancherlei Entlegenes auf. Er hat Gael. smucan Rauch. Im Highl. Soc. Dict. II. 120. vielmehr smūdan und smūid A smoke or vapour. Doch wird bei smūch auf mūch verwiesen, welches letztere 1. Smoke: sumus 2. Grief, affliction: moeror, affliction erklärt wird. Mūchan A vent. or chimney: caminus. Smūg, Lat. mucus, ich weiß nicht ob zu mungo.

Schluß dieses Bandes.



